Samstag. № 1. 2. Januar 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Erste Nummer 1864.

Zum neuen Jahr.

Wenn wiederum ein Jahr auf raschen Schwingen
Dahingeflog'n und über seiner Gruft
Die Glocken mahnend an die Herzen dringen
Wie Geisterstimmen durch die stille Luft:
Da ziemt es wohl, nach sturmbewegten Tagen
Zu sammeln uns in tiefer Einsamkeit,
Eh' uns auf's Neu' mit lautem Wellenschlagen
Umfängt der uferlose Strom der Zeit.

Was uns das letzte Jahr an Leid geboten
Und was an Freude — nochmals sei's gelebt!
Still schweben vor uns auf die theuren Todten,
An deren Sarge unser Herz gebebt.
Gott hat versammelt sie zu seinen Garben,
Leicht sei die Erde ihnen — süß die Ruh'!
Uns aber Heil, küßt Liebe unsre Narben
Und deckt mit Rosen unsre Wunden zu!

Was weht uns an wie milder Lüfte Fächeln?
Das Leben bot auch manche Lust uns dar:
War es ein erstes Du, ein Kindeslächeln,
Ein Frühlingssonnenblick, ein Kranz in's Haar.
Sie grüßen uns, die wonnereichen Tage,
Und jede sel'ge Stunde kehrt zurück:
Mit manchem Kummer, manchem Schicksalsschlage
Versöhnt uns ein auf's Neu' erblühtes Glück.

Da fühlt das Herz sich wunderbar erhoben
Und schlägt entgegen kühn der jungen Zeit —
Was wird sie bringen? Heut' Gewittertoben
Und morgen wieder Freude nach dem Leid!
Nun gilt es, fest sein Ziel im Auge halten,
Die Hände regen frisch und unverzagt
Und wohlbedacht ein inn'res Glück gestalten
Das wie ein Leuchtthurm durch die Brandung ragt.

An diesem Glücke laßt uns wacker bauen,
Es ist der Tempel ächter Menschlichkeit,
D'rin Liebe waltet, Friede und Vertrauen,
Und für des Feindes Haß — Vergessenheit!
Da helfe Einer treulich doch dem Andern,
Daß aus dem Herzen nie ein Mißklang tönt,
Und ruft der Herr uns ab vom ird'schen Wandern,
Ein schöner Tod das schöne Leben krönt!

E. K.

Eidgenossenschaft.

Frankreich hat den Telegraphenvertrag und Baden den Niederlassungsvertrag ratifizirt.

Der Bundesrath hat nun doch den Hrn. Dr. Lindau zum schweiz. Konsul in Japan ernannt und den Hrn. Humbert definitiv heimberufen.

Die Fundations- und Maurerarbeiten an der neuen Kaserne in Thun sind den Architekten Tschiffeli und Merz in Bern übertragen worden. Die Beaufsichtigung hat Herr Ingenieur Blotnitzky in Genf.

Für die HH. Demarchi und Stabshauptmann Flora in Tessin, welche als eidg. Kommissäre fungirt hatten bei der Uebernahme der durch Oesterreich an die Schweiz abgetretenen Dampfschiffe, wurde die Entschädigung auf 6000 Fr. angesetzt. Die betreffenden Herren hatten sich nicht gescheut, ungefähr 20,000 Fr. zu verlangen.

Das eidgen. Sängerfest ist auf den 16., 17. und 18. Juli festgesetzt.

Nach dem Bericht über die internationale landwirthschaftliche Ausstellung in Hamburg vom 14 bis 22. Juli l. J., den der Abgeordnete des Bundesrathes, Hr. Direktor Glaser, an das eidgen. Departement des Innern erstattete, war diese Ausstellung in allen Beziehungen großartig und imposant. Im Ganzen betheiligten sich 1492 Aussteller, und zwar 31 Staaten, mit 3876 Thieren und 2951 Maschinen. Der Berichterstatter hebt namentlich den prämirten Räderpflug von James und Friedr. Howard als ein Meisterstück mechanischer Konstruktion hervor und empfiehlt denselben trotz der Anerkennung des Guten bei unsern Pflügen. Der größere Theil der übrigen Maschinen und Apparate passe für unsere Verhältnisse nicht; dagegen sieht er die Einführung der Straßenlokomobile, der Dampfeuerspritze und der Dampfdreschmaschine auch in der Schweiz mit Bestimmtheit voraus. Bezüglich der Pferdezucht stellt der Verfasser das Ausland, das hierin Großes geleistet, der Schweiz voran und dringt auf eine sorgfältigere Ueberwachung derselben bei uns. In der Schweinezucht steht England groß da. Hinsichtlich der Rindviehzucht sei das wichtige Endresultat gewonnen worden, daß die Rindviehracen in der Schweiz zu den vorzüglichsten in Europa gehören. In der Schafzucht stehe die Schweiz zurück. Bei Anlaß der Produktenausstellung erinnert der Verfasser daran, daß die Schweiz sich vorzüglich mit gedörrtem Obst hervorthun könnte; auch was die Pflanzenproduktion betrifft, würde sie in die ersten Reihen treten, nur sollte der Hopfen bei uns noch mehr gebaut werden.

Schweizerische gemeinnützige Gesellschaft. Versammlungsort für das Jahr 1864 ist Basel. Präsident der Jahresdirektion ist Hr. Rathsherr Karl Sarasin. Als Verhandlungsgegenstände für die nächste Jahresversammlung sind im Vorschlag, aus dem Gebiet des öffentlichen Unterrichts: die Erziehung des Volkes für Musik und durch die Musik; aus dem Gebiet der Volkswirthschaft die Frage: Wie können den unbemittelten Klassen die Wohlthaten des Kredits zugänglich gemacht werden, speziell: über die Zweckmäßigkeit der Leih- und Pfandanstalten. Die definitive Bestimmung der Fragen ist

Sache der Direktion. Dieselben werden im Lauf des Januar näher spezifizirt und allen Mitgliedern der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft mitgetheilt werden.

Aargau. Bekanntlich hat bisher der Bann der Gemeinde Brugg um einige hundert Fuß außerhalb der Stadt gegen den Bahnhof hin seine Grenze gehabt und nur wenige der Häuser, die außerhalb des Ortes in dieser Richtung stehen, gehörten zu Brugg. Den 30. Dezember genehmigte die dortige Ortsbürger-Versammlung einen Vertrag mit der Gemeinde Windisch, laut welchem für Zukunft der Gemeindsbann von Brugg bis über die Eisenbahnlinie hinaus reichen soll und zwar gegen eine an Windisch zu zahlende Entschädigung von Fr. 25,000 und mit der fernern Verpflichtung für Brugg, fünf Bürger von Windisch, deren Häuser bisanher im Bann Windisch gelegen und nun durch diese Erweiterung in dem Gemeindsbann Brugg stehen, unentgeldlich in ihr Bürgerrecht aufzunehmen. Durch diese Bannerweiterung hat Brugg die Möglichkeit erworben, sich gegen die Bahnstation hin zu vergrößern, es wird dieses auch, und wer weiß, ob nicht einst die dortige Station in einer Häusergruppe mitten drinn steht.

— Brugg. Nach langem Krankenlager starb am 30. Dez. der hiesige Herr Pfarrer Märki. Die Beerdigung findet heute Samstag Nachmittags 3 Uhr statt. (Bad. Tagbl.)

— Der Gemeinderath von Muri protestirt in einer öffentlichen Erklärung gegen die ebenso maßlose als unzweckmäßige Kritik der dortigen landwirthschaftlichen Schule.

— Aarau. In hiesiger Gemeinde wurden letztes Jahr geschlachtet: 82 Ochsen, 693 Kühe und Rinder, 1656 Kalber und 293 Schafe und Ziegen.

Uri. Landammann Alexander Muheim hat an den Landrath von Uri ein Schreiben gerichtet, worin derselbe anzeigt, daß er, niedergebeugt durch den herben Verlust, den er innert vier Monaten durch das Ableben eines hoffnungsvollen Sohnes und einer Tochter erlitten habe, und da nach seinem Dafürhalten der im Wurfe liegende Konkordatsentwurf gegen Lotterien einen geregelten Betrieb fast verunmöglicht, sich veranlaßt sehe, als Mitbetheiligter des Lotterievertrages nach Ablauf desselben (Ende April) zurückzutreten, und auf weitere Unterhandlungen zu einem neuen Accord Verzicht leiste.

Dagegen hat sich eine neue Lotterie-Gesellschaft unter Leitung des alt Landammann Karl Muheim gebildet, welcher der Unschuldigen-Kinder-Landrath mit 27 gegen 16 Stimmen die Konzession ertheilt hat.

Solothurn. General Marian Langiewitz hat der solothurnischen Gemeinde Grenchen neben herzlichstem Dank für die ihm durch Ertheilung des Bürgerrechts bewiesenen Sympathien eine Summe von einhundert Franken für die Armen des Dorfes einhändigen lassen.

Freiburg. In Murten sind die demissionirenden Herren Engelhard und Liechti Givel fast einstimmig wieder in den Gr. Rath gewählt worden.

Luzern. Der Gasthof zur „Post" in hier ist um 110,000 Fr. an Hrn. Postadjunkt Schnyder verkauft.

Luzern. In der Lupfen, Gemeinde Langnau, wurde in der Christnacht ein Ackermann derart geschlagen, daß ihm die Hirnschale zerschmettert wurde und er bald starb. Vor dem Tode konnte er noch die Thäter nennen, die nun in Verhaft sitzen.

Waadt. Eine Feuersbrunst hat die Meyerei des Barons Prez bei Cressier zerstört. Ein Werth von Fr. 100,000 ging in den Flammen zu Grunde.

Thurgau. Napoleon hat auch dieses Jahr an die Armen von Ermatingen 1700 Fr., von Salenstein 200 Fr., von Mannenbach 100 Fr. geschenkt.

Ausland.

Deutschland. Hamburg 30 Dez. Der Herzog Friedrich von Augustenburg ist in Kiel angekommen, um eine Regierung einzurichten; er wurde mit Enthusiasmus empfangen.

— Die Norddeutsche Ztg. vom 31. Dez schreibt: Die Gesandten von Oestreich und Preußen werden Kopenhagen verlassen, wenn die Novemberverfassung diesen Abend nicht abgeschafft ist. England protestirte gegen den österreichisch-preußischen Antrag, Schleswig zu okkupiren. Wenn die Deutschen über die Eider gehen, so werde England gezwungen sein, Dänemark zu Hülfe zu kommen.

— Sachsen, Würtemberg und Bayern erkennen den Augustenburg als rechtmäßigen Souverän.

— Kürzlich ward in der Hoffmann'schen Maschinenfabrik in Leipzig die tausendste Nähmaschine vollendet. Vor zehn Jahren ging aus dieser Werkstatt die erste derartige Maschine hervor, deren Bau seitdem in Leipzig zu einer großen Branche herangewachsen ist.

— In Augsburg stürzte ein im Bau begriffener Bierkeller zusammen und erschlug vier Arbeiter; ein fünfter wurde lebensgefährlich verwundet.

— In einem Ziegelofen bei Heiligenstadt wollte sich ein achtjähriges Mädchen, die Tochter eines dort beschäftigten Arbeiters, wärmen, fiel aber in das Feuer und war in wenig Augenblicken zu Kohle verbrannt.

— Bei Hildesheim stieß kürzlich ein großer Falke unter die Hühnerheerde des Hrn. Oekonomen Ernst und hatte ein Huhn als Beute schon erfaßt, als die Truthühner den Räuber angriffen und zu Boden drückten, bis er von den Hofbewohnern ergriffen und getödtet werden konnte.

— Kopenhagen 31. Dez. Das Ministerium ist besetzt. Monrad Präsident. Die Minister für Justiz und Krieg bleiben. Der König ist zur Armee verreist.

— In den größeren Städten Norwegens werden Meetings gehalten, welche verlangen, daß Schweden Dänemark unterstütze.

Frankreich. Kaiserin Eugenie hat ihr Leben zu Gunsten ihrer natürlichen Erben für zwei Millionen versichern lassen.

— Der am 3. Dez. von Marseille abgefertigte und in Algier nicht angekommene Dampfer „Atlas" muß als verloren betrachtet werden. Die ausgesandten Späher haben von ihm keine Spur gefunden.

— Ein junger Mann aus Paris besuchte Mailand. Er brauchte ein Paar neue Stiefel und wandte sich an einen dortigen Schuhmacher. Man hatte den jungen Elegant an den geschicktesten Mann seines Faches gewiesen. Der Meister erschien und der junge Pariser äußerte hoffärtig: „Es ist mir fatal, mir in Mailand ein Paar Stiefel machen zu lassen, ein Paar Pariser bekomme ich doch nicht. Indeß machen Sie die Sache, so gut Sie können." Der in seinem Berufe beleidigte Meister schweigt und bringt nach Verlauf eines Tages einen Stiefel angeblich zum Anprobiren. Der Pariser probirt und findet den Stiefel magnifique und ruft: „Herrlich, auf Ehre, wie in Paris, ich hätte Ihnen das nicht zugetraut." Der Fußbekleidungs-Künstler bittet ihn, den Stiefel wieder auszuziehen. Es geschieht, aber welch' Erstaunen, der Pariser behält einen der niedlichsten Tanzschuhe am Fuße, der im Innern des Stiefels kunstgerecht verborgen gewesen. „Sie sind ein Tausendkünstler", ruft begeistert der Pariser, „wann bekomme ich nun den andern Stiefel?" — „Den andern?" — „Natürlich, ich kann doch nicht mit einem Stiefel umhergehen" — „Den andern", erwidert sich höflich verneigend der Meister, „den lassen Sie sich gefälligst in Paris machen!" und verläßt im Gefühle seiner Würde das Zimmer.

Amerika. Nach Berichten aus New-York vom 19 drängt Longstreet fortwährend die Unionisten in Tennessee. In Charleston hat ein heftiger Sturm die Werke, welche den Hafen sperren, beschädigt; man glaubt, die Einfahrt forciren zu können.

— Aus Vera-Cruz vom 2. d. kommen folgende Berichte: Miramon ist getödtet. General Bazaine marschirt gegen das stille Meer, ein anderes Korps auf San Luis Potosi. Almonte leitet allein mit der Regentschaft betraut; die übrigen Mitglieder gaben ihre Entlassung. Die Franzosen werden nächstens Vera Cuz räumen, mexikanische Truppen es besetzen.

— Die Eheschließungen in Amerika unterliegen bekanntlich nicht den geringsten Hindernissen, und nach amerikanischen Begriffen würde man einen Zustand wie in Mecklenburg, wo Hans erst die hohe Obrigkeit oder wohl gar den Gutsherrn um Erlaubniß fragen muß, ob er seine Hanne heirathen darf, für eine Barbarei halten. Auch keine Ceremonien finden jenseits des Oceans statt und manchmal wird eine Verbindung in so ächt patriarchalischer Weise geschlossen, wie zu weiland Vater Abrahams Zeit. Neulich war ein alter Landmann in Giron-

ville, einem Ort im Staate New-York, auf das Feld hinausgegangen, um Getreide zu mähen. Er bekleidete in genanntem Orte die Würde eines Friedensrichters. Als er sich an die Arbeit machen wollte, hörte er plötzlich den Galopp eines Pferdes. Sich umsehend, gewahrt er einen jungen Mann, der, ein ein junges Mädchen vor sich im Sattel, in aller Eile heransprengte. Am Felde des Friedensrichters hielt der Reiter an. „Freund, seid Ihr der Friedensrichter Jakob Flimmers?“ fragte er. — „Ja wohl,“ entgegnete der Greis. — „Eure Frau hat uns hieher gewiesen und wir sind froh, Euch zu treffen, Alter. Seht, dies ist meine Braut Sally, wir sind einig darüber, uns zu heirathen; aber wir haben es eilig, denn wir müssen mit dem Eisenbahnzuge nach Haus, wo die Gäste schon bestellt sind, und Ihr wißt, der Zug wartet nicht.“ — „Gut, meine Kinder, kommt mit nach Haus und ich will Euch in aller Form trauen.“ — „Aber geht das nicht auch hier an? Wir haben Eile“ — „Hier, meiner Treu, da ist ja des alten Gottes Himmel über uns; ich sehe darin nichts Unschickliches. Steigt ab. Ich will Euch nicht aufhalten.“ — „Hm, muß es denn abgestiegen sein, Alter? Wie gesagt, wir haben furchtbare Eile. Die Eisenbahn — —“ — „Gut Gut, junger Mann, gebt Eurer Sally die rechte Hand und antwortet mit Ja auf meine Fragen.“ Der Greis that nun die üblichen Fragen, Beide antworteten, es wurde bestimmt, wohin ihnen der Heirathsschein nachgeschickt werden sollte, und fort galoppirte das Paar, das im Sattel Mann und Frau geworden.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der schweiz. Eisenbahn- u. Hdls.-Ztg. v. 28. Dez.) Wir stehen am Ende des Jahres 1863 und in wenigen Tagen wird ein neues Jahr uns seine Pforten öffnen. Was wird es uns Gutes bringen, und werden wir uns, nachdem es seinen Lauf beendet hat, ebenso glücklich schätzen, wie wir es jetzt thun können?

Unendlich groß war Gottes reicher Segen im In- und Auslande an Getreide aller Art, Obst und Wein; allein es sind nicht nur die wohlgefüllten Speicher und Keller, welche uns dankbar zum Himmel blicken lassen, sondern auch der Stand der Felder und Weinberge berechtigt unter dem Einfluß überaus günstiger Witterungs-Verhältnisse zu den schönsten Hoffnungen für das kommende Jahr. Es ist zwar noch lange bis zur kommenden Ernte, allein die Gegenwart gibt uns einen Anhalt, um vertrauensvoll der Zukunft entgegenzugehen.

Anders verhält es sich allerdings mit den politischen Ereignissen; eine schwarze Wolke nach der andern steigt am Horizonte empor, und wir können uns banger Ahnungen nicht erwehren. Doch hoffen wir auch da das Beste und darum „Glück auf“ zum Segen und Gedeihen unserer Volkswirthschaft!

Das Getreide-Geschäft bot in der verflossenen Woche, wie zu erwarten war, nur sehr unvollkommene Resultate, und wir halten deßhalb für angemessen, uns auf die Einzelheiten heute nicht einzulassen, sondern Das, was diese Woche Neues bringt, mit den Ergebnissen der letzten 8 Tage in unserm nächsten Berichte zusammenzufassen. So viel sei indessen gesagt, daß eine flaue weichende Tendenz vorherrschend ist, was zwar auch ohne den Einfluß der Feiertage der Fall gewesen wäre.

Die von Mathieu de la Dröme angekündigten Stürme haben sich einige Tage verspätet eingestellt, machten sich aber am Dienstag und auch gestern recht fühlbar; im Uebrigen wechselten Regen, Schnee und Sonnenschein mit einander ab.

Liverpool. Wochenverkäufe — B. Middl. Orleans 27¾ d., Middl. Boweds 27¼, fair Broach 23¾, Omrawuttee 23½, Dhollerah 23¼ Comptah 23, Tinevelly 23½, Bengal 17¾, Egyptian 28¼. Bei der Zählung des Vorraths fand sich nur ein Ueberschuß von 18,000 B. vor. Markt sehr fest und lebhaft mit ¾ Aufschlag gegen vor 8 Tagen; 12,000 B. Umsatz bis Mittag. Stock 281,000 B.

Winterthur, 31. Dez. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 65, Aufschlag Fr. 0. 50.; Haber Fr. 15. 80, Aufschlag Fr. 0. 70

Schaffhausen, 29. Dez. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 24. 83, Aufschlag Fr. 0. 17; Haber Fr. 13. — bis Fr. 15. 50.

Rorschach, 31. Dez. Kernen: Heutige Verkäufe 2739 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 28. 50, Mittelpreis Fr. 26. 92., Niedrigster Fr. 25. —, Abschlag Fr. 0. 33. Zwei Pfd. Mehl 37 Cts., zwei Pfund Brod 34 Cts. Wochenverkäufe 699 Dopp.-Ztr.

Haser: 80 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 16. 91.

Pariser-Börse. 31. Dez. 3%. Rente 66. 50, Credit mobilier 1045. —, Oesterr. Staatsbahnen 491. —.

London. 31. Dez. Consols 91½.

Wiener-Börse. 29. Dezbr. National-Anleihe 79. 90. Metalliques 5%. 72. 60., Bankaktien 786. —, Kredit-Mobilier-Aktien 185. —.

Wechselkurs. 29. Dezbr. London 117. 40. Augsburg 3 Mon 100. —.

— Petroleum betreffend wird uns geschrieben: Zu Beseitigung übertriebener Besorgnisse diene, daß die Entzündlichkeit des Petroleums, somit der Grad von Feuersgefährlichkeit desselben weit geringer, als bei Schieferöl, Terpentinöl, Weingeist u. s. w. ist. Um z. B. das auf einen Fußboden getropfte Petroleum Behufs Tilgung des Fleckens, entzünden zu können, muß Weingeist aufgegossen werden.

Immerhin gebietet jedoch die Vorsicht, beim Ausgießen des Petroleums nicht eine offene Lichtflamme nahe zu bringen.

— Schwindel. In einem Wiener Blatte war vor einiger Zeit ein Anzeige folgenden Inhalts zu lesen: „Sichere Existenz. Es wird Jedermann ein Mittel bekannt gegeben werden, wodurch man mit einem kleinen Kapital sich leicht 100 fl in einem Monat verdienen kann; dieses Geschäft ist ein wenig mühevolles und kann auch von Damen betrieben werden. Briefe poste restante Wien.“ Wer sich meldete, erhielt von dem Einsender der Anzeige ein Schreiben, in welchem er um Zusendung eines Geldbetrages ersuchte; erfolgte diese, so empfahl der Schwindler den Betreffenden — die Photographie. Er hatte so über 140 fl, 18 Thlr, und 2 Silberrubel erganuert, wofür das Gericht den Ehrenmann — er heißt Jakob Grün — einen Monat in's Gefängniß spazieren ließ.

— Stahlwaaren vor Rost zu schützen. Fein geschnittene Wachsstückchen werden in kleinen Mengen nach und nach in kaltes Benzol gerührt, und zwar so, daß man nicht eher eine neue Portion davon in die Flüssigkeit einbringt, als bis die vorhergehende sich gänzlich aufgelöst hat. Mit dieser Auflösung überstreicht man die Stahl- oder Eisenwaaren, auf denen dann das Wachs in Form eines dünnen, aber dicht schließenden Ueberzugs zurückbleibt, nachdem das Benzol an der Luft verdunstet ist.

Die Schweiz. Inhaltsverzeichniß zur zwölften Lieferung.

Text. Das stille Anneli. Von Emil Faller. — Alpenröschen. Von S. Liechti. — Gerlau, von Osenbrüggen. — Der Fischer. Gedicht. Von Mähli. — Johanna Fichte. Biographie Von Jak. Vogel. — Ostafrikanische Skizze. Von Werner Munzinger. — Von Ohio nach Tennessee. (Schluß). Von Carl Merz. — Die Feengrotte. Volkssage aus dem Waadtland. Aus dem Französischen übersetzt von J. Hofstätter. — Die Feier der Schlacht bei St. Jakob an der Birs am 26. August 1863. Von R. K. — Der Ueberfall von Rotzberg. Gemälde von Lugardon. Besprochen von P. B. — Das Murtenthor in Freiburg. Besprochen von P T — Neue Bücher Besprochen von L. T. und M. — Monatschronik. — An unsere Leser.

Illustrationen. Initiale zur Erzählung „Das stille Anneli.“ Von P. B. — Der Ueberfall von Rotzberg. Nach einem Gemälde von Lugardon — Portrait von Johanna Fichte. Die Schlachtfeier von St. Jakob am 26 Aug. 1863. Nach einer Originalzeichnung von F. Z. — Das Murtenthor in Freiburg.

Fremdenverzeichniß vom 1. auf den 2. Januar 1864.

Storchen

Hr. Dürr, Kfm. v. Gönningen.
— Hebi-rediger, dto. v. St. Gallen.
Fr. Fetzer, v. dto.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Rozinger m. Ktsch., v. Freiburg.
— Frank, Kaufm. v. Apolda.
— Rütenau, dto. v. Frankfurt.
— Leimgruber, dto. v. Zürich.
— Zangger, dto. v. Bern.
— Würsch, Priv. v. Baden.

Krone.

Hr. Keller, Negot. v. Zürich.

Löwen.

Hr. Roth, Ingenieur, Graubünden.
— Hürlimann, Negot. v. Basel.

Roßli.

Hr. Wernli, Priv. v. Thalheim.
— Rodel, dto. v. Fahrwangen.
— Schläpfer, Maler, Appenzell
— Eichenberger, Weber, Beinwyl.
— Lüscher, Handwerker, Seon.
— Speer, Harner, Lustenau.
— Braun, Schneider, Flawingen.
— Hoffmann, dto v. Altenkirchen.
— Hiltpold, Schreiner, Lengnau.
— Klotter, Schneid. v. dto.

Schwert

Hr. Aernet, Priv. v. Ruppertswyl.
— Dubach, dto. v. Lützelflüh.
— Wanner, dto. v. Heiligkreuzthal.
— Stucki, dto. v. Orlenbach.
— Tanner, Backer, Hirsau.
— Suter, Schneider, Kölliken.

Ausschreibung.

Es werden hiemit an der landwirthschaftlichen Schule in Muri, unter Vorbehalt der vom hohen Regierungsrathe beschlossenen Reorganisation der Anstalt, die beiden erledigten Hauptlehrerstellen zur Wiederbesetzung ausgeschrieben, nämlich:

a. Die Lehrstelle für die mathematischen Fächer, landwirthschaftliche Buchführung u. s. w.

b. Die Lehrstelle für die naturwissenschaftlichen Fächer (Naturgeschichte Chemie, Physik in ihrer Beziehung zur Landwirthschaft). —

Außer den gedachten Hauptfächern haben beide Lehrer nach Lehrplan und Bedürfniß auch noch in anderm Unterrichte die erforderliche Aushülfe zu leisten.

Mit jeder Lehrstelle ist, nebst freier Wohnung für die Person des Lehrers, eine jährliche Besoldung von Fr. 1400 — 1600. verbunden.

Die Bewerber belieben sich, unter Beilegung ihrer Ausweise, bei dem Direktor des Innern, HgHerrn Regierungsrath Keller in Aarau, bis zum 28. Jänner nächsthin schriftlich anzumelden.

Aarau, am 30. Dezember 1863.

Namens der Direktion des Innern:
Härr.

3]

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Abonnement auf den wöchentlich einmal im größten Formate erscheinenden

Schweizerischen General-Anzeiger.

Derselbe wird gratis an alle Wirthschaften der Schweiz, welche sich bei ihrem betreffenden Postbureau einschreiben lassen, verabfolgt. Damit die verehrlichen Besteller in der ganzen Schweiz das Blatt am Mittwoch erhalten, haben wir obige Einrichtung getroffen, denn nur auf diese Weise ist es uns möglich, jedes Postbureau direkte zu bedienen. Der kleinen Bestell- und Transportgebühr wegen wird sich wohl kein Wirth veranlaßt finden, nicht sofort seine Bestellung zu machen.

Für Privaten ist der Preis für das erste Halbjahr, Bestellgebühr inbegriffen, Fr. 1. 20 Cts. und ersuchen wir ebenfalls die Bestellungen bei der Post zu machen.

Die Vortheile, welche der General Anzeiger für Inserationen jeder Art, bietet, glauben wir nicht näher erörtern zu müssen, da sich dieselben am Besten darin zeigen, daß nach Neujahr das Format wieder bedeutend vergrößert werden muß.

NB Wir bitten auf der Adresse stets deutlich zu bemerken
„Schweiz. General-Anzeiger" in Altstädten, St. Gallen,
indem im Kant. Zürich noch ein Altstädten und hier in Altstädten noch ein Anzeiger existirt.

Die Expedition des Schweizerischen General Anzeigers
in Altstädten.

Schweizerische  Nordostbahn.

Bekanntmachung.

Mit 1. Januar 1864 wird zwischen der K. Württembergischen Staats-Eisenbahn einerseits und den schweizerischen Eisenbahnen (Schweiz. Nordost-, Central-, Berner Staats-, Freiburger-, Franco Suisse-, Jura industriel- und Westbahn) anderseits ein direkter Verkehr für die Beförderung von Gütern (in Eil- und gewöhnlicher Fracht) in's Leben treten.

Exemplare des für diesen Verkehr aufgestellten besondern Reglements nebst bezüglichen Tarifen werden auf allen Stationen der Nordostbahn, sowie bei der Eisenbahn-Agentur in Romanshorn und im Kaufhause in Zürich, zum Preise von 1 Fr. per Exemplar abgegeben.

Zürich, den 28. Dezember 1863.

Die Direktion
der schweizerischen Nordostbahn.

1053]

Mieth-Steigerung.

Ueber die der Stadt Aarau eigenthümlich zustehende, mit Nr. 554 bezeichnete **Sägemühle** nebst Holzablagerungsplatz und des dazu gehörenden Wohnhauses Nr. 553 wird **Dienstag den 19. Jenner 1864** in der Bierwirthschaft des Herrn Gottlieb Ernst im Behmen, von Abends 8 Uhr an, öffentliche Miethsteigerung abgehalten.

Sowohl die dazu dienende Wasserkraft vom reichhaltigen Stadtbach, als die Frequenz der Säge, lassen erwarten, daß eine zahlreiche Liebhaber-Theilnahme sich kund gebe.

Aarau, den 15. Dezbr. 1863.

Der Fondverwalter:
Rothpletz-Marti.

Unterzeichneter hält en Dépôt das allgemein rühmlichst bekannte

Alpenkräuter-Magenbitter,

worüber mehrere Zeugnisse zur Einsicht vorliegen.

Friedrich Steininger,
Weinhandlung.

Zum Ausleihen:

Ein **Wohnhaus** mit 5 Zimmern, Keller und Estrich, Bescheurung nebst circa 1 Jucharte Baumgartenland. Zu beziehen auf Anfang Januar 1864.

Reflektirende hierauf können dasselbe besichtigen und die nähern Bedingungen vernehmen bei dem Eigenthümer:

Heinrich Vogt, Fuhrmann
in Menzikon.

Leichen-Anzeige.

Nro. 1.

Sonntag den 3. Januar 1864,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Alfred Rothpletz, Handelsmann;
56 Jahre alt. — Leidabnahme:
Graben Nr. 221.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 3. Januar 1864.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 1/4 9 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Die **Krankenunterstützungs-Gesellschaft** für Frauen und Töchter in Aarau gedenkt auf Ende Jänner 1864 eine Generalversammlung abzuhalten. Diejenigen Frauenzimmer, welche aufgenommen zu werden wünschen, mögen sich bis und mit dem 16. Jänner 1864 mit Altersausweis und ärztlicher Gesundheitsbescheinigung bei einer der Vorsteherinnen Frau Pfarrer **Zschokke**, oder Frau **Wanger-Rieder** anmelden.

Casino-Bälle.

Der zweite Ball findet **Freitags den 15. Januar** statt. Beginn 8 Uhr. Billets sind in der Casinowirthschaft zu beziehen.

Das Comité.

Aarau, 1. Januar 1864. [1

In eine kleine Haushaltung wird eine brave **Kindermagd gesucht**. Guter Lohn und freundliche Behandlung wird zugesichert.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [2



Samstag den 2. Januar (Berchtholdstag)
Tanzbelustigung
im Bären zu Suhr.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein
1056] F. Wildi.

Schulden- & Bürgschafts-Ruf.

Ausgekündigt unter Bedrohung des Rechtsnachtheils des Verlurstes der Forderungs- und Bürgschaftsrechte.

Bezirksgericht Kulm.

Bauhofer, Jakob, Metzger, Vater, von Reinach, verstorben im Mai 1863.

Eingabefrist bis 30. Jenner 1864 in der Gemeindeschreiberei Reinach.

Kulm, den 22. Christmonat 1863.

Der Gerichtspräsident:
Wirz.
Der Gerichtsschreiber:
Karrer.

Schreibbücher

in jedem Format und Größe, zu den Preisen von 1 bis 10 Fr., **Tagebucher, Stratzen** ꝛc., **Notizbücher** von 30 Ct. bis 2 Fr., **Brieftaschen, Kundenbüchlein** à 1 Fr. 50 Ct. pr. Dutzend bei

F. G. Martin.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 2. 4. Januar 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

× 1864.

„Jetz isch es dunne, d'Glocke schlot,
Und 's Neujohr chunt mit „grüetzi Gott!"
Me gseht ehm's a, 's weiß grüsli viel,
Doch chleilut ist's, fast müslistill." Stutz.

Wenn es jeweilen beim Abschlusse des Jahres dem Hausvater und Geschäftsmann zukommt, Soll und Haben mit einander zu vergleichen, Bücher und Kassen zu revidiren, mit neuen Hoffnungen und Plänen in die Zukunft zu treten, so hat auch ein politisches Organ eine wesentlich nicht unähnliche Aufgabe: in den Bedürfnissen der Zeit, des Volkes, der Partei, in der Belehrung seiner Mitbürger liegt sein Soll, in dem Erreichen dieses Zieles, oder wenigstens in dem Wirken für dieses hohe Ziel sein Haben. Wenn wir uns heute wieder frisch diese schwere, aber ebenso würdige Aufgabe ins Gedächtniß zurückrufen, so geschieht es, indem wir zugleich einen Rückblick auf die wichtigern politischen Ereignisse, nicht etwa des Auslandes, sondern des eigenen heimischen Vaterlands werfen und den Anforderungen der Zukunft, welche identisch sein dürften mit den Mängeln und Gefahren der Gegenwart, muthig in's Auge schauen — nicht etwa um sie todtzuschweigen, sondern ihnen abzuhelfen, sie deutlich und klar Allen verständlich zu machen. Ist doch die Zeit die beste Lehrmeisterin, weil sie Erfahrungen sammelt, also belehrt, so erwachsen gerade aus und durch diese Belehrung Bedürfnisse, die geheilt werden müssen und zwar durch die Zukunft; wenn man dann sagt: dem Alter die Vergangenheit, der Jugend die Zukunft, so hegen wir auch für uns den Neujahrswunsch der liberalen Sache des engern und weitern Vaterlandes einerseits mit den Erfahrungen des Alters, anderseits mit jugendlicher Kraft und Ausdauer fort und fort dienen zu können.

Das Neujahr ist still eingezogen bei uns, still, weil wir des süßen Friedens genießen, ohne Krisen oder politische Stürme und Erschütterungen in dasselbe hinübertreten. Wird es auch so enden? Es ist dieß eine Frage der Zukunft, — eine Frage aber, die uns Alle lebhaft beschäftigt, weil Alle die verneinende Antwort derselben fürchten mögen. Und doch droht uns kein offener Feind, weder innerhalb noch außerhalb der vaterländischen Kreise! Es ist die Ungewißheit, wann die Probezeit für uns eintreten könne, die uns beengt, die Probe nämlich, ob wir würdig sind, freie und selbstständige Schweizer zu sein; es ist die verwickelte Lage Europas, die uns das Gefühl dieser Ungewißheit gebracht hat! Wir aber sagen, wenn das Schweizervolk mit seinen Behörden und Repräsentanten in der abgelaufenen Zeit in dem einen Ziele einig gieng, das Ansehen und die Macht des Vaterlandes und zwar des einigen und freien, nach Innen und Außen zu stärken, wenn der Lebensaufgabe des Volkes, wenn seiner Wohlfahrt und seinen Interessen Genüge geschehen ist, seine Freiheit mehr und mehr ausgebildet, aber auch zum Verständniß gebracht worden ist, — mit einem Worte, wenn sich das Volk unter seiner sich selbst gegebenen Regierung wohl befindet, — also mit ihr einig geht, — dann werden wir eine solche Probe würdig bestehen, dann sind wir den Gefahren, die an uns herantreten möchten, gewachsen!

Und wenn wir uns ein Bild von der Vergangenheit entwerfen, uns noch einmal die wichtigern politischen Ereignisse der Letztzeit resumiren, so dürfen wir im Großen und Ganzen mit dem Geschaffenen und Bestehenden zufrieden sein, wir dürfen uns sagen: Die Schweiz steht in materieller Beziehung gerüstet da, sie hat geübte Truppen, sie hat volle Zeughäuser, die einzelnen Theile des Landes sind durch Straßen wohl mit einander verbunden, sich näher gebracht, so daß sie jeder Zeit geschützt werden können (Alpenstraßen); sie hat gezogene Geschütze; — sie hat in Bewaffnung wohl Alles gethan, was die Neuzeit von ihr fordern kann. Und vor Allem aus schlägt das Herz des Schweizers noch warm für sein Vaterland. Aber noch mehr: sie baut und bildet die geistigen und physischen Kräfte des Landes in wohlthätigster Weise aus; sie sorgt für Künste und Wissenschaften; das Land hat sich in kurzer Zeit unter den hervorragendsten Völkern Europa's in kommerzieller Beziehung eine achtunggebietende Stellung verschafft und wie Handel und Industrie mit einander Hand in Hand gehen, so blüht auch letztere; — die Produktionskraft des Landes ist in stetem Steigen und zwar hat dieses Steigen um so wohlthätigere Einflüsse, als uns Handelsverträge näher mit den benachbarten Völkern in Verbindung gebracht haben. — Die Ausbildung der Kräfte der einzelnen staatsbürgerlichen Individuen aber heißt Ausbildung der Macht der Gesammtheit, — des Staates.

Mit Hülfe des Bundes werden die schönsten Werke des Friedens, wie z. B. die Rheinkorrektion, der bald auch die Juragewässerkorrektion folgen wird, ausgeführt; der Grundsatz ist in schönster Weise durchgeführt, daß, wo es die Interessen eines Theils des Gesammtvaterlandes, die Wohlfahrt eines Theils des Schweizervolkes gilt, der Kantönligeist verschwinden muß.

Wenn wir uns so im Allgemeinen ein recht erfreuliches Bild unseres schweizerischen Staatshaushaltes veranschaulichen, bleiben auch die Fehler und Schattenseiten darin nicht aus — nil sub sole perfectum! Eine solche Schattenseite und zwar bedeutend gefährlicher, als man sie sonst zu beurtheilen gewohnt ist, bildet bei der Wichtigkeit, die heute die Verkehrsanstalten eingenommen haben, die Lage der schweizerischen Eisenbahnen: da es so weit gekommen ist, daß nur zwei Bahngesellschaften, Centralbahn und Nordostbahn, die Verzinsung des Actienkapitals aus dem Reingewinn bestreiten können, da es so weit gekommen ist, daß der Betrieb der Bahnen in der welschen Schweiz nur mit Hülfe freundnachbarlicher (?), französischer Unterstützung fortgeführt werden kann, d. h. durch französisches Geld, durch Franzosen, da es so weit gekommen ist, daß sich wegen diesen rein materiellen Fragen, d. h. wegen der Frage, ob Gotthard, Lukmanier oder Simplon überschient und zwar mit Beisteuerung des Bundes überschient werden solle, die Schweiz in zwei, sogar drei Lager theilte, ihre politische Haltung theilweise diesen materiellen Interessen aufopferte. Vergessen zwar scheint die Rückkaufsidee — sie wird und muß aber zurückkehren, wenn dieser heillose, kreditraubende Zustand aufhören muß. — Ein anderer schwarzer Flecken bildet sich in der G fahr aus, daß in Verbindung mit dem Eisenbahnwesen, die Bankinstitute und die Großindustrie die Selbständigkeit des Volkes ruiniren, d. h. die staatlichen Einrichtungen lediglich ihren Geldinteressen unterordnen möchten.

Schon keck und kühn hat sich diese verbündete Macht in politischen Fragen hervorgethan, jetzt schon beherrscht die hohe Finanzwelt, wie der St. Gallische Volksfreund sagt, einen Theil des Volks und der Behörden. Laßt sie noch größer werden diese Mächte und mehr und mehr steigert sich die Gefahr, daß ihre Gewalt die des Staates paralisirt, am Ende unterordnet oder sich mit ihr verbündet, die Gefahr, daß das Volksleben für die Interessen Einzelner ausgebeutet, die Capitale des Lan-

des an einen Punkt zusammenströmen, Land und Volk verarme. — Ein Gegengift ist uns nur in den Staatsbanken, in der Unterstützung der arbeitenden und ärmern Mittelklasse, in allseitiger größerer Ausbildung der Volksrechte geboten.

Von diesem Standpunkte aus können wir die Genesis der eidgen. Bank nur mit Mißtrauen betrachten. Dieses Mißtrauen schwindet durchaus nicht, obschon die Direktion unter einem bewährten und erprobten Patrioten, einem unserer besten Staatsmänner, unter dem Manne steht, den wir den Fels des schweiz. Radikalismus nannten und in Stämpfli verehrten, weil wir durchaus nicht einsehen können, wie die Interessen dieser Bank mit denen der Eidgenossenschaft und dem Gros des Schweizervolkes identisch sein können.

So hat denn im abgelaufenen Jahre die Frage ob Gotthard, Lukmanier oder Simplon unter der schweiz. Presse und unter dem Volke eine große Aufregung hervorgerufen. Diese Aufregung erhielt in zwei andern Ereignissen neue Stimulation: an die Ratifikation eines projektirten Handelsvertrages knüpfte Holland die Bedingung, daß in der freien Eidgenossenschaft die jüdische Bevölkerung zur Gleichberechtigung mit der andern christlichen Bevölkerung gelangen könne. In Gemäßheit früherer Verordnungen und Bestimmungen forderte nun der Bund den Kanton Aargau, wo die jüdische Bevölkerung Heimathrecht hatte, auf, die Einbürgerung derselben sofort an die Hand zu nehmen. Zur Verhinderung der einzelnen Eisenbahn- oder Alpenüberschienungsprojekte und dieser Judeneinbürgerung erhoben sich einzelne Parteien, und unter diesen machte sich der aargauische Ultramontanismus im Heulen nach Bundesrevision besonders bemerklich; aber auch der Rücktritt Stämpflis wurde benutzt, um die liberalen Institutionen des Bundes, die liberale und radikale Partei überhaupt um Ansehen zu bringen.

Das Volk hörte nicht auf diese Schreier, wohl der beste Beweis, das es mit jenen Institutionen zufrieden war und von jener schwarzen Seite sich keine Besserung versprach; der Rücktritt Stämpfli's indessen ist gleichbedeutend mit einem Sieg jener Partei, die die Centralisationsidee der Schweiz bekämpft, für die Kantonal-Souveränität auf Kosten größerer Einh it und Macht des Bundes eintritt und ihre Repräsentation in Zürich findet. Wir zweifeln aber gewaltig daran, ob dieser momentan überwiegende Einfluß auf die Politik von langer Dauer sein werde; eine Schwächung o r Bundesgewalt ist mit den Interessen der Eidgenossenschaft d u r c h a u s n i c h t z u v e r b i n d e n, die, weil diese uns E i n Vaterland geschaffen, uns zu einer angesehenen Macht gebildet hat. Die Bundesverfassung ist aber, wie Vigier sagte, kein Ding für die Ewigkeit geschaffen, sie ist lebens- und entwicklungsfähig und diese Entwick.ung kann der Centralisation nur günstig sein, zumal da die Eisenbahnwirren der Neuzeit größere Einheit wünschbar machen.

Wie wenig indessen das kantonale Leben durch die Bundesgewalt beschnitten ist, zeigen uns die Verfassungsrevisionen in den einzelnen Kantonen, wie z. B. Baselland, Luzern, St. Gallen, sodann aber auch und besonders die Ereignisse und politische Parteigestaltung in unserm Kanton.

Wenn schon die Abberufung des Großen Rathes wegen der bürgerlichen Gleichstellung der Juden einen bemühenden Eindruck zurückließ, so war doch wiederum auch nicht zu verkennen, daß die Unzufriedenheit wegen dieser Gleichstellung nicht das allein maßgebende Motiv für diese Abberufung war, daß im Gegentheil ein Bedürfniß für größere Ausdehnung der Volksrechte sich fühlbar machte, wie auch in Luzern, St. Gallen, Baselland ꝛc., in welch' letzterm Kanton jedoch kein Maß mit dem Bildungsgrade des Volkes gehalten, die Grenzen gesunder Demokratie überschritten wurde. Wir Aargauer dürfen aber, Angesichts der numerisch starken, wenn auch geistig schwachen Opposition, stolz sein auf die Siege der liberalen Sache, in der Neubesetzung des Großen Rathes, in dem Gesetz der Stimmberechtigung der jüdischen Bevölkerung und Anhandnahme ihrer politischen Gleichstellung, in dem Siege der Repräsentation nach der Seelenzahl, dem Veto und der Steuerfrage.

Wenn auch der Kampf ein harter war, um so erhebender ist die Freude des Sieges, sie hat das Bewußtsein des Volkes, seine Einsicht und Ausdauer gekräftigt und auch die liberale Presse des Kantons darf stolz sein mitgewirkt zu haben zur Aufklärung des Volkes, ihm die Gegner der Volksfreiheit auch in der Maske der Volksfreunde gekennzeichnet und ihre Pläne signalisirt zu haben: die Wohlfahrt des Volkes, weil seinen Fortschritt gefördert zu haben.

So treten auch wir im neuen Jahre vor unsern Leserkreis mit dem Programme des Fortschrittes, der Volksbildung und Volksbefreiung, nicht allein frei von angestammten Vorurtheilen, sondern auch vor dem Alles electrisirenden Mammon, wie er seinen gefährlichen Charakter in der Großindustrie und der Geldspekulation zu erkennen gibt, von den Einflüssen verderblicher Art, wie sie nicht nur von dieser Seite, sondern auch noch mehr und gehässiger von Seite frömmelnder Pusiten ausging. „Mit dem Volk und für das Volk!" dieß sei unsre Losung.

„Gott beschütze und schirme das Vaterland!"

Eidgenossenschaft.

Im Einverständniß mit dem eidgen. Schützenkomite in Schaffhausen ward beschlossen, eine größere Schützenversammlung im Monat Juli k. J. in Zürich abzuhalten, wobei die Schützengesellschaften aller Kantone eingeladen werden, sich wenigstens durch zwei Delegirte vertreten zu lassen. Zürich wurde als Versammlungsort gewählt wegen der Leichtigkeit der Reise dahin per Dampfschiff und Eisenbahn und weil im Juli 1864 ein größeres Stand- und Feldschießen daselbst stattfindet.

Der Bundesrath hat den Loskaufsvertrag betreffend das Brückengeld auf der Drahtbrücke zu Aarburg genehmigt.

A a r g a u. Sonntag den 27. Dezember hielt die aarg. landw. Gesellschaft ihre eilfte Jahresversammlung in der Krone in Lenzburg. Recht zahlreich waren ihre Mitglieder dabei erschienen und zwar nicht nur aus dem Bezirke Lenzburg selbst, sondern wir zählten auch solche aus den Bezirken Baden, Bremgarten, Aarau und Brugg, die bis zum Schlusse eine rege Theilnahme und Ausdauer zeigten.

In seiner Eröffnungsrede zeigte der Präsident, Herr Landammann Keller, auf sinnige, ernsthafte und humoristische Weise, welch' tiefe Bedeutung für den Landbau die 12 Zeichen des Thierkreises für uns haben und nur beim Krebse dieselbe eine ungünstige sei, denn wie bei allen Gewerben des Landes, so soll auch bei der Landwirthschaft der Fortschritt fort und fort unsere Loosung sein. —

Die dießmaligen Verhandlungen bewegten sich in der theilweisen zweitmaligen Berathung der neu revidirten Gesellschaftsstatuten, die übrigen Abschnitte fanden ihre Erledigung in Baden.

Dieselben erhielten nur unwesentliche Abänderungen und wurde hierauf sofort zur Wahl des engern Vorstandes der Gesellschaft (Vollziehungskomite) geschritten und in dasselbe je im ersten Wahlgange gewählt die Herren Landammann Keller, Oberförster Wietlisbach, Adolf Großmann in Aarburg, Heinrich Märki in Lenzburg und Thierarzt Meier in Bremgarten.

Die Herren Regierungsrath Keller und Oberförster Wietlisbach wurden als Präsident und Vizepräsident bestätiget. Der weitere Vorstand besteht aus den Mitgliedern des engern Comites und den Präsidenten der eilf Bezirksvereine. —

Ein umfassender, gründlicher und belehrender Vortrag des Herrn Pfarrer Briner, Präsident des aarg. Seidenbauvereins, bezeichnete den gegenwärtigen Stand des Seidenbaus im Aargau; hatte sich derselbe in den vergangenen zwei Jahren auch nicht dergleichen so günstigen Resultate zu erfreuen, wie in einer Reihe früheren, was zum größern Theile der Seidenraupenkrankheit zuzuschreiben ist, so sind ohne Zweifel beim zukünftigen Betriebe bessere Resultate zu erwarten. Wünschen wir deßhalb dem aarg. Seidenbauvereine auch eine fernere kräftige Unterstützung des Staates, damit es demselben vergönnt ist, die Zwecke der Gesellschaft zu erreichen und namentlich weitere größere Versuche mit der so viel versprechenden und ohne Zweifel einer Zukunft entgegenblickenden Aylantusraupe zu veranstalten. —

— Hr. Großrath Moser von Würenlos erklärt in der Volkszeitung, sein Geschäft nehme seine volle Thätigkeit in Anspruch; er trete daher aus dem Verein der 19 Mannli zurück; die Judenfrage, sowie die Verfassungsfrage betrachte er durch die Beschlüsse der Behörden und des Volkes als erledigt.

Z ü r i c h. Die „N. Z. Z." meldet im Nachtrag zu den Beschlüssen des Nordostbahn Verwaltungsrathes, daß auch diesmal 7 pCt. des Reinertrages, d. h. ca. 245,000 Fr., dem Reserve-Conto gutgeschrieben werden, und daß sich daneben noch ein

Rechnungsüberschuß von beiläufig Fr. 100,000 zu Gunsten der nächstjährigen Betriebsrechnung ergibt. Mit jener Einlage erreicht der Reserve-Conto, nach Abzug der pro 1863 zu seinen Lasten fallenden außerordentlichen Ausgaben, eine Höhe von ca. 1,850,000 Fr. Im Weitern hat sich der Verwaltungsrath noch mit Festsetzung der Normen für die Berechnung der Tarife für die im künftigen Frühjahr zur Eröffnung kommende Linie Zürich-Zug-Luzern beschäftigt.

Zürich. Die schweizerische Nordostbahn hat ihre sämmtlichen Angestellten mit dem 1. Januar bei der schweizerischen Rentenanstalt aufs Ableben versichert. Es ist nunmehr mittelst Pensionen aus der Unterstützungskasse für Krankheit, Invalidität und Unfälle im Bahndienst, und mittelst Kapitalsummen an der Rentenanstalt für die Fälle des gewöhnlichen Ablebens gesorgt. Die Rentenanstalt empfängt mit diesem Vertrage den hübschen Zuwachs von circa 1000 Personen.

Bern. Seit dem 31. Dezember befindet sich der bekannte russische Flüchtling und Demokrat Michel Bakunin in Bern; nach Sibirien verbannt, war er Einer der Wenigen, welchen es gelang, über Japan und Amerika zu flüchten. In letzter Zeit ist sein Name besonders genannt worden als Chef der Expedition, welche in London ausgerüstet wurde, um den Polen über Samogitien Hülfe zu bringen.

Luzern. Am Neujahrstag Abends 7 Uhr ist bei starkem Schneegestöber das von Flüelen kommende Post-Dampfschiff, Stadt Mailand, oberhalb Weggis auf einen Felsen gefahren und sitzt fest. Die Beschädigung am Schiff sei ziemlich bedeutend, außerdem habe glücklicher Weise kein weiterer Unfall stattgefunden.

Solothurn. Das Direktorium der Centralbahn hat, unter Vorbehalt der Genehmigung durch den Verwaltungsrath, mit Locher u. Comp. einen Vertrag für Errichtung der in Anregung gebrachten Pferdebahn von Luterbach nach Gerlafingen abgeschlossen. Locher u. Comp. übernehmen Bau und Betrieb.

— Der „Landbote" klagt über die namentlich im Mittelgäu umsichgreifende Branntweinpest.

St. Gallen. Letzthin hat Hr. Rötblin aus dem Kanton Unterwalden bei Neßlau einen Ahorn geschlagen, dessen Stamm am stärksten Ende neun Fuß Durchmesser hatte. Der Baum zählte 600 Jahrringe, wird aber wohl viel älter sein.

Graubünden. Der Kleine Rath des Kantons besteht von Neujahr an aus den HH Regierungsräthen Gaudenz Gadmer, Friedrich Wassali und Prospero Albricci.

Thurgau. In der Sylvesternacht ertrank in Romanshorn in einem unbedeckten Brunnen ein gewisser Joh. Adam Bader, Glasergeselle von Großbettingen, Königr. Württemberg. Wahrscheinlich wird der Brunnen jetzt, nachdem das Unglück geschehen ist, zugedeckt werden.

Genf. Hier wird ein neues Finanzinstitut unter dem Nrmen „Genfer Kredit-Verein" mit einem Kapital von 25 Millionen gegründet. John Viridet übernimmt die Direktion und tritt deßhalb aus der Banque de Geneve.

Ausland.

Deutschland. Rendsburg, 31. Dez. Die Dänen sind abgezogen, 5000 Sachsen haben Rendsburg besetzt. Es herrscht Enthusiasmus. Der dänische Kommandant des Kronwerkes behauptete ohne Instruktionen zu sein, und ließ die früher beseitigten Palissaden wieder herstellen. Der sächsische General von Hacke gestand Frist bis Morgen zu, wo das Kronwerk zu räumen ist, widrigenfalls es mit Gewalt genommen werden würde.

— Hamburg, 1. Jan. Die Bundeskommissäre haben die Behörden von Holstein und Lauenburg aufgefordert, alle Zeichen der Souveränität des Königs von Dänemark zu entfernen und bei öffentlichen Akten nicht mehr die dänische Kokarde zu tragen.

— Kiel, 1. Jan. Der Herzog Friedrich hat Deputationen vieler Städte empfangen. Großer Enthusiasmus. Abends Gala-Vorstellung im Theater.

— Der Bundestag verwarf mit 9 gegen 7 Stimmen den Antrag Oesterreichs, des Inhalts: Der Prinz von Augustenburg soll ersucht werden, das Gebiet der Herzogthümer sofort zu verlassen.

Oesterreich. Kürzlich wurden in das allgem. lemberger Krankenhaus 22 Personen beiderlei Geschlechts eingebracht, die von Wölfen in der Gegend von Skomory (bei Sokal) zerfleischt wurden. Die Wölfe wurden in Ermangelung von Waffen mit Zaunpfählen erschlagen.

Frankreich. Paris, 1. Jan. Bei dem Empfang des diplomatischen Korps brachte der Nuntius die üblichen Wünsche dar. Der Kaiser dankte und sagte, er sehe in den Worten des Nuntius eine glückliche Vorbedeutung für das beginnende Jahr. „Trotz der Differenzen, sagte der Kaiser, welche gewisse Ereignisse in verschiedenen Theilen Europa's herbeigeführt haben, hege ich doch die Zuversicht, daß dieselben durch den versöhnlichen Geist, der die Souveräne beseelt, ausgeglichen, und daß wir den Frieden erhalten werden."

Nach dem „Temps" hat der Kaiser, indem er sich zu dem Gesandten der Vereinigten Staaten wendete, noch hinzugefügt: „Ich hoffe, daß das Jahr 1864 für die Ver. Staaten ein Jahr des Friedens und der Versöhnung sein werde."

Italien. Turin, 1. Jan. Die „Stampa" meldet: Beim Neujahrsempfang drückte der König der Deputation der Kammer sein Bedauern darüber aus, daß das Jahr 1863 keine günstige Gelegenheit geboten habe, um die Erlösung Italiens zu vollenden.

Der König wies dann für 1864 auf die noch nicht ganz bestimmten europäischen Verwicklungen hin, welche die gewünschte Gelegenheit bringen könnten. Das Land könne auf ihn zählen, wie auch er auf das Land rechne.

England. Der Riesendampfer „Great-Eastern" soll wirklich verlost werden. Eine Gesellschaft will das Schiff wo möglich ansteigern und sodann in Frankfurt a. M. eine Lotterie veranstalten. (Lotterien sind in England verboten) Der Plan sieht winzig genug aus.

Rußland. Aus St. Petersburg wird berichtet: Von einem Winter ist bei uns noch keine Spur. Wir haben immer warme Witterung, Flüsse und Kanäle sind zum großen Theil vom Eis frei. Das ist für unser Klima eine seltene Erscheinung.

Amerika. 30 mit Heu, Stroh, Getreide ꝛc. beladene Fahrzeuge, eine Brigg, neun Schooner und 20 Kanalboote am Nord River, geriethen am 9 Dezbr. Mittags in Brand und wurden gänzlich zerstört. Der Gesammtverlust beträgt 330,000 Dollars, davon nur ein geringer Theil versichert. Mehrere Ladungen gehörten dem Gouvernement und waren für Port Royal bestimmt.

Basel, 31. Dez. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 25 Fr. 81 Rp., Aufschlag Fr. 0. 04. Stehen geblieben 250 Dplztr. Dazu angekommen 94 Dopplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 40 Dpplztr. Blieben stehen 304 Doppelzentner.

München, 1. Jan. Weizen 14 kr. Abschlag, Korn 13 kr. Abschlag, Gerste 1 kr. Aufschlag, Haber 1 kr. Abschlag, Repssamen 0 fl. 05 kr. Aufschlag, Leinsamen — kr. Abschlag.

Lindau, 2. Jan. Waizen — kr. Abschlag, Korn — kr. Abschlag, Roggen — kr. Aufschlag, Haber — kr. Aufschlag. — Weizen höchster Preis 20 fl. 36 kr., Korn 22 fl. 15 kr., Roggen 14 fl. 20 kr.

Fremdenverzeichniß vom 3. auf den 4. Januar 1864.

Löwen.
Hr. Müller, Negot. v. Muri.
— Linz, dto. v. Barmen.
— Jehli, dto. v. Zürich.
— Welti, dto. v. dto.
— Illmann, dto. v. Basel.

Ochsen.
Hr Heigel, Schauspieler, Carlsruhe.
— Amsler, dto. v. dto.
— Schnebeli, Kfm. v. Zürich.
— Rüegg, dto. v. dto.
— Seiler m. Gem., dto., Winterthur
— Neeser, Priv. v. Seengen.
— Nußbaumer, Apothk., Endingen.

Storchen
Hr. Bürli, Fürsprech, v. Baden.
— Dürr, Kfm v. Gönningen.
— Weber, dto. v. Menzikon.
— Lüthard zu 2, dto. v. Münster.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Buchler, Mechaniker, Wohlen.
— Meier, Müller, Carlsruhe.
— Kopp, Metzger, Ebikon.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.
Hr. Glaus, Student, St. Gallen.

Rößli.
Hr. Dacher z 8, Musiker, a. Böhmen.
— Konrad, Kaufm. v. Muri.
— Ging, Fuhrmann, Laufenburg.
— Berner, Schuster, Rupperswyl.
— Sperger, dto. v. Lustenau.
— Walzer, Bierbrauer, Altheim.
— Meßer, Priv. v. Lutersswyl.
— Schäppi, dto. v. Oberrieden.
— Ebener, Tapezierer, Bondorf.
— Uth, Küfer, Seitingen.
— Kündli, Maler, Heinisheim.

Schwert
Hr. Keller, Part. v. Andelfingen.
— Wagner, dto. v Heiligkreuzthal.
— Pauli, dto. v. Villnachern.
— Binder, Seifensieder, Brinsau.
— Berret, Kfm. v. Correndresch.
— Weick, Schneider, Würtemberg.
— Graf, Priv. v. Bäretschwyl.

Ehenerkündungen in Aarau v. 3. Jan.

Jakob Staufer, Instruktor, von Dürrenäsch, in Aarau wohnh., mit Josepha Schmid von Baar, in Zug wohnhaft.

Leopold Doser von Rheinfelden, mit Theresia Schröter von Rheinfelden.

Taufen in Aarau vom 3. Januar.

Emil Rudolf, Söhnlein des Johann Trinkler, Instruktor, von Bözen.

Helene, Töchterlein des Rudolf Oelhafen, Metzger, von Moosleerau.

Maria, Töchterl. des Abraham Dietiker, Knecht von Thalheim.

Cæcilien-Verein.

Von heute an wieder regelmäßige Uebungen zu den gewohnten Stunden. — Nächstes Concert am 29. Januar. [7

Holz-Versteigerung

über 62 Klafter Buchen-Spältenholz,
36 " " Knebelholz,
8½ " " Stöckholz,
2423 Reiswellen-Buchenholz,
7 Stück Buchen Wagnerholz mit 100 C.-F.

wird abgehalten im Junkere Holz des Herrn Hans von Hallwyl zu Rued am **Freitag den 8. Jänner,** Vormittags zehn Uhr, durch den Forstverwalter

6] **Walo von Greyerz.**

Holzsteigerung.

Am nächsten **Dienstag den 5. Jenner,** Vormittags 10 Uhr, werden an der „Pfaffenhalde" bei Densbüren öffentlich versteigert:

165 Stück Bauholz mit 5996 C.-F.,
25 Stangen,
1600 Tannschlag-Reiswellen, und
20 Faschinen Birkenreisig.

Laufenburg, den 31. Christmonat 1863.

J. J. Koch, Kreisförster.

Wer am Sylvester Abend im Storchen einen **Stock** verwechselt oder sonst mitgenommen, ist ersucht denselben am nämlichen Ort wieder abzugeben. [5

Zu verkaufen:

Ein neuer, mit Eisen beschlagener und blau angestrichener **Kinderschlitten.** Wo? ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [4

In eine kleine Haushaltung wird eine brave **Kindermagd** gesucht. Guter Lohn und freundliche Behandlung wird zugesichert. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [2

Casino-Bälle.

Der zweite Ball findet **Freitags den 15. Januar** statt. Beginn 8 Uhr. Billets sind in der Casinowirthschaft zu beziehen. **Das Comité.**

Aarau, 1. Januar 1864. [1

Pianos.

Seit einigen Tagen ist mein Lager wieder vollständig assortirt mit ganz vorzüglichen Instrumenten aus verschiedenen Fabriken, und lade ich zur gefälligen Ansicht ein.

S. Beetschen,
zur alten Post in Aarau.

Ausschreibung.

Es werden hiemit an der **landwirthschaftlichen Schule in Muri,** unter Vorbehalt der vom hohen Regierungsrathe beschlossenen Reorganisation der Anstalt, die beiden erledigten Hauptlehrerstellen zur Wiederbesetzung ausgeschrieben, nämlich:

a. Die Lehrstelle für die mathematischen Fächer, landwirthschaftliche Buchführung u. s. w.

b. Die Lehrstelle für die naturwissenschaftlichen Fächer (Naturgeschichte Chemie, Physik in ihrer Beziehung zur Landwirthschaft). —

Außer den gedachten Hauptfächern haben beide Lehrer nach Lehrplan und Bedürfniß auch noch in anderm Unterrichte die erforderliche Aushülfe zu leisten.

Mit jeder Lehrstelle ist, nebst freier Wohnung für die Person des Lehrers, eine jährliche Besoldung von Fr. 1400 — 1600. verbunden.

Die Bewerber belieben sich, unter Beilegung ihrer Ausweise, bei dem Direktor des Innern, HgHerrn Regierungsrath Keller in Aarau, bis zum 28. Jänner nächsthin schriftlich anzumelden.

Aarau, am 30. Dezember 1863.

Namens der Direktion des Innern:
Härri.

3]

Schweizerische Rentenanstalt.

Die auf jährliche Prämien Versicherten werden hiemit daran erinnert, daß die Prämie für's Jahr 1864 mit dem 1. Januar fällig wird und im Monat Januar eingezahlt werden kann; später nur noch mit Säumnißbuße.

Auf den gleichen Zeitpunkt verfallen die Leibrenten.

Neue Versicherungsverträge können zu jeder Zeit abgeschlossen werden und zwar:

Auf's Ableben, womit der Familienvater für die Seinigen und für seinen Kredit sorgt.

Für Leibrenten, sofort beginnende oder auf's Alter aufgeschobene.

Zur Aussteuer, womit dem Kinde auf ein bestimmtes Altersjahr eine bestimmte Kapitalsumme zugesichert wird.

Die Versicherten beziehen außer den fixen Summen noch **70 % vom Jahresgewinn,** die auf's Ableben Versicherten in Form einer **Altersrente,** welche die Prämienlast für's Alter fast gänzlich aufhebt.

Die Zahl der Polizen ist bereits auf **4500** angewachsen, die Versicherungssumme auf **20,000,000 Frkn,** der eigene Vermögensfond der Rentenanstalt auf **2,000,000 Frkn.**; und darüber hinaus haftet noch die Schweizerische Kreditanstalt mit einem voll eingezahlten Aktienkapital von **15,000,000 Frkn.** für alle Verbindlichkeiten mit unbedingter Garantie.

Der Rechenschaftsbericht für's Jahr 1863, welcher ein günstiges Ergebniß erzeigt, wird möglichst bald erscheinen.

Für Ein- und Auszahlungen, sowie für den Abschluß von neuen Verträgen wende man sich an die Agenturen, in Aarau an

Statuten und Tarife **gratis.** **Alexis Im Hooff.**

In der **Brodtmann'schen Buchhandlung** in **Schaffhausen** ist erschienen und durch **F. G. Martin** in **Aarau** zu beziehen:

Wunderquelle,

oder die enthüllten Geheimnisse der Natur.

Ein unentbehrliches Handbuch für alle Stände.

7te vermehrte Auflage. — Preis broschirt 1 Fr. 70 Cts.

Auszug aus dem Inhalt: Kunst, Wildpret meilenweit herbeizulocken. Kunst, ungeheuer große Spargeln zu ziehen. Kunst, ein Licht zu machen, welches nie verlischt. Kunst, blos mit Wasser zu heizen. Kunst, grüne Lampen und Lichter zu machen. Kunst, Haare im Gesicht zu vertilgen und rothe Haare blond zu färben. Makassaröl zum Waschen der Haare zu machen. Ein gutes Gedächtniß zu erhalten. Den Bart ohne Seife und Rasirmesser wegzubringen. Mittel, beim Marschiren und Laufen nicht zu schwitzen und nicht matt zu werden. Mittel, nicht trunken zu werden. Obstbäume tragbar zu machen. Mittel gegen Maden im Käse. Wohlfeile Rezepte zu Tinte. Mittel, sich vor dem Frost zu schützen beim Reiten und Fahren, — Hausthiere schnell fett zu machen, — gegen Fliegen, gegen kupferigen Ausschlag und Sommerflecken. Mittel zur Bereitung von Magenelixir, Gehöröl gegen Taubheit. Tinte für Leinwandzeichner. Für das Zahnen der Kinder. Für Heilung der Trunksucht. Gegen Gicht. Gegen Wassersucht. Vögel zu fangen. Den Ertrag der Kartoffeln um das Gfache zu vermehren. Den Bandwurm zu vertreiben. Erfrorene Glieder zu heilen. Mittel gegen Warzen, Zahnschmerzen, Magendrücken, Epilepsie. Vortreffliche Augenmittel und Zahnpulver, Balsame und noch viele andere vorzügliche Mittel mehr.

30. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends	31. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,8'''	26''11,6'''	26''11,7'''	Barometer	26''11,0'''	26'' 9,9'''	26'' 8,9''
Thermometer	+ 4	+ 4	+ 3	Thermometer	0	+ 2	0
Reg. u. Sch.	R	R	R	Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	SW	Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	bd	—	W	Himmelsbesch.	h	—	h

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 3. 5. Januar 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Proklamation der Nationalregierung an die polnische Nation.

Mitbürger!

Seit bald elf Monaten kämpfen wir gegen die unerhörte Barbarei und den Haß von Feinden, welche unter dem Scheine der Civilisation die Ausrottung der Vertheidiger des Rechtes und der Gerechtigkeit beabsichtigen. Die Hartnäckigkeit unseres Kampfes hat die angemaßte Herrschaft Rußlands in ihren Grundfesten erschüttert; sie hat bewiesen, daß diese Herrschaft bei uns unmöglich ist, und daß sie, wenn sie sich eine Zeit lang behauptet, dies nur durch Raub, Plünderung und Entvölkerung des Landes thun kann.

Die einmüthige Stimme der Regierungen und der Völker hat bekannt, daß Rußland die Verträge, auf welche es allein seine Usurpation rechtlich stützen konnte, verletzt hat. Die allgemeine Meinung, vertreten durch das Organ des mächtigsten Herrschers von Europa, hat eingestanden, daß unsere Rechte in der Geschichte und in den Verträgen eingeschrieben seien. Dem Blut unserer Helden und den unzähligen Opfern unserer Nation schuldete man diese Erklärung. Aber die Verwegenheit unserer Feinde ist dadurch nicht gemindert worden. Der öffentlichen Meinung zum Trotz führen sie ihr grausames Werk weiter, sie glauben durch die Ausrottung der polnischen Nation, welche nur das Vorspiel bildet zur allgemeinen Unterdrückung, den Fortbestand des Unglückes und ihren Triumph sicher stellen zu können.

Endlich ist jene Zeit gekommen, welche von dem großen Feldherrn unseres Jahrhunderts vorausgesagt worden ist. Europa steht in der That mitten zwischen der Freiheit und der Sklaverei, dem Siege der Gerechtigkeit und den Saturnalien des Despotismus. Wenn wir in unseren nationalen Aufständen die heiligen Rechte unseres Vaterlandes vertheidigt haben, so haben wir immer nur ein einziges Ziel gehabt, nämlich: den gerechten Forderungen der Völker nachzukommen und eine Ordnung herzustellen, welche auf dem gegenseitigen Verständniß der Interessen des regierenden und regierten Theiles beruht. Diese Prinzipien, die nothwendige Grundlage jeder politischen und friedlichen Ordnung, werden nie in Europa den Sieg davon tragen, so lange nicht Polen Gerechtigkeit willfahren ist. Das an unserem Vaterlande begangene Verbrechen ist die Ursache zahlreicher Störungen in Europa geworden; eine gerechte Lösung der polnischen Frage kann allein den Völkern und den Regierungen die wahre Aera der Civilisation und des Friedens eröffnen.

Treu unserm uralten Wahlspruch, Vertheidiger der Menschlichkeit und der Civilisation zu sein, zeichnen wir diesen den Weg vor, indem wir Ströme polnischen Blutes vergießen. Unsere Vergangenheit und Gegenwart, ebenso eine beständige Gemeinsamkeit der materiellen und moralischen Interessen, knüpfen zwischen dem Westen Europa's und uns ein unauflösbares Band.

Die Heiligkeit unserer Sache, ihre europäische Tragweite, die unaufhörlichen Opfer unserer Nation und die göttliche Gerechtigkeit, welche über die Schicksale der Völker wacht, sind die Garantien unseres Sieges. Aber allein die beharrliche Ausdauer auf dem von uns eingeschlagenen Wege des Aufstandes, kann uns den so ersehnten und schon so theuer erkauften Sieg sichern. Die Nation weiß es, und eben deßhalb bringt sie täglich auf dem Altar des Vaterlandes und der Menschlichkeit ihre besten Kräfte als Opfer dar, indem sie damit den Beweis leistet, daß sie die Vernichtung der Sklaverei vorzieht. Wir haben nicht nöthig zur Opferwilligkeit anzuspornen, von der Tag für Tag die erhebendsten Beispiele vor unsere Augen treten.

Die Aufgabe der Nationalregierung ist es, diesen Opfern ein bestimmtes Ziel zu setzen und ihnen Wirksamkeit zu verleihen. Sie wird auch deßhalb, wohl wissend, wie groß ihre Verantwortlichkeit vor Gott und dem Volke ist, ihre Aufgabe gewissenhaft zu Ende führen. Geschaffen in Folge der unerträglich gewordenen Leiden der Nation, hört sie nicht auf in ihrem Werke, so lange Polen nicht seine Unabhängigkeit errungen hat, und so lange es auf polnischer Erde noch einen einzigen Polen gibt. Dadurch, daß die Nationalregierung die Gleichheit vor dem Gesetze für alle Bürger ohne Unterschied des Standes und des Glaubensbekenntnisses proklamirt und die Emanzipation der Bauern beschließt, hat sie der zukünftigen Existenz Polens ein festes Fundament gelegt. — Diese Grundsätze wird die Nationalregierung gewissenhaft und in ihrer ganzen Ausdehnung durchführen. Die Macht ist bei uns nicht ein Gegenstand des ehrgeizigen Strebens, sondern ein Akt der Hingebung. Stark durch die, welche die Nationalregierung zum allgemeinen Werke mitbringt, und unterstützt durch den gemeinsamen Willen der Nation, wird sie das nationale Panier hochtragen, bis sie ihm den Sieg gesichert hat.

Die persönliche Meinungsverschiedenheit verschwindet vor jenem Allen gleich theuern Ziele, die Einheit, Integrität und Unabhängigkeit Polens, Lithauen und Ruthenien mit inbegriffen.

Bereiten wir uns vor im Namen Gottes, mit unerschütterlicher Zuversicht auf die Zukunft den Kampf fortzusetzen. In der Beharrlichkeit ruht das Heil.

Warschau, 15. Dezember 1863. (L. S.)

Eidgenossenschaft.

Auf einen die Volkswehr der Schweiz besprechenden Artikel der Süddeutschen Ztg. macht die „Schweizer. Militärzeitung" folgende Bemerkungen: Im Kriege ist unsere Armee dermalen nicht erprobt, außer was der Sonderbund gezeigt. Wenn man aber sieht, daß die Schweizer sich zu allen Zeiten, in den napoleonischen Kriegen nach langer allseitiger Erschlaffung gut geschlagen haben, so darf man auch zur gegenwärtigen Armee Vertrauen haben. Sie würde ihre Nachtheile gegenüber einem stehenden Heere empfinden, allein sie würde diese Lücke durch den alten Muth, durch das praktische Geschick und rasche Zurechtfinden, das dem Schweizer eigen ist, ersetzen. Der Schweizer liefert ferner keine Angriffskriege, wenn er aber sein Land zu vertheidigen hat, so steht er auf dem Terrain, das er kennt und dem sein ganzes Wesen entspricht, und wird er je für seine Hütte und sein eignes Blut wieder zu wehren haben, so wird auch die alte Entschlossenheit, die ungestüme Stärke, gepaart mit größerer Ordnung und gesammelterer Kraft dem Feind die Stirne bieten. Scharf zielen unsere Bursche, und mit Bajonnett und Kolben wissen sie umzugehen, unsere Bäche, Flüsse, Hügel, Berge sind sie gewohnt, und auf dem Boden, der die Siege der Väter gesehen, dürfen wir Jeden erwarten.

— Der Vorstand der schweizerischen Seidenbaugesellschaft macht den Vorschlag, für den Seidenbau mit der Ailanthusraupe eine größere Versuchsstation von 15—20 Jucharten zu errichten und zwar im Aargau.

Aargau. Das „Amtsblatt" theilt das Verzeichniß der kantonalen Instruktionen im Jahr 1864 mit:

1. Vorinstruktionen.

Waffengattung.	Einrückung.	Entlassung.
Raketenbatterie-Rekruten	29. Februar.	6. März.
Parkartillerie-Rekruten	29. "	6. "
Parktrain Rekruten	29. "	6. "
Pontonniers Rekruten	4. April.	10. April.
Dragoner-Rekruten	1. Mai.	7. Mai.
Sappeurs-Rekruten	27. Juni.	3. Juli.
Feldartillerie-Rekruten	8. August.	14. August.
Scharfschützen-Rekruten	15. "	21. "
Kompagnie Zimmerleute	15. "	21. "

2. Rekrutenschulen.

Rekruten der Bezirke Brugg, Laufenburg, Lenzburg und Muri	3 April.	1. Mai.
Rekruten der Bezirke Kulm, Zofingen und Zurzach	26. Juni.	24. Juli.
Rekruten der Bezirke Aarau, Baden, Bremgarten u. Rheinfelden	24 Juli.	21. August.
Jäger-Kurs	21. August.	27. "

3. Wiederholungskurse.

Bataillon Nr. 83 Cadres	21. August.	27. August.
" " 83 Mannschaft	23. "	27. "
" " 4 Cadres	28. "	3. Septbr.
" " 4 Mannschaft	30. "	3. "
" " 42 Cadres und Feldmusik Nr. 2	4. Septbr.	17. Septbr.
" " 42 Mannschaft	9. "	17. "
" " 38 Cadres	19. "	1. Oktbr.
" " 38 Mannschaft	23. "	1. "
" " 106 Cadres	2. Oktbr.	8. "
" " 106 Mannschaft	3. "	8. "
" " 107 Cadres	9. "	15. "
" " 107 Mannschaft	10. "	15. "

4. Besondere Kurse.

Offiziers-Aspiranten (theor. Theil)	17. Januar.	20. Februar
Fourier Kurs	7. Februar.	20. "
Taktischer Kurs	14. "	5. März.
Nachkurs für Solche, die einen Dienst versäumt haben	16 Oktbr.	22. Oktbr.

Die Nummer des in die Centralschule beorderten Bataillons wird später bekannt gemacht.

— Den 4. Morgens 7 Uhr wurde der in Thalheim verkostgeldete Rudolf Hausmann, Heinrichs, von Schafisheim, 26 Jahre alt, zwischen Rupperswyl und Schafisheim erfroren gefunden.

Bern. Die gestern schneidend und heulend über Feld und Stadt brausende Bise hat den lockern Schnee in berghohen Wehen aufgehäuft. Der von Biel kommende Abendzug blieb auf der Fahrt nach Herzogenbuchsee im Schnee stecken und langte erst um 1 Uhr nach Mitternacht in Bern an.

— Gegenwärtig stehen zwei Komete am Himmel, der eine (nur mittelst des Fernrohres wahrzunehmen) steht zwischen dem kleinen Löwen und großen Bären; der andere, der sich dem bloßen Auge als ein Stern 4. Größe zeigt, steht im Sternbild des Bechers, unterhalb der Hinterfüße des großen Löwen. (Bern. Ztg.)

Luzern. Der Regierungsrath wählte d. 2. als Chorherrn nach Münster: Hrn. Staffelbach, Pfarrer in Fislisbach, Kanton Aargau.

Basel. In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag wurde in dem Bureau der Packträger-Anstalt auf dem Baarfüßerplatze eingebrochen und gestohlen, was des Entwendens werth war. Das Uebrige wurde in roher Weise verwüstet und zerstört.

Baselland. Am Neujahrmorgen wurde in Biuningen in einem Streithandel ein junger Bursche todtgeschlagen, ein anderer gefährlich verwundet. Der Thäter ist verhaftet.

Genf. Die Genfer feierten am Sylvesterabend ihre Befreiung von der Franzosenherrschaft. Die Genferblätter enthalten ausführliche Schilderungen. Die Feierlichkeit war eine imposante und alle Parteien nahmen an derselben den innigsten Antheil. Die ganze Stadt war auf das prachtvollste geschmückt und pavoisirt. Morgens ertönte in aller Frühe Kanonendonner und Glockengeläute; um 9 Uhr feierlicher Gottesdienst in der Kathedrale, Nachmittags großer Festzug nach der Bastion, an dessen Spitze die Bürger marschirten, welche im Jahr 1813 den vier Grenadier- und Jägerkompagnien angehört hatten. Oberst Link sprach die Festrede. Gegen 9000 Personen drängten sich auf dem Platze. Nachher Rückzug der Vereine und Gesellschaften in ihre Lokale. Abends allgemeine Illumination.

Freiburg. An die Stelle des zur „Eidg. Bank" berufenen Hrn. Urban Schaller ist der bisherige Kassier, Herr Fr. Vicariano, zum Direktor der freiburgischen Kantonalbank gewählt.

Neuenburg. Das Staatsbudget, wie es aus den Berathungen des Großen Rathes hervorgegangen, stellt bis auf Fr. 26 Unterschied die Einnahmen und Ausgaben gleich, nämlich auf Fr. 1,176,000. Die direkte Steuer soll Fr. 477,000 abwerfen.

Graubünden. Letzthin wurde in der Eisenbahnsäge zu Chur ein Baum (Alber) gesägt. Die Säge hat verschiedene Blätter, welche lustig im Takte spielten und die Bretter formirten. Plötzlich kommt ein Mißton in die Musik, die Blätter erhalten Zahnbrüche, und siehe als man nachschaute, fand sich im Holze verborgen, äußerlich ganz unbemerkbar, eine Kanonenkugel. Der Baum kam aus der Panxgegend in der Herrschaft, wo in den Neunzigerjahren die Franzosen kämpften.

Ausland.

Italien. In der römischen Ortschaft Castel Gondelfo sind am Weihnachtsfest franz. Soldaten mit päbstlichen Dragonern handgemein geworden; drei der Letzteren wurden getödtet, sieben verwundet. Die Franzosen wurden bei ihrem Angriffe auf die Päbstlichen von einem Offizier mit blankem Degen angeführt.

Rußland. Die Russen haben der Stadt Warschau eine eigene Weihnachtsfreude bereitet. Am Weihnachtstage selbst wurden in allen Straßen junge Leute aufgegriffen, nach Name und Wohnort befragt und dann entweder freigelassen oder in Haft gesteckt. Man hatte es dabei wahrscheinlich auf Insurgenten abgesehen, die zur Weihnachtszeit nach der Stadt gekommen waren. In der folgenden Nacht, am 26. u. 27. Dez., dauerten die Verhaftungen fort, namentlich wurden alle Gasthöfe von Fremden geleert.

England. Aus London wird von einer neuen Ministerkrise berichtet. Der Rücktritt Lord Russell's sei unvermeidlich geworden; wahrscheinlich werde in Bälde das ganze Kabinet sich auflösen.

Deutschland. Aus dem Südenditmarschen wird berichtet, daß ein holsteinischer Gutsbesitzer, der nicht genannt sein will, 25,000 Thaler an die Kasse nach Gotha sandte, und sich bereit erklärte, weitere 125,000 Thaler zu bezahlen, sobald die Truppen die Eider überschreiten. Ein nobler Patriot!

— Würtemberg. Der Schiffbruch des Auswanderungsbootes „Wilhelmsburg" brachte in manche Familien unseres Landes tiefe Trauer, denn unter den 320 Passagieren befanden sich etwa 100 Würtemberger, meistens aus der Gegend von Heilbronn und Neckarsulm; die Matrosen, etwa 30 an der Zahl, retteten sich alle, von den Passagieren nur 23, die meisten überraschte der Tod im Schlafe.

— Zur Warnung. Die Pflicht der Presse ist, das Publikum vor Schwindler und Betrüger zu warnen. Jetzt gerade scheint Berlin der Platz zu sein, wo dieselben am besten gedeihen. So signalisiren wir einen L. F. M. Körner, Kaufmann in der Lukauerstraße in Berlin, der durch Stellenausschreibungen das Publikum täuscht. Einmal sucht er einen Buchhalter, ein andermal einen Aufseher auf ein herrschaftliches Gut u. s. w. Wendet sich der Stellesuchende dahin, so erhält er sofort Antwort, aber unter Nachnahme von 8 9 Fr. Der Stellesuchende wird offenbar geprellt, wenn er nicht so verständig ist, die ganze Pastete uneröffnet zurückgehen zu lassen. Wir ersuchen die inländische wie ausländische Presse, hievon Notiz zu nehmen, um solchen verkappten Strauchdieben das Handwerk zu legen. Ein paar Geprellte.

Erklärung.

Von verschiedenen Seiten neuerdings als Mitglied des Nationalrathes vorgeschlagen, muß ich hiemit öffentlich, wie ich es auch bereits in der gestern zu Aarburg zu Besprechung der bevorstehenden Nationalrathswahl stattgehabten Versammlung gethan habe, diese Kandidatur wiederholt und bestimmt ablehnen, da ich die für eine solche Stelle erforderliche freie Zeit nicht erübrigen kann. Ich verdanke anbei von ganzem Herzen die vielfachen Beweise von Vertrauen, welche mir bei diesem Anlasse kund gegeben worden sind. Kann ich auch nicht überall, wo meine Mitbürger mich rufen möchten, den öffentlichen Interessen dienen, so wird es mir doch stetsfort ein angenehmes Bestreben sein, nach Kräften meinen bescheidenen Theil zu Förderung der öffentlichen Wohlfahrt beizutragen.

Zofingen, 4. Jenner 1864.

Siegfried.

Nationalrathswahl.

Die am Sonntag den 3. Jenner in Aarburg stattgehabte ziemlich zahlreiche Versammlung erlaubt sich, ihren Mitbürgern im hierseitigen Wahlkreis für die bevorstehende Ernennung eines Mitgliedes des schweizerischen Nationalrathes vorzuschlagen:

Den Herrn Stabsmajor **Arnold Künzli**, Fabrikant, von Ryken, Bezirks Zofingen.

Da die zwei bereits definitiv getroffenen Wahlen dieses Wahlkreises auf Bürger der Bezirke Aarau und Kulm gefallen sind, so erachtet die vorschlagende Versammlung es als billig, daß das dritte zu wählende Mitglied um so mehr aus dem Bezirk Zofingen genommen werde, als derselbe einen großen Theil dieses Wahlkreises ausmacht und seit mehrern Jahren kein Mitglied der Bundesversammlung aus seiner Mitte erkoren war. Ueberdieß darf Herr Künzli als ein den freisinnigen politischen und den materiellen Interessen des Volks treuergebener und einsichtiger Bürger, wie als tüchtiges Mitglied des Gewerbsstandes empfohlen werden. Und für den hierseitigen, aus vorzugsweise industriellen Bezirken zusammengesetzten Wahlkreis erscheint es als angemessen, seine Wahlen wie auf gebildete und freisinnige Ehrenmänner und Volksfreunde überhaupt, so besonders auch auf tüchtige Glieder des Gewerbsstandes zu lenken, welcher im Interesse der Volkswohlfahrt auch in der schweizerischen Bundesversammlung eine wichtige Stellung einzunehmen hat. Aus diesen Gründen empfiehlt die Aarburgerversammlung ihren Mitbürgern des gesammten Wahlkreises den vorstehenden Vorschlag zu freundlicher Berücksichtignng.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 2. Januar 1863.)

Fertigungen.

Neuenhof, 13. Jan. Gebrüder Anton, Küfer, Johann und Kaspar Vofer, Berneten. — Biberstein, 12. d. Die Erben der Wittwe Barbara Wehrli, Ursen sel. — Seengen, 16. d. Heinrich Häfeli, Hartmanns, Gäßlis. — Schöftland, 9. d. Sl. Maurer-Lüthi, Großrath, von Schmiedrued. — Berikon, 13. d. Joseph Leonz Keller, Krämer in Oberberikon. — Beinwyl, Bez. Kulm, 14. d. Jakob Eichenberger, Weibelhanslis. — Sins, 14. dieß. Schwestern Maria und Theresia Villiger, von Alikon. Burkard Stuber v. Alikon, in Oberrüti. Joh. Peter Huwyler, Schreiner in Meienberg. — Nemetschwyl, 14. d. Geschwister Karl, Niklaus, Verena und Magdalena Rymann, von Staretschwyl, in Bußlingen, Gem. Nemetschwyl. — Villmergen, 12. d. Philipp Meier, Oelers. — Moosleerau, 9. d. J. Fehlmann, Sattler in Schöftland. — Auenstein, 14. d. Andreas Ott, Jakobs, von da, in Erlinsbach. Johannes Kirchhofer, Hansen, Schneiders Sohn. Jakob Joho, Andresen. Jakob Hochstraßer, Hans Ulrichs, von da, in Staufen. Rudolf Ott, Schneiders, von Biberstein. Kaspar Schneider, Zimmermann, von Thalheim. — Mumpf, 14. d. Krescenzia Jenzer sel., geb. Hiltmann. — Lauffohr, 14. d. Gottl. Rengger, Gerber, von Brugg. Johann Widmer, v. Hausen, in Othmarsingen. — Möhnthal, 13. d. Hans Ulrich Rey, Leinweber, von Scherz. Johannes Wächter, alt Gemeinderath, Schuhmacher. — Johannes Wächter, Schäfers. — Boswyl, 11. d. Die Kinder des Leonz Mäder sel., alt Organisten. — Gipf und Oberfrick, 13. d. Joh. Frech von Stein. Joseph Meng von Oberfrick. — Kirchleerau, 9. d. Die Erben des sel. Jak. Hunziker, gewes. Großrath und Kirchenpfleger. Melchior, Fäs, Bernhards, von Schöftland. Joh. Eichenberger, Lehrer, von Burg, in Attelwyl. Johann Lüscher, Johannesen, Güschis, von Moosleerau, in hier. Samuel Bolliger, Sigmunden, von Schmiedrued. Heinrich Wullschleger, alt Gemeinderath, von Schloßrued. Heinrich Eichenberger, Zimmermann, von Beinwyl. Wittwe Barbara Huber geb. Eggimann, Jakobs sel. von Madiswyl, in hier. — Mühlau, 11. d. Fridolin Wey, alt Kirchmeiers. Gebr. Burkart und Ruppert Huwyler, Baschis. — Gansingen, 12. d. Die Erben des Ignaz Erdin, Melchers. — Unter-Ehrendingen, 11. d. Joh. Martin Suter, alt Gemeinderath. — Gränichen, 19. d. Die Erben des Christian Steiner von Dürrenäsch. Jakob Fritschi von Teufenthal. Jakob Lehner, Hansen, auf dem Rüttihof. Louise Rufli von Aarau.

Schuldenruf.

Zurzach. Pfister, Xaver, alt Bellezer, im Dorf, und dessen Ehefrau Magdalena geb. Müller, v. Klingnau. Eingabe 4. Febr., Gerichtskanzlei Zurzach.

Schulden- und Bürgschaftsruf.

Laufenburg. Frei, Joh. Baptist, alt Müller, v. Oberhof, bevormundet; Frei, Joh. Baptist sel., alt Gemeinderath, v. Oberhof. Eingabe 9. Febr., Gemeinderath Oberhof.

Benefizium Inventarii.

Zofingen. Zimmerli-Mouston, Johann, gew. Geschäftsreisender, von Aarburg, Erblasser; Bohnenblust, Jakob, gewesener Dachdeck und Schloßwächter, von Aarburg, Erblasser. Eingabe 13. Februar, Gemeindeschreiberei Aarburg.

Geldstage.

Kulm. Härri, Anna, Marrjöris, von Birrwyl, vermögenslos. Eingabe 6. Feb. — Laufenburg. Vögele, Jos., Kupferschmied, v. Schwaderloch, abwesend, vermögensl. Eingabe 25. Jan. — Lenzburg. Gehrig, Hans Jb., Steinhauer, v. Ammerswyl, vermögenslos; Zimmermann, Abraham, v. Oberflachs, gew. Bahnwärter in Wildegg, ausgetreten; Schwamberger, Johannes, Maurer, von Auenstein, in Schafisheim. Eingabe 6. Febr. — Rheinfelden. Rufli, Martin Fridolin, v. Schupfart, vermögenslos. Eingabe 2. Februar. — Zurzach. Guggenheim, Heinrich Menggo, von Oberendingen. Eingabe 4. Febr.

Rehabilitationen.

Kulm. Maurer, Rudolf, Schuhmacher, auf Löhren zu Schmiedrued. — Lenzburg. Briner, Kaspar, Schuhmacher, von Möriken. — Meier, Jakob, von Hilfikon, gew. Straßenbauaufseher in Schafisheim.

Die Augsburger Schranne am 30. v. Mts. enthielt 1616 Scheffel, die bis auf 96 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 17 fl. 38 kr. (gestiegen um 0 fl. 3 kr.), Korn 18 fl. 27 kr. (gestiegen um 0 fl. 22 kr.), Roggen 11 fl. 3 kr. (gefallen um 0 fl. 16 kr.), Gerste 10 fl. 30 kr. (gestiegen um 0 fl. 3 kr.), Haber 6 fl. 48 kr. (gefallen um 3 kr.).

Pariser-Börse. 4. Jan. 3% Rente 66. 30, Credit mobilier 1045. —, Oestrr. Staatsbahnen 4[illegible]0. —.

London, 4. Jan. Consols 90⅞.

Wiener-Börse. 4. Januar. National-Anleihe 80. —, Metalliques 5% 72. 60., Bankaktien 785. —, Kredit-Mobilier-Aktien 186 50.

Wechselkurs. 4. Januar. London 118. 20. Augsburg 3 Mon 101. —.

Fremdenverzeichniß vom 4. auf den 5. Januar 1864.

Storchen.

Hr. Müller, Major, Karlsruhe.
— Müller, Apotheker, Rheinfelden.
— Berini, Kaufm. v. Calw.
— Amiler, dto. v. Basel.
— Dürr, Kfm. v. Gönningen.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.
— Zäpf zu 2, v. Schönau.

Ochsen.

Hr. Heigel, Schauspieler, Carlsruhe.
Hr Wälly, Kaufm. v. Burgdorf.
— Widmer, dto. v. Othmarsingen.
— Riniker, dto. v. Zürich.
— Levy, dto. v. Blotzheim.
— Lehmann, Apotheker, Zofingen.
— Leutwyler, Fuhrmann, Reinach.

Wildenmann.

Hr. Mathias, Negot. v. Basel.
— Suter, dto. v. Zürich.
— Nadig, dto. v. Chur.
— Strebel, Part. v. Muri.
Mad. Kohl, v. Stuttgart.

Löwen.

Hr. Keller, Pfarrer, Mördoldorf.
— Strebel, Apotheker, Muri.
— Fischer, Negot. v. Heilbronn.
— Bertschinger, Part. v. Thann.

Roß.

Hr. Dacher z. 8, Musiker, a. Böhmen.
— Schaub m Fr, Priv. v. Zofingen.
— Schäppi, dto. v. Oberrieden.
— Wernli m. Schwester, Thalheim.
— Ruder, Kfm. v. Mönthal.
— Brau, Schneider, Schüpfheim.
— Schröder, Goldschmd., Lüneburg.
— Widmer, Schlosser, Bregg.
— Baumann, Gartner, Attelwyl.

Schwert.

Hr. Herzog, Mechaniker, Basel.
— Koch, Feilenhauer, Bern.
— Kornmayer, Schrn., Gengenbach.
— Wilhelm, Drechsler, Kaisersberg.
— Rheinhardt, Priv. v. Zürich.
— Schneider, dto. v. St. Gallen.

Danksagung.

Sowohl für die Theilnahme während der langen Krankheit des Herrn **A. Rothpletz** am Graben, als für das zahlreiche Leichengeleit dankt hiemit bestens die hinterlassene Familie.

Für zwei reinliche Arbeiter **Kost** und **Logis** bei
9] **F. Urech Sommerhalder.**

Eine rechtschaffene erfahrene **Köchin** findet in einem Privathause einen sehr guten Platz. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [11

Derjenige, welcher am Berchtholdstage einen **neuen Hut** aus dem „Kreuz" mitgenommen, wird aufgefordert, denselben an Ort und Stelle zurückzustellen, widrigenfalls er strengrechtlich behandelt würde.

Der **„Stock"** ist gefunden und am gewünschten Ort abgegeben. Man vermißt jetzt aber den „Eigenthümer"!! Eine Maas Trülliker als Belohnung Demjenigen, der ihn veratrappirt. O Lorenz, wo bist Du?

Cæcilien-Verein.

Von heute an wieder regelmäßige Uebungen zu den gewohnten Stunden. — Nächstes Concert am 29. Januar. [7

Casino-Bälle.

Der zweite Ball findet **Freitags den 15. Januar** statt. Beginn 8 Uhr. Billets sind in der Casinowirthschaft zu beziehen.

Das Comité.

Aarau, 1. Januar 1864. [1

Holz-Versteigerung

über 62 Klafter Buchen-Spältenholz,
36 „ „ Knebelholz,
8½ „ „ Stöckholz,
2423 Reiswellen-Buchenholz,
7 Stück Buchen Wagnerholz mit 100 C.-F.

wird abgehalten im Junkere Holz des Herrn Hans von Hallwyl zu Rued am **Freitag den 8. Jänner,** Vormittags zehn Uhr, durch den Forstverwalter
6] **Walo von Greyerz.**

Zu verkaufen:

Ein neuer, mit Eisen beschlagener und blau angestrichener **Kinderschlitten.** Wo? ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [4

In eine kleine Haushaltung wird eine brave **Kindermagd** gesucht. Guter Lohn und freundliche Behandlung wird zugesichert.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [2

1. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,3‴	26″ 8,2‴	26″ 8,8‴
Thermometer	– 1	0	– 3
Reg. u. Sch.	S	S	S
Wind	0	—	0
Himmelsbesch.	bd	—	bd

2. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	26″ 10,4‴	26″ 11,7‴	27″ 2,3‴
Thermometer	– 5	– 1	– 8
Reg. u. Sch.	S	S	S
Wind	0	—	0
Himmelsbesch.	bd	—	W

Ausschreibung.

Es werden hiemit an der **landwirthschaftlichen Schule in Muri,** unter Vorbehalt der vom hohen Regierungsrathe beschlossenen Reorganisation der Anstalt, die beiden erledigten Hauptlehrerstellen zur Wiederbesetzung ausgeschrieben, nämlich:

a. Die Lehrstelle für die mathematischen Fächer, landwirthschaftliche Buchführung u. s. w.
b. Die Lehrstelle für die naturwissenschaftlichen Fächer (Naturgeschichte Chemie, Physik in ihrer Beziehung zur Landwirthschaft). —

Außer den gedachten Hauptfächern haben beide Lehrer nach Lehrplan und Bedürfniß auch noch in anderm Unterrichte die erforderliche Aushülfe zu leisten.

Mit jeder Lehrstelle ist, nebst freier Wohnung für die Person des Lehrers, eine jährliche Besoldung von Fr. 1400 — 1600. verbunden.

Die Bewerber belieben sich, unter Beilegung ihrer Ausweise, bei dem Direktor des Innern, HgHerrn Regierungsrath Keller in Aarau, bis zum 28. Jänner nächsthin schriftlich anzumelden.

Aarau, am 30. Dezember 1863.

Namens der Direktion des Innern:
3] **Härri.**

Bildungsquellen für Jung und Alt.

Der eben vollendete **vierte Jahrgang** dieser Jugend- und Volksschrift enthält wesentlich: Religiöse, moralische und pädagogische Abschnitte und Sinnsprüche; geschichtliche Abrisse, Biographieen, Reise- und kulturhistorische Bilder; Mittheilungen aus dem Gebiete der Haus und Landwirthschaft, Gewerbe, Physik, Sternkunde, Naturgeschichte, Gesundheitspflege und des Handels; **100 interessante Preisaufgaben** und Lösungen, zur Schärfung des Verstandes, zur Auffrischung des früher Erlernten und zur Unterhaltung, und insbesondere viele ansprechende **Erzählungen** und Züge aus dem Volksleben, die ohne Bedenken jedem Geschlecht und Alter in die Hände gegeben werden dürfen. Den Jahrgang 1863 zieren 12 werthvolle Illustrationen.

Die 12 Monathefte bilden einen Quartband von 288 Seiten und kosten portofrei **4 Franken.**

Ein Blick in die Inhaltsverzeichnisse macht jede Anpreisung der „Bildungsquellen" überflüssig, bei denjenigen, „die ihr Pfund nicht vergraben wollen". Wir bemerken nur, daß die „Schweizerische Lehrerzeitung", „Neue Zürcher Zeitung", die „St. Galler Blätter" und „St. Galler Zeitung" diese Zeitschrift warm empfohlen haben, und daß uns viele Beweise der Anerkennung und Ermunterung von Seite verehrlicher Leser zu Theil geworden.

Besondern Werth erhält aber der **fünfte Jahrgang** durch einen

Lehrgang in der französischen Sprache.

Eine bewährte Lehrkraft bietet monatlich einige Lektionen, die das Nothwendigste möglichst faßbar behandeln. Wer im Militär-, Eisenbahn-, Post-, Handelsfach, in der Industrie, als Diener oder Dienerin, wer als Beamter oder Zeitungsleser nicht fort und fort durch diese Lücke in seiner Bildung sich blosstellen, oder von andern überflügeln lassen will, greife zu den Bildungsquellen, schon um des Französischen willen. Auch Lehrer und Lehrerinnen, die nicht Gelegenheit hatten, in ihrer Studienzeit wenigstens die Elementarkenntnisse im Französischen sich anzueignen, dürften diesen Lektionen ihre volle Aufmerksamkeit schenken. Wenn manche Strebsame für französische Sprachbriefe das 5—20fache dran wagen, so dürften sie um so mehr zu der billigsten vaterländischen Zeitschrift, den Bildungsquellen greifen, die bisher reolich gespendet, was sie verheißen haben. Getragen durch schweizerische Lehrkräfte aller Stufen, werden sie überhaupt fortfahren, ein sittlich und geistig gekräftigtes Geschlecht heranzubilden. Alle, die dieses Bestreben aus Gemeinnützigkeit oder speziellem Bedürfniß anerkennen, werden deßhalb gebeten, sich zu abonniren bei der Post oder dem Herausgeber und Verleger **Feierabend** in Kreuzlingen.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu Fr. 1. — Halbe Pakete zu 60 Cts.

bei Herren **W. Wydler,** Apotheker, und **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau; **Frey,** Apotheker in Seengen; **Harsch,** Apotheker in Zurzach.

Schreibbücher

in jedem Format und Größe, zu den Preisen von 1 bis 10 Fr., **Tagebücher, Stratzen ꝛc., Notizbücher** von 30 Ct. bis 2 Fr., **Brieftaschen, Kundenbüchlein** à 1 Fr. 50 Ct. pr. Dutzend bei

F. G. Martin.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Cubische

Holzberechnung

runder und beschlagener Stämme

mit Figuren

von

Forstinspektor Fr. Eckert.

5. Auflage. Preis 80 Cts.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 4. 6. Januar 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements auf die Aarauer Nachrichten

werden bei der Expedition jederzeit, bei den Tit. Postämtern bis Ende dieses Monats angenommen. Abonnement für Aarau vierteljährlich 2 Fr., durch die Post versandt (franko durch die Schweiz) halbjährlich Fr. 5.

Die Expedition.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath wird künftig seine Sitzungen um 10 Uhr Morgens halten, statt wie bis dahin um 2 Uhr Nachmittags.

Die Telegraphenverträge Frankreichs und Bayerns sind eingelangt. Spanien hat den Postvertrag ebenfalls ratifizirt, Frankreich erklärt sich mit dem Modus der Ausführung des Dappenthalvertrags einverstanden. Diejenigen Bewohner, welche Schweizer bleiben oder werden wollen, haben dies bis zum 21. Febr. beim Präfekten in Nyon anzuzeigen.

Der Bundesrath hat provisorisch ein neues Cavallereiglement genehmigt.

Aargau. Der Regierungsrath schlägt dem Präsidium des Großen Rathes als Tag der Wiederversammlung dieser Behörde den 25. Januar vor.

— * Aarau. Vom Lande wird uns als Kuriosität berichtet, daß vor 60 Jahren, am Neujahrabend 1804 (es hat damals einen Guten gegeben, der Herbst war außerordentlich und Mangel an Geschirr überall, der Preis 36 Batzen per Saum) daß also anno 1804 die Mädchen von Linn baarhemdelig (d. h. ohne Tschopen) nach Brugg zum Tanz gingen. So milde war der Januar. Schade, daß dies die Linner Mädchen von 1863 am Sylvester nicht gethan, es wäre auch möglich gewesen, so überaus schön und lieblich war der Tag, während der heutige (3. Jan.) mit seinem Schnee und Eis nach so kurzer Frist einen merkwürdigen Kontrast bildet.

— Die landwirthschaftliche Gesellschaft des Kantons Aargau hat seit dem Januar 1863 um 248 Mitglieder zugenommen und wird ohne Zweifel mit Neujahr 1864 wieder Zuwachs erhalten, da dies der Zeitpunkt ist, in die Gesellschaft einzutreten, um in den Vollgenuß aller der Vortheile zu kommen, die der Verein bietet. Die „landwirthschaftlichen Mittheilungen" haben mit ihrer ersten Nummer eine gefälligere Form erhalten und sind aus dem winzigen Oktavformat herausgetreten, in welchem Röcklein sie seit 21 Jahren einhergewandelt. Die Bezirksvereine entwickeln stetsfort ihre wohlthätige Wirksamkeit und halten, wie aus der ersten Nummer ersichtlich, fleißig Versammlungen ab. Angezeigt sind Versammlungen in Bremgarten, Kölliken und Rheinfelz. Die Traktanden bewegen sich auf verschiedenen Gebieten. In zwei Versammlungen wird und gewiß mit Recht das bedauerliche und früher nie so oft dagewesene Auftreten der Maul- und Klauenseuche und die Wirkungen des polizeilichen Absperrsystems behandelt. Ferner wird referirt über die Behandlung des Weinberges, über die Bildung von Dorfvereinen ꝛc. Was uns namentlich gefällt regt Bremgarten an und wünscht in seiner Versammlung von den Landwirthen Berichte über Behandlung und Ertrag verschiedener Pflanzungen des verflossenen Jahres zu vernehmen. Wir wünschen, daß die übrigen Bezirksvereine das Gleiche thun möchten, dadurch erhält man ein richtiges Bild der Kulturart und des Ertrags. Diese Einholung von Berichten sollte jedes Jahr erfolgen und die Resultate genau verzeichnet werden. Haben wir der Gesellschaft noch einen Wunsch zu verdeuten, so ist es der, sie möchte fortfahren zu wirken und zu arbeiten, wie sie im letzten Jahre gearbeitet hat. Dasselbe ist ein fruchtbares gewesen, das bezeugt die steigende Zunahme der Mitgliederzahl, die sich nunmehr auf 1364 beläuft. Der landwirthschaftl. Gesellschaft rufen wir ein fröhliches Glückauf! zu.

— Die 10,000 Ritter der „Botschaft" fallen allgemach von der Fahne ab. Auf allen Postbureaux sieht man deren letzte und erste Nummer „mit den Schwalben heimwärts zieh'n". Nur die in der Schafwolle Gefärbten und mit Fuchspelz Verbrämten halten noch fest an dem botschaftlichen Panier des „tollen Lebens".

— Den 2. d. wurde eine Anna Maria Bruggisser von Doppelschwand (Luzern), in Aettenschwyl wohnhaft, auf der Landstraße bei Meienberg, von einem Herzschlage getroffen, todt aufgehoben.

— In Besenbüren hat sich der fast unerhörte Fall ereignet, daß ein fünfjähriger Knabe von seiner, nun mit dem zweiten Manne verehlichten Mutter nicht aufgenommen wurde, auch beim Großvater keine Aufnahme fand und so, unmittelbar vor Anbruch der Nacht, die Hülfe des Armenpflegers in Anspruch nehmen mußte, um nur eine Unterkunft zu finden.

Bern. Dieser Tage starb im besten Mannesalter der bekannte Trouillat, ehemals Maire von Pruntrut, ein erbitterter Feind von Bern und leidenschaftlicher Ultramontaner, der die Jurassier in seinem Blatte „Reveil" noch in jüngster Zeit offen zum Abfall von der Schweiz und Anschluß an Frankreich aufforderte, aber kein Gehör fand.

Luzern. Aus Hochdorf wird dem Tgbl. eine Rohheitsheldenthat gemeldet. Am Sylvester nach 11 Uhr wollten etwa 15—20 Burschen aus Rothenburg mit Fackeln im dortigen Dorfe herumziehen. Der Polizeidiener wollte dieß verhindern, und zwar theils wegen der Feuersgefahr, theils weil es nach der Polizeistunde war. Bei diesem Anlasse entstund ein kurzer Wortwechsel, worauf nun die Burschen ihre Fackeln auslöschten, den Polizeidiener umringten, zu Boden machten, würgten, mit Stöcken und Fäusten längere Zeit auf ihn losschlugen, und dann Reißaus nahmen.

— Das bei Weggis verunglückte Dampfschiff ist Samstag Nachmittags mit eigenen Kräften wieder in Luzern angekommen. Gleichwohl soll der Schaden nicht unbedeutend sein.

Solothurn. Letzten Samstag feierten in Olten die Arbeiter der mechanischen Werkstatt das Aufrichtfest für die von derselben erbaute und glücklich vollendete Eisenbahnbrücke von Bußwyl, welche diese Woche beendigt wurde. Binnen weniger als einem Jahre wurde dieses merkwürdige Kunstwerk vollendet, dessen steinerne Pfeiler bis 45' unter der Sohle der Aare fundirt werden mußten. Der Oberbau ist als ein Meisterwerk in jeder Hinsicht ausgeführt und gereicht dem Direktor sowohl, der die Arbeit im Interesse seiner Arbeiter herbeizuziehen und mit technischem Geschick zu vollenden wußte, als den Arbeitern, welche mit Hammer und Meißel, mit Feile und Bohrer ꝛc. daran gearbeitet, zur Ehre

— Das „Oltner Wochenblatt" erzählt von Wangen ein seltenes Beispiel von der Treue eines Hundes, der schon vor längerer Zeit in ein anderes, zwei Stunden entferntes Dorf verkauft wurde, aber seinen frühern Meister und dessen Familie noch nicht vergessen hat, sondern von Zeit zu Zeit seiner alten

Heimat einen Besuch abstattet, und wenn er dann von seiner ehemaligen, unterdessen verwittweten Meisterin nicht freundlich empfangen wird, sich auf das Grab seines Meisters, der doch schon vor anderthalb Jahren verstorben ist, begibt und sich heulend auf dasselbe legt.

Solothurn. Die ersten Tage des neuen Jahres haben recht ordentliches Winterwetter gebracht. Der Ostwind staute die Aare so, daß dieselbe von der Fußbrücke weg bis weit hinauf gegen Büren zu überfroren ist, was in solcher Ausdehnung seit März 1845 nicht mehr der Fall war; auf einzelnen Strecken trug der Wind den Schnee so zusammen, daß die Straßen ungangbar waren und der letzte Eisenbahnzug am Sonntag, der von Herzogenbuchsee her um 9 Uhr hier eintreffen sollte, erst Montag Morgens gegen 2 Uhr hier anlangte. — Das Thermometer sank auf 9—10°. —

Zürich. In Maschwanden wurde letzthin ein Angehöriger des Kantons Schwyz verhaftet, weil er falsches Geld ausgeben wollte. Es wurden mehrere falsche Fünf- und Zwei-Frankenstücke auf ihm gefunden und er gestand dann auch bald ein, dieses Geld nebst andern Effekten einem Schlosser in Knonau entwendet zu haben; daraufhin erfolgte auch die Verhaftung dieses Letztern, welcher sich als Verfertiger des falschen Geldes bekannt.

— Im Wald bei der Reppischmühle hat man die Leiche eines etwa 4 Wochen alten Kindes gefunden, dem der Mund mit einem Stück Tuch verstopft worden war. — Auf der Platte bei Zürich ist Samstags ein älterer Mann erfroren.

Basel. Hr. eidgen. Oberstlieut. Wieland wurde für 1863 zum Oberinstruktor der Infanterie ernannt.

Baselland. Die „Basell. Ztg." erhält von einem Abonnenten folgenden Brief: „Geehrter Redaktor! Mit Bedauern zeige ich Ihnen an, daß ich das künftige Jahr Ihre Zeitung nicht mehr halten kann, obschon ich mich nur sehr ungern von ihr trenne. Ich bin ein armer Mann. Neunzehn und ein halbes Jahr lang habe ich die Stelle eines Wegmachers IV. Klasse besorgt, und zwar wie der Straßeninspektor selbst bezeugte, zur Zufriedenheit. Letzten August, bei der Neuwahl der Wegmacher durch den Regierungsrath, bin ich durchgefallen. Ich habe nämlich nach meiner Ueberzeugung nicht Hurrah Revision! brüllen können, sondern war einer der Stillen im Lande."

— Herr Finanzvorsteher Rolle verzeigt den Bannwart August Strübin von Liestal. Derselbe habe an der Zeughausgant vor zirka 200 Personen ihm zugeschrieen: „Das ist nur eine Fötzelregierung! Man muß sie zum Teufel jagen!" Dies Geschrei habe Strübin mehrmals wiederholt und da in der Nähe mehrere heftige Gegner der jetzigen Ordnung sich befanden, so habe der Auftritt eine desto größere Bedeutung. Die Regierung überweist den aufrührerischen Bannwart dem Statthalteramt Liestal zur Voruntersuchung im Sinne von § 55 des Kriminalgesetzes.

Appenzell J. Rh. In der Nacht vom 2. auf den 3. Januar, Nachts circa 12 Uhr, wurden die Bewohner Appenzells und Umgegend durch die Klänge der Sturmglocke aufgeschreckt. Es brannte die Säge des Alt-Rathsherr Fritsche in Mettlen nieder.

Genf. Der Große Rath ist auf Mittwoch zur Büdgetberathung einberufen. — In der Nacht vom 1. — 2. Januar brach in der Straße du Prince Feuer aus. Sowohl die Lokalität, als auch der scharfe Nordwind, der den Schnee vor sich hinjagte, machten die Hülfeleistung sehr schwierig und gefährlich. Dazu kam, daß das Allarmsignal etwas verspätet gegeben wurde, als das Feuer schon stark um sich gegriffen hatte. Trotz alledem gelang es der energischen Thätigkeit der Mannschaft, das Feuer auf einen verhältnißmäßig kleinen Raum zu beschränken und bis fünf Uhr Morgens gänzlich zu bemeistern. Alle Bewohner des Hauses wurden gerettet und es hat von persönlichen Unglücksfällen überhaupt nichts verlautet.

Ausland.

Deutschland. Hamburg. Man versichert, der Truppendurchmarsch sei abbestellt, weil der Frost den Uebergang über zwei Arme der Elbe verhindert.

Die Dänen verbarrikadiren die zum Rendsburger Kronenwerk führende Schleußenbrücke.

— In Frankfurt wurde in der Neujahrsnacht dem preuß. Gesandten eine Katzenmusik mit Fenstereinwerfen gewidmet, während der badische Gesandte eine Ovation mit Hochs und dem Liede „Schleswig-Holstein meerumschlungen" erhielt.

Der preuß. Gesandte in Frankfurt hat vergeblich beim Senat auf Unterdrückung des Centralausschusses für Schleswig-Holstein und der Waffenübungen dortiger Freiwilligen angetragen.

— Sehr entgegenkommend zeigt sich Baden gegen den Herzog Friedrich: ein Theil des schleswig holsteinischen Heeres soll in Baden gebildet werden.

— In Koburg wird eine Lotterie zu Gunsten der nothleidenden Schleswig-Holsteiner errichtet. Es werden 500,000 Loose zum Preise von ½ Thaler ausgegeben.

— In Kassel ist mit der plötzlichen Vertagung der Stände wieder einer der Staatsstreiche ausgeführt worden, wie sie in Kurhessen zu Hause sind. Der Fürst fand die Interpellationen wegen Schleswig-Holstein und wegen der Verfassungsfrage unbequem und schnitt jede Antwort durch die Vertagung ab, was er um so bequemer thun konnte, als nach Vorlage des Budgets die Forterhebung der Steuern ausgeschrieben worden und da nichts mehr zu befürchten war. Bei der Eröffnung schöne Worte; bei der ersten Mahnung an Erfüllung dieser Worte einfach Auseinanderjagen.

— Aus Brüssel telegraphirt man der Wiener „Oestreich. Ztg.", ein Theil der englischen Flotte habe Ordre erhalten, sofort nach der Ostsee abzugehen, um Dänemark zu schützen.

— Dieser Tage hat sich aus dem hannoverschen Hafen Geestemünde ein 18jähriges Mädchen aus angesehener Familie entfernt, um den Kampf in Schleswig-Holstein als Freiwilliger mitzumachen. Sie ist zunächst nach Hamburg gereist, wie aus einem ihren besorgten Eltern zurückgelassenen Briefe hervorgeht.

Schweden. Auf den Hülferuf in Kopenhagen hat in Christiania eine große Versammlung von 3000 Menschen eine Adresse an den König beschlossen, in welcher die Nothwendigkeit ausgesprochen wird, daß Schweden den Dänen schleunigst zu Hülfe eile.

England. London, 4. Die heutigen Daily News schreiben: Maximilian geht nächstens nach Paris und wird sich in St. Nazaire nach Vera Cruz einschiffen. Die Vereinigten Staaten Nordamerika's haben versprochen, nicht in Mexiko zu interveniren, wofür sie auch gewisse Verheißungen von Frankreich, betreffend dessen Stellung zu dem Sonderbund, erhalten haben, Maximilian verzichtet auf die von ihm für Annahme des Thrones gestellte Bedingung, daß nämlich ein Plebiszit vorauszugehen habe; er betrachtet die Fortschritte der französischen Armee als genügend.

Londoner Morning Post giebt den Dänen den Rath, in die Forderungen Deutschlands einzuwilligen und eine für Schleswig-Holstein gemeinschaftliche Verfassung zu gewähren, worauf dann die Bundesexekution eingestellt werden würde.

— Es wird von verschiedenen Seiten wieder auf Abschaffung der entwürdigenden Peitschenstrafe bei der Armee gedrungen und aus einigen neuesten Verurtheilungen, bei denen jene Strafart nicht angewandt wurde, geschlossen, daß die Behörden geneigt seien, auf die Wünsche der Petenten einzugehen.

Die Unglücksfälle in Kohlengruben durch Feuerdampf wiederholen sich in erschreckender Häufigkeit. Am vorletzten Sonnabend fanden in einer Grube zu Maesteg, bei Bridgend in Glamorganshire (Süd-Wales), 13—14 brave Arbeiter auf diese Weise ihren Tod.

Frankreich. Wie die französischen Journale melden, wird das zweite große Militärkommando, das, seitdem Marschall Canrobert an Castellane's Stelle nach Lyon gegangen, unbesetzt geblieben ist, dem aus Mexiko zurückgekehrten Marschall Forey übertragen werden. Dies Kommando umfaßt die dritte und vierte Militärdivision. In der dritten befinden sich 34 feste Plätze, Zitadellen oder Festungen. Außerdem besitzen die beiden Divisionen zwei Artillerieschulen, eine Genieschule in Arras und im Sommer das Lager von Chalons.

— Aus Triest wird bestätigt, daß der Erzherzog Max in Paris erwartet und Ende März in Mexiko ankommen wird.

Griechenland. General Hahn ist zum Generalinspektor der Armee ernannt.

Italien. Man erinnert sich der in Rom durch ein franz. Kriegsgericht erfolgten Verurtheilung des Brigantenführers Stramenga und des ehemaligen Schweizeroffiziers Dürrholz. Diese beiden Verurtheilten sind zum Aufenthalt in der Stadt Tours begnadigt worden.

Amerika. Es heißt, die Regierung in Washington werde bei den europäischen Staaten darauf antragen, daß der südliche Sonderbund nicht mehr als kriegführende Macht anerkannt werde.

— Aus New-York vom 24. Dez. wird gemeldet: Die unionistische Reiterei hat die Verbindung Longstreets mit Richmond abgeschnitten. Die Beschießung von Charleston dauert erfolglos fort. Der sonderbündische General Bragg ist durch Johnstohn ersetzt worden.

Dänemark. Kopenhagen, 5. 14,000 Mann Reserve sind unter die Waffen gerufen.

— Hamburg, 5. Proklamation des Königs Christian an die Armee.

Soldaten! Das neue Jahr findet Euch unter den Waffen zur Vertheidigung des Vaterlandes; ich bin in Eure Mitte gekommen; ich übernahm die Krone in einem ernsten Augenblick; die Vaterlandsliebe sei unser Erkennungszeichen; die Ehre des Vaterlandes muß aufrecht gehalten werden, mit friedlichen Mitteln oder im blutigen Kampf; für die Rettung des Vaterlandes ist kein Leben zu kostbar. Die Armee besitzt erprobte Führer, welchen die jungen Soldaten mit Begeisterung folgen werden; es ist nicht die Zahl, sondern der Muth und die militärische Mannszucht, welche in allen Eventualitäten zum Sieg führen.

Oesterreich. Von der geheimen ungarischen Nationalregierung hat man kein Sterbenswörtchen mehr vernommen. Jetzt berichtet man aus Turin, Kossuth habe im Einverständniß mit den übrigen Führern der Revolution Gegenbefehl ertheilt; die Erhebung der Magyaren bleibe einstweilen verschoben.

Rußland. Ein Brief aus Gumbinnen (Ostpreußen) liefert ein wahrhaft höllisches Gemälde von den Resultaten Murawieff'scher Herrschaft. Wir müssen uns auf dürftige Angaben beschränken: Die Zahl der Hinrichtungen, verbunden mit Quälerei und boshafter Grausamkeit, belief sich bis Ende November in Litthauen auf einige Hundert. Die Deportationen nach Rußland, ohne Möglichkeit der Vertheidigung, oft ohne alle Begründung, ohne Prozeß, zählen nach Zehntausenden. Die offiziellen Listen der letzten neun Monate geben folgende Ziffern: Bezirk Wilna 15,000, Kowno 12,000, Grodno 10,000, Augustowo 4000, Witebsk 3500, Mohilew 3000 — Summa 47—48,000 Deportationen. Alle Gefängnisse sind gefüllt. „Und doch — diejenigen, welche annahmen, es müsse Alles dies zum Ende des Drama führen, erleben es, daß die Niedergeschlagenheit wieder einem neuen Auflodern Platz macht. Zu größter Ueberraschung der russischen Gewalthaber zeigte es sich, daß in den Umgebungen von Kowno, Grodno, Augustowo, auch in Samogitien, wo man Alles „pazifizirt" glaubte, der Aufstand neue Kräfte findet und neue Korps, als hätten sie unter dem Boden gesteckt, den Russen Widerstand leisten." Bald ist's ein Jahr, seitdem der Ausbruch erfolgte, und bald wird man es als buchstäbliche Wahrheit unterschreiben müssen, daß die Polen bis auf den letzten Mann sich schlachten lassen.

Getreide. (Aus dem „allgemeinen schweizer. Anzeiger" vom 2. Januar.)

Der Neujahrstag hat die Felder in eine ziemlich dicke Schneedecke eingehüllt. Die Temperatur läßt es aber zweifelhaft, ob der Schnee in den Niederungen bleiben wird. Nach dem alten Sprüchworte aber: Neuer Schnee, neue Kälte — sollte man auf den endlichen Eintritt der letzteren in Gemäßheit der Jahreszeit rechnen dürfen. Tritt sie nun ein, so ist der Schutz der Saaten bei ihrem vorgerückten Stand durch eine möglichst hohe Schneedecke sehr erwünscht. Feiertage folgen jetzt auf Feiertage, so daß in der That wenig Bedeutendes von den Getreidemärkten zu berichten ist. Anders steht es mit den Kriegsaussichten an der Nord- und Ostsee aus, die sich in den letzten acht Tagen zu einem kaum anders als mit dem Schwert zu lösenden Knoten verwirrt haben. Dänemark gibt seine widerrechtliche Inkoperation Schleswigs nicht auf, die Bundeskommissäre für Holstein lassen unter dem Schutze der Exekutionstruppen den Herzog Friedrich proklamiren, und letzterer hat sich bereits mit Regierungsapparat in Kiel häuslich niedergelassen. Krieg ist also fast unausbleiblich. Selbst England fängt an daran zu glauben und zu drohen. Der Getreidemarkt erlitt dennoch keine Aenderung, und Weizen ging am Montag in Londoa matt zu den Preisen von vor acht Tagen ab.

In Frankreich schlug Weizen ½ bis ¾ Fr. per Doppelzentner ab, Mehl hielt sich dagegen fest und für den Termin 4 Monat von März sind immer zahlreiche Käufer. An den Nord- und Ostseeplätzen ist das Geschäft sehr flau, da eine Blokade der Küsten den Absatz nach auswärts nur schließen könnte. In Bayern fühlt man die Nothwendigkeit, den Forderungen schweizerischer Käufer nach niedrigen Preisen gerecht zu werden, und wurden daher an dortigen wie an schweizerischen Märkten größtentheils rückgängige Preise notirt. Eine Verallgemeinerung der Kriegsgefahr würde jedoch dieselben schnell heben.

Pariser-Börse. 5. Jan. 3 %. Rente 66. 30, Credit mobilier 1035. —, Oesterr. Staatsbahnen 401. —.

London, 5. Jan. Consols 91 ⅛.

Wahlvorschlag.

Nachdem in der Versammlung von Aarburg am 3. Januar Herr **Oberst Siegfried** die bestimmte Erklärung abgegeben hat, er werde eine Wahl in den Nationalrath nicht annehmen, erlauben wir uns für die am 10. dieß stattfindende Wahl vorzuschlagen:

Herrn Fürsprech **Haberstich** in **Aarau.**

Der Vorstand der liberalen Volksvereine des Bezirkes Aarau.

Nationalrathswahl.

Die am Sonntag den 3. Jenner in Aarburg stattgehabte ziemlich zahlreiche Versammlung erlaubt sich, ihren Mitbürgern im hierseitigen Wahlkreis für die bevorstehende Ernennung eines Mitgliedes des schweizerischen Nationalrathes vorzuschlagen:

Den Herrn Stabsmajor **Arnold Künzli,** Fabrikant, von Ryken, Bezirks Zofingen.

Da die zwei bereits definitiv getroffenen Wahlen dieses Wahlkreises auf Bürger der Bezirke Aarau und Kulm gefallen sind, so erachtet die vorschlagende Versammlung es als billig, daß das dritte zu wählende Mitglied um so mehr aus dem Bezirk Zofingen genommen werde, als derselbe einen großen Theil dieses Wahlkreises ausmacht und seit mehrern Jahren kein Mitglied der Bundesversammlung aus seiner Mitte erkoren war. Ueberdieß darf Herr Künzli als ein den freisinnigen politischen und den materiellen Interessen des Volks treuergebener und einsichtiger Bürger, wie als tüchtiges Mitglied des Gewerbsstandes empfohlen werden. Und für den hierseitigen, aus vorzugsweise industriellen Bezirken zusammengesetzten Wahlkreis erscheint es als angemessen, seine Wahlen wie auf gebildete und freisinnige Ehrenmänner und Volksfreunde überhaupt, so besonders auch auf tüchtige Glieder des Gewerbsstandes zu lenken, welcher im Interesse der Volkswohlfahrt auch in der schweizerischen Bundesversammlung eine wichtige Stellung einzunehmen hat. Aus diesen Gründen empfiehlt die Aarburgerversammlung ihren Mitbürgern des gesammten Wahlkreises den vorstehenden Vorschlag zu freundlicher Berücksichtigung.

Fremdenverzeichniß vom 5. auf den 6. Januar 1864.

Löwen.
Hr. Challandes, Negt. v. Sonceboz.
— Crauzet, dto. v. Marseille.
— Hatzig, dto. v. Wesserling.
— Deppeler, dto. v. Genf.
— Dahm, dto. v. Cöln.
— Peyer, dto. v. Nürnberg.
— Hürlimann, dto. v. Basel.

Wildenmann.
Hr. Binz, Ingenieur, Luzern.
— Ray, Student, v. dto.
Mad. Kohler, v. Stuttgart.

Krone.
Hr Pfaff, Negt. v. Amriswyl.

Ochsen.
Hr Hügel, Schauspieler, Carlsruhe.
— Köllner, Negot. v. Basel.
— Abt, dto. v. Bünzen.
— Levy, dto. v. Bern.
— Rychner, dto. v. Zürich.
— Eichhorn, Gschirrf., Heiligenzell

Storchen
Hr. Müller, Major, Karlsruhe.
— Bollag, Kfm. v. Endingen.
— Wyler 2, dto. v. Endingen.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Rößli.
Hr. Hermann, Kaufm. v. Gönningen.
— Hauser, dto. v. Zürich.
— Hofer, Kupferschmied, Aarburg.
— Sattler, Schreiner, Gürtringen.
— Decker, Gärtner, Stuttgart.
— Mayer, Bäcker, Weyingen.

Schwert
Hr. Herzog, Mechaniker, Basel.
— Rinhardt, Pcio. v. Zürich.
— Hofer, dto. v. Niederwyl.
— Kollmann, dto. v. Dinnen.
— Dauth, Zimmerm., Frankfurt.
— Meyer, Eisendreh., Wägenstetten
— Pfeiffer, Negot. v. Würtemberg.

Kost und **Logis** für einen Herrn. Nachfrage bei der Exped. d. Blts. [13

Auf heute Nachmittag 3 Uhr frische **Kuttlen**, sowie täglich frische **Bratwürste**, frisches **Schweinefleisch** und extra fettes Emmenthaler **Kalbfleisch** bei
16] **A. Landolt**, Metzger.

Heute Abends 3 Uhr frische **Kuttlen** bei
17] **Gottl. Siebenmann**, Metzger.

Für zwei reinliche Arbeiter **Kost** und **Logis** bei
9] **F. Urech Sommerhalder.**

Eine rechtschaffene erfahrene **Köchin** findet in einem Privathause einen sehr guten Platz. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [11

Derjenige, welcher am Berchtholdstage einen **neuen Hut** aus dem „Kreuz" mitgenommen, wird aufgefordert, denselben an Ort und Stelle zurückzustellen, widrigenfalls er strengrechtlich behandelt würde.

Wichtige Anzeige für

Magenleidende!

Bei dem Unterzeichneten sind Magenpflaster zu haben, welche alle Magenleiden ohne Ausnahme in kurzer Zeit gründlich und dauerhaft heilen. Bei den hartnäckigsten Magenleiden sind höchstens nur zwei solche Pflaster nothwendig. Das Stück kostet nur 2 Franken. Briefe und Gelder werden franco erbeten. Unter der Adresse:

J. Rohner, bei Hindertschwyl,
in Degersheim, Kt. St. Gallen.

Holz-Versteigerung

über 62 Klafter Buchen-Spältenholz,
36 „ „ Knebelholz,
8½ „ „ Stöckholz,
2423 Reiswellen-Buchenholz,
7 Stück Buchen Wagnerholz mit 100 C.-F.

wird abgehalten im Junkere Holz des Herrn Hans von Hallwyl zu Rued am **Freitag den 8. Jänner**, Vormittags zehn Uhr, durch den Forstverwalter
6] **Walo von Greyerz.**

Casino-Bälle.

Der zweite Ball findet **Freitags den 15. Januar** statt. Beginn 8 Uhr. Billets sind in der Casinowirthschaft zu beziehen.

Das Comité.

Aarau, 1. Januar 1864. [1

Pianos.

Seit einigen Tagen ist mein Lager wieder vollständig assortirt mit ganz vorzüglichen Instrumenten aus verschiedenen Fabriken, und lade ich zur gefälligen Ansicht ein.

S. Beetschen,
zur alten Post in Aarau.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

3. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	27″ 1,3‴	27″ 1,1‴	27″ 0,9‴
Thermometer	– 11	– 6	– 9
Reg. u. Sch.	—	S	S
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	W	—	W

Ausschreibung.

Es werden hiemit an der **landwirthschaftlichen Schule in Muri**, unter Vorbehalt der vom hohen Regierungsrathe beschlossenen Reorganisation der Anstalt, die beiden erledigten Hauptlehrerstellen zur Wiederbesetzung ausgeschrieben, nämlich:

a. Die Lehrstelle für die mathematischen Fächer, landwirthschaftliche Buchführung u. s. w.
b. Die Lehrstelle für die naturwissenschaftlichen Fächer (Naturgeschichte Chemie, Physik in ihrer Beziehung zur Landwirthschaft). —

Außer den gedachten Hauptfächern haben beide Lehrer nach Lehrplan und Bedürfniß auch noch in anderm Unterrichte die erforderliche Aushülfe zu leisten.

Mit jeder Lehrstelle ist, nebst freier Wohnung für die Person des Lehrers auch die Beköstigung nach §. 21 des Gesetzes und eine jährliche Besoldung von Fr. 1400 bis 1600. verbunden.

Die Bewerber belieben sich, unter Beilegung ihrer Ausweise, bei dem Direktor des Innern, HgHerrn Regierungsrath **Keller** in Aarau, **bis zum 28. Jänner** nächsthin schriftlich anzumelden.

Aarau, am 30. Dezember 1863.

Namens der Direktion des Innern:
Härri.
3]

Thurmuhren-Verkauf & Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat verschiedene **Thurmuhren** zu verkaufen, als: für Kirchen, Kapellen, Schulhäuser, Fabriken ꝛc., mit Stund- und Viertelschlag und auch nur mit Stundenschlag.

Preise sehr billig und Garantie.

In meiner Fabrik werden auch auf Bestellung jeder Art und Größe neue Thurmuhren gefertigt und umgeändert nach neuestem Schwily'schem System, das in Paris und London goldene Medaillen erhielt.

Alle Arbeiten können sehr schnell geliefert werden.

Eine kleine, von mir verfaßte Schrift giebt über diese Uhren nähere Auskunft, welche ich auf Verlangen gerne gratis einsende.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich ergebenst
St. Gallen, im Jenner 1864
Jb. Hugelshofer, Thurmuhrenfabrikant.

Zeugniß.

Ich Unterzeichneter finde mich verpflichtet, dem **Hrn. J. Rohner, wohnhaft in Hindertschwyl, bei Degersheim, Kt. St. Gallen**, öffentlich meinen herzlichsten und innigsten Dank auszusprechen für das ausgezeichnete und gute Mittel, welches mir derselbe für die **Flechten** übersandt hat, indem ich **22 Jahre** lang an dieser furchtbaren Krankheit gelitten habe und nun, Gottlob, in einer Zeit von 7 Wochen geheilt worden bin.

Dies bezeugt aufrichtig und der Wahrheit gemäß

Urnäsch, den 18. September 1863

Jakob Ramßauer
in Urnäsch, Kt. Appenzell.



mit ihren ebenso amüsanten als unterhaltenden, mit jeder Nummer abwechselnd erscheinenden Beilagen, betitelt

Gewunderkratten und **Gartenlaube,**

erfreut sich einer stets allgemeinen Verbreitung in allen Gauen unseres lieben Schweizerlandes. Sie ist **kurzweilig, volksthümlich** und **freisinnig** und wird mit großer Sorgfalt redigirt. Die Beiblätter bringen **nette Novellen** und andere **Erzählungen**, dann allerlei heitere **Scherze, komische Gedichte, Rätsel** und **Schwänke** aller Art. Jedermann kennt alle Monate ein Mittel, auf leichte Weise ein Preis gewinnen zu können. Die Berner **Frucht- und Lebensmittelpreise** sowie diejenigen einiger andern wichtigen Plätze weisen auch in Zukunft mittelst

Preis: vierteljährlich Fr. 1. 20, halbjährlich Fr. 2. 20.

Jetzt aber aufgepaßt: Wer uns jetzo **Fr. 4. 40** für ein ganzes Jahr **franko direkt** einsendet, erhält als Prämie ein interessantes Werk, worüber das Nähere in der Zeitung selber mitgetheilt wird.

Wer auf keine Prämie Anspruch macht, kann auch bei der Post **fürs ganze Jahr** abonniren.

Expedition der Schweiz. Dorfzeitung.

☞ Nachträglich fügen wir bei, daß wir Jahresabonnenten, welche statt der oben angedeuteten Prämien den **Dorfkalender pro 1864** vorziehen sollten, denselben gerne und zwar **franko** zusenden werden, womit sie selbstverständlich Anspruch auf die Mittheilung bei der damit verbundenen, den 10. März nächstkünftig stattfindenden Prämienverloosung von Fr. 100, 80, 60, 40 und 20 (in baarem Gelde) erhalten.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 5. 7. Januar 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Die „Schweizer. Eisenbahn- und Handels-Zeitung" bemerkt in ihrer Jahresschau: „Der interne Geschäftsverkehr hat seit anderthalb Jahren durch die Gründung zahlreicher Bankinstitute eine so ungeahnte Förderung erhalten, daß ihm gegenwärtig ein Aktienkapital von mehr als 200 Mill. Fr. zu Gebote steht. Hier ist eine Warnung vor Uebermaaß nicht hypothetisch nützlich, sondern faktisch nothwendig. Die schweizerischen Banken mit ihrer soliden, verständigen Leitung haben dem Lande bis jetzt (einige wenige Ausnahmen von Kredits Mobiliers abgerechnet) die größte Ehre gemacht; es wäre sehr zu bedauern, wenn eine über das Bedürfniß hinausgehende Konkurrenz, ein Wettrennen nach Agio-Gewinnen, die alte Solidität gefährden und einen Theil der vielen Kreditinstitute auf die Bahn des Schwindels führen sollte. Bisher, wollen wir hoffen, sei dieß noch nicht geschehen; wir stehen aber so genau auf der Grenzlinie, welche die Möglichkeit eines regelmäßigen Geschäfts von der Nothwendigkeit gewagter Spekulationen scheidet, daß ein Anhalten geboten ist. — Nichtsdestoweniger bleibt auch im Bankwesen noch nach zwei Seiten hin ein nicht genügend bebautes Feld geöffnet. Einerseits dürften reine Hypothekarbanken, durch Zuführung neuer Kapitalien oder Concentrirung des Immobiliarkredits, hier und da noch manches Gute stiften können; andererseits wird die schon begonnene Umformung der Sparkassen in Leihbanken weitere Fortschritte zu machen haben und die bisher unter einer wohlwollenden Bevormundung gestandenen Einleger zu selbstständigen und (unter Mithülfe guter Statuten) besonnenen Geschäftsleuten machen. — Neben dieser Entwicklung des Bankwesens wird eine Organisation desselben auf die Länge der Zeit nicht ausbleiben können.

Aargau. Gestern früh 4 Uhr ist in Moosleerau das große Strohhaus mit Scheuer des alt Großrath Steiner abgebrannt. 8 Stück Vieh und sämmtliche Fahrhabe wurden ein Raub der Flammen. Man vermuthet Brandstiftung.

Bern. Der Centralausschuß des schweizer. Lehrervereins hat die Redaktion der „Schweizerischen Lehrerzeitung" einstimmig Hrn. Seminardirektor Dr. Scherr angetragen, der von Neujahr 1864 an alleiniger Redaktor und in der Lage sein wird, wie einen größern Einfluß auf die ganze Haltung des Blattes auszuüben, so auch demselben seine vermehrte Aufmerksamkeit zuzuwenden.

— Auf Bahlisalp in der Gemeinde Hasleberg (Meiringen) soll eine Kuranstalt errichtet werden. Die Gemeinde Hasleberg wird nun auch eine Verbindungsstraße von ihren verschiedenen Ortschaften nach dem Brünig erstellen.

— In Langnau erfror in der Neujahrsnacht ein dem Trunke ergebenes Subjekt.

— Am Morgen des 30. Dez. wurde im Feuerweier an der Allmend bei Wimmis die ledige, etwa 30jährige Elisab. Hirschi von Reutigen todt gefunden. Seit einiger Zeit hatte man Schwermüthigkeit an derselben wahrgenommen, und in einem solchen Anfalle stürzte sie sich Nachts in's Wasser. — Ein Vik. Walker, Schneider, von Bettlach (Kt. Solothurn), hat Mittwoch den 30. Dez. im Wirthshause zum Kreuz in Malleray ziemlich viel Schnaps getrunken und sich dann in den Stall begeben. Einige Stunden später fand man ihn todt. Es war ein wohl 62 Jahre alter, dem Trunke ergebener Mann. — In der Wirthschaft zum Bären in Oberdießbach verbrannte sich am 2. d. ein Joh. Moser, Müller daselbst, sehr gefährlich durch Petroleum. Die Lampe mit Erdöl brannte ob einem Tisch, an dem der Genannte nebst mehreren Personen saß. Moser wollte über den Tisch steigen, stieß an die Lampe, diese fiel herab, zersprang und im Nu stand, vom Oele überschüttet, Moser in hellen Flammen. Er stürzte sich sofort in den Brunnentrog, um das Feuer zu löschen. (Bern. Ztg.)

Luzern. Am 3. d. fand in Luzern die Orgelweihe der reformirten Kirche statt. Es spielten auf derselben die Herren Jucker von Basel und Nabe von Lenzburg. Das Werk gereiche seinem Erbauer zur höchsten Ehre.

Uri. Bei Anlaß der Berathung des neuen Lotterie Concessions-Begehrens sprachen die HH. Dr. Jauch und Fürsprech Huber dagegen, mehrere Nobili dafür. Die dargebotenen Silberlinge zogen gar sehr in den Augen der Letztern, und Hr. Bauherr Indergand wollte nicht von dem rührenden Spruche lassen: „Geld, du bist mir lieb." Aus einer Aeußerung eines Angestellten bei der Lotterie könnte man fast den Schluß ziehen, als hätten einzelne Landräthe sich schmieren lassen.

Schwyz. Letzter Tage ist das neue Kurhaus auf dem Stooß bei Schwyz (Neubau an das ältere), unter Dach gekommen. Dasselbe ist 63 Fuß lang und 36 Fuß breit. Die Räumlichkeiten werden nun bis zur Eröffnung der Saison in einer Weise erstellt werden, daß sie 120—150 Personen bequemes Logis bieten können.

Obwalden. Die Obwaldner-Wochenzeitung, Organ des Hrn. Ständerath und Bundesrichter Hermann, versichert in ihrer Neujahrsnummer, daß sie wie bis anhin ihre Aufgabe darin suchen und finden werde, dem Fortschritte in sozialer und politischer Beziehung Bahn zu brechen und gegenüber den Miteidgenossen eine treu eidgenössische Gesinnung an Tag zu legen. In unfruchtbare konfessionelle Polemik werde sie sich nicht einlassen, wohl aber werde sie der gegenseitigen Verträglichkeit und Bruderliebe unter den Anhängern der verschiedenen Glaubensbekenntnisse das Wort reden, dabei einen unbefangenen Standpunkt einnehmen, der ihr gestatte, auch an dem Gegner das Lobenswerthe anzuerkennen und an dem Freunde den Fehler zu tadeln. Brav!

Baselland. Herr Nationalrath Adam ist mit seiner Antwort auf die Anklagen des Hrn. Rolle bereits herausgerückt und veröffentlicht dieselbe in der „Basell. Ztg.". Der erste Theil derselben beschränkt sich auf die Anklage, Hr. Adam habe als Militärdirektor die Erstanzen im Zeughaus auf Fr. 8269 anwachsen lassen. Hr Adam weist nach, daß er schon einen schönen Theil dieser Erstanzen angetreten, daß es überhaupt große Schwierigkeiten habe, die Erstanzen vollständig einzutreiben, da sie meistens davon herrühren, daß grundarme Militzpflichtige die vom Zeughaus gelieferten Uniformstücke und Waffen nicht gleich zahlen können und Aufschub der Zahlungsfrist verlangen, die ihnen nicht wohl abgeschlagen werden kann, wenn sich die Regierung nicht zum hartherzigen Schuldenboten machen will. Diese Gründe habe auch die landräthliche Rechnungsprüfungskommission vom Jahr 1862 zu achten gewußt und deßhalb keinen Antrag beim Landrathe eingebracht. — Hr. Adam fügt dann bei, daß es ihm ein unlösbarer Widerspruch sei, wie Hr. Rolle, der durch seine Kantonalbank armen Leuten helfen und sich überhaupt als Beschützer der Bedrängten geriren wolle, darüber klagen könne, daß der Militärdirektor nicht die Aermsten der Armen schonungslos dem Schuldenboten in den Rachen getrieben habe.

Solothurn. Zur Bürgeraufnahme des Generals Langiewicz hat unser bekannte Fr. Jos. Schild folgende Strophen gedichtet:

Langiewicz, Grenchnerbürger.

Grüeß Gott, du Bürger Langiewicz!
Mir hei di gärn in üser Schwiz,
Hei lang scho dänkt, du müeßisch cho,
Und lauffsch dim Fründ vo Zuchel*) no.

Uf Grenche chumm und lue=n=is a,
Do will me di als Bürger ha!
Glaub numme, do het's gueti Lüt,
I wette d'ruf, es greut di nüt.

Zwor si mir eige, hie und do,
Was frogsch du aber dem derno?
Du frogsch jo bloß bim Ehrewort:
„Hei d'Grenchner 's Herz am rechte=n=Ort?"

Chumm lue, du wack're Freiheitsma,
Lueg üsi freud'ge G'sichter a!
Wenn d'blibsch, versprich i dir i d'Hang,
Muesch Amme si, 's goht gar nit lang.

Wotsch aber fort, so zeig di chlei,
De gang, — ich will nit säge nei —
I will der au nit säge wo —
Du bisch jo g'schid — und merk'sch mi scho! —

*) Zuchwyl, woselbst die Eingeweide Kosciuszko's beigesetzt sind.

Thurgau. Am 27. Nov. v. J. ist in der Schlacht bei Ringold, südlich von Chattanooga, Joseph Arnold Ledergerber tödlich verwundet worden und wenige Tage später seinen Wunden erlegen. Nach dem Zeugnisse des unionistischen Generals Osterhaus, unter welchem er stand, war er der beste Offizier seiner Division und starb den Heldentod. In der gleichen Schlacht sollen viele deutsche Offiziere und Soldaten gefallen sein. Hr. Arnold Ledergerber ist der sehr talentvolle Sohn des Hrn. Joseph Ledergerber, derzeit wohnhaft in Kreuzlingen und früher mehrere Jahrzehnte Eigenthümer einer großen Farm unweit St. Louis in Nordamerika. Arnold bildete sich in St. Gallen und auf dem Polytechnikum in Zürich zum Ingenieur aus, trat schon beim Beginn des Krieges als Freiwilliger in die Bundesarmee ein und blieb bis zum verhängnißvollen 27. November unversehrt.

St. Gallen. Gestern Abends 7 Uhr wurden die Bewohner St. Gallens durch Feuerlärm aufgeschreckt. Ein dem Hrn. Steinmann=Drevet gehöriges Haus sammt Stadel auf dem Rosenberg stand in Flammen und brannte binnen zwei Stunden gänzlich nieder.

Waadt. Ein Unbekannter hat dem Blindeninstitut in Lausanne von London aus eine Gabe von 12,000 Frkn. zugeschickt.

Ausland.

Rußland. Mit dem Plane einer abermaligen Theilung Polens, der vor einiger Zeit in russenfreundlichen Blättern auftauchte, scheint's nur zu sehr Wahrheit zu sein. Ein Bericht der „Morningpost" aus Warschau enthüllt dieselbe näher. Sie bezwecke nichts weniger, als die polnische Nation für ewig aus dem Buche der lebenden Völker auszutilgen. Die ganze bodenlose Verworfenheit der Diplomatie tritt hier zu Tage, die mit den Völkern umgeht wie mit Hunden. Das Programm der neuen Theilung geht, wie einst die Idee der ersten Theilung, von Berlin aus! Preußen hat nie aufgehört nach der Weichselgrenze zu gelüsten. Indem es ihm dieselbe überläßt, würde Rußland allerdings Gebiet einbüßen, dagegen aber befreit werden von dem, was man Kongreßpolen nannte, und aufräumen mit der polnischen Nationalität, die es vertilgen würde, schamlos ihre Existenz leugnend. Auch Oesterreich fände seine Rechnung beim neuen Stande der Dinge. Aber was wird West-Europa sagen angesichts dieser furchtbaren Ligue gegen seine Freiheiten und Rechte, die es mit so vielen Opfern erkaufte? Denn nicht Polen allein ist in Frage, sondern die Freiheit und Unabhängigkeit ganz Europa's. Nachdem sie gewagt, den schüchternen Versuch mit dem Gouvernement Augustowo zu leugnen, das ruhig einverleibt worden ist, ohne die leiseste Protestation seitens Europa's gegen diese Verletzung der Verträge, so arbeiten die Russen nun daran, sich auch die Palatinate Lublin und Podolien einzuverleiben. Diese neue Zerreißung geht ganz in der Stille vor sich, und da sie sicher sind, daß um Polen kein Krieg entstehen wird, so trotzen die Russen Europa, überzeugt, daß man die vollendete Thatsache anerkennen wird, wenn eine Million Bayonnette sie schützen.

— Ganze Schaaren von Polen werden gegenwärtig, im Januar, mit geschoornem Haupte, zu Fuß und zwischen reitenden Kosaken, nach dem fernen Sibirien transportirt. Unter diesen Unglücklichen befinden sich die Edelsten, Gebildetsten der Nation, Männer, die in guten Verhältnissen alt geworden, Frauen und Jungfrauen, welche Gelder für die Verwundeten gesammelt oder Kleider und Bandagen für ihre im Lager befindlichen Brüder gefertigt haben. Und solchen Erscheinungen gegenüber will die gesetzgebende Versammlung Frankreich's ihre Sympathieen für Rußland aussprechen!

Deutschland. Die Berliner Kreuzzeitung meldet: Die 13. Division hat Befehl erhalten, sich in Priegnitz zu konzentriren; wahrscheinlich zu eventuellen Operationen in Schleswig.

Eben nach der Kreuzzeitung soll Oesterreich in Berlin erklärt haben, es würde jede Aktion in der Schleswig'schen Affaire aufgeben, wenn Preußen in der jetzigen Phase den Londoner Vertrag zurückwiese.

In der sächsischen Deputirtenkammer sprach Minister Beust die Hoffnung aus, der Bundestag werde sich für den Herzog von Augustenburg erklären.

Die Dänen machen starke Requisitionen von Lebensmitteln und schicken sie nach Schleswig.

— Zu dem Antrag Oesterreich's den Herzog Friedrich aus Holstein zu entfernen, haben am Bundestag Preußen, Sachsen, Kurhessen, Mecklenburg, Luxemburg und die kleinen Staaten der 16. Curie gestimmt. Die beiden Großmächte protestirten gegen die Abweisung jenes Antrages durch die übrigen 9 Stimmen, der Versammlung die Verantwortlichkeit überlassend.

Oesterreich. Dieser Tage gingen von Prag mehrere Truppentransporte nach Italien, überhaupt soll die Truppenmacht um 40,000 Mann, und zwar auf dringendes Verlangen Benedeks, vermehrt werden.

— Wie sehr in Wien die Gewohnheit, Neujahr zu wünschen, noch im Schwunge ist, geht daraus hervor, daß am 1. Jan. in dieser Stadt über 30,000 Briefe aufgegeben wurden; die meisten mochten wohl Gratulationsbriefe sein.

Belgien. Die Lütticher Waffenfabriken sind mehr als je mit Bestellungen überhäuft. Mehrere Agenten fremder Regierungen befinden sich dort, von denen der italienische besonders auf rasche Lieferung dringen soll.

Italien. Im Theater zu Brescia fiel dieser Tage der große Kronleuchter in das menschengefüllte Parterre und tödtete und verwundete viele Personen.

Verschiedenes.

Die Erdölquellen. Es erzeugen die sowohl in Kanada als in den nordamerikanischen Staaten sich mehrenden Quellen fabelhafte Quantitäten Oel; eine einzige Quelle soll täglich 150,000 Gallonen hervorbringen, und die bisherige Produktion allein in den Vereinigten Staaten wird auf über 5 Mill., Gallonen geschätzt; der Boden in jenen Distrikten ist vollständig mit Oel gesättigt und die Oberfläche der Delaware mit Petroleoum bedeckt.

Es ist unmöglich, diese Thatsache ohne ein unheimliches Gefühl, in Hinsicht auf die damit verbundene Gefahr, zu betrachten; denn sollte durch Zufall oder durch Muthwillen eine Fakkel, ein Licht oder auch nur eine brennende Cigarre mit dieser Oelschichte in Berührung kommen, so würde die ganze Oberfläche des Delaware augenblicklich in Flammen stehen, und alle Schiffe auf dem Flusse, sowie alle Städte am Ufer desselben wären dem Brand ausgesetzt, weil Petroleumfeuer durch Wasser nicht gelöscht wird, sondern um so heftiger fortbrennt.

Eine in einem amerikanischen Lokalblatt beschriebene Katastrophe zeigt die Gefahr, welche mit der Gewinnung dieses Naturerzeugnisses verbunden ist. Während dem Bohren einer Quelle sprang plötzlich ein 70 Fäßchen per Stunde mächtiger Strahl von Oel aus der Erde hervor, der sich auf 44 Fuß über den Boden erhob; aus dieser Masse von Oel entwickelte sich ein Dunstkreis von Gas oder Benzoin von 50 und 60 Fuß Höhe; alle Feuer in der Nachbarschaft, mit Ausnahme eines 400 Meter entfernten, wurden augenblicklich ausgelöscht; ein

Funken von diesem weitabliegenden Feuer entzündete das schwimmende Gas, und in einem Nu war die ganze Luft in ein Flammenmeer verwandelt: so wie das Gas Feuer fing, war der Oelstrahl nur eine lodernde Gluth, wie Wasser aus einem Springbrunn n, in feurigen Tropfen auf einer Fläche von 100 Fuß im Durchmesser niederfallend; in einem Augenblick war der ganze Boden in Flammen, die durch das zurückfallende brennende Oel fortwährend verstärkt wurden. Es entstand nun eine schauerliche Szene! Haufenweise wurden Männer zu Boden geworfen, viele stürzten schrecklich verbrannt, und in ihren Quellen laut aufschreiend, aus den Flammen hervor; in Mitte derselben erblickte man in dem aufwallenden Oel vier siedende Körper und einer, welcher eben im Begriffe war, einen Graben für den Abfluß des Petroleums zu graben, fiel todt nieder, den brennenden Stiel seiner Hacke in der Hand. Ein an der Ausbeutung dieser Quellen stark betheiligter Hr. H. A. Rouse, dessen Einkommen von dem Ertrag derselben täglich 1000 Doll. betrug, stund nahe bei der Oeffnung und wurde durch die Explosion auf 20′ Entfernung hinweggeschleudert, und von zwei Männern fortgeschleppt; keine Spur von Kleidern, außer seinen Stiefeln und Strümpfen, war mehr an ihm zu sehen; Haare, Fingernägel, ja Ohren und Augenlieder verbrannt, die Augapfel völlig geröstet; in diesem Zustande lebte er noch neun Stunden. So groß war die Hitze, daß auf eine Entfernung von 150′ Haut und Kleider versengt wurden; es war das furchtbarste und zugleich großartigste Feuerwerk, welches je Menschen geboten ward! Mehrere Tage noch quoll das brennende Oel mit unverminderter Kraft ohne Unterbrechung aus dem Boden hervor; man rechnete, daß stündlich bei 100 Barrels Oel verzehrt wurden, und daß den Eigenthümern dadurch ein Verlust von 20 bis 25,000 Dollars erwachsen sei; keine menschliche Macht vermag die Oelflammen auszulöschen und der Brand dauert daher so lange an, bis die Oelquelle erschöpft ist.

— Furchtbare Folgen eines Traumes. Ein schrecklicher Vorfall hat eine glückliche Familie in Hamburg plötzlich zu einer sehr unglücklichen gemacht. Die Frau vom Hause hatte Vormittags ihr schlafendes Kindlein von einigen Monaten kurze Zeit verlassen und als sie wieder in das Zimmer tritt' da findet sie die Katze auf der Wiege sitzen und das Kind anstarren. Sie erschrickt und jagt die Katze herab. Mittags erzählt sie den Vorfall dem Gemahl, der darauf äußert, daß es doch auch sehr unvorsichtig sei, die Katze allein bei dem Kinde im Zimmer zu lassen. Die Sache macht auf die etwas nervenschwache Frau tiefen Eindruck. Als sie Abends zu Bette geht, mag sie das Kind nicht wie gewöhnlich der Wiege anvertrauen, sondern nimmt es mit sich in das Bett. Sie schläft ein und träumt von der Katze. Das Thier, mit funkelnden Augen, starrt ihr Kind an, im Begriffe, sich auf dasselbe zu stürzen. Die Mutter fährt in der höchsten Beängstigung empor, greift nach ihrer Meinung das schreckliche Thier und schleudert es gegen die nahe Wand. Das Geschrei ihres Kindes ruft die noch Schlaftrunkene zum Bewußtsein, gräßliches Erwachen, sie hat ihr Kind mit dem Köpfchen gegen die Mauer geworfen. Der Hausarzt wird schleunigst herbeigerufen, vermag aber das Kind nicht zu retten, das bald darauf den letzten Athemzug aushaucht. Die Mutter befindet sich in Folge dessen jetzt ebenfalls in sehr bedenklichem Zustand.

— Nun ist der Winter da und mit diesem auch die böse Jahreszeit für die Vögel, deshalb möchten wir an das Publikum und besonders auch an die Schuljugend die Bitte richten, dieselben zu hegen und zu pflegen, was ja mit einigen Brosamen geschehen kann. Hauptsächlich die Sänger, wie Amseln, Drosseln, Buchfinken, Meisen u. s. w., diese Zierden unserer Baumgärten und Wälder verdienen unsere Berücksichtigung und diese werden uns das ihnen erwiesene Gute beim ersten Hauche des Frühlings durch ihren lieblichen Gesang vielfach vergelten. So schreibt der Anzeiger von Interlacken, der uns ganz aus dem Herzen spricht. Wir zweifeln nicht daran, jeder unserer kleinen Leser theilt gerne mit den armen Vögelchen, die vor Hunger und Kälte fast vor jedem Fenster nach Nahrung suchen, sein Morgen- und Abendbrod. Die Schüler lesen ja alle sehr gern das Lesestück von der braven Minna, die in der Strenge des Winters den Vögelchen Brosamen streute. So thut denn desgleichen.

— Mittel gegen die Halsbräune. In einer zu Paris erscheinenden medizinischen Zeitschrift erklärt Dr. de Grand, Vizekonsul in Havanna, Eis für ein unfehlbares Mittel gegen Halsbräune. Im März und April 1861 trat die Krankheit in epidemischer Form auf und griff namentlich Erwachsene so heftig an, daß in einem Hause drei junge Mädchen in einer Woche starben. Einer von de Grands Patienten, heftig davon befallen, wurde von einem andern Arzte besucht, der Brechmittel und Alaunwasser anwendete, die jedoch keine Wirkung hervorbrachten. Zuletzt kam Dr. de Grand und fand die Mandeln stark angeschwollen, auch hatte sich ein falsches Hautgewebe darüber gebildet. Er verordnete sofort kleine Stücke Eis, und am Morgen darauf hatte die Anschwellung der Mandeln um die Hälfte nachgelassen und die falsche Haut war beinahe verschwunden. An demselben Abend war der Patient im Stande, Nahrung zu sich zu nehmen. Einige Tage darauf wurde sein Bruder von demselben Uebel befallen, nahm sofort Eis ohne auf den Arzt zu warten, und war in wenigen Stunden geheilt. Dr. Grand schreibt, daß er seit 12 Jahren Eis angewendet habe, ohne daß es in einem einzigen Falle fehlgeschlagen. Kaltes Gurgeln ist von Dr. Blanc in Straßburg mit Erfolg angewendet worden. — Durch ein entgegengesetztes Verfahren hat vor einiger Zeit in Offenbach ein Fabrikant sein Kind gerettet, das die Aerzte schon für verloren gehalten. Er brachte es in sein Maschinenhaus und ließ schnell so viel Dampf aus der Maschine strömen, daß ein förmliches Dampfbad entstand. Das Kind, das kaum noch athmete, fing nach wenigen Minuten stärker zu athmen an, und nach einer halben Stunde war der Athem völlig frei. Zwei spätere Versuche mit Kindern gelangen gleichfalls. Es wäre nun Sache der Aerzte, die Wirksamkeit beider Mittel zu begründen.

Langenthalermarkt vom 5. Januar.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	0. — „ 0. —	Kälber (per Pfd.)	—. 25 „ —. 42
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	42. — „ —. 50
In Ballen (per Pfd.)	—. 93 „ 1. —	Aepfel (das Viertel)	—. — „ —. —
Eier (7 Stück)	—. 40 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. — „ —. —

Luzern, 5. Januar. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 27. 51 Abschlag Fr. 0. 98 Ct.

Schaffhausen, 5. Jan. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 24. 90, Aufschlag Fr. 0. 07; Haber Fr. 14. — bis Fr. 15. 50.

Abonnements auf die Aarauer Nachrichten

werden bei der Expedition jederzeit, bei den Tit. Postämtern bis Ende dieses Monats angenommen. Abonnement für Aarau vierteljährlich 2 Fr., durch die Post versandt (franko durch die Schweiz) halbjährlich Fr. 5.

Die Expedition.

Fremdenverzeichniß vom 6. auf den 7. Januar 1864.

Ochsen.
Hr. Heigel, Schauspieler, Carlsruhe.
— Müri, Pfarrer, Schinznach.
— Massa m. Gem., Prof., München
— Glaß, Kaufm. v. Lenzburg.
— Levy, dto. v. Bern.
— Levy, dto. v. Blotzheim.

Wildenmann.
Hr. Binz, Ingenieur, Luzern.
— Ray, Student, v. dto.
— Spillmann m. Frau, v. Zürich.
— Bernhard, Kaufm. v. Mülhausen.
Mad. Kohler, v. Stuttgart.

Rößli.
Hr. Hermann, Kaufm. v. Gönningen.
— Hauser, dto. v. Zürich.
— Kunz, dto. v. dto.
— Widmer, dto. v. Lenzburg.
— Jappert, Priv. v. Gansingen.
— Durrer, dto. a. Unterwalden.
— Münger, dto. v. Wohlen.
— Staub, Mühlemacher, Egnach.
— Sax, Hafner, Kaiserstuhl.
— König, Schneider, Lahr.
— Hagenfeld, Schuster, Wottnau.
— Brillisauer, Metzger, Appenzell.
— Jost, Sattler, Albach.
— Hegnauer, dto. v. Seengen.

Storchen.
Hr. Suter, Fürsprech, Horden.
— Schröter, Pfarrer, Rheinfelden.
— Vogler, Ammann, Rohrdorf.
— Haas, dto. v. Jonen.
— Ackermann, Mühlbesitzr, Tiefurt.
— Berini, Kaufm. v. Calw.
— Keller, dto. v. Paris.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.
Hr Pfaff, Negt. v. Amriswyl.

Löwen.
Hr. Strebel, Apotheker, Muri.
— Wick, Negot. v. Mülhausen.
— Hürlimann, dto. v. Basel.
— Eichacker, dto. v. dto.
— Mißlap, dto. v. dto.
— Schmidt, dto. v. dto.
— Dahm, dto. v. Cöln.
Mad. Kohler z. 3, v. Hechingen.

Schwert
Hr. Kollmann, Priv. v. Dienen.
— Meyer, Eisendreh., Wägenstetten
— Auer, Hafner, Sigmaringen.
— Schlatter, Bäcker, Sigmaringen.
— Günthart, Schreiner, Adlischweil
— Hug, Drechsler, Wadenschweil.
— Rinhardt, Priv. v. Zürich.
— Hürlimann, dto. v. Malchwyl

☞ Zu verkaufen:

Noch eine Parthie **Winterröcke** und **Ueberzieher** zu ganz billigen Preisen bei
Hrch. Wildi, Schneider
22] an der Bahnhofstraße.

Zu miethen gesucht:

Ein **Logis** von drei bis vier Zimmern. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Ein kleines **Zimmer**, ohne Kost, für einen stillen, eingezogenen Schüler. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [19



Extra fettes junges
Schaffleisch
bei **H. Siegrist**, Metzger
20] an der Bahnhofstraße.

Ganz junges und extra fettes **Kuhfleisch** per Pfund zu 35 Cts. verkauft und empfiehlt bestens
21] **R. Roth**, Metzger.

Unterzeichneter hält en Dépôt das allgemein rühmlichst bekannte

Alpenkräuter-Magenbitter,

worüber mehrere Zeugnisse zur Einsicht vorliegen. **Friedrich Steininger,**
Weinhandlung.

Kost und **Logis** für einen Herrn. Nachfrage bei der Exped. d. Blts. [13

Für zwei reinliche Arbeiter **Kost** und **Logis** bei
9] **F. Urech Sommerhalder.**

Eine rechtschaffene erfahrene **Köchin** findet in einem Privathause einen sehr guten Platz. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [11

Zu verkaufen:

Ein neuer, mit Eisen beschlagener und blau angestrichener **Kinderschlitten.** Wo? ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [4

In eine kleine Haushaltung wird eine brave **Kindermagd** gesucht. Guter Lohn und freundliche Behandlung wird zugesichert. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [2

Bei **F. G. Martin** ist so eben eingetroffen:

Allgemeiner Geschäftskalender
auf 1864.
Preis gebunden 1 Fr. 50.

Schreibbücher

in jedem Format und Größe, zu den Preisen von 1 bis 10 Fr., **Tagebücher, Stratzen** ꝛc., **Notizbücher** von 30 Ct. bis 2 Fr., **Brieftaschen, Kundenbüchlein** à 1 Fr. 50 Ct. pr. Dutzend bei
F. G. Martin.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

5. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	27″ 1,3‴	27″ 1,6‴	27″ 1,5‴
Thermometer	– 7	– 4	– 11
Reg. u. Sch.	—	S	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Thurmuhren-Verkauf & Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat verschiedene **Thurmuhren** zu verkaufen, als: für Kirchen, Kapellen, Schulhäuser, Fabriken ꝛc., mit Stund- und Viertelschlag und auch nur mit Stundenschlag.

Preise sehr billig und Garantie.

In meiner Fabrik werden auch auf Bestellung jeder Art und Größe neue Thurmuhren gefertigt und umgeändert nach neuestem Schwily'schem System, das in Paris und London goldene Medaillen erhielt.

Alle Arbeiten können sehr schnell geliefert werden.

Eine kleine, von mir verfaßte Schrift giebt über diese Uhren nähere Auskunft, welche ich auf Verlangen gerne gratis einsende.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich ergebenst
St. Gallen, im Jenner 1864
Jb. Hugelshofer, Thurmuhrenfabrikant.

Stahlfedern-Tinte, von N. Antoine in Paris
bei **F. G. Martin.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau im November 1863.

Tage	Barometer. Morgs.	Abds.	Thermometer. Morg.	Mit.	Abds.	Niederschläge. Nchts.	Vorm.	Nachm.	Wind. Vm.	Nm.	Himmelsbeschaf. Vm.	Nm.	Thaue u. Reif.	Nebel	Mittl. Aarstd.
1	26 10,65	26 10,16	† 4,5	† 5,8	† 5,2	R 8,0	R 4,1	R 0,7	NW	NW	bd	bd			†12
2	8,31	8,06	2,5	5,5	4,7			R 0,9	N	W*	bd	bd	Th	N	17
3	11,08	27 2,82	4,9	6,3	4,6	R 2,8	R 1,1	R 0,5	W**	W*	bd	bd			13
4	27 1,48	3,48	4,8	7,4	8,3	R 5,4	R 1,4	R 0,2	W**	W**	bd	bd			8
5	4,12	3,52	7,0	11,2	7,0				NW	N	2B	2B			18
6	3,68	3,15	5,4	8,3	6,3				NW	NW	bd	bd			10
7	2,26	1,35	3,5	9,5	6,6				NW	NW	2B	2B	Th	N	5
8	26 11,58	26 8,60	7,5	9,9	6,6	R 8,9	R 5,4	R	W	W*	bd	bd			12
9	7,95	9,68	4,9	7,5	6,2	R 0,9	R 0,5	R 0,2	W	W	bd	bd			6
10	9,75	8,27	3,8	5,3	4,4				NO	NO	bd	bd			15
11	7,66	4,90	4,4	5,8	0,2				NW	SW	2B	2B			6
12	5,61	9,73	1,2	3,7	2,5				NW	O	bd	bd	Rf		11
13	11,18	27 0,91	3,3	4,7	4,0				O	O	bd	bd			14
14	27 0,71	0,22	4,1	4,7	4,3				O	O	bd	bd			1
15	0,68	1,28	3,8	5,4	3,7				O	NO	bd	bd			6
16	1,35	1,73	2,7	3,9	2,6				NW	NW	bd	bd			0
17	1,88	2,23	2,0	6,2	– 0,5				S	N	bd	2B			7
18	2,49	2,83	0,0	3,9	† 3,1				NO	NO	bd	2B	Rf	N	– 1
19	3,10	3,26	1,6	2,6	1,0				SW	SW	bd	bd			† 5
20	3,33	2,82	0,6	2,1	1,6				SW	SW	bd	bd			0
21	2,10	1,08	0,9	2,8	1,1				SW	NW	bd	bd			– 3
22	0,80	26 11,88	1,6	5,1	2,1				NW	NW	2B	2B		N	† 3
23	26 11,35	11,76	3,9	8,5	7,4		R 4,2	R 1,6	SW	SW	bd	bd			– 3
24	11,82	27 0,52	7,0	8,2	7,0	R 0,5		R	NW	NW	bd	bd			† 3
25	27 1,20	2,84	5,7	6,8	5,1				NW	NW	bd	bd	Th	N	0
26	3,37	3,01	4,1	6,1	4,7				NW	NO	bd	bd	Th	N	4
27	2,65	2,12	4,6	5,7	4,1				O*	O*	bd	2B			– 3
28	1,83	1,32	2,3	3,8	2,8				O	O	2B	bd			4
29	1,15	1,39	2,5	4,5	1,7				O	O	bd	2B			† 2
30	0,75	0,93	1,5	3,0	– 1,4				SW	SW	bd	2B			– 4
Mittel.	Morg. 27	0,49	Morg.	† 3,55	Nchts 6,	Vorm 6,	N 3,	S 1,	hell 0		T.u.R	N. 6			† 4,9
	Mittg.	0,36	Mittg.	5,81	Nachm. 7,	Tage 8.	SO 5,	SW 9,	gem. 10		6.				
	Abds.	0,59	Abds.	3,90	Wassermenge		O 12,	W 9,	bed. 20						
	Monat	0,48	Monat	4,42	56,3mm		18,8‴	SO-, NW21.							

Der November war trüb, ziemlich trocken, fast immer gleichmäßig kühl. Nur einmal erhob sich die Temperatur über 10° und zweimal sank sie unter den Gefrierpunkt. Der Barometer hielt sich durchschnittlich etwas über der normalen Höhe. Wir hatten nur zwei Reife und wenig Nebel, eine mittlere Regenmenge, und während $^2/_3$ des Monats westliche und südliche Winde.

So wie der Oktober mit weitverbreitetem Regenwetter, das in Südfrankreich Ueberschwemmungen veranlaßte, und mit Stürmen, die besonders in England Schaden angerichtet haben, sich endigte, so begann auch der Wintermonat mit vier strengen Regentagen und starken Westwinden, welche wiederum im englischen Kanale schadeten und die Newa aufstauten. — Von der Bora, welche den 9. und 10. in Venedig wüthete, während wir hier Regen hatten, empfanden wir nichts. Der erste Reif den 12. war fast unschädlich. Während den furchtbaren Ueberschwemmungen den 16. in Messina hatten wir hier gutes Wetter. Den 17. vernichtete der erste Frost die zartern Blumen in den Gärten. Der Monat endete, ohne Schnee gebracht zu haben, mit einem kalten Abend.

Die milde Witterung gestattete bis zu Ende des Monats Feldblumen von allen Farben zu finden, ebenso auf den Bündneralpen bis zu einer Höhe von 4000′, wo immer noch Schafe weideten. Im Kanton Bern wurden sogar zum zweiten Male Erdäpfel reif, die gehörig ausgewachsen waren. So wie von den Nordküsten von Europa über ungemein ergiebigen Häringsfang berichtet wird, so hatten wir gegen Ende des Monats in der Aare so zahlreiche Lachse, wie die ältesten Fischer von Biberstein sich nicht erinnern, daß jemals erschienen sind. Auch sah man noch einzelne Schnecken herumkriechen.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 6. 8. Januar 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Dem scheidenden Bundesrath Stämpfli

widmet die „Schweizerische Militär-Zeitung" einen ehrenden Nachruf. Sie sagt u. A.:

„In den letzten Tagen des scheidenden Jahres vereinigten sich die Waffenchefs der Armee, die Obersten Aubert, Ott, Herzog, Wieland, Lehmann, Liebi (Oberst Isler war durch Krankheit, der Ober-Auditor durch andere Umstände verhindert) mit ihren Adjutanten in Bern und statteten dem Herrn Bundesrath Stämpfli, der mit dem Jahr 1864 das eidg. Militärdepartement und den Bundesrath verläßt, einen feierlichen Abschiedsbesuch ab. Oberst Aubert führte das Wort und sprach dem scheidenden Magistraten in wenigen Worten tiefbewegt die Gefühle aus, welche diese Oberoffiziere zu diesem ungewohnten Schritte veranlaßt haben; es sind die Gefühle der wärmsten Anerkennung für all' die Umsicht, die Frische und Energie, mit der Herr Stämpfli das Departement geleitet, die Gefühle des aufrichtigsten Dankes für die angenehmen persönlichen Beziehungen, die zwischen ihm als Chef und ihnen als seinen ersten Gehülfen ununterbrochen gewaltet haben und die auch dann nicht unterbrochen wurden, wenn oft die Ansichten (z. B. in der Kaliberfrage) schroff auseinandergingen. Es war ein schwerer Moment für uns alle, einen Mann scheiden zu sehen, der sich in so hohem Grade unsere Liebe, unser Vertrauen und unsere Achtung zu erwerben gewußt. Und wahrlich, was Oberst Aubert aus tiefstem Herzen gesprochen, er hat es nicht allein für sich, er hat es nicht allein in unserm Namen, nein, er hat es im Namen der ganzen Armee gesprochen; denn die ganze Armee, vom General bis zum jüngsten Tambour, weiß, was Herr Stämpfli in der kurzen Epoche seines Wirkens gethan hat; wir haben alle die feste und kräftige Hand empfunden, die die Zügel führte; wir waren Zeuge, wie alte Wünsche und Ideen, seit Jahren gehegt und vertheidigt, die uns fast als unerreichbares Ideal vorgeschwebt, im raschen Fluge sich verwirklichten; wir fühlten, daß ein Geist mit uns arbeitete, der über die kleinlichen Schranken des Tages hinwegzusehen gewöhnt war und der an große Verhältnisse den richtigen und großen Maßstab anzulegen verstund.

Herr Stämpfli hat nie, was wir eine militärische Carriere nennen, durchgemacht; die Geheimnisse der Pelotonsschule sind ihm — wir glauben es gewiß zu wissen — jetzt noch verschlossen; schwerlich würde er das Gliederdubliren zur Zufriedenheit eines selbst nachsichtigen Instruktors instruiren und kommandiren können, von der Ladung in acht Tempo gar nicht zu reden. Herr Stämpfli war sogar dem Wehrwesen früher nicht hold, wie er selbst einmal gestanden; aber im Verlaufe seiner staatsmännischen Thätigkeit fühlte er, welche Bedeutung eine schlagfertige Armee für jedes Staatswesen habe. Namentlich waren die Jahre 1856 und 1859 der Tag von Damaskus für ihn; damals, als er in seiner Stellung als Bundespräsident den weitgehenden Forderungen fremder Diplomaten die schweizerische Armee mit ihren Hunderttausenden von kampfbereiten Männern, mit ihren 300 Kanonen entgegensetzen konnte, lernte er verstehen, was es für jeden Staat sagen will, ein scharfgeschliffenes, starkkräftiges Schwert zu besitzen. Damals faßte in ihm auch der Gedanke Wurzel, an der Hebung und an der Vervollkommnung unseres Wehrwesens mitzuarbeiten. Im Jahr 1860 sollte dieser Wunsch in Erfüllung gehen; der Bundesrath übertrug ihm die Leitung des eidgen. Militärdepartements für 1860.

Ringsum allgemeines Schütteln des Kopfes, als die Nachricht durch unser Zeitungsmeer schwamm. Wo hat Stämpfli gedient? Wo seine militärischen Kenntnisse gesammelt? Er soll einmal bernerischer Lieutenant gewesen sein; im Sonderbundsfeldzug saß er als Kriegszahlmeister in Bern — das kann nicht gut gehen! Und dennoch — es ging, es ging gut und heute sehen ihn selbst seine Gegner mit Bedauern aus einem Wirkungskreise scheiden, in dem er so Großes geleistet hat.

Wie war das möglich? Stämpfli brachte allerdings keine Detailkenntnisse in das eidg. Militärdepartement mit, aber was mehr als das ist, auch keine Vorurtheile, keine vorgefaßten Meinungen, einen weiten und freien Blick, ein seltenes Organisationstalent, eine unerschöpfliche Arbeitskraft und eine Energie, die vor keinem Hinderniß erschrack und vor keiner Verantwortlichkeit zurückbebte. Diese Eigenschaften, die er sich stets in gleicher Frische wahrte, haben ihm seine Erfolge gesichert und mit ihnen ein unverwelkliches Andenken im Herzen jedes schweizerischen Soldaten.

Stämpfli übernahm das eidgen. Militärdepartement in einer wichtigen Epoche; der italienische Krieg mit seinen Erscheinungen und Erfahrungen verlangte Neuerungen und Reformen aller Art. Sein erstes öffentliches Aktenstück war ein Kreisschreiben an die Inspektoren der Infanterie; in dessen Zeilen wehte der Geist der neuen Zeit; dann kam die Bekleidungsfrage, die bereits angebahnt war; auch hier galt es den Zopf alter Zeiten abzuschneiden; Versuche im größern Maßstabe begannen, der dominirende Gedanke aber war, dem Wehrmann ein einfaches, geschmackvolles und bequemes Kleid zu geben. Der allgemeine Beifall, den die neue Kleidungsordonnanz sich errungen, mag bezeugen, wie weit dieses gelang.

Der eidgen. Stab bedurfte dringend der Erfrischung; keck und sicher griff Stämpfli durch; das Avancement von 1860 leitete die neue Zeit ein.

Mitten in diese friedlichen Arbeiten und Reformen wetterleuchtete die Savoyerfrage. Mit ganzer Energie wurde nun daran gearbeitet, die Armee in Kampfbereitschaft zu setzen. Zuerst erfolgte die Generaleintheilung des eidg. Stabes. Die ganze Westgrenze wurde zur frischen Bearbeitung des Vertheidigungsplanes von den Divisionsstäben rekognoszirt; umfassende Organisationsarbeiten bezüglich der Errichtung von Depots des Personellen und des Materiellen wurden vorgenommen; dem drohenden Mangel an Handfeuerwaffen wurde durch Waffenankäufe im Ausland abgeholfen; die Frage der Einführung des gezogenen Geschützes wurde durch die neu besetzte Artilleriedirektion eifrig studirt, die etwas in's Stocken gerathene Umänderung der glatten Infanteriegewehre mit voller Kraft befördert und beendigt; ebenso die Munitionsvorräthe. Die bisher vernachläßigte Landwehr, die schon 1859 einer ersten Inspektion unterworfen worden, wurde in umfassender Weise als eigentlicher Bestandtheil des Bundesheeres organisirt und endlich die große Frage der Alpenstraßen an die Hand genommen.

Die letztere reifte 1861; im gleichen Jahre kam die Einführung der gezogenen Artillerie zum Abschluß und schon im folgenden Jahr rückten ganze Batterien mit gezogenen Geschützen in Dienst. Eine andere Thätigkeit beschlug namentlich die Neubewaffnung der Infanterie. Das Prelaz-Burnandsystem wurde von Anfang an nur als Uebergangssystem betrachtet; ein ganz neues Modell wurde gesucht und erprobt, das endlich zur Ordonnanz von 1863 führte.

Hand in Hand mit diesen organisatorischen Arbeiten ging die Sorge für Hebung der Instruktion aller Waffen, für Vervollkommnung der Reglemente, für geistige Belebung aller Dienstzweige; Zeuge davon sind die Schöpfung und das Aufblühen neuer Schulen und Kurse, Zeuge die drei Truppenzusammenzüge von Brugg, Oberaargau und im Hochgebirg, Zeuge endlich die mannigfachen speziellen Aufträge und Sendungen von Offizieren in allen Richtungen. Nichts wurde übersehen, alles frisch angefaßt, nach allen Seiten die Fäden angeknüpft und Neues geschaffen.

So erreichen wir das Ende des Jahres 1863. Durch freiwilligen Entschluß tritt Hr. Stämpfli aus seiner Stellung zurück. Das Vaterland verliert in ihm einen Magistraten voll Thatkraft und Frische, einen Mann mit weitem Gesichtskreis, mit großer Geschäftskenntniß und reichen Erfahrungen. Wir verlieren in ihm einen Militärdirektor, dessen Andenken unvergeßlich bleiben wird und wollte eine Faktion dasselbe zu verwischen suchen, sollte der kleinlichste Neid es benagen, so bleiben als Zeugen dafür die hochgemauerten Terrassen der Alpenstraßen, die mächtigen und gefüllten Zeughäuser, die stolzen Zinnen der neuen Thuner Kaserne, die neuen Waffen und Geschütze und vor Allem die Traditionen in Bivuaks, in Lagern, in den Wachtstuben vom Liebling des schweizerischen Soldaten, von Jakob Stämpfli, der Alles wußte und Alles sah und Alles versuchte und Jedem das Seine gab.

Eidgenossenschaft.

Nach einem vom Bundesrath genehmigten Reglement soll die eidgen. Eichstätte der eidg. Münzdirektion zugetheilt werden. Hingegen ist das Departement des Innern bevollmächtiget, über technische Fragen Sachkundige beizuziehen.

Die Schweizergesellschaft in Alexandrien (Egypten) hat dem Bundesrath für die Brandbeschädigten in Romont und Stein am Rhein einen Beitrag von 920 Fr. überreicht.

Oesterreich schlägt in der Angelegenheit der Rheinkorrektion einen Durchstich zwischen Dippoldsau und Wetterau vor.

Laut Vernehmen wird der erste Sekretär der schweizer. Gesandtschaft in Japan, Hr. Brennwald, Hrn. Aime Humbert nicht sofort nach Europa zurückbegleiten, sondern dem Dr. Lindau noch einige Zeit zur Seite bleiben.

Aargau. Statt Nationalrath ist Hr. Böhm von Rheinfelden nun Gemeinderath worden. Da mag der Mann ganz am Platze sein.

— Der ledige Joh. Meier von Hausen, 60 Jahre alt, ist in der Nacht vom 6. auf den 7. d. bei Altenburg erfroren; — und in der gleichen Nacht in Burg bei Menziken der ebenfalls 60jährige unverheirathete Bernhard Habermacher von Niederwyl, Kt. Luzern, welcher mit Tuch nach Menziken ging.

Zug. Die Großrathswahlen vom letzten Sonntag sind überall ruhig verlaufen und haben bezüglich des bisher geltenden Systems, eine einzige Gemeinde ausgenommen, wenige Aenderungen gebracht, wenn auch die Behörde in Folge mehrfachen Personenwechsels eine etwas veränderte Physiognomie erzeigen wird.

Solothurn. General Langiewicz hat an die Regierung von Solothurn nachstehendes Schreiben gesandt: „Mit innigem Gefühl von Freude und Dankbarkeit erhielt ich die Akten, welche mich in Besitz des solothurnischen Bürgerrechts setzen. Ich ersehe in dieser Gunstbezeugung einzig und allein einen Anerkennungsakt der heiligen Sache Polens, welches seit einem Jahre für seine Unabhängigkeit und Freiheit kämpft, — eine Freiheit und Unabhängigkeit, welche enge mit der anderer Völker Europas verknüpft ist.

Von den Regierungen, welche ihr die Nationalität garantirt hatten, dezimirt, beraubt und einer schändlichen Barbarei überliefert, führt die polnische Nation, voll des Vertrauens auf die Gerechtigkeit Gottes und die Sympathien der Völker nichtsdestoweniger den ungleichen Kampf fort, der die Armeen eines großen Reiches in Schach hält. Der Muth und der Patriotismus erzeugen Wunder, und der Preis davon wird die nationale Unabhängigkeit sein.

Sie haben das Loos des Gefangenen von Josephsstadt, den man verhinderte, seinem Vaterlande zu dienen, gemildert. Dank Ihnen für diesen Beweis der Sympathie, die Ihren Kanton auf edle Weise charakterisirt, seit Sie vor einem halben Jahrhundert dem großen polnischen Patrioten ein Asyl gewährt haben.

Baselland. Bei Behandlung des Entlassungsgesuchs von Hrn. Staatsanwalt Graf wurde demselben fast einstimmig der Dank des Landraths votirt; — also auch die gleichen Mitglieder, welche bei der Wahl weiße Stimmzettel eingelegt, sprachen mit den Dank aus! — Vor der Abstimmung darüber entstand ein Tumult ohne Gleichen, 8—10 Mitglieder schrieen mit einander; Präsident und Vizepräsident waren unmächtig.

St. Gallen. Der „Rorschacher Anzeiger" bringt eine kurze Schilderung der letzten Sylvesterabend-Feier in der Strafanstalt zu St. Jakob.

Der „Frohsinn" eröffnete und schloß die Feierlichkeit mit einem Liede. Der Vorstand des Polizeidepartements, Hr. Reg.-Rath Saxer, sprach in warmen Worten zu den Gefangenen: Ich bringe Euch, sagte er in seinem ausgezeichneten Vortrage, Glauben und Vertrauen, und zwar Glauben und Vertrauen zur ewigen Vorsehung, Glauben und Vertrauen auf Euer eigenes Innere und Glauben und Vertrauen zu den Mitmenschen.

Der Mangel dieses dreifachen Glaubens und Vertrauens, bemerkte er, ist bei Vielen die Ursache, weßhalb sie über die traurige Schwelle der Strafanstalt getreten sind. — Nur zu wahr! Bei vielen Sträflingen kam die Thräne der Wehmuth und der Reue zum Ausbruche und manche schwere Seufzer drängten sich aus dem beklommenen Herzen vieler Reuigen.

Hr. Regierungsrath Saxer sprach dem Angestellten-Personale, insbesondere aber dem wackern Hrn. Direktor Kühne, die vollste Anerkennung und Dank aus.

Ausland.

Deutschland. Hamburg, 6. Jan. Die tel. Verbindung mit Dänemark ist wieder hergestellt. Die Berling'sche Zeitung meldet, daß Dänemark die in Waffen geübten Infanterie Reserven von 1853, 1854 und 1855, gleichwie die beurlaubte Infanterie von 1860 und 1861 für den 15. Jänner zu den Fahnen ruft.

Amerika. Aus New-York vom 26. wird bestätigt, daß an Braggs Stelle Johnson das Kommando der Sonderbündler in Tennessee übernommen hat.

— Ein Schweizerbild aus der Ferne bringt der „Hdls.-Cour." mit der Mittheilung, daß ein Schweizer, Joh. Müller aus Aeschi, Kanton Bern, die nordamerikanische Expedition mitgemacht hat, die im Jahre 1857 die Bestimmung hatte, von St. Paul im Staate Minnesota aus einen Landweg nach Kalifornien zu suchen, eine Strecke von 2000 engl. Meilen, durch Urwald und Steppe und wieder zurück. Joh. Müller hatte schon einige Jahre in Nordamerika gelebt und gearbeitet, als ihn in St. Paul eine schwere Krankheit befiel, von der er erst nach sechs Monaten das Bett verlassen konnte. Seine Kleider, sein Werkzeug waren in den Kosten draufgegangen, — in der Noth nimmt er 25 Dollars Handgeld, um mit 78 Kameraden den Entdeckungszug mitzumachen. Bald lag die letzte Ansiedlung im Rücken, unsägliche Strapatzen und harte Arbeit begannen. Je weiter vorwärts, um so mehr Kämpfe mit Indianern oder wilden Thieren, Tag und Nacht, so daß von den 78 Männern nur 43 nach St Paul zurückkamen. Fünf waren an Krankheiten unterlegen, 31 in den Kämpfen mit den Indianern und reißenden Thieren umgekommen. Auch mir, so schreibt Joh. Müller, ging es mehr denn einmal an den Kragen, so daß ich dem Gevatter Tod das Weiße im Auge sehen konnte. Nur ein Stückchen von mehreren: „Eines Morgens hatte ich, um dem Lager einiges Wild zu schießen, mit zehn Kameraden einen Jagdzug unternehmen müssen, — eine Heerde wilder Büffel kommt heran, der Boden donnert, wie von drei Kavallerieregimentern im Galopp, — wir fassen Posten, — ich nehme einen tüchtigen Büffel aufs Korn, schieße und treffe ihn nicht gleich tödtlich. Das wüthende Thier wendet sich gegen mich, ich treibe das Maulthier, auf dem ich ritt, zur eilenden Flucht. Es kommt darauf an, durch rasche Wendungen dem Büffel zu entgehen, der die boswillige Absicht hatte, uns beide, gleich Schafstotzen, an den Spieß seiner Hörner zu nehmen. Allein mein Maulesel ist hartmäulig, er ist nur schwer zu lenken, der Büffel ereilt ihn und stößt dermaßen am Hintertheil, daß er umstürzt und ich unter ihn zu liegen komme.

Ich war verloren, wären nicht zu rechter Zeit zwei Kameraden herbeigesprengt um dem Thiere den Rest zu geben und ihn neben meinen todten Maulesel hinzustrecken. So gieng diese und manche andere Gefahr glücklich vorüber und ich kann sagen, daß ich der erste Schweizer war, der diesen Weg durch die Wildniß zurückgelegt. Als wir jenseits gegen Kalifornien hingekommen waren, nahten wir den ersten Ansiedlungen und Goldwäschereien. Es war in der Abenddämmerung, ich ritt eine gute Strecke voran. Plötzlich, — o Himmel! höre ich in seligem Schwyzerdütsch und rauhem Baßtone die Worte mir entgegenrufen: „Halt, wer do, Fründ oder Fynd?“ Unwillkürlich antwortete ich: „Gut Fründ von Aeschi,“ sprang vom Pferde und begrüßte drei Schweizer, die dort das goldene Vließ suchten, einen Thurgauer und zwei Züribieter. Ja man findet Schweizer auf der ganzen Erde.“

Frankreich. Der am 4. Dezember während des Sturmes von Marseille abgefahrene und wahrscheinlich untergegangene große Dampfer „Atlas“ hatte außer der Schiffsmannschaft viele Passagiere an Bord und eine Ladung im Werthe von anderthalb Millionen Francs, größtentheils aus Weihnachts- und Neujahrsartikeln bestehend.

— Am Sylvestertage sind in Paris nicht weniger als circa 800,000 Briefe auf die Post gegeben worden, wovon circa 600,000 zwischen 5 und 6 Uhr Abends; dazu kommen noch etwa 50,000 Briefe und 500,000 Visitenkarten, welche privatim vertragen wurden, zusammen also 1,350,000 Expeditionen an einem Tage.

Leo, der Arbeiter und seine Lieben.

(Von C. A. Bruhin. Fortsetzung.)

„Wessen ist dies Kreuzeszeichen an meinem Arme?“ frug er sich; „ist es nicht der Eidgenossenschaft? Ja, die Arme weiß, daß sie ein Kreuz trägt, und wir Gemeine tragen es ihr nach. Wozu verlassen wir Weib und Kind, Haus und Gewerb? Nicht, um die zu schützen, denen wir schutzlos preisgegeben und von denen wir an das wohlgeschützte Ausland verrathen sind?“ Daß er übrigens nicht allein so dachte, ersah er aus manchem Soldatengespräche und insbesondere wollte einmal ein guter Stadtzürcher wissen, wofür man denn eigentlich auch den rothaufgeschlagenen Kittel trage? Ob man denn damit auch sichrer Brod für sich und seine Familie empfangen habe. Aber schlecht bekams den Urhebern solcher Unterredungen; man hielt ein scharfes Aug' auf sie, gab ihnen die schlechtesten Quartiere, setzte sie beim geringsten Versehen an Schatten oder bedachte sie mit Strafwachen. „Da plagen uns die Aufseher in den Fabriken trotz Allem doch noch weniger,“ sagte jener Stadtzürcher; „aber diese Junkeroffiziere so vor unsrer Nase herumstolzieren zu sehen und, wenn man Einem nicht schnell die Ehren bezeugt, in's Loch befehligt zu werden, ist fürwahr schon eine Buße!“ Das erfuhr er aber auch mit Leo in reichlichem Maße. Denn als eines Abends so ein Zwickelbärtchen in hochmüthigem Vorüberklirren an einen Stein stieß und zu Boden purzelte, lachten unsere zwei Wehrmänner so beleidigend, daß sie gleich in die Haft geschickt wurden.

Das focht indeß unsern Leo nicht am meisten an, hätte ihn der Unstern nur auf dem Feldzuge, nicht aber in seinem Theuersten, das er zu Hause gelassen, verfolgt. Denn die paar Soldaten seiner Wohngemeinde erhielten Briefe, nach denen die Wirthschaft Hudli abgebrannt war. Was aus den Seinigen geworden, konnte Leo nicht erfahren, er selbst bekam keinen Brief. Von furchtbarer Angst gefoltert, bittet er um Urlaub, bezeichnet den Grund, erhält zuerst den Bescheid, in einigen Tagen werde das Fähnlein nach Hause ziehen und indeß werde er das Haus doch nicht wieder aufbauen, findet denn aber doch Gnade, und nun reist er, trotz Habersack und Gewehr, Tag und Nacht, nimmt sich kaum Zeit, sich zu erfrischen oder ein paar Stunden zu schlafen, und erreicht eines Morgens, als der Schnee in reichen Flocken vom Himmel quillt, das schöne Seegelände und das prächtige Dorf. Er sieht die Brandstätte, der Wintee hat diese Nacht ein weißes Tuch darüber gebreitet, als wollt' er andeuten, es läge sich wohl besser unter einem Leichentuche. „Wo ist meine Familie?“ frägt er im nächsten Hause; man will es nicht wissen; er frägt bei einem andern Nachbar; dieser wies ihn zum Gemeindevorsteher, der ihm sagt, daß ihn nur das Wehrkleid, das er noch trage, einer Untersuchung entziehe und Frau und Kind sich im Gefängnisse befinden, Simplicia und Virginie dagegen in ihre Heimat zurückgewiesen seien. Leo, wie wahnsinnig, aus dem Hause, dem ein paar Stunden entfernten Gefängnisse zu. Athemlos angelangt, wied er hereingelassen, zur Frau jedoch nur auf höhere Erlaubniß geführt.

Sie liegt auf einem mit rauhen Tüchern bedeckten Strohlager, ein Neugebornes an der Brust, ein Leidensbild gleich der unter dem Kreuze stehenden Gottesmutter. Als sich Aug' in Auge kehrt, sind Beide verstummt; unnennbarer Schmerz hat sie in Bildsäulen verwandelt. Nach einigen todesvollen Augenblicken sitzt er neben ihr, hat das Kindlein in seinem Arme. „Der Schreck hat es zu früh in die Welt geführt“, sagte Dolorosa; „es ist ein Mädchen und sie haben es Felicia getauft.“ „Und Viktorin?“ frägt Leo. „Ist im Armenhause“, seufzt das Weib; „er rief nach dir, als man ihn von meiner Seite riß.“ „Glücklich du“, flüstert der Wehrmann zu der schlummernden Kleinen, „glücklich du, daß du unreif bist für diese Welt und nur reif für eine bessere. Sei froh, daß du geboren wardst, um gleich wieder zu sterben.“ Und er drückt leise seine Lippen an die welke Stirn Felicia's. „Es sieht dir ähnlich“, fährt er fort zu sprechen, „es thut gut, daß es nicht aufwächst zu einer zweiten Dolorosa. Und wer stund ihm denn Pathe?“ Dolorosa: „Der Gefängnißwärter und seine Frau.“ Leo: „Segne sie Gott; das sind die rechten Pathen für so arme Geschöpfe, die mit einem Bettelbrief an's Licht tauchen. Aber du im Gefängniß? Ist denn nach dem neuen Strafgesetz die Armuth, die arme, gemeine Unschuld auch ein Verbrechen?“ Dolorosa: „Wir hatten einige Tage vor dem Unglücke den Gebrüdern F. die Waaren zurücksenden müssen, die sie uns zum Verkauf übertragen hatten; dies und unsere Verschuldung, bei der uns ein Brand erwünscht kommen zu müssen schien, berechtigte die Herren zum Verdachte, der Verdacht zu meiner Gefangensetzung. Im Kerker kam ich nieder.“ Leo: „Grausam! grausam! doch, ich bin nun wieder da; ich werde für dich sitzen; gleich geh' ich zum Untersuchungsrichter.“

(Fortsetzung folgt.)

Anmerkung. Von Leo wird in einer der nächsten Nummern der erste Theil beendigt. Den zweiten Theil werden wir besonders drucken und unsern Abonnenten, die daran Interesse haben, gratis verabfolgen; das Erscheinen desselben wird in diesem Blatte angezeigt. Diejenigen Abonnenten, welche auch den ersten Theil dazu haben wollen, können beide Theile in einem Band um einen ganz mäßigen Preis erhalten.

Rorschach, 7. Jan. Kernen: Heutige Verkäufe 3149 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 28. —, Mittelpreis Fr. 27. 03., Niedrigster Fr. 25. — Aufschlag Fr. 0. 11. Zwei Pfd. Mehl 37 Cts., zwei Pfund Brod 34 Cts Wochenverkäufe 529 Dopp.-Ztr.

Hafer: 67 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 16. —.

Abonnements auf die Aarauer Nachrichten

werden bei der Expedition jederzeit, bei den Tit. Postämtern bis Ende dieses Monats angenommen. Abonnement für Aarau vierteljährlich 2 Fr., durch die Post versandt (franko durch die Schweiz) halbjährlich Fr. 5.

Die Expedition.

Fremdenverzeichniß vom 7. auf den 8. Januar 1864.

Löwen.

Hr. Strebel, Apotheker, Muri.
— Diethelm, Negot. v. Zürich.
— Lefievre, dto. v. Paris.
— Hürlimann, dto. v. Basel.
— Eichacker, dto. v. dto.
— Fender, dto. v. dto.
— Mißlap, dto. v. dto.
— Hammer, dto. v. Baden.

Storchen.

Hr. Suter, Fürsprech, Horben.
— Collier, Ingenieur, Payerne.
— Frei, Kaufm. v. Bern.
— Feuch, dto. v. Glarus.
— Pfister, dto. v. Klingnau.
— Wyniger, dto. v. Sitten.
— Beutler, dto. v. Thun.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Heigel, Schauspieler, Carlsruhe.
— Massa m. Gem., Prof., München
— Jacques, Kaufm. v. Colmar.
— Eichhorn, dto. v. Heiligenzell.
— Hegner, dto. v. Burgdorf.
— Blattner, dto. v. Basel.
— Meng, dto. v. Mülhausen.

Wildenmann.

Hr. Göring, Negot. v. Frankfurt.
— Friedrich, dto. v. Schaffhausen.
Mad. Kohler, v. Stuttgart.

Rößli.

Hr. Hermann z. 2, Kfm. v. Gönningen.
— Widmer, dto. v. Lenzburg.
— Hoffmann, dto. v. Lahr.
— Müller, dto. v. dto.
— Regau, Hutmacher, Frankreich.
— Lüchi, Küfer, Egg.
— Rehmann, Fuhrhalter, Mellin.
— Hegnauer, Sattler, Seengen.
— Münger, Schmied, Wohlen.
— Märki, Handwerker, Mandach.
— Wespi, dto. v. Schmerikon.
— Siegrist, Bäcker, Remigen.

Schwert.

Hr. Kollmann, Priv. v. Dienen.
— Keller, dto. v. Andelfingen.
— Weber, dto. v. Balstern.
— Schreiber, Maurer, Neulaßheim.
— Menner, Steinhr., Wellenfingen.
— Klement, Schlosser, Frankfurt.
— Dörflinger, Priv. v. Zürich.

Als geeigneter **Platz zum Schlittschuhlaufen** wird der Schuljugend der schon seit einigen Wintern benutzte, im Wöschnauerschachen, oberhalb der Stelle, wo die Badanstalt gestanden, angewiesen und dieses hiemit bekannt gemacht.

Aarau, 7. Januar 1864.

29] **Das Polizei-Inspektorat.**

Publikation.

Im Geldstage über **Hartmann Rohrhurst** in Aarau werden versteigert:

a. Montag den 11. Jenner, von Vormittags 9 Uhr an, in der Scheune des Gasthofs zum Wildenmann auf dem Rain dahier die **Fahrhabe,** und

b. Mittwoch den 13. Jenner, von Vormittags 9 Uhr an, im Kaufhause dahier die **Kaufhausgeräthschaften** und **Waaren,** als: 15 Pieçen rother franz. Wein, 26 Kisten Marseiller-Seife, 72 Kübel Brauerharz, ca. 60 Sester Espersette, ein Quantum Malz und Anderes mehr.

Aarau, 7. Jenner 1864.

Namens des Geldstagsabgeordneten,
Der Geldstagsschreiber:
24] **R. Wehrli,** Canzlist.

Dramatische Vorlesung.

Samstag den 9. Januar 1864,
im oberen Saal des Casino:

Maria Stuart in Schottland.

Historisches Schauspiel in fünf Akten von
M. von Eschenbach.

Anfang halb 8 Uhr.

Ein Personenbillet: Fr. 1. Ein Familienbillet zu 3—4 Personen: Fr. 2. 50 Cts.

Vielen freundlichen Aufforderungen genügend bin ich zurückgekehrt, um hier und in andern Kantonsstädten meine Kunst auszuüben, und hoffe die versprochene freundliche Theilnahme wieder zu finden. Was obiges neuestes, in der Schweiz noch unbekannte Werk betrifft, so glaube ich mich des Vertrauens sicher zu halten, daß ich nur Werke würdigster Art zur Vorführung wähle.

Hochachtungsvollst
Victor Cæsar Heigel,
23] großh. bad. Hofschauspieler.

Die von mir veranstaltete Lotterie zu Gunsten der Dienstboten-Kranken-Anstalt hat in der Neujahrsnacht eingetragen: Fr. 90. 80

Heute empfieng ich nachträglich von Hrn. Siebenmann-Buol „ 20. —

in Summa . . . . Fr. 110. 80

Aarau, 7. Jan. 1864.

F. G. Halbmeyer zur Krone.

Obigen Betrag von Fr. 110. 80 Cts. zu Handen der Dienstboten-Kranken-Anstalt dankend empfangen zu haben bescheint

Aarau, 7. Januar 1864

Landolt-Oelhafen,
Cassier des Bürger- u. Einwohner-Vereins.

Gute trockene Turben

kisten- und zentnerweise
verkauft fortwährend
Hrch. Hunziker
26] an der Bahnhofstraße.

Schweizerische Nordostbahn.

Mit 1. Januar l. J. ist ein **Spezialtarif für die Beförderung von Langholz nach Basel** in's Leben getreten, von welchem einzelne Exemplare auf sämmtlichen Stationen gratis bezogen werden können.

Zürich, den 5. Januar 1864.

31] **Die Direktion**
der schweizerischen Nordostbahn.

Bei Wegmann u. Cie. in Baden, Kt. Aargau, und bei Heinr. Vogel, alt Baumeister, Münsterhäuser Zürich, werden in Folge gänzlicher Liquidation des Fourniergeschäfts, in billigen Preisen und annehmbaren Zahlungsbedingungen **schöne und egal geschnittene Fourniere,** bund- und partieweise (wobei noch schöner Maser) verkauft.

Die Herren Meubelarbeiter und Clavier-Fabrikanten werden daher zur Abnahme freundlichst eingeladen.

32] **Wegmann & Cie.**
Münstergarten.

Schöne große, vorzüglich gute

Kartoffeln

werden zu Fr. 6. pr. Doppelzentner im hiesigen Kaufhause abgegeben.

Heute Abends **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut- u. Leberwürste** bei
28] **Friedr. Siebenmann,** Metzger.

Eine Ordnung und Reinlichkeit liebende **Magd,** die gut kochen kann und das Hauswesen versteht, findet in 14 Tagen Anstellung. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [27

Zu verkaufen:

Noch eine Parthie **Winterröcke** und **Ueberzieher** zu ganz billigen Preisen bei
Hrch. Wildi, Schneider
22] an der Bahnhofstraße.

Zu miethen gesucht:

Ein **Logis** von drei bis vier Zimmern. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Ein kleines **Zimmer,** ohne Kost, für einen stillen, eingezogenen Schüler. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [19



Extra fettes junges

Schaffleisch

bei **H. Siegrist,** Metzger
20] an der Bahnhofstraße.

Ganz junges und extra fettes **Kuhfleisch** per Pfund zu 35 Cts. verkauft und empfiehlt bestens
21] **R. Roth,** Metzger.

Für zwei reinliche Arbeiter **Kost** und **Logis** bei
9] **F. Urech Sommerhalder.**

Mieth-Steigerung.

Ueber die der Stadt Aarau eigenthümlich zustehende, mit Nr. 554 bezeichnete **Sägemühle** nebst Holzablagerungsplatz und des dazu gehörenden Wohnhauses Nr. 553 wird **Dienstag den 19. Jenner 1864** in der Bierwirthschaft des Herrn Gottlieb Ernst im Behmen, von Abends 8 Uhr an, öffentliche Miethsteigerung abgehalten.

Sowohl die dazu dienende Wasserkraft vom reichhaltigen Stadtbach, als die Frequenz der Säge, lassen erwarten, daß eine zahlreiche Liebhaber-Theilnahme sich kund gebe.

Aarau, den 15. Dezbr. 1863.

Der Fondverwalter:
Rothpletz-Marti.

Die **Krankenunterstützungs-Gesellschaft** für Frauen und Töchter in Aarau gedenkt auf Ende Jänner 1864 eine Generalversammlung abzuhalten. Diejenigen Frauenzimmer, welche aufgenommen zu werden wünschen, mögen sich bis und mit dem 16. Jänner 1864 mit Altersausweis und ärztlicher Gesundheitsbescheinigung bei einer der Vorsteherinnen Frau Pfarrer **Zschokke,** oder Frau **Wanger-Rieder** anmelden.

Kost und **Logis** für einen Herrn. Nachfrage bei der Exped. d. Blts. [13

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

6. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,7‴	27″ 1,3‴	27″ 1,3‴
Thermometer	— 8	— 7	— 8
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbesch.	bd	—	W

4. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,0‴	27″ 0,9‴	27″ 1,2‴
Thermometer	— 9	— 5	— 6
Reg. u. Sch.	S	S	S
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Wichtige Anzeige für Alle,

die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 7. 9. Januar 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postamtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der Centralausschuß der Helvetia hat im Auftrage der Generalversammlung folgende Adresse an den Präsidenten der Vereinigten Staaten, Herr Lincoln, erlassen:

„Die Generalversammlung des schweizerischen Vereines Helvetia, welche sich die gesetzliche Weiterentwicklung der republikanischen Einrichtungen in ihrem Vaterlande zum Zwecke gesetzt hat, hat in ihrer Sitzung vom 27. Sept. 1863 beschlossen, Ihnen ein schwaches Zeugniß der warmen Sympathie zu übermachen, welche sie für die Sache hegt, die von den Vereinigten Staaten mit eben so großer Ausdauer als Ruhe verfochten wird.

Sie hat uns beauftragt, Ihnen diese Gefühle auszudrücken und wir entledigen uns dieses Auftrages mit lebhafter Befriedigung.

Die Wünsche, welche wir für den Erfolg der Vereinigten Staaten aussprechen, sind um so gerechtfertigter, als auch die schweizerische Eidgenossenschaft vor einigen Jahren durch Bürgerkrieg zerrissen und wie Ihre große Nation genöthigt war, die innern Zwistigkeiten durch Waffengewalt zu beseitigen.

Die monarchischen Staaten haben immer behauptet, das ausschließliche Recht zur Erhaltung der Staatseinheit zu besitzen. Sie beweisen jetzt durch ausgezeichnete Thaten, daß dieses Recht ebensowohl den Nationen gehört, deren Existenz auf der beschworenen Treue und auf der Freiheit der Bürger beruht. Dadurch geben Sie den modernen Völkern ein großes Beispiel; denn wenn die Republiken des Alterthums ihren Sklaven bisweilen einen Platz in den Reihen ihrer Armeen einräumten, so zeigt uns die Geschichte bis dahin keinen Staat, welcher das Blut seiner Kinder für die Vernichtung der Sklaverei vergossen hat.

Möge die Vorsehung, welche die Schicksale der Nationen leitet, die Vereinigten Staaten von Amerika schützen."

Nach Mittheilungen des schweizerischen Generalkonsuls in Washington ist Hr. Oberstlieutenant Trepp von Bünden, Oberst des Scharfschützenregimentes in nordamerikanischen Diensten, im Felde gestorben. Mit ihm scheine das schweizerische Scharfschützenwesen in Amerika unterzugehen.

Aargau. (Einf.) Aus zuverläßiger Quelle vernimmt man, daß in hiesigem Kanton eine mit vielen Unterschriften versehene Petition von Trompetern der Miliz und von Musikanten der beiden aargauischen Feldmusiken zirkulirt, welche unter Anführung der daherigen Motive die h. Militärdirektion auf die mangelhafte Instruktion der aarg. Militärmusiken, auf die schroffe, schnöde und anmaßende Behandlung der Rekruten und Milizen von Seite des Musik Instruktors aufmerksam macht, und im Interesse des Musikwesens um schnelle Abhülfe dieser Mängel ersucht. Wir können nicht umhin, diese Vorstellung an die hohe Militärdirektion zu unterstützen. In keinem Kanton besteht eine mangelhaftere Instruktion für Militär Musiken, wie im Kanton Aargau, was zu beobachten alle diejenigen Gelegenheit hatten, welche schon im eidg. Dienste, wie bei Truppenzusammenzügen ꝛc. gestanden. Der Rekrut soll nicht mit Widerwillen die Instruktion antreten, in der Voraussicht, einer unfreundlichen Behandlung in die Hände zu fallen, denn dadurch verliert er den Muth und die Liebe zur Sache. Da mit Ende des abgelaufenen Jahres die Amtsdauer des bisherigen Inhabers der Stelle eines Musikinstruktors an der aarg. Unterrichtsanstalt zu Ende geht, so wäre damit der Anlaß geboten, diese Stelle einer Persönlichkeit anzuvertrauen, welche durch den Besitz praktischer Kenntnisse, verbunden mit einem loyalen und menschenfreundlichen Auftreten, das allgemeine Zutrauen besitzt. Nur durch eine solche Maßregel können die Militär-Musiken des Aargau's, die bis dahin, und wie wir aus obigen Gründen annehmen dürfen, nicht durch ihre alleinige Schuld in Mißkredit gestanden, wieder zu Ehren kommen, und hoffen wir zuversichtlich, daß von Seite der Behörde gerne hiezu im Interesse der Sache Hand geboten werde.

Mehrere Trompeter des Auszugs.

— Aarau, den 8. d. Die Wahlmännerversammlung hat heute als Kandidaten für die erledigte Gerichtspräsidentenstelle vorgeschlagen:

1) Den bisherigen Gerichtspräs. Straub mit 72 Stimmen,
2) Hr. alt. Reg.-Rath Blattner mit 74 St.

Bern. Künftigen Sonntag, den 10. d., wird eine Eröffnungsfestlichkeit der eidgen. Bank stattfinden und Montag den 11. bekanntlich die Aktienzeichnung für die 30 Mill. beginnen. Es heißt, 25 Mill. seien so viel als schon vergeben (an die verschiedenen Geldinstitute und Bankhäuser), so daß für das allgemeine Publikum nur noch 5 Mill. zur Verfügung bleiben würden. (W. L.)

Zürich. Bahn Zürich-Zug-Luzern. Die Direktion schreibt bereits die Stellen aller benöthigten Angestellten für die neue Bahn aus, als: Einnehmer, Gepäckexpedienten, Güterexpedienten, Condukteure, Güterschaffner u. s. w. Anmeldungstermin bis 1. Febr. persönlich beim Betriebschef Müller in Zürich.

— In Zürich erscheint ein Organ der polnischen Nationalregierung „Der weiße Adler", dreimal wöchentlich.

— Die „Bank in Zürich" hat den Wechseldiskonto auf 7 Proz. erhöht und gibt keine neuen Darlehen auf unbestimmte Zeit.

— Gestern Morgen fand man im Kratz in Zürich einen Knecht todt in seinem Bett. Er hatte zur Erwärmung seiner Kammer feurige Steinkohlen hineingestellt und war am Kohlendampf erstickt.

Luzern. Eine Versammlung von Abgeordneten aus allen Gegenden des 11. eidgen. Wahlkreises hat zum Kandidaten für die Wahl eines Mitgliedes in den schweizer. Nationalrath, an die Stelle des Hrn. Bundesrath Knüsel, den Hrn Stabemajor und Kriminalgerichtspräsidenten Vonmatt in Luzern bezeichnet.

— Eine Gesellschaft offerirt der Stadtbehörde die Erbauung einer prächtigen Brücke mit Magazinen vom rechten Seeufer gegen den Bahnhof. Dagegen sollte die Stadt der Gesellschaft die Vermiethung der Brückenmagazine auf gewisse Jahre konzediren und die Entschädigungssumme der Nordostbahn für die Rankhofstation Fr. 250,000 als Eigenthum überlassen.

Schwyz. Die beiden Herren, welche vor vier Wochen von einem Handlungshause in Alexandrien den Auftrag erhalten hatten, drei Kühe (Schwyzer-Race) dem Vizekönig von Egypten zu überbringen, sind wieder in Schwyz angelangt. Sie konnten die Reise auf's Meer mit den Thieren nicht antreten, indem sie wegen der in Egypten herrschenden Viehseuche Ordre erhalten hatten, dieselben in Marseille unterzubringen, bis sich Gelegenheit zu einem günstigen Verkaufe darbiete.

Glarus. Die neue Kirche in Glarus erhält 2100 Sitzplätze, mehr als das Großmünster in Zürich.

Freiburg. Hr. Staatsrath Vonderweid vertheidigte im Genfer Journal die Uebernahme der Oronbahn durch den

Staat gegen die Murtener Denkschrift. Mit einem Ertrag von 25—26,000 Fr. per Kilometer werde die Bahn nicht nur keine Einbuße, sondern ein Benefiz für den Kanton abwerfen. Von einer Schuldenlast von 50 Millionen sei keine Rede, dieselbe belaufe sich höchstens auf 30 Millionen.

Genf. Das Institut Genevois hat einen Preis von 1000 Fr. für die beste Denkschrift über die Vereinigung von Genf mit der Eidgenossenschaft ausgesetzt. Endtermin für die Eingabe: 13. Juli 1864.

Ausland.

Frankreich. Den 4. Abends stießen auf der Station Pierrefitte (Nordbahn) zwei Züge zusammen und wurden 5 Menschen getödtet und 19 verwundet.

— Paris, 7. Jan. Die „Patrie" meldet die Verhaftung von vier Italienern, welche aus England kamen. Man fand auf ihnen acht Orsini-Bomben, vier Revolver, vier Dolche, vier Stockflinten nach einem neuen System. Auf Einem fand man einen Brief aus London, der sowohl für den Schreiber als für die Verhafteten kompromittirend ist. Man versichert, Einer habe schon über den kriminellen Zweck der Verschwörung Geständnisse a gelegt. Die Untersuchung dauert fort; der Prozeß kommt demnächst vor die Assisen.

Die liberalen Merikaner, welche in Paris wohnen, sind gleich den in Frankreich befindlichen gefangenen mexikanischen Offizieren, vollkommen beruhigt über die Zukunft ihres Vaterlandes. Die Nachricht, daß der Erzherzog mit einer Fremdenlegion von 12,000 Mann und mit einer freisinnigen Verfassung (Dinge, die sich nebenbei gesagt so ziemlich widersprechen,) in Mexiko festen Fuß zu fassen hoffe, ist mit großer Heiterkeit aufgenommen worden. Sie behaupten, die Invasion habe den Haß gegen die Fremden so sehr gesteigert, daß Maximilian, ohne Jahre lang eine Armee von 100,000 Mann zu erhalten, nicht an eine feste Stellung im Lande denken dürfe. Er werde seine Soldaten und sein Geld ebenso wie Frankreich verlieren und vom Lande keinen Fuß Boden mehr besitzen, als denjenigen, auf welchem er mit seinen Truppen jeweilen stehe. Am gleichen Tage, an welchem er mit seinen Soldaten eine Provinz oder eine Ortschaft verlasse, werde die Bevölkerung die von den Fremden eingesetzten Behörden wieder absetzen und die nationalen Behörden wieder in Kraft treten lassen. Endlich wird dem Erzherzog in ziemlich ironischer Weise gerathen, er möge gleich jene Erklärung mitnehmen, welche sein Schwiegervater 1848 gegeben, daß er ein freiwilliges Zurücktreten einem Fortgejagtwerden vorziehe; und er solle ja nicht ermangeln von dieser Erklärung rechtzeitig Gebrauch zu machen, damit es ihm nicht etwa gehe, wie dem ersten Kaiser Iturbide.

Amerika. Das Repräsentantenhaus der Union hat 20 Mill. Dollars zu Prämien für Freiwillige bewilligt.

Deutschland. Altona, 7 Jan. Der Herzog von Augustenburg hat die Absicht, Kiel zum Freihafen zu erklären.

— Frankfurt, 6. Jan. Der deutsche Bund soll den Vorschlag Englands betreffs der Konferenzen wegen Schleswig-Holstein definitiv abgelehnt haben. — Die Finanzkommission des preußischen Abgeordnetenhauses soll sich darüber geeinigt haben, daß die verlangten 12 Mill. Thlr. nicht zu bewilligen seien, jedoch die Summen, die ausschließlich zu Bundeszwecken erforderlich sind, onstandlos zu genehmigen.

— In Lauenburg hat der Beschluß der Ritter- und Adelschaft, den König Christian IX. zu Dänemark durch eine Huldigungsadresse bedingungslos als Herzog von Lauenburg anzuerkennen, die Bevölkerung in große Aufregung gebracht. In einer zahlreich besuchten Versammlung wurde jener Beschluß als ein dem ganzen Lande zugefügter Schimpf erkannt und einmüthig beschlossen, gegen denselben noch rechtzeitig zu protestiren. Lauenburg's Bevölkerung will deutsch sein und deutsch handeln.

— Der Gesundheitszustand der österreichischen und preußischen Truppen scheint nicht der beste zu sein. Aus Hamburg schreibt man, das allgemeine Krankenhaus sei so von Soldaten überfüllt, daß man für dieselben ein eigenes Lazareth errichten mußte. Und in der Berliner „Volksztg." lesen wir, daß die preußischen Truppen trotz der ihnen gegen den Einfluß der Witterung gewährten Schutzmittel sehr von Krankheiten zu leiden haben. Wahrscheinlich werden ihnen hiergegen noch weitere Ausrüstungsgegenstände gegeben werden, namentlich wird davon gesprochen, daß sie mit über ihren Helmen zu tragenden Kapuzen und die Wachtmannschaften jeder Kompagnie mit einer Anzahl Pelzen versehen werden sollen.

England. Es ist berechnet worden, daß seit der ersten Woche des Oktober nicht weniger als 200 Seeleute aus dem Norden Englands umgekommen sind, sämmtlich durch das Scheitern der Schiffe. Von den meisten weiß man eben nichts, als daß sie umgekommen sind; wie und wo, ist meistentheils unbekannt. Und wahrscheinlich ist es, daß jene hohe Zahl noch höher steigen wird, wenn man über das Loos mancher noch vermißten Schiffe Gewißheit erlangt. In Folge dieser Verluste herrscht in den nördlichen Seehäfen große Noth und der Mayor von Tynemouth hat bereits eine Subscription zur Unterstützung der Wittwen und Waisen der umgekommenen Seeleute eröffnet.

— Ein junger Mann, Namens Frankel, erschien dieser Tage vor dem Court of Queens Bench und verlangte einen Schadenersatz von 2000 Pfd. Sterl. von der North-Western-Railway. Er war mit einem Omnibus, im Dienste dieser Bahn gefahren; der Kutscher fuhr mit einem andern Fuhrwerk um die Wette, was die Folge hatte, daß der junge Mann aus dem Omnibus geworfen wurde. Er wurde dadurch stark beschädigt. Das Gericht verurtheilte die Eisenbahngesellschaft, die 2000 Pfd. zu zahlen.

Rußland. In Warschau, 6 Jan., verfügt eine Regierungsverordnung die Sequestrirung des beweglichen und unbeweglichen Vermögens aller Theilnehmer am Aufstande. Außer der frühern Kontribution wird dem höheren Klerus eine neue auferlegt, und zwar den Bischöfen und Administratoren eine solche von 18 pCt., den Canonicis eine solche von 6 pCt. ihres Einkommens.

Dänemark. Flensburg, 8. Der König und der Kronprinz sind nach Kopenhagen zurückgekehrt, um dem Staatsrath beizuwohnen. Man macht Vorbereitungen, um den Süden von Schleswig unter Wasser zu setzen, sobald die Deutschen einen Einfall versuchen würden. Große Thätigkeit im Arsenal von Kopenhagen, um rasch eine Achtung gebietende Flotte auslaufen lassen zu können.

Belgien. In Antwerpen ist ein Soldat im Schilderhaus erfroren.

Wahlvorschlag.

Nachdem in der Versammlung von Aarburg am 3. Januar Herr **Oberst Siegfried** die bestimmte Erklärung abgegeben hat, er werde eine Wahl in den Nationalrath nicht annehmen, erlauben wir uns für die am 10. dieß stattfindende Wahl vorzuschlagen:

Herrn Fürsprech **Haberstich** in **Aarau.**

Der Vorstand der liberalen Volksvereine des Bezirks Aarau.

Nationalrathswahl.

Die am Sonntag den 3. Jenner in Aarburg stattgehabte ziemlich zahlreiche Versammlung erlaubt sich, ihren Mitbürgern im hierseitigen Wahlkreis für die bevorstehende Ernennung eines Mitgliedes des schweizerischen Nationalrathes vorzuschlagen:

Den Herrn Stabsmajor **Arnold Künzli,** Fabrikant, von Ryken, Bezirks Zofingen.

Da die zwei bereits definitiv getroffenen Wahlen dieses Wahlkreises auf Bürger der Bezirke Aarau und Kulm gefallen sind, so erachtet die vorschlagende Versammlung es als billig, daß das dritte zu wählende Mitglied um so mehr aus dem Bezirk Zofingen genommen werde, als derselbe einen großen Theil dieses Wahlkreises ausmacht und seit mehrern Jahren kein Mitglied der Bundesversammlung aus seiner Mitte erkoren war. Ueberdieß darf Herr Künzli als ein den freisinnigen politischen und den materiellen Interessen des Volks treuergebener und einsichtiger Bürger, wie als tüchtiges Mitglied des Gewerbsstandes empfohlen werden. Und für den hierseitigen, aus vorzugsweise industriellen Bezirken zusammengesetzten Wahlkreis erscheint es als angemessen, seine Wahlen wie auf gebildete und freisinnige

Ehrenmänner und Volksfreunde überhaupt, so besonders auch auf tüchtige Glieder des Gewerbsstandes zu lenken, welcher im Interesse der Volkswohlfahrt auch in der schweizerischen Bundesversammlung eine wichtige Stellung einzunehmen hat. Aus diesen Gründen empfiehlt die Aarburgerversammlung ihren Mitbürgern des gesammten Wahlkreises den vorstehenden Vorschlag zu freundlicher Berücksichtigung.

Winterthur, 7. Jan. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 65, Aufschlag Fr. 0. –.; Haber Fr. 15. 55, Abschlag Fr. 0. 25

Pariser-Börse. 8. Jan. 3%, Rente 66. 45, Credit mobilier 1018. 75, Oesterr. Staatsbahnen 390. –.

London. 8. Jan. Consols 91⅛.

Wechselkurs. 5 Januar London 120 50. Augsburg 3 Mon 103. –.

Fremdenverzeichniß vom 8. auf den 9. Januar 1864.

Ochsen

Hr Hoel, Schauspieler, Carlsruhe.
— Massa m. Gem., Prof., München
— Traub, Kaufm. v. Lahr.
— Wieng, dto. v. Mülhausen.
— Ricker, dto. v. Basel.
— Aschmann m. Tocht. v. Zollikofen.
— Wirz Kfm. v. Menzikon.
— Blattner, dto. v. Basel.

Storchen.

Hr. Suter, Fürsprech, Horben.
— Borelli, Kaufm. v. Paris.
— Huber, dto. v. Basel.
— Lang, dto. v. Altorf.
— Müller, dto. v. Winterthur.

Löwen

Hr. Herzog, Mechaniker, Basel.
— Dörflinger, Priv. v. Zürich.
— Laich, dto. v. dto.
— Käser, dto. v. Oberfrichs.
— Müller, dto. v. Adelheim.

Wildenmann

Mad. Bernasconi, v. Lugano.

Löwen

Hr. Strebel, Apotheker, Muri.
— Dr Bandlin zu 2, v. Zürich.
— Fender, Kaufm. v. Basel.
— Mißlap, dto. v. dto.
— Eichacker, dto. v. dto.
— Lefievre, dto. v. Paris.

Rößli

Hr. Hermann z. 4, Kfm. v. Göuningen.
— Schmid zu 2, dto. v. Zeihen.
— Siegrist, Bäcker, Remigen.
— Romanig, Uhrendol., Schranberg
— Künzli, Sattler, Aarburg.
— Reiher, Buchbinder, Neusalza.
— Baumann, Wagner, Sitenen.
— Futterer, Maurer, Krommbach.
— Schneckenberger, v. Biesingen.
— Pilger, Kunstfärber Wels.
— Gehring z 2, Schlosser, Kappel

Geburten, Ehen und Todesfälle in Aarau

während des Jahres 1863.

A. In der reformirten Gemeinde.

Geboren wurden: Knaben		46
Mädchen		43
Total		89

Davon waren	Bürgerskinder:	Einsassenkinder:	Total:
Knaben	22	24	46
Mädchen	15	28	43
Total	37	52	89

Ehen wurden verkündet 69.

Todesfälle: Mannspersonen		24
Weibspersonen		44
Total		68

Davon waren Bürger:	Einsassen:	Total:
Mannspersonen 18	6	24
Weibspersonen 27	17	44
Total 45	23	68

Somit mehr geboren als gestorben 21.

B. In der katholischen Gemeinde.

Geboren wurden: Knaben		11
Mädchen		8
Total		19

Ehen wurden verkündet 7.

Todesfälle: Mannspersonen		4
Weibspersonen		6
Total		10

Somit mehr geboren als gestorben 9.

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 9. Januar 1864.

	Brief. Kurze Sicht.	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.	Geld. 3 Monat.
Amsterdam	213¼	—	213¼	5%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99¾	6%
Augsburg	—	—	214	5%
Basel	—	—	100	7%
Berlin u. Leipzig	—	—	374	5%
Frankfurt a/M.	—	—	214¼	5%
Genua u. Turin	—	—	99¾	8%
Genf	—	—	99⅝	6%
Hamburg	—	—	189	5%
Livorno u. Florenz	—	—	99¼	8%
London	—	25.30	25.30	7%
Lyon u. Marseille	100	—	100	6%
Mailand	—	—	99⅞	8%
Paris	100	—	100	6%
St. Gallen	—	—	100	7%
Wien u. Triest	—	—	200	6%
Zürich	100	—	100	7%

Zinsfuss für

Darlehen auf längere Zeit	*4½%	Bankobligationen	*4%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5%	Einfache Depositen**	*4%
Credite in laufender Rechnung	**5½%	Depositen in laufender Rechnung**	4½%
Disconto	**6%	Sparcassengelder	*4%

*) netto Spesen
**) vom 30. November hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	—	99	—
idem 1858 5%	31. Juli	100	—	100
idem 1859 5%	31. December	—	102	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100	—

Actien:				
Central-Bahn	15. April	462½	457½	460
Nordost-Bahn	1. Januar	630	622½	625
Schweiz. Creditanst.	1. April	935	925	930
Aargauische Bank	1. Januar	—	307½	—
Basler Handelsbank		570	—	—
„ Hypoth.-Bank		1020	1010	—
„ „ Feuerversicher.		5180	—	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	620	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Publikation.

Im Geldstage über **Hartmann Rohrhurst** in Aarau werden versteigert:

a. Montag den 11. Jenner, von Vormittags 9 Uhr an, in der Scheune des Gasthofs zum Wildenmann auf dem Rain dahier die **Fahrhabe**, und

b. Mittwoch den 13 Jenner, von Vormittags 9 Uhr an, im Kaufhause dahier die **Kaufhausgeräthschaften** und **Waaren**, als: 15 Piecen rother franz. Wein, 26 Kisten Marseiller Seife, 72 Kübel Brauerhanf, ca. 60 Sester Esperiette, ein Quantum Malz und Anderes mehr.

Aarau, 7. Jenner 1864.

Namens des Geldstagsabgeordneten,
Der Geldstagsschreiber:
24] **R. Wehrli**, Canzlist.

Persönlicher Schutz.

Anzeige.

Ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören, das Glück der Ehe in Gefahr bringen, die Erfüllung der Verbindlichkeiten verhindern, welche einen der werthvollsten Zwecke der Existenz ausmachen, durch den **Doktor La Mert**, 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, ꝛc. — Consultationen täglich bei ihm — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz**, mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf**, und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt. [37

Zu miethen gesucht:
Ein **Logis** von drei bis vier Zimmern. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Kost und **Logis** für einen Herrn. Nachfrage bei der Exped. d. Blts. [13

Staat gegen die Murtener Denkschrift. Mit einem Ertrag von 25—26,000 Fr. per Kilometer werde die Bahn nicht nur keine Einbuße, sondern ein Benefiz für den Kanton abwerfen. Von einer Schuldenlast von 50 Millionen sei keine Rede, dieselbe belaufe sich höchstens auf 30 Millionen.

Genf. Das Institut Genevois hat einen Preis von 1000 Fr. für die beste Denkschrift über die Vereinigung von Genf mit der Eidgenossenschaft ausgesetzt. Endtermin für die Eingabe: 13. Juli 1864.

Ausland.

Frankreich. Den 4. Abends stießen auf der Station Pierrefitte (Nordbahn) zwei Züge zusammen und wurden 5 Menschen getödtet und 19 verwundet.

— Paris, 7. Jan. Die „Patrie" meldet die Verhaftung von vier Italienern, welche aus England kamen. Man fand auf ihnen acht Orsini-Bomben, vier Revolver, vier Dolche, vier Stockflinten nach einem neuen System. Auf Einem fand man einen Brief aus London, der sowohl für den Schreiber als für die Verhafteten kompromittirend ist. Man versichert, Einer habe schon über den kriminellen Zweck der Verschwörung Geständnisse a gelegt. Die Untersuchung dauert fort; der Prozeß kommt demnächst vor die Assisen.

Die liberalen Merikaner, welche in Paris wohnen, sind gleich den in Frankreich befindlichen gefangenen merikanischen Offizieren, vollkommen beruhigt über die Zukunft ihres Vaterlandes. Die Nachricht, daß der Erzherzog mit einer Fremdenlegion von 12,000 Mann und mit einer freisinnigen Verfassung (Dinge, die sich nebenbei gesagt so ziemlich widersprechen,) in Meriko festen Fuß zu fassen hoffe, ist mit großer Heiterkeit aufgenommen worden. Sie behaupten, die Invasion habe den Haß gegen die Fremden so sehr gesteigert, daß Maximilian, ohne Jahre lang eine Armee von 100,000 Mann zu erhalten, nicht an eine feste Stellung im Lande denken dürfe. Er werde seine Soldaten und sein Geld ebenso wie Frankreich verlieren und vom Lande keinen Fuß Boden mehr besitzen, als denjenigen, auf welchem er mit seinen Truppen jeweilen stehe. Am gleichen Tage, an welchem er mit seinen Soldaten eine Provinz oder eine Ortschaft verlasse, werde die Bevölkerung die von den Fremden eingesetzten Behörden wieder absetzen und die nationalen Behörden wieder in Kraft treten lassen. Endlich wird dem Erzherzog in ziemlich ironischer Weise gerathen, er möge gleich jene Erklärung mitnehmen, welche sein Schwiegervater 1848 gegeben, daß er ein freiwilliges Zurücktreten einem Fortgejagtwerden vorziehe; und er solle ja nicht ermangeln von dieser Erklärung rechtzeitig Gebrauch zu machen, damit es ihm nicht etwa gehe, wie dem ersten Kaiser Iturbide.

Amerika. Das Repräsentantenhaus der Union hat 20 Mill. Dollars zu Prämien für Freiwillige bewilligt.

Deutschland. Altona, 7 Jan. Der Herzog von Augustenburg hat die Absicht, Kiel zum Freihafen zu erklären.

— Frankfurt, 6. Jan. Der deutsche Bund soll den Vorschlag Englands betreffs der Konferenzen wegen Schleswig-Holstein definitiv abgelehnt haben. — Die Finanzkommission des preußischen Abgeordnetenhauses soll sich darüber geeinigt haben, daß die verlangten 12 Mill. Thlr. nicht zu bewilligen seien, jedoch die Summen, die ausschließlich zu Bundeszwecken erforderlich sind, onstandlos zu genehmigen.

— In Lauenburg hat der Beschluß der Ritter- und Adelschaft, den König Christian IX. zu Dänemark durch eine Huldigungsadresse bedingungslos als Herzog von Lauenburg anzuerkennen, die Bevölkerung in große Aufregung gebracht. In einer zahlreich besuchten Versammlung wurde jener Beschluß als ein dem ganzen Lande zugefügter Schimpf erkannt und einmüthig beschlossen, gegen denselben noch rechtzeitig zu protestiren. Lauenburg's Bevölkerung will deutsch sein und deutsch handeln.

— Der Gesundheitszustand der österreichischen und preußischen Truppen scheint nicht der beste zu sein. Aus Hamburg schreibt man, das allgemeine Krankenhaus sei so von Soldaten überfüllt, daß man für dieselben ein eigenes Lazaretl errichten mußte. Und in der Berliner „Volksztg." lesen wir, daß die preußischen Truppen trotz der ihnen gegen den Einfluß der Witterung gewährten Schutzmittel sehr von Krankheiten zu leiden haben. Wahrscheinlich werden ihnen hiergegen noch weitere Ausrüstungsgegenstände gegeben werden, namentlich wird davon gesprochen, daß sie mit über ihren Helmen zu tragenden Kapuzen und die Wachtmannschaften jeder Kompagnie mit einer Anzahl Pelzen versehen werden sollen.

England. Es ist berechnet worden, daß seit der ersten Woche des Oktober nicht weniger als 200 Seeleute aus dem Norden Englands umgekommen sind, sämmtlich durch das Scheitern der Schiffe. Von den meisten weiß man eben nichts, als daß sie umgekommen sind; wie und wo, ist meistentheils unbekannt. Und wahrscheinlich ist es, daß jene hohe Zahl noch höher steigen wird, wenn man über das Loos mancher noch vermißten Schiffe Gewißheit erlangt. In Folge dieser Verluste herrscht in den nördlichen Seehäfen große Noth und der Mayor von Tynemouth hat bereits eine Subscription zur Unterstützung der Wittwen und Waisen der umgekommenen Seeleute eröffnet.

— Ein junger Mann, Namens Frankel, erschien dieser Tage vor dem Court of Queens Bench und verlangte einen Schadenersatz von 2000 Pfd. Sterl. von der North-Western-Railway. Er war mit einem Omnibus, im Dienste dieser Bahn gefahren; der Kutscher fuhr mit einem andern Fuhrwerk um die Wette, was die Folge hatte, daß der junge Mann aus dem Omnibus geworfen wurde. Er wurde dadurch stark beschädigt. Das Gericht verurtheilte die Eisenbahngesellschaft, die 2000 Pfd. zu zahlen.

Rußland. In Warschau, 6 Jan., verfügt eine Regierungsverordnung die Sequestrirung des beweglichen und unbeweglichen Vermögens aller Theilnehmer am Aufstande. Außer der frühern Kontribution wird dem höheren Klerus eine neue auferlegt, und zwar den Bischöfen und Administratoren eine solche von 18 pCt., den Canonicis eine solche von 6 pCt. ihres Einkommens.

Dänemark. Flensburg, 8. Der König und der Kronprinz sind nach Kopenhagen zurückgekehrt, um dem Staatsrath beizuwohnen. Man macht Vorbereitungen, um den Süden von Schleswig unter Wasser zu setzen, sobald die Deutschen einen Einfall versuchen würden. Große Thätigkeit im Arsenal von Kopenhagen, um rasch eine Achtung gebietende Flotte auslaufen lassen zu können.

Belgien. In Antwerpen ist ein Soldat im Schilderhaus erfroren.

Wahlvorschlag.

Nachdem in der Versammlung von Aarburg am 3. Januar Herr **Oberst Siegfried** die bestimmte Erklärung abgegeben hat, er werde eine Wahl in den Nationalrath nicht annehmen, erlauben wir uns für die am 10. dieß stattfindende Wahl vorzuschlagen:

Herrn Fürsprech **Haberstich** in **Aarau.**

Der Vorstand der liberalen Volksvereine des Bezirks Aarau.

Nationalrathswahl.

Die am Sonntag den 3. Jenner in Aarburg stattgehabte ziemlich zahlreiche Versammlung erlaubt sich, ihren Mitbürgern im hierseitigen Wahlkreis für die bevorstehende Ernennung eines Mitgliedes des schweizerischen Nationalrathes vorzuschlagen:

Den Herrn Stabsmajor **Arnold Künzli,** Fabrikant, von Ryken, Bezirks Zofingen.

Da die zwei bereits definitiv getroffenen Wahlen dieses Wahlkreises auf Bürger der Bezirke Aarau und Kulm gefallen sind, so erachtet die vorschlagende Versammlung es als billig, daß das dritte zu wählende Mitglied um so mehr aus dem Bezirk Zofingen genommen werde, als derselbe einen großen Theil dieses Wahlkreises ausmacht und seit mehrern Jahren kein Mitglied der Bundesversammlung aus seiner Mitte erkoren war. Ueberdieß darf Herr Künzli als ein den freisinnigen politischen und den materiellen Interessen des Volks treuergebener und einsichtiger Bürger, wie als tüchtiges Mitglied des Gewerbsstandes empfohlen werden. Und für den hierseitigen, aus vorzugsweise industriellen Bezirken zusammengesetzten Wahlkreis erscheint es als angemessen, seine Wahlen wie auf gebildete und freisinnige

Ehrenmänner und Volksfreunde überhaupt, so besonders auch auf tüchtige Glieder des Gewerbsstandes zu lenken, welcher im Interesse der Volkswohlfahrt auch in der schweizerischen Bundesversammlung eine wichtige Stellung einzunehmen hat. Aus diesen Gründen empfiehlt die Aarburgerversammlung ihren Mitbürgern des gesammten Wahlkreises den vorstehenden Vorschlag zu freundlicher Berücksichtigung.

Winterthur, 7. Jan. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 65, Aufschlag Fr. 0. –.; Haber Fr. 15. 55, Abschlag Fr. 0. 25

Pariser-Börse. 8. Jan. 3%, Rente 66. 45, Credit mobilier 1018. 75, Oesterr. Staatsbahnen 390. –.

London, 8. Jan. Consols 91 1/4.

Wechselkurs. 5 Januar London 120 50. Augsburg 3 Mon 103. –.

Fremdenverzeichniß vom 8. auf den 9. Januar 1864.

Adler.

Hr. Hügel, Schauspieler, Carlsruhe.
— Massa m. Gem., Prof., München
— Traub, Kaufm. v. Lahr.
— Wieng, dto. v. Mülhausen.
— Ricker, dto. v. Basel.
— Aschmann m. Tocht. v. Zollikofen.
— Wirz, Kfm. v. Menzikon.
— Blattner, dto. v. Basel.

Storchen.

Hr. Suter, Fürsprech, Horben.
— Borelli, Kaufm. v. Paris.
— Huber, dto. v. Basel.
— Lang, dto. v. Altorf.
— Müller, dto. v. Winterthur.

Löwen.

Hr. Herzog, Mechaniker, Basel.
— Dörflinger, Priv. v. Zürich.
— Laich, dto. v. dto.
— Käser, dto. v. Oberfrichs.
— Müller, dto. v. Adelheim.

Wildenmann.

Mad. Bernasconi, v. Lugano.

Löwen.

Hr. Strebel, Apotheker, Muri.
— Dr. Bandlin zu 2, v. Zürich.
— Fender, Kaufm. v. Basel.
— Mißlap, dto. v. dto.
— Eichacker, dto. v. dto.
— Lefievre, dto. v. Paris.

Rößli.

Hr. Hermann z. 1. Kfm. v. Göppingen.
— Schmid zu 2, dto. v. Zeihen.
— Siegrist, Bäcker, Remigen.
— Romanig, Uhrenhdl., Schramberg
— Künzli, Sattler, Aarburg.
— Reiher, Buchbinder, Neusalza.
— Baumann, Wagner, Silenen.
— Furterer, Maurer, Krommbach.
— Schneckenberger, v. Biesingen.
— Pilaer, Kunstfärber, Wels.
— Gehring z. 2, Schlosser, Kappel

Geburten, Ehen und Todesfälle in Aarau

während des Jahres 1863.

A. In der reformirten Gemeinde.

Geboren wurden:	Knaben		46
	Mädchen		43
		Total	89

Davon waren Bürgerskinder:		Einsassenkinder:	Total:
Knaben	22	24	46
Mädchen	15	28	43
Total	37	52	89

Ehen wurden verkündet 69.

Todesfälle:	Mannspersonen	24
	Weibspersonen	44
	Total	68

Davon waren Bürger:		Einsassen:	Total:
Mannspersonen	18	6	24
Weibspersonen	27	17	44
Total	45	23	68

Somit mehr geboren als gestorben 21.

B. In der katholischen Gemeinde.

Geboren wurden:	Knaben		11
	Mädchen		8
		Total	19

Ehen wurden verkündet 7.

Todesfälle:	Mannspersonen	4
	Weibspersonen	6
	Total	10

Somit mehr geboren als gestorben 9.

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 9. Januar 1864.

	Brief. Kurze Sicht.	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.	Geld. 3 Monat.
Amsterdam	213 1/4	—	213 1/4	—
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99 3/4	—
Augsburg	—	—	214	—
Basel	—	—	100	—
Berlin u. Leipzig	—	—	374	—
Frankfurt a/M.	—	—	214 1/4	—
Genua u. Turin	—	—	99 3/4	—
Genf	—	—	99 3/4	—
Hamburg	—	—	189	—
Livorno u. Florenz	—	—	99 1/4	—
London	—	—	25. 30	—
Lyon u. Marseille	25. 30	—	100	—
Mailand	100	—	99 3/4	—
Paris	—	—	100	—
St. Gallen	100	—	100	—
Wien u. Triest	—	—	200	—
Zürich	100	—	100	—

Zinsfuss für

Darlehen auf längere Zeit	*4 1/2 %	Bankobligationen	*4 %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5 %	Einfache Depositen**	*4 %
Credite in laufender Rechnung	**5 1/2 %	Depositen in laufender Rechnung**	4 1/2 %
Disconto	**6 %	Sparcassengelder	*3 1/2 %

*) netto Spesen
**) vom 30. November hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben
Central-Bahn 4 1/2 %	10. Mai 10. Nov.	—	99	—
idem 1858 5 %	31. Juli	100	—	100
idem 1859 5 %	31. December	—	102	—
Nordost-Bahn 4 1/2 %	31. Jan. 31. Juli	—	100	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	462 1/2	457 1/2	460
Nordost-Bahn	1. Januar	630	622 1/2	625
Schweiz. Creditanst.	1. April	935	925	930
Aargauische Bank	1. Januar	—	307 1/2	—
Basler Handelsbank		570	—	—
„ Hypoth.-Bank		1020	1010	—
„ Feuerversicher.		5180	—	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	620	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Publikation.

Im Geldstage über **Hartmann Rohrhurst** in Aarau werden versteigert:

a. Montag den 11. Jenner, von Vormittags 9 Uhr an, in der Scheune des Gasthofs zum Wildenmann auf dem Rain dahier die **Fahrhabe**, und

b. Mittwoch den 13 Jenner, von Vormittags 9 Uhr an, im Kaufhause dahier die **Kaufhausgeräthschaften** und **Waaren**, als: 15 Piecen rother franz. Wein, 26 Kisten Marseiller Seife, 72 Kübel Brauerhanf, ca. 60 Sester Esperiette, ein Quantum Malz und Anderes mehr.

Aarau, 7. Jenner 1864.

Namens des Geldstagsabgeordneten,
Der Geldstagsschreiber:
R. Wehrli, Canzlist.

24]

Persönlicher Schutz.

Anzeige.

Ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören, das Glück der Ehe in Gefahr bringen, die Erfüllung der Verbindlichkeiten verhindern, welche einen der werthvollsten Zwecke der Existenz ausmachen, durch den **Doktor La Mert**, 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, &c. — Consultationen täglich bei ihm — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz**, mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf**, und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt. [37

Zu miethen gesucht:

Ein **Logis** von drei bis vier Zimmern. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Kost und **Logis** für einen Herrn. Nachfrage bei der Exped. d. Blts. [13

Jäger-Verein Aarau.

VII. Vortrag des Herrn eidgen. Oberst Schädler

wegen morgiger Nationalrathswahl

heute, Samstag den 9. Januar, Abends 8 Uhr,

in der Bierbrauerei Holzach.

36] **Der Vorstand.**

Schutz und Hülfe gegen Gicht und Rheumatismus.

Zeugniß:

Die Waldwoll-Fabrikate des Herrn Schmidt in Nemda sind von mir bei chronisch-rheumatischen und katarrhalischen Leiden mehrfach geprüft und als vortreffliche Heilmittel befunden worden.

Magdeburg, 5. April 1862. **Dr. Jacoby.**

Indem ich auf vorstehendes Zeugniß hinweise, empfehle ich meine Fabrikate nicht nur allen an benannten Krankheiten **Leidenden als Heilmittel**, sondern auch allen **Gesunden als Schutzmittel.** — Abgesehen von der Heilkraft, bieten die Waldwoll Artikel als Kleiderstoffe ein Produkt, das allen andern vorzuziehen ist. — Ich mache besonders aufmerksam auf

Fertige Unterkleider für Damen und Herren,

so wie auch **Stoffe** zur Anfertigung derselben. —

Zum Schutze einzelner Körpertheile dienen:

Knie-, Arm-, Brust-, Rücken-, Leib- und Pulswärmer. —

Zahnkissen — Hauben — Mützen — Strümpfe.

Gegen kalte Füße und Frostbeulen

bewähren sich vorzüglich:

Hausschuhe und Einleg-Sohlen aus Waldwolle.

Außer den Fabrikaten empfehle ich auch meine Präparate, bestehend in Waldwoll-Oel, — Spiritus, — Seife, — Pomade, — Bonbons und Liqueur, die darauf berechnet sind, den Körper von gichtisch-rheumatischen Zufällen zu befreien oder dagegen zu schützen. —

☞ **Nicht zu übersehen:** Um meine verehrlichen Abnehmer gegen Täuschung zu schützen, mache ich darauf aufmerksam, daß meine Fabrikate mit Etiquettes, meine Firma führend, die Präparate aber in Gläsern, mit meinem Petschaft versiegelt sind, sowie auch, daß allen meinen Erzeugnissen der reine Kiefernadel-Arom eigen ist.

H. Schmidt'sche Waldwollwaaren-Fabrik
in Nemda am Thüringer Wald.

Der Allein-Verkauf für Aarau und Umgegend ist bei

Herrn F. G. Halbmeyer zur Krone in Aarau.

Eine gedruckte Abhandlung über Gebrauch und Wirkung mit ☞ **amtlich beglaubigten Zeugnissen ist unentgeldlich zu haben.** — [39

Bei Wegmann u. Cie. in Baden, Kt. Aargau, und bei Heinr. Vogel, alt Baumeister, Münsterhäuser Zürich, werden in Folge gänzlicher Liquidation des Fourniergeschäfts, in billigen Preisen und annehmbaren Zahlungsbedingungen **schöne und egal geschnittene Fourniere,** bund- und partheiweise (wobei noch schöner Maser) verkauft.

Die Herren Meubelarbeiter und Clavier-Fabrikanten werden daher zur Abnahme freundlichst eingeladen.

32] **Wegmann & Cie.**
Münstergarten.

Die dem heutigen Blatte für Aarau beigelegte literarische Anzeige empfehlen wir der Aufmerksamkeit des Publikums und erbitten uns gefällige Aufträge.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Schöne große, vorzüglich gute

Kartoffeln

werden zu Fr. 6. pr. Doppelzentner im hiesigen Kaufhause abgegeben.

Eine Ordnung und Reinlichkeit liebende **Magd**, die gut kochen kann und das Hauswesen versteht, findet in 14 Tagen Anstellung. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [27

Gute trockene Turben

kisten- und zentnerweise

verkauft fortwährend

26] **Hrch. Hunziker**
an der Bahnhofstraße.

Gesucht: Ein kleines **Zimmer,** ohne Kost, für einen stillen, eingezogenen Schüler. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [19

Leichen-Anzeige.

Nro. 2.

Sonntag den 10. Januar 1864,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Heinrich Haßler, Postadjunct: 60 J., 4 M., 7 T. alt. — Leichabnahme: Behmen Nr. 516.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 10. Januar 1864.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags ¾9 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Dramatische Vorlesung.

Samstag den 9. Januar 1864,
im oberen Saal des Casino:

Maria Stuart in Schottland.

Historisches Schauspiel in fünf Akten von

M. von Eschenbach.

Anfang halb 8 Uhr.

Ein Personenbillet: Fr. 1. Ein Familienbillet zu 3—4 Personen: Fr. 2. 50 Cts.

Vielen freundlichen Aufforderungen genügend bin ich zurückgekehrt, um hier und in andern Kantonsstädten meine Kunst auszuüben, und hoffe die versprochene freundliche Theilnahme wieder zu finden. Was obiges neuestes, in der Schweiz noch unbekannte Werk betrifft, so glaube ich mich des Vertrauens sicher zu halten, daß ich nur Werke würdigster Art zur Vorführung wähle.

Hochachtungsvollst

23] **Victor Cæsar Heigel,**
großh. bad. Hofschauspieler.

Als geeigneter **Platz zum Schlittschuhlaufen** wird der Schuljugend der schon seit einigen Wintern benutzte, im Wöschnauerschachen, oberhalb der Stelle, wo die Badanstalt gestanden, angewiesen und dieses hiemit bekannt gemacht.

Aarau, 7. Januar 1864.

29] **Das Polizei-Inspektorat.**

Ein Knabe rechtschaffener Eltern in Altdorf, welcher der deutschen, französischen und italienischen Sprache mächtig ist, sucht in einem hiesigen Handlungshause einen Platz als Lehrling. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [33

Zu kaufen wird verlangt:

Eine in noch gutem Zustand sich befindliche **Reise-Koffer,** mit Leder oder einem Fell überzogen. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [34

In ein hiesiges Waarengeschäft wird ein junger, starker Mann als **Packer** und **Ausläufer** gesucht.

Anmeldungen ohne gute Zeugnisse sind unnütz. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [35

7. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 1 1'''	27'' 0,9'''	27'' 1,0'''
Thermometer	— 9	— 5	— 7
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 8. 11. Januar 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Früher Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Das Ergebniß über die gestrige Nationalrathswahl im Bezirk Aarau ist Folgendes:

Gemeinde:	Haberstich.	Künzli.
Aarau	524	124
Hirschthal	70	10
Muhen	131	47
Oberentfelden	197	4
Unterentfelden	113	—
Gränichen	393	5
	1428	190
Bezirk Kulm	1586	1631
„ **Zofingen**	811	3199
	3825	5020

Es ist demnach anzunehmen, daß Hr. Künzli das absolute Mehr erreicht hat und als gewählt zu betrachten ist.

— Aarau. Die Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau hat durch ihren Vorstand untersuchen lassen, ob in den Landgemeinden Bibliotheken, Sammlungen volksthümlicher Bücher für Schulpflichtige und Erwachsene vorhanden seien oder angelegt werden, welche Untersuchung herausgestellt hat, daß in den Gemeinden Suhr und Densp üren solche Büchersammlungen begonnen worden. Die Kulturgesellschaft hat nun in ihrer Sitzung vom 4. Jan., um ihrerseits die beiden Gemeinden zu ermuntern, das nützliche und lobenswerthe Unternehmen nach Kräften zu fördern und zugleich die Gründung von Bibliotheken auch in den übrigen Gemeinden des Bezirks anzuregen, den Beschluß g faßt: „Es sei den neugebildeten Bibliotheken in Suhr und Densp üren ein Geschenk von volksthümlichen Werken je im Werthe von Fr. 25. zu verabfolgen.

— Aarau. Der Regierungsrath weist das Ansuchen des baselландschaftlichen Landrathes um neue Konferenzunterhandlungen in der Grenzangelegenheit von der Hand.

— Die Weinbaugesellschaft des Aarthales erhält auch für 1864 einen Staatsbeitrag von 500 Fr.

— Nach dem „aarg. Wochenbl." ist das Bad Schinznach in den Besitz einer Gesellschaft übergegangen, an deren Spitze Hr. Oberst Bürkli von Rapperschwyl steht. Der bisherige Eigenthümer, Hr. Hünerwadel-Rauschenbach, bleibt Antheilhaber und übernimmt die Geschäftsleitung.

— Posthalter Höchly in Klingnau wurde wegen nicht unbedeutenden Unterschlagungen verhaftet.

Bern. Die „Berner Ztg." hat folgende Unglückschronik: Durch unrichtiges Ziehen der Weiche gerieth am 8. dies der Mittags von Bern kommende Eisenbahnzug bei Langenthal aus dem Geleise, konnte aber zum Glück schnell zum Halten gebracht werden, so daß kein erheblicher Schaden entstand. — Ebenfalls zu Leuzigen ist ein Fall des Verbrennens durch Petroleum vorgekommen. In der Wirthschaft Kaiser zerschlug ein Daniel Lehmann von dort mit einer Flasche die in der Gaststube befindliche Lampe, das brennende Erdöl ergoß sich über einen Nahestehenden und dieser, Namens Johann Ajjolter wurde dermaßen v rbraunt, daß man zuerst keine Hoffnung mehr hatte, sein Leben zu erhalten. Neuern Berichten zufolge soll der Zustand des Verbrannten sich gebessert haben. — Am gleichen Tag wurde bei Meienried (Büren) der Leichnam eines Mannes gelandet. Ein auf demselben gefundenes Notizbüchlein war mit dem Namen Rudolf Wälti von Sutz Lattrigen bezeichnet. — In der Nacht auf den 2. d. brannte in der Gemeinde Niederönz das Hrn. Jak. Bötiger gehörende Wohnhaus in der Wiese gänzlich nieder. Der darin wohnende Andreas Ingold konnte sich mit seinen zwei Knaben nur mit Mühe retten, trug aber bedeutende Brandwunden davon. Die Ursache des in der Küche ausgebrochenen Feuers soll Vernachläßigung sein. — Ein Wilh. Hermann, gewesener Soldat in römischen, fizilischen und englischen Diensten, hier an der Matte wohnhaft, wurde am 2. d. Nachmittags in trunkenem Zustand auf einem Karren in seine Wohnung gebracht, wo er wenige Augenblicke später verschieden ist.

— Die zur Prüfung des Strafgesetzbuches niedergesetzte Großrathskommission trägt auf Abschaffung der Todesstrafe an.

— Oestreichische Blätter veröffentlichen einen Verhaftsbefehl gegen eine Madame Geredzoff, Fürstin Soltikoff, die Frau eines russischen Generals. Diese Dame, welche sich vor Kurzem auch in Bern aufgehalten, ist angeklagt, verschiedene falsche Wechsel in Umlauf gesetzt zu haben.

Zürich. In der Spinnerei Freienstein wurde am Montag ein Knabe von einem Spinnstuhl erdrückt.

Thurgau. Der Regierungsrath hat den Beschluß gefaßt, daß fortan alle amtlichen Druckarbeiten zur Konkurrenz ausgeschrieben werden sollen. Dazu macht der Verleger der „Thurgauer Zeitung" die Bemerkung: „Diesen Beschluß anerkenne ich ausdrücklich als ganz passend und zweckmäßig. Seine unparteiische Vollziehung wird wenigstens die Folge haben, daß die amtliche Gewalt nicht mehr zum Schergen persönlicher Rancüne sich erniedrigen kann." Was für Gründe unsere aarg. Regierung hat, daß dieses einzig gerechte System hier nicht Platz greifen will, ist uns noch immer ein Räthsel.

Basel, 8. Januar. Die eidgenössischen Bankaktien wurden gestern bis zu 520 Fr. bezahlt, bleiben zu 512½ Fr. sehr gesucht und sind zu 525 Fr. ausgeboten. — Der Bankdiskonto in Basel beträgt ebenfalls 7 Prozent.

Schwyz. Herr alt-Kantonslandammann Benziger von Einsiedeln sammt Familie hat zum Andenken seiner selig verstorbenen Gattin dem Bezirk Einsiedeln ein Geschenk von 20,000 Fr. behufs Erstellung eines Krankenhauses übermacht. Dasselbe soll im neuen Spital errichtet und nur barmherzigen Schwestern eines kirchlich approbirten oder geduldeten Ordens übergeben werden.

Glarus. Freitag Morgen wurde die hiesige Gemeinde durch Feuerlärm erschreckt. Es brannte auf dem Säge-Etablissement der HH. Geb. Müller. Der rasch herbeigeeilten Hülfsmannschaft gelang es, dem Feuer Einhalt zu thun, ehe es das ganze Gebäude erfassen konnte.

Zug. Letzten Donnerstag Vormittag gegen 10 Uhr wurde die Stadt durch Feuerlärm aufgeschreckt. Es brannte im Hause der Wittwe Keiser in der Vorstadt. Die schnell herbeigeeilte Hülfe — auch die Väter des Vaterlandes eilten von ihren Geschäften weg auf die Brandstätte — vermochte das Umsichgreifen des Feuers zu verhindern.

— Vor einigen Tagen wurde Hr. Landtwing im Gutsch Abends bei der Heimkehr von zwei Individuen angefallen und erhielt, als er sich zur Wehre setzte, von einem derselben mehrere Messerstiche. (Zuger Volksbl.)

— Der „Zugerbote" vom 9. d. meldet: Das neue Jahr hat uns eine wahre Unglückswoche gebracht. Gestern fiel eine Frau in den Aamühlebach und wurde todt aus dem Wasser gezogen. Von Cham vernehmen wir, daß am gleichen Tage im Garten der Gebrüder Vogel ein Jäger, der auf einen Fuchs Anstand nahm, beim gewillten Anlegen des Gewehres den Hahn abdrückte und sich in den Kopf schoß, sodaß augenblicklicher Tod erfolgte.

Ausland.

Deutschland. Frankfurt, 7. Jan. Nach der „Wiener Ztg." lautet der neueste von Oesterreich und Preußen am Bundestag gestellte Antrag: „Hohe Bundesversammlung wolle den Militärausschuß beauftragen, unverweilt die erforderlichen Verfügungen zu dem Zweck in Vorschlag zu bringen, damit die dem Bund für die eventuelle Besetzung des Herzogthums Schleswig zur Verfügung zu stellenden Streitkräfte durch Heranziehung von Truppentheilen des 7. und 8., sowie weiterer Kontingente des 9. und 10. Korps auf die nöthige Stärke gebracht werden." (Das 7. Korps stellt Bayern, das 8. bilden Würtemberg, Baden und Darmstadt, das 9. Sachsen, Kurhessen und Nassau, das 10. Hannover, Oldenburg und Braunschweig, beide Meklenburg, die freien Städte Lübek, Bremen und Hamburg, und Holstein und Lauenburg.)

— Altona, 9. Laut einem Manifest der Bundeskommissäre in Holstein wird vom 12. Januar an der Regierungssitz in Ploen eingehen. Alle Centralverwaltungszweige werden nach Kiel übersiedelt unter dem Titel „Herzogliche Regentschaft." Die Regentschaft wird nach den bestehenden Gesetzen unter der Oberaufsicht der Bundeskommissäre ausgeübt.

— Berlin. Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt: Oestreich und Preußen sind vollkommen einig über die Frage von Schleswig-Holstein; sie werden an die Staaten, welche nicht für die Entfernung des Herzogs von Augustenburg gestimmt haben, identische Noten richten, die Politik der Minderheit motiviren und sich die Stellung neuer Anträge vorbehalten.

— In Karlsruhe wurde am 5. d. ein Kriegsrath gehalten bezüglich der Mobilmachung des badischen Armeekorps, dem auch die Brigadegenerale v. Rinck aus Freiburg und Waag aus Mannheim beiwohnten. Die beurlaubte Mannschaft hat sich in Bereitschaft zu setzen, um einem etwaigen Marschbefehl sofort Folge leisten zu können.

— Bei Bremen ist am 5. d. die Weser nach fünftägigem starkem Eisgange zum Stehen gekommen und bietet jetzt dem Auge eine ununterbrochene Eisdecke dar.

— Der seiner Zeit wegen des „heiligen Rockes" vielgenannte Bischof Arnoldi in Trier ist gestorben.

Rußland. Von den während der Weihnachtstage in Warschau verhafteten jungen Leuten sind laut amtlicher Angabe 163 als „beurlaubte Insurgenten" festgehalten worden.

England. London, 9. Die Prinzessin von Wales ist mit einem Sohn niedergekommen.

— „Times" prophezeit den Beginn der Feindseligkeiten in Schleswig vor dem Monatsschluß.

Frankreich. Der „Moniteur Universel" bringt über das schweizerische Unterrichtswesen eine Statistik, welche über alle bisherigen Leistungen, selbst über den Bundeskommissär „Büchen" hinausgeht. 600,000 schweizerische Kinder besuchen keine Schule und bilden später Banden von Verbrechern. Unterrichtet werden 2,627,428 Kinder! mehr als die ganze Bevölkerung der Schweiz! Die schweizer. „Eisenbahn- und Handelsztg.", der wir diese Angabe entlehnen, will sich mit den vorstehenden beiden Absurditäten begnügen, um die hohe Stufe, auf welcher sich der Unterricht in dem „Lande der Civilisation" befindet, zu kennzeichnen.

— Telegraphischer Buchdruck. Versuche, welche zwischen Paris und Boulogne sur Mer mit der höchst wichtigen Erfindung des Ritters Bonelli (Anwendung des Buchdrucks bei der Telegraphie) gemacht worden sind, hat der schönste Erfolg gekrönt. Bonelli's Verfahren besteht einfach in der Anwendung gewöhnlicher Drucktypen, die auf elektrisch-chemischem Wege am Depeschen-Bestimmungsorte auf Papier sich abdrucken und alles weitere Schreiben überflüssig machen. Man verspricht sich von dem neuen Systeme überaus glänzende Resultate. Dasselbe ermöglicht einen Durchschnittversandt von 300 Depeschen in der Stunde. Eingeführt ist das Bonelli'sche Verfahren bereits in England und Amerika.

— In Paris glaubt man trotz aller Versicherungen der offiziellen Blätter noch nicht an die Annahme des mexikanischen Thrones durch den Erzherzog Maximilian. Was man darüber erzählt, gereicht freilich nicht zur Ehre des Erzherzogs. Es heißt nämlich, derselbe sei über und über verschuldet, und die Hoffnung, durch die mexikanische Krone aus seinen Privatschulden herauszukommen, habe ihn hauptsächlich zur Annahme derselben bewogen. Nun handle es sich aber darum, vor der Abreise diese Schulden zu reguliren, aber bis jetzt habe sich weder sein Bruder, noch sein Schwiegervater dazu verstehen wollen, die Bezahlung derselben zu verbürgen. Die Reise Maximilians nach Paris habe den Zweck, den Kaiser Napoleon zu veranlassen, ihm den nöthigen Vorschuß zur Bezahlung seiner Schulden zu geben. Aber Napoleon ist im gleichen Spital krank und aus der Staatskasse darf er das Geld zur Bezahlung der Schulden eines östreichischen Erzherzogs auch nicht nehmen. Man glaubt daher, Erzherzog Maximilian werde in Europa bleiben, es müßte denn sein, daß er gleich einem ruinirten Krämer oder Schwindler durchbrennen wollte.

Amerika. Aus Newyork vom 30. Dez. wird gemeldet: Fast überall nehmen die Armeen Winterquartiere. Longstreets Korps wurde durch Schuhmangel verhindert, die errungenen Vortheile zu verfolgen. Das Bombardement von Charleston hat neuerdings begonnen; zwölf Häuser brannten ab. Der französ. Gesandte Mercier begibt sich nächstens nach Paris. Wechselkurs 107.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 9. Januar 1863.)

Schuldenruf.

Bremgarten. Wohler, Joseph Ulrich, alt Gemeindeschreiber, von Wohlen. Eingabe 11. Febr., Gemeinderath Wohlen. — Muri. Käppeli, Jost sel., Peters, von Isenbergschwyl. Eingabe 10. Febr., Gemeinderath Geltwyl.

Schulden- und Bürgschaftsruf.

Lenzburg. Richner, Jakob, gew. Blattmacher, von Rupperswyl, Erblasser. Eingabe 15. Febr., Gerichtskanzlei Lenzburg.

Benefizium Inventarii.

Baden. Mäder, Katharina geb. Wetzel, Joseph Leonz sel. Wittwe, v. Baden. Eingabe 13. Febr., Gemeindekanzlei Baden. — Bremgarten. Schmid, Kaspar Leonz, Käppis, von Niederwyl. Eingabe 11. Febr., Gemeinderathskanzlei Niederwyl. — Lenzburg. Sandmeier, Samuel, Schneider, Uechen, von Egliswyl, Erblasser. Eingabe 15. Febr., Gemeindeschrb. Egliswyl.

Geldstage.

Baden. Widmer, Joseph, Krämer, v. Nußbaumen. Eingabe 13. Febr. — Bremgarten. Sar, Joseph Leonhard, Sohn, Zimmermann, Lochgroßen, von Wohlen, vermögenslos. Eingabe 1. Febr. — Kulm. Fäs, Rudolf u. Jakob, Wächterrudis, v. Schöftland, abwesend, vermögenslos. Eingabe 13. Feb. — Lenzburg. Kaspar, Gallus, Steinhauer, von Leutwyl, in Dintiken. Eingabe 20. Febr. — Rheinfelden. Hauser, Eduard, Glaser, von Zeiningen. Eingabe 9. Febr.

Rehabilitationen.

Baden. Gall, Samuel, von Schöftland, im Turgi angesf. gew. — Kulm. Härri, Anna, Marrjöris, von Birrwyl. — Lenzburg. Gehrig, Hans Jakob, Steinhauer, von Ammerswyl. Meier, Johannes, alt Oelers, gew. Bannwart, v. Dintiken. — Muri. Burkart, Leonz, v. Alikon. Moos, Joseph Leonz, Zimmermann, von Bettwyl.

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Pfarrpfründe Brugg. Anmeldung bis 5. Februar beim Präsidenten des reformirten Kirchenrathes, HgHerrn Regierungsrath Dr. Urech.

Lehrerstelle an der untern Schule in Unterentfelden. Anmeldung bis 1. Februar beim Tit. Bezirksschulrathe Aarau.

Stelle eines Hülfslehrers für den Unterricht im Schönschreiben an der Bezirksschule Bremgarten. Jahresbesoldung Fr. 200 bis 250. Anmeldung bis 2. Februar bei der Tit. Bezirksschulpflege Bremgarten.

Posthalter, Briefträger und Paker in Mellingen. Jahresbesoldung Fr. 900. Anmeldung bis zum 23. Januar 1864 bei der Kreispostdirektion Aarau.

Posthalter und Briefträger in Wildegg. Jahresbesoldung Fr. 900. Anmeldung bis zum 23. Januar 1864 bei der Kreispostdirektion Aarau.

Handel und Gewerbe.

Lindau, 9. Jan. Waizen — kr. Abschlag, Korn — kr. Abschlag, Roggen — kr. Aufschlag, Haber — kr. Aufschlag. — Weizen höchster Preis 20 fl. 36 kr., Korn 22 fl. 15 kr., Roggen 14 fl. 20 kr.

München, 9. Jan. Weizen 18 kr. Abschlag, Korn 18 kr. Abschlag, Gerste 1 kr. Aufschlag, Haber 8 kr. Aufschlag, Repssamen 0 fl. — kr. Abschlag, Leinsamen 58 kr. Abschlag.

Basel, 8. Jan. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 25 Fr. 81 Rp., Aufschlag Fr. 0. —. Stehen geblieben 304 Dplztr. Dazu angekommen 30 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 55 Dpplztr. Blieben stehen 279 Doppelzentner.

Havre, 8. **Baumwolle.** Wochenverkäufe 5000 Ball Très Bas Louis. 348, Bas 358, Très Ord. 373, indische neue Tara Bon Ord. Broach 291, Omrawutte 280, Dhollerah 285, Madras 288, alte Tara Comptah 280, Tinnevelly 288. Markt wörtlich null, Preise nominell. Zufuhren 3600 B. Stock 29,000 B.

Liverpool. Wochenverkäufe 43,000 B. Middl. Orleans 27½ d., Middl. Boweds 27, fair Broach 23¼, Omrawuttee 23, Dhollerah 23, Comptah 22½, Tinevelly 23. Heutige Verkäufe 2000 B. Markt sehr flau. Zufuhren 11,000 B. Stock 263,000 B.

Pariser-Börse. 9. Jan. 3% Rente 66. 60, Credit mobilier 1030. —, Oesterr. Staatsbahnen 395. —.

London, 9. Jan. Consols 91¼.

Wechselkurs. 7. Januar. London 120. —. Augsburg 3 Mon: 102. 50.

Wiener-Börse. 7. Januar. National-Anleihe 80. 10, Metalliques 5%. 72. 60., Bankaktien 787. —, Kredit-Mobilier-Aktien 179. 50

Leo, der Arbeiter und seine Lieben. *)

(Von C. A. Bruhin. Fortsetzung.)

Aber dieser Herr war andrer Meinung. Einmal trage Leo noch die eidgenössische Wehrmannskleidung und sei auch noch nicht entlassen, und sodann könne Einer die Schuld eines Andern so wenig auf sich laden, als die Strafe, könne der Gatte hierin nicht einmal die Gattin vertreten. Umsonst alles Beschwören, umsonst der Ausdruck tödtlichen Schmerzes auf seinem Antlitz. Nun rannte er nochmals in's Gefängniß, von da in das Armenhaus seiner bisherigen Wohngemeinde. Er kam noch eben recht, um die Versendung Viktorins in den väterlichen Heimatort durch die heiligste Versicherung zu hindern, daß er ja noch Mann's genug sei, für ihn zu sorgen, und zur Stunde noch auf freiem Fuße stehe, erbat sich seine Ausweisschriften, nahm seinen Aufenthalt am Bezirkshauptort, wirkte für die Dulderin ein warmes Kämmerlein aus, brachte ihr auch Viktorin dahin und eilte nun, seine Gläubiger zu beruhigen, die Herren zur Beschleunigung und Beendigung der Untersuchung zu drängen; die übrige Zeit taglöhnete er, um für sich und Viktorin Brod zu haben, und er mußte noch danken, daß er nicht mehr zur Fahne zurückbefehligt wurde, sondern deren Rückkunft erwarten konnte, die wirklich nach wenigen Tagen erfolgte.

Welch' ein Zusammentreffen, als ihm die nun ihrer Haft mit Verdacht entlassene Dolorosa, Felicia im Arm, Viktorin an der einen Hand, die Meldung brachte, sie werde sogleich in seine Heimatgemeinde zurückgeschafft, schon harren die Landjäger und der Armenwagen! Er wußte sie mit nichts Anderem zu trösten, als er werde bald auch nachkommen, und da sie bei Allem nicht viel weniger haben können, denn bisher, so werde man auch noch diesen Schicksalsschlag zu verschmerzen vermögen. Oder ob man denn nicht erleichtert athme, wenn man wisse: das Unglück habe sich nun erschöpft? — Ach, er wußte, wie leicht es ihm zu Muthe war, als man ihnen sich zu trennen und die Landjäger nicht länger warten zu lassen befahl! Aber noch ein andrer Leidenskelch wartete seiner. Denn eben war er im Begriffe, seine Rechnungsverhältnisse zu ordnen, als der Geldstag über ihn begehrt und, da seine Anforderungen um einige sechzig Franken hinter den Schulden, zu denen indeß auch die Betreibungskosten geschlagen waren, zurückblieben, auch verhängt wurde. Als den Hintersten der Gläubiger hatte er aber den edeln Herrn Vonwolle wahrgenommen, der sich das Guthaben eines Andern erworben und nicht viel mehr zu fordern gehabt hatte, als der rückständige Betrag ausmachte. Dem Geldstage folgte die Zurückweisung in die Heimatgemeinde, der nun Frau und Kinder bereits anheimgefallen. Das war sein Ende an dem schönen See, dessen Umgebung er so liebgewonnen! Er war jetzt wegen dreißig Gulden der Ehren und Rechte eines freien Mannes beraubt, in keiner fremden Gemeinde konnte er die Niederlassungsbewilligung mehr fordern, mußte selbst an den Ort zurück, dem er vor nicht Langem mit dem Stolz eines beleidigten Bürgers und mit der Hoffnung den Rücken gekehrt, ihn nie wieder zu sehen.

Auf dem Wege dahin bestürmten ihn gräßliche Gedanken. Bei einem gutmüthigen Bauern übernachtete er im Stalle, des andern Abends stand er in dem Kämmerlein, wo seine Dolorosa schon einmal auf den Tod krank gelegen. Er erblickte sie auch jetzt wieder auf einem Lager, das einem Bette kaum ähnlich sah, Viktorin neben ihr, das Kleine an der Brust, und das tiefste Elend glotzte ihm aus dem Jammerbild entgegen. Sie sei gleich nach ihrer Ankunft wieder krank geworden, sagte sie, habe der Gemeinde zur Last fallen, von ihr ein täglich Almosen erbetteln müssen, womit sie kaum ihr und der Kinder Leben zu fristen im Stande sei. „Wenn ich nur Arbeit bekäme!" wünschte Leo; er entschloß sich, bei den Bauern anzufragen, wurde aber überall mit dem Bescheid abgefertigt, er komme zur unrechten Zeit und werde übrigens die Landarbeit schwerlich verstehen; am Ende nahm ihn der Schuster des Dörfleins auf unbestimmte Frist zum Gefallen an, worauf er denn für seine Frau, die nun auch wieder gesundete, auf die Gemeindeunterstützung verzichtete. Als sie ganz hergestellt war und sich und den Kindern das nöthigste Essen wieder selbst verdienen konnte, verschaffte er sich ein Wanderbuch, um, weniger als Schuster, denn als ein zu Allem tüchtiger Bürger Arbeit und Unterkommen zu suchen. Er wandte sich nach dem Osten. Ohne einen Heller Reisegeld, sauber, aber für die Jahreszeit (es war Ende Fastnacht) schlecht gekleidet, einen dicken Knotenstock in der Faust, trabte er muthig in den Tag hinein, und als ihn der Hunger mahnte, ging er auf etwas abseits gelegene Bauernhäuser zu, klopfte sanft mit dem Stocke, bis man ihn hörte, bat um etwas Speise, entfernte sich geduldig, wo er nichts bekam, aß und dankte, wo ihm etwa eine Frau oder Mädchen besser wollte. Um etwas Geld zu erhalten, mußte er's an gar mancher Thüre versuchen, und hätte er an vierzig Thüren gebittet und gebeten und überall etwas in den hingehaltenen Hut bekommen, so hatte er beim Zählen doch nur vier Batzen. Abends kostete es ihn nicht wenig Mühe, ein Obdach zu finden, doch gelangte er zuletzt nicht bloß dazu, sondern auch noch zu einem Süppchen nebst einigen Erdäpfeln.

(Schluß folgt.)

*) Anmerkung. Von Leo wird in einer der nächsten Nummern der erste Theil beendigt. Den zweiten Theil werden wir besonders drucken und unsern Abonnenten, die daran Interesse haben, gratis verabfolgen; das Erscheinen desselben wird in diesem Blatte angezeigt. Diejenigen Abonnenten, welche auch den ersten Theil dazu haben wollen, können beide Theile in einem Band um einen ganz mäßigen Preis erhalten.

Fremdenverzeichniß vom 10. auf den 11. Jan. 1864.

Löwen

Hr. Knecht, Kfm. v. Glarus.
— Eichacker, dto. v. Basel.

Wildenmann.

Mad. Bernasconi, v. Lugano.

Rößli

Hr. Hermann, Kaufm. v. Gönningen.
— Silbernagel, dto. v. Basel.
— Gruber, dto. v. Karlsruhe.
— Künzli, dto. v. dto.
— Contzi, dto. v. Samaden.
— Kromer, Schuster, Bombach.
— Bruppacher, dto. v. Wädenschwyl
— Zeller, Metzger, Liestal.
— Brand, Sattler, Lauperswyl.
— Recker, dto. v. Morfelden.
— Meyer, Schreiner, Villigen.
— Rohrer, Zimmerm., Freibach.
— Walti, Spengler, Büren.
— Siegrist, Bäcker, Remigen.
— Fischer, dto. v. Lenzburg.
— Schieß, dto. v. Herisau.
— Gasegande, Musiker, Genua.
— Rohm, Wagner, Grünberg.
— Dürer, Handwerker, Stanz.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Waldburger, Redakteur, Zürich.
— Bandlin, Doktor, v. dto.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Muller, Oberrichter, Muri.
— Byland, Pfarrer, Degerfelden.
— Hügel, Schauspieler, Carlsruhe.
— Meier, Student, Freiburg.
— Fuchs in Kisch, Kfm. v. Zürich.
— Blattner, dto. v. Basel.
— Ricker, dto. v. Basel.
— Guyot, dto. v. Par.s.
— Schopfer, dto. v. Vivis.
— Levy, dto. v. Blotzheim.
— Getsch, dto. v. Hagenthal.

Schwert

Hr. Eschbach, Tapezierer, Menzikon.
— Zaugg, Priv. v. Signau.
— Suter, dto. v. Kulm.
— Nußbaum, Hafner, Bern.
— Hofstädter, Färber, Gehrend.

Eheverkündungen in Aarau v. 10. Jan.

Philipp Bader, Schuster, von Basel, mit Anna Francisca Häßig von Aarau.

Julius Siebenmann, Küfer, v. Aarau, mit Carolina Niggli von Aarburg.

Johannes Lienberger von Spreitenbach, mit Maria Amsler von Bözen, Beide in Aarau wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 10. Januar.

Carl Joseph, Söhnl. des Carl Anton Krieg, Professor an der Kantonsschule, von Nürnberg.

Ida Luise, Töchterl. des Joh. Jakob Gyger, Goldschmied, von Zürich.

Ueber die

Brod- und Fleischlieferung

für die Offiziers-Aspiranten — vom 17. Jenner bis 20. Hornung — wird Concurrenz eröffnet.

Diesfallige Preisanträge sind bis 14. d. M. Abends der Militärdirektion schriftlich einzureichen.

Aarau, 8. Jenner 1864.

Der Kantonskriegskommissär:

40] **L. Kielholz, Major.**

Publikation.

Im Geldstage über **Hartmann Rohrhurst** in Aarau werden versteigert:

a. Montag den 11. Jenner, von Vormittags 9 Uhr an, in der Scheune des Gasthofs zum Wildenmann auf dem Rain dahier die **Fahrhabe,** und

b. Mittwoch den 13. Jenner, von Vormittags 9 Uhr an, im Kaufhause dahier die **Kaufhausgeräthschaften** und **Waaren,** als: 15 Pieçen rother franz. Wein, 26 Kisten Marseiller-Seife, 72 Kübel Brauerharz, ca. 60 Sester Espersette, ein Quantum Malz, ca. 120 Zentner **Steinkohlen** und Anderes mehr.

Aarau, 7. Jenner 1864.

Namens des Geldstagsabgeordneten,

Der Geldstagsschreiber:

24] **R. Wehrli, Canzlist.**

Ueber die **Ausbeutung der Jauchebehälter** der hiesigen Caserne im Jahr 1864 wird Concurrenz eröffnet.

Uebernahmsangebote sind bis 22. d. M der Militärdirektion schriftlich einzureichen.

Aarau, den 9. Jenner 1864.

Der Kantonskriegskommissär:

41] **L Kielholz, Major.**

Zum Verkauf: Ein **Kanarienvogel,** Männchen, in Nr. 126 an der Pelzgasse.

Zu vermiethen:

Ein freundliches, heizbares **Zimmer.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [44

Als geeigneter **Platz zum Schlittschuhlaufen** wird der Schuljugend der schon seit einigen Wintern benutzte, im Wöschnauerschachen, oberhalb der Stelle, wo die Badanstalt gestanden, angewiesen und dieses hiemit bekannt gemacht.

Aarau, 7. Januar 1864.

29] **Das Polizei-Inspektorat.**

Schweizerische  Nordostbahn.

Mit 1. Januar l. J. ist ein **Spezialtarif für die Beförderung von Langholz nach Basel** in's Leben getreten, von welchem einzelne Exemplare auf sämmtlichen Stationen gratis bezogen werden können.

Zürich, den 5. Januar 1864.

31] **Die Direktion**
der schweizerischen Nordostbahn.

Bei Wegmann u. Cie. in Baden, Kt. Aargau, und bei Heinr. Vogel, alt Baumeister, Münsterhäuser Zürich, werden in Folge gänzlicher Liquidation des Fourniergeschäfts, in billigen Preisen und annehmbaren Zahlungsbedingungen **schöne und egal geschnittene Fourniere,** bund- und parthieweise (wobei noch schöner Maser) verkauft.

Die Herren Meubelarbeiter und Clavier-Fabrikanten werden daher zur Abnahme freundlichst eingeladen.

32] **Wegmann & Cie.**
Münstergarten.

„Man kann es als einen Beweis wirklicher Gediegenheit anführen, daß der Hamburger **„Omnibus"**, illustrirtes Wochenblatt (Verlag der Vereins-Buchhandlung), sich nach so kurzer Zeit seines Bestehens zu einem der verbreitetsten und beliebtesten Organe dieser Gattung aufgeschwungen hat und bereits in 30,000 Exemplaren aufgelegt wird. Der Herausgeber erzielt dieses erfreuliche Resultat durch musterhafte Sorgfalt für die Anordnung, die Reichhaltigkeit und das Interesse des Inhalts. Spannende Unterhaltung und interessante Belehrung wechseln in anziehender Weise; vortreffliche Original-Arbeiten anerkannter Verfasser bilden eine fesselnde Lektüre, und was an Uebersetzungen geboten wird, bringt immer nur bedeutende Erscheinungen des Auslandes vor den den deutschen Leserkreis. Die schön ausgeführten Illustrationen sind zugleich so geschickt gewählt und eingestreut, daß sie den Leser nur um so begieriger auf den Text machen. — Der **„Omnibus"** ist ein Blatt, das bei außerordentlich billigem Preise (es kostet vierteljährlich nur 1 Fr. 60 Cts) nicht nur Vieles, sondern viel Werthvolles bringt, so daß ein Jahrgang desselben wirklich als ein bleibender und reichhaltiger Schatz der Hausbibliothek zu betrachten ist, in welchem Romane, Criminalgeschichten, Humoresken, Biographien, Bilder aus der Länder- und Völkerkunde, Naturhistorisches, neue Erscheinungen, Entdeckungen und überaus zahlreiche Notizen und Anregungen für Unterhaltung wie für Belehrung angehäuft sind. — Der „Omnibus" kann bei jeder Buchhandlung und bei jedem Postamte bestellt werden."

(Hamb. Corresp.)

In ein hiesiges Waarengeschäft wird ein junger, starker Mann als **Packer und Ausläufer** gesucht.

Anmeldungen ohne gute Zeugnisse sind unnütz. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [35

Ein Knabe rechtschaffener Eltern in Altdorf, welcher der deutschen, französischen und italienischen Sprache mächtig ist, sucht in einem hiesigen Handlungshause einen Platz als Lehrling. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [33

Gute trockene Turben

kisten- und zentnerweise

verkauft fortwährend

26] **Hrch. Hunziker**
an der Bahnhofstraße.

Schöne große, vorzüglich gute

Kartoffeln

werden zu Fr. 6. pr. Doppelzentner im hiesigen Kaufhause abgegeben.

Eine Ordnung und Reinlichkeit liebende **Magd,** die gut kochen kann und das Hauswesen versteht, findet in 14 Tagen Anstellung. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [27

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst-** und **Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Unterzeichneter hält en Dépôt das allgemein rühmlichst bekannte

Alpenkräuter-Magenbitter,

worüber mehrere Zeugnisse zur Einsicht vorliegen. **Friedrich Steininger,**
Weinhandlung.

Eine rechtschaffene erfahrene **Köchin** findet in einem Privathause einen sehr guten Platz. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [11

Gesucht: Ein kleines **Zimmer,** ohne Kost, für einen stillen, eingezogenen Schüler. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [19

Zu miethen gesucht:

Ein **Logis** von drei bis vier Zimmern. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

8. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 1,1'''	27'' 1,0'''	27'' 0,9'''
Thermometer	– 5	– 4	– 6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 9. 12. Januar 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ein Ausflug nach dem Dannewirk.

(Schwäb. Merkur).

Ich kehre eben (am 3. Januar) von einem Ausfluge nach Schleswig zurück, wo der König von Dänemark mit dem Kronprinzen gestern eingetroffen ist. Gegen meine Erwartung machte man mir weder auf der Grenze noch später in der Stadt Schleswig die geringste Schwierigkeit. Da ich nicht im Besitz eines Passes war, hatte ich, zur Vermeidung aller Weitläufigkeiten und um möglichst viel zu sehen, mich einem Engländer als Diener angeschlossen. Wir nahmen in Rendsburg Extrapost und fuhren auf der gewöhnlichen Landstraße nach der Stadt Schleswig. Einmal jenseits der Grenze, wo man uns weder nach Pässen noch steuerbaren Artikeln fragte, ja nicht einmal anhielt, schien es überflüssig, die unbequeme Maske beizubehalten und den ehrlichen Namen Sam Bligh seinem rechtmäßigen Besitzer weiter zu entlehnen. Ich sah nur wenig dänische Soldaten auf der Straße, hin nnd wieder sprengte ein Ordonnanz-Dragoner vorbei, und vor den Thüren der Pferdeställe bemerkte man Schmiede, die mit dem Schärfen von Hufen beschäftigt waren. Der Frost hat die Dänen so überrascht, daß die Mehrzahl ihrer Artilleriepferde und die ganze Kavallerie augenblicklich schlecht beschlagen ist und nur mit Gefahr und Mühe sich rühren kann. Der Frost ist allerdings ein böser Feind für die Dänen. Die Schlei ist schon mit Eis und Schlittschuhläufern bedeckt, und wenn der Krieg morgen ausbricht, so ist das ganze Dannewirk umsonst erbaut und befestigt. Die deutschen Truppen überschreiten dann die Schlei, und in der Flanke bedroht, bliebe den Dänen nichts übrig, als ein schleuniger Rückzug, mit Hinterlassung aller schweren Geschütze.

Wohl begreift man daher, weßhalb die Schleswiger Bürger vergnügte Gesichter machen und heimliche Gesundheit auf den König Frost ausbringen, den Schutzpatron, von welchem sie die Sicherheit und die Freiheit ihrer Stadt am ehesten zu erwarten haben. Es war Abend geworden, als wir in die Stadt einfuhren. Die Straßen waren gedrängt voll von dänischen Soldaten; man sagte uns, jedes Haus hätte bis zu 20 Mann in Quartier. Es stehen im Ganzen 10,000 Mann in der Stadt. Die Gasthöfe waren natürlich von den Offizieren in Beschlag genommen und schon glaubten wir uns in der nach einer kühlen Fahrt wenig angenehmen Lage, auf Betten verzichten zu müssen, als sich die gefälligen Töchter eines braven Wirths erboten, zu unsern Gunsten auf ihre Kammer zu verzichten. Die dänischen Offiziere in der Gaststube sahen uns Anfangs scheel an; allein da sie uns englisch reden hörten, wurden sie bald rücksichtsvoller. Von der hochfahrenden Verachtung, mit welcher sie die armen Deutschen in Schleswig behandeln, sah ich ein Pröbchen. Der Kellner brachte einem dieser Herren, der eben bezahlt hatte, beim Herausgeben zwei preußische Thaler. Höhnisch schob sie der Däne zurück. „Das Schandgeld nehme ich nicht!“ setzte er hinzu.

Am nächsten Morgen weckte uns Trommelwirbel. Unserm Hotel gegenüber sammelte sich ein Bataillon, wurde gemustert und zog mit klingendem Spiele ab. Bald folgten andere Bataillone, dann Artillerie, ein Dragoner-Regiment, zuletzt zwei Batterien reitende Artillerie. Die ganze Besatzung war offenbar in Bewegung, aber wohin? Vielleicht zur Parade vor dem Schloß Gottorf wo der König abgestiegen war? Vielleicht marschirten sie nach dem Dannewirk, vielleicht gab es eine große Revue, vielleicht bekamen wir bei der Gelegenheit die ganze Schlachtlinie zu sehen. By Jove, sagte der Engländer, sie gehen nach dem Dannewirk. Lassen Sie uns folgen!

Also marschierten wir hinter der Artillerie her, beim Schlosse vorbei, zur Rechten abgebogen, querfeldein, dann wieder auf Fel wegen, über Hügel und wieder bergab — die Umgebung Schleswigs ist sehr hügelig und bildet mit Wald und Stadt und Schloß und der blanken eisbedeckten Schlei eine so schöine Winterlandschaft, wie man nur sehen kann — bis wir endlich die letzten Anhöhen hinaufkamen, auf deren Kamm sich das berühmte Dannewirk befindet. Von der Höhe übersieht man die Ebene nach Süden bis zur Eider. Die Werke bestehen, so viel wir ohne gar zu verdächtige Neugierde gewahr werden konnten, aus etwa 15 Batterien, von denen zwei, welche die Straße und die Eisenbahn beherrschen, mit 84-Pfündern armirt sind; außerdem zählten wir 5 geschlossene Schanzen mit 12-Pfündern besetzt; der Rest der Bewaffnung besteht aus 8- und 6-Pfündern, und nur theilweise aus gezogenem Geschütz. Die neuesten Werke waren theilweise verpallisadirt. Offenbar hatte der Frost die Arbeiten unterbrochen und einige angedeutete Werke werden bei Fortdauer desselben schwerlich zur Ausführung kommen. Die Gräben der geschlossenen Werke waren nur erst nach dem Glacis zu mit Pallisaden versehen, die aber so horizontal gestellt sind, daß sie kein ernstliches Hinderniß für den Angreifer bieten. Die Weitläufigkeit der ganzen Stellung ist bekannt und ebenso die Unmöglichkeit für die Dänen mehr als 25,000 zuverlässige Truppen in Aktion zu bringen. Ich habe die verschiedensten und glaubwürdigsten Versicherungen erhalten, daß die Schleswiger sich gar nicht, die Jüten ungern, und nur die Inseldänen sich tapfer schlagen würden. Alle zweifelhaften Truppen sind nach Flensburg in die Reserve geschickt worden, unter andern das 10. Bataillon, das sich positiv geweigert hatte zu „schanzen“. Auch in den rein dänischen Regimentern soll Unzufriedenheit herrschen, besonders wegen der schlechten Verpflegung und Nahrung, die so ungenügend wäre -- erzählte mir ein Bürger — daß er und seine Frau den bei ihm Einquartirten aus Mitleid zu essen gaben. Das wird sich freilich wohl ändern, da vom 1. Jan. an die Naturalverpflegung hat eintreten sollen, und vom Ausbruch des Krieges an werden die Schleswiger schonungslos ausgebeutet werden.

Während wir die langen Reihen der Verschanzungen entlang gingen, zum Theil auf der Banquette, um den Blick auf die südliche Ebene zu behalten, zum Theil auf dem bedeckten Weg — ohne die geringste Störung von Seiten irgend eines Postens — waren die zur Revue bestimmten Truppen allmählich in Stellung gelangt, und nun sah man erst deutlich, wie wenig die dänische Armee zur Ausfüllung derselben genügt. Die 10,000 Mann verloren sich vollkommen. Rechnen die Dänen noch auf schwedische, englische oder französische Hülfstruppen? Daß sie darauf gerechnet haben, ist unzweifelhaft, sonst wäre die ganze Anlage verfehlt.

Um 12 Uhr gewahrten wir, wie auf der rechten Flanke zwischen der 13. und 15. Schanze die Kavallerie Aufstellung nahm. Wir zählten 5 Regimenter, konnten jedoch bei der Entfernung ihre Stärke nicht abschätzen. Wir sahen einen zahlreichen Stab vor der Fronte des ersten Regimentes halten, nach kurzer Frist durch die Reihen reiten, und dann auf die uns näherliegende Schanze Nr. 13 zureiten. Nun faßten wir an der Straße Posten und warteten die Ankunft der heransprengenden Reiterschaar ab. Im Nu war sie vorbei,

und doch hatten wir das Wichtigste gesehen. Der König Christian voran, bequem und sicher auf dem Pferde sitzend, eine gewöhnliche Offiziersmütze auf dem Kopfe, in dunkelblauem engen Mantel und hellblauen Pantalon, von auffallend jugendlichem Aussehen, ein Oberlieutenantsgesicht mit kleinem Schnurr- und Backenbart von dunkler Farbe. Links neben ihm ritt der dänische Obergeneral de Meza, ein bejahrter, etwas dicker Mann mit einer mosaischen Nase, aber sehr klugen Augen; rechts folgte der Kronprinz, ein junger, nett aussehender Mensch, etwas grün, aber von guter Haltung. Der Stab des Gefolges bestand aus etwa 16 Offizieren aller Waffengattungen. Bei der Schanze 12 angekommen, stieg der König ab, ging hinein, und bald hörte man das Hurrah der inneren Besatzung. Gleich darauf war Alles wieder zu Pferde und sprengte nach einem von Hecken umschlossenen Felde zu, wo zwei Regimenter Infanterie mit zwei Batterien aufgestellt waren. Wir hatten Mühe, zeitig genug heranzukommen, um noch die letzten Worte einer kurzen Anrede des Königs zu hören. Die Truppen riefen dreimal Hurrah, der König reichte den Regiments-Kommandeuren die Hand, und setzte sogleich seinen Ritt fort. Wir hatten nun genug gesehen, und eilten der Stadt wieder zu. Zufrieden mit unserem Ausfluge und nicht ohne eine kleine Besorgniß, daß man uns das Genossene hintenher noch verleiden möchte, nahmen wir eiligst unsere Mahlzeit ein, und trafen Abends wohlbehalten wieder in Rendsburg ein.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Im Einverständniß mit dem Regierungsrath hat das Präsidium des Großen Rathes diese Behörde auf den 25. dieß zur Fortsetzung der Wintersitzung eingeladen.

— Nachdem die Kirchgemeinde Auenstein zum zweiten Male einen Dreiervorschlag für die Besetzung der dortigen Pfarrstelle eingereicht, weil von den das erste Mal Vorgeschlagenen keiner eine allfällige Wahl angenommen hätte, hat nunmehr der Regierungsrath den diesmal Erstvorgeschlagenen, Hrn. Vikar Heinrich Dürr von Aarau zum Pfarrer gewählt.

— Der Frauenkonvent von Gnadenthal hat an die erledigte Stelle einer Priorin die Frau Roberta Wohler von Wohlen gewählt und der Regierungsrath diese Wahl bestätiget.

— Die Centralbahn hat die Catasterpläne aller im Kanton Aargau liegenden Bahnstrecken nebst den Verzeichnissen der für den Bahnbau erworbenen Güter eingesandt; dieselben werden nun den betreffenden Gemeinden zu eigenen und zu Handen der betheiligten Privaten zugestellt, um Einsicht davon zu nehmen und allfällige Einwendungen gegen dieselben spätestens innerhalb acht Wochen zu erheben.

— Ueber die aargauische Rettungsanstalt in Olsberg liest man im „Schweizerboten“: Bei der Umbildung der Pestalozzistiftung in eine kantonale Rettungsanstalt übernahm diese von der erstern noch 12 Kinder. Mit diesen wurden bis zum 31. Dez. 1862 nicht weniger als 36 Knaben, 20 reformirter und 16 katholischer Konfession aufgenommen. Der Erfolg ihrer Erziehung war unter der trefflichen Leitung im Allgemeinen ein sehr günstiger. Ebenso stellen sich auch die ökonomischen Verhältnisse des Haushaltes durchaus befriedigend dar. Möge die Anstalt auf dem begonnenen Wege glücklich forterhalten werden, zum Heile ihrer Zöglinge, zum Segen des Kantons!

— Aarau. Nach einer Notiz in den gestrigen „Aarauer Nachr.“ hat der Vorstand der Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau nach eingezogenen Erkundigungen in Erfahrung gebracht, daß nur in den Gemeinden Suhr und Densp̈üren sog. Volksbibliotheken angelegt worden seien oder angestrebt werden. Wir glauben, dem betreffenden Vorstande einen Dienst zu erweisen, wenn wir ihn darauf aufmerksam machen, daß Erlinsbach auch zum Bezirk Aarau gehöre und daß daselbst dasselbe geschehen ist, und angestrebt wird, wie in den genannten Gemeinden; und da die kleinere Gemeinde einer Unterstützung noch mehr bedarf als die größeren Gemeinden, so möchten wir sie hiemit der Kulturgesellschaft und einem um das Volkswohl sich interessirenden Publikum bestens empfehlen.

— In Würenlos wurde letzten Freitag Jak. Wiedenmeier, Vater von 4 Kindern, im Walde von einer stürzenden Tanne erschlagen.

Bern. Unter der Nydeckstreppe fand man Samstag Nachmittags einen Johannes Heller von Kirchdorf erfroren. Derselbe war ein Glaser seines Berufes und ohne bestimmten Aufenthalt. — Hr. Gastwirth Kraft zu Pfistern, war so unglücklich, bei einer Schlittenfahrt vor acht Tagen die rechte Hand derart zu erfrieren, daß sie amputirt werden mußte.

Freiburg. In der Umgebung von Bulle sind zwei Weibspersonen im Schnee liegend und erfroren gefunden worden.

Ausland.

Deutschland. Wien. Eine zweite österreichische Brigade, die Brigade Dormus, aus den Infanterieregimentern Khevenhüller und Hartman, dem 6. Jägerbataillon und einer Batterie bestehend, ist bereits auf dem Marsche nach Holstein; eine dritte Brigade, die Brigade Nostiz, bestehend aus den Infanterieregimentern Belgien und Hessen, dem 9. Jägerbataillon und einer Batterie, setzt sich am 9. Jan. in Marsch. Die letztere Brigade ist ganz aus deutschen Truppen, aus Oberösterreichern und Steyermärkern zusammengesetzt.

— Zu Freiburg im Breisgau hat am 2. d. Abends ein Studiosus aus Würtemberg seine Geliebte, eine Tochter des Chirurgen Lederle, die ihm wegen seines betrunkenen Zustandes Vorwürfe gemacht und ihm den Verlobungsring zurückgegeben, da sie das Verhältniß zu lösen wünschte, mittelst eines Messerstichs in die Brust getödtet. Der Mörder überlieferte sich sofort selbst dem Gerichte; er erklärt, die That in einem an Wahnsinn grenzenden Gemüthszustande begangen zu haben.

Dänemark. Die Dänen haben die Eiderbrücken bei Töningen und Wollersum in die Luft gesprengt.

— Kopenhagen, 11. Die Reservenmänner sind bis zum 35. Jahr unter die Fahnen gerufen.

— Im Herzogthum Schleswig rüstet sich das dänische Beamtenthum aller Kategorien zur Abreise. Geistliche sprechen auf der Kanzel davon, natürlich mit der Drohung der Rückkehr, wenn erst die gerechte Sache Dänemarks gesiegt habe. Einige drohen sogar mit schrecklicher Rache, wenn man sie auf der Flucht insultiren wollte. — Täglich finden im Schleswig'schen Truppendesertionen statt, nicht nur die holstein'schen und schleswig'schen, auch die jütischen Soldaten sind nicht gewillt, für den König von Dänemark und seine Dynastie zu kämpfen.

Rußland. Eine offizielle Depesche aus Warschau dementirt die Nachricht, daß Graf Stanislaus Zamoyski nach Sibirien deportirt sei; der Prozeß desselben sei noch nicht geschlossen. — Murawieff hat wieder zwei „Aufwiegler“ hängen lassen.

Italien. Turin, 11. Brand im Finanzministerium. Die Bureaux wurden nicht vom Feuer ergriffen.

Amerika. Neuyork, 31. Dez. Zwischen Newmarket und Mount Jackson stehen 11,000 Sonderbündler; General Kelly erwartet eine Bewegung gegen Harpers Ferry. Die Sonderbündler haben Cleveland in Tennessee angegriffen, wurden jedoch zurückgeschlagen. Goldagio 52⅛, Wechsel auf London 166, Baumwolle 82.

Getreide. (Aus dem „Allgemeinen schweizer. Anzeiger“ vom 9. Januar.)

Das von uns am Neujahrstage zitirte Sprüchwort: „Neuer Schnee neue Kälte“ hat sich vollkommen bewährt. Die Fluren sind zum Neujahrstage mit einem dicken Hermelinpelz beschenkt worden und unter dieser Hülle geborgen. Dagegen ist die Schifffahrt nun allenthalben durch das Eis gehemmt. In Wien kommt von der Donau, in Danzig von der Weichsel und in Holland vom Rheine keine Zufuhr mehr an.

In Paris hat man die Lieferungsmarken für Mehl, wie früher von 4 auf 6, so jetzt von 6 auf 10 erhöht und man hofft auf volle Freigebung, je nach Bestimmung der Kontrahenten. Preise sind sowohl für Weizen als Mehl ziemlich unverändert. Ebenso in London und Amsterdam, nur daß in Amsterdam Roggen auf Termine höher gehalten wird. Auf unsere Schweizermärkte macht das Zufrieren der Flüsse keinen Eindruck, da nicht mehr wie voriges Jahr große Quantitäten von Ungarn bezogen werden. Die Zufuhr von Bayern genügt vollkommen für die Versorgung unserer Märkte, die nur um eine Kleinigkeit zwischen Auf- und Abschlag variiren. Wir sehen daher einer Zeit ziemlicher Geschäftsstille entgegen, da der bei unsern Banken auf 7 Proz. erhöhte Diskonto und die Erschwerung von Geldaufnahmen größere Operationen hindert, die ohne bei noch erheblichem Preisrückgange in Bayern nicht lohnen würden.

Leo, der Arbeiter und seine Lieben.

(Von C. A. Bruhin. Schluß.)

Mit der Arbeit sah es indeß schlecht aus. Schon hatte er drei Tage herumgefragt, am Vierten hatten die Leute nicht einmal Zeit, ihm zu antworten, denn es war Schübeldonnerstag. Er hatte sich eben in einem Dorfe mit einem Gläschen Branntwein, als dem wohlfeilsten Getränk, erwärmt, und schritt nun, das Schellengeklingel und den Lärm der Masken noch im Ohre, wieder mäßig vorwärts. Er kömmt durch ein Wäldchen, Alles ist hier so still, er fühlt sich auf einmal von Schläfrigkeit befallen, gibt nach, legt sich neben der Straße in den Schnee, wie Zauberklang tönt's aus den starren Zweigen der schneebekleideten Tannen, und er entschläft. So mochte er eine halbe Stunde geschlafen haben, als er sich unsanft geweckt fühlte. „Laßt mich doch schlafen!" summte er, noch schlaftrunken. „Wollt Ihr erfrieren und beim Belzebub erwachen", fuhr ihn der Wecker an. Als aber Leo auf den Füßen stand, meinte er, vielleicht wär's nicht schlimmer gewesen, hätte man ihn nicht geweckt. „Das wollen wir sehen", erwiderte der Mann, „wenn wir im Fuhrwerke sitzen. Ich habe noch drei Stunden zu fahren und Ihr könnt mir Alles erzählen, was Euch zu so verzweiflungsvollem Wunsche drängt." Gern ging Leo auf das Anerbieten ein und setzte sich in den Wagen, mußte nun aber auch vollkommen mit dem Wurm heraus, der im Herzen nagte. Der Mann zeigte die innigste Theilnahme, machte seinem Unwillen zuweilen in einem kräftigen Fluche Luft, und erklärte es, als sein Begleiter zu Ende war, für einen günstigen Zufall, daß sie sich so getroffen. Er habe in Graubünden einen begüterten Gönner, der eben einen so gewandten und lebenserfahrnen Mann brauche, und er werde ihm daher eine Empfehlung mitgeben, die wenigstens die Anstellung auf Probe bewirken werde. Leo dankte ihm, wie einem Lebensretter und wurde diese Nacht von ihm beherbergt. Am Morgen ward er mit den Worten entlassen: es sei nun wohl doch besser, daß er nicht im Wäldchen erfroren.

Der Herr, an den er empfohlen war, wohnte noch unterhalb Chur und nahm ihn zwar auf Probe in seine Dienste, die Stelle aber, auf die er gehofft hatte, war schon vergeben. Er mußte Anfangs mit den Knechten allerhand Arbeit verrichten, im Holz, dann auf den Gütern sich bethätigen; der Herr überraschte sie oft an ihrem Tagwerke, schalt und tobte beim geringsten Anlaß, entdeckte indeß mit Wohlgefallen, daß sein neuer Werkmann wirklich Ausdauer und Gewandtheit zu Allem aus Amerika zurückgebracht habe, nie trotzig widerspreche, nie zu ermüden scheine. Er machte ihn deßhalb zum Oberknecht und vertraute ihm ganz und gar die Obsorge der Landwirthschaft. Obwohl Knecht, fühlte sich nun Leo doch freier, denn je zuvor im Vaterlande, und nur die Unmöglichkeit, Weib und Kind zu sich zu nehmen, drückte einen verwundenden Stachel in seine Brust. Denn da der Herr sich oft gegen beweibte Knechte sehr ungünstig äußerte, sie Diebe, Faullenzer, Kraftlose nannte und nur Solche wollte, die ihm von ganzem Herzen dienten, so barg er es fleißig, daß er auch das Ehejoch trage, und dachte nicht einmal von Ferne an die Herbeiholung seiner Familie. Dagegen schickte er ihr schon den ersten Halbjahrlohn ganz, den zweiten seiner Heimatbehörde, um den Herrn Vonwolle zu befriedigen und die bürgerlichen Rechte und Ehren zurückzugewinnen. Letzteres geschah indeß nicht so schnell, als er hoffen mochte, war beinah' mit so vielen Unkosten verbunden, als die Schuld selbst betragen hatte; desto höher freute er sich aber, als endlich die Wiederherstellungsschrift nebst einem sehr tröstlichen, aber von tiefster Sehnsucht zeugenden Briefchen von seiner Frau anlangte. Weil er seinem Herrn und der Mitdienerschaft die Ursache seiner Freude nicht mittheilen konnte, so eilte er hinaus in's Freie, auf einen nahen Hügel, warf sich unter einen Baum, las Schrift und Briefchen zwei, drei Mal und kehrte dann mit einem Aussehen zurück, das verrieth, wie frohe Botschaft ihm geworden sei.

Minder willkommen war bald eine andre, von dem Tode Simplicia's. Wie gnädig sich auch der gute alte Leidenströster gezeigt, indem er seine Beute so lange verschont und endlich, ohne Beihülfe von Schmerz und Krankheit, sanft in seine Arme genommen, so erschütterte es dennoch ihren Schwiegersohn tief und er fühlte sich durch die andre Nachricht nicht ganz entschädigt, daß das Töchterlein für das Leben gerettet sei.

Aber sollte ihm denn die Wiedervereinigung mit seinen Lieben nimmer oder doch bis auf seine alten Tage verschlossen bleiben? Täglich mächtiger zog es ihn zurück; Graubünden wurde ihm zum Lande der Verbannung. Da hörte er von einem Mitknechte, der von den obern Gegenden des von ihm so liebgewonnenen Sees herstammte, daß in seiner Heimat leicht und beinah' ohne Geld und Vermögen ein kleines Gütchen zu erwerben und mit Kenntniß und unermüdlichem Fleiße zu höherm Ertrage zu bringen wäre. Das zündete in seiner Seele. Nach Hause mochte er nicht mehr, Knecht und ewig von seiner Familie getrennt bleiben noch minder, die lieblichen, wohlgelegenen Gegenden des Sees hatten sich seinem Gemüthe mit Zaubermacht eingeprägt, der Besitz eines eigenen Gütchens, der Bauernstand schien ihm nach so vielen herben Erfahrungen noch das Wünschenswertheste. Sonach ließ er sich von dem Mitknechte alle mögliche Auskunft geben, entdeckte dem Herrn seinen Entschluß, lehnte alle Anerbieten von Lohnerhöhungen ab, blieb nur noch so lange, bis er sich etwas Weniges zum „Anfangen" erspart hatte. Als ihn nun sein Gebieter ausbezahlte, gab ihm dieser mit Rührung das Zeugniß, daß er in ihm den treuesten Diener verliere, den er bisher kennen gelernt, und fügte noch ein bedeutendes Geldgeschenk bei, versicherte auch, ihm in jeder Noth ein treuer Freund sein zu wollen, wenn er den Weg aus seiner neuen Ansiedlung nach Graubünden nicht für zu lang halten werde.

Damit er sein Geld doch ja nicht mindere, wandte er sich auf seiner Reise wieder an die Mildherzigkeit der Frauen und als er, aus dem Glarner-Thale vortretend, die weite, schöne Fluß- und Seegegend erblickte, pochte ihm das Herz höher, und er flehte zu Gott: ihn doch endlich in den Hafen eines bescheidenen, durch Arbeitsamkeit täglich neu zu verdienenden Glückes zu geleiten. Jeder Schritt auf dem fruchtbaren, willigen Boden überzeugte ihn mehr von dessen Würdigkeit, den Schweiß des Fleißigsten zu schlürfen, und er erkundigte sich freudig, nach jenes Knechtes Anweisung, bei einigen vermögenslosen Bauern: ob nicht der Eine oder Andre ihm das zur Bürde gewordene Gut abzutreten Willens wäre? Er machte wirklich Einige ausfindig, las das geeignetste Heimwesen aus, ging mit dessen bisherigem Eigenthümer auf die Kanzlei und ließ sich die Kaufsurkunde fertigen.

Die Augsburger Schranne am 8. d. Mts. enthielt 3284 Scheffel, die bis auf 109 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 17 fl. 31 kr. (gefallen um 0 fl. 7 kr.), Korn 17 fl. 46 kr. (gefallen um 0 fl. 41 kr.), Roggen 11 fl. 4 kr. (gestiegen um 0 fl. 01 kr.), Gerste 10 fl. 30 kr. (gestiegen um 0 fl. 0 kr.), Haber 6 fl. 29 kr. (gefallen um 19 kr.).

Pariser-Börse. 11. Jan. 3%. Rente 66. 50, Credit mobilier 1025. —, Oesterr. Staatsbahnen 395. —.

London, 11. Jan. Consols 91¼.

Wechselkurs. 9. Januar. London 119. 70. Augsburg 3 Mon 102. 20.

Wiener-Börse. 9. Januar. National-Anleihe 80. 10, Metalliques 5%. 73. 10., Bankaktien 793. —, Kredit-Mobilier-Aktien 180. —.

Abonnements auf die Aarauer Nachrichten

werden bei der Expedition jederzeit, bei den Tit. Postämtern bis Ende dieses Monats angenommen. Abonnement für Aarau vierteljährlich 2 Fr., durch die Post versandt (franko durch die Schweiz) halbjährlich Fr. 5.

Die Expedition.

Fremdenverzeichniß vom 11. auf den 12. Jan. 1864.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Müller, Oberrichter, Muri.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Guggenheim, Fürspr., Endingen.
— Heigel, Schauspieler, Carlsruhe.
— Fuchs m. Ktsch., Kfm. v. Zürich.
— Schueng, Kaufm. v. Basel.
— Philippin, dto. v. dto.
— Gerster, dto. v. Liestal.
— Fricker, dto. v. Lausanne.
— Berner z. 2, Fuhrhalter, v. Basel

Löwen.

Hr. Eichacker, Negot. v. Basel.
— Schaub, dto. v. dto.
— Hürlimann, dto. v. dto.
— Goumoins, Fabrikant, Rohr.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Suter, Fürsprech, Horben.
Hr. Anderegg, Kfm. v. Schaffhausen
— Wyler 1, dto. v. Endingen.
— Kreß z. 2, dto. a. Emmenthal.
— Groß, dto. v. Zurzach.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.

Roß.

Hr. Straßer m. Kutsch., v. St. Gallen
— Aeberli, Part. v. Affoltern.
— Senn, dto. v. Hännikon.
— Wildiser, dto. v. dto.
— Fehlmann, dto. v. Bözberg.
— Müller, dto. v. Muhen.
— Herzog, dto. v. Oberhof.
— Siegrist, Bäcker, Remigen.
— Graf, Zimmerm., Bankholzen.
— Janz, Kupferschmied, Oberarzel.
— Künzli, Schneider, Frick.

Schwert

Hr. Schneider z. 4, Musiker, Nassau.
— Wachsmuth, Priv. v. Meiringen.
— Kyburz, dto. v. Entfelden.

und doch hatten wir das Wichtigste gesehen. Der König Christian voran, bequem und sicher auf dem Pferde sitzend, eine gewöhnliche Offiziersmütze auf dem Kopfe, in dunkelblauem engen Mantel und hellblauen Pantalon, von auffallend jugendlichem Aussehen, ein Oberlieutenantsgesicht mit kleinem Schnurr- und Backenbart von dunkler Farbe. Links neben ihm ritt der dänische Obergeneral de Meza, ein bejahrter, etwas dicker Mann mit einer mosaischen Nase, aber sehr klugen Augen; rechts folgte der Kronprinz, ein junger, nett aussehender Mensch, etwas grün, aber von guter Haltung. Der Stab des Gefolges bestand aus etwa 16 Offizieren aller Waffengattungen. Bei der Schanze 12 angekommen, stieg der König ab, ging hinein, und bald hörte man das Hurrah der inneren Besatzung. Gleich darauf war Alles wieder zu Pferde und sprengte nach einem von Hecken umschlossenen Felde zu, wo zwei Regimenter Infanterie mit zwei Batterien aufgestellt waren. Wir hatten Mühe, zeitig genug heranzukommen, um noch die letzten Worte einer kurzen Anrede des Königs zu hören. Die Truppen riefen dreimal Hurrah, der König reichte den Regiments-Kommandeuren die Hand, und setzte sogleich seinen Ritt fort. Wir hatten nun genug gesehen, und eilten der Stadt wieder zu. Zufrieden mit unserem Ausfluge und nicht ohne eine kleine Besorgniß, daß man uns das Genossene hintenher noch verleiden möchte, nahmen wir eiligst unsere Mahlzeit ein, und trafen Abends wohlbehalten wieder in Rendsburg ein.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Im Einverständniß mit dem Regierungsrath hat das Präsidium des Großen Rathes diese Behörde auf den 25. dieß zur Fortsetzung der Wintersitzung eingeladen.

— Nachdem die Kirchgemeinde Auenstein zum zweiten Male einen Dreiervorschlag für die Besetzung der dortigen Pfarrstelle eingereicht, weil von den das erste Mal Vorgeschlagenen keiner eine allfällige Wahl angenommen hätte, hat nunmehr der Regierungsrath den diesmal Erstvorgeschlagenen, Hrn. Vikar Heinrich Dürr von Aarau zum Pfarrer gewählt.

— Der Frauenkonvent von Gnadenthal hat an die erledigte Stelle einer Priorin die Frau Roberta Wohler von Wohlen gewählt und der Regierungsrath diese Wahl bestätiget.

— Die Centralbahn hat die Catasterpläne aller im Kanton Aargau liegenden Bahnstrecken nebst den Verzeichnissen der für den Bahnbau erworbenen Güter eingesandt; dieselben werden nun den betreffenden Gemeinden zu eigenen und zu Händen der betheiligten Privaten zugestellt, um Einsicht davon zu nehmen und allfällige Einwendungen gegen dieselben spätestens innerhalb acht Wochen zu erheben.

— Ueber die aargauische Rettungsanstalt in Olsberg liest man im „Schweizerboten": Bei der Umbildung der Pestalozzistiftung in eine kantonale Rettungsanstalt übernahm diese von der erstern noch 12 Kinder. Mit diesen wurden bis zum 31. Dez. 1862 nicht weniger als 36 Knaben, 20 reformirter und 16 katholischer Konfession aufgenommen. Der Erfolg ihrer Erziehung war unter der trefflichen Leitung im Allgemeinen ein sehr günstiger. Ebenso stellen sich auch die ökonomischen Verhältnisse des Haushaltes durchaus befriedigend dar. Möge die Anstalt auf dem begonnenen Wege glücklich forterhalten werden, zum Heile ihrer Zöglinge, zum Segen des Kantons!

— Aarau. Nach einer Notiz in den gestrigen „Aarauer Nachr." hat der Vorstand der Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau nach eingezogenen Erkundigungen in Erfahrung gebracht, daß nur in den Gemeinden Suhr und Densbüren sog. Volksbibliotheken angelegt worden seien oder angestrebt werden. Wir glauben, dem betreffenden Vorstande einen Dienst zu erweisen, wenn wir ihn darauf aufmerksam machen, daß Erlinsbach auch zum Bezirk Aarau gehöre und daß daselbst dasselbe geschehen ist, und angestrebt wird, wie in den genannten Gemeinden; und da die kleinere Gemeinde einer Unterstützung noch mehr bedarf als die größeren Gemeinden, so möchten wir sie hiemit der Kulturgesellschaft und einem um das Volkswohl sich interessirenden Publikum bestens empfehlen.

— In Würenlos wurde letzten Freitag Jak. Wiedenmeier, Vater von 4 Kindern, im Walde von einer stürzenden Tanne erschlagen.

Bern. Unter der Nydeckstreppe fand man Samstag Nachmittags einen Johannes Heller von Kirchdorf erfroren. Derselbe war ein Glaser seines Berufes und ohne bestimmten Aufenthalt. — Hr. Gastwirth Kraft zu Pfistern, war so unglücklich, bei einer Schlittenfahrt vor acht Tagen die rechte Hand derart zu erfrieren, daß sie amputirt werden mußte.

Freiburg. In der Umgebung von Bulle sind zwei Weibspersonen im Schnee liegend und erfroren gefunden worden.

Ausland.

Deutschland. Wien. Eine zweite österreichische Brigade, die Brigade Dormus, aus den Infanterieregimentern Khevenhüller und Hartman, dem 6. Jägerbataillon und einer Batterie bestehend, ist bereits auf dem Marsche nach Holstein; eine dritte Brigade, die Brigade Nostiz, bestehend aus den Infanterieregimentern Belgien und Hessen, dem 9. Jägerbataillon und einer Batterie, setzt sich am 9. Jan. in Marsch. Die letztere Brigade ist ganz aus deutschen Truppen, aus Oberösterreichern und Steyermärkern zusammengesetzt.

— Zu Freiburg im Breisgau hat am 2. d. Abends ein Studiosus aus Würtemberg seine Geliebte, eine Tochter des Chirurgen Lederle, die ihm wegen seines betrunkenen Zustandes Vorwürfe gemacht und ihm den Verlobungsring zurückgegeben, da sie das Verhältniß zu lösen wünschte, mittelst eines Messerstichs in die Brust getödtet. Der Mörder überlieferte sich sofort selbst dem Gerichte; er erklärt, die That in einem an Wahnsinn grenzenden Gemüthszustande begangen zu haben.

Dänemark. Die Dänen haben die Eiderbrücken bei Tönningen und Wollersum in die Luft gesprengt.

— Kopenhagen, 11. Die Reservenmänner sind bis zum 35. Jahr unter die Fahnen gerufen.

— Im Herzogthum Schleswig rüstet sich das dänische Beamtenthum aller Kategorien zur Abreise. Geistliche sprechen auf der Kanzel davon, natürlich mit der Drohung der Rückkehr, wenn erst die gerechte Sache Dänemarks gesiegt habe. Einige drohen sogar mit schrecklicher Rache, wenn man sie auf der Flucht insultiren wollte. — Täglich finden im Schleswig'schen Truppendesertionen statt, nicht nur die holstein'schen und schleswig'schen, auch die jütischen Soldaten sind nicht gewillt, für den König von Dänemark und seine Dynastie zu kämpfen.

Rußland. Eine offizielle Depesche aus Warschau dementirt die Nachricht, daß Graf Stanislaus Zamoyski nach Sibirien deportirt sei; der Prozeß desselben sei noch nicht geschlossen. — Murawieff hat wieder zwei „Aufwiegler" hängen lassen.

Italien. Turin, 11. Brand im Finanzministerium. Die Bureaux wurden nicht vom Feuer ergriffen.

Amerika. Neuyork, 31. Dez. Zwischen Newmarket und Mount Jackson stehen 11,000 Sonderbündler; General Kelly erwartet eine Bewegung gegen Harpers Ferry. Die Sonderbündler haben Cleveland in Tennessee angegriffen, wurden jedoch zurückgeschlagen. Goldagio 52⅛, Wechsel auf London 166, Baumwolle 82.

Getreide. (Aus dem „Allgemeinen schweizer. Anzeiger" vom 9. Januar.)

Das von uns am Neujahrstage zitirte Sprüchwort: „Neuer Schnee neue Kälte" hat sich vollkommen bewährt. Die Fluren sind zum Neujahrstage mit einem dicken Hermelinpelz beschenkt worden und unter dieser Hülle geborgen. Dagegen ist die Schifffahrt nun allenthalben durch das Eis gehemmt. In Wien kommt von der Donau, in Danzig von der Weichsel und in Holland vom Rheine keine Zufuhr mehr an.

In Paris hat man die Lieferungsmarken für Mehl, wie früher von 4 auf 6, so jetzt von 6 auf 10 erhöht und man hofft auf volle Freigebung, je nach Bestimmung der Kontrahenten. Preise sind sowohl für Weizen als Mehl ziemlich unverändert. Ebenso in London und Amsterdam, nur daß in Amsterdam Roggen auf Termine höher gehalten wird. Auf unsere Schweizermärkte macht das Zufrieren der Flüsse keinen Eindruck, da nicht mehr wie voriges Jahr große Quantitäten von Ungarn bezogen werden. Die Zufuhr von Bayern genügt vollkommen für die Versorgung unserer Märkte, die nur um eine Kleinigkeit zwischen Auf- und Abschlag variiren. Wir sehen daher einer Zeit ziemlicher Geschäftsstille entgegen, da der bei unsern Banken auf 7 Proz. erhöhte Diskonto und die Erschwerung von Geldaufnahmen größere Operationen hindert, die ohne bei noch erheblichem Preisrückgange in Bayern nicht lohnen würden.

Leo, der Arbeiter und seine Lieben.

(Von C. A. Bruhin. Schluß.)

Mit der Arbeit sah es indeß schlecht aus. Schon hatte er drei Tage herumgefragt, am Vierten hatten die Leute nicht einmal Zeit, ihm zu antworten, denn es war Schübeldonnerstag. Er hatte sich eben in einem Dorfe mit einem Gläschen Branntwein, als dem wohlfeilsten Getränk, erwärmt, und schritt nun, das Schellengeklingel und den Lärm der Masken noch im Ohre, wieder mäßig vorwärts. Er kömmt durch ein Wäldchen, Alles ist hier so still, er fühlt sich auf einmal von Schläfrigkeit befallen, gibt nach, legt sich neben der Straße in den Schnee, wie Zauberklang tönt's aus den starren Zweigen der schneebekleideten Tannen, und er entschläft. So mochte er eine halbe Stunde geschlafen haben, als er sich unsanft geweckt fühlte. „Laßt mich doch schlafen!" summte er, noch schlaftrunken. „Wollt Ihr erfrieren und beim Belzebub erwachen", fuhr ihn der Wecker an. Als aber Leo auf den Füßen stand, meinte er, vielleicht wär's nicht schlimmer gewesen, hätte man ihn nicht geweckt. „Das wollen wir sehen", erwiderte der Mann, „wenn wir im Fuhrwerke sitzen. Ich habe noch drei Stunden zu fahren und Ihr könnt mir Alles erzählen, was Euch zu so verzweiflungsvollem Wunsche drängt." Gern ging Leo auf das Anerbieten ein und setzte sich in den Wagen, mußte nun aber auch vollkommen mit dem Wurm heraus, der im Herzen nagte. Der Mann zeigte die innigste Theilnahme, machte seinem Unwillen zuweilen in einem kräftigen Fluche Luft, und erklärte es, als sein Begleiter zu Ende war, für einen günstigen Zufall, daß sie sich so getroffen. Er habe in Graubünden einen begüterten Gönner, der eben einen so gewandten und lebenserfahrnen Mann brauche, und er werde ihm daher eine Empfehlung mitgeben, die wenigstens die Anstellung auf Probe bewirken werde. Leo dankte ihm, wie einem Lebensretter und wurde diese Nacht von ihm beherbergt. Am Morgen ward er mit den Worten entlassen: es sei nun wohl doch besser, daß er nicht im Wäldchen erfroren.

Der Herr, an den er empfohlen war, wohnte noch unterhalb Chur und nahm ihn zwar auf Probe in seine Dienste, die Stelle aber, auf die er gehofft hatte, war schon vergeben. Er mußte Anfangs mit den Knechten allerhand Arbeit verrichten, im Holz, dann auf den Gütern sich bethätigen; der Herr überraschte sie oft an ihrem Tagwerke, schalt und tobte beim geringsten Anlaß, entdeckte indeß mit Wohlgefallen, daß sein neuer Werkmann wirklich Ausdauer und Gewandtheit zu Allem aus Amerika zurückgebracht habe, nie trotzig widerspreche, nie zu ermüden scheine. Er machte ihn deßhalb zum Oberknecht und vertraute ihm ganz und gar die Obsorge der Landwirthschaft. Obwohl Knecht, fühlte sich nun Leo doch freier, denn je zuvor im Vaterlande, und nur die Unmöglichkeit, Weib und Kind zu sich zu nehmen, drückte einen verwundenden Stachel in seine Brust. Denn da der Herr sich oft gegen beweibte Knechte sehr ungünstig äußerte, sie Diebe, Faullenzer, Kraftlose nannte und nur Solche wollte, die ihm von ganzem Herzen dienten, so barg er es fleißig, daß er auch das Ehejoch trage, und dachte nicht einmal von Ferne an die Herbeiholung seiner Familie. Dagegen schickte er ihr schon den ersten Halbjahrlohn ganz, den zweiten seiner Heimatbehörde, um den Herrn Vonwolle zu befriedigen und die bürgerlichen Rechte und Ehren zurückzugewinnen. Letzteres geschah indeß nicht so schnell, als er hoffen mochte, war beinah' mit so vielen Unkosten verbunden, als die Schuld selbst betragen hatte; desto höher freute er sich aber, als endlich die Wiederherstellungsschrift nebst einem sehr tröstlichen, aber von tiefster Sehnsucht zeugenden Briefchen von seiner Frau anlangte. Weil er seinem Herrn und der Mitdienerschaft die Ursache seiner Freude nicht mittheilen konnte, so eilte er hinaus in's Freie, auf einen nahen Hügel, warf sich unter einen Baum, las Schrift und Briefchen zwei, drei Mal und kehrte dann mit einem Aussehen zurück, das verrieth, wie frohe Botschaft ihm geworden sei.

Minder willkommen war bald eine andre, von dem Tode Simplicia's. Wie gnädig sich auch der gute alte Leidenströster gezeigt, indem er seine Beute so lange verschont und endlich, ohne Beihülfe von Schmerz und Krankheit, sanft in seine Arme genommen, so erschütterte es dennoch ihren Schwiegersohn tief und er fühlte sich durch die andre Nachricht nicht ganz entschädigt, daß das Töchterlein für das Leben gerettet sei.

Aber sollte ihm denn die Wiedervereinigung mit seinen Lieben nimmer oder doch bis auf seine alten Tage verschlossen bleiben? Täglich mächtiger zog es ihn zurück; Graubünden wurde ihm zum Lande der Verbannung. Da hörte er von einem Mitknechte, der von den obern Gegenden des von ihm so liebgewonnenen Sees herstammte, daß in seiner Heimat leicht und beinah' ohne Geld und Vermögen ein kleines Gütchen zu erwerben und mit Kenntniß und unermüdlichem Fleiße zu höherm Ertrage zu bringen wäre. Das zündete in seiner Seele. Nach Hause mochte er nicht mehr, Knecht und ewig von seiner Familie getrennt bleiben noch minder, die lieblichen, wohlgelegenen Gegenden des Sees hatten sich seinem Gemüthe mit Zaubermacht eingeprägt, der Besitz eines eigenen Gütchens, der Bauernstand schien ihm nach so vielen herben Erfahrungen noch das Wünschenswertheste. Sonach ließ er sich von dem Mitknechte alle mögliche Auskunft geben, entdeckte dem Herrn seinen Entschluß, lehnte alle Anerbieten von Lohnerhöhungen ab, blieb nur noch so lange, bis er sich etwas Weniges zum „Anfangen" erspart hatte. Als ihn nun sein Gebieter ausbezahlte, gab ihm dieser mit Rührung das Zeugniß, daß er in ihm den treuesten Diener verliere, den er bisher kennen gelernt, und fügte noch ein bedeutendes Geldgeschenk bei, versicherte auch, ihm in jeder Noth ein treuer Freund sein zu wollen, wenn er den Weg aus seiner neuen Ansiedlung nach Graubünden nicht für zu lang halten werde.

Damit er sein Geld doch ja nicht mindere, wandte er sich auf seiner Reise wieder an die Mildherzigkeit der Frauen und als er, aus dem Glarner-Thale vortretend, die weite, schöne Fluß- und Seegegend erblickte, pochte ihm das Herz höher, und er flehte zu Gott: ihn doch endlich in den Hafen eines bescheidenen, durch Arbeitsamkeit täglich neu zu verdienenden Glückes zu geleiten. Jeder Schritt auf dem fruchtbaren, willigen Boden überzeugte ihn mehr von dessen Würdigkeit, den Schweiß des Fleißigsten zu schlürfen, und er erkundigte sich freudig, nach jenes Knechtes Anweisung, bei einigen vermögenslosen Bauern: ob nicht der Eine oder Andre ihm das zur Bürde gewordene Gut abzutreten Willens wäre? Er machte wirklich Einige ausfindig, las das geeignetste Heimwesen aus, ging mit dessen bisherigem Eigenthümer auf die Kanzlei und ließ sich die Kaufsurkunde fertigen.

Die Augsburger Schranne am 8. d. Mts. enthielt 3284 Scheffel, die bis auf 109 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 17 fl. 31 kr. (gefallen um 0 fl. 7 kr.), Korn 17 fl. 46 kr. (gefallen um 0 fl. 41 kr.), Roggen 11 fl. 4 kr. (gestiegen um 0 fl. 01 kr.), Gerste 10 fl. 30 kr. (gestiegen um 0 fl. 0 kr.), Haber 6 fl. 29 kr. (gefallen um 19 kr.).

Pariser-Börse. 11. Jan. 3%. Rente 66. 50, Credit mobilier 1025. —, Oesterr. Staatsbahnen 395. —.

London, 11. Jan. Consols 91¼.

Wechselkurs. 9. Januar. London 119. 70. Augsburg 3 Mon 102. 20.

Wiener-Börse. 9. Januar. National-Anleihe 80. 10, Metalliques 5%. 73. 10., Bankaktien 793. —, Kredit-Mobilier-Aktien 180. —.

Abonnements auf die Aarauer Nachrichten

werden bei der Expedition jederzeit, bei den Tit. Postämtern bis Ende dieses Monats angenommen. Abonnement für Aarau vierteljährlich 2 Fr., durch die Post versandt (franko durch die Schweiz) halbjährlich Fr. 5.

Die Expedition.

Fremdenverzeichniß vom 11. auf den 12. Jan. 1864.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Müller, Oberrichter, Muri.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Guggenheim, Fürspr., Endingen.
— Heigel, Schauspieler, Carlsruhe.
— Fuchs m. Ktsch., Kfm. v. Zürich.
— Schueng, Kaufm. v. Basel.
— Philippin, dto. v. dto.
— Gerster, dto. v. Liestal.
— Fricker, dto. v. Lausanne.
— Berner z. 2, Fuhrhalter, v. Basel

Löwen.

Hr. Eichacker, Negot. v. Basel.
— Schaub, dto. v. dto.
— Hürlimann, dto. v. dto.
— Goumoins, Fabrikant, Rohr.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Suter, Fürsprech, Horben.
Hr. Anderegg, Kfm. v. Schaffhausen
— Wyler 1, dto. v. Endingen.
— Kretz z. 2, dto. a. Emmenthal.
— Groß, dto. v. Zurzach.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.

Rößli.

Hr. Straßer m. Kutsch., v. St. Gallen
— Aeberli, Part. v. Affoltern.
— Senn, dto. v. Hännikon.
— Wildiser, dto. v. dto.
— Fehlmann, dto. v. Bözberg.
— Müller, dto. v. Muhen.
— Herzog, dto. v. Oberhof.
— Siegrist, Bäcker, Remigen.
— Graf, Zimmerm., Bankholzen.
— Janz, Kupferschmied, Oberarzel.
— Künzli, Schneider, Frick.

Schwert.

Hr. Schneider z. 4, Musiker, Nassau.
— Wachsmuth, Priv. v. Meiringen.
— Kyburz, dto. v. Entfelden.

Casino-Bälle.

Auf mehrfachen Wunsch an der Stelle des zweiten Balles Freitags den 15. Januar

SOIRÉE DANSANTE.

Beginn Abends 7 Uhr. Eintritt für Mitglieder der Ballgesellschaft und deren Familie frei. Für Nichtmitglieder Billets zu Fr. 1. an der Kasse. Musik durch Gebrüder Dacher. Souper à la carte.

Aarau, 11. Januar 1864.

Das Comité.

„Man kann es als einen Beweis wirklicher Gediegenheit anführen, daß der Hamburger **„Omnibus"**, illustrirtes Wochenblatt (Verlag der Vereins-Buchhandlung), sich nach so kurzer Zeit seines Bestehens zu einem der verbreitetsten und beliebtetsten Organe dieser Gattung aufgeschwungen hat und bereits in 30,000 Exemplaren aufgelegt wird. Der Herausgeber erzielt dieses erfreuliche Resultat durch musterhafte Sorgfalt für die Anordnung, die Reichhaltigkeit und das Interesse des Inhalts. Spannende Unterhaltung und interessante Belehrung wechseln in anziehender Weise; vortreffliche Original-Arbeiten anerkannter Verfasser bilden eine fesselnde Lektüre, und was an Uebersetzungen geboten wird, bringt immer nur bedeutende Erscheinungen des Auslandes vor den den deutschen Leserkreis. Die schön ausgeführten Illustrationen sind zugleich so geschickt gewählt und eingestreut, daß sie den Leser nur um so begieriger auf den Text machen. — Der **„Omnibus"** ist ein Blatt, das bei außerordentlich billigem Preise (es kostet vierteljährlich nur 1 Fr. 60 Cts.) nicht nur Vieles, sondern viel Werthvolles bringt, so daß ein Jahrgang desselben wirklich als ein bleibender und reichhaltiger Schatz der Hausbibliothek zu betrachten ist, in welchem Romane, Criminalgeschichten, Humoresken, Biographien, Bilder aus der Länder- und Völkerkunde, Naturhistorisches, neue Erscheinungen, Entdeckungen und überaus zahlreiche Notizen und Anregungen für Unterhaltung wie für Belehrung angehäuft sind. — Der „Omnibus" kann bei jeder Buchhandlung und bei jedem Postamte bestellt werden." (Hamb. Corresp.)

Die Pektorinen

von **J. J. Hohl**, prakt. Arzt in **Heiden**, Kts. Appenzell A. Rh.,

das bis jetzt erprobteste Mittel gegen Husten und Lungenkatarrh, sowie gegen die ersten Stadien der Lungenschwindsucht und andere Brustleiden, bekannt durch eine Menge überraschender Kuren, sind fortwährend, auf frankirte Bestellung, das Schächtelchen zu 1 Fr. 50 Rp., zu beziehen durch Hrn. Apotheker A. Neuburger in Aarau, durch die HH. Gebrüder Thut in Ober-Entfelden, durch die HH. Meister u. Hanselmann, Coiffeurs, in Baden, durch Hrn. Apotheker Heim in Mellingen, durch Hrn. Apotheker Müller in Wohlen, durch die HH. Gebrüder Karli in Brugg, durch Hrn. Joh. Merz, Handlung in Reinach, durch Frau Wittwe Senn, Handlung in Unterkulm, durch die Spezerei- u. Glashandlung von Hrn. Huber-Meier in Laufenburg, durch die Spezereihandlung des Hrn. A. Fränzel in Frick, durch Hrn. Viktor Jahn, zur Löwenapotheke in Lenzburg, durch die HH. Fender u. Münch in Rheinfelden, durch Hrn. Rud. Steinegger, Buchdrucker in Zofingen, durch Hrn. Apotheker Wälti in Aarburg, durch Hrn. Stationsvorsteher Kalt in Koblenz, durch Hrn. Alex. Gerspach, bei der Säkkinger Brücke in Stein, durch Frau Wittwe Elise Munzinger in Olten, und bei J. J. Hohl, prakt. Arzt in Heiden.

Zeugnisse.

„Ihre Pektorinen haben meinen Vater gänzlich von seinem hartnäckigen Husten befreit, weßhalb ich nicht umhin kann, Ihnen meine herzlichsten Glückswünsche und meinen Dank dafür auszusprechen.
Biel, den 9. März 1862. L. T., S."

„Meine Frau, die an einem heftigen Husten litt und auch an der Lunge angesteckt war, ist in Folge des Gebrauchs Ihrer Pektorinen wieder gänzlich hergestellt. Selbst die schon lange zurückgebliebene Menstruation ist wieder eingetreten und erfolgt jetzt regelmäßig.
Olten, den 9. Juni 1862. J. St., S."

„Die zwei Schachteln Pektorinen, welche Sie letztes Frühjahr für Hrn. J. B.-Fr., der mit einer ausgebildeten Lungenschwindsucht behaftet war, an mich gesandt, haben so gute Dienste geleistet, daß der Betreffende sich wieder seiner vollkommenen Gesundheit erfreut.
Ormalingen (Baselland), den 26. Januar 1863. J. H."

Zu weitern Consultationen ist gerne bereit

J. J. Hohl, prakt. Arzt in Heiden.

9. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,8‴	27″ 0,7‴	27″ 0,9‴
Thermometer	– 8	– 3	– 8
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	S	—	W
Himmelsbesch.	W	—	h

10 Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1.5‴	27″ 1,4‴	27″ 1,8 ″
Thermometer	– 10	– 6	– 9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	S	—	SO
Himmelsbesch.	W	—	h

Danksagung.

Für die vielfache herzliche Theilnahme während der Krankheit unseres Gatten und Vater, **Heinrich Hasler**, Postadjunkt sel., sowie für das zahlreiche Geleit zur letzten Ruhestätte danken innigst

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dienstboten-Krankenkasse.

Laut letzter Anzeige vom 22. Septbr. betrug der Fond . . Fr. 13,991. 80
Dazu sind gekommen:
Saldo des bestandenen Handwerkervereins in Aarau . 5. —
Durch Hrn. Halbmeyer, Ertrag einer veranstalteten Lotterie beim Essen in der Sylvesternacht 1863 . . . . . 90. 80
Dazu ein nachträglicher Beitrag von Herrn S B . . . . 20. —

Totalbetrag Fr. 14,107. 60

Aarau, den 9. Jan. 1864.

48] **Die Direktion.**

Publikation.

Im Geldstage über **Hartmann Rohr-Hurst** in Aarau werden versteigert:

Mittwoch den 13. Jenner, von Vormittags 9 Uhr an, im Kaufhause dahier die **Kaufhausgeräthschaften** und **Waaren**, als: 15 Piecen rother franz. Wein, 26 Kisten Marseiller-Seife, 72 Kübel Brauerharz, ca. 60 Sester Espersette, ein Quantum Malz, ca. 120 Zentner **Steinkohlen** und Anderes mehr.

Aarau, 7. Jenner 1864.

Namens des Geldstagsabgeordneten,
Der Geldstagsschreiber:
24] **R. Wehrli**, Canzlist.

Ueber die **Ausbeutung der Jauchebehälter** der hiesigen Caserne im Jahr 1864 wird Concurrenz eröffnet.

Uebernahmsangebote sind bis 22. d. M. der Militärdirektion schriftlich einzureichen.

Aarau, den 9. Jenner 1864.

Der Kantonskriegskommissär:
41] **L. Kielholz**, Major.

Zum Verkauf: Ein **Kanarienvogel**, Männchen, in Nr. 126 an der Pelzgasse.

Zu vermiethen:

Ein freundliches, heizbares **Zimmer.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [44

Zu kaufen wird verlangt:

Eine in noch gutem Zustand sich befindliche **Reise-Koffer**, mit Leder oder einem Fell überzogen. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [34

Zu wirksamen Inseraten wird empfohlen der **Schweiz. General-Anzeiger**, das größte, billigste und verbreitetste aller Schweizerblätter. Kostet für Privaten halbjährlich bloß Fr. 1. und wird an **alle Wirthschaften, welche bei der Post abonniren, gratis geliefert.** [47

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 10. 13. Januar 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ueber den Exporthandel Japans

theilt Hr. Brennwald einen Bericht an den Bundesrath mit, der im „Bundesblatt" veröffentlicht ist und dem wir das Hauptsächlichste entnehmen:

Nächst Seide und Thee bildete Kupfer bis jetzt ein sehr bedeutender Ausfuhrartikel von Japan, trotzdem dessen Ausfuhr in rohem Zustande von der Regierung verhindert wird. Es darf nur in verarbeitetem Zustande ausgeführt werden, und es bringen daher die Japanesen (um eben nur die Spuren der Bearbeitung zu zeigen) in Form von Draht, Nägeln, Bolzen ꝛc. an den Markt, und es muß an dem Bestimmungsorte zur Verwendung wieder eingeschmolzen werden.

Da das in Japan gewonnene Kupfer meist im Besitze der Regierung ist, so sind die japanesischen Kaufleute hierin ganz von dem Gouvernement abhängig, welches, um der allzustarken Exportation vorzubeugen, diesem Handel alle möglichen Hindernisse in den Weg legt und die Preise fortwährend auf einer solchen Höhe hält, daß von einer regelmäßigen Ausfuhr nach Indien und China gar nicht die Rede sein kann. Einige Versuche nach Europa haben sich sehr schlecht bezahlt, und es mußte daher diese direkte Ausfuhr gänzlich aufgegeben werden.

Das von den Fremden hier gekaufte Kupfer wird nun fast ausschließlich nach Hongkong geschickt, von wo es wieder nach Ostindien geht, mitunter wird auch etwas direkt nach Indien verschickt.

Die Verhältnisse des Landes sind noch nicht genügend bekannt, um ein richtiges Urtheil darüber zu fällen, ob wohl die Kupfermienen bei deren ungehinderter Ausbeutung von solcher Wichtigkeit sein werden, wie Viele glauben, um diesem Ausfuhrartikel mit der Zeit noch mehr Bedeutung zu verleihen.

Der Preis war bis jetzt von den verschiedenen Formen:

Draht von Doll. 21 bis 25 per Picul.
Bolzen und Nägel „ 18 „ 22 „ „

Fisch-Oel oder Fisch-Thran wird bei dem enormen Fischreichthum längs den ausgedehnten Küsten von Japan in beliebigem Quantum gewonnen, doch kommen nach Yokohama und Nagasaki nur kleinere Parthien an den Markt, während dieß in Hakodate, seiner günstigen Lage wegen, den Hauptausfuhrartikel bildet. Man hat bereits eine ganze Ladung von dort aus nach London geschickt, welche sich jedenfalls gut bezahlt haben muß, wenn der Gewichtsverlust nicht allzu empfindlich war; die japanesischen Fässer sind nämlich für längere Seereisen nicht stark genug, und würde man auch aus Europa die fertigen Dauben zum Zusammensetzen hinausschicken, so verstehen doch die Japanesen einstweilen deren Verkürperung nicht.

Die Hauptausfuhr in diesem Artikel bestand bis anhin nach China und dem indischen Archipel, doch ist nicht zu bezweifeln, daß er mit der Zeit von großer Bedeutung für Europa werden kann, und es wird Hakodate immerhin der Hauptplatz für diesen Artikel bleiben.

Preis: Doll. 4 per Picul.

Kampfer wird fast ausschließlich auf der Insel Kiu-Siu producirt und hat seit 1861 bedeutend zugenommen. Bis zu jener Zeit wurde nämlich nur in einer Provinz, dem Prinzen Satsuma angehörend, Kampfer producirt, wovon der größte Theil von der japanesischen Regierung, laut einem damaligen Contract an Holland unter dem Namen Satsuma-Kampfer abgeliefert wurde. Seitdem nun der Contract abgelaufen ist und sich ein freies ungehindertes Geschäft mit diesem Producte machen läßt, haben sich die Production auf der ganzen Insel und die Ausfuhr von Nagasaki hauptsächlich bedeutend vermehrt, und es ist letztere in Nagasaki allein bis auf 3 à 4000 Picul per Jahr gestiegen, währenddem in Yokohama nur ein geringer Umsatz darin stattfindet. Es kommt röthlicher und weißer Kampfer an den Markt, welches jedoch keinen Unterschied im Preise ausmacht, und im Allgemeinen hält man den japanesischen Kampfer für besser als den chinesischen, welcher auf der Insel Formosa producirt wird.

Beim Beginn des amerikanischen Krieges vermehrte sich die Nachfrage nach Kampfer, da er dort, nach einer vor wenigen Jahren in Paris gemachten Entdeckung, denselben in den Spitälern in Anwendung zu bringen, nun auch für Verwundungen mit gutem Erfolge benutzt wird. Augenblicklich ist der Markt in London jedoch stark damit überführt.

Die Verpackung geschieht in hölzernen Tubs von 60 und 120 Catties.

Der Preis variirt zwischen Doll. 15 und 30 per Picul.

Vegetabilisches Wachs. Dieser Artikel wird größtentheils von Nagasaki aus exportirt, weil man ihn, da er hauptsächlich auf der Insel Kiu-Siu gewonnen wird, in Yokohama zu theuer bezahlen muß. Er findet in England einen guten Markt, und es hat sich dessen Consum in Europa, wo man ihn zur Kerzenfabrikation verwendet, bedeutend gesteigert, in Folge dessen er gewöhnlich auch gut bezahlt wird. Je nach dem Consum in Europa kann die Produktion vermehrt werden.

Die Japanesen haben eine bewunderungswürdige Fertigkeit, das Wachs zu verfälschen, und nur nach einer langjährigen Erfahrung ist dieses herauszufinden; gewöhnlich schmelzt man einige kleine Parthien, bevor sie ausgesandt werden, um sich so vor dem Betruge zu schützen. Es wurden s. Z. auch sehr bedeutende Ausendungen nach Java gemacht, wo es an der Stelle des Bienenwachs zur Batikfabrikation verwendet wurde.

Preis: Doll. 10 à 12 per Picul.

Galläpfel oder Gallnüsse kommen in bedeutenden Quantitäten an den Markt und werden in Qualität ebenso gut, wie die chinesischen gehalten; sie sind jedoch etwas billiger als diese. Es ist in letzter Zeit ziemlich viel Nachfrage in London dafür gewesen, und könnte dieser Artikel von besonderem Interesse für die Färbereien der Schweiz sein.

Die Verpackung geschieht theils in Strohmatten, theils in Kisten von 50 Catties.

Preis: Doll. 6 à 8 per Picul.

Zucker wird auf den Liu-Kiu-Inseln ziemlich viel angebaut, und man glaubte bei Eröffnung der Häfen, daß das Exportgeschäft hierin von Wichtigkeit werden könnte; es stellte sich jedoch bald heraus, daß sich der Zucker eher zum Import-Artikel eigne, und es wird nun ziemlich viel davon eingeführt. Der japanesische Zucker ist meist schmutzig und von untergeordneter Qualität.

Rohe Baumwolle. Dieser Artikel ist in Folge des amerikanischen Krieges von besonderer Wichtigkeit geworden, während man ihn vorher importirte. Es sind seit dem letzten Jahre bedeutende Parthien theilweise über China, theilweise direkt nach London verschifft worden, und man löste dort im Frühjahr bis auf 16 Pce. per Pfund. Vergangenen Winter zahlte man in Jokohama für ganz schöne Waare Doll. 11 à

12 per Picul, während jetzt in Folge der großen Nachfrage Doll. 18 à 20 per Picul dafür angelegt werden müssen, und trotzdem werden immer noch ganz bedeutende Aussendungen gemacht. Die japanesische Baumwolle, obschon eher kurz von Stappel, ist sehr rein und schön und bedeutend besser als die chinesische, und man legt daher auch gerne etwas mehr dafür an.

Wenn einmal der Krieg in Amerika beendigt und der Continent von dorther wieder mit Baumwolle versehen werden kann, so ist es sehr die Frage, ob dennoch zu riskiren sei, japanesische Baumwolle nach Europa zu verschiffen.

Fracht von Yokohama nach London L. St. 4 per Tonne von 50 Kubikfuß.

(Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Herr Stapfer auf dem eidg. Kriegskommissariat ist nach erfolgter Rehabilitation zum Stellvertreter des eidgenössischen Oberkriegskommissärs, d. h. zu dessen Adjunkten ernannt worden.

† Aargau. In der Montagsnummer dieses Blattes wurde veröffentlicht, daß nach eingezogenen Erkundigungen von Seite des Vorstandes der Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau in den Gemeinden Suhr und Densp üren Bibliotheken angelegt worden und daß die Kulturgesellschaft beschlossen habe, einer jeden dieser Gemeinden ein Geschenk von Werken im Werthe von Fr. 25 zu verabfolgen. Die Nummer vom Dienstag enthält nun eine hierauf bezügliche Einsendung, des Inhaltes, daß in Erlinsbach ebendasselbe angestrebt werde und geschehen sei, was in den genannten zwei Gemeinden. Der Vorstand der Kulturgesellschaft hat wie an die übrigen Gemeindeammänner des Bezirks, so auch an denjenigen von Erlinsbach — woraus der Einsender entnehmen mag, daß es dem erwähnten Vorstande nicht entgangen, daß auch Erlinsbach zum Bezirk Aarau gehöre — vermittelst Zuschrift vom 28. Dezember abhin die Anfrage gerichtet, ob daselbst eine Sammlung volksthümlicher Bücher für Schulpflichtige und Erwachsene vorhanden sei oder angelegt werde. Die Antwort des Herrn Gemeindeammanns von Erlinsbach lautet nun wörtlich dahin: daß in Erlinsbach noch keine Bibliothek im Sinne obgedachter Zuschrift vorhanden sei, dagegen aber eine solche angelegt werden solle.

Es ist also dieser Antwort zufolge in Erlinsbach mit der Anlegung einer Bibliothek noch nicht begonnen worden und somit in dieser Beziehung noch nicht dasjenige geschehen, was in den Gemeinden Suhr und Densp üren.

Wenn die Gemeinde Erlinsbach mit der Anlegung einer Büchersammlung, welche in der Antwort des Herrn Gemeindeammanns in Aussicht gestellt wird, wirklich anfängt, so ist dieselbe hinsichtlich dieses Unternehmens gewiß nur lobenswerth und verdient ebensowohl, als die Gemeinden Suhr und Densp üren anerkannt und unterstützt zu werden. Die Kulturgesellschaft muß aber in Betreff der Gründung solcher Bibliotheken darauf halten, daß von den Gemeinden aus der Anfang dazu gemacht werde.

— * Laufenburg, 11. Jan. Gestern war landwirthschaftlicher Bezirksverein im benachbarten Rheinsulz. Anwesend etwa 20 Mitglieder und eben so viel Freunde der Landwirthschaft. Neu aufgenommen wurden 12 Mitglieder und der Vorstand bestellt aus den HH. Stocker, Präsid nt; J. F. Zumsteg, Großrath in Etzgen, Vizepräsident; Lehrer Knecht in Unterleibstadt,, Aktuar; Hauptmann Winter in Oeschgen, und Lieut. Müller, Müller in Mettau, Beisitzer. — Das Präsidium legte ein umfassendes Referat vor über die Gründung von Dorfvereinen, das dem Centralvorstand zur Prüfung übergeben wird. Ebenso wurde der Bezirksvorstand beauftragt, den Centralvorstand zur Untersuchung der Frage zu veranlassen, ob und wie sich die aarg. landwirth. Gesellschaft im Interesse der Landwirthschaft bei der neuzugründenden Handwerker- und Gewerbebank betheiligen solle und könne. Das Präsidium regt nach dem Beispiele von Bremgarten eine Kulturstatistik an und wird von den HH. Lehrern Brogle und Wyß unterstützt, es möchte der Bezirksverein in jeder Gemeinde einen oder mehrere sachkundige Männer bestellen, die über die Pflanzungen eines jeden Jahres in ihrer Gemeinde eine kurze Statistik führen, nicht sowohl über das Maaß des Gepflanzten und Geernteten, sondern vielmehr über das Wie (Kulturart) bei den in den verschiedenen Gemeinden sich zeigenden Bodenverhältnissen. Hie bei wären freilich die Erträgniss, namentlich bei ungleicher Bodenart und gleichem Maaßinhalt, die Arbeitsleistungen beim Pflügen, Eggen, Walzen, Düngerführen, die Handarbeit für die Saat, die Ernte ꝛc. in Anschlag zu bringen. Auch der Werth des Landes nicht zu vergessen. Dadurch erhielte man ein ziemlich genaues Bild über die Betriebsweise der Landwirthschaft im Bezirke herum, und ließe sich manche hübsche Vergleichung zu Nutz und Frommen der Zurückstehenden erzielen.

— Aarau. Zur gestern erwähnten Pfarrwahl für Auenstein ist berichtigend zu bemerken, daß der gewählte Herr Dürr bereits auf dem ersten Vorschlag obenan stand und die Wahl nicht zum Voraus unbedingt abschlug.

— Die Landwirthschaftskommission hat, im Auftrage des Regierungsrathes, das Gesetz über die landwirthschaftliche Schule in Revision genommen. Sie beantragt in Beziehung auf den Pacht, das Kostgeld der Zöglinge, die Stipendien, die Oekonomieverwaltung, die Stellung der Lehrer, die Leitung und Aufsicht u. s w. von dem bisherigen Gesetz abweichende Bestimmungen. Die ökonomische Einrichtung soll möglichst derjenigen des Seminars angepaßt werden. Diese hat sich bis er als gut und zweckmäßig bewährt. Doch war dieses am Seminar wohl auch deßwegen der Fall, weil sich diese Anstalt stets der Eintracht und eines treuen Zusammenwirkens ihrer Lehrer für die Wohlfahrt des Ganzen erfreute. (Schwzb.)

Baselland. Landrathssitzung vom 11. Jan. Hr. Dr. Frey nimmt den Präsidentenstuhl ein und läßt ein Schreiben des Hrn Aemisbenoli verlesen, worin er unwiderruflich die Entlassung als Präsident des Landraths verlangt. — Hierauf erfolgt Apell, welcher 42 Anwesende zeigt. Dem Entlassungsgesuch des Hrn. Präsidenten wird hierauf entsprochen und Hr. Fiechter von Gelterkinden vom provisorischen Präsidenten zum provisorischen Vizepräsidenten ernannt.

1. Berathung des Militärgesetzes. Es wird artikelweise Berathung beschlossen, obschon der Vorsteher des Militärwesens die abschnittweise empfohlen hatte. In fünf Minuten waren schon 17 Paragraphen ohne Diskussion angenommen. (Die Tribüne ist dießmal von vier Landjägern besetzt.)

Neuestes. Die Mitglieder der Opposition im Landrath haben sämmtlich ihre Entlassung eingereicht und darauf den Saal verlassen. Der Präsident, statt die motivirte Entlassungseingabe zu verlesen und behandeln zu lassen, läßt das Namensverzeichniß verlesen und die Fehlenden auf die Strafliste setzen! Die Opposition wird ihren Schritt öffentlich rechtfertigen.

So meldet uns die gestrige „Baselландschaftliche Zeitung".

— Sissach. In der Nacht vom 6. auf den 7. Januar hat sich ein hier Unbekannter in das Gasthaus der HH. Fichter und Söhne eingeschlichen und muß, um sich dort zu erwärmen, wahrscheinlich in sehr betrunkenem Zustande dem Feuer des Gasofens zu nahe gekommen sein, und wurde des Morgens furchtbar verbrannt todt aufgefunden.

Bern. In Burgdorf ist Sonntag den 10. d., Nachts 2 Uhr, die Lohstampfe des Gerbers Dür abgebrannt.

— Die Frequenz der hiesigen Hochschule hat in diesem Semester wieder etwas zugenommen. Sie beträgt 182 Zuhörer (im vorigen Semester 154). Nach den Fakultäten vertheilt sich die Gesammtzahl von 182 in folgender Weise: theologische Fakultät 17, juristische Fakultät 41, medizinische Fakultät 72, philosophische Fakultät 52.

Luzern. Hr. Vonmatt ist mit 705 Stimmen zum Mitgliede des Nationalrathes gewählt; Hr. Banz erhielt 129 St.

Freiburg. In einer der letzten Nächte ist der berüchtigte Dieb Page von Bauern in Neyruz aufgegriffen und der Behörde überliefert worden.

St. Gallen. Nach dem „Bünd. Tabl." hatte man im benachbarten Fürstenthum Liechtenstein bei Rupell schon am Mittwoch eine perfekte Eisbrücke über den Rhein in das gegenüber liegende St. Gallische Rheinthal. Man konnte freundnachbarlich ohne Paß und Schriften herüber und hinüber wandern. Seit dem Jahr 1829 auf 1830 habe man in dortiger Gegend keine so kalten Tage mehr gehabt.

Wallis. Die „Gaz. du Val." meldet: Letzten Samstag sind die HH. Regierungspräsident Allet und Camille de Werra, als Mitglieder des Verwaltungsrathes der Ligne d'Italie, nach Paris verreist, wohin sie die außerordentlich schwierige Lage

dieser Gesellschaft ruft. Es ist kein Geheimniß mehr, daß ihre Mittel erschöpft sind und im Bau der Strecke Sitten-Siders so ziemlich Alles d'rauf gegangen ist, was die frühere Verwaltung nicht verschleudert hatte, mit Ausnahme der in den Händen der Regierung von Wallis befindlichen Million, welche Garantie für die Fortsetzung der Bahn nach dem Oberwallis deponirt wurde.

Ausland.

Amerika. Ein großer Theil der Stadt Newada (Nordamerika) ist in Flammen aufgegangen. Der Schaden wird auf 2 Millionen Dollars geschätzt.

— Nach Bericht aus New-Orleans vom 18. Dezember haben Neger 30 weiße Offiziere und Soldaten gehängt; zwei Regimenter vermochten die Ordnung nicht wieder herzustellen.

Oesterreich. Zu Pesth ist am 8. d. eine Explosion in Mitte der Stadt erfolgt. Es soll sich ein Magazin mit Petroleum entzündet haben. Man hat 15 Personen theils verwundet, theils todt gefunden. Die Häuser der ganzen Umgebung litten durch diese Erschütterung.

— In Triest erreichte der schon gemeldete Sturm am 3. Januar seinen Kulminationspunkt. In Angesicht des Hafenufers versanken oder zertrümmerten Fahrzeuge; alle schwebten in größter Gefahr. Von solch einer Wuth der Elemente, so schreibt man der Allgem. Ztg., hatten wir noch kein Beispiel. Ganz nahe an den Kaimauern waren die Schiffe in Gefahr, sich gegenseitig zu zertrümmern. Im Hafen schwimmen Schiffstrümmer und menschliche Leichname. In der Stadt selbst haben gräuliche Verwüstungen stattgefunden; abgetragene Dächer, Schornsteine liegen herum. In einer Stunde brach an vier verschiedenen Orten Feuer aus, das zum Glück schnell gelöscht worden. Im Park des Erzherzogs Ferdinand Max zu Miramar wird der Schaden an Pflanzen und Bäumen auf 40,000 fl. geschätzt. (Es scheint, es wollte ihm der Sturm das Scheiden leicht machen und auf die politischen Stürme vorbereiten, denen er in Mexiko entgegen geht)

Deutschland. Frankfurt, 12. Nächsten Donnerstag entscheidet der Bundestag über den Antrag von Oesterreich und Preußen, dahingehend, Dänemark aufzufordern, die November-Verfassung aufzuheben, wo nicht, so werden sie sofort Schleswig besetzen.

Frankreich. In Bezug auf die verhafteten Italiener theilt die „Patrie" folgende, theilweise schon durch den Telegraphen gemeldete Thatsachen mit: Seit einiger Zeit schon habe die Polizei vier aus England herübergekommene verdächtige Fremde überwacht, und habe sie am verflossenen Samstag in ihren Wohnungen arretirt. Es wurden eine große Menge englischen Pulvers, vier Dolche, vier Revolver, vier Stockflinten nach einem neuen, sinnreichen System, Phosphor, Zündhütchen, mehrere Meter lange Lunten, à la Orsini (jedoch aus Schmiedeisen) gefunden. Außerdem fand man in den Beinkleidern des einen der Festgenommenen ein von London datirtes sehr kompromittirendes Schreiben eingenäht. Drei dieser Individuen sind Italiener und heißen Trabucco, Greco, Imperatori, Cannetta (wohl auf das Attentat selbst bezügliche Pseudoname). Zwei von ihnen, einer von 40, der andere von 29 Jahren etwa, scheinen eine vorzügliche Erziehung genossen zu haben und drücken sich in sehr gewählter Form aus. Wenn die Patrie gut unterrichtet ist, so hat bereits einer der Verhafteten umfassende Geständnisse abgelegt. — Der Frankfurter Europe entnehmen wir noch folgende Angaben: Das Complott sei zuerst (wie gewöhnlich!) von der englischen Polizei entdeckt und der Pariser Polizei angezeigt worden. Die vier Verschwornen bezogen zuerst eine gemeinschaftliche Wohnung, später bezogen Trabucco und Imperatori eine andere. Letzten Sonntag habe, nachdem zuerst die Pariser Polizei ihr geheimes Treiben eine Zeit lang überwacht hatte, der Polizeiagent Lagrange den Befehl erhalten, sie zu verhaften. Er verfügte sich zuerst rue Croix des petits champs zu Trabucco und Imperatori, wartete jedoch ab, bis sie ihr Haus — ein wahres Arsenal — verlassen würden. Gegen 4 Uhr Nachmittags geschah dies, und die Verhaftung ging nun in großer Schnelligkeit und ohne Blutvergießen vor sich. Zu derselben Stunde wurden auch rue St. Honoré Greco und Cannetta verhaftet.

Türkei. In der Nacht vom 18.—19. Dez. brach in einem starkbevölkerten Handwerkerviertel von Smyrna Feuer aus. Dreihundert Holzhäuser sind zerstört und die Kohlenniederlagen des österreichischen Lloyd brannten noch um Weihnachten.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 9. Januar 1863.)

Fertigungen.

Beinwyl, Bez. Kulm, 22. Jan. Ad. Fischer, Artillerie-Oberst, von Reinach. Samuel Bauhofer, Notar, von Reinach. — Beinwyl, Bez. Muri, 20. d. Melchior Rey von Butwyl. — Eiken, 18. d. Johann Nepomuk Lochbrunner von Stein. — Würenlingen, 18. d. Agatha Bächli, Keßlers. Xaver Bächli, Heichels, in Brasilien. Vincenz Bächli, Heichels. — Villigen, 21. dieß. Salomon G. Bollag in Oberendingen. Johannes Meier, Küferschneiders, von Dintiken. Wohlen, 19. d. Meinrad Steinmann, Dulliker-Bernhards, von Anglikon. — Oberrüti, 23. d. Kaspar Stocker, Schmied, von Sins, und Burkhard Wyß, Baschis. — Butwyl, 16. d. Peter Strebel, Lünzels. — Lenzburg, 22. d. Joh. Gloor, Spengler, v. Schöftland, in Hottingen bei Zürich. — Oberehrendingen, 18. d. Moses Gröner in Baden. — Villnachern, 20. d. Magdalena Pauli, Jakobs Wittwe. Rudolf Spillmann, Uhrenmacher. Die Kinder des sel. Johannes Fehlmann, Linners, von Möhnthal. — Oberwyl, 21. d. Kasp. Leonz Wetli, Huserseplunzen. — Brugg, 25. d. Philipp Beck, Zeugschmied. — Wettingen, 21. d. Dr. Minnich, Vater, in Baden. — Obersiggenthal, 21. d. Jos. Anton Ursprung, Lederhändler, von Obernußbaumen, in Turgi. — Wyl, Bez. Laufenburg, 30. d. Joseph Leber, Metzger. — Schafisheim, 18. d. Rudolf Großenbacher, Küfermeister in Lenzburg. — Brittnau, 18. d. Elisabeth Zimmerli, geb. Würgler, Franzens Frau, im Turbenmoos dahier. — Menziken, 21. dieß. Wittwe Barbara Fehlmann, geb. Lehmann, Samuels. Jakob Merz, Melchiors, Meielers. Heinrich Merz Schuster, von hier, in Meisterschwanden. Heinrich Weber, Martis. Die Kinder des Johannes Weber, Frehen, Sebastians. — Seon, 19. d. Samuel Dösekel, von da, in Amerika. Rudolf Urech von Niederhallwyl, gewes. Sternenwirth in Staufen. — Ostringen, 20. d. Die Erben des sel. Samuel Lang, Maurer, auf dem Lauterbach dahier. — Unterehrendingen, 18. d. Moses Gröner in Baden und Samuel Jakob Guggenheim von Lengnau. — Möhlin, 23. d. Johann Michael Herzog sel. Leonz Gremper sel. Leopold Wirthlin, Stefans. Joh. Treier von Wallbach. Niklaus Kym von Möhlin.

Romanshorn, 11. Jan. Mittelpreise: Korn Fr. 27. 10, Aufschlag Fr. 0. 10; Haber Fr. 16. 25, Aufschlag 05 Cts.

Pariser-Börse. 12. Jan. 3%. Rente 66. 50, Credit mobilier 1030. —, Oesterr. Staatsbahnen 392. 50.

London, 12. Jan. Consols 91¼.

Wechselkurs. 9. Januar. London 119. 70. Augsburg 3 Mona 102. 20.

Wiener-Börse. 9. Januar. National-Anleihe 80. 10, Metalliques 5%. 73. 10., Bankaktien 793. —, Kredit-Mobilier-Aktien 180. —.

Fremdenverzeichniß vom 12. auf den 13. Jan. 1864.

Löwen.

Hr. Sieber, Regt. v. Burgdorf.
— Spahn, dto. v. Basel.
— Mißlup, dto. v. dto.
— Hürlimann, dto. v. dto.
— Schlie, dto. v. Genf.
— Reydellet, dto. v. Dijon.
— Kühne, Part. v. St. Gallen.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Müller, Oberrichter, Muri.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Hügel, Schauspieler, Carlsruhe.
— Schueng, Kaufm. v. Basel.
— Greuter, dto. v. dto.
— Fuchs in Ksch., Kfm. v. Zürich.
— Wyß, dto. v. dto.
— Hefti, dto. v. dto.
— Buithier, Kfm. v. Neuenburg.
— Jenni, dto. v. Wadenschwyl.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Mai, dto. v. Winterthur.
Fr. Herzog m. Tochter, v. Basel.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Wyler 2, dto. v. Endingen.
— Bollag zu 2, dto. v. dto.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.

Rößli.

Hr. Streaßer m. Kutsch., v. St. Gallen
— Kunz, Kaufm. v. Bernetz.
— Seiler, dto. v. Winterthur.
— Guyl, dto. v. Zürich.
— Spindler, dto. v. dto.
— Müller, Schlosser, Frier.
— Kilchenmann, dto Herzogenbuchse
— Hunziker, dto. v. Aarau.
— Abt, Handwerker, Kläckli.
— Bolliger, dto. v. Bretzwyl.
— Uhlmann, Kürschner, Eschenz.
— Gyr, Schneider, Einsiedeln.

Schwert

Hr. Schneider z. 4, Musiker, Nassau.
— Zehnder, Färber, Kölliken.
— Reutlinger, Schreiner, Rütisholz
— Sauer, Sattler, Kesselstadt.
— Wachsmuth, Priv. v. Meiringen.
Jgf. Huber, v. Rotzwyl.



Unterzeichnete hat sich entschlossen, in ihrem neu dekorirten Saale einen

Cordialen Maskenball

abzuhalten; die nöthigen Vorbereitungen sind bereits getroffen, und wird namentlich für gute Musik und eine reichhaltige und allen Wünschen entsprechende Garderobe bestens gesorgt sein.

Restauration à la Carte.

Festgesetzter Tag den 22. Jenner 1864.

Anfang Abends 7 Uhr.

Eintrittspreis: Für Maskirte Fr. 1. 20.
„ Unmaskirte „ 1. 60.

Zu recht zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens

Wittwe Aeschbach
50] zum Rößli.

Bauholz-Versteigerung

wird abgehalten **Mittwoch den 20. Januar** nächsthin, Vormittags 10 Uhr, im „Galgenmoos Wald" des Herrn Hans von Hallwyl, beim Schlosse Rued, und zwar:

1. Auf der 1864er Schlagfläche:

über 47 Trämtannen mit 2812 Cubikfuß Holzmasse,
14 Riegtannen „ 472 „ „
13 Rasentannen „ 307 „ „
10 Halbrasen „ 134 „ „

2. Aus der Durchforstung:

über 2 Riegtannen mit 77 Cubikfuß Holzmasse,
9 Rasentannen „ 188 „ „
46 Halbrasen „ 609 „ „
19 Stangen „ 172 „ „

nebstdem über circa 10 Klftr. Tannenscheitholz und 10 Klftr. Stöckholz durch den bevollmächtigten Forstverwalter

Walo von Greyerz.

Casino-Bälle.

Auf mehrfachen Wunsch an der Stelle des zweiten Balles Freitags den 15. Januar

SOIRÉE DANSANTE.

Beginn Abends 7 Uhr. Eintritt für Mitglieder der Ballgesellschaft und deren Familie frei. Für Nichtmitglieder Billets zu Fr. 1. an der Kasse. Musik durch Gebrüder Dacher. Souper à la carte.

Aarau, 11. Januar 1864.

Das Comité.

Anzeige.

Persönlicher Schutz.

Ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören, das Glück der Ehe in Gefahr bringen, die Erfüllung der Verbindlichkeiten verhindern, welche einen der werthvollsten Zwecke der Existenz ausmachen, durch den **Doktor La Mert**, 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, ꝛc. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz**, mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf**, und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt. [37



Enveloppes



in allen Größen und zu billigsten Preisn bei

F. G. Martin.

Ueber die

Brod- und Fleischlieferung

für die Offiziers-Aspiranten — vom 17. Jenner bis 20. Hornung — wird Concurrenz eröffnet.

Diesfallige Preisanträge sind bis 14. d. M. Abends der Militärdirektion schriftlich einzureichen.

Aarau, 8. Jenner 1864.

Der Kantonskriegskommissär:
40] **L. Kielholz, Major.**

Als geeigneter **Platz zum Schlittschuhlaufen** wird der Schuljugend der schon seit einigen Wintern benutzte, im Wöschnauerschachen, oberhalb der Stelle, wo die Badanstalt gestanden, angewiesen und dieses hiemit bekannt gemacht.

Aarau, 7. Januar 1864.

29] **Das Polizei-Inspektorat.**

In ein hiesiges Waarengeschäft wird ein junger, starker Mann als **Packer und Ausläufer** gesucht.

Anmeldungen ohne gute Zeugnisse sind unnütz. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [35

Gute trockene Turben

kisten- und zentnerweise

verkauft fortwährend

Hrch. Hunziker
26] an der Bahnhofstraße.

Eine Ordnung und Reinlichkeit liebende **Magd**, die gut kochen kann und das Hauswesen versteht, findet in 14 Tagen Anstellung. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [27

Unterzeichneter hält en Dépôt das allgemein rühmlichst bekannte

Alpenkräuter-Magenbitter,

worüber mehrere Zeugnisse zur Einsicht vorliegen.

Friedrich Steininger,
Weinhandlung.

Bei **J. J. Hunziker**, Schneidermeister, Nr. 631 an der obern Vorstadt dahier, werden allerlei Kleider zum **Fleckenreinigen und Ausbessern** angenommen; auch Kleider jeder Art nach neuester Mode angefertigt, und hält derselbe stets ein Lager verfertigter Herrenkleider.

Billige und prompte Arbeit wird mich auf's Beste empfehlen. — Bitte um zahlreichen Zuspruch. [530

Zu vermiethen:

Ein freundliches, heizbares **Zimmer** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [44

Zu kaufen wird verlangt:

Eine in noch gutem Zustand sich befindliche **Reise-Koffer**, mit Leder oder einem Fell überzogen. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [34

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

11. Jan.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	27″ 2 0‴	27″ 2,2‴	27″ 2,7‴
Thermometer	– 8	– 4	– 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbesch	W	—	h

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 11. 14. Januar 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ueber den Exporthandel Japans.

(Schluß.)

Papier. Die Japanesen haben eine bewunderungswürdige Fertigkeit in der Papierfabrikation, und man findet dieses hier vom feinsten Copierpapier bis zum stärksten und festesten Packpapier. Es zeichnet sich hauptsächlich durch seine Geschmeidigkeit und Zähheit aus, und es verstehen die Japanesen es auch bestens zu benutzen. Sie fabriziren Sorten von Papier, welche ganz dem Leder gleichen und fast eben so stark sind; so machen sie z. B. papierene Regenmäntel, Revolverfutterale, Gürtel ꝛc., und die japanesischen Offiziere tragen papierene Hüte, welche so fest wie Holz sind und das Papier maché bei weitem übertreffen.

Ihr Packpapier ist so zähe, daß sich die größten Säcke davon machen lassen, in welchen Waaren bis auf 100 Pfund verpackt werden.

Es bietet sogar der schweizerischen Baumwollenindustrie eine unüberwindliche Concurrenz dar, indem sich die Japanesen des Papiers an der Stelle der Nastücher bedienen. Auch Tapetenpapiere drucken sie sehr geschmackvoll. Einzig zum Schreiben ist es nicht geeignet, da die Tinte darauf verfließt, übrigens kein Hinderniß für die Japanesen, welche nur mit Pinsel und Tusch schreiben; zudem können sie es nicht so schön weiß herstellen wie in Europa; es bleibt immer mehr oder weniger gelblich.

Trotz all' seinen guten Eigenschaften wird es sich wohl nicht rentiren, das japanesische Papier auszuführen, da es mit den Transportspesen zu theuer zu stehen käme.

Ich werde im Laufe des Monats Oktober via S. Francisco einige Zweige von dem Papierbaume, aus dessen Rinde das Papier fabrizirt wird, einschicken, nebst einem reichhaltigen Assortiment von Papieren aus den verschiedenen Provinzen, wo dasselbe herkommt, und es dürfte dieß vielleicht die schweizerischen Papierfabrikanten interessiren.

Es wird auch viel Papier von den zarten frischen Fasern des jungen Maulbeerbaumes fabrizirt, welchen die Japanesen wahrscheinlich eine Art Leim beimischen, um dem Papier diese außergewöhnliche Zähigkeit zu verleihen. Von diesen Fasern wissen sie auch einen sehr starken Nähfaden zu produciren.

Porzellan wird in der Provinz Fisen, in den Umgebungen von Nagasaki in großen Quantitäten fabrizirt, hat jedoch viel von seiner alten Berühmtheit verloren, und nur selten findet man noch diese schönen alten Porzellansachen, wovon man sich in Europa so hohe Begriffe macht. Es wird von Zeit zu Zeit etwas von Nagasaki, wo die schönsten Porzellanwaaren an den Markt kommen, nach Paris geschickt, wo man bis jetzt die japanesischen Malereien noch nicht hat herstellen können, und es scheinen dort Vasen verschiedener Größen und Untersätze zu Moderateurlampen nach japanesischem Geschmacke noch ziemlich viel Absatz zu finden; das gewöhnliche, in den Handel kommende Porzellan ist jedoch dick und plump. Sieht man dann und wann einige wirklich schöne Stücke, so verlangen die Japanesen fabelhaft hohe Preise dafür, und es bezahlen die, theilweise zum Vergnügen sich hier aufhaltenden, theilweise der hier stationirenden Flotte eingereihten Engländer ohne Zögern diese Liebhaberpreise, so daß also an ein geregeltes Exportgeschäft in den feinern Sachen nicht zu denken ist.

Man hat auch einige Versuche gemacht, Tischservices ꝛc. nach europäischem Geschmacke aufzugeben, hat aber schließlich doch herausgefunden, daß man in Europa für dasselbe Geld weit schönere Sachen bekommen kann.

Lakirte Waaren nebst Strohharbeiten, Bronze-Vasen, Kuriositäten, Schnitzarbeiten in Elfenbein ꝛc. haben für den Exporthandel ebenfalls wenig Bedeutung. Bei Eröffnung der Häfen fand man allerdings sehr werthvolle und kunstreiche Sachen vor, welche noch zu anständigen Preisen gekauft werden konnten; jetzt gehören diese zu den großen Seltenheiten und werden von Liebhabern auf dem Platze selbst, für ihre Privatsammlungen oder zu Geschenken mit enorm hohen Preisen bezahlt. Die neufabrizirten Gegenstände, welche meist für einen raschen Absatz berechnet sind, haben bei weitem nicht mehr das Geschmackvolle, Solide und den ächt japanesischen Schnitt, um die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen und müssen in Folge der großen Nachfrage, welche durch die Anwesenheit der vielen Fremden und hauptsächlich Engländern nicht ausbleiben konnte, ebenfalls mit hohen Preisen bezahlt werden, so daß nie daran zu denken wäre, in Europa auch nur den Ankaufspreis dafür zu erlangen.

Getreidefrüchte werden in dem vortrefflich bebauten Japan in großen Quantitäten gewonnen, haben jedoch für Europa keine Bedeutung, da sie theilweise zu theuer sind, theilweise deren Ausfuhr verboten ist.

Erbsen und Bohnen wurden früher viel nach China exportirt, was aber fast gänzlich aufgehört hat, da sie sich meistens schlecht bezahlten, und in jüngster Zeit wird aus dem nördlichen China selbst sehr viel nach dem Süden geschickt.

Weizen und Gerste werden in Japan ebenfalls viel angebaut, und es dient Letzteres namentlich für Viehfutter. Von Hakodate und Nagasaki wurde seiner Zeit etwas Mehl nach China verschifft, bleibt jedoch ohne Bedeutung.

Reis verstehen die Japanesen außerordentlich gut anzubauen, und es bildet dies ihr Hauptnahrungsmittel. Die Ausfuhr ist strenge verboten, und in abondanten Erndtejahren macht das Gouvernement bedeutende Einkäufe, um dem Mangel anderer Jahre vorzubeugen und auch somit die Einfuhr von Reis überflüssig zu machen.

Seidenwaaren haben für Europa keine besondere Bedeutung, da sie sich mit den schweizerischen und französischen Seidenstoffen nicht messen können, und der japanesische Geschmack kaum für Europa passen würde; zudem werden sie, wie überhaupt alle japanesischen Manufakturen gewöhnlich nur 14 Inges breit gewoben. Es ist nicht zu läugnen, daß die Japanesen eine große Fertigkeit in der Seiden-Handweberei erlangt haben, und man oft wirklich schöne und schwere Stoffe sieht, welche jedoch nicht zu einer regelmäßigen Ausfuhr geeignet sind und höchstens etwa zu Geschenken, als Eigenthümlichkeit des japanesischen Geschmackes gekauft werden können. Die allerfeinsten Seidensorten verstehen die Japaner noch nicht zu weben.

Eidgenossenschaft.

Der Turnus der diesjährigen schweizer. Kunstausstellung für die Westschweiz ist folgender: In Genf vom 15 April bis 15. Mai, in Solothurn vom 25. Mai bis 15. Juni in Bern vom 20. Juni bis 20. Juli, in Aarau vom 25. Jul bis 15. August und in Luzern vom 20. August bis 10. Sept

Alle Künstler, ohne Rücksicht auf Nationalität, können sich betheiligen. Der Endtermin der Einsendung von Gemälden ꝛc. ist für Genf bis 1. April.

Aargau. Gestern hat der neue Bischof Eugenius von Basel dem Regierungsrath einen offiziellen Besuch in Aarau gemacht. Der Besuch wurde von dem Hrn. Landammann und den Präsidenten des kathol. und reform. Kirchenraths, HH. Keller und Urech (wahrscheinlich um die Parität des Kantons anzudeuten) entgegengenommen. Ein Mittagessen vereinigte darauf den Bischof und sämmtliche Mitglieder des Regierungsraths.

— Die Gemeinde Rheinfelden beabsichtiget die Erstellung einer Brückenwaage in dem Trottoir vor dem Rathhause daselbst im Interesse der Verkehrtreibenden. Da die Straße an dieser Stelle mehr als genügende Breite hat, so hat der Regierungsrath die Aufstellung dieser Waage bewilligt.

— Das offizielle Ergebniß über die Nationalrathswahl vom letzten Sonntag ist Folgendes:

Bezirk	Stimmfähige.	Stimmende.	Major Künzli.	Fürspr. Haberstich.
Aarau	2579	1746	180	1746
Kulm	4445	3762	1631	1586
Zofingen	5456	4498	3199	811
	12480	10006	5010	4143

Absolutes Mehr: 5004.

Es ist somit Hr. Major Arnold Künzli mit 6 Stimmen über das absolute Mehr gewählt.

— * Zurzach. Wie verlautet, soll sich unser Bezirksschulrath mit der sehr anerkennens- und verdankenswerthen Idee beschäftigen, im hiesigen Orte auf Grundlage eines am 17. Oktober 1863 von der Erziehungsdirektion erlassenen Reglements und Lehrplanes für Fortbildungsschulen, eine solche Anstalt für Mädchen und unter der Leitung einer wahlfähigen Lehrerin neben die Bezirksschule hinzustellen, neben jene Schule, welche in kurzer Zeit ihren fünfzigjährigen unverkümmerten Bestand feiern kann. Es verlautet ferner, eine Anzahl Ortsbürger und Einwohner haben sich bereits auf die Dauer von drei Jahren zur Dargabe der erforderlichen Geldmittel verbindlich gemacht und es stehe der baldigen Errichtung dieser Schule aus finanziellen Gründen kein weiteres Hinderniß im Wege.

Allgemein wünscht man dieser, trotz des frostigen Winters dennoch aufgegangenen Blume eine kräftige Pflege im nahenden Frühlinge, um auch den Mädchen in dieser Richtung und im Interesse ihrer künftigen Lebensstellung gerecht zu werden, zumal eben nicht alle Eltern in der Lage sind, ihren Mädchen eine Erziehung, wie sie die Alltagsschule, wenn auch gute Lehrer vorhanden, nicht zu bieten vermag — außerhalb ihres Wohnortes angedeihen zu lassen.

Aber ebenso sehr darf an die Gemeinde und an ihre Opferbereitwilligkeit appellirt werden, damit auch sie bezüglich des Lokals, seiner Einrichtung und Beheizung dann nicht zurückbleibe, wenn Privaten sich zu solchen Opfern herbeilassen, Privaten, die zum kleinsten Theile schulpflichtige Mädchen in diese Anstalt abzugeben haben. Wo ein derartiger Zweck zum Wohle aller bildungsfähigen Mädchen eines Orts verfolgt wird, da darf wahrlich auch von einer Gemeinde ein bereitwilliges, nur zu ihrem Frommen dienendes Entgegenkommen voraus schon erwartet werden, von einer Gemeinde, an die man keine unerschwinglichen, für die örtlichen Verhältnisse von Zurzach ja nicht einmal nennenswerthen Anforderungen stellt.

Glück auf der neuen Bildungsstätte!

— In Bremgarten wurde den 12. dieß an die Stelle des verstorbenen Hrn. Conrad sel. zum Gemeinderath und Vizeammann Herr B. Hagenbuch, Negotiant gewählt. Eine Wahl, die Liberale und Conservative befriedigt.

— Jagdglück. Hr. Geißberger, Beck in Brugg, hat letzter Tage mit einem Schuß zwei Rehe erlegt und ein drittes gestreift, was gewiß auch eine Seltenheit ist. (?) Wir setzen ein Fragezeichen dazu, wenn es schon die „Brugger-Volkszeitung" mittheilt.

— Aarau. Erwiderung auf die unter † bezeichnete Erklärung in den gestrigen Aar. Nachrichten: Nachdem schon in früheren Sitzungen der Gemeindeschulpflege in Erlinsbach die Gründung einer Jugendbibliothek wie auch die Einführung einer Sonntagsschule besprochen worden war, wurde im November vorigen Jahres beschlossen, beide das Volkswohl fördernden Anstalten in's Leben zu rufen. Die Sonntagsschule ward denn auch im Verlaufe desselben Monats eröffnet; die Anlegung einer Bibliothek hatte aber außer andern nahe liegenden Gründen deswegen noch ihre besondere Schwierigkeit, weil den Sonntagsschülern sämmtliche Lehrmittel, Lesebücher, Singhefte, Papier, Dinte ꝛc. gratis verabfolgt wurden, was von den damals zur Verfügung stehenden Geldern einen ziemlichen Theil in Anspruch nahm. Nichts desto weniger ließ man die fragl. Büchersammlung nicht aus den Augen, und obschon bei solchen gemeinnützigen Bestrebungen in kleineren Gemeinden aller Anfang schwer ist, so brachte man es doch so weit, daß vor acht Tagen die ersten Bücher unter die Jugend vertheilt werden konnten. Der Grund zu einer Volksbibliothek ist demnach gelegt, und daß auf demselben nun weiter gebaut werden möchte, unser Wunsch und Streben. Einzig zu diesem Zwecke erlaubten wir uns jene Appellation an den Vorstand der Kulturgesellschaft; weitere Zeitungsdebatten sind nicht unsere Sache. Wir freuen uns übrigens zum Voraus schon der indirekt zugesagten Unterstützung der Kulturgesellschaft und hoffen, daß bald in jeder Gemeinde dasjenige zur wahren Bildung des Volkes geschehen werde, was leider im Sturme der politischen Wirren nur zu sehr versäumt worden ist. —

Bern. Die Nachricht, daß Hr. Kraft, Gastwirth auf Pfistern, bei einer Schlittenfahrt die Hand erfroren habe, die deßhalb habe amputirt werden müssen, ist gottlob unwahr.

Luzern. In der Stadt Luzern besteht seit Jahren ein Verein zur Unterstützung armer Schulkinder und derselbe wirkt so wohlthätig, daß zu wünschen wäre, es würde solch ein Verein auch anderwärts ins Leben gerufen. Derselbe hat sich zunächst den wohlthätigen Zweck vorgesetzt, armen Kindern, die zu Hause oft kaum ein Stücklein trockenen Brodes zur Stillung ihres Hungers und noch viel weniger die nöthigen Kleider zum Schutze gegen die Kälte besitzen, Unterstützungen an Kleidungsstücken, namentlich guten Schuhen, zu verabreichen. Er sucht aber damit noch einen entfernteren, edleren Zweck zu erreichen. Er sucht diese Kinder, die in Folge gänzlicher Armuth oft mehr oder weniger der Verwahrlosung anheimzufallen drohen, dadurch, daß er ihnen den Genuß eines unausgesetzten Unterrichts ermöglicht, zu geistig und sittlich gesunden und für das Leben brauchbaren Menschen zu erziehen. Und es muß zu seiner Ehre gesagt werden: er thut, was von seiner Seite hierin gethan werden kann. Vor uns liegt seine so eben veröffentlichte Jahresrechnung pro 1863. Dieselbe weist eine Einnahme von Fr. 843. 11, worin jedoch Fr. 307. 43 als Rechnungssaldo begriffen sind. Verausgabt wurden Fr. 512. 68, theils für Holz und Lederschuhe, theils für verschiedene Kleidungsstücke, und damit 77 Knaben und eben so viele Mädchen, also nicht weniger als 154 arme Kinder unterstützt.

— Dienstags stürzte sich in der Sentimatte eine ledige Weibsperson aus dem Oberngrund in die Reuß, konnte aber noch lebend herausgezogen werden.

Basel. Ein Anzug wegen Aufhebung des Zeitungsstempels im Kl. Rath soll in einer der nächsten Sitzungen behandelt werden.

Der Gr. Rath bewilligt der Künstlergesellschaft 30,000 Fr. zur Herstellung des St. Jakobsdenkmals nach dem Schlöth'schen Entwurfe, sofern sich dieselbe darüber ausweist, daß die weiter nöthigen Geldmittel gesichert sind.

Solothurn. Der „Landbote" schreibt: „Wir müssen im Schreiben des General Langiewicz einen sehr sinnstörenden Druckfehler rectificiren. Es beziehen sich die Worte: decimirt, beraubt, einer schändlichen Barbarei überliefert, nicht auf die garantirenden Mächte, sondern auf Rußland einzig und allein. Wir ersuchen die Zeitungen, welche das Schreiben mitgetheilt haben, um Berichtigung unseres Irrthums."

Appenzell. Ein 14jähriger Knabe von Wald hat seinen frühzeitigen Wirthshausbesuch mit dem Leben bezahlen müssen. Er hatte am Neujahrsabend bis nach 9 Uhr mit Kameraden getrunken und ging dann heim, kam aber nicht nach Hause. Sein Vater fand ihn am folgenden Morgen erstarrt im Schnee liegen. Sonntags wurde er begraben.

St. Gallen. Die letzten Sonntag stattgehabte Nationalrathswahl am Platze des Hrn. Bundesrath Näff war ohne Resultat. Die meisten Stimmen hat Herr Bezirksamtmann Zündt mit über 4000, dann kommt Herr Kriminalrichter Bernet mit circa 3030 und Hr. Präsident Wirth-Sand mit nahezu 2000.

— In Andwyl erregte letzte Woche ein wuthverdächtiger Hund Schrecken, der, bevor er niedergemacht werden konnte, ein Mädchen biß. Man hofft, es werde der sogleich eingetretenen ärztlichen Behandlung gelingen, das Kind zu retten.

Tessin. Neuern Berichten aus Lugano zufolge ist das Haupt der dort vor kurzem entdeckten Falschmünzerbande jüngsthin in Astano, nebst noch einigen Helfershelfern verhaftet und gefänglich nach Lugano gebracht worden. Derselbe ist ein gewisser Leonar Demarchi, der, einer der bessern Familien von Astano angehörend, schon früher einmal wegen Falschmünzerei von den piemontesischen Gerichten zu fünf Jahren Kettenstrafe verurtheilt worden war. Die Bande hatte in den verschiedensten Städten Europa's Helfershelfer. Die erste Anzeige von dem Vorhandensein der Bande hat die Tessiner Polizei den österreichischen Behörden zu verdanken.

Waadt. Jüngsthin fand ein Landwirth aus der Umgegend von Grandson in dem Magen seines geschlachteten Schweines eine Uhr sammt Schlüssel und Kette. Einer seiner Knechte hatte sie zwei Monate vorher verloren. Dieselbe war vollständig schwarz aber im Innern unversehrt.

Ausland.

Amerika. Aus Newyork vom 2. Jan. wird gemeldet: Die Regierung hat die Rekrutirung bis Mitte Jänners verschoben. Longstreet hat in Ost-Tennessee eine befestigte Stellung eingenommen.

Der Sonderbunds-Kongreß hat ein Gesetz votirt, wornach Niemand vom Kriegsdienst befreit sein soll.

Der katholische Erzbischof von Newyork, John Hughes, ist gestorben.

Newyork, 2. Die Regierung von Washington dementirt in offizieller Weise das Gerücht, als habe sie erklärt, daß sie je die Monarchie in Mexiko anerkennen werde. Die betreffende Korrespondenz wird dem Kongreß mitgetheilt werden, um die wirkliche Stellung, welche die Bundesregierung in dieser Hinsicht einnimmt, an den Tag zu bringen.

Mexiko, 7. Dez. General Negrete ersetzt den General Comonfort als Kriegsminister.

Rußland. Wilna. Am 4. ds., 11 Uhr Vormittags, wurde auf dem Marktplatz ein Galgen errichtet, und das Todesurtheil durch Erhängen an zwei Mitgliedern der exekutiven Nationalregierung vollstreckt, Dormanowski und Zdanowicz. Beide sollen einen besonderen Eifer für die Zwecke des Aufstandes entwickelt haben.

Dänemark. Als am 4. d. bei Schwabstadt eine Kolonne von sieben Munitionswagen die Treene passirte, ereignete es sich, daß, nachdem die ersten sechs Wagen die Eisdecken passirt hatten, der letzte einbrach und sammt dem Gespann in die Tiefe versank; dem Führer gelang es durch einen glücklichen Sprung sich zu retten.

Deutschland. Sonntags früh 2 Uhr ist in Meersburg der große am See gelegene Gasthof zum „Schiff" abgebrannt. Das Feuer brach in der Bierbrauerei, wahrscheinlich in der Malzdörre, aus und verbreitete sich mit solcher Schnelligkeit, daß die rasch herbeigeeilte Feuerwehr das Gebäude in vollen Flammen antraf. Dennoch gelang es ihr, den größten Theil der Hausgeräthe und das Vieh zu retten, sowie das Weiterschreiten des Feuers auf die benachbarten Häuser der Unterstadt zu verhüten.

— Die „Koburger Zeitung" gibt folgende Zusammenstellung über die Haltung der Mächte zur schleswig-holsteinischen Frage: England, die eifrigste der Protokollmächte, soll in Berlin vor einem Einmarsch in Schleswig entschieden gewarnt, Rußland dagegen mitgetheilt haben, daß es gegen die Besetzung Schleswigs keinen Einspruch erhebe, sofern das Londoner Protokoll aufrecht erhalten bleibe. Frankreich ist am vorsichtigsten und am meisten abwartend von allen drei Mächten: es will das Londoner Protokoll gewahrt und Aenderungen desselben den Protokollmächten vorbehalten wissen, schweigt aber einstweilen bezüglich der Besetzung Schleswigs. — Die Stellung der deutschen Regierungen ist folgende: Die Person haben anerkannt: Baden, Weimar, Koburg-Gotha, Altenburg, Braunschweig, Sondershausen, Reuß j. L., Waldeck. — Das Erbrecht haben anerkannt: Bayern, Würtemberg, Hessen-Darmstadt, Homburg, Greiz (?), Anhalt, Frankfurt, Bremen. — Günstig sind: Sachsen, Meklenburg-Schwerin, Rudolstadt. — Ungünstig sind: Hannover, Kurhessen, Liechtenstein, Nassau (?), Meklenburg-Strelitz. — Feindlich und gebunden sind: Oesterreich, Preußen, Luxemburg. — Zweifelhaft: Oldenburg, Hamburg, Lübeck. — Unbekannt: Lippe-Detmold, Schaumburg-Lippe.

Schweden. Stockholm, 12. Der Landtag von Norwegen ist außerordentlich einberufen, um die Frage der Bewaffnung zu berathen.

Neueres.

Es soll ein Theil der neu anzufertigenden Infanteriegewehre vergeben und eine Waffenfabrikation im Inland eingeführt werden. Deshalb wird der Preisansatz von 78 Fr. per Stück genehmigt, obgleich belgische Fabriken nur 70 Fr. verlangten. Vorläufig wurden 23,000 Stück an die Fabrik Neuhausen bei Schaffhausen, 6000 Stück den Büchsenmachern in der Mittelschweiz und 6000 Stück an Sauerbrei in Basel vergeben.

Der Bundesrath beschloß die Prägung von $^1/_2$ Million Einrappenstücken, sowie daß die Stellen eines Verificators und eines Buchhalters an der Münzstätte nicht mehr ausgeschrieben werden sollen.

— Die badische Gesandtschaft meldet, ihre Regierung könne auf das Gesuch der Fährenbesitzer in Koblenz, die ihnen vom Bundesrath gesprochene Entschädigung für erschwerten Betrieb ebenfalls anzuerkennen, nicht eintreten.

Aargau. Den 12. wurde Melchior Vogt von Menzikon, Müller in Pfäffikon, bei seiner Mühle in einem Graben todt gefunden. Er war letzten Sonntag in Reinach und Menzikon und fand den Tod auf dem Heimweg durch Erfrieren.

Baselland. In Ziefen wurde ein Wildschwein erlegt.

Waadt. Der Genfersee ist bis weit hinaus gefroren und — glaubt man — könnte ganz zufrieren, wenn die Kälte andauert, was seit 1829 auf 1830 nicht mehr geschah.

Das gleiche ist mit dem Neuenburgersee der Fall.

Graubünden. In der Nähe von Igis rannte kürzlich ein Bär auf einen Papierfabrikanten los, der eben den Wasserstand des Mühlegrabens untersuchte, umarmte ihn und hätte ihn ohne Zweifel getödtet, wenn nicht beide zusammen in den Graben gefallen wären. Meister Petz fand an dem kalten Bade kein Gefallen und ließ sein Opfer los. Die Igiser Jäger gehen jetzt seinen Spuren nach.

Langenthalermarkt vom 12. Januar.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	0. — „ 0. —	Kälber (per Pfd.)	—. 25 „ —. 38
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. — „ —. —
In Ballen (per Pfd.)	—. 90 „ —. 98	Aepfel (das Viertel)	—. — „ —. —
Eier (7 Stück)	—. 40 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. — „ —. —

Luzern, 12. Januar. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 27. 29, Abschlag Fr. 0. 22 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 13. auf den 14. Jan. 1864.

Löwen.
Hr. Becker, Negot. v. Elberfeld.
— Spahn, dto. v. Basel.
— Hürlimann, dto. v. dto.
— Reydellet, dto. v. Dijon.
— Buß, dto. v. Grenchen.
— Grob, dto. v. Horgen.
— Kühne, Part. v. St. Gallen.

Wildenmann.
Hr. Bruggner, Negot. v. Basel.
— Mißlap, dto. v. dto.
— Purnand, dto. v. Lyon.
— Prevet, dto. v. Genf.
Fr. Frey, v. Basel.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Müller, Oberrichter, Muri.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Schueng, Kaufm. v. Basel.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Wyß, dto. v. dto.
— Hefti, dto. v. dto.
— Beck, dto. v. Straßburg.
— Mai, dto. v. Winterthur.
— Heigel, Schauspieler, Carlsruhe.
— Basler, Part. v. Zeihen.
Fr. Herzog m. Tochter, v. Basel.

Storchen.
Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
Hr. Meyer, Kaufm. v. Bern.
— Berlinger, dto. v. Manchester
— Wyler, dto. v. Lenzburg.
— Wyler, dto. v. Endingen.
— Bollag, dto. v. dto.

Rößli.
Hr. Straßer m. Kutsch., v. St. Gallen
— Kothmann, Kaufm. v. Hamburg.
— Guhl, dto. v. Zürich.
— Schoch, dto. v. dto.
— Moser, dto. v. Burgdorf.
— Baumann, dto. v. Herisau.
— Dacher z. S., Musiker, a. Böhmen.
— Iberg, Priv. v. Küttigen.
— Näf, dto. v. Grüningen.
— Huber, Schlosser, Mülligen.
— Diehl, dto. v. Bisses.
— Vollmeier, Bäcker, Kirchberg.
— Hartmann, Küfer, Möriken.

Schwert.
Hr. Schneider z. 4, Musiker, Nassau.
— Wachsmuth, Priv. v. Meiringen.
— Zurbuchen, dto. v. Habkern.
— Birrer, dto. v. Degerfelden.
— Egger, dto. v. Aarwangen
— Groß, dto. v. Zürich.
— Rebmann, Maurer, Haslach.
— Tschugg, dto. v. St. Gallenkirch.
— Meyer, Glaser, Untertoggenburg.
— Bannwart, Schuster, Küppen.
— Spühler, dto. v. Westerkingen.
— Wilhelm, Zimmerm., Buchs.
— Gauner, Maler, Maikirch.

Donnerstag den 14. Jänner 1864
Anfang Abends 7 Uhr

Musikalische Abendunterhaltung

der
Dacher'schen Musikgesellschaft
in der
Bierbrauerei Ryniker.

Amtliche Anzeige.

Es wird hiemit über die Lieferung nachstehender Gegenstände Conkurrenz eröffnet:

25 Kavallerie-Patrontaschen,
500 Infanterie- "
20 Trainmantelsäcke, "
200 Habersäcke und
40 Blechinstrumente.

Daherige Lieferungsanträge erwartet bis den 23. Jänner 1864

Aarau, den 13. Jänner 1864

53] **Die Zeughausverwaltung.**

Herzlichen Dank der hiesigen Löschmannschaft und allen Hülfeleistenden für die mir beim gestrigen Brandunfalle bewiesene Theilnahme.

Aarau, den 14. Januar 1864.

56] **Schmuziger-Oberlin.**

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er seine Wohnung in's **Plainpied Nr. 73 an der Milchgasse** verlegt hat. Für das bisherige Zutrauen höflichst dankend, empfiehlt er sich zu fernerm geneigten Zuspruch bestens.

Jb. Buchmann, Schneider.

Am gleichen Ort sind zwei schwarze **Röcke** zu verkaufen. [51

Heute Abends **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut- u. Leberwürste** bei

54] **Friedr. Siebenmann,** Metzger.

Heute Abends 4 Uhr **Blut-** und **Leberwürste** bei

60] **Syengler,** Metzger.

Zu verkaufen:

Eier billiger als auf dem Markt in Nr. 229 dahier. [59

Eine rechtschaffene Person, die kochen und pflanzen kann, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht einen Platz. Nachfrage bei Frau Richner an der Milchgasse. [55

Zum Verkauf: Ein **Kanarienvogel,** Männchen, in Nr. 126 an der Pelzgasse.

Wir nehmen keine anonymen Zusendungen an. Der Einsender des Inserats aus der Pelzgasse „Musik am Wasser" betreffend, wolle den Betrag zurückerheben bei der

Expedition
der Aarauer Nachrichten.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

12. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2,7‴	27″ 3,1‴	27″ 3,7‴
Thermometer	– 6	– 4	– 7
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.

Grundkapital 10,000,000 Franken.

Sitz in Basel.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden, Blitzschlag und Explosionen:

1) **Kirchen, Wohnhäuser, Stallungen, Scheunen, Magazine, Fabrikgebäude** 2c., wo die Versicherung von Gebäuden gesetzlich erlaubt ist, ebenso im **Bau begriffene Häuser;**
2) **häusliches Mobiliar, Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Erndten, Ackergeräthe,** sowie überhaupt alle **beweglichen Gegenstände.**

Die Prämien sind **fest** und **Nachzahlungen finden unter keinen Umständen statt.**

Versicherungen können auf jede beliebige Dauer und zu den **billigsten** Prämien geschlossen werden.

Brandschäden werden auf's **prompteste** reglirt und die Entschädigungssummen **sofort** nach deren Feststellung **baar** ausbezahlt.

Zum **Haupt-Agenten** für den **Kanton Aargau** haben wir bestellt:

Herrn **F. Gloor-Siebenmann** in **Aarau,**

welcher jeden wünschbaren Aufschluß ertheilt und zur Aufnahme der Versicherung jederzeit bereit ist.

Die vortheilhaften Bedingungen und Garantien, die diese Gesellschaft ihren Versicherten zu bieten im Stande ist, haben sie binnen kurzer Zeit den besten und ältesten Versicherungs-Anstalten ebenbürtig zur Seite gestellt.

Der Unterzeichnete wird sich eifrig bestreben, ihr auch das Vertrauen des hiesigen verehrlichen Publikums zuzuwenden und empfiehlt seine Agentur angelegentlichst zu geneigter Benutzung.

Aarau, den 5. Jenner 1864. **F. Gloor-Siebenmann,**
Haupt-Agent für den Kanton Aargau.



Unterzeichnete hat sich entschlossen, in ihrem neu dekorirten Saale einen

Cordialen Maskenball

abzuhalten; die nöthigen Vorbereitungen sind bereits getroffen, und wird namentlich für gute Musik und eine reichhaltige und allen Wünschen entsprechende Garderobe bestens gesorgt sein.

Restauration à la Carte.

Festgesetzter Tag den 22. Jenner 1864.

Anfang Abends 7 Uhr.

Eintrittspreis: Für Maskirte Fr. 1. 20.
" Unmaskirte " 1. 60.

Zu recht zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens

Wittwe Aeschbach
50] zum Rößli.

Grosse Masken-Garderobe.

Unterzeichnete zeigt dem verehrten Publikum an, daß sie ihre bekannte und mit mehreren äußerst eleganten **Pariser-Costümes** vermehrte Masken-Garderobe im Gasthof zum Rößli aufstellen und den 21. dieß eröffnen wird.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich

Frau **Theez-Amsler.**

Casino-Bälle.

Auf mehrfachen Wunsch an der Stelle des zweiten Balles Freitags den 15. Januar

SOIRÉE DANSANTE.

Begin Abends 7 Uhr. Eintritt für Mitglieder der Ballgesellschaft und deren Familie frei. Für Nichtmitglieder Billets zu Fr. 1. an der Kasse. Musik durch Gebrüder Dacher. Souper à la carte.

Aarau, 11. Januar 1864.

Das Comité.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 12. 15. Januar 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Von Hrn. Humbert sind zwei neue Briefe vom 29. Okt. und 13. Nov. angekommen. Sie enthalten Berichte über die neuern bekannten Vorgänge in Japan. Ferner habe der schweizerische Gesandte eine Ausstellung der ihm als Geschenke mitgegebenen Gegenstände eröffnet. Endlich zeigt er seinen Entschluß an, vor Ende des Jahres abzureisen.

Zur Infanterie-Instruktorenschule in Basel, welche am 31. d. unter Oberst Wieland eröffnet wird, sind 30 Instruktoren-Aspiranten einberufen, dazu eine Schieß- und eine Turnsektion. Zum ersten Mal nehmen auch die Scharfschützen-Aspiranten an diesem Kurse Theil. In Verbindung mit dieser Instruktorenschule ist ein Kurs für höhere Stabsoffiziere gebracht, welcher vom 7. bis 27. Februar stattfinden wird.

Aargau. Für die den 24. Januar abzuhaltende Schwurgerichtssitzung in Baden wurden folgende Geschworne herausgeloost:

1. Herr Brögle, Jos. Peter Paul, Arzt, in Meerenschwand.
2. „ Birri, Karl, Lehrer, von Herznach.
3. „ Keller, Alois, Glashändler, von Sarmenstorf.
4. „ Heuberger, Jb., Friedensrichter, von Bötzen.
5. „ Maurer-Lüthi, Samuel, Landwirth, von Schmiedrued.
6. „ Senn, J. J., Notar u. Gdschrbr., von Denspüren.
7. „ Feer-Herzog, K., Nationalrath, in Aarau.
8. „ Brack, Jb., Gemeindeammann, von Elfingen.
9. „ Erdin, Joh., Gemeinderath, von Gansingen.
10. „ Käser, Hrch., Gemeinderath, von Oberflachs.
11. „ Strößler, Hrch., Müller, von Stilli.
12. „ Schibli, Kaspar Leonz, Großrath, von Fislisbach.
13. „ Müller, G., Friedensrichter, von Mellingen.
14. „ Holliger, Lud., Gemeinderath, von Seengen.
15. „ Baur, Paul, Kreisingenieur, in Muri.
16. „ Meier, Martin, Negotiant, in Villmergen.
17. „ Willi, Joh., Rechnungsrevisor, in Fisibach.
18. „ Lüscher, Joh., Gemeindeschreiber, von Seon.
19. „ Häggi, Jb., Gemeindeammann, von Gränichen.
20. „ Hürbin, Jos., Gemeindeammann, von Wegenstetten.
21. „ Hüßi, Hermann, Major, in Safenwyl.
22. „ Schweri, Jos. Leonz, Friedensrichter, von Leuggern.
23. „ Lüscher-Fischer, Handelsmann, in Seon.
24. „ Müller, Silvan, zum Löwen in Muri.
25. „ Bryner, Samuel, Gemeindeschreiber, von Möriken.
26. „ Müller, Jb., Statthalter, auf Bötzberg.
27. „ Heß, Andr., Thierarzt, von Leuggern.
28. „ Friederich, Friedr., Pintenwirth, von Schafisheim.
29. „ Kull, Joh., Oberlehrer, in Niederlenz.
30. „ Hartmann, J. J., Friedensr.-Statth., in Hausen.
31. „ Guthauser, Frz. Jos., Negotiant, in Rheinfelden.
32. „ Ursprung, Zachäus, Gemeindeammann, von Ueken.
33. „ Walty, Jb., Hs. Jbs., alt Ammanns, in Dürrenäsch.
34. „ Widmer-Walty, Fr., von Seon.
35. „ Leder, Samuel, Bezirksverwalter, in Brugg.
36. „ Herzog, Joh., Gemeinderath, in Stein.

Bern. Dem „Intelligenzblatt" wird mitgetheilt: Nicht, wie gewohnt, am alten Weihnachtstage (den 6. Januar) sondern schon am 2. d. M. sind wir von der alten Bärin, im äußern Graben, (zum achten Male) wieder mit Jungen beschenkt worden. Dem Geschrei nach zu schließen, das diese Burschen entwickeln, müssen es zwei muntere, lebensfähige Thierchen sein. Unser Bärengraben ist gegenwärtig also mit nicht weniger als 8 Bären bevölkert, von denen das älteste Paar eilf, ein anderes zwei und ein drittes Paar ein Jahr alt ist.

— In Herzogenbuchsee soll am nächsten Sonntag Nachmittag ein schweizerischer Buchbinderverein gegründet werden, welchem folgende Zwecke vorliegen: Vereinigung zum gemeinsamen Bezug des Rohmaterials und der in's Fach der Buchbinderei einschlagenden Artikel; Besprechung über die Preise der Arbeit, namentlich im Verhältniß zu der auswärtigen Konkurrenz; Gründung eines Journals oder Benutzung eines schon bestehenden zum gegenseitigen Austausch von Mittheilungen und Erfahrungen im Gebiete der Buchbinderei.

— Montags wurde ein junger Familienvater, im Hasle bei Bern wohnhaft, in die Insel gebracht. Er war am Morgen mit einer sog. Entenbüchse auf die Jagd gegangen, beim ersten Schuß war sein Gewehr zersprungen und hatte ihm die linke Hand schrecklich zerrissen und verstümmelt. Zwei Finger fand man auf der Unglücksstätte.

— Das Richteramt Biel hat dieser Tage einen Burschen, der sich trotz erhaltener Abmahnung mit Vogelstellen und dem Verkauf der eingefangenen Vögel die Zeit vertrieb, zu 3tägiger Gefangenschaft verfällt. Ein jeder humane Mensch wird diesen Spruch nur billigen.

Zürich. Hr. Nationalrath Fierz in Zürich hat der Sekundarschule seines Heimatortes Meilen ein auf seinen Namen lautendes Obligo von 5000 Fr. übermacht, mit der Anweisung, daß die Zinsen des Kapitals zur Ausbildung derjenigen Sekundarschüler, welche sich dem Handelsstand widmen wollen, zu verwenden seien. 1868 wird das Obligo, das Hr. Fierz bis dahin verzinset, heimbezahlt.

Luzern. Im Luzerner Tagblatt stand letzthin eine Anstellungsofferte für ledige Mannspersonen von höchstens 28 bis 50 Jahren mit 50 Fr. Monatsgehalt nebst freier Kost und Logis. Nach dem Handelskourier habe es sich herausgestellt, daß die ausgeschriebene Anstellung nichts anders als päbstlicher Solddienst sei.

— Die Regierung von Luzern hat dem Nuntius Bovieri auf sein langes Klagelied auf die aufgehobenen Klöster, die Misch-Ehen und die Verwaltung geistlicher Gelder ziemlich kurz geantwortet: daß die Klöster einmal aufgehoben seien und ihre Wiederherstellung eine Unmöglichkeit wäre; daß die Misch-Ehen in den Händen des Bundes und nicht der Kontone seien, und daß sich die Verwaltung der geistlichen Gelder, wie sie bisher bestanden, ganz gut erprobt habe. Uebrigens gehe der Kanton Luzern nun einer glücklichen und friedlichen Entwicklung entgegen und sei nicht gesonnen, sich noch einmal das Wasser vom Hrn. Nuntius trüben zu lassen, damit die Ultramontanen wieder ihre Kunst, im Trüben zu fischen, erproben könnten.

St. Gallen. Die erste Leiche, welche dieses Jahr in Utznach beerdigt wurde, war ein Knäbchen von ca. 3 Jahren. Dasselbe hatte Zündhölzchen in den Mund genommen und sich durch Phosphor-Vergiftung den Tod zugezogen. Eine neue Mahnung, besonders für Eltern, die Zündhölzchen so aufzubewahren, daß Kinder nicht dazu kommen können.

Baselland. Die ausgetretene Minderheit des Landraths sagt in ihrer Rechtfertigung an das Volk u. A.: „Die Landrathsmehrheit besteht zum großen Theil aus Männern, die aus ihrem Privatleben den Ruf der Rechtschaffenheit mit ins Amt gebracht haben. Darum glaubten wir auch auf diese Rechtschaffenheit und den gesunden Verstand uns verlassen zu können. Allein in einem unbegreiflichen Maße fehlt ihnen durchschnittlich so sehr alle Kenntniß der Ordnungen unseres Landes, der Gesetze, selbst der Verfassung, daß ihre Verhandlungen fortwährend nichts darboten als das Bild einer kläglichen Verwirrung. In sich selbst rathlos, nehmen sie Einladung, Geschäfte, die Anleitung zu deren Erledigung ganz aus der Hand der Regierung und können ohne die Anwesenheit dieser nicht einmal in geringfügigen Fragen verhandeln. Und die Regierung macht mit Hülfe einiger Intriguanten die oberste Landesbehörde zum Werkzeuge niederer persönlicher Absichten. Getreue Beamte wurden auf brutale Weise hinausgestoßen, unserer Strafgerechtigkeit durch die Entfernung des Staatsanwalts die besten Garantien genommen. Dafür kamen Leute zur Leitung der Geschäfte, die ganz nicht tauglich sind. Die Büralarbeiten sind oft das Elendeste in ihrer Art, Akten werden verloren, Buchführungen durch Auskratzen und Verschmieren in völlige Unordnung gebracht. So arbeiten Landrath und Regierung in unseligem Wetteifer, sich um alle Achtung, das Land um allen Kredit zu bringen.

Unsere Haltung lag Jedermann klar vor Augen. In politischen Fragen sind wir freien demokratischen Grundsätzen zugethan; aber in der Verwaltung wollen wir Ordnung, vor Allem Beobachtung der Gesetze. Wir mußten aber leider bald erfahren, daß die Mehrheit des Landraths die Schuld des traurigen Verlaufes ihrer Arbeiten nicht eigener Unfähigkeit, sondern den Einreden der kleinen Minderheit zuschreibt. Sie sieht das Lächerliche dieser Aussagen nicht ein.

Um aus dem kläglichen Zustande herauszukommen, haben wir wiederholt Verständigung angeboten. Umsonst. Wir sahen, daß alle unsere Mühe, am Aufbau unseres niedergetretenen Staatslebens mitzuhelfen, vergeblich ist.

Und als vollends am 6. Januar, bei Anlaß unseres Hinweisens auf ein bestehendes Gesetz, das Vizepräsidium des Landraths Gesetze als Unsinn und Lumperei bezeichnete und behandelte, und Niemand ein Wort der Mißbilligung hatte, da sahen wir ganz klar, welch' tiefe Kluft die Landrathsmehrheit von der Minderheit trennt.

Unsere Stellung war eine für das Vaterland unersprießliche, für unser Gefühl eine unwürdige geworden. Wir schieden in aller Ruhe aus."

Solothurn. Hr. Kommandant Probst hat der Gemeinde Balsthal die ansehnliche Summe von 1500 Fr. zum Neujahrsgeschenk gemacht, mit der Bestimmung, es solle dieselbe zur Erstellung einer neuen rationellen Wasserleitung verwendet werden.

Waadt. Von der Generalversammlung der Winzer in Vivis wurde beschlossen, für Inscenirung des Winzerfestes von 1865 ein Anleihen von 40,000 Fr. in Aktien zu 40 Fr. aufzunehmen. Außerdem soll das Zunftvermögen im Betrage von 20,000 Fr. für den nämlichen Zweck verwendet werden.

— Vor einigen Tagen tödtete sich ein in Lausanne wohnender Schlossergeselle durch einen Pistolenschuß in den Kopf. — Bei Vivis wurde gleichzeitig ein Leichnam aus dem See gezogen. Der Verunglückte war ein Freiburger und ist wahrscheinlich in Folge eines Fehltrittes im Zustande der Betrunkenheit in's Wasser gefallen.

Zug. Der Große Rath wählte zu seinem Präsidenten Hrn. Ständerath Dr. Keiser, zum Vizepräsidenten den bisherigen Großrathspräsidenten Hotz, zum Landammann Hrn. Statthalter Merz von Unterägeri und zum Statthalter Hrn. Landammann und Oberst Letter; die im Austritt befindlichen fünf Regierungsräthe wurden im ersten Skrutinium mit mehr oder weniger Stimmen bestätigt; deßgleichen die Kantons- und Oberrichter sammt den Suppleanten.

Bünden. Ueber den im nordamerikanischen Bürgerkrieg gefallenen Bündner Oberstlt. Trepp berichtete der schweizerische Generalkonsul in Washington: „Noch liegt mir die traurige Pflicht ob, den am 30. November erfolgten Tod des Oberstlt. Trepp zur weitern Mittheilung an die in Splügen noch lebende alte Mutter des Verstorbenen anzeigen zu sollen. Trepp hatte sich den Ruf eines tüchtigen Militäroffiziers erworben. Man verdankt ihm größtentheils die Bildung eines gefürchteten Scharfschützenregiments, worunter eine ganze Kompagnie guter Schützen aus der Schweiz begriffen waren. Im verflossenen Jahr, da der Oberst des Regiments größtentheils abwesend gewesen, war ihm allein das Kommando anvertraut. Stets furchtlos und dienstfertig wurde er von der tödtlichen Kugel auf seinem Posten getroffen, als er eben die Ordre zu einer Flankenbewegung geben wollte. Er starb in den Armen seines Freundes und Waffengefährten Hauptmann Aschner (soll vielleicht heißen: Escher) aus Zürich. Das Bedauern über den Verlust dieses wackern Offiziers war allgemein. Seiner wurde in den öffentlichen Papieren ehrenhaft erwähnt und geziemt es sich daher, daß auch dem entfernten Vaterlande davon Kunde gegeben werde, wo immer seine Söhne sich des Schweizernamens würdig erweisen. Aus Newyork vernehme ich soeben, daß unserm Freund und Landsmann von den Schweizern daselbst ein schönes Begräbniß zu Theil geworden ist."

Schaffhausen. Für das eidg. Schützenfest sind 4890 Aktien, also dreimal mehr als erforderlich, gezeichnet worden.

Das Schießcomite hat beschlossen, auch für das Jägergewehr die Arena zu öffnen. Es werden zu diesem Zwecke 14 Scheiben auf 1000 Fuß Distanz aufgestellt werden und sind zur gehörigen Einrichtung Sachkundige bestellt. In diesem Sinne wurde Herr Major v. Berchem, Kommandant der Schießschule in Basel, als Mitglied in das Schießcomite gewählt und hat derselbe die Wahl angenommen.

Das Polizei- und Bau-Comite, im Bewußtsein, daß die Communikation für die Festzeit, namentlich in der Oberstadt ungenügend sei, hat beschlossen, es müsse der Oberthorflügel abgebrochen und die dortige Brücke über die Eisenbahn erweitert werden. Das Bau-Comite ist ermächtigt, mit dem Stadtrath von Schaffhausen in bezügliche Unterhandlung zu treten, damit die dortige Wohnung auf Margaretha gekündigt und die Mädchen-Realschule verlegt werde. Die Nordostbahn wird die Erweiterung der Eisenbahnüberbrückung übernehmen.

Noch wurde beschlossen eine Festschrift herauszugeben. Bereits sind Unterhandlungen zu diesem Zwecke mit dem antiquarischen Verein angeknüpft und sind hiemit die Literaten davon in Kenntniß gesetzt. Die Festschrift wird sich über alles Wissenswerthe zu verbreiten haben, das der Festort in Vergangenheit und Gegenwart bietet und ist hiefür eine Prämie ausgesetzt, ebenso wird eine bestimmte Anzahl Abnehmer zum Voraus zugesichert.

In Genf ist Hr. Celanis Lutz gestorben, einer der ehrenwerthesten Industriellen, welcher der Uhrenmacherei durch seine Erfindungen in diesem Gebiete große Dienste erwiesen hat. Auf den Ausstellungen in London und Paris hatte er besondere Belohnungen für seine Fabrikation von Spiralen erhalten, die bezüglich der Herstellung von Chronometern die größte Bedeutung erlangt haben. Ein Jahr vor der Ausstellung in London hatte er den von Herrn de la Rive ausgesetzten Preis für die der Industrie am meisten nützliche Erfindung erhalten.

Ausland.

Frankreich. Die Gerichts-Zeitungen Droit und Tribunaux bringen Einzelheiten über den Thatbestand des Attentats. Darnach wäre Mazzini der Organisator und Leiter. Im September oder Oktober hätte er die vier Männer nach Lugano kommen lassen und dort mit vier Dolchen, vier Revolvern und acht Bomben ausgerüstet, wovon vier in Genua angefertigt worden wären. Greco als Leiter der Ausführung empfing, bevor er mit seinen Genossen nach Paris abging, von Mazzini 4000 Fr. und die Anweisung, wenn er mehr bedürfe, sich an ihn nach London zu wenden. Die Adresse, von Mazzini's eigener Hand geschrieben, ist bei Greco gefunden worden, deßgleichen eine ebenfalls von Mazzini selbst geschriebene Instruktion, ein Chiffre-Schlüssel, zwei Photographien Mazzini's und ein Brief Imperatori's an Mazzini mit der Bitte, ihn an dem Attentat Theil nehmen zu lassen. Am 25. Dez. waren alle vier nach Paris gekommen und hatten Alles vorbereitet, um das Attentat auf den Kaiser in den ersten Tagen der vergangenen Woche zur Ausführung zu bringen. Aber das Geld war ihnen ausgegangen; die 4000 Francs hatten sie zum großen Theil verpraßt. Greco schrieb an Mazzini nach London um

neues Geld, aber noch ehe die Antwort kam, trat die Polizei ein und verhaftete die Verschworenen. Dieser Tage ist nun wirklich ein mit 500 Fr. beschwerter Brief von Mazzini an Greco in Paris angelangt. Imperatori und Trabucco sind Garibaldianer und tragen die Marsala-Medaille. Letzterer ist unter einem andern Namen bereits wegen Gaunerei und in England wegen Diebstahls bestraft. Saglio ist erst 22 Jahre alt und sehr zerknirscht. Greco habe dagegen in frechster Weise Alles gestanden. Der Kaiser sollte, sobald die Bomben geworfen waren, mit den Revolvern und vergifteten Dolchen überfallen werden.

— Die Attentatsgeschichte beginnt trotz aller über dieselbe veröffentlichten Details etwas verdächtig zu werden. Aus dem Mazzini kompromittirenden Briefe soll hervorgehen, daß Garibaldi zur Unterstützung des Unternehmens aufgefordert worden, dieselbe jedoch rund abgeschlagen habe. Eine solche Anfrage an den ehrenwerthen General gehört offenbar schon in das Bereich der Lügen. Dann fällt die Hast ungemein auf, mit welcher die Verhafteten Geständnisse ablegten, die keinen andern Zweck haben konnten, als Andere zu kompromittiren. Seit nun noch der Staatsminister Rouher sich des Komplottes der Italiener bediente, um die verlangte Abschaffung des Sicherheitsgesetzes zu bekämpfen, ist die Zahl der ungläubigen Thomase um 100 Proz. gestiegen, die in der ganzen Attentatsgeschichte eine von der Polizei arrangirte Komödie erblicken.

— Der englische Vorschlag einer Konferenz der Unterzeichner des Londoner Protokolls von 1852 ist von Frankreich abgelehnt worden; außerdem erfährt man, daß zwischen Frankreich, England und Rußland ein Arrangement zur Sprache gekommen ist, nach welchem dem König von Dänemark der Besitz der Herzogthümer förmlich garantirt und von ihm als Gegenleistung gefordert würde, daß er in Bezug auf die schleswig-holsteinische Verfassungsfrage den Forderungen des deutschen Bundes vollständig nachkomme. Es soll ferner in Vorschlag gebracht sein, Dänemark den Rath zu ertheilen, daß es den Augustenburger zum Statthalter von Holstein ernenne.

— Aus Holland und Frankreich kommen Berichte über starkes Thauwetter, wir haben dasselbe hier noch zu erwarten, doch will es gar langsam anrücken.

Deutschland. Die Bundeskommissäre in Schleswig-Holstein, die bisher ganz gemäßigt verfahren sind, haben sich eine stark reaktionäre Gewaltmaßregel zu Schulden kommen lassen: sie haben dem von den Dänen in Holstein verbotenen Hamburger Blatte „die Zeit" die Verbreitung in Holstein auch jetzt noch untersagt, weil es „offen zum Ungehorsam gegen Unsere Anordnungen, wie zur Vertreibung der mißbeliebigen holsteinischen Beamten aufgefordert" habe. Nun hat aber „die Zeit" gar nichts anderes gethan, als was in Holstein schon lange geschehen ist und noch täglich geschieht: sie hat zur Anerkennung des Augustenburgers und zur Beseitigung der dänisch gesinnten Beamten aufgefordert, welche die Bundeskommissäre seither selbst durch gute Holsteiner ersetzt haben. Warum also das Zeitungsverbot, das die Bundeskommissäre zu Feinden der nationalen Politik macht?

— Man macht die „Köln. Zeit." darauf aufmerksam, daß der Vertreter Badens am Bundestage in Frankfurt stetsfort bei allen Wahlen in Kommissionen und Ausschüsse geflissentlich übergangen wird. Es hätte das früher nicht wundern dürfen, wo die Majorität noch eine preußisch-österreichische war. Gegenwärtig aber, wo die Mehrheit aus den sogenannten „nationalen" Elementen der Mittelstaaten zusammengesetzt ist, muß die Behandlung des badischen Gesandten äußerst auffallen.

— In Hannover hatte man nöthig gefunden, während der letzten Sonntag in aller Ruhe abgehaltenen Landesversammlung die Soldaten in ihre Kasernen zu konsigniren, die Schloßwache zu verstärken und im Zeughaus eine bespannte Batterie aufzustellen! Der Deputation dieser Versammlung gab der Minister die kühle Antwort, es sei bekannt, wie sehr der König sich für die Herzogthümer interessire; derselbe wolle indeß der Bundesentscheidung nicht vorgreifen durch irgend welche Erklärungen. Eine positive Erklärung über die Absichten des Königs verweigerte der Minister mit der Bemerkung, es sei kein Anlaß vorhanden, die Antwort des Königs ungünstig aufzufassen. Man beabsichtigt jetzt, eine zweite, verstärkte Landesversammmlung zu halten.

— Dem König von Sachsen wurden in Leipzig großartige Aufzüge von Stadtbehörden, Professoren, Studenten und Bürgern mit Hochs auf den „Schirmherrn deutschen Rechtes" gebracht. Der König dankte und sagte, es freue ihn, daß sich die öffentliche Meinung für eine Sache ausspreche, deren Erfolg zwar nicht in seiner Hand liege, aber an der er unwandelbar festhalte.

— Berlin. Die Abgeordneten haben mit 280 gegen 35 Stimmen den Kredit für die Militärorganisation verworfen.

Belgien. Brüssel, 13. Das Ministerium gibt seine Entlassung, Grund davon, weil in Brügge katholische Deputirte gewählt wurden.

Rußland. Die polnische Nationalregierung hat eine neue Proklamation an die Nationaltruppen erlassen, die eine beredte Ermahnung zum Muth und zur Ausdauer ist; sie schließt mit den Worten: „Soldaten, es ist euere Pflicht, euere Aufgabe zu Ende zu führen unter dem Feldgeschrei: Ein freies, einiges und unabhängiges Polen mit Lithauen und Ruthenien."

In Sagori (Krain) wurde die Bevölkerung in der Nacht vom 5. auf den 6. Januar durch eine heftige Erderschütterung aus dem Schlafe geweckt. Drei starke Stöße wurden verspürt. Im Ganzen kamen die Leute jedoch mit dem Schrecken davon; außer mehreren eingestürzten Schornsteinen, zerbrochenen Fenstern und hie und da nicht unbedeutenden Beschädigungen an dem Mauerwerke der Gebäude, namentlich des Eisenbahn-Stationshauses, sind keine weitern Unglücksfälle zu bedauern. Die größte Gefahr für Sagori erwächst bei derartigen Ereignissen aus dem Losreißen von großen Felstrümmern, wodurch die wenigen Häuser jeden Augenblick mit der Zertrümmerung bedroht sind. Auch diesmal haben sich viele, theilweise mächtige Felsstücke losgetrennt und sind glücklicher Weise, ohne Schaden zu thun, in die Schlucht oder in das Savebett gefallen.

Schwyz. Am 4. Jan. starb ein Veteran der Schwyzertruppen, welche in den neunziger Jahren gegen die Franzosen kämpften: Joh. Baptist Ebnöther von Tuggen, 94 Jahre alt. Im Gefecht bei Wollerau stand er als Unteroffizier bei einem Bataillon aus der March. Beim Angriff auf eine französische Batterie streckte eine Kartätschensalve das Zentrum seines Bataillons nieder und mit ihm die Fahne; sofort stürzte der junge Ebnöther herbei, hob die Fahne wieder auf und drang mit einer Hand voll beherzter Kameraden auf die Batterie, welche auch richtig sofort das Feld räumte.

Waadt. Am 2. Jan. gingen auf dem Genfer See fünf Barken zu Grunde.

Rorschach, 14. Jan. Kernen: Heutige Verkäufe 3050 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 28. 75., Mittelpreis Fr. 27. 03., Niedrigster Fr. 25 —. Aufschlag Fr. 0. —. Zwei Pfd. Mehl 37 Cts., zwei Pfund Brod 34 Cts Wochenverkäufe 535 Dopp.-Ztr.

Hafer: 43 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 15. 70.

Schaffhausen, 12. Jan. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 25. 23, Aufschlag Fr. 0. 33; Haber Fr. 14. — bis Fr. 16. —.

Fremdenverzeichniß vom 13. auf den 14. Jan. 1864.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Seiler, Fürsprech, Bremgarten.
— Köchlin, Kaufm. v. Mülhausen.
— Ermer, dto. v. Donaueschingen.
— Geißmann z. 2, Fabrikt., Wohlen
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Müller, Oberrichter, Muri.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Heigel, Schauspieler, Carlsruhe.
— Schueng, Kaufm. v. Basel.
— Balloton, dto. v. dto.
— Siegrist, dto. v. dto.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Scheur, dto. v. dto.
— Piccard, dto. v. Genf.
Fr. Herzog m. Tochter, v. Basel.

Wildenmann.

Hr. Bruggner, Negot. v. Basel.

Löwen.

Hr. Jms m. Gem., Lithogr., Trimbach
— Pictet, Banquier, Genf.
— Grins, Negot. v. Frankfurt a. M.
— Fruttiger, dto. v. Basel.
— Hürlimann, dto. v. dto.

Rößli.

Hr. Straßer m. Kutsch., v. St. Gallen
— Meier, Kaufm. v. Luzern.
— Moser, dto. v. Burgdorf.
— Widmer, dto. v. Zürich.
— Schoch, dto. v. dto.
— Dacher z. 8, Musiker, a. Böhmen.
— Frei, Steinhauer, Triengen.
— Megerli, dto. v. Döttingen.
— Kump, Schmied, Auerhofen.
— Spiegelberg, Müller, Aarburg.
— Wunschmann, Bäcker, Heidelberg
— Wydegger, Bierbrauer, Wahlern.
— Wydegger, Wagner, v. dto.
— Brunner, Tapezierer, Solothurn.

Schwert.

Hr. Wachsmuth, Priv. v. Meiringen.
— Widmer, dto. v. Bern.
— Hofer, dto. v. Basel.
— Roth, dto. v. Freiburg.
— Fischer, dto. v. Bern.
— Lehmann, Kellner, Küßnacht.
— Jobst, Zimerm., Engelhardstetten
— Benz, Wagner, Dürbach.
— Straßer, Bäcker, Eglisau.
— Groß, Gärtner, Zürich.
— Rußenberger, v. Schleitheim.
— Gauner, Maler, Maikirch.

Verkauf von Reiswellen an bedürftige Bürger.

Im Werkhausmagazin werden Ende dieses Monats **an bedürftige Bürger** ca. 2000 Stück Reiswellen à 10 Rp. per Stück verkaufsweise abgegeben. Des geringen Vorraths halber, können per Bezüger nur 50 Stück verabfolgt und somit nur 40 Anmeldungen berücksichtigt werden. Diejenigen bedürftigern Bürger, welche sich hiefür anmelden wollen, mögen ihren Namen bis 20. dies in eine auf der Polizeiwachtstube aufgelegte Liste eintragen. Sobald die Anschreibung berathen und genehmigt sein wird, erfolgt die Anzeige der Abgabe des Holzes.

Aarau, am 14. Jenner 1864. **Die Forstverwaltung.**

Verakkordirung der Waldfuhrungen.

Auf dem Wege des Akkords sind nachfolgende Waldfuhrungen auf die Dauer von ein, eventuell drei Jahren zu vergeben:

a. Die Fuhr des sämmtlichen Brennholzes sowie des an die löbl. Bauverwaltung und an die Magazine abzuführenden Säg-, Bau- und Nutzholzes, sowie der Stangen und Bohnenstecken ꝛc. aus den hierseitigen Stadtwaldungen;

b. Die Fuhr des Letts, Lehms und Margels aus dem Oberholz.

Hierauf Reflektirende wollen die daherige Fuhrinstruktion bei der unterzeichneten Verwaltung einsehen und ihre Mindestforderungen, auf ein und auf drei Jahre berechnet, schriftlich und verschlossen bis 1. Hornung an ebendieselbe abgeben.

Aarau, am 14. Jenner 1864.

62] **Die Forstverwaltung.**

Bauholz-Versteigerung

wird abgehalten **Mittwoch den 20. Januar** nächsthin, Vormittags 10 Uhr, im „Galgenmoos Wald" des Herrn Hans von Hallwyl, beim Schlosse Rued, und zwar:

1. Auf der 1864er Schlagfläche:

über 47 Trämtannen mit 2812 Cubikfuß Holzmasse,
14 Riegtannen „ 472 „ „
13 Rafentannen „ 307 „ „
10 Halbrafen „ 134 „ „

2. Aus der Durchforstung:

über 2 Riegtannen mit 77 Cubikfuß Holzmasse,
9 Rafentannen „ 188 „ „
46 Halbrafen „ 609 „ „
19 Stangen „ 172 „ „

nebstdem über circa 10 Klftr. Tannenscheitholz und 10 Klftr. Stöckholz durch den bevollmächtigten Forstverwalter

Walo von Greyerz.

Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.

Grundkapital 10,000,000 Franken.

Sitz in Basel.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden, Blitzschlag und Explosionen:

1) **Kirchen, Wohnhäuser, Stallungen, Scheunen, Magazine, Fabrikgebäude** ꝛc., wo die Versicherung von Gebäuden gesetzlich erlaubt ist, ebenso im **Bau begriffene Häuser;**

2) **häusliches Mobiliar, Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Erndten, Ackergeräthe,** sowie überhaupt alle **beweglichen Gegenstände.**

Die Prämien sind **fest** und **Nachzahlungen finden unter keinen Umständen statt.**

Versicherungen können auf jede beliebige Dauer und zu den **billigsten** Prämien geschlossen werden.

Brandschäden werden auf's **prompteste** reglirt und die Entschädigungssummen **sofort** nach deren Feststellung **baar** ausbezahlt.

Zum **Haupt-Agenten** für den **Kanton Aargau** haben wir bestellt:

Herrn **F. Gloor-Siebenmann** in **Aarau,**

welcher jeden wünschbaren Aufschluß ertheilt und zur Aufnahme der Versicherung jederzeit bereit ist.

Die vortheilhaften Bedingungen und Garantien, die diese Gesellschaft ihren Versicherten zu bieten im Stande ist, haben sie binnen kurzer Zeit den besten und ältesten Versicherungs-Anstalten ebenbürtig zur Seite gestellt.

Der Unterzeichnete wird sich eifrig bestreben, ihr auch das Vertrauen des hiesigen verehrlichen Publikums zuzuwenden und empfiehlt seine Agentur angelegentlichst zu geneigter Benutzung.

Aarau, den 5. Jenner 1864. **F. Gloor-Siebenmann,**
Haupt-Agent für den Kanton Aargau.

Von heute an befindet sich unser **Comptoir** und **Magazin** am Ziegelrain Haus Nr. 742.

Aarau, den 15. Jenner 1864.

Schmidt & Wanger.

Bei Unterzeichnetem können alle Tage **Erdäpfel** in größern und kleinern Quantitäten bezogen werden.

Am gleichen Ort sind zum Verkauf Erdäpfel zum Schweine füttern.

G. Rämisperger, Spengler,
64] Nr. 53 am Zollrain.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er seine Wohnung in's **Plainpied Nr. 73 an der Milchgasse** verlegt hat. Für das bisherige Zutrauen höflichst dankend, empfiehlt er sich zu fernerm geneigten Zuspruch bestens.

Jb. Buchmann, Schneider.

Am gleichen Ort sind zwei schwarze **Röcke** zu verkaufen. [51

Amtliche Anzeige.

Es wird hiemit über die Lieferung nachstehender Gegenstände Conkurrenz eröffnet:

25 Kavallerie-Patrontaschen,
500 Infanterie- „
20 Trainmantelsäcke, „
200 Habersäcke und
40 Blechinstrumente.

Daherige Lieferungsanträge erwartet bis den 23. Jänner 1864

Aarau, den 13. Jänner 1864

53] **Die Zeughausverwaltung.**

Holzsteigerung.

Am Dienstag den 19. Jenner, Vormittags 9 Uhr, werden in der Staatswaldung „Hard" bei Kaisten öffentlich versteigert:

Vorerst 3000 gute tannene Reiswellen, und dann **265 Stück Säg- & Bauholz,** circa 11,000 C.-F. haltend und unmittelbar am Rhein liegend.

Laufenburg, den 13. Jenner 1864.

J. J. Koch, Kreisförster.

Zu verkaufen:

Eier billiger als auf dem Markt in Nr. 229 dahier. [59

Eine rechtschaffene Person, die kochen und pflanzen kann, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht einen Platz. Nachfrage bei Frau Richner an der Milchgasse. [55

Zu vermiethen:

Ein freundliches, heizbares **Zimmer.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [44

Gefunden: Ein **Kinderhandschuh.** Bei der Expedition dieses Blattes gratis abzuholen. [65

Zum Verkauf: Ein **Kanarienvogel,** Männchen, in Nr. 126 an der Pelzgasse.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

13. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 3,5‴	27″ 2,9‴	27″ 2,6‴
Thermometer	– 8	– 5	– 9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	S	—	W
Himmelsbesch.	W	—	h

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 13. 16. Januar 1864

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft

Die Frequenz des eidg. Polytechnikums im Schuljahr 1863/64 hat sich auf 532 Schüler und 134 Zuhörer gesteigert; davon sind 253 Schüler und 75 Zuhörer Schweizer, und 279 Schüler und 59 Zuhörer Ausländer. Unter letztern ist Deutschland mit 210 vertreten, Polen 10, Finnland 9, übriges Rußland 35, Ungarn 26, Schweden und Norwegen 10, Italien 6, England 2, Frankreich 2, Griechenland 2, Niederlande 8, Donaufürstenthümer 5, Dänemark 1, Portugal 1, Belgien 1, Amerika 10. Im ersten Schuljahr 1855/56 zählte die Anstalt nur 65 Schüler und 99 Zuhörer aus der Schweiz und 19 Ausländer. Im Ganzen haben seit Bestehen der Anstalt 2221 Schweizer und 1193 Ausländer die Anstalt besucht. Nach den Kantonen geordnet zählt seit Bestehen Zürich 682, Bern 259, Aargau 175, Waadt 120, St. Gallen 105 Schüler, am mindesten Uri mit 3.

Schw. Mobiliarassekuranz. Die soeben im Druck erschienene 37. Hauptrechnung dieser Anstalt, mit 30. Juni 1863 abschließend, schließt mit einem Berichte, dem wir entnehmen, daß die in diesem Rechnungsjahr bezahlten Brandentschädigungen ꝛc. sich auf etwas mehr, als Fr. 460,000. beliefen, so daß von den Versicherten ein Nachtrag von ¼ des ersten Beitrages erhoben werden mußte. Der Einnahmenüberschuß stellte sich hiedurch auf Fr. 36,000. Das Versicherungskapital ist während des genannten Jahres um Fr. 29,720,467 gestiegen und belief sich am 30. Juni 1863 auf nahezu 519 Millionen Franken.

Im „Bundesblatt" sind sämmtliche Stellen der eidgen. Beamten zur freien Bewerbung ausgeschrieben. Die bisherigen Angestellten werden als angemeldet betrachtet.

Zufolge neulich eingelangter Berichte macht sich seit einiger Zeit eine Verbindung fremder Abenteurer in Genua bemerkbar, deren betrügerisches Gewerbe dahin gerichtet ist, mittelst fälschlicher Aneignung von Handelsfirmen, Aufgabe von falschen Referenzen oder Uebersendung werthloser Wechselbriefe Waarenlieferungen aus dem Auslande zu erhalten, um welche dann die Sender betrogen sind. Mehrere Häuser seien auf diese Weise bereits in Verlust gekommen. Es wird dies dem schweizerischen Handelsstande als Warnung zur Kenntniß gebracht.

Aargau. Der Reg.-Rath hat dem zwischen den Gemeinden Windisch und Brugg abgeschlossenen Vertrag über Abtretung eines Theils des Gemeindebannes von Ersterer an Letztere die Genehmigung ertheilt.

— Hr. Amtsstatthalter Dr. Häusler von Lenzburg hat wegen vorgerückten Alters um die Entlassung von der Stelle eines Inspektors der Kantonsschule nachgesucht und der Reg.-Rath ihm dieselbe in allen Ehren und unter Verdankung der treu geleisteten Dienste ertheilt.

— An die durch Tod erledigte Stelle eines Stiftsprobsts von Zurzach hat der Reg.-Rath den Herrn Stiftsdekan und Pfarrer Huber in Zurzach gewählt. Es wird zwar Leute im Kanton geben, welche diese Wahl in der Erinnerung an die Haltung des Hrn. Huber während der Agitationsperiode nicht recht begreifen werden; diese mögen sich über die Beweggründe der Wahl bei den Mitgliedern des Reg.-Rathes erkundigen, vielleicht hört dann das Erstaunen auf.

— Zum Ehrenkanonikus am Kollegiatstift Zurzach wurde vom Reg.-Rath Hr. Dekan und Pfarrer K. J. Meier in Bremgarten ernannt, welche Wahl, wie wir glauben, allseitig Anerkennung finden wird.

Bern. Die „Brn.-Ztg." berichtet: Der großartige Felsenautunnel bei Bern, ein Werk der unternehmenden Fabrikanten und Millionäre Henggeler von Zug, hat eine Länge von 1800 bis 1900 Fuß; die durchschnittliche Höhe 10¼ und die Breite 12 Fuß. Die Arbeiten werden energisch betrieben. Im Zeitraume von 24 Stunden kommt man um 3—4 Fuß vorwärts. Vollendet ist jetzt bereits eine Länge von beiläufig 900 Fuß. Die Gesammtkosten werden auf Fr. 300,000 gerechnet. Der Tunnel wird zum Zweck der Errichtung eines industriellen Etablissements gebohrt.

— Alt Landammann Lohner sel. hat der Krankenstube, der Spendkasse, dem Schulgut und dem Waisenhause von Thun Legate von zusammen 1750 Fr. ausgesetzt.

Zürich. Der Entwurf des neuen Gemeindegesetzes enthält folgende Hauptbestimmungen: Die politischen und Zivilgemeinden sollen so viel als möglich verschmolzen werden. Die sogenannten Höfe werden mit den benachbarten Zivilgemeinden gebildet. Die Gemeindeversammlungen bestehen aus den stimmberechtigten Bürgern und Niedergelassenen. Rein bürgerliche Angelegenheiten sind Sache der Bürgerversammlungen. Die Niedergelassenen sind auch in den Gemeinderath wählbar, doch muß die Mehrheit desselben aus Bürgern bestehen. Nichtschweizer, die ein Bürgerrecht erwerben wollen, haben sich über einen Vermögensbesitz von Fr. 2000 und eine dreijährige Niederlassung im Kanton auszuweisen. Die Einkaufsgebühren werden erheblich ermäßigt. Die Landrechtsgebühr bei Schweizerbürgern beträgt nur Fr. 100, bei Ausländern Fr. 200. Die Einheirathungsgebühr von Frauenpersonen fällt ganz weg. Das freie Niederlassungsrecht wird von einer Anzahl Beschränkungen befreit. Alle Aufenthaltsbewilligungen sind von nun an Sache des Gemeinderathes; die Niederlassungsbewilligungen an Schweizerbürger bedürfen der Bewilligung der Direktion des Innern nicht mehr. Das Maximum der Niederlassungsgebühr wird auf 50 Fr. erhöht. Der Gemeindeammann wird direkt von der Gemeinde gewählt. Neben der Vermögens-, Haushaltungs- und Mannssteuer soll auch eine Einkommenssteuer bezogen werden, dagegen fällt eine Besteuerung des Viehbesitzes für das Straßenwesen weg. Die Armensteuer soll nur noch von den im Kanton wohnenden Gemeindebürgern bezogen werden. An alle Gemeindekosten, mit Ausnahme des Armenwesens, tragen auch sämmtliche Niedergelassenen, seien sie Grundbesitzer oder nicht, bei. Ausnahmen von dem gesetzlichen Steuermodus sollen in Zukunft einzelnen Gemeinden nicht mehr bewilligt werden.

Luzern. Letzten Sonntag fand man am Einflusse des Kriensbaches in die Reuß die Leiche eines neugebornen Kindes. Am Dienstag sprang eine Jgfr. H. in die Reuß, wurde aber wieder lebend herausgezogen; im Spital bekannte sie sich als die Kindsmörderin.

— Rothenburg. Ein 5jähriges Kind spielte auf dem Ofen mit Zündhölzchen und zündete damit alte Zeitungen an. Das Feuer ergriff seine Kleider; als Hülfe kam, stand es in vollen Flammen, so daß es nach furchtbaren Leiden starb.

— Der Regierungsrath stellt dem Großen Rathe bezüglich des Gesuches des Klosters von Eschenbach um Gestattung der

Novizen-Aufnahme den Antrag, die Aufnahme von 4 Novizen, jedoch nur gegen ein Einkaufsgeld von je 12,000 Fr., zu gestatten. Dieser Summe sind die jährlichen Unterhaltungskosten einer Nonne, umgewandelt in ein 4 ½ % abwerfendes Kapital, zu Grunde gelegt.

Nidwalden. In Buochs lebte seit Jahren ein Ehepaar — arm, es ist wahr, aber thätig und arbeitsam — in der schönsten und glücklichsten Eintracht. Das Glück schien andauern zu wollen, als auf einmal die Frau, die niemals Anlaß zum Gerede gegeben, anfieng für geistige Getränke eingenommen zu werden. Ihr Hang zog sie soweit, daß sie bald unfähig wurde, ihre Kinder und ihre Haushaltung zu besorgen; sie kam sogar dahin, daß sie Brod und Erdäpfel, die sie im Hause hatte und womit sie ihre Famille ernähren sollte, verkaufte, um ihre böse Leidenschaft befriedigen zu können. Eines Abends, es war am 28. Oktober 1863, kam der Mann nach Hause, ermüdet von den Arbeiten des Tages, und trifft seine Frau schon im Bette an. In der Beglaubigung, sie sei wieder betrunken, was indeß nicht der Fall war, stürzte sich der Mann auf seine arme Frau, reißt sie aus dem Bette, zerbricht einen Stuhl und nimmt die Lehne, um die Unglückliche damit zu schlagen. Er tritt sie sogar mit den Füßen, läßt sie endlich von Schlägen ermattet und halbtodt auf dem Boden liegen, und begibt sich dann zum Pfarrer um die Scheidung zu verlangen. Die kleinen Kinder und einige mitleidige Personen brachten die arme Frau halbtodt in ihr Bett, wo sie wiederholt Wasser verlangte und vom Sterben sprach. Die Kinder gehen dann in die benachbarte Kammer schlafen; von da aus hören sie mehrmals ihre Mutter seufzen, und „Jesus, Maria und Joseph" ausrufen. Endlich wurde alles still, und am folgenden Morgen fand man anstatt der Mutter nur noch eine erstarrte Leiche. Die arme Frau war in Folge der üblen Behandlung, die sie erlitten, gestorben. Dieser Vorfall blieb nicht lange geheim. Ein durch Aerzte vorgenommener Untersuch konstatirte, daß der Tod durch Schläge herbeigeführt worden. Man verhaftete den Mann und das Gericht von Nidwalden verurtheilte ihn vor einigen Tagen zu zwölf Jahren Zuchthaus, eine in Betracht des Verbrechens gewiß milde Strafe. Welch' trauriges Ende, das dieser armen und unglücklichen Frau! Möge dies Beispiel einen heilsamen Eindruck auf die bedauernswürdigen Geschöpfe ausüben, welche der Trunksucht sich ergeben!

Schaffhausen. Herr Stabsmajor Bringolf von Unterhallau, der die japanesische Gesandtschaftsexpedition als Volontär mitmachte, ist wieder glücklich in der Heimat angelangt. Bekanntlich machte er eine vollständige Reise um die Welt, nachdem es ihm bei der Gesandtschaft nicht mehr behagte. Er wird jedenfalls einen reichen Schatz von Erfahrungen mitbringen. (Schaffh. Nachr.)

Solothurn. Dem Solothurner Kunstverein sind allein im Jahre 1863 für 13,000 Fr. Schenkungen gemacht worden, ein glänzendes Zeugniß für den gemeinnützigen Sinn der Geber und nicht geringe Aufmunterung für einen Verein, der mit der Pflege des Geschmacks an schöner Kunst, auch eine Zierde mehr für die Stadt Solothurn gewinnt.

Waadt. Im Gehölz von Agiez will man während der letzten großen Kälte einen Wolf gesehen haben.

Genf. Fazy's Hotel wird nun, nach dem Wegzuge von Bias, zu einem Gasthof umgewandelt.

Ausland.

Frankreich. Paris, 14. Jan. Der Baarfonds der Bank hat sich um 44 ⅛ Mill. vermindert, das Portefeuille um 113 Mill. vermehrt.

Im Gesetzgebenden Körper griff Thiers die offiziellen Kandidaturen an; er beklagt die Mißbräuche der Verwaltung und erklärt, daß das allgemeine Stimmrecht das Land retten werde. Auf Zurufe erklärte Thiers, das Wort sei keine Drohung, sondern eine Warnung.

Staatsminister Rouher antwortete, er mache keinen Unterschied zwischen Thiers und Jules Favre; er halte das absolute Recht der Regierung, bei den Wahlen zu interveniren, aufrecht.

— Pariser Korrespondenzen nehmen es als gewiß an, daß das Haupt des bekannten Komplottes ein Helfershelfer der Polizei sei und sich für seine Enthüllungen theuer bezahlen lasse; wahrscheinlich habe er die ganze Geschichte zu diesem Zwecke arrangirt. Indessen spricht man von Verhaftungen im Studenten-Viertel, die angeblich mit der Komplottsgeschichte in Beziehung stehen.

Deutschland. Frankfurt 14. Jan. Der Bundestag hat den östreichisch-preußischen Antrag mit 11 gegen 5 Stimmen verworfen. In Folge der Abstimmung haben Preußen und Oesterreich erklärt, sie wollten den Vorschlag auf ihre eigene Rechnung ausführen. Sachsen, Bayern und andere Staaten protestirten gegen diese Erklärung von Preußen und Oestreich.

— Hamburg, 14. Jan. Die Elbe ist gefroren. Preußen hat die Hamburger Eisenbahn-Direktion ersucht, sich bereit zu halten, um eine beträchtliche Truppenmasse nach Hamburg befördern zu können.

Oesterreich. Der österr. Schraubendampfer „Marco Polo" wird am 5. März in Triest in See gehen, um eine Reise um die Welt anzutreten. Im Ganzen werden hiezu acht Monate nöthig sein bei einem Einlaufen in 30 verschiedene Seehäfen. Ungefähr 200 Tage sind für die See und 50 für Besuche auf dem Land gerechnet. Die Anzahl der Theilnehmer beträgt 50 bis 60 und jeder zahlt 5000 Gulden. Die Expedition steht unter der Leitung der österr. Regiernng.

— Die Explosion in Pesth ist durch eine Gasausströmung entstanden. Der verunglückte Spenglermeister Haberer machte bereits vor einigen Tagen der Gasgesellschaft die Meldung, daß die in seinem Gewölbe befindliche Gasleitung schadhaft sei. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat während der vorhergehenden Nacht dort eine größere Gasausströmung stattgefunden, und ist am frühen Morgen das Gewölbe mit einem Lichte betreten worden, wodurch die Explosion erfolgte. Es wurden bis Mittags sechs Leichen aufgefunden, unter diesen befinden sich der Spengler Haberer (ein junger, seit einigen Monaten verheiratheter Mann) mit seinem Lehrjungen, ferner eine Tochter des Mezgers Kohn, dessen anstoßende Fleischbank ebenfalls gesprengt worden. Während der Explosion ging ein Taglöhner vorbei, der, von einem ausgerissenen Thürflügel zu Boden geworfen, todt liegen blieb. Auch wurde ein vorüberfahrender Kutscher von den herumfliegenden Steinen sammt seinen Pferden erschlagen.

— Aus Ungarn wieder Raub- und Mordberichte. Bei Szolnok wurde ein Landmann von drei Bewohnern des Ortes beraubt und getödtet. Die Thäter sind durch die Panduren zu Stande gebracht und der Behörde überliefert worden. Am Neujahrstage machte ein Szerdahelyer Schweinhirte beim Richter die Anzeige, daß er im Walde einen todten und einen verwundeten Menschen gefunden hätte; als die Leiche und der Verwundete herein gebracht wurden, gestand letzterer, er sei Joseph Kulics von der Räuberbande des Kara; weil er ungehorsam gewesen sei, habe Kara auf ihn geschossen, und sein getödteter Kamerad sei durch den Räuber Szep erschossen worden. Wie man von der Insel Schütt schreibt, gehörten Verbrechen gegen die Sicherheit der Person und des Vermögens dort ehedem zu den größten Seltenheiten: der drückende Zustand des gegenwärtigen Mißjahrs und der traurigen Geldverhältnisse habe indeß bereits traurige Früchte getragen; kürzlich sei ein Raubmord vorgekommen, indem ein Bauer, der vom Preßburger Markte 80 fl. als Erlös für Getreide heimbrachte, auf dem Wege beraubt und ermordet wurde. Seine Pferde, die den gewohnten Weg fortsetzten, seien mit dem Wagen und der darin liegenden Leiche in später Nacht in der Ortschaft Pruck angehalten worden. Wie man aus Hold-Mezö-Vasarhely schreibt, steht es dort um die öffentliche Sicherheit schlechter als je. Im Graben der Kenyerer Weingärten wurde kürzlich ein alter jüdischer Hausirer erschlagen gefunden; auch von einem Slovaken, der verschwunden ist, vermuthet man, daß er erschlagen worden sei. Von zwei Arbeitern, die mit einander einen Wortwechsel hatten, erschlug einer den andern mit der Haue.

— In Krakau wurde am 8. Jan. ein neues geheimes Werbbüreau für die Aufständischen in voller Thätigkeit betroffen und aufgehoben und 4 Werber und 17 Angeworbene verhaftet. Die „Chwila" behauptet, in diesen Tagen hätten sich die Insurgentenkräfte im Sandomir'schen und im Krakau'schen um 2000 Mann vermehrt.

England. London, 15. Times veröffentlichen einen Brief Mazzini's. Derselbe stellt alle Beziehungen zu den vier Italienern in Abrede, er habe sie nicht aufgefordert, den Kaiser

zu tödten, ihnen weder Geld noch Waffen verabreicht; dabei gibt er zu, den Grecco zu kennen.

Dänemark. Kopenhagen, 14. Es verlautet bestimmt, Dänemark habe erklärt, gerne eine Konferenz anzunehmen, obgleich es von dieser kein Resultat gewärtige. Unter allen Umständen sei Dänemark entschlossen, jeden Versuch, die Eider zu überschreiten, durch einen energischen Krieg abzuweisen.

Rußland. Noch eine Viertelstunde zu leben. Sonntag 27. Dezbr. wurde in Wioclawek der Sohn eines Gutsbesitzers standrechtlich erschossen. Nachdem alle Zeremonien beendigt waren und die Exekution vollzogen werden sollte, rief der Verurtheilte dem Major Baron Schwarz zu, daß die Zeit seines Todes auf 9 Uhr festgesetzt sei, und da es augenblicklich erst ¾ auf 9 Uhr sei, habe er das Recht, noch eine Viertelstunde zu leben; seinem Verlangen kam man pünktlich nach; um 9 Uhr gab er seine Uhr dem Geistlichen und kommandirte selbst „Feuer!"

Neueres.

In Luzern ist Hr. alt Thalammann Nager von Ursern, eine auch außer dem Kanton Uri bekannte Persönlichkeit, 72 Jahre alt, gestorben.

Thurgau. Der Untersee ist gänzlich zugefroren.

Waadt. In Lausanne wird eine Art Leist für Arbeiter gegründet, der im Erdgeschoße ein Kosthaus für 120 Mann und im ersten Stock geräumige Lokalitäten mit Bibliothek, Zeitungen und Schreibmaterialien enthält.

— Bei Orbe ist ein Eber von 100 Pfund geschossen worden, der wahrscheinlich über die französische Grenze gekommen.

— Frankfurt, 15. Oesterreich und Preußen haben wirklich erklärt, daß sie Schleswig trotz der Abstimmung des Bundestages besetzen werden; die Mehrheit protestirt gegen diese Besetzung. Sachsen protestirt gegen den Durchmarsch der österreichisch-preußischen Truppen durch das holsteinische Gebiet, um nach Schleswig zu marschiren.

— Hamburg. Die österreichischen Truppen leiden in großer Zahl an der ägyptischen Augenkrankheit. Schon 60 Patienten sind in das Krankenhaus aufgenommen worden.

— Am 10. Januar Nachts brach in Danzig im Keller eines Segelmachers, in welchem Leinwand und Werk aufgehäuft waren, in der Röpergasse Feuer aus, welches das stark bewohnte Haus zerstörte. Von den Bewohnern des dritten Stockes sind 7 Personen gerettet, jedoch eine Frau mit drei Kindern verbrannt. Ein Kind stürzte bei einem Rettungsversuche aus einem Fenster des dritten Stockes auf die Straße, ohne sich gefährlich zu verletzen.

— Bei Mannheim war schon am 8. Jan. der Rheinstrom so stark zugefroren, daß alsbald der Verkehr über das Eis beginnen konnte.

— Aarau. In der Mittheilung des Ergebnisses über die Nationalrathswahl hat sich bei der Stimmenzahl des Herrn Haberstich im Bezirk Aarau ein Irrthum eingeschlichen, dieselbe ist 1423 (nicht 1746), letztere Zahl ist diejenige der Stimmenden; das Gesammtresultat für denselben daher statt 4143 nur 3820. Am Resultat ändert dieses nichts.

Zürich, 15. Jan. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 26. 76, Abschlag Fr. 0. 60; Roggen Fr. 17. 10, Aufschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

Korn 1909 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 51,089. 60.
Roggen, 86 „ „ „ „ 1,470. 50.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 17. 71. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 15½ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 41 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 36 Ct.

Winterthur, 14. Jan. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 07, Abschlag Fr. 0. 58.; Haber Fr. 15. 35, Abschlag Fr. 0. 20

Havre, 15. Baumwolle. Wochenverkäufe 6000 Ball. Très Bas Louis. 345, Bas 355, Très Ord. 370, Bon Ord. Broach 288, Omrawutte 277, Dholterah 282, Madras 285, Comptah 277, Tinnevelly 273. — Neue Konditionen. Markt eher etwas fester.

Pariser-Börse. 15. Jan. 3%. Rente 66. 30, Credit mobilier 1015. —, Oesterr. Staatsbahnen 387. 50.

London, 15. Jan. Consols 91¼.

Wechselkurs. 13. Januar. London 119. 25. Augsburg 3 Monat 101. 06.

Wiener-Börse. 13. Januar. National-Anleihe 80. 20, Metalliques 5%. 72. 90., Bankaktien 795. —, Kredit-Mobilier-Aktien 180. 80.

Fremdenverzeichniß vom 15. auf den 16. Jan. 1864.

Löwen.
Hr. Biedermann, Negot. v. Basel.
— Hürlimann, dto. v. dto.
— Raichlen, dto. v. Genf.
— Mors, dto. v. Bern.

Wildenmann.
Hr. v. Diesbach, v. Liebegg.
— Bruckner, Negot. v. Basel.
— Tilliot, dto. v. Lausanne.

Ochsen.
Hr. Heigel, Schauspieler, Carlsruhe.
— Schmid, Kaufm. v. Basel.
— Balloton, dto. v. dto.
— Schärer, dto. v. Zürich.
— Huber, dto. v. dto.
— Bloch, dto. v. Paris.
Fr. Herzog m. Tochter, v. Basel.

Schwert.
Hr. Wachsmuth, Priv. v. Meiringen.
— Bolli, dto. v. Schaffhausen.
— Kohler, Schneider, Oberwyl.
— Grüntgens, dto. v. Ruhrort.
— Brodwolf, dto. v. Dahlen.
— Fetzer, Zimmerm., Säckingen.
— Siegmann, dto. v. Hoffenhard.

Storchen.
Hr. Wagner, Chemiker, Wien.
— Hagnauer, Apotheker, Horgen.
— Saft, Gastwirth, v. dto.
— Josti z. 2, Kaufm. v. Turin.
— Balmer, dto. v. Lausen.
— Baumann, dto. v. Zürich.
— Huber, dto. v. Kulm.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Roßli.
Hr. Straßer m. Kutsch., v. St. Gallen
— Guhl, Kaufm. v. Zürich
— Leuthold, dto. v. dto.
— Dacher z. 8, Musiker, a. Böhmen.
— Häring, Schneider, Aristorf.
— Stähli, Kupferschmd., Osnabreis
— Künzli, dto. v. Aadorf.
— Hartwig, dto. v. Hannover.
— Reideger, Brdr., Schwarzenburg
— Reideger, Wagner, v. dto.
— Meier, Priv. v. Bülach.
— Frei, Steinhauer, Thaingen.
— Negerli, dto. v. Döttingen.
— Bast, Buchbinder, Wädenschwyl
— Spiegelberg, Müller, Aarburg.

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 16. Januar 1864.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	213¼	—	5%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	6%
Augsburg	—	—	5%
Basel	—	—	6%
Berlin u. Leipzig	—	—	5%
Frankfurt a/M.	—	—	5%
Genua u. Turin	—	—	8%
Genf	—	—	7%
Hamburg	—	—	5%
Livorno u. Florenz	—	—	8%
London	25. 32½	—	7%
Paris, Lyon u. Marseille	100	—	6%
Sicht bis 1 Monat	100	—	6%
Längere Sicht	100	—	7%
Mailand	99⅞	—	7%
St. Gallen	—	—	7%
Wien u. Triest	—	—	6%
Zürich	100	—	7%

Zinsfuss für	
Darlehen auf längere Zeit	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*4½%
Credite in laufender Rechnung	*5%
Disconto	**5½%
Bankobligationen	*4%
Einfache Depositen**	*4%
Depositen in laufender Rechnung**	4½%
Sparcassengelder	*4%

*) netto Spesen.
**) vom 30. November hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	—	99	—
idem 1858 5%	31. Juli	100	—	100
idem 1859 5%	31. December	—	102	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100	—

Actien:				
Central-Bahn	15. April	462½	457½	460
Nordost-Bahn	1. Januar	605	595	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	935	925	930
Aargauische Bank	1. Januar	—	307½	—
Basler Handelsbank		565	—	—
„ Hypoth.-Bank		1020	1010	—
„ Feuerversicher.		5180	—	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	620	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 17. Januar 1864.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ¾9 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Zu miethen gesucht:
Für eine kleine Familie ein **Logis** von vier bis fünf Zimmern auf Ende April. Zu erfragen bei der Exped. d. Bits. [68

Gesucht: Auf Lichtmeß eine gewandte **Stubenmagd**, die gut nähen und glätten kann. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [72

Kost und **Logis** für einen Herrn in Nr. 571 dahier. [67

Auf morgen
Frische Gallerichpasteten
bei **B. Frey**, Zuckerbeck.

Gallerichpasteten
bei **W. Landolt**, Zuckerbeck.

Zum Verkauf:
Grüne Schlegelsflaschen
bei **G. Kirchhofer**, Küfer.

Kegelkugeln
von **Pockholz** sind von nun an vorräthig bei
Georg Rychner, Drechsler,
Bahnhofstraße 496.

Von heute an befindet sich unser **Comptoir** und **Magazin** am Ziegelrain Haus Nr. 742.
Aarau, den 15. Jenner 1864.
Schmidt & Wanger.

Bei Unterzeichnetem können alle Tage **Erdäpfel** in größern und kleinern Quantitäten bezogen werden.
Am gleichen Ort sind zum Verkauf Erdäpfel zum Schweine füttern.
G. Rämisperger, Spengler,
64] Nr. 53 am Zollrain.

Wohnungs-Veränderung.
Unterzeichneter macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er seine Wohnung in's **Plainpied Nr. 73 an der Milchgasse** verlegt hat. Für das bisherige Zutrauen höflichst dankend, empfiehlt er sich zu fernerm geneigten Zuspruch bestens.
Jb. Buchmann, Schneider.
Am gleichen Ort sind zwei schwarze **Röcke** zu verkaufen. [51

Zu verkaufen:
Eier billiger als auf dem Markt in Nr. 229 dahier. [59

Gefunden: Ein **Kinderhandschuh.** Bei der Expedition dieses Blattes gratis abzuholen. [65

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

14. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2,3‴	27″ 2,1‴	27″ 2,2‴
Thermometer	– 11	– 5	– 7
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SW	—	W
Himmelsbruch	bd	—	W

Jäger-Verein Aarau.

VIII. Vortrag des Herrn eidgen. Oberst Schädler
am Sonntag den 17. Januar, Nachmittags 2 Uhr,
in der Bierbrauerei Holzach.

66] **Der Vorstand.**

Verkauf von Reiswellen an bedürftige Bürger.

Im Werkhausmagazin werden Ende dieses Monats **an bedürftige Bürger** ca. 2000 Stück Reiswellen à 10 Rp. per Stück verkaufsweise abgegeben. Des geringen Vorraths halber, können per Bezüger nur 50 Stück verabfolgt und somit nur 40 Anmeldungen berücksichtigt werden. Diejenigen bedürftigern Bürger, welche sich hiefür anmelden wollen, mögen ihren Namen bis 20. dies in eine auf der Polizeiwachtstube aufgelegte Liste eintragen. Sobald die Anschreibung berathen und genehmigt sein wird, erfolgt die Anzeige der Abgabe des Holzes.

Aarau, am 14. Jenner 1864. **Die Forstverwaltung.**

Verakkordirung der Waldfuhrungen.

Auf dem Wege des Akkords sind nachfolgende Waldfuhrungen auf die Dauer von ein, eventuell drei Jahren zu vergeben:

a. Die Fuhr des sämmtlichen Brennholzes sowie des an die löbl. Bauverwaltung und an die Magazine abzuführenden Säg-, Bau- und Nutzholzes, sowie der Stangen und Bohnenstecken ꝛc. aus den hierseitigen Stadtwaldungen;
b. Die Fuhr des Letts, Lehms und Margels aus dem Oberholz.

Hierauf Reflektirende wollen die daherige Fuhrinstruktion bei der unterzeichneten Verwaltung einsehen und ihre Mindestforderungen, auf ein und auf drei Jahre berechnet, schriftlich und verschlossen bis 1. Hornung an ebendieselbe abgeben.

Aarau, am 14. Jenner 1864.
62] **Die Forstverwaltung.**

Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.

Grundkapital 10,000,000 Franken.
Sitz in Basel.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden, Blitzschlag und Explosionen:
1) **Kirchen, Wohnhäuser, Stallungen, Scheunen, Magazine, Fabrikgebäude** ꝛc., wo die Versicherung von Gebäuden gesetzlich erlaubt ist, ebenso im **Bau begriffene Häuser;**
2) **häusliches Mobiliar, Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Erndten, Ackergeräthe,** sowie überhaupt alle **beweglichen Gegenstände.**

Die Prämien sind **fest** und **Nachzahlungen finden unter keinen Umständen statt.**

Versicherungen können auf jede beliebige Dauer und zu den **billigsten** Prämien geschlossen werden.

Brandschäden werden auf's **prompteste** reglirt und die Entschädigungssummen **sofort** nach deren Feststellung **baar** ausbezahlt.

Zum **Haupt-Agenten** für den **Kanton Aargau** haben wir bestellt:
Herrn **F. Gloor-Siebenmann** in **Aarau,**
welcher jeden wünschbaren Aufschluß ertheilt und zur Aufnahme der Versicherung jederzeit bereit ist.

Die vortheilhaften Bedingungen und Garantien, die diese Gesellschaft ihren Versicherten zu bieten im Stande ist, haben sie binnen kurzer Zeit den besten und ältesten Versicherungs-Anstalten ebenbürtig zur Seite gestellt.

Der Unterzeichnete wird sich eifrig bestreben, ihr auch das Vertrauen des hiesigen verehrlichen Publikums zuzuwenden und empfiehlt seine Agentur angelegentlichst zu geneigter Benutzung.

Aarau, den 5. Jenner 1864. **F. Gloor-Siebenmann,**
Haupt-Agent für den Kanton Aargau.

Grosse Masken-Garderobe.

Unterzeichnete zeigt dem verehrten Publikum an, daß sie ihre bekannte und mit mehreren äußerst eleganten **Pariser-Costümes** vermehrte Masken-Garderobe im Gasthof zum Rößli aufstellen und den 21. dieß eröffnen wird.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich
Frau **Theez-Amsler.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 14. 18. Januar 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt. Wie man vernimmt, soll in den gouvernementalen Kreisen von Frankreich wieder große Mißstimmung gegen die Schweiz herrschen, weil die verhafteten Italiener, welche das Attentat auf den Kaiser beabsichtigten, schweizerische Pässe mit sich geführt und auch von Lugano hergekommen sein sollen, von wo einer (Imperatori) gebürtig sei. Die Untersuchung, zu welcher der Bundesrath die Regierung von Tessin angehalten, möge darthun, was an der Sache ist. (Bd.)

Aargau. Ein neuer Todesfall durch Erfrieren. In der Nacht des 16. dieß ist Gottlieb Häseli, Pfister, von Gontenschwyl, 45 Jahre alt, Vater von zwei Kindern, kaum zweihundert Schritte von seinem Hause, todt gefunden worden.

— Aarau. Das Obergericht schlägt dem Großen Rath als Gerichtspräsidenten des hiesigen Bezirks vor:

1) Hr. alt Regierungsrath Blattner;
2) „ Fürsprech Tanner.

— Nach dem „Freischütz" wurde bei Rottenschwyl am Abend des 6. Dreikönigsfestes ein Raubanfall an einem Bürger von dort versucht. Derselbe konnte während des Ringens mit den zwei unbekannten Strolchen sein Sackmesser aus der Tasche ziehen und einen der Angreifer verwunden. Beide ergriffen hierauf die Flucht und der Angefallene kam unbeschädigt nach Haus. Bis jetzt ist's der Polizei noch nicht gelungen, die saubern Vögel zu erfassen.

— Die Erziehungsdirektion ladet alle Lehrer ein, zur Erstellung einer Heimatkunde unseres Kantons Beiträge zu liefern, indem Jeder in seinem nächsten Kreise sammelt und ordnet, was über Land und Leute von jetzt und ehemals Denkwürdiges und Bemerkenswerthes aufzufinden und der Nachwelt zu überliefern ist.

Bern. Der König von Italien ist nun auch vom katholischen Pfarramt in Bern anerkannt, trotzdem daß er vom Pabst in Acht und Bann erklärt ist. Viktor Emanuel schickt nämlich der hiesigen katholischen Kirche jährlich Fr. 600. Als er dieß auch heuer that, stellte Hr. Baud die Quittung auf den König von Sardinien aus. Allein der Gesandte nahm dies nicht an und nach kurzem Besinnen gewann das gute Herz des Hrn. Baud die Oberhand und der Hochwürdige quittirte zu Handen des Königs von Italien.

— Auf der neuen St. Johannsenbrücke b. Erlach fand man am 14. d Morgens eine junge, gänzlich unbekannte Weibsperson erhängt.

— Der Bielersee ist von Landeron bis zur St. Petersinsel zugefroren.

Baselland. Die Regierung hat zu Experten für das im Entwurf liegende Bankgesetz die HH. Stämpfli, Kaiser, Bankdirektor von Solothurn, und Riggenbach, Banquier von Basel ernannt.

Appenzell. Die „Appenzeller Ztg." notirt einen schönen Zug der Wohlthätigkeit: Es haben nämlich 2 St. Galler und ein Appenzeller den Armen Innerrhodens 260 Zentner Kartoffeln im Schulhause deponirt.

Zürich. Seit Anfangs Januar ist der Katzensee zugefroren und seither bewegen sich tagtäglich Schaaren von Schlittschuhläufern und Schaulustigen auf der schönen Eisfläche. Letzten Sonntag war derselbe besonders zahlreich besucht. Hunderte von Personen beiderlei Geschlechts bewegten sich auf dem Eise her und hin und von der Terasse des neuerbauten Wirthshauses aus bot sich dem Zuschauer ein sehr bewegtes und sehenswerthes Bild dar. Auf den langen vom Schnee gereinigten Eisflächen, welche sich gleichsam wie Wege in einer englischen Parkanlage ausnahmen, tummelten sich die zahlreichen Schlittschuhläufer und ließen elegante Damen auf niedlichen Sitzschlitten sich von galanten schlittschuhlaufenden Herren herumschieben. Daneben spazierten Schaaren von Zuschauern sichern Schrittes auf der dünnen Schneedecke oder glitschten in langen Reihen auf glattgeschliffenen Streifen rasch dahin. Nicht selten purzelten ungeübte Schlittschuhläufer auf dem Eise, was zur Erheiterung beitrug. Die schöne Winterlandschaft der Umgebung, die schwer mit Schnee und Duft behängten Wäldchen auf der einen und die Burgruinen von Alt-Regensberg und das neue in Berner-Oberländer Bauart ausgeführte Wirthschaftsgebäude auf der andern Seite verliehen dem ganzen Bilde noch einen besonders anmuthigen Reiz. Dieses Wirthschaftsgebäude mit seinen Räumlichkeiten war den ganzen Nachmittag von Gästen vollgepfropft und vermochte nur einen kleinen Theil des Erfrischung suchenden Publikums zu befriedigen. Die Wirthschaften im nahen Hard, Regensdorf und Watt waren von Gästen und die Stallungen von Pferden überfüllt. Man rechnet, daß über tausend Personen sich auf und um den Katzensee bewegten und über hundert Pferde die Leute in Schlitten und Wagen zu- und wegführten.

— Letzten Montag wurde ein Angestellter auf der Bezirksgerichtskanzlei Regensberg, Kanzlist Kunz von Dielsdorf, nachdem man ihn schon einige Zeit in Verdacht hatte, an der That ertappt, als er sich an zwei Kassen des Statthalteramtes in dessen Bureau vergriff und sich aus beiden Gelder zueignete. Die geführte Voruntersuchung soll zeigen, daß Kunz schon seit längerer Zeit sich solche Kassendiebstähle hat zu Schulden kommen lassen. (Läg.-Bote.)

Uri. Vor den Schranken des Kriminalgerichts waltete dieser Tage ein bedauerlicher Fall jugendlichen Leichtsinnes, den wir zur Warnung mittheilen wollen. Verflossenen 24. November kehrte von Wasen ein Brautpaar von der kirchlichen Trauung nach Meyen, seinem Wohnorte zurück. Einige junge Burschen begrüßten die Rückkehrenden bei der ersten Häusergruppe im Thale mit Flintenschüssen und folgten denselben unter fortgesetztem Knallen ihrer Gewehre bis nahe zum Hause. Natürlich fehlte es bei diesem Anlasse auch nicht an jungen und alten Zuschauern; als einer der Schützen nun an der Ecke einer Scheune wieder loszufeuern vorhatte, standen ganz in der Nähe vor ihm einige Knaben und Mädchen, unter diesen auch ein 15jähriger Knabe J. A. Baumann, gegen welchen der Schießende geflissentlich, wie er selbst gestund, den Schuß richtete, und ihn an beiden Beinen verwundete. Das Gewehr war mit Pulver und einem Papier Pfropf, also, wie man hier zu Lande sagt, blind geladen, und der Schütze hatte, wie er angab, die Meinung, daß es dem Knaben nichts thun werde. Der Erfolg leistete bei der blos 3—4 Schritt weiten Entfernung begreiflich einen traurigen Gegenbeweis, indem der Getroffene eine große, tiefe Wunde unter dem Kniegelenke erhielt und jammernd zur Erde stürzte. Der „Papierschübel" war tief in das Fleisch gedrungen und selbst die Knochen vom Kniegelenke etwas verletzt, doch schien anfänglich, zwar nicht ohne große Schmerzen, Besserung einzutreten, als nach einiger Zeit sich der „Brand" einstellte, welcher den Tod des Unglücklichen herbeiführte. Während der Krankheit wurde der Knabe von einem

Manne behandelt, welcher zwar bei äußerlichen Verletzungen schon vielfach Hülfe leistete, ohne jedoch wissenschaftliche Bildung in der Heilkunde zu besitzen, es kamen jedoch keine Verstöße gegen die Wissenschaft vor, und am Ende wurde noch ein gebildeter Arzt beigezogen, welcher jedoch den Zustand des Kranken bereits hoffnungslos fand. Man warf nun die Frage auf, ob nicht blos Fahrlässigkeit anzunehmen und der Tod mehr der mangelhaften Behandlung, als der ursprünglichen Verletzung zuzuschreiben sei. Inkulpat stellt jede Absicht zu schädigen in Abrede, er habe nur aus unvorsichtigem Muthwillen geschossen; das Gericht erkannte den Fall zwar als kriminell, den verschiedenen mildernden Umständen wegen verurtheilte es den leichtsinnigen Schützen jedoch nur zu 2 Monat Gefangenschaft, vier Jahren Ehreneinstellung, Kosten und Schadenersatz. — Möge dieser traurige Fall vor ähnlichem Leichtsinn Andere abschrecken und die unvernünftige Ansicht verdrängen, daß ein sog. „blinder" Schuß nichts schade! (Schwyz. Ztg.)

Schwyz. In Pfäffikon glaubt man den Mörder des Wächters auf dem Pilatus erwischt zu haben. Der Mann habe diese kalte Winterzeit auf dem Pragel, weit von menschlichen Wohnungen, zugebracht, wo ihn Hochwild-Jäger entdeckten, die ihn mit Hülfe der Glarner Polizei gefangen nahmen. Er wurde nach Schwyz abgeführt.

Von Schaffhausen melden die „Nachrichten" unterm 15. Jan.: Heute hatten wir den kältesten Tag dieses Winters, soweit wir ihn hinter uns sehen. Das Thermometer zeigte 14 Grad unter Null nach Reaumur. Der Rhein ist bei der Badanstalt bis weit hinein gefroren und das Grundeis geht stark. Wenn sich die Kälte noch nicht bricht, so werden wohl in manchen Weinbergen die Reben erfrieren; auch der Saat ist diese Kälte sehr nachtheilig, weil an vielen Orten der Boden ganz von Schnee entblößt ist.

Graubünden. In der Nacht vom 13. auf den 14 d. hat man in Silvaplana zwei ziemlich starke Erderschütterungen gespürt; die erste um 1 Uhr, die zweite ein Viertel vor 2 Uhr.

— Der am 14. d. Abends in Chur angekommene Bahnzug brachte laut dem „Bündner Tagbl." die Botschaft, daß zwischen Rüti und Salez durch ihn ein Mann überfahren worden sei.

Freiburg. Plaseyon. Ergötzlich ist es, wenn man in waldigen Berggegenden Morgens früh schon kräftige Männer und stämmige Burschen freudigen und frohen Muthes mit Schlitten ausziehen sieht, um von den Bergen das gefällte Holz heimzuschlitten. Ist ihnen diese Arbeit mit einer Ladung Holz vom Berg ins Thal so blitzesschnell, auf glattem Schnee hinunterzufahren, eine wahre Freude, so fordert sie auch Mühe und Anstrengung und nicht selten ihre Opfer. Das war auch hier der Fall. Joh. Joseph Bächler war eben im Begriffe, mit einem mit Holz beladenem Schlitten heimzufahren — im Nu fühlt er sich von der Last überwältigt — fällt, und im Augenblicke haucht er sein junges Leben aus — das Holz hatte seinen Kopf gänzlich zerschmettert. Um ihn trauern seine junge Wittwe und ein Kind und bald ein zweites. Ein merkwürdiger Umstand bedarf noch der Erwähnung, nämlich: daß dieser von drei Brüdern der dritte ist, an dem so unerwartet der Tod seine Rechte geltend macht. Der Erste fand seinen Tod in den kalten Wellen der Sense; der Andere wurde an einem Morgen im Bette todt gefunden. Unerforschlich sind Gottes Rathschlüsse und unergründlich seine Wege. (Schwyz. Ztg.)

Waadt. Die Zöglinge der Kollegien, sowie auch einiger Stadtprimarschulen haben nun ihre Kadettenuniform erhalten und nehmen sich ganz hübsch darin aus. Blautüchener, sackartiger Waffenrock mit gelben Knöpfen und lederner Gürtel für die Patrontasche, hellblaue weite Hosen und Offiziersmütze mit lokaler Kokarde. Der Staat liefert das Tuch zum Ankaufspreise. Die kleine Kriegsschaar mag sich im ganzen Kanton auf 1000 Mann belaufen.

— Vor etwa acht Tagen fand im Dorfe Gingins ein Raubmord statt. Das Opfer wurde todt im nahen Bache gefunden. Als des Verbrechens verdächtig wurde dessen Neffe festgenommen, aber wieder entlassen, und soeben wird ein Zweiter im Schloß von Nyon eingekerkert; diesmal wurde aber der Rechte erwischt.

Ausland.

England. London, 13. Jan. Seit Jahren hat kein Akt der Kriminaljustiz eine solche Aufregung in London hervorgerufen, wie die gestern geschehene Hinrichtung eines Arbeiters, Samuel Wright's. Er hatte in einer plötzlichen Aufwallung seine Frau erstochen und war deshalb zum Tode verurtheilt worden, und zwar erfolgten That, Verhaftung, Verhör und Verurtheilung in unerhörter Schnelligkeit aufeinander. Er war in seinem Kreise geliebt und stand in gutem Rufe, und so fanden sich denn Leute genug, welche um seine Begnadigung petitionirten, große Meetings kamen sogar zu diesem Zwecke zu Stande. Doch blieben die an den Minister des Innern, sowie später an die Königin und den Prinzen von Wales gerichteten Bittschriften ohne Erfolg. Um Unruhen zu verhüten, waren in der Nähe des Henkplatzes 1000 Polizisten stationirt worden; doch war ihre Hülfe nicht nöthig. Gestern Abend fand eine Massenversammlung, hauptsächlich aus Arbeitern bestehend, statt, auf welcher die Todesstrafe verdammt und eine scharfe Resolution gegen Sir George Grey, „welcher sich für den Posten eines Ministers des Innern vollständig unfähig bewiesen habe", einstimmig angenommen wurde.

— Im Hafen von Liverpool ist ein mit 140 Fäßchen Pulver beladenes Schiff explodirt, wodurch in der Stadt sehr bedeutende Verheerungen angerichtet wurden.

Rußland. Eine neueste Erfindung v. Berg's geht dahin, das Königreich Polen von jedem Verkehr vom Ausland und den benachbarten altrussischen Provinzen fast hermetisch abzuschließen. Reisende, die vom Auslande kommen, bedürfen einer besondern Bewilligung des jeweiligen Grenzmilitärchefs, um in's Königreich eingelassen zu werden. Dazu bedarf es noch eines außerordentlichen Geleitscheines der militärischen Bezirkschefs, um von Ort zu Ort, von Kreis zu Kreis zu reisen. Noch schärferen Beschränkungen unterliegen russische Unterthanen des polnischen Königreiches. Die Grenzen Polen's sind somit faktisch für den allgemeinen Verkehr geschlossen, jegliche freie Verbindung ist unterdrückt und das polnische Königreich unter Rußland's Scepter vollständig mit einer chinesischen Mauer umgeben.

— In jüngster Zeit sind wiederum eine Masse Verhaftungen in Warschau vorgekommen und die Verhafteten nach der Citadelle abgeführt worden; darunter auch der Buchhändler Gebetner, welcher schon früher zwei Mal verhaftet war. Kaum der zehnte Theil der anständigen Bürger kann bis jetzt von sich sagen, daß sie nicht einmal verhaftet waren.

— Aus Wielun vernimmt die Chwila, daß am 4. Januar daselbst die Insurgenten-Führer Kober, Zarzycki, Frokomski und Libek durch den Strang hingerichtet wurden.

Amerika. Der kühne Streifzug des Bundesgeneral Averil mit nur vier Regimentern Infanterie, einer Schwadron Kavallerie und einer Batterie Artillerie ins südwestliche Virginien hat große Erfolge gehabt. Er vernichtete die einzige Verbindungslinie zwischen Longstreet und Lee, indem er die Virginia-Tenessee-Eisenbahn auf einer Strecke von 15 engl. Meilen aufriß und fünf Brücken verbrannte. Außerdem zerstörte er drei wohlgefüllte Proviant-Depots, deren Verlust schwer von den nur halbgenährten Truppen Lee's gefühlt werden wird. Die Wichtigkeit der unterbrochenen Verbindung zwischen Longstreet und Lee ist zu augenscheinlich, als daß man jetzt nicht mit großer Spannung erwartete, ob Foster und Grant den günstigen Augenblick benutzen können, um Longstreets Aufenthalt in Ost-Tennessee ein Ende zu machen. Die Erfolge der verschiedenen Einfälle in das feindliche Gebiet, bei denen namentlich die Kavallerie eine so bedeutende Rolle spielte, haben die Regierung endlich vollständig von der Wichtigkeit dieses Theiles der Heeresmacht überzeugt. Man ist daher mit der Bildung einer starken Kavallerie beschäftigt und denkt bis zum nächsten Frühjahre hunderttausend geübte Reiter im Felde zu haben. Ueberhaupt, so versichern neueste Berichte, wird die Union den neuen Feldzug mit einem durch Stärke und Kriegserfahrung gleich mächtigen Heere beginnen. Immer zahlreicher melden sich zu neuem Dienste für drei Jahre die Regimenter, deren Verpflichtung zu Ende geht.

— Aus dem Staate Equator (ehem. spanisch Amerika) wird von einer blutigen Schlacht zwischen General Flores und Mosquera berichtet. Der Erste ward geschlagen und zum Rückzuge genöthigt. Harra verlor 1500 Todte und Verwundete und 2000 Gefangene.

Dänemark Die freigeloosten jungen Leute der Klasse 1860 und 1861 sind in Dänemark unter die Waffen gerufen.

Deutschland. Die Hauptbestimmungen des Einverständnisses zwischen Oesterreich und Preußen sind folgende: Beide haben sich feierlich verpflichtet, verbunden zu bleiben bis zur endlichen Lösung der schleswig-holsteinischen Sache, sie gehen gemeinsamen Schrittes am Bunde, wie außerhalb, vorwärts, bleiben fest dabei stehen, daß ihnen, wie dem Bunde, eine Einmischung in der schleswig-holsteinischen Sache nur auf Grund der Vereinbarungen von 1851 und 1852 gestattet sei. Sollte der Bund dem Herzog die Regierung übertragen und der Herzog Bundeshülfe verlangen, so werden Oesterreich und Preußen unter keinen Umständen folgen und die Bundeskompetenz nachdrücklichst bestreiten. Eine Konferenz wird von den deutschen Großmächten blos beschickt, wenn Dänemark zuerst die Novemberverfassung aufgehoben hat. Was auf einer Konferenz von Oesterreich und Preußen verlangt wird, ist eine selbstständige Verfassung für die Herzogthümer und Besetzung einiger holsteinischer Plätze durch Bundestruppen, im Uebrigen Personalunion mit Dänemark. Es sind übrigens bereits östreichische Offiziere in Berlin angelangt zur Vereinbarung der Punkte für eine kombinirte Aktion in Schleswig.

— Berlin. Die liberalen Fraktionen bringen folgende Resolution von Schulze-Delizsch ein: In Erwägung, daß Preußen gemeinsam mit Oesterreich am Bunde erklärte, es werde sich dem Bundesbeschlusse vom 14. d. widersetzen und die schleswig-holstein'sche Sache in die eigene Hand nehmen und die Besetzung Schleswig's als europäische Großmacht ausführen; daß Preußen damit von Deutschland abfällt und seine Großmachtstellung mißbraucht; daß die austro-preußische Politik kein anderes Ergebniß haben kann, als die Herzogthümer abermals an Dänemark zu überliefern; daß die angedrohte Vergewaltigung auf wohlberechtigten Widerstand der übrigen deutschen Staaten stößt und damit den Bürgerkrieg in Deutschland herausfordert, erklärt das Abgeordnetenhaus:

Daß es mit allen ihm zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln dieser Politik entgegentreten werde.

Diese Resolution wird an die Anleihekommission zu mündlicher Berichterstattung gewiesen.

— In Berlin werden großartige Vorbereitungen für die Absendung österreichischer und preußischer Truppen nach der Herzogthümern getroffen.

— Kiel, 16. Die Dänen geben sich alle Mühe das Eis der Eider zu brechen.

— Man schreibt aus Donauwörth, 12. Januar: aus Anlaß des heutigen Viehmarktes waren viele Bauern aus der Umgegend hierher gekommen, welche sich auf die Wörniz und später auf die Donau begaben, um sich auf dem Eis zu vergnügen. Plötzlich brachen gegen 10 Bauern ein und kamen unter das Eis. Es gelang schleuniger Hülfe, 3 davon zu retten, 2 wurden todt herausgezogen, nach den übrigen wird noch gesucht. Wie man von deren Landsleuten vernimmt, sind es lauter Familienväter, welche das furchtbare Unglück betroffen hat.

Italien. In Bologna ist ein bedeutender Diebstahl begangen worden. Aus dem Museum für Denkmünzen verschwand ein Theil der Münzen im Werthe von 100,000 Franken. Die Diebe sind noch nicht ermittelt.

Frankreich. Aus Avignon wird von einem Erdbeben berichtet, welches am 28. und 29. Dez. in wiederholten Stößen das Dorf Lagnes in der Nähe der Fontaine von Faucluve, betroffen hat. Häuser wurden gespalten und die Bewohner derselben zum Ausziehen genöthigt. Die in Schrecken gesetzte Bevölkerung denkt selbst daran, die Gemeinde für immer zu verlassen. Ein unterirdisches Geräusch, das dem dumpfen Rollen des Donners ähnlich ist, läßt sich in Zwischenräumen hören. Bei diesem Beben des Bodens und dem unglücksverheißenden Rollen glaubt man sich vielmehr in die Nachbarschaft des Vesuvs versetzt, als in die Nähe der Quelle, welche durch den großen italienischen Dichter Petrarca unsterblich gemacht worden ist.

— Admiral Hamelin ist gestorben.

Liverpool. Wochenverkäufe 50,000 B. Middl. Orleans 28 d., Middl. Boveds 27⅞, fair Broach 23½, Omrawuttee 23¼, Dhollerah 23½, Comptah 22¾, Tinevelly 23¼ Heutige Verkäufe — B. Markt ruhig. Zufuhren 17,000 B. Stock 250,000 B.

Basel, 15. Jan. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 25 Fr. 43 Rp., Abschlag Fr. 0. 43. Stehen geblieben 279 Dplztr. Dazu angekommen 150 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 144 Dpplztr. Blieben stehen 285 Doppelzentner.

Lindau, 16. Jan. Waizen — kr. Abschlag, Korn — kr. Abschlag, Roggen — kr. Aufschlag, Haber — kr. Aufschlag. — Weizen höchster Preis 20 fl. 36 kr., Korn 22 fl. 15 kr., Roggen 14 fl. 20 kr.

Pariser-Börse. 15. Jan. 3% Rente 66. 30, Credit mobilier 1015. —, Oesterr. Staatsbahnen 387. 50.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 16. Januar 1863.)

Schuldenruf.

Aarau. Rothpletz, Alfred sel, Kaufmann, von Aarau. Eingabe 27. Februar, Gemeindekanzlei Aarau.. — Muri. Humpler, Joseph sel., Friedlijoggen, von Abtwyl; Moser, Gertrud sel., Hanisen, und Moser, Elisabeth sel., Alirothen, v. Besenbüren. Eingabe 17. Febr., Gemeinderäthe Abtwyl und Besenbüren.

Schulden- und Bürgschaftsruf.

Baden. Deis, Marianus, gew. Konventuale des Klosters Wettingen, von Ennetbaden. Eingabe 20. Febr., Gemeindekanzlei Ennetbaden. — Brugg. Märki, Paul sel., Pfarrer v. Brugg; Ein abe 18. Febr., Gemeindeschreiberei Brugg. Fehlmann, Hrch. sel., Hänselis, u. Fehlmann, Abraham sel., Gemeinderath, v. Mönthal; Eingabe 22. Febr., Gemeindeschreiberei Mönthal. — Lenzburg. Ackermann, Jakob, gew. Güterfuhrhalter, von Hendschiken, Erblasser. Eingabe 27. Febr., Gerichtsktzl. Lenzburg. — Rheinfelden. Mohr, Heinrich sel., von Rheinfelden, gew. Stiftsprobst in Zurzach; Metzger, Franz, Eggers sel., von Möhlin. Eingabe 18. Febr., Gemeinderathskanzleien Rheinfelden und Möhlin.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Fischer, Joseph, von Stetten, ab Stigelen, Gem. Zufikon; Karli, Franz Jakob, alt Seckelmeister, von daselbst. Eingabe 18. Febr., Gemeinderathsknzl. Zufikon. — Zofingen. Humm, Anna Barbara geb. Schärrer, Joh. Ifbs. Ehefrau, von Strengelbach, in Zofingen wohnb. gew.; Lang, Samuel, älter, gew. Straßenwärter, v. Ostringen, Erblasser. Ein abe 27. Febr., Gemeindeschreibereien Strengelbach und Ostringen. — Zurzach. Guggenheim, Wittwe Faye Raphael, v. Oberendingen; Wyler, Wittwe Fanny Judeli, sel. Judeli Wyler's Ehefrau in Rheinfelden; Wyler, Wittwe Therese, alt Rabbiners, von Oberendingen. Eingabe 18. Febr., Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Aarau. Faller, Joseph, jünger, Handelsmann, von Reitenbuch, Großh. Baden, in Aarau; Eingabe 27. Febr. Schneider, Friedr., Eisenbahnkoudukteur, in Aarau wohnb. gew., abwesend, vermögenslos. Eingabe 20. Febr. — Baden. Hasen, Katharina geb. Käufeler, Xaver sel. Ehefrau, von Fisibach, in Baden; Sarer, Katharina geb. Meier, falliten Joh. Ehefrau, und Sohn, Jakob Leonz, von Remetschwyl, vermögensl.; Neubaus, Martin, Schuster, von Niederzeihen (Laufenburg), in Baden; Steinmann, Andreas, von Wohlenschwyl; Erne, Remigius, gew. Polizeisoldat, von Oberleibstadt, in Baden angef. gew., vermögenslos; Wiedenmeier, Joseph, Mathisen, von Gebenstorf; Meier, Georg, Schreiner, von Künten; Hausheer, Joseph, Negotiant, von Rottenschwyl, in Baden. Eingabe 20. Febr. — Bremgarten. Koch, Leonz, Hansjörris, von Villmergen; Fischbach, Joh. Leonz, älter, v. Villmergen; Büchler, Daniel, Mechaniker, v. Steinbach, Großh. Hessen-Darmstadt, in Wohlen; Angstmann geb. Lüthard, Wittwe Verena, Angstmann, Adolf, Schneider, und Angstmann, Barbara, alt Wachtmeisters, von Berkon, in Bremgarten, vermögenslos. Ein abe 8. Febr. — Brugg. Wüst, Anna Maria, falliten Joh. Wüst, alt Ammanns, v. Birrhard, in Mellingen; Degerfeld, Heinrich, Hafner, von Brugg, vermögenslos. Eingabe 18. Februar. —

(Schluß folgt morgen.)

Fremdenverzeichniß vom 17. auf den 18. Jan. 1864.

Ochsen.

Hr. Hammer, Oberst, Solothurn.
— Goldschmid, Kaufm. v. Dornach.
— Geißberger, dto. v. dto.
— Stähli, dto. v. Bern.
— Lüthi, dto. v. Signau.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Getsch, dto. v. Hagenthal.
— Lindauer, dto. v. Reutischen.
— Kunz, dto. v. Hochheim.
— Braunschwyler, dto. v. Hauptwyl
— Abt, Gmdamu. v. Rottenschwyl.
— Abt zu 2, Priv. v. dto.
— Eichenberger, dto. v. Beinwyl.
— Hintermann, dto. v. dto.
— Frei, dto. v. Gontenschwyl.
— Heigel, Schauspieler, Carlsruhe.
Fr. Herzog m. Tochter, v. Basel.

Löwen.

Hr. Rauschenbach, Kommandant, v. Schaffhausen.
— Müller, Negot. a. Uri.
— Mors, dto. v. Bern.
— Hürlimann, dto. v. dto.

Rößli.

Hr. Leutolf, Kaufm. v. Zürich.
— Meier, dto. v. Basel.
Hr. Siegrist, Bäcker, Remigen.
— Schmutz, dto. v. Ehrenstetten.
— Brüllmann, Schnd., Hemerswyl.
— Sager, dto. v. Ordhausen.
— Bißinger, dto. v. Fererbach.
— Mutzner, dto. v. Maienfeld.
— Zwigart, Handw., Krauchthal.
— Mayer, dto. v. Bülach.
— Bast, Buchdinder, Wädenschweil.
— Zehnder, Sattler, Suhr.
— Hediger, Uhreumacher, Reinach.
— Althäuser, Priv. v. Basel.

Storchen.

Hr. v. Edlibach, Stabsmajor, Zürich.
— Costa z. 2, Kaufm. v. Turin.
— Furrer, dto. v. Zürich.
— Gamberger, dto. v. Winterthur.
— Weber, dto. v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Schwert.

Hr. Wachsmuth, Priv. v. Meiringen.
— Fehlmann, dto. v. Bözberg.
— Vogt m Frau, v. Allschwyl.
— Stroll, Schuster, Schönenwerd.
— Raißli, Steinhauer, Mittelstadt.
— Moser, Schneider, Neuhausen.
— Hampel, dto. v. Seckenheim.

Leichen-Anzeigen.

Nro. 3 & 4.

Dienstag den 19. Januar 1864, Nachmittags 2 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Anna Kramer geb. Ebner**, in Roggenhausen; 60 Jahre alt. — Leidabnahme: Roggenhausen.

Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Fisch geb. Kleiner**, Hafners; 57 J., 1 M., 16 T. alt. — Leidabnahme: Milchgasse Nr. 150.

Eheverkündung in Aarau v. 17. Jan.

Franz Hürner, Metzger, von Aarau, mit Elisa Siebenmann v. Aarau, Beide in Lausanne wohnhaft.

Taufe in Aarau vom 17. Januar.

Susanna, Töchterlein des Abraham Wernli, Weichenwärter, v. Thalheim.

Sollte Jemand noch irgend welche Forderung an mich zu stellen haben, so beliebe er solche sofort unter meiner Adresse **poste restante Basel** geltend zu machen.

74] **Carl Hurst.**

Auf heute Abend 3 Uhr ist frische **Kuttlen**, sowie täglich frische **Bratwürste** zu haben bei

75] **A. Landolt**, Metzger.

Gesucht: Auf Lichtmeß eine gewandte **Stubenmagd**, die gut nähen und glätten kann. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [72

Kost und **Logis** für einen Herrn in Nr. 571 dahier. [67

Zum Verkauf:

Grüne Schlegelflaschen

bei **G. Kirchhofer**, Küfer.

Kegelkugeln

von **Pockholz** sind von nun an vorräthig bei

Georg Rychner, Drechsler, Bahnhofstraße 496.

Von heute an befindet sich unser **Comptoir und Magazin** am Ziegelrain Haus Nr. 742.

Aarau, den 15. Jenner 1864.

Schmidt & Wanger.

Bei Unterzeichnetem können alle Tage **Erdäpfel** in größern und kleinern Quantitäten bezogen werden.

Am gleichen Ort sind zum Verkauf Erdäpfel zum Schweine füttern.

G. Rämisperger, Spengler, Nr. 53 am Zollrain.

64]

Stahlfedern in allen Sorten

bei F. G. Martin.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

15. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2 5‴	27″ 2,5‴	27″ 3,1‴
Thermometer	– 11	– 5	– 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	SW
Himmelsbeich.	bd	—	W

Ohrenschmaus und Augenweide.



Maskenball im Casino

Freitag den 19. Februar.

Als Tanzmusik ist engagirt die rühmlichst bekannte Militär-Elite-Musik von Zürich, 20 Mann stark, unter Direktion des Herrn Kapellmeister Ruhof.

Das Maskenball-Comité.



Unterzeichnete hat sich entschlossen, in ihrem neu dekorirten Saale einen

Cordialen Maskenball

abzuhalten; die nöthigen Vorbereitungen sind bereits getroffen, und wird namentlich für gute Musik und eine reichhaltige und allen Wünschen entsprechende Garderobe bestens gesorgt sein.

Restauration à la Carte.

Festgesetzter Tag den 22. Jenner 1864.

Anfang Abends 7 Uhr.

Eintrittspreis: Für Maskirte Fr. 1. 20.
„ Unmaskirte „ 1. 60.

Zu recht zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens

Wittwe Aeschbach zum Rößli.

50]

Bauholz-Versteigerung

wird abgehalten **Mittwoch den 20. Januar** nächsthin, Vormittags 10 Uhr, im „Galgenmoos Wald" des Herrn Hans von Hallwyl, beim Schlosse Rued, und zwar:

1. Auf der 1864er Schlagfläche:

über 47 Trämtannen mit 2812 Cubikfuß Holzmasse,
14 Riegtannen „ 472 „ „
13 Rafentannen „ 307 „ „
10 Halbrafen „ 134 „ „

2. Aus der Durchforstung:

über 2 Riegtannen mit 77 Cubikfuß Holzmasse,
9 Rafentannen „ 188 „ „
46 Halbrafen „ 609 „ „
19 Stangen „ 172 „ „

nebstdem über circa 10 Klftr. Tannenscheitholz und 10 Klftr. Stöckholz durch den bevollmächtigten Forstverwalter

Walo von Greyerz.

Verakkordirung der Waldfuhrungen.

Auf dem Wege des Akkords sind nachfolgende Waldfuhrungen auf die Dauer von ein, eventuell drei Jahren zu vergeben:

a. Die Fuhr des sämmtlichen Brennholzes sowie des an die löbl. Bauverwaltung und an die Magazine abzuführenden Säg-, Bau- und Nutzholzes, sowie der Stangen und Bohnenstecken ꝛc. aus den hierseitigen Stadtwaldungen;

b. Die Fuhr des Letts, Lehms und Margels aus dem Oberholz.

Hierauf Reflektirende wollen die bisherige Fuhrinstruktion bei der unterzeichneten Verwaltung einsehen und ihre Mindestforderungen, auf ein und auf drei Jahre berechnet, schriftlich und verschlossen bis 1. Hornung an ebendieselbe abgeben.

Aarau, am 14. Jenner 1864.

62] **Die Forstverwaltung.**

Stahlfedern-Tinte, von A. Antoine in Paris bei F. G. Martin.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 15. 19. Januar 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

× Zur Tagesfrage.

„Die Berechtigung der Nationalitäten ist die Grundlage der Civilisation."

Dies war der erhabene Grundsatz, mit dem Napoleon seine aktive Theilnahme am italienischen Kriege begründete, ein Grundsatz, dem das gesammte liberale Europa entgegenjubelte, ein Grundsatz, der der Idee des Italia unita selbst in Deutschland warme Freunde gewann: — dieser Grundsatz — er schwebt auch heute noch als leitender und hell leuchtender Stern den Bestrebungen der Völker voran.

Vergebens sehen wir uns aber nach dem Vertheidiger dieses Nationalitätsprinzips um. Der Mephistopheles der Tuilerien, er hat dasselbe der Welt verkündet, um ihre Sympathien zu gewinnen, seine Gegner zu schwächen und desto eher zum Zwecke zu gelangen. Er war es auch, der den Ausspruch that: „Die Verträge von 1815 haben aufgehört zu existiren;" damit hat er seinen großen Vorgänger gerächt, an der Hand dieser Thatsachen kann er ausrufen: „Dies für Waterloo!" Er hat der Legitimität, ihren Grundsätzen und Consequenzen zwei Hiebe versetzt, deren Nachwirkung mit der Zeit an zerstörender aber zugleich auch umbildender Kraft und Intensität wachsen wird. — Wenn Napoleon sich so zum Begründer einer neuen und liberaleren Aera aufgeworfen hat — für ihn selbst gelten vor der Hand diese Prinzipien nur dann, wenn sie ihm gerade als Mittel zum Zweck passen.

Das Prinzip der Sichselbstbestimmung der Nationalitäten hat sich Bahn gebrochen, ist zum klaren Bewußtsein derselben gelangt, und die Allmacht dieses Bewußtseins muß sich früher oder später gegen seine Gegner wenden. So ist Polen erwacht, so erwacht heute Deutschland in der schleswig-holsteinischen Frage, so werden auch eines Tages die slavischen Völkerschaften — die Ungarn erwachen und die Waffen der Tyrannei werden nicht im Stande sein den Strom der Zeit einzudämmen, so wenig sie früher im Stande waren das Licht des Geistes und der Intelligenz in die alte Dunkelheit zurückzubannen! So natürlich es auf den ersten Blick erscheinen möchte, daß das gleiche Ziel, die gleichen Bestrebungen die verschiedenen Nationalitäten zum gemeinschaftlichen Kampfe einigen werde, d. h. daß sich eine Allianz der Völker zum Zwecke der Gleichberechtigung der Nationalitäten bilde, so steht doch die Wirklichkeit der Sachlage in direktem Widerspruche mit dieser Voraussetzung, wohl der beste Beweis, daß die Idee der Völkerverbrüderung noch nicht zur vollendeten Wahrheit und Erkenntniß geworden ist. Man wird sie aber einst um so lebhafter ergreifen diese Idee, wenn Einzelversuche an der Kraft der vereinigten Reaktion gescheitert sind, d. h. wenn sie als einziges und nothwendiges Mittel zum Ziel erkannt sein wird, wenn die Bildung und das Bewußtsein der Völker sich durch neue Erfahrungen gekräftigt, die Bedürfnisse für Entwicklung der Nationalität nach individueller und staatsbürgerlicher Freiheit lebendiger und kräftiger werden.

„Auch dein Haus ist bedroht, wenn die Wand deines Nachbars brennt," so mahnt uns ein römisches Sprichwort und kein Mensch wird heute die Berechtigung desselben bestreiten: wenn ein Volk für seine Nationalität, für seine Freiheit in den Kampf geht, so ist der siegreiche Erfolg, der dieser Sache winken kann, gleichbedeutend mit Kräftigung der Interessen und der Sache der andern, nach dem gleichen Ziele ringenden Völker, weil ein solcher Sieg die Kraft der verbündeten Reaktion schwächen muß. So läßt sich die Allianz der beiden Antipoden Deutschlands Oestreich und Preußen mit Rußland zum Zweck der Unterdrückung Polens leicht erklären; noch leichter aber ihr Hand in Hand gehen in der schleswig-holsteinischen Frage, weil es hier gilt, die allgemeine und gewaltige Strömung im Volke nach Einheit und freiern Institutionen zu beherrschen und einzudämmen. Das Nationalitäts- und Freiheitsgefühl repräsentirte sich bis dahin beinahe ausschließlich in den deutschen Mittelstaaten; galt es diese zu unterdrücken, so gingen die beiden sonst rivalisirenden Großmächte immer einig, weil sie in dem Schwächezustand des ganzen deutschen Volkes ihre überwiegende Macht suchten.

Was Napoleon im italienischen Kriege verkündete, die Berechtigung der Nationalitäten, hat Feuer gefangen, überall und bei allen Völkern Europa's; je mehr Hindernisse diesem entgegengestellt werden, desto größer wird eines Tages der Brand werden diese Hindernisse wegzuräumen, weil diese Hindernisse zugleich mehr Zündstoff sammeln und bieten.

Wie man vor wenigen Jahren dem einheitlichen Italien zujubelte, so jubelt man auch heute den um Freiheit und Nationalität kämpfenden Polen entgegen, so schenkt man dem erwachenden Schleswig-Holstein und zugleich dem deutschen Volke, gerade dieses Prinzipes wegen, die wärmsten Sympathien, so würde man auch die Ungarn begrüßen. — Der Erfolg Aller aber wäre gesichert, wenn an die Stelle bloßer Sympathien gemeinschaftliches Handeln und Kämpfen um die eine und höchste Idee träte. Was indessen der Zufall nicht bringt, das muß die Zeit bringen, weil sie Erfahrungen sammelt und belehrt.

Was indessen Schleswig-Holstein anbetrifft, so ist es allerdings richtig, daß die Institutionen Dänemarks viel liberaler sind, als die irgend eines deutschen Staates. Man frägt sich also, wozu die Lostrennung? — Die französische Revolution und ihre Folgen brachte Freiheit und mehr Licht in das staatsbürgerliche Leben und Wirken der Deutschen — und doch zeigt uns die Geschichte, mit welcher Erbitterung das gesammte Volk sich zur Vertreibung seiner vermeintlichen Unterdrücker erhob. Warum? Weil es nach dem Beispiel des Elsasses Gefahr lief, die Nationalität zu verlieren. So betrachtete Deutschland von den Befreiungskriegen weg bis auf den heutigen Tag selbst das geschwächte Frankreich mit Mißtrauen, bis es zu Rußland in ein Abhängigkeitsverhältniß kam. Und in jüngster Zeit hat auch Italien gezeigt, wie wenig eine Nation selbst nach Jahrhunderten sich mit einer antinationalen Dynastie befreunden kann. Und doch zeigt die Wirklichkeit, daß das heutige Italia unita durch seinen Unabhängigkeitskrieg beinahe nichts gewonnen hat! „Non imperium paternale sed patrioticum, keine väterliche, sondern vaterländische nationale Regierung!" Die Geschichte Griechenlands, also eines Volkes, das selbst sehr wenig innern moralischen Halt hat, zeigt ebenfalls, wie hart es hält, gegen die Nationalität anzukämpfen; auch Mexiko bringt und wird noch andere Belege dafür bringen.

Wo immer ein Volk zu wählen hätte, zwischen Erhaltung der Nationalität und Verlurst freiheitlicher Entwicklung, da hat es sich für das Nationalitätsprinzip entschieden, so bemerkt der „Bund" ganz richtig.

Von diesem Standpunkte aus ist auch der Gang der Ereignisse in Polen und Schleswig-Holstein zu betrachten, da das belebende Prinzip der Erhebung bei beiden die Berechtigung der Nationalität ist: ist einmal diese Selbstständigkeit erkämpft, so

wird man um so weniger auf halbem Wege stehen bleiben, als die Führer der Action durchweg auch Kämpfer für die Freiheit sind.

Bis auf diese Stunde ist uns bei dem Gewirre von Thatendrang und Diplomatenkniffe nur das klar geworden, daß Oesterreich und Preußen vor Allem aus darauf denken, der nationalen Partei einen Hemmschuh zu bereiten, der sie für's Erste verstummen läßt: so kennzeichnet sich das Oesterreich, das sich den Schein gab für Deutschlands Einheit kämpfen zu wollen, während es dessen heimtückischer und verrätherischer Gegner ist. Diesen Kämpfern für Deutschlands Schwäche stellt sich Rußland treu zur Seite — aber auch England hat sich die unwürdige Aufgabe gestellt, diese schmachvolle, antinationale Reaktion zu unterstützen.

Interessant ist die lauernde Haltuug Napoleon's, der sich weder pro noch contra ausdrückt, unter der Hand aber den deutschen Mittelstaaten Aufmunterungen zuflüstert. Vergessen wir nicht, daß er einen treuen Verbündeten in Italien hat, daß eine Schwächung Deutschlands in seinem Interesse liegt. — Indessen ist die Sachlage noch allzu unklar, als daß man die Ereignisse voraussehen könnte: hier heißt es abwarten!

Das aber ist uns klar, daß, wenn die nationale Partei Deutschlands, jetzt im gegebenen Augenblicke, sich nicht versucht zur Herrin der Situation zu machen, die schönen Worte mit Thaten vertauscht, sie der Sympathien, die ihr das liberale Europa zujubelt, unwürdig ist. Auch Dulden und Warten kann zur Feigheit werden!

Kommt es hier zum Kriege, so ist's das Nationalitätsprinzip, das im Kampf mit der alten Hyder Reaktion, so oft mit Füßen getreten, einmal Abrechnung halten kann über die Verbrechen der Legitimität und der Dynastien; ein Kampf, der den schönen Traum der Völkerbefreiung in's Leben einführen dürfte.

Eidgenossenschaft.

Die Regierung von Aargau hatte einen von Hrn. Oberst Müller konstruirten Fourgon probeweise eingeführt. Da derselbe bewährt gefunden worden, so wird die Ordonnanz für künftige anzuschaffende Fourgons diesem ensprechend verändert.

— Aarau. Hr. Wachsmuth, der die Liebesgaben für die Grimsel sammelt, ersucht uns, die gestrige Angabe des „Tagblattes" als unwahr zu erklären, daß die öffentliche Sammlung für diesen Zweck im Kanton Bern nicht bewilligt sei. Wir haben von der gehörig legitimirten Bewilligung der Berner, wie der Aargauer Regierung Einsicht genommen und müssen das jedenfalls übel berichtete Berner Blätter sein, welche ganz gegentheilige Ausstreuungen in dieser Sache machen können.

— In Aarburg verstarb letzten Sonntag Fräulein Nanette Schmitter, in weitesten Kreisen als Erzieherin gekannt und geliebt.

— Eine Einsendung von Bremgarten bestreitet, daß die letzte Gemeinderathswahl auch die Liberalen befriedigt habe; der Gewählte zähle zu den Ultramontanen.

Zürich. Von der Nordostbahn-Direktion werden für die sämmtlichen Stationsgebäude an der Linie Zürich-Luzern die Schreiner-, Glaser-, Schlosser- und Malerarbeiten für Uebernehmer ausgeschrieben. Anmeldungstermin bis 28. Jan. Näheres hierüber ist in der „N. Z. Z." Nr. 16. zu ersehen.

— Eine Versammlung von Gaskonsumenten in Zürich hat nach angehörtem und interessanten Vortrag des Hrn. Apotheker Lavater eine Petition an den Stadtrath beschlossen, dahin gerichtet, das Gas wieder auf die ursprüngliche Leuchtkraft von 14 Kerzen zu bringen, jede Woche die Prüfung des Gases vorzunehmen, nur reines Holzgas in die städtischen Leitungen gelangen zu lassen, endlich Unterhandlungen wegen Reduktion der Gaspreise anzuknüpfen.

— Zum Nationalrath für Hrn. Dubs wurde letzten Sonntag Hr. Oberstl. Stapfer in Horgen mit 1628 Stimmen gewählt.

Luzern. Der Regierungsrath hat den mit Hrn. Baumeister Meier abgeschlossenen Vertrag über Abtretung von zwei Jucharten Land von der Sentimatte um die Summe von 20,000 Fr. zum Zwecke der Erstellung der Militärstallungen und der Reitschule, unter Vorbehalt der Ratifikation des Gr. Rathes, genehmigt.

St. Gallen. Das gesammte Steuerkapital der Stadt St. Gallen beträgt 64,369,500 Fr., eine einfache Einkommenssteuer 18,659 Fr.

— Die Dorfschulgenossenschaft Wattwyl ist laut dem „Toggenb. Anzeiger" dieser Tage von Oberst Raschle dahier mit dem großartigen Geschenk von 10,000 Frkn. erfreut worden.

Waadt. Die Lausanner „Patrie", bekanntlich Regierungsorgan, soll an eine Aktiengesellschaft übergehen und eine eigene Druckerei erhalten. Das Kapital ist auf Fr. 90,000 berechnet und in 180 Aktien zu Fr. 500 getheilt.

Glarus. Da die Schulden der Gemeinde Glarus die Summe von 1,180,000 Fr. erreicht haben, so muß auch hier zu dem Mittel von Gemeindesteuern geschritten werden. Der Gemeinderath schlägt daher für die nächsten Jahre eine Vermögenssteuer von 1‰ und eine Auflage auf das Tagwenrecht von 15 Fr. vor.

Freiburg. Die Kälte macht ihre Wirkungen fortwährend geltend. Bei Chenens wurde ein Erfrorner gefunden; Trunkenheit war der Kälte zu Hilfe gekommen. Mehrere haben Glieder erfroren. Todte Vögel findet man allenthalben. Der Boden sei drei Fuß tief gefroren.

Ausland.

England. London, 18. Die heutige Morningpost schreibt: Der österreichische und preußische Gesandte in Kopenhagen haben ein Ultimatum eingereicht, des Inhalts, daß sie, wenn die Novemberverfassung nicht aufgehoben wird, am 18. Jan. Kopenhagen verlassen und ihre Regierungen andere Maßregeln ergreifen werden. Es sei sicher, daß Dänemark nicht nachgeben werde. Im Kriegsfalle werde England bei sich zu Rathe gehen, welche Haltung es zum Schutz des Vertrags einnehmen wolle.

Deutschland. Nächster Tage wird eine Massenabordnung aus allen Theilen Holsteins in Frankfurt erscheinen, um auf Beschleunigung des Anerkennungsaktes zu dringen, welchen sie dann hoffentlich aber bereits vollzogen finden wird.

— Unter den schleswigholsteinisch gesinnten Regierungen ist die badische die erste, von welcher der großen Stunde angemessene Entschließungen bekannt werden. Sie kündigt an, daß ihre Gesandten in Wien und Berlin zu den dringlichsten Vorstellungen g gen eigenmächtiges Handeln beauftragt worden seien, und daß zur Mobilmachung des großherzoglichen Armeekorps sofort alle Anstalten getroffen würden.

— Oestreich und Preußen scheinen erst von Holstein thatsächlich Besitz ergreifen zu wollen, bevor sie ihr Ultimatum an Dänemark richten.

— Die östreichischen Truppen werden ihren Weg nach Holstein durch Schlesien nehmen. Ob sie wenigstens um Genehmigung ihres Einmarsches beim Bunde einkommen werden oder nicht, steht noch dahin.

Frankreich beginnt sich in den deutsch-dänischen Konflikt zu mischen. Nach verschiedenen Berichten hat Frankreich den deutschen Mittelstaaten anzeigen lassen, daß es ein bundeswidriges Vorgehen Oesterreichs und Preußens nicht dulden könne. In Berlin wurde vom französischen Gesandten in ernster Weise auf die Konsequenzen einer Okkupirung Schleswigs durch preußische und österreichische Truppen aufmerksam gemacht und davor gewarnt.

— Das Schauspiel der Entfaltung oppositioneller Beredsamkeit in der französischen Kammer hat bei der Adreßdebatte begonnen. Der greise Berryer hat sich mit Ruhm bedeckt, Emil Ollivier zu Handen der kaiserlichen Regierung die Alternative „billige Freiheit oder kostbarer Ruhm" beleuchtet; dann kam Thiers, dessen Rede zu den Tagesereignissen gehört und große Sensation gemacht hat. Er will Frankreich die individuelle Freiheit, die Preß- und Wahlfreiheit wieder geben und die Verantwortlichkeit des Souveranis einführen, und sprach dann u. A.: „Unser Boden ist bedeckt mit Trümmern gestürzter Regierungen. Man nennt sie nur die alten Parteien. Ich bin einer ihrer Repräsentanten und bitte um die Erlaubniß, hier jeden Vorhang oder Schleier herunter zu reißen. Welche Mission hat das Land jenen alten Parteien wieder gegeben? Mit Unparteilichkeit die öffentlichen Angelegenheiten zu diskutiren, über der öffentlichen Wohlfahrt zu wachen, allen nützlichen Fortschritten zu rufen. So verstehe ich wenigstens meine Mission (Beifall). Und wenn irgend welche aus uns, statt sich hierauf

zu beschränken, die Absicht durchblicken ließen, eine andere Regierung, eine andere Dynastie herzustellen, so wären sie, weil von ihrem Mandat abweichend, alsbald ohnmächtig. Ich bin für meine Person überzeugt, daß das Land eine solche Sehnsucht nach wahrer, gesunder Freiheit hat, daß die Regierung, die sie freiwillig gibt, von Allen aufrichtig anerkannt würde. Es bleibt mir ein letztes Wort, ein letzter Vorhang, den ich auch noch zerreiße. Ja wohl, ich habe einer erlauchten Familie gedient (Orleans) und schulde ihr den Respekt, den man allen einst Hochgestellten, nun Unglücklichen, schuldet, wenn sie ihr Mißgeschick nobel tragen. Ich schulde ihr diejenige Zuneigung, die man immer für die empfindet, mit denen man den schönsten Theil des Lebens zugebracht. Etwas aber gibt's, was ich ihr nicht schulde, was sie nicht fordert, aber was ich ihr von Herzen gern gebe: Ein zurückgezogenes Leben, damit sie nicht das Schauspiel erlebe, wie ihre früheren Diener wieder den Glanz und die Macht aufsuchen, während sie die Trübsal des Exils kostet. Es gibt noch Eins, was sie noch nie von mir verlangte, der Himmel sei mir Zeuge — und was sie nie verlangen wird: daß ich ihr die Interessen Frankreichs opfere! Ich erkläre, wenn man uns die Freiheiten gibt, deren wir so dringend bedürfen, ich zu den Bürgern gehöre, die ohne Rückhalt dem Kaiserthum sich unterwerfen."

Rußland. Eine Mordgeschichte macht seit einigen Tagen in Petersburg die Runde. Es besteht im sogenannten alten Petersburg, am rechten Ufer der Newa, hinter der Festung, ein kleines Häuschen, welches als die einstmalige Residenz Peter's des Großen gilt. In einem der wenigen Zimmer, aus denen dieses Haus besteht, hatte Peter seine Betstube eingerichtet, und diese, obschon keine eigentliche Kapelle, wird nun von der gläubigen Masse häufig besucht. Ein Geistlicher ist derselben beigegeben und das Zimmer ist überdies reichlich mit Gold und Edelsteinen geziert, aus welchem Grunde zwei Soldaten stets daselbst Wache halten. Mittwoch Abends nun, nachdem der Geistliche sich bereits in seine gegenüber liegende Wohnung zurückgezogen hatte, wurde er in die Kapelle gerufen, da zwei Männer seines Dienstes bedürften. Er zog sich bald darauf wieder zurück; am andern Morgen aber wurden die beiden Soldaten ermordet auf ihrem Posten gefunden und die Almosenbüchse mit 400 Rubeln war von ihrem Platze verschwunden, während die andern Kostbarkeiten unberührt gelassen waren. Nachdem man Anfangs vergeblich die Spur der Thäter gesucht, soll man endlich das kürzlich in England erfundene System angewendet haben, wonach eine photographische Abbildung der Augen des Ermordeten auch das Bild des Mörders zeige. Die Mörder wurden auch wirklich erforscht und verhaftet; es sind zwei Soldaten der innern Garde, deren Brust das St. Georgskreuz schmückte. Es ist seitdem eine strengere Bewachung der hier an die Retraite wenig gebundenen Soldaten eingetreten.

— Am 3. Jan. sind die einen großen Waffentransport begleitenden Abtheilungen Swidzinski's, Lisowski's und Wroblewski's durch überlegene russische Streitkräfte bei Pachaszew (Lublin) angegriffen worden. Eytmonowicz, der polnische Oberanführer, schlug sich in blutigem Gefechte bis zur Ankunft Ott's und dessen Korps, — die Russen mußten das Feld räumen und ließen sechszig Todte zurück.

— Auch bei Pawlow wurden von den Polen Erfolge erfochten. Swidzinski hat die Russen am 7. Jan. bei Krasnobrod geschlagen.

Amerika. Die Unionisten haben die sonderbündischen Batterien am Stonefluß genommen und in Texas mehrere Punkte besetzt.

In **Japan** ist zwischen dem Taikun und den Daimios ein Konflikt ausgebrochen.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 16. Januar 1863.)

Geldstage. (Schluß.)

Kulm. Klaus, Samuel, Hännis, von Gontenschwyl, in Beinwyl; Stauber, Susanna, Hans Rudolfs, Häfels, von Zezwyl, vermögenslos. Eingabe 20. Februar. — Laufenburg. Meier, Joseph, alt Staatszoller, von Laufenburg. Eingabe 27. Febr. — Lenzburg. Dößekel, Elisabeth geb. Vollenweider, Friedrichs, alt Seckelmeisters Wittwe, von Seon, gew. Krämerin in Lenzburg; Meier, Joh. Jb., Wirths, Oelers, v. Dintiken. Eingabe 17. Febr. — Muri. Meier, Anton, Orgelbauer, Rothen, v. Waltenschwyl. Eingabe 17. Febr. — Zurzach. Guggenheim, Samuel Menggo, Tuchhändler, von Lengnau. Eingabe 25. Febr.

Rehabilitationen.

Baden. Vogler, Jakob, von Staretschwyl. Bürgler, Joh. Ulrich, Maurer, von Wettingen. Peier, Kaspar, Konrad und Heinrich, Lehrers, von Bergdietikon. — Kulm. Heiz, Hans Rudolf, Melchiors, Schusters, von Reinach. — Lenzburg. Kaspar, Gallus, Steinbrecher, von Leutwyl, in Dintiken angesessen.

Stellen-Ausschreibungen.

Kaplaneipfründe Leuggern. Anmeldung bis 8. Febr. beim Präsid. des kathol. Kirchenrathes, HgHerrn Reg.-Rath Keller in Aarau.

Staatsbannwartenstelle über das Längholz bei Niederwyl. Anmeldung bis 31. d. beim Herrn Kreisförster Hofer im Rothrist.

Staatsbannwartengehülfenstelle über das Banholz und Tägerhard bei Wettingen. Anmeldung bis 31. d. bei Hrn. Kreisförster Baldinger in Baden.

Krankenwärterinstelle im Kantonsspital. Anmeldung bis 24. d. M. beim Herrn Spitalarzt.

Lehrerstelle an der untern Schule in Fislisbach. Anmeldung bis 9. Febr. beim Tit. Bezirksschulrathe Baden.

Lehrerstelle an der untern Schule in israelitisch Oberendingen. Besoldung Fr. 800. Anmeldung bis 11. Feb. beim Tit. Bezirksschulrathe Zurzach.

Stelle eines Posthalters und Briefträgers in Wildegg. Besoldung Fr. 900. Anmeldung bis 23. ds. bei der Tit. Kreispostdirektion Aarau.

Stelle eines zweiten Briefträgers in Zofingen. Besoldung Fr. 800. Anmeldung bis 26. d. bei der Tit. Kreispostdirektion Aarau.

Fertigungen.

Dottikon, 3. Febr. Joh. Hübscher, Schmied. — Bübikon, 26. Jan. J. Bumbach, alt Stadtrath u. Handelsmann, von Mellingen. — Bremgarten, 29. d. Sl. Jb. Meier, Handelsmann. — Klingnau, 28. d. Jos. Jetzer, von Vogelsang, in Baden. — Sißeln, 28. d. Katharina, Moriz Ruflis Ehefrau. — Schwaderloch, 27. d. Anastasia Fuchs geb. Erne u. deren Sohn Fridolin Fuchs, Schmied. — Lengnau, 25. d. Joh. Suter, Xavers, Seilers, v. Oberlengnau. — Oeschgen, 26. d. Mathä Sprenger sel. Erben. Pfarrer Kienberger, v. Mettau. — Wettingen, 28. d. Joh. Kramer, Butlis. — Mönthal, 30. d. Heinrich Meier, Peters auf Tschuppis dahier. — Gontenschwyl, 27. d. Verena Giger geb. Giger, Samuels, Gulis Frau. Heinrich Würgler, Zimmermanns im Hasel. Joh. Frey, Vogtsrudis, gew. Müller zu Oftrigen, sel. Erben. — Muri, 23. d. Gebr. Hobler, Gurißen, von Muri-Wey. — Ittenthal, 28. d. Jos. Grenacher, Nagler. — Hellikon, 26. d. Burkart Schwarb, von Eiken.

Lindau, 16. Jan. Mittelpreise per Scheffel: Waizen 19 fl. 43 kr., Aufschlag 0 fl. 13 kr.; Kernen 19 fl. 31 kr., Aufschlag 0 fl. 01 kr.; Roggen 13 fl. 48 kr., Aufschlag 0 fl. 18 kr.; Gerste 12 fl. 36 kr., Aufschlag — fl. — kr.; Haber 8 fl. — kr., Aufschlag 0 fl. — kr.

München, 16. Jan. Mittelpreise per Scheffel: Weizen 17 fl. 44 kr., Abschlag 0 fl. 25 kr.; Korn 10 fl. 43 kr., Abschlag 0 fl. 11 kr.; Gerste 11 fl. 04 kr., Abschlag 0 fl. 06 kr.; Haber 7 fl. 26 kr., Aufschlag 06 kr.

Pariser-Börse. 15. Jan. 3 %, Rente 66. 30, Credit mobilier 1015. —, Oesterr. Staatsbahnen 387. 50.

London, 15. Jan. Consols 91 ⅛.

Abonnements auf die Aarauer Nachrichten

werden bei der Expedition jederzeit, bei den Tit. Postämtern bis Ende dieses Monats angenommen. Abonnement für Aarau vierteljährlich 2 Fr., durch die Post versandt (franko durch die Schweiz) halbjährlich Fr. 5.

Die Expedition.

Fremdenverzeichniß vom 18. auf den 19. Jan. 1864.

Storchen.

Hr. v. Edlibach, Stabsmajor, Zürich.
— vanBloten, Kfm. v. Schaffhausen.
— Furrer, dto. v. Zürich.
— Wyler, dto. v. Endingen.
— Weber, dto. v. Zürich.
— Wyler, dto. v. Lenzburg.
— Meister, Fuhrm. v. Matzendorf.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Hammer, eidg. Oberst, Solothurn.
— Burnand, dto. v. Schaffhausen.
— Koller, Kaufm. v. dto.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Frei, Bezirksamtm., Zurzach.
— Zumsteg, Großrath, Etzgen.
— Jäger, Kaufm. v. Paris.
— Widmer 2, dto. v. Coppet.
— Wetter, dto. v. Herisau.
— Hasler, dto. v. Baden.
— Amsler, Cand. Jur., Schinznach.
— Kellersperger, dto. v. Baden.
Fr. Herzog m. Tochter, v. Basel.

Krone.

Hr. Widmer, Negot. v. Zürich.

Löwen.

Hr. Müller, Negot. a. Uri.
— Ehlers, dto. v. Mannheim.
— Sequin, dto. v. St. Gallen.
Hr Cavellier, Negot. v. Paris.
— Freuil, dto. v. Genf.
— Vogel, dto. v. Wangen.
— Hürlimann, dto. v. Basel.
— Mors, dto. v. Bern.

Rößli.

Hr. Huber, Kaufm. v. Genf.
— Albrecht, dto. v. Yverdon.
— Forster, dto. v. Thalweil.
— Siegrist, Bäcker, Remigen.
— Bast, Buchbinder, Wädenschweil.
— Ribi, Schreiner, Ermatingen.
— Bertschi, dto. v. Möringen.
— Rediger, Wagn., Schwarzenbach
— Meier, dto. v. Kloten.
— Meier, Buchdrucker, Koblenz.
— Iten, Priv. v. Unterägeri.
— Frick, dto. v. Hof.
— Widmer, Gießer, Oberburg.
— Hunziker, Schlosser, Aarau.
— Joho, dto. v. Augsburg.
— Jeck, Schneider, Zeiningen.

Schwert.

Hr. Stroll, Schuster, Schönenwerd.
— Iten, Kupferschmied, Oberageri.
— Lindenmann, Schneider, Bünzen.
— Fuhrmann, Zimmrm., Solingen.
— Stötter, dto. v. Patternen.
— Berger, dto. v. Siegnitz.

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

Es hat sich auch diesen Winter ein Kreis von Freunden wissenschaftlicher Unterhaltung zu öffentlichen Vorträgen zusammengefunden. Dieselben werden, wie in frühern Jahren, im großen Casinosaale dahier, je am Mittwoch, Abends 7 — 8 Uhr, abgehalten und sind:

I.	Deutsches und romanisches Wohnhaus .	Herr Prof. Hunziker.
II.	Major Daval in der Waadt . . .	„ Aug. Stocker v. Frick.
III.	Albrecht Dürer	„ Fürspr. Tanner.
IV.	Ueber Kleidung	„ Dr. Wydler.
V.	Entstehung und Fortbildung unseres Gemeindewesens	„ Fürspr. Pl. Weißenbach.
VI.	Unterschied zwischen Religion und Theologie	„ Pfarrer Imhof.
VII.	Wilhelm Tell als schweizerisches Drama von Schiller	„ Prof. Rochholz.
VIII.	Der Menschenschädel aus den Pfahlbauten .	„ Dr. Schaufelbüel.
IX.	Der Geist der Helvetik	„ Reg.-Rath Keller.
X.	Turnen und Heilgymnastik . . .	„ Dr. Ferd. Imhof.
XI.	Mittelalterliche Leibeigenschaft und nordamerikanische Sklaverei	„ Reg.-Rath Welti.

Eintrittskarten für sämmtliche Vorträge 5 Franken.
Desgleichen für einzelne „ 1 „

Letztere können bei Herrn Staatsarchivar Schweizer und in der Sauerländer'schen Buchhandlung, sowie an der Casse bezogen werden.

Kantonsschüler sowie die Schülerinnen des Töchterinstituts haben freien Eintritt.

I. Vortrag Mittwoch den 20. Januar 1864:
Deutsches und romanisches Wohnhaus.
(Herr Prof. Hunziker.)

Aarau, am 16. Januar 1864.

Der Vorstand.

Anzeige.

Unterzeichneter zeigt hiemit einem geehrten Publikum an, daß er sein **Uhrenmachereigeschäft** mit heutigem Datum an Herrn **Alb. Birmann** käuflich abgetreten hat.

Indem er seinen werthen Kunden und Gönnern für das ihm bis dahin geschenkte Zutrauen bestens dankt, bittet er das verehrte Publikum dasselbe auch seinem Nachfolger zuwenden zu wollen.

Aarau, 18. Januar 1864. **Rud. Berner,** Zahnarzt.

Auf Obiges Bezug nehmend erlaube mir einem ehrd. Publikum mein auf's Beste assortirte **Lager in goldenen und silbernen Taschenuhren,** sowie in prächtigen **Pariser Pendules nach neuestem Geschmack** in Empfehlung zu bringen.

Ebenso werde ich es mir angelegen sein lassen, alle in meinem Fach vorkommenden Arbeiten prompt und billig auszuführen.

Aarau, 18. Januar 1864.

Alb. Birmann, Uhrenmacher,
Kirchgasse Nr. 14.



Freitag den 22. Jenner 1864
Cordialer Maskenball
im Gasthof zum Rößli.
Musik der Herren Gebrüder Dacher.
Restauration à la Carte.

Eintrittspreis: Für Maskirte Fr. 1. 20.
„ Unmaskirte „ 1. 60.

Anfang Abends 7 Uhr.

Billets sind im Gasthof zum Rößli und bei F. G. Martin, Buchdrucker, zu haben.

Für eine reichhaltige und allen Wünschen entsprechende Garderobe ist bestens gesorgt.

Zu recht zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens

Wittwe Aeschbach
zum Rößli.

50]

Dienstag den 19. Januar 1864
Anfang Abends 7 Uhr
Musikalische Abendunterhaltung
der
Dacher'schen Musikgesellschaft
in der
Bierbrauerei Siebenmann.

Zur Miethe oder zum Kauf:



Auf 1. Februar die Scheune Nr. 561 am Bach der hintern Vorstadt in Aarau, mit gewölbtem Keller sammt Hofraum, zusammen eine Länge von 51' und Breite von 22½'.

Das Ganze eignet sich zu einem Hausplatz zu jedem Gewerbe und hat zu einem Neubau den Vortheil, daß derselbe von zwei Nachbar-Häusern begrenzt ist. —

Sollte je zu einem größern Gewerbe die Aquisition des mittlern kleinern Gebäudes im Hofe, so wie endlich des geräumigen Wohnhauses Nr. 587 in vortheilhafter Lage, an die vordere Vorstadtstraße stoßend, gewünscht werden, so ist bei dieser Gelegenheit Möglichkeit dafür vorhanden.

Anträge werden bis zum 31. Januar entgegengenommen vom Eigenthümer.

Zum Ausleihen:

Auf Anfangs April eine **Wohnung** mit Zugehörigem an eine kleine Familie.

Auf gleichen Zeitpunkt eine geräumige **Werkstätte** im Erdgeschoß, bei

77] **Fischer,** Telegr. im Hammer.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** mit drei heizbaren Zimmern und Zugehör. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [78

Zu verpachten:

Ein **Gemeinds-Garten** in der Krautwehe. Auskunft in Nr. 222, 2ter Stock, am Graben. [79

Wo ein bereits neuer **Wasch-Schrank,** geeignet für einen Barbier, billig zu kaufen ist, sagt die Expedition d. Blts.

Gefunden: Gestern in der Mittagsstunde ein **Portemonnaie** mit etwas Geld. Gegen die Einrückungsgebühr abzuholen bei Karl Kyburz, Arbeiter bei den Herren J. Kern am Ziegelrain. [84

Zu miethen gesucht:

Für eine kleine Familie ein **Logis** von vier bis fünf Zimmern auf Ende April. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts. [68

Zu verkaufen:

Schöne und gute **Erdäpfel** bei

85] **Friedrich Nüsperli** am Zollrain.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

16. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 3,3‴	27″ 2,9‴	27″ 3,4‴
Thermometer	– 8	– 4	– 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	O
Himmelsbed.	W	—	b

17. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 3,6‴	27″ 2,6‴	27″ 2,4‴
Thermometer	– 7	– 4	– 6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SW	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 16. 20. Januar 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Bergstraße oder Thalstraße?

(Aus dem Rohrdorferamt.)

Unser Sylvestergruß an die „Bergstraße" hat oben und unten am Heitersberge, sowie in der Presse ein wunderlich Echo hervorgerufen. Auf jeder Ofenbank, hinter jedem Wirthstische hörte man seither nichts als Straßendebatten. So ist's recht. Auch die Zeitungen gaben laut. Das „Bremgartner Wochenbl." stimmte uns bei, nur wußte es den „Dorfmatador" nicht zu reimen, wohl weil es dessen Politik zu wenig kennt. Dagegen befürchtete das „Badener Tagblatt", wenn wir seinen Liebling blosstellen, bekommen wir gar keine Straße. Hernach ließ sich der erzürnte „Löwe" von Rohrdorf selber im Tagblatt hören; getreulich sekundirt von dem in dieser Sache sehr unerfahrnen „Schweizerboten", welcher die Erwiderung der lieben Herren von Rodolf „entschieden" und „gründlich" fand und uns als Feind des Guten taxirte. Diese Kundgebungen veranlassen uns, fragliche Angelegenheit nochmals einläßlich mit der Fackel der Wahrheit zu beleuchten.

Wir haben „in ehrlicher Weise, mit Wahrheit und biederm Sinne", wie es unsere Gegner von uns verlangen, von Anfang an diese Sache behandelt; wir werden sie auch ferner als eine Lebensfrage unserer Gegend im Auge behalten, sie grundsätzlich und freimüthig in der Presse und andern Orts besprechen und nicht ruhen, bis dem schreienden Bedürfniß besserer Verkehrswege in unserm Landestheile endlich einmal von Staatswegen abgeholfen sein wird. Gerade unsere Ehrlichkeit und Wahrheitsliebe aber nöthigen uns, die eigennützigen Absichten gewisser Leute vor aller Welt aufzudecken, und ihre offenbar übertriebenen, einseitigen Forderungen bezüglich der Richtung der hieländischen Verkehrswege auf ihr normales Maß zurückzuführen. Unser Standpunkt ist das allgemeine Wohl, das Interesse, die Wohlfahrt des Ganzen und darum verfolgen wir in der Sache schonungslos das Privatinteresse, wo es irgend dem Gesammtwohl ein Bein unterschlagen will.

Von diesem Gesichtspunkte ausgehend erklären wir des Entschiedensten: Die Korrektion der beiden „Sommerhalden" von Mellingen über Fislisbach nach Dätwyl, wie solche seit Jahren fertig planirt ist, muß die Grundlage, den Anfang einer zweckmäßigen Straßenlinie durch unser Rohrdorferamt allvorderst im Thale hin bis Bremgarten und bis an die Eisenbahn Zürich-Zug bilden, wenn man wirklich bei uns Straßen verbessern will. Ob nun dieses Projekt der Sommerhaldenkorrektion bald ausgeführt, oder noch Jahrzehnde verzögert werden wird, gilt uns dermalen gleichviel; so wie so wird das Dorf Fislisbach den Knotenpunkt des neuen Straßennetzes nach allen Richtungen zu bilden haben. Die Verhältnisse gestatten es nun einmal nicht anders. Von Fislisbach aus ist es leicht möglich, eine bequeme Straße direkt nach N. Rohrdorf und nicht nur an dessen „Thoren" vorbei, sowie von da mit geringer Steigung nach Ober-Rohrdorf zu führen. Freilich möchte es da dann wahrscheinlich näher bei der Postablage als beim „Löwen" vorbei gehen, was eben in der Frage seine gewichtige Rolle spielt. Von Rohrdorf aus mag nach Bremgarten hin und von da bis an die Zürcher-Grenze die eine Ortschaft mehr, die andere weniger von der neuen Straße „berührt" werden. Es wird somit auch nach der Meinung unseres Gegners, der namentlich die Fislisbacher auf der Strecke von Dätwyl nach Staretschwyl durch ein „Berühren" etwa eine Viertelstunde vom Dorf weg trösten will Allen geholfen. Diese Thalstraße kann die Verkehrsbedürfnisse von 11 größern Dörfern und einer Stadt mit zusammen 6900 Einwohnern direkt befriedigen. Bei dieser Zahl haben wir Staretschwyl nicht mitgerechnet und wir ersuchen nun den „gründlichen" Statistiker im „Bad. Tagblatt" seine konfusen Angaben um der Wahrheit willen zu berichtigen. Sodann aber gestattet diese Linie zweckmäßige Abzweigungen zur Verbindung höher oder tiefer liegenden Ortschaften, sie würde einen direkten Verkehr zwischen Baden und Bremgarten vermitteln, unserer Gegend leicht brauchbare natürliche Absatzwege bieten und so vorzugsweise den Wünschen und Bedürfnissen unserer Bevölkerung gerecht werden; was eine Bergstraße nie vermag. Baden, Mellingen und Bremgarten sind keine Großstädte, aber gleichwohl üben sie auf den Absatz von Bodenprodukten, auf Erwerb und Verkehr ihrer Umgebungen je länger je mehr einen wohlthätigen Einfluß namentlich bei guten Straßen. Dieser Faktor fällt bei der Anlage einer neuen Straße bei uns gewichtiger in die Wagschale, als selbst die Bevölkerungszahl. Wenn wir nun aber die Anlage einer Thalstraße als Hauptrichtung nach bester Ueberzeugung entschieden befürworten, so sind wir weit davon entfernt, dem dringenden Begehren, dem Nothschrei der Berggemeinden von Staretschwyl bis Widen und weiter hinauf unser Ohr zu verschließen. Nein, auch diese abgelegenen, verlassenen Bergdörfer, die wohl in die Welt hinausschauen, aber grundschlechter Wege halber nicht von Hause wegkommen können, auch diese sollen nach unserm Wunsche einmal die Wohlthat der Staatshülfe genießen. Sie verdienen in ihrer Abgeschlossenheit vom Weltverkehr doppelte Berücksichtigung. Sicherlich ist es aber auch möglich, entweder durch eine förmliche Bergstraße (ein „mittleres Plateau" ist eine Lächerlichkeit) von einem Punkte der Thallinie aus, oder durch mehrere Zweigstraßen diese Ortschaften in luftiger Höhe und mit einer Fernsicht, „die im Kanton, ja in der Schweiz ihresgleichen suchen würde", wenn — die Straße des mittlern Plateaus käme, unter einander zu verbinden. Nur sollen die 3195 Einwohner am Berge den 6900 im Thale nicht zumuthen, zu ihnen herauf zu kommen, um eine Landstraße zu profitiren. Nein, „umkehrt ist au gfahre" und „lauft" besser. Während unsere Gegner uns Unwahrheit, Einseitigkeit und böswillige Verdächtigung vorwerfen, erhellt nun wohl aus unserer Darlegung, daß gerade sie in ihrem Uebereifer sich dieser Sünden schuldig gemacht haben. Sie haben sich auch längst groß gemacht mit ihren politischen Freunden und Fürsprechern, die ohne anders für das „mittlere Plateau" vulgo Bergstraße einstehen und sie durchsetzen werden. Sie wiesen uns spöttelnd als unser Organ die „Botschaft" an und vergessen, daß nicht wir, wohl aber sie voriges Jahr Pabstadressen unterzeichnet haben. Wir haben diese Trümpfe gestochen, ohne dabei die Hauptsache aus dem Auge zu verlieren und für unsere Zwecke eine liberale Presse gefunden. Drum hierüber kein Wort mehr, wohl aber schließlich über einen andern Punkt.

Sofern am Rohrdorfer Berge bis hinauf an die Zürcher Grenze neue Straßen erstellt und so der Nothschrei unserer Bürger erhört werden soll, erfordert es hierüber Beschlüsse der Regierung und des Großen Rathes. Auch das „göttlichste" Recht bedarf eines beredten Vertheidigers, um sich im rechten Moment Geltung und Anerkennung zu verschaffen. Verständigt euch darum rechtzeitig in allen Kreisen am Heitersberge über die Vertreter euerer Interessen im Großen Rathe. Gerade bei

solchen Dingen, wo es Ansehen, Tüchtigkeit, Gunst und einflußreiche politische Freundschaft braucht, um zu einem erwünschten Ziele zu kommen, müssen thatkräftige Männer für eure Sache in der Behörde sitzen. Erwäget dies und sorgt dafür, daß euren Wünschen recht bald die Erfüllung wird!

Eidgenossenschaft.

Aargau. (Einsendg.) Die „Aarauer Nachrichten" sind, so viel uns bekannt, die einzige aargauische Zeitung, welche vor einiger Zeit von dem über die internationale landwirthschaftliche Ausstellung zu Hamburg erschienenen, auf Kosten des hohen Bundesrathes gedruckten Berichte, zwar ohne dessen Verfasser zu nennen, Notiz nahm. Im Bund hingegen wurde in einem längern Artikel nicht allein mit gebührender Anerkennung dieses interessanten, nach Inhalt und Form gleich trefflichen ausführlichen Berichtes Erwähnung gethan, sondern auch ein übersichtlicher Auszug davon gegeben.

Wenn diese von dem Direktor der aargauischen landwirthschaftlichen Anstalt, Herrn Glaser, verfaßte Broschüre Seitens unserer kantonalen Presse wenig Berücksichtigung fand, so scheint man dagegen auswärts ihr gerechter worden zu sein. Ein uns zufällig zu Gesicht gekommenes Schreiben des großherzoglich badischen Handels-Ministeriums vom 11. Januar verdankt bemeldtem Herrn Verfasser seine auch in weitere Kreise gedrungene und nach Verdienen gewürdigte Arbeit auf's verbindlichste, und drückt sich auf eine für ihn sehr ehrenvolle Weise aus.

Wir würden auf dieß Aktenstück aus unserm befreundeten Nachbarstaate nicht öffentlich hinweisen, wenn der Vorsteher unserer landwirthschaftlichen Schule in jüngster Zeit nicht äußerst leidenschaftliche Angriffe und unverdiente Kränkungen in öffentlichen Blättern erfahren hätte. So aber gebietet es die Gerechtigkeit, Ehre zu geben wem Ehre gebührt.

— Aarau. Nächsten Freitag den 22. dieß, Nachmittags 2 Uhr, wird sich die hiesige Ortsbürgergemeinde im Schwurgerichtssaale zur Behandlung folgender Gegenstände versammeln: 1. Voranschlag der Ortsbürgerguts-Verwaltung für das Jahr 1864. 2. Vorlage der Kaufsverträge über den Erwerb von zwei Grundstücken beim Beerdigungsplatze. 3. Bericht und Antrag des Gemeinderathes in Betreff einer Betheiligung der Gemeinde bei Erbauung des Kantonalkranken-Spitals. 4. Bericht und Antrag des Gemeinderathes über Erweiterung des Exerzierplatzes. 5. Ergänzung der Rechnungskommission.

— Aarau. Gestern Abends 7 Uhr verstarb nach kurzem Krankenlager Hr. Dr. Lüscher, Bezirksamtmann, von Oberentfelden im 77. Altersjahre an einer Lungenlähmung, nach vorausgegangenem Lungencatarrh. Am Sonntag Nachmittag hielt er sich noch außer Bett auf und befand sich bedeutend gebessert, als in der Nacht Delirien eintraten, welche ihn nie mehr zum klaren Bewußtsein kommen ließen. Die Beerdigung wird Freitags um 3 Uhr stattfinden.

In Bern ist letzten Sonntag die Nachricht angelangt, daß der vielen schweizerischen Militärs wohlbekannte Hr. Stabshauptmann Baron v. Jud in Malaga gestorben ist. Jud hatte bekanntlich eine recht glückliche Carrière gemacht. Aus dem Kanton Zürich gebürtig, war er eidg Unterinstruktor der Artillerie und wußte sich als ausgezeichneter Reiter die Liebe einer Fürstin von Schwarzburg-Sondershausen, die in der Gegend von Thun lebte, zu gewinnen, und behufs Eingehung der Ehe verschaffte diese ihm den Adelstitel. Von da an lebte er auf dem Landgute der Fürstin bei Thun, avancirte zunächst zum Offizier in einer bernischen Dragonerkompagnie, dann zum Hauptmann im eidg. Generalstab. Es wurde Hrn. v. Jud sehr angenehm bemerkt, daß er, in glänzende Verhältnisse gelangt, allen früheren Freunden treu blieb und nicht im Geringsten jenem Hochmuthe verfiel, der so häufig das Erbtheil der Glückskinder ausmacht. (Bo.)

Zürich. Letzten Sonntag wurde in Albisrieden während des Morgengottesdienstes im Pfarrhaus eingebrochen und 180 Fr. an Geld, eine goldene Uhr und andere Gegenstände gestohlen.

Solothurn. Letzten Sonntag war die Aktionärversammlung der Vorschußkasse zur Revision der Statuten und Wahl des Vorstandes versammelt. Die Aktionäre sind meistens Handwerker. In der kurzen Zeit des Bestandes haben dieselben bereits ein Kapital von über 20,000 Fr. zusammengebracht. Es ist diese Summe um so anerkennenswerther, da sie meistens aus Ersparnissen besteht, welche monatweise zusammengelegt wurden. Der Gewerbverein hat sich durch Gründung dieser Kasse ein großes Verdienst erworben. In den Verwaltungsrath wurden erwählt die HH. Lehrer Rudolf, Bankkassier Hänggi und Amtschreiber Walther.

— In Grenchen ließ letzter Tage ein Familienvater durch sein Kind bei einem Bekannten Ricinusöl holen, um dasselbe gegen Magenbeschwerden einzunehmen. Aus irgend einem Irrthum wurde statt dessen Vitriolöl verabreicht, von dem derselbe einen Löffel voll verschluckte. Schnell herbeigerufene ärztliche Hülfe brachte den furchtbaren Schmerzen Linderung. Immerhin zweifelt man jedoch noch am Aufkommen des Unglücklichen.

— Diesen Sommer wird in Olten eine Ausstellung von Baumaterialien stattfinden. Dieselbe wird von den verschiedenen schweizerischen Eisenbahngesellschaften angeordnet und hat den Zweck, den Architekten und Bauunternehmern die Eigenschaften, Vorzüge und Nachtheile, sowie die Preise der verschiedenen Steine &c., welche sich in den verschiedenen Theilen der Schweiz vorfinden, zur Kenntniß zu bringen. (Landb.)

Ausland.

Deutschland. In Preußen werden mehrere Divisionen mobil gemacht und die Reserven einberufen. Prinz Karl reist nach Holstein. Der militärische Operationsplan wird mit Zuziehung österreichischer Offiziere festgestellt. Die Beförderung der österreichischen Truppen durch Preußen auf der schlesisch-märkischen Eisenbahn beginnt den 20. dieß.

— Aus dem kleinen Orte Würg, zur Bürgermeisterei Sohren auf dem Hundsrücken gehörig, wird ein großes Unglück gemeldet. Auf einem unmittelbar vor dem Orte gelegenen Weiher erlustigte sich eine Kinderschaar auf dem Eise, als plötzlich die Decke einbrach und die Kinder, 14 an der Zahl, sämmtlich ertranken. Vier davon gehören allein einem Vater an.

Italien. Aus dem Turiner Geschäftsbüreau Ferrario ist mittelst Einbruchs die Summe von 23,800 Liren gestohlen worden.

Oesterreich. Der Nothstand in Ungarn ist furchtbar. Fälle von Hungertod zählen nicht mehr zu den Seltenheiten.

Die Augsburger Schranne am 15. d. Mts. enthielt 3326 Scheffel, die bis auf 75 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 17 fl. 46 kr. (gestiegen um 0 fl. 15 kr.), Korn 17 fl. 47 kr. (gestiegen um 0 fl. 1 kr.), Roggen 11 fl. 4 kr. (gestiegen um 0 fl. — kr.), Gerste 10 fl. 30 kr. (gestiegen um 0 fl. — kr.), Haber 6 fl. 57 kr. (gestiegen um 28 kr.).

Romanshorn, 18. Jan. Mittelpreise: Korn Fr. 27. 25, Aufschlag Fr. 0. 15; Haber Fr. 16. 30, Aufschlag 05 Cts.

Fremdenverzeichniß vom 19. auf den 20. Jan. 1864.

Löwen.

Hr. Cavellier, Negot. v. Paris.
— Soimil, dto. v. dto.
— Breitenstein, dto. v. Basel.
— Ereuil, dto. v. Genf.
— Ehlers, dto. v. Mannheim.
— Müller, Negot. a. Uri.
— Sequin, dto. v. St. Gallen.
— Panne, dto. v. Besançon.

Wildmann.

Hr. Beermann, Kaufm. v. Lausanne.
— Frei, dto. v. Zürich.

Ochsen.

Hr. Hammer, eidg. Oberst, Solothurn.
— Buchmann, dto. v. Schaffhausen.
— Jäger, Kaufm. v. Paris
— Schürle, dto. v. Biel.
— Hoh, dto. v. Rapperswyl.
— Hediger, dto. v. Reinach.
— Amsler, Cand. Jur., Schinznach.
— Kelleiperger, dto. v. Baden
— Hügel, Schauspieler, Carlsruhe.

Schwert.

Hr. Sommerhalder, Priv. v. Burg.
— Baumgartner, dto. v. Rheinfelden
— Merz, dto. v. Bözberg
— Raaß, Glaser, Glarus.
— Groß, Schreiner, St. Gallen.
— Widmer, Wagner, Villigen.
— Kroob, dto. v. Jobengausen.
— Niederer, Schmied, Heiden

Storchen.

Hr. v. Edlibach, Stabsmajor, Zürich.
— vanBloten, Kfm. v. Schaffhausen.
— Weber, dto. v. Zürich.
— Furrer, dto. v. Zürich.
— Wyler, dto. v. Endingen.
— Wyler, dto. v. Lenzburg.
— Gigax, dto. v. Bern.
— Porret, dto. v. Corteillod.
— Amsler, dto. v. Lüneburg.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.

Hr. Widmer, Negot. v. Zürich.

Roßli.

Hr. Welli, Kaufm. v. Neuenburg.
— Oechslin, dto. v. Schaffhausen.
— Rischer, dto. v. Stuttgart.
— Suter, dto. v. Brunnen.
— Dacher z. 8, Musiker, a. Böhmen.
— Oekle, Buchbinder, Constanz.
— Stalder, Bäcker, Münster
— Herzog, Handlv. v. Oberhof
— Martin, dto. v. Frenkendorf.
Meier, dto. v. Klot n.
— Moser, Schneider, Neuhausen.
— Rick, Schlosser, Heidenheim.
— Aichele, Schreiner, Gern bach.
— Lutters, Gärtner, Zell
— Zumkeller, Landwirth, Rüti.
— Lukas, Bilderhdl a. Italien
— Buxbaum, Seifensied., Oestreich.
— Siegrist, Bäcker, Remigen.

Verkauf von Reiswellen an bedürftige Bürger.

Im Werkhausmagazin werden Ende dieses Monats an bedürftige Bürger ca. 2000 Stück Reiswellen à 10 Rp. per Stück verkaufsweise abgegeben. Des geringen Vorraths halber, können per Bezüger nur 50 Stück verabfolgt und somit nur 40 Anmeldungen berücksichtigt werden. Diejenigen bedürftigern Bürger, welche sich hiefür anmelden wollen, mögen ihren Namen bis 20. dies in eine auf der Polizeiwachtstube aufgelegte Liste eintragen. Sobald die Anschreibung berathen und genehmigt sein wird, erfolgt die Anzeige der Abgabe des Holzes.

Aarau, am 14. Jenner 1864. **Die Forstverwaltung.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau im Dezember 1863.

Tage.	Barometer. Morgs.	Abds.	Thermometer. Morg.	Mit.	Abds.	Niederschläge. Nchts.	Vrm	Nchm.	Wind. Vm.	Nm.	Himelsbeschaf. Vm.	Nm.	Thaue u. Reif.	Nebel	Mittl Aarstd
															Zolle.
1	27 0,86	27 0,56	† 0,5	† 2,4	† 0,6				SW	W	bd	W	—	—	
2	26 10,11	26 9,45	– 0,8	0,7	2,9			RS6,7	SO	N	bd	bd	Rf	N	– 1
3	10,50	9,85	† 2,7	5,9	4,2	R 1,5	R	R 6,0	SW	SW*	bd	W			5
4	27 0,30	27 4,54	2,4	3,0	– 0,9	R 1,0	S		NW	NW	bd	W			† 1
5	4,53	3,58	– 1,9	2,3	1,3				NW	O	bd	W	Rf		0
6	2,85	3,57	3,0	0,2	† 1,1			S	O	NW	W	W	Rf	N	3
7	4,54	5,06	† 0,2	2,9	0,8				NW	NW	bd	bd		N	4
8	3,90	2,98	0,3	1,2	– 0,3				O	SW	bd	bd			- 1
9	2,62	2,78	– 0,2	2,0	1,2				NW	W	bd	W			† 1
10	3,25	3,05	3,2	0,3	† 1,6				W	W	W	bd	Rf	N	0
11	3,14	2,58	† 2,5	5,0	4,7		R	R	W	W	bd	bd			- 4
12	1,83	1,66	5,3	6,1	5,2	R 1,4			SW	NW	bd	W			5
13	2,18	2,94	4,5	6,9	4,3	R 0,9		R 0,2	W	W	bd	W			5
14	3,19	3,25	2,1	6,7	3,4				NW	NW	W	W	Th		+ 2
15	3,28	2,75	1,4	1,4	0,6				NW	NW	bd	bd	Th	N	– 3
16	1,31	26 10,55	– 0,6	1,7	0,1				NW	NW	W	W	Rf	N	+ 1
17	26 9,53	10,66	† 0,2	2,0	1,0		S	2,3	N	N	W	bd			– 2
18	11,31	27 1,65	0,7	3,6	1,4	S			NW	O	bd	W			5
19	27 2,39	3,18	0,6	1,4	– 1,2				O	O	bd	W			6
20	2,85	2,19	– 1,1	3,3	† 0,8				O	W	bd	W	Rf		7
21	1,93	1,27	0,5	0,7	0,1				W	W	bd	bd			1
22	26 11,05	26 11,09	† 0,6	3,1	0,3		R	1,0	as 11,6	W*	w***	bd	bd	N	7
23	27 1,00	27 1,02	– 3,3	0,8	0,3				SW	W	W	h			2
24	0,88	2,21	† 0,6	2,2	0,9	S	S	5,0	W**	NW	bd	bd			5
25	2,23	2,27	0,7	2,2	1,4				NW	NW	bd	bd		N	6
26	2,03	1,48	1,1	2,6	1,2				NW	NW	bd	bd			7
27	0,50	26 10,96	1,4	3,6	3,9			R 1,5	SW	W*	bd	bd			1
28	1,22	27 2,61	– 0,3	2,5	– 2,4	R 2,4			NW	NW*	W	h			7
29	2,06	26 11,92	1,5	3,0	† 3,7				NW	NW	W	W	Rf		0
30	26 11,87	11,72	† 4,2	4,9	3,2	R 5,9	R	1,1	R 0,3	NW	SW	bd	W		6
31	11,86	8,97	0,6	2,8	– 0,2				O	O	h	h			5
Mittel.	Morg. 27	1,52	Morg.		† 0,52	Nchts 8, Vorm 7,			N 3, s 0,		hell 1		T. u. R	N. 9	– 0,2
	Mittg.	1,13	Mittg.		2,82	Nachm. 8. Tage 14.			no 0, sw 8,		gem. 19		10.		
	Abds.	1,43	Abds.		1,29	Wassermenge			o 9, w 16,		bed. 11				
	Monat	1,39	Monat		1,54	49,3mm – 16,4'''			sol, nw 25.						

Der Dezember war mild aber trübe. Die Temperatur blieb im Mittel ein Grad über der Normaltemperatur; es fiel der Termometer nur auf -4°, stieg aber auch nicht auf 7°. Bei 11 Morgenfrösten blieb es nie den ganzen Tag gefroren. Auch der Barometer hielt sich im Mittel 1° über dem Normalstand, und erreichte den 7. sogar die ungewöhnliche Höhe von 27''', 5'''. Trotz vorherrschenden westlichen Winden hatten wir zwar nicht selten Regen und Schnee, aber nicht in großer Menge. Dagegen waren Reife und Nebel häufiger; zweimal sogar fiel Thau. Der Schnee blieb nie einen Tag liegen.

Den 2. bekamen wir bei vorherrschendem Föhn Regen, welcher bis zum 4. dauerte, und den 3. Nachmittags 5 Uhr von einem heftigen Sturme, welcher indessen nur ganz kurze Zeit währte, begleitet wurde. In Solothurn war am 3., in Baselland den 4. ein Gewitter mit Hagel. In Glarus wurde der Föhn den 3., Abends 3 Uhr von einem Orkane aus Westen verdrängt. Während diesen Tagen fanden auch anderwärts furchtbare Orkane und Regengüsse statt, so am 2. in Paris und dem mittlern Frankreich, Abends in Genua. Den 3. wurde Hamburg, so wie die Küsten der Nordsee und Ostsee heimgesucht, wo Schiffbrüche und Dammbrüche stattfanden; den 4. fanden solche Naturereignisse in London und im höhern Norden statt. Nachher herrschte wieder mildes Wetter über ganz Europa. Nur Ungarn bedeckte sich den 6. mit Schnee. Etwas Regen bekamen wir erst den 12. und 13. wieder, während den 13. und 14. in Prag Orkane wütheten, und in Petersburg, ohne daß noch Schnee lag, bei der strengen Kälte die Kanäle zufroren bei 12—15° Kälte. Wenn auch hier und da bei uns etwas Schnee fiel, blieb er doch nicht liegen. Den 22. schadete in Hamburg eine Sturmfluth, die mit Gewitter und Schnee hereinbrach, und auch in Aarau steigerte sich Nachmittags der heftige Westwind zum Orkan. Mildes Wetter dauerte dann aber fort bis zum letzten Tage des Jahres, welcher der schönste des ganzen Monats wurde.

Die Vegetation wurde nie gänzlich zerstört. In Feldern und Gärten fand man immer noch einzelne Blumen, nicht nur im Tuilerien-Garten zu Paris, sondern auch bei uns. In der Gegend von Biel wurden den 12. sogar schwarze Kirschen vom Baum gepflückt. Am Sylvester waren zu Aarau einige Sträucher der rothen Quitten ganz mit Blüthenknospen bedeckt, die zum Theil schon aufgebrochen waren, und ein bunter Blumenstrauß sogar mit Rosen wurde aus einem Garten gebracht.

Große Masken-Garderobe

zum Ausleihen auf bevorstehenden Maskenball in Nr. 631, obere Vorstadt.

J. J. Hunziker, Schneidermeister.

Große Masken-Garderobe.



Unterzeichnete zeigt dem verehrten Publikum an, daß sie ihre bekannte und mit mehreren äußerst eleganten **Pariser-Costümes** vermehrte Masken-Garderobe im Gasthof zum Rößli aufstellen und den 21. dieß eröffnen wird.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich

Frau **Thez-Amsler.**

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu Fr. 1. — Halbe Pakete zu 60 Cts.

bei Herren **W. Wydler,** Apotheker, und **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau; Frey, Apotheker in Seengen; **Harsch,** Apotheker in Zurzach.

Unterzeichneter hält en Dépôt das allgemein rühmlichst bekannte

Alpenkräuter-Magenbitter,

worüber mehrere Zeugnisse zur Einsicht vorliegen. **Friedrich Steininger,**

Weinhandlung.

Männer-Turnverein Aarau.

Während der Dauer der historischen Vorlesungen beginnen die Turnübungen am Mittwoch um 8 ½ Uhr.

89] **Der Oberturner.**

Zu verkaufen:

Ein Paar tüchtige **Mannsschlittschuhe**, stark beriemt, à Fr. 4. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [86

Sollte Jemand noch irgend welche Forderung an mich zu stellen haben, so beliebe er solche sofort unter meiner Adresse **poste restante Basel** geltend zu machen.

74] **Carl Hurst.**

Zu verkaufen:

Sehr gute schwarze und gefarbte **Nähseide** (aber verwirrt) per Loth zu 70 und 80 Cts. bei

Jgfr. **M. Kunz,**
im Hause von Hrn. Fisch, Uhrenmacher,
88] an der Halden.

Heute Abend 3 Uhr frische **Kuttlen**
bei **H. Siegrist**, Metzger
99] an der Bahnhofstraße.

Morgens und Abends gute **Kuhmilch**
bei **Gottl. Siebenmann**
91] unten am Rößli.

Gesucht: Auf Lichtmeß eine gewandte **Stubenmagd**, die gut nähen und glätten kann. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [72

Kost und **Logis** für einen Herrn in Nr. 571 dahier. [67

Zum Verkauf:

Grüne Schlegelflaschen
bei **G. Kirchhofer**, Küfer.

Zum Ausleihen:

Auf Anfangs April eine **Wohnung** mit Zugehörigem an eine kleine Familie.

Auf gleichen Zeitpunkt eine geräumige **Werkstätte** im Erdgeschoß, bei

77] **Fischer**, Telegr. im Hammer.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** mit drei heizbaren Zimmern und Zugehör. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [78

Zu verpachten:

Ein **Gemeinds-Garten** in der Krautwehe. Auskunft in Nr. 222, 2ter Stock, am Graben. [79

Wo ein bereits neuer **Wasch-Schrank**, geeignet für einen Barbier, billig zu kaufen ist, sagt die Expedition d. Blts.

Gefunden: Gestern in der Mittagsstunde ein **Portemonnaie** mit etwas Geld. Gegen die Einrückungsgebühr abzuholen bei Karl Kyburz, Arbeiter bei den Herren J. Kern am Ziegelrain. [84

Zu verkaufen:

Schöne und gute **Erdäpfel** bei

85] **Friedrich Nüsperli** am Zollrain.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

18. Jan.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	27‴ 2,3‴	27‴ 2,4‴	27‴ 3,1‴
Thermometer	– 7	– 5	– 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SO	—	O
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

Es hat sich auch diesen Winter ein Kreis von Freunden wissenschaftlicher Unterhaltung zu öffentlichen Vorträgen zusammengefunden. Dieselben werden, wie in frühern Jahren, im großen Casinosaale dahier, je am Mittwoch, Abends 7 — 8 Uhr, abgehalten und sind:

I.	Deutsches und romanisches Wohnhaus	Herr Prof. Hunziker.
II.	Major Davel in der Waadt	„ Aug. Stocker v. Frick.
III.	Albrecht Dürer	„ Fürspr. Tanner.
IV.	Ueber Kleidung	„ Dr. Wydler.
V.	Entstehung und Fortbildung unseres Gemeindewesens	„ Fürspr. Pl. Weißenbach.
VI.	Unterschied zwischen Religion und Theologie	„ Pfarrer Imhof.
VII.	Wilhelm Tell als schweizerisches Drama vor Schiller	„ Prof. Rochholz.
VIII.	Der Menschenschädel aus den Pfahlbauten	„ Dr. Schaufelbüel.
IX.	Der Geist der Helvetik	„ Reg.-Rath Keller.
X.	Turnen und Heilgymnastik	„ Dr. Ferd. Imhof.
XI.	Mittelalterliche Leibeigenschaft und nordamerikanische Sklaverei	„ Reg.-Rath Welti.

Eintrittskarten für sämmtliche Vorträge 5 Franken.
Desgleichen für einzelne „ 1 „

Letztere können bei Herrn Staatsarchivar Schweizer und in der Sauerländer'schen Buchhandlung, sowie an der Casse bezogen werden.

Kantonsschüler sowie die Schülerinnen des Töchterninstituts haben freien Eintritt.

I. Vortrag Mittwoch den 20. Januar 1864:
Deutsches und romanisches Wohnhaus.
(Herr Prof. Hunziker.)

Aarau, am 16. Januar 1864.

Der Vorstand.

Anzeige.

Unterzeichneter zeigt hiemit einem geehrten Publikum an, daß er sein **Uhrenmachereigeschäft** mit heutigem Datum an Herrn **Alb. Birmann** käuflich abgetreten hat.

Indem er seinen werthen Kunden und Gönnern für das ihm bis dahin geschenkte Zutrauen bestens dankt, bittet er das verehrte Publikum dasselbe auch seinem Nachfolger zuwenden zu wollen.

Aarau, 18. Januar 1864. **Rud. Berner, Zahnarzt.**

Auf Obiges Bezug nehmend erlaube mir einem ehrd. Publikum mein auf's Beste assortirte **Lager in goldenen und silbernen Taschenuhren**, sowie in prächtigen **Pariser Pendules** nach neuestem Geschmack in Empfehlung zu bringen.

Ebenso werde ich es mir angelegen sein lassen, alle in meinem Fach vorkommenden Arbeiten prompt und billig auszuführen.

Aarau, 18. Januar 1864.

Alb. Birmann, Uhrenmacher,
Kirchgasse Nr. 14.



Freitag den 22. Jenner 1864
Cordialer Maskenball
im Gasthof zum Rößli.
Musik der Herren Gebrüder Dacher.
Restauration à la Carte.

Eintrittspreis: Für Maskirte Fr. 1. 20.
„ Unmaskirte „ 1. 60.

Anfang Abends 7 Uhr.

Billets sind im Gasthof zum Rößli und bei F. G. Martin, Buchdrucker, zu haben.

Für eine reichhaltige und allen Wünschen entsprechende Garderobe ist bestens gesorgt.

Zu recht zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens

50] **Wittwe Aeschbach**
zum Rößli.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau

Donnerstag. № 17. 21. Januar 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der Staatsstreich der deutschen Großmächte.

Die beiden deutschen Großmächte, Oesterreich und Preußen, welche ganz entschieden am Londoner Vertrag von 1852 festhalten, hatten am Bundestage beantragt, Dänemark aufzufordern, daß es den Bestimmungen jenes Vertrages nachkomme und demgemäß sofort die Verfassung vom 18. November v. J. aufhebe, wodurch die alte Verbindung zwischen Holstein und Schleswig zerrissen und letzteres Dänemark definitiv einverleibt wird. Komme Dänemark dieser Aufforderung nicht nach, so solle Schleswig als Pfand besetzt werden, andernfalls aber die Personalunion der Herzogthümer mit Dänemark auch unter dem nicht erbfolgeberechtigten König Christian fortdauern.

Ueber diesen Antrag stimmte der Bundestag den 14. d. ab und verwarf ihn mit 11 gegen 5 Stimmen. Der Mehrheit genügt es nicht, daß Dänemark die Bestimmungen des Londoner Vertrages erfülle — dieses Abkommens, das hinter dem Rücken des deutschen Bundes und des Volkes der Herzogthümer getroffen und von ihnen niemals anerkannt worden ist! — sie nimmt für die Herzogthümer das volle, ganze Recht in Anspruch, das Recht nicht nur auf ewig unter sich vereint zu bleiben, sondern auch die Herzogskrone dem Haupte aufzusetzen, dem sie von Rechtswegen gehört. Die Mehrheit will mit einem Worte, daß Schleswig nicht an den Dänen, diesen bittern Feind alles Deutschthums, ausgeliefert, sondern unter einem deutschen Regenten Deutschland erhalten bleibe. Sie ist der Ausdruck des Volkswillens in Deutschland.

Diesem Mehrheitsbeschlusse nun erklären die beiden Großmächte (denen sich Kurhessen, Meklenburg und einige der winzigsten Raubstäätchen angeschlossen haben) sich nicht zu unterziehen, sondern fortan die ganze deutsch-dänische Streitsache ausschließlich in ihre Hände nehmen zu wollen.

Das ist der Staatsstreich der deutschen Großmächte, eine der großmächtigsten Verräthereien an Deutschland von allen, die sie schon begangen haben; es ist die Preisgebung von Schleswig-Holstein, die faktische Auflösung des deutschen Bundes!

Die nächste Folge dieses Schrittes wird nun sein, daß die Herzogthümer von österreichischen und namentlich preußischen Truppen überschwemmt werden, welche die daselbst stehenden sächsischen und hannoveranischen Bundestruppen wegschicken, eventuell mit Waffengewalt vertreiben und den Augustenburger seines Landes verweisen; die weitere Folge wird sein, daß Dänemark unter dem Drucke dieser Maßregeln und der andern Großmächte, mit deren Einverständniß sie augenscheinlich geschehen, die Novemberverfassung aufhebt und dagegen die Auslieferung der Herzogthümer erlangt. Täuschen wir uns nicht sehr, so wird die Sache in diesem Sinne einen ganz raschen Verlauf nehmen und damit der deutsch-dänische Streit um Schleswig-Holstein aus Abschied und Traktanden fallen.

Allein weit größer und drohender erhebt sich nun die rein deutsche Frage.

Die Mittel- und Kleinstaaten, welche die Mehrheit der Stimmen am Bundestage bilden, protestiren gegen den österreichisch-preußischen Gewaltstreich. Werden sie diesem Proteste mit Aufbietung aller Kräfte Nachdruck verleihen oder demüthig zum Kreuze kriechen?

So augenscheinlich Letzteres der vollständigen Preisgebung eigener Selbstständigkeit gleich käme, läßt doch die schwankende Haltung, welche einzelne Regierungen bisher beobachtet haben, und deren oft erfahrne Ehrlosigkeit dem Stärkern gegenüber, die Befürchtung nicht als ganz unbegründet erscheinen, daß sie eines solchen politischen Selbstmordes fähig seien. Dann wird die Reaktion zum dritten Male mit brutalem Triumphe auf eisenbeschlagenen Sohlen über Deutschland dahinschreiten und niedertreten, was die letzten Jahre der Brache politischen Lebens abgerungen haben.

Oder aber, diese Staaten stehen zu ihrem Proteste, zu ihrem Rechte, mannhaft fest — dann ist es der Bürgerkrieg, der seine dunkeln Schwingen neuerdings über Deutschland entfaltet, dessen Fluren so oft im Bruderkampfe gedüngt wurden.

So nahe sie liegt, wir lassen die Gefahr fremder Intervention hier unerörtert und fragen uns nur: Wie werden diesen Bürgerkrieg die Kleinen, Schwachen gegen ihre übermächtigen Gegner bestehen?

Mit ihren gegenwärtigen Kräften, in ihrer jetzigen vielköpfigen Organisation offenbar nicht. Die Bedingung des Sieges liegt im Volkskriege! Damit aber der Kampf zur Höhe eines Volkskrieges sich erhebe, ist vonnöthen,

daß diese Staaten einen engeren Bund als der bisherige unter sich schließen;

daß eine kräftige, mit weiten Befugnissen ausgerüstete Zentralgewalt diesem Bunde vorstehe, und

daß die allgemeine Volksbewaffnung grundsätzlich und konsequent durchgeführt werde.

Einem solchen Bunde werden alle vaterländisch gesinnten Herzen wie an der Ostsee so am Rhein, wie in Schlesien so in Tyrol entgegenfliegen; vor ihm wird Oesterreich zittern und Preußens Junkerregiment zusammenstürzen; in ihm liegt die Bürgschaft des Erfolges; aus ihm muß Deutschlands Einheit hervorgehen — sei auch die Taufe noch so blutig.

Eidgenossenschaft.

Die schweiz. Predigergesellschaft wird dieses Jahr in Neuenburg zusammentreten. Der Vorstand ist folgendermaßen zusammengesetzt: Pastor J. Dupasquier, Präsident; Bernard de Gelieu, Vizepräsident; Alph. Petitpierre, Kassier; A. Bonhote und Friedrich Ecklin, Sekretäre. Die Diskussion wird sich über folgende Gegenstände bewegen: Die Lehre von der Auferstehung Christi und ihre Bedeutung für das christliche Leben (Referat von Professor S. Chappuis von Lausanne), — und: welches sind Ursache und Abhülfsmittel des allgemein gefühlten Mangels an Geistlichen (Referat von Pfarrer Junod in St Martin)

Aargau. Der Gemeinderath von Brugg bringt an die dortige Gemeinde über die Besoldungsverhältnisse der dortigen, gegenwärtig erledigten Pfarrei folgende Anträge:

1) Die fixe Besoldung des Pfarrers auf Fr. 2800 festzusetzen;
2) wenn ein Nichtbürger der Stadt gewählt wird, demselben den jeweiligen Bürgernutzen (gegenwärtig 3 Klafter Holz, 250–300 Reiswellen und eine Beunde) zu geben und ihn von der Bezahlung der Einsaßengelder zu befreien.

Ueberdies hat derselbe das Pfarrhaus und den dabei liegenden Pfarrgarten zu benutzen.

Unter diesen Umständen wird es an Bewerbern um die Pfarrei nicht mangeln.

— Der Regierungsrath hat beschlossen, das Urtheil des Bezirksgerichts Zurzach gegen den Redaktor der „Botschaft" und den Drucker derselben wegen Injurirung der Regierung anzunehmen, resp. den Rekurs nicht zu ergreifen.

— Gemäß einer Schlußnahme des Reg.-Raths soll es den Stipendiaten, welche katholische Theologie studiren, gestattet sein, künftighin auch die theologische Lehranstalt in Luzern zu besuchen.

— * Frickthal. In Nr. 13 des „Schweizerboten" vom 16. Jan. lesen wir, daß der Regierungsrath den Hrn. Hilfspriester Basler von Zeihen der Ausübung kirchlicher Funktionen enthoben habe. Der h. Regierungsrath hat hiedurch einem allgemeinen Gefühle in unserm Landestheile Ausdruck gegeben, daß es nicht mehr am Platze sei, Geistliche in Funktion zu belassen, die dem Kindergespött, Wirthstischbeinen und Bänken, Land- und Nebenstraßen anheimgefallen. Wenn wir nicht irren, hatte früher schon die Regierung Miene gemacht, den genannten Geistlichen aus dem Amte zu entfernen, mußte aber unversehens auf Widerstand gestoßen sein. Nachdem aber dieser Widerstand sich legte, und die frickthalische Geistlichkeit ihren Amtsbruder selbst von Thüre zu Thüre verstieß, mußte auch die Regierung neuerdings wieder eintreten. Während dem bischöflichen Interregnum konnte natürlich nichts geschehen; der neue Bischof aber, dem frickthalische Geistliche über Basler Klage einlegten, wollte und mußte nun einschreiten. Wie wir nun aber hören, beruht die Absetzung Baslers auf einem Punkte, der uns nicht recht gefallen will. Der Bischof nämlich will zur Unterstützung und zum Lebensunterhalt des unfähigen Geistlichen Fr. 200 aus eigener Kasse schießen, und die Regierung sollte Fr. 500 beilegen, um das Unterkommen Baslers in einem Kloster zu decken, um nachher das einige tausend Franken betragende, in bessern Tagen ersparte Vermögen Baslers ebenfalls dem Kloster zuzuwenden. Wir hoffen nicht, daß die Regierung hiezu Hand bieten werde. Dafür sind wir Aargauer im Jänner 1841 nicht Klosterstürmer geworden, um im Jänner 1864 nach 23 Jahren an einer Klosterpforte das Armensünderglöcklein zu läuten, um für einen abgedankten, invaliden Priester eine Seite Speck nach einer Wurst zu werfen. Uns dünkt klug und der Zeit angemessen, man internire den Basler in seine Heimathgemeinde, und lasse ihn dort in Ruhe sein Gnadenbrod verzehren. Wie wir hören, lebt Basler daselbst seit einem halben Jahr bei einem Verwandten, ruhig und still; lasse man diesem den alten Invaliden, und wende einem Bürger den Genuß des Staatsbeitrages zu, statt mit der Zeit ein baufällig Kloster mit den Brocken des Basler'schen Vermögens zu füttern, und noch einen Tag länger ein Klosterleben zu fristen.

— Aarau. Wegen eingetretenen Hindernissen wird die Versammlung der Ortsbürger-Gemeinde statt am Freitag nun Montag den 25. dieß abgehalten.

— Die Armenkommission beantragt dem Regierungsrathe die beförderliche Errichtung einer Rettungsanstalt für sittlich verwahrloste Mädchen, und wird demselben nächstens den Gesetzesvorschlag über die Errichtung einer Zwangsarbeitsanstalt vorlegen.

— In Bremgarten bewerben sich nicht weniger als 31 Einsaßen ums dasige Bürgerrecht. Das bezügliche Gesuch wurde heute von einer Abordnung, bestehend aus den HH. Musiklehrer Hermann und Friedensrichter Nehracher, dem versammelten Gemeinderath übergeben. Hr. Gemeindeammann Weissenbach nahm dasselbe mit der Erklärung entgegen, daß ihn der Zuwachs neuer Kräfte freue und daß die Angelegenheit mit Beförderung ihrer Erledigung zugeführt werden solle.

— Der Raubanfall in Rottenschwyl, den der „Freischütz" mittheilte, ist laut polizeilichen Nachspürungen wahrscheinlich nur eine Erdichtung des angeblich angefallenen Andr. Hausheer.

Bern. Am 19. Jan. ist eine Abtheilung Eisenbahnangestellte unter Anführung eines Zugführers von Neuenstadt aus über die Eisdecke des Bielersees, ohne Dampf oder Schlittschuhe, in 15 Minuten nach Erlach gerückt und hat dies Städtchen und seine Besatzung überrumpelt. Nach kurzem Aufenthalt mußte jedoch der Rückzug angetreten werden.

— Als am 12. Januar in Tavannes (Dachsfelden) ein 16jähriges Mädchen, das in seinem Zimmer durch den Kohlendampf des eisernen Ofens erstickt war, beerdigt werden sollte, trug die entseelte Hülle noch so auffallende Spuren von Jugendfrische, daß der Arzt herbeigerufen wurde, der leider! das junge Leben nicht mehr vorfand. Die Erhaltung des guten Aussehens war durch das Kohlengas bewirkt.

Glarus. Soeben geht durch unsern Flecken die niederschlagende Nachricht, daß das achtbare Bankierhaus Schindler in hier den Bankerott erklärt habe. Es ist diese Firma die älteste in unserm Lande und erfreute sich bis auf die letzte Stunde des besten Rufes und Kredites. Wenn man den stillen, zurückgezogenen Chef des Hauses, der nun bald seine 75 Jahre zählt, betrachtet und seine Einfachheit im Hauswesen, so muß es Einem fast unglaublich klingen, daß ein Defizit von einer halben Million und fast keine Aktiven vorhanden sind, und doch ist es so. Uebrigens vermuthet man, daß es da schon seit 20 Jahren nicht ganz sauber gewesen sei. Durch dieses Falliment ist die Existenz mehrerer kleinerer Firmen, die ihr ganzes Vermögen bei Hrn. Schindler liegen hatten, bedroht, auch die einzelner Personen, die ihr Geld nirgends sicherer als hier angelegt glaubten. (Schwyz. Ztg.)

Schaffhausen. Vorgestern fiel ein Müllerknecht des Hrn. Schenk vor dem Mühlenthor beim Abeisen des Wasserrades ins Wasser hinunter und wurde von demselben durch alle dortigen Mühlenwerke hindurch bis zum „Brüggli" mitgerissen. Dort konnte man endlich den Unglücklichen herausziehen, der nun sehr verletzt, aber noch am Leben ist. Er heißt Ziegler und soll verheirathet sein.

Bünden. In Chur ertrank der 7jährige Knabe des Zimmermann Rosin im Mühlbach.

Genf. Der „Confedere" publizirt unter der Rubrik Genf folgendes Faktum: An den Thoren von Genf, in St. Julien, sollte ein junger Geistlicher, der schon seit zwei Tagen todt war, eben in den Sarg gelegt werden, als es ihm mit einer letzten Anstrengung gelang, die Zunge zu regen, um zu beweisen, daß er nicht todt sei. Sofort ließ man ihm die äußerste Sorgfalt angedeihen, und heute befindet derselbe sich ganz wohl.

Neuenburg. Der „National" erzählt, daß in der Nähe der Neuenburger Grenze nicht weniger als fünf Briefträger erfroren seien.

Ausland.

Amerika. New-York, 9. Die Sonderbündischen haben sich massenweise um Westvirginien konzentrirt und auf mehreren Punkten Erfolge erfochten.

— Von New-Orleans ist eine Expedition ausgelaufen. Dieselbe ist wahrscheinlich nach Mobile bestimmt.

Frankreich. Am 16. d. starb in Paris im 77. Jahre einer der ausgezeichnetsten und ältesten Botaniker Frankreichs, J. Gay, ein Mann, welcher nicht allein in Frankreich, sondern auch überall im Auslande und namentlich in Deutschland durch seine gründlichen Arbeiten auf dem Gebiete der beschreibenden Botanik sich einen sehr bedutenden Ruf verschafft hatte. Er war geboren in Nyon in der Schweiz und bekleidete bis zum Jahr 1848 die Stelle eines Sekretärs der Pairskammer.

Dänemark hat die Aufforderung Oesterreichs und Preußens abgewiesen.

Deutschland. Die ministerielle „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Oesterreich und Preußen haben in Kopenhagen kein Ultimatum, sondern eine Aufforderung abgeben lassen;

die Minister der beiden Mächte haben Kopenhagen wahrscheinlich schon verlassen;

die Absendung des Ultimatums wird wahrscheinlich mit dem Vormarsch der österreichisch-preußischen Truppen gegen die Eider zusammenfallen.

— Aus Hannover wird gemeldet, daß auf den 19. der Durchzug von etwa 40,000 Mann Preußen angesagt war, welche die Eisenbahn von Minden nach Harburg benützen werden. Die Regierung von Hannover, obgleich sie das Recht und die Pflicht dazu hätte, wird den Durchzug der Truppen nicht hindern.

— Die Breslauer Zeitung vom 18. Januar meldet, daß nach neueren Dispositionen der Transport der österreichischen Truppen erst am 23. d. M. beginnen und sieben Tage dauern wird; jeder Transport soll einen Tag in Breslau Quartier nehmen.

— Hamburg, 20. Der Bruder des Königs von Dänemark verweigert den Eid und ist hier angelangt.

— Man schreibt der „Köln.-Ztg." aus gutunterrichteten Kreisen in Wien: „Man spricht von einem eigenhändigen, sehr ausführlichen und sehr dringenden Schreiben des Herzogs Ernst von Koburg an einen hiesigen hohen Staatsmann, in welchem der Herzog die deutschen Großmächte eindringlich warnen soll, es in der Bundesversammlung nicht bis zum förmlichen Bruche mit der Majorität zu treiben, weil man vom französischen Hofe Aeußerungen berichte, die deutlich zeigen, daß Napoleon entschlossen sei, diese Gelegenheit zu benutzen, um sich der Schwächeren, d. h. der kleinen deutschen Staaten, welche in diesem Falle zugleich den Willen des gesammten deutschen Volkes repräsentiren, gegen die Vergewaltigung durch die Regierungen von Oesterreich und Preußen anzunehmen. Es heißt, der östreichische Staatsmann habe dem Herzoge geantwortet, daß er, der zu dem Brande so emsig geschürt habe, wahrscheinlich das erste Opfer einer solchen Katastrophe sein würde, während Oestreich und Preußen, eng verbunden, sich ihrer Haut schon wehren würden."

— Aus Kiel schreibt man der „Allg. Ztg.": „Wir müssen sehr lange zwischen Himmel und Hölle schweben. In Rendsburg behalten die Dänen trotzig das Kronwerk und die sechs Dörfer nördlich der Stadt besetzt; die Aufforderung zu räumen, ist höhnisch ignorirt. Das kleine Dänemark verlacht das große Deutschland. Welche kostbare Zeit vergeht jetzt; Eider, Schlei und Treene sind gefroren, und ohne Kanonenschuß müßten die Dänen die Danewerkstellung aufgeben, wenn jetzt ein deutsches Heer heranrückte. Kommt es nach ein paar Wochen zum Kriege, was, Dank dem Dänenhochmuth, geschehen wird, dann werden Tausende von Todten und Krüppeln, die jetzige diplomatische Säumniß entgelten müssen!

— Am 5. d. Abends, aller Wahrscheinlichkeit nach zwischen 5 und 6 Uhr, ist das zwei Stunden von Magdeburg entfernte Dorf Bartleben der Schauplatz eines furchbaren Verbrechens gewesens. Der Rentier (frühere Gutsinspektor) Grüson ist am gedachten Abend mit seiner Wirthschafterin, einer jungen Dame, ermordet und beraubt worden. Am Mittwoch früh waren die Läden seines an der Chaussee gelegenen Hauses geschlossen, die Hofpforte geöffnet. Personen, die in das Haus wollten, fanden die Mütze des Ermordeten vor der Hofthür liegen. Erst am Donnerstag Morgen, als die Hofthür wieder verschlossen gefunden wurde, öffnete man das Haus und überall, im Hausflur, in der Küche, im Entree, in der Vorder- und Hinterstube, fanden sich Blutlachen und Blutspuren. Im Schlafzimmer des Ermordeten lagen die beiden unglücklichen Opfer, jedes auf die noch unberührten Betten geworfen und die Köpfe mit den Kissen zugedeckt. Die in der Wohnung ausgeführte Beraubung bewies, daß der Doppelmord zum Zwecke der letztern verübt ist.

Oesterreich. Aus Lauterach bei Bregenz erzählt ein Augenzeuge folgende gräßliche Begebenheit:

„Ein übelbeläumdeter Bewohner dieses Dorfes, Namens Gassner, Jäger von Profession, verfolgte vorgestern Morgens seine Ehefrau mit der Doppelflinte zum Hause hinaus, der Schuß fehlte sie jedoch und traf tödtlich den Hund seines Nachbars. Auf gemachte Anzeige beim Gericht entsendete dasselbe Morgens 10 Uhr zwei Gendarmen, um Gassner zu verhaften; bevor dieselben jedoch das alleinstehende Haus des Uebelthäters erreichten, wurden beide Polizeibeamten durch Kugeln von Gassner, die er zum Fenster hinaus auf sie abfeuerte, niedergestreckt; der eine tödtlich, der andere durch den Hals getroffen, lebensgefährlich. Es blieb nicht bei diesen zwei Opfern. Ein guter Bekannter des Verbrechers, der den Eingang zur Hausthüre erzwingen wollte, sank tödtlich getroffen vom sichern Blei.

Nun fürchterliche Aufregung im Dorfe; ein Nachbar hatte den Muth, mit seiner Flinte bewaffnet, vom Aufzug seines Hauses aus, die gegenüberstehende Wohnung Gassners zu rekognosciren, um im gegebenen Moment Letzterem für seine Missethat eine Kugel zuzuschicken. Allein kaum erspähte das Adlerauge des Uebelthäters seinen Verfolger unterm Dache, so waren die Rollen getauscht und der Mordlust Gassner's das 4. Opfer gefallen. Hülflos stand so die ganze Ortschaft diesem menschlichen Scheusal gegenüber, dem, beim verschlossenen Hause, hinlänglicher Munition und 5 Doppelflinten, ohne neue Menschenverluste gar nicht beizukommen war; diese Rathlosigkeit war bis Abends 4 Uhr, wo der Augenzeuge verreiste, noch nicht gehoben. Wir hoffen zu vernehmen, daß dennoch gleichen Tages der Arm der Gerechtigkeit den Mörder erfaßt habe! (St. Gall. Ztg.)

Die Regierung von St. Gallen hatte für den in Verbindung mit Graubünden und Glarus abzuhaltenden Truppenzusammenzug Bundesunterstützung verlangt; der Bundesrath hat diese Angelegenheit einläßlich diskutirt und beschlossen, es könne zwar zur Zeit jenem Begehren nicht entsprochen werden, weil kein Bundeskredit dafür vorhanden sei, dagegen habe er das Militär-Departement beauftragt, auf nächste Julisession eine bezügliche Vorlage auszuarbeiten, wonach in Zukunft grundsätzlich solche größere Kantonal-Truppenzusammenzüge Unterstützung erhalten sollen. Der bezügliche Kredit wird auch schon für 1864 verlangt.

Langenthalermarkt vom 19. Januar.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	0. — „ 0. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 37
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 40 „ —. 45
In Ballen (per Pfd.)	—. 90 „ —. 95	Aepfel (das Viertel)	—. — „ —. —
Eier (7 Stück)	—. 40 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. — „ —. —

Luzern, 19. Januar. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 27. 37, Aufschlag Fr. 0. 08 Ct.

Getreide. (Aus dem „Allgemeinen schweizer. Anzeiger" vom 16. Januar.)

Die Hoffnung, daß die so große Kälte, welche seit dem 2. Januar herrscht, einer mildern Witterung Platz machen werde, hat sich nicht verwirklicht; vielmehr hatten wir bei starken Frühnebeln wieder bittere Kälte. Aus Holland und dem nördlichen Frankreich wurde dagegen Thauwetter gemeldet, welches jedoch das Eis der fest gefrornen Flüsse nicht zu lösen vermochte. In Danzig ist die Weichsel und der Hafen festgefroren. Die gute Schlittenbahn ersetzt jedoch dort zum Theile den unterbrochenen Wassertransport. Die Weizenpreise zeigen jetzt einige Besserung. In England ist der Frost von 10 Grad R. unter dem Gefrierpunkt eine äußerst seltene und unwillkommene Erscheinung. Die Vorräthe von Getreide sind in allen englischen Häfen bedeutend zusammengeschmolzen, bis auf einen Drittel bezüglich ein Halb unter den Beständen Ende 1862. Es werden daher in London und an anderen Märkten wieder Ankäufe auf Spekulation gemacht, weßhalb am Freitag vor 8 Tagen die Preise um voll 1 Sh. pro Quarter (66 Ct. pro Malter) stiegen und sich auf diesem erhöhten Preise am Montag erhielten.

In Holland und Frankreich sind Weizen und Mehl unverändert und still, nur ist Roggen in Amsterdam auf Termine gefragter. Weizen ist in Paris etwas niedriger. Der Aufschlag in England bewirkte jedoch, daß die Preise für Mehl fest blieben. In Odessa, woher sich der Hafen von Marseille versorgt, halten sich die Preise angesichts des sehr gesunkenen Vorrathes sehr fest. — Am Rheine halten sich die Preise ziemlich unverändert, bloß Roggen wurde in Folge starker Zufuhr niedriger bezahlt. Bayern hatte vorige Woche abermals Abschlag, während in der Schweiz bei ganz unbedeutenden Veränderungen die Märkte zwischen geringem Auf- und Abschlage getheilt sind.

Fremdenverzeichniß vom 20. auf den 21. Jan. 1864.

Storchen.
Hr. Feer, Kaufm. v. Zürich.
— Scheller, dto. v. Thalweil.
— Gigar, dto. v. Bern.
— Weber, dto. v. Zürich.
— Furrer, dto. v. Zürich.

Ochsen.
Hr. Amsler, Cand. Jur., Schinznach.
— Kellersperger, dto. v. Baden.
— Heigel, Schauspieler, Carlsruhe.
— Jäger, Kaufm. v. Paris.
— Schneider, dto. v. Basel.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Schopfer, dto. v. Vivis.
— Hächler, dto. v. Lausanne.

Wildenmann.
Hr. Abermann, Kaufm. v. Lausanne.
— Frei, dto. v. Zürich.

Löwen.
Hr. Cavellier, Negot. v. Paris.
— Soimil, dto. v. dto.
— Breitenstein, dto. v. Basel.
— Lathany, dto. v. Mülhausen.
— Schmidt, dto. v. Hersbruck.
— Dreifuß, dto. v. Zofingen.
— Hotz, dto. v. Zürich.
— Gutheim, dto. v. Elberfeld.
— Schmid, dto. v. Zürich.
— Rall, dto. v. dto.
— de Colonne, dto. v. Paris.
— Hirsch, dto. v. Mainz.
— Ehlers, dto. v. Mannheim.
Hr. Müller, Negot. a. Uri.
— Bochsler, dto. v. Utznach.

Rößli.
Hr. Feller, Kaufm. v. Burgdorf.
— Döbeli, Priv. v. Boniswyl.
— Müller, dto. v. Schloßrued.
— Heß, dto. v. Töß.
— Hofer, dto. v. Perlmoos.
— Holliger, dto. v. Boniswyl.
— Siegrist, Bäcker, Remigen.
— Ziegler, dto. v Lengnau.
— Glaser, dto. v. Biuningen.
— Moser, Schneider, Neuhausen.
— Hirt, Bierbrauer, Wilsingen.
— Bruder, Küfer, Morschwyl.
— Hofmann, Schuster, Bayern.
— Egger, dto. v. Tablat.
— Düring, Schreiner, Wyl.
— Ochsenbein, Maurer, Ehikon.
— Meier, Wagner, Kloten.
— Vogel, Metzger, Klingnau.

Schwert.
Hr. Schwab, Negot. v. Bern.
— Sommerhalder, Priv. v. Burg.
— Leutwyler, dto. v. Reinach.
— Baumgartner, dto. v. Rheinfelden
— Berger, dto. v. Siegnitz.
— Lutz, Schuster, Osterdingen.
— Groß, Schreiner, St. Gallen.
— Sevillard, Müller, Cray.
— Hubert, Kellner, Aachen.
— Schumacher, dto. v. Rastatt.

Eidgenössische Lieferungen für den Waffenplatz Aarau.

Es wird Concurrenz eröffnet über die Lieferung von **Brod, Fleisch, Heu** und **Stroh** für folgende eidg. Unterrichtskurse:

Raketen- und Parkartillerieschule	vom	13.	März	bis	23. April.
Parktrainschule	„	20.	„	„	23. „
Artillerie-Wiederholungskurs I.	„	25.	April	„	6. Mai.
„ II.	„	9.	Mai	„	14. „
Ballistischer Kurs	„	9.	„	„	14. „
Cavalerie-Rekrutenschule I.	„	27.	„	„	25. Juni.
Cavalerie-Wiederholungskurs	„	20.	„	„	25. „

Es werden nur feste Preise berücksichtiget. —

Die Bewerber für Fourage werden ersucht in ihren Eingaben den Preis sowohl für Ueberlassung des Düngers als ohne Ueberlassung auszusetzen. — Dem Fourageliferanten liegt die unentgeldliche Distribution des von der Eidgenossenschaft zu liefernden Habers ob. —

Die Eingaben sind mit der Aufschrift „Eidg. Lieferungen" verschlossen bis spätestens Montags den 15. Hornung nächsthin Mittags 12 Uhr dem Unterzeichneten einzuhändigen. —

Für die Kurse vom 1. Juli an wird eine spätere Ausschreibung erfolgen.

Aarau, den 20. Jenner 1864.

Der Kantons-Kriegskommissär:
L. Kielholz, Major.



Freitag den 22. Jenner 1864

Cordialer Maskenball

im Gasthof zum Rößli.

Musik der Herren Gebrüder Dacher.

Restauration à la Carte.

Eintrittspreis: Für Maskirte Fr. 1. 20.
„ Unmaskirte „ 1. 60.

Anfang Abends 7 Uhr.

Billets sind im Gasthof zum Rößli und bei F. G. Martin, Buchdrucker, zu haben.

Für eine reichhaltige und allen Wünschen entsprechende Garderobe ist bestens gesorgt.

Zu recht zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens

50] **Wittwe Aeschbach**
zum Rößli.

Grosse Masken-Garderobe.

Unterzeichnete zeigt dem verehrten Publikum an, daß sie ihre bekannte und mit mehreren äußerst eleganten **Pariser-Costümes** vermehrte Masken-Garderobe im Gasthof zum Rößli aufstellen und den 21. dieß eröffnen wird.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich

Frau **Theez-Amsler.**

Anzeige.

Unterzeichneter zeigt hiemit einem geehrten Publikum an, daß er sein **Uhrenmachereigeschäft** mit heutigem Datum an Herrn **Alb. Birmann** käuflich abgetreten hat.

Indem er seinen werthen Kunden und Gönnern für das ihm bis dahin geschenkte Zutrauen bestens dankt, bittet er das verehrte Publikum dasselbe auch seinem Nachfolger zuwenden zu wollen.

Aarau, 18. Januar 1864. **Rud. Berner**, Zahnarzt.

Auf Obiges Bezug nehmend erlaube mir einem ehrd. Publikum mein auf's **Beste assortirte Lager in goldenen und silbernen Taschenuhren**, sowie in prächtigen **Pariser Pendules** nach neuestem Geschmack in Empfehlung zu bringen.

Ebenso werde ich es mir angelegen sein lassen, alle in meinem Fach vorkommenden Arbeiten prompt und billig auszuführen.

Aarau, 18. Januar 1864.

Alb. Birmann, Uhrenmacher,
Kirchgasse Nr. 14.

Zum Maskenball passende **Figürle** (Quodlibets), womit man viel Spaß machen kann, sind in großer und schöner Auswahl billig zu haben bei

94] **W. Landolt**, Confiseur.

Auf heute Abend **Blut- und Leberwürste, Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei

Gottl. Siebenmann,
95] Metzger.

Heute Abends **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut** u. **Leberwürste** bei

93] **Friedr. Siebenmann**, Metzger.

Zu verkaufen:

Ein Paar tüchtige **Mannsschlittschuhe,** stark beriemt, à Fr. 4. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [86

Sollte Jemand noch irgend welche Forderung an mich zu stellen haben, so beliebe er solche sofort unter meiner Adresse **poste restante Basel** geltend zu machen.

74] **Carl Hurst.**

Zu verkaufen:

Sehr gute schwarze und gefarbte **Nähseide** (aber verwirrt) per Loth zu 70 und 80 Cts. bei

Jgfr. **M. Kunz,**
im Hause von Hrn. Fisch, Uhrenmacher,
88] an der Halden.

Morgens und Abends gute **Kuhmilch** bei

Gottl. Siebenmann
91] unten am Rößli.

Gesucht: Auf Lichtmeß eine gewandte **Stubenmagd,** die gut nähen und glätten kann. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [72

Zum Verkauf:

Grüne Schlegelsstaschen

bei **G. Kirchhofer,** Küfer.

Zum Ausleihen:

Auf Anfangs April eine **Wohnung** mit Zugehörigem an eine kleine Familie.

Auf gleichen Zeitpunkt eine geräumige **Werkstätte** im Erdgeschoß, bei

77] **Fischer, Telegr.** im Hammer.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** mit drei heizbaren Zimmern und Zugehör. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [78

Zu verpachten:

Ein **Gemeinds-Garten** in der Krautweye. Auskunft in Nr. 222, 2ter Stock, am Graben. [79

Wo ein bereits neuer **Wasch-Schrank,** geeignet für einen Barbier, billig zu kaufen ist, sagt die Expedition d. Blts.

Zu verkaufen:

Schöne und gute **Erdäpfel** bei

85] **Friedrich Nüsperli** am Zollrain.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

19. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 3,5‴	27″ 3,9‴	27″ 4,4‴
Thermometer	– 5	– 1	– 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SO	—	—
Himmelsdesch.	bd	—	W bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 18. 22. Januar 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Kleinen und die Großen.

Der gegenwärtig drohende Bruch zwischen den mittlern und kleinen deutschen Staaten einerseits und Oestreich und Preußen anderseits hat immer sein Interessantes. Ist auch schon da gewesen und erinnert lebhaft an den Rheinbund.

Gut ist's, wenn man deßhalb keine allzu sanguinischen Hoffnungen für die deutsche Freiheit schöpft, denn Klein und Groß, Habicht und Geier gehören doch der gleichen Gattung an. Eine kundige Feder in der „Berner Zeitung" führt diesen Gedanken näher aus.

Woher auf einmal dieser Patriotismus bei Leuten, die sonst gerade in diesem Kapitel nicht ihre vornehmste Stärke hatten? Woher auf einmal diesen Muth, diese Emanzipation der deutschen Klein- und Mittelstaaten, die noch bis in die jüngste Vergangenheit gewohnt waren, am preußischen oder östreichischen Gängelbande einherzugehen, sich ins habsburgische oder hohenzoller'sche Schlepptau nehmen zu lassen? — Die Geschichte erzählt von zweien Rittern, die Jahre lang in Fehde mit einander gelebt. Beide hatten aber wieder einen gemeinsamen Feind, mit welchem einer derselben Krieg zu führen genöthigt wurde. Gerade als das Gefecht am hitzigsten war, erschien der zweite feindliche Ritter mit seinen Dienstmännern und entschied zu Gunsten des erstern die ganze Sache. Hierauf bot der Ueberraschte seinem bisherigen Feinde die Freundeshand und lud ihn zu sich in sein Schloß. Der aber wandte sein Pferd mit den Worten: „Ich stritt aus Haß der Feinde und nicht um euren Dank!" und — verschwunden war er.

So ist es auch bei den meisten deutschen Fürsten, die heute für das „deutsche Vaterland" einstehen, nicht Patriotismus, der ihnen ihre Handlungsweise diktirt, sondern purer und schnöder Egoismus. Man täusche sich ja nicht; diese Menschen lernen nichts, sie ändern sich nicht; — wer heute unter ihnen ein Saulus, ist morgen gewiß kein Paulus. Das Gegentheil wäre eher möglich! Ihr jetziges Thun, dem allerdings eine patriotische Färbung nicht abgesprochen werden kann, gilt ganz und gar nicht dem deutschen Volke, gilt ganz und gar nicht deutscher Ehre, deutschem Vaterlande, deutscher Wohlfahrt. Was es mit solchem Scheinpatriotismus auf sich hat, sehen wir am handgreiflichsten beim „Franzerl" von Wien, der mit seiner „Frankfurter Auffahrt" ganz Deutschland in Allarm setzte, alle Vaterlandsfreunde entzückte und jubiliren machte. Jetzt, da die Stunde der Prüfung an denselben herantritt, merkt auch der Blödeste, daß das Ganze nichts war, als eine Komödie, ein Taschenspielerstückchen. Und so wie es dieser fürstliche „Wiener Komödiant" treibt, so treiben's auch die Andern, die mit ihm in der alten Kaiserstadt am Main getagt. So lange es in ihren Kram paßt, so lange sie's ihrem dynastischen Interesse angemessen finden, werden sie deutsche Gesinnung zur Schau tragen; ändert sich die Situation, so werden sie ebenso schnell auch wieder aufhören, die Patrioten zu spielen. Also nicht va terländische Gesinnung, nicht der Muth des Helden, sondern der Muth der Verzweiflung ist's, der macht, daß sie sich zur Wehre setzen. Und der Kalkul ist ganz einfach.

An der Nord- und Ostsee ist ein deutsches Fürstenthum von den sogenannten Großmächten Europa's nach Gutdünken verschenkt worden. Man hat weder den nach allgemein gültigen monarchischen Grundsätzen berechtigten Erben, noch die betreffende Völkerschaft, noch den deutschen Bund darüber befragt. Geht die Sache ohne Weiteres so durch, wie es abgekartet worden, so folgt daraus, daß das Schicksal sämmtlicher Klein- und Mittelstaaten einfach vom guten Willen Oestreichs, Preussens, Frankreichs, Englands und Rußlands abhängt. Was heute in Schleswig-Holstein zu Recht erkennt wird, kann möglicherweise morgen oder in späterer Zeit sich in Hessen, in Baden, in Bayern ꝛc. wiederholen. Hat man jenen Fünfen einmal die Befugniß eingeräumt, eigenmächtig über irgend einen Staat zu verfügen, so ist Keiner mehr sicher, daß ihm nicht ein Gleiches widerfahren und da wächst dann mit der Kleinheit des Staates die Größe der Gefahr.

Zufälliger Weise fallen also dießmal die Interessen der Fürsten mit denen der Nation zusammen.

Eidgenossenschaft.

Aus einem vorläufigen Bericht der Telegraphenverwaltung ergibt sich, daß im Jahr 1863 gegenüber 1862 circa 80,000 Depeschen mehr spedirt und ca. 100,000 Fr. mehr eingenommen wurden.

Nach einer Zusammenstellung in der „Schweiz. Bank-Ztg." betrug die Banknoten-Cirkulation in der Schweiz im Jahre 1859 etwa 12,900,000, im Jahre 1860 etwa 13,150,000, 1861 nahezu 12¾, 1862 etwas über 14 Mill. Fr.

Aargau. Nach dem „Zofinger Volksbl." war Dienstag den 12. Januar die vom gemischten Generalkapitel aufgestellte Synodalkommission versammelt. Dieselbe hat ihre Aufgabe so aufgestellt, daß sie dem Kapitel Vorschläge zu hinterbringen habe, wie und auf welche Wege die reformirte Kirche eine zeitgemäße Organisation erhalte. Ohne sofort in eine allgemeine Berathung einzutreten, wurde eine engere Kommission bestehend aus den Herren Landammann Welti, Pfarrer Garonne und Oberst Siegfried ernannt. Diese soll in nächster Zeit der weitern Kommission den Entwurf einer Kirchenorganisation vorlegen, der dann der Berathung zu Grunde gelegt werden soll.

— Gränichen. Letzten Montag spielte das 1½ jährige Knäblein des Joh. Sager, Schuhmacher dahier, unbeaufsichtigt mit Zündhölzchen auf dem Ofen, wodurch sich dieselben entzündeten und das Hemd des Kindes in Brand steckten; es starb an den erhaltenen Brandwunden Tags darauf.

— Außerhalb Rheinfelden im Walde erhängte sich J. Gottlieb Ackermann von Altensteg, Königr. Würtemberg, Bierknecht bei Hrn. Kallenbach daselbst.

Bern. Das vom „Chuzenkränzchen" in hier zu Gunsten der Gemeinde Seewis herausgegebene Taschenbuch „Berna" hat die Summe von 1500 Fr. netto abgeworfen, welche diese Woche nach Seewis gesendet werden.

In Luzern starb Hr. Stabsmajor Ed. Zelger von Stans, 37 Jahre alt.

— Der Große Rath ist hier seit zwei Tagen versammelt. Dr. A. Steiger begründete seine Motion betr. Unterhandlungen für Erstellung der Linie Langnau Luzern. „Vorab halte ich es im großen Interesse unseres Kantons, wenn die Eisenbahnlücke zwischen Luzern und Langnau erstellt wird. Nicht nur würde die Entfernung zwischen Luzern und der Bundesstadt um circa 6 Stunden abgekürzt, sondern es erhielten auch Landestheile, die in Folge der veränderten Verkehrswege der neuesten Zeit ganz auf die Seite geschoben wurden, alle die-

jenigen Vortheile, um welche sie bis jetzt begünstigtere Gegenden beneiden." Die Motion veranlaßte eine ziemlich lange Diskussion, deren Schluß die Annahme jenes goldenen Mittelweges war, der so oft die Landesväter aus schwieriger Alternative erlöst. Hrn. Bonwyl's Antrag wurde angenommen: „Es gebe da einen Mittelweg, nämlich den, die Erheblichkeitsfrage selbst zur Begutachtung an den Regierungsrath zu überweisen, was er beantrage."

St. Gallen. Wie man vernimmt, will Hr. Generalvikar Pater Theodosius in Thal bei Rheineck eine Fabrik für Maispapier gründen. Das auf 200,000 bis 300,000 Fr. berechnete Aktienkapital soll größtentheils schon gedeckt sein. Die „Bankzeitung" bezweifelt, daß das Rheinthal und die benachbarten Gegenden im Stande sein werden, genug Maisstroh zu liefern.

Die Freiburger gemeinnützige Gesellschaft will eine Uebersetzung des „landwirthschaftlichen Lehrbuches" von Tschudi besorgen. Der Staatsrath hat sich bereits zum Ankaufe von 300 Exemplaren anheischig gemacht.

Thurgau. Häberlin und Labhardt zanken sich wieder in den Zeitungen herum; Labhardt behauptet, Häberlin sei der geheime Anstifter und Leiter der Vetobewegung gegen das Polizeigesetz; Häberlin sagt, es sei kein wahres Wort in dieser Behauptung. Zwischen diesen beiden Herren wird es wohl noch zum Kampfe auf Leben und Tod — d. h. auf die Existenz ihrer politischen Stellung — kommen.

— In Frauenfeld, wo beinebens gesagt, das berüchtigte neue Polizeigesetz in der Vetoabstimmung ebenfalls glänzend durchgefallen ist, wurde die gewerbliche Fortbildungsschule mit 45 Schülern (meist Lehrlingen) eröffnet.

Tessin. Ueber die Herkunft des Attentäters Imperatori sagt die „Tessiner-Zeitung": Er stammt von einer seit langer Zeit nach Lugano übersiedelten Familie aus Poleggio im Livinerthal. Noch ein Knabe wanderte er als Buchbinder nach Italien aus. Einige Jahre diente er unter den Bourbonen in Neapel; dann machte er mit Garibaldi den Feldzug von 1859 mit und war Einer der Tausend, die in Marsala landeten. In den italienischen Nationaldienst eingetreten, verdiente er sich die Offiziersepauletten, die er aufgab, um sich neuerdings dem Feldzug Garibaldi's anzuschließen, welcher bei Aspromonte endigte. Seither brachte er seine Zeit theils in den benachbarten italienischen Städten, theils in Lugano zu. Vor wenigen Monaten hatte er sein früheres Handwerk wieder betrieben. Vom Königreich Italien bezog er die Pension der Tausend. Er ist 30 bis 35 Jahre alt.

— Eine Tessiner Korrespondenz vom 18. dieß meldet der „N. Z.-Z.": „Das eidgenöss. Justiz- und Polizei-Departement hat die Tessiner Regierung wegen der Attentäter interpellirt: Schon bevor diese Interpellation des besagten Bundes-Departements anlangte, hatte die Kantonspolizei vorläufige Schritte gethan, um Kundschaften zu erheben. Aus diesen geht hervor: 1) Imperatori, siehe oben; 2) Greco wurde der Polizei am 23. November 1863 als gebürtig aus Neapel notifizirt; auf das Polizei-Büreau (officio commissariale) berufen, um sich über seinen Aufenthalt gesetzlich auszuweisen, gab er an, seinen Paß in Mendrisio liegen zu haben und behielt sich dessen Eingabe vor; 3) Ueber Trabucco's Aufenthalt erhielt die Polizei den 15. Dezember Kenntniß; 4) Darüber daß sich Scaglioni im Kanton aufgehalten habe, ist keine Anzeige eingegangen oder derselbe müßte dann Ein und derselbe sein mit demjenigen welchem die Domizilirung auf Vorweisung eines italienischen Passes, lautend auf Alessandro Antongina von Mailand, gestattet worden ist. Ihr Aufenthalt ließ Nichts von Machinationen vermuthen; denn trotz der Schlemmerei, der sie ergeben waren, ließen sie nie laut werden, was in ihrem Innern vorging. Jemand, der sie in einer Schenke beisammen sah, soll erklärt haben, daß die einzige Aeußerung, die auf Politik Bezug hatte, ein Lebehoch auf Pius IX. war, das sie häufig beim Becherklang ertönen ließen und welchem andere Anwesende keine weitere Bedeutung beilegten. Keine Spur (sowohl während ihrem Aufenthalte als nach demselben) konnte entdeckt werden, daß sie mit Mazzini eine Konferenz gehabt hätten: Thatsache ist, daß dieser drei Monate früher von Lugano abreiste. Noch viel weniger ist anzunehmen, daß die vier Individuen von Mazzini Geld erhalten haben; denn mit ihrer ökonomischen Lage schien es knapp zu stehen und es ist erwiesen, daß sie in Lugano verschiedene Schulden zurückgelassen haben. Daß Mazzini sich früher in Lugano aufgehalten hat, war kein Geheimniß und auch der Bundespolizei nicht unbekannt; der Grund, welcher ihn an dieses Seegestade führte, war, wie Jedermann wußte, ein Rückenmarkleiden, an welchem er ernstlich darnieder lag. Er fand sich in Lugano von den ersten Maitagen an bis Anfangs Oktober. Nirgends ein Anzeichen, daß das Komplott zu dem Attentat in unserm Kanton ausgeheckt worden sei."

— Französische Blätter bringen den Selbstmord eines jungen Modenesen, Vandelli, mit dem Attentat gegen Napoleon in Verbindung. Derselbe sei mit englischen Pässen nach Genua gekommen und habe sich den Tag nach dem Bekanntwerden des Komplotts eine Kugel durch den Kopf gejagt. In einem hinterlassenen Brief klage er über die Verrätherei eines in der Schweiz und in Italien bekannten Mazzinisten von Lugano.

— Bei der letzten Sonntag stattgehabten Ersatzwahl für Hrn. Bundesrath Pioda fielen 2493 Stimmen auf den eidgen. Oberst Rusca, 2339 auf Kaufmann Capponi.

Waadt. In Lutry schnitt am 18. d. im Streit ein Bruder dem andern die Kehle ab. Umsonst hatte sich die Mutter (die Familie gehört zu den Heimatlosen und trägt den Namen Hauer) zwischen sie geworfen, um die That zu verhindern. Der Mörder konnte entwischen.

Ausland.

Deutschland. Stuttgart, 20. Jan. Die württembergische zweite Kammer hat einstimmig beschlossen, die Regierung zu bitten, daß sie die Truppen des Landes dem Bundestag zur Verfügung stelle, das württembergische Kontingent mobil mache und eine Bundessteuer beantrage.

— Berlin, 20. Jan. Die „Kreuz-Ztg." meldet: „Dänemark hat die preußisch-österreichische Aufforderung definitiv zurückgewiesen. Die Truppen haben daher Befehl erhalten, sich gegen Schleswig in Bewegung zu setzen, um Dänemark zur Erfüllung seiner Verpflichtungen zu zwingen. Marschall Wrangel wird die Truppen kommandiren.

— Berlin, 17. Jan. Der Kronprinz, Kommandeur der 1. Gardeinfanterie-Division, übernimmt die Führung eines Reservekorps, welches neuern Anordnungen zufolge aus Gardetruppen gebildet wird.

— Kiel, 20. Jan. Die sächsische Brigade hat Befehl, sich zu konzentriren und vorwärts zu marschiren.

— In Dresden und Leipzig waren am 15. d. große Volksversammlungen, welche auf schleuniges Einschreiten der Mittelstaaten gegen die Großmächte Oesterreich und Preußen drangen.

— In Braunschweig hatten sich 6000 Bürger, die städtischen Behörden an der Spitze, mit Bannern und Insignien vor das Residenzschloß begeben, um dem Herzog ein Hoch zu bringen und ihm durch eine Deputation für seine nationale Politik danken zu lassen. Der Herzog antwortete u. A.: „Wenn überall in Deutschland wie hier Volk und Fürst einig sind, so ist Hoffnung vorhanden, die gegenwärtigen Zustände glücklich zu lösen; denn Recht muß doch Recht werden."

— In Köln ergab ein Konzert zu Gunsten Schleswig-Holstein's ein Defizit von 106 Thlrn. Da hat der „Patriotismus" noch nicht stark Feuer gefangen.

Dänemark. Aus Kopenhagen vom 19. wird gemeldet: Das Projekt einer Adresse des Reichsraths an den König sagt, daß die Erhaltung der Union Schleswig-Holsteins blutige Opfer kosten kann, daß aber das Volk dieselben freiwillig tragen werde. Einer Deputation von Kalster antwortete der König, daß er, im Falle eines Krieges für die Unabhängigkeit des Landes, von allen Mächten verlassen, auf die Hülfe des dänischen Volkes rechne.

Oesterreich. Ueber die nach Schleswig bestimmten Truppen fand am 18. d. auf dem vor der Stadt Wien liegenden Exerzierplatz, Schmelz genannt, eine große Heerschau vor dem Kaiser statt. Diese Truppen bestehen vorläufig aus nur vier Infanterieregimentern: Ungarn, Italiener, Oberösterreicher und Steiermärker. Am Abend gingen sie mittelst der Nordbahn über Oderberg, Breslau und Berlin nach ihrer Bestimmung ab. Gleichzeitig begibt sich von Prag die Kavallerie unter dem Befehle des Generals Clam-Gallas auf demselben Weg eben dahin, wo sie am 20. eintreffen sollte.

— Als Finale der Mordszene von Lauterach (siehe gestrige Nummer) erwähnen wir noch, daß Gaßner endschließlich noch eine Frau, die am Brunnen Wasser holte, in die Beine schoß, und daß erst den folgenden Tag (Dienstags), nachdem bereits schlechtgeladenes schweres Geschütz erfolglos gegen das mörderische Haus gespielt hatte, es einer Sturmkolonne von zwanzig Mann gelang, die Mörderhöhle zu erobern. Gaßner, der versucht hatte, sich eine Ader zu öffnen, lag bewußtlos hinter einer Thüre. Dieser versuchte Selbstmord widerlegt theilweise die Annahme, daß nur in eingetretenem Wahnsinn und Tobsucht die Motive des schrecklichen Blutbades zu suchen seien.

Amerika. Aus New-York vom 9. wird gemeldet: Im Senat zu Washington wurde der Antrag gestellt, eine Million Freiwilliger aufzurufen und dem General Grant das Kommando zu übertragen. Im Repräsentantenhaus wurde ein Antrag, mit den Sonderbündlern in Unterhandlung einzutreten, mit 88 gegen 21 Stimmen abgewiesen.

Frankreich. Bei den telegraphisch gemeldeten Deputirtenwahlen siegten in Straßburg und Epinal die Oppositionskandidaten Claparede und Buffet, in Nimes dagegen der Regierungskandidat Bravay.

Das „Zuger Volksblatt", das Korrespondenzen aus **Japan** (Hr. Kaiser?) erhält, meldet einen von Japanesen erfolgten Meuchelmord an einem französischen Lieutenant: „Camus war als Freiwilliger in die Armee getreten, hatte den italienischen Feldzug mitgemacht und auf dem Schlachtfelde von Solferino die Offiziers-Epauletten erhalten. Nachher machte er den Krieg in Cochinchina mit und kam alsdann nach Japan, wo er durch Meuchelmord seinen Tod fand, während er ihn auf dem Schlachtfelde zu finden hoffte. Er war der Sohn eines Artillerieobersten, der bei der Belagerung von Rom einen Arm verloren, und der Stolz sowohl seines Vaters als seiner Mutter, sowie er auch der Liebling seiner Kameraden war. Das Yokohama Rifle-Volunteer-Corps schritt gravitätisch heran und feuerte Mann für Mann seinen Abschiedsgruß in das tiefe, stille Grab! — Ebenso thaten die tapfern Soldaten der Compagnie des Verstorbenen. Manch Mannesauge schwamm in Thränen, als die erste Scholle fiel ob des braven jungen Mannes Ruhestätte, der ein besseres Loos verdient, als das Opfer eines meuchlerischen Anschlages zu werden. Doch wie in Allem einmal ein Ende sein muß, so war es auch hier. Man schied von dieser traurigen Stätte, von dem herrlichen Kirchhofe und kehrte nach Hause, von den verschiedenartigsten Gefühlen, Vorsätzen und Plänen erfüllt. — Den Katholiken dürfte so ziemlich der bedeutende Grad von Gleichgültigkeit, wenn nicht gar Unkenntniß in Bezug auf den katholischen Ritus, bei Anlaß einer Beerdigung, bei den ehrenwerthen Pères und dem Herrn Aumonier aufgefallen sein. Alle Ceremonien wurden in so rücksichtsloser und handwerksmäßiger Weise ausgeführt, daß einem unwillkürlich die Idee auftauchte, es wäre doch himmelschade, wenn ein einziger von den Centimes, die von unschuldigen, unwissenden Kindern in den Schulen für „arme Heidenkindlein" zusammengebettelt werden, in die Hände eines dieser „Ehrwürdigen" gelangte. Ich habe nie viel auf die Missionen gehalten, seitdem ich aber in Ländern gewesen, wo sie sich bedeutender Erfolge pomphaft rühmen, halte ich gar nichts mehr von denselben. Besser wäre, die Sparpfennige der Jugend blieben im eigenen Lande zu mildthätigen Zwecken, als daß sie Atome von Kapitalien werden, mit denen in den Ländern der „unglücklichen Heidenkindlein" Land- und Häuserspekulationen betrieben werden. Kein einziger Heide ist noch durch diesen Bettel zum Christenthum bekehrt worden, wenn nicht etwa noch nebenbei jesuitische Mittel der niedrigsten Art in Anwendung gebracht wurden. Die ganze Todtenfeier wäre erhebend gewesen ohne die „Raben", die dieses Mal weiß waren und ohne den „guten Magen", der im fernen Osten noch besser zu sein scheint. Eine Beerdigung kostet hier ungefähr so viele mexikanische Dollars, als in der Schweiz Franken. Gewissen wissenschaftlichen Verdiensten mehrerer Missionäre will ich keineswegs Abbruch thun, dies wäre lächerlich. Die Bekehrungen aber, die sie ausposaunen, sind baare unsinnige Reklame!

Der Muthmaßungen über die von dem franz. Minister und dem franz. Admiral in Folge der begangenen Missethat zu ergreifenden Maßregeln waren nicht wenige. Von dem energischen Charakter des erstern erwartete man Vieles. In wiefern die Residenten Yokohama's befriedigt oder getäuscht werden, kann die nächste Zukunft zeigen. Die Repräsentanten der fremden Mächte kamen einstweilen darüber überein, daß die gewöhnlichen Promenaden der reitlustigen Welt täglich durch zwei Patrouillen von 10—30 Mann unter Anführung eines Offiziers bestmöglich gesichert werden sollten. Die Mörder werden wohl ebenso wenig ausgeliefert werden, als die Richardsons."

Winterliches. Alle Nachrichten aus Italien und Spanien melden, daß eine so ungewöhnliche als plötzliche Kälte eingetreten ist, und äußerst störend auf alle Verhältnisse einwirkt. In Genua mußten der Kälte wegen die Arbeiten auf den Werften von Sestri-Ponente eingestellt werden. Aus Campobasso (in der neapolitanischen Provinz Molise) wurde telegraphisch nach Turin berichtet, daß daselbst seit zwei Tagen des tiefen Schnees wegen die Post von Neapel weder angekommen, noch von dort nach Neapel abgegangen ist. In Madrid herrscht, wie die Correspondancia meldet, eine „gräuliche" Kälte; der Manzanares ist nahe am Zufrieren. In Barzelona gefror das auf der Straße ausgeschüttete Wasser sofort. Zu Saria in Catalonien mußte man, was dort etwas ganz Unerhörtes ist, Feuer anzünden, um das in den öffentlichen Brunnen eingefrorene Wasser wieder aufzuthauen. In London dauert das Frostwetter verstärkt fort. Die Londoner Parks, vor wenigen Tagen öde und leer, wimmeln jetzt von Besuchern, wie mitten im Sommer. Die Eisdecke der Gewässer ist seit dem 2. Jan. jedenfalls mehrere Zoll dick. Im St. James-Park, wo gegen 1500 Menschen auf dem Eise waren, kamen manche ergötzliche Auftritte vor. Da das Wasser seicht, und mithin die Gefahr gering ist, so wurde dem Zudrang der Menge nicht, wie anderswo gewehrt; dann und wann wagte sich ein Vorwitz auf unsichere Stelle und brach ein, worauf denn sofort ein paar Dutzend andere auf ihn zustürzten, und natürlich viele von ihnen ein ähnliches Schicksal theilten. Ueber sechszig Personen, alt und jung, waren ins Wasser gefallen. Im Regents-Park vergnügten sich etwa 6000 Schlittschuhläufer und Eisbahngleiter, obwohl das Eis keine zwei Zoll Dicke hatte, und es war sehr anzuerkennen, daß die „Humane Society" alle Vorkehrungen getroffen, um ernsterem Unglück vorzubeugen, da das Wasser an einzelnen Stellen recht tief ist. Mehrere Personen wurden von den „Eismännern" von dem Tode des Ertrinkens gerettet und empfingen in den am Ufer errichteten Zelten der Gesellschaft ärztlichen Beistand und, was noch nöthiger, trockene Kleider.

Aargau. Der Hallwylersee forderte ein Opfer. Den 20. Nachmittags 3 Uhr wollte der 30jährige ledige Hs. Jakob Merz, Schneider von Beinwyl nach Meisterschwanden verfertigte Arbeit liefern und als kürzesten Weg die Eisdecke des See's benutzen; bereits auf der Mitte brach das Eis ein und Merz versank rettungslos.

Kopenhagen, 20. Alle Parteien sprechen sich gegen die Veränderung der Verfassung aus. Die Regierung erklärt, sie werde dem Einmarsch in Schleswig mit gewaffneter Hand entgegentreten.

Rorschach, 21. Jan. Kernen: Heutige Verkäufe 2850 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 28. 75., Mittelpreis Fr. 27. 08., Niedrigster Fr. 24. 50, Aufschlag Fr. 0. 05. Zwei Pfd. Mehl 37 Cts., zwei Pfund Brod 34 Cts. Wochenverkäufe 523 Dopp.-Ztr.

Hafer: 112 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 16. —.

Fremdenverzeichniß vom 21. auf den 22. Jan. 1864.

Löwen.
Hr. Pictet, Banquier, Genf.
— Schmoller, Negt. v. Stuttgart.
— Schmid, dto. v. Zürich.
— de Colonne, dto. v. Paris.
— Breitenstein, dto. v. Basel.
— Gutheim, dto. v. Elberfeld.
— Bochsler, dto. v. Utznach.
— Tschudi, Part. v. Glarus.

Ochsen.
Hr. Amsler, Cand. Jur., Schinznach.
— Kellersperger, dto. v. Baden
— Heigel, Schauspieler, Carlsruhe.
— Lindenmeier, Kaufm. v. Basel.
— Schneider, dto. v. Basel.
— Höninger, dto. v. Burgdorf.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.

Storchen.
Hr. Stammler, Pfarrer, Oberrüti.
— Wolfisberg, Gmdeamm. v. dto.
— Huber, Kaufm. v. Zürich.
— Bernheim, dto. v. dto.
— Wagner m. Fr., dto. v. Gönningen
Jgf. Dürr, v dto.

Wildenmann.
Hr. Wermann, Kaufm. v. Lausanne.
— Frei, dto. v. Zürich.
— Brolliet, dto. v. Genf.
— Labhardt, dto. v. Basel.
— Bodmer, dto. v. Rapperswyl.

Roßli.
Hr. Näf, Kaufm. v. Winterthur.
— Gler, dto. v. Wallorbe.
— Thez m. Frau, Priv. v. Brugg.
— Müller, dto. v. Birr.
— Siegrist, Bäcker, Remigen.
— Ziegler, dto. v Lengnau.
— Langenbuch, Hafner, Müllheim.
— Ochsenbein, Maurer, Etzikon.
— Rodel, Metzger, Aarwangen.
— Frei, Handw. v. Reigoldswyl.

Schwert.
Hr. Schwab, Negot. v. Bern.
— Sommerhalder, Priv. v. Burg.
— Baumgartner, dto. v. Rheinfelden
— Kolding z. 3. Musiker, Italien.
— Edelt z. 2. Schausp., Würtembeag
— Abel, Glaser, Sondershausen.



Freitag den 22. Jenner 1864

Cordialer Maskenball

im Gasthof zum Rößli.

Musik der Herren Gebrüder Dacher.

Restauration à la Carte.

Eintrittspreis: Für Maskirte Fr. 1. 20.
„ Unmaskirte „ 1. 60.

Anfang Abends 7 Uhr.

Billets sind im Gasthof zum Rößli und bei F. G. Martin, Buchdrucker, zu haben.

Für eine reichhaltige und allen Wünschen entsprechende Garderobe ist bestens gesorgt.

Zu recht zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens

Wittwe Aeschbach
50] zum Rößli.

Große Masken-Garderobe

zum Ausleihen auf bevorstehenden Maskenball in Nr. 631, obere Vorstadt.

J. J. Hunziker, Schneidermeister.



Große Masken-Garderobe.

Unterzeichnete zeigt dem verehrten Publikum an, daß sie ihre bekannte und mit mehreren äußerst eleganten **Pariser-Costümes** vermehrte Masken-Garderobe im Gasthof zum Rößli aufstellen und den 21. dieß eröffnen wird.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich

Frau Theez-Amsler.

Eidgenössische Lieferungen für den Waffenplatz Aarau.

Es wird Concurrenz eröffnet über die **Lieferung** von **Brod, Fleisch, Heu** und **Stroh** für folgende eidg. Unterrichtskurse:

Raketen- und Parkartillerieschule	vom	13.	März	bis	23. April.
Parktrainschule	„	20.	„	„	23. „
Artillerie-Wiederholungskurs I.	„	25.	April	„	6. Mai.
II.	„	9.	Mai	„	14. „
Ballistischer Kurs	„	9.	„	„	14. „
Cavalerie-Rekrutenschule I.	„	27.	„	„	25. Juni.
Cavalerie-Wiederholungskurs	„	20.	„	„	25. „

Es werden nur feste Preise berücksichtiget. —

Die Bewerber für Fourage werden ersucht in ihren Eingaben den Preis sowohl für Ueberlassung des Düngers als ohne Ueberlassung auszusetzen. — Dem Fourageliefernden liegt die unentgeldliche Distribution des von der Eidgenossenschaft zu liefernden Habers ob. —

Die Eingaben sind mit der Aufschrift „Eidg. Lieferungen" verschlossen bis spätestens Montags den 15. Hornung nächsthin Mittags 12 Uhr dem Unterzeichneten einzuhändigen. —

Für die Kurse vom 1. Juli an wird eine spätere Ausschreibung erfolgen.

Aarau, den 20. Jenner 1864.

Der Kantons-Kriegskommissär:
L. Kielholz, Major.

Zum Maskenball passende **Figürle** (Quodlibets), womit man viel Spaß machen kann, sind in großer und schöner Auswahl billig zu haben bei
94] **W. Landolt,** Confiseur.

Zu verkaufen:

Sechs Stück ganz neue **Rohrsessel,** zu Fr. 5 per Stück. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [98



Extra fettes Schaffleisch

bei **H. Siegrist,** Metzger
99] an der Bahnhofstraße.

Schönes fettes **Rindfleisch,** extra fettes **Langenthaler Kalbfleisch** und **Adrio** bei
97] **J. Läubli,** Metzger.

Morgens und Abends gute **Kuhmilch** bei **Gottl. Siebenmann**
91] unten am Rößli.

Zu verkaufen:

Ein Paar tüchtige **Mannsschlittschuhe,** stark beriemt, à Fr. 4. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [86

Wo ein bereits neuer **Wasch-Schrank,** geeignet für einen Barbier, billig zu kaufen ist, sagt die Expedition d. Blts.

Zu verkaufen:

Schöne und gute **Erdäpfel** bei
85] **Friedrich Nüsperli** am Zollrain.

Zur Miethe oder zum Kauf:



Auf 1. Februar die Scheune Nr. 561 am Bach der hintern Vorstadt in Aarau, mit gewölbtem Keller sammt Hofraum, zusammen eine Länge von 51' und Breite von 22½'.

Das Ganze eignet sich zu einem Hausplatz zu jedem Gewerbe und hat zu einem Neubau den Vortheil, daß derselbe von zwei Nachbar-Häusern begrenzt ist. —

Sollte je zu einem größern Gewerbe die Aquisition des mittlern kleinern Gebäudes im Hofe, so wie endlich des geräumigen Wohnhauses Nr. 587 in vortheilhafter Lage, an die vordere Vorstadtstraße stoßend, gewünscht werden, so ist bei dieser Gelegenheit Möglichkeit dafür vorhanden.

Anträge werden bis zum 31. Januar entgegengenommen vom Eigenthümer.

Dienstboten-Krankenkasse.

Laut letzter Anzeige vom 9. Jan. betrug der Fond . . . . . Fr. 14,107. 60

Dazu kamen:

Zins der angelegten Kapitalien auf 31. Dezember 1863 .	556. 86
Steuer beim Jahresessen des Bürger- u. Einwohnervereins	50. —
Totalbetrag	Fr. 14,714. 46

Aarau, den 20. Jan. 1864.

Die Direktion.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

20. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 4,9‴	27″ 4,5‴	27″ 4,0‴
Thermometer	— 5	— 1	— 8
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SW	—	O
Himmelsbesch.	W	—	h

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 19. 23. Januar 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Die schweizer. gemeinnützige Gesellschaft hat für 1864 folgende Traktanden: 1) Ueber die Bildung des Volkes für Musik und durch Musik. 2) Ueber Pfand- und Leihhäuser, die Kreditanstalten für unbemittelte Klassen.

Aargau. Der Reg.-Rath hat, nachdem die landwirthschaftliche Commission auch ihrerseits die Angelegenheit berathen, die Reorganisation der landwirthschaftlichen Schule in Muri behandelt, resp. Abänderungen des Gesetzes über Errichtung dieser Anstalt beschlossen und wird dieselben dem Großen Rathe auf seine nächste Sitzung vorlegen. Die beantragten Abänderungen betreffen alle diejenigen Punkte, welche durch die gemachten Erfahrungen als unpraktisch und dem Zweck der Anstalt nicht zuträglich sich herausgestellt haben.

Der Pachtzins soll im Maximum 4 Prozent der Schatzung der der Anstalt übergebenen Liegenschaften betragen. An Stipendien sollen alljährlich Fr. 1000 verwendet werden können, um das einzelne einem Zögling zu verleihende Stipendium etwas erhöhen zu können gegen bisher, wo es nur Fr. 80 jährlich und die Gesammtsumme Fr. 800 betrug. Die Jahresrechnung soll jeweilen bis zum 15. Hornung des folgenden Jahres gestellt werden.

Die Buchführung, welche bisher dem Direktor oblag, wird demselben abgenommen und einem der beiden Hauptlehrer übertragen, während dem Direktor die Cassaführung bleibt.

Der Direktor soll nebst freier Wohnung und Garten eine Jahresbesoldung von Fr. 2600 bis Fr. 3000, jeder der beiden Hauptlehrer nebst freier Wohnung eine Jahresbesoldung von Fr. 2200 bis Fr. 2400 beziehen; dagegen haben alle drei für Beköstigung, Beheizung und Beleuchtung selbst zu sorgen. Bisher hatte der Direktor nebst freier Wohnung und Beköstigung für sich und Familie mit Beheizung und Beleuchtung eine Besoldung von Fr. 2000 bis Fr. 2500, die Hauptlehrer eine Besoldung von Fr. 1400 bis Fr. 1600 nebst freier Wohnung, Beköstigung, Beheizung und Beleuchtung für sich gegen eine durch das Reglement festgesetzte Entschädigung.

Die Hauswirthschaft soll durch eine Haushälterin besorgt werden mit den nöthigen Mägden; dieselbe wird vom Staat bezahlt.

Zur direkten Beaufsichtigung des landwirthschaftlichen Betriebes wird ein Werkmeister angestellt, welcher von der Anstalt zu bezahlen ist; der zum Unterrichte und zur praktischen Anleitung in der Gärtnerei anzustellende Gärtner wird vom Staate, dagegen der zur Unterhaltung und Anfertigung der Geräthe und zur Anleitung der Zöglinge in den daherigen Arbeiten angestellte Holzarbeiter von der Anstalt bezahlt. Bis dahin erhielten sie ihre Entschädigung vom Staat.

Die Zahl und die Löhnung der Bediensteten wird von der Landwirthschaftskommission festgesetzt, während ihre Anstellung durch den Direktor erfolgt.

Das sind die Abänderungen des bish. Gesetzes. Gleichzeitig wurde bis zur Einführung des neuen Reglements das Kostgeld für Schweizerbürger bis auf Fr. 300, für Ausländer bis auf Fr. 600 festgesetzt. Nichtkantonsbürger, welche im Kanton wohnen und Steuern bezahlen, sollen wie Kantonsbürger gehalten werden. Nichtkantonsbürger bezahlen außerdem ein Unterrichtsgeld von Fr. 50 bis Fr. 100. Bei Mißwachs und Theurung kann der Reg.-Rath das Kostgeld erhöhen.

Im Uebrigen hat der Reg.-Rath noch eine Anzahl Weisungen erlassen, um verschiedenen zu Tage getretenen Uebelständen an der landwirthschaftl. Schule zu begegnen.

Alles dieses zusammen und dann eine glückliche Wahl von Direktor und Lehrer wird hoffentlich im Stande sein, alle billigen Ansprüche zu befriedigen und der Schule allmälig das Zutrauen aller Wohlmeinenden und Uneigennützigen zuzuwenden.

— Der Reg.-Rath bringt dem Großen Rathe nunmehr den definitiven Antrag auf Erbauung einer zweiten Reitschule in Aarau, deren Bau grundsätzlich bereits bei der Erstellung der Turnhalle vom Großen Rathe bewilligt worden war, da die Gemeinde Aarau den Grund und Boden für beide Gebäude dem Staat zur Verfügung gestellt.

— Aarau. (Einsdg.) Auf künftigen Dienstag den 26. d. ist die Bezirkswahlversammlung zur Bildung eines Wahlvorschlages für die durch Tod erledigte Bezirksamtmannstelle einberufen. Dem Vernehmen nach dürfte der Vorschlag auf die HH. Gerichtspräsident Straub und Stadtammann Weiersmüller fallen. Auch von Hrn alt Reg.-Rath Blattner wird gesprochen.

— Der Turnverein Zofingen übernimmt für dieses Jahr das Kantonal-Turnfest.

— Zur Notiz für Schlittschuhläufer! Der Hallwyler See ist zugefroren und trägt heute schon eine respektable Parthie Schlittschuhläufer. Nichts zu riskiren! Das Eis 5" dick!

Schwyz. Daß viel brennbares sog. Sumpfgas aus dem Lowerzersee empor steigt, sieht man besonders jetzt deutlich, wo der See zugefroren ist. Geht man auf die Eisdecke des See's, so erblickt man unten in der Eisrinde eine Menge ziemlich umfangreicher Höhlungen (Blasen). Wenn man die Eisrinde, welche über denselben liegt, mit einem dünnen Instrument, etwa mit einem Pfeifenraumer, durchsticht, so strömt mit Heftigkeit Gas aus der Oeffnung. Dasselbe läßt sich durch ein Zündhölzchen leicht entzünden, und so hat man die Freude, auf dem See fußhohe Flammen zu sehen.

Zug. Letzten Mittwoch versuchte die dermal diensthuende Lokomotive zum ersten Mal eine Fahrt nach Zug. Wie man glaubt, werden künftigen Mai auf der ganzen Strecke von Zürich über Zug nach Luzern Probe- oder Spazierfahrten stattfinden und die regelmäßigen Fahrten mit Juni beginnen können.

Im Kanton Tessin sind auf den 21. d., als den Tag der Eröffnung der Eisenbahnarbeiten, große Festlichkeiten angeordnet worden. In Lugano sollte Bankett und Theater stattfinden.

Freiburg. Der „Eidgen. Ztg." wird unterm 18. aus diesem Kanton geschrieben:

„Gestern war in Boll eine sehr zahlreiche Notabelnversammlung zur Besprechung der gegenwärtigen Situation des Kantons, beziehungsweise der Eisenbahnfrage. Die einflußreichsten Männer aus allen Gemeinden dieser interessirten Gegend fanden sich da zusammen, 420—430. Natürlich fehlten dabei die Großrathsmitglieder dieses Wahlkreises nicht, an ihrer Spitze Charles, Fracheboud, Müsy, Jaquet, Repond, Thorin, zu denen sich auch Nationalrath Wuilleret, Deputirter des Glanebezirks, gesellte. Die schwebende Frage wurde allseitig besprochen, Jedermann konnte seine Bedenken und Einwendungen anbringen, was der Besprechung manchmal einen mehr konversirenden und daher freien und ungezwungenen Charakter gab. Die Männer aus dem Volke kamen ohne Vorurtheil nach Boll, suchten durch Besprechung eine bestimmte Meinung und Beruhigung bezüglich des Kaufprojektes zu finden, und

die Folge hievon war, daß die Stimmung allgemein und entschieden sich Bahn brach, unter gegenwärtigen Verhältnissen sei der Ankauf der Eisenbahn durch den Staat die einzig mögliche Lösung unserer brennenden Frage. Es ist somit außer Zweifel, daß das Greyerzerland sich der von Murten ausgegangenen Opposition nicht anschließen, sondern daß diese Opposition auf die Bezirke Broye und See beschränkt bleiben wird."

St. Gallen. In der letzten Zeit sind in der Nähe der Stadt, zu noch nicht sehr später Abendstunde, einige Raubanfälle vorgekommen, die auf die Anwesenheit schlechter Subjekte schließen lassen.

Bünden. Aus dem Vorder-Schanfigg wird der „Bündner Ztg." geschrieben: „Wir wundern uns hieroben höchlich über die täglichen Berichte von der andauernden Kälte unten in den Niederungen, indem wir hier sehr wenig davon empfinden. Bei Ermanglung eines Thermometers kann zwar der Grad der Kälte nicht angegeben werden. Aber wir haben hier die freundlichsten Wintertage, welche es geben kann. Den 2., 3. und 4. Januar war es auch hier (3100 F. ü. M.) kalt. Seither aber scheint die Sonne täglich schön warm, am Mittag und Nachmittag bis Sonnenuntergang fließen sogar die Dachrinnen ein wenig und durch die Straßen laufen kleine rieselnde Bächlein vom geschmolzenen Schnee. Täglich gehen Ziegen und Schafe ins Freie und finden an den sonnigen Halden ober- und außerhalb des Dorfes weite, schneefreie Plätze. Die Nächte sind wohl kühl, doch nicht in dem Grade, daß sie je gänzlich übereiste Fensterscheiben zu Stande zu bringen vermögen. Dies muß bei der geringen Entfernung von Chur um so mehr auffallen, da es dort an der Zierrath der beblümten Fensterscheiben bei Tag und Nacht jetzt selten fehlen soll. Wir können den Bewohnern der Ebene zu der gediegenen und dauerhaften Schlittbahn gratuliren, sowie den Kürschnern zu dem reichlichen Absatz ihres warmen Pelzwerkes."

Ausland.

Deutschland. Die deutschen Truppen in Dänemark werden unter die dänischen Regimenter vertheilt, auf vier Dänen ein Deutscher.

— Die Ausschüsse am Bundestage bringen (auf die von Oesterreich und Preußen abgegebene Erklärung?) den Antrag, in Berücksichtigung der Dringlichkeit nicht gegen den Durchmarsch der austro-preußischen Truppen durch Holstein einzuschreiten; der Bundestag wird ohne Zweifel zustimmen.

— Heute soll dieser „Vermittlungsantrag" zur Sprache kommen, und ebenfalls heute werden 30,000 Preußen in Mecklenburg an der holsteinischen Grenze stehen und 30,000 Oestreicher nach Holstein unterwegs sein; gegen diese 60,000 Mann stehen dem Bunde in Holstein 12,000 Sachsen und Hannoveraner zur Verfügung. Zur Okkupation Schleswigs allein braucht es keine 60,000 Mann; ein Theil derselben wird naturgemäß in Holstein dießseits der Eider bleiben müssen, und dieser Theil, der ja auch in Folge des „Vermittlungsantrages" ruhig durch Holstein passiren darf, wird gerade hinreichen, um die 12,000 Mann Bundestruppen im Schach zu halten und die Bundeskommissäre zu unschädlichen Figuranten zu machen. Daß man das will, daß man den Herzog Friedrich nicht anerkennen will, daß man selbst dem Bundestag das Recht zu Entscheiden in dieser Angelegenheit abspricht, hat Hr. v. Bismark, wie sich nun herausstellt, mit aller wünschbaren Deutlichkeit in der preußischen Anleihekommission ausgesprochen. Er sagt u. A.: es liege in der Stellung Preußens als Großmacht, jeden Beschluß des Bundes selbständig zu prüfen, nicht jeder Entscheidung desselben sich zu fügen; die Competenz des Bundes über die Erbfolgefrage zu entscheiden, sei eine durchaus bestrittene, von der Legitimation eines Gesandten am Bunde bis zur souveränen Entscheidung des Erbfolgerechtes in einem Bundeslande sei ein weiter Sprung u. s. w.

Wie „versöhnlich" deßhalb auch die neueste Erklärung der deutschen Großmächte in Frankfurt klingen mag, der einzige sichere Ausweg aus der Sackgasse, in die man die Mittelstaaten treiben will, wäre der Beschluß: die Bundestruppen um und in Holstein seien auf's Rascheste zu verdoppeln und verdreifachen, der Durchmarsch der Oestreicher und Preußen durch Holstein werde nicht gestattet; es sei ein Aufruf an das deutsche Volk zur Vertheidigung der deutschen Sache in Schleswig-Holstein zu erlassen und es werde in kürzester Frist ein deutsches Parlament einberufen.

Aber von diesen frommen Wünschen der süddeutschen Blätter bis zur That ist auch noch „ein weiter Sprung."

Der zweiten sächsischen Kammer liegt der Antrag vor, die Autorität des Bundes mit Energie aufrecht zu halten, die Anerkennung des Augustenburgers zu verlangen und die Truppen der Bundesexekution zu verstärken, um mit denselben Schleswig besetzen zu können.

— Die „Hamburger Nachrichten" vom 20. melden: Es ist Südwestwind bei zwei Grad Wärme eingetreten. Für heute (20.) sind die ersten preußischen Truppen hier erwartet. Die durchziehenden Truppen werden hier eine Nacht verweilen. Die hier liegenden Oestreicher rücken nach Schleswig ein.

— Preußen. Wegen Unterstützung der im Felde stehenden Soldaten hat ein Commercienrath Scheidt nach der „Rh. und R.-Z" einen Aufruf erlassen, in welchem es buchstäblich heißt:

„Mögen einige Lotterbuben in Berlin für drei Thlr. täglich ihren Hochverrath weiter spinnen und mit ihrem ungewaschenen Maul Preußens Ehre und Ruhm, seine Armee begeifern; ich weiß, daß es nur eines Appells an das Herz meiner Mitbürger bedarf u. s. w."

— Die Polizei hat in Breslau unter den Polen zahlreiche Verhaftungen vorgenommen und einen Theil der Verhafteten nach Berlin abgeführt.

— Die seltene Gelegenheit des Frostes hat auch das Küfergewerke in Mainz zu einem absonderlichen Unternehmen herausgefordert, indem die merkwürdige Begebenheit zu melden ist, daß Meister Wenglein in Mainz mitten auf dem Eise des Rheines unter Musikbegleitung und einem zahlreichen Zuschauerkreise ein neues Faß von 1800 Maas Gehaltsfähigkeit fertig hergestellt hat. Ein zweites Faß von geringerem Gehalt wird an einer andern Stelle durch Meister Anspach gebaut. Der Vorgang lockt Tausende von Zuschauern an und macht die Nähe der Arbeitsstellen für ängstliche Gemüther sehr bedenklich.

Amerika. New-York, 5. Jan. Mit Anfang dieses Jahres hat eine strenge Kälte eingesetzt, zumal im Westen. Das Thermometer zeigte in St. Louis 24 Grade F. unter Null, so daß der Mississippi zu Fuß und zu Roß passirbar ist. Mehrere Leute, unter ihnen südstaatliche Gefangene, sind erfroren.

In New-York ist ein Etablissement zur Herstellung von Druckmaschinen für das südstaatliche Finanzministerium entdeckt worden. Die Apparate und über sieben Millionen Dollars in fertigen Bons und Noten, welche Tags darauf nach dem Süden verschifft werden sollten, sind nunmehr in den Händen der Polizei.

— Auf dringendes Ersuchen des Präsidenten hat General Burnside abermals sein Entlassungsgesuch zurückgezogen. Zum Chef der Kavallerie unter Grant's Oberkommando ist General Stoneman ernannt worden

— Im Repräsentantenhaus hat Hr. Arnold die Wiederwahl des Hrn. Lincoln, als künftiger Präsident, lebhaft befürwortet, indem dieselbe Emanzipation der Sklaven in der ganzen Union sichern würde. — Der Gouverneur von Maryland empfiehlt in seiner Botschaft die sofortige Ergreifung von Maßregeln zur Einleitung einer allmäligen Abschaffung der Sklaverei.

Polen. Die nationalen Behörden machen bekannt, daß trotz der dem General Mieroslawski noch im vergangenen Monat ertheilten Demission als Haupt-Organisator ꝛc. und trotz erfolgter Aufhebung dieser ganzen, als unpraktisch und darum unnöthig erkannten Institution, dennoch Personen auftauchen, welche im Namen des Generals Mierowslawski als Haupt-Organisator thätig sein wollen. In Folge desfalls eingegangener Nachrichten hat die National-Regierung für angemessen erachtet, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß gegenwärtig General Mieroslawski nach erhaltener Demission keinerlei amtlichen Charakter besitzt, und also auch die in seinem Namen auftretenden Personen offenbar den amtlichen Charakter mißbrauchen, den sie selbstverständlich nicht besitzen können, und als Uebelwollende weder im Lande noch außerhalb desselben Vertrauen verdienen, vielmehr von der National-Regierung zu strenger Verantwortlichkeit werden gezogen werden.

Eine zweite Kundgebung der National-Regierung betrifft den Aufenthalt der aufständischen Offiziere außerhalb der Landesgrenzen. Durch Beschluß vom 22. Dezbr. v. J. verordnet die National-Regierung, „daß alle Offiziere der nationalen Truppen, welche aus irgend welchen Gründen das Land ver-

lassen haben, sofern sie nicht bis zum 1. Februar 1864 bei ihren Kommando's eintreffen, des Offizierranges zu entkleiden und ihre Namen im Tagesbefehl der Kriegsabtheilung zu veröffentlichen sind". Dies schließt jedoch die ihres Ranges Beraubten nicht vom Wiedereintritte in die Armee als Gemeine aus.

England. Ueber die in Liverpool am 15. Jan. stattgefundene Pulverexplosion werden folgende Details berichtet. Ein Matrose der Barke Lotty-Shleigh, welche Salz und Pulver geladen hatte und für West-Afrika bestimmt war, reinigte die Lampen und verschüttete bei diesem Geschäfte einen Krug Petroleum, welches sofokt Feuer fing und sich auf dem Deck ausbreitete. Wohl gab der Matrose sofort das Alarmzeichen und der Kapitän zögerte nicht die Cabinen unter Wasser setzen zu lassen. Dies hatte aber nicht den gewünschten Erfolg und der Schreck, der sich der ganzen Mannschaft bei dem Gedanken, daß das Feuer das Pulver ergreifen könne, bemächtigte, hatte zur Folge, daß die Equipage eilig das Schiff verließ und ans Land ging. Das Gerücht vom Brande des Pulverschiffs verbreitete sich sofort, doch trafen nur die Schiffe im Hafen Vorsichtsmaßregeln. In der Stadt glaubte man, da von Ferne auch nicht die geringste Spur von Feuer zu bemerken war, daß dieses durch die getroffenen Vorsichtsmaßregeln gelöscht sei. Da erhellte plötzlich ein blendender Blitz die Luft, eine ungeheure Feuer-, Rauch und Trümmersäule stieg auf, ein fürchterlicher Donner, der Himmel und Erde erschüttern machte, folgte. Alle Gaslaternen löschten aus und die Stadt lag in tiefe Finsterniß gehüllt. — Im Hafen selbst, wurde mit Ausnahme eines im Auslaufen begriffenen Schiffes, wenig Schaden angerichtet, desto mehr in der Stadt selbst. Der furchtbare Luftdruck hatte beinahe alle Fenster, sowie die Glasthüren ꝛc. der Magazine eingedrückt und zertrümmert. In der Stadt herrschte lange die größte Verwirrung, welche durch die herrschende Finsterniß noch vermehrt wurde, bis sich das Ereigniß aufklärte und die Straßenbeleuchtung wieder hergestellt war.

— London, 22. Die heutige Morningpost dementirt die Angabe, daß Dänemark die Abschaffung der Verfassung verheißen habe; es wäre bereit, dem Reichsrath Modifikationen vorzulegen, aber es sei nicht möglich, diesen vor einem Monat zu versammeln; indessen seien doch noch Chancen für den Frieden; denn England und Frankreich machen in Wien und Berlin solche Vorstellungen, daß es eine große Kühnheit wäre, wenn sie die Eider überschritten.

Times sagt: Die Weigerung Dänemarks sei nicht absolut, noch sei die Aufrechthaltung des Friedens möglich.

— Stockholm, 21. Das Projekt, Schleswig zu besetzen, ruft in Schweden und Norwegen Agitation und Beschleunigung der Rüstungen hervor.

Italien. Die „Gazetta del Popolo" bringt die Nachricht, daß in Frankreich 90,000 Paar Halbstiefel für die italienische Armee bestellt seien, die bis Ende Februar spätestens abgeliefert werden müssen.

— Dasselbe Blatt behauptet, daß sobald es die Witterung erlaubt bei Modena ein Lager von 10,000 Mann zusammengezogen werden solle.

— Keiner der vier in Paris verhafteten Italiener hat den Feldzug Garibaldi's nach Sizilien mitgemacht. So erklärt Crispi in der italienischen Kammer (19. Jan).

Zürich, 22. Jan. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 26. 97, Aufschlag Fr. 0. 21; Roggen Fr. 17. 23, Aufschlag Fr. —. 13; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

Korn 1839 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 49,608. 50.
Roggen, 80 " " 1,378. 25.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 17. 84. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 15¼ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 41 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 36 Ct.

Winterthur, 21. Jan. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 15, Aufschlag Fr. 0. 08.; Haber Fr. 16. 10, Aufschlag Fr. 0. 75

Schaffhausen, 19. Jan. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 25. 35, Aufschlag Fr. 0. 12; Haber Fr. 15. — bis Fr. 16. —.

Havre, 22. Baumwolle. Wochenverkäufe 5000 Ball. Très Bas Louis. 342, Bas 352, Très Ord. 317, Bon Ord. Broach 288, Omrawutte 277, Dhollerah 277, Madras 265, Comptah — Tinnevelly 273. — Bengal 210. Heutige Verkäufe 800 B. Markt ruhig, aber ziemlich fest.

Pariser-Börse. 15. Jan. 3 % Rente 66. 30, Credit mobilier 1015. —, Oesterr. Staatsbahnen 387. 50.

Unsere jetzigen Frühjahre, behauptet ein Spaßvogel, sind wie unsere jetzigen Ehen, sie haben keine Mai- und Flitterwochen mehr, sie fangen gleich mit Donnerwettern an.

Fremdenverzeichniß vom 22. auf den 23. Jan. 1864.

Wildeumann.
Hr. Bonet, Kaufm. v. Stein.
— — Rahn, dto. v. dto.
— — Labhardt, dto. v. Basel.
— — Brolliet, dto. v. Genf.
— — Bodmer, dto. v. Rapperswyl.
Fr. Böhni, v. Möhlin.

Löwen.
Hr. Pictet, Banquier, Genf.
— — Schmoller, Negt. v. Stuttgart.
— — Richard, dto. v. Paris.
— — Allonet, dto. v. dto.
— — Lavedon, dto. v. dto.
— — Maitieu, dto. v. dto.

Rößli.
Hr. Näf, Kaufm. v. Winterthur.
— — Hächler, dto. v. Lenzburg.
— — Graf, dto. v. Langenthal.
— — Meier, dto. v. Mönthal.
— — Dacher z. 8, Musiker, a. Böhmen.
— — Siegrist, Bäcker, Remigen.
— — Rahget, Handw. v. Fraz.
— — Bouwar, dto. v. Remetschwyl.
— — Mayer, dto. v. Heftenbach.
— — Fehlmann, dto. v. Bözberg.
— — Düncher, Schlosser, Dornbach.
— — Schenk, Kpfrschm., Oberstamheim
— — Kraneck, Maler, Gaisburg.
— — Umber, Schneider, Wyl.

Storchen.
Hr. Huber, Kaufm. v. Zürich.
— — Nadholz, dto. v. Basel.
— — Grisdorner z. 2, dto., Münsingen.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Amsler, Cand. Jur., Schinznach.
— — Kellersperger, dto. v. Baden.
— — Lindenmeier, Kaufm. v. Basel
— — Schneider, dto. v. Basel.
— — Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— — Suter, dto. v. Vivis.
— — Buithier, Kfm. v. Neuenburg.
— — Ryniker, dto. v. Aarburg.
— — Anderson, dto. v. Frankfurt.
— — Stüpalus, dto. v. Basel.
— — Steiger, Priv. a. Würtemberg.

Schwert.
Hr. Zeiger, Fellhdlr. v. Schwyz.
— — Braunschwyler, Schrein., Ilnau
— — Steigmann, dto. v. Mülhausen.
— — Ruß, Kellner, Schwyz.
— — Roll, Priv. v. Aarwangen.
— — Wachsmuth, dto. v. Meiringen.
— — Germann, dto. v. Dienen.
— — Geiser, dto. v. Dürrenroth.
— — Eberli z. 2, Schausp. Würtemberg
— — Bonarr, Negt. v. Solothurn.

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 23. Januar 1864.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	213¼		÷ 5%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99⅜ „ 6%
Augsburg	—	—	214 „ 5%
Basel	—	—	100 „ 6%
Berlin u. Leipzig	—	—	374 „ 5%
Frankfurt a/M.	—	—	214¼ „ 5%
Genua u. Turin	—	—	99¾ „ 8%
Genf	—	—	99⅞ „ 7%
Hamburg	—	—	189 „ 5%
Livorno u. Florenz	—	—	99¼ „ 8%
London	25.30	—	25. 27½ „ 8%
Paris, Lyon u. Marseille Sicht bis 1 Monat	100	—	100 „ 6%
Längere Sicht	100	—	100 „ 7%
Mailand	—	—	99¾ „ 7%
St. Gallen	—	—	100 „ 7%
Wien u. Triest	—	—	195 „ 6%
Zürich	100	—	100 „ 7%

Zinsfuss für

Darlehen auf längere Zeit	*4½ %	Bankobligationen	*4%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5%	Einfache Depositen**	*4%
Credite in laufender Rechnung	*5%	Depositen in laufender Rechnung**	4½ %
Disconto	**5⅓ % *6%	Sparcassengelder	*4½ %

*) netto Spesen.
**) vom 30. November hinweg.

Obligationen:	Jouissance.		Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½ %	10. Mai	10. Nov.	—	99	—
idem 1858 5 %	31. Juli		100	—	100
idem 1859 5 %	31. December		—	102	—
Nordost-Bahn 4½ %	31. Jan.	31. Juli	—	100	—

Actien:				
Central-Bahn	15. April	461¼	457½	460
Nordost-Bahn	1. Januar	595	—	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	935	925	930
Aargauische Bank	1. Januar	—	307½	—
Basler Handelsbank		565	560	560
„ Hypoth.-Bank		1020	1010	—
„ Feuerversicher.		5180	—	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	620	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 24. Januar 1864.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ½9 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Naturforschende Gesellschaft.

Versammlung
Montag den 25. Januar 1864,
Abends 7½ Uhr,
im Casino.
Vortrag von Herrn Prof. Krippendorf:
Ueber **Diamagnetismus.**

Amtliche Auskündung

des ausgetretenen **J. J. Aeschbach, Geschäftsmann** in **Mönchenstein,** wegen Schulden, Bürgschaften, Geschäftsübertragungen ꝛc. — Eingabefrist bis und mit 7. Hornung 1864 in der
Bezirksschreiberei Arlesheim
(Baselland).

Anmerkung: Zum Bureau-Liquidator ist Hr. Geschäftsmann Arnold Schmidlin in Arlesheim bestellt worden. — [100

In ein Caffé- und Gesellschaftshaus in Basel wird ein gut beleumdeter junger Mensch als **Kellermeister** gesucht. Sich anzumelden in Aarau bei Frau Schweizer-Gubler. [101

Zu verkaufen:
Eine **Scheune** vor dem Haldenthor. Anzumelden beim Eigenthümer
104] **Nüsperli-Grün.**



Unterzeichneter ist im Besitz von einigen schweren, ausgemästeten **Ochsen,** von welchen er das Pfund Fleisch à 50 Cts. verkauft, wie extra fettes **Schaffleisch,** fettes **Kalbfleisch** à 50, extra fettes à 55—60 Cts., so auch täglich frische **Schweinsfilets** und **Cotelettes** à 55 Cts und verschiedene beste **Würste** bei dem sich höflich empfehlenden
106] **A. Landolt,** Metzger.

Schönes fettes **Rindfleisch,** extra fettes **Langenthaler Kalbfleisch** bei **J. Läubli,** Metzger.

Zu verkaufen:
Sechs Stück ganz neue **Rohrsessel,** zu Fr. 5 per Stück. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [98

Unterzeichneter hält en Dépôt das allgemein rühmlichst bekannte

Alpenkräuter-Magenbitter,

worüber mehrere Zeugnisse zur Einsicht vorliegen. **Friedrich Steininger,**
Weinhandlung.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst- und Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Calbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

21. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27‴ 3,3‴	27‴ 2,7‴	27‴ 2,8‴
Thermometer	– 7	– 2	– 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	NO
Himmelsbesch.	bd	—	W

Jäger-Verein Aarau.

IX. Vortrag des Herrn eidgen. Oberst Schädler
am Sonntag den 24. Januar, Nachmittags 1½ Uhr,
im Saale zum Storchen.

105] **Der Vorstand.**






Der Unterzeichnete macht einem ehrd. Publikum bekannt, daß er mit geschweiften Jong-Stühlen, Stühlen zum Polstern, nebst Fauteuils & Kanapes nach neuester Facon; ferner mit **Sekretären, Kommoden, Waschtischen,** runden und ovalen **Tischen, Arbeitstischen, Nähstöcken, Nachttischchen,** harthölzernen und tannenen **Bettladen,** auch mit ordinären **Jong-Sesseln** versehen ist.

Wegen baldiger Wohnortsveränderung gedenkt er alles zu möglichst billigen Preisen zu erlassen.

Es empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch
Gottlieb Rothpletz, Schreiner
im Hammer.

Maskenball im Casino

Freitag den 19. Februar.

Als Tanzmusik ist engagirt das rühmlichst bekannte Elite-Corps der Zürcher Militärmusik, 20 Mann stark, unter Direktion des Herrn Kapellmeister Ruhof.

Das Maskenball-Comité.

Zeugniß.

Ich Unterzeichneter finde mich verpflichtet, dem **Hrn. J. Rohner, wohnhaft in Hindertschwyl, bei Degersheim, Kt. St. Gallen,** öffentlich meinen herzlichsten und innigsten Dank auszusprechen für das ausgezeichnete und gute Mittel, welches mir derselbe für die **Flechten** übersandt hat, indem ich **22 Jahre** lang an dieser furchtbaren Krankheit gelitten habe und nun, Gottlob, in einer Zeit von 7 Wochen geheilt worden bin.

Dies bezeugt aufrichtig und der Wahrheit gemäß
Urnäsch, den 18. September 1863 **Jakob Ramßauer**
in Urnäsch, Kt. Appenzell.

Die Pektorinen

von **J. J. Hohl,** prakt. Arzt, in **Heiden,** Kts. Appenzell, dieses bis jetzt erprobteste Mittel gegen **Husten, Lungenkatarrh** und **Heiserkeit,** sowie gegen die ersten Stadien der **Lungenschwindsucht** und ähnliche **Brustleiden,** wofür eine Menge glücklicher und überraschender Kuren spr chen, sind, die Schachtel zu Fr. 1. 50 nebst einer ausführlichen Gebrauchsanweisung und verschiedenen Zeugnissen zu beziehen durch die Apotheker Neuburger in Aarau, Wälti in Aarburg, Kronmeyer in Baden, Heim in Mellingen, Müller in Wohlen, Jahn, zur Löwenapotheke in Lenzburg, durch Steinegger, Buchhandlung in Zofingen und die Handlungen Gebr. Karli in Brugg, Joh. Merz in Menziken, Fendrich u. Münch in Rheinfelden, Aler. Gerspach bei der Säkinger Brücke in Stein, Huber-Greßly in Laufenburg, Kalt, Stationsvorsteher in Koblenz und Wittwe Elise Munzinger in Olten.

Anzeige.

Persönlicher Schutz.

Ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören, das Glück der Ehe in Gefahr bringen, die Erfüllung der Verbindlichkeiten verhindern, welche einen der werthvollsten Zwecke der Existenz ausmachen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, ꝛc. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt. [37

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 20. 25. Januar 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Die „N. Z. Z." vernimmt, die Regierung von Tessin habe dem Bundesrath geantwortet, Grecco und Trabucco haben keine tessinischen Pässe gehabt; Grecco habe ein Jagdpatent besessen, das überall wie ein Paß visirt worden sei. Die französische Regierung schickt mit Einwilligung des Bundesrathes einen Kommissär nach Tessin.

Der schweiz. Konsul in Buenos-Ayres berichtet über Differenzen, welche zwischen Uraguay und der argentinischen Republik ausgebrochen sind und vielleicht zum Kriege zwischen beiden Staaten führen werden.

Aargau. Oeffentliche Vorträge der aarg. historischen Gesellschaft. Es ist jetzt der dritte Winter, daß die aarg. historische Gesellschaft denjenigen Bewohnern Aarau's, die populär gehaltenen wissenschaftlichen Vorträgen zu folgen im Stande sind und sich nicht auf dem erhabenen Standpunkte angekommen glauben, ihr Wissen als ein abgeschlossenes zu halten, Gelegenheit bietet, durch manigfaltige Vorträge aus den verschiedensten Gebieten ihr Wissen zu bereichern und zu festigen. Für die mühevolle Arbeit, welche die Vortragenden haben, um ein zugleich entsprechendes und Belehrung bietendes Thema in dem engen Zeitrahmen von ungefähr einer Stunde den Hörern vorzuführen, haben dieselben keine andere Anerkennung, als das Bewußtsein, für Verbreitung allgemeiner Bildung ihr Scherflein beigetragen zu haben und die Anwesenheit einer aufmerksamen und zahlreichen Zuhörerschaft. Es freut uns für die Vortragenden und die hiesige Stadt, daß auch dieses Jahr wieder der erste Vortrag vor einem zahlreichen Publikum stattgefunden hat.

Hr. Professor Hunziker sprach über die romanischen und deutschen Wohnhäuser. Er führte uns an der Hand von Zeichnungen ein in das römische Wohnhaus der ältesten bekannten Zeit, wobei ihm, wie auch später, die Ausgrabungen in Pompeji die nöthigen Anhaltspunkte bieten, zeigte, wie nach und nach, mit der fortschreitenden Cultur und den wachsenden Bedürfnissen die Wohnungen sich vergrößerten und die ursprünglichen Räumlichkeiten theilweise andere Gestalt annahmen, während der Hauptcharakter des Gebäudes derselbe blieb. Wir vernahmen, daß bei den romanischen Völkerschaften beinahe nur Steinbauten vorkommen, daß ihre Gebäude mit der Giebelseite an die Straße stoßen und zwar letzteres bedingt durch die inneren Räumlichkeiten, während bei den germanischen Völkerschaften ursprünglich der Holzbau vorherrschend war und deren Gebäude, weil sie gleichzeitig die Wirthschaftsräumlichkeiten enthielten und dadurch breiter waren, mit ihren Facaden an die Straßen stießen. Als Hauptunterschied zwischen den romanischen und germanischen Stämmen, welcher eben auch in ihren Häusern sich zeigt, wurde angeführt, daß die romanischen, nicht von nomadisirenden Völkern abstammenden Stämme auch niemals mit Erfolg colonisirend auftraten, während die germanischen von Nomadenstämmen abstammenden Völkerschaften hierin sich auszeichnen. Diese beiden Hauptunterschiede zeigen sich auch wieder darin, daß bei den romanischen Stämmen die Häuser mehr nahe zusammen lagen, sich zu geschlossenen Ortschaften gruppirten, während bei den germanischen dieselben mehr zerstreut sind. Schon die Form der den ebeneren Gegenden angehörenden germanischen Häuser, die hohen bis beinahe auf den Boden reichenden Dächer, welche noch vollkommen die Zeltform zeigen, beweisen die Abstammung von unter Zelten wohnenden Nomadenvölkern.

Auch bei den deutschen Wohnhäusern wurde die allmälige Entwicklung derselben gezeigt und namentlich auch auf den Unterschied zwischen denjenigen der Ebene und der Berge aufmerksam gemacht.

Der ganze Vortrag leistete den Beweis, daß die Wohnhäuser aller Völkerschaften, resp. ihr Aeußeres und Inneres im innigsten Zusammenhang mit dem Culturzustand des betreffenden Volkes und den klimatischen Verhältnissen steht; derselbe schloß mit dem Wunsche, es möchte die Architektur ihre Aufgabe darin suchen, Gebäude mit einfachen und darum schönen Verhältnissen im Aeußern, welche sich der innern Eintheilung anpassen, zu erstellen.

Erklärung.

In Ihrem Blatte vom 23. dieß hat Jemand bei Anlaß der Frage über Besetzung der erledigten Bezirksamtmannstelle auch meine Person in Vorschlag gebracht; ich finde mich jedoch, um das Wahlgeschäft zu vereinfachen, unter Verdankung des Vorschlages dem Wahlkollegium gegenüber zu der Erklärung veranlaßt, daß ich diese Stelle nicht annehmen könnte.

Aarau, den 24. Jan. 1863.

Straub.

— Aarau. Letzten Freitag machte der hier inhaftirte Kaufmann von Gränichen während des Einheizens seiner Zelle einen Fluchtversuch; der nacheilende Gefangenwärter fieng ihn mit Hülfe eines vorübergehenden Militärs bald wieder ein. Gestern Sonntags früh nun konnte der gleiche Kaufmann nebst dem wegen Straßenraub verhafteten Gunz den Gefangenwart, als er ihnen das Frühstück brachte, in eine Zelle schließen und das Weite suchen. Beide hätten diese Woche vom Schwurgericht in Baden verurtheilt werden sollen, werden jetzt aber sich schwerlich dort einfinden.

— Die Würenlinger haben dem Botschäftler ein vierspänniges Fuder Reiswellen als Entschädigung an die Prozeßkosten zugeschickt.

— Das „Bad. Tagbl." schreibt: „Garibaldi hat tödtliche Verletzungen gelitten. Aber nicht der Garibaldi auf Caprera, sondern der Garibaldi von Endingen. Zum Glück für das Vaterland hat aber nicht die Person des Endinger Garibaldi, sondern nur sein Portrait jene tödtlichen Verletzungen erhalten. Diese rührende Geschichte hat sich jüngst in Würenlos und zwar folgender Maßen zugetragen: Das Portrait des Endinger Garibaldi und dasjenige des Kaspar Leonz Moser, beide von einem Rahmen umschlungen, war in der Wohnstube des Letztern aufgehangen. Da tritt der Hr. Pfarrer Moser in diese Wohnstube hinein, begehrt mit der Ehefrau seines abwesenden Bruders Kaspar Leonz gewaltig auf, warum sie das Haus noch nicht geräumt hätten, er werde ihnen alles zum Fenster hinaus schmeißen u. s. w. In seinem christlichen Eifer griff der Hr. Pfarrer nach den mehrbesagten Portraits, reißt sie von der Wand herunter, schmeißt die beiden unglückseligen Flötenspieler, nämlich die in der Rahme, auf den Boden und trampelt auf ihnen unter Abhaltung einer nicht geradezu schmeichelhaften Leichenrede mit solcher Wuth herum, daß ihnen kein Doktor mehr helfen kann. Diese Tragödie, aufgeführt von dem Feldpater der Mannli, wird mit andern Geschichten, die von dem christlichen Sinne der Spitzen der Mannliparthei zeugen, zu-

sammengestellt in einer neuen vermehrten Ausgabe des bekannten Jugendwerkes: „Beispiele des Edlen und Guten", die Hr. Pfarrer Moser zur Erbauung der ihm anvertrauten Jugend in der Zehnder'schen Verlagsbuchhandlung erscheinen lassen wird.

Bern. Letzten Donnerstag war hier der Verwaltungsrath der eidg. Bank versammelt und er hat nach Maßgabe der Statuten, nachdem er von dem Resultat der Subskription Kenntniß genommen, die Konstitution der Gesellschaft ausgesprochen. Als Präsident des Verwaltungsrathes wurde gewählt Hr Oswald-Falkner von Basel, als Vizepräsident Hr. E. Bory-Hollard in Lausanne; als Censoren die HH. Göldlin, Banquier in Freiburg, Seßler, Kommandant in Biel. Als Kassier wurde gewählt Hr. E. Bühler, bisher Kassier der Kantonalbank Bern; zum Buchhalter Hr. Keller von Aarau, bisher Kassier des Titres beim Hause Marcuard, Andre u. Comp. in Paris. — Die Operationen werden nächstens beginnen. Die Börsenspekulationen sind nicht dazu angethan, Jemanden zu beunruhigen.

— Die Versammlung schweizerischer Buchbinder vom letzten Sonntag, in Herzogenbuchsee, war von circa 20 Berufsgenossen aus verschiedenen Theilen der Schweiz besucht und die zur Besprechung vorgelegten Gegenstände fanden nach einläßlicher Diskussion allgemeine Zustimmung. Man war mit den angeregten Bestrebungen einverstanden und wählte ein Comite von 5 Mitgliedern, das bis zur nächsten Versammlung, die im Laufe des Frühjahrs in Olten stattfinden soll, Statuten zu entwerfen und zur Berathung vorzulegen hat. Sämmtliche Anwesende erklärten sich als Mitglieder des Vereins für Buchbinder und seither sind viele schriftliche Beitrittserklärungen eingelangt. Die Frage über Gründung eines Vereinsorgans ꝛc. wurde auf die nächste Versammlung verschoben.

Luzern. Der „Eidgenosse" schreibt: Assaut d'Armes. Sonntag, Nachmittag 3 Uhr, fand im Theater die von Hrn. Fechtmeister Blattner von Aarau angekündigte Fechtvorstellung statt. Schon wiederholt war in der letzten Zeit die Abhaltung von Fechtkursen angeregt worden, allein die bezüglichen Projekte scheiterten bald an der Unentschlossenheit der Theilnehmer, bald an den örtlichen Verhältnissen. Das gleiche Loos schien auch den im Dezember gemachten Anregungen beschieden zu sein, hätte nicht der hiesige Bürger-Turnverein durch sein entschiedenes Vorgehen und seine starke Betheiligung die Eröffnung des Curses gesichert.

In der Vorstellung vom Sonntag sollte nun zum Schlusse desselben über die Leistungen sämmtlicher Betheiligten eine öffentliche Probe abgelegt werden, und wenn wir uns auf die Urtheile berufen, die von Kennern und Laien ausgesprochen, so müssen wir gestehen, daß diese Vorstellung im vollen Sinne des Wortes befriedigt hat.

In der That war es den zweckmäßigen Anordnungen und der gut gewählten Reihenfolge, in welcher sich die verschiedenen Waffengattungen folgten, gelungen, das Publikum bis zu Ende der Vorstellung in gespannter Aufmerksamkeit zu erhalten und dessen Interesse sowohl für die Gesammtproduktionen als an dem Ausgang einzelner Kämpfe zu wecken.

Wie groß auch die Zahl der Kämpferpaare, die aufgetreten, welcher Waffengattung sie immer angehörten, niemals fand eine Ausartung des Kampfes statt. Auch beim schwächsten und weniger Geübten war die Grundlage einer guten Schule zu erkennen.

Am besten war der Säbel vertreten, wo wirklich die ausgezeichnetsten Leistungen zu Tage traten. Ruhe und Kaltblütigkeit wechselten hier mit Muth und körperlicher Gewandtheit. Stich und Hiebe prallten ohnmächtig an den geschickten Paraden ab; gewöhnliche Finten und Täuschungsmittel blieben fast ganz erfolglos. Mehrere Fechter, die sich hier produzirten, würden, sowohl in Rücksicht auf ihre elegante Haltung als kunstgerechte Führung der Waffe, auch auf einem akademischen Fechtboden mit Ehren bestehen.

Der Kampf auf Fleuret, welche Waffe mehr als jede andere jahrelange Uebung erfordert, konnte natürlich nicht in jeder Hinsicht den an ihn gestellten Anforderungen entsprechen und dies um so weniger, da von allen Betheiligten keiner eine frühere Schule in dieser Waffe durchgemacht hatte.

Trotz diesem Uebelstande, der einem geübten Auge nicht entgehen konnte, fehlte es nicht an Entschlossenheit, raschem Vordringen, Entwaffnung des Gegners, gedeckten Retiraden ꝛc. Lauten Beifall erntete das Bajonnettfechten, Stockschlagen und Säbel gegen Bajonnett. Das Resultat, welches hier durch den Unterricht erzielt worden ist, legte den unbestreitbaren Beweis, was Fleiß und Beharrlichkeit vermögen, wenn sie mit natürlichen Anlagen gepaart sind. Es zeugt dasselbe auch zugleich von der Geschicklichkeit und Mittheilungsgabe des Lehrers, der sich durch die Vorstellung in dieser Waffe, sowie der gesammmten Aufführung, den besten Empfehlungsbrief über seine Thätigkeit ausgestellt hat.

— Während einer Abendsitzung des Großen Rathes fiel der große Kronleuchter von der Decke des Saales herunter. Glücklicherweise wurde Niemand dabei beschädigt.

Schwyz. Das im Pragel erwischte Individuum ist nicht, wie vermuthet wurde, der Mörder vom Pilatus, sondern ein arbeitsscheuer halbirrsinniger Mensch, Namens Megnet von Attinghausen.

Freiburg. Die evangelische Gemeinde dahier erläßt einen Aufruf um Beiträge zur Erbauung einer Kirche. Derselbe sagt u. A.: „Um den Umbau der Kapelle in der Stadt, zur würdigern Repräsentation des evangelischen Bekenntnisses, — um eine Diaspora Kirche auf dem Lande, zur Begründung einer zweiten selbstständigen Pfarrgemeinde, — darum handelt es sich jetzt. Urtheilet selber, theure Brüder und Freunde, ob bei der Bedeutsamkeit der Interessen, welche hier in Betracht kommen, die Bestrebungen und Plane Euerer zahlreichen Glaubensgenossen im katholischen Theile des Kantons Freiburg sich innerhalb der Grenzen der Bescheidenheit halten oder nicht? Ihre Verwirklichung hängt von Euerer brüderlichen Hülfeleistung ab! Freilich, wenn wir die Summe ins Auge fassen, welche die Ausführung der beiden Werke erfordert: an Fr. 25,000 für die Kirche zu St. Antoni, ungefähr Fr. 50,000 für die Kirche in der Stadt, so möchte uns bange werden. Allein wir wissen, daß die Erde des Herrn ist, und Alles was darinnen ist. Er, der soweit geholfen, wird uns auch ferner Hände und Herzen erschließen. Vor unsern Blicken steht die schöne Kirche in Luzern, die Baurisse derjenigen in Solothurn, das schmucke Kirchlein in Olten. Wir hegen die Zuversicht daß alles evangelische Volk sich auch in Freiburg, wo sich bisher die größte Zahl von zerstreuten Protestanten gesammelt hat, ein ähnliches Denkmal seines Glaubens und seiner Liebe werde setzen wollen. Schon haben uns sieben Kantone durch Beiträge zum herzlichsten Danke verpflichtet. Wir hoffen ihre reichen Gaben als ein Angeld betrachten zu dürfen, daß die rückständigen Kantone ihnen mit der nämlichen Opferwilligkeit folgen, daß auch die verehrten Gustav-Adolf-Vereine fortfahren werden, uns ihre Theilnahme zuzuwenden.

So wagen wir es denn, verehrte Genossen unsers Glaubens, unsere Bitte zu erneuern: Kommet herüber und helfet uns! Helfet uns, ein Werk vollenden, das eben so sehr zur Ehre Gottes, als zum Heile Euerer zerstreuten Brüder dienen soll. Helfet uns — und der Allmächtige lohne Euch allezeit, was Ihr an uns thut!"

Bünden. Einem Knecht von Dr. R. in Zizers hätte es dieser Tage schlimm ergehen können. Er sollte mit einem ganz leicht befrachteten Wägelchen nach Untervatz fahren. Tags vorher, ehe er die Winterbrücke über den Rhein betrat, war ein schwerer, mit Nußbaumholz beladener Wagen über die Brücke gefahren und glücklich ans andere Ufer gelangt. Diese Last scheint aber die Tragkraft der morschen Balken erschöpft zu haben. Als der Knecht ein Stück weit über die Brücke gefahren war, brach sie zusammen. Pferd und Wagen stürzten in die Tiefe, der Letztere fiel glücklich rweise auf eine mächtige Eisscholle, die ihn ziemlich weit hinabtrug, bis es ihm endlich gelang, sich ans Ufer zu retten. Das Pferd war stark genug, sich mit sammt dem Wägelchen durch die Eisschollen hindurch an das Ufer zu retten. (Bündn. Ztg.)

Basel. Letzten Montag gelangte die seit letztem Sommer mehrfach besprochene Eingabe des Konkursiten-Vereins im Großen Rathe zur Behandlung. Die Regierung beantragt Dahinstellung der betreffenden Begehren. Bei den Verhältnissen Basels sei es nicht gut, wenn durch das Belassen der Falliten eine große Zahl heruntergekommener Leute sich hier ansammeln würde. Man solle deßhalb die Wegweisung als Regel beibehalten und die Belassung bloß unter besonderen Umständen eintreten lassen. Das Begehren, daß während sechs

Jahren nicht auf erworbenes Gut des Falliten gegriffen werden könne, wäre eine Ungerechtigkeit gegen die Gläubiger. Die Rehabilitation vor gänzlicher Bezahlung der Gläubiger sei unstatthaft; was endlich das vierte Verlangen, die Zulassung zu untergeordneten Stellen anbelangt, so sei das bereits eine beschlossene Thatsache. Die Anträge der Regierung werden ohne Diskussion angenommen.

Ausland.

Italien. Garibaldi hat von Caprera aus im Januar 1864 einen Aufruf an die Italiener gerichtet, worin er sie auf die nahenden großen Ereignisse aufmerksam macht und sie auffordert, sich einig um eine Zentralleitung zu schaaren.

Der Brief beginnt mit folgenden Worten:

„Die Ereignisse überstürzen sich. Das Jahr 1864, obgleich hinter sich zurücklassend das Jahr 1863 mit seinem schmachvollen Egoismus, seiner schädlichen Uneinigkeit, verspricht eine bessere Zukunft. Bei den unterdrückten Bevölkerungen, in der Furcht des Despotismus, der an das Recht appellirt, in den riesenhaften Anstrengungen Polens — nicht überwunden und nicht zu ermüden in der Unsicherheit der Diplomatie, — überhaupt in Allem erkennt man mit Sicherheit das Nahen großer Ereignisse."

— Aus Mailand, 11. Jan., wird der „Triester Ztg." geschrieben: „Obschon die Werbungen für Freischaaren von der Regierung verboten und zwei Werbebureaux gesperrt wurden, so werden dieselben jetzt mit erneutem Eifer betrieben, und zwar sind nicht nur die gesperrten Werbebureaux in der Contrada S. Francesco und Monte Napoleone wieder geöffnet, sondern neben ihnen noch zwei andere Bureaux dieser Art entstanden. Die angeworbenen Freischärler werden offen uniformirt und armirt und stolziren in ihren rothen Blousen und Calabreserhüten herum. Ein großer Theil der Angeworbenen wurde bereits in Abtheilungen eingetheilt, welche von eigens durch Garibaldi ernannten Offizieren kommandirt und exerzirt werden. Wir sahen mit unsern eigenen Augen auf der Piazza d'armi neben einer Abtheilung Soldaten einen Trupp Blousenmänner exerziren, und in Giardino del populo kann man täglich Freischaaren-Exerzitien beobachten. Von Personen, welche alles Vertrauen verdienen, erfahren wir übrigens, daß auch in der Schweiz, und zwar in den Kantonen Tessin und Graubünden, Freischaaren-Werbungen unter der Firma Garibaldi's stattfinden, und daß auch dort die Ueberzeugung eine allgemeine ist, die quarta riscossa werde im Laufe des Monats März vor sich gehen." — Die letztere Behauptung halten wir für eine aus der Luft gegriffene.

Berlin, 23. d. Dänemark verlangt Zeitfrist, um den Reichsrath zu versammeln und mit dessen Hülfe die November-Verfassung aufzuheben, worauf es seine 1852 gegenüber Deutschland übernommenen Verpflichtungen erfüllen werde. Im Fall der Annahme, welche wahrscheinlich ist, würden die Deutschen nicht über die Eider gehen. Zur Versammlung des Reichsraths bedarf es eines Monats.

— Das Herrenhaus in Berlin hat das von den Abgeordneten amendirte Budget mit großer Mehrheit verworfen. Das von der Regierung vorgelegte Budget wurde mit 58 gegen 17 Stimmen angenommen.

— Die würtembergische Regierung, in Ausführung des Beschlusses der Abgeordnetenkammer, soll die Mobilmachung der Armee beschlossen haben.

Frankreich. Man schreibt der Lauf. Ztg. aus Paris, daß die Schweizer Kolonie entschlossen sei, daselbst einen Spital für Schweizer zu gründen. Hr. Dr. Kern betreibe die Angelegenheit sehr energisch.

— Der Wetterprophet Matthieu bezeichnet die vier ersten Monate des laufenden Jahres als regnerisch nnd stürmisch, namentlich an den Küsten des Mittelmeers.

— Mexiko. 22. Dez. Die Erfolge der Franzosen dauern fort. Sie sind im Besitz aller Hauptstädte der bedeutendsten Staaten. Laut einem Gerücht will sich Juarez nach Texas flüchten. Die Franzosen schlugen den General Uraga bei Moralia. Derselbe hatte 2000 Todte und Verwundete.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 23. Januar 1863.)

Schuldenruf.

Bremgarten. Seiler, Jakob, alt Gemeinderath, von Göslikon. Eingabe 25. Febr., Gemeinderathskanzlei Göslikon. — Muri. Buchser, Joseph sel., Lipplis, von Wiggwyl. Eingabe 24. Febr., Gemeinderath Beinwyl. — Zofingen. Morgenthaler, Melchior sel., Schweinehdlr., von Stafelbach. Eingabe 5. März, Gemeindeschreiberei Stafelbach.

Schulden- und Bürgschaftsruf.

Brugg. Baumann, Hans Jakob sel., Seiler, von Villigen. Eingabe 29. Febr., Gemeindskanzlei Villigen. — Kulm. Weber, Joh. sel. Gäßlers, gew. Schuldenbot und Friedensrichterstatthalter, von Menziton. Eingabe 27. Febr., Gemeindeschreiberei Menzikon. — Rheinfelden. Roniger, Sebastian sel., von Magden, wohnhaft gew. auf Itenthalhof. Eingabe 23. Febr., Gemeinderathskanzlei Magden.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Seiler, Jakob, obern Rothen, von Fischbach; Staubli, Martin Leonz, Lünzelis, von Oberwyl. Eingabe 25. Februar, Gemeinderathskanzleien Fischbach-Göslikon u. Oberwyl. — Lenzburg. Schilling, Rudolf, Maurer, älter, von Seengen, Erblasser. Eingabe 27. Februar, Gemeindeschreiberei Seengen.

Geldstage.

Aarau. Sutermeister, Moritz, Gießer und Großmechaniker, von Zofingen, in Aarau; Eingabe 12. März. Hurst, Karl, v. St. Louis im Elsaß, gew. Agent in Aarau; Eingabe 27. Febr. — Baden. Brunner, Elisabeth geb. Seiler, Karls, Schreiners Ehefrau, von Mellingen, vermögenslos; Bauer, Joseph, Fabrikarbeiter, von Hinwyl (Thurgau), in Baden, vermögenslos; Trost, Joseph, Schreiner, von Oberrohrdorf, vermögenslos; Fehlmann, Johann, von Menzikon, Taglöhner in Baden, vermögenslos; Heiß, Maria geb. Wehrli, Gottlieb sel. Ehefrau, v. Menzikon, Speisewirthin im Turgi. Eingabe 27. Febr. — Bremgarten. Hunziker, Heinrich, Mechaniker, v. Gontenschwyl, in Bremgarten wohnh. gew., ausgetreten, vermögensl.; Lang, Kaspar, Leonz, Kaminfeger, von Göslikon. Eingabe 15. Febr — Brugg. Süeß, Jakob, Tambouren, v. Remigen, vermögenslos. Eingabe 25. Febr. — Kulm. Götz, Jb., Buchbinder, von Lausen (Würtemberg), in Reinach; Weber, Hrch., Heinrichs, Martinheinrichs, Bleichers, von Menzikon, vermögenslos. Eingabe 27. Febr. — Muri. Huber, Barbara geb. Stehli, Konrads Ehefrau, von Boswyl, vermögenslos; Burkart, Joseph sel., Kaspermanns, von Schoren. Eingabe 24. Feb. — Zofingen. Lüscher, Joh., Drechslers, Dachdecker, von Obermuhen, in Uerkheim wohnh. gewes., vermögenslos; Diriwächter, Jb., gewes. Knecht in Zofingen, nun in Safenwyl, vermögenslos. Eingabe 22. Febr.

Liverpool. Wochenverkäufe 26,000 B. Middl. Orleans 27 3/4 d., Middl. Boveds 27 1/4, fair Broach 23 1/4, Omrawuttee 23, Dhollerah 23, Comptah 22 1/2, Tinevelly 23 Heutige Verkäufe 4000 B. Markt ruhig. Zufuhren 40,000 B. Stock 267,000 B.

Basel, 22. Jan. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 25 Fr. 35 Rp. Abschlag Fr. 0. 08. Stehen geblieben 285 Dplztr. Dazu angekommen 125 Dopplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 72 Dopplztr. Blieben stehen 338 Doppelzentner.

Pariser-Börse. 23. Jan. 3%. Rente 66. 40. Credit mobilier 1017. 50, Oesterr. Staatsbahnen 399. —.

London, 23. Jan. Consols 91.

Wiener-Börse. 21. Januar. National-Anleihe 80. 10, Metalliques 5%. 72. 50., Bankaktien 780. —, Kredit-Mobilier-Aktien 180. 20.

Fremdenverzeichniß vom 24. auf den 25. Jan. 1864

Ochsen.

Hr. Frei, Oberst, Brugg.
— Lützelschwab, Gr. R. Rheinfelden
— Amsler, Cand. Jur., Schinznach.
— Kellersperger, dto. v. Baden.
— Kochendorfer, Kfm. v. Solothurn.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Oechslin, dto. v Schaffhausen.
— Levy, dto. v. Blotzheim.
— Levy, dto. v. Bern.
— Getich 3, dto. v. Hagenthal.
— Huber, dto. v. St. Gallen.
— Frei, Fuhrhlt. v. Menzikon.

Storchen.

Hr. Huber, Kaufm. v. Zürich.
— Herzog, Großrath, Stein.
— Hagenbuch, dto. v. Lunkhofen.
— Nepf, Vikar, Würtemberg.
— Bollag, Kfm. v. Endingen.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Löwen.

Hr. Pictet, Banquier, Genf.
— Löser m. Gem., Negot. v. Bern.
— Ritter, dto. v. Köln.
— Walther, dto. v. Zürich.
— Günter, dto. v. Höhr.
— Badin, dto. v. Paris.
— Deppeler, dto. v. Genf.

Wildenmann.

Hr. Bloch, Kaufm. v. Rixheim.
— Lenz, dto. v. Bern.
— v. Tobel, dto. v. Zürich.
— Maier m. Frau, v. Winterthur.

Rößli.

Hr. Müller, Metzger, Unterkulm.
— Thomen, dto. v. Zoglingen.
— Hugenfeld, Schuster, Wittnau.
— Joly, dto. v. Heidenheim.
— Wolfsmüller, Schndr., Sulzfeld.
— Laufenburger, Schrn. Mülhausen
— Hauk, dto. v. Waldfischbach.
— Erismann, Priv. v. Beinwyl.
— Gumpel, Handwerker, Boniswyl
— Schreier, do. v. Galls.
— Zimmermann, dto., Ennetbingen.
— Knoch, dto. v. Zürich
2 Drahtbinder, a. Ungarn.

Schwert

Hr. Minder, Priv. a. Baselland.
— Häßig, dto. v. Krummenau.
— Groß, Gärtner, Zürich.
— Röllig, Maurer, Gehaus.
— Schlupf, Schreiner, Freiburg.
— Hürlimann, Metzger, Stäfa.
— Madöri, Zimmerm., Stingen.
— Schenker, dto. v. Rothacker.
— Storrer, Bäcker, Buch.

Eheverkündungen in Aarau v. 24. Jan.

Friedrich Güdel, Condukteur, von Ursenbach, Kt. Bern, in Aarau wohnhaft, mit Elisabeth Ziegler von Veltheim.

Robert Bitterle von Wysen, Kt. Solothurn, mit Maria Franziska Katharina Mittler von Döttingen.

Taufe in Aarau vom 24. Januar.

Emil, Knäblein des Joseph Faller, Handelsmann dahier.

Naturforschende Gesellschaft.
Heute Sitzung.

Steigerung.

Im Geldstage über Karl Hurst, in Aarau wohnhaft gewesen, wird die **Fahrhabe**, bestehend in einer Dezimalwaage, zwei Karren, verschiedenen Büreaugeräthschaften und andern hausräthlichen Gegenständen, **Mittwoch den 27. Jenner** nächsthin, von Nachmittags 2 Uhr an, in der Scheune des Gasthofs zum Wildenmann, Nr. 720 auf dem Rain, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, den 25. Jenner 1864.

Für die Geldstagsbehörde:
H. Guldi, Notar,
110] Gerichtskanzlist.

Amtliche Auskündung

des ausgetretenen **J. J. Aeschbach, Geschäftsmann in Mönchenstein,** wegen Schulden, Bürgschaften, Geschäftsübertragungen ꝛc. -- Eingabefrist bis und mit 7. Hornung 1864 in der

Bezirksschreiberei Arlesheim
(Baselland).

Anmerkung: Zum Bureau-Liquidator ist Hr. Geschäftsmann Arnold Schmidlin in Arlesheim bestellt worden. — [100

Casinoschicksale

launiges Gedicht ꝛc.

Abrechnung:

Verkaufte Exemplare 380 à 20 Cts., gl.	Fr.	76. —
Druckkosten ꝛc.	„	49. 90
Reinertrag	Fr.	26. 10
Zum Abrunden	„	3. 90
	Fr.	30. —

Von Hrn. Ph. David für den Weihnachtsbaum der hiesigen Taubstummen Fr. 30 erhalten zu haben, bescheint mit verbindlichstem Dank

Aarau, 24. Dez. 1863

Julius Henz,
Cassier der Taubstummen-Anstalt.

Zugleich wird den Herren Zeitungsverlegern für die größtentheils unentgeldliche Aufnahme der Inserate der gebührende Dank ausgesprochen.

In ein Caffé- und Gesellschaftshaus in Basel wird ein gut beleumdeter junger Mensch als **Kellermeister** gesucht. Sich anzumelden in Aarau bei Frau Schweizer-Gubler. [101

Gefunden: Ein **Portemonnaies** mit etwas Geld, Schlüssel und Petschaft. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.



Unterzeichneter ist im Besitz von einigen schweren, ausgemästeten **Ochsen,** von welchen er das Pfund Fleisch à 50 Cts. verkauft, wie extra fettes **Schaffleisch,** fettes **Kalbfleisch** à 50, extra fettes à 55—60 Cts., so auch täglich frische **Schweinsfilets** und **Cotelettes** à 55 Cts und verschiedene beste **Würste** bei dem sich höflich empfehlenden
106] **A. Landolt,** Metzger.

Zu verkaufen:

Sechs Stück ganz neue **Rohrsessel,** zu Fr. 5 per Stück. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [98

Zum Ausleihen:

Auf Anfangs April eine **Wohnung** mit Zugehörigem an eine kleine Familie.

Auf gleichen Zeitpunkt eine geräumige **Werkstätte** im Erdgeschoß, bei
77] **Fischer,** Telegr. im Hammer.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** mit drei heizbaren Zimmern und Zugehör. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [78

Wichtige Anzeige für

Magenleidende!

Bei dem Unterzeichneten sind Magenpflaster zu haben, welche alle Magenleiden ohne Ausnahme in kurzer Zeit gründlich und dauerhaft heilen. Bei den hartnäckigsten Magenleiden sind höchstens nur zwei solche Pflaster nothwendig. Das Stück kostet nur 2 Franken. Briefe und Gelder werden franco erbeten. Unter der Adresse:

J. Rohner, bei Hindertschwyl,
in Degersheim, Kt. St. Gallen.

Dienstags den 26. dieß tritt die Bezirkswahlversammlung zusammen, um für einen Bezirksamtmann von Aarau Vorschläge zu machen; es werden zur Wahl vorgeschlagen:

1. Hr. Gemeindeammann Weiersmüller von Aarau,
2. Hr. Amtsrevisor Lüscher in Aarau.

Mehrere Wahlmänner.

Zur Miethe oder zum Kauf:



Auf 1. Februar die Scheune Nr. 561 am Bach der hintern Vorstadt in Aarau, mit gewölbtem Keller sammt Hofraum, zusammen eine Länge von 51′ und Breite von 22½′.

Das Ganze eignet sich zu einem Hausplatz zu jedem Gewerbe und hat zu einem Neubau den Vortheil, daß derselbe von zwei Nachbar-Häusern begrenzt ist. —

Sollte je zu einem größern Gewerbe die Aquisition des mittlern kleinern Gebäudes im Hofe, so wie endlich des geräumigen Wohnhauses Nr. 587 in vortheilhafter Lage, an die vordere Vorstadtstraße stoßend, gewünscht werden, so ist bei dieser Gelegenheit Möglichkeit dafür vorhanden.

Anträge werden bis zum 31. Januar entgegengenommen vom Eigenthümer.

Zu wirksamen Inseraten wird empfohlen der **Schweiz. General-Anzeiger,** das größte, billigste und verbreitetste aller Schweizerblätter. Kostet für Privaten halbjährlich bloß Fr. 1. und wird an **alle Wirthschaften, welche bei der Post abonniren, gratis geliefert.** [47

22. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2,8‴	27″ 2,7‴	27″ 2,7‴
Thermometer	– 7	0	– 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	NW
Himmelsbesch.	h	—	W

An das deutsche Publikum!

Zehn Jahre, höchst bemerkenswerth durch die äußeren und inneren Bewegungen des Völkerlebens, und besonders durch die mächtige Entwickelung des freisinnigen Deutschthums, sind vorübergerauscht, seit das **Illustrirte Familien-Journal** seine erste Nummer in die Welt sandte. Mitten in den hochgehenden Wogen des öffentlichen Lebens ist unser Journal zu einem Blatte ersten Ranges empor gestiegen, das seine zahlreichen Tausende von Lesern in allen Gauen Deutschlands und weit über die Gemarkungen desselben hinaus besitzt. Diese Thatsache liefert den unwiderleglichen Beweis von dem Werthe und der innern Lebenskraft unserer Zeitschrift, und wird beim Beginn des zweiten Jahrzehends, wo in unseren Tagen der Strom der Weltereignisse in voller Mächtigkeit flutet und das deutsche Vaterland von seiner Presse das Hochhalten des Volksbanners erwartet, das Illustrirte Familien-Journal auch fürder auf seinem Posten finden. Das bewegtere Geistes- und Gemüthsleben der deutschen Nation als unser eigentliches Element betrachtend, wird unser unausgesetztes Streben sein, **eine tüchtige Volksbildung und edle Sitten in Haus und Familie zu fördern,** und das sind Kleinodien für jeden Deutschen, seine politische Parteifarbe sei, welche sie wolle!

An Schönheit der Ausstattung, besonders der Illustrationen — unter denen sich Werke der besten Meister befinden, — ist unser Journal unübertroffen. Für die Tüchtigkeit und das Anziehende des Textes bürgen nahe an hundert Mitarbeiter, unter denen kaum einige Namen von Bedeutung aus der Zahl der besten deutschen Schriftsteller vermißt werden! Bei allen diesen Vorzügen erscheint das Illustrirte Familien-Journal dennoch verhältnißmäßig als

die billigste illustrirte Zeitschrift für Unterhaltung und Belehrung,

denn der Bogen kostet nur 15 Cent., das Quartal 2 Fr.
(Inserate 5 Sgr. pro vierspaltige Nonpareillezeile.)

Möge daher diese Einladung zum Neuen Abonnement der allgemeinsten Betheiligung der deutschen Lesewelt sich erfreuen! — Man abonnirt bei allen Postanstalten und Buchhandlungen zu dem Preise von 2 Fr. vierteljährlich.

Leipzig, Neujahr 1864.

Redaktion und Expedition des Illustrirten Familien-Journals.

Druck und Verlag von J. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 21. 26. Januar 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

× Ein schweizerischer Volksverein.

Unter diesem Titel bespricht das „Berner Blatt" die nach den Bundesrathswahlen aufgetauchte Idee, mit Umgehung der „Helvetia", einen neuen durch alle Gauen der Schweiz zu verbreitenden patriotischen Verein zu gründen.

Wir fragen uns unwillkürlich um die Gründe, warum dieser politische Verein verabschiedet werden soll: ist sie nicht mehr lebensfähig, weil ohne Kräfte, oder aber sind ihre Tendenzen veraltet, mit der Richtung der Neuzeit im Widerspruche? Selbst grundsätzliche Gegner der „Helvetia" wagen dieß nicht zu behaupten; wahr ist es, daß sie unter dem Volke weniger Grund und Boden gefunden hat, als zu erwarten war, daß sie numerisch schwach ist. Aber ein Umstand läßt diese Schwäche vergessen, denn sie ist reich an Capacitäten und Intelligenz, reich an staatsmännischem Wissen und politischen Erfahrungen; die Helvetia bekundet einen warmen Patriotismus, trägt das Banner des Fortschrittes und der Unabhängigkeit kühn voran. Sie hat Einfluß gewonnen auf die Entwicklung unseres eidgenössischen Lebens, weil ihre Glieder überall in politischen Dingen wirken, und die Kraft und Tragweite ihres Wirkens läßt sich, wie das Berner Blatt richtig bemerkt, am besten daraus entnehmen, daß, sobald sie mit einem Plane herausrückt, conservative oder in Baumwolle gewickelte Vorposten gleich scharfe Munition austheilen und Achtung commandiren, als ob da gleich die liebe Ruhe und Ordnung in Gefahr komme.

Dieser numerisch schwache, aber geistig starke politische Verein konnte indeß nie zu rechter Wirksamkeit gelangen, weil ihr dazu der Stoff fehlte und natürlich kann sie die großen Fragen nicht schaffen, sie kann die Politik nicht machen: sind diese aber gegeben, d. h. entstehen politische Bewegungen unter dem Volke, so ist es der segensreiche Einfluß eines politischen Vereins Licht in die damit verbundenen Verwicklungen zu bringen, aufzuklären, aus all' den sich kundgebenden Wünschen und Klagen das Richtige zu finden, das Gute zu verbinden.

Die Helvetia, als eidgenössischer Verein, konnte nie zum eigentlichen Handeln gelangen; sie war auf eidgenössische Fragen angewiesen und mit Ausnahme der Nationalrathswahlen, haben diese unter dem Volke noch wenig Feuer gefangen; die kantonalen Angelegenheiten liegen ihm viel näher. Das Schicksal des Nichthandelnkönnens wird also jeden andern eidgenössischen und politischen Verein auch ereilen müssen, wenn es ihm nicht gelingt das Volk im Allgemeinen für sein weiteres Vaterland zu elektrisiren. Dieses Ziel wäre aber auch seine schönste, verdienstlichste und würdigste Aufgabe. Wie ist dieß aber zu erreichen? Etwa dadurch, daß man der Masse begreiflich zu machen sucht, diese oder jene Personalveränderungen in den obersten Landesbehörden sei nothwendig, diese oder jene Reformen in der Bundesverfassung wünschenswerth? Gewiß nicht, denn in Sachen, wo gründliche Kenntniß mangelt, treten wenig Bedürfnisse auf. Unser politisches Leben spiegelt sich am treuesten in Kantons- und Gemeindsangelegenheiten zurück, weil es sich hier am meisten bethätigt, denn hier kennt sich der Bürger aus. Wie sich nun Familie, Gemeinde und Kanton im Bunde gipfeln und in diesem, sich wie die Glieder einer Kette an einander schließend, ihre Krone finden, so können politische Vereine auch erst dann zu wahrer und eigentlicher eidgenössischer Bethätigung gelangen, wenn sie zuerst in Gemeinds- und Kantonsangelegenheiten das Volk belehren, aufklären und leiten und es auf diese Weise zum Verständnisse des allgemeinen und eidgenössischen Lebens bringen: d. h. man fange beim A an. Da nun zu diesem Zwecke schon locale politische Vereine existiren, aber ohne irgend welchen Verband, so muß auch hier ein gegliedertes Ganze geschaffen werden, das ist die Vorbedingung für die Wirksamkeit eines eidgenössischen politischen Vereins und ohne diese Gliederung findet die Idee eines schweizer. Volks Vereins weder Grund noch Boden.

Die politischen Vereine bilden nebst den Zeitungen die wirksamsten Organe für den Einfluß des Volkes auf Staat und Regierung. Dieser Einfluß ist nothwendig in einem Freistaate, er ist legitim, aber er muß sich in rechter Art, in reiner Absicht und mit genügender Einsicht aussprechen. Diese Einsicht kann aber nur durch jene Organe oder durch den Redestuhl geschaffen werden; darauf verwende man also die größte Sorgfalt, denn wie wir früher Gelegenheit nahmen uns auszusprechen, soll der Staat die Nationalvernunft realisiren, wie sie sich in Wissenschaft und Leben ausspricht: der Staat soll der Ausdruck der Aufklärung und Bildung eines Volkes in bestimmter Zeit sein. Die Regierung ist nur eines der Hauptorgane, wodurch diese Gesammteinsicht begriffen wird und sich offenbart: die Gliederungen, Stände und Klassen des Volkes müssen sich aber auch aussprechen können; denn mit ihrem eigenen Dasein haben sie auch Sonderinteressen; sie wollen also die Nationaleinsicht auch auf verschiedene Weise realisirt wissen.

Aufgabe jener Organe ist es nun, einen friedlichen Kampf von Ansichten und Einsichten, die mehr oder weniger Gewicht haben, vom Ernst und Tiefe der Wissenschaft bis zum einfach gesunden Menschenverstand zu eröffnen. In einem solchen Kampfe berichtigen sich diese sich widersprechenden Ansichten und die Sonderinteressen, auf die sie sich basiren, die aber alle gewürdigt sein wollen. So ist denn die Nationaleinsicht das Ergebniß dessen, was aus der Einsicht und den Gesammtinteressen aller Gliederungen des Volkes entspringt — ihr unterwirft sich alles besondere.

Die Organe des Volkseinflusses, vorab die politischen Vereine müssen also ihre bildende und aufklärende Thätigkeit auf alle Schichten und Gliederungen des Volkes ausdehnen; erst dann können sich die einzelnen Ansichten und Sonderinteressen gebührend geltend machen und je besser diese Vereine organisirt sind, ein desto anschaulicheres Bild von den Ansichten, den Bedürfnissen und den Sonderinteressen der Gesammtheit des Volkes erhaltet der Sammelpunkt dieser Vereine und dieses soll ein eidgenössischer sein.

Diese Organisation aber soll die Helvetia treffen; sie soll Fühler ausstrecken in alle Schichten des Volkes und so von unten auf bildend sich Grund und Boden schaffen, auf dem der Same von kundiger, intelligenter und patriotischer Hand ausgestreut, aufgehen muß: sie setze sich ins Einvernehmen mit andern gesinnungsgleichen, aber mehr lokalen politischen Vereinen, die wie liberale oder Grütlivereine und in entschiedener Weise für Fortschritt streitend, in allen Gauen wirken — dann wird das Grabgeläute, das die Gegner ihr verkünden wollten, ihre neue Geburt anzeigen.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Sitzung des Großen Rathes vom 25. Jan. 1864. Das Wahlprotokoll des Kreises Zofingen, welcher für den zum Staatsanwalt gewählten Hrn. Fürsprech Ringier Hrn.

Handelsmann Hohl zum Mitglied des Großen Rathes gewählt hat, wird genehmigt, und der Gewählte sogleich beeidigt.

Der Regierungsrath erstattet Bericht über ein Gesuch eines Jak. Bürgisser von Stetten, welcher mit seiner Ehefrau vor seiner Verehelichung ein Kind gezeugt hat, für welches er zur Alimentation verurtheilt wurde. Er will nun, nachdem das Kind einige Jahre alt ist, dasselbe als legitim anerkennen. Die Heimatgemeinde weigert sich dagegen. Bürgisser sucht nun die Intervention der Staatsbehörde nach. Hr. Fürsprech Haberstich nennt es einen Barbarismus, daß die gesetzlichen Vorschriften über fragliche Materie derart seien, daß dem Wunsch des Petenten nicht entsprochen werden könne. Er stellt den Antrag, daß der Reg.-Rath aufgefordert werde, diese Angelegenheit zu prüfen und geeignete Vorschläge im Sinne einer humanern Auffassung vorzulegen. Der Antrag des Hrn. Haberstich wird von Hrn. Landammann Brentano und Hr. Fürsprech Baldinger unterstützt.

Hr. Baldinger stellt den bestimmten Antrag, daß der §. 246 des bürgerl. Gesetzb. in Revision genommen werde, was beschlossen wird.

Die Wittwe des Hrn. Instruktors Rohrer wünscht eine jährliche Unterstützung (Pension). Geht an die Staatsrechnungskommission.

Der Regierungsrath verlangt einen Nachtragskredit für einen Beitrag an die Waldvermessungskosten. Geht an die Staats-Rechnungskommission.

Der Reg.-Rath erstattet Bericht über die Besetzung der Gerichtspräsidentenstelle von Aarau und gibt die Gründe an, warum er die Bezirkswahlversammlung einberufen habe. Hr. Blattner, Sohn, macht in einer uschrift die Anzeige, daß wenn sein Vater zum Präsidenten gewählt werde, er, der Sohn, vom Bezirksgericht seinen Austritt nehme.

Der umfassende Bericht über Reorganisation der landwirthschaftl. Schule wird verlesen und der Gesetzesvorschlag vorgelegt. Der Hr. Präsident macht darauf aufmerksam, daß dieses Gesetz nicht im Laufe dieser Sitzung behandelt werden könne, weil der Entwurf erst heute ausgetheilt worden sei. Es liegen auch noch andere Gesetze vor, welche vom Gr. Rathe in erste Berathung genommen werden können, er überläßt es aber der Behörde, zu entscheiden, ob es zweckmäßig sei, die erste Berathung eines Gesetzes vorzunehmen und dann die zweite durch die erneuerte Behörde. Die zweite Berathung könnte nur dann vorgenommen werden, wenn der Gr. Rath noch einmal im kommenden Monat sich versammeln wollte.

Hr. Dr. Erismann zeigt, daß es durchaus nöthig sei, die Reorganisation der landwschaftl. Schule nicht zu überstürzen. Er stellt den Antrag zur Vorprüfung durch eine Commission.

Hr. Reg.-Rath Keller erläutert noch diese Angelegenheit, glaubt aber die Aufstellung einer Commission werde ebenfalls wenig nützen, indem es möglich sei, daß die Commissions-Mitglieder nicht mehr in den neuen Großen Rath gewählt werden könnten, somit nicht im Fall wären referiren zu können. Auf dem Vollziehungswege werde der Regierungsrath dafür sorgen, daß die Anstalt nicht in's Stocken gerathe.

Hr. Oberst Siegfried spricht sehr energisch gegen die Anhandnahme dieses Gesetzes. Es wird beschlossen diese Akten dem neuen Großen Rathe zu übermitteln.

Der verlangte Kredit zur Errichtung einer zweiten Reitschule in Verbindung mit der neu erbauten Turnhalle geht an die Staats-Rechnungs-Commission.

Hr. Großrath Merz stellt den schriftlichen Antrag auf Errichtung einer kantonalen Mobiliar-Versicherungsanstalt.

Hr. Feer-Herzog diesem gegenüber den Antrag, in unserm Brandassekuranz-Gesetz alle Bestimmungen welche von Versicherung der Mobilien handeln aufzuheben und vollständige Freiheit in dieser Beziehung zu gewähren. Beide Anträge werden später zur Behandlung kommen.

Es kommen noch Petitionen für einen Straßenzug über den Rohrdorfer Berg, sie werden dem Regierungsrath zugewiesen.

— Aarau, 25. Jan. Aus dem finstern Nebel, welcher heute früh über Aarau und Umgebung schwebte, schien am Nachmittage die Sonne im schönsten Strahlenglanze, — nicht die natürliche Frühlingssonne, sondern jenes geistige Licht, vor welchem jede Finsterniß schwindet! Der Gemeinderath hatte zu einer Ortsbürgerversammlung eingeladen. Zahlreich erschienen die Stimmfähigen; aus den ihnen voraus zur Kenntniß gebrachten Traktanden schöpften sie die Ueberzeugung, daß von deren Erledigung große geistige und materielle Interessen des Kantons und der Gemeinde abhängig seien. — Vorerst handelte es sich um die Berathung des Voranschlages für das Jahr 1864. Dieser brachte zwar nichts Außerordentliches als den Umbau des öffentlichen Schlachthauses, dessen Kosten auf Fr. 10,400. veranschlagt sind und einige Besoldungsaufbesserungen zu Gunsten städtischer Angestellten. Wichtiger waren dagegen die Anträge des Gemeinderathes in Betreff der Erweiterung des Begräbnißplatzes, zu welchem Zwecke die Verträge über den Ankauf von vier Jucharten Land, zum Preise von Fr. 15,500. die Sanktion erhielten; bezüglich einer Betheiligung der Gemeinde bei der Erbauung der projektirten Kantonal-Kranken- und Irrenanstalt und hinsichtlich der Ausdehnung des Manövrirfeldes. Die mit seltener Einstimmigkeit gefaßten Beschlüße bezüglich des Kranken- und Irrenspitals gehen dahin: Es sei dem Staate ein Geldbeitrag von 200,000 Fr. anzubieten, wenn beide Anstalten, der Kranken- und der Irrenspital im Gemeindsbezirke Aarau erbaut werden, von Fr. 100,000. —, wenn der Krankenspital einzig seine Stätte in Aarau finde; — überdieß stelle die Gemeinde unentgeldlich zur Verfügung: einen Steinbruch zur Ausbeutung der zum Bau benöthigten Steine und den Bedarf an Quell- und Bachwasser. An diese Leistungen trage die Ortsbürgerschaft von sich aus, ohne Belastung der Einwohnergemeinde, neben der Anweisung des Steinbruches und Wasserbedarfes Fr. 60,000. — für beide Anstalten, wenn jedoch bloß die Eine nach Aarau verlegt werden sollte, Fr. 30,000. — bei.

Ebenfalls einstimmig wurde die Erweiterung des Exerzierplatzes um annähernd 30 Jucharten — um die während einigen Jahren theils angekaufte, theils eingetauschte Grundfläche in der Breite des bisherigen Manövrirfeldes bis hinauf an den Zielwall — beschlossen und dem Gemeinderath die Ermächtigung ertheilt, den Wöschnauer-Schachen zu acquiriren um die Schußlinie für gezogene Geschütze auf ca. 5000 Fuß verlängern zu können — dieses nämlich insofern als die Eidgenossenschaft befriedigende Zusicherungen in Betreff der künftigen Frequenz des hiesigen Waffenplatzes zu machen im Falle sei. —

Mit Acclamation nahm schließlich die Versammlung den Antrag entgegen, dem Herrn Stadtammann Weiersmüller für seine 18jährige Amtsführung in der Gemeindeverwaltung die wärmste Anerkennung auszusprechen und ihn zu ermuthigen, seine Kräfte und Erfahrungen, welchen die Gemeinde ihre vortreffliche Verwaltung und manch' eine schöne Schöpfung verdankt, dem Gemeindewesen ferner zu widmen.

Gerührt gab Hr. Weiersmüller die Versicherung, daß er die die jetzige Beamtung beibehalten und wie bisher im Sinne des Fortschrittes, die Interessen der Gemeinde zu wahren trachten werde.

Von dem wohlthuenden Eindrucke dieser mit Würde gepflogen Verhandlungen erfüllt, vermögen wir kaum zu bestimmen, welchem Beschlusse der Vorzug gebührt. Aus dem Einen wie dem Andern leiten wir indeß wenigstens so viel ab, daß es im Bestreben der Bürgerschaft gelegen habe, auf den Vorwurf altbürgerlichen Zopfthums mit Thatsachen zu antworten, welche lauter als jede andere Vertheidigung sprechen. — Möge nun auch die Einwohnergemeinde die Zeit begreifen und die berührten Schlußnahmen ebenso ehrenvoll bestätigen, wie sie von der Ortsbürgergemeinde gefaßt worden sind! Mögen aber auch die hohen Staatsbehörden einsehen, daß die von 1841 datirenden Verfassungsbestimmungen, welche die Decentralisation der öffentlichen Anstalten gewiß nicht zum Vortheile des Kantons begünstigen, sich überlebt haben und auf Mangel an richtiger Einsicht dessen beruhen, was dem Kantone frommt.

Der Entschluß des Herrn Stadtammanns endlich freut uns von Herzen. Derselbe verdient um so höhere Anerkennung, als schon morgen die Bezirkswahlversammlung und unzweifelhaft vielleicht im Laufe der Woche noch auch der Tit. Große Rath den Hrn. Weiersmüller zum Bezirksamtmann gewählt haben würde. — Die Gemeinde selbst aber können wir für die an den Tag gelegte Opferfreudigkeit nur beglückwünschen. — „Vorwärts!" sei auch ferner ihr Losungswort!

Solothurn. Nieoeramt. Der solothurnische Gewerb-Verein petitionirte beim Großen Rath für Abschaffung der Feiertage und dieser erklärte dieselbe, gewiß in anerkennenswerther Würdigung der Zeit- und Volksbedürfnisse, erheblich. Daß nun die ultramontanen Organe, wie Echo und Sonntagsblatt gegen diese Neuerung von vornherein eiferten ist leicht erklärlich; das

Volk kümmerte sich auch wenig darum und ließ sich von diesem kirchlichen Feuer durchaus nicht für Vertheidigung der bedrängten Kirche elektrisiren. Wenn sich nun auch voraussehen ließ, daß von der Kanzel herab für Festhalten am alten Glauben und Ankämpfen gegen die böse, verkehrte Welt gepredigt werden würde, so erwartete man doch nicht, daß die Kanzel oder die Kirche der Ort sei, von woher giftig gleißnerische Ausfälle gegen die fehlenden Persönlichkeiten gemacht werden sollten. Es geschah dieß aber im aufgeklärten 19. Jahrhundert, in Gretzenbach, am hl. Dreikönigstage und zwar sollte es dem würdigen Herrn Pfarrer Wetterwald vorbehalten sein auf lächerlich gemeine Art dieses Streitroß der allein seligmachenden Kirche zu besteigen, indem er sich möglichst Mühe gab den Herrn Fabrikbesitzer Franz Bally als Religionsschänder und Feind der Kirche hinzustellen. Warum? Weil Herr Bally am Dreikönigstage wegen dringender Arbeit in seiner Fabrik schaffen ließ, weil er, obschon kein Augenverdreher, der ärmern Bevölkerung des Niederamts durch Arbeit auf eigne Füße hilft, weil er nie rastet, nie ansteht für das Wohl des Volkes und dessen Interesse zu sorgen, — weil er gerade deßhalb die Liebe seiner Arbeiter, die Achtung der Mitbürger besitzt, weil er ein edler, aber freisinniger Charakter ist.

Jenes Geifern von der Kanzel vermochte nicht die Arbeiter gegen Herrn Bally aufzuwiegeln, sie rief im Gegentheil allgemeine Entrüstung hervor und diese suchte in zwei öffentlichen Organen Ausdruck. Am letzten Sonntag repliciert nun der Herr Pfarrer dadurch, daß er jene Zeitungsschreiber und seine Feinde mit acht Schwerkranken in's „Allgemeine Gebet" einschließen läßt. — Abgesehen von diesen immer wiederkehrenden gallichten Ausfällen von Seite dieses Verkünders von Gottes Wort, die doch nur die Lachlust des Publikums reizen, dürfte es Sache der hohen Erziehungsdirektion sein die Frage zu untersuchen, ob der Religionsunterricht für Kinder der Kirchgemeinde Gretzenbach vom moralischen Standpunkte aus zu billigen sei, da dort Dinge ausgekramt werden, vor denen Erwachsene erröthen möchten!

Die liberale Presse thut gut daran solche Vögel zu zeichnen!

Graubünden. (Correspond.) Die zwei Hauptneuigkeiten in unserm Kanton sind die grimmige Kälte und ein Putsch zwischen der Volkssouveränität und der Bureaukratie.

In den Hochthälern Engadin und Davos stieg die Kälte auf 24 Grade, in Chur und Prättigäu auf 16 Grade und selbst am südlichen Fuße des Bernina zeigte das Thermometer 10—12 Grade. Schnee ist nur wenig gefallen und manche Thäler sind bis hoch in die Berge hinauf schneefrei. — Die Oberländer wollen sich einem Machtspruche des Großen Rathes nicht fügen und sollen nun deßhalb vom Erziehungsrath und der Regierung zu Paaren getrieben werden. Es wird sich bei diesem Anlasse zeigen, ob die hohenrhätische Demokratie morsch ist.

— Von der Veltliner Grenze. (Corresp.) Im Veltlin hatte in der letzten Zeit die Polizei vollauf zu thun. Aus dem Gefängnisse von Sondrio waren drei gefährliche Uebelthäter entwichen; einer von ihnen gehört zu der Bande, welche s. Z. die Post zwischen Colico und Chiavenna beraubt hat. Sie wurden alle drei wieder eingefangen. Dann mußte die Polizei auf die Verfertiger und Verbreiter falscher Banknoten Jagd machen. Es sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden.

Krieg und Frieden ist auch im Veltlin das Tagesgespräch. Die Italiener wissen und bekennen es zähneknirschend, daß sie von Napoleon abhängig sind. Viele wünschen den Krieg, in der Hoffnung das französische Joch abschütteln zu können. Es geschieht nichts Neues unter der Sonne. Die französische Freundschaft kam die Italiener in jeder Zeit theuer zu stehen.

Bern. Am 23. d. Morgens fand der Bahnwärter Walser bei Schaffis eine bis auf's Hemd entkleidete, halberstarrte blutarme Zündhölzchenkrämerin, die im Branntweinrausch und halb wahnsinnig so ihr Lager im Schnee genommen. Es war noch Leben in ihr und zwei Männer brachten sie nach dem Spital von Neuenstadt. Hier aber mußte die Unglückliche barbarischer Weise in ihrer Blöße von 7—9 Uhr Morgens vor dem Gebäude zubringen, bis die Erlaubniß zur Aufnahme eingeholt werden konnte!

— London, 25. Laut der heutigen Morning-Post haben Oesterreich und Preußen das Begehren Dänemarks um eine Frist von sechs Wochen verworfen. Die zwei Mächte verharren auf der projektirten Invasion. Die preußischen und österreichischen Truppen werden den 6. Februar an der Eider anlangen und den Fluß einige Tage später überschreiten. Post hofft auf eine zwischen England, Frankreich, Rußland, und Schweden abzuschließende Konvention zur Vertheidigung der Unverletzbarkeit der dänischen Monarchie. Schwedische Landtruppen und englische Kriegsschiffe sollen Dänemark beschützen.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 23. Januar 1863.)

(Schluß.)

Rehabilitationen

Aarau. Riedmatter, Joh., Sattler u. Tapezierer, von Wiliberg, in Aarau. — Baden. Hasen, Katharina geb. Käufeler, Xaver sel. Ehefrau, von Fislbach, in Baden. Hitz, Anton, Maurer, Langenpeters, von Tromsberg bei Oberstiggenthal. Steinmann, Andreas, von Wohlenschwyl. Widmer, Joseph, Krämer, von Nußbaumen bei Oberstiggenthal. — Lenzburg. Jäggi, Samuel, Bäcker, von Ryken, in Seon wohnh. gew. Guggenheim, Emanuel, Tuchhändler, v. Oberendingen, in Staufen.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines Stiftsdekans und Pfarrers von Zurzach. Anmeldung bis 17. Febr. beim Präsid. des kathol. Kirchenraths, HgHerrn Reg.-Rath Keller.

Pfarrpfründe Fislisbach. Anmeldung bis 18. Febr. beim Präsident, des kathol. Kirchenrathes, HgHerrn Reg.-Rath Keller.

Stellen zweier Hauptlehrer mit 1800—2000 Fr. und Hülfslehrer mit 400—600 Fr. Besoldung an der Bezirksschule Seengen. Anmeldung bis 18. Febr. bei der Tit. Bezirksschulpflege Seengen.

Fertigungen.

Dietwyl, 30. Januar. Maria Anna Schmid, Näherin. — Aristau, 1. Febr. Joh. Leonz Stierli, Büblis. — Unterstiggenthal, 1. d. Gregor Erni, von Leuggern, in Unterstiggingen. — Gipf-Oberfrick, 3. d. Agatha geb. Herzog, Bernhard Häseli's Wittwe sel, Erben. — Villmergen, 3. d. Johann Leonz Fischbach, älter. — Oberflachs, 2. d. Joseph Leder, alt Ammann. Abraham Käser, alt Seckelmeister. Lazarus Salomon Dreifuß von Endingen. — Ueken, 3. d. Burkhard Keller, von Frick. — Kallern, 3. d. Gebrüder Meier v. Riesenberg dahier. — Unterstiggenthal, 1. d. Kaspar Leonz Humbel, Metzgers, in Wasserfallen dahier. — Kaiserstuhl, 15. d. Joseph Emanuel Buol, Gemeinderath. — Mellingen, 5. d. Karl Frei, Gärtner. — Wittnau, 1. d. Joh. Brogli, Vitalen. — Aarau, 5. d. Julius Frey-Feer, Handelsmann. Joh. Monhard, Präparator. Friedr. Gysi, Mechaniker sel. Erben. — Seon, 2. d. Daniel Döbeli, Bäcker. — Hägglingen, 3. d. Anna Maria Wirth geb. Bock, Lenzenmartis. — Laufohr, 2. d. Jb. Widmer, v. Hausen, in da. — Küttigen, 5. d. Rudolf Wehrli, Schuhmacherhansen. Rudolf Wehrli, Samels, Schuhmachers. Samuel Dietiker, Glasers, von Thalheim. Andreas Blattner, Gärtnerrudis. Heinrich Blattner, Felixen, in Aarau. Joh. Bolliger, Hansenhansrudis, Färber in Kirchberg dahier. Andreas Birrcher, in Aarau. Jb. Birrcher, Johannesen, alt Weibels, Schlosser. Marx Burkhardt, v. Biberstein. Jb. Wehrli, Krausgeorgs, Mechaniker sel. Erben. Andreas Wehrli, Weißen. — Unterehrendingen, 1. d. Joseph Büchi, Michels. Joseph Meier, Heinrichen. Katharina Meier geb. Widmer sel. Erben. — Hornußen, 3. d. Theresia Märki geb. Schmid. — Besenbüren, 1. d. Melchior Huber, Küfers sel. Erben. — Birmenstorf, 3. d. Louise Zehnder, Bezirksrichters. — Herznach, 4. d. Sybilla Biri, Simons sel. Ehefrau's Erben. Anna Maria Schmid geb. Wernle, Joh., Schwanenwirths, — Lausenburg, 3. d. Franz Joseph Probst, alt Seifensieder sel. Erben. Ferdinand Meyer sel, Erben.

Fremdenverzeichniß vom 25. auf den 26. Jan. 1864.

Löwen.
11 HH. Großräthe.
Hr. Ledioda, Negot. v. Aachen.
— Manonneure, dto. v. St. Louis.
— Mißlap, dto. v. Basel.
— Günter, dto. v. Höhr.

Wildenmann.
Hr. Suter, Großrath, v. Reinach.
— Maier m. Frau, v. Winterthur.
— Lenz, Kfm. v. Bern.

Krone.
12 HH. Großräthe.
Hr. Koch, Part. v. Uezwyl.
— Hunziker, dto. v. Kirchleerau.
— Koch, Gastgeber, Lausenburg.

Ochsen.
35 HH. Großräthe.
Hr. Schmid, Kaufm. v. Baden.
— Schmid, dto. v. Hägglingen.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Borach, dto. v. Blotzheim.
— Huber zu 3, Auswandr., Kulm.
— Heigel, Professor, München.

Schwert.
15 HH. Großräthe.
Hr. Leisi, Negot. v. Zürich.
— Meier, Priv. v. Bülach.
— Hummel, dto. v. Boniswyl.
— Meier, dto. v. Eglisau.
— Schenker, dto. v. Rothacker.
— Wuffli, dto. v. Niederwyl.
— Thomann, dto. v. Zegligen.

Storchen
21 HH. Großräthe.
Hr. Bühlin, Fabrikant, Basel.
— Kresmer, Kaufm. v. Biel.
— Genato, dto. v. Fahrwangen.
— Jauch m. Fr.; dto. v. Baden.
— Wyler, dto. v. Endingen.
— Bollag 2, Kfm. v. Endingen.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Rößli.
8 HH. Großräthe.
Hr. Kaiser, Kaufm. v. Stanz.
— Koch, dto. v. Reiden.
— Romann, dto. a. Tyrol.
— Ständi, dto. v. dto.
— Grün, dto. v. Basel.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Zimmermann, dto., Ennetbürgen
— Stirnenmann, v. Gränichen.
— Kurz, Zimmerm., Neuenstadt.
— Zog, Colporteur, St. Gallen.
— Kogel, Sattler, Tübingen.
— Lorch, Metzger, Winterlingen.
— Schmid, Küfer, Oberkirch.
— Züllig, Zimerm., Salmsach.
— Lüscher, Part. v. Seon.
— Gabel, dto. v. Obergimpern.
— Albrecht, Schlosser, Fulda.
— Brack, Schneider, Elfingen.
— Ryser, Schuster, Sumiswald.
— Hutzelsieder, Kaufm. v. Basel.
3 Drahtbinder, a. Ungarn.

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

II. Vortrag Mittwoch den 27. Januar 1864:

Major Davel in der Waadt.

(Herr Aug. Stocker v. Frick.)

Eintrittskarten für sämmtliche Vorträge zu 5 Franken,
Desgleichen für einzelne " " 1 "
können bei Herrn Staatsarchivar Schweizer und in der Sauerländer'schen Buchhandlung, sowie an der Casse bezogen werden.
Kantonsschüler sowie die Schülerinnen des Töchterinstituts haben freien Eintritt.

Aarau, am 26. Januar 1864.

Der Vorstand.

Eidgenössische Lieferungen für den Waffenplatz Aarau.

Es wird Concurrenz eröffnet über die Lieferung von **Brod, Fleisch, Heu** und **Stroh** für folgende eidg. Unterrichtskurse:

Raketen- und Parkartillerieschule	vom	13.	März	bis 23.	April.
Parktrainschule	"	20.	"	" 23.	"
Artillerie-Wiederholungskurs I.	"	25.	April	" 6.	Mai.
" " II.	"	9.	Mai	" 14.	"
Ballistischer Kurs	"	9.	"	" 14.	"
Cavalerie-Rekrutenschule I.	"	27.	"	" 25.	Juni.
Cavalerie-Wiederholungskurs	"	20.	"	" 25.	"

Es werden nur feste Preise berücksichtiget. —

Die Bewerber für Fourage werden ersucht in ihren Eingaben den Preis sowohl für Ueberlassung des Düngers als ohne Ueberlassung auszusetzen. — Dem Fourageliefernden liegt die unentgeldliche Distribution des von der Eidgenossenschaft zu liefernden Habers ob. —

Die Eingaben sind mit der Aufschrift „Eidg. Lieferungen" verschlossen bis spätestens Montags den 15. Hornung nächsthin Mittags 12 Uhr dem Unterzeichneten einzuhändigen. —

Für die Kurse vom 1. Juli an wird eine spätere Ausschreibung erfolgen.

Aarau, den 20. Jenner 1864.

Der Kantons-Kriegskommissär:
L. Kielholz, Major.




Der Unterzeichnete macht einem ehrd. Publikum bekannt, daß er mit geschweiften **Jong-Stühlen, Stühlen** zum Polstern, nebst **Fauteuils & Kanapes** nach neuester Facon; ferner mit **Sekretären, Kommoden, Waschtischen,** runden und ovalen **Tischen, Arbeitstischen, Nähstöcken, Nachttischchen,** harthölzernen und tannenen **Bettladen,** auch mit ordinären **Jong-Sesseln** versehen ist.




Wegen baldiger Wohnortsveränderung gedenkt er alles zu möglichst billigen Preisen zu erlassen.

Es empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch

Gottlieb Rothpletz, Schreiner
im Hammer.

Wichtige Anzeige für Alle,

die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Lager fertiger Wäsche-Stempel

in allen Buchstaben des Alphabets, zum Zeichnen der Wäsche, in zwei beliebigen Buchstaben. Preis per Stück mit Tinte und Zeichnungsapparat nebst Gebrauchsanweisung 1 Fr. 20 Cts., Stempel allein 70 Cts.

F. G. Martin.

Auf kommende Lichtmeß wird eine reinliche **Köchin** gesucht, die in allen vorkommenden Hausgeschäften und im Pflanzen erfahren ist. Ohne gute Zeugnisse ist es unnöthig sich zu melden. [112

Zu miethen gesucht:

Ein **Logis** von zwei Zimmern und Werkstätte, auf Mitte April. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes. [113

Kost & Logis für ein oder zwei Personen in Nr. 653 gegenüber dem Gasthof zum Löwen. [114

Auf heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen** bei

Gottl. Siebenmann,
115] Metzger.

Steigerung.

Im Geldstage über **Karl Hurst,** in Aarau wohnhaft gewesen, wird die **Fahrhabe,** bestehend in einer Dezimalwaage, zwei Karren, verschiedenen Büreaugeräthschaften und andern hausräthlichen Gegenständen, **Mittwoch den 27. Jenner** nächsthin, von Nachmittags 2 Uhr an, in der Scheune des Gasthofs zum Wilden mann, Nr. 720 auf dem Rain, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, den 25. Jenner 1864.

Für die Geldtagsbehörde:
H. Guldi, Notar,
110] Gerichtskanzlist.

Amtliche Auskündung

des ausgetretenen **J. J. Aeschbach, Geschäftsmann** in **Mönchenstein,** wegen Schulden, Bürgschaften, Geschäftsübertragungen ꝛc. — Eingabefrist bis und mit 7. Hornung 1864 in der

Bezirksschreiberei Arlesheim
(Baselland).

Anmerkung: Zum Bureau-Liquidator ist Hr. Geschäftsmann Arnold Schmidlin in Arlesheim bestellt worden. — [100



Unterzeichneter ist im Besitz von einigen schweren, ausgemästeten **Ochsen,** von welchen er das Pfund Fleisch à 50 Cts. verkauft, wie extra fettes **Schaffleisch,** fettes **Kalbfleisch** à 50, extra fettes à 55—60 Cts., so auch täglich frische **Schweinsfilets** und **Cotelettes** à 55 Cts und verschiedene beste **Würste** bei dem sich höflich empfehlenden

106] **A. Landolt,** Metzger.

Zu verkaufen:

Eine **Scheune** vor dem Haldenthor. Anzumelden beim Eigenthümer

104] **Nüsperli-Grün.**

Gefunden: Ein **Portemonnaies** mit etwas Geld, Schlüssel und Petschaft. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

In ein Caffé- und Gesellschaftshaus in Basel wird ein gut beleumdeter junger Mensch als **Kellermeister** gesucht. Sich anzumelden in Aarau bei Frau Schweizer-Gubler. [101

Zu verkaufen:

Sechs Stück ganz neue **Rohrsessel,** zu Fr. 5 per Stück. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [98

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 22. 27. Januar 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der Konsul für Japan, Hr. Dr. Lindau, erklärt seine Annahme; er verläßt Europa den 19. Febr., geht über Kalifornien und wird im Laufe Mai in Japan anlangen. Der Bundesrath hatte auch die französische Regierung ersucht, denselben ihrem Vertreter in Jeddo zu empfehlen und diese bereitwillig entsprochen, welches Entgegenkommen bestens verdankt wird.

Dem ostschweizerischen Büchsenmacherverein wird die Lieferung von 6000 neuen Gewehren zugesprochen und das Militärdepartement ermächtigt, 1000 Bayonnette und Ladstöcke von einem auswärtigen Haus (in Suhl) zu beziehen.

Tessin will im März einen kantonalen Truppenzusammenzug zwischen Lugano und Bellenz abhalten; es werden hiefür eine Sappeurkompagnie und zwei halbe Guiden-Kompagnien, die auf andern Plätzen Dienst gehabt hätten, bewilligt und für diese andere in die Centralschule einberufen.

Schweiz. Eisenbahnen. In den Blättern kursirt folgendes vergleichende Tableau über die Bruttoeinnahmen der schweizerischen Eisenbahnen:

Im Jahr	1862	1863:
Nordostbahn	Fr. 30,582	Fr. 30,008
Centralbahn	„ 26,138	„ 27,649
Jura industriel	„ 14,317	„ 19,560
Ver. Schweizerbahn	„ 13,883	„ 15,356
Lausanne-bernische Grenze	„ 9433	„ 14,171
Ligne d'Italie	„ 5405	„ 6624

Aargau. **Sitzung des Großen Rathes vom 26. Jan. 1864.** Bei Berathung des Büdgets beantragt Hr. Schmid von Böttstein bei Anlaß der Beiträge der aarg. Klöster an die Staatsausgaben dieselben ganz zu streichen. Hr. Dr. Jehle will die Hälfte streichen. HHr. Reg.-Rath Hanauer, Schwarz und Keller sprechen dagegen. Mit großer Mehrheit werden die Anträge der beiden Klosterhelden verworfen.

Hr. Spuhler will die Summe von Fr. 10,000 für Unterstützung landwirthschaftlicher Bestrebungen auf Fr. 15,000 erhöhen. Hr. RRath Keller verdankt diese Anregung, glaubt jedoch, daß für dieses Jahr die erstere Summe noch genüge, anerkennt aber, daß in spätern Jahren größere Summen erfordert werden. Hr. Aklin will Fr. 12,000 aussetzen. Hr. Berichterstatter Feer-Herzog und Hr. Arzt Jehle treten gegen die Erhöhung dieser Summe auf und tragen in der Abstimmung den Sieg davon.

Bei dem Ausgabenposten von 6000 Fr. für die eingebürgerten Heimathlosen und Landsaßen will die Kommission die Summe auf Fr. 5500 herabsetzen. Der Hr. Direktor des Innern spricht dagegen und es erhebt sich ein warmer Kampf zwischen dem Hrn. Direktor Keller und Hrn. Dr. Thut, der die Herabsetzung bevorwortete. Hr. RR. Schwarz stellt den Antrag, diese Summe für dieses Jahr zu belassen und vom Regierungsrath ein Verzeichniß der unterstützten Personen zu verlangen. Die Herabsetzung dieser Ausgabe wird beschlossen, ebenso der letztere Antrag des Hrn. RR. Schwarz.

Dem Büdget der Polizeidirektion macht die Staatsrechnungskommission den Vorwurf der Flüchtigkeit und will den Ansatz von Fr. 4000 für Commissionen und Experten auf Fr. 1100 herabsetzen. Hr. RR. Dr. Urech sucht den Vorwurf von sich abzulenken.

Bei der Kantonsschule will Hr. Arzt Jehle die beantragte Zulage nicht beschließen, bis eine Reorganisation dieser Anstalt und Neuwahl der Lehrer durchgeführt sei. Hr. Erziehungsdirektor Welti gibt über die gewaltete Untersuchung genaue Auskunft und bringt den Feind dieser Anstalt, Hrn. Jehle, zu dem Ausspruch, er wisse nicht, was er sagen solle; dessen ungeachtet hält er seinen Antrag aufrecht. Die Anträge der Staats-R.-K werden beschlossen.

— Aarau. Der Regierungsrath macht für die Stelle eines Bezirksamtmanns von Aarau folgenden Vorschlag:

1) Herr Gem.-Ammann Rud. Weiersmüller von Aarau;
2) „ Gem.-Rath Dr. Adolf Frey von Aarau.

Der Regierungsrath spricht jedoch dem Großen Rath seine unmaßgebliche Ansicht dahin aus, daß bei der kurzen Zeit bis zur Gesammtwahlerneuerung (Ende März) mit der Besetzung der Stelle des Bezirksamtmanns füglich zugewartet werden dürfe.

— Aarau. Die Bezirkswahlversammlung schlägt für die Stelle eines Bezirksamtmanns von Aarau vor:

1) Herr Amtsrevisor Lüscher, von Muhen;
2) „ Dr. Adolf Frei, Gemeinderath von Aarau.

— Aarau. (Einsdg.) So viel wir hörten, ist man vielfach über den Vorschlag der Bezirkswahlversammlung für die Stelle des Bezirksamtmanns erstaunt. Wenn man auch allgemein die Tüchtigkeit des Hrn. Amtsrevisor Lüscher in seiner jetzigen Stellung zugibt, so glaubt man doch, es dürften ihm einige Haupterfordernisse für die Stelle eines Bezirksamtmanns abgehen; wir sind auch überzeugt, Hr. Lüscher war über seinen Vorschlag selbst am meisten erstaunt.

— Am Montag versammelte sich in Baden das Schwurgericht. Der wegen Erpressung Angeklagte war J. Baumann, als Kläger der Jude Elias Braunschweig von Lengnau. Baumann wurde von der Erpressung freigesprochen, dagegen wegen Gewaltanwendung zu 6 Monaten Zuchthaus unter Empfehlung der Gnade des Großen Rathes und zur Tragung der Kosten verfällt.

— Aarau. Berichtigend wird uns bemerkt, daß der Dieb Kaufmann bei seiner ersten Flucht ohne Hülfe eines Militärs, nur vom Gefangenwart festgenommen wurde und letzterer am Sonntag Morgen vom gleichen Kaufmann und Gunz beim Einheizen nicht in eine Zelle, sondern in einen äußern Gang eingeschlossen wurde. Nur Gunz sollte diese Woche vor Schwurgericht gestellt werden. Die beiden Ausreißer haben sich der Aare nach Rupperswyl zu begeben.

— Aarau. Der „Landwirthschaftlichen Zeitung" entnehmen wir mit vielem Vergnügen, daß die pomologische Kommission des schweizerischen landw. Vereins, sich vergangenen 10. Januar vollzählig in St Gallen versammelte und rüstig an der zweiten und dritten Lieferung der „schweizerischen Obstsorten" arbeitete. Es wurden ferner vorläufig alle hundert Sorten, welche für einmal in das Werk aufgenommen werden sollen, bestimmt, vorwiegend gute, ächtschweizerische oder stark in der Schweiz verbreitete Sorten. Herr Pfau ist zunächst mit der Redaktion und Hr. Gut in Langenthal mit der Vorbereitung der Statistik beauftragt.

Wir konnten nicht umhin, den zahlreichen aargauischen Subscribenten der „schweizerischen Obstsorten" diese Nachricht mitzutheilen, in der Ueberzeugung, daß sie dieselbe mit vielem Interesse vernehmen werden.

Bern. Ein Korrespondent der „Schwyzer Ztg." aus Bern schreibt den Blödsinn in die Welt hinaus, als würden im hiesigen Kanton die Armen fortwährend noch an Minder steigerungen gebracht. Der Korrespondent gibt sich den Anschein, als habe er gesehen, „wie die armen Kinder wie Hunde ihrem alten Herren nachlaufen und dann zum neuen gejagt werden. Das sei eine Menschenlotterie, ein schweiz. sozialer Schandfleck, der im verschrieenen Italien schwerlich seines Gleichen finde". An dieser Darstellung ist kein wahres Wort. Die Mindersteigerungen sind seit beiläufig 16 Jahren gesetzlich verboten. Die Notharmen werden verkostgeldet und über das „Wie" wachen die Armeninspektoren. In keinem Staate der ganzen Welt besteht vielleicht eine so geregelte Armenpflege wie im Kanton Bern und schwerlich wird kaum ein Land aufzuweisen sein, wo bei einer Bevölkerung von 460,000 Seelen bei Fr. 800,000 von Staatswegen auf das Armenwesen verwendet wird. An den Pranger gestellt zu werden verdient kein Kanton weniger als Bern. (Bern. Blatt.)

Zürich. Hr. Escher eröffnete die Großrathssitzung mit einer sehr einläßlichen Rede über die Lage des weitern und engern Vaterlandes, worin er auch dem Vorwurf begegnete, daß die Hauptstadt auf Unkosten der Landschaft begünstigt werde: „Wir können nicht außer Acht lassen, daß der Kanton einer Hauptstadt bedarf und daß nur darum eine Hauptstadt besteht. Wir müssen ferner zugeben, daß es gewisse Staatsanstalten gibt, welche gemäß ihrer Natur oder wegen der großen mit ihrer Herstellung verbundenen Kosten nicht an mehreren, sondern nur an einem Orte in's Leben gerufen werden können und daß die Hauptstadt entweder als Sitz der Landesbehörden, oder weil sie bereits Institute aufzuweisen hat, die jenen Anstalten oder denen hinwieder die letztern zu fördernder Unterstützung gereichen können, sich in der Regel am besten dazu eignen wird, dieser Eine Ort zu sein. Wir sind auch unbefangen genug anzuerkennen, daß das bedeutende geistige und materielle Kapital, welches die Stadt Zürich besitzt und das sie unzweifelhaft nicht bloß ihrer Eigenschaft als Hauptstadt, sondern auch der einsichtigen und unermüdlichen Thätigkeit ihrer Bewohner verdankt, dem ganzen Kantone zu einem heilsamen Schwerpunkte gereicht. Oder sollten wir vergessen, daß manche unerfreuliche Erscheinungen, welche in dem öffentlichen Leben einiger unserer Nachbarkantone im Laufe der Zeit zu Tage getreten sind, von den erleuchtetsten Bürgern derselben nicht am wenigsten dem Mangel eines gehörigen, mit allen erforderlichen geistigen und materiellen Kräften ausgestatteten Centrum's zugeschrieben worden sind?"

St. Gallen. Das Ergebniß der Nationalrathswahl im 28. Wahlkreis ist beinahe vollständig bekannt. Nur von Muhlen und Eichberg fehlt noch das Resultat. Das Gesammtergebniß wird annähernd folgendes sein: Bezirksammann Zuppt circa 4800, Kriminalrichter Bernet etwa 4000 und Präs. Wirth-Sand ungefähr 1250 Stimmen. Da die Wählerversammlungen stärker besucht waren als das letzte Mal, so wird abermal keiner der Kandidaten das absolut. Mehr erreicht haben und daher ein dritter Wahlgang nöthig sein.

Glarus. Die „Neue Glarner Zeitg." schreibt: „Die Bedeutung des Schindler'schen Konkurses in Glarus für die hiesigen Kredit- und Verkehrsverhältnisse wird in auswärtigen Blättern, zum Theil infolge glarner. Korrespondenzen, vielfach übertrieben. Es ist durchaus unrichtig, daß als Folge dieses Fallments der Sturz mehrerer anderer glarner. Firmen zu befürchten steht, wie dies in einzelnen Blättern zu lesen ist. Zu bemerken ist noch, daß die Bankier-Geschäfte des betreffenden Hauses in den letzten Dezennien sehr unbedeutend waren. Dieß zur Wahrung des Kredites unseres Platzes.

Freiburg. Der aus dem Berner Schellenhaus entsprungene Page ist wieder aufgegriffen worden und zwar mit verfrornen Händen, von denen bereits zwei Finger abgefallen sind und zwei andere noch abfallen werden. Er hatte vier Tage nichts mehr gegessen und fiel über die ihm gereichte Suppe wie ein gieriges Thier her. Beim Herausspringen aus seiner Haft in Bern hatte er sich überdieß einen Fuß verrenkt.

Baselland. Die „Basell. Ztg." bringt unter dem Titel „Einleitung" einen Artikel, welcher es klar herausſagt, daß die Opposition den Landrath verlassen habe, um ihr Wirken, das in der Behörde nutzlos war, im Volke selbst fortzusetzen und eine Verfassungsrevision anzubahnen. Die Minderheit stützt sich dabei auf die Thatsache, daß das neue Regiment auch den Vernünftigen und Nachdenkenden der Mehrheitspartei zuwider geworden, und daß der Ruf nach „Freiheit mit Ordnung" allgemein laut geworden sei. Die Minderheit versichert auch, „daß Niemand daran denkt, diejenigen Neuerungen, welche wirkliche Verbesserungen sind, anzugreifen. Die Revision gilt nur jenen Uebertreibungen, deren unheilvolle Wirkung man auf beiden Seiten und unter beiden bisherigen Parteien einsieht."

— Das „Zofinger Volksblatt" weiß nicht, wie's dem Rolle noch gehen wird. Wenn er nicht die Gelehrten des „Bund", den Herrn Dr. Roth von Bern und seine Mitschreiber, die allein von allen Schweizern die Rollesche Verfassung zu schätzen wissen, auf die Stör nimmt und den einen zum Staatsanwalt, den andern zum Landschreiber, den Dritten zum Landesfekelmeister mache, so fürchte es, daß er seine Rolle ausgespielt.

Baselland. In Liestal ist wieder einer der Krieger des ersten französischen Kaiserreichs seinem unsterblichen Feldherrn in die elysäischen Felder nachgefolgt, nämlich der alte Husar und maréchal-de-logis Benedikt Schaub von Liestal. Im Jahr 1776 geboren, erlernte er in Straßburg und Dijon die Chirurgie und trat in den Neunziger Jahren als Husar in französische Dienste, in welchen er seinem Kaiser nach Spanien, Italien, Deutschland und Polen folgte und die großen Schlachten der damaligen Zeit, namentlich diejenigen von Marengo, Jena und Austerlitz mitschlug, allwo er sich durch seine Tapferkeit und durch seine Fähigkeiten die besondere Gunst des Reitergeneral Lasalle erwarb, wovon er seinen Freunden immer gerne erzählte, wie er auch die Erlebnisse seiner kriegerischen Laufbahn in öffentlichen Blättern mitgetheilt hat. Er wurde mehrmals verwundet und bezog in Folge dessen von seinem Dienstaustritt an bis an sein seliges Ende eine Pension. In den letzten Jahren wurde er noch mit der St. Helena Medaille beschenkt. Der Zufall wollte es, daß er jetzt neben einen ebenfalls dekorirten Krieger des ersten Kaiserreichs zu liegen kömmt, nämlich neben den letzte Woche verstorbenen Zimmermeister Rebmann, der ebenfalls mit der St. Helena Medaille beehrt worden war.

In seine Heimath zurückgekehrt, verlebte Schaub viele Jahre als Wirth und Chirurg in Rothenflue, nachher in Liestal. Seine natürlichen Kenntnisse und seine in stürmischem Leben gemachten Erfahrungen erwarben ihm die Stelle eines Oberrichters und Bezirksgerichtspräsidenten. Seine letzten Jahre verlebte er in gänzlicher Zurückgezogenheit, bis er Sonntags, den 24. d., sanft und selig von hinnen schied. Seine Beerdigung fand gestern Nachmittags statt. — Sanft ruhe seine Asche. (Basell. Ztg.)

Thurgau. Romanshorn. Auf hiesiger Fruchtmarktstätte wurden letztes Jahr ca. 22,508 Doppelzentner Cerealien aller Art im Betrage von Fr. 529,127 umgesetzt, wovon 14,100 Dopp.-Ztn. Kernen und Weizen, 8095 Dopp.-Ztn. Hafer, 30 Dopp.-Ztn. Roggen, 50 Dopp.-Ztn. Gerste und Fäsen, 128 Dopp.-Ztn. Bohnen und Wicken und 150 Dopp.-Ztn. Oel- und Esparsamen. Durch diese zwischen 325 Verkäufern und 994 Käufern vermittelten Verkehr ergab sich für die Munizipalgemeinde Romanshorn ein Brutto-Geldertrag von 1872 Fr. 30 Rp.

— Die Ortsgemeinde Heschikofen hat den Beschluß gefaßt, daß jeder Einwohner seine Fahrhabe gegen Feuerschaden versichern solle; an die daherigen Auslagen erhält er von der Gemeinde vier Franken. Um diesem Beschlusse, der natürlich nicht Gesetzeskraft hat, dennoch den Nachdruck zu geben, verpflichtet sich die Gemeinde ferner, keinen Brandbeschädigten zu unterstützen, der die Versicherung unterlassen hat.

Genf. Der Staatsrath hat in Anbetracht der Feuergefährlichkeit des Petroleums verordnet, daß in Magazinen der Stadt kein größeres Quantum dieses feuergefährlichen Stoffes aufbewahrt werden dürfe, als für den täglichen Verkehr nöthig ist.

Ausland.

Deutschland. Eine Bekanntmachung der Bundeskommissäre vom 21. besagt: Die unter dem Befehl des Generals v. Wrangel stehenden Truppen haben die Grenzen der Herzogthümer überschritten. Mit Rücksicht auf den Protest verschiedener Regierungen am Bunde haben wir den General von Hake beauftragt, dem General von Wrangel zu erklären, daß wir eine

ordnungsgemäße Notifikation des Einmarsches erwartet hätten, die einmarschirenden Truppen auch nicht als Bundesreserve anerkennen können, uns aber in die unabänderliche Thatsache fügen. Vom Bundespräsidio haben wir Anzeige erhalten, daß das Einrücken der östreichischen und preußischen Truppen nicht die ferneren Anordnungen in Betreff der exekutionsmäßigen Besetzung und Verwaltung Holsteins und Lauenburgs zu beeinträchtigen hätte, da die Truppen nur durchpassiren würden. So fordern wir die Behörden und Bewohner der Herzogthümer auf, die verlangten Leistungen den östreichischen und preußischen Truppen zu gewähren und solche freundlich aufzunehmen.

— General Rüstow, der mit Garibaldi am Volturno gefochten, übernimmt die Leitung des in Koburg gegründeten „Centralbüreau's für die Freiwilligen-Wehrvereine." Bei Streit in Koburg erscheint in Verbindung mit diesem Centralbüreau eine deutsche Wehrzeitung.

— Am 20. Jan. wurde der Ingenieur-Hauptmann Kurzrock und seine Frau und 16jährige Tochter — letztere beide schwarz gekleidet — in ihrer Wohnung in Grabow todt auf den Betten gefunden, wie es heißt, durch Kohlendampf erstickt. Das Zusammentreffen verschiedener ungünstiger, nicht wohl zu bewältigender Verhältnisse hatte leider in beiden Ehegatten den Entschluß zur Reife gebracht, ferneren Schicksalen durch einen freiwillig gewählten Tod zu entgehen und auch ihr Kind nicht in hülfloser Lage zurückzulassen; ein tragisches Ende jener unzähligen bitteren Schicksale, wie sie im Stillen so vieles Menschen- und Familienglück zernagen.

— Der New-Yorker Correspondent der „Berliner National-Zeitung" berichtet nachträglich folgende Episode aus der Schlacht bei Chattanooga: „Als dort der linke Flügel Grant's gegen den rechten Braggs demonstrirte, um Hookers Operationen auf dem Lookoutberge zu erleichtern, erhielt die von Willich befehligte deutsche Ohio Brigade Befehl, die Schießgräben des Feindes am Fuße der Missionary-Ridge zu nehmen. Dieß geschah vermittelst eines Bajonett-Angriffs. Der Befehl war, lediglich diese Gräben zu behaupten. Allein dort angelangt, fand die Sturmkolonne, daß die Gräben von nicht weniger als drei Seiten — von vorn und auf beiden Flanken — von Batterien bestrichen wurden, welche an dem Abhange des Berges angelegt und vorher durch Gebüsch maskirt gewesen waren. Wenige Minuten genügten, das gefahrvolle der Lage erkennen zu lassen. Willich begriff, daß er entweder zurück oder dem ihm ertheilten Befehl ungehorsam werden und den Abhang erstürmen müsse. Rasch entschlossen, entschied er sich für das Letztere — das Losungswort ging unter der in den Schießgraben geduckten Mannschaft rasch von Mund zu Mund, und plötzlich stürmte die Brigade mit wildem Hurrageschrei den steilen Berg hinan. Die Generale Grant und Sherman, die sich in geringer Entfernung befanden, wußten nicht, wie ihnen geschah; die übrigen Truppentheile blickten mit stummem Staunen auf das zugleich seltsame und großartige Schauspiel, welches sich ihnen bot. Fast 500 Fuß über dem genommenen Schießgraben befand sich die Batterie, welche Tod und Verderben herabspie. Das flatternde Sternenbanner voran, klomm die tapfere deutsche Schaar über Wurzeln, Felsen und Geröll den im Winkel von 45 Grad sich erhebenden Abhang hinan; — fort und fort rissen die Kugeln breite Lücken in ihre Reihen, doch durch nichts beirrt, ließ sie nur um so lauter ihr Feldgeschrei erschallen. Manche strauchelten und rollten ein Stück des Abhangs hinab, doch endlich erreichte die Mehrzahl die Batterie, und nun war das Uebrige das Werk weniger Augenblicke. Mit wildem Geschrei über die Brustwehr, — Bajonett und Kolben, — Pardongeschrei der Rebellen, — die Batterie war genommen, die zerfetzte Fahne der Brigade wehte auf der Brustwehr. Mit strahlendem Auge wendet sich Shermann zu Grant: „Willich hat seinen Befehlen nicht gehorcht, aber er hat die Schlacht gerettet!" Und als am Abend der Divisionsgeneral Wood an der Front der Brigade entlang ritt, rief er den Braven im derben Soldatenscherz zu: „Kerle, Ihr seid alle Meuterer, müßt Alle vor's Kriegsgericht, und Gott strafe mich, ich muß gegen Euch zeugen, daß Ihr Euch unterstanden habt, ohne Geheiß die festeste Batterie des Feindes zu nehmen."

— Berlin, 25. In der Abgeordnetenkammer wurde die Botschaft des Königs, welche die Sitzung schließt, verlesen.

— In Hamburg sind die Herren Preußen sehr sans façon einmarschirt: sie schickten ihre Quartiermacher voraus, ohne vorher irgend welche Mittheilung an den Senat der Stadt gemacht zu haben. Letzterer mußte rasch außerordentlicher Weise zusammentreten, um die nöthigen Anordnungen für die Unterkunft der Mannschaft zu treffen. Seine bezüglichen Ankündigungen an die Bürgerschaft tragen denn auch deutlich den Stempel der Gereiztheit über das unverschämte Verfahren der Preußen. Die Bürgerschaft selbst war entrüstet und hat in einer Versammlung beschlossen, kein Hamburger werde freiwillig einen Preußen oder Oesterreicher in's Quartier nehmen.

England. Die Londoner Morning Post vom 26. sagt: Es halte schwer, eine Vier-Mächte Allianz gegen die Invasion von Schleswig zu erstellen; Rußland werde aus Rücksichten für Preußen neutral bleiben, aber Deutschland dürfte sich täuschen, wenn es glaube, daß Frankreich und England nicht einig gehen. Sowie die Deutschen die Eider überschreiten, finden sie sich einer englischen Armee gegenüber und werden die Franzosen an den Rhein, die Italiener nach Venetien rücken und Ungarn und Polen sich erheben.

Times vom 26. hofft, daß die Mächte gegen die Besetzung Schleswigs protestiren werden.

Frankreich. Ein bemerkenswerther Prozeß fand dieser Tage vor dem Kriegsgerichte von Lyon seine Erledigung. Ein französischer Soldat Cuq, der seit der Belagerung von Sebastopol verschwunden war, kam nach langer Zeit endlich wieder zum Vorschein, und durch eine Verkettung der seltsamsten Verhältnisse ward derselbe nun dringend verdächtig, in Kriegszeiten zu dem Feinde übergegangen zu sein, und den Russen wichtige Aufschlüsse über die Stellung und die muthmaßlichen Plane der Alliirten gemacht zu haben. Namentlich soll seine Verrätherei Schuld an dem verunglückten ersten Sturme auf Malakoff gewesen sein. Er wurde am 15. Januar zum Tode verurtheilt. Er ist nicht um Revision seines Prozesses, aber um Begnadigung bei dem Kaiser eingekommen.

Lindau, 23. Jan. Mittelpreise per Scheffel: Waizen 19 fl. 50 kr., Aufschlag 0 fl. 07 kr.; Kernen 19 fl. 39 kr., Aufschlag 0 fl. 08 kr.; Roggen 13 fl. 41 kr., Abschlag 0 fl. 07 kr.; Gerste 12 fl. — kr., Aufschlag — fl. — kr.; Haber 7 fl. 42 kr., Aufschlag 0 fl. — kr.

München, 23. Jan. Mittelpreise per Scheffel: Weizen 17 fl. 52 kr., Aufschlag 0 fl. 08 kr.; Korn 10 fl. 52 kr., Aufschlag 0 fl. 09 kr.; Gerste 10 fl. 50 kr., Abschlag 0 fl. 14 kr.; Haber 7 fl. 25 kr., Abschlag 01 kr.

Die Augsburger Schranne am 22. d. Mts. enthielt 3574 Scheffel, die bis auf 186 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 17 fl. 50 kr. (gestiegen um 0 fl. 04 kr.), Korn 17 fl. 53 kr. (gestiegen um 0 fl. 6 kr., Roggen 10 fl. 55 kr. (gefallen um 0 fl. 09 kr.), Gerste 10 fl. 30 kr. (gestiegen um 0 fl. — kr.), Haber 7 fl. 01 kr. (gestiegen um 4 kr.).

Fremdenverzeichniß vom 26. auf den 27. Jan. 1864.

Ochsen.

39 HH. Großräthe.
Hr Tschudi, Kaufm. v. Basel.
— Habisreutiner, dto. v. Frauenfeld.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Gloor, dto. v. Beinwyl.
— Wyler, dto. v. Lengnau.
— Getsch 2, dto. v. Hagenthal.
— Levi, dto. v. Hägenheim.
— Heigel, Schausp., München.
— Lochbrunner, Baumst. Laufenburg
— Kellersberger, Cand. Jur., Baden
— Amsler, dto. v. Schinznach.
— Häusler, dto. v. Lenzburg.

Krone.

12 HH. Großräthe.

Wildenmann.

Hr. Suter, Großrath, v. Reinach.
— Fischer, dto. v. dto.
— Maier m. Frau, v. Winterthur.
— Lenz, Kfm. v. Bern.
— Bloch, dto. v. Rixheim.
— Abraham, dto. v. dto.
— Bernhard, dto. v. dto.
— Hermann, dto. v. Zürich.

Löwen.

15 HH. Großräthe.
Hr. Pictet, Banquier, Genf.
— Lebioda, Negot. v. Aachen.
— Maisonneur, dto. v. St. Louis.
— Gaifaire, dto. v. Paris.
— Despujols, dto. v. dto.
— Follenveder, dto. v. Basel.
— Huber, dto. v. Luzern.
— Schaffner, dto. v. Basel.
— Boßhardt, Inspektor, Zürich.
— Großmann, dto. v. St. Gallen.
— Bodmer, Part. v. Zürich.

Storchen

25 HH. Großräthe.
Hr. Jonsier zu 2, Kaufm. v. Nyon.
— Gonate, dto. v. Fahrwangen
— Berner, dto. v. Frankfurt a. M.
— Wyler 2, dto. v. Endingen.
— Bollag 2, Kfm. v. Endingen.
— Pfister, dto. v. Klingnau.
— Streuli, dto. v. Horgen.
— Meier z. 2, Künstler, Wien.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.
— Meier, v. Zurzach.

Rößli.

8 HH. Großräthe.
Hr. Meier, Kaufm. v. Burgdorf.
— Grün, dto. v. Basel.
— v. Todel, dto. v. Zürich.
— Stuffli, Priv. v. Niederwyl.
— Fuchs, dto. v. Halters.
— Humbel, dto. v. Boniswyl.
— Hörndle, dto. v. Aesch.
— Ernst, dto. v. Menzikon.
— Käsli, dto. v. Rorschach.
— Horterwik, Schneid., Hundeggen
— Ackermann, Schuster, Waltüren.
— Winkler, Schlosser, Eßlingen.
— Ihler, Gärtner, Mettenschwyl
— Kunz, Bchsnmch., Aschaffenburg
3 Drahtbinder, a Ungarn.

Schwert

15 HH. Großräthe.
Mad. Knie m. Fam. u. Dienersch., 14 Pers., Künstler, a. Wien.
Hr. Schwager, Metzger, Thurgau.
— Bachmann, dto. v. Wellendingen.
— Suter, Schneider, Hannover.
— Schulz, Mühlemacher, Hessen.
— Mattmann, Gypser, Luzern

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 5.

Donstag den 28. Januar 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Carl Friedrich, Kaufmann; 67 J., 5 M., 8 T. alt. — Leidabnahme: Apfelhausen Nr. 471.

Reiswellen-Verkauf.

Nächsten Freitag den 29. dieß, Nachmittags von 1 Uhr an, werden die Reiswellen im „Werkhaus", soweit der Vorrath reicht, an die angemeldeten Bürger ausgegeben. Die Ablosung (10 Ct. per Stück) wird gleichzeitig und am gleichen Orte bezogen werden.

Aarau, 26. Januar 1864.

127] **Die Forstverwaltung.**

Steigerung.

Im Geldstage über Karl Hurst, in Aarau wohnhaft gewesen, wird die **Fahrhabe,** bestehend in einer Dezimalwaage, zwei Karren, verschiedenen Büreaugeräthschaften und andern hausräthlichen Gegenständen, **Mittwoch den 27. Jenner** nächsthin, von Nachmittags 2 Uhr an, in der Scheune des Gasthofs zum Wildenmann, Nr. 720 auf dem Rain, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, den 25. Jenner 1864.

Für die Geldstagsbehörde:
H. Guldi, Notar,
110] Gerichtskanzlist.

Cæcilien-Verein in Aarau.

Hauptprobe

Donnerstag Abends ½ 8 Uhr.

119] **Der Vorstand.**

Zu vermiethen:

Eine kleine **Wohnung** im Adelbändli.

120] **Rud. Lüscher,** Notar.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von zwei Stuben mit Zugehör, auf Ende April. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [121

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** in sonniger Lage, bestehend in drei heizbaren Zimmern, nebst Zubehör. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [122

Zu vermiethen:

Von Stund' an ein heizbares, unmeublirtes **Zimmer.** Wo sagt die Expedition dieses Blattes. [123

Brod-Preise

der Aktien-Bäckerei Aarau:

3 Pfd. Weißbrod 50 Cts.
„ Kernenbrod 42 „

Heute Abends **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut-** u. **Leberwürste** bei

126] **Friedr. Siebenmann,** Metzger.

Zum Verkauf:

Eine Grube voll alter **Schweinebau** in Nr. 8. dahier. [124

Cæcilien-Verein in Aarau.

III. Abonnements-Concert

Freitag den 29. Januar 1864

im Casino-Saale.

Programm:

Quintett,	für 2 Violine, 2 Viola und Violincello .	v. Mozart.
Bass-Arie	mit Chor aus Hans Heiling . .	v. Marschner.
Concert-Ouverture	. . . . .	v. Rietz.
Der Eichwald,	Lied für Männerstimmen . .	v. Billeter.
Concertante	für 2 Violine mit Begleitung des Pianoforte	v. Dancla.
Zigeunerleben	für Soli, Chor und Orchester .	v. Schumann.

Cassaeröffnung 6 Uhr, Anfang präzis 7 Uhr.

Billets à Fr. 2. sind Abends an der Casse zu haben.

Nach dem Concert folgt Tanz.

Der Vorstand.

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

II. Vortrag Mittwoch den 27. Januar 1864:

Major Davel in der Waadt.

(Herr Aug. Stocker v. Frick.)

Anfang punkt 7 Uhr Abends im Casino in Aarau.

Eintrittskarten für sämmtliche Vorträge zu 5 Franken,
Desgleichen für einzelne „ „ 1 „
können bei Herrn Staatsarchivar Schweizer und in der Sauerländer'schen Buchhandlung, sowie an der Casse bezogen werden.

Kantonsschüler sowie die Schälerinnen des Töchterninstituts haben freien Eintritt.

Aarau, am 26. Januar 1864.

Der Vorstand.

Sehr vortheilhafte Gelegenheit für Raucher.

Liquidation von Cigarren.

Um mit meinem Cigarrenlager aufzuräumen, erlasse dieselben von heute an bei kistchenweiser Abnahme zu bedeutend herabgesetzten Preisen; bei Abnahme von einem mille zum Fabrikpreise.

Zu geneigter Abnahme empfehle mich bestens.

Blattner-Mülchy.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebenste Anzeige, daß er sich als

Barbier an der Bahnhofstraße in hier

etablirt hat. Schnelle und prompte Bedienung im **Rasiren** und **Haarschneiden** wird zugesichert.

Ferner hält er eine Auswahl in **Cigarren** und **Rauchtabak,** in **Parfümerien, Tolletten-Seife, Tolletten-Wasser, Haaröl** und **Pomaden,** sowie **Kleiderbürsten, Haar-, Nägel-, Kamm- & Zahnbürsten, Einsteckkämme, Locken-, Staub-, Taschen-, Frisier-** und **Kinder-Bogenkämme.**

Es bittet um geneigten Zuspruch und empfiehlt sich bestens

J. Heuberger, Barbier
116] an der Bahnhofstraße in Aarau.

Auf kommende Lichtmeß wird eine reinliche **Köchin** gesucht, die in allen vorkommenden Hausgeschäften und im Pflanzen erfahren ist. Ohne gute Zeugnisse ist es unnöthig sich zu melden. [112

Zu miethen gesucht:

Ein **Logis** von zwei Zimmern und Werkstätte, auf Mitte April. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes. [113

23. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2,7‴	27″ 2,2‴	27″ 2,1‴
Thermometer	+ 4	+ 4	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	☿	—	☿

24. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,5‴	27″ 1,3‴	27″ 2,3‴
Thermometer	+ 3	+ 4	+ 2
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 23. 28. Januar 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Aargau. **Sitzung des Großen Rathes vom 27. Jan.** 1864. Der Herr Präsident will zur Wahl des Gerichtspräsidenten von Aarau schreiten. Hr. Baumann von Muhen will diese Wahl verschieben, was jedoch nicht beliebt, sondern zur Wahl geschritten und im ersten Scrutinium mit großem Mehr Hr. alt Reg.-Rath Carl Blattner gewählt wird.

Zu einem Amtsstatthalter von Zofingen wird Hr. alt Amtsrevisor Baumann in Zofingen gewählt.

Der Regierungsrath eröffnet seine Vorschläge zu einem Bezirksamtmann von Aarau. Er schlägt vor die HH. Stadtammann Weiersmüller und Dr. Frey von Aarau, während von der Bezirkswahlversammlung die HH. Rechnungsrevisor Lüscher und Dr. Frey vorgeschlagen werden. Der Regierungsrath stellt den Antrag, diese Wahl zu verschieben, in Anbetracht der baldigen Total-Erneuerung der Behörden. Hr. Baumann findet es sehr inkonsequent, wenn diese Wahl verschoben werde, währenddem so eben die Wahl des Präsidenten vorgenommen worden sei. Auf den Antrag von Hrn. Oberst Siegfried wird diese Wahl auf morgen verschoben.

Hr. v. Hallwyl referirt über den Antrag des Hrn. Oberst Fischer, dahin gehend, die Beförderung der Offiziere soll eine durch Elite und Reserve durchgehende sein. Die Commission stellt den Antrag, daß diese Beförderung versuchsweise bei den Spezialwaffen eingeführt werde, bei der Infanterie dagegen nicht. Hr. Oberst Schwarz erläutert seine Ansichten in einem längern Vortrage in klarer, auch für Nicht-Militärs einleuchtender Weise und kommt zu den gleichen Anträgen wie die Commission. Hr. Oberst Fischer ist befriedigt durch die Anträge der Commission und des Hrn. Militärdirektors, weil beide die Berechtigung dieser Motion anerkennen und in der Weise Rechnung tragen wollen, daß dieser Grundsatz wenigstens versuchsweise bei den Spezial-Waffen eingeführt werden soll. Die Anträge der Commission werden beschlossen.

Hr. Jehle begründet seine Motion auf Abänderung des Großraths-Reglementes. Die erste Abänderung betrifft den § 10 des Reglements; er will dem Großen Rathe kein unbedingtes Recht der Cassation von Wahlen gestatten; in allen Fällen soll vorab eine gerichtliche Untersuchung darüber walten. Der zweite Antrag geht dahin, daß die gewählten Mitglieder Sitz und Stimme haben in der Behörde bis über die Wahl entschieden ist. Hr. Fürsprech Haberstich kann weder formell noch materiell den Anträgen von Hrn. Jehle beipflichten. Die geschichtliche Begründung habe der Motionssteller jedenfalls von den Wahlverhandlungen des Kreises Bremgarten hergenommen und beabsichtige am Abend unserer Sitzungsperiode noch eine Satisfaktion für die Mitglieder des Großen Rathes aus diesem Kreise. Hr. Haberstich bestreitet nun Satz für Satz der Motion und zeigt die Ueberspanntheit und das Unzeitgemäße derselben. Diese Anträge werden verworfen.

Seine zweite Motion betrifft den § 86 des Reglements und bezweckt, den Mitgliedern des Großen Rathes, wenn Gegenstände ihrer Heimathgemeinde zur Behandlung kommen, das Recht der Berathung zu ertheilen, nicht aber dasjenige der Abstimmung. Die HH. Haberstich und Dr. Thuet unterstützen diesen Antrag, während Hr. Reg.-Rath Keller dagegen ist. Hr. Oberst Siegfried giebt der Motion eine bessere Redaktion, äußert aber mannigfache Bedenken dagegen. Mit 64 gegen 60 Stimmen wird der Antrag genehmigt.

Hr. Weiersmüller referirt über Passationsgebühren in Waisensachen. Die Commission will die Passationsgebühren der Bezirksämter herabsetzen, nicht doch die der Unterwaisenbehörde. Ueber die Frage der Stellung von Beistandsrechnungen oder Beistandsberichten bringt die Commission den Antrag, daß die Rechnungen alle 2 Jahre, die Berichte aber alle 4 Jahre zu stellen seien. Hr. Weber will die Beistandsrechnungen nur alle 3 Jahre abgelegt wissen, während Hr. Dr. Thuet den Antrag stellt, diese wie die Berichte nur alle vier Jahre abzulegen, zugleich stellt er in einem launigen Vortrag die Motion: „Der Regierungsrath sei eingeladen, die Frage zu untersuchen, ob nicht das ganze Institut der Beistandsschaft aufzuheben sei, und über das Resultat dem Großen Rathe ausführlichen Bericht zu erstatten".

Zur Behandlung kommen noch Berichte der Petitions-Commission.

— Aarau. (Eingesandt.) Schon vor einiger Zeit erschien in diesem Blatte eine Einsendung mit der Anzeige, daß eine mit vielen Unterschriften versehene Petition von Trompetern der Miliz und von Feldmusikanten zirkulire, welche „auf die mangelhafte Instruktion der aarg. Militärmusiken, auf die schroffe, schnöde und anmaßende Behandlung der Rekruten und Milizen von Seiten des Musikinstruktors aufmerksam mache und im Interesse des Musikwesens um schnelle Abhülfe dieser Mängel ersuche."

Wenn man schon in der jüngsten Zeit daran gewohnt war, daß alles Mögliche angegriffen und in Frage gestellt wurde, so war uns doch die Einsendung etwas so Unerwartetes, daß wir uns zuerst darüber vergewissern wollten, ob wirklich eine derartige Petition eingelangt sei; nachdem solches in jüngster Zeit geschehen und wir selbst über den Inhalt der Petition einige Mittheilungen erhalten, so wollen wir nun auch ein Wörtlein in dieser Angelegenheit mitsprechen; wenn dasselbe den „Trompetern der Miliz" u. s. w. nicht gar angenehm tönen sollte, so mögen sie die Ursache bei sich selbst suchen.

Zuerst einige Bemerkungen darüber, wie derartige Petitionen etwa entstehen; da ist ein Trompeter, der von der Mutter Natur einige musikalische Anlagen erhalten hat und deßwegen etwas mehr kann als seine Kameraden (was zwar oft nicht gar viel sagen will), aber eine noch viel größere Einbildung wegen seiner Leistungen hat und sich mit denselben seinen Kameraden gegenüber gehörig wichtig macht. Nun kömmt aber der Musikinstruktor, dem es natürlich mit der Einbildung allein nicht gedient ist, der vielmehr nur die wirklichen Leistungen in Betracht zieht und siehe da, der große Trompeter schrumpft zu einem ganz mittelmäßigen Bläser zusammen, er ist blamirt und zwar durch den Musikinstruktor, der die Leute eben nicht nach ihrer Einbildung, sondern nach ihren Leistungen beurtheilt; dem Musikinstruktor wird das aber nicht vergessen. Solche eingebildete Trompeter hat es eine ziemliche Anzahl; sie fangen an, mit einander zu konspiriren, machen sich auch an die übrigen, welchen sie darthun, daß so ein Trompeter eigentlich nicht in die Kaserne komme, um den ganzen Tag zu lernen; es müsse wieder werden wie früher, wo die Blechernen eine Art Freiherren gewesen mit einer Stunde Blasen, einer Stunde Schlaf und zwei Stunden Wirthshaus; und damit es so werde, müsse ein anderer Instruktor her. Also eine Petition um dessen Entfernung, Gründe dafür findet man schon, wie für alles in der Welt, wenn auch die wahren und richtigen im Hintergrunde versteckt bleiben. So viel über die Entstehungsgeschichte, bei welcher wir uns etwas lange aufhalten

mußten, weil sie zur Beurtheilung der Sache vor Allem aus maßgebend ist.

Wir wollen nun zu den einzelnen Vorwürfen, wie sie sowohl in diesem Blatte als in der Petition selbst gemacht werden, übergehen. Da heißt es, in keinem Kantone bestehe eine mangelhaftere Instruktion für Militärmusiken, was zu beobachten alle diejenigen Gelegenheit hätten, welche schon im eidg. Dienst gestanden u. s. w. Wir hatten zufällig schon sehr oft Gelegenheit, im eidg Dienst zu stehen und wissen zufällig Militärmusiken auch zu beurtheilen, allein das dürfen wir keck behaupten, der Vorwurf, welcher der aarg. Militärmusik-Instruktion gemacht wird, ist ein gänzlich unbegründeter; ist er gemacht worden, ohne andere Instruktionen zu kennen, so ist so etwas leichtsinnig, wurde er aber gemacht mit Kenntniß anderer Instruktionen, so versteht der Einsender entweder nichts oder er schlägt der Wahrheit geradezu ins Angesicht, um unlautere Absichten zu verfolgen.

Wir wollen nun nicht behaupten, daß nicht Militärmusiken anderer Kantone besser seien, als die unsrigen; allein daran ist nicht die Instruktion schuld, sondern nebst Anderm namentlich der Umstand, daß die Musik einer taktischen Einheit aus dem gleichen Orte oder doch aus nahe ei einander liegenden Orten ist und sich deßwegen fleißig zusammen übt, während bei uns eine solche Organisation nicht besteht, sondern die Trompeter einander nur zu sehen bekommen, wenn sie in der Kaserne sind, ja viele gibt es, welche in der Zwischenzeit ihr Instrument nie berühren. Da ist dann mangelhafte Instruktion daran schuld, wenn man aus solchen Helden in 8—14 Tagen nicht machen kann, was in andern Kantonen mit fortwährend sich übenden Leuten möglich ist.

Anschließend an den eben erwähnten Vorwurf enthält dann die Eingabe an die Militärdirektion selbst die Behauptung, der Musikinstruktor sei nicht glücklich in der Auswahl der Stücke. Es ist richtig, einzelne Stücke tönten beim Antritt seiner Stelle gar zu monoton; allein jeder will doch zuerst seine Kräfte kennen lernen und sieht er, daß viele nicht einmal einen gesunden Ton blasen können, so fängt er eben etwas nahe am A B C an und geht allmälig weiter; daß der gegenwärtige Musikinstruktor so zu Werke gegangen ist, weiß Jeder, der sich nur einigermaßen um die Sache bekümmert hat und etwas Urtheil besitzt. Freilich gibt es solche, welche in ihrer Künstlereinbildung sich bedeutend weiter versteigen möchten, aber eine Schwalbe macht noch keinen Sommer und wenn auch der eine oder andere bei einer Musik etwas mehr leisten könnte, als von ihm verlangt wird, so ist eben die Mehrzahl nicht so weit und Stücke müssen nicht für Einzelne, sondern für Alle geschrieben werden.

Ein weiterer Vorwurf, der dem gegenwärtigen Musikinstruktor gemacht wird, ist der, daß er die Rekruten schroff, schnöde und anmaßend behandle, so daß sie mit Widerwillen die Instruktion antreten; deßwegen sei auch der Zudrang zu den Musiken so gering. Schroff, schnöde und anmaßend also sollen die Rekruten behandelt werden; es ist auffallend, daß während der ganzen Zeit, während welcher Militärmusiker im Dienst waren, auch nicht ein einziges Mal darüber geklagt wurde, wo doch Gelegenheit gewesen wäre, die Sache zu untersuchen und bezüglichen Uebelständen abzuhelfen; jetzt auf einmal muß alles mögliche her, um zur Erreichung des angestrebten Zieles zu helfen. Allerdings, wenn man das eine schroffe und schnöde Behandlung nennt, wenn einem Musikinstruktor die Geduld ausgeht, wenn ein Trompeter nach mehr als halbstündigem Abmühen doch nicht im Stande ist, einen bestimmten Ton zu blasen, dann muß man einen Engel vom Himmel herunterholen mit einem besondern Geduldsfaden.

Aller Wahrheit entbehrend ist sodann die Behauptung, die Zahl der Musik-Aspiranten sei gering und im Abnehmen; sind doch gerade dieses Jahr wieder mehr als 80 Trompeteraspiranten geprüft worden, während man im Ganzen nur 20 bis 30 bedarf.

Es wird im Fernern dem gegenwärtigen Musikinstruktor der Vorwurf gemacht, er blase selbst nicht mit und könne darum auch nicht recht unterrichten. Können etwa die Trompeter dann besser blasen, wenn der Instruktor ein guter Trompeter ist? Hört einmal die Trompeter bei eidg. Kursen, wie prächtig sie spielen, wenn der Instruktor nicht mitbläst; es ist wahrhaft ohrenzerreißend!

Die Herren Trompeter machen dem gegenwärtigen Musikinstruktor sogar noch zum Vorwurf, daß er ein Deutscher ist. O wie einfältig! Warum melden sich keine auch nur einigermaßen brauchbare Schweizer? Wahrscheinlich, weil sie wissen, wie undankbar die Aufgabe ist, aus Leuten, welche eine große Einbildung von sich selbst haben, aber klein sind durch ihre Leistungen, auf der Schnellbleiche brauchbare Trompeter zu machen.

Doch genug; wir hoffen, ja wir wissen es, daß der Hr. Militärdirektor ohne alle Parteinahme die Sache prüfen und da Abhülfe treffen wird, wo solche nothwendig ist.

— Baden. Ein freisprechendes Urtheil fällte gestern das hier versammelte Schwurgericht im Falle des Schneider Wetzel in Ennetbaden, welcher angeklagt war, einen Widmer ab Hertenstein, nach einem in später Mitternachtstunde stattgehabten Wortwechsel mit einem Känel einen tödtlichen Streich auf den Kopf versetzt zu haben. Wetzel hat jedoch an Widmer die ärztlichen Kosten zu bezahlen.

— In Bremgarten erhielt der 40jährige J. Köchli, Wagner von Wohlen, beim Graben eines Sodbrunnens einen Schlag auf den Kopf, der ihm die Hirnschale zerschmetterte.

— Das Jahr 1863 war für die Wein- und Obstgegenden ein wahres Segensjahr. An Wein wurden im Kanton 99,145 Saum ausgepreßt in einem Werthe von 3,400,182 Fr., und an Aepfel- und Birnenmost 49,475 Saum in einem Werthe von Fr. 702,333. Ein Saum Wein galt im Durchschnitt 34 Fr. 30 Rp., ein Saum Most 14 Fr. 20 Rp. Den meisten Wein machten die Bezirke Brugg (25,688 Sm.), Laufenburg (20,617), Baden (15,110). Am meisten Wein zwischen 3500 und 2600 Saum haben ausgepreßt die Gemeinden Schinznach, Wettingen, Küttigen, Kaisten, Frick und Remigen. An Obstmost-Produktion sind die Freiämter weit voraus. Der Bezirk Muri hat 21,680 Saum produzirt und die Gemeinde Meienberg allein 6500 Sm. Der Wein- und Obstbau sind aber bei uns noch großer Verbesserungen fähig. Es ist deßhalb sehr zu wünschen, daß die landwirthschaftl. Vereine überall auch hierin das Bessere anstreben und namentlich die aarg. Weinbaugesellschaft ihrem Namen Ehre machen und ihre Thätigkeit auf alle Weingegenden des Kantons ausdehnen. Ebenso mögen die Bestrebungen im Obstbau nicht ruhen, bis auch auf diesem Felde wirkliche Fortschritte errungen sind.

— Die Gemeinde Oberendingen will ihre Straße gen Würenlingen und die von Würenlos die ihre nach Oetlikon korrigiren. Die Baudirektion beantragt die erstere bei ihrem Vorhaben mit 3500, die letztere mit 4000 Fr. zu unterstützen. Der Regierungsrath genehmigte diese Anträge. Sagt der Große Rath dazu auch Ja und Amen, so sollen die beiden Correktionen bis Ende laufenden Jahres fertig sein.

Bern. Im Großen Rath machte Bankdirektor Stämpfli aufmerksam, daß in Bern noch dem Staate gehörendes Terrain von etwa 45 Jucharten, geeignet zu Bauplätzen, wofür sehr bedeutende Summen erhältlich sind, zur Verfügung stehen. Mit dem Erlös sollten Hochbauten, Kaserne, Kantonsschulgebäude, Zeughaus ꝛc. ausgeführt werden. Das Kantonsschulgebäude sei in einem Zustande, daß wenn eine Gemeinde ein solches Schulhaus hätte, die Staatsbehörden gegen eine solche Gemeinde einschreiten würden. Der Zustand der Kaserne und der Mangel an Stallungen, sei schuld, daß keine Militärschulen in Bern stattfinden. Das Zeughaus endlich sei der angehäuften Munitionsvorräthe wegen gefahrdrohend für die Stadt. Also Verlegung desselben außerhalb der Stadt. Die Mittel hiefür können aus der allmäligen Liquidation der entbehrlichen Staatsdomänen aufgebracht werden. Antrag: Die Regierung sei einzuladen beförderlich hierüber Bericht zu erstatten.

Waadt. Ein neuer Schwindel. In Concise lebt ein ehemaliger Portier, Namens Bendicht Pfarrer aus dem Buchegberg. Dieser hat nun eine eigene Spekulation daraus gemacht, daß er sich mit Unterbringen junger Leute, vorzugsweise aus der deutschen Schweiz, in dortige s. g. Pensionen oder Erziehungsanstalten befaßte, wobei er sich auf seiner Adreßkarte stets „Pfarrer Benoit in Concise“ nannte. So glaubten viele Leute, mit dem dortigen Ortspfarrer zu thun zu haben und überließen ihm vertrauensvoll das Unterbringen ihrer Kinder. Allein der Krug geht zum Brunnen bis er bricht. Es kamen bald von allen Seiten Klagen über Erpressung, Betrügereien u. s. w., so daß endlich die Behörde einschritt und dem neumodischen Pfarrer das Handwerk legte.

Glarus. Am 18. Dez. v. J. starb in Livorno im 73. Altersjahre Hr. Baron Ignaz Jos. v. Tschudi, aus dem weithin bekannten katholischen Zweige des altehrwürdigen Stammbaumes des Geschlechtes der Glarner Tschudi. Der Verstorbene war während einer Reihe von Jahren Generalkonsul des Königs von Neapel in Livorno und genoß die allgemeinste Achtung. Seine beiden Söhne wollen die Erneuerung des glarnerischen Bürgerrechts betreiben.

Ausland.

Deutschland. Zu Bamberg starb Samstag Abends eine der ersten ärztlichen Celebritäten, der preußische Geheimrath Dr. Schönlein.

— In der letzten Bundestagssitzung wurde der Antrag auf Verlängerung des Cotta'schen Privilegiums zum Schutz der Werke von Goethe, Schiller, Herder und Wieland verworfen.

— Bei der Auflösung des Abgeordnetenhauses beschuldigte Bismark dasselbe, es habe seine eigene Würde verletzt und gegen das preußische Vaterland Partei genommen! Diese Erklärung erfolgte, nachdem das Abgeordnetenhaus den Beschluß des Herrenhauses, welches das von der Regierung vorgelegte Budget genehmigte, für null und nichtig erklärt hatte.

Der Frankfurter Ausschuß des Abgeordnetentages dagegen hat in einer Proklamation das Vorgehen Oesterreich's und Preußen's als einen Bundesbruch erklärt, und zu thatkräftigem Handeln dagegen aufgefordert, insbesondere die Landesvertretungen ermahnt, Geldforderungen der Regierungen zu Durchführung der verwerflichen Politik des Nachgebens gegenüber den Großmächten zu verweigern.

Italien. Das Schiff „Messina" mit 700 Reisenden an Bord wurde durch Stürme drei Tage in der Meerenge von Messina und vier an den Küsten Dalmaziens aufgehalten, so daß Wasser und Lebensmittel ihm gänzlich ausgingen. Eine österreichische Brigg, welche zufällig in der Nähe sich befand, versah sie mit allem Nöthigen und rettete so das stark bevölkerte Schiff von den traurigen Folgen, welche der Mangel zu Meer im Gefolge hat.

Neueres.

Als Waffenkontroleure wurden eine Anzahl Aspiranten durch eine Spezialkommission geprüft; gestützt auf das Gutachten dieser letztern theilte der Bundesrath die Kontroleure in 3 Klassen mit 2300, 2000 und 1800 Fr. Besoldung per Jahr; in die erste Klasse würden dann HH. Hauptmann Schmid und Oberlieutenant Mechel von Basel, in die zweite Hr. Peyer-Imhof von Schaffhausen und Stabshauptmann Veillard von Aigle und in die dritte Hr. Clooß von Winterthur und Lendi von Chur gewählt und das Militärdepartement ermächtigt, zwei weitere Aspiranten in den Unterricht zu ziehen.

Zu Chef der Centralschule in Thun für 1864 wurde Hr. Oberst Denzler ernannt.

Zum Direktor der Pferderegieanstalt in Thun wird der eidgen. Kavallerie-Instruktor von Linden ernannt.

Zürich. Am 24. d. fand in der Kittmühle bei Herrliberg ein 4jähriges Kind den Tod, indem es dem Getriebe zu nahe kam, so daß seine Kleider von demselben erfaßt wurden. Eine Magd erlitt beim Rettungsversuche bedeutende Verletzungen und konnte nur durch schnelle Hülfe gerettet werden da das Getriebe ihre Kleider ebenfalls erfaßt hatte.

---

* **Oertliches.** Die Gemeindeversammlung von Aarau mit ihren großartigen und einmüthigen Schlußnahmen vom 25., hat einen merkwürdigen Eindruck auf alle diejenigen hervorgebracht, denen eine gedeihliche Entwicklung ihres Gemeindehaushaltes irgendwie am Herzen liegt. Lag schon in den Berichtgaben des Tit. Gemeinderathes (durch eine glückliche Feder redigirt, welche mehr in Geist und Gemüth als in der Tinte badet) eine geistig frische und von tiefster Ueberzeugung durchdrungene Kraft, die zu dem Herzen jedes Anwesenden drang, so hoben die Vorträge der einzelnen Redner die Stimmung der Versammlung noch zu jenem Punkte, wo man einer guten Sache mit Lust die größten Opfer bringt. Glück auf einer Gemeinde, die solche Opferbereitwilligkeit an den Tag legt, wo es gilt ihre materiellen und geistigen Interessen zu wahren. Möge die Einwohnergemeinde dieses schöne Blatt der Geschichte Aarau's ebenso würdig abschließen, wie die Bürgerversammlung es eröffnet hat, und — wir sind es überzeugt, — die Nachkommen werden den Tag segnen, wo ihre Vorfahren den Wegweiser am „Scheidewege" richtig zu deuten verstanden. —

Wir glauben im Sinne der ganzen Bürgerschaft zu sprechen, wenn wir bei diesem Anlasse dem Gemeinderathe unsern tiefgefühlten Dank aussprechen, für den gesunden und richtigen Takt, mit dem derselbe die geistigen und materiellen Interessen der Gemeinde vertritt, — für die treue Hingebung, mit welcher er das Palladium unseres engern und weitern Haushaltes hütet. Aber auch darin geben wir einem allgemein geäußerten Gefühle der Anerkennung Ausdruck, wenn wir dem Hr. Vorsitzer dieser Behörde unsern Dank zollen, daß er einer ehrenvollen Wahl entsagte, um seine Kräfte auch fernerhin seiner Heimathgemeinde zu widmen. Möge er fortfahren, ebenso erfolgreich wie bisher an dem glücklichen Ausbau unseres Gemeindewesens fortzuarbeiten, und dasselbe mit dem Fortschritte der Zeit in richtigen Einklang zu bringen. Der letzte Montag hat gezeigt, daß unsere Bürgerschaft es versteht, mit Einmuth sich um ihr Panier zu schaaren, wenn sie dasselbe in der geeigneten Hand weiß. —

In dem reichen Kranze den gesunder Bürgersinn geflochten, fehlt nun noch eine der schönsten Blumen, und sie soll und muß auch noch gepflückt werden, damit nicht eine Lücke ist, wo vollständige Harmonie allein zum Ziele führt: Wir meinen den Tempel der Jugenderziehung — ein zeitgemäßes Schulhaus. Möge es dem Gemeinderathe und der Gemeinde gelingen, auch dieser bestimmt ausgesprochenen Forderung der Zeit mit derjenigen Beförderung nachzukommen, welche einer so hochwichtigen Sache gebührt und der Himmel wird eine Gemeinde segnen, die so hochherzig für das Wohl ihrer Bürger denkt und arbeitet.

Langenthalermarkt vom 26. Januar.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. 70 „ 0. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 34
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 40 „ —. 50
In Ballen (per Pfd.)	—. 90 „ —. 95	Aepfel (das Viertel)	—. 60 „ —. 80
Eier (7 Stück)	—. 40 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. — „ —. —

Romanshorn, 25. Jan. Mittelpreise: Korn Fr. 27. 30, Aufschlag Fr. 0. 05; Haber Fr. 16. 35, Aufschlag 05 Cts.

Pariser-Börse. 27. Jan. 3 %. Rente 66. 65, Credit mobilier 1030. —, Oesterr. Staatsbahnen 390. —.

London, 27. Jan. Consols 90¼.

Wiener-Börse. 25. Januar. National-Anleihe 80. 20. Metalliques 5%. 72. 30., Bankaktien 781. —, Kredit-Mobilier-Aktien 181. 40.

Wechselkurs. 25. Januar. London 120. 25. Augsburg 3 Mon t 102. 80.

Fremdenverzeichniß vom 27. auf den 28. Jan. 1864.

Storchen

29 HH. Großräthe.
Hr. Lang, Vikar, Basel.
— Mayer, Kaufm. v. Freiburg.
— Ott, dto. v. Nürnberg.
— Wyler 2, dto. v. Endingen.
— Braunschweig, dto. v. Lengnau.
— Bollag, Kfm. v. Endingen.
— Meier, Künstler, Wien.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.

39 HH. Großräthe.
Hr. Kellersberger, Cand. Jur., Baden
— Amsler, dto. v. Schinznach.
— Hausler, dto. v. Lenzburg.
— Simon, Architekt, St. Gallen.
— Lochbrunner, Baumst. Laufenburg
— Heigel, Schausp., München.
— Tschudi, Kaufm. v. Basel.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Dreifuß, dto. v. Blotzheim.
— Hornung, dto. v. Friedrichsthal.
— Fuchs, Fuhrhalter, Reinach.

Krone.

12 HH. Großräthe.
Hr. Edel, Negt. v. Rohrdorf.
— Wölfflin, dto. v. Basel.

Wildenmann.

Hr. Suter, Großrath, v. Reinach.
— Fischer, dto. v. dto.
— Hohl, dto. v. Zofingen.
— Schaffner, Kaufm. v. Genf.
— Bernhard, dto. v. Rixheim.
— Hermann, dto. v. Zürich.
— Lipe, dto. v. Lyon.

Löwen.

15 HH. Großräthe.
Hr. Pictet, Banquier, Genf.
Hr. Boßhardt, Inspektor, Zürich.
— Levy, Negot. v. Colmar.
— Loeb, dto. v. dto.
— Lechery, dto. v. Lons-le-Saunier.
— Jungbecker, dto. v. Höhr.
— Schaffner, dto. v. Basel.
— Ludwig, dto. v. dto.
— Follenweider, dto. v. Basel.
— Weiß, dto. v. Zürich.

Roß.

9 HH. Großräthe.
Hr. Meier, Kaufm. v. Burgdorf.
— v. Tobel, dto. v. Zürich.
— Dölitzsch, dto. v. St. Andreasberg
— Tröndli, Priv. v. Geiß.
— Fuchs, dto. v. Malters.
— Winkler, Schlosser, Villigen.
— Kunz, dto. v. Felingen.
— Brunner, dto. v. Balsthal.
— Lang, Drechsler, Fannstadt.
— Glöckler, Maler, Oberboldingen.
— Marti, Seiler, Dietwyl.
— Döbeli, Schreiner, Allisswyl.
— Gabriel, dto. v. Attendorn.
— Rustholz, dto. v. Wädenschwyl.
— Nußberger, dto. v. Seengrn.
— Kuster, Schuster, Diebotdsau.
— Schumacher, dto. v. Sulz.
— Mätterich, Schneid., Hundsingen
— Thomen, Priv. v. Brienz.
— Scheidegger, dto. v. Walterswe
— Hächler, Kfm. v. Lenzburg.
— Knüsel, dto. v. Burgdorf.

Schwert

15 HH. Großräthe.
Familie Knie, 14 P., Künstler, Wien.
Hr. Gerber, Käshdlr., St. Gallen.
— Lüscher, Priv. v. Lenzburg.

Cæcilien-Verein in Aarau.

Hauptprobe

Donnerstag Abends ½ 8 Uhr.

119] **Der Vorstand.**

Pfandsteigerung.

Die hiesige Pfandbehörde wird künftigen **Samstag den 30. dieß,** von Nachmittags 2 Uhr an, an öffentliche Steigerung bringen: 2 Tische, 2 Nachttischchen, Sessel, Kommode u. dgl. mehr.

Aarau, den 28. Jenner 1863.

130] **M. Kieser.**

Reiswellen-Verkauf.

Nächsten Freitag den 29. dieß, Nachmittags von 1 Uhr an, werden die Reiswellen im „Werkhaus", soweit der Vorrath reicht, an die angemeldeten Bürger ausgegeben. Die Ablosung (10 Ct. per Stück) wird gleichzeitig und am gleichen Orte bezogen werden.

Aarau, 26. Januar 1864.

127] **Die Forstverwaltung.**

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung,** bestehend in zwei heizbaren Zimmern nebst Zubehör, auf Anfang April. Bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Kost & Logis für ein oder zwei Personen in Nr. 653 gegenüber dem Gasthof zum Löwen. [114

Zu vermiethen:

Eine kleine **Wohnung** im Adelbändli.

120] **Rud. Lüscher,** Notar.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** in sonniger Lage, bestehend in drei heizbaren Zimmern, nebst Zubehör. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [122

Zu vermiethen:

Von Stund' an ein heizbares, unmeublirtes **Zimmer.** Wo sagt die Expedition dieses Blattes. [123

Auf kommende Lichtmeß wird eine reinliche **Köchin** gesucht, die in allen vorkommenden Hausgeschäften und im Pflanzen erfahren ist. Ohne gute Zeugnisse ist es unnöthig sich zu melden. [112

Unterzeichneter hält en Dépôt das allgemein rühmlichst bekannte

Alpenkräuter-Magenbitter,

worüber mehrere Zeugnisse zur Einsicht vorliegen. **Friedrich Steininger,**

Weinhandlung.

Zum Verkauf:

Eine Grube voll alter **Schweinebau** in Nr. 8. dahier. [124

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

25. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	27″ 3,3‴	27″ 3,6‴	27″ 3,9‴
Thermometer	+ 1	+ 3	0
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeich.	bd	—	W

26. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 3,7‴	27″ 3,1‴	27″ 3,1‴
Thermometer	0	+ 5	- 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	N
Himmelsbeich	W	—	h

Cæcilien-Verein in Aarau.

III. Abonnements-Concert

Freitag den 29. Januar 1864

im Casino-Saale.

Programm:

Quintett,	für 2 Violine, 2 Viola und Violincello	v. Mozart.
Bass-Arie	mit Chor aus Hans Heiling	v. Marschner.
Concert-Ouverture	(Neu)	v. Rietz.
Der Eichwald,	Lied für Männerstimmen	v. Billeter.
Concertante	für 2 Violine mit Begleitung des Pianoforte	v. Dancla.
Zigeunerleben	für Soli, Chor und Orchester	v. Schumann.

Cassaeröffnung 6 Uhr, Anfang präzis 7 Uhr.

Billets à Fr. 2. sind Abends an der Casse zu haben.

Nach dem Concert folgt Tanz.

Der Vorstand.

Die Mitglieder des **Handwerks- und Gewerbevereins des Bezirks Aarau,** und diejenigen, welche sich diesem Verein anzuschließen gedenken, werden eingeladen, nächsten **Sonntag den 31. Januar, Nachmittags punkt 1 Uhr, im Schwert in Aarau** sich einzufinden, um zwei Abgeordnete zu wählen, Vorschläge zu den nun bald stattfindenden definitiven Wahlen der Mitglieder des Central-Comitee's und des Verwaltungsrathes zu machen und die Einrichtung der Kreisvereine im hiesigen Bezirk zu besprechen. Ebenso ist die Wahl eines Mitgliedes in den Bezirksvereins-Vorstand vorzunehmen, da ein Mitglied ausgetreten ist.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet freundlichst ein

Aarau, den 27. Januar 1864. **Der Vorstand.**






Der Unterzeichnete macht einem ehrd. Publikum bekannt, daß er mit geschweiften **Jong-Stühlen, Stühlen** zum Polstern, nebst **Fauteuils & Kanapes** nach neuester Facon; ferner mit **Sekretären, Kommoden, Waschtischen,** runden und ovalen **Tischen, Arbeitstischen, Nähstöcken, Nachttischchen,** harthölzernen und tannenen **Bettladen,** auch mit ordinären **Jong-Sesseln** versehen ist.

Wegen baldiger Wohnortsveränderung gedenkt er alles zu möglichst billigen Preisen zu erlassen.

Es empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch

Gottlieb Rothpletz, Schreiner im Hammer.

Sehr vortheilhafte Gelegenheit für Raucher.



Liquidation von Cigarren.



Um mit meinem Cigarrenlager aufzuräumen, erlasse dieselben von heute an bei kistchenweiser Abnahme zu bedeutend herabgesetzten Preisen; bei Abnahme von einem mille zum Fabrikpreise.

Zu geneigter Abnahme empfehle mich bestens.

Blattner-Mülchy.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebenste Anzeige, daß er sich als

Barbier an der Bahnhofstraße in hier

etablirt hat. Schnelle und prompte Bedienung im **Rasiren** und **Haarschneiden** wird zugesichert.

Ferner hält er eine Auswahl in **Cigarren** und **Rauchtabak,** in **Parfümerien, Toiletten-Seife, Toiletten-Wasser, Haaröl** und **Pomaden,** sowie **Kleiderbürsten, Haar-, Nägel-, Kamm- & Zahnbürsten, Einsteckkämme, Locken-, Staub-, Taschen-, Frisier-** und **Kinder-Bogenkämme.**

Es bittet um geneigten Zuspruch und empfiehlt sich bestens

116] **J. Heuberger,** Barbier an der Bahnhofstraße in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 24. 29. Januar 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat keine Bewilligung gegeben, daß ein französischer Kommissär in Lugano untersuchen dürfe. Es wird überhaupt von keinem Staate gestattet, daß fremde Beamte auf seinem Gebiete Amtshandlungen vornehmen. So ist es auch hier. Die im Rogatorium gewünschten Untersuchungshandlungen werden durch die ordentlichen tessinischen Untersuchungsbehörden vorgenommen, denen der Pariser Delegirte wahrscheinlich abwartet. Der Bundesrath hat in diesem Sinne an die Regierung von Tessin geschrieben.

Die Ordonnanz für das neue Infanteriegewehr ist erschienen. Die betreffenden Zeichnungen sind im Auftrage der Verwaltung des eidgenöss. Kriegsmaterials von Hrn. Artillerielieutenant Ludin angefertigt worden. Die neue Waffe unterscheidet sich von dem bisherigen Jägergewehr nicht wesentlich; immerhin ist dieselbe etwas stärker gebaut und länger als letzteres. Das durch Hälse zu befestigende Bajonnett ist ein vierkantiges, der Gewehrlauf aus Gußstahl. Was befremdet, ist die Beibehaltung der bisherigen großen Infanteriekapsel, während für das bisherige Jägergewehr die Stutzerkapsel als zweckmäßig erachtet wurde.

Der schweizerische Generalkonsul in Washington zeigt an, der Kriegssekretär der Vereinigten Staaten, Stanton, sende auf Ansuchen des Hrn. Oberst Fogliardi Muster der jetzt in Amerika gebräuchlichen Handfeuerwaffen, Pferdeausrüstungen und Pulversorten.

Von Hrn. Aime Humbert ist ein neuer Brief dat. 30. Nov. eingelangt, worin er berichtet, er habe einen Theil seiner Sachen abgeschickt und bereite sich zur Heimreise. Unmittelbar vor Postabgang habe in Folge böswilliger Brandstiftung ein großer Brand in den Magazinen zu Jokuhama gewüthet; die Aussichten auf friedliche Verständigung mit den Europäern seien beständig wechselnd u. s. w. Hr. Brennwald schickte dem Handelsdepartement einen 10pfündigen Papiersack mit Cocons, die ihm der Gouverneur von Jokuhama statt der verlangten zehn Pfund Seidenraupeneier zugehen ließ; ferner eine kleine Kiste mit zierlichen japanesischen Malereien als Erwiederung des Geschenkes der Genfermaler.

Die Eidg. Bank zeigt an, daß von der ersten Emission von 60,000 Aktien 11,898 in der Schweiz und 18,102 im Auslande (zusammen 30,000) fest übernommen, 11,219 in der Schweiz und 17,642 im Auslande öffentlich subskribirt worden seien. 1139 fehlende Aktien sind am Schlusse der Subskription durch die an der Gründung betheiligten auswärtigen Etablissemente ebenfalls noch fest gezeichnet worden, so daß die erste Emission des Aktienkapitals vollständig gedeckt ist und eine Reduktion der Zeichnungen nicht stattzufinden braucht.

Aargau. **Sitzung des Großen Rathes vom 28. Jan. 1864.** Zur Behandlung kommt der Gesetzes-Vorschlag über die Wahl der Seelsorger durch die Kirchgemeinden. Berichterstatter Hr. Oberst Siegfried. Die Würdenträger des Ultramontanismus haben allerlei Bedenken und Befürchtungen für ihre Kuttenmänner.

Wahl des Amtmanns für den Bezirk Aarau. Hr. Rechnungsrevisor Lüscher erhielt von 126 Stimmen 70 und ist somit gewählt. Hr. Weiersmüller 39, Hr. Dr. Frey 14 St.

Hr. Herzog von Stein erstattet Namens der St.-R.-C. den Bericht über zwei Dekrete zur Errichtung von Verbindungsstraßen, welche ohne Diskussion beschlossen wurden.

Hr. Oberst Frey erstattet den Bericht über das Gesuch der Wittwe Rohrer, Instruktors. Die Staatsrechnungskommission ist mit dem Regierungsrath einverstanden, daß der Fall einer Pensionirung nicht vorhanden sei. Das Gesuch wird abgewiesen.

Hr. Herosee referirt über das Nachtrags-Kreditbegehren zu Gunsten des Priesterseminars zu Solothurn von Fr. 1847. 20. Dieses wird bewilligt.

Ebenso ein Nachtragskredit von Fr. 11,400. — als Beitrag des Staates an die Vermessungskosten von Waldungen verschiedener Gemeinden. Die Summe der vermessenen Jucharten beträgt circa Fr. 15,000. —

Hr. Widmer von Baden referirt über die Klosterguts-Rechnungen. Das Kloster Fahr weist in einem Jahr eine Vermögens-Verminderung auf von Fr. 10,000. — Der Hr. Berichterstatter glaubt jedoch diese Verminderung gerechtfertigt, da das Kloster im Rechnungsjahr durch Hagelschlag gelitten.

Hr. Dr. Thuet erstattet den Commissionalbericht über das Creditbegehren des Regierungsrathes von Fr. 51,000. — für Errichtung einer Reitbahn an das bereits erbaute Turnhaus. Die Staatsrechnungskommission empfiehlt in ihrer Mehrheit den Kredit. Hr. Aklin will der Gemeinde Aarau von der Bausumme Fr. 25,000. — aufbürden. Der Hr. Berichterstatter zeigt aber, was Aarau schon gethan habe zu Erhaltung des eidg. Waffenplatzes, eine größere Belastung könne nicht wohl gerechtfertigt werden, ansonsten auch die umliegenden Ortschaften und besonders Herznach mit einem Beitrag belegt werden könnte, weil bekanntlich dasselbe seinen Hafer bei diesen eidgenössischen Kursen zu theuren Preisen verkaufen könne.

Hr. Militärdirektor Schwarz erläutert die ganze Angelegenheit in einem längern Vortrage und zeigt, daß diese Reitschule nicht nur im Interesse von Aarau, sondern des Staates gebaut werde. Nachdem Hr. Aklin seinen Antrag zurückgezogen, wird der Kredit bewilligt.

Eine längere Berathung wird hervorgerufen durch den Antrag der Staats-R.-K., ein Grundstück von 28,700 Q. Fuß Pfrundland von Windisch an die Kunz'schen Fabrikbesitzer daselbst um die Summe von 10,000 Fr. zu verkaufen, während dem der Reg.-Rath dasselbe um 6000 Fr. losschlagen wollte, der Hr. Finanzdirektor wehrt sich gegen diese große Summe (wahrscheinlich wegen Mangel an Platz), hilft aber Alles nichts, der Große Rath stimmt zu 10,000 Fr.

Zur Behandlung kommt die Motion von Hrn. Merz auf Errichtung einer obligatorischen Mobiliarassekuranz und die von Hrn. Feer-Herzog auf vollständige Freiheit in Versicherung der Mobilien. Die Diskussion schiebt sich in die Länge. Hr. Dr. Thuet stellt die Ordnungsmotion, es seien, Angesichts der Thatsache, daß wir uns in der letzten Stunde unserer Sitzungsperiode befinden, die vorliegende Frage aber eine sehr wichtige und von größter Tragweite sei, auch die übrigen beiden Motionen der HH. Dr. Thuet und Dr. Jehle ebenfalls eine Wichtigkeit haben und daher eine ruhige Prüfung erfordern, alle drei Motionen in das Portefeuille des Präsidenten zurückzulegen, um vom neuen Großen Rathe behandelt zu werden. — Dieser Antrag wird beschlossen und die Sitzung wie auch diese Sitzungsperiode geschlossen, nachdem der Herr Präsident noch ein kurzes Abschiedswort an die Versammlung gerichtet und das Protokoll verlesen und genehmigt worden.

— * Pfarrei Birr. Am 26. Jan. hat man hier ein seltenes Fest gefeiert. Es war der denkwürdige Tag der goldenen Hochzeit des seit fast 25 Jahren hier in Wirksamkeit stehenden Hrn. Pfarrer Hemmann. Begleitet von allen Gliedern seiner achtbaren Familie, und von seinen nächsten Verwandten, begab sich das Jubelpaar in die Kirche, in der sich viele Pfarrgenossen als Zeugen der Theilnahme seitens der Pfarrgemeinde eingefunden hatten. Hr. Vikar Schmid setzte in einer trefflichen Ansprache an das Jubelpaar die Bedeutung der schönen Feier auseinander und wies namentlich auf den reichen Segen hin, den die feiernden Gatten seit fünfzig Jahren in ihrer Stellung als Vater und Mutter ihrer Familie, und nicht weniger ihrer Pfarrgemeinde gegenüber als Verbreiter christlicher Bildung und Sitte in derselben von Gott erhalten und wieder gewirkt haben, und den sie noch lange im besten Wohlbefinden wirken und mitgenießen mögen! — Die Feier wurde noch erhöht durch ein gut vorgetragenes passendes Festlied des Männerchors „Eigenamt"; und schon während der kirchlichen Feier, besonders aber nachher, knallten von allen Seiten Freudenschüsse. Es zeigte dieser festliche Tag, daß alte Liebe eben nicht roste, und wäre da oder dort Rost gewesen, er hätte sicher weichen müssen. Möge daher das goldene Hochzeitfest bei allen Theilnehmern in steter freundlicher Erinnerung bleiben!

† Lupfig. Nachdem sich auch in dieser Gemeinde der wilde Sturm der Politik (Abberufungs-, Juden- und Verfassungshändel) gelegt hat, denkt man nun an etwas Nützlicheres, Handgreiflicheres. Es ist nämlich eine Käserei im Entstehen und sie soll, wenn immer möglich, bis Anfangs Mai ins Leben treten. Man darf zum Voraus hoffen, daß dies Unternehmen hier glücken werde und die Käserei zu Lupfig zu einer der bedeutendsten im Kanton werden kann, indem die Nähe von Birr und Scherz jedenfalls sehr günstig für sie sein muß. Möge also die Käserei ihren Beförderern und Freunden reichen Segen bringen und dieser Segen ihren Feinden und Widersachern die Augen öffnen und sie zur Erkenntniß bringen!

— Aarau. (Einsog.) Heute wählte der Große Rath den Herrn Amtsrevisor Lüscher zum Amtmann des hiesigen Bezirks. Es freut uns diese Wahl um so mehr, weil Herr Lüscher sich als gewesener Amtsschreiber und Amtsrevisor als fleißiger und tüchtiger Arbeiter bewährt und sich auch deßhalb das beste Zutrauen im Bezirk Aarau erworben hat, was aus dem an Einstimmigkeit gränzenden Vorschlage der Wahlversammlung deutlich hervorgeht und wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß derselbe auch der Stellung als Bezirksamtmann gewachsen ist; es wäre daher zu wünschen, daß er sich zur Annahme der Wahl, obgleich sie nur für einige Monate — bis zur Integralerneuerung sämmtlicher Staatsbeamten — gültig ist, entschließen würde.

— Baden. Wegen dem Straßenraubversuch am Distelberg, bei dem auch der flüchtige Gunz betheiligt war, wurden seine Compagnion gestern beurtheilt und zwar: Schwerzmann, Alois, von Zug, Felder, Catharina, von Kriens, und Bischof, Klara, von Schüpfheim, jedes zu 1½ Jahren Zuchthaus.

— Sins, 26. Jan. Am Abend des gestrigen Meienberger Marktes wurden einem hiesigen Kleiderhändler eine Kiste voll Kleider, welche auf einem Wagen aufgebunden war, durch Abschneiden der Riemen gestohlen. Die geleerte Kiste hat der Eigenthümer abseits der Straße gefunden. Den saubern Vögeln soll man bereits auf der Spur sein. Gestohlene Halsbinden führten auf dieselbe.

In Bern tritt das Gerücht mit aller Bestimmtheit auf: Bundesrath Pioda sei zum Gesandten in Turin ernannt worden.

— Der Große Rath wählte in seiner Sitzung vom 28. d. zum Ständerath Fürsprech Sahli in Bern im ersten Skrut. mit 101 von 175 St., zum Mitgliede des Regierungsrathes Fürsprech Müller in Burgdorf im ersten Skrut. mit dem absoluten Mehr von 102 St.; Gonzenbach erhielt 63.

— In St. Beatenberg verunglückte letzten Freitag Nachmittags ein stiller, arbeitsamer junger Mensch von 28 Jahren, Christian von Almen, aus Lauterbrunnen, auf eine traurige Weise. Er befand sich in der Leerau, da löste sich oben am Berge vom Schmelzen des Schnees ein großer Stein (von ½ Zentner Gewicht) ab und traf ihn am Kopf und Oberleib so schwer, daß er augenblicklich verschied.

Zürich. Für Freunde des Alterthums notirt die „Limmat", daß nach der Beobachtung und bestimmten Ueberzeugung von Hrn. Dr. Ferdinand Keller an der Kloakenleitung bei der Metzg in Zürich die Grundlager einer römischen Baute, die wohl einer Brückenverbindung mit der Station auf dem Lindenhof diente, zu Tage traten. Bruchstücke von römischen Ziegeln werden noch jetzt an dieser Stelle ausgeworfen.

— Der Große Rath hat 2,200,000 Fr. für den Bau einer neuen Irrenanstalt bewilligt. — Zu einem Mitglied des Obergerichts wurde vom Gr. Rath Hr. Bezirksgerichtsschreiber Weiß in Andelfingen gewählt.

— Den 27. starb in seinem 80sten Altersjahre Hr. Pfarrer J. Heer von Glarus, welcher seit 11 Jahren in Zürich lebte und als Verfassers des Lehrbuchs des Denkrechnens in weiten Kreisen bekannt ist.

Luzern. In der Papiermühle Horw wurde ein Arbeiter vom Räderwerk gefaßt und furchtbar verstümmelt; er lebte noch 17 Stunden. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittwe mit fünf Waisen.

— Die schweiz. Rettungsanstalt auf dem Sonnenberg für Knaben hat soeben ihren vierten Jahresbericht 1862/63 ausgegeben. Er macht einen günstigen Eindruck und man ersieht daraus, daß sich sowohl das Komite, als die Lehrer der Anstalt selbst alle Mühe geben, dieselbe nach ihrem edlen Zweck zu leiten. Es waren 25 Knaben in zwei Familien getheilt in der Anstalt, wovon 4 aus derselben ins Leben traten. Fleiß, sittliches Betragen und Fortschritte werden gerühmt. Doch hätten wir gewünscht, daß namentlich in Bezug auf Unterricht der Bericht etwas einläßlicher gewesen wäre. In ökonomischer Beziehung kommt die Anstalt langsam vorwärts und zum ersten Mal hat das Gut einen Ertrag von 2600 Fr. geliefert und sich das Vermögen um 1055 Fr., d. h. auf 65,392 Fr. vermehrt, was aber nur mit Beihülfe der von den verschiedenen Kantonen gesteuerten Beiträge möglich war. Die Anstalt kann dennoch jetzt noch nicht aus eigenen Mitteln bestehen, ohne an ihrem Vermögen zu zehren und hat stets noch Hülfe von Außen nöthig, worauf wir hier namentlich hinweisen wollen.

Waadt. Hr. Gaudard-Couvreu in Vivis hat über Fr. 18,000 an wohlthätige Anstalten vermacht.

Ausland.

Deutschland. Kiel, 27. Hier ist, laut Hamburger Blättern, die Avantgarde zum Vorrücken beordert. Die Truppenbewegungen nach dem Kanal der Eider werden wahrscheinlich morgen beginnen.

— Preußen rüstet in einem Maße, das zu dem Bedarfe für Schleswig in gar keinem Verhältniß steht. So würde z. B. die Rüstung an Artillerie für eine Armee von 240,000 Mann ausreichen und es leidet keinen Zweifel, daß noch ein weiteres Aufgebot an Kräften beabsichtigt wird. Wozu aber und zu welchem Zwecke solche Riesenanstalten? Sollte der Abgeordnete Junker v. Wartensleben aus der Schule geschwatzt haben, als er am 21. in der Anleihedebatte ausrief: Meine Herren! Sie fürchten einen Bürgerkrieg mit deutschen Staaten. Im Interesse der Menschheit würde ich das für ein Unglück, im preußischen Interesse für ein Glück halten; denn dann kann der preußische Adler weitergreifen und seine Schwingen ausdehnen. Es ist das Interesse Preußens soweit als möglich Boden in Deutschland zu fassen und sich auszubreiten. Die deutsche Einheit werden wir nicht mit Worten machen, sondern nur mit Thaten!

— Aus Thüringen wird vom 21. Jan. geschrieben: Heute geht das Gerücht von der Besetzung Thüringens durch Preußen (!) Aufgefallen ist, daß sämmtliche zum Hofball in Weimar wie gewöhnlich eingeladene Offiziere der benachbarten preußischen Garnisonen die Einladung abgelehnt haben.

— Sachsen. Man erinnert sich, daß gegen Schluß des vorigen Jahres die Nachricht durch die Zeitungen lief, es seien in der Nacht vom 5. auf den 6. Nov. im königl. historischen Museum in Dresden verschiedene Gegenstände gestohlen worden, so ein silberner und theilweise vergoldeter Becher im Werthe von 800 Thalern und zwei Pferdezeuge von 6000 Thalern Werth. Laut einer Bekanntmachung der königl. Polizeidirektion in Dresden sind die Urheber des Diebstahls nun ermittelt und verhaftet und die entwendeten Werthsachen wieder zur Hand gebracht.

— Die Wandsbecker, die zuerst den Herzog Friedrich VIII. proklamirten, haben sich gegenüber dem unberufenen Einrücken

der Protokoll-Preußen wacker benommen. Als nämlich ein Bataillon derselben dort eintraf, wurde dem Kommandanten vom Polizei-Inspektor Namens des Ortsvorstandes erklärt, daß Letzterer das Einrücken der Preußen als einen Gewaltakt bezeichne und jede Besorgung der Einquartierung ablehne. Der preußische Offizier, der solchen Muth offenbar nicht erwartet hatte, nahm den Protest an und erklärte, ihn dem Prinzen Friedrich Karl übersenden zu wollen. Die Soldaten, welche „Schleswig Holstein" zu singen anhuben, schienen ihm nicht geeignet zu sein, um mit ihnen Gewalt gegen die Bürger zu gebrauchen. Nach einstündiger Rast ward weiter marschirt.

— Ein bedauernswerther Unfall ereignete sich kürzlich in Wien. Ein junger Beamter wurde um ein Almosen angesprochen, griff rasch in die Tasche und stieß sich dabei die Spitze einer darin befindlichen Stahlfeder unter den Nagel des Zeigfingers. Infolge der an der Feder klebenden Alizarintinte wahrscheinlich, schwoll Finger, Hand und Arm des Unglücklichen so gefährlich an, daß er nach einigen Tagen unter qualvollen Leiden verschied.

— Ueber einen Unglücksfall mit dem Löwen im Circus zu Berlin berichtet die Spener'sche Zeitung: Gestern Mittag nach der Fütterung kam der langjährige Begleiter Batty's und Wärter der Löwen, trotz der oft wiederholten Warnung seines Herrn, dem Gitter zu nahe; sofort packte einer der Löwen seinen Arm, schlug seine Tatzen hinein und alle fünf Löwen stürzten sich, einander drängend und beißend, auf den gepackten Arm. Nur der Unerschrockenheit des Herrn Batty, der gerade zugegen war, gelang es den Unglücklichen zu retten. Er riß schnell das Gitter auf, sprang in den Käfig, schloß erst die Thür hinter sich zu und stürzte sich dann unter die wüthenden Thiere, die er nach kurzem Kampfe zwang, auseinander zu stieben und den erfaßten Arm fahren zu lassen. Batty selbst kam mit zerfetzten Kleidern aus dem Käfig zurück; der Unglückliche wurde fortgetragen und in der Restauration des Circus von einem eiligst herbeigerufenen Arzte verbunden. Gefahr für sein Leben ist nicht vorhanden. Herr Renz erklärt sich sofort bereit, sämmtliche Kurkosten zu tragen, und sicherte dem Verletzten außer seiner vollen Gage für die Dauer der Krankheit noch ein nicht unbedeutendes Schmerzengeld zu. Herr Renz hat zugleich, um ähnliche Unglücksfälle zu verhüten, ein strenges Verbot an alle Mitglieder der Gesellschaft gerichtet, dem Käfig zu nahe zu kommen, und eine Ordnungsstrafe auf Zuwiderhandlungen gesetzt.

Italien. Große Rührigkeit herrscht unter der ungarischen Emigration in Italien.

— Die „N. Frankf. Ztg." erfährt, daß in Italien — und zwar von der Lombardei bis zu den neapolitanischen Provinzen hinab — eine starke Agitation für die endliche Herstellung einer Eisenbahn über oder vielmehr durch die östlichen oder höchstens mittlern der Schweizer Alpen herrsche. Außer Genua und Mailand haben selbst Florenz und Neapel beschlossen, sich mit sehr bedeutenden Summen bei dem Unternehmen zu betheiligen. Was die Bestimmung der Richtung betrifft, so werden Erhebungen über alle in Frage kommenden Pässe vorgenommen; über den Splügen und Septimer ebenso, wie über den Gotthard und den Lukmanier. Da die wirkliche Herstellung wesentlich von den Subsidien Italien's abhängt, so wird dieses wohl am meisten beitragen zur definitiven Herstellung der Route.

Dänemark. Kopenhagen, 27. Die Gesandten von Oesterreich und Preußen reisen morgen ab.

England. Die Londoner Morning-Post vom 28. schreibt: Die Kanalflotte ist zurückberufen; es werden militärische Vorbereitungen zu einer Expedition nach Helgoland, als günstiger Operationsbasis, getroffen. Die Deutschen werden bald merken, daß wir Ernst machen. Daily News versichert, England werde, um seinen Vorstellungen mehr Gewicht zu verschaffen, 20- bis 30,000 Mann auf den Kriegsfuß stellen, um transportirt werden zu können.

Genf. Letzten Montag stand ein junger Franzose vor den Geschworenen. Kassier bei einem Banquier hatte er 10,000 Fr. unterschlagen und in einer Spielhölle verloren. In Betracht der Verführung, deren Opfer der junge Mann geworden und in Berücksichtigung, daß das entwendete Geld von den Eltern zurückerstattet worden ist, wurde Nichtschuldig gesprochen.

— Der Budgetvoranschlag für 1864 zeigt an Einnahmen 2,863,500 und an Ausgaben 3,349,363 Fr., somit ein Defizit von mehr als einer halben Million.

Getreide. (Aus dem „allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 23. Januar.)

Endlich hat die starre Kälte der letzten Wochen einer etwas milderen Witterung Platz gemacht, so daß die Sonnenstrahlen allmälig durchdringen und das Eis aufthauen können. Da aber die Schneedecke ohnehin an vielen Orten sehr dünn war, so setzt das Schmelzen derselben die Saaten einer sich etwa erneuernden starken Kälte um so mehr aus. Bis jetzt hat sie noch nicht geschadet, da sie der Jahreszeit angemessen ist. Eine wohlthätige Folge derselben wird sich im Sommer durch Verminderung der Insekten zeigen, deren Ueberhandnehmen hauptsächlich in den letzten milden Wintern seinen Grund hatte. Auf die Schifffahrt übt die Witterungsänderung für jetzt noch keinen Einfluß. Ehe das Eis der festgefrorenen Flüsse in's Treiben kommt, müssen die Sonnenstrahlen kräftiger wirken, das Thauwetter entschiedener werden. Das Getreidegeschäft, das gegen Ende voriger und Anfangs dieser Woche etwas lebhafter zu werden schien und im Allgemeinen mehr Festigkeit zeigte, ist wieder erschlafft, da in England zu Folge der neuen Diskontoerhöhung auf 8% jede Spekulation in diesem Artikel aufgehört hat. Englischer Weizen war am Montag in London 1 bis 2 Sh. pro Quarter (66 Cts. bis 1 Fr. 33 pro Malter) niedriger und fremder vernachlässigt. Auch Gerste war weichend.

In Holland waren die letzten Märkte ungemein geschäftslos. Auch in Hamburg, sowie an den Ostseeplätzen herrschte große Stille. Dagegen blieben in Oesterreich und Ungarn angesichts der knappen Zufuhren und einer lebhaften Frage die Preise steigend. Am Rheine waren die Zufuhren ebenfalls nicht belangreich, die Stimmung jedoch matt. Ebenso ist es mit Mehl in Paris ziemlich still geworden und Preise nehmen eine weichende Tendenz an. Bei uns brachte wegen der vorausgegangenen Festigkeit der ausländischen Märkte diese Woche größtentheils Aufschlag, der sich jedoch nur auf wenige Centimes pro Doppelzentner erstreckte.

Rorschach, 28. Jan. Kernen: Heutige Verkäufe 3106 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 29. —., Mittelpreis Fr. 26. 68., Niedrigster Fr. 25. —, Abschlag Fr. 0. 40. Zwei Pfd. Mehl 36 Cts., zwei Pfund Brod 34 Cts. Wochenverkäufe 510 Dopp.-Ztr.

Hafer: 30 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 16. 50.

Schaffhausen, 26. Jan. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 25. 27, Abschlag Fr. 0. 08; Haber Fr. 14. 50. bis Fr. 16. —.

Fremdenverzeichniß vom 28. auf den 29. Jan. 1864.

Löwen.
Hr. Pictet, Banquier, Genf.
— Boßhardt, Inspektor, Zürich.
— Eberhard, Part. v. Wildegg.
— Kleiber, Negot. v. Basel.
— Lechery, dto. v. Lons-le-Saunier.
— Mißlap, dto. v. Basel.
— Roder, dto. v. Rheinheim.
— Ritter, dto. v. Köln.
— v. Tobel, dto. v. Meilen.

Wildenmann.
Hr. Moos, Kaufm. v. Aachen.
— Rauber, Müller, v. Windisch.

Krone.
Hr. Binder, Negot. v. Baden.
— Wölfflin, dto. v. Basel.
— Bolliger, dto. v. Kulm.

Ochsen.
Hr. Lochbrunner, Baumst. Laufenburg
— Meng, Baumeister, Frick.
— Nieriker, Gerichtschreiber, Baden
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Heigel, Schausp., München.
— Winkler, Kfm. v. Zürich.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Lampart, dto. v. Lenzburg.
— Erlach, dto. v. Bern.
— Getsch, dto. v. Hagenthal.
— Frei, Fuhrhalter, Gontenschwyl.
— Steiner, Priv. v. dto.
— Hunziker, dto. v. Beinwyl.
— Bolliger, dto. v. Jezwyl.
Frl. Wirz, v. Winterthur.

Schwert.
Familie Knie, 14 P., Künstler, Wien.
Hr. Suter, Schneider, Kölliken.
— Wipf, Priv. v. Frick.

Storchen
Hr. Peyer, Kaufm. v. Thalweil.
— Peyer, dto. v. Burgdorf.
— Klausen m. Frau, dto. a. Wallis.
— Chossier, dto. v. Nyon.
— Gloor, dto. v. Windisch.
— Dubs, dto. v. Schafisheim.
— Spielmann m. Sohn, v. Leutwyl.
— Meier, Künstler, Wien.

Roßli.
Hr. Meier, Kaufm. v. Burgdorf.
— v. Tobel, dto. v. Zürich.
— Feller, dto v. Burgdorf.
— Hächler, Kfm. v. Lenzburg.
— Burnier, dto. v. dto.
— Lepsi, dto. v. Zürich.
— Birri, Aktuar, Herznach.
— Zwicki m Fr., Priv. v. Oberhof.
— Fuchs, dto. v. Malters.
— Weber, dto. v. Trimbach.
— Hägel, Glaser, Krummacker.
— Ast, Schneider, Pfäffingen.
— Schabegg, Schust., Bremgarten.
— Feierabend, dto. v. Dappenweiler.
— Dacher z. 8, Musiker, a. Böhmen.
— Burkhard, Glaser, Heilbronn.
— Marti, Priv. v. Dietwyl.
— Nelker, Schmied, Hasbach.
— Nelker, Bäcker, Münster.
— Baumann, Gärtner, Adelwyl.
— Berthold, Metzg Heppenschwand
— Sommer, Hutmacher, Baden.
— Lüscher, Handw. v. Seon.
— Heimgartner, Schnd., Altstätten.
— Schreckenhofer, Wagner, Weiler.
— Rohmann, Südfrüchtehdl., Tyrol
2 Drahtbinder, a. Ungarn.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 6.

Samstag den 30. Januar 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Elisabeth Dülli von Villnachern; 38 Jahre alt. — Leidabnahme: Halden Nr. 280.

Zu verpachten:

Ein halber **Garten** und eine halbe **Beundte** am Erzbächli. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [132

Es wird in der französischen Schweiz eine Tochter als Tausch gesucht. Nähere Auskunft bei

133] **F. Maurer, Sohn.**

Soeben angelangt:

Mailänder-Salami, italienische **Macaroni, Malaga-Trauben, Datteln, Orangen, Tafelfeigen** und **Schalenmandeln** bei

J. Kloor-Siebenmann.

Heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen, Adrio** und **Bratwürste** bei

135] **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

Morgens und Abends

gute Kuhmilch

bei **Gottl. Siebenmann,**

136] Metzger.

Pfandsteigerung.

Die hiesige Pfandbehörde wird künftigen **Samstag den 30. dieß,** von Nachmittags 2 Uhr an, an öffentliche Steigerung bringen: 2 Tische, 2 Nachttischchen, Sessel, Kommode u. dgl. mehr.

Aarau, den 28. Jenner 1863.

130] **M. Kieser.**

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung,** bestehend in zwei heizbaren Zimmern nebst Zubehör, auf Anfang April. Bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Zu vermiethen:

Eine kleine **Wohnung** im Adelbändli.

120] **Rud. Lüscher,** Notar.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** in sonniger Lage, bestehend in drei heizbaren Zimmern, nebst Zubehör. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [122

Zu vermiethen:

Von Stund' an ein heizbares, unmeublirtes **Zimmer.** Wo sagt die Expedition dieses Blattes. [123

Zu verkaufen:

Eine **Scheune** vor dem Haldenthor. Anzumelden beim Eigenthümer

104] **Rüsperli-Grün.**

Zum Verkauf:

Eine Grube voll alter **Schweinebau** in Nr. 8. dahier. [124

Zu miethen gesucht:

Ein **Logis** von zwei Zimmern und Werkstätte, auf Mitte April. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes. [113

Cæcilien-Verein in Aarau.

III. Abonnements-Concert

Freitag den 29. Januar 1864

im Casino-Saale.

Programm:

Quintett,	für 2 Violine, 2 Viola und Violincello	v. Mozart.
Bass-Arie	mit Chor aus Hans Heiling	v. Marschner.
Concert-Ouverture	(Neu)	v. Rietz.
Der Eichwald,	Lied für Männerstimmen	v. Billeter.
Concertante	für 2 Violine mit Begleitung des Pianoforte	v. Dancla.
Zigeunerleben	für Soli, Chor und Orchester	v. Schumann.

Cassaeröffnung 6 Uhr, Anfang präzis 7 Uhr.

Billets à Fr. 2. sind Abends an der Casse zu haben.

Nach dem Concert folgt Tanz.

Der Vorstand.

Haupt-Versammlung

der Feldschützen-[redacted]Gesellschaft Aarau

Sonntag den 1. Februar, Abends 7 Uhr,

im Gasthof zum Storchen.

Traktanden: Rechnungs-Ablage pro 1863 und Vorstands-Wahlen.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein

Der Vorstand.

Die Mitglieder des **Handwerks- und Gewerbevereins des Bezirks Aarau,** und diejenigen, welche sich diesem Verein anzuschließen gedenken, werden eingeladen, nächsten **Sonntag den 31. Januar, Nachmittags punkt 1 Uhr, im Schwert in Aarau** sich einzufinden, um zwei Abgeordnete zu wählen, Vorschläge zu den nun bald stattfindenden definitiven Wahlen der Mitglieder des Central-Comitee's und des Verwaltungsrathes zu machen und die Einrichtung der Kreisvereine im hiesigen Bezirk zu besprechen. Ebenso ist die Wahl eines Mitgliedes in den Bezirksvereins-Vorstand vorzunehmen, da ein Mitglied ausgetreten ist.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet freundlichst ein

Aarau, den 27. Januar 1864. **Der Vorstand.**

Anzeige.

Persönlicher Schutz.

Ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören, das Glück der Ehe in Gefahr bringen, die Erfüllung der Verbindlichkeiten verhindern, welche einen der werthvollsten Zwecke der Existenz ausmachen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, 2c. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt. [37

Brod-Preise

der Aktien-Bäckerei Aarau:

3 Pfd. Weißbrod 50 Cts.

„ Kernenbrod 42 „

Zum Ausleihen:

Auf Anfangs April eine **Wohnung** mit Zugehörigem an eine kleine Familie.

Auf gleichen Zeitpunkt eine geräumige **Werkstätte** im Erdgeschoß, bei

77] **Fischer,** Telegr. im Hammer.

Auf kommende Lichtmeß wird eine reinliche **Köchin** gesucht, die in allen vorkommenden Hausgeschäften und im Pflanzen erfahren ist. Ohne gute Zeugnisse ist es unnöthig sich zu melden. [112

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

27. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	27″ 2,9‴	27″ 2,4‴	27″ 2,2‴
Thermometer	− 1	+ 2	+ 4
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	N	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 25. 30. Januar 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Proklamation des Ausschusses der Abgeordnetenversammlung in Frankfurt an das deutsche Volk.

Zwei Mächte, die den Anspruch verwirkt haben, die Großmächte Deutschlands zu heißen, sind in offener Widersetzung begriffen gegen das Recht des Bundes, der Bundesstaaten und der Nation. Eigenmächtig haben sie ihre Truppen in das Bundesland Holstein gesendet. Gewaltthätig sind sie über die Grenze eines selbstständigen Staates vorgedrungen, ohne Bundesgenehmigung verfolgen sie ihren Weg, unter dem Vorwand, die Erfüllung jener Verträge von 1851—52 zu erzwingen, die im Namen des Bundes geschlossen sind.

Und dieser Rechtsbruch wird vollbracht nicht etwa im ungemessenen Eifer für eine gute Sache, sondern im Dienste der verwerflichsten Politik. Die Verträge, ein Deckmantel früherer Schmach, nichtig von Anbeginn, überdies von Dänemark vielfach gebrochen, sind durch den Tod Friedrich VII. und durch das Aufleben der Augustenburgischen Erbfolge inhaltslos geworden. Zwölf Jahre lang ließ man sie mit Füßen treten. Jetzt, wo ihr Vollzug der Sache der Herzogthümer tödtlich wäre, setzt man Heere in Bewegung, um diesen Vollzug zu erzwingen. Preußen und Oesterreich, indem sie von dem dänischen König die Ausführung der Verträge fordern, welche sein Vorfahr als Herzog von Schleswig-Holstein geschlossen hat, erkennen auch ihn in dieser Eigenschaft an, stellen sich auf den rechtlosen Boden des Londoner Protokolls, ergreifen Partei für die Feinde der Herzogthümer und Deutschlands.

Eine Anzahl deutscher Regierungen hat gegen den gewaltsamen Bruch der Bundesordnung Protest erhoben. Das Volk der Herzogthümer, die ganze entrüstete Nation schließt ihrem Proteste sich an. Wenn die 500 Abgeordneten heute abermals versammelt wären, nicht die Stimme eines Einzigen würde sich ausschließen von diesem Proteste, von diesem Verdammungsurtheil. Mit dem nackten Proteste aber ist nichts gethan. Die Regierungen, die das Bewußtsein ihrer Pflicht und ihres Rechtes bewahrt haben, müssen handeln und helfen. Sie müssen handeln, wenn nicht der Glaube an die oft gerühmte Bedeutung der Mittelstaaten bis an die Wurzel vertilgt, die monarchische Staatsordnung in ihren Grundlagen erschüttert, das Volk unaufhaltsam, früher oder später, auf die Bahn der Selbsthülfe gedrängt werden soll. So keck und rücksichtslos das Verfahren der Gegner, so kühn und energisch muß das ihrige sein. Auf ihrer Seite steht das gute Recht, steht der Wille der Nation. Sie kämpfen um den höchsten Preis, um die Freiheit von österreichischer und preußischer Knechtschaft, um die Rettung ihres Daseins. Die Gegner, umringt von inneren und äußeren Feinden, pochen mehr auf den Schein als auf den Besitz der Uebermacht; sie sind nur stark, wenn das übrige Deutschland rath- und muthlos zurückweicht.

Viel zu lange schon wartet Deutschland auf den ersten entscheidenden Schritt, auf die Anerkennung des Herzogs, den das eigene Volk einmüthig mit lauter Stimme anerkannt hat. Keine Ausflucht, keine armselige Formfrage dürfte in einem Augenblick von so verhängnißvoller Bedeutung diesen Ausspruch der Regierungen für sich und am Bundestag länger zurückhalten. Mit Scham und Erbitterung sieht das deutsche Volk die Truppen Oestreichs und Preußens ungehindert vordringen, sieht wie die Behörde einer freien Stadt die schnödeste Mißhandlung demüthig hinnimmt, und wie die höchste Behörde des Bundes sich vor der vollendeten Thatsache beugt, deren Vollendung zu hindern ihre heiligste Pflicht war.

Keine Regierung wird fernerhin Anspruch haben auf die Achtung und das Vertrauen des Volkes, die nicht der Sache der Herzogthümer, das heißt der Sache Deutschlands, ihre ganze Wehrkraft ohne Rückhalt zur Verfügung stellt.

Dies ist das Begehren, das wir auszusprechen haben, nicht aus eigener Willkür, sondern — wir wissen es — im Namen der Nation; ein ernstes und großes Begehren, doch nicht aus leichtfertiger Laune entsprungen, sondern die Frucht der tiefen Ueberzeugung, daß für Deutschland eine Stunde gekommen ist, wo nur der Entschluß, ehrenvoll Alles zu wagen, die Gefahr abwendet, schmachvoll Alles zu verlieren.

Das deutsche Volk ist erfüllt von dieser Ueberzeugung, ist es auch erfüllt von thatkräftigem Entschluß? Ist es seinerseits bereit, nicht nur zu protestiren, sondern zu handeln?

Alle Landesvertretungen, alle Gemeinden und Genossenschaften ruft die gleiche Pflicht, sie ruft jeden einzelnen Mann in jedem deutschen Lande, sie ruft mit der lautesten Stimme die Bevölkerung jener mächtigen Staaten, die man verdammen will, das Werkzeug des Verraths zu sein. Preußen und Oesterreicher! Im Dienste der unwürdigsten Politik sollen euere Söhne ihr Blut vergießen, soll die Steuer- und Schuldenlast, die euch bedrückt, von neuem anschwellen, für euer Gut und Blut soll die Schande der Nation eingetauscht werden.

Deutsche in allen Ländern! Duldet es nicht, daß der böse Wille der Einen und die Schwäche der Andern namenloses Unheil über Deutschland bringt! Laß nicht ab, die guten Regierungen zu stützen, die schwachen anzuspornen, die schlechten schonungslos zu bekämpfen. Weist die kleinmüthige Einflüsterung von euch, es sei doch Alles vergeblich — Ihr habt noch nicht Alles gethan. Sprecht nicht vom gewaltsamen Umsturz als dem einzigen Rettungsmittel, er ist das letzte und äußerste, zu welchem ein Volk nur greifen darf, wenn es alle gesetzlichen Mittel bis auf die Neige erschöpft hat. Handelt in der Uebung eueres gesetzlichen Rechtes, statt revolutionär zu sprechen. Macht die Politik, das Geschäft euerer Mußestunden, zur täglichen Berufsarbeit, verbreitet die Bewegung über Stadt und Land, über alle Klassen der Gesellschaft! Erneuert rastlos euere Forderungen, bestürmt die saumseligen Fürsten; erdrückt mit euren Anklagen die pflichtvergessenen Minister! Die schlechtgesinnten Regierungen suchen Geld zu Ausführung ihrer Plane. Verweigert ihnen standhaft in den Landesvertretungen, was sie begehren, laßt keinen Zweifel darüber, daß einer Anleihe zu solchem Zwecke niemals die Anerkennung des Landes, und daß den Helfershelfern bei einem solchen Geschäfte statt Kapital und Zinsen, die öffentliche Verachtung zu Theil wird! Steuert von eurem Reichthum und eurer Armuth zur Unterstützung der Herzogthümer, gebt ihnen, wenn die Zeit gekommen ist, Waffen und Männer, so viel sie bedürfen. Laßt Euch nicht entmuthigen durch das erste Mißlingen, nicht irre führen durch diplomatische Winkelzüge, nicht einschläfern durch den zögernden Verlauf der Dinge!

Dies sind die Pflichten, die uns das Vaterland auferlegt. Thue Jeder das Seine, mannhaft und beharrlich!

Der Ausschuß der deutschen Abgeordnetenversammlung.

Der Vorsitzende: Dr. S. Müller.

Eidgenossenschaft.

Der „Bund" bestätigt, daß der Bundesrath sein Mitglied, Hrn. Pioda, zum Repräsentanten der Eidgenossenschaft in Turin ernannt und ihm den Rang eines bevollmächtigten Ministers verliehen hat.

Der Artilleriestabshauptmann Davel von Vivis wünscht die Militäranstalten von Straßburg zu besuchen; das französische Kriegsministerium wird um Bewilligung ersucht.

Da die Telegraphen-Verträge mit dem deutsch-österreichischen Telegraphen-Verein in Wien unterzeichnet wurden, wird deren Publikation angeordnet.

Aargau. Zum Posthalter in Mellingen wurde ernannt Hr. Theodor Gretner, Sohn.

— Der eidgen. Oberfeldarzt hat das Sanitätsmaterial im Kanton Aargau inspizirt; er fand dasselbe in sehr gutem Zustand, wofür der Regierung Anerkennung ausgesprochen und auf einige kleine Vervollständigungen aufmerksam gemacht wird.

Bern. Das „Berner Blatt" ermuntert die Emmenthaler, die früher dort heimische Leinenindustrie wieder zu pflegen. „Seit dem amerikanischen Kriege haben sich die Verhältnisse für die Leinenindustrie wieder günstiger gestaltet, und nach dem Urtheile aller Sachkundigen ist auch nach geschlossenem Frieden noch in einer Reihe von Jahren nicht zu erwarten, daß die Baumwolle aus Amerika wieder so reichlich fließen und so wohlfeil produzirt werden könne, wie vor dem Kriege. Wenn je, so sind jetzt die Zeiten günstig, um unsere Leinenindustrie wieder zu beleben, und sie verdient es um so mehr, als sie im Bezug des Rohstoffes nicht vom Auslande abhängig ist, und nicht nur dem Fabrikanten, sondern ebenso auch dem Landwirth Vortheil bringt. Vor der Baumwollenindustrie z. B. gebührt ihr deßhalb unbedingt der Vorzug."

— In der Nacht vom 25. auf den 26. Januar sind Diebe in das Haus eines Handelsmannes in Charmoille eingedrungen und haben für mehr als tausend Franken Waaren geraubt.

— Im „C. du Jura" wird versichert, Herr Stämpfli sei in Karlsruhe gewesen, um sich mit der badischen Regierung über eine Brücke oberhalb oder unterhalb Basel als Verbindung mit der Jurabahn zu benehmen. Diese Regierung sei einverstanden und die Jurassischen Bahnen, für welche sich Hr. Stämpfli lebhaft interessire, würden eine der ersten Operationen der eidgenössischen Bank sein.

Zürich. In der „N. Z.-Ztg." ist aus einer Tabelle zu ersehen, wie jetzt bei ermäßigter Fracht die Steinkohlen aus den Saargruben zu stehen kommen. 1863 kostete die Tonne erste Sorte franko Zürich Fr. 34. 04, jetzt kostet dieselbe nur noch Fr. 29. 30.

Baselland. Rolle fühlt, daß sein letztes Stündlein im Anzuge ist. Aber er will die Sache nicht so mir nichts dir nichts verloren geben. Er hat dem Napoleon etwas abgelueget und will's jetzt bei den Landschäftlern probiren. Statt auf das Begehren um eine Revision einzugehen, sagt er, die Feinde der neuen schönen Ordnung hätten es doch nur auf ihn abgesehen, also handle es sich eigentlich nur um seine Person, und über diese beabsichtigt er nun die Landschäftler anzufragen, ob er bleiben oder den Bündel schnüren müsse. Er träumt sich wohl, er sei unentbehrlich und die Landschäftler werden kniefällig ausrufen: nei, um der Gottswille blib und gang nid. Rolle vergißt aber, daß er kein Napoleon, sondern nur ein höchst ordinärer Mensch von wenig Verstand aber von desto mehr Hochmuth ist. Rolle wird rollen bis er unten ist. (B. T.)

— Die „Baselландschaftl. Ztg." bringt an der Spitze ein Programm zu theilweiser Revision der Verfassung.

Schaffhausen. Die hiesige Strafanstalt hat gegenwärtig so wenig Insaßen, wie noch gar nie. Es sind im Ganzen nur 16 Sträflinge, 12 männliche und 4 weibliche inhaftirt, und ist dieser günstige Umstand jedenfalls auch dem neuen milden Strafgesetz, sowie einigen Begnadigungen zuzuschreiben.

St. Gallen. Ein schweres Unglück hat letzten Donstag allgemeine Trauer hier verbreitet. Der ausgezeichnete Schüler der fünften Klasse des Gymnasiums, Hans Wälli, wurde unwillkürlich von einem andern Schüler der nämlichen Klasse mit einem Messer verwundet und ist dieser Wunde nach sechs Stunden erlegen.

Freiburg. Der Große Rath hat am Donnerstag nach 9stündiger Diskussion mit 72 gegen 13 St. beschlossen, auf das Projekt der Regierung zum Ankauf der Oronbahn einzutreten.

Tessin. Lugano, 27. Das Individuum von Mendrisio, welches vom Regierungsstatthalter einen Tessiner Paß für Anton Maspoli von Coldrerio erhalten und denselben dem Attentäter Scaglioni verkauft hat, wurde verhaftet und den Gerichten überwiesen um nach der Vorschrift des Gesetzes bestraft zu werden.

Ausland.

Frankreich. Marschall Canrobert übernimmt das Kommando der Armee in Mexiko.

— Aus Mexiko ist die Nachricht angelangt, daß die Truppen des Juarez bei San Louis und Morelia von den mexikanischen Generalen Marquez und Mazia vollkommen geschlagen worden seien. Juarez ist flüchtig und verfolgt.

Deutschland. Aus Kiel wird gemeldet: Die Stände von Holstein versammeln sich, hauptsächlich zu dem Zweck, die Installation der neuen nationalen herzoglichen Regierung zu ratifiziren.

Die Preußen haben die Post und das Stadthaus besetzt und die Fahnen des Herzogs von Augustenburg fortgenommen.

— Kiel, 29. Die Preußen haben Tausende von Wagen requirirt.

— Die oldenburgische Regierung soll den preußischen Truppen den Durchzug durch das Fürstenthum Lübeck (Eutin) verweigert und, da dieselben keine Notiz davon nahmen, den Einwohnern untersagt haben, ihnen Quartier zu geben.

— In Hamburg wurden die einzelnen preußischen Soldaten trotz der Rücksichtslosigkeit ihrer Regierung freundlich aufgenommen. Dagegen hat der Unwille des Volkes sich gegen den Feldmarschall Wrangel Luft gemacht. Als derselbe sich Dienstags zu einer Ausfahrt anschickte, brach die vor dem „Hotel de l'Europa" versammelte Menge in Zischen und Pfeifen aus. Des folgenden Morgens war auf der vor dem Hotel befindlichen Flaggenstange eine florbehangene schleswig holsteinische Fahne aufgezogen; darunter hing ein großes Schild, auf dem die Worte: „Wehe dem Verräther Schleswig-Holsteins!" standen. Sie hing bis nach 9 Uhr, worauf sie durch die Polizei entfernt wurde.

— Hr. v. Bismark hat die preußischen Abgeordneten in noch nie dagewesener Form heimgeschickt, wie Schulbuben; und sie zogen wieder ab mit dem Rufe: „Hoch lebe der König!" Die „Kreuzztg." schickt ihnen noch eine halbe Spalte Grobheiten nach über das „wüste Treiben" der demagogischen Agitatoren. Zugleich stellt das Blatt in Aussicht, daß die Regierung jetzt „dem Unwesen Schranken bauen und sein verderbliches Weiterwirken gründlich hemmen werde." So kann man sich also auf Oktroyirungen in verschiedenen Richtungen gefaßt machen.

— Eine telegraphische Depesche der „H. B. H." berichtet von Kiel vom 25. Abends: „Heute Vormittag 9 Uhr trafen die preußischen Vortruppen hier ein und zogen auf der Wache statt der deutschen die preußische Fahne auf. Sie forderten, daß die Bürgerwehr beim Herzog Friedrich eingezogen würde und ist dieselbe mit Zustimmung des Herzogs der Gewalt gewichen. Nachmittags 4 Uhr rückten zwei Bataillone des 60. Infanterieregiments und eine Batterie ein, wurden aber lautlos empfangen.

Oestreich. Falschmünzer. Den Bemühungen des Oberkommissärs der Triester Polizei-Direktion, Parma, ist es, im Vereine der piemontesischen Behörden in Kürze gelungen, drei Fabriken von falschen Banknoten zu 10 fl., und zwar eine in Mailand, die zweite in Astanno bei Lugano, und die dritte in Bellinzona zu entdecken. Sämmtliche Fälscher sind bereits ergriffen. Die meisten Falsifikate wurden in Tyrol ausgegeben und sollen im Ganzen 6000—7000 Stück zu 10 fl. ausgegeben worden sein. — In Hamburg wurde kürzlich auch ein Verbreiter falscher östreichischer Hundertgulden-Noten verhaftet und sollte in den nächsten Tagen mit Frau und Kind auf den Gendarmerie-Transport nach Oestreich gegeben werden.

England. Times sagt: Frankreich, England und Rußland sind einig in der Anschauung der Angelegenheit von Schleswig-Holstein, aber Napoleon glaubt, eine aktive Intervention Frankreichs wäre gefährlich und würde auf Eroberungsgelüste schliessen lassen, während eine Demonstration Englands, bestehend in einem Blokus der Häfen, und einer Truppensendung, den Krieg zwar nicht verhindern, aber lokalisiren würde. Es ist möglich, daß Frankreich bei der Fortdauer des Kriegs zum Degen greifen würde, aber gegenwärtig will es die Nachbarn nicht reizen.

— Eisenbahntheater. Auf der Manchester-Liverpooler Eisenbahn hat man den Versuch gemacht, ein Eisenbahntheater ins Leben zu rufen. Fünf lange Waggons sind derart eingerichtet, daß das ganze einem langen Saal gleicht. Der gewölbte Plafond ist mit Lustres, die Seitenwände des Raumes sind mit akustisch gebauten Holzwänden versehen, ferner sind eine Menge mechanische Vorkehrungen getroffen, um jedes störende Geräusch möglichst fern zu halten. Auf dem Dache ist eine Vertiefung, wo sechs Musiker mit ihren Instrumenten Platz haben. Die Bühne erhebt sich ungefähr sechs Fuß über das Niveau des Waggons. Die Szenen sind derart eingerichtet und berechnet, daß mit je einer Station eine Szene beendet ist. Am 8. Dez. 1863 gab eine aus 12 Köpfen bestehende Truppe die erste Vorstellung, es war das in England sehr populäre Stück: „Die Kunst, eine böse Sieben zu zähmen", und fand außerordentlichen Beifall.

Amerika. Der Curiosität halber geben wir aus einer Rede, welche der bekannte Radikale Mendell Phillips am 22 v. Mts. aus Anlaß der Lincoln'schen Botschaft in Newyork gehalten hat, folgende charakteristische Stelle: „Auf diesem Kontinent, der langjährigen Heimat der Selbstregierung, versucht Europa jetzt mit Thronen zu experimentiren. Wohl, Europa möge es versuchen, es hat ein Recht dazu ohne unsere Einmischung; wenn aber Frankreich auf dem Boden des amerikanischen Kontinents einen Thron aufrichtet und den Keim der Aristokratie pflanzt, so wird die Antwort darauf sein, daß die Union wieder hergestellt, ihre rechte Hand mit fünfzig Millionen Dollars für Garibaldi ausstreckt und ihm sagt: „Geh und nimm Rom!" und mit hundert Millionen für die Republikaner in Paris und sie auffordert: Macht dem Napoleon heiß! und mit andern hundert Millionen für Deutschland und ihm zuruft: Laß die Könige erbeben! Wenn Europa Amerika sich selbst und dem Republikanismus überläßt, wohl! mischt es sich ein, so mischen auch wir uns ein, und die rechte Hand unseres Widerstandes drückt in brüderlicher Einigkeit die Hand der Radikalen in Europa, um jeglichen Thron auf dem Kontinent zu stürzen."

Oertliches. (Einsendung.) Die Beschlüsse der Gemeindeversammlung Aarau's vom 25. dieß haben auch bei auswärts wohnenden Aarauern volle Anerkennung gefunden.

Es soll dies nicht ein bloßes Compliment sein, weniger noch das Geschrei einer ausgewanderten Kirchthurmskrähe!

Dem Streben und Ringen nach Besserem, dem überwiegenden Sinne einer Bürgerschaft zu Förderung geistigen und materiellen Wohlbestandes soll auch die Anerkennung solcher Bürger gezollt sein, die ihren Beruf außerhalb der heimathlichen Gemeindsmarken ausüben.

Hiemit sei denn Dank gesagt Allen, die am 25. d. Aarau den Ehrentag bereitet haben. Dank aber auch dem Manne, der dem Posten treu blieb, der diese Anstrebungen dem Ziele zuführte und hoffentlich noch Weiteres, der Gemeinde Aarau Gedeihliches fördern wird.

Dank Aarau's Bürgerschaft! Dank ihrem Vorsteher!

Ein Auswärtiger.

Zürich, 29. Jan. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 26. 81, Abschlag Fr. 0. 16; Roggen Fr. 16. 98, Abschlag Fr. —. 25; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

Korn 1787 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 17,917. 25.
Roggen, 116 " " " " 1,970. —.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 17. 74. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 15¼ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 41 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 36 Ct.

Winterthur, 28. Jan. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 50, Aufschlag Fr. 0. 35.; Haber Fr. 15. 75, Abschlag Fr. 0. 35

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 30. Januar 1864.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	213⅛	—	213¼	÷ 5%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99⅞	„ 6%
Augsburg	—	—	214	„ 5%
Basel	—	—	100	„ 7%
Berlin u. Leipzig	—	—	374	„ 5%
Frankfurt a/M.	—	—	214¼	„ 5%
Genua u. Turin	—	—	99¾	„ 8%
Genf	—	—	99⅞	„ 7%
Hamburg	—	—	189	„ 5%
Livorno u. Florenz	—	—	99¼	„ 8%
London	25.32½	—	25.30	„ 8%
Paris, Lyon u. Marseille Sicht bis 1 Monat	100	—	100	„ 6%
Längere Sicht	100	—	100	„ 7%
Mailand	—	—	99¾	„ 7%
St. Gallen	—	—	100	„ 7%
Wien u. Triest	—	—	195	„ 6%
Zürich	100	—	100	„ 7%

Zinsfuss für

Darlehen auf längere Zeit	*4½%	Bankobligationen	*4%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5%	Einfache Depositen**	*4%
Credite in laufender Rechnung	**5½%	Depositen in laufender Rechnung**	4½%
Disconto	*6%	Sparcassengelder	*4%

*) netto Spesen
**) vom 30. November hinweg.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	—	99	—
idem 1858 5%	31. Juli	100	—	100
idem 1859 5%	31. December	—	102	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	460	457½	460
Nordost-Bahn	1. Januar	592½	—	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	930	—	—
Aargauische Bank	1. Januar	—	307½	—
Basler Handelsbank		565	560	560
„ Hypoth.-Bank		1020	1010	—
„ Feuerversicher.		5180	—	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	615	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß vom 29. auf den 30. Jan. 1864.

Storchen.
Hr. Peyer, Kaufm. v. Thalweil.
— Peyer, dto. v. Burgdorf.
— Schultheß, dto. v. Zürich.
— Gloor, dto. v. Leutwyl.
— Andreas, dto. v. Baden.
— Meier, Künstler, Wien.

Ochsen.
Hr. Lochbrunner, Baumst. Laufenburg
— Meng, Baumeister, Frick.
— Nieriker, Gerichtsschreiber, Baden
— Früh, Kaufm. v. St. Gallen.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Lampart, dto. v. Lenzburg.
— Sirgrist, dto. v. Seengen.
— Algiati, dto. v. Poschiavo.
— Puppikofer, dto. v. Winterthur.
— Aschmann, dto. v. Zollikon.
— Heigel, Schauspieler, Carlsruhe.

Wildenmann.
Hr. Moos, Kaufm. v. Aachen.
— Räuber, Müller, v. Windisch.

Löwen.
Hr. Boßhardt, Inspektor, Zürich.
— Meili, Negot. v. Neuenburg.
— Blattmann, dto. v. Luzern.
— Eisig, dto. v. Barmen.
— Ritter, dto. v. Köln.
— v. Todel, dto. v. Meilen.

Rößli.
Hr. Dacher z. S, Musiker, a. Böhmen.
— Hausmann, Schlosser, Altnau.
— Urech, Coiffeur, Seon.
— Kleiner, Priv. v. Egliswyl.
— Lüscher, dto. v. Seon.
— Herzog, dto. v. Oberhof.
— Hauser, dto. v. Stadel.
— Zinschlang, Zimmerm., Görlitz.
— Bührer, Sattler, Bibern.
— Zärtler, Bäcker, Hanau.
— Bertrach, Bürstenmach., Görlitz.
— Meinrad, Ziegler, Einsiedeln.
— Häusi, Maurer, Mühlehorn.
— Sager, Goldschmd., Ingenbohl.
— Wehrli, Gärtner, Küttigen.
— Brunner, Sekretär, Horb.
— Willimann, v. Zürich.
— Uster, Bäcker, Schaffhausen.
— Müller, dto. v. dto.
Fr. Ort, v. Sissach.
2 Drahtbinder, a. Ungarn.

Schwert
Familie Knie, 14 P., Künstler, Wien.
Hr. Homberger, Zimmrmstr, Zürich.
— Löffler, Schmied, Würtemberg.
— Haller zu 2, Priv., Gontenschwyl.
— Alexander, dto. v. Schaffhausen.

Schweizerische  Nordostbahn.

Es wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß an die Stelle des am 1. Februar 1863 erschienenen und hiedurch aufgehobenen Tarif's ein neuer ermäßigter Tarif für **Steinkohlen und Coaks** aus den **Saargruben,** mit Inbegriff der **reduzirten Grubenpreise,** mit 20. Januar l. J. in Kraft getreten ist, welcher bei den diesseitigen Stationen à 40 Cts. per Exemplar bezogen werden kann.

Zürich, den 28. Januar 1864.

142] **Die Direktion** der schweizerischen Nordostbahn.

Jäger-Verein Aarau.

X. Vortrag des Herrn eidgen. Oberst Schädler

am Sonntag den 31. Januar, Nachmittags 1½ Uhr,

im Saale zum Storchen.

Thema: Vorpostendienst. Angriff und Vertheidigung eines Dorfes.

141] **Der Vorstand.**

Haupt-Versammlung

der Feldschützen-  Gesellschaft Aarau

Sonntag den 31. Januar, Abends 7 Uhr,

im Gasthof zum Storchen.

Traktanden: Rechnungs-Ablage pro 1863 und Vorstands-Wahlen.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein

Der Vorstand.

Die Mitglieder des **Handwerks- und Gewerbevereins des Bezirks Aarau,** und diejenigen, welche sich diesem Verein anzuschließen gedenken, werden eingeladen, nächsten **Sonntag den 31. Januar, Nachmittags punkt 1 Uhr, im Schwert in Aarau** sich einzufinden, um zwei Abgeordnete zu wählen, Vorschläge zu den nun bald stattfindenden definitiven Wahlen der Mitglieder des Central-Comitee's und des Verwaltungsrathes zu machen und die Einrichtung der Kreisvereine im hiesigen Bezirk zu besprechen. Ebenso ist die Wahl eines Mitgliedes in den Bezirksvereins-Vorstand vorzunehmen, da ein Mitglied ausgetreten ist.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet freundlichst ein

Aarau, den 27. Januar 1864. **Der Vorstand.**

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebenste Anzeige, daß er sich als

Barbier an der Bahnhofstraße in hier

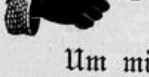
etablirt hat. Schnelle und prompte Bedienung im **Rasiren** und **Haarschneiden** wird zugesichert.

Ferner hält er eine Auswahl in **Cigarren** und **Rauchtabak,** in **Parfümerien, Toiletten-Seife, Toiletten-Wasser, Haaröl** und **Pomaden,** sowie **Kleiderbürsten, Haar-, Nägel-, Kamm- & Zahnbürsten, Einsteckkämme, Locken-, Staub-, Taschen-, Frisier-** und **Kinder-Bogenkämme.**

Es bittet um geneigten Zuspruch und empfiehlt sich bestens

116] **J. Heuberger,** Barbier an der Bahnhofstraße in Aarau.

Sehr vortheilhafte Gelegenheit für Raucher.

 Liquidation von Cigarren. 

Um mit meinem Cigarrenlager aufzuräumen, erlasse dieselben von heute an bei kistchenweiser Abnahme zu bedeutend herabgesetzten Preisen; bei Abnahme von einem mille zum Fabrikpreise.

Zu geneigter Abnahme empfehle mich bestens.

Blattner-Mülchy.

Unterzeichneter hält en Dépôt das allgemein rühmlichst bekannte

Alpenkräuter-Magenbitter,

worüber mehrere Zeugnisse zur Einsicht vorliegen. **Friedrich Steininger,** Weinhandlung.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

28. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	27‴ 0,9‴	26‴ 11,2‴	26‴ 11,7‴
Thermometer	+ 3	+ 6	+ 2
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Prediger in Aarau.

Sonntag den 31. Januar 1864.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags ¾9 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

In ein süd-deutsches **Baumwollfabrikations-Geschäft** wird ein junger verheiratheter **Ferger** gesucht, der diese Branche gründlich versteht. Bezahlung ist gut.

Es wollen sich nur solche melden, welche ganz gute Reverenzen nachweisen können.

Frankirte schriftliche Offerten unter der Chiffre **O Nr. 12** nimmt entgegen die Expedition dieses Blattes. [139

Artillerie-Verein.



Heute Abend 8 Uhr **Vortrag** bei Hrn. **Jb. Rüetschi, Beck.**

Die Mitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen eingeladen.

137] **Der Vorstand.**

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichnete macht einem ehrd. Publikum die ergebenste Anzeige, daß sie ihre Wohnung in den **dritten Stock** verlegt hat. — Alle ihre bisherigen Artikel, als: Corsets, Seidenresten, Knüpferli ꝛc. wird sie auch fernerhin beibehalten und bittet ihre werthen Gönner um fernern Zuspruch. Auch wird sie jederzeit zu stricken annehmen.

Für das bisherigen Zutrauen bestens dankend

Wittwe Schäfer-Peter,

138] Metzgergasse Nr. 104.

Guter Treberbranntwein

die Maas zu Fr. 1. 40

bei **Friedrich Siebenmann,** Metzger.

140]

Zu verpachten:

Ein halber **Garten** und eine halbe **Beundte** am Erzbächli. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [132

Es wird in der französischen Schweiz eine Tochter als Tausch gesucht. Nähere Auskunft bei

133] **F. Maurer, Sohn.**

Soeben angelangt:

Mailänder-Salami, italienische **Macaroni, Malaga-Trauben, Datteln, Orangen, Tafelfeigen** und **Schalenmandeln** bei

J. Gloor-Siebenmann.

Morgens und Abends

gute Kuhmilch

bei **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

136]

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung,** bestehend in zwei heizbaren Zimmern nebst Zubehör, auf Anfang April. Bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst-** und **Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 26. 1. Februar 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Die Nordostbahndirektion schlägt den übrigen betheiligten Bahnen vor, einen ermäßigten Tarif für den Transitverkehr für Genf-Romanshorn einzuführen, um den Transit von Südfrankreich nach Wien und Augsburg über die Schweiz zu ziehen, welcher bisher trotz größerer Entfernung wegen des billigeren Transportes von Cette und Marseille über Straßburg statt über die Schweiz ging.

Auch ein Bischofsverein. Die fünf schweizerischen Bischöfe haben miteinander abgeschlossen, wornach sie alle Jahre wenigstens einmal eine Conferenz halten — über kirchliche Gegenstände sich zu einigen.

Aargau. Oeffentliche Vorträge der aargauischen historischen Gesellschaft. Den zweiten Vortrag hielt Hr. Franz August Stocker von Frick über Major Davel in der Waadt. Eine Schilderung der politischen und sittlichen Zustände jener der französischen Revolution vorangehenden Zustände, namentlich aber der Regierungsweise der Gnädigen Herren und Obern von Bern, unter welchen das Waadtland stand, bildete die Einleitung, an welche eine Aufzählung der verschiedenen für die politische und geistige Freiheit der Schweiz gekämpft und sich geopfert habenden Männer sich anschloß, wozu mit einem etwas kühnen Sprung auch der der Judenagitation erlegene aargauische Große Rath vom Jahr 1862 gezählt wurde. Hierauf folgte die Schilderung des Majors Davel selbst, seines Charakters als Mensch und Politiker, seines Unternehmens und des Ausgangs desselben, anläßlich welcher den Zuhörern einige Scenen eines von dem Vortragenden bearbeiteten Drama's über Major Davel vorgeführt wurden. Was nun das letztere anbetrifft, so vermögen wir nicht einzusehen, wie mit einem rein auf dem Boden der Thatsachen sich bewegenden Vortrag Scenen aus einem Drama, d. h. einer größtentheils der Phantasie des Autors entsprungenen Schöpfung in Verbindung gebracht werden können. Es war dieses offenbar die schwächste Seite des Vortrags, der im Uebrigen mit vielem Fleiße ausgearbeitet war und gewiß angenehmer anzuhören gewesen wäre, wenn der Vortragende, wahrscheinlich in dem Bestreben, die angenommene Zeit nicht zu überschreiten, nicht gar zu rasch vorgelesen hätte.

Nächsten Mittwoch nun wird die naturforschende Gesellschaft den ersten ihrer Vorträge halten lassen. Da wir wünschen, daß auch diese Vorträge in unserem Blatte besprochen werden möchten, wir aber zu wenig mit diesem Gebiete vertraut sind, als daß wir uns getrauten, einen solchen Vortrag zu besprechen, so möchten wir die Bitte an einen der Zuhörer, der sich dieser Aufgabe gewachsen fühlt, richten, sich dieser Aufgabe zu unterziehen. Würde dieses nicht geschehen, so müßte es uns leid thun; jedenfalls aber möchten wir für diesen Fall uns des Vorwurfs entschlagen, als hätten wir für die Vorträge der naturforschenden Gesellschaft nicht das gleiche Interesse, wie für diejenigen der historischen Gesellschaft.

— Aarau, 31. Jan. Heute gingen die ersten beiden Lokomotiven für die bernische Staatsbahn, aus der rühmlich bekannten Fabrik von Emil Keßler in Eßlingen kommend, hier durch. Die eine, mit Nr. 1 bezeichnete trägt unterm prachtvoll gearbeiteten schwarzen Wappen-Bären im goldenen Felde den Namen „Bund" und die andere, Nr. 2, den Namen „Seeland".

— Aarau. Die Einwohnergemeinde versammelt sich Mittwoch den 3. Februar 1863, Nachmittags 1 Uhr, in der Kirche.

Traktanden:

1. Berathung des Voranschlages über Einnahmen und Ausgaben der Schul- und Polizeiverwaltung pro 1864.
2. Bericht des Gemeinderathes über die Beschlüsse der Ortsbürgergemeinde in Betreff einer Betheiligung bei der Erbauung der projektirten Kranken- und Irrenanstalt und bezüglich der fernern Erweiterung des Exerzierplatzes.
3. Ergänzung der Rechnungskommission.

— Freitag Nachts 11 Uhr verstarb nach einem kurzen Krankenlager Hr. Seminarlehrer Cl. Ruetschin, Lehrer der mathematischen Fächer und Oekonomieverwalter am aarg. Lehrerseminar. Der Kanton verliert in dem Verstorbenen einen pflichteifrigen Beamten, die Anstalt einen guten Lehrer, der ihr in ehrenhafter Treue 37 lange Jahre seine Kräfte gewidmet hat.

— Das „Zofinger Volksblatt" regt die Erweiterung der dortigen Bezirksschule an.

Bern. Nach einer eingetroffenen Depesche soll die schweiz. Centralbahn die Linie der Oronbahngesellschaft um den Preis von 10 Mill. Franken unter dem auf der Oronbahngesellschaft lastenden Obligationskapital angekauft haben.

— Die „Bank-Ztg." veröffentlicht das Reglement der eidg. Bank. Wir erwähnen daraus, daß Kredite in Conto-Corrent nur gegen Sicherheit (Bürgschaft, Hinterlage oder Hypothek) eröffnet werden, dagegen die Einführung von Cheeks nach englischer Art (auf den Träger lautende Zahlungsanweisungen, mit welchen Solche, die bei der Bank Geld hinterlegt haben, Zahlung leisten) gestattet ist.

Solothurn. Hr. Dr. Balth. Ziegler, der Nestor der solothurnischen Aerzte, ein ganzer Mann in seiner Berufsthätigkeit, unentwegt freisinnig in seiner mehr als dreißigjährigen öffentlichen Wirksamkeit in Staat und Gemeinde, unverdrossener Anreger und Förderer der nun bestehenden Irrenanstalt, ein sorgsamer Familienvater, Trost, Hülfe und Wohlthäter vieler Armen, treuer, anhänglicher Freund, geistreicher und beliebter Gesellschafter — ist Freitag Morgens, nach kaum dreitägigem Unwohlsein, im angetretenen 67sten Altersjahr zur allgemeinen Trauer der Stadt ins Jenseits abgerufen worden.

Tessin. Laut der „Gazetta del Popole" werden sich im nächsten Februar alle jungen Tessiner, welche im innern Handel der Schweiz angestellt sind, in Winterthur versammeln, um eine Gesellschaft von Tessiner Handelsleuten zu bilden. Der Zweck des Vereins ist 1) nach Industrien zu fragen, die im Kanton Tessin am Platze wären; 2) für andere junge Tessiner Beschäftigung zu suchen.

Ausland.

Deutschland. Kiel, 30. Augustenburg wird für einige Tage nach Neudorf in Oldenburg gehen.

— Es geht ein Gerücht, Wilhelm der Rüster wolle den Scepter mit dem Schlachtschwert vertauschen und zu seinem herrlichen Kriegsheere nach Schleswig stoßen. Ganz richtig. Ueberlegene Macht gegen die schwächeren Dänen zu lenken, wäre ein würdiges Gegenstück zu dem badischen Feldzuge wo sechszigtausend gegen fünfzehntausend standen.

— Preußische Kuirassiere haben in Oldenburg einen Gränzschlagbaum mit Sturm genommen. Man hatte ihnen Durch-

paß und Quartier verweigert. Da wagten sie den kühnen Angriff, dem sich das Dörflein ergab.

— Staatsrath Mathy ist zum badischen Handelsminister ernannt worden.

— Dresden, 29. Jan. Das offizielle „Drsdn. J." meldet in einer Depesche aus London: Die Allianz zwischen Dänemark und Schweden ist abgeschlossen; Schweden wird 35,000 Mann stellen.

Berlin, 30. Wrangel hat den Dänen die Aufforderung zugeschickt, Schleswig zu räumen. Die Antwort ist noch nicht bekannt. Die Allgem.-Ztg. von Norddeutschland sagt: Auf den drohenden Artikel in Morning Post sei eine ähnliche Note von England gefolgt, aber die deutschen Großmächte geben ihre gerechten Forderungen nicht auf. Die Personal-Union, die man von Dänemark fordert, kann genügen und wird es, wenn größere Ereignisse eintreten.

— Endlich — am 27. Januar — Urtheil des Bezirksgerichts in Mainz gegen Warburg wegen dessen Broschüre „Schwester Adolphe". Warburg ist zu sechs Monaten Korrektionshaus, auf welche zwei Monate der fast ein ganzes Jahr dauernden Untersuchungshaft abzuziehen, und zu 100 fl. Geldbuße verurtheilt worden. Buchdrucker Baist von Frankfurt a. M. erhielt zwei Monate Haft und 100 fl. Buße. Beide müssen solidarisch die Kosten tragen. Buchhändler Jordan, der Verbreitung der Broschüre angeklagt, wurde freigesprochen. Auf diese Weise endigte ein Preßprozeß, in dem zwar der Mainzer Jesuitismus scheinbar das Feld behauptete, jedoch gleich Pyrrhus rufen kann: „Noch einige solcher Siege und ich bin verloren." Denn die öffentliche Meinung hat bei dieser Gelegenheit über das Treiben jener frommen Schwestern sehr gründliche Aufklärung erhalten.

Dänemark. Kopenhagen, 29. Jan. Die Regierung wird vom Reichsrath 3½ Prozent des Einkommens als Kriegssteuer verlangen.

Der König und der Kronprinz besichtigen die zur Armee abgehenden Bataillone. Großer Enthusiasmus.

— Rendsburg, 29. Jan. Die Dänen haben das Kronfort verlassen, sie verlassen auch die Eiderlinie.

Italien. Man erwartet gemäßigte Wahlen (für die Ausgetretenen), dagegen wird bestätigt, daß Garibaldi und Nicotera wiedergewählt würden. — Laut „Italie" wurde am 21. d. zu Foggia der berüchtigte Räuberhauptmann Palumbo und sein Bruder von zwei Kinderhirten mit Hülfe einiger Nationalgardisten nach hartnäckigem Kampfe gefangen. Beide, schwer am Kopfe verwundet, wurden ins Gefängniß von Monte Santangelo gebracht.

— Zu Turin wurde am 22. d. der berühmte Mathematiker und Astronom Plana eerdigt. Ein Bataillon Nationalgarde mit Trauermusik eröffnete den Leichenzug, an welchem Deputationen des Hofs, des Senats, der Abgeordnetenkammer, des Ministeriums, der Universität ꝛc. ꝛc. Theil nahmen.

Frankreich. Großartige Rattenjagd in Paris. (Kloaken des rechten Seine-Ufers) Die Ratten wurden mit Benützung der gegenwärtigen Witterung systematisch aus den Nebenkloaken von dem 800 Mann starken Korps der Egoutiers in die Hauptkloake getrieben, welche bei der Brücke von Asnires endet. Diese war mit Versatzthüren abgeschlossen. Ds wurde dann die große Meute in die Hauptkloake gelassen, deren Schmutzbeet gefroren war. Der Kampf dauerte 45 Stunden, und es blieben 4 Hunde und etwa 110,000 Ratten todt auf dem Platze, 15 Hunde sind schwer verwundet.

— Paris, 24. Jan. Die Untersuchung gegen die vier des Attentates angeschuldigten Italiener Grecco, Imperatori, Trabucco und Saglio sind geschlossen. Die Verhandlungen vor dem Assisenhofe werden schon in der ersten Hälfte Februars stattfinden.

England. Der „Star" erklärt, im Interesse des Friedens, daß es platterdings unmöglich sei, die „dänische Frage" mit Kanonen und Bajonnetten zu lösen. Nur ein einziges Lösungsmittel gebe es, und das sei die freie Abstimmung der Schleswiger über die Frage, ob sie zu Dänemark oder zu Deutschland gehören wollen. Die Abstimmung würde ohne Zweifel zu Gunsten Dänemarks ausfallen. Bei den jetzigen deutschen Zuständen wäre es wohl nicht unwahrscheinlich.

— Nicht weniger als 3—400 neue Eisenbahnprojekte harren auf die Genehmigung des englischen Parlaments. Einige 30 derselben kommen allein auf die Hauptstadt London, die bereits durch die vorhandenen Eisenbahnbrücken hinreichend verunstaltet und verödet ist, da nicht nur die Zahl der Häuser, welche niedergerissen werden, um den Schienenwegen Platz zu machen, sehr bedeutend, sondern es auch gefährlich ist, die stehen gelassenen Häuser in der Nähe der Linien zu bewohnen. Daher entvölkert sich die eigentliche Stadt immer mehr. Auf das Parlament, das fast allen solchen Aktiengesellschaften ihre Direktoren liefert, ist sich in solchen Fällen nicht zu verlassen; aber die einzelnen Kirchspiele sind so fest entschlossen, einem weitern Umsichgreifen des Uebels sich zu widersetzen, daß die wenigsten jener Projekte Aussicht auf Erfolg haben.

Amerika. Der Süden rüstet sich zum Frühlingsfeldzuge, lautet der letzte Bericht. 1864 wird also die Kriegsfackel aufs neue sich entflammen sehen und in der That läßt Alles darauf schließen, daß der Frieden noch nicht vor der Thüre steht. In den Nordstaaten sei der Entschluß, den Süden zu unterwerfen und der Sklaverei den Garaus zu machen, unerschütterlich. Um den Gang der Angelegenheiten zu vereinfachen, herrscht die Absicht vor, Lincoln wieder zum Präsidenten zu erheben (die gegenwärtige Präsidentschaft erlischt mit dem 14. März 1861).

Man wird fortfahren, die nöthigen Fonds durch Anleihen zu erheben, die Hülfsquellen eines Landes können die Lasten einer Schuld ertragen, die um den Drittheil stärker ist, als die bereits kontrahirte. An Mannschaft wird es nicht fehlen: Irländer, Deutsche, Proletarier, Eingeborne gewöhnen sich daran, vom Waffenhandwerk zu leben.

Die außerordentlichen Emissionen von Papiergeld werden allerdings aller Wahrscheinlichkeit nach binnen Kurzem eine Geld- und Handelskrisis von großer Heftigkeit hervorrufen. Aber die Gesellschaft wird noch stark genug sein, diese Prüfung zu bestehen.

Im Süden ist hinwieder der Entschluß, bis zum Erlöschen der letzten Lebenskräfte zu kämpfen, nicht weniger energisch und noch allgemeiner als im Norden. Die Frauen des Südens vor Allem zeigen für die Landessache einen glühenden Fanatismus. Die Mittel, den Kampf den ganzen 1864ger Feldzug auszuhalten, existiren und werden in Anwendung gebracht werden.

Aber der Süden, mit einem Zirkel von Feuer und Eisen umgeben, wird stückweise zu Grunde gehen. Und wenn die gänzliche Erschöpfung ihn zur Kapitulation zwingt, was wird dann aus der Union werden? Die Provinzen des Südens werden lange Zeit eine militärische Okkupation nöthig haben.

Dadurch wird militärisches Uebergewicht sich fast in allen Staaten geltend machen, eine große Menschenklasse da sein, die, den Arbeiten des Friedens entwöhnt, die amerikanische Gesellschaft bedrohen wird. Dagegen gibt es kein anderes Ableitungsmittel, als Krieg nach Außen. Zuerst Eroberung von Mexiko, dann Canada und Cuba.

— Aus Mexiko vom 2. d. wird gemeldet: Juarez hat seine ganze Artillerie und 2000 Gefangene verloren. Drei Bataillone Juaristen sind zu den Kaiserlichen übergegangen. Uraga und Beriozabel wurden zu gleicher Zeit geschlagen.

— Aus Santiago in Chili wird gemeldet: Bei Gelegenheit des Festes der unbefleckten Empfängniß brach eine Feuersbrunst in der Kirche aus und es verbrannten 2000 Personen.

— Man hat durch Zufall entdeckt, daß das Petroleum auch heilsame Kraft besitzt. Namentlich bei grimmiger Kälte, wie sie das neue Jahr gebracht, haben viele Leute an den sogen. „Grüri" zu leiden und sind oft dadurch in ihren Arbeiten gehindert. Da soll die Anwendung des Erröls rasch und radikal helfen, natürlich nicht in brennendem Zustande, sondern indem man die wunden Stellen damit wäscht. In wenig Tagen soll dieses schmerzhafte Uebel auf diese Weise zu heilen sein. Wer es nicht glauben will, der probire es und überzeuge sich durch eigene Erfahrung. Jedenfalls läuft er dabei keinerlei Gefahr. Propatum est! Wir können beifügen, daß sich das Mittel wirklich beim ersten Versuch probat zeigte.

Rußland. Aus Warschau vom 23. Jan berichtet die „Ostsee Ztg.": In diesem schrecklichen Jahr haben außergewöhnlich viele Gutsbesitzer ihren Beitrag zum Landeskreditverein nicht bezahlt, und es kommen deshalb im August d. J. hier allein aus dem Warschauer Bezirk 56 Rittergüter (viele davon zum Preise von 5000 bis 8000 Silberrubel, nur eines von 228,000 Silberrübel) zum Verkauf durch Lizitation.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 30. Januar 1864.)

Schuldenruf.

Bremgarten. Meier, Kaspar, Schwarzen von Wohlen; Füglistaller, Joseph Leonz, Gemeinderathsweibel, von Lieli; Oggenfuß, Jakob, von Rudolfstetten. Eingabe 3. März bei dortigen Gemeinderathskanzleien. — Muri. Küng, Joseph, Neuburen, von Waldhäusern. Eingabe 2. März, Gemeinderath Waldhäusern.

Schulden- und Bürgschaftsruf.

Brugg. Pauli, Jakob, Krämers von Villnachern. Eingabe 1. März, Gemeindeschreiberei Villnachern. — Lenzburg. Urech, Johannes, Bäcker, Wienerhans genannt, v. Othmarsingen. Eingabe 29. Febr., Gerichtskanzlei Lenzburg.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Frei, Johann, alt Wächter, von Wohlen; Meier, Johann Kaspar, Hemberes von daselbst. Eingabe 3. März, Gemeinderathskanzlei Wohlen. — Kulm. Häseli, Gottlieb, Heinreichs, Bäck, Lenzmüllers von Gontenschwyl, früher Müller in Schöftland. Eingabe 19. März, Gemeindeschreiberei Gontenschwyl. — Zofingen. Rüegger, Johannes, Staatsbannwart, v. Niederwyl, wohnh. gewesen auf dem Geißhubel daselbst. Eingabe 5. März, Gemeindeschreiberei Niederwyl.

Geldstage.

Aarau. Lüscher-Hilpert, Samuel, von Muhen; vermögenslos. Eingabe 5. März. — Baden. Vonmühlin, Kaspar, Sohn, von Wohlenschwyl; vermögenslos. Keller, Christoph, von Wettigen. Eingabe 5. März. — Bremgarten. Weber, Joseph, Schreiner, und Meier, Johann, Schuster, von Wohlen, in Bremgarten wohnh.; Wirth, Joseph, Jägers, von Hermetschwyl; Bürgißer, Elisabetha, Oulenwirths, von Oberlunkhofen; alle vier vermögenslos. Eingabe 29. Febr. — Kulm. Haller, Samuel, Schneider, Goldschmieds, von Reinach; Leutwyler, Johannes, Krämer, v. Reinach, in Schöftland wohnhaft. Eingabe 12. März. — Lenzburg. Urech, Joh., Mechaniker, von Niederhallwyl, in Seon sich aufhaltend; vermögenslos. Eingabe 5. März. — Muri. Koch, Jakob, Sennen, von Waltenschwyl; Stierli, Heinrich, Schlosser, von Aristau. Eingabe 2. März.

Rehabilitationen

Baden. Neuhaus, Martin, Schuster, von Niederzeihen, Bez. Laufenburg, in Baden angesessen. Wiedenmeier, Joseph, Mathisen, von Gebenstorf. — Bremgarten. Fischbach, Joh. Leonz, älter, von Villmergen. Müller, Jakob, alt Hasenwirth, von Hasli, in Bremgarten wohnhaft. Hartmeier, Fidel, Schreiner, v. Bremgarten. Koch, Leonz, Hansjörris, von Villmergen. Hunziker, Heinrich, Mechaniker, von Gontenschwyl, in Bremgarten wohnhaft gewesen. — Lenzburg. Fischer, Jakob und Friedrich, Fabrikanten, v. Möriken. Dößekel, Elisabeth geb. Vollenweider, Wittwe des Friedrich Dößekel, alt Seckelmeisters von Seon, gewes. Krämerin in Lenzburg. Meier, Johann Jakob, Wirths, Oelers von Dintiken.

Stellen-Ausschreibungen

Stelle einer Lehrerin an der neu errichteten Fortbildungsschule für Mädchen in Seengen. Besoldung Fr. 1000. Anmeldung bis 22. Februar beim Tit. Bezirksschulrathe Lenzburg.

Stelle eines Adjunkten der Kreispostdirektion Aarau und Chefs der Brief- und Fahrpostexpedition. Besoldung Fr. 2400. Anmeldung bis 14. Februar bei der Kreispostdirektion Aarau.

Stelle eines Postablagehalters in Rekingen. Besoldung Fr. 260. Anmeldung bis 14. Februar bei der Kreispostdirektion Aarau.

Stelle eines Postablagehalters und Briefträgers in Holziken. Besoldung Fr. 80. Anmeldung bis 10. Februar bei der Kreispostdirektion Aarau.

Liverpool. Wochenverkäufe 31,000 B. Middl. Orleans 27½, Middl. Boveds 27, fair Broach 23¼, Omrawuttee 23, Dhollerah 23, Comptah 22½, Tinevelly 23 Heutige Verkäufe 4000 B. Markt ruhig, geringe Surate eher weichend. Zufuhren 17,000 B. Stock 254,000 B.

Havre, 29. Baumwolle. Wochenverkäufe 5000 Ball Très Bas Louis. 337, Bas 347, Très Ord. 362, Bon Ord. Broach 278, Omrawutte 266, Dhollerah 270, Madras 255, Egyptian 330 Tinnevelly 271, Bengal — Heutige Verkäufe 1800 B. Preise weichend, besonders für Madras. Zufuhren 3200 B. Stock 34,000 B.

München, 30. Jan. Weizen 14 kr. Aufschlag, Korn 25 kr. Aufschlag, Gerste 7 kr. Aufschlag, Haber 4 kr. Abschlag, Repssamen 0 fl. — kr. Abschlag, Leinf. 2 fl. 31 ab.

Lindau, 30. Jan. Waizen 30 kr. Abschlag, Korn 24 kr. Abschlag, Roggen — kr. Aufschlag, Haber — kr. Aufschlag. — Weizen höchster Preis 20 fl. — kr., Korn 22 fl. — kr., Roggen 13 fl. 48 kr.

Basel, 29. Jan. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 25 Fr. 31 Rp. Abschlag Fr. 0. 07. Stehen geblieben 338 Dplztr. Dazu angekommen 100 Dopplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 77 Dopplztr. Blieben stehen 361 Doppelzentner.

— **Vorsicht beim Gebrauch der Kohlenglätteisen.** Ein Arzt schreibt darüber dem „Handels-Courier“:

„Schon vor längerer Zeit waren wir im Fall, vor dem unvorsichtigen Gebrauche der Kohlenglätteisen zu warnen, da wir mehrfach bei den glättenden Frauen die ersten Symptome der Kohlengasvergiftung beobachtet hatten. Neulich werden wir Nachts eilig zu einem Mädchen gerufen, das einen heftigen Anfall von Gichtern gehabt habe. Dasselbe war zwei Jahre alt, bis zum gegenwärtigen Anfall sonst ganz gesund und hatte das erste Zahnungsgeschäft, ohne je das Geringste von Gichtern gezeigt zu haben, überstanden. Wir trafen das Kind mit gerötheten Gesicht, langsam schwerer Athmung, in schlafsüchtigem Zustande, halbseitig gelähmt. Vergebens zerbrachen wir uns den Kopf, um die Ursache des Leidens zu ermitteln; da fiel unser Blick auf einige Kohlenglätteisen. Wir vernahmen, daß im Zimmer, wo sich das kleine, am Boden herumkrappelnde Kind den Tag über aufgehalten hatte, mit zwei Eisen geglättet worden sei. — Da bekanntlich das Kohlengas schwerer als die Luft ist, und sich daher zu Boden senkt, so hatte das klein, Kind die giftige Atmosphäre eingeathmet, während die Erwachsenen durch ihre Körpergröße über diesen giftigen Dunst hinausragten und von der Vergiftung verschont blieben. Glücklicherweise genügten diesmal einige Stunden, um das Kind wieder vollkommen herzustellen.“

Geschichtliches. Vor 300 Jahren, also 1564, war große Theurung, Sterbet und auch kalter Winter. Ein Sack Weizen galt 7 Pfund, nach der guten Ernte 2 Gulden. In Basel starben nicht weniger als 7000 Menschen. Im Jahr darauf — 1565 — war es im Jenner so kalt, daß die größten Flüsse überfroren und mit geladenen Wagen darüber gefahren werden konnte. Die Fröste dauerten bis April und Bäume und Weinreben gingen zu Grunde. Weinaufschlag bis auf 40 Gulden für solche Qualität, die einige Jahre vorher nur 2—8 Gulden galt.

Eheverkündung in Aarau v. 31 Jan.

Gottlieb Hofmann, von Schloßrued, in Aarau wohnhaft mit Anna Bürgi, von Uetendorf.

Taufen in Aarau vom 31. Januar.

Carl Friedrich, Söhnlein von Jakob Heß, Pfister, von Gallenkirch.

Emil Ernst, Söhnlein des Fridolin Amsler, Kanzlist, von Kaisten.

Karl August, Söhnlein des Franz Joseph Wörndle von Wettingen.

Fremdenverzeichniß vom 31. Jan. auf den 1. Febr. 1864.

Löwen.

Hr. Boßhardt, Inspektor, Zürich.
— Meron m. Familie, Part. v. Bern.
— Rudolf, Negot. v. Genf.
— Schäfer, dto. v. Lengnau.
Mad. Racine, v. Paris.

Ochsen.

Hr. Denzler, Kfm. v. Winterthur.
— Egloff, dto. v. Uster.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Guyer, dto. v. Schirmensee.
— Gaillard, dto. v. Lyon.
— Keller, dto. v. Zürich.
— Guggenheim, dto. v. Endingen.
— Heigel, Schauspieler, Carlsruhe.

Storchen

Hr. Peyer, Kaufm. v. Burgdorf.
— Käppeli, dto. v. Merenschwand.
— Vollenweider, dto. v. Engstringen.
— Gloor, dto. v. Leutwyl.

Rößli.

Hr. Lepfi, Kaufm. v. Zürich.
— Huber, dto. v. Frauenfeld.
— Lienhard, Priv. v. Aarau.
— Huwpler, dto. v. Sursee.
— Wetzel, dto. v. Höng.
— Kißler, dto. v. Lachen.
— Streicher, Gießer, Thun.
— Kohler, dto. v. dto.
— Häusi, Maurer, Mühlehorn.
— Schönet, dto. v. Schloßbein.
— Sager, Goldschmd., Ingenbohl.
— Fries, Hutmch., Preußen
— Dodel, Sattler, Nozingen.
— Fischer, Kfm. v. Corgemont.
Igf. Müri, v. Sursee.
2 Drahtbinder, a Ungarn.

Schwert

Familie Knie, 14 P., Künstler, Wien.
Hr. Amsler, Priv. v. Schinznacht.

Oeffentliche Vorlesungen

veranstaltet von der

aargauischen naturforschenden Gesellschaft.

1. Vorlesung

Mittwoch, den 3. Februar 1864

im großen Casino-Saale

Herr Dr. Zschokke: „Die Wunder des Meeres".

Anfang 7 Uhr Abends präcis.

Eintritt frei für Jedermann.

Unterzeichneter zeigt hiemit einem Ehrdn. Publikum an, daß er seine Schlosserwerkstätte an Herrn Samuel Zulauf abgetreten. Indem er seinen werthen Kunden für das ihm bisdahin geschenkte Zutrauen bestens dankt bittet er dasselbe seinem Nachfolger zuwenden zu wollen.

Aarau den 1. Februar 1864.

Benjamin Hemmeler, Schlosser.

Auf obiges Bezug nehmend empfehle ich mich einem Ehrdn. Publikum für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung bestens.

Aarau den 1. Februar 1864.

Sl. Zulauf, Schlosser.

Eisenbahnbau von Waldshut nach Konstanz.

Zufolge höherer Weisung beabsichtigen wir, alle Materialien und Geräthschaften der ehemaligen Eisenbahnbau-Inspektion Waldshut in öffentlicher Steigerung zu veräußern, und zwar:

den 6. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem Bahnhofe Waldshut

circa 20 Pfd. Messing,
„ 30 Ztr. Blockzink,
„ 5,5 „ Stahl,
„ 600 „ Eisen aller Art,
52 alte Bettstatten, verschiedene andere Gegenstände, sowie Baumaterialien und Brennholz.

Nachmittags 4 Uhr beim Fahrhaus:

eine Parthie Backsteine und Dachziegel.

Den 8. Februar d. J. Vormittags 9 Uhr auf der Station Erzingen:

25 Stück Schub-, Hand- und Pferdekarren, sowie Brennholz und einen Haufen alter Mauersteine;

Vormittags 11 Uhr auf Station Oberlauchringen:

eine Parthie Backsteine und Dachziegel nebst Brennholz;

Nachmittags 3 Uhr auf Station Thiengen:

eine Parthie Backsteine und Dachziegel.

Die Bedingungen werden jeweils vor der Steigerung bekannt gemacht werden.

Schaffhausen, den 28. Januar 1864.

Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.
Rennwarth.

Sehr vortheilhafte Gelegenheit für Raucher.

Liquidation von Cigarren.

Um mit meinem Cigarrenlager aufzuräumen, erlasse dieselben von heute an bei kistchenweiser Abnahme zu bedeutend herabgesetzten Preisen; bei Abnahme von einem mille zum Fabrikpreise.

Zu geneigter Abnahme empfehle mich bestens.

Blattner-Mülchy.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichnete macht einem ehrd. Publikum die ergebenste Anzeige, daß sie ihre Wohnung in den dritten Stock verlegt hat. — Alle ihre bisherigen Artikel, als: Corsets, Seidenresten, Knüpferli ꝛc. wird sie auch fernerhin beibehalten und bittet ihre werthen Gönner um fernern Zuspruch. Auch wird sie jederzeit zu stricken annehmen.

Für das bisherigen Zutrauen bestens dankend

Wittwe Schäfer-Peter,
138] Metzgergasse Nr. 104.

Brod-Preise

der Aktien-Bäckerei Aarau:

3 Pfd. Weißbrod 50 Cts.
„ Kernenbrod 42 „

Es wird in der französischen Schweiz eine Tochter als Tausch gesucht. Nähere Auskunft bei

133] **F. Maurer, Sohn.**

Zum Verkauf:

Eine Grube voll alter **Schweinebau** in Nr. 8. dahier. [124

Jäger-Verein Aarau.

Sitzung Dienstag Abends punkt 8½ Uhr,
Vorstandssitzung 7½ Uhr
in der Bierbrauerei Ryniker.

Vorlage neuer Statuten und weitere Anträge des Vorstandes machen zahlreichen Besuch wünschenswerth.

Der Vorstand.

Samstag den 30. Januar, Vormittags zwischen 7 und 8 Uhr, ist von der Kaserne bis zu Herrn Metzger Schmid unter dem Bogen ein **Portemonnaie** mit Fr. 50. — in Geld verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung in der Kaserne abzugeben.

Zu verkaufen:

Ein zweirädriger **Karren,** mit Bänne und Zubehörde zum Heu- oder Garbenführen, beinahe neu.

144] **J. Bähler,** in Erlinsbach.

Zum Vermiethen:

Der zweite Stock im Nro. 163 auf dem Kirchhof, bestehend aus zwei heizbaren vordern Zimmer, und zwei heizbaren hintern Zimmer, mit fröhlicher Aussicht, nebst Dependenzen. [145

Für Spengler.

Spenglermeister welche die Spenglerarbeit an dem in Angriff genommenen Bau des Unterzeichneten zu übernehmen gedenken wollen ihre Anmeldungen machen.

146] **Haßler-Brun.**

In ein süd-deutsches **Baumwollfabrikations-Geschäft** wird ein junger verheiratheter **Ferger** gesucht, der diese Branche gründlich versteht. Bezahlung ist gut.

Es wollen sich nur solche melden, welche ganz gute Reverenzen nachweisen können.

Frankirte schriftliche Offerten unter der Chiffre **O Nr. 12** nimmt entgegen die Expedition dieses Blattes. [139

Guter Treberbranntwein

die Maas zu Fr. 1. 40

bei **Friedrich Siebenmann,**
140] Metzger.

Soeben angelangt:

Mailänder-Salami, italienische **Macaroni, Malaga-Trauben, Datteln, Orangen, Tafelfeigen** und **Schalenmandeln** bei

J. Kloor-Siebenmann.

Morgens und Abends

gute Kuhmilch

bei **Gottl. Siebenmann,**
136] Metzger.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung,** bestehend in zwei heizbaren Zimmern nebst Zubehör, auf Anfang April. Bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Zu vermiethen:

Von Stund' an ein heizbares, unmeublirtes **Zimmer.** Wo sagt die Expedition dieses Blattes. [123

Zu verkaufen:

Eine **Scheune** vor dem Haldenthor. Anzumelden beim Eigenthümer

104] **Rüsperli-Grün.**

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Dienstag. № 27. 2. Februar 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der vom Großen Rathe zum Amtstatthalter von Zofingen gewählte Herr Heinr. Baumann, gewes Amtsrevisor in Zofingen, hat die Wahl abgelehnt, da ihn seine jezzige Stelle als Buchhalter der Spar- und Leihkasse vollständig in Anspruch nehme.

— Der Regierungsrath hat dem Turnverein von Zofingen, welcher das diesjährige Kantonalturnfest übernommen, auf gestelltes Ansuchen, an die Kosten einen Staatsbeitrag von Fr. 400. — in Aussicht gestellt.

— Aarau. (Eingesandt.) Der Regierungsrath soll im letztverflossenen September beschlossen haben, es seien die Staatsautographie und die Schreibmaterialien-Verwaltung aufgehoben und mit thunlicher Beförderung zu liquidiren. Die Finanzdirektion habe dem Regierungsrath hierüber einen Dekretsentwurf zur Vollziehung vorzulegen.

Trotz diesem Regierungsbeschluß erscheinen im „Vorschlag der wahrscheinlichen Einnahmen und Ausgaben pro 1864" die gleichen Ansätze mit je Fr. 400 als Reinertrag in den Einnahmen wie in den vorhergehenden Jahren und bis zur Stunde liegt — so viel wir wissen — von der Finanzdirektion auch noch kein bezüglicher Dekretsentwurf vor. Abgesehen davon, daß diese beiden Institute dem Staate von jeher nicht nur keinen Gewinn brachten, sondern vielmehr demselben durch den ersten Verwalter einige Tausend Franken Verlust aufgebürdet wurden, und Behörden und Beamtete längst die Ueberzeugung haben, daß man namentlich die Schreibmaterialien anderwärts überall in gleich guter Qualität, nur wohlfeiler, beziehen kann, als bei der Schreibmaterialienverwaltung des Staates, scheint es doch eine Zangengeburt werden zu wollen, diesen Regierungsbeschluß zu vollziehen.

Die Staatsautographie — wenn sie durch einen fachkundigen zuverläßigen Mann besorgt würde — hätte für den Staat, wenn auch nicht großen Nutzen, doch keinen Nachtheil und böte überdies den Vortheil, daß die Arbeiten schneller besorgt und abgeliefert werden könnten, als wenn solche außer dem Rathhause gemacht werden. Freilich hätte hiefür eine Persönlichkeit acquirirt werden müssen, die mehr im Arbeitslokal zu treffen gewesen wäre, als der bisherige, gegenwärtig auf Reisen befindliche „Antoni".

Wir können um so weniger begreifen, daß die Finanzdirektion mit der Vorlage des Dekrets-Entwurfs zur Aufhebung und Liquidirung der gedachten Institute so lange zögert, als der damit betraute Beamte, Hr. Staatsbuchhalter Stauffer (nach der Erklärung des Hrn. Finanzdirektors im letzten Gr. Rathe bei Behandlung des Voranschlags) so mit anderweitigen Geschäften über- und beladen sein soll, daß der gute Mann noch die Sonntage dem Wohle des Staates opfere!

Wir wollen die Sache nicht näher untersuchen, glauben aber, wenn der Hr. Staatsbuchhalter sich nur mit dem Rechnungs- (und nicht auch noch mit dem Rapport-) wesen beschäftigte, und nicht so ängstlich die Schreibmaterialien-Verwaltung und Staatsautographie beibehalten und — trotzdem, daß er dazu gesetzlich nicht einmal befugt ist, da ein Rechnungsbeamter, der alle Staatsrechnungen im Kanton kontroliren soll, nicht selbst Verwalter und Rechnungssteller sein kann — selbstverwalten wollte, ihm die Sonntage und vielleicht noch mehr erübrigt würden!

— In Rheinfelden wird auf Fastnachtsonntag ein großartiger Maskenzug vorbereitet: „die Flucht des Winters und der Einzug des Frühlings unter besonderm Schutz des Prinzen Carneval." Die drei Hauptgruppen werden von der Schuljugend ausgeführt.

Zürich. Der katholischen Gemeinde in Zürich wird an die Kosten des Ankaufes und der Reparatur des Pfarrhauses, die Erbauung eines Kirchhofes und einer Abdankkapelle ein Beitrag von 50,000 Fr. aus dem Fonde für Befriedigung der dringendsten Bedürfnisse der katholischen Gemeinden verabreicht.

— Laut dem Tagblatt wurden 1863 in der Stadt Zürich 17,551 Stück Vieh geschlachtet, darunter 3073 Ochsen, 218 Kühe, 321 Rinder, 5957 Kälber, 5194 Schweine, 2758 Schafe und 27 Ziegen. Davon kamen aus dem Kanton Zürich 8662, aus andern Kantonen 4558 und aus dem Ausland 4331 Stück.

Luzern. Sonntag Abend ungefähr um 6 Uhr brach im Arbeiterwohnhause bei den Fabrikgebäuden der Herren Gebrüder von Moos in der Emmenweid Feuer aus. Inner 2½ Stunden äscherte das verheerende Element zwei Gebäude, nämlich das von circa 50 Arbeitern bewohnte Arbeiterhaus und das Gebäude mit dem großen Drahtzug vollständig, und ein drittes Gebäude mit dem kleinen Drahtzug und einigen Wohnungen bereits ganz ein. Der thätigen Hülfe ist zu verdanken, daß das Feuer nicht noch weiter um sich griff und sämmtliche Fabrikgebäude verzehrte. Wie das Feuer entstanden, scheint man noch nicht sicher zu wissen. Die Herren Gebrüder von Moos, eine der geachtetsten Familien Luzerns, sowie viele arme Arbeiter erlitten durch diesen Brand großen Schaden.

— Samstags wurde das erste Stück der über die Reuß führenden eisernen Brücke der Nordostbahn gelegt. Dessen Gewicht beträgt 700 Zentner.

Schaffhausen. Das die vergangene Woche eingetretene Thauwetter hat auch das Eis der Wuthach in Bewegung gesetzt. Der Eisgang war so heftig, daß die Brücke in Grimmelshofen weggerissen wurde. Sie wurde im Jahr 1849 gebaut, nachdem die alte gedeckte von den badischen Freischaaren verbrannt worden war. In Wunderklingen sei das Mühlewuhr zerrissen worden.

Waadt. Vor dem Gerichte in Vivis wurde letzter Tage ein Strafprozeß verhandelt, dessen Stoff selten seines Gleichen findet. Eine Mamsell G. aus Genf, zuerst in Genf selbst und später in Vivis als Weißnäherin niedergelassen, hatte ein etwas blödes Waisenmädchen aus dem Kant. Neuenburg in Kost und Lehre genommen, dasselbe aber nur zum Spielballe ihrer grausamen Launen benutzt. Das unglückliche Opfer wurde auch im Winter Morgens 4 Uhr damit geweckt, daß man ihm einen Topf kalten Wassers über den Kopf schüttete: dann mußte es seine Kleider auf einer freien Gallerie holen, um gleich in der Frühe einen Begriff vom Frieren zu erhalten; die ganze Tagesordnung war nach denselben Grundsätzen eingerichtet; die täglich einmalige Mahlzeit bestund aus einem Teller voll Suppe und einem Stück Brod, um so reichlicher fielen die Schläge aus, klagte dann das Mädchen, so verstopfte ihm die Pflegmutter den Mund mit Pfeffer und Salz; ein Fluchtversuch wurde mit dreitägiger Einsperrung auf dem Estrich und Entziehung sämmtlicher Nahrungsmittel bestraft. Als der Waise die Flucht in das Pfarrhaus zu Vivis dann wirklich gelang, und ärztliche Untersuchung vorgenommen wurde, fand man, daß dem Mädchen zwei Zehen abgefroren waren; es mußte gelegentlich auch

ganze Nächte hindurch auf einem kalten Steinboden stehen. Die würdige Matrone, welche dieses Erziehungssystem durchführte, hat sich in Gemeinschaft mit zwei Arbeiterinnen und Mitschuldigen dem Strafrichter durch Flucht nach London entzogen.

Basel. Freitag Abends bekamen drei in Gundeldingen beim Graben eines Brunnens beschäftigte Arbeiter Streit, wobei einer in den bereits sehr tiefen Brunnen stürzte, aus welchem er todt wieder herausgezogen wurde. Ob Absicht oder unglücklicher Zufall dabei im Spiele war, muß die Untersuchung herausstellen. Einer der Betheiligten ist flüchtig, der andere ist verhaftet.

Schwyz. Als Oberinstruktor der Infanterie wurde ernannt: Herr Hauptmann X. v. Reding in Schwyz, der als Offizier mehrere Jahre in k. sizil. Diensten gestanden.

Ausland.

Frankreich. An der Debatte betreffend die mexikanische Expedition nahm auch Thiers Theil. Seine Rede war ein gewaltiger Angriff gegen die Expedition in ihrer Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Die Vergangenheit sei kläglich, die Zukunft geradezu erschreckend, und biete gar kein vernünftiges Ziel dar, da man die Sache von vornherein in unlogischster Weise und mit wahrhaftiger Kurzsichtigkeit in finanzieller, politischer und militärischer Beziehung angefangen habe. Unkenntniß und Willkür seien die hervorstechendsten Eigenschaften dieses Unternehmens.

Wir haben ein Jahr gebraucht, um eine neue Expedition vorzubereiten und in die Hauptstadt Mexiko einzuziehen.

Jetzt frägt es sich, wie kommen wir wieder heraus? Wir hätten am Tage nach unserm Einzuge in Mexiko mit Juarez, der doch die meisten Anhänger im Lande hat, Unterhandlungen anknüpfen, dann das Land verlassen und bloß Tampiko und Vera-Cruz als Pfänder behalten sollen. Statt dessen ziehen jetzt unsere Truppen seit dem 17. Mai im Lande herum, gleichsam als Wahlagenten zu Gunsten des Prinzen Maximilian.

Um diesen zu beschützen, werden wir vor 1865 das Land nicht verlassen, wir werden uns nur allmälig zurückziehen können. Wie würde es mit der Expedition stehen, wenn einmal in Folge anderer Ereignisse das Meer für unsere Schiffe nicht mehr frei sein sollte? Man sagt, man werde eine Fremdenlegion, man werde mexikanische Truppen errichten. Aber woher nehmen wir das Geld in einem Lande, das 8 Millionen Bevölkerung zählt, und von welchen bloß zwei Millionen uns unterworfen sind. Einstweilen müssen wir nicht bloß die französische Armee in Mexiko, sondern die mexikanische noch dazu erhalten und bezahlen.

Prinz Maximilian wird seine Regierung dadurch beginnen müssen, daß er 3 bis 400 Millionen Schulden macht; aber ohne Garantie wird er das Geld nicht bekommen, und Niemand wird ihm diese Summe garantiren, nicht einmal Frankreich. Ueberhaupt sind wir bis jetzt mit der Errichtung neuer Staaten noch nie glücklich gewesen, und in Mexiko könnten wir damit noch unglücklicher sein als irgendwo. Sobald der gegenwärtige Krieg aufhört, werden 100,000 kriegsgeübte Abenteurer über den Rio del Norte nach Mexiko gehen und uns unvermeidlich in Feindseligkeiten mit Amerika verwickeln. Von welchem Standpunkte aus ich die Sache auch betrachte, ich sehe nichts Besseres, als mit Juarez zu unterhandeln und das Land so bald als möglich wieder zu verlassen.

Man sagt freilich, das Land sei sehr reich und wir werden uns namentlich durch die Minen entschädigen; aber man vergißt, daß der Betrieb der Silberminen, sobald man das dazu nöthige Quecksilber in Europa oder in Kalifornien kaufen muß, ein sehr kostspieliger ist, und bedeutende Kapitalien erfordert. England hat über 75 Millionen in den mexikanischen Minen verloren und Deutschland ebenso viel. Gesetzt aber, es gehe in Mexiko ganz über Erwarten gut, und Mexiko mache dieselben Fortschritte, wie Brasilien, so würde es fünfzig Jahre dazu brauchen, und dann erst noch nicht im Stande sein, uns unser Guthaben und Vorschüsse zurückzuzahlen. Sonora, das man als Pfand nehmen wolle, möge reiche Minen besitzen, aber sein ungesundes Klima mache dasselbe beinahe unbewohnbar. Erklären wir daher dem Prinzen, der im Begriffe ist, sich nach Mexiko einzuschiffen, daß wir leider nicht so viel zu seiner Unterstützung thun können, als wir gerne möchten; er wird dann vielleicht sich auch eines Bessern besinnen und wir können dann wieder jenen Weg betreten, der es uns einzig möglich macht, mit Ehren wieder aus Mexiko herauszukommen: die Unterhandlungen mit Präsident Juarez.

Oesterreich. Wie man aus Ledenitz, Bezirk Lischau (Böhmen), meldet, sind neun Kinder, welche aus dem Dorfe Zalin nach Ledenitz zur Schule gingen, bei einer Capelle, bei der sie rasten wollten, in Folge der strengen Kälte erfroren. Man fand die armen Kleinen, welche sich umschlungen hielten, todt.

— In Folge des strengen Winters haben die Wölfe in den nördlichen Komitaten Ungarns stark überhand genommen. Man erzählt, daß im Sohler Komitate eine große Treibjagd gehalten wurde, auf welcher 21 Wölfe im Triebe waren, wovon 12 Stück erlegt wurden. In der Nähe von Joalysag wurden dieser Tage vier auf einem Schlitten fahrende Personen von fünf Wölfen verfolgt. Zum Glücke hatte eine dieser Personen, ein junger Müller, ein einläufiges Gewehr bei sich, mit welchem er auf die Wölfe schoß und einen derselben verwundete, worauf die übrigen Wölfe das Weite suchten.

— Bei dem heutzutage immer häufiger vorkommenden Alleinreisen der Frauenzimmer hat ein Wirth in Wien den Entschluß gefaßt, einen Damengasthof einzurichten zur ausschließlichen Aufnahme weiblicher Reisenden. Das ganze Dienstpersonal, einschließlich des Pförtners, wird dem zartschönen Geschlecht angehören.

Dänemark. Kopenhagen 31. Jan. Drei preußische Offiziere sind bei dem dänischen Obergeneral Meza angekommen; ihre Mission kennt man nicht; wahrscheinlich werden sie den Einmarsch der Truppen in Schleswig notifiziren. Der König reist diese Nacht zur Armee ab.

Rußland. Die starken Winterfröste und Schneewehen haben auf dem polnischen Kriegsschauplatz alle Bewegung unmöglich gemacht; nur einzelne Kosakenpulks huschen über die verschneiten Blutfelder und Wüsteneien vereinzelt umher, um zu beobachten. In Galizien dagegen dauert der Kampf der Polizei mit der Insurrektion fort: Verhaftungen, Haussuchungen, Verurtheilungen und Abführungen sind noch immer das tägliche Vorkommniß. Gegen die politischen Gefangenen ist eine sehr empfindliche Verschärfung eingetreten: unter dem Vorwande, es entwischen zu viele, ist ihnen die Freiheit des Luftschöpfens auf den Gefängnißhöfen entzogen worden und sie kommen nur jeden zweiten Tag an die Luft.

Amerika. Von dem schrecklichen Unglück, welches in Santiago, Chili, stattgefunden hat, wird Näheres berichtet: Die dortige Kathedrale La Compannia war zur Feier der unbefleckten Empfängniß in reichster und kostbarster Weise ausgeschmückt worden; das ganze Gebäude, zumal in der Nähe des Altars, war fast ein Meer von Mousselindraperien und Lichtern; an der Decke brannten ringsum 20,000 Flammen von Blumengewinden umgeben. Am letzten Tage des Festes füllten gegen 3000 Frauen und mehrere Hunderte von Männern die Kathedrale, als die Draperie an einer Stelle in Brand gerieth und die Flammen mit Blitzesschnelle durchs ganze Gebäude sich verbreiten. Eine fürchterliche Scene erfolgte; denn die Menge drängte sich mit solcher Gewalt nach der Hauptpforte, daß die Thür gänzlich verschlossen und nicht zu öffnen war. Während dessen gossen die Lampen von der Decke Ströme flüssigen Feuers auf die Häupter der Unglücklichen hinunter. Der Mehrzahl der Männer gelang es, durch die Thüren der Sakristei zu entkommen, aber binnen einer kurzen Viertelstunde waren 2000 Personen, meist Frauen und viele den vornehmsten Familien angehörig, in brandgeschwärzte Leichname verwandelt. Fast zweihundert Karrenladungen derselben wurden gesammelt und einem gemeinsamen Grabe auf dem Kirchhofe übergeben.

— Aus New York vom 21. wird gemeldet: Der unionistische General Banks in New Orleans hat den Convent von Louisiana zusammenberufen und alle Gesetze über die Sklaverei für null und nichtig erklärt.

Aus der von der Washingtoner Regierung veröffentlichten diplomatischen Korrespondenz entnimmt man folgendes: Seward macht England für den Schaden verantwortlich, welchen der Kaper „Alabama" amerikanischen Bürgern zufügt. Seward erklärte, Amerika habe kein Recht zur Intervention in die Angelegenheiten Mexikos; indessen glaube er, daß Mexiko für die Republik sei.

Deutschland. Aus Frankfurt werden empörende Soldaten-Excesse gemeldet. Am 22. Jan. Abends zwischen 7 und 8 Uhr wurden zwei Bürger, die ruhig ihres Weges gingen, in der Nähe des Wachtpostens am Pulverhäuschen von acht oder neun preußischen Soldaten überfallen und mißhandelt. Die Soldaten zogen dabei ihre Säbel und verwundeten einen der Bürger; der Hut des andern ist von zwei Hieben durchlöchert. Die Ueberfallenen retteten sich in den Wachtposten; dort trafen sie eine alte Frau, welche von den nämlichen Helden einen Säbelhieb über den Kopf erhalten hatte und stark blutete, sowie mehrere Arbeiter, die sich ebenfalls von den Mißhandlungen der Soldaten dahin geflüchtet. Der die Wache befehligende Unteroffizier erklärte, er dürfe keine Patrouille zur Verfolgung der uniformirten Verbrecher ausschicken, weil dies gegen seine Instruktion sei. Die Entrüstung über diese preußischen Heldenthaten ist natürlich groß und bezeichnend ist es auch, daß dergleichen Anfälle auf Bürger dort stets von preußischen Soldaten ausgehen, während man sich über bayrische und österreichische nicht zu beschweren hat.

Getreide. (Aus dem „Allgemeinen schweizer. Anzeiger" vom 30. Januar.)

Das Thauwetter der letzten Woche war den Feldern günstig und hat das Eis der Flüsse gebrochen. Den Dänen ist dies Wasser auf die Mühle und werden die Preußen und Oesterreicher sehnsüchtig nach der verschwundenen Eisbrücke zurückblicken. Der Beginn der Feindseligkeiten kann sich daher wohl etwas verzögern und die Diplomatie wieder Raum gewinnen, wozu wohl auch die Drohungen Englands mit Flotten- und Hülfsarmee-Sendung führen sollen. Der Großhandel mit Getreide läßt sich durch keinerlei Kriegsgeschrei aus seiner Apathie aufrütteln, um so mehr als sich die Flüsse öffnen, die Bankkassen aber immer fester sich der Spekulation verschließen.

In London war am Montag langsames Geschäft zu unveränderten Preisen für Weizen und Mehl, bei starken Zufuhren. In Amsterdam ist Getreide auf Termine niedriger, in Hamburg waren Platzumsätze, sowie Geschäfte auf Lieferung sehr still. An den Ostseehäfen, in Berlin und Leipzig herrscht eine sehr entmuthigte Stimmung und geben daher Preise nach. Bayern steht zwischen denselben und der fortwährend aus Oesterreich gemeldeten Festigkeit mitten inne und findet es für vortheilhafter, der ungarischen Fortschrittspartei als der norddeutschen Rückschrittspartei zu folgen; 8 kr. Aufschlag in München und Lindau dokumentiren den guten, aber schwachen Willen. Die Schweiz wird kaum geneigt sein, denselben gebührend anzuerkennen und war daher in den letzten Tagen bei uns der Abschlag überwiegend.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 30. Januar 1864.)

Fertigungen.

Spreitenbach, 3. Febr. Eduard Gsell, von Oberrohrdorf, wohnhaft auf Heitersberg, Gem. Spreitenbach. — Beinwyl, Bez. Muri, 9. Febr. Georg Liebi sel., von Rüstenschwyl. Anton Kaufmann, alt Gemeinderath. — Zeiningen, 12. Februar. Alois Wunderlin sel., Maurer. — Nemetschwyl, 11. Febr. J. L. Wetzstein, Mehlhändler auf Sennhof. — Niederrohrdorf, 10. Febr. Heinrich Joseph Wiederkehr. — Jakob Salomon Dreifuß, und Isaak Jakob Wyler, von Endingen, Ersterer in Baden und Letzterer in Schöftland angesessen. — Zofingen, 10. Febr. Gustav Gränicher, von Bern und Zofingen, Ingenieur in Bern. — Wohlen, 16. Febr. Posthalter Häusler, von Lenzburg. — Bötzberg, 13. Febr. Hs. Jakob Eichenberger, alt Gemeinderath sel., aus dem Hafen. Hans Heinrich Müller, Gemeinderath sel., von Ursprung. Hs. Jakob Kohler, Webers auf dem Stalden. Friedrich Märki im Hafen. Maria Müller von Ursprung. Hs. Jakob Wächter, Schneiders, Ziegler in Ursprung. Jak. Stahel, Sohn, Wegknechts auf dem Sindel. Rudolf Eichenberger in daselbst. Hans Jakob Müller, Gemeinderaths sel., von Ursprung, auf dem Stalden. — Birrwyl, 12. Febr. Johannes Graf, Börihannesen, und Wittwe Maria Graf geb. Eichenberger, Hans Rudis. — Fislisbach, 8. Febr. Andreas Heimgartner, Metzgers, und Jakob, Wendolin und Emilie Heimgartner. Andreas Koller von Berikon, in Baden. Christian Rymann von Niederrohrdorf. Leopold Guggenheim, Negotiant in Baden. Linn, 10. Febr. Wittwe Boßard, Lehrers sel. — Zurzach, 6. Febr. Franz Frei, Nagelschmied. — Oberhof, 11. Febr. Xaver Frei, Heinrichs, nach Amerika ausgewandert. Die Erben des sel. Johann Babtist Frei, alt Gemeinderath. — Büttikon, 8. Febr. Jakob Koch, alt Weibel. — Boniswyl, 8. Febr. Wittwe Elisabeth Holliger geb. Steiner, Ammanns. — Boswyl, 10. Febr. Gebrüder Joseph und Jakob Hilfiker, Breitenhansen. — Baden, 13. Febr. Friedrich Oederlin, Negotiant.

Neueres.

Hr. Pioda hat Annahme erklärt und wird im Laufe Februar seine Stelle in Turin antreten.

Die Kolonie Setif in Algerien hat eine schweiz. Schützengesellschaft „Wilhelm Tell" gebildet, welche nächstens ein größeres Schießen abzuhalten wünscht und hiefür einige Gaben aus der Schweiz erwartet. Der Bundesrath kann auf das Gesuch nicht eintreten, empfiehlt es aber dem Comite von Chaurdefonds zur Berücksichtigung.

Zum Posthalter in Wildegg wurde ernannt Joh. Wild von Holderbank.

Der Gemeinde Muri (Aargau) wurde ein Telegraphenbureau bewilligt.

Die HH. Desor und Escher melden dem Bundesrath: sie seien von den französischen Behörden in Algerien, besonders von dem Gouverneur in Constantine, General Dervaux, sehr gut aufgenommen und unterstützt worden, sie wünschen für letztern ein Zeichen der Anerkennung. Der Bundesrath in Würdigung der den schweizerischen Gelehrten erwiesenen Gefälligkeiten übermittelt dem Hrn. Derveaux ein Exemplar des Dufour-Atlas mit Verdankung.

Bern. Der an Hrn. Schenks Stelle neugewählte Regierungsrath Fürsprech Müller von Burgdorf hat die Wahl abgelehnt.

Deutschland. Kiel, 1. Die deutschen Truppen haben die Grenze Schleswigs diesen Morgen, 7 Uhr, überschritten.

Morning Post hält es für sicher, daß die deutschen Schleswig inner zwei Wochen erobern werden. England werde erst in einem Monat Truppen und eine Flotte senden können; aber ebenso sicher sei es, daß das Verfahren der Deutschen eine Coalition der Mächte nach sich rufen werde, welche von den Störern des europäischen Friedens eine furchtbare Genugthuung fordern werde.

— Der Chef des norwegischen Kriegsdepartements ist telegraphisch nach Stockholm berufen, wie es heißt, um Verabredungen wegen eventuellen Ausrückens der norwegischen Truppen zu treffen.

Fremdenverzeichniß vom 1. auf den 2. Febr. 1864.

Storchen.
Hr. v. Edlebach, Stabsmajor, Zürich.
— Suter, Fürsprech, Horben.
— Hünerwadel, Kaufm. v. Horgen.
— Oyr, dto. v. Philadelphia.
— Brunner, dto. v. Burgdorf.
— Käppeli, dto. v. Merenschwand.
— Fischer, dto. v. Basel.
— Scherrer, dto. v. Luzern.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Wyler 2, dto. v. Endingen.
— Wyler, dto. v. Lenzburg.
— Guggenheim, dto. v. Endingen.
— Meier zu 2, Künstler, Wien.
— Meienberg, Färber, Bremgarten.

Ochsen.
Hr. Burnand, Oberst, Schaffhausen.
— Bringolf, dto. v. dto.
— Denzler, Kfm. v. Winterthur.
— Egloff, dto. v. Uster.
— Guyer, dto. v. Schirmensee.
— La-Roche, Kaufm. v. Basel.
— Böym, dto. v. Stuttgart.
— Halblützel, dto v. Feuerthalen.
— Müller m. Gem., dto. v. Muri.
— Maili, dto. v. Embrach.
— Widmer 2, dto. v. Othmarsingen.
— Levy, dto. v. Blotzheim.
— Stählin, dto. v. Schwanden.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Heigel, Schauspieler, Carlsruhe.
— Kappeler m. Gem., Lith., Baden.

Wildenmann.
Hr. v. Diesbach, Rentier, v. Liebegg.
— Dreifuß, Kaufm. v. Rixheim.

Löwen.
Hr. Boßhardt, Inspektor, Zürich.
— Rudolf, Negot. v. Genf.
— Schäfer, dto. v. Lengnau.
— Richet, dto. v. Paris.
— Kampe, dto. v. Crefeld.
— Baumann, dto. v. Achen.

Krone.
Hr. Meier, Part. v. Zürich.

Roßli.
Hr. Albrecht, Kaufm. v. Yverdon.
— Sänger, dto. v. Langnau.
— Meier, Müller, Zurzach.
— Meier, dto. v. Fislbach.
— Gloor, Priv. v. Birrwyl.
— Klaus, dto. v. Schloßrued.
— Christler, dto. v. Kirchenburg.
— Kull, dto. v. Riniken.
— Stähli, Sattler, Bern.
— Dodel, Schuster, Rein.
— Dünki, Schlosser, Bülach.
— Weidmann, Metzger, Emdnach.
— Bühler, Hafner, Schließbach.
— Sager, Goldschmd., Ingenbohl.
— Schönetz, dto. v. Schloßberg.

Schwert
Familie Knie, 14 P., Künstler, Wien.
Hr. Trümpi, Negot. v. Glarus.
— Leich, dto. v. Zürich.
— Kreul, Priv. v. Aarwangen.
— Christ, dto. v. Niederwyl.
— Plant, Schriftsetzer, Harzheim.
— Schanzenbach, a. Würtemberg.
— Jäcke, Schuster, Glatten.
— Mangold, dto. v. Eßlingen.

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

III. Vorlesung vom Mittwoch den 3. Februar
verlegt auf **Freitag den 5. Februar:**

Albrecht Dürrer
mit Vorlage von Bildern seiner Meisterwerke,
durch Herrn Fürsprech E. Tanner.

Anfang punkt 7 Uhr Abends im Casino in Aarau.

Eintrittspreis für die einzelne Vorlesung Fr. 1. —
Abonnementspreis für alle Vorlesungen Fr. 5.
(Kantonsschüler und Schälerinnen des hiesigen Töchterninstituts gratis.)

Eintrittskarten sind zu haben beim Kassier, Herrn Staatsarchivar Schweizer und in der Buchhandlung von H. R. Sauerländer.

Aarau, am 1. Februar 1864.

Der Vorstand.

Leihbibliothek von J. J. Christen in Aarau.

Hierdurch erlaube mir, den verehrten Abonnenten meiner Leihbibliothek und dem hiesigen und auswärtigen Publikum mitzutheilen, daß ich meine **Leihbibliothek** durch **neue Anschaffungen** wieder bedeutend bereichert habe und zwar in **deutscher, französischer** und **englischer Sprache.**

Ein Katalog desselben (3. Supplement) ist gratis bei mir zu haben.

Neue Abonnements werden täglich angenommen, wozu ergebenst einladet

Aarau, im Jan. 1864. **J. J. Christen.**



Großer Maskenzug
am schmutzigen Donnerstag den 4. Februar
in Baden.
Das Badener Winzerfest
im Jahre 1411.

Der Zug beginnt um 2 Uhr vom Gasthof zur Krone.

Unterzeichneter zeigt hiemit einem ehrd. Publikum an, daß er sein Geschäft seinem Sohn abgetreten hat. Indem er den werthen Kunden für das ihm bisher geschenkte Zutrauen bestens dankt, bittet er dasselbe auch seinem Sohn zuwenden zu wollen.

Aarau, den 1. Februar 1864.

Gottlieb Siebenmann, Vater, Tapezierer.

Auf Obiges Bezug nehmend, empfehle mich einem ehrd. Publikum sowohl in allen mein Fach beschlagenden Arbeiten, als im Tapezieren, Anfertigen von Vorhängen, Meubles-Reparaturen 2c., wie mit meinem reichhaltigen **Lager von Meubles- und Vorhang-Garnituren** neuester Façon, unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung bestens.

Aarau, den 1. Februar 1864.

Otto Siebenmann, Sohn, Tapezierer.

Unterzeichneter zeigt hiemit einem Ehrdn. Publikum an, daß er seine Schlosserwerkstätte an Herrn Samuel Zulauf abgetreten. Indem er seinen werthen Kunden für das ihm bisdahin geschenkte Zutrauen bestens dankt bittet er dasselbe seinem Nachfolger zuwenden zu wollen.

Aarau den 1. Februar 1864.

Benjamin Hemmeler, Schlosser.

Auf obiges Bezug nehmend empfehle ich mich einem Ehrdn. Publikum für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung bestens.

Aarau den 1. Februar 1864.

Sl. Zulauf, Schlosser.

Radikale Heilung der Brüche,
welchen Alters und welcher Art sie auch sein mögen.

Der Erfinder, Herr **Bächler,** Bandagist, wird vom 1. bis 10. jeden Monats in St. Louis (Michelfelderhof) bei Basel, anzutreffen sein. Zahlreiche Zeugnisse der Heilung liegen zur Einsicht bereit.

Jäger-Verein Aarau.

Die auf heute angesetzte Sitzung wird verschoben.

156] **Der Vorstand.**

Der **Männer-Kranken-Unterstützungs-Verein in Aarau** wird im Laufe dieses Monats seine Jahres-Versammlung abhalten. Beitrittslustige belieben dem jeweiligen Präsidenten desselben, Herrn Stadtrath B. Von Arx, mit Einreichung von Alters- und Gesundheits-Ausweis zeitig Meldung zu machen. [154

Zu vermiethen:

Eine kleine **Wohnung** mit **Werkstätte,** auf den 1. Mai, in Nr. 462 zu erfragen.

Zu kaufen wird gesucht:

Ein **Kinderchaischen,** am liebsten ein braunes Korbwägelchen; von wem, sagt die Expedition dieses Blattes. [160

Zum Verkauf:

Ein älteres **Canapée,** gepolstert und bezogen, in Nr. 461 dahier. [158

Bei **G. Waßmer** zum Adler

schöne Lyoner-Kastanien

à 15 Ct. pr. Pfd.

Zu verkaufen:

Ein zweirädriger **Karren,** mit Bänne und Zubehörde zum Heu- oder Garbenführen, beinahe neu.

144] **J. Bähler,** in Erlinsbach.

Zum Vermiethen:

Der zweite Stock im Nro. 163 auf dem Kirchhof, bestehend aus zwei heizbaren vordern Zimmer, und zwei heizbaren hintern Zimmer, mit fröhlicher Aussicht, nebst Dependenzen. [145

Für Spengler.

Spenglermeister welche die Spenglerarbeit an dem in Angriff genommenen Bau des Unterzeichneten zu übernehmen gedenken wollen ihre Anmeldungen machen.

146] **Haßler-Brun.**

Guter Treberbranntwein

die Maas zu Fr. 1. 40

bei **Friedrich Siebenmann,**
140] Metzger.

Samstag den 30. Januar, Vormittags zwischen 7 und 8 Uhr, ist von der Kaserne bis zu Herrn Metzger Schmid unter dem Bogen ein **Portemonnaie** mit Fr. 50. — in Geld verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung in der Kaserne abzugeben.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

29. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 10,7‴	27″ 0,0‴	27″ 2,6‴
Thermometer	0	+ 3	0
Reg. u. Sch.	RS	R	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

30. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 3 2‴	27″ 3,5‴	27″ 3,6‴
Thermometer	- 3	0	- 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	h	—	h

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 28. 3. Februar 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Polen in der französischen Kammer.

Die Riesen-Debatte über die Adresse und der parlamentarische Kampf der Opposition für die Menschenrechte und die Freiheit konnte nicht endigen, ohne Polens zu gedenken, ohne für diese von der Diplomatie so schnöde verrathene Nation ein Wort auf diesem Richterstuhl der öffentlichen Meinung auszusprechen.

Das Amendement der Opposition lautet:

„Angesichts des heldenmüthigen Kampfes, den Polen besteht, können wir uns nicht auf eitle Sympathie-Aeußerungen für sein Recht der nationalen Unabhängigkeit beschränken. Die Regierung, welche zuerst seine Bestrebungen feierlich verurtheilte, hat sie nachher ermuthigt.

Wir glauben, daß auf der Bahn, welche sie betreten, nichts erreicht wird. Im Namen eines europäischen Interesses verlangen wir, daß sie, nach dem Beispiele, wie Frankreich und England gegenüber dem Könige von Neapel verfuhren, die diplomatische Verbindung mit einer Macht abbreche, welche die Verträge und die eigenen Grundsätze der Humanität mit Füßen tritt."

Pelletan, der feurige Republikaner, war berufen, dies Amendement zu vertheidigen. Er that es mit einer Lebendigkeit der Sprache, welche das Parlament außer Fassung brachte. Hier einige Stellen aus seiner Rede:

„Kaiser Alexander proklamirte ein Amnestiedekret und ließ es nach Polen tragen durch jenen Murawieff, welchen ein Senator einen durch Blut gereizten Tiger nannte, und welchen ich das Alter ego (das zweite Ich) des Czaren nenne. (Lärm.)

„Ja, er ist sein Lieutenant, und der Kaiser hat ihn jüngst mit dem Groß-Cordon des Andreasorden geschmückt, wie unsere Regierung mit dem Großkreuz der Ehrenlegion den General Marquez dekorirte. (Der Redner wird von verschiedenen Seiten unterbrochen.)

Hr. v. Morny verlangt das Wort.

Zu gleicher Zeit, als Hr. Drouyn de L'huis den Aufstand dem eisernen Regiment zuschrieb, das auf Polen lastete, antwortete Fürst Gortschakoff: „Aber bei Euch in Paris ist die polnische Insurrektion entstanden, in Paris, wo ein offener Heerd für die Revolutionen ist (Lärm). Ihr seid nicht Jakobiner, aber Ihr seid der Amphytrion eines französischen Jakobinismus, welcher sich zuerst über Italien ergoß und nun nach der Weichsel marschirt!"

Dann als der Moment gekommen war, wo Rußland glaubte, nichts mehr fürchten zu müssen, lüftete es seine Maske und sagte: „Ich habe genug mit Euch gesprochen, künftig werde ich die Conversation nur mit Oestreich und Preußen fortsetzen, als den Mächten, welche seiner Zeit bei der Theilung mitwirkten. Diese Theilungsmächte allein geht's an."

Das war ganz natürlich. Vor hundert Jahren wurde ein Diebstahl begangen und die Rechnung müssen die Diebe mit einander ausmachen. (Lebhafte und lärmende Reklamationen, Ordnungsrufe, der Redner wird vom Präsidenten v. Morny apostrophirt, eine andere Sprache zu führen.)

Pelletan. Hr. Präsident, dieser Ordnungsruf . . . .

Präsident. Ich habe Sie nicht zur Ordnung gerufen. Ich lade Sie nur ein, auf ihre Ausdrücke Achtung zu geben.

Pelletan. Die Geschichte bleibt dennoch Geschichte.

(Neue Mahnung des Präsidenten.)

Jules Favre. Man muß in Versen reden und sprechen wie Andrieux:

„Man schonet eine Mühle und stiehlt dabei Provinzen."

Pelletan. Jene Antwort, ich spreche von einem offiziellen Dokument, erschien als ein Schimpf auf Frankreich. Drouyn de L'huis beschloß, die Unterhandlungen zu schließen. Was war zu thun? Sollte man sich zufrieden erklären, die Arme kreuzen und sich darauf beschränken, dem Zweikampf zuzusehen und die Hiebe zu beurtheilen? Frankreich hatte sein Wort gegeben. (Auf mehreren Bänken: Nein!)

Vom Augenblicke an, wo Frankreich mit diplomatischen Schritten zu Gunsten des polnischen Aufstandes eintrat, hatte es seine Ehre verpfändet, denselben zu unterstützen.

(Stimme: das ist ein Irrthum.)

Pelletan. Ihr habt die polnische Insurrektion ermuthigt, angespornt, Ihr seid dafür verantwortlich, daß jetzt noch Blut in Polen fließt. (Rufe: nein, nein!) Wie? Ihr habt die polnische Insurrektion nicht ermuthigt? (Nein.) Existirt nicht ein Polenkomite in Paris?

Granier de Cassaignac. Ist dieses Frankreich?

Pelletan. Könnte es existiren ohne die Autorisation der Regierung und könnten die Journale, von denen uns der Herr Staatsminister vor einigen Tagen sagte, daß sie unter der Oberaufsicht und dem Schutze des Staates stehen müssen, konnten sie Subskriptionen für Polen eröffnen, ohne dazu ermächtigt zu sein, und jenes Militärbankett in Versailles, an welchem ein Marschall von Frankreich (Pujel) einen Toast auf Polen brachte unter allgemeinem Zuruf. Engagirt dies Alles die Regierung nichts?

Jeden Tag frägt die Presse des Auslandes, warum unsere Politik revolutionär sei in Turin, contrerevolutionär in Rom, reaktionär in Mexiko, liberal in Polen, sklavereifreundlich in Nordamerika und geheimnißvoll überall. (Lärm.)

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der Regierungsrath hat die Gesammterneuerungswahlen des Großen Rathes auf Montag den 29. laufenden Monats, Vormittags 9 Uhr angeordnet; der neugewählte Große Rath wird alsdann zu seiner ersten Sitzung auf Mittwoch den 30. März einberufen.

— Zum Direktor der neuen Strafanstalt bei Lenzburg wurde vom Reg.-Rath gewählt: Hr. Rud. Müller von Hirschthal, Pfarrer in Densbüren und zum Verwalter derselben: Hr. Theodor Schnyder von Baden, bisher Zuchthausverwalter in Baden.

Wir glauben, beide Wahlen als gelungen bezeichnen zu dürfen; namentlich dürfte für die so sehr wichtige Stelle des Direktors Hr. Müller, der in seinen bisherigen Stellungen große Arbeits- und Willenskraft, verbunden mit gründlichen Studien gezeigt hat, die geeignete Persönlichkeit sein.

— Aarau. So viel verlautet, liegt bereits der Entwurf einer Regierungs-Verordnung zur Berathung vor, nach welcher die bisherige Schreibmaterialienverwaltung und Staatsautographie aufgehoben werden sollen. Der Reg.-Rath wird demnächst darüber entscheiden.

— Seminar Wettingen, 1. Febr. Das Leichengeleite des verstorbenen Hrn. C. Rüetschi, der heute in Dorf Wettingen bestattet wurde, war ein äußerst zahlreiches. Der Erziehungsdirektor mit zwei Regierungsmitgliedern, der Bezirksschulrath, Bezirksbeamte, seine frühern Mitlehrer am Seminar, viele Schüler und Lehrer und persönliche Freunde hatten sich

aus allen Landestheilen eingefunden, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Unter den Trauergesängen der Zöglinge wurde die Leiche in's Grab gesenkt. Hernach war feierlicher Trauergottesdienst. Diese allgemeine Theilnahme ist ein sprechendes Zeugniß von besonderer Achtung, welche der Hingeschiedene genoß. Er trat seiner Zeit vom Pfluge weg und nachdem er schon Militärdienste gethan, als Zögling in's Seminar in Aarau und zeichnete sich da durch Talent und Eifer so aus, daß er nach Beendigung des Lehrkurses bald als Lehrer am Seminar angestellt wurde, an dem er seit 1828, also volle 36 Jahre mit vielem Segen wirkte. Er hat alle Wechselfälle des Seminars mitgemacht, und namentlich seit 1847 in Wettingen auch als Oekonom so viel wirthschaftliches Geschick und unermüdliche Thätigkeit entfaltet, daß der gute Zustand der Oekonomie ihm sehr viel zu verdanken hat. — Vor 10 Tagen war er noch in Baden, gab am folgenden Morgen noch eine Unterrichtsstunde, mußte sich hernach aber zu Bett legen. Es entwickelte sich eine Lungenentzündung; Leberleiden, an denen er schon vor Jahren gelitten, kamen hinzu, und am 29. Jenner Abends verschied das theure Leben. Das Seminar hat an ihm viel, sehr viel verloren. Der aargauische Lehrerpensionsverein trauert um einen gewissenhaften, opferwilligen Quästor. Herr Rüetschi war ein gerader, offener Charakter, ein freisinniger Bürger, ein pflichttreuer Lehrer, ein gewissenhafter Verwalter: ein Mann wie Gold. Möge der herbe Verlust des Seminars wieder recht bald durch einen würdigen Nachfolger ersetzt werden! Ihm aber sei die Erde leicht! (Bad. Tagbl.)

Zürich, 31. Jan. Auf den 30. war eine Versammlung von Männern, die sich für die Auswanderungsfrage interessiren, aus verschiedenen Kantonen der Schweiz nach Zürich einberufen, um, nachdem die schweizerische gemeinnützige Gesellschaft voriges Jahr es abgelehnt, sich mit dieser Angelegenheit weiter zu befassen, eine eigene Gesellschaft zu gründen, welche in Amerika (wo? ist noch der genauern Prüfung überlassen) Ländereien zu erwerben, die Ansiedlung von Auswanderern darauf zu leiten und in Verbindung damit Handel zu treiben hätte. Die Versammlung war besucht aus den Kantonen Aargau, Baselstadt, Glarus, Schaffhausen, Solothurn und Zürich. Zusagen zur Theilnahme waren auch da von Bern und St. Gallen. Nach längerer Diskussion beschloß man, sich zu konstituiren und ein Gründungskomite von 14 Mitgliedern aus verschiedenen Theilen der Schweiz aufzustellen, das den vorliegenden Statutenentwurf noch genauer zu prüfen und auch im Uebrigen die nöthigen Schritte einzuleiten hat, um die Sache in Gang zu bringen. Bei der Diskussion verständigte man sich schließlich allgemein dahin, daß, um dem Unternehmen eine solide finanzielle Unterlage zu geben, der Charakter desselben wesentlich ein geschäftlicher sei; als Gründungskapital wurden vorläufig 2 Mill. Fr. angenommen; dagegen war man ebenso einverstanden, daß in den Statuten Bestimmungen aufgenommen werden sollen, durch welche die Stellung der Auswanderer, die sich der Gesellschaft anvertrauen, gehörig festgestellt und klar gemacht werden sollen. (Winterth. Landb.)

— Die Imatrikulation zur Hochschule hat in diesem Semester ein sehr erfreuliches Resultat ergeben. Während früher die Zahl der in einem Semester neu Eingeschriebenen nur selten über 50 ging, sind in diesem Winter 93 hinzugekommen. Diese vertheilen sich auf die Fakultäten in folgender Weise: Theologie 5, Jurisprudenz 20, Medizin 34, Philosophie 34 (meistens Naturwissenschaften). Die Gesammtzahl der Studierenden beträgt 203. Durch diese Frequenz hat sich die Erziehungsbehörde veranlaßt gesehen, auch für Vermehrung der Professoren zu sorgen, und weitere Berufungen sollen noch in Aussicht stehen, so daß in quantitativer Hinsicht das Lehrerpersonal der Hochschule den größten deutschen Universitäten wenig nachsteht und besonders die Zahl der Ordinarii, die es wirklich sind und die diesen Namen tragen, sehr groß ist.

Luzern. Der gemeldete Brand in der Emmenweid soll, soviel verlautet, durch eine Frau, welche in einem der abgebrannten Gebäude wohnte, entstanden sein. Dieselbe wird seither vermißt, und scheint den Tod in den Flammen gefunden zu haben. Der Schaden ist ein sehr bedeutender, denn es wurde so gut wie nichts gerettet. Eine große Anzahl Arbeiter und Angestellter, die dort wohnten, haben buchstäblich nichts mehr als die Kleider, die sie auf dem Leibe tragen.

Solothurn. Nach Mittheilungen der Soloth. Zeitung war letzten Mittwoch das Domkapitel des Bisthums Basel versammelt, um die drei Sechser-Vorschläge zu entwerfen, aus welchen der Bischof, nachdem die Regierung des Standes Aargau ihr Verwerfungsrecht ausgeübt hat, die drei fehlenden aargauischen Domherren, einen residirenden und zwei nichtresidirende, erwählen wird. Das Domkapitel war übrigens sehr schwach vertreten, indem von den auswärtigen Domherren nur Hr. Sigrist für Luzern und Hr. Barè für Bern sich eingefunden hatten. Ueber die auf den Vorschlags-Listen stehenden Namen verlautet nichts.

— Hr. Bankdirektor Kaiser soll nun die Ernennung als Direktor der eidg. Bank definitiv angenommen haben.

— Samstag den 30. Jan. verstarb in Schönenwerth Hr. Chorherr Josef Glutz im 68. Altersjahr.

— Letzten Freitag waren in Olten die Abgeordneten der verschiedenen Eisenbahngesellschaften und die technischen Experten für die nächsten Sommer stattfindende Ausstellung von Baumaterialien im Bahnhof versammelt (circa 30 an der Zahl), um die einleitenden Schritte zu berathen. Es lagen gleichzeitig die Pläne für eine Ausstellungshalle vor.

Glarus. Die zur Prüfung der Verfassungsrevisionsfrage bestellte Kommission erklärt sich nun mit großer Mehrheit für Revision und zwar will die Mehrheit Totalrevision. Die Frage kommt zunächst nochmals an den Landrath.

Ausland.

Deutschland. Das Gebahren in Deutschland wird nachgerade mehr als traurig. In Frankfurt a. M. hat sich der Schützenverein aufgelöst, in jetziger Zeit und nach den donnernden Reden vom Sommer 1862! Dagegen dichten sie in München ein „Deutschland vorwärts! Dichterstimmen aus München für Schleswig-Holstein." An einem dritten Orte haben sie einen Redeverein gegründet, um einem längst gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen. Die preußischen Abgeordneten beweihräuchern sich selber in langen Zeitungsartikeln, um die schmähliche Art, wie sie sich unter Hochrufen für den blödsinnigen Hohenzoller von Bismark nach Hause jagen ließen, zu bemänteln. Unterdessen schließen Oesterreich und Preußen den Bund der Volksbeknechtung immer fester und enger, und in Bälde werden sich die Ereignisse von 1849 und 1850 sammt der dazu gehörigen Reaktion in verbesserter und vermehrter Ausgabe wiederholen. (St. Gall. Ztg.)

Wien, 1. Schweden hat in Berlin und Wien gegen den Beschluß, Schleswig zu besetzen, protestirt.

Kopenhagen, 1. Febr. Wrangel hat den General Meza aufgefordert, Schleswig zu räumen. Meza erklärte, er habe Befehl, das Gebiet mit den Waffen zu vertheidigen.

Kiel, 1. Febr. Die Preußen sind über Eckernförde in Schleswig eingerückt; die Oestreicher umgingen die Festung Rendsburg und drangen in die Kronwerke ein, welche die Dänen nach leichtem Gefecht räumten.

— Kiel, 1. Febr. Die preußische Artillerie kämpfte mit zwei dänischen Dampfern, die bei Eckernförde lagen; die Dampfer haben den Hafen verlassen, die Preußen die Stadt besetzt.

Die Preußen hoben eine dänische Patrouille auf.

In Gettorf (Schleswig) hat Graf Baudissin den Herzog von Augustenburg proklamirt.

— Rendsburg, 1. Febr. Das Wetter ist herrlich. Eine Schlacht wird nächstens erwartet.

— Aus Wien wird gemeldet: Das Abgeordnetenhaus hat wohl nur die fünf Millionen für die Bundesexekution bewilligt, aber den von dem Finanzausschuß beantragten Tadel des Ministeriums wegen seiner Politik in der Herzogthümerfrage mit 103 gegen 59 Stimmen verworfen.

— Im Bahnhof zu Freiburg (Baden) haben wir heute ein großes Unglück zu beklagen. Bahnwart Friedrich, ein seit einer Reihe von Jahren im Dienste stehender braver und zuverläßiger Mann, welcher bei Gelegenheit, als das Lokomotiv aus der Maschinenhalle in den Bahnhof sich fortbewegte, am Erzender seinen Dienst versah, und noch schnell vor der Maschine über die Bahn springen wollte — stolperte und stürzte auf die Schienen, so daß dieselbe über ihn hinwegging. Der Kopf wurde ihm förmlich vom Rumpfe getrennt und ein Arm und ein Bein gebrochen. Der Verunglückte ist Vater zweier erwachsener Kinder.

Frankreich. Paris, 1. Febr. Der Kaiser antwortete der Adreßdeputation des Gesetzgebenden Körpers: Die Debatten

seien nicht ohne Nutzen; seit 60 Jahren diene die Freiheit der Parteien dazu, die Regierungen umzustürzen; so solle es nicht mehr sein; der wahre Fortschritt sei die Frucht der Erfahrung, sein Gang werde nicht beschleunigt durch systematische ungerechte Angriffe, sondern durch innige Vereinigung der Regierung mit der Majorität; man möge lieber die Einigkeit und die Zeit möglicher Verbesserungen abwarten als durch chimärische Hoffnungen das Gute der Gegenwart gefährden.

— Paris. Die Zeichnungen für das Anleihen, welches die Regierung von der Nation verlangte, übersteigen die begehrte Summe enorm. Sie verlangte 300 Millionen und gezeichnet wurden circa 5 Milliarden. Das ist, sagt „La France" ein Ereigniß von unendlicher Tragweite. „Fünf Milliarden"! Welch' ein Zeugniß für die Macht des Kaiserreichs! Welch' eine Kundgebung für das öffentliche Vertrauen in die Zukunft Frankreichs! Welch' eine zermalmende Antwort Denjenigen, welche behaupten, daß der Genuß der Freiheit und der Wiederhall der großen parlamentarischen Diskussion Beunruhigung im Lande säen! — Und wer sind die Unterzeichner des Anleihens? In ihrer großen Mehrheit sind es Arbeiter, Landwirthe, kleine Händler, die gekommen sind, um ihre Ersparnisse dem Lande anzuvertrauen. Das ist's was die Stabilität des Kaiserreichs, die Macht der Ordnung und die Zukunft unseres Landes verbürgt.

— Ein Beispiel der Geistesgegenwart lieferten zwei Schauspieler des Elbeustheaters in Paris: In einer Scene, welche einen Zwist zweier Ehegatten zum Inhalt hat, näherte sich die Darstellerin, Fräulein Hermann, im Eifer des Spieles zu sehr dem auf dem Tisch brennenden Lichte, so daß ihr Gazekleid Feuer fing. Ihr College Beranger bemerkte den Unfall, springt hinzu, und erstickt die Flammen, indem er den Stoff rasch zusammenfaßt und in den Händen zerdrückt. Dies Alles war das Werk eines Augenblickes, wobei die Betheiligten so viel Kaltblütigkeit bewiesen, daß sie ihre Rolle gar nicht unterbrachen, ja Beranger den Vorfall sogleich zu einem Extempore benutzte, indem er sagte: „Sehen Sie, Madame, daß ich stets Recht hatte, wenn ich Ihnen vorwarf, daß Sie leicht in Flammen gerathen."

Italien macht immer noch bedeutende Kriegsrüstungen; es ist Befehl gegeben worden die Arbeiten in den Kanonengießereien und den Gewehrfabriken zu beschleunigen. Um Garibaldi zu verhindern, sich an die Spitze der Partei der That und eines Handstreiches gegen Venedig zu setzen, wird derselbe auf seiner Insel Caprera auf das Genaueste überwacht.

Auch die italienische Regierungspresse gibt jetzt zu, daß der Attentäter Greco ein Agent der geheimen italienischen Polizei sei.

— In Rom bereitet die nationale Partei eine große Demonstration vor zu Gunsten der Einheit Italiens. Zu gleicher Zeit wird die Spaltung zwischen den päpstlichen und den französischen Truppen immer größer; täglich prügeln sich die Franzosen und die Päpstlichen wie in Deutschland die Oesterreicher und die Preußen, wo sie in Deutschland eine gemeinsame Garnison haben. Die Lage wird um so gespannter, als der päpstliche Kriegsminister, Merode, die Franzosen gründlich haßt und aus seinem Haße durchaus kein Geheimniß macht.

— Venedig, 2. Die Herzogin von Parma ist gestern Abend gestorben.

England. Wieder sind zwei höhere britische Flottenoffiziere mit Tod abgegangen: der Contreadmiral William Allen, 72 Jahre alt, und der Amiral George Henderson, 78 Jahre alt, Beide haben im Anfang des Jahrhunderts gegen Frankreich gekämpft und später in Ost- und Westindien sich ausgezeichnet.

Aus **Holland** schreibt man: „In Voorburg bei dem Haag hat man mit dem besten Erfolge Petroleum zur Vertilgung der Parasiten der Wolle der Schafe angewandt. Das leidende Thier wird mit Petroleum betropft und dieses eingerieben."

Amerika. New-York, 22. Jan. Es geht ein Gerücht, daß die Versammlung in Nord-Karolina sich vom Sonderbund zu trennen beabsichtigt.

Der Sieg bei Morelia war entscheidend. Alle mexikanischen Anführer wurden getödtet oder gefangen genommen. Juarez ist auf der Flucht nach Monterey. Die Franzosen okkupiren San Luis Potosi.

— Ueber Suez wird gemeldet: Der „Alabama" hat in der Straße von Malacca das englische Schiff „Martaban" und „Highlander" verbrannt.

Die Schweiz, Jahrgang 1864. 1. Lieferung. Verlag der Haller'schen Buchhandlung in Bern. Inhaltsverzeichniß: Text. An unsere Leser. Traurige Zeiten, historischer Roman von Georg Tann. Ein Berglied, Gedicht von H. Weber. Ein seltsamer Zeuge, von P. V. Die schweizerischen Schützenfeste alter und neuer Zeit von Karl Morell. Ueber Moden und Trachten in kulturgeschichtlicher Beziehung von Professor Karl Hagen. Ostafrikanische Skizze von Werner Munzinger. Das Sonett von Franz Fröhlich. Ein Gelübde (wallachisch) von Otto Sutermeister. Rückblick, Gedicht von Gottfried Keller, komponirt mit Pianoforte-Begleitung von Wilhelm Baumgartner. Schweizerische Kunst. — Neue Bücher. — Die Auspizien der sechsten eidg. Legislative von F. Gengel. — Bundesrath Karl Schenk. — Monatschronik. Bücheranzeigen.

Illustrationen. Initiale zu „Traurige Zeiten". — „Glücklicher als ein König" von Hornung. — Bundesrath Schenk. — Sechs Trachtenbilder aus dem 13., 14., und 15. Jahrhundert. — Ein Seitenportal des Münsters in Bern. — Eröffnung des schweizerischen Nationalraths am 11. Dez. 1863 nach einer Originalzeichnung von Paul Volmar.

Neueres.

Bern. Der Große Rath hat mit 150 gegen 47 Stimmen Beibehaltung der Todesstrafe beschlossen; jedoch sollen die Hinrichtungen in Zukunft in geschlossenem Raume stattfinden und die Guillotine angewendet werden.

— Die letztjährigen eidg. Zolleinnahmen übersteigen diejenigen des Vorjahres um Fr. 400,000. Die Gesammtsumme beträgt Fr. 8,540,000.

Luzern. In Großdietwyl starb letzten Sonntag Jos. Birer, einer der Befreier von Dr. Steiger. Winterthur hatte ihm das Bürgerrecht geschenkt.

Die Augsburger Schranne am 29. v. Mts. enthielt 3094 Scheffel, die bis auf 80 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 17 fl. 34 kr. (gefallen um 0 fl. 16 kr.), Korn 17 fl. 39 kr. (gefallen um 0 fl. 14 kr.), Roggen 10 fl. 50 kr. (gefallen um 0 fl. 05 kr.), Gerste 10 fl. 28 kr. (gefallen um 0 fl. 02 kr.), Haber 7 fl. 04 kr. (gestiegen um 3 kr.).

Bern, 2. Febr. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 13. 70, Haber Fr. 13. 41; Kernen, per Viertel Fr. 2. 75, Waizen Fr. 2. 74, Roggen Fr. 1. 63, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 54, Erbsen Fr. 0. —, schwarze Wicki Fr. 0. —, Bohnen Fr. 2. 50, Haberkernen und Habermehl Fr. 0. —.

Romanshorn, 1. Febr. Mittelpreise: Korn Fr. 27. 05, Abschlag Fr. 0. 25; Haber Fr. 16. 30, Abschlag 05 Cts.

Fremdenverzeichniß vom 2. auf den 3. Febr. 1864.

Löwen.

Hr. Boßhardt, Inspektor, Zürich.
— Rudolf, Negot. v. Genf.
— Richet, dto. v. Paris.
— Immer, dto. v. Burgdorf.
— Schopfer, dto. v. Lausanne.
— Schäfer, dto. v. Lengnau.
— Aebli m. Gem., Part. v. Glarus.

Krone.

Hr. Curtaz, Part. v. Lausanne.

Ochsen.

Hr. Hammer, eidg. Oberst, Solothurn.
— Burnand, dto. v. Schaffhausen.
— Müri, Pfarrer, Schinznach.
— Denzler, Kfm. v. Winterthur.
— La-Roche, Kaufm. v. Basel.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Hermann, dto. v. Gönningen.
— Kölliker, dto. v. Thalweil.
— Eichhorn z. 2, dto., Bettmaringen.
— Heigel, Schauspieler, Carlsruhe.

Storchen.

Hr. Ott, eidg. Oberst, v. Zürich.
— v. Edlebach, Stabsmajor, v. dto.
— Peyer, Kaufm. v. Burgdorf.
— Nietler, dto. v. Leipzig.
— Rudolf, dto. v. Zürich.
— Maas, dto. v. Luxemburg.
— Hünerwadel, Kaufm. v. Horgen.
— Oxon, dto. v. Philadelphia.
— Wyler 2, dto. v. Endingen.
— Bollag 2, dto. v. dto.
— Käppeli, Jurist, Merenschwand.
— Groß, Zuckerbeck, Zürich.
— Schwarz, Küfer, Frauenfeld.

Wildenmann.

Hr. v. Diesbach, Rentier, v. Liebegg.
— Dreifuß, Kaufm. v. Rixheim.
— Hartmeier m. Fr., v. Bremgarten.

Rößli.

Hr. Ries, Kaufm. v. Burgdorf.
— Ganz, dto. v. Zürich.
— Dacher z. 8, Musiker, a. Böhmen.
— Schweizer, Mühlmch. Bohlschwil
— Schatzmann, dto. v. Windisch.
— Hübner, Part. v. Rothenhof.
— Bühlmann, Uhrmch., Ruschwyl.
— Schröter, Schreiner, Dießen.
— Heinzler, Schlosser, Albisbach.
— Schutzbach, Tischler, Thalebra.
— Rehm Maurer, Höllbon.
— Brüstle, Schneider, Rothenbach.
— Stehlin, dto. v. Albisbach.
— Hofmann, Schuster, Jolurbauen.
— Jakobs, Priv. v. Dörlikon.
— Payer, dto. v. Willisau.
— Müri, dto. v. Schinznach.
— Rodel, Metzger, Fahrwangen.
Jgf. Oestreicher, v. Zürich.
— Krämer, v. dto.

Schwert.

Familie Knie, 14 P., Künstler, Wien.
Hr. Wehrli, Negt. v. Rüti.
— Stolz, Gärtner, Läuningen.
— Schanzenbach, a. Würtemberg.
— Ranter, Schmied, Fulpens.
— Walter, Maurer, Unterurbach.
— Meierhofer, Kellner, Tobel.
— Condert, Priv. v. Glarus.



Maskenball im Casino den 19. Februar.

Musik. Das 20 Mann starke Elite-Corps der zürcherischen Militär-Musik, unter Direktion des Herrn Kapellmeister Ruhoff. [167

In die Caserne dahier sind **150 Ztr. Bettstroh** anzuschaffen.

Bewerber um diese Lieferung wollen ihre Eingaben bis und mit 13. Februar der Militärdirektion einreichen.

Aarau, den 2. Februar 1864.

Der Kantons-Kriegskommissär:
161] **L. Kielholz, Major.**

In einem Handelshause des Kantons Waadt, **Tuchwaaren, Leinenwaaren & Nouveautés en gros & en détail** verlangt man einen jungen Mann, welcher die Reisen in verschiedenen Kantonen der Schweiz zu besorgen hätte.

Zureichende Erfahrung in genannten Zweigen ist unerläßlich.

Man ist gebeten, die Anerbieten von Zeugnissen begleitet, franco zu adressiren unter den Anfangsbuchstaben **Y & L** an die Expedition dieses Blattes.

In Nr. 619 oberhalb dem Rosengarten verkauft man **Fleisch** von einer jungen Kuh per Pfund à 35 Rp. [165

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von zwei Stuben mit Zugehör, auf Ende April. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [166

Lydia Hofer, Glätterin,
auf dem Rain,
setzt ihre werthen Gönnerinnen in Kenntniß, daß sie von nun an wieder auf die Stören gehen kann, und empfiehlt sich bestens. [163

Verloren: Ein Paar wollene **Handschuhe.** Dem Wiederbringer ein Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes. [164

Der **Männer-Kranken-Unterstützungs-Verein** in **Aarau** wird im Laufe dieses Monats seine Jahres-Versammlung abhalten. Beitrittslustige belieben dem jeweiligen Präsidenten desselben, Herrn Stadtrath B. Von Arx, mit Einreichung von Alters- und Gesundheits-Ausweis zeitig Meldung zu machen. [154

Zu kaufen wird gesucht:

Ein **Kinderchaischen,** am liebsten ein braunes Korbwägelchen; von wem, sagt die Expedition dieses Blattes. [160

Zum Verkauf:

Ein älteres **Canapée,** gepolstert und bezogen, in Nr. 461 dahier. [158

Zum Vermiethen:

Der zweite Stock im Nro. 163 auf dem Kirchhof, bestehend aus zwei heizbaren vordern Zimmer, und zwei heizbaren hintern Zimmer, mit fröhlicher Aussicht, nebst Dependenzen. [145

Bei **G. Waßmer** zum Adler

schöne Lyoner-Kastanien

à 15 Ct. pr. Pfd.

Oeffentliche Vorlesungen

veranstaltet von der

aarganischen naturforschenden Gesellschaft.

1. Vorlesung

Mittwoch, den 3. Februar 1864

im großen Casino-Saale

Herr Dr. Zschokke: „Die Wunder des Meeres".

Anfang 7 Uhr Abends präcis.

Eintritt frei für Jedermann.

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

III. Vorlesung vom Mittwoch den 3. Februar

verlegt auf **Freitag den 5. Februar:**

Albrecht Dürrer

mit Vorlage von Bildern seiner Meisterwerke,
durch Herrn Fürsprech E. Tanner.

Anfang punkt 7 Uhr Abends im Casino in Aarau.

Eintrittspreis für die einzelne Vorlesung Fr. 1. —

Abonnementspreis für alle Vorlesungen Fr. 5.

(Kantonsschüler und Schülerinnen des hiesigen Töchterinstituts gratis.)

Eintrittskarten sind zu haben beim Kassier, Herrn Staatsarchivar Schweizer und in der Buchhandlung von H. R. Sauerländer.

Aarau, am 1. Februar 1864.

Der Vorstand.

Leihbibliothek von J. J. Christen in Aarau.

Hierdurch erlaube mir, den verehrten Abonnenten meiner Leihbibliothek und dem hiesigen und auswärtigen Publikum mitzutheilen, daß ich meine Leihbibliothek durch **neue Anschaffungen** wieder bedeutend bereichert habe und zwar in **deutscher, französischer** und **englischer Sprache.**

Ein Katalog desselben (3. Supplement) ist gratis bei mir zu haben.

Neue Abonnements werden täglich angenommen, wozu ergebenst einladet

Aarau, im Jan. 1864. **J. J. Christen.**

Unterzeichneter zeigt hiemit einem ehrd. Publikum an, daß er sein Geschäft seinem Sohn abgetreten hat. Indem er den werthen Kunden für das ihm bisher geschenkte Zutrauen bestens dankt, bittet er dasselbe auch seinem Sohn zuwenden zu wollen.

Aarau, den 1. Februar 1864.

Gottlieb Siebenmann, Vater, Tapezierer.

Auf Obiges Bezug nehmend, empfehle mich einem ehrd. Publikum sowohl in allen mein Fach beschlagenden Arbeiten, als im Tapezieren, Anfertigen von Vorhängen, Meubles-Reparaturen ꝛc., wie mit meinem reichhaltigen **Lager von Meubles-** und **Vorhang-Garnituren** neuester Façon, unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung bestens.

Aarau, den 1. Februar 1864.

Otto Siebenmann, Sohn, Tapezierer.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebenste Anzeige, daß er sich als

Barbier an der Bahnhofstraße in hier

etablirt hat. Schnelle und prompte Bedienung im **Rasiren** und **Haarschneiden** wird zugesichert.

Ferner hält er eine Auswahl in **Cigarren** und **Rauchtabak,** in **Parfümerien, Toiletten-Seife, Toiletten-Wasser, Haaröl** und **Pomaden,** sowie **Kleiderbürsten, Haar-, Nägel-, Kamm- & Zahnbürsten, Einsteckkämme, Locken-, Staub-, Taschen-, Frisier-** und **Kinder-Bogenkämme.**

Es bittet um geneigten Zuspruch und empfiehlt sich bestens

J. Heuberger, Barbier
116] an der Bahnhofstraße in Aarau.

Guter Treberbranntwein

die Maas zu Fr. 1. 40

bei **Friedrich Siebenmann,**
140] Metzger.

Morgens und Abends

gute Kuhmilch

bei **Gottl. Siebenmann,**
136] Metzger.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 29. 4. Februar 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

× Der Aufruf an das deutsche Volk.

Den Schwerpunkt der heutigen Tagesfragen bilden immer noch die Vorgänge in Deutschland und zwar mit einer Hartnäckigkeit, die wohl das große Interesse bekundet, mit welchem Europa den Ausgang des sich dort abspielenden Schauspiels erwartet. Man sieht endlich einer großen That des alten, guten, geduldigen, bescheidenen und gehorsamen deutschen Michels entgegen, — gebe Gott, daß sich diese Erwartungen rechtfertigen. Wir wenigstens sehen Deutschland lieber in Trauer, noch lieber aber in Siegesjubel, als daß es noch einmal sich lächerlich mache, wenn das Resultat seiner Großsprechereien so weit hinter seinen Thaten zurückbleibt, daß man sagen möchte: „parturiunt montes et nascitur ridiculus mus!“ (die Berge wollen bersten und herauskömmt — ein lächerlich kleines Mäuslein!)

Heute liegt uns ein Aufruf von Seite des Ausschusses der deutschen Abgeordneten an das deutsche Volk vor; man muß anerkennen, daß er in Form und Gehalt durchaus patriotisch und würdig gehalten ist; eine andere Frage ist aber die, ob die Haltung des angeredeten und zu entflammenden deutschen Volkes eben so würdig sein wird, ob die erwarteten Thaten den Worten entsprechen werden? Es thut uns wehe, unsere Ueberzeugung herausagen zu müssen, daß wir daran zweifeln!

Noch nicht so lange ist es her, theilten die Journale mit, daß eine zu Köln veranstaltete Gesangs-Aufführung zu Gunsten Schleswig-Holsteins ein Defizit von 103 Thalern ergeben hat, noch nicht so lange her, so klagten selbst deutsche Blätter über die schwache Betheiligung des Volkes, der deutschen Nation, an der Unterstützung Schleswig-Holsteins; noch haben wir nicht vergessen können, daß ein Theil der im Auslande lebenden Deutschen so wenig Sinn für die Zusammengehörigkeit eines einst so großen und mächtigen Volkes bezeugten, daß sie öffentlich dem neuen König von Dänemark als Regenten der beiden Herzogthümer huldigten! — Es sind dies nur so einzelne Symptome eines krankhaften Zustandes, aber es ist gewiß nicht anzunehmen, daß sie lokalisirt und einzig dastehen. Mit einem Worte: wir glauben nicht, daß das Gros des deutschen Volkes sich für eine nationale und patriotische Idee entflammen lasse, daß es fähig wäre, einer solchen Idee sein Alles aufzuopfern. — Wohl sind viele und tüchtige Patrioten da, die unter dem Volke wirken, es aufklären und in die Höhe zu ziehen suchen, aber sie haben mit unendlichen Schwierigkeiten zu kämpfen und zudem ist die Zeit ihres Wirkens für die Idee nationaler Zusammengehörigkeit, Freiheit und Gleichberechtigung, ihr Wirken für das Wesen einer ausgebildeten Demokratie erst so kurz, daß wir nicht glauben können, daß die Lehren der bessern Patrioten überall festen Boden gefaßt hätten. Seit den Befreiungskriegen ist das Werk der Volksbefreiung in den größern Staaten um keinen Schritt weiter vorwärts gekommen und nur in den kleinern Staaten hat sich dieses Ideal entwickeln können, weil der Regent dort über weniger Mittel und Kräfte verfügen könnend, seine Kraft im Volke suchen, ihm aber auch Konzessionen machen mußte. In den größern Staaten aber faßte die Reaktion gleich nach den Befreiungskriegen mehr und mehr Fuß, ja sie suchte auch den Gang der Entwicklung in den kleinern Staaten zu hemmen und dies rief die blutigen Bewegungen des Jahres 1848 hervor. Warum blieben diese ohne Resultat für die Sache des Volkes? Weil die Revolution eine vielköpfige war, keine Einheit in den Erhebungen sich kundgab, weil für verschiedene, sogar unmögliche Ideale gekämpft wurde, weil — und das war ein Hauptgrund — nicht die Mehrheit des Volkes für diese Freiheitsideale schwärmte, von denen sich viele als bloße Windbeuteleien herausstellten. Man wußte nicht recht, was man mit der Revolution wollte, das Volk hatte sich noch keinen klaren Begriff darüber gebildet, was ihm eigentlich so recht noth thue. Das Blut, das damals vergossen wurde, befestigte die Reaktion nur noch mehr: es schien für das Volk nutzlos geopfert zu sein; es war aber dem nicht also, denn jetzt hatte es die beste Gelegenheit, sich seine Feindin in der wahren Gestalt anzusehen, Betrachtungen über seine Lage anzustellen und wenn es auch sich an Kraft den Fürsten und der Aristokratie gegenüber zu schwach fühlte, so sprach sich doch die Sache des Volkes in immer bestimmteren Formen aus, ohne jedoch seither wieder auf das eigentliche Gebiet des Widerstandes überzutreten.

Dieser Widerstand zeigte sich nun in Hessen, dann mächtiger in Preußen, aber eines scheint ihm zu fehlen, nämlich das zur That werden zu lassen, was man so schön ausspricht; man will nur reden, da, wo man es fühlt und sieht, wie die Rechte des Volkes mit Füßen getreten werden, aber handeln will man nicht und gibt der Gewalt nach: so lassen sich die preußischen Abgeordneten, die Kämpfer der Volkssache gegen den Absolutismus, wie Schulbuben wieder heimschicken, sie gehen und rufen noch ihrem Unterdrücker ein „Lebehoch“! Eine solche Art leidenden, geduldigen Widerstandes grenzt nahe an den Begriff der Feigheit. Wie anders reimen sich in Polen die Worte zu den Thaten; dort setzt man sein Herzblut für sein Recht und die Freiheit ein — hier leidet man geduldig und schwärmt für seine Ideale! Wenn es hieß, das deutsche Volk erhebe sich für dieses oder jenes Ziel, so hörte man bloß Worte und Zänkereien, aber sah keine Einigkeit — viel weniger Thaten, und die Welt belächelte dieses merkwürdige Volk, das bei Entfaltung seiner Kräfte, wenn nicht zersplittert, der Welt Gesetze diktiren könnte, wie es jetzt von andern Mächten am Gängelbande geführt wird. In der Zersplitterung reibt es die eigenen Kräfte auf, kommt weder zu einem Entschluß, noch zu einer seiner würdigen That. Ungestraft verrathen die Fürsten die Sache des Volkes; der eine verspricht ihm die Einheit der Nation anzustreben, der andere mit einem freien Volke einig und stark sein zu wollen; der verspricht liberalere Institutionen, der andere fraternisirt offen mit der Demokratie und Nationalpartei ꝛc. ꝛc. Und wo sind die Früchte dieser Schauspielerkniffe. Heute können wir sie am besten sehen. Die deutschen Großmächte verbinden sich zur Unterdrückung der ihr unangenehm werdenden National- und Volkspartei; das Interesse der kleinen Fürsten ist diesmal mit dem des Volkes verbunden, weil auch ihnen einst der gleiche Gewaltakt drohen kann; aber machen sich die Kleinen nicht schon alsgemach vom Volke los und verlassen seine Sache? Jener Aufruf an das deutsche Volk appellirt im Falle dieses schnödesten Verrathes der Fürsten, den man wohl zu ahnen scheint, an die Selbsthülfe des Volkes.

Wir aber sagen, nur in dieser Selbsthülfe, d. h. in der Revolution kann das Heil und die Rettung des Volkes aus diesen heillosen Zuständen liegen — und wohl ihm, wenn das Volk endlich für sich diese Ueberzeugung gewonnen hat und derselben seine Individualität, Hab und Gut aufopfert. Die Welt verlangt endlich Thaten, keine Worte mehr von dem deutschen Volke; es kann sich selbst einig machen, es kann sich selbst befreien von Fürstenübermuth und Unrecht; es soll zei-

gen, daß es kein bloßer Traum war, was seine Dichter sangen von Würde und Kraft der deutschen Nation!

Es handle, gleichviel, ob es unterliege, endlich muß es zum Siege gelangen; sagte doch schon Eulenspiegel: „Wenn's genug bergauf gegangen ist, so muß es wieder bergabgehen!"

Eidgenossenschaft.

Im Bundesblatt ist der Voranschlag der Eidgenossenschaft für das Jahr 1864 erschienen. Die gesammten Einnahmen werden auf 17,806,300 Fr. berechnet; die Haupteinnahmen sind bei der Postverwaltung auf 7,841,000 Fr., bei der Zollverwaltung auf 7½ Mill., bei der Telegraphenverwaltung auf 635,000 Fr. und bei der Pulververwaltung auf 1,130,000 Fr. angeschlagen und der Rest für kleinere Einnahmen angesetzt.

Die Ausgaben sind summarisch folgendermaßen berechnet: Allgemeine Verwaltungskosten (National- und Ständerath, Bundesrath, Bundesgericht, Bundeskanzlei, Pensionen) Fr. 338,100; politisches Departement: 125,000 Fr. (für Gesandtschaft in Paris 50,000, Wien 22,000 und Turin 22,000 Fr.); Inneres 792,900 Fr. (u. A. für Rhein- und Rhonekorrektion, Straßenzwecke 632,000 Fr.); Militärdepartement: 17,900 Fr.; Finanzdepartement: 44,600 Fr.; Handels- und Zolldepartement: 24,500 Fr.; Justiz- und Polizeidepartement: 14,200 Fr. Spezialverwaltung. Militärverwaltung: 4,302,655 Fr. (für außerordentliche Ausgaben an Militärstraßen, Kaserne in Thun, Anschaffung von Gewehren und Geschützen 2,122,764 Fr.); Zollverwaltung 3,508,500 Fr.; Postverwaltung: 7,841,000 Fr.; Telegraphenverwaltung: 600,000 Fr.; Pulververwaltung: Fr. 1,099,000; Polytechnikum: 317,500 Fr. (Besoldungen an Professoren und Hülfslehrer 190,500 Fr.) u. s. w.

Die muthmaßlichen Ausgaben betragen 19,556,3000 Fr., die Einnahmen 17,806,300 Fr. Das Gesammtvermögen der Eidgenossenschaft ist zu 13,359,106 Fr. veranschlagt.

Aargau. Den 25. Jan. wurde Gemeinderath Brem von Friedlisberg oberhalb Dietikon von einem Unbekannten Abends mit einem Streich besinnungslos auf den Boden geschlagen. Als der Thäter entfliehen wollte, wurde er von dem Hund des Angefallenen ergriffen, zu Boden geworfen und wahrscheinlich übel zugerichtet. Wäre das treue Thier nicht gewesen, so würde zweifelsohne ein Menschenleben zu beklagen sein.

— Aarau. Die Einwohnergemeinde genehmigte die Beschlüsse der Ortsbürger-Gemeinde in Betreff der projektirten Kranken- und Irrenanstalt und bezüglich des Exerzierplatzes.

— Die „Brugger Blksztg." tritt in erster Linie gegen die Erbauung der Kranken- und Irrenanstalt in Aarau in die Schranken und legt eine Lanze für Königsfelden ein. Wir werden, wenn der betreffende Artikel beendigt, darauf zurückkommen.

a. Aarau. Cäcilien-Verein. III. Abonnements-Conzert. Dasselbe begann mit einem Quintett für 2 Violinen, 2 Violen und Violoncell, von Mozart. Hatten wir dabei einerseits wieder Gelegenheit, das ausgezeichnete Violinspiel des Hrn. Direktor Käslin zu bewundern, so war anderseits namentlich der Eindruck, welchen das wunderbar zarte Andante machte, derart, daß man sich bis ins tiefste Innere gepackt fühlte. Die Baß-Arie mit Chor aus Hans Heiling von Marschner ist eine sehr schöne, dramatischen Effekt bewirkende Composition, über deren Vortrag enthalten wir uns eines Urtheils, getreu unserm Grundsatz, über Soli von Dilettanten in der Regel zu schweigen, was wir im vorliegenden Falle um so eher thun können, als wir wissen, daß der Vortragende dem gleichen Grundsatze huldiget.

Die Conzert Ouvertüre von Rietz ist eine melodievolle und sehr schön durchgearbeitete Composition, die auch in der Ausführung wenig zu wünschen übrig ließ; so haben namentlich die Blechinstrumente den Eingang ohne einen, doch so leicht entschlüpfenden Mißton geblasen.

Vom Männerchor wurde „der Eichwald" von Billeter, eine kräftige Composition, im Ganzen gut vorgetragen, trotzdem daß einige Personallücken im ersten Tenor und das akustisch miserable Lokal der theilweise auf mächtige Kraftentwicklung berechneten Composition nicht günstig waren.

An dem Duett für zwei Violinen mit Begleitung des Pianoforte wollen wir die Ausführung, die ja von zwei Musiklehrern gut sein muß, nur nebenbei erwähnen; sie tritt für uns in den Hintergrund gegenüber der erfreulichen Erscheinung, daß eben zwei Musiklehrer mit einander musiziren, eine Erscheinung, welche nicht überall und nicht allzuhäufig vorkömmt, aber in einem kleineren Orte nothwendig ist, wo nur durch das Zusammenwirken aller Kräfte etwas Rechtes geleistet werden kann. Bei diesem Anlaß fällt uns nun auch ein, daß wir gehört haben, Hr. Musiklehrer Oberbeck habe sich geweigert, seinen Schülern und Schülerinnen, welche durch Vergünstigung des Vorstandes das Conzertbillet zu einem ermäßigten Preise hätten beziehen können, wie diejenigen der HH. Käslin, Knoch und Widmer, Zeugnisse auszustellen, daß sie bei ihm Musikunterricht genießen. Welch' einfältige Eifersüchtelei zum Schaden für die musikalische Bildung junger Leute!

Das Zigeunerleben von Schumann bildete den Schluß des Conzerts; eine charakteristische Composition, die nur gar zu rasch vorübereilte, was wohl Schuld war, daß die Violinen am Schluß, als die Zigeuner abzogen, sich ein wenig verirrten und durch einen gut angebrachten Schlag auf die große Trommel aus der Irre erlöst werden mußten.

— Das Vermögen der vier aargauischen Frauenklöster wird in den betreffenden Rechnungen auf Ende 1861 also angegeben: Baden 132,818 Fr, Fahr 657,795 Fr., Gnadenthal 241,850 Fr., und Hermetschwil 486,469 Fr.

Bern. Am Samstag Abend feierte die hiesige Museumsgesellschaft ihr 17jähriges Bestehen mit einem Bankett, an dem über 100 Mitglieder theilnahmen. Humoristische Gedichte wurden deklamirt, wovon ein Gelegenheitsgedicht von Ott (Verfasser der Rosen und Dornen) ganz besonders lebhaften Beifall erndete. Die Strophen, von denen ich Ihnen hier einige beilege, schlossen immer mit dem Refrain:

S'isch Alles chrank, s'isch alles chrank,
S'isch Alles gar so chrank!

Au üsi Frau Helvetia
Ist chränklich niedercho,
Jetzt geit's ere so so — la la,
Drü Jährli währt es no!

Und üsi Gsandtschaft uf em Meer
Und d'Fährli si o chrank;
De Doktergunte chost de Ehr
Zweihunderdtusig Frank.

D'Flottilie uf em Langesee
Zehrt us im höchste Grad.
Bald wird me blos no d'Rüppi gseh,
Und drü verfulti Rad.

U d'Isebahne i der Schwiz
Si o fast alli chrank.
Drum git ne'n i die Mittel ietz
Die eidgenössisch Bank.

Und üse chranke Gmeinderath
Wot nüt vom Dokter Stampf —
E Dokter, wo geng z'Ader laht,
Chost geng e harte Kampf.
S'ist alles chrank u. s. w.

(Wint.-Landb.)

— Der Große Rath hat in seiner Sitzung vom 3. Februar zu einem Mitgliede des Regierungsrathes im ersten Wahlgange mit 100 von 179 Stimmen erwählt: Hr. Regierungsstatthalter Hartmann von Erlach.

— Bei Trubschachen wurde der 17jährige Sohn des Dachdeckers Brechbühl beim Holzschlitten getödtet.

— Letzten Montag ist in der mechanischen Werkstätte der HH. Ott und Comp. dahier ein Dampfkessel zersprungen. Einem dabei beschäftigten Arbeiter wurde ein Arm doppelt gebrochen, ein anderer trug mehrere Verwundungen am Kopfe davon. Es jagte einzelne Stücke weit umher, so ein kleines Rad über ein Haus hinaus.

Luzern. In einem hiesigen Gasthause starb plötzlich ein junger Aargauer. Er wollte am Morgen mit der Eisenbahn verreisen. Beim Aufstehen fiel er neben das Bett, ein Schlagfluß traf ihn und der Tod holte ihn zur Reise in die Ewigkeit ab.

— Gestern Abend ertrank im Rothsee ein Student, Sohn des Hrn. Maler Käppeli. Er wollte in Begleit einer Schwester bei schon eingebrochener Dunkelheit über den gefrornen See gehen; sie kamen, ohne es zu bemerken auf eine Stelle, wo das Eis gebrochen war, und sanken unter; er verschwand, sie konnte noch lebend herausgezogen werden. (Luz. Ztg.)

Solothurn. Der s. Z. wegen Gefährdung des Bahnbetriebes durch Einlegen von Steinen zwischen die Schienen eingeklagte 17jährige Gottfried Schenker wurde von den Geschwornen freigesprochen, trotzdem der dortige Weichenwärter ihn auf der That ergriffen haben soll. Sie müssen ein butterweiches Herz gehabt haben diese Herren Richter und Advokatenkniffen leicht unterliegen. Es frägt sich nun was für Schuldbeweise sie verlangt hätten?

Thurgau. In Konstanz hat am Sonntag eine Versammlung von Badensern, St. Gallern und Thurgauern ein Gründungskomite für Erstellung einer Eisenbahn Konstanz-Romanshorn-Rorschach beschlossen.

St. Gallen. Hr. Wirth-Sand erklärt, es sei sein inniger Wunsch, daß am nächsten Sonntag bei der Wahl in den Nationalrath alle Stimmen sich auf Hrn Bernet vereinigten, damit nicht der konservative Wahlkandidat aus der Urne hervorgehe.

In Waadt scheint der Regierungskandidat Cossy in den Nationalrath gewählt zu sein; er hatte 3377 Stimmen.

Genf. Die Schützengesellschaften dieses Kantons haben beschlossen, das Nationalfest vom nächsten September, der Erinnerung des 50jährigen Eintritts von Genf in die Eidgenossenschaft gewidmet, durch ein großes Schießen in Genf zu feiern.

Ausland.

Deutschland. Das Bundesschießen in Bremen wird dieses Jahr nicht abgehalten.

Hamburg, 2. Febr. Die Preußen suchen das Danewirke zu umgehen; gelänge der Plan, so wäre die dänische Armee verloren.

Kopenhagen, 2. Febr. Morgen wird Dänemark auf alle deutschen Schiffe in dänischen Häfen Embargo legen.

Der englische Legationssekretär Kirkpatrik ist nach Stockholm abgereist, um Schweden zu bestimmen, daß es in der dänischen Frage nur in Gemeinschaft mit England handle.

Die Deutschen haben Messunde von 10 Uhr früh bis 4 Uhr Nachmittags angegriffen; trotz wiederholter Stürme blieben alle Forts in Händen der Dänen. Minder bedeutende Gefechte fanden bei Kropp statt.

— Im Kampf bei Missunde haben die Preußen die Dänen zurückgeworfen; schon langen in Kiel dänische Gefangene an.

Brüssel, 2. Febr. Das alte Ministerium, Rogier, Frere-Orban ꝛc., bleibt im Amte.

Amerika. General Rosenkranz ist zum Kommandanten in Missouri ernannt. — Auch die Legislative in Maryland erklärt sich für Lincolns Wiederwahl zum Präsidenten.

New-York, 23. Jan. Das Repräsentantenhaus votirte das Gesetz: Ein Zoll von 2 Cents auf Baumwolle, und ein Zusatzzoll von 40 Cts. per Gallone auf Einfuhr von Spirituosen.

Neueres.

Der Bundesrath hat für 1863 der Nordostbahn 20,600 Fr., der Centralbahn 18,500 Fr. Eisenbahnkonzessionsgebühr auferlegt. Erstere zahlt damit das Maximum, was der Bund zu beziehen berechtigt ist.

Das Postertragniß für 1863 weist einen Ueberschuß von 114,000 Fr. über das Scalabetreffniß auf.

Bern. Der Große Rath hat die Behandlung der Jurabahnen, Juragewässerkorrektion und Gotthardkonvention verschoben.

Zürich. Die Erben des sel. Hrn. Kantonsrath Stünzi in Horgen haben für Kranken- und Armenzwecke 12,000 Fr. vergabt.

In Genf ist der letzte der alten Magistraten Jakob Marigniac, 91 Jahre alt gestorben. Er bekleidete von 1818 bis 1833 die Stelle eines Staatsrathes.

— Zum Direktor der Genfer Bank wurde Ludwig Didier, früher Präsident des Großen Rathes gewählt.

Langenthalermarkt vom 2. Februar.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. 70 „ 0. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 36
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 40 „ —. 48
In Ballen (per Pfd.)	—. 90 „ —. 96	Aepfel (das Viertel)	—. 60 „ —. 80
Eier (6 Stück)	—. 40 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. — „ —. —

Schaffhausen, 2. Febr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 25. 12, Abschlag Fr. 0. 15; Haber Fr. 15. — bis Fr. 16. —.

Pariser-Börse. 3. Febr. 3%. Rente 66. 20, Credit mobilier 990. —, Oesterr. Staatsbahnen 385. —.

London, 3. Febr. Consols 90¼.

Wiener-Börse. 1. Februar. National-Anleihe 80. —, Metalliques 5%. 71. 40., Bankaktien 776. —, Kredit-Mobilier-Aktien 177. 20.

Wechselkurs. 1. Februar. London 121. 60. Augsburg 3 Monat 104. -.

Fremdenverzeichniß vom 3. auf den 4. Febr. 1864.

Storchen.
Hr. Peyer, Kaufm. v. Burgdorf.
— Kappeli, Jurist, Merenschwand.
— Bielharz, Part. v. Zürich,
Igfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Lochbrunner, Baumst. Lausenburg
— Meng, Baumeister, Frick.
— La-Roche, Kaufm. v. Basel.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Lützelmann, dto. v. Basel.
— Wegelin, Negot. v. St. Gallen.
— Wehrli, dto. v. Uster.
— Fürth, dto. v. Hanau.
— Borel, dto. v. Friedrichsthal.
— Heigel, Schauspieler, Carlsruhe.
— Köllner, Negot. v. Basel.
— Leplat, dto. v. Paris.

Wildenmann.
Hr. v. Diesbach, Rentier, v. Liebegg.
— v. Speyer, dto. v. Basel.

Rößli.
Hr. Ries, Kaufm. v. Burgdorf.
— Rieser, dto. v. Sumiswald.
— Ganz, dto. v. Zürich.
Hr. Wäckerlin, Kaufm. v. Lausanne.
— Wanger, dto. v. Pirmasenz.
— Kundert, Priv. v. Bern.
— Burri, dto. v. Thunstetten.
— Arber, dto. v. Oftringen.
— Wurm, Bergm., Oberthalhofen.

Löwen.
Hr. Bosshardt, Inspektor, Zürich.
— Chauponne, Negot. v. Paris.
— Hugunier, dto. v. Chaurdefonds.
— Kölliker, dto. v. Genf.
— Jenny, dto. v. Freiburg.
— Babny, dto. v. Baden-Baden.
— Dietzist, dto. a. Savoyen.
— Straßer, dto. v. Wangen.
— Hottinger, dto. v. Zürich.
— Delapierre, dto. v. Genf.
— Becker, dto. v. Brandenburg.
— Flade, dto. v. Zürich.
— Schopfer, dto. v. Lausanne.

Schwert
Familie Knie, 14P., Künstler, Wien.
Hr. Schreiber, Bierbrauer, Kiesclegg.
— Hämmerlin, Schlosser, Lachen.
— Gloor, Schmied, Birrwyl.

Soeben angelangt:

Mailänder-Salami, italienische **Macaroni, Malaga Trauben, Datteln, Orangen, Tafelfeigen** und **Schalenmandeln** bei

F. Gloor-Siebenmann.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** in sonniger Lage, bestehend in drei heizbaren Zimmern, nebst Zubehör. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [122

Zum Verkauf:

Ein älteres **Canapée**, gepolstert und bezogen, in Nr. 461 dahier. [158

Persönlicher Schutz.

Anzeige.

Ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören, das Glück der Ehe in Gefahr bringen, die Erfüllung der Verbindlichkeiten verhindern, welche einen der werthvollsten Zwecke der Existenz ausmachen, durch den **Doktor La Mert**, 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, ꝛc. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz**, mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf**, und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt. [37

Amtliche Anzeige.

Ueber die Lieferung von

40 Ordonnanz-Stutzer mit Stahlläufen,

10 Ordonnanz-Trommeln;

ferner über das Verfertigen von

25 Mantelsäcken und **25 Chabraken** für Kavallerie, wozu das Zeughaus das benöthigte Tuch liefert, wird hiermit Konkurrenz eröffnet.

Daherige Preisanträge erwartet bis den 9. dieß

Aarau, den 2. Febr. 1864

174] **Die Zeughausverwaltung.**

In die Caserne dahier sind **150 Ztr. Bettstroh** anzuschaffen.

Bewerber um diese Lieferung wollen ihre Eingaben bis und mit 13. Februar der Militärdirektion einreichen.

Aarau, den 2. Februar 1864.

Der Kantons-Kriegskommissär:

161] **L. Kielholz, Major.**

Costum-Tressen

in mehr als 30 verschiedenen Mustern sind vorräthig bei

J. A. Bell.

Für einen Kantonsschüler wird ein **Kostort** gesucht. — Sich anzumelden im Hause Nr. 327, zwei Treppen hoch. [171

Zu verkaufen:

Zwei vollständig aufgerüstete **Betten,** wovon eines mit Federnmatratze. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Verloren: Ein **Kinderschlupf.** Man bittet um gefäll. Abgabe bei der Exped. d. Bl.

Tanz im Rößli zu Däniken

am Faßnacht-Sonntag den 7. Febr.,

wozu freundschaftlich einladet

173] **Schenker,** zum Rößli.

Heute Abends **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut-** u. **Leberwürste** bei

172] **Friedr. Siebenmann,** Metzger.

Heute Abend **Blut-** und **Leberwürste,** sowie alle Tage frische **Bratwürste** bei

175] **D. Gamper,** Metzger.

Bei **G. Waßmer** zum Adler

schöne Lyoner-Kastanien

à 15 Ct. pr. Pfd.

Zu kaufen wird gesucht:

Ein **Kinderchaischen,** am liebsten ein braunes Korbwägelchen; von wem, sagt die Expedition dieses Blattes. [160

Brod-Preise

der Aktien-Bäckerei Aarau:

3 Pfd. Weißbrod 50 Cts.

„ Kernenbrod 42 „

Zu verkaufen:

Eine **Scheune** vor dem Haldenthor. Anzumelden beim Eigenthümer

104] **Nüsperli-Grün.**

Schweizerische Nordostbahn.

Es wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß an die Stelle des am 1. Februar 1863 erschienenen und hiedurch aufgehobenen Tarif's ein neuer ermäßigter Tarif für **Steinkohlen und Coaks** aus den **Saargruben,** mit Inbegriff der **reduzirten Grubenpreise,** mit 20. Januar l. J. in Kraft getreten ist, welcher bei den diesseitigen Stationen à 40 Cts. per Exemplar bezogen werden kann.

Zürich, den 28. Januar 1864. **Die Direktion**

142] der schweizerischen Nordostbahn.

Unterzeichneter zeigt hiemit einem Ehrdn. Publikum an, daß er seine Schlosserwerkstätte an Herrn Samuel Zulauf abgetreten. Indem er seinen werthen Kunden für das ihm bisdahin geschenkte Zutrauen bestens dankt bittet er dasselbe seinem Nachfolger zuwenden zu wollen.

Aarau den 1. Februar 1864.

Benjamin Hemmeler, Schlosser.

Auf obiges Bezug nehmend empfehle ich mich einem Ehrdn. Publikum für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung bestens.

Aarau den 1. Februar 1864.

Sl. Zulauf, Schlosser.

Unterzeichneter zeigt hiemit einem ehrd. Publikum an, daß er sein Geschäft seinem Sohn abgetreten hat. Indem er den werthen Kunden für das ihm bisher geschenkte Zutrauen bestens dankt, bittet er dasselbe auch seinem Sohn zuwenden zu wollen.

Aarau, den 1. Februar 1864.

Gottlieb Siebenmann, Vater, Tapezierer.

Auf Obiges Bezug nehmend, empfehle mich einem ehrd. Publikum sowohl in allen mein Fach beschlagenden Arbeiten, als im Tapezieren, Anfertigen von Vorhängen, Meubles-Reparaturen 2c., wie mit meinem reichhaltigen **Lager von Meubles-** und **Vorhang-Garnituren** neuester Façon, unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung bestens.

Aarau, den 1. Februar 1864.

Otto Siebenmann, Sohn, Tapezierer.




Der Unterzeichnete macht einem ehrd. Publikum bekannt, daß er mit geschweiften **Jong-Stühlen, Stühlen** zum Polstern, nebst **Fauteuils & Kanapes** nach neuester Facon; ferner mit **Sekretären, Kommoden, Waschtischen,** runden und ovalen **Tischen, Arbeitstischen, Nähstöcken, Nachttischchen,** harthölzernen und tannenen **Bettladen,** auch mit ordinären **Jong-Sesseln** versehen ist.




Wegen baldiger Wohnortsveränderung gedenkt er alles zu möglichst billigen Preisen zu erlassen.

Es empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch

Gottlieb Rothpletz, Schreiner im Hammer.

In ein süd-deutsches **Baumwollfabrikations-Geschäft** wird ein junger verheiratheter **Ferger** gesucht, der diese Branche gründlich versteht. Bezahlung ist gut.

Es wollen sich nur solche melden, welche ganz gute Reverenzen nachweisen können.

Frankirte schriftliche Offerten unter der Chiffre **0 Nr. 12** nimmt entgegen die Expedition dieses Blattes. [139

Für Spengler.

Spenglermeister welche die Spenglerarbeit an dem in Angriff genommenen Bau des Unterzeichneten zu übernehmen gedenken wollen ihre Anmeldungen machen.

146] **Haßler-Brun.**

Zu vermiethen:

Eine kleine **Wohnung** mit **Werkstätte,** auf den 1. Mai, in Nr. 462 zu erfragen.

Zu miethen gesucht:

Ein **Logis** von zwei Zimmern und Werkstätte, auf Mitte April. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes. [113

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichnete macht einem ehrd. Publikum die ergebenste Anzeige, daß sie ihre Wohnung in den dritten Stock verlegt hat. — Alle ihre bisherigen Artikel, als: Corsets, Seidenresten, Knüpferli 2c. wird sie auch fernerhin beibehalten und bittet ihre werthen Gönner um fernern Zuspruch. Auch wird sie jederzeit zu stricken annehmen.

Für das bisherigen Zutrauen bestens dankend

Wittwe Schäfer-Peter,

138] Metzgergasse Nr. 104.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

31 Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 3 6‴	27″ 2,8‴	27″ 2,7‴
Thermometer	– 7	– 2	– 6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	h	—	h

1. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 3,7‴	27″ 3,4‴	27″ 3,3‴
Thermometer	– 8	0	– 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SO	—	W
Himmelsbesch.	h	—	h

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Freitag. № 30. 5. Februar 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ueber die furchtbare Katastrophe

in Santiago (Hauptstadt der Republik Chili, Südamerika), am 8. Dez., macht das Valparaiso Blatt „La Patria" folgende Mittheilungen:

Das Feuer brach auf folgende Weise aus: Ein Sakristan, mit dem Anstecken der letzten Lichter beschäftigt, näherte den Zünder einem von Gasflämmchen gebildeten Halbmonde, der sich am Fuße eines die heilige Maria vorstellenden Gemäldes befand. Das Gas strömte in jenem Augenblicke mit dem vollsten Drucke aus, weßhalb die Flamme sofort fußhoch aufloderte, und die Altardecken ergriff; durch dieses theilte es sich dem Holzwerk und sodann der Decke mit. Alles dies war das Werk eines Augenblickes. Die Verwirrung stieg aufs Höchste. Die ganze Versammlung drängte sich nach den Hauptthüren, von denen die in der „calle de la Bander" befindliche nur halb geöffnet war. Mitten in dieser Verwirrung stürzten einige ohnmächtig in den Portalen nieder, andere wurden durch den Druck der das Freie suchenden Menge zum Fallen gebracht, so daß alle Seitenthüren sofort völlig verrammelt waren durch eine kompakte Menge von menschlichen Körpern. Das Geschrei und Wehklagen war in großen Entfernungen hörbar. Die Flammen verzehrten bereits die Altäre der Seitenwände und das brennend herabstürzende Dachgebälke theilte das Feuer den Gewändern mit und setzte die ganze Versammlung in Brand. Wir beobachteten, sagt ein Augenzeuge, die Feuersbrunst von einer der Thüren der Kirche aus. Der Anblick war haarsträubend: in den Thürgewölben selbst war keine Rettung mehr möglich. Hundert herkulische Arme strengten sich gleichzeitig an, um ein einziges Opfer dem Tode zu entreißen; vergebliches Bemühen! Man zerstückelte eher den Körper als man ihn vom Haufen zu trennen vermochte. Das Feuer verzehrte die Kuppel, die mit einem furchtbaren Getöse zusammenbrach und herabstürzte. Vom Deckgewölbe der Kirche fielen brennende Bretter auf die unglücklichen Frauen. Die Einbildungskraft sträubte sich dagegen die Kirche wiederzuerkennen. Auf der einen Seite der Feuerregen des Daches, und die auf die dichtgedrängte Menschenmenge niederfallenden Altäre; auf der anderen Seite der fürchterliche Wirrwar bei dem Ausgange. Um einen einzigen dieser Unglücklichen zu retten, war es nöthig eine halbe Stunde lang die übermenschlichsten Anstrengungen zu machen.

Das Feuer pflanzte sich durch den den Santiaguinerinnen eigenen üppigen Haarwuchs fort, die Flammen schlugen vier Ellen hoch vom Boden auf, genährt nicht so sehr durch die Trümmer der Kirche als durch die dichtgedrängte lichterloh brennende Menschenmenge. Statt einer Kirche, glaubten wir die Hölle selbst zu erblicken. Personen, die um Hülfe riefen, sich schüttelten, ihr von den Flammen ergriffenes Haar schwangen, sich das Antlitz zerrissen und dann in sich selbst zusammenstürzten! Frauen die nicht mehr Kraft sich zu bewegen besaßen, sahen wir in jenen Unglücksmomenten wie eine optische Vision vor uns erscheinen, zuerst weiß und schön, dann verwelkt, gleich darauf mit brennenden Haaren, und einen Augenblick später, bereits verkohlt, glichen sie leblosen Bildsäulen. Es gab einen Moment, in dem die ganze Ausdehnung zwischen der Hauptthür und dem Presbiterium sich in einen ungeheuern Scheiterhaufen verwandelt hatte. Bewegungslose Gruppen erschienen in diesem fürchterlichen Schauspiele, die kaum sich als Menschen erkennen ließen. Man sah furchtbare Kämpfe zwischen dem Tode und dem Leben, Kämpfe zwischen Männern, Frauen, Kindern, beleuchtet von dem unseligen Glanze der Alles verzehrenden Flamme.

Grabesstille herrschte in dem Momente, wo 1800 oder 2000 Unglückliche ihre Seelen dem Ewigen überlieferten, während ihre Körper in schweren übelriechenden Rauchwolken verflogen oder unter den Trümmern des Gebäudes erdrückt wurden. Um 10 Uhr Abends war Alles vorüber. Aber welch schreckliches Schauspiel bot jetzt die Bevölkerung dar! Die Verzweiflung malte sich in allen Zügen. Ganze Familien durcheilten die von den Flammen noch beleuchteten Straßen, um verlorene Mitglieder aufzusuchen; die Ungewißheit, oft schrecklicher als die Wirklichkeit selbst, zerriß die Herzen derer, die eine Tochter, eine Schwester, eine Mutter, einen Bruder aufzusuchen, voll Verzweiflung zum Hospital oder zur Polizei eilten und von innerer und äußerer Ermattung auf der Straße selbst niedersanken.

Gestern glaubte man, daß die Anzahl der Opfer nicht über 500 hinaus sich erstrecke; indessen die Tageshelle hat die ganze Ausdehnung des schrecklichen Unheils zu erkennen gegeben. Im Innern der Hallen der Compania befinden sich bereits mehr als 1800 Leichname und die Trümmer bedecken noch eine große Anzahl von Skeletten.

In den mit Leichnamen angefüllten Seitenschiffen breitet sich dem Auge ein entsetzlicher Anblick dar: Gruppen von 50 Personen bewahren in ihren Gesichtszügen den Ausdruck des fürchterlichsten aller Todeskämpfe, obwohl auch sie vollständig verbrannt sind. Der größte Theil befand sich unter den dicken Mauergewölben. Die Unglücklichen flüchteten sich dorthin, um sich gegen die von der Decke herabstürzenden Feuerbrände zu schützen.

In derselben Richtung des Bogengewölbes, neben der Hauptthüre, die zur „calle de la Bandera" führt, befinden sich ungefähr 50 Personen, unter ihnen viele mit unversehrtem Angesicht, die vollständig ihre letzte Stellung beibehalten haben. Unter ihnen sah man leblose Greise, die sich noch auf ihre Handstöcke stützten, Frauen, die in ihrer Verzweiflung ihr Hülfsgeschrei zum Himmel senden, unschuldige Kinder an den Busen ihrer Mütter gepreßt, haarsträubende Gruppen die sich zerfleischen, und deren Arme noch gegen das Feuer anzukämpfen scheinen. Etwas weiter hin, in einer Entfernung von zwei Fuß von der Straße, im Thürengewölbe selbst, befinden sich grauenhafte Anhäufungen von Leichnamen.

Eidgenossenschaft.

Aargau. In Villmergen wurden bei der Straßenarbeit am Bullenberg eine Anzahl Arbeiter verschüttet und blieben drei davon todt auf dem Platz. Die Verunglückten sind: Xaver Koch, Schreiners und Joh. Fischbach von Villmergen, und Bock von Anglikon; alles verheirathete brave Leute.

— Aarau. In Nr. 29 dieses Blattes steht bei Beurtheilung des dritten Cäcilienvereins-Conzertes die merkwürdige Behauptung, der Verfasser derselben habe gehört: „Ich hätte meinen Privatschülern und Schülerinnen, welche die Begünstigung, Conzertbillets zu ermäßigten Preisen zu beziehen, benuzzen wollten, die dafür nöthigen Zeugnisse auszustellen verweigert. Es ist diese Zulage eine total unwahre, denn dem einzigen Privatschüler, welcher eine Ausweis- (Zeugniß)- Karte gewünscht, habe ich eine solche mit aller Bereitwilligkeit zugestellt.

Meine übrigen Privatschüler und Schülerinnen haben ein solches Zeugniß nicht begehrt, und ich habe weder die Pflicht, noch das Recht, denselben zu befehlen, wohin sie gehen oder nicht gehen sollen.

Aarau, den 4. Febr. 1864.

F. W. Oberbeck.

Luzern. Das Unglück, das am Dienstag auf dem Rothsee begegnet, ist leider noch größer, als wir gestern berichteten. Nicht nur ist der hoffnungsvolle Student Käppeli, der schon die obern Schulen der hiesigen höhern Lehranstalt besuchte, ertrunken, auch seine (ledige) Schwester ist nicht mehr am Leben. Bei dem traurigen Ereignisse befanden sich auch der Vater der Ertrunkenen und dessen Tochtermann. Alle vier Personen wollten, von Buchenrein kommend, Abends halb 7 Uhr den See, der den Nachmittag durch von Schlittschuhläufern zahlreich besucht war, passiren und fielen dann an einer Stelle, wo nur ganz dünnes Eis war, plötzlich in den See. Vater und Tochtermann konnten sich retten. Bald kamen Leute herbei, welche die Tochter herauszogen, aber ihr Leben war schon entschwunden, alle Belebungsversuche waren umsonst. Der Leichnam des Sohnes wurde gestern aufgefunden und herausgezogen. (Luz. Ztg.)

Solothurn. Die Regierung von Aargau hat aus dem ihr vom Domkapitel Basel übermittelten Sechservorschlag für die Wahl eines residirenden Domherrn in Solothurn drei gestrichen und auf der Liste belassen die HH. Frei, Probst in Baden, Brunner, Pfarrer in Meerenschwand, und Mettauer, Pfarrer in Frick, aus welchen nun der Hochw. Bischof eine Wahl treffen wird. (Sol. Lbb.)

Auch in Glarus hat sich ein Männerturnverein gebildet.

Freiburg. Nach zweitägiger Debatte hat der freiburgische Gr. Rath die verhängnißvolle Konvention mit der Eisenbahngesellschaft genehmigt. Zur Charakteristik dieses Beschlusses genügt vorläufig die Thatsache, daß die Verwaltungsräthe, Direktoren und Aktionäre der Gesellschaft trotz der von unabhängigen Deputirten erhobenen Protestationen an der Abstimmung Theil nahmen.

Baselland. Der Handwerkerverein von Liestal gründet eine Leihkasse.

Graubünden. Wir hatten dieser Tage Gelegenheit Proben des Maisstroh-Papiers zu sehen, welches in der Fabrik zu Thal, Kt. St. Gallen, bereitet wird. An Sauberkeit, Schönheit und Solidität steht dieses Papier hinter dem aus Lumpen bereiteten nicht nur nicht nach, sondern es übertrifft das Letztere noch und ist überdies beträchtlich billiger, weil das Rohmaterial an sich mit weit geringeren Kosten beschafft werden kann. Die Fabrik ist Eigenthum einer Aktiengesellschaft, deren Interessen ein Verwaltungsrath vertritt, bestehend aus den HH. Banquier Zellweger, Rathsherr V. Bavier und Kanonikus a Marca. Das Anlagekapital beträgt 200,000 Franken in 200 Aktien, deren sich eine Anzahl auch in den Händen des Hrn. Generalvikars P. Theodosius befindet. Für die Solidität und beträchtliche Rentabilität des Unternehmens bürgt nicht blos der bedeutende Absatz, der dem Fabrikate bereits gesichert erscheint, sondern auch der Umstand, daß Ritter v. Auer in Wien, der in der k. k. Hofdruckerei die Verwendung des von ihm erfundenen Maisstrohpapiers eingeführt, die Einrichtung der Fabrik in Thal selbst geleitet hat. (N. Bündnrztg.)

Ausland.

Deutschland. Berlin 3. Febr. Aus dem preußischen Hauptquartier wird von heute früh gemeldet: Prinz Friedrich Karl ließ gestern mit 74 Kanonen das Feuer gegen Messunde eröffnen; er überzeugte sich, daß die Dänen besser hielten, als er geglaubt hatte. Die Haltung der Truppen war ausgezeichnet. Die Avantgarde und die 11. Brigade nahmen an der Aktion theil. Sie hatten ungefähr 100 Todte und Verwundete. Messunde ist in Flammen.

— Die Wiener „Gen. Korr." meldet: Durch die Erklärungen, welche die deutschen Großmächte in London und Paris abgeben, werden sie andere Verwickelungen vermeiden; das Ziel Oestreichs und Preußens ist, Dänemark zu Erfüllung der 1852 eingegangenen Verpflichtungen zu zwingen; keine Territorial-Veränderung könnte stattfinden ohne Einverständniß aller europäischen Mächte.

— Kiel 3. Febr. Das Geschützfeuer gegen Messunde dauert heute fort. Die Preußen haben ungefähr 300 Todte und Schwerverwundete, darunter viele Offiziere.

— Die Dänen haben die Sorge-Brücke in die Luft gesprengt, die Oestreicher stellen sie wieder her.

Dänemark. Kopenhagen, 3. Febr. Bei dem Angriff auf Messunde, gestern, standen 9000 Preußen gegen nur 2000 Dänen im Gefecht. Die Preußen erneuerten zweimal den Angriff, wurden jedesmal zurückgeworfen.

Die Verluste der Dänen sind 150 bis 200 Mann, darunter 3 todte und 4 verwundete Offiziere. Die Schlei ist offen. Bis heute (3.) Vormittags 11 Uhr hat sich nichts weiter zugetragen.

Italien. Garibaldi ist vom Quartier S. Ferdinand in Neapel zum Deputirten gewählt. Einige hundert Bürger dieses Quartiers beklagten sich in einem Schreiben an den General über die Verweigerung des Stimmrechts.

Amerika. Ein Korrespondent des St Louis „Republican" meldet aus Memphis, daß zwei wichtige Vorschläge von Seiten der Sonderbundsbehörden der Unions Regierung gemacht worden seien. Der erste geht von einem Quartiermeister der Sonderbundsarmee zu Hernando, welcher im Namen von Richmonder Beamten handelt, aus. Er erbot sich, dem Bundesgeneral Harlbut oder der Regierung der Vereinigten Staaten, alle Baumwolle, welche sich in einem bestimmten Distrikte außerhalb der Bundeslinien befindet, zu verkaufen. Das Anerbieten umschließt 15,000 Ballen, welche insgesammt Eigenthum der Sonderbundsregierung sind und für welche Vereinigte Staaten-Tresorscheine in Zahlung genommen werden sollten. Man sagte, General Harlbut begünstige den Ankauf und habe den Vorschlag geeigneten Orts dringend empfohlen. Die zweite Proposition soll vom Sonderbundsgeneral Khirby Smith selbst gemacht worden sein. Er habe einen mit Vollmacht versehenen Boten kürzlich nach Washington gesandt und sich erboten, die Unionisten alle Baumwolle aus dem unter der Controlle der Rebellen stehenden Theile des Red River und Washita Distrikts fortschaffen zu lassen, falls das Geld dafür den von der Amnestie ausgenommenen Sonderbundsoffizieren bezahlt werde, welche sodann die Südarmee verlassen und nach Meriko gehen wollen. In Betreff der Wahrheit dieser Mittheilungen sagt der „Republican" hinzu: „Wir haben keinen Zweifel an der Richtigkeit dieser Nachricht, denn sie stammt aus Quellen, welche für die bestunterrichteten gehalten werden dürfen. Selbstverständlich würde die Annahme dieses Vorschlags die gänzliche Auflösung der Sonderbundsarmeen in Arkansas, Missisippi, Louisiana und die sofortige Rückkehr dieser Staaten zur Union mit sich bringen.

Rußland. Es heißt, die russische Regierung habe das Archiv der polnischen Nationalregierung entdeckt und in Folge dessen viele Verhaftungen vorgenommen.

Frankreich. Auf Ende März steht einer der interessantesten Kriminalprozesse bevor, die seit Langem dagewesen sind. Ein homöopathischer Arzt, Graf Gaston de la Pommeraim, ist angeklagt, eine Frau vergiftet zu haben, deren Leben zu seinen Gunsten für eine halbe Million versichert war. Die angehobene Untersuchung soll zu dem Verdacht geführt haben, daß auch die vor zwei Jahren gestorbene Schwiegermutter des Angeklagten verbrecherischer Weise aus der Welt befördert worden sei. Graf Goston befindet sich seit längerer Zeit in strengster Untersuchungshaft. Er darf weder seine Frau, noch seinen Vertheidiger sehen, noch Briefe empfangen. Verschiedene Aerzte und Chemiker sind unausgesetzt mit Untersuchungen beschäftigt, aus denen sich die Beweise seiner Schuld ergeben sollen.

Der Kammerdiener Shaw, der dem Herzog von Braunschweig seine Diamanten gestohlen, ist zu 20jähriger Zwangsarbeitsanstalt verurtheilt; er hat in der Untersuchung jede Auskunft über Veranlassung des Diebstahls und über das Verhältniß zu seinem Herrn beharrlich verweigert. Der größte Theil der Diamanten wurde bekanntlich auf dem Dieb gefunden; es fehlen noch für die Summe von Fr. 150,000, über deren Verschwinden ebenfalls nichts zu erfahren war.

Vizeadmiral Rigault de Genouilly ist zum Admiral befördert worden. — In Lyon war man sehr in Sorge wegen des Anschwellens der Saone, die in der Nähe von Chalons an mehreren Punkten übergetreten ist.

— Auf der Eisenbahn im Elsaß saßen jüngst in einem Coupe erster Klasse zwei Herren und unterhielten sich, bis der eine dem andern eine Prise Tabak anbot, die letzteren sofort in Betäubung und tiefen Schlaf versetzte. Als der Schläfer nach geraumer Zeit erwachte, fand er sich allein und vollständig ausgeplündert. Nicht nur Uhr, Kette und Siegelring, sondern auch die Börse mit 3000 Fr. und das Portefeuille hatte der artige Reisegefährte mitgenommen.

— Eine Gesellschaft für algierischen Baumwollen-Bau hat sich kürzlich gegründet und wird ihr Unternehmen mit 2½ Millionen beginnen, nach Umständen aber das Kapital auf 25 Mill. vermehren.

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Telegraphist auf dem Hauptbüreau Bern. Jahresbesoldung Fr. 900. Anmeldung bis zum 25. Februar 1864 bei der Telegrapheninspektion Bern.

Kommis auf dem Hauptpostbüreau Basel. Jahresbesoldung Fr. 1200. Anmeldung bis zum 14. Februar 1864 bei der Kreispostdirektion Basel.

Telegraphist auf dem Büreau Schaffhausen. Jahresbesoldung Fr. 1500. Anmeldung bis zum 15. Februar 1864 bei der Telegrapheninspektion St. Gallen.

Neueres.

London, 4. Die heutige Morning Post sagt: Die Thronrede wird den Passus, betreffend die freundschafttlichen Verhältnisse mit den fremden Staaten, nicht bringen. Sie wird dahin lauten, daß wir zwar nicht im Krieg begriffen sind, aber dem Frieden, den wir genießen, keine lange Dauer voraussagen können. Vielleicht vor Abfluß eines Monat werden wir gezwungen, einen Krieg anzufangen, dessen Ende Niemand voraussagen kann. Alles wird vom Parlament abhängen, das entscheiden wird, ob England Krieg anfangen kann. Wir glauben, eine beträchtliche Parlamentsmehrheit wird auf eine aktive Mitwirkung Englands mit Dänemark hindrängen.

Schleswig, 3. Heute 3 Uhr griffen die Oesterreicher die Stellungen der Dänen bei Busdorf, eine Stunde von Schleswig an. Die Dänen vertheidigten ihren Boden. Das Gefecht dauerte bis in die Nacht. Die Dänen verloren eine Kanone. Der Verlust an Offizieren und Soldaten ist ziemlich beträchtlich, weitere Verluste unbekannt. Auf morgen wird ein neuer Angriff erwartet.

— Die preußische Armee gegen Dänemark ist 50,000 Mann Infanterie, 8 Regimenter Reiterei und 100 Geschütze stark.

— Die Preußen haben sich von Missunde zurückziehen müssen.

Rorschach, 4. Febr. Kernen: Heutige Verkäufe 3322 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 29. 50., Mittelpreis Fr. 26. 60., Niedrigster Fr. 25. —, Abschlag Fr. 0. 08. Zwei Pfd. Mehl 36 Cts., zwei Pfund Brod 33 Cts. Wochenverkäufe 421 Dopp.-Ztr.

Hafer: 36 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 16. 50.

Luzern, 2. Februar. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 26. 85, Abschlag Fr. 0. 08 Ct.

Pariser-Börse. 4. Febr. 3% Rente 66. —, Credit mobilier 975. —, Oesterr. Staatsbahnen 385. —.

London, 4. Febr. Consols 90.

Wiener-Börse. 1. Februar. National-Anleihe 80. —, Metalliques 5% 71. 40., Bankaktien 776. —, Kredit-Mobilier-Aktien 177. 20.

Wechselkurs. 1. Februar. London 121. 60. Augsburg 3 Monat 104. —.

Fahrten der Eisenbahn im Winterkurs.

Ankunft und Abgang vom 1. November an.

Von der Nordostbahn.
6. 50, 9. 55, **11. 27**, 1. 37, 3. 10, 6. 28 und 9. 15.

Nach der Centralbahn:
4. 30, 6. 56, 10. 5, **11. 32**, 1. 45, 3. 15 und 6. 35.

Von der Centralbahn:
8. 15, 12. 29, 1. 25, **4. 10**, 7. 48 und 10. 35.

Nach der Nordostbahn:
4. 45, 8. 22, 12. 35, 1. 30, **4. 16**, 4. 30 und 7. 55.

Fremdenverzeichniß vom 4. auf den 5. Febr. 1864.

Löwen.
Hr. Etter, Negot. v. Chur.
— Flade, dto. v. Zürich.
— Becker, dto. v. Brandenburg.
— Heilner, dto. v. Stuttgart.
— Laitsch, dto. v. Frankfurt a. M.
— Baied, dto. v. Zürich.
— Gerber, dto. v. Aarwangen.
— Hüttimann m. Gem., Priv., Zug.
— Kodyni, Gärtner, Arenenberg.

Wildenmann.
Hr. v. Diesbach, Rentier, v. Liebegg.
— v. Speyer, dto. v. Basel.
— Keller, Kaufm. v. Zürich.

Storchen.
Hr. Peyer, Kaufm. v. Burgdorf.
— Strauß, dto. v. Frankfurt.
— Käppeli, Jurist, Merenschwand.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Schwert.
Familie Knie, 14 P., Künstler, Wien.
Hr. Schreiber, Bierbrauer, Kieselegg.
— Schmid, Priv. v. Olten.
— Widmer, Wagner, Villigen.
— Ammann, Schmied, Wietlisbach.
— Meier, Priv. v. Hilfikon.

Ochsen.
Hr. Lochbrunner, Baumst. Laufenburg
— Meng, Baumeister, Frick.
— Heigel, Schauspieler, Carlsruhe.
— Hummel, Negot. v. Zürich.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Frei, dto. v. Winterthur.
— Stucher, dto. v. Langenthal.

Rößli.
Hr. Abderhalden, Kaufm. v. Zürich.
— Dürst, dto. v. dto.
— Weißmann, dto. v. dto.
— Regli, dto. v. Bern.
— Imhof, dto. v. Lausanne.
— Pleisch, dto. v. Paris.
— Hünstler, Priv. v. Dürrheim.
— Urech, dto. v. Niederhallwyl.
— Zehs, dto. v. Nielisheim.
— Gengenbach, Bäcker, Liebenzell.
— Sager, Schneider, Erdhausen.
— Brodeil, Steinh., Nellingsheim.
— Brem, Kellner, Oberegg.
— Geiger, Modelstich. Walzenhausen
— Bachmann, Kfm. v. Bottenwyl.
— Wyß z. 2, Sesselmch., Kummerau.
Fr. Briner, v. Winterthur.

Radikale Heilung der Brüche,

welchen Alters und welcher Art sie auch sein mögen.

Der Erfinder, Herr **Bächler**, Bandagist, wird vom 1. bis 10. jeden Monats in St. Louis (Michelfelderhof) bei Basel, anzutreffen sein. Zahlreiche Zeugnisse der Heilung liegen zur Einsicht bereit.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu Fr. 1. — Halbe Pakete zu 60 Cts.

bei Herren **W. Wydler**, Apotheker, und **A. Neuburger**, Apotheker in Aarau; **Frey**, Apotheker in Seengen; **Harsch**, Apotheker in Zurzach.

Zeugnisse.

Ich sage Ihnen meinen innigsten Dank für die übersandten zwei Paquete Gichtwatte; ich konnte für mein zehnjähriges Kreuzleiden von keiner Seite Hülfe erlangen und durfte an keine Heilung mehr denken, da wurde mir so schnell durch die Gichtwatte geholfen; um 12 Uhr legte ich die zwei Stücke auf, Nachmittags 4 Uhr waren meine Schmerzen verschwunden und hatte nur noch einige Steifheit 14 Tage lang.

Wisbitz bei Calbe, 10. Januar 1863. **Christoph Koppner.**

Senden Sie mir wieder zwei Paquete Dr. Pattison's Gichtwatte; die letztgesandte that große Wirkung, schon in der ersten Nacht konnte ich wieder schlafen, was seit fünf Wochen nicht mehr der Fall war; ich kann heute schon im Zimmer wieder auf- und abgehen und ich hoffe ein vollständiges Ende.

Walpertskirchen (Baiern), 26. Februar 1863.

G. Sihn, Schreinermeister.



Maskenball im Casino den 19. Februar.

Musik. Das 20 Mann starke Elite-Corps der zürcherischen Militär-Musik, unter Direktion des Herrn Kapellmeister Ruhoff. [167

Holzsteigerung.

Künftigen Samstag den 6. Februar, Morgens 9 Uhr, werden auf dem „Frickberg" bei Frick verkauft:

25½ Klftr. Buchen-Knebelholz,
1350 Stück Laubwellen,
1 Fohre mit 24' Länge und 13" Dicke,
Das Stockholz aus dem Schlage, stehend.

Rheinfelden, den 27. Jenner 1864.

Ulr. Hanslin, Kreisförster.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von zwei Stuben mit Zugehör, auf Ende April. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [166

Leichen- Anzeige.

Nro. 7.

Samstag den 6. Februar 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Julie Hagnauer, Postkommis; 56 Jahre, 8 M., 12 T. alt. — Leichabnahme: Zollrain Nr. 277.



Zum Verkauf:

Das **Haus Nr. 232** an der Goldattenmattgasse in Aarau. Dasselbe enthält einen Keller; im Plainpied eine Stube nebst Küche, im ersten Stock dasselbe, im zweiten zwei Stuben, ferner Kammer und zwei Estriche. Anmeldungen nimmt entgegen der Eigenthümer

176] **J. Vogel**, Kaminfeger.

Artillerie-Verein.



Vortrag

durch

Herrn **Oberst Herzog**

heute Abend 8 Uhr

bei Gottl. Rüetschi, Beck.

177] **Der Vorstand.**

Jäger-Verein Aarau.

Sitzung heute Abend punkt 8 ½ Uhr,

Vorstands-Sitzung 7 ½ Uhr

in der Bierbrauerei Ryniker.

Statutenberathung und weitere Anträge des Vorstandes machen zahlreichen Besuch der Mitglieder wünschenswerth.

178] **Das Präsidium.**

Amtliche Anzeige.

Ueber die Lieferung von

40 Ordonnanz-Stutzer mit Stahlläufen,

10 Ordonnanz-Trommeln;

ferner über das Verfertigen von

25 Mantelsäcken und **25 Chabraken** für Kavallerie, wozu das Zeughaus das benöthigte Tuch liefert, wird hiermit Konkurrenz eröffnet.

Daherige Preisanträge erwartet bis den 9. dieß

Aarau, den 2. Febr. 1864

174] **Die Zeughausverwaltung.**

Eine achtbare Familie von **Lausanne** wünscht einige Töchtern in Pension zu nehmen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [179

Zum Vermiethen:

Eine **Wohnung** mit vier Zimmern und Zugehör, auf Mitte April. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [180

Zu verkaufen:

15 bis 20 Saum **Küttiger Wein** vom Jahr 1863. Auskunft in Nr. 298. —

Ein **Sopha-Tisch** und eine tannene **Bettstatt** sind billig zu kaufen bei

Gottlieb Schmuziger,

182] Schreiner.

Für einen Kantonsschüler wird ein **Kostort** gesucht. — Sich anzumelden im Hause Nr. 327, zwei Treppen hoch. [171

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

III. Vortrag Freitag den 5. Februar 1864:

Albrecht Dürrer

mit Vorlage von Bildern seiner Meisterwerke,

durch Herrn Fürsprech E. Tanner.

Anfang punkt 7 Uhr Abends im Casino in Aarau.

Eintrittspreis für die einzelne Vorlesung Fr. 1. —

Abonnementspreis für alle Vorlesungen Fr. 5.

(Kantonsschüler und Schälerinnen des hiesigen Töchterninstituts gratis.)

Eintrittskarten sind zu haben beim Kassier, Herrn Staatsarchivar Schweizer und in der Buchhandlung von H. R. Sauerländer.

Aarau, am 1. Februar 1864.

Der Vorstand.

Der **Männer-Kranken-Unterstützungs-Verein** in **Aarau** wird im Laufe dieses Monats seine Jahres-Versammlung abhalten. Beitrittslustige belieben dem jeweiligen Präsidenten desselben, Herrn Stadtrath B. Von Arx, mit Einreichung von Alters- und Gesundheits-Ausweis zeitig Meldung zu machen. [154

Tanz im Rößli zu Däniken

am Faßnacht-Sonntag den 7. Febr.,

wozu freundschaftlich einladet

173] **Schenker**, zum Rößli.

Unterzeichnete empfehlen wieder auf künftigen Sonntag (Faßnacht) verschiedene Sorten **frische Küchle.**

Geschwister Hemmeler

183] am Zollrain.

Zu verkaufen:

Zwei vollständig aufgerüstete **Betten,** wovon eines mit Federnmatratze. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu verkaufen:

Ein zweirädriger **Karren,** mit Bänne und Zubehörde zum Heu- oder Garbenführen, beinahe neu.

144] **J. Bähler**, in Erlinsbach.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

2. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 3,8‴	27″ 3,3‴	27″ 3,4‴
Thermometer	– 7	+ 1	– 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	☿	—	☿

3. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 3,4‴	27″ 2,9‴	27″ 2,1‴
Thermometer	– 6	+ 1	– 2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	☿	—	☿

An das deutsche Publikum!

Zehn Jahre, höchst bemerkenswerth durch die äußeren und inneren Bewegungen des Völkerlebens, und besonders durch die mächtige Entwickelung des freisinnigen Deutschthums, sind vorübergerauscht, seit das **Illustrirte Familien-Journal** seine erste Nummer in die Welt sandte. Mitten in den hochgehenden Wogen des öffentlichen Lebens ist unser Journal zu einem Blatte ersten Ranges empor gestiegen, das seine zahlreichen Tausende von Lesern in allen Gauen Deutschlands und weit über die Gemarkungen desselben hinaus besitzt. Diese Thatsache liefert den unwiderleglichen Beweis von dem Werthe und der innern Lebenskraft unserer Zeitschrift, und wird beim Beginn des zweiten Jahrzehends, wo in unseren Tagen der Strom der Weltereignisse in voller Mächtigkeit flutet und das deutsche Vaterland von seiner Presse das Hochhalten des Volksbanners erwartet, das Illustrirte Familien-Journal auch fürder auf seinem Posten finden. Das bewegtere Geistes- und Gemüthsleben der deutschen Nation als unser eigentliches Element betrachtend, wird unser unausgesetztes Streben sein, **eine tüchtige Volksbildung und edle Sitten in Haus und Familie zu fördern,** und das sind Kleinodien für jeden Deutschen, seine politische Parteifarbe sei, welche sie wolle!

An Schönheit der Ausstattung, besonders der Illustrationen — unter denen sich Werke der besten Meister befinden, — ist unser Journal unübertroffen. Für die Tüchtigkeit und das Anziehende des Textes bürgen nahe an hundert Mitarbeiter, unter denen kaum einige Namen von Bedeutung aus der Zahl der besten deutschen Schriftsteller vermißt werden! Bei allen diesen Vorzügen erscheint das Illustrirte Familien-Journal dennoch verhältnißmäßig als

die billigste illustrirte Zeitschrift für Unterhaltung und Belehrung,

denn der Bogen kostet nur 15 Cent., das Quartal 2 Fr.

(Inserate 5 Sgr. pro vierspaltige Nonpareillezeile.)

Möge daher diese Einladung zum Neuen Abonnement der allgemeinsten Betheiligung der deutschen Lesewelt sich erfreuen! — Man abonnirt bei allen Postanstalten und Buchhandlungen zu dem Preise von 2 Fr. vierteljährlich.

Leipzig, Neujahr 1864.

Redaktion und Expedition des Illustrirten Familien-Journals.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 31. 6. Februar 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Die „Schweiz. Militärztg." bevorwortet anläßlich der in Basel begonnenen Instruktorenschule eine Besserstellung des Instruktionspersonals und sagt dabei u. A.: „Die physischen Anstrengungen des Instruktorenlebens und Berufes sind nicht gering; beim glühenden Brand der Sonne, wie beim Hagelschauer des Wettersturmes, bei endlosen Regengüssen, wie beim durchschneidenden Nordwind geht „des Dienstes ewig gleichgestellte Uhr" fort, muß der Instruktor draußen sein, arbeiten, mit Ungeschicklichkeit, mit störischer Böswilligkeit, mit Nachlässigkeit ringen und frisch dabei bleiben. Er darf sich keine Ruhe gönnen, wenn Alles ermattet ist, muß er mit gutem Beispiele vorangehen und dadurch den erlahmten Muth des jungen Soldaten aufrichten. Es ist ein hartes Leben und verlangt eine eiserne Gesundheit; doch ist es ein Leben voll energischer Momente und darin liegt sein eigenthümlicher Reiz für kräftige Naturen.

Die finanzielle Stellung des Instruktors ist keine glänzende; auch den best bezahlten bleibt nicht viel am Ende des Jahres. Eine Republik kann und darf nicht zahlen wie ein monarchischer Staat. Das Einzige was billig wäre, dürfte Sorge für das Alter der Instruktoren sein. Wer den besten Theil seines Lebens dem Staate geopfert, sollte am Lebensabend vor Noth und Mangel geschützt sein.

Sorge man für stete Fortbildung des Instruktorenkorps. Gestatte man unter keinen Umständen ein selbstzufriedenes Stehenbleiben, ein Verknöchern auf einem niedern Standpunkt, sondern trachte man fort und fort den Gesichtskreis des Instruktors zu erweitern, seine allgemeine menschliche und militärische Bildung zu vermehren und in ihm das Streben nach höherer Entwicklung lebendig zu erhalten.

Nur keine Stagnation! Ein versumpftes Instruktorenkorps, in dem sich nur die eitle Selbstüberschätzung bläht, ist eine jammervolle Erscheinung. Nur nicht das tönende Erz und die klingende Schelle — die lebendige Liebe zur Sache muß durch die Herzen flammen, dann wird auch der Trieb zur fernern Ausbildung nicht fehlen.

Sei man streng gegen faule Gesellen, die dessen nicht fähig sind! Hinaus mit ihnen aus der Schaar der Männer, denen das Vaterland die Erziehung der Blüthe seiner Jugend anvertraut!

Hüte und pflege man jeden Keim des Bessern und sei er noch so klein! Unterstütze man die Strebsamen, erhalte man ihnen die geistige Frische und die Armee wird sich wohl dabei befinden.

Verkenne man doch nicht die enorme pädagogische Bedeutung, die ein seiner Aufgabe gewachsenes Instruktorenkorps für das ganze Leben unseres Volkes hat."

Der Bundesrath hat einer Anzahl von Offizieren des eidg. Stabes die nachgesuchte Entlassung ertheilt, darunter befinden sich die HH. Obersten Kloß in Liestal und v. Steiger in Thun.

Aargau. Der „Handels-Cour." glaubt, das Vermögen der vier Frauenklöster würde sich prächtig als Schulfond ausnehmen.

Bern, 5. Der Große Rath beschloß nach sechsstündiger Diskussion mit 112 gegen 85 Stimmen, über das Vetogesetz nicht einzutreten.

Thurgau. Laut „Thurg. Ztg." hat die Nordostbahndirektion der Regierung angezeigt, daß sie der Generalversammlung der Aktionärs der Nordostbahn den Antrag vorzulegen gedenke, zum Bau der Bodensee-Gürtelbahn von Rorschach in der Richtung gegen Amriswyl, und mit Beseitigung von Romanshorn an die Schienen der Nordostbahn in Amriswyl anschließend, die Ermächtigung zu ertheilen, worauf sie mit einem Konzessionsgesuch für diese Linie einkommen werde.

Schaffhausen. Das Bau Komite für das eidgenöss. Schützenfest 1865 hat das Uehlinger'sche Gütchen beim Schützenhaus für 10,000 Fr. angekauft.

Tessin. Am 28. Januar wurden einige Individuen in Bellinzona wegen Beleidigung der Behörden verhaftet. Am 31. wurden die Verhafteten von einem Volkshaufen gewaltsam befreit und unter Musik und dem Ruf: „Es lebe die Freiheit!" fortgeführt. Die Regierung ordnete zwei Kommissäre ab, und am 1. d. stellten sich die Verhafteten wieder, und zwar unter Musik.

St. Gallen. Die seit 1859 entthronte Herzogin von Parma gehörte seitdem fast beständig der Schweiz als wohlthätige Insassin an, und zunächst dem Kanton St. Gallen. Am 1. Februar traf auf Schloß Wartegg die Kunde von dem am gleichen Tag Morgens 8 Uhr in Venedig erfolgten plötzlichen Hinscheid der Frau Herzogin ein. Die hohe Frau hatte Wartegg in den ersten Tagen Januars verlassen, um wie gewohnt einen guten Theil des Winters bei der Frau Herzogin von Berry, ihrer königlichen Mutter und bei dem Herzog von Bordeaux (Graf Chambord), ihrem jüngern Bruder, in der Lagunenstadt zuzubringen. Die Verewigte war die Gattin und Wittwe des vor etlichen Jahren in seiner Hauptstadt gemeuchelten Herzogs von Parma, die Tochter des im Februar 1820 in Paris ermordeten Herzogs v. Berry, die Enkelin des zweimal verbannten, im Exil gestorbenen Königs Karl X., die Großnichte Ludwigs XVIII., ebenfalls Großnichte des durch Henkershand hingerichteten Königs Ludwigs XVI., wie seiner ebenfalls der Guillotine überantworteten königlichen Gemahlin Marie Antoinette und seiner Schwester Elisabeth; sie war Erbe und Zeugin namenlosen Unglücks und von solchem auch persönlich schwer getroffen. Gleichwohl strahlte ihr Antlitz von leutseliger Freundlichkeit, mit fürstlicher Würde gepaart. Die königliche Frau war in Wartegg die Freundin und Trösterin der Armen, die an ihr, wie die Anwohner des obern Bodensees überhaupt, viel verloren haben. Sie hat sich des Gastrechtes, das ihr die Regierungsbehörde von St. Gallen in den nobelsten Formen angedeihen ließ, in allen Beziehungen würdig gezeigt. Sie hinterläßt zwei noch minderjährige Söhne, von denen der ältere bei den Legitimisten als Robert I. von Parma gilt und bei der Mutter weilte, der jüngere im k. k. Gymnasium zu Feldkirch seinen Studien obliegt; neben ihnen zwei Prinzessinnen-Töchter, welche die sorgliche Mutter schon seit Jahren der Erziehungsanstalt zu Riedenburg bei Bregenz anvertraut hat.

Basel. Der Große Rath hat am Montag nach 3½ stündiger Debatte die Anträge der Regierung in Betreff der eidgen. Hochschulangelegenheit mit 79 gegen keine Stimme angenommen. Die Regierung spricht sich im Grundsatz gegen eine eidgen. Hochschule aus, will sich aber doch darum bewerben, wenn sie zu Stande kommen soll.

Ausland.

Deutschland. Die Proklamation, welche Feldmarschall v. Wrangel bei dem Einmarsche in Schleswig erlassen hat, lautet wörtlich:

„Bewohner des Herzogthums Schleswig! Von Sr. Maj. dem König von Preußen, meinem allergnädigsten Herrn, beauftragt, das Herzogthum mit den preußischen und denjenigen Truppen zu besetzen, welche Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich zu diesem Zweck ebenfalls meinem Oberbefehl anzuvertrauen geruht hat, fordere ich Euch auf, diese Truppen gastlich und freundlich zu empfangen.

„Wir kommen, um Eure Rechte zu schützen. Diese Rechte sind durch die am 18 Nov. v. J. von Sr. Maj. dem König von Dänemark sanktionirte gemeinsame Verfassung für Dänemark und Schleswig verletzt worden, durch welche das Herzogthum, im Widerspruch mit den Vereinbarungen des Jahres 1852, dem Königreich einverleibt worden ist. Die an Se. Maj. den König von Dänemark gerichtete Aufforderung, dieses Verhältniß zu lösen, ist vergeblich gewesen. Die Regierungen von Preußen und Oestreich haben in Folge davon beschlossen, ihrerseits die ihnen zu Gebot stehenden Mittel zur Anwendung zu bringen, um die Inkorperation faktisch aufzuheben und dem Herzogthum die ihm vertragsmäßig zustehenden Rechte zu sichern, indem sie dasselbe mit ihren vereinigten Truppen besetzen und in einstweilige Verwaltung nehmen. Diese Verwaltung wird von Civilkommissären der beiden deutschen Mächte übernommen werden. Ich fordere Euch auf, den Anordnungen derselben Gehorsam zu leisten und sie in ihren Bemühungen zur Aufrechthaltung gesetzlicher und geordneter Zustände zu unterstützen. Die Gesetze des Landes behalten ihre Geltung, soweit die Sicherheit der Truppen nicht augenblickliche und vorübergehende Ausnahmen unumgänglich erfordert. Ich erwarte von dem gesetzlichen und besonnenen Sinne der Bewohner des Herzogthums, daß sie sich aller Demonstrationen, welche Parteifärbung sie auch tragen möchten, enthalten werden. Ihr werdet Euch selbst überzeugen, daß Parteiagitationen Eurem guten Recht nur schaden können und daß ich sie in Eurem eigenen Interesse nicht dulden darf. Unsere Truppen kommen als Freunde — Ihr werdet sie als Freunde aufnehmen."

Wrangel meldet, die Oesterreicher und Preußen seien, indem sie die Dänen zurücktrieben, unter den Kanonen des Danevirke angelangt.

— Das „Pays" sagt, nach vier fruchtlosen Stürmen hätten die Deutschen es aufgegeben, Messunde anzugreifen. Es ist Thauwetter und Regen eingetreten. Der Prinz Friedrich Karl von Preußen ist verwundet.

— Kiel, 4. Febr. Die Oestreicher haben Busdorf selbst noch nicht, aber die Linie der äußeren Forts genommen.

— Aus Rendsburg vom Donnerstag: Gestern Nachmittags stürmten die österreichischen Regimenter Martini und König von Preußen und das 18. Jägerbataillon von der Brigade Gondrecourt unter heftigstem Kugelregen Jagel und den Königsberg beim Dannevirke. Sie verloren bis gegen 500 Mann. Oberst Benedikt ist verwundet. Viele Gefangene wurden gemacht. Die Dänen fochten sehr tapfer. Die Wege sind grundlos geworden.

Berlin. Feldmarschall Wrangel berichtet aus dem Hauptquartier: Die österreichische Avantgarde unter der persönlichen Anführung des General Gablenz und die Avantgarde der preußischen Gardedivision marschirten Mittwochs gegen Schleswig vor.

Die Brigade Gondrecourt warf mit dem dritten Bayonettangriff die zwischen Lottorf und Geltdorf aufgestellten Dänen, stürmte den Königsberg bei Oberselk und erbeutete ein gezogenes Geschütz. Dann drangen sie bis unter die Kanonen des Dannewerks vor. Die Verluste sind nicht unbeträchtlich.

Aus Kiel: Gestern (Mittwoch) haben die Oesterreicher Wedelepang und Burdorf mit Sturm genommen. Sie haben noch eine Schanze vor sich. Heute hört man wieder Kanonendonner.

— Der König von Würtemberg — alters schwach wie der in Preußen — soll sich persönlich mit besonderer Schärfe gegen die Bewegung in Holstein ausgesprochen haben. „Ich bin, habe der König gesagt, ein Mann von 81 Jahren, und will Frieden in und mit meinem Lande haben; ich lasse deßhalb gewähren. Ob der Schwindel (!) in Holstein schließlich der Revolution oder den französischen Plänen zugute kommt, das weiß ich nicht: aber Schwindel, das weiß ich, ist das Ganze."

— Eine Berliner Correspondenz des „Basler Volksfrds." schreibt: „Der erste Schuß von der Eider" von dem in jüngster Zeit fast ebenso viel die Rede war, wie 1848 und 49 von der „letzten" oder „elften Stunde", jener berühmte, tausendfach angemeldete, im Ernst im Scherz, mit Spott mit Begeisterung, mit Furcht mit Hoffnung angemeldete, „erste Schuß an der Eider" ist endlich gefallen, und mancher Soldat hat schon für die verschleierten Pläne Bismarks sein Herzblut vergießen müssen. Das Kriegsspiel beginnt, und hinter den Dampfwolken des Schlachtfelds wird die Diplomatie ihre Karten ungestört mischen. Kein Zweifel, das Publikum fängt an sich erhitzen, im sogenannten Nationalgefühl die Prinzipienfragen zu vergessen. Ein Sieg der preußischen Waffen, und die preußische Militärreorganisation ist zum Gesetz erhoben, und Hr. Bismark bekommt von der Fortschrittskammer nicht 12, nein 120 Millionen Thaler.

Da liegt die Gefahr. Der plumpe Verrath, der das Brandmal der Schmach offen an der Stirne trägt, ist nicht zu fürchten; doch gefährlich ist der Verrath, der sich in das Gewand des nationalen Ruhms hüllt. Bei seiner Berufung ins Ministerium sagte Bismark: „In Einem Jahr bin ich der populärste Mann in Preußen." Als er neulich an diese Aeußerung erinnert ward, bemerkte er: „Bah! Mit der Zeit darf man es nicht so genau nehmen; aber ehe ein Vierteljahr herum ist, werde ich mein Wort gelöst haben." Wer weiß ob er nicht recht hatte. Er hat vor seinen Gegnern Alles voraus: er verfolgt ein bestimmtes Ziel, scheut sich nicht vor den Mitteln und kennt die Faktoren, mit denen er rechnet. Jedenfalls hat er jetzt die Partei in den Händen. Der moralischen Unterstützung Bonaparte's und des russischen Kaisers sicher, durch den Widerstand Englands nur gestärkt, ist er auf dem besten Wege, die Hindernisse, welche ihn im Innern hemmen, zu überwältigen und die Umgestaltung Deutschlands in seiner Weise zu bewerkstelligen. Und darum handelt es sich für ihn. Die Eroberungspläne sind bloß Nebensache, bloß das Fundament der weitergehenden Entwürfe. Holstein und Südschleswig in Pfand genommen — und der Rest wird sich finden. Ein Krieg in Italien, eine Insurrektion in Ungarn bringt die österreichischen Armeen nach der Heimath zurück; ein Basler Friede ist leicht geschlossen, und während Oesterreich sich mit den Italienern, Ungarn und Franzosen herumschlägt — wer hindert Bismark in Deutschland nach Belieben zu schalten? Nicht die Fortschrittspartei, denn er führt ihre Politik aus; nicht der Nationalverein, denn er vollstreckt sein Programm."

— Wie dem „Schwäb. Merkur" berichtet wird, sitzt im Gerichtsgefängniß Haigerloch (Hohenzollern) eine Weibsperson in Haft, die das freiwillige Geständniß ablegte, daß sie zwei eigene Kinder, nachdem sie dieselben ½ Jahr erhalten, mit Gift aus der Welt geschafft habe.

Dänemark. Der dänische Oberbefehlshaber de Meza (aus einer portugiesisch-jüdischen Familie, die aber längst zum Christenthum übergetreten, abstammend) zählt 73 Jahre. Er diente schon 1807 bei der Artillerie und funktionirte später lange Zeit als Lehrer an der Militärakademie. Im Jahr 1848 wurde er Kommandeur der Feldartillerie, stand bei Bau, Schleswig, Düppel, nahm Theil an allen Gefechten jener Jahre, wurde Oberst, Brigadechef und erhielt im Sommer 1849 das Kommando auf der Insel Alsen, wo er ein Korps von 15,000 Mann hatte. Er betheiligte sich bei dem blutigen Kampf von Friedericia und wurde Generalmajor. Bald darauf erkrankte er und konnte nach dem Waffenstillstand kein Kommando übernehmen, suchte aber nach Kräften mitzuwirken. Später wurde er Generalinspektor der Artillerie, Kommandeur in Schleswig und Jütland und Generallieutenant, bis er nun zu Weihnachten 1863 das Oberkommando für den bevorstehenden Feldzug erhielt.

— Dänische Depeschen behaupten, der Angriff auf Busdorf sei abgeschlagen worden.

Frankreich. Die französische Regierung scheint auch ihre Maßregeln zu treffen. Die Marschälle Mac-Mahon und Forey wurden — wie man uns schreibt — zum Kaiser beschieden, um über die Eventualität eines Krieges in Deutschland zu berathen. Man fügt bei, daß die Aufstellung eines Observationskorps in den Rheindepartements beschlossen worden sei. Nächsten Sonntag soll in den Tuilerien ein Kriegsrath sämmtlicher Marschälle stattfinden.

— Es wurde seiner Zeit von der französischen Regierung ein Preis von 100,000 Fr. für ein probates Mittel gegen die asiatische Cholera ausgesetzt. Nun soll ein Franzose, der sich nach Indien begeben, ein solches Radikalheilmittel gefunden haben, dessen Hauptbestandtheil Belladonna sei. In England mache die Nachricht großes Aufsehen.

England. An der Westküste von Shetland sind im Anfange der vorigen Woche zwei Nachen gelandet, welcher einer siebenzehn, der andere zwei Matrosen an das Land brachten, die vier Tage lang ohne Nahrung dem Winde und den Wellen preisgegeben in der See herumgeschleudert worden waren. Sie hatten sich von einem untergegangenen Schiffe, welches von Liverpool ausgelaufen war, gerettet. Ihre Leiden waren schrecklich gewesen. Vierzehn ihrer Gefährten hatte der Hunger getödtet, drei des Verstandes beraubt. Mehrere der Geretteten schweben in Folge der übermäßigen Erschöpfung noch in Lebensgefahr.

— London, 4. Februar. Das Parlament wurde durch Kommission eröffnet. In der abgelesenen Thronrede heißt es: Der Stand der Angelegenheit auf dem europäischen Kontinent verursachte der Königin große Besorgniß. Der Tod des Königs von Dänemark rief der sofortigen Anwendung der Stipulationen von 1852, welche die Integrität der dänischen Monarchie aufrecht halten. Die Königin, von dem gleichen Wunsche nach Erhaltung des europäischen Friedens beseelt, wie derjenige, der eines der eingestandenen Ziele aller Unterzeichner der Verträge von 1852 gewesen, hat in ihren Anstrengungen nicht nachgelassen, um eine friedliche Lösung der deutsch-dänischen Differenz herbeizuführen und auf die Gefahren aufmerksam zu machen, welche aus der Kriegseröffnung im Norden Europa's entstehen könnten. Die Königin wird ihre Bemühungen im Interesse des Friedens fortsetzen. — Ueberdies spricht die Thronrede von der Lage Japans, von den griechischen Angelegenheiten, und durchgeht endlich die innere Lage des englischen Reiches, die sie allgemein befriedigend findet.

In **Griechenland** ist harter Winter. Aus Athen schreibt man vom 23. Januar: Die Kälte und das Unwetter sind in den letzten Wochen im ganzen Lande so anhaltend und so stark gewesen, wie man sich derselben seit Jahren nicht erinnern kann. Dörfer sind beinahe durch den Schnee eingeweht, so daß die Regierung Hülfe schicken mußte; die wenigen öffentlichen Straßen sind durch Schnee verstopft und ungangbar, Menschen sind an verschiedenen Orten erfroren; die Viehzucht, besonders die der Schafe, ist zu Grunde gerichtet.

Neueres.

Als Adjunkt des Direktors der Pferderegie in Thun wurde gewählt Hr. Stabsmajor Otto Reinert von Solothurn. — Das Instruktionskorps der Scharfschützen wurde in folgender Weise neu bestellt: Oberinstruktor: eidg. Oberst Fogliardi. Instruktoren 1. Klasse: Oberstl. Hartmann, Kommandant Schäfer und Oberstl. Fratecolla. Instruktoren 2. Klasse: Ribi, Krapp, Fornallaz u. Brunner. Unterinstruktoren: Peyer, Jeangros und Poulmy. Mit Ausnahme des Obersten Fogliadi haben sich alle Genannten unverzüglich an die Instruktionsschule in Basel zu begeben.

Hr. Uttinger, Instruktor 1. Klasse, hat auf sein Ansuchen die Entlassung unter Verdankung der geleisteten Dienste erhalten.

London, 5. Es heißt, 20,000 Engländer gehen nach Kopenhagen.

Zürich, 5. Febr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 26. 84, Aufschlag Fr. 0. 03; Roggen Fr. 17. 29, Aufschlag Fr. —. 31; Haber Fr. —. —, Aufschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

Korn 2187 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 58,697. 25.
Roggen, 70 " " " " 1,210. 50.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 17. 76. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 15¼ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 41 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 36 Ct.

Winterthur, 4. Febr. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 26. 90, Abschlag Fr. 0. 60.; Haber Fr. 15. 60, Abschlag Fr. 0. 15

Havre, 5. Baumwolle. Wochenverkäufe 9000 Ball Très Bas Louis. 337, Bas 347, Très Ord. 362, Bon Ord. Broach 278, Omrawutte 266, Dhollerah 270, Madras 255, Egyptian 330 Tinnevelly 271, Bengal — Heutige Verkäufe 1000 B. Bessere Bestimmung, besonders für Madras auf Lieferung, disponible weniger.

Wechsel- & Effekten-Course

der

AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 6. Februar 1864.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	213½	—	213¼	— 5%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99⅞	„ 6%
Augsburg	—	—	214	„ 5%
Basel	—	—	100	„ 7%
Berlin u. Leipzig	—	—	374	„ 5%
Frankfurt a/M.	—	—	214¼	„ 5%
Genua u. Turin	—	—	99¾	„ 8%
Genf	—	—	99⅞	„ 7%
Hamburg	—	—	189	„ 5%
Livorno u. Florenz	—	—	99¼	„ 8%
London	25. 32½	—	25. 30	„ 8%
Paris, Lyon u. Marseille Sicht bis 1 Monat	100	—	100	„ 6%
Längere Sicht	100	—	100	„ 7%
Mailand	—	—	99¾	„ 7%
St. Gallen	—	—	100	„ 7%
Wien u. Triest	—	—	195	„ 6%
Zürich	100	—	100	„ 7%

Zinsfuss für

Darlehen auf längere Zeit	*4½%	Bankobligationen	*4%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5%	Einfache Depositen**	*4%
Credite in laufender Rechnung	**5½ „	Depositen in laufender Rechnung**	4¼%
Disconto	*6%	Sparcassengelder	*4%

*) netto Spesen.
**) vom 30. November hinweg.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	—	99	—
idem 1858 5%	31. Juli	100	—	100
idem 1859 5%	31. December	—	101½	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	100	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	460	457½	460
Nordost-Bahn	1. Januar	592½	—	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	920	—	—
Aargauische Bank	1. Januar	—	307½	—
Basler Handelsbank		560	—	560
„ Hypoth.-Bank		1020	1000	—
„ Feuerversicher.		5170	—	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	615	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß vom 5. auf den 6. Febr. 1864.

Storchen

Hr. Ott, eidg. Oberst, v. Zürich.
— Amberger, Kaufm. v. Linz.
— Geitz, dto. v. Baden-Baden.
— Fereaud, dto. v. Lyon.
— Maison, dto. v. dto.
— Bollag 2, Kfm. v. Endingen.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Lochbrunner, Baumst. Laufenburg
— Meng, Baumeister, Frick.
— Heigel, Schauspieler, Carlsruhe.
— Fischer, Kaufm. v. Luzern.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.

Wildenmann.

Hr. Roth, Kaufm. v. St Gallen.

Löwen.

Hr. Etter, Negot. v. Chur.
— Hottinger, dto. v. Zürich.
— Jenny, dto. v. Freiburg.

Rößli.

Hr. Aeschbach, Kaufm. v. Basel.
— Weißmann, dto. v. Zürich.
— Imhof, dto. v. Lausanne.
— Peyer, dto. v. Bern.
— Schnetzler, dto. v. Zofingen.
— Lüscher, Priv. v. Seon.
— Redmann, dto. v. Bortenweiler.
— Brändli, Bäcker, Goldingen.
— Lindheim, Färber, Nürtingen.
— Epf, Sattler, St. Gallen.
— Thomann, Küfer, v. dto.
— Barth, Schuster Märk.
— Rippas, Schlosser, Kadern.
— Herz, Gerber, Gondorf.
Jgfr. Schiffeli, v. Dötting.n.

Schwert

Familie Knie, 14P., Künstler, Wien.
Hr. Schreiber, Bierbrauer, Kieselegg.
— Bircher, Bäcker, Waltiswyl.
— Meister, Maler, Schaffhausen.
— Halsemann, Priv. v. Altnau.

Leichen-[redacted]-Anzeigen.

Nro. 8 & 9.

Sonntag den 7. Februar 1864,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Sigmund Wenge, Schuster, von Klingnau; 53 J., 6 M. alt. — Leidabnahme: Stadthof Nr. 92.

Montag den 8. Februar 1864,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Dl. Märk-Wydler; 67 J., 3 M., 22 Tage alt. — Leidabnahme: Marktgasse Nr. 21.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 7. Februar 1864.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ½9 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Sitzung
des
Bürger-Turnvereins Aarau
Montag den 8. Februar,
Abends 8 Uhr,
bei Herrn Kieser, Metzger.

190] **Der Vorstand.**

Eine meublirte Stube nebst Kabinet

wird, mit Kost womöglich, sogleich zu miethen gesucht. Adresse mit Preis abzugeben im Bureau dieses Blattes. [187

Zu miethen gesucht:

Eine **Wohnung** für eine einzelne Person, auf Anfang oder Mitte Mai zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [188

Verwechselt: Ein **Cautschoukschuh**, beim letzten Cäcilien-Conzert. Man bittet um Austausch durch die Exped. d. Blts.

Empfehlung.

Zum Verkauf in Commission liegt bei mir ein Stück **hochrother Seidenstoff**, vorzüglich geeignet zu Masken-Costümes, zum billigen Preis von Fr. 2. 50 pr. Stab.

Zugleich empfehle ich meine **schwarzen** und **farbigen Seidenstoffe** in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

C. Schäppi,
192] Kronengasse Nr. 35.

Auf morgen frische
Gallerichpastete & Bierbrod
bei **B. Frey**, Conditor.

Unterzeichnete empfehlen wieder auf künftigen Sonntag (Faßnacht) verschiedene Sorten **frische Küchle.**

Geschwister Hemmeler
183] am Zollrain.

Zum Verkauf:

Das **Haus Nr. 231** an der Goldattenmattgasse in Aarau. Dasselbe enthält einen Keller; im Plainpied eine Stube nebst Küche, im ersten Stock dasselbe, im zweiten zwei Stuben, ferner Kammer und zwei Estriche. Anmeldungen nimmt entgegen der Eigenthümer
176] **J. Boael**, Kaminfeger.

Solothurnische Bank.

(Auszahlung der Dividende.)

Die Dividende einer Aktie der soloth. Bank ist für das Jahr 1863 auf Fr. 30. — festgesetzt worden.

Gegen Abgabe des betreffende Coupons kann der erwähnte Betrag vom 8. dieß an unkostenfrei für die Tit. Aktionäre u. A. bezogen werden an der Kasse der

Tit. Aargauischen Bank in **Aarau.**

Daselbst sind auch Exemplare des gedruckten Geschäftsberichtes von 1863 gratis erhältlich.

Solothurn, den 4. Februar 1864. **Der Bankdirektor:**
S. Kaiser.

Jäger-Verein Aarau.

XI. Vortrag des Herrn eidgen. Oberst Schädler

am Sonntag den 7. Februar, Nachmittags 1½ Uhr,
im Saale zum Rößli.

Thema: Vertheidigung und Angriff eines Dorfes.

189] **Der Vorstand.**

Ausverkauf.

Die Erben des sel. Herrn Rothpletz-Belart am Graben in **Aarau** verkaufen in ihrem Detailgeschäft: **Wollen- & Baumwollenstoffe, Chipper, Ueberhemden, leinene Nastücher, seidene Fichus** u. s. w. zur Beförderung der Geschäftsliquidation von heute an zum **Ankaufspreise**, jedoch gegen baare Bezahlung.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebenste Anzeige, daß er sich als

Barbier an der Bahnhofstraße in hier

etablirt hat. Schnelle und prompte Bedienung im **Rasiren** und **Haarschneiden** wird zugesichert.

Ferner hält er eine Auswahl in **Cigarren** und **Rauchtabak**, in **Parfümerien, Toiletten-Seife, Toiletten-Wasser, Haaröl** und **Pomaden**, sowie **Kleiderbürsten, Haar-, Nägel-, Kamm- & Zahnbürsten, Einsteckkämme, Locken-, Staub-, Taschen-, Frisier-** und **Kinder-Bogenkämme.**

Es bittet um geneigten Zuspruch und empfiehlt sich bestens

J. Heuberger, Barbier
116] an der Bahnhofstraße in Aarau.

In einem Handelshause des Kantons Waadt, **Tuchwaaren, Leinenwaaren & Nouveautés en gros & en détail** verlangt man einen jungen Mann, welcher die Reisen in verschiedenen Kantonen der Schweiz zu besorgen hätte.

Zureichende Erfahrung in genannten Zweigen ist unerläßlich.

Man ist gebeten, die Anerbieten von Zeugnissen begleitet, franco zu adressiren unter den Anfangsbuchstaben **Y & L** an die Expedition dieses Blattes.

Eine achtbare Familie von **Lausanne** wünscht einige Töchtern in Pension zu nehmen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [179

Zu verkaufen:

15 bis 20 Saum **Küttiger Wein** vom Jahr 1863. Auskunft in Nr. 298. —

Tanz im Rößli
zu Däniken

am Faßnacht-Sonntag den 7. Febr.,
wozu freundschaftlich einladet
173] **Schenker**, zum Rößli.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst-** und **Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Calbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Für einen Kantonsschüler wird ein **Kostort** gesucht. — Sich anzumelden im Hause Nr. 327, zwei Treppen hoch. [171

Ein **Sopha-Tisch** und eine tannene **Bettstatt** sind billig zu kaufen bei

Gottlieb Schmuziger,
182] Schreiner.

Lydia Holer, Glätterin,
auf dem Rain,
setzt ihre werthen Gönnerinnen in Kenntniß, daß sie von nun an wieder auf die Stören gehen kann, und empfiehlt sich bestens. [163

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

4 Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0 3‴	26″11,7‴	27″ 0,5‴
Thermometer	0	+ 2	0
Reg. u. Sch.	S	S	S
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeich	bd	—	bd

Druck und Verlag von J. G. Martin in Aarau.

Montag. № 32. 8. Februar 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 F.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Das Danewerk.

Im gegenwärtigen Augenblicke mag es von Interesse sein, etwas Näheres über das Bollwerk der Dänen, gegen welche die Bundesarmee nun anstürmt, zu vernehmen.

Ein deutscher Berichterstatter sagt über die jetzige Bedeutung und den gegenwärtigen Zustand des „Danewerks" Folgendes:

„Bekanntlich wurde für das große Publikum durch die Schlacht bei Schleswig am ersten Ostertag im Jahr 1848 das Danewerk gewissermaßen erst entdeckt. Leider ließ man nach dieser Schlacht das geschlagene dänische Heer unverfolgt entschlüpfen, um es während des ganzen fernern Feldzuges eigentlich nicht mehr recht wiederfinden zu können. Seit es nun den Anschein genommen hat, als könne der deutsche Bund sich zu einer That für das gekränkte Recht eines seiner treuesten Stämme aufraffen, haben die Dänen nicht versäumt, diesen wichtigsten Punkt an der Schwelle Schleswigs militärisch zu befestigen. Im Jahre 1848 genügte, wir möchten fast sagen, ein bloßer scharfer Anprall preußischer Truppen, den alten Dänenwall gleichsam im Handumdrehen zu erstürmen, womit denn die Schleistadt und alles nordwärts gelegene Land bis zur Flensburger Bucht offen dalag.

Das ist jetzt anders geworden. Die Danewerkstellung kann in diesem Augenblicke auch das tapferste Heer nicht einmal mit einiger Aussicht auf Erfolg angreifen, wenn es nicht von einem sehr kundigen und sehr energischen Feldherrn angeführt wird und der stärksten Reserven sicher ist. Das ganze Danewerk bildet nämlich gewissermaßen einen Gürtel zusammenhängender Festungen, die sich von dem starken Brückenkopf bei Friedrichstadt (auf der holsteinischen Seite) von der Eider bis nach Schleswig fortziehen, die immer eine die andere decken, und die gerade an dem schwierigsten Punkte, in der Gegend von Bustorf, sich zu einem fast unangreifbaren Werke gipfeln. Die Armirung dieser ganzen Linie, die sich bis nach Missunde an der Schlei im Osten des Landes erstreckt, ist, wie uns erst neulich von einem erfahrnen Militär mitgetheilt wurde, welcher Gelegenheit hatte, vor Kurzem diese Befestigungen zu sehen, mit solcher strategischen Umsicht angelegt, daß auch der unerschrockenste und tapferste Gegner seine Kraft unnütz daran verschwenden dürfte, wenn ihm nicht hinreichende Reserven zu Gebote stehen, um die im Kampfe aufgeriebenen oder ermüdeten Truppen immer durch frische ablösen zu lassen.

Es heißt: Dänemark werde diese seine ausgedehnte Vertheidigungslinie, deren Eroberung dem Angreifer Schleswig allerdings in die Hände liefert, mit 30 bis 40,000 Mann Kerntruppen besetzen. Armirt ist sie mit zahlreichen weittragenden Feuerschlünden, zum Theil größten Kalibers. Ungeheure Blockhäuser, kleinen Festungen vergleichbar, liegen innerhalb derselben, namentlich in der Gegend von Bustorf, und da wo die Wassermassen des Selter Noors diesseits der Schlei mit ihren steil abfallenden Hügelwänden den Zugang ins Schleithal ohnehin erschweren. Ein Sturm auf diese Stellung, soll er glücken und, nachdem er gelungen ist, das gänzliche Zurückdrängen des Feindes möglich machen, kann dem angreifenden Theil leicht Tausende von Menschen kosten. Wir sagen dies nicht, um der Begeisterung unseres Volkes damit einen Dämpfer aufsetzen zu wollen, sondern zu dem ganz einfachen Zwecke, daß man sich in Deutschland einen von den Umständen vielleicht schon in sehr kurzer Zeit gebotenen Angriff auf die Vertheidigungslinie der Dänen nicht gar zu leicht vorstellen möge. Das zur sog. Exekution designirte Truppenkorps würde hier beim ersten Anlauf aufgerieben werden.

Will Deutschland, wenn es nicht anders geht, den Kampf mit Dänemark beginnen, so wird es die Danewerkstellung mit Aussicht auf Erfolg nicht forciren können, ohne mindestens 60,000 Mann Streiter zur Verfügung zu haben. Man möge sich das an maßgebender Stelle gesagt sein lassen, um nicht nutzlos zahllose Menschen zu opfern. Gesetzt aber auch, ein solcher Angriff gelänge vollkommen, die Befestigungen am Danewerk würden mit stürmender Hand genommen und der Feind geworfen, so ist damit die schwere Arbeit noch lange nicht gethan. Denn in diesem Fall wird man nur vor einem Land stehen, das in unübersehbarer Weite sich als wogende See darstellte! Die Dänen haben nämlich, einen solchen Fall für möglich haltend, dafür gesorgt, daß von Friedrichsstadt ostwärts das ganze hier sehr flache und durch zahlreiche Deiche gegen Ueberschwemmung geschützte Land mehrere Fuß tief unter Wasser gesetzt werden kann.

Der Treenefluß ist zur Herstellung einer solchen künstlichen Ueberschwemmung wie geschaffen, da er sich von Treya, etwa eine Meile westlich von der Stadt Schleswig, in vielen kleinen Krümmungen durch ein niedriges hügelloses Flachland fortwindet, stets wasserreich und ziemlich tief ist, und bei Friedrichstadt in die Eider mündet. Die künstliche Ueberschwemmung des ausgedehnten Treenethales würde demnach sofort jede Operation deutscher Truppen von Schleswig westwärts bis an die Seeküste ganz unmöglich machen. Die Dänen aber gewännen dadurch den unberechenbaren Vortheil, all ihre Streitkräfte im Osten Schleswigs an den Ufern der Schlei zu konzentriren, und würden hier durch energische Gegenwehr, die wir nicht in Zweifel ziehen dürfen, dem Gegner das Vordringen gewaltig erschweren. Es sind also unter allen Umständen, soll der deutsch-dänische Streit mit der Schärfe des Schwertes entschieden werden, sehr bedeutende Truppenmassen erforderlich, wenn man nicht zahlreiche Tausende ohne Aussicht auf Erfolg in den sichern Tod führen will.

Eidgenossenschaft.

— :: Aarau, 6. Febr. 1864. Der Vorstand des Cäcilien-Vereins hat den Tag für das 4te und letzte Abonnements-Concert festgesetzt auf Sonntag den 10. April und hofft daß die Temperatur erlauben wird, dasselbe in der Kirche abzuhalten, womit die Concertsaison bei entsprechendem Programm in würdigster Weise zum Abschluß käme. Es bestünde letzteres aus dem 42. Psalm von Mendelssohn für Solo, gemischten Chor und Orchester, einem Solo für die Violine, einem Solo für Tenor, zwei Liedern für Männerchor aus dem Berner Festheft und der vierten Sinfonie von Beethoven. Für die nöthige Verstärkung durch auswärtige Musiker würde in einer Weise gesorgt, daß sich das Publikum wie die Mitwirkenden einen hohen Genuß versprechen dürften. Am Abend des Concert-Tages vereinigen sich sämmtliche Mitglieder des Cäcilien-Vereins und die auswärtigen Eingeladenen im Casino zu geselliger Unterhaltung nach später erscheinendem Programm als Schluß der Wintersaison, um dann sofort mit neuem Muth an die Arbeit zu gehen, der Männerchor für Bern, das Orchester für Schinznach.

Jedermann weiß mit welchem Geschick, mit welcher Gründlichkeit, aber auch mit welchem Erfolg Herr Käslin seine so

mannigfaltigen und schwierigen Obliegenheiten erfüllt. Einen Anlaß zur Anerkennung bietet sein Benefiz-Concert, das Sonntag den 6. März stattfinden soll; diese Anerkennung wird ihm gewiß in verdientem Maaße zu Theil werden, und die bewährte Art, wie er den Charakter des Künstlers mit der Aufgabe des Direktors zu vereinigen weiß, bürgt für ein gediegenes und gut durchgeführtes Programm. Für Inhaber und Inhaberinnen von Schülerbillets hat Herr Käslin den Eintritt auf die Hälfte ermäßigt und würde gerne noch weiter gegangen sein, wenn der bekanntlich durch die Mauervorsprünge des Casinosaals beengte Zuhörer-Raum es gestattet hätte.

Dieser Umstand bringt uns auf die in diesem Blatte angesponnene Controverse zwischen einem uns unbekannten Recensenten und Herrn Oberbeck, in Betreff der Schülerbillets. Wir freuen uns, daß Jemand öffentlich den didactischen Werth des Concertbesuchs für Schüler und Anfänger in der Musik anerkennt, constatiren aber mit Bedauern die Art und Weise, in der unser offizieller Gesanglehrer mit seiner negativen Theorie über „Rechte und Pflichten" eines Musiklehrers, sich selbst ins Gesicht schlägt. — Dem Publikum dürfte einiger Aufschluß über die Einführung der Schülerbillets nicht unwillkommen sein. Die Statistik über die bis jetzt ausgegebenen Schülerbillets wäre hier zu weitläufig, steht aber zu Jedermanns Einsicht bei Hrn. Cassier Bührer.

Von der Ueberzeugung durchdrungen, daß der Cäcilien-Verein in seiner jetzigen Zusammensetzung und unter tüchtiger Direktion im Stande sei, durch seine Conzerte wirklichen Genuß und gediegene Unterhaltung zu bieten, von dem Wunsche beseelt, dieselben auch als Anregung und Aufmunterung für die Jugend nutzbar zu machen, wäre der Vorstand allen musikfreundlichen Eltern durch eine allgemeine Preisermäßigung entgegengekommen, wenn unser Conzertlokal es erlaubt hätte. Man wollte sich dann darauf beschränken, die bei den HH. Käslin, Knoch und Widmer Instrumentalmusik lernenden Schüler zu begünstigen als künftigen Nachwuchs für's Orchester. Es konnte dies aber als Gehässigkeit erscheinen gegen den dabei übergangenen öffentlichen Gesanglehrer, und einzig aus Rücksicht für denselben wurde dann die Begünstigung ausgedehnt auf alle bei den bekannten vier hiesigen Musiklehrern Privatunterricht nehmenden Schüler und Schülerinnen. Ob Hr. Oberbeck diese Rücksicht verdient hat, überlassen wir nun zu beurtheilen dem neuen Vorstand, der künftigen Herbst zu verfügen haben wird, geben aber dem Hrn. Oberbeck zu bedenken, welchen Kontrast er zu Tage fördert zwischen seiner Ansicht über „Rechte und Pflichten" eines Musiklehrers und dem Vorgehen der schweizer. gemeinnützigen Gesellschaft, die ihren Sektionen folgendes Thema zu bearbeiten aufgegeben hat: „Bildung des Volkes für Musik und durch Musik." Referent der Gesanglehrer von Basel, Hr. Schäublin.

Ob der hiesige wohl auch um einen Beitrag angegangen worden ist?

— Baden. In der letzten Freitagsnacht sind in dem Gefängniß im Bruggerthorthurm drei Sträflinge entwichen; sie ließen sich an zerschnittenen Tüchern herab.

— In Rheinfelden ist Hr. Zolleinnehmer Herzog von da verstorben. — In Walterschwyl stürzte der 30jährige Jüngling Anton Sar, vom Dachgebälk, wo er einen Taubenschlag erstellten wollte, ins Tenn hinunter und blieb plötzlich todt.

Bern. Bei der Debatte über das Veto hat sich Hr. Stämpfli entschieden gegen daßelbe ausgesprochen, namentlich in Rücksicht auf die Jurabahn.

Zürich. Badewirth R. von Zürich hat sich Samstag Abends in den Anlagen hinter dem Stadthaus eine Kugel in den Kopf geschossen. Anfänglich für todt gehalten, war er gestern noch am Leben und kann vielleicht gerettet werden.

Solothurn. Der Hochwürdige Bischof hat an die schon im Jahre 1857 durch den Tod des Herrn Domdekan A. Vock erledigte Stelle eines residirenden Domkapitulars des Kantons Aargau, nachdem die Regierung den vom Domsenat eingereichten Sechservorschlag auf drei Kandidaten reduzirt hatte, Herrn J. Brunner, Pfarrer in Meerenschwand ernannt.

— Die Ausschüsse der Blechmusiken der Amtei Olten-Gösgen und Balsthal-Gäu haben sich für eine nächstes Frühjahr in Olten abzuhaltende Blechmusikaufführung verständigt. Es haben sich ca. 150 Theilnehmer angemeldet, worunter die alte türkische Musik von Fulenbach, wahrscheinlich die älteste des Kantons.

Ausland.

Deutschland. Hamburg, 3. Febr. Man beginnt hier mit der Ausrüstung der schleswig-holsteinischen Armee. Aus Amerika kommen Deutsche, 100 Offiziere und 5000 Soldaten, um sich einzureihen. Sie wurden dem Herzog Friedrich von Augustenburg angeboten durch den Obersten Kapf, der aus New York ankommt.

— In diplomatischen Kreisen Berlins erzählt man sich mit großer Bestimmtheit, daß am 2. dieses Mts. eine Auffrischung der heiligen Allianz zwischen Preußen, Oestreich und Rußland zu Stande gekommen sei. Durch diese Allianz solle Rußland Polen, Oesterreich Venetien, und Preußen der Besitz von Holstein und Lauenburg garantirt werden. Bei der Einrichtung des letztern Verhältnisses würde jedoch mit der größten Rücksicht auf den deutschen Bund verfahren werden. Schleswig solle getheilt oder ganz an Dänemark zurückgegeben werden, sobald die nöthigen Garantien für seine Selbstständigkeit erreicht seien.

— Für die freiwillige unverzinsliche Anleihe für Schleswig-Holstein sind in Allem gezeichnet worden 140,000 Thaler, eine für ein Volk von vierzig Millionen Menschen nichts weniger als bedeutende Summe.

— Der preußische Prinz Friedrich Karl ist derselbe, der vor der Schlacht bei Waghäusel im badischen Feldzuge durch einen unbesonnenen Angriff mehrere Stabsoffiziere hinopferte und sich selbst eine Verwundung zuzog.

— Die Glarner Ztg." macht folgende Bemerkung: „Wenn auch die Schweiz in der europäischen Tagesfrage den deutschnationalen Bestrebungen vorherrschend günstig ist, so sollen wir doch mit Achtung und Bewunderung auf das kleine Dänenvolk hinsehen, das mit muthiger Entschlossenheit den Kampf gegen fremde Uebermacht übernommen. Das ist eine erhebende Erscheinung auch für das Schweizervolk, dem ähnliche Bedrängnisse schon beschieden waren. Jene Achtung vor dem Muthe der Dänen ist fast im Begriffe sich in theilnehmende Sympathie zu verwandeln, wenn man sieht, daß die Unterwerfung Dänemarks doch die nationale Wiedergeburt Deutschlands nicht bringen, sondern vielmehr dazu benutzt werden wird, manche hoffnungsvolle Aussaat in deutschen Landen zu zertreten und der Reaktion als Hebel- und Stützpunkt zu dienen!"

— In Crefeld entstand am 1. Feb. in einer stark frequentirten Gastwirthschaft eine Scene, welche sich so bald nicht wieder den Augenzeugen aus dem Gedächtnisse verwischen wird. Die Gesellschaft saß in lebhafter Unterhaltung zusammen, als mit einem Male einer der Gäste sich erhob, ein Terzerol und ein Messer auf den Tisch legte und den Anwesenden erklärte, er werde sich jetzt gleich vor ihren Augen erschießen. Einer der Gäste stürzte auf die Feuerwaffe zu, doch schneller als dieser ergriff sie der Besitzer, hielt die Mündung an seine Schläfe und zerschmetterte sich durch einen furchtbaren Schuß den ganzen oberen Theil der Hirnschale, daß die entsetzten Gäste mit Hirn und Blut bespritzt wurden. Der Getroffene sank lautlos hin und war sogleich todt.

Dänemark. Ueber die Möglichkeit, das Danewerk zu halten, und was nach dessen Aufgeben zu geschehen habe, schreibt ein Offizier an „Fädrelandet":

„Viele in Danemark haben es als einen unumstößlichen Grundsatz festgehalten, daß das Danewerk ein zweites Gibraltar sei, und daß es uneinnehmbar sein müsse, da sonst Dänemark verloren sei. Aber das Danewerk ist nur eine Feldstellung; die Werke sind nur Feldwerke. Es ist nichts anderes als ein zu unsern Gunsten voraus präparirter Wahlplatz. Wir haben in den letzten Friedensjahren den Vortheil gehabt, diesen Wahlplatz so umbilden zu können, daß alle Vortheile de Terrains auf unserer, alle Nachtheile auf des Feindes Seite sind, nichts anderes.

Das Dänewerk ist keine Festung mit einer Frontlinie auf zwei Meilen; aber es ist die beste Stellung auf der Halbinsel, um eine Schlacht anzunehmen. Wenn daher die Danewerkstellung trotz alles menschlichen Widerstandes forcirt wird, so muß man nicht glauben, daß schon Alles verloren sei, und daß man nun einpacken und den Deutschen Schleswig und Jütland dazu überlassen könne. Nein, wir haben noch die starke Stellung von Bau, wir haben noch Düppel und Fridericia, und die Halbinsel ist ein Sack, der von den Flankenstellungen auf verschiedenen Plätzen hinter einem unvorsichtig einrückenden Feind zugeschnürt werden kann.

Italien. Die mazzinistische „Unita italiana" vom 2. d. veröffentlicht einen von Mazzini unterzeichneten Artikel über die Militärmacht Oesterreichs in Italien. Es soll in diesem Artikel der Beweis geführt werden, daß Oesterreich für den Fall eines Krieges mit Italien unmöglich mehr als 150,000, höchstens 170,000 Mann ins Feld stellen könne. Diesen habe aber Italien 300,000 Mann entgegenzustellen. „Darum, ruft Mazzini aus, auf nach Venetien, mit rein italienischen Streitkräften! Auf nach Venetien für Polen und Italien!"

Amerika. Aus New-York vom 27. Jan. kommen folgende Berichte: Der sonderbündische General Longstreet, der sich verstärkt hat, rückt mit 20,000 Mann gegen Knoxville vor. Nach Bericht aus Charleston vom 25. dauert die Beschießung ohne Unterbrechung fort; die Schiffahrtshindernisse zwischen Fort Moultrie und Fort Sumter sind beseitigt.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 6. Februar 1864.)

Schuldenruf.

Aarau. Haßler, Heinrich sel., gewes. Kreis-Postadjunkt, von Aarau. Eingabe 5. März, Gemeindeschreiberei Aarau. — Bremgarten. Müller, Joseph, Kaplan, von Villmergen. Eingabe 10. März, Gemeinderathskanzlei Villmergen. — Brugg. Werder, Johann Friedrich, Entfelders, von Habsburg, in Aarburg wohnhaft. Eingabe 10. März, Gemeindeschreiberei Habsburg. — Muri. Käppeli, Maria sel., Peters, v. Isenbergschwyl; Wei, Elisabeth sel., von Rottenschwyl; Keusch, Jakob Martin sel., Nagler, v. Boswyl. Eingabe 9. März, Gemeinderäthe Geltwyl, Rottenschwyl und Boswyl.

Schulden- und Bürgschaftsruf.

Lenzburg. Rohr, Rudolf, Christophs, gewes. Gemeinderath und Gemeindeammann, v. Hunzenschwyl. Eingabe 12. März, Gemeindeschreiberei Hunzenschwyl.

Benefizium Inventarii.

Muri. Keller, Martin sel., alt Gemeindeammann, von Kallern. Eingabe 9. März, Gerichtskzl. Muri. — Zurzach. Müller, Franz, Schreiner, von Lengnau. Eingabe 10. März, Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Baden. Sarer, Gebrüder Joseph, Jakob und Jakob Leonz, Königen, von Nemetschwyl; Waltenspühl, Joseph, Sohn, von Muri-Egg, in Baden wohnh.; alle vermögenslos. Eingabe 12. März. — Bremgarten. Gerwer, Kasp., Chirurg und alt Gemeindeweibel, von Bremgarten; Hagenbuch, Johann, Bäcker, von Oberlunkhofen; vermögenslos. Eingabe 29. Febr. — Lenzburg. Rodel, Johannes, alt Siegrists, von Staufen; vermögenslos. Eingabe 12. März. — Muri. Meier, Leonz, Rothen, v. Waltenschwyl; vermögenslos. Eingabe 9. März. — Zurzach. Waldbart, Jakob, Thierarzt, von Reuenthal, in Koblenz und Kaiserstuhl wohnh. gewesen; ausgetreten. Eingabe 10. März.

Rehabilitationen.

Bremgarten. Lang, Kaspar Leonz, Kaminfeger, von Gösliken. Fischer, Joseph Anton, Mühlenmacher, von Töß, Kt. Zürich, in Bremgarten wohnhaft gewesen. — Lenzburg. Mauerhofer, Johannes, Knecht, von Hunzenschwyl. Fischer, Rudolf, Christophs, Wagners, von Meisterschwanden. — Zurzach. Pollet, Kaspar, Hafner, von Zurzach. Fischer, Blasius, auf der Grashalde, von Rümikon.

Stellen-Ausschreibungen.

Kaplaneipfründe zum hl. Michael in Villmergen. Besoldung Fr. 1500—1600. an baar, nebst freier Wohnung, Garten, 6 Klafter Holz und 400 Reiswellen. Anmeldung bis 16. Febr. beim Präsidenten des kathol. Kirchenrathes, HgHrn. Regierungsrath Keller.

Hauptlehrerstelle für die mathematischen Unterrichtsfächer am Lehrerseminar zu Wettingen. Besoldung Fr. 1700. — nebst freier Wohnung und Pflanzland. Anmeldung bis 5. März beim Erziehungsdirektor, HgHrn. Regierungsrath Welti.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Loohof, Gemeinde Oberendingen. Anmeldung bis 28. Febr. beim Tit. Bezirksschulrathe Zurzach.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Gallenkirch und Linn. Anmeldung bis 28. Febr. beim Tit. Bezirksschulrathe Brugg.

Lehrerstelle an der untern Schule in Leutwyl. Anmeldung bis 2. März beim Tit. Bezirksschulrathe Kulm.

Getreide. (Aus der schweiz. Eisenbahn- u. Hdls.-Ztg. v. 2. Febr.)

Die Getreide-Einfuhr nach der Schweiz betrug im Jahre 1863 2,915,880 Ztr. gegen 2,666,253 Ztr. im Vorjahre; bei Mehl machte sich aber eine noch weit beträchtlichere Zunahme geltend, indem sich die Zentnerzahl von 198,856 im Jahre 1862 auf 312,298 im letzten Jahre erhob. Wir haben diese starke Vermehrung vor allem der günstigen Getreide-Ernte in Frankreich zuzuschreiben. Mehr noch als auf die Quantität unserer Einfuhr, äußerte sich dieser Einfluß auf unsere Preise; denn ohne die massenhaften französischen Zufuhren würden Getreide und besonders Mehl ziemlich höher stehen. Wir haben die beste Hoffnung, daß dieses glückliche Verhältniß noch längere Zeit anhalten werde, selbst wenn England wieder stärker als Käufer in Frankreich auftreten sollte, was leicht der Fall sein dürfte, da die Vorräthe zu Ende des verflossenen Jahres auf den Hauptplätzen Englands um mehr als eine Million Quarter geringer waren als zu Ende 1862 und der Konsum bei den billigen Preisen zunimmt. Obgleich das Geschäft in Weizen am Montag in London sehr still war, zeigte sich die Tendenz doch als eine festere gegen die Vorwoche, während in Paris und an den französischen Departementalmärkten die Haltung flau war und die Notirungen sich zum Abschlag neigten.

Basel, 5. Febr. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 25 Fr. 12 Rp., Abschlag Fr. 0. 19. Stehen geblieben 361 Dplztr. Dazu angekommen 34 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 77 Dopplztr. Blieben stehen 395 Doppelzentner.

München, 6. Febr. Weizen 9 kr. Aufschlag, Korn 24 kr. Aufschlag, Gerste 5 kr. Abschlag, Haber 4 kr. Abschlag, Repssamen 0 fl. — kr. Abschlag, Leinf. 2 fl. 03 auf.

Lindau, 6. Febr. Waizen — kr. Abschlag, Korn 08 kr. Aufschlag, Roggen — kr. Aufschlag, Haber — kr. Aufschlag. — Weizen höchster Preis 19 fl. 51 kr., Korn 22 fl. — kr., Roggen 13 fl. 24 kr.

Neueres.

Kiel, 6. Februar. Gestern Abend wurde das hügelig, Vorterrain der ganzen Missunde-Linie von den Preußen genommen. Die Oesterreicher sind bis Fahrdorf vorgerückt. Heute ist Ruhetag.

Das österreichische Hauptquartier ist in's Schloß Gottorf heute 7 Uhr früh eingerückt. Die Dänen haben ihre Stellung verlassen. Bei 60 schwere Geschütze stehen in den Schanzen. Die Verfolgung der Dänen gegen Flensburg ist eingeleitet. Die Truppen sind vom besten Geiste beseelt.

Gottorf, Mittags. Schleswig ist geräumt. Eine Bürgerdeputation ist hier eingetroffen. Die Oesterreicher marschiren auf Dannevirk.

Berlin, Samstag, aus dem preußischen Hauptquartier Nachmittags: Prinz Friedrich Karl hat in Arnis Nachts eine Pontonbrücke geschlagen und ist mit dem Armeekorps hinüber. Die Brigade Röder ist auf Kähnen übergesetzt und bereits weiter vorpoussirt. Die Preußen haben vier Vierundzwanzigpfünder genommen. Keine Verluste.

Fremdenverzeichniß vom 7. auf den 8. Febr. 1864.

Löwen.
Hr. Manz, Negot. v. Wittenberg.
— Bastian, dto. v. Karlsruhe.
— Hüez, dto. v. Luzern.
— Kielholz, dto. v. Zürich.
— Kreß, dto. v. Hanau.

Wildenmann.
Hr. Wemans, Architekt, Schamsberg.
— Gall, Kaufm. v. Speyer.
— Katz, dto. v. Genf.
Mad. Brükloir, v. Berlin.

Storchen
Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Suter, Fürsprech, Horben.
— Seggo, Kaufm. v. Turin.
— Guggenheim 2, dto. v. Endingen.
— Welti, dto. v. Zurzach.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Müller, Oberrichter, Muri.
— La-Roche, Kaufm. v. Basel.
— Denzler, Kfm. v. Winterthur.
— Sibler, dto. v. dto.
— Lüzelmann, dto v. Basel.
— Levy, dto. v. Blotzheim.
— Getsch, dto. v. Hagenthal.
Hr. Huber, Kfm. v. St. Gallen.
— Gyger, dto. v. dto.
— Hügel, Schauspieler, Carlsruhe.
— Frei, Fuhrhalter, Gontenschwyl.

Rößli.
Hr. Bernheim, Kaufm. v. Zürich.
— Rehfuß, dto. v. Lahr.
— Meyer, Maler, Schaffhausen.
— Häusler, Priv. v. Hochdorf.
— Anderhub, dto. v. Hohenrain.
— Jseli, Sattler, Mollis.
— Stiggeler, Huschmid, Geißingen.
— Moßbrugger, Schreiner, Betzau.
— Horn, Müller, Rüsplingen.
— Hartmann, Küfer, Möriken.
— Henauer, Zimmerm., Kiswyl.
— Schenk, Schlosser, Bloudeuern.
— Haug, Maurer, Ortenbach.
— Bäuerle, Schuster, Eßlingen.
— Mutter, Seidenweber, Oberwyl.
— Graf, dto. v. Birrwyl.
— Hunn, Wagner, Egliswyl.

Schwert
Familie Knie, 14P., Künstler, Wien.
Hr. Hunn, Priv. v. Egliswyl.
— Eichholzer, dto. v. Mühlau.
— Perret, Negot. v. Boudri.
— Kümmlin, Bierbr., Oestringen.
— Wagner, dto. v. Jfflisheim.
Jgfr. Wehrli, v. Küttigen.

Leichen- Anzeigen.

Nro. 9 & 10.

Montag den 8. Februar 1864,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Dl. Märk-Wydler; 67 J., 3 M., 22 Tage alt. — Leidabnahme: Marktgasse Nr. 21.

Nachmittags 3 ¼ Uhr, wird beerdigt:

Friedrich Kyburz, Spengler; 73 J., 3 M., 17 T. alt. — Leidabnahme: Ziegelrain Nr. 729.

Dienstag den 9. Februar
werden beerdigt:

Frau **Nanette Rychner, geb. Mürset**, Pfisters sel. Wittwe; 76 J., 9 T. alt. — Leidabnahme: Rain Nr. 673.

Frau **Agatha Ruch** von Mitlödi, Kants. Glarus; 79 J., 6 M. alt. — Leibabnahme: Kirchhof Nr. 164.

Eheverkündung in Aarau v. 7. Febr.

Joh. Rudolf Schmid von Erlinsbach, in Aarau wohnhaft, mit Salomea Unger von Brugg.

Taufen in Aarau vom 7. Februar.

Carl Emil, Söhnlein des Sl. Gysi, Fabrikaufseher, von Buchs.

Maria Magdalena, Töchterlein des Carl Henz, Negotiant, von Aarau.

Verena Rosalia, Töchterlein des Joh. Kümmerli, Polizeidiener, v. Kölliken.

Rosa Elisa, Töchterlein des Samuel Schneider, Hafner, von Thalheim.

Lina, Töchterlein des Joseph Keller von Oberendingen.

Naturforschende Gesellschaft.

Die **heutige Sitzung** muß verschoben werden.

Sitzung
des
Bürger-Turnvereins Aarau
Dienstag den 9. Februar,
Abends 8½ Uhr,
in der Bierbrauerei Holzach.

Der Turnabend ist auf Montag den 8. dieß verlegt. [198

Café & Restauration z. Casino.
Heute Abend Bockbier.

Gesucht:

Für ein größeres Manufaktur-Waaren-Geschäft in Damen-Kleiderstoffen und Confection in Zürich wird für kommende Saison eine gewandte **Provisions-Verkäuferin** auf Muster gesucht, und würde einer tüchtigen Schneiderin der Vorzug gegeben werden.

Allfällige Offerten sind franko bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Eine achtbare Familie von Lausanne wünscht eine Töchtern in Pension zu nehmen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [179

Fecht-Kurs-Eröffnung.

Unterzeichneter, kürzlich von einem in Luzern abgehaltenen Fechtkurse seiner militärischen Obliegenheiten wegen zurückgekehrt, hat sich auf einige Ansuchen hin entschlossen, auch hier einen Unterrichts-Curs auf Säbel-, Fleurets-, Bajonett- und Stockfechten zu eröffnen.

Der Curs würde 3 Monate dauern, nämlich vom 15. Febr., bis 15. Mai l. J.

Die Unterrichtsstunden würden jeweilen Abends von 7—9 Uhr im Schwert-Saale stattfinden.

Das Abonnement für jeden Einzelnen ist für den ganzen Curs auf Fr. 12. — festgesetzt, wofür ihm in beliebig gewählter Waffe wenigstens 25 Unterrichtsstunden zugesichert sind.

Mehrere Mitglieder eines Vereins, wie auch die Herren Studenten und Schüler erhalten einen Rabatt.

Diejenigen Herren, welche sich an diesem Curse zu betheiligen wünschen, sind ersucht, ihre Unterschriften in einer von heute an bei der Expedition dieses Blattes aufgelegten Liste gefälligst zu zeichnen.

Da Unterzeichnetem allerorts von Seiten der Herren Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, so wie von allen Freunden der Fechtkunst das Zutrauen und die Anerkennung in diesem Fache geschenkt wurde, hofft er auch hier dasselbe einmal zu erwerben und empfiehlt sich deßhalb zu einer gefälligen Theilnahme.

C. Blattner, Adjt.-Unterinstruktor
und Lehrer der Fechtkunst.

Solothurnische Bank.
(Auszahlung der Dividende.)

Die Dividende einer Aktie der soloth. Bank ist für das Jahr 1863 auf Fr. 30. — festgesetzt worden.

Gegen Abgabe des betreffende Coupons kann der erwähnte Betrag vom 8. dieß an unkostenfrei für die Tit. Aktionäre u. A. bezogen werden an der Kasse der

Tit. Aargauischen Bank in Aarau.

Daselbst sind auch Exemplare des gedruckten Geschäftsberichtes von 1863 gratis erhältlich.

Solothurn, den 4. Februar 1864. **Der Bankdirektor:**
S. Kaiser.

Ausverkauf.

Die Erben des sel. Herrn Rothpletz-Belart am Graben in Aarau verkaufen in ihrem Detailgeschäft: **Wollen- & Baumwollenstoffe, Chipper, Ueberhemden, leinene Nastücher, seidene Fichus** u. s. w. zur Beförderung der Geschäftsliquidation von heute an zum **Ankaufspreise**, jedoch gegen baare Bezahlung.

Gesucht: Eine ordentliche **Magd**, die etwas kochen und pflanzen kann, für sogleich einzutreten; ohne gute Zeugnisse ist es unnöthig sich zu melden. Bei der Expedition dieses Blattes. [197

Eine meublirte Stube nebst Kabinet wird, mit Kost womöglich, sogleich zu miethen gesucht. Adresse mit Preis abzugeben im Bureau dieses Blattes. [187

Zu miethen gesucht:

Eine **Wohnung** für eine einzelne Person, auf Anfang oder Mitte Mai zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [188

Verwechselt: Ein **Cautschoulschuh**, beim letzten Cäcilien-Conzert. Man bittet um Aus-au ch durch die Exped. d. Blts.



Zum Verkauf:

Das **Haus Nr. 231** an der Gotlattenmattgasse in Aarau. Dasselbe enthält einen Keller; im Plainpied eine Stube nebst Küche, im ersten Stock dasselbe, im zweiten zwei Stuben, ferner Kammer und zwei Estriche. Anmeldungen nimmt entgegen der Eigenthümer

176] **J. Vogel**, Kaminfeger.

Zu verkaufen:

15 bis 20 Saum **Küttiger Wein** vom Jahr 1863. Auskunft in Nr. 298. —

Ein **Sopha-Tisch** und eine tannene **Bettstatt** sind billig zu kaufen bei

182] **Gottlieb Schmuziger**,
Schreiner.

Zum Vermiethen:

Eine **Wohnung** mit vier Zimmern und Zugehör, auf Mitte April. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [180

Zu verkaufen:

Zwei vollständig aufgerüstete **Betten**, wovon eines mit Federnmatratze. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Morgens und Abends
gute Kuhmilch
bei **Gottl. Siebenmann**,
136] Metzger.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

5 Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,8‴	26″11,2‴	26″10,5‴
Thermometer	— 2	+ 2	— 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbeich	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Dienstag. № 33. 9. Februar 1864

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Feiertagsfrage.

(Solothurner Korrespondenz.)

Wie aus einer Mittheilung des „Soloth. Landboten" und des kathol. „Sonntagsblattes" ersichtlich ist, hat die Frage wegen Abschaffung der Feiertage im Soloth. Niederamte bereits Feuer gefangen — Dank dem Auftreten eines Theils der Geistlichkeit, die nun noch durch eine besondere Proklamation als Beilage zum Sonntagsblatt auch die Indifferenten von der drohenden Religionsgefahr zu überzeugen sucht. Die Frage hat im Niederamte ganz entschieden an Interesse gewonnen, seit Hr. Pfarrer Wetterwald sich berufen glaubte, die Religionsgefahr von der Kanzel herab predigen zu müssen und den Hrn. Bally zum Zielpunkt schnöder Angriffe machte, weil er unter Strafandrohung am Dreikönigstage in seiner Fabrik arbeiten ließ. Der arbeitende Theil der Bevölkerung war mit der Neuerung, d. h. mit Abschaffung der Feiertage gleich einverstanden. Diesem Theile aber stellte sich eine bis dahin noch nicht handelnde Opposition, den Winter über auf den Oefen herumrutschender Bauern entgegen. Natürlich, denen ist so eine Abwechslung ins alltägliche Leben, wie sie die Feiertage bringen, willkommen; ihnen schaden sie wenig oder gar nichts, da sie glauben, noch mit dem Bestellen ihrer Felder fertig werden zu können, in der Regel zu essen haben, ob sie am Feiertag schaffen oder nicht. Diese Leute stellten sich denn auch gleich auf Seite der kirchlichen Eiferer. Daß aber Aufregung unter der Bevölkerung wegen dieser Frage herrsche, ist durchaus unrichtig, außer denn: sie werde fabrizirt. Ein solches Fabrikat aber scheint das dem Soloth. Sonntagsblatt beigelegte „wohlgemeinte Wort" über die Feiertagsfrage herbeiführen zu wollen, das gratis unter dem Volke vertheilt wird.

Das „wohlgemeinte Wort" glaubt gleich von vornherein den Geist der jetzigen Zeitrichtung mit seinem „arbeite und gewerbe" als den Urheber dieser Neuerung verdammen zu müssen, denn freilich: „So kehrt der Mensch von je der Gegenwart den Rücken zu und ewig bleibt die jetz'ge Zeit die schlechte!" Wahrhaft lächerlich sind die Verdammungsurtheile, die man hier über die Arbeit und die Gewerbe ausspricht, als ob dabei nothwendig die Seele zu Grunde gehen müsse. Wir für unsern Theil sind überzeugt, daß das Nicht-Arbeiten dem Seelenheil weit gefährlicher ist als das Arbeiten selbst, denn diesem naht kein Versucher, aus dem einfachen Grunde, weil er nicht Zeit hat auf denselben zu hören. Daß nun die Gewinnsucht, das Streben nach Reellem eine Feindin der katholischen Kirche und ihrer Institutionen ist, finden wir auch begreiflich, sind doch ihre Diener und Apostel, besonders die hier so laut schreien, in facto nichts weniger als Idealisten, zumal selbst die heiligsten Handlungen ihnen zu einer Quelle des Gewinnes geworden; die Alleinseligmachende selbst ihre Kraft und Macht nicht bloß durch die Moralität und das gläubige Zutrauen der Gläubigen sicher gestellt glaubt, sondern hauptsächlich durch reelle Opfer, heißen dieselben nun Petrespfennige oder anders. Wo bleibt hier das Reelle an dem Idealen? Wir sind auch nicht einverstanden mit dem absoluten Materialismus der Neuzeit, aber man thut der arbeitenden Bevölkerung Unrecht, ihr denselben aufbürden zu wollen. Bei ihr heißt der Kampf um die täglichen Bedürfnisse des Lebens Arbeit und je mehr Zeit sie dazu hat, je mehr Gelegenheit ihr dazu geboten wird, desto leichter, sicher stellender wird dieser Kampf. Mit dem Feiern kommen der ärmern Volksklasse die Lebensbedürfnisse nicht, sie mindern sich im Gegentheil, weil dann ohne Zugewinn vom Erworbenen aufgezehrt wird. Will also die Geistlichkeit absolut die vielen Feiertage beibehalten, wohlan, so biete dieselbe auch Ersatz für die verlorne Arbeit. Materialismus nennen wir jene Handlungsweise, der immer selbstsüchtige Interessen als Motiv unterliegen, die keine Rücksicht auf die Moralität, auf das Wohl und Frommen des Nächsten nimmt Ist die katholische Geistlichkeit frei davon? Schaut auf ihre Werke?

In der vorliegenden Frage macht man den Einwand, die Kirche, d. h. die katholische, habe die Feiertage zu ihrer Lebensfähigkeit nothwendig; wir glauben, es sei ein Armuthszeugniß für die kathol. Kirche, wenn sie ohne die vielen Feiertage das Volk nicht belehren, mit den Geheimnissen der Religion bekannt machen kann; sind doch die Lehren der christlichen Religion so einfach, so selbstverständlich, so rein aus einem liebreichen Herzen gegriffen, daß sie gewiß auch ohne fremde Zuthaten, Formalitäten und Feierlichkeiten das Menschenherz bewegen und zum Guten führen können. Das ist aber das Krebsübel der Alleinseligmachenden, daß sie gefeiert haben muß, in Aeußerlichkeiten, in Festen, in Pomp die Verherrlichung Gottes sucht, statt in einer reinen, unverfälschten, zur Nächstenliebe führenden Lehre.

Wir sind überzeugt, daß es dem Gotte, an den wir Alle glauben, zu dem wir Alle beten, nicht mit Formalitäten, ohne Herz, Gemüth und Verstand gedient ist; er hat den Menschen zum Arbeiten geschaffen, sonst gäbe es keine Lebensbedürfnisse, und je mehr deren werden, desto mehr muß gearbeitet werden und dazu braucht es Zeit. Durch Arbeit macht sich ein Volk frei und selbstständig; daran hindern aber die vielen Feiertage, ohne ein Acquivalent darin bieten zu können, daß die Feiernden in Bezug auf Moralität gewonnen, d. h. zu einer lichten und werkthätigen Religion mehr angespornt worden wären. Man gehe hin und beurtheile alle die, welche mit dem Rosenkranze stets und stets in die Kirche laufen, Lippen und Lungen müde beten, vor den Beichtstühlen liegen und man wird sich die traurige Wahrheit sagen müssen, daß sie in ihrer großen Mehrheit Heuchler sind und wenig Sinn und Willen haben zum Wohl und Frommen der Mitmenschen, für Staat und Vaterland.

Das „wohlgemeinte Wort" fürchtet, es möchten wegen der Abschaffung der Feiertage im Schooße der Familien Uneinigkeiten entstehen, weil der Vater und Sohn an diesen Tagen schaffen, Mutter, Töchter und Dienstboten feiern möchten. Als ob der Vater oder Meister nach Abschaffung der Feiertage keine Autorität mehr hätte, der man sich unterziehen muß! Oder wollen sich die Herren des „wohlgemeinten Wortes" der Weiberherzen bemächtigen und durch diese die Fackel der Zwietracht in die Familie schleudern. Hüte man sich diesen Samen der Zwietracht zu säen!

Man solle den Bischof zuerst um diese Abschaffung anfragen; durch seine Billigung würden die Gewissen beruhiget! Der Staat hat ein Gesetz erlassen, wonach das Arbeiten an den Feiertagen für Fabrikbesitzer zu erlauben, für Arbeiter oder Handwerker zu bestrafen ist; also kann der Staat auch dieses Gesetz aufheben, ohne den Bischof anfragen zu müssen; er muß es aufheben, weil die Gleichheit der Bürger dadurch verletzt ist, er muß es thun, im Interesse der Gesammtwohlfahrt des Kantons, im Interesse seiner 10,000 Arbeiter, der Bischof mag wollen oder nicht! Er wird aber wollen, wenn die Reden beim Bischofsessen keine Phrasen waren.

So denkt das liberale Solothurnervolk, so die Mehrheit seiner nach individueller Freiheit und Selbstständigkeit ringenden Bürger und mit ihm die Mehrheit des Schweizervolkes.

Eidgenossenschaft.

Der französische Kriegsminister hat Hrn. Hauptmann Davall den Zutritt zu den Militäranstalten von Straßburg bereitwillig gestattet. Wird verdankt.

Durch Beförderung des Hrn. Oberst v. Linden ist die Stelle eines Oberinstruktors der Kavallerie erledigt worden. Der Bundesrath hat beschlossen, sie einstweilen nicht zu besetzen. Dafür wurden die HH. Oberstl. Scherrer von Winterthur und Quinclet von Vivis zu Instruktoren 1. Klasse befördert; zwei weitere Instruktorenstellen 2. Klasse werden ausgeschrieben.

Nach dem Wunsch der Bundesversammlung soll die Aufsicht über die Alpenstraßen einem ständigen Bauaufseher übertragen werden. Der Bundesrath wählte für diese Stelle Hrn. Ingenieur Cuenod von Lutry mit einer fixen Besoldung von 3000 Fr. nebst 8 Fr. für jeden Tag, den er im Dienste von Hause abwesend sein muß. Der gegenwärtige Stand der Alpenstraßen ist so, daß alle Aussicht für Beendigung der Axen- und Oberalpstraße im laufenden Jahr vorhanden ist, während die Furkastraße erst 1865 vollendet wird.

— Aarau, 8. Febr. Die Abgeordneten des Handwerker- und Gewerbevereins fanden sich Sonntags in Aarau zusammen. Es waren 5 reformirte und ein katholischer Bezirk vertreten. Es wurden zu Handen der nächsten Generalversammlung des Vereins, welche am 6. März in Brugg stattfinden soll, sowohl für das Centralkomite des Vereins, als auch für den Verwaltungsrath der Gewerbebank Vorschläge berathen. Erstere Behörde soll laut Statuten aus 7, letztere aus 9 Mitgliedern bestehen. Man suchte bei den Vorschlägen neben der speziellen Sachkenntniß namentlich auch die einzelnen Landestheile, sowie die verschiedenen Berufsstände des Volkes zu vertreten. Für's Centralkomite werden — damit man eine Auswahl hat — vorgeschlagen: die Herren Brentano, Albrecht und Meisel in Aarau, Schmid, Lehrer in Baden, Gautschi, Bezirksrichter in Reinach, Hünerwadel, Baumeister in Lenzburg, Wälchli, Bezirksrichter in Brittnau, Widli, Stadtrath in Rheinfelden, Brunner Hptm. in Muri und Schmutziger-Oberlin in Aarau. Sodann für den Verwaltungsrath: die Herren Keller, Reg.-Rath, Julius Henz, Weiersmüller in Aarau, Gloor Fabrikant in Schöftland, Brunner, Fabrik. in Niederlenz, Herosee, Großrath von Ostringen, Suter auf Schloß Horben, Bertschinger, Apotheker in Baden, Gisi, Großrath in Buchs, Suter, Friedensrichter in Frick und Haberstich, Fürsprech in Aarau. Die Bezirksvereine haben nun dafür zu sorgen, daß sie bei der nächsten Versammlung auch vertreten sind.

Bern. Der Gr. Rath von Bern hat einen nicht unbedeutenden Verlust erlitten. Sein langjähriger Stenograph, Hr. Faßbind aus dem Kt. Schwyz, ein fähiger rechtschaffener Mann, dem keine Verschwendung zur Last gelegt werden kann, war nach und nach in Schulden gerathen, was sein Gemüth angriff. Vor drei Tagen ließ er sein Ausbleiben entschuldigen, weil er in dringenden Familienangelegenheiten nach Luzern verreisen müsse. Am Freitag wurde sein Körper bei Olten todt aus der Aare gezogen. (Eidg. Ztg.)

Luzern. Die Luzerner beabsichtigen in der Nähe des Bahnhofs ein Gebäude zu erstellen, das als Kaufhaus, Salzmagazin, Ohmgeldbüreau, Kornhalle und auch als eidgen. Lagerhaus dienen sollte. Die Kosten werden auf eine Viertels-Million veranschlagt.

St. Gallen. Bei der letzten Sonntag stattgehabten Nationalrathswahl hat Hr. Bernet 5235, Hr. Zündt 5069 Stimmen erhalten; es fehlt noch die Gemeinde Moulen, welche aber am Resultat nichts ändern und daher Hr. Bernet, Redakteur der St. Galler Zeitung mit Stimmenmehrheit als Nationalrath erwählt sein wird.

Freiburg. Laut dem „Chron." hat der famöse Barras versucht, mittelst Strohwischen, die er im Abtritt anzündete, das Zuchthaus in Brand zu stecken. Der Brand wurde jedoch rechtzeitig entdeckt und unterdrückt.

Solothurn. Hr. Bankdirektor Kaiser hat sich wegen seiner Stellung zur sog. eidg. Bank vom Verwaltungsrath der Soloth. Bank Urlaub auf zwei Monate geben lassen. Der Gesammtumsatz der letztern war im vorigen Jahr 58¼ Mill. Fr., der Reinertrag Fr. 152,548. Die Aktionäre erhalten 6 pCt., der Reservefond wird auf 128,000 Fr. gebracht.

Ausland.

Vom Kriegsschauplatz.

Am Samstag sollte der allgemeine Angriff auf das Dannewirk stattfinden, als Morgens eine Bürgerdeputation aus der Stadt Schleswig bei dem FML. v. Gablenz eintraf und ihm meldete, die Dänen seien Nachts 12½ Uhr abgezogen, 60 Stücke schweren Geschützes in den Schanzen zurücklassend. Schon um 7 Uhr Morgens rückte das österreichische Hauptquartier in das auf einer Schlei-Insel mitten in der Stadt Schleswig liegende, kurz zuvor noch von König Christian IX. bewohnte Schloß Gottorp ein. Sofort wurde auch die Verfolgung des Feindes in der Richtung der 4 Meilen nördlich von Schleswig liegenden Stadt Flensburg angeordnet.

— Berlin 6. Febr. Abends. Wrangel meldet, daß die Dänen Schleswig geräumt haben, ohne den ihnen drohenden Angriff abzuwarten. Zwei Korps verfolgen den Feind in der Richtung nach Flensburg. Viel Geschütz fiel in die Hände der Alliirten.

Man sagt, die Vorbereitungen der Preußen zum Uebergang über die Schlei seien auf den Entschluß der Dänen, Schleswig nicht zu vertheidigen, nicht ohne Einfluß gewesen.

— Hamburg 7. Febr. Aus Schleswig vom 6. d. Abends wird gemeldet: Nordwestlich von der Stadt ist man im Kampf mit den zurückziehenden Dänen. Mittags wurde auf dem Stadthause der Herzog Friedrich von Augustenburg proklamirt. Auf eine von der Stadtbehörde gestellte Anfrage erklärte der östreichische General v. Gablenz, jene Proklamation gehe ihn nichts, sondern nur den Frankfurter Bundestag an; die Absetzung der dänischen Beamten sei Sache der Einwohnerschaft.

Eine Deputation der Einwohner Schleswigs ist nach Kiel gegangen, um dem Herzog Friedrich ihre Huldigung darzubringen.

— Kopenhagen 6. Febr. Der Befehl, das Danewerk zu räumen, verursachte hier unbeschreibliche Entrüstung und Aufregung. Die beiden Kammern haben ihre Sitzungen vertagt. Die Proklamation des Königs an die Armee machte schlimmen Eindruck. Man erwartet Erklärungen bei der Rückkehr Monrad's.

— Flensburg 7. Febr. Das dänische Hauptquartier ist hieher verlegt, die Truppen um die Stadt konzentrirt; der Feind rückt in Eile heran.

— Wien 7. d. Abends. Aus dem Hauptquartier wird gemeldet: Gestern fand ein Kampf bei Oeversee, auf der Straße nach Flensburg, statt. Die Oestreicher unter Kommando des Generals Gablenz schlugen die Dänen, nach hartnäckigem Widerstand, vollständig.

Der Oberst Prinz Wilhelm von Würtemberg und ein Oberstlieutenant sind schwer verwundet. Die Oestreicher machten 200 Gefangene, erbeuteten 6 Kanonen schweren Kalibers, einen Theil des Trains, Munition und Gepäck.

— Kiel 7. Febr. Der Herzog von Augustenburg hat die Deputation von Schleswig empfangen. Enthusiasmus.

Kopenhagen, 7. General Meza und der Chef des Generalstabs sind abgesetzt. Luttichen ist provisorisch mit dem Kommando beauftragt. Heute öffentliche Sitzung der beiden Kammern.

Kiel, 7. Abends. Der Prinz von Augustenburg wurde gestern unter dem Läuten sämmtlicher Glocken im Stadthaus von Schleswig ausgerufen, ebenso in Friedrichsstadt. Im Gefecht von Oversee gab es viele Todte und Verwundete. Das Regiment König von Belgien verlor 17 Offiziere und 500 Mann.

Kopenhagen, 7. Am Reichstag erklärte der Premier Monrad, der König sei nicht betheiligt an der von Meza gegebenen Rückzugsordre; das unbegreifliche Verfahren des Generals habe dessen Rückberufung bewirkt. Die dänische Armee sei in Duppel angelangt, die Kavallerie retirire nach Norden, verfolgt vom Feinde. Die Preußen und Oesterreicher nehmen überall Theil an den Demonstrationen zu Gunsten des Prinzen von Augustenburg.

— Von Wien ist dieser Tage Artillerie und Munition nach dem Norden abgeschickt worden. An Truppen werden noch 16,000 Mann folgen.

— Aus Wien, 5 Febr.: Im Unterhause beantragte Giskra, daß, um den Gefühlen der Bewunderung der Tapferkeit der Truppen in Schleswig, sowie der Trauer um die daselbst Gefallenen Ausdruck zu geben, die Versammlung mit Umgehung aller Geschäftsformen ihre Anerkennung für die erste glänzende Waffenthat der österreichischen Armee, ihre Sympathien für deren fernere Folge ausspreche. Das Haus erhob sich unter lebhaften dreimaligen Zurufen. Im Herrenhaus fand eine ähnliche Demonstration statt.

Rußland. In Warschau wurde am 1. d. die Druckerei der Bank geschlossen, die Siegel angelegt und der Direktor Bankrath Wohlgemuth verhaftet. Motive dieser Maßregel nicht bekannt.

— Breslau 7. Febr. Die „Bresl. Ztg." meldet, daß in Warschau zahlreiche Verhaftungen stattgefunden haben.

Polen, 8. Sehr zahlreiche Verhaftungen in Warschau in Folge Entdeckung des Archivs der Nationalregierung. Bedeutende Persönlichkeiten im Inland und Ausland sind schwer kompromittirt.

Amerika. Die Aufmerksamkeit des Publikums wird fortwährend durch die frechsten Betrügereien in verschiedenen Zweigen des Staatsdienstes in Spannung gehalten. Das Neuyorker Journal of Commerce bemerkt darüber: „Die Enthüllungen folgen sich so rasch auf dem Fuße, daß man schon ganz verlernt hat, über dieselben entrüstet zu werden. Man scheint es für eine ausgemachte und selbstverständliche Sache zu halten, daß der Staatsschatz geplündert werden muß und daß die gegenwärtige Administration Schwindler und Diebe in ihrem Dienst habe. Wenn eine neue Betrügerei ans Tageslicht kommt, so lacht man und sieht mit einer Mischung von Belustigung und Verdacht auf Beamte hin, von denen bis jetzt noch keine Spitzbüberei aufgedeckt worden ist, indem man sich dessen fest überzeugt hält, daß auch die nächstens an die Reihe kommen werden. Noch nie hat es in der amerikanischen Geschichte eine Zeit gegeben, wo eine so große Entsittlichkeit in solcher Hinsicht im Volk Platz gegriffen hätte." So spricht allerdings ein Blatt, welches der jetzigen Regierung und ihrer Politik nie besonders hold gewesen ist.

England. Eine Deputation der englischen Papierfabrikanten begab sich kürzlich zum Handelsminister, um ihm Vorstellungen über die gegenwärtige Lage der Papierfabrikation zu machen. Die Sprecher führten Klage darüber, das es bei der Abschliessung des Handelsvertrags mit Frankreich versäumt worden sei, die Aufhebung des französischen Ausfuhrzolles auf Lumpen auszubedingen, da doch der englische Einfuhrzoll auf französisches Papier aufgehoben worden. H. Milner Gibson deutete in seiner Antwort auf die Vermehrung der Papierfabriken im vergangenen Jahre hin, ein Beweis, daß deren Eigenthümer die Sache nicht in so trübem Lichte ansähen, und fügte hinzu, daß das auswärtige Amt schon Schritte gethan habe, andere Staaten zur Aufhebung der Ausfuhrzölle auf Lumpen zu bewegen, was bei der Turiner Regierung so eben gelungen sei.

Frankreich. Hr. Crespel Delisse, der die Rübenzuckerfabrikation in Frankreich zum Aufschwung brachte, hat vom gesetzgebenden Körper eine lebenslängliche Pension von 6000 Fr. erhalten.

— Erzherzog Maximilian hat nach dem „Moniteur" vom 4. Febr. an Almonte die Erklärung zur Annahme der mexikanischen Krone abgegeben.

Frage. Wäre es nicht im Interesse der ganzen Jägerschaft des obern und untern Thales zu wissen, mit welcher Art von Pulver und Blei jener eine Meisterschuß, wodurch kürzlich im Bezirk Brugg zwei Rehe erlegt und ein drittes noch gestreift worden — geschah? Ferner im Interesse des gestreiften dritten Thieres über dessen Befinden nachzufragen? Zur Zeit Münchhausen's geschahen viele Wunder, worüber einem wie hier, die Augen übergingen, wir sind aber überzeugt, in dem betreffenden Falle hätte Münchhausen das dritte Reh mit den Händen gepackt, die noch anklebenden Rehposten abgebürstet und dasselbe gezähmt hinter sich herlaufen lassen!

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 6. Februar 1864.)

Fertigungen.

Schinznach, 16. d. Wittwe Hilpold geb. Wüst, Maurers, im Berg dahier. Jakob Deubelbeiß, Karrers Erben. Samuel Lühm, Maurer, von da, in Aarau. — Beinwyl, Bez. Muri, 15. d. Ulrich Billiger, im Herrenhof von Aum. — Meerenschwand, 18. d. Salomon Wyler, Handelsmann in Bremgarten, und Julius Meier in Muri. — Möriken, 16. d. Rudolf Briner, Zimmermann. — Künten, 16. d. Heinrich Wendel, Sohn. — Aarau, 19. d. August Rothpletz-Rychner, Bahnhofinspektor. — Oberendingen, 19. d. Jak. Werder, Knechts. — Magden, 18. d. Friedrich Brodbeck, Armenkassier, von Wintersingen. — Oberkulm, 20. d. Samuel Wyß, von Holderbank, früher im Scheurli dahier, nun in Staufen. — Köliken, 13. d. Jakob Suter, Düsisämis, Krämer. Kaspar Mathys, Bannwart. — Baldingen, 24. d. Gebrüder Attenhofer zum Ochsen in Zurzach. Rudolf Laube und dessen Ehefrau Verena Laube geb. Mühlebach. — Schafisheim, 16. d. Die Ehefrau des Jakob Baumann, Härris, Elisabeth Lüscher. — Mumpf, 15. d. Verena Rau. — Riniken, 20. d. Die Erben der sel. Wittwe Elisabeth Obrist geb. Hartmann, Kaspars, Schneiders. — Dintiken, 16. d. Johannes Koch, Gemeindeammann in Villmergen. — Ueken, 15. d. Fridolin Bieri von Herznach, alt Ochsenwirths Erben. — Gränichen, 22. d. Jakob Lehner, Holzhändler und Fuhrmanns Erben. Die Erben des Samuel Schaffner, Grüngels. Jakob Mauch, älter, im Moos zu Teufenthal. Heinrich Säuberli, Fuhrmann und alt Gemeinderath, von Teufenthal. Rudolf Widmer, Bernhards, aus der Ey von hier. — Eicken, 15. d. Gregor John, Schuster. Wittwe Kunigunda Scharb geb. Gieß. — Widen, 16. d. Jak. Brun, Franzen, jünger, von hier, in Zufikon. — Lengnau, 15. d. Dominik Kloter, Lehrer. — Unterkulm, 18. d. Samuel Hofmann, Friedelsrudis. Elisabeth Hirt, Jakobs Wittwe, von Zezwyl, in hier. Jakob Häfeli, Glaser, Vater, von Egliswyl, in Zofingen. Heinrich Siegrist, Lithograph, von Meisterschwanden, in Thun. Die Kinder des Joh. Jakob Walti sel., von Türrenäsch.

Liverpool. Wochenverkäufe 31,000 B. Middl. Orleans 27½, Middl. Boveds 27, fair Broach 23, Omrawuttee 23, Dhollerah 23, Comptah 22, Tinevelly 23. Heutige Verkäufe 5000 B. Ton besser in Folge der Thronrede. Zufuhren 35,000 B. Stock 263,000 B.

Pariser-Börse. 8. Febr. 3%, Rente 65. 35, Credit mobilier 1012. 50, Oesterr. Staatsbahnen 401. 25.

London, 8. Febr. Consols 91.

Wiener-Börse. 6. Februar National-Anleihe 79. 80, Metalliques 5%, 71. 30., Bankaktien 772. —, Kredit-Mobilier-Aktien 177. —.

Wechselkurs. 6. Februar. London 120. 75. Augsburg 3 Monat 103. - -.

Fremdenverzeichniß vom 8. auf den 9. Febr. 1864.

Storchen.
Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Suter, Fürsprech, Horben.
— Seggo, Kaufm. v. Turin.
— Gabler, dto. v. St. Gallen.
— Bosshart, dto. v. Strengelbach.
— Meier, Künstler, Wien.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Löwen.
Hr. Manz, Negot. v. Wittenberg.
— Richard, dto. v. Sonvillier.

Rößli.
Hr. Spielmann m. Ktsch., Kfm., Basel
— Rehfuß, dto. v. Lahr.
— Schirrer, dto. v. Liestal.
— Vollmy, dto. v. Zofingen.
— Häfeli, Maler, Paris.
— Zeiher, Hufschmied, Geißingen.
— Stiggeler, dto. a. Graubünden.
— Schaffner, Schneid., Oberhausen.
— Friedrich, dto. v. Steckborn.
— Schwank, Schlosser, Grh. Baden.
— Wülser, Gerber, Altnau.
— Beck, Spengler, Sursee.
— Iseli, Sattler, Mollis.
— Wülser, Part. v. Reichenbach.
— Schär, dto. v. Gretiswyl.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Müller, Oberrichter, Muri.
— Burkhard, Pfarrer, Kadelburg.
— Ruch, Rathsherr, Glarus.
— La-Roche, Kaufm. v. Basel.
— Baumann, dto. v. dto.
— Lüzelmann, dto v. Basel.
— Sibler, dto. v. Zürich.
— Weibler, dto. v. Stuttgart.
— Fuchs, Fuhrhalter, Reinach.
— Heigel, Schauspieler, Carlsruhe.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.

Wildenmann.
Hr. Wemans, Architekt, Schamsberg.
— Gall, Kaufm. v. Speyer.
— Katz, dto. v. Genf.
Mad. Brükloir, v. Berlin.

Schwert.
Familie Knie, 14 P., Künstler, Wien.
Hr. Moser, Maurer, Engelberg.
— Bäuerle, Schuster, Eßlingen.
— Wünning, Färber, Göttisberg.
— Leuenberger, Brdr., Trachselwald
— Ries, Schreiner, Staffelbach.
— Woffli, Priv. v. Niederwyl.
— Schmid zu 3, dto. v. Zürich.

Leichen-[redacted]Anzeigen.

Nro. 11 & 12.

Dienstag den 8. Februar 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Nanette Rychner, geb. Mürset,** Pfisters sel. Wittwe; 76 J., 9 T. alt. — Leidabnahme: Rain Nr. 673.

Nachmittags 3 1/4 Uhr, wird beerdigt:

Agatha Ruch von Mitlödi, Kantons Glarus; 79 J., 6 M. alt. — Leidabnahme: Kirchhof Nr. 164.

Sitzung
des
Bürger-Turnvereins Aarau
Dienstag den 9. Februar,
Abends 8 1/2 Uhr,
in der Bierbrauerei Holzach.

Artillerie-Verein.



Heute Abend 8 Uhr
Sitzung
in der
Bierbrauerei Ryniker.

201] **Der Vorstand.**

Dienstag den 9. Februar:

Faßnacht mit Tanz,

wozu ergebenst einladet

Josef Gisiger,
202] zum Löwen in **Erlinsbach.**

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** in sonniger Lage, bestehend in drei heizbaren Zimmern, nebst Zubehör. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [203

Unterzeichneter empfiehlt sich dem verehrten Publikum zu Stadt und Land im Besohlen und Repariren von **Schuhen, Stiefeln** und **Cautschoukschuhen.**

Friedr. Hunziker-Ott, Schuhmacher,
204] an der Halden Nr. 265.

Wer eine fleißige und treue **Magd,** die sogleich eintreten kann, sucht, sagt der Verleger dieses Blattes. [205

Gesucht:

Für ein größeres Manufaktur-Waaren-Geschäft in Damen-Kleiderstoffen und Confection in Zürich wird für kommende Saison eine gewandte **Provisions-Verkäuferin** auf Muster gesucht, und würde einer tüchtigen Schneiderin der Vorzug gegeben werden.

Allfällige Offerten sind franko bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gesucht: Eine ordentliche **Magd,** die etwas kochen und pflanzen kann, für sogleich einzutreten; ohne gute Zeugnisse ist es unnöthig sich zu melden. Bei der Expedition dieses Blattes. [197

Zum Vermiethen:

Eine **Wohnung** mit vier Zimmern und Zugehör, auf Mitte April. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [180

Nächsten Mittwoch findet keine Vorlesung der historischen Gesellschaft statt.

Aarau, am 8. Februar 1864. **Der Vorstand.**

Aarau. **Freitag den 12. Februar** findet im **Saale des Gasthofs zum Rößli** dahier das

Kinder-Konzert

statt. Anfang 6 Uhr, Kassa-Eröffnung 5 Uhr Abends. Eintritts-Karten sind bei F. G. Martin, Buchdrucker (Kirchhof), und Abends an der Kasse à 1 Fr. zu haben. Der Tanz nach dem Konzert dauert bis 12 Uhr. Der Unterzeichnete hat die Ehre, hiermit das Tit. Publikum zum Besuch dieses Konzertes freundlichst einzuladen.

F. W. Oberbeck.

Ausverkauf.

Von **Spitzen** weiß und schwarz verschiedener Breite, **Kragen, Schleier, Filets, Batist-Nastücher, Hemden-Einsätz u. a. m.** Ferner einen **Ladentisch,** eine **Montre** mit Rahmen, eine **tapezierte Wand, Tablar** und mehrere **Carton-Schachteln.**

Um schnell möglichst damit aufzuräumen erlasse sämmtliche Artikel unter dem Ankaufspreis, wofür sich zu geneigter Abnahme bestens empfiehlt

205] **E. Eberle,** alte Vorstadt 581.

Fecht-Kurs-Eröffnung.

Unterzeichneter, kürzlich von einem in Luzern abgehaltenen Fechtkurse seiner militärischen Obliegenheiten wegen zurückgekehrt, hat sich auf einige Ansuchen hin entschlossen, auch hier einen Unterrichts-Curs auf Säbel-, Fleurets-, Bajonett- und Stockfechten zu eröffnen.

Der Curs würde 3 Monate dauern, nämlich vom 15. Febr., bis 15. Mai l. J.

Die Unterrichtsstunden würden jeweilen Abends von 7—9 Uhr im Schwert-Saale stattfinden.

Das Abonnement für jeden Einzelnen ist für den ganzen Curs auf Fr. 12. — festgesetzt, wofür ihm in beliebig gewählter Waffe wenigstens 25 Unterrichtsstunden zugesichert sind.

Mehrere Mitglieder eines Vereins, wie auch die Herren Studenten und Schüler erhalten einen Rabatt.

Diejenigen Herren, welche sich an diesem Curse zu betheiligen wünschen, sind ersucht, ihre Unterschriften in einer von heute an bei der Expedition dieses Blattes aufgelegten Liste gefälligst zu zeichnen.

Da Unterzeichnetem allerorts von Seiten der Herren Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, so wie von allen Freunden der Fechtkunst das Zutrauen und die Anerkennung in diesem Fache geschenkt wurde, hofft er auch hier dasselbe einmal zu erwerben und empfiehlt sich deßhalb zu einer gefälligen Theilnahme.

C. Blattner, Adjt.-Unterinstruktor
und Lehrer der Fechtkunst.

Ausverkauf.

Die Erben des sel. Herrn Rothpletz-Belart am Graben in Aarau verkaufen in ihrem Detailgeschäft: Wollen- & Baumwollenstoffe, Chipper, Ueberhemden, leinene Nastücher, seidene Fichus u. s. w. zur Beförderung der Geschäftsliquidation von heute an zum Ankaufspreise, jedoch gegen baare Bezahlung.



Maskenball im Casino den 19. Februar.

Musik. Das 20 Mann starke Elite-Corps der zürcherischen Militär-Musik, unter Direktion des Herrn Kapellmeister Ruhoff. [167

Bei **G. Waßmer** zum Adler

schöne Lyoner-Kastanien

à 15 Ct. pr. Pfd.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von zwei Stuben mit Zugehör, auf Ende April. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [166

Eine meublirte Stube nebst Kabinet wird, mit Kost womöglich, sogleich zu miethen gesucht. Adresse mit Preis abzugeben im Bureau dieses Blattes. [187

Zum Verkauf:

Ein älteres **Canapée,** gepolstert und bezogen, in Nr. 461 dahier. [158

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

6 Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,3‴	26″ 8,4‴	26″ 7,8‴
Thermometer	– 1	0	– 1
Reg. u. Sch.	—	S	S
Wind	O	—	O
Himmelsbeich	bd	—	bd

7. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 7,8‴	26″ 8,0‴	26″ 8,0‴
Thermometer	– 2	0	– 7
Reg. u. Sch.	S	S	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbeich	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 34. 10. Februar 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Vom Kriegsschauplatz.

Aus Rendsburg vom Montag Mittag: Die Oesterreicher und Preußen machten bei der Verfolgung der Dänen große Beute, nahmen denselben auch ihre Feldpost weg. Bei Bau und Hayfermühle (?) fanden blutige Gefechte statt.

Ueber die Energie der Oesterreicher in diesem Feldzuge herrscht nur eine Stimme; das aus allen Nationalitäten kombinirte Armeekorps zeichnet sich durch einigen Geist, durch hohe Tapferkeit in allen Rangstufen, durch meisterhafte Führung aus; in vielfacher Beziehung treten die im italienischen Feldzug gemachten Erfahrungen praktisch hervor.

Rendsburg, 5. Febr. Im „Hamb. Corr." wird eine schon erwähnte Verrätherei so dargestellt: „Heute Nachmittags 2½ Uhr wurde hier der Hardesvogt der Hüttener Harde, Justizrath Blaunfeldt, mit Stricken an die Pferde gefesselt, zwischen zwei österreichischen Reitern mit gespannten Pistolen eingebracht und vorläufig in dem Kronwerker Wachlokale eingesperrt. Derselbe, unstreitig einer der ärgsten Blutsauger, mit welchen die Dänen das unglückliche Herzogthum Schleswig gepeinigt, hat einer preußischen Abtheilung eine in der Ferne sich bewegende österreichische Kolonne als Dänen bezeichnet, und so zwischen beiden Theilen ein Gefecht veranlaßt, welches zu verschiedenen Verwundungen führte. Glücklicher Weise ist es ihm nicht gelungen zu entkommen, bevor der von ihm veranlaßte blutige Irrthum aufgeklärt war, und so dürfte seiner denn wohl das härteste Schicksal warten. Es soll bei ihm eine vollständige Zeichnung der gegenwärtigen österreichisch-preußischen Aufstellung gefunden worden sein, ein Umstand welcher darauf schließen läßt, daß er mit einer organisirten Gesellschaft von Spionen in Verbindung gestanden."

Kiel, 7. Febr. Das österreichische Hauptquartier ist bereits in Frorup bei Flensburg, das dänische in Glücksburg.

Die Dänen räumten mit Hinterlassung der vernagelten Kanonen und der sämmtlichen Munition Friedrichsstadt und Tönningen.

„Patrie" meldet unter ausdrücklichem Vorbehalt das Gerücht, es sei in Kopenhagen eine Revolution ausgebrochen, König Christian nach England geflohen und Karl XV. von Schweden zum dänischen König proklamirt. Zur Vertheidigung der Insel Alsen sei ein starkes Geschwader formirt.

London, 9. Febr. Im Unterhause gab Lord Palmerston, auf gestellte Interpellation, folgende Auskunft:

England hat über die unter dem Schutz der preußisch-österreichischen Armee erfolgende Proklamirung des Herzogs von Augustenburg remonstrirt. Preußen antwortete darauf, es mißbillige jene Vorgänge in Schleswig und werde daher Befehle dahin schicken; bezüglich Holsteins aber gehe das den Bundestag an.

Von der Erklärung Bismark's vom 31. Jan. sprechend sagt Palmerston: Solche unsinnige Doktrinen würden einer Macht jederzeit erlauben, sich ihrer Verbindlichkeiten durch einen ungerechten Angriff zu entledigen. Preußen habe nicht seine Erklärung verleugnet, daß es die Integrität der dänischen Monarchie respektiren wolle.

Auf eine weitere Anfrage, ob die Rüstungen Englands für den Kriegsfall genügen, antwortete Palmerston bejahend.

Berlin, 8. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt: Die Behauptungen Palmerstons sind ungegründet. Es ist unrichtig, daß Preußen und Oesterreich erklärt hätten, die Integrität der dänischen Monarchie aufrechtzuhalten. Es ist ebenso unrichtig, daß England erklärt habe, es wolle die Zurücknahme der Novemberverfassung verbürgen.

Karlsruhe, 5. Febr. Der Großherzog hat befohlen, daß in allen evangelischen Kirchen des Landes vom Sonntag an in das allgemeine Kirchengebet eine Fürbitte für den siegreichen Erfolg der deutschen Waffen in Schleswig-Holstein aufgenommen werde.

Eidgenossenschaft.

Beim Kriegskommissariat sei die Nachricht eingetroffen, daß vom nächsten 1. April an von Neapel keine Pensionen mehr für das Jahr 1863 ausbezahlt werden.

— Aarau. (Einsend.) Letzten Samstag, den 9. Febr., hat sich die Lehrerkonferenz des Bezirks Aarau zu einer Abschiedskonferenz an ihrem gewöhnlichen Zusammenkunftsorte versammelt. Es ist nämlich, wie männiglich bekannt, den Machinationen der sogenannten Mannlipartei oder vielmehr derjenigen ihrer Hauptähne Aklin und Jehle gelungen, einen Großrathsbeschluß zu erwirken, in Folge dessen der hiesige Conferenz-Vorstand, Hr. Hollmann, genöthigt war, seine Stellen als Schulinspektor und Conferenz-Direktor niederzulegen. Ein Hieb, der nicht nur ihm allein, sondern auch vor Allem aus seinem Freunde, dem alten Veteranen der liberalen Partei, dem Hrn. Reg.-Rath Keller, galt. Am schmerzlichsten aber hat derselbe jedenfalls die Schulen von Hrn. Hollmann's Inspektorat und die Lehrer der hiesigen Konferenz betroffen; denn dadurch ist den ersteren ein pflichtgetreuer und kenntnißvoller Schulinspektor und der letzteren ein von allen geliebter und geachteter Leiter entrissen worden. Die Lehrerschaft des Bezirks, um den sie treffenden Schlag doch in etwas zu mildern, kam beim Regierungsrathe mit dem Gesuch ein, es möchte doch dem Hrn. Hollmann erlaubt werden, die Führung der Konferenz beizubehalten. Dieses Gesuch aber wurde, weil mit dem Reglement des Bezirksschulraths im Widerspruch, von der hohen Behörde nicht genehmigt. Und um nun dem Hrn. Hollmann noch einmal einen Beweis ihrer Liebe und ihres Wohlwollens zu geben, versammelten sich die Lehrer am besagten Tage in Aarau. Die Versammlung war trotz der ziemlich ungünstigen Witterung eine recht zahlreiche. Gewiß ein erhebender Anblick für den Scheidenden, der in neuerer und neuester Zeit der Anfeindungen und Verdächtigungen — gewöhnlich ächter Treue Lohn — so viele erfahren und erlitten.

In der Conferenz selber entrollte Hr. Hollmann den anwesenden Mitgliedern ein Bild seines thatenreichen, oft drang- und sturmbewegten Lebens, aus welchem zu ersehen war, mit welch hoher Begeisterung er stets und annoch an der Schule und ihren Lehrern hängt und was er für sie gethan, gestritten und gelitten, in schlichter und klarer Sprache. Hierauf folgten von Seiten der Lehrerschaft einige sinnige und innige Toaste und erhebende Gesänge. Ueberhaupt war die Feier eine ernste und würdige und der Schmerz des Scheidens auf allen Gesichtern zu lesen. Daß die Treue, wie der Dichter sagt, kein leerer Wahn ist, hat dieser Tag wieder aufs Schönste bewiesen.

— In der Kalkbrennerei zu Untersiggenthal wurde am Montag früh ein Mann erfroren gefunden.

Bern. Die Nachricht der „Eidg. Ztg." vom Tode des Hrn. Faßbind scheint sich nicht zu bestätigen. Man spricht davon, derselbe habe eine weite Reise angetreten.

Zürich. Am Montag wurde ein ca. 30 Jahre alter, gut gekleideter Mann todt aus dem Sihlkanal bei Sellnau gezogen. Name und Herkunft desselben konnten bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Schaffhausen. Unsere Regierung gibt als Ehrengabe an die schweiz. Gesellschaft „Wilhelm Tell" in Setif in Algier einen in hiesiger Waffenfabrik fabrizirten Feldstutzer nach eidg. Ordonnanz.

Baselland. Gegenwärtig spielt Rolle, um seinen nahen Fall aufzuhalten, das raffinirteste Demagogenstücklein auf, das sich erdenken läßt. In düstern Schilderungen beschuldigt er die frühere Regierung, sie habe mit Leichen, die sie an die Anatomie in Basel verkauft, Handel getrieben. Die Wahrheit besteht darin, daß schon lange, ehe die letzte Regierung ans Ruder kam, Leichen von Selbstmördern, von wenigen Fremden und Züchtlingen, denen Niemand nachfragte, an die Anatomie in Basel, wo fast alle Aerzte der Landschaft ihre Studien gemacht, abgegeben wurden gegen Erstattung der Begräbnißkosten.

Graubünden. Aus dem Domleschg erhält das „Bünd. Tagbl." folgende Korrespondenz: In Scharans lehrt an der Kleinkinderschule ein junger strebsamer Schulmeister nach bestem Wissen und Gewissen; aber wie ein Gärtner mit der guten Saat stets auch Unkraut zieht, so gibt ihm ein circa 12jähriges, geschwindes, sonst aber schlecht erzogenes Mädchen viel zu schaffen. Der Apfel fällt nicht weit vom Baum — im Hause des Mädchens wird mehr geflucht als gesegnet — und das Kind bleibt hierin nicht zurück, welche Unart der Lehrer auch alles Ernstes rügen mußte. Doch damit wirft er im Elternhause gewaltig Staub auf, und die natürliche Folge davon ist, daß das Kind — in seiner Unart bestärkt — dem Lehrer zum Trutz und den Mitschülerinnen zum Aerger in ihren wüsten Reden in der Schule fortfuhr. Der Lehrer führt nun letzten Donnerstag das trotzig widerstrebende Mädchen in den Winkel, von wo aus dasselbe auszureißen sucht; aber der Lehrer faßt es noch rechtzeitig an einem Arm, um es wieder in den Winkel zurückzuschleppen, das Kind fällt an ein Spinnrad und verletzt sich ganz leicht an einer Wange. Auf das Zettermordiogeschrei stürzt nun die Mutter (die, wie man sagt, darauf gewartet haben soll) in die Schulstube und dem Lehrer direkt in die Haare. Der Kampf wird nun heiß, endet aber damit, daß die Frau für gut findet, Hülfstruppen zu suchen. Sie läuft heim und ruft ihren Mann (der nebenbei bemerkt, wegen seinem heißen Temperament allgemein nur Jon fieg genannt wird „komm' doch schnell in die Schule, wenn du dein Kind noch am Leben antreffen willst!" — Mann, Frau und zwei erwachsene Töchter stürmen nun gemeinschaftlich in die Schulstube; der Erstere wie ein Wilder dem Schulmeister an den Hals, der sich zwar nach Kräften wehrt, aber in einen zu ungleichen Kampf verwickelt wird, denn während er das Vergnügen hat, sich mit dem Papa herumzuwürgen, wird sein Kopf von hinten von den zarten Fäusten der einen Tochter so nachdrücklich bearbeitet, daß er ohne Zweifel unterlegen wäre, wenn sich nicht der herbeigerufene Pfarrer seiner angenommen hätte; dieser aber, ein bald 80jähriger Mann, konnte dies mehr mit Worten des Friedens, als mit Werken thun, und doch, wer sollte es glauben, wurde ihm sein altersschwacher Rücken für dieses Friedenswerk von der alten Eule ausgeklopft; und eine Pfarrerstochter, die geängstigt zum Frieden mahnte, erntete von der einen Toter des Jon fieg (Johann Feuer) tüchtige Maulschellen. Der Lärm wurde noch durch Schreien und Weinen der Schulkinder erhöht, so daß der Höllenspektakel bis weit in das Dorf hinaus gehört wurde, und erst nach einem stundenlangen Kampfe die Angreifer endlich heimzogen — doch nein, im Hausgang fallen die entfesselten Furien noch andern Leuten, die ihnen das unanständige Betragen vorhielten, in die Haare; man rupft, schlägt und balgt sich wieder herum, wobei natürlich auch das grobe Geschütz in Form von zentnerschweren Flüchen losgelassen wurde. — Der Schulinspektor, von dem Vorfalle unterrichtet, wird nun ins Mittel treten, und hoffen wir, daß es seiner Einsicht gelingen wird, nicht nur den Landfrieden herzustellen, sondern auch die Autorität des schwer gekränkten Hrn. Pfarrers und Lehrers zu schützen.

Graubünden. In einer großen und schönen Ortschaft des Oberengadins hatten im vorigen Monat zwei reiche und liebenswürdige Mädchen den Einfall, sich als Bettlerinnen zu verkleiden und in den Häusern nach Almosen umzugehen, und das Gesammelte an die Armen zu vertheilen. Aber leider wurden sie von einem Wächter der Ordnung bei diesem Gewerbe ergriffen. Die Aussicht, eine kalte Nacht vielleicht im Arrest zubringen zu müssen und die Furcht vor Entdeckung scheint denn doch auf die zarten Dämchen ernüchternd gewirkt zu haben. Sie ließen schon unterwegs die Maske fallen, und zeigten dem erstaunten Landjäger zwei frische, herzige Gesichtchen, und dieser fühlte ein menschliches Rühren, nahm die Einladung ins Haus seiner Gefangenen an, und ließ sich einige Schoppen guten alten Wein, die ihm vorgesetzt wurden, recht wohl schmecken. (Bdn. Z.)

St. Gallen. In Flawyl grassirte in jüngster Zeit das Scharlachfieber, so daß die Schulen dort eingestellt werden mußten. Vorige Woche sind drei an dieser Epidemie gestorbene Kinder im Alter von 4 bis 12 Jahren miteinander beerdigt worden. — Am letzten Mittwoch verunglückte die Kuhn'sche Güterfuhre auf der Straße von Wyl gegen Bazenheid, indem in der sogenannten Tiefenau die ganze circa 40 Zentner wiegende Wagenlast sammt 6 Pferden ins Tobel hinunterglitschte. Der Wagen wurde zertrümmert, die Pferde aber blieben unversehrt und Waaren sind auch nicht viele zu Grunde gegangen.

Ausland.

Frankreich. Der „Kour. von Ain" erzählt einen seltsamen und sehr betrübenden Unglücksfall. Ein Gypsermeister in Ain, der sich für kurze Zeit von Hause wegbegeben, fand bei der Heimkehr seinen einzigen, 15jährigen Sohn in der Werkstatt erhängt. Niemand wußte sich das Unglück zu erklären, an Selbstmord war schwer zu glauben, der Knabe, fleißig und talentvoll, war immer heiteren Humors gewesen. Endlich fand sich die Lösung des Räthsels in Gestalt eines Blatt Papiers, auf dem das Programm zu einer dramatischen Szene: „Der Mörder Dümollard und seine Verurtheilung" geschrieben und alle Rollen vertheilt waren. Der Knabe wollte mit seinen Kameraden diese Szene aufführen, er sollte Dümollard vorstellen und wollte offenbar eine Hängeprobe mit sich vornehmen, wobei er, auf einer Leiter stehend, und den Strick propirend das Gleichgewicht verlor, in den Strick stürzte und erstickte.

Rußland. Ein schrecklicher Unfall, der sich in Nischnei-Nowgorod (Rußland) ereignete, hat die ganze Einwohnerschaft in höchste Aufregung versetzt. Nach alter Sitte werden im Winter auf dem Eise der Wolga Buden und Fuhrmanns-Herbergen erbaut. Einer der letzteren, ein großes, langes Gebäude, ist aus einer bis jetzt noch nicht aufgeklärten Ursache mit allen darin befindlichen Menschen und Pferden durch's Eis gebrochen und im tiefen Wasser des Stromes verschwunden. Keiner der Bewohner des untergegangenen Hauses konnte gerettet werden, im Gegentheil sind mehrere Personen, die bei dem Unfalle am Ufer standen und deren Angehörige und Eigenthum sich in der Herberge befanden, in der ersten Bestürzung zur Rettung hinzugesprungen und zugleich mit jenen ertrunken. Die Zahl der Verunglückten hat sich noch nicht bestimmen lassen, doch wird sie auf ungefähr 200 geschätzt.

Die Augsburger Schranne am 5. d. Mts. enthielt 2627 Scheffel, die bis auf 49 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 17 fl. 37 kr. (gestiegen um 0 fl. 03 kr.), Korn 17 fl. 30 kr. (gefallen um 0 fl. 09 kr.), Roggen 11 fl. 07 kr. (gestiegen um 0 fl. 17 kr.), Gerste 10 fl. 32 kr. (gestiegen um 0 fl. 04 kr.), Haber 7 fl. 07 kr. (gestiegen um 8 kr.).

München, 6. Febr. Mittelpreise per Scheffel: Weizen 18 fl. 15 kr., Aufschlag 0 fl. 09 kr.; Korn 11 fl. 42 kr., Aufschlag 0 fl. 25 kr.; Gerste 10 fl. 52 kr., Abschlag 0 fl. 05 kr.; Haber 7 fl. 17 kr., Abschlag 04 kr.

Bern, 9. Febr. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 13. 59, Haber Fr. 13. 32; Kernen, per Viertel Fr. 0. —, Waizen Fr. 3. —, Roggen Fr. 1. 53, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 64, Erbsen Fr. 0. —, schwarze Wicki Fr. 0. —, Bohnen Fr. 2. 70, Haberkernen und Habermehl Fr. 0. —.

Pariser-Börse. 9. Febr. 3%. Rente 66. 25. Credit mobilier 1019. —, Oesterr. Staatsbahnen 397. 50

London, 9. Febr. Consols 91.

Wiener-Börse. 6. Februar. National-Anleihe 79. 70, Metalliques 5%. 71. 30., Bankaktien 772. —, Kredit-Mobilier-Aktien 177. —

Knie's Arena. (Einsendung.) Schon seit einiger Zeit erfreut uns wieder die hier gern gesehene Künstler- und Tänzergesellschaft Knie mit ihren gelungenen Vorstellungen. Uns scheint diese Familie ihrem Namen, den sie im In- und Auslande hat, in hohem Grade Ehre zu machen. Anstand, Bescheidenheit, Grazie, Humor und Kunst finden sich auf natürliche und anziehende Weise in ihren Produktionen, denen der Zuschauer einen ganzen Abend in angenehmer Stimmung folgt, vereinigt. Den besten Beweis ihrer Leistungen bilden die alle Spielabende vollen und vollsten Räume des Schwertsaales. Neben den vielen gewählten, eigenthümlichen Tänzen und kunstreichen Produktionen aller Art ist es mit Recht die Meisterschaft unseres bescheidenen, in seiner Art vollendeten Künstlers, Hrn. Eugen Blondin, welche die Aufmerksamkeit der für Gymnastik sich Interessirenden in hohem Grade fesselt und immer wieder fesselt. Der einarmige Handstand des 8jährigen Knaben Louis auf hochgestreckter Hand des Vaters, das Wurf- und Drehspiel mit seinem 7jährigen Charles, das Hin- und Herschleudern des mit den Füßen nach allen Richtungen und Lagen sich drehenden 25 Pfd. schweren und neun Fuß langen Balkens sind in der That Dinge, die den Künstler voraussezzen und ihn kennzeichnen, Dinge, die Jedem das Nachmachen gründlich verleiden, und die man gerne für alle Zukunft einem Blondin überläßt. Und in Betreff der komischen Pantomimen, so kann man sich mit der Art und Weise, wie sie hier gegeben werden, ebenfalls befriedigt erklären; sie wecken die Lachlust auch des trockensten Menschen. Wir wünschen dieser heiteren Künstlergesellschaft auch fernerhin gute Einnahmen und Glück auf allen ihren Wanderungen!

Fremdenverzeichniß vom 9. auf den 10. Febr. 1864.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Müller, Oberrichter, Muri.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Maurer, Fürsprech, Breingarten.
— Seiz, Kfm. v. Mühlhausen.
— Knecht, Priv. v. Döttingen.
— Heigel, Schauspieler, Carlsruhe.

Storchen
Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Valliere, eidg. Major, Lausanne.
— Seggo, Kaufm. v. Turin.
— Mathiesen, dto. v. Bern.
— Berini, dto. v. Calw.
— Schmuziger, dto. v. Aarau.
— Boßhart, dto. v. Strengelbach.
— Meier, Künstler, Wien.
— Meier m. Frau, v. Thalheim.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.
— Wider, Regt. v. Eßlingen.

Löwen.
Hr. Manz, Negot. v. Wittenberg.
— Jeanneret, dto. v. Neuenburg.
— Weber, dto. v. Genf.
— Goßweiler, dto. v. Zofingen.
— Kohler, dto. v. Murgenthal.
— Traber, dto. v. Zürich.

Wildenmann.
Hr Neumann, Architekt, Schamsberg
— Rommelsbacher m. Magd, Part. v. Rottwyl.
Mad. Brükloir, v. Berlin.

Rößli.
Hr. Spielmann m. Ktsch., Kfm., Basel
— Rehfuß, dto. v. Lahr.
— Weil, dto. v. Zürich.
— Herbster, dto. v. Sulzburg.
— Asnis, dto. v. Lyon.
— Künzler, dto. v. Genf.
— Wagemann, Priv. v. Wolhausen.
— Heß, Schuster, Weißachengraben.
— Bayer, Küfer, Stetten.
— Gabus, Bäcker, Locle.
— Christ, Schneider, Laupersdorf.
— Vollenweider, dto., Benzenschwyl
— Weidmann, dto. v. Lufingen.
— Heim, dto. v. Mollis.
— Boßhart, Mechnk., Oberwangen.
— Handschin, Hafner, Gelterkinden.
— Kaspar, Priv. v. Densbüren.
— Dus, Kohler, Wolhausen.
— Schneiter, Küfer, Niederneuhorn.

Schwert.
Familie Knie, 14P., Künstler, Wien.
Hr. Rüegg, Kfm. v. Pfeffikon.
— Hartmann, Küfer, Lenzburg.
— Reichlin, Coiffeur, Zürich.
— Wohlgemuth, v. Oberbußnang.

Wechsel- & Effekten-Course

der

AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 10. Februar 1864.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam . . .	213¼	—	213¼	÷ 5%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99⅞	„ 6%
Augsburg	—	—	214	„ 5%
Basel	—	—	100	„ 7%
Berlin u. Leipzig .	—	—	374	„ 5%
Frankfurt a/M. . .	—	—	214¼	„ 4½%
Genua u. Turin . .	—	—	99¾	„ 8%
Genf	—	—	99⅞	„ 7%
Hamburg	—	—	189	„ 5%
Livorno u. Florenz	—	—	99¼	„ 8%
London	25.35	—	25.32½	„ 8%
Paris, Lyon u. Marseille Sicht bis 1 Monat	100	—	100	„ 6%
Längere Sicht .	100	—	100	„ 7%
Mailand	—	—	99¾	„ 7%
St. Gallen . . .	—	—	100	„ 7%
Wien u. Triest . .	—	—	200	„ 6%
Zürich	100	—	100	„ 7%

Zinsfuss für

Darlehen auf längere Zeit	*4½%	Bankobligationen . .	*4%
Vorschüsse auf beschränkten Termin .	*5%	Einfache Depositen** .	*4%
Credite in laufender Rechnung	**5¼%	Depositen in laufender Rechnung** . . .	4½%
Disconto	*6%	Sparcassengelder . .	*4%

*) netto Spesen.
**) vom 30. November hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	—	99	—
idem 1858 5%	31. Juli	100	—	100
idem 1859 5%	31. December	—	101⅛	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	100	—	—
Actien:				
Central-Bahn . .	15. April	460	455	457½
Nordost-Bahn . .	1. Januar	570	—	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	920	—	920
Aargauische Bank	1. Januar	—	307½	—
Basler Handelsbank		557½	—	—
„ Hypoth.-Bank		1020	1010	—
„ Feuerversicher.		5160	—	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau . .	1. Juli	615	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Wechselkurs. 6. Februar. London 120.75. Augsburg 3 Monat 103. –.

Zum Vermiethen:

Der zweite Stock im Nro. 163 auf dem Kirchhof, bestehend aus zwei heizbaren vordern Zimmer, und zwei heizbaren hintern Zimmer, mit fröhlicher Aussicht, nebst Dependenzen. [145

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichnete macht einem ehrd. Publikum die ergebenste Anzeige, daß sie ihre Wohnung in den dritten Stock verlegt hat. — Alle ihre bisherigen Artikel, als: Corsets, Seidenresten, Knüpferli ꝛc. wird sie auch fernerhin beibehalten und bittet ihre werthen Gönner um fernern Zuspruch. Auch wird sie jederzeit zu stricken annehmen.

Für das bisherigen Zutrauen bestens dankend

Wittwe Schäfer-Peter,
138] Metzgergasse Nr. 104.

In einem Handelshause des Kantons Waadt, Tuchwaaren, Leinenwaaren & Nouveautés en gros & en détail verlangt man einen jungen Mann, welcher die Reisen in verschiedenen Kantonen der Schweiz zu besorgen hätte.

Zureichende Erfahrung in genannten Zweigen ist unerläßlich.

Man ist gebeten, die Anerbieten von Zeugnissen begleitet, franco zu adressiren unter den Anfangsbuchstaben **Y & L** an die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Eine kleine **Wohnung** mit **Werkstätte**, auf den 1. Mai, in Nr. 462 zu erfragen.

Zu verkaufen:

Eine **Scheune** vor dem Haldenthor. Anzumelden beim Eigenthümer
104] **Nüsperli-Grim.**

Zu miethen gesucht:

Eine **Wohnung** für eine einzelne Person, auf Anfang oder Mitte Mai zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [188

Morgens und Abends

gute Kuhmilch

bei **Gottl. Siebenmann,**
136] Metzger.

Zu kaufen gewünscht:

Ein älterer **Kleiderkasten** oder eine **Commode.** [209

Zum Vermiethen:

Eine **Wohnung** mit vier Zimmern und Zugehör, auf Mitte April. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [180

Danksagung.

Für die bewiesene Theilnahme während der Krankheit unsrer theuren Mutter, Frau Wittwe Rychner-Mürset, sowie für das zahlreiche Geleite zum Grabe danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Für Frauenzimmer.

Ein in jeder Beziehung tüchtiger junger Mann sieht sich veranlaßt auf diesem Wege eine Lebensgefährtin zu suchen. Die Gründe hiefür werden mündlich oder schriftlich nur denjenigen eröffnet, die Zutrauen zu der Sache haben und den Inseratsteller mit einer gefälligen Offerte beehren.

Solche sind unter Chiffre **G H** an die Expedition dieses Blattes franko einzusenden.

NB. Es wird hierbei bemerkt, daß die Expeditionen keine Briefe öffnen, sondern dieselben sofort nach Eingang an seinen gehörigen Ort absenden, weßhalb Niemand zu fürchten hat, daß ihre Namen bekannt werden. [210

Eine gewandte Tochter könnte sogleich unter günstigen Bedingungen in einer **Hutwascherei** in die Lehre treten, wo sie auch das Verfertigen und Ausrüsten der neuen Strohhüte gründlich erlernen würde.

Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [208

Costum-Tressen

in mehr als 30 verschiedenen Mustern sind vorräthig bei

J. A. Bell.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** in sonniger Lage, bestehend in drei heizbaren Zimmern, nebst Zubehör. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [203

Unterzeichneter empfiehlt sich dem verehrten Publikum zu Stadt und Land im Besohlen und Repariren von **Schuhen, Stiefeln** und **Cautschoukschuhen.**

Friedr. Hunziker-Ott, Schuhmacher,
204] an der Halden Nr. 265.

Gesucht:

Für ein größeres Manufaktur-Waaren-Geschäft in Damen-Kleiderstoffen und Confection in Zürich wird für kommende Saison eine gewandte **Provisions-Verkäuferin** auf Muster gesucht, und würde einer tüchtigen Schneiderin der Vorzug gegeben werden.

Allfällige Offerten sind franko bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gesucht: Eine ordentliche **Magd,** die etwas kochen und pflanzen kann, für sogleich einzutreten; ohne gute Zeugnisse ist es unnöthig sich zu melden. Bei der Expedition dieses Blattes. [197

Zu verkaufen:

Ein zweirädriger **Karren,** mit Bänne und Zubehörde zum Heu- oder Garbenführen, beinahe neu.

144] **J. Bähler,** in Erlinsbach.

Aarau. Freitag den 12. Februar findet im Saale des Gasthofs zum Rößli dahier das

Kinder-Konzert

statt. Anfang 6 Uhr, Kassa-Eröffnung 5 Uhr Abends. Eintritts-Karten sind bei F. G. Martin, Buchdrucker (Kirchhof), und Abends an der Kasse à 1 Fr. zu haben. Der Tanz nach dem Konzert dauert bis 12 Uhr. Der Unterzeichnete hat die Ehre, hiermit das Tit. Publikum zum Besuch dieses Konzertes freundlichst einzuladen.

F. W. Oberbeck.

Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt hiermit ergebenst an, daß er eine

Tafelglashandlung

en gros et en detail eröffnet hat.

Außer einem bedeutenden Lager in Fensterglas ist er stets mit extra weißem Portraitglas sowie allen erforderlichen Artikeln versehen.

Zürich, Februar 1864.

Alx. Zollinger, Rennweg.

Anzeige und Empfehlung.

Dankend für das bisher geschenkte Zutrauen empfiehlt sich der Unterzeichnete auch fernerhin dem ehrd. Publikum für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten in Holz, Horn und Elfenbein.

Vorräthig sind bei ihm und werden auf Bestellung angefertigt: **Schwammstöcke, Arbeitsständer, Pliant** in verschiedenen Größen und Façonen, elegante **Garnwinden, Kleiderständer, Arbeitstischchen, Klavierstühle, Toilettenspiegel, Schreibzeuge, Trauschir-Teller, Billiardbälle, Kegelkugeln** von Pockholz, **Trinkhörner** ꝛc. ꝛc. Muster von allen Arten **Fenster-Garnituren** liegen stets zur Einsicht vor.

Reparaturen aller Art an Spazierstöcken, Pfeifen ꝛc. ꝛc. werden bestens besorgt.

Georg Rychner, Drechsler,
211] Bahnhofstraße Nr. 496.

Fecht-Kurs-Eröffnung.

Unterzeichneter, kürzlich von einem in Luzern abgehaltenen Fechtkurse seiner militärischen Obliegenheiten wegen zurückgekehrt, hat sich auf einige Ansuchen hin entschlossen, auch hier einen Unterrichts-Curs auf Säbel-, Fleurets-, Bajonett- und Stockfechten zu eröffnen.

Der Curs würde 3 Monate dauern, nämlich vom 15. Febr., bis 15. Mai l. J.

Die Unterrichtsstunden würden jeweilen Abends von 7—9 Uhr im Schwert-Saale stattfinden.

Das Abonnement für jeden Einzelnen ist für den ganzen Curs auf Fr. 12. — festgesetzt, wofür ihm in beliebig gewählter Waffe wenigstens 25 Unterrichtsstunden zugesichert sind.

Mehrere Mitglieder eines Vereins, wie auch die Herren Studenten und Schüler erhalten einen Rabatt.

Diejenigen Herren, welche sich an diesem Curse zu betheiligen wünschen, sind ersucht, ihre Unterschriften in einer von heute an bei der Expedition dieses Blattes aufgelegten Liste gefälligst zu zeichnen.

Da Unterzeichnetem allerorts von Seiten der Herren Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, so wie von allen Freunden der Fechtkunst das Zutrauen und die Anerkennung in diesem Fache geschenkt wurde, hofft er auch hier dasselbe einmal zu erwerben und empfiehlt sich deßhalb zu einer gefälligen Theilnahme.

C. Blattner, Adjt.-Unterinstruktor
und Lehrer der Fechtkunst.

Radikale Heilung der Brüche,

welchen Alters und welcher Art sie auch sein mögen.

Der Erfinder, Herr **Bächler,** Bandagist, wird vom 1. bis 10. jeden Monats in St. Louis (Michelfelderhof) bei Basel, anzutreffen sein. Zahlreiche Zeugnisse der Heilung liegen zur Einsicht bereit.



Zum Verkauf:

Das **Haus Nr. 231** an der Goldattenmattgasse in Aarau. Dasselbe enthält einen Keller; im Plainpied eine Stube nebst Küche, im ersten Stock dasselbe, im zweiten zwei Stuben, ferner Kammer und zwei Estriche. Anmeldungen nimmt entgegen der Eigenthümer

176] **J. Vogel,** Kaminfeger.

Wer eine fleißige und treue **Magd,** die sogleich eintreten kann, sucht, sagt der Verleger dieses Blattes. [205

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

8. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 7,7'''	26'' 7,4'''	26'' 7,4'''
Thermometer	– 1	– 1	– 7
Reg. u. Sch.	—	S	S
Wind	N	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 35. 11. Februar 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

† „Es lottert an vielen Orten."

Welche Unzahl von Lotterien und Spielhöllen aller Art und aller Orten giebt es nicht heut zu Tage: — Kaiserliche, Königliche, Königl.-Kaiserliche, Groß- und Kleinherzogliche, Urnerische und Wallis'sche, sammt der Fazy-Bias'schen unseligen Andenkens!

Bereits werden einem von Frankfurt a./M. unter Kreuzband mit 2 Kreuzerigen Freimarken ganze Paquete von Anzeigen, Lotterieloosen 2c. 2c. zugesandt, und der „Hauptkollekteur bei der Frankfurter Stadtlotterie", Herr D. Adolph Zunz, „von dem Wunsche geleitet, in Geschäftsverbindung mit recht vielen zu treten", ist so freundlich auf dem goldenen Wagen der Fortuna bei einem vorzufahren und Jedem das Füllhorn aller möglichen Glücksgüter anzubieten, und falls man vom Freudenschreck so übernommen ist, daß man es eine zeitlang vergißt, sich von ihm so plötzlich über- und überreich machen zu lassen, so versäumt er es nicht, durch einen dienstbaren Geist in Bern oder Luzern einem nocheinmal die freundschaftlich-wohlgemeinte Mahnung zukommen zu lassen, man möchte doch ja nicht seines eigenen Glückes Feind sein, und die gute Gelegenheit, steinreich zu werden, ungenützt vorübergehen lassen, indem man ja ganz sicher „gegen eine geringe Einlage, wahrhaft enorme Gewinne erlangen könne". Von welcher Großmuth beseelt sind doch diese Herren Zunz, Trippstein, Cohn u. Comp., daß sie diese „enormen Gewinne" nicht in erster Linie für sich selber behalten wollen, sondern so generös Andern anbieten! Wie unparteiisch menschenfreundlich sind sie doch, daß sie sich durch keine Landesgrenzen hindern lassen, das große Glück auch fremden Menschen, und Geistlichen und Weltlichen, Vorgesetzten und Untergebenen, Lehrern und Schülern ohne Unterschied anzubieten! Und wie fürsorglich gehen sie einem nicht überall nach! Hat man auch seinen Wohnort ein-, zwei-, dreimal geändert, — ihre Freundschaft verfolgt einem überall hin und man erhält nun eine Zusendung unter der neuen, und die zweite, dritte unter der alten Adresse aus der alten Heimath! Und welche beneidenswerthe Ausdauer haben diese Leute; denn hat man auch alle ihre Anerbietungen stets nur mit Verachtung bezahlt und von ihren „Lumpereien", wie Viele das Wort Lotterie mit Recht aussprechen, nicht im Geringsten Notiz genommen, sie suchen einen immer auf's Neue wieder auf und gehen einem Jahre lang nach mit einer Unermüdlichkeit, die wahrlich eines bessern Zweckes würdig wäre, wie dies namentlich dem Verfasser dieser Zeilen begegnet ist. Ich glaube bald, gerade weil ich ein grundsätzlicher Todfeind bin von allen diesen „Geschäftsverbindungen", die ihren bezeichnendsten und wahrsten Namen in dem Worte „Spielhöllen" erhalten haben, wollen sie durch die Aussicht auf großen Gewinn mich zu bekehren suchen, damit ich auch Andere nicht mehr davon abzuhalten suche, was ich freilich bisher in meiner ganzen Umgebung nach besten Kräften stets gethan habe, und ferner thun werde.

Es ist aber auch sehr tadelnswerth und wahrlich ein schlechtes Zeichen der Zeit, daß bereits so viele Zeitschriften, Kalender, Buchhandlungen und Antiquariate und weiß der Himmel was für Industriezweige aller Art ihre Produkte durch Prämien und Gewinnste aller Art an den Mann zu bringen suchen. Es ist dies ein doppeltes Zeichen der Zeit, indem es uns erstens zeigt, wie so Viele durch solche Mittel die Kunden ködern statt durch gute Waare bedienen wollen, und zweitens die traurige Thatsache zur Gewißheit macht, daß es in unserm Zeitalter, dessen Bildung, Fortschritt, Aufklärung u. s. w. fort und fort gepriesen wird, doch noch so viele Thoren hat, daß alle diese „Lotterer" „gute Geschäfte" machen können! Es gereicht dagegen der Redaktion und dem Verleger der „Gartenlaube" zur rühmlichen Anerkennung, daß sie die „guten Räthe", auch Prämien geben zu wollen, mit Verachtung von der Hand weisen, wie sie es noch in der ersten Nummer dieses Jahrgangs gethan haben. In den Augen wahrhaft Gebildeter ist diese Erklärung die werthvollere Zugabe, als der schönste Stahlstich, der Notabene durch die Ironie des Schicksals meistens doch in die unwürdigsten Hände kommt. Und es ist dieses unsittliche Manöver um so mehr zu tadeln, wenn es von Leuten ausgeht, welche schon durch ihren Beruf sollten dahin gekommen sein, eher davor zu warnen, als dazu zu verlocken, wie denn auch ein früherer Lehrer, den wir mit Namen nennen könnten, dies so häufig thut. Pfui, sagt jeder brave Lehrer, der lieber sein sauer verdientes Brod im Schweiße seines Angesichtes isset, als durch solche Mittel auf leichte Weise reich wird.

Wenn aber vollends solche Herren, die in den höchsten Behörden der Ur- und anderer Kantone sitzen, mit dem schlimmsten Beispiele vorangehen; wenn sie selbst nach traurigen Familienereignissen in der Heuchelei so weit gehen, daß sie sich als „Alexander" von der Lotterie öffentlich lossagen, als „der Ander" aber, wie der „Postheiri" richtig bemerkt, zur Hinterthüre wieder hineinkommen, und wenn sie dies Alles unter dem Schein der Wohlthätigkeit gegen die Armen thun, so ist dies doppelt und dreifach empörend, und es ist Pflicht, heilige Pflicht jedes Vaterlandsfreundes, eines Jeden, dem die schweizerische Ehre noch etwas werth ist, gegen diese Schandflecken zu eifern, so lang als sie eine Sünde gegen das irregeleitete Volk sind, und das sind sie so lange als sie existiren.

Eidgenossenschaft.

Eidg. Sängerfest in Bern. Die musikalische Kommission ladet die Sektionen zum Wettgesange ein. (Volksgesang und Kunstgesang.)

„Jeder Verein, der sich beim Wettgesange betheiligen will, hat sich hiefür bis Ende März anzumelden, und zugleich die gewählte Komposition mit der Angabe, in welcher Abtheilung der Verein wettzusingen wünscht, einzusenden. Gleichzeitig werden auch die Vorschläge zur Bestellung des Kampfgerichtes erwartet. Die zu einem Einzelngesang berechtigten Vereine — die bereits den ersten gekrönten Preis im Wettgesange errungen — werden ebenfalls ersucht (insofern sie von ihrem Rechte Gebrauch machen wollen), obigen Termin in Bezug auf ihre Eingaben innezuhalten. Die Musikkommission wird Anfangs April die Eingaben prüfen und dieselben mit ihren Anträgen dem Central-Comite zur Beschlußnahme übergeben."

Der Austritt der HH. Obersten Closs und v. Steiger aus dem eidg. Stab haben in den Inspektionsverhältnissen einige Abänderungen nöthig gemacht. Der Bundesrath traf in dieser Beziehung folgende Wahlen: Als Inspektor des 8. Kreises Hr. Oberst Brändli in Rapperswyl, an dessen Stelle als Stellvertreter des Inspektors des 4. Kreises Hr. Oberstl. Meyer von Oberhelfenschwyl, als Stellvertreter des 9. Kreises Herr Oberstl. Rud. Merian in Basel. Als Genieinspektor 1. Klasse

wurde bestätigt Hr. Oberstl. Schuhmacher von Sumiswald und zum Instruktor 2. Klasse befördert der bisherige Unterinstruktor Finsterwald von Stilli (Aargau). Drei Instruktorenstellen mit 600 Fr. Besoldung sollen neu ausgeschrieben werden.

Sämmtliche Zolldirektoren, sowie sämmtliche Beamte der Oberzolldirektion wurden auf eine neue Amtsdauer bestätigt.

Aarau. (Einsdg.) Wie man vernimmt beabsichtigt Herr Instruktor Blattner dahier für diesen Winter einen größern Fechtkurs zu arrangiren. Es ist zu hoffen, daß dieses Unternehmen gelingen und daß sich namentlich die nöthige Zahl von Theilnehmern finden werde. Ueber den Werth solcher Uebungen glauben wir nicht sprechen zu müssen; ihre praktische Bedeutung für den Militär, ihr sanitarisch wohlthätiger Einfluß für den Mann, dem sein Beruf nicht hinlängliche Bewegung verschafft, steht fest. Wir erlauben uns nur dem Publikum die Versicherung zu geben daß der Lehrer der Aufgabe vollkommen gewachsen ist. Es bekräftigen dies die trefflichen Zeugnisse, welche Hr. Blattner über seinen in eidgenössischen Schulen ertheilten Fechtunterricht aufzuweisen vermag; es bezeugt dies die ihm jüngst in Luzern gewordene Anerkennung, von der auch in diesem Blatte seiner Zeit Notiz genommen wurde.

St. Gallen. Sonntag den 7. dieß verstarb dahier Hr. Aschbach, Professor der Naturgeschichte und Chemie, im Alter von 73 Jahren. Anfangs der 30ger Jahren war Hr. Aschbach an der Gewerbeschule in Aarau in gleicher Eigenschaft angestellt.

Appenzell A. Rh. In Speicher liegen viele Kinder gegenwärtig an dem Scharlachfieber darnieder und manches liebe junge Leben hat es schon hinweggerafft. Ein Fall ist wohl, nach der „Appenzellerztg.", der besondern Erwähnung werth: Wer vor 14 Tagen die Familie K. beim Mittagsmahl getroffen hat, der fand das glückliche Aelternpaar umringt von acht kleinen, muntern und emsigen Kindern. Wer die gleiche Familie jetzt besucht, der findet nebst Vater und Mutter nur noch etwa einen Krankenwart am Tische sitzen. Die Kinder sind nicht mehr da. Zwei derselben sind schon dahingegangen, von wo man nicht wiederkehrt; fünfe liegen so gefährlich krank im Bette, daß zu besorgen ist, es werde das eine oder das andere den vorangegangenen Geschwistern nachfolgen, und das achte endlich hat eine nahe Verwandte zu sich genommen, um es, wenn möglich, von der Ansteckung ferne zu halten. Also sieben Kinder dieses Aelternpaares wurden innert 10 Tagen von dem Scharlachfieber befallen, und das glückliche Familienleben hat durch Krankheit und Tod eine schwere Heimsuchung erfahren.

Ausland.

Vom Kriegsschauplatz.

Schleswig, 8. Febr. Der dänische Oberbefehlshaber, General de Meza, hatte die Absicht, vor seinem Abzug das Schloß Gottorf in die Luft zu sprengen und die Magazine anzuzünden. Beides unterblieb auf den Befehl des Königs, seine „Vaterstadt" zu schonen. Die Zahl der von den Dänen zurückgelassenen Positionsgeschütze wird auf 120 angegeben.

Hamburg, 9. Febr. Dänemark hat so eben die Blokade der deutschen Häfen notifizirt.

Berlin, 9. Febr. Das Danewerk wird rasirt.

Kopenhagen, 8. Febr. Die dänische Avantgarde ist in der Nähe des Alsunds angekommen. Der Rückzug von Oeversee ward erleichtert durch einen heroischen Angriff des 1. Infanterieregiments, das fast vernichtet wurde, aber die Armee gerettet hat.

Gestern hat der Reichsrath, auf eine Mittheilung Monrads, einen Beschluß angenommen, worin der Ernst der Lage anerkannt und dem Volke Ruhe empfohlen wird; man könne darauf zählen, daß die Kammer alle Mittel zur Vertheidigung des Landes anwenden werde.

Die Kammer dekretirte darauf eine Adresse an den König, worin energische Vertheidigung verlangt wird.

Stockholm, 8. Febr. Die Nachrichten aus Dänemark haben hier große Bestürzung hervorgerufen. Das Volk drängt sich in den Straßen und macht Demonstrationen vor dem Palast des dänischen Gesandten.

Kopenhagen, 9. Die deutsche Armee steht nördlich von Flensburg. Es erwahrt sich nicht, daß die Preußen Düppel genommen haben. Das Kriegsmaterial der Dänen in Gravenstein ist in Sicherheit gebracht. Der Reichstag votirte eine Adresse an die Armee mit der Erklärung einer energischen Fortsetzung des Krieges.

Wien, 10. Der „Botschafter" behauptet, der Widerstand der dänischen Armee habe den Vertrag von 1852 vernichtet. Die deutschen Mächte haben freie Hand bezüglich ihrer Politik gegenüber Dänemark.

London 10. Febr. Im Oberhause wie im Unterhause wurde gestern interpellirt, dort von Malmesbury, hier von Disraeli.

Die Minister Palmerston und Russell wiederholten ihre frühere Erklärung, daß Preußen und Oestreich durch den Vertrag von 1852 gebunden seien, und daß es frivol sei zu sagen, der Krieg habe diesen Vertrag aufgehoben.

Derby sieht die Erklärungen Russells als befriedigend an, bedauert jedoch, daß man keine Garantie von Preußen und Oestreich erhalten habe. Er hofft, die Regierung werde ihre Bemühungen fortsetzen, um diesen Punkt zu erlangen. Russell antwortet bejahend.

Die Fragen Disraelis beantwortend, konstatirt Palmerston, die Bismark'sche Note vom 31. Jan. sei die letzte offizielle Mittheilung, welche die Regierung erhalten hat.

Das „Pays" meldet aus London, es sei dem Kriegsminister für Eventualitäten ein Kredit von 2 Millionen Pfund Sterling zur Verfügung gestellt worden.

Amerika. Bei dem furchtbaren Kirchenbrand in Santiago am 8. Dezember sind auch über 30 Geistliche mit verbrannt. Der Erzbischof habe sich mit einer Anzahl von Geistlichen in der Nähe des Feuers auf das Antlitz geworfen und gerufen: „Gott, laß mich sterben mit meiner Herde!" Der Präsident der Republik Chili, Perez, verlor 2 Töchter in den Flammen, ein Minister seine Frau, ein Anderer seine Frau, 5 Töchter und 2 Dienstmädchen. Aus dem Institut der Madame Capezan verunglückten sämmtliche Schülerinnen, 17 an der Zahl.

Frankreich. Neulich ertranken bei einer Schlittschuhfahrt in Lyon 9 Seminaristen sammt ihrem Professor. Zu gleicher Zeit, etwa 1 Stunde von Lyon entfernt, fanden 25 Zöglinge auf gleiche Weise ihren Tod.

— Da in Frankreich der Schulunterricht nicht obligatorisch ist, so werden die Kinder da, wo Industrie herrscht, größtentheils schon im zartesten Alter in die Fabrik geschickt. Daher die traurige Folge, daß z. B. 1863 in Mühlhausen, wo man dem Schulunterricht doch eine ganz besondere Sorgfalt widmet, von 589 Konfirmanden über 300 fast ohne allen Unterricht waren. Der Gewerbeverein von Mühlhausen schlägt daher folgende Abänderung des Gesetzes von 1841 vor: Vom 8. bis 12. Jahr dürfen die Kinder nur die Hälfte des Tages in den Fabriken beschäftigt werden und jedes in eine Werkstätte aufgenommene Kind muß bis zum zwölften Jahr eine Schule besuchen. — Man sieht, daß der Verein nur wenig von dem verlangt, was andere Staaten für die Jugend thun.

Griechenland. In Athen wurde ein Komite entdeckt, das sich zu dem Zweck gebildet hatte, die an Griechenland grenzenden türkischen Provinzen zu insurgiren.

— In Korfu ist der Befehl eingetroffen, die Abtragung der Festungswerke zu suspendiren. Man glaubte, diese Anordnung sei durch die Wahrscheinlichkeit eines Krieges motivirt.

Handel und Gewerbe.

Getreide. Die Eröffnung des Krieges in Schleswig hat endlich England aus seiner Apathie im Getreide-Geschäfte gerissen, da bei einer Blokade der Ostseehäfen dem stets fremder Brodstoffe bedürftigen Inselande seine nächste und wesentlichste Zufuhrquelle abgeschnitten werden würde. Schon letzten Mittwoch stieg daher Weizen in London um 2 Sh. pro Quarter oder 1 Fr. 30 Cts. pro Schweizermalter, nachdem der Markt noch recht flau gewesen war. Auch auf den Rhein und auf Frankreich, an dessen und Hollands Seeplätzen sich von England her Nachfrage einstellte, wirkte dieselbe auf Erhöhung der sehr gedrückten Weizenpreise um 50 Cts. und der Mehlpreise

um 1 Fr. zurück, so daß Lieferungswaare Mehl (6 Marken) in Paris auf Fr. 51 per Februar, Fr. 51. 50 per März und April, Fr. 53 per Mai und Juni per Sack von 157 Kilogr. steht. In München und Lindau ging Waizen um 9 resp. 15 kr. höher, wogegen Kernen am letztern Orte um 21 kr. abschlug in Folge schwacher Nachfrage aus der Schweiz. Denn hier sieht man mehr als auf Schleswig-Holstein auf's Wetter und dieses ist nach dem starken Schneefall am Donnerstage und Montage den Saaten wieder sehr günstig.

Kaffee. Die Frage war in Havre sehr still, besonders für Haity. In London blieben Preise unverändert und in Hamburg wurden starke Ankäufe für den Bedarf der Konsumtion gemacht. Die in Rotterdam am 3. Febr. verkauften 5085 Ballen Ceylon gingen sämmtlich, jedoch mehr oder weniger unter der Taxe ab. — Zucker. Raffinade sind in Paris um 3 Fr. 100 Kilogr. zurückgegangen. Rohzucker hielt sich in London fester.

Langenthalermarkt vom 9. Februar.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	—. — „ —. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 38
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 40 „ —. 48
In Ballen (per Pfd.)	—. 95 „ 1. —	Aepfel (das Viertel)	—. 70 „ —. 80
Eier (6 Stück)	—. 40 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. — „ —. —

Luzern, 9. Februar. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 27. —, Aufschlag Fr. 0. 15 Ct.

Pariser-Börse. 10. Febr. 3 % Rente 66. 35, Credit mobilier 1012. 50, Oesterr. Staatsbahnen 397. 50.

London, 10. Febr. Consols 91.

Wiener-Börse. 8. Februar. National-Anleihe 80. —, Metalliques 5% 71. 80., Bankaktien 774. —, Kredit-Mobilier-Aktien 179. 80

Fremdenverzeichniß vom 10. auf den 11. Febr. 1864.

Löwen.

Hr. Ulmann, Negot. v. Genf.
— Kühn, dto. v. dto.
— Ducret, dto. v. Lausanne.
— Haas, dto. v. Mülhausen.
— Lehmann, dto. v. Belfort.
— Schlie, dto. v. Genf.
— Helbig, dto. v. Bern.
— Schwarz, dto. v. Mannheim.
— Ott, dto. v. Basel.
— Gabeth, dto. v. Genf.
— Gaudin, dto. v. dto.
— Mayer, dto. v. Mülheim.

Wildenmann.

Hr. Neumann, Architekt, Schamsberg
— Rommelsbacher m. Magd, Part. v. Rottwyl.
— Roth, Kaufm. v. St. Gallen.
— Wanger, Rentier, Düsseldorf.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Müller, Oberrichter, Muri.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Seiz, Kfm. v. Mühlhausen.
— Rüegger, dto. v. Liestal.
— Neukomm, dto. v. Langenthal.
— Denger, dto. v. Basel.
— Löffler, dto. v. Zürich.
— Bühler, dto. v. dto.
— Müller, dto. v. Offenbach.
— Peters, dto. v. Crefeld.
— Montag, dto. v. Zürich.
— Benker, Uhrmacher, Winterthur.

Storchen

Hr. Brueggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— v. Erlach, eidg. Major, Bern.
— Heim, Fürsprech, Lausenburg.
— Strebel, Kaufm. v. Bern.
— Mathiesen, dto. v. Bern.
— Berini, dto. v. Calw.
— Meier, Künstler, Wien.
— Müller, Apotheker, Rheinfelden.
— Kappeler, Part. v. Densbüren.
Jgfr. Aeschbach, v. Leutwyl.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.

Rößli.

Hr. Meier, Kaufm. v. Luzern.
— Weil, dto. v. Zürich.
— Künzler, dto. v. Genf.
— Frei, dto. v. Olten.
— Brunner, dto. v. St. Gallen.
— Schur, dto. v. Hattstadt.
— Bloch, dto. v. dto.
— Schenker, Schuster, Däniken.
— Hagenfeld, dto. v. Wittnau.
— Huffschmid, Priv. v. Hägendorf.
— Leibundgut, dto. v. Melknau.
— Karg, Küfer, Hermenkirch.
— Eberhard, Kupferschmd., Gingen.
— Christ, Schneider, Laupersdorf.
— Vollenweider, dto., Benzenschwyl
— Kreßler, Tischler, Schieben.
— Sorg, Drechsler, Kolnau.
— Müller, Kupferschmd., Biberach.
— Rueß, Sattler, Dorenhan.

Hanswurst's Einladung

zum



im

Maskenball

Casino.

Man sattle mir den Pegasus!
— „Verzieht nur Eure Mienen" —
Zwar bin ich früher, oft zu Fuß
Bei Euch allhier erschienen.
Heut schwing' ich in den Sattel mich; —
Es soll mich nichts geniren —
Wer besser reiten kann als ich,
Der möge es probiren.

Man nennt mich einen Narren wohl,
Doch mach' ich mir nichts d'raus.
Die ganze Welt ist Narrenvoll,
Ein großes Narrenhaus.
Und wär ich auch der Narr allein?
Ich thu' was mir gefällt.
Es werden wohl noch And're sein,
Denn: närrisch ist die Welt.

Halt Pegasus! Bist du behert,
Nicht weiter darfst du's treiben.
Halt still; sonst komm ich aus dem Text,
Was wollte ich nur schreiben?! —
Man ruft nach einem Maskenball,
Und zwar nach einem feinen;
D'rum sendet mich Prinz Carneval,
Daß man sich mög' vereinen.

Um ihn, so wie es sich gehört,
Auf allgemein Verlangen,
Der allenthalben wird verehrt,
Auch würdig zu empfangen.

Bestellet werd' das Comité,
Besorget Trank und Speise,
Vergeßt nicht die Comodité,
Das hat so eig'ne Weise.

Die Musik ist schon engagirt,
Mit Pauken und Kanonen. —
Von mir — da werden eingeführt
Zwei Dutzend Amazonen! —!
Die haben ein recht wildes Blut,
Sind lustige Panduren.
Hanswurst ist ihnen gar zu gut,
Den niedlichen Figuren.

Die Frommen werden freilich schrei'n
Wie eitel ist die Welt!
Es klagt auch Mancher hinter drein
Ein Ball? und doch kein Geld.
Nun, — wer kein Geld im Beutel hat,
Laß sich darum nicht lumpen; —
Er laufe in die Narrenstadt,
Um Einen — anzupumpen!!

Wo Hofstaat hält, Prinz Carneval,
Da fehlt's auch nicht am Golde.
Man speist mit ihm ein Göttermahl!
Und trinkt in Bachus Solde. —
Es ladet darum männiglich,
Hanswurst Euch freundlich ein,
Und freut sich recht herzinniglich,
Mit Euch an — Narrethei'n! —

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst- und Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Bei Unterzeichnetem sind eine Parthie selbstverfertigte **Glätteisen,** sowie einige **Kaffeemühlen** zu verkaufen.

Aarau, den 11. Februar 1864.

218] **Benj. Hemmeler,** Schlosser.

Zu wirksamen Inseraten wird empfohlen der **Schweiz. General-Anzeiger,** das größte, billigste und verbreitetste aller Schweizerblätter. Kostet für Privaten halbjährlich bloß Fr. 1. und wird an **alle Wirthschaften, welche bei der Post abonniren, gratis geliefert.** [47

Wichtige Anzeige für

Magenleidende!

Bei dem Unterzeichneten sind Magenpflaster zu haben, welche alle Magenleiden ohne Ausnahme in kurzer Zeit gründlich und dauerhaft heilen. Bei den hartnäckigsten Magenleiden sind höchstens nur zwei solche Pflaster nothwendig. Das Stück kostet nur 2 Franken. Briefe und Gelder werden franco erbeten. Unter der Adresse:

J. Rohner, bei Hindertschwyl,
in Degersheim, Kt. St. Gallen.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von zwei Stuben mit Zugehör, auf Ende April. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [166

Zu vermiethen:

Eine kleine **Wohnung** mit **Werkstätte,** auf den 1. Mai, in Nr. 462 zu erfragen.

Zu verkaufen:

Eine **Scheune** vor dem Haldenthor. Anzumelden beim Eigenthümer

104] **Nüsperli-Grün.**

Café Wettler.

Heute Donnerstag den 11. Febr.

Musikalische

Abendunterhaltung

durch

Gebrüder Dacher.

Anfang 7 Uhr. — Entrée frei.

Zu kaufen begehrt:

Leere **Korb-Flaschen** und **Petroleum-Fäßchen.**

215] **Landolt & Cie.**

Zu kaufen gewünscht:

Ein älterer **Kleiderkasten** oder eine **Commode.** [209

Unterzeichneter hat über 1000 Stück

schöne dürre Reiswellen

zum Verkauf hieher gebracht und sind dieselben heute beim Bahnhof in beliebiger Quantität billig zu beziehen.

Urs Jos. Hufschmid
212] von Hägendorf.

Heute Abends **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut- u. Leberwürste** bei

213] **Friedr. Siebenmann,** Metzger.

Heute Abends 3 Uhr frische **Kuttlen,** sowie täglich frische **Bratwürste, Schweinefleisch** und extra fettes **Langenthaler Kalbfleisch** bei

216] **A. Landolt,** Metzger.

Heute Abend 4 Uhr frische **Blut- und Leberwürste, Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei

217] **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

Eine gewandte Tochter könnte sogleich unter günstigen Bedingungen in einer **Hutwascherei** in die Lehre treten, wo sie auch das Verfertigen und Ausrüsten der neuen Strohhüte gründlich erlernen würde.

Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [208

Unterzeichneter empfiehlt sich dem verehrten Publikum zu Stadt und Land im Besohlen und Repariren von **Schuhen, Stiefeln** und **Cautschoukschuhen.**

Friedr. Hunziker-Ott, Schuhmacher,
204] an der Halden Nr. 265.

Wer eine fleißige und treue **Magd,** die sogleich eintreten kann, sucht, sagt der Verleger dieses Blattes. [205



Maskenball im Casino den 19. Februar.

Musik. Das 20 Mann starke Elite-Corps der zürcherischen Militär-Musik, unter Direktion des Herrn Kapellmeister Ruhoff. [167

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

9. Febr.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 7,1‴	26″ 6,4‴	26″ 6,9‴
Thermometer	– 7	– 1	– 6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch.	☁	—	☽

Aarau. Freitag den 12. Februar findet im Saale des Gasthofs zum Rößli dahier das

Kinder-Konzert

statt. Anfang 6 Uhr, Kassa-Eröffnung 5 Uhr Abends. Eintritts-Karten sind bei F. G. Martin, Buchdrucker (Kirchhof), und Abends an der Kasse à 1 Fr. zu haben. Der Tanz nach dem Konzert dauert bis 12 Uhr. Der Unterzeichnete hat die Ehre, hiermit das Tit. Publikum zum Besuch dieses Konzertes freundlichst einzuladen.

F. W. Oberbeck.

Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt hiermit ergebenst an, daß er eine

Tafelglashandlung

en gros et en detail eröffnet hat.

Außer einem bedeutenden Lager in Fensterglas ist er stets mit extra weißem Portraitglas sowie allen erforderlichen Artikeln versehen.

Zürich, Februar 1864.

Alr. Zollinger, Rennweg.

Anzeige und Empfehlung.

Dankend für das bisher geschenkte Zutrauen empfiehlt sich der Unterzeichnete auch fernerhin dem ehrd. Publikum für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten in Holz, Horn und Elfenbein.

Vorräthig sind bei ihm und werden auf Bestellung angefertigt: **Schwammstöcke, Arbeitsständer, Pliant** in verschiedenen Größen und Façonen, elegante **Garnwinden, Kleiderständer, Arbeitstischchen, Klavierstühle, Toilettenspiegel, Schreibzeuge, Feuerzeuge, Tranchir-Teller, Billiardbälle, Kegelkugeln** von Pockholz, **Trinkhörner** ꝛc. ꝛc. Muster von allen Arten **Fenster-Garnituren** liegen stets zur Einsicht vor.

Reparaturen aller Art an Spazierstöcken, Pfeifen ꝛc. ꝛc. werden bestens besorgt.

Georg Rychner, Drechsler,
211] Bahnhofstraße Nr. 496.

Bildungsquellen für Jung und Alt.

Der eben vollendete **vierte Jahrgang** dieser Jugend- und Volksschrift enthält wesentlich: Religiöse, moralische und pädagogische Abschnitte und Sinnsprüche; geschichtliche Abrisse, Biographieen, Reise- und kulturhistorische Bilder; Mittheilungen aus dem Gebiete der Haus- und Landwirthschaft, Gewerbe, Physik, Sternkunde, Naturgeschichte, Gesundheitspflege und des Handels; **100 interessante Preisaufgaben** und Lösungen, zur Schärfung des Verstandes, zur Auffrischung des früher Erlernten und zur Unterhaltung, und insbesondere viele ansprechende **Erzählungen** und Züge aus dem Volksleben, die ohne Bedenken jedem Geschlecht und Alter in die Hände gegeben werden dürfen. Den Jahrgang 1863 zieren 12 werthvolle Illustrationen.

Die 12 Monathefte bilden einen Quartband von 288 Seiten und kosten portofrei **4 Franken.**

Ein Blick in die Inhaltsverzeichnisse macht jede Anpreisung der „Bildungsquellen" überflüssig, bei denjenigen, „die ihr Pfund nicht vergraben wollen". Wir bemerken nur, daß die „Schweizerische Lehrerzeitung", „Neue Zürcher Zeitung", die „St. Galler Blätter" und „St. Galler Zeitung" diese Zeitschrift warm empfohlen haben, und daß uns viele Beweise der Anerkennung und Ermunterung von Seite verehrlicher Leser zu Theil geworden.

Besondern Werth erhält aber der **fünfte Jahrgang** durch einen

Lehrgang in der französischen Sprache.

Eine bewährte Lehrkraft bietet monatlich einige Lektionen, die das Nothwendigste möglichst faßbar behandeln. Wer im Militär-, Eisenbahn-, Post-, Handelsfach, in der Industrie, als Diener oder Dienerin, wer als Beamter oder Zeitungsleser nicht fort und fort durch diese Lücke in seiner Bildung sich blosstellen, oder von andern überflügeln lassen will, greife zu den Bildungsquellen, schon um des Französischen willen. Auch Lehrer und Lehrerinnen, die nicht Gelegenheit hatten, in ihrer Studienzeit wenigstens die Elementarkenntnisse im Französischen sich anzueignen, dürften diesen Lektionen ihre volle Aufmerksamkeit schenken. Wenn manche Strebsame für französische Sprachbriefe das 5—20fache dran wagen, so dürften sie um so mehr zu der billigsten vaterländischen Zeitschrift, den Bildungsquellen greifen, die bisher redlich gespendet, was sie verheißen haben. Getragen durch schweizerische Lehrkräfte aller Stufen, werden sie überhaupt fortfahren, ein sittlich und geistig gekräftigtes Geschlecht heranzubilden. Alle, die dieses Bestreben aus Gemeinnützigkeit oder speziellem Bedürfniß anerkennen, werden deßhalb gebeten, sich zu abonniren bei der Post oder dem Herausgeber und Verleger **Feierabend** in Kreuzlingen.

Stahlfedern-Tinte, von R. Antoine in Paris
bei F. G. Martin.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 36. 12. Februar 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

x Die Emancipation der Schule von der Kirche

ist kürzlich von einer ·.· Correspondenz des „Aarg. Wochenbl." in einer Weise besprochen worden, als lastete der hierarchische Druck noch zentnerschwer auf dem armen Volksschulmeister. Bereits hat denn auch das „Zofinger Volksblatt" in ruhiger und bündiger Weise die bombastischen und unrichtigen Behauptungen jener Correspondenz auf ihr richtiges Maß zurückgeführt und gezeigt, daß die Emancipation der Schule von der Kirche bei uns bereits durch das Schulgesetz von 1835 faktisch vollzogen worden sei. Diese Behauptung ist durchaus richtig und nur ein totales Verkennen unserer Verhältnisse kann derselben entgegentreten wollen. Das „Zof. Volksbl." deutet dann aber auch weiterhin an, in welcher Weise die Schule, resp. der Schullehrer emancipirt werden könne, nämlich von der Bureaukratie und von der Sorge um das tägliche Brod. Und zum Schlusse fügt es noch bei: „Gebe man dem Lehrer endlich auch eine gründlichere Vorbildung." An diese Schlußbemerkung wollen wir anknüpfen, um das Verhältniß von Schule und Kirche auf einem andern Punkte zu beleuchten. Wir meinen die Ertheilung des Religionsunterrichtes in der Volksschule. Die Volksschule ist bekanntlich auf dem Boden des Christenthums entstanden und gewachsen, und die Prinzipien der Volksschule sind wesentlich christliche, d. h. religiöse. Indem das Christenthum mit einer Entschiedenheit, wie vor und nach ihm keine andere Religionsform, den Werth und die Bedeutung des einzelnen Menschen betonte, und auf diesem Grundsatze seine Sittenlehre aufbaute, verlangte es damit naturgemäß auch die möglichst freie und allseitige Ausbildung und Erziehung dieses Individuums, dem es einen so hohen Werth beilegte. Damit war der Boden geschaffen, auf dem die Volksschule sich entwickeln konnte. Es ist somit natürlich, daß die Volksschule diesen ihren Ursprung nie wird verläugnen können; sie hat auch keinerlei Grund, das thun zu wollen. Wenn nun aber im Laufe der Zeit die Ertheilung des Religionsunterrichtes von der Kirche auf die Schule übertragen wurde, zu einem Theile wenigstens, so sollte man doch mit Fug und Recht verlangen dürfen, daß die Schule diesen Unterrichtszweig hege und pflege mit aller Liebe und Sorgfalt, denn in ihm liegt ja gerade das Prinzip ausgesprochen, dem sie, die Schule, ihre Existenz verdankt. Allein durchgehen wir nun die Volksschulen Land auf, Land ab, und fragen nach dem Religionsunterrichte, so werden wir an den weitaus meisten Orten finden, daß derselbe in einer Weise ertheilt wird, welche den Anforderungen der Zeit, d. h., der modernen Weltanschauung, aber auch dem gegenwärtigen Stande der theologischen Wissenschaft nicht entspricht. Glaube man ja nicht, daß wir mit diesem Vorwurfe einen Stein auf die Lehrer werfen wollen. Einmal bilden für unser Denken die Lehrer noch lange nicht die Schule und sodann sind an obigem Mangel die Lehrer durchaus nicht selber Schuld. Nein, sie thun wohl Alle, was sie können, und sie thun es an vielen Orten mit Liebe und einem warmen Herzen für die Sache selbst. Sie können kaum mehr thun, weil es ihnen eben gerade in diesem Punkte an einer gründlichen Vorbildung fehlt. Der Religionsunterricht wird in der Schule ertheilt an der Hand der sogen. biblischen Geschichte. — Aber was soll der Lehrer mit diesem Buche anfangen? — Eine klare deutliche Einsicht in die geschichtlichen Verhältnisse, unter denen die Bücher der h. Schrift entstanden sind, hat er nicht, denn das Seminar — wir meinen natürlich nicht nur das aargauische — giebt ihm diese Einsicht nicht; ebenso wenig eine genügende Aufklärung und Belehrung, wie er mit den Wundergeschichten, die in Menge in jener biblischen Geschichte — als ob es in der Geschichte Wunder geben könnte — vorkommen, verfahren soll. Somit bleibt ihm wenig übrig, als jene biblische Geschichte einfach mit Haut und Haar, erklärt und unerklärt, auswendig lernen zu lassen. Allein die Mannigfaltigkeit des Stoffes und die öftere Unfaßbarkeit desselben lassen es dahin kommen, daß das Kind wenig behält. Kommt es dann in den zweijährigen Confirmandenunterricht, da muß der Pfarrer abermals, in den ersten anderthalb Jahren, diese liebe, biblische Geschichte durchpauken, bis endlich diese biblische Geschichte und mit ihr natürlich auch die Bibel, dem Kinde herzlich langweilig geworden und verleidet ist. Das aber soll nicht die letzte Frucht der religiösen Schulerziehung sein und bleiben. Wie aber helfen? — Dadurch offenbar zunächst, daß dem Lehrer eine größere Summe positiver Kenntnisse über die h. Schriften, ihre Entstehung und Auffassung mitgegeben wird als bisher; daß das geschichtliche Verständniß der religiösen Urkunden des Christenthums, sowie die nationale Auffassung und Betrachtung derselben, wie sie Gemeingut der neuern Theologie geworden sind, auch im Seminar verwerthet und dem Lehrer nahe gelegt wird. Sodann aber kann an der Hand der bisherigen bibl. Geschichte unmöglich der Religionsunterricht zu einem erfreulichen Ziele gelangen. Es muß auch hier eine andere Methode eingeführt und die bibl. Geschichte, wie sie nach Beschluß der Brugger Lehrerkonferenz der Lehrer allein zu ertheilen haben soll, muß wirklich als Geschichtsstoff behandelt werden. Und zwar in dem Sinne, wie jede andere z. B. die Schweizergeschichte behandelt wird. Denn wir sehen nun und nimmermehr ein, mit welchem Rechte die Geschichte des israelitischen Volkes, wie sie in den Geschichtsbüchern des alten Testaments enthalten ist, eine ausnahmsweise Behandlung beanspruchen könnte. Es soll also anstatt der bibl. Geschichte Lehrern wie Schülern eine gedrängte, übersichtliche Darstellung der israelitischen Geschichte in die Hand gegeben und dieser Stoff möglichst sicher dem Kinde eingeprägt werden. Geschieht das, dann werden die zeitraubenden, geisttödtenden Repetitionen in den ersten anderthalb Jahren des Confirmandenunterrichts erspart und der Pfarrer hat Zeit und Gelegenheit, in dem Kinde nach und nach diejenigen religiösen Vorstellungen und Begriffe zu wecken, die dasselbe vor späterm Irrewerden an der ganzen hl. Schrift bewahren. So ist unser Vorschlag auf eine Emancipation, aber eine solche, deren die Schule sich freuen, und mit der Staat und Kirche wohl zufrieden sein können. Mögen unsere Anregungen und Andeutungen nicht in den Wind fallen. Zu weiterer Auskunft und Ausführung unserer Gedanken sind wir gerne bereit.

Eidgenossenschaft.

Der belgische Geschäftsträger hatte Auskunft verlangt über die Bankverhältnisse der Schweiz. Das Resultat der erhobenen Uebersicht ist folgendes: Die Schweiz zählt 66 Banken, darunter 62 anonyme und 4 Kommandite-Aktiengesellschaften. Das gesammte Bankaktienkapital beträgt 82 Mill. Franken. Nur 18 Banken geben Banknoten aus, wovon im Jahre 1862 für 14 Mill. Fr., also 17 pCt. des Aktienkapitals, im Umlauf waren. Diese geringe Notenausgabe rührt her theils von den Schwie

rigkeiten der Auswechslung, theils von dem Bedenken, das vielerorts gegen die Annahme der Banknoten im Volk herrscht. Dies Resultat wird dem Geschäftsträger mitgetheilt nebst der Schrift von Pictet über diesen Gegenstand.

— Aarau. Oeffentliche Vorträge der aarg. historischen Gesellschaft. Den dritten Vortrag hielt Hr. Fürsprech Tanner über Albrecht Dürer. Hr. Tanner hat sich zur Aufgabe gestellt, als Stoff zu seinen Vorträgen jedes Jahr einen der bedeutendsten, in der Kunstgeschichte einen Abschnitt bezeichnenden Meister in der Malerei zu wählen und so dem Publikum allmählig und so viel es bei der beschränkten Zeit möglich, ein Gebiet zu erschließen, das namentlich in kleinen Orten ein nur sehr wenigen bekanntes ist; es ist ein solches Unternehmen ein sehr verdankenswerthes und verdient alle Anerkennung.

Anknüpfend an den letztjährigen Vortrag über Raphael Sanzio zeigte Hr. Tanner den Unterschied zwischen der Kunstrichtung zur Zeit Raphaels und derjenigen zu Dürers Zeit, beziehungsweise zwischen diesen beiden Künstlern selbst. In den Raphael'schen Schöpfungen zeigt sich der Einfluß der im politischen und geselligen Leben freiern Anschauungen des damaligen Italiens, in seiner Farbengebung die Einwirkung des südlichen Himmels und der südlichen Landschaft; bei den Schöpfungen Dürers erkennen wir den Einfluß der nach allen Richtungen eingegränzten damaligen Verhältnisse in Deutschland, wie auch in der Farbengebung den nördlicheren Himmel mit seiner kälteren Färbung. Schon die Lehrzeit war eine ganz andere; während die italienischen Meister ihren Schülern schon von Anfang an mehr freie Entwicklung gestatteten, mußten dieselben in den deutschen Malerschulen das Geschäft recht handwerksmäßig betreiben und sich lange mit Farbenreiben und dergleichen Nebendingen beschäftigen. Während in Italien dem Künstler für die Auswahl und Durchführung seines Stoffes mehr Freiheit gegeben wurde, war der damalige deutsche Maler an die Forderungen der Besteller gebunden, welche in gewissen Richtungen immer dieselben waren, weßhalb in den Gemälden damaliger Zeit gewisse stereotype Figuren vorkommen. Trotz aller dieser beengenden Verhältnisse hat Dürer sowohl in Composition als Ausführung, als Maler wie als Kupferstecher und Holzschneider eine Höhe erreicht, wie es nur einem wirklich genialen Menschen unter solchen Verhältnissen möglich war.

Leider war es dem Vortragenden wegen der Kürze der zugemessenen Zeit nicht möglich, an den in ziemlicher Anzahl vorliegenden Stichen und Holzschnitten von Dürer'schen Bildern eine eingehendere Charakteristik dieses Künstlers zu geben.

— Aarau. (Einsdg.) Zwei Rubriken im „Aargauischen Amtsblatte" veranlassen uns zu der öffentlichen Frage, welcher Unterschied bestehe zwischen einem „Schuldenruf", der unter Androhung des Rechtsnachtheils der Forderungs- und Bürgschaftsrechte ausgekündigt wird und einem „Schulden- und Bürgschaftsrufe" mit buchstäblich gleichlautender Bedrohung? Wir selbst zwar bezweifeln keineswegs, daß Bürgschaftsansprachen auch in bloße „Schuldenrüfe" eingegeben werden müssen, da wir Bürgschaftsverpflichtungen als nichts Anderes als indirekte Schulden betrachten und als wir die Ansicht theilen, Waisenbehörden oder Erbsinteressenten bezwecken durch das Begehren eines Schuldenrufes die Ermittlung aller Verbindlichkeiten, welche die betreffende Person eingegangen hat, vorzugsweise der weniger bekannten Bürgschaften. Den Grund verschiedener Bezeichnungen solcher öffentlichen Aufforderungen mit den gleichen Verlurstsbedrohungen, vermögen wir dagegen nicht einzusehen und erbitten uns daher von competenter Stelle darüber Auskunft. Dazu halten wir uns für berechtigt, da nach unserer Ansicht ein öffentliches Organ wie das Amtsblatt, keinerlei Zweifeln Raum lassen sollte.

Bern. Vorgestern Mittag um 1 Uhr 30 hat im Güterbahnhof ein kleiner Unfall stattgefunden, nämlich: die von der Probefahrt zurückkehrende Lokomotive „Bund" ist beim Einlaufen in den Güterbahnhof auf die Maschine Bellenz gestoßen, infolge dessen beide Maschinen einen kleinen Schaden erlitten haben. Dieser Zusammenstoß ist der Bremse der Lokomotive „Bund" zuzuschreiben, welche beim Anziehen gänzlich entsagte, wodurch ein baldiges Anhalten unmöglich wurde.

— Dienstag Morgens früh brannte das dem Hrn. Adolf, Gärtner im Lochacker zu Thunstetten, gehörende Triebhaus gänzlich nieder. Der Schaden soll sich auf 5–6000 Fr. belaufen.

Zürich. Das Budget für 1864, wie es aus der Berathung des Gr. Rathes hervorging, zeigt folgende Ansätze: Einnahmen 3,310,000 Fr., Ausgaben 3,474,600 Fr., also ein muthmaßliches Defizit von 164,099 Fr., das aber durch frühere Rechnungsüberschüsse gedeckt ist. Von den Einnahmen heben wir hervor: Ertrag des Staatsgutes 960,000 Fr., der Regalien 250,000 Fr., der Wirthschaftsabgabe 195,000 Fr., des Militärpflichtersatzes 200,000 Fr. und der Vermögens- und Einkommenssteuer 940,000 Fr. — Von den Ausgaben notiren wir folgende Posten: Inneres 73,104 Fr., Polizei 221,600, Finanzen 101,000, öffentliche Arbeiten 735,000, Militärwesen 440,000, Erziehungswesen 820,500 und Kirchenwesen Frank. 413,043.

Zug. Eine unbekannte, in Weibskleidern maskirte Person hat im Rößli zu Steinhausen den Schreinermeister Lorenz Schlumpf dermaßen die Stiege hinabgeworfen, daß dessen Schädel zerbrach und er seinen Tod fand. Auf Entdeckung des Thäters wird eine Belohnung von 100 Fr. geboten. Montag Abends kam eine Maske in den Laden des Hrn. Landtwing in der Vorstadt Zug, ließ unter dem Vorwande, einen Franken wechseln zu lassen, die Geldlade öffnen, warf dann Hrn. Landtwing zu Boden, stahl aus der Kasse über 100 Fr. in Silber und Gold und entwich. Auch dieser Verbrecher ist noch nicht entdeckt.

Solothurn. Der eidg. Blechmusikverein hat als festgebenden Ort für diesen Sommer Solothurn bestimmt.

Genf. Letzten Samstag entzündeten sich die Kleider einer jungen Frau, die, am Kamine sitzend, die Füße auf einem Kohlenbecken, ihren Mann erwartet hatte und dabei eingeschlafen war. Als sie nach der Thür stürzte, verdoppelte der Luftzug die Flamme und die Unglückliche starb, halb verkohlt nach dem Spital gebracht, am Sonntag Morgen.

Ausland.

Vom Kriegsschauplatz.

Altona, 9. Febr. Im Flensburger Hafen haben die Deutschen zwölf dänische Transportschiffe weggenommen.

Dresden, 9. Febr. Nach dem „Dresdn. J." beantragte Dänemark mittelst einer am 5. von Kopenhagen abgegangenen Depesche eine europäische Konferenz unter Betheiligung des deutschen Bundes.

Berlin, 9. Febr. (N. Frankf. Z.) Dänemark hat eingewilligt, daß in London Konferenzen zur Lösung des deutsch-dänischen Konflikts abgehalten werden. England hat deshalb dem Wiener und Berliner Kabinet den Vorschlag eines Waffenstillstandes gemacht. Hr. v. Bismark soll die Absicht haben auf denselben einzugehen; es heißt sogar gerüchtsweise, es seien schon deshalb Ordres an Feldmarschall Wrangel abgegangen.

Nach dem „Pays" hat Dänemark, den Vorstellungen des europäischen Handels nachgebend, anbefohlen, daß die zwischen Bremen und New-York verkehrenden deutschen Postdampfer respektirt werden.

Berlin, 10. Febr. Die „Nordd. Allg. Z." sagt: Das Gerücht vom Waffenstillstand ist eine Lüge; Waffenstillstand ist eine Unmöglichkeit, so lange noch Ein dänischer Soldat in Schleswig steht.

Magdeburg, 8. Feb. Gestern Abend sind die ersten kriegsgefangenen Dänen hier eingetroffen und in der Citadelle untergebracht. Es sind ungefähr 200 Mann, darunter 6 Offiziere.

Auf Wrangel's Befehl wurden die deutschen Fahnen in Flensburg eingezogen, die schleswig-holstein'schen wehen ungehindert.

Nach einem von den „Hamb. Nachr." veröffentlichten Briefe hat die Brigade Nostiz bei Helligbek, Frörup und Oeversee zusammen 710 Verwundete und Todte gehabt. Die Dänen ließen 400 Todte und 700 Gefangene zurück.

Aus Schleswig vom 10. d. wird gemeldet: Nachrichten aus dem Hauptquartier des Feldmarschalls Wrangel in Frörup von heute sagen, daß die Dänen die Düppeler Schanzen geräumt und sich mit ihrem Kriegsmaterial nach der Insel Alsen eingeschifft haben.

Das Gerücht von der Flucht des Königs aus Kopenhagen und Proklamirung Karls XV. hat sich nicht erwahrt.

Amerika. Aus New York vom 25. Jan. schreibt man dem „Moniteur" Näheres über die bevorstehende Aushebung von 300,000 Mann. Die Einstandssumme ist von 3 auf 400 Dollars gestiegen. Die Konskription selbst beginnt nun erst am 1. März. Von diesen 300,000 Mann sind jetzt schon 107,000 Mann, zum größeren Theile bereits ausgediente Soldaten, von der Regierung angeworben worden. New-Jersey und Connecticut haben schon ihr volles Kontingent gestellt; New-York ist aber noch sehr im Rückstand, indem es von 18,000 Mann erst 4000 aufgebracht hat.

Aus New-York vom 29. Jan. wird gemeldet: Longstreet nähert sich der Stadt Knoxville, wo Bestürzung herrscht. Man glaubt übrigens, daß die Unionisten sich behaupten können.

Oesterreich. In Krakau wurden am 6. d. Abends zwei erdolchte junge Männer, der eine zwischen Gärten in der Vorstadt Piasek, der andere in der Jagellonen-Gasse, von Patrouillen aufgefunden. Man hat indessen nur erfahren, daß die Getödteten Rogawski und Choinacki heißen und daß einer derselben früher zu den Aufständischen gehört habe. Ueberdieß haben die beiden jungen Leute mit einander in engster Freundschaft gelebt, und wurden sehr oft zusammen in den Straßen spazierend gesehen. Ueber die Ursachen, die diesen Todesfällen zu Grunde liegen mögen, verlautet noch nichts Bestimmtes.

Italien. Aus Italien lauten die Berichte wieder sehr kriegerisch. Ricasoli soll Ministerpräsident werden, die Zügel der Regierung in die Hände nehmen und eine entschiedene Politik einschlagen. An den Ufern des Po und des Mincio soll ein bedeutendes Observationscorps unter dem Befehl des General Cialdini aufgestellt und alle Vorkehrungen getroffen werden, um die ganze 250,000 Mann starke italienische Armee rasch an der italienisch-östreichischen Grenze konzentriren zu können. Die Flotte, unter dem Kommando des Admiral Persano, soll sich in's adriatische Meer begeben, und der Garnisons- und Sicherheitsdienst im Innern der mobilisirten Nationalgarde anvertraut werden. Man behauptet ferner, Pasolini, der das Ministerium des Aeußern übernehmen solle, habe von seiner Reise nach Paris und London die Zusicherung französischer Hülfe und der Neutralität Englands mitgebracht.

Aus Neapel wird gemeldet, daß daselbst die maritimen Rüstungen mit verdoppeltem Eifer betrieben werden, und daß die ganze Flotte bis zum Frühjahr bereit sein wird.

Briefe aus Rom melden, daß das römische Nationalkomite die Fremden gewarnt habe, an den Karnevalsfestlichkeiten auf dem Corso Theil zu nehmen, da Gefahr für sie dabei sein könnte. Viele Fremde haben darauf Rom verlassen, um den Carneval in Neapel zu feiern. Auch die französischen Offiziere wurden durch ein Circular des Nationalcomites gewarnt, auf dem Corso zu erscheinen. Im Theater Apollo wurde von unbekannten Händen ein giftiges Pulver auf dem Boden herumgestreut und dadurch der Maskenball verhindert.

Neueres.

Veranlaßt durch verschiedene Einfragen bringt das eidgenössische Militärdepartement den Militärbehörden zur Kenntniß, daß die neue Ordonnanz für den Stutzer bis jetzt noch nicht habe festgestellt werden können und daß daher die Scharfschützenrekruten für das laufende Jahr noch mit dem bisherigen Stutzer zu bewaffnen seien.

In London ist der Disconto auf 7, in Wien auf 11 reduzirt worden.

Rorschach, 11. Febr. Kernen: Heutige Verkäufe 3785 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 29. 50., Mittelpreis Fr. 26. 85., Niedrigster Fr. 24. 50, Aufschlag Fr. 0. 25. Zwei Pfd. Mehl 37 Cts., zwei Pfund Brod 34 Cts. Wochenverkäufe 733 Dopp.-Ztr.

Hafer: 34 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17. —.

Schaffhausen, 9. Febr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 25. 68, Aufschlag Fr. 0. 56; Haber Fr. 15. — bis Fr. 16. —.

Jüngst kam ein Mädchen in eine Apotheke und fragte, ob sie Blutegel haben könnte. „Nein, mein Kind," antwortete der Apotheker, die sind heute zufällig ausgegangen," „Herrjes," rief das Mädchen, haben denn die Blutegel auch ihren Sonntag?"

Fremdenverzeichniß vom 11. auf den 12. Febr. 1864.

Storchen

Hr. Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Müller, Apotheker, Rheinfelden.
— Strebel, dto. v. Winterthur.
— Heiz, Kaufm. v. Menzikon.
— Berini, dto. v. Calw.
— Guggenheim 3, dto. v. Endingen.
— Meier, Part. v. Dürrenäsch.

Ochsen.

Hr. Seiz, Kfm. v. Mühlhausen.
— Rüegger, dto. v. Liestal.
— Ebner, dto. v. Waldshut.
— Leutwyler, dto. v. Gontenschwyl.
— Frei z. 2, Fuhrhalter, v. dto.
— Meier, Priv. v. Hausen.
— Heigel, Schauspieler, Carlsruhe.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.
— Müller, Negot. v. Zürich.

Wildenmann.

Hr. Rommelsbacher m. Magd, Part. v. Rottwyl.

Löwen.

Hr. Ulmann, Negot. v. Genf.
— Haas, dto. v. Mülhausen.
— Blaten, dto. v. dto.
— Damond, dto. v. Genf.
— Schwarz, dto. v. Hohenems.
— Braun, dto. v. Basel.
— Hanser, dto. v. Salzburg.
— Jeanneret, dto. v. Neuenburg.
— Lehmann, dto. v. Belfort.

Rößli.

Hr. Gut, Kaufm. v. Winterthur.
— Brunner, dto. v. St. Gallen.
— Wild, dto. v. Biel.
— Schur, dto. v. Hattstadt.
— Bloch, dto. v. dto.
— Hotzinger, Priv. v. Rüdlingen.
— Fehlmann, dto. v. Bötzberg.
— Schaub, dto. v. Gelterkinden.
— Künzli, dto. v. Untervatz.
— Messer, dto. v. Luderswyl.
— Hasler, Schuster, Roggwyl.
— Donat, dto. v. Ardon.
— Hiltpold, Schreiner, Langnau.
— Oertli, Hafner, Herdolzheim.
— Krämer, Schmd, Schwiberdingen
— Denzler, Schneider, Hüniken.
— Schubert, Zimmerm., Horsdorf.
— Dacher z. 8, Musiker, a. Böhmen
— Hüthon, Bäcker, Kraißwald.
— Hag, Maurer, Unterforesbach.
— Schmeck, Priv. v. Forthansen.
— Drild, dto. v. Boniswyl.
— Bürgi, dto. v. Kestenholz.
— Schmutz, Schreiner, Muttersholz

Schwert

Familie Knie, 14 P., Künstler, Wien.
Hr. Küfer, Schmied, Starrkirch.
— Bachmann, dto., Hildburghausen.
— Hufschmid, Priv. v. Hägendorf.
— Strickler, dto. v. Zürich.
— Wieser, Bäcker, Lahr.
— Bösiger, dto. v. Unterseckholz.

Fecht-Kurs-Eröffnung.

Unterzeichneter, kürzlich von einem in Luzern abgehaltenen Fechtkurse seiner militärischen Obliegenheiten wegen zurückgekehrt, hat sich auf einige Ansuchen hin entschlossen, auch hier einen Unterrichts-Curs auf Säbel-, Fleurets-, Bajonett- und Stockfechten zu eröffnen.

Der Curs würde 3 Monate dauern, nämlich vom 15. Febr., bis 15. Mai l. J.

Die Unterrichtsstunden würden jeweilen Abends von 7—9 Uhr im Schwert-Saale stattfinden.

Das Abonnement für jeden Einzelnen ist für den ganzen Curs auf Fr. 12. — festgesetzt, wofür ihm in beliebig gewählter Waffe wenigstens 25 Unterrichtsstunden zugesichert sind.

Mehrere Mitglieder eines Vereins, wie auch die Herren Studenten und Schüler erhalten einen Rabatt.

Diejenigen Herren, welche sich an diesem Curse zu betheiligen wünschen, sind ersucht, ihre Unterschriften in einer von heute an bei der Expedition dieses Blattes aufgelegten Liste gefälligst zu zeichnen.

Da Unterzeichnetem allerorts von Seiten der Herren Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, so wie von allen Freunden der Fechtkunst das Zutrauen und die Anerkennung in diesem Fache geschenkt wurde, hofft er auch hier dasselbe einmal zu erwerben und empfiehlt sich deßhalb zu einer gefälligen Theilnahme.

C. Blattner, Adjt.-Unterinstruktor
und Lehrer der Fechtkunst.

Am 23. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr, als am Tage vor dem Fastnachtmarkt, findet die **Verloosung der Marktstände** auf dem hiesigen Stadtrathhause auf fernere drei Jahre statt.

Denjenigen Krämern, die vor 3 Jahren den Stand durch's Loos erhalten, seither aber nie unterlassen haben den Markt zu besuchen, werden die Stände zufolge Schlußnahme der Polizei-Commission ohne neue Verloosung zugeschrieben.

Aarau, 8. Febr. 1864.

Aus Auftrag des Gemeinderathes:
Das Polizei-Inspektorat.

Unterzeichneter empfiehlt sich dem verehrten Publikum zu Stadt und Land im Besohlen und Repariren von **Schuhen, Stiefeln** und **Cautschoukschuhen.**

Friedr. Hunziker-Ott, Schuhmacher,
204] an der Halden Nr. 265.

Wer eine fleißige und treue **Magd,** die sogleich eintreten kann, sucht, sagt der Verleger dieses Blattes. [205

Die **Besorgung der Wäsche** für die Caserne Aarau pro 1864 wird zur Uebernahme ausgeschrieben. Eingaben sind bis zum 19. Februar an die Militärdirektion zu machen.

Aarau, den 11. Febr. 1864.

Im Auftrag der Militärdirektion:

219] **L. Kielholz, Dir.-Sktr.**

Gefunden: Vor dem Regierungsgebäude etwas Geld. Der rechtmäßige Eigenthümer wolle sich bei der Expedition dieses Blattes melden. [220

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem hiesigen geehrten Publikum bestens als **Weißnäherin**, in Hand- oder Maschinenarbeit jeder Art; durch prompte und gute Bedienung wird sie die volle Zufriedenheit ihrer resp. Kunden zu erwerben suchen.

Frau Stauffer,
wohnhaft bei Hrn. Läuchli, Wirth,
221] am Zollrain.

Zu kaufen begehrt:

Leere **Korb-Flaschen** und **Petroleum-Fäßchen.**

215] **Landolt & Cie.**

Zu kaufen gewünscht:

Ein älterer **Kleiderkasten** oder eine **Commode.** [209

Unterzeichneter hat über 1000 Stück

schöne dürre Reiswellen

zum Verkauf hieher gebracht und sind dieselben heute beim Bahnhof in beliebiger Quantität billig zu beziehen.

Urs Jos. Hufschmid
212] von Hägendorf.

Bei Unterzeichnetem sind eine Parthie selbstverfertigte **Glätteisen,** sowie einige **Kaffeemühlen** zu verkaufen.

Aarau, den 11. Februar 1864.

218] **Benj. Hemmeler,** Schlosser.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** in sonniger Lage, bestehend in drei heizbaren Zimmern, nebst Zubehör. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [203

Unterzeichnete empfehlen wieder auf künftigen Sonntag (Faßnacht) verschiedene Sorten **frische Küchle.**

Geschwister Hemmeler
183] am Zollrain.

Morgens und Abends

gute Kuhmilch

bei **Gottl. Siebenmann,**
136] Metzger.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Die

Schweizer-Köchin.

Handbuch der bürgerlichen Kochkunst.

Cartonirt. Preis 2 Fr. 20 Cts.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

10. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 6,7‴	26″ 5,8‴	26″ 5,6‴
Thermometer	– 7	– 1	– 5
Reg. u. Sch.	S	S	—
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch.	W	—	h

I. Schiesstag

der Feldschützen-Gesellschaft Aarau

Sonntag den 14. Februar, Nachmittags 2 Uhr,

(nur bei trockener Witterung)

im Schachen.

222] **Der Vorstand.**

Aarau. **Freitag den 12. Februar** findet im Saale des Gasthofs zum Rößli dahier das

Kinder-Konzert

statt. Anfang 6 Uhr, Kassa-Eröffnung 5 Uhr Abends. Eintritts-Karten sind bei F. G. Martin, Buchdrucker (Kirchhof), und Abends an der Kasse à 1 Fr. zu haben. Der Tanz nach dem Konzert dauert bis 12 Uhr. Der Unterzeichnete hat die Ehre, hiermit das Tit. Publikum zum Besuch dieses Konzertes freundlichst einzuladen.

F. W. Oberbeck.

Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt hiermit ergebenst an, daß er eine

Tafelglashandlung

en gros et en detail eröffnet hat.

Außer einem bedeutenden Lager in Fensterglas ist er stets mit extra weißem Portraitglas sowie allen erforderlichen Artikeln versehen.

Zürich, Februar 1864.

Alx. Zollinger, Rennweg.

Ausverkauf.

Die Erben des sel. Herrn Rothpletz-Belart am Graben in Aarau verkaufen in ihrem Detailgeschäft: **Wollen- & Baumwollenstoffe, Chipper, Ueberhemden, leinene Nastücher, seidene Fichus** u. s. w. zur Beförderung der Geschäftsliquidation von heute an zum **Ankaufspreise,** jedoch gegen baare Bezahlung.




Der Unterzeichnete macht einem ehrd. Publikum bekannt, daß er mit geschweiften **Jong-Stühlen, Stühlen** zum Polstern, nebst **Fauteuils & Kanapes** nach neuester Facon; ferner mit **Sekretären, Kommoden, Waschtischen,** runden und ovalen **Tischen, Arbeitstischen, Nähstöcken,**




Nachttischchen, harthölzernen und tannenen **Bettladen,** auch mit ordinären **Jong-Sesseln** versehen ist.

Wegen baldiger **Wohnortsveränderung** gedenkt er alles zu möglichst billigen Preisen zu erlassen.

Es empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch

Gottlieb Rothpletz, Schreiner
im Hammer.

Ausverkauf.

Von **Spitzen** weiß und schwarz verschiedener Breite, **Kragen, Schleier, Filets, Batist Nastücher, Hemden Einsätz u. a. m.** Ferner einen **Ladentisch,** eine **Montre** mit Rahmen, eine **tapezierte Wand, Tablar** und mehrere **Carton-Schachteln.**

Um schnell möglichst damit aufzuräumen erlasse sämmtliche Artikel unter dem Ankaufspreis, wofür sich zu geneigter Abnahme bestens empfiehlt

205] **E. Eberle,** alte Vorstadt 581.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu Fr. 1. — Halbe Pakete zu 60 Cts.

bei Herren **W. Wydler,** Apotheker, und **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau; **Frey,** Apotheker in Seengen; **Harsch,** Apotheker in Zurzach.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 37. 13. Februar 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Offiziersbeförderungen.

Im Kantonsstab. Zum Oberst: Wyoler, Wilh., v. Aarau.
Zum Oberstlieutenant: Kielholz, Leopold, in Aarau.
Zu Majors: Leupold, Ed., v. Zofingen.
Hüssy, Joh., Kav.-Hauptm., v. Safenwyl.
Brentano, Gust. Adolf, v. Laufenburg.
Zum Hauptmann: Blattner, Otto, v. Aarau.

Bundesauszug.
Sappeurs. Zum Oberlieut.: Gysi, Otto, v. Aarau.
Pontonniers. Zum Oberlieut.: Stänz, R., v. Küttigen.

Reserve.
Sappeurs. Zum I. Unterlieut.: Wey, Xav., v. Mühlau.
Pontonniers. Zum I. U. Lieut.: Lüscher, Joh., v. Aarburg.

Artillerie. Bundesauszug.
Zum Hauptmann: Hürsch, Sigm., v. Zofingen.
Zu I. Unter-Lieuts.: Scheuermann, F., v. Aarburg.
Welti, Adolf, v. Stein.
Zum Pferdearzt mit 1. Unter-Lieuts.-Rang: Welti, Theod., v. Zurzach.

Reserve. Zum Pferdearzt mit 1. Unter-Lieuts.-Rang: Geißberger, J. J., v. Niederlenz.

Kavallerie. Auszug.
Zum Hauptmann: Frei, Karl, v. Aarau.
Zum Oberlieut.: Künzli, Gottl., v. Ryken.
Zum Pferdearzt mit 1. Unter-Lieuts. Rang. Villiger, Joh., v. Auw.

Reserve. Zum Pferdearzt mit 1. Unter-Lieuts.-Rang: Bossart, Jak., v. Kölliken.

Scharfschützen. Auszug.
Zu Hauptleuten: Suter, Wilh., v. Reinach.
Angst, Gustav, v. Brugg.
Zum Oberlieut: Haßler, Friedr., v. Aarau.
Zum 1. Unter-Lieut.: Marti, Franz, v. Othmarsingen.

Aerzte.
Zum Bataillonsarzt: Schaufelbuel, Edm., in Königsfelden.
Zu Artillerie-Aerzten: Fischer, Karl, in Aarau.
Zimmermann, Jak., in Turgi.
Zu Unterärzten: Bärtschi, Jak., in Königsfelden.
Schmid, Joh., in Baden.

Infanterie. Auszug.
Zum Commandanten: Schleuniger, R., v. Zurzach.
Zum Major: Fischer, Jul., v. Dottikon.
Zu Hauptleuten: Wyler, Jul., in Merenschwand; Laue, Emil, v. Wildegg; Mösch, F. A., v. Frick; Fischer, Albert, v. Wildegg; Saxer, Adolf, in Niederlenz; Wächter, Gottl., v. Lauffohr; Ringier, Wilh., v. Zofingen; Villinger, Ferd., von Eiken; Baur, J. L., v. Sarmenstorf; Suter, Severin, v. Frick; Angliker, Rud., von Birr; Haßler, Herm., von Aarau; Kunz, Rud., v. Lenzburg; Schreiber, Ambros, v. Wegenstetten; Mühlberg, Theod., in Aarau; Obrist, Gottl., von Sulz; Amsler, Emil, v. Schinznach; Dürst, Seb., in Lenzburg.
Zu Oberlieutenants: Schädelin, Rud., v. Moosleerau; Urspruna, Emil, von Mumpf; Hofmann, J. J. von O. Kulm; Frei, Joh. Paul, von Baden; Schnyder, Rob., von Baden; Suter, Arnold, von Reinach; Häselin, Gustav, von Baden; Siegfried, Joh., von Zofingen; Dambach, Jak., von Bötzberg; Albrecht, Ferd., von Aarau; Meyer, Jak., von Othmarsingen; Mauch, Sam., von U.-Kulm; Hartmann, Carl, v. Villnachern; Schnebeli, G., von Baden; Weißenbach, Ferd., v. Bremgarten.
Zu 1. Unterlieutenants: Ackermann, Friedr., v. Seengen; Tanner, Erwin, von Aarau; Baldinger, Ernst, v. Baden; Walomeier, J. U. von Möhlin; Hool, Arnold, von Zofingen; Brunner, Traug., von Baden; Rengger, Gottl., von Brugg; Rudolf, Ed., von Rietheim; Amsler, Heinr., v. Bözen; Wullschleger, Ed., von Zofingen; Blum, Rob., v. Koblenz; Kraft, Adolf, von Brugg; Henz, Emil, von Aarau; Hauri, J. J., v. Seengen; Kraft, Jul., v. Brugg; Wirz, J. A., v. Schöftland; Bauer, G., von Rheinfelden; Fischer, Oskar, v. Rheinfelden.
Zu 2. Unterlieutenants: Baumann, Friedr., von Leutwyl; Gysi, Arnold, von Aarau; Kull, Joh., v. Niederlenz; Kuhn, Bon., von Bünzen.

Reserve:
Zu Oberlieutenants: Weißenbach, Lud., v, Bremgarten; Stäger, J. B., von Villmergen; Spilmann, Sam., von Villnachern; Suter, J. J., von Ehrendingen.
Zu 1. Unterlieutenants: Geng, Theod. v. Laufenburg; Fischer, Joh. v. Dottikon.
Zu 2. Unterlieutenants: Gerber, Aug., v. Wohlen; Strebel, J. L., von Althäusern; Kuhn, J. F., v. Dottikon; Hommel, Aug., v. Aarau.

Landwehr: Zu Majors: Bär, Sam. von Zofingen; Schuls, L. von Entfelden.
Zu Oberlieutenants: Heuberger, Jak., von Bözen; Lüscher, Gottl., von Reinach; Müller, Jak., von Zofingen.

In die Reserve versetzt:
Sappeur: Gysi, Otto von Aarau.
Artillerie: Hürsch, Sigmund, von Zofingen.
Cavallerie: Herzog, Robert, von Aarau;
Arzt: Zimmermann, J., Art.-Arzt.

— Der zum Verwalter der neuen Strafanstalt bei Lenzburg gewählte Hr. Schnyder von Baden, bisheriger Zuchthausverwalter daselbst, hat sich leider genöthigt gesehen, aus Gesundheitsrücksichten die Wahl auszuschlagen. An dessen Stelle hat nun der Regierungsrath aus den Bewerben für dieselbe den Hrn. Kommandanten Fischer in Lenzburg ernannt, eine Wahl, welche ebenfalls gut genannt werden darf.

— Frickthal. (Eingesandt.) Die kühnsten Hoffnungen des Frickthales sind nun erfüllt: denn lustig braust die Lokomotive durch Rauracia's Gauen!

Sei mir gegrüßt, neue Aera, sei mir gegrüßt, Morgenröthe des Frickthals! Nun sind auch wir glücklich, auch uns sind die Segnungen des neunzehnten Jahrhunderts zu Theil geworden. — Das Unternehmen der Bötzbergerbahn hatte viel Pech und während in allen andern zivilisirten Welttheilen schon längst das Dampfroß schnaubte, sind wir erst heute mit dem eisernen Schienenwege beglückt worden, indessen tröstete sich das gutmüthige Stiefkind des Aargau's mit dem Gedanken: „Oeppis Gut's chunt nie z'spät." Und wirklich ist diese Bahn zu Stande gekommen, und zwar wie? Höre und staune, o Welt! Ohne das goldene Kalb der Geldfürsten, ohne diplomatische Kniffe, ist die Linie Basel Brugg in einem Tage vermessen, gebaut und eröffnet worden und zwar einzig und allein von einer Aktiengesellschaft von Hornussen. Allerorts fürchtete man, das Un-

ternehmen werde auch diesmal wieder zu Wasser oder vielmehr zu etwas anderm werden, denn dem Geometer folgte ein Mann mit einem Gegenstande, der einem Nachtstuhl ähnlich sah, so daß man um die schon aufgenommenen Pläne ernstlich besorgt war.

Der Tag der Eröffnung der Bahn wurde auf Dienstag den 9. Febr. festgesetzt und öffentlich bekannt gemacht. Am benannten Tage traf ein Mitglied des Regierungsrathes im Hôtel de la Gare in Frick ein, begleitet von einem Weibel in Standesfarbe, mit silbernem Stab und mächtigem Grasbogenhut, der sich wie eine Wetterfahne ausnahm. Ferner waren anwesend die frickthalischen Landesabgeordneten, die Honorationen der Hauptstadt und eine Menge Schaulustige von nah und fern. — Der Zug fuhr um 10 Uhr von Hornussen ab. Eben schaut der Herr Regierungsrath im Bewußtsein seiner Amtswürde zum Fenster hinaus, da — hört ihr's! es siedet und wallet und brauset und zischt und die Lokomotive mit zwei schönen Waggons kommt heran gefahren, die Bahnwärter salutiren mit ihren Besen, Kanonensalven erschüttern die Luft und die gut organisirte Janitscharenmusik unter Leitung ihres tüchtigen Chefs stimmt eine Vaterlandshymne an, ein Nationallied, kräftig und feurig, daß sich jede Brust hebt und Alles vor Freude jauchzt. — Der Herr Regierungsrath begibt sich vor das Hotel, das Comite steigt aus und nun folgte eine warme Begrüßung und eine Ansprache von Seite des Regierungsabgeordneten, worin er das schon lange gehegte Bedürfniß des Landes, das Entstehen, Bau und Ausführung der nun eröffneten Eisenbahnlinie, den Nutzen und Vortheil derselben klar und deutlich auseinander setzte. Nach beendigter Feierlichkeit war großartiges Bankett im Saale des Hotels, bei welchem Anlaß noch manch' warmes Wort gesprochen wurde.

Sehen wir unterdessen die Lokomotive etwas näher an. Es ist ein aus der berühmten Fabrik von Eßlingen hervorgegangenes Werk neuester Construktion und trägt den bedeutungsvollen Namen „Siegfried": Die Maschine war reich dekorirt und machte dieses dem leitenden Comite von Hornussen alle Ehre — kurz, Alles war aufs Beste arrangirt.

Endlich tönt der strenge Ruf des pflichteifrigen Condukteurs: „Einsteigen nach Hornussen u. s. w." Alle Waggons werden überfüllt, die Lokomotive pfeift und fort geht's landaufwärts.

So, mein theures Frickthal, was willst du noch mehr? Ebenbürtig stehst du nun unter deinen Schwesterländchen da, Vater Rhein bespült deine Grenzen, der Jura schirmt dich, die innere Zwietracht ist verschwunden, Friede und Einigkeit eingekehrt, eiserne Schienenwege durchkreuzen dich und der Dampf ermöglicht dir den Verkehr mit andern Ländern, — nun, mein Herz, was willst du noch mehr? — Nichts als zwei Luftballons, aber wozu? Einen, um von Frick über den Kaistenberg nach Laufenburg zu kommen, den Andern, um nach dem Wegenstetterthal und Baselland zu gelangen, denn — Straßen sind's keine oder doch nur halsbrechende. — Nun, tröste dich, auch das wird kommen. Mit dieser Resignation schläft am Dienstag das ganze, zum Narren gehaltene Frickthal ein, aber, o trauriges Erwachen am katzenjammerreichen Aschermittwoch — da wird uns die entsetzliche Gewißheit, daß Alles nur ein närrischer Fastnachtstraum war. H.....

— Eine Versammlung von Männern aller Gemeinden des Kreises Meerenschwand macht für die Großrathswahlen folgenden Vorschlag:

1) Hr. alt Reg.-Rath Suter auf Schloß Horben,
2) „ Gerichtspräsident Beutler in Beinwyl,
3) „ Arzt Brögli in Meerenschwand.

— In Buchs wird der aarg. Obstbauverein wieder eine Versammlung halten. Zu Abhaltung der zweiten dießjährigen Hauptversammlung ist Zeit bestimmt: auf Sonntag den 14. Februar nächsthin, Mittags 12 Uhr, im Gasthof zum Bären in Buchs, allwo unter anderm das Anpflanzen der Obstbäume, das Versetzen älterer Piramiden ꝛc. behandelt wird. Es wird eine recht zahlreiche Versammlung um so mehr gewünscht da gleichzeitig Hr. Fischer, Lehrer der Obstbaumzucht an der landwirthschaftlichen Anstalt auf Rüti, Kt. Bern, auch an den Verhandlungen Antheil nimmt, und ferner der bisherige Präsident des aarg. Obstbauvereins, Hr. Baumgärtner Fischer v. Meisterschwanden, hier von der Versammlung Abschied nimmt, um von da aus sofort zu mehrerer Ausbildung nach Frankreich zu verreisen.

— An der Straße von Büttikon nach Villmergen ist Heinrich Meier von Wohlen erfroren.

Bern. Letzten Freitag den 5. d. erschien ein gewisser Johann Uhlmann von Wynigen vor dem bernischen Kriegsgericht. Derselbe hatte das ihm vom Staat anvertraute Jägergewehr in einer Wirthschaft zu Herzogenbuchsee zur Deckung für seine Uerte in Versatz gelassen, und wenige Wochen darauf das nämliche Manöver in Solothurn mit einem zweiten Jägergewehr, welches er einem Kameraden abgeschwindelt, praktizirt. Er wurde darauf von den Geschwornen der Veruntreuung von Staatseigenthum schuldig befunden, und vom Richterkollegium, dessen Präsident Hr. Großrichter Meyer, eidg. Oberst in Bern ist, gestützt auf den Wahrspruch der Geschwornen zu 1 Jahr Zuchthaus, Schadenersatz an den Staat und zu den Kosten verurtheilt.

— Für die vakant werdende Bundesrathsstelle mangelt es nicht an Candidaten. Es werden genannt: Hr. Oberst Fogliardi aus Tessin, Hr. Staatsrath Allet aus Wallis, Hr. Bundesrichter Hermann aus Obwalden, Hr. Nationalrath A. Planta aus Graubünden, Hr. Staatsrath Chalet Venel aus Genf, Hr. Staatsrath Vonderweid aus Freiburg, Hr Häberlin aus Thurgau u. a. m.

— Ueber Hrn. Faßbind theilt die „Dorfzeitung" folgendes Weitere mit: Er kam mit dem Eisenbahnzug nach Aarburg, besuchte daselbst, begleitet von seinem 14jährigen Töchterlein, einen Freund und begab sich nachher nach Olten. Von dort sandte er das Kind per Eisenbahn nach Luzern, mit der Weisung, daß es sich in seinen Heimathkanton Schwyz begeben solle. Im Gasthof v. Arx übernachtete er dann und schrieb lange. Am Morgen legte er zwei Briefe auf die Post, den einen an seinen Bruder, der Kapuzinerpater auf dem Wesemli bei Luzern ist, den andern an das nach Hause gesandte Kind. Dann inspizirte er zuerst das linke Aarufer und kam zurück auf den Bahnhof. Nachher ging er längs dem rechten Aarufer bis zum Gösgerschachen hinauf, kehrte aber gegen den Bahnhof zurück. Von da an ist seine Spur verloren.

Zürich. Wie das Zürcher Intelligenzblatt vernimmt, soll der Gasthof zum Schwert in Zürich um die Summe von 380,000 Fr. an einen Gastwirth von Arth verkauft worden sein.

Luzern. Prinz Carneval ist wieder abgezogen, sein Aufenthalt war kurz und sein Gefolg bescheiden. Die Luzerner haben dermalen sich um ihren wohl mit etwas Uebertreibung erhaltenen Ruf als Carnevals-Narren nicht besonders verdient gemacht. Der Fritschi mit seiner etwas konfusen Begleitschaft war mit Schnee überpudert und von den Parapluis der Gassenden bedeckt. Die Maskenbälle machten weniger Entrées als andere Jahre.

Zug. Wie anderswo, so steigen auch hier die Preise von Liegenschaften und Häusern sehr beträchtlich. So wurde im Jahr 1858 der Gasthof zum Hirschen um 37,000 Fr. verkauft und letzter Tage wurde dieses Etablissement der Familie Sitz von Knonau um 78,000 Fr. zugeschlagen.

Schaffhausen, 11. Febr. In abgewichener Nacht hat sich ein Jules Bandelier (es heißt, er sei von Biel, Kt. Bern) durch 2 Flintenschüsse und einen Dolchstich in's Herz das Leben genommen. Bandelier war Commis in der Essigfabrik von Herrn Dr. Christlieb und ein wohlgesitteter stiller junger Mann. Die Gründe, die ihn zu diesem traurigen Entschluß bewegen konnten, sind nicht bekannt.

St. Gallen. Sonntag Nachts fiel ein Mann über die Brücke bei Rapperswyl in den See und ertrank.

Genf. Letzten Dienstag sind 163 Toisen Schanzenterrain zu 401 Fr. die Toise (6 Pariser Fuß im Geviert) von einer Baugesellschaft erstanden worden.

Ausland.

Deutschland. In Baden soll an die Stelle der preuß. Pickelhaube bei den Fußtruppen ein Käppi nach französ. Muster treten und der bisherige enge Waffenrock einem weiten über einander gehenden Ueberrock weichen.

— Die sämmtlichen württembergischen Kammermitglieder haben in ihrer Sitzung vom 10. d. auf die Anregung des Freiherrn v. Varnbüler sich von ihren Sitzen erhoben, um dadurch den Heldenmuth der deutschen Truppen in Schleswig ihre Anerkennung auszudrücken und den Gefallenen ein ehrendes Andenken zu weihen.

— Preußen. Der König hat die sofortige Mobilmachung einer Infanteriebrigade, einer Abtheilung Artillerie und dreier Munitionskolonnen angeordnet. — Aus dem Alexander-Kloster zu Köln gingen meherere Ordensbrüder zur Verpflegung der Kranken und Verwundeten nach Schleswig-Holstein ab.

— In Folge seiner Bravour gegenüber den Dänen ist der Herzog Wilhelm von Württemberg zum Generalmajor befördert worden.

In Kiel ist man in größter Thätigkeit für die kämpfenden Armeen zu sorgen. Wie bekannt, sollen hier 1000 Betten in Lazarethen hergestellt werden. Die öffentlichen Lokale werden dazu benutzt. Die Gesellschaft „Harmonie" gibt in ihrem Hause das ganze obere Lokal her und gedenkt durch freiwillige Zeichnung ihrer Mitglieder auch die 120 Betten dazu (in einem halben Tag wurden bereits die Hälfte gezeichnet) hergeben zu können. In allen Schulen wird Charpie gezupft. Speisen und Getränke gingen am 5. in Wagenladungen nach dem Kampfplatze ab. Besonders wird die todesverachtende Hülfe der Kieler Studenten gerühmt, um Verwundete aus dem Kugelregen fortzutransportiren.

— Am 9. Februar Abends ereignete sich bei einer Hochzeit in Stuttgart eine blutige That, indem eine Glasersotochter aus dem benachbarten Heslach von ihrem Geliebten, der sie nicht zum Tanze gehen lassen wollte, aus Eifersucht niedergestochen wurde. Nach wenigen Minuten hauchte die Unglückliche ihren Geist aus.

— Aus Bregenz wird geschrieben, daß der Mörder Jos. Gasser von Lautrach bei Bregenz in Folge Selbstöffnung einer Blutader gestorben ist.

— In Ulm starb jüngst ein Zimmermann an der Wasserscheu. Er wurde vor etwa sechs Wochen von einem Hunde gebissen, ließ den Vorfall unberücksichtigt, bis endlich die Wuth bei ihm ausbrach.

Rußland. Fünf russische Wallfischfänger die aus dem weißen Meere bei Eröffnung der Schiffahrt ausgelaufen waren, haben in der See von Nowaja-Zemblia im Sommer 1863 die Küste fast ganz frei vom Eise und die Temperatur so mild gefunden, daß die Matrosen ihre Pelze abziehen mußten. Einige Schiffe drangen bis 77 Grad nördl. Br. vor und die Lotsen behaupteten, man hätte noch weit höher hinauf gehen können, ohne auf Hindernisse zu stoßen. Die fünf Schiffe erlegten 250 Seehunde, 60 Wallfische kleinerer Art und fünf Eisbären.

Frankreich. Der Zug, welcher die am 7. Febr. Morgens aus London abgereisten Personen in Calais aufnahm und nach Paris bringen sollte, ist in Arras mit einem anderen Train zusammengestoßen. Drei Wagen sind zertrümmert. Man weiß von Todten und Verwundeten, unter den Letztern der Chef des Handlungshauses Weismüller u. Bauer in Madrid.

Amerika. New-York, 30. Jan. Longstreet hat die Bündischen vor Knoxville angegriffen, die letztern haben sich in die Stadt zurückgezogen und ihre Munition mit 200 Gefangenen zurückgelassen. Die Stellung Longstreets ist furchtbar, eine Schlacht in Aussicht. Die Sonderbündischen haben die Insel Nr. Sechzig in Mississippi weggenommen. Die Armee Lee's sei demoralisirt.

— Aarau. (Eingef.) Die Donnerstag Abends zu Gunsten des Herrn Blondin u. Söhne abgehaltene Vorstellung der Künstlergesellschaft Knie hat den Erwartungen im vollen Sinne des Wortes entsprochen. Ueber die Leistungen des Benefizianten in seiner Kunst hier noch Weiteres zu sagen, ist überflüssig: fast jedermann hier kennt sie, Jeder bewundert sie. Aber auch als Komiker hinterläßt Hr. Blondin bei Allen, die ihn in seinem „Pierrot in tausend Aengsten" gesehen, ein bleibendes Andenken. Die Art und Weise, wie er dort als Koch das Familienessen bereitet, wie unvergleichlich er bei dem kleinen Unfall, wo er noch vor der Thüre mit seiner „englischen Küche" stürzt, sich zu helfen weiß; — die sinnreiche Art, wie er ferner die Ohnmacht der Fräulein Colombine heilt; — die „stillen" Gefühle des Schauers, die ihm der verwünschte leichtfüßige Arlequin bei seinen Privatarbeiten veranlaßt; — endlich — in Akten der Verwunderung — dieser Haifischschlund, worin er das ganze Publikum aufzunehmen droht —: das sind Dinge, die in ihrer Art auch eine Berechtigung auf Meisterschaft haben.

Neueres.

Zu Inspektoren der Infanterie-Aspirantenschulen wurden ernannt: Für die in St. Gallen Hr. Oberst Jakob Salis in Jenins und für die in Solothurn Hr. Oberst Barmann von St. Moritz (Wallis).

Romanshorn, 12. Nachmittags. Heute Vormittag sind die Dampfboote „Stadt Zürich" und „Jura" (bayrisch) in der Gegend von Bottighofen bei außerordentlich starkem Nebel aufeinandergestoßen. Nach drei Minuten ging der „Jura" unter. Die „Stadt Zürich" ist nicht stark beschädigt und konnte ihre Fahrten fortsetzen, nachdem sie die Mannschaft und Passagiere des untersinkenden Schiffes gerettet hatte. Nur ein Matrose, der zermalmt wurde, konnte nicht gerettet werden; ein Schiffsjunge ist verwundet. Bis jetzt kann keiner Partei Schuld zugemessen werden; die gegebenen Signale waren ohne Erfolg.

Aus Kopenhagen meldet man unterm 4. d., was dort noch an Truppen sich befinde, werde nach dem Festlande hinübergeschafft; selbst Studenten gehen zum Heer ab und 300 junge Männer aus den gebildeten Ständen werden rasch zu Offizieren gedrillt. Die Marine ist außerordentlich thätig. Die ganze Flotte wird bald ausgerüstet sein. An der Vollendung eines Panzerschiffes wird Tag und Nacht gearbeitet. In den verschiedenen dänischen Häfen sind bereits ein Dutzend deutsche Schiffe mit Beschlag belegt worden. Der König ist mit dem Conseilpräsidenten nach Sonderburg auf der Insel Alsen gegangen.

— Hamburg, 11. Eine Proklamation des preußischen Kommissärs in Flensburg suspendirt die Herrschaft des Königs von Dänemark in Schleswig und verbietet politische Demonstrationen namentlich über die Frage der Thronfolge.

Zürich, 12. Feb. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 26. 92, Aufschlag Fr. 0. 08; Roggen Fr. 17. 29, Aufschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

Korn 2232 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 60.094. 25.
Roggen, 95 „ „ „ „ 1,642. 25.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 17. 81. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 15¼ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 41 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 36 Ct.

Winterthur, 11. Feb. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 27. —, Aufschlag Fr. 0. 10.; Haber Fr. 15. 50, Abschlag Fr. 0. 10

Pariser-Börse. 12. Febr. 3 %. Rente 66. 45, Credit mobilier 1031. 25, Oesterr. Staatsbahnen 400. —.

London, 12. Febr. Consols 91⅛.

Wiener-Börse. 10. Febr. National-Anleihe 80. —, Metalliques 5% 71. 80., Bankaktien 775. —, Kredit-Mobilier-Aktien 181. —

Wechselkurs. 10. Febr. London 119. 20. Augsburg 3 Monat 101. 60.

Fremdenverzeichniß vom 12. auf den 13. Febr. 1864.

Löwen.

Hr. Zapp, Kaufm. v. Barmen.
— Haas 2, dto. v. Mülhausen.
— Suter, dto. v. Rued.
— Delajour, dto. v. Vivis.
— Kern, dto. v. Althausen.
— Priolaud, dto. v. Paris.
— Schröter, dto. v. Hanau.
— Mubler, dto. v. Gater.
— Damond, dto. v. Genf.
— Jeanneret, dto. v. Neuenburg.

Wildenmann.

Hr. Rommelsbacher m. Magd, Part. v. Rottwyl.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.
— Müller, Negot. v. Zürich.

Ochsen.

Hr. Seiz, Kfm. v. Mühlhausen.
— Hediger, dto. v. Basel.
— Meier, dto. v. dto.
— Deppeler, dto. v. Degerfelden.
— Hauenstein, dto. v. Endingen.
— Hirt, dto. v. Zürich.
— Voigt, dto. v. Tägerweilen.
— Storz, dto. v. Fruttigen.
— Meier, Priv. v. Hausen.
— Dreienbühl, Gärtner, St. Gallen
— Heigel, Schauspieler, Carlsruhe.

Storchen.

Hr. Balmer, Kaufm. v. Lausen.
— Berini, dto. v. Calw.
— Baumann, dto. v. Zürich.
— Meier, Künstler, Wien.
Fr. Wehrli zu 2, v. Winterthur.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Rößli.

Hr. Gut, Kaufm. v. Winterthur.
— Brunner, dto. v. St. Gallen.
— Dröndli, dto. v. Gais.
— Dacher z. 8, Musiker, a. Böhmen.
— Frei, Metzger, St. Gallen.
— Rebsmann, dto. v. Durdenthal.
— Matzinger, dto v. Rüdlingen.
— Wehrli, dto. v. Küttigen.
— Sibauer, Schuster, Olden.
— Wildi, Part. v. Scherz.
— Kistler, dto. v. Reichenburg.

Schwert.

Familie Knie, 14 P., Künstler, Wien.
Hr. Niederer, Metzger, Wolfshalden.
— Keller, Priv. v. Frick.
— Märki, dto. v. Nürnstorf.
— Engler, Conditor, Urnäsch.
— Dapp, Schuster, Obernähl.
— Neuffer, Gärtner, Hohenstaufen.
— Cubli, Kfm. v. Glarus.
— Märki, Zimmerm., Teufenthal

Prediger in Aarau.
Sonntag den 14. Februar 1864.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ½9 Uhr: Herr Helfer Fröhlich.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Montag den 15. Februar 1864,
Abends 7½ Uhr,
im oberen kleinern Saale im „Ochsen".

Tractanden:
Vortrag von Herrn Prof. Gouzy:
Ueber Grodmessungen.

Jäger-Verein Aarau.

XII. Vortrag den 14. Februar,
Nachmittags 1½ Uhr,
im Saale zum „Rößli".

Wegen Erbschafts-Verhältnissen wird
zum Kauf angetragen:
In der Stadt Basel nahe am Rhein.
Ein **Wohnhaus** mit Hof am Rhein gelegen.
Drei geräumige **Fabrik-Gebäude,** zusammen oder einzeln; getrieben durch den Kanal des Birsflusses, jede von 16 actifen Pferdekräften, mit großen Räumlichkeiten, Wohnhäusern und zahlreiche Arbeiterwohnungen. Große Gärten und Höfe. Zu jeder Fabrikation dienlich.
Zu erfragen bei
Dr. Carl Wieland,
224] Notarius in Basel.



Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum die Anzeige, daß er den 15. dieß mit
26 Pferden deutscher Race,
zum Reiten und Fahren, überhaupt zu jedem Gebrauch tauglich, im **Gasthof zur Linde in Baden** ankömmt und da verbleiben wird bis den 19. dieß.
Kauf- und Tauschliebhaber höflichst einladend empfiehlt sich bestens
Abraham Wolf Guggenheim,
223] Pferdehändler von Endingen.

Die **Besorgung der Wäsche** für die Caserne Aarau pro 1864 wird zur Uebernahme ausgeschrieben. Eingaben sind bis zum 19. Februar an die Militärdirektion zu machen.
Aarau, den 11. Febr. 1864.
Im Auftrag der Militärdirektion:
219] **L. Kielholz, Dir.-Sktr.**

Montag den 15. Februar, Vormittags 8 Uhr, wird im „Bahnhofgebäude" das Kamin ausgebrannt.
Aarau, 13. Febr. 1864.
229] **Das Polizei-Inspektorat.**

Ein tüchtiger **Hausknecht,** der auch etwas Gartenarbeit versteht, fände in hier einen guten Platz.
Guter Wille, Arbeitsamkeit und gute Empfehlungen werden verlangt. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [225

Kost & Logis für zwei Kantons- oder Bezirksschüler. Bei Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [226

Von wegen dem Casino!

Man spricht so viel in uns'rer Stadt
Von wegen dem Casino,
Wo Jeder seine Freude hat,
Von wegen dem Casino!

Mein lieber David schreibe doch
Von wegen dem Casino,
Zum Schicksal einen Nachtrag nach,
Von wegen dem Casino!

Ein Wirth kam aus dem Schwabenland,
Von wegen dem Casino,
Nnn sitzt er trocken auf dem Sand,
Von wegen dem Casino!

Der Wirth er schwingt den Hut, Juchhe!
Von wegen dem Casino,
Nun strählt er noch das Comite!
Von wegen dem Casino!

Wie gut war nicht das Churerbier!
Man trank es im Casino,
Der Brauer spricht, das merk ich mir,
Von wegen dem Casino!

Der Haas'- und Schnepfenlieferant,
Von wegen dem Casino,
Kommt eilig auch daher gerannt,
Von wegen dem Casino!

Das Comite hält Sitzung heut,
Von wegen dem Casino!
O ungeheure Heiterkeit!
Von wegen dem Casino!

Ja Schön! wirst du noch ausgelacht?
Von wegen dem Casino?
Hast keine Ruh bei Tag und Nacht,
Von wegen dem Casino!

Schnell muß ein and'rer Wirth heran,
Von wegen dem Casino,
Er nehme sich ein Beispiel d'ran
Von wegen dem Casino!

Bekommt ein Fürsprech noch zu thun?
Von wegen dem Casino?
So laß ich meine Feder ruh'n,
Von wegen dem Casino!

I. Schiesstag

der Feldschützen-Gesellschaft Aarau

Sonntag den 14. Februar, Nachmittags 2 Uhr,
(nur bei trockener Witterung)
im Schachen.

222] **Der Vorstand.**

Anzeige.

Persönlicher Schutz.

Ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören, das Glück der Ehe in Gefahr bringen, die Erfüllung der Verbindlichkeiten verhindern, welche einen der werthvollsten Zwecke der Existenz ausmachen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, 2c. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt. [37

Gefunden: Vor dem Regierungsgebäude etwas Geld. Der rechtmäßige Eigenthümer wolle sich bei der Expedition dieses Blattes melden. [220

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem hiesigen geehrten Publikum bestens als **Weißnäherin,** in Hand- oder Maschinenarbeit jeder Art; durch prompte und gute Bedienung wird sie die volle Zufriedenheit ihrer resp. Kunden zu erwerben suchen.
Frau Stauffer,
wohnhaft bei Hrn. Läuchli, Wirth,
221] am Zollrain.

Zu kaufen begehrt:
Leere **Korb-Flaschen** und **Petroleum-Fäßchen.** **Landolt & Cie.**

Unterzeichnete empfehlen wieder auf künftigen Sonntag (Faßnacht) verschiedene Sorten **frische Küchle.**
Geschwister Hemmeler
183] am Zollrain.



Maskenball
im Casino
den 19. Februar.

Musik. Das 20 Mann starke Elite-Corps der zürcherischen Militär-Musik, unter Direktion des Herrn Kapellmeister Ruhoff. [167

Costum-Tressen

in mehr als 30 verschiedenen Mustern sind vorräthig bei
J. M. Bell.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

11. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 5,2‴	26″ 7,3‴	26″10,2‴
Thermometer	– 5	+ 1	– 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	h

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 38. 15. Februar 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Vom Kriegsschauplatz.

Aus Kopenhagen vom 12 wird gemeldet: Gestern fand ein Vorpostengefecht zwischen Torsemosgard und Ragboel statt, der Feind wurde mit Verlust zurückgeworfen. Heute hat der Feind Jahrhaus genommen; ein Panzerschiff ist dahin abgegangen, um ihn anzugreifen.

Proklamation an das dänische Heer.

„Soldaten! Nicht allein durch Tapferkeit auf dem Kampfplatze, sondern auch dadurch, daß er mit Geduld Mangel an Ruhe, Kälte, alle Arten von Entbehrungen und Anstrengungen trägt, hat der Soldat seine Treue gegen den König und seine Liebe zum Vaterland an den Tag zu legen. Es wird nur Wenige unter euch geben, welche im Kampfe gegen einen überlegenen Feind nicht bewiesen haben, daß ihr nicht entartet seid seit Friedericia und Idstedt; Alle habt ihr dagegen reichliche Gelegenheit gehabt, glänzende Beweise von Genügsamkeit und Ausdauer zu geben, und ihr habt freudigen Muth unter langwierigen und starken Beschwerden bewährt.

„Soldaten! Empfanget hiefür eures Königs Dank! Das Danevirk ist aufgegeben. In Feindesgewalt sind die Kanonen, welche seinen Hochmuth zügeln sollten. Offen liegt das Land für den Feind. Tief fühle ich mit euch, was wir dabei verloren haben. Aber, meine Freunde, ich habe nur diese eine Armee zur Vertheidigung des Landes und eure kriegskundigen Führer waren der Ansicht, daß ich nicht länger eine Armee haben würde, wenn ich euch jetzt nicht zurückzöge. Deßhalb faßten sie den Entschluß, zu weichen.

„Soldaten! Ich stehe allein in der Welt mit meinem Volke. Bisher hat keine Macht erklärt, mit der That uns beizustehen. Ich verlasse mich auf euch und meine Flotte. Bereit seid ihr, euer Blut zu vergießen, aber wir sind Wenige gegen Viele, daher muß es theuer bezahlt werden. Der allmächtige Gott gebe, daß die Zeit der Rache bald schlagen möge für alle Gewalt und alles Unrecht, welches mir und meinem Volke zugefügt worden ist.

„Sonderburg, 6. Febr. 1864.

„Christian R.

„D. G. Monrad."

Diese Proklamation an die dänische Armee wurde am 6. d. in Kopenhagen unter Verwünschungen gelesen. „Wir sind verrathen," riefen die Agitatoren; „der König ist ein Deutscher, das ist die Sprache eines Bischofs, aber nicht die Rede eines Soldaten!"

Die „France" berichtet, General Lüttichau, der Nachfolger des Generals Meza im Oberkommando der dänischen Armee, habe in einem ersten Armeebefehl das überaus heldenmüthige Benehmen des 1. Regiments zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Dasselbe habe die österreichisch-preußischen Truppen fünf Stunden lang in einer verschanzten Stellung bei Oeversee aufgehalten, um den Rückzug der übrigen Armee zu decken und es habe von 3000 Mann 2200 kampfunfähig gehabt, worunter der Oberst, der Oberstlieutenant und alle Offiziere; der Rest sei gefangen worden.

Hamburg, 12. Febr. Die preußischen Verstärkungen kommen an; die östreichischen sind erwartet. Die Oestreicher und Preußen rüsten zahlreiche Boote, um auf der Insel Alsen landen zu können. In Schleswig haben Kroaten mehrere Häuser geplündert. In Flensburg wurde der Herzog von Augustenburg proklamirt. Die dänische Reiterei hat sich nach Jütland zurückgezogen.

— Von dem Gefecht bei Oversee bringt die „Kölner Ztg." einen sehr anschaulichen Bericht, der die Tapferkeit der östreichischen Truppen, besonders des vom Herzog von Würtemberg geführten Regimentes „König von Belgien" und die energische persönliche Leitung des F. M. L. v. Gablenz ins glänzendste Licht stellt. Die dänischen Truppen kämpften mit gleicher Bravour, ihr Kleingewehrfeuer war eben so heftig als wirksam, wogegen ihre Artillerie fast immer zu hoch schoß. Der Verbandplatz in Oversee bot ein grauenhaftes Schauspiel dar. Am andern Morgen beförderte der General in Folge kaiserlicher Ermächtigung die übrig gebliebenen Offiziere an die Stelle der Gefallenen und ließ die Mannschaften selbst diejenigen Unteroffiziere und Kadetten bezeichnen, die jene als die würdigsten zum Aufrücken in den Offiziersgrad halten, welche dann sofort ernannt wurden. Der Enthusiasmus, so schließt der Berichterstatter, riß bei dieser Szene auch die Gleichgültigsten mit sich fort.

Der Anblick des Schlachtfeldes bei Oversee war bei der scharfen Kälte ein grauenregender. Der vom Blute rothgefärbte Schnee, die halb vom Schnee verwehten Leichen, Montirungsstücke, todte Pferde, Kanonen, Alles durcheinander! Leider werden von den Blessirten wenige genesen, denn erst nach 4—6 Stunden wurden dieselben aufgelesen und wenigstens in Häuser gebracht und verbunden. Bei der strengen Kälte aber werden bereits die meisten Wunden brandig sein. Die Bravour der östreichischen Truppen ist bewundernswerth. Fünf Tage bereits unter freiem Himmel bivouakirt, bei unzureichender Kost und Mangel an Holz zu Wachfeuern, dann im Sturmschritt einen Marsch von 5 Meilen unter heißem Kampf! Dennoch beste Laune der Krieger und heitere Scherze wenn gleich auch manche Thräne den gefallenen Kameraden fließt.

Die Jäger allein haben bei Oversee über 200 Mann verloren (so sind von der 1 Kompagnie des 18. Jägerbataillons sämmtliche Offiziere bis auf Einen gefallen). Die Husaren, von denen ein Wachtmeister schon dicht hinter Schleswig getödtet wurde, verloren einige fünfzig. Auf dem Flensburger Kirchhof ist ein großes Grab gebraben, in dem schon über 200 Todte, Dänen und Deutsche, zusammenliegen. Die Oesterreicher sollen beabsichtigen, den Löwen (bekanntlich gesetzt als Erinnerung an den Sieg bei Idstedt) als Trophäe nach Wien zu schaffen. Die Dänen haben sich jetzt nach Düppel zurückgezogen. Die Alliirten rücken langsam in geschlossener Kette vor.

— Zwölf, soeben von dem Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz decorirte österreichische Soldaten von verschiedenen Truppen-Abtheilungen begleiten unter Führung des Hauptmanns Eider die eroberten Trophäen nach Wien.

Dresden, 12. Febr. Das „Dresdner J." meldet aus Altona vom 11.: Marschall Wrangel hat die Besetzung von Altona, Kiel und Neumünster angekündigt. Die Bundeskommissäre protestirten. Man sagt, die Bundestruppen werden sich widersetzen.

Ein zweites Telegramm meldet, daß trotz des Protestes der Bundeskommissäre ein Bataillon Preußen in Altona eingerückt ist.

Eidgenossenschaft.

Oberst Bachofen von Basel und der bernische Artillerielieutenant Franz Schnell von Burgdorf begeben sich mit Empfehlungen des Bundesraths nach Schleswig, um den weitern Operationen der austro-preußischen Armee zu folgen.

Der Bundesrath hat einen Vertrag zwischen dem eidg. Schulrath resp. dem Bundesrath einerseits und zwischen Stadt und Staat Zürich anderseits, betreffend die Möblirung des Polytechnikums genehmigt. Die Kosten betragen 65,000 Fr., wovon die Eidgenossenschaft ein Drittheil trägt.

Aargau. Das „Bad. Tagbl." meldet von Kaisten: „Den 8. Jan. abhin starb in hier Karl Müller, Straßenwärter, als Opfer eines bösartigen Nervenfiebers, das er sich in seinem Dienste an der Rheinstraße aufgelesen hatte, mit Hinterlassung von vier armen Kindern und einer kranken Frau, die zudem noch ihrer Entbindung entgegensieht. Der brave Mann hatte nicht nur ein Leichengeleite von seinen Amtsgenossen und Kriegskameraden — denen er als Sektionsadjutant längere Zeit vorstund, sondern es entschlossen sich sofort seine Mitangestellten, die gleich ihm schon oft Sturm, Nässe und Kälte ertragen, auf Anregung des Hrn. Kreisingenieur E. Münch — der ihnen mit schöner That voranging — die schwer heimgesuchte Familie mit thatsächlichem Troste zu unterstützen. Die Straßenwärter des Bezirks Laufenburg traten — wie Ein Mann — zu Gunsten der Hinterlassenen des Karl Müller sel. einen, einige sogar mehrere Taglöhne von je 15 Batzen ab. Ihnen schlossen sich freiwillig an die Straßenwärter von Bötzen, Denspüren, Oberleibstadt und Full. Das Ergebniß der bereits einbezahlten Kollekte beträgt Fr. 73. Ehren diesen Braven!

Thurgau. Ueber den Zusammenstoß von zwei Dampfbooten auf dem Bodensee schreibt die „Thurgauer Ztg."

„Die „Stadt Zürich" hatte Konstanz um 10 Uhr 30 Min., der „Jura" Romanshorn um 9 Uhr 30 Min. Vormittags verlassen. Auf dem See lag undurchdringlicher Nebel, daher beide Schiffe, wie von deren Mannschaft behauptet wird, fortwährend signalisirten, das schweizerische mittels der Pfeife, das bayerische durch die Glocke. So gelangten sie, in gerade entgegengesetzter Richtung fahrend, auf die Höhe von Münsterlingen, wo — es war 11 Uhr — der Zusammenstoß stattfand. Die „Stadt Zürich", von Capitän Blumer geführt, fuhr auf die Seite des „Jura" auf, der buchstäblich entzweigespalten wurde. Ein Matrose des letztern Schiffes fand sofort den Tod, ein Schiffsjunge erlitt einen Armbruch, die übrige Mannschaft und die fünf Passagiere des Schiffes konnten sich mit knapper Noth an Bord der „Stadt Zürich" retten, die nur ganz unerhebliche Verletzungen davon getragen hat. Einen Augenblick später hatte die Tiefe den „Jura" verschlungen und die „Stadt Zürich" setzte mit den Geretteten ihren Kurs nach Romanshorn fort.

Daß der „Jura" an seiner Breitseite getroffen wurde, kann nur davon herrühren, daß das eine oder andere Schiff seinen Kurs nicht genau einhielt, denn wäre dies der Fall gewesen, so hätten die Schiffe mit dem Bugspriet aufeinanderstoßen müssen und es würde wohl nur einen Radkasten gekostet haben.

Wahrhaft verhängnißvoll ist der Umstand, daß es die gleiche „Stadt Zürich" war, die mit dem „Ludwig" zusammenstieß, und daß der „Jura" gerade das bayerische Schiff ist, welches an die Stelle des untergegangenen „Ludwig" trat.

Die Untersuchung ist im Gange.

Laut der „St. Galler Ztg." ist der Steuermann des verunglückten „Jura" der nämliche, der auf dem versunkenen „Ludwig" war. Der Matrose, der sein Leben verloren, habe im letzten Augenblick noch an die Glocke springen wollen und sei beim Anprall entzwei geschnitten worden. Die Ladung des „Jura" sei sehr werthvoll gewesen und habe namentlich eine bedeutende Partie Seide enthalten. Die Stelle, wo das Schiff versunken, soll gegen 200' tief sein.

Zürich. Die katholische Gemeinde Winterthur gedenkt eine Kirche zu erbauen und legt dem Regierungsrath die von Hrn. Prof. Semper ausgearbeiteten Pläne vor. Die Kosten sind ohne den Bauplatz auf circa 200,000 Fr. veranschlagt. In einer ersten Sammlung haben die Bürger der Gemeinde durch freiwillige Beiträge circa 8000 Fr. zusammengebracht. Die Gemeinde petitionirt um einen namhaften Beitrag aus dem vom Großen Rathe für Befriedigung dringender Bedürfnisse der katholischen Gemeinden bewilligten Kredit von 200,000 Franken.

— Winterthur hat durch Subscription 8000 Fr. für Einrichtung einer Kirchenheitzung zusammengelegt Ein schönes Vorbild für Aarau.

Solothurn. Der Kantonsrath hat eine Petition der Gemeinde Kienberg für Erstellung einer Straße nach Ober-Erlinsbach erheblich erklärt.

Schaffhausen. Schon wieder ein Unglück aus hiesiger Stadt. Vergangene Nacht sprang ein Patient des städtischen Krankenhauses, ein Anton Goldner, Schmiedgeselle von Freudenthal, Bezirksamts Konstanz, in einem unbewachten Augenblick aus seinem Bette durchs Fenster vom zweiten Stocke herab aufs harte Pflaster, wo er sodann todt aufgehoben wurde. Goldner litt an der sog. „Ueberröthe" und wird als ein braver, thätiger Arbeiter von seinem Arbeitgeber gerühmt.

Freiburg. In Leutigny wurden vier junge Männer durch den plötzlichen Fall einer Eiche, welche sie umthun wollten, gräßlich mitgenommen. Der Eine, Vater von zwei Kindern, war sofort todt; ein Anderer hatte den Arm, ein Dritter das rechte Bein gebrochen, der Vierte wurde durch den Luftdruck zurückgeworfen und kam mit einer Erschütterung davon. Bei der nächsten Eisenbahnstation wurde um einen telegraphischen Hülferuf gebeten, dieser aber abgeschlagen.

Graubünden. In Samaden hat sich letzter Tage ein sehr bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Der dortige Buchbinder Meyer wurde plötzlich von seinem eigenen Hunde angefallen und an der Wange heftig gebissen, worauf das wuthkranke Thier auch die im Hofe spielenden Kinder des Hrn. Meyer angriff und verwundete. Der Fall wurde sofort an den Sanitätsrath berichtet, worauf der Kleine Rath durch den Telegraphen den Befehl zur Tödtung aller Hunde und Katzen in Samaden erließ. Die Verwundeten der Familie Meyer sind zwar unmittelbar in gute ärztliche Behandlung gekommen, allein bei der Bösartigkeit des Falles ist Befürchtung vorhanden, daß die Krankheit bei ihnen dennoch ausbrechen werde.

Glarus. Laut „N. Gl. Ztg." beträgt nach Maßgabe des vorgelegten Inventars die Passivsumme im Schindler'schen Falliment Fr. 473,000; dabei sind Angehörige der kleinen Gemeinde Mitlödi mit Fr. 111,000 betheiliget. Die Aktiven betragen zirka Fr. 95,000.

England. Im Londoner Kriminalgefängniß Newgate sitzen zur Zeit sieben zum Tod verurtheilte Matrosen von dem Handelsschiff „The Flovery Land", welche auf offener See den Kapitän ihres Fahrzeugs ermordet. Sechs derselben sind Spanier aus Manilla, der siebente soll ein Türke sein. Am 22. Februar stehe ihre Hinrichtung bevor.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 13. Februar 1864.)

Schulden- und Bürgschaftsruf.

Aarau. Suter, Johann, gewes. Gemeindeschreiber, von Gränichen. Eingabe 26. März, Gemeindeschreiberei Gränichen. — Baden. Sarer, Kaspar, Schneiderseppis, gewes. Fabrikarbeiter, von Wohlenschwyl, kürzlich im Kantonsspital in Königsfelden verstorben. Eingabe 12. März, Gemeindekanzlei Wohlenschwyl. — Kulm. Rodel, Jakob, von Fahrwangen, im Schweiniboden zu Oberkulm; bevormundet. Haller, Jakob sel., Hs. Rudolfs, Peterheichels, in Eien, Gem. Reinach. Kaspar, Johannes sel., Schirmmacher und gewesener Gemeinderathsersatzmann, von Leutwyl. Eingabe 19. März, Gemeindeschreibereien Oberkulm, Reinach und Leutwyl. — Laufenburg. Refer, Joseph sel.; Klein, Joseph sel., Schleifer; Zumsteg, Bernhard sel.; Müller, Karl sel., Sektionsadjutant und Straßenwärter; Winter, Joseph sel., Schneiders; alle von Kaisten. Eingabe 12. März, Gemeinderath Kaisten. — Rheinfelden. Metzger, Friedrich sel., Bäcker, von Möhlin. Eingabe 15. März, Gemeinderathskanzlei Möhlin.

Benefizium Inventarii.

Zofingen. Wullschleger, Johann Jakob, Zimmermann, von Aarburg. Eingabe 26. März, Gemeindeschreiberei Aarburg.

Geldstage.

Baden. Benz, Jos. Leonz, Wegknecht, von Wettingen; Hubschmid, Eduard, Sattler, von Nesselnbach, in Baden; Gloor, Rud.,

Fabrikarbeiter, und Mutter Katharina Gloor geb. Suter, von Birrwyl, in Baden; vermögenslos. Eingabe 12. März. — Bremgarten. Meier, Heinrich, Glaser, v. Wohlen. Eingabe 14. März. Hüser, Leonz, Gemeindeweibel, v. Rudolfstetten. Eingabe 7. März. Karli, Joseph Martin, Schuster, von Zufikon, in Oberwyl wohnh.; vermögenslos. Eingabe 14. März. — Kulm. Lüthi, Anna Elisabeth, Joggelicheichers, von Schöftland; Wildi, Rudolf, Friedrichs, v. Schöftland, im Dienst zu Menziken; Hächler, Maria geb. Mauch, Ehefrau des vergeldstagten Sam. Hächler, Heinrichs, Tschuris, von Teufenthal; Fäs, Ludwig, Haurihansjoggelis, von Oberkulm, in Wohlen sich aufhaltend, bevormundet; alle vermögenslos. Eingabe 19. März. — Zofingen. Dätwyler, Rudolf, Webermeister, von Oftringen, wohnhaft im Hüssi zu Strengelbach; vermögenslos. Eingabe 12. März. Wiß, Peter, Davids sel., von Brittnau; infolge Erbschaftsausschlagung. Eingabe 26. März. Bär, Karl Ludw. und August, von Aarburg, welche unter der Firma „Gebrüder Bär" eine Gerberei mit Lederhandlung betrieben. Eingabe 14. März. — Zurzach. Frei, Joseph, von Hettenschwyl. Eingabe 17. März.

Rehabilitationen.

Aarau. Stirnemann, Johannes, Dürren, Düsis, von Gränichen. — Baden. Stoffer, Kaspar, Küfer, von Ekwyl; Strebel, Jakob Leonz, Steinhauer, v. Ekwyl. — Bremgarten. Gerwer, Kaspar, Chirurg und alt Gemeindeweibel, von Bremgarten; Hagenbuch, Johann, Bäcker, von Oberlunkhofen; Frei, Franz, Firen, von Wohlen. — Kulm. Weber, Melchior, Küferbuben, Kartenmacher, von Menziken.

Havre, 12. Baumwolle. Wochenverkäufe 6000 Ball. Très Bas Louis. 337, Bas 347, Très Ord. 362, Bon Ord. Broach 275, Omrawutte 265, Dhollerah 268, Madras —, Egyptian — Tinnevelly 273, Jumel — Heutige Verkäufe 500 B. Markt ruhig und flau; Preise für Madras eher zu Gunsten von Käufern. Zufuhren 2300 B. Stock 35,000 B.

Liverpool. Wochenverkäufe 46,000 B. Middl. Orleans 27½, Middl. Boweds 26¾, fair Broach 23, Omrawuttee 22¾, Dhollerah 23, Comptah 21¾, Tinevelly 22½. Heutige Verkäufe 6000 B. Markt ruhig. Zufuhren 11,000 B. Stock 236,000 B.

München, 13. Feb. Weizen 20 kr. Aufschlag, Korn 20 kr. Aufschlag, Gerste 15 kr. Aufschlag, Haber 21 kr. Aufschlag, Repssamen 0 fl. 0 kr. Abschlag, Leins. 0 fl. 06 ab.

Lindau, 13. Febr. Waizen 15 kr. Aufschlag, Korn 18 kr. Aufschlag, Roggen — kr. Aufschlag, Haber — kr. Aufschlag. — Weizen höchster Preis 20 fl. 24 kr., Korn 22 fl. — kr., Roggen 13 fl. 30 kr.

Basel, 12. Febr. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 24 Fr. 82 Rp., Abschlag Fr. 0. 30. Stehen geblieben 318 Dplztr. Dazu angekommen 50 Dopltr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 45 Dopplztr. Blieben stehen 323 Doppelzentner.

Fremdenverzeichniß vom 14. auf den 15. Febr. 1864.

Ochsen.

Hr. Seiz, Kfm. v. Mühlhausen.
— Stäbler, dto. v. Chaux-de-fonds.
— König, dto. v. Bern.
— Manz, dto. v. Miltenberg.
— Haar, dto. a. Westphalen.
— Ries, dto. v. Zürich.
— Heigel, Schauspieler, Carlsruhe.
— Buithier, Kfm. v. Neuenburg.
— Rüegg, dto. v. Zürich.
— Kurz, dto. v. Winterthur.
— Samuels, dto. a. Holland.

Wildenmann.

Hr. Rommelsbacher m. Magd, Part. v. Rottwyl.
— Kündig m. Fr., dto. v. Frauenfeld.

Löwen.

Hr. Philippin, eidg. Oberst, Neuchatel
— Kirchner, Negot. v. Grünstadt.
— Scherrer, dto. v. Bern.
— Kühn, dto. v. Genf.
— Haas, dto. v. Mülhausen.
— Hohl, dto. v. Zofingen.
— Enkelmeier, dto. v. Zürich.
— Vivier, dto. v. Genf.

Storchen

Hr. Strebel, Apotheker, Winterthur.
— Kerner, Kaufm. v. Biel.
— Brunner, dto. v. Bern.
— Meier, Künstler, Wien.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Rößli.

Hr. Maurer, Priv. v. Bolligen.
— Jäußli, dto. v. Muttenz.
— Dürr, dto. v. Reutlingen.
— Schmid, dto. v. Remetschwyl.
— Maurer, Metzger, Bolligen.
— Koller, Müller, Spuchen.
— Dieter, Schmied, Tößlingen.
— Schilliger, Korbmchr., Mauensee.
— Gäng, Fuhrhalter, Laufenburg.
— Dröndli, Schneider, Gais.
— Winkler, Wagner, Waldkirch.
3 Drahtbinder, a. Ungarn.

Schwert

Familie Knie, 14 P., Künstler, Wien.
Hr. Niederer, Metzger, Wolfshalden.
— Reichel, Steindrucker, Berlin.
— Ideli z. 2, Priv. a. Italien.
— Reatsch, dto. v. Bern.

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 13. Februar 1864.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht	Geld. bis 3 Monat.
Amsterdam	213¼	—	213¼	5%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99¼	6% „
Augsburg	—	—	214	5% „
Basel	—	—	100	7% „
Berlin u. Leipzig	—	—	374	5% „
Frankfurt a/M.	—	—	214¼	4½% „
Genua u. Turin	—	—	99¾	8% „
Genf	—	—	99¼	7% „
Hamburg	—	—	189	5% „
Livorno u. Florenz	—	—	99¼	8% „
London	25.35	—	25.32½	7% „
Paris, Lyon u. Marseille	100	—	100	6% „
Sicht bis 1 Monat	100	—	100	6½% „
Längere Sicht	—	—	99¾	7% „
Mailand	—	—	100	7% „
St. Gallen	—	—	200	6% „
Wien u. Triest	—	—	100	7% „
Zürich	100	—	—	—

Zinsfuß für

Darlehen auf längere Zeit	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5%
Credite in laufender Rechnung	**5½%
Disconto	*6%
Bankobligationen	*4%
Einfache Depositen**	*4%
Depositen in laufender Rechnung**	4½%
Sparcassengelder	*4%

*) netto Spesen.
**) vom 30. November hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	—	99	—
idem 1858 5%	31. Juli	100	—	100
idem 1859 5%	31. December	—	101½	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	100	—	—

Actien:				
Central-Bahn	15. April	460	455	457½
Nordost-Bahn	1. Januar	565	—	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	900	—	—
Aargauische Bank	1. Januar	—	307½	—
Basler Handelsbank		557½	—	—
„ „ Hypoth.-Bank		1020	—	—
„ „ Feuerversicher.		5170	—	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	615	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.



Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum die Anzeige, daß er den 15. dieß mit

26 Pferden deutscher Race,

zum Reiten und Fahren, überhaupt zu jedem Gebrauch tauglich, im **Gasthof zur Linde** in **Baden** ankömmt und da verbleiben wird bis den 19. dieß.

Kauf- und Tauschliebhaber höflichst einladend empfiehlt sich bestens

Abraham Wolf Guggenheim,
Pferdehändler von Endingen.
223]

Zum Verkauf:

Ein noch in gutem Zustande befindlicher **Schweinestall.** Bei Wem? ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu verkaufen:

Ein gut unterhaltener **Garten** mit **Baumgarten** vor dem Haldenthor. —

Zu erfragen in Nr. 222, 2ter Stock, am Graben. [234



Maskenball im Casino den 19. Februar.

Musik. Das 20 Mann starke Elite Corps der zürcherischen Militär-Musik, unter Direktion des Herrn Kapellmeister **Ruhoff.** [167

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem hiesigen geehrten Publikum bestens als **Weißnäherin,** in Hand- oder Maschinenarbeit jeder Art; durch prompte und gute Bedienung wird sie die volle Zufriedenheit ihrer resp. Kunden zu erwerben suchen.

Frau Stauffer,
wohnhaft bei Hrn. Läuchli, Wirth, am Zollrain.
221]

Ein tüchtiger **Hausknecht,** der auch etwas Gartenarbeit versteht, fände in hier einen guten Platz.

Guter Wille, Arbeitsamkeit und gute Empfehlungen werden verlangt. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [225

Eheverkündung in Aarau v. 14. Febr.

Samuel Haurt von Seengen, in Aarau wohnh., mit Maria Luise Herzig von Wynau, Kt. Bern.

Taufen in Aarau vom 14. Februar.

Emil Rudolf, Söhnlein des Albrecht Beck, Sattler, von Aarau.

Adolf, Söhnlein des Jak. Bertschi, Postgehülfe, von Dürrenäsch.

Alfred, Söhnlein des Johann Jakob Ziegler, Ferger, von Winterthur.

Emil Thomas, Söhnlein des Angelus Thomas Häusler, Maler, v. Schwaderloch.

Karl, Söhnlein des Conrad Birchmeier, Maler, von Würenlingen.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Montag den 15. Februar 1864,
Abends 7½ Uhr,
im oberen kleinern Saale im „Ochsen".

Tractanden:

Vortrag von Herrn Prof. Gouzy:
Ueber Gradmessungen.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Kenntniß, daß er von jetzt an wieder **Rechtsgeschäfte**, sowie **Eingaben** an Behörden zur Besorgung übernimmt und seinen Wohnsitz in Aarau beibehält.

Aarau, den 8. Februar 1864.

Straub, Fürsprech.

— Fecht-Kurs. —

Heute Abend halb 8 Uhr
im untern Schwertsaale:

Theoret. Vortrag über die Fechtkunst,
Eintheilung der Unterrichtsstunden der verschiedenen Waffen.

Die verehrten Herren Subscribenten, so wie diejenigen Herren welche sich noch an diesem Kurse zu betheiligen wünschen, sind ersucht gefälligst zu erscheinen.

Ich erlaube mir noch einmal insbesondere die verehrten Mitglieder des Jäger-Vereins, wie auch diejenigen des Bürgerturn- und Männerturn Vereins sowohl als auch die Herren Studenten und Schüler darauf aufmerksam zu machen.

Einer gefälligen Theilnahme entgegensehend empfiehlt sich

C. Blattner, Adjt.
Instruktor und Lehrer der Fechtkunst.

Zum Verkauf:

Ein Ladentisch mit 16 Schiebladen und vier Schnupftabakbehältern, eine Dezimalwaage sammt Gewicht, ein mit Blech beschlagener Oelbehälter mit 3 Abtheilungen und 5 verschiedene Oelmäßli sammt zwei Trichtern dazu, 2 stürzene Schaufeln, ein Stehpult und ein Essigfäßli, alles noch in gutem Zustand, bei

Frau Wittwe Gamper,
Kirchgasse Nr. 15, eine Treppe hoch.

Kost & Logis für zwei Kantons- oder Bezirksschüler. Bei Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [226

Oeffentliche Vorlesungen

veranstaltet von der

aargauischen naturforschenden Gesellschaft.

II. Vorlesung
Mittwoch den 17. Februar 1864
im großen Casino-Saale
Hr. Stein: „Die ältere Geschichte der Chemie mit Einschluß der Alchemie."
Anfang 7 Uhr Abends präcis.
Eintritt frei für Jedermann.

---

5 pCt. Anleihen des Kantons Freiburg

von 16 Millionen. I. & II. Serie.

Die am 15. Februar fälligen Coupons dieses Anleihens werden wie bisanhin an der Kasse der unterzeichneten Anstalt kostenfrei eingelöst. Zugleich werden die Inhaber der am 12. Mai 1863 herausgeloosten und noch nicht rembourſirten Obligationen, nämlich:

I. Serie	Nro. 1327, 1701, 2099,	3	Obligationen	à Fr.	500. —
„	„ 3917, 4152,	2	„	à „	1000. —
II. „	„ 393,	1	„	à „	500. —
„	„ 1863, 2363, 2494,	3	„	à „	1000. —

eingeladen, den Betrag dieser Obligationen gegen Auslieferung der Titel sammt Couponsbogen ebenfalls bei Unterzeichneter in Empfang zu nehmen, indem vom Tage des Verfalls an keine Zinsen mehr vergütet werden.

Aarau, 13. Februar 1864.

Aargauische Bank.

Letztes Wort an Herren Bein & Comp. in Bern.

Der Konkurenz Neid läßt den genannten Herren keine Ruhe. Daß ich es gewagt habe, eine **Waldwoll Waaren-Fabrik** zu gründen, ist in deren Augen ein Verbrechen! In meiner Empfehlung der Waldwoll Waaren führte ich das Zeugniß Herrn Professor Hoppe's in Basel auf, das er in seinen **„Medizinischen Briefen"** über das Waldwolltuch aussprach; ich habe nicht gesagt, Herr Hoppe habe **mir** dieses Zeugniß ausgestellt; ich erwähnte dasselbe nur, um zu beweisen, daß ein Mann der Wissenschaft die Heilkraft der Waldwolle anerkenne, sowie ich keinen Anstand nehme, bezüglich meinen Erzeugnissen aus den Nadeln der Kiefer, mich auch auf andere medizinische Autoritäten zu berufen, die in ihren Schriften den Nutzen und Werth der Kiefer- und Fichtnadel-Produkte hervorheben, wie dies bei dem Fürstl. Schwarzb. Medizinalrath Hrn. Dr. F. W. Clemens der Fall ist. Die erwähnte Heilkraft kann sich einzig und allein nur auf die Bestandtheile, in den Nadeln der Kiefer enthalten, stützen; da nun die Schwarzkiefer in Thüringen, namentlich aber in meinem Wohnbezirk, einen ganz ergiebigen Boden vorfindet, so sind mir die Naturprodukte der Kiefernadeln zugänglicher, als den Herren Bein u. Comp. in Bern, und stehen mir, da die Sonne für alle scheint, in bester Qualität und größter Quantität zu Diensten. — Herren Bein u. Comp. werden doch nicht behaupten wollen — es wachsen für sie besondere Kiefernadeln! Es wäre dieses ebenso lächerlich, als wollten sie glauben machen, die Heilkraft des Wassers sei nur in **ihrem** Wasser zu finden. —

Daß in meiner Fabrik die Bestandtheile der Kiefernadeln so verwerthet werden, daß Fabrikate und Präparate den gerechten Ruf verdienen, den sie genießen, hat Herr Dr. Niemeyer ausgesprochen, indem er **bezeugte**

> Die Industrie hat — die Nützlichkeit der Waldwollstoffe erkennend — ihre Thätigkeit auch in dieser Richtung entwickelt. Aus der renomirten Fabrik des Herrn Schmidt in Remda, welche sich eines gerechten Rufes vor andern erfreut, gehen Fabrikate und Präparate hervor, die nichts zu wünschen übrig lassen.

Diese Erklärung, sowie viele **Zeugnisse von Aerzten** und **geheilten Kranken**, sind in der Broschüre über Hausmittel, deren Gebrauch und Wirkung, von

Dr. Niemeyer

zu lesen, die in allen Depots meiner Artikel unentgeldlich zu haben ist.

Das **General-Depot** für die ganze Schweiz habe ich dem Herrn

F. G. Halbmeyer zur **Krone** in **Aarau**

übertragen, an den man sich mit vollem Vertrauen wenden kann, um meine Fabrikate **ächt** zu erhalten.

Jeder Artikel von mir ist mit meiner **Fabrik Etiquette** versehen, worauf ich zu achten bitte.

230] **H. Schmidt'sche** Waldwoll-Waaren-Fabrik
in Remda am Thüringer-Wald.

Der Unterzeichnete wird von nun an seinen Beruf als **Rechts-Anwalt** auch im Bezirke Aarau wieder ausüben.

Aarau, den 15. Febr. 1864.

Dr. Otto Blattner.

Gefunden: Freitag Abends 8 Uhr auf der Bahnhofstraße eine **Bajadere.**

In Nr. 357 gegen Einrückungsgebühr zu erheben. [232

Kost & Logis für einen Herrn. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [238

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 39. 16. Februar 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Die französische Regierung verdankt die Bemühungen des Bundesrathes und der Tessiner Regierung in Betreff der Attentatsgeschichte.

Das Instruktionspersonal der Artillerie wurde bestätigt. Neugewählt wurden als Instruktoren zweiter Klasse die HH. Bluntschli von Zürich und Bertschmann von Baselland.

Mit der Waffenfabrik Erlach u. Comp. in Thun hat der Bundesrath einen Vertrag abgeschlossen um Lieferung von Gewehren im Betrag von 15,000 Fr.

Aargau. Frickthal. (Einf.) An der Versammlung in Mumpf, die letzten Monat Dezember zur Vorberathung der Nationalrathswahlen abgehalten wurde, war davon die Rede, die politischen Vereine beider Bezirke sollten für die kommenden Großrathswahlen ähnliche Vorkehren treffen und eine Versammlung zur Aufstellung einer Kandidatenliste anordnen. Eine von einer großen Anzahl gewiegter und gutgesinnter Männer durchberathene Kandidatenliste für die 11 Kreise der beiden Bezirke müßte von entschiedenem Nutzen sein. In die Liste dürften nur diejenigen Männer aufgenommen werden, deren patriotischer Sinn, deren Ehrenhaftigkeit und Tüchtigkeit anerkannt ist, Namen, die man den politischen Gegnern ohne Furcht unter die Augen stellen dürfte. Geschieht etwas derartiges oder geschieht es nicht, wir wissen es nicht; aber das wissen wir, daß es Zeit ist, sich zu regen, wollen wir uns nicht wieder in der eilften Stunde Leute octroiren lassen, die in die „Gesellschaft der unwissenden Brüder" gehören. Soviel von Einem, der es mit Volk und Staat gut meint.

— (Einf.) Conzert des Männerchors in Lenzburg.

Motto: Rücksichtslose Wahrheit ist Grobheit.

Der Lenzburger Männerchor hat ein Conzert gegeben, dem vorweg der Dank des Publikums gebührt. Gewiß ist heute Niemand unbefriedigt weggegangen! Der Eine im Gefühl, einzelne Vorträge von wirklichem musikalischem Werthe gehört zu haben, ein Anderer mit dem zweifelhaften Gedanken, es möchte doch das Motto nicht so ganz aus der Luft gegriffen sein.

Dem Motto seine Berechtigung!

Interessant ist das Conzert schon dadurch geworden, daß die Männer von Lenzburg galanter Weise den Vertreterinnen des schönen Geschlechts den Vorrang ließen! Wirklich waren auch die von den Damen Thomann und Strauß vorgetragenen Clavier- und Gesangspiecen die Perlen des Abends. — Reizend zunächst das „Schwizerhüsli" und nicht minder die mit Flötenbegleitung vorgetragene „Nachtviole! — Den ebenso liebenswürdigen, als bescheidenen Sängerinnen, die im Duett aus der „Norma" sich in Feinheit, Vollendung und Coloratur des Vortrags, zumal im Recitativ gleichsam auf der Mensur standen, alle Anerkennung, allen Dank!

Und nun muß man sich leider bezüglich des Uebrigen an das Motto halten, das Motto, das einst ein Professor im Aargau vertheidigungsweise benutzt hat.

Ein so zahlreicher Männerchor dürfte Besseres leisten, zumal die Direktion nicht fehlt! — Merkwürdig! im Männerchor überwiegen die Bässe, körnige, volle Stimmen bei Weitem die Tenore, die sich meist in den Fistelstimmen erlustigen, damit aber ihre Unzulänglichkeit vor Allem beweisen!

Ohne Motto ließe sich noch Vieles sagen!

Was aber aus dem Bereich des Conzertes fällt, ist das Bedauern, daß die tüchtigen Stimmkräfte des hiesigen Männerchores nicht auch dem gemischten Chore, der an bedeutendem Mangel an Männerstimmen leidet, zu Hülfe kommen. — Wie manch schönes, großartiges Tonwerk könnte dem Publikum, das sich hier par excellence ein musikalisches nennt und fühlt, vorgeführt werden, hielten die Vereine etwas mehr zusammen! — Fromme Wünsche! — Möchten sie in dem den musikalischen Aufführungen geeigneteren neuen und im Laufe dieses Jahres zu beziehenden Neubau ihre Verwirklichung finden!

Im Rückblick auf das Motto wird manches verschwiegen, was das heutige Conzert bei einem Referenten wohl noch angeregt hätte!

Immerhin Dank den Männern und deren Direktor, die das Schöne durch die Schönen zu verwirklichen wußten. E. F.

Zürich. In Wiedikon wurde in einer Scheune Schlosser Gattiker von Meilen, an der Arbeit des Falschmünzens überrascht. Er wollte mit einem Schmidhammer Widerstand leisten, wurde dann aber, als er zum zweiten Schlag aufheben wollte, durch einen Pistolenschuß von dem Entdecker tödtlich getroffen.

— Ein gewisser Landolt von Oerlingen, der als Knabe von seiner Heimatgemeinde unterstützt worden war und in den letzten Jahren als Buchdrucker in Schlesien starb, hat der Gemeinde Oerlingen ein Legat von 130 Thalern sammt einem silbernen Becher vermacht.

Luzern. Das Kriminalgericht hat am Donnerstag die Wäscherin Hurter, deren Kind vor einigen Wochen im Krienbache gefunden wurde, des Kindsmordes schuldig erklärt und zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Leichterer Natur war nach der „Luz. Ztg." der Fall der 2 Schönen Rosa Eichmüller und Klara Bischof, welche in trauter Stunde einem Herrn aus Paris seine goldene Uhr abgenommen hatten. Die frühere Einigkeit derselben hielt aber vor Gericht nicht mehr Stand. Als sie gegenseitig einander die Schuld vorwarfen, geriethen sie einander noch in die Haare und konnten endlich nur mit Mühe losgemacht werden. Die Einte erhielt ein Jahr, die Andere 15 Monat Zuchthaus, der Gehülfe Kreß, der die Uhr hätte verkaufen sollen, 6 Monate.

Solothurn. Eine kantonale Gewerbeausstellung ist vom Gewerbeverein beschlossen und auf Sonntag den 4. September bis Anfangs Oktober angesetzt. Neun Jahre sind seit der letzten kantonalen Gewerbeausstellung verflossen und gerade in gewerblicher Richtung ist seit jener Zeit im Kt. Solothurn Manches anders geworden. In die Ausstellung werden aufgenommen: Alle in's Gebiet der Industrie und Gewerbe gehörenden Gegenstände, welche von Kantonsbürgern, die in der Schweiz eigene Werkstätten besitzen, oder von Nichtkantonsbürgern, die im Kanton niedergelassen sind, verfertigt wurden und noch neu sind. Diejenigen Gegenstände, welche nach der Ansicht der Ausstellungskommission und nach Gutachten Sachkundiger von oberflächlicher oder ungenügender Arbeit zeugen, können zurückgewiesen werden. Vorzügliche Gewerbsprodukte, sowie neue nützliche Verbesserungen und Erfindungen sollen mit Prämien oder Ehrenmeldungen, wie es eben die Kräfte des Vereins gestatten, bedacht werden.

St. Gallen. Letzten Mittwoch wurde der Dienstags von Wyl nach St. Gallen abgereiste Konstantin Danner, sog

Wundarzneidiener, polizeilich wieder in ersteres Städtchen zurückgebracht. Derselbe hatte einem dortigen Wirthe eine seinem Arbeitgeber entwendete sog. „Fritschibanknote" von 1000 Fr. wie solche beim vorjährigen Fritschi-Umzug in Luzern massenhaft ausgetheilt wurden, für ächt ausgegeben und baare 1000 Fr. dafür erhalten. Der Betrug war indeß noch rechtzeitig wahrgenommen worden und noch vor dessen Abreise konnte ihm die ganze Summe bis auf 2 Fr. auf dem Wyler Bahnhof wieder abgenommen werden.

— Ueber das Unglück auf dem Bodensee berichtet das „Rorschacher Wochenblatt": „Der „Jura", schwer beladen, namentlich auch mit Seide, war Freitag den 12., Morgens, auf der Fahrt nach Konstanz begriffen, verspätete sich durch Ladung in Rorschach und Romanshorn und mußte somit, statt vor Abfahrt des Dampfers „Zürich" in Konstanz einzutreffen, mit demselben sich kreuzen. Bei dichtestem Nebel, der kaum eine halbe Schiffslänge zu sehen erlaubte, trafen die Boote zwischen Münsterlingen und Bottigkofen aufeinander. Auf dem Jura erhob sich ein furchtbares Geschrei, als man den Bugsprit des Dampfers Zürich aus dem Nebel auftauchen und gerade auf den Jura zu fahren sah, der eben vom Nordostwind etwas zur Seite gelegt war. Aber nur ein Moment war es und mit furchtbarem Krach fuhr derselbe in das schief liegende Schiff herein, tödtete auf der Stelle den Matrosen Rupfle, der den Dienst an der Glocke versah und spaltete das schwache Schiff der Länge nach bis zum Radkasten, wobei der Schiffsjunge einen Armbruch erlitt. Das Schiff füllte sich sofort mit Wasser und nur die größte Eile rettete Passagiere und Mannschaft auf den Dampfer „Zürich". Etwa drei Minuten nach dem Zusammenstoß war der „Jura" schon im Wellengrabe versunken, das hier etwa 150—200 Fuß tief sein wird. Ein Fruchthändler, der seine Geldtasche mit circa 3000 Fr. Baarschaft nicht zurücklassen wollte, verweilte sich am längsten auf dem sinkenden Boote; als ihm aber das Wasser zu den Stiefeln hineinlief, ließ er die Geldtasche im Stich, um noch im rechten Moment das schnell sinkende Schiff zu verlassen. Außer dem Matrosen, der vom Bugsprit des „Zürich" getroffen, wohl auf der Stelle todt war, und dem Schiffsjungen, der den Arm brach, kam Alles glücklich mit dem Leben und unverletzt davon. Von den Seidenballen, welche auf dem See schwammen, wurden später noch mehrere aufgefischt.

Bekanntlich ist Vorschrift, bei Nebel mit größter Vorsicht zu fahren, wir überlassen es dem Gange der Untersuchung zu ermitteln, welcher Schiffsführer hier fehlte, oder ob vielleicht auf beiden Booten hiebei nicht die nöthige Vorsicht vorwaltete, da doch beide Schiffsführer sich bewußt sein mußten, mit einem kommenden Boote zu kreuzen.

Ausland.

Vom Kriegsschauplatz.

Hamburg, 14. Febr. Lebhafter Kampf seit gestern bei Düppel.

Flensburg, 14. Febr. Es ist Thauwetter eingetreten. Die Oestreicher werden ihr Hauptquartier morgen nach Apenrade verlegen.

Kiel, 14. Febr. Dänische Kriegsschiffe zeigen sich täglich vor Kiel und Eckernförde. Gestern haben die Preußen Friedrichsort besetzt.

Oestreich würde den Waffenstillstand annehmen, wenn die Dänen Düppel und die Insel Alsen räumten; Preußen hat bündig und kategorisch den Waffenstillstand abgelehnt.

In **Flensburg** hatten sich zahlreiche schleswigsche Soldaten in den Häusern versteckt. Als die ersten preußischen Uhlanen dann einrückten, strömten diese Flüchtlinge der dänischen Armee, mit weißen Binden am Arme, massenweise auf die Straßen hinaus und riefen „Brüder, da sind wir! Nehmt uns gefangen!" Die Uhlanen sprangen zum Theil von den Pferden und umarmten herzlich ihre schleswigschen Brüder. Die gefangen genommenen Schleswiger werden von den Preußen überall auf der Stelle entlassen; die Oestreicher aber halten dieselben einstweilen fest.

Aus **Flensburg**: Der Kaiser hat dem Feldmarschall-Lieutenant Baron v. Gablenz das jus gladii et gratiandi bis zum Oberst-Lieutenant einschließlich verliehen, — ein Recht, das seit dem Feldmarschall Radetzky kein kommandirender General besaß und in dem unbedingten Straf- und Begnadigungsrechte auf Leben und Tod besteht. Im Frieden ist dasselbe vom Hauptmann aufwärts dem Kaiser vorbehalten; vom Hauptmann abwärts übt es der Regiments-Inhaber oder landeskommandirende General aus.

— Ueber das verlassene Dannewirke wird der „Köln. Ztg." geschrieben:

Die auf den Courtinen aufgeführt gewesenen Feldgeschütze sind zurückgezogen worden, dagegen stehen noch heute 72 Geschütze des verschiedensten Kalibers in den Werken, alle sind vernagelt — eine Beschädigung, die sich rasch und ohne Mühe wieder herstellen läßt; — einige sind umgestürzt, bei andern sind die Räder zertrümmert, das Ladezeug ist unbrauchbar gemacht. Dagegen sind die Munitions-Magazine der einzelnen Forts noch vollgepfropft mit Schießbedarf. Bis jetzt sind die gänzlich unbewachten Werke und ihr Inhalt der Neugierde und Beutelust der Bevölkerung Preis gegeben, welche das in ungeheurer Menge herumliegende Schanzzeug als nützliche Beute betrachtet. Schleswig schwebt unausgesetzt in einer großen Gefahr; die Neugierigen und Beutelustigen, die wohl auch Munition aus Curiosität wegschleppen — man trifft in vielen Häusern gefüllte Granaten, mit denen Kinder spielen! — betreten mit brennenden Pfeifen und Cigarren die Munitionsmagazine und innern Räume der Forts, wo im Freien ganze Berge von Munition aufgehäuft herumliegen; ein Funke genügt, um Schleswig den entsetzlichen Folgen einer Explosion auszusetzen. Wie ich vernehme, würde, vom Montag angefangen, der Zutritt zu den Werken aus Rücksicht der öffentlichen Sicherheit und einer Plünderung oder Beschädigung des Materials vorzubeugen, dem Publikum untersagt werden. Die Forts werden militärisch bewacht und dem Civil der Eintritt verboten bleiben. Die Besatzung, die nur aus zwei Bataillonen von Coronini-Infanterie besteht, ist durch die Sorge für die Verwundeten und durch die Dienstleistungen im Interesse des Nachschubes für die Armee ohnehin stark in Anspruch genommen.

Eine gemischte Kommission, aus östreichischen und preußischen Genie- und Artillerie-Offizieren bestehend, ist eben mit der Inventarisirung der zurückgelassenen dänischen Kriegsmaterialien, das in fabelhaften Quantitäten vorhanden, beschäftigt. Es ist im Plane, die Geschütze entweder zwischen beiden Mächten zu gleichen Theilen zu theilen oder zur Armirung des in eine Bundesfestung zu verwandelnden Rendsburg zu verwenden. Die Schleifung des Dannewirke scheint im Prinzip beschlossen zu sein. Morgen beginnt die Desarmirung der Werke.

Schweden. Das Storting von Norwegen und die schwedische Kammer sollen Anfangs März zusammentreten. Es soll sich um ein Bündniß zwischen England, Dänemark und Schweden handeln. Das Letztere, obgleich gegenwärtig ohne allen Zweifel unter englischem Einflusse stehend, und voll Sympathien für Dänemark, hat doch ein Bündniß mit diesem letzterm Staate an die Bedingung geknüpft, daß England demselben ebenfalls beitrete.

Italien. **Genua.** Laut dem Movimento stießen am 10. zwei Waarenzüge so heftig aufeinander, daß nicht weniger als 15 Waggons zerschmettert wurden. Ein Maschinist erlitt einen Beinbruch. Ein nachfolgender Personenzug mußte längere Zeit halten, bis die Trümmer weggeschaft waren.

Frankreich. In Chambery, der Hauptstadt Savoyens, sind das Theater und das Rathhaus am 13. d. Morgens vollständig niedergebrannt. Doch hat Niemand dabei das Leben verloren.

Deutschland **Würzburg**, 13. Auf Mittwoch findet hier eine Konferenz statt zwischen Bayern, Sachsen, Hannover, Würtemberg, Baden, beiden Hessen, um sich über die Unterstützung des Prinzen von Augustenburg und den Widerstand gegenüber Oesterreich und Preußen zu verständigen, im Falle diese letztern Schleswig nicht von Dänemark lostrennen wollten.

— Die Frankfurter Bank hat den Diskonto von 4½ auf 4 pCt. herabgesetzt.

Rußland. Die angebliche Entdeckung der Archive der polnischen Nationalregierung, das Auffinden von Waffen, Höllenmaschinen u. s. w. scheint nach einer Korrespondenz aus Warschau bloßer Wind zu sein, den die russische Regierung in die Welt hinaus telegraphiren ließ, um ihren massenhaften Ver-

haftungen einen Schein von Grund zu geben. Es besteht der Plan, Alles nach Sibirien zu deportiren, was im nächsten Frühjahr Holz zur Fortsetzung des Aufstandes geben könnte.

Amerika. Aus New-York vom 30. Jan. Abends wird gemeldet: General Forster meldet aus Knoxville vom 28., daß die unionistische Reiterei einen vollständigen Sieg über die sonderbündische Reiterei am 27., zehn Meilen östlich von Seevierville, Tennesse, erfochten habe. Die Division Mac Cook trieb die Sonderbündler zwei Meilen weit vor sich her, nahm ihnen zwei Kanonen und 100 Gefangene ab. Die Sonderbündler ihrerseits haben Scottsville in Kentucky eingenommen. Goldagio 57, Wechselkurs auf London 172, Baumwolle 82½.

Getreide. (Aus dem Allgm. schweiz. Anz. vom 13. Febr.) Reichlicher Schneefall am Montag, sowie schon am Donnerstag vorher, hat die Felder vor jeder nachtheiligen Einwirkung des Frostes geschützt, der seitdem die Nächte hindurch sehr empfindlich war, während die Mittagssonne sich ihr Recht, die harten Werke des Winters aufzuweichen, nicht nehmen läßt. Für Wiedereröffnung der Schifffahrt ist bei diesen Witterungsverhältnissen natürlich noch keine Aussicht. Zur Blokade des Winters kommt aber noch die der deutschen Häfen durch dänische Schiffe, welche auch bereits eine Anzahl deutscher Schiffe aufgebracht. So lange die Maßregel von Dänemark allein ausgeht, wird sie schwerlich das Ein- und Auslaufen neutraler Schiffe, deren Flagge nach der Seerechtskonvention von 1856 auch feindliches Gut deckt, in deutschen Häfen hindern. Allein es steht zu befürchten, daß auch England sich früher oder später einmische und dann die Blokade ernsthafter werden könne. Dadurch hat der englische Getreidehandel seine bisherige Schlaffheit abzuwerfen sich veranlaßt gesehen und wurde am Mittwoch vor 8 Tagen Weizen 2 Sh. pro Quarter höher bezahlt. Diese Steigerung erhielt sich zwar am Freitag und Montag, allein englischer Weizen ging nur langsam ab, fremder war dagegen etwas mehr gefragt. Auch die franz. Märkte sind dem Aufschlage in England gefolgt, indem erhebliche Bestellungen von da in französischen Häfen anlangten.

Preußen, das 3½ bis 4 Millionen Hektoliter Getreide jährlich nach England ausführt, würde unter der Blokade seiner Ostseehäfen erheblich leiden. Das Geschäft ist aus dem gleichen Grunde, der in England einen Impuls gab, an der Berliner Kornbörse ziemlich matt, weil man Zurückströmen der für England bestimmten Getreidemassen nach den Binnenplätzen erwartet. Auch an den Seeplätzen ließen die gleichen Befürchtungen keinen Aufschwung zu, obgleich mehrere Posten zu sofortiger Verfrachtung rasch genommen wurden. Wie im westlichen Europa überhaupt, so herrschte auch in Holland und Belgien eine festere Stimmung. Größerer Aufschlag wird aber durch die Abondanz der letzten Ernte gehemmt. Unsere Märkte beharren in früherer Erschlaffung mit nur kleinen Varianten nach unten oder oben um so mehr, da jede Besorgniß vor einer nachhaltigen Einwirkung des Winters auf die Saaten geschwunden ist.

Die Augsburger Schranne am 12. d. Mts. enthielt 2631 Scheffel, die bis auf 102 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 17 fl. 54 kr. (gestiegen um 0 fl. 17 kr.), Korn 18 fl. 07 kr. (gestiegen um 0 fl. 37 kr.), Roggen 11 fl. 15 kr. (gestiegen um 0 fl. 08 kr.), Gerste 10 fl. 41 kr. (gestiegen um 0 fl. 09 kr.), Haber 7 fl. 34 kr. (gestiegen um 27 kr.).

Fertigungen.

Olsberg, 2. März. Franziska Wunderlin geb. Ritter, von Zeiningen, wohnhaft in Binningen. Joh. Metzler und Maria Josepha Metzler in Basel-Olsberg. Juliana Bürgi. Sebastian Bürgi. Anton Bürgi. — Brugg, 7. März. Friedrich Rudolf, Schlosser, von Mönthal. — Herznach, 25. Febr. Die Erben des Johannes Kläusler. — Bözen, 27. Febr. Marx Brak, Ziegler, von Effingen. Hs. Rudolf Suter, Schuster, von Kölliken. Jakob Wülser und Elisabeth von Elfingen. — Aristau, 24. Febr. Fridolin Strebel, in Schwetti bei Birri. — Fisibach, 22. Febr. Jakob Meier, Schneider, von Weiach, Kts. Zürich. — Mühlau, 5. März. Joseph Mahler von Reußegg. — Zofingen, 24. Febr. Jakob Scheurmann, Maler und Glaser. Samuel Wälchli, Zimmermann, am Wyßenberg, und David Zinniker an der Schleipfen von Strengelbach. — Dätwyl, 22. Febr. Jakob Renold, alt Gemeinderaths Erben. — Oberflachs, 23. Febr. Jakob Leder, alt Ammanns. Lazarus Salomon Dreifuß von Endingen. — Aarburg, 24. Febr. Wilhelm Dätwyler von Oftringen, in Olten. Wittwe A. Maria Wullschlegel geb. Hofmann, Abrahams sel. — Stein, 26. Febr. Dominik Simon, Bierbrauer. — Münchwylen, 25. Febr. Die Erben des Fridolin Waldmeyer sel. Christ. Haßler. — Leuggern, 25. Febr. Leonz Frei, Weber, von Hettenschwyl. Fridolin Keller. Wittwe Rosa Kalt geb. Schmid, Xavers, Baurenseppen von Gippingen. Die Erben der Wittwe Anna Katharina Erne geb. Kalt, Neuburen, von Gippingen. — Riniken, 27. Febr. Die Erben des Heinrich Obrist, Leders. — Bordemwald, 22. Febr. Samuel Moor auf dem untern Rümlisberg. — Mettau, 22. Febr. Joseph Zumsteg, Klemenzen, in Basel.

Fremdenverzeichniß vom 15. auf den 16. Febr. 1864.

Storchen.
Hr. Strebel, Apotheker, Winterthur.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.
— Moser, v. Würenlos.

Ochsen.
Hr. Bordier, Kaufm. v. Genf.
— Widmer, dto. v. Coppet.
— Juker, dto. v. Zürich.
— Sigg, dto. v. Mannheim.
— Getsch, dto. v. Hagenthal.
— Samuels, dto. a. Holland.
— Ralling, dto. v. Fulpmes.
— Heigel, Schauspieler, Carlsruhe.

Rößli.
Hr. Rumpus, Kfm. v. Schaffhausen.
— Ruprecht, dto. v. Laupen.
— Gut, dto. v. Winterthur.
— Häberli, dto. v. St. Gallen.
— Suter, Mehlhdlr., Rued.
— Häfeli, Schneider, Seengen.
— Sonnenholzer, Hin., Wallenstein
— Schilliger, Korbmchr., Mauensee.
— Steiger, dto. v. Lauterbrunnen.
— Stäger, Priv. v. dto.
— Erb, dto. v Frick.
— Dürr, dto. v. Reutlingen.
— Bollier, Spengler, Zürich.
— Rentsch, Müller u. Bäcker, Köniz.
— Raußer, Hafner, Steffisburg.
— Ralthos, Schmied, Dußlingen.

Wildenmann.
Hr. Rommelsbacher m. Mgd, Rottwyl
— Borel, Negot. v. Paris.
— Daniel, dto. v. Chur.
Jgfr. Bernhard, v. Dornbirn.
— Erni, v. Frauenfeld.

Löwen.
Hr. Philippin, eidg. Oberst, Neuchatel
— Boßhardt, Inspektor, Zürich.
— Krämer, Negot. v. Spreitenbach.
— Haas, dto. v. Mülhausen.
— Rotter, dto. v. Boswyl.
— Ehlers, dto. v. Mannheim.
— Fügli, dto. v. Zürich.
— Hotz, dto. v. Winterthur.
— Levy, dto. v. Paris.
— Harst, dto. v. Stuttgart.
— Schorrer, dto. v. Bern.
— Kühn, dto. v. Genf.
— Jeanneret, dto. v. Neuchatel.
— Vivier, dto. v. Genf.

Schwert.
Familie Knie, 14 P., Künstler, Wien.
Hr. Beichel, Steindrucker, Berlin.
— Tachen, Metzger, Prag.
— Frei, Schuster, Muri.
— Beda, Maler, Thurgau.
— Bär, Gärtner, Ottenbach.
— Fenner, Schmied, Dürrenberg.

Ausverkauf.

Von **Spitzen** weiß und schwarz verschiedener Breite, **Kragen, Schleier, Filets, Batist-Nastücher, Hemden Einsatz u. a. m.** Ferner eine **Storre**, eine **Montre** mit Rahmen, eine **tapezierte Wand, Tablar** und mehrere **Carton-Schachteln.**

Um schnell möglichst damit aufzuräumen erlasse sämmtliche Artikel unter dem Ankaufspreis, wofür sich zu geneigter Abnahme bestens empfiehlt

205] **E. Eberle**, alte Vorstadt 581.

Zeugniß.

Ich Unterzeichneter finde mich verpflichtet, dem **Hrn. J. Rohner, wohnhaft in Hindertschwyl, bei Degersheim, Kt. St. Gallen,** öffentlich meinen herzlichsten und innigsten Dank auszusprechen für das ausgezeichnete und gute Mittel, welches mir derselbe für die **Flechten** übersandt hat, indem ich **22 Jahre** lang an dieser furchtbaren Krankheit gelitten habe und nun, Gottlob, in einer Zeit von 7 Wochen geheilt worden bin.

Dies bezeugt aufrichtig und der Wahrheit gemäß

Urnäsch, den 18. September 1863

Jakob Ramßauer
in Urnäsch, Kt. Appenzell.

Der Unterzeichnete wird von nun an seinen Beruf als **Rechts-Anwalt** auch im Bezirke Aarau wieder ausüben.

Aarau, den 15. Febr. 1864.

Dr. Otto Blattner.

Gefunden: Freitag Abends 8 Uhr auf der Bahnhofstraße eine **Bajadere.**

In Nr. 357 gegen Einrückungsgebühr zu erheben. [232

Kost & Logis für einen Herrn. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [238

Ein tüchtiger **Hausknecht,** der auch etwas Gartenarbeit versteht, fände in hier einen guten Platz.

Guter Wille, Arbeitsamkeit und gute Empfehlungen werden verlangt. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [225

Die Casino-Wirthschaft,

nun geführt von Hrn. Wettler, ist von morgen an wieder offen. [241

Ein junger Mensch von 16—18 Jahren kann in der Restauration des Casino in Aarau sofort eintreten.

Sich anzumelden bei

242] Wettler z. Ochsen.

Sporren & Reitpeitschen

in frischer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen

A. Schmidt, Sattler

240] Bahnhofstraße.

Zwei **Pianino** zu vermiethen und ein älteres noch wohlerhaltenes sehr billig zu verkaufen.

S. Beetschen

238] auf der alten Post.

Wo eine gewandte **Stubenmagd**, die nähen, glätten und serviren kann, auf Ende Mai einen Platz bei gutem Lohn findet, sagt die Expedition dieses Blattes. Anmeldungen ohne gute Zeugnisse sind unnütz.

Zu vermiethen:

Eine **Behausung** von zwei Zimmern mit Zubehörde. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [237

Kost & Logis für ein oder zwei Personen in Nr. 653 gegenüber dem Gasthof zum Löwen. [236

Kost & Logis für zwei Kantons- oder Bezirksschüler. Bei Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [226

Zum Verkauf:

Ein Ladentisch mit 16 Schiebladen und vier Schnupftabakbehältern, eine Dezimalwaage sammt Gewicht, ein mit Blech beschlagener Oelbehälter mit 3 Abtheilungen und 5 verschiedene Oelmäsli sammt zwei Trichtern dazu, 2 stürzene Schaufeln, ein Stehpult und ein Essigfäßli, alles noch in gutem Zustand, bei

Frau Wittwe Gamper,

Kirchgasse Nr. 15, eine Treppe hoch.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Kenntniß, daß er von jetzt an wieder **Rechtsgeschäfte**, sowie **Eingaben** an Behörden zur Besorgung übernimmt und seinen Wohnsitz in Aarau beibehält.

Aarau, den 8. Februar 1864.

Straub, Fürsprech.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

13. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,0‴	27″ 1,4‴	27″ 2,6‴
Thermometer	+ 1	+ 6	+ 2
Reg. u. Sch.	RS	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	h

14. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 4,0‴	27″ 3,3‴	27″ 2,7‴
Thermometer	+ 1	+ 9	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	O
Himmelsbesch.	W	—	h

Zum Verkauf:

Ein noch in gutem Zustande befindlicher **Schweinestall.** Bei Wem? ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.



Maskenball im Casino

Freitag den 19. Februar.

Als Tanzmusik ist engagirt die rühmlichst bekannte Militär-Elite-Musik von Zürich, 20 Mann stark, unter Direktion des Herrn Capellmeister Ruhoff. —

Für Masken-Garderobe ist durch Frau Theez-Amsler von Baden und Beer u. Heitz (Lefebres Nachfolger) von Basel bestens gesorgt. —

Entrée-Billets für Maskirte à Fr. 2., für Nichtmaskirte à Fr. 3. — sind von Mittwoch an zu haben bei Hrn. Bührer und Hrn. Wirz-Christen, am Ball-Abend selbst an der Casse im Casino. —

Cassa-Oeffnung 6 ½ Uhr. — Anfang 7 ½ Uhr.

Großes Maskenlager.

Unterzeichnete hat die Ehre, dem verehrten Publikum bekannt zu machen, daß sie am Donnerstag mit einer großen Auswahl Herren- und Frauenzimmer-Costümes von Basel kommen und ihre Garderobe im Casino aufstellen wird. Für Elegance und Propretet ist bestens gesorgt.

Großer Verlag in ordinären und feinen Wachs- und Atlaslarven.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich

Frau Theez-Amsler.

Große Masken-Garderobe

zum Ausleihen auf bevorstehenden Maskenball in Nr. 631, obere Vorstadt.

J. J. Hunziker, Schneidermeister.

Dr. Romershausen'sche Augen-Essenz

zur Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehkraft.

Es sind nun 22 Jahre, wo Herr Dr. Romershausen seine Augen-Essenz im Allgemeinen Anzeiger der Deutschen 1842, No. 114 in jetzt wohl hinlänglich bekannter Weise empfahl. — Die 22 Jahre haben viele Tausende ehrenvolle freiwillig gegebene Zeugnisse über die vorzüglichen Erfolge der Wirksamkeit dieses segensreichen Waschmittels gebracht.

Es geht daraus hervor, daß dieselbe **eine spezifisch nervenstärkende und belebende Kraft besitzt, daß sie die** normale **Vitalität des Sehorgans unter den nachtheiligsten Einflüssen bis in's hohe Alter schützt und nach deprimirenden Anstrengungen die wohlthätigste Stärkung und Erquickung gewährt.** Sie empfiehlt sich daher Allen, welche durch **angreifende und ermüdende Arbeiten ihre Sehkraft gefährden: den vielbeschäftigten Beamten am Schreibtische, den Gelehrten, den Astronomen und Physiologen, so wie Allen, welche durch den Gebrauch des Fernrohrs und Mikroskops das Auge ermüden.** Als ein sehr wohlthätiges **Waschmittel** dient sie **dem Militair** unter den nachtheiligen Einflüssen des Staubes und Pulverdampfes, wie dieses **sowohl die dankbaren, militairischen Anerkenntnisse, als auch die durch Dr. Juritz in der Kapstadt mitgetheilten Zeugnisse der Missionaire bezeugen,** welche in den afrikanischen Wüsten durch Sonnenbrand und Wüstenstaub der Erblindung ausgesetzt sind. — Nicht minder bewährte sich die Wirkung der Essenz bei Vielen, **welche durch Tabacks- und Cigarren-Rauch ihr Augenlicht zerrüttet** hatten. — Endlich hat dieses milde Fenchelpräparat auch wie das Eau de Cologne **auf der Toilette der Damen eine ehrenvolle Stellung erhalten, da seine stärkenden und belebenden Einwirkungen auf die feinen Hautnerven die Frische des Teint's bis in's hohe Alter erhalten und nervösen Kopfschmerz beseitigen.** Jeder kann sich ohne Bedenken dieses erquickenden Waschmittels bedienen; dasselbe enthält weder Drastica noch Narcotica, noch metallische oder sonstige schädliche Bestandtheile und hat dasselbe nun nach einer 22jährigen Erfahrung niemals irgend einen Nachtheil gebracht.

Die Flasche, die bei der vorgeschriebenen fünffachen Verdünnung circa 4 Pfund Waschwasser giebt, liefere ich für 1 Thaler. Jeder Flasche ist eine mit meinem Namenszug und Siegel versehene instruktive Gebrauchsanleitung beigegeben und zur Verhütung nachtheiliger Verfälschungen ist das Glas mit meinem Stempel bezeichnet. Da die Essenz vollkommen haltbar ist und durch das Alter nicht an Güte und Kraft verliert, so kann sie jederzeit und bei jeder Temperatur ohne Nachtheil versendet werden.

Aken, a/Elbe, im Januar 1864.

Dr. F. G. Geiss, Apotheker.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu Fr. 1. — Halbe Pakete zu 60 Cts.

bei Herren **W. Wydler,** Apotheker, und **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau; Frey, Apotheker in Seengen; Harsch, Apotheker in Zurzach.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 40. 17. Februar 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Statuten des Handwerks- und Gewerbevereins des Kantons Aargau.

Der aargauische Handwerks- und Gewerbeverein besteht aus:
1) einem Centralverein;
2) den Bezirksvereinen; und
3) den Kreisvereinen.

Die Kreisvereine korrespondiren mit den Bezirksvereinen, die Bezirksvereine mit dem Centralverein. Die Kreisvereine besorgen die Zeichnung der Aktien und Sparkassabeiträge, den Inkasso der Sparkassabeiträge und der Aktieneinzahlungen, sowie der Eintrittsgelder und Jahresbeiträge an den Central- und Bezirksverein und liefern diese Gelder an den betreffenden Bezirksverein ab. — Der Handwerks- und Gewerbeverein setzt sich die Aufgabe, nach Kräften eine Verständigung der Handwerker und Gewerbstreibenden unter sich zu fördern, und den Wohlstand und die Bildung des Handwerks- und Gewerbestandes zeitgemäß zu heben. — Er wird diese Aufgabe zu erfüllen suchen auf dem Wege einer naturgemäßen Entwicklung der im Gewerbestand selbst liegenden Kräfte. Alles, was beizutragen vermag zur Verbreitung und Hebung des Handwerks- und Gewerbsfleißes durch Bildung und Anregung rühmlichen Wetteifers, was nützlicher eingerichtet werden kann zur Unterstützung des Handwerks- und Gewerbestandes, zur Vermehrung von Absatz und Verdienst, gehört in den Bereich des Gewerbsvereins. — Der Verein sucht diesen Zweck zu erreichen: 1) durch Gründung einer Spar- und Leihkasse, mit Gewerbebank in Aarau, mit Vorsorge dafür, daß sowohl die Einzahlungen der Mitglieder, als auch die Auszahlungen an dieselben durch die Bezirksvorstände vermittelt, sowie auch andere Verrichtungen von diesen Letztern besorgt werden können; 2) durch Unterstützungen von Gewerbehallen mit Vorschußkassen; 3) durch Errichtung einer Muster- und Modellsammlung; 4) durch Einrichtung von obligatorischen Handwerkerschulen für Lehrlinge, in welchen Schulen nach Wunsch auch den Gesellen unentgeldlicher Unterricht ertheilt werden soll; 5) durch Beschaffung von Gewerbszeitungen, technischen Schriften, Journalen und Zeichnungen und durch allmälige Anlegung passender Bibliotheken; 6) durch Vorlesungen oder freie Vorträge über Gegenstände aus dem Gebiete des Handwerks- und Gewerbewesens; 7) durch Vorweisung von neuen interessanten technischen Instrumenten, Apparaten, Versuchen ꝛc.; 8) durch Anregung des Wetteifers vermittelst Belobung, ehrender Auszeichnung und Preisaufgaben; 9) durch Unterstützung von armen, aber tüchtigen Lehrknaben mit Beiträgen an Lehrgeld, und Beaufsichtigung dieser Knaben und ihrer Lehrmeister durch den Verein; 10) durch Unterstützung von armen, aber tüchtigen jungen Meistern vermittelst Vorschüssen zu neuen Einrichtungen und Anschaffungen; 11) durch Erlangung von angemessenen jährlichen Staatsbeiträgen zu Hebung des Handwerks- und Gewerbswesens; 12) durch Mitwirkung zu Erreichung einer tüchtigen Gewerbeordnung und strenge Befolgung ihrer Vorschriften; 13) durch An- und Verkauf von Rohmaterialien zu billigem Preis in den Gewerbehallen; 14) durch von Zeit zu Zeit wiederkehrende kantonale Industrieausstellungen. — Der aargauische Gewerbeverein sowie die Bezirksvereine, halten zwei bis vier Versammlungen ab, um auf dem Wege der freien Berathung dasjenige zu besprechen, was der Entwicklung des Handwerks- und Gewerbewesens Noth thut. — Mitglied des Vereins kann jeder Einwohner des Kantons werden, welcher nicht mit einer entehrenden Strafe belegt ist und sobald er sich bei der Gewerbebank mit mindestens einer Aktie von Fr. 50, in fünf halbjährlichen Terminen zahlbar, und einem wöchentlichen Beitrag von wenigstens 50 Ct. in der Sparkasse betheiliget. Der Austritt kann unter schriftlicher Anzeige an den Vorstand zu jeder Zeit unter den in der betreffenden Geschäftsordnung festgestellten Bedingungen geschehen. — Jedes Mitglied hat bei seinem Eintritt ein Eintrittsgeld von Fr. 1 zu entrichten, ferner ein jährliches Unterhaltungsgeld von 50 Ct. — Die allgemeine Leitung des Vereins und seiner Geschäfte wird einem Vorstand von 7 Mitgliedern übertragen, welcher durch den Verein aus seiner Mitte gewählt wird. Aus den Mitgliedern des Vorstandes wählt die Generalversammlung den Präsidenten und Vizepräsidenten. Der Aktuar und Kassier werden vom Vorstande außer seiner Mitte gewählt. — Zur Besorgung der verschiedenen Zweige seiner Thätigkeit wählt der Verein besondere Direktionen, deren Mitgliederzahl nach Bedürfniß festgesetzt wird. Die Direktionen erwählen selbst aus ihrer Mitte ihren Vorsteher, ihren Schreiber und, wenn erforderlich, einen Kassier, und erstatten alljährlich spätestens bis 31 Jan. Bericht und Rechnung an den Verein. Abgeordnete Mitglieder des Vorstandes des Gewerbevereins haben in den Sitzungen der Direktionen Sitz und Stimme. — Der Vorstand sowohl als die Direktionen werden auf die Dauer eines Jahres gewählt. Die abtretenden Mitglieder des Vorstandes und der Direktionen sind wieder wählbar. — Der aarg. Gewerbeverein versammelt sich ordentlicher Weise alljährlich im Monat März in Aarau: a) zur Abnahme der Jahresrechnung; b) zu Anhörung des Berichtes des Vorstandes über alle Zweige der Geschäftsführung des verflossenen Jahres und allfälliger Vorschläge desselben; c) zur Passation der Rechnungen der Gewerbebank; d) zur Vornahme der nöthigen Wahlen.

Je nach Erforderniß werden für die Funktionen des Vorstandes, sowie auch für diejenigen der verschiedenen Direktionen besondere Statuten und Reglemente festgestellt. Dieselben unterliegen der Ratifikation des Vereins. — Der Kassier des Gewerbevereins hat angemessene Bürgschaft zu leisten. Kassier und Aktuar werden besoldet und ihre Besoldung wird auf den Vorschlag des Vorstandes durch die Generalversammlung festgesetzt. — Dem Vorstand wird für seine laufenden Geschäfte und diejenigen der Direktionen Kompetenz in dem Sinne ertheilt, daß für außerordentliche Ausgaben die Genehmigung der Generalversammlung einzuholen ist. — Für die Gewerbebank, Spar- und Leihkasse inbegriffen, wird vom Verein ein Verwaltungsrath von 9 Mitgliedern gewählt, wovon zwei dem Centralvorstande angehören müssen. Seine Verrichtungen sind unentgeldlich. Der Verwaltungsrath bezeichnet von sich aus den leitenden Vorstand und wählt die Beamten. — Die vom Staate dem Verein zugehenden Unterstützungen sollen nur zu Hebung des Handwerks- und Gewerbewesens verwendet werden. — Abänderungen dieser Statuten können auf Verlangen des Vorstandes oder wenn die Mehrheit der Bezirksvereine sich dafür ausgesprochen hat, nur in einer besonders dazu abzuhaltenden Generalversammlung vorgenommen werden. — Die Auflösung des Handwerks- und Gewerbevereins kann nur von wenigstens ¾ der Mitglieder beschlossen werden.

Eidgenossenschaft.

In Washington ist der langjährige und um sein Vaterland verdiente schweiz. Generalkonsul Hr. Hitz aus Graubünden gestorben.

Aargau. Die Regierung von Solothurn hat auch dieses Jahr wieder damit begonnen, ihre freundnachbarliche Gesinnung gegen den Aargau und namentlich gegen den Waffenplatz Aarau kund zu thun; dieselbe hat nämlich nichts weniger verlangt, als daß die Schießübungen der Artillerie und Infanterie im Schachen zu Aarau in bisheriger Weise und Richtung für die Zukunft eingestellt werden, widrigenfalls der Entscheid des Bundesgerichts angerufen würde.

Der Regierungsrath hat nun hierauf etwa Folgendes geantwortet: Es sei aktenmäßig, daß Solothurn im Jahr 1861 seine förmliche Zustimmung zum Bau des Zielwalls im Schachen ertheilt habe; es stehe ihm darum im Jahr 1864 kaum zu, so kathegorisch zu verlangen, daß die Schießübungen daselbst eingestellt werden, nachdem man einen auf mehrfache eidg. Expertisen basirenden Kugelfang mit einem Kostenaufwand von circa 22,000 Fr. habe erstellen müssen. Wohl stehe Solothurn das übrigens nie bestrittene Recht zu, Schadloshaltung anzusprechen, insofern durch die Benutzung des Waffenplatzes Aarau dortseitige Interessen geschädigt würden und ein bundesgerichtlicher Entscheid könnte auch nur diesen Punkt zum Gegenstand haben, niemals aber die völlige Außergebrauchsetzung des Zielwalls.

Aargau sei geneigt, sich mit denjenigen Landeigenthümern, welche durch die Schießübungen beeinträchtiget werden, gütlich abzufinden; es könne sich selbst zur kauf- oder tauschweisen Erwerbung des hinter und im Schußbereiche des Zielwalls liegenden solothurnischen Privat-, Gemeinde- oder Staatslandes verstehen. In ein Mehreres könne die Regierung nicht eintreten und habe übrigens die Beruhigung, daß sie kein Vorwurf mangelnden freundnachbarlichen Entgegenkommens mit Grund treffen könne.

— Aarau. Rechnungsbericht der Ersparnißkasse für die Einwohner des Kantons Aargau pro 1863: a. Kassaverhandlungen: Einnehmen vom 1. Januar bis 31. Dezember Fr. 868,743. 56, Ausgaben Fr. 865,732. 76. Baarsaldo Fr. 3010. 89. b. Capitalverhandlungen: Capital-Anlagen Fr. 376,945. 88, Capital-Ablosungen Fr. 241,513. 63. Capital-Vermehrung um Fr. 135,432. 25. c. Betheiligung der Einleger: das Guthaben derselben beträgt auf 31. Dez. Fr. 2,486,313. 05, auf 31. Dezbr. 1862 betrug dasselbe Fr. 2,379,207. 20. Vermehrung im Jahr 1863 um Fr. 107,105. 85. d. Vermögensbestand: ausstehende Capitalien 2,536,528 Fr. 14 Ct., ausstehende Zinse und Bruchzinse Fr. 90,943. 08, Kassasaldo Fr. 3010. 89, zusammen Fr. 2,630,482, 11; die Passiven dagegen betragen Fr. 2,487,509. 40, bleibt somit ein Sicherheitsfond auf 31. Dezember von Fr. 142,972. 71.

Uebersicht der Geschäftsbewegung von 1854—1863.

Jahrgang.	Einlagen.	Rückzahlungen.	Sicherheitsfond.
1854	Fr. 178,021. —	Fr. 239,675. 55	Fr. 50,164. 42
55	184,235. 85	177,815. 90	53,034. 82
56	199,071. 35	154,872. 45	56,337. 85
57	278,798. 50	144,058. 80	60,221. 36
58	469,278. 05	169,095. 10	68,815. 06
59	444,218. 50	266,112. 05	77,441. 09
60	419,074. 60	323,856. 55	90,170. 05
61	343,932. 50	330,790. 60	103,193. 23
62	317,084. 15	402,084. 20	114,754. 04
63	344,312. 45	329,972. 90	142,972. 11

Guthaben bis auf Fr. 5000. — werden à 4 % verzinst. Die Einlagen sind je mit dem 1. des folgenden Monats zinstragend. Im Dezember jeden Jahres können die Zinse von Guthaben bezogen werden. Nicht bezogene Zinse werden auf 31. Dezember zum Kapital geschrieben.

— Fislisbach. Am letzten Sonntag Morgens, als Joh. Heimgartner von hier, aus der Fabrik in Wettingen kommend, über die dortige Fußbrücke ging, gewahrte er eine Weibsperson im Wasser, die sich allem Anschein nach ertränken wollte. Es gelang ihm, die Betreffende, die ebenfalls von hier ist, an das Ufer zu bringen und so vom Tode zu retten. Häuslicher Unfriede soll Ursache dieser That sein.

Bern. In Betreff einer verständigen zeitgemäßen und maßhaltender Erweiterung der Burgerschaft von Bern beantragte Hr. Heinrich v. Stürler die Burgergemeinde der Stadt Bern wolle zur wirksamen Sicherheit ihrer Existenz beschließen: §. 1. Allen Hauseigenthümern innerhalb der Stadtthore, die bereits Kantonsbürger sind, wird auf den heutigen Tag das Burgerrecht der Stadt Bern geschenkt. §. 2. Der Tit. Burgerrath wird mit der Vollziehung dieses Beschlusses und der möglichst gleichmäßigen Vertheilung der neu aufgenommenen Burger auf sämmtliche Zünfte nach den gegebenen Verhältnissen beauftragt.

Die Stadt Bern zählt innerhalb ihrer Thore 814 Häuser, wovon 316 Burgern, 367 Kantonsbürgern, 103 Schweizerbürgern und 23 Fremden angehören. Laut § 25 des Organisationsreglements für die Burgergemeinde kann es sich nur um die Erheblichkeitsfrage handeln, und erst in nächstfolgender Burgergemeinde ist dann eine endgültige Abstimmung zulässig.

— Gestern starb in Bern Hr. Speditor Trümpy im kräftigsten Mannesalter, nach einer Krankheit von wenigen Tagen.

Schaffhausen. Humanität und Inhumanität. Wie schon verschiedene Blätter berichteten, entleibten sich letzte Woche zwei junge Männer in hier. Der Eine, seines Berufes ein Waffenschmied, stürzte im Fieberanfalle vom dritten Stocke des hiesigen Krankenhauses auf's Pflaster und blieb auf der Stelle todt. Der Andere, ein 28jähriger Kaufmann aus dem Kanton Bern, gab sich selbst einen Schuß in den Kopf, einen zweiten in die Brust und da beide nicht tödtlich, noch acht Dolchstiche in den Leib. Kennen wir auch die Ursache, welche dieser beispiellosen Selbstentleibung zu Grunde gelegen haben mag, nicht genau, so ist doch unbedingt anzunehmen, daß der junge Mann nur durch unsägliche Qualen zu einem solchen Entschlusse gelangen konnte.

Die Freunde des Verstorbenen verwendeten sich für gewöhnliche Beerdigung der Leiche auf dem städtischen Kirchhof, was die Ortsbehörden bewilligten. Ueber 300 Männer aus allen Klassen hiesiger Einwohner begleiteten den von Freunden getragenen Sarg zum Grabe. Ausnahmsweise erschien jedoch diesmal kein einziger der vielen hiesigen Geistlichen; es durften keine Glocke geläutet und keine Kirchenthüren geöffnet werden, ein schlichter Bürger mußte die Abdankung am offenen Grabe übernehmen. Er erinnerte unter Anderm daran, daß man im Urtheil billig sein und kein Mensch behaupten sollte, solch' unglücklichen Anwandlungen unter gewissen Verhältnissen nicht auch unterliegen zu können ꝛc.

Die sehr große Theilnahme an diesem Leichenbegängniß machte auf die Familie des Unglücklichen einen um so günstigeren Eindruck, als sie wahrnehmen mußte, daß alle Geistlichen gegen eine ordentliche Bestattung waren. (Wint. Lob.)

Ausland.

Vom Kriegsschauplatz.

Kopenhagen, 12. Febr. Ein Telegramm „Fädrelandets" meldet: Die Alliirten haben bei Bau Halt gemacht und sind nicht nördlicher vorgedrungen. Von der dänischen Armee nichts Neues. Die deutschen Berichte über die Affären bei Oeversee und Bülschau entstellen den Sachverhalt. Auf dänischer Seite kämpften nur zwei reduzirte Regimenter von 3000 Mann.

— Dem preußischen Zivilkommissär Zedlitz gehen aus allen schleswigschen Ortschaften Gesuche um Entlassung der dänischen Beamten ein. Ohne indeß einen Entscheid abzuwarten, helfen sich die Schleswiger selbst. In Angeln hat man am 9. d. an sämmtliche dänische Pfarrer die Aufforderung erlassen, binnen 24 Stunden sich zu entfernen. Zu Tondern (Westküste von Schleswig) wurden am 8. Abends sämmtliche dänische Beamte, vom Bürgermeister bis zum Polizeidiener, fortgejagt; den meisten von ihnen sind die Fenster eingeschlagen worden und die Speisen, die man in ihren Häusern fand, wurden an die Armen vertheilt. Am 9. wurde dort der Herzog Friedrich proklamirt.

Die Preußen haben in Altona auch die Hauptwache besetzen wollen, worauf ihnen erklärt wurde, daß die Wachtmannschaft angewiesen sei, ihren Posten mit Waffen zu vertheidigen. Die Besetzung durch die Preußen unterblieb. Dem Vernehmen nach

werden in den nächsten Tagen die Bundestruppen dort verstärkt werden.

Bürger von Flensburg haben bereits am 12. d. dem preußischen Kommissär eine Petition mit ausführlicher Beleuchtung der ganzen dänischen Beamtenwirthschaft in der Verwaltung, Justiz, Kirche und Schule überreicht und die Antwort erhalten, daß die Petition werde in reifliche Erwägung gezogen werden.

Einer Bürgerdeputation, die zum österreichischen Befehlshaber v. Gablenz nach Flensburg gekommen war, um ihren Dank für die Tapferkeit der Oesterreicher und die Hoffnung auszusprechen, so viel Blut möge nicht umsonst geflossen sein, und um Bevorwortung der nationalen Wünsche bei'm Kaiser zu bitten, antwortete der General: er sei Soldat; er hoffe Gutes für die Herzogthümer und werde dem Kaiser berichten.

Durch eine eigenthümliche Fügung ist es gekommen, daß aus dem kleinen Dorfe Lichtenberg bei Berlin drei Soldaten, die das ganze Contingent des Ortes bilden, vor Missunde ihren Tod gefunden haben.

Oesterreich. Wien 15. d. Die Reichsrathssession wurde heute durch den Kaiser feierlich geschlossen. Die von warmem Beifall begleitete Thronrede spricht zuerst von den inneren Schwierigkeiten und fährt dann fort:

Nichts sei vernachlässigt worden, um das so kostbare Gut des Friedens zu erhalten. Es sei in der Bestimmung Oesterreichs, gegen jeden möglichen Angriff gerüstet zu sein, aber im Rathe der Völker eine friedliche Sprache zu führen. Der freundschaftliche Charakter der Beziehungen Oestreichs zu den übrigen Mächten entspreche jener Mission Oestreichs.

Zur Schleswig holsteinischen Angelegenheit übergehend sagt die Thronrede: Die heroische Tapferkeit, die bewundernswerthe Haltung der alliirten Armee hat rasche Befriedigung erlangt. Die errungenen ruhmvollen Erfolge haben nicht den Zweck von Ehrgeiz oder Eroberungslust, sondern das Ziel der Gerechtigkeit, wie ganz Europa es kennt; sie werden den seit langer Zeit in ihren Rechten beleidigten Ländern, für welche wir mit Preußen kämpfen, eine glückliche Zukunft sichern, ohne daß der Friede der Welt gefährdet wird.

England. London 16. d. Im Oberhause erklärte, auf eine Interpellation von Lord Stratheden, der Minister Graf Russell folgendes:

Mehrere deutsche Staaten, namentlich Bayern wollten den Prinzen von Augustenburg als Herzog von Schleswig-Holstein anerkennen. In diesem Falle müßte England Dänemark beistehen

Preußen und Oestreich erklären, daß sie die Integrität Dänemarks aufrechthalten wollen. Es ist daher — schließt Russell — wünschenswerth, alle friedlichen Mittel zur Ausgleichung der Frage anzuwenden, bevor man zu andern Maßregeln schreitet, wenn es nothwendig wird, die Integrität Dänemarks zu schützen.

Im Unterhause bestätigte Layard, daß die Antworten der deutschen Mächte nicht gestatten, für jetzt auf einen Waffenstillstand zu hoffen.

Amerika. Aus New-York vom 4. wird gemeldet: Es geht das Gerücht, daß die Unionisten die Belagerung von Charleston aufgeben. Lincoln hat eine neue Aushebung von 200,000 Mann angeordnet. Die Unionsflotte rüstet sich, um Mobile anzugreifen. Juarez wird in Matamoros erwartet.

Neu-York, 6. Febr. Die Sonderbündischen wurden in Westvirginien geschlagen und nach dem Shenandoah-Thal zurückgeworfen. Gold 58.

Dänemark. In einer Geheimrathssitzung zu Kopenhagen soll beschlossen worden sein, die ganze Nationalkraft zur Zurückgewinnung Schleswig's aufzubieten. Anderseits heißt es, die dänische Armee sei von den angestrengten Märschen abgemattet und viele Mannschaften seien krank von Alsen nach Kopenhagen spedirt worden.

Paris, 16. Laut der gestrigen Erkenntniß der Anklagekammer sind Mazzini und die vier Italiener an den Assisenhof gewiesen unter der Anklage der Complottirung gegen das Leben des Kaisers. Die Angelegenheit wird wahrscheinlich den 25. Hornung vorkommen.

Berlin, 16. Laut der norddeutschen Zeitung wird das sechste Armeekorps mobil gemacht und an die Grenze der Lausitz gestellt.

Oertliches. (Einsend.) Großrathswahlen. Die Großrathswahlen stehen vor der Thüre. Da der Kreis Aarau zwei Mitglieder mehr als bisher zu wählen hat, so scheint es uns, um die Wahlverhandlung möglichst abzukürzen, am Platze, daß man sich über Aufstellung einer Candidatenliste vorher gehörig verständige.

Wir erlauben uns, sowohl in Bezug auf Persönlichkeiten als Reihenfolge, folgenden Wahlvorschlag:

Herr Nationalrath Feer-Herzog, bisher. Großrath.
" Reg.-Rath Schmidlin.
" Fürsprech Haberstich, bisher. Großrath.
" Ingenieur O. Zschokke.
" Stadtschreiber Leutwyler.

Hiebei gehen wir von der Voraussetzung aus, daß der früher im hiesigen Kreis gewählte Hr. Reg.Rath Keller in seinem heimathlichen Kreise wieder Gnade finden werde.

Ueber die Vorgeschlagenen selbst etwas zu sagen, halten wir für vollständig überflüssig; sämmtliche sind der ganzen Einwohnerschaft als in jeder Hinsicht würtige Männer bekannt.

Radikale Heilung

der

Hühneraugen, Fußschwielen etc.

Vertilgt durch ein neues Verfahren, ohne sie zu schneiden und ohne irgend einen Schmerz zu verursachen, durch das System der auf den kranken Theil angewandten Aetherisation.

Levy Adolphe,

Fuß-Heilkünstler von Paris,

hat die Ehre das Publikum zu benachrichtigen, daß er **Hühneraugen, Fußschwielen, in's Fleisch getretene Nägel** vertilgt ohne sie zu schneiden, ohne irgend einen Schmerz zu verursachen und ohne daß man die Rückkehr derselben befürchten müßte.

Die Operation ist in einigen Minuten beendigt.

Es ist Hrn. Levy Adolphe durch seine neue Methode gelungen, eine große Zahl von Personen mit dem größten Erfolge zu heilen, welche Jahre lang an Entzündung der Füße gelitten und dadurch die schrecklichsten Schmerzen ausgestanden haben, und welche, sofort nach der Operation, mit Leichtigkeit marschirten ohne den geringsten Nachtheil sogar von der engsten Fußbekleidung zu verspüren.

Herr Levy Adolphe kann consultirt werden bis Freitag Abend von 8 — 9 Uhr des Morgens und von 4 — 6 Uhr Nachmittags im **Gasthof zum Löwen.** Auf Verlangen begiebt er sich in's Haus der Patienten.

Fremdenverzeichniß vom 15. auf den 16. Febr. 1864.

Löwen.

Hr. Boßhardt, Inspektor, Zürich.
— Feuerstein, Negot. v. dto.
— Ursenbach, dto. v. Genf.
— Frick, dto. v. Lausanne.
— Reblef, dto. v. dto.
— Fischer, dto. v. Baden.
— Schorrer m. Kutsch., dto. v. Bern.
— Levy, dto. v. Paris.
— Freuler, dto. v. Glarus.

Wildenmann.

Hr. Rommelsbacher m. Mgd, Rottwyl
— Borel, Negot. v. Paris.
— Daniel, dto. v. Chur.
— Aralies, dto. v. Beaune.
— Robert, dto. v. Solothurn.
— Bloch, dto. v. Rixheim.
Jgfr. Bernhard, v. Dornbirn.

Krone.

Hr. Meier, Negot. v. Münster.
— Marys, dto. v. Graubünden.

Ochsen.

Hr. Christen, Kfm. v. Herzogenbuchsee.
— Juker, dto. v. Zürich.
— Sigg, dto. v. Schaffhausen.
— Kalling, dto. v. Fulpmes.
— Bäschlin, dto. v. Nyon.
— Giesberger, dto. v. Genf.
— Demler, dto. v. Burgdorf.
— Zürcher, dto. v. St. Gallen.
— Bossert, dto. v. Zürich.
— Bollag, Kfm. v. Endingen.

Storchen

Hr. Strebel, Apotheker, Winterthur.
— Stutz, Kaufm. v. Hägglingen.
— Weber, dto. v. Zürich.
— Denzler, dto. v. dto.
Fr. Wehrli, v. Winterthur.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.
— Moser, v. Würenlos.

Rößli.

Hr. Würtner, Kaufm. v. Genf.
— Häberli, dto. v. St. Gallen.
— Morell, dto. v. Wyl.
— Schemm, dto. v. Lausanne.
— Kunkler, dto. v. Zürich.
— Hauptmann, Arzt, v. dto.
— Suter, Mehlhdlr., Rued.
— Lanz, Dachdecker, Roggwyl.
— Steiner, Priv. v. Lauterbrunnen.
— Nußbaumer, Kellner, Buch.
— Baumann, Küfer, Hornberg.
— Oberli, dto. v. dto.
— Bühler, Musiker, Dettingen.
— Morat, Schneider, Günsberg.
— Steinmann, dto. v. Lauperswyl.
— Leuschel, Schuster, Neuenburg.

Schwert

Hr. Lustenberg, Metzger, Escholzmatt.
— Niederer, dto. v. Wolfshalden.
— Schumacher, Zimmerm., Wangen.
— Wehringer, Schmd. Würtemberg
— Küfer, dto. v. Starrkirch.
— Lang, Priv. a. Thurgau.

Leichen-[redacted]-Anzeigen.

Nro. 13 & 14.

Donstag den 18. Februar 1864,
Nachmittags 2 Uhr, wird beerdigt:
Lina Jäggle, Becks, von Langnau; 11 J., 4 M. alt. — Leidabnahme: Zollrain Nr. 87.

Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Katharina Herzog, gew. Dienstmagd, von Homburg, Kanton Thurgau; 61 Jahre alt. — Leidabnahme: Armenhaus.

Jahres-Versammlung des Männer-Krankenunterstützungs-Vereins Sonntag den 28. Febr. nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, im untern Casinosaale. Die verehrl. Mitglieder sind zu zahlreicher Betheiligung freundschaftlich eingeladen.

Allfällige Beitrittgesuche sollen längstens bis Donnerstag den 25. dieß an den derzeitigen Präsidenten, Herrn Stadtrath Von Arx, mit Alters- und Gesundheits-Ausweis eingereicht werden.

243] **Der Vorstand.**

Die Casino-Wirthschaft,

nun geführt von Hrn. Wettler, ist von heute an wieder offen. [241

Ein junger Mensch von 16—18 Jahren kann in der Restauration des Casino in Aarau sofort eintreten.

Sich anzumelden bei

242] Wettler z. Ochsen.

Nächsten Samstag den 20. dieß, von Morgens 9 Uhr an, wird Frau Dürr, Metzgers, auf der Badstube, 2ter Stock, über 1 Sekretär, 1 Chiffonière, 1 runder Tisch, 2 aufgerüstete Betten, 2 Nachttischchen und etwas Linges, alles so viel wie neu, eine freiwillige öffentliche Verkaufs-Steigerung abhalten, wozu Kaufliebhaber anmit bestens eingeladen sind.

Aarau, den 16. Hornung 1864.

Steigerung.

Ueber die dem Herrn Georg Troller-Haßler in Aarau eigenthümlich zugehörende sogenannte **Eselmatte im Weier zu Aarau,** haltend circa 8 ½ Jucharten, wird **Samstag den 27. d. Mts.,** von Abends 8 Uhr an, im Gasthof z. Rößli in Aarau eine freiwillige öffentliche Steigerung unter günstigen Bedingungen abgehalten, wozu Kaufsliebhaber freundlich eingeladen werden.

Aarau, 16. Februar 1864.

Aus Auftrag:

245] **Rud. Rüetschi, Notar.**

Gefunden: Ein Taschenmesser in der Nähe der Kantonsschule. Nähere Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Eine gewandte Tochter könnte sogleich unter günstigen Bedingungen in einer **Hutwascherei** in die Lehre treten, wo sie auch das Verfertigen und Ausrüsten der neuen Strohhüte gründlich erlernen würde.

Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [249

Kost & Logis für einen Herrn. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [238

Oeffentliche Vorlesungen

veranstaltet von der

aargauischen naturforschenden Gesellschaft.

II. Vorlesung

Mittwoch den 17. Februar 1864

im großen Casino-Saale

Hr. Stein: „Die ältere Geschichte der Chemie mit Einschluß der Alchemie."

Anfang 7 Uhr Abends präcis.

Eintritt frei für Jedermann.

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

IV. Vortrag Donnerstag den 18. Februar:

Entstehung und Fortbildung unseres Gemeindewesens.

(Herr Fürsprech P. Weißenbach.)

Anfang punkt 7 Uhr Abends im Schwurgerichtssaale zu Aarau.

Eintrittspreis für die einzelne Vorlesung Fr. 1. —

Abonnementspreis für alle Vorlesungen Fr. 5.

(Kantonsschüler und Schülerinnen des hiesigen Töchterinstituts gratis.)

Eintrittskarten sind zu haben beim Kassier, Herrn Staatsarchivar Schweizer und in der Buchhandlung von H. R. Sauerländer.

Wegen anderweitiger Verwendung des Casinosaales für dies Mal ausnahmsweise im Schwurgerichtssaale.

Aarau, am 16. Februar 1864. **Der Vorstand.**



Makenball im Casino

Freitag den 19. Februar.

Als Tanzmusik ist engagirt die rühmlichst bekannte Militär-Elite-Musik von Zürich, 20 Mann stark, unter Direktion des Herrn Capellmeister Ruhoff. —

Für Masken-Garderobe ist durch Frau Theez-Amsler von Baden und Beer u. Heitz (Lefebres Nachfolger) von Basel bestens gesorgt. —

Entrée-Billets für Maskirte à Fr. 2., für Nichtmaskirte à Fr. 3. — sind von Mittwoch an zu haben bei Hrn. Bührer und Hrn. Wirz-Christen, am Ball-Abend selbst an der Casse im Casino. —

Cassa-Oeffnung 6 ½ Uhr. — Anfang 7 ½ Uhr.

Großes Maskenlager.

Unterzeichnete hat die Ehre, dem verehrten Publikum bekannt zu machen, daß sie am Donnerstag mit einer großen Auswahl Herren- und Frauenzimmer-Costümes von Basel kommen und ihre Garderobe im Casino aufstellen wird. Für Elegance und Propretet ist bestens gesorgt.

Großer Verlag in ordinären und feinen Wachs- und Atlaslarven.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich

Frau Theez-Amsler.

Kleider-Färberei & Druckerei.

Unterzeichneter für das bisher ihm gütigst geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich auch fernerhin einem geehrten Publikum zu Stadt und Land für's **Färben seidener, wollener und baumwollener Stoffe, Kleider, Bänder und Garne** unter Zusicherung guter und billiger Bedienung.

Auch bringt er seine gut eingerichtete **Druckerei** in Erinnerung, womit er im Stande ist, auf Kleider, Bänder ꝛc. die neuesten Dessins in beliebigen Farben zu drucken.

Aarau, im Februar 1864.

Daniel Keller, Färber
jenseits der Aare.

Zwei **Pianino** zu vermiethen und ein älteres noch wohlerhaltenes sehr billig zu verkaufen.

238] **S. Beetschen**
auf der alten Post.

Wo eine gewandte **Stubenmagd,** die nähen, glätten und serviren kann, auf Ende Mai einen **Platz** bei gutem Lohn findet, sagt die Expedition dieses Blattes. Anmeldungen ohne gute Zeugnisse sind unnütz.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 41. 18. Februar 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Vom Kriegsschauplatz.

Flensburg, 16. Febr. Bei Husby hat ein dänisches Kanonenboot eine unvollendete preußische Strandbatterie beschossen, wurde aber durch sechs am Strand aufgefahrene Zwölfpfünder zum Rückzug gezwungen. Gestern ist eine Deputation der Flensburger Bürgerschaft nach Berlin und Wien abgereist. Die Antwort des preußischen Civilkommissärs v. Zedlitz auf die Eingabe von hiesigen Bürgern betreffs der Beamtenfrage lautet befriedigend. Die Civilkommissäre sind nach Appenrade abgereist.

Hamburg, 16. Febr. Der Dänenkönig ist den 10. wieder in Kopenhagen eingetroffen, von den Volksmassen mit Hurrahs begrüßt. Auch Meza ist daselbst angekommen. Vorgestern machte das 1. dänische Regiment aus Düppel einen Ausfall auf zwei preußische Batterien. Die Dänen wurden fast ganz aufgerieben.

Berlin, 16. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, daß Dänemark die Beschlagnahme der Schiffe aller Staaten des deutschen Bundes angeordnet hat.

Einige ergreifende Scenen schildert der Berichterstatter der „Voss. Ztg." aus Schleswig, 7. Febr.: Heute in der Nacht wurden die Bürger aufgefordert, beim Abladen der unaufhörlich zu Wagen ankommenden Verwundeten — Preußen, Oesterreicher, Dänen — und ihrer Unterbringung in Schloß Gottorf behülflich zu sein. Wir hier anwesenden Fremden schlossen uns natürlich freiwillig gern diesen an. Es war ein trauriges, herzerschütterndes Geschäft. Meinen alten Reiserock werde ich als blutig gewordene Erinnerung an diese Stunden aufbewahren... Bei noch dunklem Morgen benützte ich mit einem Reisegefährten einen Bauernwagen, der sich seiner traurigen Ladung von Blessirten entledigt hatte, um nach dem Schlachtfelde zu fahren. Das war eine traurige Fahrt. Wir hatten Mühe, die uns entgegenkommenden — ebenfalls wieder mit Leichen beladenen — Wagen auszuweichen. Einzelne Jammergestalten, denen noch Kraft übrig geblieben, schleppten sich zu Fuß den schneebedeckten Weg entlang. In den Dörfern, die wir passirten, ein ungeheures militärisches Gewühl. Während wir die drei Meilen durchfuhren, war der Tag angebrochen. Der Schnee stiebte naßkalt nieder. In den Chausseegräben und auf den angrenzenden Koppeln Menschen und Thiere sich in Qualen windend, die ihnen willfährigst zukommende Hülfe kaum zureichend. Hin und wieder erblickten wir fernab vom Wege aus dem tiefen Schnee hervorragende Gegenstände, die noch eine leise Bewegung erkennen ließen, dann aber immer mehr unter dem großen Leichentuch verschwanden, das vom Himmel in kleinen Flocken niederfallend, sich zur stillen Decke wob. Dazwischen über die weite Fläche sich bewegende Soldaten, Aerzte, Landleute, die mit unermüdlichem Eifer Hülfe brachten, die freilich nur zuvörderst im leichten Verbande, in Einflößung von Stärkung an die, die schon seit dem gestrigen Abende hier ächzten und stöhnten — dann Transport der Aufgehobenen nach den Wagen bestand, wozu sich namentlich auch die von vier Personen gehaltenen ausgebreiteten Mäntel eigneten.

Wir hatten uns den Helfenden angeschlossen und thaten, was in unsern Kräften stand. Die geistige gewaltsame Erregung stärkte uns fieberhaft, obgleich der tiefe Schnee leichtere Beweglichkeit hemmte. Es gelang mir, einen österreichischen Jäger, dem der linke Fuß am Knöchel zerschmettert war, der sich gestern Abends aber hinter einem Knigg (bekanntlich die niedern, strauchbedeckten Erdwälle, die die Ackerstücke abgrenzen) selbst verbunden und, wie er sagte, sogar ein paar Stunden geschlafen hatte, auf dem Rücken ein paar hundert Schritte nach den Transportwagen zu tragen. Trotzdem, daß ihm unzweifelhaft die Amputation des Fußes bevorstand und seine Schmerzen „sakrematisch" — sein eigener Ausdruck — waren, bewahrte der junge Steirer doch ein n wahrhaft heroischen natürlich mit Flüchen gegen die „Höllenhünd' von Dänischen" gewürzten Humor. Jedenfalls war der Dank, den mir der arme Bursche am Wagen abstattete, ein origineller: „Küß die Hand; wann's mi amal brauchen, dann schaffens nur! Ich helf Ihnen auch!" Gott gebe, daß ich nicht in die Lage komme, ähnliche Hülfe anzunehmen.

Was menschliche Hülfe für die armen Brüder — auch die zerfetzten Dänen wurden in jenen Stunden als solche behandelt — nur leisten konnte, geschah. Ich bin ein Thierfreund, und als solcher hat mir das jammervolle Leiden verwundeter Pferde, die ihrem Schicksal überlassen waren, wirklich das Herz zerrissen. Wer von den Anwesenden im Besitz eines Gewehrs war, erlöste die armen Geschöpfe von ihren Leiden durch einen Gnadenschuß. Ich habe dazu drei Revolverschüsse benützt, bei einem ungarischen Husarenpferde, dem eine Kartätschenkugel den Unterkiefer fortgerissen, und bei zwei andern Thieren, von denen dem einen ein Hinterfuß zerschmettert, während dem andern die Eingeweide aus dem aufgerissenen Leibe getreten. Es lag in dem Stöhnen und in dem Blick des mühevoll erhobenen Hauptes der edlen Thiere eine wahrhaft rührende Bitte, sie von ihren Leiden zu erlösen.

Unter den bei Oeversee verwundeten Offizieren der österreichischen Infanterie befindet sich auch ein Ludwig Castella aus Freiburg (Sohn des Arztes). Derselbe stand bereits als 17jähriger Bursche in den Reihen der Sonderbündler auf der Redoute von St. Jaques.

Man will den guten Wienern auch ein Schauspiel bereiten. Am 13. d. sollten die bei Oversee erbeuteten 2 Vierundachtzig-Pfünder und 11 Vierundzwanzig-Pfünder bekränzt und mit dänischen Bändern geschmückt, als Siegestrophäen nach Wien dirigirt werden, geführt von einem Hauptmann, dem 8 Kugeln durch den Mantel gegangen sind, ferner von 3 mit der großen silbernen und 6 mit der kleinen silbernen Medaille decorirten Unteroffizieren begleitet.

— Die „Kreuzzeitung" erhielt eine Korrespondenz aus Altona, in der man den Schlüssel zu der plötzlichen Besetzung der holsteinischen Städte finden will. Es heißt darin, Zügellosigkeit und Terrorismus nehmen unter den Augen der Bundeskommissäre zu. Es fehle am guten Willen der Bundestruppen, öffentliche Störungen zu hindern. Die Anhänger Herzog Friedrich's hätten selber erwartet, daß er um die Erlaubniß gebeten haben würde, den Feldzug nach Schleswig mitzumachen. Statt dessen bleibe er ruhig sitzen und seine drei Helfer schmieden das Eisen für ein demokratisches Staatsgrundgesetz und halten das Volk durch Ermunterungen zu Deputationen, Adressen und Huldigungen in steter Aufregung. Nebenbei werde stark für die Organisirung einer s. g. schleswig-holsteinischen Armee gearbeitet. Eine Menge fremder Figuren treibe sich in und bei Hamburg herum.

Mit der Eigenliebe und Ruhmredigkeit des preußischen Junkerthums hat der Königs-Sprößling, Prinz Friedrich Karl in einem Tagesbefehl das ganze Verdienst, daß die Dänen die Befestigung an der Schlei räumten, dem preußischen, d. h. dem eigenen Heldenmuth zugeschrieben, eine Arroganz, welche natürlich die Oesterreicher verletzen mußte. Der Prinz sagt in diesem Tagesbefehl: „Soldaten meines Corps! Der wichtigste Theil des Feldzuges liegt hinter uns! Wißt Ihr noch, was ich Euch von Ploen aus zurief? Lauteten meine Worte nicht also: „Wir werden auf starke Befestigungen und auf breite Wasser- oder Eisflächen stoßen; nur um so herrlicher wird sich Eure Unerschrockenheit und Euer Eifer zeigen; jene Hindernisse bergen den Feind, der es gewohnt ist, vor unsern Regimentern zu fliehen; keines jener Hindernisse wird uns einen Augenblick länger aufhalten, als sich gebührt!“? Am 1. Febr. überschritten wir die Eider und trieben feindliche Vorposten vor uns her. Am 2 bedrohten wir Missunde und richteten großen Schaden an. Dann folgten Tage der Entbehrung und der Anstrengung, welche durch die Freudigkeit, mit der Ihr sie ertruget, zu eben so vielen Ehrentagen für Euch geworden sind. Meine Bewegung gegen Arnis und Cappeln entschied diesen Theil des Feldzugs, und die Vorbereitungen zum Brückenschlag waren für den Feind das Signal zur Flucht.

Erst in Flensburg haben die Zieten'schen Husaren und die brandenburgischen Uhlanen den Feind einzuholen vermocht. Die Dannewerke, jenes feste Bollwerk des Nordens, hinter welchem der Feind sich unbesiegbar glaubte, sind durch unseren Uebergang bei Arnis gefallen, das Herzogthum Schleswig dem Dänen entrissen und derselbe nach Jütland und auf seine Inseln entwichen. Soldaten! Danken wir Gott, daß Er mit uns war und uns mit geringen Opfern so staunenswerthe Erfolge in sechs Tagen erringen half! Eure Haltung im Gefecht ließ nichts zu wünschen, denn nur Euer Eifer mußte gezügelt werden.“ Die Behauptungen des prinzlichen Corpsbefehles sind aber total unwahr. Denn die Preußen gingen erst dann über die Schlei, als die Dänen bereits abgezogen waren.

Eidgenossenschaft.

Der Bierkonsum ist in den letzten Jahren in der Schweiz sehr stark gestiegen. Während 1852 nur noch 5521 Zentner fremdes Bier eingeführt wurden, betrug 1862 die Einfuhr 33,000 Zentner, die circa 11,000 Saum gleich sind. Das Quantum Bier, das in der Schweiz selbst gebraut wird, kann nach der Menge des eingeführten Hopfens ungefähr berechnet werden. Nach dieser Rechnung wurden im Jahr 1862 etwa 316,000 Saum Bier produzirt, d. h. circa doppelt so viel als vor 10 Jahren. Rechnet man dazu das fremde Bier und zieht noch die geringe Ausfuhr ab, so zeigt es sich, daß 1862 auf den Kopf der Bevölkerung über 12 Maß Bier kommen. Bedenkt man, daß außer den großen Quantitäten an Wein und Spirituosen, die im eigenen Lande produzirt werden, jährlich noch gegen 1 Mill. Zentner davon vom Ausland bezogen werden, so kann man sich ungefähr eine Vorstellung von der enormen Menge geistiger Getränke machen, die in der Schweiz konsumirt werden.

Aargau. Baden. Der Preßprozeß des aarg. Reg.-Raths gegen die N. Schweiz.-Ztg. hat gestern vor dem hiesigen Bezirksgericht seine erstinstanzliche Aburtheilung gefunden. Nachdem bereits zwei Tagfahrten (mit zirka 50 Fr. Kosten) vorüber waren, welche die Nennung des Einsenders des beklagten Artikels forderten, war gestern (Dienstag) Morgens Hr. Dr. Jehle, Großrath, als Einsender des fraglichen Artikels vorgeladen. Die Stellvertretung durch den Redaktor Aklin wurde jedoch angenommen und gegen denselben erschien dießmal Namens des Klägers und als Stellvertreter von Hrn. Haberstich Herr Fürsprech Straub, der sich durchweg mäßig aussprach und in seinem Strafantrag kein bestimmtes Maß aufstellte.

Das Gericht erklärte die Freiämter Korrespondenz vom Juli abhin betitelt: „Regierungsräthliche Bundesintervention in der Judenfrage“ als eine Ehrverletzung, verfällte den Einsender in eine Buße von 80 Fr., zu allen Kosten, erklärte die Ehrverletzung als aufgehoben und verfügte, daß der Reg.-Rath das Urtheil in einem öffentlichen Blatt auf beklagtische Kosten veröffentlichen könne.

Beiderseits wurde zu Handen der Vollmachtgeber über Annahme oder Appellation (Rekurs) des Urtheils Bedenkzeit auf 14 Tage gewährt. (N. Schweiz. Ztg.)

— Eine frevle Hand hat zum dritten Mal versucht, bei Hrn. Müller Jos. Tschudi in Zeiningen Feuer einzulegen und zwar letztes Mal vor acht Tagen. Hr. Jos. Tschudi hat deshalb beim Tit. Bezirksamt die Erklärung abgegeben, daß er auf die Entdeckung des Böswichts eine Belohnung von Fr. 100 aussetzt.

— In Baden werden folgende Vorschläge für Großrathsmitglieder gemacht: Herren Hanauer, Reg.-Rath, Bürli, Fürsprech, Zehnder, Buchdrucker und Herzog, Kommandant.

— In Sarmenstorf starb Hr. alt Bezirksrichter Heinrich Bokk, ein braver dem Fortschritt huldigender Mann.

— Wie man vernimmt, soll der schweiz. Seidenbauverein in Gränichen, durch Vermittlung des Hrn. Dr. Schacht daselbst, einen größern Versuch mit dem Ailanthusseidenbau in's Werk setzen. Die Gemeinde habe der Gesellschaft zu diesem Zwecke ein Areal von 15 Jucharten gegen sehr billige Bedingungen übergeben, welches mit dem majestätischen Ailanthus oder Götterbaum bepflanzt werden soll.

Bern. In Burgdorf wurde unter der Firma „Spar- und Kreditanstalt des Handwerker- und Gewerbestandes des Amtsbezirkes Burgdorf“ jüngsthin ein kleineres Kreditinstitut gegründet, welches durch Annahme von Geldeinlagen und Gewährung von Darleihen und Krediten den Verkehr der Bevölkerung fördern soll. Die Dauer der Gesellschaft ist einstweilen auf 4 Jahre beschränkt. Das Geschäftskapital besteht aus wenigstens 6000 Fr., und höchstens 20,000 Fr. in einer entsprechenden Anzahl auf den Namen des Unterzeichners lautenden Aktien zu Fr. 60.

Luzern. Vorgestern Abend ertrank bei Tribschen im See ein junger Mann, Frz. Zimmermann von Ennetbürgen (Nidwalden), welcher etwas Holz nach Luzern geführt hatte und mit dem leeren Schifflein heimfahren wollte. Man vermuthete er sei etwas betrunken gewesen und sei denn kopfüber in's Wasser gefallen.

Schwyz. Gersau hatte den 12. Feb. zwei Unglücksfälle: ein Müllerknecht wurde am Morgen zerquetscht und todt im Kammrad gefunden, ein Holzschlittner von seiner Ladung so stark getroffen, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Baselland. Die Regierung von Baselland sucht bei der Regierung von Aargau um Wiederaufnahme der Verhandlungen wegen der Grenzregulirung nach. Um die Aargauer dafür günstig zu stimmen, macht sie ihnen das Compliment, sie hätten sich durch böswillige Artikel der landschaftlichen Oppositionspresse beeinflussen lassen. Letztere protestirt gegen die Zulage, da sie sich in dieser Sache rein referirend verhalten hat, und ladet den Vorwurf auf die Regierungsorgane ab.

— Für die Staatsanwaltschaft melden sich die HH. C. A. Bruhin in Zürich und Rechtskandidat J. J. Stutz von Liestal.

— Die Hypothekenbank erhöht ihr Aktienkapital von ½ auf 1 Mill. Fr.

— Die Statuten der Liestaler Leihkasse sind entworfen. Das Gründungskapital soll 50,000 Fr. in 500 Aktien zu 100 Fr. betragen. Vorderhand ist das Unternehmen auf das Bedürfniß von Liestal allein berechnet.

— Von den drei bestellten Experten für die „reine Staatsbank“ entschuldigt sich der eine, der zweite erklärt die Statuten für unausführbar, der dritte (Hr. Kaiser) ist bis jetzt noch nicht in Liestal erschienen.

Waadt. An der Spitze der heutigen „Patrie“ ist von den achtbarsten Personen Lausanne's eine öffentliche Versammlung ausgeschrieben, zur Berathung einer Adresse, welche die Sympathieen der Schweiz für den Kampf Dänemarks enthalten soll. In einer Vorversammlung zu den drei Schweizern wurde von mehrern Rednern hervorgehoben, die Lage in der Dänemark sich gegenwärtig befinde, sei offenbar ganz ähnlich derjenigen, in welche die Schweiz über kurz oder lang unter gewissen Eventualitäten kommen könnte. Wir stimmen mit diesem Räsonnement völlig überein. Unsere Sympathieen gehören nicht den kaiserlich-königlichen Armeen, sondern dem wackern demokratisch gesinnten Dänenvolk. (B. Z.)

Ausland.

Italien. Rom. Vor 14 Tagen wurde ein sehr bedeutender Diebstahl in der hiesigen Zentralkanzlei der Eisenbahnen begangen. Am Tage vorher hatte der Direktor der Verwaltung aus der römischen Bank die Summe von 35,000 Scudi zur Bezahlung von Betriebs- und Rechnungsbeamten erhoben. Bei Nacht wurde die eiserne Kasse, in welcher die genannte Summe verschlossen war, erbrochen und 30,000 Scudi in Bankbillets und in Gold gestohlen, auf dem Fußboden zwei Säcke Silbermünzen zurückgelassen. Die Polizei hat zwar einige Verhaftungen vorgenommen; sie konnte jedoch bisher noch keine Spur der Thäter noch den Hehler entdecken.

Deutschland. Altona, 17. Der österreichische Kommissär erklärte einer Abordnung, daß die Wünsche Schleswig-Holsteins werden erfüllt werden, daß aber die Personalunion der Herzogthümer mit der dänischen Monarchie nicht aufgegeben werden könne.

— Mehrere der geschicktesten bayerischen Militärärzte werden sich auf königlichen Wunsch nach Schleswig Holstein begeben, um in den dortigen Militärspitälern, in denen bekanntlich an Aerzten Mangel ist, ihre Thätigkeit zu entfalten.

Der König von Preußen sei am 14. d. früh halb 6 Uhr in Hamburg angelangt (?) und im Hotel Streit abgestiegen.

— Aus Breslau wird vom 12. Februar gemeldet: In der Nacht vom 11. auf 12. ist in der Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwaarenhandlung von Adolf Sello, Roßmarkt Nr. 6, ein Diebstahl verübt worden, dem wohl an Größe bisher wenige gleichgekommen sind. Da gänzliche Lager (man schätzt es auf einen Werth von 30 bis 35,000 Thaler) ist bis auf einige Gegenstände geringeren Werthes total geräumt worden. Die Diebe haben sich in das Haus einzuschmuggeln gewußt und daselbst die innern Ladenthüren erbrochen.

Langenthalermarkt vom 16. Februar.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. 80 „ 5. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 40
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 40 „ —. 48
In Ballen (per Pfd.)	—. 95 „ 1. —	Aepfel (das Viertel)	—. 60 „ —. 80
Eier (8 Stück)	—. 35 „ —. 40	Birnen (das Viertel)	—. — „ —. —

Romanshorn, 15. Febr. Mittelpreise: Korn Fr. 27. 25, Aufschlag Fr. 0. 15; Haber Fr. 16. 40, Aufschlag 05 Cts.

Fremdenverzeichniß vom 17. auf den 18. Febr. 1864.

Storchen.
Hr. Strebel, Apotheker, Winterthur.
— Weber, Kfm. v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.
— Moser, v. Würenlos.

Wildenmann.
Hr. Rommelsbacher, Priv., Rottwyl.
— Borel, Negot. v. Paris.
— Daniel, dto. v. Chur.
— Aralies, dto. v. Beaune.
— Robert, dto. v. Solothurn.
— Bloch, dto. v. Rixheim.
— Bernhardt, dto. v. dto.
— Dreifuß, dto. v. dto.
— Bühler, dto. v. St. Gallen.
— Künzli, dto. v. Muri.
— Frei m. Kutscher, Kfm. v. Basel.

Roßli.
Hr. Würtner, Kaufm. v. Genf.
— Kunkler, dto. v. Zürich.
— Schemm, dto. v. Lausanne.
— Morell, dto. v. Wyl.
— Suter, dto. v. Frick.
— Dacher z. 8, Musiker, a. Böhmen.
— Salzmann, Gyps., Maschwanden
— Fehnes, Schneider, München.
— Jeck, dto. v. Zeiningen.
— Sarer, Müller, Sarmenstorf.
— Würzel, Schmied, Schongel.
— Frei, Metzger, Bubikon.

Ochsen.
Hr. Christen, Kfm. v. Herzogenbuchsee.
— Juker, dto. v. Zürich.
— Girsberger, dto. v. Genf.
— Bäschlin, dto. v. Nyon.
— Dreifuß, dto. v. Laufenburg.
— Ralling, dto. v. Fulpmes.
— Trümpy, dto. v. Glarus.

Krone.
Hr. Bickle, Negot. v. Rheinfelden.

Löwen.
Hr. Boßhardt, Inspektor, Zürich.
— Meier, Negot. v. Frankfurt a. M.
— Schorrer, dto. v. Bern.
— Frick, dto. v. Lausanne.
— Reblef, dto. v. dto.
— Ursenbach, dto. v. Genf.
— Corbier, dto. v. Paris.
— Hochuli, dto. v. Biel.

Schwert.
Hr. Bollinger, Kaufm. v. Konstanz.
— Schabegg, dto. v. Hägglingen.
— Bolliger, Priv. v. Küttigen.
— Lüscher, dto. v. Muhen.
— Sommerhalder m. Frau, v. Rued.
— Lustenberg, Metzger, Escholzmatt.
— Niederer, dto. v. Wolfshalden.
— Huber, Schreiner, Goßau.
— Zahner, dto. v. dto.
— Küfer, Schmied, Starrkirch.

5 pCt. Anleihen des Kantons Freiburg
von 16 Millionen. I. & II. Serie.

Die am 15. Februar fälligen Coupons dieses Anleihens werden wie bisanhin an der Kasse der unterzeichneten Anstalt kostenfrei eingelöst. Zugleich werden die Inhaber der am 12. Mai 1863 herausgeloosten und noch nicht rembourstirten Obligationen, nämlich:

I. Serie	Nro. 1327, 1701, 2099,	3	Obligationen	à Fr.	500. —
„	„ 3917, 4152,	2	„	à „	1000. —
II. „	„ 393,	1	„	à „	500. —
„	„ 1863, 2363, 2494,	3	„	à „	1000. —

eingeladen, den Betrag dieser Obligationen gegen Auslieferung der Titel sammt Coupons-bogen ebenfalls bei Unterzeichneter in Empfang zu nehmen, indem vom Tage des Verfalls an keine Zinsen mehr vergütet werden.

Aarau, 13. Februar 1864. **Aargauische Bank.**

Maskengarderobe im Casino.

Die Unterzeichneten beehren sich E. E. Publikum zu benachrichtigen, daß sie den Maskenball mit der ehemals Lefebvre'schen Garderobe besuchen werden. Außer einer reichen Auswahl von Dominos enthält dieselbe jede Art von Phantasie-Costümes.

Indem wir trachten werden Jedermann auf's Beste zu bedienen laden zur gefälligen Benützung ein

Beer & Heiz aus Basel.

Eröffnung der Garderobe Freitag Morgens.

Soeben ist erschienen und vorräthig bei J. J. Christen in Aarau:

Anleitung
zum
kaufmännischen Rechnen.
Kurzgefaßte Anweisung
zur Erlernung der prakt. Rechnungsarten in den verschiedenen Zweigen des Waarenhandels und des Bankgeschäfts.

Bearbeitet von
Julius Engelmann,
Professor der Handelswissenschaft in Luzern.
Preis gebunden Fr. 1. 80.

Ein junger Mensch von 16—18 Jahren kann in der Restauration des Casino in Aarau sofort eintreten.

Sich anzumelden bei
242] Wettler z. Ochsen.

Wo eine gewandte **Stubenmagd**, die nähen, glätten und serviren kann, auf Ende Mai einen Platz bei gutem Lohn findet, sagt die Expedition dieses Blattes. Anmeldungen ohne gute Zeugnisse sind unnütz.

Am 23. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr, als am Tage vor dem Fastnachtmarkt, findet die **Verloosung der Marktstände** auf dem hiesigen Stadtrathhause auf fernere drei Jahre statt.

Denjenigen Krämern, die vor 3 Jahren den Stand durch's Loos erhalten, seither aber nie unterlassen haben den Markt zu besuchen, werden die Stände zufolge Schlußnahme der Polizei Commission ohne neue Verloosung zugeschrieben.

Aarau, 8 Febr. 1864

Aus Auftrag des Gemeinderathes:
Das Polizei-Inspektorat.

Zu verkaufen:

Eine **Scheune** vor dem Haldenthor. Anzumelden beim Eigenthümer
104] **Nüsperli-Grün.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

15. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2,0‴	27″ 1,3‴	27″ 1,0‴
Thermometer	0	+ 6	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

16 Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1.0‴	26″11,2‴	26″ 9,5‴
Thermometer	+ 1	+ 7	+ 5
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	W

Artillerie-Verein.



Vortrag
durch
Hrn. eidg. Oberst Herzog
heute Abend 8 Uhr
bei Gottl. Rüetschi, Beck.

258] **Der Vorstand.**

Quodlibets

in großer und schöner Auswahl bei
Wilhelm Landolt,
259] Zuckerbeck.

Ansicht von Aarau.

Visitenkartenformat. — Preis 50 Cts.
Soeben neu erschienen und vorräthig bei
J. J. Christen in **Aarau.**

Holzsteigerung.

Künftigen Dienstag den 23. dieß, von Morgens 10 Uhr an, werden im Haselhölzli, Gemeinde Biberstein
32 Klafter Buchenholz und
4300 Reiswellen
versteigert.
Kaufsliebhaber ladet höflichst ein
255] **R. Wernli.**

Bei Wittwe Hemmeler, Zimmermeisters, sind von nun an **eingebeizte Rohnen** zu haben. [256

Heute Abends **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut-** u. **Leberwürste** bei
257] **Friedr. Siebenmann,** Metzger.

Unterzeichneter zeigt hiemit dem ehrd. Publikum ergebenst an, daß er einen
fetten Ochsen
geschlachtet und davon das Fleisch zu 40 Cts. per Pfd. verkauft. Ferner empfiehlt er täglich frisches fettes **Emmenthaler Kalbfleisch,** sowie frische **Bratwürste, Cervelat, Magenwürste, dürre Landjäger,** fettes **Flammen-** und **Speckschmalz.** Gute Bedienung zusichernd empfiehlt sich bestens
258] **R. Roth,** Metzger.

Kost & Logis für ein oder zwei Personen in Nr. 653 gegenüber dem Gasthof zum Löwen. [236

Sporren & Reitpeitschen

in frischer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen
A. Schmidt, Sattler
240] Bahnhofstraße.

Zum Verkauf:

Ein Ladentisch mit 16 Schiebladen und vier Schnupftabakbehältern, eine Dezimalwaage sammt Gewicht, ein mit Blech beschlagener Oelbehälter mit 3 Abtheilungen und 5 verschiedene Oelmäsli sammt zwei Trichtern dazu, 2 stürzene Schaufeln, ein Stehpult und ein Essigfäßli, alles noch in gutem Zustand, bei
Frau Wittwe Gamper,
Kirchgasse Nr. 15, eine Treppe hoch.

Zu verkaufen:

Ein gut unterhaltener **Garten** mit **Baumgarten** vor dem Haldenthor. —
Zu erfragen in Nr. 222, 2ter Stock, am Graben. [234

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

IV. Vortrag Donnerstag den 18. Februar:

Entstehung und Fortbildung unseres Gemeindewesens.

(Herr Fürsprech Pl. Weißenbach.)
Anfang punkt 7 Uhr Abends im Schwurgerichtssaale zu Aarau.

Eintrittspreis für die einzelne Vorlesung Fr. 1. —
Abonnementspreis für alle Vorlesungen Fr. 5.
(Kantonsschüler und Schülerinnen des hiesigen Töchterninstituts gratis.)
Eintrittskarten sind zu haben beim Kassier, Herrn Staatsarchivar Schweizer und in der Buchhandlung von H. R. Sauerländer.

Wegen anderweitiger Verwendung des Casinosaales für dies Mal ausnahmsweise im Schwurgerichtssaale.

Aarau, am 16. Februar 1864. **Der Vorstand.**



Maskenball im Casino

Freitag den 19. Februar.

Als Tanzmusik ist engagirt die rühmlichst bekannte Militär-Elite-Musik von Zürich, 20 Mann stark, unter Direktion des Herrn Capellmeister Ruhoff. —

Für Masken-Garderobe ist durch Frau Theez-Amsler von Baden und Beer u. Heitz (Lefebres Nachfolger) von Basel bestens gesorgt. —

Entrée-Billets für Maskirte à Fr. 2., für Nichtmaskirte à Fr. 3. — sind von Mittwoch an zu haben bei Hrn. Bührer und Hrn. Wirz-Christen, am Ball-Abend selbst an der Casse im Casino. —

Cassa-Oeffnung 6 ½ Uhr. — Anfang 7 ½ Uhr.

Großes Maskenlager.

Unterzeichnete hat die Ehre, dem verehrten Publikum bekannt zu machen, daß sie am Donnerstag mit einer großen Auswahl Herren- und Frauenzimmer-Costümes von Basel kommen und ihre Garderobe im Casino aufstellen wird. Für Elegance und Propretet ist bestens gesorgt.

Großer Verlag in ordinären und feinen Wachs- und Atlaslarven.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich
Frau Theez-Amsler.

Große Masken-Garderobe

zum Ausleihen auf bevorstehenden Maskenball in Nr. 631, obere Vorstadt.
J. J. Hunziker, Schneidermeister.

Balsamische Kiefernadel-Oel-Seife.

Durch deren Gebrauch wird nicht allein die Haut verfeinert, sondern es wird auch die Ausdünstung befördert und somit der Körper gegen **gichtisch-rheumatische Leiden** geschützt, und wo sie schon vorhanden sind, werden sie gehoben. Preis 40 Cts.

Balsamische nervenstärkende Mark-Pomade

mit Kiefernadel-Extract. Die darin enthaltenen negativ-elektrischen Bestandtheile üben einen wohlthätigen Reiz auf die Kopfhaut aus, verhindern das Ausfallen der Haare und stärken zu neuem Wuchs die vertrockneten Haarwurzeln. Preis 1 Fr.

Fabrik von H. Schmidt in Remda.

In Aarau nur allein zu haben bei
F. G. Halbmeyer.

Costum-Tressen

in mehr als 30 verschiedenen Mustern sind vorräthig bei
J. A. Bell.

Zu vermiethen:

Eine **Behausung** von zwei Zimmern mit Zubehörde. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [237

Kost & Logis für einen Herrn. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [238

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Kenntniß, daß er von jetzt an wieder **Rechtsgeschäfte,** sowie **Eingaben** an Behörden zur Besorgung übernimmt und seinen Wohnsitz in Aarau beibehält.

Aarau, den 8. Februar 1864.
Straub, Fürsprech.

Kost & Logis für zwei Kantons- oder Bezirksschüler. Bei Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [226

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 42. 19. Februar 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Von Hrn. Humbert sind neue Mittheilungen vom 12. und 17. Dez. aus Japan angelangt. Er meldet, daß er von der japanesischen Regierung eine kathegorische Antwort verlangen werde, ob sie mit der Schweiz einen Vertrag abschließen wolle oder nicht. Im verneinenden Falle werde er sofort abreisen, jedenfalls aber nicht länger als bis zum japanesischen Neujahr (Februar) bleiben, das gewöhnlich die Veranlassung gebe, hängende Geschäfte zu reguliren. Er werde alsdann über St. Francisco und New-York nach Europa zurückkehren. — Gleichzeitig ist eine Petition von sechs in Japan domizilirten Schweizern angelangt, die wünschen, daß Hr. Humbert als schweizerischer Agent bis zum Vertragsabschluß in Japan gelassen werde.

Der Bundesrath hat die Beamten der Generalpostdirektion und der Kreispostdirektionen sämmtlich auf eine neue Amtsdauer bestätigt und deren Besoldung neu regulirt.

Der Bundesrath hat den Bau neuer Telegraphenlinien beschlossen, und zwar Legung eines zweiten Draths von Sitten über Siders nach Susten, einer neuen Linie Bern-Biel, eines zweiten Draths Biel-Neuenburg, einer Linie Schwyz-Gersau-Rigi-Scheidegg-Kaltbad, eines zweiten Drathes Luzern-Bellinzona, einer neuen Linie Zürich-Zug-Luzern längs der Reppischbahn, eines zweiten Drathes Chur-Wesen, eines dritten Drathes Weesen-Glarus, einer Linie Winterthur-Bauma-Wald, eines zweiten Drathes Zürich-Rapperswyl längs dem See und einer Linie Fiderisau-Küblis.

Auf den Wunsch der französischen Regierung hat eine Zählung der in der Schweiz niedergelassenen Franzosen, basirt auf 1. Juli 1863, stattgefunden. Das Ergebniß war, daß sich in sämmtlichen Kantonen 25,948 Franzosen und 9852 Savoyarden als Niedergelassene finden. Die bloßen Aufenthalter sind nicht mitgezählt.

Nach verschiedenen öffentlichen Blättern war dieser Tage in Bern eine Art eidgenössischer Kriegsrath, bestehend aus den bedeutendsten militärischen Fachmännern der Schweiz besammelt, um eine Grenzaufstellung gegen Frankreich und Deutschland vorzuberathen, welche in Folge der Ereignisse das nächste Frühjahr nöthig werden könnte.

Den 15. d. hat in Thun die erste eidg. Militärschule, der spezielle Trainkurs, unter der Leitung des Regiedirektors Hrn. Oberst von Linden begonnen. Es nehmen daran 8 Artillerieoffiziere Theil. Der Kurs dauert 4 Wochen.

Aargau. In Rheinfelden verstarb den 17. dieß Hr. Denzler, Probst am Collegiatstift St. Martin daselbst.

Bern. Der Anzug des Hrn. v. Stürler, betreffs Schenkung des Bürgerrechts an die Häuser besitzenden Kantonsbürger der Stadt Bern wurde in der Burgergemeinde einstimmig nicht erheblich erklärt.

— Im Amtsbezirk Burgdorf gibt es gegenwärtig 95, sage fünfundneunzig Schnappsbrennereien.

Zürich. Zur heilsamen Warnung für andere Gemeinderäthe. Die Regierung von St. Gallen beschwert sich, daß ein zürcherischer Gemeinderath einem wiederholt bestraften und erst im Jahre 1855 in München zu 8 Jahren Arbeitshaus verurtheilten Individium zum Zwecke der Niederlassung im Kanton St. Gallen ein günstiges Leumundszeugniß ausgestellt habe. Der Gemeinderath entschuldigt sich damit, der Betreffende habe sich in den letzten fünf Jahren ordentlich aufgeführt. Die Staatsanwaltschaft hält jedoch diese Rechtfertigung für ungenügend und hat den Präsidenten und Schreiber, welche das fragliche Zeugniß unterzeichnet, wegen fahrläßiger Amtspflichtverletzung den Gerichten überwiesen. Hiervon wird der Regierung von St. Gallen Kenntniß gegeben.

— Die Schweiz. Lehrerzeitung enthält u. A. in dieser Zeit ein ernstes Wort an Schulbehörden, Eltern und Lehrer über die Haltung der Schulkinder beim Schreiben und soll die Warnung überall hin wiedertönen, wo in dieser Weise gefehlt wird. Kurzsichtigkeit und Schiefwuchs finden nach den vielseitigen Beobachtungen und Versuchen des Hr. Dr. Fahrner in Zürich ihre hauptsächlichste Pflanzstätte in der Schule. Zur Abhülfe wird eine neue Art von Bänken vorgeschlagen, mit Rückenlehnen. Die Höhe des Tisches muß der Körpergröße des Knaben und des Mädchens angemessen sein. Es liegt eine dringliche Mahnung in dieser Andeutung und sollte sie überall in Schulkreisen beachtet und ergründet werden.

Bünden. Das „Bünd. Tagbl." meldet aus Seewis: Noch immer ist die Quelle der Bruderliebe für die am 13. Juli v. J. abgebrannte Gemeinde Seewis nicht versiegt. Neuestens hat noch das Departement des Innern des Kantons Wallis dem Hülfskomite einen Wechsel von Fr. 5000 auf die Walliser Kantonalbank als Ertrag der dortseitigen Sammlung übersandt. Weiter wird mitgetheilt, daß die Liebesgaben an Geld nunmehr Fr. 192,000 betragen. Dazu sind jetzt auch schon Fr. 4000 Zinsen bei der Bank für Graubünden aufgewachsen.

Solothurn. Der Gewerbeverein von Solothurn hat in seiner Versammlung vom 16. Febr. abhin die HH. Riggenbach, Direktor der mechanischen Werkstätte in Olten, die Fabrikanten Franz Bally in Schönenwerd, Probst in Balsthal, Ziegler in Kriegstetten und Säßeli, Bildhauer in Oensingen, einstimmig zu Ehrenmitgliedern ernannt.

— Die dunkle, stürmische Nacht vom Dienstag auf den Mittwoch wurde von zwei gefährlichen Gefangenen in der Strafanstalt benützt, das Weite zu suchen. Es sind dies die zwei frechen Diebe Ischi und Römer, welche letztes Jahr den Diebstahl im hiesigen Gütterschuppen verübten. Ischi ist seiner Zeit auch aus dem bernischen Gefängnisse ausgebrochen.

Genf. Die von der Regierung niedergesetzte Kommission zur Prüfung der Frage einer Strafanstalt für zwei oder mehrere Kantone der romanischen Schweiz hat im Prinzip angenommen, daß dieselbe auf industrieller und landwirthschaftlicher Basis zugleich ruhen soll. Wahrscheinlich werden sich die Kantone Genf, Neuenburg und Freiburg für eine gemeinsame Anstalt dieser Art einigen.

— Unsere Leser erinnern sich, daß vor ungefähr zwei Jahren ein weiblicher Leichnam in der Rhone bei Genf gefunden wurde, der in einem Sack lag und dem der Kopf fehlte. In den letzten Tagen nun soll die Polizei den Verbrechern auf die Spur gekommen sein und es haben deßhalb mehrere Verhaftungen stattgefunden. — Die geographische Gesellschaft von London hat den General Dufour in Anerkennung der eminenten Verdienste, welche er sich durch seine topographische Karte der Schweiz erworben hat, zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt.

Ausland.

Vom Kriegsschauplatz.

Hamburg, 17. Febr. Immer kommen noch Verstärkungen an. — Die Bundeskommissäre haben die Bildung einer schleswig-holsteinischen Armee verboten.

Aus **Plymouth** wird gemeldet: Eine dänische Fregatte ist in den Kanal gegangen, um deutsche Schiffe abzufangen; sie wird auch die jetzt in Liverpool befindliche preußische Fregatte „Thetis" zu kapern suchen.

Berlin, 18. Febr. Der „Staatsanzeiger" meldet: Die preußische Garde und das Hauptquartier stehen jetzt in Christiansfeld; die Operationen gegen die Düppeler Werke dauern fort.

— Der Kronprinz von Preußen wird den Oberbefehl beim Angriff der Düppeler Schanzen führen; preußische Truppen werden die Avantgarde bilden.

Die Dänen standen am 12. d. in der Richtung von Satrup auf Broacker, ungefähr eine Meile außerhalb der Schanzen bei Düppel; die Preußen ihnen gegenüber mit einer Stärke von circa 30,000 Mann und 185 Geschützen; es soll beschlossen sein, bevor ein Sturm zu wagen sei, den Versuch zu machen, die dänischen Schanzen zu demoliren.

Die Dänen und die Deutschen unterhielten eine erfolglose Kanonade über den Sund.

Die Protokoll-Truppen zogen alle nach Sundewitt, einem Landtheil, der sich in die Ostsee hinausstreckt, im Süden den Flensburger Hafen bildet, im Norden die Apenrader Bucht und im Osten zirka 500 Schritt entfernt die Insel Alsen hat. Die Meerenge (zwischen der Insel Alsen und dem östlichen Theil von Sundewitt, dem jetzt so wichtigen Punkt Düppel) ist sehr tief und hat eine starke Strömung, so daß sie bei der strengsten Kälte nicht zufriert, aber verbunden ist durch eine von den Dänen gemachte Pontonbrücke. Düppel ist sehr hügelig und erhebt sich bis zum Seestrande, deßhalb auch Düppeler Höhen genannt, und sind die Düppeler Höhen von der Flensburger bis zur Apenrader Bucht eine kleine halbe Stunde breit und sehr stark von den Dänen befestigt. Dorthin hat sich die dänische Armee zurückgezogen; was auch für die Dänen Vortheil bringt, ist, daß ihre Truppenmacht stark genug ist, die kleine halbe Stunde Weges besetzen zu können. Dazu kömmt noch, daß die dänischen Kriegsschiffe sich fest an den Düppeler Höhen auf beiden Seiten anlegen können, um den stürmenden Feind beschießen zu können, der dadurch in ein Kreuzfeuer geräth. Kriegsschiffe kreuzen vor dem Flensburger Hafen und sind stets in Sicht. Sind die Düppeler Höhen genommen, so wird Alsen auch fallen müssen, es liegt bedeutend niedriger, und namentlich die Stadt Sonderburg, so daß es von den Düppeler Höhen aus stark beschossen werden kann. Apenrade und Tondern sind von Preußen und Oesterreichern besetzt; sie haben dort kein dänisches Militär aufgefunden.

— Offizielle Kreise dementiren die Nachricht von dem Aufenthalt des Königs von Preußen in Hamburg und behaupten, es habe eine Verwechslung stattgefunden.

Frankreich. Am letzten Tuilerienball sah man den Kaiser längere Zeit bei einem jungen Unterlieutenant der Chasseurs d'Afrique weilen, der ihm etwas erzählte. Die „France" gibt nun darüber Aufschluß. Der junge de James hatte kurz vor der Eroberung Puebla's Ordre erhalten, eine mexikanische Kolonne, die dem Platz Proviant zuführte, plänkelnd zu recognosziren. Er sah sich plötzlich mit seinen 70 Reitern vor einem Korps von 2000 mexikan. Lanciers. Die afrikanischen Jäger gaben eine volle Salve, aber ihr verwegener Führer sprengte durch die feindliche Linie hindurch, so daß er von seinen Leuten ganz abgeschnitten war. Nun entspann sich ein Kampf des Einzelnen gegen die auf ihn andrängenden Lanciers. Aus zwölf schweren Wunden blutend, sank de James zu Boden und wurde so von seinem Brigadier aus dem feindlichen Haufen herausgehauen und in Sicherheit gebracht. Zwei Monate lag er zwischen Leben und Tod, Marschall Forey heftete an sein Kopfkissen das Kreuz der Ehrenlegion. Jetzt, als Ganz Invalide nach Frankreich zurückgekehrt, erhielt er die Einladung zum Tuilerienballe, wo der Kaiser sich die ganze Affaire von ihm selbst berichten ließ und eine Versorgung, die er zwölf Mal verdient habe, versprach.

— Aus **Havre** meldet ein dortiges Blatt, daß in einem Gasthofe jener Stadt ein gewisser Joh. Hungerbühler von Neukirch, 30 Jahre alt, der im Begriffe gewesen, sich nach New-York einzuschiffen, sich erhängt habe, nachdem er zuvor versucht hatte, sich zu ertränken, aber aus dem Wasser gezogen worden war. Gleichzeitig hatte sich sein Reisegefährte, ein J. Kanzig (?) aus Wiedlisbach, den Hals abgeschnitten.

— Bei einem armen Bauer in der Bretagne errichtete jüngst ein Notar ein Inventar und sah zu seiner Verwunderung ein Banknote von 1000 Franken an der Wand angeklebt. Der Bauer hatte es vor längerer Zeit gefunden und ohne den Werth zu ahnen, zwischen dem ewigen Juden und der hl. Genovefa im Zimmer angeklebt. Es wurde mit dem Backstein, an dem es haftete, herausgenommen und von der Bank von Frankreich ohne Anstand ausbezahlt.

— **Paris.** Während der französische Senat über eine Petition, welche die Polen als Kriegführende anerkennen wollte, zur Tagesordnung schritt, „weil man den Polen keine gefährlichen Illusionen machen dürfe", hören die Sympathiebezeugungen des französischen Volkes für jenes unglückliche Land nicht auf. In dem Saale Barthelemy wurden am letzten Montag die Conferenzen zu Gunsten Polens eröffnet. Es waren über 3500 Personen anwesend und wohl 2000 hatten keinen Platz mehr gefunden Es war eine der großartigsten, öffentlichen Demonstrationen, welche noch je in Frankreich gemacht worden sind: eine Demonstration, nicht bloß zu Gunsten Polens, sondern auch der Freiheit. Die auftretenden Redner Legouvé und St. Marc Girardin wurden mit Beifall überschüttet. Mit dem größten Enthusiasmus aber wurde Carnot, der ehemalige Minister der Republik im Jahr 1848 und der Kandidat für Paris bei den nächsten Ersatzwahlen für die Deputirtenkammer, aufgenommen.

— Der Pariser „Charivari" bringt ein Bild, das einen Kochtopf vorstellt, und welcher die Inschrift: „deutscher Bund" trägt. Der Deckel ist halb in die Höhe gehoben und strecken die kleinen Fürsten und Könige ihre Köpfe — grimmige Gesichter schneidend, heraus. Auf dem Deckel sitzen ein österreichischer und preußischer Soldat. Als Text stehen unter dem Bild die Worte: „Der Topf ist im Siedezustande und respektirt den Druck des Deckels nicht mehr!"

Rußland. Ganz Petersburg ist in der größten Aufregung Warum? Der junge Fürst Gallizin, einer der nobelsten, schönsten Jünglinge des weiten Kaiserreichs hat eine Zigeunerin, die seit einer Reihe von Jahren in den Kaffeehäusern der Hauptstadt zu singen pflegte — geheirathet!! Er ist nicht der erste, denn vor etwa 20 Jahren heirathete ein junger wilder Fürst, Namens Trubetzkoi ebenfalls eine Zigeunerin und wurde von da an ein gesetzter ruhiger Bürger.

Oesterreich. In einigen Gegenden **Ungarns** hat in Folge der strengen Kälte der Nothstand eine erschreckende Höhe erreicht, so namentlich im Alföld. Dem Pesther „Hon" geht darüber folgende Schilderung aus Karczag zu: „Wie die Agonie eines Kranken stumm und schrecklich ist, so schrecklich und stumm ist bei uns die Noth. Wenn uns in den verflossenen Monaten ein Nothleidender um ein Almosen ansprach, jammerte und weinte er noch. Heute hat er keinen Klagelaut und keine Thräne mehr. Mit schreckhaft abgemagertem Körper, mit spitz hervortretenden Knochen, mit tief eingefallenen Augen schleppt sich der Hungernde von einem verlassenen Hause zum andern, bis er vielleicht im fünften oder sechsten Hause einen Menschen trifft, von dem er glauben kann, daß er noch ein Stück Brod besitzen dürfte. Der Hungernde braucht kein Wort zu sagen und es kommt auch kein Laut über seine Lippen. Es ist unmöglich, daß, wer noch einen Bissen Brod, einige Pfennige besitzt, seinen Schatz nicht augenblicklich mit dem wortlosen, abgezehrten, hungernden Bruder theile. Wer wäre aber im Stande, die unzähligen Leidenden mit Almosen zu versehen? Und doch gibt es außer den Herumschleichenden noch eine große Zahl Kranker, Alter und Kinder, die nicht mehr im Stande sind, die kalten Zimmer zu verlassen, und für welche an Ort und Stelle gesorgt werden muß, wenn sie nicht verhungern sollen."

England. Der Speisezeddel vom letzten großen Gastmahl des Stadtammanns, Bürgermeisters oder Lord Mayor's von

London wie er eigentlich heißt, war folgender, in einer Zeit wo dort hunderte Hungers sterben: 250 Schüsseln reelle Schildkrötensuppe (jede 2 Maas haltend), 200 Flaschen Sorbet, sechs Platten Fisch, 30 Boressen, 6 gesottene welsche Hähne mit Austern, 60 gebratene Hühner, 60 Platten Vögel, 46 Platten Kapaunen, 50 französische Pasteten, 60 Taubenpasteten, 53 garnirte Hammen, 43 Zungen, 4 Sorten Ochsenfleisch, 6 Platten Spargeln, 60 Platten Kartoffeln, 44 Platten Schellfisch, 4 Platten kleine Meerfisch, 50 Platten Meringe, 50 Platten Bremertorten, 40 Platten Mandeltorten, 30 Platten Orangen und andere Torten, 20 Körbe Früchte, 60 Pasteten von gehacktem Fleisch, 60 Salate. Fernere Abtheilung: 80 gebratene welsche Hühner, 6 Haasen, 80 Fasanen, 24 Gänse, 40 Platten Rebhühner, 15 Platten wilde Vögel, 2 Pfauen. Dessert: 100 indische Apfel jeder 2 à 3 Pfd., 200 Platten Treibhaus-Trauben, 250 Eisceremen, 50 Platten Apfel, 100 Platten Birnen, 60 garnirte Savoyer-Kuchen, 75 Platten Wallnüsse, 80 Platten getrocknete Früchte, 50 Platten Pfefferkuchen, 60 Platten gemischte Kuchen, 46 Platten eingemachte Kirschen. Die Weine waren: Champagner, Hochheimer, Claret, Madeira, Portwein und Sherry. (Lond. Illust. Ztg.)

— Alle auf einander folgenden Vorschläge Englands, so telegraphirt man der „Europe" aus Brüssel, haben weder zu einer Konferenz noch zu einem Waffenstillstand führen können, obschon Frankreich, England, Schweden und selbst Oestreich einig sind. Aber Alles scheitert an der wiederholten und bestimmten Weigerung Preußens. Es ist sicher, daß König Wilhelm und Bismark einen Sieg über die Dänen für die preußische Waffenehre für nothwendig halten. Der König von Dänemark darf es seinerseits nicht wagen, die Armee zurückzuziehen ohne noch einmal das Glück der Waffen zu versuchen. Die Unterhandlungen dauern daher fort, aber ohne irgend welche Hoffnung auf Erfolg. Lord Palmerston ist im Begriff einen neuen Vorschlag zu machen, den er dieses Mal mit einer energischen Demonstration begleiten will. Er soll nämlich bestimmt beschlossen haben, eine englische Flotte in das baltische Meer zu schicken. Lord Rusell hat seinerseits die Königin bestimmt, dem König von Preußen einen Brief zu schreiben, in welchem sie ihm das Gefährliche seiner Politik für den Frieden Europa's auseinandersetzt. Währenddem versucht der englische Kronprinz im Oberhause eine Partei zu Gunsten Dänemarks zu bilden.

— Es ist jetzt in Bengal glücklicherweise ein seltener Fall geworden, daß eine Wittwe ihrem verstorbenen Gatten auf den Scheiterhaufen nachfolgt. Doch ist, nach den letzten Nachrichten aus Indien vom 9. Jan. im Distrikte von Mongio kürzlich wieder ein solches trauriges Ereigniß vorgekommen und zwar unter den betrübendsten Umständen. Als die Flammen das arme Geschöpf erreichten, sprang sie von dem Scheiterhaufen herab; aber von den Scheltworten und Vorwürfen der Umstehenden überhäuft, stürzte sie sich wieder in die Gluth und starb des qualvollen Todes. Es hatte sich auf Anregen des Gouverneurs ein Verein hochstehender Hindu's zur Unterdrückung der barbarischen Sitte gebildet. Der junge Ratscha von Ulwno hat jüngst ein abschreckendes Exempel statuirt; er hat diejenigen, welche bei einer solchen „Suite" thätig gewesen, oder davon gewußt, ohne der Polizei Anzeige zu machen, zu zwei bis zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Rorschach, 18. Febr. Kernen: Heutige Verkäufe 3711 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 29. 25, Mittelpreis Fr. 27. 45., Niedrigster Fr. 25. 50. Aufschlag Fr. 0. 60. Zwei Pfd. Mehl 37 Cts., zwei Pfund Brod 34 Cts, Wochenverkäufe 456 Dopp.-Ztr.

Schaffhausen, 16. Febr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 25. 91, Aufschlag Fr. 0. 23; Haber Fr. 14. — bis Fr. 17. —.

Luzern, 16. Februar. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 27. 10, Aufschlag Fr. 0. 10 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 18. auf den 19. Febr. 1864.

Löwen.

Hr. Boßhardt, Inspektor, Zürich.
— Feuerstein, Negot. v. dto.
— Kölliker, dto. v. dto.
— Carrichon, dto. v. Genf.
— Sonntag, dto. v. Straßburg.
— Attenhofer, dto. v. Chaux-de-fonds.
— Wiener, dto. v. Fürth.
— Schaub, dto. v. Basel.
— Schorrer, dto. v. Bern.

Ochsen.

Hr. Krebs, Kaufm. v. Lausanne.
— Girsberger, dto. v. Genf.
— Kalling, dto. v. Fulpmes.
— Lützelschwab, dto. v. Schaffhausen
— Dürler, dto. v. St. Gallen.
— Steup, dto. v. Offenbach.
— Bär, dto. v. Basel.
— Heiz, dto. v. dto.
— Levy, dto. v. Altkirch.
— Weil, dto. v. Hirfingen.
— Oerdel m. Tochter, a. Meklenburg

Storchen.

Hr. Welti, Kaufm. v. Sonuez.
— Furrer, dto. v. St. Gallen.
— Wyler 2, dto. v. Endingen.
— Dubs, dto. v. Schafisheim.
Jos. Zöpf, v. Schönau.

Wildenmann.

Hr. Wemans, Negt. v. Brüssel.
— Melli, dto. v. Lyon.

Rößli.

Hr. Geringer, Kaufm. v. Zürich.
— Pfister, dto. v. dto.
— Läuchli, dto. v. dto.
— Morell, dto. v. Wyl.
— Dacher z. S. Musiker, a. Böhmen.
— Schmidt, Priv. v. Lieverdon.
— Pfister, dto. v. Weilen.
— Feger, Schneider, Ruhrdohn.
— Schaub, dto. v. Niederdenzlingen.
— Studer, Küfer, Luzern.
— Schellenbaum, v. Oberwinterthur
— Dennler, Hufschmd., Langenthal.
— Schobinger, Büchsenschm., Luzern
— Frei, Metzger, Budikon.
Fr. Kneubühler, v. Willisau.

Schwert

Hr. Frei, Priv. v. Baden.
— Wehrli, dto. v. Bolken.
— Fehlmann, dto. v. Mönthal.
— Stirnenmann, dto. v. Gränichen.
— Aphonieſe, dto. v. Paris.
— Stauber, Konditor, Konstanz.
— Straub, Schmied, Zeilen.
— Frei, Metzger, Brugg.
— Braun, Schneider, Gretzenbach

☞ Der liberale Volksverein des Bezirks Baden versammelt sich nächsten Sonntag den 21. Februar, Nachmittags 1 Uhr, im Löwen zu Rohrdorf.

Hauptverhandlungsgegenstand:

Neue Straßenanlagen.

Die Mitglieder des Vereins und wer sonst überhaupt an solch zeitgemäßen Fragen Interesse hat, wird eingeladen, an der Versammlung Theil zu nehmen.

Der Vorstand.

Zum Verkauf:

Ein Ladentisch mit 16 Schiebladen und vier Schnupftabakbehältern, eine Dezimalwaage sammt Gewicht, ein mit Blech beschlagener Oelbehälter mit 3 Abtheilungen und 5 verschiedene Oelmäsli sammt zwei Trichtern dazu, 2 stürzene Schaufeln, ein Stehpult und ein Essigfäßli, alles noch in gutem Zustand, bei

Frau Wittwe Gamper,
Kirchgasse Nr. 15, eine Treppe hoch.

Zu verkaufen:

Ein gut unterhaltener **Garten** mit Baumgarten vor dem Haldenthor. —

Zu erfragen in Nr. 222, 2ter Stock, am Graben. [234

Die Pektorinen

von **J. J. Hohl**, prakt. Arzt, in **Heiden**, Kts. Appenzell, dieses bis jetzt erprobteste Mittel gegen **Husten, Lungenkatarrh** und **Heiserkeit**, sowie gegen die ersten Stadien der **Lungenschwindsucht** und ähnliche **Brustleiden**, wofür eine Menge glücklicher und überraschender Kuren spr chen, sind, die Schachtel zu Fr. 1. 50 nebst einer ausführlichen Gebrauchsanweisung und verschiedenen Zeugnissen zu beziehen durch die Apotheker Neuburger in Aarau, Wälti in Aarburg, Kronmeyer in Baden, Heim in Mellingen, Müller in Wohlen, Jahn, zur Löwenapotheke in Lenzburg, durch Steinegger, Buchhandlung in Zofingen und die Handlungen Gebr. Karli in Brugg, Joh. Merz in Menziken, Fendrich u. Münch in Rheinfelden, Alex. Gerspach bei der Säkinger Brücke in Stein, Huber-Greßly in Laufenburg, Kalt, Stationsvorsteher in Koblenz und Wittwe Elise Munzinger in Olten.

Anzeige.

Persönlicher Schutz.

Ein medizinischer, popnlärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören, das Glück der Ehe in Gefahr bringen, die Erfüllung der Verbindlichkeiten verhindern, welche einen der werthvollsten Zwecke der Existenz ausmachen, durch den **Doktor La Mert**, 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, ꝛc. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz**, mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf**, und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt. [37

Jäger-Verein Aarau.

Ausmarsch am Sonntag den 21. Febr.

Sammlung:
7¾ Uhr auf dem Brückendamm,
wo alsdann die Marschroute bestimmt wird.

Munition ist vorher beim Cassier des Vereins zu beziehen. Es ladet ein

259] **Der Vorstand.**

Fecht-Kurs.

Es wird hiemit den Freunden der Fechtkunst zur Kenntniß gebracht, daß dieser Kurs von heute an seinen Anfang genommen. —

Der Unterricht findet im obern Schwertsaale statt. — Diejenigen Herren, welche sich noch dabei zu betheiligen wünschen, treffen den Unterzeichneten jeden Abend von 7—9 Uhr im oben bezeichneten Lokale.

Aarau, den 19. Februar 1864.

C. Blattner,
261] Lehrer der Fechtkunst.

Gesucht: Eine treue **Zimmermagd** in einen Gasthof und könnte sogleich eintreten. Ohne gute Zeugnisse ist es unnöthig sich zu melden. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [262

Heute Abend frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut- u. Leberwürste** bei

263] **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

Nächsten Samstag den 20. dieß, von Morgens 9 Uhr an, wird Frau Dürr, Metzgers, auf der Badstube, 2ter Stock, über 1 Sekretär, 1 Chiffonière, 1 runder Tisch, 2 aufgerüstete Betten, 2 Nachttischchen und etwas Linges, alles so viel wie neu, eine freiwillige öffentliche Verkaufs-Steigerung abhalten, wozu Kaufliebhaber anmit bestens eingeladen sind.

Aarau, den 16. Hornung 1864.

Unterzeichneter zeigt hiemit dem ehrd. Publikum ergebenst an, daß er einen

fetten Ochsen

geschlachtet und davon das Fleisch zu 40 Cts. per Pfd. verkauft. Ferner empfiehlt er täglich frisches fettes **Emmenthaler Kalbfleisch,** sowie frische **Bratwürste, Cervelat, Magenwürste, dürre Landjäger,** fettes **Flammen-** und **Speckschmalz.** Gute Bedienung zusichernd empfiehlt sich bestens

258] **R. Roth,** Metzger.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** in sonniger Lage, bestehend in drei heizbaren Zimmern, nebst Zubehör. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [203

Ansicht von Aarau.

Visitenkartenformat. — Preis 50 Cts.

Soeben neu erschienen und vorräthig bei

J. J. Christen in **Aarau.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

17. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,2‴	26″ 8,4‴	26″ 9,3‴
Thermometer	+ 3	+ 3	+ 1
Reg. u. Sch.	R	—	S
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd



Maskenball im Casino

Freitag den 19. Februar.

Als Tanzmusik ist engagirt die rühmlichst bekannte Militär-Elite-Musik von Zürich, 20 Mann stark, unter Direktion des Herrn Capellmeister Ruhoff. —

Für Masken-Garderobe ist durch Frau Theez-Amsler von Baden und Beer u. Heitz (Lefebres Nachfolger) von Basel bestens gesorgt. —

Entrée-Billets für Maskirte à Fr. 2., für Nichtmaskirte à Fr. 3. — sind von Mittwoch an zu haben bei Hrn. Bührer und Hrn. Wirz-Christen, am Ball-Abend selbst an der Casse im Casino. —

Cassa-Oeffnung 6½ Uhr. — Anfang 7½ Uhr.

Maskengarderobe im Casino.

Die Unterzeichneten beehren sich E. E. Publikum zu benachrichtigen, daß sie den Maskenball mit der ehemals Lefebvre'schen Garderobe besuchen werden. Außer einer reichen Auswahl von Dominos enthält dieselbe jede Art von Phantasie-Costümes.

Indem wir trachten werden Jedermann auf's Beste zu bedienen laden zur gefälligen Benützung ein

Beer & Heiz aus Basel.

Eröffnung der Garderobe Freitag Morgens.

Großes Maskenlager.

Unterzeichnete hat die Ehre, dem verehrten Publikum bekannt zu machen, daß sie am Donnerstag mit einer großen Auswahl Herren- und Frauenzimmer-Costümes von Basel kommen und ihre Garderobe im Casino aufstellen wird. Für Elegance und Propretet ist bestens gesorgt.

Großer Verlag in ordinären und feinen Wachs- und Atlaslarven.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich

Frau Theez-Amsler.

Dramatische Novität!

Henzi.

Vaterländisches Trauerspiel in 5 Akten von C. A. Bruhin.

Mit historischer Einleitung.

10 Bogen Oktav. Preis Fr. 1. 50.

Samuel Henzi, den der große Lessing eines dramatischen Versuches würdig erachtete, hat in dem Verfasser des „Landammann Suter" einen würdigen Bearbeiter gefunden. Das vorliegende Werk ist eine treffliche Schilderung des mit so vielen Talenten ausgestatteten, von Energie und moralischer Kraft durchströmten Mannes, der in der Politik einen bedeutenden schöpferischen Geist entwickelt hätte, wenn es ihm vergönnt gewesen wäre, in das stillgestandene Rad des republikanisch-aristokratischen Staatslebens des vorigen Jahrhunderts einzugreifen. Kein Mann hat zu damaliger Zeit die Gebrechen und die Mißbräuche so genau gekannt, wie Henzi. Mit dieser Kenntniß und dem Bewußtsein einer Aenderung des Systems tritt Henzi kühn, thatendurstig, aber besonnen im Drama auf. Ebenso schön erscheinen die Gestalten einer Malacrida, Henzis Gattin, eines Schultheiß Steiger, der allein vielleicht den über seine Zeitgenossen erhabenen Geist Henzis zu verstehen vermochte. Anmuthige Bilder sind Julie und Anna, Steigers und Grafenrieds Töchter, räthselhaft der Friseurgehülfe aus Köln. Die Nebencharaktere sind glücklich um die Hauptpersonen gruppirt und rundet sich das Ganze zu einem ebenso lebendigen Bilde für den Leser, wie in Scene gesetzt, für den Zuschauer ab.

Wir können deßhalb Henzi namentlich auch den schweiz., vorab den bernischen Liebhabertheatern zur Aufführung bestens empfehlen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Frick, 12. Februar 1864.

F. A. Stocker'sche Verlagshandlung.

Sporren & Reitpeitschen

in frischer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen

A. Schmidt, Sattler
240] Bahnhofstraße.

Bei Wittwe Hemmeler, Zimmermeisters, sind von nun an **eingebeizte Rohnen** zu haben. [256

Quodlibets

in großer und schöner Auswahl bei

Wilhelm Landolt,
259] Zuckerbeck.

Zu vermiethen:

Eine **Behausung** von zwei Zimmern mit Zubehörde. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [237

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 43. 20. Februar 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

× Englands Politik.

Vor einiger Zeit verkündete die „Neue Z. Ztg." der gläubigen Welt, bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge verdiene keine derjenigen Mächte, die berufen sind, bei wichtigern Fragen ein gewichtiges Wort mitzusprechen, mehr Vertrauen als Englands politische Haltung, weil es in der gegenwärtigen Situation durch keinerlei Interessen an diese oder jene Partei gebunden, weil seine Politik nur die Vertretung der allgemein menschlichen Interessen, der Interessen der Civilisation sei.

In einer Zeit, wo man gewohnt ist, nach dem Faustrecht zu handeln, d. h. in der völkerrechtliche Verträge nur dann und nur von jenen Mächten angerufen werden, deren Interessen damit verknüpft sind, gehört eine solch aufrichtige, ganz uneigennützige Politik zu den Wunderdingen und so mag es auch uns vergönnt sein, den von der „N. Z. Z." bezeichneten Vertrauensmann uns etwas näher anzusehen.

Der Savoyer-Annexionshandel ist, wie wir überzeugt sind, noch bei jedem Schweizer in frischem Gedächtniß; wir stützten uns damals auf unser heiligstes Recht, d. h. auf die Fünfzehner Verträge und für dieses Recht erhob sich damals mit Ausnahme einer kleinen Fraktion das ganze Schweizervolk, im festen Vertrauen auf die Unterstützung derjenigen Mächte, die jene Verträge stipulirten, vorwegs auf die Unterstützung Englands. Was that dieses? Das stolze Albion runzelte anfänglich die Stirne gegen den galanten Franzmann — und ließ ihn gewähren. Dieser aber machte uns, dadurch nur kecker gemacht, immer kleinere Conzessionen, zuletzt Drohungen. Die Annexion war bald ein fait accompli, die Schweiz blieb mit ihrem Recht allein protestirte und England blieb ruhig, tröstete uns mit nichtssagenden Phrasen. Warum? Es hatte kein Interesse an der Lösung jener Frage; auch dieser Vertrauensmann übernimmt keine Garantie für die Verträge, welche er immer als unter seinem Schutz stehend bezeichnet.

Die Politik Englands als Vertretung der allgemein menschlichen Interessen nimmt sich wirklich allzu komisch aus, in der Doppelstellung, die sie im amerikanischen Kriege einnimmt: dem Scheine nach dem Prinzip der Nichtintervention huldigend, gibt es zur Vertheidigung der Sklaverei die Waffen her. Warum? Es weiß die Interessen der Menschheit gar fein mit denen seines Geldsackes zu verbinden!

England vertritt dann seine Humanitätspolitik ebenso würdig in dem polnischen Freiheitskampfe: nicht nur in Paris, nein, vorzüglich in London haben wir die Wiege der polnischen Insurrektion zu suchen; man ließ die Polen gewähren, ja man flüsterte ihnen Hoffnung auf direkte Unterstützung zu. Heute nun läßt man sie bei allem Menschlichkeitsgefühl ruhig verbluten, Tropfen um Tropfen; — England sucht seine Mission in der Ruhe, im Weltfrieden; solche, wenn auch blutige Drama, wirken auf seinen Gang nicht störend ein. Auch hier hat es kein materielles Interesse für Intervention. Aber eine Lehre dürfte für uns in dieser Haltung liegen, daß man auch in London, nicht nur in Paris, die Revolution und die Legitimität zu foppen weiß; daß der Engländer nur für sein spezifisch eigenes Interesse aus den Handschuhen fährt!

Man war bis dahin gewohnt, England als den Gevattermann Deutschlands zu betrachten. — Sehen wir uns dieses Ideal von Gevattermann in der Wirklichkeit an und es schwindet als trübe Nebelgestalt hin.

Deutschland schwärmte schon im Jahre 1848 für seine Einheit; es opferte mit vollen Händen für eine deutsche Flotte; der Nestor der englischen Politik, Lord Palmerston, aber erklärte, er werde das schwarz roth-goldene Banner zur See als Seeräuberflagge behandeln. Eine solche kathegorische Rede wird man hoffentlich verstehen und es frägt sich nur, ob das stolze Albion heute andern Sinnes geworden sei.

Der Deutsche hat und kann es gewiß nicht vergessen, auf wessen Antrieb der erste schleswig-holsteinische Krieg ein so elendiglliches Ende nahm; ebenso wenig, wie energisch sich seither England wieder auf Seite des rechtsverletzenden Dänemarks stellte; er kann es jetzt wieder mit eigenen Augen sehen, wie England zur Lösung der gegenwärtigen Krisis nur auf die deutschen, nicht aber auf das dänische Kabinet drückt, wie es heute schon im Falle der Losreißung der beiden Herzogthümer Krieg gegen Deutschland ansagt. So nimmt denn das Nationalitätsprinzip, so nehmen die völkerrechtlichen Verträge ganz andere Gestalten und Charaktere an in den Augen der die Menschheit vertretenden englischen Politik — je nachdem sich die Umstände, die Verhältnisse gestalten. England hat im Fragefalle eben ein gewichtiges Interesse, keine über die Nordsee gebietende deutsche Seemacht aufkommen zu lassen; sowie es bis dahin stets bemüht war, die eigentliche Rechtsfrage zu verwischen und den Frieden zu predigen, auf so eigenthümliche Weise, daß die Veranlassung eines nothwendig gewordenen Krieges den Deutschen bequem in die Schuhe geschoben werden kann.

Will aber Deutschland das verletzte Recht sühnen, die verpfändete Ehre einlösen, dann muß das deutsche Volk, nach dem Ausspruch eines hervorragenden Staatsmannes, sich selbst genug sein, es darf weder nach rechts noch nach links, also auch nicht auf England sehen — oder muß sich selbst das Zeugniß eines schwachen Volkes ausstellen.

England treibt keine Prinzipienpolitik mehr, es schaut nur auf seine eigenen Interessen; ihm kann es deßhalb gleichgültig sein, wie sich die Dinge auf dem Festlande gestalten, ob und wer Unrecht leiden müsse, wenn nur seine Sicherheit nicht gefährdet, sein Einfluß nicht ganz verwischt wird. So ist es denn seit Jahrzehnden bemüht, einen europäischen Krieg zu verhüten, oder den Krieg nur zu lokalisiren; so ertheilte es Warnungen und Rathschläge nach rechts und links — es selbst aber blieb ruhig in seinem Comptoir und auf jede Interpellation kam vom Ministertische her die lakonische Antwort: „Nichtintervention und vor Allem aus Friede mit Frankreich — Wahrung der heil. Allianz!"

Und doch bekommt es immer den Schlotter, wenn dieser sein treuer Alliirter sich neue Rüstungen anpaßt; wie es dann fieberhaft die Küsten befestigt, die Flotte vermehrt und umbaut! Die Zeit dürfte aber kommen, wo England seine einseitige Beachtung materieller Interessen bereuen möchte, wenn die Aufrechthaltung der Allianz mit Frankreich einst zu einem Ding der Unmöglichkeit geworden sein wird.

Frankreich hat sich im mittelländischen Meere festgesetzt; ihm zur Seite steht ein von ihm groß gezogenes Kind mit Namen Italia unita; dieses Kind ist mit unlösbaren Ketten an Frankreich gebunden; es ist aber begehrlich und verlangt den vollen Besitz des adriatischen Meeres. Frankreich hat sich in Syrien zum Herrn der Situation gemacht, es sucht sich auch in Griechenland festzusetzen. Und welche Flotte hätte England denn zu fürchten, wenn nicht die französische, zumal in ihrer Verbindung mit der italienischen?

Gut für Mittel Europa, wenn England mit dieser seiner Politik sich in eine Schlappe hineinreitet; eine solche Schlappe wird es wieder zur Prinzipienpolitik William Pitts zurückführen und diese wird auch nicht gestatten, daß das gefährliche französische Netz sich noch mehr um Mittel-Europa spanne.

Bis dorthin habe man aber kein Vertrauen weder in Englands Krämerpolitik, noch für die hingebende und für Ideen (!) kämpfende Frankreichs.

Eidgenossenschaft.

Sämmtliche Beamten der Telegraphendirektion und die Inspektoren sind auf eine neue Amtsdauer bestätigt worden.

Hr. Pioda war gestern zum letzten Mal in einer Bundesrathssitzung. Der Hr. Bundespräsident Dubs rief ihm ein herzliches Lebewohl zu und richtete Glückwünsche an ihn zu seiner neuen Stellung. Hr. Pioda erwiederte in bewegter Weise.

Der schweizer. Generalkonsul Raffard in Rio-Janeiro hat zum großen Bedauern des Bundesrathes seine Stelle niedergelegt. Die Entlassung wurde ihm in allen Ehren ertheilt. An die erledigte Stelle hat der Bundesrath Hrn. Chatenai von Chaux-de-Fonds gewählt.

Aargau. Der Vorstand der landwirth Gesellschaft will dafür sorgen, daß das im Kanton vorhandene junge Racenvieh auf besondern Alpen übersömmert werden kann.

— Baden. Nächsten Dienstag Nachmittags 2 Uhr soll bei Humbel am Bahnhof dahier eine Versammlung von Männern aus allen Gemeinden unseres Bezirkes stattfinden, und an derselben die nächsten Großrathswahlen besprochen werden. Dabei soll Jedermann Zutritt haben, was sehr natürlich ist. Die liberalen Männer sollen und dürfen nie geheim verhandeln, ihr Thun und Lassen soll jederzeit offen vor dem Volke da liegen. (Bad. Tagbl.)

— Die Neue „Schweizer Zeitung" (Hr. Akli) theilt die Loosung aus: „Wählet die Alten zu Mitgliedern des Großen Rathes."

Bern. Eine Dienstmagd, Anna Bauder von Mett, machte am 14. d. Abends ihrem Leben durch einen Sprung in die Scheuß ein Ende. Die Unglückliche, bereits circa 50 Jahre alt, war schwermüthig und hatte einen Zeddel auf ihrem Schlafzimmer zurückgelassen, auf welchen sie geschrieben: „O, meine Lieben, verzeiht mir und betet für mich. Es ist alles schwarz um mich, ich bin krank am Geist; und wenn ihr mich nicht findet, so suchet mich in der Scheuß in Mett und saget den Herren Pfarrern Thellung und Haller, sie sollten so gut sein und für mich beten, ich bitte Sie und Alle um Verzeihung. Ach liebe Elisabeth, habe Gott vor Augen und bete fleißig. Ich muß scheiden von dieser Welt."

Baselland. Die Koryphäen des hörnernen Regiments wurden in Liestal in einem solennen Fastnachtumzug unter großem Zudrang des Volkes persiflirt. Die Regierungsräthe Häner und Schneider sahen dem Zug zu, Rolle und Brodbeck dagegen hatten sich am Morgen schon per Eisenbahn fortgemacht.

Graubünden. Der in Washington verstorbene Generalkonsul der Eidgenossenschaft, Herr J. Hitz war im Jahr 1797 in Klosters geboren, ein Sohn des Landammann J. Hitz, eines Mannes, der vermöge seiner ausgezeichneten Talente unter günstigern Umständen eine sehr hervorragende Rolle in Bünden zu spielen berufen schien, jedenfalls aber durch seine großen bergmännischen Unternehmungen am Silberberg und in Scarl in jene Gegenden eine Zeit lang eine ungewohnte Thätigkeit verpflanzt hat, zu welcher sie sich nie wieder zu erheben vermochten. Der ebenfalls sehr talentvolle Sohn Johannes empfing seinen ersten Unterricht in der Heimath, besuchte, wenn wir nicht irren, zuerst die Kantonsschule, später diejenige von Aarau und bildete sich zum Bergmann und Ingenieur aus. Bald nach seiner Heimkehr trat er am Silberberg und in Scarl in praktischen Dienst bei seinem Vater, welcher damals noch Theilhaber und Direktor dieser Gewerke war, und stieg bis zum Schichtmeister empor. Eine Zeit lang hielt er sich in Klosters auf, wo er mehrere Jahre lang eine der dortigen Schulen aus Vorliebe für dieses Fach ganz unentgeltlich leitete und zwar mit solchem Erfolge, daß dieselbe damals zu den besten des Kantons gehörte. Als die bergmännischen Unternehmungen scheiterten und sein Vater mit der ganzen Familie nach Amerika auswanderte, verließ auch der junge Joh. Hitz, der sich inzwischen seit Jahren mit einer Klosterfrau verheirathet hatte, die Heimath. Bald erhielt er eine Stelle als Ingenieur bei einer der vielen Eisenbahnunternehmungen, die damals in Amerika im Entstehen waren, und erwarb sich in dieser Stellung, sowie im Dienste von Bergwerk- und Dampfschifffahrts-Gesellschaften nicht blos einiges Vermögen, sondern auch Ansehen und Bedeutung sowohl unter seinen Landsleuten, als bei den Amerikanern. Diesem Umstande verdankte er auch seine im Jahr 1854 erfolgte Erhebung zum Konsul, später zum schweiz. Generalkonsul in Washington. In dieser Stellung hat er nicht blos der Eidgenossenschaft, sondern auch vielen unserer schweizerischen Landsleute gar oft wesentliche Dienste geleistet. (N. Bündn. Ztg.)

Schaffhausen. Vergangenen Mittwoch stand vor dem Löbl. Kantonsgericht Schneider Hurter von hier, der seiner Frau Soda in den Kaffee gethan hatte, um ihr „recht übel zu machen". Es hieß seiner Zeit, er habe ihr allerdings mehr thun wollen, besonders, weil er zweimal den Versuch machte. Indeß hat die Frau nur davon gekostet und darum auch weniger Uebelsein davon getragen. Die beiden Eheleute leben fortwährend in Zank und Streit mit einander; Hurter habe seine Frau oft geschlagen, darum sprach man auch von einem Vergiftungsversuch, als die Sache vor Behörde kam. Das Löbl. Kantonsgericht hat aber darin nur ein polizeiliches Vergehen gesehen und den Angeklagten zu acht Tagen Gefängniß und in die Kosten verurtheilt.

Ausland.

Vom Kriegsschauplatz.

Kopenhagen, 18. Die Düppeler Schanzen werden von 40,000 Dänen und 200 Kanonen vertheidigt. Am 16. haben die Dänen zwei glückliche Ausfälle gemacht, die Preußen große Verluste erlitten.

Dem Briefe eines sächsischen Militär-Arztes entnehmen die Dresd. Nachrichten folgende Schilderung: Rendsburg, 6. Febr. Obgleich wir Sachsen noch in keinem Gefechte waren und auch schwerlich dazu kommen werden, so arbeite ich doch jetzt gerade so wie kaum im härtesten Feuer. Am 3. Abends 11 Uhr kam der erste Transport verwundeter Oestreicher und Dänen aus dem Gefechte hier an; nun denke Dir, welcher Trouble, es waren keine Verbandstücke, keine Betten, keine Decken, keine Lagerstätten, nicht einmal ein leeres Haus, und was das Schlimmste, keine Aerzte der Oesterreicher hier. Was nun können drei sächsische Aerzte, so viel waren waren wir nur, weil die andern nicht aufzutreiben waren, unter 230 gräßlich Verwundeten, die theilweise kein Wort Deutsch sprachen, anfangen? Wir haben Alles gethan, was möglich war, und konnten früh 10 Uhr am 4. Febr. sagen, es hat Jeder seinen Verband. Die Kugeln der Dänen, welche wir ausschnitten, sind gerade noch einmal so schwer und groß als die der Oestreicher. Die Verletzungen waren oft fürchterlich, sehr häufig von oben, weil sie in Folge ihrer Schwere mehr im Bogen fliegen, in die Brust eingegangen und unter den Schulterblättern heraus. Trotz des großen Mangels an allem nur Nöthigen wurde doch bald Rath geschafft, und heute, wo sich die Zahl der Verwundeten hier bereits auf 423 hin beläuft, hat jeder ein Bett mit Strohsack, weil unsere Soldaten den ganzen Tag über stopfen, Decken, Verbandmittel; alle Frauen jung und alt bringen von ihren Händen gezupfte Charpie, alte Leinwand, Binden, und was das nöthigste, Lebensmittel in Massen. Wir hatten vergangene Nacht acht Todte, darunter zwei Offiziere, und der östreich. Major v. Straussky, der einen Schuß in den Unterleib erhielt, starb diesen Morgen. Alle sächsischen, dienstfreien Aerzte sind täglich in die Spitäler beordert. Ich verband einen jungen Jäger (Deutsch-Böhmen), der mir seinen ganz durchlöcherten Hut, in dem zwei Kugeln, seinen durchlöcherten Tornister, in dem eine Kugel durchgefahren war, zeigte, und schließlich hatte ihm eine vierte Kugel den Vorderarm durchschossen, doch keinen Knochen dabei verletzt.

Die Breslauer „Morgenztg." erzählt: „Ein Mann vom Lande erhielt Montags durch die Post einen Brief, der von der Hand seines Sohnes, welcher sich unter den preußischen Truppen in Schleswig befindet, geschrieben war und vermuth-

2 Aufnahme?

lich eine Todesbotschaft ist, deren Bestätigung nicht lange auf sich warten lassen dürfte. Nach der auf der Rückseite befindlichen Bemerkung des preußischen Feldpostamtes war der Brief in der Montur eines Soldaten, welcher als Leiche auf dem Schlachtfelde lag, gefunden und sogleich zur Feldpost gegeben, in der richtigen Voraussetzung, daß die Adresse an den Vater des Gefallenen lautete. In der Vorahnung seines Todes hatte derselbe einen Abschiedsbrief an die Seinen geschrieben, worin er sein letztes Geld, eine Kassenanweisung zu 1 Thaler, eingelegt hatte und ihnen als Erbschaft vermachte. Er konnte nun vermuthlich das Schreiben nicht mehr rechtzeitig zur Feldpost befördern und nahm es daher in die Schlacht mit. Die Kugel, welche seine Brust durchbohrte, beschädigte auch das Schreiben in der Tasche, und mit dieser Kugelspur hat es auch der Vater erhalten, nachdem es das Feldpostamt wegen mangelden Verschlusses vorschriftsmäßig mit dem Dienstsiegel verschlossen hatte."

— In einem Schreiben, welches der zum General ernannte, bei Oeversee verwundete Oberst Herzog Wilhelm von Würtemberg (ein Sohn des russischen Feldmarschalls Paul von Würtemberg, des Siegers bei Culm), von seinem Schmerzenslager mit zitternder Hand an den F.-M.-L. Gablenz richtete, weist er mit edler Bescheidenheit die ihm vom Kaiser und seinem kommandirenden General gespendeten Lobsprüche mit dem Bemerken zurück, sein ganzes Verdienst bestände in dem Glücke, an der Spitze einer so unvergleichlichen Truppe (Belgieninfanterie, die unter ihm bereits bei Magenta mit größter Auszeichnung focht) gestanden zu haben, die unter jedem andern Führer dasselbe geleistet haben würde. Seine Vorschläge zur Besetzung der Stellen der gebliebenen Offiziere schließt er mit den Worten: „Verübeln mir Excellenz diese Bitte im Interesse meiner ehemaligen Kameraden nicht — es sind die letzten Sorgen eines Vaters für seine hinterlassenen Kinder!" Der alte Herzog Paul hatte vielleicht Recht, als er zu seinem Sohne, den er nicht gern Soldat werden sah, die Worte sprach: „Wenn Du doch um jeden Preis dienen willst, so gehe nach Oesterreich, dort bist Du General, während Du in Preußen noch etatmäßiger Hauptmann wärest." — Erst wenige Tage bei der Armee, wurde der Name Herzog Wilhelm von Würtemberg bei Novara (wo er schon verwundet wurde) unter den Ausgezeichneten genannt; bei Magenta erkämpite er sich das Theresienkreuz, bei Oeversee, mit Ueberspringung von 30 Vordermännern den Generalshut.

Amerika. Lincoln hat den Versuch gemacht, einen seiner Gegenkandidaten bei der nächsten Präsidentenwahl zu entfernen. Er hat nämlich den amerikanischen Gesandten in Paris abberufen und diese Stelle dem General Fremont angeboten: Fremont hat aber nicht angebissen. Meade soll im Kommando der Potomakarmee durch Hunter und dieser in Tennessee durch Thomas ersetzt werden.

Zürich, 19. Feb. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 27. 08, Aufschlag Fr. 0. 16; Roggen Fr. 17. 60, Aufschlag Fr. —. 31; Haber Fr. —. —, Aufschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

Korn 1548 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 41 921. 05.
Roggen, 82 " " " " 1,443. —.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 17. 92. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 15¼ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 41 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 36 Ct.

Pariser-Börse. 19. Febr. 3% Rente 66. 60, Credit mobilier 1067. 50, Oesterr. Staatsbahnen 412. 50

London. 19. Febr. Consols 91¾.

Wiener-Börse. 17. Febr. National-Anleihe 79 10, Metalliques 5%. 71. 60., Bankaktien 773. —, Kredit-Mobilier-Aktien 180. —

Winterthur, 18. Feb. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 53, Aufschlag Fr. 0. 53.; Haber Fr. 15. 50, Abschlag Fr. 0. —

Havre, 19. Baumwolle. Wochenverkäufe 3000 Ball. Très Bas Louis. 337, Bas 347, Très Ord. 362, Bon Ord. Broach 275, Omrawutte 265, Dhollerah 268, Madras —, Egyptian —' Tinnevelly 273, Jumel — Heutige Verkäufe — B. Markt ohne Leben und flau; Preise für Madras auf Lieferung weichend Fr. 245—247.

Fremdenverzeichniß vom 19. auf den 20. Febr. 1864.

Storchen

Hr. Strebel, Apotheker, Winterthur.
— Wink, Kaufm. v. Solothurn.
— Michel, dto. v. Mägenwyl.
— Ernst, dto. v. Würenlos.
— Altherr, Buchbinder, St. Gallen.
Jgfr. Blaas, Citronenöl., Graun.
— Zöpf, v. Schönau.

Wildenmann.

Hr. Wemans, Negt. v. Brüssel.
— Frei m. Kutscher, Kfm. v. Basel.

Rossli.

Hr. Läuchli, Kaufm. v. Zürich.
— Morell, dto. v. Wyl.
— Burdazzi, dto. v. Lichtensteig.
— Müller, dto. v. Baden.
— Dacher z. 8, Musiker, a. Böhmen.
— Hoch, Küfer, Liestal.
— Ekert, Buchdrucker, Hollein.
— Fassert, Priv. v. Geradstetten.
— Schaub, dto. v. Aliswyl
— Gutmann, dto. v. Gernsbach.
— Börsch, dto. v. Starreitschwyl.
— Fischer, Bäcker, Meisterschwanden
— Hoffmann, Poimnt., Goßenheide.
— Ehret, Zimmerm., Reichenbach.
— Ringwald, Schuster, Elzach.
— Entz, Schmied, Kienberg.
— Berrsch, Kaufm. v. Ursenbach.
— Brunner, dto. v. Hoew.
— Widmer, dto. v. Willisau.
— Stuber, Schuster, Edenkoben.
— Hunziker, Müller, Moosleerau.
— Gallusser, Schneider, Berneck.

Ochsen.

Hr. Krebs, Kaufm. v. Lausanne.
— Dürler, dto. v. St. Gallen.
— Giesberger, dto. v. Genf.
— Juker, dto. v. Zürich.
— Streiff, dto. v. Bern.
— Hauser zu 2, dto. v. dto.
— Hauenstein, dto. v. Endingen
— Hintermeister, dto. v. Zürich.
— Suter, dto. v. Biois.
— Bär, dto. v. Basel.
— Heiz, dto. v. dto
— Oerdel m. Tochter, a. Meklenburg

Krone.

Hr. Hilert, Mechaniker, London.

Löwen.

Hr. Bosshardt, Inspektor, Zürich.
— Weyersberg, Negot v. Solingen.
— Sonntag, dto. v. Straßburg.
— Minder, dto. v. Genf.
— Jehli, dto. v. Zürich.
— Strickler, dto. v. dto.
— Hukler, dto. v. Zofingen.
— v. Rentuakiotel, dto. a. Schweden.
— Hochuli, dto. v. Biel.
— Felder, dto. v. Lausanne.
— Attenhofer, dto. v. Chaurdefonds.

Schwert.

Hr. Frei, Priv. v. Baden.
— Aphoniese, dto. v. Paris.
— Dätwyler, dto. v. Wittwyl.
— Vehringer, Schmd., Würtemberg
— Eschuog, Maurer, St. Gallenkirch
— Siegrist, Negot. v. Seengen.

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 20. Februar 1864.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	213 1/4	—	213 1/4
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99 3/4
Augsburg	—	—	214
Basel	—	—	100
Berlin u. Leipzig	—	—	374
Frankfurt a/M.	—	—	214
Genua u. Turin	—	—	99 3/4
Genf	—	—	99 3/4
Hamburg	—	—	189
Livorno u. Florenz	—	—	99 1/4
London	25.35	—	25.32 1/2
Paris, Lyon u. Marseille Sicht bis 1 Monat	100	—	100
Längere Sicht	100	—	100
Mailand	—	—	99 3/4
St. Gallen	—	—	100
Wien u. Triest	—	—	200
Zürich	100	—	100

Zinsfuss für					
Darlehen auf längere Zeit	*4 1/2 %	Bankobligationen			*4 %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5 %	Einfache Depositen**			*4 %
Credite in laufender Rechnung	*5 1/2 %	Depositen in laufender Rechnung**			4 1/2 %
Disconto	**5 1/2 %	Sparcassengelder			*3 %

*) netto Spesen.
**) vom 30. November hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	begeben.
Central-Bahn 4 1/2 %	10. Mai 10. Nov.	—	99	—
idem 1858 5 %	31. Juli	100	—	100
idem 1859 5 %	31. December	—	101 1/2	—
Nordost-Bahn 4 1/2 %	31. Jan. 31. Juli	100	—	—

Actien:				
Central-Bahn	15. April	462 1/2	457 1/2	460
Nordost-Bahn	1. Januar	565	—	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	845	—	—
Aargauische Bank	1. Januar	—	307 1/2	—
Basler Handelsbank		—	500	—
„ Hypoth.-Bank		1020	—	—
„ Feuerversicher.		5170	—	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	615	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 21. Februar 1864.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 3/4 9 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Cæcilien-Verein.

Wegen des Kantonsschüler Concertes Montag und Dienstag, den 22. und 23., keine Probe. — Nächste Orchesterprobe Samstag den 27. Februar. [269

Der Unterzeichnete ersucht alle Diejenigen, welche eine Forderung an den Aargauischen Kunstverein zu machen und ihre Rechnung noch nicht eingegeben haben, dieselbe ihm mit Beförderung einzuschicken.

Aarau, 19. Febr. 1864.

268] E. Feer-Großmann.

Den ledigen Frauenzimmern zur gefälligen Beachtung.

Ein Berufsmann im Alter von 28 Jahren sieht sich veranlaßt auf diesem Wege eine **Lebensgefährtin** zu suchen. Näheres über seine Gründe, Verhältnisse u. Wünsche theilt er nur Denjenigen mit, die in Correspondenz zu treten wünschen und ihm zu diesem Behuf ihre genauen Adressen einsenden. Solche sind unter Chiffre **A. K.** in Couverts verschlossen an die Expedition dieses Blattes zu senden, von wo sie dann an ihre Bestimmung gelangen. Zur Bekräftigung der Versicherung tiefster Verschwiegenheit wird eine Entschädigung zugesichert, deren Betrag Jedermann selbst bestimmen kann, sobald mich Jemand überweisen kann, ihren Namen verrathen zu haben. Mehr kann man nicht thun.

Die Erben des sel. Herrn **Rothpletz-Belart** am Graben in Aarau verkaufen in ihrem Detailgeschäft: **Chipper, Guttuch, Cassinets, Ueberhemden, Lustre & Doppel-Lustre,** sowie noch andere ganz wollene und halbwollene **Kleiderstoffe,** abgepaßte **Schürzen, Jaconnat,** eine große Auswahl **Fichus, Futterbarchent,** einen hübschen **Swahl** u.s.w. zum Ankaufspreis, jedoch gegen baare Bezahlung. [270

Jäger-Verein Aarau.

Ausmarsch am Sonntag den 21. Febr.

Sammlung:
7 3/4 Uhr auf dem Brückendamm,
wo alsdann die Marschroute bestimmt wird.

Munition ist vorher beim Cassier des Vereins zu beziehen. Es ladet ein

259] **Der Vorstand.**

Fecht-Kurs.

Es wird hiemit den Freunden der Fechtkunst zur Kenntniß gebracht, daß dieser Kurs von heute an seinen Anfang genommen. —

Der Unterricht findet im obern Schwertsaale statt. — Diejenigen Herren, welche sich noch dabei zu betheiligen wünschen, treffen den Unterzeichneten jeden Abend von 7—9 Uhr im oben bezeichneten Lokale.

Aarau, den 19. Februar 1864.

C. Blattner,
261] Lehrer der Fechtkunst.

Kantonsschüler-Concert
in Aarau
Dienstag den 23. Februar 1864
im
Saale des Casino.

Auf das Concert folgt Tanz.

Billets à 1 Fr. sind bei Herrn Waßmer zum Adler und Abends an der Kasse à 1 Fr. 50 Ct. zu haben.

Kassa-Eröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

Kleider-Färberei & Druckerei.

Unterzeichneter für das bisher ihm gütigst geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich auch fernerhin einem geehrten Publikum zu Stadt und Land für's **Färben seidener, wollener und baumwollener Stoffe, Kleider, Bänder und Garne** unter Zusicherung guter und billiger Bedienung.

Auch bringt er seine gut eingerichtete **Druckerei** in Erinnerung, womit er im Stande ist, auf Kleider, Bänder ꝛc. die neuesten Dessins in beliebigen Farben zu drucken.

Aarau, im Februar 1864.

Daniel Keller, Färber
jenseits der Aare.

Versammlung
des
politischen Volksvereins des Bezirks Laufenburg
Dienstag den 23. Februar 1864, Nachmittags 1 Uhr,
im **Wildenmann** in **Laufenburg.**

NB. Die verehrl. Vereinsmitglieder sind freundlich ersucht, dieser Einladung im Kreise ihrer Freunde und Gesinnungsgenossen Verbreitung zu verschaffen, — und erwartet zahlreiche Betheiligung aller Liberalen

Der Vorstand.

Jahres-Versammlung des **Männer-Krankenunterstützungs-Vereins Sonntag den 28. Febr.** nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, im **untern Casinosaale.** Die verehrl. Mitglieder sind zu zahlreicher Betheiligung freundschaftlich eingeladen.

Allfällige Beitrittgesuche sollen längstens bis Donnerstag den 25. dieß an den derzeitigen Präsidenten, Herrn Stadtrath Von Arx, mit Alters- und Gesundheits-Ausweis eingereicht werden.

243] **Der Vorstand.**

Holzsteigerung.

Künftigen **Dienstag den 23. dieß,** von Morgens 10 Uhr an, werden im Haselhölzli, Gemeinde Biberstein

32 Klafter Buchenholz und
4300 Reiswellen

versteigert.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

255] **R. Wernli.**

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von zwei Zimmern, Küche, Keller und Estrich, auf April oder Mai. — Am gleichen Ort wird ein noch in gutem Zustande sich befindlicher **Koffer** gesucht. Beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen. [266

Zum Verkauf:

Vier **Fatelschweine,** davon zwei halbenglische, in Nr. 166 auf dem Kirchhof dahier. [267

Am 23. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr, als am Tage vor dem Fastnachtmarkt, findet die **Verloosung der Marktstände** auf dem hiesigen Staatrathhause auf fernere drei Jahre statt.

Denjenigen Krämern, die vor 3 Jahren den Stand durch's Loos erhalten, seither aber nie unterlassen haben den Markt zu besuchen, werden die Stände zufolge Schlußnahme der Polizei Commission ohne neue Verloosung zugeschrieben.

Aarau, 8. Febr. 1864.

Aus Auftrag des Gemeinderathes:
Das Polizei-Inspektorat.

Unterzeichneter zeigt hiemit dem ehrd. Publikum ergebenst an, daß er einen

fetten Ochsen

geschlachtet und davon das Fleisch zu 40 Cts. per Pfd. verkauft. Ferner empfiehlt er täglich frisches fettes **Emmenthaler Kalbfleisch,** sowie frische **Bratwürste, Cervelat, Magenwürste, dürre Landjäger,** fettes **Flammen-** und **Speckschmalz.** Gute Bedienung zusichernd empfiehlt sich bestens

258] **R. Roth,** Metzger.

Gesucht: Eine treue **Zimmermagd** in einen Gasthof und könnte sogleich eintreten. Ohne gute Zeugnisse ist es unnöthig sich zu melden. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [262

Zu vermiethen:

Eine **Behausung** von zwei Zimmern mit Zubehörde. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [237

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 44. 22. Februar 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Adresse an Dänemark.

Die Versammlung, welche letzten Mittwoch im Rathhause zu Lausanne unter dem Präsidium des eidg. Oberstl. Lecomte stattfand, war von etwa 300 Personen besucht und hat folgende Adresse beschlossen:

„Dänisches Volk! Schweizerbürger, in großer Zahl versammelt, geben dir hiermit den Ausdruck der Theilnahme und Bewunderung kund. Sie wissen, daß du zu dieser Stunde das Recht der kleinen Nationalitäten, das Recht des Schwachen gegen den Starken vertheidigen. Ehre dir, Ehre deiner Festigkeit und deinem Muthe! Dein Beispiel wird für die heilige Sache der Freiheit nicht verloren gehen.

„Laut proklamiren wir unsere Sympathien für die liberalen Bestrebungen jeder Nation, der alten skandinavischen Familie wie des großen Deutschlands; aber schmerzlich nehmen wir wahr, wie diese Bestrebungen des deutschen Volkes heute zur Invasion und Zerreißung eines seiner kleinen Nachbarn mittelst der vereinigten Macht von Oesterreich und Preußen sich verirren.

„In der Liebe zum gemeinsamen Vaterlande verschiedene Sprachen, Religionen und Ueberlieferungen vereinigend, fühlen wir Schweizer, gleich euch umgeben von mächtigen Staaten, von den schmerzlichen Ereignissen, deren Schauplatz Dänemark jetzt ist, uns näher berührt und solidarischer mit ihnen als Andere.

„Dänisches Volk! Durch weite Entfernung von dir getrennt und zudem neutral durch die Verträge, kannst du die wirksame Unterstützung, die den Gefühlen unserer Herzen entsprechen würde, nicht von uns erwarten; aber wir wünschen, daß du wenigstens Kenntniß erlangest von unserer lebhaften Theilnahme an deinen Prüfungen und von unsern Wünschen für den Erfolg deiner Waffen.

„Möge deine nationale Unabhängigkeit triumphirend aus dieser Krisis hervorgehen, mögen unsere Wünsche von der göttlichen Vorsehung erhört werden!"

Zu dieser Adresse, welche einstimmig angenommen wurde, gab der Vorsitzende einige Erläuterungen, aus welchen hervorgeht, daß er den gegenwärtigen Krieg ganz ausschließlich als Unabhängigkeitskampf der Dänen ansieht. Das ist eine Verkennung der thatsächlichen Verhältnisse! Ueber den Patriotismus der Dänen wie über die Verwerflichkeit der Sonderstendenzen der beiden deutschen sogen. „Vormächte" denken auch wir wie unsere waadtländischen Mitbürgen, aber Sympathie verdienen vor Allem die Schleswig-Holsteiner, deren Selbstbestimmungsrecht von hüben wie von drüben, von den Dänen wie von Bismark-Rechberg verkümmert werden will.

Die Adresse soll auch in den andern Kantonen zur Unterzeichnung aufgelegt und mit einer Subskription für die Hinterlassenen gefallener Dänen verbunden werden.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Zu Revision des Gemeindesteuergesetzes hat der Regierungsrath eine Expertenkommission aufgestellt und in dieselbe gewählt die HH. Großrath Angliker von Niederlenz, Bezirksverwalter Irmiger von Menzikon, Notar Lüscher in Aarau, Oberst Siegfried von Zofingen, Fürsprech Stäuble von Magden, alt Reg.-Rath Suter auf Horben, Großrath Weber von Bremgarten, Gemeindeammann Zehnder von Baden.

— Aarau. (Einsendg.) In einer der letzten Nummern Ihres Blattes wurden Vorschläge für die Großrathswahlen des Kreises Aarau gemacht und als würdige Vertreter vorgeschlagen die Herren: Feer Herzog, Regierungsrath Schmiolin, Fürsprech Haberstich, Olivier Zschokke und Stadtschreiber Leutwyler.

So sehr wir im allgemeinen mit dem Vorschlage einverstanden sind, glauben wir doch, es sei dabei der Umstand übersehen worden, daß es eine wohlverdiente Anerkennung, sowie im wohlverstandenen Interesse der hiesigen Gemeinde wäre, wenn Herr Stadtammann Weiersmüller vom Kreise Aarau zum Vertreter in den Großen Rath gewählt würde. Dabei bemerken wir ausdrücklich, daß Herr Stadtschreiber Leutwyler sich bestimmt dahin ausgesprochen hat, daß er eine allfällige Wahl in den Großen Rath nicht annehmen würde, wenn Herr Weiersmüller nicht gewählt wäre; da voraussichtlich Herr Oberst Schmiolin wieder zum Mitgliede des Regierungsrathes ernannt werden wird, so wäre dadurch der richtige Ausweg gegeben. Indem wir somit den Herrn Stadtammann Weiersmüller dem hiesigen Kreise zur Wahl in den Großen Rath empfehlen, glauben wir dem Wunsche einer großen Zahl der hiesigen Wähler entgegengekommen zu sein. S.

— Aarau. (Einsdg.) Es ist keine Aussicht, daß Hr. Reg.-Rath Keller von den Kreisen Sarmenstorf oder Wettingen in den Großen Rath gewählt werde. Unser Kreis hat schon wiederholt die Aufgabe übernommen, dem unentwegten Vorkämpfer die Stellung zu sichern. Dies ist auch jetzt nöthig. Setzen wir also auf den in diesem Blatte gemachten Wahlvorschlag auch den Namen: Hr. RRath Augustin Keller.

Hr. Leutwyler wird sich neben diesem Manne gerne bescheiden, abgesehen davon, daß er selbst es für die Geschäftsführung nicht ersprießlich halten würde, wenn Gemeindeammann und Gemeindeschreiber zugleich im Gr. Rathe säßen. Seine Zeit wird ja auch kommen. H.

— Zur Unterstützung kranker und verwundeter Soldaten im Unionsheer wird Ende März in New-York ein großer Bazar eröffnet, wo die eingegangenen Geschenke öffentlich ausgestellt und verkauft werden. In Zürich hat sich unter dem Vorsitz des amerikanischen Consuls ein Comite gebildet, um Gaben für diesen Zweck zu sammeln und nach New York zu senden, und können Geschenke jeder Art hiefür im Kanton Aargau an die Herren Feer Herzog und John Isler in Wohlen eingesandt werden.

— Das „Bremgartner Wochenbl." meldet von da: „Nachdem der vom Gewerbeverein des hiesigen Bezirkes angenommene Statuten-Entwurf zur Gründung einer Leihkasse die Genehmigung des h. Regierungsrathes erhalten hat, wird in kurzer Zeit die Zeichnung der Aktien für die Leihkasse erfolgen. Es dürfte daher nicht überflüssig sein, die Einwohner des Bezirkes nochmals auf die Vortheile dieses Institutes aufmerksam zu machen.

Der Zweck der Leihkasse ist zunächst, dem Handwerker- und Gewerbestand des Bezirkes Aushülfe in Geldangelegenheiten zu gewähren, indem gegen genügende Sicherheit Darleihen im Betrage von 25 bis 1000 Franken gemacht werden sollen. Die Sicherheit braucht hier nicht in Grundpfand zu bestehen wie bei den Banken und andern größern Geldinstituten, es genügt auch solide Personalbürgschaft, Faustpfänder und Hinterlage der Aktien selbst. Daß der Mangel an Geld eine der Haupt-

schwierigkeiten ist, an welchen der Handwerkerstand zu leiden hat, ist eine bekannte Thatsache; diesem Uebelstand soll nun möglichst abgeholfen werden.

Damit jedem Handwerker und Gewerbtreibenden der Beitritt ermöglicht werde, wurde die Größe einer Aktie auf nur 25 Fr. festgesetzt, welche dazu in 4 Raten einzuzahlen sind, und zwar so, daß im ersten Male Fr. 10 zu bezahlen sind, in den drei folgenden Malen aber nur 5 Franken in vierteljährlichen Terminen.

Die Leitung des Institutes ist einem Verwaltungsrath von sieben Mtgliedern übertragen, die engere Geschäftsführung dem Vorstande von drei Mitgliedern. Diese Leiter der Leihkasse werden sämmtlich von der Generalversammlung aller Aktionäre gewählt, d. h. von allen denjenigen, welche sich bei der Aktienzeichnung betheiligen. Diese Wahlen werden daher auch erst stattfinden, nachdem die Einzeichnung der Aktien beendigt ist. Der zu wählende Verwaltungsrath steht daher in keinem Zusammenhange mit dem provisorisch gewählten Vorstande des Gewerbevereins und es wird Sache eines jeden Aktionärs sein, bei der definitiven Wahl auf solide Männer Bedacht zu nehmen.

Dann kann und muß das Unternehmen gedeihen und zum Vortheile des Handwerker- und Gewerbestandes unserer Gegend beitragen. Vor Allem ist aber eine lebhafte Betheilung bei der Aktienzeichnung nothwendig, die wir von Herzen wünschen."

Wie kömmt es, daß Bremgarten für sich allein eine Leihkasse gründet und nicht dem kantonalen Gewerbeverein und der dortigen Kasse sich anschließt?"

— Für den Kreis Wölflinswyl wird folgender Wahlvorschlag für Großräthe gemacht: die HH. Obergerichtsschreiber Schneider, Hort, zum Ochsen in Wölflinswyl und alt Bezirksrichter Fricker in Wittnau.

Bern. Hr. Faßbind sei in der Umgegend von Schwyz umherirrend aufgefunden und nach Schwyz gebracht worden.

Zürich. Die zürcherische Gemeinde Obfelden und die aargauische Gemeinde Meerenschwand haben beschlossen, bei Rickenbach eine fahrbare hölzerne Brücke über die Reuß zu bauen. Dieselbe erhält eine Fahrbreite von 11 Fuß und ist auf 10,600 Fr. veranschlagt. Das Projekt wird genehmigt.

— Letzten Donnerstag ist in einer Bierbrauerei in Wald ein Knecht in einen mit heißer Malz gefüllten Trog gefallen und hat sich dabei derart verbrannt, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Baselstadt. Der Preßprozeß zwischen der Vorsteherschaft der Bank von Basel gegen Hrn. A. Burkhard-Bischof, der ihr in den „Basl. Nachr." vorgeworfen, daß sie am 31. Dez. zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen nicht hinreichende Baarschaft zur Verfügung gehabt, ist ohne die Intervention des Herrn J. Favre in Paris durch gegenseitige Erklärungen gütlich erledigt worden.

Graubünden. In Chur giebt gegenwärtig der Fall viel zu reden, daß der kathl. Professor der italienischen Sprache an der Kantonsschule einen 14 Jahre alten Kantonsschüler, den sein Vater protestantisch erziehen ließ, der alleinseligmachenden Kirche zuführen wollte. Ueber diese Proselytenmacherei ist Untersuch angeordnet.

— Im Krankenhaus in Zürich ist gegenwärtig Hr. Doktor Hemmi, bisheriger Arzt im Kreuzspital zu Chur. Er hat sich schon vor einigen Jahren bei einer Leichenöffnung am linken Arm verwundet, wobei der Arm in Folge der Mittheilung eines Leichengiftes krank wurde. Seither hat sich der Zustand verschlimmert, so daß der sehr kundige und berufstreue Arzt, wie man hört, eine sehr langwierige Cur zu bestehen haben wird.

Genf. Die Gräfin Karolyi regt im Genfer Journal eine Unterstützung für Ungarn an. Vier Millionen Menschen, sagt sie, sind vom Hungertod bedroht. Die Sammlung in Genf hat begonnen.

Ausland.

Aus Kopenhagen vom 18. Abends wird berichtet: Es geht das Gerücht, der Feind sei in Jütland eingerückt. — Offizielle Nachrichten melden: Bei einem Avantgardegefecht vor Düppel wurden die Dänen zurückgeschlagen, nahmen aber später wieder ihre ersten Positionen ein.

— Kopenhagen, 19. (Offiziel.) Der Feind ist mit großer Macht in Jütland eingebrochen.

— In Kopenhagen soll ein Pole Demontowiez polnische Freiwillige angeboten haben und sei für ein solches Korps die Genehmigung des Kriegsministers erfolgt.

— Hadersleben, 19. Die Vorhut der Alliirten steht in Kolding (Jütland). Von Berlin ist eine Ordre erwartet, den Rückzug anzutreten oder nur mit der ganzen Armee vorwärts zu gehen.

— London. Consols 90⅞. Ein expresser Befehl ruft das im Tajo befindliche englische Geschwader nach England zurück, um weitere Weisungen zu gewärtigen.

— Rotterdam, 16. Febr. Heute Nacht ist eine der wenigen Kunstzierden von Rotterdam, das Museum Boymans, in Brand gerathen. Die Flammen griffen bei starkem Südwest rasch um sich, durch die Gemälde, Draperien und aus zahlreichen Gasröhren genährt. Trotz der schleunigen Hülfe unserer vorzüglichen Feuerwehr brannte der Oberstock ganz aus. Dort oben befanden sich die Meisterstücke der Sammlung: mehrere Rembrandt, Rubens, Jan Steen, Gerard Domo u. s. w., die nun unwiederbringlich verloren sind. Im Unterstock, wo sich die Gewerb- und Zeichenschule befindet (dieselbe, die sich unlängst in deutschen Zeitungen unter dem irreleitenden Namen „Academie der schönen Künste" aufführte), konnten 128 Gemälde gerettet werden. Da das stattliche massive Gebäude freisteht, so vermochte man die Nachbarhäuser mit leichter Mühe zu schützen. Darüber, wie der Brand entstanden, verlautet nichts gewisses.

Frankreich. Der Pariser Arzt, Dr. de la Pommeraye befindet sich seit einigen Monaten in Untersuchungshaft, indem er angeklagt ist, eine junge Dame, deren Leben er zu seinen Gunsten versichert hatte, vergiftet zu haben, um sich schnell in Besitz des versicherten Geldes zu setzen. Die Untersuchung ist eine sehr langwierige und noch nicht beendet. Ein Dr. Tardieu, der mit der Untersuchung des Leichnams betraut worden ist, hat keine Spur von Gift in demselben vorgefunden. Er bemerkte jedoch, als er sich ins Schlafzimmer der Dame begab, auf dem Fußboden am Bette Flecken, die ihm verdächtig vorkamen. Er fragte nach und man theilte ihm mit, daß die Dame vor ihrem Ende stark erbrochen habe und die Flecken zurückgeblieben seien. Tardieu ließ die Flecken sammt dem Holze wegnehmen, und dasselbe ergab ein sehr subtiles Gift, welches allein aufs Herz einwirkt. Andere Holzspäne, mit denen man dieselben Versuche machte, enthielten keine Giftstoffe. Man machte hierauf einen Versuch mit dem erhaltenen Gifte und gab davon einer Kröte ein, deren Herz man durch die Haut beobachten kann. Das Gift drang dort ein und die Kröte hörte sofort auf, zu leben. Man weiß nun, daß Pommeraye kurz vor dem Tode der Dame große Quantitäten dieses Giftes eingekauft hat. Er gab an, daß er es für seine Patienten gebraucht habe, konnte darüber aber nichts nachweisen. Der Prozeß, der jedenfalls unter die Causes célébres zählen wird, kommt im Monat April vor die Assisen.

Paris. Die Armonia vom 17. Feb. sagt: Ein geheimes Circular des Kriegsministers an die Kommandanten der verschiedenen Corps fordert die Offiziere auf, sich bis zu Ende Februar auf einen Feldzug vorzubereiten. Zur selben Zeit erging eine Aufforderung an die Prefekten zur Organisation und Armirung der Nationalgarden der nördlichen Provinzen.

Paris, 19. Febr. Die „France" erklärt in einem für Dänemark sympathischen Artikel, daß, wenn Preußen nicht bestimmt seine uneigennützige Politik darlege, möglicherweise Frankreich seine Reklamationen mit denjenigen Englands vereinigen werde, um Dänemark gegen eine ungerechte Beraubung sicherzustellen.

— „Patrie" v. 20. Feb. zeigt die Verhaftung ihres Korrespondenten Eugen d'Arnoult durch die österreichisch-preußische Polizei in Flensburg an und daß die Direktion des Blattes bei dem Minister des Auswärtigen gegen diese Verletzung des Völkerrechts Beschwerde eingelegt habe.

— In Lyon ist ein gewesener Notar, ein bekannter Bonapartist und Kandidat des Kaisers bei den letzten Wahlen, mit Hinterlassung einer Schuld von zehn Millionen Frkn. durchgebrannt. Die Aufregung ist in Lyon um so größer, weil eine Menge von armen Taglöhnern und Arbeitern ihm ihre Ersparnisse anvertraut haben.

Deutschland. Letzten Sonntag hielt die evangelische Kirchgemeinde zu Konstanz ihren letzten Gottesdienst in ihrer bisherigen Kirche, da dieselbe demnächst abgebrochen wird; der Platz ist zum Bahnhofterrain bestimmt. Hr. Stadtpfarrer Jeep gab in seiner Predigt eine kurze Geschichte der Kirche und ihrer 1820 erfolgten Uebergabe an die evangelische Gemeinde. Er betonte, wie der damalige Bisthumsverweser, der edle von Wessenberg, an der Spitze der gesammten katholischen Geistlichkeit an der Feier jener Uebergabe persönlichen Antheil genommen und dieses Fest nicht nur ein solches für die evangelische Kirchengemeinde, sondern für alle Bewohner der Stadt nach den Aufzeichnungen in den Akten gewesen sei. — Am 21. d. M., früh halb 10 Uhr, wird der erste evangelische Gottesdienst in der Lyceumskirche abgehalten, deren Mitbenutzung vertragsmäßig auf 5 Jahre der evangelischen Kirchengemeinde überlassen ist, bis dieselbe eine neue Kirche, deren Bau in dem Thalgarten vor dem Paradieserthore bestimmt und wozu noch in diesem Jahre Vorkehrungen getroffen werden, erbaut haben wird.

— Nach einer Mittheilung der Wiener „Presse" haben Oesterreich und Preußen einen zweiten modifizirten Waffenstillstands-Vorschlag Englands, dessen Lord Palmerston in der Unterhaussitzung vom 12. gedachte, und dessen Grundlage Räumung und Neutralisirung von Alsen war, als unannehmbar abgelehnt.

— Wien, 19. Febr. General Franck wurde zum Kriegsminister ernannt.

— Preußen. Der König ließ die mit den Trophäen in Berlin durchpassirenden zwölf Mann der kaiserlichen Armee sich vorstellen und verlieh denselben preußische Tapferkeits-Medaillen.

— Baden. Das ursprünglich zwischen Baden und Bayern vereinbarte Projekt des Baues einer stehenden allgemeinen Brücke zwischen Ludwigshafen und Mannheim ist von der badischen Regierung definitiv angenommen worden. Nach diesem Projekt soll dieselbe oberhalb der Schiffbrücke über den Rhein geführt werden.

Amerika. Aus New-York vom 10. d. kommen folgende Berichte: Das Bombardement von Charleston hat aufgehört. In Richmond wurde ein Deutscher verhaftet, der gekommen war, um den Präsidenten des Sonderbunds zu ermorden.

Die Armee Meade's hat eine Rekognoszirung an den Rapidan gemacht, und den General Lee in bedeutender Stärke dort angetroffen. In dem Gefecht verloren die Unionisten 300 Mann. Goldagio 59¾, Wechsel 174¾.

— Die gräßliche Katastrophe von Santiago erfüllte, nach Berichten aus Valparaiso vom 2. Jan, noch immer alle Gemüther mit Schmerz und Schrecken. Die Regierung hat dem Verlangen des Volkes nachgegeben und läßt die unselige Jammerstätte vollständig demoliren. Außerdem hat die Stadtbehörde eine Verordnung erlassen, welche die Ausschmückung, Beleuchtung, die Zahl und Größe der Zugänge ꝛc., der Kirchen regelt. Es darf nur noch am Tage Gottesdienst stattfinden, und bei Anbruch der Nacht müssen alle Kirchthüren von Santiago geschlossen werden. Außerdem hat man auch eine freiwillige Feuerwehr zu bilden angefangen.

Italien. Am 14. versank die schöne und reiche Villa der Gräfin Blevio in den Comersee: sie war zufällig noch unbewohnt. Solches Hinuntergleiten von Uferstrecken und Häusern in die italienischen Seen scheint immer öfter vorkommen zu wollen.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 20. Februar 1864.)

Schulden- und Bürgschaftsruf.

Aarau. Kiburz, Friedrich sel., Spengler, gew. Friedensrichter, von Aarau. Eingabe 26. März, Gemeindeschreiberei Aarau. — Baden. Kaufmann, Joseph, Obern, Kollers, von Bellikon, bevormundet; Merkli Franz Joseph sel., von Wettingen. Eingabe 19. März, Gemeindekanzleien Bellikon und Wettingen. — Bremgarten. Koller, Kaspar, Antonis, von Oberwyl. Eingabe 31. März, Gemeinderathskanzlei Oberwyl. — Brugg. Zimmermann, Jb., Heinrichs, Postläufer, v. Oberflachs. Eingabe 31. März, Gemeindeschreiberei Oberflachs. — Muri. Küng, Johann Leonz, Küfer, von Althäusern, in Muri-Haßle verstorben; Schmid, Joseph sel., Römer, von Büelisacker. Eingabe 23. März, Gemeinderäthe Aristau und Waltenschwyl.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Döbeli, Jakob, Maurer, Hansadams, von Sarmenstorf. Eingabe 31. März, Gemeinderathskanzlei Sarmenstorf. — Brugg. Füchslin, Gottlieb, Spengler, von Brugg. Eingabe 31. März, Gemeindekanzlei Brugg. — Kulm. Graf, Samuel, Johannesen, Böris, von Birrwyl, Erblasser. Eingabe 26. März, Gemeindeschreiberei Birrwyl.

Geldstage.

Baden. Siegrist, Gottlieb, von Meisterschwanden, Fabrikmeister in Oberrohrdorf, vermögensl.; Wietlisbach, Leonz, Büchsenschmied, v. Bublikon, vermögenslos; Wiedenmeier, Jakob, Berneten sel., v. Würenlos. Eingabe 19. März. — Bremgarten. Bock, Jakob, Bäcker, v. Anglikon; Meier geb. Stapfer, Wittwe Elisabetha, Josen-Aloisen, von Uezwyl, vermögenslos. Eingabe 21. März. — Kulm. Würgler, Rudolf, Baschis, Frater im Reistel, v. Gontenschwyl; Eingabe 26. März. Bruder, Jakob, Hans-Heinrichs, Posamenter, von Teufenthal, in Amerika; Gloor, Elisabeth geb. Hediger, Rudolfs, Weißen, von Leutwyl, vermögenslos. Eingabe 19. März. — Lenzburg. Rei, Jakob, Metzger, von Scherz, in Lenzburg; Siegrist, Jakob, alt Salzmanns, gew. Zoller, v. Meisterschwanden. Eingabe 31. März. — Muri. Strebel, Jos. Leonz, alt Schaffners sel., von Dorfmuri; Hüser, Kaspar, Viehhändler, v. Kallern, in Waltenschwyl. Eingabe 23. März.

Rehabilitationen

Baden. Gloor, Rudolf, und Mutter Katharina geb. Suter, von Birrwyl, als Fabrikarbeiter in Baden angesessen. — Bremgarten. Hübscher, Joseph, Kintissepelis, Härde, von Wohlen. — Leuzburg. Wildi, Jakob, Roppis, Dachdecker, von Schafisheim.

Stellen-Ausschreibungen.

Pfarrstelle zu Merenschwand. Anmeldung bis 14. März beim Präsid. des kathol. Kirchenrathes, HgHerrn Reg.-Rath Keller.

Pfarrstelle zu Densbüren. Anmeldung bis 6. März beim Präsid. des reform. Kirchenrathes, HgHerrn Reg.-Rath Dr. Urech.

München, 20. Feb. Weizen 18 kr. Aufschlag, Korn 02 kr. Abschlag. Gerste 01 kr. Aufschlag, Haber 11 kr. Abschlag, Repssamen 0 fl. 0 kr. Aufschlag, Leinf. 0 fl. 01 auf.

Lindau, 20. Febr. Waizen 15 kr. Aufschlag, Korn 24 kr. Aufschlag, Roggen — kr. Aufschlag, Haber — kr. Aufschlag. — Weizen höchster Preis 21 fl. — kr., Korn 22 fl. 45 kr., Roggen 13 fl. 30 kr.

Basel, 19. Febr. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 25 Fr. 26 Rp., Aufschlag Fr. 0. 44. Stehen geblieben 323 Dplztr. Dazu angekommen 58 Dopplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 106 Dopplztr. Blieben stehen 275 Doppelzentner.

Liverpool. Wochenverkäufe 40,000 B. Middl. Orleans 27½, Middl. Boweds 26¾, fair Broach 22½, Omrawuttee 22½, Dhollerah 23, Comptah 21½, Tinevelly 22½. Heutige Verkäufe 5000 B. Markt ruhig. Preise zu Gunsten von Käufern. Zufuhren 46,000 B. Stock 248,000 B.

Fremdenverzeichniß vom 21. auf den 22. Febr. 1864.

Löwen.
Hr. Spring, Negot. v. Thun.
— Minder, dto v. Genf.
Fr. Richner, v. Bern.

Krone.
Hr. Hibert, Mechaniker, London.
— Wanser, Negot. v. Stuttgart.

Ochsen.
Hr. Oerdel m. Tochter, a. Meklenburg
— Megroz, Kaufm. v. Chardonne.
— Girsberger, dto. v. Genf.
— Suter, dto. v. Vivis.
— Schiff, dto. v. Frankfurt.
— Levy, dto. v. Blotzheim.
— Getsch 2, dto. v. Hagenthal.
— Wolf, dto. v. Bern.
— Hauser zu 2, dto. v. dto.
— Rüegg m. Gem., dto. v. Zürich.
— Claus, dto. v. Köln.
— Schnurrenberger, dto., Baumen.

Storchen
Hr. Weber, Kaufm. v. St. Gallen.
— Brunner, dto. v. Bern.
— Bollag, Kfm. v. Endingen.
— Guggenheim, dto. v. dto.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.
— Zöpf, v. Schönau.

Wildenmann.
Hr. Wemans, Negt. v. Brüssel.
— Frei m. Kutscher, Kfm. v. Basel.

Rößli.
Hr. Wild, Kaufm. v. Uster.
— Brunner, dto. v. Horw.
— Sommer, dto. v. Sulzburg.
— Brände, dto. v. St. Gallen.
— Rehfuß, Metzger Ebingen.
— Höng, dto. v. Königsberg.
— Ott, Müller, Bosendingen.
— Bommer, dto. v. Winterspüren.
— Roth, Küfer, Heudorf.
— Zimmermann, Priv. v. Künten.
— Arter, dto. v. Oftringen.
— Kuholzer, dto. v. Amden.
— Röhrle, Kellner, Sittenhart.
— Lang, Zimmerm., Brombach.
— Widmer, Schlosser, Gränichen.
7 Drahtbinder, a. Ungarn.

Schwert.
Hr. Ott, Kaufm. v. Neuenburg.
— Bruder, Bäcker, Buden-Baden.
— Zürcher, dto. v. Lauperswyl.
— Braun, dto. v. Bischofszell.
— Frei, Metzger, Schmitten.
— Barti, dto. v. Sumiswald.
— Rüegger, Müller, Weiblingen.

Aargauischer Handwerks- und Gewerbe-Verein.

Die in Kraft getretenen Statuten dieses freiwilligen Vereines theilen ihn ab in Bezirksvereine und Kreisvereine, und übertragen dem letztern gewisse Geschäftsbesorgungen.

Es werden nun die in Aarau wohnenden Mitglieder und Freunde des Vereins hiemit eingeladen, **Donstag den 25. dieß, Abends 8 Uhr, in der Bierbrauerei Ernst im Behmen** sich zu versammeln, um die Organisation des Kreisvereins Aarau vorzunehmen, und allfällig Weiteres zu besprechen oder zu beschließen.

An diejenigen, welche noch keine Kantonal-Vereinsstatuten besitzen, werden dann solche ausgetheilt.

Der Vorstand des Bezirksvereins Aarau.

Kantonsschüler-Concert

in Aarau

Dienstag den 23. Februar 1864

im

Saale des Casino.

Auf das Concert folgt Tanz.

Billets à 1 Fr. sind bei Herrn Watzmer zum Adler und Abends an der Kasse à 1 Fr. 50 Ct. zu haben.

Kassa-Eröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

5 pCt. Anleihen des Kantons Freiburg

n 16 Millionen. I. & II. Serie.

Die am 15. Februar fälligen Coupons dieses Anleihens werden wie bisanhin an der Kasse der unterzeichneten Anstalt kostenfrei eingelöst. Zugleich werden die Inhaber der am 12. Mai 1863 herausgeloosten und noch nicht rembourstirten Obligationen, nämlich:

I. Serie	Nro. 1327, 1701, 2099,	3	Obligationen	à Fr.	500. —
„	„ 3917, 4152,	2	„	à „	1000. —
II. „	„ 393,	1	„	à „	500. —
„	„ 1863, 2363, 2494,	3	„	à „	1000. —

eingeladen, den Betrag dieser Obligationen gegen Auslieferung der Titel sammt Couponsbogen ebenfalls bei Unterzeichneter in Empfang zu nehmen, indem vom Tage des Verfalls an keine Zinsen mehr vergütet werden.

Aarau, 13. Februar 1864. **Aargauische Bank.**

Avis für Damen.

Albert Daniel aus Zürich

beehrt sich den geehrten Damen Aarau's und Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß zu bevorstehendem Markt am 24. dieses ein assortirtes

Lager fertiger Pariser Frühlings- & Sommer-Mantelets

in Seide und Wolle, in farbig und schwarz aufgestellt ist; ich lade die geehrten Damen zur Ansicht dieser Gegenstände ein.

Krinolinen im Preise von Fr. 1. 90, 2, 2½, 3, 4 und bis zu den höchsten Preisen. Diese Artikel sind aus den besten Fabriken.

Die Bedienung wird durch Damen besorgt.

Preise sehr billig aber fest.

Hotel zum goldenen Löwen, 1 Stiege, Nro. 1.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von zwei Zimmern, Küche, Keller und Estrich, auf April oder Mai, — Am gleichen Ort wird ein noch in gutem Zustande sich befindlicher **Koffer** gesucht Beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen. [266

Zum Verkauf:

Vier **Faselschweine**, davon zwei halbenglische, in Nr. 166 auf dem Kirchhof dahier. [267

Zum Verkauf angetragen:

Guter **Schweinebau** vom Jahr 1863, gut in die Reben oder Matten. Bei der Expedition sich anzumelden.

Morgens und Abends

gute Kuhmilch

bei **Gottl. Siebenmann,**

136] Metzger.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

18. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9.3‴	26″ 9.3‴	26″ 10.1‴
Thermometer	– 1	+ 1	– 1
Reg. u. Sch.	S	S	S
Wind	NW	—	NO
Himmelsbeim	bd	—	bd
19. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 10.6‴	26″ 10.1‴	26″ 9.9‴
Thermometer	– 5	– 1	– 3
Reg. u. Sch.	S	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbeich	NB	—	NB

Eheverkündung in Aarau v. 21. Febr.

Gottlieb August Fischer von Aarau, in Basel wohnh., mit Adele Schmid geb. Hindenlang von Basel.

Taufe in Aarau vom 21. Februar.

Gottlieb Alfred, Söhnlein des Georg Rüsperli-Salm, Gerber, v. Aarau.

Cæcilien-Verein.

Wegen des Kantonsschüler-Concertes Montag und Dienstag, den 22. und 23., keine Probe. — Nächste Orchesterprobe Samstag den 27. Februar. [269

Für Schreiner.

Tüchtige Schreiner, welche die Anfertigung sämmtlicher Sommer- und Winter-Fenster für den in Angriff genommenen Bau übernehmen wollen, können das Nähere erfahren bei

Haßler-Brun.

Steigerung.

Ueber die dem Herrn **Georg Troller-Haßler** in Aarau eigenthümlich zugehörende sogenannte **Eselmatte im Weier zu Aarau**, haltend circa 8½ Jucharten wird **Samstag den 27. d Mts.**, von Abends 8 Uhr an, im **Gasthof z. Rößli** in Aarau eine freiwillige öffentliche Steigerung unter günstigen Bedingungen abgehalten, wozu Kaufsliebhaber freundlich eingeladen werden.

Aarau, 16 Februar 1864.

Aus Auftrag:

245] **Rud. Rüetschi, Notar.**

Holzsteigerung.

Künftigen **Dienstag den 23. dieß,** von Morgens 10 Uhr an, werden im Haselhölzli, Gemeinde Biberstein

32 Klafter Buchenholz und **4300 Reiswellen**

versteigert.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

255] **R. Wernli.**

Die Erben des sel. Herrn **Rothpletz-Belart** am Graben in Aarau verkaufen in ihrem Detailgeschäft: **Chipper, Guttuch, Cassinets, Ueberhemden, Lustre & Doppel-Lustre,** sowie noch andere ganz wollene und halbwollene **Kleiderstoffe,** abgepaßte **Schürzen, Jaconnat,** eine große Auswahl **Fichus, Futterbarchent,** einen hübschen **Swahl** u. s. w. zum Ankaufspreis, jedoch gegen baare Bezahlung. [270

Jahres-Versammlung des **Männer-Krankenunterstützungs-Vereins Sonntag den 28. Febr.** nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, im **untern Casinosaale.** Die verehrl. Mitglieder sind zu zahlreicher Betheiligung freundschaftlich eingeladen.

Allfällige Beitrittgesuche sollen längstens bis Donnerstag den 25. dieß an den derzeitigen Präsidenten, Herrn Stadtrath Von Arx, mit Alters- und Gesundheits-Ausweis eingereicht werden.

243] **Der Vorstand.**

Gesucht: Eine treue **Zimmermagd** in einen Gasthof und könnte sogleich eintreten. Ohne gute Zeugnisse ist es unnöthig sich zu melden. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [262

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 45. 23. Februar 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Die Bundeskanzlei wünscht in Folge mehrfacher Anfragen eine Sammlung der Kantonswappen anfertigen zu lassen. Hr. Dr. Stanz in Bern will die heraldisch genaue Anfertigung derselben übernehmen. Der Bundeskanzlei wird der dafür nöthige Kredit eröffnet.

Die Artilleriekommission beantragte eine Vermehrung der Büchsenkartätschenschüsse und eine Verstärkung der Ladung bei gezogenen Geschützen. Der Bundesrath hat diese Aenderung der Ordonnanz genehmigt, obgleich er gewünscht haben würde, daß eine solche Aenderung nicht so rasch hätte stattfinden müssen.

Das Leichenbegängniß des Generalkonsuls Hitz in Washington bewies, in welch hoher Achtung der Verstorbene daselbst stand. Der Präsident Lincoln, die Minister und der größere Theil des diplomatischen Korps nahmen Theil daran.

Die Nachricht, als sei im Bundesrathhaus ein Kriegsrath abgehalten worden, um über die eventuelle Aufstellung einer Armee am Rhein und an der französischen Grenze zu berathen, ist eine Ente, die vielleicht durch die Sitzungen der Artilleriekommission veranlaßt worden ist.

Aargau. Oeffentliche Vorträge der aarg. historischen Gesellschaft. Den vierten öffentlichen Vortrag hielt Hr. Fürsprech Plazid Weißenbach von Bremgarten über Entstehung und Fortbildung unseres Gemeindewesens. Mit sehr großem Geschick hat Herr Weißenbach das über diesen Gegenstand äußerst umfangreiche rechtsgeschichtliche Material gesichtet und gerade nur so viel gebracht, als zum allgemeinen Verständniß nothwendig war; ebenso verstand derselbe auch den seiner Natur nach für ein gemischtes Publikum nicht leicht zu bearbeitenden Stoff mit beneidenswerther Klarheit vorzuführen, so daß es für den Zuhörer ein leichtes war, mit vollem Verständniß dem in natürlicher Entwicklung Vorgetragenen zu folgen.

Wir wollen und können nicht näher in die Sache selbst eintreten, wohl aber erlauben wir uns mit wenigen Worten den Hauptinhalt anzugeben. Der Vortragende zeigte, wie die ersten Anfänge zur Entstehung und Organisation von Gemeinden in dem Bedürfniß von benachbarten Grundeigenthümern gefunden werden, über gemeinschaftliche Interessen sich zu verständigen. Der Charakter der ersten, auf eine Gemeindeorganisation Bezug nehmenden Bestimmungen ist noch ein landwirthschaftlicher, erst später tritt auch das politische Element hinzu und mit demselben dann auch die Ausscheidung von Bürgern und Einsaßen nach unsern jetzigen Verhältnissen. Der Vortragende unterstellte schließlich unsere Gemeindeorganisation einer Kritik namentlich in Bezug auf die Stellung der Bürger und Einsaßen und gelangte zu dem Schlusse: „Der Einwohnergemeinde gehört die Zukunft."

Nun noch einige anläßliche Bemerkungen. Recht auffallend war der sehr schwache Besuch der Vorlesung von Seiten der Frauenzimmerwelt und der Kantonsschüler. Die Bürgerinnen eines Freistaats dürfen nach unserer Ansicht ganz gut etwas von der Entstehung und Organisation der Gemeinden, der Grundlage unserer bürgerlichen und staatlichen Verhältnisse wissen und von den Kantonsschülern, welche dazu berufen sind, künftig in den verschiedensten Stellungen als Leiter in Staats- und Gemeinde-Angelegenheiten dazustehen, ist es geradezu unbegreiflich, daß sie so wenig Interesse an diesem Vortrage zeigten.

Auch dieses Jahr wieder gibt es Zuhörer, welche nicht so viel Rücksicht gegen den Vortragenden und die übrigen Zuhörer haben, daß sie zu rechter Zeit erscheinen und zwar sind es immer die gleichen. Damit sie nicht z. B. etwa auch zu spät in den Himmel gelangen, müssen wir sie wohl einmal namentlich aufführen, damit der heil. Petrus sie kennt und die Himmelsthüre nicht schließt, bis sie drinnen sind.

— Aarau. Eine Einsendung in Nr. 44 dieses Blattes legt mir die Erklärung in den Mund, „daß ich eine Wahl in den Großen Rath nicht annehmen würde, wenn Hr. Stadtammann Weiersmüller nicht gewählt wäre." Diese Behauptung ist nicht ganz richtig. Ich sprach mich vielmehr dahin aus: daß ich eine Wahl unter gegenwärtigen Verhältnissen überhaupt nicht wünschte und wiederhole diese Erklärung andu ch öffentlich. — Mein daheriger Entschluß datirt nicht erst seit der Bescheidenheitslehre des Einsenders H., welcher sich berufen fühlt im Namen eines ganzen Kreises zu sprechen, sondern es stand derselbe bei mir längst fest. Wenn ich trotzdem unterließ, solchen zu publiziren, so mag mich meine Ansicht, daß ein Vorschlag, ausgegangen vielleicht von einem einzelnen Wähler, für einen Wahlkreis wie Aarau von geringer Bedeutung sei, dafür entschuldigen. Ich persönlich bin übrigens vollkommen einverstanden, daß die Wahl der Herren Stadtammann Weiersmüller und Regierungsrath Keller neben derjenigen der bisherigen würdigen drei Repräsentanten dem Kreise nur zur Ehre gereichen könne und habe diese Meinung bei gebotenen Anläßen schon wiederholt geäußert.

Aarau, den 22. Febr. 1862.

J. J. Leutwyler.

— Aarau. Auch die „Botschaft" erhebt sich gegen die Verlegung der Kranken- und Irrenanstalt nach Aarau; natürlich, ob's den Staat Hunderttausende mehr oder weniger kostet, ist dem fürs Volk sparsamen Klingnauer gleichgültig, wo es gilt, seinen lieben Freunden in Aarau entgegenzutreten. S'ist die alte Geschichte in neuer Auflage: allgemeines Interesse des Kantons her oder hin, wenn es nur Aarau nicht bekömmt, denn da fliegen Jedem jetzt schon die gebratenen Tauben ins Maul. Der Brugger Broschüre mit ihren aus der Luft gegriffenen Aufstellungen wird eine kundigere Feder nächstens entgegnen, für heute nur soviel, daß wir dem Verfasser (man sagt, es sei Hr. Helfer Moths) mehr Wahrheitsliebe zugetraut hätten: denn einige Punkte in der Broschüre kennzeichnen sich als handgreifliche Unwahrheiten. Wenn schon der Staat 200,000 Franken der Gemeinde gäbe, damit er in Aarau bauen dürfte, man könnte nicht leidenschaftlicher in dieser Sache auftreten, wie es von einigen Seiten geschieht. Anläßlich wollen wir auch einer Einsendung in der „Neuen Schweiz. Ztg." erwähnen, die behauptet, daß in der landwirthschaftlichen Anstalt in Muri nur noch 17 Zöglinge von 40 sich befinden und wöchentlich einer oder zwei desertiren, die Schule daher sich von selbst aufhebe, und er deßhalb zu folgendem Raisonnement kommt:

„Fort mit dieser Anstalt aus den Klosterräumlichkeiten von Muri und lege man in diese in der schönsten und gesundesten Lage des Kantons stehenden Gebäulichkeiten die Kranken. Dadurch wird die vielgepriesene Humanität endlich einmal an den Leidenden, in einem elenden Winkel schmachtenden Mitbürgern ausgeübt und die 23jährige Schuld der Klosteraufhebung bei

der Mit- und Nachwelt gesühnt. Verlege man die landwirthschaftl. Schule nach Wettingen und verbinde man sie mit dem Lehrerseminar. Bringe man die Irren nach Aarburg und mache man aus Königsfelden mit seinem reichen Güterkomplex eine Zwangsarbeitsanstalt. So lange der Aargau hinreichende Gebäulichkeiten besitzt, wird er nicht Millionen für Neubauten ausgeben."

— Lenzburg. (Einsend.) Der in Nr. 39 Ihres geschätzten Blattes enthaltene ironische Artikel über das vorletzten Sonntag vom Männerchor in Lenzburg gegebene Conzert bedarf einer kurzen Erwiderung, indem sonst ein auswärts wohnendes Publikum fast glauben könnte, der Lenzburger Männerchor sei in den letzten Zügen. — Dem gehässigen Styl und den Endbuchstaben E. F. nach zu urtheilen, muß jener Artikel aus der Feder eines in Lenzburg sich aufhaltenden Juristen geflossen sein. Das Motto: „Rücksichtslose Wahrheit ist Grobheit", welches der Einsender en tête seiner Recension citirt, kann noch besser auf ihn selbst angewandt werden, wenn man seine Biographie entwerfen und veröffentlichen wollte. Das Urtheil jenes Einsenders über die Leistungen des Männerchors ist ungerecht und sehr einseitig. Die große Zahl der Zuhörer, welche den bestehenden Verhältnissen des Männerchors Rechnung trägt, hat sich im Gegentheil sehr befriedigt über die Gesangproduktion ausgesprochen. Der fragliche Einsender hat wahrscheinlich vergessen, daß der löbl. Männerchor von Lenzburg nicht aus Künstlern bestellt ist, wohl aber aus Freunden der Musik und des Gesanges, welche sich bestreben, auf diesem schönen Felde immer mehr Fortschritte zu machen.

Nur eine kleine Zahl aus der Mitte des Vereins hat früher Gelegenheit gehabt, sich musikalisch auszubilden, um so erfreulicher ist es aber wahrnehmen zu können, daß sich der Verein in den letzten Jahren, Dank der vortrefflichen Leitung, in musikalischer Beziehung recht tüchtig emporgeschwungen hat. Fahre er in seinen Anstrengungen nur unermüdlich so fort, und setze er sich über derartige Anfeindungen mit Stillschweigen hinweg, denn von solcher Seite hat er keine Unterstützungen zu erwarten.

Man ist schließlich mit dem Einsender ganz einverstanden, daß der noch im Bau begriffene neue Conzertsaal, welcher zu musikalischen Zwecken besser geeignet sein wird als der Rathhaussaal, recht oft zu solchen musikalischen Produktionen benützt werden möge. Hoffentlich werden dort die Tenorstimmen des Männerchors dem Ohr des fraglichen Kritikers wohl auch etwas angenehmer und harmonischer klingen als im alten Saale.

Im Namen Vieler, ein Unbetheiligter.

Bern. Man schreibt den „Basl. Nachr." von hier: Die Regierung von Bern schlägt derjenigen von Baselstadt die Abhaltung einer Konferenz vor zur Besprechung über die Fortführung der Jurabahn bis Basel, über den Anschluß am Hauptbahnhof auf dem linken Rheinufer und jenseits auf badischem Gebiet, über die Bedingungen einer Konzession und über die finanzielle Betheiligung Basels. Eventuell sind als Abgeordnete bezeichnet die HH. Stockmar und Stämpfli. Da es sich in erster Linie um Regelung der staatshoheitlichen Fragen handelt, so würden nach dem Vorschlag die Verhandlungen vor der Hand nur zwischen den Kantonen Bern und Baselstadt gepflogen.

— Eine ungenannt sein wollende Dame aus Bern hat mehreren Berggemeinden des Kantons (Habkern, Beatenberg, Guttannen, Gadmen, Grindelwald ꝛc.) ein Geschenk von je 500 Franken gemacht, wovon $^1/_5$ sofort zu Anschaffung von Kleidern für die ärmsten, schulpflichtigen Kinder zu verwenden sind, die übrigen 400 Fr. sollen kapitalisirt und die Zinsen dereinst zum nämlichen Zweck verwendet werden.

— In Biel gerieth ein dem Schnapps ergebener Uhrmacher hinter eine Flasche, worin sich in Weingeist aufgelöstes Strychnin befand, das voriges Jahr die Frau zu Einreibungen am Fuße benutzte. Er setzt an und thut einen starken Zug, fällt aber bald darauf in die heftigsten Krämpfe, welche das Herbeirufen eines Arztes nöthig machten. Gegengifte und Vomitive haben bis jetzt bei dem getäuschten Manne eine leidliche Besserung erzielt.

Solothurn. Das schöne Grenchenbad, diese freundliche Stätte am Fuße des Solothurner Jura und beliebter Sommeraufenthalt, Kur- und Vergnügungsort der weiten Umgegend und zahlreicher fremder Gäste, soll zu einer größeren Erziehungsanstalt ausersehen sein, die ein deutscher Gelehrter von Ruf dort gründen will.

St. Gallen. Rorschach. Der Fischfang im Bodensee ist dermalen sehr ergiebig. Selten vergeht eine Woche, daß nicht ein mächtiger Hecht gefangen wird; so wurde vorgestern ein solches Exemplar von zwei Männern durch den Ort getragen, das Manneslänge hatte und wohl 40—50 Pfd. schwer war. Zimmermeister Mannhart war der Glückliche, der den Gewaltigen fing.

Genf. Die Genfer Militärgesellschaft hat die Errichtung eines Kadettenkorps nach dem Beispiel anderer Schweizerstädte beschlossen.

Ausland.

Deutschland. Die Würzburger Zeitung vom 22. schreibt: Die hiesige Minister-Konferenz ist dem Antrag Sachsens beigetreten und hat einstimmig beschlossen: Auf den Fall daß die Großmächte Holstein der Bundesautorität entziehen wollten, wird 1) jeder Verständigung, welche die Rechte der Herzogthümer verletzt, die Sanktion verweigert; 2) dem Bundestag allein wird das Recht zuerkannt, über die Frage der Thronfolge zu entscheiden; 3) es werden neue Bundestruppen nach Holstein geschickt und wird die Mobilisirung vorbereitet.

Hr. W. Rüstow hat folgende Erklärung von Zürich aus erlassen: „Mit dem heutigen Tage trete ich von der Leitung des Centralbüreau's für die freiwilligen Wehrvereine und der Mitwirkung an der deutschen Wehrzeitung zurück.

„Das Centralbüreau konnte nur unter bestimmten Bedingungen eine wohlthätige Wirksamkeit entfalten Diese Bedingungen sind nicht erfüllt worden. Ohne zu untersuchen, in welchen besonderen Verhältnissen dies liegt, gestehe ich einfach: ich habe mich über Ort, Zeit oder sonst worüber getäuscht und trete zurück. Die Wehrvereine mögen ihre Entwicklung nicht aufgeben. Sobald ich über die nothwendigen Geldmittel verfügen und an einem andern Orte anknüpfen kann, werde ich mich wieder an sie wenden. Meinen Grundgedanken und die Arbeit für ihn gebe ich nicht im Mindesten auf. Es ist mir gesagt worden: ich solle mit meinem Rücktritt noch warten. Warten! Eine Bewegung, wie ich sie im Sinne hatte, darf sich nicht im Sande verlaufen. Sie ist dann in Gefahr etwas ganz anderes zu werden, als sie werden sollte. Ein vorläufiger Rückzug ist besser, als ein Versinken im Sumpf.

„Mit meinem Rücktritt von der Leitung des Centralbüreau's ist derjenige von der Mitwirkung an der deutschen Wehrzeitung von selbst gegeben. Für mich war diese Zeitung immer nur das Organ des Centralbureau's. Die meisten Tagesblätter Deutschlands sind meiner Ueberzeugung nach ein reines Unglück für dieses, da sie sich in Alles finden. Die Herstellung eines einheitlich wirkenden Organs hat große Schwierigkeiten. Nicht einen einzigen meiner Artikel haben die Herren Herausgeber der Wehrzeitung ganz unverändert abdrucken können. Andrerseits bin ich mit der Mehrzahl derjenigen Artikel, die nicht von mir herrühren, gar nicht einverstanden. Obwohl ich nur verantwortlich bin für das, was von mir unterzeichnet ist, konnte die Sache, da mein Name an der Spitze des Blattes stand, doch anders aufgefaßt werden. Das Einzige, was ich besitze, ist der Ruf der Treue, mit welcher ich stets an den Grundsätzen der Demokratie und an der Sache der nationalen Einheit Deutschlands gehangen habe. Dieses einzige Besitzthum möchte ich nicht verlieren, und war in Gefahr, es bei längerer Mitwirkung an der Wehrzeitung zu verlieren. Ich ziehe mich also zurück.

„Wo nicht versumpfte Parteien mit alten Reichsverfassungen und Legimitätenschwindel liebäugeln, wo eine deutsche Nation aus eigenem unverfälschtem Rechte auftritt, werden wir uns wiedersehen."

Altona, 18. Febr. Hamburger Kaufleute haben ein englisches Dampfschiff gemiethet, welches im Kanal kreuzen soll, um deutsche Schiffe vor dem Einlaufen in dänische Häfen zu warnen.

Flensburg, 18. Febr. Am Mittwoch wurden hier versteckte dänische Magazine entdeckt, woraus 20,000 Brode unter die Armen Flensburgs vertheilt wurden.

Aus Flensburg wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Die Aufnahme, welche die Offiziere und Soldaten der Verbündeten in den hiesigen Quartieren finden, richtet sich nach der politischen Farbe der Hausleute; die Dänischgesinnten manifestiren eine

unverkennbare Verbissenheit, mit einem leisen Anfluge von Hohn; die entschiedenen Deutschen legen eine, wenn auch zurückhaltende, doch fühlbare Herzlichkeit an den Tag und die große Masse, welche die Rückkehr der Dänen für wahrscheinlich hält, sich aber auf der anderen Seite auch den Deutschen gegenüber nicht kompromittiren will, ist nicht kalt und nicht warm. Im Ganzen genommen findet man hier das offene Farbebekennen mehr bei den Dänen. Die Verheißungen der Holsteiner, daß diejenigen Truppen, welche die Dänen zum Lande hinausjagen würden, als Befreier enthusiastisch im Schleswig'schen begrüßt werden würden, sind nicht in Erfüllung gegangen. Selbst die zuerst in die Stadt Schleswig einziehenden Oesterreicher wurden nur mit vereinzelten Hochrufen, dafür aber mit um so zahlreicheren, herzlich klingenden „Guten Morgen!" begrüßt. Die Furcht, daß es mit dem Dänen Regiment noch nicht definitiv zu Ende sei, hindert den Aufschwung einer großen Freude und rückhaltslosen Begeisterung, die überhaupt nicht im Charakter der etwas schwer erregbaren Schleswig-Holsteiner zu liegen scheint.

Altona, 20. Februar. Auf Befehl der Civilkommissäre wurden sämmtliche dänische Schiffe in den holsteinischen Häfen mit Beschlag belegt.

— Zu Obersontheim in Würtemberg hat eine irrsinnige Weibsperson dem dreivierteljährigen Kinde ihres Bruders während des Mittagessens mittelst eines Messers den Kopf abgeschnitten.

England. Das Gerücht von der Abdankung der Königin Victoria gewinnt Bestand. Die Königin ist untröstbar über den Verlust ihres Gatten. Der deutsch-dänische Konflikt, welcher ihre Familie in zwei feindliche Lager theilt, hat die Verwirrung, die in den Ideen der Königin schon vorhanden war, noch vermehrt.

Neulichst, in einem Geheimrath über die dänische Frage, erklärte die Königin, sie werde nichts thun, ohne den Prinzen Albert um Rath zu fragen; sie zog sich in ihre Gemächer zurück, kam dann wieder und sagte, der Prinz spreche sich gegen den Krieg aus.

Andere ähnliche Thatsachen legten den Gedanken nahe daß es an der Zeit sei, eine Regentschaft zu errichten. Die zunehmende Popularität des Prinzen von Wales zeigt auf ihn, und die öffentliche Meinung geht so weit, um zu wünschen, daß die Königin zu seinen Gunsten abdanke. Aus dem Umstande, daß der Prinz, statt in Osborne, in St. Leonards wohnt, verstärkt die Annahme von einer Spaltung zwischen der Königin und ihren Kindern.

Frankreich. Kaiser Napoleon soll mit dem Erzherzog Max auf Grundlage folgender Bedingungen sich verständigt haben, oder besser gesagt, falls der Erzherzog Max in Folge der Wendung der allgemeinen Politik nicht sein Wort zurücknimmt, gewährt ihm Frankreich folgende Vortheile: Französische Truppen bleiben während dreier Jahren in Mexiko; das erste Drittel verläßt es in einem Jahre, das zweite in zwei Jahren und das dritte nach drei Jahren; Frankreich wird ihm zur Bildung einer Armee verhelfen, indem es die Anwerbung von 12,000 Fremdenlegionären und Franzosen in Frankreich gestatten wird; zur Abtragung der Kriegsschulden wird eine Frist von zwölf Jahren gewährt.

— Paris, 22. Febr. Ungeheure Massen Schnee fielen in den Departements Herault, Aude, Ardeche, Rhone und Drome. Der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen.

— In Lyon findet am 22. Mai d. J. ein großes Sänger- und Musikfest statt, zu dem von dem deutschen Komite die schweizerischen Sänger unter der Versicherung eingeladen werden, daß es nach Kräften Alles thun werde, um ihnen das Fest und den Aufenthalt in Lyon recht angenehm zu machen. Für den deutschen Gesang wird eine spezielle Abtheilung gebildet und ein besonderes Local eingerichtet werden.

Oesterreich. Am Morgen des 11. d. scheiterte bei furchtbarem Sturm ein österr. Schooner in den Gewässern der Umgebung von Albengo. Das Schiff war mit Eisenwaaren für die römische Eisenbahn geladen und kam von Frankreich mit der Bestimmung nach Ankona. Der Schiffskapitän, sowie die Bemannung, bestehend aus 6 Matrosen, sind gerettet.

Rußland. Das Kriegsdepartement in Petersburg publizirt in seinen statistischen Tabellen, daß in dem polnischen Aufstande von Anfang an bis zum 13. Januar 1864 nicht weniger als 18,860 Insurgenten gefallen und 31,573 in's Innere Rußland's und nach Sibirien deportirt worden sind.

— Aus Polen vom 19. wird gemeldet: Verflossene Nacht haben die Insurgenten bei Wloclawek einen Güterzug in die Luft gesprengt, wobei 16 Wagen zertrümmert wurden. Bei Lazy ist heute durch Herausnahme der Eisenbahnschienen ein Personenzug verunglückt. In Czersk haben die Insurgenten die Stadtkasse genommen.

Wien, 17. Febr. Der polnische Chef Bossak hat in Eilmärschen sich gegen Kouskin (Radom) bewegt und in der Nacht vom 8 d. die russische Besatzung überfallen und vertrieben. Die Russen ließen Gepäck, Kriegsmunition, eilf bespannte Wagen, die Bezirkskasse, 200 Gewehre, 32 Gefangene und 87 Todte zurück.

— Fast alle Kondukteurs der Eisenbahn Warschau-Wien sind verhaftet worden.

Amerika. Aus dem Süden kommen schlimme Nachrichten, der Nimbus des sonderbündischen Terrorismus schwindet hin. In Richmond wurde Jefferson Davis Wohnung beraubt und in Brand gesteckt, ebenso sechs Hospitalgebäude und bedeutende Regierungsvorräthe in Camp Winder. Die Gesundheit von Jefferson Davis nimmt immer mehr ab; er kann sein einziges Auge, das gesund ist, nicht bei Licht gebrauchen. Nach 7 Uhr streckt er sich auf den Fußteppich vor den Kamin und ist es förmlich gefährlich sich ihm zu nähern; da sein von Natur jähzorniges Temperament durch sein Mißgeschick noch mehr irritirt ist, schleudert er zuweilen Tische und Stühle umher. — Jefferson Davis will Virginien aufgeben, wogegen sich aber General Lee mit Entschiedenheit wehrt und erklärt, daß die Virginischen Soldaten dann die Waffen niederlegen würden.

Türkei. In Konstantinopel zerstörte am 11. d., als eben der Marseiller Postdampfer abging, eine furchtbare Feuersbrunst die Archive der Artillerie. Pera, wohin ein heftiger Wind die Flammen trieb, war bedroht.

Die Augsburger Schranne am 19. d. Mts. enthielt 2576 Scheffel, die bis auf 22 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 18 fl. 45 kr. (gestiegen um 0 fl. 51 kr.), Korn 18 fl. 17 kr. (gestiegen um 0 fl. 10 kr.), Roggen 11 fl. 48 kr. (gestiegen um 0 fl. 33 kr.), Gerste 10 fl. 49 kr. (gestiegen um 0 fl. 08 kr.), Haber 7 fl. 27 kr. (gefallen um 7 kr.).

Pariser-Börse. 22. Febr. 3%, Rente 66. 45, Credit mobilier 1050. —, Oesterr. Staatsbahnen 410. —.

London, 22. Febr. Consols 91¼.

Wiener-Börse. 20. Febr. National-Anleihe 79. 60, Metalliques 5%. 71. 90., Bankaktien 771. —, Kredit-Mobilier-Aktien 177. 60.

Wechselkurs. 20. Febr. London 119. 50. Augsburg 3 Monat 101. 50.

Fremdenverzeichniß vom 22. auf den 23. Febr. 1864.

Storchen

Hr. Suter, Fürsprech, Horben.
— Weber, Kaufm. v. St. Gallen.
— Dubler, dto. v. Wohlen.
— Berini, dto. v. Calw.
— Enderli, dto. v. Basel.
— Baumann zu 2, dto. v. Zürich.
— Guggenheim, dto. v. Endingen.
— France, Reisender, Mülhausen.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.
— Zöpf, v. Schönau.

Ochsen.

Hr. Oerdel m. Tochter, a. Meklenburg
— Megroz, Kaufm. v. Chardonne.
— Girsberger, dto. v. Genf.
— Hintermeister, dto. v. Zürich.
— Schiff, dto. v. Frankfurt.
— Harles, dto. v. Nürnberg.
— Hack, dto. v. Cannstadt.
— Hauser zu 2, dto. v. Bern.
— Krönert, dto. v. Luzern.
— Burkhier, Kfm. v. Neuenburg.

Löwen.

Hr. Kindlimann, Negt. v. Zürich.
— Schwander, dto. v. Solothurn.
— Dreifuß, dto. v. Biel.
— Brunner, dto. v. Morges.
— Silber, dto. v. Lausanne.
Fr. Richner, v. Bern.

Wildenmann.

Hr. Lehr, Negot. v. Frankfurt.

Krone.

Hr. Hibert, Mechaniker, London.
— Fischer m. Gattin, v. Rottenburg.

Roß.

Hr. Wild, Kaufm. v. Uster.
— Brunner, dto. v. Horw.
— Hofmann, dto. v. Zürich.
— Konrad, dto. v. Muri.
— Brändli, dto. v. St. Gallen.
— Groß, Büchsenmacher, Chur.
— Haßler, Steinhauer, Lichtenstein.
— Kaspar, Maler, Jetzwyl.
— Welterli, Bäcker, Wagenhausen.
— Säßer, Schneid, Güntenschwyl.
— Koritzki, Priv. v. Frankfurt.
— Joho, dto. v. Auenstein.
— Suter, Küfer, Luzern.
— Neuburger, Hafner, Artendorf.
— Rümbeli, Schlff., Wohlenschwyl.
7 Drahtbinder, a. Ungarn.

Schwert.

Hr. Bruder, Bäcker, Buden-Baden.
— Meier, Schmied, Zürich.
— Sommerhalder m. Frau, v. Rued.
— Hediger, Priv. v. Reich.
— Richner, Schuster, Aarburg.
— Götz, Schreiner, Zellhausen.

Cæcilien-Verein.

Mittwoch den 24. Februar: **Männerchor,** Abends 8 Uhr, im obern Mittelsaal.

Guitarren

von Palisanderholz, mit und ohne Mechanik, verkauft zu herabgesetzten Preisen

F. U. Widmer,
278] Marktgasse Nr 23.

Verkaufssteigerung.

Der Unterzeichnete wird Dienstag den 1. März nächstkünftig, von Abends 8 Uhr an, in der Pintenwirthschaft des Herrn Heinrich Meier in hier an eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen:

Sein Stück Matt- und Beundtland im untern Zelgliseld, welches mit vielen Obstbäumen bepflanzt ist, 64,773 Q.-F. haltend.

Die günstigen Steigerungsbedinge werden bei der Steigerung eröffnet, können aber schon vorher vernommen werden bei

Dem Eigenthümer:
Jakob Brunner.
Aarau, 22. Februar 1864. [280

Von nun an werden

Unterkleider für Herren & Damen

von jeder Qualität zu herabgesetzten Preisen verkauft, da wegen Mangel an Platz diese Artikel nicht mehr gehalten werden.

Frau Beetschen
281] auf der alten Post.

Eine rechtschaffene gewandte Person sucht einen Platz als **Kellnerin.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Unterzeichnete empfiehlt sich einem ehrd. Publikum als **Schneiderin** unter Zusicherung prompter und solider Arbeit, die sie sowohl in's Haus annimmt als auch auf Stören geht.

Elise Aeschbach, Schneiderin,
277] Nr. 330 an der neuen Vorstadt.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete dankt einem ehrd. Publikum für das ihr letztes Jahr geschenkte Zutrauen und beehrt sich hiemit neuerdings anzuzeigen, daß sie auch ferner wieder alle Arten **Strohhüte** zum **Waschen, Färben** und **Umändern** annimmt und nach neuester Façon verfertigt. Schnelle und billige Bedienung zusichernd, bittet um geneigten Zuspruch

Benedikta Muchenberger,
282] Pelzgasse Nr. 121.

Zum Ausleihen:

Ein kleines, freundliches, meublirtes **Zimmer.** Nachfrage bei der Exped. d. B.

Zu verkaufen:

Ein junges männliches, kluges **Hündchen,** schöner kleiner Race, mit weißen Seidenhaaren. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [275

20. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9 3‴	26″ 8,1‴	26″ 3,0‴
Thermometer	– 6	– 1	– 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch	W	—	bd

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

V. Vortrag Mittwoch den 24. Februar:

Unterschied zwischen Religion und Theologie.

(Herr Pfarrer Imhof.)

Anfang punkt 7 Uhr Abends im Casino in Aarau.

Eintrittspreis für die einzelne Vorlesung Fr. 1. —
Abonnementspreis für alle Vorlesungen Fr. 5.
(Kantonsschüler und Schülerinnen des hiesigen Töchterinstituts gratis.)
Aarau, am 22. Februar 1864. **Der Vorstand.**

HELVETIA,

Schweizerische Feuerversicherungs-Gesellschaft in St. Gallen.

Grundkapital 10,000,000 Franken.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden und Blitzschlag (gegen letzteren selbst dann, wenn derselbe keinen Brand zur Folge hat) häusliches Mobiliar, Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Ernteerzeugnisse, Ackergeräthe, überhaupt alle beweglichen Gegenstände.

Die Prämien sind **fest, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen** zu leisten sind.

Die Versicherungen können auf jede beliebige Dauer bis zu sechs Jahren geschlossen werden und zwar:

1. **Mit jährlicher Prämienzahlung.**
   (Hierdurch ist der Versicherte nicht allein der Sorge für die Erneuerung der Versicherung während längerer Zeit enthoben, sondern erspart auch vom zweiten Jahre an, Stempel, Police und Genehmigungskosten.)
2. **Mit Vorausbezahlung der Prämie:**
   a) für vier Jahre, in welchem Falle das **fünfte Jahr unentgeldlich versichert wird;**
   b) für fünf Jahre, wobei das **sechste Jahr frei ist** und außerdem auf die einzuzahlende Prämie ein Rabatt von fünf Prozent gewährt wird.

Etwaige Schäden werden nach den liberalsten Grundsätzen regulirt und die Entschädigungssummen sofort nach deren Feststellung baar und ohne Abzug ausbezahlt.

Anmeldungen nehmen entgegen und Auskunft ertheilen bereitwilligst

Dolder & Schwarz in Aarau,
283] Agenten für den Bezirk Aarau.

Avis für Damen.

Albert Daniel aus Zürich

beehrt sich den geehrten Damen Aarau's und Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß zu bevorstehendem Markt am 24. dieses ein assortirtes

Lager fertiger Pariser Frühlings- & Sommer-Mantelets

in Seide und Wolle, in farbig und schwarz aufgestellt ist; ich lade die geehrten Damen zur Ansicht dieser Gegenstände ein.

Krinolinen im Preise von Fr. 1. 90, 2, 2½, 3, 4 und bis zu den höchsten Preisen. Diese Artikel sind aus den besten Fabriken.

Die Bedienung wird durch Damen besorgt.

Preise sehr billig aber fest.

Hotel zum goldenen Löwen, 1 Stiege, Nro. 1.





Der Unterzeichnete macht einem ehrd. Publikum bekannt, daß er mit geschweiften Jong-Stühlen, Stühlen zum Polstern, nebst **Fauteuils & Kanapes** nach neuester Facon; ferner mit **Sekretären, Kommoden, Waschtischen,** runden und ovalen **Tischen, Arbeitstischen, Nähstöcken, Nachttischchen,** harthölzernen und tannenen **Bettladen,** auch mit ordinären **Jong-Sesseln** versehen ist.





Wegen baldiger Wohnortsveränderung gedenkt er alles zu möglichst billigen Preisen zu erlassen.

Es empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch

Gottlieb Rothpletz, Schreiner
im Hammer.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 46. 24. Februar 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Aargau. (Einsendung aus dem Rohrdorferamt.) Der Volksverein des Bezirks Baden hielt Sonntag den 21. d. in Rohrdorf Versammlung, welche des Haupttraktandums wegen sehr zahlreich besucht war. Es handelte sich um Erstellung nothwendiger Straßenverbesserungen. Die vom Vereine hiefür aufgestellte Commission that sehr klug daran, daß sie sich von dem einseitigen Standpunkte der „Bergstraße", von dem einzelne Mitglieder bisher befangen waren, sich auf den allgemeinen, das Wohl des ganzen Bezirkes anstrebenden gestellt hat. Es wurde in Folge dessen denn auch der einmüthige Beschluß gefaßt, sich vor Allem aus für die Correktion der beiden Sommerhalden auf der Landstraße A über Fislisbach, wo schon in den 40ger Jahren ein Stück derselben vom Staate erstellt wurde, zu verwenden. Sodann wolle man aber auch nicht minder im Anschluß an diese Linie für zweckmäßige Verbindungen der Ortschaften im Rohrdorferberg abwärts bis Baden und Mellingen und aufwärts bis Bremgarten sich verwenden. — Eine ausschließliche Bergstraße, wie sie anfänglich von gewisser Seite angestrebt wurde, fand eigentlich wenig Unterstützung, indem selbst die unbefangenen Bürger auf dem Berge von der totalen Nothwendigkeit einer Landstraße bis nach Hedingen hinaus je länger je weniger überzeugt sind. Eine ordentliche Verbindnng unter sich, leicht fahrbare Ausgänge nach Bremgarten, gegen Mellingen und Baden hin, das ist es, was dem genannten Amte Noth thue. Denn es handelt sich da nur um den nähern Verkehr, da für den weitern von den genannten Orten aus schon hinlänglich gesorgt ist. So rufen auch wir mit dem Sylvester-Artikel: „Nur keine Bergstraße!" —

Uebrigens wird der Volksverein später auch andere Straßenverbesserungen, z. B. von Birmenstorf nach Baden, von Turgi nach Siggenthal in den Bereich seiner Berathungen ziehen. — Auch verlautet, daß in Sache der Sommerhalden die betheiligten Gemeinden nächsten Sonntag in Mellingen tagen werden.

— Aarau. Um die Wahlverhandlung vom künftigen Montag abzukürzen und sich über die bis jetzt vorgeschlagenen Candidaten zur Vertretung im Großen Rathe zu einigen, wird Donnerstag den 25. dieß eine Versammlung von Bürgern und Einwohnern im Rößli dahier stattfinden. Jedermann wird eingeladen, am genannten Tage Abends um 8 Uhr sich dort einzufinden.

Mehrere Wähler.

Bern. Die Gebrüder Rychner, Viehhändler in Gränichen (Aargau) sind vom Amtsgerichte Aarwangen wegen wissentlicher Einschleppung der Maul- und Klauenseuche zu sechs Jahren Kantonsverweisung und zur Entschädigung an fünf Kläger von je Fr. 40, so wie zu den Kosten verurtheilt worden. Thierarzt Hemmig in Gränichen wurde der Fahrlässigkeit bei Untersuchung des betreffenden Viehes schuldig erklärt und zu Geldbuße und Kosten verfällt. (Bd.)

Zürich. Am 16. Febr. wurde in Bülach gleichzeitig ein Ehepaar beerdigt, der Mann, Ulr. Maag, v. Bachenbülach, 80 Jahre und 4 Monate, die Frau 77 Jahre, 4 Monat alt. Die Ehe dauerte 48 Jahre. Es waren brave, arbeitsame Leute, welche mit einander lebten und mit einander starben!

— Der verstorbene Hr. Blattmann zum Rosengarten in Wädenswil hat der Gemeinde 1500 Fr. für wohlthätige Zwecke vermacht.

— Ueber die Ermordung des Hrn. J. Keller von Fischenthal, Besitzer einer Rothfärberei und Porzellanfabrik in Pisa, wird dem „Volksblatt von Bachtel" mitgetheilt: „Er wurde am Abend des 6. Febr. auf dem Wege von Pisa nach Prigoli überfallen und am Morgen des 7. todt aufgehoben. Fünf Schüsse, einer in den linken Oberarm und vier in den Rücken (also von hinten), wovon zwei tödtlich, streckten ihn sofort zu Boden. Der größte Verdacht dieses Attentats liegt auf einigen seiner früheren Arbeiter. Uhr und Brieftasche fanden sich indeß noch in den Kleidern. Die Behörden schritten mit aller Energie ein. Bereits sind 17 Personen verhaftet. Der schweiz. Konsul und einige schweizerische Freunde des Ermordeten nehmen sich der Hinterlassenen in verdankenswerther Weise an.

Luzern. Gegen das seit einiger Zeit hier etablirte Geschäft Mattmann ist Klage erhoben worden. Der Chef ist gefänglich eingezogen. Das Defizit soll sehr bedeutend sein.

Solothurn. Die letzte Woche aus der Strafanstalt entwichenen Sträflinge Ischi und Römer wurden in Büren arretirt, nachdem dieselben drei Tage und drei Nächte die Qualen des Hungers und der Kälte erduldet hatten. Sie fanden keine Gelegenheit zu Diebstahl und konnten deßhalb ihre Züchtlingskleider nicht mit andern vertauschen.

St. Gallen. Freitag Abends brach ein auf dem hiesigen Rathhaus in Untersuchungshaft Befindlicher durch Oeffnung einer Stelle der Mauer aus seiner Zelle und entkam. Nachts 12½ Uhr stellte er sich aber wieder freiwillig.

Der Kantonsschüler Eduard Grob, der ohne sein Wollen den bedauerlichen Tod seines Kameraden Wälli verursacht hatte, ist wegen fahrlässiger Tödtung zur Aburtheilung an das korrektionelle Gericht gewiesen worden.

Bünden. Prätigäu. Donnerstag Abend legte das Weib des Christian Hitz in Mezzaselva ihre drei Kinder zur Ruhe und begab sich sofort in ein Nachbarhaus auf Besuch, woselbst ihr Mann jenen Tag als Taglöhner sich gleichfalls befand. Als derselbe circa 7½ Uhr wegen einiger kleinen Besorgungen in der Küche Licht machte, merkte er noch nichts unrichtiges und entfernte sich wieder. Allein schon ½10 Uhr fanden die Eheleute beim Eintritt in die Stube Flammen um den Ofen spielen, und einen erstickenden Dampf. Während der Mann um Wasser eilte, sah die Mutter bei den Kindern nach und fand das jüngste bereits entseelt, die andern beiden ältern Knaben in Agonie. Das Feuer, durch entzündete Gewandstücke verursacht, konnte glücklicherweise sofort gedämpft werden. Ebenso erholten sich auch die beiden ältern Kindern mit ärztlicher Hülfe bald wieder. (Bünd. Ztg.)

Ausland.

England. London, 20. Febr. Die englische Regierung hat den Kronjuristen das Begehren Dänemarks um bewaffneten Beistand auf Grund des Vertrages von 1720 zur Prüfung überwiesen. Die Kronjuristen werden jetzt zu entscheiden haben, ob jener Vertrag für England obligatorisch ist.

— Paris, 21. Febr. England und Frankreich unterhandeln augenblicklich über einen Vorschlag des Grafen Russell wegen Absendung eines englisch-französischen Geschwaders nach Kiel, zu dem Zweck, um das Interesse kundzugeben, das England und Frankreich für die dänische Monarchie hegen.

Deutschland. Berlin. Der „Staatsanzeiger" meldet: Die Besetzung der Stadt Kolding (in Jütland) geschah in Folge eines Reitergefechts; General Mülbe hat seither Befehl erhalten, die Okkupation von Kolding aufrechtzuerhalten, aber nicht weiter vorzurücken.

Aus einem officiellen Telegramm Wrangel's geht hervor, daß die ganze zehnte preußische Brigade augenblicklich in Holstein vertheilt steht, also nicht vier, sondern sechs Bataillone, und nicht bloß in Altona, Neumünster und Kiel, sondern auch in Barmstedt, Willenscharen und Rendsburg. Die Gewaltthat ist also auf's Vollständigste erfüllt.

— In Marienberg (Sachsen) sind am 25. d. 22 Wohnhäuser abgebrannt.

— Professor Chelius aus Heidelberg ist in Begleit von sechs Assistenzärzten aus Frankfurt auf den Kriegsschauplatz nach Schleswig gegangen.

— Das beklagenswerthe Kirchenunglück in Santiago hat zu Saargemünd ein trauriges Nachspiel gefunden. Am letzten Sonntag befanden sich beim Abendgottesdienst in der festlich mit Gas erleuchteten Kirche ungefähr 700 Personen. Um den Chor herum waren 24 Gaskugeln angebracht, welche mit Wasser angefüllt waren und sich vor je einer Gasflamme befanden. Bei einer dieser Kugel war — wahrscheinlich aus Unvorsichtigkeit des Sacristans — der abschließende Korkpfropfen nicht gut eingesteckt, so daß dieser herausfiel und das Wasser ausfloß. In Folge dieses an und für sich so unschuldigen Vorfalls, d. h. in Folge des Geräusches des etwa 7 Fuß hoch hinuntergefallenen Wassers, ergriff die jeden Augenblick eine Gasexplosion fürchtende andächtige Menge ein solch panischer Schrecken, daß sie, ungeachtet der durch die Chorschelle unterstützten, zum Dableiben mahnenden Aufforderung des Pastors, Alles niederwerfend, der Hauptthüre zuströmte. Vor derselben natürlich entstand eine Stockung, so daß die Menschen bis zu 5 Schichten aufeinanderlagen. Daß dabei unbedeutende Verwundungen und Verluste vorfielen, ist begreiflich; ein 86jähriger Mann, dem die Schultern verrenkt und die Brust zerdrückt wurde, ist bereits gestorben, und noch liegt eine Frau, die stark getreten wurde, sehr gefährlich darnieder, von verlornen Schirmen, Hauben, Röcken und Schuhen nicht zu reden.

— Wien, 22. Der dänische Gesandtschaftssekretär ist abberufen. Der Schutz der dänischen Angehörigen ist dem englischen Gesandten übertragen.

Dänemark. Nach offiziellen Berichten aus Kopenhagen nimmt dort die Erbitterung gegen den König täglich zu. In den letzten Tagen war der Kronprinz, als er aus der Kirche zurückkehrte, das Ziel aller Arten von Beschimpfungen von Seite des Volkes, ja man warf sogar mit Koth nach ihm.

— General de Meza hat an die Regierung den Bericht über die militärischen Operationen in Schleswig bis zu dem Augenblick, wo er das Kommando niederlegte, gerichtet. Es heißt in diesem Bericht, der veröffentlicht werden soll, daß er Befehl gegeben habe, die Danevirke am Vorabend des Tages zu räumen, an welchem die Preußen ihre Umgehungsbewegung ausführten, weil er nicht Truppen genug hatte, um den Uebergang über die Schlei zu vertheidigen, die an drei Punkten überschritten werden konnte. Der General fügt bei, daß die Ereignisse ihm Recht gegeben, indem die dänische Armee, wenn sie nicht 14 Stunden Vorsprung hatte, von dem preußischen Korps, welches bei Arnis über die Schlei gegangen war, in den Rücken genommen worden wäre.

— Aus Flensburg vom 16. Februar schreibt der bekannte tüchtige Correspondent der „Hamb. B. H.": Es wird in den höheren militärischen Kreisen kaum mehr ein Geheimniß daraus gemacht, daß Preußen die beiden Herzogthümer zu annexiren und Friedrich VIII. unter dem Titel eines Herzogs von Schleswig-Holstein zum erblichen Statthalter dieser Herzogthümer zu ernennen beabsichtige, deren alte Rechte und Privilegien übrigens respektirt werden würden. Oesterreich, heißt es ferner, würde der Ausführung dieses Planes unter Bedingungen zustimmen, deren genauerer Inhalt bis jetzt nicht bekannt ist, unter denen aber eine preußische Garantie für den dauernden Besitz Veneziens wohl die wichtigste Rolle spielt. Absehen von allem Uebrigen erscheint dieser Plan den europäischen Großmächten gegenüber freilich höchst bedenklich.

Rußland. Der fast vollständig erblindete General-Gouverneur in Wilna, Murawiew, der Henker, soll zu Ostern abtreten. General Kryschanowski wird sein Nachfolger.

Polen. Die letzte Nummer des „Kolokol" veröffentlicht folgenden Brief Garibaldi's an Alexander Hertzen:

Lieber Freund! Ich habe Ihren lieben Brief erhalten: er ist mir ein werthes Dokument. Ja, Hertzen, ich glaube Ihnen und ich weiß, daß das russische Volk unglücklich ist, daß es hohe Bestrebungen hat, wie alle Völker, und daß es unschuldig ist an den Foltern Wilna's wie an den Galgen Warschau's; ich weiß, daß auch durch Ihr Vaterland ein Hauch der Freiheit und der Zukunft weht, und ich habe nicht vergessen, daß viele Offiziere Sibirien und den Tod dem Verbrecherhandwerke der Henkersknechte Polens vorgezogen haben: die heiligen Namen eines Popow und eines Arnholdt stehen tief in mein Gedächtniß eingegraben, diese Namen werden fortleben in der Geschichte mit den Namen ihrer hingeopferten Brüder. Aber es scheint mir, daß Polen, wo man die Frauen peitscht, wo man die Jünglinge hängt, daß Polen die tiefe Theilnahme des russischen Volkes, oder wenigstens jenes edeln Theiles des russischen Volkes, dem Sie angehören, wachrufen und es zu einem feierlicheren Proteste als bloßen Worten auffordern müßte. Die Mächte haben nationale und religiöse Vorurtheile von jeher zu benutzen gewußt, um durch sie ihrem Systeme den Sieg zu verschaffen und die brüderlichen Bande, welche die Völker umschließen, mit Gift zu tränken. Aber zur Stunde, da das Blut fließt, müssen die Starken — in Ermangelung eines Besseren — zum mindesten ein mitfühlendes Herz für die Schwachen haben. Predigen Sie diese Lehre den Russen und ich werde meinerseits dem polnischen Adel zurufen: Gebt das Land den Bauern und dem ganzen Polen zurück; lasset ab, Eurem Heldenkampfe einen religiösen und veralteten Charakter aufzudrängen, einen Charakter der von Euch die Sympathien ablenkt und blutige Reaktionen gegen Euch hervorruft! Leben Sie wohl, mein thurer Freund; mein Dank für Ihr Andenken ꝛc.

Caprera, 23. Dezember 1863.

Giuseppe Garibaldi.

— Der „Weiße Adler" bringt folgenden ergreifenden Briefwechsel: Der muthige und unglückliche Becchi schrieb einige Stunden vor seinem Tode an Garibaldi folgenden Brief:

Wloclawek, 16. Nov. 1863.

Mein guter General! Wenn Sie diese Zeilen empfangen, werde ich vor Gott stehen. Ich sterbe von den Russen erschossen und sterbe als wahrer Soldat Italiens. Adieu, mein General, möge ihre mächtige Protektion sich über meine Wittwe und meine beiden Kinder breiten. Ich habe nur noch 8 Stunden zu leben, ich will mich mit Gott versöhnen und dann werde ich aufgehört haben zu leiden.

Umarmen Sie meinen Cousin Franz und seinen Sohn. Ich bin zum letzten Mal Ihr Diener und Freund

Becchi.

Garibaldi, der Becchi liebte und schätzte, richtete, sobald er obigen Brief erhalten, den folgenden an seine Wittwe:

Madame! Stanislaus Becchi hat sich meiner erinnert wenige Stunden vor seinem Tode und hat ein Lebewohl an mich gerichtet, ruhig und kurz, wie das Lebewohl tapferer Männer, worin seine Wittwe und verwaisten Söhne mir empfohlen werden. Der Gedanke, ohnmächtig zu sein, um so viel Heroismus zu belohnen und ein so großes Unglück zu trösten, setzt mich in Bestürzung. Aber der letzte Wunsch eines Märtyrers ist ein heiliges Testament für alle; und ich kann ihnen versprechen, Madame, daß die Familie Becchi's von mir und meinen Freunden nicht verlassen werden wird.

Nach diesem Versprechen halte ich ein, um nicht weiter die heilige Sammlung Ihres Schmerzes zu stören.

Der Wittwe und den Söhnen Becchi's bleibt die Erbschaft eines unvergänglichen Namens; Polen, Italien und uns allen, seinen Waffenbrüdern, bleibt ein neuer Ruhm zu registriren, aber auch eine neue Pflicht zu erfüllen.

Was mich anlangt, so nenne ich mich von jetzt für das Leben Ihren G. Garibaldi.

Amerika. Im Senat zu Washington hat Mr. Sumner eine Petition zur Ausdehnung des Wahlrechts auf Neger vorgelegt und einen Antrag gestellt, alle die Auslieferung flüchtiger Sklaven betreffenden Gesetze zu annulliren und den Negern Gleichstellung vor Gericht zu sichern. In einer Reihe von

Resolutionen drang er ferner auf eine Abänderung der Verfassung, wodurch die Sklaverei im ganzen Bereiche der Republik verboten werden solle, und empfahl jeden Plan einer Wiederaufrichtung der Union zu verwerfen, wenn derselbe keine Bürgschaft gegen die Existenz oder das Wiederaufleben der Sklaverei biete. Seine Anträge wurden sämmtlich dem Komite überwiesen.

Getreide. (Aus dem „allgemeinen schweizer. Anzeiger" vom 20. Februar.)

Der Witterungswechsel war auch diese Woche wieder sehr auffallend. Dem starken Froste der vorigen Berichtswoche folgte am Samstag Thauwetter, worauf bei vorherrschendem Südwinde eine wahre Frühlingstemperatur in den ersten Tagen der Woche, sodann in der Nacht zum Donnerstage leichter Frost und an diesem Tage Schneefall eintrat. Derselbe bethätigte das schon früher angeführte Wetterzeichen: „neuer Schnee, neue Kälte", die gestern wieder recht empfindlich war. Den so geschützten Saaten hat daher die Witterung keinen Schaden zugefügt, wohl wird aber darüber in Frankreich geklagt, so daß daselbst die Landmärkte sehr fest waren und die Landleute höhere Preise forderten. In England ist die Stimmung wieder matter geworden, und Weizen wurde um 1 Sh. pro Quarter (66 Ct. pro Schweizermalter) niedriger abgegeben.

Am Rheine war bei kleiner Zufuhr die Stimmung fest, dagegen in Hamburg matt, Bayern will durchaus höhere Preise und ebenso animirt wie die politische Landesversammlung für Schleswig werden soll, sind die Versammlungen der Landleute, d. i. die Kornmärkte, um für die in Marschbereitschaft gehaltenen Truppen höhere Preise zu erzielen. Die Schweiz mußte dieser Tendenz folgen.

Von der bei Otto Janke in Berlin seit Neujahr erscheinenden **„Deutschen Roman-Zeitung"**, welche dem Publikum die neuesten Roman Erzeugnisse der beliebtesten und gefeiertsten Schriftsteller der Gegenwart zu den in Leihbibliotheken üblichen Lesegebühren liefert, liegen bereits acht Hefte vor, welche Zeugniß geben, wie sehr es der Verlagshandlung darum zu thun ist, Versprochenes gewissenhaft zu halten. In Nr. 8 befindet sich u. A. der Schluß des dreibändigen Romans: „Gold und Name" von Marie Sophie Schwartz, der beliebten Schwedischen Schriftstellerin der Jetztzeit; ferner der Anfang einer Erzählung des gefeierten Dichters Paul Heyse, betitelt: „Der Weinhüter von Meran", und der neueste Roman Wilhelm Raabe's (Jakob Corvinus), des bekannten Verfassers der „Chronik der Sperlingsgasse": „Der Hungerpastor", 3 Bände.

Jedes Heft enthält fünf große Zeitungsbogen, welche den Inhalt von etwa 15 Romanbogen repräsentiren, also für einen gewöhnlichen Leihbibliotheksband zu rechnen sind.

Wenn man die großen Schwierigkeiten in Erwägung zieht, welche sich der Lektüre neuer interessanter Roman-Erzeugnisse entgegenstellen, die meistens nur in großen Leih-Instituten angeschafft werden und oft nach langem Warten nicht einmal leihweise zu erlangen sind, so verdient die neue „Deutsche Roman-Zeitung" allerdings Beachtung. Namentlich für Literaturfreunde auf dem Lande und in kleinen Städten muß sie unentbehrlich werden. Auf weitere versprochene, neu erscheinende Romane von Friedr. Bodenstedt, Edmund Hoefer, Friedr. Spielhagen, Fanny Lewald, Alfred Meißner, L. Mühlbach, G. Hesekiel, Otto Müller u. A., welche der erste Jahrgang enthalten soll, kann man mit Recht gespannt sein. Da jede Buchhandlung und jede Postanstalt für 1 Thlr. vierteljährlich die „Roman-Zeitung (60 große Bogen = 150 Romanbogen!) liefert, so mögen der Freunde Viele diese leichte Gelegenheit benutzen, um ein Unternehmen unterstützen zu helfen, welches der deutschen Literatur zur Zierde gereichen muß. Denn nur ein großer Absatz kann dem unternehmenden Verleger das Fortbestehen dieser beispiellos billigen Zeitschrift sichern.

Fertigungen.

Bergdietikon, 1. März. Johann Shamrong in Kindhausen, Gem. Bergdietikon. — Niederwyl (Bez. Bremgarten), 3. März. Salomon Samuel Guggenheim, Negotiant in Mellingen. — Merenschwand, 3. März. Jakob Koch im Greuel, von Langdorfmuri. — Unterleibstatt, 29. Febr. Lukas Hug von Schwaderloch. — Dintiken, 1. März. Abraham Hemmann, Sohn, in Lenzburg. — Mumpf, 2. März. Wittwe Anna Maria Bürge geb. Schmid, von Hornußen, in hier. Kreszencia Bürge geb. Güntert, von Hornußen, in hier. — Holderbank, 2. März. Samuel Angliker, Schuster, und Heinrich Seeberger, Metzgerjakobs, beide in Birr. Die Erben der Wittwe Anna Rey, alten Weibels, Johannesen, von Scherz. Hans Jakob Rey, Zimmermann, von Scherz. — Neuenhof, 7. März. Johann Voser, Berneten, in Baden. — Ammerswyl, 1. März. Gebrüder Johann und Anton Fischbach, Sattlers, in Villmergen. — Lenzburg, 4. März. Friedrich Furter, Spengler in Niederlenz; Jakob Hunn; Katharina Hächler, Schreiners Wittwe, und Louise Hünerwadel, diese drei in Lenzburg. — Niederlenz, 4. März. Johann Kull, Straßenwärter, und seine Schwester Margaritha Kull. — Oberrüti, 2. März. Joh. Nietlisbach in Käferen dahier. — Burg, 29. Febr. Johannes Burger, von hier, im Berg zu Reinach. Johannes Siegrist, Melchiors, Cigarrenmacher; Samuel Weber, Schäfers, beide von Menziken. — Schinznach, 1. März. Rudolf und Kaspar Ryniker, Hüngels; Susanna geb. Suter, und Kaspar Schaffner, Ruetschen Wittwe; Jakob Heß, Bäcker in Aarau. — Fischbach-Göslikon, 2. März. Florian und Bernhard Seiler, Gemeinderaths, von Fischbach. — Eglis-wyl, 1. März. Anna Maria Bolliger geb. Amweg, Jakobs, Wagners. — Buchs, 1. März. Friedrich Bertschi, Jakobs, früher in hier, dato in Brittnau. — Laufenburg, 1. März. Wittwe Elisabetha Duclour sel. — Scherz, 1. März. Rudolf Barth, Müller, von Altenburg, in hier. — Oeschgen, 2. März. Urban Metzger von Möhlin; Jos. Ludwig und Vincenz John von Eicken. — Veltheim, 3. März. David Ritter von Eppingen (Baselland); Rud. Brugger, Schreiner, von hier, in Sissach (Baselland); Samuel und Elisabeth Wildy, Jakobs, Schmieds; Anna Haury geb. Wildy von Seon; Wittwe Maria Fricker, Heinrichs; Joh. Beat Häny, Schmied, von Bötzberg, dato in Chaux-de-Fonds. — Oftringen, 2. März. Samuel Bryner von Möriken, in der Gishalden dahier. — Ueken, 29. Febr. Johann Kienberger zum Löwen in Frick. — Würenlingen, 27. dieß. Johann Meier, Adamen, Fidelis. — Zofingen, 2. März. Johann Scheidegger, Metzger, von Huttwyl, in Luzern; Jakob Lauser, Kronenwirth dahier. — Bettwyl, 2. März. Franz Joho, Sodmar im Brandholz dahier. — Full und Reuenthal, 3. März. Die Erben der Wittwe Johanna Hauser geb. Erne, Pfiffers, von Reuenthal. — Windisch, 5. März. Die Erben des Samuel Laupper, Spinner, Albrechts; J. Künzli-Rydegger, Fabrikant in Zofingen. — Schafisheim, 4. März. Die Erben des Johannes Baumann, Drechsler sel. Die Erben des Rudolf Wildi, Hansjoggis sel. Wittwe Verena Wildi geb. Eichenberger, Jakobs, Joggenzüsis.

Fremdenverzeichniß vom 23. auf den 24. Febr. 1864.

Ochsen.

Hr. Oerdel m. Tochter, a. Meklenburg
— Winkler, Kfm. v. Zürich.
— Hofmann, dto. v. dto.
— Girsberger, dto. v. Genf.
— Bucher, dto. v. St. Gallen.
— Burkhard, dto. v. Basel.
— Hintermeister, dto. v. Zürich.
— Kleeb, dto. v. Ettiswyl.
— Arnold, dto. v. dto.
— Bosshard, dto. v. Seen.
— Moritz, dto. v. Offenbach.
— Hauser zu 2, dto. v. Bern.
— Bloch, dto. v. Dießenhofen.
— Lery, dto. v. Rixheim.
— Leutwyler, Fuhrhalter, Reinach.

Storchen

Hr. Urech, Färbereibsitz., Wädenswyl
— Weber, Kaufm. v. St. Gallen.
— Franke, dto. v. Mülhausen.
— Bollag 2, Kfm. v. Endingen.
— Wyler, dto. v. Endingen.
— Dreifuß, dto. v. dto.
— Wyler 2, dto. v. Lenzburg.
— Dietisheim 2, dto. v. Hägenheim.
— Guggenheim, dto. v. Endingen.
— Schmid, dto. v. dto.
— Furrer 2, dto. v. Zürich.
— Vaterlaus, dto. v. dto
Fr. Bucher, v. Baden.
— Diethelm m. Tochter, v. dto.
— Frei, v. Zürich.
— Wolfinger, v. dto.
— Gachnang, v. dto.
— Leder, v. Wyl.
— Läubli, v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.
— Zöpf, v. Schönau.

Löwen.

Hr. Sieber, Negot. v. Botzen.
— Brunner, dto. v. Morges.
— Escudie, dto. v. Toulouse.
— Schwander, dto. v. Solothurn.
— Zimmer m. Gemahlin, v. Biel.

Wildenmann.

Hr. Goldschmid, Negt. v. Berlin.

Krone.

Hr. Reußner, Negt. v. Olden.

Rößli.

Hr. Schwyzer, Kaufm. v. Wangen.
— Morel, dto. v. Wyl.
— Schneider, dto. v. Basel.
— Müller, dto. v. Zell.
— Baur, dto. v. Menziken.
— Spechhart, dto. v. Frick.
— Kost, dto. v. Triengen.
— Schwiter, dto. v. Küßnacht.
— Sarer, Müller, Sarmenstorf.
— Bucher, Bäcker, Zug.
— Imfeld, Schuster, Lungern.
— Imfeld, Schreiner, Sachseln.
— Rümbeli, Schlff., Wohlenschwyl.
— Speich, Zimmermann, Buchs.
— Suter, Priv. v. Böttstein.
— Jauch, Kfm. v. Oeschgen.
7 Drahtbinder, a. Ungarn.

Schwert

Hr. Hirsch, Negot. v. Rixheim.
— Fistel, Schreiner, Odernheim.
— Redner, dto. v. Rupperswyl.
— Menniger, Bäcker, Tübingen.
— Gabertbüel, dto. v. Oftringen.
— Wilhelm, Schuster, Erlach.
— Schleid, dto. v. Strumpfeldbrunn.
— Bolliger, Bierbrauer, Küttigen.
— Hediger m. Schwester, v. Reinach.
3 Musiker, a. Italien.

Cæcilien-Verein.

Mittwoch den 24. Februar: **Männerchor**, Abends 8 Uhr, im obern Mittelsaal.

Guitarren

von Palisanderholz, mit und ohne Mechanik, verkauft zu herabgesetzten Preisen

F. U. Widmer,
278] Marktgasse Nr. 23.

Offene Gehülfenstelle für Kleinmechaniker.

Ein auf Meßinstrumente, chemische Waagen ꝛc. geübter Gehülfe findet sofort dauernde Anstellung bei

C. O. Amsler, Mechaniker,
Seefeld, Zürich.

Für Schreiner.

Tüchtige Schreiner, welche die Anfertigung sämmtlicher Sommer- und Winter-Fenster für den in Angriff genommenen Bau übernehmen wollen, können das Nähere erfahren bei

Haßler-Brun.

Zu miethen gesucht:

Für eine kleine, ordnungsliebende Familie auf Ende Juli oder auch früher eine **Wohnung** mit drei größern oder vier kleinern Zimmern nebst Zubehörde, in angenehmer Lage.

Sich dafür bei der Expedition dieses Blattes anzumelden. [285

Die Erben des sel. Herrn **Rothpletz-Belart** am Graben in Aarau verkaufen in ihrem Detailgeschäft: **Chipper, Guttuch, Cassinets, Ueberhemden, Lustre & Doppel-Lustre,** sowie noch andere ganz wollene und halbwollene **Kleiderstoffe,** abgepaßte **Schürzen, Jaconnat,** eine große Auswahl **Fichus, Futterbarchent,** einen hübschen **Swahl** u.s.w. zum Ankaufspreis, jedoch gegen baare Bezahlung. [270

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von zwei Zimmern, Küche, Keller und Estrich, auf April oder Mai, — Am gleichen Ort wird ein noch in gutem Zustande sich befindlicher **Koffer** gesucht. Beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen. [266

Zu verkaufen:

Ein junges männliches, kluges **Hündchen,** schöner kleiner Raçe, mit weißen Seidenhaaren. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [275

Kost & Logis für ein oder zwei Personen in Nr. 653 gegenüber dem Gasthof zum Löwen. [236

Eine rechtschaffene gewandte Person sucht einen Platz als **Kellnerin.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Unterzeichnete empfiehlt sich einem ehrd. Publikum als **Schneiderin** unter Zusicherung prompter und solider Arbeit, die sie sowohl in's Haus annimmt als auch auf Stören geht.

Elise Aeschbach, Schneiderin,
277] Nr. 330 an der neuen Vorstadt.

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

V. Vortrag Mittwoch den 24. Februar:

Unterschied zwischen Religion und Theologie.

(Herr Pfarrer Imhof.)

Anfang punkt 7 Uhr Abends im Casino in Aarau.

Eintrittspreis für die einzelne Vorlesung Fr. 1. —
Abonnementspreis für alle Vorlesungen Fr. 5.
(Kantonsschüler und Schülerinnen des hiesigen Töchterinstituts gratis.)
Eintrittskarten sind zu haben beim Kassier, Herrn Staatsarchivar Schweizer und in der Buchhandlung von H. R. Sauerländer.

Aarau, am 22. Februar 1864. **Der Vorstand.**

Kleider-Färberei & Druckerei.

Unterzeichneter für das bisher ihm gütigst geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich auch fernerhin einem geehrten Publikum zu Stadt und Land für's **Färben seidener, wollener und baumwollener Stoffe, Kleider, Bänder und Garne** unter Zusicherung guter und billiger Bedienung.

Auch bringt er seine gut eingerichtete **Druckerei** in Erinnerung, womit er im Stande ist, auf Kleider, Bänder ꝛc. die neuesten Dessins in beliebigen Farben zu drucken.

Aarau, im Februar 1864. **Daniel Keller,** Färber
jenseits der Aare.




Der Unterzeichnete macht einem ehrd. Publikum bekannt, daß er mit geschweiften **Joug-Stühlen, Stühlen** zum Polstern, nebst **Fauteuils & Kanapes** nach neuester Facon; ferner mit **Sekretären, Kommoden, Waschtischen,** runden und ovalen **Tischen, Arbeitstischen, Nähstöcken, Nachttischchen,** harthölzernen und tannenen **Bettladen,** auch mit ordinären **Joug-Sesseln** versehen ist.




Wegen baldiger Wohnortsveränderung gedenkt er alles zu möglichst billigen Preisen zu erlassen.

Es empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch

Gottlieb Rothpletz, Schreiner
im Hammer.

Verkaufssteigerung.

Der Unterzeichnete wird Dienstag den 1. März nächstkünftig, von Abends 8 Uhr an, in der Pintenwirthschaft des Herrn Heinrich Meier in hier an eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen:

Sein Stück Matt- und Beundtland im untern Zelgliseld, welches mit vielen Obstbäumen bepflanzt ist, 64,773 Q.-F. haltend.

Die günstigen Steigerungsbedinge werden bei der Steigerung eröffnet, können aber schon vorher vernommen werden bei

Dem Eigenthümer:
Jakob Brunner.
Aarau, 22. Februar 1864. [280

Zum Verkauf:

Vier **Faselschweine,** davon zwei halbenglische, in Nr. 166 auf dem Kirchhof dahier. [267

Zum Verkauf angetragen:

Guter **Schweinebau** vom Jahr 1863, gut in die Reben oder Matten. Bei der Expedition sich anzumelden.

Zum Verkauf:

Ein noch in gutem Zustande befindlicher **Schweinestall.** Bei Wem? ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Steigerung.

Ueber die dem Herrn **Georg Troller-Haßler** in Aarau eigenthümlich zugehörende sogenannte **Eselmatte im Weier zu Aarau,** haltend circa 8½ Jucharten wird **Samstag den 27. d. Mts.,** von Abends 8 Uhr an, im **Gasthof z. Rößli** in Aarau eine freiwillige öffentliche Steigerung unter günstigen Bedingungen abgehalten, wozu Kaufsliebhaber freundlich eingeladen werden.

Aarau, 16. Februar 1864.
Aus Auftrag:
245] **Rud. Rüetschi, Notar.**

Zu verkaufen:

Eine **Scheune** vor dem Haldenthor. Anzumelden beim Eigenthümer
104] **Nüsperli-Grün.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

21. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 3,8‴	26″ 3,7‴	26″ 6,0‴
Thermometer	− 4	+ 1	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

22 Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,4‴	26″ 9,4‴	26″ 5,1‴
Thermometer	− 1	+ 5	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	N
Himmelsbesch.	W	—	h

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 47. 25. Februar 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

× Der Staat als Arbeitgeber.

„Panem et circenses" (Brod und Spiele) rief zur Zeit der Imperatoren der entartete römische Pöbel und opferte bereitwillig seine bürgerliche Freiheit und Selbstständigkeit dafür; um dem Kampf mit den Ansprüchen des Lebens zu entgehen, opferte das Bürgerthum seine ererbten Kräfte, sein eigenes Sein und Wesen: es war reif zum Untergange. „Brod" verlangt auch heute der demoralisirte französische Pöbel von dem Unterdrücker seiner Freiheit — und um diesen Preis verspricht er ihm Ruhe, verspricht er ihm Unterwürfigkeit, opfert ihm seine Selbstbestimmung — läßt sich dadurch als Sklave an die Gnade und den verführerischen Glanz des Thrones schmieden — um den Preis des Menschenadels.

Und auch in das Gemeinwesen des freien Bürgerthums sucht sich eine solche Theorie einzuschleichen; auch bei uns sucht sich eine Ansicht über die Ansprüche des Bürgers an den Staat geltend zu machen unter den freundlichsten Formen, — die einmal groß geworden die freie Republik zu Grabe tragen müßte. — So müssen wir die Petition eines Theils des Genfer Volkes an seine Regierung betrachten, wonach diese aus dem Staatsschatze 8 Millionen zur Unterstützung der Bürger herausgeben, d. h. 8 Mill. für Bauten aufwenden soll, die lediglich der ärmern Bevölkerungsklasse zu gute kommen sollen. Die Tragweite dieser Petition geht dahin, dem Staate als der Gemeinschaft staatsbürgerlicher Individuen die Verpflichtung aufzuerlegen, Versorgungsanstalt für Alle, die es wollen, zu werden. Wir aber sagen, der Staat sei da, um Recht und Freiheit der Einzelnen zu schützen, wir sagen, er sei die allumfassendste Form für das Leben eines Volkes und habe den Zweck, die Lebensaufgabe des Volkes und seiner Glieder zu sichern und zu fördern. Darin aber besteht die Lebensaufgabe eines Volkes nicht sich füttern zu lassen; sie besteht in der Selbstbefreiung durch Arbeit, in dem Triebe nach Selbstständigkeit, Gleichstellung und Gerechtigkeit.

Wie wir früher schon Gelegenheit nahmen uns auszusprechen, liegt es im Interesse des Staates und ist eine seiner schönsten Aufgaben die Mittel zu bieten, wodurch sich die vorhandenen Arbeitskräfte, seien diese nun geistiger oder physischer Natur, ausbilden können, oder wodurch neue sonst verlorne Arbeitskräfte geschaffen werden; dadurch gewinnt die Gesammtheit an Kraft, an Vermögen, dadurch können sich die Einzelnen selbstständiger machen und auf der Gesammtheit dieser Einzelnen ruht ja Freiheit und Macht des Staates. Allerdings darf der Staat dann bei dem Bilden der Arbeitskräfte nicht stehen bleiben, er muß sie auch in ihrer Thätigkeit fördern und schützen, Absatzwege öffnen ꝛc.; aber Arbeitgeber soll er nur dann werden, wenn es das absoluteste Bedürfniß wird, wenn es die Interessen der Gesammtheit oder der Gliederungen zur Nothwendigkeit machen: er muß es der Individualität überlassen sich Arbeit zu verschaffen, das ist eine Consequenz der Freiheit, liegt im Trieb der Selbsterhaltung und Selbstständigkeit! Erst da soll er durch Arbeitgeben helfend unter die Arme greifen, wo absolute Unmöglichkeit herrscht arbeiten zu können, oder wo die vorhandenen Arbeitskräfte nicht mehr zur Verwendung gelangen können und wo deßhalb ein Nothstand eintreten muß. Aber auch dies soll in möglichst indirekter Form geschehen, indem er den werkthätigen Gemeinsinn der Bürger, Vereine oder Corporationen weckt und fördert. Derjenige, der Arbeit bietet und zwar dauernde, übt eine Art unbestimmten Hoheitsrechtes über die Arbeitnehmenden aus; dieses Hoheitsrecht steigert sich aber noch in einem bedenklichen Grade, wenn das Arbeitgeben ein Akt der Gnade sein soll, der heute oder morgen mit der Brodlosigkeit des Arbeitnehmenden aufhören kann. Entschließt sich da nicht der Bedrängte sich diese Gnade oft auf Kosten der persönlichen Freiheit zu erhalten? Und nun, wenn der Staat selbst dieser Arbeits- und Gnadenspender sein sollte, sind die Repräsentanten des Volkes, die Regierungen, denen man doch solche Vergünstigungen zu verdanken gewohnt ist, immer frei von Egoismus, von Selbstsucht, von persönlichen Zwecken? Diese Frage wird um so kitzlicher in Krisen, wo die Regierung oder ihre Vertreter selbst als Partei den Parteien gegenüber auftreten. Denke man an die Worte: „Ich fürchte die Danaer, auch wenn sie Geschenke bringen!"

Durch solche Danaergeschenke weiß Napoleon sein Regierungssystem zu befestigen und immer, wenn ein Wahlkampf naht, werden der Arbeiterbevölkerung dieser oder jener einflußreichen Bezirke Vergünstigungen oder Arbeit in Hülle und Fülle versprochen, wenn . . . .! Es ist dies so ein bekanntes, aber probates Wahlmanöverchen — auch bei uns in der Schweiz; wo die Bevölkerung eines Landestheiles für eine Partei oder ein Programm nicht günstig gestimmt ist — gleich ist man bei der Hand, um Bauten der oder dieser Art in Aussicht zu stellen, oder wirklich auszuführen, um auch die Widerspenstigen zu ködern. Das aber ist ein Mißbrauch der Staatsgewalt und mit ununterbrochener Wachsamkeit und in sittlicher Kraft muß das Volk die Staatsorgane davon abhalten, wenn ihm seine Freiheit lieb und theuer ist, wenn es nicht solche, die bloß Repräsentanten sein sollten, allmächtig und gebietend werden lassen will!

So betrachten wir das Ansinnen jenes Theils des Genfer Volks, das eine Millionenunterstützung aus dem Staatsschatze verlangt; wir sind überzeugt, daß die, welche solches in einer Zeit, wo nicht über Arbeitsmangel geklagt werden kann, verlangen, von gefährlichen und eigennützigen Demagogen irregeleitet und von diesen auf diese verschleierte Weise in Sold genommen werden sollen. Das aber heißt seine Freiheit verkaufen und wir erwarten von der Wachsamkeit und der sittlichen Festigkeit des Genfer Volkes, überhaupt des Schweizervolkes, daß es solchen Käufen seine Genehmigung für ein und alle Mal versage.

Eidgenossenschaft.

Die österreichischen und preußischen Behörden haben bereitwillig die Erlaubniß ertheilt, daß schweizerische Offiziere den Kriegsoperationen in Schleswig beiwohnen können. Außer den früher erwähnten zwei Offizieren will auch Hr. Hirt von Solothurn auf den Kriegsschauplatz abgehen.

Die Knochenausfuhr aus der Schweiz betrug im Jahre 1852 6311 Zentner, 1863 11,205 Zentner und hat sich somit im Laufe von 10 Jahren verdoppelt. Man nimmt an, daß ein Zentner Knochen im Düngerwerth gleich sei 32 Zentnern Stalldünger. Die Schweiz verliert durch die Knochenausfuhr jährlich, wenn sich dieselbe auch nicht vermehren sollte, ein Aequivalent von 250,000 Zentner Dünger. Fast keine Knochen sollen in der Schweiz eingeführt werden, während die Ausfuhr eine unverhältnißmäßig große ist.

— Aarau. Um die Wahlverhandlung vom künftigen Montag abzukürzen und sich über die bis jetzt vorgeschlagenen Candidaten zur Vertretung im Großen Rathe zu einigen, wird Donnerstag den 25. dieß eine Versammlung von Bürgern und Einwohnern im Rößli dahier stattfinden. Jedermann wird eingeladen, am genannten Tage Abends um 8 Uhr sich dort einzufinden.

Mehrere Wähler.

— Küttigen. (Eingesdt.) Im „Aarauer Tagbl." werden dem Kreise Kirchberg zur nächstfolgenden Großrathswahl außer Herrn alt Regierungsrath Blattner die Gemeindeschreiber der drei Gemeinden Küttigen, Erlinsbach und Densbüren präsentirt. Der verehrl. Einsender jenes Vorschlages scheint zu vergessen, daß der Kreis auch noch einen vierten Gemeindeschreiber und zwar denjenigen von Biberstein besitzt, sonst würde er wahrscheinlich auch diesen — um doch wenigstens im Wahlvorschlage consequent zu sein — berücksichtigt haben!!!

— Lenzburg. (Einsdg.) Erst später kam uns die Einsendung in Nr. 39 dieses Blattes zu Gesicht, und fühlen wir uns gedrungen der Expectoration des Hrn. E. F. über das hiesige Männerchor-Konzert am 14. dieß Einiges entgegenzustellen.

Wenn der Männerchor von Lenzburg dem schönen Geschlechte in seinem letzten Konzerte gleichsam den Vorrang ließ, und den beiden funktionirenden Frauenzimmern ihre bereitwillige Mitwirkung und ihre schönen Leistungen nachher auf eine ebenso zarte als sinnige Weise verdankte, so hat er dadurch bewiesen, daß er frei ist von kleinlicher Eifersucht und nicht weniger Lebensart hat als der galante Ritter der Unschuld. Uebrigens hat nicht der Männerchor, sondern dessen Direktor auf eine sehr verdankenswerthe Weise dafür gesorgt, daß durch einige Abwechslung der musikalischen Aufführung mehr Reiz gegeben werde. Daß die Stimmen im Männerchor nicht gleichmäßig vertreten sind, und der sonore Baß über die Tenorstimmen, welche allerdings zuweilen anstatt hellen Brusttönen etwas kreischende Fisteltöne hören lassen, vorherrscht, ist freilich ein Uebelstand, der nicht in Abrede gestellt werden kann, aber dem Männerchore nicht zum Vorwurfe gemacht werden kann, weil er es ja nicht in seiner Gewalt hat, gleich viel und gleich sonore Tenor- und Baßstimmen zuzuziehen, und übrigens selten ein Männerchor gefunden wird, wo alle Stimmen gleich zahlreich und gleich gut vertreten sind. Was dann den andern Vorwurf betrifft, daß es zu bedauern sei, daß der Männerchor den gemischten Chor nicht unterstütze, der an Männerstimmen sehr Mangel leide und daher gehindert sei, größere Tonwerke aufzuführen, so muß dem Hrn. E. F. nur bemerkt werden, daß ja dem Gesanginstitute damit wenig geholfen wäre, wenn der Männerchor demselben nicht bessere Hülfe leisten könnte, als er sie selbst geschildert hat. Uebrigens hat es seine guten Gründe, wenn der Männerchor weniger Lust hat im Gesanginstitute mitzuwirken, als in seinem heimeligen und gemüthlichen Kreise. Man sorge nur dafür, daß bei Musikvereinen an kleinern Orten alle Standesunterschiede und pedantischen Formen wegfallen und jeder sich behaglich fühlt; dann wird es unter Musikliebhabern gewiß auch nicht an Lust und Opferbereitwilligkeit fehlen, mitzuwirken und auszuhelfen wo es nur harmonisch klingt und sich gemüthlich leben läßt. — Daß die Leistungen des Männerchores den Einsender weniger befriedigten, als diejenigen der beiden Frauenzimmer kann ihm als Huldiger des schönen Geschlechts und der schönen Künste gar nicht übelgenommen werden; hingegen wäre es sehr unbillig an einen, aus ganz verschiedenen Kräften zusammengewürfelten Liebhaberverein den gleichen Maßstab anzulegen, wie an zwei musikalische Talente, die, wenn auch nicht beide bis auf den gleichen Grad ausgebildet, doch beide von der Natur sehr begabt sind und mit Lust und Eifer sich weiter fortbilden, freilich auch mit einem Zeitaufwand, wie kein Mitglied des Männerchors neben seinen übrigen Berufsgeschäften es könnte. — Auch finden wir es nicht gerecht, daß der Einsender alle Produktionen des Männerchors in den gleichen Tigel wirft und möchten eben deßwegen bezweifeln, ob es ihm wirklich um eine wahre Kritik zu thun war; denn eine solche muß offenbar mehr in's Einzelne eintreten und begründet sein, wenn sie nicht böses Blut oder Entmuthigung erzeugen, sondern ihren Zweck, Förderung der Kunst und Besserung erreichen will. Wir wenigstens tragen kein Bedenken zu erklären, daß uns die Aufführung der Chöre „Nur in des Herzens, Abendläuten, Glaube, und Weg mit den Grillen und Sorgen" wohl gefallen haben, und daß wir Hrn. E. F. bedauern, wenn er als Stoiker sich dem Mäßigkeitsvereine mit Leib und Seele so verschrieben hat, daß ihm der Mund bei dem Speisezettel nicht wässerig wurde. Wir danken daher dem Männerchore für seine vielen Bemühungen und erfreulichen Kunstleistungen und möchten denselben ermuntern sich durch einzelne Mißtöne in seinen rühmlichen Bestrebungen nicht irre machen, und in seiner schönen Harmonie nicht stören zu lassen. Hat auch der Männerchor von Lenzburg sein Ziel noch nicht erreicht, so wird er doch durch eifriges Streben demselben immer näher kommen. Er ist unter seinem gemüthlichen und strebsamen Präsidenten wie ein kleines Senfkorn zu einem mächtigen Baume herangewachsen, unter dessen schattigen Aesten sich schon bei 60 heitere Vögel des Himmels eingenistet haben und neben fröhlichem Gezwitscher in schöner Harmonie ein gemüthliches Leben führen. Darum lassen wir uns den Männerchor von Lenzburg nicht schelten, oder anschwärzen.

Zürich. Am 22. fand die Generalversammlung der Aktionäre der „Bank in Zürich" statt, welcher das günstige Ergebniß des vergangenen Jahres mitgetheilt wurde. Obgleich die Beschaffung auswärtiger Gelder, um den jeweiligen Bedürfnissen nach Möglichkeit zu entsprechen, das bedeutende Opfer von 39,000 Fr. erforderte, konnte doch die höchste bisherige Jahresdividende, wie schon bekannt mit 7 pCt. ausbezahlt werden. Außerdem wurden 33,600 Fr. auf Gewinn- und Verlust-Konto vorgetragen und 60,000 Fr. dem Reservefond einverleibt, der sich hiermit auf 491,000 Fr. oder fast 8 pCt. des Aktienkapitals stellt. Der Gesammtumsatz hat sich gegen das Vorjahr um ca. 23 Millionen Franken vermehrt, von welcher Zunahme 1,700,000 Fr. auf den Diskontoverkehr fallen. Die Rechnungen wurden unter bestem Dank für die musterhafte Verwaltung genehmigt und zu einem neuen Miethvertrag über die bisherigen Lokalitäten auf weitere 6 Jahre und nachherige dreijährige Aufkündigung mit der Zunftgesellschaft zur Meise die Genehmigung ertheilt.

Freiburg. Am Moleson macht man Jagd auf zwei Wölfe, die sich daselbst gezeigt haben.

Baselland. Hr. Rolle hat auch ein neues Müsterchen der Sparsamkeit und Gerechtigkeit gegeben. Während er und seine Collegen im Regierungsrath für jede Mission, die sie zu besorgen haben, ein Taggeld von 5 Fr. beziehen, hat Hr. Rolle es durchgesetzt, daß die Beamten, welche Missionen zu besorgen haben, blos Fr. 1. 50 bis höchstens Fr. 5, je nach Maßgabe der Entfernung des Missionsortes von Liestal, beziehen dürfen. Hr. R.Rath Rolle hat Fr. 2800 fixe Besoldung; die Beamten beziehen blos Fr. 1400.

— Auch in Baselland will man Spuren von einem Wolfe haben.

Bünden. In Chur ist der verdiente Professor der Geschichte an der Kantonsschule, Hr. Kaiser, aus dem Lichtensteinischen gebürtig, im Alter von 70 Jahren gestorben.

Ausland.

Wien, 23. Febr. Die „Oestreichische Zeitung" meldet: Preußen und Oestreich haben die von England vorgeschlagene diplomatische Konferenz zur Lösung des deutsch-dänischen Konflikts angenommen.

Schleswig, 21. Febr. Hundert Pionniere sind zur schleunigsten Demolirung der Schanzen des Dannewerks eingetroffen. Ihnen helfen 400 gewöhnliche Arbeiter.

Der „Times" wird aus Sonderburg vom Montag Abend telegraphirt: Die Preußen warfen um 7 Uhr Morgens die dänischen Vorposten zurück, und besetzten das Dorf Düppel, aus welchem sie aber durch eine von den Bastionen geführte vierstündige Kanonade wieder verdrängt wurden. Es waren zwei dänische Regimenter engagirt, welche an 200 Todte und Verwundete nebst vielen Offizieren verloren; auch die Preußen ließen viele Todte und Verwundete auf dem Kampfplatz zurück.

Aus Alsnoer wird vom 18. geschrieben: Ein außerordentlich interessanter Kampf fand heute Morgen zwischen 10 und 12 Uhr zwischen dem dänischen Monitor Rolf Krake und den gezogenen Geschützen der 2. Magdeburger Festungs-Batterie (12-Pfünder), unter dem Hauptmann Kipping und dem Premier-Lieutenant Mente, statt. Schon um 9 Uhr ward gemeldet,

daß ein Kriegsschiff in Sicht sei, und wir hatten volle Muße, uns zu seinem Empfange bereit zu machen und das Feuer zu beobachten, das von Premier-Lieutenant Mente aus seinen sechs bei Hollnis postirten Geschützen, eröffnet wurde. Die Halb-Batterie feuerte rasch, ward aber keiner Salve von Rolf Krake gewürdigt und sah sich zur Unthätigkeit verdammt, sobald der Monitor sich vor der Halb-Batterie von Alsnoer breit legte und sein Geschütze donnern ließ. Es war offenbar seine Absicht, erst die Batterie zum Schweigen zu bringen und dann die Pontonbrücke bei Eckensund zu zerstören, die eine Flankirung der Düppeler Schanzen zulässig macht. Es war ein Augenblick banger Erwartung, als das gepanzerte See-Ungeheuer in einer Entfernung von 1500 Schritten Halt machte und aus drei schweren Geschützen sein Feuer eröffnete. Die Batterie bei Hollnis hatte ihm nichts anhaben können; widerstand sein Eisenpanzer auch unseren Geschossen, so war die Pontonbrücke seiner Zerstörung Preis gegeben, der Angriff auf Düppel um Vieles erschwert. Mit einer fast komischen Ruhe zündete der Hauptmann seine Pfeife an und stritt sich mit dem Feldweibel, ob die Distanz 1400 oder 1500 Ellen betrage; aber ehe der Streit beendet war, sausten 64-pfündige Kugeln dicht über die Brustwehr der Schanze weg. „Gut geschossen," sagte der Hauptmann trocken: „es sind 1500 Schritte, — Feuer!" Die Kugeln flogen über den Monitor weg — es waren nur 1400 Schritte Distanz. Als dies konstatirt war, schlugen die Kugeln der Batterie mit erbarmungsloser Präzision in das See-Ungethüm ein, anscheinend ohne alle Wirkung, denn es erwiederte mit großer Präzision aus dem Drehthurm und mit dem Hinterdeck die Granaten des unerschrockenen Hauptmanns. Die feindlichen Kugeln flogen über die Schanze weg und richteten im Dorfe entsetzliche Verheerungen an; sie streiften die Schanzbekleidung, flogen in die Decke des Pulvermagazins, demolirten das Wohnzimmer des Hauptmanns und durchbohrten mehrere Pontons, die hinter dem Dorfe aufgestellt waren, — aber keine einzige traf die preußischen Geschütze, kein Mann wurde verwundet. Anderthalb Stunden dauerte der Kampf; der Hauptmann ließ nur feuern, wenn die Wahrscheinlichkeit des Treffens vorhanden war, gab daher ein langsames, aber wohlgezieltes Feuer ab. Plötzlich schien mit dem Monitor eine Veränderung vorzugehen; er schien tiefer im Wasser zu liegen, als vorher, seine Schüsse wurden unsicherer, und endlich, nachdem er 60 Kugeln erhalten, von denen etwa 40 getroffen, setzte er Dampf auf und segelte wieder in das offene Meer bei Hollnis vorbei, wo er wieder von dem Premier Lieutenant Mende empfangen wurde, ohne indessen seine Schüsse zu erwidern.

Man konnte deutlich sehen, wie das Hintertheil des Schiffes stark beschädigt war und wie die Mannschaften an den Pumpen beschäftigt waren und einen fünf bis sechs Fuß hohen Wasserstrahl auspumpten, so daß ohne Zweifel ein bedeutender Leck entstanden sein mußte. Erst als das Schiff außer dem Bereiche der Geschütze war, legte es bei und blieb mehrere Stunden an der Stelle liegen, wahrscheinlich um den erlittenen Schaden auszubessern. Nach diesen, mit Bomben erzielten Resultate darf man sicher annehmen, daß Vollkugeln, welche aus gezogenen Geschützen abgefeuert werden, selbst auf eine Entfernung von 1400 bis 2000 Ellen ein Panzerschiff wirksam zu beschießen vermögen.

Amerika. New-York, 13. Eine beträchtliche bündische Expedition ist in Jacksonvill, Florida, gelandet. Der Kongreß hat die Sklavenkonskription genehmigt. Gold 59 1/2, Wechsel 74 1/4.

Langenthalermarkt vom 23. Februar.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. 50 „ 4. 80	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 40
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 36 „ —. 44
In Ballen (per Pfd.)	—. 92 „ —. 95	Aepfel (das Viertel)	—. 70 „ —. 80
Eier (8 Stück)	—. 35 „ —. 40	Birnen (das Viertel)	—. — „ —. —

Romanshorn, 22. Febr. Mittelpreise: Korn Fr. 27. 60 Aufschlag Fr. 0. 65; Haber Fr. 16. 50, Aufschlag 10 Cts.

Luzern, 23. Februar. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 26. 92, Abschlag Fr. 0. 18 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 24. auf den 25. Febr. 1864.

Löwen.

Hr. Besserer, Regt. v. Duisburg.
— — Steinmayer, dto. v. Reutlingen.
— — Herrsch, dto. v. Zug.
— — Mayer, dto. v. Sissach.
— — Wacker, dto. v. Aebacherhütte.
— — Siegrist, dto. v. Neuenburg.
Frl. Bonny, v. Zürich.

Wildenmann.

Hr. Goldschmid, Regt. v. Berlin.
— Alexander, dto. v. Mülhausen.
— Bernhardt, dto. v. Rixheim.

Storchen.

Hr. Urech, Färbereibsitz., Wädenswyl
— — Weber, Kaufm. v. St. Gallen.
— — Scherer, dto. v. Lenzburg.
— — Wiederschein, dto. v. dto.
— — Heiz zu 3, dto. v. Menziken.
— — Sigarm Fr., Kaufm. Bleienbach.
— — Bollag 5, Kfm. v. Endingen.
— — Guggenheim 6, dto. v. Endingen.
— — Wyler, dto. v. Lenzburg.
— — Wyler 4, dto. v. Endingen.
— — Dreifuß 2, dto. v. dto.
— — Vaterlaus, dto. v. Zürich.
— — Kiralvi, Schauspieler, Pesth.
Fr. Bucher, v. Baden.
— — Diethelm m. Tochter, v. dto.
— — Wolfinger, v. Zürich.
— — Gachnang, v. dto.
— — Leder, v. Wyl.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.
Ständel, v. Zürich.
Zöpf, v. Schönau.

Ochsen.

Hr. Oerdel m. Tochter, a. Meklenburg
— — Walti, Priv. v. Seon.
— — Hebscher, Kaufm. v. Freiburg.
— — Hofmann, dto. v. Zürich.
— — Döbeli, dto. v. dto.
— — Akerer, dto. v. dto..
Hr. Bossert, Kfm. v. Winterthur.
— — Levy, dto. v. Blotzheim.
— — Stähli, dto. v. Schwanden.
— — Suter, dto. v. Zofingen.
— — Hauser zu 2, dto. v. Bern.
— — Hintermeister, dto. v. Zürich.
— — Grether, dto. v. Manchester.
— — Bucher, dto. v. St. Gallen.
— — Ruhewohl, Polytechn., Zürich.

Rößli.

Hr. Schwyzer, Kaufm. v. Wangen.
— — Müller, dto. v. Zell.
— — Weber, dto. v. Luzern.
— — Merz, dto. v. Menziken.
— — Hermann, dto. v. Gönningen.
— — Spechhart, dto. v. Frick.
— — Erb, Priv. v. Rothenbach.
— — Jauch, dto. v. Altorf.
— — Mayer, Schloss, Oberwiesenthal.
— — Graf, Metzger, Frankfurt.
— — Schreiner, Gärtner, Edesheim.
— — Bührer, Hafner, Hafen.
— — Elsäßer, Färber, Bühlingen.
— — Lüem, Schuster, Schinznach.
— — Rohr, Landwirth, Mägenwyl.
3 Drahtbinder, a. Ungarn.
Fr. Rosenrang, v. Ragaz.

Schwert

Hr. Frohmann, Schneid, Oedenheim.
— — Suter, Priv. v. Kulm.
— — Meier, dto. v. Angst.
— — Meier, dto. v. Schinznach.
— — Gyger, dto. v. Gontenschwyl.
— — Lutz, Bäcker, Altenstorf.
— — Gaberthüel, dto. v. Oftringen.
— — Staade, Kellner, Moorhausen.
— — Fischer, dto v. Herrenberg.
— — Hofmann, Buchbind., Göttingen.
— — Augster, Schmied, Speichen.
— — Hunziker, Schneider, Staffelbach.
3 Musiker, a. Italien.

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 23. Februar 1864.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.	Geld. 3 Monat.
Amsterdam	213 1/4	—	213 1/4	5%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99 3/4	„ 6%
Augsburg	—	—	214	„ 5%
Basel	—	—	100	„ 6%
Berlin u. Leipzig	—	—	374	„ 5%
Frankfurt a/M.	—	—	214	„ 4%
Genua u. Turin	—	—	99 3/4	„ 7%
Genf	—	—	99 3/8	„ 6%
Hamburg	—	—	189	„ 5%
Livorno u. Florenz	—	—	99 3/4	„ 7%
London	25. 37 1/2	—	25. 35	„ 7%
Paris, Lyon u. Marseille	100	—	100	„ 6%
Mailand	—	—	99 3/4	„ 6%
St. Gallen	—	—	100	„ 6%
Wien u. Triest	—	—	200	„ 6%
Zürich	100	—	100	„ 6%

Zinsfuss für

Darlehensauflängere Zeit	*1 1/2 %	Bankobligationen	*1%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5%	Einfache Depositen**	*1%
Credite in laufender Rechnung	*5%	Depositen in laufender Rechnung**	1 1/2 %
Disconto	*6%	Sparcassengelder	*1%

*) netto Spesen.
**) vom 30. November hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4 1/2 %	10. Mai 10. Nov.	—	99	—
idem 1858 5%	31. Juli	100	—	100
idem 1859 5%	31. December	—	101 1/2	—
Nordost-Bahn 4 1/2 %	31. Jan. 31. Juli	100	—	—

Actien:				
Central-Bahn	15. April	462 1/2	457 1/2	460
Nordost-Bahn	1. Januar	565	—	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	810	—	—
Aargauische Bank	1. Januar	—	307 1/2	—
Basler Handelsbank		530	—	—
„ Hypoth.-Bank		1020	—	—
„ Feuerversicher.		5170	—	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	615	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Samstags den 27. Februar, Nachmittags 2 Uhr, General-Versammlung des **Aarauer Fünfrappen-Vereins** in der Bezirksschule im Lesezimmer zu ebenem Boden rechts.

Der Präsident:
287] **Pfr.-Helfer Fröhlich.**

Zum verkaufen:

Künftigen Freitag den 26. dieß beim Bahnhof in Aarau circa

1000 Stück dürre Reiswellen

um billigen Preis, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden vom Eigenthümer

Urs Joseph Heinrich Hufschmid
286] ab Allerheiligenberg.

Im „Kirschgarten" unentgeldlich zu beziehen: ein **größeres Quantum Erde.** Bei sofortiger Abfuhr wird das Material gratis auf die Wagen geladen. Anmeldung beim dortigen Aufseher J. J. Kyburz. [288

Accordweise zu vergeben:

Die **Gypserarbeiten** an der neuen Scheune im „Kirschgarten". Schriftliche Devise nimmt der Aufseher daselbst, J. J. Kyburz, entgegen. [289

Heute Abend 3 Uhr frische **Kuttlen, Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei
290] **A. Landolt,** Metzger.

Heute Abends **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut-** u. **Leberwürste** bei
291] **Friedr. Siebenmann,** Metzger.

Zu miethen gesucht:

Auf Mai oder Juni ein **Logis** von zwei Zimmern, sammt Zubehör, für eine kleine Familie. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [292

Guitarren

von Palisanderholz, mit und ohne Mechanik, verkauft zu herabgesetzten Preisen

F. U. Widmer,
278] Marktgasse Nr. 23.

Offene Gehülfenstelle für Kleinmechaniker.

Ein auf Meßinstrumente, chemische Waagen 2c. geübter Gehülfe findet sofort dauernde Anstellung bei

C. O. Amsler, Mechaniker,
Seefeld, Zürich.

Für Schreiner.

Tüchtige Schreiner, welche die Anfertigung sämmtlicher Sommer- und Winter-Fenster für den in Angriff genommenen Bau übernehmen wollen, können das Nähere erfahren bei

Haßler-Brun.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

23 Febr.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	26" 9,0'''	26" 8,4'''	26" 8,8''
Thermometer	− 1	+ 4	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeich	W	—	bd

Aarganischer Handwerks- und Gewerbe-Verein.

Die in Kraft getretenen Statuten dieses freiwilligen Vereines theilen ihn ab in Bezirksvereine und Kreisvereine, und übertragen dem letztern gewisse Geschäftsbesorgungen.

Es werden nun die in Aarau wohnenden Mitglieder und Freunde des Vereins hiemit eingeladen, **Donstag den 25. dieß, Abends 8 Uhr, in der Bierbrauerei Ernst im Behmen** sich zu versammeln, um die Organisation des Kreisvereins Aarau vorzunehmen, und allfällig Weiteres zu besprechen oder zu beschließen.

An diejenigen, welche noch keine Kantonal-Vereinsstatuten besitzen, werden dann solche ausgetheilt.

Der Vorstand des Bezirksvereins Aarau.

HELVETIA,

Schweizerische Feuerversicherungs-Gesellschaft in St. Gallen.

Grundkapital 10,000,000 Franken.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden und Blitzschlag (gegen letzteren selbst dann, wenn derselbe keinen Brand zur Folge hat) häusliches Mobiliar, Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Ernteerzeugnisse, Ackergeräthe, überhaupt alle beweglichen Gegenstände.

Die Prämien sind **fest, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen** zu leisten sind.

Die Versicherungen können auf jede beliebige Dauer bis zu sechs Jahren geschlossen werden und zwar:

1. **Mit jährlicher Prämienzahlung.**
   (Hierdurch ist der Versicherte nicht allein der Sorge für die Erneuerung der Versicherung während längerer Zeit enthoben, sondern erspart auch vom zweiten Jahre an, Stempel, Police und Genehmigungskosten.)
2. **Mit Vorausbezahlung der Prämie:**
   a) für vier Jahre, in welchem Falle das **fünfte Jahr unentgeldlich versichert wird;**
   b) für fünf Jahre, wobei das **sechste Jahr frei ist** und außerdem auf die einzuzahlende Prämie ein Rabatt von fünf Prozent gewährt wird.

Etwaige Schäden werden nach den liberalsten Grundsätzen regulirt und die Entschädigungssummen sofort nach deren Feststellung baar und ohne Abzug ausbezahlt.

Anmeldungen nehmen entgegen und Auskunft ertheilen bereitwilligst

Dolder & Schwarz in Aarau,
283] **Agenten für den Bezirk Aarau.**

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete dankt einem ehrd. Publikum für das ihr letztes Jahr geschenkte Zutrauen und beehrt sich hiemit neuerdings anzuzeigen, daß sie auch ferner wieder alle Arten **Strohhüte** zum **Waschen, Färben** und **Umändern** annimmt und nach neuester Façon verfertigt. Schnelle und billige Bedienung zusichernd, bittet um geneigten Zuspruch

Benedikta Muchenberger,
282] Pelzgasse Nr. 121.

Zu miethen gesucht:

Für eine kleine, ordnungsliebende Familie auf Ende Juli oder auch früher eine **Wohnung** mit drei größern oder vier kleinern Zimmern nebst Zubehörde, in angenehmer Lage.

Sich dafür bei der Expedition dieses Blattes anzumelden. [285

Eine gewandte Tochter könnte sogleich unter günstigen Bedingungen in einer **Hutwascherei** in die Lehre treten, wo sie auch das Verfertigen und Ausrüsten der neuen Strohhüte gründlich erlernen würde.

Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [249

Feine Postpapiere

in Packeten zu 40 Büchlein

in allen Formaten von 2 Fr. bis 5 Fr. empfiehlt **F. G. Martin.**

Zu verkaufen:

Ein junges männliches, kluges **Hündchen,** schöner kleiner Race, mit weißen Seidenhaaren. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [275

Eine rechtschaffene gewandte Person sucht einen Platz als **Kellnerin.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Unterzeichnete empfiehlt sich einem ehrd. Publikum als **Schneiderin** unter Zusicherung prompter und solider Arbeit, die sie sowohl in's Haus annimmt als auch auf Stören geht.

Elise Aeschbach, Schneiderin,
277] Nr. 330 an der neuen Vorstadt.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst-** und **Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Calbmeyer & Schindler in Aarau.

Zu wirksamen Inseraten wird empfohlen der **Schweiz. General-Anzeiger,** das größte, billigste und verbreitetste aller Schweizerblätter. Kostet für Privaten halbjährlich bloß Fr. 1 und wird an **alle Wirthschaften, welche bei der Post abonniren, gratis geliefert.** [47

Zum Ausleihen:

Ein kleines, freundliches, meublirtes **Zimmer.** Nachfrage bei der Exped. d. B.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 48. 26. Februar 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Dänen-Adresse.

(Heidelberger Correspondenz.)

Die schweizerische Dänenbewegung erregt in Deutschland beim gemeinen Manne wie in den gebildeten Ständen allgemeine Sensation. Wie begreiflich dies allen sein muß, denen die Tage von La Chauxdefonds mehr waren, als bloßer Schwindel, so unbegreiflich erscheint jene Dänen-Adresse und die Aeußerungen mehrerer schweizerischen Zeitungen allen denen, deren Sympathien nicht dem hellaufflackernden Strohbrande gleichen, sondern einzig und allein beim Rechte sind; die nicht begreifen können, wie Schweizer als alleiniges Motiv ihrer Bewunderung, den Widerstand der Schwachen gegen den Starken vorschützen können, ein Grundsatz, der in seinen Consequenzen und gerade in diesem concreten Falle unsittlich und unserer Geschichte und Politik unwürdig ist. Recht muß Recht bleiben und das Unrecht, selbst in der Glorie des Heldenthums bleibt Unrecht, und verdient unsere Sympathie nicht. Drum mag denn auch das Recht des deutschen Bundes in der schleswig holsteinischen Angelegenheit hier eine kurze Erörterung finden.

Im Jahre 1448 versprach Christian I., König von Dänemark für sich und seine Erben, das Herzogthum Schleswig nie wieder dem Königreiche Dänemark einverleiben zu wollen. 1460 geht zwar Schleswig-Holstein an denselben Christian über, allein nur unter der ausdrücklichen Bestimmung, daß die beiden Herzogthümer ihre selbstständige Verfassung, Gesetzgebung und Verwaltung behalten sollten (Personalunion), und daß Schleswig mit Holstein zu einem unzertrennlichen Ganzen unter Einem gemeinschaftlichen Oberhaupte verbunden sein sollte (Realunion der Herzogthümer). 1616 wurde in Schleswig-Holstein durch die Stände das ihnen seit ältester Zeit zustehende Wahlrecht abgeschafft und das Erbrecht nach der Linienerbfolge eingeführt. Ein gleiches geschah 1665 in Dänemark, allein mit dem Unterschied, daß daselbst ausdrücklich festgesetzt wurde, es solle nach Erlöschung des Mannsstamms die Erbfolge auf die weibliche Linie übergehen, während in Schleswig-Holstein noch das ältere agnatische Erbrecht nach wie vor Geltung hatte, also das Recht, wonach nur der männliche Stamm zur Herrschaft gelangen soll.

Bei diesen Grundgesetzen der beiden Staaten ist es bis auf die neueste Zeit geblieben.

So lange nun der Mannsstamm Christian's I. dauerte, hatten auch Schleswig Holstein und Dänemark den gleichen Regenten und die Aufnahme Holsteins in den deutschen Bund hat daran nichts geändert. Als aber am 15. Nov. vorigen Jahres König Friedrich VII. von Dänemark, Herzog von Schleswig-Holstein starb, erlosch zugleich mit ihm der Mannsstamm der bisher regierenden Linie. Das Erbrecht ging in Dänemark auf den Weiberstamm über; somit kann auch der jetzige Fürst Dänemarks nicht mehr zugleich Regent in Schleswig-Holstein sein, sondern die Herrschaft in Schleswig-Holstein muß auf eine Linie des männlichen Königsstamms übergehen. Ein solcher Nachkomme ist denn auch wirklich vorhanden in Herzog Friedrich VIII., und somit ist dieser allein berechtigter Fürst in den Herzogthümern. Diesen Prätendenten sollte nun ein 1852 zu London abgeschlossener Vertrag zwischen Dänemark und den Großmächten beseitigen und zwar durch ein neues Erbfolgegesetz, welches Dänemark die Personalunion über Schleswig-Holstein sichern wollte. Dieser Vertrag ist aber nach allen staatsrechtlichen Grundsätzen ungültig, denn es haben dazu weder die alte Landesrepräsentation: das Corps der schleswig-holsteinischen Ritterschaft, noch die Ständeversammlung der Herzogthümer ihre Einwilligung gegeben. Der Vertrag wurde ferner vom deutschen Bunde, der in der Disposition über deutsche Territorien doch wohl allein kompetent war, nicht anerkannt. Und wenn man auch den Prätendenten, den Herzog von Augustenburg damals bestimmen konnte, die Urkunde für sich und seine Familie zu unterzeichnen, so fehlte ihm dazu jedes Recht, denn schon damals hatte er großjährige Söhne und einen Vetter, die gegen den Vertrag Protest einlegten. Es ist aber rechtlich unbestritten, daß der Vater für seine volljährigen Söhne nicht auf gültige Weise verzichten kann.

Soweit die Rechts- und Legitimitätsfrage. Allein heut zu Tage kommt bei der Annexion von Territorien noch ein anderes Motiv in Frage, nämlich die Einwilligung des Landes selbst, ein Prinzip, das von England, Frankreich und Oestreich nicht nur anerkannt, sondern auch praktische Anwendung findet. Namentlich leuchtet ein, daß es dem dänischen Reichstag nicht zukommen kann über Herzogthümer zu disponiren, welche gar keine Provinzen Dänemarks sind; daß Dänemark aber eine Volksabstimmung in Schleswig-Holstein nicht riskiren wollte, glauben wir ihm gern. Andrerseits hatte aber auch der deutsche Bund nicht nöthig, diese Abstimmung vorzunehmen, denn auf welcher Seite die Sympathien Schleswig-Holsteins sind, darüber konnte seit Jahren Niemand zweifelhaft sein. Eben deßhalb sollen aber auch nicht Republikaner, deren Palladium die freie Selbstbestimmung der Völker ist, dem Unterdrücker einer Nationalität ihre Huldigungen darbringen.

Unterschreiben wir also die Adresse nicht, denn die natürlichen Sympathien des Schweizervolkes sind nicht bei dem Nordstaate, der wider alle Grundsätze des Rechts und der Humanität fremde Territorien nun seit mehr als zehn Jahren mit einem Regiment dänischer Beamter, notorischer Blutsauger, tyrannisirte, die Landessprache aus Schule, Kirche und Gericht verbannte und ein zivilisirtes Land behandelte, wie nur Barbaren pflegen. Unsere natürlichen Sympathien sind vielmehr beim deutschen Volke, das seit langer Zeit wieder einmal Ein Gedanke bis in die untersten Klassen bewegt, die Rettung deutscher Ehre und deutschen Rechtes. Es ist wahrhaft rührend, wie alle Stände und Alter nur das Eine Gefühl gekränkter Ehre haben, wie sie in Volksversammlungen zusammentreten und den Landesfürsten eindringlich und ernst des Landes Willen ans Herz legen und ihn an seine Pflicht erinnern.

Wahrlich eine solche fieberhafte, ergriffene Stimmung war in dieser Weise seit Jahren nicht mehr im deutschen Volke vorhanden. Je mehr sich die Fürsten dieser nationalen Stimmung entziehen oder widersetzen, desto größer wird stets die Gefahr für ihre Throne, denn wohl könnte die Zeit kommen, wo das deutsche Volk des Vaterlandes Ehre und Frommen nicht in der Begründung eines neuen Fürstenthrones, sondern in deren Beseitigung suchen könnte.

Eidgenossenschaft.

Letzen Sonntag hat in Thun die eidgen. Artillerie Instruktoren-Schule unter Leitung des Hrn. Oberinstruktor Hammer begonnen; sie dauert 3 Wochen.

Der Reinertrag der Postverwaltung im Jahr 1863 war Fr. 1,608,907. 70, und nach Abzug der gesetzlichen Entschädigung an die Kantone verbleibt Ueberschuß Fr. 122,346. 80. Der Mehrertrag gegenüber 1862 stellt sich auf Fr. 118,284. 70.

Wir lesen im „Berner Blatt": „In Luzern und den Urkantonen hat man die amtliche Brodtaxe bis auf den heutigen Tag beibehalten, während dieselbe in den meisten übrigen Kantonen schon vor dreißig und mehr Jahren aufgehoben worden ist. Selbst das schutzzöllnerische Frankreich ließ die Brodtaxe vor einigen Monaten, weil auf unrichtigen volkswirthschaftlichen Prinzipien beruhend, fallen. Nutzen erwächst hieraus sicherlich keiner, wohl aber wirkt eine solch' lästige Beschränkung und Hemmung des Verkehrs ungünstig auf das Bäcker- und Müllergewerbe. Der sicherste Regulator der Brodpreise ist ohne Zweifel die Konkurrenz, und daß es an dieser nicht fehle, dafür haben die Eisenbahnen gesorgt. Da die Bundesverfassung freien Verkehr in der ganzen Schweiz garantirt, so haben eine Anzahl Betheiligter aus den obenerwähnten Kantonen sich zusammengethan, um gegen die Brodtaxe beschwerend bei den Bundesbehörden aufzutreten. Ein Rechtsgelehrter der Bundesstadt ist mit Formulirung der daherigen Eingabe beauftragt.

Aargau. Der Regierungsrath hat dem Herrn Oberinstruktor Schädler die verlangte Entlassung als Chef der Infanterie ertheilt.

— Zum Stiftsprobst und kathol. Pfarrer in Zurzach wurde vom Regierungsrath Hr. Pfarrer Wernli in Leuggern ernannt.

— Aarau. Eine Anzahl von Wählern des Kreises Aarau, welche sich zur Besprechung der am nächsten Montag stattfindenden Großrathswahlen im Gasthof zum Rößli dahier versammelt hat, macht den Wählern in alphabetischer Ordnung folgenden Wahlvorschlag:

1. Herr **Feer-Herzog,**
2. „ Fürsprech **Haberstich,**
3. „ Regierungsrath **Keller,**
4. „ Regierungsrath **Schmidlin,**
4. „ Stadtammann **Weiersmüller.**

— Aarau. Zur Beurtheilung einer Untersuchungssache betreffend eine Mißhandlung, welche die Gebrüder Urs Viktor und Gottlieb Müller von Trimbach, wohnhaft in Unterlinsbach, Kts. Aargau, an Viktor Käser, Ursen, und Urs Ammheim, Josephs, beide von Lostorf, am 15. März 1863 im Militärkleide verübt haben sollen, wird Samstag den 27. Hornung im Schwurgerichtssaale zu Aarau das Kriegsgericht mit Zuzug von Militär-Geschwornen sich versammeln.

An der vom Kriegsgericht den 20. dieß gehaltenen öffentlichen Sitzung sind zu dieser Verhandlung als Geschworne ausgeloost worden die Herren:

1. Kamper, Jakob, Major, von Rheinfelden.
2. Heuberger, J. R., Hauptmann, von Unterkulm.
3. Zimmerli, Rud., Hauptmann, von Aarburg.
4. Fischer, Adolph, 1. Unterlieutenant, von Reinach.
5. Attenhofer, Roman, Feldweibel, von Zurzach.
6. Matter, Jakob, Wachtmeister, von Köliken.
7. Herzog, Peter, Corporal, von Hornußen.
8. Frei, Rudolf, Soldat, von Ostringen.

Ferner als Ersatzgeschworne die Herren:

1. Hürsch, Sigmund, Hauptmann, von Zofingen.
2. Vögeli, Heinrich, 1. Unterlieutenant, in Basel.
3. Strebel, Joh. Franz, Wachtmeister, von Althäusern.
4. Stutz, Gottfried, Corporal, von Sarmenstorf.

— Aarau. Wir haben heute das Vergnügen im Casino dahier eine Ballet-Vorstellung der Solotänzer Frl. Haniolla und HH. Gebr. Imre und Bolossy Kiralfy vom königl. Hoftheater in Berlin zu sehen. Ein Beweis, daß die Leistungen dieser Künstler auch anderwärts anerkannt sind, liegt darin, daß sie schon Engagements von den Theaterdirektoren in Bern und Basel haben und daher nur auf der Durchreise eine einzige Vorstellung hier geben werden. Wer deßhalb diesen Kunstgenuß seltener Art sich verschaffen will, versäume nicht heute Abend das Casino zu besuchen; wir sind überzeugt, daß Niemand den Saal unbefriedigt verlassen wird. Y.

— Die Maul- und Klauenseuche ist wieder in verschiedenen Kantonstheilen ausgebrochen und sind von der Behörde dagegen amtliche Vorkehren getroffen worden.

— Aarau. Markt vom 24. Febr. Wegen der Maul- und Klauenseuche, die in der Umgebung von Aarau herrscht, wurde nur der Schweinemarkt abgehalten. Es fuhren auf 813 Stück. Der Handel war lebhaft; das Paar Faseln galt bis 20 Fr., größere Schweine das Stück 18—20 Fr. Trotz dem schönen Wetter war der Markt nicht stark besucht.

Glarus. Eben in dem Zeitpunkte, da der Kanton Glarus im Begriffe ist, bei Erlassung eines neuen Fabrikpolizeigesetzes die tägliche Arbeitszeit für Kinder und Weibspersonen um eine Stunde zu reduziren, kommt von der Regierung des Kantons Aargau ein Kreisschreiben ein, worin sie zu einer neuen Besprechung der Abgeordneten der industriellen Kantone behufs des Abschlusses eines Konkordates über eine allgemein verbindliche Arbeitszeit einladet.

Thurgau. Der versunkene Dampfer „Jura" ist zwischen Münsterlingen und Landschlacht von Fischern aus Landschlacht aufgefunden worden. Er sitzt 130' tief, was der Vermuthung Raum läßt, seine Hebung dürfte möglich und rathsam sein. Die glücklichen Fischer erhalten von der bayerischen Regierung eine Prämie von 300 Fr. (Th. N.)

— Ein neues in der „Thurg. Ztg." angegebenes Mittel die Dauerhaftigkeit der Rebstecken durch eine Beize bedeutend zu erhöhen ist folgendes: Auf 1 Pfund Kupfervitriol sind 100 Pfund Wasser, d. h. 33½ Maß zu nehmen. Zu 100 tannenen und föhrenen Rebstecken bedarf es circa 1½ Pfd. Vitriol und 50 Maß Wasser. Ist das Vitriol in warmem Wasser aufgelöst und mit Wasser verdünnt worden, wie oben angegeben, so wird die Flüssigkeit in eine Güllenstande oder in ein anderes Geschirr gethan, die Stecken etwa 12 bis 15 Zoll tief hineingestellt und so circa 14 Tage stehen gelassen, nachher verkehrt an die Luft gestellt und so belassen, bis sie trocken sind. Diesem Verfahren verdanken wir es, sagt der Einsender, daß Rebstecken, die schon zwei Jahre gebraucht worden, an den Spitzen noch wie ganz neu sind und keine Spuren von Fäulniß an sich haben. Es wird behauptet, daß eine gebeizte Spitze 4—5 Jahre dauern solle.

Schaffhausen. Der hiesige Munothverein beabsichtigt, den nächsten 8. März, als den 300jährigen Gedächtnißtag der Grundsteinlegung des Munoths festlich zu begehen. Von einer Anzahl Mitglieder wird ein kleiner historischer Umzug veranstaltet, welcher den Einwohnern Schaffhausens die beim Baue dieses Monuments (dieser Veste?) betheiligten Personen im damaligen Costüm vorführen wird.

Neuenburg. In Neuenburg war letzter Tage der Ausschuß der schweizerischen geologischen Gesellschaft versammelt, um die Berichte über die in allen Gegenden der Schweiz angestellten Forschungen und Untersuchungen entgegenzunehmen. Unter den Arbeiten, welche vorgelegt wurden, bemerken wir besonders: Theobald in Chur über den östlichen Theil von Graubünden; Prof. Kaufmann in Luzern über den Pilatus; Bachmann in Bern über den Glärnisch; Gillieron in Neuenburg über die Freiburger Alpen und Aug. Jaccard über den Waadtländer Jura. Wenn — fügt der Neuenburger Courier hinzu — die Untersuchungen noch einige Jahre mit demselben Eifer und Erfolg fortgesetzt werden, so werden über das Terrain der Schweiz, das auch in geologischer Beziehung zu den interessantesten zählt, so genaue und vollständige Schilderungen vorliegen, wie kaum über ein anderes Land.

Ausland.

Deutschland. Berlin, 24. Febr. Preußen und Oestreich haben den Konferenzvorschlag unter der Bedingung angenommen, daß kein Waffenstillstand abgeschlossen werde.

Wien, 24. Feb. Die „Gen. Korr." bestätigt, daß Oestreich und Preußen den englischen Konferenzvorschlag im Prinzip angenommen haben. Sie konstatirt die Zuvorkommenheit der Kabinete von Wien und Berlin, eine friedliche Lösung vorzubereiten im Sinne jener Rechte, deren Vertreter sie sind. Bleibt nur noch zu wissen, ob Dänemark diese Anschauungsweise theilt.

— Vorige Woche zerbrach in einer der Eisenfabriken von Eschweiler das große Schwungrad und wurden die Stücke unter furchtbarem Krachen und mit einer solchen Gewalt in die Luft geschleudert, daß eines derselben, vielleicht 8000 Pfund schwer, erst in einer Entfernung von circa 150 Schritten niederfiel. Zwei Arbeiter, wovon der eine buchstäblich in

Stücke zerrissen wurde, blieben auf der Stelle todt. Ein dritter ist dem Tode nahe; andere wurden mehr oder minder erheblich verletzt.

England. Am 22. Febr. sind in London die 5 Matrosen, welche ihren Kapitän, dessen Bruder und den Steuermann ermordet, vor dem Gefängnisse Newgate gehängt worden; 30,000 bis 40,000 Zuschauer waren bei der Hinrichtung anwesend.

Kopenhagen, 25. Der schwedische Gesandte in Kopenhagen hat seine Entlassung.

— Briefe aus Stockholm vom 20. sagen: Schweden und England unterzeichneten den 18. einen Vertrag zur Garantie der Unverletzbarkeit des dänischen Gebiets, wenn dieselbe bedroht würde.

Italien. In der Provinz Bologna verspürte man vom 10.—14. dieß wiederholte Erdbeben. Der Schrecken darüber ist allgemein.

— Die Masse von Schnee, welche in der Nacht vom 20. auf den 21. dieß in ganz Piemont gefallen, hat allen Eisenbahnverkehr gehemmt.

Amerika. Nach Bericht aus New-York vom 13. wurde bei Harpers Ferry ein Eisenbahnzug aufgehoben, man weiß nicht ob durch die Sonderbündler oder durch unionistische Deserteurs.

— In San Francisco sind im Laufe des vergangenen Jahres 52,500,000 Doll. in edlen Metallen angekommen. Davon kamen 12 Mill. aus Washoe, 5 Millionen aus Oregon, Idaho, Washington und Britisch-Columbien; 2 Mill. aus Mexiko, und dann 33,500,000 Dollars aus Californien selbst. Der Export betrug 46 Millionen Dollars, wovon 28,500,000 direkt nach England, 4 Millionen nach Mexiko gingen.

— Ungefähr 30 Meilen von der Indiana Grenze, zwischen Centreville und Corwu Point in Indiana, wohnte ein Deutscher, Namens Kreutzer, mit seiner Frau und fünf Kindern, zwei jüngeren Mädchen und einem Säugling. Die Gegend, wo die Familie wohnte, war hügelig und der Schnee hatte die Vertiefungen angefüllt, so daß die Passage selbst für Fußgänger fast ganz gehemmt war. Der Stagetreiber fand, als er von Crown Point kam, daß Kreutzers Haus abgebrannt war, sah jedoch Niemanden von der Familie. Eine Meile vom Hause entfernt, entdeckte er jedoch den Vater mit den zwei Knaben erfroren im Schnee. Die Kinder lagen in den Armen des Vaters, welcher mit denselben hingefallen und wahrscheinlich schon so schwach geworden war, daß er sich nicht wieder aufraffen konnte. Die drei Leichen wurden in die Stage gelegt; ¼ M. weiter wurde das älteste Mädchen in einer Schneebank erfroren gefunden; die ermattete Mutter hatte das Kind, welches in einen Shawl gewickelt war, wahrscheinlich als es noch am Leben war, dort hingelegt, in der Hoffnung, daß es von einem zufällig vorbei Passirenden gerettet werden könnte; die Leiche wurde in der Stage zu den drei andern Leichen gelegt; in nicht bedeutender Entfernung endlich fand man die Mutter mit den beiden jüngsten Mädchen. Der Körper der Mutter stand aufrecht in einer Schneebank mit den Kindern in den Armen und das jüngste an der Brust.

Literarisches. Die illustirte Muster- und Modenzeitung **Viktoria**, die zu dem jährlichen Abonnementspreis von 10½ Fr. in Berlin erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen ist, wird allseitig sehr günstig beurtheilt. Wir geben nachfolgend einige Rezensionen über dieselbe:

Berlin. Selten macht eine „Muster- und Modezeitung" ihrem Namen solche Ehre, wie die im hiesigen Verlag von Haack erscheinende „Viktoria". Inhalt und Form sind beide gleich ansprechend: auf der einen Seite ist dem belletristischen Theile die größte Aufmerksamkeit zugewandt, und auf der andern bieten die Musterzeichnungen und die Modebilder das Neueste und Gewählteste, so daß die geneigten Leserinnen vor Allen die Zeitschrift gewiß nicht unbefriedigt aus der Hand legen werden. Die Reichhaltigkeit des Inhalts steht dabei zu dem überaus wohlfeilen Preise in gar keinem Verhältnisse.

(Spener'sche Zeitung.)

Die illustrirte Muster- und Modezeitung „Viktoria" ist durch die Thätigkeit und Umsicht ihres jetzigen Verlegers, A. Haack, eine der verbreitetsten Berliner Zeitschriften geworden. Das Blatt tritt nunmehr seinen vierzehnten Jahrgang mit einem thatsächlichen Beweise seines zunehmenden Erfolges an, indem es fortan neben der bisherigen Beilage von sauber colorirten Modekupfern noch eine neue von Stickmustern in Buntdruck bringt. Kein ähnliches Unternehmen bietet wohl bei gleicher Billigkeit des Preises und gleich geschmackvoller Ausstattung eine so bunte Auswahl des Nützlichen und Schönen im Bereich der Mode, der Literatur und Kunst. (N. P. Ztg.)

Ueber die viel verbreitete und in immer größere Gunst sich setzende illustrirte Muster- u. Modezeitung „Viktoria", Berlin, A. Haack, schreibt uns eine Dame, deren Beurtheilung wir die bisher erschienenen Nummern des laufenden Jahrgangs unterbreiteten: „Die „Victoria" ist ein Blatt, das den Anforderungen der jetzigen Zeit durchaus entspricht Was an neuen Kunstschöpfungen auf dem Gebiete der Muster, Moden ꝛc. geboten wird, ist so reichhaltig, daß man fast fürchten möchte, dieser großen Fülle möchte nach und nach eine Erschöpfung folgen. Die neuen Arbeiten, die sie vorführt, sind geschmackvoll und elegant, die Zeichnungen deutlich und korrekt und der Text faßlich und klar. Jedenfalls braucht die „Viktoria" keinerlei Concurrenz zu scheuen, da vielleicht nur der „Bazar" mit ihr zu rivalisiren im Stande ist." (Sonntags-Beil. zum „Fränk. Kur.")

Rorschach, 25. Febr. Kernen: Heutige Verkäufe 3901 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 29. 70, Mittelpreis Fr. 27. 64., Niedrigster Fr. 25. 25, Abschlag Fr. 0. 19. Zwei Pfd. Mehl 37 Cts., zwei Pfund Brod 34 Cts. Wochenverkäufe 747 Dopp.-Ztr.

Hafer: 34 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 16. 55.

Schaffhausen, 23. Febr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 26. 38, Aufschlag Fr. 0. 47; Haber Fr. 15. — bis Fr. 16. 50.

Fahrten der Eisenbahn im Winterkurs.

Ankunft und Abgang vom 1. November an.

Von der Nordostbahn.

6. 50, 9. 55, **11. 27,** 1. 37, 3. 10, 6. 28 und 9. 15.

Nach der Centralbahn:

4. 30, 6. 56, 10. 5, **11. 32,** 1. 45, 3. 15 und 6. 35.

Von der Centralbahn:

8. 15, 12. 29, 1. 25, **4. 10,** 7. 48 und 10. 35.

Nach der Nordostbahn:

4. 45, 8. 22, 12. 35, 1. 30, **4. 16,** 4. 30 und 7. 55.

Die fettgedruckten Ziffern bezeichnen die Schnellzüge; der um 1. 25 von Olten herkommende Zug kömmt nur von Basel und der um 1. 45 abgehende geht nur nach Basel; nach Thun kann man direkte bloß um 11. 32 und 3. 15, und nach Waldshut gelangt man ohne Aufenthalt in Turgi wenn man 4 45, 8. 22, 1. 30 und um 4. 40 abgeht. Der erste Zug nach Olten hat außert an Luzerner Markttagen keinen Anschluß nach und der Letzte keinen von Luzern.

Fremdenverzeichniß vom 25. auf den 26. Febr. 1864.

Löwen.

Hr. Marx, Negot. v. Mannheim.
— Mayer, dto. v. Sissach.
— Hertsch, dto. v. Zug.
— Wacker, dto. v. Aeschbacherhütte.
— Lembert, dto. v. Augsburg.
— Garnier, dto. v. Lyon.
— Blind, dto v. Genf.
— Levy, dto. v. Mülhausen.
— Suter, dto. v. Zürich.
— Zapfen, dto. v. Bern.
— Zing, dto. v. dto.
Frl. Bonnais, v. Zürich.

Krone.

Hr. Pfaff, Negt. v. Amriswyl.

Ochsen.

Hr. Oerdel m. Tochter, a. Meklenburg
— Kiralfy, 5P., Balletänz., Berlin
— Hufschmid, Priv. v. Olten.
— Brunner, Kaufm. v. Basel.
— Hintermeister, dto. v. Zürich.
— Döbeli, dto. v. dto.
— Akerer, dto. v. dto..
— Bucher, dto. v. St. Gallen.
— Borel, dto. v. Bern.
— Hebler, dto. v. dto.
— Becker, dto. v. Zürich.
— Hauser zu 2, dto. v. Bern.
— Ryf, dto. v. Genf.
— Meier, dto. v. Endingen.
— Getsch, dto. v. Hagenthal.

Storchen.

Hr. Hunziker, Kaufm. v. Lenzburg.
— Wiederschein, dto. v. dto.
Hr. Weber, Kaufm. v. St. Gallen
— Matter, dto. v. Lausanne.
— Vogt, dto. v. Rüfenach.
— Kiralvi, Schauspieler, Pesth.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.
— Mauser zu 2, v. dto.
Jgfr. Zöpf, v. Schönau.

Rößli.

Hr. Armbruster, Kaufm. v. Lahr.
— Weber, dto. v. Luzern.
— Groß, dto. v. Zürich.
— Konrad, dto. v. Muri.
— Hermann 2, dto. v. Gönningen.
— Schwarz, dto. v. Mülligen.
— Märki, Priv. v. Mandach.
— Felder, dto. v. Bözberg.
— Schlagenhauf, Metzg., Riesenfeld
— Johs, dto. v. Bolzenhausen.
— Mangold, dto. v. Wildenbronn.
— Häusler, Bäcker, Markgrüningen
— Hunziker, Gerber, Moosleerau.
— Stierli, Priv. v. Aristau.
— Stähli, dto. v. Oberrüthi.
3 Drahtbinder, a. Ungarn.

Schwert.

Hr. Klein, Eisendreher, Töß.
— Suter, Müller, Kulm.
— Berger, dto. v. Dagmarsellen.
— Rinkert, Bäcker, Kiesterr.
— Müller, dto. v. Kulm.
— Stirnenmann, Priv., Gränichen.
— Brunner, Metzger, Laubenstorf.
— Loß, Maler, Wilster.
— Furrer, dto. v. Wallikon.

Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen verbindlich dankend, mache meinen Lit. Abnehmern die ergebene Anzeige, daß mein **Hut-Lager** wieder auf das reichhaltigste assortirt ist.

Th. Good,
Metzgergasse Nr. 99 in Aarau.

NB. Alte Hüte werden bestens reparirt.

Gesucht: Zur Aushülfe eine treue, ältere Person, die ein kleines Kind zu besorgen und mit größeren Kindern umzugehen weiß. Ohne gute Zeugnisse ist es unnöthig sich zu melden.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [296

Für das bisherige gütige Zutrauen höflichst dankend, bringe hiemit dem ehrd. Publikum zur Kenntniß, daß ich von heute an wieder **Strohhüte** zum **Waschen, Färben** und **Umändern** annehme.

Schnelle und möglichst billige Bedienung zusichernd empfiehlt sich ergebenst

Frau Waßmer-Boß,
Rathhausgasse Nr. 44,
drei Treppen hoch.

Samstags den 27. Februar, Nachmittags 2 Uhr, General-Versammlung des **Aarauer Fünfrappen-Vereins** in der Bezirksschule im Lesezimmer zu ebenem Boden rechts.

Der Präsident:
287] **Psr.-Helfer Fröhlich.**

Für Schreiner.

Tüchtige Schreiner, welche die Anfertigung sämmtlicher Sommer- und Winter-Fenster für den in Angriff genommenen **Bau übernehmen wollen,** können das Nähere erfahren bei

Haßler-Brun.

Accordweise zu vergeben:

Die **Gypserarbeiten** an der neuen Scheune im „Kirschgarten". Schriftliche Devise nimmt der Aufseher daselbst, J. J. Kyburz, entgegen. [289

Im „Kirschgarten" unentgeldlich zu beziehen: ein **größeres Quantum Erde.** Bei sofortiger Abfuhr wird das Material gratis auf die Wagen geladen. Anmeldung beim dortigen Aufseher J. J. Kyburz. [288

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

24 Febr.	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	26″ 9,6‴	26″ 9,4‴	26″ 10,0‴
Thermometer	− 2	+ 7	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbereich	W	—	W

Zum verkaufen:

Heute Freitag den 26. dieß beim Bahnhof in Aarau circa

1000 Stück dürre Reiswellen

um billigen Preis, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden vom Eigenthümer

Ues Joseph Heinrich Hufschmid
286] ab Allerheiligenberg.

Theater im Casino zu Aarau.

Freitag den 26. Februar 1864:

Einzige große außerordentliche

Ballet-Vorstellung

der königl. Solotänzerin Fräulein **Haniolla** und der berühmten ungarischen National- und Ballet-Tänzer **Gebrüder Imre und Bolossy Kiralfy,** erste Solotänzer vom königl. Theater zu Berlin.

Kassaöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Ich erlaube mir besonders darauf aufmerksam zu machen, daß nur eine Ballet-Vorstellung stattfindet, da ich bereits anderweitige Verpflichtungen wegen Gastspiels mit den Theaterdirektionen in Basel, Luzern und Bern ꝛc. eingegangen bin, und lade zu dieser Vorstellung zu recht zahlreichem Besuch ein.

Soeben ist erschienen und vorräthig bei **J. J. Christen in Aarau:**

Anleitung
zum
kaufmännischen Rechnen.
Kurzgefaßte Anweisung

zur Erlernung der prakt. Rechnungsarten in den verschiedenen Zweigen des Waarenhandels und des Bankgeschäfts.

Bearbeitet von
Julius Engelmann,
Professor der Handelswissenschaft in Luzern.

Preis gebunden Fr. 1. 80.

Die Pektorinen

von **J. J. Hohl,** prakt. Arzt, in **Heiden,** Kts. Appenzell, dieses bis jetzt erprobteste Mittel gegen **Husten, Lungenkatarrh** und **Heiserkeit,** sowie gegen die ersten Stadien der **Lungenschwindsucht** und ähnliche **Brustleiden,** wofür eine Menge glücklicher und überraschender Kuren sprechen, sind, die Schachtel zu Fr. 1. 50 nebst einer ausführlichen Gebrauchsanweisung und verschiedenen Zeugnissen zu beziehen durch die Apotheker Neuburger in Aarau, Wälti in Aarburg, Kronmeyer in Baden, Heim in Mellingen, Müller in Wohlen, Jahn, zur Löwenapotheke in Lenzburg, durch Steinegger, Buchhandlung in Zofingen und die Handlungen Gebr. Karli in Brugg, Joh. Merz in Menziken, Fendrich u. Münch in Rheinfelden, Alex. Gerspach bei der Säkinger Brücke in Stein, Huber-Gretzly in Laufenburg, Kalt, Stationsvorsteher in Koblenz und Wittwe Elise Munzinger in Olten.

Wichtige Anzeige für Alle,
die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Schreib- & Packpapiere

in allen Sorten in großer Auswahl ist riesweise billig zu beziehen bei

F. G. Martin.

Von nun an werden

Unterkleider für Herren & Damen

von jeder Qualität zu herabgesetzten Preisen verkauft, da wegen Mangel an Platz diese Artikel nicht mehr gehalten werden.

Frau Weetschen
281] auf der alten Post.

Zu miethen gesucht:

Auf Mai oder Juni ein **Logis** von zwei Zimmern, sammt Zubehör, für eine kleine Familie. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes [292

Zu verkaufen:

Circa vier Klafter guter **Kuhmist.** Zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 49. 27. Februar 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162 einsenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

× Der schweizerische Radikalismus.

Der Sonderbundskrieg hat das lockere Föderativsystem und mit ihr die verderbliche, theils durch persönliche, theils vom Auslande bestimmten Interessen geleitete Kantönlipolitik gestürzt und jetzt, nachdem bereits zwei Jahrzehnde, Neues bildend und schaffend, an uns vorübergerauscht sind, dürfen wir an der Hand unserer neuesten vaterländischen Geschichte uns sagen, daß ein neues Leben aus diesen Ruinen erblüht ist.

Wir alle wissen, daß wir dieses neue Leben dem schweizerischen Radikalismus und Liberalismus verdanken und wir verdanken es ihnen als den Vertretern und Verfechtern des allgewaltigen Zeitgeistes, der in Frankreich und Italien geweckt, die Rechte des Volkes aus den Händen seiner Gebieter und Machthaber zurückverlangte, die Rechte des Volkes, die die bürgerliche Gleichstellung und die Alle umfassende Gerechtigkeit als Grundbasis der Zukunft annahmen und das Recht der Gesetzgebung nur in die Hände ihm verantwortlicher und von ihm zu wählender Repräsentanten gelegt wissen und keine Vormundschaft von Seite einer bevorzugten Kaste mehr anerkennen wollte — den Vertretern des Zeitgeistes, der das Volk für mündig erklärte und seiner Hoheit Gesetzgebung, Administration und Justiz unterwarf. Das Volk war der Interessenregiererei Einzelner müde, für das Interesse der Gesammtheit sollte in Zukunft regiert werden und da das lange gedrückte Volk am besten wußte, wo der Schuh drückte, so übernahm es selbst diese Mission und suchte sich im Hinblick auf das Gesammtvaterland eine nach Innen und Außen festere Gestaltung zu geben, auf daß es nicht mehr zersplittert, sondern frei und einig, dem Auslande nicht mehr als Spielball volksverrätherischer korrumpirender Politik diene.

So hat denn der Zeitgeist unsere früheren politischen Verhältnisse über Bord geworfen, der Radikalismus und Liberalismus lieh ihm nur seinen Arm; dieser Zeitgeist war es auch, der Frankreich und Italien zu seinen blutigen Revolutionen führte, der in den Vierziger Jahren allüberall zum gewaltigen Durchbruch zu kommen schien und in den nach der Verschiedenheit der Volksbildung, Charakter und Gewohnheit bedingten wechselnden Formen und Mitteln die Throne, welche der Freiheit und Berechtigung der Völker ein Grab schaufeln wollten, zur Rechenschaft zogen.

Den Radikalismus jener Zeit angreifen heißt den Sisyphuskampf gegen den Zeitgeist und seine Forderungen aufnehmen, einen Kampf, der mit den Kräften der Völker gegen die Völker geführt werden soll; einen Kampf, der nur dann zum Ziele gelangen könnte, wenn es möglich wäre, die freie Forschung des Geistes zu bannen, die Völker vor der Berührung mit andern abzuschließen, wenn es gelänge, jeden Aufschwung und Aufklärung des Geistes zu hemmen und die daraus entspringenden Ansprüche an das Leben und die Verhältnisse zu den Mitmenschen zurückzudrängen, wenn es gelänge, den Seelenadel aus den menschlichen Herzen zu verwischen, der Gerechtigkeit und Billigkeit verlangt, der den unwiderstehlichen Drang nach Freiheit und Aufklärung in sich birgt.

Aber ein solcher Kampf ist ein fruchtloser; trotz all den aufgethürmten Schranken ist er selbst bis in das Innere Rußlands eingedrungen und sammelt dort Zündstoff, der das Gebäude des Absolutismus früher oder später stürzen muß; er ist zu den slavischen Völkern gedrungen, trotz den finstern Wällen, die man um das Leben derselben gezogen hat; er ist trotz der Autodafé's und der Inquisitionen nach Spanien und selbst in die heilige Weltstadt Rom gezogen, Abrechnung verlangend für all' die an der Menschheit und der Nationalität begangenen Verbrechen; die Volksfreiheit und Gerechtigkeit proklamirend, den Fels Petri bis in seine Grundfesten erschütternd; er hat auch in Deutschland, trotz der Niederlagen, Boden gewonnen, die Fürsten zu immer neuen Conzessionen zwingend.

Und doch gibt es noch Blinde genug, die sehend nichts sehen wollen, die im finstern Geist des Mittelalters befangen, nur einen Verstand von Gottes Gnaden anerkennen und ein solcher Blinder ist der Geschichtschreiber Wolfgang Menzel, der heute noch als würdiger Inquisitionsrichter von seinem Tribunal aus Verdammungsurtheile ausspricht — über den schweizerischen Radikalismus und seinen klosterstürmenden Anhänger.

Wir überlassen ihm gerne die Verherrlichung des „betenden Zürcher Aufstandes" unter Pfarrer Hirzel, die Verherrlichung eines Siegwart-Müller und Leu von Ebersol ꝛc, die Vertheidigung des Sonderbundes; aber wenn er die Männer, welche den Kampf mit dem Ultramontanismus aufnahmen, mit seinem jesuitisch giftigen Geifer besudeln will, so erklären wir, daß ein freies Volk keine Oberherrschaft der Kirche in politischen Dingen dulden kann, viel weniger, daß es durch die Intriguen ihrer Streiter um den Preis seiner Freiheit an das Ausland verrathen werde, noch daß es durch sie in Uneinigkeit gebracht, um die Freiheit des Geistes und der Aufklärung betrogen, mit eigenen Mitteln die verhängnißvolle Machtstellung des mit unlösbaren Ketten an das so trefflich hierarchisch regierte Rom geketteten Ultramontanismus fördere. Die Schweiz hat diesen als Feind aller und jeder Volksfreiheit und Volkswohlfahrt erkannt — in jeder Maske — und trotz aller Begeiserung wird das Andenken an Männer, die jenen Kampf gegen den Jesuitismus siegreich aufnahmen, wie Druey, Keller und Steiger ꝛc. hochgehalten werden. Die Zulage, die dann dem Radikalismus im Fernern gemacht wird, als ob er auch die andern Vierziger Revolutionen im Auslande fabrizirt habe, — weisen wir als Verläumdung zurück, denn die Schweiz ist gemäß ihrer Lage und ihrer Verhältnisse nicht im Stande, einen solchen Einfluß auf die Entwicklung anderer Völker auszuüben, daß diese erst durch die Dazwischenkunft des Schweizervolkes jenes gerechte Mißbehagen über ein ihm feindliches Regierungssystem empfinden sollten, aus dem Revolutionen entspringen. Revolution aber ist die gewaltsame Selbsthülfe eines Volkes, das nach der Erkenntniß seiner Berechtigung, kein anderes Mittel mehr weiß, um zu diesen seinen ihm gewaltsam vorenthaltenen Rechten zu gelangen.

Die Geschichte aber soll Wahrheit sein und Wahrheit bringen — thut sie das nicht, so ist es eben keine Geschichte mehr, sondern eine für das Interesse lichtscheuer Prinzipien und Systeme geschaffene Fiktion, die keinen Anspruch auf das Wohlwollen des Volkes machen darf: ihr Scribent aber muß ein Feind des Volkes und seiner Geschichte sein!

Eidgenossenschaft.

Der Chef der französischen Waffenfabrik in St. Etienne machte vortheilhafte Anerbietungen zu Lieferung der neuen Gewehre. Da aber beschlossen ist, die Lieferung einheimischen Etablissements zu übertragen und der größte Theil schon vergeben ist, so wird das Anerbieten mit Dank abgelehnt.

Der päpstliche Geschäftsträger Bovieri erklärt auf erhaltene Autorisation Antonelli's ermächtigt zu sein, mit dem Bundesrath wegen Lostrennung der Stadt Bern von der Diözese Freiburg zu unterhandeln. Die Verhandlungen werden im April in Bern stattfinden und die Berner Regierung wird ersucht, ihre Bevollmächtigten zu instruiren.

Der Kaiser von Rußland läßt anzeigen, daß seinem Bruder Nicolaus ein Knabe geboren worden sei, der auf den Namen Peter getauft worden. Es folgt die übliche Antwort.

Aargau. Der Regierungsrath hat provisorisch zum Hauptlehrer für die naturwissenschaftlichen Fächer an der landwirthschaftlichen Schule in Muri den Herrn Dr. Rudolf Theodor Simler von Zürich, gegenwärtig Privatdozent an der Universität Bern, gewählt.

— Die Gemeinde Brugg hat am 25. dieß den Herrn Julius Vögtlin von Brugg, d. Z. Pfarrer in Bözen, zu ihrem Pfarrer gewählt; neben demselben hatte Hr. Pfarrhelfer Dr. Moths, früher Pfarrer in Degerfelden, eine ziemlich bedeutende Anzahl Stimmen.

— Aarau. Mit Rücksicht auf meine oft gestörte Gesundheit hatte ich mir schon früher vorgenommen, bei den künftigen Erneuerungswahlen in den Großen Rath eine allfällige Wiederwahl, wenn mich meine Wähler nochmals mit einer solchen beehren wollten, nicht anzunehmen. Ich habe deßhalb schon vor geraumer Zeit dem Vorstande meines bisherigen Wahlkreises von dieser meiner Entschließung Mittheilung gemacht und ersucht, bei der bevorstehenden Wahloperation von meiner Person abzusehen. In gleichem Sinne habe ich mich auch mehreren Wählern gegenüber ausgesprochen.

Das von mir dort abgegebene Wort erlaubt mir nun nicht, mich in einem andern Wahlkreise als Candidat portiren zu lassen und finde ich mich somit, mit Rücksicht auf den in der gestrigen Nummer dieses Blattes publizirten Wahlvorschlag, den ich übrigens verdanke, zu der öffentlichen Erklärung veranlaßt, daß ich auch eine allfällige Wahl im hiesigen Wahlkreise nicht annehmen könnte.

Aarau, am 27. Febr. 1864.

R. Weiersmüller.

— Küttigen. (Eingesd.) Mehrere Wähler des Kreises Kirchberg haben sich zu folgendem Vorschlage für die nächste Großrathswahl vereinbart:

1. Herr **Blattner**, Gerichtspräsident von Aarau,
2. „ **Schwarz**, Landstatthalter, in Küttigen,
3. „ **Uebelmann**, Gemeindeschreiber in Küttigen, und
4. „ **Lüthi**, Gemeindeschreiber in Erlinsbach.

Da es zum mindesten zweifelhaft ist, ob Herr Landstatthalter Schwarz, wie bisher, im Bezirk Brugg gewählt werde, so gereicht es dem Kreise Kirchberg zur Ehre, durch eine Wahl im dortigen Kreise einer solchen Eventualität zuvorzukommen.

— Oberentfelden. (Einsend.) Der künftigen Montag den 29. d. zusammentretenden Wahlversammlung zu Oberentfelden werden zur Wahl als Großräthe vorgeschlagen:

1) Herr Med. Dr. J. M. Thuet, von Oberentfelden;
2) „ Jakob Baumann, alt Bärenwirth von Muhen;
3) „ Louis Schulé, Fabrikant, in Oberentfelden.

— Lenzburg. (Einsog.) Wahlvorschlag für den Kreis Lenzburg. Zu Mitgliedern des Großen Rathes werden vorgeschlagen:

1. Herr Stadtrath Märki in Lenzburg,
2. „ Gemeindeschreiber Angliker in Niederlenz.

Für die dritte Wahl schlagen wir vor:

Herr Nationalrath Ringier in Lenzburg, oder
„ Großrath Schultheß in Hendschiken, oder
„ Adolf Hünerwadel in der Engelmatt.

— Aarau. (Einsendung.) Aus Chur geht die Trauerkunde von dem Hinscheide des Herrn Peter Kaiser, aus Vaduz, im Lichtensteinischen ein. —

Mancher Aarauer, mancher Aargauer mag sich des lieben Mannes erinnern! — In früheren Zeiten Lehrer in der Fellenberg'schen Anstalt in Hofwyl, dann in dem Lippe'schen Institut auf Schloß Lenzburg, kam er um die dreißiger Jahre als Professor der Geschichte und der alten Sprachen an die Kantonsschule in Aarau. — In diesem Wirkungskreis glänzte er durch tiefe Kenntnisse im Fache der Geschichte, unterstützt durch ein seltenes Gedächtniß. — Sein freundliches, den Schülern gegenüber so humanes Auftreten erwarb ihm die Liebe Aller, der Schüler und deren Väter. — Der liebe Mann mochte freundlich lächeln, nannte man ihn kurzhin: „Kaiser von Vaduz!"

Das ungestüme Auftreten der Regierung Anfangs der 30ger Jahre entfernte diesen trefflichen Lehrer nebst einem andern nicht minder hochverdienten, noch lebenden Manne von der Anstalt. — Die Männer waren im üblen Geruch, sie seien Aristokraten. — Die Schüler der Kantonsschule bedauerten den großen Verlust, konnten die Entfernung ihrer liebsten Lehrer als Fortschritt auf der freisinnigen Bahn nicht erfassen und gewiß hängen sie jetzt noch Alle in alter Liebe an diesen würdigen Lehrern! —

Herr Professor Kaiser wandte sich von Aarau nach dem Kanton Graubünden, war einige Zeit in einer Lehrerstelle in Disentis beschäftigt, bis er in Chur die Professur der Geschichte an dortiger Kantonsschule übernahm, wo er nach langjährigem verdienstvollem Wirken nach längerer Krankheit in diesem Monat als alter Junggeselle dem Tode seinen Zoll zahlen mußte. —

Theurer Lehrer, schlafe nach unverdienten Verfolgungen ruhig!
Segen deinem Wirken! — Friede deiner Asche! —

Ein alter trauernder Schüler.

Schwyz. Die Nachricht einiger Blätter, Stenograph Faßbind halte sich seit seiner Entfernung aus Bern bei Schwyz auf, ist ganz unbegründet.

Basel. Mittwoch Vormittags wurde in einer Seidenfärberei ein Arbeiter von dem Getriebe einer Dampfmaschine ergriffen und schrecklich verstümmelt. Er wurde noch lebend in den Spital gebracht.

— Der Verwaltungsrath der Zentralbahn hat die Dividende pro 1863 auf 28. Fr. per Aktie festgesetzt, 230,000 Fr. unter verschiedenen Formen dem Reservefond einverleibt und 38,425 Fr. auf das nächste Betriebsjahr vorgetragen. Die Restzahlung per 18. Fr. (10 Fr. wurden Ende August ausbhingegeben) erfolgt im April d. J. Die letztjährige Dividende betrug bekanntlich 26 Fr. per Aktie.

Ausland.

Frankfurt, 26. Preußen und Oesterreich stellten den Antrag: Preußen soll das Oberkommando der Bundesexekutionstruppen erhalten und es seien zwei neue, den Großmächten angehörende Civilkommissäre zu ernennen. Der Antrag gieng an das Komite.

Nach der Postzeitung wäre die Basis der Konferenz: Keine Gebietsveränderung, Selbstregierung und Vereinigung der Herzogthümer. Oesterreich und Preußen hätten die Basis angenommen und für den Bundestag den Beitritt vorbehalten. Frankreich nehme sie im Prinzip an.

London, 26. Februar. Im Unterhause bestätigte Lord Palmerston, daß Preußen und Oestreich den Vorschlag Englands, Konferenz ohne Waffenstillstand, angenommen haben. Er glaubt, Frankreich und Rußland seien geneigt, sich der Konferenz anzuschließen. Schweden, Dänemark und der Bundestag hätten noch nicht geantwortet. „Wir dachten — sagt der Minister — auf diese Art leichter zu einem Arrangement zu gelangen, als durch Austausch von Depeschen."

Auf eine Interpellation von Manners antwortet Palmerston folgendes: Preußen hat erklärt, die Preußen seien in Jütland ohne Befehl eingerückt, der betreffende Kommandant habe ein Verweis erhalten; da aber Kolding die Sicherheit der alliirten Streitkräfte garantirt, so werde man es auch ferner besetzt halten.

Preußen und Oestreich — so schließt Palmerston — anerkennen stetsfort die Gültigkeit des Vertrages von 1852 und werden die Integrität Dänemarks achten.

Kopenhagen, 26. Aftonbladet meldet, Schweden habe Hülfsleistung rund abgeschlagen.

Oesterreich. Die mexikanischen Majestäten, Erzherzog Maximilian und Gemahlin, sollen am Donnerstag in Paris eintreffen, wo ihnen der Kaiser eine Wohnung in den Tuilerien anbot. Von da begeben sie sich zu einem kurzen Aufenthalt nach England und dann nach Wien, wo der offizielle Empfang

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 26. Februar 1864.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht	bis 3 Monat.
Amsterdam				

der mexikanischen Deputation stattfinden wird. Der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich werden sie hierauf nach Triest begleiten, wo sich das mexikanische Kaiserpaar auf der österreichischen Dampffregatte „Elisabeth" einschiffen wird. Auf der Seefahrt werden sie in Civitavecchia anlangen, um sich vom hl. Vater in Rom den Segen zu holen. So lautet das Programm, wie es von Pariserkorrespondenten aufgestellt wird.

Wien, 25. Febr. Positive Berichte sagen, daß Frankreich und Rußland der Konferenz beitreten; die Antworten Dänemarks und des Bundestags werden noch erwartet.

Frankreich. Die Pariser Blätter enthalten eine ganze Lawine von Schneedepeschen aus dem Süden. Eine solche aus Valence vom 21. d. sagt, es schneie seit 36 Stunden unausgesetzt und bei heftigem Winde. Für Herstellung der Eisenbahnverbindungen mußte Militär verwendet werden. In Perigueux war es bereits sömmerlich und die Damen spazierten mit dem geliebten Sonnenschirm. Plötzlich sank der Thermometer bedeutend unter Null und fiel eine gewaltige Schneemasse.

— **Polen.** Der „Schlesischen Ztg." schreibt man aus Warschau: Der Dziennik brachte die Kunde von den Hinrichtungen Jankowski's, Schindlers und eines abtrünnigen Kosacken in offizieller Fassung. Der Eindruck, den die Hinrichtung Jankowski's hier gemacht, ist unbegreiflich, und allgemein herrscht das Gefühl der tiefsten Entrüstung das sich sogar bis in russische Kreise erstreckt. Bis zum letzten Augenblick hoffte man noch immer auf Begnadigung des ritterlichen Insurgentenchefs, der unter allen Anführern, selbst Kruk und Bosak nicht ausgenommen, Seinesgleichen bis jetzt nicht gefunden hatte. Unter den persönlichen Tugenden, die ihn zierten, stehen seine strenge Rechtlichkeit und seine Humanität gegen besiegte und wehrlose Feinde obenan. In 40 blutigen Treffen hat er in dieser Beziehung nicht selten sogar gegen den ausdrücklichen Befehl der Nationalregierung gehandelt. Nie wollte sich Jankowski zur Bestrafung von Zivilpersonen, die wegen Spionage, Verrath u. s. w. zum Tode verurtheilt waren, verstehen; er überließ dieses Rächeramt vielmehr immer andern Anführern. „Ich bin Soldat, aber kein Henker", pflegte er zu sagen, „möge Gott und sein Gewissen den Schuldigen richten, ich vermag es nicht!" Liebreich und freundlich im Umgang mit seinen Untergebenen, gewann er sich die Achtung und Zuneigung Aller, kühn und verwegen auf dem Schlachtfelde, wußte er sich sogar die Sympathie der Russen zu erwerben. Gleich nach der nur durch Verrath gelungenen Ergreifung Jankowski's war sein Tod beschlossen. Gestern früh sahen wir am Galgen am Glacis der Citadelle den heldenmüthigen Kämpfer den Tod des gemeinen Verbrechers sterben. Ruhigen und festen Schrittes sahen wir ihn das Schaffot betreten, ein wehmüthiges Lächeln schwebte um den Mund, freundlich grüßte er die Soldaten und Offiziere, ließ sich ruhig den Strang anlegen und nach wenigen Sekunden hatte er ausgelitten. Seine Frau, ein junges Weib von ungefähr 24 Jahren, stürzte mit einem Angstschrei leblos hin und wurde fortgetragen. Dieses Opfer des Patriotismus wird uns unvergeßlich bleiben; selbst viele russische Militärs würden die Begnadigung Jankowski's freudig begrüßt haben. Schindler wurde mehr todt als lebendig zum Schaffot getragen. Die Tortur und die Kerkerluft hatten das ihrige gethan.

Zürich, 26. Feb. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 27. 27, Aufschlag Fr. 0. 22; Roggen Fr. 17. 32, Abschlag Fr. —. 28; Haber Fr. —. —, Aufschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

Korn 2044 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 55,731. 25.
Roggen, 85 „ „ „ 1,472. 45.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 04. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 15½ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 41 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 36 Ct.

Winterthur, 25. Feb. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 70, Aufschlag Fr. 0. 17; Haber Fr. 16. 35, Aufschlag Fr. 0. 85.

Pariser-Börse. 26. Febr. 3% Rente 66. 55, Credit mobilier 1075. —, Oesterr. Staatsbahnen 410. —.

Wiener-Börse. 24. Febr. National-Anleihe 79. 90, Metalliques 5%. 71. 50, Bankaktien 771. —, Kredit-Mobilier-Aktien 178 80.

Fremdenverzeichniß vom 26. auf den 27. Febr. 1864.

Storchen

Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Gigax, Kaufm. v. Bleienbach.
— Fischlin, dto. v. Dießenhofen.
— Kiralvi 2, Schauspieler, Pesth.
Fr. Feyer, v. Gönningen.
— Mauser zu 2, v. dto.
Jgfr. Zöpf, v. Schönau.

Ochsen.

Hr. Oerdel u. Gemahl, a. Mecklenburg
— Kiralfy, 5 P., Ballettänz., Berlin
— v. Erlach, Kaufm. v. Bern.
— Hebler, dto. v. dto.
— Hintermeister, dto. v. Zürich.
— Nägeli, dto. v. dto.
— Döbeli, dto. v. dto.
— Bernhard, dto. v. Dresden.
— Fahrny m. Gemahlin, dto. v. Genf
— Friedrich, dto. v. dto.
— Meßey, dto. v. Murten.
— Widmer, dto. v. Coppet.
— Hauser zu 2, dto. v. Bern.

Krone.

Hr. Pauli, Negt. v. Burgdorf.
— Maurer, dto. v. Murt.

Wildenmann.

Hr. Morf, Negt. v. Winterthur.

Löwen.

Hr. Strohl, Negot. v. Audincourt.
— Hertsch, dto. v. Zug.
— Mayer, dto. v. Sissach.
— Cordin, dto. v. Paris.
— Gueldey, dto. v. dto.
— Schmidt, dto., Rheinhallerhütte.

Rößli.

Hr. Beck m. Kutscher, Kfm. v. Basel.
— Weber, dto. v. Luzern.
— Groß, dto. v. Zürich.
— Weber, dto. v. Menzikon.
— Stierlin, dto. v. Schaffhausen.
— Graf, dto. v. Zürich.
— Hermann, dto. v. Gönningen.
— Attenhofer, Priv. v. Zurzach.
— Kuhn, dto. v. Thal.
— Mett, Zuckerbeck, Luzern.
— Bolliger, Bäcker, Gontenschwyl.
— Sutz, Schuster, Weilen.
— Hunziker, Müller, Moosleerau.
— Bertschinger, Spengl., Hottingen
— Brunner, Priv. v. Rothweil.
— Ruefle, dto. v. Häggilingen.
— Studinger, Schreif. Sigmaringen

Schwert.

Hr. Merz, Negot. v. Menzikon.
— Meier, Priv. v. Bremgarten.
— Zimmermann, dto. v. dto.
— Suter, dto. v. Kulm.
— Urwyler, dto. v. Aarwangen.
— Feller, dto. v. Brugg.
— Hunziker, dto. v. Staffelbch.
— Murgenthaler, dto. v. dto.
— Hunziker, dto. v. Moosleerau.
— Rettig, Schneider, Schlierenbach.
— Ritter, dto. v. Dagobertshausen.
— Straßer, dto. v. Grunholz.
— Wüthrich, Priv. v. Remigen.
— Grün, Negot. v. Brunnen.
— Nobs, Metzger, Zofingen.
— Halles, Maler, v. dto.

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 26. Februar 1864.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	213¼		213¼
Antwerpen u. Brüssel			99⅞
Augsburg			214
Basel			100
Berlin u. Leipzig			374
Frankfurt a/M.			214
Genua u. Turin			99¼
Genf			99⅛
Hamburg			189
Livorno u. Florenz			99¼
Londen			25. 35
Paris, Lyon u. Marseille	100		100
Mailand			99¾
St. Gallen			100
Wien u. Triest			200
Zürich	100		100

Zinsfuß für			
Darlehen anfängere Zeit	4½%	Bankobligationen	4%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen**	4%
Credite in laufender Rechnung	5½%	Depositen in laufender Rechnung**	4½%
Disconto	6%	Sparcassengelder	4½%

*) netto Spesen.
**) vom 30. November hinweg.

Obligationen:		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn	4½%	10. Mai 10. Nov.	—	—	100
idem 1858	5%	31. Juli	100	—	100
idem 1859	5%	31. December	—	—	—
Nordost-Bahn	4½%	31. Jan. 31. Juli	100	—	100
Actien:					
Central-Bahn		15. April	462½	457½	460
Nordost-Bahn		1. Januar	565	—	—
Schweiz. Creditanst.		1. April	720	—	—
Aargauische Bank		1. Januar	—	307½	—
Basler Handelsbank			532½	—	—
„ Hypoth.-Bank			1020	—	—
„ Feuerversicher.			5170	—	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau.		1. Juli	645	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Discconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 15.

Sonntag den 28. Februar 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Rudolf Hochuli von Reitnau, gewes. Knecht bei Herrn Siebenmann in der Goldern; 43 J., 2 M., 26 T. alt. — Leidabnahme: Obere Vorstadt Nr. 622.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 28. Februar 1864.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags ¾9 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Montag den 29. Februar 1864,

Abends 7½ Uhr,

im Casino.

Tractandum: Vortrag von Hrn. **Dr. Fischer:** Ueber **Trichinen.**

Jäger-Verein Aarau.

XIII. Vortrag den 28. Febr.,

Nachmittags 1½ Uhr,

im Saale „zum Rößli".

Wer **altes Bettstroh** aus der Caserne zu kaufen wünscht, kann sich bei Unterzeichnetem bis Montag Abends anmelden.

Das Stroh muß nächste Woche abgeführt werden.

Aarau, 26. Febr. 1864.

Kielholz,

298] Kantons Kriegskommissär.

Zu vermiethen:

Das hinter Nro. 587 (Vorstadt) sich befindliche **Stöckli: Plainpied,** bisherige Werkstätte, die nach Wunsch des Empfängers mit Küche eingerichtet wird, nebst geräumigem Zimmer im 1. Stock, Kammer, Platz für Holz und verschlossenem Keller.

Sich zu melden bei

300] **Landolt-Oelhafen.**

Nächsten Montag Vormittag

Kümmi- & Zwiebel-Wehen

bei **Gamper,** Beck.

Samstag und Sonntag frische

Eierküchli & Bierbrode,

sowie immer gute **Eiernudeln** bei

Geschwister Hemmeler

303] am Zollrain.

Zu verkaufen:

Mehrere Tausend ganze und halbe leere **Wein-Flaschen,** bestehend in Champagner, Rheinwein, Bordeaux und ordinären schwarzen, braunen und hellgrünen Sorten, alles sauber gereinigt wie aus der Fabrik und zu den billigsten Preisen bei

304] **J. J. Bär** zum Wildenmann.

Fettes junges **Schaffleisch,** sowie fettes Emmenthaler **Kalbfleisch** empfiehlt bestens

305] **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

Steinkohlen-Lager in Aarau.

Unterzeichneter hält wieder großes Lager **bester** französischer Steinkohlen und verkauft diese ausgezeichnete Qualität zu billigem Preise.

F. Schlatter, Kirchplatz in Aarau.



Der Unterzeichnete macht einem ehrd. Publikum bekannt, daß er mit geschweiften **Jong-Stühlen, Stühlen** zum Polstern, nebst **Fauteuils & Kanapes** nach neuester Facon; ferner mit **Sekretären, Kommoden, Waschtischen,** runden und ovalen **Tischen, Arbeitstischen, Nähstöcken,**







Nachttischchen, harthölzernen und tannenen **Bettladen,** auch mit ordinären **Jong-Sesseln** versehen ist.

Wegen baldiger Wohnortsveränderung gedenkt er alles zu möglichst billigen Preisen zu erlassen.

Es empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch

Gottlieb Rothpletz, Schreiner im Hammer.

Zu miethen gesucht:

Für eine kleine, ordnungsliebende Familie auf Ende Juli oder auch früher eine **Wohnung** mit drei größern oder vier kleinern Zimmern nebst Zubehörde, in angenehmer Lage.

Sich dafür bei der Expedition dieses Blattes anzumelden. [285

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete dankt einem ehrd. Publikum für das ihr letzt-3 Jahr geschenkte Zutrauen und beehrt sich hiemit neuerdings anzuzeigen, daß sie auch ferner wieder alle Arten **Strohhüte** zum **Waschen, Färben** und **Umändern** annimmt und nach neuester Façon verfertigt. Schnelle und billige Bedienung zusichernd, bittet um geneigten Zuspruch

Benedikta Muchenberger,

282] Pelzgasse Nr. 121.

Zum Ausleihen:

Ein kleines, freundliches, meublirtes **Zimmer.** Nachfrage bei der Exped. d. B.

Guitarren

von Palisanderholz, mit und ohne Mechanik, verkauft zu herabgesetzten Preisen

F. U. Widmer,

278] Marktgasse Nr. 23.

Gesucht: Zur Aushülfe eine treue, ältere Person, die ein kleines Kind zu besorgen und mit größeren Kindern umzugehen weiß. Ohne gute Zeugnisse ist es unnöthig sich zu melden.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [296

Zu miethen gesucht:

Auf Mai oder Juni ein **Logis** von zwei Zimmern, sammt Zubehör, für eine kleine Familie. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [292

Zu verkaufen:

Eine **Scheune** vor dem Haldenthor. Anzumelden beim Eigenthümer

104] **Nüsperli-Grün.**

Zu verkaufen:

Circa vier Klafter guter **Kuhmist.** Zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

Verkaufssteigerung.

Der Unterzeichnete wird Dienstag den 1. März nächstkünftig, von Abends 8 Uhr an, in der Pintenwirthschaft des Herrn Heinrich Meier in hier an eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen:

Sein Stück Matt- und Beunditland im untern Zelglifeld, welches mit vielen Obstbäumen bepflanzt ist, 64,773 Q.-F. haltend.

Die günstigen Steigerungsbedinge werden bei der Steigerung eröffnet, können aber schon vorher vernommen werden bei

Dem Eigenthümer:

Jakob Brunner.

Aarau, 22. Februar 1864. [280

Steigerung.

Ueber die dem Herrn **Georg Troller-Haßler** in Aarau eigenthümlich zugehörende sogenannte **Eselmatte im Weier zu Aarau,** haltend circa 8½ Jucharten, wird **Samstag den 27. d Mts.,** von Abends 8 Uhr an, im **Gasthof z. Rößli** in Aarau eine freiwillige öffentliche Steigerung unter günstigen Bedingungen abgehalten, wozu Kaufsliebhaber freundlich eingeladen werden.

Aarau, 16 Februar 1864.

Aus Auftrag:

245] **Rud. Rüetschi,** Notar.

Für das bisherige gütige Zutrauen höflichst dankend, bringe hiemit dem ehrd. Publikum zur Kenntniß, daß ich von heute an wieder **Strohhüte** zum **Waschen, Färben** und **Umändern** annehme.

Schnelle und möglichst billige Bedienung zusichernd empfiehlt sich ergebenst

Frau Waßmer-Boß,

Rathhausgasse Nr. 44,

drei Treppen hoch.

Makulaturpapier

bei **F. G. Martin.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 50. 29. Februar 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Die Militärausgaben der Kantone machen per Jahr durchschnittlich etwa 4,200,000 Fr. aus. Rechnet man dazu die 2 Millionen, welche die Eidgenossenschaft im Durchschnitt jährlich für den gleichen Zweck verwendet, so belaufen sich die Militärausgaben der ganzen Schweiz per Jahr auf 6,200,000 Fr.

Unsere Eisenbahnen haben im Januar d. J. sehr schlechte Geschäfte gemacht. Die Vereinigten Schweizerbahnen haben 0.1 Prozent, der Jura Industriel 3 3, die Linie Geneve-Versoix 4 8, die Centralbahn 7.1, die Nordostbahn 9.7, und der Ouest 11.1 Prozent weniger eingenommen, als im Jan. 1863. Eine Vermehrung zeigt sich nur bei der Lausanne-bernische Grenze um 9.5 und bei der Ligne d'Italie um 14 Prozent.
(Eisenbahn- u. Hdlsztg.)

— Helvetia, Centralorgan der Schweizer-Vereine im Ausland. Leipzig, Druck und Verlag von J. J. Weber. Diese neue Zeitschrift, wovon jedes Jahr 4 Hefte, für zusammen ⅔ Rthlr., erscheinen sollen, setzt sich den Zweck die Verbindung unter den Schweizern auf den verschiedenen Stationen des Auslandes zu unterhalten. Im ersten Heft finden sich die Verzeichnisse der Schweizer Vereine in allen Welttheilen und der schweizerischen Konsulate, sowie spezielle Nachrichten über das Leben einzelner Vereine.

Aargau. In der Nacht des 24. d. brannte das als Strohfarb benutzte Wasch- und Holzhaus des Hrn. Eisenschmid in Villmergen ab, damit verbrannten für Fr. 500. Strohwaaren.

— In Brittnau wurde in letzter Samstagnacht Jakob Urwiler, Maurer von da, von Jak. Ammann von ebendaselbst durch einen Messerstich tödtlich verwundet. Dieselben, beide im Alter von 22 Jahren, geriethen auf ihrer gewöhnlichen Nachtschwärmerei in berauschtem Zustand in Streit, von welchem der Verwundete meistens der Urheber gewesen sein soll. Der Thäter wurde verhaftet.

— Nach einer Korrespondenz im „Bund" soll die neue Strafanstalt im Mai bezogen werden und beabsichtige die Regierung, dem Großen Rathe zur Weihe des Bezuges der neuen Anstalt eine ausgedehntere Begnadigung zu beantragen, ähnlich wie dies bei solchen Anlässen in andern Kantonen geschehen ist. Doch werde sich dieser Gnadenakt nur auf solche Sträflinge ausdehnen, welche zum ersten Mal in den Strafanstalten sitzen, und es werde ihnen dabei zur Bedingung gemacht, daß, wofern sie rückfällig würden, sie die erlassene Strafe nachholen müßten. Man ist überzeugt, daß alle Diejenigen damit einverstanden wären, welche noch ein Herz für solche Unglückliche besitzen, die von Natur aus keine Verbrecher sind.

Bern. Die Stelle eines Betriebsingenieurs der Staatsbahn wird zur Besetzung auf Juni ausgeschrieben. Besoldung Fr. 4000—6000 nebst Reiseentschädigungen.

— Wie man vernimmt, soll auch ein junger Hr. Marcuard von hier, auf Seite der österreichischen Truppen in Schleswig, sehr bedenklich verwundet worden sein.

— Für den Umbau der reformirten Kapelle in Freiburg, sowie für den Bau einer reformirten Kirche im freiburgischen Sensebezirk hat der Regierungsrath die Aufnahme einer Kirchensteuer im reformirten Theile des Kantons Bern auf den Sonntag nach Pfingsten bewilligt; jedoch soll da, wo Kirchenvorstände es um der Sache willen rathsam finden sollten, auch statt einer Kirchen-, eine Hauskollekte gestattet sein.

— Am 24. Febr. wurde auf das Regierungsstatthalteramt Pruntrut der Leichnam einer Wölfin mittlerer Größe gebracht, die bei dem Berggute Pietchison durch Jean Bapt. Vauelair von Rocourt war erschossen worden. Ein anderes Thier dieser Race konnte entfliehen. Dem erlegten Thiere fehlte ein Ohr, Beweis, daß es schon mehr im Feuer war. Der Jäger, der es getödtet, erhält eine Prämie von 50 Fr.

— Die ehrenwerthe Zunft zu Gerbern der Stadt Burgdorf hat beschlossen von ihrem zirka 40—50,000 betragenden Vermögen Fr. 20,000 dem Krankenspital in Burgdorf schenkungsweise abzutreten und den Rest unter die Mitglieder zu vertheilen und die Zunft aufzulösen. Ehre solchem Gemeinsinn!

Zürich. Der so eben erschienene Jahresbericht der schweizerischen Rentenanstalt in Zürich für 1863 bezeichnet das Berichtsjahr in allen Beziehungen als ein glückliches. Der Zuwachs an neuen Versicherungen war bedeutend. Die Sterblichkeit blieb im Hauptgebiete der Todesversicherungen in mäßiger Proportion. Und das Rechnungsresultat gestaltete sich unerwartet günstig, wozu die Mithülfe der Rückversicherung wesentlich beigetragen hat. Die Gesammteinnahmen betrugen Fr. 1,174,179., die Gesammtausgaben Fr. 507,143., (darunter die Verwaltungskosten mit Fr. 50,420). Es ergibt sich somit ein Vorschlag von 667,036 Fr. Rechnet man denselben zu dem Fonde der Anstalt am Ende des Jahres 1862, der 1,397,551 Fr. betrug, hinzu, so steht der Gesammtfond Ende 1863 auf 2,064,587 Fr.

Schwyz. Brunnen. d. 26. Feb. Heute morgen ist das Dampfschiff „Gotthard" auf seiner Fahrt nach Fluelen in der Nähe des Schiebereckes plötzlich stehen geblieben. Als es sich nach einiger Zeit nicht mehr vorwärts bewegen wollte, fuhren, ahnend es möchte dem Schiffe ein Unfall zugestoßen sein, von Brunnen, Sisiken und Bauen zahlreiche Boote zur Hilfe desselben aus und wirklich trafen sie dasselbe in einem bedenklichen Zustande: wie schon vor drei Jahren war wieder der Wendelbaum gebrochen! Die Passagiere und Posteffekten wurden nun aus ihrem Gefängnisse erlöst und per Ruderboot nach Flüelen spedirt, wohin ihnen hernach sehr langsamen Schrittes, von einem Kahn bugsirt, auch das blessirte eiserne Schiff folgte. Auffallend ist, daß fast alle bisherigen Dampfschiffunfälle die Knörr'schen Schiffe betrafen. Ein Glück, daß es ganz windstill war, ansonst das Schiff mit den Passagiern an jenen felsigen Ufern rettungslos zerschellt wäre und tröstlich, daß die Axenstraße künftig dem gehenden und fahrenden Publikum die Kommunikation zwischen Brunnen und Flüelen bei guter Witterung und zu jeder Zeit ermöglicht und sicher macht. (Schwyz. Ztg.)

Graubünden. Die Gemeinde Schuls hat den fast unglaublichen Beschluß gefaßt, daß jeder Bürger, der die Einbürgerung eines Nichtbürgers vorzubringen wage, mit 200 Fr. zu büßen sei. Die sind offenbar reif für China.

— Nach der „Gaz. Romonscha" hat der berühmte Gemsjäger Ben. Cathomen in Brigels im vergangenen Jahre 11 Gemsen, 42 Füchse, 21 Hasen und einen Lämmergeier geschossen.

Waadt. Das diesjährige Kantonalschießen wird vom 1. bis 7. August in Orbe abgehalten werden. Das Organisationskomite ist bestellt und hat bereits seine Thätigkeit begonnen. Es werden im Ganzen 50 Scheiben aufgestellt werden, wovon 35 dem Stand und nur 15 dem Feld bestimmt sind; die letztern

mit Distanzen von 600 bis 1000 Fuß. Ebenso werden für Pistolenschützen einige Scheiben aufgestellt.

Neuenburg. In Chaux-de-fonds sind bereits 2600 Fr. an Geld und Uhren zu Gunsten der nordamerikanischen Sanitätskommission gesammelt worden.

In Genf hat die Grippe in der letzten Zeit 3000 Personen angegriffen. Doch zeigt sie hier einen ungefährlicheren Charakter als in Paris und London, wo diese Epidemie mit großer Heftigkeit auftritt.

Ausland.

London, 27. Febr. Graf Malmesbury stellte im Oberhause die Frage, ob Preußen die Absicht habe, Jütland als Garantie für die Kriegskosten zu besetzen. Graf Russel antwortete, er glaube dies nicht.

Im Unterhause beantwortete Lord Palmerston eine Interpellation von Fitzgerald in folgender Weise:

Grundlage der Konferenz wäre ein mit der Integrität Dänemarks verträgliches Arrangement. Noch haben nicht alle interessirten Mächte geantwortet. Eine Mittheilung sei eingegangen, welche konstatirt, daß Dänemark aus örtlichen Gründen die Annahme der Konferenz für einige Zeit zu verschieben wünscht.

— London, 26. Feb. Der Geldmarkt hat sich gebessert.

Deutschland. Der Senat zu Frankfurt a. M. hat beschlossen, Angesichts der drohenden Landeslage dem gesetzgebenden Körper eine Aushebung von 300 Bürgerssöhnen vorzuschlagen.

— Auf den 2. März ist in sämmtlichen Gemeinden von Holstein ein Buß- und Bettag von den Bundeskommissären angeordnet. Es soll über Psalm 146 gepredigt werden.

— Dem Prätendenten Friedrich bleibt wenig Aussicht mehr auf Schleswig Holstein, denn Preußen beabsichtigt, sich durch das Großherzogthum Oldenburg zu vergrößern und dagegen den Oldenburger zum Herzog von Schleswig-Holstein zu machen. Dieser Plan wird bei dem schwächlichen Bundestag keinen Widerstand finden — sobald einmal überhaupt die Frage der Lostrennung der Herzogthümer gegenüber den übrigen Mächten ins Reine gebracht werden kann. Oldenburg ist bekanntlich ebenfalls durch Erbansprüche in dem schleswig-holsteinischen Wirrwar betheiligt.

— Die „Bodenseezeitung" fragt, ob die Schweizer etwa auch geklopft werden wollen wie die Dänen. Diese verdienen zwar für ihre Feigheit keine Bewunderung; dennoch seien in einem Vorpostengefecht mehr Todte und Verwundete geblieben, als in dem von den Schweizern viel renomirten Sonderbundsfeldzuge. Die Schweizer seien ein so unbedeutendes Volk, das im Nothfall sich selbst nicht helfen, geschweige Andern Hülfe bringen kann und jedenfalls in europäischen Fragen nicht mitreden darf u. s. w.

Hiezu bemerkt die „Thurg. Ztg.": Als im Jahre 1848 sel. Angedenkens Deutschland von seiner Wiedergeburt träumte, die seither wieder so schmählich in die Brüche gegangen ist, erging sich sein Hochgefühl zuerst in brutalem Auftreten gegen die kleine inoffensive Schweiz; damals mochte man dieß der süßen Hoffnung, daß Deutschland auf dem Wege sein dürfte etwas mehr zu werden als ein geographischer Begriff, allenfalls zu gut halten; wenn aber heute, da Deutschland auf der tiefsten Stufe der Erniedrigung steht, dieselbe Brutalität gegen den Kleinen und Schwachen sich breit macht, indeß sie kriecht vor dem Starken, der sie mit Fußtritten behandelt, so ist das eine Gesinnungsart, welche kein Wort stark genug zeichnet.

Unsere Sympathien — wir wiederholen es — haben die Schleswig-Holsteiner, und sie würden die ungetheilten Sympathien aller Schweizer haben, wenn sie, anstatt auf alte Skarteken sich zu stützen, ihr Selbstbestimmungsrecht anrufen würden.

— Der Bundestag ist noch weiter zum Kreuz gekrochen. Er hat die Nichtverbindlichkeit des Londoner Protokolls für Deutschland verworfen, ebenso die Anerkennung des Augustenburger, dagegen die Berufung an die holsteinischen Stände angenommen.

— Bremen. Die Bremer Dampfschiffe Adler, Möve, Schwan, Condor, Falke, Schwalbe, welche die Fahrten zwischen London und Bremen und Hull und Bremen unterhalten, sollen von Mitte nächster Woche an unter russischer Flagge fahren. Durch Hülfe eines Petersburger Hauses wird alles Nöthige in Ordnung gebracht. Ebenso werden die zwischen Newyork und Bremen fahrenden Dampfer baldmöglichst die russische Flagge erhalten. Die Fahrten der genannten Steamer sollen auch ferner regelmäßig eingehalten werden.

Oesterreich. Die Reichshauptstadt erfreute sich am 20. d. an einem Schauspiel, wie sie es lange nicht mehr gesehen. Es wurden Trophäen zur Stadt gebracht, welche die östreichische Armee auf den Schlachtfeldern in Schleswig errungen, und die hauptstädtische Bevölkerung begrüßte die sichtbaren Zeichen des Sieges, den das Heer erkämpft, sowie die kleine Heldenschaar, welche mit diesen Trophäen als Sendboten der Armee vom Schlachtfelde nach Wien gekommen, mit lautem Jubel. Bedenklich fragt aber die Wiener „Presse": Was soll denn außer dieser von uns wahrlich nicht gering geschätzten moralischen Wirkung des Sieges seine politische Frucht sein? Die Antwort lautet: Das östreichische Volk weiß es nicht. Wenn unser Heer auf den Ruf Deutschlands hinausgegangen wäre, so brauchte Niemand zu fragen, wozu? denn das hätte der letzte Oesterreicher begriffen, daß es gut werden könne, wenn Oesterreich wieder einmal gezeigt, daß es Deutschland zum Siege verhilft.

Dänemark hat den Wunsch ausgedrückt, man möchte ihm eine Antwort auf jeglichen Vorschlag einer Konferenz erlassen, so lange Schleswig nicht von den Alliirten geräumt sei.

Kopenhagen, 26. Der Reichsrath hat beinahe einstimmig eine Adresse an den König erlassen mit der Erklärung, sein einziger Trost sei, daß der König die Freiheit vertheidige und keine Schwächung Dänemarks durch Verzichtleisten auf die Vereinigung mit Schleswig wolle. Der Reichstag zählt auf energische Fortsetzung des Kriegs. Der Kriegsminister trägt an, den General Meza wieder zur Armee zu schicken.

Die neuesten Berichte aus Koppenhagen lauten sehr kriegerisch. Die junge Mannschaft, welche am 1. Januar 1865 dienstpflichtig wird, ist bereits jetzt einberufen. Man erwartet davon einen Zuwachs von 20 bis 25,000 Mann. Auf den Fall, daß die Alliirten in Jütland vorrücken, sollen alle waffenfähigen Männer von 25 bis 45 Jahren unter die Fahnen gerufen werden. Auch für die Flotte wird geworben. Um die Kriegskosten zu decken, soll eine außerordentliche Steuer von distillirten Getränken erhoben und der Zoll erhöht werden.

— Ueber die Kriegstüchtigkeit und den Geist der dänischen Armee spricht sich ein englischer Korrespondent sehr lobend aus. „Die meisten der dänischen Soldaten sind hohe, jugendliche Gestalten, auf welche die Strenge des Klimas keinen Eindruck zu machen scheint. Durch Schnee und Eis marschiren sie, in Schnee und Eis schlafen sie, als ob es ihr Element sei. Sie sind alle heiter und guter Dinge und sehr gesangslustig. Ihre Kleidung ist durchaus gut und dem Klima trefflich angepaßt. Die warmen Oberröcke decken den Körper von den Ohren bis zu den Knöcheln. Die Infanterie ist mit vorzüglichen Büchsen, meist belgischer Fabrikation, bewaffnet. Alle Fußsoldaten sollen gute Schützen sein, doch dürfte es ihnen schwer fallen gegen die Tyroler oder Steiermärker Scharfschützen anzukommen, deren Schnelligkeit und Gewandtheit die Dänen schon kennen gelernt haben, und deren Kugeln schon so schrecklich unter den dänischen Offizieren aufgeräumt haben. Die dänische Kavallerie ist nicht stark, ihr größter Theil hat sich aus Schleswig nach Jütland zurückgezogen. Auf Alsen stehen zwei Dragonerregimenter und eine kleine Abtheilung Husaren. Die Feldartillerie besteht aus 13 Batterien zu je 8 Geschützen. Die Pferde, sowohl Zug- als Sattelpferde, sind stark, massiv und etwas schwer, doch der größten Anstrengung gewachsen. Auf der Krankenliste sind lange nicht so viele, wie man wohl glauben möchte.

Frankreich. Man nimmt allgemein als eine ausgemachte Sache an, daß die Regierung auf das Zuckergesetz in herbis verzichten wird. In der Kommission sind die Ansichten sehr getheilt. Unterdessen hat der Zucker bedeutend aufgeschlagen, von 13 auf 17 Sous das Pfund. Die Runkelrüben sind dieses Jahr mißrathen, und mehrere Raffinerien stocken, wodurch einige tausend Arbeiter außer Nahrung gesetzt worden sind. Die Regierung hat sich deßhalb an die Vorstände der Nordbahn mit dem Gesuch gewendet, diesen Leuten Arbeit zu verschaffen.

— Paris, 26. Febr. Die Komplottisten Grecco und Trabucco wurden zur Deportation, Imperatori und Scaglioni zu 20 Jahren Einsperrung verurtheilt.

— Die neueste so überaus unerwartete friedliche Wendung des deutsch-dänischen Krieges wird in Paris der Haltung Oestreichs zugeschrieben. Oestreich habe kein Interesse daran, die Sachen auf das Aeußerste zu treiben und es ziehe sich ohne Bedauern von einem leichtsinnig angefangenen Unternehmen zurück. Der Rückzug geschieht noch zeitig genug, um Preußen um den geträumten Profit zu bringen und um den europäischen Frieden nicht zu stören. In Berlin dagegen sei man über diesen unvorgesehenen Rücktritt sehr ungehalten, denn die Konferenz werde alle Pläne des Hrn. v. Bismark radikal ruiniren.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 27. Februar 1864.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Ruppli, Johann, Maurer, von Fischbach. Eingabe 7. April, Gemeindskzl. Goslikon u. Fischbach. Kuhn, Baptist, älter, alt Weibel, von Wohlen. Eingabe 7. April, Gemeindskanzlei Wohlen. — Brugg. Simmen, Johannes, Sohn, Metzger, von Schinznach; Hauser, Johannes, Rothhämmis, von Remigen. Eingabe 31. März, Gemeindeschreibereien Schinznach und Remigen. — Laufenburg. Bachofen, Mathäus sel., Maler, von Eicken. Eingabe 21. März, Gemeinderath Eicken. — Rheinfelden. Kym, Bernharda sel., Aloisis; Wirthlin, Johann Peter, Schuster sel.; Ulrich, Fridolin, Schuster sel.; Wirthlin, Johann Ulrich sel.; alle von Möhlin. Eingabe 29. März, Gemeinderathskanzlei Möhlin.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Suter, Samuel, Krämers, auf dem Rütihof zu Gränichen. Eingabe 2. April, Gemeindeschreiberei Gränichen. — Baden. Muntwyler, Anton, Maurer, von Spreitenbach. Eingabe 26. März, Gemeindekanzlei Spreitenbach. — Bremgarten. Seiler geb. Seiler, Wittwe Anna Maria, Ehefrau des Jakob Seiler, alt Armenpfleger, von Fischbach. Eingabe 7. April, Gemeindskanzlei Fischbach-Göslikon. Fischbach, Fridolin, Sattlerheinrichen; Koch, Xaver, Schreiner; beide von Villmergen. Eingabe 7. April, Gemeindskanzlei Villmergen. — Brugg. Brändli, Hans Heinrich, Vater, bei der Kirche Bötzberg. Eingabe 31. März, Gerichtskanzlei Brugg. — Kulm. Neuenschwander, Verena geb. Bösiger, Wittwe des Christian Neuenschwander, von Langnau, Kts. Bern, früher in Liebegg, letzthin auf dem Windischberg zu Oberkulm. Eingabe 2. April, Gemeindeschreiberei Oberkulm. — Lenzburg. Baumann, Elisabeth geb. Lüscher, Ehefrau des Jakob Baumann, Härris, von Schafisheim. Eingabe 31. März, Gemeindeschreiberei Schafisheim. — Zofingen. Hunziker, Samuel, Schmieds, von Kirchleerau, gewes. Sternenwirth in Moosleerau. Eingabe 9. April, Gemeindeschreiberei Kirchleerau.

Geldstage.

Aarau. Bueß, Rudolf, Tapezierer, von Aarau. Eingabe 2. April. — Baden. Wiederkehr, Gebrüder Bernhard, Kaspar und Cölestin, Gladis, von Spreitenbach. Käufeler, Florian, Waldvogt, von Wettingen. Eingabe 26. März. — Laufenburg. Villinger, Susanna geb. Bürge, Wittwe, von Gipf, in Hornußen verstorben. Eingabe 21. März. — Lenzburg. Meier, Johann Jakob, alt Müllers, Bäcker, von Dintiken. Eingabe 9. April. — Muri. Moser, Kaspar, alt Lehrer und Gemeindeschreiber, von Besenbüren. Eingabe 30. März. — Rheinfelden. Herzog, Urban, von Hellikon; Leutwiler, Rudolf sel., von Birrwyl, gewes. Einsaß in Kaiseraugst; beide vermögenslos. Eingabe 29. März. — Zofingen. Plüß, Robert, Bunis, im Tannacker von und zu Ryken. Eingabe 30. März. — Zurzach. Oppenheim, Isaak, von Lengnau. Eingabe 31. März.

Rehabilitationen.

Aarau. Wehrli, Heinrich, Langen, Zimmermanns, von Küttigen. — Bremgarten. Koch, Johann Baptist, Küferadomen, von Wohlen. Meier, Johann, Schuster, von Wohlen, in Bremgarten wohnhaft. — Brugg. Suter, Daniel, alt Gemeindeschreiber, von Bötzberg. Fehlmann, Jak., Peters, von Möhnthal. — Kulm. Schmied, Jakob, Feliren, von Matt, Gem. Schmiedrued, gewesener Sager in Schöftland. — Lenzburg. Siegrist, Jakob, alt Salzmanns, früher gewesener Zoller, von Meisterschwanden. — Zofingen. — Friederich, Abraham, Schneider, von Staufen.

Stellen-Ausschreibungen.

Hülfspriesterstelle Gebenstorf. Anmeldung bis 12. März beim Präsidenten des kathol. Kirchenrathes, HgHrn. Regierungsrath Keller.

Pfarrpfründe Oberrüti. Anmeldung bis 25. März beim Präsidenten des kathol. Kirchenrathes, HgHrn. Regierungsrath Keller.

München, 27. Febr. Weizen 4 kr. Abschlag, Korn 21 kr. Abschlag. Gerste — kr. Abschlag, Haber 9 kr. Aufschlag, Repssamen 0 fl. 0 kr. Aufschlag, Leinf. 1 fl. 32 ab.

Lindau, 27. Febr. Waizen 18 kr. Abschlag, Korn 18 kr. Abschlag, Roggen — kr. Aufschlag, Haber — kr. Aufschlag. — Weizen höchster Preis 20 fl. 30 kr., Korn 22 fl. 45 kr., Roggen 13 fl. 30 kr.

Havre, 26. Baumwolle. Wochenverkäufe 7000 Ball. Très Bas Louis. 337, Bas 347, Très Ord. 362, Bon Ord. Broach 270, Omrawutte 262, Dhollerah 265, Madras —, Egyptian —, Tinnevelly 273, Bengal 180. Heutige Verkäufe 1000 B. Markt ruhig, Preise für disponible Waare fest, für Madras eher höher. Zufuhren 9000 B. Stock 31,000 B.

Liverpool. Wochenverkäufe 34,000 B. Middl. Orleans 27 1/4, Middl. Boveds 26 3/4, fair Broach 22 1/2, Omrawuttee 22 1/2, Dhollerah 22 3/4, Comptah 21 3/4, Tinevelly 23. Heutige Verkäufe 5000 B. Markt ruhig. Zufuhren 16,000 B. Stock 231,000 B.

Basel, 26. Febr. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 25 Fr. 18 Rp., Abschlag Fr. 0. 08. Stehen geblieben 275 Dplztr. Dazu angekommen 108 Dopplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 217 Dopplztr. Blieben stehen 166 Doppelzentner.

Nicht zu übersehen.

Gestützt auf den uns bei der ersten Vorstellung gewordenen wüthenden (?) Applaus
oder die noch viel schönere Cassa-Einnahme der, von uns so glücklich dupirten Zuschauer
finden wir uns veranlaßt
Heute, als am 29. Februar (Schalks-Tag)
eine 2te
Große und außerordentliche Tanz-Vorstellung zu geben mit folgendem nagelneuem

Programm:

Frl. Carviolla — Ungarisches Magnaten-Solo in einem Akt, mit Begleitung des Holzlöffels.

Pas de deux — Getanzt von sämmtlichen Mitgliedern der Gesellschaft.

Pas de marine anglaise — Getanzt von zwei besoffenen Matrosen.

Honolulesisches Ball-Divertissement — aus der Oper Huniady Laslo von Cherubini. . . . . .

Nagelneue und schon tausendmal dagewesene Pantomime:

Der verliebte Rekrut

mit einem, von einem Kreuzerlicht extra beleuchteten, Schlußtableau.

Endlich wird sich der Löffel noch einmal produziren.

Preise der Plätze: Sperrsitze = 10 Fr.,
nicht gesparte Sitze = 20 Fr.

Nachher Privat-Vorlesungen über feines Benehmen in Gasthöfen.

Photographien des Löffels sind an der Casse zu 2 Fr. das Stück zu haben.

Hochachtungsvollst

Miralfi, Karalfi & Cie.,
k. k. ausrangirte Ballettänzer-Gesellschaft
aus Slovakien.

Fremdenverzeichniß vom 28. auf den 29. Febr. 1864.

Löwen.

Hr. Stenzinger, Rechtsag., Dornach.
— Decampe, Negot. v. Somvix.
— Pere, dto. v. Schuls.
— Wieland, dto. v. Fettan.
— Caflisch, dto. v. Bonaduz.

Wildenmann.

Hr. Stufenbacher, Negot. v. Köln.
— Zucaz, dto. v. Sulzburg.
— Rode, dto. v. Lyon.
— Gadais, dto. v. Basel.
— v. Hauser m. Fr., Mechnk., v. dto.

Ochsen.

Hr. Oerdel u. Gemahl., a. Meklenburg
— Moritz, Kaufm. v. Offenbach.
— Pillet, dto. v. Lyon.
— Fahrny, dto. v. Genf.

Storchen

Hr. Kroch z. 2, Part. v. Schafisheim.
— Bucher, dto. v. Uezwyl.
— Dürr, Kfm. v. Gönningen.
— Saß, Gerichtsassessor, Baar.
Jgfr. Zöpf, v. Schönau.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.
— Mauser zu 2, v. dto.

Roß.

Hr. Beck m. Kutscher, Kfm. v. Basel.
— Mogg, dto. v. Ragaz.
— Wüthrich, Wagner, Rued.
— Mayer, Vergolder, Gerwyl.
— Schneiter, Küfer, Thurgau.
— Kaufmann, Schneider, Bildstein.
— Bohni, Sattler, Münchwylen.
— Brunner, Glaser, Delitzsch.
— Hempel, dto. v. Krafsdorf.
— Forster, Dachdecker, Lochard.
— Etter, Part. v. Oberried.
— Müller, dto. v. Schöftland.

Schwert

Hr. Stucki z. 2, Theehdlr., v. Glarus.
— Hoppacker, Negt. v. Allenhofen.
— Werfeli, Bäcker, Bottenwyl.
— Gerstner, dto. v. Au
— Burger, dto. v. Enzweichingen.
— Walder, Kellner, Wengi.
— Märki, Zimmermst., Teufenthal.

Leichen- Anzeige.

Nro. 16.

Dienstag den 1. März 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Carl Seiter, Goldschmied; 82 Jahre, 5 Monate alt. — Leidabnahme: Armenhaus.

Eheverkündungen in Aarau v. 28. Febr.

Friedrich Rudolf Zehnder, Oberwagenwärter, von Kölliken, in Aarau wohnh., mit A. Margaritha Fischer v. Aarau.

Daniel Friedrich Fischer, mit A. Ernestine Wydler, Beide von Aarau.

Taufen in Aarau vom 28. Februar.

Carl Emil Nikolaus, Söhnlein des Olivier Zschokke, Ingenieur, v. Aarau.

Ferdinand, Söhnl. des Ad. Haßler, Färber, von Aarau.

Mathilde Ida, Töchterlein des Adolf Haßler, Färber von Aarau.

Armen-Erziehungs-Verein im Bezirk Aarau.

Alle diejenigen Bewohner von Aarau, welche noch nicht Theilnehmer des Fünf-Rappen Vereins sind, und ebenfalls wünschen an denselben zur Förderung des wohlthätigen Werkes beizutragen, sind ersucht, sich bei Einem der Nachbenannten, nämlich

Herrn Julius Henz, oder
" Schmidt, Armenpfleger,

zu melden. — Bei denselben sind auch Jahresberichte pro 1863 zu erhalten.

310] **Der Vorstand.**

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Montag den 29. Februar 1864,
Abends 7½ Uhr,
im Casino.

Tractandum: Vortrag von Hrn. **Dr. Fischer:** Ueber **Trichinen.**

Für **Dienstboten** beiderlei Geschlechte, insbesondere aber für brave Mädchen, welche gut kochen und überhaupt eine Hauswesen zu leiten vermögen, sowie für solche welche Gewandtheit genug besitzen um sich als Zimmer-Mädchen verdingen zu können, sind von jetzt an bis Ende April viele Stellen zu besetzen. — Lusttragende, aber nur solche welche gute Zugnisse besitzen, mögen sich in frankirten Briefen an unterzeichnete Adresse wenden.

E. P. rue Grenus No. 2,
au 3me à Genève.

Verloren:

Von Aarau bis nach Küttigen ein goldener **Uhrenschlüssel** mit rothem Stein. — Dem redlichen Finder ein angemessenes Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes. [311

Gesucht: Zur Aushülfe eine treue, ältere Person, die ein kleines Kind zu besorgen und mit größeren Kindern umzugehen weiß. Ohne gute Zeugnisse ist es unnöthig sich zu melden.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [296

Oeffentliche Vorlesungen

veranstaltet von der

aargauischen naturforschenden Gesellschaft.

III. Vorlesung Mittwoch den 2. März 1864
im großen Casino-Saale.

Herr Prof. Schibler: **„Das Phlogiston.** Die richtige Erklärung des Verbrennungsprocesses durch Lavoisier. Der Ursprung der wissenschaftlichen Chemie."

Anfang 7 Uhr Abends präcis.

Eintritt frei für Jedermann.

HELVETIA,

Schweizerische Feuerversicherungs-Gesellschaft in St. Gallen.

Grundkapital 10,000,000 Franken.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden und Blitzschlag (gegen letzteren selbst dann, wenn derselbe keinen Brand zur Folge hat) häusliches Mobiliar, Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Ernteerzeugnisse, Ackergeräthe, überhaupt alle beweglichen Gegenstände.

Die Prämien sind **fest, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen** zu leisten sind.

Die Versicherungen können auf jede beliebige Dauer bis zu sechs Jahren geschlossen werden und zwar:

1. **Mit jährlicher Prämienzahlung.**
   (Hierdurch ist der Versicherte nicht allein der Sorge für die Erneuerung der Versicherung während längerer Zeit enthoben, sondern erspart auch vom zweiten Jahre an, Stempel, Police und Genehmigungskosten.)
2. **Mit Vorausbezahlung der Prämie:**
   a) für vier Jahre, in welchem Falle das **fünfte Jahr unentgeldlich versichert wird;**
   b) für fünf Jahre, wobei das **sechste Jahr frei ist** und außerdem auf die einzuzahlende Prämie ein Rabatt von fünf Prozent gewährt wird.

Etwaige Schäden werden nach den liberalsten Grundsätzen regulirt und die Entschädigungssummen sofort nach deren Feststellung baar und ohne Abzug ausbezahlt.

Anmeldungen nehmen entgegen und Auskunft ertheilen bereitwilligst

Dolder & Schwarz in Aarau,
283] **Agenten für den Bezirk Aarau.**

Verkaufssteigerung.

Der Unterzeichnete wird Dienstag den 1. März nächstkünftig, von Abends 8 Uhr an, in der Pintenwirthschaft des Herrn Heinrich Meier in hier an eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen:

Sein Stück Matt- und Beundtland im untern Zelglifeld, welches mit vielen Obstbäumen bepflanzt ist, 64,773 Q.-F. haltend.

Die günstigen Steigerungsbedinge werden bei der Steigerung eröffnet, können aber schon vorher vernommen werden bei

Dem Eigenthümer:
Jakob Brunner.

Aarau, 22. Februar 1864. [280

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem hiesigen geehrten Publikum bestens als **Weißnäherin,** in Hand- oder Maschinenarbeit jeder Art; durch prompte und gute Bedienung wird sie die volle Zufriedenheit ihrer resp. Kunden zu erwerben suchen.

Frau Stauffer,
wohnhaft bei Hrn. Läuchli, Wirth,
Zollrain Nor. 178, zwei Treppen hoch.

Wo eine rechtschaffene Person für einige Wochen als **Magd** aushülfsweise einen Platz findet, sagt die Exped. d. Blts.

Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen verbindlich dankend, mache meinen Tit. Abnehmern die ergebene Anzeige, daß mein

Hut-Lager

wieder auf das reichhaltigste assortirt ist

Th. Good,
Metzgergasse Nr. 99 in Aarau.

NB. Alte Hüte werden bestens reparirt.

Zu verkaufen:

Mehrere Tausend ganze und halbe leere **Wein-Flaschen,** bestehend in Champagner, Rheinwein, Bordeaux und ordinären schwarzen, braunen und hellgrünen Sorten, alles sauber gereinigt wie aus der Fabrik und zu den billigsten Preisen bei

304] **J. J. Bär** zum Wildenmann.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

25 Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,8‴	26″ 9,5‴	26″ 9,6‴
Thermometer	− 1	+ 9	− 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	h

26. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,0‴	26″ 9,6‴	26″ 9,3‴
Thermometer	+ 1	+ 9	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NO
Himmelsbesch.	VB	—	h

Zu verkaufen:

Circa vier Klafter guter **Kuhmist.** Zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 51. 1. März 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Großrathswahlen vom 29. Februar.

(Die mit * bezeichneten sind neue Mitglieder.)

Bezirk Aarau.

Kreis Aarau.

Herr Feer-Herzog, Karl, Handelsmann, von Aarau.
„ Haberstich, Johann, Fürsprech, von Aarau.
* „ Keller, Augustin, Regierungsrath in Aarau.
* „ Schmidlin, Theodor, Regierungsrath, von Aarau.
* „ Olivier Zschokke, Ingenieur, von Aarau.

Kreis Entfelden.

Herr Dr. Thuet, Melchior, von Oberentfelden.
„ Baumann, Jakob, Bärenwirth von Muhen.
* „ Schulé, Fabrikant, von Oberentfelden.

Kreis Kirchberg.

Herr Blattner, Gerichtspräsident von Aarau.
„ Uebelmann, Gemeindeschreiber in Küttigen.
„ Lüthi, Gemeindeschreiber in Erlinsbach.
4te Wahl ausstehend.

Kreis Suhr.

Herr Suter, Gemeindeschreiber in Gränichen.
„ Gysi-Bolliger, Gottlieb, von Buchs.
* „ Rüetschi, Bachmeister in Suhr.
* „ Straub, Fürsprech, in Aarau.
5te Wahl ausstehend.

Bezirk Baden.

Kreis Baden.

* Herr Reg.-Rath Hanauer von Baden.
* „ Fürsprech Bürli von Baden.
* „ Willi, Friedensrichter von Ehrendingen.
* „ Zehnder, Gemd-Ammann von Baden.

Kreis Kirchdorf.

* „ Meier, alt Staatsanwalt, von Baden.
* „ Kappeler-Bebie von Baden.

Kreis Mellingen.

* Herr Pabst, Gemeindeammann von Gebenstorf.
* „ Saxer, Gemeindeammann von Mellingen.
* „ Meier, Gemeindeammann von Wohlenschwil.
* „ Zehnder, Bärenwirth in Birmenstorf.

Kreis Rohrdorf.

* Herr Vogler, Gemeindeammann, von Ober-Rohrdorf.

Kreis Wettingen.

Herr Baldinger, Fürsprech, von Baden.
* „ Bezirksamtmann Bopp-Weiß, von Wettingen.
„ Wiederkehr, Gmdammann von Spreitenbach.

Bezirk Bremgarten.

Kreis Bremgarten.

* Herr Bezirksamtmann Weißenbach von Bremgarten.
* „ Kaufmann, Gemeindeammann von Zufikon.
* „ Keller, Gemeindeammann von Berikon.
4te Wahl ausstehend.

Kreis Lunkhofen.

* Herr Füglistaller, Bezirksverwalter von Lunkhofen.
„ Huber, Gemeindeschreiber von Arni.
* „ Hagenbuch, Gemeindeschreiber von Lunkhofen.

Kreis Niederwyl.

* Herr Schmid, Gemeindeammann, von Hägglingen.
* „ J Blattner, Verwalters, von Niederwyl.
* „ Geißmann-Ackermann von Wohlen.

Kreis Wohlen.

* Herr Peter Bruggisser, Oberrichter, von Wohlen.

Bezirk Brugg.

Kreis Brugg.

Herr Oberst Frei von Brugg.
„ Dr. A. Rohr von Brugg.

Kreis Windisch.

* Herr Reg.-Rath Schwarz von Mülligen.
„ Müller, Hauptmann, von Birr.
„ Angliker, Hauptmann, von Birr.
„ Hartmann, Großrath von Hausen.

Kreis Rein.

Herr Schwarz, Gemeindeammann von Villigen.
3 Wahlen ausstehend.

Kreis Bözen.

Herr Amsler auf Stalden.
„ Heuberger, Großrath von Bözen.

Kreis Veltheim.

Herr Wernli, Gemeindeammann von Thalheim.
* „ Weber, Fürsprech in Lenzburg.

Bezirk Kulm.

Kreis Kulm.

Herr Mauch, Gemeindeammann von Unterkulm.
„ Hegnauer, Med. Dr. von Oberkulm.
3te Wahl ausstehend.

Kreis Gontenschwyl.

* Herr Frei, Oberrichter, von Gontenschwyl.
„ Häfeli, Gemeindeammann, von Gontenschwyl.
„ Wirz, Gemeindemann, von Zezwyl.

Kreis Leutwyl.

Herr Nußbaum, Fabrikant, von Birrwyl.
„ Merz, Gemeindeschreiber von Beinwyl.
* „ Bolliger, Gemeindeammann von Leutwyl.
* „ Walti, Gemeindeammann von Dürrenäsch.

Kreis Reinach.

Herr Oberst Fischer, von Reinach.
„ Apotheker Suter, von Reinach.
* „ Gautschi-Hächler, in Reinach.
* „ Gemeindeschreiber Burger auf Burg.
* „ Weber-Vogt, Tabakfabrikant, von Menzikon.

Kreis Schöftland.

Herr Hans v. Hallwyl, in Schloßrued.
* „ Lüthi Posthalter von Schöftland.
„ Maurer-Lüthi von Schmiedrued.
* „ Lüscher, Notar von Schloßrued.

Bezirk Laufenburg.

Kreis Laufenburg.

*Herr Landammann Brentano, von Laufenburg.
* " Bezirksamtmann Ducloux, in Laufenburg.
* " Gerichtspräsident Brentano in Laufenburg.

Kreis Wölflinswyl.

*Herr Obergerichtsschreiber Schneider in Aarau.
* " Gemeindeammann Friker in Wölflinswyl.
* " Hauptmann Ursprung in Herznach.

Kreis Frick.

*Herr Landammann Brentano, in Aarau.
* " Friedensrichter Suter in Frick.
* " Fürsprech Kalt in Frick.
* " Winter, Hauptmann, in Oeschgen.

Bezirk Lenzburg.

Kreis Lenzburg.

Herr Nationalrath R. Ringier, von Lenzburg.
" Gemeindeschreiber Angliker, von Niederlenz.
" Louis Schultheß, von Hendschikon.

Kreis Othmarsingen.

*Herr Regierungsrath Keller von Sarmenstorf.
" Otto Eberhard in Wildegg.
3te Wahl ausstehend.

Kreis Schafisheim.

Herr Baumann, Weinhdlr. in Schafisheim.
" Richner, Ammann in Rupperswyl.
3te Wahl ausstehend.

Kreis Seengen.

Herr Dr. Erismann, auf Brestenberg.
* " Fischer-Eichenberger in Meisterschwanden.
" Döbeli, Gemeindeammann von Meisterschwanden.

Kreis Seon.

*Herr Dr. Urech, Reg.-Rath, von Seon.
" Hauri, Gemeindeammann in Seon.
" Häusermann-Bolliger, von Egliswyl.

Bezirk Muri.

Kreis Muri.

*Herr Bezirksamtmann Weibel, von Muri.

Kreis Meerenschwand.

*Herr alt Reg.-Rath Suter, von Sins.

Kreis Sins.

Herr Burkhard, Großrath von Rüstenschwil.
" Suter, Großrath auf Sinserhöfen.
* " alt Lehrer Meier von Dietwyl.
* " Gemeindeschreiber Büttler von Auw.

Kreis Boswyl.

Herr Aklin, Großrath, in Baden.
" Strebel, Müller in Weißenbach.
" Meier, Ammann in Bünzen.

Bezirk Rheinfelden.

Kreis Rheinfelden.

Herr Gemeindeammann Lützelschwab, von Rheinfelden.
" Gemeindeschreiber Dedi, von Rheinfelden.
3te Wahl ausstehend.

Kreis Möhlin.

Herr Waldmeyer, Bernh., zur Sonne in Möhlin.
* " Bezirksamtmann Stäubli, von Rheinfelden.

Kreis Wegenstetten.

*Herr Otto Zehnder, Arzt in Stein.
3 Wahlen ausstehend,

Bezirk Zofingen.

Kreis Zofingen.

Herr Oberst Siegfried, von Zofingen.
* " Ringier, Staatsanwalt, von Zofingen.
" Hool, Fried., Regt., von Zofingen.
* " Plüß, Fabrikant, von Zofingen.

Kreis Brittnau.

Herr Wälchli, C., Thierarzt, von Brittnau.
* " Wullschleger, Gemeindeschreiber, von Vordemwald.

Kreis Aarburg.

*Herr Rud. Großmann, Fabrikant von Aarburg.
" Herosee, Fabrikant in Zofingen.
* " Lang, Theodor, Fabrikant, von Ostringen.

Kreis Stafelbach.

Herr Wärfeli-Imhof in Zofingen.

Kreis Niederwyl.

*Herr Künzli, Nationalrath in Ryken.
" Schmitter, Jb., Negot. in Niederwyl.

Bezirk Zurzach.

Kreis Zurzach.

*Herr Reg.-Rath Welti von Zurzach.
* " Bezirksamtmann Frei von Zurzach.
* " Bezirksrichter Deppeler von Degerfelden.

Kreis Leuggern.

Herr v. Schmid, von Böttstein.
" Abraham Geißberger von Böttstein.

Kreis Klingnau.

*Herr Schleuniger, Gerichtspräsident, von Klingnau.
" Zimmermann von Döttingen.

Diesem Wahlergebniß zufolge hat im katholischen Landestheil ein bedeutender Umschwung zu Gnnsten der liberalen Sache stattgefunden.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Am 27. Febr. wurde in Laufenburg ein sonderbarer Mann begraben, der das Schicksal manches Gelehrten theilte. Er war von Profession Schuhmacher, verstieg oder verirrte sich nicht selten auf den Parnaß, und dichtete unter anderm von sich selbst:

Ich heiße Meister Stolz,
Bin geschnitzelt weder aus Stein noch Holz;
Bin weder zu groß, noch auch zu klein,
Daß ich mag immer zur Thüre herein. —

Dieser moderne Hans Sachs ernährte sich von seiner Schuhflickerarbeit, vermochte aber leider nicht Leder zu kaufen und war deßhalb genöthigt, wie er selbst erzählte, sein Leben mit Kaffeesatz-Wasser zu fristen.

Vor etwa zwei Jahren fiel ihm eine bedeutende Summe von den Ersparnissen seiner Frau zu, welche in Basel als Magd bis zu ihrem Tod gedient hatte. Trotz diesem setzte Meister Stolz seine Lebensweise fort, nährte sich, wenn der Kaffeesatz fehlte, von Sauerkrautwasser und starb Hungers. In dem Strohsack, auf welchem der Arme verschied, fand sich noch eine Baarschaft von Fr. 400.— Sei auch ihm die Erde leicht!

— Letzten Samstag Abend erhängte sich Hr. alt Großrath Hort zum Ochsen in Wölflinswyl auf dem Estrich seines Hauses. Man will in letzter Zeit Schwermüthigkeit an ihm bemerkt haben.

— Aarau. Das Kriegsgericht verurtheilte letzten Samstag den der Mißhandlung angeklagten Scharfschütz Urs Viktor Müller von Lostorf, wohnhaft in aarg. Untererlinsbach, zu sechsmonatlicher Einsperrung, zu Bezahlung von 350 Fr an die Geschädigten Urs Annaheim und Fr. 140 an Viktor Kaser, beide von Lostorf, und zu Tragung aller Kosten. Dem Verurtheilten wird jedoch das Recht eingeräumt, vor Vollzug des Urtheils beim nächsten Gr. Rathe um Strafumwandlung nachzusuchen. Der mitangeklagte Bruder Gottl. Müller, Cavallerietrompeter, wurde gänzlich freigesprochen Mit den Entschädigungssummen dürften sämmtliche Kosten nahe auf 2000 Fr steigen.

Bern. Zum französischen Professor der Nationalökonomie und eventuell der Geschichte an der Hochschule Bern, mit zehnjähriger Amtsdauer, hat der Regierungsrath Hr. Anatole Dunoyer aus Paris, wohnhaft in Brüssel ernannt.

Basel. Es sind zu Ende der letzen Woche viele beurlaubte badische Soldaten auf dem Heimwege theils nach dem Wiesenthale, theils nach dem Oberlande hier durchgekommen. Baden scheint an keinen Krieg mehr zu glauben; vor fünf Wochen hat es seine sämmtlichen Beurlaubten einberufen; heute schickt es die Leute alle wieder heim und noch mehr dazu.

Ausland.

London, 29. Laut „Post" wurde Dänemark eine Frist von zwei Wochen gestattet, um sich über den Beitritt zur Konferenz auszusprechen. „Post" fügt bei, die Antwort des Königs auf die Adresse des Reichstags beweist, daß die Konferenz zu keinem Resultat gelangen kann.

Amerika. Einer dem „Berner Blatt" zugekommenen Korrespondenz aus New-York vom 13. Febr. entnehmen wir, daß im Congresse in Washington von einer Spezialkommission ein Gesetz zur Ermuthigung der Einwanderung ausgearbeitet wird. Diesem zufolge sollen bedürftige Einwanderer mit Geld unterstützt werden. Eine solche Maßnahme könnte nicht verfehlen eine bedeutende Rückwirkung auf die Auswanderungslustigen in Europa auszuüben. — Der Militärausschuß des Repräsentantenhauses beantragt, alle Generäle, welche am 15. März nicht während den letzten drei Monaten in Dienst gestanden, zu entlassen. — Der Senatsausschuß für Rechtsfragen stellt den Antrag, die Verfassung dahin abzuändern, daß die Sklaverei für immer verboten wird. — In Sachen des Oberkommandos der Unionsarmee hat der Kongreß endlich ein Wort gesprochen, welches zugleich die Stimmung des loyalen Volks ausdrückt. Der Präsident wurde nämlich ermächtigt, die Stelle eines Generallieutenants und Oberkommandanten der Armee zu schaffen und zu besetzen. Als den würdigsten hiezu ist Generalmajor Grant bezeichnet worden. Mit dem bisherigen Oberkommandanten Halleck ist die Mehrheit des Kongresses nicht zufrieden. Es wird gewünscht, daß ein „fechtender General" an die Spitze gestellt werde.

Im Laufe des Jahres muß die Präsidentschaftswahl, welcher jeweilen eine großartige Agitation vorausgeht, vorgenommen werden. Bis jetzt haben die verschiedenen Parteien sich noch nicht organisirt. Ein Theil der sogenannten Unionspartei spricht sich für den jetzigen Präsidenten Lincoln aus; ein anderer Theil arbeitet für den Finanzminister Chase und ein dritter für General Fremont. Bestimmte Programme sind bis jetzt nicht aufgestellt worden, wie es in frühern Jahren zu geschehen pflegte.

Vom Kriegsschauplatze ist wenig Neues zu melden. Kämpfe von Bedeutung haben in letzter Zeit nicht stattgefunden, indessen werden Vorbereitungen zu solchen getroffen. Der durch seine Kühnheit und Entschlossenheit bekannte General Butler hat von der Festung Monroe aus in den ersten Tagen des Monats eine Expedition zu Ueberrumpelung der Hauptstadt des Sonderbundes, Richmond, unternommen. Die Sonderbündler erhielten jedoch noch rechtzeitig hievon Wind, und trafen ihre Vorkehren zu Verhinderung des weitern, der natürlichen Lage des Landes wegen gefährlichen Vordringens. Das nördliche Expeditionskorps kam so ziemlich mit heiler Haut davon. Bei diesem Unternehmen legte die Infanterie in 56 Stunden 80 Meilen und die Kavallerie in 50 Stunden über 100 Meilen zurück.

Die Belagerung von Charleston soll, wie einige Zeitungen wissen wollen, aufgegeben werden; dieselbe hat nun beiläufig ein Jahr gedauert. Die Panzerschiffe haben sich hiebei nicht bewährt; sie können zwar einen tüchtigen Puff aushalten, sind aber nicht im Stande, da wo es Noth thun sollte, einen gleichen Puff auszutheilen. Der Mangel derselben scheint darin zu bestehen, daß sie nur zwei Kanonen führen und daß diese jeweilen die ganze Drehung zu machen haben, was wegen ihres Gewichtes langsam von statten geht. Gegen Festungen kann jedenfalls mit Panzerschiffen nicht viel ausgerichtet werden.

Der Angriff und die Vertheidigung des Hafens von Charleston ist eines der merkwürdigsten Ereignisse im amerikanischen Kriege und die dabei gewonnenen Erfahrungen beantworten viele Fragen, welche in militärischen Kreisen über neue Konstruktionen angeregt wurden. Die Landbatterien werden die Beschießung, wiewohl ohne wesentlichen Erfolg, nach Abzug der Panzerschiffe fortsetzen.

New-York, 18. Die Repräsentantenkammer genehmigte mit einem Mehr von 21 Stimmen das Amendement, durch welches die Sklaverei in der Verfassung abgeschafft wird.

Der Südbundpräsident Davis spricht in einer Proklamation der Armee seinen Dank aus und hofft auf Erfolge in der Frühlingskampagne. Die Ausfuhr von Tabak und Melasse ist verboten. Ein Gesetz verbietet die Einfuhr von Luxusartikeln vom März ab. Gold 59⅞. Wechsel auf London 175.

Gestern ist der Senator Pietri gestorben.

New-York, 19. Johnston rüstet sich zum Angriff von Chattanoga.

Wien, 28. Febr. Der Kaiser hat die Deputation von Schleswig-Holstein empfangen und gegen dieselbe sich also geäußert: Die Alliirten haben den Prüfungen Schleswig-Holsteins ein Ziel gesetzt; die legitimen Begehren werden befriedigt werden; die Vorsehung hat mir Pflichten auferlegt, die ich unmöglich Wünschen opfern kann, welche den allgemeinen Frieden Europas bedrohen; eine ihren Rechten und Bedürfnissen entsprechende ehrenvolle Zukunft wird den Herzogthümern gesichert werden.

— Die „Ostdeutsche Post" sagt: „Die Kriegsmarine Oestreich zählt 117 Schiffe mit 1084 Geschützen und 14,000 Mann; diejenige Preußens 83 Schiffe mit 441 Geschützen und 3000 Mann; diese 200 Fahrzeuge müßten doch wohl mit ihren 1525 Geschützen im Stande sein, den 93 dänischen Schiffen, die nur 929 Kanonen führen und von denen ein Theil in den Kolonien nicht entbehrt werden kann, die Stirne zu bieten und das Meer für die deutsche Handelsflagge rein zu halten?"

— Am 22. Februar fand in Hadersleben bei den Brigaden Gondrecourt und Rostiz eine große Medaillenvertheilung statt. Prinz Albrecht von Preußen heftete den östreichischen Truppen die preußischen Decorationen an. Der Großherzog von Mecklenburg hat für die in dem Treffen bei Oeversee sich ausgezeichnet habenden Truppen ebenfalls zwanzig Orden eingesandt.

— Aus Kiel, 26. Febr. Eine 1600 Mann starke Deputation aus ganz Schleswig, theils nach dem Verhältniß von 1 auf 400 Seelen gewählt, theils aus Freiwilligen bestehend, überreichte heute dem Herzog Friedrich eine Adresse, welche erklärt, daß Schleswig nur ihm unterthan sein wolle. Der Herzog antwortete, er werde nie von seinem Rechte zurückweichen.

Aus Kopenhagen vom 28. wird gemeldet: Bei Entgegennahme der Adresse des Reichsraths sagte der König: Er zähle auf die Treue des dänischen Volkes; er werde bis ans Ende festhalten und alles thun, um zu einem für Dänemark vortheilhaften Frieden zu gelangen; er werde nie zustimmen, daß die politische Union Schleswigs mit dem Königreich aufgehoben werde; er wolle der freie König eines freien und unabhängigen Volkes sein.

Rußland. Vom 22. März an müssen sämmtliche über vierzehn Jahre zählenden Bewohner Warschaus ohne Unterschied des Geschlechts beim Ausgehen Legitimationsscheine bei sich tragen, widrigenfalls sie als unlegitimirt behandelt werden. Den Regierungsbeamten ist anbefohlen, Protestadressen gegen den Aufstand einzureichen.

— In Warschau Gerüchte über einen Anmarsch von 60,000 Russen an die preußische Grenze, zur Bereitschaft für einen etwaigen großen Krieg. In Warschau selbst wird häufig Kriegsrath gehalten, zu dem die Oberkommandanten der russischen Streitkräfte in Polen beigezogen sind. Vier Armeekorps sollten an verschiedenen Orten Polens aufgestellt und nach und nach den Aufstand immer mehr zusammenzudrängen und endlich mit einem Schlage zu vernichten. Darin liegt also das Bekenntniß, daß die so oft als erstickt erklärte Insurrektion immer noch lebt.

Getreide. (Aus dem „Allgemeinen schweizer. Anzeiger" vom 27. Februar.)

Bei wieder vorherrschender Frühlingstemperatur sind die Landleute ziemlich zurückhaltend, da sie noch starke Fröste in vorgerückter Jahreszeit fürchten, was bei den schroffen Witterungswechseln dieses Jahres sehr wohl möglich wäre. Die Schiffsahrt ist wieder geöffnet und ermöglicht einen stärkern Abzug nach dem Mittel- und Unterrhein, wo die Marktzufuhren schwach und am Preise fest sind. Jedenfalls hat dies auf Bayern Einfluß geübt, wo die Preise etwas gestiegen sind. Unsere schweizerischen Märkte erfuhren den Rückschlag in meistens kleinern Aufschlägen. In Paris war es zu Anfang dieser Woche mit Mehl wieder fester, nachdem die Kauflust Ende der letzten Woche ziemlich nachgelassen hatte; die sechs Lieferungsmarken wurden notirt Fr. 51. 25 für Februar und März, Fr. 51. 50 per Mai und Juni pro Sack von 157 Kilogr. Weizen schlug an den Departementalmärkten 25 bis 30 Cts. pro Doppelzentner auf. In Hamburg ist das Geschäft sehr still und Weizen weichend. An den Ostseeplätzen glaubt man nicht an eine faktische Blokade und bleibt die Kauflust ziemlich gering. In Berlin und Magdeburg klagt man ebenfalls über Geschäftsstille, doch hielt sich am erstern Ort fester. In London waren für Weizen — bei beschränktem Umsatze wegen hoher Forderungen — die Preise unverändert, an den Provinzialmärkten um 1 Sh. pro Quarter (66 Ct. pro Schweizermalter) niedriger, und die Kongreß- und Friedenstaube wird zur Erhöhung der Flauheit beitragen. In New-York halten sich Brodstoffe fest.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 17.

Mittwoch den 2. März 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Hermann, Kroh, Schreiner, v. Wien; 25 J., 6 T. alt. — Leidabnahme: Armenhaus.

Berichtigung.

Unter den Taufanzeigen im gestrigen Blatte sollte es heißen:

Ferdinand, Söhnlein des Daniel Fischer-Nieriker, Metzger, von Aarau (statt des Ad. Haßler, Färber).

Armen-Erziehungs-Verein im Bezirk Aarau.

Alle diejenigen Bewohner von Aarau, welche noch nicht Theilnehmer des Fünf-Rappen-Vereins sind, und ebenfalls wünschen an denselben zur Förderung des wohlthätigen Werkes beizutragen, sind ersucht, sich bei Einem der Nachbenannten, nämlich

Herrn Julius Henz, oder
„ Schmidt, Armenpfleger,

zu melden. — Bei denselben sind auch Jahresberichte pro 1863 zu erhalten.

310] **Der Vorstand.**

Zu kaufen gesucht:

Ein **Infanterie-Offiziersſäbel.** Anmeldungen nimmt entgegen die Expedition dieses Blattes. [314

Für **Dienstboten** beiderlei Geschlechts, insbesondere aber für brave Mädchen, welche gut kochen und überhaupt eine Hauswesen zu leiten vermögen, sowie für solche welche Gewandtheit genug besitzen um sich als Zimmer-Mädchen verdingen zu können, sind von jetzt an bis Ende April viele Stellen zu besetzen. — Lusttragende, aber nur solche welche gute Zeugnisse besitzen, mögen sich in frankirten Briefen an unterzeichnete Adresse wenden.

E. P. rue Grenus No. 2,
au 3me à Genêve.

Wo eine rechtschaffene Person für einige Wochen als **Magd** aushülfsweise einen Platz findet, sagt die Exped. d. Blts.

Zu verkaufen:

Mehrere Tausend ganze und halbe leere **Wein-Flaschen,** bestehend in Champagner, Rheinwein, Bordeaux und ordinären schwarzen, braunen und hellgrünen Sorten, alles sauber gereinigt wie aus der Fabrik und zu den billigsten Preisen bei

304] **J. J. Bär** zum Wildenmann.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

27. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,3‴	26″ 9,2‴	26″ 9,1‴
Thermometer	− 1	+ 6	+ 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbesch.	h	—	W

28. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,2‴	26″ 8,1‴	26″ 7,6″
Thermometer	+ 2	+ 9	+ 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	W
Himmelsbesch.	h	—	W

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

VI. Vortrag statt Mittwoch den 2. **Freitag den 4. März:**

Wilhelm Tell als schweizerisches Drama vor Schiller.

(Herr Prof. Rochholz.)

Anfang punkt 7 Uhr Abends im Casino in Aarau.

Eintrittspreis für die einzelne Vorlesung Fr. 1. — Abonnementspreis für alle Vorlesungen Fr. 5.

(Kantonsschüler und Schülerinnen des hiesigen Töchterinstituts gratis.)

Eintrittskarten sind zu haben beim Kassier, Herrn Staatsarchivar Schweizer und in der Buchhandlung von H. R. Sauerländer.

Aarau, am 22. Februar 1864. **Der Vorstand.**

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu Fr. 1. — Halbe Pakete zu 60 Cts.

bei Herren **W. Wydler,** Apotheker, und **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau; **Frey,** Apotheker in Seengen; **Harsch,** Apotheker in Zurzach.

Anzeige.

Persönlicher Schutz.

Ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören, das Glück der Ehe in Gefahr bringen, die Erfüllung der Verbindlichkeiten verhindern, welche einen der werthvollsten Zwecke der Existenz ausmachen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, ꝛc. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez,** Buchhändler, **grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt. [37

Steinkohlen-Lager in Aarau.

Unterzeichneter hält wieder großes Lager **bester** französischer Steinkohlen und verkauft diese ausgezeichnete Qualität zu billigem Preise.

F. Schlatter, Kirchplatz in Aarau.

Brennholzsteigerung.

Am Donstag den 3. März, Vormittags 9 Uhr, werden im „Hard" bei Kaisten

5500 Durchforstungs-Reiswellen

versteigert.

Laufenburg, den 24. Februar 1864.

F. X. Koch, Kreisförster.

Zu miethen gesucht:

Für eine kleine, ordnungsliebende Familie auf Ende Juli oder auch früher eine **Wohnung** mit drei größern oder vier kleinern Zimmern nebst Zubehörde, in angenehmer Lage.

Sich dafür bei der Expedition dieses Blattes anzumelden. [285

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst- und Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Calbmeyer & Schindler in Aarau.

Zu verkaufen:

Eine **Scheune** vor dem Haldenthor. Anzumelden beim Eigenthümer

104] **Nüsperli-Grün.**

Zu vermiethen:

Das hinter Nro. 587 (Vorstadt) sich befindliche **Stöckli: Plainpied,** bisherige Werkstätte, die nach Wunsch des Empfängers mit Küche eingerichtet wird, nebst geräumigem Zimmer im 1. Stock, Kammer, Platz für Holz und verschlossenem Keller.

Sich zu melden bei

300] **Landolt-Oelhafen.**

Gesucht: Zur Aushülfe eine treue, ältere Person, die ein kleines Kind zu besorgen und mit größeren Kindern umzugehen weiß. Ohne gute Zeugnisse ist es unnöthig sich zu melden.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [296

Zu verkaufen:

Cirka zwei Fuder guter **Bau.** Bei Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 52. 2. März 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postamtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

∴ Die Großraths-Wahlen.

Das Ergebniß der Gesammt-Erneuerungswahlen in den Großen Rath ist ein so überraschend günstiges, daß es auch die kühnsten Erwartungen der Freisinnigen weit übertrifft. Von den 172 Mitgliedern des neuen Großen Rathes werden der bisherigen Mannlipartei etwa 50 angehören. Es ist dieses um so erfreulicher, weil nun die Mannlipartei nicht behaupten kann, das nummerische Uebergewicht, welches die Repräsentation nach der Seelenzahl den Reformirten gibt, habe allein der freisinnigen Partei (oder wie die Mannli sie nennen, der Zopfpartei) den Sieg verschafft. Die vielen liberalen Wahlen im katholischen Landestheil haben nunmehr auch den nicht hoch genug zu werthenden Einfluß, daß für die Zukunft wieder der mit Gewalt heraufbeschworene confessionelle Parteistandpunkt verschwinden wird; künftighin scheidet sich das aargauische Volk und seine Repräsentanten in die den jetzigen Zeitverhältnissen entsprechenden beiden Parteien des Fortschritts und des Rückschritts, in welchen beiden Katholiken und Protestanten sich befinden können, nicht mehr aber in Katholiken und Reformirte. Es ist dieses eine den Neuwahlen zu verdankende Errungenschaft, welche in einem paritätischen Kanton nicht hoch genug angeschlagen werden kann. Nur bei einer solchen Parteistellung ist ein gesundes Staatsleben, ein den Zeitanschauungen und den verschiedenen materiellen Bedürfnissen entsprechender Fortschritt denkbar und möglich. Daß dieser mögliche Weg des geistigen und materiellen Fortschritts auch wirklich eingeschlagen werde, das hoffen wir und dürfen es auch zuversichtlich erwarten.

Fragen wir nach den Ursachen des ziemlich bedeutenden Umschwungs im katholischen Landestheil, so sind es deren verschiedene. Die Judenemanzipation, welche von den Ultramontanen benutzt wurde, um die Abberufung des Großen Rathes durchzusetzen, ist durch Bundesbeschluß erledigt und damit als Agitationsmittel außer Kurs gesetzt worden. Das Forst- und das Bau-Gesetz, welche beide einige, Gemeinden und Privaten etwas empfindlich berührende Bestimmungen enthielten, sind den billigen Volkswünschen entsprechend abgeändert und an die Stelle der am allermeisten böses Blut machenden rigorosen Vollziehung dieser beiden Gesetze, welche ohne vernünftige Rücksichtnahme auf bestehende Verhältnisse mit bureaukratischer Engherzigkeit und Taktlosigkeit dreinfuhr, ist eine der Zeit und den Umständen Rechnung tragende Durchführung der gesetzlichen Bestimmungen getreten. Auch dadurch also ist ein Grund zur Unzufriedenheit beseitiget worden. Und dann ist unser Volk, wenn es auch einmal, wie es in Demokratien eben geschieht, über die Schnur haut und sich durch jesuitische Rathgeber verleiten und zu weit führen läßt, doch von einer gesunden Constitution; auf einen Rausch folgt auch ein tüchtiger Katzenjammer und durch diesen um so eher wieder die Nüchternheit.

Ein Volk, das auch nur einigermaßen politisch gebildet ist und etwas auf seine politische Ehre und seinen guten Namen hält, will denn doch möglichst selbstständige Männer als seine Repräsentanten und nicht Maschinen, welche von einigen wenigen Führern am Schnürlein gezogen werden und am allerwenigsten von Führern, welche, wenn sie nur den Mund aufmachen, ihren Gegnern die größten Blößen bieten und von denselben dermaßen abgekanzelt werden, daß sie zum Gespött ihrer Gegner dienen und daß ihre eigene Partei sich ihrer schämen muß. Ein Volksrepräsentant, d. h. ein Mitglied des Großen Rathes, das sich lächerlich macht, ist durch sich selbst beseitiget. Sodann ist ebenfalls nicht zu vergessen, daß es gerade eine Haupteigenschaft der unbedeutendsten und unselbstständigsten Candidaten für Großrathsstellen ist, daß sie ihren Wählern gegenüber gewaltige Versprechungen machen und die Rolle als Staatsverbesserer spielen, während sie dann, wenn sie im Großen Rathe sitzen, froh sind, schweigen zu können; solche Leute will aber ein gesundes Volk nicht; Großmäulern und Maschinen schlägt ihr Stündlein gar zu bald. Das Volk verträgt eher einen selbstständigen Charakter, auch wenn er sich zeitweise sogar im scharfen Widerspruch mit den Volksanschauungen befinden sollte.

So viel über die Ursachen des Umschwungs; was werden nun die Wirkungen desselben sein oder vielmehr wie sollen dieselben sein? Eine Lehre haben unsere Staatslenker bereits aus der letzten Bewegung gezogen, nämlich diejenige, daß man von Staatswegen nicht unnützerweise der Selbstständigkeit der Gemeinden und Bürger zu nahe treten, daß man den büreaukratischen Bogen nicht zu straff spannen soll. Wir möchten daran noch einen Wunsch knüpfen, wir wünschen nämlich, daß man nicht zu viel diplomatisire, daß man in der Rücksichtnehmerei nicht zu weit gehe; einmal muß man doch heraus mit der Sprache und daß dieses künftig etwas mehr als bisher geschehe, ist unser Wunsch. Wenn auch das Volk vor einer nöthigen Neuerung, namentlich wenn sie mit materiellen Opfern verbunden ist, anfänglich vielleicht zurückschreckt, so erträgt es ein solches Vorgehen doch besser, als wenn man aus übertriebener Aengstlichkeit die Nothwendigkeit von Dingen leugnet, welche doch einmal gemacht werden müssen und deren verzögerte Ausführung nur Nachtheile in den verschiedensten Richtungen zur Folge hat. Sei man also nicht zu ängstlich in der Durchführung desjenigen, was man dem Allgemeinen für nützlich und zuträglich hält; spreche man frisch von der Leber weg mit dem Volke; es weiß ein solche Sprache besser zu würdigen als unzeitige Schonung. Geschieht dieses, so ist die Botschäftler-Uhr für immer abgelaufen und wir haben keine Mannli und keine Zopfpartei mehr, dafür aber ein gesundes, den geistigen und materiellen Fortschritten entsprechendes Staatsleben!

Großrathswahlen vom 1. März 1864.

(Fortsetzung.)

(Die mit * bezeichneten sind neue Mitglieder.)

Bezirk Aarau.

Kreis Kirchberg.

* Herr Dubs, Pintenwirth von Küttigen.

Kreis Suhr.

* Herr Zehnder, Gemeindsförster von Suhr.

Bezirk Baden.

Kreis Kirchdorf.

* Herr Kostezer, Posthalter in Baden.

(Herr Kappeler-Bebis verzichtete.)

Herr Meier zum Bären in Obersiggenthal.

Kreis Wettingen.

* Herr Würsch, Gemeinderath von Killwangen.

Kreis Rohrdorf.

Herr Wetter, Ammann von Bußlingen.

„ Bluntschi, Ammann von Niederrohrdorf.

Bezirk Bremgarten.

Kreis Sarmenstorf.

Herr Ammann Koch von Villmergen.
" Baur, Gemeinderath von Sarmenstorf.
" Meier, J. L, Gemeindeammann von Uezwyl.

Kreis Wohlen.

* Herr August Isler von Wohlen.

Bezirk Brugg.

Kreis Rein.

Herr Schwarz, Ammann, von Villigen.
" Brak, Sohn, von Mönthal.
* " Vogt, J, Ammann von Mandach.

Bezirk Kulm.

Kreis Kulm.

Herr Kaspar, Gemeindeschreiber von Oberkulm.

Bezirk Laufenburg.

Kreis Frick.

* Herr Ammann Keller, von Hornußen.
(Herr Landammann Brentano verzichtete.)

Kreis Mettau.

* Herr Gränacher, Arzt in Gansingen.
" Zumsteg, J. F., Großrath in Etzgen.
" Blum, P., Großrath in Wyl.

Bezirk Lenzburg.

Kreis Othmarsingen.

* Herr Gemeindeammann Marti von Othmarsingen.
Herr Ammann Meier in Dintiken.
" Ammann Meier von Holderbank.

Kreis Schafisheim.

* Herr Hermann Bebis in Rupperswyl.

Bezirk Muri.

Kreis Meerenschwand.

Herr Gemeindeammann Fischer von Meerenschwand.
" Gemeinderath Villiger von Beinwyl.

Bezirk Rheinfelden.

Kreis Rheinfelden.

* Herr Stäubli, Fürsprech, von Magden.

Kreis Möhlin.

Herr Waldmeier, Balduin, von Möhlin.

Bezirk Zofingen.

Kreis Niederwyl.

* Herr J. G. Schmitter, Fabrikant, in Niederwyl.

Kreis Brittnau.

* Herr Künzli, Gemeindeammann, von Strengelbach.

Kreis Aarburg.

* Herr Reindli, Eduard, Sohn, von Aarburg.

Kreis Stafelbach.

* Herr Gemeindeschreiber Hunziker von Stafelbach.
" Gemeindeammann Hunziker von Reitnau.
" Hofmann, Großrath, von Moosleerau.

Kreis Kölliken.

Herr Hauptmann Hüssi von Safenwyl.
" Rud. Suter, Gemeindeammann, von Kölliken.
" " Herm. Hüssi, Kommandant, von Safenwyl.
* " Suter-Kunz von Kölliken.

Bezirk Zurzach.

Kreis Kaiserstuhl.

Herr Bucher, Wilh., Müller, von Leugnau.
" Brem, Ant., Gemeindeammann, von Schneisingen.
" Spuhler, Joh., Gemeinderath von Wislikofen.

Kreis Klingnau.

Herr Fr. Wengi in Klingnau.

Eidgenossenschaft.

— Aarau. Oeffentliche Vorträge der aarg. historischen Gesellschaft. Den fünften Vortrag hielt Hr. Pfarrer Imhof in Kirchberg über den „Unterschied zwischen Religion und Theologie." Der Vortragende stellte zuerst den Begriff von Religion und Theologie fest; die Religion bezeichnete er als eine Thatsache des Gewissens, „das Hineinstrahlen der Gottheit in den Menschen" u. s. w. Religion ist ein dem Innern des Menschen entspringender, über Zeitenwechsel und Parteianschauungen stehender Begriff, während Theologie ein Produkt des über den Begriff der Religion nachdenkenden Verstandes ist, der in verschiedenen Zeitaltern und bei verschiedenen Forschern ein ganz verschiedener sei, so daß die Theologie sogar im direkten Widerspruch mit der Religion stehen könne. Die ursprüngliche christliche Lehre sei natürlich frei von aller Theologie, aber schon die Evangelisten hätten angefangen Theologie zu treiben. Der Redner kam sodann auf die Entstehungsgeschichte des Neuen Testaments, wobei er sich auf den Standpunkt der neueren Forschungen über diesen Punkt stellte. Die Bibel ist von Menschen nach menschlichen Zeitbegriffen geschrieben, „sie ist nicht Gottes Wort, aber sie enthält Gottes Wort". Immer mehr hätten die dogmatischen Streitigkeiten überhand genommen und die Religion in den Hintergrund gedrängt; die Reformation, welche die Religion wieder über die Theologie zu stellen sich bestrebte, war doch von Anfang an schon durch dogmatische, theologische Streitigkeiten getrübt, — man denke an Zwingli und Luther. Und wie stark sind nicht in neuester Zeit die Gegensätze? Vielerorts ist vor lauter Theologie die Religion in Vergessenheit gerathen.

Mit überzeugender Wärme nahm der Vortragende die Heroen der deutschen Literatur, Lessing, Schiller und Göthe gegen die Anfeindungen derer in Schutz, welche dieselben als außerhalb der christlichen Kirche stehend bezeichneten, weil sie sich nicht in die dogmatische Zwangsjacke einkleiden ließen; aus ihren Geisteserzeugnissen wurde mit einzelnen Stellen schlagend nachgewiesen, daß sie nur um so mehr religiöses Gefühl, tiefere Religion besaßen.

Doch, wir wollen nicht weiter ins Einzelne eintreten; der ganze Vortrag war in warmer, lebendiger Sprache gehalten; nicht die trockene Theologie, sondern die belebende, erfrischende Religion war in demselben tonangebend. Wir danken dem Hrn. Pfarrer Imhof namentlich auch dafür, daß er muthig sich zu denjenigen Anschauungen bekannte, welche zu bekennen einem Geistlichen sogar von gebildet sein wollenden Leuten mindestens als unklug und unpassend angerechnet werden. Es ist wahrhaftig an der Zeit, daß die Geistlichen nicht nur solches lehren, womit sie nirgends anzustoßen glauben, sondern daß sie ihre innerste Ueberzeugung allein aussprechen, überhaupt daß sie weniger Theologie und mehr Religion treiben.

Bern. Der Gemeinderath hat für das eidg. Sängerfest einen Beitrag von 1000 Fr. zugesichert.

— In die Kirche zu Delsberg hatte sich am 24 d. ein gewesener Zuchthäusler, August Kämpf von Sigriswyl (erst 22 Jahre alt), eingeschlichen und suchte vermittelst eines an der Spitze mit Vogelleim bestrichenen Stäbchens den Opferstock seiner Baarschaft zu berauben. Der Siegrist hatte aber den Schelmen bei seinem Geldangeln beobachtet und leise die Kirche verlassen, um einen Landjäger herbeizuholen. Der hierauf abgefaßte Bursche war mit einer ziemlichen Quantität Vogelleim versehen, sitzt nun aber selbst wieder fest im Gefängniß. Die Familie Kämpf machte seit Jahren den Jura unsicher; gegenwärtig sitzen der Vater, der Stiefbruder und der Oheim des in Delsberg abgefaßten Kirchenschelmen im Zuchthause zu Neuenburg.

Bern. In der Generalversammlung der allgemeinen Militärgesellschaft sprach Samstag Abends Hr. Oberst Stämpfli vor einem zahlreichen Zuhörerkreise in einem interessanten Vortrage seine Ansichten über die Bauangelegenheiten der Stadt Bern aus. Die hauptsächlichsten Punkte dieser mit großer Aufmerksamkeit angehörten Auseinandersetzungen sind die Erstellung eines Kantons- und Hochschulgebäudes und die Verlegung des Zeughauses und der Kaserne außer die Stadt. Für letztere wird die Altenbergfläche vorgeschlagen; die beiden erstern Gebäude wären dann am Orte des jetzigen Zeughauses oder auf der großen Schanze zu erstellen. Die Kosten dieser großartigen Bau-Unternehmungen berechnet Herr Stämpfli auf Fr. 3,100,000, dagegen den Ertrag des dadurch erst recht zu Werth kommenden Terrains des Staats auf Fr. 3,500,000.

Zürich. In den letzten Tagen war in Zürich und auch in weitern Kreisen das starke Fallen der Kreditbankaktien an der Tagesordnung der Besprechung. Es sind diese Aktien, die vor einem Jahre auf Fr. 1000 stunden, nun bis auf Fr. 675 gesunken, in den letzten zwei Wochen machten sie einen Rückzug von nahezu Fr. 200. Die dadurch erfolgte Entwerthung auf allen Kreditbankaktien beträgt über 6 Millionen. Auch in

der Presse wurde dieses finanzielle Ereigniß besprochen. Z. B. sagt die „Schweizer. Bankzeitung" in ihrer Samstagsnummer: „Nachdem das Möglichste gethan worden ist, die günstigen Gerüchte über eine hohe Dividende aufrecht zu erhalten, unter deren Eindruck die Nächststehenden sich ihres Aktienbesitzes zeitig entledigt haben, scheint jetzt aus den nach und nach im Publikum bekannt gewordenen Enthüllungen hervorzugehen, daß die schönen Benefices des stets im Wachsthum begriffenen Bankgeschäftes durch überstürzte Verkäufe von den im Portefeuille sich befindlichen auswärtigen Werthschriften während der Abwesenheit des Direktors zum großen Theil plötzlich wieder verloren gegangen sind und dadurch die erwartete Dividende wohl auf die Hälfte geschmälert wird. Beim Kurse von 700, wozu viel Umsätze stattgefunden, scheint vorläufig ein Halt in der Baisse eingetreten zu sein; allein wenn, wie verlautet, der Dividenden-Coupon kaum 20—25 Fr. betragen wird, so wäre auch der heutige Kurs von 700 kaum gerechtfertigt. Bei dieser unsichern Stimmung ist es daher doppelt wünschenswerth, daß das Publikum durch den offiziellen Bericht auf's Bäldeste aufgeklärt und beruhigt werde und das Spiel im Aktienhandel einmal aufhöre. — Im „Tagblatt" ruft ein Einsender nach einer Statutenrevision, da die Tantième für die Verwaltungsräthe im Widerspruch stehe mit dem sechsjährigen Resultate für die Aktionäre, überhaupt eine Tantième von 10,000 Frkn. für jedes der 15 Mitglieder des Verwaltungsrathes abnorm und enorm sei und daher Sitzungsgelder eingeführt werden sollten. In der Regel versammelt sich der Verwaltungsrath monatlich nur Ein Mal und es wird behauptet, daß einzelne Mitglieder, wenn's hoch kommt, ein paar Mal im Laufe des Jahres erscheinen und dennoch einen hohen Gehalt beziehen sollen, ein Verfahren, das mit den Leistungen nicht im richtigen Verhältnisse steht. — Von anderer Seite erfährt man, daß der starke Rückgang der Aktien hauptsächlich davon herrühre, daß die Anstaltsdirektion in den letzten Jahren bedeutende Einkäufe von Werthpapieren zu hohen Preisen gemacht, infolge dessen bei dem vorherrschenden Fallen aller solcher Papiere, der Anstalt ein großer Verlust entstanden sei. Item: etwas Abkühlung nach dem maßlosen Aktienschwindel kann auch nichts schaden.

St. Gallen. Die unglückselige „Stadt Zürich" hat schon wieder ein Unglück angerichtet, indem sie Samstags im Hafen von Lindau so heftig gegen ein bayerisches Dampfschiff fuhr, daß dessen Radkasten in Trümmer ging.

— Vom Bodensee. In Lindau sind die Oberposträthe Nobiling und Exter aus München eingetroffen, welche mit den einläßlichsten Untersuchungsverhandlungen bezüglich der Entstehung der Katastrophe des Untergangs des „Jura" betraut sind. Das Schiff liegt genau in dem von ihm eingehaltenen Kurse. Von den auf dem Verdecke ruhenden Waaren und Gegenständen sind die meisten abgeschwemmt worden, und es gelang, die kostbaren Seidenballen, dann die Fässer mit Spirituosen, die Käsekisten und Schmalzfässer aufzufischen, während nicht unbedeutende Ladungen von Eisen- und Stahlwaaren, dann mehrere Kisten mit Nudelwaaren zu Grunde gingen. Die Herren Escher, Wyß u. Comp. in Zürich sollen Offerten für Hebung des „Jura" gemacht haben.

Schwyz. In Lowerz belustigten sich letzten Sonntag zwei kleine Knaben auf dem Eise des See's. Dieses brach ein und die beiden Waghälse sanken unter. Der eine ertrank, der Andere konnte mit Mühe gerettet werden.

— In Küßnacht ist der Dieb, der letzthin in einem hiesigen Stalle sich Ketten und Heumesser annexirte und sich Matter nannte, das Beispiel seines Namensvetter nachahmend, aus dem Bezirksgefängniß ausgebrochen.

— In der Linth bei Tuggen ward letzter Tage ein männlicher Leichnam aufgefunden. Der Verunglückte war ein Appenzeller, der jährlich mehrmals nach Einsiedeln zu pilgern pflegte. Derselbe scheint sich am 26. Jan. Abends bei Nebelwetter verirrt zu haben und so in die Linth gefallen zu sein, wo er seinen unfreiwilligen Tod fand. (Schwyz. Ztg.)

Obwalden. Der Gasthof „Bellevue" auf der Spitze des Pilatus wurde von der Aktiengesellschaft dem Hrn. Major Britschgi, Besitzer des Gasthofes „Pilatus" am Gestade, und Hrn. Achermann für 4 Jahre verpachtet.

Ausland.

London, 1. März. Lord Ellenborough wird am Freitag interpelliren, ob die Regierung Maßregeln beschlossen habe, um im Nothfalle Dänemark Hilfe leisten zu können.

Disraeli verlangte Auskunft über den Stand der Beziehungen Englands; er zweifelt, daß die von England vorgeschlagene Konferenz zu etwas führen könne.

Lord Palmerston antwortete: Disraeli hat Recht zu sagen, die Lage Englands wäre eine andere, wenn die Tories am Ruder wären. Die Tories würden für Polen Krieg geführt haben, würden jetzt für Dänemark Krieg führen. Das Ziel der Regierung sei, den Frieden zu erhalten, und zu versuchen, eine Versöhnung herbeizuführen.

Im Oberhause interpellirt Westmeath, ob die Regierung die moralische Ueberzeugung habe, daß Mazzini oder andere in England wohnende Personen die Verschwörung gegen den Kaiser Napoleon unterstützt haben

Minister Russel gibt zu, daß jede Person, die auf Ermordung des Kaisers konspirirt, eines abscheulichen Verbrechens schuldig wäre; er könne nicht konstatiren, ob Mazzini oder ein Anderer schuldig sei; er werde auch in dieser Angelegenheit keinen Schritt thun.

In London wird für die dänischen Verwundeten gesammelt. An der Spitze des Komites stehen die Lords Clanricarde Shaftesbury, Cecil.

Oesterreich. Der Nothstand in Ungarn ist immer noch im Wachsen. Aus Szolnok wird mitgetheilt: Der Hungertod hat in unserer Stadt seine Ernte begonnen; am 18. d. haben wir das erste Opfer desselben zu Grabe getragen. Die Zahl der Nothleidenden übersteigt 3000, und unsere Stadt hat nicht die Mittel sie zu erhalten, Hülfe aber kommt uns von nirgends zu. Das Pesther Brodvertheilungskomite hat am verflossenen Sonnabend 500 Laib Brod geschickt, wovon auf Einen ein Viertelpfund für eine ganze Woche kommt. Unser Wasser ist selbst erschöpft, wir haben selbst kein Brod und müssen mit Schmerz Hunderte von Hungernden zurückweisen. Wie dem „Sürgöny" aus Jasbereny geschrieben wird, wo der Nothstand eine erschreckende Höhe erreicht hat, ist es der genannten Stadt leider noch nicht gelungen, auf ihre Pußta „Merges", die 4231 Joch groß und ungefähr 300,000 fl. werth ist, gegen Primaloco-Intabulation ein Darlehen zu bekommen.

Amerika. General Meade ist von seiner Krankheit wieder genesen und hat das Kommando der Potomac-Armee wieder übernommen. In einer Rede, welche er bei seiner Durchreise in Philadelphia hielt, gab er die Verluste, welche das Potomac-Heer seit März 1861 an Todten und Verwundeten erlitten habe, auf 100,000 Mann an.

Bern, 1. März. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 13. 32, Haber Fr. 13. 25; Kernen, per Viertel Fr. 0. —, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 65, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 70, Erbsen Fr. 0. — schwarze Wicki Fr. 0. —, Bohnen Fr. 2. 52, Haberkernen und Haber.

Romanshorn, 29. Febr. Mittelpreise: Korn Fr. 27. 50, Abschlag Fr. 0. 10; Haber Fr. 15. 50, Aufschlag 05 Cts.

Fremdenverzeichniß vom 1. auf den 2. März. 1864.

Storchen

Hr. Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Suter, Fürsprech, Horben.
— Dürr, Kfm. v. Gönningen.
— Basler, dto. v. Zeihen.
— Wyler 2, dto. v. Endingen.
— Braunschweig 2, dto. v. dto.
— Guggenheim, dto. v. Endingen.
— Heymann, dto. v. dto.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Müller, Oberrichter, Muri.
— Schueng, Kaufm. v. Basel.
— Gähwyler, dto. v. dto.
— Bucher, dto. v. St. Gallen.
— Butche, dto. v. Straßburg.
— Boisseau, dto. v. Paris.
— Schenker, dto. v. Aigle.
— Keller, dto. v. Zürich.
— Boßhart, dto. v. dto.
— Bloch, dto. v. Lengnau.
— Beringer, dto. v. Winterthur.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.

Löwen.

Hr. Begle, Statthalter, Baselland.
— Kern, Uhrenmch., Chaurdefonds.
Hr. Bonhard, Negt. v. Morat.
— Pfändler, dto. v. Baden.
— Kindlimann, dto. v. Zürich.
— Flad, dto. v. dto.
— Dreifuß, dto. v. Paris.
— Weil, dto. v. dto.
— Meyet, dto. v. Wohlen.

Wildenmann.

Hr. Ducas, Negot. v. Sulzburg.

Roßli.

Hr Knecht, Kaufm. v. Schaffhausen.
— Grieshaber, Priv. v. Basel.
— Hofer, dto. v. Niederwyl.
— Brecht, Zimmerm., Waldrode.
— Blaser, Schreiner, Trub.
— König, Schloss., Waldwimmsbach
— Messerli, Gypser, Rürgisberg.
— Schröder, Schuster, Philippsthal
— Dolder, dto. v. Meilen.
— Daum, Gerber, Flenet.
Jgf. Wild, v. Zürich.

Schwert

Hr. Baumann z. 3, Flößer, Stilli.
— Keim, Bäcker, Oehringen.
— Augstenberger, dto. v. Obtsgmünd
— Gutscher, Schust. Markgrüningen
— Hunziker, Priv. v. Kirchleerau.
— Dätwyler, dto. a. Baselland.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 18.

Donstag den 3. März 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Dl. Döhnel, Schuster, von Badenweiler, Großh. Baden; 51 Jahre alt. — Leidabnahme: Golattenmattgasse Nr. 240.

Naturforschende Gesellschaft.

Die Mitglieder werden ersucht, sich nach der heutigen Vorlesung zu einer kurzen Besprechung im oberen Saale des Casino einzufinden.

323] **Das Bureau.**

Für die im Laufe des Jahres 1864 von der hiesigen Gemeinde für den Militärdienst zu liefernden **Pferde** wird hiemit Concurrenz eröffnet, und Pferdebesitzer eingeladen, für Uebernahme der Pflicht zur Stellung der Pferde ihre Forderungsangebote per Pferd und Tag bis zum 19. März dem Hrn. Gemeindeammann Weiersmüller schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot für die Pferdestellung" einzureichen.

Die entsprechenden Bedingungen können auf der Polizeiwachtstube eingesehen werden.

Aarau, den 1. März 1864.

315] **Das Polizei-Inspektorat.**

Fahrhabsteigerung.

Der Unterzeichnete, als Pfleger des nach Amerika ausgewanderten Hermann Ginsberg von Aarau, wird Samstag den 5. l. Mts., Vormittags von 9 Uhr an, in der Scheune des Hrn. J. J. Bär z. Wildenmann dahier auf öffentliche Verkaufssteigerung bringen:

Verschiedene Fahrhabe, worunter fast neu 1 Sekretär, 1 Commode, 2 Betten, Küchengeschirre 2c. 2c.

Kaufsliebhaber werden hiezu freundlichst eingeladen.

Aarau, den 1. März 1864.

316] **H. Häßig.**

Publikation.

Künftigen Samstag den 5. März, von Vormittags 9 Uhr an, werden im Hause des Herrn Staatsweibel Matter an der Milchgasse dahier verschiedene **hausräthliche Effekten,** als: Betten, Commode, Tische, Linges, Küchengeräthschaften 2c. 2c. öffentlich versteigert werden, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind. [325

Zu vermiethen auf 1. Juni hinter dem Bahnhof:

Eine freundliche **Wohnung** bestehend aus vier Zimmern, einer Küche, Kammer und Antheil an Estrich und Keller.

Nähere Auskunft ertheilen

317] **Morell & Zschokke.**

Zu verkaufen:

Ungefähr drei Klafter bei günstiger Witterung eingesammeltes **Heu** und **Emd.**

Zu erfragen in Nr. 635 an der obern Vorstadt dahier. [318

Einige Viertel **Sommergerste,** in Nr. 184 im Hammer. [322

Oeffentliche Vorlesungen

veranstaltet von der

aargauischen naturforschenden Gesellschaft.

III. Vorlesung Mittwoch den 2. März 1864

im großen Casino-Saale.

Herr Prof. Schibler: **„Das Phlogiston.** Die richtige Erklärung des Verbrennungsprocesses durch Lavoisier. Der Ursprung der wissenschaftlichen Chemie."

Anfang 7 Uhr Abends präcis.

Eintritt frei für Jedermann.

Handwerks- und Gewerbe-Verein des Bezirks Aarau.

Künftigen Sonntag den 6. dieß findet zu Brugg im Gasthof „zum Rößli" die **Generalversammlung** des Kantonalvereins statt, um das **Centralkomite** und den **Verwaltungsrath** der **Handwerker- & Gewerbebank** zu bestellen. Wir erinnern die Mitglieder des Bezirksvereins daran mit der Einladung, behufs Mitwirkung zu diesen wichtigen Wahlen, dieser Versammlung recht zahlreich beizuwohnen.

324] **Der Vorstand.**





Der Unterzeichnete macht einem ehrd. Publikum bekannt, daß er mit geschweiften **Jong-Stühlen, Stühlen** zum Polstern, nebst **Fauteuils & Kanapes** nach neuester Facon; ferner mit **Sekretären, Kommoden, Waschtischen,** runden und ovalen **Tischen, Arbeitstischen, Nähstöcken, Nachttischchen,** harthölzernen und tannenen **Bettladen,** auch mit ordinären **Jong-Sesseln** versehen ist.





Wegen baldiger Wohnortsveränderung gedenkt er alles zu möglichst billigen Preisen zu erlassen.

Es empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch

Gottlieb Rothpletz, Schreiner im Hammer.

Zeugniß.

Ich Unterzeichneter finde mich verpflichtet, dem **Hrn. J. Rohner, wohnhaft in Hindertschwyl, bei Degersheim, Kt. St. Gallen,** öffentlich meinen herzlichsten und innigsten Dank auszusprechen für das ausgezeichnete und gute Mittel, welches mir derselbe für die **Flechten** übersandt hat, indem ich **22 Jahre** lang an dieser furchtbaren Krankheit gelitten habe und nun, Gottlob, in einer Zeit von 7 Wochen geheilt worden bin.

Dies bezeugt aufrichtig und der Wahrheit gemäß

Urnäsch, den 18. September 1863 **Jakob Ramßauer** in Urnäsch, Kt. Appenz ell.

Zu kaufen gesucht:

Ein **Infanterie-Offiziersäbel.** Anmeldungen nimmt entgegen die Expedition dieses Blattes. [314

Sofort zu vermiethen:

Eine **Behausung** von zwei Zimmern mit Zubehörde. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [320

Zu miethen gesucht:

Auf Mai oder Juni ein **Logis** von zwei Zimmern, sammt Zubehör, für eine kleine Familie. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [321

Zu verpachten:

Eine **Beundte** jenseits der Aare. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes

---

Bei Frau Hemmeler, Zimmermeisters, sind circa 8—10 **Zentner gutes Heu** billigst zu beziehen. [319

29 Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	26′ 7,1‴	26″ 7,0‴	26″ 7,7‴
Thermometer	+ 2	+ 5	+ 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Holzsteigerung.

Künftigen Freitag den 4. März werden bei Wittnau verkauft:

Morgens 9 Uhr im „Homberg Weingarten": 14 Klftr. Fohrenholz; 18 Stück Dünkel; 400 Stück Fohrenwellen.

Mittags 11 Uhr in der „Sundelhalde": 4½ Klafter Buchenholz; 1300 Stück Laubwellen.

Nachmittags 1 Uhr in der „Baselhalde": 2500 Stück Laub- und Nadelwellen.

Rheinfelden, 29. Febr. 1864.

Ulr. Hauslin, Kreisförster.

Wo eine rechtschaffene Person für einige Wochen als **Magd** aushülfsweise einen Platz findet, sagt die Exped. d. Blts.

Zu verkaufen:

Mehrere Tausend ganze und halbe leere **Wein-Flaschen,** bestehend in Champagner, Rheinwein, Bordeaux und ordinären schwarzen, braunen und hellgrünen Sorten, alles sauber gereinigt wie aus der Fabrik und zu den billigsten Preisen bei

304] **J. J. Bär** zum Wildenmann.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 54. 3 3. März 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die landwirthschaftl. Anstalt in Muri und ihre Gegner.

Mit der Erkenntniß der richtigen Grundlagen des Ackerbaues ist eine bedeutende Mehrproduktion von Stoffen verbunden, und um jene Erkenntniß und die nothwendig damit vereinigte allgemeine Bildung zu verbreiten, sie hineinzutragen in jedes Dorf, auf jeden auch noch so abgelegenen Hof, wurden, sowohl im Interesse der Volkswirthschaft, als auch im wohlverstandenen Interesse des Staates, allenthalben landwirthschaftliche Schulen gegründet, so auch diejenige in Muri, im Kanton Aargau. Diese Anstalt hatte nun seit ihrem ersten Beginnen Feinde verschiedener Art und an verschiedenen Orten, namentlich aber in der Nähe ihrer Geburtsstätte selbst. Ein Feind, jedoch von ehrlichem und redlichem Charakter nützt uns oft mehr, als ein Freund von zweideutigem Rufe; aber ein Feind, der sich zudem noch durch Charakterlosigkeit auszeichnet, ist immer und überall höchst gefährlich, und deren hat leider die landwirthschaftl. Anstalt, wenn auch nicht viele, immerhin schon genug, um das Wasser nach allen Richtungen hin zu trüben. Ich bleibe jedoch hier blos bei der Sache, und lasse Personen das sein, was sie wirklich sind. In allen kleinen Zeitabschnitten, welche die Anstalt durchlebte, traten immer dieselben Gegner in ganz verschiedenen Richtungen auf. Bald wollten sie den inteligenten Landwirth, bald den erfahrenen Pädagogen und Volksführer, bald den sachkundigen Baumeister und Staatsgelehrten, bald den strengen unbeugsamen Finanzmann vom Fache repräsentiren. Wurden sie aber, trotz daß sie stets ihr Haupt am höchsten trugen, nicht als die Auserwählten anerkannt, so sogten die schrecklichsten Lamentationen, mündlich und schriftlich, und die ganze Schweizerpresse vernahm den Angstschrei dieser, um das Wohl der landwirthschaftl. Anstalt so ängstigten Gemüther. Ohne Zeit zu finden, sich weder nach rechts noch nach links zu wenden, arbeitete der Unterzeichnete wie er glaubte, und wie er heute noch glaubt, stets pflichtgetreu fort, und als er sich nach keiner Seite hin stören ließ, da endete die Geduld der Stürmer, und es wurde eine Untersuchungskommission verlangt; das Gleiche geschah von Seite der angefeindeten Direktion. Während nun die, um die landw. Anstalt „Schwerbesorgten" ausstreuten: die Anstalt zahle keinen Pacht, sie stelle keine Rechnungen, hatte, wie man das aus den Rechnungen ersehen kann, dieselbe nothwendige Anschaffungen gemacht, und zwar bis zu dem Betrage von 7000 Fr., Anschaffungen welche vorhanden, und welche nun doch Eigenthum des Staates sind. Das Gut war vollständig von jungen Obstbäumen entblößt, und die Anstalt pflanzte auf demselben 198 junge Obstbäume, und legte außerdem eine Baumschule an, in welcher zur Zeit 9346 Bäume wachsen. Die landwirtschaftl. Anstalt entsteinte mit Mühe und mit großen Kosten einen bedeutenden Theil des wüsten Hofes, der gleich einer Ruine das ehemalige Kloster zum Theil begrenzt, und legte daselbst einen Rebberg, als Unterrichtsgegenstand für die Zöglinge, an. Um den Hopfenbau eindringlich lehren zu können, wurde ein Hopfengarten angelegt, alles das blos allein aus den Mitteln der Anstalt, und ohne jede Staatsunterstützung, ohne die vielen kostbaren Kulturen auf Wiese und Feld zu berühren. Was der theoretische Unterricht leistete, darüber geben die Prüfungsresultate Auskunft. Dessen ungeachtet nahmen die Verläumdungen in den bekannten öffentlichen Blättern, welche sich dazu hergaben, ihren Fortgang, und herrschte nicht in unsern Räumen der Geist der Sitte und der Sittlichkeit, Ordnung und strenge Rechtlichkeit, es würde längst, verursacht durch jene Einflüsse, kein einziger Zögling mehr darin zu finden sein. Es würde, wollte ich die unwahren oder übertriebenen Correspondenzen hier widerlegen, ermüden, deßhalb komme ich zurück auf die, von der hohen Regierung angeordnete und stattgefundene Untersuchung. Wem galt dieselbe? In erster Linie einzig und allein der Geschäftsführung des Direktors. Man erwartete nun allgemein, jedoch vergebens, daß in Folge benannter Untersuchung dem Publikum darüber Auskunft werde, namentlich ob sich denn etwas zum Nachtheil der Pflichttreue oder des Lebenswandels des Direktors herausgestellt habe, ob das Gut unter seiner Leitung gewonnen oder verloren, überhaupt, ob derselbe als ein Mann von Pflicht und Ehre in seinem Berufe erfunden worden sei, oder nicht. Da dieses Stillschweigen bis auf den heutigen Tag den persönlichen Feinden des Direktors stets willkommenen Anlaß gab, denselben von Neuem zu verdächtigen, so habe ich dieser Tage an die hohen Behörden das Gesuch gestellt: „Dieselbe möge frei und offen und ohne jeglichen Rückhalt, wenigstens in so weit, als es den Unterzeichneten betrifft, das Resultat der gepflogenen Untersuchung baldmöglichst der Oeffentlichkeit übergeben."

Dieses zur Kenn'nißnahme des Publikums.

Muri, den 29. Febr. 1864.

J. Glaser, Direktor.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der Gemeinderath von Baden als Collator der Pfarrei Fislisbach hat zum Pfarrer daselbst den Hrn. Kuratkaplan Leonz Widmer in Stetten gewählt und der Regierungsrath diese Wahl bestätiget.

— Die Schweiz. Schützengesellschaft in Setif in Algerien feiert dieses Jahr ein Freischießen; auf gestelltes Ansuchen hat ihr nun der Regierungsrath einen Ordonnanzstutzer mit Zubehör als Ehrengabe zugesprochen.

— In die diesjährige Centralschule in Thun hat der Kanton Aargau u. A. auch ein Bataillon Infanterie zu stellen. An der Reihe waren die Bataillone Nr. 41 und Nr. 15, ersteres dem katholischen und letzteres dem reformirten Landestheil angehörend. Da nun diejenigen aarg. Truppen, welche in den letzten Jahren eidg. Dienst hatten, beinahe ausschließlich dem katholischen Landestheil angehörten, so hat der Reg.-Rath für billig erachtet, in die diesjährige Centralschule das reformirte Bataillon Nr. 15 zu beordern.

— Mit dem 30. April läuft die Amtsdauer des s. Z. als Baudirektor zum Mitglied des Verwaltungsraths der Centralbahn gewählten, nunmehrigen Hrn. Gerichtspräsidenten Blattner ab; der Reg.-Rath hat nun an dessen Stelle für eine neue Amtsdauer den gegenwärtigen Baudirektor, Hr. RR. Schmidlin gewählt.

— Aarau. Durch ein öffentliches Blatt darauf aufmerksam gemacht, daß dem Hrn. Gottlieb Käppeli von Meerenschwand, Cand. jur., vom Erziehungsdirektor ohne vorangegangene Maturitätsprüfung ein Maturitätszeugniß ausgestellt worden sei und nachdem der Erziehungsdirektor seinen Bericht darüber erstattet, hat der Reg.-Rath die Maturitätserklärung aufgehoben.

Der Erziehungsdirektor hatte aus dem Umstand, daß Nichtkantonsbürgern, welche eine der aargauischen gleiche Maturitätsprüfung in ihrer Heimath bestanden hatten, eine Maturitätserklärung ausgestellt worden, die gegenüber dem Gesetz nicht

zulässige Consequenz gezogen: daß auch Kantonsbürgern, welche über ihre Gymnasialstudien sich gut ausgewiesen, ein Maturitätszeugniß ausgestellt werden könne.

— Aarau. Das gestern versammelte Kriminalgericht hat folgende Urtheile gefällt:

1) Widmer, J., von Buchs, wegen Uhrendiebstahls zu sechs Monaten Zuchthaus.
2) Rotter, F., Spengler, von Niederrohrdorf, wegen Diebstahl zu 1¼ Jahr Zuchthaus.
3) Friedr. Ort, Graveur von Suhr zu 2½ Jahren, und Jakob Ort, Schreiner von da zu einem Jahr Zuchthaus, wegen Falschmünzerei.

— Nachtrag zu den Großraths-Wahlen.

Kreis Bremgarten.

* Herr Gerichtspräsident Nauer in Bremgarten.

Kreis Veltheim.

Herr Gemeindeschreiber Amsler, von Schinznach.
„ Blattner, Apotheker in Schinznach.

Kreis Wegenstetten.

Herr Nägelin, Großrath, in Wegenstetten.
* „ Rufli, zum Schwert in Schupfart.
* „ Stutz, zum Löwen in Stein.

Kreis Brittnau.

* Herr Künzlin-Thut, Gemeindeammann von Strengelbach.

Kreis Zurzach.

Herr Gemeindeammann Steigmeier von Ober-Endingen.

— Die „St. Galler Ztg." irrt sich, wenn sie glaubt, der in Klingnau gewählte Hr. Gerichtspräsident Schleuniger sei der Redaktor der „Botschaft"; letzterer war selbst im letzten Großen Rath nicht Mitglied. Es ist sein Bruder, der aber nicht zur gleichen Fahne hält.

Bern. Auf Anregung der bern. gemeinnützigen Gesellschaft sind am 1. d. gegen 80 Männer hier im Casino zusammengetreten und haben die Gründung eines Schutzaufsichtsvereins für entlassene Sträflinge beschlossen. Vom Lande her sind viele Zustimmungen erfolgt und es haben sich bereits 210 Personen als Mitglieder angemeldet.

Zürich. Die Generalversammlung der schweizerischen Kreditanstalt wird am 29. März in Zürich zusammtreten.

Entgegen den unsinnigen Ausfällen einiger deutscher Lokalblätter gegen die Schweiz — ist die Haltung des polnischen Blattes, des „weißen Adlers" erwähnenswerth. In seiner jüngsten Nummer liest man:

„Welch einen veredelnden Einfluß auf alle inneren Verhältnisse und die individuelle Stimmung eines Volkes die politische Freiheit ausübt, davon sehen wir ein schlagendes Beispiel in der Schweiz. Die weltberühmten schweizerischen Schulen, eine Menge wohlthätiger Institute und Vereine, die mächtige Entwickelung der höheren Bildung, Industrie und des Wohlstandes, vor Allem aber die edlen Eigenschaften des Schweizervolkes, so wie das eines freien Volkes würdige Streben und Wirken seiner Intelligenz und Regierungsorgane, welche nur das Wohl des ganzen Landes stets zum Ziele haben, sind ein Beweis, was die Freiheit und nur sie allein zu schaffen vermag.

„Wir finden fast täglich in den öffentlichen Schriften Belege zur Geschichte der inneren Entwickelung der Schweiz im Geiste der edelsten Humanität, im wahren christlichen Sinne. Abgesehen von den vielen wohlthätigen Instituten für Stadt- und Land-Gemeinden, besonders der Armuth, Hülflosigkeit, den Kranken gewiedmet, bilden sich immer neue Vereine zu hochedlen Zwecken."

Dann wird der in Genf in's Leben gerufenen internationalen Konferenz zur Gründung einer großen kosmopolitischen Brüderschaft erwähnt, welche sich das Wegbringen der Verwundeten von den Schlachtfeldern und deren Verpflegung und Heilung zur Aufgabe stellt.

Schwyz. In Buosigen nahm ein 1½ Jahre altes Kind, das sich mit zwei Geschwistern allein im Hause befand, während in der Nähe derselben die Eltern arbeiteten, glühende Kohlen in seine Schürze. Da auf einmal wurden die Eltern durch ein heftiges Schreien der Kinder aufmerksam gemacht, sie eilten zum Hause und gewahrten in dessen Räumlichkeiten einen dichten Rauch. Der Vater sprang zum Fenster hinein und riß die Kinder mit sich fort in's Freie. Die Kleider des Kindes hatten Feuer gefangen; das Feuer wurde mit Schnee gelöscht, aber das Kind starb nach zwei Tagen an den Brandwunden.

Graubünden. Man erinnert sich an den Kampf des Johann Feurer im Schulhaus zu Scharans gegen den jungen Schullehrer und den alten, ehrwürdigen Pfarrer des Ortes. Die Sache ist vor Gericht gekommen und es sind J. Feurer selbst für 30, seine Ehehälfte 20 und seine beiden Töchter jede ebenfalls 20 Franken gebüßt worden. Hoffentlich wird dieses Sturzbad für die Familie Feurer wohlthätig sein, sagt Bündner-Tagblatt. Wir finden diese Roheit viel zu gelinde bestraft.

Genf. Der berühmte Graveur Bovy ist kürzlich gestorben.

— Bodensee. Die Nachricht eines St. Galler Blattes, daß die „Stadt Zürich" im Hafen von Lindau ein Unglück angerichtet, ferner, daß Bayern als Schadenersatz für den „Jura" 250,000 Fr. beanspruche, bestätigt sich nach zuverlässigen Berichten von da nicht. Die „Stadt Zürich" war seit dem Untergang des „Jura" gar nicht mehr im Hafen von Lindau. — Hr. Moser von Schaffhausen hat sich gegenüber der Lindauer-Dampfbootverwaltung ausgesprochen, Hebungsversuche anzustellen, falls dieselbe auf das Eigenthumsrecht des „Jura" verzichte. Was letztere zu thun gesonnen, ist noch unbekannt.

Ausland.

Kopenhagen, 1. März. Gestern hat auf der Straße von Ward nach Fridericia (Jütländer Boden) ein Reitergefecht stattgefunden. Die Dänen hatten 9 Verwundete und nahmen 30 Preußen gefangen.

— General de Meza ist definitiv verabschiedet, Gerlach zum Oberkommandanten, Stjernholm zum Stabschef ernannt.

Polen. Das Städtchen Opatow (im Radom'schen, nordwestlich von Sandomir), wo nur eine Rotte russischer Infanterie stand, wurde am 21. Febr., wie der „Schles. Ztg." berichtet wird, von der Insurgenten-Abtheilung Rebajlo's erstürmt und besetzt. In der Nacht vom 22. Febr. zogen die Russen alle disponiblen Kräfte aus Staszow, Kielce, Radom, Sandomir und anderen Orten zusammen und griffen am 22. Vormittags Opatow mit 12 Rotten von allen Seiten an. Die Polen wehrten sich hartnäckig, und gedeckt durch ihre Stellung innerhalb des Städtchens, wehrten sie bis zum Abend alle Angriffe der Russen ab, die wiederholt Opatow im Sturm zu nehmen versuchten. Bei diesem Anlasse gerieth der östliche Theil der Stadt in Brand und 40 Häuser wurden ein Raub der Flammen. Gegen Abend, als die Insurgenten die durch fortwährende Zuzüge stündlich steigende Uebermacht der Russen gewahr wurden, gaben sie die weitere Vertheidigung von Opatow auf, erzwangen sich einen Ausweg durch die umzingelnden Feinde und zogen in guter Ordnung gegen Süden in die Waldungen am Heiligenkreuzgebirge. Der Verlust der Russen an Todten und Verwundeten belief sich am ersten Tage auf mehr als 60, am zweiten Tage auf mehr als 160 Mann, während die Polen an beiden Tagen eine Einbuße von kaum 40 Mann erlitten.

Oesterreich. Lemberg, 29. Ein kais. Reskript proklamirt den Belagerungszustand in Galizien und Krakau. Die Kriegsgerichte werden über gewisse Verbrechen und Vergehen aburtheilen.

— Wie wir aus bester Quelle vernehmen, ist die auch in unser Blatt übergegangene Nachricht, daß der Mörder Gasser in Bregenz seinen Wunden erlegen sei, völlig unwahr. Derselbe ist im Gegentheil ganz wieder hergestellt und in Folge dessen aus dem Spital in die Citadelle versetzt worden, und dort war man gezwungen, ihn mit ausgebreiteten Armen festzuschmieden, damit er bei den fortwährenden Ausbrüchen sich und Andere nicht mehr beschädigen könne.

Italien. Die Stadt Palermo genießt gegenwärtig ein sehr interessantes Schauspiel, indem ihr gegenüber eine versunkene Insel langsam wieder aus dem Meer auftaucht. Die Insel Ferdinanda hat bereits schon früher ähnliche Vorstellungen gegeben, und zwar das letzte Mal im Jahre 1831. Damals schien es, als hätte sie es sehr eilig, denn schon nach 10 Tagen, nachdem das Meer an der betreffenden Stelle eigenthümliche Bewegungen und Wirbel gezeigt, stieg Ferdinanda aus ihrem Schaum auf und zeigte der erstaunten Welt ihre verwaschenen, mit Seegewächsen und Seethieren überzogenen Klippen. Das Interessanteste war, daß aus deren Mitte, gleich einem unge-

heuren Pilze, eine dichte Dunstsäule stieg, die Nachts, gleich einem Irrwisch leuchtete. Die berühmtesten Naturforscher kamen von allen Seiten, um ihre Untersuchungen anzustellen und darüber zu debattiren, welche unterirdische Mächte die Insel emporgehoben, — als diese wieder ebenso eilig untertauchte, wie sie emporgestiegen war. Sie scheint sich auch jetzt noch sehr wohl jener neugierigen Menschen zu erinnern, denn diesmal steigt sie nur langsam und befindet sich gegenwärtig noch etwa 8 Fuß unter dem Wasserspiegel, und es ist sehr ungewiß, auf wie lange sie die Welt mit ihrer Gegenwart beglücken wird.

— Turin, 1. März. Laut der „Italie" hat Oesterreich Ordre gegeben, daß alle Soldaten von den dritten und vierten Bataillons der gegenwärtig in Venetien befindlichen 42 Regimenter vor dem 15. März sich wieder unter den Fahnen einfinden sollen. So werden die Oesterreicher 160,000 Mann in Venetien haben, sämmtliche Batterien mit gezogenen Kanonen versehen.

— Rom, 23. Febr. Zwei junge Handelslehrlinge, welche auf einem kleinen Wagen 40,000 Frk. Geld in Säcken nach der Wohnung ihres Patrons geleiteten, wurden von drei Unbekannten überfallen und sammt dem Pferd getödtet. Mit der Beute machten sich die Verbrecher davon.

— Umbrien. In Stifone bei Narni explodirte das Eisenbahnbureau, in welchem provisorisch fünf Zentner Sprengpulver aufbewahrt waren, aus Unvorsichtigkeit eines Ingenieurs, der beim Schreiben eine Cigarre rauchte. Zehn Personen wurden getödtet und sieben verwundet. Von dem in Narni garnisonirenden 1. Grenadierregimente Sardinien und Guiden wurde Hülfe gesendet, um die Verschütteten unter den Trümmern hervorzugraben.

— Es gibt in Italien gegenwärtig 84 religiöse Orden, 2389 Klöster, 1724 Mönchsorden angehörig, welche Besitz haben, und 658 für Bettelorden. Diese Klöster sind im Ganzen von 63,239 Mönchen und Nonnen bewohnt, und zwar gibt es ordinirte Mönche allein 15,494, Nonnen 18,198, Bettelmönche 13,441, Laienbrüder 8435, und Laienschwestern 7671. Die Güter dieses Klerus berechnen selbst die bescheidensten Annahmen auf jährlich mindestens 76 Millionen Revenuen, was also fast ein Kapital von 2 Milliarden repräsentirt. Während in Frankreich auf 36 Millionen Einwohner 17 Erzbischöfe und 71 Bischöfe kommen, findet man in Italien bei einer Einwohnerzahl von 21 Millionen 44 Erzbischöfe und 185 Bischöfe. Zählt doch einzig und allein die Provinz Umbrien bei 492,829 Einwohnern 16 Bischöfe und 1174 Parochien.

Neueres.

Hr. Bundespräsident Dubs ist seit einigen Tagen an der Grippe erkrankt.

Die Königin Viktoria von England zeigt die Geburt eines Sohnes des Prinzen von Wales an. Die Anzeige wird in üblicher Weise erwiedert.

Der demissionirende Hr. Konsul Rüsch in Hamburg wird ersetzt durch Hrn. Mercier von Lausanne. — Der neue Konsul in Algier, Hr. Joly, hat den Amtseid eingeschickt.

Im Tessin findet diesen Monat unter dem Kommando des Hrn. Oberst Fogliardi ein kantonaler Truppenzusammenzug statt. Der Bundesrath bewilligt, daß die Spezialwaffen, die gerade ihren Wiederholungskurs haben, daran Theil nehmen können.

Waadt. Der Handels- und Gewerbe-Verein in Lausanne hat an alle Fabrikanten und Industriellen des Kantons ein Zirkular gerichtet, worin die Errichtung einer Industriehalle für den Kanton Waadt angeregt wird, welche zum Zweck haben soll den Produkten der Waadtländer Industrie als Markt zu dienen und den Verkauf derselben zu vermitteln. Dem Zirkular sind eine Reihe Fragen angehängt, welche sich auf die Art und Weise der Betheiligung an diesem Unternehmen beziehen. So wie sich eine genügende Anzahl von Subscribenten zeigt, soll eine Versammlung von Industriellen zusammenberufen werden, um das Unternehmen in's Leben zu rufen. Um die Kosten für die Errichtung des Bazars u. s. w. zu decken, werden Aktien im Betrage von Fr. 50 ausgegeben.

— In Richmond kostet das Pfund Zucker 7—8 Dollars und das Faß Weizenmehl von 196 Pfund 250 Dollars.

Die Schweiz. Inhalt der zweiten Lieferung. Text. Traurige Zeiten. Ein historischer Roman von G. Tann. (Forts.) — Augustin Pyrame de Candolle. Von Max Weltzhofer. — Die schweizerischen Schützenfeste in alter und neuer Zeit. Von Karl Morell. (Schluß.) — An der Kluft der Bernina. Gedicht von Zollikofer. — Freund, ich bin zufrieden. Gedicht von Otto Sutermeister. — Ueber die Moden und Trachten in kulturgeschichtlicher Beziehung. Von Professor Karl Hagen. (Forts.) — Das rhätische Münsterthal. Reiseskizzen von Leonhardi. — Schweizerische Kunst. (Mephistopheles und der Schüler. Gemälde v. Fr. Walthard.) Von P. V. — Neue Bücher. (Berner Taschenbuch für 1864. Der Rheinfall und seine Umgebung. Old Stories of Switzerland.. Die Oasen von Laghuat.) — Ein eidgenössischer Pechvogel. Von G. V. — Volkstheater in Münsingen. Von P. V. Semesterbericht. (Korrespondenz von Basel.) — Inschrift auf dem Kirchhofe zu Montreux. — Bücheranzeigen.

Illustrationen. Initiale zum fünften Kapitel des Romans „Traurige Zeiten". — Mephistopheles und der Schüler. Nach einem Gemälde von Fr. Walthard. — Porträt von Augustin Pyrame de Candolle. — Bilder zu dem Aufsatz „Moden und Trachten": a. b. Trachten aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges; c. d. e. Trachten aus der Zeit Ludwigs XIV — Volkstheater in Münsingen. Originalzeichnung von Paul Volmar.

Ausschreibung von erledigten Stellen

Adjunkt der Telegraphendirektion und Stellvertreter des Centraldirektors. Jahresbesoldung Fr. 3600. (Diese Stelle ist bis zur Bestätigung der Bundesversammlung provisorisch.) Anmeldung bis zum 25. März 1864 bei der Telegraphendirektion in Bern.

Luzern, 1. März. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 27, 23. Aufschlag Fr. 0. 11 Ct.

Schaffhausen, 1. März. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 26. 40, Aufschlag Fr. 0. 02; Haber Fr. 14. — bis Fr. 17. —.

Pariser-Börse. 2. März. 3% Rente 66. 25. Credit mobilier 1060. —, Oesterr. Staatsbahnen 403. 75.

London, 2. März. Consols 91¼.

Wiener-Börse. 29. Febr. National-Anleihe 79. 35, Metalliques 5%. 71. 50., Bankaktien 771. —, Kredit-Mobilier-Aktien 178 80.

Wechselkurs. 29. Febr. London 118. 50. Augsburg 3 Monat 100. 60.

Fahrten der Eisenbahn im Winterkurs.

Ankunft und Abgang vom 1. November an.

Von der Nordostbahn.

6. 50, 9. 55, **11. 27,** 1. 37, 3. 10, 6. 28 und 9. 15.

Nach der Centralbahn:

4. 30, 6. 56, 10. 5, **11. 32,** 1. 45, 3. 15 und 6. 35.

Von der Centralbahn:

8. 15, 12. 29, 1. 25, **4. 10,** 7. 48 und 10. 35.

Nach der Nordostbahn:

4. 45, 8. 22, 12. 35, 1. 30, **4. 16,** 4. 30 und 7. 55.

Fremdenverzeichniß vom 2. auf den 3. März. 1864.

Löwen.
Hr. Nordmann, Negot. v. Genf.
— Gaudin, dto. v. dto.
— Locher, dto. v. Zürich.
— Lüscher, dto. v. Basel.
— Pfändler, dto. v. Baden.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Müller, Oberrichter, Muri.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Maurer, Fürsprech, Bremgarten.
— Weißenbach, dto. v. dto.
— Thomann, Kaufm. v. Zürich.

Storchen.
Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Suter, Fürsprech, Horben.
— Dürr, Kfm. v. Gönningen.
— Wagner, dto. v. dto.
— Löffler, dto. v. dto.
— Wyler 2, dto. v. Endingen.
— Bollag 2, Kfm. v. Endingen.

Wildenmann.
Hr. Ducas, Negot. v. Sulzburg.
— Ulrich, dto. v. Dürken.
— Ort, Rentier, Manchester.
— Rommelsbacher, Priv., Cannstadt

Rößli.
Hr Knecht, Kaufm. v. Schaffhausen.
— Frauenlob, dto. v. Zürich.
— Braun, dto. v. dto.
— Buser, dto. v. dto.
— Seiler, dto. v. Hallau.
— Ort, dto. v. Langenthal.
— Gunter, Zimmerm., Siegriswyl.
— Stahli, Schmied, Thun
— Pfeiffer, Sattler, Großgartach.
— Müller, dto. v. Eltingen.
— Reinhard, Priv. v. Sumiswald.
— Albüß, dto. v. Kuchelbach.
— Huber, Schneider, Krienz.
— Künzler, Küfer, Walzenhausen.

Schwert.
Hr. Eichenberger, Priv. v. Bötzberg.
Jgfr. Farni, v. Lörach.
— Wildemuth, v. Zürich.

Freitag den 4. März, Vormittags 8 Uhr, wird im Hause des Herrn Nationalrath Feer-Herzog das Kamin ausgebrannt.

Aarau, 3 März 1864.

333] **Das Polizei-Inspektorat.**

Zu verkaufen:

In Nr. 581 zwei noch stehende **Kachel-Oefen.** [326

Zu vermiethen:

Einige **meublirte Zimmer** für ledige Herren — mit oder ohne Kost. Näheres bei der Expedition dieses Blattes. [327

Wo eine Tochter, welche den Beruf einer Schneiderin erlernen will, auf nächsten April oder Mai in die Lehre treten kann, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [328

Bei der Unterzeichneten werden **von nun an wieder Strohhüte gewaschen, gefärbt** und nach beliebiger Form **geändert.** Ebenso sind neue Hüte in Hanf, Stroh und Roßhaar auf Bestellung, sowie vorräthig, stets in schöner Auswahl zu haben bei

Amalie Hollschalk,

329] Modiste.

Heute Abends **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut- u. Leberwürste** bei

330] **Friedr. Siebenmann,** Metzger.

Wo mehrere **Hobelbänke,** sowie guter **Schreiner-Werkzeug** billig zu verkaufen ist, sagt der Verleger d. Blts.

Fahrhabsteigerung.

Der Unterzeichnete, als Pfleger des nach Amerika ausgewanderten Hermann Gineberg von Aarau, wird Samstag den 5. l. Mts., Vormittags von 9 Uhr an, in der Scheune des Hrn. J. J. Bär z. Wildenmann dahier auf öffentliche Verkaufssteigerung bringen:

Verschiedene Fahrhabe, worunter fast neu 1 Sekretär, 1 Commode, 2 Betten, Küchengeschirre ꝛc. ꝛc.

Kaufsliebhaber werden hiezu freundlichst eingeladen.

Aarau, den 1. März 1864.

316] **H. Häßig.**

Bei Frau Hemmeler, Zimmermeisters, sind circa 8—10 **Zentner gutes Heu** billigst zu beziehen. [319

Einige Viertel **Sommergerste;** in Nr. 184 im Hammer. [322

Zu verpachten:

Eine **Beundte** jenseits der Aare. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Cirka zwei Fuder guter **Bau.** Bei Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

1. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,0‴	26″10,6‴	26″10,8″
Thermometer	+ 2	+ 8	0
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	W

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

VI. Vortrag Freitag den 4. März:

Wilhelm Tell als schweizerisches Drama vor Schiller.

(Herr Prof. Rochholz.)

Anfang punkt 7 Uhr Abends im Casino in Aarau.

Eintrittspreis für die einzelne Vorlesung Fr. 1. —
Abonnementspreis für alle Vorlesungen Fr. 5.
(Kantonsschüler und Schülerinnen des hiesigen Töchterinstituts gratis.)

Eintrittskarten sind zu haben beim Kassier, Herrn Staatsarchivar Schweizer und in der Buchhandlung von H. R. Sauerländer.

Aarau, am 1. März 1864. **Der Vorstand.**

Ausverkauf.

Die Erben des kürzlich sel. verstorbenen Herrn **Friedr. Kyburz, Spengler,** beabsichtigen das vorhandene

Lager in Spengler-Waaren,

worunter auch eine Parthie **Lakirwaaren,** sowie mehrere neue **Badkästen,** möglichst schnell zu liquidiren.

Sie werden daher sämmtliche Artikel im bisherigen Verkaufslokale zu bedeutend herabgesetzten Preisen gegen Baarzahlung abgeben, und bitten um geneigten Zuspruch.

Aarau, den 3. März 1864.

In der **Brodtmann'schen** Buchhandlung in Schaffhausen ist erschienen und durch **F. G. Martin** in **Aarau** zu beziehen:

Der praktische Hausarzt,

enthaltend über 1000 erprobte Haus- und Heilmittel gegen alle im menschlichen Leben vorkommenden Krankheiten, äußerlichen Verletzungen, plötzlichen Unglücksfällen ꝛc., ferner: die Anweisung, ein sehr hohes Alter zu erreichen, die Gesundheit zu bewahren, den Körper zu verschönern, den Kahlkopf zu heilen, die Amulette oder sympathetischen Mittel anzuwenden, das kalte Wasser zweckmäßig zur Heilung einer großen Menge von Krankheiten zu gebrauchen, dann eine Anleitung für Auswanderer: wie sie sich zur See zu verhalten haben und Krankheiten verhüten und heilen können; nebst

Hufeland's Haus- und Reise-Apotheke.

Ein medizinisches Haus- und Hülfsbuch für Jedermann. Vierte, stark vermehrte und durchweg verbesserte Auflage. Preis 1 Fr. 95 Ct.

Inhalt: 1. Vom Leben, 2. von der Gesundheit und Krankheit, 3. vom Licht, 4. von der Luft, 5. zu starke Sommerhitze, 6. von der Kälte, 7. zufällige Ursachen der Winterkrankheiten, 8. von der unreinen, verdorbenen Luft, von der ungesunden Lage und Einrichtung der Wohnung, 9. von den Nahrungsmitteln, 10. von der Bekleidung und Bedeckung, 11. von der Reinlichkeit, 12. das Waschen mit Seife, 13. von der Bewegung und Arbeit, 14. von den Gemüthsbewegungen, 15. von der Ruhe, 16. von den Ausleerungen des Körpers, 17. einige Kennzeichen des Körpers und Geistes, die auf ein gesundes und langes Leben schließen lassen. Schönheitsmittel nach Hahn: 1. die Hautmittel, 2. Haarmittel, 3. Zahnmittel. Amulette. Von denjenigen Fällen, wo eine plötzliche Lebensgefahr stattfindet, nach Paulizki: von der Ohnmacht, vom scheintodten Zustand, Rettungsmittel: für Ertrunkene, für Erfrorne, für Erwürgte (Erhängte), für Diejenigen, welche von Dünsten und Dämpfen betäubt und erstickt sind, für Diejenigen, welche vom Blitz getroffen worden. Hülfsmittel für Diejenigen, welche nach einem Falle, Stoß oder Schlag leblos erscheinen. Von den Vergiftungen. Von dem Biß giftiger Thiere und den Zufällen, die daher entstehen. Hülfsmittel bei der Gefahr von verschluckten und steckengebliebenen Dingen u. s. w. Von den Wunden. Von den Contusionen, Quetschungen, Verstauchungen, Verrenkungen, Beinbrüchen. Mittel gegen Brandschäden. Mittel gegen verschiedene Umstände. Die Wunderkräfte des kalten Wassers. Vom Verhalten zur See. Hausapotheke.

Zu verkaufen:

Ungefähr drei Klafter bei günstiger Witterung eingesammeltes **Heu und Emd.** Zu erfragen in Nr. 635 an der obern Vorstadt dahier. [318

Zu miethen gesucht:

Auf Mai oder Juni ein **Logis** von zwei Zimmern, sammt Zubehör, für eine kleine Familie. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [321

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 54. 4. März 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse 9 zu senden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

× Zur Dänen-Adresse.

Die Lausanner Adresse an das Dänenvolk macht viel mehr von sich zu reden, nicht nur in der Schweiz selbst, sondern auch im Auslande, — als sie eigentlich dazu angethan ist. — Wenn wir auch von ganz andern Gesichtspunkten ausgehen und die deutsche Angelegenheit mit ganz andern Augen betrachten, als die feurigen Waadtländer — so müssen wir dennoch die Kundgebungen ihrer Sympathien nicht gerade zu verdammen, sondern ihr, wie irgend einer andern politischen Meinung, den berechtigten Raum lassen. So wenig wir es als Freunde des freien Wortes, der freien Meinungsäußerung, hindern können und hindern wollen, daß es der schlichte Bürger mit dem oder jenem halte, dieser oder jener Ansicht beitrete, so wenig kann es uns auch in den Sinn kommen, den Waadtländern wegen dieser Adresse feind zu sein, zumal es uns ja frei steht, vom gleichen Rechte Gebrauch zu machen und die Gründe für unsere entgegengesetzte Ansicht darzuthun.

Für die Waadtländer als eifrige Republikaner mußte die Huldigung, welche der jüngst verstorbene Dänenkönig offen der Republik und zwar speziell dem schweizerischen Regierungssystem darbrachte, etwas Bestechendes haben, zumal da auch die liberalen Institutionen des Dänenreichs den Grundsätzen der Demokratie entsprechen. Auch wir müssen dann den muthigen Kampf des kleinern Dänenvolks gegen das ihm weit überlegene Heer der ihm feindlichen Großmächte Oestreich und Preußen ehren; auch wir Deutsch-Schweizer sind mit den Unterzeichnern der Lausanner-Adresse keine Freunde des volksverrätherischen und freiheitsfeindlichen Junkerthums, wie es sich in der vorliegenden Frage breit macht, um nicht nur durch einen Sieg über die Dänen sich zu stärken, sondern auch der demokratischen Einheitsbestrebung einen tödtlichen Schlag zu versetzen und wie nach dem 48ger Jahr der Reaktion Thor und Thür zu öffnen. Und doch widerstrebt es uns, trotz all' dieser Gründe uns auf Seite der Dänen zu stellen, weil wir den Kampf der Schleswig-Holsteiner für ihre Sprache, für ihren Nationalcharakter und ihre geschichtlichen Erinnerungen, — weil wir das Recht der freien Selbstbestimmung, das Recht des Selfgovernement der Völker für weit höher und edler halten und nur in diesem Rechte die Grundbasis des neuern Völkerrechts anerkennen können.

Es thut dieser unserer Huldigung durchaus keinen Eintrag, wenn wir auch mit Bedauern auf die schmachvolle kriechende Haltung Deutschlands sehen müssen, das schon seit Jahren den Mund nicht voll genug nehmen konnte von den schönsten Idealen und Schwärmereien für ein einiges und freies, starkes Deutschland, — ohne auch nur das Geringste zur Verwirklichung desselben zu thun, sondern mehr und mehr sich entzweiend jede Demüthigung, jede an ihm begangene Verrätherei geduldig annehmend. Sagt doch Kladderadatsch heute über die deutschen Mittelstaaten, die sich Anfangs so prahlend als Schützer des deutschen Volksrechtes preisen ließen: „Ein Bissel Courage und e Bissele Scheu und e Bissele Falschheit ist allweil dabei!" Das Junkerthum zeigte diesen Duodezfürsten die Reitpeitsche und sie schwiegen und wedelten wie vorher! — Nein, für eine solche Haltung hat die Schweiz keine Sympathien, kein Mitleid. Wir haben oben gesagt, daß wir trotz all' diesen Gründen das freie Selbstbestimmungsrecht der verhängnißvollen Herzogthümer nicht nur anerkennen, sondern daß wir ihm auch huldigen und daß wir warme Sympathien für die Schleswig-Holsteiner haben, die sich auf dieses Recht stützen dürfen und sollen, auch wenn es nicht verbrieft wäre, so gut es die Italiener, so gut es die Polen thun dürfen. Diese Sympathien schwinden durchaus nicht, trotzdem dieses unglückliche Volk sich selbst die Gefahr bereitet, unter die Knute des abscheulichsten Junkerthumes zu gerathen, — was es jetzt thut, thut es für sich; gebe Gott, daß es, wenn es einst Abend wird, nicht wünscht anders gehandelt zu haben, trotzdem wir sodann auch den Deduktionen des „Handels-Couriers" beipflichten müssen, wonach es für die Schleswig-Holsteiner besser wäre, nach den Bestimmungen des Londoner Protokolls unter eigenen Institutionen und eigener Verwaltung mit Dänemark verbunden zu bleiben, als losgetrennt unter die Geierklauen der eben wieder in Deutschland florirenden Reaktion zu gerathen.

Wir scheiden von dieser Materie, indem wir den Unterzeichnern der Lausanner Adresse nur noch zu bedenken geben, daß gerade dieser Grundsatz der freien Selbstbestimmung die Seele unseres republikanischen Staatslebens ist, können aber nicht unterlassen, den bramarbasirenden Ausfällen der „Bodensee-Zeitung" noch ein Wort der Erwiderung zu schenken.

Wir haben noch zu jeder Zeit nur auf unsere eigene Kraft gebaut und werden es auch in Zukunft so halten; aber unsere Einheit ist kein Traum mehr, sie hat Fleisch und Blut und wir sind überzeugt, daß wir die Vertheidigung eines einigen, freien und theuren Vaterlandes gerade so leicht halten, wie den Angriff von Seite einer uneinigen, mit sich selbst hadernden, unter dem Pantoffel gehaltenen Großmacht. Wir haben bis dahin noch keinen Versuch gemacht bei europäischen Fragen das große Wort zu reden; es wird bei uns auch in Zukunft so bleiben, viel besser, als das Schicksal Deutschlands theilen, das groß und stark, bombastisch reden aber nicht handeln darf und am Gängelbande geführt wird!

Wir glauben mit voller Berechtigung den Auslassungen der „Bodensee-Zeitung" den Stempel der Gemeinheit und Lächerlichkeit aufdrücken zu können und hoffen, es sei dies nicht die Stimmung des deutschen Volkes, dem wir die Bruderhand gegeben, mit dem auch wir geschwärmt und geträumt haben und das wir so ungern rath- und thatlos auf der Stufe seiner Erniedrigung stehen bleiben sehen; wir glauben sodann auch nicht, daß es im Interesse Deutschlands liegen könne, sich der Sympathien und der Freundschaft einer Nachbarnation zu entschlagen, wie es jedenfalls durch solche Stimmgebungen geschehen müßte; vor Allem aus aber glauben wir auch die französischen Schweizer durch keine Rücksichten gebunden auf das Recht des freien Wortes zu verzichten, auch wenn ihre Anschauungen als unrichtig bezeichnet werden müßten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Aus dem Dreiervorschlag der Regierung von Aargau hat der hochwürdigste Bischof zum nichtresidirenden Domherrn an die Stelle des verstorbenen Hochw. Hrn. Frömis erwählt: Hrn. Mettauer, Provikar, Kammerer und Pfarrer in Frick.

— In **Menziken** ist in der Nacht des 1. März ein kleines Magazingebäude der Herren Weber und Söhne, Tabakfabrikanten in dort, abgebrannt; etwas Tabak ist mitverbrannt.

Bern. Die Militärdirektion schlägt dem Bundesrathe die Ernennung des Herrn Stämpfli zum eidg. Obersten vor.

— Aus dem Lauterbrunnenthal erfährt der „Anz v. Interlacken", daß die am Stufensteinberg angehäuften gefahrdrohenden Schneemassen am Samstag den 20. Febr. in zwei Lawinen, die eine gegen 9 Uhr Abends, die andere gegen Mitternacht, zu Thal gestürzt sind und in ihrem Falle eine Scheuer und eine Sennhütte fortgerissen haben, deren Trümmer sie über 2000 Fuß weit an die Lütschine schleuderten. — In Lauterbrunnen weckte noch ein anderes Ereigniß die Theilnahme. Es arbeitete dort seit einem Jahr ein fleißiger, braver Schmiedgeselle; derselbe erhielt am Samstag Nachmittag aus der Heimat (Ober-Oesterreich) einen Brief, worin ihm eine junge Schmiedmeisterwittwe, bei deren verstorbenem Manne er vor einigen Jahren gearbeitet, seines guten Charakters und Fleißes halber ihre Hand und damit die Uebernahme der Schmiede anbot. Als der junge Mann, der wegen einer im italienischen Feldzug durch eine Kanonenkugel an den Beinen erhaltenen Verletzung militärfrei geworden war, sich drei Stunde später nach dem Feierabend zum Essen begeben wollte, stürzte er über die steinerne Treppe hinab und beschädigte sich dermaßen, daß er Tags darauf starb.

— Der Seltenheit wegen notiren wir, daß es letzten Montag Nachmittags und Abends wie in Mitte des Sommers donnerte, nachher fiel starker Hagel, etwas im Monat Februar gewiß fast Unerhörtes. Eine alte Bauernregel sieht darin ein Vorbote starker Hagelwetter im Sommer.

Zürich. Montags war in Zürich das Gründungskomite für eine schweiz. Colonisationsgesellschaft beisammelt. Es waren 13 Mitglieder anwesend, die den Kantonen Zürich, Bern, Glarus, Aargau, Solothurn, Basel und St. Gallen angehörten. Die Gründungsverhandlungen sind noch nicht abgeschlossen. Wie wir vernehmen, ist man geneigt, eine schweizerische Colonisation in Nordamerika in Aussicht zu nehmen gegenüber dem Projekte einer solchen in den Laplatastaaten oder Costa-Ricca.

Luzern. Laut einer eben im Drucke erschienenen „Bienenstatistik" behauptet Luzern in Beziehung auf Bienenzucht in der Schweiz seinen alten Rang als Vorort. 3411 Bienenwirthe im Kanton besitzen 14,813 Bienenstöcke, welche einen Werth von Fr. 222,295 repräsentiren und nach mäßiger Berechnung jährlich für Fr. 38,855 Honig und für Fr. 8146 Wachs, somit einen Gesammtertrag von Fr. 47,000 liefern. Während es in Luzern auf hundert Einwohner mehr als elf Bienenstöcke trifft, kommen auf hundert Berner nicht einmal vollständig sechs solcher nützlicher Institute. (E. Z.)

Glarus. Die Gemeindeversammlung von Schwanden hat letzten Sonntag beschlossen, jedem auswandernden Familienvater von der Gemeinde aus einen Beitrag von 250 Fr. und einer ledigen Mannsperson 150 Fr. verabfolgen zu lassen.

Wallis. Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, benutzten die beiden bei der Ligne d'Italie beschäftigt gewesenen jungen Ingenieure Gosset von Wabern bei Bern und Boissonnet, ein Russe, den letzten Sonntag, um den Haut de Cry (im Munde des Volkes Pic d'Ardon genannt) zu besteigen. Als Hauptführer hatten sie den renommirten Gletscherführer Johann Bennen von Lax requirirt, und außerdem wirkten drei Mann aus Ardon, unter welchen ein Gemsenjäger, mit.

Wie die Expedition nur noch etwa 350 Fuß vom Gipfel des Berges entfernt war, wich auf einer mit Schnee bedeckten Schlucht plötzlich der von der Sonne erweichte Grund, es bildete sich rasch eine furchtbare Grundlawine von ungewöhnlicher Größe und riß die gesammte Expedition in eine Tiefe von mehr denn 2000 Pariser Fuß mit sich. Hr. Boissonnet fand augenblicklich den Tod, er wurde im Schnee erstickt oder von den rollenden Eisblöcken erdrückt. Bennen, der Hauptführer, lag am Montag noch in der Lawine begraben; 25 Mann aus Ardon, welche am genannten Tag zu seiner Auffindung ausgegangen waren, kehrten unverrichteter Dinge zurück. Wie durch ein Wunder kamen Hr. Gosset so wie die drei Mann aus Ardon mit mehr oder weniger leichten Verletzungen davon.

Eine traurige Merkwürdigkeit ist es, daß Bennen, der berühmteste Walliser Hochgebirgsführer, auf welchen namentlich die englischen Clubisten große Stücke hielten, welchem Finsteraarhorn, Aletschhorn und Jungfrau so zu sagen leichte Touren waren, welcher der Erste auf dem Weißhorn war und auf dem gefürchteten Matterhorn am weitesten vordrang, an einem verhältnißmäßig so wenig gefährlichen Berg seinen Tod finden mußte. (Bd.)

Ausland.

Deutschland. In Mainz ist eine Untersuchung gegen einen Briefträger eingeleitet, dem die Unterschlagung von mehr als 1000 Briefen zur Last gelegt wird.

Berlin, 2. März. Der „Staatsanzeiger" meldet, es habe gestern ein kleiner Kampf bei Nackebül, vor Düppel, stattgefunden.

Schleswig, 2. März. Die Dänen haben alle Bauernhöfe vor Düppel in Brand gesteckt. Heute wurde eine kräftige Rekognoszirung gegen Düppel vorgenommen.

— In Kiel ist dem Herzog von Augustenburg auf preußischen Befehl seine Ehrenwache weggenommen worden. Ebenso 5000 Uniformen für sein künftiges Heer.

— Hamburg, 29. Febr. In Kiel ist auf unbekannte Veranlassung die (bisher dort betriebene) Anfertigung schleswig-holsteinischer Uniformstücke eingestellt, die Fabrik fortgeschafft und anderweitig untergebracht worden.

Frankreich. Paris, 1. d. In den weiblichen Kreisen der höheren Gesellschaft herrscht Bestürzung und Wehklagen. Der berühmte Damenschneider Wormo hat sein Geschäft aufgegeben und sein Successor präsentirt nun Billete und Schuldscheine im Betrage von mehr als 900,000 Fr., unterzeichnet von den aristokratischsten und charmantesten Händen, welche Scheine bis jetzt diskret im Portefeuille des fashonablen Schneiders auf Zahlung harrten. Man nennt die excentrische Gemahlin eines Diplomaten, welche ihr Budget um nicht weniger als 100,000 Franken überschritt.

Paris, 2. März. Der „Constitutionel" meldet: Der Erzherzog Max ist heute Abend in Paris erwartet.

Nach dem „Nord" wird in diesem Jahr der Marschall Mac Mahon das Lager von Chalons kommandiren.

Der Attentatsprozeß. Der „Volksfreund" beharrt in seiner Darstellung dabei, in der ganzen Geschichte ein Effektstück der Polizei zu sehen — und schließt das namentlich aus dem Auftreten Greco's. Er gestand Alles, was man von ihm wissen wollte; seine frühere Reise nach Paris, um das Terrain zu studiren, seine Schritte beim Prinzen Murat, durch welche er die Aufmerksamkeit der Polizei von sich abzulenken suchte, seine Beziehungen und Zusammenkünfte mit Mazzini, die Lieferung von Geld und Waffen von Seite des Letztern, die Anwerbung seiner drei Genossen.

„Die ganze Einvernehmung dieses Angeklagten, seine Aussagen und sein Auftreten, sein Einfluß auf die Andern zeigten klar, daß er nicht blos die Seele, sondern auch der Verräther des Komplottes gewesen ist; daß die Fäden desselben nicht in Lugano oder London, sondern in Paris zusammenliefen, und daß die ganze Geschichte ein von der Polizei angezetteltes Spektakelstück ist."

Die Annahme und Beweisführung von der Aechtheit der Instruktionen Mazzini's beruhte auf dem Gutachten Eines Experten, daß die Schrift in den Papieren Grecco's mit den Schriftzügen zweier Worte, die auf einem im Besitze der Regierung befindlichen Aktenstücke stehen und von Mazzini geschrieben sind, übereinstimme.

England. „Post" sagt: Die heilige Allianz eröffnet den Kampf gegen die Freiheit. Es handelt sich nicht darum, ob die Herzogthümer zu Dänemark gehören. Der Despotismus und das konstitutionelle System stehen sich in Europa mit gezücktem Schwerte gegenüber. Bedeutungsvolle Tage brechen an. Oesterreich, Preußen und Rußland, auf die Entzweiung von Frankreich und England rechnend, haben sich mit einander zum Kampf gegen die Revolution vereinigt, aber Rußland, Oesterreich und Preußen täuschen sich. Polen, Ungarn und Italien werden sich erheben, England und Frankreich werden ihre Waffen vereinigen und den Fortschritt in Europa schützen. Wir werden die Allianz mit Frankreich erneuern und die hl. Allianz brechen.

London, 3. März. „Daily News" macht auf folgenden Widerspruch aufmerksam: Oestreich behauptet, in den Herzogthümern die unterdrückten Nationalitäten zu vertheidigen, während es Preußen und Rußland in der Unterdrückung Polens unterstützt.

Aus Korfu vom 1. d. wird gemeldet: Das östreichische Kanonenboot „Verebich" hat ein mit Kaffe beladenes dänisches Schiff genommen, und die Prise in Cephalonia belassen.

Amerika. In New-York fürchtet man, daß General Lee eine Bewegung gegen Washington mache.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 27. Februar 1864.)

Fertigungen.

Büttikon, 9. März. Joseph Koch, Maurer. — Spreitenbach, 7. März. Jakob Wiederkehr, Kümmis. — Boswyl, 8. März. Major Hartmann in Wädenschwyl. Anna Maria Huber geb. Schäuber. — Oftrigen, 9. März. Maria Elisabeth Zimmerli, Kaspars sel. Die Erben des sel. Bernhard Muntwyler. — Hilfikon, 7. März. Franz Meier, Schuster. — Retterswyl, 3. März. Albrecht Urech, Wagner, von Seon, in Niederwyl. Jakob Lüscher, Maurer, von Seon, in Safenwyl. Wittwe Wanzer geb. Gloor, von Aarau. — Lupfig, 7. März. Elisabeth Wolleb geb. Seeberger, Seilers Ehefrau. — Linn, 7. März. Johannes und Jakob Roth. — Kaiseraugst, 10. März. Ludwig Lützelschwab. — Schneisingen, 10. März. Joseph Leonz Widmer. Wittwe Magdalene Großwiler geb. Graf, Peters. — Niederhallwyl, 12. März. Die Erben des sel. Joh. Ulrich Urech, Friedensrichters. Rudolf Humbel, Lieutenants, von Boniswyl, in Leimbach. — Niederwyl (Bez. Zofingen), 9. März. Samuel Jäggi, Flözer, im Galli. Anton Plüß im Gländ. Jakob Lüthi. Wagner, auf dem Sennhof. — Ittenthal, 7. März. Ambrosius Meier, des Rosinen. — Gebenstorf, 10. März. Wittwe Elisabeth Killer geb. Huber, Abrahams, von Vogelsang. — Untersiggenthal, 5. März. Alois Scherer, Rechenfranzen, von Obersiggingen, Gem. Untersiggenthal. — Obersiggenthal, 7. März. Anton Hitz, Steinbrecher, ab Trvnsberg. Gebrüder Kaspar Leonz Meinrad, Heinrich und Bernhard Widmer, Kaspars, auf Härtenstein. — Meienberg, 10. März. Joseph Villinger in Finkenrieden. Franziska Widmer in Aettenschwyl. Heinrich Schuhmacher in der Egg bei Alikon. Geschwister Katharina, Maria, Anna und Barbara Wiß in Aettenschwyl. Samuel Meier in Bremgarten. David Bernheim in Sarmenstorf. — Full, 10. März. Theresia Oberle geb. Kalt. — Oberwyl, 10. März. Jakob Koller, Zimmermeister. — Villmergen, 8. März. Jakob Leonz Meier, Webers — Muri, 5. März. Gebrüder Peter und Joseph Meier von Egg. — Mumpf, 7. März. Gottlieb Güntert. — Thalheim, 9. März. Jakob Schneider, Maurer, Samuels. Salomea Wernli geb. Dietiker, Dokter Samuels Wittwe. Verena Dietiker, Samuels, Theresis. Samuel Ging, Samuels, Hansheinrichs, in Sitten, Kants. Wallis. Hs. Jakob Wernli, Schmiedshansheinrichs, alt Gemeinderaths. Die Erben des Jakob Wernli, Isaaken, Jakobs, aus Rischeln dahier. Jakob Wernli, Hüpelers von da. — Rupperswyl, 7. März. Johannes Ott, Lehrer in Oftringen; Gabriel Ott, Maurers, in Suhr; die Kinder des sel. Johann Jakob Ott, Maurer, in Rupperswyl; alle von Auenstein. — Bremgarten, 8. März. Kasp. Kaufmann, Schuster. Geschwister Wiederkehr, Müllers. — Wettingen, 10. März. Xaver Schnider, Kirchenpfleger, von Würenlingen, und Lukas Reinle, Negotiant, in Baden. — Wittnau, 7. März. Die Erben der Wittwe des sel. Johann Hürbin, Kirchmeier, von Kienberg. — Möhnthal, 12. März. Die Kinder des sel. Heinrich Fehlmann, Hänselis, im Frohwald dahier. — Laufenburg, 10. März. Die Erben des sel. Ferdinand Meier. — Hellikon, 10. März. Die Erben des sel. Joh. Waldmeier, Urbans. Ignaz Müller. — Stafelbach, 5. März. Jakob Röthiger, Johs. sel., von Uerkheim. Heinrich Hunziker, Schreiner, von Kirchleerau; Johannes Dutli, Jakobs, Bannwarts, von Schöftland. — Suhr, 10. März. Jakob Ort, Schreiner. — Eicken, 7. März. Klemenz Schmid von Säckingen. Maria Agatha und Franziska John. — Mettau, 31. März. Gregor Hug von Schwaderloch. — Zofingen, 9. März. Samuel Fehlmann, Johannes sel., von Wittwyl, auf dem Bottenstein dahier. — Dottikon, 28. März. Johann Kuhn, Lünzen.

Rorschach, 3. März. Kernen: Heutige Verkäufe 3400 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 28. 75., Mittelpreis Fr. 27. 42., Niedrigster Fr. 25. 25, Abschlag Fr. 0. 22. Zwei Pfd. Mehl 37 Cts., zwei Pfund Brod 34 Cts. Wochenverkäufe 367 Dopp.-Ztr.

Haser: 100 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 16. 85.

Pariser-Börse. 3. März. 3% Rente 66. —, Credit mobilier 1040. —, Oesterr. Staatsbahnen 392. 50

London, 3. März. Consols 91¼.

Wiener-Börse. 1. März. National-Anleihe 79 30, Metalliques 5%. 71. 25., Bankaktien 770. —, Kredit-Mobilier-Aktien 178 50.

Fremdenverzeichniß vom 3. auf den 4. März. 1864.

Storchen.
Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Suter, Fürsprech, Horden.
— Baumann, Kaufm. v. Zürich.
— Wagner, dto. v. Gönningen.
— Wyler, dto. v. Endingen.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Müller, Oberrichter, Muri.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Huber, Fürsprech, Muri.
— Schueng, Kaufm. v. Basel.
— Megroz, dto. v. Chardonne.
— Wolf, dto. v. Bremen.
— Levy, dto. v. Bloßheim.
— Levy, dto. v. Bern.
Fr. Räs, v. Appenzell.

Löwen.
Hr. Langner, Regt. v. Basel.
— Hertsch, dto. v. Zug.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.
— Kopp, Negot. v. Zürich.
— Girardin, dto. v. Chaurdefonds

Wildenmann.
Hr. Rommelsbacher, Priv., Cannstadt

Roßli.
Hr. Albrecht, Kaufm. v. Yverdon.
— Schwarz m. Fr., dto. v. Luzern.
— Grübli, Metallgießer, Seon.
— Ohnmacht, Schuster, Dunigen.
— Bühlmann, Küfer, Kummerau.
3 Draytdinder, a. Ungarn.

Schwert.
Hr. Farni m. Gemahlin, v. Lörrach.
— Brandenberg, Priv. v. Zug.
— Eichenberger, dto. v. Brugg.
— Stürchler, Zimmerm., Büren.
— Hunziker, Schreiner, Moosleerau
— Erkhardt, Schneider, Kirchhofen.
— Knöbel, Schreiner, v. dto.

Handwerks- und Gewerbe-Verein des Bezirks Aarau.

Künftigen Sonntag den 6. dieß findet zu **Brugg** im Gasthof „zum Rößli" die **Generalversammlung** des Kantonalvereins statt, um das **Centralkomite** und den **Verwaltungsrath** der **Handwerker- & Gewerbebank** zu bestellen. Wir erinnern die Mitglieder des Bezirksvereins daran mit der Einladung, behufs Mitwirkung zu diesen wichtigen Wahlen, dieser Versammlung recht zahlreich beizuwohnen.

324] **Der Vorstand.**

Anzeige.

Persönlicher Schutz.

Ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören, das Glück der Ehe in Gefahr bringen, die Erfüllung der Verbindlichkeiten verhindern, welche einen der werthvollsten Zwecke der Existenz ausmachen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, 2c. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt. [37

Zu vermiethen:

Das hinter Nro. 587 (Vorstadt) sich befindliche **Stockli: Plainpied,** bisherige Werkstätte, die nach Wunsch des Empfängers mit Küche eingerichtet wird, nebst geräumigem Zimmer im 1. Stock, Kammer, Platz für Holz und verschlossenem Keller.

Sich zu melden bei

300] **Landolt Oelhafen.**

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem hiesigen geehrten Publikum bestens als **Weißnäherin,** in Hand- oder Maschinenarbeit jeder Art; durch prompte und gute Bedienung wird sie die volle Zufriedenheit ihrer resp. Kunden zu erwerben suchen.

Frau Stauffer,
wohnhaft bei Hrn. Läuchli, Wirth,
Zollrain Nro. 178, zwei Treppen hoch

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst- und Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Calbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Danksagung.

Für die bewiesene Theilnahme während der Krankheit unseres geliebten Vaters, **Dl. Döhnel**, sowie für das zahlreiche Geleite zum Grabe danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Für die im Laufe des Jahres 1864 von der hiesigen Gemeinde für den Militärdienst zu liefernden **Pferde** wird hiemit Concurrenz eröffnet, und Pferdebesitzer eingeladen, für Uebernahme der Pflicht zur Stellung der Pferde ihre Forderungsangebote per Pferd und Tag bis zum 19. März dem Hrn. Gemeindeammann Weiersmüller schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot für die Pferdestellung" einzureichen.

Die entsprechenden Bedingungen können auf der Polizeiwachtstube eingesehen werden.

Aarau, den 1. März 1864.

315] **Das Polizei-Inspektorat.**

Publikation.

Künftigen Samstag den 5. März, von Vormittags 9 Uhr an, werden im Hause des Herrn Staatsweibel Matter an der Milchgasse dahier verschiedene **hausräthliche Effekten,** als: Betten, Commode, Tische, Linges, Küchengeräthschaften 2c. 2c. öffentlich versteigert werden, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind. [325

Fahrhabsteigerung.

Der Unterzeichnete, als Pfleger des nach Amerika ausgewanderten Hermann Ginsberg von Aarau, wird Samstag den 5. l. Mts., Vormittags von 9 Uhr an, in der Scheune des Hrn J. J. Bär z. Wildenmann dahier auf öffentliche Verkaufssteigerung bringen:

Verschiedene Fahrhabe, worunter fast neu 1 Sekretär, 1 Commode, 2 Betten, Küchengeschirre 2c. 2c.

Kaufsliebhaber werden hiezu freundlichst eingeladen.

Aarau, den 1. März 1864.

316] **H. Häßig.**

Zu kaufen begehrt:

Eine größere **Kinderbettstatt,** in gutem Stande. [335

Zu verkaufen:

In Nr. 581 zwei noch stehende **Kachel-Oefen.** [326

Zu vermiethen:

Einige **meublirte Zimmer** für ledige Herren — mit oder ohne Kost. Näheres bei der Expedition dieses Blattes. [327

Wo eine Tochter, welche den Beruf einer Schneiderin erlernen will, auf nächsten April oder Mai in die Lehre treten kann, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [328

Wo eine rechtschaffene Person für einige Wochen als **Magd** aushülfsweise einen Platz findet, sagt die Exped. d. Blts.

Einige Viertel **Sommergerste;** in Nr. 184 im Hammer. [322

Ausverkauf.

Die Erben des kürzlich sel. verstorbenen Herrn **Friedr. Kyburz, Spengler,** beabsichtigen das vorhandene

Lager in Spengler-Waaren,

worunter auch eine Parthie **Lakirwaaren,** sowie mehrere neue **Badkästen,** möglichst schnell zu liquidiren.

Sie werden daher sämmtliche Artikel im bisherigen Verkaufslokale zu bedeutend herabgesetzten Preisen gegen Baarzahlung abgeben, und bitten um geneigten Zuspruch.

Aarau, den 3. März 1864.

Zu vermiethen auf 1. Juni hinter dem Bahnhof:

Eine freundliche **Wohnung** bestehend aus vier Zimmern, einer Küche, Kammer und Antheil an Estrich und Keller.

Nähere Auskunft ertheilen

317] **Morell & Zschokke.**

Wo mehrere **Hobelbänke,** sowie guter **Schreiner-Werkzeug** billig zu verkaufen ist, sagt der Verleger d. Blts.

Sofort zu vermiethen:

Eine **Behausung** von zwei Zimmern mit Zubehörde. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [320

Zu miethen gesucht:

Für eine kleine, ordnungsliebende Familie auf Ende Juli oder auch früher eine **Wohnung** mit drei größern oder vier kleinern Zimmern nebst Zubehörde, in angenehmer Lage.

Sich dafür bei der Expedition dieses Blattes anzumelden. [285

Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen verbindlich dankend, mache meinen Tit. Abnehmern die ergebene Anzeige, daß mein

Hut-Lager

wieder auf das reichhaltigste assortirt ist.

Th. Good,
Metzgergasse Nr. 99 in Aarau.

NB. Alte Hüte werden bestens reparirt.

Bei der Unterzeichneten werden von nun an wieder **Strohhüte gewaschen, gefärbt** und nach beliebiger Form **geändert.** Ebenso sind neue Hüte in Hanf, Stroh und Roßhaar auf Bestellung, sowie vorräthig, stets in schöner Auswahl zu haben bei

Amalie Gottschalk,
329] Modiste.

Zu kaufen gesucht:

Ein **Infanterie-Offizierssäbel.** Anmeldungen nimmt entgegen die Expedition dieses Blattes. [314

Zu verkaufen:

Eine **Scheune** vor dem Haldenthor. Anzumelden beim Eigenthümer

104] **Nüsperli-Grün.**

Zum Verkauf:

Vier **Faselschweine,** davon zwei halbenglische, in Nr. 166 auf dem Kirchhof dahier. [334

Zu verkaufen:

Cirka zwei Fuder guter **Bau.** Bei Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ungefähr drei Klafter bei günstiger Witterung eingesammeltes **Heu** und **Emd.** Zu erfragen in Nr. 635 an der obern Vorstadt dahier. [318

Bei Frau Hemmeler, Zimmermeisters, sind circa **8—10 Zentner gutes Heu** billigst zu beziehen. [319

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

2. März.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,7‴	26″ 9,3‴	26″ 9,8‴
Thermometer	— 2	+ 4	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	RS
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Wichtige Anzeige für

Magenleidende!

Bei dem Unterzeichneten sind Magenpflaster zu haben, welche alle Magenleiden ohne Ausnahme in kurzer Zeit gründlich und dauerhaft heilen. Bei den hartnäckigsten Magenleiden sind höchstens nur zwei solche Pflaster nothwendig. Das Stück kostet nur 2 Franken. Briefe und Gelder werden franco erbeten. Unter der Adresse:

J. Rohner, bei Hindertschwyl,
in Degersheim, Kt. St. Gallen.

Die Pektorinen

von **J. J. Hohl,** prakt. Arzt, in **Heiden,** Kts. Appenzell, dieses bis jetzt erprobteste Mittel gegen **Husten, Lungenkatarrh** und **Heiserkeit,** sowie gegen die ersten Stadien der **Lungenschwindsucht** und ähnliche **Brustleiden,** wofür eine Menge glücklicher und überraschender Kuren sprechen, sind, die Schachtel zu Fr. 1. 50 nebst einer ausführlichen Gebrauchsanweisung und verschiedenen Zeugnissen zu beziehen durch die Apotheker Neuburger in Aarau, Wälti in Aarburg, Kronmeyer in Baden, Heim in Mellingen, Müller in Wohlen, Jahn, zur Löwenapotheke in Lenzburg, durch Steinegger, Buchhandlung in Zofingen und die Handlungen Gebr. Karli in Brugg, Joh. Merz in Menziken, Fendrich u. Münch in Rheinfelden, Alex. Gerspach bei der Säkinger Brücke in Stein, Huber-Greßly in Laufenburg, Kalt, Stationsvorsteher in Koblenz und Wittwe Elise Munzinger in Olten.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

2 Aufnahmen

Samstag. № 55. 5. März 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Aus Schleswig-Holstein.

Es dürfte von Interesse sein, von den Erfahrungen zu hören, die die preußischen in Schleswig kämpfenden Truppen in Bezug auf Ausrüstung und Bewaffnung gemacht, und welche großen Uebelstände sich in der kurzen Zeit herausgestellt haben. Ein Offizier schreibt darüber aus Flensburg folgendes:

Der Helm ist der Gegenstand beständiger Klagen der Offiziere und Leute — und mit Recht; bei großer Hitze, wissen wir schon aus den Friedensübungen, namentlich bei anhaltenden Märschen, daß er den Mann förmlich betäubt oder verdummt, die geistige Frische, die neben der körperlichen im Ernstgefechte so überaus nothwendig ist, leidet ersichtlich, und man muß das augenscheinliche, große Wohlbehagen beobachten, wenn bei einer kurzen Rast die „alte Tulpe" abgenommen und mit der leichten Mütze vertauscht wird, um den Zwang zu beurtheilen, den dieses beschwerliche Möbel verursacht; der mögliche Vortheil des Helms, daß er vor Kopfwunden schützt, ist höchst problematisch, denn die Erfahrung der neuern Kriege lehrt hinlänglich, daß Kopfwunden durch Säbelhiebe zu den äußersten Seltenheiten gehören; im Winter ist er ein nicht minder unangenehmer Kumpan, das Leder wird trocken und hart, die heiße Ausdünstung des Kopfes wird widerwärtig, vollends wenn man die neue Kaputze darunter zwängt; wie manche kahle Glatze hat ihren ersten Ursprung hierbei gefunden! Ferner hindert der Helm beim Schießen in den verschiedenen Körperlagen, besonders im Liegen, wo er stets die Neigung hat, nach vorn zu fallen, die Stirnhaut und die Stirnader drückt und das Blut in die Augen treibt; beim Durchkriechen durch Gebüsch bleibt er grundsätzlich irgendwo hangen oder fällt ab, im Freien verräth er durch sein Blinken unsere Anwesenheit — er bleibt also ein bloßes Paradestück und müßte, wie dieß bei den Russen geschieht, bei einem Ausmarsche zu Hause bleiben. Der Waffenrock ist im Winter sehr praktisch, nur müßte er weiter sein und zwei Reihen Knöpfe haben, weil scharfer Wind, Schnee und Regen oft sehr unangenehm durch die Knopflücken eindringen. Ganz unbrauchbar hat sich unser Stiefelwerk mit dem Minimum von Schaft erwiesen, es mußte deshalb eine Expedition nach Lugumkloster unterbleiben; die kleinste Pfütze oder wenige Zoll hoher Schnee bewirken, daß der Soldat gründlich nasse Füße erhält; die aufgekrempelten Patalons fangen Nässe und Schmutz begierig auf, werden, besonders im Lehmboden, bei jedem Schritte schwerer und faulen förmlich vom Leibe. Der Mantel ist viel zu dünn und zu kurz und schützt kaum in einer mäßig kühlen Herbstnacht. Die beiden, mit scharfen Patronen erschwerten Patrontaschen drücken den Unterleib, geben dem Manne das Gefühl des Unbehagens und öffnen sich beim Laufen und beim Liegen von selbst, wodurch viele Munition verloren geht, eine große, nach rechts verschiebbare Tasche wäre zweckmäßiger. Die Kochgeschirre haben zu viele Einsätze; wie selten kommt der Soldat dazu zu braten ꝛc., er ist herzlich froh, wenn er sein Stück Fleisch annähernd weich und seine Kartoffeln gar bekommt, wozu also die viele Klapperei, die nur die Bepackung erschwert und doch schließlich verloren geht; fort ferner mit den großen Bürsten, Blechbüchsen, Kammerreiniger (Gesangbuch) ꝛc. — Die Tracht der Offiziere ist zu auffallend; die Epaulettes können zwar abgeknöpft werden — aber offen gestanden, ist es ein eigen Ding damit; jedem braven Offizier kommt dabei eine leise Anwandlung von Scham, wenn er dazu schreitet; der Soldat ist sehr aufmerksam auf seinen Offizier, und gibt dieser nun von vorn herein ein kleines Zeichen von „Vorsicht", kann der Eindruck offenbar kein günstiger sein; eine Achselklappe von der Farbe des Regiments mit silbernen Gradabzeichen wäre bei Weitem zweckmäßiger, und könnte diese Einrichtung mit eine Consequenz der Mobilmachung sein; den Säbel durch den Rock zu stecken, wie dieß vorschriftsmäßig, fällt zwar Niemandem im Felde ein, da man auf diese Art weder liegen noch sitzen kann; man sollte aber schon im Frieden eine zweckmäßigere Tragart einführen.

— Ein Offizier vom Regiment Martini schreibt: „Beim Vorrücken zum Angriff auf den Königsberg fiel zu gleicher Zeit mit dem Kommandanten des 2. Bataillons, Major Stampfer, und dem berittenen Hauptmann Dolliak auch der Fahnenführer Trubkiewicz. Unser Oberst, Frhr. v. Abele, dieß bemerkend, sprang vom Pferde, entriß die krampfhaft umfaßte Fahne dem sterbenden Führer, schwang sich mit dieser wieder auf's Pferd, und an der Spitze des Bataillons, die Fahne hochhaltend, rief er den Soldaten zu: „Jetzt, Kinder, gilt's den Schwur, den wir vor kaum sechs Monaten unsern neuen Fahnen gelobt, zu halten, mit ihnen zu siegen oder zu sterben. Vorwärts nun mit dem theuern Panier, hoch der Kaiser, hoch Oesterreich!" und wie bezaubert durch die ergreifenden Worte des Obersten stürmte das Bataillon unter unaufhörlichem: „Niech zyje cesarz!" Nach einigen Laufschritten schon erhielt die Fahne Abele's einen Schuß in die Stange, und zwar derart, daß ihm nur der Stumpf noch in der Hand blieb. Dies brach ihn jedoch nicht aus der Ruhe, und vorwärts! vorwärts! rufend, wurde ihm der Tschako und Mantel von feindlichen Kugeln durchlöchert, und schließlich auch wenige Schritte noch vom Feinde entfernt, wurde dem Obersten das Pferd unter dem Leibe erschossen. All' dieses vermochte ihn nicht im Geringsten außer Fassung zu bringen; als wenn nichts geschehen wäre, führte er uns bis auf den Königsberg, welchen wir auch glücklich behaupteten. Jeder, der den muthigen Regimentskommandanten gesehen, würde kaum geglaubt haben, daß der Mann, welcher mit wahrer Todesverachtung im dichtesten Kugelregen an der Spitze des Bataillons gegen die feindlichen Bajonnete anstürmte, Vater von sechs unversorgten Kinder ist. Oberstlieutenant Oreskovich führte sein Bataillon, als gälte es eine Produktion auf dem Exerzierplatze."

— Unter den zwölf „doppelt Ausgezeichneten" des österreichischen Armeekorps, welche die dänischen Trophäen nach Wien brachten, findet sich auch der Stabstrompeter des 18. Jägerbataillons. Wie mag der Trompeter die Medaille erworben haben? wird Mancher denken. Die Antwort ist folgende: Als das Jägerbataillon den Königsberg stürmte, stieß es auf gewaltigen Widerstand, der eine Zeitlang unüberwindlich schien. Der Kommandant des Korps sendet einen Adjutant mit dem Auftrage, der Trompeter solle zum „Sammeln" blasen. Kaum hat der Adjutant sich seines Auftrages entledigt, so trifft ihn eine feindliche Kugel, er fällt. In diesem kritischen Moment übersieht der Trompeter noch einmal das Schlachtfeld: er bemerkt, daß sich die Situation zum Vortheil verändert hat, und bläst statt zum Sammeln — zum Sturm. Das Bataillon geht vorwärts, siegt, und der Trompeter erhält die Medaille!

— Ein österreichischer Feldarzt schrieb an einen Kollegen in Wien: „Sehr gut hat mir eine Geschichte gefallen, die von dänischen Gefangenen erzählt wurde. Im Gefechte bei Oeversee wurde durch unsere Jäger eine dänische Kanone umgangen, ohne daß die Dänen es merkten. Die Jäger schlichen sich von rückwärts still an die Kononiere heran, die beschäftigt waren, die Kanone zu richten. Wie sie eben damit fertig sind, klopft ein Jäger einem der Dänen auf die Schulter und sagt ruhig: „Richten könnt's die Kanon' schon, aber abfeuren nicht."

Ein anderes Geschichtchen: Den Tag nach der Schlacht von Oeversee kam ein Mann vom Infanterieregiment „König der Belgier" zu seinem Hauptmann und meldet sich krank mit den Worten: „Herr Hauptmann, i glaub', i bin a bissel blau in der Seite." Auf die Aufforderung des Hauptmanns zeigte er ihm die angeblich blaue Seite, und da zeigte es sich, daß dem wackern Steyrer eine Streifkugel (!) „vorn in den Leib und rückwärts wieder hinausgedrungen war."

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der Regierungsrath hat die Herren Pfarrer Johann Pabst in Sulz, Carl Häusler in Zurzach und Pfarrverweser Jakob Stammler in Oberrüti als Feldprediger brevetirt.

— Die Fortsetzung der Großrathswahlen im Kreise Wohlen konnte am 1. März wegen Unruhen und Störungen nicht stattfinden. Der Regierungsrath hat nun das Bezirksamt Bremgarten beauftragt, einen neuen Wahltag festzusetzen und wenn es zur Handhabung der Ordnung nothwendig, der Wahlverhandlung selbst beizuwohnen.

Uri. Den 2. März ist unsere Auszüger-Scharfschützen-Kompagnie Nr. 6 (Hauptmann Huber) zu einem eidg. Wiederholungskurse nach Bellenz abmarschirt. Das Wetter war hell und schön und die wackern Schützen heiter und froher Dinge.

Appenzell A. Rh. Die Fortbildungsschule für Handwerkerlehrlinge in Herisau hat sich nach der „Appenz. Ztg." seit ihrer Eröffnung immer mehr erweitert und nicht nur bei den Mitgliedern des Handwerkervereins, welche sich für ihre Lehrlinge zum regelmäßigen Besuch verpflichteten, sondern auch bei den Meistern außerhalb des Vereins günstige Aufnahme gefunden. Die Zahl der Schüler ist auf 42 angestiegen. Es wird nun der Versuch gemacht, eine weitere Abtheilung für das größere Publikum zu bilden. Solche Söhne, welche der obligatorischen Schule entwachsen sind, fänden hier Gelegenheit, ihre Kenntnisse und Fertigkeiten für das praktische Leben zu üben und zu erweitern.

Ausland.

Wien, 1. März. (Karlsr. Ztg.) Die Konferenz darf zur Zeit als gescheitert betrachtet werden. Es mag dahin gestellt bleiben, welche Gründe England hatte, dieselbe den beiden deutschen Großmächten zu einer Zeit vorzuschlagen, wo es bereits gewiß war, daß Dänemark seine Theilnahme an Bedingungen knüpfen würde, welche diese Mächte niemals zulassen konnten, an Bedingungen, welche kaum der Sieger zu diktiren berechtigt gewesen wäre, und es mag ebenfalls dahingestellt bleiben, ob nicht gerade die vollständige Kenntniß der Stimmung in Kopenhagen es gewesen, welche für Frankreich die Veranlassung war, seine friedlichen Gesinnungen zur Schau zu tragen. Aber sicher ist es, daß Dänemark die Konferenz nur unter unmöglichen Bedingungen, daß es sie also gar nicht will; mehrfach wird die Vermuthung ausgesprochen, daß Frankreich der Aufstellung dieser Bedingungen nicht fremd gewesen.

— Die Zahl der bis jetzt in preußischen Festungen untergebrachten dänischen Gefangenen beläuft sich auf 8 Offiziere und etwa 1000 Mann. Davon sind die Offiziere und etwa 450 Mann in Magdeburg, 400 Mann in Wittenberg, und 150 in Küstrin. Auf Spandau, Neiße und Graudenz soll nur für den Fall der Vermehrung der Gefangenen Rücksicht genommen werden.

Frankreich. Das Manifest der Pariser Arbeiter. Bekanntlich haben die Arbeiter in Paris das Begehren gestellt, es sollen für die bevorstehenden Ersatzwahlen in den gesetzgebenden Körper auch Arbeiterkandidaturen aufgestellt werden. Sie thaten dies in einem Brief an angesehene Blätter.

Dieses Aktenstück, dessen würdige Haltung niemand bestreiten wird, hat den Werth einer Denkschrift über unsere sozialen Zustände. Wer reiflich darüber nachdenkt, muß die tiefe Wahrheit, die in demselben liegt, erkennen. Es ist das Programm der Zukunft, des friedlichen, vernünftigen Sozialismus, der sich von unfruchtbaren Träumen lossagt und die praktischen Wege des Fortschritts zeigt.

Mag das Manifest auch besonders auf französische Zustände Bezug haben — es geht doch Alle an!

Darum theilen wir die Hauptstellen mit:

„Denjenigen, welche glauben, wir werden den Widerstand, die Arbeitseinstellung organisiren, wenn uns einmal die Freiheit des Handelns gegeben ist, antworten wir: Ihr kennt die Arbeiter nicht; sie verfolgen einen ganz andern großen und fruchtbaren Zweck; sie wollen ihre Kräfte nicht in täglichen Kämpfen erschöpfen, welche den Ruin auf der einen Seite und das Elend auf der andern Seite zur Folge haben müßten.

„Der dritte Stand sagte s. Z.: Was ist der dritte Stand? Nichts! Was sollte er sein? Alles! — Wir werden nicht sagen: Was ist der Arbeiter? Nichts! Und was sollte er sein? Alles! — Aber wir werden sagen: die Bourgeoisie, unsere Vorgängerin auf dem Wege der Emanzipation, wußte im Jahre 1789 sich mit dem Adel zu verschmelzen und dessen ungerechte Privilegien zu zerstören; für uns handelt es sich nicht darum jene Rechte zu zerstören, deren sich der Mittelstand erfreut, wohl aber darum, für uns die gleiche Freiheit des Handelns zu erlangen. In Frankreich, diesem vorzugsweise demokratischen Lande, kann ein politisches Recht, eine soziale Reform, ein Werkzeug des Fortschrittes nicht das Privilegium von einzelnen bleiben. Unsere Nation, welcher der Geist der Gleichheit angeboren ist, muß nothwendigerweise und unwiderstehlich daraus das Eigenthum Aller machen.

„Jede Weise des Fortschrittes, welche sich nicht ausdehnen, nicht zum Gemeingut werden, nicht zum allgemeinen Wohlstand beitragen, nicht bis zu den letzten Schichten der Bevölkerung heruntersteigen kann, ist nicht vollständig demokratisch, denn die Sache läuft auf ein Privilegium hinaus. Das Gesetz muß weit genug sein, um Jedem zu erlauben, allein oder mit Andern nach der Entwicklung seiner Fähigkeiten, nach der Anwendung seiner Kräfte, seiner Ersparnisse und seiner Intelligenz zu streben, ohne daß dieser Entwicklung und dieser Anwendung eine andere Schranke gesetzt werde, als der Freiheit und den Interessen aller gesetzt werden.

„Klage man uns nicht an, wir träumten von agrarischen Gesetzen, von einer chimärischen Gleichheit, welche Jeden auf ein Procustesbett legt, von einer Theilung, von einem Maximum, von Zwangsbesteurung des Reichen u. dgl. Nein! Es ist hohe Zeit, daß diesen von unsern Feinden verbreiteten und von Unwissenden geglaubten Verläumdungen ein Ende gemacht werde. Freiheit der Arbeit, Kredit, Solidarität, das sind unsere Träume. An jenem Tage, wo sie zum Ruhme und zur Wohlfahrt eines Landes, das uns theuer ist, in Erfüllung gehen werden, wird es weder Bourgeois noch Proletarier, weder Patrone noch Arbeiter mehr geben. Denn alle Bürger werden gleiche Rechte haben . . . . . .

„Wir können nicht glauben, daß das Elend eine von Gott eingesetzte Einrichtung sei. Die Wohlthätigkeit aber, die christliche Tugend, hat ihre Unfähigkeit in Allem, was die soziale Lage anbelangt, vollständig bewiesen und selbst anerkannt. In der guten alten Zeit, zur Zeit des göttlichen Rechtes, als die von Gott eingesetzten Könige und Adeligen behaupteten, die Väter und die Aeltesten des Volkes zu sein, als man für das Glück und die Gleichheit auf den Himmel angewiesen wurde, da mußte wohl die Wohlthätigkeit eine soziale Einrichtung sein.

„Aber heutzutage, wo die Souveränität des Volkes anerkannt ist, wo das allgemeine Stimmrecht herrscht, heute ist die Wohlthätigkeit nur noch eine Privattugend und kann nichts anderes mehr sein. Leider werden die Laster und die Schwächen der menschlichen Natur der Bruderliebe immer noch ein weites Feld der Thätigkeit überlassen, aber jenes unverdiente Elend, welches unter der Form von Krankheit, von ungenügendem Lohn, von Arbeitslosigkeit den größern Theil der Bevölkerung trotz ihrer Arbeitsamkeit und ihrem gutem Willen in jenen fatalen Kreis einschließt, in welchem sie sich vergeblich bemühen, dieses Elend kann verschwinden und, wir behaupten, es auf das Bestimmteste, wird verschwinden.

„Warum hat noch Niemand diesen Unterschied gemacht?

Wir wollen weder Klienten noch Unterstützte sein, aber wir wollen Gleichberechtigte werden; wir stoßen das Almosen zurück und verlangen Gerechtigkeit. . .

„Noch hat Niemand auf die beträchtliche Bewegung aufmerksam gemacht, welche unter den Arbeiterklassen herrscht, um ihren Kredit zu organisiren. Wer weiß es, daß heute fünfundreißig Kredit Gesellschaften in Paris allein in Thätigkeit sind? Sie enthalten fruchtbare Keime, aber sie bedürfen zur vollkommenen Blüthe der Sonne der Freiheit.

„Dem Grundsatze nach bestreiten wenig intelligente Demokraten die Rechtmäßigkeit unserer Forderungen und Niemand stellt unser Recht, dieselben selbst geltend zu machen, in Abrede."

(Schluß folgt.)

— Aus Algerien eine trübe Erinnerung! Freiherr von Maltzan schreibt in seiner Reisebeschreibung: „Von den Schweizer Gründern der Kolonie Zürich bei Scherschall ist keiner mehr am Leben, so ungesund war die Gegend. Die von ihnen angepflanzten blühenden Obstgärten und Felder sind jetzt im Besitz französischer Spekulanten."

Bildungsquellen für Jung und Alt.

(5. Jahrg., 12 Monatshefte à 3 Bogen, hübsch illustrirt, franco geliefert, jährlich **4 Fr**; — Jahrg. 60 und 61 zu 2 Fr, 62 und 63 zu 3 Fr., alle vier 10 Fr., alle fünf 13 Fr.; Band 61 wird zu 1½ Fr. wieder zurückgekauft von **Feierabend in Kreuzlingen.**)

Inhalt des Januarheftes: Ermanne dich; Blick in die Zukunft; Lokomotivführerdienst im Winter; Schöndorf einst und jetzt; Mahnung; Ferienreise von Weinfelden bis Brunnen; Französisch: die einfachen und zusammengesetzten Vokale; Lösungen und Preisaufgaben.

Inhalt des Februarheftes: Von Brunnen bis Hospenthal; Nicht anders; Goldkörner; O trafst du je ein tief Gemüth; Rauchen der Kamine; Schöndorf; Frankreich im 18. Jahrhundert; Winter ist es; Preisaufgaben; Französisch: die Nasenlaute und Konsonanten.

Winterthur, 3. März. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 45, Abschlag Fr. 0. 25; Haber Fr. 16. 50. Aufschlag Fr. 0. 15.

Pariser-Börse. 3. März. 3 % Rente 66. —, Credit mobilier 1040. —, Oesterr. Staatsbahnen 392. 50.

London. 3. März. Consols 91 ⅛.

Wiener-Börse. 1. März. National-Anleihe 79. 30, Metalliques 5 %. 71. 25., Bankaktien 770. —, Kredit-Mobilier-Aktien 178 50.

Wechselkurs. 29. Febr. London 118. 50. Augsburg 3 Monat 100. 60.

Fremdenverzeichniß vom 4. auf den 5. März. 1864.

Löwen.

Hr. Philippin, eidg. Oberst, Neuchatel
— Greswolde, Rentier, England.
— Langner, Regt. v. Basel.
— Walder, dto. v. dto.
— Friedrich, dto. v. dto.
— Aldinger, dto. v. Zürich.
— Feuerstein, dto. v. dto.
— Josstaume, dto. v. Genf.
— Nordmann, dto. v. Bern.
— Dumet, dto. v. Marseille.
— Delajour, dto. v. Vivis.
— Fleig m. Gem., v. Rheinfelden.

Wildenmann.

Hr. Rommelsbacher, Priv., Cannstadt

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.
— Ehrenfriedt, Negot. v. Stuttgart.
— Girardin, dto. v. Chaurdefonds.
— Barthels, dto. v. Barmen.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Müller, Oberrichter, Muri.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Huber, Fürsprech, Muri.
— Kalt, dto. v. Frick.
— Weißenbach, dto. v. Bremgarten.
— Siemßen, Kaufm. v. Amsterdam.
— Frick, dto. v. Motiers.
— Richter, dto. v. Zürich.
— Arenhold, dto. v. Berlin.
— Wächter, Baumeister, Laufenburg
— Buchmüller, Bleicher, Langenthal
Fr. Räs, v. Appenzell:

Storchen

Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberrichr., Rheinfelden.
— Suter, Apotheker, Zofingen.
— Baumann, Kaufm. v. Zürich.
— Wagner, dto. v. Gönningen.
Fr. Züst, v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Rößli.

Hr. Probst, Kaufm. v. Laufenburg.
— Hökli, dto. v. Zürich.
— Schwarz m. Fr., dto. v. Luzern.
— Drönli, dto. v. Drais.
— Gloor m. Fr., Priv. v. Dürrenäsch
— Walther, Uhrenmacher, Lindau.
— Schenk, Schneider, Stutten.
— Oppliger, Schlosser, Signau.
— Bleikhart, dto. v. Neuenstadt.
— Hemmerlotten, Gli. Oberinsingen
— Schuhmann, Gerber, Weinheim.
— Kern, Goldarbeiter, Nöttingen.
— Dünki, Metzger, Ossingen.
— Föll, Rothgerber, Steinbach.
— Hunziker, Schneider, Oberkulm.
— Wasmer, Hafner, Schmalenberg.
— Dödeli, Bäcker, Seon.
— Dus, Kfm. v. Frick.

Schwert.

Hr. Straub, Kesselschmied, Olten.
— Stauber, Maler, Zürich.
— Straub, Goldschmied, Belp.
— Weber, Müller, Hölzel.
— Reuß, Schreiner, Baden.
— Schmied, Bierbrauer, Enge.
— Merz, Priv. v. Menzikon.

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 4. März 1864.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht	Geld. bis 3 Monat.
Amsterdam	213 ¼		213 ¼	5 %
Antwerpen u. Brüssel			99 ¾	6 %
Augsburg			213 ¾	4 ½ %
Basel			100	6 %
Berlin u. Leipzig			374	5 %
Frankfurt a/M.			213 ¾	4 %
Genua u. Turin			99 ¼	7 %
Genf			99 ¼	6 %
Hamburg			189	5 %
Livorno u. Florenz			99 ¼	7 %
London			25. 30	6 %
Paris, Lyon u. Marseille	25. 32 ½		100	6 %
Mailand	100		99 ¾	6 %
St. Gallen			100	6 %
Wien u. Triest			205	6 %
Zürich		100	100	6 %

Zinsfuss für

Darlehen auf längere Zeit	*4½ %	Bankobligationen	*4 %	
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*4½ %	Einfache Depositen**	*4 %	
Credite in laufender Rechnung	*5 %	Depositen in laufender Rechnung**	1½ %	
Disconto	**5½ %	Sparcassengelder	*4 %	

*) netto Spesen.
**) vom 30. November hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½ %	10. Mai 10. Nov.	—	—	100
dem 1858 5 %	31. Juli	100	—	—
dem 1859 5 %	31. December	—	—	100
Nordost-Bahn 4½ %	31. Jan. 31. Juli	100	—	100

Actien:				
Central-Bahn	15. April	162 ½	457 ½	460
Nordost-Bahn	1. Januar	565	560	562 ½
Schweiz. Creditanst.	1. April	710	700	705
Aargauische Bank	1. Januar	—	307 ½	—
Basler Handelsbank		510	535	537 ½
Hypoth.-Bank		1020	—	—
Feuerversicher.		5170	—	—
Gasbeleuchtungs-Gesellschaft Aarau	1. Juli	615	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Ausverkauf.

Die Erben des kürzlich sel. verstorbenen Herrn **Friedr. Kyburz, Spengler**, beabsichtigen das vorhandene

Lager in Spengler-Waaren,

worunter auch eine Parthie **Lakirwaaren**, sowie mehrere neue **Badkästen**, möglichst schnell zu liquidiren.

Sie werden daher sämmtliche Artikel im bisherigen Verkaufslokale zu bedeutend herabgesetzten Preisen gegen Baarzahlung abgeben, und bitten um geneigten Zuspruch.

Aarau, den 3. März 1864.

Zu vermiethen auf 1. Juni hinter dem Bahnhof:

Eine freundliche **Wohnung** bestehend aus vier Zimmern, einer Küche, Kammer und Antheil an Estrich und Keller.

Nähere Auskunft ertheilen

317] **Morell & Zschokke.**

Bei Frau Hemmeler, Zimmermeisters, sind circa **8—10 Zentner gutes Heu** billigst zu beziehen. [319

Zu verkaufen:

Cirka zwei Fuder guter **Wau.** Bei Wem? sagt die Expedition dieses Blattes

Pontonnier- und Sappeur-Unterinstruktoren-Stellen.

Es werden folgende Stellen zur freien Bewerbung ausgeschrieben:

1. Diejenige eines Pontonnier-Unterinstruktors mit einem Jahresgehalt von Fr. 600. bei einer jährlichen Dienstzeit von circa 8 Wochen.
2. Diejenigen zweier Sappeur-Unterinstruktoren mit einem Jahresgehalte von je Fr. 600. bei einer jährlichen Dienstzeit von circa 10 Wochen.

Der Pontonnier-Unterinstruktor und der eine Sappeur-Unterinstruktor haben in deutscher, der zweite Sappeur-Unterinstruktor in französischer Sprache zu instruiren.

Die Kenntniß einer zweiten Sprache wird nicht verlangt, dagegen haben die Bewerber sich über ihre sonstige Befähigung auszuweisen.

Anmeldung bis 12. März bei Herrn Genie-Inspektor Oberst Aubert in Lausanne oder der unterzeichneten Kanzlei.

Eidg. Militairkanzlei.

Casino-Bälle.

Dritter Casinoball Freitag den 18. März.

Beginn Abends 7 Uhr. Eintritt für Mitglieder der Ballgesellschaft und deren Familie frei, für Nichtmitglieder Billets zu Fr. 1. an der Kasse. Musik durch Gebrüder Dacher. Souper à la carte.

Aarau, 4. März 1864.

Das Comité.

Pariser Crinolinen

weiß und gefarbt für Damen und Töchtern zum Ankaufspreis,

Pariser Corsets

solid gearbeitet in bester Auswahl,

Coiffures und Netze

in allen Farben zu den billigsten Preisen

bei

Siebenmann-Kieser.

Avis für Damen.

Amerikanische Schnell-Schuhmacherei.

Unterzeichnete hat einen **Lehrkursus** dahier eröffnet, wodurch eine jede Dame in den Stand gesetzt ist, in 2 bis 3 Tagen diese Art der Schuhmacherei

ohne alle Vorkenntnisse zu erlernen.

Diese Arbeit ist eben so leicht und unterhaltend als nützlich und solid, und kann eine jede Dame mit kaum nennenswerthen Kosten den Bedarf ihrer Schuhe und Stiefel von jedem Stoff oder Leder selbst herstellen.

Nähere Auskunft ertheile und nehme gefällige Anmeldungen entgegen: bei Frau Siebenmann-Wydler an der Pelzgasse, woselbst auch Schuhe und Stiefelchen zur Einsicht bereit stehen.

337] **Frau Carolina Rosenkranz.**

Anzeige.

Von verschiedenen Seiten wird mir angezeigt, daß niederträchtige Menschen in hiesiger Stadt die Lüge verbreiten, als werde in meinen Viehställen die Klauen-Seuche verheimlicht.

Da mir nun nicht gleichgültig ist, ob das Publikum auch nur von ferne Anlaß hat zu glauben, ich bediene solches mit Milch von kranken Kühen, ließ ich sofort Herrn Thierarzt Hilfiker rufen (Herr Thierarzt Thut ist mein gewohnter Arzt), um mein sämmtliches Rindvieh zu untersuchen.

Hier folgt sein Befunds-Zeugniß wörtlich abgedruckt, nämlich:

Thierärztliches Zeugniß.

Auf Verlangen des Herrn Joh. Herzog dahier untersuchte der Unterzeichnete seinen Viehstand, bestehend in 29 Stücken, in Betreff der Maul- und Klauen-Seuche. Die Untersuchung ergab, daß sämmtliche Stücke von obiger Krankheit frei sind.

Dieses bezeugt der Wahrheit und Pflicht gemäß

Aarau, den 3. März 1864

Gottl. Hilfiker,
gerichtlicher Thierarzt.

Dieses wird hoffentlich Jedermann beruhigen, denn es ist Gott Lob keine Klauen-Seuche vorhanden.

Wenn ich einen oder mehrere der fraglichen Verläumder habhaft werden kann, behalte ich mir begreiflicher Weise vor, dieselben dem Richter zu überweisen.

Aarau, den 4. März 1864.

Hs. Herzog.

Leichen-[redacted]Anzeigen.

Nro. 19 & 20.

Sonntag den 6. März 1864,

Nachmittags 2 Uhr, wird beerdigt:

Emil Thomas Häusler, Malers, von Schwaderloch; 5 Wochen alt — Leidabnahme: Halden Nr. 256.

Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Jakob Walter, Oekonom; 73 Jahre, 11 Monate alt. — Leidabnahme: Main Nr. 695.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 6. März 1864.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags 3/4 9 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Für das bisherige gütige Zutrauen höflichst dankend, bringe hiemit dem ehrd. Publikum zur Kenntniß, daß ich von heute an wieder **Strohhüte** zum **Waschen, Färben** und **Umändern** annehme.

Schnelle und möglichst billige Bedienung zusichernd empfiehlt sich ergebenst

Frau Waßmer-Boß,
Rathhausgasse Nr. 44,
343] drei Treppen hoch.

Samstag und Sonntag frische **Eierküchli** und **Bierbrode.** Auch sind von nun an die beliebten gelben **Honig-Lebkuchen** stets frisch zu haben bei den sich bestens empfehlenden

Geschwister Hemmeler
342] am Zollrain.

Für zwei Herren **Kost & Logis.** Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen. [340

Zu vermiethen:

Einige **meublirte Zimmer** für ledige Herren — mit oder ohne Kost. Näheres bei der Expedition dieses Blattes. [327

Wo eine Tochter, welche den Beruf einer Schneiderin erlernen will, auf nächsten April oder Mai in die Lehre treten kann, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [328

Zu kaufen begehrt:

Eine größere **Kinderbettstatt,** in gutem Stande. [335

Zu verkaufen:

In Nr. 581 zwei noch stehende **Kachel-Oefen.** [326

Wo mehrere **Hobelbänke,** sowie guter **Schreiner-Werkzeug** billig zu verkaufen ist, sagt der Verleger d. Blts.

3. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,8‴	26″ 9,3‴	26″ 9,2‴
Thermometer	+ 1	+ 8	+ 4
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NW	—	SW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 56. 7. März 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Lenzburg. (Eins.) Die Conzertkritik eines E. F. aus Lenzburg wurde übel vermerkt. — Gleichwohl wagt es ein Doppelgänger des unglücklichen Critikers, selbst ohne besondere Erlaubniß des hochwöhllöblichen Herrn Polizei-Chefs dem Conzerte der Gesangsgesellschaft und des Instrumentalvereins von Lenzburg, das letzten Sonntag im Lokale des Rathhaussaales stattfand, kurze Worte zu widmen, sagt man ja doch, es sei dieß die letzte Tonaufführung in diesem Lokale gewesen.

Diesmal ist Loben leicht. Das Programm war geschmackvoll, mannigfaltig ausgestattet. Preis dem wundervollen Clavierconzert von Hummel in A-moll mit Orchesterbegleitung, von der jungen Clavier-Dilettantin meisterhaft vorgetragen, vom Orchester wacker unterstützt!

Dann aber zunächst Anerkennung den beiden Liedern von Brahms für Frauenchor, getragen von Hornbegleitung! — das waren Klänge schönster Art, tief eingreifend — in sonoren, beinahe melancholischen Klangfiguren. Das waren herzerweckende Frauentöne.

Wem hat nun das Herz in Sonntagslust, in Sehnsucht und edlerer Hebung nicht mit erklungen in der Arie der „Malvina" aus Marschners „Vampyr"!? —.

Als Rahme aber zu diesen Einzelbildern gingen trefflich die Auswahlsstücke aus dem großartigen, gewuchtigen Oratorium: „Der Fall Babylons" vom alten Meister Spohr, — das originelle, aus dem Leben gegriffene und wieder ins Leben greifende „Zigeunerleben" von Schumann — welchem zwei Lieder für gemischten Chor von E. Petzold, Musikdirektor in Zofingen, folgten, deren inniger, wenn auch nicht origineller Gehalt gewiß manchem Ohr freundlich angeklungen haben mag! — Ohne undankbar alle die andern Einlegungsstücke zu vergessen, die Zeugen geschmackvoller Auswahl waren, muß denn doch gerügt werden, daß der „Kehraus" im bisherigen niedern, überhitzten Conzertlokal mit einer Synfonie für Orchester des unsterblichen Mozart gemacht wurde!

Wer macht in Lenzburg Conzertprogramme für den Orchester- oder Gesangsverein?? — Heiße er wie er da wolle, so seie ihm gewiß im Wunsche und im Interesse der Mitwirkenden, wie des zuhörenden Publikums freundlichst gerathen, in Zukunft auch unter verbesserten lokalen Verhältnissen, Maß und Ziel zu halten!

Conzerte, die von Abends 6½ bis 10 Uhr dauern, ermüden allwärts und nichts Betrübenderes kann es geben, als bei einer der erhabenen Schöpfungen Mozarts, die noch als Finale des Abends dienen müssen, das Publikum halb einschlafen zu sehen.

Bedenken die Herren, denen das Arrangement des Conzertes in die Hände gegeben ist, daß die Vorführung von Musik vor dem Publikum, auf dieses erweckend, erheiternd, anregend im beßten Sinne wirken soll und nicht als Narkotikum für schlaflose Nächte; — bedenken sie ferners, daß auch das Schönste, das Beste, das Ausgewählteste sein Ziel und Maß hat, — bedenken sie endlich, daß ein Mozart nicht am Firmament der Kunst erschienen ist, um Nachtwächterdienste zu leisten, — und sie werden im neuen Conzertlokale der Stadt Lenzburg ihre Programme anders, den Anforderungen der Musikverständigen, wie den Wünschen des musikfreundlichen Publikums — von dessen Unterstützung ja so vieles abhängt — entsprechender entwerfen. Und darum keine Feindschaft nicht! — Frisch vorwärts, damit die neuen Hallen, von frischen Tönen wiederhallen!

— Die gestern in Brugg stattgehabte Generalversammlung des aarg. Handwerks- und Gewerbevereins zur Vornahme der Wahlen in das Centralkomite und in den Verwaltungsrath der Handwerker- und Gewerbebank wurde durch Abgeordnete von sieben Bezirksvereinen als: Aarau, Baden, Brugg, Kulm, Lenzburg, Muri und Zofingen besucht und folgende Wahlen durch geheimes Stimmenmehr getroffen: In das Centralkomite laut §. 8 der Statuten: HH. Reg.-Rath Keller in Aarau, Albrecht, Buchdrucker, von Aarau, Meisel, Forstinspektor, von Aarau, Schmied, Lehrer in Baden, Gautschi, Bezirksrichter in Reinach, Hünerwadel, Baumeister von Lenzburg, Brunner, Hauptmann, in Muri. Als Präsident wurde Hr. RR. Keller, als Vizepräsident Hr. Albrecht, Buchdrucker, erwählt.

In den Verwaltungsrath der Handwerker- und Gewerbebank laut §. 15 der Statuten: HH. Albrecht, Buchdrucker in Aarau, Schmied, Lehrer in Baden, Brentano, RRath, Haberstich, Fürsprech in Aarau, Aeschbach, Posthalter in Aarburg, Gloor, Seidenfabrikant in Schöftland, Brunner, Vater, in Niederlenz, Bertschinger, Apotheker in Baden, Suter, Fürsprech in Horben bei Muri.

— Den 5. März wurde die im Kreis Brittnau noch ausstehende Großrathswahl vorgenommen und als Mitglied gewählt Hr. Sigmund Zimmerli, Gemeinderath von Vordemwald.

— An der Verbreitung der Grippe durch die ganze Schweiz und wohl auch weiter sei der starke Ozongehalt der Luft Schuld. Das bisher beobachtete Maximum des polarisirten Sauerstoffs (Ozon und Antozon) in der Luft sei 10 pCt., jetzt enthalte sie 7 pCt.

Bern. Am Ostermontag findet in der Aula des Hochschulgebäudes in Bern eine außerordentliche Versammlung der Sektionsabgeordneten des schweiz. Turnvereins statt, in welcher u. A. Bericht und Antrag einer besondern Commission, betreffend Revision des Festreglements, und Anträge des Centralcomite's, betreffend den Schweizer-Turnverein in Paris, der sich zur Aufnahme in den eidgen. Turnverband gemeldet, zur Sprache kommen.

— Ueber die Todesart des Spediteurs Trümpy verlautet als sicher soviel, daß bei ihm Strychnin gefunden wurde. Das sei das Resultat einer zweiten gerichtlichen Untersuchung; die Fama fügt hinzu, Trümpy sei vergiftet worden. Auch hierüber soll Untersuchung walten. Die Sache scheint eine cause célèbre werden zu wollen.

Luzern. Eine große Gefahr bedrohte am 3. von Abends 9 bis Morgens 2 Uhr St. Urban. Eine frevle Hand hatte im Estrich des Klostergebäudes Feuer eingelegt, das allmälig die ausgedörrten Schindeln ergriff, und bereits qualmte eine hohe Lichtsäule über dem Dache empor. Die rechtzeitige Entdeckung, der schnell angeordnete Wasserzug und die hinaufgeschafften Tragspritzen, die angestrengte Thätigkeit von circa 250 Personen, wobei die guten Fabrikkinder auch unermüdet waren, haben nächst Gottes Güte das schöne Kloster und die kostbare Pfarrkirche gerettet.

Schwyz. In Einsiedeln faßte die Polizei 20 Saum fabrizirten Wein ab, den ein Thurgauer, Drüninger, eingeführt hatte.

Schaffhausen, 4. März. Gestern Abend ertrank beim Wasserbau dahier ein Arbeiter (Italiener). Der Jammer seines hinterlassenen Bruders soll herzzerreißend gewesen sein.

Waadt. Ein junge Mensch von 17 Jahren und einziger Sohn, erschoß sich im Keller seines väterlichen Hauses zu Mex.

Genf. Die hiesige Polizei hat einen wichtigen Fang gemacht. Sie hat einen gewissen Albert festgenommen, der von Rußland reklamirt wird, indem er daselbst einen Diebstahl von 150,000 Rubeln begangen haben soll.

Ausland.

Italien. Turiner Opinione vom 4. meldet die Ankunft des schweizerischen Vollmachtträgers, Hrn. Pioda.

Turin, 4. März. Briefe aus Venetien sprechen von bedeutenden militärischen Anordnungen; es ist Material für 300,000 Mann aufgehäuft; man wird eine Masse Artillerie in der Polesina konzentriren.

Deutschland. Baden läßt ein Barackenlager für 5000 Mann bauen bei Forchheim, unweit Rastatt. Zweck: Erleichterung der Einquartirungslast und vermehrte Kriegstüchtigkeit.

— Für das Großherzogthum Baden ist eine neue politische Eintheilung erfolgt. An die Stelle der 4 Kreise und Bezirksämter treten jetzt 11 größere Kreisbezirke. So zählt der Kreis Konstanz 219 Gemeinden mit 122,398 Seelen.

Aus Dresden soll man die Kostbarkeiten des sog. „Grünen Gewölbes" und den Staatsschatz auf der Festung Königstein in Sicherheit gebracht haben. Eine Maßregel, die man in der Regel vor drohenden Gefahren eintreten läßt.

— München, 5. Ein Antrag Bayerns verlangt, daß der Bundestag den General Hake ersuche, sich mit Wrangel über das Besetzungsgebiet und die innezuhaltenden Etappen zu verständigen; der Bundestag solle die Verstärkung der Truppen in Holstein durch Sendung des 7. Armeekorps (ganz bayrisch) verstärken.

— Die Wiener „Presse" vom 5. bestätigt das Uebereinkommen Oesterreichs und Preußens zum Weiterschreiten in den Operationen in Jütland.

— Bei Hoptrup wurde am 27. der junge Husaren-Corporal Hegedis in Folge kriegsrechtlichen Urtheils wegen qualifizirten Raubes erschossen. Er ging gefaßt und reuig dem Tode entgegen und verbrachte seine letzte Nacht im Gespräche mit dem Regimentspater. Auf dem Wege nach dem Richtplatze rauchte er seine Cigarre und wählte sich den Unteroffizier der ihm die Augen verbinden sollte; dann ließ er sich auf ein Knie nieder und kommandirte selbst „Feuer"! Drei Jägerkugeln trafen ihn mitten ins Herz und sein Tod erfolgte augenblicklich. Er hatte, wenn auch nicht in der Absicht zu tödten, seine Pistole auf Bauersleute abgefeuert, die sich weigerten, ihm ihr Geld auszuliefern. Sein Urtheil lautete eigentlich auf Tod durch den Strang und nur weil kein Henker zu finden war, wurde er erschossen. Der österreichische Kommandirende konnte, da es sich um ein gemeines Verbrechen handelte, den Spruch des Kriegsgerichtes nicht durch einen Akt der Gnade hindern; nur bei militärischen Vergehen steht ihm das Recht der Begnadigung zu.

Rußland. Laut der Breslauer Zeitung vom 4. marschirt das sechste russische Armeekorps aus dem hintersten Rußland nach Polen; die kaiserliche Garde stellt sich an der preußischen Grenze auf; die ganze russische Armee ist auf den Kriegsfuß gestellt.

London, 4. März. In dem neuerdings veröffentlichten Heft des dänisch-deutschen Blaubuches kommt eine Depesche des Grafen Russell an Lord Cowley vom 30. Januar vor, worin Russell mittheilt: Der französische Botschafter hat mir erklärt, der Kaiser habe einen Widerwillen gegen einen Krieg mit Deutschland und behalte sich die Freiheit der Aktion für den Fall vor, wenn das politische Gleichgewicht bedroht würde.

London, 3. März. „Daily News" macht auf folgenden Widerspruch aufmerksam: Oestreich behauptet, in den Herzogthümern die unterdrückten Nationalitäten zu vertheidigen, während es Preußen und Rußland in der Unterdrückung Polens unterstützt.

Aus Korfu vom 1. d. wird gemeldet: Das östreichische Kanonenboot „Verebich" hat ein mit Kaffe beladenes dänisches Schiff genommen, und die Prise in Cephalonia belassen.

Amerika. In New-York fürchtet man, daß General Lee eine Bewegung gegen Washington mache.

Amerika. Die Zahl der Kriegsgefangenen in Nordamerika wird auf jeder Seite zu ungefähr 40,000 geschätzt. Eine gegenseitige Auswechslung wäre erwünscht. Die Sezessionisten machten deßfalls einen Vorschlag; die Unionisten nahmen ihn an; und ernannten den General Butler zur Führung der Unterhandlungen. Da erklärten die Sezessionisten, daß sie diesen Unterhändler nicht annehmen könnten, denn er sei bei ihnen außer dem Gesetz erklärt und ein Preis auf seinen Kopf gesetzt. Damit ist die Sache vorerst vereitelt.

— New-York, 20. Febr. Meade wird das Kommando der Potomak-Armee behalten. Zwei Angriffe der Sonderbündischen bei Natchez wurden zurückgeschlagen. Es heißt Longstreet sei im Rückzug begriffen. Die Bündischen sind aus Knoxville ausgerückt, um ihn zu verfolgen.

Frankreich. (Schluß des Manifestes der Pariser Arbeiter.)

„Untersuchen wir die gegenwärtige Lage der Dinge ohne Bitterkeit und ohne Vorurtheile. Was will die demokratische Bourgeoisie, das wir nicht auch mit der gleichen Wärme anstrebten? Das allgemeine Stimmrecht, befreit von allen Fesseln; wir wollen es auch. Die Preßfreiheit, die Vereinsfreiheit, nur unter den gewöhnlichen Gesetzen stehend, auch wir wollen sie. Die vollständige Trennung der Kirche vom Staat, das Gleichgewicht im Budget, die freie Bewegung der Gemeinden, auch wir wollen das Alles. Und ohne unsere Hülfe wird die Bourgeoisie diese Rechte, welche die wesentliche Grundlage einer demokratischen Gesellschaft sind, ebenso schwer erlangen als erhalten.

„Was ist es aber was wir noch weiter, oder wenigstens weil wir mehr dabei interessirt sind, euergischer verlangen als die Bourgeoisie? Den obligatorischen und unentgeldlichen Primarunterricht und die Freiheit der Arbeit.

„Der Unterricht entwickelt und stärkt das Gefühl der Menschenwürde, d. h. das Bewußtsein seiner Rechte und seiner Pflichten. Derjenige, welcher aufgeklärt ist, wendet seinen Verstand und nicht die Gewalt an, um an das Ziel seiner Wünsche zu gelangen.

„Wenn die Freiheit der Arbeit nicht der Handelsfreiheit als Gegengewicht zur Seite gestellt wird, so wird sich bald eine Finanzaristokratie bilden. Der mittlere Bürgerstand wie die Arbeiter werden bald nur noch Diener sein. Ist es nicht klar, daß heute der Kredit, statt sich auf alle auszudehnen, sich in den Händen Weniger zu konzentriren strebt? Und gibt die Bank von Frankreich nicht selbst das schlagendste Beispiel des Widerspruchs gegen alle nationalökonomischen Grundsätze? Sie besitzt gleichzeitig das Monopol Papiergeld auszugeben und den Zinsfuß beliebig zu erhöhen.

„Ohne uns, wir wiederholen es, kann die Bourgeoisie nichts Bleibendes schaffen; ohne ihre Hülfe wird dagegen unsere Emanzipation noch lange auf sich warten lassen. Vereinigen wir uns daher zur Erreichung unseres gemeinsamen Zieles, zum Triumph der wahren Demokratie.

„Wenn die von uns aufgestellten Arbeiterkandidaturen von der Bourgeoisie unterstützt werden, so wird das ein lebendiger Beweis von der ernsthaften, dauernden Einigung der Demokraten sein, ohne Unterschied des Standes und der gesellschaftlichen Lage. Wird man uns dabei im Stiche lassen? Wird man uns nöthigen den Sieg unserer Ideen allein zu verfolgen? Im Interesse Aller hoffen wir, es werde nicht geschehen.

„Fassen wir das Gesagte nochmals zur Vermeidung von Mißverständnissen in wenige Sätze zusammen. Die wesentlich politische Bedeutung der Arbeiterkandidaturen wird folgende sein:

„Verstärkung und Vervollständigung der liberalen Opposition. Es hat diese in den bescheidensten Ausdrücken das Allernothwendigste der Freiheit verlangt. Die aus der Mitte des Arbeiterstandes gewählten Abgeordneten werden das Allernothwendigste der ökonomischen Reformen verlangen.

„Das ist der aufrichtige Inhalt der von den Arbeitern in der Wahlperiode vor dem 31. Mai ausgesprochenen Ideen. Als damals die Arbeiter-Kandidaturen auftauchten, hatten sie zahlreiche Schwierigkeiten zu besiegen; man konnte ihnen namentlich nicht ohne Unrecht vorwerfen, sie seien allzu spät aufgetreten. Heute ist das Feld frei und da nach unserer Ansicht das was seitdem geschehen ist, die Nothwendigkeit von Arbeiter-Kandidaturen noch mehr erwiesen hat, so zaudern wir nicht, die Initiative zu ergreifen, um den Vorwurf des Zuspätekommens, den man uns bei den letzten Wahlen gemacht hat, zu vermeiden.

„Wir stellen diese Frage öffentlich auf, damit an jenem Tage, an welchem die Wahlperiode beginnt, eine Verständigung jener, welche unsere Ansicht theilen, leichter und rascher sei. Wir sagen es frei und offen heraus, wer wir sind und was wir anstreben. Wir wünschen den hellen Tag der Oeffentlichkeit und wir wenden uns um Unterstützung an die öffentlichen Blätter, welche ihrerseits auch unter dem Monopol der vorherigen Genehmigung leiden. Aber wir sind überzeugt, daß sie sich eine Ehrensache daraus machen, uns in ihren Spalten Raum zu geben und auf diese Weise Zeugniß abzulegen für die wahre Freiheit; wir sind überzeugt, sie werden es uns möglich machen, unsere Ideen auszusprechen, selbst in dem Falle, daß sie dieselben nicht theilen sollten.

„Wir begrüßen mit unsern wärmsten Wünschen die Wahlperiode, diesen Augenblick freier Diskussion, den Tag, wo die Glaubensbekenntnisse der Arbeiterkandidaten in Aller Händen sein und wo die Kandidaten selbst bereit sein werden auf alle Fragen zu antworten. Wir zählen auf die Unterstützung derjenigen, welche dann überzeugt sein werden, daß unsere Sache diejenige der Gleichheit, daß sie unlösbar mit der Freiheit verbunden, daß sie mit einem Worte die Sache der Gerechtigkeit ist."

Paris, 4. März. Der Erzherzog Max wird morgen in Paris ankommen und sich am 25. d. in Triest nach Mexiko einschiffen.

Die Journale dementiren wiederholt das Gerücht vom Tode des Papstes.

Die „Patrie" sagt: Die Fremdenlegion wird reorganisirt werden; mit einem Effektiv von 6000 Mann soll sie acht oder zehn Jahre zur Verfügung des Erzherzogs Max bleiben. Die französische Armee in Mexiko wird sich Ende 1864 einschiffen und nach Frankreich zurückkehren.

Die „Presse" meldet: Der preußische Botschafter in London, **Graf Bernstorff, hat den Grafen Russell von der Absicht Preußens**, demnächst Fridericia anzugreifen, in Kenntniß gesetzt.

Kopenhagen, 3 März. Neustadt in Holstein ist blokirt. Björnstierna ist zum schwedischen Minister in Kopenhagen ernannt; man erwartet die Ernennung eines neuen Kriegsministers in Schweden. Sonntags findet in Stockholm ein Meeting zu Gunsten der Allianz mit Dänemark statt.

Kopenhagen, 5. Bei den Wahlen in den Reichsrath wurden alle Kandidaten gewählt, welche der liberalen und nationalen Politik angehören und für energische Fortsetzung des Kriegs stimmen. Hall erklärte, er habe den Lord Wodehouse angefragt, ob die Zurücknahme der Constitution dem Einfall in Schleswig steuern würde, was der englische Diplomat verneint habe.

Pariser Patrie bringt eine Hamburger Depesche, laut welcher Wrangel drei österreichische Brigaden zum sofortigen Einmarsch in Jüttland, um Frederica zu cerniren, beordert habe.

Maximilian ist in den Tuilerien angelangt.

Laut Pays haben drei preußische vor Brest liegende Schiffe Befehl erhalten, sich unmittelbar nach der Nordsee zu verfügen.

Hamburg, 5. Morgen gehen beträchtliche Verstärkungen nach Jüttland ab.

Aus **Japan** vom 7. Jan. wird gemeldet: Der Palast des Taikun in Yeddo ist abgebrannt; andere Feuersbrünste zerstörten einen Theil der Stadt.

München, 5. März. Weizen 4 kr. Aufschlag, Korn 1 kr. Aufschlag. Gerste 1 kr. Aufschlag, Haber - kr. Aufschlag, Repssamen 0 fl. 0 kr. Aufschlag, Leinf. 2 fl. 32 auf.

Lindau, 5. März. Waizen — kr. Aufschlag, Korn — kr. Abschlag, Roggen — kr. Aufschlag, Haber — kr. Aufschlag. — Weizen höchster Preis 20 fl. 42 kr., Korn 22 fl. 06 kr., Roggen 13 fl. 36 kr.

Zürich, 4. März. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 27. 39, Aufschlag Fr. 0. 12; Roggen Fr. 17. 09, Abschlag Fr. —. 23; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

Korn 2055 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 56,286. —.
Roggen, 144 „ „ „ „ 1,948. 79.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 12. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 15 ½ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 41 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 36 Ct.

Basel, 4. März. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 25 Fr. 53 Rp., Aufschlag Fr. 0. 35. Stehen geblieben 166 Dplztr. Dazu angekommen 107 Dopplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 125 Dopplztr. Blieben stehen 148 Doppelzentner.

Havre, 4. Baumwolle. Wochenverkäufe 4000 Ball. Très Bas Louis. 332, Bas 345, Très Ord. 357, Bon Ord. Broach 270, Omrawutte 260, Dhollerah 265, Madras —, Egyptian —, Tinnevelly 273, Bengal 180. Heutige Verkäufe — B, Markt ruhig und flau.

Liverpool. Wochenverkäufe 38,000 B. Middl. Orleans 27 ¼, Middl. Boveds 26 ¼, fair Broach 22 ¼, Omrawuttee 22 ¼, Dhollerah 22 ¾, Comptah 21 ¼, Tinevelly 22 ¼. Heutige Verkäufe 5000 B. Markt ohne große Veränderung. Zufuhren 43,000 B. Stock 241,000 B.

Pariser-Börse. 5. März. 3 % Rente 66. 05. Credit mobilier 1036. 25, Oesterr. Staatsbahnen 403. 75.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 5. März 1864.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Laufenburg. Suter, Anton sel., gewes. Bezirksrichter, von Frick. Eingabe 5. April, Gemeinderath Frick. — **Muri**. Sennrich, Niklaus sel., Siegrist, von Auw. Eingabe 6. April, Gemeinderath Auw. Sarer, Ulrich sel., von Büelisacker. Eingabe 6. April, Gemeinderath Waltenschwyl.

Benefizium Inventarii.

Muri. Stöckli, A. Maria sel., von Werdt. Eingabe 6. April, Gemeinderath Werdt.

Geldstage.

Aarau. Schmied, Jakob, Bäcker, Sohn, von Rohr, unbekannt wo abwesend; vermögenslos. Eingabe 9. April. — **Baden**. Käufeler, Kaspar, Metzger, von Wettingen; Steiner, Inocenz, Stutzen, von Wettingen; Seiler, Adam, von Mägenwyl; Waltenspühl, Franz Joseph, Vater, von Muri-Egg, in Baden angesessen; letztere drei vermögenslos. Eingabe 2. April. — **Kulm**. Kaspar, Rud., Hansen, Zündhölzler, von Oberkulm; Weber, Rudolf, Schilters, Pfister, von Menziken, Lehenmüller in Oberkulm; Haller, Sophie, Näherin, von Gontenschwyl, im Scheurhof zu Schmiedrued; Sager, Verena geb. Haller, Wittwe des Jakob Sager, Melchiors, von Menziken; letztere beide vermögenslos. Eingabe 9. April. — **Laufenburg**. Erb, Bernhard, von Wölflinswyl; vermögenslos. Eingabe 2. April. Kohler, Joh. Jakob, und dessen Ehefrau Katharina geb. Schenk, von Schwaderloch. Eingabe 5. April. — **Lenzburg**. Gehrig, Hans Jakob, Küfers, Steinhauer, von Ammerswyl; vermögenslos. Eingabe 31. März. — **Zofingen**. Käser, Dl., Schuster, von Oberflachs, im Dorf Ostringen. Eingabe 2. April. Kunz, D., Davids, Weber, von Brittnau, ausgetreten; vermögenslos. Eing. 9. April.

Rehabilitationen.

Baden. Benz, Jos. Leonz, Wegknecht, von Wettingen. Ernst, Joseph Leonz, Naglers, von Würenlos. — **Bremgarten**. Lüthi, Franz Xaver, Sektionsadjutants, Sohn, von Wohlen. — **Laufenburg**. Benz, Franz Joseph, von Unterleibstadt.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines Postboten von **Brugg** nach den Gemeinden Oberburg, Windisch, Hausen, Mülligen und Birrhard. Jahresbesoldung Fr. 400. Anmeldung bis 15. März bei der Kreispostdirektion Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 6. auf den 7. März. 1864.

Storchen.
Hr. Baumann, Kaufm. v. Zürich.
— Brunner, dto. v. Bern.
— Deglon, dto. v. Basel.
— Häni, dto. v. Boll.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.
— Neuschwander, v. Bern.

Löwen.
Hr. Langner, Negot. v. Basel.
— Wegmann, dto. v. Basel.
— Fels, dto. v. St. Gallen.
— Auerbach, dto. v. Frankfurt.
— Schölli, dto. v. Basel.
— Friedrich, dto. v. dto.
— Jossiaume, dto. v. Genf.
— Hommen, dto. v. Köln.
— Geber, dto. v. dto.
— Rudolf, dto. v. Frankfurt.
— Ott, dto. v. Zürich.
— Amothe, dto. v. Paris.
— Liechty, dto. v. Bordeaux.
— Wilser, dto. v. Karlsruhe.
Schaub, dto. v. Basel.
Valliton, dto. v. Valorbe.
Bau, dto. v. Sufingen.

Ochsen.
Hr. Stäubli, Fürsprech, Magden.
— Richner, Architekt, Basel.
— Siemßen, Kaufm. v. Amsterdam.
— Richter, dto. v. Zürich.
— Frei, dto. v. Amriswyl.
— Aschmann, dto. v. Zollikon.
— Levy, dto. v. Blotzheim.

Krone.
Hr. Barthels, Negot. v. Barmen.

Rößli.
Hr Fröhlich, Kaufm. v. Lausanne.
— Lützelschwab, Schneider, Wieseli.
— Schweipfart, Schuster, Rohrdorf
— Mauch, Seiler, Dumzingen.
— Dorner, Priv. v. Gengenbach.
— Wartenweiler, v. Schweizerholz.
— Meier, Musiker, Villmergen.
— Gloor, Müller, Dürrenäsch.
— Hurt, dto. v. Wölflisswyl.

Schwert
Hr. Graf, Negot. v. Genf.
— Meier, Kaminfeger, Kulm.
— Suter, Müller, Schmiedrued.

Eheverbündungen in Aarau v. 6. März.

Rudolf Bertschi, v. Dürrenäsch, in Aarau wohnhaft, mit Lisette Verena Wehrli, v. Küttigen.

Jakob Fehlmann, v. Seengen, in Lenzburg wohnh., mit Margaritha Hinden, v. Reinigen, in Aarau wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 6. März.

Arthur Sebastian, Söhnlein von Friedrich Sommerhalder, Negot., v. Burg.

Maria Elisabeth, Töchterlein von Joh. Wüthrich, Posamenter, v. Eggiwyl, Kts. Bern.

Maria Elisabeth, Töchterlein von David Förderer, Schlosser in Aarau.

Danksagung.

Für die freundliche Theilnahme während der langen Krankheit und beim Hinscheid unsers theuren unvergeßlichen Vaters, **J. J. Walter**, so wie auch für die erwiesene Ehre bei dessen zahlreichem Leichenbegängnisse sagen wir Allen den herzlichsten und tiefsten Dank.

Die trauernden Hinterlassenen.

Für Maurer und Gypser.

Es wird über die **Verputzarbeiten an der Kirche zu Aarau** Concurrenz eröffnet. Die Akkordbedingungen sind auf der Ortspolizei-Wachtstube einzusehen und Angebote nimmt bis und mit dem 14. März 1864 entgegen

348] **Die Bauverwaltung.**

Erdfuhrungen.

Im O. Schachen ist ein Stück Land mit Erde zu überführen. Diejenigen Fuhrleute, welche diese Akkordarbeit übernehmen wollen, sind eingeladen, ihre daherigen schriftlichen Angebote bis 12. dieß an die unterzeichnete Verwaltung einzugeben, wo die nähern Bedinge eingesehen werden können.

348] **Die Landverwaltung.**

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete ist auf bevorstehende Jahreszeit mit einer schönen Auswahl

Stroh-Hüten

für Herren, Frauen und Kinder, so wie mit **Hutband** in Resten und am Stück, **Blumen** 2c. versehen. —

Zugleich empfiehlt sich meine Tochter **Louise Haßler** für alle in das Modenfach einschlagenden Arbeiten; sie besorgt das Waschen und Umändern der Hüte in modernste Form unter Versicherung guter Bedienung.

Haßler-Dinger.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichnete macht einem ehrd. Publikum bekannt, daß sie das Geschäft ihres sel. verstorbenen Mannes fortbetreiben läßt und empfiehlt sich für jede Art **Schuhmacher-Arbeiten** unter Zusicherung bester und billiger Bedienung.

Frau Wittwe Dähnel,
Schuhmachers,
347] an der Golattenmattgasse.

Pontonnier- und Sappeur-Unterinstruktoren-Stellen.

Es werden folgende Stellen zur freien Bewerbung ausgeschrieben:

1. Diejenige eines Pontonnier-Unterinstruktors mit einem Jahresgehalt von Fr. 600. bei einer jährlichen Dienstzeit von circa 8 Wochen.
2. Diejenigen zweier Sappeur-Unterinstruktoren mit einem Jahresgehalte von je Fr. 600. bei einer jährlichen Dienstzeit von circa 10 Wochen.

Der Pontonnier-Unterinstruktor und der eine Sappeur-Unterinstruktor haben in deutscher, der zweite Sappeur-Unterinstruktor in französischer Sprache zu instruiren.

Die Kenntniß einer zweiten Sprache wird nicht verlangt, dagegen haben die Bewerber sich über ihre sonstige Befähigung auszuweisen.

Anmeldung bis 12. März bei Herrn Genie-Inspektor Oberst Aubert in Lausanne oder der unterzeichneten Kanzlei.

Eidg. Militairkanzlei.

Liquidation.

Wegen Geschäftsverlegung auf Ende März nach Muri liquidirt Unterzeichneter zu bedeutend herabgesetzten Preisen seine Vorraths-Artikel, als: **Chaisengeschirre, Reitzeuge** für Offiziere, **Reitzäume, Pferdedecken, Gebiße** zum Reiten und Fahren, **Sporren, Reitbügel, Reit-** und **Fahrzäume.** Ferner: ein Ladentisch, Glasschrank, gepolstertes **Tabouret, Handkoffern, Reisetaschen** und verschiedene Artikel mehr, alles gut und solid gearbeitet, mit Garantie.

J. Riedwatter, Sattler & Tapezierer.

Pariser Crinolinen

weiß und gefarbt für Damen und Töchtern zum Ankaufspreis,

Pariser Corsets

solid gearbeitet in bester Auswahl,

Coiffures und Netze

in allen Farben zu den billigsten Preisen

bei **Siebenmann-Kieser.**

Mit Beginn des Sommersemesters **Kost** und **Logis** für zwei Kantonsschüler in der Nähe des Schulhauses. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [350

Mehrere Zentner schöner **Gartenbuchs**

bei Gärtner Brunner.

Zu verkaufen:

Ein Koffer, billig. Wo sagt die Expedition dieses Blattes. [352

Lehrlings-Gesuch.

In Aarau könnte sogleich oder nach Ostern ein rechtschaffener Knabe die **Schneiderprofession** gründlich erlernen. Bei wem sagt die Expedition dieses Blattes. [349

Für die im Laufe des Jahres 1864 von der hiesigen Gemeinde für den Militärdienst zu liefernden **Pferde** wird hiemit Concurrenz eröffnet, und Pferdebesitzer eingeladen, für Uebernahme der Pflicht zur Stellung der Pferde ihre Forderungsangebote per Pferd und Tag bis zum 19. März dem Hrn. Gemeindeammann Weiersmüller schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot für die Pferdestellung" einzureichen.

Die entsprechenden Bedingungen können auf der Polizeiwachtstube eingesehen werden.

Aarau, den 1. März 1864.

315] **Das Polizei-Inspektorat.**

Zu verkaufen:

In Nr. 581 zwei noch stehende **Kachel-Oefen.** [326

Wenn Maler Wernli von Thalheim seine eingesetzten Stiefel bei dem Unterzeichneten innert acht Tagen nicht abholt, so werden sie als Eigenthum behalten.

Joh. Lienberger, Bahnwärter.

Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen verbindlich dankend, mache meinen Tit. Abnehmern die ergebene Anzeige, daß mein

Hut-Lager

wieder auf das reichhaltigste assortirt ist.

Th. Good,
Metzgergasse Nr. 99 in Aarau.

NB. Alte Hüte werden bestens reparirt.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem hiesigen geehrten Publikum bestens als **Weißnäherin,** in Hand- oder Maschinenarbeit jeder Art; durch prompte und gute Bedienung wird sie die volle Zufriedenheit ihrer resp. Kunden zu erwerben suchen.

Frau Stauffer,
wohnhaft bei Hrn. Läuchli, Wirth,
Zollrain Nor. 178, zwei Treppen hoch.

Für zwei Herren **Kost & Logis.** Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen. [340

Zu kaufen begehrt:

Eine größere **Kinderbettstatt,** in gutem Stande. [335

Zu verpachten:

Eine **halbe Beundte** in der Telli, näherer Theil. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [345

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 57. 8. März 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

× Zur Situation.

„Unter allen Monden ist Plaz und alle Jahr und alle Tag Jammerlaut!"

Der schlichte Bauerverstand sagt: „Flick' den Rock so lang du willst, am Ende muß ein neuer her!" Auch uns kommt die gegenwärtige Weltlage wie ein geflickter Rock vor — und wahrlich, was die Diplomatie seit und vor 1848 geschaffen hat, — es ist eine Flickerei — Flick auf Flick, — eine Arbeit, die jeden Augenblick reißt, das Kleid selbst so abgetragen und fadenscheinig, daß dadurch der Jammer und das Unglück der Völker kaum mehr verdeckt werden kann. — Hier also heißt's ein neues Kleid, denn alle Nähte sind mit dem Riß, den Polen, den Syrien, den Italien, den Mexiko und Amerika, den zuletzt noch die schleswig-holsteinische Frage gerissen hat, so blöde und so locker geworden, daß hier absolut was Neues geschaffen werden muß. Zeug dazu ist schon genug da, es wird zwar noch tüchtig gewalkt und verarbeitet werden müssen; es kann sich nur fragen: welchen Schneider man auf die Störe halten will. Preußen, Oestreich und Rußland kleiden sich nach der alten Mode, haben noch den Zopf; England hat bisher mitgeholfen, die vielen Risse in die Staatsroben zu reißen — um sie nachher wieder flicken zu können; von Paris her erhalten wir das beste Modejournal; hier ist der beste Schneider, der seit Jahren träumerisch dem Bilde eines neuen europäischen Modestaatsfrackes nachging. Die Zukunft wird es lehren, ob er auf Bestellung hin die Arbeit anfangen, oder unaufgefordert der Idee zu liebe das frische und modische Zeug zuschneiden, — oder ob sich die Völker endlich selbst in diese Arbeit theilen werden! Wir würden zwar am liebsten den letztern Fall voraussetzen, wenn wir nicht schon zum Voraus wüßten, daß die Zeit noch lange auf sich warten läßt, wo die Völker klüger gemacht einsehen werden, daß ihr Heil nur in der gemeinsamen Verbrüderung liegen kann, wo die gemeinsamen Interessen sie zum Völkerbund gegen den Absolutismus führt und wo das Interesse der Völkerfreiheit und Selbstständigkeit all' die kleinlichen Rücksichten und Apathien überwiegt, wenn sie endlich begriffen haben werden, daß Volkswohl nicht mit dem der Fürsten übereinstimmen kann.

Seit Jahren haben die Völker sehnsüchtig nach einem Retter umgesehen und immer schwebte ihnen als solcher der personifizirte zweite Dezember oder Lord Feuerbrand vor, des erstern treuer Genosse und Alliirter — Beide gleich bereit der Revolution ein heimisches Asyl zu bieten, sie aufzustacheln und auch zu unterstützen und durch dieses Liebäugeln haben sie für sich in dem Rathe der europäischen Mächte eine gefährliche Uebermacht geschaffen. Man würde sich aber irren in der Voraussetzung, daß sie die Revolution der Völker wegen unterstützt hätten: Gott bewahre! denn mit dieser Unterstützung schwächten sie andere im Wege stehende oder rivalisirende Mächte, und wenn diese geschwächt waren, wurden sie selbst überlegener; gehen doch England und Frankreich selbst bei diesen Unterstützungen von ganz verschiedenen Gesichtspunkten aus, weil das eine den Einfluß des andern paralisiren und bei der Theilung in die Früchte der Revolution übervortheilen möchte; daß sie es auch der Idee wegen nicht thun, das hat Meister Louis selbst auch gezeigt, erstens indem er sich für solche Dienste ordentlich bezahlen läßt und zweitens, weil er sein eigenes Volk demoralisirt, in die Zwangsjacke steckt und es um den Preis übertünchten Glanzes um die Freiheit bringt. — England aber bekriegt und unterjocht die Völker seines Geldsackes, seines Handels wegen. (Japan und China).

Geschieht indessen etwas zur Umgestaltung Europa's, geschieht etwas zur Erleichterung und Befreiung der Völker, so geht sicher die Initiative von Frankreich und England aus und die letztere Macht muß das Prinzip der Nichtintervention fallen lassen, um nicht einzig zu stehen, wenn die Karten gemischt werden.

Man würde es sich vergebens ausreden, daß die gegenwärtige Situation nicht zu solchen Befürchtungen Anlaß gebe, aus den einfachen Gründen, weil sich Rußland, Preußen und Oesterreich zur Niederwerfung der Revolution und der auftauchenden Volksbestrebungen eng an einander angeschlossen haben und weil diese Allianz den genannten Mächten ein Uebergewicht gegenüber Frankreich und England sichert, das ihren bis dahin in den politischen Phasen Europa's ausgeübten überwiegenden Einfluß seines Terrains beraubt. Folgerichtig müssen die so Bedrohten ihre Allianz aufrecht halten und diese noch auf gewohnte Weise durch die Revolution zu verstärken suchen. Diese Tendenzen widerstreben sich aber schurstracks, — sie müssen früher oder später in Collision gerathen, oder aufgegeben werden.

Im gegenwärtigen Augenblicke ist das Schwert gezückt; es frägt sich nun, ob Preußen und Oestreich im dänischen Kriege zurückgehen: geschieht dieses, so glauben sie sich der französisch-englischen Allianz nicht gewachsen, weil sie die Verhältnisse in den eigenen Landen fürchten müssen. Gehen sie nicht zurück, so ist diese Provokation des Krieges eine Bedingung ihrer Allianz und diese selbst bewiesen genug. Wenn schon der Chroniqueur gedroht hat, daß man Eulen, die unter den jetzt gegebenen Verhältnissen Krieg predigen, annageln sollte — so wagen wir es doch auf diese Gefahr hin Böses zu wittern, — die Zukunft wird zeigen, ob wir uns und die Leser unverzeilich irrgeführt haben.

Mit Recht nannten wir die Jetztzeit die Zeit des bewaffneten Friedens; man hat Zeit genug gehabt sich zu rüsten und man hat es auch gethan. Ein solcher Zustand kann nicht ewig andauern, — einmal muß er brechen und je näher die Gefahr eines allgemeinen Krieges herantritt, desto mehr Hoffnung für die Völker, wie z. B. Polen, Slaven, Ungarn und Italien, deren Heil nur in der Revolution liegen kann. Doch genug für heute, die junge Eidgenossenschaft hat sich von keiner Macht ins Schlepptau nehmen lassen, sie hat weder nach rechts noch nach links gesehen, wohl aber auf sich selbst: es kann nun wohl sein, daß die Zukunft erhöhte Ansprüche an uns stellt und diese werden unserm Thun die Weihe geben.

Eidgenossenschaft.

An die Konferenz vom 9. März über die Juragewässerangelegenheit sendet Bern die HH. Stockmar und Weber, Waadt die HH. Berney und Jan und Neuenburg die HH. Denzler und Guillaume.

Auf das Gesuch eines Hrn. John um Unterstützung einer im Telegraphenwesen gemachten Erfindung, wodurch die Depeschen mit farbiger Dinte geschrieben werden, ist der Bundesrath wegen mangelnden Kredits nicht eingetreten.

Nach Mittheilung des schweizer. Generalkonsuls in Turin wird die bisherige sardinische fünfprozentige Rente in italienische umgewandelt. Der Termin geht bis zum 31 März. Den schweizerischen Besitzern solcher Rentenscheine soll hievon durch das Bundesblatt Kenntniß gegeben werden.

Vom Dekret des Großen Rathes von Freiburg, betreffend Uebernahme der Oronbahn durch den Staat, hat der Bundesrath am Protokoll Notiz genommen.

Die Gesellschaft Paris-Lyon-Mittelmeer hat die Konzession für den Abschluß von Champagnole an die Linie Dole nach der Schweiz erhalten.

Der schweizerische Juristenverein versammelt sich dieses Jahr in Lausanne. Er zählt gegenwärtig 247 Mitglieder, welche sich auf die verschiedenen Kantone folgendermaßen vertheilen: Zürich 58, Bern 21, Luzern 27, Schwyz 2, Unterwalden 2, Glarus 2, Zug 3, Freiburg 7, Solothurn 5, Baselstadt 35, Baselland 1, Schaffhausen 4, St. Gallen 13, Graubünden 9, Aargau 16, Tessin 1, Waadt 27, Neuenburg 7, Genf 11. Das Komite besteht dermalen aus den Herren Gottofrey, Prof. Ed Secretan und H. Bippert in Lausanne, L. Forb in Genf und G. König in Bern.

Aargau. Das „Bad. Tagbl." bevorwortet eine Erweiterung der friedensrichterlichen Kompetenz bis auf 100 Frkn., dabei dann aber auch eine Besoldungserhöhung der Friedensrichter und deren Statthalter.

— Nach demselben Blatte hat der dortige Handelsverein die Erstellung einer öffentlichen Badanstalt in der Limmat beschlossen und sollen die dazu erforderlichen 10,000 Fr. durch Aktien von Fr. 25 aufgebracht werden.

Bern. Letzten Freitag rettete Herr Artillerielieutenant Wild, der sich zur Zeit im eidg. Dienst in Thun befindet, mit eigener Lebensgefahr ein in die äußere Aare gefallenes Kind.

— In Langenthal wurde eine Quelle entdeckt, die stark eisenhaltig ist.

— Donnerstag Abends verunglückte auf dem Güterbahnhof in Bern ein Arbeiter, indem er zwischen zwei Wagen gerieth und stark gequescht wurde.

— Die alte, kleidsame Volkstracht der Bernerinnen, die unter dem Einfluß der Mode nahe daran war, zu verschwinden, lebt nach dem Berner Intelligenzblatt wieder auf, das mit voller Berechtigung beifügt: „wenn die Bernerinnen wüßten, wie viel hübscher sie sind, wenn sie den städtischen Kram bei Seite halten, sie würden alsbald alles Städtische dem Trödler bringen."

Zürich. In der Neumünstergemeinde, sowie von 20 Bewohnern des obern Stadttheiles sind für eine Lokomotiv-Verbindung vom Bahnhofe bis zum See ungefähr 600,000 Fr. gezeichnet worden.

Baselland. Als Landrathspräsident wurde Hr. Dr. E. Frey erwählt. Die 11 ausgetretenen Mitglieder der Opposition sollen dringenost zum Wiedererscheinen eingeladen werden.

Wallis. Die Walliser Bank wirft für die Geschäftsführung von 1863 eine Rente von 6% ab, wovon 5% an die Aktionäre verabfolgt werden und 1% in den Reservefonds fällt.

— Der Leichnam des am Haut des Cry verunglückten Führers Bennen ist am Donnerstag gefunden worden. Der mit ihm verunglückte Herr Boissonnet wurde seither in Ouchy beerdigt, nachdem er mit Extrazug von Sitten, wo ihm die Eisenbahnangestellten die letzte Ehre erwiesen, im Begleit seiner Mutter dahin abgeführt worden.

Schaffhausen. Der historische Umzug des hiesigen Munothvereins wird am nächsten Dienstag Abend in folgender Ordnung stattfinden: Voraus die Kadettenmusik, dann 1) sechs Geharniste; 2) Lehrknaben, den Grundriß des Munoths tragend; 3) die beiden Werkmeister; 4) das Modell des Munoths von vier Werkleuten getragen; 5) das lebendige Schaffhauser Wappen, der Widder, das Schaffhauser Panner tragend; 6) der Bürgermeister und zwei Räthe; 7) der Standesweibel; 8) Maurer Zimmerleute, Handlanger, Frohnknechte und Bürger. — Während des ganzen Umzugs in den Straßen wird das „Nüniglöckli" auf dem Munoth geläutet. Auf der Zinne wird bengalisches Feuer abgebrannt.

Ausland.

Amerika. New-York, 24. Februar. Der „Bohemian" ist bei Portland auf eine Klippe gestoßen und schwer beschädigt worden. Seine Ladung ist verloren. — Shelman ist mit 30,000 Mann in Quitman angelangt. Der „Richmond Enquirer" meldet, die Bündischen seien zu Grand Paas 35 Meilen von Mobile mit Verlust zurückgeworfen worden.

England. Laut „Post" erklären Preußen und Oesterreich, sie seien bereit zum Waffenstillstand unter der Bedingung, daß, wenn Jütland von den Alliirten geräumt werde, die Dänen Alsen verlassen und die weggenommenen Schiffe zurückgeben. „Post" sagt: Preußen und Oesterreich halten uns zum Besten. Die Allianz der drei nordischen Mächte besteht faktisch, wenn nicht vertragsgemäß, zum Angriff auf die konstitutionelle Freiheit, wir werden gezwungen zum Kriege für die wahren Interessen Europa's. England hat gefehlt, daß es Polen nicht unterstützt hat. Es erkennt es, aber ermißt nicht, wie theuer ihm der Irrthum zu stehen kommt. „Post" behauptet, nichts könne Dänemark und Italien vor dem Untergang retten, als das Einverständniß Frankreichs und Englands.

Deutschland. Baden. Mit wahrem Vergnügen nehmen wir Akt von einer Konstanzer Korrespondenz in der „Bad. Landesztg.", welche alle und jede Verantwortlichkeit für den bekannten Schmähartikel der „Bodensee-Ztg." Namens unserer deutschen Nachbarn ablehnt und dem genannten Blatte den Kopf unsanft zurecht setzt. Der Korrespondent der „Bad. Landesztg." sagt nämlich von dem Artikel der „Bodensee-Ztg.": „Derselbe bietet einen solchen Inhalt und ist in einer solchen Weise geschrieben, daß man nicht weiß, ob man davon mehr auf Rechnung des Unverstandes oder der Unverschämtheit schreiben soll. Was sonnenklar ist, daß die schweizerische Demonstration nur eine vereinzelte, von der besonnenen Mehrheit zurückgewiesene ist, benützt die „Bodensee-Ztg.", um der gesammten Eidgenossenschaft Dinge in einer Sprache vorzuhalten, wie sie nur in Winkelschenken verkannegießert werden. Wenn darauf gerade die Schweizerblätter, welche die ungeeignete Demonstration im eigenen Lande verurtheilen, im empörten Selbstgefühl uns Dinge sagen, die die bramarbasirende „Bodensee-Ztg." einsteckt, weil da ihr Verstand zu Ende ist, so haben wir Deutsche es der Unfähigkeit eines eigenen Blattes zu danken, daß da, wo noch Sympathie für uns ist, Verachtung ihre Stelle einnimmt. Der gesunde Sinn muß sich gegen eine solche Art der Zeitungsschreiberei verwahren, die im eigenen Lager nichts nützt, im fremden nur Schande bereitet. Wenn aber der Redaktion der genannten Zeitung auf ihren amerikanischen Wanderungen nicht mehr Einsicht noch politischer Takt zu eigen geworden ist, so dürfte es für das Publikum wohl besser sein, wenn sie sich auf den Boden begäbe, wo sie sich heimischer fühlte. Es würde wenigstens dem deutschen Volke erspart werden, daß es durch eine deutsche Zeitung der Art blamirt würde. Die fremden Blätter aber mögen die Versicherung nicht abweisen, daß, was die „Bodensee-Ztg." in dieser Sache gesprochen hat, nur als die Ausgeburt politischen Unverstandes oder politischer Verkommenheit von jedem vernünftigen Deutschen angesehen wird."

— Einer nüchternen und wahren Beurtheilung der Waadtländer Dänen-Adresse begegnet man in einer Einsendung der „Allgemeinen Zeitung":

„Man kümmert sich in der Schweiz wenig um die verwickelte Rechts- und Erbfolgefrage. Unser Herz und unser Verstand, und unsere Sympathien und unser wohlverstandenes Interesse ermahnen uns dagegen überall Partei zu nehmen, wenn nicht mit Waffen, doch mit Wünschen, wo der Kleinere und Schwächere vom Größern und Uebermächtigern in seinem Recht verletzt und unterdrückt wird. Die Schleswig Holsteiner, den Dänen gegenüber, waren unsere natürlichen Freunde. Mancher zuckte zwar mit den Achseln über die Begeisterung für den Augustenburger; aber dieses republikanische Kopfschütteln wurde durch die Bemerkung beschwichtigt: „Wenn sie ihn wollen, so mögen sie ihn haben." Anders gestaltete sich die Sache, als Oesterreich-Preußen mit überlegener Macht das kleine Dänemark angriff. „Was wollen sie?" fragte man sich. „Wollen sie den Herzogthümern zu ihrem Willen und zu ihrem Augustenburger verhelfen?" Nein, war die Antwort. Da wurde freilich gar manches warme sympathische Gefühl mit kaltem Wasser begossen. Man begann heimlich Vergleiche anzustellen. „Dürfte es uns nicht ähnlich ergehen wie den Dänen? Könnten die Tessiner nicht einst zu italienischen Schleswig-Holsteinern gemacht werden? Oder die Genfer zu französischen!" ... Wer darf einem kleinen Volk, rings von übermächtigen Nachbarn umgeben, solche geheime mißtrauische Gedanken verdenken? ... Freilich hätte man sie nicht an die große Glocke der Lausanner Adresse hängen sollen."

— In Rendsburg sind in Begleit eines holländischen Offiziers und eines Dollmetschers zwei japanesische Offiziere angekommen um den Feldzug mitzumachen. Sie sollen der deutschen Sprache ziemlich mächtig und in der Geographie und sonstigen Verhältnissen Europas wohlbewandert sein.

Getreide. (Aus der schweiz. Eisenbahn- u. Hdls.-Ztg. v. 5. März.) Die fortdauernde Flauheit an den engl. Märkten hat auch an den nördlicheren Plätzen des Kontinentes die beginnende Festigkeit wieder wankend gemacht. Anfangs voriger Woche herrschte an den preußischen Ostseehäfen noch gute Frage für Export von Weizen, welche jedoch gegen Ende der Woche fast gänzlich aufhörte. Es trat daher an denselben ziemliche Leblosigkeit ein, welche auch in Hamburg und in Holland, bei wenig veränderten Preisen, sich fühlbar machte. In Berlin ist der Umsatz von Weizen ziemlich beschränkt und am Rhein täuschte man sich in der Hoffnung auf Besserung der Preise nach wiedereröffneter Schifffahrt, obgleich dieselbe bedeutende Verladungen nach Holland zur Folge hatte. Der Frost zu Anfang voriger Woche hat den Getreide-, namentlich Gersten Feldern, sowie besonders den Oelsaaten Schaden zugefügt; indeß sind solche Frostschäden eine fast regelmäßige Erscheinung und gleichen sich später wieder aus. Bei dem nun immer wärmer werdenden Wetter faßt daher der Landmann wieder mehr Zutrauen und fährt Getreide reichlicher zu Markte. Dies hat denn auch in Bayern die Preise etwas zum Weichen gebracht. Auch von Wien und Pesth wird Preisrückgang gemeldet und in Frankreich mehren sich die Marktzufuhren an den Provinzialmärkten, sowie die Offerten von Mehl in Paris. Letzteres war daher weichend und wurde der Preis der 6 Marken offiziell für disponible Waare nur noch zu Fr. 50. 25 pro Sack von 157 Kilogr. netto notirt. Bei uns fahren die Mehlzufuhren aus Frankreich reichlich zu sein fort und da nun auch Bayern eine weichende Tendenz zeigt, so ist mehr ein Abschlag als Aufschlag zu erwarten, wenn nicht starke Fröste noch in diesem Monat den Feldern zusetzen sollten. Die politischen Aussichten gestalten sich immer kriegerischer, üben aber für einmal noch keinen Einfluß auf den Preisgang.

Die Augsburger Schranne am 2. d. Mts. enthielt 2455 Scheffel, die bis auf 25 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 18 fl. 47 kr. (gefallen um 0 fl. 03 kr.), Korn 18 fl. 23 kr. (gestiegen um 0 fl. 02 kr.), Roggen 11 fl. 35 kr. (gefallen um 0 fl. 18 kr.), Gerste 11 fl. 02 kr. (gestiegen um 0 fl. 13 kr.), Haber 7 fl. 44 kr. (gefallen um 13 kr.).

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 5. März 1864.)

Fertigungen.

Frick, 16. d. Konrad Schmid, Maurers sel. Jos. Rüegge sel., gewes. Gypsmüller. Krescenzia Benz. — Eggenwyl, 14. d. Martin Lifart. — Schmiedrued, 15. d. Heinrich Ammann, Vater, von Menziken, in Birrwyl. — Killwangen, 19. d. Heinrich Schlatter von Schlatt. — Oberrüti, 21. d. Xaver Meier, Kirchmeier in der Beugen. — Hunzenschwyl, 15. d. Die Kinder der sel. Wittwe Elisabeth Rohr, Samuels, Posamenters. Die Geschwister Fricker, Abrahams. — Herznach, 17. d. Johannes Ecknauer. — Kaiserstuhl, 14. dieß. Eduard Buol zur Krone. — Brugg, 21. d. Johann Frei, Schreiner, von Auenstein, in hier. — Rheinfelden, 15. d. Paul Schäuble. Die Erben des Joseph Böni, Konraden, in Möhlin. — Würenlos, 14. d. Kastor Zeindler, Zimmermann, v. Remetschwyl, in Zürich, und Johann Brunner, Pfründers, älter. — Stafelbach, 12. dieß. Anna Fehlmann geb. Suter, Johanns, alt Ammanns sel. Wittwe von Wittwyl, und Hans von Hallwyl in Schloßrued. — Hägglingen, 17. d. Leonhard Isler, als Bezirksrichter, in Wohlen. — Boswyl, 15. d. Die Erben des Johann Keusch sel., alt Lehrer.

Fremdenverzeichniß vom 7. auf den 8. März. 1864.

Löwen.
Hr. Heer, Baumeister, Chur.
— Meyer, Negot. v. Köln.
— Schölli, dto. v. Basel.
— Friedrich, dto. v. dto.
— Kösener, dto. a. Westphalen.
— Ott, dto. v. Zürich.
— Balloton, dto. v. Valorbe.
— Eichenberger, dto. v. Beinwyl.
— Liechty, dto. v. Bordeaux.
— Gumbach, dto. v. Frankfurt a. M.
— Corsi, dto. v. Antwerpen.
— Bär, dto. v. Göppingen.
— Hommen, dto. v. Köln.
— Rudolf, dto. v. Frankfurt.

Storchen.
Hr. Baumann, Kaufm. v. Zürich.
— Brunner, dto. v. Bern.
— Guggenheim 3, dto. v. Endingen.
Fr. Züst, v. Zürich.
— Wehrli, v. dto.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Näf, eidg. Oberst, Zürich.
Hr. Siemßen, Kaufm. v. Amsterdam.
— Hirtler, dto. v. Freiburg.
— Würmli, dto. v. Schaffhausen.
— Harburger, dto. v. Salzburg.
— Guhlmann, dto. v. Iserlohn.

Rößli.
Hr Fröhlich, Kaufm. v. Lausanne.
— Brandenburger, dto., St. Gallen.
— Ulrich, dto. v. Zürich.
— Leuzinger, dto. v. dto.
— Geng, dto. v. Laufenburg.
— Urech, dto. v. Niederhallwyl.
— Helbling, Steinhauer, Sona.
— Bartel, Seiler, Littau.
— Köberlin, Schreiner, Ballrechten.
— Müller, Küfer, Wartau.
Fr. Heiniger, v. Eriswyl.

Schwert.
Hr. Rommelsbacher, Priv., Cannstadt
— Schmid, dto. v. Schöftland.
— Funk, dto. v. Kulm.
— Berner, dto. v. dto.
— Orsch, Schreiner, Unterrheinthal.

Anzeige.

Von verschiedenen Seiten wird mir angezeigt, daß niederträchtige Menschen in hiesiger Stadt die Lüge verbreiten, als werde in meinen Viehställen die Klauen-Seuche verheimlicht.

Da mir nun nicht gleichgültig ist, ob das Publikum auch nur von ferne Anlaß hat zu glauben, ich bediene solches mit Milch von kranken Kühen, ließ ich sofort Herrn Thierarzt Hilfiker rufen (Herr Thierarzt Thut ist mein gewohnter Arzt), um mein sämmtliches Rindvieh zu untersuchen.

Hier folgt sein Befunds-Zeugniß wörtlich abgedruckt, nämlich:

Thierärztliches Zeugniß.

Auf Verlangen des Herrn Joh. Herzog dahier untersuchte der Unterzeichnete seinen Viehstand, bestehend in 29 Stücken, in Betreff der Maul- und Klauen-Seuche. Die Untersuchung ergab, daß sämmtliche Stücke von obiger Krankheit frei sind.

Dieses bezeugt der Wahrheit und Pflicht gemäß

Aarau, den 3. März 1864 **Gottl. Hilfiker,** gerichtlicher Thierarzt.

Dieses wird hoffentlich Jedermann beruhigen, denn es ist Gott Lob keine Klauen-Seuche vorhanden.

Wenn ich einen oder mehrere der fraglichen Verläumder habhaft werden kann, behalte ich mir begreiflicher Weise vor, dieselben dem Richter zu überweisen.

Aarau, den 4. März 1864.

Hs. Herzog.

Casino-Bälle.

Dritter Casinoball Freitag den 18. März.

Beginn Abends 7 Uhr. Eintritt für Mitglieder der Ballgesellschaft und deren Familie frei, für Nichtmitglieder Billets zu Fr. 1. an der Kasse. Musik durch Gebrüder Dacher. Souper à la carte.

Aarau, 4. März 1864. **Das Comité.**

Erdfuhrungen.

Im O. Schachen ist ein Stück Land mit Erde zu überführen. Diejenigen Fuhrleute, welche diese Akkordarbeit übernehmen wollen, sind eingeladen, ihre daherigen schriftlichen Angebote bis 12. dieß an die unterzeichnete Verwaltung einzugeben, wo die nähern Bedinge eingesehen werden können.

348] **Die Landverwaltung.**

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichnete macht einem ehrd. Publikum bekannt, daß sie das Geschäft ihres sel. verstorbenen Mannes durch ihren Sohn fortbetreiben läßt und empfiehlt sich für jede Art **Schuhmacher-Arbeiten** unter Zusicherung bester und billiger Bedienung.

Frau Wittwe Döhnel,
Schuhmachers,
347] an der Golattenmattgasse.

Lehrlings-Gesuch.

In Aarau könnte sogleich oder nach Ostern ein rechtschaffener Knabe die **Schneiderprofession** gründlich erlernen. Bei wem sagt die Expedition dieses Blattes. [349

Für zwei Herren **Kost & Logis.** Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen. [340

Wenn Maler **Schmidlin** von Thalheim seine eingesetzten Stiefel bei dem Unterzeichneten innert acht Tagen nicht abholt, so werden sie als Eigenthum behalten.

Joh. Lienberger, Bahnwärter.

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

VII. Vortrag Mittwoch den 9. März:

Fortsetzung über

Wilhelm Tell als schweizerisches Drama vor Schiller.

(Herr Prof. Rochholz.)

Anfang punkt 7 Uhr Abends im Casino in Aarau.

Eintrittspreis für die einzelne Vorlesung Fr. 1. —
Abonnementspreis für alle Vorlesungen Fr. 5.
(Kantonsschüler und Schülerinnen des hiesigen Töchterinstituts gratis.)

Eintrittskarten sind zu haben beim Kassier, Herrn Staatsarchivar Schweizer und in der Buchhandlung von H. R. Sauerländer.

Aarau, am 7. März 1864. **Der Vorstand.**

Schuh-Waaren Handlung.

Unterzeichnete macht die ergebene Anzeige, daß sie dahier ein **Chaussures-Geschäft** errichtet hat. Sie wird sich bemühen, beständig ein gut assortirtes Lager zu halten in Schuh-Waaren für Kinder, Mädchen, Frauen und Männer. Reparaturen sowie Anfertigung einzelner Paare nach dem Maß werden ebenfalls auf's Beste besorgt.

Unter Zusicherung guter und möglichst billiger Bedienung empfiehlt sich einem ehrd. Publikum zu geneigtem Zuspruch bestens

Frau Mina Siebenmann,
neben der Werule'schen Apotheke.

Töchterinstitut Rosset in Bex, Kant. Waadt.

Alle Unterrichtszweige, Klavier, Zeichnen, englische und italienische Sprache inbegriffen, werden im Institut selber gegeben. Die Zöglinge genießen ein Familienleben und eine christliche Erziehung. Für die Töchter, die sich nur mit dem Erlernen der französischen Sprache befassen wollen, tritt eine Ermäßigung des Preises ein.

Bekanntlich genießt Bex durch die herrliche Gegend, in der es sich befindet, und durch die Gesundheit seines Klimas seinen verdienten Ruf.

Zu näherer Erkundigung beliebe man sich an Herrn Apotheker Röhr in Frick oder direkt an Unterzeichneten zu wenden.

C. Rosset,
Professor der Mathematik und Naturwissenschaften
an der Realschule zu Bex.

Ausverkauf

von **Spitzen** weiß und schwarz, verschiedener Breite, **Kragen, Schleier, Filets, Batist-Nastücher, Hemden-Einsätz u. a. m.** Ferner eine **Montre** mit Rahmen, eine **tapezierte Wand, Tablar** und mehrere **Carton-Schachteln.**

Um schnell möglichst damit aufzuräumen erlasse sämmtliche Artikel unter dem Ankaufspreis, wofür sich zu geneigter Abnahme bestens empfiehlt

E. Eberle, alte Vorstadt 581.

Landweine

(Aargauer, Waadtländer, Schaffhauser u. s. w.)

verkauft billigst **R. Matter-Märk,** Nr. 474.

Avis für Damen.

Amerikanische Schnell-Schuhmacherei.

Unterzeichnete hat einen **Lehrkursus** dahier eröffnet, wodurch eine jede Dame in den Stand gesetzt ist, in 2 bis 3 Tagen diese Art der Schuhmacherei

ohne alle Vorkenntnisse zu erlernen.

Diese Arbeit ist eben so leicht und unterhaltend als nützlich und solid, und kann eine jede Dame mit kaum nennenswerthen Kosten den Bedarf ihrer Schuhe und Stiefel von jedem Stoff oder Leder selbst herstellen.

Nähere Auskunft ertheile und nehme gefällige Anmeldungen entgegen: bei Frau Siebenmann-Wydler an der Pelzgasse, woselbst auch Schuhe und Stiefelchen zur Einsicht bereit stehen.

337] **Frau Carolina Rosenkranz.**

Leichen-[Sarg] Anzeige.

Nro. 21.

Mittwoch den 9. März 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Susanna Kohler, geb. Egli,** von Bözberg; 47 J., 5 M., 20 T. alt. — Leidabnahme: Adelbändl Nr. 169.

Stadt-Turn-Verein Aarau.

Da wegen dem Beginn der Militärschulen die Turnlokale in der Caserne nicht mehr benutzt werden können, so sind die Turnübungen bis auf weitere Anzeige eingestellt.

358] **Der Turnrath.**

Künftigen Samstag den 12. l. Mts., von Abends 8 Uhr an, bringt Herr Gustav Schmidt-Hagnauer, Fabrikant, als Erbe der kürzlich gestorbenen Jungfer Julie Hagnauer von hier, in der Wirthschaft des Herrn Gemeinderath Ehrsam auf öffentliche Verkaufssteigerung:

Einen gut gelegenen Garten vor dem Halden thor, mit Gartenhäuschen.

Die günstigen Bedinge werden bei der Steigerung eröffnet, können aber auch vor derselben eingesehen werden bei

Aarau, 7. März 1864

Dem Beauftragten:

359] **J. J. Leutwyler,** Notar.

Ein fähiger konfirmirter Knabe findet dauernde Arbeit. Beim Herausgeber dieses Blattes zu erfragen. [360

Foulards,

in Leinen und Jaconnat in sehr schönen Dessins und Farben, geeignet zu Ostergeschenken, empfiehlt

Lisette Siebenmann,
bei Hrn. Rämisperger, Spengler,
361] zwei Treppen hoch.

Empfehlung.

Unterzeichnete macht hiermit dem hiesigen ehrenwerthen Publikum die ergebenste Anzeige, daß sie mit einer großen und schönen Auswahl von **Vorhangstoffen, Broderien, Spitzen u. s. w.** hier angelangt sei, und sich für ungefähr 8 Tage im „Gasthof zum **Storchen**", Zimmer Nr. 23, aufzuhalten gedenkt.

Prompte und billige Bedienung wird zugesichert.

362] **Frau Züst von Appenzell.**

Mit Beginn des Sommersemesters **Kost** und **Logis** für zwei Kantonsschüler in der Nähe des Schulhauses. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [350

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

4. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,2‴	26″ 8,3‴	26″ 8,0‴
Thermometer	0	+ 11	+ 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	SW
Himmelsbesch.	h	—	b

5. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 7,3‴	26″ 5,6‴	26″ 3,6‴
Thermometer	+ 8	+ 11	+ 8
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 58. 9. März 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Das Klosteraufhebungsgesetz in Italien.

Das Gesetz, welches die Klöster aufhebt und zu gleicher Zeit die Stellung der Welt- und Ordensgeistlichen regulirt, ist den Mitgliedern der italienischen Kammer ausgetheilt worden. Es ist sehr energisch und eingreifend, hat aber auch ein gutes Stück Arbeit.

In Italien existiren 84 religiöse Orden, welche 2882 Klöster inne haben, darunter gehören 658 dem Bettelorden.

In diesen Klöstern wohnen 63,239 Mönche, Nonnen, Laienbrüder und Laienschwestern.

Diese Klöster, im Laufe der Zeit ihrer frühern Aufgabe ganz entfremdet, sind jetzt, mit wenigen Ausnahmen nur noch die Zufluchtsstätten des Müssigganges und aller möglichen Intriguen, die Herde von Verschwörungen und Agitationen.

In gleichem Verhältniß steht die Zahl der Weltgeistlichen. Der enorme Einfluß, den dieser reiche Klerus durch seine Armee ausübt, die Leichtigkeit, mit welcher er, Dank seinem Zusammenhalte, dem Schutze der Kongregationen, die ihn gleichsam unpersönlich machen, die Gesetze umgehen und ihnen Trotz bieten kann, haben namentlich diesen Gesetzesentwurf diktirt.

Nach gründlichen und einläßlichen Berechnungen erträgt das gegenwärtige Vermögen des italienischen Klerus (Rom nicht gerechnet) eine jährliche Rente von 76 Millionen

Bedenkt man dabei, daß der größte Theil dieser Renten in Einkünften von Gütern besteht, die meistens ungünstig vermiethet, schlecht unterhalten und einer wesentlichen Verbesserung fähig sind, so darf ohne Uebertreibung dieses Gesammtvermögen auf mehr als 1800 Millionen Franken angeschlagen werden.

Das Gesetz hebt alle religiösen Ordenshäuser und alle Regular- und Sekular-Kongregationen auf, die den Charakter von Korporationen haben, ebenso alle Benefiziate und Abteien, die nicht zu pfarramtlichen Funktionen für einen gewissen Bevölkerungskreis nothwendig sind.

Ferner werden alle Fundationen todter Hand als ungültig erklärt.

Die Aufhebung der Benefizien, die ein jährliches Einkommen von 36 Mill. repräsentiren, trifft direkt die Weltgeistlichen, namentlich den höhern Klerus. Es fehlen genaue statistische Erhebungen über die Zahl dieses Klerus, die niedrigste aber zählt in Italien (Rom u. Venedig ausgenommen) 55,000 Priester, Diakone 2c.

Das Gesetz sichert hinwieder die gehörige Ausübung des Kultus und die Existenz des Klerus und zwar durch eine Rente, die im Verhältniß zu den säkularisirten Gütern steht.

Diese Einkünfte, in eine 5 pCt. Rente konvertirt, bilden einen Spezialfond für den Kultus, werden nicht dem Staatsvermögen inkorperirt. Der Klerus erhält hierdurch eine vom Staate unabhängige Stellung. Die Klostergeistlichen erhalten Pensionen. Das Ministerium hat sorgfältig alles vermieden, was den Vorwurf einer Beraubung hervorrufen könnte.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Den 7. d. verunglückte beim Sandgraben der 15jährige Jakob Walti von Bottenwyl; ein Sandschieferstück traf ihn auf den Kopf und tödtete ihn sofort.

— Der Frühlingskurs der Waldbauschule wird vom 18. März bis zum 16. April in Lenzburg abgehalten.

— Aarau. Nachstehenden Auszug einer nordamerikanischen Zeitung, der nebst amtlichem Todtenschein den Verwandten des Franz Brunnhofer, Sohn des verstorbenen Hrn. Albrecht Brunhofer von hier, letzter Tage zugekommen ist, theilen wir wörtlich mit:

„Den Heldentod fand in der Schlacht am Chickamauga Sergeant Brunnhofer, ein Schweizer, im 14. Ohio Regiment. Die schon sehr zerfetzte und zerschossene Fahne des Regiments war in Gefahr, in die Hände des Feindes zu gerathen, als er dieselbe ergriff. In demselben Augenblick wurde er von einer Kugel getroffen, die durch beide Schläfen ging und ihn augenblicklich tödtete; die aber Fahne wurde gerettet. Ehre seiner Asche!"

— Laut einer Uebereinkunft zwischen der Regierung und der aargauischen Bank stellt die letztere dem Staat auf künftige Abrechnung eine Superdividende von 1,200,000 Fr. an den Bau der neuen Kranken- und Irrenanstalt zur Verfügung.

— Lengnau. Die israelitische Gemeinde hat beschlossen ihren Lehrer Bernheim, weil kränklich in Ruhestand zu versetzen und ihm bis zu seinem Tode jährliche 480 Fr. auszuwerfen. Zugleich faßte die Gemeinde den sehr zeitgemäßen Beschluß, den Gehalt des neuen Lehrers auf Fr. 1500 zu setzen, in der Meinung, daß diese obere Schule dann etwas mehr als eine Primarschule sein werde.

Graubünden. Chur, 7. März. Die schon vorgestern hier bekannt gewordene Trauernachricht vom Brande von Reams im Oberhalbstein hat sich leider in vollem Maße bestätigt. Samstag Mittag nach 12 Uhr enstand wie es heißt in dem Kamin des neuen Hauses von Präsident Frisch ein Feuer, welches durch den sehr heftigen Föhn so rasch verbreitet wurde, daß um 1 Uhr, als die Post durch das gerade gegenüberliegende Conters fuhr, schon ganz Reams bis auf die Kirche und drei Häuser in Flammen stand. Am Abend war Alles niedergebrannt, auch die Kirche. Das Schulhaus ist unversehrt. Es blieben von etwa 70 Firsten nur 10—11 Häuser und eben so viel Ställe, die weiter entfernt gegen Schweiningen gelegen sind, stehen. Die sechs Spritzen, die sich eingefunden hatten, konnten theils wegen Mangel an Wasser und schwerem Zugang, theils wegen der ungeheuren Hitze wenig ausrichten.

Viel Vieh soll verbrannt sein. Mehrere mit Flöchnen und Löschen beschäftigte Personen trugen Brandwunden davon. Versichert waren, soviel uns bis jetzt mitgetheilt werden konnte, nur 5—6 Gebäude! Weitaus die meisten Einwohner von Reams sind sehr arm und da muß und wird die brüderliche Liebe und Mildthätigkeit, so oft sie auch in Anspruch genommen wird, in den Riß treten. (N. Bünd. Ztg.)

Luzern. Montag Nachmittag halb drei Uhr sprang in Kriens ein Gebäude der Pulverfabrik in die Luft — ein furchtbarer Knall, den man weithin hörte; ein ungeheurer Rauchqualm stieg berghoch in die Luft. Das Bedauerlichste aber ist, daß die Explosion zwei Menschenleben kostete; die Verunglückten sind: der älteste Sohn des Pulvermachers Hurter und ein Familienvater, Namens Schütz. Ersterer lebte noch etwa zehn Minuten, der letztere scheint plötzlich getödtet worden zu sein. Unseres Erinnerns ist dies die fünfte Explosion, die seit etwa 30 Jahren dort stattfand. (Luz. Ztg.)

Freiburg. Sonntag Abends stürzte in Freiburg ein altes, baufälliges Haus unten am Stalden in die Saane; nur eine Wand ist stehen geblieben. Ein Arbeiter, der im Hause wohnte, ist bei diesem Anlasse ums Leben gekommen.

Solothurn. In Grenchen hat man die Spuren eines Verbrechens entdeckt. In einem Acker unweit der Eisenbahn hat man nämlich die Ueberreste eines Kindes aufgefunden, das, nach dem Zustand der Kleider zu schließen, etwa vor einem Jahr hier begraben wurde.

— Letzten Freitag brannte im Oltner Tannwald eine Holzparzelle von einer halben Jucharte ab.

— Das eidg. Blechmusikfest findet den 21. und 22. August in Solothurn statt.

Basel. Das Tagesgespräch bildet die Entweichung des alt Kriegskommissärs Dan. Senn aus dem Untersuchungsgefängniß, welche Sonntag Abends nach 9 Uhr bemerkt wurde. Man sagt, der Gefangene habe mit einem Stemmeisen die Thüre seiner Zelle geöffnet, habe dann auf dem Gang ein Fenster aufgemacht, an dem Pfosten ein Netz, das er zu seiner Unterhaltung im Gefängniß geknüpit, befestigt und sich daran in den Hof heruntergelassen. Hier war er frei und hatte nur zu riskiren, von einem aus- oder eingehenden Landjäger angehalten zu werden. Nun der Vogel ausgeflogen ist, werden viele weise Bemerkungen laut, wie man ihn hätte besser verwahren sollen. Uebrigens ist ein Entkommen nicht bloß aus dem Lohnhof, sondern auch aus dem Zuchthaus möglich, von wo erst vor acht Tagen zwei Sträflinge französischen Abschied genommen haben. (Basl. Nachr.)

Waadt. Der verstorbene Hr. Aug. Rochat hat über 18,000 Fr. für wohlthätige Zwecke vermacht. Unter diesen Legaten heben wir dasjenige von 12,000 Fr. zu Gunsten seiner Heimatgemeinde Brassus hervor, dessen Zinse für das Lehrgeld armer Kinder des Ortes verwendet werden sollen.

— In Moudon ist das große Gebäude der mechanischen Draht- und Nägelfabrik der HH. Vallotton und Cie. abgebrannt.

Wallis. Herr Boissonnet der bei dem Unglücksfall am vorletzten Sonntag durch Lawinensturz ums Leben kam, ein junger Mann von 33 Jahren, war ein geborner Franzose (nicht Russe), der einzige Sohn einer Wittwe. Er hat seine Studien in der Ecole speziale zu Lausanne gemacht, wo er bei allen seinen Kameraden in hoher Achtung stand. Obgleich Erbe eines großen Vermögens, setzte er eine Ehre darein, durch seine Arbeit eine geachtete Stellung zu erringen und lag mit großem Eifer seinen Studien ob.

Genf. Hr. Pastor Borel erhebt sich im Journal gegen die Anstellungsbureaux, in welchen junge Personen, welche Plätze suchen, auf eine schändliche Weise geprellt werden. Er legt es allen Gemeinden, Magistraten, Geistlichen nnd Lehrern an's Herz, junge Töchtern vor diesen Höhlen des Raubs und der Verführung zu warnen.

Glarus. In den letzten Tagen hat die glarner'sche Polizei einen rechten Gauner abgefaßt. Schon seit einiger Zeit hatte sich ein gewisser Rudolf Furrer, Obsthändler von Pfäffikon, Kt. Zürich, in Glarus niedergelassen. Gestützt auf eingegangene Gerüchte, daß Furrer bereits wegen Betrugs im Zuchthaus gesessen, erhob der Gemeinderath gegen diese Niederlassung Einwendungen; sie wurden aber beiseits gelegt mit Hinsicht auf die prächtigen Zeugnisse, die er von seiner Heimathsbehörde beigebracht hatte. Jetzt ist er nun wieder als frecher Dieb entlarvt. Schon seit einiger Zeit machten die HH. Fleckenstein u. Schultheß in Wädenschweil die Wahrnehmung, daß ihnen Wolle, theilweise gewaschen, abhanden komme, doch konnten sie dem Diebstahl nicht auf die Spur kommen. In einer Nacht der letzten Woche sollte ein neuer Diebstahl verübt werden. Diesmal führten die Spuren auf Rud. Furrer. Man fand nämlich in einem Verstecke drei entzwei geschnittene Wollsäcke: einer derselben war mit einem Baumwolltuchabschnitte vernäht, auf dem die Adresse „Rudolf Furrer in Glarus" enthalten war. Wie es sich dann nachher zeigte, waren die entwendeten Säcke deshalb zurückgelassen worden, weil während der Diebsoperation der Esel des Furrer mit dem Wägelchen davon gegangen war. Inzwischen machte sich Hr. Fleckenstein zur Verfolgung des muthmaßlichen Thäters auf. Er begab sich nach Rapperswyl und gestützt auf gemachte Informationen nach Glarus. Die Polizei in hier wurde in Kenntniß gesetzt und die drei Jäger machten sich zur Verfolgung des wieder erwarteten Furrers auf. Freitag Abends 10 Uhr kam Furrer mit seinem Wägelchen auf der Höhe bei Glarus an; der bürgerlich gekleidete Jäger-Wachtmeister Kundert hatte ihm dort abgepaßt und nachdem er ihn vorerst nach seiner Wohnung hatte fahren lassen, arretirte er den Furrer. Schon vor dem Präsidium der Polizeikommission war dann Furrer des Diebstahls geständig und am folgenden Tage wurde er den zürcherischen Behörden eingeliefert. Aus seinen Geständnissen geht hervor, daß er diese Diebereien gegen die HH. Fleckenstein und Schultheß seit zirka einem Jahre betrieben! er schaffte die gestohlene Wolle gewöhnlich in Säcken nach Glarus; eine hiesige Firma, der er vorgegeben, er beziehe diese Waare von einer Liquidation in Schaffhausen, kaufte ihm dieselbe theilweise ab. Die HH. Fleckenstein u. Schultheß schätzen den Werth der während dem Jahreslaufe entwendeten Wolle auf zirka 10,000 Fr. — Ein Theil derselben ist zur Verfügung der Eigenthümer noch vorhanden. — Zur Würdigung der Furrer'schen Ausweisschriften ist noch zu bemerken, daß derselbe in der That schon früher wegen Betrug sechs Jahre im Zuchthaus gesessen hat. Furrer hatte früher in Wädenschweil bei den HH. Fleckenstein und Schultheß gearbeitet. Die hiesigen Landjäger erhielten eine Prämie von 50 Fr. (N. Gl. Ztg.)

Ausland.

Schweden. Stockholm, 7. März. Heute fand hier ein ungeheuer stark besuchtes Meeting statt, welches beschloß, die Regierung einzuladen, daß sie Dänemark unterstütze.

Die Journale kündigen an, daß die Rüstungen beschleunigt, daß Truppen konzentrirt werden.

England. London, 8. März. Heute Nacht interpellirte Disraeli wegen der Okkupation Jütlands.

Lord Palmerston konstatirt, daß die Berichte äußerst widersprechend seien, und sagt:

Die zwei deutschen Großmächte wünschen jetzt Friedericia zu besetzen, welches den Kanal zwischen Jütland und der Insel Fühnen beherrscht. Als Grund dafür geben sie an, daß die Situation verändert sei, seit die Dänen deutsche Schiffe kapern.

Die deutschen Mächte sagen auch, Kolding und Friedericia seien für sie nothwendig zum Schutz der deutschen Truppen.

England, so schließt Lord Palmerston, betrachtet jede Operation über die Eider hinaus als eine Verletzung der Unabhängigkeit Dänemarks, als einen ungerechtfertigten Gewaltakt.

Kopenhagen. Die Forts werden zur Vertheidigung der Hauptstadt ausgerüstet.

Oesterreich. Die unvermuthete Pensionirung der Generale Graf Nostiz und Thomas und des Obersten von den Liechtenstein Husaren, Baron Baselli, hat in Wien großes Aufsehen erregt. Dieselben stehen sämmtlich bei den Truppen in Schleswig vor dem Feinde und wurden in allen Berichten des Armeekorps-Kommandanten Baron Gablenz mit großer Auszeichnung genannt.

Rußland. Polen. Nach der „Moskauer Ztg." betrug der Menschenverlust, den Polen in Folge der Aufstände bis zum 1. Jan. erlitten hat, 19,860 Getödtete und 31,573 Deportirte.

— Die Petersburger Blätter veröffentlichen mehrere kaiserl. Dekrete in Betreff des Loskaufs der Bauern.

Italien. Das Königreich Italien hat gegenwärtig eine Truppenzahl von 382,000 Mann unter den Waffen; davon kommen 275,000 auf die Infanterie, 30,000 auf die Bersaglieri, 24,000 auf die Kavallerie, 30,000 auf die Artillerie, 23,000 auf Genie, Troß, Verwaltung u. s. w. Dazu kommen noch 22,000 Karabinieri (Gendarmen). — Nach einer vom Kriegsministerium ergangenen Weisung haben alle Garnisonen sich unausgesetzt im Schießen zu üben.

Deutschland. Dem „Nürnb. Anz." wird aus Eisleben über einen dreifachen Mord berichtet: Der Böttchermeister Kropf und dessen Ehefrau nebst ihren drei Kindern, einem Sohne von 23 Jahren, einer Tochter von 21 Jahren und einem jüngern Sohne von 5 Jahren, lebten äußerlich zufrieden. Dieses Verhältniß wurde jedoch in den letzten zwei Jahren mehrfach durch den ältesten Sohn gestört, welcher ein Liebesverhältniß mit einem in der Umgegend in Dienst stehendem Mädchen hatte und vom Vater die Einwilligung zu seiner Verheirathung und die demnächstige Uebergabe der Wirthschaft verlangte. Dem trat der Vater entgegen. Am Abend des verhängnißvollen Ereignisses war nun der ältere Sohn des Kropf nebst seiner Schwester in einer sogenannten Spinngesellschaft bei einem

Nachbar bis gegen 1 Uhr Morgens anwesend. In anscheinender Aufregung verließ der junge Kropf diese Gesellschaft, ging nach Hause, ließ seine Schwester sich schlafen legen und blieb noch einige Zeit in der Wohnstube zurück. Gegen 3 Uhr Morgens wurden dann mehrere Nachbarn durch großen Lärm des jungen Kropf aufgeschreckt; er schrie: „Ach mein Vater, meine Mutter und mein Bruder sind todtgeschlagen!" Die Nachbarn fanden die Kropfschen Eheleute nebst ihrem jüngsten Sohne ermordet; die augenblickliche Besetzung der Ausgänge des Dorfes wurde angeordnet. In der Schlafstube fand sich ein blutiges Böttcherbeil, womit die That augenscheinlich vollbracht war, und im Bette des Sohnes, dessen Benehmen schon von vorneherein aufgefallen war, fanden sich vielfache Blutspuren, die auch an ihm sichtbar waren, und da er deren Entstehung nicht stichhaltig erweisen konnte, so wurde er in das Gefängniß des Kreisgerichts zu Querfurt abgeführt. Nach wenigen Tagen hat er die That eingestanden und in Folge dieses Geständnisses wurden zwei Geldsummen im Betrage von 80 und 30 Thalern aufgefunden, welche er nebst der Axt, mit welcher er den Mord vollbracht, verborgen hatte. Nach seinem eigenen Geständnisse hat er sich zwei Jahre lang mit dem Gedanken an den Mord herumgetragen, war aber immer nicht zur Ausführung geschritten.

Frankreich. In der Nacht des 25. Febr. wurde im Schlosse Labastidette bei Labastide-Besplas im Arriege-Departement der Besitzer dieses Schlosses, ein Hr. v. Moras, nebst seiner Dienerschaft ermordet. Den Knecht fand man mit zerschmettertem Schädel todt im Pferdestalle, wo auch die eine Magd mit durchschnittenem Halse lag. Die andere Magd war in ihrem Bette buchstäblich enthauptet worden; Hr. v. Moras selbst wurde, als er gerade bei Tische war, erschlagen. Wie man vernimmt, soll auch dessen Geschäftsführer als Leiche in einem Brunnen des Gartens aufgefunden worden sein. Hr. v. Moras galt als sehr reich, und man vermuthet, daß die Urheber dieser gräßlichen Thaten bedeutende Summen mitgenommen haben. Sämmtliche Papiere waren verbrannt worden, wie man aus den vorgefundenen Ueberbleibseln schließen will. Wie es heißt, soll die Gerechtigkeit den Mördern bereits auf der Spur sein. 59,000 Fr. in Silbermünze sollen noch auf dem blutigen Schauplatze zurückgelassen worden sein.

Oertliches. (Einsend.) Stadtverschönerung. Wäre es nicht noch möglich, mit dem Eigenthümer der gegenüber dem Ochsen zu erbauenden Häusern eine Rücksprache zu treffen, damit diese, der Stadt jedenfalls zur Zierde gereichenden, Häuser auch in gerader Linie mit der Kantonsschüle zu stehen kämen. Dadurch würde wenigstens theilweise eine für's Auge angenehmere Symetrie hergestellt und der Stadteingang nicht wieder unnöthig verengt. Für den Eigenthümer dürfte der Platzverlust wohl nicht so bedeutend, und für mögliche spätere Correktionen (Storchen) doch schon etwas vorgearbeitet sein.

Ein Unbetheiligter.

Romanshorn, 7. März. Mittelpreise: Korn Fr. 27. 30, Abschlag Fr. 0. 20; Haber Fr. 17. 50, Abschlag 05 Cts.

Pariser-Börse. 8. März. 3 %. Rente 66. 30, Credit mobilier 1035. —, Oesterr. Staatsbahnen 400. —.

Fremdenverzeichniß vom 8. auf den 9. März. 1864.

Ochsen.
Hr. Burnand, eid. Oberst, Schaffhausn
— Vietos, Kfm. a. Frnkfurt.
— Levi, dto. v. Rixheim.
— Siemßen, Kaufm. v. Amsterdam.
— Steiner, dto. v. Zürich.
— Kander, dto. v. Brüssel.
— Levy, dto. v. Blotzheim.
— Oelhafen, dto. v. Paris.
— Kappeler, Müller, Rekingen.
— Deppeler, Wirth, Degerfelden.
— Füglistaller, dto. v. Lunkhofen.
— Stutz, dto. v. Islisberg.

Storchen.
Hr. Zemiakosti, Kaufm. v. Bordeaux.
— Bloch, dto. v. Biel.
— Winiger, dto. v. Lyon.
— Manns, dto. v. Lörrach.
— Guggenheim 2, dto. v. Endingen.
— Bollag 2, Kfm. v. Endingen.
Fr. Züst, v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Schwert.
Hr. Hottinger, Wagn., Richtersweil.
— Landolt, Priv. v. Nafels.
— Huber, dto. v. Oberkulm.
— Hunziker, Zimmerm. v. dto.
— Lowag, Spengler, Waldenberg.

Wildenmann.
Hr. Hofer, Part. v. Basel.
— Anneti, Negot. v. Genf.
Jgfr. Ehrensperger, v. Engen.

Löwen.
Hr. Breitenstein, Kaufm. v. Basel.
— Friedrich, dto. v. dto.
— Eichacker, dto. v. dto.
— Stadler, dto. v. Augsburg.
— Balloton, dto. v. Valorbe.
— Liechty, dto. v. Bordeaux.
— Enkelmeyer, dto. v. Zürich.
— Koller, dto. v. Dietikon.

Rößli.
Hr. Rumpus, Kfm. v. Schaffhausen.
— Ulrich, dto. v. Zürich.
— Haab, dto. v. dto.
— Moser, dto. v. Burgdorf.
— Müller, dto. v. Waldshut.
— Bührer, Müller, Bibern.
— Meyer, Wagner, Wangenried.
— Ernst, Maurer, Gaunern.
— Riesterer, Zimmerm., v. dto.
— Schüpfer, Bäcker, Gunzwyl.
— Ohlendostel, Kupferschmd. Berlin
— Graber, Priv. v. Oftringen.
— Kaspar, dto. v. Zetzwyl.

Schuh-Waaren Handlung.

Unterzeichnete macht die ergebene Anzeige, daß sie dahier ein **Chaussures-Geschäft** errichtet hat. Sie wird sich bemühen, beständig ein gut assortirtes Lager zu halten in Schuh-Waaren für Kinder, Mädchen, Frauen und Männer. Reparaturen sowie Anfertigung einzelner Paare nach dem Maß werden ebenfalls auf's Beste besorgt.

Unter Zusicherung guter und möglichst billiger Bedienung empfiehlt sich einem ehrd. Publikum zu geneigtem Zuspruch bestens

Frau Mina Siebenmann,
neben der **Wernle**'schen Apotheke.

Liquidation.

Wegen Geschäftsverlegung auf Ende März nach Muri liquidirt Unterzeichneter zu bedeutend herabgesetzten Preisen seine Vorraths-Artikel, als: **Chaisengeschirre, Reitzeuge** für Offiziere, **Reitzäume, Pferdedecken, Gebiße** zum Reiten und Fahren, **Sporren, Reitbügel, Reit- und Fahrzäume.** Ferner: ein **Ladentisch, Glasschrank,** gepolstertes **Tabouret, Handkoffern, Reisetaschen** und verschiedene Artikel mehr, alles gut und solid gearbeitet, mit Garantie.

J. Riedmatter, Sattler & Tapezierer.

Die dem heutigen Blatte für Aarau beigelegte literarische Anzeige empfehlen wir der Aufmerksamkeit des Publikums und erbitten uns gefällige Aufträge.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Für Maurer und Gypser.

Es wird über die **Verputzarbeiten an der Kirche zu Aarau** Concurrenz eröffnet. Die Akkordbedingungen sind auf der Ortspolizei-Wachtstube einzusehen und Angebote nimmt bis und mit dem 14. März 1864 entgegen

348] **Die Bauverwaltung.**

Lehrlings-Gesuch.

In Aarau könnte sogleich oder nach Ostern ein rechtschaffener Knabe die **Schneiderprofession** gründlich erlernen. Bei wem sagt die Expedition dieses Blattes. [349

Mehrere Zentner schöner **Gartenbuchs** bei Gärtner Brunner.

Zum Verkauf:

Vier **Faselschweine,** davon zwei halbenglische, in Nr. 166 auf dem Kirchhof dahier. [334

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

6. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 4.2‴	26″ 5,3‴	26″ 8,0‴
Thermometer	+ 4	+ 7	+ 6
Reg. u. Sch.	—	R	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

7. März	Morgens.	Mittags	Abends
Barometer	26″ 7,6‴	26″ 6,3‴	26″ 6,7‴
Thermometer	+ 2	+ 11	+ 7
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	W*
Himmelsbesch.	2B	—	2B

Cæcilien-Verein Aarau.

BENEFICE-CONCERT

des Herrn Musikdirektor Käslin

Sonntag den 13. März, im Casino.

Ouverture zu „Don Juan“		Mozart.
Arie für Tenor aus „Helgi & Kara“, ges. v. Hrn. C. Landolt		Munzinger.
Concert für die Violine		Mendelssohn.
„Wer ein Herz treu“ / Waldruhe	Lieder für gemischten Chor	Richter.
Ständchen, Soloquartett		Käslin.
Präludium und Marsch für Clavier und Violine		Käslin.
„Durch den Wald“, Lied f. Tenor, ges. von Hrn. C. Landolt		Mendelssohn.
Frühlingsgruss an's Vaterland, für Männerchor und Orchester		V. Lachner.
Hochzeitsmarsch aus „Sommernachtstraum“		Mendelssohn.

Billets zu Fr 2. bei Herrn Bührer und an der Kasse; für Inhaber von Schülerbillets à 1 Fr. nur bis Samstag Abend.

Kassa-Eröffnung halb 7 Uhr. Anfang halb 8 Uhr.

Pensionat Gloor-Rossier in Vivis.

In dieses, besonders für die industrielle Klasse geeignete Institut können für den nächsten Sommerkurs wieder neue Zöglinge aufgenommen werden. — Hauptfächer sind: Französische und englische Sprache, kaufmännische Buchführung, Correspondenz und Rechnen.

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

VII. Vortrag Mittwoch den 9. März:

Fortsetzung über

Wilhelm Tell als schweizerisches Drama vor Schiller.

(Herr Prof. Rochholz.)

Anfang punkt 7 Uhr Abends im Casino in Aarau.

Eintrittspreis für die einzelne Vorlesung Fr. 1. —
Abonnementspreis für alle Vorlesungen Fr. 5.
(Kantonsschüler und Schülerinnen des hiesigen Töchterninstituts gratis.)

Eintrittskarten sind zu haben beim Kassier, Herrn Staatsarchivar Schweizer und in der Buchhandlung von H. R. Sauerländer.

Aarau, am 7. März 1864.

Der Vorstand.

Töchterinstitut Rosset in Bex, Kant. Waadt.

Alle Unterrichtszweige, Klavier, Zeichnen, englische und italienische Sprache inbegriffen, werden im Institut selber gegeben. Die Zöglinge genießen ein Familienleben und eine christliche Erziehung. Für die Töchter, die sich nur mit dem Erlernen der französischen Sprache befassen wollen, tritt eine Ermäßigung des Preises ein.

Bekanntlich genießt Bex durch die herrliche Gegend, in der es sich befindet, und durch die Gesundheit seines Klimas seinen verdienten Ruf.

Zu näherer Erkundigung beliebe man sich an Herrn Apotheker Röhr in Frick oder direkt an Unterzeichneten zu wenden.

C. Rosset,
Professor der Mathematik und Naturwissenschaften
an der Realschule zu Bex.

Ausverkauf.

Wegen sich mehrender Conkurrenz und Mangel an Raum habe ich mich entschlossen, mein

Schuh- und Stiefel-Waaren-Lager

eingehen zu lassen; ich verkaufe bis zum 19. März gegen Baar zu herabgesetzten Preisen.

HALBMEYER z. Krone in **AARAU.**

China-Magenbitter

sehr stärkender Wein für Magenleidende und allgemeine Schwäche-Zustände in Flaschen zu 2 Fr. 80 Cts. empfiehlt die

Wernle'sche Apotheke in Aarau.

Zum Verkauf:

Eine complete **Infanterie-Offiziers-Uniform** großer und kleiner Tenüe, Käppi und Offiziers-Mütze, Säbel, Jägerruf 2c.; ferner 1 Cornet à piston mit 3 Ventil, hoch C-Stimmung mit Etuis, 1 D-Flöte von Buchsholz mit 4 Klappen; alles um billigen Preis. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [367

Verloren: Ein **Buch** (Mühlbach, Louise, Prinz Eugen von Savoyen, 3r Bd.). Man bittet um Abgabe gegen ein Trinkgeld an die Expedition dieses Blattes. [370

Verloren: Letzten Sonntag vom Bahnhof bis zum Rain ein **Sammet-Longshwals.** Gegen Erkenntlichkeit bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Bei **F. G. Martin** ist in neuen Exemplaren vorräthig:

Die Illustrirte Welt.

Jahrgang 1857, 1858 & 1859,

in engl. Leinwand mit Goldrücken gebunden, Preis per Jahrgang **4 Fr. 50 Ct.**

Mit einem großen Prachtstahlstich dazu 5 Fr. 50.

Empfehlung.

Unterzeichnete macht hiermit dem hiesigen ehrenwerthen Publikum die ergebenste Anzeige, daß sie mit einer großen und schönen Auswahl von **Vorhangstoffen, Broderien, Spitzen u. s. w.** hier angelangt sei, und sich für ungefähr 8 Tage im „Gasthof zum **Storchen**“, Zimmer Nr. 23, aufzuhalten gedenkt.

Prompte und billige Bedienung wird zugesichert.

362] **Frau Züst von Appenzell.**

Mit Beginn des Sommersemesters **Kost** und **Logis** für zwei Kantonsschüler in der Nähe des Schulhauses. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [350

Für zwei Herren **Kost & Logis.** Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen. [340

Ein fähiger konfirmirter Knabe findet dauernde Arbeit. Beim Herausgeber dieses Blattes zu erfragen. [360

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichnete macht einem ehrd. Publikum bekannt, daß sie das Geschäft ihres sel. verstorbenen Mannes durch ihren Sohn fortbetreiben läßt und empfiehlt sich für jede Art **Schuhmacher-Arbeiten** unter Zusicherung bester und billiger Bedienung.

Frau Wittwe Döhnel,
Schuhmachers,
347] an der Golattenmattgasse.

Zu verkaufen:

Ein Koffer, billig. Wo sagt die Expedition dieses Blattes. [352

Zu verpachten:

Eine **halbe Beundte** in der Telli, näherer Theil. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [345

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 59. 10. März 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Wetterzeichen aus England.

Der kriegerische Artikel der „Morning Post", welcher zum Kampfe der Westmächte und der Revolution gegen die heilige Allianz auffordert, lautet im Wesentlichen:

„Was hat Rußland in Polen getrieben, und warum hat Preußen ihm geholfen? Was treibt Oesterreich in Venetien und Galizien? Was treiben Oesterreich und Preußen in Dänemark — und warum leistet ihnen Rußland moralischen Vorschub? Auf diese Fragen liegt die Antwort nur zu sehr auf der Hand. Die heilige Allianz führt Krieg gegen die konstitutionelle Freiheit. Hr. v. Bismark hat es offen gesagt, daß „Deutschland nie auf gutem Fuße zu Dänemark stehen wird, so lange die gegenwärtigen demokratischen Institutionen Dänemarks aufrecht erhalten bleiben." . . — Der Despotismus und die freie Regierungsweise stehen einander mit blankem Schwert gegenüber, und der große Kampf des Jahrhunderts muß in Blut ausgefochten werden. . .

„Wir wollten, wir könnten mit den Männern des Friedens träumen. .. Aber es nützt nichts, das Publikum zu täuschen. Wir können nur die Wahrheit sehen, wie sie ist. Und die Wahrheit ist, daß Rußland, Oesterreich und Preußen, auf die vermeintliche Trennung Englands und Frankreichs vertrauend, und auf die angebliche Allmacht der Manchesterschule in England pochend, sich verbündet haben, um, was sie die Revolution nennen, auszurotten und die Herrschaft des Despotismus in Europa dauernd zu begründen. . .

„Man sollte nie vergessen, daß die Staatsmänner Osteuropa's die Diplomatie als die Kunst des Betruges, als die höchste Phase des Jesuitismus auffassen. Sie gebrauchen die Worte, wie ein General die Soldaten, einfach um ihre Schlachten zu gewinnen; Hinterhalte und Scheinbewegungen sind die Höhe ihrer Strategie. Sie suchen uns jetzt auf das schwierige Terrain einer Konferenz zu locken, damit der britische Löwe darauf in hoffnungsloser Verwirrung umherzappeln und ihre sichere Beute werden möge. Aber sie spielen ein kurzsichtiges und gefährliches Spiel. Wir werden nicht in das Netz gehen. . .

„Polen hat gezeigt, wie es dulden und fortkämpfen kann. Galizien und Posen dürften sich ihm bald anschließen. Ungarn wird auf der Freiheitsbahn nicht zurückbleiben. Italien glüht vor Kampflust. Skandinavien ist bereits im Kampfe, und wenn der große Schlachtruf vom Adriatischen und Schwarzen Meere bis an die Ostsee erschallt, dann wird nur nöthig sein, daß Frankreich und England ihre Waffen in die Waagschale werfen, damit der Sache der Ordnung und des Fortschrittes in Europa der Sieg gesichert sei.

„Der Versuch, die Freiheit zu unterdrücken und den Völkern die Willkür-Regierung mit der Spitze des Bayonnettes aufzunöthigen, wird nur eine neue Landkarte und neue Institutionen zur Folge haben. Rußland wird thatsächlich nach Asien zurückgetrieben werden. Oesterreich, welches in seinem Stolze von Italien als von einem „geographischen Begriffe" sprach, wird finden, daß es selbst nur ein Ding diplomatischer Konvenienz gewesen ist. Preußen wird auf eine sehr untergeordnete Stufe zurücktreten, während andere Staaten mit frischen Garantien sich erheben werden, um der alten Welt eine neue und zivilisirtere Laufbahn zu verheißen.

„Man hat uns sehr verkannt. Wir können dies verwinden. Unsere unablässigen Bestrebungen zur Erhaltung des Friedens hat man für Zeichen der Bangigkeit und Schwäche genommen. Aber wenn unsere Stimme in dem heiligen Werke der Friedensstiftung machtlos geblieben ist, so wird sie in den kommenden Tagen sich vernehmen lassen in Tönen, denen Diejenigen, die sich auf die Seite unserer Feinde stellen, ihre Beachtung nicht versagen werden. Die Echos, die auf dem Kontinente noch nachklingen, sollten selbst in diesem Augenblicke Diejenigen zur Besinnung rufen, die es auf die Gefahr ankommen lassen, unsern Zorn zu reizen.

„Wir werden, und zwar abermals für eine gerechte Sache, die französische Allianz erneuern, und sobald wir mit unsern tapfern Nachbarn und mit den Italienern und Skandinaven, mit den Polen, den Ungarn und Türken im Bunde sind, müßte es mit unrechten Dingen zugehen, wenn wir nicht mit den letzten Fetzen der heiligen Allianz und mit der letzten Kabale eines überlebten Despotismus kurzen Prozeß machen könnten."

Eidgenossenschaft.

Mehr als 200 eidg. Angestellte petitioniren um Prüfung der Frage, in welcher Art und unter welchen Bedingungen den eidg. Beamten der Vortheil der Versicherung eröffnet werden könnte.

Aargau. Auf den Vorschlag des katholischen Kirchenrathes hat der Bischof das Alter der Christenlehrpflicht (Kinderlehre) auf das 19. Altersjahr herabgesetzt. Also doch wieder einmal ein Unsinn weg. Es war gar rührend zu sehen, wie man bisher Soldaten zwingen wollte, auf dem Bubenbänkli in der Kirche die Kinderlehre zu hören.

— Auf den Vorschlag der Landwirthschaftskommission hat der Regierungsrath für einmal und bis zum Erlaß des Reglements das Kost- und Schulgeld der Zöglinge an der landwirthschaftlichen Schule folgendermaßen bestimmt:

1. Schweizerbürger haben ein jährliches Kostgeld von Fr. 300 und Ausländer ein solches von Fr. 500 zu bezahlen.
2. Nichtkantonsbürger entrichten außerdem ein jährliches Schulgeld von Fr. 100.
3. Nichtkantonsbürger, welche im Kanton Staats- und Gemeindesteuern entrichten, sind den Kantonsbürgern gleichgestellt.

Bern. Es heißt, die hiesigen Neuteufer haben den ehemaligen Gasthof zur Krone angekauft und wollen dort eine Kapelle errichten.

— Durch letzte Willensverordnung hat Frau Wittwe Maria Benteli, geb. Marti, sel., von Bern, für gemeinnützige und wohlthätige Zwecke 6500 Fr. vermacht; nämlich: dem Stipendienfond der Metzgerngesellschaft 5000 Fr., der Blindenanstalt 500 Fr., der Taubstummenanstalt 500 Fr. und dem Armenverein in Bern 500 Fr. — Montag Abends starb hier im 66. Lebensjahre der gewesene Waisenhausvorsteher und zuletzt Sittengerichtspräsident Hr. Rudolf Bay.

In Zürich zeugt ein großer Gedanke den andern. Was wird da seit zehn Jahren nicht Alles gethan, um Zürichs Zukunft auf Jahrhunderte zu sichern. Alles wird niedergerissen und Neues erstellt, ganze Quartiere wachsen aus dem Boden, neue Straßen werden angelegt und neue Brücken erstellt. Und noch ist ein großer Theil von all dem nicht vollendet, so redet man schon wieder von der Anlage einer neuen Limmatvorstadt.

Dazu will man die Fläche zwischen Bahnhof, Limmat und Sihl auserkiesen. Dieselbe würde somit sich ans Hard anschließen.

Bünden. Ueber den Brand von Reams theilt die „Neue Bündn. Ztg." noch Folgendes aus einer ihr zugekommenen Korrespondenz vom 8. d. mit: Die schöne Kirche und Pfarrhaus inbegriffen sind gegen 90 Firsten ein Raub der Flammen geworden. Von der Fahrhabe konnte sehr Weniges und von Futtervorräthen nichts gerettet werden. 54 Familien sind dadurch obdachlos geworden. Menschenleben haben wir keine zu beklagen, wohl aber sind verschiedene und mitunter gefährliche Verletzungen vorgekommen. Der Kreisrath hat sofort ein Hülfskomite ernannt, dessen Aufgabe es ist, für die Unglücklichen zu sorgen, eingehende Liebesgaben in Empfang zu nehmen und nach Bedürfniß zu vertheilen. Die Brandbeschädigten wurden in den angrenzenden Gemeinden untergebracht und ebenso übergab man das Vieh, welches nicht in den nahe gelegenen Maiensäßen untergebracht werden konnte, der Pflege der Nachbargemeinden.

— Der in Washington verstorbene Hr. Generalkonsul Hitz hat auch in seinem Testamente noch sein warmes Herz für die Heimath beurkundet. Er hat für Davos und für Klosters je 10,000 Fr. zu Schul- und Armenzwecken testirt und überdies für Gläubiger seines Vaters 5000 Fr. bestimmt.

Ausland.

Kopenhagen, 5. März. Die Bürgerartillerie ist beordert, sich eventuell zur Geschützbedienung auf den die Stadt von der Seeseite beschützenden Forts wie auf dem den Sund nordwärts bis Charlottensund bestreichenden Außenwerk der Citadelle bereit zu halten.

Kopenhagen, 7. Der Premier Monrad hat in der Rede über das Wahlergebniß erklärt: Die Regierung werde den Krieg energisch fortsetzen und nie in eine Trennung Schleswigs von Dänemark einwilligen.

Stockholm, 7. Das Dänen-Meeting hat seine Beschlüsse zu Gunsten von Dänemark, das für die Unabhängigkeit des ganzen Nordens kämpfe, einstimmig gefaßt.

Hamburg, 6. März. Gestern und heute trafen hier acht Extrazüge mit preußischen Verstärkungen ein, im Ganzen zehn Bataillone Infanterie und 4 Batterien.

— Von den kürzlich entlassenen Freiwilligen der schleswig-holsteinischen Zukunftsarmee haben sich die in Altona befindlichen (mehr als 100) in den Dienst der Vereinigten Staaten von Nordamerika begeben. Sie erhalten freie Reise über Liverpool, wo zugleich Jedem 100 Doll. Handgeld ausbezahlt werden.

Kolding, 8. Die preußische Gardedivision unter den Befehlen des königlichen Prinzen und Wrangel geht in der Richtung von Suderskoogle vor. Die Dänen wurden nach Frederica zurückgeworfen und verloren 180 Gefangene. Die Oesterreicher rücken in der Richtung von Veile vor.

Frankfurt, 9. März. Aus dem österreichischen Hauptquartier bei Veile vom Dienstag: Das österreichische Armeekorps überschritt heute früh 6 Uhr die Koldingau, stieß ¾ Meilen südlich von Veile auf die Kavallerie der Dänen.

Generalstabshauptmann Urkull ist leicht verwundet, Dragonerlieutenant Czernin schwer verwundet und in Feindeshände gefallen, mit Verlust einiger Windischgrätz-Dragoner.

Nachdem der Feind bis Veile zurückgedrängt worden, nahmen 3 dänische Infanterie-, 2 Kavallerie-Regimenter und drei Batterien nördlich an der Veile-Au Stellung.

Sie wurden von der Brigade Nostiz und einem Theil von Gondrecourt's Brigade unter FML. v. Gablenz's Führung trotz sehr starker Stellung siegreich angegriffen und entschieden gegen Horsens zurückgeworfen.

Die Verluste des Feindes sind bedeutend; es wurden viele Gefangene gemacht. Die Verluste der Oesterreicher an Todten und leicht Verwundeten sind noch nicht genau ermittelt. Schwer Verwundete sind bis dahin 60 bekannt.

Berlin, 6. März. Die russische Militärdeputation, welche schon gestern Abend ihre Rückreise nach Petersburg anzutreten beabsichtigte, hat erst heute Berlin verlassen. Ihr Führer, der kaiserl. General der Infanterie v. Paniutin, hatte am Freitag eine längere Unterredung bei dem König. Gestern ist der kaiserl. russ. General der Kavallerie, Fürst Bariatinski, von Petersburg hier eingetroffen. Derselbe wurde heute Mittag vom König empfangen. Zwischen Preußen und Rußland sind jetzt lebhafte Unterhandlungen im Gange. Beachtenswerthen Versicherungen nach gelten dieselben einer Verständigung über die obschwebenden Fragen. Was dabei die dänisch-deutsche Streitsache betrifft, so soll schon jetzt mit aller Bestimmtheit anzunehmen sein, daß Rußland in keiner Weise feindlich gegen das Vorgehen der deutschen Mächte auftreten werde. Auch zwischen Rußland und Oesterreich findet eine Annäherung statt. Den Ausgangspunkt zu dieser Wiederherstellung eines freundschaftlichen Einvernehmens zwischen den drei Ostmächten bildet offenbar deren Interessengemeinschaft in der polnischen Frage.

Rußland. In der Tuchfabrik von Taunton in Petersburg stürzte am 2. März aus dem vierten Stockwerke in den Parterreraum ein volles Wasser-Reservoir, 40 Fuß lang und 16 Fuß breit, wobei sechs Arbeiter getödtet und vierzehn verwundet wurden. Der Chef des Hauses selbst stand in einem der mittleren Stockwerke, durch welche der große Behälter hinabstürzte, knapp am Fenster auf einem Stücke der Mauer, welches erhalten blieb und er rettete sich dann durch das Fenster hinaus.

Luzern, 8. März. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 27, 42. Aufschlag Fr. 0. 19 Ct.

Schaffhausen, 8. März. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 26. 43, Aufschlag Fr. 0. 03; Haber Fr. 16. — bis Fr. 17. —.

Bern, 8. März. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 13. 50, Haber Fr. 12. 90; Kernen, per Viertel Fr. 0. —, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 69, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 60, Erbsen Fr. 0. —, schwarze Wicki Fr. 0. —, Bohnen Fr. 2. 50, Haberkernen und Habermehl Fr. 0. —.

Langenthalermarkt vom 8. März.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. 80 „ 5. —	Kälber (per Pfd.)	—. 23 „ —. 41
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 39 „ —. 42
In Ballen (per Pfd.)	—. 92 „ —. 95	Aepfel (das Viertel)	—. 70 „ —. 80
Eier (10 Stück)	—. 40 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. — „ —. —

Pariser-Börse. 9. März. 3 %. Rente 66. 35, Credit mobilier 1040. —, Oesterr. Staatsbahnen 402. 50.

London, 9. März. Consols 91⅛.

Wiener-Börse. 7. März. National-Anleihe 79. 40, Metalliques 5%. 71. 30., Bankaktien 771. —, Kredit-Mobilier-Aktien 177. 40.

Wechselkurs. 7. März. London 119. 80. Augsburg 3 Monat 101. 70.

Fahrten der Eisenbahn im Winterkurs.

Ankunft und Abgang vom 1. November an.

Von der Nordostbahn:

6. 50, 9. 55, **11. 27**, 1. 37, 3. 10, 6. 28 und 9. 15.

Nach der Centralbahn:

4. 30, 6. 56, 10. 5, **11. 32**, 1. 45, 3. 15 und 6. 35.

Von der Centralbahn:

8. 15, 12. 29, 1. 25, **4. 10**, 7. 48 und 10. 35.

Nach der Nordostbahn:

4. 45, 8. 22, 12. 35, 1. 30, **4. 16**, 4. 30 und 7. 55.

Fremdenverzeichniß vom 9. auf den 10. März. 1864.

Löwen.

Hr. Lehmann, Dr. Med., Bern.
— Briere, dto. v. Yverdon.
— Friedrich, Negot. v. Basel.
— Schöpperli z. 2, dto. v. Freiburg.
— Keller, dto. v. Langenthal.
— Bachmann, dto. v. Frauenfeld.
— Steinmüller, dto. v. Worms.
— Ehlers, dto. v. Mannheim.

Wildenmann.

Hr. Bourdon, Negot. v. Chalons.
— Laurent, dto. v. Paris.

Ochsen.

Hr. Zyro m. Gem., Pfarr., Burgdorf
— Winkler, Kfm. v. Zürich.
— Treichler, dto. v. dto.
— Kander, dto. v. Brüssel.
— Stocker, dto. v. Chaam.
— Keith, dto. v. Zürich.
— Jäslein, dto. v. Basel.
— Delhafen, dto. v. Paris.
Fr. Billot, v. Paris.

Storchen.

Hr. Zemiakoski z. 2, Kfm. v. Bordeaux
— Delport, dto. v. Basel.
— Bollag, Kfm. v. Endingen.
Hr. Nägeli, Offizier, Zürich.
Fr. Züst, v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Rößli.

Hr. Georgi, Kaufm. v. Gießen.
— Müller, dto. v. Waldshut.
— Früh, Weber, Mazelsberg.
— Käslin, Bäcker, Zürich.
— Foupens, Hutmch., Bergen.
— Hofer, Küfer u. Bierbr., Aarburg.
— Dorgler, Drechsler, Staufen.
— Garnsli, Metallgieß., Frauenfeld
— Schneider, Glf., Obersiggenthal.
— Heyme, Metzger, Remda.
— Büsch, Schuster, Kiengen.
— Schmid, dto. v. Obermuhlern.
— Muth, Spengler, Hadamar.
— Ammon, Schlosser, Würzburg.
— Pfister, Priv. v. Goßau.
— Löw, Spgl., Basel.
Jgf. Wörwag, v. Ludwigsburg.

Schwert.

Hr. Lehmann, Maler, Egringen.
— Juchler, Schuster, Möhringen.
— Rüetschi, Priv. v. Schafmatt.
— Büyler, Schreiner, Thaingen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau im Januar 1864.

Tage.	Barometer. Morgs.	Barometer. Abds.	Thermometer. Morg.	Thermometer. Mit.	Thermometer. Abds.	Niederschläge. Nacht.	Niederschläge. Vorm	Niederschläge. Nachm.	Wind. Vm.	Wind. Nm.	Himmelsbeschaf. Vm.	Himmelsbeschaf. Nm.	Thaue u. Reif.	Nebel	Mittl. Aarstd
															Zolle.
1	26 8,36	26 8,80	– 1,7	– 0,2	– 2,7	S 3,8	S 2,0	S	O	O	bd	bd	—	—	– 5
2	10,42	27 2,30	5,9	1,2	8,2	S 2,4	S 0,7	S	O*	O**	bd	W			6
3	27 1,30	0,95	11,0	6,7	9,2		S	S	O**	O***	W	W			8
4	1,01	1,20	9,0	5,7	6,7	S	S 0,7	S	O	O	bd	bd			14
5	1,36	1,51	7,4	4,6	11,3		S 0,2		O	O	bd	bd			4
6	1,74	1,34	8,8	6,9	8,3				NO	NO	bd	W	Rf	N	6
7	1,18	1,04	9,2	5,9	7,4		S		NW	W	bd	bd	Rf	N	9
8	1,10	0,94	5,8	4,1	6,8				NW	W	bd	bd			9
9	0,80	0,95	8,9	3,9	8,7				S	W	W	h	Rf	N	10
10	1,55	1,83	10,0	6,4	9,0				S	SO	W	h	Rf	N	5
11	2,08	2,72	8,5	4,6	5,8				O	O	bd	bd	Rf		10
12	2,72	3,75	6,1	4,8	7,1				W	W	bd	bd			5
13	3,51	2,66	8,7	5,6	9,6				S	W	W	h			11
14	2,39	2,24	11,3	5,2	7,2		S	S	SW	W	bd	W	Rf	N	12
15	2,51	3,11	11,0	5,8	11,4				W	SW	bd	W			12
16	3,30	3,48	8,5	4,9	12,0				NO	O*	W	h	Rf		13
17	3,14	2,48	7,1	4,8	6,1				SW	W	bd	bd			9
18	2,36	3,10	7,4	5,2	5,8				SO	O	bd	bd			12
19	3,55	4,42	5,7	1,5	4,1				SO	W	bd	bd			9
20	4,90	4,04	5,8	1,5	8,1				SW	O	W	h			13
21	3,32	2,88	7,4	2,8	4,2				O	NO	bd	W	Rf	N	14
22	2,83	2,74	7,1	0,1	1,8				N	NW	h	W	Rf		14
23	2,70	2,13	4,4 †	4,4 †	0,8				NW	NW	h	h			14
24	1,56	2,37 †	3,1	4,3	2,2		R	R 6,8	W	W	bd	bd			6
25	3,36	3,95	1,6	3,0	0,7	R 1,9			NW	W	bd	W		N	11
26	3,76	3,11	0,0	5,7 –	0,6				NO	N	W	h			2
27	2,90	2,23 –	0,3	2,4 †	4,2			R	N	NW	bd	W	Rf		7
28	0,98	26 11,70 †	3,8	6,8	2,6	R 1,2	R 0,5	R 3,4	NW	W	bd	bd			8
29	26 10,74	27 2,63	0,8	3,0	0,0	RS 2,8	RS 100		NW	W	bd	bd			7
30	27 3,22	3,65 –	3,1	0,0 –	3,7				O*	O**	h	h			8
31	3,67	2,70	7,0 –	2,4	6,2				O	O	h	h	Rf		5
Mittel.	Morg. 27	2,01	Morg.	– 5,73	Nchts 6, Vorm 10,				N 3, S 3,		hell 3		Rf. 11	N. 7	– 9,0
	Mittg.	1,89	Mittg.	2,10	Nachm. 8. Tage 12.				NO 5, SW 4,		gem. 16				
	Abds.	2,22	Abds.	5,14	Wassermenge				O 20, W 15,		bed. 12				
	Monat	2,24	Monat	4,32	3,60mm – 1,2‴				SO 3, NW 9.						

Der Januar war fast anhaltend kalt und trocken. Die Temperatur hielt sich im Mittel um 4° R. tiefer als in gewöhnlichen Jahren, sank jedoch bei uns nie bis unter -12°, nur einmal erhob sie sich über +6°. Der Barometer hingegen war im Mittel 2″ über dem Normalstande. Oestliche und westliche Winde hielten sich das Gleichgewicht, trotzdem war der Himmel trüber als gewöhnlich, und es gab mehr Nebel und Reife.

Mit der ersten Stunde des neuen Jahres begann der Winter in voller Strenge. Bei Ostwind fiel den 1. in den Thälern und Höhen eine 3—4″ hohe Schneedecke, so daß man den 2. schon auf Schlitten fahren konnte. Den 3. steigerte sich der Ostwind zum wüthenden Sturme, welcher auch in den Apenninen und besonders stark in Triest schadete. Auf der Aare gieng bis zum 5. dichtes Grundeis. Das ganze westliche Europa scheint von der harten Kälte heimgesucht worden zu sein. In Valenzia sank das Thermometer bis auf +3°, in Barzelona selbst auf -2°. Südfrankreich, ganz Italien bis Neapel und der französische Jura waren mit einer so dicken Schneedecke belegt, daß der Postenlauf unterbrochen wurde. Große Kälte herrschte auch in Nordamerika, New-York und St. Louis. In Dänemark überfroren die Gewässer. Aus Osteuropa vernahm man weniger Klagen. In den Hochthälern Graubündens, 3—4000′ über dem Meere, und selbst bis über die Baumgrenze lag sehr wenig Schnee, und in der warmen Mittagssonne wurden manche Weideplätze ganz frei, so daß man blühende Veilchen fand, und den Berninapaß stellenweise mit Schnee bedecken mußte, damit die Schlitten fahren konnten.

Den 8. fror in Mannheim der Rhein zu. Den 10. hörte in den niedern Gegenden des Kantons, wegen zu wenig Schnee, die Schlittbahn auf, und bald bedeckten sich sogar die Landstraßen stellenweise mit Staub. Um die Mitte des Monats nahm die Kälte wieder zu. Beim Lichtensteinschen bildete sich eine Eisbrücke über den Rhein. Fast alle Schweizerseen überfroren ganz oder theilweise. Auf dem Riesen-Gebirge sank die Temperatur auf -19° und es lag 4′ tiefer Schnee. Den 20. fieng es an bei uns wie in Hamburg milder zu werden. Der Schnee begann zu schmelzen, und verschwand den 24. bei warmem Regen ganz. Den 29. indessen überzog sich das Land mit einer neuen Schneedecke.

In der Nacht vom 13. zum 14. bemerkte man in einigen Gegenden Graubündens ziemlich starke Erdstöße, den stärksten um 12 Uhr 40 Min., der eine Minute dauerte und von fernem Donner begleitet war, dann noch einige schwächere, namentlich auch einen um ein Viertel vor 2 Uhr.

Die Kälte des Winters trieb mehrere Wildschweine aus Frankreich in den schweizerischen Jura, und in Graubünden kamen die Bären in die tiefern Gegenden herunter. — Bei Vivis wurden sehr reiche Fischzüge gemacht.

Bei dem Sturme des 3. Jan. scheint der feine Schnee von dem Hochgebirge in die Athmosphäre gewirbelt worden zu sein, so daß im Berner Oberlande ein merkwürdiger Schneebogen, mit den Regenbogenfarben beobachtet wurde, über dem ein zweiter in umgekehrter Richtung und darüber ein dritter und vierter sehr deutlich waren.

Künftigen Samstag den 12. l. Mts., von Abends 8 Uhr an, bringt Herr Gustav Schmidt-Hagnauer, Fabrikant, als Erbe der kürzlich gestorbenen Jungfer Julie Hagnauer von hier, in der Wirthschaft des Herrn Gemeinderath Ehrsam auf öffentliche Verkaufssteigerung:

Einen gut gelegenen Garten vor dem Haldenthor, mit Gartenhäuschen.

Die günstigen Bedinge werden bei der Steigerung eröffnet, können aber auch vor derselben eingesehen werden bei

Aarau, 7. März 1864

Dem Beauftragten:

359] **J. J. Leutwyler**, Notar.

Zu verkaufen:

In Nr. 581 zwei noch stehende **Kachel-Oefen.** [326

Foulards,

in Leinen und Jaconnat in sehr schönen Dessins und Farben, geeignet zu Ostergeschenken, empfiehlt

Liselle Siebenmann,

bei Hrn. Kämisperger, Spengler,

361] zwei Treppen hoch.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete ist auf bevorstehende Jahreszeit mit einer schönen Auswahl

Stroh-Hüten

für Herren, Frauen und Kinder, so wie mit **Hutband** in Resten und am Stück, **Blumen** 2c. versehen. —

Zugleich empfiehlt sich meine Tochter **Louise Haßler** für alle in das Modenfach einschlagenden Arbeiten; sie besorgt das Waschen und Umändern der Hüte in modernste Form unter Versicherung guter Bedienung.

Haßler-Dinger.

Empfehlung.

Unterzeichnete macht hiermit dem hiesigen ehrenwerthen Publikum die ergebenste Anzeige, daß sie mit einer großen und schönen Auswahl von **Vorhangstoffen, Broderien, Spitzen u. s. w.** hier angelangt sei, und sich für ungefähr 8 Tage im „**Gasthof zum Storchen**“, Zimmer Nr. 23, aufzuhalten gedenkt.

Prompte und billige Bedienung wird zugesichert.

362] **Frau Züst von Appenzell.**

Verloren: Ein **Buch** (Mühlbach, Louise, Prinz Eugen von Savoyen, 3r Bd.). Man bittet um Abgabe gegen ein Trinkgeld an die Expedition dieses Blattes. [370

Verloren: Letzten Sonntag vom Bahnhof bis zum Rain ein **Sammet-Longshwals.** Gegen Erkenntlichkeit bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Bei **F. G. Martin** ist in neuen Exemplaren vorräthig:

Die Illustrirte Welt.

Jahrgang 1857, 1858 & 1859,

in engl. Leinwand mit Goldrücken gebunden, Preis per Jahrgang **4 Fr. 50 Ct.**

Mit einem großen Prachtstahlstich dazu 5 Fr. 50.

Mehrere Zentner schöner **Gartenbuchs** bei Gärtner Brunner.

Schreib- & Packpapiere

in allen Sorten in großer Auswahl ist riesweise billig zu beziehen bei

F. G. Martin.

Anmeldung für die Bürger-Holznutzung.

Diejenigen **steuerpflichtigen Bürger und Bürgerinnen**, welche im Sinne des §. 6, I. & II. des Nutzungsreglementes

a) zum ersten Mal Anspruch auf die Bürgerholznutzung machen wollen, oder

b) statt der bisher bezogenen halben die ganze Holznutzung anzusprechen sich berechtigt glauben, wollen sich bis 20. dieß in eine auf der Polizeiwachtstube aufgelegten Liste einschreiben, mit der gleichzeitigen Erklärung: ob sie die Holzgabe und die auf nächsten Herbst zu beanspruchende Landnutzung in natura oder aber die dafür festgesetzte Geldentschädigung (Fr. 28. — für die ganze Holzgabe, das Lösegeld bereits abgerechnet, und Fr. 16. — für die ganze Landnutzung) zu beziehen wünschen.

Aarau, den 10. März 1864.

Die Forstverwaltung.

Entrichtung der Pachtzinse für Waldfeld, Garten- und Beundtenland pro 1864.

Den sämmtlichen **Pächtern von Waldfeld** in den hiesigen Gemeindewaldungen, so wie den **Pächtern von Garten- & Beundtenland, Lager- & Rasenplätzen u. s. w.** wird in Erinnerung gebracht, daß bis 1. April l. J. der Pachtzins pro 1864 an die unterzeichnete Verwaltung berichtigt sein muß, ansonst die betreffenden Pachtstücke nach verflossenem Termin laut Steigerungsbedingen auf Kosten und Gefahr der anfänglichen Pächter wiederholt versteigert werden. —

Aarau, den 9. März 1864.

Die Forst- & Land-Verwaltung.

1864. Frische Füllung. 1864.

Natürliches Selters-Wasser

in der

Wydler'schen Apotheke.

Anzeige.

Von verschiedenen Seiten wird mir angezeigt, daß niederträchtige Menschen in hiesiger Stadt die Lüge verbreiten, als werde in meinen Viehställen die Klauen-Seuche verheimlicht.

Da mir nun nicht gleichgültig ist, ob das Publikum auch nur von ferne Anlaß hat zu glauben, ich biete solches mit Milch von kranken Kühen, ließ ich sofort Herrn Thierarzt Hilfiker rufen (Herr Thierarzt Thut ist mein gewohnter Arzt), um mein sämmtliches Rindvieh zu untersuchen.

Hier folgt sein Befunds-Zeugniß wörtlich abgedruckt, nämlich:

Thierärztliches Zeugniß.

Auf Verlangen des Herrn Joh. Herzog dahier untersuchte der Unterzeichnete seinen Viehstand, bestehend in 29 Stücken, in Betreff der Maul- und Klauen-Seuche. Die Untersuchung ergab, daß sämmtliche Stücke von obiger Krankheit frei sind.

Dieses bezeugt der Wahrheit und Pflicht gemäß

Aarau, den 3. März 1864

Gottl. Hilfiker,
gerichtlicher Thierarzt.

Dieses wird hoffentlich Jedermann beruhigen, denn es ist Gott Lob keine Klauen-Seuche vorhanden.

Wenn ich einen oder mehrere der fraglichen Verläumder habhaft werden kann, behalte ich mir begreiflicher Weise vor, dieselben dem Richter zu überweisen.

Aarau, den 4. März 1864.

Hs. Herzog.

Schuh-Waaren Handlung.

Unterzeichnete macht die ergebene Anzeige, daß sie dahier ein **Chaussures-Geschäft** errichtet hat. Sie wird sich bemühen, beständig ein gut assortirtes Lager zu halten in Schuh-Waaren für Kinder, Mädchen, Frauen und Männer. Reparaturen sowie Anfertigung einzelner Paare nach dem Maß werden ebenfalls auf's Beste besorgt.

Unter Zusicherung guter und möglichst billiger Bedienung empfiehlt sich einem ehrd. Publikum zu geneigtem Zuspruch bestens

Frau Mina Siebenmann,
neben der Wernle'schen Apotheke.

Waldfeldsteigerung.

Ueber die Verpachtung von ca. **einer Jucharte Waldfeld** für 3jährige landwirthschaftliche Zwischennutzung wird nächsten **Freitag den 11. dieß,** Nachmittags 4 Uhr, im Gönhard auf der „Windfallstelle" an der sog. Bollecke bei Unterentfelden öffentliche Steigerung abgehalten.

Aarau, den 9. März 1864.

375] **Die Forstverwaltung.**

Gesucht: Ein junger solider **Knecht,** der die landwirthschaftlichen Arbeiten versteht und mit dem Rindvieh umzugehen weiß. — Der Platz ist kein schwerer; dazu werden gute Behandlung und rechter Lohn zugesichert.

Näheres beim Verleger dieses Blattes.

Ein fähiger konfirmirter Knabe findet dauernde Arbeit. Beim Herausgeber dieses Blattes zu erfragen.

So eben ist erschienen:

Schweizerisches

Volksrechenbuch

von **H. Zähringer.**

Erster Theil:

Die Berechnungen des täglichen Verkehrs.

21 Bogen 8°. Cart. Fr. 3.

Inhalt:

I. Das Rechnen mit reinen Zahlen.
II. „ „ „ angewandten Zahlen.
III. „ „ „ gemeinen Brüchen.
IV. „ „ „ Dezimalbrüchen.
V. Gewinn- und Verlurstrechnungen.
VI. Zinsrechnungen.
VII. Procentrechnungen.
VIII. Vertheilungsrechnungen.
IX. Längen-, Flächen- und Körperberechnungen (für Holz, Eisen u. s. w.).

Wie man aus dieser kurzen Uebersicht entnehmen wird, ist dieses Werkchen nicht für Kaufleute, sondern für das Bedürfniß der Masse der Handwerker und kleinern Gewerbtreibenden berechnet und für die immer mehr entstehenden Handwerker- und Fortbildungsschulen.

Vorräthig bei

J. J. Christen in Aarau.

Heute Abend 4 Uhr **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut- u. Leberwürste** bei

376] **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

Zu verkaufen:

Ein **Koffer,** billig. Wo sagt die Expedition dieses Blattes. [352

Zu vermiethen:

Das hinter Nro. 587 (Vorstadt) sich befindliche **Stöckli: Plainpied,** bisherige Werkstätte, die nach Wunsch des Empfängers mit Küche eingerichtet wird, nebst geräumigem Zimmer im 1. Stock, Kammer, Platz für Holz und verschlossenem Keller.

Sich zu melden bei

300] **Landolt Oelhafen.**

8. März	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 6,0‴	26″ 6,0‴	26″ 6,8″
Thermometer	+ 3	+ 12	+ 5
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch.	W	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 60. 11. März 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ein Bischen Agiotage.

Unter diesem Titel nimmt das „Zürcher Intelligenzblatt" aus den jüngsten Vorgängen bei der Kreditanstalt Anlaß, das Börsenspiel, das auch in der Schweiz immer mehr einreißt, zu geißeln:

Es ist bekanntlich bei uns Mode und „guter Ton" geworden, „in Aktien zu machen", wenn ein Geschäft auf Aktien gegründet wird, mit gieriger Hast „Queue zu bilden", durch seine Unterschrift Verpflichtungen einzugehen, die man nie und nimmer erfüllen könnte, wenn man im vollen Umfang ernstlich dabei behaftet würde. Was bringt dazu? Der Zauber höherer Prozente, die aber auf ordentlichem Wege nur bis auf einen gewissen Grad erzielt werden können. Mit einem gewissen Maße von Prozenten, die auf einem nachweisbar ordentlichen Wege erreicht werden können, sei es durch schnelleren Umsatz des Kapitals, sei es durch die produktiven Leistungen derselben, ist man nicht zufrieden, man verlangt immer mehr und mehr, warum, weil man zum Zeitvertreib die fremden Kurszeddel liest, von hohen Dividenden, die der Pereire und andere Hexenmeister zu Stande gebracht, vernimmt, und dann zu dem Schlusse kommt, was an andern Orten möglich sei, müsse auch bei uns gehen. Ei ja, gläubige Seelen, es kann bei uns gehen und wird bei uns, wie an andern Orten, gehen; aber an andern Orten ist es auch schon bergab gegangen und wird schließlich wieder einmal bergab geben müssen, gleichwie der Seifenschaum, aus dem das Kind Seifenblasen fabrizirt, wenn nichts Neues zugesetzt wird, zuletzt auf einmal „alle" werden wird.

Die Agiotage ist aber im Grunde genommen im großen Ganzen nichts Anderes als ein Fabriziren von Seifenblasen, oder wenn man lieber will, eine Nachahmung des Kinderspieles „Lebt der Fuchs, so wird er alt, stirbt der Fuchs, so gilt der Balg!" Man schiebt die Spekulationspapiere in aufgeblasenen Werthen einander gegenseitig zu, macht damit Hausse, macht Baisse, spielt auf Hausse, spielt auf Baisse, macht dazu ernste Mienen und thut dergleichen, als wenn man weiß Gott was geleistet hätte. Arme Sterbliche, die ihr mit solcher Arbeit Euer Leben hinbringen und dabei klagen müßt, wie sehr Ihr von solchen Geschäften, und wenn es sich nur darum handelt, mit einer Scheere Coupons abzuschneiden, müde werdet! Daß übrigens ein solches Spiel aufregen, dann aber auch wieder abspannen und ermüden kann, darüber wollen wir uns nicht verwundern; es kann dieß unter Umständen trotz dem Selbstbetrug, es sei dieß eine ernste Arbeit, so schlimme Wirkungen nach sich ziehen, wie das Spiel am grünen Tisch. Nachdem sich Andere bereichert haben, bleibt am Ende Einer hängen, die Seifenblase muß einmal platzen, das herumgebotene Schwefelhölzchen einmal auslöschen.

Doch genug der Charakteristik von diesem Spiel, soweit es eigentlich nur die Spieler selbst berührt. Wir kommen noch auf einen andern Punkt, nämlich auf den, inwieweit ein solches Spiel mit der Wohlfahrt der Gesellschaft verträglich sei, namentlich wenn es von Kreditanstalten getrieben wird, die von vornherein sich gewissermaßen als gemeinnützige Geschäfte angekündigt haben und als solche fortwährend angesehen sein wollen. Wir begreifen es, daß hohe Dividenden sehr viel Verlockendes, und daß die Aktionäre im Allgemeinen gegen dieselben durchaus nichts einzuwenden haben; aber die soliden Aktionäre sollten weniger gläubig sein und einsehen, daß, was der Schwindel bringt, derselbe hinterher mit Prozenten wieder wegfressen kann. Große Tantièmen für Direktoren und Aufsichtsräthe solcher Anstalten mögen ebenfalls etwas Verführerisches haben, man sollte aber einerseits nicht so verblendet sein, zu glauben, man sei den Verhältnissen immer gewachsen und werde sich zu rechter Zeit schon noch aus der Patsche ziehen können, namentlich wenn man zu den Welthändeln und den davon abhängenden Kursen nicht mehr zu sagen hat, als wir in Zürich; anderseits aber ist es nichts sonderlich Moralisches von seiner Stellung, durch die man wenigstens einigermaßen besser in die Verhältnisse eingeweiht sein kann, solchen Gebrauch zu machen, daß man, wenn's fehlen will, einfach loßschlägt; Andere für sich ins Loch zu schieben sucht und dabei über seine Klugheit sich die Hände reibt.

Wir wissen gar wohl, daß dieß großer Geschäftston ist, eingeführt durch die größten Finanzautoritäten Europa's, durch die Juden Rothschild, Pereire, Mires und Consorten. Es ist jedoch zu bedenken, daß die Herren im Großen Allerlei treiben, deren Analoga im Kleinen in den Strafgesetzbüchern verzeichnet sind und dadurch das Sprichwort: „Die kleinen Schelme hängt man auf ꝛc." zu Ehren bringen. Es wäre in der That schlimm, wenn dieser große Geschäftston, der an andern Orten von der öffentlichen Meinung anfängt richtig beurtheilt zu werden, bei uns tiefere Wurzeln schlagen sollte, und wenn es dazu käme, daß bei uns nüchternen Leuten das Publikum mit offenem Munde und Augen das mit Goldpapier überzogene Kalb anzustaunen und anzubeten anfinge.

Endlich möchten wir bei unsern Verhältnissen diejenige Regierung sehen, die bei derartiger Geschäftsführung einer Anstalt, welche die aus dem Lande an sich gesogenen Kapitalien auf solche Weise verwendete und dadurch produktiver Verwerthung entzöge, die Verantwortung über sich nehmen wollte, derselben Ausschreibung von Anleihen bewilligt zu haben, um sie in den Stand zu setzen, die ihr anvertrauten Kapitalien zur Agiotage, zum Schwindel zu verwenden, auf diesem Wege den Zins für produktive Arbeit auf künstliche Weise zu vertheuern und dadurch die Arbeit zu Gunsten der Spekulation Einzelner, oder vielmehr des spielenden Müßigganges und gieriger Habsucht auszubeuten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Das Kriminalgericht hat 1) den Postangestellten Höchle von Klingnau wegen Unterschlagung von 541 Fr. zu einem Jahr Zuchthaus verurtheilt. Die Staatsanwaltschaft hat gegen dieses Urtheil die Nichtigkeitsbeschwerde an das Kassationsgericht angemeldet; 2) den Marktdieb Louis Carfatel, der auf dem Markt in Bremgarten dem Viehhändler Gut von Aesch 400 Fr. in einer Rinderblase entwenden wollte, wegen Diebstahlsversuch zu einjähriger Zuchthausstrafe und 30jähriger Landesverweisung. Ueber den Ursprung einer Baarschaft von 4000 Fr. in französischen Werthpapieren, die er bei sich trug, blieben die Nachforschungen ohne Erfolg.

— Der Frühlingsmarkt in Seon ist wegen der Charwoche auf Donnerstag den 7. April verlegt worden.

— Rohrdorf. Auch in N.-Rohrdorf hat sich eine Feldschützengesellschaft gebildet, die bereits ihre dreißig Mitglieder zählt. In dieser Gemeinde bestehen nun eine Musik-, eine Theater- und eine Feldschützengesellschaft.

Bern. Die Thuner beschäftigen sich ernstlich mit dem Plane, ein „Fremdenquartier" herzustellen, weil gegenwärtig der Mangel an geeigneten Lokalien es Fremden nicht möglich macht, in Thun längern Aufenthalt zu nehmen. Kaum ein Grundstück ist in der Nähe der Stadt zu finden, das die vorzüglichen Eigenschaften zu Anlage eines Fremdenquartiers in dem Maße in sich vereinigt, wie die sog. obere Spitalmatte. Zwischen der Stadt, der Aare und dem See, in nächster Sicht von Hofstetten gelegen, mit unvergleichlicher Rundsicht, bei welcher schöne Wiesen, grüne Hügel, reich besetzte Tannenwälder, üppige Weiden, mannigfach geformte Berge und die majestätischen Schneegebirge eine reizende Abwechslung bieten, — gehört diese Besitzung zu den schönsten Lagen dieser prachtvollen Gegend. — Mehrere gemeinnützige Männer haben bereits den Aufruf zur Gründung einer Gesellschaft, welche diesen Plan ausführen soll, erlassen.

— Es stellt sich heraus, daß einer der Gründer der eidg. Bank, der sog. Baron v. Butlar, ein ganz gewöhnlicher Schwindler ist, vorausgesetzt, daß die bezügliche Anklage, mit welcher Hr. Fürsprech Vogt betraut ist, in allen Theilen begründet sei. Baron Butlar hat als Gründer der eidg. Bank 3000 Aktien gezeichnet, welche nun brach liegen, d. h. nie einbezahlt werden. Der Baron machte in Frankfurt die Bekanntschaft einer Dame, der er eine Summe von 150,000 bis 180,000 fl. abnahm, um dann zu verschwinden. Durch die Blätter vernahm die betreffende Dame, daß ihr Geliebter zu den Gründern der eidg. Bank gehöre und in Bern wohne, wo derselbe, beiläufig gesagt, eine Einkommenssteuer von 5 Fr. bezahlt. In Folge dessen wurde Prozeß angehoben, auf dessen Ausgang man natürlich sehr gespannt ist. (N. Z. Z.)

Zürich. Dieser Kanton wirft jährlich eine Summe von Fr. 30,000 aus nur für Stipendien an gehörig vorgebildete Jünglinge, welche sich an höhern Unterrichtsanstalten als Sekundarlehrer ausbilden wollen. Das heißt für tüchtige Lehrer an Mittelschulen gesorgt! Im ganzen Kanton sind jetzt 54 Sekundarschulen, welche von Knaben und Mädchen vom 13. bis 16. Altersjahr besucht werden. Das gibt dann brauchbare Leute für's Leben. — Der Kanton Zürich ist in 60 Sekundarschulkreise eingetheilt. Jeder Schulkreis wird aus einer Anzahl Gemeinden gebildet und diese sind gesetzlich verpflichtet, sie müssen eine Sekundarschule gründen, der Staat gibt ihnen hiezu angemessene Beiträge.

St. Gallen. Gestern Mittag stürzte aus dem zweiten Stock eines Hauses an der Neugasse ein Knäblein auf die Straße hinunter. Es wurde zwar noch lebend aufgehoben: aber sein Zustand ist solcher Art, daß leider an seinem Aufkommen gezweifelt werden muß.

Graubünden. Mit der Nachricht von dem großen Brandunglück in Reams ist uns von Chur ein Hülferuf für die Gemeinden Münster und Valcava zugekommen. Derselbe geht aus von einem Komite, an dessen Spitze die HH. Professor Bott, Pater Theodosius und Seminardirektor Largiader in Chur stehen. Die Bewohner von Münster und Valcava, die auf Viehzucht und Ackerbau angewiesen sind, haben durch Verschüttung bereits ihre schönsten Güter im Werth von mehr als 300,000 Fr. verloren. Ferner haben die Geschiebe das Bett des Thalbaches so erhöht, daß auch der Rest der Güter in Gefahr steht weggeschwemmt zu werden. Zudem sind auf der südöstlichen Thalseite noch die Rüfetöbel von Valbrünä und „Plazöl", welche von Zeit zu Zeit ihre verheerenden Wasser- und Geschiebsmassen ins Thal entsenden.

Um dem drohenden Verderben zu entgehen, hat die Gemeinde Münster die äußersten Anstrengungen gemacht. Zur Verbauung der Rüfe hat sie 13,000 Fr. verwendet. 12,000 Fr. kommen von Behörden und Privaten des Kantons hinzu. Die angefangenen Arbeiten, die nach einem rationellen Plane ausgeführt werden, haben sich als probehaltig erwiesen. Um aber das noch immer bedrohte Gebiet der Gemeinde Münster vor neuen Verwüstungen sicher zu stellen, kommt es darauf an, das begonnene Verbauungswerk nach dem von Fachmännern sehr wirksam erachteten Plan zu glücklichem Ende zu führen. Die damit verbundenen Opfer übersteigen jedoch bei Weitem die Kräfte der Gemeinde.

In ebenso mißlichen, wenn nicht noch bedenklicheren Umständen befindet sich das Dorf Valcava, das bei sonst ähnlichen klimatischen Verhältnissen wie Münster, weniger stark bevölkert ist und nur etwa 20 arbeitsfähige Männer zählt.

— Ein Eisenbahnbeamter auf der Station Chur versichert, daß in den letzten 14 Tagen täglich Transporte von 30—40 Pferden auf dieser Station ankommen, um die Weiterreise nach Italien anzutreten. Wahrscheinlich werden diese Pferde zur Bespannung der Artillerie verwendet. Meistens sollen es Pferde von 4—6 Jahren sein, doch kommen auch jüngere mit.

Luzern. Münster. Am 12. März d. J. ist der hundertjährige Gedenktag an das große Brandunglück, welches den Flecken Bero-Münster im Jahre 1764 heimgesucht hat. Es ist zur Erinnerung an diesen denkwürdigen Tag ein Gedenkblatt gedruckt worden, welchem wir entnehmen, daß der Brand innert 3 Stunden 84 Häuser und 8 Scheunen und Speicher in Asche gelegt hat. 95 Haushaltungen mit 300 Personen wurden obdachlos. — An Liebesgaben wurde die für die damalige Zeit ansehnliche Summe von 21,059 Gulden eingenommen.

Schaffhausen. Der Große Rath hat die Petition um Integral-Erneuerung in Begleit mit andern Fragen mit 24 gegen 22 Stimmen erheblich erklärt und der Regierung zur Begutachtung übertragen.

Genf. Die hiesigen Blätter melden den Tod des Herrn eidg. Oberst Bontems. Derselbe begann seine militärische Laufbahn zur Zeit der Kriege des ersten Kaiserreiches und beschloß dieselbe im Dienst unseres Vaterlandes. Das „Journal" fügt bei, daß Hr. Bontems Kommandeur der Ehrenlegion war.

Ausland.

England. In London zirkuliren kriegerische Gerüchte. Es wird versichert, die Allianz zwischen England, Frankreich, Italien, Dänemark und Schweden sei dem Grundsatze nach beschlossen, und es werde die Welt von derselben bald durch eine identische Note dieser Mächte an Oesterreich und Preußen Kenntniß erhalten. Die Bedenkzeit von 14 Tagen, welche man Dänemark gegeben, sei um 8 Tage verlängert worden.

— London. „Times" vergleicht die gegenwärtige Lage als identisch mit dem Augenblick, wo England, vollständig isolirt, sich der heiligen Allianz widersetzte, als dieselbe die Revolution in Spanien vernichten wollte. — „Times" fügt bei: „Die heilige Allianz ist jetzt wieder hergestellt. Rußland hat seine Armee auf den Kriegsfuß gesetzt und nähert sich der Grenze, bereit Preußen und Oesterreich zu unterstützen. England kann mit solchen Despoten nicht sympathisiren; wir müssen deßhalb isolirt bleiben."

Italien. Die Turiner „Opinione" dementirt energisch die Gerüchte von Organisation von Freikorps. „Wir hätten, sagt sie, es kaum nothwendig gehalten, auf so einfältige Gerüchte zu antworten. Italien mit seiner Armee von 400,000 jungen disziplinirten Truppen voll Eifer, mit seinen 220 Bataillonen mobiler Nationalgarde, welche bereit sind sich auf den ersten Ruf des Landes zu erheben, hat durchaus nicht nöthig an die Anwerbung von Freiwilligen zu denken."

Rußland. Aus Petersburg melden Handelsberichte von der Auffindung sehr ergiebiger Petroleumquellen in den südrussischen Provinzen; wenn sich diese Quellen auf Dauer erweisen sollten, so würde die Entdeckung von großer Bedeutung für Odessa und Sebastopol sein und den in Aussicht genommenen Bau einer Eisenbahn nach letzterem Orte, welcher zu einem Freihafen erklärt werden solle, seiner Ausführung nahe bringen.

Im Kaukasus hebt Rußland 140,000 Mann aus.

Amerika. Beide Häuser des Kongresses sind auf dem Wege des Kompromisses darin übereingekommen, an der Konskriptionsakte die Klausel von der Loskaufung gegen 300 Dollars beizubehalten, dagegen die Befreiung vom Militärdienste nur für ein Jahr gelten zu lassen. Neger sind in der Aushebung mit inbegriffen und sollen gleichen Sold mit den Soldaten erhalten.

Frankreich. Die schweizer. Wohlthätigkeits-Gesellschaft in Paris feierte am 5. d. das jährliche Bankett. In mehreren Reden wurde das Projekt der Gründung eines schweizerischen Asyls für alte Personen in Paris erwähnt. Man hofft, dasselbe bald realisiren zu können.

Deutschland. München, 9. März. Der König ist krank; er hat die Brust erkältet; sein Zustand ist gefährlich geworden; es herrscht große Bestürzung.

München, 10. Der Zustand des Königs von Bayern hat sich bedeutend verschlimmert; der Nothlauf dehnt sich auch auf die linke Seite aus. Der König hat diesen Morgen die hl. Sakramente empfangen.

— Ein Mittwoch Vormittags 11 Uhr in Stuttgart erschienenes ärztliches Bülletin über die Krankheit des Königs von Würtemberg lautet: „Großer Schwächezustand ohne besondere Beschwerde; viel Schlaf; heute Morgen wieder Brustbeklemmung." König Wilhelm ist nicht nur der Nestor der deutschen Fürsten, sondern auch der älteste Souverän Europa's er ist 1781 geboren.

— Elberfeld, 2. März. Wir können nicht umhin, die Industriellen von gewebten und gefärbten Waaren aller Art auf den am 4. April d. J. stattfindenden Beginn eines neuen Cursus an der höheren Webeschule aufmerksam zu machen. — Diese Anstalt hat sich seit ihrer Gründung im Jahr 1846, namentlich in den letzten Jahren, in ihrem neuen Gebäude auf dem Döppersberge, gestützt und gefördert durch den Staat, die Behörden und viele Bürger unserer Stadt, bedeutend vergrößert, so daß sie jetzt mit vollem Rechte als die größte Anstalt der Art in ganz Europa, als die Universität für die Industrie gewebter und gefärbter Waaren angesehen werden muß. Technisch hat sie zwei Werkstätten mit 42 Hand- und mechanischen Webstühlen, von denen 2 für leinene, 19 für baumwollene und wollene, 14 für seidene Gewebe, 4 für Sammte und Plüsche, 4 für Bänder und Borten und 1 für Spitzen vorgerichtet sind, sowie außerdem als Vorbereitungsmaschinen: Wickel- und Spulmaschinen, 1 Kettenräumerei, 1 Eisenlesemaschine, 2 Kartenschlagwerke u. s. w. Diesen schließen sich an: 2 Laboratorien, das eine für analytische Arbeiten, das andere für Färben und Drucken und zur Bildung des Geschmacks bedeutende Sammlungen von Zeichnungen, Geweben und ein Kabinet mit Gypsmodellen von Verzierungen ꝛc. — Ueberhaupt zeichnet sich diese Anstalt von andern der Art dadurch aus, daß sie die gesammte Weberei vollständig und dabei wissenschaftlich und nicht bloß einzelne Spezialitäten derselben, bruchweise handwerksmäßig lehrt. Anderseits sind ihre Curse regelmäßig und gewähren so den Studirenden ununterbrochen sichern Gang, was namentlich für Auswärtige zeitgewinnend wird. Auch bietet die ganze Umgebung von Elberfeld-Barmen mit ihrer vielseitigen und unvergleichlichen Gewebe- und Farbenindustrie den Studirenden eine anderswo nicht wiederzufindende Stütze, Anregung und Förderung für ihre weitere technische und geschäftliche Ausbildung und ladet auch dadurch vorzugsweise zum Besuche dieser Anstalt ein. — Schließlich mag noch erwähnt werden, daß auch die Frequenz derselben im steten Wachsen ist, daß sie im letzten Semester von 46 Zöglingen und 25 Hospitanten — solche, die nur einzelne Curse in der Chemie und im Zeichnen hörten und übten — besucht wurde. — (Basl. Volksfrd.)

Rorschach, 10. März. Kernen: Heutige Verkäufe 3560 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 28. 75., Mittelpreis Fr. 27. 92., Niedrigster Fr. 25. 50, Aufschlag Fr. 0. 20. Zwei Pfd. Mehl 38 Cts., zwei Pfund Brod 34 Cts. Wochenverkäufe 543 Dopp.-Ztr.

Haser: 89 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17. 60.

Die landw. Anstalt und ihre Gegner.

Unter diesem Titel hat Hr. Glaser in Muri wieder eine Erklärung znm Beßten gegeben. Wäre darin nicht von „Feinden der Anstalt" und von „Verläumdung" die Rede, so hätte ich geschwiegen, aber gegen solche Vorwürfe fühle ich mich zu folgender Erwiederung berechtiget und verpflichtet:

Seit zwanzig Jahren, also viel länger als Hr. Glaser, bin ich ein Freund einer landw. Anstalt in Muri. Ich bin aber ein Feind der Haus- und Landwirthschaft, wie sie von Hrn. Glaser betrieben, und ein Feind der Art und Weise, wie das bezügliche Gesetz vollzogen wird. Ich werde ein Freund der Anstalt bleiben, aber auch ein abgesagter Feind jener Wirthschaft und Vollziehung.

Wenn ich früher behauptete, die Zöglinge lernen nicht arbeiten, im Unterricht sei viel unpraktisches Zeug, und die Regierung sei noch nicht so glücklich gewesen, die rechten Hauptlehrer zu finden, so verleumdete ich nicht. Ich verleumde auch heute nicht, wenn ich behaupte, die Felder seien seit 25 Jahren nie so vergraset gewesen, wie jetzt; die Hopfenkultur sei in diesem Klima nicht lohnend, wie die landw. Gesellschaft vor mehr als 20 Jahren es erfahren; und der „Rebberg", die 198 jungen Obstbäume und die 9346 in der Baumschule wachsenden Bäume haben zusammen nicht kosten können, was Hr. Glaser aus der langen Reihe Pappeln erlöst hat, wo zum Theil die jungen Bäume nun stehen. Ich verleumde auch nicht, wenn ich sage, ein Sachverständiger habe mir vorgestern erklärt, er wollte die 9346 in der Baumschule wachsenden Bäume nicht um zehn Batzen — alle zusammen.

Immer habe ich unterschieden und unterscheide noch zwischen der Anstalt und den an derselben angestellten Lehrern. Der Anstalt wünsche ich von Herzen gutes Gedeihen, aber in Bezug auf den gegenwärtigen Herrn Direktor darf ich, ohne zu verleumden, erklären: Ich erblicke in ihm nicht einen theoretisch und praktisch gebildeten Landwirth, und halte ihn nicht für den geeigneten Mann, um aus der Anstalt das zu machen, was sie nach Vorschrift des Gesetzes sein soll. Ich bin kein Verleumder, wenn ich früh genug eingesehen und gesagt, was Andere zu spät einsehen und jetzt noch nicht glauben.

Bünzen, den 9. März 1864. Lindenmann.

Fremdenverzeichniß vom 10. auf den 11. März. 1864.

Storchen.
Hr. Scaniowski, Kfm. v. Bordeaux.
— Zing, dto. v. Beaune.
— Delport, dto. v. Basel.
— Wolf, dto. v. Zürich.
— Wyler, dto. v. Auw.
— Lehmann, dto. v. Fahrwangen.
— Hefti, dto. v. Glarus.
— Heiz, dto. v. Menzikon.
— Bollag, Kfm. v. Endingen.
— Meyrot, Geologe, St. Imier.
— Nägeli, Offizier, Zürich.
— Hüni-Suter, Bezirksrcht. Horgen
Fr. Züst, v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Beer, Kaufm. v. Zürich.
— Oelhafen, dto. v. Paris.
— Siegrist, dto. v. Schaffhausen.
— Baur, dto. v. Stuttgart.

Wildenmann.
Hr. Bourdon, Negot. v. Chalons.
— Laurent, dto. v. Paris.
— Kleinhüniger, dto. v. Biberach.
— Enke, dto. v. Frankfurt.

Löwen.
Hr. Lehmann, Dr. Med., Bern.
— Briere, dto. v. Yverdon.
— Engelhart, dto. v. Morat.
Hr. Klein, Negot. v. Bern.
— Zell, dto v. Meringen.
— Mies, dto. v. Frankfurt a. M.
— Wollmüller, dto. v. Köln.
— Keller, dto. v. Langenthal.
— Bühler, dto. v. Schwyz.
— Zeier, dto. v. Künten.

Rößli.
Hr. Hefti, Kaufm. v. Glarus.
— Stotz, dto. v. Basel.
— Becker, dto. v. Gießen.
— Morf, dto. v. Aarburg.
— Flaith, dto. v. Hausen.
— Pforry, dto. v. Olten.
— Oedrüy z. 2, dto. a. Frankreich.
— Nägeli, dto. v. Kirchberg.
— Rohr, Priv. v. Aarau.
— Bürgi, dto. v. Kestenholz.
— Seiler, Bäcker, Göslikon.
— Schwingruber, Wagn., Malters.
— Maurer, Schlosser, Maur.

Schwert.
Hr. Rommelsbacher, Priv., Cannstadt
— Schmid, Negot. v. Bernau.
— Tschensch, Schmied, Gersdorf.
— Schenk, Schreiner, Frankfurt.
— Stiernenmann, Priv., Gränichen.
— Schlinger, dto. v. Zürich.

Ausverkauf.

Die Erben des kürzlich sel. verstorbenen Herrn **Friedr. Kyburz, Spengler,** beabsichtigen das vorhandene

Lager in Spengler-Waaren,

worunter auch eine Parthie **Lakirwaaren,** sowie mehrere neue **Badkästen,** möglichst schnell zu liquidiren.

Sie werden daher sämmtliche Artikel im bisherigen Verkaufslokale zu bedeutend herabgesetzten Preisen gegen Baarzahlung abgeben, und bitten um geneigten Zuspruch.

Aarau, den 3. März 1864.

Artillerie-Verein.



Vortrag
durch
Hrn. eidg. Oberst Herzog
heute Abend 8 Uhr
bei Gottl. Rüetschi, Beck.

382] **Der Vorstand.**

Sofort zu vermiethen:

Eine **Behausung** von zwei Zimmern mit Zubehörde. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [320

Bekanntmachung.

Der § 14 des Gesetzes vom 12. Hornung 1845 über Haltung und Taxirung von Hunden enthält das Verbot gegen das Freilaufenlassen von Hunden an Jahr- und Viehmärkten. Jede Uebertretung ist mit einer Buße von Fr. 3. bedroht.

Seit einiger Zeit wurde diese Vorschrift in hiesiger Gemeinde nicht mehr beobachtet. Dieselbe wird daher neuerdings in Erinnerung gebracht und den Besitzern von Hunden zur Berücksichtigung empfohlen mit dem Beifügen, daß fernere Uebertretungen nach Anleitung des Gesetzes geahndet werden müßten.

Aarau, den 4. März 1864.

Namens des Gemeinderathes,
Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
377] J. J. Leutwyler.

Cæcilien-Verein.

Freitag: **Männerchor** und **Orchester.**
Samstag: **Hauptprobe.** [378

Versammlung des **Aarauer Fünfrappen-Vereins** im untersten Lehrzimmer der Bezirksschule Samstag den 12. März, Nachmittags 2 Uhr.

Der Präsident:
379] Helfer Fröhlich.

Jäger-Verein Aarau.

Schießübung

am Sonntag den 13. März,
Nachmittags 1½ Uhr,
im **Schachen.** Munition auf dem Platze.
380] Der Vorstand.

Für Maurer und Gypser.

Es wird über die **Verputzarbeiten an der Kirche zu Aarau** Concurrenz eröffnet. Die Akkordbedingungen sind auf der Ortspolizei-Wachtstube einzusehen und Angebote nimmt bis und mit dem 14. März 1864 entgegen
348] **Die Bauverwaltung.**

Zum Verkauf:

Eine complete **Infanterie-Offiziers-Uniform** großer und kleiner Tenüe, Käppi und Offiziers-Mütze, Säbel, Jägerruf ꝛc.; ferner **1 Cornet à piston** mit 3 Ventil, hoch C-Stimmung mit Etuis, **1 D-Flöte** von Buchsholz mit 4 Klappen; alles um billigen Preis. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [367

Verloren: Letzten Sonntag vom Bahnhof bis zum Rain ein **Sammet-Longshwals.** Gegen Erkenntlichkeit bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Zum Verkauf:

Circa 4—5 Klafter guter **Kuh- und Pferdebau;** im „Rößli" in Aarau sich anzumelden. [381

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

9. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 4,9‴	26″ 5,0‴	26″ 5,3″
Thermometer	+ 4	+ 9	+ 6
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	W

Cæcilien-Verein Aarau.

BENEFICE-CONCERT

des Herrn Musikdirektor Käslin
Sonntag den 13. März, im Casino.

Billets à Fr. 2. bei Herrn Bührer und an der Kasse, nebst Programm.
Anfang 7½ Uhr.

Ausverkauf.

Wegen sich mehrender Conkurrenz und Mangel an Raum habe ich mich entschlossen, mein

Schuh- und Stiefel-Waaren-Lager

eingehen zu lassen; ich verkaufe bis zum 19. März gegen Baar zu herabgesetzten Preisen.

HALBMEYER z. Krone in **AARAU.**

Pensionat Gloor-Rossier in Vivis.

In dieses, besonders für die industrielle Klasse geeignete Institut können für den nächsten Sommerkurs wieder neue Zöglinge aufgenommen werden. — Hauptfächer sind: Französische und englische Sprache, kaufmännische Buchführung, Correspondenz und Rechnen.

Liquidation.

Wegen Geschäftsverlegung auf Ende März nach Muri liquidirt Unterzeichneter zu bedeutend herabgesetzten Preisen seine Vorraths-Artikel, als: **Chaisengeschirre, Reitzeuge** für Offiziere, **Reitzäume, Pferdedecken, Gebiße** zum Reiten und Fahren, **Sporren, Reitbügel, Reit- und Fahrzäume.** Ferner: ein **Ladentisch, Glasschrank,** gepolstertes **Tabouret, Handkoffern, Reisetaschen** und verschiedene Artikel mehr, alles gut und solid gearbeitet, mit Garantie.

J. Riedmatter, Sattler & Tapezierer.

Avis für Damen.

Amerikanische Schnell-Schuhmacherei.

Unterzeichnete hat einen **Lehrkursus** dahier eröffnet, wodurch eine jede Dame in den Stand gesetzt ist, in 2 bis 3 Tagen diese Art der Schuhmacherei

ohne alle Vorkenntnisse zu erlernen.

Diese Arbeit ist eben so leicht und unterhaltend als nützlich und solid, und kann eine jede Dame mit kaum nennenswerthen Kosten den Bedarf ihrer Schuhe und Stiefel von jedem Stoff oder Leder selbst herstellen.

Nähere Auskunft ertheile und nehme gefällige Anmeldungen entgegen: bei Frau Siebenmann-Wydler an der Pelzgasse, woselbst auch Schuhe und Stiefelchen zur Einsicht bereit stehen.
337[

Frau Carolina Rosenkranz.

Landweine

(Aargauer, Waadtländer, Schaffhauser u. s. w.)
verkauft billigst
R. Matter-Märk, Nr. 474.

Ausverkauf

von **Spitzen** weiß und schwarz, verschiedener Breite, **Kragen, Schleier, Filets, Batist-Nastücher, Hemden-Einsatz u. a. m.** Ferner eine **Montre** mit Rahmen, eine **tapezierte Wand, Tablar** und mehrere **Carton-Schachteln.**

Um schnell möglichst damit aufzuräumen erlasse sämmtliche Artikel unter dem Ankaufspreis, wofür sich zu geneigter Abnahme bestens empfiehlt

E. Eberle, alte Vorstadt 581.

Schreib- & Packpapiere

in allen Sorten in großer Auswahl ist riesweise billig zu beziehen bei

F. G. Martin.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 61. 12. März 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Die französische Regierung übersendet zu Handen des Hrn. Gensdarmeriekapitäns Schweri in Aarau eine Medaille erster Klasse in Silber für seine Hingabe bei Anlaß des Transportes eines gefährlichen Verbrechers, welcher sich zwischen Celigny und Genf aus dem Eisenbahnzug stürzte und dem Hr. Schweri nachgesprungen war.

Auf den Wunsch von 2198 eidg. Beamten hat der Bundesrath das Departement des Innern beauftragt, die Frage der Lebensversicherung der Beamten und die Wahl des Systems einer umfassenden Prüfung zu unterstellen, unter Zuzug von Experten.

Aus dem Kanton Tessin sind Beschwerden eingelangt darüber, daß in Ponte-Chiasso die italienischen Zollbeamten Passagiere und besonders Damen auf eine rohe Weise über verzollbare Gegenstände inquiriren. Die sind wie es scheint nicht so „galant" wie ihr König. Der Bundesrath hat sich um Abhülfe nach Turin gewendet.

Es scheint auch der Bundesrath dem Landfrieden in Mitteleuropa nicht zu trauen. Die Kantone werden mit großer Strenge zur Ergänzung des Personal- und Materialbestandes ihrer Truppen angehalten und einigen Saumseligen ist mit Anschaffung des Mangelnden durch den Bund auf ihre Kosten gedroht worden. Das eidgen. Militärdepartement kann unter diesen Umständen mit den eigenen Anschaffungen nicht zurückbleiben. Gewehre und Kanonen werden täglich angefertigt, und jetzt sind auch eine Menge Lazarethgegenstände bestellt worden.

Aargau. Zurzach. (Correspondenz vom 8. März.) Angeregt durch den Bezirksschulrath und unterstützt durch eine Anzahl zum großen Theil kinderloser Ortsbürger und Einwohner, hat die Gemeinde Zurzach in heutiger Versammlung eine Schuld der Ehre und der Pflicht abgetragen. Sie hat mit beinahe an Einmuth grenzender Mehrheit die Gründung einer weiblichen Fortbildungsschule unter der Leitung einer Lehrerin beschlossen, welche Anstalt mit dem kommenden Mai in's Leben treten soll. Obschon Zurzach neben einer stark bevölkerten Bezirksschule (beinahe 100 Besucher) noch zwei, nach Confessionen geschiedene Alltags- und Arbeitsschulen unterhält, ist die neue Bildungsstätte keineswegs eine überflüßige Schöpfung; sie soll mit gleichem Rechte auch den Mädchen, wie den Knaben an der Bezirksschule, die längst gewünschte und aus mehrfachen Gründen heiß ersehnte weitere Ausbildung gewähren; sie soll sich anlehnen an das in der Gemeindeschule Erlernte und die hier gesammelten Kenntnisse nicht nur befestigen, sondern möglichst erweitern.

Der Volksbildung unsere ungetheilteste Aufmerksamkeit und der Mädchen Fortbildungsschule nun eine, in allen Beziehungen taugliche, mit Geschick, Eifer und Gemüth begabte Vorsteherin!

— Aarau. Bei der Ziehung der Prämien des schweiz. Vorkalenders gewinnen: 1. Prämie von 100 Fr. Nr. **30,319**; 2. Prämie (80 Fr.) Nr. **8,337**; 3. Prämie (60 Fr.) Nr. **26,220**; 4. Prämie (40 Fr.) Nr. **32,859**; 5. Prämie (20 Fr.) Nr. **21,358**.

Der Gewinner der zweiten Prämie (Nr. 8337) melde sich beim Verleger dieses Blattes, von dem solche verkauft wurde.

— Zurzach. (Einsend. vom 10. März.) In der jüngstverflossenen Nacht wollte ein frecher Dieb, der seiner Sache sicher zu sein glaubte, wenigstens sich zu seinen Zurüstungen ordentlich Zeit ließ, die Truhen der Bezirks-Ersparnißkasse erleichtern, ist aber in seinem Versuche durch den Hauseigenthümer überrascht und vollends gestört worden. Mehr Geistesgegenwart auf Seite des Cassiers jener Anstalt hätte den Eindringling, obschon dunkle Nacht, dennoch an die Tageshelle befördern müssen. Die beim Einbruchversuche benützte Leiter, die zur Hand gebracht ist, dürfte vielleicht auf die Spur des Thäters führen.

Bern. Das „Schw. Sängerbl.", Organ des Organisationscomite's berichtet, daß die auf 3300 bis 4000 Personen berechnete Festhütte auf die große Schanze zu stehen kommt und an die HH. Fasnacht, Ingold und Schmid um die Summe von 21,000 Fr. zum Bau vergeben ist. Die Sängervereine haben bis Ende März die Zahl ihrer Festbesucher anzugeben. Aus Paris hat sich die Harmonie suisse als Gast angemeldet.

— In einer Erzgrube zu Delsberg verunglückte ein junger Mensch, Namens Künzle, der in einem 330 Fuß tiefen Schacht von einem Brett, das aus einer Höhe von 220 Fuß herabfiel, augenblicklich erschlagen wurde. Dasselbe drang dem Unglücklichen durch den Schädel und die Schulter bis in die Brusthöhle. Sieben Jahre früher starb der Vater Künzle's an derselben Stelle, indem er zwischen die Wand und den Kübel gerieth und so in einem Moment zermalmt wurde.

Zürich. Der „Statutenentwurf der schweizerischen Kolonisationsgesellschaft" wird durch die „Schaffhauser Nachrichten" als eine Absurdität bezeichnet, weil er eine gemeinnützige Fahne aushänge, in Wahrheit aber eine noch nie dagewesene Spekulation an sich trage, die sich einer Klasse Leute bemeistern wolle, die sonst genug mit Lebenssorgen zu kämpfen haben, und in der That muß man sich wundern, wo diese Herren Spekulanten eigentlich hingedacht haben, als sie diesen Entwurf ins Leben riefen. „Die ganze Sache ist etwas schwindelhaft, und es könnte den Aktionären ungefähr so gehen, wie es vielen Herren in Zürich und Bern u. s. w. gegangen ist, die ihre Kapitalien dem Mutterlande entzogen, und auf Nimmerwiedersehen nach Kalifornien schickten, durch Vorspiegelung hoher Prozente verlockt. Wir gestehen offen, daß uns der Vorschlag des Hrn. Dr. Joos, in Costa Rica eine „schweizer. Kolonisation" zu gründen, viel besser gefällt, als eine solche in Nordamerika auf mühevollen Wegen zu suchen. Von Mittelamerika aus kann sich jeder Kolonist leicht nach Süd- oder Nordamerika bewegen, wenn's ihm in Zentralamerika nicht konvenirt, während es weit schwieriger ist, von Süden nach Norden, oder umgekehrt, zu ziehen. Dann geht Dr. Joos vom humanistischen Gesichtspunkte aus, will die ohnedies gedrückten Auswanderer nicht noch ausziehen, und überhaupt, keine besoldete oder gar reich bezahlte Verwaltung, wie es der gedruckte Statutenentwurf voraussehen läßt."

— Beide Männerchöre von Zürich haben beschlossen, Kirchenkonzerte für Nothleidende zu veranstalten. Der Sängerverein der Stadt hält das seinige in der Fraumünsterkirche zu Gunsten der Nothleidenden in Ungarn und der Abgebrannten von Reams. Der Männerchor Harmonie hat die Einnahmen seines Konzertes ganz den Brandbeschädigten von Reams bestimmt.

Luzern. Ueber das Auffliegen der Pulvermühle in Kriens erfahren wir folgendes Nähere: Die oberste Pulvermühle flog am 7. März Abends in die Luft; ihre Trümmer bedeckten in weitem Bogen die umliegenden Felder und Matten; neben den rauchenden Balken sind die verstümmelten Leichen der beiden Arbeiter Schütz und Hurter auf der Erde ausgestreckt, beweint von ihren anwesenden Kindern und Verwandten. Der Anblick ist entsetzlich und dennoch fühlt man sich dem Himmel zu Dank verpflichtet, daß das Unglück nicht noch größer geworden. Luzerner Tagblatt fügt dann bei: Die hiesigen Pulvermühlen alle sind in unmittelbarer Nähe einer Menge sehr bewohnter, meistens hölzerner Häuser und man muß sich wundern, daß diese nicht schon lange von den explodirten Pulvermühlen zertrümmert oder in Band gesteckt wurden. Eine große Zahl Menschen schwebt Jahr aus Jahr ein mit Eigenthum und Leben in der größten Gefahr und dennoch ließ man bis jetzt die unheimliche Nachbarschaft der Pulvermühlen bestehen. Wird man sich auch ferner dulden; vielleicht bis namenloses Unglück erfolgt ist? Wir denken, die h. Regierung werde sich zur Pflicht machen, von der Eidgenossenschaft mit Nachdruck die Entfernung der hiesigen Pulvermühlen und deren Versetzung an einen von menschlichen Wohnungen entlegenern Ort zu verlangen und auch die Eidgenossenschaft wird sich den Gesetzen über Schutz für Personen und deren Eigenthum fügen müssen.

Genf. Um das Grab des vor 13 Jahren verstorbenen Galeer vor künftiger Profanation zu schützen, hat sich ein Komite gebildet, um die Mittel zum Ankauf desselben zu sammeln.

Ausland.

Dänemark. Kopenhagen, 5. März. Der neue Obergeneral, Generallieutenant von Gerlach, hat folgende Proklamation an die Soldaten erlassen: „Soldaten! Se. Maj. der König hat mir Allerh. das Kommando über die aktive Armee anvertraut. Wir stehen mächtigen Feinden gegenüber, der ich 50 Jahre mich unter Euch bewegt habe, weiß, was Ihr ausrichten könnt, weiß, daß Ihr unverzagt Euern Führern folgen werdet. Im Kriege 1848—1850 ist niemals ein Mann unter meinem Kommando seiner Fahne und seiner Pflicht untreu geworden. Ich darf als Euer alter General freudig für Euch einstehen. Ihr werdet als treue und tapfere dänische Männer Euch des Vertrauens würdig zeigen, welches der König und die Nation in Euch setzen. Es soll meine Aufgabe sein, nach besten Kräften für Euer Wohl zu sorgen. Dafür verlange ich Euer ungeheucheltes Vertrauen. Unverzagt wollen wir der Gefahr entgegengehen, mit Gott für König und Vaterland!"

Kopenhagen, 9. Die königliche Garde verläßt Kopenhagen. Die Nationalgarde tritt in den Dienst.

Veile, 9. März. Zwei preußisch-östreichische Brigaden sind auf der Straße nach Horsens bis Hedensted vorgerückt. Die Dänen sind in Horsens, ihre Reiterei zum größten Theil nordwestlich.

— Die Werke von Friedericia. Denselben Werth, den Düppel als Flankenstellung im mittlern Schleswig für die Dänen gegen einen von Süd nach Nord vordringenden Feind besitzt, hat die Festung und das verschanzte Lager von Friedericia gegen den Feind, welcher Jütland erobern will. Die Stellung von Friedericia besteht, wie die Düppelstellung, aus zwei Gliedern, der Festung Friedericia und der Insel Fühnen. Die Festung Friedericia liegt auf einer Halbinsel, hart am kleinen Belt, nur durch diesen schmalen Meeresarm von der Insel Fühnen getrennt. Die Entfernung zwischen der westlichen Spitze von Fühnen und der Festung beträgt 2400 bis 3000 Schritte. Der Hafen der Stadt, die sogenannte Möllenbucht, hat durchschnittlich 12 Fuß Wassertiefe, ist also nur für kleinere Seeschiffe zugänglich. Die Befestigung von Friedericia bestand bis zum Jahr 1848 gegen die Landseite hin in einem Bogen von einer Viertelsmeile Länge, aus acht Fronten mit zwei Etagen Erdwällen von sehr schwerem Profil, neun Bastionen und drei Ravelins. Gegen die Seeseite vereinigen sich an der Spitze der Halbinsel zwei Fronten, jede von einer Achtelsmeile Länge. Die Zitadelle nimmt die äußerste Spitze der Halbinsel ein; sie ist, wie die übrigen Befestigungen, ein Erdwerk mit unregelmäßigen Linien und mehreren Kronwerken. Von der Stadt ist sie durch eine breite Esplanade getrennt. Bis zu oben genanntem Zeitpunkt war der Hauptwall der Festung sehr schwach und vorgeschobene Außenwerke existirten gar nicht. Jetzt ist der Wall an den wichtigsten Stellen bedeutend verstärkt worden, um ihn gegen das Feuer gezogener Geschütze widerstandsfähig zu machen. Die Courtinen sind mit Geschützständen versehen, während bisher nur die Bastionen armirt werden konnten. Rings um die Festung herum in einem Bogen zieht sich ein sumpfiges Wiesenterrain, von vielen kleinen Wasserläufen durchfurcht; daselbst sind nun Vorkehrungen getroffen, um es schnell unter Wasser setzen zu können. Die bedeutendste Verstärkung, welche Friedericia in neuester Zeit erhalten hat, ist aber die Anlage einer Reihe vorgeschobener Werke, in einem Abstand von ¼—½ Meile vom Hauptwalle. Dadurch ist die Festung zu einem ziemlich umfangreichen verschanzten Lager umgestaltet worden. Zwischen der nach Veile und Kolding führenden Straße und dem Strande, auf der Stelle, wo 1849 die schleswig-holstein'schen Schanzen lagen, befinden sich fünf starke Schanzen, die mit Pallisaden und sturmfreien Gräben versehen sind. Der rechte Flügel der Festung, welcher die Verbindung mit Fühnen sichert, ist durch mehrere selbstständige starke Werke zu je 20 Geschützen gesichert; dieselben sind bestimmt, den Raum zwischen ihnen und dem Strande, welcher Terrainabschnitt sich zum Lagerplatze für eine Armee besonders eignet, zu schützen. Außerdem decken diese Außenwerke die östlichen Hauptfronten der Festung und flankiren die mittleren, während eine Ueberschwemmung (wie schon 1849 der Fall) die westlichen deckt. Auf diese Weise ist eine feste Stellung entstanden, welche für eine Armee von 20,000 Mann hinlänglich Raum gewährt. Die Entfernung Friedericia's von der Düppelstellung beträgt ungefähr 10 Meilen.

— München, 10. März. Der König von Bayern ist gestorben. Der Kronprinz Ludwig (geb. 1845) ist als König proklamirt. Die letzte Regierungshandlung des verstorbenen Königs Max (er stand im 53sten Altersjahre) war die Unterzeichnung der Instruktion an den Bundestagsgesandten, damit er auf Beschleunigung in der Abstimmung über die Erbfolgefrage dringe.

London, 11. Die heutige Times räth den Dänen, die Personalunion mit den Herzogthümern anzunehmen, während es noch Zeit sei, dieselbe um diesen Preis zu erhalten.

New-York, 27. Febr. Es heißt bestimmt, daß die Bündischen in Florida zurückgeschlagen worden seien. Das Finanzkomite trägt auf Bevollmächtigung zu einem Kredit von 200 Mill. an.

Stockholm, 10. Rußland soll sich laut sichern Nachrichten verpflichtet haben, ein Korps von 150,000 Mann gegen Schweden aufzustellen, wenn sich dieses mit Frankreich und England verbünden würde.

Zürich, 11. März. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 27. 26, Abschlag Fr. 0. 13; Roggen Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

Korn 1994 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 54.348. —.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 04. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 15½ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 41 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 36 Ct.

Winterthur, 10. März. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 90, Aufschlag Fr. 0. 45; Haber Fr. 16. 65, Aufschlag Fr. 0. 15.

Fremdenverzeichniß vom 11. auf den 12. März. 1864.

Löwen.
Hr. Lehmann, Dr. Med., Bern.
— Briere, dto. v. Yverdon.
— Engelhart, dto. v. Morat.
— Klein, Negot. v. Bern.
— Bär, dto. v. Zofingen.
— Hünerwadel, dto. v. Lenzburg.
— Philippe, dto. v. Paris.
— Trueb, dto. v. Basel.
— Haas, dto. v. Mülhausen.
— Fuhrmann, dto. v. Bremen.
— Villard, dto. v. Semsales.
— Breitenstein, dto. v. Basel.
— Keller, dto. v. Langenthal.

Ochsen.
Hr. Zeller, Rentier, Frankfurt.
— Gueng, Part. v. Berlin.
— Keuler, Kaufm. v. Baden-Baden.
— Oelhafen, dto. v. Paris.
— Widmer, dto. v. Coppet.
— Uebersax, dto. v. Thüringen.
Frl. Uebersax, v. dto.
— Leuenberger, v. dto.

Storchen.
Hr. Scaniowski 2, Kfm. v. Bordeaux.
— Siegrist, dto. v. Schaffhausen.
— Wolf, dto. v. Zürich.
— Zing, dto. v. Beaune.
— Pfister, dto. v. Klingnau.
— Hefti, dto. v. Glarus.
— Lehmann, dto. v. Fahrwangen.

Rößli.
Hr. Frauenlob, Kaufm. v. Zürich.
— Fritz, Spengler, Sallanches.
— Rohr, Priv. v. Aarau.
— Härri, dto. v. Gränichen.
— Merz, dto. v. Menziken.
— Keller, Feilenhauer, Luzern.

Schwert.
Hr. Rommelsbacher, Priv., Cannstadt
— Lehmann z. 2, Flößer, Stilli.
— Borte, Priv. v. Neuhausen.
— Kreis, dto. v. Zürich.
Jgf. Bucheli, v. Luzern.
— Sager, v. Gränichen.

Die

mechanische Werkstätte & Eisengießerei

von Wahl & Socin in Basel

empfiehlt sich zur Lieferung aller Arten **Holzbearbeitungs-Maschinen**, als: Gatter-, Circular- und Band-Sägen, Holzhobel-, Stemm- und Zapfenschneid-Maschinen, Karniß-Hobelmaschinen ꝛc., ferner von **Werkzeugmaschinen, Dampfmaschinen, Locomobilen, Dampfkesseln, Wasserrädern** und **Turbinen, Transmissionen, Pumpen**, namentlich auch der als sehr vortheilhaft anerkannten **Centrifugal-Pumpen**, für Anlage von **Heizungen**, überhaupt von allen in das Maschinenfach einschlagenden Artikeln.

Auch werden **einzelne Maschinentheile** angefertigt, sowie die Lieferung von **Rohguß** und **Triebriemen**, letztere fortwährend ab gut assortirtem Lager, übernommen. [388

Holz-Versteigerung

im „Galgenmoos Walde" des Herrn Hans v. Hallwyl auf Schloß Rued wird durch den Unterzeichneten abgehalten **Montags den 21. März**, Vormittags 10 Uhr,

über: 10 Rafentannen } mit 450 Cubikfuß Holzmasse,
8 Riegtannen }
25 Klafter Buchen-Spälten,
6 „ Stockholz.

Walo von Greyerz, Forstverwalter.

Heute Samstag den 12. l. Mts. von Abends 8 Uhr an, bringt Herr Gustav Schmidt-Hagnauer, Fabrikant, als Erbe der kürzlich gestorbenen Jungfer Julie Hagnauer von hier, in der Wirthschaft des Herrn Gemeinderath Ehrsam auf öffentliche Verkaufssteigerung:

Einen gut gelegenen Garten vor dem Haldenthor, mit Gartenhäuschen.

Die günstigen Bedinge werden bei der Steigerung eröffnet, können aber auch vor derselben eingesehen werden bei

Aarau, 7. März 1864

Dem Beauftragten:
359] **J. J. Leutwyler**, Notar.

Jäger-Verein Aarau.

Schießübung

am Sonntag den 13. März,
Nachmittags 1½ Uhr,
im **Schachen.** Munition auf dem Platze.
380] **Der Vorstand.**

Cæcilien-Verein.

Samstag: **Hauptprobe.** [378

Versammlung des **Aarauer Fünfrappen-Vereins** im untersten Lehrzimmer der Bezirksschule Samstag den 12. März, Nachmittags 2 Uhr.

Der Präsident:
379] **Helfer Fröhlich.**

Gesucht: Ein junger solider **Knecht**, der die landwirthschaftlichen Arbeiten versteht und mit dem Rindvieh umzugehen weiß. — Der Platz ist kein schwerer; dazu werden gute Behandlung und rechter Lohn zugesichert.

Näheres beim Verleger dieses Blattes.

Foulards,

in Leinen und Jaconnat in sehr schönen Dessins und Farben, geeignet zu Ostergeschenken, empfiehlt

Liselle Siebenmann,
bei Hrn. **Rämisperger**, Spengler,
361] zwei Treppen hoch.

Bürger-Turnverein Aarau.

Es wird vorläufig die eine Turnstunde auf Samstag Abends 8—10 Uhr in der Telli festgesetzt. Beginn von heute an. Sammlung beim Kaufhause. [390

Auf morgen

Ostersladen

bei **B. Frey**, Zuckerbeck.

Auf morgen

frische Ostersladen

bei **J. J. Kunz**, Conditor.

Auf die bevorstehende Saatzeit macht der Unterzeichnete durch Erweiterung seines Geschäfts sein währschaftes unerkünsteltes **Knochenmehl** auch neuen Abnehmern zugänglich.
392] **Jakob Heßig** im Hammer.

Zum Verkauf:

Circa 4—5 Klafter guter **Kuh- und Pferdebau**; im „Rößli" in Aarau sich anzumelden. [381

Zum Verkauf:

Vier **Faselschweine**, davon zwei halbenglische, in Nr. 166 auf dem Kirchhof dahier. [334

Lehrlings-Gesuch.

In Aarau könnte sogleich oder nach Ostern ein rechtschaffener Knabe die **Schneiderprofession** gründlich erlernen. Bei wem sagt die Expedition dieses Blattes. [349

Ein fähiger konfirmirter Knabe findet dauernde Arbeit. Beim Herausgeber dieses Blattes zu erfragen.

Zu wirksamen Inseraten wird empfohlen der **Schweiz. General-Anzeiger**, das größte, billigste und verbreitetste aller Schweizerblätter. Kostet für Privaten halbjährlich bloß Fr. 1. und wird an **alle Wirthschaften, welche bei der Post abonniren, gratis geliefert.** [47

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

10. März	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,0‴	26″ 10,0‴	26″ 11,8‴
Thermometer	+ 3	+ 6	+ 1
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	W

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 11. März 1864.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	213¼	—	213¼
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99¼
Augsburg	—	—	213¼
Basel	—	—	100
Berlin u. Leipzig	—	—	374
Frankfurt a/M.	—	—	213¼
Genua u. Turin	—	—	99¼
Genf	—	—	99¼
Hamburg	—	—	189
Livorno u. Florenz	—	—	99¼
London	—	—	25.30
Paris, Lyon u. Marseille	25.32½	—	100
Mailand	100	—	99¼
St. Gallen	—	—	100
Wien u. Triest	—	—	205
Zürich	—	—	100

Zinsfuss für			Geld.
Darlehen auf längere Zeit	*4½%	Bankobligationen	*4%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5%	Einfache Depositen**	*4%
Credite in laufender Rechnung	**5¼%	Depositen in laufender Rechnung**	4¼%
Disconto	*6%	Sparcassengelder	*4%

*) netto Spesen.
**) vom 30. November hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	—	—	—
idem 1858 5%	31. Juli	100	100	100
idem 1859 5%	31. December	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	100	—	100

Actien:				
Central-Bahn	15. April	465	462½	465
Nordost-Bahn	1. Januar	570	565	570
Schweiz. Creditanst.	1. April	712½	705	710
Aargauische Bank	1. Januar	—	307½	—
Basler Handelsbank		545	540	545
„ Hypoth.-Bank		1020	—	—
„ Feuerversicher.		5170	—	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	610	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 13. März 1864.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ½9 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Bekanntmachung.

Der § 14 des Gesetzes vom 12. Hornung 1845 über Haltung und Taxirung von Hunden enthält das Verbot gegen das Freilaufenlassen von Hunden an Jahr- und Viehmärkten. Jede Uebertretung ist mit einer Buße von Fr. 3. bedroht.

Seit einiger Zeit wurde diese Vorschrift in hiesiger Gemeinde nicht mehr beobachtet. Dieselbe wird daher neuerdings in Erinnerung gebracht und den B.sitzern von Hunden zur Berücksichtigung empfohlen mit dem Beifügen, daß fernere Uebertretungen nach Anleitung des Gesetzes geahndet werden müßten.

Aarau, den 4. März 1864.

Namens des Gemeinderathes,
Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
377] **J. J. Feutwyler.**

Die neuesten Muster in **Damen-Kleiderstoffen** der Herren Ciolina in Zürich sind in reichhaltiger Auswahl stets vorräthig und können nach Belieben abgeholt werden bei der sich zu gefälligen Aufträgen bestens empfehlenden

Louise Schindler,
wohnhaft bei Hrn. Andres-Dürr,
386] jenseits der Aare.

Zu verkaufen:
Commoden, Sekretäre, Nachttischchen und Arbeitstischchen zu äußerst billigem Preise bei

Bertschi, Schreiner,
384] Nr. 91 im Stadthof.

Wo ein neuer **Wandschrank** nebst einigen **Küchengeräthen** zu billigem Preis zu kaufen sind, sagt die Expedition d. Blts.

Theater
des
Turnvereins von Ober-Entfelden.

Sonntag den 13. März 1864
im Saale „zum Engel" daselbst:

I. Paris in Pommern
oder
Die seltsame Testamentsklausel.
Vaudeville-Posse in 1 Akt von T. Angeli.

II. Zell zu toll.
Fastnachtsposse in 1 Akt.
Frei bearbeitet nach Selby von R. Gräser.

Kassa-Eröffnung Nachmittags 3 Uhr.
Anfang punkt 4 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 1 Fr., II. Platz 60 Rp., III. Platz 40 Rp.
Kinder zahlen die Hälfte.

Diese Stücke werden nur einmal aufgeführt.

Zu dieser Vorstellung ladet freundlichst ein
383] **Der Turnverein.**

Cæcilien-Verein Aarau.

BENEFICE-CONCERT

des Herrn Musikdirektor Käslin
Sonntag den 13. März, im Casino.

Billets à Fr. 2. bei Herrn Bührer und an der Kasse, nebst Programm.
Anfang 7 ½ Uhr.

Pariser Crinolinen
weiß und gefarbt für Damen und Töchtern zum Ankaufspreis,
Pariser Corsets
solid gearbeitet in bester Auswahl,
Coiffures und Netze
in allen Farben zu den billigsten Preisen
bei **Siebenmann-Kieser.**

Ausverkauf.

Wegen sich mehrender Conkurrenz und Mangel an Raum habe ich mich entschlossen, mein

Schuh- und Stiefel-Waaren-Lager

eingehen zu lassen; ich verkaufe bis zum 19. März gegen Baar zu herabgesetzten Preisen.

HALBMEYER z. Krone in **AARAU.**

Töchterinstitut Rosset in Bex, Kant. Waadt.

Alle Unterrichtszweige, Klavier, Zeichnen, englische und italienische Sprache inbegriffen, werden im Institut selber gegeben. Die Zöglinge genießen ein Familienleben und eine christliche Erziehung. Für die Töchter, die sich nur mit dem Erlernen der französischen Sprache befassen wollen, tritt eine Ermäßigung des Preises ein.

Bekanntlich genießt Bex durch die herrliche Gegend, in der es sich befindet, und durch die Gesundheit seines Klimas seinen verdienten Ruf.

Zu näherer Erkundigung beliebe man sich an Herrn Apotheker Röhr in Frick oder direkt an Unterzeichneten zu wenden.

C. Rosset,
Professor der Mathematik und Naturwissenschaften
an der Realschule zu Bex.

Landweine

(Aargauer, Waadtländer, Schaffhauser u. s. w.)
verkauft billigst **R. Matter-Märk,** Nr. 474.

Pensionat Gloor-Rossier in Vivis.

In dieses, besonders für die industrielle Klasse geeignete Institut können für den nächsten Sommerkurs wieder neue Zöglinge aufgenommen werden. — Hauptfächer sind: Französische und englische Sprache, kaufmännische Buchführung, Correspondenz und Rechnen.

Anzeige.

Persönlicher Schutz.

Ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören, das Glück der Ehe in Gefahr bringen, die Erfüllung der Verbindlichkeiten verhindern, welche einen der wesentlichsten Zwecke der Existenz ausmachen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, &c. — Consultationsstunden täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt. [37

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 62. 14. März 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Wegen Krankheit des eidgenöss. Oberinstruktors der Infanterie, Hrn. Oberst Wieland, hat das eidg. Militärdepartement das Kommando der am 26. März in St. Gallen beginnenden eidg. Infanterie-Offiziers- und Aspirantenschule dem Hrn. eidg. Oberst Hefstetter in St. Gallen übertragen.

Aargau. Am 10. d. fiel Martin Karli von Zufikon, Knecht bei Hrn. Pintenwirth Nauer in Bußlingen, in dessen Scheune, wo er auf dem Heustock mit Arbeit beschäftigt war, unvorsichtigerweise auf den Heuboden und war plötzlich todt.

— In Wohlen wurde als drittes Großraths-Mitglied Hr. Kaspar Wohler gewählt. Hr. Hauptmann Fischer von Dottikon machte 397 Stimmen. Stimmende waren 820 und Wohler erhielt 411, also nur eine über das absolute Mehr. Gegen die Wahl wird protestirt.

— Aarau. Die Maturitätsprüfung findet vom 29. März bis und mit 5. April statt. — Die aarg. Seidenbaugesellschaft erhält für das laufende Jahr einen Beitrag von 1000 Fr. zur größern Verbreitung des Seidenbaues im Kanton.

— Aarau. Letzten Samstag den 12. hat dahier eine Artillerie-Rekrutenschule begonnen. An derselben nehmen Theil die Rekruten der Raketenbatterien (Zürich, Bern, Aargau und Genf), und die Rekruten sämmtlicher Parkkompagnien (Zürich, Bern, Luzern, St. Gallen, Aargau und Waadt). Nächsten Samstag rücken dazu ein die Rekruten des Parktrains aus den Kantonen Zürich, Uri, Schwyz, Unterwalden, Glarus, Zug, Freiburg, Baselland, Schaffhausen, St. Gallen, Graubünden und Aargau. Die Schule endigt für beide Theile mit dem 23. April, worauf dann die Wiederholungskurse von Parkkompagnien und Parktrain folgen.

Bern. Freitag Abend wollte mit dem um 7 Uhr abgehenden Zug der in Münchenbuchsee wohnhafte Schneidermeister Ruchti von hier abreisen. Als er im Einsteigen begriffen war, setzte sich der Zug bereits in Bewegung. Der Unglückliche glitt aus, kam unter die Räder und konnte erst wieder hervorgebracht werden, nachdem bereits sechs Wagen über ihn hinweggegangen. Er lebte nur noch einige Minuten.

— Die Burgergemeinde der Stadt Burgdorf hat in außerordentlicher Versammlung vom 12. März beschlossen, der dortigen Einwohnergemeinde eine Schenkung von 100,000 Fr. zu machen, wovon 50,000 zur Herstellung der Kirche und Anschaffung einer neuen Orgel; 8000 Fr. für das Brandwesen und 32,000 Fr. für neue Brunnleitungen zu verwenden sind. Dieser achtungswerthe Beschluß ging mit 77 gegen 3 Stimmen durch.

Luzern. Seit dem 7. d. hält der berühmte Kanzelredner Pater Theodosius von Chur in der Jesuitenkirche zu Luzern Fastenpredigten, für die er sehr ernste Themata gewählt haben soll. Aus dem eben versammelten Großen Rathe schlichen sich am Montag viele Mitglieder davon, um diese „Stimme des Rufenden" zu vernehmen (welche im Schooße gemeinnütziger Gesellschaften sehr liberal, auf den Kanzeln aber sehr ultramontan klingt), so daß ein vorgenommener Namensaufruf ergab, daß die Versammlung nicht mehr beschlußfähig sei, was dann zur Folge hatte, daß die Fehlenden für ihren unzeitigen religiösen Eifer mit einigen Franken Buße belegt wurden.

Luzern. Donnerstag und Freitag ist der italienische Courier abermals wegen starken Schneefalls in den Alpen ausgeblieben.

— In der „Luzerner Ztg." wird in einem längern Artikel auf die Vortrefflichkeit der Buholzer'schen Munition hingewiesen und namentlich dem Papier, welches als Hülse dazu verwendet wird, gegenüber dem Maschinenpapier, dessen man sich zur Anfertigung der Patronen in Thun bedient, die vollste Anerkennung gezollt, indem sich dasselbe (ein pergamentartiges Handpapier) durch seine Feinheit, Zähigkeit und Dehnbarkeit die Aufmerksamkeit selbst ausländischer Militärautoritäten erworben habe.

Freiburg. Der „Chroniqueur" signalisirt eine von der Westschweiz aus ins Werk gesetzte Invasion in die deutsche Schweiz, welche hier manchen festen Standpunkt gefährden könnte. Es sind ganze Heerschaaren von Fässern, mit edlem Lavaux und Lacote gefüllt, welche täglich bei Freiburg vorüberfahren. Am letzten Montag allein passirten 59 Waggons mit Wein beladen, und die Eisenbahn Lausanne-Thörishaus nahm an diesem Tag allein vom Weintransporte Fr. 2000 ein.

Ausland.

England. Man schreibt aus London: Wer heute durch jenes Quartier der Hauptstadt geht, in welcher sich das Kriegsministerium befindet, der muß glauben, England sei in einem schrecklichen Kriege begriffen, oder auf dem Punkte, einen solchen zu unternehmen. In den Straßen, in der Umgebung der Horseguards sieht man zahlreiche Werbeoffiziere, mit Bändern und Blumen geschmückt, welche die vorübergehenden jungen Leute anreden und sie auffordern in die Armee zu treten. Pfähle sind in den Straßen aufgepflanzt und große Plakate fordern die Freiwilligen auf sich einreihen zu lassen. Die Straßen Londons bieten heute das kriegerische Schauspiel wie in den Tagen des Krimmkrieges, gleich als wollte die Regierung bereits das Schwert ziehen.

— In Sheffield (engl. Fabrikstadt) sind die dortigen Wassersammler durchbrochen. Furchtbare Ueberschwemmung. Ganze Dörfer verwüstet. Hunderte von Landleuten haben ihr Leben verloren.

Deutschland. Der alte König von Würtemberg, der ebenfalls erkrankt ist, hat allerdings schon manchen bedenklichen Anfall glücklich überstanden; aber diesmal scheint es schon deswegen ernster, weil seine Lieblingstochter, die Königin der Niederlande alsbald an sein Krankenbett berufen worden ist. Der Sterbefall würde, wenn er eintreten sollte, Veränderungen in der politischen Lage des Landes wohl unmittelbarer nach sich ziehen als in Bayern. Es ist bekannt, daß die vorherrschende Pietät gegen den alten Feldherrn und Staatsmann auf dem Throne das würtembergische Volk bisher von manchem stärkeren Anlauf zur Umgestaltung seiner Zustände zurückgehalten hat. Dem Kronprinzen kommt nicht allein kein gleichartiges Gefühl entgegen, seine Beziehungen zu Rußland u. s. w. erregen sogar positives Mißtrauen. Als seine bevorzugten Rathgeber sieht man die reaktionärsten unter den Stuttgarter Geheimräthen an. Der drohende Thronwechsel könnte daher leicht die Wirkung haben, die eben in der Volkspartei entstandene Spaltung wieder auszugleichen und alle Freunde eines kräftigen Fortschritts in aktiver und energischer Opposition zu vereinigen.

— Der Herzog von Koburg ist zur Taufe des Sohnes des Prinzen von Wales nach London abgereist, und zwar mit einem politisch gemeinten Umwege über Paris. Er scheint sich von Napoleon III. etwas für die schleswig-holsteinische Sache zu versprechen.

— Der Umstand, daß es immer die Oesterreicher sind, welche sich mit den Dänen schlagen, während die Preußen sich fern vom Geschütz halten, wird von den französischen Blättern gehörig ausgebeutet. „Temps" vergleicht die beiden deutschen Großmächte mit dem bekannten spanischen Ritter und seinem Knappen; Preußen ist der Don Quixotte, welcher die Dummheiten begeht, und Oestreich der Sancho Pansa, welcher die Prügel dafür bekommt.

— Frankfurt. Der Bundestag hat den Antrag Bayerns, für Anerkennung Augustenburgs berathen. Die Abstimmung wurde mit allgemeiner Beistimmung verschoben; andere Anträge gingen an die Ausschüsse.

— Preußen. Man kann's noch erleben, daß das ganze gesegnete Deutschland auf die Fahne des Nationalhelden Bismark schwört. Wenigstens lesen wir heute einen Artikel der liberalen „Nat.-Ztg.", der bereits halbe Wendung macht, die Mittelstaaten und den Bundestag auffordert, sich Preußen anzuschließen, und darauf hinweist, daß es sich darum handle, der österreichischen Zauder- und Rückhaltungspolitik die Spitze zu bieten. Also gemeinsames Handeln unter dem Oberbefehl des Hrn. v. Bismark!

— Der Prinz Friedrich Karl von Preußen hat bei dem König darauf angetragen, daß den vier jungen Kielern Fontenay, Lange, Wittrock und Hinrichsen, die mit so großer Unerschrockenheit während des Gefechtes bei Missunde die Verwundeten aus dem Kugelregen trugen, zur Anerkennung ihrer Verdienste der rothe Adlerorden vierter Klasse mit den Schwertern verliehen werde.

— In Baden sollen die unpraktischen Pickelhauben abgeschafft und dafür eine leichtere Kopfbedeckung, wie in Würtemberg eingeführt werden, auch der Waffenrock (oder vielmehr die bisherige allem Anstand widersprechende unzweckmäßige Militärjacke) einem weitern Rocke, der auch wirklich schützt, Platz machen. Hoffentlich wird der äußern auch eine innere Reform, der Uebergang zu einer volksthümlichen Heeresverfassung bald nachfolgen.

— In Stuttgart ereignete sich folgendes warnende Unglück. Der 13jährige Sohn des Hrn. Gustav Werner begab sich in die Menagerie und stellte sich am Käfige des Leoparden auf. Plötzlich reckte der wie alle Katzen tückische Leopard seine Krallen zum Käfige heraus und packte den Knaben am Kopfe. Nur wie durch ein Wunder konnte er sich losreißen, freilich mit verschiedenen Kopfwunden.

— In München sind mehrere Studenten der katholischen Theologie verhaftet worden, welche im Verdacht stehen, falsches Papiergeld angefertigt zu haben.

Schweden. In Stockholm herrschte am 8. Abends große Aufregung. Dem Minister des Aeußern, Grafen Manderström wurden die Fenster eingeworfen.

Frankreich. Marschall Mac-Mahon, welcher bekanntlich das Lager von Chalons kommandiren wird, wählte für die drei Divisionen, welche das Lager bilden sollen, die Generäle Bourbaki, d'Autemarre und Dumont: diese drei Offiziere gelten allgemein als die kriegslustigsten und unternehmensten Generäle der Armee.

— Der Schriftsteller Charles Didier hat sich wegen großer Verluste an der Börse eine Kugel durch den Kopf geschossen.

— Einen der großartigsten Blumengärten der Welt besitzt gegenwärtig die Stadt Paris im Boulogner Wäldchen. Die Anlagen sind nun vollendet und umfassen mehr als 6 Morgen, wovon die Glas- und Gewächshäuser allein beinahe einen Morgen bedecken. Alle möglichen Blumenarten befinden sich da und wurden namentlich die ausgedehntesten Versuche gemacht, ausländische und tropische Pflanzen zu akklimatisiren. Besonders interessant sind die großartigen Palmenhäuser, in denen man sich in Folge glücklicher und malerischer Gruppirung in einen Palmenwald versetzt glaubt.

Frankreich. Paris, 12. März. Der „Moniteur" meldet, daß der Kaiser den Herzog Ernst von Koburg-Gotha empfangen habe.

Italien. Von verschiedenen Seiten wird über einen letzter Tage zu Turin abgehaltenen Kriegsrath der ungarischen Emigration berichtet, in welchem der Plan Kossuth's, jetzt schon Agenten nach Ungarn zu schicken, um die dortige Bevölkerung zu revolutioniren, beinahe einstimmig verworfen wurde; wie es sich denn auch bei dieser Gelegenheit gezeigt habe, daß der Einfluß Kossuth's ganz dahin ist. Die Hauptrolle spiele jetzt Klapka, dessen Ansicht, mit allen Mitteln die Formirung einer ungarischen Legion in Italien selbst zu betreiben und dann bei einem Kriege gegen Oesterreich einen unter Mitwirkung Italien's zu unternehmenden Versuch zu wagen, an der dalmatischen Küste zu landen und über Fiume in Ungarn einzudringen, den meisten Anklang gefunden habe.

— Zwischen den französischen und päpstlichen Soldaten in Rom entstand kürzlich wieder eine blutige Rauferei. Am 1. März verspotteten 35 päpstliche Jäger ein heimkehrendes Bataillon Franzosen durch das Geschrei des Hahnes und sofort wurden beide Theile handgemein. Darauf rückten aus der nahen Kaserne 300 Jäger den Päpstlichen zu Hülfe, während auch die Franzosen Verstärkungen erhielten, so daß sich ein förmliches Straßengefecht entspann. Die Päpstlichen waren wüthend, umsonst waren die Vorstellungen ihrer Offiziere, ja selbst das Erscheinen des Kriegsministers Merode. Mit dem Rufe: „Vorwärts! Sterben wir! doch jagen wir sie aus Rom!" stürmten sie auf die Franzosen ein. Erst nach mehr als einer Stunde gelang es dem General Montebello, die Kämpfenden auseinander zu bringen. Aber seither sind wiederholt Neckereien vorgekommen und am 4. März wurden die beiderseitigen Truppen abermals handgemein und schlugen sich auf den Plätzen Berberina und Terni.

— In den ersten Tagen des März wurde in Rom des Abends ein Geistlicher von einer Bande Straßendieben angehalten, die sich auch daran machten ihm die Taschen zu visitiren. Da erscheint plötzlich eine französische Patrouille. Die Diebe zwangen nun den Geistlichen die Litanei zu singen, sie selbst knieten um ihn herum, so daß jedes Entkommen oder Hülferuf unmöglich war, und antworteten nach Vorschrift im Chor mit: „Ora pro nobis!" Die Franzosen, welche glaubten, es wären fromme Bauern oder Pilger, welche oft auf offener Straße ihre Gebete verrichten, zogen ohne sich um die Gruppe zu kümmern, vorbei, worauf die Diebe ruhig in ihrer Operation fortfuhren und den Geistlichen vollständig ausgeplündert entließen.

Amerika. Der Dampfer „Bohemian" ging am 22 Februar nach Mitternacht unter. Er hatte Alden's Rock und Cap Elisabeth passirt, und befand sich etwa zwei Meilen von der Küste, außerhalb Richmonds Island. Am Morgen kam die Nachricht nach Portland (Maine) und wurde sofort ein Schleppdampfer ausgesandt. Der „Verein. Staatenkour." gibt nähere Berichte über das Schicksal der Mannschaft und Ladung. Die verschiedenen Boote thaten ihren Dienst zur Rettung der Equipage und Passagiere, nur eines sank oder schlug um in Folge allzu starker Belastung, diese Schiffbrüchigen wurden aber bis auf zwei Personen lebend an's Ufer geworfen. Im Ganzen zählte das Schiff 219 Passagiere und 99 Köpfe Bemannung; 298 sollen gerettet, 19 verschwunden sein. Die Ladung bestand großentheils aus Seidenwaaren für Kanada und das Innere (1 Mill. Dollars.)

— Der bisherige Sklavenstaat Arkansas hat die Sklaverei gründlich abgeschafft, wovon u. A. folgende vom Staatskonvent erlassene Bestimmung zeugt:

„Es besteht von nun an weder Sklaverei noch unfreiwillige Dienstbarkeit, außer zur Bestrafung von Verbrechen nach erfolgtem gesetzlichem Urtheil. Kein junger Mann, der das Alter von 21 Jahren und kein Mädchen, welches das Alter von 18 Jahren erreicht hat, soll zum Dienst unter einem Kontrakt oder Dienstbriefe verpflichtet sein, außer die betreffende Person hat diesen selbst in einem Zustande absoluter Dispositionsfreiheit eingegangen und derselbe enthält die ausdrückliche Bedingung einer bona fide Vergütung, welche für die Dienste zu leisten ist. Das Lehrlingsverhältniß zwischen Lehrherrn und Lehrling kann sich nur auf Personen unter 21 Jahren, wenn männlichen, und 18 Jahren, wenn weiblichen Geschlechts, erstrecken".

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 12. März 1864.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Troller, Rudolf sel., gewes. Müller, von Starrkirch, Kts. Solothurn, in Aarau wohnhaft gewesen. Eingabe 16. April, Gemeindeschreiberei Aarau. — Bremgarten. Brem, Joseph Leonz, Schneider, ab Friedlisberg. Eingabe 14. April, Gemeinderathskanzlei Rudolfstetten und Friedlisberg. Gebrüder Kaufmann, Franz Joseph, Alois und Martin, Küfers, von Zufikon. Eingabe 7. April, Gemeinderathskanzlei Zufikon. — Muri. Frei, Leonz, Schmied in Dorfmuri. Eingabe 13. April, Gemeinderath Muri. — Rheinfelden. Knapp, Thekla geb. Bleuler sel., von Rheinfelden, Kaminfegers Wittwe; Guthauser, Fr. Eustach sel., von Zeiningen Eing. 12. April, Gemeinderathskanzleien Rheinfelden und Zeiningen.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Bock, Johann, alt Lehrer, von Anglikon, in Villmergen wohnhaft gewesen; Koch, Joseph Leonz, Wagner, von Bettwyl, in Wohlen wohnhaft gewesen. Eingabe 14. April, Gemeinderathskanzleien Anglikon und Wohlen. — Brugg. Schaffner, Jakob, Wagner, von Schinznach. Eingabe 14. April, Gemeindeschreiberei Schinznach. — Rheinfelden. Denzler, Joseph sel., gewes. Stiftsprobst in Rheinfelden. Eingabe 12. April, Gemeinderathskanzlei Rheinfelden. — Zurzach. Hauenstein, Joh., Scherzers, von Tegerfelden, in Wildegg verstorben. Eingabe 14. April, Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Baden. Benz, Johann Ulrich, von Wettingen; vermögenslos. Eingabe 9. April. — Bremgarten. Fischer, Joseph sel., von Stetten, auf der Stigelen, Gemeinde Zufikon, wohnhaft gewesen; Wiederkehr, Franz Jakob, von Künten, als Knecht in Bremgarten wohnhaft gewesen; Meier, Joh., Mandlis, Philippen, von Tägerig; Zubler, Juditha, Modistin, von Oberwyl, ausgetreten; letztere drei vermögenslos. Eingabe 4. April. — Kulm. Frei, Samuel, Rosenhansrudis, von Gontenschwyl, abwesend und bevormundet; vermögenslos. Eingabe 16. April. Hediger, Sl., Heinrichs, Baumwollenfabrikant, alt Gemeinderath, von Reinach. Eingabe 23. April. — Lenzburg. Gloor, Samuel, gewes. Zwirner, von Leutwyl, als Zieglerknecht in Wildegg sich aufhaltend; Rohr, Hs. Ulrich, Schneiderberneten, von Staufen; beide vermögenslos. Eingabe 12. April. — Muri. Müller, Sebastian, von Weißenbach, wohnhaft im Guß, Gem. Boswyl. Eingabe 13. April. — Zurzach. Kloter, Xaver, von Tegermoos, Gem. Lengnau; Winkler, Joseph, Jäger, von Koblenz. Eingabe 14. April.

Rehabilitationen.

Baden. Benz, Alois, v. Wettingen; Käufeler, Florian, Waldvogt, von Wettingen; Käufeler, Kaspar, Metzger, von Wettingen. — Bremgarten. Fluri, Joseph Leonz, Hügis, Sohn, von Wohlen; Huber geb. Schmid, Verena, Josephen, von Hägglingen. — Lenzburg. Meier, Joh. Jakob, alt Müllers, Bäcker, von Dintiken.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines Postablagehalters in Oberburg. Jahresbesoldung Fr. 120. Anmeldung bis 15. März bei der Kreispostdirektion Aarau.

Havre, 11. Baumwolle. Wochenverkäufe 8000 Ball. Très Bas Louis. 327, Bas 340, Très Ord. 352, Bon Ord. Broach 265, Omrawutte 255, Dhollerah 260, Madras 220, Egyptian —, Tinnevelly 260, Bengal 170. Heutige Verkäufe — B. Markt fortwährend ruhig, diesen Morgen eher fester.

Liverpool. Wochenverkäufe 27,000 B. Middl. Orleans 26 1/2, Middl. Boveds 25 1/2, fair Broach 21 1/2, Omrawuttee 21 1/4, Dhollerah 22, Comptah 20, Tinevelly 20 1/4. Heutige Verkäufe 3000 B. Markt flauer. Zufuhren 42,000 B. Stock 256,000 B.

Basel, 11. März. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 25 Fr. 50 Rp., Abschlag Fr. 0. 03. Stehen geblieben 148 Dplztr. Dazu angekommen 279 Dopplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 80 Dopplztr. Blieben stehen 377 Doppelzentner.

Lindau, 12. März. Waizen — kr. Aufschlag, Korn — kr. Abschlag, Roggen — kr. Aufschlag, Haber — kr. Aufschlag. — Weizen höchster Preis 20 fl. 42 kr., Korn 22 fl. 06 kr., Roggen 13 fl. 36 kr.

Fremdenverzeichniß vom 13. auf den 14. März. 1864.

Storchen.

Hr. Hegmann, Kaufm. a. Frankreich.
— Wyler, dto. v. Endingen.
— Bollag, dto. v. Baden.
Fr. Züst, v. Zürich.

Ochsen.

Hr. Zürcher, Kaufm. v. Wien.
— Heldig, dto. v. Bern.
— Gerbetter, dto. v. Genf.
— Buithier, Kfm. v. Neuenburg.
— Levi, dto. v. Bern.
— Braunschweiler, dto., St. Gallen.
— Frei, dto. v. Gontenschwyl.
— Keller, dto. v. Zürich.
— Böving, dto. v. Bremen.

Löwen.

Hr. Planche, Negot. v. Neuchatel.
— Fuhrmann, dto. v. Bremen.
— Diebold, dto. v. Bren.
— Hausmann, dto. v. dto.
— Levy, dto. v. dto.
— Wyler, dto. v. Schöftland.
— Fels, dto. v. Mülhausen.
— Lollivier, dto. v. Paris.

Krone.

Hr. Altorfer, Negot. v. Zofingen.
— Schnurrenberger, dto. v. Zürich

Rößli.

Hr. Rumpus, Kfm. v. Schaffhausen
— Schachenmann, dto. v. dto.
— Strübi, dto. v. Zürich.
— Wehrli, dto. v. dto.
— Stange, dto. a. Sachsen.
— Heß, Backer, Töß.
— Zahl, Uhrenmacher, Bitischheim.
— Suter, Schreiner, Stallikon.
— Lanze, Kellner, Lucka.
— Schürch, Kaminfeger, Sempach.
— Thoma, Schuster, Freiburg.
— Füchsli, Schneider, Einsiedeln.
— Schwarzenbach, Priv. v. Horgen.
2 Drahtbinder, a. Ungarn.

Schwert.

Hr. Rommelsbacher, Priv., Cannstadt
— Haag, Färber, Rieth.
— Führ, dto. v. Fischenthal.
— Müller, Schreiner, Hottingen.
— Hausmann, Sattler, Thurgau
— Glatthar m Frau, v. Kriesbrunn.

Höchster Vortheil. Jedem, der Hunderte, ja Tausende von Franken binnen Jahresfrist profitiren, mithin in kurzer Zeit sein Haus in Wohlstand versetzen will, dürfte mein instructives Recept zur Melioration des Düngers nicht fehlen. Königlich preußische Departements-Regierungen, das Königliche Landes-Oeconomie Collegium, die deutschen Farmer-Vereine in Nord-Amerika, Kunst- und landwirthschaftliche Vereine Deutschlands und viele Privat Notabilitäten haben von dieser meiner Düngungs- und Cultur-Methode Kenntniß genommen resp. sie geprüft, und ich bin in Folge dessen im Besitz glänzender Rezensionen und anerkennender Correspondenzen. Nach meinem Recept ist Jeder im Stande, vermittelst ganz einfacher Mischung überall zu habender Ingredienzien eine schon an Quantität den Stallmist mehr als fünfmal übertreffende und eine weit kräftigere Düngungsmasse alljährlich zu erhalten, vermöge deren Verwendung auch auf dem Sande Raps, Weizen, rother Klee ꝛc. gebaut werden kann, und stand hier die Frucht gleich der, die im besten Boden angebaut war, auf jedem Boden aber übertrafen die Früchte an Ueppigkeit und Ertrag jede Pflanzung in animalischem Dünger. Die Wiesen, Kleeschläge, ja schwächliche Saaten werden nur durch Aufstreuen dieses Düngers, und eben auch solche Felder, die durch den Mangel vegetabilischer Düngungssubstanzen sonderlich nicht mehr recht ertragsfähig sind, durch jene künstliche Masse gekräftigt und gedeihlich gemacht; Kohlpflanzen ꝛc. werden nur durch Einschlemmen, Orangerien durch Beimischung der Erde und Obstbäume ebenfalls auf letztere Art recht vortrefflich gedeihlich gemacht, und der Kartoffelertrag wird auf's Dreifache erhöht. Die Darstellung einer Parthie dieses so werthvollen Präparats geschieht recht schnell. Die Kosten, als Arbeit und Ausgabe, sind sehr geringe und in kein Verhältniß zu stellen zu dem Ertrage. Das Recept offerire ich den Wohlhabenden zu 2 Frcs. und Unbemittelten für nur 1 Frcs. pr. Post. **Lehrer Carl Ludwig Baar in Kamerau bei Schöneck in Westpreußen.**

Schreib- & Packpapiere

in allen Sorten in großer Auswahl ist riesweise billig zu beziehen bei **F. G. Martin.**

Holzsteigerung.

Künftigen Dienstag den 15. März werden verkauft:

1) Morgens 1/2 10 Uhr in der „Sommerhalde" und „Einolten" bei Oberhof:
2600 Stück Laubholz-Durchforstwellen.

2) Nachmittags 1/2 3 Uhr in der „Kornthalhalde" bei Oberfrick:
2200 Stück Laubholz-Durchforstwellen.

Rheinfelden, den 10. März 1864.

U. Hanslin, Kreisförster.

Auf die bevorstehende Saatzeit macht der Unterzeichnete durch Erweiterung seines Geschäfts sein währschaftes unerkünsteltes **Knochenmehl** auch neuen Abnehmern zugänglich.

392] **Jakob Heßig** im Hammer.

Zum Verkauf:

Circa 4—5 Klafter guter **Kuh- und Pferdebau;** im „Rößli" in Aarau sich anzumelden. [381

11. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,8‴	27″ 1,0‴	27″ 0,1″
Thermometer	- 2	+ 7	+ 2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	SW
Himmelsbesch.	h	—	h

Eheverkündungen in Aarau v. 13. März.

Carl Friedrich Schlatter von Aarau, mit Anna Maria Bühler von Rietheim, Bez. Zurzach.

Jakob Steinemann, Missionair, von Opfershofen, Kt. Schaffhausen, mit Ida Rosina Siebenmann von Aarau.

Taufen in Aarau vom 13. März.

Fanny Wilhelmine, Töchterlein des Moritz Sutermeister, Gießer, von Zofingen.

Emma Elwina, Töchterlein des Hieron. Dürr, Schlosser, von Aarau.

Cæcilien-Verein.

Montag den 14. März: Orchester.
Dienstag „ 15. „ Männerchor.
Samstag „ 19. „ Gemischter Chor und Orchester.

(Die Probe vom Donstag fällt wegen anderweitiger Benutzung des Casinosaales aus.) [395

Bekanntmachung.

Der § 14 des Gesetzes vom 12. Hornung 1845 über Haltung und Taxirung von Hunden enthält das Verbot gegen das Freilaufenlassen von Hunden an Jahr- und Viehmärkten. Jede Uebertretung ist mit einer Buße von Fr. 3. bedroht.

Seit einiger Zeit wurde diese Vorschrift in hiesiger Gemeinde nicht mehr beobachtet. Dieselbe wird daher neuerdings in Erinnerung gebracht und den Besitzern von Hunden zur Berücksichtigung empfohlen mit dem Beifügen, daß fernere Uebertretungen nach Anleitung des Gesetzes geahndet werden müßten.

Aarau, den 4. März 1864.

Namens des Gemeinderathes,
Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
377] J. J. Feutwyler.

Heute Abend 3 Uhr frische **Kuttlen**, sowie täglich frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei
397] A. Landolt, Metzger.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete ist auf bevorstehende Jahreszeit mit einer schönen Auswahl

Stroh-Hüten

für Herren, Frauen und Kinder, so wie mit **Hutband** in Resten und am Stück, **Blumen** 2c. versehen. —

Zugleich empfiehlt sich meine Tochter **Louise Haßler** für alle in das Modenfach einschlagenden Arbeiten; sie besorgt das Waschen und Umändern der Hüte in modernste Form unter Versicherung guter Bedienung.

Haßler-Dinger.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem hiesigen geehrten Publikum bestens als **Weißnäherin**, in Hand- oder Maschinenarbeit jeder Art; durch prompte und gute Bedienung wird sie die volle Zufriedenheit ihrer resp. Kunden zu erwerben suchen.

Frau Stauffer,
wohnhaft bei Hrn. Lauchli, Wirth, Zollrain Nor. 178, zwei Treppen hoch.

Oeffentliche Vorlesungen

veranstaltet von der
aargauischen naturforschenden Gesellschaft.

IV. (letzte) Vorlesung Mittwoch den 16. März 1864
im großen Casino-Saale:

Herr Prof. Gouzy: **Exposition générale du système du monde.**

Anfang Abends 7 Uhr präcis.
Eintritt frei für Jedermann.

Vorräthig in der **Musikalienhandlung** von **M. Bach-Gelpke**: **Ansichten**, schwarz und colorirt, von 30 Cts. an, besonders geeignet zu Andenken in Albums; **Photographiekarten** von 45 Cts. an; gutes **Zeichnenpapier** und **Schreibmaterialen**; **Notenpapier**; neue, schön ausgestattete **Musikalien** für Piano, Violine und andere Instrumente in verschiedenen Schwierigkeiten, zu nützlichen Geschenken auf Ostern; von Burgmüller das beliebte goldene **Melodienbuch**; von Krug die **Volksliederalbum**; **Repertoire** 2c.

Casino-Bälle.

Dritter Casinoball Freitag den 18. März.

Beginn Abends 7 Uhr. Eintritt für Mitglieder der Ballgesellschaft und deren Familie frei, für Nichtmitglieder Billets zu Fr. 2. an der Kasse. Musik durch Gebrüder Dacher. Souper à la carte.

Aarau, 4. März 1864. **Das Comité.**

1864. Frische Füllung. 1864.

Natürliches Selters-Wasser

in der
Wydler'schen Apotheke.

Anmeldung für die Bürger-Holznutzung.

Diejenigen **steuerpflichtigen Bürger und Bürgerinnen**, welche im Sinne des § 6, I. & II. des Nutzungsreglementes

a) zum ersten Mal Anspruch auf die Bürgerholznutzung machen wollen, oder

b) statt der bisher bezogenen halben die ganze Holznutzung anzusprechen sich berechtigt glauben, wollen sich bis 20. dieß in eine auf der Polizeiwachtstube aufgelegten Liste einschreiben, mit der gleichzeitigen Erklärung: ob sie die Holzgabe und die auf nächsten Herbst zu beanspruchende Landnutzung in natura oder aber die dafür festgesetzte Geldentschädigung (Fr. 28. — für die ganze Holzgabe, das Lösegeld bereits abgerechnet, und Fr. 16. — für die ganze Landnutzung) zu beziehen wünschen.

Aarau, den 10. März 1864.

Die Forstverwaltung.

Liquidation.

Wegen Geschäftsverlegung auf Ende März nach Muri liquidirt Unterzeichneter zu bedeutend herabgesetzten Preisen seine Vorraths-Artikel, als: **Chaisengeschirre, Reitzeuge** für Offiziere, **Reitzäume, Pferdedecken, Gebiße** zum Reiten und Fahren, **Sporren, Reitbügel, Reit- und Fahrzäume.** Ferner: ein **Ladentisch, Glasschrank**, gepolstertes **Tabouret, Handkoffern, Reisetaschen** und verschiedene Artikel mehr, alles gut und solid gearbeitet, mit Garantie.

J. Riedmatter, Sattler & Tapezierer.

Zu verkaufen:
Commoden, Sekretäre, Nachttischchen und **Arbeitstischchen** zu äußerst billigem Preise bei
Bertschi, Schreiner,
384] Nr. 91 im Stadthof.

Wo ein neuer **Wandschrank** nebst einigen **Küchengeräthen** zu billigem Preis zu kaufen sind, sagt die Expedition d. Blts.

Die neuesten Muster in **Damen-Kleiderstoffen** der Herren Ciolina in Zürich sind in reichhaltiger Auswahl stets vorräthig und können nach Belieben abgeholt werden bei der sich zu gefälligen Aufträgen bestens empfehlenden
Louise Schindler,
wohnhaft bei Hrn. Andres-Dürr,
386] jenseits der Aare.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 63. 15. März 1864

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Die Kommission der schweizer. gemeinnützigen Gesellschaft, welche über das Gefängnißwesen zu berichten hat, versammelte sich letzten Dienstag in Zürich und beschloß mit Mehrheit: 1) es solle eine permanente Kommission aufgestellt werden, um die schweizerischen Gefängnisse zu untersuchen und über deren Zustand zu referiren; 2) bei Anlaß der Versammlung der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft in Basel solle man einen Kongreß der Vorsteher der Gefängnisse und der Freunde des Gefängnißwesens einberufen; 3) solle man das eidg. Departement des Innern um Hülfe angehen, ebenso das schweiz. statistische Bureau. Es hängt nun vom Centralkomite ab, ob es mit diesen Ansichten einverstanden ist und die Tragweite dieser Anträge nicht für zu weitgehend hält.

Das neue Infanteriegewehr unterscheidet sich im wesentlichen nicht viel vom jetzigen Jägergewehr, blos ist dasselbe etwas länger und das Bajonnet ist vierkantig. Das Caliber ist 35‴. Der Bundesrath hat nun seither Lieferungs-Verträge auf 6 Jahre abgeschlossen mit folgenden Gesellschaften: Mit der Industriegesellschaft in Neuhausen für 3000 Stück per Jahr zu liefern, den vereinigten Büchsenmachern der Central- und Westschweiz 1000 Stück pr. Jahr, Sauerbrei in Basel 1000 Stück per Jahr, den vereinigten Büchsenmachern der Ostschweiz 1000 Stück per Jahr und der Gesellschaft Erlach und Comp. in Thun 2500 per Jahr; — mithin 8500 Stück per Jahr, welche alle in der Schweiz fabrizirt werden. Die geschmiedeten Laufstäbe hingegen bezieht der Bundesrath vom Hause Berger in Wite (Westphalen) und übergibt sie den verschiedenen Gesellschaften zum Bohren und Fertigmachen; die rohen Bajonnete und Ladstöcke kommen von Solingen. Für jedes fertige Gewehr zahlt der Bundesrath 78 Franken, man rechnet jedoch, daß dieselben mit den Unkosten der Controlle ꝛc., auf 100 Fr. per Stück zu stehen kommen. Es macht dies die schöne Summe von ungefähr 800,000 Fr. per Jahr, welches Geld nun im Lande bleibt statt wie früher in's Ausland zu wandern. Alle Achtung den Männern, welche dies bewirkt haben, denn wenn es auf einzelne Hochgestellte angekommen wäre, würde auch jetzt noch kein Stück im Lande fabrizirt, was doch schon seit vielen Jahren hätte geschehen können. Darum mögen die Unternehmer ihr Bestes thun, damit dieser neue Industriezweig in der Schweiz ganz einheimisch werde. (Z.-B.)

Aargau. Um die aargauische Staatsprüfung zu umgehen verzichten unsere angehenden Theologen auf hiesiges Bürgerrecht und kaufen sich im benachbarten Kanton Zug ein. So erfahren wir aus den Regierungsverhandlungen von Zug, daß die drei jungen Seminaristen, welche aus dem Stipendienfond in Solothurn unterstützt werden, Neubürger des Kantons Zug (Risch und Neuheim) seien. Irren wir nicht, so sind unter diesen Dreien zwei Aargauer. (Bad. Tagbl.)

— Den Hrn. Einsender im „Zofinger Volksblatt", der einigen Blättern wegen der Dubarry-Inserate zusetzt, ersuchen wir, uns eine einzige Nummer der „Aarauer Nachrichten" zu weisen, in der ein solches Inserat enthalten. Es ist daher gelinde gesagt ordinär, ein Blatt der Mitverbreitung des Aberglaubens durch Herbeiziehung einer Lüge zu beschuldigen.

Bern. Im Kanton Bern wurden letztes Jahr beinahe 10 Millionen Maß geistiger Getränke eingeführt und zwar schweizerischer Wein in Fässern 5,359,000 Maß, fremder Wein in Fässern 3,673,000 Maß; schweizerischer Wein in Flaschen 10,831, fremder Wein in Flaschen 30,300 Maß; schweizerisches Bier 29,000, fremdes Bier 96,000 Maß; schweizerischer Weingeist und Brannwein 61,000 und fremder Weingeist und Branntwein 556,000 Maß; endlich an Liqueurs 43,000 Maß aus der Schweiz und 52,000 Maß vom Ausland. — Der Kanton nahm davon an Ohmgeld ein 1,014,000 Fr., etwa 150,000 Fr. mehr als im Budget für 1863 vorgesehen war.

Zürich. Nach Ostern bezieht nun auch die Hochschule die neuen Räume des ihr gewidmeten Flügels im Polytechnikum. In dem bisherigen Hochschulgebäude bleiben vorläufig noch die Sammlungen.

Baselland. Letzter Tage machte der durch die Mausfallengeschicht bekannt gewordene Advokat Jäggi in Frenkendorf einen Besuch. Sogleich rottete sich die Armee der Schuljugend zusammen und bombardirten den armen kleinen Fürsprech auf solch unbarmherzige Weise, daß — nach den Berichten der Basler Blätter — seine Kleider bis zur Unkenntlichkeit der Farbe mit faulen Aepfeln überkleistert wurden.

Wallis. Einen sichern Beweis dafür, daß es nun im Wallis ernsthaft mit der Rhonekorrektion vorwärts geht, bildet der Umstand, daß der Bischof die Erlaubniß ertheilt hat, während des ganzen Jahres an Sonn- und Feiertagen, mit Ausnahme der höchsten, zu arbeiten, und daß in verschiedenen Gemeinden die Ortsgeistlichen sich an Ort und Stelle begeben, um die Arbeiter anzufeuern. Der bundesräthliche Experte, Ingenieur Blotnitzki, ist beauftragt, jeden Monat eine Inspektion der Arbeiten vorzunehmen.

Waadt. Um Mißverständnisse zu vermeiden, notiren wir, daß nicht Hr. eidgen. Oberst Bontems in Orbe, sondern Hr. Oberst Bontems in Genf kürzlich mit Tod abgegangen ist. Hr. Oberst Bontems in Orbe soll sich der besten Gesundheit erfreuen.

Ausland.

Deutschland. Der schon längere Zeit kranke Staatsrath von Römer, Präsident der zweiten Kammer in Würtemberg, ist im Alter von 68 Jahren gestorben.

— Würtemberg. Mit dem Befinden des Königs geht es seinen alten Gang; es scheint ein langsames Erlöschen, was aber eben so gut noch Wochen dauern als in den nächsten Stunden den ewigen Schlaf herbeiführen kann.

— Baden. Prinz Wilhelm, der Bruder des Großherzogs, wird in den nächsten Tagen in Begleitung einer Anzahl bad. Offiziere (darunter Oberst v. Wechmar) auf den Kriegsschauplatz nach Schleswig abreisen.

— Bayern. Der Hinscheid des Königs Max erfolgte Donnerstag Mittags ¼ vor 12 Uhr und wurde den Bewohnern der Hauptstadt durch Trauergeläute mit allen Glocken verkündet. In Bayern herrscht über den mit überraschender Schnelligkeit eingetretenen Tod des Königs allgemeine und aufrichtige Betrübniß. Derselbe war ein populärer und beliebter Fürst, dessen humanes und persönlich gewinnendes Wesen man auch dann, wenn seine Regierungshandlungen den Volkswünschen nicht entsprachen, gar wohl anerkannte. Seit er vollends

im Jahre 1859 den bekannten Frieden mit seinem Volke schloß, stieg er noch höher in dessen Gunst, und nur die öfters störend hervortretende Langsamkeit in seinen Entschließungen wurde hie und da übel empfunden. Sein Tod hat aber auch eine politisch ernste Bedeutung. In einem Augenblicke, wo aus Anlaß der schleswig-holsteinischen Sache in den Geschicken Deutschlands eine Wendung sich vollzieht, wird an Stelle des gereiften Mannes ein Nachfolger im jugendlichen Alter von noch nicht 19 Jahren berufen. In der politischen Bewegung, welche der Tod des Königs von Dänemark hervorrief, hat König Max seine letzten Tage verlebt, ja man wird nicht irren, wenn man annimmt, daß die Aufregung dieser Zeit, welche ihm, als dem mächtigsten Fürsten der deutschen Mittelstaaten, eine besonders wichtige Aufgabe zuwies, seine Lebenskräfte brach. Am 15. Dezember v. J. war es, als König Max, von dem Gemeinderathe seiner Residenz zur Heimkehr eingeladen, aus Rom in München eintraf. Dichte Volksmassen empfingen ihn mit dem ernsten Rufe: „Rettung für Schleswig-Holstein!" Am 17. Dezember richtete der König ein Handschreiben an den Minister des Auswärtigen, Herrn v. Schrenk, worin er die feierliche Zusage gab, mit allen Kräften die Durchsetzung der Augustenburg'schen Erbfolge, jedoch bei dem Bunde und durch den Bund, zu betreiben. In dem Augenblicke, als er zur Lösung dieser Aufgabe, nachdem sie seiner Kraft, wie es scheint, allzu schwer geworden, auf's Neue einen wichtigen Schritt thun wollte, ward er urplötzlich vom irdischen Schauplatze abberufen. Er sollte nicht mehr erfahren, ob, was er zur Rettung für Schleswig-Holstein thun wollte, noch etwas beitragen konnte zur Erreichung dieses hohen Zieles oder nicht. Der greise König Ludwig steht nun auch den Enkel den von ihm geräumten Thron besteigen. Am schwersten unter allen Betroffenen ist er gebeugt, der in letzter Zeit schon so viel Leid über seine Familie, die Vertreibung König Otto's, das Unglück der Königin von Neapel, die Krankheit der Kaiserin von Oesterreich, ergehen sehen mußte. Wie König Ludwig, so hat auch der verstorbene König viel für Kunst und Wissenschaft gethan.

Sein Nachfolger, der als König Ludwig der Zweite proklamirt worden ist und den Eid auf die Verfassung bereits geleistet hat, wurde am 25. August 1845 geboren. Die Truppen haben dem neuen Monarchen Treue geschworen.

Wien, 13. März. Die „Presse" meldet, als authentisch, daß die hiesige englische Gesandtschaft gestern die offizielle Nachricht erhalten habe, Dänemark habe den Konferenzvorschlag abgelehnt.

Wien, 13. März. Aus Skanderborg vom 12. wird gemeldet: Gablenz hat Skanderborg besetzt; die Dänen hatten es geräumt und zogen sich nach Aarhuus und Viborg zurück; Gablenz marschirt auf Aarhuus.

— Die Schleswig-Holstein. Zeitung meldet: „Die in vorderster Linie vor Düppel liegenden Truppen haben außerordentlich viel von der Witterung zu leiden. Das Schuhwerk der preußischen Infanterie hat sich für einen Feldzug nicht nur als unpraktisch, sondern auch als von zu schlechter Beschaffenheit bewiesen. Nun sollen für dieselben 5000 Paar Stiefeln mit Schäften, welche bis über die Waden reichen, zur schleunigen Lieferung in Accord gegeben worden sein."

Kopenhagen, 13. März. Der Feind hat Aarhuus besetzt. Ein Gefecht von geringer Bedeutung fand heute im Sundewitt statt. Der Feind hat 600 Bauern aufgegriffen und verwendet sie zu den Schanzarbeiten vor Fridericia.

Petersburg, 13. März. Die deutsche „Petersburger Ztg." dementirt die Behauptung, daß der Belagerungszustand in Galizien ein Einverständniß zwischen Rußland und Oesterreich anzeige; sie protestirt auch gegen die Anklagen der „Morning Post" über Wiederaufrichtung der heiligen Allianz.

Italien. Aus Rom wird gemeldet, daß die Krankheit des Papstes sehr ernsthaft sei; für den Fall seines Todes seien übrigens bereits alle erforderlichen Vorsichtsmaßregeln getroffen, so daß man zu gleicher Zeit sein Absterben und die Proklamation seines (in der Stille bereits gewählten) Nachfolgers erfahren werde. Nichtsdestoweniger erwartet man, Frankreich werde auf die Nachricht des Todes Pius IX. seine Truppen aus Rom zurückziehen, Oestreich werde gegen die Besetzung Roms durch italienische Truppen protestiren, und der Tod des Papstes werde dadurch zum Signal des längst erwarteten Krieges zwischen Oestreich und Italien werden.

— Aus Turin, 9. März, wird der „Köln. Ztg." gemeldet: Garibaldi, der sich zum Chef der vereinigten ungarisch-polnisch-italienischen Streitkräfte hat ernennen lassen, ist von Caprera heimlich verschwunden, und Niemand weiß bis zur Stunde, wohin er sich begeben. Die Nachricht bedarf noch sehr der Bestätigung.

— Laut der Lombardia sind neuerdings wieder eine Menge Falschmünzer verhaftet worden. Das Blatt spricht von einer aus mehr als 200 Personen bestehenden und in den ersten Städten Italiens verbreiteten Gesellschaft, deren Hauptsitz im Tyrol ist. Unter den jüngst Verhafteten befinden sich zwei wohl beläumdete und wohlhabende Handelsleute. Es heißt, ein Kind habe auf die Spur geführt, indem es ein Pack Banknoten gefunden und in der Schule die Bilder ausgetheilt habe.

Frankreich. Erzherzog Ferdinand Max hat die an ihn gestellten Gesuche französischer Offiziere um Aufnahme in den Generalstab der mexikanischen Armee dahin beantwortet, daß er es sich zum Grundsatz gemacht habe, keinen Fremden in solch einflußreicher Stellung mit nach Mexiko zu bringen, um die Bevölkerung des Landes nicht zu beleidigen und sich der Anschuldigung nicht auszusetzen, als begünstige er eine Fremdherrschaft.

— Paris. „Memorial diplom." sagt: Maximilian wird in Miramare nach Ostern die mexikanische Deputation empfangen und sich als erwählten Kaiser von Mexiko proklamiren. Das in den Tuilerien entworfene Vertragsprojekt wird in feierlicher Weise ausgetauscht werden, sobald Maximilian seine Thronbesteigung notifizirt hat. Der Vertrag regelt in definitiver Weise die Frage der Okkupation und die Schuldforderungen des französischen Schatzes. Vom Januar 1864 an übernimmt Mexiko die Kosten der Okkupation. Die Schulden Mexiko's gegenüber Frankreich werden in Annuitäten zu je 25 Millionen bezahlt, mit der Fakultät, auch früher abgetragen werden zu können.

Amerika. New-York, 26. Febr. Der Bericht des Finanzkomite's trägt auf die Autorisation zu einer Anleihe von 200 Mill. Dollars zu 6 pCt. an. General Grant marschirt augenblicklich in 3 Meilen Entfernung von Dalton; man erwartet in dortiger Gegend eine Schlacht. General Sherman hat Selma in Folge eines Kampfes besetzt. Es ist die Absicht des unionistischen Generals, die Armee Johnstone's in der Flanke anzugreifen, anstatt Mobile anzugreifen.

— New York, 27. Febr., Abends. Die Unionisten haben eine Niederlage in Florida erlitten. Die Regierung hält die Einzelheiten des Kampfes geheim. Man spricht von einem bedeutenden Kampf, der am 20. oberhalb Jacksonville zwischen einem Unionistenkorps und 15,000 Südstaatlichen stattgefunden haben soll. Die Unionisten sollen mit einem Verlust von 500 bis 1300 Mann und 5 Kanonen geschlagen worden sein. Grant, welcher die Südstaatlichen bei Dalton sich gegenüber sah, hat sich nach Tunnel Hill zurückgezogen.

New-York, 29. Febr. Der Kongreß des Sonderbunds hat sich vertagt. Eine ans Volk gerichtete Adresse desselben sagt, daß Friedensanträge unterbleiben müßten, nachdem die bisherigen immer zurückgewiesen worden seien. Die Südstaaten würden ein europäisches Protektorat jeder Wiedervereinigung mit dem Norden vorziehen. — General Sigel hat das Kommando in Westvirginien erhalten.

Aus New-York vom 3. März wird berichtet: Die Armee von Meade geht über den Rapidan und rückt in der Richtung gegen Richmond vor. Longstreet zieht nach Virginien gegen Richmond zurück. Die Niederlage der Unionisten in Florida ist bestätigt. Gold 61 1/2, Wechsel 176, Baumwolle 78.

England. Sheffield, 14. Schon mehr als 200 Leichnahme wurden aus dem Wasser gezogen.

Die Augsburger Schranne am 11. d. Mts. erhielt 3544 Scheffel, die bis auf 149 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 18 fl. 39 kr. (gefallen um 0 fl. 08 kr.), Korn 17 fl. 59 kr. (gefallen um 0 fl. 24 kr.), Roggen 11 fl. 10 kr. (gefallen um 0 fl. 25 kr.), Gerste 10 fl. 52 kr. (gefallen um 0 fl. 10 kr.), Haber 7 fl. 59 kr. (gestiegen um 15 kr.).

München, 12. März. Mittelpreise per Scheffel: Weizen 18 fl. 43 kr., Abschlag 0 fl. 10 kr.; Korn 11 fl. 15 kr., Abschlag 0 fl. 22 kr.; Gerste 11 fl. 11 kr., Aufschlag 0 fl. 02 kr.; Haber 7 fl. 35 kr., Abschlag 01 kr.

Lindau, 12. März. Mittelpreise per Scheffel: Waizen 20 fl. 18 kr., Abschlag 0 fl. 15 kr.; Kernen 20 fl. 09 kr., Aufschlag 0 fl. 09 kr.; Roggen 13 fl. 29 kr., Abschlag 0 fl. — kr.; Gerste — fl. — kr., Aufschlag — fl. — kr.; Haber 8 fl. 24 kr., Aufschlag 0 fl. 06 kr.

Erwiederung auf den Artikel des Hrn. Lindenmann in Nr. 60 der „Aarauer Nachrichten".

„Auf einen groben Klotz, gehört ein grober Keil."

Unter den Bauern gibt es ein Sprichwort, bekannt Land auf, Land ab, das heißt so: „Wenn man den Hund trifft, so billt er." — So dürfte es sich, Menschen nicht zu Hunden gezählt, auch verhalten bezüglich des Artikls des Hrn. Lindenmann, gegenüber meiner frühern Einsendung „Die landwirthschaftliche Anstalt und ihre Gegner." Unterwerfen wir Hrn. Lindenmanns Einsendung einer nähern Prüfung. „Er ist schon seit zwanzig Jahren ein Freund einer landwirthschaftl Anstalt in Muri." Ei, wie viel und wie lange hat dieser Mann nicht schon geliebt? Und doch, reden wir im Namen der Anstalt, darf dieselbe in Bezug auf Hrn. Lindenmanns Freundschaft mit Recht ausrufen: „Herr, bewahre mich vor meinen Freunden!" Ja, so lange war Hr. Lindenmann ein Freund der Anstalt, so lange es in derselben für ihn etwas zu holen gab, so lange dieselbe für ihn zum Brodkorb wurde, so lange war alles recht und gut, und war dazumal der Direktor ein gar tüchtiger und praktischer Mann, sobald aber der Letztere, im Interesse der Anstalt genöthigt war, in Geschäftssachen mit Lindenmann abzubrechen, von da an zeigte sich dann erst Lindenmanns Freundschaft zur Anstalt in der wahren Gestalt, und wissen davon gar viele Schweizerblätter Rede und Antwort zu geben.

Hr. Lindenmann, der Freund der Anstalt, ist aber ein „Feind unserer Haus- und Landwirthschaft." Hr. Lindenmann hat es durch seine Haus- und Landwi thschaft allerdings soweit gebracht, daß er nun „selbstständig" ist, daß er sich um Niemand mehr zu bekümmern hat, außer um die Gehaltserhöhung alter Schullehrer, siehe „Handels Courier" aber dessenungeachtet gefällt uns doch sein Weg nicht, wir wollen nicht mit ihm Kameradschaft machen, und lieber verfolgt allein gehen, als in Bezug auf Haus- und Landwirthschaft Lindenmanns Weg einschlagen. — Was die „Vollziehung des Gesetzes" betrifft, so stehen jetzt gerade neue Wahlen vor der Thür, und da wird es hoffentlich dem Hrn. Lindenmann nicht an Gelegenheit fehlen, an den Platz befördert zu werden, wo er mit seiner vollen Kraft in die Speichen des, ohne ihn still stehenden, Rades, eingreifen kann. — Er sagt ferner: „Wenn er behauptete, die Zöglinge lernen hier nicht arbeiten, so verleumde er nicht." Ich aber sage hier zu diesem Punkt, im Namen der frühern, und der jetzigen Zöglinge: „Sie, Hr. Lindenmann, sind ein elender miserabler Verleumder," und noch Alles das dazu, was Ihnen Ihr eigenes Gewissen laut genug sagt, wenn sie es nur fragen wollen. Er, der Ehrenhafte, verleumdet nicht, wenn er sagt, „die Felder seien seit 25 Jahren nicht so vergraset gewesen, wie jetzt." Hier überlasse ich es jedem, der den Zustand der Felder von „ehemals" und von „jetzt" kennt, zu urtheilen: Ist Lindenmann ein Verleumder oder ist er es nicht? — Dieser Lindenmann verleumdet nicht wenn er behauptet, die bisherigen Kosten der Erstellung des Rebberges, des Hopfengartens, der Baumschule ꝛc. ꝛc. machen nicht so viel aus, als aus der langen Reihe der Pappeln erlöst wurde. Hr. Lindenmann, Sie waren einst Verwalter, und wissen deshalb, daß man sauber sein muß über das Nierenstück, wenn nicht das Sprichwort in Erfüllung gehen soll: „Da wo der Esel sich wälzt, da läßt er auch sein Haar." Hören Sie d ßhalb, „Verehrtester", die Geschichte der Pappeln. Von denselben erhielt groß und klein, wie sie kamen, Hr. Mühlhaupt in der Reppischmühle mit der Rinde gemessen 1388 Cubikfuß à 36 Cent. hier angenommen, das bringt 499 Fr. 68, die aber in die Kasse rund einbezahlt wurden mit 500 Fr. Zwei der schönsten Stämme verwendete die Anstalt für sich, zu Laden für den Hausgebrauch. Nun hat aber Hr. Förster Merz von Muri jene Pappeln, Stück für Stück, auch die zwei hier behaltenen gemessen, und den kann man fragen, was und wie viel sie alle gemessen haben; diese Messung durch Hrn. Merz geschah aber einfach deßwegen, um bei spätern Einfragen dem Gerechten gerecht zu werden, dem aber, der schon hinter dem Ofen war, hinter demselben hervor zu zünden. Ich behaupte nun, daß bloß der Hag um den Rebberg herum allein, von dem übrigens noch nie die Rede war, mehr gekostet hat, als jene Pappeln der Anstalt eintrugen. Wie stehen Sie nun da, Hr. Lindenmann? Sind Sie ein Ehrenmann oder sind Sie ein Verleumder? — Das Hopfenfeld umfaßt 18,172 Quadratfuß, und trug schon im zweiten Jahre über 100 Fr. an Hopfen ein, ist dieses in Betracht anderer Kulturgewächse lohnend oder nicht? Und wenn es nicht lohnend wäre, so gehört es als Unterrichtsgegenstand hieher, und nur ein verbissener Mensch kann dessen Einrichtung tadeln. Als ausgemachter, vollständiger Simpel stellt sich aber der hin, welcher behauptet: „Eine Anlage, ausgeführt unter einem anerkannten Baumgärtner, und mit beinahe 9000 selbst aus Kernen gezogenen jungen Obstbäumen angepflanzt, sei nicht 10 Batzen werth. Wenn Hr. Lindenmann sagt: „Ich erblicke in dem Direktor nicht einen theoretisch und praktisch gebildeten Landwirth" ꝛc. ꝛc., so kommt mir vorerst gar nichts darauf an, was Hr. Lindenmann in mir erblickt, auch wird Niemand viel auf das Urtheil von Menschen geben, die nicht einmal im Stande sind, sich und ihr Hauswesen zu regieren und zu ordnen, sich aber doch berufen fühlen, das Maul öffentlich weit aufzusperren über Personen, die ihren eigenen wohl überlegten Weg gehen, und über Sachen, die sie weder verstehen noch richtig zu beurtheilen im Stande sind.

Muri, den 12. Merz 1864.

J. Glaser, Direktor.

Getreide. (Aus der schweiz. Eisenbahn- u. Hdls.-Ztg. v. 12. März.) Fast scheint es, als sollte die Meinung, daß die Furcht vor dem Ausbruche eines größeren Krieges ein Steigen der Getreidepreise und Spekulation in Getreide zur Folge haben, ebenfalls zu den veralteten Traditionen gezählt werden. Denn je mehr die Londoner Blätter fast täglich wiederholen, daß wir unaufhaltsam einem allgemeinen Kriege zutreiben und je mehr die matte Haltung der Fondsbörsen diese Anschauung zu bestätigen scheint, desto matter werden die Kornbörsen. Namentlich gilt dies von England, wo englischer Weizen in London am Montage abermals um 1 Sh. pro Quarter (66 Ct. pro Malter) niedriger als in der Vorwoche war und fremder selbst zu diesem Abschlage vernachlässigt blieb. Frankreich folgt diesem Impulse, obwohl diese Woche Mehl in den sechs Lieferungsmarken keine Preisveränderung zeigt: per März Fr. 50. 25, per April Fr. 50. 50, per Mai und Juni Fr. 51. 75 pro Sack von 175 Kilogr. In Holland, Hamburg und an den Ostseehäfen ist das Getreidegeschäft fast leblos zu nennen und Weizen ist etwas niedriger. Bayern möchte seine höhern Preise behaupten, was aber in Lindau für Kernen nicht gelang, während Waizen daselbst, in München und an den übrigen bayerischen Märkten etwas Aufschlag erlangte. Bestätigt sich, daß die Felder in einigen Gegenden Deutschlands und in Holland doch mehr durch den Frost gelitten haben, als man hier zu Lande annimmt, so dürfte allerdings dem Sinken der Preise ein Halt geboten sein. Dieser Monat wird für die kommende Ernte entscheidend und wir wollen wünschen, daß nicht noch stärkere Fröste kommen, als wir gestern bereits hatten, nachdem die ganze Woche über eine milde Frühlingswitterung mit einigem starken Regen geherrscht hatte. Unsere schweizerischen Märkte zeigen an den meisten Plätzen einen kleinen Aufschlag, jedoch ist das Engrosgeschäft durchaus nicht belebt.

Fremdenverzeichniß vom 14. auf den 15. März. 1864.

Löwen.

Hr. v. Pfister, Negot. v. Lindau.
— Fuhrmann, dto. v. Bremen.
— Maonneur, dto. v. St. Louis.
— Südheimer, dto. v. Glarus.
— May, dto. v. Bern.

Krone.

Hr. Wellinger, Negot. v. Zürich.
— Bekh, Bergbauverwalter, Bern.
— Schatzmann, Pfarrer, v. dto.

Storchen

Hr. Tiez, Kaufm. a. Elsaß.
— Suter, dto. v. Zofingen.
— Chonce, dto. v. Neuchatel.
— Dubs, dto. v. Schafisheim.
— Lietersch, dto. v. Zell.
— Bollag, Kfm. v. Endingen.
— Dreifuß 2, dto. v. Endingen.

Schwert.

Hr. Rommelsbacher, Priv., Cannstadt
— Haas, dto. v. Wölflingen.
— Häser, dto. v. Dingten.
— Müller, dto. v. St. Gallen.
— Liffert, Dachdecker, Neudorf.
— Stade, Kellner, Nordhausen.
— Beßl, Hdlr., Dornbirn.
— Nobs, Schneider, Neudorf.
— Hermann, Lithogr., Wädensweil.
— Raflaub, Tapezierer, Saanen.
— Unger, Bäcker, Brugg.
8 Musiker, a. Hechingen.

Ochsen.

Hr. Zürcher, Kaufm. v. Lyon.
— Stapfer, dto. v. Horgen.
— Böving, dto. v. Bremen.
— Moths, dto. v. Brugg.
— Bär m. Gemahlin, dto. v. Zürich

Rößli.

Hr. Wehrli, Kaufm. v. Zürich.
— Stähli, dto. v. Basel.
— Bussard, dto. v. Besancon.
— Leu, dto. v. Coloisson.
— Baumann, dto. v. London.
— Heß, Bäcker, Thurgau.
— Ingold, dto. v. Herzogenbuchsee.
— Glaser, dto. v. Binningen.
— Füllemann, Mühlmch., Berlingen
— Merz, Müller, Leimbach.
— Reinig, Schmied, Weinheim.
— Reimann, Hafner, Richetwyl.
— Suter, Schreiner, Zürich.
— Junkellen, Metzger, Todtmoor.
— Zimmermann, Part. v. Leisnig.
— Rohr, dto. v. Aarau.
— Zimmermann, dto. v. Wattenwyl
— Kaspar, dto. v. Zezwyl.
— Zug, dto. v. Eriswyl.
— Müller, Maler, Trimbach.
— Jäggi z. 2, Kfm. v. Rothrist.
— Zahl, Uhrenmacher, Bietigheim.
— Sennhauser, Schnd. Schönenberg
2 Drahtbinder, a. Ungarn.

Bürger-Turnverein Aarau.

Sitzung

Mittwoch den 16. März, Abends 8 Uhr,
bei Herrn Kieser, Metzger.

404] **Der Vorstand.**

Cæcilien-Verein.

Dienstag den 14. März: Männerchor.
Samstag „ 19. „ Gemischter Chor und Orchester.

(Die Probe vom Donstag fällt wegen anderweitiger Benutzung des Casinosaales aus.) [395



Freitag, den 18. d., wird der Unterzeichnete mit **20 Reit- u. Chaisenpferden,** Normänder (Vollblut) im Gasthof zum „Ochsen" in Aarau ankommen, wo er sich 8 Tage aufhalten wird, weßhalb er die Herren Pferdeliebhaber höflichst einladet, ihn mit ihrem Besuche zu beehren.

Joseph Hauser,
403] Pferdehändler aus Bern.

Gesucht:

Eine im Hauswesen geübte **Magd,** die auch die Gartenarbeit versteht und gute Zeugnisse besitzt, findet sofort einen Platz. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Ein gewandter, zuverläßiger **Knecht** findet sofort einen Platz. Anmeldung bei der Exped. d. Blts. [402

Zu vermiethen:

1) Das **Haus Nro. 141** an der Milchgasse, bestehend aus Plainpied, 4 Zimmern, 2 Küchen, 2 Estrichen, Kammern, Keller und Hösli ꝛc.
2) Circa ¾ Jucharten **Ackerland** in den alten Reuteuen.

Nähere Auskunft ertheilt
Wittwe Krähenbühl.

Zu miethen gesucht:

Ein kleineres **Arbeitslokal** von 12 Fuß Höhe, oder aber die Möglichkeit, sich dieselbe durch Verbindung mit einem obern Boden zu verschaffen. [400

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von zwei bis drei Zimmern sammt dem nöthigen Zubehör, in Nr. 21 an der Marktgasse, bis Anfangs Mai oder Juni. [405

Zum Verkauf:

Frühe **Setzkartoffeln** (Jakoby) bei
406] **Rämisperger,** Spengler.

Zu verpachten:

Eine **halbe Jucharte Ackerland** im Göhnhardfelde dahier, zunächst an der Entfelderstraße gelegen. Zu erfragen in Nr. 635, obere Vorstadt. — Im nämlichen Hause wird eine schöne Parthie **Sommergerste** zur Ansaat verkauft. [407

Auf die bevorstehende Saatzeit macht der Unterzeichnete durch Erweiterung seines Geschäfts sein währschaftes unerkünsteltes **Knochenmehl** auch neuen Abnehmern zugänglich.

392] **Jakob Heßig** im Hammer.

Wo ein neuer **Wandschrank** nebst einigen **Küchengeräthen** zu billigem Preis zu kaufen sind, sagt die Expedition d. Blts.

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

Die nächste Vorlesung des Herrn **Dr. Schaufelbüel** wird wegen anderweitiger Verwendung des Casinosaales erst am nächsten Samstag stattfinden.

Aarau, am 14. März 1864. **Der Vorstand.**

Vorräthig in der **Musikalienhandlung** von **M. Bach-Gelpke:** **Ansichten,** schwarz und colorirt, von 30 Cts. an, besonders geeignet zu Andenken in Albums; **Photographiekarten** von 45 Cts. an; gutes **Zeichnenpapier** und **Schreibmaterialen; Notenpapier;** neue, schön ausgestattete **Musikalien** für Piano, Violine und andere Instrumente in verschiedenen Schwierigkeiten, zu nützlichen Geschenken auf Ostern; von Burgmüller das beliebte goldene **Melodienbuch;** von Krug die **Volksliederalbum; Repertoire** ꝛc.

Entrichtung der Pachtzinse für Waldfeld, Garten- und Beundtenland pro 1864.

Den sämmtlichen **Pächtern von Waldfeld** in den hiesigen Gemeindewaldungen, so wie den **Pächtern von Garten- & Beundtenland, Lager- & Rasenplätzen u. s. w.** wird in Erinnerung gebracht, daß bis 1. April l. J. der Pachtzins pro 1864 an die unterzeichnete Verwaltung berichtigt sein muß, ansonst die betreffenden Pachtstücke nach verflossenem Termin laut Steigerungsbedingen auf Kosten und Gefahr der anfänglichen Pächter wiederholt versteigert werden. —

Aarau, den 9. März 1864.

Die Forst- & Land-Verwaltung.

Ausverkauf.

Die Erben des kürzlich sel. verstorbenen Herrn **Friedr. Kyburz, Spengler,** beabsichtigen das vorhandene

Lager in Spengler-Waaren,

worunter auch eine Parthie **Lakirwaaren,** sowie mehrere neue **Badkästen,** möglichst schnell zu liquidiren.

Sie werden daher sämmtliche Artikel im bisherigen Verkaufslokale zu bedeutend herabgesetzten Preisen gegen Baarzahlung abgeben, und bitten um geneigten Zuspruch.

Aarau, den 3. März 1864.

Ausverkauf

von **Spitzen** weiß und schwarz, verschiedener Breite, **Kragen, Schleier, Filets, Batist-Nastücher, Hemden-Einsätz u. a. m.** Ferner eine **Montre** mit Rahmen, eine **tapezierte Wand, Tablar** und mehrere **Carton-Schachteln.**

Um schnell möglichst damit aufzuräumen erlasse sämmtliche Artikel unter dem Ankaufspreis, wofür sich zu geneigter Abnahme bestens empfiehlt

E. Eberle, alte Vorstadt 581.

China-Magenbitter

sehr stärkender Wein für Magenleidende und allgemeine Schwäche-Zustände in Flaschen zu 2 Fr. 80 Cts. empfiehlt die **Wernle**'sche Apotheke in Aarau.

Zu verkaufen:

Commoden, Sekretäre, Nachttischchen und **Arbeitstischchen** zu äußerst billigem Preise bei

Wertschi, Schreiner,
384] Nr. 91 im Stadthof.

Die neuesten Muster in **Damenkleiderstoffen** der Herren Ciolina in Zürich sind in reichhaltiger Auswahl stets vorräthig und können nach Belieben abgeholt werden bei der sich zu gefälligen Aufträgen bestens empfehlenden

Louise Schindler,
wohnhaft bei Hrn. Andres-Burr,
386] jenseits der Aare.

Foulards,

in Leinen und Jaconnat in sehr schönen Dessins und Farben, geeignet zu Ostergeschenken, empfiehlt

Liselle Siebenmann,
bei Hrn. Rämisperger, Spengler,
361] zwei Treppen hoch.

Gesucht: Ein junger solider **Knecht,** der die landwirthschaftlichen Arbeiten versteht und mit dem Rindvieh umzugehen weiß. — Der Platz ist kein schwerer; dazu werden gute Behandlung und rechter Lohn zugesichert.

Näheres beim Verleger dieses Blattes.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

12. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 0,2'''	27'' 1,3'''	27'' 2,6'''
Thermometer	+ 4	+ 7	+ 2
Bew. u. Sch.	R	R	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 64. 16. März 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Zum nichtresidirenden Domherrn hat der Bischof aus der Vorschlagsliste des Regierungsrathes den Herrn Stiftsprobst Frei in Baden gewählt.

— Von den durch das Gesetz von 1847 ausgeworfenen Staatsstipendien zum Besuch einer auswärtigen Schule ist ein und ein halbes für Theologiestudirende, zwei allgemeine zur Ausbildung in einem technischen oder staatswirthschaftlichen Fach oder in einer Kunst ledig. Anmeldung bei der Erziehungsdirektion innert 6 Wochen.

— Am Freitag fiel eine 40jährige Frauensperson in Nußbaumen (Obersiggenthal) von der Heubrügy herunter zu todt.

— Aarau. (Einsend.) Das Conzert des Hrn. Musikdirektor Käslin führte uns letzten Sonntag ein Programm vor, welches das Interesse der Musikfreunde in hohem Maße in Anspruch nahm. Bekanntere, allgemein beliebte Tonstücke, wechselten ab mit Compositionen, die uns Allen noch fremd und mit dem frischesten Reiz der Neuheit angethan waren.

Zu ersteren gehörten: Ouvertüre zu Don Juan von Mozart und Hochzeitsmarsch aus dem Sommernachtstraum von Mendelssohn. Wer von uns, der je einmal oder ein Dutzend Mal die Don Juan Ouvertüre gehört, hat sich nicht gefreut, diese Erinnerungen wieder in sich wach rufen zu lassen? Und wer kennt einen Hochzeitsmarsch, in welchem wärmer und hinreißender der Jubel über das schönste aller Familienfeste zu uns und in uns dringt? Die massigere Besetzung des Orchesters, ermöglicht durch die freundliche Mitwirkung der Musiker aus Lenzburg, Baden, Brugg, Muri, machte auch diesmal eine weit bedeutendere Wirkung als früher; Schade, daß dieselbe geschwächt wurde, bei der Ouverture durch die, in Folge eines ziemlich unmotivirt gehaltenen, fast inhaltslosen langen Prologs, verloren gegangene Stimmung der Instrumente und die unschönen, schranzigen Töne einer Trompete; beim Hochzeitsmarsch durch förmliches Falschblasen und endlichen Ganzwegbleibens desselben Instrumentes. — Zu der uns schon aus frühern Conzerten bekannten Musik zählen die beiden gemischten Chöre von F. Richter, Professor am Conservatorium in Leipzig; es sind Natur- u. Liebeslieder, die nicht etwa nur als heureuses bagatelles, sondern als äußerst genau durchdachte, in ihrem Genre vollendete, Compositionen taxirt werden dürften; dieselben erfordern bei ihrer Ausführung besonders scharfe Intonation und viel Vortrag, sprechen dann aber auch unbedingt so verständlich und innig zu Jedermann, dessen Geschmack nicht einseitig und verknöchert ist, daß über deren musikalischen Werth man wohl überall einig sein muß. — Der Vortrag des gemischten Chores schien uns tadellos. — Eine neue Composition, und in der Schweiz erst bekannt durch ihre Aufnahme ins Berner Sängerfestheft, war die sehr glücklich gewählte Männerchor-Nummer: Frühlingsgruß an das Vaterland von Lachner, mit Orchesterbegleitung arrangirt von Hrn. Direktor Käslin. Dieselbe führt uns mit kräftigem, originellem Pinsel in den Frühling unserer Alpennatur, mitten in welcher, in der freien Sängerbrust ein warmer Gruß ans Vaterland erwacht; mit einem liebfreundlichen Satze beginnend geht derselbe dann in eine ernstere, kräftigere Stimmung über und schließt mit einem massigen Toneffekt, in welchem einer urkräftigen, gewaltigen Begeisterung Ausdruck verliehen ist. Die Ausführung war eine gelungene und sprach wohl nur deßwegen nicht allgemein an, weil der Raum für die in Chor und Orchester entwickelte, bis dahin noch nie dagewesene Kraft, zu klein war.

Von den Soli nahm das Mendelssohn'sche Conzert für Violin und Clavier wohl den ersten Rang ein. So lange wir solche Fertigkeit und solchen Vortrag hören, brauchen wir keine fremden Künstler, und bedauern es nicht, diesen Winter von denselben verschont geblieben zu sein. Präludium und Marsch für Clavier und Violin, sowie ein Männerquartett zeigten uns, daß Hr. Käslin auch als Componist mit Glück sich versucht hat. — Die beiden Tenorsoli erndteten wie immer, auch diesmal den ungetheiltesten Beifall und war namentlich das Mendelssohn'sche Lied „Frühlingsgruß" in Wahl und Vortrag eine der hervorragendsten Nummern des ganzen Programms.

Solothurn. (Einsend. von Niedererlinsbach vom 14. März.) Wenn vor kurzer Zeit Pfarrer Wetterwald wegen seinen Kanzelreden voll Galle mit Recht dem Volk in seinem wahren Licht gezeigt wurde, so verdient es heute sein College in N.-Erlinsbach nicht weniger, daß man ihn als das bezeichnet, was er ist.

Die Pfarrkirche in N.-Erlinsbach, in welcher kaum der vierte Theil der sie Besuchenden gehörig Raum findet, welche so alt und baufällig ist, daß es nicht wundern dürfte, wenn sich das Unglück von Locarno hier wiederholen würde, sollte durch eine neue ersetzt werden. Da jedoch das nöthige Geld fehlte, entschlossen sich circa 160 Einwohner der Pfarrgemeinde, meistens von jüngern Jahren, durch freiwillige monatliche Beiträge ein Capital zu gründen, das den Kirchenbau befördern sollte. Diese Gesellschaft wurde noch von Auswärtswohnenden rühmlichst unterstützt. Der Herr Pfarrer, ebenfalls Mitglied des Vereins, erklärte sich bereit, den Incasso und die nöthigen Skripturen unentgeldlich zu besorgen. Diesem Schritt folgte bald ein Beschluß der Gemeinde, die nöthigen Vorkehren zum Bau der Kirche zu treffen. Die Sache war in gutem Gang, als der Hr. Pfarrer als Präsident der Baukommission die Geschäfte so zu leiten wußte, daß nicht nur Gemeinde gegen Gemeinde, sondern auch Bürger gegen Bürger gehetzt wurden, in dem er je nach dem Winde für diesen oder jenen Partei nahm. Dieses hatte denn auch bald zur Folge, daß die versprochenen Einlagen nur zum Theil bezahlt wurden. Nach Verfluß des letzten Jahres nun verlangte der Tit. Gemeinderath Rechnung über die bezogenen Gelder, die der Pfarrer jedoch verweigerte, in Folge dessen wurde er von den Einlegern bereits zur Rechnungsgabe gezwungen. Da tritt an einem Sonntag der Pfarrer vor die versammelten Mitglieder, verliest von seiner gemachten Rechnung die Einnahmen, nach welchen sich laut seinen eigenen Angaben noch circa 150 Fr. in seinen Handen befinden sollen, bemerkt aber dabei, daß er noch Auslagen in Rechnung zu bringen habe, die man jedoch nur im Pfarrhofe einsehen könne, und will sich mit den Worten: „Nun hängt oder köpft mich" entfernen.

Auf eine derbe Zurechtweisung vom Gemeindeammann und Aufforderung, seine Auslagen ebenfalls zu nennen, will der Hr. Pfarrer eine Reise gemacht haben und die sauer verdienten Batzen des armen Taglöhners sollen dazu sein, diesem dieselbe zu decken. — Da ihm diese Hoffnung zu Wasser geworden, verlegt er sich aufs Schimpfen.

Da seine Rechnung auch bei den Einnahmen bedeutende Fehler zeigte, wurde er aufgefordert, der bestellten Rechnungskommission klares Wasser einzuschenken; statt seine begangenen Fehler gut zu machen, läßt er nun am verflossenen Sonntag von der Kanzel herab eine Rechtfertigung donnern, in welcher es an Worten, wie Subjekten, Verleumdern, Unheilstiftern nicht

mangelt, und wobei er sich gelegentlich auf die Brust schlägt. Schließlich sucht er die Gemeinde zu trösten, indem er ihr sein Vermögen, das sich laut seiner eigenen Versicherung auf beinahe 1000 Fr. belaufen soll, als Sicherheit dargeben will.

Es wird dies jedoch wahrscheinlich die Gemeinde nicht hindern, genaue Rechnung von ihm zu verlangen, um dieses Geld dem ursprünglichen Zwecke zu erhalten, auch dann noch, wenn die Frömmsten der Frommen dagegen sind, und nach dem Willen des Pfarrers ihre Beiträge zuerst wieder zurückziehn möchten.

Solothurn. Olten den 13. März. Heute waren in hiesiger Kirche die Gesangvereine von Olten, Wangen, Hägendorf, Däniken, Schönenwerth, Werkstadt Olten, Trimbach und Wisen versammelt; die Sänger erschienen zahlreich und hatten ebenfalls ein starkes Auditorium. Unter der Leitung des Hrn. Emil Munzinger wurden einige Chorlieder einstudiert, welche bald mit großer Präzision gesungen wurden. Abwechselnd sang ein jeder Verein zu großer Befriedigung ein Einzellied, hierauf folgte gesellige Unterhaltung im Theater.

Bern. Die Wirthschaftspacht des neuen Bahnhofrestaurants in Biel ist an Hrn. Fankhauser, bisherigen Casinowirth in Biel, vergeben worden, man sagt gegen einen jährlichen Zins von 7500 Fr. Die Zahl der Bewerber soll nicht weniger als achtzig betragen haben.

— Durch eine am 11. d. Nachmittags ausgebrochene Feuersbrunst wurde in Laufen die alte Gerbe nebst einer dabei stehenden großen Scheuer und dem darin befindlichen Futter und Strohvorrath in kurzer Zeit vernichtet; es konnte bloß die Viehwaare gerettet werden.

Zürich. Die Gemäldesammlung des Klosters Rheinau wird dem Kunstverein Winterthur überlassen. Dem Publikum soll jedoch der freie Zutritt zu diesen Sammlungen an gewissen Tagen gestattet werden.

Luzern. Der Große Rath hat dem Gesuch des Frauenklosters Eschenbach um Bewilligung der Novizenaufnahme nicht entsprochen. Der Regierungsrath hat bekanntlich beantragt, dieselbe gegen eine Einkaufssumme von je 12,000 Fr. zu gestatten.

Obwalden. Sachseln. Innert 4 Wochen starben angesehenen Eheleuten hiesiger Gemeinde zwei hoffnungsvolle Söhne, der erste 25, der zweite 31 Jahre alt, an der Nervenkrankheit, und eine Tochter von 26 Jahren liegt an gleicher Krankheit darnieder und ist wenig Hoffnung zur Wiedergenesung.

Glarus. Zwei Fliegen mit einem Schlage! Letzte Woche wurde Landjäger Fr. Noser von Obecurnen von der Direktion der Vrgt. Schwbhn. als Bahnkondukteur und von der Kreispostdirektion St. Gallen als zweiter Briefträger von Glarus gewählt. Der glückliche Doppelbewerber hat sich für letztere Stelle entschieden.

Waadt. In Aigle und Yvorne beginnt man dieses Frühjahr ziemlich häufig Bohnen in den Weinbergen anzupflanzen; die Winzer glauben hierdurch die Reben vor der Krankheit zu bewahren, indem die Schmetterlinge, welche das Oidium erzeugen sollen, sich mit Vorliebe an das ihnen delikate Blatt der Bohnen machen würden.

Genf. Der kürzlich verstorbene Oberst August Bontems war in Genf am 15. Juni 1782 geboren. Noch nicht 16 J. alt trat er in die polytechnische Schule und besuchte dann die Applikationsschule in Metz. Im Jahr 1802 war er Genielieutenant und wurde zunächst bei der Projektirung von detachirten Forts um Genf und bei Planirung einer strategischen Straße verwendet, die zuerst über den St. Bernhardspaß führen sollte, dann aber über den Simplon angelegt wurde. In aktiven Dienst trat er 1805. In diesem Feldzug zeichnete er sich unter anderm aus durch das Schlagen einer Schiffbrücke über die Traun unter heftigem Gefecht mit dem Feind, dem er 200 Gefangene abnahm. 1806 arbeitete er an der Befestigung von Ragusa. 1807 wurde er plötzlich zu General Sebastiani nach Konstantinopel gesendet, um die Stadt in Vertheidigungszustand setzen zu helfen, dann nach Persien, um die Truppen des Schah europäisch zu organisiren. Mit dem Sonnen- und Löwenorden zurückgekehrt, nahm er 1808 Theil an der Belagerung von Saragossa, 1809 baute er auf der Insel Lobau den Brückenkopf, welcher den linken Flügel der französischen Armee zu decken bestimmt war. Nach der Schlacht von Wagram trug ihm General Berthier die Stelle eines Ordonnanzoffiziers des Kaisers an. Bontems konnte diese vielversprechende Stelle nicht annehmen, weil er zu arm war, indem er die erforderlichen 6000 Fr. Rente nicht besaß. Bald darauf sah er sich durch Familienverhältnisse veranlaßt, Urlaub zu nehmen und dann den französischen Dienst ganz zu verlassen. Nach Herstellung der Unabhängigkeit Genfs wurde er Oberstlieutenant im eidg. Stab, trat aber 1825 wieder in franz. Dienste, als Oberst des 2. Schweizerregiments, welches mit dem Regiment Bleuler eine Brigade bildete. Diese Brigade war 1827 in Spanien. 1830 war das Regiment Bontems zu Lorient in Garnison und erhielt dort während der Julirevolution Ruhe und Ordnung vollständig aufrecht, wofür der Kommandant von General Sebastiani belobt wurde. Heimgekehrt wurde Bontems 1831 zum eidg. Oberst ernannt. 1833 und 1837 wurde er vom Genfer Kantonsrath an die eidg. Tagsatzung abgeordnet. 1834 stellte er als Mitglied des Kantonsrath den Antrag, die inneren Schanzen von Genf zu schleifen, konnte aber nicht durchdringen. Die bürgerlichen Zwistigkeiten, die von 1841 an Genf beunruhigten, führten ihn ins Privatleben.

Ausland.

Oesterreich bekräftigt seinen Belagerungszustand in Galizien bereits mit zahlreichen Verhaftungen, Haussuchungen und Preßmaßregeln, wenigstens in Lemberg. — Die liberalen Wiener Blätter sprechen sich höchst besorgt über die Folgen der Erweiterung der Kriegsaktion in Jütland aus. Offenbar müßten hier bedeutungsvolle politische Triebfedern mitspielen. Es frage sich aber, ob man sich nicht verrechne. Man scheine auf eine Revolution in Dänemark (oder besser: Reaktion) zu hoffen, wenn einmal die deutschen Waffenerfolge weit genug vorgeschritten seien, allein höchst wahrscheinlich wäre ein politischer Umschlag in Dänemark nicht eine Rückkehr zum Londoner Protokoll oder zu konservativen Maximen, sondern der Weg zum skandinavischen Projekt, und dies voraussichtlich der Augenblick, auf den Kaiser Napoleon warte, um aus seiner Passivität herauszutreten und einzugreifen.

Polen. Der „Wanderer" berichtet, daß der Belagerungszustand in Galizien eine ganz entgegengesetzte Wirkung äußert, da nach den ihm zugegangenen Mittheiluugen junge Leute aus Galizien und dem Krakauischen massenhaft über die Grenze nach Polen ziehen und sich dem Aufstande anschließen. Die Anzahl der bewaffneten Insurgenten soll binnen kurzer Zeit bereits eine solche Höhe erreicht haben, daß der an der galizischen Grenze kommandirende General Czengiery, welcher in den letzten Tagen bei Opatow ein unglückliches Treffen bestehen mußte, sich gezwungen gesehen habe, von dem Statthalter die Genehmigung zu einem anderweitigen Operationsplane und Succurs zu erwirken, da er sich den in unvorhergesehener Weise so plötzlich angesammelten polnischen Massen gegenüber nicht mehr zu halten im Stande und vorläufig seine Operationen einzustellen genöthigt sei.

Hiezu sagt der „Weiße Adler": „Obgleich uns diese Nachrichten übertrieben scheinen, so sind sie doch im Wesentlichen wahr, denn aus anderen Quellen wird versichert, daß die Zahl der Aufständischen mit jedem Tage zunimmt, so daß mehrere neue Abtheilungen formirt werden mußten. Im Kalischer Gouvernement machten sich der Oberst Koperuicki und der Major Okstinski um die Organisation von neuen Schaaren besonders verdient.

England. Großes Aufsehen macht in England ein Toast des Kronprinzen auf den Erfolg der dänischen Waffen, bei welcher Gelegenheit sich der Prinz sehr wegwerfend über die Deutschen aussprach. Die Königin soll darüber sehr erzürnt sein und erklärt haben, sie denke jetzt weniger als je daran abzudanken, ja sie werde wieder mehr als bisher sich den öffentlichen Geschäften widmen und sich nicht mehr durch ihren Sohn repräsentiren lassen, dessen Ansichten den ihrigen so sehr entgegengesetzt seien. Es heißt, die Reise des Königs von Belgien nach London stehe mit diesem Familienzwiste in Verbindung.

— Das Unglück in Sheffield, das alle Geschäfte in dieser so industriellen Stadt für längere Zeit stille gestellt hat, hat deßhalb so große Dimensionen angenommen, weil das betreffende Wasserreservoir neben einer beträchtlichen Tiefe eine Länge von mehr als einer engl. Meile hatte; da es auf der Höhe lag, mußte die durch das Bersten des Bassins ausgelassene Wassermenge mit furchtbarer Gewalt und rasender Schnel-

ligkeit Alles, was im Wege lag, wegnehmen und überschütten. Deßhalb auch der Tod von einigen hundert Menschen, die vom Wasser überrascht wurden.

— In dem „Morning Herald" figurirt ein Aufruf zur Bildung eines Hülfskorps für Dänemark, von Wm. de Rohan, der sich „Commodore der Flotte bei der zweiten Expedition nach Sizilien" betitelt. Die Eintretenden sollen ihre Ausrüstung selbst besorgen und ihre Reisekosten nach Dänemark aus eigener Tasche bestreiten, außerdem auf Löhnung verzichten und auf strengste Bestrafung für Desertion oder Plünderung gefaßt sein. Nur den nothwendigen Lebensunterhalt verspricht ihnen der Commodore de Rohan.

Deutschland. Nach einer Korrespondenz der Hamb. Nachr. wurden in Veile am Donnerstag und Freitag wegen Mordanfalls auf das Militär vier Zivilisten hingerichtet. — Verlustliste vom 8.: Oesterreichischer Gesammtverlust 108.

Kolding, 13. März. Die dänische Infanterie hat sich in Aarhuus nach Fridericia und Alsen eingeschifft, die Kavallerie nach Viborg zurückgezogen. Gablenz ist nach Veile zurückgekommen.

Kolding, 13. März. Marschall Wrangel hat mit Proklamation die Ausfuhr von Pferden, Hornvieh und Getreide aus Jütland verboten.

Lübeck, 14 März. Die hiesige Zeitung erfährt durch Briefe aus Helsingborg (Schweden): Die in der Provinz Schonen stehenden Truppen haben am 10. d. Befehl erhalten, sich in Bereitschaft zu setzen, um auf's erste Zeichen marschiren zu können.

— Das Johannisfest (24. Juni), der Namenstag des Erfinders der Buchdruckerkunst, soll in diesem Jahre, laut eines Beschlusses einer Generalversammlung des Rhein- und Maingauverbandes in Frankfurt a. M. vom Juni v. J., in Mainz Seitens der Buchdrucker-Gehülfen festlich begangen werden, und werden zu demselben nicht allein die Gehülfen der Nachbarstädte, die dem Rhein- und Maingauverbande angehören, eingeladen, sondern auch von weiter her, wie von Würzburg, Aschaffenburg, München, Karlsruhe, Stuttgart u. s. w. Delegirte hier eintreffen. Ein Komite ist gewählt, um das Nähere über die Feier zu berathen. In 4 Jahren wird es 400 Jahre sein, seit Johannes Gutenberg gestorben ist.

— Paris, 14. März. Die „France" gibt über die Konferenzgerüchte folgende Aufklärung: England und Rußland bemühen sich, Dänemark zur Konferenz und Einstellung der Feindseligkeiten zu bringen, auf der Grundlage, daß die Armeen während der Konferenzen im Besitz der Stellungen bleiben, die sie jetzt inne haben. Preußen und Oesterreich erklären, daß sie die Integrität Dänemarks wollen; sie anerbieten sich, den deutschen Bund dahin zu bringen, daß er die Konferenz auf jener Grundlage annehme.

Dänemark. Nach dem neuesten Armeebefehl wird der Kronprinz Friedrich zur Armee abgehen. „Dagbladet" bemerkt dazu: „Dies ist ein Beschluß, welcher allgemein gebilligt werden und sowohl in und außerhalb der Armee befriedigen wird. Es ist gut, daß das Königshaus auch auf diese Weise an den Kampf geknüpft werde, der jetzt geführt wird und der nicht minder das Recht der Krone als das des dänischen Volkes betrifft."

— New-York, 28. Febr. General Walter meldet, daß das unionistische Kavalleriekorps, welches von Memphis abgegangen war, um Sherman zu unterstützen, einen bedeutenden Kampf mit den Südstaatlichen bei West-Point (Mississippi) gehabt hat und daß es genöthigt worden ist, sich mit großen Verlusten zurückzuziehen. — Dicht bei Sonderson in Florida hat die Niederlage der Unionisten stattgefunden. Sie sollen 1000 Mann und 5 Kanonen verloren haben. Sie haben sich nach Jacksonville zurückgezogen. Die Südstaatlichen haben eine Kriegsschaluppe der Unionisten bei Charleston mittelst eines Torpedo (unterirdischer Mine) in Grund gebohrt. Die Stadt Selma in Alabama ist von den Unionisten besetzt worden. — Am 27. Abends stand Goldagio 58½, Wechselkurs 173.

— Nachdem der südstaatliche General Morgan durch einen unterirdischen Gang aus dem Gefängnisse entwicht ist, hat der nordstaatliche Oberst Streigth das Kompliment erwiedert, indem er mit 117 Bundesoffizieren aus dem Libbygefängnisse in Richmond auf gleiche Weise ausgebrochen ist. Die Gefangenen wurden in Richmond so sorglos bewacht, daß der Oberst einmal aus dem Fenster auf die Straße fiel und sich verletzte.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 12. März 1864.)

Fertigungen.

Leuggern, 24. d. Gebrüder Joseph und Mathäus Schmid, Maritzen. — Klingnau, 24. d. Elise Heer, Fidels sel. — Herznach, 24. d. Anton Müller und seine Ehefrau Franziska geb. Rusli. — Döttingen, 23. d. Xaver Zimmermann, des Fürigen. — Remigen, 24. d. Heinrich Hoppeler, Schmied, von Brugg. Jakob Baumann, Samuels, Gusts. — Zeihen, 21. d. Wittwe Franziska Suter geb. Birri. — Jonen, 24. d. Die Erben des David Lüttert von Ottenbach. — Sarmenstorf, 24. d. Jakob Koch, alt Weibel in Büttikon. J. B. Keller, Buchdrucker, v. Sarmenstorf, in Muri. Laurenz Koch, Hubellenzen von Büttikon. — Freienwyl, 23. d. Wittwe Helena Suter, Deckers. — Dietwyl, 23. d. Leonz Huwyler, Küfer. — Dätwyl, 24. d. Die Erben des Melchior Meier in Rütihof. — Aarburg, 23. d. Johann Jakob Baur, Johannesen, von Altenburg, früher in Aarburg, nun auf Wartburg, Gem. Dulliken (Solothurn). Friedrich Fehlmann, Handelsmann in Zell, Großh. Baden. Abraham Jäggi, Schuster, Gemeinderath. Samuel Wullschlegel, Drucker. — Oberrohrdorf, 29. d. Die Erben der Wittwe Margaritha Rimann geb. Holenweger, von Staretschwyl. Johann Eichler. — Anglikon, 24. d. Gebrüder Bernheim in Villmergen. — Rietheim, 21. dieß. Gebrüder Salomon und Heinrich Groß, Kelburen. Joh. Martin Frei von Kadelburg, und Samuel Salomon Guggenheim von Lengnau. — Uerkheim, 21. d. Samuel Peter in Gontenschwyl. Melchior Graber und Johannes Graber auf dem Wytiberg. — Jakob Staumbach, Teutschlers, auf dem Hubel. — Hellikon, 22. d. Franz Karl Schlienger, Schneider. Die Erben des sel. Dominik Meier, Vater. — Sins, 23. d. Joseph Schlaufer, Uhrenmacher, auf Sinserwinterhalden. — Obersiggenthal, 21. d. Bernh. Leonz Meier, Paulis, von Obernußbaumen, nach Brasilien ausgewandert, und dessen Bruder Johana Urban Meier. — Oberentfelden, 21. d. Die Kinder des sel. Jakob Märki, Wagner, von Mandach, in Oberentfelden säßhaft gewesen. Die Kinder des sel. Rudolf Kiburz, alt Kirchmeiers. — Staufen, 8. April. Abraham Furter, Fuhrmann. — Oberhof, 22. März. Gebrüder Joseph Xaver, Fidel und Heinrich Mettauer, auf Benken in hier. Kaspar Fricker, nach Amerika ausgewandert. — Seon, 29. d. Ludwig Lüscher, Berneten, jünger. Felix Schmid, Zuslis. — Baden, 26. dieß. Die Erben der sel. Wittwe Salomea Gsell geb. Lang. Johann Siegrist, Negotiant, von Bötzberg, in La Chaux-de-Fonds. — Rohr, 22. d. August Hunziker, Sohn, Fuhrhalters von Aarau, in Menier, Kts. Genf. — Tennwyl, 19. dieß. Wittwe Verena Fischer geb. Läuchli, Heinrichs, Stöffis, alt Ammanns. Wittwe Anna Maria Fischer geb. Wirz, Rudolfs, Stöffis, alt Ammanns. — Hornußen, 23. d. Joachim Leimgruber von Herznach.

Romanshorn, 14. März. Mittelpreise: Korn Fr. 27. 50, Aufschlag Fr. 0. 20; Haber Fr. 17. 55, Aufschlag 05 Cts.

Pariser-Börse. 14. März. 3% Rente 66. 75. Credit mobilier 1063. 75, Oesterr. Staatsbahnen 405. —.

London, 14. März. Consols 91¾.

Wiener-Börse. 12. März. National-Anleihe 79. 45, Metalliques 5%. 71. 40., Bankaktien 773. —, Kredit-Mobilier-Aktien 180. —.

Fremdenverzeichniß vom 15. auf den 16. März. 1864.

Ochsen.

Hr. Kurz, Kaufm. v. Winterthur.
— Böving, dto. v. Bremen.
— Hügi, dto. v. Chur.
— Tobler, dto. v. St. Gallen.
— Häfliger, dto. v. Zürich.
— Guggenheim, dto. v. Baden.

Storchen.

Hr. Dürr, Kfm. v. Gönningen.
— Bollag 2, Kfm. v. Endingen.
— Dreifuß 2, dto. v. Endingen.
— Heimann, dto. v. dto.
— Guggenheim, dto. v. Endingen.
Fr. Just, v. Zürich.

Rößli.

Hr. Hofmann, Kaufm. v. Bremen.
— Hagenmacher, dto. v. Mannheim.
— Waldmeier, dto. v. Rheinfelden.
— Kleiner, dto. v. Eglisswyl.
— Engeler, Mechaniker, Turgi.
— Rohr, dto. v. Aarau.
— Müller, Schuster, Niederdipp.
— Gritz, Schneider, Solothurn.
— Weilfelder, Kpferschm. Rothmatten
— Schoch, Schuster, Fischenthal.

Krone.

Hr. Eidenbenz, Negot. v. Zürech.
— Falk, dto. v. dto.

Wildenmann.

Hr. Dick zu 4, Priv. v. Affoltern.

Löwen.

Hr. Stapun m. Gem., Negt. v. Zürich
— Trued, Negot. v. Basel.
— Weber, dto. v. Solothurn.
— Carche, dto. v. Genf.
— Hartmann, dto. v. Olten.
— Brunner, dto. v. Warschau.
— May, dto. v. Bern.
— Pappenheim, dto. v. Berlin.
Mad. Wutsch m. Tochter, a. Hanau.

Schwert.

Hr. Rommelsbacher, Priv., Cannstadt
— Laubacher m. Frau, dto. v. Baden.
— Homberger, Negt. v. Hinweil.
— Stucki, dto. v. dto.
— Schenk zu 2, v. Safenwyl.
— Rodel, Zimmermann, Staufen.
— Germann z. 5, a. Italien.
— Kreisch, Seiler, Bingen.
Jgf. Hunziker, v. Rued.

Bürger-Turnverein Aarau.
Sitzung

Mittwoch den 16. März, Abends 8 Uhr,
bei Herrn Kieser, Metzger.

404] **Der Vorstand.**

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete ist auf bevorstehende Jahreszeit mit einer schönen Auswahl

Stroh-Hüten

für Herren, Frauen und Kinder, so wie mit **Hutband** in Resten und am Stück, **Blumen** 2c. versehen. —

Zugleich empfiehlt sich meine Tochter **Louise Haßler** für alle in das Modenfach einschlagenden Arbeiten; sie besorgt das Waschen und Umändern der Hüte in modernste Form unter Versicherung guter Bedienung.

Haßler-Dinger.

Zu vermiethen:

1) Das **Haus Nro. 141** an der Milchgasse, bestehend aus Plainpied, 4 Zimmern, 2 Küchen, 2 Estrichen, Kammern, Keller und Hösli 2c.
2) Circa ¾ Jucharten **Ackerland** in den alten Reutenen.

Nähere Auskunft ertheilt
Wittwe Krähenbühl.

Zu miethen gesucht:

Ein kleineres **Arbeitslokal** von 12 Fuß Höhe, oder aber die Möglichkeit, sich dieselbe durch Verbindung mit einem obern Boden zu verschaffen. [400

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von zwei bis drei Zimmern sammt dem nöthigen Zubehör, in Nr. 21 an der Marktgasse, bis Anfangs Mai oder Juni. [405

Zu verkaufen:

Rothe und weiße **Jakobi-Setzerdäpfel** bei

Friedr. Nüsperli, Sattler
am Zollrain.

Gesucht:

Eine im Hauswesen geübte **Magd,** die auch die Gartenarbeit versteht und gute Zeugnisse besitzt, findet sofort einen Platz. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Bei **F. G. Martin** ist in neuen Exemplaren vorräthig:

Die Illustrirte Welt.

Jahrgang 1857, 1858 & 1859,
in engl. Leinwand mit Goldrücken gebunden, Preis per Jahrgang **4 Fr. 50 Ct.**
Mit einem großen Prachtstahlstich dazu 5 Fr. 50.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

13. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 3,2‴	27″ 2,9‴	27″ 2,9 ″
Thermometer	– 1	+ 8	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	☿	—	☿
14. März.	**Morgens.**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	27″ 2,7‴	27″ 1,9‴	27″ 1,2‴
Thermometer	– 2	+ 9	+ 2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch	☿	—	☿

Für Schuhmacher.

Um den Bezug meiner **Schuh- & Bottines-Schäftchen** den Schuhmachern von Aarau und Umgegend zu erleichtern, habe ich bei **Frau Mina Siebenmann** neben der Wernle'schen Apotheke ein gut assortirtes Lager davon errichtet, wo dieselben zu Fabrikpreisen bezogen werden können.

C. F. Bally in Schönenwerd.

Oeffentliche Vorlesungen

veranstaltet von der
aargauischen naturforschenden Gesellschaft.

IV. (letzte) Vorlesung Mittwoch den 16. März 1864
im großen Casino-Saale:

Herr Prof. Gouzy: **Exposition générale du système du monde.**

Anfang Abends 7 Uhr präcis.
Eintritt frei für Jedermann.

Casino-Bälle.

Dritter Casinoball Freitag den 18. März.

Beginn Abends 7 Uhr. Eintritt für Mitglieder der Ballgesellschaft und deren Familie frei, für Nichtmitglieder Billets zu Fr. 2. an der Kasse. Musik durch die Kapelle à la Strauß von Basel. Souper à la carte.

Aarau, 4. März 1864. **Das Comité.**

Vorräthig in der **Musikalienhandlung** von **M. Bach-Gelpke:** **Ansichten,** schwarz und colorirt, von 30 Cts. an, besonders geeignet zu Andenken in Albums; **Photographiekarten** von 45 Cts. an; gutes **Zeichnenpapier** und **Schreibmaterialen; Notenpapier;** neue, schön ausgestattete **Musikalien** für Piano, Violine und andere Instrumente in verschiedenen Schwierigkeiten, zu nützlichen Geschenken auf Ostern; von Burgmüller das beliebte goldene **Melodienbuch;** von Krug die **Volksliederalbum; Repertoire** 2c.

Holz-Versteigerung

im „Galgenmoos Walde" des Herrn Hans v. Hallwyl auf Schloß Rued wird durch den Unterzeichneten abgehalten **Montags den 21. März,** Vormittags 10 Uhr,

über: 10 Rafentannen } mit 450 Cubikfuß Holzmasse,
8 Riegtannen }
25 Klafter Buchen-Spälten,
6 „ Stockholz.

Walo von Greyerz, Forstverwalter.

Anzeige.

Persönlicher Schutz.

Ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören, das Glück der Ehe in Gefahr bringen, die Erfüllung der Verbindlichkeiten verhindern, welche einen der wesentlichsten Zwecke der Existenz ausmachen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, 2c. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt. [37

Zu verpachten:

Eine **halbe Jucharte Ackerland** im Göhnhardfelde dahier, zunächst an der Entfelderstraße gelegen. Zu erfragen in Nr. 635, obere Vorstadt. — Im nämlichen Hause wird eine Parthie schöne **Sommergerste** zur Ansaat verkauft. [407

Ein gewandter, zuverläßiger **Knecht** findet sofort einen Platz. Anmeldung bei der Exped. d. Blts. [402

Zum Verkauf:

Frühe **Setzkartoffeln** (Jakoby) bei
406] **Rämisperger,** Spengler.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 65. 17. März 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Zur ernsten Beachtung.

Man liest gegenwärtig und schon seit einiger Zeit in den Zeitungen von einer schrecklichen Hungersnoth in Folge Mißwachses, welche Ungarn heimsuche, also daß dem Hungertode bereits Opfer gefallen sind und in Szolnok z. B. die Person mit Hülfe der Unterstützung von Pesth aus wöchentlich ein Viertelpfund Brod zu genießen hat. Solche schauderhafte Thatsachen werden mit dem kältesten Blute von der Welt erzählt, gelesen und bei Seite gelegt. Längst schon erwartete der Einsender dessen etwas Anderes, und da es nicht erfolgte, so findet er sich heute getrieben, zu fragen: Hat die Presse nur ein Herz, zu Sammlungen von Hülfe und Bildung von Hülfskomites aufzurufen, wenn ein Volk zur Blutrache das Schwert erhebt? Oder wenn durch Feuer die Wohnung und Habe mehrerer Familien verzehrt wird? Oder wenn Regengüsse und Hagelschlag den Wohlstand Einzelner zerstören? — Es ist recht und löblich, wenn in all' diesen Fällen die Presse ihre Vermittelung bietet zur Hülfeleistung, obschon in all den benannten Fällen die Ungeduld, die Unvorsichtigkeit und der Mangel an Gemeinsinn der Betroffenen das Unglück mit wenig Ausnahmen veranlaßt oder wenigstens nicht verhütet haben. Aber wenn ein ganzes Volk einer größern Gegend ohne eigene Vernachlässigung oder Schuld die Beute des Unglücks wird, das der verschlossene Himmel durch den Brand der heißen Sonne ausgießt, daß das Vieh vor Durst verschmachtete und das Land sein Gewächs nicht gab, — da hört und sieht Niemand! Denn da schmachtet der Arme, der keine Nahrung mehr hat, ja stille und kraftlos dahin; da schallen ja keine nothverkündenden Glocken zum flammengerötheten Himmel empor, um vereint die schlafenden Mitmenschen zur Hülfe aufzurufen; da gibt es ja keine Lorbeeren zu erwerben, keine Bravour zu zeigen vor den brudermörderischen Kanonenschlünden; da gibt es nur entweder — das Auge abzuwenden von den hungernden, lebendigen Todtengerippen, oder aber — schnell zu eilen, in den Beutel zu greifen und den Schmachtenden Brod zu verschaffen. — Volk der Eidgenossen, was willst du thun? — Ergreifen wir die Initiative so schnell als möglich, um diesen hinschmachtenden Brüdern in Ungarn zu Hülfe zu eilen; jeder Tag Verzug ladet eine größere Schuld auf die Christenheit, die da satt und übersatt ißt und trinkt, und Vergnügungen anstellt, während ein Volk Hungers sterben muß. Hier sollte kein Kind zurückbleiben, das einen Fünfer zu Spielwerk erhalten hat, sondern sich eine Freude daraus machen, einem hungrigen Ungarkinde einen Bissen Brod zu verschaffen. — Ungarn hat dem westlichen Europa schon so oft das Brod wohlfeil erhalten; gedenken wir dessen und retten wir jetzt sein Volk vom Hungertode! — Es sammeln sich in unsern Städten ohne Säumen die besten Männer zu Hülfskomites! Es erheben sich die einflußreichsten öffentlichen Blätter und rufen kräftig zur Sammlung! Es verkünde die eidg. Postdirektion Portofreiheit für alle Geld- oder Gabensendungen zu Gunsten Ungarns! Es stellen sich die Eisenbahndirectionen an die Spitze, um ihre Dienste unentgeldlich anzubieten! Es rufe der Telegraph den armen Ungarn zu: Getrost, es soll euch Hülfe werden! — Und gewiß, die Hülfe wird schnell sein, groß werden und den Segen von Tausenden ernten, die gerettet worden sind! (Emmenth. W.)

Eidgenossenschaft.

Hr. Pioda meldet aus Turin, daß er letzten Sonntag vom König Viktor Emanuel empfangen worden sei, der den Wunsch ausgesprochen habe, die freundschaftlichen Beziehungen mit der Schweiz durch neue Verträge u. s. f. zu erweitern und zu befestigen.

Das Komite der internationalen Konferenz in Genf wünscht zwei Delegirte nach Schleswig zu senden, um dort die Beschlüsse der Konferenz über die Pflege der Verwundeten soweit möglich praktisch zu verwirklichen. Der Bundesrath empfiehlt dieselben angelegentlich den dortigen kommandirenden Generalen.

Die Regierung von Baselstadt hat dem Bundesrath ihre eventuelle Bewerbung für eine eidgen. Hochschule mitgetheilt.

Der bekannte Rekurs der Bezirksstatthalter und Gerichtsschreiber von Baselland wegen Entziehung ihrer Sporteln durch bloßen Landrathsbeschluß ohne gesetzliche Regulirung ihrer Besoldungsverhältnisse hat der Bundesrath für begründet erfunden und demnach die entgegenstehenden Schlußnahmen des Regierungsrathes und Landrathes aufgehoben.

Die gegenwärtig angestellten Telegraphisten wurden auf eine neue Amtsdauer bestätigt. Bei diesem Anlaß dekretirte der Bundesrath einige Besoldungserhöhungen im Gesammtbetrag von 4350 Fr.

Bei Eröffnung der Bahnlinie Zürich Luzern wird der Kurs Sins-Zug in einen Doppelkurs Sins-Cham umgewandelt und Aarau-Sins-Luzern auf Aarau-Gislikon beschränkt. Neue Doppelkurse: Muri-Affoltern, der zweite Kurs über Rickenbach und Obfelden, wenn Brücken und Straßen daselbst gehörig erstellt werden, ferner Eschenbach-Gislikon, Kappel-Hausen-Affoltern, Zürich Langnau, und ein einfacher Kurs Schwyz-Arth.

Die eidg. Artilleriekommission beschloß für das vergangene Jahr vier Prämien im Wettfeuern folgenden vier taktischen Einheiten zuzuerkennen:

1) Der gezogenen Vierpfünder-Batterie Nr. 23 von Waadt, für ihre Leistungen im Wettfeuer und im Kartätschgranatschießen.
2) Der Sechspfünder Reserve-Batterie Nr. 47 von Solothurn, für ihre Leistungen im Wettfeuer.
3) Der Positions-Kompagnie Nr. 68 von Tessin, für ihre Leistungen im Kartätschgranatschießen.

Die schweizer. Seidenbaugesellschaft hat in ihrer Jahresversammlung zu Luzern eine Kommission beauftragt, die Zucht der Aylanthusraupe in nähere Berathung zu ziehen und wo möglich einzuleiten. Die Kommission hat nun günstige Gelegenheit gefunden, um einen Versuch im Großen zu machen und ladet Regierungen, landwirthschaftliche Vereine und Partikularen ein, sich dabei finanziell zu betheiligen. Bei günstigem Erfolg wird ersteren die Rückzahlung ihrer Beiträge, letzteren eine angemessene Verzinsung ihrer Aktien versprochen. Der Betrag einer Aktie ist auf Fr. 25. festgesetzt, der Voranschlag für den ganzen Versuch auf höchstens 5000 Fr. berechnet. Das nöthige Land, 15 Jucharten, bietet die Gemeinde Gränichen, Kant. Aargau, auf 12 Jahre in Pacht an, die Juchart zu Fr. 5. per Jahr. Die Mäßigkeit des Pachtzinses erklärt sich

durch die Hoffnung der Gränicher, nach 12 Jahren ohne Kosten einen Buschwald von Aylanthusbäumen zu bekommen, der dann, wenn die Raupe hält was sie verspricht, wenigstens 150,000 Fr. werth sein wird.

Aargau. In Zofingen entstand letzten Dienstag Abend in der Schneiderwerkstatt des Hrn. Hunziker Feuer; beim Anzünden der Petroleumlampe gerieth das in der Lampe befindliche Petroleum in Brand und die Lampe explodirte. Schnell herbeigeeilte Hülfe konnte das weitere Umsichgreifen des Feuers verhüten, jedoch erhielten zwei Gesellen bedeutende Brandwunden und sind mehrere Kleidungsstücke zu Grunde gegangen.

— Letzten Sonntag fand in Baden eine Zusammenkunft von zürcherischen und aargauischen Artillerie-Offizieren statt, zum Zwecke der Hebung artilleristischer Interessen und kameradschaftlicher Bekanntschaften. Die Einladung ging vom aarg. Artillerie-Offiziersverein aus. Gleichzeitig trafen im Saale der Restauration der Station Langenthal bernische Offiziere und der Offiziers-Verein des Bezirks Zofingen zusammen.

— Die Archive der beiden aufgehobenen Klöster Muri und Wettingen wurden bekanntlich mit dem Staatsarchiv vereinigt und dieses hat dadurch eine höchst werthvolle Vermehrung von geschichtlich merkwürdigem Material erhalten. Die geschichtsforschende Gesellschaft hat denn auch die Regierung gebeten, Anordnungen treffen zu wollen, um dasselbe nutzbringend auszubeuten, wozu die Regierung auch gerne die Hand bietet.

Bern. In der Steingrube bei Wabern verunglückte am 11. d. Nachmittags der Steinbrechergeselle Christian Hänni. Es stürzte von einer bei 100 Fuß hohen Fluhwand eine losgewordene, mehrere hundert Centner schwere Steinmasse und zerschmetterte den Genannten; die auf gleicher Stelle anwesenden Arbeiter konnten noch rechtzeitig aus dem Bereich des fallenden Felsblockes kommen.

Zürich. Vorgestern und gestern wurde hier die Frühjahrs-Ledermesse abgehalten und waren zirka 200 Ztr. weniger als letzte Messe zugefahren, was besonders Schmal- und Kalbleder betrifft, wie schon gestern bemerkt. Diese Ledersorten zogen etwas im Preise an und wurde Schmalleder ganz ordinär mit Fr. 1. 70 bis Fr. 2. 50. per Pfd. und ebenso rohes Wildschmalleder bezahlt. Kalbleder galt Fr. 2. 85. bis Fr. 3. 20, Sattlerleder Fr. 1. 40 bis Fr. 1. 60. Von Sohlleder war die Zufuhr eher stärker als letzte Messe und schlug dasselbe etwas ab. Ganz ordinäres Fr. 1. 25, besseres Fr. 1. 60 bis Fr. 1. 65. In Futterleder ebenfalls etwas Abschlag; es wurde per 10 Stück weißes Schafleder 14 bis 15 Fr, lohgahres 16 bis 17 Fr., gefärbtes 30 Fr. bezahlt. Rohe Schaffelle giengen etwas in die Höhe, ebenso wie rohe Felle und Häute überhaupt, welche reichlich zugeführt waren.

— Die für die Linie Zürich-Zug Luzern bestimmten Lokomotiven „Uri", „Zug", „Schwyz", „Lorze", „Reppisch" und „Pilatus" sind von Eßlingen kommend angelangt.

— In Wetzikon starb Montags Hr. alt Nationalrath und Kantonsrath Hermann Stadtmann von Grüningen, 45 Jahre alt. Der Verstorbene war schon seit Jahren von schwerem körperlichen Leiden heimgesucht.

Wallis. Mit Bezug auf den im Kanton herumspuckenden gehetzten Balet schreibt man dem „Bund": Er soll stark bewaffnet sein und wagt sich nur an ganz vereinzelte Häuser, über deren Bewohner er sich zuvor sorgfältig erkundigt hat. Gewöhnlich denkt man aber an ihn erst, wenn er sich wieder entfernt hat. Die gesammte Bevölkerung ist in Aufregung und es genügt der Name Balet, um den Leuten Schrecken und Abscheu zugleich einzujagen. Die Gemeindbehörden des Kantons sind zur Wachsamkeit aufgefordert. Photographien sind in Menge in Umlauf gesetzt.

Wallis. Die Regierung hat 400 Fr. an die Brandbeschädigten in Reams geschickt.

St. Gallen. Rorschach. Letzten Mittwoch kamen mit einem bayer. Dampfboote etwa 16 polnische Emigranten, meistens junge Männer hier an. Dieselben beabsichtigen, sich hier ein paar Wochen aufzuhalten.

— Verflossenen Samstag Nachmittags wurde hier am nördlichen Horizont über dem See ein Gewitter beobachtet, welches sich durch heftiges Blitzen bemerkbar machte. Wie uns mitgetheilt wird, hat sich dasselbe bei Waldsee auf erschreckliche Weise entladen. Der Blitz zündete ein Bauernhaus an, die Flammen, vom Sturme angefacht, äscherten mehrere Häuser ein, wobei zwei Knechte, welche das Vieh retten wollten, wie auch mehrere Pferde und Hornvieh in den Flammen umkamen.

Graubünden. Die „Dissentiser Zeitung" macht aufmerksam, daß in Italien in Folge der Kriegsrüstungen unter Anderm befohlen worden ist, 10,000 Schlachtochsen anzukaufen, was nicht ohne Folge auf den Viehhandel sein werde.

— In Chur ist ein gewisser Schönenberger aus dem Kanton St. Gallen, Arbeiter in der Gasfabrik, im Wasserkessel der letztern ertrunken gefunden worden. Die Umstände lassen vermuthen, daß der Unglückliche den Tod selbst gesucht habe.

— Die Rom. Ztg. berichtet in ihrer letzten Nummer als ein Beispiel russischer Grausamkeit in Polen von der Gefangennehmung eines in Warschau etablirten Caplazi von Somvixer Compadials. — Wie es scheint, wurde er von einem sich als Schweizer von Zürich ausgebenden Fremden, den er längere Zeit in seinem Hause beherbergte, und dem er in guten Treuen seine Sympathien für das polnische Volk anvertraute, verrathen denn kaum war der Fremde fort, wurde auch Caplazi abgefaßt, eingesperrt und zur Deportation nach Sibirien verurtheilt. Seine Frau erhielt zwar durch Verwendung eines Verwandten eine Audienz bei Hr. General Berg, der sie zwar freundlich aufnahm, aber für ihren Mann nichts thun zu können erklärte. Besser ging es einem andern Somvixer, Stephan Fry, der am Kampfe gegen die Russen Theil nahm, gefangen wurde, aber wieder entwischen, nach Posen flüchten konnte, von wo er wieder nach Warschau zurückkehrte.

Waadt Letzten Sonntag, Morgens 4 Uhr, brach im Hotel „Viktoria" in Aigle ein Brand aus, der aber glücklicher Weise bald erstickt werden konnte. — Zwei Tage früher brannten in Vallorbes der Gasthof zum „Eidg. Kreuz" und drei andere anliegende Häuser in weniger als drei Viertelstunden gänzlich nieder. Bis jetzt sind die Ursachen des letztern Unglücksfalles noch nicht bekannt.

Ausland.

Vom Bodensee. In seinen Betrachtungen über die Katastrophe auf dem Bodensee sagt ein Korrespondent der „Allg. Ztg.": „In allen Seestaaten muß jeder Schiffsmann ein Examen ablegen, welcher die Führung auch des kleinsten Bootes, das zum Transport von Menschen und Gütern verwendet wird, übernehmen will. Mit der Größe der Schiffe steigert sich natürlich auch die Verantwortlichkeit, und viele Jahre hat ein Mann vom Subalternen Grad für Grad durchzumachen, bis ihm die Verantwortung oder das Kommando eines Bootes, wie die auf dem Bodensee, anvertraut wird. Anders auf dem Bodensee. Die Leute, welche aus- und einladen, das Schiff anbinden und waschen, werden hier Matrosen und solche, die ein Seil geschickt ans Land werfen, gute Matrosen genannt; diese können für solchen Zweck allenfalls ausreichen, die Steuerleute aber, welche schon glauben, vollkommen zu sein, wenn sie nie an einer Hafeneinfahrt angestoßen haben, sind noch lange nicht ihrer Stellung gewachsen; am schlimmsten aber sieht es mit den Kapitänen aus, denen sogar der Begriff ihrer wahren Stellung abgeht. Auch wenn hier nur in den Anfangsgründen der Nautik examinirt würde, was für ein trauriges Resultat würde man erhalten! Ein Hauptübel ist, daß die Verwaltungen selbst die verschiedenen Pflichten nicht regelrecht unter das Schiffspersonal zu vertheilen wissen, und nicht wissen, was man eigentlich von einem Kapitän verlangen muß. Die Kapitäne werden meistens aus ganz unerfahrenen Leuten improvisirt, und ihnen nicht die Mittel geboten, sich nur einigermaßen in ihrem wichtigen Berufe zu bilden. Daß die Schiffsleute auf dem Bodensee nicht die astronomischen noch geographischen Kenntnisse zu haben brauchen, wie auf dem Ozean, liegt auf der Hand, doch die allgemeinen Fahrregeln sollten sie kennen und die bewährtesten Rettungsmittel bei den verschiedenartigen, sich möglicherweise ereignenden Katastrophen.

— In den Lazarethen von Flensburg ist der Typhus ausgebrochen und sind demselben bereits mehrere Opfer gefallen. Unter den österreichischen Truppen herrscht die ägyptische Augenkrankheit, außerdem wird sehr über die Krätze geklagt.

— Briefe aus Rom vom 12. d. melden: Neuerliche Raufereien wurden alsbald unterdrückt. Dem Papst geht es besser;

zur Vorsicht haben ihm die Aerzte befohlen, jede Anstrengung zu vermeiden.

— Der französische Dampfer „St. Jean-Baptiste" ist bei den Liparischen Inseln (Mittelmeer) in Feuer aufgegangen. Die Mannschaft wurde gerettet.

— Southampton, 15. März. In Copiapo (Stadt in Chili, die schon 1819 und 1822 durch Erdbeben schwer gelitten hatte) fand ein Erdbeben statt, welches aber nur die Häuser beschädigte; man hat kein Menschenleben zu beklagen.

— Aus San Domingo wird berichtet: Santana ist in Folge von Wunden gestorben. Die Dominikaner sind im Besitz der wichtigsten Städte und Häfen der Insel. General Florentino, der sich der Diktatur bemächtigen wollte, wurde in einem Gefecht getödtet.

Verschiedenes.

— In Cremona trug sich unlängst folgende erbauliche Geschichte zu: Einer armen jungen Frau träumte vorigen Monats, ihr verstorbener Mann bringe ihr drei Nummern. Sie verkaufte nun den einzigen Werthgegenstand, der ihr noch übrig geblieben, ein Kruzifix aus Elfenbein, und setzte den Erlös in das Lotto; die drei besetzten Nummern kamen wirklich und sie bekam 9000 Lire. Während sie die Verwendung des Geldes in ihrem Sinne überlegte, empfand sie Gewissensbisse über ihre Handlung, welche ihr einen ischariotischen Beigeschmack zu haben schien. Sie suchte sich bei einem Gewissensfreunde näher zu belehren, welcher sie in ihrem Zweifel noch mehr bestärkte und ihr rieth, das Geldsäckchen um Mitternacht auf den Friedhof zu tragen, wo ihr der Schatten ihres Mannes erscheinen und ihr die Bürde abnehmen werde. Eine Gestalt, in weiße Linnen gehüllt, stellte sich wirklich dort ein und nahm aus ihren Händen das Säckchen. Die Arme ging getröstet und erleichtert, als ob ihr ein zentnerschwerer Stein abgenommen wäre, wieder nach Hause. Sie erregte durch ihr vielleicht von der nächtlichen Erscheinung angegriffenes Wesen bei zwei Sicherheitswächtern, die ihr begegneten, Verdacht, wurde ausgeforscht und da sie die Sache glaubwürdig erzählte, entlassen; man begab sich zum Hause des Rathgebers. Dieser erschien in kurzer Zeit und wurde auf eine Polizeistation geführt, wo man bei ihm ein Pack Linnenzeug und einen Flügel von Pappe und die 9000 Lire fand.

— Die „Bresl. Ztg." erzählt: Die Frau eines Tuchmachers hatte einen einzigen Sohn, der seiner Zeit als Reservist zu der Garde, wo er früher gedient hatte, eingezogen und mit seinem Regiment nach Schleswig gerückt war. Die besorgte Mutter schickte nun vor einiger Zeit dem geliebten Sohne eine Unterstützung von fünf Thalern zu, erhielt den Brief aber wieder zurück, weil der Adressat nicht hätte aufgefunden werden können, vermuthlich weil die Adresse unrichtig oder der Name undeutlich geschrieben sein mochte. Die Frau verstand die Zurücksendung des Briefs dahin, daß ihr Sohn nicht mehr hat aufgefunden werden können, weil er todt oder vermißt sei, und beschloß daher im tiefsten Schmerz, sich das Leben zu nehmen. Sie stürzte sich auch in der That in einen gefüllten Graben, und starb an den Folgen des Schrecks und der Erkältung, die sie sich zugezogen hatte, obgleich sie bald dem nassen Element entrissen wurde. Kaum war die Frau begraben, als Nachricht von ihrem Sohne einging, daß er sich wohl und munter beim Heere befinde. Der Vorfall wird verbürgt.

— Im Wirthshaus eines von den Protokolltruppen besetzten schleswig'schen Ortes saßen eines Tags östreichische Offiziere und Soldaten gemüthlich um einen Tisch und unterhielten sich in dem ihnen eigenen freundlichen Tone. Einen preußischen Gardeoffizier, welcher nachher in die Wirthschaft eintrat, ärgerte die plebeiische Herablassung der österreichischen Offiziere zu den Gemeinen und Unteroffizieren sehr und er setzte sich deßhalb allein an einen besonderen Tisch. Nachdem er Platz genommen, erhob sich einer der östreichischen Offiziere, um dem preußischen Waffenbruder Gesellschaft zu leisten und begrüßte ihn mit den Worten: „Grüß' Gott, Kamerad!" Der Preuße aber, von der Zutraulichkeit des Fremden aufs Neue empört, erhob sich steif und stolz, legte grüßend die Hand an den Helm und bemerkte: „„Sie erlauben — Graf v. Alvensleben."" — „Ah, will's da hinaus?" erwiderte rasch entschlossen der Oesterreicher, setzte sich in gleich steife Positur, erwiderte mit gleicher Gestikulation und in gleich kaltem Ton: „Sie erlauben, Fürst Windisch-Grätz!" machte grüßend ganze Wendung und kehrte zu seinen Unteroffizieren und Gemeinen zurück.

— Vornehme Frömmigkeit! Ein Engländer aus Kingroß, der sich gegenwärtig in Palästina befindet, hat vom brittischen Konsul in Jerusalem den Auftrag erhalten, eine Kiste, angefüllt mit Flaschen, welche Wasser aus dem heiligen Fluß Jordan enthalten, nach England zu bringen, welches Wasser bei der Taufe des königlichen Kindes verwendet werden soll, das der Storch vor einigen Wochen dem Kronprinzen geschenkt hat.

Reisebücher-Schwindel. Anläßlich einer Satyre im „Postheiri" geißelt eine Einsendung im „Bund" eine neue Art Industrie, die mit den Reisebüchern getrieben wird:

„Alle Frühjahre kommen nämlich „Reisebücher-Agenten aus ganz Europa, selbst aus Amerika in unser Land, um allda Schärflein zu sammeln, nicht zur Verbesserung neuer Auflagen — bewahre! — sondern um industrielle Etablissements die in direktem Verkehre mit Fremden stehen, mit einer jährlichen Abgabe von 50 Fr. bis 150 Fr. zu belegen. Will irgend eine Industrie und wollen besonders Gasthöfe in einem jener Reisebücher als „gut", „sehr gut", „sehr gut und billig", „vortrefflich" ꝛc. ꝛc. empfohlen sein, so muß bezahlt werden. Wer nicht zahlt, wird nicht aufgenommen, und wäre es anerkannt der beste Gasthof der betreffenden Stadt. Wer am meisten zahlt, wird am besten empfohlen."

— Ein eigenthümlicher Unglücksfall, der sich unlängst im Hohenzollern'schen ereignete, verdient zur Warnung in weitern Kreisen bekannt gemacht zu werden. Ein Bürger zu N., der einem seiner Hausangehörigen Blutegel ansetzen wollte, ließ einen derselben zur Probe — vielleicht auch unfreiwillig — am eigenen Arm anbeißen. Da der Blutegel sogleich energisch anbiß, so riß der Mann denselben gewaltsam weg; dadurch blieben aber Theile der Saugwerkzeuge des Thieres in der Wunde zurück. Nach wenigen Stunden war der Arm zu furchtbarer Dicke angeschwollen, es gesellte sich eine Art Starrkrampf hinzu und — des andern Tags war der Mann eine Leiche. Er hinterläßt eine Wittwe mit fünf Kindern.

Langenthalermarkt vom 8. März.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	5. — „ 5. 20	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 43
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 38 „ —. 44
In Ballen (per Pfd.)	—. 92 „ —. 95	Aepfel (das Viertel)	—. 70 „ —. 80
Eier (9 –10 Stück)	—. 40 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. — „ —. —

Bern, 15. März. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 13. 10, Haber Fr. 13. 46; Kernen, per Viertel Fr. 3. 30, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 61, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 60, Erbsen Fr. 0. —, schwarze Wicki Fr. 0. —, Bohnen Fr. 2. 50, Haberkernen und Habermehl Fr. 0. —.

Luzern, 15. März. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 27, 27 Abschlag Fr. 0. 15 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 16. auf den 17. März. 1864.

Löwen.
Hr. Waller, alt Reg. Rath, Rheinfelden
— Huny, Negot. v. London.
— Weber, dto. v. Solothurn.
— Grueber, dto. v. dto.
— Maas, dto. v. Mannheim.
— Wizemann, dto. v. Paris.
— Hartmann, dto. v. Olten.
— Südheimer, dto. v. Glarus.
Mad. Schlothauer, v. Berlin.

Wildenmann.
Hr. Perge, Zahnarzt, Lausanne.
— Köhler, Part. v. Zürich.
— Sontmann, Negot. v. Luzern.
— Barocco, dto. v. Lörrach.
Jgf. Lang, v. Gösliton.

Roßli.
Hr. Weber, Kfm. v. Zürich.
— Eberli, Schlosser, Häggenschwyl.
— Vogt, Conditor, Mehren.
— Häfeli, Posamenter, Mümliswyl.
— Feldt, Priv. v. Rütti.
— Meile, Wagner, Moorhard.
— Fuchs, dto. v. Obergimpern.
— Hermann, Schuster, Ohmstetten.
— Schuhmann, dto. v. Wartheim.
— Hardrecht, dto. v. Kiel.
— Vogel, Priv. v. Klingnau.
— Uhlmann, dto. v. Eschenz.
— Stöcklin, Drechsler, Ettingen.
— Neuschwander, Spengler, v. dto.

Krone.
Hr. Falk, Negot. v. Zürich.
— Stumm, dto. v. Basel.
— Borer, dto. v. Solothurn.

Storchen
Hr. Rudolf, Kaufm. v. Beckenried.
— Jordan, dto. v. Winterthur.
— Huber, dto. v. Willisau.
— Heiz, dto. v. Menziken.
Fr. Züst, v. Zürich.

Ochsen.
Hr. Philippin, Kaufm. v. Basel.
— Böving, dto. v. Bremen.
— Häfliger, dto. v. Zürich.
— Werffeli, dto. v. St. Gallen.
— Schwimmer, dto. v. Nürnberg.
Fr. Waag, v. Colmar.

Schwert.
Hr. Rommelsbacher, Priv., Cannstadt
— Rocco z. 16, Maurer, Mailand.
— Ott, Metzger, Biberstein.
— Frei, Schlosser, Amriswyl.
— Eichenberger, Priv. v. Reinach.
— Hnnziker, Schneider, Menslingen
— Metzer, Schuster, Oberhof.
— Ineichen, Müller, Ballwyl.
— Kohlenberg, Färber, Maraine.
— Schick, Backer, Kriechenweil.
— Edel, Sattler, Ravensburg.
— Kurzweiler, Priv. v. Therwyl.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 22.

Freitag den 18. März 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Gottlieb Imhof, Med. Dr. und Sanitätsrath; 67 J., 1 M., 17 T. alt. — Leidabnahme: Alte Vorstadt Nr. 660.

Verpachtung von Gemeindeland.

Es sind noch einige Gärten und Beundten zu verpachten.

Anmeldung bei der

Landverwaltung.

Aarau, 16. März 1864.

(Canzleitage: **Mittwoch & Samstag.**)

Empfehlung.

Unterzeichneter hält stets vorräthig die bewährten

Platina-Spitzen,

sowie vier verschiedene Sorten

vergoldete Blitzableiter-Spitzen.

A. Geilinger, Schlosser.

414] Winterthur.

Geschäfts-Empfehlung.

Für das bis dahin von meinen werthen Freunden und Gönnern mir geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfehle mich auch fernerhin für alle mein Fach bezüglichen Arbeiten bestens, mit der Versicherung prompter Bedienung, solider Arbeit und möglichst billigen Preisen.

Meine Werkstatt befindet sich im Hause des Hrn. Ging, Wagner, in Apfelhausen.

Aarau, den 17. März 1864.

415] **Jb. Blattner, Maler.**

Empfehlung.

Unterzeichnete macht hiemit dem ehrd. Publikum die Anzeige, daß sie nun wieder ihren Beruf als **Seiden- & Wollenwascherin** fortbetreibt. Sie empfiehlt sich besonders für die weiße Flanellwäsche, wollene Bettdecken, Unterleibchen 2c., sowie Crêpe-de-chine, Tapis, Shwals, Foulards, Röcke, ferner zum Waschen und Reinigen der Herrenkleider. — Sie wird sich bestreben das Zutrauen ihrer Kundschaften wieder zu erwerben und bittet um geneigten Zuspruch

Elise Renold,

416] hintere Vorstadt Nr. 560.

Zu vermiethen:

Ein sehr geräumiges meublirtes **Zimmer,** nöthigenfalls auch mit Kost. Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen. [417

Frisches **Schweinefleisch** und extra fettes **Rindfleisch** bei

H. Siegrist, Metzger

418] an der Bahnhofstraße.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

15. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27" 0,4'''	26" 11,1'''	26" 10,6''
Thermometer	— 1	+ 12	+ 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	N
Himmelsansicht	h	—	h

Musikalische Abend-Unterhaltung

der Basler Capelle à la Strauss

Heute Donnerstag den 17. dieß

im untern Casino-Saale

Entrée 60 Cts., Anfang ½8 Uhr,

wozu freundlichst einladet

Die Direction der Capelle.

Bei diesem Anlaß frischer Anstich Münchner-Bier.

Wettler.

1864. Frische Füllung. 1864.

Natürliches Selters-Wasser

in der

Wydler'schen Apotheke.

Verzichtleistung auf Gemeindeland gegen Geldentschädigung.

Mißverständnisse zu verhüten, wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Liste, auf welcher die Verzichtleistung für die Landnutzung gegen Geldentschädigung entgegengenommen wird, den Zeitpunkt der Abtretung des Landes an die Landverwaltung nicht auf Frühling, sondern **auf 1. November 1864 festsetzt, so daß das betreffende Land bis zu genanntem 1. Nov. noch in der Benutzung der bisherigen Inhaber bleibt.**

Aarau, den 16. März 1864.

Die Landverwaltung.

In Folge höherer Weisung beabsichtigen wir nachstehende Materialien der ehemaligen Eisenbahnbau-Inspektion Waldshut einer nochmaligen Steigerung auszusetzen, und zwar den **23. d. Mts. Vormittags 10 Uhr** auf dem Bahnhofe Waldshut:

circa 6 Zentner alter Stahl,
140 „ Schmiedeisen und Gußeisen,
436 „ altes Schmelz- und Brucheisen, und
circa 24,000 Stück alte Dachziegel.

Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht werden.

Schaffhausen, 14. März 1864.

Gr. Eisenbahnbau-Inspektion.
Rennwarth.



Freitag, den 18. d., wird der Unterzeichnete mit **20 Reit- u. Chaisenpferden,** Normänder (Vollblut) im Gasthof zum „Ochsen" in Aarau ankommen, wo er sich 8 Tage aufhalten wird, weßhalb er die Herren Pferdeliebhaber höflichst einladet, ihn mit ihrem Besuche zu beehren.

Joseph Hauser,

403] Pferdehändler aus Bern.

Gesucht: Ein junger solider **Knecht,** der die landwirthschaftlichen Arbeiten versteht und mit dem Rindvieh umzugehen weiß. — Der Platz ist kein schwerer; dazu werden gute Behandlung und rechter Lohn zugesichert.

Näheres beim Verleger dieses Blattes.

Ein gewandter, zuverläßiger **Knecht** findet sofort einen Platz. Anmeldung bei der Exped. d. Blts. [402

Gesucht:

Eine im Hauswesen geübte **Magd,** die auch die Gartenarbeit versteht und gute Zeugnisse besitzt, findet sofort einen Platz. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Zu verkaufen:

Rothe und weiße **Jakobi-Setzerdäpfel** bei **Friedr. Rüfferli,** Sattler am Kollrain.

Zu vermiethen:

1) Das **Haus Nro. 141** an der Milchgasse, bestehend aus Plainpied, 4 Zimmern, 2 Küchen, 2 Estrichen, Kammern, Keller und Höfli 2c.
2) Circa ¾ Jucharten **Ackerland** in den alten Reutenen.

Nähere Auskunft ertheilt

Wittwe Krähenbühl.

Zu miethen gesucht:

Ein kleineres **Arbeitslokal** von 12 Fuß Höhe, oder aber die Möglichkeit, sich dieselbe durch Verbindung mit einem obern Boden zu verschaffen. [400

Zum Verkauf:

Frühe **Setzkartoffeln** (Jakoby) bei

406] Rämisperger, Spengler.

Wichtige Anzeige für

Magenleidende!

Bei dem Unterzeichneten sind Magenpflaster zu haben, welche alle Magenleiden ohne Ausnahme in kurzer Zeit gründlich und dauerhaft heilen. Bei den hartnäckigsten Magenleiden sind höchstens nur zwei solche Pflaster nothwendig. Das Stück kostet nur 2 Franken. Briefe und Gelder werden franco erbeten. Unter der Adresse:

J. Bohner, bei Hindertschwyl,

in Degersheim, Kt. St. Gallen.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 66. 18. März 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Katastrophe in Sheffield.

Der große einer Privatgesellschaft gehörende Wasserbehälter bei Sheffield liegt acht engl. Meilen (etwas über 1½ Stunden) von der Stadt entfernt und hat eine Oberfläche von nahezu 100 Jucharten. Auf drei Seiten von natürlichen Erhöhungen umgeben, wird er auf der vierten Seite gegen Sheffield zu von einem künstlichen Damm abgeschlossen. Dieser Damm ist aus Erde aufgeführt und mit Mauerwerk überkleidet und hat eine Länge von mehr als 20 Minuten. Dieser ungeheure Wasserbehälter, der theils durch den Regen, theils durch die Drainage von mehr als 2000 Jucharten höher gelegenen Landes gespeist wird, konnte über 20 Mill. Saum Wasser enthalten, und die auf diese Weise erzielten Wasserkräfte wurden zum Treiben der Schmidten und Schleifen des Distriktes verwendet.

Freitag Abends, als der Behälter bis auf 5 oder 6 Fuß vom obern Rande gefüllt war, bemerkte man an dem Damm eine Beschädigung. Das seit einigen Tagen vom Winde gepeitschte Wasser hatte den obern, erst kurz erstellten Theil des Dammes beschädigt. Es war neun Uhr Abends, als man die Gefahr bemerkte und sofort so viele Arbeiter herbeirief, als man auftreiben konnte. Die Einen wurden in aller Eile abgesandt um die Bewohner des bei einer Katastrophe bedrohten Thales zu warnen, andere suchten dem Umsichgreifen der Beschädigung zu steuern. Aber vergeblich; die Beschädigung erweiterte sich rasch zur Bresche; die Arbeiter konnten sich kaum retten und gleich einem Wasserfalle stürzte die Wassermasse aus dem Behälter in das Thal und erreichte bald die Boten, welche man abgesendet hatte, um die bedrohte Bevölkerung zur Flucht zu drängen.

Nur die Bewohner bis auf eine halbe bis eine Stunde von dem Reservoir hatten benachrichtigt werden können, für die Uebrigen war der Durchbruch eine schreckliche Ueberraschung. Die ungeheure Wassermasse toste das Thal mit solcher Macht herab, daß sie nicht blos Bäume und Brücken, sondern Häuser und Fabriken mit sich fortriß und zwar so, daß es schien, als seien dieselben vom Boden wegrasirt worden. Die Verwüstung war so vollkommen und plötzlich, daß ein Fremder heute den Ort nicht mehr bezeichnen könnte, wo gestern die bedeutendsten Fabriken gestanden haben.

In dem Dorfe Bradfield wurden zwei Wohnhäuser, das Schulhaus und die Brücke wie Kartenhäuser weggespült. Etwas weiter unten wurden zwei Reihen von Bauernhäusern, welche außerhalb der größten Strömung der Wassermasse lagen, überschwemmt und bieten heute alle Zeichen der Verwüstung. Eine junge Wöchnerin konnte sich, durch das Tosen des anstürmenden Wassers aufmerksam gemacht, noch rechtzeitig retten, verlor aber auf der Flucht ihren Säugling. Es war dieses das erste Menschenleben, das verloren ging. Den Bauernhäusern gegenüber stand eine Mühle, welche ganz fortgerissen wurde. Zu Damflase wurde eine Fabrike halb zerstört, die Brücke weggerissen und drei Männer und ein Kind verloren dabei das Leben.

Aber am vollständigsten und plötzlichsten war die Verwüstung in Molin-Bridge, wo ganze Straßen verschwunden sind, und wo der Strom sogar ihre Fundamente aufgewühlt und weggeschwemmt hat. Drei- bis vierhundert Häuser wurden hier und in der Umgegend weggerissen. Ein großes Bauernhaus, zwei Fabriken, eine Mühle und eine Brücke wurden wegrasirt wie die kleinsten Arbeiterwohnungen.

Als die Wassermasse bei Sheffield anlangte, schleppte sie Leichname zu Dutzenden, Strohwellen, Möbeln, Trümmer von Dächern, Häusern und Brücken mit sich. Sie verwüstete die Vorstädte Hilosborough und Neapsard und schwemmte Wohnungen und Bäume auf einer Fläche von über 800 Jucharten weg; mehrere Schmieden und Schleifen, welchen Sheffield sein Wohlstand verdankt, wurden ganz oder theilweise zerstört. Es war ungefähr Mitternacht, als das Tosen des Wassers die Bewohner Sheffields aus dem Schlafe schreckte. In der eigentlichen Stadt zählte man wenig Opfer, aber das Wasser stand in mehreren der bevölkertsten Straßen stundenlang 6—8 Fuß hoch. Die verlassenen Häuser, die zerstörten Erdgeschosse zeugen von der Gewalt des Wassers. Trümmer aller Art häuften sich an einer der steinernen Brücken der Stadt, der ersten, welche dem Strom widerstehen konnte. „Es war," so sagt ein Augenzeuge, „an den Lady's Bridge mehr Holz aufgehäuft, als man zum Bau eines Dorfes brauchen würde."

Die Polizeiposten, die Wirthshäuser, welche man wieder geöffnet hatte, waren die ganze Nacht von halbnackten Leuten belagert, welche sich aus ihren unter Wasser stehenden Häusern geflüchtet hatten. Samstag Morgens fing man an die Leichname zu sammeln. Das Wasser hatte sich so ziemlich verlaufen und der Don hatte nahezu sein früheres Niveau wieder erreicht; auf seinen beiden Ufern lagen die todten Opfer der Nacht. Bis Samstag Abend hatte man nahezu 200 nach Sheffield gebracht und etwa 60 mögen in den verschiedenen Dörfern in der Nähe des Unglücks liegen. Aber noch sind nicht alle aufgefunden; die Strömung hat einige sogar bis zu der kleinen Stadt Doncaster heruntergeschwemmt. In dem großen Pachthofe des Hrn. Trickett zu Molin-Bridge befanden sich dreihundert Personen, von welchen nur drei sich retten konnten. (Basl. Volksf.)

Eidgenossenschaft.

Schweizerische Mission nach Japan. Von Hrn. Humbert sind neue Depeschen vom 30. Dez. und 15. Jan. zusammen angelangt, welche melden, daß die japanische Regierung sich jetzt bereit erkläre, einen Vertrag mit der Schweiz abzuschließen, aber nur mit dem Niederlassungsrecht in zwei Häfen (Ausschluß von Yokuhama). Hr. Humbert hat das Eintreten auf eine solche, die Schweiz zurücksetzende Grundlage verweigert. Die japanesische Regierung will eine neue Gesandtschaft nach Europa auf Anfang Februar anordnen, um von den europäischen Mächten eine Abänderung der Verträge in dem vorbezeichneten Sinn zu erzwecken. Inzwischen sind neue Höflichkeiten und Geschenke ausgetauscht worden; Hr. Humbert erhielt das Modell eines japanesischen Hauses und einige Parasols. Hrn. Brennwalds Logis ist bei einem der großen Brände mit verbrannt; er hat aber keine erheblichen Einbußen gemacht.

Aargau. Zum Instruktionsgehülfen wurde provisorisch Hr. Unterlieutenant Stephani von Aarau ernannt.

— Der sehr geachtete und vermögliche Samuel Siegrist, Metzger, in der Au, Gem. Lauffohr, hat sich gestern Morgen in seiner Scheune am Steigbacken erhängt. Siegrist ist 54 Jahre alt und Vater von 5 Kindern.

Bern. Der Regierungsrath hat den mit Hr Ingenieur Richard Wieland von Basel, Maschinenmeister der Oronbahn, abgeschlossenen Vertrag zur Uebernahme der Pflichten und

Rechte eines Maschinenmeisters der bernischen Staatsbahn genehmigt.

— Letzten Montag stahl einer der in der Kaserne zu Bern befindlichen Rekruten, der sich für ganz unbemittelt ausgab, auf offener Straße eine Mundharmonika, wurde aber von dem Verkäufer verfolgt und durch die Lanojäger auf die Polizei abgeführt, woselbst baare 93 Fr. auf ihm gefunden wurden!

Graubünden. Brand von Reams. Der als Kommissär abgeordnete Landrichter Vieli hat bereits seinen Rapport eingegeben. Abgebrannt sind 45 Privatwohnungen und 57 Ställe, nebst dem Pfarrhaus und der schönen Kirche. Der Thurm, der ein gemauertes Dach hat, ist ausgebrannt, aber steht noch Versichert waren nur zwei Häuser und diese niedrig. 188 Personen sind obdachlos geworden und haben überdies so zu sagen alle Fahrhabe, Kleider und Lebensmittel verloren. An Hornvieh gingen 7, an Schmalvieh 27 Stücke zu Grunde, 433 Stücke Hornvieh und 303 Ziegen und Schafe sind ohne Futter bis ungefähr Mitte April. Der Schaden an Gebäulichkeiten, Haus- und Feldgeräthschaften, Kleidung, Lebensmitteln, Vieh und Viehfutter, Bauholz u. s. w. ist auf Fr. 303,292 Fr. geschätzt.

Tessin. Dem „Bund" wird Folgendes berichtet: Sonntags den 6. d. sollte in der Gemeinde Biasca (der Seelenzahl nach die zweitgrößte des Kantons) ein zwei Tage vorher auf der Straße verunglückter Fuhrmann beerdigt werden. Derselbe war allgemein als braver Mann bekannt und geachtet, dazu kam die Theilnahme an seinem jähen Unglück und dem seiner Familie, und dennoch verweigerte eine ehrw. Geistlichkeit ein christliches Begräbniß, weil derselbe Protestant war! (aus dem Kt. Graubünden.) Anders dachte die Munizipalität und das Volk. Erstere verordnete die Beerdigung auf dem Kirchhof unter Glockengeläute, Mitglieder derselben trugen den Sarg und in nie gesehener Zahl schloß sich letzteres, das Volk, als Begleitung an, und zwar Personen jedes Geschlechts, jeglichen Alters und jeglichen Standes (es nahmen z. B. auch die Professoren des nahen Kantonsgymnasiums Theil), so daß dieser Leichenzug zu einem Triumphzug über pfäffische Unduldsamkeit sich gestaltete. An dem Grabe wechselten die üblichen Gesänge und Gebete und Hr. Advokat Rosetti von Biasca hielt eine ergreifende Ansprache, welche das Volk vollkommen verstand und zu würdigen wußte, als er am Ende in der blüthenreichen italienischen Sprache doppelt anziehend sagte: „Und du, nun Bewohner der höheren Gefilde, schau freundlich segnend auf deine Brüder nieder und verzeihe Denen, die durch ihre Abwesenheit dein Andenken und die Humanität beleidigt haben!" Von den vier Geistlichen der Gemeinde war auch keiner als Bürger erschienen, geschweige denn als Priester. Lautlos verließ die zahlreiche Volksmenge den Friedhof, nachdem ein einfaches Kreuz auf das Grab des Christen gepflanzt worden, und die wenigen Protestanten der Umgebung zollten aufrichtige Hochachtung einer so edlen Haltung des Volkes, das sich durch dieselbe als ächt eidgenössisch erwies.

Solothurn. Zur Warnung wird aus dem Jahresberichte des Kreisthierarztes von Thierstein mitgetheilt, daß einem Landwirth in Himmelried letztes Jahr innert drei Stunden drei Stück Rinder umstanden, wobei die Sektion als Todesursache Vergiftung durch den Genuß von Nadeln des Eibenbaums (Taxus baccata) nachwies. Es ist deßhalb der Vorsicht angemessen, auf den Weiden, wie auf deren Grenze diese Bäume, welche ohnedieß wenig Ertrag versprechen, auszurotten.

Waadt. Das Dänenkomite in Lausanne hat vom dänischen Gesandten in Paris ein Dankschreiben erhalten, welches in der Gazette de Lausanne veröffentlicht ist.

— Die Weinpreise haben sich im Ganzen wenig verändert und La Cote, Morges und der Enden sind sich fast gleich geblieben, während die Lavaux-Weine etwas anziehen. Alte Weine sind fast gar nicht mehr zu bekommen. Die Preise sind nach den letzten Verkäufen zusammengestellt folgende: La Cote 1859r 72 Cts.; 1862er (sehr selten) 66 Cts.; 1863er von 48—62 Cts.; — Morges 1862er (sehr selten) 63 Cts.; 1863er 43—45 Cts.; — Lavaux 1862er (selten) 75—78 Cts.; 1863er 60—65 Cts. — Lütry und Pülly 1863er 53—58 Cts. — Lausanne 1863er 50 Cts. — Vevey 60—63 Cts. die eidgn. Maß.

Genf. Das Genfer Journal enthält das Schreiben einiger in Japan etablirter Schweizer an den Bundesrath, das für Hrn. Humbert eine Lanze einlegt.

Ausland.

Deutschland. Hamburg, 17. Augustenburg wurde diesen Morgen in Kiel todt in seinem Bette gefunden.

Hamburg, 16. März. Die Preußen landeten auf der Insel Fehmarn und machten die dänische Garnison und den Kommandanten eines Kanonenboots zu Gefangenen.

Berlin, 16. März. Die ersten preußischen Batterien gegen Düppel waren schon am Samstag armirt. Die in Brest befindlichen Kriegsschiffe haben Befehl erhalten, sich unter Befehl des östreichischen Admirals zu stellen; sie werden in Gemeinschaft mit der östreichischen Flotte operiren.

Wien, 16. März. Die „Gen. Korr." sagt, nach Berichten aus Kopenhagen sei es sicher, daß Dänemark den Waffenstillstandsvorschlag der deutschen Großmächte auf der Basis des Status quo angenommen habe. Selbstverständlich würden die Alliirten nicht weiter in Jütland vorrücken und die Dänen sich enthalten, deutsche Schiffe zu beunruhigen oder aufzuheben.

— Bayern. Das Leichenbegängniß des Königs Max hat am Montag Nachmittag in großartiger Weise und unter zahlreicher Theilnahme der Bevölkerung stattgefunden. Unter dem Geläute aller Glocken und dem Abfeuern von 101 Kanonenschüssen setzte sich der Zug in Bewegung. Der Leichenwagen ward von 8 Pferden gezogen. Alle deutschen Fürsten waren durch Abgeordnete bei der Leichenfeier repräsentirt; der Kaiser Napoleon sandte den Marschall Mac Mahon. Auch eine Deputation aus Schleswig-Holstein war anwesend.

Frankreich. Der General Berthier ist aus Mexiko geisteskrank zurückgekommen. Man mußte ihn in ein Irrenhaus thun.

Italien. Die Mittheilung der Köln. Ztg. über Garibaldi's Verschwinden von der Insel Caprera, die wir unter allem Vorbehalt wiedergaben, bestätigt sich nicht. Garibaldi befindet sich noch ganz ruhig auf der Insel.

Dänemark. Das dänische Oberkommando hat eine Liste über den Verlust der Infanterie an Todten, Verwundeten und Vermißten von Beginn des Feldzuges bis zu dem am 22. Febr. stattgefundenen Treffen bei Düppel veröffentlicht. Bis zum 22. Febr. wurden dänischerseits zehn vollständige Regimenter, also 22 Bataillone in's Feuer geführt. Von diesen erlitten die stärksten Verluste: das erste Regiment bei Oberselk und Sankelmark, das eilfte Regiment in demselben Treffen, und das achtzehnte Regiment bei Missunde und Düppel; diese drei Regimenter haben zusammen 30 Offiziere und 1292 Mann verloren, oder fast den dritten Theil ihrer effektiven Stärke. Auch das neunte und das einundzwanzigste Regiment haben nicht unbedeutende Verluste erlitten. Der Gesammtverlust der Infanterie betrug im Ganzen bis zum 22. Febr. 43 Offiziere, zwei Aerzte und 1926 Mann an Todten, Verwundten und Vermißten.

Amerika. Wer den großen Kampf der Union recht ermessen will, der sollte sich in die Geschichte des ersten Freiheitskampfes dieser Republik hinein leben. Mag dem gegenwärtigen mancher Makel anhängen, er ist doch reich an großartigen Charaktern und Thaten. — Die gleiche Ausdauer, die gleiche Kraft aus den Trümmern der Niederlage wieder den Sieg zu gewinnen, das gleiche unerschütterliche Vertrauen an den endlichen Erfolg, an die Erreichung des großen Zieles, — wie zu den Zeiten Washingtons. — Oft kommt's einem vor, diese Nation müsse von ganz anderm Holze sein, als das Pygmäenvolke auf dem alten Kontinente, — diese eiserne Willenskraft, diese Unerschöpflichkeit der Hülfsmittel und ihre gewandte Benützung. Diese eiserne Konsequenz für die Durchführung einer großen Idee, die durchgehauen sein muß und wenn ein Urwald von Hindernissen sich ihr entgegenthürmte. — So hat Washington mit einem Häuflein undisziplinirter Kolonisten das stolze Albion bezwungen, und die mächtigste Nation gegründet, so wird Lincoln sie zum zweiten Male gründen.

Die Abschaffung der Sclaverei wurde noch vor einem Jahre im Norden ebenso sehr zu dem Unmöglichen gezählt, als s. Z. im Anfang des Freiheitskriegs die Abschüttelung der englischen Herrschaft. Große, ideale Ziele und doch keine unpraktische Phantasterei, unerschütterlicher Muth gegenüber den größten Hindernissen, ohne dieselben zu unterschätzen, eine bessere Zukunft anstreben und doch die Gegenwart nehmen wie sie ist,

mit ihren Unvollkommenheiten und Gebrechen: das sind die großen Grundzüge des amerikanischen Charakters.

— Die Einwanderung von Europa in New-York beträgt dieses Jahr wöchentlich 5000 Personen gegen nur 3000 voriges Jahr.

— Aus New-York vom 5. d. wird gemeldet: Die Expedition der Unionisten gegen Richmond ist gescheitert. Einem Gerücht nach ist Sherman nach Vicksburg zurückgekehrt. Goldagio 61⅞, Wechselkurs 175½.

Schweden. Christiania, 15. Eröffnung des Storthing. In seiner Rede verlangt der König einen Kredit von 8½ Mill. Fr. zur Unterstützung Dänemarks im Fall der Noth.

England. Der in London verstorbene Bankier J. Moritz Oppenheim hat dem Ex Gouverneur von Ungarn Ludwig Kossuth ein Legat von 25,000 Fr. vermacht.

Schaffhausen, 15. März. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 26. 34, Abschlag Fr. 0. 09; Haber Fr. 17. — bis Fr. 18. —.

Rorschach, 17. März. Kernen: Heutige Verkäufe 3556 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 29. 50., Mittelpreis Fr. 27. 54., Niedrigster Fr. 26. —, Abschlag Fr. 0. 08. Zwei Pfd. Mehl 38 Cts., zwei Pfund Brod 34 Cts. Wochenverkäufe 339 Dopp.-Ztr.

Haser: 144 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17. 20.

Gesangbücher

in feinen Goldschnitt- und ordinären Einbänden empfiehlt

J. J. Martin in Aarau.

Für die nothleidenden Ungarn

sind eingegangen:

Von Hrn. B. dahier . . . . . Fr. 2. —

was bestens verdankt

Die Expedition.

Fremdenverzeichniß vom 17. auf den 18. März. 1864.

Ochsen.

Hr. Philippi, Kaufm. v. Basel.
— Schneider, dto. v. dto.
— Steinmann, dto. v. dto.
— Böving, dto. v. Bremen.
— Häfliger, dto. v. Zürich.
— Magg, dto. v. Wädenschwyl.
— Thommen, dto. v. Waldenburg.
— Hauser zu 3, dto. v. Bern.
— Hediger, dto. v. Reinach.
14 Musiker, a. Basel.

Storchen.

Hr. Morris, Kaufm. v. Basel.
— Guggenheim, dto. v. Endingen.
— Heymann, dto. v. dto.
Fr. Züst, v. Zürich.

Schwert.

Hr. Rommelsbacher, Priv., Cannstadt
— Müller, dto. v. Zürich.
— Suter, Bäcker, Kulm.
— Reitmann, Sattler, St. Gallen.
— Zell, dto. v. Altheim.
— Schweingruber, Wgn., Malters.
— Rocco z. 2, Maurer, Mailand.
— Kurzweiler, Priv. v. Cherwyl.

Krone.

Hr. Peter, Part. v. Zürich.
— Graf, dto. v. Schaffhausen.

Löwen.

Hr. Borneque, Negot. a. Frankreich.
— Hühly, dto. v. Genf.
— Blum, dto. v. Bern.
— Suter, dto. v. Zezlingen.
— Voß, dto. v. Brüssel.
— Kindlimann, dto. v. Zürich.
— Weber, dto. v. Solothurn.

Rößli.

Hr. Haubensack, Kaufm., Konstanz.
— Wäckerlin, Kaufm. v. Lausanne.
— Feller dto. v. Burgdorf.
— Falk, Negot. v. Zürich.
— Cordendorf, dto. v. Genf.
— Lang, Hafner, Baden.
— Peter, Dachdecker, Fischenthal.
— Rohr, Priv. v. Aarau.
— Simon, dto. v. Schinznach.
— Heß, Gießer, Dürrenäsch.
— Hunziker, Müller, Moosleerau.
Fr. Fischer, v. Muri.
Jgfr. Lang, v. Göslikon.

Pariser-Börse. 17. März. 3 % Rente 66. 25, Credit mobilier 1067. 50, Oesterr. Staatsbahnen 410. —.

Verzichtleistung auf Gemeindeland gegen Geldentschädigung.

Mißverständnisse zu verhüten, wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Liste, auf welcher die Verzichtleistung für die Landnutzung gegen Geldentschädigung entgegengenommen wird, den Zeitpunkt der Abtretung des Landes an die Landverwaltung nicht auf Frühling, sondern **auf 1. November 1864 festsetzt, so daß das betreffende Land bis zu genanntem 1. Nov. noch in der Benutzung der bisherigen Inhaber bleibt.**

Aarau, den 16. März 1864.

Die Landverwaltung.

Für Schuhmacher.

Um den Bezug meiner **Schuh- & Bottines-Schäftchen** den Schuhmachern von Aarau und Umgegend zu erleichtern, habe ich bei **Frau Mina Siebenmann** neben der Wernle'schen Apotheke ein gut assortirtes Lager davon errichtet, wo dieselben zu Fabrikpreisen bezogen werden können.

C. F. Bally in Schönenwerd.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu Fr. 1. — Halbe Pakete zu 60 Cts.

bei Herren **W. Wydler**, Apotheker, und **A. Neuburger**, Apotheker in Aarau; **Frey**, Apotheker in Seengen; **Harsch**, Apotheker in Zurzach.

Zeugnisse.

Ich sage Ihnen meinen innigsten Dank für die übersandten zwei Paquete Gichtwatte; ich konnte für mein zehnjähriges Kreuzleiden von keiner Seite Hülfe erlangen und durfte an keine Heilung mehr denken, da wurde mir so schnell durch die Gichtwatte geholfen; um 12 Uhr legte ich die zwei Stücke auf, Nachmittags 4 Uhr waren meine Schmerzen verschwunden und hatte nur noch einige Steifheit 14 Tage lang.

Wisbitz bei Calbe, 10. Januar 1863. **Christoph Koppner.**

Senden Sie mir wieder zwei Paquete Dr. Pattison's Gichtwatte; die letztgesandte that große Wirkung, schon in der ersten Nacht konnte ich wieder schlafen, was seit fünf Wochen nicht mehr der Fall war; ich kann heute schon im Zimmer wieder auf- und abgehen und ich hoffe ein vollständiges Ende.

Walpertskirchen (Baiern), 26. Februar 1863.

G. Sihn, Schreinermeister.

So eben ist erschienen:

Schweizerisches Volksrechenbuch

von **H. Zähringer.**

Erster Theil:

Die Berechnungen des täglichen Verkehrs.

21 Bogen 8°. Cart. Fr. 3.

Inhalt:

I. Das Rechnen mit reinen Zahlen.
II. " " " angewandten Zahlen.
III. " " " gemeinen Brüchen.
IV. " " " Dezimalbrüchen.
V. Gewinn- und Verlurstrechnungen.
VI. Zinsrechnungen.
VII. Procentrechnungen.
VIII. Vertheilungsrechnungen.
IX. Längen-, Flächen- und Körperberechnungen (für Holz, Eisen u. s. w.).

Wie man aus dieser kurzen Uebersicht entnehmen wird, ist dieses Werkchen nicht für Kaufleute, sondern für das Bedürfniß der Masse der Handwerker und kleinern Gewerbtreibenden berechnet und für die immer mehr entstehenden Handwerker und Fortbildungsschulen.

Vorräthig bei

J. J. Christen in **Aarau.**

Zu vermiethen:

Ein sehr geräumiges meublirtes **Zimmer**, nöthigenfalls auch mit Kost. Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen. [417

Frisches **Schweinefleisch** und extra fettes **Rindfleisch** bei

H. Siegrist, Metzger

418] an der Bahnhofstraße.

Zu verkaufen:

Rothe und weiße **Jakobi-Setzerdäpfel** bei **Friedr. Rüsperli**, Sattler am Zollrain.

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

VIII. Vortrag Samstag den 19. März:

Mittelalterliche Leibeigenschaft und nordamerikanische Sklaverei.

(Herr Regierungsrath Welti.)

Anfang punkt 7 Uhr Abends im Casino in Aarau.

Eintrittspreis für die einzelne Vorlesung Fr. 1. —
Abonnementspreis für alle Vorlesungen Fr. 5.
(Kantonsschüler und Schülerinnen des hiesigen Töchterinstituts gratis.)

Eintrittskarten sind zu haben beim Kassier, Herrn Staatsarchivar Schweizer und in der Buchhandlung von H. R. Sauerländer.

Aarau, am 17. März 1864. **Der Vorstand.**

Der Armenerziehungs-Verein des Bezirks Aarau

wird **Montag den 21. März**, Nachmittags um 2 Uhr, seine öffentliche Jahresfeier im Casino zu Aarau halten. Es werden dazu Alle eingeladen, welche an diesem menschenfreundlichen Verein Interesse nehmen, besonders die Repräsentanten der Gemeinden, die Sammler und Sammlerinnen, die Mitglieder der Fünfrappen-Vereine, die Tit. Gemeinderäthe, Armenpfleger, Pfarrämter und Schullehrer, die Mitglieder der Culturgesellschaft, des Bürger- und Einwohnervereins in Aarau, sowie auch die Pflege-Eltern der vom Verein versorgten Kinder. Möge die Theilnahme eine recht zahlreiche sein!

Der Vorstand.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat sein

Schuhwaaren-Lager

mit **Sommer-Waaren** auf's Reichhaltigste und Beste assortirt, und man findet in demselben Alles vertreten, vom Kleinsten bis zum Größten, vom Billigsten bis zu den schönsten Artikeln.

Um einen schnellern Absatz zu erzielen, habe mich entschlossen von dato an zu **äußerst billigen Preisen zu verkaufen.**

Besonders empfehle auf bevorstehende h. Ostern eine große Parthie **Kinder- & Töchterstiefeli,** welche zu Spottpreisen erlassen kann.

Lade daher Jedermann ein, mein Magazin bei Bedarf zu besuchen, indem Niemand dasselbe unbefriedigt verlassen wird, und empfehle mich zur gefälligen Abnahme, wie für alle meinen Beruf beschlagenden Arbeiten auf's Beste.

J. Bräutigam, **Schuster,**
Metzgergasse Nr. 106.



Freitag, den 18. d., wird der Unterzeichnete mit **20 Reit- u. Chaisenpferden,** Normänder (Vollblut) im Gasthof zum „Ochsen" in Aarau ankommen, wo er sich 8 Tage aufhalten wird, weßhalb er die Herren Pferdeliebhaber höflichst einladet, ihn mit ihrem Besuche zu beehren.

Joseph Hauser,
403] Pferdehändler aus Bern.

Empfehlung.

Unterzeichneter hält stets vorräthig die bewährten

Platina-Spitzen,

sowie vier verschiedene Sorten

vergoldete Blitzableiter-Spitzen.

A. Geilinger, Schlosser.
414] Winterthur.

Verpachtung von Gemeindeland.

Es sind noch einige Gärten und Beundten zu verpachten.

Anmeldung bei der

Landverwaltung.

Aarau, 16. März 1864.

(Canzleitage: **Mittwoch & Samstag.**)

Geschäfts-Empfehlung.

Für das bis dahin von meinen werthen Freunden und Gönnern mir geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfehle mich auch fernerhin für alle mein Fach bezüglichen Arbeiten bestens, mit der Versicherung prompter Bedienung, solider Arbeit und möglichst billigen Preisen.

Meine Werkstatt befindet sich im Hause des Hrn. Ging, Wagner, in Apfelhausen.

Aarau, den 17. März 1864.
415] **Jb. Blattner, Maler.**

Cæcilien-Verein.

Samstag den 19. März,
Nach der Vorlesung:

Uebung für die Streichinstrumente
(statt der früher ausgeschriebenen Gesammtprobe).

Bürger-Turnverein Aarau.

Heute Freitag Abend 8 Uhr: Anfang der **Fechtübungen** im Saale des **Gasthofs zum Kreuz.**

427] **Der Vorstand.**

Selterswasser

frische Füllung

ist wieder vorräthig bei

Hrch. Hunziker
422] an der Bahnhofstraße.

Freiwillige Steigerung.

Mittwoch den 23. dieß, Abends 7 Uhr, wird Frau Siebenmann, geb. Wälti, im Gasthause „zum Rößli" in hier folgende Grundstücke an eine öffentliche Verkaufs-Steigerung bringen:

1. Einen Acker auf dem Zelgli von ca. einer Jucharte,
2. Einen Acker am gleichen Ort von ca. zwei Jucharten,
3. Eine s. g. Reute am Schanzrain von einer Jucharte.

Aarau, 17. März 1864.

Der Beauftragte:
428] **Rud. Lüscher,** Notar.

Verkaufsantrag.



Ein **Wohnhaus** mit Scheuerwerk und Weintrotte in hiesiger Gemeinde nebst ca. 5/8 Juchart dabei liegendem Grundeigenthum wird unter billigen Bedingungen zum Kauf angetragen durch den

Beauftragten:
Rud. Lüscher, Notar
429] in Aarau.

Steigerung.

Unterzeichnete wird nächsten **Samstag den 19. d. Mts.,** von Morgens 9 Uhr an, in ihrer Wohnung am Ziegelrain, Nr. 757, aller Arten **Hausrath,** worunter 2 Kommoden mit Aufsatz, Kästen, Küchengeschirr ꝛc. versteigern lassen, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

425] **Wittwe Bueß.**

Zu verpachten:

Eine **Beundte** im Schachen. Sich anzumelden in Nr. 600. [424

Ein tüchtiger **Melker** findet sofort im Kanton Bern einen guten Platz. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Constantia.

Extra-Probe Montag 2 Uhr
obere Vorstadt Nr. 1001. [430

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

16. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,7‴	26″10,5‴	27″ 0,2″
Thermometer	0	+ 10	+ 3
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 67. 19. März 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die aarganische Kranken- und Irrenanstalt, oder Königsfelden oder Aarau.

I.

Unter dieser Aufschrift ist in der „Neuen Volks-Zeitung" von Brugg durch drei Nummern hindurch ein Aufsatz erschienen, welcher es sich zur Aufgabe macht, gegenüber den Anerbietungen der Gemeinde Aarau für den Bau der neuen Kantonal-Kranken- und Irrenanstalt im Gemeindsbezirk Aarau die Belassung derselben auf dem Territorium von Königsfelden zu befürworten und zu begründen. Wir haben s. Z. versprochen, auf diesen Aufsatz zurückzukommen und indem wir dieses hiemit thun, erklären wir zum vornherein, daß unser Standpunkt ein ganz unparteiischer sein wird und wir nur die Sache als solche im Auge behalten, wenn wir auch zu andern Schlüssen gelangen als die „Volks-Zeitung".

Zu leichterm Verständniß glauben wir die Schlußnahme der Gemeinde Aarau vom 25. Jan. abhin vorausschicken zu müssen, welche dahin geht: Es sei dem Staate ein Geldbeitrag von Fr. 200,000. anzubieten, wenn die Kranken- und Irrenanstalt im Gemeindsbezirke Aarau erbaut werden, von Fr. 100,000, wenn die Krankenanstalt einzig seine Stätte in Aarau finde; — überdieß stelle die Gemeinde unentgeldlich zur Verfügung: einen Steinbruch zur Ausbeutung der zum Bau benöthigten Steine und den Bedarf an Quell- und Bachwasser.

Der Standpunkt, auf den sich die Gemeinde Aarau stellte, als sie diese Schlußnahme faßte, ist derjenige, daß sie sich bestreben will, nicht nur den Namen des Kantonshauptorts zu tragen, sondern dasselbe soweit möglich auch in der Wirklichkeit zu sein und zu werden, wenn auch die ökonomischen Opfer, welche die Verwirklichung dieses Strebens nach sich zieht, für eine Gemeinde, in welcher alljährlich 3 pCt. Steuern bezogen werden, sehr bedeutend genannt werden dürfen, und jedenfalls von ferne nicht im Verhältniß zu den dadurch erlangten materiellen Vortheilen stehen. Wir legen auf letztern Punkt um so mehr ein entscheidendes Gewicht, als auch wirklich von keiner Seite her Aarau der Vorwurf gemacht wurde, durch Annahme seiner Anerbietungen erreiche es bedeutende materielle Vortheile, welche die gebrachten Opfer wohl aufwögen. Nein, Aarau hat sich auf den Ehrenstandpunkt gestellt und nur von diesem aus sind seine Anerbieten zu beurtheilen; es ist dieses nicht das erste Mal, daß es diesen Standpunkt einnahm; es hat schon mehr solche Opfer gebracht und von der Gemeinde aus Leistungen für Bauten übernommen, welche in andern Kantonen ausschließlich aus dem Staatssacke getragen werden, ohne daß Jemand an etwas anderes denkt. Bei uns ist es nun einmal anders, die Residenz muß ihren Namen mit Opfern erkaufen, ja sogar zu erhalten suchen, die Eifersucht der vielen in ihrer Größe eben nicht gar so weit aus einander liegenden Städte verlangt dieses; wir können es nun einmal nicht anders machen, dürfen aber auf der andern Seite auch von den vernünftig und billig denkenden Kantonsbürgern erwarten, daß sie gebrachte Opfer und gemachte Anerbietungen anerkennen und bei Beurtheilung derselben von kleinlichen und nicht zur Sache gehörenden Orts-Eifersüchteleien absehen.

Es gereicht einem Kanton nur zur Ehre, wenn seine Hauptstadt auch etwas vorstellt; damit sie aber etwas vorstelle, muß man die öffentlichen Anstalten nicht in alle Ecken des Kantons vertheilen. Sage man nicht, die Verfassung verlange eine thunlichst mögliche Vertheilung der Kantonalanstalten auf die einzelnen Landestheile; die Verfassung vom Jahr 1852, welche den Abschluß einer Periode bildet, in welcher die Volksleidenschaften nach allen Richtungen aufgestachelt und ihnen aller mögliche Köder vorgeworfen worden, ist das Ergebniß der Ermüdung der damaligen Parteien, wo jede der andern Konzessionen machte, um nur endlich aus den Revisionswirren herauszukommen und eine Verfassung zu erhalten; so blieb in derselben auch der Lockvogel der Verlegung der Kantonalanstalten in die einzelnen Landestheile, so blieb die Luxussteuer, aber noch Niemanden ist es eingefallen, diese letztere z. B. ins Leben zu rufen, weil sie ein todtgebornes Kind ist. Daß sodann bei Errichtung von Kantonalanstalten auf die einzelnen Landestheile so viel möglich Rücksicht genommen werden soll, ist noch lange keine bindende Vorschrift für den Großen Rath, daß er es wirklich unter allen Umständen thun müsse: die Verfassung läßt der Behörde immerhin noch freie Hand, zu thun, was sie für zweckmäßig und im Interesse des Kantons und mit der Ehre desselben vereinbar hält.

So viel im Allgemeinen und nun wollen wir dem Aufsatz in der „Volks-Zeitung" etwas näher auf den Leib rücken, müssen aber voraus erklären, daß wir uns möglichster Kürze befleißen und Dinge, die sich von selbst verstehen, bei Seite lassen werden.

Als Einleitung die Bemerkung, daß der Neubau der Kranken- und Irrenanstalt nicht erst durch die Beschlüsse der Gemeinde Aarau aus dem Dunkel der Vergessenheit ans Tageslicht gezogen worden; es ist dieses eine Behauptung, die so sehr Unkenntniß der Sachlage verräth, daß man demjenigen, der sie aufgestellt, beinahe die Berechtigung absprechen dürfte, in dieser Angelegenheit überhaupt nur die Feder zu ergreifen. Um nicht zu weitläufig zu werden, wollen wir der Volkszeitung nur bemerken, daß infolge Schlußnahme des Gr. Rathes auf eine Vorlage des Reg.-Rathes hin der Hochbaumeister mit der definitiven Ausarbeitung der Pläne beauftragt worden, nachdem man von einer Bearbeitung durch Hrn. Prof. Semper in Zürich abgesehen und daß die Grundpläne, d. h. die große Hauptsache bereits vollendet waren, als die Gemeinde Aarau mit ihren Anerbietungen kam; es brauchte also diese letztere nicht, um die Angelegenheit aus dem sog. Dunkel der Vergessenheit ans Tageslicht zu ziehen; dagegen ist es allerdings nothwendig, derartige lustige Behauptungen ans Tageslicht zu ziehen.

Eidgenossenschaft.

Der Kongreß der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat auch diejenigen Ausländer für militärpflichtig erklärt, welche die Erklärung abgegeben haben, daß sie amerikanische Bürger werden wollen, und solche, welche an politischen Abstimmungen theilgenommen. Auf mehrfache Reklamationen hat der Bundesrath gefunden, es sei nichts einzuwenden, daß die erstere Kategorie zum Militärdienst beigezogen werde, wogegen bezüglich der zweiten Kategorie reklamirt werden solle.

In letzterer Zeit ist eine größere Anzahl Polen von Galizien her nach der Schweiz gekommen. Sie scheinen indeß mit Geldmittel versehen zu sein und der Bundesrath hat auf gemachte Anzeige nähere Untersuchung des Thatbestandes angeordnet.

Hr. Oberst Bachofen hat dem Militärdepartement einen Bericht über seine Erfahrungen auf dem nördlichen Kriegsschauplatz übersendet.

Auf Eröffnung der Bahn Zürich-Luzern wurde ferner beschlossen, einen täglichen Kurs Affoltern-Bremgarten einzuführen.

Das Militärdepartement wird zum Abschlusse von zwei Uebereinkünften mit der Industriegesellschaft Neuhausen ermächtigt über Lieferung von 78,000 Stück Bajonetten, Ladstöcken ꝛc., und über 1000 Stück Gewehre für 1865.

Der Regierung von Baselstadt wird auf ihre Bewerbung um die eidgen. Hochschule erwidert: Bei aller Achtung vor den Motiven derselben finde der Bundesrath, die Zeit sei noch nicht da für Gründung der eidgen. Hochschule; wenn man einmal an die Verwirklichung des Projektes gehen werde, so werde sie jedenfalls so erfolgen, daß die Bewerber hinlängliche Zeit haben, ihre Interessen geltend zu machen.

Aargau. Baden hat mit sehr großer Mehrheit die Herren Zuckerbäcker Himmel, Tabakfabrikant Reise und Spengler Merker, alle drei der reformirten Confession angehörend, in den Ortsbürgerverband aufgenommen.

— Das „Badener Tagbl." rückt, wie andere Blätter schon oft gethan, auch wieder für Vertheilung der Staats-Druckarbeiten in die Schranken. Es sagt: „Auch die Thurgauer Regierung vertheilt von jetzt ab die Staats-Druckarbeiten. In andern Kantonen deßgleichen. Und im Aargau? Da hängt der Zopf alleweil noch hinten und ärgern muß sich am Ende ein Schaf, wenn es sieht, wie da nur der Wolf gefüttert wird, während das Schaf dem Staate auch seine Wolle darbringen muß. Aber so ist's nicht nur in dem Punkte; auch noch in anderer Weise zeigt sich bei uns der Zopf. Nennen wir nur die aargauische Schreibmaterial-Schnupftabak-Zündhölzlihandlung. Ach Gott, wie schwer hält's da bis sich unsere ergrauten Techniker von dem schlechtesten Handpapier, das unter der Sonne gemacht wird, trennen können, während Zürich noch den Stempel hat, aber von Handpapier seit zwanzig Jahren nichts mehr weiß! Stehen die Zürcher aber deßhalb etwa tiefer in der Ordnung als der Aargau?! Wir wollen da nicht untersuchen, aber das wollen wir endlich thun: unsern Regierungsrath bitten, den Zopf fahren zu lassen und Arbeiten, die sich von mehrern anfertigen lassen, künftig nicht mehr ausschließlich nur Einem an den Kragen zu werfen." Einverstanden!

Bern. Baron Butlar erklärt, es sei unwahr, daß er jemals das Vermögen einer deutschen Dame verwaltet, ihr Vertrauen hintergangen und ihr eine Summe von 130,000 bis 170,000 Gulden widerrechtlich entzogen habe; unwahr ferner, daß er dieser Dame etwas aus irgend einem Grunde schuldig sei, daher auch selbstverständlich unwahr, daß er sich aus dem Gesichtskreise dieser Dame entfernt, oder mit andern Worten aus dem Staube gemacht habe.

— An einer Notabeln-Versammlung in Brienz, welcher auch Regierungsabgeordnete beiwohnten, wurde die Entsumpfung der Thalfläche zwischen Brienz und Meiringen besprochen und es sei Hoffnung vorhanden, daß die Arbeiten schon im nächsten Herbst beginnen und dadurch 3200 Jucharten Sumpf in fruchtbaren Boden umgewandelt werden.

Zürich. Letzten Montag Abend fand im schönen Saale des Hotel Baur am See ein Abschiedsfest zu Ehren des scheidenden Professor Köchly statt. Die N. Z. Z. sagt: Mit tiefer Rührung und in sehr beredter Weise schilderte Köchly seine Gefühle bei diesem Abschied. Es sei ihm nicht zu Muthe wie einem Verbannten, der ins Vaterland zurückkehre, sondern als ob er aus der Heimat in die Fremde ziehe. In Bezug auf die Motive seines Scheidens berief sich der Redner auf die Aussprüche zweier Zürcher. Bei der Eröffnungsrede des letzten Großen Rathes habe der Präsident den einen Grund ausgesprochen, daß nämlich Zürich in der gegenwärtigen Periode sich vor Allem der großen materiellen Bewegung hinzugeben habe. Er selbst habe sich daher sagen müssen, daß in einer solchen Periode die Wissenschaft der Philologie zurücktreten müsse. Ein anderer Zürcher habe gesagt, des Mannes Heimat ist da, wo er für seinen eigentlichen Beruf am meisten wirken kann. Der Redner habe nun gefürchtet, in der gegenwärtigen Periode und bei seinem heranrückenden Alter zu ermatten. Deßhalb scheide er, aber sein Herz bleibe in Zürich, der alten, ewig jungen Stadt, der er sein Hoch ausbrachte.

— Die Bürgergemeinde Winterthur hat einen von wahrer Toleranz und ächter Freisinnigkeit zeugenden Beschluß gefaßt, indem sie die Schenkung eines Bauplatzes von etwa 40,000 Quadratfuß für die katholische Kirche genehmigte.

Thurgau. Der Regierungsrath hat beschlossen: 1) Es sollen die in den Kirchthürmen befindlichen Glocken, Glockenstühle und Uhren durchwegs in die kantonale Brandversicherungsanstalt aufgenommen werden. 2) Diese Aufnahme ist bei der diesjährigen ordentlichen Revision zu bewerkstelligen; es bleibt indessen den Kirchenpflegschaften freigestellt, dieselbe sofort zu verlangen. 3) Hiebei soll auch das betreffende Gebäude neu abgeschätzt werden.

St. Gallen. Die von St. Gallen geführten Untersuchungen betreffend das Unglück mit dem „Ludwig" sollen endlich ihren Abschluß gefunden haben, und man liest in einer diesfälligen Mittheilung:

„Aus dem Schlußbericht der St. Gallischen Staatsanwaltschaft und des Justizdepartements scheint hervorzugehen, daß man bayerischer Seits Unrecht gehabt hat, von einem Strafverfahren gegen den Kapitän Gerber von Lindau und Steuermann Riesch Umgang zu nehmen. Untersuch und Expertise weisen nach, daß der Leck, den der „Ludwig" erhalten, unschwer hätte gestopft werden können. Am gehobenen „Ludwig" fand man noch die Pumpen angebracht, ein Beweis, daß die 13 auf dem Schiff verlassenen Passagiere noch Zeit, vielleicht 17 Minuten, fanden, Anstrengungen zu Rettung des Schiffes zu machen." — Wenn die „A. A. Z." neulich ein Klagelied über unfähige Matrosen publizirt hat, so dürfte, nach Obigem zu schließen, auch ein Klagelied über nichtsnutzige Schiffskapitäns erhoben werden.

Basel. In der Nacht vom letzten Dienstag auf Mittwoch wurde vor dem Aeschenthor in das Büreau des französ. Konsuls eingebrochen und eine Summe von 2000 Fr. entwendet. Der oder die Diebe mußten mit der Oertlichkeit und dem Vorhaben der Hausbewohner ganz genau bekannt sein; denn sie wählten zu ihrer That eine Nacht, in welcher im ganzen Haus bis auf eine im obersten Stockwerk schlafende Magd Niemand anwesend war. Sonderbarer Weise war den Dieben ihr Verbrechen noch dadurch erleichtert worden, daß die Laden des untern Stockwerkes nicht geschlossen waren.

Genf. Der Stadtrath von Genf will 600,000 Fr. für die Erbauung eines Theaters verwenden. Die „Nation Suisse" bemerkt mit Recht, daß das eine überflüssige Ausgabe sei, da Genf bereits zwei Theater besitze; daß dieser Vorschlag im Munde von Leuten, welche sonst immer über Geldverschleuderung klagen, sich etwas sonderbar ausnehme und daß es besser wäre, dieses Geld auf Schulhäuser zu verwenden. Zur Aufklärung dieser Anomalie, daß der konservative Stadtrath ein Theater bauen will, während sich die radikale „Nation" dagegen sträubt, mag die Andeutung dienen, daß Fazy selbst Besitzer eines Theaters in Genf ist.

Ausland.

Deutschland. Eine Depesche aus Kiel erklärt die Nachricht vom Tode des Herzogs von Augustenburg als erdichtet; derselbe erfreue sich der besten Gesundheit.

— **Von der Insel Rügen,** 17. März. Man sah von hier aus ein Seegefecht zwischen fünf dänischen Dampfern, zwei preußischen Kriegsschiffen und einigen Kanonierschaluppen, um 4 Uhr verschwanden die Kämpfenden hinter Granith.

— Hamburg, 15. März. Die theilweise Beschießung der Düppeler Schanzen hat heute begonnen. Der Verlust der preußischen Truppen an Todten und Verwundeten betrug ungefähr 50 Mann.

Kopenhagen, 12. März. Die einberufenen Reservisten, welche aus Mangel an ordentlichen Uniformen mit einer isländischen Nachtjacke und einem hellblauen Ueberrock bekleidet wurden, hat der Kopenhagener Volkswitz „Vergißmeinnicht" getauft. Im „Dagbladet" wird nun Klage erhoben, daß diese Vergißmeinnichte unter die Regimenter vertheilt sind, wo sie durch ihre absonderliche Kleidung die besondere Aufmerksamkeit erregen und vorzugsweise die Zielscheibe der deutschen Spitzkugeln werden, was um so mehr zu beklagen sei, da diese Leute meist Familienväter sind. Man behauptet, daß in Abtheilungen, wo sie nur den fünften Theil ausmachen, unter 11 Verwundeten 6 Vergißmeinnichte zu sein pflegen.

Amerika. Die Unionisten haben mit ihren letzten Unternehmungen vielfach Unglück gehabt. Nach der entschiedenen Schlappe in Florida, wo sie 1500 Mann und 3 Kanonen einbüßten, scheiterte auch die Expedition gegen Mobile und soll General Sherman bereits wieder in Vicksburg eingetroffen sein. Endlich ist auch der jüngste Versuch, mit der Reiterei der Potomakarmee unter Kilpatrik bis Richmond vorzudringen, nicht gelungen; Kilpatrik will zwar bis in die Vorstädte von Richmond gelangt sein, mußte aber doch, mit einem Verlust von 150 Mann, nach dem Potomak zurückkehren. Ein Gerücht sagt, daß die Sonderbündler Norfolk bedrohen. General Bragg ist zum Oberbefehlshaber der Sonderbundsarmee ernannt.

— Zur Warnung für Auswanderer theilt eine Neuyorker Korrespondenz des deutschen „Londoner Anzeigers" mit, daß, wer im Hafen von Neuyork ankomme, sich vor allen Runners und sonstigen dienstbaren Geistern — Deutschen wie Amerikanern ꝛc. — in Acht nehmen solle, am meisten aber vor einem gewissen Nathau, einem Rheinpfälzer. Dieser habe seiner eigenen Angabe zufolge im Januar d. J. durch Anwerbung zum Militär und durch Beschwindeln einer großen Anzahl deutscher Ankömmlinge nicht weniger als 25,000 Doll. erbeutet. Es werden frappante Beispiele erzählt über die Betrügereien, welches sich dieses Subjekt den Auswanderern gegenüber zu Schulden kommen läßt.

Für die nothleidenden Ungarn sind eingegangen

	laut gestriger Anzeige	Fr. 2. —
Von W.-B.	„	2. —
„ F. H.	„	2. —
„ einem armen Schneider	„	1. —
„ U. W., Holzhauer	„	1. —
Vom Töchterlein M. W.	„	1. —
	Zusammen	Fr. 9. —

was bestens verdankt

Die Expedition.

Zürich, 18. März. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 27. 09, Abschlag Fr. 0. 17; Roggen Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

Korn 2651 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 71.817. —.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 17. 92. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 15½ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 41 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 36 Ct.

Winterthur, 17. März. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 65, Abschlag Fr. 0. 25; Haber Fr. 16. 50, Abschlag Fr. 0. 15.

Fremdenverzeichniß vom 18. auf den 19. März. 1864.

Löwen.
Hr. Stadlin, Ingenieur, v. Zug.
— Levy, Dr. Med., Paris.
— Blum, Negot. v. Bern.
— Bernheim, dto. v. Genf.
— Bollier, dto. v. Lausanne.
— Briquet, dto. v. Genf.
— Böhm, dto. v. Rheinfelden.
— Trueb, dto. v. Basel.
— Baar, dto. v. Amsterdam.
— Bielefeld, dto. v. Mannheim.
— Honegger, dto. v. Zürich.
— Labory, dto. v. Paris.

Wildenmann.
Hr. Huber, Kaufm. v. Dresden.
Jgfr. Erismann, v. Reinach.
— März, v. dto.

Storchen
Hr. Maurice, Kaufm. v. Basel.
— Siwa, dto. v. dto.
— Petitpierre, dto. v. Murten.
— Zuppinger, dto. v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Magg z. 4, Kaufm. v. Beinkirch.
— Hauser zu 3, dto. v. Bern.
— Magg, dto. v. Wädenschwyl.
14 Musiker, a. Basel

Krone.
Hr. Husheer, Negt. v. Rottenschwyl.

Roßli.
Hr. Haubensack, Kaufm., Konstanz.
— Feller, dto. v. Burgdorf.
— Hurter, dto. v. Schaffhausen.
— Hierholzer, Priv. v. Oberwyl.
— Wipf, dto. v. Egliswyl.
— Moser, Zuckerbeck, Altstätten.
— Moser, Maler, Oberrheinthal.
— Hunziker, Müller, Moosleerau.
— Klöte, Weinhdl., Zürich.
— Lang, Hafner, Baden.
— Diggelmann, Wagn., Pfäffikon.
— Göriq, Samenhdl., Drienken.
— Lutolf, dto. v. dto.

Schwert
Hr. Rommelsbacher, Priv., Cannstadt
— Knobel m. Frau, dto., St. Gallen.
— Witthyl, dto. v. Lüneburg.
— Wilhelm, Schlosser, Kassel.
— Krauß, Wagner, Steinheim.
— Suter, Müller, Kulm.
— Zell, dto. v. Altheim.
— Hatkenbach, Schnd., Würtemberg
— Hofmann, Wagner, Themar.
— Lesi, Negot. v. Meudres.
— Merz, Priv. v. Reinach.
— Rietmann, Sattler, St. Gallen.

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 18. März 1864.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht	Geld. bis 3 Monat.
Amsterdam			213¼	5%
Antwerpen u. Brüssel			99⅛	6%
Augsburg			214	4½%
Basel			100	6%
Berlin u. Leipzig			374⅛	5%
Frankfurt a/M.			214	4%
Genua u. Turin			99¾	7%
Genf			99⅜	6%
Hamburg			189⅛	5%
Livorno u. Florenz			99¼	7%
London			25. 30	6%
Paris, Lyon u. Marseille	100		100	6%
Mailand			99⅞	6%
St. Gallen			100	6%
Wien u. Triest			205	6%
Zürich	100		100	6%

Zinsfuß für

Darlehen auf längere Zeit	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5%
Credite in laufender Rechnung	**5½%
Disconto	*6%
*) netto Spesen	
**) vom 30. November hinweg.	

	Bankobligationen	*4%
	Einfache Depositen**	*4%
	Depositen in laufender Rechnung**	1¾%
	Sparcassengelder	*1%

Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Bezahlt.
Obligationen:			
Central-Bahn 4½% 10. Mai 10. Nov.	—	—	100
dem 1858 5% 31. Juli	100	—	100
idem 1859 5% 31. December	—	—	—
Nordost-Bahn 4½% 31. Jan. 31. Juli	100	—	100
Actien:			
Central-Bahn . . 15. April	467½	465½	467½
Nordost-Bahn . . 1. Januar	570	565	570
Schweiz. Creditanst. 1. April	760	750	755
Aargauische Bank 1. Januar	—	307½	—
Basler Handelsbank	515	540	545
„ Hypoth.-Bank	1020	—	—
„ Feuerversicher.	5170	—	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau. . 1. Juli	610	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Discconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Freiwillige Steigerung.

Mittwoch den 23. dieß, Abends 7 Uhr, wird Frau Siebenmann, geb. Wälti, im Gasthause „zum Rößli" in hier folgende Grundstücke an eine öffentliche Verkaufs-Steigerung bringen:

1. Einen Acker auf dem Zelgli von ca. einer Jucharte,
2. Einen Acker am gleichen Ort von ca. zwei Jucharten,
3. Eine s. g. Reute am Schanzrain von einer Jucharte.

Aarau, 17. März 1864.

Der Beauftragte:

428] **Rud. Lüscher,** Notar.

Verkaufsantrag.



Ein **Wohnhaus** mit Scheuerwerk und Weintrotte in hiesiger Gemeinde nebst ca. ⅝ Juchart dabei liegendem Grundeigenthum wird unter billigen Bedingungen zum Kauf angetragen durch den

Beauftragten:
Rud. Lüscher, Notar
in Aarau.

429]

Ein tüchtiger **Melker** findet sofort im Kanton Bern einen guten Platz. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verpachten:

Eine **Baundte** im Schachen. Sich anzumelden in Nr. 600. [424

Empfehlung.

Unterzeichnete macht hiemit dem ehrd. Publikum die Anzeige, daß sie nun wieder ihren Beruf als **Seiden- & Wollenwascherin** fortbetreibt. Sie empfiehlt sich besonders für die weiße Flanellwäsche, wollene Bettdecken, Unterleibchen ꝛc., sowie Crêpe-de-chine, Tapis, Shwals, Foulards, Röcke ferner zum Waschen und Reinigen der Herrenkleider. — Sie wird sich bestreben das Zutrauen ihrer Kundschaften wieder zu erwerben und bittet um geneigten Zuspruch

Elise Renold,
hintere Vorstadt Nr. 560.

416]

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der langjährigen Krankheit und beim Leichenbegängnisse unseres theuren Gatten und Vaters

Dr. Gottlieb Imhof

danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Prediger in Aarau.

Palm-Sonntag den 20. März 1864.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 1/2 9 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
Montag Vormittags 8 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Montag den 21. März 1864,
Abends 7 1/2 Uhr, im Casino.

Tractanden:

Vortrag von Hrn. Dr. Custer: Ueber die silberhaltigen Bleiminen im Lötschenthale (Kt. Wallis).

Wahl eines Actuars. [438

Cæcilien-Verein.

Samstag den 19. März,
Nach der Vorlesung:
Uebung für die Streichinstrumente
(statt der früher ausgeschriebenen Gesammtprobe).

Töchtern-Pension.

Die Fräul. **Delarbre & Jacot** in Neuenburg würden einige Töchter, welche die französische Sprache zu erlernen wünschen, in Pension nehmen. Auf Verlangen wird auch in der Musik und in andern Fächern Unterricht gegeben. Sie werden bestens versorgt sein, sowohl in körperlicher als in intellectueller Beziehung.

Für Erkundigung wende man sich an die Herren J. Ernst, Röhrenfabrikant in Aarau, und Rud. Wild „z. Sonne" in Niederlenz; für ausführlichere Auskunft aber an Fräulein **Delarbre**, rue de l'industrie Nr. 8 in Neuenburg. [431

In eine Bierwirthschaft in hier werden zur Aushülfe an Feier- und Markttagen einige treue und gewandte Personen gesucht.

Auf nächsten Dienstag erhalte eine schöne Auswahl **Confections** (auch für Kinder), wofür ich mich hiemit den geehrten Damen bestens empfehle.

Louise Schindler,
wohnhaft bei Hrn. Andres-Bürr,
433] jenseits der Aare.

Naturbleiche in Langenthal.

Ablage bei J. A. Bell,
№ 22 in Aarau.

Auf morgen
Osterfladen
bei **J. J. Kunz**, Conditor.

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

VIII. Vortrag Samstag den 19. März:
Mittelalterliche Leibeigenschaft und nordamerikanische Sklaverei.
(Herr Regierungsrath Welti.)
Anfang punkt 7 Uhr Abends im Casino in Aarau.

Eintrittspreis für die einzelne Vorlesung Fr. 1. —
Abonnementspreis für alle Vorlesungen Fr. 5.
(Kantonsschüler und Schülerinnen des hiesigen Töchterinstituts gratis.)

Eintrittskarten sind zu haben beim Kassier, Herrn Staatsarchivar Schweizer und in der Buchhandlung von H. R. Sauerländer.

Aarau, am 17. März 1864. **Der Vorstand.**

Der Armenerziehungs-Verein des Bezirks Aarau

wird **Montag den 21. März**, Nachmittags um 2 Uhr, seine öffentliche Jahresfeier im Casino zu Aarau halten. Es werden dazu Alle eingeladen, welche an diesem menschenfreundlichen Verein Interesse nehmen, besonders die Repräsentanten der Gemeinden, die Sammler und Sammlerinnen, die Mitglieder der Fünfrappen-Vereine, die Tit. Gemeinderäthe, Armenpfleger, Pfarrämter und Schullehrer, die Mitglieder der Culturgesellschaft, des Bürger- und Einwohnervereins in Aarau, sowie auch die Pflege-Eltern der vom Verein versorgten Kinder. Möge die Theilnahme eine recht zahlreiche sein!

Der Vorstand.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat sein

Schuhwaaren-Lager

mit **Sommer-Waaren** auf's Reichhaltigste und Beste assortirt, und man findet in demselben Alles vertreten, vom Kleinsten bis zum Größten, vom Billigsten bis zu den schönsten Artikeln.

Um einen schnellern Absatz zu erzielen, habe mich entschlossen von dato an zu **äußerst billigen Preisen zu verkaufen.**

Besonders empfehle auf bevorstehende h. Ostern eine große Parthie **Kinder- & Töchterstiefeli**, welche zu Spottpreisen erlassen kann.

Lade daher Jedermann ein, mein Magazin bei Bedarf zu besuchen, indem Niemand dasselbe unbefriedigt verlassen wird, und empfehle mich zur gefälligen Abnahme, wie für alle meinen Beruf beschlagenden Arbeiten auf's Beste.

J. Bräutigam, Schuster,
Metzgergasse Nr. 106.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter wohnt von heute an im **Adelbändli Nr. 81** eine Stiege hoch, was einem ehrd. Publikum unter Empfehlung zur Kenntniß bringt

Rudolf Ott,
435] Dachdecker und Kaminfeger.

Geschäfts-Empfehlung.

Für das bis dahin von meinen werthen Freunden und Gönnern mir geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfehle mich auch fernerhin für alle mein Fach bezüglichen Arbeiten bestens, mit der Versicherung prompter Bedienung, solider Arbeit und möglichst billigen Preisen.

Meine Werkstatt befindet sich im Hause des Hrn. Sing, Wagner, in Apfelhausen.

Aarau, den 17. März 1864.

415] **Jb. Bluttner, Maler.**

Auf morgen
frische Osterfladen
bei **B. Frey**, Zuckerbeck.

Constantia.
Extra-Probe Montag 2 Uhr
obere Vorstadt Nr. 1001. [430

Alle Erscheinungen des Buch-, Kunst- und Landkarten-Handels können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

17. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 0,4'''	26'' 11,9'''	26'' 11,4''
Thermometer	0	+ 6	+ 1
Reg. u. Schn.	—	—	—
Wind	NO	—	O
Himmelsansicht	h	—	h

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

2 Aufnahmen

Montag. № 68. 21. März 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 3 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die aargauische Kranken- und Irrenanstalt, oder Königsfelden oder Aarau.

II.

Der erste und wesentlichste Grund, auf die Anerbietungen Aarau's nicht einzutreten, sondern sie trotz ihrer schimmernden Außenseite als eine gefährliche Verlockung abzuweisen, dagegen bei dem bisherigen Plane, in Königsfelden zu bauen, fest und unentwegt zu beharren, liegt nach der „Volks-Zeitung" darin, daß jedenfalls um eine gute Reihe von Jahren das gegenwärtige Misere wieder verschleppt werden würde, indem alle bisherigen Untersuchungen, Arbeiten, Pläne, Berechnungen, Unkosten u. s. w. mit einem Schlage unbrauchbar gemacht und verloren wären und damit die Ausführung des Projekts in eine ungewisse Ferne hinaus gerückt würde.

Diese sämmtlichen Behauptungen entbehren allen und jeden Grundes, was wir klar beweisen werden. Bei der Bearbeitung sämmtlicher Pläne für die neue Kranken- und Irrenanstalt, so viel ihrer schon gemacht wurden, ebenso wie bei der Entwerfung des letzten Programms für die Plan Concurrenz-Ausschreibung waltete bei den Behörden immer die Ansicht ob, einen den Anforderungen der Wissenschaft und den Bedürfnissen des Kantons entsprechenden rationellen Neubau zu erstellen; die Pläne für einen solchen Bau können aber, das wird jeder Verständige einsehen, nicht anders werden und sein, ob man die Anstalten da oder dort baut, wenn nur der genügende Platz zur räumlichen Entwicklung vorhanden ist. Es heißt hier einfach, die und die Räumlichkeiten sind nothwendig, so viel Platz für Kranke, so viel Platz für die verschiedenen Arten von Irren, so viel für gemeinsame Räume, so viel für die Verwaltung, so viel für Spazierhöfe u. s. w., macht zusammen einen Quadratinhalt von so und so viel, d. h. eine Fläche von so und so viel Jucharten, welche nothwendig sind, wenn alle erforderlichen Lokale in einer Weise plazirt werden sollen, daß die innere Eintheilung eine zweckentsprechende wird. Die einmal angefertigten Pläne können daher überall hin verwendet werden, wo der nöthige Platz vorhanden ist, sie können daher auch für Aarau verwendet werden, weil dort genug Platz zum Bauen ist. **Das heißt mit andern Worten, wenn auch die neue Kranken- und Irrenanstalt nach Aarau kommen sollte, so verzögert dieses die Bauausführung auch nicht um einen Tag, da die Pläne auch für diesen Fall passen. Der erste wesentlichste Grund für den Bau in Königsfelden ist daher kein Grund.**

Auch wir wissen die Ehre des Kantons zu schätzen und nehmen für uns ebenso viel Menschlichkeit in Anspruch, als die „Volks-Zeitung"; wir würden daher die Annahme der Anerbietungen von Aarau nie anrathen, wenn durch dieselbe in diese nur zu lange zur Unehre des Kantons und zum empfindlichen Nachtheil der armen Kranken und Irren verschleppte Angelegenheit noch eine weitere Verzögerung gebracht werden sollte; da dieses aber nicht geschieht, indem die Erwerbung des Platzes in Aarau zu gleicher Zeit stattfinden könnte, während die Bauten zur Uebernahme ausgeschrieben würden, so sprechen wir uns um so unbekümmerter für Aarau aus und lassen uns jedenfalls nicht durch die Gründe der „Volks-Zeitung" eines Andern belehren.

Im Weitern behandelt die „Volks-Zeitung" die durch die Anerbietungen der Gemeinde Aarau mögliche Trennung der Kranken- und Irrenanstalt in zwei Anstalten, von denen die eine nach Aarau verlegt würde. Dagegen, daß für diesen Fall eine doppelte Verwaltung nothwendig werde und daß dadurch dem Staat für immer mehr Kosten auffallen würden, als bei der Vereinigung beider Anstalten, läßt sich natürlich nichts einwenden und wir sind auch deßwegen in erster Linie und vor Allem aus nicht für Trennung. Daß aber ausgezeichnete medizinische Autoritäten vom wissenschaftlichen Standpunkt aus gegen eine Trennung sich ausgesprochen hätten, will uns durchaus nicht in den Kopf; das werden medizinische Autoritäten sein, wie diejenigen in der „Volks-Zeitung", die einen ganzen Schwall von wissenschaftlich angestrichenen Worten loslassen, die aber bei näherer Untersuchung in Nichts zerfließen, wie eine aus Phrasen zusammengesetzte Predigt. Der Prediger in der „Volks-Zeitung" meint, aus Rücksicht auf die wissenschaftliche Tüchtigkeit und Befähigung des an den Anstalten zu bethätigenden Personals und damit konsequenterweise auf die größere innere Gediegenheit und Leistungsfähigkeit des Gesammtinstituts scheine eine Trennung nicht rathsam. Hierüber nun einige Worte. Die Wissenschaft verlangt durchaus streng und gänzlich durchgeführte Trennung von Kranken- und Irrenanstalten, denn sie stehen wissenschaftlich ganz unabhängig von einander; es ist ein reiner Zufall, daß bei uns im Kanton Aargau das ehemalige Kloster Königsfelden gerade die nothdürftigsten Räumlichkeiten bot, um beide, wenn auch erbärmlich genug, dorthin unterzubringen, weil man nicht bald irgendwo so knauserig ist, wenn es sich um Errichtung öffentlicher Anstalten handelt, wie im schönen Aargau, wo man lieber alte verlotterte Staatsgebäude mit vielen Kosten flickt und jährlich reparirt, als von Anfang an etwas Rechtes erstellt. Also wie gesagt, die Vereinigung beider Anstalten in Königsfelden haben wir dem Zufall zuzuschreiben und nicht etwa wissenschaftlichen Gründen; wenn letzteres der Fall wäre, so würden auch an andern Orten, wo doch gewiß auch wissenschaftliche Leute existiren, derartige Anstalten ebenfalls vereiniget sein, man wird es aber selten finden. Es braucht gerade nicht übertrieben viel Sachkenntniß, um einzusehen, daß die Behandlung von Körperkranken eine ganz andere sein muß als diejenige von Geisteskranken, daß demnach für beide verschiedene Studien nothwendig sind und daß man von einem einzigen Arzt nicht verlangen kann, daß er in beiden Gebieten so bewandert sei, daß er an der Spitze von zwei Anstalten stehen könne, von denen man den Opfern entsprechende Leistungen verlangt, Leistungen, die aber gerade deßwegen in jedem Gebiete einen ganzen Mann allein und vollständig in Anspruch nehmen. Nach unserer Anschauung und wie wir glauben, auch nach den Anforderungen der Wissenschaft ist gerade eine gänzliche Trennung der Kranken- und Irrenanstalt und zwar namentlich auch beim ärztlichen Personal nothwendig; diese Trennung schließt aber dann nicht aus, daß beide Anstalten auf dem gleichen Platze neben einander stehen können, wie solches auch in dem Programm für unsere neue Kranken- und Irrenanstalt vorgeschrieben und in den nunmehrigen definitiven Bauplänen auch vollständig durchgeführt worden. **Wir sagen also noch einmal, die Wissenschaft verlangt nicht eine Vereinigung beider Anstalten, vielmehr eine vollständige Trennung derselben; diese Trennung kann aber so stattfinden, daß zwar die Gebäude abgesondert, aber doch auf dem gleichen Grundstück stehen und daß somit die Verwaltung für beide die nämliche und darum auch die wohlfeilere ist.**

Eidgenossenschaft.

Im Kanton Waadt besteht nach dem Civilgesetz nur ein Faustpfandrecht auf bewegliche Sachen. Der dortige Große Rath hat jedoch der Bank das Privilegium ertheilt, daß auch ein bloß eingeschriebenes Pfandrecht auf Effekten, die in der Hand des Schuldners bleiben können, Gültigkeit haben soll. Darüber haben sich in einem Spezialfall mehrere Kreditoren einer Konkursmasse beschwert, indem sie finden, ein solches Privilegium widerspreche der verfassungsmäßigen Gleichheit vor dem Gesetz. Der Bundesrath hat die Beschwerde abgewiesen.

Das Handelshaus Bally in Schönenwerd klagte über Willkürlichkeiten des Zollamtes Kehl gegenüber einer Postsendung von Waarenmustern. Nach diesen Mittheilungen scheint überhaupt der Transit von Kehl nach der Schweiz gewissen Belästigungen zu unterliegen, welche für die badische Bahn selbst wenig vortheilhaft sind. Die bezüglichen Beschlüsse werden der badischen Regierung mitgetheilt und Abhülfe verlangt.

Das Centralkomite des eidgen. Turnvereins hat für dieses Jahr zwei Vorturner-Kurse angeordnet, da im vergangenen Jahr ein solcher unterbleiben mußte. Der deutsche Kurs wird vom 10. bis 17. April in St. Gallen unter Leitung des Hrn. Turnlehrer Hängärtner von Zürich, der französische unter Leitung des Hrn. Turnlehrer F. Düfresne vom 17. bis 27. April in Vivis abgehalten.

Aargau Das „Freiämt. W.-Bl." enthält folgende Einsendung: „Das neue Zuchthaus in Lenzburg bekommt zu seiner sonstigen merkwürdigen Einrichtung noch eine ganz originelle telegraphische Verbindung. Herr Prof. Amsler stellt sie her. Jede Zelle der fünf Flügel steht dadurch mit dem Bureau des Direktors in Korespondenz. Ist dieser nicht anwesend, so läuft das telegraphische Zeichen weiter ins Bureau des Verwalters und ist dieses leer, in das von dessen Stellvertreter. Thüren und Fenster aller Zellen und Säle, so wie die ganze Umfassungsmauer sind von dem verrätherischen Drahte umspannt. Die Drähte jeden Flügels haben eine besondere Farbe; damit leicht erkannt wird, wo es spukt. Alle Drähte zusammengenommen, die dabei in Anwendung kommen, würden eine sechs Stunden lange Linie geben, oder Lenzburg mit Zürich verbinden. So wird künftig den Aargauersträflingen das Entspringen wohl vergehen.

— Aarau. Zur Tabakpflanzung. Herr Fisch, Uhrenmacher, machte letzten Sommer den Versuch, ob und wie die Tabakpflanzung hier gedeihe. Er bepflanzte einen Vierling stark gedüngtes und gutgelegenes Land mit Pfälzer-Tabaksamen, der Ertrag war 3½ Zentner Tabakblätter, nebst Storzen und Abfall, was einen Erlös von Fr. 190. ergab, nebst 1¼ Pfd. schönen reinen Samen. Der Beweis ist damit geleistet, daß der gute Pfälzer-Tabak hier sowohl in Qualität wie Quantität gut gedeiht. Der fleißige Landmann wird daher, namentlich jetzt, wo die Tabakpreise stark in die Höhe gegangen, weil in Amerika weniger gepflanzt und ausgeführt wird, einen lohnendern Ertrag bei diesem Erzeugniß, als bei irgend einem andern erzwecken, um so mehr, da es zur Anpflanzung eben nicht des besten Landes bedarf. Nach der Tabakerndte geräth Korn 2c. gut auf dem gleichen Pflanzland. — Schon in verschiedenen Theilen der Schweiz wird mit Erfolg der Tabakbau betrieben, die klimatisch nicht günstiger liegen wie Aarau, und aus dem Badischen sind letztes Jahr viele Ladungen an unsere Tabakfabrikanten geliefert worden gegen einen prächtigen Erlös. — Herr Fisch ist gerne bereit weitere Auskunft und Anleitung in dieser Sache Denjenigen, die sich darum interessiren, zu geben.

Bern. Die Burgergemeinde von Burgdorf hat für das dortige Progymnasium eine Dotation von 200,000 Fr gemacht.

Zürich. Am Freitage war der Verwaltungsrath der schweizerischen Kreditanstalt versammelt und stellte den Geschäftsbericht, sowie den an die Generalversammlung zu bringenden Antrag fest. Aus dem 961,149 Fr. 65 Cts. betragenden Aktiv-Saldo seien vorerst 375,000 Fr. als die zweite Hälfte der ordentlichen Dividende zu vertheilen, sodann 60,000 Fr. dem Reservefond einzuverleiben, so daß derselbe 1,060,000 Fr. erreicht, ferner 57,399 Fr. 65 Cts. auf den Gewinn- und Verlust Konto des nächsten Jahres zu übertragen und endlich 2½ pCt. des Aktienkapitals als Superdividende zu vertheilen, so daß also die Gesammtdividende für das Jahr 1863 7½ pCt. beträgt.

Schaffhausen. Vorigen Mittwoch wurde in einem hiesigen Gasthof ein heilloses Bubenstück begangen. Ein Fremder machte sich das teuflische Vergnügen, dem Wirthe eines der Gastbetten zu zerschneiden und die Federn auf dem Boden zu zerstreuen. Die Polizei fahndet auf den Thäter, ist aber seiner noch nicht habhaft geworden.

Solothurn. Nächstens soll auch in Olten eine Handwerker-Hilfs- und Leihbank eröffnet werden, gegründet auf Aktien à 50 Fr., in verschiedenen Terminen einbezahlbar.

Ausland.

Italien. Aus einer Menge italienischer Städte kommen gleichzeitige Berichte von starken nächtlichen Erdbeben in den Nächten vom 14. bis zum 17.

Deutschland. Flensburg, 19. Heute wurde das Feuer gegen Düppel abermals eröffnet. Man hört hier furchtbar kanoniren.

— Vor Düppel wurde den 17. auf der ganzen Linie gekämpft. Die Preußen nahmen das Dorf Düppel weg. Der Verlust der Dänen war unbedeutend, derjenige des Feindes war beträchtlicher.

Hamburg, 18. März. Die Börsenhalle meldet: Dänische Schiffe sind vor Eckernförde; man besorgt eine Landung und hat Truppen dahin geschickt.

Dresden, 18. März. Das „Dr. J." bestätigt, daß Dänemark als Bedingung der Konferenzen aufstellt, daß ihnen die Arrangements von 1851 und 1852 zu Grunde gelegt werden. Frankreich verlangt, daß auch der Bundestag an den Konferenzen theilnehme.

Schweden. In Stockholm war den 15. Abends die Ruhe noch immer gestört. Die Polizeibureaux wurden vom Volke angegriffen und die Fenster eingeschlagen. Die Truppen intervenirten und einige Verhaftungen fanden statt. Dagbladet verlangt, daß strenge Maßregeln getroffen werden.

Oesterreich. Laut Pariser „Pays" haben die Oesterreicher die Hauptgarnisonen in Ungarn verstärkt.

Portugal. Die portugiesischen Journale sind voller Meldungen über die Ueberschwemmungen, welche das Land heimsuchen. Seit 30 Jahren, heißt es, habe man nichts Aehnliches gesehen. Die Eisenbahnfahrten zwischen dem Minho und Matto de Miranda sind unterbrochen. Die Nordbahn hat gleichfalls gelitten. Ganze Dörfer stehen unter Wasser, und der bereits angerichtete Schaden soll ungeheuer sein.

London, 18 März. „Daily News" sagt: Dänemark hat den Konferenzvorschlag für die Herzogthümer auf Grundlage der Unterhandlungen und Verträge von 1851 und 1852, aber ohne Waffenstillstand, angenommen.

Paris, 18. März. Es ist richtig, daß Dänemark die Konferenz angenommen hat, aber ohne Waffenstillstand, und es fügt die Bedingung an, daß Schleswig nicht mit Holstein vereinigt werde. Es ist zweifelhaft, ob Deutschland diesem Antrag beitrete.

Der „Moniteur" meldet, daß der Kaiser und die Kaiserin den Herzog Ernst von Koburg in Abschiedsaudienz empfangen haben.

Havre, 18. Baumwolle. Wochenverkäufe 12000 Ball. Très Bas Louis. 330, Bas 345, Très Ord. 365, Bon Ord. Broach 270, Omrawutte 255, Dhollerah 260, Madras 240, Egyptian —, Tinnevelly 255, Bengal —. Heutige Verkäufe 2750 B. Markt heute Vormittag eher fester, seit Empfang der flauen indischen Berichte schwankend. Zufuhren 1200 B. Stock 30,500 B.

Liverpool. Wochenverkäufe 76,000 B. Middl. Orleans 27, Middl. Boveds 26, fair Broach 21½, Omrawuttee 21¼, Dhollerah 22½, Comptah 20½, Tinevelly 21. Egyptian 27. China 18. Heutige Verkäufe 10,000 B. Markt bei starker Nachfrage steigend. Zufuhren 60,000 B. Stock 261,000 B.

Basel, 18. März. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 25 Fr. 69 Rp., Aufschlag Fr. 0. 19. Stehen geblieben 347 Dplztr. Dazu angekommen 82 Dopplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 153 Dopplztr. Blieben stehen 276 Doppelzentner.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 19. März 1864.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Walther, Jakob sel., gewes. Lohnkutscher und Ladenhändler, von Aarau. Eingabe 23. April, Gemeindeschreiberei Aarau. — Baden. Wittwe Spöri, Nothburga geb. Minkus sel., von Stalden, Gem. Untersiggenthal. Eingabe 16. April, Gemeindskanzlei Untersiggenthal. — Brugg. Geißmann, Joh. Jakob, Müllers, von Veltheim. Eingabe 22. April, Gemeindeschreiberei Veltheim. — Zofingen. Bryner, Jakob Arnold, gewes. Fabrikant, von Zofingen. Eingabe 30. April, Gemeindeschreiberei Zofingen.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Koch, Franz, alt Vizeammanns, von Büttikon. Eingabe 28. April, Gemeinderathskanzlei Büttikon. — Rheinfelden. Herzog, Jakob sel., von Rheinfelden, gewes. eidgenössischer Zolleinnehmer daselbst. Eingabe 19. April, Gemeinderathskanzlei Rheinfelden.

Geldstage.

Aarau. Ort, Jakob, Schreiner, von Suhr. Eing. 23. April. — Baden. Egloff, Peter, Zimmermann, von Starretschwyl. Stelzer, Arnold, Cigarrenfabrikant und Pintenwirth, von Untereng-stringen, Kts. Zürich, in Turgi, Gem. Gebenstorf, wohnh. Eingabe 16. April. — Brugg. Wüst, Anna Maria geb. Zobrist, von Birrhard, in Mellingen. — Lenzburg Hausmann, Rudolf, gewes. Gemeindeschreiber, von Schafisheim. Eingabe 30. April. — Muri. Vonderaa, Johann, Sattler, von Meienberg, in Auw. Eingabe 20. April. — Zofingen. Wilhelm, Joh. Ulrich, Schuster, von Safenwyl. Eingabe 23. April.

Rehabilitationen.

Baden. Wiederkehr, Gebrüder Bernhard, Kaspar und Cölestin, Gladis, von Spreitenbach. — Bremgarten. Wiederkehr, Franz Jakob, Knecht, von Künten, in Bremgarten wohnhaft gewesen. — Lenzburg. Gehrig, Hans Jakob, Küfers, Steinbauer, von Ammerswyl. Rohr, Hans Ulrich, Schneiderberneten, von Staufen.

Für die nothleidenden Ungarn sind eingegangen

laut letzter Anzeige		Fr. 9. —
Von Herrn B. in Kaiserstuhl		„ 2. —
„ X. & Y.		„ 8. —
„ Ungenannt in Solothurn		„ 20. —
	Zusammen	Fr. 39. —

was bestens verdankt

Die Expedition.

Fremdenverzeichniß vom 20. auf den 21. März. 1864.

Storren

Hr. Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Kompfe, Kaufm a. Deutschland.
— Ries, dto. v. Colmar.
— Schmidlin, dto. v. Waldshut.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Wildenmann.

Hr. Juker, Kaufm. v. Dresden.
— Hildebrand, dto. a. Hallau.
— Fenner, dto. v. Paris.
— Hilbebrand u. Fr., a. Schaffhausen
Fr. Schmidlin, v. Alpnach.

Löwen.

Hr. Zeil, Negot. v. Reutlingen.
— Butscher, dto. v. Solothurn.
— Kaufmann, dto. v. Bätterkinden.
— Fohrer, dto. v. St. Gallen.
— Huber, dto. v. Zürich.

Rößli.

Hr. Hilfiker, Kaufm. v. Neuenburg.
— Dick, dto. v. Schaffhausen.
— Lorrer, dto. v. Paris.
— Geng, dto. v. Laufenburg.
— Brogle, Mechaniker, Rheinfelden
— Ferno, Musiker, Parma.
— Bär, Küfer, Zürich.
3 Drahtbinder, a. Ungarn.

Ochsen.

Hr. Müller, Oberrichter, Muri.
— Schärrer, Lehrer, Neunkirch.
— Rogg, Bierbrauer, Waldsee.
— Delafache, Rentier, Odessa.
— Schinos, Kaufm. v. dto.
— Krebs, dto. v. Lausanne.
— Gort, dto. v. St. Gallen.
— Bertsch, dto. v. dto.
— Brägger, dto. v. dto.
— Hauser zu 3, dto. v. Bern.
— Bollag, Kfm. v. Endingen.
— Stutz, dto. v. Hägglingen.

Krone.

Hr. Rosselet, Negot. v. Zürich.
— Wey, dto. v. Bremgarten.
— Hildemann, dto. v. dto.
— Faller, dto. v. Laufenburg.
— Welti, dto. v. Winterthur.
— Biber, Professor, Bern.

Schwert.

Hr. Riekmann, Sattler, St. Gallen.
— Hattenbach, Schnd., Würtemberg
— Merz, Priv. v. Reinach.
— Böhrer, dto. v. Gelterkinden.
— Burgdolf, dto. v. St. Gallen.
— Märki, dto. v. Brugg.

Töchtern-Pension.

Die Fräul. **Delarbre & Jacot** in Neuenburg würden einige Töchter, welche die französische Sprache zu erlernen wünschen, in Pension nehmen. Auf Verlangen wird auch in der Musik und in andern Fächern Unterricht gegeben. Sie werden bestens versorgt sein, sowohl in körperlicher als in intellectueller Beziehung.

Für Erkundigung wende man sich an die Herren J. Ernst, Röhrenfabrikant in Aarau, und Rud. Wild „z. Sonne" in Niederleuz; für ausführlichere Auskunft aber an Fräulein **Delarbre**, rue de l'industrie Nr. 8 in Neuenburg. [431

Extra guten
rothen französischen Wein
zum Preise von Fr. 1. 10 bis Fr. 1. 20 per Maaß, frisch angekommen.

Ebenso feinste Qualität **Rum** und **Teufenbranntwein** billigst, womit sich bestens empfiehlt

444] J. J. Frey, Küfer.

Zu verkaufen
in der **obern Mühle: Ruchmehl,** per Centner zu 8 Fr. [447

Zu kaufen verlangt:
Ein zweithüriger **Kasten** in gutem Zustande. Anmeldung bei der Exped. d. Blts.

Auf nächsten Dienstag erhalte eine schöne Auswahl **Confections** (auch für Kinder), wofür ich mich hiemit den geehrten Damen bestens empfehle.

Louise Schindler,
433] wohnhaft bei Hrn. **Andres-Dürr,** jenseits der Aare.

Zu miethen gesucht:
Ein kleineres **Arbeitslokal** von 12 Fuß Höhe, oder aber die Möglichkeit, sich dieselbe durch Verbindung mit einem obern Boden zu verschaffen. [440

In eine Bierwirthschaft in hier werden zur Aushülfe an Feier- und Markttagen einige treue und gewandte Personen gesucht.

Empfehlung.
Unterzeichnete macht hiemit dem ehrd. Publikum die Anzeige, daß sie nun wieder ihren Beruf als **Seiden- & Wollenwascherin** fortbetreibt. Sie empfiehlt sich besonders für die weiße Flanellwäsche, wollene Bettdecken, Unterleibchen ꝛc., sowie Crêpe-de-chine, Tapis, Shwals, Foulards, Röcke, ferner zum Waschen und Reinigen der Herrenkleider. — Sie wird sich bestreben das Zutrauen ihrer Kundschaften wieder zu erwerben und bittet um geneigten Zuspruch

Elise Renold,
416] hintere Vorstadt Nr. 560.

Foulards,
in Leinen und Jaconnat in sehr schönen Dessins und Farben, geeignet zu Ostergeschenken, empfiehlt

Liselle Siebenmann,
bei Hrn. Rämisperger, Spengler,
361] zwei Treppen hoch.

Gesucht:
Eine im Hauswesen geübte **Magd,** die auch die Gartenarbeit versteht und gute Zeugnisse besitzt, findet sofort einen Platz. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Selterswasser
frische Füllung
ist wieder vorräthig bei

Hrch. Hunziker
422] an der Bahnhofstraße.

China-Magenbitter
sehr stärkender Wein für Magenleidende und allgemeine Schwäche-Zustände in Flaschen zu 2 Fr. 80 Cts. empfiehlt die **Wernle**'sche Apotheke in **Aarau.**

Zu vermiethen:
Ein sehr geräumiges meublirtes **Zimmer,** nöthigenfalls auch mit Kost. Bei der Exped. d. Blts zu erfragen. [417

Wohnungs-Veränderung.
Unterzeichneter wohnt von heute an im **Adelbändli Nr. 81** eine Stiege hoch, was einem ehrd. Publikum unter Empfehlung zur Kenntniß bringt

Rudolf Ott,
435] Dachdecker und Kaminfeger.

Zu verpachten:
Eine **Beundte** im Schachen. Sich anzumelden in Nr. 600. [424

Makulaturpapier
bei **F. G. Martin.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

18. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 10.7‴	26″ 9.7‴	26″ 8,9″
Thermometer	− 2	+ 6	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch	h	—	h

Prediger in Aarau.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Dienstag den 22. März, Vormittags 8 Uhr:
Herr Pfarrer Zschokke.
Mittwoch den 23. März, Vormittags 8 Uhr:
Herr Pfarrer Garonne.

Eheverkündungen in Aarau v. 20. März.

Wilhelm Landolt, Zuckerbeck, mit Friederika Emilie Hunziker, Beide von Aarau.

Johann Gottlieb Baumann, Buchbinder, von Lenzburg, mit Maria Müller von Biberstein, Beide in Aarau wohnh.

Carl Rudolf Fischer, Arzt, von Reinach in Aarau wohnh., mit Esther Dietschy von Basel.

Rudolf Dürsteler, von Birrhard, in Turgi wohnhaft, mit Elisabeth Aeschbach von Leutwyl, in Aarau wohnhaft gewesen.

Taufen in Aarau vom 20. März.

Andreas Friedrich, Söhnlein des Fr. Müller, Bahnwärter, von Ursprung.

Lucie Adele, Töchterlein des Eduard Aug. Gouzy, Professor an der Kantonsschule, v. Neuenstadt u. Pizy, Kt. Waadt.

Lina, Töchterlein des Joh. Baumann, Schmied, von Stilli.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Montag den 21. März 1864,
Abends 7½ Uhr, im Casino.

Tractanden:

Vortrag von Hrn. **Dr. Custer:** Ueber die silberhaltigen Bleiminen im Lötschenthale (Kt. Wallis).

Wahl eines Actuars. [438

Verkaufs-Steigerung.

Mittwoch den 23. dieß werden beim Werkhaus **acht Hanfen Schwarten-Laden** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Aarau, den 19. März 1864.

439] **Die Fondverwaltung.**



Unterzeichneter wird künftigen Dienstag den 22. d. mit **26 Stück bayrischen und österreichischen Pferden,** 4—6 Jahre alt, zu jedem Gebrauch, zum Reiten wie Fahren tauglich, im Gasthof zur Linde in Baden ankommen und sich daselbst 8 Tage aufhalten und im Tausch und Verkauf handeln, wozu sich höflichst empfiehlt

Abraham Wolf-Guggenheim,
441] Pferdehändler.

Eine Parthie ächt seidene, solidfarbige **Foulards** neuester Dessins für Herren und Damen, wegen kaum sichtbarem Fehldruck statt zu Fr. 5. und Fr. 6. — zu nur Fr. 3. 80 Ct. und Fr. 4. 30 Ct. bei

445] **Hermann Guggenheim.**

In **baumwollenen** und **leinenen Nastüchern** in weiß, gefarbt und gedruckt, hat der Unterschriebene neuen Vorrath erhalten für Kinder und Erwachsene, den er zu billigen Preisen zu gefl. Abnahme empfiehlt.

442] **Gottfried Häßig.**

II. Schweizerischer Vergnügungs-Zug
von Zürich nach Wien

bis **Pesth** über München, Salzburg, Linz, und Fahrt über den Semmering.

Reisedauer 16 Tage. Ankunft in Wien 1. Mai.

Der präcisirte Abfahrtstag und Stunde werden separat bekannt gemacht.

Der Preis für die Hin- & Rückreise beträgt 220 Schweiz.-Frkn., wofür die Reise von Zürich über München und Salzburg nach Wien, von Wien über den Semmering nach Mürzzuschlag (in Steyermark), von Wien nach Pesth und Ofen, retour Wien, sowie die Rückfahrt bis Zürich bestritten wird (mit Separat-Zügen) und zwar auf den Bahnen II. Classe und auf den Dampfschiffen hingegen I. Classe. — Ferner wird der freie Eintritt zu allen von der Unternehmung gezeigten Sehenswürdigkeiten, inclusive der so lästigen Trinkgelder, sowie für jeden Abend Eintritts-Karten zu einem Feuerwerke und zu den Bällen, Reunionen und Concerten (zu Strauß, Sperl, Dreher, Schwender und Weghuber) welche in corpore besucht werden, ertheilt.

Da nur eine bestimmte Anzahl Karten ausgegeben werden kann, so wird im Interesse der Herren Theilnehmer ersucht, die Anmeldung ehemöglichst zu veranlassen. Wegen der nöthigen Vorkehrungen bei den Bahn- und Dampfschiff-Directionen muß bis zum 10. April die Subscription geschlossen sein, bis zu welchem Tage spätestens man auch ersucht den Betrag einzuzahlen.

Programme werden ausgegeben und Einzeichnungen übernommen durch HH. Gebrüder Bührer in Aarau.

Für die Unternehmung:
Ferd. Stern,
Wien, Friedrichsstraße Nro. 2.

Anzeige & Empfehlung.

Ich beehre mich hiemit meinen geehrten Kunden sowie E. E. Publikum höflichst anzuzeigen, daß um mein **Tuch- & Confection-Geschäft von verfertigten Herren-Kleidern & Talmas** zu vergrößern, ich mich fest entschlossen, sämmtliche noch vorräthigen Damen-Kleider-Stoffe, in nachstehenden Artikeln bestehend, unter dem Ankaufspreise zu liquidiren:

Aller Arten **Lustre & Doppellustre,**
Reps, glatt und gedruckt,
Halb- und ganzseidene Stoffe:
Mérinos,
Thibet,
Satin,
Lasting,
Signorias,
Fantaisie,
Mohair,
Mousseline laine, halb u. ganzwollen,
Poil de chêvre,
Barège,
Tartan,
Jaconnas,
Indienne,
Orléans,
Paramatas,
Verschiedene **Jupon-Stoffe,**
Pluche,
Schipper,
Abgepaßte **Schürzen,**
Knüpferle und leinene **Taschentücher,**
Châles Tapis,
„ **Tartan,**
„ **Mérinos,** schwarz,
etc. etc.

Für gütigen Zuspruch empfiehlt sich hiermit mit Achtung und Ergebenheit

Hermann Guggenheim,
Marktgasse Nr. 22. in Aarau.

Der Armenerziehungs-Verein des Bezirks Aarau

wird **Montag den 21. März,** Nachmittags um 2 Uhr, seine öffentliche Jahresfeier im Casino zu Aarau halten. Es werden dazu Alle eingeladen, welche an diesem menschenfreundlichen Verein Interesse nehmen, besonders die Repräsentanten der Gemeinden, die Sammler und Sammlerinnen, die Mitglieder der Fünfrappen-Vereine, die Tit. Gemeinderäthe, Armenpfleger, Pfarrämter und Schullehrer, die Mitglieder der Culturgesellschaft, des Bürger- und Einwohnervereins in Aarau, sowie auch die Pflege-Eltern der vom Verein versorgten Kinder. Möge die Theilnahme eine recht zahlreiche sein!

Der Vorstand.

Ein gewandter, zuverläßiger **Knecht** findet sofort einen Platz. Anmeldung bei der Exped. d. Blts. [402

Ein tüchtiger **Melker** findet sofort im Kanton Bern einen guten Platz. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 69. 22. März 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die aargauische Kranken- und Irrenanstalt, oder Königsfelden oder Aarau.

III.

Nun wollen wir mit der „Volks-Zeitung" auch ihre Berechnungen ein wenig durchgehen, wobei wir dann von Anfang an als Hauptergebniß hinstellen müssen, daß Zahlen eben geduldig sind; wir wollen mit denselben etwas säuberlicher umgehen und gelangen dann allerdings auch zu einem großentheils andern Resultat. Die „Volks-Zeitung" rechnet für neue Vorarbeiten Fr. 10,000; wir rechnen hiefür nichts, weil keine nothwendig sind, wie wir schon gezeigt haben. Für den Bauplatz werden 75,000 Fr. angesetzt; wir wollen nicht markten und die ganze Summe stehen lassen. Sodann glaubt die „Volks-Zeitung", ein Bauunternehmer werde in Aarau nicht so wohlfeil bauen können, als in Königsfelden und der Staat werde daher vielleicht um Fr. 100,000 theurer akkordiren müssen; das heißt man den Mund recht voll genommen und ins Blaue hinein gerechnet. Treten wir etwas näher auf diese kühne Wahrscheinlichkeits-Rechnung ein. Voraus schicken wir die Bemerkung, daß Uebernahms-Angebote für Bauten, die 2½ Millonen kosten, auf ganz andern Vorausrechnungen beruhen als z. B. für ein Wohnhaus für Fr. 20—30,000. Gehen wir sodann in einzelne Hauptpunkte näher ein, so sind in Aarau die Bruchsteine, weil von der Gemeinde geliefert, nicht theurer als in Königsfelden; die Hausteine für Fenster, Thüren u. s. w., nehme man sie von Bern oder Othmarsingen, sind in Aarau jedenfalls nicht theurer, als in Königsfelden; das Bauholz hat überall so ziemlich den gleichen Preis, Eisen, Blech, Kalk, Gyps u. s. w. machen keinen Unterschied und was die Arbeitslöhne betrifft, welche vielleicht um Königsfelden niedriger wären als in Aarau, wenn es sich nämlich um den Bau eines gewöhnlichen Privathauses handelte, so fallen dieselben hier gar nicht in Betracht, indem die meisten Arbeiter doch Fremde sein würden und ein Bauübernehmer seine Berechnung auf das Maximum der Arbeitslöhne stützt. Die Fr. 100,000 Mehrkosten in Aarau als in Königsfelden zerrinnen also in Nebel und Dunst. Im Weitern nimmt die „Volks-Zeitung" für die Erstellung von Gärten und Anlagen in Aarau eine Ausgabe von Fr. 5000 an, welche in Königsfelden wegfallen, weil dort beinahe all' dieses bereits vorhanden sei und nur noch der ausbessernden Hand bedürfe. Glaubt denn die „Volks-Zeitung", die neuen Gebäude werden in der Luft gebaut und dann, wenn sie fertig sind, nur von oben herunter gelassen auf den Platz, wo sie hin gehören, nachdem vorher die alten Gebäude ebenso in die Luft verschwunden sind? Um derartige Wunder zu glauben, braucht's noch einen dickgläubigeren Theologen, als derjenige in der „Volks-Zeitung" einer ist. Auch in Königsfelden braucht es Platz zum Bauen und für die Baumaterialien; überdies nehmen die neuen Gebäude nicht denselben Platz ein, wie die bisherigen und deßwegen müssen auch in Königsfelden neue, mit den neuen Anstalten in entsprechendem Zusammenhange stehende Anlagen erstellt werden; es sind also wiederum Fr. 5000, welche zu Ungunsten von Aarau verrechnet wurden, den Bach hinunter.

Nun macht die „Volkszeitung" ihre Addition und findet heraus, wenn der Staat in Aarau baue, kostet es ihn geradezu Fr. 195,000 mehr als in Königsfelden und gegenüber einer solchen Mehrausgabe anerbiete Aarau Fr. 200,000 in Baar, die Benutzung von Wasser, welches nicht zu rechnen, weil in Königsfelden bereits vorhanden und die Benutzung eines Steinbruchs, letztern zu 15,000 (!) gewerthet. Das Facit stellt sich demnach nach der „Volks-Zeitung" so: Aarau anerbietet zusammen in Wirklichkeit Fr. 215,000, den Staat kostet der Bau in Aarau Fr. 195,000 mehr als in Königsfelden, also schrumpft das Anerbieten von Aarau auf winzige Fr. 20,000 zusammen. Das wäre allerdings verdammt wenig. Nun wollen wir unsere Rechnung gemäß obigen Auseinandersetzungen auch machen. Nach unserer Rechnung ist es allein der Bauplatz, welchen der Staat in Aarau noch erwerben müßte und den wir mit der „Volks-Zeitung" auf Frkn. 75,000 anschlagen; auf der andern Seite repräsentirt aber der zur Benutzung anerbotene Steinbruch nicht nur einen Werth von Fr. 15,000, sondern von mindestens Fr. 40,000, was übrigens leicht einzusehen ist, wenn man den Umfang der Gebäulichkeiten in Betracht zieht und einigermaßen zu rechnen versteht; dieses letztere scheint aber eben nicht zu den stärksten Seiten der „Volks-Zeitung" zu gehören. Unser Facit stellt sich demnach so: Aarau anerbietet Fr. 200,000 in Baar und einen Steinbruch im Werth von Fr. 40,000, macht zusammen Fr. 240,000, hievon gehen ab Fr. 75,000 für Erwerbung des Bauplatzes, bleiben somit noch Fr. 165,000, immerhin eine Summe, welche sich ansehen läßt und wohl werth ist, daß man sich zweimal besinne, ehe man aus reinem Neid gegen die Hauptstadt und ohne Würdigung aller übrigen zu Gunsten von Aarau in die Wagschale fallenden Verhältnisse ein solches Anerbieten schnöde von der Hand weist.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt. Hr. Pioda wurde auch von den Schweizern in Turin mit lebhafter Freude aufgenommen. Sie beehrten ihn mit einer Serenade, wobei eigens hiefür verfaßte Kompositionen aufgeführt wurden. Auch das Turiner Publikum nahm lebhaften Antheil.

In einer zu Aarau abgehaltenen Vorstandssitzung des Vereins für Alpenwirthschaft wurde der Programmentwurf für Etablirung alpenwirthschaftlicher Versuchsstationen modifizirt. Die Stelle eines Direktors wird einstweilen nicht ausgeschrieben, der Vorstand übernimmt die Leitung. Es wurden vorläufig 3 Stationen angelegt, und sind 12 Offerten von Alpenbesitzern eingelangt. Sodann wurde ein Formular für Gründung einer schweizerischen alpenwirthschaftlichen Statistik ausgearbeitet, endlich noch 2 neue Mitglieder für den Vorstand bestellt in den HH. Escher von der Linth in Zürich und Reynold, Gutsbesitzer in Freiburg.

Grütliverein. Dem Bericht des Zentralkomites in Bern über das zweite Semester 1863 entnehmen wir folgendes: Der Verein zählte auf 31. Dez. 1863 92 Sektionen mit 3167 Aktivmitgliedern. (Seither sind noch 5 neue Sektionen hinzugekommen). In sämmtlichen Bibliotheken befanden sich 8710 Bände; Zeitschriften wurden 367 gehalten und 3272 Unterrichtsstunden ertheilt.

Aargau. Der Bezirksarmenverein von Lenzburg hat seinen Bericht für das Jahr 1863 im Druck veröffentlicht und wir erlauben uns, einiges aus demselben mitzutheilen, da alle derartigen Vereine die öffentliche Aufmerksamkeit in hohem Grade verdienen.

Leider hat die Zahl der freiwilligen Geber und die Summe der Beiträge im Jahr 1863 etwas abgenommen, indem nur 943 Geber mit 2974 Fr. 02 waren, während das Jahr 1862 eine Summe von Fr. 3343. 61 von 1020 Gebern aufweist. Die leitende Kommission glaubt hierin eine Aufforderung an die Repräsentanten und Freunde des Vereins zu erblicken, sich alle Mühe zu geben, um die Theilnahme nicht erkalten zu lassen. Ueberdieß bemerkt die Kommission „mit einem gewissen Neid", wie die Armenerziehungsvereine anderer Bezirke alljährlich auch mit namhaften Vergabungen Seitens wohlthätiger Privaten bedacht werden, welchem Beispiel für den Bezirk Lenzburg Nachahmung gewünscht wird.

Die Zahl der in der Pflege des Vereins befindlichen Kinder im Jahr 1863 betrug 93, nämlich 56 Knaben und 37 Mädchen; gegenwärtig ist deren Zahl 87, wovon 3 Knaben in Olsberg, 5 Mädchen in der Anstalt von Richter Linder in Basel und 79 Kinder in Familien untergebracht sind. Den Pflegeeltern wird im Allgemeinen das Zeugniß gegeben, daß sie ihre Pflicht gegen die übernommenen Kinder treu und gewissenhaft erfüllen. Von den 79 in Familien versorgten Kindern haben 60 ihren Platz nie gewechselt, 20 befinden sich seit 3 Jahren, 20 seit zwei und 20 seit einem Jahre bei den anfänglichen Pflegeeltern. Manche Mühe bereitete das Bestreben unverständiger Eltern, namentlich Mütter, ihre Kinder wieder von den angewiesenen Plätzen wegzunehmen.

Die Einnahmen im Jahr 1863 betrugen Fr. 8430. 64.. Die Ausgaben Fr. 7501. 64, verbleibt somit ein Aktivsaldo von Fr. 929. 18.

Der Vermögensstand auf 31. Dez. 1863 war Fr. 1812 39, derselbe hat sich gegenüber vom Jahr 1862 um Fr. 260. 97 vermindert.

Bern. Der Regierungsrath hat zum Betriebsinspektor der bernischen Staatsbahn, mit Amtsantritt auf 15. April, Hrn. Rud. Leuzinger von Winterthur, Bahnhofaufseher daselbst, ernannt.

— Die Polizei hat zwei Franzosen erwischt, welche bei der Bernischen Handelsbank Fr. 25,000 auf falsche Papiere hin erhoben hatten.

Zürich. In der dritten Woche des März galten folgende Waaren in hier je 100 Pfund gegen baar nachstehende Preise: Kaffee, Rio ord. Fr. 90—91; mittel 94—96; fein 98 bis 99; feinst 100—102; Santos 94—100; Java, grünlich 106; grün 108; schön grün 110; schön gelb 115; braun 135. Butter, gesotten bayer. 91—96; schweizerische 81—87. Schweinefett, amerik. 63; Pesther —. Mineralöl (Petroleum) 44. Lewatöl 53. Lampenöl 55. Oliven-Schmieröl 80. Süßöl, Mohn, feines 78; Sesam 85; Oliven, extrafein 100, feinst 112, surfin 125. Erbsen, gelbe, ganze 12; geröllte 18. Seife, weiß Marseille 55—57. Soda, kristallisirt 10½. Zucker, Candis, hellbraun und braun 53; gelb 55; weiß 60; Melis, pilé 50—53; ordin. 2 a 56; 1 a 57; Raffinade 58. Thee, chines. 200—450. Hafermehl 19. Haferkernen 26. Ulmergerste 18—33. Kernengries 22½ Weingeist Fr. 1. 00 oder 1. 02 per Maß (1½ Liter).

Baselstadt. Bei der Ueberhandnahme von ärztlichen Kuren, welche da und dort Nichtärzte übernehmen, oder durch in öffentlichen Blättern und durch Somnambülen verordnete Mittel bewirken, ist es nicht uninteressant, einer Schrift des hier praktizirenden Hrn. Prof. Dr. J. Hoppe zu folgen: „Ist es erlaubt, daß Nichtärzte Kranke heilen, eine medizinisch-volkswirthschaftliche Untersuchung" (Leipzig Purfürst). Diese 131 Seiten umfassende Schrift, welche die Freigebung der medizinischen Praxis bekämpft, weil die Heilkunst ihrer ursprünglichen Natur nach kein Gewerbe sein dürfe, sondern als ein heiliger Beruf über diesem stehe, strebt dahin, daß man vom Staate aus den Arzt so stellen solle, damit er unentgeldlich heile und, der Nahrungssorge überhoben, in seinem praktischen Lebensberufe Zeit erhalte, wissenschaftlich weiter zu dringen, kurz, die Aerzte sollen gleichwie die Geistlichen und Richter vom Staate besoldet werden und dafür von ihren Kranken kein Honorar zu beanspruchen haben. Der Verfasser glaubt auch, auf diese Weise am Besten der „Medizinalpfuscherei" und dem Charletanismus mit Wunderheilmitteln ꝛc. entgegenarbeiten zu können. Wenn wir nicht auf die mehr in's Medizinalfach einschlagenden Bemerkungen eingehen, da sie uns als Laie zu ferne liegen, so glauben wir doch, daß vom volkswirthschaftlichen Standpunkte die Frage selbst nicht ganz unbeachtet bleiben sollte. Wir empfehlen deshalb das Schriftchen der Prüfung der Sachverständigen und der Staatsmänner.

Appenzell A. Rh. Der jüngst versammelte Große Rath hat dem Hrn Seminardirektor Zellweger in Gais die nachdrücklich begehrte Entlassung unter Verdankung der geleisteten Dienste und mit dem Ausdrucke des Bedauerns über seinen Rücktritt ertheilt. Ebenso ist Hr. Landammann Suter auf sein Begehren der Pflicht enthoben, die nächste Landsgemeinde zu leiten. Man schließt daraus, daß er mit aller Entschiedenheit die Entlassung vom Amte verlangen werde. Bei Berathung einer Feuerpolizeiordnung wurde mit großer Mehrheit bestimmt, daß künftig keine Holzbedachung mehr bei Neubauten innerhalb des Dorfbezirkes gestattet werden sollen.

Genf. Journal meldet den Tod zweier ausgezeichneter Genfer: Maler Calame und Advokat Demole.

Ausland.

Dänemark. Kopenhagen, 20. d. Heute hat das Bombardement Friedericia's begonnen. Auch das Bombardement der Südseite der Düppeler Schanzen hat begonnen.

Deutschland. Wien, 21. d. Das Bombardement von Friedericia wurde gestern mit Erfolg fortgesetzt. Die Stadt fing an mehreren Orten Feuer, viele Einwohner verließen die Stadt.

Die Augsburger Schranne am 18. d. Mts. enthielt 3144 Scheffel, die bis auf 45 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 18 fl. 41 kr. (gestiegen um 0 fl. 02 kr.), Korn 18 fl. 11 kr. (gestiegen um 0 fl. 12 kr.), Roggen 11 fl. 08 kr. (gefallen um 0 fl. 02 kr.), Gerste 11 fl. 08 kr. (gestiegen um 0 fl. 16 kr.), Haber 7 fl. 33 kr. (gefallen um 26 kr.).

München, 19. März. Mittelpreise per Scheffel: Weizen 18 fl. 47 kr., Aufschlag 0 fl. 04 kr.; Korn 10 fl. 58 kr., Abschlag 0 fl. 17 kr.; Gerste 11 fl. 07 kr., Abschlag 0 fl. 04 kr.; Haber 7 fl. 53 kr., Aufschlag 18 kr.

Für die nothleidenden Ungarn sind eingegangen

laut letzter Anzeige		Fr. 39. —
Von B. K.		„ 2. —
„ K. F.		„ 3. —
Zusammen		Fr. 44. —

was bestens verdankt

Die Expedition.

Fremdenverzeichniß vom 21. auf den 22. März. 1864.

Ochsen.

Hr. Müller, Oberrichter, Muri.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Schärrer, Lehrer, Neunkirch.
— Bertsch, dto. v. St. Gallen.
— Häußler, Cand. Jur., Lenzburg.
— Kellersberger, dto. v. Baden.
— Sandmeier, dto. v. Seengen.
— Amsler, dto. v. Schinznach.
— Krebs, Kaufm. v. Lausanne.
— Buithier, Kfm. v. Neuenburg.
— Milt, dto. v. Glarus.
— Widmer, dto. v. Mailand.
— Gort, dto. v. St. Gallen.
— Kraft, dto. v. Brugg.
— Hauser zu 3, dto. v. Bern.
— Amsler, Part. v. Zürich.
— Fehlmann m. Gem., v. Seengen.
— Stäubli, Fürsprech, Magden.
— Levi, Kfm. v. Hägenheim.
— Abt, dto. v. Bünzen.
— Brändli, dto. v. Zürich.

Storchen

Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Dürr, Kfm. v. Gönningen.
— Bär, dto. v. Zürich.
— Haßig, dto. v. Zürich.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.
— Hidber, Professor, Bern.
— Kogera, Negot. v. Hagen.
— Faller, dto. v. Laufenburg.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Lehmann, dto v. dto.

Wildenmann.

Hr. Hilbebrand, Negt. v. Schaffhausen
— Lodtmann, dto. v. Bremen.
— Signeron, dto. v. Genf.
— Müller, dto. v. Zürich.

Löwen.

Hr. Verned, Negot. v. Nimes.
— Pfenninger, dto. v. Wald.
— Beininghans, dto. v. Werdhl.
— Leydhecker, dto. v. Darmstadt.
— Süßfeld, dto. v. Newyork.
— Nüsperli, Lehrer, Baselland.
— Kaufmann, dto. v. Bätterkinden.

Rößli.

Hr. Weber, Notar, Zofingen.
— Hindenlang, Kaufm. v. Basel.
— Uhlmann, dto. v. Burgdorf.
— Hirsbrunner, dto. v. Zürich.
— Scheinboldt, dto. v. Schlingen.
— Fehrlin, dto. v. Schaffhausen.
— Grob, dto. v. St. Gallen.
— Krippendorf, dto. v. Genf.
— Engelmann 6, Bchsmch. Merseburg
— Bürkli, Hafner, Burgdorf.
— Gutmann, Zimmerm., Jus.
— Mayer, dto. v. Altenhofen.
— Hunziker, dto. v. Moosleerau.
— Gullmann, Schneider, Hausen.
— Baumann, Pflästerer, Villigen.
— Benz, Schuster, Menzingen.

Schwert.

Hr. Baumann z. 2, Flößer, v. Stilli.
— Binz, Müller, Brittnau.
— Merz, Priv. v. Reinach.
— Böhner, dto. v. Gelterkinden.
— Haberland, Schausp., Newyork.
— Nehrbaß, Schmied, Mainz.

2 Aufnahme

Aargauische Bank.

Zins- und Dividenden-Auszahlung.

Der Verwaltungsrath der Aargauischen Bank hat Zins und Dividende für das Jahr 1863 auf Fr. 14. — per Aktie festgesetzt und werden demnach die Herren Aktionäre eingeladen, diesen Betrag an unserer Kasse gegen Quittung beziehen zu wollen.

Den auswärts wohnenden Aktionären wird ihr Betreffniß wie bis anhin entweder direkt oder durch Vermittlung der Bezirksverwaltungen zugesandt werden.

Aarau, den 21. März 1864. **Der Bankdirektor: Welti.**

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

IX. Vortrag Mittwoch den 23. März:

Der Geist der Helvetik.

(Herr Regierungsrath Keller.)

Anfang punkt 7 Uhr Abends im Casino in Aarau.

Eintrittspreis für die einzelne Vorlesung Fr. 1. —
Abonnementspreis für alle Vorlesungen Fr. 5.
(Kantonsschüler und Schülerinnen des hiesigen Töchterinstituts gratis.)

Eintrittskarten sind zu haben beim Kassier, Herrn Staatsarchivar Schweizer und in der Buchhandlung von H. R. Sauerländer.

Aarau, am 21. März 1864. **Der Vorstand.**

Mein Lager

neuester, **seidener & wollener Pariser Damen- & Kinder-Mäntel,** sowie in **verfertigten Herrenkleidern** ist auf bevorstehende Saison reichlich assortirt; auch in den neuesten **Talmas** und **Herrenkleider-Stoffen,** sowie **Schlafröcken** ist eine schöne Auswahl vorräthig.

☞ Es werden auch Herrenkleider für Civil und Militär unter Garantie auf Maß nach neuester Façon und solider Arbeit angefertigt und in kürzester Zeit abgeliefert.

Billige Preise und sorgfältigste Bedienung wird zugesichert.

Hermann Guggenheim,
Marktgasse Nr. 22. in Aarau.

Frau Grether, geb. Wespy, in Couvet

(Traversthal), Kantons Neuenburg,

empfiehlt ihr erweitertes Töchterinstitut, in welchem folgende Unterrichtsfächer ertheilt werden: **„Französische Sprache, Syntax, Schönschreiben, Aufsatzlehre, Rechnen, Geographie, Allgemeine Geschichte, Naturgeschichte, Literaturgeschichte, Zeichnen, Musik und außerdem die weiblichen Arbeiten zum Nutzen und zur Unterhaltung“,** einem weitern Kreise braver Eltern und Freunden der Erziehung.

Für nähere Erkundigungen wende man sich an Herrn Pfarrer Stephani in Gränichen und Herrn Notar Rud. Lüscher in Aarau.

Niederlage von reinlich gedörrtem Obst

Dürre Birnen, Birnenschnitz } pr. Pfd. 30 Ct.,
Aepfelschnitz pr. Viertel à Fr. 2., pr. Pfd. 25 Ct.,
Kirschen à 35 Ct.,
Zwetschgen à 25 und 35 Ct.

bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Für Schuhmacher.

Um den Bezug meiner **Schuh- & Bottines-Schäftchen** den Schuhmachern von Aarau und Umgegend zu erleichtern, habe ich bei **Frau Mina Siebenmann** neben der Wernle'schen Apotheke ein gut assortirtes Lager davon errichtet, wo dieselben zu Fabrikpreisen bezogen werden können.

C. F. Bally in Schönenwerd.

Leichen- Anzeige.

Nro. 23.

Mittwoch den 23. März 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Maria Urech, geb. Blatter, des Taglöhners, von Niederhallwyl; 77 J. alt. — Leidabnahme: Nr. 525 bei der Säge.

Leichen-Anzeige.

Markus Schmuziger im Laurenzen-Bad; alt 57 Jahre. Beerdigung: Mittwoch den 23. März. — Leidabnahme in Ober-Erlisbach, Vormittags 11 Uhr.

Cäcilien-Verein. Männerchor.

Dienstag den 22. März, Abends 7 Uhr, im obern Mittelsaal.

Traktanden: Berner Gesangfest; Wettgesang.

Kugellack

zum Färben der Ostereier

bei **Sommerhalder-Meyer.**



Mit amtlicher Bewilligung läßt Unterzeichneter am **Ostermontag** und den darauf folgenden **Sonntag** auf der deutschen Bahn ein

Kegelschieben

im Betrage von Fr. 130.,

bestehend in 10 Gaben, darunter ein schöner Schafbock, abhalten.

Das Nähere bestimmt der Plan.

Ferd. Siebenmann zum Kreuz.

Verloren: Ein roth- und grau-seidener, mit Stahlperlen gestickter **Geldbeutel** (Inhalt 17—20 Fr.) von der Bierbrauerei Holzach bis zur Taubstummenanstalt. Der redliche Finder ist ersucht denselben bei der Expedition dieses Blattes gegen eine angemessene Belohnung abzugeben. [461

In Nro. 745 am Ziegelrain zu haben:
Kraut- und schöne Wintersalat-Setzlinge.

Gesucht:

Eine rechtschaffene **Magd** in einen Gasthof hiesiger Stadt. Eintritt in 8 Tagen. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

Heute Nachmittag 3 Uhr frische **Kuttlen,** sowie täglich frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei
462] **A. Landolt,** Metzger.

Kost und **Logis** für 3 Kantonsschüler bei Frau Wittwe Pfeiffer im Weinberg.

Auszuleihen:

Ein freundliches, meublirtes **Zimmer,** mit oder ohne Kost. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen

in der obern Mühle: **Ruchmehl,** per Centner zu 8 Fr. [447

Anzeige & Empfehlung.

Bei **Adolf Dreifuß** an der vordern Vorstadt in Aarau werden von heute an eine feine Parthie **Luster** à 55 Ct. die Elle verkauft, so wie eine große Auswahl von **Damen-Kleiderstoff** in feinem **Moiré,** gestreift, karirt und einfärbig, welche durch vortheilhafte Einkäufe zu sehr billigen Preisen erlassen kann. **Poil-de-chêvre** und **Mousselin-laine** um gänzlich aufzuräumen à 50 bis 55 Ct. die Elle; feine, ächt seidene **Knüpferli** à 60 Ct.

Tuch & Buksking einige hundert Ellen in verschiedenen großen Resten unter dem Preis.

Es empfiehlt sich bestens Adolf Dreifuß.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat sein

Schuhwaaren-Lager

mit **Sommer-Waaren** auf's Reichhaltigste und Beste assortirt, und man findet in demselben Alles vertreten, vom Kleinsten bis zum Größten, vom Billigsten bis zu den schönsten Artikeln.

Um einen schnellern Absatz zu erzielen, habe mich entschlossen von dato an zu **äußerst billigen Preisen zu verkaufen.**

Besonders empfehle auf bevorstehende h. Ostern eine große Parthie **Kinder- & Töchterstiefeli,** welche zu Spottpreisen erlassen kann.

Lade daher Jedermann ein, mein Magazin bei Bedarf zu besuchen, indem Niemand dasselbe unbefriedigt verlassen wird, und empfehle mich zur gefälligen Abnahme, wie für alle meinen Beruf beschlagenden Arbeiten auf's Beste.

J. Bräutigam, Schuster,
Metzgergasse Nr. 106.

Anzeige & Empfehlung.

Ich beehre mich hiemit meinen geehrten Kunden sowie E. E. Publikum höflichst anzuzeigen, daß um mein

Tuch- & Confection-Geschäft

von verfertigten Herren-Kleidern und Talmas

zu vergrößern, ich mich fest entschlossen, sämmtliche noch vorräthigen Damen-Kleider-Stoffe, in nachstehenden Artikeln bestehend, unter dem Ankaufspreise zu liquidiren:

Aller Arten **Lustre & Doppellustre,**
Reps, glatt und gedruckt,
Halb- und ganzseidene Stoffe:
Mérinos,
Thibet,
Satin,
Lasting,
Signorias,
Fantaisie,
Mohair,
Mousseline laine, halb u. ganzwollen,
Poil de chêvre,
Barège,
Tartan,
Jaconnas,
Indienne,
Orléans,
Paramatas,
Verschiedene **Jupon-Stoffe,**
Pluche,
Schipper,
Abgepaßte **Schürzen,**
Knüpferle und leinene **Taschentücher,**
Châles Tapis,
„ **Tartan,**
„ **Mérinos,** schwarz,
etc. etc.

Für gütigen Zuspruch empfiehlt sich hiermit mit Achtung und Ergebenheit

Hermann Guggenheim,
Marktgasse Nr. 22. in Aarau.

Freiwillige Steigerung.

Mittwoch den 23. dieß, Abends 7 Uhr, wird Frau Siebenmann, geb. Wälti, im Gasthause „zum Rößli" in hier folgende Grundstücke an eine öffentliche Verkaufs-Steigerung bringen:

1. Einen Acker auf dem Zelgli von ca. einer Jucharte,
2. Einen Acker am gleichen Ort von ca. zwei Jucharten,
3. Eine s. g. Reute am Schanzrain von einer Jucharte.
4. Ebenfalls am Schanzrain eine halbe Jucharte.
5. Eine halbe Jucharte auf dem Zelgli.

Aarau, 17. März 1864.

Der Beauftragte:
428] **Rud. Lüscher,** Notar.

Verkaufs-Steigerung.

Mittwoch den 23. dieß werden beim Werkhaus **acht Haufen Schwarten-Holz** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Aarau, den 19. März 1864.
439] **Die Fondverwaltung.**



Unterzeichneter wird künftigen Dienstag den 22. d. mit **26 Stück bayrischen und österreichischen Pferden,** 4—6 Jahre alt, zu jedem Gebrauch, zum Reiten wie Fahren tauglich, im Gasthof zur Linde in Baden ankommen und sich daselbst 8 Tage aufhalten und im Tausch und Verkauf handeln, wozu sich höflichst empfiehlt

Abraham Wolf-Guggenheim,
441] Pferdehändler.

Verkaufsantrag.



Ein **Wohnhaus** mit Scheuerwerk und Weintrotte in hiesiger Gemeinde nebst ca. ⅝ Juchart dabei liegendem Grundeigenthum wird unter billigen Bedingungen zum Kauf angetragen durch den Beauftragten:

Rud. Lüscher, Notar
429] in Aarau.

Eine Parthie ächt seidene,

solidfarbige Foulards

neuester Dessins für Herren und Damen, wegen kaum sichtbarem Fehldruck statt zu Fr. 5. und Fr. 6. — zu nur Fr. 3. 80 und Fr. 4. 30 Ct., sowie eine Auswahl in verschiedenen Sorten

Gilets-Stoff

bei **Hermann Guggenheim.**

In **baumwollenen** und **leinenen Nastüchern** in weiß, gefarbt und gedruckt, hat der Unterschriebene neuen Vorrath erhalten für Kinder und Erwachsene, den er zu billigen Preisen zu gefl. Abnahme empfiehlt.

442] **Gottfried Häßig.**

In eine Bierwirthschaft in hier werden zur Aushülfe an Feier- und Markttagen einige treue und gewandte Personen gesucht.

Zu kaufen verlangt:

Ein zweithüriger **Kasten** in gutem Zustande. Anmeldung bei der Exped. d. Bltt.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 70. 23. März 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die aargauische Kranken- und Irrenanstalt, oder Königsfelden oder Aarau.

IV.

Im Weitern kömmt die „Volks-Zeitung" auf die Lage zu sprechen, welche entscheidend ins Gewicht falle und zwar sowohl in Bezug auf die Gesundheit als auf möglichst leichte Zugänglichkeit der Lokalität. Damit wird Jedermann einverstanden sein. Was nun zuerst die Gesundheit der Lage anbetrifft, so mag es sein, daß Königsfelden eine ausnahmsweise gesunde Lage hat, wie aus einer Denkschrift der aarg. medizinischen Gesellschaft dargethan wird.

Damit ist aber noch nicht gesagt, daß die Lage von Aarau und namentlich desjenigen Theiles, wo wahrscheinlich die Kranken- und Irrenanstalt hin zu stehen käme, nämlich auf die Anhöhe außerhalb der Herzog'schen Fabriken, eine ungesunde sei. Daß s. Z., d. h. vor etwa 15 Jahren, der Typhus in Aarau einige Zeit herrschte, berechtiget noch nicht zu dem Urtheil, daß Aarau eine ungesunde Lage habe, noch viele im Rufe der gesundesten Lage des Kantons gelegene Ortschaften und Gegenden sind ebenfalls vom Typhus heimgesucht worden. Auch das Auftreten der Cholera in Aarau, wie überhaupt in jedem andern Orte, berechtiget nicht zu der Annahme, daß solche Ortschaften eine ungesunde Lage hätten; auch in Basel und in Zürich war die Cholera und doch haben wir noch nie gehört, daß diese beiden Städte eine ungesunde Lage hätten. Es hieße überhaupt zu weit gehen, wenn man in einem Lande, wie die Schweiz ist, von eigentlich ungesunden Gegenden sprechen würde; das wären arge Uebertreibungen. Also, wie gesagt, die Gegend von Königsfelden mag eine ausnahmsweise gesunde sein, diejenige von Aarau ist jedenfalls auch so, daß man eine Kranken- und Irrenanstalt unbesorgt dorthin stellen darf.

Was sodann die andere Forderung einer möglichst leichten Zugänglichkeit für alle Landestheile betrifft, so darf Aarau immerhin in die Schranken treten. Die „Volks-Zeitung" kommt mit ihren geographischen Studien zu dem Ausspruch: „Aarau an der Grenze des Kantons, Königsfelden in der Mitte desselben." Das ist allerdings eine neue Geographie. Seit wann liegt Aarau an der Grenze des Kantons? Liegt es nicht, den Kanton in seiner Ausdehnung von Süden nach Norden genommen, in der Mitte desselben? Und wenn es auch in der Richtung von Westen nach Osten nicht in der Mitte liegt, so führt eine Eisenbahn von Westen nach Osten und macht das bischen Entfernung auf ein Nichts zusammenschrumpfen. Auch die Transportkosten für die Kranken werden, Alles in Allem genommen, so ziemlich auf das Gleiche herauskommen für Königsfelden wie für Aarau.

Zum Schluß setzt sich der Prediger in der „Volks-Zeitung" noch auf das beliebte Steckenpferd der Eifersüchtelei der verschiedenen Landestheile, ein zahmes Thierchen, das man allemal seine Sprünge machen läßt, wenn man auf einem andern Wege sein Ziel nicht erreichen kann. Die „Volks-Zeitung" sagt nämlich: „Wir stehen nicht an, unumwunden zu behaupten, daß ein Beweis großer politischer Kurzsichtigkeit darin liege, wenn man durch Verpflanzung der Krankenanstalt nach Aarau gewissen Landestheilen des Kantons geradezu einen Schlag ins Gesicht versetzen wollte. Wir haben der Spaltungen und Trennungen schon genug; betrete man doch keine Wege, die noch weiter aus einander führen!" Schön gesprochen, aber hieher passen solche Phrasen nicht! Das sind, deutsch gesagt, nichts weiter als Flausen und solche ziehen bei vernünftigen Leuten nicht. Bei dem Bau der neuen Kranken- und Irrenanstalt kommen die verschiedenen Landestheile nicht in Betracht, man kann sie nicht gegen einander auf den Kampfplatz führen, wie es so gerne geschieht, wenn man etwas Gutes vereiteln will. Ueber den verschiedenen Landestheilen steht der Kanton und sein Interesse. Derjenige, welcher aus lauter Kirchthurms-Eifersucht die Anerbietungen von Aarau unberücksichtigt läßt, wenn er nebenbei findet, daß im Uebrigen Königsfelden und Aarau sich so ziemlich die Waage halten, macht sich eines unverantwortlichen Leichtsinns schuldig, welchen man bei Vertretern des Volkes, die nur das Beste des Kantons im Auge haben sollen, nicht voraussetzen darf.

Prüfet und entscheidet nach bestem Wissen und Gewissen!

Eidgenossenschaft.

Ein J. Brunner von Horw (Luzern) fordert den Bundesrath in mehreren Schreiben auf, für die unterdrückten Völker Europa's in die Schranken zu treten. Er nennt sich selbst den schweizerischen Garibaldi, anerbietet sich für einen solchen Krieg als Bürgerkönig, wobei er die jetzigen Bundesräthe als verantwortliche Minister beibehalten will. Er verlangt dann die sofortige Erhebung eines Anleihens, Einberufung des Generalstabs, Anschaffung eines Seitengewehrs für die Mannschaft, den Erlaß einer Amnestie für alle Verbrecher. Da die Briefe sehr gut geschrieben sind, so ist es unklar, ob der Verfasser bloß eine politisch-excentrische oder geistesverwirrte Persönlichkeit ist.

Aargau. Das Kriminalgericht beurtheilte gestern folgende Personen wegen Diebstahl:

1) Rudolf Brunner von Gränichen zu 3 Jahren Zuchthaus und 15 Stockstreichen,
2) Rudolf Kaufmann v. Gränichen zu 2 Jahren Zuchthaus und 10 Stockstreichen,
3) Frau Kaufmann, geb. Schaffner, von Gränichen zu fünf Monaten Zuchthaus,
4) H. Widmer, Eigengewächswirth, von Gränichen, zu drei Monaten Zuchthaus,
5) Verena Aeschbach von Leutwyl zu 3 Monaten Zuchthaus,
6) Elisabeth Müller v. Gränichen „ 3 „ „
7) Giger, von Gontenschwyl „ 3 „ „
8) Amsler, Geschirrhdlr., v. Grän. „ 3 „ „
9) Widmer, von Gränichen, zu 8 Tagen Gefangenschaft,
10) Näf, Rud., v. Gränichen, „ 8 „ „

— Aarau. Oeffentliche Vorträge der aarg. historischen Gesellschaft. Den siebenten Vortrag hielt Hr. Prof. Rochholz an zwei Abenden über Wilhelm Tell als schweizerisches Drama vor Schiller. Wohl nur sehr wenigen der Zuhörer war es bekannt, daß Wilhelm Tell bereits im 15. Jahrhundert dramatisch bearbeitet worden war. Dieser dramatischen Behandlung ging die lyrische Bearbeitung des Stoffes im Tellenlied und alsdann für Aufführungen im Freien das Tellenspiel, das neben dem Schiller'schen Tell sich in einigen Gegenden noch bis auf die heutige Zeit erhalten hat.

Der erste Bearbeiter der Tellen-Geschichte als Drama war Ruff, ein nach Zürich ausgewanderter Schwabe; wir sehen

daher das Eigenthümliche, daß der erste und der letzte (Schiller) derjenigen, welche sich dieses Stoffes bemächtiget hatten, dem Schwabenland angehörten; die Handlung selbst und deren Reihenfolge ist bei beiden im Ganzen und Allgemeinen dieselbe. Der Zweite, welcher sich an die Bearbeitung dieses Stoffes machte, war der Berner Bürger Samuel Henzi mit seinem Drama: Grißler (Geßler), oder der bestrafte Ehrgeiz; Henzi, dessen Streben nach mehrerer Freiheit zuerst in seinem Grißler dramatischen Ausdruck fand, beginnt später eine Verschwörung und wird im Jahr 1749 als politischer Verbrecher hingerichtet. Ein Dritter, welcher gleichsam als natürliche Sühne dafür, daß er in seiner Jugend dem Jesuitenorden beigetreten, ein Trauerspiel Wilhelm Tell schreibt, ist Zimmermann von Luzern, der später als Professor in Basel lebt. Ebenfalls in Basel schreibt Petri das vaterländische Schauspiel „Der Dreibund" und in Zürich schmiert der bekannte litterarisch fruchtbare Bodmer in demselben Jahre vier, diesen Stoff behandelnde Stücke, Geßler, Melchthal, Landenberg und Tell. Der letzte und tüchtigste aber vor Schiller ist ein armer Toggenburger, Ludwig Ambühl von Wattwyl, der infolge einer Preisausschreibung der Vorstände des Gymnasiums von Zürich für ein schweizerisches Nationalschauspiel mit seinem Wilhelm Tell unter fünf Conkurrenten den Preis davon trug; das Stück mußte für die Aufführung durch die Schüler geschrieben werden, eine gewiß sehr schwierige Aufgabe und wurde dann auch am Berchtoldstage des Jahres 1792 in Zürich öffentlich aufgeführt. Einzelne Scenen, welche der Vortragende aus diesem Stück vorlas, sind wirklich in jeder Hinsicht vorzüglich.

Als eine wirklich sehr bezeichnende Erscheinung muß schließlich hervorgehoben werden, daß alle Diejenigen, welche Wilhelm Tell dramatisch bearbeiteten, mit ihrer Zeit in Fehde waren und ihrem unterdrückten, nach Innen zurückgedrängten Freiheitsstreben durch die Bearbeitung der Tellen-Geschichte so viel möglich einen Ausweg suchten.

— Die Kirchgemeinde Denspüren macht zur Wiederbesezzung ihrer Pfarrstelle der Regierung folgende Vorschläge: 1) Hr. Vikar Schmidt in Birr, 2) Hr. Helfer Müller in Reinach, 3) Hr. Vikar Haller in Rain.

Zürich. Am Montag war das Gründungskomite der schweizer. Kolonisationsgesellschaft wieder in Zürich versammelt. Es beschloß, für den Augenblick noch keine Aktienzeichnung aufzulegen, sondern das betreffende Land erst bereisen und genau untersuchen zu lassen. Demnach wird eine Expedition nach Zentralamerika abgehen und sich eventuell von da nach den Laplatastaaten oder Nordamerika wenden. Zur Deckung der Kosten werden Gründungsaktien gezeichnet.

Glarus. Letzten Samstag wurde die glarner'sche Bevölkerung durch die Kunde von einem furchtbaren Begebnisse erschüttert. In Schwanden lebte seit einer Reihe von Jahren Hr. Fr. August Wurster von Frankfurt, als Betheiligter in einem Geschäftszweige der Firma Blumer u. Jenny daselbst. Er war jederzeit als ein Mann von Humor und Gemüth bekannt und hatte im „Grund" in Schwanden ein schmuckes, besonders reich möblirtes Haus erbaut. Im letzten Herbste wurde Hr. Wurster Bräutigam mit einer Angehörigen des Kantons Thurgau. Im Januar machte er Hochzeit und war dann auf einer zweimonatlichen Hochzeits- und Geschäftsreise abwesend. Letzten Dienstag kehrte das neue Ehepaar in ihr schönes Heimwesen in Schwanden zurück. Schon Samstags begleitete Hr. Wurster seine Frau in seiner Chaise nach dem Bahnhofe in Glarus, nachdem diese, wie es heißt, bei Hause die Mutter und Lingerie abholen wollte. Von dem Bahnhofe Glarus fuhr Hr. Wurster mit seinem Knechte nach Schwanden zurück. Kaum aber war Hr. Wurster 5 Minuten in seinem Hause, so ging ein Schuß aus einem obern Zimmer und der herbeigeeilte Knecht und die noch im Hause befindliche Haushälterin fanden ihren Dienstherren im Blute liegend. Schnell eilten sie davon, um aus der Nachbarschaft den Arzt und helfende Nachbarsleute zu holen. Augenblicklich kehrte der Knecht mit einem Nachbar ins Haus zurück da gieng ein zweiter Schuß, die Thüren des vordern Zimmers des obern Stockes waren geschlossen und als sie auf einem Umwege in's Schlafzimmer des Hr. Wurster traten, da lag er in diesem, im Blute schwimmend, mit durchschnittenem Halse. Dies Mal war er eine Leiche. Wie es sich zeigte, hatte der erste Schuß den einen Backenkiefer getroffen, nach der Entfernung des Knechtes hatte er sich neuerdings aufgerafft, den zweiten Schuß losgelassen, der aber nicht wirkte und dann war er nach dem Schließen der Thüre in das Schlafzimmer geeilt, wo er vom Toilettentische ein Rasiermesser ergriff und sich den Hals bis zum Rückgrat durchschnitt. Ueber die Beweggründe dieses furchtbaren Selbstmordes mitten aus einem scheinbar glänzenden und glücklichen Leben liegen keine sichern Anhaltspunkte vor. Zu bemerken ist, daß Hr. Wurster seit einiger Zeit gesundheitliche Störungen hatte; schon auf der Reise zeigten sich Blutanfälle, am letzten Mittwoch hatte er einen kleinen Schlaganfall, infolge dessen ihm Blut entzogen wurde. Dann bemerkte man, daß er nach der Heimkehr nicht mehr jene fröhliche Stimmung hatte, die ihn früher charakterisirte. Am folgenden Tage kam Frau Wurster mit ihrer Familie in das schöne Haus, das nun eine Leiche, statt den glücklichen Ehegatten enthielt. Hr. Wurster ist ca. 45 Jahre alt. Derselbe war in weitern Kreisen und namentlich bei der Einwohnerschaft von Schwanden sehr beliebt. Sein trauriges Ende hat tiefe und allgemeine Theilnahme erweckt. (N. Gl. Ztg.)

St. Gallen. Die „St. Galler Ztg." schreibt aus Rorschach, v. 20. März: Als gestern Abend gegen 5 Uhr ein mit Baumwolle voll beladenes Schleppboot im Hafen von Lindau am Leuchtthurm-Quai eben beigelegt hatte, um folgenden Morgen hieher gebracht zu werden, bemerkte der wachhabende Matrose, daß aus der Magazinöffnung Rauch hervorquoll. Sofort allarmirt, brachte die Mannschaft, da am äußern Quai mit Löschapparaten nicht beizukommen war, das Schiff zur Landungsstelle gegenüber. Trotz aller Thätigkeit der herbeigeeilten städtischen und freiwilligen Feuerwehr sind dennoch 10 Ballen vom Brande größtentheils zerstört und auch das Schiff hat Schaden an der hölzernen Verkleidung, der eisernen Schale und dem Verdecke gelitten. Die Ursache des Feuer-Ausbruches ist noch unermittelt; die Baumwolle war direkt in das Boot aus dem österreichischen Bahnwagen verladen, welcher von Salzburg aus mit Bleiverschluß versehen. Ein glücklicher Zufall, daß außergewöhnlicherweise das Boot nicht mehr gestern Abend, sondern erst diesen Morgen an's Schlepptau kommen sollte; auf offenem See hätte das Schiff und seine werthvolle Ladung ein Raub der Flammen werden müssen.

Ausland.

Italien. Turin, 22. Die Turiner Opinione schreibt: Gestern hat der englische Dämpfer Valetta vor der Insel Caprera beigelegt und den General Garibaldi nebst 6 Personen an Bord genommen. Es heißt, der Diktator gehe nach England.

— Turin, 22. Daß Garibaldi nach England gehe, wird von vielen Seiten bezweifelt; dagegen sprechen englische Blätter von Vorbereitungen, welche zu einem feierlichen Empfang Garibaldi's gemacht werden.

Frankreich. Man sagt, es sei in Paris eine ebenso große Entdeckung wie die der Anwendung des Dampfes gemacht worden. Der Chemiker Girard ist Erfinder davon und veranlaßt gegenwärtig die Bildung einer anonymen Gesellschaft. Es handelt sich, das Wasser als Brennmaterial mittelst einer sehr einfachen und wenig kostspieligen Zersetzung anzuwenden. Drei Fabriken, eine zu Paris, eine in Marseille und eine in Lyon, jede mit einer täglichen Auslage von 100 Fr., werden der Eisenbahngesellschaft des mittelländischen Meeres alles für den Betrieb von 24 Stunden nöthige Brennmaterial, welches jetzt 24,000 Fr. kostet, liefern. — Auch aus Italien wird der neuesten Versuche erwähnt, welche der neapolitanische Ingenieur Mundo über Zersetzung des Wassers und Verwendung des Wasserstoffs als Brennmaterial angestellt hat. Mit dem ihm zur Verfügung gestellten Schiff „Antilope" fuhr er mehrere Tage im Golf von Neapel herum und bewies der ihn begleitenden Kommission, daß er bei gleicher Geschwindigkeit eine Ersparniß von 13 Prozent an Brennstoff mache und daß sein Apparat ohne alle und jede Gefahr verwendet werden könne.

— Paris, 22. März. Ergebniß der Wahlen: 1ter Wahlbezirk Carnot gewählt mit 13554 Stimmen; Pinard hatte 5974, Laboulaye 704. 5ter Wahlbezirk (noch sind zwei Sektionen ausständig) Garnier Pagès gewählt mit 13185 Stimmen; Levy hatte 5381, Tolain 380.

— Bei Anlaß des Geburtstages des kaiserlichen Prinzen von Frankreich, der am 16. d. sein neuntes Lebensjahr ange-

treten hat, wurden verschiedene Ehrenkreuze und Medaillen ausgetheilt.

Für die nothleidenden Ungarn sind eingegangen

	laut letzter Anzeige	Fr. 44. —
Von Gebrüder W.		„ 9. —
„ Frau Pfr. M.		„ 4. —
„ V. J.		„ 5. —
	Zusammen	Fr. 62. —

was bestens verdankt

Die Expedition.

Bern, 22. März. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 13. 50, Haber Fr. 13. 08; Kernen, per Viertel Fr. 2. 80, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 59, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 68, Erbsen Fr. 0. —, schwarze Wicki Fr. 0. —, Bohnen Fr. 2. 50, Haberkernen und Habermehl Fr. 0. —.

Romanshorn, 21. März. Mittelpreise: Korn Fr. 27. 35, Abschlag Fr. 0. 15; Haber Fr. 17. 50, Abschlag 05 Cts.

Pariser-Börse. 22. März. 3% Rente 65. 80, Credit mobilier 1045. —, Oesterr. Staatsbahnen 407. 50

London, 22. März. Consols 91 7/8.

Wiener-Börse. 19. März. National-Anleihe 80. 30, Metalliques 5% 72. 30., Bankaktien 774. —, Kredit-Mobilier-Aktien 183. —.

Wechselkurs. 19. März. London 118. 10. Augsburg 3 Monat 100. 10.

Lindau, 19. März. Mittelpreise per Scheffel: Waizen 20 fl. 22 kr., Aufschlag 0 fl. 04 kr.; Kernen 19 fl. 43 kr., Abschlag 0 fl. 26 kr.; Roggen 13 fl. — kr., Abschlag 0 fl. 24 kr.; Gerste — fl. — kr., Aufschlag fl. — kr.; Haber 8 fl. 24 kr., Aufschlag 0 fl. — kr.

Fremdenverzeichniß vom 22. auf den 23. März. 1864.

Löwen.
Hr. Kaufmann, Lehrer, Bätterkinden.
— Nier, Negot. v. Nimes.
— Müller, dto. v. Vivis.

Wildenmann.
Hr. Fischer, Oberst, v. Reinach.
— Bloch, Kaufm. v. Nixheim.
— Signeron, dto. v. Genf.
— Lodtmann, dto. v. Bremen.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.
— Bikel, Negot. v. Rheinfelden.
— Faller, dto. v. Laufenburg.

Ochsen.
Hr. Müller, Oberrichter, Muri.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Schärrer, Lehrer, Neunkirch.
— Bertsch, dto. v. St. Gallen.
— Perrolaz, Kaufm. v. Basel.
— Gort, dto. v. St. Gallen.
— Hauser zu 3, dto. v. Bern.
— Rüegg, dto. v. Zürich.
— Eberhort, dto. v. Stuttgart.
— Mökli, dto. v. Winterthur.
— Stoffel, Bauführer, St. Gallen.
Fr. Dietschi, v. Lörrach.
— Läublin, v. dto.
— Briner, v. Winterthur.

Storchen.
Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Dürr, Kfm. v. Gönningen.
— Fuchs, dto. v. Amsterdam.
— Gerbel, dto. v. Genf.
— Maurer, Fuhrmann, Leimbach.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Roßli.
Hr. Stehli, Kaufm. v. Basel.
— Uhlmann, dto. v. Burgdorf.
— Hirsbrunner, dto. v. Zürich.
— Engelmann, Bchsmch. Merseburg
— Züst, Priv. v. Heiden.
— Bach, Schneider, Nagold.
— Bomer, Müller, Windispüren.
— Rechsteiner, dto. v. Speyer.
— Knapp, Werkführer, Basel.
— Inderbitzin, Mechanik., Schwyz.
— Rikli, Schuster, Rußwyl.
— Bolliger, Bäcker, Gontenschwyl.
— Baumann, Pflästerer, Villigen.

Schwert.
Hr. Fauerbach, Priv., Heldenbergen.
— Böhner, dto. v. Gelterkinden.
— Lüscher, dto. v. Seon.
— Binz, Müller, Brittnau.
— Vonderstraß, Schmied, Lahr.
— Germann z. 5, a. Italien.
Jgf. Aeschbach, v. Leutwyl.

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

Da Hr. Reg.-Rath Keller in Amtsgeschäften verreisen mußte, so wird derselbe die angekündigte Vorlesung heute nicht halten.

Aarau, am Mittwoch den 23. März 1864. **Der Vorstand.**

Steigerung.

Die Erben des sel. gestorbenen **Hrn. Alf. Rothpletz-Belart**, gewes. Kaufmann, von Aarau, werden auf öffentl. Verkaufssteigerung bringen:

a. **Samstag den 2. April** nächstkünftig, Vormittags von 8 Uhr an, **im Hause Nr. 221 am Graben:** Verschiedene **Fahrhabgegenstände;**

b. **Donstag den 7. April,** von Abends 8 Uhr an, **im Saale des Gasthauses zum Storchen:** Ihr zu jedem Gewerbe geeignetes **Wohnhaus** am Graben zu Aarau, drei Stock hoch, mit Kaufladen, Magazinen und Keller.

Ueber die Kaufsbedinge ertheilt Auskunft

Aarau, den 22. März 1864

Der Beauftragte:
J. J. Leutwyler, Notar.

Niederlage von reinlich gedörrtem Obst

Dürre Birnen } pr. Pfd. 30 Ct.,
Birnenschnitz }
Aepfelschnitz pr. Viertel à Fr. 2., pr. Pfd. 25 Ct.,
Kirschen à 35 Ct.,
Zwetschgen à 25 und 35 Ct.

bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Die mechanische Werkstätte & Eisengießerei von Wahl & Socin in Basel

empfiehlt sich zur Lieferung aller Arten **Holzbearbeitungs-Maschinen,** als: Gatter-, Circular- und Band-Sägen, Holzhobel-, Stemm- und Zapfenschneid-Maschinen, Karniß-Hobelmaschinen ꝛc., ferner von **Werkzeugmaschinen, Dampfmaschinen, Locomobilen, Dampfkesseln, Wasserrädern** und **Turbinen, Transmissionen, Pumpen,** namentlich auch der als sehr vortheilhaft anerkannten **Centrifugal-Pumpen,** für Anlage von **Heizungen,** überhaupt von allen in das Maschinenfach einschlagenden Artikeln.

Auch werden **einzelne Maschinentheile** angefertigt, sowie die Lieferung von **Rohguß** und **Triebriemen,** letztere fortwährend ab gut assortirtem Lager, übernommen. [388

Eine Parthie ächt seidene,

solidfarbige Foulards

neuester Dessins für Herren und Damen, wegen kaum sichtbarem Fehldruck statt zu Fr. 5. und Fr. 6. — zu nur Fr. 3. 80 und Fr. 4. 30 Ct., sowie eine Auswahl in verschiedenen Sorten

Gilets-Stoff

bei **Hermann Guggenheim.**

Gesucht:

Eine rechtschaffene **Magd** in einen Gasthof hiesiger Stadt. Eintritt in 8 Tagen. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

Kugellack

zum Färben der Ostereier

bei **Sommerhalder-Meyer.**

In Nro. 745 am Ziegelrain zu haben:

Kraut- und schöne Winterfalat-Setzlinge.

Foulards,

in Leinen und Jaconnat in sehr schönen Dessins und Farben, geeignet zu Ostergeschenken, empfiehlt

Liselle Siebenmann,
bei Hrn. Rämisperger, Spengler,
361] zwei Treppen hoch.

Zu miethen gesucht:

Ein kleineres **Arbeitslokal** von 12 Fuß Höhe, oder aber die Möglichkeit, sich dieselbe durch Verbindung mit einem obern Boden zu verschaffen. [440

Selterswasser

frische Füllung

ist wieder vorräthig bei

Hrch. Hunziker
422] an der Bahnhofstraße.

Prediger in Aarau.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Hoher Donnerstag, Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.

Charfreitag, Vormittags 1/2 9 Uhr: Communionspredigt durch Hrn. Pfarrer Zschokke.

Nachmittags 1 Uhr: Admission der Töchtern durch Hrn. Pfarrer Garonne.

Verkaufs-Steigerung.

Donstags den 24. dieß, Vormittags 10 Uhr, werden beim Werkhaus 8 **Haufen Schwarten-Holz** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Aarau, den 22. März 1864.

465] **Die Fondverwaltung.**

Zu kaufen gesucht:

Wer einen noch guten, wo möglich mit Eisen beschlagenen **Reisekoffer** zu kaufen wünscht, sagt die Expedition dieses Blattes.

Vermißtes Buch.

Weber, illustrirtes Paris, seiner Zeit ausgeliehen, wolle man gefälligst zurücksenden an den Eigenthümer

466] **Ph. David.**

Meine Empfehlung für das Waschen, Färben und Umändern von Strohhüten wiederholend, mache hiemit gleichzeitig die Anzeige, daß ich im Besitze einer schönen Auswahl **neuer Strohhüte** bin und solche zu billigen Preisen erlasse.

Für geneigten Zuspruch empfiehlt sich höflichst

Frau **Waßmer-Boß,**

469] Rathhausgasse Nr. 44.

Osterfladen, Malaga, Pomeranzen & Citronen

billig bei **Maurer,** Zuckerbeck.

Geweichte

Stock- & Molleſiſch

bei

J. G. Brunner.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter wohnt von heute an im **Adelbändli Nr. 81** eine Stiege hoch, was einem ehrd. Publikum unter Empfehlung zur Kenntniß bringt

Rudolf Ott,

435] Dachdecker und Kaminfeger.

In **baumwollenen** und **leinenen Nastüchern** in weiß, gefarbt und gedruckt, hat der Unterschriebene neuen Vorrath erhalten für Kinder und Erwachsene, den er zu billigen Preisen zu gefl. Abnahme empfiehlt.

442] **Gottfried Häßig.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

19. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,8‴	26″ 7,9‴	26″ 7,3‴
Thermometer	– 1	+ 11	+ 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	h	—	h

20. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 7,5‴	26″ 7,0‴	26″ 7,0‴
Thermometer	0	+ 11	+ 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	O
Himmelsbesch.	h	—	W

II. Schweizerischer Vergnügungs-Zug von Zürich nach Wien

bis **Pesth** über München, Salzburg, Linz, und Fahrt über den Semmering.

Reisedauer 16 Tage. Ankunft in Wien 1. Mai.

Der präcisirte Abfahrtstag und Stunde werden separat bekannt gemacht.

Der Preis für die Hin- & Rückreise beträgt 220 Schweiz.-Frkn., wofür die Reise von Zürich über München und Salzburg nach Wien, von Wien über den Semmering nach Mürzzuschlag (in Steyermark), von Wien nach Pesth und Ofen, retour Wien, sowie die Rückfahrt bis Zürich bestritten wird (mit Separat-Zügen) und zwar auf den Bahnen II. Classe und auf den Dampfschiffen hingegen I. Classe. – Ferner wird der freie Eintritt zu allen von der Unternehmung gezeigten Sehenswürdigkeiten, inclusive der so lästigen Trinkgelder, sowie für jeden Abend Eintritts-Karten zu einem Feuerwerke und zu den Bällen, Reunionen und Concerten (zu Strauß, Sperl, Dreher, Schwender und Weghuber) welche in corpore besucht werden, ertheilt.

Da nur eine bestimmte Anzahl Karten ausgegeben werden kann, so wird im Interesse der Herren Theilnehmer ersucht, die Anmeldung ehemöglichst zu veranlassen. Wegen der nöthigen Vorkehrungen bei den Bahn- und Dampfschiff-Directionen muß bis zum 10. April die Subscription geschlossen sein, bis zu welchem Tage spätestens man auch ersucht den Betrag einzuzahlen.

Programme werden ausgegeben und Einzeichnungen übernommen durch HH. Gebrüder Bührer in Aarau.

Für die Unternehmung:

Ferd. Stern,

Wien, Friedrichsstraße Nro. 2.

Adressbuch des Kantons Aargau

von D. Hintermeister.

Mittheilungen, welche auf die Correktheit dieses im Mai 1864 erscheinenden Werkes Bezug haben, beliebe man bald möglichst an die **J. J. Brugger**'sche Offizin in **Weinfelden** (Thurgau) franko zu adressiren.

Inserate in dasselbe, die Petitzeile oder deren Raum à 30 Cts. berechnet, können nur noch bis Ende April angenommen werden. — Für günstigen Erfolg solcher Inserirungen bürgt die durch Subscription gesicherte, starke Verbreitung des Werkes.

Mein Lager

neuester, **seidener & wollener Pariser Damen- & Kinder-Mäntel,** sowie in **verfertigten Herrenkleidern** ist auf bevorstehende Saison reichlich assortirt; auch in den neuesten **Talmas** und **Herrenkleider-Stoffen,** sowie **Schlafröcken** ist eine schöne Auswahl vorräthig.

☞ Es werden auch Herrenkleider für Civil und Militär unter Garantie auf Maß nach neuester Façon und solider Arbeit angefertigt und in kürzester Zeit abgeliefert.

Billige Preise und sorgfältigste Bedienung wird zugesichert.

Hermann Guggenheim,

Marktgasse Nr. 22. in Aarau.

Anzeige & Empfehlung.

Bei **Adolf Dreifuß** an der vordern Vorstadt in Aarau werden von heute an eine feine Parthie **Luster** à 55 Ct. die Elle verkauft, so wie eine große Auswahl von **Damen-Kleiderstoff** in feinem **Moiré,** gestreift, karirt und einfärbig, welche durch vortheilhafte Einkäufe zu sehr billigen Preisen erlassen kann. **Poil-de-chêvre** und **Mousselin-laine** um gänzlich aufzuräumen à 50 bis 55 Ct. die Elle; feine, ächt seidene **Knüpferli** à 60 Ct.

Tuch & Buksking einige hundert Ellen in verschiedenen großen Resten unter dem Preis.

Es empfiehlt sich bestens Adolf Dreifuß.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 71. 24. März 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf das **zweite Quartal** (April bis Ende Juni) der **„Aarauer Nachrichten"** kann mit Fr. 2. für Aarau und Fr. 2. 70 für auswärts abonnirt werden. — Die Unterhaltungsbeilage **„Aarauer-Blätter"**, vom Beginn des Jahres an, wird den neueintretenden Abonnenten bei Einsendung des Abonnementsbetrages gratis abgegeben.

Zu zahlreichen neuen Bestellungen ladet ein

Die Expedition
der „Aarauer Nachrichten".

Eidgenossenschaft.

In seiner gestrigen Sitzung hat sich der Bundesrath mit den Beförderungen und Ernennungen im eidgenössischen Generalstab beschäftigt. Beförderungen oder Ernennungen zu eidg. Obersten fanden für den Augenblick nicht statt; das Militärdepartement ist beauftragt, einen neuen Bericht abzustatten.

Hr Geisser, Generalkonsul in Turin, hat seine Demission verlangt. Dieselbe wurde ihm unter bester Verdankung seiner ausgezeichneten Dienste ertheilt. Die Stelle wird vorläufig nicht wieder besetzt.

Der bayerische Geschäftsträger theilt mit, daß König Ludwig II. ihm den Auftrag gegeben, den Bundesrath seiner freundnachbarlichen Gesinnungen und Wünsche für das Wohlergehen der Schweiz und eines beständigen guten Einvernehmens mit Bayern zu versichern. Wird verdankt.

Für den Weißenstein wurde ein Telegraphenbureau bewilligt. Die Stadtgemeinde Solothurn übernimmt die Kosten desselben.

Der Bundesrath hat sodann die Wahlen der Postbeamten für sämmtliche Kreispostdirektionen und die der Posthalter vorgenommen. Weitaus der größte Theil derselben ist bestätigt worden; einige wurden wegen unbefriedigender Leistungen nur provisorisch ernannt, einige andere entlassen.

Der „Militär-Zeitung" zufolge betrug der Effektivetat des schweiz. Bundesheeres am 1. Januar dieses Jahres 195,983 Mann, und zwar im Auszug 85,601 Mann (etwa 16,000 M. mehr, als der Solletat), in der Reserve 45,525 Mann, (11,000 M. mehr, als der Solletat), in der Landwehr 63,620 Mann.

Nach der eidgen. Turnzeitung sucht der in Triest neugebildete Turnverein von Schweizern, 450 Mitglieder stark, einen Turnlehrer und bietet ihm einen Gehalt von tausend österr. Gulden, 2500 Fr. Anmeldungsfrist bis 1. April.

Aargau. Die Einwohnergemeinde Zofingen hat einem Lehrer der Bezirksschule, der während 40 Jahren seine Dienste als solcher der Gemeinde gewidmet und nun Krankheit halber nicht mehr wirken kann, einen Ruhegehalt von Fr. 1100 zuerkannt. Ferner soll ein fünfter Hauptlehrer, zu Unterrichtsertheilung in der englischen und italienischen Sprache angestellt werden und drittens wurde die Besoldung eines jeden der fünf Hauptlehrer auf Fr. 2500 erhöht. Ehrenwerth!

— Aarau. Oeffentliche Vorträge der aarg. historischen Gesellschaft.

Den achten Vortrag hielt Hr. Reg.-Rath Welti; derselbe beabsichtigte ursprünglich über mittelalterliche Leibeigenschaft und Sklaverei in Nordamerika zu sprechen, bemerkte aber im Eingang des Vortrags, daß er beim eingehenderen Studium dieses Thema's sich überzeugt habe, daß dasselbe zu umfangreich sei, um es in der ihm zugemessenen Zeit anders als nur skizzenhaft und darum auch für einen populären Vortrag nicht genießbar genug behandeln zu können; er mußte sich daher auf den einen Theil, die mittelalterliche Leibeigenschaft beschränken.

Wie früher schon mit dem besten Erfolg, knüpfte der Vortragende auch diesmal an einen Spezialfall an, um durch denselben das Wesen der mittelalterlichen Leibeigenschaft verständlich zu machen und zwar nahm er das Hofrecht von Kölliken zur Grundlage. Das Dorf Kölliken war schon zu Ende des neunten Jahrhunderts Eigenthum des Klosters St. Gallen und wurde von diesem nach den Bestimmungen des Hofrechts durch einen Probst, resp. den in Kölliken wohnhaften Meier und den Keller, welche Beide ihre bestimmten Rechte und Pflichten hatten, verwaltet. Die Bewohner des Dorfes Kölliken waren als solche mit den Häusern, welche sie bewohnten und dem Grund und Boden, den sie bebauten, Eigenthum des Klosters St. Gallen, sogen. Gotteshäusler, Hörige. Sie hatten eine bestimmte Nutznießung von dem durch sie bebauten Hofe, wogegen sie dann an den Grundherren und seine Repräsentanten gewisse, durch das Hofrecht genau vorgeschriebene Abgaben aus dem Ertrag des Bodens zu entrichten hatten. Der Hörige durfte ohne Einwilligung des Grundherren den ihm angewiesenen Grund und Boden nicht verlassen, er war mit seinen Angehörigen an die Scholle gebunden; dagegen konnte der Grundherr die Hörigen von einer Hube auf die andere versetzen; welcher immerhin für eine Familie unangenehme Tausch nur dadurch weniger lästig und auch durchführbar war, daß die damaligen Gebäude, wie in dem Vortrag des Hrn. Professor Hunziker gezeigt worden, die gleichen Räumlichkeiten enthielten. Im Weitern verbreitete sich der Vortragende über die Ehen zwischen den Hörigen und zwischen Hörigen und Freien, sowie über den Fall, d. h. die bei dem Tode der Hörigen zu entrichtenden Abgaben und das Recht des Tausches und Verkaufes der Eigenleute. Uebergehend zu den Rechten der Hörigen erklärte der Vortragende namentlich die alljährlich zweimal stattfindenden Versammlungen derselben und die Gegenstände, welche an denselben zur Verhandlung und zum Entscheid durch die Hörigen kamen. Diese Verhandlungen mit ihren Gedingen bildeten die Grundlagen der jetzigen Gemeinde; sie allein mit ihrer Erhaltung des heimathlichen Rechts sind die Ursache, daß, als anderwärts das römische Recht zentralisirend und verflachend seinen Einfluß geltend machte, als zu Zeiten der Landvögte z. B. jede selbstständige Regung der Bürger mit aller Macht darnieder gehalten wurde in einer Weise, daß Unterthanen von Fürsten sich besser befanden als die Bürger eines Freistaats, daß, sagen wir, das Gefühl für Selbstständigkeit, für bürgerliche Freiheit nicht ganz verloren ging, sondern in günstigern Zeiten immer mehr sich wieder stärkte und so den Grund bildete für die Entwicklung unserer demokratischen Zustände. Darum auch hob der Vortragende am Schluß besonders hervor, daß man nicht durch zu weit gehende Centralisation dem Selbstständigkeitsgefühl der Gemeinden, welche die allein sichere

Wegen des h. Charfreitages erscheinen morgen die „Aarauer Nachrichten" nicht.

Grundlage des Staates bilden, zu nahe treten solle, um nicht durch Schwächung der Gemeinden den Staat selbst zu schwächen. Es ist dieses gewiß sehr zu berücksichtigen; der Staat hat in der ihm zukommenden Sphäre noch genug Arbeit, welche um so leichter von statten geht, wenn er selbstständige Bürger in selbstständigen Gemeinden hat, soweit diese Selbstständigkeit mit dem Zweck des Staates vereinbar ist. Daß der Vortrag des Hrn. Welti sich durch die ihm eigene bündige und klare Sprache auszeichnete, ist beinahe Ueberfluß zu bemerken.

— Die aarg. Regierung übt Großmuth gegen ihre Verläumder. Dr. Jehle ist bekanntlich vom Bezirksgerichte Baden wegen eines Artikes in der „N. Schweiz. Ztg." bestraft worden. Nun verzichtet die Klägerin auf den Rekurs und die Kosten der Veröffentlichung des Urtheils.

Schwyz. Als Oberinstruktor der Infanterie wurde ernannt: Hr. Hauptmann X. v. Reding in Schwyz, der als Offizier mehrere Jahre in k. sizil. Diensten gestanden und in Folge allgemeiner und spezieller Bildung alle Eigenschaften für diesen Posten in sich vereinigt.

— Den 4. d. Morgens starb in Tuggen Johann Baptist Ebnöther, 94 Jahre alt. In den verhängnißvollen 90er Jahren war er bei einem Märchler Infanterie-Bataillon und nahm als solcher am Kampfe gegen die Franzosen Theil. Bei Wollerau machte er sich auf dem Schlachtfelde selbst zum Bataillonsfähndrich, denn im Augenblicke, als eine Kartätschenladung das Zentrum seines Bataillons zu Boden streckte und die Fahne fiel, stürzte der damals junge feurige Ebnöther auf diese, hob sie hoch empor, stürzte mit noch einigen Muthigen vorwärts und brachte die französische Batterie zum Weichen. Die Erde sei ihm leicht!

Appenzell. A. Rh. Der Große Rath hat auch für dieses Jahr die Erhebung einer Landessteuer im Betrage von Fr. 100,000 beschlossen, womit außerordentliche Ausgaben des letzten Jahres gedeckt werden sollen.

Bünden. Garibaldi hat 100 Fr. für die rüfebeschädigten Gemeinden Münster und Valcava im Münsterthal mit folgendem Begleitschreiben an das dortige Hülfskomite gesandt:

„Der höchst unbedeutende Beitrag, den ich Euch übersende, dürfte kaum etwelche Unterstützung bieten; Ihr möget ihn aber als Opfer der Bruderliebe und als Beweis herzlicher Theilnahme an Eurem großen Unglück ansehen. Lebt wohl!

Immer der Eurige

Caprera, den 18. März 1864. Garibaldi.

— Der in Andest verstorbene Landammann Weckherr hat Fr. 5000 zu wohlthätigen Zwecken hinterlassen, Fr. 1000 speziell zur Erziehung dürftiger Knaben in einem Handwerk.

Waadt. Am Samstag Abend sind in der Mitte des Dorfes Dompierre 3 große Gebäulichkeiten abgebrannt.

St. Gallen. Rorschach. Die Pferdetransporte nach Italien sind immer noch andauernd. Es mögen nun wohl über 1000 Stück über den See geführt worden sein. Nach Berichten aus Baden sind auf dortiger Bahn eine noch weit größere Anzahl über Basel nach Turin durchgeführt worden, welche fast alle in Polen aufgekauft wurden.

Ausland.

Dänemark. Kopenhagen. Der König ist zur Armee verreist.

Amerika. Eine Spezialdepesche der „Times" aus New-York vom 9. lautet: Nachrichten von der Armee des Generals Sherman fehlen; man glaubt, die Lage derselben sei nicht günstig. Dem Gerücht nach wurde Sherman bei Meridian geschlagen, verlor 15,000 Mann, zog sich mit dem Rest seiner Truppen gegen Mobile zurück, gedrängt durch große Massen sonderbündischer Reiterei.

Die Sonderbündler haben mehrere unionistische Dampfer in der Chesapeake-Bai gekapert. Goldagio 69, Wechselkurs 172.

Nach andern Berichten hat der Sonderbundsgeneral Polk den General Sherman geschlagen und rücken 20000 Sonderbündler nach dem Westen vrn Louisiana vor.

— New York 12. Es erwahrt sich, daß Sherman nach Vicksburg zurückgekehrt sei, nachdem er einen Verlust von 500 Mann erlitten. Die bündische Flotte, welche das Fort Powell am Eingang der Rhede von Mobile bombardirt, stößt auf lebhaften Widerstand. Es heißt, Grant sammle seine Truppen zu einem Versuch, Richmond zu nehmen.

Deutschland. Das Privatvermögen des kürzlich verstorbenen Königs Max von Bayern beträgt ungefähr 4 Mill. Gulden. Nach dem Testament soll diese ganze Summe zu Werken der Wohlthätigkeit oder des öffentlichen Nutzens verwendet werden, namentlich 1 Mill. zum Ausbau des Waisenhauses und 1 Mill. zu den vom König angeordneten historischen und andern wissenschaftlichen Arbeiten und zu Pensionen an Gelehrte und Dichter.

— Die Nachricht von dem Tode Augustenburgs war eine gemeine Spekulation eines Hamburger Verlegers, der deßhalb wegen absichtlicher Täuschung des Publikums zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt wurde. Die Buchdrucker der Ente aber erhielten 8 Tage Einsperrung.

— Das Schwurgericht zu Freiburg i. B. hat den Studenten Scherzinger aus Würtemberg, welcher seine Geliebte, die ihm den Abschied gegeben, erstochen hat, zu 14jähriger Zuchtshausstrafe verurtheilt.

Italien. Es bestätigt sich, daß die italienische Regierung in aller Eile zwei Armeekorps, jedes von 50,000 Mann am Po und am Mincio zusammenzieht unter den Generalen Cialdini und Durando. Man fürchte, so sagen die Berichte aus Turin, jeden Tag einen Angriff der Oesterreicher.

Langenthalermarkt vom 22. März.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	5. — „ 5. 70	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 45
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 38 „ —. 44
In Ballen (per Pfd.)	—. 95 „ 1. —	Aepfel (das Viertel)	—. 60 „ —. 70
Eier (9–10 Stück)	—. 40 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. — „ —. —

Luzern, 22. März. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 27, 16. Abschlag Fr. 0. 11 Ct.

Schaffhausen, 22. März. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 26. 40, Aufschlag Fr. 0. 06; Haber Fr. 16. — bis Fr. 19. —.

Für die nothleidenden Ungarn sind eingegangen

	laut letzter Anzeige	Fr. 62. —
Von U.	„	10. —
„ Ungenannt	„	3. —
„ D.	„	1. —
	Zusammen	Fr. 76. —

was bestens verdankt

Die Expedition.

Fremdenverzeichniß vom 23. auf den 24. März. 1864.

Ochsen.

Hr. Schärrer, Lehrer, Neunkirch.
— Bertsch, dto. v. St. Gallen.
— Perrolaz, dto. v. Basel.
— Gort, dto. v. St. Gallen.
— Herbort, dto. v. Stuttgart.
— Stoffel, Bauführer, St. Gallen.
— Neidhart, Kaufm. v. Schaffhausen
— Urah, dto. v. Rouen.
— Weilemann, dto. v. Winterthur.
— Oelhafen, dto. v. Paris.
— Aschmann, dto. v. Zollikon.
— Erismann, Doktor, Brestenberg.
— Simmler, dto. v. Bern.
— Rupprecht, Buchhdlr., Nürnberg
— Walti, Part. v. Boniswyl.
— Läubli, Notar, Seengen.
— Hauser zu 3, Pferdhdl. v. Bern.
— Blumer, Doktor, Glarus.
— Villiger, Stud. Jur., v. Chaam.
— Stuki, Kfm. v. Zürich.
Fr. Grether, v. Lörrach.
— Läublin, v. dto.
— Briner, v. Winterthur.

Krone.

Hr. Faller, Negot. v. Laufenburg.

Rößli.

Hr. Welti, Kaufm. v. Zofingen.
— Bischoffberger, dto. v. Appenzell.
— Seiler, dto. v. Tägerig.
— Wehrli, Priv. v. Küttigen.
— Vogel, Mechaniker, Frick.
— Boll, Nglschmd., Kleinlaufenburg
— Baumann, Pflästerer, Villigen.
— Bareiß, Bäcker, Dornhalden.
— Lux, Schmied, Niederhochstock.
— Zitter, dto. v. Freiburg.
— Ackermann, Schuster, Waldüren.
— Schweizer, Priv. v. Zupfen.

Storren

Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Dürr, Kfm. v. Gönningen.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Wüthrich, dto. v. Bern.
— Wohler, dto. v. Wohlen.
— Hüni, dto. v. Horgen.
— Gloor, dto. v. Oberkulm.
— Bär, dto. v. Zürich.
— Spälti, dto. v. Glarus.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Genua.

Wildenmann.

Hr. Fischer, Oberst, v. Reinach.
— Glutz, Kaufm. v. Bern.
— Lodtmann, dto. v. Bremen.
— Lahardt, dto. v. Basel.
— Goldschmied, dto. v. Berlin.
— Habersaat, dto. v. München.

Löwen.

Hr. Kaufmann, Lehrer, Bätterkinden.
— Siegfried, Ingenieur, Zofingen.
— Nier, Negot. v. Nimes.
— Wallach, dto. v. Cassel.
— Suter, dto. v. Murg.
— Müller, dto. v. Wivis.
— Lombaar, dto a. Deutschland.
— Widmer, dto. v. Schneisingen.

Sawert.

Hr. Fauerbach, Priv., Heldenbergen.
— Böhner, dto. v. Gelterkinden.
— Kyner, dto. v. Sursee.
— Stöckli, Negot. v. Luzern.
— Schwab, dto. v. Bern.
— Wyder, Zimmerm., Luzern.
— Schnappenberger, Hutmch. Höchst
— Heinrich, Spengler, Bornheim.
— Speidel, dto v. Goodshausen.
— Briner, Schuster, Egerhausen.

Erklärung auf die Erwiderung des Hrn. Glaser in diesem Blatte vom 15. März.

„Wer wüest thuet, hed Urecht!"

Was gesprochen wird, ist gleich wahr, komme es aus dem Munde eines Königs oder eines Bettlers.

Herr Glaser macht selbstgefällig mehrere Anzüglichkeiten auf meine gegenwärtige Lage. Ein Mann, der nach seinem Uebertritte aus dem Badischen in die Schweiz ein Wahlfähigkeitszeugniß für Primarschulen in Baselland mehr der Berücksichtigung seiner damaligen Lage als seiner Prüfung zu verdanken hatte, und unverdient so reichliches Staatsbrod im Aargau genießt, dürfte etwas bescheidener sich gebahren. Uebrigens kann ich ihm meine Freude nicht verhehlen, daß er tüchtig herausgeplatzt, und sich selbst blamirt. Ich kann mich um so bündiger fassen.

Seit fünfzig Jahren habe ich auf keinem Fleck Erde so viel Hundekraut (Hundschis), und so lange Zeit (bis zum Abreifen), gesehen, wie im Sommer 1863 auf dem Felde der Anstalt in Muri. Ist Jemand, der sagen kann, wo er dieses Unkraut seit 25 Jahren in größerer Masse gesehen, der trete auf und rede!

Es ist Unsinn, in einem Klosterhof einen „Rebberg" anzulegen, wo Nachmittags von 1 bis 4 Uhr die Sonnenstrahlen gänzlich weichen. Es ist noch größerer Unsinn, um einen „Rebberg" von ungefähr 19,200 Quadratfuß einen 527 Fuß langen Lattenhag mit einem Kostenaufwande von mehr als Fr. 500 (also mindestens Fr. 1 per laufenden Fuß) zu erstellen.

Der laufende Preis für badische und würtembergische Hopfen ist dies Jahr 60 fl. per Zentner. Die baierischen und böhmischen Hopfen haben höhere Preise, aber mit diesen können schweizerische Hopfen jedenfalls nicht konkurriren. Da Hr. Glaser aus einem Lande kommt, wo der Gulden noch geprägt wird, so überlasse ich ihm das Rechnungsexempel, wie zweiundfünfzig Pfund Hopfen der Anstalt „über Fr. 100 eintragen werden."

Schon vor 25 Jahren wurden im Aargau Hopfen angepflanzt und zwar im Reußthal, Aarthal und Rheinthal. Einzig die Pflanzung des Hrn. Kalenbach in Rheinfelden hat sich erhalten. Die übrigen sind eingegangen, weil unser Klima in der Nähe der Alpen fast jedes Jahr den sogenannten Kupferbrand erzeugt. Diese Thatsache steht so fest, wie die Alpen selbst. Der Herbst 1863 war dem Hopfenbau außerordentlich günstig. Will aber Hr. Glaser diese Ausnahme als Regel annehmen, so ist er auf dem Holzwege. Die Schweiz wird so wenig ein Hopfenland, als die deutschen Nachbarstaaten Alpenländer sind. Ich sehe also nicht ein, wie es Aufgabe der Anstalt in Muri sein soll, aargauische Landwirthe zum Hopfenbau anzuleiten.

Daß 9000 Pflänzlinge in einer Baumschule nicht zehn Batzen werth seien, hielt ich auch für eine arge Uebertreibung. Ich widersprach daher die Behauptung des betreffenden Sachverständigen nicht nur zweimal. Zuletzt erklärte er mir, aus der ganzen Baumschule werde kein rechter Baum, kein rechter Stamm hervorgehen. Mit diesen „Masern" wüßte er gar nichts anzufangen. Er gäbe also nicht zehn Batzen dafür. Ich habe seither die Baumschule zweimal betrachtet, und da ich auch die Baumschulen des Hrn. Zimmermann in Aarau schon dutzendmal gesehen, so schließe ich mich nun der Behauptung des Sachverständigen an. Jedermann, der auch schon eine rechte Baumschule gesehen, mag die Baumschule des Hrn. Glaser betrachten, und dann urtheilen, auf welcher Seite „Blödsinn" ist und der „Simpel" steht.

Hr. Glaser berichtet, er habe aus den Pappelnstämmen 36 Centimes per Kubikfuß erlöst, also für 1388 Kubikfuß 500 Fr. Zu jener Zeit war ein Herr bei mir und sagte, er wollte gern 55 Cts. für den Kubikfuß geben. Wir trafen die vorläufige Verabredung, daß ich ihm die Stämme in Flecklinge zerschneiden und zuführen soll. Diese sollten dann auf einer Fournirsäge zu Cigarrenkistchen verarbeitet werden. Ich ging zu Hrn. Direktor Glaser, und fragte, wann die Pappelnstämme feilgeboten werden? Er sagte mir, sie seien an Hrn. Mühlhaupt verkauft. Auf die Frage, ob ich wissen dürfe wie theuer? erwiderte Hr. Glaser um 35 Cent.

Also 36 Cent. hat Hr. Glaser erlöst für den Kubikfuß, während er bei einiger Conkurrenz wahrscheinlich das Doppelte hätte erlösen können, wenn er die Stämme auf eine öffentliche Steigerung gebracht hätte!!!

Darf ich nun nicht ein Feind einer solchen Wirthschaft sein? Müßte ich mich nicht schämen, wenn ich ein Freund derselben wäre? Habe ich nicht gegen mein Interesse Hrn. Glaser und seiner Frau Bemerkungen gemacht über den großen Brodverbrauch? Habe ich nicht Hrn. Fürsprech Suter, Mitglied der Aufsichtskommission, die gleichen Bemerkungen gemacht und Brodmuster zugeschickt? Ist das nicht Alles vor der Zeit gewesen, da der erste Artikel über die Anstalt in der Bauern-Zeitung erschien, und mir der Verkehr mit der Anstalt gekündet wurde?

„Sauber über's Nierenstück" allerdings soll ein Verwalter sein. Ich bin aber so sauber von Muri weggekommen, als Hr. Glaser wegkommen wird. Ich habe mich wenigstens nie versucht gefühlt, „Haar zu lassen", und mich ins Badische zu flüchten.

Vielleicht hätte ich Grund, den Hrn. Direktor Glaser wegen Ehrverletzung vor den Richter zu ziehen. Ich finde es aber nicht der Mühe werth, Zeit und Geld zu wagen, um mir beim ehemaligen Verwalter der Roggenbach'schen Stiftung Genugthuung zu holen. Die Zeit wird mir eine glänzendere Satisfaktion umsonst bringen.

Bünzen, den 22. März 1864.

Lindenmann.

☞ Eine Parthie ächt seidene,

solidfarbige Foulards

neuester Dessins für Herren und Damen, wegen kaum sichtbarem Fehldruck statt zu Fr. 5. und Fr. 6. — zu nur Fr. 3. 80 und Fr. 4. 30 Ct., sowie eine Auswahl in verschiedenen Sorten

Gilets-Stoff

bei **Hermann Guggenheim.**

Kugelsack

zum Färben der Ostereier

bei **Sommerhalder-Meyer.**

Gesucht:

Eine rechtschaffene **Magd** in einen Gasthof hiesiger Stadt. Eintritt in 8 Tagen. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

In Nro. 745 am Ziegelrain zu haben:

Kraut und schöne Wintersalat-Setzlinge.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu Fr. 1. — Halbe Pakete zu 60 Cts.

bei Herren **W. Wydler**, Apotheker, und **A. Neuburger**, Apotheker in Aarau; **Frey**, Apotheker in Seengen; **Harsch**, Apotheker in Zurzach.

Wichtige Anzeige für

Magenleidende!

Bei dem Unterzeichneten sind Magenpflaster zu haben, welche alle Magenleiden ohne Ausnahme in kurzer Zeit gründlich und dauerhaft heilen. Bei den hartnäckigsten Magenleiden sind höchstens nur zwei solche Pflaster nothwendig. Das Stück kostet nur 2 Franken. Briefe und Gelder werden franco erbeten. Unter der Adresse:

J. Rohner, bei Hindertschwyl, in Degersheim, Kt. St. Gallen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

21. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 6,5‴	26″ 5,5‴	26″ 5,6‴
Thermometer	0	+ 12	+ 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	O
Himmelsbesch.	h	—	h

22. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 5,8‴	26″ 5,8‴	26″ 5,8 ‴
Thermometer	+ 4	+ 7	+ 5
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	O	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Leichen-Anzeige.

Nro. 24.

Freitag den 25. März 1864, Nachmittags 3½ Uhr, wird beerdigt:

Frau **Magdalena Frimann**, geb. Killer, von Enge, Kt. Zürich; 32 J., 6 M, 12 T. alt. — Leichabnahme: Schloßplatz.

Prediger in Aarau.

Charfreitag, den 25. März 1864.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags ½9 Uhr: Communionspredigt durch Hrn. Pfarrer Zschokke.

Nachmittags 1 Uhr: Admission der Töchtern durch Hrn. Pfarrer Garonne.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10½ Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Cæcilien-Verein.

Donstag, 24. März: **Gemischter Chor.**

(Psalm für das Konzert i. d. Kirche am 17. April.)

Gemüse-Samen,

frisch und ächt,

mit

Garantie für Keimfähigkeit.

Als besonders empfehlenswerth erwähne ich

Saalfelder-Rübli

und

Riesen-Rübli,

beide von sehr großem Ertrag; erstere zarter im Geschmack, letztere ergiebiger.

Runkelrüben-Samen:

1) runde gelbe dicke große **Oberdörfer;**
2) " " " " englische **Globe;**
3) große rothe lange **Disette.**

Diese drei Sorten sind sehr ergiebig, besonders die englische Globe, sie übertrifft die übrigen und verdient den Vorzug, weil sie leicht aus der Erde gezogen werden kann (sie wächst fast ganz über der Erde), und weil sie sich sehr lange (bis in's Frühjahr) gut erhält.

Aechter Rigaer Flachssamen

pr. Pfund 1 Fr.

Der hohe Preis ist bedingt durch direkten Bezug bei so großer Entfernung; dieser russische Samen liefert aber einen Flachs, wie er durch nicht in Rußland gezogenen Samen nie erlangt werden kann.

HALBMEYER z. Krone in **AARAU**

Spazierstöcke

in großer frischer Auswahl empfiehlt zu möglichst billigen Preisen

A. Schmidt, Sattler.

Bei **G. Waßmer** zum Adler

Eingeweichte Stockfische.

Kost und Logis für 3 Kantonsschüler bei Frau Wittwe Pfeiffer im Weinberg.

II. Schiessübung

der Feldschützen-Gesellschaft Aarau

Montag den 28. März, nach beendeter Musterung,

auf dem Schachen.

Schützen und Jäger sind freundschaftlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Munition kann beim Kassier, Hrn. Hans Bührer, bezogen werden.

— Knabengürtel —

Schultaschen, Schulmappen & Schultheke

empfiehlt sehr billig **A. Schmidt**, Sattler.

Unterzeichneter schlachtet auf bl. Ostern einen von Herrn Großrath Zehnder in Suhr gemästeten ausgezeichneten

fetten Ochsen,

von welchem er das Pfund Fleisch à 55 Cts. verkauft, wie extra fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** à 55 — 60 Cts., wozu sich bestens empfiehlt

A. Landolt, Metzger.

Töchtern-Pension.

Die Fräul. **Delarbre & Jacot** in Neuenburg würden einige Töchter, welche die französische Sprache zu erlernen wünschen, in Pension nehmen. Auf Verlangen wird auch in der Musik und in andern Fächern Unterricht gegeben. Sie werden bestens versorgt sein, sowohl in körperlicher als in intellectueller Beziehung.

Für Erkundigung wende man sich an die Herren J. Ernst, Röhrenfabrikant in Aarau, und Rud. Wild „z. Sonne" in Niederleuz; für ausführlichere Auskunft aber an Fräulein **Delarbre**, rue de l'industrie Nr. 8 in Neuenburg. [431

Osterfladen, Malaga,

Pomeranzen & Citronen

billig bei **Maurer**, Zuckerbeck.

Geweichte

Stock- & Mollefisch

bei

J. G. Brunner.

Zu kaufen gesucht:

Wer einen noch guten, wo möglich mit Eisen beschlagenen **Reisekoffer** zu kaufen wünscht, sagt die Expedition dieses Blattes.

Extra guten

rothen französischen Wein

zum Preise von Fr. 1. 10 bis Fr. 1. 20 per Maaß, frisch angekommen.

Ebenso feinste Qualität **Rum** und **Trusenbranntwein** billigst, womit sich bestens empfiehlt

444] **J. J. Frey**, Küfer.



Mit amtlicher Bewilligung läßt Unterzeichneter am **Ostermontag** und den darauf folgenden **Sonntag** auf der deutschen Bahn ein

Kegelschieben

im Betrage von Fr. 130.,

bestehend in 10 Gaben, darunter ein schöner Schafbock, abhalten.

Das Nähere bestimmt der Plan.

Ferd. Siebenmann zum Kreuz.

Auszuleihen:

Ein freundliches, meublirtes **Zimmer**, mit oder ohne Kost. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Vermißtes Buch.

Weber, illustrirtes Paris, seiner Zeit ausgeliehen, wolle man gefälligst zurücksenden an den Eigenthümer

466] **Ph. David.**

Meine Empfehlung für das Waschen, Färben und Umändern von Strohhüten wiederholend, mache hiemit gleichzeitig die Anzeige, daß ich im Besitze einer schönen Auswahl **neuer Strohhüte** bin und solche zu billigen Preisen erlasse.

Für geneigten Zuspruch empfiehlt sich höflichst

Frau Waßmer-Boß,

469] Rathhausgasse Nr. 44.

Anzeige & Empfehlung.

Bei **Adolf Dreifuß** an der vordern Vorstadt in Aarau werden von heute an eine feine Parthie **Luster** à 55 Ct. die Elle verkauft, so wie eine große Auswahl von **Damen-Kleiderstoff** in feinem **Moiré,** gestreift, karirt und einfärbig, welche durch vortheilhafte Einkäufe zu sehr billigen Preisen erlassen kann. **Poil-de-chêvre** und **Mousselin-laine** um gänzlich aufzuräumen à 50 bis 55 Ct. die Elle; feine, ächt seidene **Knupferli** à 60 Ct.

Tuch & Bukskin einige hundert Ellen in verschiedenen großen Resten unter dem Preis.

Es empfiehlt sich bestens Adolf Dreifuß.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 72. 26. März 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf das **zweite Quartal** (April bis Ende Juni) der **„Aarauer Nachrichten"** kann mit Fr. 2. für Aarau und Fr. 2. 70 für auswärts abonnirt werden. — Die Unterhaltungsbeilage **„Aarauer-Blätter"**, vom Beginn des Jahres an, wird den neueintretenden Abonnenten bei Einsendung des Abonnementsbetrages gratis abgegeben.

Zu zahlreichen neuen Bestellungen ladet ein

Die Expedition
der „Aarauer Nachrichten".

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath sagt in seinem Rechenschaftsberichte über die aargauische Judenfrage: „Ueber diesen Punkt ist seiner Zeit bei Anlaß der Verhandlungen der eidg. Rathe in der Presse und sonst ausführlich gesprochen worden, so daß die bezüglichen Verhandlungen und deren Resultate als bekannt vorausgesetzt werden können. Gegenwärtig gibt es nur wenige Kantone, die mit großer Beharrlichkeit den Israeliten die Rechtsgleichheit versagen. So namentlich der Kanton Schwyz. Dagegen hat St. Gallen zu Gunsten der Israeliten ein neues Gesetz erlassen, das mit dem 22. Mai 1863 in Kraft getreten ist. Die Regierung von Aargau schrieb unterm 11. Septbr. 1863 an den Bundesrath, daß den schweizerischen Israeliten im Gebiete der ganzen Eidgenossenschaft die ihnen gebührenden Rechte verschafft werden sollten, was vielleicht durch ein Konkordat zu erzielen wäre. Der Bundesrath antwortete darauf, daß er diesen Wunsch für völlig begründet erachte und daß er gern zu dessen Verwirklichung beitragen werde. Er machte indeß bemerklich, daß die Frage, in welcher Form und in welchem Zeitpunkte weitere Schritte geschehen sollen, einer eingehenden Prüfung bedürfe, zumal durch eine unzeitige Inangriffnahme sehr wichtige anderweitige schweizerische Interessen gefährdet werden könnten. Uebrigens ist zu bemerken, daß die Prüfung dieser Frage bereits angeordnet und dem Justiz- und Polizeidepartement übertragen ist. Welche Bedeutung diese Frage auch im Verhältniß zum Auslande hat, ergibt sich daraus, daß die zweite Kammer der niederländischen Generalstaaten am 18. Juni 1863 dem projektirten Freundschafts-, Niederlassungs- und Handelsvertrag gerade mit Rücksicht auf die Stellung der Israeliten in einigen Kantonen der Schweiz die Genehmigung nicht ertheilt hat."

Aargau. Das schweiz. Handels- und Zolldepartement hat dem Regierungsrath ein Quantum **Eier des gewöhnlichen japanesischen**, von Maulbeerblättern sich nährenden **Seidenwurmes** übersendet und der Reg.-Rath dasselbe der Direktion des Innern zur angemessenen Verwendung zugestellt.

— Seit dem Herrschen der Maul- und Klauenseuche wird auf einigen Punkten an der Grenze des Kantons Luzern der Eintritt von Vieh aus dem Kanton Aargau verweigert, auch wenn dasselbe mit Gesundheitsscheinen versehen ist; da dieses offenbar den Bestimmungen des Konkordats widerspricht, so hat der Regierungsrath bei der Regierung von Luzern Beschwerde dagegen erhoben.

— Zum **Pfarrer in Densbüren** hat der Regierungsrath den von der Kirchgemeinde in erster Linie vorgeschlagenen Hrn. O. **Schmied**, Vikar in Birr, gewählt.

— Der Reg.-Rath hat beschlossen, über die **Lieferung der autographischen und lithographischen Arbeiten** für die Regierungskanzleien **Konkurrenz** walten zu lassen und zwar für die autographischen Arbeiten unter den Lithographen in Aarau und für die lithographischen unter den Lithographen des Kantons, dabei sollen billige Mittelpreise ermittelt und auf angemessene Vertheilung der Arbeiten Rücksicht genommen werden.

— **Aarau.** (Einsend.) In unserm Staatshaushalte ist neben der Regierung die Staatsrechnungskommission das wichtigste Collegium. Sie ist die Regierung Nr. 2. In dieselbe sollen daher einsichtsvolle und erfahrene Männer gewählt werden. Gewöhnlich wird diesen Wahlen nicht die nöthige Aufmerksamkeit geschenkt. Oft erheben die Herren Großräthe einen Mann auf den Präsidentenstuhl, und denken nicht daran, daß sie ihn gleichzeitig aus der Staatsrechnungskommission herausbugsiren. Gewöhnlich wird bei der Konstituirung eines neuen Gr Rathes im Anfang gar nicht an die Staatsrechnungskommission gedacht, und später bei der Wahl derselben sieht man die Männer, die man aber am liebsten darin hätte, schon auf den Präsidialstühlen.

In die Staatsrechnungskommission passen alt Regierungsräthe am beßten, Männer, die auch schon an der Spritze gestanden. Bei den Präsidialwahlen für den Gr. Rath sollten die HH. Großräthe hieran denken, und den HH. Oberst **Siegfried** und Fürsprech **Suter** nicht stimmen, dagegen dann diese beiden in erster Linie in die Staatsrechnungskommission wählen.

In den neuen Gr. Rath tritt auch ein junger Mann, der in die Staatsrechnungskommission paßt, und darin dem Bauernstande bald Ehre machen wird. Wir meinen den Hrn. Forstverwalter **Zehnder** von Suhr.

— **Aarau.** Nach kurzem Krankenlager verstarb letzten Donnerstag Abend der auch in weitern Kreisen bekannte Herr L. **Schmuziger-Zeller**. Gar manche arme Familie hat durch den Tod dieses Mannes ihren unbekannten Wohlthäter verloren. Eine Gattin, drei Töchter und ein Knabe betrauern den allzufrühen Tod ihres liebevollen Gatten und Vaters. Sei ihm die Erde leicht!

— **Koblenz.** Am Morgen des 23. d. sprang mitten auf dem Rhein der als Schreiber bei der Straßen- und Wasserbau Inspektion angestellte **Wezel**, von Wyl, Amts Lörrach, aus dem Fahrschiff in das Wasser und fand seinen gesuchten Tod in den Fluthen des Rheins.

Zürich. Winterthur will am 22. Juni d. J. den 600jährigen Gedenktag der Schenkung des ersten Freiheitsbriefes Rudolf von Habsburgs an diese Stadt durch einen historischen kostümirten Festzug feiern. Die organisatorische Initiative hat der dortige Kunstverein ergriffen.

Glarus. Den 10. April findet die feierliche Grundsteinlegung der neuen Kirche statt. In den südöstlichen Eckstein des südlichen Thurmes werden in einer circa ein Kubikfuß großen Blechkiste, eingeschlossen in einer Eisenkiste, kunstgerecht verpicht, eingelassen und versenkt: 1) Eine auf Pergament geschriebene geschichtliche Darstellung der Gemeinde Glarus während der letzten Zeit vor dem Brand, während dem Brand und nach dem Brand bis zum Tage der Grundsteinlegung der

Kirche. In diese Urkunde sollen alle jene Beschlüsse, die nach dem Brand von den Lands- und Gemeindsbehörden zur Wiedererstellung von Glarus gefaßt worden sind, textuell aufgenommen werden. Diese Urkunde ist von den Mitgliedern der betreffenden Behörden eigenhändig zu unterzeichnen und mit dem Gemeindssiegel zu versehen. 2) Der auf Pergament gezeichnete Grundriß der Kirche. 3) Einige Exemplare von der litho Ansicht der Kirche, Baubeschrieb, Bauakkord und Voranschlag des Kirchenbaues. 4) Der firnisirte und rektifizirte Plan vom alten und neuen Glarus. 5) Die photographirten Ansichten der Gasthöfe, der Kirche, des Rathhauses des alten Glarus. 6) Die Denkmünze auf den Brand in zwei Exemplaren (Zinn und Bronze), sowie den Bericht des Hülfskomites und sofern der Raum es gestattet, die lithographirten Tabellen des Brandschadens. 6) Ein Metallstück der geschmolzenen Glocken. 8) Die alten Glarnermünzen mit Inbegriff eines Schützenthalers. Von allen Schweizermünzen ein Exemplar. 9) Die Landes- und Tagwensrechnungen der letzten fünf Jahre. 10) Ein Verzeichniß aller Landes- und Gemeindsbehörden von Glarus, während der Zeit des Brandes. 11) Verschiedene Druckschriften, als: das Landbuch, Glarnerzeitungen, das Amtsblatt, das Tagblatt und andere schweizerische Zeitungen.

Solothurn. In Meltingen löste sich letzten Montag in dortiger Griengrube plötzlich und unvermuthet eine große Masse Grien los und bedeckte den mit Aufladen beschäftigten Gemeindeschreiber Xaver Ankli. Der Unglückliche wurde todt aus der Erdmasse herausgegraben. Ankli, erst 32 Jahre alt, ledig, gehörte zu den wackersten Bürgern.

Basel. Letzten Mittwoch Abends verschied nach einem 14tägigen Krankenlager in Folge eines Herzschlages Hr. eidg. Oberst Hans Wieland, eidg. Oberinstruktor der Infanterie, im schönsten Mannesalter, tief betrauert von allen, die diesen edlen Charakter und ächten Eidgenossen näher kannten. Eine seiner letzten Willensäußerungen war, daß er ganz einfach, ohne jeden militärischen Pomp, beerdigt werde. Seine Beerdigung findet heute Samstag Nachmittags 2 Uhr statt.

Schaffhausen. Am letzten Dienstag Abend gegen fünf Uhr zog ein starkes Gewitter mit Sturm und Hagel über Schaffhausen hinweg. Heftige Donnerschläge folgten sich rasch aufeinander, als wären wir im Hochsommer statt im März und trotzdem, daß der Boden von Schlossen weiß war, hat sich die Atmosphäre doch nur wenig abgekühlt, und wir haben immer noch ganz milde Luft. Die Fluren aber schauen auf einmal so frisch grün aus, als hätte sie das Donnerwetter mit Macht emporgeschreckt.

Graubünden Da bekanntlich unsere Landeskraft überall vertreten zu sein pflegt, wo etwas los ist auf der Welt, so befinden sich denn auch Bündner in den Reihen der polnischen Insurgenten und hat mehrere derselben, wie man hört, bereits ein trauriges Schicksal getroffen. Zwei Brüder Meuli, an welche sich noch viele Kameraden von der Kantonsschule her erinnern werden und die bereits unter den Fahnen Garibaldi's die Kriegstaufe empfangen haben, sind laut eingegangenen Berichten in russische Kriegsgefangenschaft gerathen und zur Deportation nach Sibirien verurtheilt worden, welche mühvolle und hoffnungslose Reise sie bereits angetreten und auf welcher sie vermöge eines glücklichen Zufalls Gelegenheit gefunden haben, noch einen Abschiedsgruß in ihre Heimath zu senden. (N. B. Ztg.)

Ausland.

Dänemark. Kopenhagen, 23. Ein Theil der Stadt Friedericia ist eingeäschert. Der Kommandant des Platzes hat die Aufforderung, sich zu ergeben, abgewiesen. Die Beschießung hat aufgehört. Die Preußen haben sich auf eine gewisse Entfernung zurückgezogen.

Kopenhagen, 23. Der König ist in Sonderburg angelangt. Die Beschießung von Düppel dauert fort, ohne Erfolg. Die Beschießung von Friedericia hat aufgehört.

— Aus Kolding, 21. März. Die Beschießung Friedericias hat die verflossene Nacht und den heutigen Tag fortgedauert. Die Stadt brannte unausgesetzt an mehreren Stellen. Nach Aussage von Deserteuren hatte man gestern gegen 200 Todte und Verwundete in der Festung. Diesseits gab es seit gestern Abend nur zwei Verwundete. Heute hat der Feind sein Feuer beinahe ganz eingestellt.

— Kopenhagen. Eine Korrespondenz von der Armee sagt u. A. in „Fädrel.“: „Es ist unangenehm genug, daß die Deutschen eine solche Masse Gefangene machen; dauert das so fort, so wird man die dänische Armee im Verlauf eines Jahres gemüthlich in Spandau, Küstrin, Magdeburg und Wittenberg einquartiert finden.“ Die Ursache des Verlustes so vieler Gefangenen schreibt der Korrespondent theils dem veralteten Vorpostensystem zu, wonach die Vorpostenlinie zu weit ausgedehnt wird, theils der Unbeweglichkeit der zu schwer bekleideten Truppen und endlich der Ueberlegenheit des Feindes im Manövriren.

— Kiel, 23. März. Man erwartet hier die preußische Flotte.

Deutschland. In Stuttgart starb am 22. d., 53 Jahre alt, Dr. Ludwig Seeger, als Dichter und Schriftsteller rühmlich bekannt. Als Mitglied der würtembergischen Abgeordnetenkammer zählte er zu der entschieden liberalen Fraktion derselben.

England. London, 23. März. Die „Times“ meldet in einer nachträglichen Ausgabe: Preußen und Oestreich nehmen die Konferenz ohne detaillirte Grundlagen und ohne Waffenstillstand an; die Integrität der dänischen Monarchie unter der jetzigen Dynastie bleibt aufrechterhalten. Die Konferenz wird sich sofort versammeln.

— Aus Malta vom 23. wird gemeldet: Garibaldi hat sich auf dem Dampfer „Reichmann“ nach England eingeschifft.

Oesterreich. Wien, 23. März. Mehrere Journale sagen, Preußen und Oestreich seien einig, daß sie die Konferenz ohne Waffenstillstand, aber auch ohne vorgängige Bestimmung genauer Grundlagen der Unterhandlungen annehmen.

— In Baden bei Wien hat sich eine schöne, 19jährige Gräfin Forgach aus unglücklicher Liebe durch einen Pistolenschuß den Tod gegeben.

Rorschach, 24. März. Kernen: Heutige Verkäufe 3104 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 29. 20., Mittelpreis Fr. 27. 77., Niedrigster Fr. 25. 75 Abschlag Fr. 0. 23. Zwei Pfd. Mehl 38 Cts., zwei Pfund Brod 35 Cts. Wochenverkäufe 612 Dopp.-Ztr.

Haser: 110 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17. 50.

Liverpool. Wochenverkäufe 32,000 B. Middl. Orleans 26 3/4, Middl. Boveds 26, fair Broach 21 1/2, Omrawuttee 21, Dhollerah 22, Comptah 20, Tinevelly 20 1/4. Egyptian 26 1/2. Bengal 15 3/4. Heutige Verkäufe 3000 B. Markt flau. Zufuhren 73,000 B. Stock 308,000 B.

Für die nothleidenden Ungarn sind eingegangen

	laut letzter Anzeige	Fr. 76. —
Von Frau H.	„	25. —
„ Frau Z.	„	5. —
„ N.	„	3. —
	Zusammen	Fr. 109. —

Als erste Sendung sind heute **Fr. 100.** — an den Präsidenten des Hülfskomite in Zürich, Hrn. Schindler-Escher, abgegangen. Indem wir den Gebern im Namen jener so schwer Heimgesuchten nochmals herzlich danken, empfehlen wir dieselben der fernern Mildthätigkeit des Publikums.

Aarau, den 25. März 1864.

Die Expedition.

Fremdenverzeichniß vom 25. auf den 26. März. 1864.

Löwen.
Hr. Quach, Negot. v. Augstenthal.
— Mogenion, dto. v. Lausanne.
Mad. Planta, v. St. Gallen.
— Dubosq, v. Nantes.

Wildenmann.
Hr. Hitz, Kaufm. v. Solothurn.
— Lodtmann, dto. v. Bremen.

Storchen
Hr. Hirzel, Kaufm. v. Winterthur.
— Bär, dto. v. Zürich.
— Huber, dto. v. Willisau.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Simmler, Doktor, v. Bern.
— Stoffel, Bauführer, St. Gallen.
— Vogt, Negot. v. Thun.
— Amstein, dto. v. Zürich.

Rößli.
Hr. Fischli, Kaufm. v. Nebels.
— Schüle, Gerber, Eßlingen.
— Broghammer, Hafner, Hard.
— Suter, Schreiner, Rickenbach.
— Wesche, Schlosser, Lütgenrod..
— Steiger, Bäcker, Niederalfingen.
— Schönegger, Metzger, Abhorn.
— Schweizer, Priv. v. Liestal.
— Jost, Müller, Schenken.
— Reutler, Buchbinder, Beinwyl.
— Sulzer, Drucker, Almansdorf.
— Koch, Schlosser, Birrbach.

Sauwert.
Hr. Fauerbach, Priv., Heldenbergen.
— Böhner, dto. v. Gelterkinden.
— Döbeli, dto. v. Aarwangen.
— Meier, dto. v. Rothenburg.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 19. März 1864.)

Fertigungen.

Altenburg, 30. d. J. Jakob Baur, Johannesen, von hier, angesessen auf Wartburg, Gem. Dulliken, Kts. Solothurn. — Wölflinswyl, 29. d. Joseph Schieferle, Polizeisoldat, von Döttingen, in hier. — Oberhof, 29. d. Xaver Hort, Ochsenwirths, in Wölflinswyl. — Zurzach, 26. d. Elisabetha Waldkirch geb. Baldinger, zum Rad. — Laufenburg, 30. d. Thomas Kaiser, Nagler, von Wilfingen. Barbara Egg, älter. — Staufen, 1. April. Abraham Furter, Fuhrmann. — Villmergen, 30. d. Joseph Leonz Kuster, und Regina Hegi, Josephen. — Mühlethal, 2. April. Adolf Humbel von Boniswyl, in hier. — Oftringen, 30. d. Samuel Rusch, Metzger, an der Kreuzstraße. — Moosleraw, 26. d. Sebastian Hunziker, Hs. Rudolfs sel., Leuschmieds. — Zeiningen, 31. d. Fidel König, Wagner. Ursula Gaßler. — Jonen, Michael Gugerli, Maurermeister. — Kempfhof, 29. d. Johann Moser, Rubis. — Zuzgen, 31. d. Fridolin Hottinger sel., Steinhauer. — Wittnau, 28. d. Wittwe Maria Anna Liechti geb. Walde. Andreas Liechti, Gärtner. Die Erben des sel. Fridolin Liechti. — Benzenschwyl, 29. d. Johann Vollenweider, Schreiners. — Villnachern, 31. d. Rudolf Spillmann, Kaspars, Steinhauers. Hs. Jakob, Johannes, Konrad, Maria, Anna Maria und Verena Wächter, Johannesen, Rüdelschuhmachers, im Hafen, Gemeinde Botzberg. Johannes Graf, Kardenmacher, von Leutwyl, in Baden. — Abtwyl, 4. April. Huwyler, Joseph sel. und Heinrich. Barbara Huwyler und Simon Brunner. — Lenzburg, 1. April. Abraham Furter, alt Ammanns, von Staufen. — Wettinzen, 31. d. Alphons Dorer zum Hinterhof in Baden. — Schloßrued, 2. April. Johannes Neeser, Sohn, Müllers. Die Erben des Kaspar Müller, alt Gemeinderath, im Höfli dahier. Johannes Wirz, Maurer. — Kaisten, 30. d. Balthasar Herzog von Hornußen. Wittwe Fridolina Winter geb. Gertiser, Josephs, Schneiders. August Meier, Schiffer, v. Laufenburg. — Wohlen, 5. April. Jakob Breitschmied, Krämers. — Othmarsingen, 28. d. Jakob Renold sel., alt Gemeinderath, von Braunegg, als Pintenwirth in hier wohnhaft gewesen. Gebrüder Joh. Ulrich Renold, Mechaniker, und Samuel Renold, Jakobs, von Braunegg. Die Kinder des sel. Gottlieb Widmer, Metzger. — Rietheim (Bez. Zurzach) 29. d. Joseph Teufel von Danzstetten, in Kadelburg (Großh. Baden). — Wallbach, 4. April. Fridolin Nußbaumer, und Jak. Nußbaumer, Zimmermann. — Bettwyl, 4. April. Die Kinder des sel. Joseph Meier, Schreiner. — Muhen, 31. dieß. Samuel Lüscher, Bezirksammtmann, von Muhen, in Aarau. Jakob Lüscher, Müller, von Muhen, in Biberstein. Bernhard Müller, jgr., Maurer, Pantlis. — Unterleibstatt, 31. d. Walburga Knecht. Salomea Vögeli. Bartholomä Tütsch von Oberleibstatt. Christian Grenacher von Uti, in Oberleibstatt. — Villigen, 7. April. Die Erben des Kasp. Baumann, Salzmanns. Dre Erben des sel David Karli, Gliris. — Tägerig, 31. d. Die Erben des sel. Frz. Joseph Stöckli, Fuhrhalters. Joseph Seiler, von hier, als Lehrer auf Burg bei Menziken.

II. Schweizerischer Vergnügungs-Zug
von Zürich nach Wien

bis **Pesth** über München, Salzburg, Linz, und Fahrt über den Semmering.

Reisedauer 16 Tage. Ankunft in Wien 1. Mai.

Der präcisirte Abfahrtstag und Stunde werden separat bekannt gemacht.

Der Preis für die Hin- & Rückreise beträgt 220 Schweiz.-Frkn., wofür die Reise von Zürich über München und Salzburg nach Wien, von Wien über den Semmering nach Mürzzuschlag (in Steyermark), von Wien nach Pesth und Ofen, retour Wien, sowie die Rückfahrt bis Zürich bestritten wird (mit Separat-Zügen) und zwar auf den Bahnen II. Classe und auf den Dampfschiffen hingegen I. Classe. — Ferner wird der freie Eintritt zu allen von der Unternehmung gezeigten Sehenswürdigkeiten, inclusive der so lästigen Trinkgelder, sowie für jeden Abend Eintrittskarten zu einem Feuerwerke und zu den Bällen, Reunionen und Concerten (zu Strauß, Sperl, Dreher, Schwender und Weghuber) welche in corpore besucht werden, ertheilt.

Da nur eine bestimmte Anzahl Karten ausgegeben werden kann, so wird im Interesse der Herren Theilnehmer ersucht, die Anmeldung ehemöglichst zu veranlassen. Wegen der nöthigen Vorkehrungen bei den Bahn- und Dampfschiff-Directionen muß bis zum 10. April die Subscription geschlossen sein, bis zu welchem Tage spätestens man auch ersucht den Betrag einzuzahlen.

Programme werden ausgegeben und Einzeichnungen übernommen durch HH. Gebrüder Bührer in Aarau.

Für die Unternehmung:
Ferd. Stern,
Wien, Friedrichsstraße Nro. 2.

Töchtern-Pension.

Die Fräul. **Delarbre & Jacot** in Neuenburg würden einige Töchter, welche die französische Sprache zu erlernen wünschen, in Pension nehmen. Auf Verlangen wird auch in der Musik und in andern Fächern Unterricht gegeben. Sie werden bestens versorgt sein, sowohl in körperlicher als in intellectueller Beziehung.

Für Erkundigung wende man sich an die Herren J. Ernst, Röhrenfabrikant in Aarau, und Rud. Wild „z. Sonne" in Niederlenz; für ausführlichere Auskunft aber an Fräulein **Delarbre**, rue de l'industrie Nr. 8 in Neuenburg. [431

Foulards,

in Leinen und Jaconnat in sehr schönen Dessins und Farben, geeignet zu Ostergeschenken, empfiehlt

Liselle Siebenmann,
bei Hrn. Rämisperger, Spengler,
361] zwei Treppen hoch.

Eine Parthie ächt seidene,

solidfarbige Foulards

neuester Dessins für Herren und Damen, wegen kaum sichtbarem Fehldruck statt zu Fr. 5. und Fr. 6. — zu nur Fr. 3. 80 und Fr. 4. 30 Ct., sowie eine Auswahl in verschiedenen Sorten

Gilets-Stoff

bei **Hermann Guggenheim.**



Mit amtlicher Bewilligung läßt Unterzeichneter am **Ostermontag** und den darauf folgenden **Sonntag** auf der deutschen Bahn ein

Kegelschieben

im Betrage von Fr. 130.,

bestehend in 10 Gaben, darunter ein schöner Schafbock, abhalten.

Das Nähere bestimmt der Plan.

Ferd. Siebenmann zum Kreuz.

Gemüse-Samen,

frisch und ächt,

mit

Garantie für Keimfähigkeit.

Als besonders empfehlenswerth erwähne ich

Saalfelder-Rübli

und

Riesen-Rübli,

beide von sehr großem Ertrag; erstere zarter im Geschmack, letztere ergiebiger.

Runkelrüben-Samen:

1) runde gelbe dicke große **Oberdörfer;**
2) „ „ „ „ englische **Globe;**
3) große rothe lange **Disette.**

Diese drei Sorten sind sehr ergiebig, besonders die englische Globe, sie übertrifft die übrigen und verdient den Vorzug, weil sie leicht aus der Erde gezogen werden kann (sie wächst fast ganz über der Erde), und weil sie sich sehr lange (bis in's Frühjahr) gut erhält.

Aechter Rigaer Flachssamen

pr. Pfund 1 Fr.

Der hohe Preis ist bedingt durch direkten Bezug bei so großer Entfernung; dieser russische Samen liefert aber einen Flachs, wie er durch nicht in Rußland gezogenen Samen nie erlangt werden kann.

HALBMEYER z. Krone in **AARAU.**

In Nro. 745 am Ziegelrain zu haben:

Kraut und schöne Wintersalat-Setzlinge.

Zu kaufen gesucht:

Wer einen noch guten, wo möglich mit Eisen beschlagenen **Reisekoffer** zu kaufen wünscht, sagt die Expedition dieses Blattes.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

23. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 6,2‴	26″ 7,5‴	26″ 8,6‴
Thermometer	+ 5	+ 11	+ 2
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	N	—	O
Himmelsbesch.	bd	—	W

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 25.

Sonntag den 27. März 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Louis Schmuziger-Zeller, Fabrikant, 59 J., 10 M., 4 T. alt. — Leidabnahme: Rain Nr 715.

Prediger in Aarau.

Heute Samstag Nachmittags 2¾ Uhr: Vorbereitungspredigt durch Hrn. Pfarrer Zschokke.

h. Ostertag, den 27. März 1864.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ½9 Uhr: Communionspredigt durch Hrn. Pfarrer Garonne.
Nachmittags 1 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10½ Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Für die **autographischen Druck-Arbeiten** des Regierungsraths und der Regierungs-Direktionen wird unter den hiesigen Herren Lithographen Konkurrenz eröffnet.

Von den vorkommenden Arbeiten kann auf der Staatskanzlei Einsicht genommen werden.

Verschlossene Preisanerbietungen nach den verschiedenen Formaten und Auflagen sind bis und mit dem 30. März dem HgHerrn Staatsschreiber einzureichen.

Aarau, den 24. März 1864.

478] **Staatskanzlei.**

In der **Kunst-Wollenfabrik Herdern,** Kanton Thurgau, finden **40 bis 50 Arbeiterinnen** bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung. Für gute Kost und Logis ist gesorgt. Nähere Auskunft ertheilt das **Geschäfts-, Plazirungs- & Kommissions-Bureau von J. Häußer,** Geschäftsagent in **Aarau.** [477

Auf morgen:

Osterfladen & Bierbrode

bei **B. Frey, Zuckerbeck.**

Zu verkaufen:

Ein 1½schläfiges **Bett** mit Federmatratze und ein zweithüriger tannener **Kasten.** Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [481

Unterzeichneter schlachtet auf hl. Ostern einen von Herrn Großrath Zehnder in Suhr gemästeten ausgezeichneten

fetten [redacted] Ochsen,

von welchem er das Pfund Fleisch à 55 Cts. verkauft, wie extra fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** à 55 — 60 Cts., wozu sich bestens empfiehlt

A. Landolt, Metzger.

Kugellack

zum Färben der Ostereier

bei **Sommerhalder-Meyer.**

Spazierstöcke

in großer frischer Auswahl empfiehlt zu möglichst billigen Preisen

A. Schmidt, Sattler.

Verkaufs- & Pacht-Antrag

Ein circa **vier Jucharten haltendes Stück Ackerland** in der Geiß, an die Landstraße stoßend, wird unter günstigen Bedingungen zum Verkaufe angetragen. Auch werden dafür Pachtanträge entgegengenommen; dieselben sind jedoch bis Mittwoch den 30. dieß dem Unterzeichneten Beauftragten einzureichen.

Aarau, den 24. März 1864.

Rud. Lüscher, Notar.

Aargauische Bank.

Zins- und Dividenden-Auszahlung.

Der Verwaltungsrath der Aargauischen Bank hat Zins und Dividende für das Jahr 1863 auf Fr. 14. — per Aktie festgesetzt und werden demnach die Herren Aktionäre eingeladen, diesen Betrag an unserer Kasse gegen Quittung beziehen zu wollen.

Den auswärts wohnenden Aktionären wird ihr Betreffniß wie bis anhin entweder direkt oder durch Vermittlung der Bezirksverwaltungen zugesandt werden.

Aarau, den 21. März 1864.

Der Bankdirektor:
Welti.

II. Schiessübung

der Feldschützen-[redacted]-Gesellschaft Aarau

Montag den 28. März, nach beendeter Musterung,

auf dem Schachen.

Schützen und Jäger sind freundschaftlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Munition kann beim Kassier, Hrn. Hans Bührer, bezogen werden.

— Knabengürtel —

Schultaschen, Schulmappen & Schultheke

empfiehlt sehr billig **A. Schmidt,** Sattler.

Anzeige & Empfehlung.

Ich beehre mich hiemit meinen geehrten Kunden sowie E. E. Publikum höflichst anzuzeigen, daß um mein

Tuch- & Confection-Geschäft

von verfertigten Herren-Kleidern und Talmas

zu vergrößern, ich mich fest entschlossen, sämmtliche noch vorräthigen Damen-Kleider-Stoffe, in nachstehenden Artikeln bestehend, unter dem Ankaufspreise zu liquidiren:

Aller Arten **Lustre & Doppellustre,**
Reps, glatt und gedruckt,
Halb- und ganzseidene Stoffe:
Mérinos,
Thibet,
Satin,
Lasting,
Signorias,
Fantaisie,
Mohair,
Mousseline laine, halb u. ganzwollen,
Poil de chêvre,
Barège,
Tartan,
Jaconnas,
Indienne,
Orléans,
Paramatas,
Verschiedene **Jupon-Stoffe,**
Pluche,
Schipper,
Abgepaßte **Schürzen,**
Knüpferle und leinene **Taschentücher,**
Châles Tapis,
„ **Tartan,**
„ **Mérinos,** schwarz,
etc. etc.

Für gütigen Zuspruch empfiehlt sich hiermit mit Achtung und Ergebenheit

Hermann Guggenheim,
Marktgasse Nr. 22. in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 73. 28. März 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Oberst Hans Wieland.

(Basler Volksfrd.)

Die eidgen. Armee hat einen großen, schwer zu ersetzenden Verlust zu beklagen: Oberst Hans Wieland ist letzten Mittwoch Abend, noch nicht vierzig Jahre alt (geb. 1825), gestorben.

Sohn des am 3. August in der Hardt gefallenen Major Wieland, erhielt er durch die Sorge seiner noch letzt lebenden Mutter und seines Vormundes eine vortreffliche Erziehung, erlernte hierauf in Deutschland und Genf den Buchhandel und übernahm nach erlangter Volljährigkeit das Geschäft seines Vaters, die sich eines alten guten Rufes erfreuende Schweighauser'sche Buchhandlung und Buchdruckerei.

Seine ersten Milizdienste ließen es nicht ahnen, daß er in noch ganz jugendlichem Alter bereits eidgenössischer Oberst und Oberinstruktor der Infanterie sein werde. Er widerstand nämlich längere Zeit allen Versuchen seiner Vorgesetzten, welche den intelligenten jungen Mann gerne befördert hätten, und lehnte jedes Avancement beharrlich ab. Endlich gelang es einigen befreundeten Offizieren ihn zur Annahme der Korporalsschnüre zu bewegen, und von dem Augenblicke an, wo er sich entschlossen hatte, aus den Reihen hervorzutreten, widmete er sich auch mit allem Eifer und mit dem ihm eigenen Feuer dem Studium der Militärwissenschaften, welches bald sein Lebensberuf werden sollte. Unter Mechels Leitung, der in dem jungen Korporal den General entdeckte, und der es trefflich verstand, strebsame Leute an sich zu fesseln und sie für das Militärwesen zu begeistern, avancirte Wieland rasch zum Offizier und wurde bald Hauptmann der vierten Kompagnie unseres Contingentsbataillons, als welcher er sich die Liebe seiner Soldaten und die hohe Achtung seiner Vorgesetzten erwarb. Zum Major dieses Bataillons und nach dem Rücktritte des Hrn. Oberstlieutenants Hindenlang zum Instruktor unserer Infanterie ernannt, erwies er sich bald als der vortrefflichste Instruktionsoffizier. Mit Beseitigung alles Ueberflüssigen und lästigen Kamaschenkrams wußte er die kurze Instruktionszeit trefflich zu benützen, um die jungen Milizsoldaten bald in allen jenen Dienstzweigen zu tüchtigen Soldaten zu machen, welche der Dienst im Felde hauptsächlich erfordert. Streng im Dienst, aber allen unnöthigen Fuchsereien abhold, theilte er mit seinen Soldaten gewissenhaft alle Strapatzen, welche er von ihnen verlangte, und der wohlverdiente Ruf, den unser Bataillon unter Mechels Instruktion erlangt hatte, stieg noch unter Wielands Leitung. Während er unermüdlich war, die Ausbildung ihm anvertrauter Milizen zu fördern, unterließ er keine Gelegenheit auf die Vaterlandsliebe und den Patriotismus seiner Untergebenen einzuwirken, und mit feuriger Beredsamkeit wußte er in solchen Fällen den Soldaten ihre Pflicht gegen das Vaterland vor Augen zu führen: wohl keiner, der unter ihm gedient, wird jene markigen Reden je vergessen, durch welche er seine Zuhörer so gewaltig zu begeistern wußte. Die Klippe, an welcher so viele Instruktoren scheitern, indem sie entweder über der Instruktion der Offiziere jene der Soldaten, oder über der Instruktion der Soldaten jene der Offiziere vernachlässigen, war für Wieland nicht vorhanden; er widmete Allen die gleiche Aufmerksamkeit, wie er denn auch außer dem Dienst für alle ein gleich gemüthlicher Kamerad, ein angenehmer und geistreicher Gesellschafter war.

Um seinem Lebensberuf, dem Militärwesen, ungestörter obliegen zu können, gab er sowohl die Sortimentsbuchhandlung als das von ihm sehr gehobene Intelligenzblatt ab und behielt blos noch die Druckerei und die Verlagsbuchhandlung bei Nur ungern sah man es in Basel, als er das Kommando des Bataillons abgab, um in den eidg. Stab zu treten, und noch ungerner, als er, bereits in weitern Kreisen als einer der tüchtigsten Instruktionsoffiziere bekannt, die ihm angebotene Stelle eines eidg. Chefs des Personellen und eidg. Oberinstruktors der Infanterie annahm. Aber so unlieb auch der eigene Verlust war, wir konnten es der Eidgenossenschaft nicht verargen, daß sie den trefflichsten Mann da nahm, wo sie ihn fand, daß sie ihm ein größeres Arbeitsfeld anwies, als wir ihm bieten konnten, und wir konnten es noch weniger dem Gewählten verargen, daß er in eine Stellung eintrat, in welcher sich ihm der schönste Wirkungskreis zum Wohle des gesammten Vaterlandes eröffnete.

Ueber seine Wirksamkeit als Chef des Personellen und als Oberinstruktor können wir uns kurz fassen: seine bedeutende unermüdliche Thätigkeit ist zu bekannt, als daß wir nöthig hätten ausführlich darauf hinzuweisen. Seine Wirksamkeit ist mit allen jenen neuen Schöpfungen auf dem Gebiete des Militärwesens in den letzten Jahren auf das Innigste verwachsen. Als die rechte Hand der Militärdirektion war ihm die Ausführung dieser neuen Institute zur Hebung unseres Militärwesens anvertraut, so namentlich die Instruktorenschule und die Aspirantenschule, deren günstiger Einfluß auf unsere Armee sich nach so kurzer Zeit ihres Bestehens so kräftig fühlbar machte. Welcher Antheil ihm an dem Gelingen unserer Truppenzusammenzüge — so namentlich an den beiden letzten — gebührt, weiß nicht bloß jeder Offizier und Soldat, welcher denselben beigewohnt, sondern es ist das in den weitesten Kreisen bekannt. Wie s. Z. als Kommandant und Instruktor unseres Bataillons, so erwarb er sich auch als eidgen. Offizier und Instruktor die Liebe und die Achtung von Offizieren und Soldaten, von Vorgesetzten und Untergebenen.

Während er mit wahrer Begeisterung den Pflichten seiner Stellung lebte, setzte er seine militärischen Studien mit der größten Unermüdlichkeit fort. Nicht blos seine nähern Freunde wissen davon zu erzählen, wie er seine wenigen freien Stunden unausgesetzt über Karten und militärischen Werken zubrachte, sondern es sind die Resultate dieser Studien durch die von Oberst Wieland trefflich redigirte „Schweizerische Militär-Ztg." der gesammten eidg. Armee zu Gute und zur Kenntniß gekommen. Daneben fand er auch Zeit noch zu weitern Arbeiten, wie denn z. B. das diesjährige Basler-Taschenbuch eine gelungene Schilderung der Kriegserlebnisse seines Oheims, des bekannten Oberst Wieland, in Spanien enthält.

In politischer Beziehung gehörte er der freisinnigen Richtung an; als Mitglied des „jungen Basels" half er im Herbst 1857 die alte Zopfzeit zu Grabe tragen. Durch das Vertrauen seiner Mitbürger wurde er noch sehr jung in den Gr. Rath berufen, dessen Mitglied er bis an sein Lebensende blieb. Sein Schwanengesang war sein bekannter Antrag betreffend die eigen. Universität, in welchem der Mann des Schwertes in begeisterten und beredten Worten eine Lanze für die Wissenschaft brach und mit dem Todeskeim im Herzen seinen Miteidgenossen die schöne Lehre gab, daß ein freies Volk auch höherer geistiger Interessen eingedenk sein solle.

Es war ihm nicht vergönnt seinen schönsten Traum in Erfüllung gehen zu sehen und durch eine feindliche Kugel aus der Armeeliste gestrichen zu werden. Das unermüdliche Arbeiten hatte seine Kräfte geknickt; vergebens drangen seine Freunde

in ihn, er solle sich schonen, er solle durch eine längere Ruhe seine Gesundheit wieder herstellen. Er glaubte an einer unheilbaren Magenkrankheit zu leiden und einem unausweichlichen frühen Tode verfallen zu sein; deshalb wollte er noch bis zum letzten Athemzuge für das Vaterland arbeiten. Kaum etwas wiederhergestellt, übernahm er im Februar das Kommando der eidg. Instruktorenschule und war eben im Begriff das Kommando einer zweiten Schule zu übernehmen, als ihn die Krankheit auf's Neue darniederwarf. Es war ein Leberleiden, das weniger gefährlich als langwierig zu werden schien; aber Mittwoch Vormittags trat ein Herzschlag dazu, dem der durch Anstrengungen aller Art geschwächte Körper nicht lange zu widerstehen vermochte. Am Abend drückten sie ihm die Augen zu.

Heute tragen wir ihn zu Grabe. Jeder Offizier, jeder Soldat, der unter ihm gedient, jeder der das Glück hatte sein Freund zu sein, wird sich heute am Grabe des zu früh Gestorbenen die Thränen aus den Augen wischen und denken:

„Ich hati' einen Kameraden
Einen bessern find'st du nit."

Eidgenossenschaft.

Der schweizer. Generalkonsul in Rom berichtet, der Kriegsminister Merode habe ihm mitgetheilt, daß die Bereinigung der römischen Pensionen dem päpstlichen Geschäftsträger Bovieri in Luzern übertragen worden sei, der sie nach Gutfinden erledigen könne. Der Bundesrath macht den betreffenden Kantonen davon Mittheilung, indem er allfällige weitere Begehren gewärtigt.

Der Regierung von Tessin wird auf erneuerte Reklamation wegen der 83 fehlenden Gewehre erwiedert, man liefere selbige nun aus dem eidgen. Depot und mache sich für den Betrag aus dem tessinischen Antheil des Zollerträgnisses bezahlt.

Aargau. Das „Bremgartner Wochenbl." schreibt: „Dem Hrch. Koller in Berikon wurden letzte Woche drei gesunde Knaben geboren. Die beiden Eheleute sind nicht vermögend, daher wir sie der hohen Regierung zur Verabreichung einer Geldgabe und wohlthätigen Frauen zur Unterstützung empfehlen. Möge dann der liebe Gott die Wohlthäter und Wohlthäterinnen zum Lohne mit gleichem Glücke heimsuchen!"

— Unter den Beförderungen im eidg. Stab finden sich folgende Aargauer Offiziere: zum Major im Geniestab, Hr. Imhof, Emil, von Aarau. Zum Hauptmann im Artilleriestab: Bleuler, Herm., von Riesbach, in Aarau. Zum Hauptmann im Kommissariatsstab: Hr. Gloor, Joh, von Schöftland; zum 1. Unterlieutenant: Bebie, Adelbert, in Turgi; im Gesundheitsstab zum Hauptmann im Vetrinärpersonal: Meier, J. Joseph, von Bünzen, in Bremgarten; zum Lieutenant im Gesundheitsstab: Fischer, Karl, von Reinach, in Aarau; zum 1. Unterlieut. im Vetrinärpersonal: Schmid, Adolf, von Frick. Neu in den eidg. Stab wurden aufgenommen: Als Major im Artilleriestab: Hr. Gautschi, Joh. Jak., von Reinach, und als Hauptmann: Hr. Oschwald, Alfred, von Lenzburg.

Bern. Am Palmsonntag Nachts sind etwa 16 junge Leute aus dem Oberburgschachen, die wie gewöhnlich in Winkelkneipen Schnaps getrunken hatten, auf der Straße zusammen getroffen und in Streit gerathen. In Folge dieser Händel wurden vier Burschen durch Messerstiche verwundet, zwei davon lebensgefährlich. Die muthmaßlichen Thäter wurden verhaftet.

— In Münster hat sich eine Volksbank gebildet, die nach Wortlaut des Art. 1 der Statuten dem Kleinhandel, der Landwirthschaft, dem Handwerker und gut beleumdeten Arbeiter wohlfeiles Geld verschaffen will. Die Aktien zu Fr. 100, zahlbar auf sukzessive Aufforderungen nach erster Einzahlung von Fr. 50 oder auf Begehren in monatlichen Raten von Fr. 5, geben 5 Prozent Zins und eine Dividende von 50 Prozent des realisirten Gewinnes. Die Operationen umfassen außer der Skontirung von Billets die Eröffnung laufender Rechnungen zu Gunsten der Gesellschafter der Bank. Der zu gewährende Kredit darf jedoch den doppelten Belauf der Summe nicht übersteigen, für welche der Kreditbegehrende Gläubiger der Bank ist. Die Statuten sind von den Herrn Großrath Klaye und V. Girod, im Namen der General-Versammlung unterzeichnet.

Baselland. Liestal. Am Donnerstag ist die für hiesige Kirche bestimmte Orgel von Paris angekommen. Ihr Brutto-Gewicht beträgt über 200 Zentner. Wenn die baulichen Aenderungen in der Kirche rasch vor sich gehen, so hofft man das Werk auf h. Pfingsten einweihen zu können.

Solothurn. Das Grenchenbad ist an Herrn Professor Breitenstein verkauft worden, derselbe wird in den hiezu wirklich ausgezeichnet günstig gelegenen Räumlichkeiten eine große Erziehungsanstalt für Knaben errichten.

Uri. In Altdorf wurde ein junger Mensch, als er in's Haus treten wollte, von einem Unbekannten Nachts mit einem Messer ziemlich gefährlich verwundet. Eine Rippe hielt die Tödtlichkeit des Stiches auf. Der muthmaßliche Thäter dieses Meuchelmordes ist verhaftet.

Ausland.

Kopenhagen, 25. Die Oesterreicher haben dem dänischen vor Horsens stationirenden Schiff notifizirt, daß sie die Stadt plündern und zerstören werden, wenn dasselbe einen Schuß schieße.

Rußland. Der reiche Goldwäscher in Sibirien, ein früherer Leibeigener, welcher im vorigen Jahre eine Million Silberrubel zur Errichtung einer neuen Universität hergab und noch 10,000 Silberrubel jährlich für die Unterhaltung derselben auf 10 Jahre festsetzte, hat jetzt dem Czar 2 Mill. Silberrubel als unverzinsliches Darlehen angeboten, für den Fall, daß Rußland in einen Krieg verwickelt werden sollte.

Italien. Der berühmte Klaviervirtuose Liszt trete in das Kloster San Onofrio in Rom. Tiefer Kummer und neue Enttäuschungen sollen ihn bestimmt haben, Mönch zu werden.

In **Batavia** hat der Ausbruch zweier Vulkane, des Merapi und des Kloet, eine Menge Dörfer unter Lava gesetzt. Achtzig Meilen weit wurde die Asche getragen. Viele Tabakpflanzungen sind zerstört und 350 Menschen verloren das Leben.

Oesterreich. Hungersnoth in Ungarn. Aus Szegedin berichtet der „Hirado", daß in einer der jüngstverflossenen Nächte ein Sicherheitskommissär in einem ärmlichen Hause kläglich weinen hörte. Er ging hinein und fand in einem ganz leeren, ungeheizten Zimmer auf einer ganz bloßen Rohrdecke einen Schuster in krankem Zustande mit seinen vier Kindern liegen, die sich vor Hunger und Kälte kaum mehr rühren konnten. Auf Befragen erzählte der Schuster, daß seine Gattin vor neun Wochen gestorben und er selbst schwer krank geworden sei, so daß er, um seine Kinder zu erhalten, nach und nach seine sämmtlichen Habseligkeiten verkaufen mußte. Auch diese Quelle sei endlich versiegt und nun erwarte er den Tod, da er lieber verhungern als betteln wolle. Der „Hirado" knüpft hieran die Bemerkung, daß es in Szegedin noch manche Familien geben dürfte, die sich zu betteln schämen und dem Hungertode entgegensehen.

In Nagylak wurden vor einigen Tagen vom Nothstandskomite mehrere Unterstützungsspenden vertheilt. Unter den Bittenden befand sich auch eine arme Wittwe, an welche ein Komitemitglied die Frage richtete, ob ihre Kinder auch die Schule besuchen? Freilich gehen sie fleißig in die Schule, denn sonst wären sie längst Hungers gestorben, weil ich ihnen kein Brod geben kann; in der Schule aber theilen die Kinder wohlhabenderer Eltern ihr Frühstücks- und Versperbrod mit ihnen. Diese Antwort überraschte die Komitemitglieder, sie fragten in der Schule nach, und siehe, es stellte sich heraus, daß die Schulkinder unter sich, ohne sich dessen zu rühmen, ohne sich vielleicht des moralischen Werthes ihrer edlen Handlungsweise bewußt zu sein, zwölf ihrer Mitschüler ernährten. Wer will sich von diesen Schulkindern beschämen lassen?

In Arad wurden in der Suppenvertheilungsanstalt zum ersten Male 899 Hungernde gespeist. Die Komitemitglieder mußten die Nothleidenden in allen Theilen der Stadt aufsuchen, bei welcher Gelegenheit dieselben dem „Arad" zufolge oft Zeugen erschütternder Szenen wurden. Sie fanden hie und da in kleinen Kammern, in deren Fenstern sich keine Glasscheiben befanden, alte, arbeitsunfähige Individuen, welche seit lange keine warme Speise genossen hatten und ihr Leben mit kleinen Ration n trockenen Brodes fristeten, welches ihnen von barmherzigen, beinahe eben so armen Nachbarn geboten wurde; sie fanden mehrere Wittwen mit 4 und 5 Kindern, die Mutter in

Verzweiflung, die Kinder hungernd und weinend; sie fanden Kranke, die auf dem bloßen Fußboden lagen und nicht einmal betteln gehen, oder auf Dunghaufen Speiseabfälle suchen konnten. Groß ist das Elend auch bei den ärmeren Handwerkern, welche keine Arbeit finden und sich doch schämen, betteln zu gehen. — Deva Vanya muß für die Ernährung von 550, Bekes für 1130 Individuen sorgen. Die Stadt Gyöngyös läßt seit dem 6. dieß unter 800 nothleidende Familien täglich Lebensmittel vertheilen. In Ketegyhaza suchen sich die bedrängten Landwirthe Getreidevorschüsse zu verschaffen, doch sind sie genöthigt, dafür ihren Gläubigern die unentgeldliche Nutznießung von Aeckern für den kommenden Sommer als Zinsen zu überlassen, so daß ihnen derartige Vorschüsse auf 60—70 pCt. zu stehen kommen, und doch sind sie bei der gegenwärtigen Nothlage noch froh, wenn sie auch um diesen Preis Getreide erhalten.

— Nach einem Wiener Blatt wird ein 9. österreichisches Armeekorps zusammengestellt und erhält Aufstellung in Tyrol und Vorarlberg. Demgemäß sind Befehle zur Unterbringung des Hauptquartiers, der Truppen, zur Errichtung von Spitälern, Depots, Magazinen erlassen worden.

Frankreich. An der algier. Küste wurde neulich ein Wallfisch von 18 Metern Länge gefangen und getödtet, der sich aus dem atlantischen Ozean in das Mittelmeer verirrt und hier bei zu hitziger Verfolgung eines Raubs auf dem Sande des weithinaus seichten Ufers festgerannt hatte. Sein Werth wird auf mehr als 2000 Fr. geschätzt.

Lindau, 26. März. Mittelpreise per Scheffel: Waizen 20 fl. 22 kr., Aufschlag 0 fl. — kr.; Kernen 19 fl. 43 kr., Abschlag 0 fl. — kr.; Roggen 13 fl. — kr., Abschlag 0 fl. — kr.; Gerste — fl. — kr., Aufschlag — fl. — kr.; Haber 8 fl. 24 kr., Aufschlag 0 fl. — kr.

Basel, 24. März. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 25 Fr. 51 Rp., Abschlag Fr. 0. 18. Stehen geblieben 276 Dplztr. Dazu angekommen 165 Dopplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 68 Dopplztr. Blieben stehen 373 Doppelzentner.

Getreide. (Aus dem „Allgemeinen Schweizerischen Anzeiger" vom 19. März.) Bei vorherrschend trockener Witterung hatten wir diese Woche einige recht kalte Nächte und starken Wind. Die Felder sind daher ganz exponirt und sehr ausgetrocknet. Es ist daher sehr zu wünschen, daß die wärmere Temperatur, deren wir uns gestern wieder erfreuten, anhalte. Bei uns hört man über den Stand der Saaten wenig Nachtheiliges; zu den Klagen aus dem nordwestlichen Deutschland und Holland kommen aber auch aus Frankreich Nachrichten, daß an vielen Orten die Weizenfelder umgeackert werden müssen und die Saaten überhaupt keine guten Aussichten gewähren. Indeß weiß man, daß erstere sich noch bei späterer günstiger Witterung oft recht gut bestocken und darf man daher nicht allzu viel auf jene Klagen geben. Dies scheint auch die an den französischen Märkten herrschende Verkaufslust zu bestätigen. Weizen ist an den meisten Märkten um circa 50 Cts. pro 100 Kilogr. zurückgegangen, und Mehl schlug in Paris um ebenso viel ab, so daß der Sack von 157 Kilogr. netto in den 6 Lieferungsmarken nur noch mit Fr. 49. 75 per März, Fr. 50 per April, Fr. 51. 50 per Mai und Juni bezahlt wurde. Von England, wo man jetzt mehr wie auf dem Kontinente an Erhaltung des Friedens glaubt, fehlt jeder Impuls, da Weizen am letzten Montag nur nominell die um 1 Sh. pro Quarter herabgesetzten Preise der Vorwoche behielt, indem der Umsatz sehr beschränkt war. In Norddeutschland nimmt die Flauheit und sinkende Tendenz für Getreide zu, so daß schon Sendungen von da nach der Schweiz konveniren. Da nun auch die französischen Mehlzufuhren immer stärker werden, so muß auch Bayern etwas niedrigere Saiten aufziehen, will es noch Absatz nach der Schweiz behalten. Die letzten bayerischen Schrannen zeigen daher etwas Abschlag, dem die Schweiz, bei sehr mühsamem Geschäft für Müller und Händler, in langsamem Tempo folgt.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 26. März 1864.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Bokk, Heinrich Adam, alt Bezirksrichter, von Sarmenstorf. Eingabe 28. April, Gemeinderathskzl. Sarmenstorf. — Brugg. Wildy, Johann Jakob, Jakobs, von Veltheim. Eingabe 28. April, Gemeindeschreiberei Veltheim. — Kulm. Bütler, Burkard sel., von Auw, in Dietwyl wohnhaft gewesen. Huwyler, German sel., Küfer, von Dietwyl. Eingabe 27. April, Gemeinderath Dietwyl. Kuhn, Alois, Vogts v. Waltenschwyl. Eingabe 27. April, Gemeinderath Waltenschwyl.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Baur, Alois, Büblis, v. Sarmenstorf. Stutz, Melchior, Musers, von Arni. Koch, Eduard, Thierarzts, von Villmergen. Lehmann, Frz. Joseph, von Schneisingen, in Göslikon verstorben. Eingabe 28. April, Gemeinderathskanzleien Sarmenstorf, Arni, Villmergen, Göslikon. — Muri. Fischer, Kaspar sel., Bannwart, von Geltwyl. Eingabe 27. April, Gemeinderath Geltwyl.

Geldstage.

Brugg. Großenbacher, Peter, Schmied, von Affoltern (Bern), in Birrhard. Eingabe 30. April. — Kulm. Räber, Heinrich, Maurerhannesen, alt Wächter, von Birrwyl; Würgler, Johannes, Sebastians, von Gontenschwyl, im Enzigraben zu Schloßrued. Eingabe 30. April. — Laufenburg. Soder, Joseph Anton, von Möhlin, Lehrer in Sisseln. Eingabe 26. April. — Lenzburg. Wörndli, Franz Joseph, Gypser, von Wettingen, in Rupperswyl; Gloor, Anna, Krämerin, von Leutwyl, in Seengen; Siegrist, Hans Rudolf, Zusen, von Meisterschwanden; Müller, Jakob, Krämer, von Birmenstorf, in Rupperswyl. Eingabe 30. April. — Muri. Berger, Leonz, Schneider, v. Boswyl; Laubi, Martin, in Unterrüti; Frei, Theresia, geb. Koller, von Dorfmuri und Wey. Eingabe 27. April. — Rheinfelden. Müller, Anna Maria, von Schupfart. Eingabe 26. April. — Zofingen. Hauri, Samuel, Schneider, v. Moosleerau. Eingabe 26. April. Leuenberger, Andreas und Johannes, Jakobs, Fuhrleute, von Wittwyl; Maurer, Jakob, Metzger, Winklers, von Moosleerau. Eingabe 30. April. Lerch, Jakob, Johannesen, Metzger, von Brittnau; Hofer, Gottlieb, Kaps auf der Schleipfen zu Strengelbach. Eingabe 23. April.

Rehabilitationen.

Baden. Egloff, Peter, Zimmermann, von Starretschwyl. — Bremgarten. Hübscher, Johann Joseph, Bannwarts, von Dottikon. — Kulm. Haller, Johannes, alt Siegrist, von Leutwyl. Weber, Melchior, Kartenweiß von Menziken.

Für die nothleidenden Ungarn sind eingegangen

	Erste Sendung	Fr. 100. —
	Dazu laut letzter Anzeige	„ 9. —
Von Frau H.		„ 2. —
„ Unbekannt		„ 3. —
„ Ungenannt		„ 4. —
„ Ungenannt		„ 20. —
„ O. S.		„ 1. —
	Zusammen	Fr. 139. —

was bestens verdankt

Die Expedition.

Fremdenverzeichniß vom 27. auf den 28. März. 1864.

Ochsen.

Hr. Seiler m. Gem., v. Winterthur.
— Bourdon, Negot. v. Chalons.
— Forster, dto. v. Zug.
— Stoffel, Bauführer, St. Gallen.
— Jakobi, Professor, Hannover.
— Kläusler, Part. v. Herznach.
— Bolliger, dto. v. Gontenschwyl.
— Klemeke, Negot. v. Hamburg.
— Schönfeld, dto. v. Colmar.
— Schwarz, dto. v. dto.

Storchen.

Hr. Kurz, Kaufm. v. Offenburg.
— Briste, dto. v. Glarus.
— Wyler 4, dto. v. Endingen.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Schwert.

Hr. Gloor, Priv. v. Leutwyl.
— Müller, dto. v. Oberkulm.
— Schmelzer, dto. v. Erfurt.
— Walch, dto. v. Villigen.
— Lienhart, dto. v. Buchs.
— Wörter, Färber, Wöhnicht.
— Schilin, Schlosser, Lindau.
— Veuve, dto. v. Neuenburg.
— Ulmer, Gerber, Neunbach.

Krone.

Hr. Meier, Negot. v. Baden.

Wildenmann.

Hr. Hallauer, Gastgeber, Luzern.
— Bloch, Kaufm. v. Rixheim.
— Hausherr, dto. v. Zürich.

Rößli.

Hr. Ryser, Kaufm. v. Sumiswald.
— Guntert, dto. v. Hornheim.
— Thomann m. Frau, v. Wallbach.
— Pinder, Kutscher, Batteln.
— Wandfluh, Priv. v. Frutigen.
— Eichenberger, dto. v. Beinwyl.
— Jürger, dto. v. Altnau.
— Müller, dto. v. Eidberg.
— Gehrig, dto. v. Degersheim.
— Diebold, dto. v. Hakborn.
— Brandlin, Bäcker, Schweinfurt.
— Noge, Schmied, Gersau.
— Kiefer, Schlosser, Nekargemünd.
— Forner, dto. v Oberstammheim.
— Kern, Mechaniker, Bülach.
— Schrag, Schreiner, Wynigen.
— Koch, Schlosser, Birrbach.
— Graf, Wagner, Küttigen.
— Albiez, Priv. v. Kuchelbach.
— Steiner, dto. v. Boniswyl.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit und für das zahlreiche Leichengeleite unsers lieben Gatten und Vaters

Louis Schmuziger-Zeller

danken herzlichst

Die trauernden Hinterlassenen.

Eheverkündung in Aarau v. 27. März.

Ferdinand Kunz, Sattler, von Zeuthern Großh. Baden, in Verner Kt. Waadt wohnhaft, mit Bertha Wolf von Heidelsheim Großh. Baden, in Aarau wohnh.

Töchterinstitut.

Die öffentliche Jahresprüfung am Töchterinstitute in Aarau wird **Freitags den 15. April**, von Morgens 8 Uhr an, im Saale des Casino stattfinden.

Väter oder Vormünder, welche die Aufnahme von Töchtern für den neuen Jahres-Curs wünschen, haben sich deßhalb bei dem Vizepräsidenten der Direktion, Hrn. Oberst Herzog-Gemuseus, bis spätestens den 14. April anzumelden. Die Aufnahmsprüfung findet statt Samstag den 16. April, Morgens um 8 Uhr, im Unterrichtslokal der Anstalt.

Die Direktion.

Café Wettler.

Heute frischer Anstich

Münchner-Bier.

Gemüse-Samen,

frisch und ächt,

mit

Garantie für Keimfähigkeit.

Als besonders empfehlenswerth erwähne ich

Saalfelder-Rübli

und

Riesen-Rübli,

beide von sehr großem Ertrag; erstere zarter im Geschmack, letztere ergiebiger.

Runkelrüben-Samen:

1) runde gelbe dicke große **Oberdörfer**;
2) " " " englische **Globe**;
3) große rothe lange **Disette**.

Diese drei Sorten sind sehr ergiebig, besonders die englische Globe, sie übertrifft die übrigen und verdient den Vorzug, weil sie leicht aus der Erde gezogen werden kann (sie wächst fast ganz über der Erde), und weil sie sich sehr lange (bis in's Frühjahr) gut erhält.

Aechter Rigaer Flachssamen

pr. Pfund 1 Fr.

Der hohe Preis ist bedingt durch direkten Bezug bei so großer Entfernung; dieser russische Samen liefert aber einen Flachs, wie er durch nicht in Rußland gezogenen Samen nie erlangt werden kann.

HALBMEYER z. Krone in **AARAU.**

Steigerung.

Die Erben des sel. gestorbenen **Hrn. Alf. Rothpletz Belart**, gewes. Kaufmann, von Aarau, werden auf öffentl. Verkaufssteigerung bringen:

a. **Samstag den 2. April** nächstkünftig, Vormittags von 8 Uhr an, **im Hause Nr. 221 am Graben:** Verschiedene **Fahrhabgegenstände;**

b. **Donstag den 7. April**, von Abends 8 Uhr an, **im Saale des Gasthauses zum Storchen:** Ihr zu jedem Gewerbe geeignetes **Wohnhaus** am Graben zu Aarau, drei Stock hoch, mit Kaufladen, Magazinen und Keller.

Ueber die Kaufsbedinge ertheilt Auskunft

Aarau, den 22. März 1864.

Der Beauftragte:
J. J. Leutwyler, Notar.

Verkaufs- & Pacht-Antrag.

Ein circa **vier Jucharten haltendes Stück Ackerland** in der Geiß, an die Landstraße stoßend, wird unter günstigen Bedingungen zum Verkaufe angetragen. Auch werden dafür Pachtanträge entgegengenommen; dieselben sind jedoch bis Mittwoch den 30. dieß dem Unterzeichneten Beauftragten einzureichen.

Aarau, den 24. März 1864.

Rud. Lüscher, Notar.

Die mechanische Werkstätte & Eisengießerei von Wahl & Socin in Basel

empfiehlt sich zur Lieferung aller Arten **Holzbearbeitungs-Maschinen**, als: Gatter-, Circular- und Band-Sägen, Holzhobel-, Stemm- und Zapfenschneid-Maschinen, Karniß-Hobelmaschinen ꝛc., ferner von **Werkzeugmaschinen, Dampfmaschinen, Locomobilen, Dampfkesseln, Wasserrädern** und **Turbinen, Transmissionen, Pumpen**, namentlich auch der als sehr vortheilhaft anerkannten **Centrifugal-Pumpen**, für Anlage von **Heizungen**, überhaupt von allen in das Maschinenfach einschlagenden Artikeln.

Auch werden **einzelne Maschinentheile** angefertigt, sowie die Lieferung von **Rohguß** und **Triebriemen**, letztere fortwährend ab gut assortirtem Lager, übernommen. [388

— Knabengürtel —

Schultaschen, Schulmappen & Schultheke

empfiehlt sehr billig

A. Schmidt, Sattler.



Mit amtlicher Bewilligung läßt Unterzeichneter am **Ostermontag** und den darauf folgenden **Sonntag** auf der deutschen Bahn ein

Kegelschieben

im Betrage von Fr. 130.,

bestehend in 10 Gaben, darunter ein schöner Schafbock, abhalten.

Das Nähere bestimmt der Plan.

Ferd. Siebenmann zum Kreuz.

Zu verkaufen:

Ein 1½schläfiges **Bett** mit Federmatratze und ein zweithüriger tannener **Kasten.** Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [481

In der **Kunst-Wollenfabrik Herdern**, Kanton Thurgau, finden **40 bis 50 Arbeiterinnen** bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung. Für gute Kost und Logis ist gesorgt. Nähere Auskunft ertheilt das Geschäfts-, Plazirungs- & Kommissions-Bureau von **J. Häußer**, Geschäftsagent in Aarau. [477

Cæcilien-Verein.

Montag, 28. März: Orchester.

Spazierstöcke

in großer frischer Auswahl empfiehlt zu möglichst billigen Preisen

A. Schmidt, Sattler.

Kost und **Logis** für 3 Kantonsschüler bei Frau Wittwe Pfeiffer im Weinberg.

Auszuleihen:

Ein freundliches, meublirtes **Zimmer**, mit oder ohne Kost. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

24. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,3‴	26″ 9,4‴	26″ 8,9‴
Thermometer	0	+ 8	+ 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	W	—	W

25. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,7‴	26″ 8,0‴	26″ 7,6‴
Thermometer	0	+ 11	+ 4
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NO	—	NO
Himmelsbesch.	h	—	h

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

2 Aufnahmen

Dienstag. № 74. 29. März 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

— Schweiz. Colonisation. Nach der N. Gl. Ztg. hat sich Hr. Direktor Widmer bereit erklärt dem Ruf des Gründungskomite zu folgen und nach Costarica behufs Erforschung der für schweizerische Niederlassungen maßgebenden Verhältnisse zu reisen, wofern er von der Kreditanstalt den erforderlichen Urlaub erhält. Der Entschluß des Hrn. Widmer verdient alle Anerkennung. Einem so anerkannt praktischen Mann wird man den Glauben nicht versagen, den man mancher Orten dem ersten Anreger der Idee bloß darum vorenthält, weil er für den guten Zweck Mittel gebraucht hat die hier zu Land nicht üblich sind.

Die neueste Ueberlandpost bringt aus Japan Nachrichten vom 6. Febr.: Der preußisch-japanische Vertrag wurde ratifizirt; auch die Schweizer sollen einen Vertrag erlangt haben. Den Amerikanern wurden Tarifserleichterungen zugestanden, welche auch die Franzosen für sich in Anspruch nehmen. Der Taikun wurde zu einer großen Rathsversammlung nach Osaka berufen, welche Stadt beinahe ganz eingeäschert ist. Der englische Gesandte ist von Hongkong nach Japan abgegangen.

Die japanesischen Gesandten haben Shanghai Mitte Februars mit dem französischen Postdampfer „Donai" verlassen und werden nächstens in Europa erwartet; sie werden zuvörderst Paris, dann später auch London, Wien, Baden und Petersburg besuchen. Wie versichert wird, werden sie auch die Schweiz bereisen und dann wieder nach Paris zurückkehren.

Aargau. In Baden ist Hr. Eduard Dorer-Egloff am Ostermorgen früh nach längerm Unwohlsein, aber ohne Schmerzen ins Jenseits hinübergegangen. Die Beerdigung findet Mittwoch den 30. d. früh 8 Uhr statt.

Bern. Freitag Abend hat sich ein in der Felsenau bei Bern angestellter Branntweinbrenner — ein noch junger Mann — in die Aare gestürzt. Schon während des Tages führte er Reden, die auf einen solchen Verzweiflungsstreich schließen ließen; am Abend gegen 8 Uhr ging er mit einem Bekannten dem Fluß entlang spazieren, sprang plötzlich von dessen Seite weg in das Wasser und verschwand in der Dunkelheit.

— Einer der Bursche, welche in der Schlägerei, die am Palmsonntag in Oberburg stattfand, durch Messerstiche verwundet wurden, ist nach dem „Emmenthaler Boten" seinen Wunden bereits erlegen; am Aufkommen eines andern zweifelt man; einem Dritten wurde ein Finger abgeschnitten. Die übrigen drei, sämmtlich mehr oder weniger verwundet, wurden noch am nämlichen Abend im Schloß Burgdorf in Haft gesetzt.

Zürich. In Winterthur ist dieser Tage im Kirchengewölbe ein antiquarischer kirchlicher Schatz gehoben worden, nämlich ein Reliquienkästchen (in einer größern Kiste befindlich, die aufgesprengt werden mußte). Der Inhalt des Kästchens bestand aus Gebeins-Ueberresten, Zähnen, einem Gewebe von höchst eigenthümlichen Stoff (seidenartig, muthmaßlich Nesseltuch), einigen beschriebenen Pergamentstreifen u. einer Reliquie, die als Stück der Krippe von Bethlehem angegeben wird. Die Pergamentschriften weisen auf den Zug der 11,000 Jungfrauen, sind aber größerntheils noch zu entziffern. Das Ganze ist s. Z. muthmaßlich von einem Priester in's Gewölbe gerettet worden und seit Jahrhunderten unberührt geblieben. (Lbbt.)

Basel. Unter ungewöhnlich zahlreichem Geleite wurde am Samstag Hr. Oberst Wieland zu Grabe getragen. Namentlich waren auch seine Kameraden aus allen Theilen der Schweiz zahlreich erschienen. Der Bundesrath war vertreten durch den Vorsteher des Militärdepartementes, Hrn. Fornerod, die Regierung von Bern durch Hrn. Oberst Schärz, die Regierung von Waadt durch Hrn. Staatsrath Cerefole, Aargau durch Hrn. Regierungsrath Welti, die Regierung von Basel durch die beiden Bürgermeister und die meisten Mitglieder. Von eidg. Obersten bemerkten wir die vier Waffenchefs, HH. Aubert, Herzog, Isler, Ott; Schwarz von Aargau, Escher und Stadler von Zürich, Hofstetter von St. Gallen, Burnand von Waadt, Borel von Neuenburg, Wehrli und Egloff von Thurgau, Hammer von Solothurn, Hauser von Aarburg, Liebi von Thun, Alioth, Paravicini, Kern, Bachofen von Basel; von Oberstlieutenants die HH. Feiß von Bern, van Berchem aus Waadt, Siegfried von Zofingen, A. Stocker von Luzern, Tronchin und Grand von Genf, Scheerer und Bruderer von St. Gallen, mit Major Meyer als Abordnung des dortigen Offiziersverein; dann die HH. Major W. Munzinger von Solothurn, Major v. Erlach von Bern, Adam von Baselland u. s. w.; Stabshauptmann Roth, der gewesene Adjutant des Verstorbenen, war von Paris herbeigekommen, um seinem geliebten und hochgeschätzten Chef die letzte Ehre zu erweisen. Die Bahre wurde von hiesigen Unteroffizieren getragen. Das Geleit führten Hr. Oberst Heinrich Wieland und Hr. Amtsbürgermeister Burckhardt. Der Zug bewegte sich vom Trauerhaus in der St. Albanvorstadt zuerst ins Münster, wo Hr. Antistes Preiswerk, nach Verlesung der Personalien, ein Gebet sprach und die Liedertafel ein Trauerlied sang; und dann hinaus auf den Gottesacker zu St. Elisabethen, wo die Militärmusik das Geleite empfing. Am offenen Grab ergriff Hr. Bundesrath Fornerod das Wort, um dem Dahingeschiedenen im Namen der Behörde, im Namen seiner Kameraden und der schweiz. Armee, im Namen des Vaterlandes ein letztes Lebewohl nachzurufen. Hr. Fornerod begann mit der Betrachtung, daß dem Verstorbenen zwar der schönste Soldatentod, das Fallen im blutigen Kampf für das Vaterland, versagt gewesen, daß aber auch der Tod, den er gestorben, ein ruhmvoller sei. Denn er habe sein Leben bis zum letzten Hauch der Kraft, dem Vaterland, der Ausbildung des schweizerischen Wehrwesens gewidmet und sei ein Opfer seiner Berufstreue geworden. Der Redner rühmte an ihm, daß er die Wahrheit nach oben eben so frei und offen als nach unten gesagt habe. Den schönsten Lohn seiner rastlosen Thätigkeit habe er in der allseitigen Anerkennung derselben gefunden. Zum Schluß sang die Liedertafel, unter Musikbegleitung, den Choral: „Eine feste Burg ist unser Gott" und die Erde empfieng den allbeweinten Todten. (Basl. Nachr.)

Nidwalden. Hiesige Mitglieder der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft bringen eine Petition in Anregung, worin der hohe Landrath ersucht werden soll, die Gestattung eines Kollekteurs für die Lotterien von Schwyz und Uri, als gemeinschädliche Institute, zurückzuziehen.

Wallis. Die Ausräumungsarbeiten an der sogenannten Feengrotte bei St Moritz, welche wegen ihrer prachtvollen Versteinerungen und Kristallisationen die Bewunderung aller Fremden erregt, sind nun beendiget. In einer Tiefe von 400 Metern zeigt sich die Grotte in ihrer erhabensten Schönheit.

Ein ferneres Wort gegenüber Hrn. Lindenmann von Bünzen. *)

Hr. Lindenmann sucht in seiner Erklärung Nr. 71 dieser Blätter den Unterzeichneten in Bezug auf seine wissenschaftliche Bildung herabzuwürdigen, indem er Behauptungen aufstellt, welche unwahr sind, sowie er, das andere Gewäsch kann füglich übergangen werden, am Schlusse auf eine, nur dem gemeinen und raffinirten Menschen zugleich eigene, und eigenthümliche Weise, den Unterzeichneten an seinem guten Rufe beleckt. Wo es sich um Schmälerung der Ehre und des guten Namens handelt, da darf auch der Gemeinste nicht unterschätzt werden, und ich fordere deßhalb Hrn. Lindenmann auf, öffentlich loszulegen was er gegen meinen guten Ruf, von Jugend an, bis auf diesen Tag vorzubringen hat. Beifolgende wenige Zeugnisse von den bisherigen Orten meiner Thätigkeit mögen den rechtschaffenen Mann, an dessen Urtheil mir einzig und allein liegt, die nöthige Aufklärung über mein bisheriges Wirken und Leben verschaffen.

Zeugniß I.

Nro. 198. Dem Hrn. Lehrer Jakob Glaser von Hagelberg, welcher mehrere Jahre an der hiesigen höhern Bürgerschule mit Eifer und Fleiß segensreich als Lehrer wirkte, wird Behufs seiner anderweitigen Anstellung als Lehrer auf sein Verlangen bezeugt, daß er sich sowohl durch seine Kenntnisse als auch durch seine ausgezeichnete Lehrmethode die Liebe und Achtung seiner Schüler und die Anerkennung aller Schulfreunde erworben und ebenso durch seinen moralischen Charakter des besten Leumunds sich zu erfreuen hat. Derselbe darf deßhalb auch mit Recht jeder Lehranstalt als wackerer treuer Arbeiter empfohlen werden.

Schopfheim, den 29. Jan. 1850.

Der Gemeinderath:

Grether, C. Sutter, A. Ziegler, F. Rupp,
Fr. Brüderlin, E. Steinhäußler.

Zeugniß II.

Der Unterzeichnete bezeugt hiemit, daß Hr. J. Glaser, früher Lehrer an der höhern Bürgerschule in Schopfheim im Wiesenthale, Großherzogthums Baden, während der Jahre 1841 bis 1848 den Unterricht in Mathematik, Physik und Naturgeschichte daselbst mit der pünktlichsten Gewissenhaftigkeit und den schönsten Erfolgen ertheilt hat, so daß seine Schüler zu ihrer weitern Ausbildung ohne Anstand in die höhere Klasse des polytechnischen Institutes in Karlsruhe eintreten, und mit Leichtigkeit fortkommen konnten. Durch seine Humanität erwarb er sich die Liebe aller seiner Schüler, und sein sittliches Betragen war über allen Tadel erhaben.

Durlach, den 12. Juli 1856.

Ch. Kröll,
früher Dekan u. Inspektor der höhern Bürgerschule in Schopfheim im Wiesenthale.

Zeugniß III.

Die Direktion der Handwerkerschule in Bern bezeugt andurch, daß Herr Glaser in Wabern von 1849 bis 1853 während dem Winter den physikalischen Unterricht in der Handwerkerschule ertheilt hat, und daß sie mit seinen Vorlesungen, welche ihrer Popularität wegen den besten Erfolg für die Schüler hatten, überaus wohl zufrieden war, so daß sie dessen Rücktritt von dieser Stelle im vollsten Maße bedauert hat.

Ausgestellt in Bern den 22. Dez. 1854

Namens der Direktion der Handwerkerschule,
Der Präsident: Stooß, alt Reg.-Rath.
Der Sekretär: R. Julius.

Zeugniß IV.

Herr Glaser von Hüningen, bei Münsingen, Kt. Bern, seit sechs Jahren als Direktor der Erziehungsanstalt in Wabern und in der letzten Zeit als Landwirth und Gutsbesitzer in Selhofen wohnhaft, hat durch wissenschaftliche Bildung, erzieherischen Takt und große Pflichttreue das Institut zu einem blühenden Zustand gebracht, und das wohlverdiente Vertrauen in der Nähe und Ferne in einem erfreulichen Grad genossen. Auch als Landwirth ist sein schöner Eifer für Verbesserungen in anerkannt gemeinnützigem Sinn mit bestem Erfolg gekrönt. Der Unterzeichnete glaubt mit der seinigen auch die Ueberzeugung der ganzen Nachbarschaft zu bezeigen, wenn er Herrn Glaser das Zeugniß eines guten Rufes in ungetheilter Achtung und Liebe gibt.

Bächteln bei Bern, den 10. August 1856.

Kuratle.

Zeugniß V.

Hr. J. Glaser aus Baden, hatte sich vor einigen Jahren in Selhofen, Amtsbezirk Seftigen, als Gutsbesitzer eingekauft. Schon dazumal war mir Hr. Glaser so vortheilhaft bekannt, daß ich es mir zum Vergnügen machen konnte, das Meine in amtlicher Stellung zu seiner Naturalisation in hiesigem Kanton beizutragen.

Seither ist mir Gelegenheit geworden in mehrfachen Beziehungen mit Hrn. Glaser näher bekannt zu werden, indem verschiedene Stellungen — offizieller und privater Natur mich mit ihm in nähere Berührung brachten.

Ueberall fand man in ihm den Mann gründlicher wissenschaftlicher Bildung, die nicht blos in pädagogischer Hinsicht sich Geltung verschafft, sondern auch im Praktischen, besonders durch landökonomische Kenntnisse und lebhafte Betheiligung an allen gemeinnützigen Bestrebungen sich aufs vortheilhafteste äußerte. Besondere Erwähnung verdienen namentlich die öftern öffentlichen Vorträge meist über naturwissenschaftliche Gegenstände, mit welchen Hr. Glaser einen größern gemischten Kreis von Männern in Belp während einigen Wintern erfreute. Diese in höchst ansprechender und belehrender Weise gehaltenen Vorträge werden nicht nur seinen Zuhörern stets in liebem Andenken bleiben, sondern Hr. Glaser hat sich damit in dieser Gegend ein wirkliches Verdienst der Belehrung und Anregung in mannigfacher Hinsicht erworben, das sicher nicht ohne ersprießliche Folgen bleiben wird. Nach meiner vollsten Ueberzeugung besitzt Hr. Glaser die Eigenschaften, einem höhern landwirthschaftlichen Institute vorzustehen, in hohem Maße. Wie ungern ich auch Hrn. Glaser aus unserer Mitte scheiden sähe, so könnte doch nur eine völlige Verkennung seiner Berechtigung auf höheres und amtliches Wirken den Wunsch zurückhalten, daß Hrn. Glaser die Leitung einer seiner Befähigung und Neigung entsprechende Anstalt zu Theil werden möchte, die in ihm ihren Mann finden würde.

Weißenheim bei Bern, den 22. Okt. 1859.

G. Wenger, Großrath und gew. Regierungsstatthalter in Seftigen.

Zum weitern Verständniß sei hier noch bemerkt: Als Mitglied der konstituirenden Versammlung Badens mußte ich gleich meinen übrigen Collegen, um politischen Verfolgungen zu entgehen, den 12. Juli 1849 meine Heimath verlassen, von wo an ich mich im Kanton Bern, den ich aus einem frühern mehrjährigen Aufenthalt behufs meiner Ausbildung in den Anstalten des Hrn. E. v. Fellenberg in Hofwyl, wohl kannte, und wo ich mehrfache Freunde hatte, aufhielt, bis mich das Glück als Direktor nach Muri führte. Was nun daselbst das reichliche Staatsbrod betrifft, welches mir Lindenmann vorhält, so habe ich dasselbe weder erbettelt noch erheuchelt, sondern ich erhielt es auf dem einfachen geraden Weg des Gesetzes, hätte es, seit dem ich hier bin, wahrlich schon sauer genug verdienen müssen, abgesehen davon, daß es mir auf verschiedene Art bis zum Ungenießbarwerden, bis auf diese Stunde versalzen wird.

Muri, den 24. März 1864

J. Glaser, Direktor.

Daß die vorwürfigen Zeugnisse mit den vorgewiesenen Originalakten wörtlich übereinstimmen, beurkundet anmit

Muri, den 27. März 1864.

Der Bezirksamtmann:
Weibel.

*) Anmerkung der Redaktion. Mit dieser Entgegnung erklären wir die Polemik zwischen den beiden Herren in unserm Blatte für geschlossen.

Abonnements-Einladung.

Auf das **zweite Quartal** (April bis Ende Juni) der **„Aarauer Nachrichten"** kann mit Fr. 2. für Aarau und Fr. 2. 70 für auswärts abonnirt werden. — Die Unterhaltungsbeilage **„Aarauer-Blätter"**, vom Beginn des Jahres an, wird den neueintretenden Abonnenten bei Einsendung des Abonnementsbetrages gratis abgegeben.

Zu zahlreichen neuen Bestellungen ladet ein

Die Expedition
der „Aarauer Nachrichten".

Ausland.

Amerika. Aus New-York vom 17. kommen folgende Berichte: Lincoln hat die Aushebung von 200,000 Mann anbefohlen. Grant ist zum Oberbefehlshaber ernannt. Die Sonderbündler haben drei unionistische Regimenter gefangen genommen. Faragut zieht sich mit der Flotte von Mobile zurück. Eine italienische Fregatte, wie man glaubt „Re Galantuomo", ist untergegangen. Wechselkurs 176.

— Bei der in Louisiana stattgefundenen Wahl ist Michael Hahn, von deutscher Abkunft und Eigenthümer einer Zeitung in New Orleans, zum Gouverneur des Staates erwählt worden. Dieser Staat ist durch 11,000 Stimmen als Freistaat zur Union zurückgekehrt. — Auch in Arkansas werden dieser Tage die Wahlen und Abstimmung wegen Rückkehr zur Union stattfinden.

— Das Schiff „Viktory", Kapitän Bursley, kam am 25. Februar von Liverpool mit einer großen Anzahl Auswanderer im Newyorker Hafen an, nachdem dieselben eine infame und grausame Behandlung während der Reise erlitten hatten. Es erhellt, daß die Passagiere in Folge sehr schlechter und ungenügender Beköstigung und wegen der auf dem Schiffe herrschenden Unreinlichkeit protestirten, daß auf zwei derselben alsdann von dem ersten Steuermanne, Cook, geschossen wurde und einer davon, Namens O'Brien, den empfangenen Wunden erlag und sein Leichnam über Bord geworfen wurde. Nach Ankunft des Schiffes wurde Cook auf die von den Passagieren beim Distriktsanwalte der Vereinigten Staaten angestellte Klage wegen Tödtung des O'Brien arretirt und in's Gefängniß abgeführt. Die Emigrationskommissäre haben diese Angelegenheit ernstlich an die Hand genommen und sollen bemüht sein, sie mit Nachdruck zu verfolgen. Auswanderern mag dieser Fall zur Warnung dienen, falls sie gesonnen sind, über fremde Häfen auszuwandern.

— Chile. Nach der Zerstörung Mendoza's durch ein Erdbeben und dem furchtbaren Kirchenbrand in Santiago, meldet der Telegraph, daß die Stadt Copiapo am 11. Januar durch ein furchtbares Erdbeben heimgesucht worden ist. In Verbindung mit dem Erdbeben verwandelte sich ein Berg auf der Grenze zwischen Chile und Bolivia in einen Vulkan.

Frankreich. In Paris macht gegenwärtig in der musikalischen Künstlerwelt ein junger Schweizer bedeutendes Aufsehen als Komponist und mehr noch als musikalischer Schriftsteller. Mathias Lussy von Stans, früher einfacher Primarlehrer in der innern Schweiz, vertauschte seinen Beruf gänzlich mit der musikalischen Kunst. Am Konservatorium in Paris für Musik gebildet, lebte er daselbst schon seit ungefähr 12 Jahren ausschließlich dieser Kunst und genießt bereits den Ruf eines Meisters in derselben. Als musikalischer Schriftsteller hat er durch sein kürzlich erschienenes Werk, betitelt „Reform im Klavierunterricht" die Aufmerksamkeit und Bewunderung der bedeutendsten musikalischen Größen der Gegenwart auf sich gezogen und es haben dieselben ihm schriftlich in schmeichelhaftester Weise ihre Anerkennung gezollt und dabei die Originalität und Vorzüglichkeit seiner Unterrichtsmethode hauptsächlich betont.

— Der frühere französische Gesandte in der Schweiz Graf Mortier, Sohn des Marschalls, ist gestorben.

— Ein in Paris wohnender Arzt stand am 11. März vor dem Correktionstribunal der „Seine inferieure" unter der Anklage, die Krankheit eines seiner Patienten veröffentlicht und dadurch dem Rufe des Letztern geschadet zu haben. Das Tribunal verurtheilte den indiskreten Arzt zu einem Jahr Gefängniß, 1000 Fr. Schadenersatz an den Kläger und 5jähriger Stellung unter polizeiliche Aufsicht; indem es annahm, daß der Angeklagte nicht etwa eine Privatverbindlichkeit gegen seinen Patienten, sondern seine Pflichten als Arzt gröblich verletzt habe.

Italien. In Mailand betrat die Sängerin Charlotte Paoli, nachdem sie ihre Stimme fünf Jahre von den besten Meistern schulen ließ, am 10. d. zum ersten Mal in einem Probespiele die Bühne. Zahlreiche Hervorrufe munterten die junge Künstlerin auf — doch plötzlich verstummten die Bravos. Die Sängerin brach ihre Arie ab, sie blickte stier ins Parterre und einige unzusammenhängende Worte sprechend, stürzte sie zu Boden. Die Arme wurde von ihren bestürzten Eltern nach Hause geführt — sie ist plötzlich irrsinnig geworden.

Deutschland. Von Heidelberg wird geschrieben: Gestern fand man im Neckar die Leiche eines blühenden jungen Mädchens; ihrer Kleidung nach schien sie von guter Familie. Man erfuhr alsbald, daß die Unglückliche aus Darmstadt herübergekommen sei, um ihren ungetreuen Bräutigam aufzusuchen. Sie kam gerade noch früh genug, um in der Kirche den Schluß der Trauung desselben mit einer andern anzusehen. Verzweifelt lief sie zum Neckar und fand den Tod in den Wellen.

— In Magdeburg ist an dem Geburtshause Heinr Zschokke's in der Schrotdorfer-Straße am 22. März eine Gedächtnißtafel von grauem Marmor feierlich enthüllt worden.

— Ein junger, anscheinend den höheren Ständen angehörender Bursche von kaum 18 Jahren ließ sich am 13. d. Abends zwischen Lindau und Augsburg von dem Schnellzuge überfahren; der Kopf wurde ihm gänzlich vom Rumpfe getrennt.

England. Southampton, 27. März. Man trifft große Anstalten zum Empfang Garibaldi's; derselbe wird bei dem Major wohnen; der Gemeinderath hat eine Adresse votirt.

Rußland. Nach brieflicher Nachricht aus Petersburg vom 24. soll im nächsten Sommer in Finnland aus einheimischen Truppen und 30,000 Russen ein Lager gebildet werden.

Die Augsburger Schranne am 23. d. Mts. enthielt 788 Scheffel, die bis auf 43 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 18 fl. 46 kr. (gestiegen um 0 fl. 05 kr.), Korn 18 fl. 51 kr. (gestiegen um 0 fl. 40 kr.), Roggen 11 fl. 04 kr. (gefallen um 0 fl. 04 kr.), Gerste 11 fl. 18 kr. (gestiegen um 0 fl. 10 kr.), Haber 7 fl. 49 kr. (gestiegen um 16 kr.).

München, 26. März. Mittelpreise per Scheffel: Weizen 18 fl. 40 kr., Abschlag 0 fl. 07 kr.; Korn 10 fl. 50 kr., Abschlag 0 fl. 08 kr.; Gerste 11 fl. 10 kr., Abschlag 0 fl. — kr.; Haber 7 fl. 56 kr., Aufschlag 30 kr.

Für die nothleidenden Ungarn sind eingegangen

	Erste Sendung	Fr. 100. —
	Dazu laut letzter Anzeige	„ 39. —
Von H. B.-S.		„ 10. —
„ Fr. S.		„ 3. —
„ Ungenannt		„ 10. —
„ K. M.		„ 1. 50
„ H.-M.		„ 10. —
„ U. U. V.		„ 5. —
	Zusammen	Fr. 178. 50

was bestens verdankt

Die Expedition.

Durch die Post von der Tit. Expedition der „Aarauer Nachrichten" Fr. 100. — in einer Banknote erhalten zu haben bescheint mit dem herzlichsten Danke

Zürich, 28. März 1864

C. Schindler-Escher.

Fremdenverzeichniß vom 28. auf den 29. März. 1864.

Löwen.

Hr. Britt, Negot. v. Glarus.
— Nöckel, dto. v. Elberfeld.
— Gönning, dto. v. Karlsruhe.
— Schwind, dto. v. Belfort.
— Rüegger, dto. v. Aarburg.
— Fischer, dto. v. Mülhausen.
— Baumann, dto. v. Klingnau.

Wildenmann.

Hr. Hausherr, Negot. v. Zürich.

Krone.

Hr. Häni, Negot. v. Zürich.

Storchen.

Hr. Frei, Ingenieur, v. Basel.
— Suter, Fürsprech, Horden.
— Kißner, Kaufm. v. Lahr.
— Wyler, dto. v. Endingen.
— Bollag, Kfm. v. Endingen.
— Bernheim, dto. v. Zürich.
— Guggenheim 2, dto. v. Endingen.
— Hagen, Bierbrauer, Hof.
— Maier, dto. v. Nürnberg.
— Schmid, Müller, Jonen.
— Stammler, Metzger, Bremgarten
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Stoffel, Bauführer, St. Gallen.
— Gindre, Negot. v. Biel.
— Le Rey, dto. v. Genf.
— Guggenheim, dto. v. Endingen.

Rößli.

Hr. Konrad, Kaufm. v. Muri.
— Hermann m. Gem., dto. v. Luzern.
— Schärli, Priv. v. Biberstein.
— Steiner, dto. v. Boniswyl.
— Jürger, dto. v. Altnau.
— Braun, Mühlemacher, Oftringen.
— Baumann, Pflästerer, Villigen.
— Wyniger, Glaser, St. Gallen.
— Duft, Schlosser, v. dto.
— Mayer, Maler, Schaffhausen.
— Schönbächler, Metzg, Einsiedeln.
— Meyer, Schrein., Oberweiningen.
— Gerber, Gießer, Soutz.
— Troninger, Schleifer, Bern.
— Masche, dto. v. dto.
— Burson, dto. v. dto.
— Rolling, dto. v. dto.
— Durnher, dto. v. Langendorf.

Schwert.

Hr. Wörter, Färber, Wöknicht.
— Antichon, Priv. v. Herben.
— Vonwyler, dto. v. Böswyl.
— Gloor, dto. v. Leutwyl
— Bader, Weber, Berlin.
— Hitz, Schlosser, Bremgarten.
— Dreher, dto. v. Deckingen.
— Altenburger, dto. a. Thurgau.
— Kopp, Spengler, Eßlingen.
— Schreiber, Bierbrauer, Stuttgart
— Klett, dto. v. Ludwigsburg.
— Hösch, Schuster, Tuttlingen.

Cæcilien-Verein.

Männerchor: Heute keine Probe; dafür Mittwoch, 30. März, Abends 8 Uhr.

Verloren: Sonntag Nachmittags auf dem Schachen und Umgebung ein **Portemonnaies**, enthaltend:
ein 10 Franken-Stück in Gold,
sieben 5- " " " "
ein 5- " " " Silber, und
einige Frankenstücke nebst Münze.
Dem redlichen Finder eine Belohnung.

Verloren: Auf der Straße von Küttigen nach Aarau eine silberne **Cylinderuhr** mit Kette. Dem Finder ein Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes. [492

In ein Institut nach Zürich wird ein treues und gewandtes Zimmermädchen gesucht. Gute Behandlung und schöner Lohn werden zugesichert. [489

Ein artig meublirtes **Zimmer** mit Kost für einen Herrn in Nr. 59, Metzgergasse

---

Offene Stellen
zum sofortigen Antritt:

Für eine fachkundige, gewandte, gute **Gasthofköchin**, Jahres-Engagement. Salair per Jahr 500 Frkn.

10 bis 12 gute **Küchenmägde**, in Gasthöfe, Bad- und Kuranstalten.

Mehrere gute **Knechte**, die geübt sind mit Pferden gut umzugehen und gut fahren können.

Zwei **junge Bursche**, die landwirthschaftliche Arbeiten verstehen, und

Ein **Senn** auf ein großes Landgut im Kanton Thurgau.

Durch das Geschäfts-, Plazirungs- und **Kommissions-Bureau** von **J. Häußer**,
Geschäftsagent in Aarau. [490

Extra guten
rothen französischen Wein

zum Preise von Fr. 1. 10 bis Fr. 1. 20 per Maaß, frisch angekommen.

Ebenso feinste Qualität **Rum** und **Trusenbranntwein** billigst, womit sich bestens empfiehlt

444] **J. J. Frey**, Küfer.

China-Magenbitter

sehr stärkender Wein für Magenleidende und allgemeine Schwäche-Zustände in Flaschen zu 2 Fr. 80 Cts. empfiehlt die **Wetnle**'sche Apotheke in Aarau.

Eine Parthie ächt seidene,
solidfarbige Foulards

neuester Dessins für Herren und Damen, wegen kaum sichtbarem Fehldruck statt zu Fr. 5. und Fr. 6. — zu nur Fr. 3. 80 und Fr. 4. 30 Ct. bei
Hermann Guggenheim.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

27. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 3,9‴	26″ 2,8‴	26″ 2,8‴
Thermometer	† 2	† 10	† 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NO
Himmelsbesch	W	—	W

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

IX. Vortrag Mittwoch den 30. März:
Der Menschenschädel aus den Pfahlbauten.
(Herr Dr. Schaufelbüel.)
Anfang punkt 7 Uhr Abends im Casino in Aarau.

Eintrittspreis für die einzelne Vorlesung Fr. 1. —
(Kantonsschüler und Schülerinnen des hiesigen Töchterinstituts gratis.)
Eintrittskarten sind zu haben beim Kassier, Herrn Staatsarchivar Schweizer und in der Buchhandlung von H. R. Sauerländer.

Aarau, den 28. März 1864. **Der Vorstand.**

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete zeigt hiemit an, daß er sich in **Aarau** als **Schneidermeister** etablirt hat und empfiehlt sich daher für alle in seinen Beruf einschlagenden Arbeiten einem verehrten Publikum bestens. Da er sich schon seit mehreren Jahren mit Verfertigung von Offiziers-Uniformen befaßt, so ersucht er die Herren Offiziere, ihm für Anfertigung der benöthigten Uniformen gefälligst ihr Zutrauen schenken zu wollen. Prompte Arbeit wird zugesichert.

D. Kunzle, Schneidermeister,
Milchgasse Nr 142, zwei Treppen hoch, in Aarau.

Anzeige & Empfehlung.

Ich beehre mich hiemit meinen geehrten Kunden sowie E. E. Publikum höflichst anzuzeigen, daß um mein

Tuch- & Confection-Geschäft
von verfertigten Herren-Kleidern und Talmas

zu vergrößern, ich mich fest entschlossen, sämmtliche noch vorräthigen Damen-Kleider-Stoffe, in nachstehenden Artikeln bestehend, unter dem Ankaufspreise zu liquidiren:

Aller Arten **Lustre & Doppellustre,**
Reps, glatt und gedruckt,
Halb- und ganzseidene Stoffe:
Mérinos,
Thibet,
Satin,
Lasting,
Signorias,
Fantaisie,
Mohair,
Mousseline laine, halb u. ganzwollen,
Poil de chêvre,
Barège,
Tartan,
Jaconnas,
Indienne,
Orléans,
Paramatas,
Verschiedene **Jupon-Stoffe,**
Pluche,
Schipper,
Abgepaßte **Schürzen,**
Knüpferle und leinene **Taschentücher,**
Châles Tapis,
„ **Tartan,**
„ **Mérinos,** schwarz,
etc. etc.

Für gütigen Zuspruch empfiehlt sich hiermit mit Achtung und Ergebenheit

Hermann Guggenheim,
Marktgasse Nr. 22. in Aarau.

Adressbuch des Kantons Aargau
von D. Hintermeister.

Mittheilungen, welche auf die Correktheit dieses im Mai 1864 erscheinenden Werkes Bezug haben, beliebe man bald möglichst an die **J. J. Brugger**'sche Offizin in **Weinfelden** (Thurgau) franko zu adressiren.

Inserate in dasselbe, die Petitzeile oder deren Raum à 30 Cts. berechnet, können nur noch bis Ende April angenommen werden. — Für günstigen Erfolg solcher Inserirungen bürgt die durch Subscription gesicherte, starke Verbreitung des Werkes.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 75. 30. März 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die landwirthschaftl. Schule und ihre Gegner.

Unter diesem Titel machte jüngst eine Erklärung des Direktors der Anstalt die Runde durch mehrere aarg. Blätter, auf die wir antworten im Interesse der Wahrheit und da auch wir nach der Meinung jener Erklärung zu den „Gegnern der Anstalt" gehören. Wir geben diese Antwort nicht als Gegner der Anstalt, wohl aber als die entschiedensten Freunde derselben, wenn auch als Gegner der gegenwärtigen Wirthschaft.

Wenn jene Erklärung „keine Zeit findet, sich weder nach links noch nach rechts zu wenden", so ist so viel wahr, daß eine große Reihe, bestimmt, unter Anerbietung des Beweises, gemachter Vorwürfe, trotz langer Frist nicht widerlegt wurden. Wie viel von der knapp zugemessenen Zeit die Kegelbahn und die Jagd weggenommen, darüber gehen wir hinweg und wenden uns zur so stark betonten Pflichttreue.

§. 3 des Gesetzes über die landwirthschaftl. Schule vom 7. Sept. 1859 verlangt für das Land einen Pachtzins von 3 bis 4 pCt. der Schatzung. Es ist trotz der Zuschüsse des Staats noch kein Pachtzins bezahlt worden und die Anstalt kommt nicht einmal ihren Zahlungsverbindlichkeiten gegen Andere nach, das heißt sie befindet sich im Zustande faktischer Zahlungsunfähigkeit. Nach §. 6 soll ausschließlich die praktische Berufsbildung der Zöglinge als Hauptsache im Auge behalten werden. Kein einziger der Zöglinge ist aber im Stande, die wichtigsten Arbeiten gut auszuführen, wie Pflügen, Eggen, Graben-Oeffnen 2c. So hatte z. B. im Jahr 1863 bis zum 8. Aug. kein einziger Zögling einen Pflug in der Hand. Alles wurde durch Knechte und Werkführer gepflügt. Erst am 8. Aug. kamen ausgetretene aber noch in der Anstalt weilende Zöglinge ans Pflügen. Sämmtliche Gräben wurden im Akkord oder Taglohn geöffnet. Es liegt hierin auch der Grund, warum dem §. 11 nie nachgekommen wurde, welcher im Herbst eine praktische Prüfung vorschreibt.

Der §. 10, welcher die Anstellung von Taglöhnern und Werkleuten von höherer Bewilligung abhängig macht, wurde umgangen, und unverhältnißmäßig viele Dienstboten und Taglöhner gehalten.

§. 13 verlangt, daß an den verschiedenen Viehracen die Lehre von der Viehzucht praktisch vor Augen geführt werde. Dazu gehört, daß vergleichende Versuche mit den Schlägen angestellt und so nach und nach, gestützt auf genauere Beobachtung, bestimmt ermittelt werde, welcher Viehschlag für unsere Verhältnisse sich eigne. In diesem Punkte geschieht Nichts. Es ist keine Rede von Futterrägungen und daherigen fortgesetzten Aufzeichnungen, von Probemelkregistern zur Vergleichung des Nutzens mit dem Futterbedarf, von Stammregistern, wie sie ja überall vom einfachen Bauern verlangt werden. Kurz, von einer rationellen Behandlung des Stalles ist keine Rede, geschweige von einer solchen, welche der Ernst der Wissenschaft an eine landwirthschaftl. Anstalt stellt.

Nach §. 18 soll zur Unterhaltung und Vermehrung des Mobiliars ein gesonderter Fonds errichtet und unterhalten werden, zu welchem der Staat den mit 4 pCt. verzinslichen Vorschuß leistet. Der Staat hat Fr. 6000 geleistet. Die Direktion hat nichts gethan durch die Zöglinge, welche den Fonds bilden und unterhalten sollen. Von einer Verzinsung der Fr. 6000 ist keine Rede.

Nach §. 17 sollen die dem Haushalte auffallenden Kosten wöchentlich nach vierteljährlicher Berechnung von den Zöglingen und aus dem Ertrage der Oekonomie bestritten werden. Es ist keine einzige vierteljährliche Berechnung vorhanden und Niemand ist im Stande, auf Grund einer Rechnungsführung über den Verbrauch die Kosten per Kopf und per Woche genau anzugeben. Der § 20 überbindet dem Direktor die Buchführung und die Oekonomie der Anstalt. Es existirt keine Wirthschaftsrechnung, wie sie Ordnung und Wissenschaft von jedem geordneten landwirtschaftl. Betriebe fordern. Ein Verzeichniß von Einnahmen und Ausgaben ist keine Wirthschaftsrechnung, welche die eigentliche Feuerprobe jeder landwirthschaftl. Erziehungsanstalt ist. Durch die Wirthschaftsrechnung soll dem Zögling und dem ganzen Lande offen und klar dargelegt werden, was die Jucharte Landes rentirt, oder warum sie nicht so und so viel rentirt. Ohne klare, getreue Buchführung verdient ein Geschäft nicht den geringsten Kredit und zieht zudem den Vorwurf der Schwindelei auf sich. Diesem gänzlichen Mangel an einer wissenschaftlich-praktischen Wirthschaftsrechnung verdankt auch die unerhörte Thatsache ihre Entstehung, daß eine Anstalt falsche übertriebene Angaben über Fläche (!) und Ertrag einer Kulturpflanze dem Publikum vormachen kann, ja daß der obligatorische Wirthschaftsplan willkürlich verändert ist. Der vom Gesetze verlangte musterhafte Betrieb des Gutes ist nicht einmal in seinem Minimum vorhanden. Oder wie stimmt ein verständiger — wir wollen nicht einmal sagen wissenschaftlich-praktischer — Betrieb zu folgenden Dingen: Die Wirthschaft begann damit, daß sie Wiesen aufbrach im Umfange von 16 Jucharten, ohne daß vorher für Ersatz des ausfallenden Futters gesorgt worden wäre. Und doch ist es eine alte Erfahrung, daß neue Wirthschaften mit Futter und Düngermangel zu kämpfen haben. Wir sind nicht gegen das Aufbrechen der Wiesen, wenn es in der rechten Weise geschieht. Die aufgerissenen Wiesen wurden aber dann so gedankenlos behandelt, daß von einem Reinertrage keine Rede war, wohl aber von großen Verlusten an Geld und Arbeit. Das Kartoffelfeld von 1862 wurde erst mit 25. März 1863 zu pflügen begonnen und die rückständigen Kartoffeln nachgelesen. Die abgemähten Getreidefelder wurden nicht nachgerecht, sondern der große Rückstand an Aehren und Stroh theils dem Taglöhner Brunner verschenkt, theils einfach untergepflügt. Viele Wagen voll des besten Düngers in den alten Jauchebehältern ließ man an Gemeinderath Waltenspül verschenken, ebenso Jauche an Sylvan Müller. Sämmtliche Hackfrüchte des Jahres 1863 waren in einem so unaussprechlich verunkrauteten Zustande, daß sie vollständig und buchstäblich überwuchert wurden. Am 4. Juli 1863 hielt die Aufsichtskommission Sitzung, was immer vorher angezeigt wurde. Am 3. Juli wurde nun die Komödie aufgeführt, daß man längs des Weges, welche die „Aufsehenden" gingen, die Kartoffeln auf 10 Schritte, die Runkeln auf 25 Schritte hinein säubern ließ, bei den Akkerbohnen hatte man auf diesen Tag sechs Reihen fertig gebracht — Alles, um die Ordnung zu dokumentiren, Alles Andere blieb noch lange im Unkraut stecken.

Von dem in der „Erklärung behaupteten Geist der Ordnung, Sitte und Sittlichkeit" nur ein Beispiel. Ohne Anfragen an die Lehrer oder gar deren Zustimmung (§. 17) wurden Stipendien an total Unwürdige vergeben, an solche, welche jeden Abend im Sonntagsrock, der Cigarre im Mund, Pommade im Haar, den Mägdlein nachschlichen, ihr Geld in Wirthshäu-

sern und auf der Kegelbahn verschleuderten, die Hausordnung mit Wissen des Vorstehers mit Füßen traten, bis Einer die Bahn des Verbrechers betrat und Geld, Uhren, Kleider und selbst einem Lehrer Hemden stahl und Dietriche bei sich führte! Keine Anzeige an die Aufsichtsbehörde, keine Strafe, nicht einmal Entzug der Stipendien! Schließlich fälschte er das Zeugniß und der Direktor verschaffte ihm ein anderes.

Heute noch kann man einen Stipendiaten, der außer der Anstalt wohnt, täglich zweimal mit der Cigarre im Mund in Unterricht gehen sehen.

Das ist in wenigen Zügen das Bild der grundsatzlosen bisherigen Wirthschaft in Muri.

Wenn dann endlich die Erklärung mit 198 jungen Obstbäumen, 9000 Obstkernen, 1/4 Juch. Reben und nicht ganz 2 Vierling Hopfenanlagen, den Pachtzins wettschlagen will, so wird man keinem verständigen Landwirthe zumuthen wollen, auf solche Lappalien einzugehen, selbst wenn er nicht wüßte, daß vorher für Fr. 500 Pappeln verkauft wurden, daß der Rebberg hinter einer Klostermauer gesetzt wurde, welche nach 3 Uhr keine Sonne mehr zuläßt. Die anderweitigen vielen kostbaren Kulturen in Wiese und Feld haben wir oben schon berührt. Ja, es sind eben leider sehr „kostbare Kulturen", deren Kosten aber rein verloren sind. Von Meliorationen im landwirthschaftlich-wissenschaftlichem Sinn, d. h. von Verbesserungen, welche den Ertrag des Gutes bleibend erhöhen, ist keine Rede. Wir lassen es auf eine sachkundige Untersuchung auf unsere Kosten ankommen, daß der Werth des Gutes nicht zu-, wohl aber abgenommen hat, seit die gegenwärtige Wirthschaft darauf bestebt.

Für Alles, was wir hier gesagt haben, stehen wir und anerbieten den vollen Beweis dafür. Mag man nun, anstatt auf unsere bestimmt gestellten Behauptungen und Thatsachen einzugehen, wieder die bisherige Kampfesweise beobachten und mit persönlichen Beschimpfungen und allgemeinem hohlen Phrasengeklingel antworten: uns berührt es nicht. Möge das publikum beides würdigen nach Verdienst und sein Urtheil sich bilden.

Muri, den 20. März 1864.

L. Brunner, Hauptmann, in Muri.
Joh. Hagenbuch, in Ober-Lunkhofen.
X. Ineichen, Sentenhof in Boswyl.
Wolflisberg, Bezirksverwalter in Muri.
Kaspar J. Waltenspül, in Muri-Egg.
Bürgißer, Fürsprech in Muri.
Merz, Kreisförster in Muri.
Küng, Gemeinderath in Buttwyl.
Meiliger, Gemd.-Ammann in Buttwyl.
Jakob Laibacher in Muri.
Jos. Winiger auf Huserhof bei Lunkh.
Baur, Inspektor in Muri.
Ruepp, Ammann in Sarmenstorf.
K. L. Koch, Ammann in Bütliken.
Jos. Adolf Kuhn in Büelisacker.

Eidgenossenschaft.

Hr. Humbert schreibt, der Vertrag zwischen der Schweiz und Japan sei nach dreitägigen unausgesetzten Verhandlungen mit drei japanesischen Ambassadoren zum Abschluß gelangt und er reise nächster Tage nach Jeddo zur Unterzeichnung. Der Vertrag tritt sofort in Kraft. Eine neue Abordnung japanesischer Gesandten nach Europa wird auch Bern besuchen, wahrscheinlich im Juli dieses Jahres.

386 Schweizer in New-York und Umgebung verwenden sich in einer Riesenpetition für Ernennung des Hr. Hitz, Sohn, zum Generalkonsul in Washington.

Aargau. Der Regierungsrath hat den im Budget des Jahres 1864 mit einem Gesammtbetrag von Fr. 5000. aufgenommenen Staatsbeitrag an die aargauischen Taubstummenanstalten-folgendermaßen an die einzelnen Anstalten vertheilt: an Aarau Fr. 2100, an Baden Fr. 1300 und an Zofingen Fr 1600.

— Verschiedene Blätter verlangen mit mehr oder weniger Ungestüm die Veröffentlichung des Berichts über die landwirthschaftliche Schule in Muri; auch Herr Direktor Glaser hat das gleiche Begehren gestellt. Dieser Bericht ist mit dem Gesetzesvorschlag über Reorganisation der landwirthschaftl. Schule schon im Januar an den Großen Rath abgegangen und liegt mit allen Ergänzungsbeilagen noch bei demselben. Im Weitern hat der Regierungsrath den Druck dieses Berichts zu Handen der Mitglieder des Großen Rathes beschlossen.

— An die Beerdigung des Hrn. Dorer-Egloff, der dem Kanton früher in verschiedenen höhern Stellungen, so namentlich auch als Mitglied der Regierung, als Tagsatzungs-Gesandter u. s. w. seine Dienste gewidmet, sind vom Regierungsrath die HH. Regierungsräthe Keller und Hanauer nebst Hrn. Rathschreiber Wagner abgeordnet worden.

— Der Regierungsrath hat an die israelitische Fortbildungsschule in Lengnau die Verabfolgung des gesetzlichen Staatsbeitrags von Fr 500. beschlossen.

Bern. Die in Langenthal entdeckte Stahlquelle sei nur Abgang eines Jauchebehälters. Auch nicht übel!

Solothurn. Hr. Zimmermann von Aetingen, Pfarrer der reform. Gemeinde in Olten, wurde vom Regierungsrath von Bern zum Pfarrer von Oberbipp ernannt.

Wallis. Letzter Tage hatte Doktor Cocatrix in Sitten seinen Gästen bei einem Abendessen Geflügel aufgestellt, welches mit trockenen italienischen Schwämmen präparirt war. Mitten in der Nacht erwachte Cocatrix an heftigen Leibschmerzen, welche er sogleich den Schwämmen zuschrieb. Ein Brechmittel verschaffte ihm bald Linderung. Zwei andere Personen empfanden ebenfalls Spuren von Vergiftung, welche aber keine weitern Folgen hatten. Nur eine junge Tochter, Frl. Nelly Gaillard, fiel in schreckliche Zuckungen und starb um 7 Uhr Morgens in den Armen ihres Vaters, der nur dieses Kind hatte.

Glarus. Ein Raubmord in Quarten. Am Ostersonntage während des Vormittagsgottesdienstes drang ein fremder Mann in ein etwas abseits stehendes Haus in Quarten, er fand die Hausfrau allein und schlug sie mit 6 Axtstreichen bewußtlos nieder. Sodann entwendete er aus einem Kasten der Stube 330 Fr. an Geld und eine silberne Taschenuhr. Bei seiner Ankunft fand der Mann seine unglückliche Frau im Blute und bewußtlos hinter der Hausthüre liegend. Gestern Vormittags ist sie ihren Wunden erlegen. Man ist in der Verfolgung des Mörders begriffen. (N. Gl. Ztg.)

Ausland.

Frankreich. Der französische Kriegsminister hat verordnet, daß in der 1., 3., 5., 6., 7., 8., 9., und auch in der 4. Militärdivision (Straßburg) Werbungen für die Fremdenlegion stattfinden sollen.

Paris, 28. März. Der Stand der Unterhandlungen bezüglich der Konferenz ist folgender: Oestreich und Preußen haben angenommen. Frankreich stimmt bei. Dänemark und Schweden haben noch nicht geantwortet. Der Bundestag wird sich gegen den 1. April aussprechen. Rußland wünscht, daß die Konferenz die Uebereinkünfte von 1851 und 1852 als Grundlage hätte.

— Der „Moniteur von Puy de Dôme" meldet ein trauriges Ereigniß aus den Minen von Clermont-Ferrand. Eine Anzahl Arbeiter war am Abend des 14. in den Schacht zur Nachtarbeit herunter gestiegen, als Feuer ausbrach und sich im Gebälk, das die Galerien trägt, verbreitete. Fünf der Grubenarbeiter konnten noch den Aufzug erreichen, acht blieben zurück. Trotz ungeheuerster Anstrengung und muthvollster Aufopferung der Arbeiter und Hülfsmannschaft gelang es erst nach 16 bis 20 Stunden, dem Feuer Grenzen zu setzen und in die Nähe der Verunglückten zu kommen. Alle acht waren erstickt.

Schweden. Stockholm, 23. März. Es wurde Befehl gegeben, mehrere Kriegsschiffe auszurüsten. Die königliche Garde ist in Bereitschaft, mit den Feldbataillons auszurücken.

England. Am 10. März, dem ersten Jahrestage der Hochzeit des Prinzen und der Prinzessin von Wales, hat die feierliche Taufe ihres Erstgebornen Nachmittags um 1 Uhr in der Kapelle des Buckinghampalastes mit aller feudalen und heraldischen Pracht und Herrlichkeit stattgefunden. Die Taufhandlung vollzog der Erzbischof von Canterbury als Primas von England, umgeben von den Bischöfen von London und Chester, dem Dechanten von Westminster und vielen andern Geistlichen, und die dem kleinen Prinzen beigelegten Namen sind „Albert Viktor Christian Edward"; die beiden ersten Namen, als die

seiner Großeltern väterlicherseits, wird derselbe führen, wenn es ihm vom Schicksal beschieden ist dermaleinst den britischen Thron zu besteigen. Die Beschreibung des festlichen Aktes füllt vier lange Spalten der „Times"; es funkelt und rauscht darin von Gold und Edelsteinen, von Sammet und Seide und gestickten Uniformen, denn alle Anzüge der hohen Herrschaften sind pflichtgemäß detaillirt.

Für die nothleidenden Ungarn sind eingegangen

	Erste Sendung	Fr. 100. —
	Dazu laut letzter Anzeige	„ 78. 50
Von Hrn. B. (zwei österreichische Gulden)		„ 5. —
„ Ungenannt		„ 4. —
„ S. R.		„ 2 —
	Zusammen	Fr. 189. 50

was bestens verdankt

Die Expedition.

Abonnements-Einladung.

Auf das **zweite Quartal** (April bis Ende Juni) der **„Aarauer Nachrichten"** kann mit Fr. 2. für Aarau und Fr. 2. 70 für auswärts abonnirt werden. — Die Unterhaltungsbeilage **„Aarauer-Blätter"**, vom Beginn des Jahres an, wird den neueintretenden Abonnenten bei Einsendung des Abonnementsbetrages gratis abgegeben.

Zu zahlreichen neuen Bestellungen ladet ein

Die Expedition
der „Aarauer Nachrichten".

Fremdenverzeichniß vom 29. auf den 30. März. 1864.

Ochsen.
Hr. Stoffel, Bauführer, St Gallen.
— Richart, Doktor, Mannheim.
— Frei, Bezirksamtm., Zurzach.
— Keller, Priv. v. Bülach.
— Lesinger, dto. v. Winterthur.
— Gindre, Negot. v. Biel.
— Studer, dto. v. Basel.
— Traumann, dto. v. Mannheim.
— Zirfas, dto. v. Sobernheim.
— Guggenheim, dto. v. Endingen.
— Stucki, dto. v. Zürich.
— Keller, dto. v. dto.
— Strehler, dto. v. dto.
— Marx, dto. v. Grombach.
— Furrer, dto. v. Bern.

Storchen
Hr. Suter, Fürsprech, Horben.
— Vogel, dto. v. Lenzburg.
— Stamler, Offiz. Asp. Bremgarten
— Brunner, Pfarr., Meerenschwand
— Keißer, Ingenieur, Baden-Baden
— Kißner, Kaufm. v. Lahr.
— Baumann 2, dto. v. Zürich.
— Wyler, dto. v. Lengnau.
— Baur, dto. v. Lindau.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.
Hr. Häni, Negot. v. Zürich.
— Loes, dto. v Stuttgart.
— Kahn, dto. v. Mannheim.

Löwen.
Hr. Ebinger, Negot. v. Zofingen.
— Nöckel, dto. v. Elberfeld.
— Rüegger, dto. v. Aarburg.

Wildenmann.
Hr. Hausherr, Negot. v. Zürich.
— Bloch, dto. v. Rixheim.
— Thöring, dto. v. Gutzlingen.
— Näher, dto v. Hafenbach.
— Schmid, Part. v. Eiken.

Rößli.
Hr. Bachofen, Kaufm. v. Zürich.
— Urban, dto. v. Leipzig.
— Hellinger, dto. v. Wien.
— Baumann, Pflästerer, Villigen.
— Troninger Schleifer, Bern.
— Masse, dto. v. dto.
— Burson, dto. v. dto.
— Rolling, dto. v. dto.
— Dörnher, dto. v. Langendorf.
— Valentin Schuster, Westhofen.
— Christof, Glaser Weningen.
— Steiner, Bäcker, Doppleschwand.
— Duft, Schlosser, Rallbrunnen.

Schwert
Hr. Schell, Schlosser, Markgröningen
— Altenburger, dto. a. Thurgau.
— Plüß, Maler, Liederwyl.
— Müller, Schneider, Krinau.
— Hofmeister, dto. v. Rottenburg
— Schultheß, dto. v. Schwendi.
— Vogel, Schreiner, Schaffhausen.
— Finsterwald, Flößer, Stilli.
— Mathys, Maurer, Buchenbrunn.
— Mathys, Schuster, Feldkirch.
— Jodlekofer, dto. v. Rechberg.
— Burkhard, Schmd. Frankenhausen
— Witter, Färber, Wöhnicht.
— Grauer, Negot. v. Bregenz.

Tapeten-Lager in Aarau.

Unterzeichneter empfiehlt sein **reichhaltiges Lager neuester Tapeten-Muster** und **Borduren** in **geschmackvollen Dessins** und **schönsten Farbendruck** zu den **billigsten Preisen**.

F. Schlatter, Kirchplatz in Aarau.

Verkaufs- & Pacht-Antrag.

Ein circa **vier Jucharten haltendes Stück Ackerland** in der Geiß, an die Landstraße stoßend, wird unter günstigen Bedingungen zum Verkaufe angetragen. Auch werden dafür Pachtanträge entgegengenommen; dieselben sind jedoch bis Mittwoch den 30. dieß dem Unterzeichneten Beauftragten einzureichen.

Aarau, den 24. März 1864.

Rud. Lüscher, Notar.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat sein

Schuhwaaren-Lager

mit **Sommer-Waaren** auf's Reichhaltigste und Beste assortirt, und man findet in demselben Alles vertreten, vom Kleinsten bis zum Größten, vom Billigsten bis zu den schönsten Artikeln.

Um einen schnellern Absatz zu erzielen, habe mich entschlossen von dato an zu **äußerst billigen Preisen zu verkaufen.**

Besonders empfehle auf bevorstehende h. Ostern eine große Parthie **Kinder- & Töchterstiefeli**, welche zu Spottpreisen erlassen kann.

Lade daher Jedermann ein, mein Magazin bei Bedarf zu besuchen, indem Niemand dasselbe unbefriedigt verlassen wird, und empfehle mich zur gefälligen Abnahme, wie für alle meinen Beruf beschlagenden Arbeiten auf's Beste.

J. Bräutigam, Schuster,
Metzgergasse Nr. 106.

Auszuleihen:

Ein freundliches, meublirtes **Zimmer**, mit oder ohne Kost. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Anzeige.

Persönlicher Schutz.

Ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus gewissen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören, das Glück der Ehe in Gefahr bringen, die Erfüllung der Verbindlichkeiten verhindern, welche einen der werthvollsten Zwecke der Existenz ausmachen, durch den **Doktor La Mert**, 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, &c. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz**, mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf**, und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt. [37

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

28. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 3,5‴	26″ 4.1‴	26″ 4,1‴
Thermometer	+ 3	+ 2	+ 2
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	N	—	NO
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Stockholz-Anschreibung für Bürgerholz; Bürgerholz-Verloosung.

Diejenigen Bürger, welche ihre Holzgabe pro 1864 nicht gegen Geldentschädigung an die Forstverwaltung abgetreten, sondern dieselbe in natura zu beziehen haben, und die dafür **zwei Klafter Stockholz ohne Lösegeld** vorziehen, wollen sich nächsten **Freitag den 1. April, Nachmittags von 1 bis 4 Uhr,** auf dem Rathhause 1 Stiege hoch von unterzeichneter Verwaltung anschreiben lassen.

Die **Geldentschädigungen für Bürgerholz** gemäß Verzichtleistung vom 26. bis 30. September 1863 werden nächsten Samstag und Montag von der löbl. Zahlcassa-Verwaltung an die Betreffenden ausbezahlt.

Die **Verloosung der Holzgaben** an die übrigen unter obigen beiden Abtheilungen nicht begriffenen Bürger, findet nächsten **Dienstag den 5. April,** Vormittags 8—12 Uhr, und der **Bezug der „Ablösung"** (Fr. 5. 50 für die ganze, Fr. 2. 75 für die halbe Gabe) **Nachmittags von 1 bis 5 Uhr** auf dem Rathhause 1 Stiege hoch statt.

Durch die **Kehrordnung** wird die Zuweisung der verschiedenen Holzsortimente (mit Uebergehung der mit Geld Entschädigten und ohne Rücksichtnahme auf die erfolgende Stockholzanschreibung) wie folgt bestimmt:

Buchenholzklafter:	Hertfelder — Siebenmann.
Tannen- und Mischelholzklafter:	Spengler — Häßig.
Buchenreiswellen:	Hasler — Herzog.

Durch die Stockholzanschreibung wird sich diese Kehrordnung in Etwas verändern.

Aarau, am 29. März 1864.

494] **Die Forstverwaltung.**

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit einem ehrd. Publikum ergebenst an, daß er die von den Herren **Müller & Andres** im Schachen besessene **Sommerwirthschaft** käuflich an sich gebracht, und dieselbe mit dem 1. April nächsthin eröffnen wird, mit der Zusicherung, daß er durch gute Bedienung das Zutrauen seiner werthen Gönner zu erwerben sucht.

Es empfiehlt sich daher bestens

Aarau, den 30. März 1864 **F. Egloff.**

Mein Lager in selbstverfertigten

Herrenkleidern

ist für die Sommer-Saison wieder bestens assortirt, in möglichst billigen Preisen. Auch eine reichhaltige Auswahl in **Nouveautés.**

Zu gefälliger Abnahme empfehle mich bestens.

493] **J. Siebenmann,** Marchand-Tailleur, zwischen den Thoren in Aarau.

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

IX. Vortrag Mittwoch den 30. März:

Der Menschenschädel aus den Pfahlbauten.

(Herr Dr. Schaufelbüel.)

Anfang punkt 7 Uhr Abends im Casino in Aarau.

Eintrittspreis für die einzelne Vorlesung Fr. 1. —

(Kantonsschüler und Schülerinnen des hiesigen Töchterinstituts gratis.)

Eintrittskarten sind zu haben beim Kassier, Herrn Staatsarchivar Schweizer und in der Buchhandlung von H. R. Sauerländer.

Aarau, den 28. März 1864. **Der Vorstand.**

Aargauische Bank.

Zins- und Dividenden-Auszahlung.

Der Verwaltungsrath der Aargauischen Bank hat Zins und Dividende für das Jahr 1863 auf Fr. 14. — per Aktie festgesetzt und werden demnach die Herren Aktionäre eingeladen, diesen Betrag an unserer Kasse gegen Quittung beziehen zu wollen.

Den auswärts wohnenden Aktionären wird ihr Betreffniß wie bis anhin entweder direkt oder durch Vermittlung der Bezirksverwaltungen zugesandt werden.

Aarau, den 21. März 1864. **Der Bankdirektor:**

Welti.

In ein Institut nach Zürich wird ein treues und gewandtes Zimmermädchen gesucht. Gute Behandlung und schöner Lohn werden zugesichert. [489

Ein artig meublirtes **Zimmer** mit Kost für einen Herrn in Nr. 59, Metzgergasse.

Wer an Unterzeichneten irgend welche **Forderung zu haben glaubt,** wolle dieselbe eingeben, da wir nächstens von hier abreisen werden.

Aarau, den 29. März 1864.

497] **Motter,** Stuhlschreiner.

In der **Kunst-Wollenfabrik Herdern,** Kanton Thurgau, finden **40 bis 50 Arbeiterinnen** bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung. Für gute Kost und Logis ist gesorgt. Nähere Auskunft ertheilt das **Geschäfts-, Plazirungs- & Kommissions-Bureau von J. Häußer,** Geschäftsagent in **Aarau.** [477

Kost und Logis für 3 Kantonsschüler bei Frau Wittwe Pfeiffer im Weinberg.

Meine Empfehlung für das Waschen, Färben und Umändern von Strohhüten wiederholend, mache hiemit gleichzeitig die Anzeige, daß ich im Besitze einer schönen Auswahl **neuer Strohhüte** bin und solche zu billigen Preisen erlasse.

Für geneigten Zuspruch empfiehlt sich höflichst

Frau Waßmer-Boß,

469] Rathhausgasse Nr. 44.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst- und Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Zu wirksamen Inseraten wird empfohlen der **Schweiz. General-Anzeiger,** das größte, billigste und verbreitetste aller Schweizerblätter. Kosten für Privaten halbjährlich bloß Fr. 1. und wird an **alle Wirthschaften, welche bei der Post abonniren, gratis geliefert.** [47

Bei **J. J. Hunziker,** Schneidermeister, Nr. 631 an der obern Vorstadt dahier, werden allerlei **Kleider** zum **Fleckenreinigen** und **Ausbessern** angenommen; auch Kleider jeder Art nach neuester Mode angefertigt, und hält derselbe stets ein Lager verfertigter Herrenkleider.

Billige und prompte Arbeit wird mich auf's Beste empfehlen. — Bitte um zahlreichen Zuspruch. [530

Wichtige Anzeige für

Magenleidende!

Bei dem Unterzeichneten sind Magenpflaster zu haben, welche alle Magenleiden ohne Ausnahme in kurzer Zeit gründlich und dauerhaft heilen. Bei den hartnäckigsten Magenleiden sind höchstens nur zwei solche Pflaster nothwendig. Das Stück kostet nur 2 Franken. Briefe und Gelder werden franco erbeten. Unter der Adresse:

J. Rohner, bei Hindertschwyl,

in Degersheim, Kt. St. Gallen.

Druck und Verlag von F. S. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 76. 31. März 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Praktischer Sozialismus in England.

Es ist drei Jahre her, seit in Großbrittanien die sämmtlichen Postämter zugleich als Sparkassen dienen. Die Gelegenheiten, kleine Ersparnisse sofort anzulegen, sind dadurch vermehrt worden, namentlich die zerstreute und von einer Sparkasse oft weit entfernte landwirthschaftliche Bevölkerung zieht aus dieser Erleichterung Nutzen. Die Sicherheit ist erhöht, denn der Staat haftet für alle Einlagen, und die Gefahr, daß eine Sparkasse durch ungetreue oder sorglose Verwaltung ruinirt wird und die ihr anvertrauten Gelder verloren gehen, ist völlig beseitigt. Zugleich zahlt der Staat den Einlegern höhere Zinsen, als es die Sparkassen vordem im Stande waren. Eine Spareinlage, die Jemand irgend einem Postamt im vereinigten Königreich gemacht, kann er jederzeit, auf Vorweisung seines Sparhefts hin, bei jedem andern brittischen Postamt mit den marchzähligen Zinsen zurückerheben.

Diese Einrichtungen haben sich so vortrefflich bewährt, daß der Finanzminister Gladstone, der sie vor drei Jahren in's Leben rief, heute einen Schritt weiter geht und am 8. März dem Parlament den Vorschlag machte die Postämter sollten in Zukunft auch die Rolle von Lebensversicherungsanstalten und von Kassen gegenseitiger Unterstützungsvereine übernehmen.

Die Lebensversicherung hat bekanntlich in England eine Ausdehnung gewonnen, wie kaum in irgend einem andern Lande der Welt. Die Zahl der Lebensversicherungsgesellschaften ist Legion; Reich wie Arm, Alles will eine Garantie, daß auf den Todesfall den Hinterbliebenen eine Hülfsquelle geboten sei. Die einen jener Gesellschaften wenden sich nun vorzugsweise an die wohlhabenden Klassen; sie besitzen große Kapitalien, haben ein weit ausgedehntes Operationsgebiet und verdienen meist das Zutrauen, welches das Publikum ihnen schenkt. Daneben gibt es aber auch sogenannte „industrielle" Lebensversicherungsunternehmungen, welche auf die kleinen Leute ihr Augenmerk richten; sie suchen den Sparpfennig des Arbeiters an sich zu ziehen, indem sie die Beiträge (Prämien) in kleinen Beträgen, wöchentlich oder monatlich, einzuzahlen gestatten — und häufig genug sind es Schwindler, welche solche Unternehmungen gründen, so daß im Zeitraum von 19 Jahren (1844 bis 1862) von 276 neu gegründeten englischen Lebensversicherungsgesellschaften 259 sich wieder auflösten, natürlich in der Regel mit schwer empfundenen Verlusten für diejenigen, welche ihre oder der Ihrigen Zukunft auf sie gebaut hatten!

Aehnliches hat sich, Herrn Gladstone zufolge, mit den sog. „Friendly Societies" ereignet, d. h. den Vereinen für gegenseitige Unterstützung im Fall der Erkrankung oder Arbeitsunfähigkeit, die in England ähnlich eingerichtet, nur viel verbreiteter sind, als bei uns die Kranken- und Unterstützungskassen der Handwerker und Fabrikarbeiter. Auch von diesen Unterstützungskassen hat eine große Anzahl, 9000 seit Annahme des Gesetzes über dieselben, sich außer Stande gesehen, den übernommenen Verpflichtungen nachzukommen. Die meisten dieser ruinirten Kassen zählen je einige Hundert, viele je mehrere Tausende von Arbeitern als Mitglieder, die durch eine solche Katastrophe um die Früchte ihrer Sparsamkeit und ihres Fleißes gebracht wurden!

Die Wohlhabenden, sagte Herr Gladstone, mögen sich selbst helfen, wie bis dahin. Nur denjenigen soll der Staat zur Seite stehen, welche bis jetzt das Opfer industrieller Ausbeutung und ihrer Unvertrautheit mit dem Versicherungswesen geworden sind. Daher will Herr Gladstone die Summe, welche die Postämter auf den Todesfall versichern dürfen, auf Fr. 2500 beschränken: wer für eine höhere Versicherungssumme die Prämien (Jahresbeiträge) aufzubringen vermag, hat sich auch in Zukunft der Versicherungsgesellschaften zu bedienen. Den Unterstützungsvereinen sodann soll der Staat in der Weise Konkurrenz machen, daß die Postämter sogenannte aufgeschobene Annuitäten zu entrichten übernehmen, d. h. man zahlt ihnen wöchentlich eine bestimmte kleine Summe ein, und erhält dagegen vom Staate eine Verpflichtung ausgestellt, daß er nach Ablauf einer Zahl von Jahren eine gewisse Jahresrente dem Berechtigten bis zu seinem Tode auszahlen werde.

Dieß der neue Vorschlag der englischen Regierung, der in der Presse wie im Parlament mit solchem Beifall aufgenommen wurde, daß die Annahme kaum zweifelhaft ist. Wir nannten ihn praktischen Sozialismus, denn das Ganze ist in Wahrheit nichts Anderes, als eine mit nüchternem Verstand an die Hand genommene Ausführung der sog. sozialistischen Grundsätze, welche im Revolutionsjahr 1848 das Pariser Arbeiterparlament unter der Führung von Louis Blanc proklamirt hat. Damals waren sie das „rothe Gespenst" für die Besitzenden, welches die Junitage in Paris in Strömen Blutes ertränkten, und heute applizirt sie John Bull, dessen Herz gewiß am allerdicksten gegen soziale Revolution und kommunistische Träume versetzet ist!

In den Motiven der Vorschläge, welche jenes Pariser Arbeiterparlament vorlegte, steht in der That wörtlich zu lesen: „Die Garantieanstalten haben wesentlich sozialen Charakter, und die wichtigste Gattung derselben sind die Versicherungen. Aber wenn man sich dagegen sträubt, die Versicherungen gänzlich in den Bereich des Staates zu ziehen, warum will man ihm nicht wenigstens die gleiche Freiheit lassen, welche man zu Gunsten der Privatspekulation anruft? Mache man die Versicherung nicht obligatorisch, wenn man glaubt, daß der Staat, welcher den durch Feuer oder Ueberschwemmung Beschädigten zu Hülfe kommt, nicht das Recht habe, von denen, welchen er unentgeldlich beistehen muß, eine Prämie einzufordern. Lasse man also die Versicherung fakultativ, lasse man die Kompagnien ihre Unternehmungen fortsetzen. Aber lasse man auch jenen Einzelnen die Befugniße, die Versicherung durch den Staat derjenigen durch Private vorzuziehen, wenn er damit eine Ersparniß oder größere Sicherheit zu erreichen hofft."

Es hat uns immer geschienen, daß jene so viel verschrieenen sozialistischen Projekte von 1848 neben vielem Unverdaulichen auch manchen fruchtbaren Keim in sich schloßen und der Gladstone'sche Gesetzesentwurf bestätigt diese Meinung. Gedanken lassen sich nicht erdrosseln und ersticken; einmal in die Welt geworfen, stehen sie immer wieder auf, wie oft auch Blindheit und Vorurtheil sich ihrer Verwirklichung entgegenstemmen mögen.

(Berner Blatt.)

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat den Kredit von 20,000 Fr. für Landwirthschaft also vertheilt: der allgemeinen landwirthschaftlichen Gesellschaft der Schweiz 12,000 Fr. als Unterstützung für die schweizer. Ausstellung in Solothurn, der landwirthschaftl. Gesellschaft der romanischen Schweiz 5000 Fr. und dem Verein für Alpenwirthschaft 3000 Fr. für Unterstützung seiner Versuchsstationen, wobei der Bundesrath wünscht, daß eine solche auch in der französischen Schweiz errichtet werde.

Aargau. Das in Aarburg erscheinende neue Blatt: „Der Wiggerthaler“, das wir bestens willkommen heißen, tritt in der gestern erschienenen Probenummer recht wacker auf. Es beantwortet das Zeitgemäße und Wünschbare eines neuen Blattes folgendermaßen:

„Jedes Blatt, das gegen die Feinde des Fortschritts und der gesunden Vernunft kämpft, ist eine Schildwache, die, auf der Warte der Zeit stehend, Umschau hält, und jeden Verdächtigen, der das Paßwort nicht kennt, am Kragen faßt; jedes Blatt, das für Fortschritt, Volksbildung und Volkswohl einsteht, ist ein Friedensherold, der Aufklärung, Menschlichkeit und Menschenrechte verkündet. Beide haben ihre Berechtigung. — Haben wir ja der beobachtenden Blicke immer und überall nöthig, und der öffentlichen Mahner und Warner können nie zu viele sein. Zwar lagert über unsrer Eidgenossenschaft klassische Ruhe; das soll uns aber nicht hindern, der nationalen Entwicklung unsers weitern Vaterlandes unsere volle Aufmerksamkeit zu schenken, und da wo es ohne unbillige Beschränkung unsrer kantonalen Rechte geschehen kann, einer noch weitern Entwicklung unseres Bundes das Wort zu reden. — Auch in unsrer kantonalen Heimat ist der Sturm für einmal abgeschlagen, und der „holde Friede“ wieder eingekehrt; ob auch die „süße Eintracht“ wieder „freundlich über uns weilt“? Wer gesunde Augen hat, und sehen will, der mag sich die Frage selber beantworten. Die erhitzten Gemüther sind allerdings abgekühlt, aber der Mißvergnügten, der Unzufriedenen, der Gekränkten gibt es noch viele, und oft nicht ohne Grund. Wie viele gab und gibt es, die in dem beklagenswerthen Wahne leben, daß

„Von dem Rechte, das mit uns geboren,
„In den Gesetzen leider nicht die Frage sei?“

Wie viele, die, gekränkt von der vornehmen Geringschätzung, der sie sich von gewisser liberal sein wollender Seite zu erfreuen hatten, sich grollend zurückgezogen? Wie viele, die sich ärgern über die Concessionen und Fusionen, mit denen man Füchse zu zähmen versucht, über Geheimthuerei, wo man Offenheit erwarten dürfte, über Zögern in Dingen, wo rasch gehandelt werden sollte, über Hofraths- und Camarillen-Gelüste, und andere gute Dinge. Da gilt es zu versöhnen, zu belehren, gut zu machen. — Und auf der andern Seite, wie viele gibt es, die in ihren Marktbuden vom Herzzittern befallen wurden (die Aerzte schreiben dem Golde eine derartige Wirkung zu), und dienstuntauglich geworden; wie viele, die im Schatten des Bundesbaumes geschlafen, und sich den Schlaf heute noch nicht aus den müden Augen gerieben, wie viele die ihre republikanischen Rechte mit dem Kothe der Gemeinheit besudeln? Solche gilt es zu kräftigen, aus dem Schlafe zu rütteln und auf den rechten Weg zu führen. Gelingt es uns, diese uns gestellte Aufgabe zu lösen, gelingt es uns, das politische Bewußtsein, das über der Centralisation und den materiellen Fragen des Lebens eine gute Weile beinahe tödtlich geschwächt war, zu kräftigen, das Gefühl der geistigen Zusammengehörigkeit, das ob den Lücken der Gesetzgebung, der Vornehmthuerei, und der abgestandenen Politik gelähmt war, wieder zu beleben, gelingt es uns, den Gemeingeist, der sich äußert in werkthätiger Liebe zum Vaterlande, in Sinn für Volksehre und republikanischer Tugend zu pflegen, gegen Lüge und Verrath (unter welchem Gewande und auf welcher Seite sie auftreten mögen), gegen Ungerechtigkeit und Willkür, gegen Bureaukraten- und Geheimhofrathsgelüste, und endlich gegen jeden Krebsgang in Kirche, Schule, Staat, Gemeinde mit Erfolg anzukämpfen, so sind wir für unsere Mühe reichlich entschädigt. Unser Kampf wird ein ehrlicher, unsere Waffen sollen nur kriegstüchtige und erlaubte sein. „Den Faustkampf der Gemeinheit mit Prügeln durchzukämpfen“, überlassen wir solchen, die Geschmack daran finden.

Dies unsere erste Aufgabe! — Die zweite, die wir uns stellen, ist folgende:

Zum Bau des großen gemeinschaftlichen irdischen Hauses, das wir ökonomische Gesittung nennen wollen, brauchts Material. Wer dasselbe herbeiführt, und wären es nur Sandkörner, verdient Beachtung. Auf dies gestützt werden wir uns bestreben, unsern Mitbürgern im Kampfe mit der Außenwelt zur Befriedigung ihrer leiblichen Bedürfnisse mit Rath und Belehrung getreulich beizustehen, und ihre wirthschaftlichen Interessen nach Kräften zu pflegen.“

— Aarau, den 30. März. Heute trat der neugewählte Große Rath zusammen. Herr Landammann Brentano begrüßte die hohe Versammlung und eröffnete die Sitzung mit Bestellung eines provisorischen Bureau's in den Personen der HH. Otto Eberhard von Wildegg, erster Sekretär; Martin Vogler, Gemeindeammann von Oberrohrdorf, zweiter Sekretär; Hans von Hallwyl, erster Stimmenzähler; Lützelschwab, Gem.-Ammann von Rheinfelden, zweiter Stimmenzähler. — Der Regierungsrath erstattet Bericht über die eingegangenen Wahlprotokolle; zur Prüfung derselben wird eine Kommission von 11 Mitgliedern niedergesetzt. In dieselbe werden vom Büreau gewählt: für die Bezirke Aarau: Hr. Gerichtspräsident Blattner; Baden: Hr. Fürsprech Bürli von Baden; Bremgarten: Hr. Bezirksverwalter Füglistaller von Jonen; Brugg: Hr. Oberst Frey von Brugg; Kulm. Hr. Gemd.-Ammann Mauch von da; Laufenburg: Hr. Bezirksamtm. Ducloux; Lenzburg: Hr. Gmd.-Ammann Meier von Holderbank; Muri: Hr. Fürsprech Suter von Horben; Rheinfelden: Hr. Fr. Rufli von Schupfart; Zofingen: Hr. Hans Hüssi von Safenwyl; Zurzach: Hr. Bezirksamtmann Frey. Diese Kommission hat bis Morgen Bericht zu erstatten, worauf dann die Wahl des Präsidiums folgt. Schluß 12 Uhr.

— Hr. Otto v. Effinger in Wien hat die Brugger Stadtbibliothek mit mehr als 200 Bänden beschenkt.

Zürich. Vor circa zwei Jahren war Lederhändler Meyer vom Schwurgerichte wegen Betrugs zum Zuchthaus verurtheilt worden. Er hatte hartnäckig geleugnet und die Untersuchung hatte die Zweifel über seine Schuld keineswegs zerstreut, Viele glaubten an seine Unschuld. Nachträglich kommen Akten zum Vorschein, welche dieselbe so zu sagen zur Gewißheit bringen. Die zürcherische Rechtspflege hat demnach hier einen Fehler, der ihr schon oft begegnet, wieder gut zu machen.

Baselland. Der Landrath hat Hrn. Bruhin aus dem Kanton Schwyz mit 29 gegen 6 Stimmen definitiv zum Staatsanwalt gewählt.

Freiburg. Der deutsche Gustav-Adolf-Verein hat für den Neubau der reformirten Kirche in Freiburg 2700 Fr. geschenkt.

Auch die Regierung von Waadt schickt der Schützengesellschaft Wilhelm Tell in Setif (Algier) einen Feldstutzer sammt Zubehör für ihr Freischießen.

St. Gallen. Am Ostermontag wurde der Zeiger Altherr, bei einer Scharfschützen-Vorübung im Schützengarten, durch die Brust geschossen. Bisher ist er seiner Wunde noch nicht erlegen.

Basel. Montag Nachmittag trugen vier Träger eine Unglückliche zu Grabe, welche ihrem Leben selbst ein Ende gemacht hatte; dem Sarg folgte kein Geistlicher, kein Verwandter, kein Bekannter. Das ist auch schon dagewesen. Neu aber ist das Folgende. Als nämlich die Träger mit ihrem Sarg durch das Klein-Basel kamen, und aus allen Wirthshäusern die Blaumontagsgesänge herausklangen, dachten sie wohl, es möge mit der Todten nicht so sehr pressiren. Sie stellten daher in der Nähe des badischen Bahnhofes die Bahre mit dem Sarg kurzweg vor einem Wirthshause nieder und traten ein, um sich bei einem Glase Wein des Lebens und des blauen Montags zu freuen. Mit einiger Verwunderung betrachteten Vorübergehende den von seinen Trägern verlassen vor dem Wirthshaus stehenden Sarg und meinten, solche Dinge sollten auch bei der Beerdigung des Aermsten nicht vorkommen und wenn die Träger (wie wahrscheinlich) Angestellte eines städtischen Institutes gewesen seien, so hätten sie eine tüchtige Zurechtweisung verdient. (Basl. Volksfr.)

Dänemark. Kopenhagen, 28. März. Der Feind versuchte unsere Stellung in Düppel zu überrumpeln; zwischen zweien unserer Forts drang er ein, wurde aber nach fünfstündigem Kampf zurückgeworfen. Unser Verlust ist relativ nicht bedeutend. Wir nahmen eine gewisse Zahl Preußen gefangen.

— Kopenhagen, 29. März. Heute früh um 3 Uhr wollten die Preußen die Festungswerke von Düppel durch Ueberrumpelung nehmen, wurden aber zurückgeschlagen. Man glaubt, die Oestreicher und Preußen machen in Jütland eine rückgängige Bewegung.

Deutschland. Gravenstein, 28. März. Bei dem heute früh stattgehabten Kampfe haben die Preußen die dänischen Ausfälle zurückgeschlagen und die am Morgen innegehabten vorgerückten Stellungen behauptet.

Das dänische Panzerschiff „Rolf Krake" hat unsere Truppen aus Oster-Düppel vertrieben; der Ort wurde eingeäschert. Wir haben 53 Gefangene gemacht. Das Garderegiment verlor 14 Todte und 53 Verwundete. Der Verlust des 18. Regiments ist noch nicht konstatirt.

— Der Verlust der Preußen in den Treffen vom 27. März bei Düppel wird von ihnen selbst auf 100 Todte und Verwundete angegeben, soll aber — wie Patrie vom 30. März aus sicherer Quelle wissen will, — 900—1000 Mann betragen haben.

England. London, 29. März. Die „Morningpost" weist auf das gehässige Benehmen Oesterreichs in Galizien hin und sieht darin einen Beweis des Einverständnisses zwischen Rußland und Oestreich. Die „Morningpost" glaubt, es werde bald die Revolution in Ungarn und Galizien ausbrechen.

Amerika. Aus New-York vom 19. d. wird gemeldet: Es geht das Gerücht von einem Komplott in mehreren Städten von Kentucky. Grant soll einen Angriff auf Richmond projektiren.

Der Dampfer „City of Newyork" ist bei der Einfahrt in Queenstown gesunken; die Postfelleisen sind gerettet.

Frankreich. Paris, 29. März. Aus Vera-Cruz vom 2. d. wird gemeldet: Eine Feuersbrunst dahier hat die Vorrathsmagazine zerstört. Der Transportdampfer „Eure" kehrt mit sämmtlicher Marine-Infanterie nach Frankreich zurück.

Oesterreich. Erzherzog Maximilian hat, wie sehr bestimmte Gerüchte sagen, in Folge von Zerwürfnissen mit Kaiser Franz Joseph sich in die Unmöglichkeit versetzt gesehen, die mexikanische Gesandtschaft (mit der Krone auf der Platte) zu empfangen. Erzherzog Leopold und Baron von Meisenburg sind von Wien abgereist, um den Zwist auszugleichen.

Luzern, 29. März. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 27, 30. Aufschlag Fr. 0. 10 Ct.

Langenthalermarkt vom 29. März.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	5. — „ 6. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 42
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 36 „ —. 40
In Ballen (per Pfd.)	—. 95 „ 1. —	Aepfel (das Viertel)	—. — „ —. —
Eier (9—10 Stück)	—. 40 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. — „ —. —

Schaffhausen, 29. März. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 26. 82, Aufschlag Fr. 0. 42; Haber Fr. 14. 50 bis Fr. 18. —.

Romanshorn, 29. März. Mittelpreise: Korn Fr. 27. 25, Abschlag Fr. 0. 10; Haber Fr. 17. 55, Abschlag 05 Cts.

Fremdenverzeichniß vom 30. auf den 31. März. 1864.

Löwen.
17 HH. Großräthe.
Hr. Bissinger, Ingenieur, Augsburg.
— Bönten, Negot. v. London.
— Nöckel, dto. v. Elberfeld.
— Boyet, dto. v. Mülhausen.
— Haiß, dto. v. Bern.
— Erbs, dto. a. Hanau.

Wildenmann.
3 HH. Großräthe.
Hr. Haushern, Negot. v. Zürich.

Krone.
16 HH. Großräthe.
Hr. Loes, Negot. v. Stuttgart.

Ochsen.
31 HH. Großräthe.
Hr. Weber, Fürsprech, Lenzburg.
— Taumann m. Sohn, v. Mannheim
— Richart, Kaufm. v. dto.
— Franz, dto. v. Zürich.
— Gindre, Negot. v. Biel.
— Patru, dto. v. Genf.
— Forrer, dto. v. Zürich.
— Weiß, dto. v. dto.
— Weil m. Sohn, dto. v. Rixheim.
— Dreifuß, dto. v. Geilingen.
— Levinger, dto. v. Bolzheim.
— Stoffel, Bauführer, St. Gallen.
— Hauenstein, Part. v. Zurzach.

Storchen.
41 HH. Großräthe.
Hr. Kißner, Kaufm. v. Lahr.
— Bollag 2, Kfm. v. Endingen.
— Kraft, dto. v. Baden-Baden.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Rößli.
13 HH. Großräthe.
Hr. Bachofen, Kaufm. v. Zürich.
— Oechslin, dto. v. Schaffhausen.
— Bodmer, dto. v. Baden.
— Wucherer, dto. v. Reutlingen.
— Benz, dto. v. dto.
— Roth, Priv. v. Kaiserstuhl.
— Schedele, dto. v. Bern.
— Gunten, dto. v. Sigriswyl.
— Baumann, Pflästerer, Villigen.
— Kurz, Stellmacher, Reichenbach.
— Duft, Schlosser, Rallbrunnen.
— Buhler, Wagner, Hagelberg.
— Häfeli, Färber, Fuchsingen.
— Meier, Bäcker, Uetikon.
— Schebella, Schmied, Zewitek.

Schwert.
3 HH. Großräthe.
Hr. Wirter, Färber, Wöknicht.
— Gachnang, Schreiner, Trüllikon.
— Zinggeler, Bürstenmch., Zürich.

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 30. März 1864.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht	Geld. bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	213 1/2	— 5%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99 7/8	6%
Augsburg	—	—	213 1/2	4 1/2 %
Basel	—	—	100	6%
Berlin u. Leipzig	—	—	374	5%
Frankfurt a/M.	—	—	213 1/2	4%
Genua u. Turin	—	—	99 3/4	7%
Genf	—	—	99 7/8	6%
Hamburg	—	—	189	4%
Livorno u. Florenz	—	—	99 1/4	7%
London	—	—	25. 22 1/2	6%
Paris, Lyon u. Marseille	100	—	100	6%
Mailand	—	—	100	6%
St. Gallen	—	—	100	6%
Wien u. Triest	—	—	205	6%
Zürich	100	—	100	6%

Zinsfuss für

Darlehen auf längere Zeit	*4 1/2 %	Bankobligationen	*1%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5%	Einfache Depositen**	*1%
Credite in laufender Rechnung	**5 1/2 %	Depositen in laufender Rechnung**	4 1/2 %
Disconto	*6%	Sparcassengelder	*1%

*) netto Spesen.
**) vom 30. November hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4 1/2 %	10. Mai 10. Nov.	—	—	—
idem 1858 5%	31. Juli	100	—	100
idem 1859 5%	31. December	—	—	100
Nordost-Bahn 4 1/2 %	31. Jan. 31. Juli	100	—	100

Actien:				
Central-Bahn	15. April	462 1/2	457 1/2	570
Nordost-Bahn	1. Januar	—	567 1/2	762 1/2
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	755	—
Aargauische Bank*)	1. Januar	300	290	545
Basler Handelsbank		515	540	545
„ Hypoth.-Bank		1020	—	—
„ Feuerversicher.		5170	—	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	610	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.
*) Coupon abgelöst.

Mein Lager

neuester, **seidener & wollener Pariser Damen- & Kinder-Mäntel,** sowie in **verfertigten Herrenkleidern** ist auf bevorstehende Saison reichlich assortirt; auch in den neuesten **Talmas** und **Herrenkleider-Stoffen,** sowie **Schlafröcken,** baumwollenen, leinenen und wollenen **Herrenhemden** ist eine schöne Auswahl vorräthig.

☞ Es werden auch **Herrenkleider für Civil und Militär** unter Garantie auf Maß nach **neuester Façon und solider Arbeit** angefertigt und in kürzester Zeit abgeliefert.

Billige Preise und sorgfältigste Bedienung wird zugesichert.

Hermann Guggenheim,
Marktgasse Nr. 22. in Aarau.

Wer an Unterzeichneten irgend welche Forderung zu haben glaubt, wolle dieselbe eingeben, da wir nächstens von hier abreisen werden.

Aarau, den 29. März 1864.

497] **Motter,** Stuhlschreiner.



Junges fettes **Schaffleisch** bei **H. Siegrist,** Metzger, Bahnhofstraße.

Oertliches. Es verlautet, daß man beabsichtige, in Aarau einen großartigen zoologischen Garten anzulegen, namentlich mit Rücksicht darauf, weil schon ein gar seltenes und köstliches Exemplar einer **Blindschleiche** vorhanden sei.

Stockholz-Anschreibung für Bürgerholz; Bürgerholz-Verloosung.

Diejenigen Bürger, welche ihre Holzgabe pro 1864 nicht gegen Geldentschädigung an die Forstverwaltung abgetreten, sondern dieselbe in natura zu beziehen haben, und die dafür **zwei Klafter Stockholz ohne Lösegeld** vorziehen, wollen sich nächsten **Freitag den 1. April, Nachmittags von 1 bis 4 Uhr,** auf dem Rathhause 1 Stiege hoch von unterzeichneter Verwaltung anschreiben lassen.

Die **Geldentschädigungen für Bürgerholz** gemäß Verzichtleistung vom 26. bis 30. September 1863 werden nächsten Samstag und Montag von der löbl. Zahlcassa-Verwaltung an die Betreffenden ausbezahlt.

Die **Verloosung der Holzgaben** an die übrigen unter obigen beiden Abtheilungen nicht begriffenen Bürger, findet nächsten **Dienstag den 5. April,** Vormittags 8—12 Uhr, und der **Bezug der „Ablösung"** (Fr. 5. 50 für die ganze, Fr. 2. 75 für die halbe Gabe) **Nachmittags von 1 bis 5 Uhr** auf dem Rathhause 1 Stiege hoch statt.

Durch die **Kehrordnung** wird die Zuweisung der verschiedenen Holzsortimente (mit Uebergehung der mit Geld Entschädigten und ohne Rücksichtnahme auf die erfolgende Stockholzanschreibung) wie folgt bestimmt:

Buchenholzklafter:	Hertfelder — Siebenmann.
Tannen- und Mischelholzklafter:	Spengler — Häßig.
Buchenreiswellen:	Hasler — Herzog.

Durch die Stockholzanschreibung wird sich diese Kehrordnung in Etwas verändern.

Aarau, am 29. März 1864.

494] **Die Forstverwaltung.**

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit einem ehrd. Publikum ergebenst an, daß er die von den Herren **Müller & Andres** im Schachen besessene **Sommerwirthschaft** käuflich an sich gebracht, und dieselbe mit dem 1. April nächsthin eröffnen wird, mit der Zusicherung, daß er durch gute Bedienung das Zutrauen seiner werthen Gönner zu erwerben sucht.

Es empfiehlt sich daher bestens

Aarau, den 30. März 1864 **F. Egloff.**

Mein Lager in selbstverfertigten

Herrenkleidern

ist für die Sommer-Saison wieder bestens assortirt, in möglichst billigen Preisen. Auch eine reichhaltige Auswahl in **Nouveautés.**

Zu gefälliger Abnahme empfehle mich bestens.

493] **J. Siebenmann,** Marchand-Tailleur, zwischen den Thoren in Aarau.

II. Schweizerischer Vergnügungs-Zug von Zürich nach Wien

bis Pesth über München, Salzburg, Linz, und Fahrt über den Semmering.

Reisedauer 16 Tage. Ankunft in Wien 1. Mai.

Der präcisirte Abfahrtstag und Stunde werden separat bekannt gemacht.

Der Preis für die Hin- & Rückreise beträgt 220 Schweiz.-Frkn., wofür die Reise von Zürich über München und Salzburg nach Wien, von Wien über den Semmering nach Mürzzuschlag (in Steyermark), von Wien nach Pesth und Ofen, retour Wien, sowie die Rückfahrt bis Zürich bestritten wird (mit Separat-Zügen) und zwar auf den Bahnen II. Classe und auf den Dampfschiffen hingegen I. Classe. — Ferner wird der freie Eintritt zu allen von der Unternehmung gezeigten Sehenswürdigkeiten, inclusive der so lästigen Trinkgelder, sowie für jeden Abend Eintritts-Karten zu einem Feuerwerke und zu den Bällen, Reunionen und Concerten (zu Strauß, Sperl, Dreher, Schwender und Weghuber) welche in corpore besucht werden, ertheilt.

Da nur eine bestimmte Anzahl Karten ausgegeben werden kann, so wird im Interesse der Herren Theilnehmer ersucht, die Anmeldung ehemöglichst zu veranlassen. Wegen der nöthigen Vorkehrungen bei den Bahn- und Dampfschiff-Directionen muß bis zum 10. April die Subscription geschlossen sein, bis zu welchem Tage spätestens man auch ersucht den Betrag einzuzahlen.

Programme werden ausgegeben und Einzeichnungen übernommen durch HH. Gebrüder Bührer in Aarau.

Für die Unternehmung:
Ferd. Stern,
Wien, Friedrichsstraße Nro. 2.

Cæcilien-Verein.

Freitag, 1. April, 7½ Uhr: **Orchester.**

Zu vermiethen:

Auf Mitte Juni oder früher eine **Wohnung** mittlerer Größe, in freundlicher Lage der Stadt. Wo sagt die Expedition dieses Blattes. [499

Unterzeichnete ist im Besitz einer schönen Auswahl **farbiger Flanell-Hemden, Faux-cols & Hemden-Einsätzen** in Leinwand und Baumwollenstoff. — Auch können stetsfort jeder Art Hemden nach Maß auf Bestellung in kurzer Zeit geliefert werden, wozu sich bestens empfiehlt

Amalie Gottschalk.

Unterzeichnete ist gesonnen ihren Beruf als **Damenschneiderin** auszuüben und empfiehlt sich daher den ehrd. Damen zur gefälligen Berücksichtigung.

Aarau, den 29. März 1864.

Frau Kieser-Pagan,
Wohnung auf der Postablage,
551] erster Stock.

Heute Abends **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut-** u. **Leberwürste,** sowie täglich frisches gutes **Kalbfleisch** bei

503] **Friedr. Siebenmann,** Metzger.

Offene Stellen
für Kellner, Portiers, Köchinnen ꝛc.
werden durch den **Schweiz. General-Anzeiger** dem **gesammten Wirthschaftspersonal der ganzen Schweiz** zur Kenntniß gebracht.

Zum Verkauf:

Noch etwas **frühe Jakobi Setz-Erdäpfel** bei

Friedr. Nüsperli, Sattler,
506] am Zollrain.

Eine **Magd,** welche das Melken, Kochen und die Gartenarbeit gut versteht, findet Platz in 8 oder 10 Tagen. Bei Frau Siebenmann-Christen in Nro. 17 nachzufragen. [504



Mit amtlicher Bewilligung läßt Unterzeichneter am **Ostermontag** und den darauf folgenden **Sonntag** auf der deutschen Bahn ein

Kegelschieben

im Betrage von Fr. 130.,

bestehend in 10 Gaben, darunter ein schöner Schafbock, abhalten.

Das Nähere bestimmt der Plan.

Ferd. Siebenmann zum Kreuz.

Eine Parthie ächt seidene,

solidfarbige Foulards

neuester Dessins für Herren und Damen, wegen kaum sichtbarem Fehldruck statt zu Fr. 5. und Fr. 6. — zu nur Fr. 3. 80 und Fr. 4. 30 Ct. bei

Hermann Guggenheim.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

26. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 6,7‴	26″ 5,9‴	26″ 5,3‴
Thermometer	+ 3	+ 8	+ 4
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NO	—	NW
Himmelsbild	W	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

2 Aufnahmen

Freitag. № 77. 1. April 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Amerikanischer Gemeinsinn und Opfermuth.

Der New-Yorker Korrespondent der „Allg. Ztg." schreibt: Die mehr als fürstliche Freigebigkeit, womit der Amerikaner öffentliche, gemeinnützige oder wohlthätige Unternehmungen fördert, und welche in keinem Land der Welt, selbst in England nicht, erreicht wird, bethätigt sich während dieses Winters auf wahrhaft großartige Weise. Zu Anfang des Krieges bildete sich aus einer kleinen Zahl von Menschenfreunden eine Gesellschaft zur Fürsorge für die verwundeten und kranken Soldaten. Mit großer Umsicht geleitet, errang sie sich bald beim Publikum wie bei der Regierung Anerkennung und Bewunderung ihrer in der That außerordentlichen Leistungen. Geldbeiträge in Menge flossen ihr zu, so daß sie bald aus ihren kleinen Anfängen zu einem Unternehmen heranwuchs, großartiger, weiter verzweigt und besser organisirt als die Verwaltung manches kleinen Königreichs. Da sie weit mehr leistete als die Regierungsbehörden, so überließen ihr diese nachgerade den größten Theil der Vorsorge für den Gesundheitszustand der Armee. Natürlich stieg ihr Geldbedarf in demselben Verhältnisse. Seit vorigem Herbst nun wurde vom Westen aus eine Art von Selbstbesteurung des Publikums zu Gunsten der „Sanitary-Kommission" (dieß ist der Name der Organisation) ins Werk gesetzt, welche die glänzendsten Resultate ergibt. Man veranstaltete „Fairs" (Wohlthätigkeitsmessen) in nie gekanntem Maßstab. Die ganze Bevölkerung der Städte, in welchen solche Messen stattfanden, wetteiferte mit einander, sie durch unentgeldliche Lieferung von zu verkaufenden Gegenständen zu wahrhaften Jahrmärkten zu machen. Alles was es nur in der Welt zu kaufen gibt, ward beigesteuert, und zum Besten der Sanitary Kommission verkauft. Alle mit der Ausstellung verbundene Arbeit ward umsonst geleistet. Was von den gelieferten Gegenständen während der Dauer der Messe keine Käufer fand, ward am Schluß versteigert. Die Messen in Chicago und Cincinnati ergaben einen Reinertrag von resp. 150,000 und 240,080 Dollars. Am vorigen Montag hat eine Messe in der Schwesterstadt New-Yorks, Brooklyn, begonnen, die alles bisher Dagewesene in Schatten stellt. Unter den Beiträgen an baarem Geld sind allein 40 bis 50 zu je 1000 Doll. von Individuen, abgesehen von eben so hohen Beiträgen von Kirchgemeinden, Schulen ꝛc. An Waaren sind die kostbarsten Gegenstände und andrerseits gewöhnliche Haushaltsgegenstände in außerordentlicher Menge gesteuert worden. Ein Kaufmann lieferte einen persischen Shawl für 800 Dollars, ein Fabrikant von kürzlich patentirten und bereits in allgemeinsten Gebrauch übergegangenen Wäsche-Ausringemaschinen 500 Stück, deren Verkaufspreis 7 Dollars, ein Gutsbesitzer zwei Mastochsen für 300 Doll., ein Privatmann ein Haus für 4000 Doll., und so zahllose, gleich hohe Beiträge. Der Zudrang zu der Ausstellung war in den ersten Tagen so groß, daß der Eintrittspreis auf 1 Dollar erhöht werden mußte, ohne daß dadurch der Andrang merklich verringert worden wäre. Bis gestern Abend beliefen sich allein die Beisteuern in baarem Geld, ungerechnet die Einnahmen von dem Eintrittsgeld und von dem Verkauf der beigesteuerten Waaren, auf die ungeheure Summe von 200,000 Dollars, und diese Summe wird sich durch den Erlös der eigentlichen Messe mindestens verdoppeln, wenn nicht auf eine halbe Million anschwellen. Nach diesem Maßstab sollte die im März in Neu York abzuhaltende Messe mindestens 800,000 Dollars ergeben. — Der Staat Californien, beiläufig bemerkt, hat während des Jahres 1863 insgesammt gegen 400,000 Dollars in baarem Geld für die Sanitary-Kommission beigetragen.

In solchem Grad besteuert ein freies Volk sich selbst, um die Leiden seiner für das Vaterland streitenden Söhne zu mildern. Und es ist das Volk, dem so oft von „idealistischen" Deutschen schnöder Krämersinn und Geldgier vorgeworfen wird! Wer den Werth des deutschen Idealismus und den des amerikanischen Materialismus an einander messen will, der vergleiche mit den staunenswerthen Ergebnissen jener freiwilligen Selbstbesteuerung die über alles Maß kläglichen Erträge der Sammlungen des verbreitetsten deutschen Wochenblattes für den „verlassenen Bruderstamm", die Beiträge von Hunderten, ja Tausenden von Dollars der von den Kindern kleiner Handwerker und Arbeiter besuchten Volksschulen mit den elenden Bagatellen von 5, 10 oder 20 Gulden, welche „fidele Gesellschaften" oder „patriotische Vereine" zusammentrinken, kegeln, singen oder karteln müssen, um nur ja mit vollen Vor- oder Zunamen ihrer Mitglieder in den Quittungen jenes Wochenblattes zu figuriren! Deutschland ist ein doppelt so kapitalreiches Land wie die Vereinigten Staaten. Diese brachten vor drei Jahren in einem nationalen Aufschwung, ähnlich dem durch das dänische Attentat auf das nordische Elsaß erzeugten, binnen 6 Wochen im Wege der freiwilligen Selbstbesteuerung 30 Mill. Doll., sage 75 Mill. Gulden auf. Um wie viel bleibt hinter dieser von den „materialistischen", „geldgierigen" Yankees aufgebrachten Summe die von dem idealistischen deutschen Volke für Schleswig-Holstein gesammelte zurück?! — Der Amerikaner, das sollte man sich ein- für allemal merken, erwirbt gern, rastlos und in großartigem Maßstab, aber nicht um sich mit dem Erworbenen engherzig und selbstsüchtig gegen das Gemeinwesen abzuschließen, sondern um der Gesammtheit auf großartige Weise nützen zu können. Er jagt nach einer Million, um eine halbe Million für die Begründung einer Volksakademie, einer öffentlichen Bibliothek, eines Hospitals oder dergleichen abgeben zu können, und er wartet auch nicht erst bis er die Million hat. Selbst der Handwerker und Arbeiter, der sich etwa in solchen Verhältnissen befindet, wie in Deutschland die patriotischen Kegelschieber oder Skatspieler, gibt für öffentliche oder wohlthätige Zwecke seine 5 oder 10 Thaler her, an denen jene einen ganzen Winter hindurch kegeln müssen. Das sind bittere, sind vielleicht sehr mißbeliebige Wahrheiten, aber eben doch Wahrheiten. Statt den der sie aufweist zu schelten, sollte man sie sich zu Herzen ziehen und lernen, daß ein Volk, dem es an großem opferfreudigem Gemeinsinn auch in Geldsachen gebricht, niemals eine große und selbstthätige nationale Existenz erringen kann.

Eidgenossenschaft.

Der „Kourrier du Jura" theilt mit, daß seit einigen Tagen die Bank und die öffentlichen Kassen in Frankreich kein schweizerisches Silbergeld mehr nehmen — aus dem natürlichen Grunde, weil seit 1860 der Metallgehalt etwas weniger werth ist, als früher. Eine solche Maßregel kommt weder unerwartet, noch ungelegen; das schweizerische Silbergeld soll blos dem innern Verkehr dienen.

Aargau. Der Regierungsrath hat beschlossen, an die Brandbeschädigten in Reams eine Staatsbeisteuer von Fr. 500 zu verabfolgen.

— Der Gemeinderath von Baden hat nun wirklich dem Regierungsrath angezeigt, daß auch er einen Antrag an die dortige Gemeinde für Plazirung der Kantonal-Kranken- und Irrenanstalt in dortiger Gemeinde bringen werde.

— Aarau. **Großrathssitzung vom 31. März.** Es wird von der gestern gewählten Kommission zur Prüfung der Wahlprotokolle bezirksweise Bericht erstattet und diejenigen der Bezirke Aarau, Baden, Brugg, Kulm, Laufenburg, Lenzburg, Muri, Rheinfelden, Zofingen und Zurzach auf Antrag der Kommission genehmigt, ebenso die Wahlen der Kreise Bremgarten, Lunkhofen, Niederwyl und Sarmenstorf im Bez. Bremgarten, nur der Kreis Wohlen, oder vielmehr dessen Friedensrichter macht eine Ausnahme, so daß sich die Kommission veranlaßt sieht, an die Versammlung das Ansuchen zu stellen, den Reg. Rath einzuladen, dem Friedensrichter für seine gesetzwidrigen Handlungen eine ernste Rüge zu ertheilen und die zwei Wahlen der HH. Regtn. Aug. Isler und J. L. Wohler zu kassiren und unter bezirksamtlicher Aufsicht neu zu wählen

Herr Aklin, der ein sehr weiches Herz für gewisse Persönlichkeiten besitzen muß, will Umgang nehmen wegen dem Wischer, den dieser Mann erhalten soll und glaubt, es liege vielleicht an einem mangelhaften Stimmregister. Hr. Oberst Siegfried aber verweist auf das gesetzliche Verfahren und beantragt spezielle Untersuchung: „ob es wahr sei, daß der Herr Friedensrichter an seine Parteigenossen habe Wahlzettel austheilen lassen", wenn ja, könne man noch ein anderes Wörtchen mit ihm reden. Die Versammlung bestätigt beide Anträge. Um dem nachlässigen Erscheinen stimmfähiger Bürger bei Wahlen entgegenzutreten, sollen die gesetzlichen Strafen strenger gehandhabt werden. Auf Antrag des Hrn. Oberst Siegfried wird der Regierungsrath eingeladen, eine Revision des Kreiswahlgesetzes vorzunehmen und solche dem Großen Rathe vorzulegen.

Hr. Landammann Brentano schreitet zur Constituirung der Versammmlung und wird in erster Linie gewählt mit 94 von 159 Stimmen als Präsident: Hr. Oberst Siegfried; mit 78 von 142 St. als Vizepräsident Hr Fürsprech Suter von Horben, worauf das gestern provisorisch bestellte Büreau durch die gleichen schon angeführten Persönlichkeiten bestellt bleibt. Nachdem der Hr. Präsident die Versammlung beeidigt hatte, nimmt Hr. Vizepräsident demselben ebenfalls den verfassungsmäßigen Eid ab.

Als Beigeordnete zum Wahlausschuß wurden gewählt die HH. Fürsprech Bürli, Oberst Fischer, Oberst Frey, Fürsprech Baldinger und Nationalrath Stäubli. (Schluß der Sitzung 3 Uhr.)

— An diesem 30. und 31. März und 1. April sind es neunzehn Jahre, daß die denkwürdige Bewegung des großen Freischaarenzuges von 1845 statt gefunden hat. Er war der Vortrab des neuen Bundes, der nur unter Opfern und Kämpfen geschaffen und festgehämmert werden konnte; er liefert ein Zeugniß, daß es Männer gab, die den unvergeßlichen Doktor Steiger und die übrigen durch die jesuitische Partei aus der Heimath vertriebenen Luzerner nicht umsonst um bewaffneten freiwilligen Zuzug zur Rettung der Freiheit anrufen und zu den Worten auch die That folgen ließen, ohne welche Volks- und Freiheitsliebe, Religion- und Freundschafts- und ähnliche Versicherungen nur leere Worte bleiben. Ein Kranz also, von Immergrün und Cypressen gewunden, auf die Gräber der Männer und Jünglinge, die in freier Gesinnung in jenen Tagen ihr Leben geopfert haben. Mögen auch ihre Grüfte versinken und ihre Namen verwehen, das Gedächtniß jener ernsten Zeit und ihrer Opfer lebt fort in den Geschichten nnd Ueberlieferungen an die kommenden Geschlechter und deren gerechter Beurtheilung. (Hdls.-Cour.)

— Baden. Den 31. März hat sich in Birmenstorf Joh. Bopp in seiner Wohnung mit einem Pistolenschuß das Leben genommen. Er war 55 Jahre alt, unverehlicht und gewesener neapolit. Soldat.

Bern. Das Scharfschießen der Rekruten auf dem Wylerfelde versetzt selbst die Bewohner der über der Aare liegenden Wohnungen in Gefahr. Schon voriges Jahr konnte man auf einem Gute nicht ernten, bis das Schießen vorüber war. Im sogenannten „Schärloch" wurde die aufgehängte Wäsche wiederholt von Kugeln durchlöchert und diese Geschosse handvollweise zusammengelesen. Gestern wollte ein Fuhrwerk aus dortige Griengrube eine Ladung holen. Die heranschwirrenden Spitzkugeln veranlaßten die dabei beschäftigten Leute, schnell die Pferde in Sicherheit zu bringen; das war kaum geschehen, als eine Kugel in die Deichsel schlug und eine andere den Arbeitsmann Müller (in der Mußmatt) am Bein verwundete. Die Kugel blieb im Fleische stecken. Der Verwundete wurde in's Spital gebracht. (Bern. Ztg.)

Solothurn. Am Dienstag wurde in der Nähe des Bahnhofes einem Landwirth aus dem Bucheggberg, nachdem er ein Pferd für die Summe von Fr. 400 verkauft hatte, in Gegenwart von etwa zehn Handelsjuden sein Portemonnaie aus dem Hosensack mit obiger Summe entwendet.

St. Gallen. Von einer hiesigen Erbsmasse sind dem Gemeinderathe der Stadt St. Gallen als Betriebskapital für das neu zu erstellende Krankenhaus 20,000 Fr. zugesichert worden.

Waadt. In der Gemeinde Essertines (Bezirk Echallens) wurden verflossene Woche Eheleute begraben, welche während 55 Jahren in Liebe und Treue zusammen gelebt hatten. Der Mann war während des Winters krank und wurde von seiner Frau aufs Beste verpflegt, leider aber ohne Hoffnung auf Genesung. So starb er endlich, und am andern Tag folgte ihm seine Gattin im Tode nach.

Luzern. Dienstag Mittags wurde hieher der Altstadt eine bäurisch gekleidete Weibsperson nebst einem 1½ Jahr alten Kinde, das sie unter einem Arm hatte, todt aus dem Wasser gezogen. Man vermuthet, dieselbe habe sich mit ihrem Kinde über den dortigen Felsen herabgestürzt und den Tod gesucht. Sie scheinen blos wenige Stunden im Wasser gelegen zu haben, bevor man sie herauszog. Es war eine Frau Felder geb. Hug, wohnhaft in Kriens. Sie war seit längerer Zeit oft geistesverwirrt.

Ausland.

Amerika. In Kingston (Nordkarolina) fand unter starker militärischer Bedeckung die Hinrichtung von 23 unionistischen Gefangenen statt; die Unglücklichen wurden gehängt. Es waren nämlich unionistisch gesinnte, früher zwangsweise konskribirte Südsoldaten, die dann zu den Unionisten überliefen und kriegsgefangen wurden. Die Südlichen boten ihnen Gnade an, wenn sie wieder in die Armee eintreten wollten. Alle 23 wiesen das Anerbieten standhaft ab und gingen mit Heldenmuth den Todesgang zum Galgen.

— In New-Orleans hat der Tod der Gemahlin des Sonderbundsgenerals Beauregard zu bedeutenden Demonstrationen zu Gunsten des Südens Veranlassung gegeben.

Deutschland. Der Korresp. von „Daily Telegraph" bei der dänischen Armee versichert neuerdings, daß die preußischen Geschütze bei Düppel durchaus keinen wesentlichen Schaden verursacht hätten. Gleichwohl spricht er mit großer Anerkennung von dem Werthe der preußischen Artillerie. Ganz übereinstimmend damit äußert sich der Spezialkorrespondent der „Times". Es verdient dies eine besondere Beachtung. Artillerie ist die einzige Waffe im preußischen Heere, in welcher unter dem Offizierskorps das bürgerliche Element vorherrscht. Am stärksten überwiegt der Adel in der Kavallerie, und gerade diese — zeigt die geringsten Leistungen.

— In Augsburg brannte am 27. v. M. die vor dem rothen Thor an der Haunstetter Straße gelegene Aktien-Tuchfabrik ab.

Italien. Großes Aufsehen erregt die Ermordung des Unterpräfekten von Imola, Advokat Murgia. Den 25 Abends 7 Uhr beim Nachhausegehen wurde derselbe von hinten durch einen Pistolenschuß tödtlich verwundet. Die Kugel kam unter dem Brustbein wieder heraus. Das Verbrechen geschah in dem bevölkertsten Theil der Stadt. Viele Personen, unter ihnen der Platzkommandant mit drei Offizieren standen in der Nähe, aber die Ueberraschung war so groß, daß der Mörder gleichwohl entfliehen konnte.

Dänemark. Der Feind hat Horsens verlassen, wir haben es besetzt.

Frankreich. Mazzini wurde in contumaciam zur Deportation verurtheilt.

Rußland. Aus Polen werden mehrere Erfolge der Insurgenten gemeldet.

Getreidebericht. Das Weizengeschäft bleibt in England noch immer leblos und wird bei den erneuten Aussichten auf Friedenskonferenzen und Aufhebung der Blokade noch mehr ermatten. In London ging der Verkauf von englischem Weizen am Montag langsam, fremder nur nominell. Dagegen haben sich in Holland und am Rheine die Preise befestigt. Besonders wurden Termine höher bezahlt. In Berlin hat die schöne Witterung zu Anfang der Woche die Geschäftslust herabgestimmt, die Ende voriger Woche durch Deckungskäufe etwas belebter war. Auch in Hamburg ist endlich die Stimmung etwas günstiger und war Weizen zu etwas höheren Preisen leicht verkäuflich, ebenso war in Magdeburg das Getreidegeschäft etwas animirter als früher. Bayern profitirt sofort von der besseren, Stimmung zu einem kleinen Aufschlag für Weizen, wogegen Kernen in Lindau, bei schwachem Begehr für die Schweiz zurückgingen. In Stuttgart war der Verkehr am Dienstag an der Landesproduktenbörse ziemlich flau und die Schweizermärkte bewegen sich ebenfalls in matter Haltung, wozu die ungemein günstige Witterung beiträgt. Bei unverändert matten Mehlpreisen in Frankreich fahren unsere westlichen Nachbarn fort, uns reichlich mit wohlfeilem Fabrikate zu versorgen.

Rorschach, 31. März. Kernen: Heutige Verkäufe 3481 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 29. 75., Mittelpreis Fr. 27. 83., Niedrigster Fr. 25. 50, Abschlag Fr. 0. 06. Zwei Pfd. Mehl 38 Cts., zwei Pfund Brod 35 Cts. Wochenverkäufe 397 Dopp.-Ztr.

Hafer: 27 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17. 25.

Fremdenverzeichniß vom 31. März auf den 1. April 1864.

Storchen.
44 HH. Großräthe.
Hr. Schultheß, Rentier, Zürich.
— Kißner, Kaufm. v. Lahr.
— Thörn, dto. v. Augsburg.
— Kraft, dto. v. Baden-Baden.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.
38 HH. Großräthe.
Hr. Weber, Kaufm. v. Basel.
— Hauenstein, dto. v. Degerfelden.
— Korrer, dto. v. Zürich.
— Weiß, dto. v. dto.
— Klemens, dto. v. dto.
— Weil, dto. v. Rixheim.
— Kahn, dto. v. dto.
— Fehr, dto. v. Hamburg.
— Frei, Fuhrhalter, Menzikon.
— Socin, Negot. v. Basel.
— Hilgert, dto. v. Lenep.

Krone.
16 HH. Großräthe.
Hr. Reinhard, Negot. v. Basel.
— Brodbek m. Gem., a. Baselland.

Wildenmann.
3 HH. Großräthe.
Hr. Haushern, Negot. v. Zürich.
— Kastelhofer, dto. v. Bern.
— Hilder, dto. v. Dresden.
— Rudolf, dto. v. Speier.
— Künzel, dto. v. Berlin.
— Stroff, dto. v. Rixheim.

Löwen.
19 HH. Großräthe.
Hr. Hirt, Negot. v. Solothurn.
— Langer, dto. v. Wien.
— Henke, dto. v. Hägeln.
— Bertholet 3, dto. v. Constance.
— Vogel, dto. v. Wangen.

Rößli.
13 HH. Großräthe.
Hr. Bachofen, Kaufm. v. Zürich.
— Capore, dto. v. Basel.
— Wörwag, dto. v. Ludwigsburg.
— Benz, dto. v. Reutlingen.
— Junk, dto. v. Ottenbach.
— Roth, Priv. v. Kaiserstuhl.
— Vogel m. Frau, dto. v. Klingnau.
— Siegrist, dto. v. Bözberg.
— Spörri, dto. v. Meerenschwand.
— Pabst, Ammann, Gebenstorf.
— Krämer, Schneider, Selbach.
— Wildberger, Gerber, Neukirch.
— Baumann, Pflästerer, Villigen.
— Duft, Schlosser, Rallbrunnen.
— Schleuniger, Schrein., Klingnau.

Schwert.
4 HH. Großräthe.
Hr. Winter, Färber, Wöknicht.
— Altenburger, Schlosser, Thurgau.
— Schaumburg, Schrn., Meistingen.
— Domeniko 4, Priv. v. Freiburg
— Märki, dto. v. Mandach.
— Monz, dto. v. Dürrheim.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 26. März 1864.)

Fertigungen.

Laufenburg, 5. April. Kasimir Stolz, Schusters Erben; Ignaz Wagner, Schiffmeisters Erben. — Boniswyl, 4. April. Rudolf Holliger, jünger. — Ueken, 6. April. Xaver Treier, Gemeinderaths Erben; Fidel Vogel von Frick. — Oetlikon, 4. d. Hans Markwalder, Berneten und seine Kinder. — Wiliberg, 4. d. Jakob Niggli, Lehrer. — Etzgen, 6. d. Franz Anton Zumsteg, Weibels. — Villmergen, 5. d. Jakob Hüßler, alt Gemeinderath, und Hartmann Hüßler, Gemeindeammann, von Hendschiken. — Kallern 4. d. Gemeindeammann Johann Baptist Keller. — Oberflachs 7. d. Jakob Süeß, alt Schulmeisters. J. J. Käser, Rudolfs, Schneiders, ausgewandert. Frau Anna Hauri geb. Wildy, von Seon. — Oberkulm, 9. April. Geschwister Johannes Müller, Müllerknecht in Seengen, Anna und Verena Müller, alle von hier. Samuel Hunziker, Johannesen, Stockheinrichs, von hier, in Norbas, Kts. Zürich. — Schneisingen, 4. April. Frz. Jos. Großwiler, Sohn. — Schneisingen, 5. April. Rudolf Wirth, Friedensrichter, in Niederweningen. — Teufenthal, 8. April. Jakob Weber, alt Ammanns Erben. Melch. Lüscher, Schneider, von Dürrenäsch. — Niederwyl, 6. d. Joseph Meier, Nagler. — Hans Jakob Läuchli, Hannesen. — Aarau, 8. d. Elise Häni, Tochter des sel. Johannes Häni, von Köliken, gewesener Müller in Oberentfelden; die Verwaltung der Familienkiste Frank. Samuel Hemmeler, gewesener Lehrer. — Birrhard, 9. d. Die Wittwe des Daniel Müller. — Strengelbach, 12. d. Joh. Jakob Zinniker, Wagners Erben an der Schleipfen von da. Jakob Fischer, Metzger, von Tennwyl, in da. — Ostringen, 4. d. Jakob Zahn, Schuhmacher in Aarburg. — Unterehrendingen, 4. d. Melchior Suter, alt Ammann's Erben. — Baden, 9. d. Melchior Hug, sel. von Engstringen (Zürich.) — Gränichen, 18. d. Bertha Gautschi, Jakobs, Metzgers von Reinach in hier. Hans Rudolf Sager, Maugels Erben. Jakob Lehner, Schusters Erben. Gabriel Stirnemann, Samuels, Musikants. — Buchs, 6. d. Daniel Müri, Maurer, von Schinznacht. Johannes Griederi Küher von Rünenberg (Baselland) in Rohr. — Bünzen, 9. d. Schwestern Maria Anna, Roso und Margaritha Kriesis. — Muri, 2. d. Vinzenz Frei, Wißen von Dorfmuri. — Kaisten, 30. d. Gabriel Lenzi. — Oberehrendingen, 5. d. Xaver Frei, alt Wirths; Xaver Frei, Steffes. — Würenlingen, 2. d. Alexander Meier, Adamen Fidelis.

Für die nothleidenden Ungarn sind eingegangen

Erste Sendung	Fr.	100. —
Dazu laut letzter Anzeige	„	89 50
„ Ungenannt	„	5. —
„ H	„	5. —
Von Hrn. X.	„	2. —
Zusammen	Fr.	201. 50

was bestens verdankt

Die Expedition.

☞ Wir zeigen hiemit an, daß wir die Kollekte für die Nothleidenden in Ungarn mit Ende dieser Woche schließen werden.

Eröffnung
der
Sommerwirthschaft zur freundlichen Hütte
am 1. April.

Seine werthen Freunde und Gönner ladet ergebenst ein

Nüsperli-Grün.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete zeigt hiemit an, daß er sich in **Aarau** als **Schneidermeister** etablirt hat und empfiehlt sich daher für alle in seinen Beruf einschlagenden Arbeiten einem verehrten Publikum bestens. Da er sich schon seit mehreren Jahren mit Verfertigung von Offiziers-Uniformen befaßt, so ersucht er die Herren Offiziere, ihm für Anfertigung der benöthigten Uniformen gefälligst ihr Zutrauen schenken zu wollen. Prompte Arbeit wird zugesichert.

D. Künzle, Schneidermeister,
Milchgasse Nr. 142, zwei Treppen hoch, in Aarau.

Die Sommerwirthschaft
im
Binsenhofe

ist mit heute wieder eröffnet. Indem der Unterzeichnete dieses dem geehrten Publikum zur Kenntniß bringt, bittet er um geneigten Zuspruch.

Aarau, 1. April 1864.

521] **Ulrich Ryniker,** Badwirth.

Täglich Morgens und Abends
gute Kuhmilch
bei **Gottlieb Siebenmann**
520] neben dem Rößli.

Ein **Knecht,** der Melken kann, und die Landarbeit versteht, findet Platz in 8 bis 14 Tagen. In Nro. 796. nachzufragen. [519

Zur Beachtung.

Nächstkünftigen Montag den 4. April beginnen die Schießübungen der Artillerie, und zwar täglich:

Morgens von 8½ — 10 Uhr, und
Nachmittags „ 2 — 6½ Uhr.

Aarau, den 1. April 1864.

Der Commandant
der Artillerie-Rekrutenschule.

Holzsteigerungen.

Es werden öffentlich versteigert:

Donstag den 7. April, Vormittags 9 Uhr, im „Hungerberg": 3 Stück Tannen-Sagholz und 3 Stück Tannen-Bauholz;

um 10 Uhr bei der Säge, obere Vorstadt: 2 Stück Tannen-Sagholz;

Nachmittags 1 Uhr im „Gönhard", Abtheilung Schwierenmatt, Schlag 1864 beginnend: 4 Stück Eichennutzholz und 22 Stück Tannen-Sagholz;

Freitag den 8. April, Vormittags 9 Uhr, im „Oberholz", Abtheilung Lettgrube: 34 Stück Eichen- und 1 Stück Buchen-Nutzholz;

Nachmittags 1 Uhr im „Buchlisberg" bei Schöftland, Abtheilung VIII., Schlag 1864: 3 Stück Eichennutzholz,

wozu Kaufsliebhaber freundlich einladet

Die Forstverwaltung.

Aarau, am 30. März 1864.

Mehrgebots-Eröffnung.

Frau Wittwe Krähenbühl, geb. Jeggli, von Altishofen, Kants. Luzern, in Aarau wohnhaft, verbeiständet durch Herrn Bezirksrichter Dubs in Küttigen, hat die ihr eigenthümlich angehörenden 25,160 Quadratfuß Ackerland im obern Schachen dahier, unter Vorbehalt des Mehrgebots, um die Summe von Fr. 2000. — verkauft.

Höhere Angebote können bis und mit Donstag den 7. April nächsthin auf der Gemeindekanzlei Aarau, wo auch die Verkaufsbedingungen zur Einsicht aufgelegt sind, abgegeben werden.

Aarau, den 31. März 1864.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

516]

Steigerung.

Die Erben des sel. gestorbenen **Hrn. Alf. Rothpletz Belart,** gewes. Kaufmann, von Aarau, werden auf öffentl. Verkaufssteigerung bringen:

a. **Samstag den 2. April** nächstkünftig, Vormittags von 8 Uhr an, **im Hause Nr. 221 am Graben:** Verschiedene **Fahrhabgegenstände;**

b. **Donstag den 7. April,** von Abends 8 Uhr an, **im Saale des Gasthauses zum Storchen:** Ihr zu jedem Gewerbe geeignetes **Wohnhaus** am Graben zu Aarau, drei Stock hoch, mit Kaufladen, Magazinen und Keller.

Ueber die Kaufsbedinge ertheilt Auskunft

Aarau, den 22. März 1864

Der Beauftragte:
J. J. Leutwyler, Notar.

Kaufs- & Pachtsteigerung.

Ueber das circa vier Jucharten haltende, an die Landstraße in der Geiß stoßende Stück Ackerland des Herrn Schmitter-Schmidlin, von da, wird **Montags den 4. April nächstkünftig, Abends 7 Uhr, im Gasthause zum Rößli in hier,** eine Verkaufssteigerung abgehalten und das Steigerungsobjekt dabei in Abtheilungen von je 1 — 1½ Jucharte und insgesammt zum Ausrufe gebracht werden.

Für den Fall, daß nicht genügende Angebote gemacht würden, wird der Verkaufssteigerung sogleich eine Pachtsteigerung folgen.

Zu diesen Steigerungsverhandlungen ladet freundlichst ein und ertheilt bereitwillig nähere Auskunft über die günstigen Bedingungen

Aarau, den 31. April 1864

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Schreib- & Packpapiere

in allen Sorten in großer Auswahl ist riesweise billig zu beziehen bei

F. G. Martin.

Cæcilien-Verein.

Freitag, 1. April, 7½ Uhr: **Orchester.**

Pfahlbauten.

Die neusten Werke über thierische Ueberreste aus den Pfahlbauten, herausgegeben von der antiquarischen Gesellschaft in Zürich, sind mit Abzeichnungen der aufgefundenen Gegenstände zu haben bei

Beetschen-Däniker in Aarau.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei heizbaren Zimmern, Küche, Keller und Estrich, nebst großer Laube, kann auf den ersten Juli bezogen werden. Bei Wem? sagt der Verleger dieses Blattes. [517

Unterzeichneter macht einem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß er sein bisheriges Logis verlassen und nun **an der Pelzgasse Nr. 64** wohnt.

F. Landerer,
512] ärztlicher Gehülfe.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem ehrd. Publikum für **weibliche Handarbeiten.** — Billige und prompte Bedienung zusichernd.

Lina Fisch,
513] Wohnung vordere Vorstadt 653.

Verloren: Von Entfelden bis Aarau aus einem Fuhrwerke einen **Meerrohrstock** mit elfenbeinernem Griffe, einen Hundskopf vorstellend.

Gegen angemessenen Finderlohn abzugeben im Engel in Oberentfelden oder bei der Expedition dieses Blattes. [514

Unterzeichnete ist im Besitz einer schönen Auswahl **farbiger Flanell-Hemden, Faurcols & Hemden-Einsätzen** in Leinwand und Baumwollenstoff. — Auch können stetsfort jeder Art Hemden nach Maß auf Bestellung in kurzer Zeit geliefert werden, wozu sich bestens empfiehlt

Amalie Hollschalk.

Unterzeichnete ist gesonnen ihren Beruf als **Damenschneiderin** auszuüben und empfiehlt sich daher den ehrd. Damen zur gefälligen Berücksichtigung.

Aarau, den 29. März 1864.

Frau Kieser-Pagan,
Wohnung auf der Postablage,
551] erster Stock.



Junges fettes **Schaffleisch** bei **H. Siegrist,** Metzger, Bahnhofstraße.

Auf heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen** bei

518] **Spengler,** Metzger.

Zu vermiethen:

Auf Mitte Juni oder früher eine **Wohnung** mittlerer Größe, in freundlicher Lage der Stadt. Wo sagt die Expedition dieses Blattes. [499

Ein artig meublirtes **Zimmer** mit Kost für einen Herrn in Nr. 59, Metzgergasse.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

30. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 5,1‴	26″ 5,8‴	26″ 6,7‴
Thermometer	0	+ 3	+ 1
Reg. u. Sch.	—	S	S
Wind	W	—	W
Himmelsbesch	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 78. 2. April 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Soeben hat die von der Bundesversammlung angeordnete offizielle Sammlung der bestehenden schweizerischen Verfassungen die Presse verlassen. Sämmtliche Kantonsverfassungen sind in authentischem Text und unübersetzt je in deutscher, französischer und italienischer Sprache abgedruckt. Vorausgeschickt ist die Bundesverfassung in allen drei Landessprachen.

Die Regierung von Aargau wünscht, daß wieder mehr Militärkurse nach Aarau verlegt werden, namentlich Kavallerie und Scharfschützen. Sie macht sich anheischig, den Exerzierplatz bedeutend zu vergrößern und eine zweite Reitschule zu errichten. Der Bundesrath will dem Begehren möglichst entsprechen, kann aber keine bindenden Verpflichtungen eingehen.

Der zwischen der Schweiz und Japan abgeschlossene Vertrag enthält 20 Artikel. Artikel 1 erklärt, es solle zwischen dem Bundesrath und dem Taikun, zwischen der Eidgenossenschaft und Japan ewiger Friede und Freundschaft herrschen. Artikel 2 sichert der Eidgenossenschaft das Recht, einen diplomatischen Agenten in Yeddo zu halten, sowie Konsularagenten in den offenen Hafenplätzen. Diese Agenten sollen frei und ungehindert im ganzen Gebiete von Japan reisen können. Gleiches Recht ist Japan und seinen allfälligen Agenten in der Schweiz bewilligt. Art. 3 erschließt vom Tage der Inkrafttretung des Vertrages an alle dem fremden Handel überhaupt geöffneten Häfen auch den Schweizern und dem schweizerischen Handel. Die Schweizer können sich dort bleibend niederlassen, Terrain miethen und Häuser bauen, dagegen ist ihnen die Errichtung von Festungswerken verboten. Die Bauplätze sollen zwischen den schweizerischen Agenten und den japanesischen Behörden vereinbart werden. Die Grenzen der freien Cirkulation für die Schweizer sind die nämlichen, wie die den Angehörigen anderer Nationen gesteckten. Artikel 4 sichert freie Religionsübung und die Errichtung von Gotteshäusern.

Aargau. Großrathssitzung vom 1. April. Die Rehabilitations- und Petitionskommission, sowie diejenige für Prüfung der ober- und kriminalgerichtlichen Jahresberichte sind vom Wahlausschuß gewählt und werden verlesen. Dringende Eingaben verschiedenen Inhalts gehen an ihre betreff. Kommissionen, um in der Maisitzung darüber Bericht zu erstatten. Weitere Kommissionen werden bestellt für Bearbeitung der Gesetzesvorschläge der landwirthschaftl. Schule in Muri; des ersten Theils des neuen Schulgesetzes; für das Gesetz über Volksbegehren und Abänderung des Staatssteuergesetzes.

Der Falschmünzer Ort wird Krankheits wegen bis zur Wiedergenesung auf freien Fuß gesetzt.

Dem Reg.-Rath wird der Auftrag, die Revision der Geldstagsordnung beförderlichst an die Hand zu nehmen.

In die Regierung werden gewählt:

Hr. Schwarz mit 141 St. von 150 St. (nunmehriger Landammann.)
„ Keller mit 110 „ „ 150 „
„ Welti „ 135 „ „ 148 „ (Landstatthalter.)
„ Brentano „ 129 „ „ 144 „
„ Hanauer „ 131 „ „ 149 „
„ Schmidlin „ 117 „ „ 145 „
„ Dr. Urech „ 128 „ „ 149 „

Das Obergericht wurde bestellt in den Herren:

Dr. Frei	mit	78	von 140	Stimmen.
Fröhlich	„	93	„ 120	„
Bruggisser	„	109	„ 129	„
Baldinger	„	76	„ 127	„
Wildy	„	130	„ 137	„
Müller von Rheinfelden	„	91	„ 152	„
Rohr, Gerichtspräsident	„	109	„ 155	„
Döszekel	„	99	„ 156	„
Obergerichtsschreiber Schneider	„	107	„ 149	„

Als Suppleanten bleiben Hr. Fürsprech Haberstich und Hr. Fürsprech Stäuble.

Die Herren Oberrichter Welti von Zurzach und Müller von Muri blieben wegen vorgerücktem Alter auf ihren Wunsch aus der Wahl.

Zum Präsidenten des Obergerichts wurde Herr Fröhlich, nachdem Hr. Dr. Frei eine solche Wahl sich verbeten hatte, und zum Vizepräsidenten Herr Baldinger gewählt.

Die Staatsrechnungskommission wird zusammengesetzt wie folgt: HH. Feer-Herzog; Fürsprech Bürli; Fürsprech Haberstich; Fürsprech Suter von Horben; Oberst Frei; Gemeindeammann Lützelschwab; Dr. Thut; Em. Herosee; und Fabrikant Plüß von Zofingen. — 10,000 Fr. werden vorschußweise an die Neußerbauten bei Oberlunkhofen bewilligt. — Für Regelung des Bankdekrets hat der Wahlausschuß eine Kommission von 5 Mitgliedern zu bestellen. — (Auflösung der Versammlung 4¼ Uhr.)

Basel. Hr. Oberstlieut. Heinrich Wieland zeigt in der „Schweiz. Militär-Ztg." an, daß er auf Wunsch seines verstorbenen Bruders, die Redaktion derselben übernehme.

Graubünden. Am vorletzten Donnerstag wurde in Poschiavo als große Seltenheit auf ganz natürliche Weise, ohne Exorzismus, ein Schatz gehoben. Beim Abbrechen einer Hausmauer in Spineo, die durch australisches Gold wieder aufgebaut werden soll, kam aus einer Nische ein lederner Sack voll blanker Silbermünzen zum Vorschein, deren Werth auf 6- bis 800 Fr. geschätzt wird. Die Münzen stammen meistens aus der Dogenrepublik Venetien her; auch findet man darunter viereckige spanische Münzen. Der Finder hat bisher Alles aufbewahrt, und es ist zu hoffen, daß der ganze Fund durch Sachkundige untersucht werde und allfällige interessante Antiquitäten nicht werthlos verloren gehen.

Appenzell. Die „N. Appenz. Ztg." zählt die Schenkungen auf, welche der wohlthätige Hr. Zellweger in Appenzell beider Rhoden verflossenes Jahr machte. Diejenigen für Außerrhoden steigen annähernd auf 40,000 Fr., die für das kleine Innerrhoden auf etwa 8000 Fr. an. Wer das wahre Christenthum kennen und üben lernen will, dem gibt Hr. Zellweger hier erhebende Beispiele.

— In Herisau wird ein Kadettenkorps errichtet.

St. Gallen. Der Kantonsschulrath hat gestern den Hrn. Professor P. Plattner am Gymnasium in Zug einstimmig an die erledigte Professur für Deutsch, Geschichte und Latein gewählt. In der gleichen Sitzung sah sich die Behörde leider veranlaßt, das Schuljahr des Seminars mit Ende dieser Woche zu schließen, da der Gesundheitszustand der Zöglinge ein besorgnißerregender und bei Dreien das Nervenfieber ausgebrochen ist.

St. Gallen. In Rorschach ereignete sich letzten Mittwoch am Kornhause eine Katastrophe, die, einen Tag später, vielleicht 8 — 10 Menschen das Leben, und vielleicht eben so vielen Arme oder Beine hätte kosten können. Das steinerne Gesimse des Frontspitzes des Kornhauses auf der Seeseite stürzte urplötzlich herab und zerschmetterte das hölzerne Vordach gerade da, wo an Markttagen die größte Frequenz herrscht, wo stets Früchte ausgeladen und Händler und Käufer sich versammeln. Unter dem verwitterten herabgestürzten Gesteine befanden sich Steinplatten von ¾" Dicke und 6—8' im Flächeninhalt.

Wallis. Eine Episode aus der Balet-Jagd. Bekanntlich wird im Wallis allgemein auf den Raubmörder Balet gefahndet. Jüngsthin nun reiste ein gutgewachsener, breitschultriger, fester Mann durchs Unterwallis. Wie er so wohlgemuth seines Weges geht, hört er plötzlich einen gewaltigen Lärm. Er dreht sich um und sieht sich von allen Seiten von schreienden, mit Knitteln bewaffneten Bauern umgeben. Man dringt auf ihn ein, und ehe er zur Besinnung kommen kann, fühlt er sich von nervigen Fäusten am Kragen gepackt. „He, tönt es von allen Seiten, jetzt haben wir dich einmal! Schlägt ihn zu Boden! der soll uns ferner keine Käse mehr stehlen!" — „Laßt mich los, ich bin der Präfekt, der Ammann von Visp und habe euch keine Käse gestohlen!" — „Was? haltet dem Lügner das Maul zu!" schrieen einige. „Vorwärts!" — — und fort ging's unter Jubeln, Schelten und Püffen dem Dorfe zu. — Endlich, als man ihn schon ins Loch werfen wollte, kann der arme Ammann zu Worte kommen: „Ihr Tölpel, schrie er, ich bin nicht der Balet, sondern der Ammann von Visp, wie ich euch schon sagte. Seht, ich hab' ja beide Daumen." — Da die Bauern wohl wußten, daß der linken Hand Balets der Daumen fehlt, so ließen sie ihn nach langem Gezänke los. — Nachher erzählte der Ammann unter Lachen sein interessantes Abentheuer. Ob es ihm auch ums Lachen war, als er sich unter den Händen der nicht superfeinen Walliserbauern befand, weiß man nicht. — Da Balet, wie auch der Ammann von Visp, einen starken Bart trägt, so wird er Jedem, der von fester Natur ist und durchs Wallis reist, empfehlen, sich vorher tüchtig zu rasiren.

Freiburg. Auf die Eisenbahnstation Sch. kommt Abends ein Bauersmann, um per Dampf nach Freiburg zu fahren. Zu frühe angekommen, mußte er, wie andere Menschenkinder, warten und ging zu diesem Zwecke in den Wartsaal. Endlich kommt der Zug, hält — und braust weiter, aber ohne unsern Bauersmann. Wo ist oder was macht er denn? Er schläft. He Mann seid Ihr noch da? „Jo, chunt er bald, der Isebahn?" Er ist schon vorbei, antwortete ihm der Vorsteher. Nu, es macht nüd, i cha jetzt es schöns Spaziergängli mache. Wenn chunt er wieder? Um 8 Uhr, lautete die Antwort. Unser Bauersmann merkt sich dieses. Nachdem er seinen Plan ausgeführt, kehrte er zurück, aber auch jetzt etwas zu frühe. Er geht deßhalb in den Saal und schläft zum zweiten Mal. — Noch da? weckte ihn eine Stimme aus dem Schlafe. „Jo, isch's bald Zyt"? Ja, guter Freund, der Zug ist schon vorüber und jetzt bald in Freiburg. „Was i Friburg? Ich mueß denk i jetzt hier übernachte?" Und wirklich, er ging ins nächstgelegene Dorf zu schlafen und kehrte dann am Morgen mit dem Billet zu Fuß nach Freiburg zurück. Fast nicht glaublich, aber wahr.

Ausland.

Schweden. Christiania, 30. März. Das Storthing hat den verlangten Kredit bewilligt und dem König das Recht zugestanden, im Nothfalle die norwegische Flotte und Armee zu verwenden, um Dänemark zu vertheidigen. Die ganze Flotte und 6000 Mann werden in Bereitschaft gesetzt.

Frankreich. Die japanesischen Gesandten sind in Paris angekommen. Sie bringen dem Kaiser prächtige Geschenke und einen Brief des Taikun.

— Ein französischer Arzt ließ Kinder, die am Keuchhusten litten, einige Momente die Dämpfe einathmen, die aus dem Läuterungskalk des Leuchtgases aufsteigen. Niemals hat das Heilmittel versagt und seitdem ist es häufig mit dem gleichen Erfolg angewendet worden. Zwei bis drei Besuche genügen.

Deutschland. In Düppel haben die Musketiere des 64. Infanterieregiments die dort als todt aufgefundenen 38 Dänen feierlich begraben. Die Musketiere haben ein Kreuz auf das Grab gesetzt und darauf geschrieben: „Hier ruhen 38 tapfere Dänen". Die bei den Todten gefundenen Gelder, sowie Uhren, Ringe, Notizbücher ꝛc. sind durch einen Parlamentär den Feinden übermittelt worden.

— Würtemberg. Der König hat für die Dauer seiner Krankheit dem Ministerrathe die der Krone zustehenden Befugnisse in ausgedehnterer Weise übertragen und verfügt, daß der Kronprinz den Vorsitz in derselben führe und Unterschrift gebe.

— Die „Allg. Ztg." stellt Vergleichungen an über den militärischen Charakter der beiden deutschen Armeen in Schleswig. Die Preußen, sagt der Schreiber, haben mehr ein paradenmäßiges Erscheinen und Auftreten, wodurch sie nicht den rechten Eindruck von Kriegern machen. Sieht man ein österreichisches Regiment vorbeimarschiren, und weiß man, wie Alles nur darauf berechnet ist, dem Mann die Strapazen des Marsches zu erleichtern und sie dem Feinde furchtbar zu machen, so fühlt man sich unwillkürlich zu den prächtig aussehenden Soldaten hingezogen. Streckt man ihnen die Hand entgegen, so rufen Einem gleich dreißig oder vierzig rüstige Söhne des Mars einen freundlichen Gruß zu. Anders bei den Preußen. Der erste Blick genügt, um in uns die Ueberzeugung wach zu rufen, daß zwischen Offizieren und Soldaten nicht der gemüthliche Ton herrscht, wie bei den Oesterreichern; es ist ein herrisches Befehlen, ein unbedingtes Gehorchen, das uns gleich auffällt. Betrachten wir sie näher, so sehen wir sie in schlechte dünne und unvollkommene Mäntel gehüllt, durch die schwere Patrontasche genirt, und mit Stiefeln versehen, die Alles zu wünschen übrig lassen. Dagegen flößt uns das Zündnadelgewehr wieder mehr Vertrauen ein, als die Büchse der Oesterreicher. Die höhere Bildung, das anständige Benehmen der Preußen nehmen uns für sie ein — aber wir können uns an den Gedanken nicht gewöhnen, daß diese Armee sich eben so freudig in den Tod stürzen wird, wie die österreichische, und ohne mehr Sympathieen für die eine, als für die andere zu haben, würden wir der kaiserlichen das bessere Prognostikon stellen. So ungefähr lautet das Urtheil fast aller Derer, welche Gelegenheit hatten, mit beiden Armeen in Berührung zu kommen.

Aus dem Feldspitale erzählt das deutsche Volksblatt folgende Anekdote: Ein preußischer General kommt in's Militärspital zu Hamburg und fragte die im ersten Saal Liegenden: „Juten Morjen, Kinder, liegen hier wohl Preußen?" — „Nein Herr General, antwortete ein Verwundeter im reinsten Wiener-Dialekt, mir sein Oesterreicher." — „Danke, also wohl daneben?" Der General tritt in den zweiten Saal. „J'n Morj'n, Kinder, hier also sind die Preußen?" — „Nein Herr General, antwortet ein Blessirter, sein mir Oesterreicher von ungarischen Regiment, heißt nur Preußen?" — „Ah, so! Adieu." Der Herr General tritt in den dritten und letzten Saal. „Also hier sind die Preußen, juten Tag, Kinder, wie gehts?" — „Dank schön, antwortet Einer aus dem Bett, gehte schon besser, aber mi sein me keine Preußen, sein mi Oesterreicher von böhmisches Jägerbataillons! Da drin, im Zimmer, kleine, liegt e Preuß." „Na, endlich, ruft der General, und in's Zimmer tretend, wo wirklich ein kranker preußischer Soldat liegt, spricht er zu diesem: „Juten Tag, mein Sohn, — es freut mich, einen unserer Tapfern zu sehen, bist du schwer verwundet?" — „Nein, Herr General, antwortet der Kranke, verwundet bin ich nicht, ich habe die Diarrhöe."

England. Garibaldi traf am 24. März in Malta ein, wo er mit Hurrahruf empfangen wurde. Auf den Straßen wogte eine Volksmasse und die Thüren des Hotels, wo er abstieg, mußten geschlossen werden. Man ließ nur wenige Personen auf einmal eintreten, da aber alle Welt den General sehen wollte, so mußte er dergestalt von Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr herhalten und sich die Hand drücken lassen. Sein Befinden sei ganz befriedigend, und daß er von der zehnstündigen „Ausstellung" müde wurde, ist sehr begreiflich.

Türkei. Nach Briefen aus Konstantinopel ist der Sultan in der vorigen Woche in der Umgegend von Ismid, wo er jagte, ausgeplündert worden. Er war von seinem Gefolge abgekommen und da die Räuber einen einzelnen Mann fern von der übrigen Jagdgesellschaft trafen und nicht wußten, daß sie den Sultan vor sich hatten, so umgaben sie ihn und drohten ihm mit dem Tode, wenn er ihnen nicht alles gebe, was er

bei sich trage. Fern von aller Hülfe mußte sich der Großherr in den Willen der Uebelthäter fügen und gab ihnen seine Jagdflinte, seine Uhr, Ringe, andere Kostbarkeiten und sein Geld. Das widerfuhr dem Beherrscher der Türkei unweit der Hauptstadt seines Reiches. Hätte er sich widersetzt, oder hätte sich einer der Räuber gerade in blutdürstiger Laune befunden, so wäre leicht der Thron der Türkei unerwartet schnell in andere Hände übergegangen.

Zürich, 1. April. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 27. 16 Aufschlag Fr. 0. 07; Roggen Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Aoschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

Korn 3334 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 90,535. 75.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 17. 98. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 15¼ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 41 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 36 Ct.

Winterthur, 31. März. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 50, Abschlag Fr. 0. 10; Haber Fr. 16. 70, Aufschlag Fr. 0. 10.

Havre, 1. Baumwolle. Wochenverkäufe 5000 Ball. Très Bas Louis. 327, Bas 340, Très Ord. 360, Bon Ord. Broach 270, Omrawutte 255, Dhollerah 260, Madras 235, Egyptian —, Tinnevelly 255, Bengal —. Heutige Verkäufe 600 Ball. Markt ruhig, aber fest, Preise auf Lieferung sehr fest. Zufuhren 8400 B. Stock 33,000 Ballen.

Liverpool. Wochenverkäufe 38,000 B. Middl. Orleans 26¾ d., Middl. Boveds 26¼, fair Broach 21½, Omrawuttee 21¾, Dhollerah 22, Comptah 20½, Tinevelly 20¾, Madras 19½, Bengal 15¾. Heutige Verkäufe 38,000 Ball. Markt unverändert. Zufuhren 35,000 B. Stock 397,000 Ballen.

Pariser-Börse. 1. April. 3 %. Rente 65. 75. Credit mobilier 1040. —, Oesterr. Staatsbahnen 410. —.

London, 1. April. Consols 91¾.

Wiener-Börse. 29. März. National-Anleihe 79. 90, Metalliques 5%, 72. 50., Bankaktien 770. —, Kredit-Mobilier-Aktien 183. 50.

Wechselkurs. 29. März. London 117. 60. Augsburg 3 Monat 99. 65.

Für die nothleidenden Ungarn sind eingegangen

Erste Sendung		Fr. 100. —
Dazu laut letzter Anzeige		„ 101. 50
Von Hrn. N.	„	2. —
„ K. F.	„	2. —
„ E.	„	2. —
„ W.	„	1. —
„ zwei Kindern	„	2. —
Zusammen		Fr. 210. 50

was bestens verdankt

Die Expedition.

☞ Wir zeigen hiemit an, daß wir die Kollekte für die Nothleidenden in Ungarn mit Ende dieser Woche schließen werden.

Fremdenverzeichniß vom 1. auf den 2. April 1864.

Löwen.
Hr. Benner, Negot. v. Alexandrien.
— Baltzer, dto. v. Zürich.
— Diethelm, dto. v. dto.
— Winkelmann, dto. v. dto.

Wildenmann.
3 HH. Großräthe.
Hr. Hausherr, Negot. v. Zürich.
— Rudolf, dto. v. Speier.
— Künzel, dto. v. Berlin.
— Stroff, dto. v. Rixheim.
— Kastelhofer, dto. v. Bern.

Ochsen.
Hr. Bolley, Rektor, Zürich.
— Weißenbach, Bzamt. Bremgarten
— Lützelschwab, Amm. Rheinfelden.
— Deppeler, Bezricht., Degerfeldrn.
— Weber, Kaufm. v. Basel.
— Hilgers, dto. v. Lennep.
— Vogt, Priv. v. Mandach.

Storchen
2 HH. Großräthe.
Hr. Kißner, Kaufm. v. Lahr.
— Imhof, dto. v. Bern.
— Bär, dto. v. Zürich.
Fr. Becker, v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Rößli.
Hr. Bohni, Kaufm. v. Basel.
— Baumann, Pflästerer, Villigen.
— Gloor, Schneider, Leutwyl.
— Höchimann, Schlosser, Zell.
— Schüchi, Schuster, Elgg.
— Wilhelm, Wagner, v. dto.

Schwert
Hr. Kaiser, Schlosser, Kenzingen.
— Goz, dto. v. Burgberg.
— Felder, Schuster, Krozingen.
— Alt, Spengler, Wangen.
— Blaser, Schreiner, v. dto
— Fiechter, Blattmch., Nußhof.
— Rauch, Priv. v. Säckingen.
— Weißhanpt, Lithgr. Sigmaringen
— Altenburger, Schlosser, Thurgau.
— Domeniko 4, Priv. v. Freiburg.
— Stirnenmann, dto. v. Gränichen.
— Basler, dto. v. Zeihen.
— Döbeli, Bäcker, Lenzburg.
— Guignet, Küfer, Waadt.
— Calini zu 4, a. Graubünden.

Leichen-Anzeigen.

Nro. 26 & 27.

Sonntag den 3. April 1864,
Nachmittags 3 Uhr, werden beerdigt:

Anna Maria Elisa Rychner, Adolfs, Fabrikants; 1 J., 5 M., 9 T. alt. — Leidabnahme: Neue Vorstadt Nr 359.

Carl Sigrist, Küfers; 1 J., 4 M., 7 T. alt. — Leidabnahme: Golattenmattgasse Nr. 237.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 3. April 1864.

(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ½9 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Pfandsteigerung.

Künftigen Montag den 4. April, Nachmittags 2 Uhr, wird im Casino dahier ein in's Pfand gezogenes **Fäßchen Wein (Beaujolais),** circa 60 Maas, öffentlich versteigert werden.

Aarau, den 1. April 1864.

522] **Die Pfandbehörde.**

Im Pfarrhause zu Ober-Erlinsbach finden bei gutem Lohne und anständiger Behandlung dauernde Anstellung:

Ein junger braver **Knecht,** der die nothwendigsten landwirthschaftlichen Arbeiten versteht; und

Eine **Magd,** die in Küche und Garten bewandert ist. [524

Schweizerische Rentenanstalt.

I. Quartal 1864.

Ende 1863: 4556 Policen für Fr. 20,494,186. Versicherungssumme.
Neu 1864: 1170 „ „ „ 3,033,943. „

Total 5726 Policen für Fr. 23,528,129. Versicherungssumme.

Zu Abschluß von Verträgen und Vermittlung von Einzahlungen empfiehlt sich

Aarau, 31. März 1864 **Alexis Imhof.**

Statuten und Tarife gratis.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichnete zeigt einem ehrd. Publikum an, daß sie von nun an **an der Milchgasse Nr. 147,** im Hause des Hrn. **Andres,** Kupferschmied, wohnt, und empfiehlt sich bei diesem Anlaß sowohl in ihren Berufs-Arbeiten, wie mit einer **neuen Auswahl von Sommer-Mäntel, Mantillen, Talmas** und andern führenden Artikeln bestens.

Lisette Eberle, Modiste.

Tüchtige

Maurer und Handlanger

finden bei gutem Lohn sogleich dauernde Beschäftigung.

Aarau, 1. April 1864.

pr. Locher & Comp.:
523] **J. Köpf,** Bauführer.



Täglich extra fettes **Ochsenfleisch** pr. Pfd. à 50 Cts. bei **A. Landolt,** Metzger.

Wo ein halbes Dutzend **Seffel** billig zu kaufen sind, sagt die Expedition dieses Blattes. [529

Zu verpachten:

Eine **Beundte** jenseits der Aare; in Nr. 681 anzumelden. [526

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

29. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 1,3‴	26″ 1,8‴	26″ 3,7‴
Thermometer	+ 1	+ 3	0
Reg. u. Sch.	RS	RS	S
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

31. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,5‴	26″ 10.5‴	26″ 11,4‴
Thermometer	+ 1	+ 5	+ 2
Reg. u. Sch.	S	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch	bd	—	bd

Zur Beachtung.

Nächstkünftigen Montag den 4. April beginnen die Schießübungen der Artillerie, und zwar täglich:

Morgens von $8^1/_2$ — 10 Uhr, und
Nachmittags „ 2 — $6^1/_2$ Uhr.

Aarau, den 1. April 1864.

Der Commandant
der Artillerie-Rekrutenschule.

Kaufs- & Pachtsteigerung

Ueber das circa vier Jucharten haltende, an die Landstraße in der Geiß stoßende Stück Ackerland des Herrn Schmitter-Schmidlin, von da, wird **Montags den 4. April nächstkünftig, Abends 7 Uhr, im Gasthause zum Rößli in hier,** eine Verkaufssteigerung abgehalten und das Steigerungsobjekt dabei in Abtheilungen von je $1 — 1^1/_2$ Jucharte und insgesammt zum Ausrufe gebracht werden.

Für den Fall, daß nicht genügende Angebote gemacht würden, wird der Verkaufssteigerung sogleich eine Pachtsteigerung folgen.

Zu diesen Steigerungsverhandlungen ladet freundlichst ein und ertheilt bereitwillig nähere Auskunft über die günstigen Bedingungen

Aarau, den 31. April 1864 Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Mein Lager in selbstverfertigten

Herrenkleidern

ist für die Sommer-Saison wieder bestens assortirt, in möglichst billigen Preisen. Auch eine reichhaltige Auswahl in **Nouveautés.**

Zu gefälliger Abnahme empfehle mich bestens.

493] **J. Siebenmann,** Marchand-Tailleur,
zwischen den Thoren in Aarau.

Eröffnung

der

Sommerwirthschaft zur freundlichen Hütte

am 1. April.

Seine werthen Freunde und Gönner ladet ergebenst ein

Nüsperli-Grün.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat sein

Schuhwaaren-Lager

mit **Sommer-Waaren** auf's Reichhaltigste und Beste assortirt, und man findet in demselben Alles vertreten, vom Kleinsten bis zum Größten, vom Billigsten bis zu den schönsten Artikeln.

Um einen schnellern Absatz zu erzielen, habe mich entschlossen von dato an zu **äußerst billigen Preisen zu verkaufen.**

Besonders empfehle auf bevorstehende h. Ostern eine große Parthie **Kinder- & Töchterstiefeli,** welche zu Spottpreisen erlassen kann.

Lade daher Jedermann ein, mein Magazin bei Bedarf zu besuchen, indem Niemand dasselbe unbefriedigt verlassen wird, und empfehle mich zur gefälligen Abnahme, wie für alle meinen Beruf beschlagenden Arbeiten auf's Beste.

J. Bräutigam, Schuster,
Metzgergasse Nr. 106.

Die Sommerwirthschaft
im
Binsenhofe

ist mit heute wieder eröffnet. Indem der Unterzeichnete dieses dem geehrten Publikum zur Kenntniß bringt, bittet er um gezeigten Zuspruch.

Aarau, 1. April 1864.

521] **Ulrich Ryniker,** Badwirth.

Ein **Knecht,** der Melken kann, und die Landarbeit versteht, findet Platz in 8 bis 14 Tagen. In Nro. 796. nachzufragen. [519

Zum Verkauf:

Noch etwas **frühe Jakobi Setz-Erdäpfel** bei

Friedr. Nüsperli, Sattler,
506] am Zollrain.



Mit amtlicher Bewilligung läßt Unterzeichneter am **Ostermontag** und den darauf folgenden **Sonntag** auf der deutschen Bahn ein

Kegelschieben

im Betrage von Fr. 130,

bestehend in 10 Gaben, darunter ein schöner Schafbock, abhalten.

Das Nähere bestimmt der Plan.

Ferd. Siebenmann zum Kreuz.

In der **Kunst-Wollenfabrik Herdern,** Kanton Thurgau, finden **40 bis 50 Arbeiterinnen** bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung. Für gute Kost und Logis ist gesorgt. Nähere Auskunft ertheilt das Geschäfts-, Plazirungs- & Kommissions-Bureau von **J. Häußer,** Geschäftsagent in Aarau. [477

Naturbleiche in Langenthal.

Ablage bei **J. A. Bell,**
№ 22 in **Aarau.**

Unterzeichneter macht einem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß er sein bisheriges Logis verlassen und nun **an der Pelzgasse Nr. 64** wohnt.

F. Landerer,
512] ärztlicher Gehülfe.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem ehrd. Publikum **für weibliche Handarbeiten.** — Billige und prompte Bedienung zusichernd.

Lina Fisch,
513] Wohnung vordere Vorstadt 653.

Verloren: Von Entfelden bis Aarau aus einem Fuhrwerke einen **Meerrohrstock** mit elfenbeinernem Griffe, einen Hundskopf vorstellend.

Gegen angemessenen Finderlohn abzugeben im Engel in Oberentfelden oder bei der Expedition dieses Blattes. [514

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst-** und **Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Calbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Ein artig meublirtes **Zimmer** mit Kost für einen Herrn in Nr. 59, Metzgergasse.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

2 Aufnahmen

Montag. **№ 79.** 4. April 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

∴ Der Große Rath in seiner äußern und innern Erscheinung.

Es fällt uns natürlich nicht ein, über die Wahrheit oder Unwahrheit des Sprichwortes: „Kleider machen Leute" uns auszulassen; aber das kann nicht bestritten werden, daß von der äußern Erscheinung eines Menschen in gewissen Richtungen ein Schluß auf dessen inneres Wesen gezogen werden kann und darf; ein Mensch z. B., der etwas in der Welt herumgekommen ist und nicht immer in seinen vier Pfählen sitzt, ist moderner gekleidet, als derjenige, der nur mit seinen nächsten Nachbarn verkehrt, dessen Kirchthurmspitze seinen Compaß bildet und der deßwegen auch keine Veranlassung hat, seine Kleidung oft zu ändern und dieselbe der Mode anzupassen. Das heißt also, man darf im Allgemeinen annehmen, daß derjenige, welcher in seiner äußern Erscheinung ein mehr modernes Bild bietet, mehr mit Land und Leuten in Berührung gekommen ist und deßwegen einen weitern Gesichtskreis vorurtheilsfreierer Anschauungen besitzt, als derjenige, welcher durch sein Aeußeres verräth, daß er wenig mit andern Gegenden und Leuten, als denjenigen seiner nächsten Umgegend verkehrt hat.

Machen wir nun nach dieser vielleicht etwas eigenthümlichen Einleitung, deren Anschauung aber im Allgemeinen gewiß richtig ist, eine Anwendung auf den gegenwärtigen Gr. Rath, verglichen namentlich mit dem dahingegangenen, so ist des gegenwärtigen äußere Erscheinung eine ganz andere, aus welcher man den Schluß ziehen darf, daß der neue Gr. Rath mit mehr Kenntniß von Leuten, mit mehr Einsicht in die Bedürfnisse der Gegenwart seine Berathungen pflegen und seine Entscheide fällen wird.

Wir müssen übrigens noch beifügen, daß es später einmal schwer fallen dürfte, in obiger Weise zu urtheilen, denn immer mehr breitet die Mode, die Beherrscherin des äußern Menschen, ihre Herrschaft aus und verwischt die Unterschiede.

Nachdem wir den neuen Gr. Rath in seiner äußern Erscheinung betrachtet und aus dieser theilweise wenigstens auch einen Schluß auf dessen Inneres, d. h. auf die Produkte seines Innern, gezogen haben, wollen wir auf diese letzteren selbst übergehen; es sind bis jetzt die Wahlen des Präsidenten und Vizepräsidenten, der Sekretäre und Stimmenzähler des Gr. Rathes, des Regierungsraths und des Obergerichts. In diesen Wahlen in ihrem Ganzen liegt der Beweis, daß die neue Behörde ihrer Stellung und ihrer Aufgabe bewußt ist, daß sie nicht launenhaft einer jeweiligen Strömung folgend, über Personen den Stab bricht, daß sie aber ebenso wenig eine Langmuth besitzt, welche Alles hingehen läßt, daß sie nicht dafür hält, das Amt sei der Personen wegen da, vielmehr die Personen des Amtes wegen; daß sie diejenigen mit Ehrenstellen bedenkt, die treu und unentwegt durch ihr ganzes Leben hindurch dem Fortschritte gehuldiget, ohne Rücksicht darauf, ob sie zeitweise die Volksgunst verloren und den gehässigsten Angriffen ausgesetzt gewesen; daß sie auch nicht davor zurückschreckt, jüngere Männer an die wichtigsten Stellen zu bringen, von der Ansicht ausgehend, daß ein Mensch nicht erst mit dem Schwabenalter ein Mann werde.

Es ist diese Erscheinung, nämlich das Hervorziehen jüngerer Kräfte, eine um so erfreulichere, als sie vielerorts noch unbekannt und geradezu verpönt ist und dadurch eine Kluft zwischen ältern und jüngern Männern geschaffen wird, welche unmöglich im Interesse des Ganzen sein kann, des Ganzen, das nur durch das Zusammenwirken aller Kräfte einer gedeihlichen Entwicklung fähig ist, das aber um so mehr stehen bleibt und leidet, je mehr jugendlich-leichter, stürmischer Schaffens-Trieb auf der einen Seite und eigensinniges Zurückhalten, Hängen am Bestehenden einander bekämpfen. Nur dasjenige Gemeinwesen, wo Junge und Alte nach allen Richtungen neben und mit einander wirken, fährt gut.

Nun noch einige Worte speziell über die Wahl des Regierungsraths, zu welchen wir namentlich dadurch veranlaßt sind, daß Hr. Reg.-Rath und Baudirektor Schmidlin die Annahme der Wahl nicht erkärt hat, sondern entschlossen sein soll, die Stelle nicht mehr anzunehmen. Wir sind ebenso wenig ein Freund von Komplimenten, wie Hr. Schmidlin, wir kennen auch nur die gerade, ungeschminkte Sprache; Hr. Schmidlin mag daher überzeugt sein, daß es uns und mit uns gewiß allen guten Bürgern von Herzen kömmt, wenn wir seinen Rücktritt, wenn derselbe nicht zu vermeiden ist, im höchsten Grade bedauern. Allein wir hoffen, der Entschluß werde nicht felsenfest stehen und werde namentlich, wenn sich die ihn veranlaßt habenden Voraussetzungen als unrichtige erweisen, abgeändert werden. Wir kennen die Motive alle, welche auf den Entschluß des Hrn. Schmidlin eingewirkt haben, nicht, wir können uns nur über diejenigen aussprechen, von welchen wir, als vorhanden, vernommen haben und da sprechen wir auch offen und ohne Rückhalt, wenn auch andere Mitglieder des Regierungsraths dabei berührt werden müssen; was in einer Privatversammlung von Mitgliedern des Gr. Rathes gesprochen worden, darf auch in der Presse laut werden, namentlich wenn durch eine unrichtige Auffassung desselben dem Kanton ein Verlust droht, der durch offene Sprache vielleicht — wir hoffen es zuversichtlich — abgewendet werden kann. Also zur Sache. Wenn wir nicht irren, im „Aarg. Wochenblatt" und sodann in der erwähnten Vorversammlung von Großrathsmitgliedern zur Besprechung der Wahlen des Regierungsraths wurde davon gesprochen, daß Mitglieder dieser Behörde die Bestimmung des Organisationsgesetzes, wonach sie wenigstens die ersten fünf Wochentage in Aarau sein sollen, nicht besonders genau beachten und daß namentlich bei einem derselben es scheine, er schaue die Stelle des Regierungsraths als eine Nebenbeschäftigung an. Solche in der Presse mehr allgemein gehaltene Bemerkungen, der Umstand, daß Hr. Schmidlin sein vor dem Eintritt in den Regierungsrath besessenes Geschäft (wie auch ganz natürlich) nicht aufgegeben, mögen denselben auf die Vermuthung gebracht haben, auch er sei vielleicht mit diesen Bemerkungen gemeint; die Ueberzeugung aber, seinem Amte mit Eifer und Pflichttreue vorgestanden zu haben und jedenfalls ob seinem Privatgeschäft seine amtlichen Geschäfte auch nicht im geringsten vernachlässiget und demnach keinen Tadel verdient zu haben, mögen dann den Entschluß veranlaßt haben, eine Stelle aufzugeben, welche für Pflichttreue nur Undank habe.

Wäre die Voraussetzung richtig, auf welcher Hr. Schmidlin's Entschluß beruht, so gestehen wir offen, wir und gewiß jeder, der auf Mannesehre hält, würden nicht anders handeln. Allein die Voraussetzung ist unrichtig; gewiß keinem Menschen im ganzen Kanton ist es eingefallen, Hrn. Schmidlin je einen Vorwurf in obigem Sinne zu machen; alle, die ihn kennen und deren sind es viele, wissen, daß seine Gewissenhaftigkeit so weit geht, daß er niemals die Stelle eines Regierungsraths angenommen hätte, wenn er geglaubt hätte, es würden durch seine Privatbeschäftigung seine Amtsgeschäfte leiden. Im ganzen Kanton, man darf es wohl sagen, ist man mit der vor

trefflichen Amtsführung des gegenwärtigen Baudirektors durchaus zufrieden und überall würde man seinen Rückeritt aufs lebhafteste bedauern.

Wir hoffen aber, Hr. Schmidlin werde seinen, auf unrichtigen Voraussetzungen beruhenden Entschluß zurücknehmen und dem Staate dadurch ein Opfer bringen, daß er seine unabhängige Stellung zu Gunsten des Ganzen etwas beeinträchtiget.

Wir sind ungern auf diese persönlichen Dinge eingetreten, welche uns dahin führten, über einen Mann der Wahrheit die Ehre zu geben, der öffentliches Lob nicht verlangt, aber wir waren es dem Ganzen schuldig, welches derartige Männer bedarf und nichts unterlassen soll, was deren Verlust abwenden kann.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Aus der letzten Großraths-Sitzung haben wir noch die Bestellung verschiedener Kommissionen nachzutragen:

Es befinden sich in der Petitionskomission die HH. Haberstich, Baldinger, Eberhardt, von Hallwyl, Meier von Bünzen, Stäubli, Hagenbuch, Gysi-Bolliger, Künzli, Zehnder, Weber, Kalt, v. Schmid, Gautschi-Hächler, Hool.

Rehabilitations-Kommission: Die Herren Oberst Frey, Staatsanwalt Meier, Lützelschwab, Weber, Hans Hüssi. Für Prüfung der Jahresberichte des Ober- u. Kriminalgerichts: HH. Oberst Fischer, Fürsprech Suter, Ringier von Lenzburg, Fürsprech Straub, Dr. Erismann, Bezirksamtmann Ducloux, Bez.-Amtm. Weißenbäch.

Wahlprüfungskommission: Dr. Hegnauer, Schultheß, Adolf Winter, Kostezzer, Hauptmann Wengi. — Die Kommission für Begutachtung des Gesetzesvorschlages zur Reorganisation der landwirthschaftlichen Schule in Muri besteht aus den HHr. Bürli, Stäubli, Amsler, Wiederkehr, Oberst Fischer, J. G. Schmitter, v. Hallwyl. Kommissionsmitglieder für das Saatssteuergesetz sind: Haberstich, Feer-Herzog, Baldinger, Geißmann-Ackermann, Eberhardt, Lang, Zehnder, Nußbaum-Bebié, Bucher. — Für das neue Schulgesetz: Feer-Herzog, Dr. Erismann, Bürli, Dr. Thut, Stäubli, Fürsprech, Em.-Herosee, Dr. Rohr, Pabst, Wernli. — Für Stellung und Erledigung verfassungsmäßiger Volksbegehren: HHr. Dr. Thuet, v. Schmid, Kalt, Künzli, Weber, Saxer, Koch und endlich die Kommission für den Abänderungsvorschlag zum Dekret über Gründung der aarg. Bank: HH. Bürli, Olivier Zschokke, Oberst Frei, Großmann und Fischer-Eichenberger.

Der neuen Petitions- und Rehabilitationskommission werden eine Reihe Gesuche zugewiesen. Zur Berichterstattung gehen an den Reg.-Rath zurück: Vorstellung der Ortsgemeinde Friedlisberg wegen Nichterstellung von Wegen in dem Kirchort Berkon; Eingabe der Gemeinde Lenzburg wegen der Verlegung des dortigen Gottesackers; Interpretationsgesuch des Herrn Bezirksamtmanns Senn in Zofingen, betreff. die durch einen Regierungsentschied in einer Zivil-Vollstreckungs-Angelegenheit in Zweifel gesetzte Gültigkeit des § 427 der Z.-Pr.-Ord. — Der Staatsrechnungskommission sind überbunden: die Klostergutsrechnungen, nebst zwei Filialforstrechnungen; Veräußerung von Pfrundgütern in Oberrüti; Entschädigung an den gewes. Bezirkslehrer Knöbel in Schöftland; Veräußerung von Pfrundgütern in Boswyl; Kreditübertragungsgesuch, betr. die Ende 1863 vorgenommene Zeichnung und Prämirung der Zuchtthiere, welche wegen der herrschenden Klauenseuche nicht Statt finden konnte. — Auf Ansuchen des Arztes der Strafanstalt Aarburg

Dann haben wir noch zu berichtigen, daß nur Hr. Oberrichter Welti von Zurzach sich in Rücksicht seines Alters und Kränklichkeit eine Wiederwahl verbat. Dem langjährigen würdigen Beamten soll der Dank des Großen Rathes in einer besondern Zuschrift ausgesprochen werden.

— Das frickthalische Gesangfest wird dieses Jahr in Mumpf abgehalten, der festgebende Verein ist dagegen der von Wallbach, da in Mumpf kein Verein existirt.

— In der Kirche zu Birrwyl wurden am Ostersonntage für das von Hungersnoth so schwer heimgesuchte Ungarn Fr. 121. 20 auf den Altar der Nächstenliebe gelegt.

— Aarau. Die circa 17jährige A. Ebersold, an der Halden dahier wohnhaft, wollte gestern oberhalb der Aarbrücke in der Aare ihrem Leben ein Ende machen; sie gab an, es sei ihr ein Diebstahl vorgehalten worden, aus diesem Grunde habe sie sich in die Aare gestürzt. Brückenwärter Bircher und Schreiner Frank haben sie aus dem kalten Bade gezogen und in ihre Wohnung zur Mutter gebracht.

Bern. Wie man vernimmt, wird sich Herr Stockmar nächstens mit Hrn. Ingenieur Dapples nach Linz in Oestreich begeben, um die dortige Lokalbahn genau zu studiren und darüber dem jurassischen Eisenbahnkomite zu referiren.

— Der sog. Baron v. Buttlar wird nun von Dr. Emil Vogt in einer von demselben unterzeichneten Erwiederung so schlagend und vernichtend als ein Schwindler von der gemeinsten Sorte entlarvt, daß auch jeder Zweifel über diese Affaire dahinschwindet.

— Am 1. April ist ein Transport von zwanzig schönen jungen Edelhirschen mit dem Bahnzuge Biel vorübergekommen, ein jedes Thier in einem besondern Behälter. Sie kommen aus Californien, wo sie für Rechnung des Königs Viktor Emanuel von Italien, eines großen Jagdliebhabers, aufgekauft wurden, um dessen Parks zu bevölkern. Das Stück kommt auf 3000 Fr.

St. Gallen. Ein hiesiger Kaufmann ist dem schönen Beispiele einer Erbsmasse gefolgt und hat für das neu zu errichtende Gemeindekrankenhaus ebenfalls 20,000 Fr. geschenkt.

Solothurn. Eine blutige That hat am 2. April die Stadt Solothurn in Aufregung versetzt. Zimmermann Müller und seine Frau, auf dem Fegez bei der Stadt wohnhaft, ein noch junges Ehepaar, wurden am Morgen dieses Tages, Beide mit zerschmetterten Köpfen, todt gefunden — sie in der Küche, er über die Hobelbank seiner Werkstatt gelehnt. Man vermuthet den Thäter in einem Joh. Schenker von Hemmenbühl bei Olten. Er war kaum erst aus dem Irrenhause entlassen und wohnte bei Müllers, denen er befreundet und sogar Brautführer gewesen. Wahrscheinlich hat er in einem Anfall von Wuth den entsetzlichen Doppelmord begangen. Er ist flüchtig.

Ausland.

Deutschland. Berlin, 1. d. Die ministerielle „Nordd. Allg. Ztg." sagt: Preußen will, daß die Konferenz, wenn sie sich versammelt, der Nationalitätsfrage Rechnung trage; die Einwohner der Herzogthümer sollen gefragt werden, ob sie deutsch oder dänisch sein wollen.

Frankfurt, 1. April. Bezüglich der Vertretung des deutschen Bundes an der Konferenz herrscht Meinungsunterschied zwischen Preußen und Oestreich. Preußen möchte selbst mit der Vollmacht des Bundes betraut werden. Oestreich dagegen unterstützt die Ansicht, man solle die Vertreter unter den reindeutschen Staaten wählen. Man glaubt, der Bundestag werde den von Oestreich empfohlenen Modus unterstützen.

— Berlin, 2. Laut der norddeutschen Zeitung haben Preußen und Oesterreich ein Kreisschreiben an die deutschen Bundesstaaten gerichtet und diese eingeladen, Bevollmächtigte an die Conferenz zu ernennen, mit dem Beifügen, daß zwar noch keine Basis für die Conferenzverhandlungen gewonnen sei, daraus aber nicht folge, daß man sich den Beschlüssen der Mehrheit zu unterwerfen habe.

— „Pays" will bestimmt wissen, daß in Jütland ein Konflikt zwischen einem preußischen und einem österreichischen Regiment stattgefunden habe.

— Hamburg, 2. Die Austro-Borussen haben die Absicht, Düppel zu umgehen und nächstens bei Sandberg nach Alsen zu übersetzen. Zu dem Ende sind die Pontons von österreichischer Seite bereits herbeigeschafft.

Spanien. Madrid, 31. März. Die Regierung wird von den Cortes einen Kredit zum Ankauf von 100,000 Gewehren und anderem Kriegsmaterial verlangen.

Oestreich. Wien, 1. April. Die Schwierigkeiten mit dem Erzherzog Max sind ausgeglichen; derselbe wird alsbald die amerikanische Depulation empfangen und die Krone von Mexiko annehmen.

Amerika. Aus New-York vom 19. März wird gemeldet: Es geht das Gerücht, General Lee habe das Lager am Rapidan aufgehoben und marschire nach dem Shenandoah-Thale Goldagio 62, Wechselkurs 177.

England. Nach der „Times" wird der Schatzkanzler Gladstone ein Budget mit einem Ueberschuß von 2½ Mill. vorlegen.

Schweden. Christiania, 1. Das Storthing ist geschlossen. In der Schlußrede sagte der König, er werde sich bemühen, den Frieden zu erhalten, aber sich in Verfassung stellen, um im Nothfall den Dänen zu Hülfe zu kommen.

— Es geht ein Gerücht, daß sich der Prinz Napoleon nach Schweden eingeschifft habe.

Italien. Laut der France ist der Papst ernstlich erkrankt, doch ist an seinem Aufkommen noch nicht zu verzweifeln.

Griechenland. Aus Athen, 26. März, kommt über Triest die Nachricht von der Auflösung eines Bataillons, welches in Missolunghi meuterte. Den 28. April findet die Uebergabe der Jonischen Inseln an Griechenland statt.

Türkei. Konstantinopel, 26. März. Gestern hat die türkische Polizei auf russische Verwendung mehrere polnische Flüchtlinge arretirt. Die französische Gesandtschaft hat sich der Verhafteten angenommen, vor der Hand ohne Erfolg.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 2. April 1864.)

Geldstage.

Baden. Bertschi, Samuel, von Dürrenäsch, in der Klosterrüti, Gem. Neuenhof; Blunsche, Frz., von Oberrohrdorf; Brunner, Joseph, Uhrenmacher, von Würenlos; Keller, Barbara, geb. Wellemann, Frau des Falliten Xaver Keller, Gießer, von Wettingen; Killer, Rudolf, Kondukteur, von Würenlos. Eingabe 30. April. — Lenzburg. Städelin, Jos., Küfergeselle, v. Schwyz, früher in Lenzburg, nun ausgetreten. Eingabe 2. Mai. — Zofingen. Ammann, Jak., Schuster, von Roggwyl, in Aarburg; Suter, Simon. Isaaks, Bierbrauer, von Kölliken. Eingabe 30. April.

Rehabilitationen.

Aarau. Widmer, Jakob, Näfenrudis, Fruchthändler, von Gränichen. — Baden. Meier, Frz., Sohn, von Wohlen, früher in Rohrdorf. — Lenzburg. Müller, Jak., Krämer, von Birmenstorf, in Rupperswyl.

Lindau, 2. April. Waizen — kr. Aufschlag, Korn — kr. Abschlag, Roggen — kr. Aufschlag, Haber — kr. Aufschlag. — Weizen höchster Preis 20 fl. 36 kr., Korn 22 fl. — kr., Roggen 13 fl. 30 kr.

München, 2. April. Weizen 8 kr. Aufschlag, Korn 12 kr. Aufschl. Gerste 8 kr. Aufschlag, Haber 8 kr. Aufschlag, Repssamen 0 fl. 0 kr. Aufschlag, Leinsamen 0 fl. 19 ab.

Basel, 1. April. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 25 Fr. 65 Rp., Aufschlag Fr. 0. 14. Stehen geblieben 373 Dplztr. Dazu angekommen 34 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 168 Dopplztr. Blieben stehen 239 Doppelzentner.

Für die nothleidenden Ungarn sind eingegangen

Erste Sendung		Fr. 100. —
Dazu laut letzter Anzeige		„ 110. 50
Von W. A.		„ 10. —
„ Ungenannt *)		„ 1. —
„ E. F.-G.		„ 5. —
Zusammen		Fr. 226. 50

was bestens verdankt

Die Expedition.

*) Den Beitrag von 1 Fr. für Reams haben wir an die Expedition des Schweizerboten, die eine Collekte hiefür eröffnet, abgegeben.

Fremdenverzeichniß vom 3. auf den 4. April 1864.

Storchen

Hr. VanBerchem, Stabsmaj., Genf.
— Hidber, Professor, Bern
— Schröter, Pfarrer, Rheinfelden.
— Kißner, Kaufm. v. Lahr.
— Deglon, dto. v. Basel.
— Imhof, dto. v. Bern.
— Müller, Gießer, Stilli.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Schmid, Pfarrer, Zurzach
— Fenner, Kaufm. v. Mannheim.
— Hilgers, dto. v. Lennep.
— Fleury, dto. v. Zürich.
— Clemens, dto. v. dto.
— Kunz, dto. v. dto.
— Müller, dto. v. Genf.
— Buithier, Kfm. v. Neuenburg.
— Getsch, dto. v. Hagenthal.
Frl. Sütterlin, v. Sissach.
— Müller, v. dto.

Löwen.

Hr. Thaler, Negot. a. Preußen.
— Bonkilch, dto. v. Basel.
— Bühler, dto. v. Schwyz.
— Rall, dto. v. Zürich.

Rößli.

Hr. Bohni, Kaufm. v. Basel.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Kummer, dto. v. Schaffhausen.
— Diener, Commis, Fehraltorf.
— König, Bäcker, Muri.
— Steiner, Maler, Schwidfelden.
Hr. Strebel, Priv. v. dto.
— Braun, dto. v. Meerenschwand.
— Fleischer, dto. v. Kustenberg.
— Guignet, dto. a. Waadt.
— Burkhart, dto. v Isenbergschwyl.
— Brüllmann, Schreiner, Muri.
— Brüllmann, Senn, v. dto.
— Sauerwein, Schlosser, Lenzburg.
— Wesches, dto. v. dto.
— Hiltpold, Baumeister, Zürich.
— Rauch, Priv. v. Bisterthal.
— Widmer, Kfm. v. Dießbach.
— Schrag, Schreiner, Wynigen.
— Burger, dto. v. Freienwyl.
— Fischer, dto. v. Hottwyl.
— Ott, Schneider, Unterhagenhart.
— Stein, Müller, Schüpfen.
— Lienhart, Priv. v. Buchs.

Schwert.

Hr. Ammann, Wagnfbr., Ermatingen
— Ammann, Zimmermstr. v. dto.
— Grenlich, Maurer, v. dto.
— Stöckli Priv. v. Muri.
— Birri, Schreiner, St. Gallen.
— Leonhard, Spengler, Ladenburg.
— Egger, Metzger, Seewyl.
— Huber, Priv. v. Unterkulm.
— Sacos, Goldarb., Reval.
— Fischhauser, Müller, Sevelen.
— Altenburger, Schlosser, Thurgau.
— Heisenring, Posamt., St. Gallen.
— Stucki 2, Theehdl. v. Glarus.
— Renold, Priv. v. Braunegg.

Die dießjährigen

Frühlingsprüfungen an den Gemeindeschulen zu Aarau

werden im Casino-Saale an nachbenannten Tagen abgehalten werden:

7. April,	Donnerstag	Vormittags (je um 8 Uhr):	Hr. Haberstich, Oberlehrer.
		Nachmittags (je um 1 Uhr):	Schreib- und Zeichnungsexamen.
8. „	Freitag	Nachmittags:	Hr. Niggli, Oberlehrer.
9. „	Samstag	Vormittags:	Jgfr. Ammer.
		Nachmittags:	Gesangprüfung.
11. „	Montag	Vormittags:	Hr. Gysi.
		Nachmittags:	Frau Märk.
12. „	Dienstag	Vormittags:	Hr. Brunnhofer.
		Nachmittags:	Frau Siebenmann-Gränicher.
13. „	Mittwoch	Vormittags:	Hr. Heller.
		Nachmittags:	Jgfr. Hagenbuch.
14. „	Donnerstag	Vormittags:	Frau Sandmeyer.
		Nachmittags:	Weibliche Arbeiten.

Eltern und Jugendfreunde werden zu recht zahlreichem Besuche dieser Examen eingeladen.

Zugleich wird angezeigt, daß Anmeldungen zu neuen Aufnahmen von Kindern in die Gemeindeschule Freitag den 20. April Vormittags bei Herrn Pfarrer Zschokke, Präsidenten der Gemeindeschulpflege, zu geschehen haben.

Die Gemeindeschulpflege.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit und für das zahlreiche Leichenbegleite unsers l. Kindes **Anna Rychner** danken, besonders auch den Herren Trägern, herzlichst

Die trauernden Eltern.

Eheverkündung in Aarau v. 3. April.

Joseph Kleiser, Wagner, von Walterdingen, Großh. Baden, mit Anna Leder von Oberflachs, Beide in Aarau wohnh.

Taufen in Aarau vom 3. April.

Hans, Söhnlein des Albert Fleiner-Zschokke von Aarau.

Hedwig Elise, Töchterlein des Carl Kieser-Pagan von Aarau.

Dem Unterzeichneten ist ein **Hund** zugelaufen. Derselbe ist schwarz und weiß gefleckt, männlichen Geschlechts, und trägt auf dem Halsband den Namen „Kirschgarten Aarau". Dieser Hund kann innert acht Tagen gegen Bezahlung der Publikations- und Fütterungskosten bei mir in Empfang genommen werden.

Densspüren, den 2. April 1864.

Rudolf Senn, Müllers.

Ein **Knecht,** der Melken kann, und die Landarbeit versteht, findet Platz in 8 bis 14 Tagen. In Nro. 796. nachzufragen. [519

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

1. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,6'''	26''10,5'''	26'' 9,9 ''
Thermometer	0	+ 8	+ 6
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	W	—	bd

Dienstboten-Krankenanstalt.

Das Vermögen betrug laut Anzeige vom 22. Januar	Fr. 14,714. 46
Dazu kamen seither:	
Den 23. Jan. von W. L. bezogene Buße . .	Fr. 3. 50
Den 3. März Legat der Jgfr. Lisette Gränicher, alt Storchenwirths sel.	Fr. 25. —
Summa	Fr. 14,742. 96

Aarau, den 1. April 1864.

Die Direktion.

Oeffentliche Vorlesung

veranstaltet von der

aargauischen naturforschenden Gesellschaft.

V. Vorlesung Mittwoch den 6. April 1864

im untern Casino-Saale

Herr Oberst Borel von Neuenburg: **Sur les comètes, leur mouvement, leur constitution, leur influence sur la terre etc.**

Anfang punkt 7 Uhr Abends. — Eintritt frei für Jedermann.

II. Schweizerischer Vergnügungs-Zug von Zürich nach Wien

bis **Pesth** über München, Salzburg, Linz, und Fahrt über den Semmering.

Reisedauer 16 Tage. Ankunft in Wien 1. Mai.

Der präcisirte Abfahrtstag und Stunde werden separat bekannt gemacht.

Der Preis für die Hin- & Rückreise beträgt 220 Schweiz.-Frkn., wofür die Reise von Zürich über München und Salzburg nach Wien, von Wien über den Semmering nach Mürzzuschlag (in Steyermark), von Wien nach Pesth und Ofen, retour Wien, sowie die Rückfahrt bis Zürich bestritten wird (mit Separat-Zügen) und zwar auf den Bahnen II. Classe und auf den Dampfschiffen hingegen I. Classe. — Ferner wird der freie Eintritt zu allen von der Unternehmung gezeigten Sehenswürdigkeiten, inclusive der so lästigen Trinkgelder, sowie für jeden Abend Eintrittskarten zu einem Feuerwerke und zu den Bällen, Reunionen und Concerten (zu Strauß, Sperl, Dreher, Schwender und Weghuber) welche in corpore besucht werden, ertheilt.

Da nur eine bestimmte Anzahl Karten ausgegeben werden kann, so wird im Interesse der Herren Theilnehmer ersucht, die Anmeldung ehemöglichst zu veranlassen. Wegen der nöthigen Vorkehrungen bei den Bahn- und Dampfschiff-Directionen muß bis zum 10. April die Subscription geschlossen sein, bis zu welchem Tage spätestens man auch ersucht den Betrag einzuzahlen.

Programme werden ausgegeben und Einzeichnungen übernommen durch HH. Gebrüder Bührer in Aarau.

Für die Unternehmung:
Ferd. Stern,
Wien, Friedrichsstraße Nro. 2

Tapeten-Lager in Aarau.

Unterzeichneter empfiehlt sein **reichhaltiges Lager neuester Tapeten-Muster** und **Borduren** in **geschmackvollen Dessins** und **schönsten Farbendruck** zu den **billigsten Preisen.**

F. Schlatter, Kirchplatz in Aarau.

Kaufs- & Pachtsteigerung.

Ueber das circa vier Jucharten haltende, an die Landstraße in der Geiß stoßende Stück Ackerland des Herrn Schmitter-Schmidlin, von da, wird **Montags den 4. April nächstkünftig, Abends 7 Uhr, im Gasthause zum Rößli in hier,** eine Verkaufssteigerung abgehalten und das Steigerungsobjekt dabei in Abtheilungen von je $1 - 1\frac{1}{2}$ Jucharte und insgesammt zum Ausrufe gebracht werden.

Für den Fall, daß nicht genügende Angebote gemacht würden, wird der Verkaufssteigerung sogleich eine Pachtsteigerung folgen.

Zu diesen Steigerungsverhandlungen ladet freundlichst ein und ertheilt bereitwillig nähere Auskunft über die günstigen Bedingungen

Aarau, den 31. April 1864 Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Mehrgebots-Eröffnung.

Frau Wittwe Krähenbühl, geb. Jeggli, von Altishofen, Kants. Luzern, in Aarau wohnhaft, verbeiständet durch Herrn Bezirksrichter Dubs in Küttigen, hat die ihr eigenthümlich angehörenden 25,160 Quadratfuß Ackerland im obern Schachen dahier, unter Vorbehalt des Mehrgebots, um die Summe von Fr. 2000. — verkauft.

Höhere Angebote können bis und mit Donstag den 7. April nächsthin auf der Gemeindekanzlei Aarau, wo auch die Verkaufsbedingungen zur Einsicht aufgelegt sind, abgegeben werden.

Aarau, den 31. März 1864.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

516]

Töchterinstitut.

Die öffentliche Jahresprüfung am Töchterinstitute in Aarau wird **Freitags den 15. April,** von Morgens 8 Uhr an im Saale des Casino stattfinden.

Väter oder Vormünder, welche die Aufnahme von Töchtern für den neuen Jahres-Curs wünschen, haben sich deßhalb bei dem Vizepräsidenten der Direktion, Hrn. Oberst Herzog-Gemuseus, bis spätestens den 14. April anzumelden. Die Aufnahmsprüfung findet statt Samstag den 16. April, Morgens um 8 Uhr, im Unterrichtslokal der Anstalt.

Die Direktion.

Ein älterer Mann könnte einige Frühmorgenstunden zu Aushülfe in deutscher, französischer oder italienischer Sprache oder auch Copiatur Arbeiten zu billigen Bedingungen verwenden. Anträge gefl. poste restante an U. F. [531

Offene Stellen

zum sofortigen Antritt:

Für eine fachkundige, gewandte, gute **Gasthofköchin,** Jahres-Engagement. Salair per Jahr 500 Frkn.

10 bis 12 gute **Küchenmägde,** in Gasthöfe, Bad- und Kuranstalten.

Mehrere gute **Knechte,** die geübt sind mit Pferden gut umzugehen und gut fahren können.

Zwei **junge Bursche,** die landwirthschaftliche Arbeiten verstehen, und

Ein **Senn** auf ein großes Landgut im Kanton Thurgau.

Durch das Geschäfts-, Plazirungs- und Kommissions-Bureau von **J. Häußer,**
Geschäftsagent in Aarau.

Pfandsteigerung.

Künftigen Montag den 4. April, Nachmittags 2 Uhr, wird im Casino dahier ein in's Pfand gezogenes Fäßchen **Wein (Beaujolais),** circa 60 Maas, öffentlich versteigert werden.

Aarau, den 1. April 1864.

522] **Die Pfandbehörde.**

Heute Abends 3 Uhr frische **Kuttlen, Bratwürste** und **Schweinefleisch,** sowie extra fettes **Ochsenfleisch** pr. Pfd. à 50 Cts. bei

434] **A. Landolt,** Metzger.

Wo ein halbes Dutzend **Seffel** billig zu kaufen sind, sagt die Expedition dieses Blattes. [529

Zu verpachten:

Eine **Beundte** jenseits der Aare; in Nr. 681 anzumelden. [526

Tüchtige

Maurer und Handlanger

finden bei gutem Lohn sogleich dauernde Beschäftigung.

Aarau, 1. April 1864.

pr. Locher & Comp.:
523] **J. Köpf,** Bauführer.

Im Pfarrhause zu Ober-Erlinsbach finden bei gutem Lohne und anständiger Behandlung dauernde Anstellung:

Ein junger braver **Knecht,** der die nothwendigsten landwirthschaftlichen Arbeiten versteht; und

Eine **Magd,** die in Küche und Garten bewandert ist. [524

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 80. 5. April 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath beschloß, den Regierungen von Italien, Baden, Würtemberg, Baiern und England von der Gotthardskonferenz und ihrer Uebereinkunft Kenntniß zu geben, und ersucht dieselben, den Bestrebungen für eine Gotthardbahn die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken.

Die Staatsrechnung von 1863 ist genehmigt, die Resultate sind bekannt. Es ergibt sich, daß mit Inbegriff der Juragewässerkorrektion immer noch Ausgaben von ca. 18 Millionen vom Bund außerordentlich zu bestreiten sind; indeß wird es dennoch möglich sein, die Ausgaben ohne Erhebung eines Anleihens im Laufe des nächsten Jahrzehnts zu bestreiten.

Den Erben der verunglückten Arbeiter in der Pulvermühle von Kriens wird der Besoldungsnachgenuß für drei Monate bewilligt. Die Familie Bernhard Schütz erhält eine außerordentliche Entschädigung von 1000 Fr.

Zum Pontonnier-Unterinstruktor ist ernannt Feldweibel Frz. Küpfer von Bern, zu Sappeur-Unterinstruktoren: Feldweibel Rosset von Avenches und Eugen Ermani von Bellinzona.

Grütliverein. Das „Berner Blatt" meldet, es sei von den Sektionen beinahe einstimmig Bern als der Ort bezeichnet worden, wo das diesjährige Centralfest abgehalten werden soll. Die Sektion Bern ihrerseits schlägt als Zeitpunkt hiefür den 26. und 27. Juni vor. Dem Halbjahresbericht entnimmt man, daß die Ausgaben für den Unterricht für das zweite Semester 1863 in 90 Sektionen, die hierüber Mittheilungen gemacht, sich auf 2376 Fr. beliefen. Dem entsprechenden vorhergehenden Halbjahre gegenüber ergibt sich eine Zunahme von Fr. 629. Das reine Vermögen betrug Fr. 51,267. Vermehrung Fr. 4095.

Aargau. Die beiden neugewählten HH. Oberrichter Rohr und Schneider haben die Annahme der Wahl dem Regierungsrath erklärt und werden am 6. d. vor dieser Behörde infolge vom Großen Rath erhaltener Ermächtigung ihren Amtseid leisten.

— Zum Pfarrer von Oberrüti hat der Reg.-Rath den Hrn. Jak. Stammler von Bremgarten, bisher. Pfarrverweser in Oberrüti gewählt.

— Die Ausführung der Arbeiten für den Bau der Ghürschstraße ist vom Reg.-Rath den Bauunternehmern Link und Seyfert von Wildegg übertragen worden.

— Der Regierungsrath hat die Ausschreibung sämmtlicher Staatsstellen mit einem Anmeldungstermin von vierzehn Tagen angeordnet; die bisherigen Inhaber werden als angemeldet betrachtet.

* — Baden. Das Geschlecht der Dorer, das jüngst in Hrn. alt Landammann Edward Dorer-Egloff einen Sprossen zu Grabe trug, scheint eine tüchtige Beamtenfamilie gewesen zu sein, denn Leu citirt in seinem Allg. Helvetischen Lexikon 1752 mehrere Schultheiße, die das Geschlecht der Stadt Baden geliefert. So z. B. war Heinrich Dorer 1589; Ulrich D. 1595; Konrad D. 1633; Kaspar D. 1661; und Hans Ulrich Dorer 1694, Schultheiß daselbst. Dieser Letztere wurde 1721 Pannerherr und starb den 6. Okt. 1728. Einer seiner Söhne war Johann Ulrich D., Doktor der Theologie, Chorherr, dann Custos und 1738 Probst des Stiftes Baden. Ein Großsohn dieses letzten Schultheißen war Hans Ulrich, der 1750 ebenfalls zum Schultheiß erwählt wurde.

Bern. Am Sonntag Morgen ist Hr. eidg. Oberst Kurz in Bern gestorben. Auch auf diesen Trauerfall mußte man leider gefaßt sein, da der Verstorbene seit längerer Zeit kränkelte und sichtlich der Auflösung entgegen ging. Er gehörte seit 1842 dem eidg. Stabe an, war seit 1846 eidg. Oberst, führte das Jahr darauf, (im Sonderbundsfeldzug) eine Brigade gegen Freiburg und ward später Divisionär. Auf dem Etat standen nur noch vier Obersten über ihm, nämlich Dufour, Bontems, Frei-Herosee und Egloff. Welche bedeutende Rolle Oberst Kurz im kantonalen Staatsleben spielte, ist bekannt, und namentlich der Muth, mit welchem er im Jahr 1854, als Bern am Rande des Bürgerkrieges stand, sich durch Verwirklichung der sog. Fusion ins Mittel stellte, sichert ihm ein ehrendes Andenken auf Seite aller wahrhaft liberalen und um das Wohl des Landes besorgten Bürger. Im Großen Rath, dem er sehr häufig und noch bis in die letzte Zeit vorstand, und im Gemeindewesen von Bern läßt der stets nur von den wohlwollendsten Absichten beseelte und nach allen Richtungen überaus thätige Mann eine große Lücke. Das Leichenbegängniß findet Mittwoch Vormittags 11 Uhr statt. (Bd)

— Am 2. d. wurde das um halb 12 Uhr von Thun abfahrende Dampfschiff, an welchem zwei Waaren- oder Schleppschiffe angehängt waren, von einem so heftigen Sturm überfallen, daß das hintere Schleppschiff und zwar das frühere Dampfschiff „Faulhorn" in der Nähe von Oberhofen umschlug und versank. Von den darauf befindlichen drei Schiffsmännern konnten nur zwei gerettet werden, einer derselben, Namens Glatthard, versank mit dem Schiffe. Von der Ladung konnte Wein und Mehl gerettet werden, hingegen ging für 4—5000 Fr. Salz zu Grunde. Man will behaupten, das Schiff sei auf dem Verdeck zu schwer belastet gewesen. (Berner Ztg.)

Zürich. In Winterthur hat der Selbstmord eines jungen Hebräers, Isaak Rothschild, Sohn des reichen Viehhändlers Rothschild, nicht wenig Aufsehen erregt. Der unglückliche Jüngling gehörte wirklich zu den ehrenwerthesten Ausnahmen seiner Volksklasse, ja man behauptet sogar, derselbe sei blos ein Opfer der Habsucht seines Vaters geworden, welcher den Sohn wegen seiner Gutmüthigkeit mit Ohrfeigen traktirte, weil derselbe mit zu wenig Geld vom Inkasso heimgekommen und sich damit entschuldigte, daß er habe Nachlaß gestatten müssen, weil er nicht so hart habe mit den Leuten verfahren können. Auch soll der Umstand, daß sein Vater ihn an einer Heirath mit einer ärmern Geliebten seiner Nation verhinderte, die dann eine andere Parthie machte, ohnedies viel zu der Schwermuth des jungen Hebräers beigetragen haben, welcher allerdings wegen seines menschenfreundlichen und freigebigen Charakters bei Jedermann, der mit ihm in Verkehr gekommen, eben so hochgeachtet und beliebt, wie sein hartherziger, strenger Vater das Gegentheil war. Nun hätte der alte, graue Rothschild gern Tausende bezahlt, wenn er den verlornen Sohn damit wieder ins Leben hätte zurückführen können. (Schaffh. Nachr.)

Solothurn. Letzten Donnerstag fand in der hiesigen Domkirche durch den Hrn. Dekan in üblicher Weise die Installation der drei neuen aargauischen Domherren statt. Bei diesem Anlasse vereinigte der Hochw. Herr Bischoff — gegen die Uebung seiner Vorgänger — sämmtliche Geistliche der Stadt bei einem gastfreundlichen Mahle um sich herum. Die

dabei gewechselten Tischreden hoben mit Vorliebe das Einverständniß der aargauischen Regierung und des bischöflichen Ordinariats hervor und beglückwünschten die Diözese wegen der dadurch zu Stande gekommenen Wahlen. Auch wurde auf die Wünschbarkeit und Wahrscheinlichkeit hingedeutet, daß in ähnlicher Weise und durch gegenseitiges Entgegenkommen, die noch übrigen Anstände erledigt werden. — Der neue residirende Domherr Aargau's, Hr. Brunner, gedenkt etwa in vierzehn Tagen nach Solothurn zu übersiedeln. (Sol. Ztg.)

Obwalden. Der Landrath hat am 1. April u. A. die Ergänzungswahlen in das Kantonsgericht getroffen und an die Spitze dieser Behörde neuerdings Hrn. Ständerath Hermann gestellt.

Waadt. Die Staatsrechnung für 1863, welche ein Defizit voraussah, schließt mit einem Einnahme-Ueberschuß von Fr. 76,700. Die Einnahmen betragen: Fr. 3,441,670. Die Ausgaben Fr. 3,384,970.

Genf. Prinz Napoleon hat in Havre ein neues Dampfschiff für den Genfer See bauen lassen.

— Auf die Anzeige der Genfer Polizei hat die Polizei in Paris Nachforschungen über die beiden Caffee-Garçons, welche in Bern und Genf gestohlene Werthpapiere verkauft hatten, angestellt. In Paris selbst wurde noch ein dritter Gefährte dieser saubern Compagnie verhaftet. Endlich wurde auch der Bestohlene entdeckt und zwar in der Gestalt eines Tabak- und Liqueurs-Händler der Straße St. Denis. Als der Polizeikommissär zu ihm eintrat, um ihn über den an ihm verübten Diebstahl zu befragen, stellte der Kaufmann durchaus in Abrede, daß er bestohlen worden und als er ihm die einzelnen Werthpapiere nannte, so behauptete er, daß er diese allerdings besitze, daß aber selbe noch in seinem eisernen Schrank sich befänden. Der Kommissär lachte und bat den Kaufmann doch nachzusehen, was dieser sofort auch that und den lange verschlossen gebliebenen Geldschrank öffnete. Wie groß war nun aber sein Erstaunen, als er diese Papiere, welche ihm die Polizei als gestohlen signalisirte, wirklich nicht mehr vorfand und ihm noch andere bis zum Betrag von Fr. 30,000 fehlten. Die in Genf eingefangenen Burschen hatten in Abwesenheit des Kaufmanns den Schrank mittelst falschen Schlüsseln zu öffnen gewußt und, da sie kein baares Geld vorfanden, Werthpapiere genommen.

Ausland.

England. Southampton, 3. April. Garibaldi ist angekommen. Der Empfang war enthusiastisch. Viele Notabilitäten, worunter der Herzog von Sutherland, und einige alte Freunde Garibaldi's gingen an Bord des Schiffes, um ihn zu empfangen.

Als der „Ripon" im Dock ankam, rief ihm eine ungeheure Menschenmenge zu. Garibaldi grüßte das Volk. Der Mayor empfing Garibaldi am Landungsplatze und führte ihn in sein Haus, unter dem Zurufen der Massen, die in den Straßen, Häusern und auf den Dächern sich drängten.

In seiner Antwort an die Deligirten der italienischen Gesellschaft sprach Garibaldi den Wunsch aus, nicht zum Anlaß von politischen Demonstrationen und ganz besonders nicht zur Aufreizung von Unruhen gebraucht zu werden.

— London. Laut der „Times" vom 4. hat der Herzog von Newcastle seine Demission eingegeben; Cardwell ist zum Minister des Colonialwesens ernannt. Lord Clarendon tritt als Kanzler ins Kabinet, welches durch diese Kombination an Kraft gewinnt.

Dänemark. Kopenhagen, den 3. (Offiziell.) Der Feind beschießt Sonderburg ohne vorgängige Aufforderung. Sonderburg brennt an mehreren Punkten. Eine furchtbare Kanonade wird seit gestern unterhalten.

Deutschland. Hamburger Nachrichten melden, daß 6000 Dänen die Preußen bei Veile geschlagen hätten.

— Aus Sonderburg vom 2. d. Mitternacht wird gemeldet: Seit drei Stunden findet eine furchtbare Kanonade zwischen unseren und den vorgeschobenen Linien des Feindes statt. Die Nacht ist finster, es regnet.

An der Ledermesse in Frankfurt a. M. fand gute Waare zu annehmbaren Preisen willige Abnehmer. Man bezahlte im Allgemeinen für schweres Sohlleder 1. Sorte bis 58 Thlr., 2. Sorte bis 54 Thlr.; wildes Ochsenleder bis 56 Thlr., Kalbleder auf Muster bis zu 125 Thlr., leichtes Rindleder bis zu 70 Thlr., schwerere Sorten und geringere Qualität 50 Thlr.

Italien. Nach Berichten aus Rom vom März ist ein päpstliches Reskript erschienen, welches zu einer Anleihe von 40 Mill. ermächtigt, um die Bedürfnisse der Verwaltung zu decken.

Amerika. Eine sinnreiche Flucht. Im Liby-Gefängniß zu Richmond waren Ende vorigen Jahres 115 Offiziere der Unionsarmee eingesperrt, welche, nachdem kurz vorher zwei andere Gefangene entwichen waren, mit der äußersten Strenge bewacht wurden. In einem verhältnißmäßig engen Raume zusammengedrängt, bot den Offizieren sich die schreckliche Aussicht, gleich Vielen ihnen vorausgegangener Unglücksgefährten langsam zu verschmachten; zumal in Richmond der Mangel an Lebensmitteln eine furchtbare Höhe erreicht hatte. In dieser Lage verfiel einer der Offiziere auf den sinnreichen Einfall, sich einen unterirdischen Weg zur Flucht zu bahnen und sein Vorschlag wurde sofort in Ausführung gebracht. Die Gefangenen begannen die Arbeit an dem Tunnel in der Neujahrsnacht. Sie wechselten bei der Arbeit ab. Jeder nahm einen Sack in die Höhle, füllte ihn mit Erde und reichte ihn dann zurück, wo Andere standen, die ihn ausleerten. Der Tunnel war 50 Fuß lang und weit genug zum Durchkriechen. Dienstag Nacht den 9. Februar, entkamen 115 Offiziere durch ihn ins Freie. Ein älterer Offizier, der etwas beleibt, mußte mit Stricken herausgezogen werden. Die Gefangenen zerstreuten sich dann. Sie versuchten sich in Richmond nicht zu verstecken, mischten sich, da sie Civilkleider trugen, unter die Volkshaufen, betheiligten sich an dem Lärm, als die Flucht bemerkt wurde, und entgingen so den Beobachtungen. Als sie ins Freie gekommen, wanderten sie bei Nacht. Sie lebten von Stücken Kornbrod, die sie für diesen Zweck seit längerer Zeit zurückgelegt hatten. Am 22. Febr. langten die Meisten von ihnen im Fort Monroe an, wo sie von ihren Kameraden mit Jubel empfangen wurden.

Getreide. (Aus dem „Allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 2. April.) Seit den Feiertagen traten an die Stelle der bis dahin vorherrschenden Trockenheit ausgiebige Regen, welche bei der kalten Temperatur sich in den höhern Regionen in Schnee verwandelten, der noch die Voralpen mit seinem weißen Mantel bedeckt. Seit gestern scheint sich das Wetter wieder ganz aufzuhellen und wäre nunmehr, nachdem der Boden hinlänglich mit Feuchtigkeit getränkt, anhaltendere Wärme sehr zu wünschen. Bei uns vernimmt man über den Stand der Saaten, deren Zurückbleiben in der letzten Zeit nur zu ihrer Kräftigung beitrug, noch wenig Klagen, wogegen im mittleren Frankreich ein ziemlich beträchtlicher Theil der Felder umgeackert werden muß. In Folge dessen sind an den meisten Departementalmärkten Frankreichs die Weizenpreise um 50 Cts. pro Hektoliter und in Paris die Mehlpreise um circa 1 Fr. in die Höhe gegangen. Für disponible Lieferungswaare der 6 Marken halten sich trotz starken Ablieferungen am Ultimo Preise sehr fest auf Fr. 51. 25, per April Fr. 51. 50, per Mai und Juni Fr. 52. 75, per Juli und August Fr. 54. 25. Auch in Holland und Hamburg haben sich die Preise befestigt, jedoch bleibt das Geschäft ohne Lebhaftigkeit, da England keinen Impuls gibt und sich dort Peise stationär halten. Die Blokade der deutschen Häfen flößt keine Furcht mehr ein, da die Ueberzeugung sich befestigt, daß die Dänen nicht einmal die angekündete Blokade der pommerschen Häfen effektiv handhaben können. Man würde sich aber einer voreiligen Hoffnung hingeben, wenn man damit den politischen Horizont von den schweren Wetterwolken gereinigt glauben wollte, die ihn bisher umhüllten und es ist wohl keine Frage, daß eine ernstere Bewegung in diesen Regionen sich auch im Getreidehandel durch ein Steigen der Preise kundgeben würde. Einstweilen ist eine größere Festigkeit derselben zu konstatiren, welche auch bei uns Fortschritte machen dürfte, da das Steigen der Preise des französischen Mehles eine Abnahme der Zufuhr desselben nach der Schweiz erwarten läßt.

Die Augsburger Schranne am 1. d. Mts. enthielt 3165 Scheffel, die bis auf 29 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 18 fl. 29 kr. (gefallen um 0 fl. 22 kr.), Korn 18 fl. 55 kr. (gestiegen um 0 fl. 09 kr.), Roggen 11 fl. 06 kr. (gestiegen um 0 fl. 02 kr.), Gerste 11 fl. 09 kr. (gefallen um 0 fl. 09 kr.), Haber 7 fl. 47 kr. (gefallen um 02 kr.).

2 Aufnahmen

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 2. April 1864.)

Fertigungen.

Würenlingen, 11. d. Johann Niklaus Wenzinger, von Melsdorf, in hier. — Untersiggenthal, 9. d. Franz Joseph Müller. — Gränichen, 18. d. Felix Schmied, Zuslis von Seon. — Mägenwyl, 14. d. Johann Wey, Steinhauer, von Lupfig. — Wöflinswyl, 19. d. Bartholomä Meier, sel. Erben. — Villmergen, 12. d. David Bernheim in Sarmenstorf und Salomon Bollag, von Endingen. — Dürrenäsch, 15. d. Gebrüder Jakob und Hs. Rudolf Graf, Heusthansrudis von Leutwyl, und Wittwe Katharina Urech geb. Wälti, von Niederhallwyl. — Gipf, 15. d. Die Erben des sel. Wendolin Meng, von Oberfrick. — Schloßrued, 12. d. Gebrüder Friedrich und Gottlieb Klaus, Batten; Rudolf Lienhard, Gerichtssuppleant, von Holziken; Jakob Hunziker, Melchiors von Kirchleerau auf Löhren dahier. — Mandach, 16. d. Johannes Märki, Zimmermann, in Rheinfelden. — Uezwyl, 12. dieß. Alois Krauer von Mauensee, Kants. Luzern, in hier. — Birrwyl, 15. d. Rudolf Leutwyler, Schiffmann; Jakob Härri, Vettersamis, von hier, in Gontenschwyl; Die Kinder und Erben des Samuel und Hs. Rudolf Graf, Böris; Jakob Bertschi, Wächter, von Dürrenäsch. — Effingen, 16. d. Paulina Hubeli geb. Merkli, Ehefrau des falliten Jakob Hubeli; Philipp Müller von Gallenkirch; Gebrüder Heinrich, Samuel und Jakob Bläuer von Linn. — Leutwyl, 14. d. Die Erben des sel. Ulrich Lüscher, Röthjakobs, von Dürrenäsch. — Frick, 13. d. Konrad Mösch, Müller und gewes. Großrath. — Zeihen, 11. d. Bernhard Dietiker, Baurenjakobs, im Kielholz, Gem. Thalheim. — Büttikon, 13. d. Philipp Koch, alt Gemeinderathsweibel. — Böbikon, 5. d. Johann Baptist Laube. — Bottenwyl, 11. d. Kaspar Frez, alt Lehrers, von hier, in Schönenwerd. — Brittnau, 11. d. Barbara Moor geb. Köferli, Jakobs sel., Schusters Wittwe auf dem Scheurberg; Geschwister Rosina, Albert, Hermann, Johannes und Friedrich Zimmerli, Johannesen sel., Schusters; Geschwister A. Maria, Anna Barbara und Elisabeth Bader, Jakobs sel., Glasers, im Katzenmoos dahier. — Gansingen, 12. d. Die Erben des sel. Anton Oeschger, Vater, und Joseph Oeschger, Sohn, Mathisen, von Galten. — Rudolfstetten, 11. dieß. Die Erben der Wittwe Elisabeth Oggenfuß geb. Meier sel., Heinrichen. — Kirchleerau, 9. dieß. Heinrich Wullschleger, alt Gemeinderath, von Schloßrued. — Moosleerau, 9. d. Heinrich Lüscher, Melchiors, alt Gemeinderaths Erben.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Zehnder, Joseph sel., Kapis, älter, Zimmermann, von Birmenstorf. Eingabe 30. April, Gemeindskanzlei Birmenstorf. — Kulm. Leutwyler, Heinrich sel., Kochenschneiders, im Holenweg zu Reinach. Eingabe 7. Mai, Gemeindeschreiberei Reinach. — Zurzach. Wittwe Barbara Müller geb. Wenzinger, von Mellstorf. Eingabe 5. Mai, Gerichtskanzlei Zurzach.

Benefizium Inventarii.

Baden. Grimm, Johann Melchior, Musers, Zimmermann, von Gebenstorf; Meier, Joseph, Strotz, gewes. Eisenbahnwärter, von Wettingen. Eingabe 30. April, Gemeindekanzleien Gebenstorf und Wettingen. — Lenzburg. Hochstraßer, Jak., Vater, von Dürrenäsch, früher im Seeberg, Gem. Schafisheim, letzthin in Hunzenschwyl wohnhaft gewesen. Eingabe 7. Mai, Gerichtskanzlei Lenzburg. — Krimmel, Johannes sel., von Efringen, Großh. Baden, gewes. Handelsmann in Rheinfelden. Eingabe 3. Mai, Gemeinderathskanzlei Rheinfelden.

Stellen-Ausschreibungen.

Stellen zweier Hauptlehrer an der Bezirksschule Zofingen. Besoldung für jeden Lehrer Fr. 2000—2500. Anmeldung bis 27. April bei der Bezirksschulpflege Zofingen.

Lehrerstelle an der obern Schule in Strengelbach. Besoldung Fr. 800. Anmeldung bis 28. April beim Tit. Bezirksschulrathe Zofingen.

Lehrerstelle an der untern kathol. Schule in Gebenstorf. Anmeldung bis 28. April beim Tit. Bezirksschulrathe Baden.

Kontroleur der eidg. Hauptzollstätte in Verrieres (Bahnhof) Jahresbesoldung Fr. 2200 bis 2800. Anmeldung bis 16. April 1864 bei der Zolldirektion des V. Zollgebietes in Lausanne.

Kommis auf dem Hauptpostbüreau in Genf. Jahresbesoldung Fr. 1200. Anmeldung bis zum 16. April 1864 bei der Kreispostdirektion Genf.

Kommis auf dem Hauptpostbureau Lausanne. Jahresbesoldung Fr. 1860. Anmeldung bis zum 16. April 1864 bei der Kreispostdirektion Lausanne.

Kondukteur des Postkreises Neuenburg. Jahresbesoldung Fr. 1200. Anmeldung bis zum 16. April 1864 bei der Kreispostdirektion Neuenburg.

Chef der Fahrposterpedition in Basel. Jahresbesoldung Fr. 2340. Anmeldung bis zum 16. April 1864 bei der Kreispostdirektion Basel.

Telegraphist in Luzern. Jahresbesoldung Fr. 900. Anmeldung bis zum 20. April 1864 bei der Telegrapheninspektion Bern.

Postkommis in Biel (Bern). Jahresbesoldung Fr. 1500. Anmeldung bis zum 20. April 1864 bei der Kreispostdirektion Neuenburg.

Postkommis in Brugg (Aargau). Jahresbesoldung Fr. 840. Anmeldung bis zum 20. April 1864 bei der Kreispostdirektion Aarau.

Kommis auf dem Hauptpostbureau St. Gallen. Jahresbesoldung Fr. 1080.

Kommis auf dem Hauptpostbüreau St. Gallen. Jahresbesoldung Fr. 1040.

Postkommis in Rapperschwyl (St. Gallen). Jahresbesoldung Fr. 1000. Anmeldung für alle drei bis 24. April 1864 bei der Kreispostdirektion St. Gallen.

Büreauchef auf dem Hauptpostbüreau Genf. Jahresbesoldung Fr. 2700.

Kommis auf dem Hauptpostbureau Genf. Jahresbesoldung Fr. 1400.

Kommis auf dem Hauptpostbüreau Genf. Jahresbesoldung Fr. 1380. Anmeldung für diese drei bis zum 20. April 1864 bei der Kreispostdirektion Genf.

Gegen den Schnupfen. Man wasche und reibe die Nase täglich zu wiederholten Malen und trockne sie darauf wieder gut ab. Bei Stockschnupfen dient es, recht stark an Salmiak und englischem Riechholz zu riechen. Bei andauerndem Katarrh gießt man 4 Tassen kochend heiße Milch über Hollunderblüthen, läßt sie etwas ziehen, versüßt sie dann stark mit Zucker, trinkt sie möglichst heiß und legt sich dann zu Bett, um den Schweiß, der bald eintreten wird, gut abzuwarten.

Fremdenverzeichniß vom 4. auf den 5. April 1864.

Löwen.

Hr. Reiter, Negot. v. Lahr.
— Vonkilch, dto. v. Basel.
— Ruegger, dto. v. dto.
— Rall, dto. v. Zürich.
— Akamberg, dto. v. Elberfeld.

Wildenmann.

Hr. Hausheer, Negot. v. Zürich.

Ochsen.

Hr. Schmid, Pfarrer, Zurzach.
— Fleury, m. Kutsch. v. Zürich.
— Hilgers, dto. v. Lennep.
— Krämer m. Gem, Rent., Moskau.
— Wohlgemuth m. dto. Bäretschwil.
— Bärlocher, Kfm. v. Thal.
— Kunz, dto. v. Zürich.
— Widmer, dto. v. Coppet.
— Balz, dto. v. Locle.
— Rüegg, dto. v. Hittnau.
— Kraft, dto. v. Brugg.
— Strähl, Dekan v. Reinach,
— Fröhlich, Part. v. Bülach.
— Hollbach, Fabkt. v. Brüssel.
— Wild, Kfm. v. Straßburg.
— Stutz, dto. v. Hägglingen.

Jgf. Wirz. v. Winterthur.

Storchen.

Hr. Lendi, Hauptm., a. Graubünden.
— v. Mechel. Oberstl., v. Basel.
— Hidber, Professor, Bern.
— Schröter, Pfarrer, Rheinfelden.
— Kißner, Kaufm. v. Lahr.
— Deglon, dto. v. Basel.
— Zimmerli, dto. v. Zofingen.
— Dreifuß, dto. v. Baden.
— Imhof, dto. v. Bern.
— Anderlohr, dto. v. dto.

Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.

Hr Gaehler, Apotheker, Teufen.
— Gaehler, dto. v. Cyaurdefonds.
— Joseph, Negot. v. Zürich.

Roßli.

Hr. Strauß, Kaufm. v. Mannheim.
— Bernheim, dto. v. Zürich.
— Hauser, dto. v. dto.
— Widmer, dto. v. Dießbach.
— Leimgruber z. 2, dto. v. Herznacht.
— Brunner, Zimmerm., Küßnacht.
— Walther, Drechsler, Entfelden.
— Firz, Spengler, Mündorf.
— Ungern, Flaschner, Schlierbach.
— Maurer m. Fr., Mtzg. Moosleerau
— Biedert, Schlosser, Oberdorf.
— Schäublin, Bäcker, Beinwyl.
— Heggendorf, Mchnk. Waldenburg
— Gäng, Wagner, Rußwyl.
— Jager, Priv. v. Zeihen.
— Kaspar, dto. v. Jezwyl.
— Ulrich, dto. v. Heppenschwand.

Schwert.

Hr. Lehner z. 3, Flößer, Stilli.
— Philaramin m. Fr., v. Freiburg.
— Lienhart, Priv. v. Buchs.
— Krapfler, Metzger, Hemmikofen.
— Vogler, dto. v. Leutkirch.
— Eiseli, Bäcker, Pfäffingen.
— Geyer, Schlosser, Helden.
— Fischhauser, Müller, Sevelen.
— Neidhart, Maler, Schaffhausen.
— Gantner, Priv. v. Rheinfelden.
— Ammann, Wagnfbr., Ermatingen
— Ammann, Zimmermstr. v. dto.
— Greulich, Maurer, v. dto.
— Bergmann, Priv. v. Zürich.
— Gyger, dto. v. Gontenschwyl.

Die dießjährigen

Frühlingsprüfungen an den Gemeindeschulen zu Aarau

werden im Casino-Saale an nachbenannten Tagen abgehalten werden:

7. April, Donnerstag Vormittags: Hr. Haberstich, Oberlehrer. (je um 8 Uhr)
Nachmittags: Schreib- und Zeichnungsexamen. (je um 1 Uhr)
8. „ Freitag Nachmittags: Hr. Niggli, Oberlehrer.
9. „ Samstag Vormittags: Jgfr. Ammer.
Nachmittags: Gesangprüfung.
11. „ Montag Vormittags: Hr. Gysi.
Nachmittags: Frau Märk.
12. „ Dienstag Vormittags: Hr. Brunnhofer.
Nachmittags: Frau Siebenmann-Gränicher.
13. „ Mittwoch Vormittags: Hr. Heller.
Nachmittags: Jgfr. Hagenbuch.
14. „ Donnerstag Vormittags: Frau Sandmeyer.
Nachmittags: Weibliche Arbeiten.

Eltern und Jugendfreunde werden zu recht zahlreichem Besuche dieser Examen eingeladen.

Zugleich wird angezeigt, daß Anmeldungen zu neuen Aufnahmen von Kindern in die Gemeindeschule Freitag den 20. April Vormittags bei Herrn Pfarrer Zschokke, Präsidenten der Gemeindeschulpflege, zu geschehen haben.

Die Gemeindeschulpflege.

Holzsteigerungen.

Es werden öffentlich versteigert:

Donstag den 7. April, Vormittags 9 Uhr, im „Hungerberg": 3 Stück Tannen-Sagholz und 3 Stück Tannen-Bauholz;
um 10 Uhr bei der Säge, obere Vorstadt: 2 Stück Tannen-Sagholz;
Nachmittags 1 Uhr im „Gönhard", Abtheilung Schwierenmatt, Schlag 1864 beginnend: 4 Stück Eichennutzholz und 22 Stück Tannen-Sagholz;

Freitag den 8. April, Vormittags 9 Uhr, im „Oberholz", Abtheilung Lettgrube: 34 Stück Eichen- und 1 Stück Hagenbuchen-Nutzholz;
Nachmittags 1 Uhr im „Buchlisberg" bei Schöftland, Abtheilung VIII., Schlag 1864: 3 Stück Eichennutzholz,

wozu Kaufsliebhaber freundlich einladet

Die Forstverwaltung.

Aarau, am 30. März 1864.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete zeigt hiemit an, daß er sich in **Aarau** als **Schneidermeister** etablirt hat und empfiehlt sich daher für alle in seinen Beruf einschlagenden Arbeiten einem verehrten Publikum bestens. Da er sich schon seit mehreren Jahren mit Verfertigung von Offiziers-Uniformen befaßt, so ersucht er die Herren Offiziere, ihm für Anfertigung der benöthigten Uniformen gefälligst ihr Zutrauen schenken zu wollen. Prompte Arbeit wird zugesichert.

D. Kunzle, Schneidermeister,
Milchgasse Nr. 142, zwei Treppen hoch, in Aarau.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichnete zeigt einem ehrd. Publikum an, daß sie von nun an **an der Milchgasse Nr. 147,** im Hause des Hrn. **Andres,** Kupferschmied, wohnt, und empfiehlt sich bei diesem Anlaß sowohl in ihren Berufs-Arbeiten, wie mit einer **neuen Auswahl von Sommer-Mäntel, Mantillen** und **Talmas;** auch bringe meine früher erwähnten Artikel in Erinnerung, die ich zu ganz herabgesetzten Preisen erlasse.

Es bittet um geneigten Zuspruch **Elise Eberli.**

Adressbuch des Kantons Aargau

von **D. Hintermeister.**

Mittheilungen, welche auf die Correktheit dieses im Mai 1864 erscheinenden Werkes Bezug haben, beliebe man bald möglichst an die **J. J. Brugger**'sche Offizin in **Weinfelden** (Thurgau) franko zu adressiren.

Inserate in dasselbe, die Petitzeile oder deren Raum à 30 Cts. berechnet, können nur noch bis Ende April angenommen werden. — Für günstigen Erfolg solcher Inserirungen bürgt die durch Subscription gesicherte, starke Verbreitung des Werkes.

Bürger-Turnverein Aarau.

Wegen anderweitiger Benützung des Lokales wird der Fechtabend auf Mittwoch den 6. verlegt.

Der Præses.

Heute Abend **Generalprobe** der

Passiven

für Kunst- und Wettgesang

am Ofetischli. [436

Ein älterer Mann könnte einige Frühmorgenstunden zu Aushülfe in deutscher, französischer oder italienischer Sprache oder auch Copiatur Arbeiten zu billigen Bedingungen verwenden. Anträge gefl. **poste restante an U. F.** [531

Wo ein halbes Dutzend **Seffel** billig zu kaufen sind, sagt die Expedition dieses Blattes. [529

Im Pfarrhause zu Ober-Erlinsbach finden bei gutem Lohne und anständiger Behandlung dauernde Anstellung:

Ein junger braver **Knecht,** der die nothwendigsten landwirthschaftlichen Arbeiten versteht; und

Eine **Magd,** die in Küche und Garten bewandert ist. [524

Zum Verkauf:

Noch etwas **frühe Jakobi Setz-Erdäpfel** bei

Friedr. Nüsperli, Sattler,
506] am Zollrain.

Zu vermiethen:

Auf Mitte Juni oder früher eine **Wohnung** mittlerer Größe, in freundlicher Lage der Stadt. Wo sagt die Expedition dieses Blattes. [499

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei heizbaren Zimmern, Küche, Keller und Estrich, nebst großer Laube, kann auf den ersten Juli bezogen werden. Bei Wem? sagt der Verleger dieses Blattes. [517

Nutz- & Brennholzsteigerung.

Am Samstag den 9. April, Nachmittags 2 Uhr, werden an der „Sulzerfrohnhalde":

13 Buchen-Nutzholzstämme mit 270 c',
23 Buchenholzklafter, und
1000 Reiswellen

versteigert.

Laufenburg, den 30. März 1864.

J. J. Koch, Kreisförster.

Copir-Bücher,

solid gebunden, mit Register, sind vorräthig bei **F. G. Martin.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

2. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,6‴	26″ 9,9‴	26″ 11,4″
Thermometer	+ 3	+ 6	0
Reg. u. Sch.	R	R	RS
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

3 April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 11,7‴	26″ 11,6‴	27″ 0,0‴
Thermometer	0	+ 12	+ 3
Reg. u. Sch.	S	—	—
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch.	W	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

2 Aufnahmen

Mittwoch. № 81. 6. April 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der schweizerisch-japanesische Handelsvertrag.

Im „Zuger Volksblatt" gibt Hr. Kaiser aus Japan Aufschluß über den schnellen Wechsel der Dinge, zu Gunsten des schweizerisch-japanesischen Handelsvertrags. Er schreibt:

„Nach der Ermordung des französ. Lieutenants Camus mußten die Japanesen befürchten, daß nun der englische und französische Minister und die beiden Admirale Kuper und Jarès sich die Hände zu gemeinsamen Maßregeln und Operationen reichen würden. Als der französische Minister und Admiral von keiner Geldentschädigung für das begangene Unrecht etwas wissen wollten und allerseits gegen die gewünschte Evacuation von Yokohama protestirt wurde, kamen die Lenker des japanesischen Reiches auf den Gedanken, neuerdings eine Gesandtschaft nach Europa, an die Regierungen der Vertragsmächte, als: England, Frankreich, Rußland, Holland, Portugal und Preußen zu senden. Hatte man seiner Zeit der ersten japanesischen Gesandtschaft die Verschiebung der Eröffnung Hiogo's und Osacka's für den fremden Handel gewährt, so konnte die zweite die Gestattung der Schließung Yokohama's erlangen. — Nebenbei wurde auch ein möglichst höfliches Schreiben an die französische Regierung vorbereitet, in welchem die Ermordung des Lieutenants Camus sehr bedauert wird. — So ausstaffirt wollten die Japaner getrost ihre Reise antreten und ließen in Shanghai bei den Messageries Imperiales ihre Passagierplätze bestellen. In Yokohama harrten aber seit Langem die eidgenöss. Ambassade auf Erfüllung eines schon 1860 und 1861 gegebenen Versprechens und der kön. preuß. Generalkonsul für China auf die Ratifikation des s. Z. abgeschlossenen preußischen Traktates. Nach mancherlei Ausflüchten und nichtigen Entschuldigungen von Seite der Japaner, gelang es endlich den Preußen, welche sich mit ihrer Corvette „Gazelle" nach Yeddo begeben hatten, die gewünschte Ratifikation zu erhalten. Gleichzeitig erklärte sich die japanesische Regierung, endlich den unaufhörlichen Vorstellungen des Hrn. Humbert und des Hrn. v. Polsbroek (k. niederl. Generalkonsul) nachgebend, zur Ernennung von Kommissarien für die Einleitung der Freundschafts- und Handelsvertrags-Unterhandlungen bereit. Der kön. niederl. Generalkonsul für Japan hatte der japanesischen Regierung sogar zu bedenken gegeben, daß ihre Gesandtschaft von der niederl. Regierung nicht empfangen werden würde, sofern der schweizerische Traktat nicht zur vollen Befriedigung des Hrn. Humbert vor deren Abreise von hier unterzeichnet sein würde.

Am 26., 27. und 28. Januar fanden alsdann die Unterhandlungen zwischen der eidgenöss. Gesandtschaft und drei japanesischen Kommissarien im niederl. Generalkonsulate zu Benten bei Yokohama statt und kamen am späten Abend des letzten Tages zum Abschlusse. Dem Vertrag liegt fast durchweg der preußisch-japanische zu Grunde. Als bisher im diplomatischen Verkehre mit Japan einzig dastehend, ist zu bemerken, daß der schweizerisch-japanische Vertrag am Tage der Unterzeichnung zu Yeddo sofort in Kraft tritt, was bisher mit keinem einzigen Vertrage der Fall war. Der preußische z. B. trat erst 24 Monate nach der Unterzeichnung desselben in Kraft. Die größte Schwierigkeit bei den Unterhandlungen machte gerade obige Bestimmung, sowie alsdann, daß die Unterzeichnung in Yeddo selbst statt haben sollte. Sehr lange wollten die Herren Kommissarien nicht begreifen, daß die im preußischen Vertrage vorkommenden Paragraphen, welche sich nur auf Schifffahrtsverhältnisse beziehen, im schweizerischen überflüssig seien; sie befürchteten sehr, daß mit der Zeit denn doch auch Schiffe unter eidgenöss. Flagge nach Japan kommen könnten! — Auch der h. Bundesrath leuchtete ihnen nicht schnell ein und des Bundeskanzlers Unterschrift bei der Ratifikation schien ihnen vollends überflüssig!

Der erste der Kommissarien heißt: Takemoto-Kai-no Kami, dieser war auch schon einer der Mitunterzeichner des preußischen Vertrages. Die beiden andern: Kikutsi-Iyo-no-Kami und Hosino-Kingo. Der japanesisch-holländische Dollmetscher heißt nach deutscher Aussprache geschrieben: Tateisch Tokujoro.

Nachdem der schweizerisch-japanesische Vertrag, welcher in französischer, holländischer und japanesischer Sprache ausgefertigt wird, unterzeichnet ist, kann die japanes. Gesandtschaft ihre Reise nach Europa mit mehr Aussicht auf Erfolg antreten. Daß derselben aber die Schließung Yokohama's für den fremden Handel von den europäischen Vertragsmächten bewilligt werde, ist kaum anzunehmen. Wahrscheinlich wird die neue japanesische Gesandtschaft auch den h. Bundesrath in Bern mit einem Besuch beehren! — Wie gesagt, geht unsere Ambassade am 2. oder 3. Februar nach Yeddo zur Zeichnung des Vertrages. Nach ihrer Rückkehr werden alsdann die Geschenke für den Taikun und andere japanesische Würdenträger im Hause des Gouverneurs von Kanagawa-Yokohama in Tobi aufgestellt und übergeben werden.

Mit nächster Mail Details, wenn wir von Yeddo zurückgekehrt sind und die eidgenöss. Flagge in Yokohama weht! — Am 28. Jan., einem der Verhandlungstage, hatten wir Schnee auf allen Dächern und in den Straßen sah es recht winterlich aus! Es sollte für uns Schweizer hier ein Glückstag sein und er heimelte uns gar sehr an!

Eidgenossenschaft.

Aargau. Ueber politische Volksbildung spricht sich der „Wiggerthaler" folgendermaßen aus:

„Die gegenwärtige Zusammensetzung unsers Großen Rathes und die in unserer letzten Nummer mitgetheilten Verhandlungen seiner ersten kurzen Sitzungsperiode gewähren uns die freudige Ueberzeugung, daß das aargauische Staatsschiff den letzten politischen Sturm ohne Leck bestanden hat und, nun im ruhigen Fahrwasser, künftighin alle gefährlichen Klippen um so eher vermeiden wird, da seine Steuermänner im Sturme ihr Element besser erkannt und zur tüchtigen und kräftigen Steurung einiges gelernt haben dürften.

Von ihrem guten Willen dürfen wir, wie sie es ja selbst versprochen haben, das Beste erwarten und so können wir auch sicher hoffen, daß die oft angebrachte Phrase eines bekannten im Sturme aufgetauchten Großrathsmitgliedes: „Die Morgenröthe einer neuen und bessern Aera" nun zur Wirklichkeit werde.

Der Klippen sind jedoch noch viele und von diesen diejenigen die gefährlichsten, die man bei ruhiger See nicht beachtet oder nicht beachten will. Diese bloß zu legen sei eine unserer ersten Pflichten, die wir auch dann unentwegt erfüllen werden, wenn wir hin und wieder dem von gewisser Seite nicht ohne Absicht großgezogenen Gefühle unbeschränkter Volkssouveränität etwas nahe treten müssen.

Souverän halten wir nur das Volk, das sich seiner Rechte und Pflichten vollkommen bewußt ist, jene fleißig und verständig ausübt und diese willig erfüllt. Stellen wir nun die nach-

läßige, oft nur durch die Bußandrohung erzwungene Ausübung unserer höchsten republikanischen Rechte zusammen, mit der Art und Weise, wie von denselben Gebrauch gemacht wird und wie sie namentlich von jüngern Bürgern auch bei den wichtigsten Wahlen und Verhandlungen durch Unverstand in den Koth getreten werden, so müssen wir bekennen, daß der gesunde Sinn unseres Volkes und die oft gepriesene Volksmündigkeit noch immer zwei Dinge sind, die zu weit auseinander stehen, um so bald die nöthige Einheit zu bilden.

Der bezeichnete wunde Fleck unserer Volkssouveränität zeigt sich schon sehr lange und leider nicht nur in Einer Gegend des Kantons; unsere früher gehegte Hoffnung, daß bessere Schulen in dieser Beziehung gute Früchte bringen werden, ist bisher nicht erfüllt worden.

Der größte Hemmschuh der Volksmündigkeit besteht hauptsächlich in der Unkenntniß der staatlichen Verhältnisse und politischen Einrichtungen unsers engern und weitern Heimatlandes. Wohl der größte Theil der jungen Bürger tritt aus den Real- und Bezirksschulen in das bürgerliche Leben über und wird stimm- und wahlfähig, ohne nur die Bedeutung unserer obersten Landesbehörden zu kennen; er übt sein Stimmrecht aus, ohne nur zu wissen, was ein Nationalrath, oder ein Großrath ist.

Diese Unkenntniß ist auch der Grund, warum ein großer Theil unserer Bürger politisch unselbständig ist und bleibt und bei gegebenen Anlässen den politischen Wühlern als willenloses Werkzeug ihrer Thätigkeit in die Hände fällt.

Wir haben diesen wunden Fleck in der Absicht bloß gelegt, zur möglichen Beseitigung desselben beizutragen; es kann und soll dieses und zwar durch die Schule geschehen, wenn sie ihren schönsten Zweck der Volksbildung erfüllen soll.

Ohne den übrigen Schulunterricht zu beeinträchtigen, könnte in den obersten Klassen der Real- und Bezirksschulen sowohl, als der Gemeindeschulen, mit einer kurzen Wiederholung der Geschichte und Geographie unseres Vaterlandes, eine mit diesen zu vereinigende kurze und faßliche Staatskunde ertheilt werden, die sich auf die wichtigsten Bundes-Einrichtungen beschränken, dagegen aber alle kantonalen und mit der Ausübung der Volkssouveränität in Verbindung stehenden staatlichen Einrichtungen umfassen müßte. Die Lösung dieser Aufgabe dürfen wir jedem Lehrer an der obersten Klaße der Gemeindeschulen, sowie an den Real- und Bezirksschulen zutrauen; es könnte aber auch künftighin in den Lehrcursen des Seminars zu Wettingen auf dieselbe Rücksicht genommen werden und wir sind davon überzeugt, daß Herr Direktor Kettiger von sich aus gerne dazu Hand bieten wird.

Wie wir aus den letzten großräthlichen Verhandlungen entnommen haben, soll der erste Theil des Entwurfes eines neuen Schulgesetzes bei dem künftigen Zusammentritte des Gr. Rathes in Berathung kommen und dabei wäre dann Anlaß geboten, obige Anregung in Berücksichtigung zu bringen, deren nähere Entwicklung wir einer kundigeren Feder überlassen müssen.

Vielleicht böte ein republikanischer Katechismus die beste Grundlage zur Entwicklung politischer Einsicht. Die römische Jugend lernte ihre 12 Gesetzestafeln auswendig, und wurde dadurch politisch mündig. Unsre Jugend lernt (wie es einem christlichen Volke ziemt) ihre Pflichten als Bürger des Jenseits durch Katechismus und Kinderlehre kennen, aber von ihren Pflichten und Rechten bezüglich des irdischen Vaterlandes, auf das sie vor der Hand angewiesen sind, sagt ihr Niemand ein Wort. Wir gehen aber noch weiter, und verlangen von der Schule, daß sie mit dem geisttödtenden, mechanisirenden, auf Mißbrauch des Gedächtnisses beruhenden Verfahren ein für allemale breche, und auf solide Verstandes- und Charakterbildung dringe, um dadurch den Schüler zu befähigen, sich später selbstthätig an seiner wissenschaftlichen wie bürgerlichen Entwicklung zu betheiligen. Nur wenn die Schule in dieser Weise und nach beiden Richtungen Hand bietet, so werden jene herrlichen Ideale bürgerlicher Freiheit und nationaler Größe zur Wahrheit werden."

— * Das Volkstheater nimmt in allen Kantonen der Schweiz, namentlich auch angeregt durch die Stocker'sche Sammlung vaterländischer Schauspiele einen immer bedeutendern Aufschwung, so auch im Kanton Aargau. Liebhabertheater existiren schon in vielen Städten und Dorfgemeinden. Obenan steht ohne Zweifel die Gesellschaft von Baden, dann die von Rheinfelden (etwas träge). Lenzburg, Muri, Wohlen, Bremgarten, Aarburg, Zofingen (?) Othmarsingen, Laufenburg, Reinach-Menziken, Frick, (Brugg?) Zurzach, Reckingen, Kaisten, Obermumpf, Wegenstetten, Hornussen, Wittnau, Wölflinswyl, Lengnau, Wettingen, Beinwyl und der Turnverein von Ober-Entfelden leisten in mancher Hinsicht und je nach den Verhältnissen so Erfreuliches, daß man sich dieses Fortschrittes auf dem Gebiete der Geisteskultur nur freuen muß.

Bern. Am 27. März hat in Thun unter dem Kommando von Oberstlieutenant Schenk aus Zürich ein fünfwöchentlicher Kommissariats-Aspirantenkurs begonnen. Derselbe zählt 15 Theilnehmer. Den 30. März rückten die Scharfschützenrekruten der Kantone Bern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug zu einer fünfwöchentlichen Instruktion in Thun ein. An derselben haben die Offiziersaspiranten 2. Klasse Theil zu nehmen. Während der letzten 14 Tage dieses Kurses werden gleichzeitig 6 Scharfschützenkompagnien einen Wiederholungskurs dort bestehen. Die Scharfschützenrekrutenschule steht unter der Leitung von Oberst Fogliardi aus dem Kt. Tessin.

Zürich. Die am Sonntag in Zürich abgehaltene Generalversammlung des Kantonalschützenvereins hat nach ziemlich langer und lebhafter Berathung den Beschluß gefaßt, das dießjährige Freischießen mit Stand- und Feldscheiben in Winterthur abzuhalten.

Nidwalden. Sonntag 17. April findet auf dem Drachenried zwischen Feldschützen von Nid- und Obwalden, Schwyz, Uri und Luzern ein Wettschießen statt.

Schwyz. Die französische Gräfin Rapp, die über Ostern als Pilgerin in Einsiedeln war, schenkte der dortigen Marienkapelle einen Bodenteppich von 4000 Fr. Werth.

Bünden. In Brigels im Oberland ist am letzten Freitag, 87 Jahre alt, der älteste der bündnerischen Staatsmänner gestorben: Landrichter Peter Anton Latour. Er ist viele lange Jahre Mitglied des Großen Rathes und der Regierung und mehr als 60 Jahre Vorsteher seiner Heimathgemeinde Brigels gewesen.

St. Gallen. Von Voralbergern, welche den Altstätter Wochenmarkt besuchten, wird erzählt, daß man bei ihnen großartige Waffentransporte abfaßte, welche aus Frankreich und Belgien kamen und nach Polen bestimmt waren. Ein großer Theil derselben sei wirklich an seine Bestimmung gelangt, indem dieselben zwischen Käselieferungen verpackt waren. Ein weitverzweigtes Komplott, das sich bis an die polnische Grenze erstreckte und hochgestellte Persönlichkeiten unter sich zähle, will man dadurch entdeckt haben. Eine Menge Personen im Voralberg, namentlich in Feldkirch seien verhaftet; — auch gegen die am Rheine seit ein paar Monaten stationirt gewesenen Mauthsoldaten walte strenger Untersuch. Viele Personen aus Feldkirch, Götzis, Dornbirn haben sich der Verhaftung durch Fluchtversuch zu entziehen gewußt. Diese Verhaftungen, welche auf telegraphische Anzeigen auf der ganzen weiten Strecke vorgenommen wurden, führten zur Entdeckung einer ähnlichen Gesellschaft von Waffenschmugglern in Preußen, wo ebenfalls zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden sein sollen.

— Der neuerstandene „Ludwig" wird mit Anfangs Mai unter dem Namen „Säntis" in See stechen — als erster Anfang einer St. Gallischen Bodenseeflotte.

Ausland.

Oesterreich soll entschlossen sein, Venetien in Belagerungszustand zu setzen. Die Vorsichtsmaßregeln in Südtyrol werden verdoppelt, die Garnisonen der festen Plätze und Defileen verstärkt. Auch in Siebenbürgen werden an der Grenze Rumäniens Vorsichtsmaßregeln gegen einen möglichen Angriff der Flüchtlinge getroffen.

Dänemark. Kopenhagen, 4. April. Das Bombardement von Sonderburg hat aufgehört; ein Drittheil der Stadt ist eingeäschert.

Frankreich. Letzte Woche hielt der Kaiser Revue über die enfants de troupe der Kaisergarde ab; diese Soldatenkinder, zirka 250, hatten sich im Tuileriengarten postirt und jedes Corps (Zuaven, Gensdarmen, Voltigeurs, Grenadiere) war von einem Sergeanten befehligt. Der Kronprinz, Korporal in dieser Truppe, nahm sofort Platz in ihren Reihen, manövrirte, exerzirte und schoß mit ihnen. Nach der Revüe gab der kleine Prinz seinen Kameraden ein Frühstück.

2 Aufnahmen

Frankreich. Paris, 5. April. Der „Moniteur" enthält folgende berichtigende Notizen: Prinz Napoleon ist in Antwerpen und denkt keineswegs an eine Reise nach Schweden. Es ist nicht wahr, daß der Jahrestag von Waterloo in London gefeiert werden soll; seit einigen Jahren schon geschieht dies nicht mehr.

England. Southampton, 4. April. Bei einem großen Meeting auf dem Stadthause sprach Garibaldi seinen Dank für die Sympathien der Nation aus, welche den ewigen Dank des italienischen Volkes verdiene. Garibaldi schiffte sich dann, unter lebhaftem Zuruf und großem Enthusiasmus, nach der Insel Wight ein.

— In London hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche sich „Gesellschaft der europäischen Centralbahn" nennt. Dieselbe soll sich auch bereits zur Aufgabe gestellt haben, die schweizerischen Alpen zu durchstechen.

— London, 5. April. Im Unterhause kündigte gestern Lord Palmerston an, daß alle Unterzeichner des Vertrages von 1852 zu einer Konferenz zugestimmt haben, welche den Zweck hat den Frieden im Norden Europas wieder herzustellen, ohne daß im Voraus die zu diskutirenden Punkte bestimmt werden. Der deutsche Bundestag habe noch nicht geantwortet.

Stansfeld erklärt, daß er (als einer der Lords der Admiralität) seine Entlassung gegeben habe; er weist die Behauptung, daß er von Komplotten Kenntniß gehabt hätte, zurück und fügt hinzu, der sympathische Lebenszweck Mazzini's sei die Unabhängigkeit und Einheit Italiens.

Lord Palmerston bedauert den Entschluß Stansfeld's, dessen Entlassung ein großer Verlust für die Regierung sei.

Palmerston weist ebenfalls die gegen Stansfeld erhobene Anklage zurück; derselbe habe sich nie in Komplotte gemischt.

Ich bin überzeugt, schließt der Premier, daß Stansfeld der Sicherheit des Kaisers Napoleon großen Werth beilegt, nicht blos darum, weil der Kaiser der Freund und treue Alliirte Englands ist, sondern weil seine Erhaltung ein wesentliches allgemeines Interesse für Europa ist.

— Bayern. Aus Miltenberg schreibt man vom 29. März: Heute früh traf ein expresser Bote dahier ein, welcher die Nachricht brachte, daß ein aus einer Menagerie entsprungener Tiger gestern wiederholt gesehen worden sei und in Reichershausen fünf Schafe zerrissen und den Schäfer tödtlich verwundet habe; weitere Nachrichten geben an, es sei der Schäfer seinen Wunden schon erlegen. Es ist dieserhalb eine allgemeine Streife angeordnet, welche heute noch in Vollzug gesetzt werden wird.

— Der Verwaltungsrath der bayerischen Ostbahnen hat die Summe von 10,000 Gulden votirt als Beitrag zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den verstorbenen König Max. Die Stadtgemeinde Ingolstadt bewilligte zu gleichem Zwecke 1000 Gulden.

— Das bayerische Königshaus ist abermal von einem schweren Verluste betroffen worden. In Wien starb am 2. d. nach kurzer Krankheit, kaum 39 Jahre alt, die Frau Erzherzogin Hildegard, Gemahlin des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich, eine Schwester des sel. Königs Max von Bayern.

Die Schweiz. Inhalt der dritten Lieferung. I. Text. Traurige Zeiten. Ein historischer Roman von Georg Tann. (Fortsetzung.) Die Glocken zu Salvan. Novelle von Cr. Dubois. — Aus dem Französischen übersetzt von Ch. Lieutaud. — Ueber das alte Volkstheater in Graubünden. Von Pfarrer G. Leonhardi in Brusio. Ueber Moden und Trachten in kulturgeschichtlicher Beziehung. Von Prof. Karl Hagen. (Schluß.) — Auferstehn. Gedicht von Pfarrer Jos. Kämpfen. — Der historische Roman. (Mit besonderer Berücksichtigung schweizerischer Stoffe.) Von Professor Ed. Osenbrüggen. — Die Todten störe nicht! (Nach einer Volkssage aus dem Kanton Zug.) Gedicht von J. Oswald Schön. — Eine Seereise. Mitgetheilt von Dr. Eduard Im-Thurm. — Schweizerische Kunst. 1. Das Tischgebet von Vautier. 2. Joh. Philipp Heinrich George. 3. Zu dem Landschaftsbild „Am Brienzersee" von C. Durheim. 4. Das Schloß Cleven. — Neue Bücher. (Die Tell-Sage zu dem Jahre 1230. — Bilder aus dem kirchlichen Leben der Schweiz. — Aus Ost und West.) — Eine Schweizer Steuerreliquie. Von Prof. Gustav Vogt. — Monatschronik. — Bücheranzeigen. II. Illustrationen. Initiale zum siebenten Kapitel des Romans „Traurige Zeiten." — Ein Tischgebet. Nach einem Gemälde von Vautier. — Porträt von Maler George. — Bilder zu dem Aufsatz „Ueber Moden u. Trachten": a. Der Reifrock; b. Carrikatur der Napoleon'schen Tracht — Am Brienzersee Genrebild von C. Durheim. — Das Schloß Cleven.

Für die nothleidenden Ungarn sind eingegangen

	Laut letzter Anzeige	„ 126. 50
Von Ungenannt	. . . .	„ 2. —
	Summa	Fr. 128. 50

Der Betrag ist an Hrn. Schindler-Escher abgegangen.

Die Expedition.

Als fernerer Betrag der Sammlung der „Aarauer Nachrichten" Fr. 130. — erhalten zu haben zu Gunsten der Nothleidenden in Ungarn bescheint mit herzlichstem Danke

Zürich, 5. April 1864

C. Schindler-Escher.

Letzte Erwiederung.

Nachdem eine zweite Replik von Hrn. Glaser aufgenommen wurde, wäre ich zu einer zweiten Duplik berechtiget. Ich verzichte hierauf, da die Redaktion die Akten schließen will, und Hrn. Glasers Denkvermögen nun von anderer Seite in Anspruch genommen wird. Ich komme nur noch dem Hrn. Glaser für die Vorlegung seiner Zeugnisse zu danken, und ihm zu bemerken, daß gerade die für seine jetzige Stellung wichtigsten mangeln, nämlich diejenigen, welche beweisen würden, daß er als rationeller Landwirth und guter Verwalter sich bewährt habe.

Schließlich erinnere ich Hrn. Glaser an die Thatsache, daß ich in unsern Kämpfen immer erst zur Feder gegriffen, wenn ich entweder von ihm, oder von seinen Lehrern, oder von den Zöglingen dazu veranlaßt worden bin, und überlasse ihm die Beurtheilung, ob diese Herausforderungen klug gewesen seien.

Aarau, den 5. April 1864.

Lindenmann.

Romanshorn, 4. April. Mittelpreise: Korn Fr. 27. 45, Aufschlag Fr. 0. 20; Haber Fr. 17. 50, Aufschlag 05 Cts.

Pariser-Börse. 5. April. 3 %. Rente 65. 80, Credit mobilier 1045. —, Oesterr. Staatsbahnen 415. —.

London, 5. April. Consols 91 ¾.

Wiener-Börse. 5. April. National-Anleihe 80. 30, Metalliques 5 %. 73. —., Bankaktien 775. —, Kredit-Mobilier-Aktien 185. 30.

Wechselkurs. 5. April. London 115. 75. Augsburg 3 Monat. —. —.

Fremdenverzeichniß vom 5. auf den 6. April 1864.

Ochsen.
Hr Krämer m. Gem, Rent., Moskau.
— Brunner, Kfm. v. Schaffhausen.
— Felber, dto. v. Rottwyl.
— Barmettler, dto. v. Unterwalden.
— Levy, dto. v. Blotzheim.

Krone.
Hr. Joseph, Negot. v. Zürich.

Löwen.
Hr. Reiter, Negot. v. Lahr.
— Benner, dto. v. Alexandrien.
— Herchiny, dto. v. Paris.
— Mayat, dto. v. Lyon.
— Baumgärtner, dto. v. Cham.

Rößli.
Hr. Meier, Kfm. v. Zürich.
— Hauser, dto. v. dto.
— Armbruster, dto. v. Lahr.
— Frei, Küfer, v. Sempach.
— Schweikhardt, Rthgrb. Kannstadt
— Leonhart, dto., v. Sondelfingen.
— Walther, Drechsler, Entfelden.
— Auer, Schreiner, v. Sand.
— Macket, Schuster, v. Gulgenen.
— Selz, dto. v. Beuggen.
— Grob, Metzger, Hirzel.
— Mayer, Goldarb., Görwyl.
— Preborchi, Priv. v. Krakau.
— Fröhlich, Schmied, Bülach.
Fr. Briner, v. Winterthur.

Storchen.
Hr. Lendi, Hauptm., a. Graubünden.
— v. Mechel. Oberstl., v. Basel.
— Hidber, Professor, Bern.
— Schröter, Pfarrer, Rheinfelden.
— Deglon, dto. v. Basel.
— Zimmerli, dto. v. Zofingen.
— Baumann 2, Kaufm. v. Zürich.
— Wyler 2, dto. v. Endingen.
— Schnekenburger m. Sohn, dto. v. Biesingen.

Wildenmann.
Hr. Hausheer, Negot. v. Zürich.
— Kaiser, dto. v. Bern.
— Dreifuß, dto. v. Mülhausen.
— Schmid, Rentier, Antwerpen.

Schwert.
Hr. Lehner z. 3, Flößer, Stilli.
— Fimonin, Priv. a. England.
— Faumont z. 2, dto. v. Couleuse.
— Nußberger, dto. v. Seengen.
— Gyger, dto. v. Gontenschwyl.
— Kirchhofer, Schreiner, Freiburg.
— Ammann, Wagnfbr., Ermatingen
— Ammann, Zimmermstr. v. dto.
— Grenlich, Maurer, v. dto.
— Wyler, Conditor, St. Gallen.
— Fidel, Steinbrecher, Dornbirn.
— Frei, Metzger, Wattwyl.
Fr. Gloor 2, v. Dürrenäsch.

Cæcilien-Verein.

Mittwoch, 6. April: Extra-Probe für **Tenor & Baß** des gemischten Chors.
(Nach der Vorlesung.) [542

Bürger-Turnverein Aarau.

Heute Abend Turnstand im Fechtlokale. **Der Vizepräsident.**

Steigerungs-Publikation.

Künftigen Samstag den 9. dieß, von Morgens 9 Uhr an, wird die Steigerung über die noch übrig gebliebene **Fahrhabe des Hrn. A. Rothpletz Belart,** gewesener Kaufmann, von hier, fortgesetzt.

Es sind namentlich noch folgende Gegenstände vorhanden: 1 vollständiges, aufgerüstetes Bett, 1 Klavier, Tische, Küchengeschirr, Sessel, 1 großer Ladentisch, zwei Badkästen, 1 Spinnrad, 2 Schreibbult ꝛc.

Aarau, den 5. April 1864.

Der Beauftragte:
543] **J. J. Leutwyler,** Notar.

Gesucht: Ein oder zwei freundliche, meublirte **Zimmer.** Gefäll. Offerten an die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** mit Stube, Hinterstube, eingemachter Laube nebst Zubehör in Nr. 487, im Juni zu beziehen. [538

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** mit zwei Zimmern und einer Küche im Adelbändli Nr. 81.
539] **Rud. Lüscher,** Notar.

Zu verpachten:

Eine **Beundte** jenseits der Aare; sich in Nr. 706 anzumelden. [540

Ein **Knecht,** der melken kann, etwas von der landwirthschaftlichen Arbeit versteht und gute Zeugnisse besitzt, findet gegen guten Lohn einen Platz. Wo? ist beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Offene Stellen
für Kellner, Portiers, Köchinnen ꝛc.

werden durch den **Schweiz. General-Anzeiger** dem **gesammten Wirthschaftspersonal der ganzen Schweiz** zur Kenntniß gebracht.

Ein älterer Mann könnte einige Frühmorgenstunden zu Aushülfe in deutscher, französischer oder italienischer Sprache oder auch Copiatur-Arbeiten zu billigen Bedingungen verwenden. Anträge gefl. **poste restante** an **U. F.** [531

Wo ein halbes Dutzend **Sessel** billig zu kaufen sind, sagt die Expedition dieses Blattes. [529

Im Pfarrhause zu Ober-Erlinsbach finden bei gutem Lohne und anständiger Behandlung dauernde Anstellung:

Ein junger braver **Knecht,** der die nothwendigsten landwirthschaftlichen Arbeiten versteht; und

Eine **Magd,** die in Küche und Garten bewandert ist. [524

4. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,4‴	26″11,0‴	26″10,9‴
Thermometer	+ 3	+ 6	+ 6
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Oeffentliche Vorlesung

veranstaltet von der

aargauischen naturforschenden Gesellschaft.

V. Vorlesung Mittwoch den 6. April 1864

im untern Casino-Saale

Herr Oberst Borel von Genf: **Sur les comètes, leur mouvement, leur constitution, leur influence sur la terre etc.**

Anfang punkt 7 Uhr Abends. — Eintritt frei für Jedermann.

Mein Lager in selbstverfertigten

Herrenkleidern

ist für die Sommer-Saison wieder bestens assortirt, in möglichst billigen Preisen. Auch eine reichhaltige Auswahl in **Nouveautés.**

Zu gefälliger Abnahme empfehle mich bestens.

493] **J. Siebenmann,** Marchand-Tailleur, zwischen den Thoren in Aarau.

Anzeige.

Persönlicher Schutz.

Ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören, das Glück der Ehe in Gefahr bringen, die Erfüllung der Verbindlichkeiten verhindern, welche einen der werthvollsten Zwecke der Existenz ausmachen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, ꝛc. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt. [37

Dramatische Novität!

Henzi.

Vaterländisches Trauerspiel in 5 Akten von C. A. Bruhin.

Mit historischer Einleitung.

10 Bogen Oktav. Preis Fr. 1. 50.

Samuel Henzi, den der große Lessing eines dramatischen Versuches würdig erachtete, hat in dem Verfasser des „Landammann Suter" einen würdigen Bearbeiter gefunden. Das vorliegende Werk ist eine treffliche Schilderung des mit so vielen Talenten ausgestatteten, von Energie und moralischer Kraft durchströmten Mannes, der in der Politik einen bedeutenden schöpferischen Geist entwickelt hätte, wenn es ihm vergönnt gewesen wäre, in das stillgestandene Rad des republikanisch-aristokratischen Staatslebens des vorigen Jahrhunderts einzugreifen. Kein Mann hat zu damaliger Zeit die Gebrechen und die Mißbräuche so genau gekannt, wie Henzi. Mit dieser Kenntniß und dem Bewußtsein einer Aenderung des Systems tritt Henzi kühn, thatendurstig, aber besonnen im Drama auf. Ebenso schön erscheinen die Gestalten einer Malacrida, Henzis Gattin, eines Schultheiß Steiger, der allein vielleicht den über seine Zeitgenossen erhabenen Geist Henzis zu verstehen vermochte. Anmuthige Bilder sind Julie und Anna, Steigers und Grafenrieds Töchter, räthselhaft der Friseurgehülfe aus Köln. Die Nebencharaktere sind glücklich um die Hauptpersonen gruppirt und rundet sich das Ganze zu einem ebenso lebendigen Bilde für den Leser, wie in Scene gesetzt, für den Zuschauer ab.

Wir können deßhalb Henzi namentlich auch den schweiz., vorab den bernischen Liebhabertheatern zur Aufführung bestens empfehlen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Frick, 12. Februar 1864. **F. A. Stocker'sche** Verlagshandlung.

Wichtige Anzeige für Alle,
die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 82. 7. April 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Dem „Bunde" entnehmen wir folgende Mittheilungen über die **eidgenössische Staatsrechnung von 1863:**

Einnahmen	Fr.	19,495,890. 94
Ausgaben	„	18,671,651. 72
Mehreinnahmen	Fr.	824,239. 22

Die Einnahmen stellen sich nach den einzelnen Kategorien und zusammengehalten mit dem Budget pro 1863 folgendermaßen:

	Budget. Fr.	Wirkl. Einnahmen. Fr.
Kapitalien und Liegenschaften	261,348	266,296. 18
Zollverwaltung	7,000,000	8,540,483. 68
Postverwaltung	7,104,000	7,744,082 52
Telegraphenverwaltung	500,000	671,885. 04
Pulververwaltung	1,129,000	949,968. 68
Zündkapselverwaltung	61,747	28,228. 60
Münzverwaltung	1,014,550	1,029,839. 83
Telegraphenwerkstätte	115,000	89,208. 57
Polytechnikum	38,400	41,101. 63
Kanzlei, Militär, Verschiedenes	114,955	134,796. 21
Zusammen	17,339,000	19,495,890. 94

Die Einnahmen übersteigen somit den Voranschlag um Fr. 2,156,890. 94 und die Mehreinnahme ist auf bei weitem den meisten Einzelposten eingetreten. Nur die Pulver- und Zündkapselverwaltung so wie die Telegraphenwerkstätte sind hinter dem Budget zurückgeblieben. Bei der Pulververwaltung erklärt sich die Sache aus dem Umstande, daß die Mühlen in Langnau das ganze Jahr stillstanden und überhaupt aufgehoben wurden; bei der Zündkapselverwaltung aus dem Grunde, weil wegen der Gewehrordonnanzänderung während nahezu sechs Monaten nicht gearbeitet wurde. Die Differenz bei der Telegraphenwerkstätte wird daraus erklärt, daß die Einnahmen-Ansätze schon seit drei Jahren zu hoch budgetirt worden seien. Die Neben-Einnahmen der Münzstätte haben sich auf den artigen Betrag von Fr. 24,000 belaufen.

Die Ausgaben waren:

	Budget. Fr.	Wirkl. Ausgaben. Fr.
Kapitalzinse	199,725	201,511. 78
Allgem. Verwaltungskosten	339,120	362,458. 99
Kosten der 6 Departemente	425,200	603,689. 88
Militärverwaltung	2,882,000	3,301,965. 22
Zollverwaltung	3,414,000	3,504,935. 59
Postverwaltung (Entschädigung an die Kantone inbegriffen)	7,104,000	7,744,082. 52
Telegraphenverwaltung	450,000	570,846. 44
Pulververwaltung	996,000	843,983. 45
Zündkapselverwaltung	52,949	38,292. 42
Münzverwaltuug	1,009,950	1,029,839. 83
Telegraphenwerkstätte	104,155	82,916. 37
Polytechnikum	240,000	381,376. 66
Unvorhergesehenes	6,901	5,752. 57
Zusammen	17,224,000	18,671,651. 72

Die Ausgaben überschreiten somit den Voranschlag ebenfalls, und zwar um Fr. 1,447,651. 72. Diese Summe ist jedoch gedeckt durch:

nachträglich bewilligte Kredite mit	Fr.	1,618,662. 55
wovon als nicht verwendete Kredite für Furkastraße und Bündner Straßennetz wieder in Abzug kommen und folglich verbleiben	„	235,400. —
	Fr.	1,383,262. 55

und es ergibt sich somit eine effektive Kreditüberschreitung von Fr. 64,389. 17. Doch auch diese fällt dahin, wenn man in Betracht zieht, daß die Kantone Fr. 359,507. 70 mehr Postentschädigungen empfangen haben, als das Budget annahm. In Wirklichkeit stellt sich also ein Minderverbrauch von 295,118 Fr. 53 Ct. heraus.

An außerordentlichen Ausgaben wurden im Rechnungsjahr Fr. 986,086. 47 bestritten, und zwar an die militärischen Alpenstraßen, an das Bündner Straßennetz, die Rheinkorrektion, militärische Anschaffungen und für die Möblirung des Polytechnikums. Die bis Ende 1863 bewilligten außerordentlichen Kredite, nicht gerechnet die bewilligte Subvention an die Korrektion der Juragewässer, betrugen . Fr. 15,743,845. —

Davon wurden in den Jahren 1862 und 1863 verwendet	„	1,893,096. 23
Es bleiben somit noch	Fr.	13,850,748. 77

Die Generalrechnung schließt mit einem Einnahmenüberschuß von Fr. 85,805. 79, das Rechnungsjahr 1863 somit mit einer Vermögensvermehrung von Fr. 909,545. 01.

Aargau. Der Regierungsrath hat den Wasser-Beschädigten von Münster und Valclava in Graubünden eine Staatsbeisteuer von Fr. 400. zuerkannt.

— Die Kreiswahlversammlungen für die Bestellung der Bezirkswahlversammlungen sollen laut Schlußnahme des Regierungsraths in der Woche vom 15—20. lauf. Monats stattfinden; die Bezirkswahlversammlungen, welche die Vorschläge für die Stellen der Gerichtspräsidenten, der Bezirksamtmänner und Amtsstatthalter zu machen haben, sind hiezu auf Montag den 9. Mai einberufen.

a — Aarau. Oeffentliche Vorträge der aarg. historischen Gesellschaft. Den neunten Vortrag hielt Hr. Dr. Schauselbüel über den Menschenschädel in den Pfahlbauten; unter diesem Titel war der Vortrag angekündet, derselbe bewegte sich aber nicht in diesen engern Grenzen, sondern behandelte den Menschenschädel in den verschiedenen Perioden, welche die Erde bis jetzt nachweisbar durchlaufen; dabei wurde der Menschenschädel und überhaupt das menschliche Skelett mit demjenigen des Affen verglichen und aus dieser Vergleichung, um hier gleich den Hauptgedanken und das Endziel des Vortrags auszusprechen, der Schluß gezogen, daß in einer uns noch unbekannten Erdbildungs-Periode, welche der Tertiärformation vorangeht, der damalige Mensch sich in der Hauptsache, namentlich in der Schädelbildung, wenig oder gar nicht von derjenigen Affenart, welche wir als die menschenähnlichste kennen, unterschieden habe. Es ist dieser Schluß ein überraschender, allein er steht nicht in der Luft; Hr. Schaufelbüel hat an der Hand der neuesten geologischen Forschungen, welchen das Auffinden von Menschenschädeln in den verschiedenen Erdbildungs-Perioden zu Grunde liegt, nachgewiesen, daß je um eine Periode zurück auch der Menschenschädel demjenigen des Affen ähnlicher werde, der Schädelinhalt ist kleiner, der Schädel selbst ist von den Seiten mehr zusammengedrückt, der untere

Theil desselben nähert sich immer mehr der sog. Schaupenbildung und der Gesichtswinkel wird größer. Wenn nun nachweisbar in allen diesen Punkten zwischen dem menschenähnlichsten Affen und dem auf der niedersten Stufe stehenden Menschen (dem Neger, dem australischen Buschmann) gegenwärtig kein größerer Unterschied besteht als zwischen diesem niedersten Menschen und dem auf der höchsten Stufe stehenden, dem Kaukasier und wenn ebenso nachweisbar ist, daß der Menschenschädel, resp. das menschliche Skelett je in einer frühern Periode dem Schädel, dem Skelett des Affen ähnlicher sah, warum sollte man nicht den Schluß ziehen dürfen, in einer frühern Periode (für welche den Forschungen der Geologen gemäß je eine Reihe von wohl hunderttausend Jahren zu rechnen ist) habe der damalige Mensch sich von dem menschenähnlichsten Affen so zu sagen in Nichts unterschieden?

Ein solcher Schluß wird nun freilich vielen Menschen, die einen etwas weniger materiellen Begriff von sich selbst haben, nicht recht einleuchten wollen; auch wird ein großer Theil unserer Theologen auf die Geologen wegen ihrer Forschungen nicht gut zu sprechen sein; allein das hat nichts zu bedeuten; jeder, der es sich zur Aufgabe macht, wissenschaftliche Forschungen zum Gemeingut zu machen, verdient die vollste Anerkennung aller vorurtheilsfreien Menschen.

Ueber die Form des Vortrags ein Wort zu verlieren, hieße Wasser in den Rhein tragen.

Bern. Ueber die Einweihung der Viktoriastiftung in Wabern berichtet die „Eidg. Ztg.“: Sonntag Nachmittags fand unter großer Theilnahme die Einweihung in den neu erstellten Gebäuden zu Wabern statt, deren Eingänge alle bekränzt und mit gutgewählten Sinnsprüchen geschmückt waren. Nach einem Festgesange der größern Kinder hielt Hr. Prof. Müller ein Gebet, worauf Hr. alt Reg.-Präs. Blösch in einem längern Vortrage die edle Wirksamkeit des Gründers der Anstalt, des verstorbenen Hrn. Banquier Schnell, und die Wohlthätigkeit seiner trefflichen Stiftung charakterisirte, deren Bedürfniß schon daraus hervorgeht, daß trotz der Neuheit des Institutes schon viele Anmeldungen nicht berücksichtigt werden konnten. Als Testamentsvollstrecker des Hrn. Schnell erklärte Hr. Blösch seine daherige Thätigkeit mit diesem Einweihungsakte als erledigt. Gegenwärtig befinden sich bereits 52 Mädchen in der Anstalt und jedes Jahr können 10 neue Zöglinge aufgenommen werden. Die Anstalt besteht aus fünf Familien mit je einer Lehrerin als Vorstand. Die ganze Feier, welche mit Gebet und Gesang schloß, machte einen wohlthuenden und erhebenden Eindruck auf die Gemüther sämmtlicher Anwesenden.

— Gestern Vormittag ist in Bern angekündigtermaßen das Leichenbegängniß des Hrn. Oberst Kurz in feierlicher Prozession abgehalten worden. Dem Sarge voraus schritten vier Züge der in Garnison befindlichen Infanterie und die Liedertafel, nach demselben kamen die Verwandten des Verstorbenen und darauf folgten der Bundesrath, der Regierungsrath, der Gemeinderath, eine Anzahl Mitglieder des Großen Rathes, das Obergericht und andere Behörden, das Offizier- und Instruktionskorps der Garnison, die allgemeine Militärgesellschaft der Stadt Bern, andere Bürger und wieder ein Zug Infanterie, zuletzt die Trauerwagen. Auf dem Montbijou-Friedhof stimmte die Liedertafel einen Trauergesang an, worauf Hr. Kommandant Otto v. Büren, Großrath und Vizepräsident des Gemeinderathes, vortrat und in einem längern Vortrage die mannigfaltigen Verdienste des Verstorbenen in Erinnerung brachte. Unter den Klängen eines zweiten Liedes wurde der Sarg ins Grab gesenkt, dann löste sich die sehr zahlreiche Versammlung auf. Es war eines der feierlichsten Leichenbegängnisse, die man hier abzuhalten pflegt, und die große Theilnahme zeugte von der hohen Achtung, welche der Verstorbene in allen Kreisen genoß. Einen besonders schönen Beweis derselben erhielt seine Familie im Laufe des gleichen Vormittages, indem ihr die Mohrenzunft (eine der reichsten der Stadt) das dem Verstorbenen noch bei Lebzeiten zugedachte Geschenk der unentgeldlichen Aufnahme in die Gesellschaft und des Stadtbürgerrechtes ankündigen ließ. (Bund.)

St. Gallen. Die „St. Gall. Ztg.“ berichtet von einem unverantwortlichen Verfahren, das sich die Polizei in Brühl und Schwetzingen (Großherz. Baden) gegen einen ganz unschuldigen, nach bestandenem Juristenexamen in Heidelberg fortstudirenden Schweizer habe zu Schulden kommen lassen. Weil er seine in Heidelberg liegenden Ausweisschriften auf diesem Ausfluge nicht vorweisen konnte und nach den Aussagen eines Polizeisimpels „verdächtig an die Häuser von Brühl hinaufgeschaut“, wurde er arretirt und, obschon selber an den Ausweis der Heidelberger Polizei appellirend, am hellen Tag durch die aus der Kirche strömende Menge hindurch, mit Handschellen gefesselt (!) und von fünf Polizeidienern begleitet, vor den Oberamtmann von Schwetzingen geführt. Hier klärte sich der Irrthum einer hochweisen Polizei auf und der Gefangene wurde wieder freigelassen, jedoch soll es ohne alle Entschädigung von Seite des Hrn. Oberamtmann geschehen sein. — Der Gekränkte soll beabsichtigen, sich an den Bundesrath zu wenden; und er thut wohl daran.

— Für das Krankenhaus in St. Gallen sind von einem Privaten wieder 10,000 Fr. gezeichnet worden. Dieser und den zwei frühern großartigen Schenkungen schließen sich Subscriptionen von 3000, 2000 Fr. u. s. w. an.

Schaffhausen. In der außergewöhnlich stark besuchten Generalversammlung der obern Schützen-Gesellschaft am 4. April wurde beschlossen, es sei eine Ehrengabe von 1000 Fr. für das eidg. Schützenfest beim Organisationskomite anzumelden.

Ausland.

Dänemark. Berichte aus Friedericia sagen, daß in Folge des Bombardements 24 Häuser und Höfe abgebrannt sind Die Einwohner kehren jetzt zum Theil zurück; es sind von ihnen mehr (im ganzen 33) getödtet worden als von den Soldaten, welche bessere Vorsicht anzuwenden verstanden. Die Erzählungen der auf den Straßen durch Granaten verursachten Tödtungen und Verstümmelungen sind schaudererregend. — Die norwegischen Rüstungen zur See sollen sehr energisch betrieben werden, bedürfen aber trotzdem noch 3—4 Wochen Arbeit.

Kopenhagen, 5. April. Durch das Bombardement von Sonderburg wurden 80 Mann getödtet.

Deutschland. Aus Altona vom 5. d. wird berichtet: Die Stände von Holstein haben gegen jede eigenmächtige, die Rechte der Herzogthümer verletzende Entscheidung protestirt. Der Protest wird dem Bundestag und den Mächten übersandt werden.

— In Frankfurt ist eine Schrift von Karl Vogt erschienen unter dem Titel: „Andeutungen zur gegenwärtigen Lage“. In derselben spricht sich Vogt ganz entschieden für das Suffrage universel in den Herzogthümern aus, indem es sich bei dem ganzen Streite nur darum handle, ob ein deutscher Volksstamm unter dänischer Herrschaft stehen oder sich nach freier Selbstbestimmung von dieser lossagen soll. Wolle man mit aller Gewalt Nordschleswig, das einmal allen Erfahrungen nach gutdänisch gesinnt sei, Deutschland zuschlagen, so begehe man denselben Fehler, den die Dänen Holstein gegenüber begangen haben, und schaffe sich im Norden ein Venetien, das Deutschland nur ewige Besorgnisse einflößen müßte. Deßhalb freie Abstimmung und je nach ihrem Ergebnisse eine Abgrenzung der Länder. Auf strategische Punkte und Flankenstellungen, die nicht preisgegeben werden könnten, dürfe man nicht eintreten; denn sonst könnte man Frankreich oder Rußland das Mittel in die Hand geben, ebenfalls auf die Wichtigkeit gewisser strategischer Punkte und Flankenstellungen hin sich am Rhein und gegen Preußen und Oestreich hin abzurunden.

— Ueber Gmünd und Umgegend entlud sich unter schauderhaftem Schneegestöber am letzten Samstag ein furchtbares Gewitter, wobei der Blitz ein großes Bauernhaus einäscherte.

— Auf der österreichischen Nordbahn sind zwei Eisenbahnzüge auf einander gestoßen. Der Anprall war ein so heftiger, daß sämmtliche drei Maschinen sofort unbrauchbar wurden. Noch weit mehr vergrößerte das Unglück der Zufall, daß auf dem Lastenzuge sich viele Fässer mit Petroleum befanden, von denen mehrere zersprangen und sogleich Feuer fingen. In wenigen Augenblicken standen 5 Waggons des Lastentrains in Flammen und alle Anstrengungen zum Löschen waren erfolglos.

Italien. Vom 19. bis 25. Juni soll in Mailand ein italien. Nationalschießen abgehalten werden. Scheibenentfernung 150 Metres und Durchmesser des Nummernkreises 40 Centimetres. Einladungen zum Besuch dieses Freischießens sind bereits an schweizerische Schützen erlassen worden.

Gemeinnütziges.

Unter dem vielversprechenden Namen „Révalescière“ wird dem Publikum in kantonalen und außerkantonalen Blättern ein Geheimmittel empfohlen, das die ganze Pandorabüchse menschlicher Leiden auf einen Schlag beseitigen soll. Es heilt alle Krankheiten, gibt den Geschwächten die verlorne Kraft wieder, und macht die Alten jung, kurz, es ist das Lebenselixir, nach welchem die Alten vergebens suchten, und die Ambrosia der heidnischen Götter, die unsterblich macht. Die Sache wäre lächerlich, wenn sie nicht eine ernste volkswirthschaftliche Seite hätte. Es wandern nämlich für eine durchaus werthlose Waare jährlich Tausende von Franken ins Ausland. Vernimm denn, lieber Leser, daß dieses Wundermittel, nach den genauesten chemischen Untersuchungen von Winkler, Frikhinger und Andern, nichts mehr und nichts weniger ist, als Linsen- und Bohnenmehl. Wenn dein Wunderglaube nicht kräftiger ist, als deine Geruchs- und Geschmacksnerven, so wirst du die Wahrheit unserer Angabe bei der ersten Prise schon bestätigt finden. Der Mehlhändler Du Barry macht seinen guten Schnitt dabei, indem er es zu Fr. 4 per Pfund verkauft. — In Folge eines in Paris angehobenen Prozesses gab Payen, der Referent des dortigen Medizinal-Collegiums folgendes Gutachten ab:

„Der Name Ervalenta, Revalenta und Révalescière dient seit längerer Zeit dazu, Linsen-, Bohnen- und Erbsenmehl zu maskiren, und demselben erdichtete Eigenschaften, begleitet von lügenhaften Zeugnissen und Empfehlungen, beizulegen. Es ist Betrug, wenn dieser Waare arzneiliche Wirkung zugeschrieben und Täuschung, wenn von den außerordentlich nahrhaften Eigenschaften dieses Mehles gesprochen wird. Demzufolge ist der Referent der Ansicht, es sei Grund vorhanden, den Verkauf fraglichen Mehles unter jeder andern Benennung, als unter der des Bohnen- oder Linsenmehles, zu untersagen, und die Confiskation der gedruckten Ankündigungen, in welchen von den erdichteten oder wahrhaft medizinischen Eigenschaften desselben gesprochen wird, zu verfügen; sowie endlich den Gerichtshöfen diesen Handelsbetrug zu überweisen, und zwar unter dem doppelten Titel der Verfälschung oder falschen Benennung eines Nahrungsmittels und des Verkaufes eines durch das Gesetz verbotenen Geheimmittels.“

Merke dir das, lieber Leser! und wenn du deinen kranken Leib, statt ihn durch eine nüchterne und vernünftige Lebensweise wieder ins Geleise zu bringen, absolut mit dem ekelhaften Bohnenmehlbrei maltraitiren willst, so kaufe das Mehl doch wenigstens bei einem inländischen Mehlhändler, wo es dich nicht mehr als 20 Cents. kostet; du ersparst dabei netto Fr. 3. 80. — Gottbefohlen! (Wiggerthaler.)

Gewerbliches. Wir beschweren uns in der Schweiz oft über hohe Abgaben. Es ist daher für viele unserer Leser sicherlich von Interesse, wenn wir ihnen vor Augen führen, welche Abgaben und Gebühren ein Gewerbsmann in Oesterreich bezahlen muß.

Wir nehmen unser Beispiel an einem Schuster in Wien, dessen Arbeitspersonal aus drei Gesellen, zwei Lehrlingen und einem Dienstmädchen besteht. Einer uns vor einigen Wochen zugekommenen Mittheilung, die wir für zuverlässig halten, zufolge, werden von einem solchen Handwerker, dessen Hauszins 400 Gulden beträgt, folgende Leistungen gefordert:

Bevor er sein Gewerbe ausüben darf, muß er eine schriftliche Eingabe an den Magistrat richten, mit einer Menge gestempelter Beilagen.

Hier müssen in Summa entrichtet werden 10 Gulden 50 Kreuzer. Hiezu kommen:

Jährliche Gewerbesteuer	30	Gulden.
„ Gemeindesteuer	36	„
„ Zinskreuzer und Beleuchtungsbeiträge	60	„
Für 4 nicht steuerfreie Hausbewohner	8	„
Zusammen	134	Gulden

Unser Schuster bezahlt aber weiterhin indirekt an den Thoren Wien's Abgaben für Alles und Jedes was er ißt und trinkt. So kostet der Ztr. Mehl 51 Kr., das Klafter Holz 1 Gulden, das Quart Milch 3 Kr. ꝛc. Bringt aber der Gewerbsmann von dem wir sprechen seinen Kunden ihre Rechnungen, so müssen letztere mit einer 5 Kreuzer Stempelmarke versehen sein. Wehe dem Uebertreter des Stempelgesetzes! Wegen einem kleinen Verstoß wird eine lange und breite Untersuchung geführt, die zuletzt ihre 10 Gulden kosten kann. Da wollen wir denn doch in der Schweiz bei unsern mässigen Abgaben uns wahrlich nicht beklagen.

— Mittel gegen Maul- und Klauenseuche. Die Direktion des Innern des Kts. Neuenburg empfiehlt den Viehbesitzern neben andern bekannten Mitteln gegen die Maul- und Klauenseuche folgende erprobte Composition: Salmiak, schwefelsaures Kupfer, Alaun, Glaubersalz je ein Pfund und Salpeter, essigsaures Kupfer je ¼ Pfund werden fein gestoßen, gut gemengt und mit der nöthigen Menge Wasser in einem Topfe stark gekocht und gehörig umgerührt; nachher wird diese Lösung in einen andern Topf (Hafen) gegossen nnd erkalten gelassen. Die Masse wird hart wie Stein und muß an einem trockenen Orte aufbewahrt werden. Um sich derselben zu bedienen, nimmt man davon ein Stück von der Größe einer Nuß und gießt darauf 3 Schoppen lauwarmen Wassers. Mit dieser Lösung werden die Füße und das Maul des kranken Thieres täglich zweimal gewaschen.

Neue Gattung Kartoffeln. Eine sehr interessante Mittheilung wurde kürzlich der landwirthschaftlichen Gesellschaft zu Metz über eine neue, durch Herren Baron David in Frankreich eingeführte Varietät Erdäpfel, genannt Australische, gemacht. Die Vervielfältigung dieser Sorte von Kartoffeln hat das enorme Verhältniß von 132 auf ein Stück ergeben; so daß nämlich eine einzige Kartoffel im Gewicht von 200 Gr. in 3 Stücke zerschnitten und in drei verschiedene Bodentheile verpflanzt, von denen zwei keinen Dünger bekommen hatten, 132 Knollen produzirten, die zusammen 30 Pfund 500 Gr. wogen. Nun ist aber bekannt, daß die beträchtlichste Rentabilität der gewöhnlichen Kartoffelgattungen, selbst unter den günstigsten Verhältnissen, niemals 40 für eine übersteigt. Zudem wurde die Qualität der australischen Kartoffel als vortrefflich erkannt. Das Fleisch ist fein, und im Wasser gekocht wird sie ganz mehlig, und von ausgezeichnet gutem Geschmack.

Langenthalermarkt vom 5. April.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	5. 50 „ 6. —	Kälber (per Pfd.)	—. 17 „ —. 45
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. — „ —. —
In Ballen (per Pfd.)	—. 95 „ 1. —	Aepfel (das Viertel)	—. 80 „ —. 90
Eier (10—11 Stück)	—. 40 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. — „ —. —

Bern, 5. April. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 13. 91, Haber Fr. 13. 55; Kernen, per Viertel Fr. 0. —, Waizen Fr. 3. —, Roggen Fr. 1. 67, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 67, Erbsen Fr. 2. 70 schwarze Wicki Fr. 0. —, Bohnen Fr. 2. 50, Haberkernen und Haber, mehl Fr. 0. —.

Schaffhausen, 5. April. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 26. 73, Abschlag Fr. 0. 09; Haber Fr. 16. — bis Fr. 17. —.

Luzern, 5. April. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 26, 78. Abschlag Fr. 0. 52 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 5. auf den 6. April 1864.

Löwen.
Hr Stern, Negot. v. Bielefeld.
— Niemann, dto. v. Memeuy.

Storchen.
Hr. Lendi, Hauptm., a. Graubünden.
— v. Mechel, Oberstl., v. Basel.
— Hidber, Professor, Bern.
— Baumann, Kaufm. v. Zürich.
— Bauer, dto. v. dto.
— Deglon, dto. v. Basel.
— Spindler, dto. v. Zürich.
— Berini, dto v. Calwar.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Dreifuß, dto. v. Endingen.
— Strauß, dto. v. Frankfurt.
— Gauße, dto. a. Deutschland.

Rößli.
Hr. Meier, Kaufm. v. Luzern.
— Widmer, dto. v. Lenzburg.
— Maurer, dto. v. Bern.
— Wüthrich, dto. v. Reutlingen.
— Widmer, dto. v. Dießbach.
— Höflin, Glaser, Oberschaffhausen.
— Lang, Steindruck., Klein Hünigen
— Gesser, Metzger, Geiserwald.
— Zumstein, Part. Herzogenbuchsee
— Kaspar, dto. v. Leutwyl.
— Fröhlich, Schmied, Bülach.

Wildenmann.
Hr. Hausheer, Negot. v. Zürich.
— Kaiser, dto. v. Bern.
— Dreifuß, dto. v. Mülhausen.
— Schmid, Rentier, Antwerpen.

Krone.
Hr. Kammerer, Negot. v. Zürich.

Ochsen.
Hr Krämer m. Gem, Rent., Moskau.
— Brunner, Kfm. v. Schaffhausen.
— Wellhöffer, dto v. Mannheim.
— Müller, dto. v. Kölliken.
— Wegelin, Negot. v. St. Gallen.
— Largin, Architekt, v. Aarburg.
— Stoffelbach, Kfm. v. Biel.
— Garnier, dto. Gerarduc.
— Fischer, dto. v. Baden.
— Aebli, dto. v. Glarus.

Schwert.
Hr. Tanner, Zimmerm., v. Wangeu.
— Altenburger, Schlff., v. Thurgau.
— Ammann, Wagnfbr., Ermatingen
— Ammann, Zimmermstr. v. dto.
— Grenlich, Maurer, v. dto.
— Baumgartner, Mtzg., v Kirchberg
— Schönholzer, dto. v. Thurgau.
— Grubenmann, Schrn., Appenzell
— Haase, Kürschner, v. Dasgau.

Holzanschreibung.

Im Sinne des Nutzungsreglementes wird für diejenigen Brennholzquantitäten, welche nach Befriedigung der Bürgerholzgaben und der Bedürfnisse der Gemeinde in hiesigen Waldungen noch übrig geblieben sind, nächsten **Montag den 11. dieß,** Vormittags von 8 bis 11 Uhr, auf dem Rathhause eine Anschreibung in der Weise eröffnet, daß jeder Nutzungsberechtigte sich für ein Klafter Buchen- oder Tannen- oder für ein Klafter Stockholz anschreiben kann. Die Zutheilung geschieht nachher durch's Loos in bisheriger Weise.

Die Holzsortimente welche zur Anschreibung gelangen und die daherigen Ablösungstarife sind folgende:

15	Klftr.	Buchenprügelholz	à 6′ — 4½′ — 4′	zu Fr.	28.	—
2	"	Eichenholz	à 6′ — 6′ — 3½′	" "	28.	—
1	"	Mischelholz	dto.	" "	28.	—
1	"	"	dto.	" "	24.	—
36	"	Tannenholz I. Classe	à 6′ — 6′ — 4′	" "	28.	—
18	"	" II. "	dto.	" "	26.	—
16½	"	Buchenstockholz	à 6′ — 6′ — 3′	" "	20.	—
31½	"	Tannenstockholz I. Cl.	à 6′ — 8′ — 3′	" "	14.	—
89	"	" II. Cl.	dto.	" "	12.	—
4	"	" III. Cl.	dto.	" "	10.	—

Zufuhr franko zum Haus. Der Wiederverkauf ist durch § 25 des Nutzungsreglements verboten.

Verloosung und Geldbezug werden später bekannt gemacht.

Aarau, am 5. April 1864.

Die Forstverwaltung.

Baumwollene Bettdecken,
Wollene Bett-, Glätt- & Pferde-Decken,
Glättdeckenstoff am Stück

empfiehlt zu billigen Preisen **HALBMEYER** z. Krone in **AARAU.**

Wichtige Erfindung — Neue Kartoffel-Cultur,

welche eine Broschüre lehrt, und wodurch erzielt wird: 1) mittelst besonderen sehr billigen Kartoffeldüngers — den Jeder durch einfache Mischung gewisser überall zu habender Rohstoffe sofort erzeugen kann — dreimal so viel und bessere Frucht wie gewöhnlich; 2) mittelst geschlechtlicher Racenkreuzung oder gut ausgewählter Verheirathung der Saatkartoffel mit Knollen verschiedener anderer Pflanzen — die Jeder ohne alle Umstände einfach herstellen kann — ganz neue, sich durch vortreffliche Schönheit, Größe und Fülle und aromatisch-delicaten Geschmack auszeichnende Sorten Kartoffeln, die von der Krankheit durchaus nicht angegriffen werden, so daß die durch dies überraschende Experiment hergestellte Veredlung alle Erwartungen übertrifft! Die Schrift sende ich per Post für 1 Frcs. zu. **Lehrer Baar in Kamerau bei Schöneck in Westpreußen.**

Den **genealogischen Weizen** hervorzubringen. Genaue Vorschrift zur neuen, in jedem Maßstabe praktisch ausführbaren Culturart, um **neues Saatgetreide,** als Weizen, Roggen, Gerste, Hafer 2c., das sich durch außerordentlich gewaltige Bestockung, Riesengröße und vorzügliche Qualität der Körner, sowie große Dimensionen der Aehren und Rispen excellent auszeichnet, zu erzielen. Eine einfache, auf natürliche Mittel sich stützende und Jedem ohne alle Umstände gelingende Kunst, welche zeigt, wie der Ertrag **eines einzigen Saamenkorns binnen Jahresfrist mehr als 500,000fach** vermehrt, ergo von kleinen Flächen ein enormer Ertrag erzielt werden kann. Anhang: Darstellung des hohen Nutzens eines Fruchtwechsels 2c. Neuer geeigneter Fruchtwechsel für kleinere Wirthschaften, speciell erläutert und übersichtlich instruirend in fünf, den verschiedenen Bodenarten angepaßten Uebergangstabellen. Broschürt, Preis 1 Frcs., mit vorangekündigter Schrift (Neue Kartoffel-Cultur) zusammen 1 fl.

Lehrer Baar in Kamerau bei Schöneck in Westpreußen.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichnete zeigt einem ehrd. Publikum an, daß sie von nun an **an der Milchgasse Nr. 147,** im Hause des Hrn. **Andres,** Kupferschmied, wohnt, und empfiehlt sich bei diesem Anlaß sowohl in ihren Berufs-Arbeiten, wie mit einer **neuen Auswahl von Sommer-Mäntel, Mantillen und Talmas;** auch bringe meine früher erwähnten Artikel in Erinnerung, die ich zu ganz herabgesetzten Preisen erlasse.

Es bittet um geneigten Zuspruch **Elise Eberli.**

Steigerungs-Publikation.

Künftigen Samstag den 9. dieß, von Morgens 9 Uhr an, wird die Steigerung über die noch übrig gebliebene **Fahrhabe** des Hrn. **A. Rothpletz Belart,** gewesener Kaufmann, von hier, fortgesetzt.

Es sind namentlich noch folgende Gegenstände vorhanden: 1 vollständiges, aufgerüstetes Bett, 1 Klavier, Tische, Küchengeschirr, Sessel, 1 großer Ladentisch, zwei Badkästen, 1 Spinnrad, 2 Schreibbult 2c.

Aarau, den 5. April 1864.

Der Beauftragte:

543] **J. J. Leutwyler,** Notar.

Einige starke **Handlanger** finden Beschäftigung; sich anzumelden bei **Schmuziger-Oberlin.**

Heute Abends **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut- u. Leberwürste** bei

548] **Friedr. Siebenmann,** Metzger.

Im Laufe dieses Monats sind zwei geräumige, meublirte **Zimmer,** wovon eines mit einem sehr guten Klavier versehen wäre, an ledige Herren zu vermiethen.

Alles Nähere zu erfragen in der Kettenbrücke, im oberen Stock. [549

Gesucht: Ein oder zwei freundliche, meublirte **Zimmer.** Gefäll. Offerten an die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** mit Stube, Hinterstube, eingemachter Laube nebst Zubehör in Nr. 487, im Juni zu beziehen. [538

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** mit zwei Zimmern und einer Küche im Adelbändli Nr. 81.

539] **Rud. Lüscher,** Notar.

Zu verpachten:

Eine **Beundte** jenseits der Aare; sich in Nr. 706 anzumelden. [540

Ein **Knecht,** der melken kann, etwas von der landwirthschaftlichen Arbeit versteht und gute Zeugnisse besitzt, findet gegen guten Lohn einen Platz. Wo? ist beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Offene Stellen
zum sofortigen Antritt:

Für eine fachkundige, gewandte, gute **Gasthofköchin,** Jahres-Engagement. Salair per Jahr 500 Frkn.

10 bis 12 gute **Küchenmägde,** in Gasthöfe, Bad- und Kuranstalten.

Mehrere gute **Knechte,** die geübt sind mit Pferden gut umzugehen und gut fahren können.

Zwei **junge Bursche,** die landwirthschaftliche Arbeiten verstehen, und

Ein **Senn** auf ein großes Landgut im Kanton Thurgau.

Durch das **Geschäfts-, Plazirungs- und Kommissions-Bureau** von **J. Häußer,** Geschäftsagent in Aarau.

---

5. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 10,6‴	26″ 11,7‴	27″ 0,8″
Thermometer	+ 6	+ 7	0
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

2 Aufnahmen?

Freitag. № 83. 8. April 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Dem zehnten Bericht der Kulturgesellschaft des Bezirks Zofingen über die Kinderversorgungsanstalt vom 1. Juli 1862 bis 1. Juli 1863 entnehmen wir Folgendes: Die Anstalt konnte nicht nur in ihrem Bestande fortgeführt, sondern auch erweitert werden. Den 17 Gemeinden, welche bisher betheiligt waren, schloß sich noch Attelwyl an mit einem Fünfrappen-Verein von 21 Mitgliedern und übergab zwei Kinder zur Versorgung. Die Zahl der gegenwärtig versorgten Kinder beträgt 108. Von den im frühern Bericht verzeigten Lehrlingen wurden nach Vollendung der Lehrzeit 5 entlassen, nämlich 2 Schuster, 1 Schneider, 1 Mühlemacher und 1 Gärtner. Von den ältern Zöglingen wurden wieder 7 in die Lehre gebracht, nämlich 2 Schreiner, 1 Schuster, 1 Schneider, 1 Wagner, 1 Sattler und eine Schneiderin. Die Bekleidung der Lehrlinge wird von der Commission selbst übernommen gegen eine Entschädigung von Fr. 20 per Zögling von Seiten der Heimathgemeinde, da man auf diesem Wege allein glaubt, für anständige und zweckdienliche Bekleidung sorgen zu können. Die Folge dieser Anordnung ist die, daß bereits ein ansehnliches Geschenk an Kleiderstoffen eingegangen ist.

Die Zöglinge werden von den Gemeindevertretern in der größern Kommission und von den Mitgliedern des Vorstands besucht, aus deren Berichten hervorgeht, daß die meisten Lehrmeister und Pflegeeltern sich bemühen, ihre Aufgabe zu lösen.

Von den 14 im Berichtsjahre ausgetretenen Zöglingen sind 10 so weit gefördert, daß sie ihr Brod mit Ehren verdienen können.

Die Rechnung der Anstalt vom 1. Juli 1862 bis 1. Juli 1863 erzeigt an Einnahmen Fr. 6572. 94, worunter an ordentlichen Beiträgen Fr. 2915. 35, an außerordentlichen und Jahresbeiträgen Fr. 214. 80, Beitrag der Kulturgesellschaft Fr. 300., Staatsbeitrag Fr. 800., Kost- und Lehrgeldbeiträge Fr. 228. 50, Vergabungen und Geschenke Fr. 1520. 20.

Die Ausgaben betragen 6088. 20, worunter für Kost- und Lehrgelder Fr. 5533. 45. Es ergibt sich somit ein Aktivsaldo von Fr. 484. 92.

An Vermögen sind vorhanden Fr. 2912. 05.

Den Leitern und allen Förderern der Anstalt gebührt der öffentliche Dank und dieser selbst immer größeres Gedeihen.

— Aarau. Vor uns liegt der Bericht über die Armenanstalt in Casteln für die Jahre 1862 und 1863. Diese Anstalt wurde bekanntlich gegründet durch die HH. Louis Schmuziger-Zeller, jüngst verstorben, und Frdr. Schmuziger-Müller von Aarau; sie erstrebt Erziehung und Unterricht, deßhalb sind ihr Schule und Arbeit gleich wichtig, 4 Knaben und 3 Mädchen verließen nach ihrer Confirmation die Anstalt, wurden aber sofort durch andere ersetzt.

Die Anstalt wurde auch in den zwei Berichtsjahren durch Wohlwollen unterstützt, aber sie bedarf noch etwas mehr Acker- und Wiesland, um das für sie nöthige Getraide und Futter selbst zu gewinnen. Ein Stück Rebland wurde angelegt und soll bis auf eine halbe Jucharte erweitert werden.

Die Mädchen lernen nähen, stricken und flicken, helfen bei den verschiedenen Hausgeschäften, fertigen auch weibliche Arbeiten zum Verkauf und Weißnähereien auf Bestellung.

Der Schulunterricht ist derart, daß trotzdem viele Zöglinge verwahrlost eingetreten, die Schule zu den guten gerechnet wurde. Der Gesundheitszustand war erfreulich.

Die Rechnung pro 1862 ergibt folgendes Resultat: an Einnahmen Fr. 11,030. 32, Ausgaben Fr. 10,080. 32, unter erstern Fr. 3068. 55 an milden Gaben; pro 1863 Einnahmen: Fr. 10,577. 43, Ausgaben Fr. 8269. 50, unter erstern befinden sich Fr. 1987. 59 an milden Gaben und Legaten.

In der Anstalt befinden sich 20 Knaben und 11 Mädchen. Wir wünschen derselben den besten Segen und die Unterstützung durch wohlthätige Menschen.

— Oeffentliche Vorlesungen. Hr. Oberst Borel von Genf, welcher sich als Commandant der Artillerieschule hier befindet, hatte die Güte, die Reihe der dießjährigen Vorlesungen mit einem Vortrage über die Kometen zu schließen. Hr. Borel behandelte den schwierigen Stoff klar, anschaulich und elegant. Ueber die Bahnen, die Umlaufszeiten und die körperliche Natur der wunderbaren Gestirne unterrichtete er das aufmerksame Publikum in einer Weise, welche von trockener Gelehrsamkeit wie von trivialer Popularität gleich weit entfernt war. Die Art der Behandlung hat uns geradezu als ein nachahmungswerthes Muster geschienen. Vorträge, welche blos der Illustration der eigenen Gelehrsamkeit dienen, sind eben so werthlos, als die Wiederholung hundert Mal gedruckter und gehörter Gemeinplätze. Beide sind eine Beleidigung des Publikums, dessen Aufmerksamkeit und Lernbegierde es verdient, daß die Vortragenden vor Allem gegen sich selbst streng seien. Möge der kommende Sommer für den Winter wieder reife Früchte zeitigen, auf deren Genuß wir aber nicht bis über das Neujahr hinaus sollten warten müssen.

— Aarau. (Eingesandt.) Es hat uns gefreut, in unsern hiesigen Blättern die Anzeige zu lesen, daß die Prüfungen unserer Gemeindeschulen und des Töchterinstituts dies Jahr im Casinosaale stattfinden sollen. Wer jemals den Prüfungen in den engen und zum Theil wirklich düstern Schulzimmern beigewohnt, hat sich gewiß schon über den äußerst schwachen Besuch derselben von Seiten der Eltern geärgert, er wird sich aber selbst kaum wohl darin befunden haben, und diesen Mangel an Theilnahme den ungenügenden und wenig ansprechenden Räumlichkeiten unserer Schulhäuser zugeschrieben haben. Nun hat aber die Casinodirektion, wie wir hören, bereitwillig die Benutzung des Saales zu den genannten Zwecken eingeräumt, und dadurch bewiesen, daß sie das Casino für alle gemeinnützigen Zwecke offen halten will. Wenn wir einerseits dies anerkennen, so möchten wir nun anderseits auch die Eltern an eine Pflicht erinnern, deren Erfüllung ihnen nicht schwer fallen sollte, diejenige nämlich, durch ihre Gegenwart bei den Examen den Lehrern und den Kindern zu beweisen, daß sie neben den täglichen Geschäften auch noch Interesse an der Schule haben; den Lehrern gegenüber, indem sie durch ihr Erscheinen gewissermaßen ihre Anerkennung für ihre mühevolle Arbeit aussprechen; die Kinder werden dann selbst auch einsehen, welche Wichtigkeit die Eltern einem guten Schulunterrichte beimessen. Mit mehr Lust wird das Kind antworten, wenn es seine Eltern anwesend weiß, mit größerm Eifer wird der Lehrer seine Pflicht erfüllen, wenn er die Theilnahme der Eltern an den Fortschritten ihrer Kinder sieht.

— Aarau. (Eingesandt.) Auf Mittwoch den 6 d. hatte Hr. Kreisförster Müller im Kantonsblatt eine Steigerung von 49 Klafter tannenem Spältenholz ausgeschrieben. Viele Käufer von Aarau fanden sich bei der Steigerung ein, um wie alle Jahre ihr Quantum Holz zu kaufen. Man denke sich den Unwillen der Käufer, als bei Beginn der Steigerung über

das tannene Brennholz Hr. Förster Müller erklärte: es würden anstatt 49 Klafter nur 16 versteigert, das übrige Quantum Holz behalte der Staat. Der gerechte Unwille gab sich bei allen Anwesenden kund. Die Förster wissen doch gewiß zur rechten Zeit, wie viel Holz der Staat für sich nöthig hat und sie haben deßhalb nicht nöthig, mehr Holz zum Verkauf auszuschreiben, als wirklich verkauft werden kann. Wird blos eine Steigerung von 16 Klaftern ausgeschrieben, so wird gewiß Niemand von Aarau ins Rothholz hinauf gehen, da dieses Quantum blos für die Erlinsbacher Bäcker genügt. Später wurde uns berichtet, daß das nicht zur Steigerung gebrachte Holz nicht für den Staat gewesen, sondern an Privaten durch Anschreibung verkauft worden sei!

Item, wir glauben, daß ein solches Verfahren öffentlich gerügt zu werden verdient, und wir wünschen, daß von Seiten der Behörden dem Publikum darüber Auskunft ertheilt, und in Zukunft nicht mehr Holz öffentlich zur Steigerung ausgeschrieben werden soll, als wirklich verkauft werden kann.

— Herr Direktor Glaser in Muri hat auf die fortwährenden öffentlichen Angriffe hin, welche er seit längerer Zeit an der landwirthschaftlichen Schule zu erfahren hatte, und welche begreiflich höchst nachtheilig auf den Besuch der Anstalt einwirken, auf 1. Juli nästchhin der Landwirthschaftskommission seine Entlassung eingereicht. (Schwzb.)

Luzern. Fürsprech Zimmermann, Wirth zur „Laterne" in hier, seit einigen Tagen abwesend, hat sich gestern Nachmittag oberhalb dem Wirthshause zu Horw durch einen Pistolenschuß das Leben genommen.

Glarus. Nachdem die im Prospektus bezeichnete Zahl der Aktien für die Gründung einer Dampfwasch- und Badeanstalt in Glarus (200 Stück zu 500 Fr.) von 21 Privaten vergriffen worden sind, hat sich die Aktiengesellschaft vorläufig konstituirt und bereits zu Handen der nächsten Sonntag stattfindenden Tagwensgemeinde das Gesuch um Abtretung des erforderlichen Bauplatzes an geeigneter Stelle erlassen.

Solothurn. Zur Beruhigung ängstlicher Gemüther theilen wir mit, daß am letzten Montag Nachmittags die Leiche Schenkers, des wahrscheinlichen Mörders der Eheleute Müller, eine halbe Stunde von der Stadt, am Ufer der Aare aufgefunden wurde.

— Bezüglich die Erleichterung der Aufnahme in's hiesige Stadtbürgerrecht hat der Gemeinderath beschlossen, der Gemeindeversammlung folgenden Vorschlag vorzulegen: Wer 20 Jahre in Solothurn gewohnt, erhält eine Verminderung der Einkaufstaxe von 20%; wer 10 Jahre allhier gewohnt, eine Verminderung von 10%. Einen fernern Nachlaß von 20% erhält jeder Bewerber um das Bürgerrecht, der ein eigenes Haus in der Stadt besitzt oder eine Bürgerstochter geheirathet hat.

— Seit letzten Ostersonntag vermißt man in Hennenbühl, Gemeinde Walterswil, den Jak. Hagmann, ein gutbeleumdeter Bürger und tüchtiger Landwirth. Am Sonntag Abends war er auf dem Rückweg von Aarau etwas angetrunken noch gesehen worden; allein zu Hause ist er nicht angelangt und über sein Verschwinden hat man seitdem keinerlei Nachrichten erhalten. Daß er freiwillig den Tod in der Aare gesucht, ist sehr unwahrscheinlich, da er in glücklichen Verhältnissen gelebt hat und von Schwermuth oder Geistesverwirrung keine Spur an ihm bemerkt worden.

— In Winznau wird ebenfalls seit dem letzten Ostersonntag ein gutbeleumdeter älterer Mann vermißt, ohne daß man seither über die Art seines Verschwindens die geringste Spur entdecken konnte.

St. Gallen. Letzten Dienstag Nachmittag fiel der Dachdecker Steiger, der auf einem neuerrichteten Hause an der Linsebühlstraße arbeitete und bei der nassen Witterung jede Vorsichtsmaßnahme versäumt hatte, vom Dache und verletzte sich so schwer, daß er nach einer halben Stunde eine Leiche war.

Thurgau. Die Kantonsschule, deren Räumlichkeiten auf höchstens 80 Schüler berechnet waren, wird mit dem neuen Kursus deren 250 zählen. Vor etwa 15 Jahren galt als ein überspanter Sanguinikus, wer auch nur auf 80 Schüler zu zählen wagte.

Ausland.

Oesterreich. Die Schreckensherrschaft der Oesterreicher in Galizien.

Man liest im „Journal des Debats" vom 3. April: „Nicht nur in Warschau haben wir die Exzesse einer erbarmungslosen Reaktion zu verzeichnen. Man kann nicht mehr daran zweifeln, daß Oesterreich aus beklagenswerthem Wetteifer der Beistand und Mitschuldige des russischen Despotismus in Galizien geworden ist. Die „Morning Post" denunzirt uns heute unglaubliche Gewaltthaten der österreichischen Politik, und brandmarkt sie mit beredter Indignation. Das englische Journal versichert, daß im Laufe des Monats März Frauen geschlagen und gepeitscht worden sind in dem konstitutionellen Oesterreich, in diesem Oesterreich, welches bei zwei Kammern die Freiheit der Rede und Diskussion besitzt. „Gibt es keinen Mann", ruft das Journal aus, unter den Hunderten von Mitgliedern des Reichsrathes, um diese Infamieen zu denunziren? Vor 14 Jahren stieß Oesterreich den General Haynau, weil er Frauen hatte peitschen lassen, zurück, und ließ ihn seine Ungnade fühlen. Wird man sagen, daß das Oesterreich von 1864 brutaler und barbarischer ist, als das Oesterreich von 1850? Wir wollen hoffen, daß diese energischen Proteste des englischen Journals in Wien gehört werden."

— Wien. 5. April. Die amtliche „Wiener Ztg." erklärt, der Zweck Oestreichs, indem es an die Konferenz geht, sei die Verlängerung eines Kampfes zu vermeiden, der einen europäischen Konflikt herbeiführen könnte. Oestreich hofft, daß alle Mächte Versöhnlichkeit an den Tag legen werden, um zu einem Arrangement zu gelangen. Da aber Oestreich und Preußen in den Kampf gegangen sind für die, wenn nicht absolute, doch relative Unabhängigkeit der Herzogthümer, so werden sie keinen Abschluß zugeben können, ohne genügende Bürgschaften erlangt zu haben. Die Herzogthümer müssen ihre vollständige Unabhängigkeit und unbedingt rechtlich gleiche Stellung wie Dänemark haben. Die Herzogthümer müssen nicht nur eine administrative, sondern auch eine politische Union haben, mit Schutzverhältniß zwischen ihnen und Deutschland.

— Am 4. fand bei Düppel ein lebhafter Artilleriekampf statt.

Dänemark. Die Dänen haben zum großen Verdrusse der Preußen ein Detachement preußischer Gardehusaren aufgehoben und weggeführt. Die Sache ging so zu. In Asientrupp, ½ bis ¾ Stunde von dem nördlichen Ufer des Veile-Fjord gelegen, zwischen diesem und der Straße nach Fredericia etwa 1½ Stunden von Veile entfernt, befand sich ein vorgeschobenes Detachement, dessen Aufgabe es war, den vorerwähnten Terrainabschnitt da wo er mehr offen ist, zu überwachen und abzupatrouilliren, während die Infanterie das mehr waldige Terrain, welches sich längs des Fjord weit über Rosevold hinaus erstreckt, zu überwachen hatte. Dessenungeachtet gelang es den Dänen in jener Nacht bei Rosevold zu landen, auf Schleichwegen den Wald zu passiren und unter dem Schutz der stockfinstern Nacht bis zu den 2 oder 3 Gehöften vorzudringen, die mit preußischer Kavallerie belegt waren. Geführt von den ortskundigen Landesbewohnern, war es den Dänen ein Leichtes, jene Gehöfte geräuschlos zu umstellen und sich dann hineinzuschleichen. Alsbald drangen sie in die Stallungen, wo sich die überraschten Husaren mit den Karabinern fast nutzlos vertheidigten. Den Pferden wurden alsbald die Halfterstricke durchgeschnitten, womit sie an die Krippe gebunden waren, dann zusammengepackt, was zu fassen war, und in der größten Eile wieder nach dem Fjord abgegangen. Eine Verfolgung des abgezogenen Gegners mit dem Rest der Schwadron erwies sich in der finstern Nacht nutzlos. Die Dänen hatten einen anderen Rückweg nach dem Fjord gewählt und schifften sich hier alsbald ein, den Fjord passirend und nach Fredericia zurückkehrend, von wo aus diese Razia unternommen worden war. Das Ganze war von den Dänen so gut eingeleitet, daß der ganze Coup, von dem Augenblick an als sie in die Gehöfte eindrangen, in 10 Minuten ausgeführt war.

England. London, 7. April. Im Unterhause kündigte Dillwyn an, er werde folgende Interpellation stellen: ob es wahr, daß Sonderburg ohne vorgängige Aufforderung bombardirt worden sei, und ob man Preußen daran erinnert habe, daß es den Krieg nach den Gebräuchen civilisirter Länder führe?

Paris. Im Schooße der Budgetkommission wurde von einem Mitgliede auf die vielen Unglücksfälle aufmerksam gemacht, welche sich auf den französischen Eisenbahnen ereignen. Dabei wurde die Behauptung aufgestellt, es bestehe zwischen den Eisenbahndirektionen und den Redaktionen ein förmlicher

2 Auflagen!

Vertrag, laut welchem diese sich verpflichten, über Unglücksfälle auf den Eisenbahnen nur das zu veröffentlichen, was ihnen die Direktionen mitzutheilen für gut finden. Daher erhalten die Redaktoren Freibillets auf die Eisenbahnen. Um diesem Unfug zu steuern, beantragt das betreffende Mitglied, es sollen die Eisenbahnverwaltungen angehalten werden, jedes Jahr eine Liste derjenigen Personen einzureichen, welchen sie Freibillets haben zukommen lassen. Die Budgetkommission hat sich diesem Antrage angeschlossen.

— Bayern. Wichtig für Besucher Münchens ist eine Notiz der „Bayer. Ztg.": „Die Salvatorquelle im Zacherlkeller erfreut sich eines ganz außerordentlichen Zuspruches, und mit Recht, denn dieser Stoff ist heuer in sehr ausgezeichneter Weise gerathen und die schärfste Kritik vermag demselben keine schwache Seite abzugewinnen.

— Würtemberg. In Tübingen ist in der letzten Woche der Denkstein auf Uhlands Grab fertig geworden, ein gewaltiger Granit von einfachen, edlen Formen. Die einzige Inschrift ist der Name des Dichters.

Italien. Briefe aus Sizilien sprechen von einer schrecklichen Krankheit, die sich in den Landfrüchten offenbare. Die Zitronen und Pomeranzen könne man als ganz zernichtet betrachten. Ein Verlust von Millionen!

Rorschach, 7. April. Kernen: Heutige Verkäufe 4239 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 29. 25., Mittelpreis Fr. 28. 02., Niedrigster Fr. 25. 75. Aufschlag Fr. 0. 18. Zwei Pfd. Mehl 38 Cts., zwei Pfund Brod 35 Cts, Wochenverkäufe 619 Dopp.-Ztr.

Pariser-Börse. 6. April. 3 %. Rente 65. 80, Credit mobilier 1042. 50, Oesterr. Staatsbahnen 410. —.

Fremdenverzeichniß vom 6. auf den 7. April 1864.

Ochsen.

Hr. Krämer m. Gem. Rent., Moskau.
— Brunner, Kfm. v. Schaffhausen.
— Koller, dto. v. dto.
— Romberg, dto. v. Dornbirn.
— Spörri, dto. v. Bäretschwyl.
— Griottray, dto. v. Paris.
— Largin, Architekt, v. Aarburg.
— Getsch, Kfm. v. Hagenthal.
— Stoffelbach, dto. v. Biel.

Storchen.

Hr. v. Mechel, Oberstl., v. Basel.
— Lendi, Hauptm., a. Graubünden.
— Hidber, Professor, Bern.
— Deglon, Kfm. v. Basel.
— Burkhardt, dto. v. Stuttgart.
— Schindler, Bauführer, v. dto.
— Meier, Kfm. v. Zürich.
— Iserang 2, dto. v. Mannheim.
— Spindler, dto. v. Zürich.
— Bauer, dto. v. dto.
— Bezini, dto v. Calwar.
Igfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Wildenmann.

Hr. Hausheer, Negot. v. Zürich.

Löwen.

Hr. Keller, Negot. v. Elberfeld.
— Keller, dto. v. Langenthal.
— Rüegg, dto. v. Zürich.
— Häfeli, dto. Solothurn.

Roßli.

Hr. Schaal, Kfm. v. Stuttgart.
— Baumann, dto. v. Paris.
— Widmer, dto. v. Dießbach.
— Kaspar, dto. v. Leutwyl.
— Jaller, Koch, v Samplon.
— Fonjanje, Uhrm. v. Ladenburg.
— Bärle, Bäcker, v. Klingnau.
— Volamoider, Mhlm. Rohrenberg.
— Schleuniger Schrein Klingnau.
— Heppenheimer, Niederrangstadt.
— Meier, Lithograph, v. Luzern.
— Lüder, Müller, v. Achlingen.
— Hinzler, Missschmd. Greppingne.
— Nett, Zuckerbeck, v. Luzern.
— Spinner, Priv. v. Affolteen.
Igfr. Springer, v. Oeschgen.

Schwert.

Hr. Baumann 3, Flößer, v. Stilli.
— Waldmeyer, Priv. v. Hellikon.
— Ammann 3, v. Ermatingen.
— Maurer, Negot. v. Bern.
— Jonson, Priv. v. Berlin.
— Salathee, Maler, v. Basel.
— Schlotterbank, a. Würtemberg.
— Devantey, Schuster. v. Graney.
— Schneider, Metzger. v. Ragatz.
— Moak, Bäcker, v. Mannheim.
— Doral, Schmid, v. Waadt.
— Schott, dto. v. Kirchlisbergen.

Anzeige.

Eröffnung der **Bezirksschule** und **Mädchenfortbildungsschule** von **Seengen** den **9. Mai** nächstkünftig. Aufnahmsprüfungen für beide Anstalten Montag den 2. Mai, Morgens 8 Uhr im neuen Schulhause daselbst. Anmeldungen unter Vorlage der gesetzlichen Zeugnisse werden vom Präsidenten der Bezirksschulpflege, Herrn Dr. Ad. Erismann im Brestenberg, in der Woche vom 25. bis 30. April entgegengenommen.

Aktuariat der Bezirksschulpflege.

Das **frisch assortirte Lager** in

Frauenzimmerstoffen,

wie: **Ecossais, Popeline, Poil-de chêvre, Parisienne, Lustre, Indienne etc.**

wird für gegenwärtige Saison bestens empfohlen unter Zusicherung billigster Preise von

Siebenmann-Kieser.

Holzanschreibung.

Im Sinne des Nutzungsreglementes wird für diejenigen Brennholzquantitäten, welche nach Befriedigung der Bürgerholzgaben und der Bedürfnisse der Gemeinde in hiesigen Waldungen noch übrig geblieben sind, nächsten **Montag den 11. dieß**, Vormittags von 8 bis 11 Uhr, auf dem Rathhause eine Anschreibung in der Weise eröffnet, daß jeder Nutzungsberechtigte sich für ein Klafter Buchen- oder Tannen- oder für ein Klafter Stockholz anschreiben kann. Die Zutheilung geschieht nachher durch's Loos in bisheriger Weise.

Die Holzsortimente welche zur Anschreibung gelangen und die daherigen Absprungstarife sind folgende:

15	Klftr.	Buchenprügelholz	à 6′ — 4½′ — 4′	zu Fr.	28.	—
2	"	Eichenholz	à 6′ — 6′ — 3½′	" "	28.	—
1	"	Mischelholz	dto.	" "	28.	—
1	"	"	dto.	" "	24.	—
36	"	Tannenholz I. Classe	à 6′ — 6′ — 4′	" "	28.	—
18	"	" II. "	dto.	" "	26.	—
16½	"	Buchenstockholz	à 6′ — 6′ — 3′	" "	20.	—
31½	"	Tannenstockholz I. Cl.	à 6′ — 8′ — 3′	" "	14.	—
89	"	" II. Cl.	dto.	" "	12.	—
4	"	" III. Cl.	dto.	" "	10.	—

Zufuhr franko zum Haus. Der Wiederverkauf ist durch § 25 des Nutzungsreglements verboten.

Verloosung und Geldbezug werden später bekannt gemacht.

Aarau, am 5. April 1864.

Die Forstverwaltung.

Baumwollene Bettdecken,
Wollene Bett-, Glätt- & Pferde-Decken,
Glättdeckenstoff am Stück

empfiehlt zu billigen Preisen **HALBMEYER** z. Krone in **AARAU**

Schreib- & Packpapiere

in allen Sorten in großer Auswahl ist ziemlich billig zu beziehen bei

S. G. Martin.

Wichtige Anzeige für

Magenleidende!

Bei dem Unterzeichneten sind Magenpflaster zu haben, welche alle Magenleiden ohne Ausnahme in kurzer Zeit gründlich und dauerhaft heilen. Bei den hartnäckigsten Magenleiden sind höchstens nur zwei solche Pflaster nothwendig. Das Stück kostet nur 2 Franken. Briefe und Gelder werden franco erbeten. Unter der Adresse:

J. Rohner, bei Hindertschwyl,
in Degersheim, Kt. St. Gallen.

Prüfungen der Aarauer Bezirksschule.

Diese werden abgehalten den 12., 13. und 14. April in der Bezirksschule selbst auf dem zweiten Boden in den beiden vordern Schulzimmern und zwar in dem links über die Klassen A, in dem rechts über die Klassen B in folgender Ordnung:

Dienstag den 12. April.

V.-M.	A	Erste Klasse.	B
7 — 8		Religion	Herr Rektor Fröhlich.
8 — 9	Deutsch	Deutsch	
9 — 9¾	Geschichte u. Geogr. } Hr. Rey.	Geschichte und Geographie }	Hr. Herzog.
9¾—10½	Rechnen Hr. Baumann.	Französisch	Hr. Ulmann.
10½—11¼	Französisch Hr. Maier.	Rechnen	Hr. Baumann.
11¼—12		Naturgeschichte	Hr. Hagnauer.
N.-M.		**Zweite Klasse.**	
1½—2½		Religion	Herr Rektor Fröhlich.
2½—3¼	Rechnen Hr. Baumann.	Französisch	Hr. Ulmann.
3¼—4	Deutsch	Deutsch	
4 —¼5	Geschichte u. Geogr. } Hr. Rey.	Geschichte und Geographie }	Hr. Herzog.
¼5—5½	Französisch Hr. Ulmann.	Rechnen	Hr. Baumann.
5½—6		Naturgeschichte	Hr. Hagnauer.

Mittwoch den 13. April.

V.-M.		Dritte Klasse.	
7— 8		Religion	Herr Rektor Fröhlich.
8— ¾9	Deutsch	Deutsch	Hr. Herzog.
¾9—½10	Geschichte u. Geogr. } Hr. Rey.	Französisch	Hr. Ulmann.
½10—½11	Algebra und Geometrie } Hr. Baumann.	Algebra und Geometrie	Hr. Hagnauer.
½11—11¼	Französisch Hr. Maier.	Geschichte und Geographie	Hr. Herzog.
¼11—12		Naturgeschichte	Hr. Hagnauer.
N.-M.		**Vierte Klasse.**	
1½—2½		Religion }	Herr Rektor Fröhlich.
2½—3½		Deutsch }	
3½—4¼	Französisch Hr. Ulmann.	Algebra und Geometrie	Hr. Hagnauer.
4¼—5	Geschichte u. Geogr. Hr. Rey.	Geschichte und Geographie	Hr. Herzog.
5—6	Algebra und Geometrie } Hr. Baumann.	Französisch	Hr. Ulmann.
6—6¾		Naturlehre	Hr. Baumann.

Donnerstag den 14. April.

V.-M.			
7— 8	IV. Kl. Latein Hr. Rkt. Fröhlich	II. Klasse Latein	Hr. Maier.
8— ¼9	III. „ Latein }	III. u. IV. Klasse Englisch	Hr. Ulmann.
¼9—½10	III. „ Griechisch } Hr. Maier.		
½10—10¼	IV. „ Griechisch }		
10¼—11¼	Gesangprüfung aller Klassen in der Singschule		Hr. Oberbeck.

Die Schriften aus der Schreibschule des Hrn. Schmuziger werden in dessen Schulzimmer, und die Zeichnungen aus der Zeichnungsschule des Hrn. Scheller im gegenüberliegenden Zimmer aufgelegt.

Donnerstag Nachmittag von 2 Uhr an Censur in der Kirche.

Zu dieser, so wie zu den Prüfungen ist Jedermann und sind voraus die Eltern hiermit angelegentlich eingeladen.

Die Prüfungen der Aufzunehmenden sind im Schulhause am 15. April früh von 7 Uhr an; später sich Meldende müßten in der Regel zurückgewiesen werden.

Der Rektor: **A. E. Fröhlich.**

Verkaufssteigerung.

Ueber die Liegenschaften der Herren Gebrüder Walty in Schöftland, bestehend in:

1. Einem an der Landstraße liegendem **Wohnhaus** mit **Scheune** und **Fabrikgebäude** mit Färberei, Trücknestube und Magazinen, sammt ca. 3½ Juch. Baumgartenland dabei;
2. Circa 10 Juch. Ackerland in verschiedenen Stücken;
3. „ 7 „ Mattland in den Rütimatten und Baumgarten;
4. „ 14 „ Holzland auf der Stolten;
5. „ 5½ „ Torfmoos in Kaltbach, Kant. Luzern,

wird am Mittwoch den 17. April, von Abends 7 Uhr an, im Gasthause z. Löwen eine zweite Verkaufssteigerung abgehalten, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Die Steigerungsbedinge können bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden.

Schöftland, 7. April 1864.

Die Gemeindeschreiberei.

Cæcilien-Verein.

Freitag, 8. April: Extra-Probe für's Orchester.

Futter-Schneidstuhl (Häckselmaschine).

In meiner Scheune wird **heute Freitag** Mittags 1—2 Uhr eine Häckselmaschine, System Richmond, in Thätigkeit gesetzt, wozu ich Jedermann, der daran Interesse hat, freundlich einlade.

Albert Fleiner.

Steigerungs-Publikation.

Künftigen Samstag den 9. dieß, von Morgens 9 Uhr an, wird die Steigerung über die noch übrig gebliebene **Fahrhabe** des Hrn. **A. Rothpletz Belart,** gewesener Kaufmann, von hier, fortgesetzt.

Es sind namentlich noch folgende Gegenstände vorhanden: 1 vollständiges, aufgerüstetes Bett, 1 Klavier, Tische, Küchengeschirr, Sessel, 1 großer Ladentisch, zwei Badkästen, 1 Spinnrad, 2 Schreibbult ꝛc.

Aarau, den 5. April 1864.

Der Beauftragte:

543] **J. J. Leutwyler,** Notar.

Einige kräftige **Handlanger** finden Beschäftigung; sich anzumelden bei **Schmuziger-Oberlin.**

Im Laufe dieses Monats sind zwei geräumige, neubürte **Zimmer,** wovon eines mit einem sehr guten Klavier versehen wäre, an ledige Herren zu vermiethen.

Alles Nähere zu erfragen in der Kettenbrücke, im oberen Stock. [549

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei heizbaren Zimmern, Küche, Keller und Estrich, nebst großer Laube, kann auf den ersten Juli bezogen werden. Bei Wem? sagt der Verleger dieses Blattes. [517

Ein **Knecht,** der melken kann, etwas von der landwirthschaftlichen Arbeit versteht und gute Zeugnisse besitzt, findet gegen guten Lohn einen Platz. Wo? ist beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Im Pfarrhause zu Ober-Erlinsbach finden bei gutem Lohne und anständiger Behandlung dauernde Anstellung:

Ein junger braver **Knecht,** der die nothwendigsten landwirthschaftlichen Arbeiten versteht; und

Eine **Magd,** die in Küche und Garten bewandert ist. [524

Zu wirksamen Inseraten wird empfohlen der **Schweiz. General-Anzeiger,** das größte, billigste und verbreitetste aller Schweizerblätter. Kostet für Privaten halbjährlich bloß Fr. 1. und wird an **alle Wirthschaften, welche bei der Post abonniren, gratis geliefert.** [47

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

6. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 0,9'''	27'' 0,4'''	27'' 0,2''
Thermometer	– 1	+ 7	+ 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	O
Himmelsbesch.	W	—	h

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

2 Aufnahme?

Samstag. № 84. 9. April 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Die Funktionen des verstorbenen Obersten Wieland als Oberinstruktor der Infanterie wurden für dies Jahr also vertheilt: Für die Centralschule Hr. Oberst Hofstetter; für die Aspirantenschule in Solothurn Hr. Oberstl. Wieland, Bruder des Verstorbenen. Die Aspirantenschule in St. Gallen leitet jetzt schon Hr. Hofstetter. Die Regierung von St. Gallen wird ersucht, letzterem den nöthigen Urlaub zu ertheilen. Die Stelle des Adjunkten für das Personelle wird vorderhand nicht besetzt; das Militärdepartement ist ermächtigt, einzelne größere Arbeiten befähigten Offizieren des Generalstabs zu übertragen. Hr. Oberst Schwarz von Aarau hat sich auf Anfrage zur Leitung einiger Arbeiten bereit erklärt.

Die Dänenadresse der Waadtländer hat ein freudiges Echo gefunden. Die Arbeiterverbindung in Kopenhagen hat durch ihren Präsidenten Rimestad, Mitglied des Reichsrathes und des Reichstages folgende Antwort gesandt:

Adresse an die Bürger des Kantons Waadt. Ihr habt sicherlich Recht gehabt zu erklären, daß wir für ein großes Prinzip kämpfen: für das Recht des Schwächern gegen den Stärkern und daß Deutschland, indem es mißbräuchlicherweise die geheiligten Prinzipien, Freiheit und Nationalität auf seine Fahne schreibt, zugleich jedoch auf sein numerisches Uebergewicht sich verläßt, sich die Zertrümmerung Dänemarks zur Aufgabe gestellt hat. Deutschland sucht nicht nur sich eines Stückes unseres Gebietes zu bemächtigen, aber es hat sich auch noch die Aufgabe gestellt und schämt sich nicht, dieses öffentlich zuzugestehen, unsere freisinnigen politischen Institutionen, namentlich unsere populäre Verfassung von 1849 zu vernichten. Wir kämpfen in Wirklichkeit für die Unabhängigkeit unseres Landes, für die Erhaltung unserer alten Nationalität und für die Freiheit, welche, obwohl bei uns noch jung, doch schon tiefe Wurzeln getrieben hat. Bis jetzt waren wir einzig in diesem ungleichen Kampfe. Wir hoffen jedoch zuversichtlich, der Moment werde kommen, wo unsere Blutsverwandten des Nordens uns zu Hülfe eilen werden. Wir sind ferner überzeugt, daß Europa es nicht dulden wird, wenn unser altes Königreich den schmachvollen Gelüsten Deutschlands, welche vergeblich in hochklingende Phrasen eingehüllt werden, zum Opfer fallen sollte.

Wenn wir indessen im Kampf auf unsere eigene Kraft beschränkt bleiben sollen, so werden wir vernichtet werden, denn der feurigste Enthusiasmus für Vaterland und Freiheit und die größten Anstrengungen können in die Länge gegen eine so große Uebermacht nicht Stand halten. Wenn wir aber auch untergehen sollten, so werden wir mit der Ueberzeugung untergehen, der Welt ein großes Beispiel gegeben zu haben, das für die Sache der Freiheit nicht verloren sein wird.

Bürger des Kantons Waadt!

Jeder Beweis von Sympathien, welcher uns zu Theil wird, jede Manifestation, die zum Zwecke hat, unser gutes Recht und unsere Vaterlandsliebe anzuerkennen, ist uns theuer. Der fühlt sich nicht verlassen, welchem die Blicke und Wünsche edler Männer zugewendet sind. Ihre Adresse war für uns ein Sonnenblick in einen in Nebel gehüllten Tag und hat unsere Herzen erfreut und unsern Muth neu gestärkt. Und von wem sind Tröstungen und Ermunterungen wirksamer, als wenn sie von jenem Volke ausgehen, welches ohne die Zahl der Feinde zu zählen, gekämpft und für seine Freiheit Siege erfochten hat, welche in der ganzen Welt berühmt geworden sind? Von demjenigen Volke, welches sich vor wenigen Jahren noch wie ein Mann gegen die hochmüthigen Bedrohungen Preußens erhoben hat? Von jenem Volke endlich, welches Heldengräber aufweist, auf welchen der Löwe Thorwaldsen's unseres gefeierten Mitbürgers ruht? Wir sind nur eine Verbindung, wir gestehen es, aber eine große und wahrhaft demokratische Verbindung. Die Mehrzahl unserer Mitglieder gehört dem Arbeiterstande an. Wir haben geglaubt, daß die Schweizer — Männer der Freiheit und der Arbeit — mit Vergnügen die ersten Dankbezeugungen von unserer Seite empfangen werden. (Bern. Bl.)

Aargau. Es versammelt sich Sonntag den 10. April der Obstbauverein des Kantons Aargau zu Zofingen im Rößli, wo die Verhandlungen, Referat über vermehrten Zwetschgenbau, über Straßenpflanzungen, über Baumschnitt ꝛc, um 1 Uhr beginnen. Es ist um so mehr eine zahlreiche Theilnahme zu erwarten, da über bezeichnete Punkte einläßlich gesprochen wird. Zugleich diene den jungen Obstbaufreunden zur längst ersehnten Nachricht, daß der Obstbaukurs in Lenzburg nun fortgeführt und am 24. April, Mittags 1 Uhr, im Schulhause zu Lenzburg eröffnet wird. (Schw. B.)

Bern. Die gestern versammelte Burgergemeinde hat den Verkauf des als Exerzier- und Schießplatz benützten Wylerfeldes an die Einwohnergemeinde genehmigt. Für circa 60 Jucharten wurde Fr. 28,000 verlangt. Ueberdieß soll zur Erweiterung der Schießplätze das nöthige Land von den burgerlichen Feldäckern abgetreten werden zum Preise des kapitalisirten Zinses; dabei ist die Bedingung gemacht, daß bei späterm Verkauf dieser Grundstücke die Hälfte des Mehrerlöses der Burgergemeinde zufließen solle. Es wurde ferner eine Erweiterung des Mädchenwaisenhauses beschlossen und dafür 50,000 Fr. ausgesetzt. — In's Burgerrecht wurde Dekan Ringier von Zofingen, gegenwärtig Pfarrer in Kirchdorf, mit Gattin und vier Kindern aufgenommen.

— Der Regierungsrath hat den wasserbeschädigten Gemeinden Münster und Valcava im bündnerischen Münsterthal, sowie den Brandbeschädigten von Reams in Graubünden einen Beitrag von je Fr. 500 zugesprochen.

Luzern. Am 7. April Morgens früh fand man in dem durch das Dorf Hasle, unweit dem Wirthshause zum „Engel" vorbeifließenden Bibern-Bach, den in Entlebuch wohnhaften Hrn. Fürsprech und Geschäftsagenten Joh. Baptist Schürch von Weggis todt. Derselbe war Tags vorher in Geschäften nach Schüpfheim gegangen, wollte, wie es scheint, zur Nachtzeit nach Hause kehren und fiel dann in der Dunkelheit in den Bach. Vermuthlich erhielt er durch den Fall eine Verletzung, daß er nicht mehr aufstehen konnte, und fand er auf diese Weise den Tod. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittwe mit mehrern Kindern.

— Da in Folge des Regenwetters das Reußwasser so hoch gestiegen, daß unter der provisorischen Brücke bei Rickenbach (Pfarrei Merenschwand) Flöße nicht mehr durchpassiren können, so hat der Regierungsrath von Luzern, um Unglück zu verhüten, die Weisung an die Holzflößer erlassen, mit den Flößen so lange zuzuwarten, bis der Wasserstand um wenigstens 3 Fuß gesunken sein werde.

Appenzell A. Rh. Das diesjährige appenzell. Schützenfest, das bekanntlich in Speicher abgehalten wird, ist nun de-

finitiv auf den 17., 18. und 19. Mai festgesetzt. Der Schießplan, welcher nur wenig von dem vorjährigen abweicht, wird in den nächsten Tagen versendet werden können.

In Basel soll der französische Vizekonsul Blache durch einen Hrn. de Magni ersetzt werden.

Bünden. Auf nächsten Pfingstmontag wird hier in Chur ein Kantonalturnfest abgehalten werden, wozu namentlich eine möglichst starke Betheiligung vom Lande her erwartet wird. Hoffentlich wird auch das hiesige Publikum wie immer regen Antheil nehmen, um dadurch das Fest verschönern zu helfen. — Ein ausführliches Programm wird in der Folge noch bekannt gemacht werden.

Ausland.

England. Im englischen Oberhause hat Lord Russel auf eine Anfrage des Lord Derby erklärt, der amerikanische Gesandte habe ihm mitgetheilt, jeder Offizier der Vereinigten Staaten, welcher die englischen Gesetze über die Anwerbungen verletze, solle, laut den Befehlen der Regierung, des Dienstes entlassen werden. Diese Erklärung hat bloß dann Werth, wenn das englische Wort „officer" in seiner allgemeinen Bedeutung als „Regierungsangestellter" und nicht in seiner engern Bedeutung als „Truppenoffizier" aufgefaßt wird.

Das „Pays" sagt: die Bewegungen der östreichischen, russischen und türkischen Truppen gegen die Donaufürstenthümer dauern in großem Maßstabe fort.

Man glaubt, die Subskription auf die mexikanische Anleihe werde am 15. oder 16. April eröffnet werden.

London, 7. April. Der Schatzkanzler Gladstone legte dem Unterhause das Budget für 1864—1865 vor. Die Ausgaben sind auf 66,890,000, die Einnahmen auf 69,360,000 Pf. St. veranschlagt. Der Ueberschuß gestattet eine Verminderung der Einfuhrzölle von Waizen auf 3 Pence per Zentner, von Raffinatzucker von 18 Sh. 4 D. auf 12 Sh. 10 D. endlich eine Reduktion der Einkommensteuer um 1 Penny zu gestatten.

Gladstone konstatirt, daß der Handelsvertrag mit Frankreich der englischen Ausfuhr nach jenem Reiche wohlthätig war; diese Ausfuhr war 1859 nur 16,870,000 Pf. St. und beträgt jetzt 24 Mill. Pf. Sterl. Die Einfuhr Frankreichs ist von 9,561,000 Pf. St. im Jahr 1859 jetzt auf 22,013,000 Pf. St. gestiegen. Die französischen Fabrikanten sehen jetzt, daß ihre Befürchtungen schlecht begründet waren. Die französischen Spinner führen gegenwärtig Leinengarn nach England aus.

London, 8. Ungeheure Vorbereitungen zum Empfang Garibaldis Die Munizipalität von London hat denselben zum Ehrenbürger ernannt. Die Parlamentsglieder des Reformklubs werden ihm ein Bankett geben. In Newport fand ein enthusiastisches Garibaldi-Bankett statt. Manchester ladet den Garibaldi zu einem Bankett ein.

— Eine Depesche aus London, 6. April, sagt: Nach den im Auswärtigen Amt eingegangenen Berichten wird die Konferenz, vorbehaltlich eventueller Abänderungen von Seite Frankreichs, Preußens und Schwedens, aus folgenden Vertretern zusammengesetzt sein:

Oestreich: Apponyi und Biegeleben; Rußland: Brunnow und Evers; Preußen: Berustorff und Balan; Schweden: Wachtmeister und Adelswärd; Deutscher Bund: Beust; Frankreich: Latour d'Auvergne und Dotezac oder Faugere; Dänemark: Quaade und Krieger; England: Russell Hammond. Graf Russell soll überdieß den Vorsitz in der Konferenz haben.

Man nennt in London als ganz bestimmt den sächsischen Minister Beust als Vertreter des Bundestages an der Konferenz, und doch soll erst heute oder morgen in Frankfurt die Wahl des Vertreters erfolgen.

London, 7. April. Die Versammlung der Konferenz ist noch immer auf den 12. April festgesetzt. Es ist noch ungewiß, ob der Bundestag bis zu diesem Tag einen Bevollmächtigten bezeichnet haben wird.

Deutschland. Am 16. Jan. 1860 wurde zu Ludwigslust in Mecklenburg ein reicher unverehelichter Rentier, Dr. Bothe, während er an seinem Schreibtische saß, meuchlings erschossen. Ein vom Hofe aus durch's Fenster abgefeuerter Schuß war ihm durch die Schläfe gegangen. Unter dem dringenden Verdachte, diesen Mord verübt, resp. veranlaßt zu haben, wurden gefänglich eingezogen die jetzt 62jährige Tante Bothe's, eine Frau Kannengießer, und deren jetzt 40jähriger Sohn Alexander. Gegen beide erhob sich während der Untersuchung auch der Verdacht, am 28. Okt. 1859 Bothe's Mutter vergiftet und auch Bothe selbst Gift beigebracht zu haben. Vier Jahre hat die Kriminaluntersuchung in Bützow nun geschwebt; jetzt hat am 22. März dieses Jahres das Kriminalgericht beide Angeklagte von der Instanz absolvirt und sofort in Freiheit gesetzt. Der Kriminal-Fiskal wird aber, wie die „Kreuz-Ztg." annimmt, gegen dieses Erkenntniß erster Instanz appelliren.

— München, 7. April. Die hiesige offiziöse Zeitung sagt: Der Vertreter des Bundes an der Konferenz muß die Instruktion erhalten, die Anerkennung des Augustenburgers zu verlangen; er soll an der Konferenz nur unter dem ausdrücklichen Vorbehalte theilnehmen, daß dem Resultate der legitime Souverän und die Stände der Herzogthümer ihre Zustimmung geben.

Frankfurt, 7. April. Der Bundestag wird den Bevollmächtigten zur Konferenz wahrscheinlich am Samstag ernennen.

Berlin, 8. Letzte Nacht haben die Preußen die zweite Parallele vor Düppel fertig gebracht.

Kopenhagen Den 6. wurde Sonderburg wieder beschossen, aber ohne Erfolg. Von beiden Seiten wurde lebhaft gefeuert.

New-York, 24. Beauregard ist zum Kommandeur der Armee im Südwesten ernannt. Die Sonderbündischen rüsten sich, um von verschiedenen Seiten in Kentucky einzufallen. Wechsel auf London 180.

— Ein Privatbrief berichtet über einen fehlgeschlagenen Angriff der französisch-mexikanischen Truppen auf Tabasco, das von 2000 Juaristen vertheidigt war. Es geht aus demselben hervor, daß die Lage der Angreifenden nach abgeschlagenem Sturm eine höchst kritische war und daß nur mit großer Mühe das Ausarten des Rückzugs in eine förmliche Flucht verhütet werden konnte. Das Kanonenboot „Tourmente", welches von der Seeseite Antheil an dem Kampfe nahm, mußte sich von Kugeln durchlöchert, zurückziehen. Der Kommandant der französischen Truppen ist schwer verwundet. Zu Tambico ist die Lage noch immer die gleiche; die Stadt ist von Guerillas eng blokirt und die Garnison wird mit Mühe von Vera-Cruz aus zur See verproviantirt.

Zürich, 8. April. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 27.19. Aufschlag Fr. 0.03; Roggen Fr. —.—, Abschlag Fr. —.—; Haber Fr. —.—, Abschlag Fr. —.—. Es wurden verkauft: Korn 1891 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 51,414.50. Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. —. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 15¼ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 41 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 36 Ct.

Winterthur, 7. April. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 28. 10, Abschlag Fr. 0. 0; Haber Fr. 16. 75, Aufschlag Fr. 0. 0.

Havre, 8. Baumwolle. Wochenverkäufe 6000 Ball. Très Bas Louis. 337, Bas 340, Très Ord. 350, Bon Ord. Broach 270, Omrawutte 255, Dhollerah 260, Western 232, Egyptian 315, Tinnevelly 255, Bengal —. Heutige Verkäufe 600 Ball. Preise für disponible Waare fest, auf Lieferung entschieden höher Nachfrage dennoch beschränkt.

Fremdenverzeichniß vom 7. auf den 8. April 1864.

Löwen.

Hr Däniker Student, Zürich.
— Kupe, Negot. v. Basel.

Storchen.

Hr. v. Mechel, Oberstl., v. Basel.
— Hidber, Professor, Bern.
— Thommnet, Kfm. v. Paris
— Deglon, Kfm. v. Basel.
— Iserang 3, dto. v. Mannheim.
— Baumann 2, dto. v. Zürich.
— Spindler, dto. v. dto.
— Burkhardt, dto. v. Stuttgart.
Fr. Weber, v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr Krämer m. Gem, Rent., Moskau.
— Comtie, Negot. v. Rheinfelden.
— Trapper, dto. v. Weiler.
— Albegg m. Kutscher, dto. v. Basel.
— Weber, dto v. Basel.
— Berthi, dto. v. St. Gallen.
— Matter, dto. v. Kölliken.

Wildenmann.

Hr. Hausheer, Negot. v. Zürich.

Rossli.

Hr Thomann m. Kutsch. Kfm. Basel.
— Wörwag, dto. v. Ludwigsburg.
— Atz, Schlosser, v. Prattein.
— Leuthold, Samenhdl., Driengen.
— Salathe, Metzger, Basel.
— Steiner, dto. v. Neftenbach.
— Fontanie, Uhrm. v. Ladenburg.
— Meier, Priv. v. Muri.

Schwert.

Hr. Ammann 3, v. Ermatingen.
— Widmer, Kaufm. v. Dießbach.
— Lanjker, dto. v. Zürich.
— Ludwig, Zuckerbeck, Altersweilen
— Roth, Priv. v. Kaiserstuhl.
— Klee, Backer, Appenzell.
— Hug, dto. v. Bromsenhofen.
— Henke, Schmied, Gerkheim.
— Isler, Metzger, Wädenschweil.
— Rade, Schlosser, Graubünden.
— Groß, Koch, Bonstetten.

2 Aufnahme?

Leichen-[redacted] Anzeige.

Nro. 28.

Samstag den 9. April 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Verena Stierle,** geb. Rhiner, Instruktors Wittwe, von Aristau; 58 Jahre alt. — Leidabnahme: Milchgasse Nr. 148.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 10. April 1864.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags ½9 Uhr: Herr Pfarrer Garonee.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Cæcilien-Verein.

Samstag, 9. April, 7 Uhr:

Sopran & Alt.

Montag, 11. April, 8 Uhr:

Männerchor.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Montag den 11. April, Abends 7½ Uhr.

Herr Frey-Geßner:

Ueber Eiserzeugung.

Herr Dr. Zschokke:

Ueber Mißbildung der Fische.

Die Anmeldungen zur neuen Aufnahme in die **Gemeindeschule** haben am Freitag den **29.** April (**nicht** am 20. April) Vormittags bei Hrn. Pfarrer Zschokke zu geschehen.

Die Gemeindeschulpflege.

Gesucht: Ein oder zwei freundliche, meublirte **Zimmer.** Gefäll. Offerten an die Expedition dieses Blattes.

Auf morgen:

Gallerichpasteten & frische Bierbrode

bei **B. Frei,** Zuckerbeck.

Auf Sonntag frisch zu haben: **Bierbrod, Sprizbirne, Eierküchle** und **Rosenküchle,** sowie anderes Backwerk mehr; bringen zugleich ihre extra guten braunen **Houigleblnchen** in Erinnerung

Geschwister **Hemmeler**

am Zollrain.

Unterzeichneter kauft tannene Bürgerholzgaben zu 34 Fr.

B. Siebenmann, Beck.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem hiesigen geehrten Publikum bestens als **Weißnäherin,** in Hand- oder Maschinenarbeit jeder Art; durch prompte und gute Bedienung wird sie die volle Zufriedenheit ihrer resp. Kunden zu erwerben suchen.

☞ Zugleich empfiehlt sich auch ihre Schwester, Anna Schmid, als **Glätterin** in allen vorkommenden Arbeiten. Auch sie wird die volle Zufriedenheit ihrer werthen Kunden zu erwerben suchen.

Frau **Stauffer-Schmid,**

wohnhaft bei Hrn. Läuchli, Wirth, Zollrain Nr. 178, zwei Treppen hoch.

Bauausschreibung.

Zur öffentlichen Conkurrenz werden hiermit nachfolgende Arbeiten zum Bau eines neuen Logengebäudes in Aarau ausgeschrieben:

Maurerarbeit . . .	Fr.	13,447. 06
Zimmerarbeit . . .	„	4,405. 80
Spenglerarbeit . . .	„	375. 90
Gypserarbeit . . .	„	2,041. —
Schreinerarbeit . . .	„	3,502. 71
Schloßerarbeit . . .	„	822. —
Ofenarbeit	„	940. —
zusammen für	Fr.	25,534. 47

Pläne, Vorschriften und Bedingnißheft liegen bei Herrn Bahnhofinspektor Rothpletz-Rychner in Aarau zur Einsicht bereit.

Angebote für sämmtliche Arbeiten, in Prozenten der Bausumme ausgedrückt, sind bis zum 16. April Abends 6 Uhr am nämlichen Orte abzugeben.

Aarau, den 8. April 1864. **Die Logenbaukommission.**

II. Schweizerischer Vergnügungs-Zug von Zürich nach Wien

bis **Pesth** über **München, Salzburg, Linz,** und Fahrt über den **Semmering.**

Reisedauer 16 Tage. Ankunft in Wien 1. Mai.

Der präcisirte Abfahrtstag und Stunde werden separat bekannt gemacht.

Der Preis für die Hin- & Rückreise beträgt 220 Schweiz.-Frkn., wofür die Reise von Zürich über München und Salzburg nach Wien, von Wien über den Semmering nach Mürzzuschlag (in Steyermark), von Wien nach Pesth und Ofen, retour Wien, sowie die Rückfahrt bis Zürich bestritten wird (mit Separat-Zügen) und zwar auf den Bahnen II. Classe und auf den Dampfschiffen hingegen I. Classe. — Ferner wird der freie Eintritt zu allen von der Unternehmung gezeigten Sehenswürdigkeiten, inclusive der so lästigen Trinkgelder, sowie für jeden Abend Eintritts-Karten zu einem Feuerwerke und zu den Bällen, Reunionen und Concerten (zu Strauß, Sperl, Dreher, Schwender und Weghuber) welche in corpore besucht werden, ertheilt.

Da nur eine bestimmte Anzahl Karten ausgegeben werden kann, so wird im Interesse der Herren Theilnehmer ersucht, die Anmeldung ehemöglichst zu veranlassen. Wegen der nöthigen Vorkehrungen bei den Bahn- und Dampfschiff-Directionen muß bis zum 10. April die Subscription geschlossen sein, bis zu welchem Tage spätestens man auch ersucht den Betrag einzuzahlen.

Programme werden ausgegeben und Einzeichnungen übernommen durch HH. Gebrüder Bührer in Aarau.

Für die Unternehmung:

Ferd. Stern,

Wien, Friedrichsstraße Nro. 2.

Grabstein-Lager in Aarau.

Unterzeichneter empfiehlt sein **reichhaltiges** Lager **polirter** Grabsteine, so wie **Marmorkreuze** im **feinsten weißen** Marmor.

Eine Auswahl Zeichnungen stehen zur gefälligen Einsicht bereit.

F. Schlatter, Marbrier in Aarau.

Verkaufssteigerung.

Ueber die Liegenschaften der Herren Gebrüder Walty in Schöftland, bestehend in:

1. Einem an der Landstraße liegendem **Wohnhaus** mit **Scheune** und **Fabrikgebäude** mit Färberei, Trücknestube und Magazinen, sammt ca. 3½ Juch. Baumgartenland dabei;
2. Circa 10 Juch. Ackerland in verschiedenen Stücken;
3. „ 7 „ Mattland in den Rütimatten und Baumgarten;
4. „ 14 „ Holzland auf der Stolten;
5. „ 5½ „ Torfmoos in Kaltbach, Kant. Luzern,

wird am **Mittwoch den 17. April, von Abends 7 Uhr an, im Gasthause z. Löwen** eine zweite Verkaufssteigerung abgehalten, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Die Steigerungsbedinge können bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden.

Schöftland, 7. April 1864.

Die Gemeindeschreiberei.

Der Unterzeichnete ist immer im Besitz eines vollkommenen Assortiments von **goldenen und silbernen Herren- & Damen-Uhren, Pendulen und Schwarzwälderuhren** in allen Größen und Façonen; auch hält er eine Auswahl von **silbernen und Doublé Uhrenketten.**

Prompte und billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich zu deren Abnahme, sowie zur Besorgung von Reparaturen bestens

F. Aeschbach, Uhrenmacher,
zum Schlüssel.

Das **frisch assortirte Lager** in

Frauenzimmerstoffen,

wie: **Ecossais, Popeline, Poil-de chêvre, Parisienne, Lustre, Indienne etc.**

wird für gegenwärtige Saison bestens empfohlen unter Zusicherung billigster Preise von

Siebenmann-Kieser.

Prüfungen der Aarauer Bezirksschule.

Diese werden abgehalten den 12., 13. und 14. April in der Bezirksschule selbst auf dem zweiten Boden in den beiden vordern Schulzimmern und zwar in dem links über die Klassen A, in dem rechts über die Klassen B in folgender Ordnung:

Dienstag den 12. April.

V.-M.	A	Erste Klasse.	B
7 — 8		Religion	Herr Rektor Fröhlich.
8 — 9	Deutsch	Deutsch	
9 — 9¾	Geschichte u. Geogr. } Hr. Rey.	Geschichte und Geographie	} Hr. Herzog.
9¾—10½	Rechnen Hr. Baumann.	Französisch	Hr. Ulmann.
10½—11¼	Französisch Hr. Maier.	Rechnen	Hr. Baumann.
11¼—12		Naturgeschichte	Hr. Hagnauer.
N.-M.		**Zweite Klasse.**	
1½—2½		Religion	Herr Rektor Fröhlich.
2½—3¼	Rechnen Hr. Baumann.	Französisch	Hr. Ulmann.
3¼—4	Deutsch	Deutsch	
4 — ¼5	Geschichte u. Geogr. } Hr. Rey.	Geschichte und Geographie	} Hr. Herzog.
¼5—5½	Französisch Hr. Ulmann.	Rechnen	Hr. Baumann.
5½—6		Naturgeschichte	Hr. Hagnauer.

Mittwoch den 13. April.

V.-M.		Dritte Klasse.	
7— 8		Religion	Herr Rektor Fröhlich.
8— ¾9	Deutsch	Deutsch	Hr. Herzog.
¾9—½10	Geschichte u. Geogr. } Hr. Rey.	Französisch	Hr. Ulmann.
½10—½11	Algebra und Geometrie } Hr. Baumann.	Algebra und Geometrie	Hr. Hagnauer.
½11—11¼	Französisch Hr. Maier.	Geschichte und Geographie	Hr. Herzog.
¼11—12		Naturgeschichte	Hr. Hagnauer.
N.-M.		**Vierte Klasse.**	
1½—2½		Religion	
2½—3½		Deutsch }	Herr Rektor Fröhlich.
3½—4¼	Französisch Hr. Ulmann.	Algebra und Geometrie	Hr. Hagnauer.
4¼—5	Geschichte u. Geogr. Hr. Rey.	Geschichte und Geographie	Hr. Herzog.
5—6	Algebra und Geometrie } Hr. Baumann.	Französisch	Hr. Ulmann.
6—6¾		Naturlehre	Hr. Baumann.

Donnerstag den 14. April.

V.-M.			
7— 8	IV. Kl. Latein Hr. Rkt. Fröhlich	II. Klasse Latein	Hr. Maier.
8— ¼9	III. „ Latein	III. u. IV. Klasse Englisch	Hr. Ulmann.
¼9—½10	III. „ Griechisch } Hr. Maier.		
½10—10¼	IV. „ Griechisch		
10¼—11¼	Gesangprüfung aller Klassen in der Singschule		Hr. Oberbeck.

Die Schriften aus der Schreibschule des Hrn. Schmuziger werden in dessen Schulzimmer, und die Zeichnungen aus der Zeichnungsschule des Hrn. Scheller im gegenüberliegenden Zimmer aufgelegt.

Donnerstag Nachmittag von 2 Uhr an Censur in der Kirche.

Zu dieser, so wie zu den Prüfungen ist Jedermann und sind voraus die Eltern hiermit angelegentlich eingeladen.

Die Prüfungen der Aufzunehmenden sind im Schulhause am 15. April früh von 7 Uhr an; später sich Meldende müßten in der Regel zurückgewiesen werden.

Der Rektor: **A. E. Fröhlich.**

Seidenwaaren & Taffetband.

Unterzeichnete wird **Mittwoch den 13. und Donnerstag den 14. April** im Ochsen in Aarau verkaufen:

Glatte und façonnirte **Taffetband,** sehr schöne **Ecossais,** Dessins auf Hüte und Hauben, **Sammetband, Fantasie- und andere Federn, Filets** und Garnituren dazu, gemachte **Schürzchen,** montirte **Häubchen, Strohhüte, Herren- & Damen-Cravatten, Foulards, Fichus, Aermel, Myten,** schwarze und gefarbte **Taffetresten,** worunter schönes gestreiftes und gehäuseltes zu Schürzen ꝛc. ꝛc. Die billigen Preise lassen auf geneigten Zuspruch hoffen, wofür sich bestens empfiehlt

B. Frick-Riedtmann
von Basel.

Gefunden: Auf der Bahnhofstraße ein **seidenes Knüpferli.**
Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Einige kräftige **Handlanger** finden Beschäftigung; sich anzumelden bei **Schmuziger-Oberlin.**

Im Laufe dieses Monats sind zwei geräumige, neublirte **Zimmer,** wovon eines mit einem sehr guten Klavier versehen wäre, an ledige Herren zu vermiethen.
Alles Nähere zu erfragen in der Kettenbrücke, im oberen Stock. [549

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst- und Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Offene Stellen
zum sofortigen Antritt:

Für eine fachkundige, gewandte, gute **Gasthofköchin,** Jahres-Engagement. Salair per Jahr 500 Frkn.
10 bis 12 gute **Küchenmägde,** in Gasthöfe, Bad- und Kuranstalten.
Mehrere gute **Knechte,** die geübt sind mit Pferden gut umzugehen und gut fahren können.
Zwei **junge Bursche,** die landwirthschaftliche Arbeiten verstehen, und
Ein **Senn** auf ein großes Landgut im Kanton Thurgau.
Durch das Geschäfts-, Plazirungs- und Kommissions-Bureau von **J. Häußer,**
Geschäftsagent in Aarau.

Im Pfarrhause zu Ober-Erlinsbach finden bei gutem Lohne und anständiger Behandlung dauernde Anstellung:

Ein junger braver **Knecht,** der die nothwendigsten landwirthschaftlichen Arbeiten versteht; und
Eine **Magd,** die in Küche und Garten bewandert ist. [524

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

7. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,8‴	27″ 0,5‴	27″ 1,2‴
Thermometer	— 1	+ 6	+ 2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NW
Himmelsbesch.	h	—	h

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 85. 11. April 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der Komponist Mathias Lussy, von Stanz, in Paris, hat dem Bundesrath seine Reform im Klavierunterricht zugesandt. Wurde üblich verdankt. Das gleiche hat Justus Friedlieb, d. h. der anonyme Verfasser einer Broschüre über die Burgerrechtsverhältnisse in Bern, gethan, erndtet aber, weil anonym, natürlich keinen Dank.

Neue Gewehrlieferungsverträge wurden abgeschlossen mit dem ostschweizerischen Büchsenmacherverein für 2250 Stück; und mit der Société dè fabrication d'armes in Genf für 5000 Stück.

In Turin wurde letzten Samstag das Jahresfest der dort residirenden Schweizer abgehalten und bei dem Anlaß der neue Gesandte gefeiert. Am Schluß des Banketts wurde eine Liebessteuer von 200 Fr., zur Hälfte für das Armenasyl von Turin, zur Hälfte für die Brandbeschädigten in Bünden, zusammengelegt.

Das Bundesblatt theilt in seiner neuesten Nummer einen weitern Bericht des Hrn. Brennwald über die Handelsverhältnisse Japan's mit. Der erste dieser Berichte behandelte den Seide-Exporthandel, der zweite den allgemeinen Exporthandel, der dritte die japanesische Seidenzucht, der nunmehr vorliegende den allgemeinen Importhandel Japan's.

Eidg. Turnfest in St. Gallen. Das Komite hat schon einige Beiträge für das Fest erhalten; u. A. vom Gemeinderath 500 Fr.; auch der Verwaltungsrath hat vorläufig 200 Fr. bewilligt und wird ohne Zweifel für Gewährung von Material seine hülfreiche Hand noch weiter öffnen.

Der schweiz. Stenographenverein hält seine Jahresversammlung am Auffahrtstage, 5. Mai, in Baden.

— Aarau. Verkehr der Ersparnißkasse für die Einwohner des Kantons Aargau:

1. Quartal 1864	Einzahlungen.	Ablosungen.
Im Januar . .	Fr. 41,967. 30	Fr. 30,036. 20
„ Februar . .	„ 26,712. 95	„ 17,278. 40
„ März . . .	„ 24,175. 50	„ 29,008. 75
	Fr. 92,855. 75	Fr. 76,323. 35

Bern. Am 3. April fiel eine Scene brutaler Rohheit in Courtelary vor. Sieben wandernde Kesselflicker, Franzosen von Geburt, hatten den Nachmittag in den Wirthschaftslokalen des Dorfes getrunken und endlich in einem derselben ungezieмende Sprache und Schimpfereien gegen die Bewohner sich erlaubt. Der Wirth und einige andere Anwesende mahnten sie zum Schweigen, aber diese heillosen Kerle zogen Messer und stürzten gegen die Mahner los. Ehe auf das Hülfsgeschrei die Nachbarn hinzukamen, waren der Wirth und mehrere andere Bürger schwer verwundet. Die sieben Kesselflicker aber wurden ergriffen und ins Gefängniß abgeliefert.

— Laut den „Basler Nachr." hat Baron Butlar Hrn. Dr. Emil Vogt eine Forderung zum Zweikampf zugeschickt. Der Geforderte wies die Ueberbringer an Hrn. Isenschmied, ehemaligen neapolitanischen Offizier. Dieser erklärte, Hr. Vogt habe keine Satisfaktion zu geben, bis Butlar sich gerichtlich gerechtfertigt. In Frankreich und Deutschland hat man einem Gründer von Spielbanken und dergleichen keine Satisfaktion zu geben.

Zürich. Die schweizer. naturforschende Gesellschaft wird dieses Jahr in Zürich, wo sie seit 23 Jahren nicht mehr war, ihre Jahresversammlung halten. Der Gesellschaft wird ein Beitrag von 1000 Fr. auf Rechnung des freien Kredites verabreicht.

Luzern. Gestern wurde das neue wohlgelungene Dampfschiff „Winkelried", das größte der nun auf dem Vierwaldstättersee gehenden Schiffe, dem Betrieb übergeben. In wenigen Wochen wird noch ein neues Dampfboot von ähnlicher Größe, der „Wilhelm Tell", in die See stechen. Dann ist der Vierwaldstättersee mit einer artigen Flotte, nämlich 8 Rad- und drei Schraubendämpfern, versehen.

— Gestern stellte sich bei der hiesigen Polizei ein junger Bursche, Bürger der Stadt, und machte die Anzeige, er habe in Meggen ein Scheuerlein angezündet und mit Vergnügen zugesehen, wie schön dasselbe brannte. Er habe dieses gethan, damit er im Zuchthause Versorgung bekomme; er wolle lieber da sein als im Sentihaus. Die Polizei nahm ihn in Verwahr und er wird wohl für einige Zeit die gewünschte Versorgung finden. (Luz. Ztg.)

Solothurn. Das Niederamt hat nach dem Berichte des Oltner Wochenblattes einen neuen Verein in der Wirksamkeit gesehen. Es versammelten sich letzten Sonntag im Bade Lostorf die Gemeindevorsteher des Bezirkes Gösgen und konstituirten sich zu einem Verein. Es wurde ein Comite bestellt und in dasselbe gewählt die HH. J. Lehmann, Ammann von Trimbach, als Präsident; J. Bloch, Ammann von Wysen, als Vizepräsident; U. Jos. Willi, Lehrer von Lostorf, als Aktuar; Paul Mauderli, Ammann von Stüßlingen; Nikl. Schenker, Ammann in Niedergösgen; Leonz Frei, Ammann von Niedererlinsbach; J. Jak. Peyer, Ammann von Lostorf; Jos. Käser, Friedensrichter von Obererlinsbach. Die Versammlung beschloß sodann: 1. Es solle das Comite bei der h. Regierung dahin wirken, daß der Bau-Adjunkt für die Amtei Olten-Gösgen in Bälde ernannt werde; 2. Dasselbe solle die Frage begutachten, ob nicht eine Vervollständigung des §. 99 im C.-G.-B. in dem Sinne am Platze sei, daß genauer bezeichnet werde, welche speziellen Ausweise ein Heirathskandidat bei Einreichung seines daherigen Begehrens an den betreffenden Gemeinderath vorzuweisen habe.

Schaffhausen. Vorbereitungen zum eidg. Schützenfest. Das Namensverzeichniß aller Comite's, die bereits bestellt sind, wird nächstens erscheinen. Herr Baumeister Ulrich von Zürich macht die Pläne für den Schießstand, die Scheibenhäuser, die Bureaux-Gebäude ꝛc.; Herr Bauherr Meier von Schaffhausen die Zeichnung des Gabentempels. Der Flächenraum der Speisehütte (für etwa 4500 Personen berechnet) soll 48,000 bis 50,000 Quadratschuh, der für die Küche 15,000 bis 16,000 Quadratschuh umfassen. Man wendet Gasbeleuchtung an und sorgt für genügendes Quellwasser. Anfangs Juni findet die Akkordausschreibung der Gebäulichkeiten statt. Unter Leitung des Baukomite's soll Herr Architekt Ulrich von Zürich die Ausführung des Ganzen leiten und überwachen. — Es werden 160 Scheiben, nämlich 50 Stand- und 110 Feld-Scheiben aufgestellt, worunter 10 für Jägergewehre.

Central-Comite: Nationalrath Peyer, Regierungsrath Hallauer, Regierungspräsident von Waldkirch, Kommandant

Ringk, Oberst Bringolf, Komdt. Rauschenbach, Appellationsrath Schenkel, Moser zur Charlottenfels, Ständerath Hans von Ziegler. Von dem Comite des zweiten italienischen National-Schießen hat das hiesige Schützen-Comite ein Einladungsschreiben an die Schweizer Schützen zum Besuche des italienischen Schützenfestes in Mailand erhalten. — Nationalrath Peyer steht, als der Erstgewählte, an der Spitze des Central-Komite, und hat in dieser Stellung dessen Sitzung zu eröffnen. (Schffh. Nchr.)

Ausland.

England. Gestern fand in der City ein vom Parlamentsmitglied Crawford präsidirtes Meeting statt. Das Parlamentsmitglied Goschen schlug folgenden Beschluß vor: Die Versammlung anerkennt Garibaldi als den edelsten Patrioten der Neuzeit, als den heldenmüthigsten Verfechter nicht nur der Einheit Italiens, sondern der Freiheit der Welt. Sie genehmigt die zum Empfang Garibaldi's in London getroffenen Maßregeln. Der Vorschlag wurde von andern Parlamentsmitgliedern unterstützt und mit Enthusiasmus angenommen. Palmerston hat Garibaldi zu einem Bankett eingeladen. Man beabsichtigt, ihm eine Schrauben-Yacht und fünfzig Kanonen zu schenken. Als eine große Ehre wird es angesehen, daß der Herzog von Somerset ein Schiff für Garibaldi ausrüsten ließ zum Besuch von Bristhmouth. Garibaldi erhielt Einladungen von den Städten Liverpool, Manchester, Edinburg, Birmingham u. s. w, ferner von den HH. Gladstone, Clanricarde, Hartlepool, Newcastle.

Rußland. Der „Weiße Adler" meldet: Seit einigen Tagen verdoppelt die moskowitische Polizeiregierung ihre bisherige Strenge. Täglich werden sehr viele Personen ohne irgend einen Grund arretirt, Deportationen dauern fort, in den Kerkern werden die Gefangenen bei den Verhören gefoltert; Hinrichtungen kommen wieder sehr häufig vor; alle Polizeigesetze für den Kriegszustand werden verschärft abermals publizirt.

— Das oben zitirte Blatt erzählt: In Lublin war eine alte Frau, die Mutter von drei Töchtern, zur Deportation nach Sibirien verurtheilt. Die verzweifelnden Töchter flehten den Gouverneur Chruszczew um Gnade für ihre Mutter an. „Es hilft Nichts!" — antwortete der Gewaltha.er — „Eine muß nach Sibirien gehen! Wollt Ihr die Mutter verschont wissen — nun, so gehe Eine von Euch statt ihrer!" — Im edelsten Wettstreit rangen die armen Töchter unter sich um die Auszeichnung der Liebe, ihre Mutter zu vertreten, und als endlich eine derselben zu diesem Zweck ausgeloost wurde, schickte man dieselbe statt ihrer Mutter nach Sibirien, und so wurde der russischen Strenge Gerechtigkeit verschafft. Es werden also in Rußland politische Vergehen nicht mit schuldigen Personen, sondern mit runden Nummern gerächt.

— Ueber die Zähigkeit der polnischen Natur, sowohl in ihrer geistigen als körperlichen Disposition, liefert auch folgender Brief eines nach Sibirien Deportirten einen Beleg. Er ist im „Weißen Adler" wiedergegeben.

Mitten in der großen Bedrängniß: Heiterkeit der Seele und Vertrauen in die Zukunft.

Tambow, den 1. Februar.

„Die moralischen und physischen Leiden in Verbindung mit der moskowitischen Sklaverei der politischen Gefangenen und dem Marsche nach Sibirien haben schon gewandtere Federn, als die meinige beschrieben, deßhalb will ich sie nicht schildern, besonders da die jetzigen Transportirungen nur unter besonders günstigen Umständen von den früheren sich unterscheiden.

„Der dritte Monat ist schon zu Ende, seit wir die Hauptstadt Rutheniens, Kijow verlassen haben. In ziemlich schwere Fesseln zu je sechsen zusammengeschmiedet, in der Kleidung gemeiner Verbrecher, laufen wir nach Sibirien im bis an die Knie tiefen Schnee; nach einem Marsche den ganzen Tag hindurch plazirt oder legt man uns vielmehr haufenweise in eine kleine Hütte, und dennoch kommt der Schlaf, aber schwer, trügerisch, fieberhaft. Zu unserem Unterhalt gibt man uns 3 Kopeken (⅛ Franken) täglich, welche kaum für schwarzes Brod ausreichen. Wir leben meistentheils von Almosen, welche uns Reisende oder Vorübergehende zuwerfen.

„Am beschwerlichsten ist für uns der Weg; das Innere Rußlands ist ein ungeheuer breitblattes Land, von Dorf zu Dorf sind mehrere Meilen, unabsehbare mit Schnee bedeckte Steppen, die Wege kaum zu finden. — Von diesem angenehmen Ausfluge haben wir über 1200 Werste gemacht (7 Werste = 1 geogr. Meile) und das Ziel unserer Reise ist Tobolsk, die Hauptstadt Sibiriens, wo wir, wenn uns die Hoffnung nicht täuscht, im August ankommen werden. Wir müssen jedes Mal lachen, wenn wir uns erinnern, wie wir durch die Fenster unserer väterlichen Häuser dem mit Pfeifen und Brausen über unsere Felder und Berge dahinjagenden Schneegestöber mit Schauder zusahen; es schien uns damals, daß man kein Herz hätte, in solch Schneewetter auch nur einen Hund hinauszujagen und an Reisen war kein Gedanke! Was könnt Ihr daheim für einen Begriff von den hiesigen Schneegestöbern und Frösten haben! Hier ist ja ihr Vaterland und nach Galizien (der Verfasser ist ein Galizianer) kommen sie alljährlich nur zu einigen Gastvorstellungen. Und doch marschiren wir in solchem Gestöber und Frost ohne Wasserstiefel, ohne Pelze und Shawls, ohne Branntwein und Thee. Wir trösten uns gegenseitig mit der Hoffnung, daß Gott dieß Alles anders wenden wird, und gehen weiter und werden an's Ziel gelangen und wieder zurückkehren. Ob Alle aber? Mehreren von unserer Schaar schwinden schon die Kräfte — aus Mangel an Nahrung und aus Elend, besonders Denjenigen, welchen, wie mir auch, die noch nicht ganz geheilten Wunden unsägliche Schmerzen verursachen.

„Wir denken hier oft an den Wiener Staatsrath und die galizischen Abgeordneten in demselben, denken an die österreichischen Behörden, welche sich für uns verwenden werden."

Der unglückliche Verfasser, so wie alle Deportirten, die österreichische Unterthanen sind, täuschen sich schrecklich in ihren Hoffnungen; denn sie wissen noch nichts von dem jetzigen Verfahren Oesterreichs, und das ist gut für die Unglücklichen.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 9. April 1864.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Wegmann, Ludwig sel., Messerschmied, von Baden. Eingabe 7. Mai, Gemeindekanzlei Baden. — Brugg. Werder, Daniel sel., Ladenhändler und Rößlimirth, von Birrenlauf. Eingabe 16. Mai, Gemeindeschreiberei Birrenlauf. — Laufenburg. Hort, Augustin sel., gewes. Ochsenwirth, von Wölflinswyl. Eingabe 10. Mai, Gemeinderath Wölflinswyl. — Lenzburg. Meier, Rudolf, Bleichers Wittwe, von Dintiken. Eingabe 14. Mai, Gemeindeschreiberei Dintiken. — Muri. Lüthart, Leonz sel., alt Kirchmeiers, von Unterrüti. Eingabe 11. Mai, Gemeinderath Meerenschwand. Humwyler, Xaver sel., Krämerlis, von Abtwyl. Eingabe 11. Mai, Gemeinderath Abtwyl. Eichholzer, Barbara sel., Ulis, von Mühlau, in Jonen wohnhaft gewesen; Eichholzer, Elisabeth, Ulis, von Mühlau, in Jonen. Eingabe 11. Mai, Gemeinderath Mühlau. — Zurzach. Guggenheim geb. Guggenheim, Mathilde, von Lengnau; Dreifuß, Joseph Salomon, von Lengnau. Eingabe 12. Mai, Gerichtskanzlei Zurzach.

Benefizium Inventarii.

Baden. Peterhans, Magdalena geb. Suter, Schreiners, von Fislisbach. Eingabe 7. Mai, Gemeindekanzlei Fislisbach. — Muri. Lüthart, Alois sel., Deckers, von Schoren. Eingabe 11. Mai, Gemeinderath Merenschwand. Lüthi, Peter Leonz sel., Schreiner, von Dorfmuri. Eingabe 11. Mai, Gemeinderath Muri. — Zurzach. Bucher, Xaver, alt Siegristen, von Lengnau. Eingabe 12. Mai, Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Baden. Vonmüllinen, Anna Maria geb. Steinmann, Frau des falliten Kasp. Vonmüllinen, v. Wohlenschwyl; Notter, Math., v. Niederrohrdorf; Widmer, Burkard, gewes. Eisenbahnangestellter, von Killwangen; Trüb, Wittwe Barbara geb. Morf, von Dübendorf, Kts. Zürich, in Baden verstorben. Eingabe 7. Mai. — Bremgarten. Koller, Kaspar, Antonis, von Oberwyl; Koch, Michael, Salzauswäger, von Büttikon; Wohler, Jos. Isidor, alt Badwirth, von Wohlen; Huber, Leonz, Fuhrmann, von Arni, in Bremgarten; Zimmermann, Jakob, Karlisteffens, von Tägerig. Eingabe 2. Mai. — Sommerhalder, Jak., alt Spitalmeister, von Schloßrued; Kuhn, Jakob, Marrjakobs, Spengler, von Oberkulm. Eingabe 14. Mai. — Lenzburg. Wipf, Daniel, Rudolfs, von Egliswyl, unbekannt wo abwesend. Eingabe 12. Mai. — Muri. Mahler, Joseph, von Reußegg, in Mühlau. Eingabe 11. Mai.

Rehabilitationen.

Baden. Brunner, Joseph, Uhrenmacher, von Würenlos; Hunn, Augustin und Emilie, v. Stetten; Steimer, Jak., Stutzen, von Wettingen. — Bremgarten. Baur, Andreas, Schmieds, von Sarmenstorf; Hübscher, Jak., älter, Kintisfepulis, v. Wohlen. — Zurzach. Guggenheim, Heinrich Menggo, v. Oberendingen.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines Commis auf dem Postbureau Lenzburg. Besoldung Fr. 1000. — Anmeldung 26. April, Kreispostdirektion Aarau.

Stelle eines Kondukteurs des Postkreises Aarau. Besoldung Fr. 1260. — Anmeldung 26. April, Kreispostdirektion Aarau.

Stelle eines Commis auf dem Postbureau Brugg. Besoldung Fr. 840. Anmeldung 20. April, Kreispostdirektion Aarau.

München, 9. April. Weizen 54 kr. Aufschlag, Korn 37 kr. Aufschl. Gerste 31 kr. Aufschlag, Haber 17 kr. Aufschlag, Repsſamen 0 fl. 0 kr. Abschlag, Leinſ. 0 fl. 3 Abschlag.

Lindau, 9. April. Waizen 45 kr. Aufschlag, Korn 18 kr. Aufschlag, Roggen — kr. Aufschlag, Haber 8 kr. Aufschlag. — Weizen höchster Preis 21 fl. 30 kr., Korn 22 fl. — kr., Roggen 13 fl. 30 kr.

Basel, 8. April. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 25 Fr. 55 Rp., Aufschlag Fr. 0. 10. Stehen geblieben 239 Dplztr. Dazu angekommen 53 Dopplzt. Verkauft wurden Weizen und Kernen 115 Dopplzt. Blieben stehen 177 Doppelzentner.

Liverpool. Wochenverkäufe 46,000 B. Middl. Orleans 26½ d., Middl. Boweds 26¼, fair Broach 21½, Omrawuttee 21¾, Dhollerah 22, Comptah 20½, Tinevelly 20½.

Fremdenverzeichniß vom 10. auf den 11. April 1864.

Ochsen.

Hr. Courtin, Kfm. v. Rheinfelden.
— Sillem, dto. v. Genf.
— Mökli, dto. v. Marthalen.
— Boßert, dto. v. Zürich.
— Keller, dto. v. dto.
— Levi, dto. v. Bern.
— Kirchhofer, dto. v. Zofingen.
— Stökli, Part. v. Muri.
— Speckart, dto. v. Bern.

Storchen.

Hr. v. Mechel, Oberstl., v. Basel.
— Thommen, Kfm. v. Paris
— Sauter, dto. v. Chaux-de-fond.
— Killgus, dto. v. Lasaraz.
— Iserang 4, dto. v. Mannheim.
— Guggenheim, dto. v. Endingen.
— Ott, dto. v. Nürnberg.
— Villiger m. Frau, Priv. Hasle.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Löwen.

Hr. Kraus, Negot, v. Mühlhausen.
— Voy, dto. v. Paris.

Rößli.

Hr. Häuſe, Priv. v. Erzingen.
— Majer, Sametwb. v. Rünaling.
— Stöckle, Bäcker, Eichstadt.
— Storrer, Priv. v. Sieblingen.
— Pflicker, dto. v. Andelfingen.
— Schneider, Metzger, Schwyz.
— Jeler, Müller, Wiler.
— Jublin, dto. v. Mogelberg.
— Roth, Schneider, Oberhelfenwil
— Wühler, Buchbinder, Augsburg
— Viaet, Priv. v. Mengen.
— Wazel, Maurer, Erentingen.
— Wiß, Küfer, Dullinon..
— Konrad, Kfm. v. Muri.
— Thomann m. Kutsch. Kfm. Basel.
— Züricher, dto. v. Bern.

Schwert.

Hr. Widmer, Kaufm. v. Dießbach.
— Rodel, Priv v. Kulm.
— Bischoff, Tapezierer, Schwyz.
— Hunziker, Priv. Oberkulm.
— Peter, Zimmermann, Biberstein
— Boualamann m. Fam. Laurbraun

Danksagung.

Für die so liebreiche Theilnahme während der langen Krankheit unserer **sel. theuren Mutter,** wie auch für die erwiesene letzte Ehre Allen den tiefgefühltesten Dank von

Den trauernden Geschwistern:
Stierlin.

Taufen in Aarau vom 10. April.

Gustav Emil, Söhnlein des E. Beck-Billo, Negt., von Aarau.
Luisa Anna, Töchterlein des Hans Bührer-Gidemann, Negt., von Bibern, Kt. Schaffhausen.
Maria Lina, Töchterlein des J. J. Groß-Welti, Rechnungsregisor, von Zurzach.
Luise Sophie, Töchterlein des Jb. Guyer-Renold, Güterexpedient, von Mönchaltorf.

Cæcilien-Verein.

Montag, 11. April, 8 Uhr:
Männerchor.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Montag den 11. April, Abends 7½ Uhr.

Herr Frey-Geßner:
Ueber Eiserzeugung.
Herr Dr. Zschokke:
Ueber Mißbildung der Fische.

Töchterinstitut.

Die öffentliche Jahresprüfung am Töchterinstitute in Aarau wird **Freitags den 15. April,** von Morgens 8 Uhr an, im Saale des Casino stattfinden.

Väter oder Vormünder, welche die Aufnahme von Töchtern für den neuen Jahres-Curs wünschen, haben sich deßhalb bei dem Vizepräsidenten der Direktion, Hrn. Oberst Herzog-Gemuseus, bis spätestens den 14. April anzumelden. Die Aufnahmsprüfung findet statt Samstag den 16. April, Morgens um 8 Uhr, im Unterrichtslokal der Anstalt.

Die Direktion.

Bauausschreibung.

Zur öffentlichen Conkurrenz werden hiermit nachfolgende Arbeiten um Bau eines neuen Logengebäudes in Aarau ausgeschrieben:

Maurerarbeit . . .	Fr.	13,447. 06
Zimmerarbeit . . .	„	4,405. 80
Spenglerarbeit . . .	„	375. 90
Gypserarbeit . . .	„	2,041. —
Schreinerarbeit . . .	„	3,502. 71
Schlosserarbeit . . .	„	822. —
Ofenarbeit	„	940. —
zusammen für	Fr.	25,534. 47

Pläne, Vorschriften und Bedingnißheft liegen bei Herrn Bahnhofinspektor Rothpletz-Rychner in Aarau zur Einsicht bereit.

Angebote für sämmtliche Arbeiten, in Prozenten der Bausumme ausgedrückt, sind bis zum 16. April Abends 6 Uhr am nämlichen Orte abzugeben.

Aarau, den 8. April 1864. **Die Logenbaukommission.**

Mein Lager in selbstverfertigten

Herrenkleidern

ist für die Sommer-Saison wieder bestens assortirt, in möglichst billigen Preisen. Auch eine reichhaltige Auswahl in **Nouveautés.**

Zu gefälliger Abnahme empfehle mich bestens.

493] **J. Siebenmann,** Marchand-Tailleur, zwischen den Thoren in Aarau.

Das **frisch assortirte Lager** in

Frauenzimmerstoffen,

wie: **Ecossais, Popeline, Poil-de chêvre, Parisienne, Lustre, Indienne etc.**

wird für gegenwärtige Saison bestens empfohlen unter Zusicherung billigster Preise von

Siebenmann-Kieser.

Tüchtige **Zimmerleute** finden mit gutem Lohn andauernde Arbeit bei **J. Schmuziger-Kern,** Zimmermeister.

Unterzeichneter kauft tannene Bürgerholzgaben zu 34 Fr.

B. Siebenmann, Beck.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

8. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,8‴	27″ 1,5‴	27″ 1,7‴
Thermometer	– 3	+ 4	– 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbesch.	☂	—	☂

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 8. April 1864.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	213½	5%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99⅞	6%
Augsburg	—	—	213½	4½%
Basel	—	—	100	6⅓%
Berlin u. Leipzig	—	—	374	5%
Frankfurt a/M.	—	—	213½	4%
Genua u. Turin	—	—	99¾	7%
Genf	—	—	99⅞	6%
Hamburg	—	—	189	4%
Livorno u. Florenz	—	—	99¼	7%
London	25.25	—	25.20	6%
Paris, Lyon u. Marseille	100	—	100	6%
Mailand	—	—	100	6%
St. Gallen	—	—	100	6⅓%
Wien u. Triest	—	—	205	6%
Zürich	—	—	100	6⅓%

Zinsfuss für

Darlehen auf längere Zeit	*4½%	Bankobligationen	*4%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5%	Einfache Depositen**	*4%
Credite in laufender Rechnung	**5¼"	Depositen in laufender Rechnung**	4¼%
Disconto	*6%	Sparcassengelder	*4%

*) netto Spesen.
**) vom 30. November hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	100	—	—
idem 1858 5%	31. Juli	100	—	100
idem 1859 5%	31. December	101⅓	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	100	—	100
Actien:				
Central-Bahn	15. April	462½	—	—
Nordost-Bahn	1. Januar	—	560	570
Schweiz. Creditanst.	1. April	735	—	—
Aargauische Bank*)	1. Januar	300	—	—
Basler Handelsbank		535	—	—
„ Hypoth.-Bank		1020	—	—
„ Feuerversicher.		5140	—	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	610	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.
*) Coupon abgelöst.

Druck und Verlag von J. J. Martin in Aarau.

Anzeige & Empfehlung.

Ich beehre mich hiemit meinen geehrten Kunden sowie E. E. Publikum höflichst anzuzeigen, daß um mein

Tuch- & Confection-Geschäft

von verfertigten Herren-Kleidern und Talmas

zu vergrößern, ich mich fest entschlossen, sämmtliche noch vorräthigen Damen-Kleider-Stoffe, in nachstehenden Artikeln bestehend, unter dem Ankaufspreise zu liquidiren:

Aller Arten **Lustre & Doppellustre,**
Reps, glatt und gedruckt,
Halb- und ganzseidene Stoffe:
Mérinos,
Thibet,
Satin,
Lasting,
Signorias,
Fantaisie,
Mohair,
Mousseline laine, halb u. ganzwollen,
Poil de chêvre,
Barège,
Tartan,
Jaconnas,
Indienne,
Orléans,
Paramatas,
Verschiedene **Jupon-Stoffe,**
Pluche,
Schipper,
Abgepaßte **Schürzen,**
Knüpferle und leinene **Taschentücher,**
Châles Tapis,
„ **Tartan,**
„ **Mérinos,** schwarz,
etc. etc.

Für gütigen Zuspruch empfiehlt sich hiermit mit Achtung und Ergebenheit

Hermann Guggenheim,
Marktgasse Nr. 22. in Aarau.

Einem soliden Käufer würde auch der ganze Vorrath oder auch eine Parthie mit besonderem Rabatt übergeben.

Ratten und Mäuse können jetzt durch ein neu erfundenes kostenfreies Mittel ohne Gift an jedem Orte in einigen Stunden vertilgt werden, daß sie nicht mehr aufkommen. Die Angabe des Mittels nebst sorgfältigster Auswahl aus den anerkannt besten Recepten gegen alles Ungeziefer offerirt für 1 Frcs. **Lehrer Carl L. Baar in Kamerau bei Schöneck in Westpreußen.**

Verkaufssteigerung.

Ueber die Liegenschaften der Herren Gebrüder Walty in Schöftland, bestehend in:

1. Einem an der Landstraße liegenden **Wohnhaus** mit **Scheune** und **Fabrikgebäude** mit Färberei, Trockenstube und Magazinen, sammt ca. 3½ Juch. Baumgartenland dabei;
2. Circa 10 Juch. Ackerland in verschiedenen Stücken;
3. „ 7 „ Mattland in den Mitmatten und Baumgarten;
4. „ 14 „ Holzland auf der Stolten;
5. „ 5½ „ Torfmoos in Kaltbach, Kant. Luzern,

wird am **Mittwoch den 13. April, von Abends 7 Uhr an, im Gasthause z. Löwen** eine zweite Verkaufssteigerung abgehalten, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Die Steigerungsbedingungen können bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden.

Schöftland, 7. April 1864. **Die Gemeindeschreiberei.**

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem hiesigen geehrten Publikum bestens als **Weißnäherin,** in Hand- oder Maschinenarbeit jeder Art; durch prompte und gute Bedienung wird sie die volle Zufriedenheit ihrer resp. Kunden zu erwerben suchen.

Zugleich empfiehlt sich auch ihre Schwester, Anna Schmid, als **Glätterin** in allen vorkommenden Arbeiten. Auch hier wird die volle Zufriedenheit ihrer werthen Kunden zu erwerben suchen.

Frau **Stauffer-Schmid,**
wohnhaft bei Hrn. Lauchli, Wirth, Zollrain Nr. 178, zwei Treppen hoch.

Dienstag. № 86. 12. April 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Generalkonsul Rapp in London theilt das Programm der europäischen Centraleisenbahngesellschaft mit; sie beabsichtigt die Erbauung der Linie Chiasso Biasca mit Fortsetzung über den Gotthard nach Luzern oder über den Lukmanier nach Chur.

Von der durch die Bundeskanzlei besorgten Sammlung der Kantonsverfassungen werden 1000 Exemplare gedruckt, davon 320 den Mitgliedern beider Räthe, den Kantonskanzleien ꝛc. gratis abgegeben, der Rest gelangt in den Buchhandel und wird per Exemplar zu 3 Fr. verkauft.

Der Büchsenmachergesellschaft der Central- und Ostschweiz wird eine neue Lieferung von 2500 Gewehren zugesprochen.

Wie man dem „Handels-Courier" von Genf schreibt, waren hier vor einigen Tagen bereits die Vertreter der schweizerischen Eisenbahnen versammelt, um die Sommerkurse und deren Ineinandergreifen zu berathen. Es war im Hotel de la Metropole und ging es den Herren, wie dem deutschen Bundestage, — sie brachten nichts fertig und mußten unverrichteter Dinge sich wieder auf den Heimweg machen.

Aargau. An die Stelle des wegen vorgerückten Alters von seiner Stelle als Inspektor der Kantonsschule zurückgetretenen Hrn. Amtsstatthalter Dr. Häusler von Lenzburg hat der Regierungsrath den Hrn. Großrath Hans v. Hallwyl in Rued erwählt.

— Der Reg.-Rath hat den Hrn. Ad. Weibel von Muri als Arzt und den Hrn. Adolf Becker in Schöftland als Apotheker patentirt.

— Aarau, 11. April. Seit gestern Mittag wurde das vier Jahre alte Knäblein des Jakob Bolliger von Schmiedrued, wohnhaft bei Pintenwirth Umiker am Stadtbach, vermißt und heute todt unter dem Bachübergang bei Küher Indermaur herausgezogen.

— Sins hat die Gründung einer Sekundarschule beschlossen.

— Fislisbach hat letzten Sonntag die Installation des neuen Pfarrers, Hrn. L. Widmer, in sehr feierlicher Weise begangen.

Bern. Samstags hatte ein hiesiger Bezirksbriefträger das Unglück, eine Geldrolle von 1000 Fr. zu verlieren.

— In Nidau wurde am letzten Sonntag ein Zeiger durch den Arm geschossen.

Luzern. Der zur Zeit vom h. Obergericht wegen allzuhäufiger Nichterfüllung seiner amtlichen Befugnisse im Betreibungswesen im Amte suspendirte und vor Gericht gestellte Gerichtspräsident von Hitzkirch ist unterm 31. März abhin vom Polizeigericht Hitzkirch des Vergehens fortgesetzter vorsätzlicher Amtspflichtverletzung schuldig befunden und zu einer Geldbuße von 150 Fr. und Bezahlung sämmtlicher Kosten verurtheilt worden, bei welchem Urtheil im Punkte der Strafe die an sich nicht unedel und wohlgemeinten Motive der Handlungsweise des Schuldigen als Milderungsgründe angesehen wurden. (Luz. Z.)

Zürich. Laut einem der „N. Z. Z." zugekommenen amerikanischen Blatte, dem zu Stratford erscheinenden „kanadischen Kolonisten" ist in Westkanada ein neues Zürich gegründet worden. Es wurde von Hrn. Friedrich Knell, einem Schweizer aus dem Kanton Zürich, im Jahre 1856 gegründet und ist gegenwärtig ein ansehnliches Dorf und fortwährend im Aufblühen begriffen. Im genannten Jahre war, wo jetzt Zürich steht, alles noch dichter Urwald. Knell kaufte von der Kanada Land-Kompagnie 250 Acker, baute darauf eine Mahl- und Sägemühle, welche beide durch Dampf getrieben werden, und später einen Kramladen, den er ebenfalls auf eigne Rechnung führte. Straßen waren noch keine, aber bald entstanden solche durch Hülfe der Farmer zu den langgewünschten Mühlen und es dauerte nicht lange, so fanden sich Professionisten verschiedener Art ein; es wurden zwei Wirthshäuser gebaut, ein Schulhaus, eine protestantische Kirche und ein Gemeindehaus, und mit jedem Monat vergrösserte sich die neue Ansiedelung. Gegenwärtig stehen schon gegen fünfzig Firsten in Zürich, darunter ein einziges Blockhaus, in welchem, als im ältesten Gebäude, Hr. Knell selbst gewohnt hatte, das er jetzt mit einem steinernen stattlichen Wohnhaus vertauscht hat. Neulich verkaufte er seine Mühlen an drei englische Partner, welche praktische Müller sind und ihre Geschäfte selbst besorgen. Zürich wird ohne Zweifel eine der ersten Binnenstädte werden. — Fünf Meilen von Zürich ist eine kleine Ortschaft, Mansfield, die von ihren jetzigen Bewohnern in Bern umgetauft wurde.

Tessin. Den 10. wurde Hr. Cäsar Bernasconi in Chiasso begraben; früher Mitglied des Großen Rathes, des Nationalrathes und eidg. Oberstlieutenant.

Neuenburg. Vergangenen Freitag wollte ein gewisser M. . ., in Landeron mit seinen Ochsen eine auf dem Grund der Thiele festgesessene Barke losmachen und wurde dabei von zwei andern Schiffleuten unterstützt, die mit ihm in einer zweiten Barke saßen. Den ganzen Tag blies der Wind mit Wuth und die Fluthen drohten Alles zu verschlingen. Um drei Uhr warf ein Windstoß das Schiffchen um; M.'s Gefährten, die nicht gut schwimmen konnten, klammerten sich an ihn und er rettete sie beide, konnte aber selber vor Müdigkeit und Ermattung nicht mehr ganz das Ufer erreichen und wurde in der Mitte des Flusses todt gefunden. Der unglückliche muthige Retter war seit zwei Jahren verheirathet und ein guter Familienvater. — Samstag Nachmittags ereignete sich an demselben Orte ein anderes Unglück. Der Säger P., Vater einer zahlreichen Familie, wollte seine Säge feilen, als dieselbe plötzlich in Lauf kam und dem Unglücklichen Arme, Beine und Haupt vom Rumpfe trennte.

Genf. Am 8. April brach in der Rue du Port eine Feuersbrunst aus, die um so gefährlicher war, als das Feuer im Keller und im Dachboden zu gleicher Zeit ausgebrochen war und sogleich die Treppe ungangbar machte. Die Löschmannschaft mußte daher mit den großen Leitern operiren, um auf das Dach des hohen Hauses zu gelangen. Von da aus wurden dann sämmtliche Böden im Hause durchgeschlagen und das Feuer im Keller durch reichliche Wassergüsse endlich gedämpft. Nach der sofort angehobenen gerichtlichen Untersuchung ist unzweifelhaft Brandstiftung die einzige Ursache des Feuers, denn man fand an den Deckbalken des Kellers Kohlenbecken an starken Drähten aufgehängt, die mit Theer und anderen Brenn- und Zündstoffen angefüllt waren. Leider kamen, was sonst eine große Seltenheit ist, mehrere Unglücksfälle vor. Ein junger Mann von der Löschmannschaft, 28 Jahre alt und Vater von zwei Kindern, ein ausgezeichneter Holzschnitzer, befand sich auf dem Dache, bekam beim Arbeiten das Uebergewicht, fiel auf die Straße und zerschmetterte sich. Ebenso brach eine

Leiter und verwundete im Falle mehrere Mann der Spritzenmannschaft, worunter einen lebensgefährlich.

— Die Genfer Militärgesellschaft hat vor einigen Tagen die Statuten für Gründung eines Kadettenkorps angenommen. Es sollen daran alle rüstigen Genfer Knaben von 11 bis 16 Jahren theilnehmen können. Durch Sammlung von freiwilligen Beiträgen für Waffenanschaffungen will man den Eintritt möglichst erleichtern. Die Uniform soll sehr einfach und wohlfeil sein: gleiche Blousen und Mützen. Zum Inspektor des Kadettenkorps wurde Hr. Oberst Link ernannt. An der Spitze des Comites, welches die Uebungen zu leiten hat, steht Commandant Poncy.

Ausland.

Schleswig-Holstein. Man schreibt der „Südd. Ztg." aus Gravenstein vom 1. d.: Soeben — Mittags 2 Uhr — hört glücklicher Weise der Regen auf und lichtet sich der Himmel; in diesem Moment fallen auch schon etliche Kanonenschüsse. Gestatten Sie, daß ich Ihnen das Feuern der Batterien etwas näher beschreibe. Die unseren schießen — obgleich auch noch schwach — weit mehr als die feindlichen; diese antworten eigentlich nur, das aber direkt „Aug' um Auge, Zahn um Zahn." Der Feind hat in Schanze 2, um die sich der Kampf seither vorzüglich bewegte, stets alle Geschütze (5), die nach der Gammelmark Front haben, geladen, je 1 nach jeder unserer Batterie gerichtet. Nun liegen seine Kanoniere hinter der Brustwehr auf der Lauer, und sobald sich bei uns die bekannte weiße, dick geballte Rauchwolke zeigt, der für eine Entfernung von 3000 Schritten der Donner erst nach einer halben Minute folgt, ruft die Schildwacht: „Schot!" (Schuß), worauf alle Leute hinter und unter Deckungswälle, auch in die Blockhäuser springen. Die Arbeiter freilich, welche den Deckungen oft fern schanzen müssen, werfen sich platt auf die Erde, wie wenn sie vom Blitze erschlagen wären. 3½ Sekunden nach Abgabe des Schusses schlägt unsere Granate in Schanze 2 ein. Da sie im Aufschlage in Stücke platzt, zersprengt sie den Treffort, so daß Erde und Holzwerk, in Staub und Pulverdampf gehüllt, trichterförmig nach allen Seiten aufffliegen. Ueber die hiedurch erzeugte, circa 10 Fuß im Durchmesser habende Wolke sausen die Sprengstücke der eisernen Granathülle weit — mitunter 100 Schritte — hinaus; sie können, wenn das Geschoß zwischen dichtstehenden Menschen krepirt, 50 derselben außer Gefecht setzen. Schlägt das Projektil in die Erde, so bohrt es ein mehrere Fuß tiefes und ein 1 Fuß weites Loch; Schanzkörbe, Faschinen und etliche der dicksten Balken reißt es mitten durch. Nach unserem Feuer haben wir höchstens 8 Sekunden Zeit, um den Einschlag und die Wirkung der Granate zu sehen. Mittlerweile sind aber die „Danske" aus den Deckungen gesprungen, um zu antworten. Wir sehen den Dampf, unsere Schildwache ruft: „Bombe!" und wir werfen uns kopfüber, kopfunter, oft übereinander in die nur etliche Fuß großen thürlosen Einkriechlöcher der kellerartigen Blendage. Nach fünf Sekunden, so daß wir mitunter noch nicht alle verkrochen sind, kommt das feindliche Projektil bei uns angebrummt und zischt und platzt mit scharfem durchdringenden Knalle über unsern Köpfen. Sowie wir einen Freudenschrei, oft ein Hurrah ausstießen, wenn unser Geschoß gut in die feindliche Schanze einschlug, so gibt es jetzt einen Freudenlärm, wenn Niemand von uns verletzt wurde, und wir winken dem uns beobachtenden Feind Hohn zu. Aber, aber, hinter dem Walle in der Ecke steht auch eine unheimliche Bahre, und ganz hinten in der Blendage kauern einige ernst dreinschauende Burschen mit dunkelrothen Kragen, die Krankenträger, wehe dem, der sie in Thätigkeit setzt! Vielleicht stürzte einer von uns beim Zurückspringen und blieb in der offenen Batterie liegen oder es drangen Sprengstücke in die Oeffnung der Blendage ein oder sie wühlten sich durch die Decke oder Wände derselben einen jähen Weg und fanden so ein Opfer; dann kommen Arzt und Krankenwärter herbei und legen den Armen auf die Bahre; wohl ihm, wenn er noch verbunden wird! Die obige Kampfart gehört nun entschieden zu den gemüthlicheren Manieren. Es hat aber bereits mehrere Male Stunden gegeben, wo Schuß auf Schuß so rasch abgegeben wurde als möglich. Dann feuerten wir oft mit dem Dänen à tempo und war das Nachschauen und Sich-Decken nicht immer durchzuführen. In diesen hitzigen Momenten verlor der fast erdrückte Feind viel, zielte daher schlecht uud traf verhältnißmäßig wenige der Unsrigen. Uebrigens ist es erstaunlich, wie angstlos man in den Batterien ist! Die dauernde Gefahr stumpft eben ab. Man pfeift dem ankommenden Geschosse nach und imitirt im Momente des Explodirens den Knall; Scherzen und Lachen bricht selten ab, man legt die Krankenträger mit gewaltsamem Spaße auf ihre Bahren und verbindet sie mit Waschlappen von den Geschützen, noch öfters meldet man sich als verwundet und bittet mit dem dem Blessirten eigenen Durst um einen Schluck aus ihrer mächtigen Flasche.

Hamburg 8. April. Heute hat ein preußischer Artillerietrain, 80 schwere Geschütze zählend, diese Stadt passirt. Er ist gegen Düppel bestimmt.

Aus Kopenhagen vom 10. wird gemeldet: Das Feuern sowie die Belagerungsarbeiten werden eifrigst betrieben. Am Freitag feuerten die Preußen 1154 Schüsse ab.

Paris, 7. April. Die „France" sagt, das Einverständniß Frankreichs und Englands erleichtere die Arbeit der Konferenz.

— Ein Korrespondent der Pariser Patrie, der sich in Sonderburg aufhielt, hat einen Bericht der Beschießung dieser Stadt gesandt, welcher erschütternde Szenen enthält. Es scheint, daß die deutschen Barbaren, d. h. die Lanzknechte des Königs von Preußen genaue Kenntniß von der Lage der Straßen ꝛc. hatten, denn die Geschoße, meist Granaten schlugen stets da ein, wo sich die Bevölkerung bewegen mußte. Der Korresponden in Begleit eines Freundes schritt die Hauptstraße entlang, welche mit Flüchtenden, Frauen und Kindern angefüllt war. Gleichzeitig zog ein Trupp Soldaten durch. Eine Frau, die ein Pack auf dem Kopfe trug und ein kleines Mädchen an der Hand führte, kamen eiligen Schrittes daher. Da sprang ein Soldat aus der Reihe — es war der Vater, umarmte seine Frau und sein Kind und sprach ihnen Muth ein und trat dann wieder in sein Glied zurück. In diesem Augenblick schlug eine Granate an der Stelle ein und zerriß das kleine Mädchen, daß ihm die Eingeweide heraustraten. Mit lautem Geschrei stürzte die Mutter neben ihrem Kinde nieder; es war zu spät. Der arme Vater dort in Reih und Glied; auf das „starre Kommando" hörend, hielt die eine Hand vor die Augen gepreßt, während die andere krampfhaft das Gewehr umfaßte. Ein Wagen mit Stroh kam vorbei, das todte Kind wurde zu andern todten, die man sammelte, hineingelegt. — Jedenfalls hat sich Wilhelm der Rüster und seine Soldateska mit dieser ebenso barbarischen als nutzlosen Beschießung Sonderburgs unsterbliche Lorbeeren errungen!

Oesterreich. Triest, 10. April. Erzherzog Max hat die mexikanische Deputation empfangen und in spanischer Sprache eine Rede an sie gehalten, folgenden Inhalts:

Da die ungeheure Majorität der Mexikaner das Votum der Notablen von Mexiko sanktionirt habe, so betrachte er sich als durch das mexikanische Volk gewählt und nehme die angebotene Krone an.

Er werde ein konstitutionelles Regime einführen, sobald das Land pazifizirt sei; er werde zeigen, daß wohlverstandene Freiheit mit der Herrschaft der Ordnung erlangt werden kann; er werde die Freiheit achten, die Ordnung achten machen, und die Fahne der Unabhängigkeit hoch halten. Zur Erfüllung dieser schönen aber schweren Aufgabe verlangt er die Mitwirkung aller Mexikaner.

Er werde nie die Dankbarkeit vergessen, die er dem erlauchten Souverän schulde, dessen freundschaftliche Unterstützung die Wiedergeburt Mexikos möglich gemacht habe. Er reise — so schließt der Redner — in das neue Vaterland und werde unterwegs in Rom den kostbaren Segen des Papstes empfangen.

— Der Kaiser von Oestreich hat gestattet, daß in Oestreich für den Dienst des Kaisers von Mexiko 6000 Mann Truppen geworben werden. Die Bildung von 3 Infanteriebataillonen, 1 Husaren- und 1 Ulanenregiment, 1 Pionier- und 1 Genie-Kompagnie, sowie einer Batterie ist bereits eingeleitet: die Offiziere, welche mit dem ihrer jetzigen Charge zunächststehenden höheren Range in die mexikanische Armee eintreten, genießen die Begünstigung, daß ihnen ihre Stellung im österreichischen Heere durch 6 Jahre lang offen gehalten wird.

Eine Bildergallerie am heimischen Herde.

Mit dieser Benennung empfiehlt die „Didaskalia" ein Werk, das die Aufmerksamkeit des gebildeten Publikums verdient; dasselbe erscheint unter dem Titel: Denkmäler der Kunst, Volksausgabe in sechs Lieferungen.

Dieses schöne Werk bietet das Mittel mit Muße und geringem Aufwand sich den Genuß der Anschauung der merkwürdigsten Bauten — germanische Skulptur und Malerei in Deutschland und Italien, der Florentiner Bildner und Maler des 15. Jahrhunderts u. s. w. zu verschaffen.

Der große Werth dieses Werks für die allgemeine Bildungsgeschichte, neben dem besondern für die Kunstgeschichte und für die künstlerische Anschauung selbst verdient alle Beachtung.

Wir machen besonders auf drei äußerst reiche Blätter in der 4. Lieferung aufmerksam, darunter die üppigen Bilder Ghiberti's aus der Paradieslegende, und neben Eva's Erschaffung die weit züchtigere der heidnischen Aphrodite von Botticelli.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 9. April 1864.)

Fertigungen.

Schwaderloch, 20. d. Joseph Anton Pfyffer, von Döttingen, gewes. Lehrer dahier, d. Z. in Leibstatt. Johann Baptist Hug. — Fisibach, 18. d. Rudolf Weidmann von Rübensberg (Zürich). — Villmergen, 19. d. Gebrüder Jakob und Joh. Jakob Buar von Remetschwyl, ersterer wohnhaft in Wikon (Luzern). — Baden, 23. d. Joh. Steininger von Leuggern, in hier. — Denspüren und Asp, 21. d. Johannes und Jakob Fasler, Hans Georgs, Generalen; Hans Jakob Nußbaum, Hs. Jakobs, Melchers; Gottlieb Senn, Brandis. Sl. Deubelbeiß alt Weibels, von Schinznach; Die Kinder und Erben des Abraham Frei, Schneiders sel.; Ludwig Zimmermann von Oberflachs; Jakob und Peter Lienhard von Oberflachs. — Wallbach, 25. d. Wittwe Franziska Wunderlin geb. Gerspach, Stabalders, von hier, in Gipf; Ursula Bernet von Obermumpf, in hier; Paulina Wunderlin, Tochter des Joseph Wunderlin, Klausen von hier, nun verehlichte Wunderlin, Bachfeilers, von Zeiningen; Wittwe Katharina Bitter, geb. Lang, Gabriels sel. — Sisseln, 16. d. Heinrich Ris, Schreiner. — Kempfhof, 18. d. Anna Barbara Moser geb. Müller. — Magden, 19. d. Augustin Schweizer. — Brugg, 25. d. Gottlieb Schneider, Uhrenmacher. — Erlinsbach, 22. d. Jb. Uebelmann, Gemeindeschreiber, v. Küttigen; Joh. Jak. Heller von hier, Lehrer in Aarau; Joh. Jakob Bähler, Heinrichs; Verena Bodmer, Elisabeths; Georg Wehrli, Schneider, von Küttigen; Heinrich von Däniken, Franz Josephs, von hier (soloth.); Sl. Kyburz, Ursen-Antonis; Maria Anna Eng, Ursen sel., von hier (soloth.); Joh. Gysi, alt Wirths, von Buchs. — Zuzgen, 18. d. Jak. Märki, Zimmermann, v. Mandach, in hier; Joh. Binkert, alt Weibel. — Möhlin, 23. d. Die Erben des sel. Ignaz Wirthlin; Die Erben des sel. Stephan Mezger. — Niederrohrdorf, 20. d. Frz. Joseph Rimann von Starretschwyl, wohnhaft gewesen in hier, dato in Stetten. — Frick, 20. d. Wittwe Apollonia Kienberger sel., geb. Baumgartner; Joh. Keller, alt Brunnenmeister. — Oftringen-20. d. Joseph Bircher, Schreiner, in Fleckenhausen, Gem. Niederwyl; Samuel Erismann, Ferger, am Bühnenberg dahier. — Staufen, 18. d. Die Erben des sel. Jakob Weber. — Werd, 21 d. Die Geschwister Grod, Grode. — Ittenthal, 18. dieß. Joseph Grenacher, Nagler; Anton Kalt von Leibikon, Gem. Sulz; Wittwe Kreścentia Meier, des Rosinen. — Meisterschwanden, 16. dieß. Jakob Thut, Johannesen, Metzgers, von hier, in Küsnacht, Kts. Zürich. — Oberendingen, 22. d. Theresa Leopold Wyler, alt Rabbiners Wittwe. — Tegerfelden, 18. d. Jakob Hauenstein, Rudis. — Rietheim, 18. d. Johann Bühler, Maurer. — Wegenstetten, 18. d. Wittwe Agatha Hürbin sel. — Sarmenstorf, 21. d. Die Erben des Marin Hunn, Metzger; Die Erben des Jakob Döbeli, Maurer, Adams. — Oberrohrdorf, 18. d. Die Kinder der sel. Agatha Schuppißer, geb. Keller.

Getreide. (Aus dem „Allgemeinen schweiz. Anzeiger" vom 9. April.)

Nach sehr starken Regen zu Anfang der Woche ist heiteres, am Tage durch hellen Sonnenschein erwärmtes, allein Nachts und Morgen von sehr starkem Froste begleitetes Wetter eingetreten. Wenn dies auch in unserm Klima, wo der April die schroffsten Witterungsübergänge bringt, noch nicht den etwas im Wachsthum zurückgehaltenen Getreidesaaten erhebliche Nachtheile bringt, so ist es doch der zarteren Pflanzenwelt bereits nachtheilig und auch für die Felder ein gleichmäßiges warmes Wetter dringend nothwendig. Bei diesen Temperaturverhältnissen haben die Getreidemärkte ein entschieden günstigeres Ansehen gewonnen. Holland und Belgien sind sehr fest. In Hamburg entwickelte sich bei steigender Tendenz ein lebhafteres Geschäft als seit längerer Zeit. Auch in Danzig waren die Umsätze gut zu festen, für feine Weizensorten etwas höheren Preisen. In den Ostseeprovinzen ist man mit dem Stande der Felder zufrieden, wogegen in Holland die Weizensaaten zweifelhaft, die Wintergerste und Rapssaat dagegen schlecht stehen. Von Frankreich haben wir die Klagen aus den mittleren Landestheilen bereits gemeldet und erklärt sich daraus die steigende Richtung der Korn- und Mehlpreise an den französischen Märkten. Das Höhergehen von Mehl ist in Paris durch die starken Ablieferungen bei der Monatsliquidation etwas unterbrochen worden, so daß die 6 Lieferungsmarken per April nur noch zu Fr. 51, Mai und Juni Fr. 52. 25, Juli und August zu Fr. 53. 75 verkauft wurden. In England bleibt das Getreidegeschäft noch still und war am Montage englischer Weizen unverändert, fremder unverkäuflich; Bohnen und Hafer waren dagegen gefragter und theurer. Am Rheine begegnen wir einer besseren Haltung, und Bayern hat für Weizen etwas Aufschlag, während Kernen um 7 kr. zurückging. Bei uns scheint ebenfalls größere Festigkeit eintreten zu wollen, welche sich sofort in allgemeinen Aufschlag verwandeln würde, wenn die Mehlausfuhr aus Frankreich, wie zu erwarten steht etwas nachläßt.

Pariser-Börse. 11. April. 3 %, Rente 66 25. Credit mobilier 1055. —, Oesterr. Staatsbahnen 417. 50.

London, 11. April. Consols 92.

Wiener-Börse. 11. April. National-Anleihe 81. —, Metalliques 5 %. 73. —., Bankaktien 772. —, Kredit-Mobilier-Aktien 192. 10.

Wechselkurs. 5. April. London 115. 75. Augsburg 3 Monat — —.

Fahrten der Eisenbahn im Winterkurs.

Ankunft und Abgang vom 1. November an.

Von der Nordostbahn.

6. 50, 9. 55, **11. 27**, 1. 37, 3. 10, 6. 28 und 9. 15.

Nach der Centralbahn:

4. 30, 6. 56, 10. 5, **11. 32**, 1. 45, 3. 15 und 6. 35.

Von der Centralbahn:

8. 15, 12. 29, 1. 25, **4 10**, 7. 48 und 10. 35.

Nach der Nordostbahn:

4. 45, 8. 22, 12. 35, 1. 30, **4. 16**, 4. 30 und 7. 55.

Fremdenverzeichniß vom 11. auf den 12. April 1864.

Löwen.

Hr. Kraus, Negot, v. Mühlhausen.
— Graf, dto. v. Lahr.
— Kern, dto. v. Basel.
— Schmiedt, dto. v. dto.
— Keller, dto. v. Solothurn.
— Fuegli, dto. v. Zürich.

Wildenmann.

Hr. Isak, Negot v. Mühlhausen.
— Ziegler, dto. v. Winterthur.

Storchen.

Hr. v. Mechel, Oberstl., v. Basel.
— Suter, Fürsprech, v. Horben.
— Thommen, Kfm. v. Paris
— Killgus, dto. v. Lasaraz.
— Fritz, dto. a. Frankreich.
— Iserang 3, dto. v. Mannheim.
— Weber, dto. v. Weltheim.
— Vogel, dto. v. Luzern.
— Waih, dto. v. dto.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Courtin, Kfm. v. Rheinfelden.
— Hofer, dto. v. Rothrist.
— Ineichen, dto. v. Luzern.
— Amrein, dto. v. dto.
— Hug, dto v. Zug.
— Kolwitz, dto. v. Wien.
— Seligmann, dto. v. Berlin.
— Pereaz m. Gem. Schaffhausen.

Rößli.

Hr. Thomann m. Kutsch. Kfm. Basel.
— Keller, dto. v. Zürich.
Hr. Zürcher, Kfm. v. Bern.
— Hindenlang, dto. v. Basel.
— Schwarz, dto. v. Mellingen.
— Fischle, dto. v. Näfels.
— Meier, Glaser, Graubünden.
— Giger, Part. v. Gontenschwyl.
— Schilling, dto. v. Frick.
— v. Ullmen 4, v. Lauterbrunnen.
— Sterne, dto. v. Neuenthal.
— Kreßer, Zimmermann, Sulzberg
— Schill, Schnd. Unterglatterthal.
— Schall, Schreiner, v. Ulm.
— Gyger, Kfm. v. Basel.

Schwert.

Hr. Widmer, Kaufm. v. Diesbach.
— Schmidlin, Prio. v. Thalheim.
— Stirnenmann, dto. v. Gränichen.
— Lüscher, dto. v. Seon.
— Benz, Schuster, Pfungen.
— Müller, Metzger, Binz.
— Rockenbauch, Hafner, Wildberg.
— Werz, Maurer, Hirschau.
— Hingher, dto. v. dto.
— Friedrich, dto. v. dto.
— Werner, dto. v. dto.
— Werz, Zimmerm. v. dto.
— Wendel, Priv. v. Künten.
— Wandling, dto. v. Brüssel.
— Ott, Schuster, Waldern.
— Rusterholz, dto. v. Wädenswil.
— Holdener, Schmied, Harz.
— Huwyler, Wagner, Bünzen.
— Hausheer, Negot. v. Zürich.

Schweizer. Vergnügungszug nach Wien.

In Folge Arrangement mit den Verkehrsanstalten werden Einzeichnungen noch bis zum 18. dieß entgegen genommen. Abfahrt den 27. d. früh von Zürich (Stunde wird den Herren Theilnehmern brieflich bekannt gemacht).

Verkaufssteigerung.

Ueber die Liegenschaften der Herren Gebrüder Walty in Schöftland, bestehend in:

1. Einem an der Landstraße liegendem **Wohnhaus** mit **Scheune** und **Fabrikgebäude** mit Färberei, Trücknestube und Magazinen, sammt ca. 3½ Juch. Baumgartenland dabei;
2. Circa 10 Juch. Ackerland in verschiedenen Stücken;
3. „ 7 „ Mattland in den Rütimatten und Baumgarten;
4. „ 14 „ Holzland auf der Stolten;
5. „ 5½ „ Torfmoos in Kaltbach, Kant. Luzern,

wird am **Mittwoch den 13. April, von Abends 7 Uhr an, im Gasthause z. Löwen** eine zweite Verkaufssteigerung abgehalten, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Die Steigerungsbedinge können bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden.

Schöftland, 7. April 1864. **Die Gemeindeschreiberei.**

Baumwollene Bettdecken,
Wollene Bett-, Glätt- & Pferde-Decken,
Glättdeckenstoff am Stück

empfiehlt zu billigen Preisen **HALBMEYER** z. Krone in **AARAU**

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz 2c. 2c.

Ganze Pakete zu Fr. 1. — Halbe Pakete zu 60 Cts.

bei Herren **W. Wydler**, Apotheker, und **A. Neuburger**, Apotheker in Aarau; **Frey**, Apotheker in Seengen; **Harsch**, Apotheker in Zurzach.

Zeugnisse.

Ich sage Ihnen meinen innigsten Dank für die übersandten zwei Paquete Gichtwatte; ich konnte für mein zehnjähriges Kreuzleiden von keiner Seite Hülfe erlangen und durfte an keine Heilung mehr denken, da wurde mir so schnell durch die Gichtwatte geholfen; um 12 Uhr legte ich die zwei Stücke auf, Nachmittags 4 Uhr waren meine Schmerzen verschwunden und hatte nur noch einige Steifheit 14 Tage lang.

Wisbitz bei Calbe, 10. Januar 1863. **Christoph Koppner.**

Senden Sie mir wieder zwei Paquete Dr. Pattison's Gichtwatte; die letztgesandte that große Wirkung, schon in der ersten Nacht konnte ich wieder schlafen, was seit fünf Wochen nicht mehr der Fall war; ich kann heute schon im Zimmer wieder auf- und abgehen und ich hoffe ein vollständiges Ende.

Walpertskirchen (Baiern), 26. Februar 1863.

G. Sihn, Schreinermeister.

Adressbuch des Kantons Aargau
von D. Hintermeister.

Mittheilungen, welche auf die Correktheit dieses im Mai 1864 erscheinenden Werkes Bezug haben, beliebe man bald möglichst an die **J. J. Brugger**'sche Offizin in **Weinfelden** (Thurgau) franko zu adressiren.

Inserate in dasselbe, die Petitzeile oder deren Raum à 30 Cts. berechnet, können nur noch bis Ende April angenommen werden. — Für günstigen Erfolg solcher Inserirungen bürgt die durch Subscription gesicherte, starke Verbreitung des Werkes.

Cæcilien-Verein.

Dienstag, 12. April: **Gemischter Chor.**
Mittwoch, 13. April: **Orchester.**

Denkmäler der Kunst,

zugleich **Bilder-Atlas zu Lübke's Grundriß der Kunstgeschichte**

Vollständige Volksausgabe in 6 Lieferungen.

Preis jeder Lieferung **Fr. 4. 30 Cts.**

vorräthig in der Buchhandlung von

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Für einen intelligenten jungen Menschen, der sich dem Handelsstande zu widmen wünscht, und schon einige Kenntnisse desselben besitzt, wird ein entsprechender Lehrort, am liebsten in Aarau, gesucht. Die Exped. d. Blts. gibt weitere Auskunft.

Zu verkaufen:

Allgemeine Zeitung, 1827. 4 Bde.
Schweiz. Monatschronik, 1817 mit 1829,
Aargauer Zeitung, 1828 mit 1846,
Schweizerbote, 1820 mit 1830,
Erzähler von St. Gallen, 1829 u. 1830,
Zürcher Zeitung, 1798 — 1829,

alle gut brochirt und gut erhalten, billig.

Bei Wem? ist zu vernehmen beim Verleger dieses Blattes.

Gesucht: Eine **Köchin**, die auch spinnen kann, und gute Zeugnisse besitzt; könnte sofort eintreten. Auskunft beim Verleger dieses Blattes.

Ein **Knecht**, der gut mit Pferden und Fuhrwerk umzugehen weiß, sucht einen Platz. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Tüchtige **Zimmerleute** finden mit gutem Lohn andauernde Arbeit bei

J. Schmuziger-Kern,
Zimmermeister.

Bei Unterzeichnetem sind vorräthig und billig zu kaufen: Ein zweithüriger tannener **Kasten**, eine tannene **Bettlade**, drei **Reisekoffern**, ein **Comptoir-Stuhl**, zwei **Nachtstühle** mit Lehnen und ein **Schemel** mit Fußtritt.

R. Adel, Schreinermeister.

Seidenwaaren & Taffetband.

Unterzeichnete wird **Mittwoch den 13. und Donnerstag den 14. April** im **Ochsen** in Aarau verkaufen:

Glatte und faconnirte **Taffetband**, sehr schöne **Ecossais**, Dessins auf Hüte und Hauben, **Sammetband, Fantasie- und andere Federn, Filets** und Garnituren dazu, gemachte **Schürzchen**, montirte **Häubchen, Strohhüte, Herren- & Damen-Cravatten, Foulards, Fichus, Aermel, Myten,** schwarze und gefarbte **Taffetresten**, worunter schönes gestreiftes und gehäuseltes zu Schürzen 2c. 2c. Die billigen Preise lassen auf geneigten Zuspruch hoffen, wofür sich bestens empfiehlt

B. Frick-Riedtmann
von Basel.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

9. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 0,9'''	27'' 0,1'''	26'' 11,5'''
Thermometer	0	+ 8	+ 2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 88. 14. April 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Erwiderung gegenüber des von L. Brunner & Consorten überschriebenen Artikels in Nro. 75 dieses Blattes: „Die landw. Schule und ihre Gegner". *)

Gern hätte ich die verehrten Leser dieses Blattes mit einer weitern Erklärung über die landwirthschaftl. Schule verschont, wäre nicht in Nro 75 (v. 30. März) mit Namensunterschriften ein Artikel erschienen, welcher es mir gegenüber des aargauischen Volkes zur Pflicht macht mich darüber, wenn auch nur kurz, auszusprechen.

Was den Pachtzins betrifft, so wird jeder unbetheiligte, helldenkende Landwirth, auch der, welcher am genausten rechnet, dem aber die hier, theils durch den Brand verursachten, theils in der Natur des vernachläßigten Gutes sich befindenden Verhältnisse hinlänglich bekannt sind, mit den bisher erzielten Resultaten sich zufrieden geben; denn jeder praktische Landwirth weiß aus Erfahrung, daß ein durch viele Jahre hindurch ausgemerkeltes und unter keinerlei Aufsicht gestandenes Gut (war ja selbst um die früher so prächtigen Krautgärten nicht mehr ein einziger Lattenhaag zu finden, sondern nur hie und da ein Nachlaß, welcher dessen frühere Existenz ahnen ließ), nicht nur der Zeit, sondern auch der jahrelangen unausgesetzten Arbeit und Pflege bedarf, um dasselbe auch nur wieder annähernd auf einen Normalstandpunkt zu bringen. Zudem stellen sich die Betriebskosten höher, als bei dem gewöhnlichen Bauer. Junge Leute, der Arbeit unkundig, verderben durch das Jahr hindurch eine Masse Werkgeschirr, so daß man bei den kleinern Werkzeugen, als Sensen 2c. 2c. wohl 20 % Abgang, somit wieder 20% jährlichen Ersatz am Inventar annehmen muß.

Ueber die praktische Berufsbildung, welche in jenem Artikel negirt wird, fordere ich die geehrten Eltern der ausgetretenen Zöglinge auf, sich darüber frei und offen auszusprechen.

Wenn in jenem Artikel gerügt wird, daß bezüglich der Lehre der Viehzucht keine Futterwägungen 2c. stattfinden, so weiß ein jeder Zögling, der eine landwirthschaftl. Schule nur 6 Monate lang besucht hat, daß solche Futterwägungen 2c. so lange ein leeres Spiel sind, als das lebend Gewicht jedes einzelnen Stück Viehes durch eine Waage vorher nicht genau bestimmt werden kann, und eine solche Waage, als Grundbedingung zu Allem sich daran Knüpfendem fehlt hier!

Wenn jene Unterzeichner behaupten, es bestehe hier keine Wirthschaftsrechnung, so verweise ich sie auf die den Behörden gestellte Rechnung pro 1863.

Was den Betrieb des Gutes selbst betrifft, so lade ich hiermit Jeden, der sich von der Wahrheit oder Unwahrheit dessen, was in jener Einsendung gesagt ist, ein, sich selbst, hier an Ort und Stelle vom Thatbestand zu überzeugen, um sich ein unparteiisches Urtheil bilden zu können.

Was die Getreidefelder betrifft, so befanden sich, namentlich am 31. Juli 1863, nachdem 1710 Weizengarben eingebracht waren, schon Tag's zuvor über hundert Aehrenaufleser, Alt und Jung, am Rande des Ackers, um auf den Nachlaß der Aehren zu warten. Wie ich auf meinen eigenen Gütern stets gethan, und auch in Zukunft thun werde, so überließ ich hier diesen Armen die Aehren, eingedenk des Spruches: „Brich' mit dem Hungrigen dein Brod", von Verschenken kann hier also wohl nicht die Rede sein!?

*) Diejenigen Blätter, welche den betreffenden Aufsatz von Brunner und Consorten aufgenommen haben, werden ersucht, auch diese meine Vertheidigung gefälligst aufnehmen zu wollen. G.

Was die Wagen voll Dünger im alten Jauchebehälter betrifft, die an Hrn. Waltenspühl verschenkt worden sein sollen, so verweise ich auf die genaue Darstellung des Sachverhaltes des Zofinger Volksblattes Nro. 29 2c., worin selbst Hr. Baumeister Oberli, durch eigenhändiges Zeugniß darthut, mit welchem Eifer ich mich bemühte, Alles möglich Nutzenswerthe von Bau dem Gute zuzuführen. — Ebensowenig wurde Jauche an Hrn. Silvan Müller verschenkt. Nach dem Brande der alten Scheune konnte das Vieh, nachdem es zuerst in mehreren Stallungen, und zwar theilweise Stunden weit von Muri untergebracht war, in die Stallungen des Hrn. Silvan Müller eingestellt werden. Am 15. Juni 1863 wurde der dortige Güllenbehälter zum letzten Mal geleert, und am 1. Juli 1863 das Vieh in die neue Scheune gebracht. Die sich ergebende Gülle vom 15. Juni bis 1. Juli verblieb als Ersatz für diejenige, welche sich darin befand als das Vieh in diese Stallungen gebracht wurde, und finde ich darin nur eine einfache Billigkeit, aber keinerlei Rechtsverletzung.

In jenem Artikel kommt folgende Stelle vor: „Am 4. Juli 1863 hielt die Aufsichtskommission Sitzung, was immer vorher angezeigt wurde. Am 3. Juli Nachmittags wurde nun die Comödie aufgeführt, daß man längs des Weges, welchen die Aufsehenden gingen, die Kartoffeln auf 10, die Runkeln auf 25 Schritte hinein säubern ließ" 2c. — Ueber jeden Tag wird hier ein genaues Verzeichniß der Arbeit geführt und von dem Direktor unter Mitwirkung des Meisterknechtes jeden Abend notirt. Das Arbeitsverzeichniß vom 3. Juli 1863 lautet nun wörtlich so: „Vormittag: Ein Knecht und Vögeli führen Grabenausschlag auf den Co posthausen, 6 Mann arbeiten im Rebberg. Nachmittag: 6 Mann hacken fertig in den Reben, die übrige Mannschaft (Zöglinge) bringen drei Wagen voll Streu nach Hause. Dieses der Thatbestand der Arbeit vom 3. Juli. — Das unnatürliche obiger, schändlicher Verläumdung geht aber schon aus Folgendem hervor: Kartoffeln, Runkeln und Ackerbohnen, nebst dem dazwischenliegenden Versuchsfeld bildeten zwei Schläge von nahezu 20 Jucharten, wie wäre es nun möglich gewesen, an einem Nachmittag überall den Grenzen nach so weit zu hacken, um die Leute zu täuschen, und wie ist es möglich, möchte ich noch hinzusetzen, daß jene Unterzeichner, welche theils sehr entfernt von hier wohnen, wissen können, was hier täglich und stündlich vorgeht.

In benannten Hackfrüchten wurde aber längst vorher schon tüchtig gearbeitet und zwar den 1., 2., 5., 6., 8., 9., 16., 18., 22., 25., 26., 27. Juni 2c. Hingegen arbeiteten am 4. Juli, am Tage, wo die Tit. Aufsichtskommission hier war, die Knechte in den Bohnen bei der neuen Scheune, dieses der wahre Thatbestand.

Wenn als Beweis, daß hier nicht Sitte und Sittlichkeit in unserm Hause wohne, angeführt werden soll, daß ein einzelner Zögling, welcher ein Stipendium hatte, in der letzten Zeit seines Hierseins sich wirklich vergaß, und sich großer Fehler schuldig machte, so sei hier bemerkt, daß in jeder Anstalt, heiße sie, wie sie wolle und unter allen Schichten der jugendlichen Bevölkerungen Ausschreitungen vorkommen. Hier bewährt sich der wahre Erzieher, und zwar nicht dadurch, daß er diese Fehler an die öffentliche Glocke hängt, sondern vielmehr dadurch, daß er in humanem, christlichem Sinn und Geist, den Fehlenden zur Einsicht und dadurch zur Besserung bringt, daß er ihm mit verdoppelter Liebe die Hand reicht, an der er sich aufrichten kann. Der Starke bedarf der Stütze nicht, wohl aber der

Schwache. In jenem Artikel heißt es ferner wörtlich: „Schließlich fälschte er (der oben erwähnte Zögling) das Zeugniß, und der Direktor verschaffte ihm ein anderes!" Ob derselbe sein Zeugniß gefälscht hat, das ist mir unbekannt, aber ich erkläre nun öffentlich bei meiner Pflicht und meinem geschwornen Eide, daß ich jenem Zögling kein weiteres Zeugniß ausgestellt habe. Hier möchte ich mir die Frage erlauben, was die hohen Behörden von denjenigen Beamten in ihren Stellungen halten können, welche, um einen Mann der Pflichtuntreue anzuklagen, und um die öffentliche Meinung irre zu führen, solche unerhörte Unwahrheiten mit eigener Namensunterschrift beglaubigen können.

Wenn die Unterzeichneten von „Meliorationen im landwirthschaftlich-wissenschaftlichem Sinn" reden, so klingt das für denjenigen, der die Persönlichkeiten kennt, wirklich lächerlich, indem die meisten derselben nicht im Stande wären, das Examen einer ordentlichen Primarschule zu bestehen, und unter allen zusammen vielleicht nur Einer ist, der die Kantonschule absolvirt hat. Wenn jener Artikel sagt: „Wir lassen es auf eine sachkundige Untersuchung auf unsere Kosten ankommen, daß der Werth des Gutes nicht zu-, wohl aber abgenommen hat, seit die gegenwärtige Wirthschaft darauf besteht!" so werden die Herren Unterzeichner, um nicht als Verläumder dazustehen, es im Interesse ihres gegebenen Wortes halten, den Beweis der Wahrheit dessen, was sie hier ausgesprochen haben, zu leisten.

Ist es mir nun noch erlaubt, einen Blick auf die Unterzeichner jenes Artikels zu werfen, so ist unbegreiflich, wie theils Beamte, die jedenfalls doch von unserer Pflicht so in Anspruch genommen sein sollten, daß ihnen wenig Zeit übrig bliebe, um zu wissen, was bald nach Jahr und Tag zu jeder Stunde des Tages hier geschehen sein soll, und ebenso unbegreiflich ist es, wenn Männer, die dieser Anstalt und ihrem ganzen Betriebe so ferne stehen, Etwas als Thatsachen behaupten können, was schon der Natur der Sache nach ihnen so fern liegt, daß sie unmöglich mit gutem Gewissen darüber Rede und Antwort geben können. — Stellt man sich aber die Frage, warum theilweise hiesige Beamte sich zur Unterzeichnung solcher total unwahren Behauptungen hergeben, so muß man den Grund bei Einigen derselben in frühern Zeiten suchen. Ehe der unterzeichnete Direktor die schwere Pflicht zu übernehmen hatte, das Kloster und dessen Umgebung von Mißbräuchen zu säubern und zu reinigen, wurde dasselbe vielfach mißbraucht, und nistete sich z. B. Jeder darin ein, der es anderwärts zu lästig fand, irgend welchen Hauszins zu entrichten. Beispielsweise frage ich hier an, wie hoch stellt sich in den betreffenden Staatsrechnungen der Hauszins, welchen Paul Bauer, Inspektor in Muri, für seine Wohnung mit Zugaben im Kloster Muri bezahlte? Solche und ähnliche Fragen könnten noch viele gestellt werden, doch ich begnüge mich nur einfach auf einige Gründe obenberührter Erscheinung hinzuweisen, und überlasse dem unbefangenen Publikum es nun selbst, seine Schlüsse zu ziehen.

In der Hoffnung, ich werde nicht weiter genöthigt werden, mich über diesen Gegenstand auszusprechen, schließe ich. Sonst würde ich mich gezwungen sehen Persönlichkeiten hereinzuziehen, denen es vielleicht unangenehm sein dürfte, öffentlich so dargestellt zu werden, wie sie eigentlich sind und wie sie es in dieser Sache verdienten.

Muri, den 11. April 1864.

J. Glaser, Direktor.

Eidgenossenschaft.

Die französische Regierung gewährt freien Durchpaß für den von Aargau den Schweizern in Setif bestimmten Stutzer.

Konsul Heymann in Bremen hat beim Bundesrath angefragt, ob nicht deutsche Schiffe unter schweizerischer Flagge fahren können. Die Antwort lautet dahin, der Bundesrath könne dies nicht zugeben.

Aargau. Vor uns liegt das Programm der aarg. Kantonsschule für das abgewichene Schuljahr. Demselben ist als wissenschaftliche Beilage beigegeben eine Abhandlung des Hrn. Prof. Friedrich Rauchenstein über Hannibals Alpenübergang, eine Antikritik, womit gegenüber der Annahme von Niebuhr und Mommsen, daß Hannibal den Alpenübergang über den kleinen St. Bernhard bewerkstelliget habe, der Beweis zu leisten gesucht wird, daß dieser Alpenübergang über den Mont Genèvre stattgefunden habe.

Im Lehrerpersonal der Kantonsschule ist im letzten Schuljahre eine einzige Veränderung eingetreten, indem an die Stelle des nach Olten berufenen Hrn. Pfarrer Bläsi als katholischer Religionslehrer Hr. Hermann Müller von Obermumpf, kath. Pfarrer in Aarau, trat.

Die Gesammtzahl der Schüler betrug 127, wovon 70 im Gymnasium und 57 in der Gewerbschule; ausgetreten sind während des Schuljahres aus dem Gymnasium 9, aus der Gewerbschule 23. Die sechs Schüler der IV. Gewerbschulklasse bestanden im Herbst die Maturitätsprüfung zum Eintritt ins Polytechnikum; ebenso machten die 12 Schüler der IV. Klasse des Gymnasiums an Ostern die Maturitätsprüfung.

Ein Durchgehen des an der Kantonsschule ertheilten Unterrichts, zusammengehalten mit den an der Anstalt wirkenden Lehrern resp. ihrer wissenschaftlichen und praktischen Befähigung zeigt hinreichend, daß die aargauische Kantonsschule trotz ultramontaner und pietistischer Anfeindungen ähnlichen Schulen wohl an die Seite sich stellen darf.

— Der Regierungsrath hat der Gemeinde Schöftland bewilliget, ihren Frühlingsmarkt vom 30. April auf den 3. Mai verlegen zu dürfen.

— Der neugewählte Direktor der Strafanstalt, Hr. Müller, sowie der Verwalter derselben, Hr. Fischer-Salm, wollen einige gut eingerichtete Strafanstalten der Schweiz und Deutschlands besuchen um deren Einrichtungen kennen zu lernen und sie, so weit thunlich, zu verwerthen. Der Regierungsrath hat nun den hiezu erforderlichen Kredit bewilliget und den beiden Herren die nöthigen Empfehlungen zugestellt.

— Vor uns liegt der sechste Bericht über die Armen-Erziehungsanstalt Friedberg bei Seengen die Anstalt ist nur für Mädchen. Seit der Veröffentlichung des letzten Berichts sind mehrere Jahre verflossen, während welchen die Anstalt immer gleichmäßig gedieh; von Krankheiten und ähnlichen Heimsuchungen ist dieselbe verschont geblieben; an Arbeit und täglichem Brod hat es nie gefehlt. Ein Lehrer ertheilt den gewöhnlichen Schulunterricht, die Hausmutter leitet die Kinder zu den weiblichen Arbeiten an und besorgt mit einer Gehülfin die Haushaltung und die dazu gehörigen Arbeiten im Hause und auf dem Felde. Ein Theil des durch die Arbeit der Kinder erzielten Verdienstes wird denselben als Ersparniß gutgeschrieben.

Gegenwärtig befinden sich in der Anstalt acht Kinder; ausgetreten sind in den Jahren 1861—1863 fünf Kinder. Das jährliche Pflegegeld beträgt Fr. 100.

Die Rechnungsergebnisse sind folgende: Im Jahr 1861 betrugen die Einnahmen Fr. 3505. 66, worunter Fr. 829 an Gaben und Schenkungen, die Ausgaben Fr. 2186. 68. Im Jahr 1862 waren die Einnahmen Fr. 9133 25, worunter Fr. 5253. 45 abgelöste Kapitalien, und Fr. 1005. 50 an Gaben und Schenkungen, die Ausgaben Fr. 8972. 19, worunter Fr. 6500 angelegte Kapitalien. Die Einnahmen im Jahr 1863 betrugen Fr. 3605. 47, worunter Fr 979 an Gaben und Schenkungen, die Ausgaben dagegen Fr. 3153. 89. Das Vermögen der Anstalt betrug auf Ende 1863 Fr. 9477. 48.

— Am 1. Mai nächsthin wird die Jahresversammlung der aargauischen Militärgesellschaft in Zofingen stattfinden. Nach dem uns gefl. mitgetheilten Programme bestehen die Verhandlungen, die um 10 Uhr Morgens auf dem Rathhause beginnen, in: Verlesung des Protokolls von 1863; Rechnungsablage; Jahresbericht über das aargauische Wehrwesen, sowie über den Bestand und das Wirken der verschiedenen kantonalen Militärvereine im Jahr 1863; 6 Referate von Offizieren verschiedener Waffengattungen; Bericht und Anträge des Vorstandes darüber; Bericht und Antrag des Offiziersvereins in Lenzburg über die Mittel zur Hebung des aargauischen Militärmusikwesens; Aufstellung von Preisfragen und eines Preisgerichts pro 1864; Wahlen; allfällige weitere Vorlagen und Anträge. — Da auch aus mehreren Nachbarkantonen kameradschaftlicher Besuch bevorsteht, dürfte die Versammlung dießmal besonders Interesse bieten.

(Schweiz. Militär.-Ztg.)

— Aarau, 13. April. Der heutige Viehmarkt (von Maul- und Klauenseuche nichts zum Vorschein gekommen) war ziemlich stark befahren. Fremde Käufer zahlreich; Handel lebhaft und zu hohen Preisen. Es fuhren auf: 70 Ochsen, 389 Kühe und Rinder, 87 Schafe und Ziegen, 521 Schweine (das Paar Faselgalt 50—56 Fr.).

— Lenzburg, 13. d. Gestern Abends 8 Uhr brannte in Retterswyl die Ziegelhütte der Gebr. Gloor ab; drei Wagen sind mitverbrannt. Die Entstehung des Brandes ist unbekannt.

Bern. Der Kommandant des Landjägerkorps hat in Begleitung von drei Landjägern in der Nacht auf den Dienstag gegen 2 Uhr Morgens in der Scheune des Siechenhauses 14 Vagabunden, meistens entlassene Sträflinge, festgenommen und am Morgen nach Bern in Gewahrsam gebracht. Der Marktbesuch war dadurch gestern um 14 Personen schwächer geworden.

— Von einem schauderhaften Selbstmord berichtet man aus Tramlingen. Bei einer 45 Jahre alten Frau, der Mutter von drei Kindern, hatte bereits vor zehn Monaten sich eine traurige Geistesstörung gezeigt. Sie wollte schon damals ihrem Leben ein Ende machen uud sprang in eine Cisterne, wurde aber sogleich herausgezogen und nachher sorgfältig überwacht. Seither ging es besser und die Frau konnte seit einiger Zeit ihre häuslichen Geschäfte wieder besorgen. Am 6. d. während ihr Mann auf dem Markte und sie mit einem 8jährigen Mädchen allein zu Hause war, zerschnitt sich die unglückliche Frau mit einem Tischmesser den Unterleib derart daß die Eingeweide herausdrangen; dann legte sie sich ruhig zu Bette. Als der heimkehrende Mann Blutflecken im Zimmer bemerkte und fragte, woher diese kämen, gab die Frau an, sie sei in das Messer gefallen. Der herbeigerufene Arzt erkannte die Verwundung sogleich als tödtlich und die Unglückliche starb auch bald darauf.

Ausland.

Kopenhagen, 11. Diesen Morgen wurde ein feindlicher Angriff energisch zurückgeschlagen.

Hamburg, 12. April. Das Feuer der dänischen Batterien ist schwach, drei derselben haben das Feuer vollkommen eingestellt. Die Dänen sollen Anstalten treffen, um die Schanzen zu räumen.

Berlin, 12. April. Der „Staatsanzeiger" meldet: Die Düppeler Batterien sind zum Schweigen gebracht. Die Preußen rücken gegen den Norden von Jütland vor.

Amerika. Aus New-York vom 1. d. wird gemeldet: Die Sonderbündler machten eine Rekognoszirung auf dem Red-River und nahmen 200 M. gefangen. Wechselkurs 181, Goldagio 66 1/2.

New-York, 2. Die Sonderbündischen verschanzen ihre Stellung am Rapidan. Es heißt bestimmt, daß Grant die Generäle Mac Clellan und Fremont wieder in den aktiven Dienst berufe. Blutiger Aufruhr in Charleston in Illinois.

— In Südamerika macht die alte Idee, einen Kongreß von Abgeordneten aller ehemaligen spanischen Republiken zu versammeln, täglich Fortschritte. Der Congreß soll den Zweck haben, alle die verschiedenen Republiken zu einem gemeinsamen Bunde zu vereinigen, und den Streitigkeiten, welche dieselben öfters spalten, ein Ende zu machen. Peru namentlich gibt sich viele Mühe, dieses Ziel zu erreichen und sucht zu dem Ende vorerst die Streitigkeit zwischen Bolivia und Chili — den einzigen, dermalen zwischen den südamerikanischen Republiken bestehenden Zwist — beizulegen. Sobald das gelungen sein wird, wird die Regierung von Peru die Bildung eines permanenten Congresses beantragen, von welchem alle in Zukunft zwischen den verschiedenen Staaten entstehenden Streitigkeiten beigelegt werden sollen.

London, 13. Garibaldi hat Palmerston und Stansfield besucht und erhielt Besuche von den ausgezeichnetsten Mitgliedern der englischen Aristokratie, namentlich von Russel, Gladstone, Clarendon, Argyll, Wellington, Shaftesbury. Auch Deputationen mit Adressen empfing er, so eine der Londoner Pfarrei St. Pankratius. Er wurde bei dem Anlaß an das Gefecht bei dem Thor San Pancratio in Rom gegen das Eindringen der Franzosen erinnert.

Miramare, 11. April. Der Kaiser Maximilian ist noch bettlägerig und leicht fieberkrank. Der Tag der Abreise ist noch unbestimmt. Nach Paris, Rom und Wien werden Gesandte geschickt werden. Hr. Arranjuez ist zum mexikanischen Staatsminister ernannt.

— Ein Wiener Arzt, Dr. Joseph Hermann, hat in vieljährigen, unter Aufsicht der Medizinalbehörden und in durchaus gelungenen Heilungen, entgegen den Autoritäten der medizinischen Fakultät, bewiesen, daß bei Behandlung der Haut und geheimen Krankheiten der Merkur (Präparat von Quecksilber) in jeder, auch der mildesten Form, wie man ihn selbst bei Kindern und äußerlich in den unschuldigsten Fällen anwendet, schädlich, niemals aber heilend wirkt. Bei der großen Verbreitung der obgenannten Krankheiten hat auch das Ausland (Frankreich, Schweiz, England und Italien) an der Debatte über diesen Widerstreit Theil genommen und große Aerzte stellen sich auf die Seite des kühnen Reformators, dessen spezielles Heilverfahren (das alles Quecksilber bei Seite läßt) sich im Wiener Krankenhause seit Jahren glänzend bestätigt. Das sind die Thatsachen, deren Veröffentlichung dazu helfen wird, auch dort, wo Quecksilbermedikamente noch immer in Gebrauche sind, auf deren Schädlichkeit aufmerksam zu machen und ihre Beseitigung anzubahnen.

Rußland. Von 100 neulich deportirten Polen sind nur 41 an der sibirischen Grenze in Parm angekommen; alle übrigen sind unterwegs gestorben.

— Das Bluten einer Wunde zu stillen. Bei Abwesenheit eines Wundarztes stoße man, wenn das Bluten einer Wunde nicht nachlassen will, gewöhnliche Holzkohle zu Pulver und streue es auf dieselbe. (Kleinere Blutungen werden leicht gestillt, wenn man Fließpapier in doppelten Lagen auf die Wunde legt.)

— Als vor einiger Zeit ein vornehmer deutscher Reisender, der per Eisenbahn von Bern nach Herzogenbuchsee reiste, ganz nahe beim Tunnel bei Burgdorf den Kopf zum Fenster hinausstreckte, sagte ein mitleidenfreundliches Berner Fraueli zu demselben: „Da müeßt'r der „Grind" in-e ha, süst schlöht-ere am-ene Stud' a!"

Langenthalermarkt vom 12. April.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	5. 50 „ 6. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 46
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 35 „ —. 42
In Ballen (per Pfd.)	—. 95 „ 1. —	Aepfel (das Viertel)	—. 80 „ —. 90
Eier (11—12 Stück)	—. 40 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. — „ —. —

Schaffhausen, 12. April. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 35, Aufschlag Fr. 0. 62; Haber Fr. 16. — bis Fr. 18. —.

Luzern, 12. April. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 27. 45, Aufschlag Fr. 0. 67 Ct.

Pariser-Börse. 13. April. 3 %. Rente 66. 35, Credit mobilier 1127. 50, Oesterr. Staatsbahnen 422. 50.

London, 13. April. Consols 91 1/4.

Fremdenverzeichniß vom 13. auf den 14. April 1864.

Storchen.
Hr. v. Mechel, Oberstl., v. Basel.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Schröter, Pfarrer, Rheinfelden.
— Killgus, Kaufm. v. Lasaraz.
— Holzhalb, dto. v. Zürich.
— Gedolage, dto. v. Paris.
— Cornez, dto. v. Zürich.
— Pitschang m. Gem., v. St. Gallen
— Gigar m. Fr., Kaufm. Bleienbach.
— Waldmeier, dto. v. Möhlin.
— Heiz zu 3, dto. v. Menzikon.
— Vaterlaus, dto. a. Tyrol.
— Wyler 4, dto. v. Endingen.
— Bollag zu 6, dto. v. dto.
— Dreifuß 3, dto. v. dto.
— Guggenheim 2, dto. v. dto.
— Schmuel, dto. v. Hegenheim.
— Iserang, dto. v. Mannheim.
— Welti, Priv. v. Kulm.
— Weiß, dto. v. Zürich.
Fr. Frei, v. dto.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Pereaz m. Gem., Schaffhausen.
— Abr, Part. v. Zürich.
— Courtin, Kfm. v. Rheinfelden.
— Hermannjeat, dto. v. Basel.
— Levy 2, dto. v. Blotzheim.
— Bossert, dto. v. Winterthur.
— Keller, dto. v. Zürich.
— Bob, Negot. v. dto.
— Levi, dto. v. Bern.
Mad. Frick m. Tochter, v. Basel.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.
— Schramm, Negot. v. Elberfeld.

Löwen.
Hr. Hodeler, Negot. a. Baselland.
— Keller, dto. v. Solothurn.
— Wynert, dto. v. Schwyz.
— Schöpf, dto. v. Paris.

Wildenmann.
Hr. Levy, Negot. v. Dürrenäsch.
— Dreifuß, dto. v. Rirheim.
— Bühlmann, dto. v. Baden.
— Hirzel, dto. v. Zürich.
— Meister, dto. v. Schwanden.
— Leuenberger, dto. v. Melchnau.
— Thomann, Student, Luzern.

Roßli.
Hr. Thomann m. Kutsch., Kfm. Basel.
— Miesser, dto. v. Zürich.
— Stiefel, dto. v. Dotzweil.
— Leonord, dto. v. Graubünden.
— Demenga, dto. v. dto.
— Ruf, Wagner, Trüllikon.
— Deller, dto. v. Sempach.
— Frei, Küfer, dto.
— Bär, Metzger, Wildberg.
— Wächerlig, Schust., Villmergen.
— Hefti, Schneider, Schwanden.
— Singer, Graveur, Würtemberg.
— Saxer, Priv. v. Hägglingen.
— Wiß, dto. v. Romerand.
— Hunziker, dto. v. Mooslerau.
— Speichert, Küfer, Frick.
— Walter, Metzger, Nürtingen.

Schwert.
Hr. Hausheer, Negot. v. Zürich.
— Müller, Metzger, Binz.
— Wendel, Priv. v. Künten.
10 Musiker, v. Ludwigsburg.
6 Maurer, a Tyrol.

Cæcilien-Verein.

Donstag, 14. d., 7 Uhr: **Gemischter Chor.**
„ 8 „ **Orchester.**
NB. **Tenor & Baß heute ausnahmsweise auch um 7 Uhr.**

Fecht-Kurs.

Es wird den verehrten Herren Subscribenten anmit zur Kenntniß gebracht, daß der Unterricht von heute an, mit Ausnahme Dienstag und Samstag, jeden Abend von 7—9 Uhr fortgesetzt wird, woran sich ebenfalls die Herren Infanterie-Offiziers-Aspiranten II. Classe betheiligen werden.

Aarau, den 14. April 1864.

C. Blattner, Adjt.,
Lehrer der Fechtkunst.

Zu kaufen wird verlangt:

Ein noch in gutem Zustande befindliches **Klavier.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Heute fettes **Schaffleisch** bei
Spengler, Metzger.

Unterzeichnete hält immer eine große Auswahl von den bekannten

Corsets

von Elise Surländer in Baden zu allen Preisen; auch werden getragene bestens besorgt.

Elise Martin,
am Ziegelrain in Aarau.

Zum Ausleihen:

Ein **Lokal** ebener Erde, dienlich zu einer Werkstatt; auf künftigen Mai oder nach Belieben früher. — Wo? sagt der Verleger dieses Blattes.

Zum Ausleihen:

Zwei neben einander gelegene **Bündten** in bestem Stand, neben Herrn Guyer's Fabrike gelegen. In Nr. 539 am Bach zu erfragen.

Abhanden gekommen:

Letzten Samstag in Aarau ein weißer **Spitzhund** männlichen Geschlechts.

Gegen Finderlohn abzugeben an die Expedition dieses Blattes.

Bei Unterzeichnetem sind wieder

Schuhwaaren in allen Größen,

als: **Kinderschuhe** von Fr. 1. 50, **Frauenschuhe** von Fr. 5. —, starke schmallederne **Mannsschuhe** von Fr. 8. — an bis höher.

Auch ist bei mir **Leder** pfund- oder sohlenweise zu haben.

J. Schmuziger,
Schuster & Lederhändler,
Pelzgasse in Aarau.

Gefunden: Gestern Nacht ½12 Uhr, vor dem Fenster eines öffentlichen Gebäudes, vier Flaschen Wein, drei Stück Seife, Caffee ꝛc., das vermuthlich entwendet, und abgeholt hätte werden sollen.

Der Eigenthümer, besser noch der Ableger, kann solches gegen Inserationsgebühr abholen auf der städtischen

Polizeiwachtstube.

Aarau, 12. April 1864.

Stahlfedern in allen Sorten

bei F. G. Martin.

Cæcilien-Verein in Aarau.

IV. Abonnements-Concert

Sonntag den 17. April 1864,

in der Kirche.

PROGRAMM.

Synphonie Nro. 4 in B-dur	v. Beethoven.
Arie für Tenor mit Orchester aus „Elias“ . .	v. Mendelssohn.
Motette für Männerchor	v. Nægeli.
Andante religioso, Solo für Posaune mit Orchesterbegleitung (vorgetr. durch Hrn. Thiele von Bern)	v. F. David.
Der 42. Psalm, „Wie der Hirsch schreit“, für Soli, Chor und Orchester	v. Mendelssohn.

Billets à Fr. 1. 50 bis Samstag Abend bei Herrn Hans Bührer, oder an der Cassa, für Schüler und Schülerinnen à 50 Cts.

Anfang präcis 3½ Uhr.

Der Vorstand.

Zum Verkaufe: Für Glaser und Bauunternehmer.

Eine größere Parthie **Fensterglas** in verschiedenen Größen, worunter aber der größere Theil s. g. abgestandenes Glas zu billigem Preise und für Werkstätten, Waaren-Magazine ꝛc. noch sehr geeignet. Auf Verlangen werden auch einzelne Kisten abgegeben. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Advokatur- & Geschäftsführung.

Der Unterzeichnete widmet sich der Führung von **Rechtsstreitigkeiten** vor den gerichtlichen Behörden des Kantons Zug. Denjenigen, welche seine Hülfe in Anspruch nehmen wollen, wird eine entschiedene und geübte Vertheidigung des Rechts und der betreffenden Interessen zugesichert.

Wer ferner rechtmäßige **Forderungen** im Kanton Zug oder Umgegend gegen sofortige **baare Bezahlung** zu verkaufen und abzutreten wünscht, kann sich gleichfalls an den Unterzeichneten wenden.

Oder wer sonst **Incassi** zu übertragen im Falle ist, dem werden sie schnell, pünktlich und billig besorgt. Zu geneigtem Zutrauen und für gefällige Aufträge empfiehlt sich

Albert Andermatt, alt Polizei-Direktor,
in Baar, Kts. Zug.

Im **landwirthschaftlichen Magazin** in **Aarau** ist nebst den bereits angekündigten Sämereien und Düngmitteln noch zu haben: eine zweite Sendung **Kleesamen,** das Pfund à 55 Rp. für Mitglieder.

Man wende sich an den Abwart, Hrn. Isak Müller.

Gesucht: Ein **Magazin,** wo möglich an einer gangbaren Straße; von Wem? zu vernehmen bei dem Verleger dieses Blattes.

Im Hause Nr. 177 am Zollrain, drei Treppen hoch, fänden zwei oder drei Schüler **Kost** und **Logis** zu billigen Preisen.

Zu verkaufen:

Allgemeine Zeitung, 1827. 4 Bde.
Schweiz. Monatschronik, 1817 mit 1829,
Aargauer Zeitung, 1828 mit 1846,
Schweizerbote, 1820 mit 1830,
Erzähler von St. Gallen, 1829 u. 1830,
Zürcher Zeitung, 1798 — 1829,
alle gut brochirt und gut erhalten, billig.

Bei Wem? ist zu vernehmen beim Verleger dieses Blattes.

12 April.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,8'''	26''10 6'''	26''10,5'''
Thermometer	+ 3	+ 12	+ 6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	O
Himmelsbeich	W	—	h

Wichtige Anzeige für Alle,

die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 89. 15. April 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Die Mormonen haben nach dem „Wynenthaler Blatt" in Reinach ziemlich freies Spiel. Letzten Mittwoch wurde ein Mitglied dieser Sekte beerdigt, ohne daß dem Pfarrer noch dem Siegrist Anzeige gemacht wurde. Die Leiche wurde von Mitgliedern der Sekte, „Haurianer" genannt, eingesenkt und beim Grabe hielt der Apostel Hauri eine Grabrede.

— Das diesjährige kantonale Musikfest findet Sonntag den 5. Juni in Reinach statt.

— Das Comite des aarg. Turnvereins hat auf den Auffahrtstag eine Kantonal-Turnfahrt nach Reinach festgesetzt, in dessen Nähe, in Beinwyl und Menziken, sich neue Turnvereine gegründet haben.

Für die Abhaltung des Kantonalturnfestes in Zofingen, dem größtentheils das Programm des Aarauer Turnfestes von 1862 zu Grunde gelegt, ist vorläufig die Zeit vom 26. Juni bis 10. Juli bestimmt.

Bern. Der große Gasthof Bellevue in Thun ist letzten Donnerstag um eine Million Franken in das Eigenthum einer Aktiengesellschaft übergegangen. Hr. Knechtenhofer bleibt beim Geschäft betheiligt; Hr. Wald, der eben im Begriffe stand, in unmittelbarer Nähe eine Konkurrenzanstalt zu errichten, wird im Hotel Bellevue die Stelle eines Verwalters übernehmen.

Zürich. Für Ungarn ist im Kanton Zürich über 15,000 Fr. an Geld und 100 Zentner Naturalien gesteuert worden.

— Das gemeldete Unglück auf dem See bestätigt sich glücklicherweise nicht. Die sämmtlichen Insassen der umgeworfenen Schaluppe sind gerettet worden. — Das Statthalteramt Zürich hatte zwar bereits in Betreff der Zwei angeblich Ertrunkenen eine Publikation erlassen, nun aber wieder zurückgezogen und die Zürcherblätter berichten des Näheren, daß zwei der Schiffbrüchigen vom Lande aus Hülfe erhielten, die zwei Andern sich an die Kette des Ledischiffes hängen und so gerettet werden konnten. Die ersteren Zwei hatten dies nicht gesehen, daher sie ihre Gefährten ertrunken glaubten.

Luzern. Letzte Woche verunglückte ein Knecht aus der Mühle in Rathenhusen. Es war Abends circa um 9 Uhr, als noch Jemand am jenseitigen Ufer der Reuß mit einem Schiffe hätte abgeholt werden sollen. Während der Knecht damit beschäftigt war, die Kette, an welcher das Schiff geführt wird, einzuhängen, kam das Schiff in Bewegung und wurde stromabwärts getrieben. Alle Anstrengungen des Knechtes, das Schiff wieder an's Land zu bringen, blieben ohne Erfolg. In Perlen will man gehört haben, wie er um Hülfe rief. Am folgenden Tage wurde das Schiff in der Nähe von Sins gefunden, von dem Knecht aber hat bis zur Stunde Niemand etwas erfahren. Vermuthlich hat derselbe, indem das Schiff umschlug, in der Reuß seinen Tod gefunden. Der Verunglückte soll ein gewisser Stocker von Gunzwyl sein.

Schwyz. In Einsiedeln starb am 5. d. der älteste verheirathete Bürger Karl Kälin im 91. Altersjahre. Er war der Nestor der dortigen Buchdrucker und arbeitete schon vor der französischen Revolution als Gehülfe in der fürstlichen Klosterdruckerei.

Zug. Der Große Rath hat Hrn. Landammann Letter auf vier Jahre zum Landeshauptmann gewählt.

Solothurn. Die Ausstellung der schweizerischen Baumaterialien in Olten wird wahrscheinlich dieses Jahr nicht mehr stattfinden können, die Zeit reicht nicht hin, um die nöthigen Vorarbeiten bis zum August zu beendigen. Die Idee einer solchen Ausstellung fand aber so allgemeinen Anklang, daß sich selbst Mitglieder des Bundesraths und der Kantonalregierungen derselben thätig annahmen. Die Ausstellung wird aber künftiges Jahr eine um so größere Ausdehnung erhalten, und nach bisherigen Anmeldungen zu schließen, muß der Ausstellungsplatz bedeutend erweitert werden. Wir hoffen, diese Ausstellung von Baumaterialien werde nicht nur vorübergehend sein, sondern zu einer permanenten werden.

Basel. Die Basler sind mit ihren Großrathswahlen beschäftigt. Nach den bisherigen Berichten und Resultaten wird die Zahl der Liberalen verstärkt. Die sehr umständliche und dreifach getheilte Wahloperation ist erst theilweise vor sich gegangen.

Aus Baselland meldet die „Baselld. Ztg." folgende polizeivorsteherliche Humanität: Am Dienstag Nachmittag brachte der Wächter von Lausen einen armen kranken Mann, der wahrscheinlich Arbeit gesucht hatte und nicht mehr weiter konnte, in einer Chaise auf den Landjägerposten zu Liestal, um denselben im Spital unterzubringen, wozu er die Erlaubniß des Polizeivorstehers Häner nachsuchte. Dieser gab Befehl, den 72jährigen todtkranken Mann in's Zuchthaus zu schaffen. Er wird aus der Chaise gehoben, sinkt aber nach kaum 10 Schritten zusammen. Zwei Landjäger stützen ihn dann und führen ihn ins Zuchthaus. Der hinzugekommene Polizeilieutenant will den Kranken in der Chaise in den Spital bringen lassen; der angetrunkene Zuchthausverwalter läßt es aber nicht geschehen. Nach 10 Minuten war der Arme eine Leiche. Er heißt Joh. Hediger und ist von Reinach im Kanton Aargau.

Appenzell A. Rh. Hr. Landammann Sutter, seit Langem das einflußreichste und thätigste Mitglied der Regierung dieses Halbkantons, will sich vor dem Amtszwange aus dem Kanton flüchten. Er bekleidet das Amt eines Landammanns seit 1853 und ist zugleich seit 1848 Mitglied der eidgen. Räthe. Hr. Sutter ist Geschäftsmann. Die „Appenzeller Ztg." erwartet, daß die nächste Landsgemeinde ihn entlassen werde.

St. Gallen. Wie der „Toggenb. Anz." aus Mailand vernimmt, sind für den heurigen Frühling keine italienischen Viehhändler im Toggenburg mehr zu erwarten. Der Viehhandel in Italien stockt; Heu gilt dort immerfort über 10 Fr. per Zentner. Daß am 30. v. M. die Erde in der Umgegend von Mailand noch mit 3 bis 4 Zoll tiefem Schnee bedeckt war, läßt auf einen „Strubel" im Mai in den toggenburgischen Gebirgsgegenden wohl sicher rechnen.

Tessin. Lugano, 14. Die Aktien der Gesellschaft, welcher die Tessiner Bahnen konzessionirt sind, wurden gestern in London vollends gezeichnet. Für die Aktien werden Prämien bezahlt.

Waadt. Der Staat läßt diesen Sommer eine Straße erster Klasse von Clarens bis Territtet mit einem Aufwand von 100,000 Fr. bauen. Die Curgäste von Montreux sollen nicht mehr sagen, daß man ihnen nur Einsaßentaxen abnehme und nichts für ihre Annehmlichkeit thue.

Ausland.

Deutschland. Aus München, 11. April, wird berichtet: Eine Stelle aus dem Testamente des Königs Max, welches vom 16. Dezember 1851 datirt ist, lautet: „Ich sage Allen, die mir Anhänglichkeit, Liebe und Treue bewiesen haben, meinen innigsten, wärmsten Dank; ich vergebe vom Grunde meiner Seele allen Denjenigen, bei welchen dieses nicht der Fall war, die mich wissentlich oder unwissentlich gekränkt haben. Mögen aber auch Alle mir vergeben, die sich über mich zu beklagen haben; ich bitte sie von Herzen um Verzeihung. Möge der Allmächtige mein theures, braves, herrliches Bayernvolk auch ferner und in alle Zukunft in seinen heiligen Schutz nehmen, seinen reichsten, besten Segen ihm verleihen! Ich habe es von Jugend auf treu im Herzen getragen; es war der Gegenstand meiner Arbeiten, meiner Leiden und Freuden; sein Glück war das meine. Mein ernstes, eifriges Streben ist es und wird es immer sein, meines Landes materielle und geistige Wohlfahrt nach allen Kräften zu fördern und ihm denjenigen Rang unter den Nationen einzuräumen, auf welchen es durch seine Stellung und seine alte, ruhmvolle Geschichte Anspruch hat. Meine Liebe zu ihm wird mein Leben überdauern. Für mein Volk werde ich wirken und beten, so lange ich wirken und beten kann."

— Baden. Man schreibt der A. A. Z.: Großes Aufsehen erregt nicht nur in theologischen, sondern auch in allen gebildeten Kreisen das neueste Buch des Kirchenraths Professor Schenkel in Heidelberg: das Charakterbild Jesu. Schenkel, früher nicht gerade als der freisinnigste Theologe bekannt, hat mit diesem Buche einen Weg eingeschlagen, den vor ihm nur Dr. Fr. Strauß und in neuester Zeit der Franzose E. Renan betreten haben. Das Leben Jesu von Renan hat den Verfasser, wie er in der Vorrede sagt, lebhaft erinnert, wie nothwendig es sei, dem tiefsten Bedürfniß unserer Zeit nach einer ächt menschlichen, wirklich geschichtlichen Darstellung des Lebensbildes Jesu entgegenzukommen. Den wissenschaftlichen Standpunkt des Buches in kurzen Worten zu charakterisiren, ist selbstverständlich sehr schwierig, indessen dürfte den Eingeweihten zur Charakteristik der Arbeit Schenkels genügen, daß er das Evangelium Markus als die einzige gleichzeitige Quelle über das Leben Jesu ansieht und bei seiner Darstellung des Lebens und Leidens Jesu auch einzig dieser Quelle gefolgt ist, viel konsequenter und auch viel einsichtiger, als dies von Renan geschehen ist.

— Preußisches. Laut übereinstimmenden Berichten aus der dänischen Halbinsel sind dort namentlich die Preußen von den Einwohnern verhaßt, während sie sich mit der österreichischen Einquartirung viel eher zurecht finden:

„Der preußische Soldat betrachtet nämlich Alles an der Grenze, was nicht deutsch versteht, für feindlich und zugleich dumm; er glaubt daher zu allen Eigenmächtigkeiten und auch Gewaltthaten berechtigt zu sein; die geringe Politur (mehr Disziplin genannt) verschwindet, da die Vorgesetzten wo möglich das Beispiel dazu geben, und den Soldaten Sachen gestatten, die in zivilisirten Ländern kaum möglich scheinen."

Beispiele von der Bildung dieser preußischen Militärs erfährt man auch aus Posen in zahlreichen Beispielen. Eines der krassesten liefert der „Weiße Adler" in einem Auszug eines Briefes von einem in der Nähe von Witkowo arretirten Edelmann, der zwar stark an Rußland erinnert, dessen Schreiber jedoch, sagt genanntes Blatt, ebenso wie mehrere andere der Gefangenen bereit ist, Wort für Wort Alles zu beschwören. Bekanntlich wurde vor etwa 14 Tagen ein Zuzü lertransport in der Nähe von Witkowo zerstreut, und Jeder, der den Soldaten in die Hände fiel, arretirt. Der betreffende Edelmann fuhr nun denselben Tag, Nachmittags, nach seinem etwa zwei Meilen von Witkowo gelegenen Gute, als plötzlich eine Militärpatrouille den Wagen anhielt und, ohne erst den Eigenthümer nach seiner Legitimation zu fragen, ihn nach der Stadt Witkowo zurückdirigirte, wo nach der Hauptwache gefahren wurde. Schon von Weitem hörte der Insasse des Wagens starkes Wehklagen und Geschrei, welches immer stärker wurde, je mehr er sich der Hauptwache näherte; dort gegen 12 Uhr Mitternachts angekommen, gewahrte er mehrere Menschenklumpen, jeder bestehend aus 6 mit starken Stricken an einander gebundenen Personen, die von den Soldaten mit Kolbenstößen fortwährend traktirt wurden. Dem Briefschreiber blieb jedoch nicht lange Zeit, das Schauspiel zu betrachten; denn plötzlich trat ein höherer Offizier, der Major v. Schack, mit den Worten: „Du Hund verfluchter, Du Hallunke" an den Wagen, packte den Insassen an einem starken, um den Hals gebundenen Tuch, riß ihn mit einem Ruck herunter und übergab ihn mehreren gemeinen Soldaten mit dem Befehle, ihm die Hände auf den Rücken zu binden und an einen neugebildeten Haufen anzuhängen. Als der menschenfreundliche Herr Major sah, daß sein Opfer keinen Laut von sich gab, trat er wüthend hinzu, und zog höchst eigenhändig an den Stricken, damit dieselben recht tief ins Fleisch einschnitten. Hierauf wurde eine gründliche Revision der Taschen vorgenommen und alles darin befindliche weggenommen, ohne daß die bisherigen Besitzer später auch nur die Hälfte davon zurück erhielten. Nach Vollendung dieser ächt russischen Manipulation begann der Transport der Gefangenen nach ihrem Schlafraum, der in einem kleinen, etwa 7 bis 8 preußische Ellen im Quadrate haltenden Bodenraum über der Wache bestand, und wo die armen Opfer der Willkür, nachdem sie noch mannigfache Mißhandlungen, ja sogar das Ausreißen von Kopf- und Barthaaren Seitens ihrer Peiniger erdulden mußten und die enge Treppe mehr hinauf gestoßen und gezogen wurden, als sie gehen konnten, dicht neben einander die Nacht hindurch in dem engen Raum stehen mußten, das Liegen in demselben für 75 Personen (so hoch belief sich die Zahl der Gefangenen) in den Bereich der Unmöglichkeit gehörte und außerdem die Temperatur in dem ohnehin mit verdorbener Luft gefüllten Raume bald die Höhe von 30 Grad Reaumur erreichte.

Die preußische Bewachungsmannschaft und nicht blos die gemeinen Soldaten, sondern auch die Offiziere belustigten sich von Zeit zu Zeit damit, die Treppe hinaufzukommen, den Unglücklichen Schimpfreden zu sagen und sie mit Fußtritten zu regaliren. Als am andern Morgen ein Gendarmen-Wachtmeister auf den Boden kam, um die Gefangenen loszubinden, damit sie nach Gnesen und von dort nach Posen weiter transportirt würden, konnte er selbst auf seinem Gesichte die Zeichen der Verwunderung über eine derartige Behandlung nicht unterdrücken.

Wie viel Elend muß noch erlitten werden — bis für diese Junkerwirthschaft endlich die Stunde der Vergeltung schlägt!

Berlin, 12. April. Der „Staatsanzeiger" meldet vom Kriegsschauplatz, 11. d.: Die feindlichen Geschütze wurden zum Schweigen gebracht, mehrere schwere Kanonen demontirt, die Schanzen 1 bis 6 stark abgekämmt und die Düppelmühle — wo sich das Pulvermagazin, sowie das Observatorium des Feindes befindet — zusammen geschossen. — In Jütland sind die Preußen nordwärts gegangen, haben den Feind nach kurzem Gefecht aus Horsens vertrieben und sind über Hanstedt vorgerückt.

Kopenhagen, 13. April. Das Feuer des Feindes ist sehr lebhaft; seine Batterien feuern in der Stunde 500 Schüsse ab; Sonderburg brennt von neuem; die Parallele des linken Flügels ist unsern Linien viel näher gerückt.

Rußland. Warschau, 6. April. Auf der Warschau-Petersburger Eisenbahn sind für die nächsten Wochen von Seiten der Militärbehörde siebzig Züge bestellt. Jeder Zug soll durchschnittlich 1000 Mann aus Rußland hieherführen. Bereits kommt fast täglich schweres Geschütz, größtentheils 24-Pfünder aus Rußland an, bis jetzt sind 120 Kanonen eingetroffen. Danach scheint die Regierung entweder neue Unternehmungen der Insurrektion zu befürchten, oder sich auf weitergehende Aktionen — vielleicht im Süden — vorzubereiten.

— Eine schaudererregende, aber verbürgte Nachricht ist heute hier eingetroffen. In der östlichen Spitze des Warschauer Gouvernements nämlich sind drei Dörfer gelegen, welche von russischen, der orthodoxen Kirche angehörigen Bauern bewohnt werden und nur einzelne polnische Bauernfamilien haben sich dort erhalten. Einem amtlichen Rapporte zufolge wurden in diesen Tagen diese letzteren Familien von den russischen Bauern ohne Ausnahme niedergemacht und ihre Wohnhäuser in Brand gesteckt; der Probst der dort noch erhaltenen katholischen Kirche theilte ein gleiches Schicksal mit seinen Eingepfarrten und wurde schließlich von den Russen in die Flammen geworfen. Der Name des unglücklichen Geistlichen ist Klepacki.

Frankreich. Ein katholischer Kaufmann in Paris verkauft flaschenweise Wasser aus dem Jordan, die Flasche zu 25 Fr. Er soll sehr gute Geschäfte machen.

— Die beabsichtigte Auffahrt des Riesenballons der Gebrüder Godard, die am 10. April auf dem Marsfeld in Paris stattfinden sollte, ist verunglückt. Bei den ungeheuern Dimensionen, welche der „Adler" hat, erkältete die Luft sich stets wieder und so konnte der Ballon nicht gefüllt werden. Die Zuschauer, welche in ungeheurer Anzahl da waren, fingen an ungeduldig zu werden, rissen endlich die Barriere ein und drangen pfeifend, zischend und mit dem Rufe: „Nieder mit Godard!" bis zum Bureau vor. Doch konnten sie zum Ballon selbst, auf den es abgesehen sein mochte, nicht gelangen, da die Polizei in genügender Zahl da war und die Spektakler auseinander trieb. Große Volkshaufen zogen nun durch die Straßen mit dem fortdauernden Geschrei: „Nieder mit Godard; es lebe Nadar!"

— In Paris ist dieser Tage ein Versuch mit einer Straßenkehrmaschine gemacht worden, welche die bisherigen Gassenkehrer ersetzen soll. Die Maschine ist ein mit einem Pferde bespannter Wagen und wird vom Sitze aus von einem Mann dirigirt. Der Hauptbestandtheil der Maschine besteht in einem aus sogenanntem Seegras gefertigten und in die Diagonale gestellten Cylinder, welcher den Staub und Koth in Furchen auf die Seite schiebt. Der große Carouffel-Platz, innerhalb der Tuilerien, wurde auf diese Weise in einer Stunde vollkommen gereinigt, während — um dieß in derselben Zeit zu thun — 30 bis 40 Mann Gassenkehrer nöthig gewesen wären.

England. Der „Great Eastern" ist von den HH. Glaß u. Comp., welche die Anfertigung und Legung des Telegraphenkabels für den atlantischen Ozean übernommen haben, gemiethet, zu dem Zweck, dasselbe zwischen Europa und Amerika niederzulegen. Der „Great Eastern" wird denselben am 1. Mai überliefert werden, und haben sie von diesem Tage an alle Kosten des Dampfes zu bezahlen, incl. Gagen, Proviant, Assekuranz ꝛc.; wenn das Kabel gelegt ist, sollen die Eigenthümer des „Great Eastern" 50,000 Pfd. St. in volleingezahlten Aktien der Atlantic Telegraph Company erhalten. Obgleich die HH. Glaß, Elliot u. Comp. den Grat Eastern am 1. Mai übernehmen, ist es doch nicht ihre Absicht, den Telegraphendrath vor nächstem Frühjahr durch das atlantische Meer zu legen, und falls irgend etwas sie dann an Erfüllung ihres Unternehmens hindern sollte, werden die Eigenthümer des Dampfschiffes eine weitere Vergütung erhalten, ohne daß die oben erwähnte Uebereinkunft dadurch berührt wird.

Italien. Bevor Garibaldi Caprera verließ, hat er alles, was er in diesem Momente besaß, einen Betrag von 1630 Fr. 90 Cts., dem in Florenz errichteten Komite zur Unterstützung der Nothleidenden in Ungarn eingesandt.

Griechenland. Eine Gemeinde dieses unglücklichen Landes wurde bekanntlich lange von einer Familie von Bösewichtern in Angst und Schrecken gehalten. Vergebens rief das Dorf die Regierung um Schutz und Hülfe an. Da erhob sich endlich das Dorf, ergriff die Familie und erschoß die vier Kerle. Die ganze Gemeinde erklärte sich darauf schriftlich für schuldig, unterwarf sich dem Gesetz, verlangte aber, daß die ganze Gemeinde gestraft werde, weil Keiner mehr oder minder schuldig sei. Die Regierung, in äußerster Verlegenheit, berief eine Versammlung aller Richter und Advokaten von Athen, welche die Selbsthülfe unter diesen Verhältnissen für erlaubt und die Gemeinde für straflos erklärte. Ein Korrespondent schreibt: „Hilf dir selber" ist hier der allgemeine Wahlspruch. Die Regierung ist eine Null, der König ein Kind, seine Umgebung mit den Verhältnissen unbekannt, dem Ministerpräsidenten jedes Mittel recht, sich an der Spitze zu erhalten. Niemand ist da, dem das Wohl des Volkes am Herzen läge, und im persönlichen Intriguenspiel richtet sich die Nation zu Grunde. Der König reitet, tanzt, richtet Amseln ab und spielt Drehorgel; zuweilen läßt er eine halbe Schwadron Uhlanen exerziren. Um Ministerien, Schulen u. s. w. kümmert er sich nicht und doch könnte er durch seine bloße Gegenwart, auch ohne sprechen zu können, schon unendlich nützen. Aber wer soll ihn darauf aufmerksam machen? Ich halte es für sehr möglich, daß er denselben Weg gehen wird wie sein Vorgänger, der übrigens von der Mehrzahl im Lande mit Jubel würde wieder empfangen werden. Man hat eingesehen, daß er die Zügel etwas knapp hielt, aber für Ordnung sorgte und stets Geld in den Kassen hatte. Das ist jetzt eine Seltenheit geworden und eine Bande von Lumpen terrorisirt das Land.

Unter den vielen jetzt erscheinenden Muster- und Modenzeitungen nimmt die in Berlin, im Verlage von A. Haack herausgegebene **„Viktoria"** ohne Zweifel mit den ersten Rang ein; die Verlagshandlung ist unabläßig bemüht, sie durch neue Zugaben zu einer überaus praktischen, lehrreichen und unterhaltenden zu machen. Es wechseln bei dieser Zeitung die verschiedenen Zwecke ab; eine Nummer ist der praktischen Belehrung, eine der Unterhaltung gewidmet; die erstere bringt Alles, was neu, nützlich und schön im Bereich der Mode ist und macht es durch Illustrationen, sauber colorirte Modebilder und jetzt auch durch Stickmuster in Buntdruck klar; die Unterhaltungsnummer bietet außer den kleinen Spielereien, Rebus, Räthseln u. s. w. auch Erzählungen von bewährten Verfassern. Dabei ist der Preis vierteljährlich (Fr. 2. 65) ein so niedrig gestellter, daß die große Verbreitung, welche dies treffliche Journal findet und welche täglich wächst, eine sehr natürliche ist.

Rorschach, 14. April. Kernen: Heutige Verkäufe 3775 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 30. —, Mittelpreis Fr. 28. 44., Niedrigster Fr. 26. 75. Aufschlag Fr. 0. 42. Zwei Pfd. Mehl 39 Cts., zwei Pfund Brod 35 Cts. Wochenverkäufe 405 Dopp.-Ztr.

Hafer: 41 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17.

Pariser-Börse. 13. April. 3 % Rente 66. 35, Credit mobilier 1127. 50, Oesterr. Staatsbahnen 422. 50.

Fremdenverzeichniß vom 14. auf den 15. April 1864.

Löwen.
Hr. Kleiner, Negot. v. Laufenburg.
— Plüß, dto. v. Burgdorf.
— Keller, dto. v. Solothurn.
— Mehlhorn, dto. v. Glauchau.
— Streit, Lehrer, v. Kirchdorf.

Krone.
Hr. Döffekel, Oberrichter, v. Seon.

Storchen.
Hr. v. Mechel, Oberstl., v. Basel.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Schröter, Pfarrer, Rheinfelden.
— Holzhalb, dto. v. Zürich.
— Killgus, Kaufm. v. Lasaraz.
— Mayl, dto. v. Chur.
— Gigax m. Fr., Kaufm. Bleienbach.
— Welti, Priv. v. Kulm.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Hermannjeat, Kfm. v. Basel.
— Girsberger, dto. vo. Genf.
— Mons, dto. v. St. Gallen.
— Lüzelmann, dto. v. Basel.
— Ulmann, dto. v. Frauenfeld.

Rößli.
Hr. Stiefel, Kfm. v. Dozweil.
— Lepsi, dto v. Zürich.
— Steiger, dto. v. Burgdorf.
— Gruber, dto. v. Karlsruh.
— Astier, dto. v. Lion.
— Horning dto. v. Paris.
— Petermann, dto. v. Straßburg.
— Nesaffo 2, dto. v. Genua.
— Hofmann, Maler, Seon.
— Fischli, dto. v. Lachen.
— Hunger, Colporteur, Lachen.
— Straßer, Flaschner, Würtemberg.
— Maurer, Schreiner, dto.
— Hofmann, Schmied, Ruagisberg.
— Stucki, Uhrenmacher, Bleiken.
— Kull, Schuster, Zofingen.
— Giger, Negot. v. Basel.
Jgf. Setz, v. Dintikon.

Schwert.
Hr. Hausheer, Negot. v. Zürich.
— Berger, Priv. v. Eichen.
— Kleil, Weber, Grottau.
— Hofer, Priv. v. Bremgarten.
— Burri, Steinh., Herzogenbuchsee.
— Cecchia, Priv. a. Italien.
— Singer, Graveur, Rapperswyl.
— Polecie 2, v. Graubünden.
— Hunziker, Priv. v. Kulm.

Holzanschreibung, Verloosung & Geldbezug.

Ueber das am 11. dieß auf dem Rathhause angeschriebene Brennholz wird nächsten **Montag den 18. dieß**

Vormittags von 8 bis 11 Uhr die Verloosung, und
Nachmittags von 1 bis 5 Uhr der Geldbezug

im gleichen Lokal (Abtrettzimmer, 1 Stiege hoch) vorgenommen. —

Zur Verhütung von Irrthümern und Reklamationen wird im Sinne des § 25 des Nutzungsreglementes (Verbott des Wiederverkaufs von angeschriebenem Holze) bemerkt, daß die Fuhrleute das Holz nur an die angeschriebenen Nutzungsberechtigten abführen werden.

Aarau, den 15. April 1864.

Die Forstverwaltung.

Zum Verkauf:

Frühe und späte **Setzkartoffeln** bei **Rämisperger**, Spengler.

Zum Ausleihen:

Zwei neben einander gelegene **Bündten** in bestem Stand, neben Herrn Guyer's Fabrike gelegen. In Nr. 539 am Bach zu erfragen.

Zum Ausleihen:

Ein **Lokal** ebener Erde, dienlich zu einer Werkstatt; auf künftigen Mai oder nach Belieben früher. — Wo? sagt der Verleger dieses Blattes.

Cæcilien-Verein.

Freitag 15., 7½ Uhr: Soli & Orchester.
Samstag 16., 7½ „ Hauptprobe.

Cæcilien-Verein.

Die Ehrenmitglieder, Activ- u. Passiv-Mitglieder, welche sich am Vereins-Abend vom 17. betheiligen wollen und die Liste noch nicht unterzeichnet haben, oder denen dieselbe vom Abwart nicht vorgewiesen worden wäre, sind ersucht, sich spätestens bis Samstag Abend beim Unterzeichneten zu melden.

Hs. Bührer, Cassier.

Derjenige der den gefundenen Wein ꝛc. auf der Polizeiwachtstube hätte abholen sollen, wird hiemit wohlmeinend gewarnt, die seit Jahren getriebenen Unfugen des Unterschlaufes unredlicher Dienstboten aufzugeben, ansonst er mit Schimpf und Schande eines Bessern belehrt würde, denn der Krug geht nur so lange zum Brunnen, bis er bricht. — Zugleich wird erklärt, wenn diese Victualien bis Samstag den 16. dieß Abends nicht abgeholt, nach Belieben darüber verfügt wird.

Aarau, 15. April 1864.

Ein Wohlmeinender.

Jäger-Verein Aarau.

Schießübung

am Sonntag den 17. April,
Nachmittags 1½ Uhr,
im Schachen.

Der Vorstand.

Fecht-Kurs.

Es wird den verehrten Herren Subscribenten anmit zur Kenntniß gebracht, daß der Unterricht von heute an, mit Ausnahme Dienstag und Samstag, jeden Abend von 7—9 Uhr fortgesetzt wird, woran sich ebenfalls die Herren Infanterie-Offiziers-Aspiranten II. Classe betheiligen werden.

Aarau, den 14. April 1864.

C. Blattner, Adjt.,
Lehrer der Fechtkunst.

Sonntag den 17. April

Tanzbelustigung

bei guter Musik

im Binsenhofe.

Zu zahlreichem Besuch ladet höfl. ein

U. Ryniker, Badwirth.

Unterzeichneter macht dem ehrd. Publikum die Anzeige, daß er einen jungen, extra

fetten  Ochsen

geschlachtet hat und davon das Fleisch zu 50 Cts. per Pfund verkauft. Ferner ist täglich zu haben: frisches fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** und **Schweinefleisch**, sowie alle Tage frische **Bratwürste**.

Es empfiehlt sich seinen werthen Gönnern bestens

R. Roth, Metzger.

Heute fettes **Schaffleisch** bei

Spengler, Metzger.

Von heute an ist meine

Gartenwirthschaft an der Bahnhofstraße

wieder eröffnet, zu deren Besuch sich bestens empfohlen hält

Ernst-Merian,
Bierbrauer.

Aarau, 15. April 1864.

Mit Sonntag den 17. April wird die

Gartenwirthschaft zum Rößli

täglich Abends 3 Uhr eröffnet.

Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens

Wittwe Aeschbach.

Cæcilien-Verein in Aarau.

IV. Abonnements-Concert

Sonntag den 17. April 1864,

in der Kirche.

PROGRAMM.

Synphonie Nro. 4 in B-dur . . .	v. Beethoven.
Arie für Tenor mit Orchester aus „Elias“ . .	v. Mendelssohn.
Motette für Männerchor	v. Nægeli.
Andante religioso, Solo für Posaune mit Orchesterbegleitung (vorgetr. durch Hrn. Thiele von Bern)	v. F. David.
Der 42. Psalm, „Wie der Hirsch schreit“, für Soli, Chor und Orchester	v. Mendelssohn.

Billets à Fr. 1. 50 bis Samstag Abend bei Herrn Hans Bührer, oder an der Cassa, für Schüler und Schülerinnen à 50 Cts.

Anfang präcis 3½ Uhr.

Der Vorstand.

Zu kaufen wird verlangt:

Ein noch in gutem Zustande befindliches **Klavier.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Bei Unterzeichnetem sind vorräthig und billig zu kaufen: Ein zweithüriger tannener **Kasten,** eine tannene **Bettlade,** drei **Reisekoffern,** ein **Comptoir-Stuhl,** zwei **Nachtstühle** mit Lehnen und ein **Schemel** mit Fußtritt.

R. Adel, Schreinermeister.

Offener Platz.

Eine fleißige **Magd,** welche melken kann und die Landarbeit versteht, findet sogleich in Aarau bei gutem Lohn einen Platz. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Bei Unterzeichnetem sind wieder

Schuhwaaren in allen Größen,

als: **Kinderschuhe** von Fr. 1. 50, **Frauenschuhe** von Fr. 5. —, starke schmallederne **Mannsschuhe** von Fr. 8. — an bis höher.

Auch ist bei mir **Leder** pfund- oder sohlenweise zu haben.

J. Schmuziger,
Schuster & Lederhändler,
Pelzgasse in Aarau.

Abhanden gekommen:

Letzten Samstag in Aarau ein weißer **Spitzhund** männlichen Geschlechts.

Gegen Finderlohn abzugeben an die Expedition dieses Blattes.

Im Laufe dieses Monats sind zwei geräumige, neudlirte **Zimmer,** wovon eines mit einem sehr guten Klavier versehen wäre, an ledige Herren zu vermiethen.

Alles Nähere zu erfragen in der Kettenbrücke, im oberen Stock. [549

Im Hause Nr. 177 am Zollrain, drei Treppen hoch, fänden zwei oder drei Schüler **Kost** und **Logis** zu billigen Preisen.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei heizbaren Zimmern, Küche, Keller und Estrich, nebst großer Laube, kann auf den ersten Juli bezogen werden. Bei Wem? sagt der Verleger dieses Blattes. [517

Unterzeichnete hält immer eine große Auswahl von den bekannten

Corsets

von Elise Surländer in Baden zu allen Preisen; auch werden getragene bestens besorgt.

Elise Martin,
am Ziegelrain in Aarau.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

13. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 10,7‴	26″ 10,1‴	26″ 10,1‴
Thermometer	+ 2	+ 13	+ 7
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbeich	h	—	h

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Samstag. № 90. 16. April 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Garibaldi's Einzug in London.

Alle Blätter vergleichen den Einzug Garibaldi's mit dem vorjährigen der Prinzessin von Wales. Vielleicht war eine noch größere Menschenmasse auf den Beinen als voriges Jahr; in anderer Beziehung hatte der Zug einen ganz andern, nämlich einen mehr plebejischen Charakter. Es fehlten die Triumphbogen, die Transparente und alle andern prunkvollen und kostspieligen Illustrationen; das Volk aber, wie gesagt, war in seiner ganzen massenhaften Majestät vertreten, und trotz der Ordnungsliebe und des guten Humors, der unter den Tausenden herrschte, bewegte sich der Zug im Fußgängerschritt, gerieth häufig ins Stocken und mußte lange Pausen machen; und der General, der um halb 3 Uhr Nachmittags auf der Nine-Elms-Station angekommen war, erreichte Staffordhouse erst vier Stunden später, obgleich die Entfernung höchstens eine Wegstunde beträgt. Was dem Zuge einen halbwegs pitoresken Charakter gab, waren die verschiedenen Gesellschaften und Vereine, wie die Schumachergilde, der Mäßigkeitsverein, die Forresters, die Freimaurer u. s. w., die mit Fahnen und Fähnchen an der Spitze sich in der Nähe der Station aufgepflanzt hatten. Manche waren von lauten und nicht sehr gut gestimmten Blechinstrumenten begleitet; die Mitglieder trugen Schärpen, Orden und italienische Farben; die Forresters, die sich gewöhnlich durch ihre groteske Travestirung der Robin-Hood Tracht auszeichnen, wurden nicht wenig vom Publikum gehänselt, was übrigens nur dazu diente, den Wartenden die lange Zeit zu vertreiben. Die schreiendsten Farben trugen die Enthusiastinnen: hunderte glänzten in den sogenannten Garibaldijäckchen und Garibaldihemden, und in Shawls von grün-weiß-rothen Stoffen. Das Arbeiterkomite trug dreifarbige Bänder mit dem savoyischen Kreuz und einem Portrait Garibaldi's; das Citykomite trug dreifarbige Rockknöpfe, von den Garibaldimedaillen gar nicht zu reden. Im Stationsgebäude erwarteten den General auch die ungarische, italienische und andere Deputationen; eine gute Anzahl Parlamentsglieder und einige Vertreter des Stadtrathes. Der Applaus, mit welchem der Held begrüßt wurde, als er zwischen seinen Söhnen Menotti und Ricciotti erschien, ist unbeschreiblich. Die erste Person, die ihn zu begrüßen vortrat, war ein kleines Kind mit einem Blumenstrauß. Als er das Kind in die Arme nahm und küßte, brach der wie Donner rollende Beifall von Neuem aus. Auf die Adresse der City antwortete er, wie es seine Art ist, nur mit wenigen Worten; er fühle sich sehr glücklich, der englischen Nation für ihre Sympathien seinen Dank aussprechen zu können. Auf die Adresse der Arbeiter erwiederte er: die Arbeiter sehe ich besonders gern; ich werde in meinem ganzen Leben das Willkommen jener Klasse, zu der ich zu gehören die Ehre habe, nicht vergessen. Nach diesen zwei Adressen erfolgte eine Ueberraschung; es trat nämlich eine italienische Dame vor und hielt eine kurze Ansprache an Garibaldi und das englische Volk, jenen preisend, diesem für den Empfang des Helden dankend. Endlich um 3 Uhr setzte sich die Kutsche des Generals in Bewegung, begleitet von einer Art Leibwache, einer Feuerbrigade nämlich und einem Häuflein von alten Waffengenossen aus Sizilien. Vor dem ersten Schritt jedoch mußte der General die verschiedenen Vereine vor sich vorbeidefiliren lassen. Das Händedrücken, das Hurrahrufen wollte kein Ende nehmen. Weit und breit in diesem ganzen südlichen Theile Londons waren Bäume, Fenster, Dächer, Laternenpfähle voll schreiender und enthusiastischer Zuschauer. Es ist an diesem Zuge nichts, was sich beschreiben ließe, da sich fortwährend dieselben Szenen wiederholten. Aber auch als der Zug dem aristokratischen Stadttheile nahe kam, sah man weit und breit nichts als eine See von Menschen. In Whitehall waren Balkone, Dächer und alle möglichen Vorsprünge dicht besetzt. Hier sah man unter andern den Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Hrn. Layard, den Sir Robert Peel und viele andere Regierungsmitglieder. In Charing-Croß saßen sogar Leute auf der Nelson-Säule und andere ritten auf dem ehernen Rosse Karls I. und krönten das Haupt des parlamentarischen Märtyrers mit dreifarbigen Kränzen. Es war völlig dunkel, als der General endlich in der Straße der Clubs, in Pall-mall, eintraf und 7 Uhr vorbei, als er vom Herzog von Sutherland in Staffordhouse empfangen wurde. Die Polizeimacht, die zur Aufrechthaltung der Ordnung aufgeboten war, bestand aus ungefähr 1500 Mann und hatte die Weisung, so wenig als möglich einzuschreiten. Um 11 Uhr Abends war auf dem Hauptpolizeiamt kein Unfall von Bedeutung gemeldet worden, obwohl in den Polizeiberichten der nächsten Woche wahrscheinlich häufig von der „Garibaldi-crowd" die Rede sein wird.

Eidgenossenschaft.

Hr. Humbert hat eine Kollektion japanesischer Gold- und Silbermünzen für die eidgen. Münzsammlung eingeschickt, desgleichen zwei Bändchen mit japanesischen Bildern.

Auch das Organisationskomite des Schützenfestes in Chaux-de-Fonds schickt einen Stutzer an das Schweizerschützenfest in Seitz. Der Bundesrath ersucht Frankreich um freien Durchpaß auch für diese Gabe.

Der Bundesrath hat sodann betreffend den Flüchtling Joseph Mazzini, im Hinblick auf wiederholte frühere Ausweisungsbeschlüsse und auf die Thatsache, daß er sich bei dem, letzten Sommer ihm aus Gesundheitsrücksichten gestatteten Aufenthalt zu Lugano, neuerdings politischer Umtriebe schuldig gemacht, welche die äußere Sicherheit gefährden, in Anwendung von Art. 57 der Bundesverfassung, den frühern Ausweisungsbeschluß bestätigt, und die Kantonspolizeien angewiesen, Mazzini im Betretungsfalle zu verhaften.

Aargau. An die Stelle des verstorbenen Hrn. Rüetschi ist zum Lehrer für die mathematischen Fächer am Lehrerseminar in Wettingen Herr Friedrich Trautvetter von Basel, zur Zeit Privatlehrer in London, gewählt und zwar provisorisch auf die Dauer von zwei Jahren, letzteres jedoch in dem Sinne, daß bei befriedigenden Leistungen das Provisorium auch schon früher in definitive Anstellung umgewandelt werden kann.

— Wir glauben, die Musikfreunde auch der benachbarten Orte auf das morgen Nachmittag in der Kirche stattfindende Konzert des Cäcilienvereins aufmerksam machen zu sollen. — Schon das Programm verspricht hohen Genuß und wir sind auch überzeugt, daß der konzertgebende Verein, dessen Orchester durch zahlreiche tüchtige Kräfte von auswärts bereitwillig verstärkt wird, dem Programm durch die Ausführung desselben alle Ehre machen wird. Sodann ist es auch wieder einmal ein Konzert in einem Lokal, wo die Töne sich ungehindert entfalten und mit ihrer ganzen Macht wirken können.

— Die Gemeinde Zurzach hat die Errichtung einer Fortbildungsschule für Mädchen beschlossen, nachdem dortige Einwohner an die Kosten dieser Schule namhafte Beiträge gezeichnet. Der Regierungsrath hat nun die Verabreichung eines Staatsbeitrags von Fr. 500. — jährlich an diese Schule unter gewissen daran geknüpften Bedingungen beschlossen.

— Der Regierungsrath hat die Erneuerung der verschiedenen, den Direktionen beigegebenen Kommissionen vorgenommen; dieselben bestehen auch für die jetzige Amtsdauer beinahe ausschließlich aus den bisher. Mitgliedern; nur wurde Hr. Kreisingenieur Emil Imhof in Aarau Inspektor der Kantonsschule und Hr. Apotheker Alfried Imhof von Aarau Ersatzmann der Prüfungskommission für Apotheker.

— Aarau. (Eingef.) Es ist bereits stadtkundig und zum Theil aus dem Programm ersichtlich, daß die Musikgesellschaft durch fleißiges Studium und durch Herbeiziehung ausgezeichneter Kräfte allem aufbietet, um durch sein letztes Abonnements-Concert zu zeigen, was sich hier bei beharrlichem und einheitlichem Streben leisten läßt. Die Schwierigkeiten einer solchen Vereinsthätigkeit sind nicht gering anzuschlagen und verdienen die anerkennende Sympathie eines wohlwollenden Publikums. — Sehr lobenswerth ist die Ermäßigung des Eintrittspreises für die Schuljugend und die Tendenz, so frühe und so allgemein als möglich den Sinn für gute Musik zu pflegen; möchten recht viele Kinder des gebotenen Genußes theilhaftig werden.

Von den Programm-Nummern kennen wir nur die Sinfonie von Beethoven und den Psalm von Mendelssohn, aber diese bilden an sich schon eine vollständige, ja großartige Concert-Aufgabe, von der wir wünschen, daß sie in würdiger Weise gelöst werden möge.

Bern. Letzten Mittwoch Abend langten per Eisenbahn die beiden ersten Glocken für die katholische Kirche, aus der renommirten Gießerei des Hrn. Rüetschi in Aarau, in hier an und harren nun der Einweihungsfeier entgegen. — Dieselben sind nach allgemeinem Urtheil, wenigstens der äußern Form nach, als durchaus wohlgelungen zu betrachten. Die kleinere derselben, 1050 Pfd. schwer und im Werth von circa 2000 Fr., ist ihrer Aufschrift nach bestimmt, eine Gabe der Frauen der hiesigen katholischen Kirchen-Angehörigen zu bilden, unter denen zu diesem Zweck eine Subskription in Umlauf gesetzt werden soll. Die größere, 35 Centner schwer und im Werth von über siebentausend Franken, trägt die Aufschrift einer Gabe des bernischen Jura und ist den beiden Kirchenpatronen, den Aposteln Petrus und Paulus, gewidmet. (Bern. Intellblt.)

— Gestern Morgen gegen 4 Uhr hörte man in einem Hause an der Aarbergergasse einen Pistolenschuß: aber unbegreiflicherweise wurde erst ein paar Stunden später der Unglückliche (ein von allen Existenzmitteln entblößter Mathematiker John) in seinem Blute schwimmend aufgefunden. Er hatte sich in die Brust geschossen und lebte noch.

Zürich. Die süddeutschen Gefängnißbeamten halten, nachdem sie sich letztes Jahr in Stuttgart konstituirt, dies Jahr ihre zweite Versammlung in Bruchsal den 18. und 19 Mai. Der Ausschuß hat beschlossen, daß auch Gäste aus andern Ländern eingeladen werden können, und demzufolge hat der gegenwärtige Vorstand Hrn. Direktor Wegmann in freundlichster Weise geschrieben, daß er den Herren Kollegen in der Schweiz bekannt machen wolle, es wären dieselben willkommene Gäste und möchten nur gefälligst ihre Betheilung bald anzeigen.

Freiburg. Vor einigen Tagen wurde Hr. B. Galley, Drucker und Verleger des „Journal de Fribourg" in seiner Wohnung von einem Offizier in Uniform, Alfred Reynold überfallen, beschimpft und geschlagen, weil derselbe in seinem Blatte eine eingesandte Mittheilung über die Behandlung eines kranken Rekruten veröffentlicht habe. Neue russische Auflage bonapartistischer Preßknebelung!

Bünden. Jüngst wurde in Grüsch ein sonderbarer Rechtshandel gütlich beigelegt. In einer Wirthschaft nämlich ließ Jemand ein goldenes Fünffrankenstück auf den Boden fallen. Unglücklicherweise war ein alter Philax in der Nähe gelagert, der wie es scheint die Gewohnheit hat, ohne lange Untersuchung nach allem zu schnappen, was auf den Boden fällt, denn er schnappte auch sofort hastig nach dem edlen Metalle und verschlang es. Der Geschädigte verlangte nun Ersatz von dem Herrn des Philax, worauf dieser jedoch erwiderte, fremde Händel geben ihn nichts an, er möge sich an den Thäter halten. Das Publikum bemächtigte sich der Streitfrage und es fielen sonderbare Vorschläge, wie der Schaden wieder gut gemacht werden solle. Endlich verständigte man sich dahin, daß obwohl ein dolus bei dem Dieb nicht vorausgesetzt sei, derselbe dennoch strengen Zimmerarrest aushalten solle, bis er seinen Ankläger zufrieden gestellt habe. (N. B. Ztg.)

Ausland.

England. Das Londoner Common-Council hat Garibaldi unter Vorsitz des Lordmajors den Titel eines Ehrenbürgers der Londoner City zuerkannt. Das Diplom soll Garibaldi in einer goldenen Kapsel, welche 100 Guineen kostet, überreicht werden.

London, 14. April. Das Bankett zu Ehren Garibaldi's beim Herzog von Sutherland war glänzend. Es ist hier eine französ. Arbeiterdeputation angekommen; sie bringt die Antwort auf die Einladung, wornach sich in London zu Ehren Garibaldis ein allgemeiner Arbeiterkongreß versammeln soll. Garibaldi hat die Einladungen mehrerer Städte Schottlands angenommen und wird sich zu Ende des Monats dahin begeben. Die englischen Arbeiter haben Garibaldi, Mazzini und Saffi zu einer Soiree auf nächsten Montag eingeladen.

Aus **Amerika** kommt die Nachricht, daß das 5000 Mann starke Cavalleriekorps der Sonderbündler unter General Forrest Paducah und Union City in Kentucky geplündert und verbrannt habe; ein Angriff derselben auf Fort Blav wurde jedoch von den Unionisten zurückgeschlagen. General Forrest ist bis auf 8 Meilen vor Columbus vorgerückt.

— Der Finanzminister Chase wird in New-York erwartet, um Maßregeln zur Herabsetzung des Goldes zu treffen; es hat diese Nachricht bereits einen schlimmen Eindruck auf den Geldmarkt gebracht.

Schweden. Man schreibt aus Stockholm: Wie zur See, so werden auch zu Lande die Rüstungen mit außerordentlicher Eile betrieben. Es wird ein Armeekorps von 22,000 Mann zusammengezogen; davon sollen 11,000 M. in Schoonen sich sammeln, ungefähr 5000 werden in Gothenburg konzentrirt werden und dort 14 Tage bis 3 Wochen liegen bleiben. Dazu kommen 6000 Norweger; in Summa also 22,000 Mann. — Daß der König selbst mitgeht, braucht wohl kaum erst versichert zu werden. In obengenannter Zahl ist die Landwehr insbegriffen, und an dieser wird es liegen, wenn die Konzentrirung und Sammlung der Truppen nicht schon Ende Mai und Anfang Juni stattfinden kann. — Es hat sich hier ein Centralkomite zur Einsammlung von Beiträgen zur Ausrüstung Freiwilliger nach Dänemark gebildet.

Berlin, 14. April. Die Preußen vor Düppel haben die Ausfälle der Dänen zurückgeschlagen und sich den dänischen Positionen bis auf 80 Meter genähert.

— Ueber den verfehlten Versuch der Preußen in der Nacht vom 2. auf den 3. April nach Alsen überzusetzen und eine Pontonbrücke zu schlagen, erfährt man jetzt einige interessante Einzelnheiten.

Der Sund ist an der Stelle des Uebergangs bei Ballegrard über 5000 Fuß breit. Die Truppen bestanden aus 26 Bataillonen Infanterie und zwei Schwadronen vom 3. Husarenregimente und hatten 16 Geschütze bei sich. 160 Pontons und Kähne waren über Land nach Ballegrard hin befördert worden; ebenso 52 gezogene Kanonen, darunter acht 24Pfünder und zwölf 12Pfünder, welche in schon früher errichteten Batterien aufgepflanzt wurden und zur Deckung der beabsichtigten Ueberfahrt der Truppen die gegenseitige Küste bestreichen sollten. Die Elemente aber machten den ganzen Plan zu Schanden. Ein starker Nordwest, der schlimmste Wind, der für die Preußen wehen konnte, erhob sich in der Nacht; die ersten Boote, welche ausliefen, füllten sich mit Wasser und schlugen um. Der Versuch mußte aufgegeben werden. Die Truppen blieben noch bis 7 Uhr Morgens und marschirten dann zu ihren Quartieren zurück. Wäre der Plan gelungen, so würde es ein großer Triumph für die Preußen gewesen sein; sie würden die dänischen Vertheidigungswerke im Rücken gefaßt und wahrscheinlich einen großen Theil der dänischen Armee gefangen genommen haben. Andrerseits kann man sich nicht der Ansicht verschlie-

sen, daß es für die Preußen selbst ein Wagniß war, wie man sich kaum ein gefährlicheres denken kann.

Möglich ist es, daß der Wind sich gerade zu glücklicher Zeit für die Preußen erhob und nicht etwas später kam. Angenommen 4 oder 5000 Mann wären wohlbehalten hinüber geschafft gewesen und dann wäre das Unwetter ausgebrochen und hätte den Uebrigen die Ueberfahrt unmöglich gemacht, wie gewiß wäre dann die schon auf der Insel angekommene Schaar verloren gewesen. Ein äußerst waghalsiger Versuch war es und die preußischen Kommandeurs dürfen sich wohl noch dazu Glück wünschen, daß die Sache so abgelaufen ist.

Die Pontontrains sind seitdem wieder zurückgeführt und fernere Versuche aufgegeben worden.

Die preußischen gezogenen Sechspfünder werden als vorzügliche Kriegswerkzeuge geschildert. Auf 3400 Schritte wird sicher das Ziel getroffen. Die Granate bei diesen Geschützen wiegt 13 Pfund 23 Loth; das Shrapnel 16 Pfd. 4 Loth.

— In Folge der vielen Klagen, daß die Soldaten in Schleswig oft kein Briefpapier zu Briefen an ihre Angehörigen haben, hat die Berliner Papierhandlung Jonas Söhne dem Prinzen Friederich Karl 10,000 Bogen Briefpapier für die Soldaten übersandt.

Zürich, 15. April. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 27. 65. Aufschlag Fr. 0. 46; Roggen Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

Korn 1574 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 43,515. —

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 29. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 15¼ Ct. pr. Pfund.

Winterthur, 14. April. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 28. —, Abschlag Fr. 0. 10; Haber Fr. 17. 20, Aufschlag Fr. 0. 45.

Fremdenverzeichniß vom 15. auf den 16. April 1864.

Ochsen.
Hr. Girsberger, Kfm. vo. Genf.
— Mons, dto. v. St Gallen.
— Junod, dto. v. Neuenburg.
— Aschmann, dto. v. Zollikon.
— Ruch, Part. v. Mitlödi.
— Ulmann, dto. v. Frauenfeld.
— Bichsel, Kfm. v. Burgdorf.
— Jeggi, dto. v. Ermatingen.

Storchen.
Hr. v. Mechel, Oberstl., v. Basel.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberrichr., Rheinfelden.
— Schröter, Pfarrer, Rheinfelden.
— Holzhalb, dto. v. Zürich.
— Killgus, Kaufm. v. Lasaraz.
— Mayl, dto. v. Chur.
— Gigax m. F., Kaufm. Bleienbach.
— Heß, Privat. v. Zürich.
— Hunziker, Kfm. v. Basel.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Wildenmann.
Hr. Haas, Student, v. Zürich.
— Schultheß, dto. v. dto.

Löwen.
Hr. Plüß, Negot. v. Burgdorf.
— Mechölin, m. Gem., dto Dornach.
— Arthelm, dto. v. Waltershausen.
— Kern, dto. v. Basel.
Hr. Wenig, Negot. v. Elberfeld.
— Fritz, dto. v. Ludwigsburg.

Rößli.
Hr Stiefel, Kfm. v. Dotzweil.
— Lepfi, dto v. Zürich.
— Kummer, dto. v. Mühlhausen.
— Rohner, dto. v. Grabs.
— Mort, dto. a. Tyrol.
— Biedermann z. 4, Msik., Böhmen.
— Straub, Schreiner, Amriswyl.
— Müller, dto. v. dto.
— Dietz, Tapezierer, Mainz.
— Schlatter, Mechank., Aarwangen
— Hofmann, Schmied, Ruggisberg.
— Ostermann, Schnd, Oppenweiler
— Widmann, dto. v. Etringen.
— Lender, Priv. v. Baden.

Schwert.
Hr. Herzog, Mechaniker, Basel.
— Sigg, dto. v. Ossingen.
— Rojovoz 2, Negot. v. Movalspe.
— Stucki z. 2, Theehdlr v. Glarus.
— Fichter, Schmied, Schramberg.
— Stoll, Schneider, Norsingin.
— Zumbach, Uhrenmch., Oberhofen.
— Studach Schneider, Altstätten.
— Räber, Seiler, Sursee.
— Govonia, Prio. a. Italien.
— Singer, Graveur, Rapperswyl.
— Köhler, Färber, Gottlieben.

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 15. April 1864.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam			213¼
Antwerpen u. Brüssel			100
Augsburg			213
Basel			100
Berlin u. Leipzig			373⅓
Frankfurt a/M.			213
Genua u. Turin			99¾
Genf			99⅞
Hamburg			189
Livorno u. Florenz			99¼
Loadon		25. 25	25. 20
Paris, Lyon u. Marseille		100	100
Mailand			100
St. Gallen			100
Wien u. Triest			205
Zürich			100

Zinsfuss für	
Darlehen auf längere Zeit	*4½ %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*4½ %
Credite in laufender Rechnung	*5 %
Disconto	**5½ „
	*6 %

Bankobligationen	*4%
Einfache Depositen**	*4%
Depositen in laufender Rechnung**	4½ %
Sparcassengelder	*4%

*) netto Spesen.
**) vom 30. November hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½ %	10. Mai 10. Nov.	100	—	—
:dem 1858 5 %	31. Juli	100	100	—
idem 1859 5 %	31. December	101¼	—	100
Nordost-Bahn 4½ %	31. Jan. 31. Juli	100	—	100

Actien:				
Central-Bahn	15. April	455	—	—
Nordost-Bahn	1. Januar	570	560	565
Schweiz. Creditanst.	1. April	725	—	—
Aargauische Bank*)	1. Januar	300	—	—
Basler Handelsbank		535	—	—
„ Hypoth.-Bank		1020	—	—
„ Feuerversicher.		5145	—	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	610	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Discconto von 10 Tagen gutgeschrieben.
*) Coupon abgelöst.

Cæcilien-Verein in Aarau.

IV. Abonnements-Concert

Sonntag den 17. April 1864,

in der Kirche.

PROGRAMM.

Synphonie Nro. 4 in B-dur	v. Beethoven.
Arie für Tenor mit Orchester aus „Elias“	v. Mendelssohn.
Motette für Männerchor	v. Nægeli.
Andante religioso, Solo für Posaune mit Orchesterbegleitung (vorgetr. durch Hrn. Thiele von Bern)	v. F. David.
Der 42. Psalm, „Wie der Hirsch schreit“, für Soli, Chor und Orchester	v. Mendelssohn.

Billets à Fr. 1. 50 bis Samstag Abend bei Herrn Hans Bührer, oder an der Cassa, für Schüler und Schülerinnen à 50 Cts.

Anfang präcis 3½ Uhr.

Der Vorstand.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 17. April 1864.

(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8¼ Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Cæcilien-Verein.

Samstag, 16. d., 7½ Uhr: **Hauptprobe.**

Cæcilien-Verein.

Die Ehrenmitglieder, Activ- u. Passiv-Mitglieder, welche sich am Vereins-Abend vom 17. betheiligen wollen und die Liste noch nicht unterzeichnet haben, oder denen dieselbe vom Abwart nicht vorgewiesen worden wäre, sind ersucht, sich spätestens bis Samstag Abend beim Unterzeichneten zu melden.

Hs. Bührer, Cassier.

Zum Vermiethen:

In Nr. 757 eine **Wohnung** von drei heizbaren Zimmern, Küche, Keller und Holzplatz. Auf 1. Juni zu beziehen.

Jäger-Verein Aarau.

Schießübung
am Sonntag den 17. April,
Nachmittags 1½ Uhr,
im Schachen.
Der Vorstand.

Gute reelle Landweine 1863r
(Aargauer, Schaffhauser, Waadtländer)
sowie gutes altes **Kirschwasser** empfiehlt zu billigen Preisen
Adolf Fisch, Nro. 616.

Westphälische Schinken,
Mailänder-Salami
bei F. Gloor-Siebenmann.

Indem der Unterzeichnete sein **Lager** von **Waadtländer,** rothen und weißen **französischen,** sowie der verschiedenen Sorten **Flaschen-Weinen** neuerdings bestens empfiehlt, zeige gleichzeitig an, daß ich wieder in Besitz von
Walliser Muskateller-Wein
gekommen bin.
Fried. Steininger.

Italienische Zwetschgen
bei F. Gloor-Siebenmann.

Zum Vermiethen:
In Nr. 757 ein unmeublirtes **Zimmer.**

Amerikanischer Stärkeglanz
in Tafeln à 40 Cts. Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.
Wernle'sche Apotheke in Aarau.

Im Schweiz. General-Anzeiger
finden Anzeigen von **Käufen** und **Verpachtungen** von **Landgütern** und **Fabriken** den größten Leserkreis.

Zum Ausleihen:
Ein **Lokal** ebener Erde, dienlich zu einer Werkstatt; auf künftigen Mai oder nach Belieben früher. — Wo? sagt der Verleger dieses Blattes.

Bei Unterzeichnetem sind wieder
Schuhwaaren in allen Größen,
als: **Kinderschuhe** von Fr. 1. 50, **Frauenschuhe** von Fr. 5. —, starke schmallederne **Mannsschuhe** von Fr. 8. — an bis höher.
Auch ist bei mir **Leder** pfund- oder sohlenweise zu haben.
J. Schmuziger,
Schuster & Lederhändler,
Pelzgasse in Aarau.

Derjenige der den gefundenen Wein 2c. auf der Polizeiwachtstube hätte abholen sollen, wird hiemit wohlmeinend gewarnt, die seit Jahren getriebenen Unfugen des Unterschlaufes unredlicher Dienstboten aufzugeben, ansonst er mit Schimpf und Schaden eines Bessern belehrt würde, denn der Krug geht nur so lange zum Brunnen, bis er bricht. — Zugleich wird erklärt, wenn diese Victualien bis Samstag den 16. dieß Abends nicht abgeholt, nach Belieben darüber verfügt wird.
Aarau, 15. April 1864.
Ein Wohlmeinender.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche Bücher von der Kantonsbibliothek in Handen haben, werden ersucht dieselben zum Behuf der Revision bis spätestens 30. April abzugeben. Da die Revision nicht eher vorgenommen werden kann, als bis alle ausgeliehenen Bücher eingegangen sind, so müßten gegen Solche, welche der gegenwärtigen Aufforderung nicht Folge leisten, die §§ 40 und 41 des Reglements in Anwendung gebracht werden.
Aarau, den 15. April 1863.
Das Kantonsbibliothekariat.

Holzanschreibung, Verloosung & Geldbezug.

Ueber das am 11. dieß auf dem Rathhause angeschriebene Brennholz wird nächsten **Montag den 18. dieß**
Vormittags von 8 bis 11 Uhr die Verloosung, und
Nachmittags von 1 bis 5 Uhr der Geldbezug
im gleichen Lokal (Abtrettzimmer, 1 Stiege hoch) vorgenommen. —
Zur Verhütung von Irrthümern und Reklamationen wird im Sinne des § 25 des Nutzungsreglementes (Verbott des Wiederverkaufs von angeschriebenem Holze) bemerkt, daß die Fuhrleute das Holz nur an die angeschriebenen Nutzungsberechtigten abführen werden.
Aarau, den 15. April 1864.
Die Forstverwaltung.

Morgen Sonntag den 17. April wird die
Gartenwirthschaft zum Rößli
mit Musik eröffnet und ist täglich von Abends 3 Uhr an offen.
Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens
Wittwe Aeschbach.

Von heute an ist meine
Gartenwirthschaft an der Bahnhofstraße
wieder **eröffnet,** zu deren Besuch sich bestens empfohlen hält
Aarau, 15. April 1864.
Ernst-Merian,
Bierbrauer.

Der Unterzeichnete ist immer im Besitz eines vollkommenen Assortiments von **goldenen und silbernen Herren- & Damen-Uhren, Pendulen und Schwarzwälderuhren** in allen Größen und Façonen; auch hält er eine Auswahl von **silbernen und Doublé Uhrenketten.**
Prompte und billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich zu deren Abnahme, sowie zur Besorgung von Reparaturen bestens
F. Aeschbach, Uhrenmacher,
zum Schlüssel.

Sonntag den 17. April
Tanzbelustigung
bei guter Musik
im Binsenhofe.
Zu zahlreichem Besuch ladet höfl. ein
U. Ryniker, Badwirth.

Unterzeichneter macht dem ehrd. Publikum die Anzeige, daß er einen jungen, extra
fetten  Ochsen
geschlachtet hat und davon das Fleisch zu 50 Cts. per Pfund verkauft. Ferner ist täglich zu haben: frisches fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** und **Schweinefleisch,** sowie alle Tage frische **Bratwürste.**
Es empfiehlt sich seinen werthen Gönnern bestens
R. Roth, Metzger.

Heute frische **Kuttlen** bei
J. Läubli, Metzger.

Offener Platz.
Eine fleißige **Magd,** welche melken kann und die Landarbeit versteht, findet sogleich in Aarau bei gutem Lohn einen Platz. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Eine **Köchin,** die auch spinnen kann, und gute Zeugnisse besitzt; könnte sofort eintreten. Auskunft beim Verleger dieses Blattes.

Zum Verkauf:
Frühe und späte **Setzkartoffeln** bei
Rämisperger, Spengler.

Makulaturpapier
bei F. G. Martin.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

14. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 10,0'''	26'' 9,2'''	26'' 9,1'''
Thermometer	+ 5	+ 12	+ 6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	h	—	h

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 91. 18. April 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

— Aarau, 16. April. Gestern Nachmittags sind auf der Ega, aarg. Gemeinde Erlinsbach circa 2 Jucharten Holzland abgebrannt. Wie dieser Waldbrand entstanden, ist noch unbekannt.

— Am 14. d. Nachmittags wurde im Gemeindeweiher in Wohlen ein todtes neugebornes Kind gefunden.

Bern. Ein im Gasthof zur Krone in Aarberg logirender Handelsmann Burkhardt aus Burgdorf ist seit dem 12. d. auf unerklärliche Weise verschwunden. Er hatte mit einem neuangestellten Reisenden dort seine Geschäfte besorgt und war dann Abends um 9 Uhr noch aus dem Gasthof weggegangen. Am folgenden Morgen entdeckte man, daß er nicht zurückgekehrt sei; Uhr und Börse nebst einem Brief wurde in seinem Zimmer gefunden und der Inhalt des Briefes läßt vermuthen, daß der Vermißte auf irgend eine Weise sein Leben geendet habe. Vergeblich blieben bisher angestellte Nachforschungen.

— In Bern wird von den Herren A. de Mestral und Pfarrer Baggesen zur Hülfeleistung an die vom Kriege schwer heimgesuchten Dänen aufgerufen, namentlich auch für Charpie und leinene Binden, an denen dort Mangel. Buchhändler Blom in Bern nimmt Gaben an, die diesem Werke der Humanität bestimmt sind.

Zürich. Am letzten Donnerstag wurde das neue Dampfboot „Concordia" auf dem Zürichsee getauft. Pathen und Gäste machten eine Fahrt nach Rapperschwyl, auf dem Rückwege aber wurde in Stäfa Halt gemacht, wo das Fest im Rößli daselbst erst recht begann. Reden und Toaste würzten das, wie die N. Z. Z. andeutet, ohnehin schon genugsam gewürzte Mahl.

— Der „Lägernbote" meldet einen Raubanfall von der Lägern. Ein junger Mann, nach Otelfingen heimkehrend, wurde auf dem Berg plötzlich von einem mit einem Knittel bewaffneten Unbekannten überfallen, konnte ihn aber mit seinem Stock niederschlagen. In der Besorgniß, der Angreifer möchte noch Gesellschaft haben, flüchtete jener sich eilends den Berg hinunter.

Luzern. Letzten Sonntag brannte im Korporationswalde von Sursee eine Fläche von 6000—8000 Quadratfuß ab. Es muß böswillige Brandstiftung vermuthet werden, da am gleichen Tage an einer andern Stelle wieder zirka 200 Quadratfuß in Brand geriethen. Auf Entdeckung des Thäters sind 50 Fr. ausgesetzt.

— Freitag Morgen wurde auf dem Stadtamte die Anzeige gemacht, daß auf dem See gegen Seeburg eine leere Schaluppe herumschwimme. Die Polizei fragte beim Quai nach und da hieß es, daß Morgens ein Mann, der mehrere Gewichtsteine bei sich hatte, unter dem Vorgeben, er wolle nach Meggen fahren, ein Schifflein genommen habe. Dasselbe wurde dann wirklich aufgefunden, darin waren verschiedene Kleider, etwas Geld, eine Uhr und ein Dolchmesser. Vorgefundene Briefe gaben den Aufschluß, daß Adolf Lotz von Basel, seit einigen Wochen hier sich aufhaltend, des Lebens überdrüssig, an Geist und Körper gebrochen, sich und seiner Familie nicht länger zur Last fallen wolle und daher einen freiwilligen Tod gesucht habe. Der Entschluß war ein überlegter, denn ein Brief mit dieser Anzeige trug das Datum vom Oktober 1863. Der Leichnam ist noch nicht aufgefunden, die Schwere der mitgenommenen Gewichtsteine wird ihn am Boden festhalten. (Luz. Ztg.)

Freiburg. Am 11. d. erblickte man um die Mittagszeit nur 20 Fuß hoch über dem Pensionatsgebäude einen großen prachtvollen Adler. Auf das Angstgeschrei von Kindern, welche sich in der Nähe befanden, schwang sich der Adler hoch empor und verschwand.

— Die Parquets-Fabrik bei Bulle ist in der Nacht vom 15. auf den 16. abgebrannt.

St. Gallen. Aus Rüti wird dem „Boten am Rhein" erzählt: Am letzten Samstag stieß der Nachmittagszug in Rüti auf ein zweispänniges Fuhrwerk, das vom Rheine her leer auf einer provisorischen Ueberfahrt über die Bahn fuhr, und schleuderte beide Pferde rechts über die Bahnböschung hinunter; dieselben waren sofort todt, und einem derselben der Kopf so vom Rumpfe getrennt, als ob man ihn mit einem Schwerte abgehauen hätte. Der Fuhrmann mit dem Wagen wurde über die linke Böschung hinuntergeworfen; der Wagen wurde entzweigerissen und gänzlich zertrümmert, der Fuhrmann aber soll mit unbedeutenden Kontusionen und dem Schrecken davon gekommen sein. Auffallenderweise soll derselbe nicht übelhörig sein, trotzdem aber auf das dreimalige Pfeifen des Zugführers und auf das Winken des Bahnwärters beim Herannahen der Lokomitive nicht geachtet haben.

Waadt. Das Dänen-Comité in Lausanne hat aus Kopenhagen ein neues Dankschreiben für seine Adresse erhalten, welches dem früheren des Arbeitervereins ziemlich ähnlich ist. Nur geht dasselbe auf eine detaillirte Kritik der deutschen Politik ein. Preußen und Oesterreicher seien nicht die Vorkämpfer der Freiheit. Im Gegentheil genieße kein deutsches Volk die Freiheit, welche die Dänen den Holsteinern anerboten. Schleswig sei ein dänisches Land, das durch Geschichte und Race zu Dänemark gehöre. Die Deutschen hätten sich desselben bemeistern wollen, allein die meisten Bewohner hätten dänische Sprache und Sitte behalten. Den Kern der ostmächtlichen Politik erblickt die Adresse in dem Bestreben, durch den Gewinn einiger Provinzen die deutschen Throne zu sichern und die wahnsinnigen Ansprüche Deutschlands auf die Weltherrschaft zu befriedigen. Schließlich wird darüber geklagt, daß die Preußen, statt das Londoner Protokoll, wie sie stets versprechen, zu halten, in Schleswig die deutsche Sprache einführen, die Rechte des Königs mißachten, die Denkmäler umstürzen. Unterzeichnet ist die Adresse diesmal von lauter Notabilitäten, 34 an der Zahl, darunter mehrere Universitätsprofessoren von Kopenhagen, Chr. Andersen, Bregendahl, Präsident des „Folkething", Bruhn, Präsident des „Landsthing", u. s. w.

Wallis. Im Kanton Wallis, wo seit 21 Jahren kein kantonales Schützenfest mehr abgehalten wurde, soll ein solches nun dieses Jahr und zwar im Laufe des Monats Juni in Martigny zu Stande kommen. Bereits hat sich daselbst wieder ein kantonales Komite gebildet, das einen warmen Aufruf an die Walliser Schützen erläßt.

Ausland.

Kopenhagen, 15. Abermals wurden Düppel und die Insel Alsen heftig beschossen. Der Schaden ist groß. Mehrere Meierhöfe sind zerstört.

Berlin, 15. April. Zwei Kriegsdampfer mit Transportschiffen unter englischer Flagge sind in die Hoerup-Bai der Insel Alsen eingelaufen.

Frankreich. Laut dem zwischen Frankreich und Mexiko abgeschlossenen Uebereinkommen wird die französische Armee in Mexiko auf 25,000 Mann reduzirt, die Räumung beginnt möglichst bald nach Maßgabe der Organisation der mexikanischen Truppen. Die Fremdenlegion, 8000 Mann stark, bleibt sechs Jahre. Ueberall, wo die Garnison nicht ausschließlich aus Mexikanern besteht, ist das Kommando in französischen Händen. Die Entschädigung für die Okkupationskosten bis Juli 1864 ist auf 270 Millionen festgesetzt. Von diesem Zeitpunkt an zahlt Mexiko 1000 Fr. per Mann. Die Abtragung der Schuld geschieht in Annuitäten von 25 Mill. Eine Kommission wird die den französischen Unterthanen schuldigen Entschädigungen reguliren.

— Zu Paris findet am 16. und 17. (im Hotel Lambert) eine eigenthümliche Ausstellung, am nächsten Montag sodann der Verkauf der ausgestellten Gegenstände statt. Es sind Schmuckwaaren jeder Art aus allen Provinzen Polens; Gaben von Frauen und Mädchen, die ihre Geschmeide opferten, um dasselbe zum Besten ihrer in Waffen stehenden Landsleute zu verkaufen. Die Zahl der Gegenstände beträgt fast 4000; meist Armbänder, Ringe, Halsbänder u. s. w. Es soll das ganze „ein Appell der polnischen Frauen an Frankreich" sein.

Oestreich. Der gefürchtete Räuber Rozsa Sandor, der lange in Ungarn die Rolle eines romantischen Rinaldine spielte und vor einigen Jahren zur lebenslänglichen Haft nach Kufstein in einen eigens für ihn hergerichteten Kerker eingeliefert wurde, ist vor einigen Tagen aus der auf schroffem Felskegel gelegenen Festung entsprungen. Rozsa Sandor war an Händen und Füßen gefesselt und befand sich in einem eigens für ihn hergerichteten Kerker in einem Eckthurme der Strafanstalt, beiläufig in der Höhe eines dritten Stockwerkes. Das einzige Fenster des Lokales war mit einem starken Eisengitter versehen, von welchem, nach dem Verschwinden Rozsa's, ein Theil losgerissen gefunden wurde. Der Gefangene hatte seit ungefähr zwei Jahren sich stets sehr schweigsam verhalten und auch die Bitte ausgesprochen, ihn mit Besuchen von Fremden zu verschonen. Dem letztern Wunsche wurde auch mit wenigen Ausnahmen willfahrt, obwohl Rozsa Sandor auch manchmal in bess[illegible] Stimmung war und sich sogar auch einmal photographiren ließ. Uebrigens war er jederzeit fügsam und schien längst [illegible] jede Hoffnung verzichtet zu haben. Am 7. d. Nachts um 12 Uhr fand ihn der Wächter noch anscheinend im tiefen Schlafe auf der Pritsche liegend. Um 5 Uhr früh aber war die Zelle bereits leer. Man glaubt, daß Rozsa sich aus Werg und Fezzen ein Seil gedreht und schon in den letzten stürmischen Nächten die Eisenstangen seines Fensters gelockert habe. Die Einfassungsmauer dürfte er an einer Wasserleitungsröhre erstiegen haben.

— Aus Triest vom 14. April wird gemeldet: Soeben, Nachmittags 2 Uhr, findet die Abfahrt des Kaisers und der Kaiserin von Mexiko statt. Sechs Lloyddampfer folgen. Alle Küstenbatterien und Batterien des Kastells salutiren. Das Wetter ist günstig.

— Ein entsetzlicher Todesfall in Folge langsamen Verhungerns ist dieser Tage in Wien vorgekommen. Ein sehr vermögender Hausbesitzer kam am 9. März Abends nach Hause und legte sich, da er einiges Unwohlsein verspürte, etwas zeitiger zu Bette; am folgenden Morgen war ihm die Speiseröhre so verschwollen, daß es ihm nicht mehr möglich war, irgend eine Speise oder Getränk zu sich zu nehmen. Trotz der angestrengtesten Sorgfalt der berühmtesten Wiener Aerzte verbrachte er volle 22 Tage in diesem qualvollen Zustande, bis endlich am 1. April der Tod den buchstäblich zum Skelett Abgemagerten, der bis zum letzten Moment bei vollem Bewußtsein gewesen, von seinen fürchterlichen Leiden befreite. Er hatte durch diese ganze Zeit nicht einen Bissen Nahrung oder nur einen Tropfen Wasser oder Medizin zu sich nehmen können.

Schädlichkeit des trichinenhaltigen Schweinefleisches.

Das württembergische Medizinalkollegium hat im Hinblicke auf die von den Zeitungen gebrachten Berichte über Erkrankungen und Todesfälle als Folgen des Genusses von trichinenhaltigem Schweinefleisch nachstehende Publikation erlassen, die wir unsern Lesern nicht vorenthalten wollen:

Die Trichinen, welche im Fleische mancher Schweine leben und mit diesem in den Magen des Menschen gelangen, gehören zu den sogenannten Eingeweidewürmern; sie sind an dem lebenden Thiere nicht wahrzunehmen, wohl aber werden die im Fleische der geschlachteten Schweine und in dem geräucherten Schinken befindlichen Kapseln der Trichinen mit bloßem Auge schwer, deutlicher mittelst des Vergrößerungsglases als scharf umschriebene kleine, weiße Pünktchen erkannt. Die Trichine ist nämlich ein dünnes, fadenförmiges, etwa ¹/₂ Linie langes, farbloses Würmchen, welches in dem Fleische des Schweines ein weißes Ansehen bekommt, sobald es darin einen gewissen Grad der Entwicklung erlangt und eine kleine, länglichte oder citronenförmige, einfachhäutige, später kalkhaltige Hülle bekommen hat. In dieser Kapsel liegt die haarfeine Trichine spiralförmig aufgerollt, woher sie ihren lateinischen Namen Trichina spiralis erhalten hat. Genießt der Mensch rohes trichinenhaltiges Schweinefleisch, und gelangen auf diese Weise die Trichinen in den Darmkanal desselben, so findet man schon am zweiten Tage, daß solche aus den sie umschließenden Hüllen ausgefallen, um das Doppelte ihres Durchmessers gewachsen sind und ihre volle Geschlechtsreife erlangt haben. Die von diesen Darmtrichinen erzeugten Jungen begeben sich alsbald auf die Wanderung, durchbohren die Wandungen des Darmes, dringen in das Fleisch (die Muskeln) des Menschen ein und entwickeln sich in diesem (in den Muskelfasern) wieder zu Muskeltrichinen. Eine massenhafte Einwanderung der jungen Trichinen vom Darme aus in die Muskeln bedingt beim Menschen sehr bedenkliche, unter Umständen selbst tödtliche Zufälle. Die an der K. Thierarzneischule in Dresden angestellten Versuche, ob und welche Zubereitungen von trichinenhaltigem Fleische die Entwicklungsfähigkeit der Trichinen zu zerstören vermögen, haben ergeben, daß durch das Pöckeln und gute Räuchern trichinenhaltigen Schweinefleisches die Lebensfähigkeit der Wurmbrut vernichtet wird. Es kann demnach schon ein derartig zubereitetes Fleisch ohne alle Gefahr von dem Menschen genossen werden. Wie bekannt, wird aber Pöckel- und Rauchfleisch (Schinken theilweise ausgenommen) stets erst gekocht, ehe es verspeist wird, und dieses ist dann eine weitere Zubereitung, die zur Vernichtung der Wurmbrut unbedingt hinführt.

Die Trichinen werden ferner getödtet durch längeres Einsalzen des Fleisches und durch 24stündige Räucherung der Würste. Sie werden aber nicht getödtet durch eine dreitägige kalte Rauchräucherung. Ein längeres Aufbewahren kalt geräucherter Würste scheint aber das Leben der Trichinen zu zerstören. In dem sog. Wellfleische, d. h. in dem Fleische, welches man in dem kochenden Wasser nur einige Male hat überwallen lassen, und welches man nachher zur Wurstfabrikation verwendet, sowie in dem sog. Salzfleische, d. h. in dem Fleische, welches einfach mit Salz bestreut und eingerieben wird, um es für einige Tage zu konserviren, kann dagegen die Entwicklungsfähigkeit der Trichinenbrut theilweise erhalten bleiben. Auch die sog. Schnellräucherung — Räucherung auf nassem Wege — durch Bestreichen mit Holzessig, einer Abkochung von Glanzruß oder Kreosot, ist keineswegs im Stande, die Trichinen im Innern eines Fleischstückes zu tödten. Nach den gewonnenen Erfahrungen steht so viel fest, daß gut geräuchertes und gepöckeltes, durch und gar gesottenes und vollständig durchgebratenes Schweinefleisch u. dgl. Würste, Schinken, Zungen u. s. w. als unschädlich anzusehen sind. Vor dem Genusse des rohen Schweinefleisches in geschabter Form, der rohen Wurstmasse, des rohen Schinkens — wie dies in Norddeutschland häufig vorkommt — sowie vor den damit zubereiteten Speisen (Klöschen, Schinkennudeln ꝛc.) ist eindringlich zu warnen. Zu vermeiden ist ferner der Genuß von halb gesottenem, oberflächlich abgeröstetem, unvollständig gebratenem, im Innern noch blutig oder roh aussehendem Schweinefleisch, sowie der Genuß von schwach eingesalzenem und oberflächlich geräuchertem Schweinefleisch und Schinken, und andere derartig zum Verkaufe kommenden Rauchwaaren. Das mehr oder weniger häufige Auftreten der Trichinenkrankheit in einzelnen Gegenden und Ländern scheint einerseits durch die daselbst übliche Zubereitungsart des Schweinefleisches, anderseits durch die Art und Weise der Aufzucht, Fütterung und Mastung der Schweine bedingt zu sein. In Württemberg hat man sich bis jetzt zu keiner besonderen sanitätspolizeilichen Maßregel veranlaßt gesehen, weil noch kein Fall von Trichinenkrankheit bei Menschen konstatirt worden ist, und weil die dort übliche Zubereitung des Fleisches unter Befolgung der oben angegebenen Bedingungen sicheren Schutz gegen jede mögliche Beschädigung bietet.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 16. April 1864.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Fischbach, Kasp., alt Löwenwirths, von Villmergen. Eingabe 19. Mai, Gemeinderathskanzlei Villmergen. — Brugg. Keller, Isaak sel., Müllers, älter, von Remigen; Kull, Johann, Schuhmacher, von Ryniken, in Zofingen wohnhaft. Eingabe 20. Mai, Gemeindeschreibereien Remigen und Zofingen. — Kulm. Walti, Abraham sel., Schuster, von Dürrenäsch. Eingabe 21. Mai, Gemeindeschreiberei Dürrenäsch. — Muri. Biliger, Johann, alt Gemeinderath, von Fenkrieden. Eingabe 18. Mai, Gemeinderath Meienberg. — Rheinfelden. Brogle, Fidel sel., Schuster, von Stein. Eingabe 17. Mai, Gemeinderathskanzlei Stein. — Zofingen. Zimmerli, Samuel, Zimmermeister, von Zofingen. Eingabe 28. Mai, Gemeindeschreiberei Zofingen.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Schmuziger, Markus sel., von Aarau, gewes. Badwirth im St. Laurenzenbad zu Erlinsbach. Eingabe 25. Juni, Gemeindeschreiberei Erlinsbach. — Baden. Wiedenmeier, Mathias, Seppels, von Gebenstorf; Buck, Johann, alt Ammann und Löwenwirth, von Gebenstorf. Eingabe 14. Mai, Gemeindekanzlei Gebenstorf. — Bremgarten. Leuppi, Ludwig, Zimmermann, von Villmergen; Bokk, Karl Joseph, Flechthändler, von Anglikon; Stettler, Anton, Ronis, Zimmermann, von Sarmenstorf. Eingabe 19. Mai, Gemeindeschreibereien Villmergen, Anglikon und Sarmenstorf. — Rheinfelden. Meier, Joseph Fidel sel., von Rheinfelden. Eingabe 17. Mai, Gemeinderathskzl. Rheinfelden. — Zofingen. Zimmerli, Johannes, Zimmermann, von Niederwyl, wohnhaft gewesen in Fleckenhausen; Kunz, Samuel, genannt Uhrisameli, von Brittnau; Bolliger, Hans Ulrich, Heinrichs sel., alt Bannwarts, Weber, von Staffelbach. Eingabe 28. Mai, Gemeindeschreibereien Niederwyl, Brittnau und Staffelbach.

Geldstage.

Baden. Umbricht, Kasp., v. Obersiggingen; Zeindler, Kastor, Zimmermann, von Remetschwyl, in Zürich; Schnider, A. Maria, geb. Scherer, Frau des falliten Bernhard Schnider, von Untersiggingen. Eingabe 14. Mai. — Bremgarten. Bühler, Ant., von Büron (Luzern), früher in Hägglingen im Dienst, gegenwärtig in der Strafanstalt Aarburg. Eingabe 9. Mai. — Kulm. Bär, Heinrich, Hs. Jakobs, Wächters, von Menziken; Steiner, Verena, Gritlivreni genannt, Näherin, von Dürrenäsch, in Leutwyl; Hediger, Susanna, Jakobs, Rothenhausen, im Berg zu Reinach. Eingabe 21. Mai. — Lenzburg. Richner, Rudolf, von Schafisheim, Pintenwirth im Hard, Gem. Rupperswyl. Eing. 21. Mai. — Muri. Burkart, Jos., Schuster, Hilaren, Sohn, von Rikkenbach, in Merenschwand wohnh., und Lüthart, Michael, Sohn, Schuster, von Schoren; Kretz, Jos., Schneider, von Winterschwyl, in Dorfmuri. Eingabe 18. Mai. — Zofingen. Hofer, Frz., Küfer, von Aarburg. Eingabe 14. Mai.

Rehabilitationen.

Aarau. Geißberger, Samuel, von Ryniken, gewes. Wirth zur Ketterbrücke in Aarau, jetzt in Aarburg; Suter, Samuel, Krämers, Sohn, auf dem Rütihof zu Gränichen. — Bremgarten. Zimmermann, Jakob, Karlisteffens, von Tägerig; Flori, Joseph Leonz, Düdis, von Wohlen; Blattmer, Joseph, alt Ammanns, von Tägerig; Angstmann, geb. Lüthart, Wittwe Maria Verena, alt Landjägerwachtmeisters, und deren Kinder Adolf Angstmann, Schneider, und Barbara Angstmann von Berkon. — Lenzburg. Siegrist, Hs. Rudolf, Zufen, von Meisterschwanden. — Muri. Näher, Joseph, Gerberludis, von Benzenschwyl.

Stellen-Ausschreibungen.

Vom h. Obergericht sind zur Wiederbesetzung ausgeschrieben: Die Stelle des Obergerichtsschreibers, dessen Stellvertreters, zweier Kanzleiangestellten 1ter Klasse, zweier Kanzleiangestellten 2ter Klasse und des Obergerichtsweibels. Anmeldung bis 1. Mai beim HgHrn. Oberperichtspräsidenten Fröhlich.

Stelle einer Lehrerin an der neuerrichteten Fortbildungsschule für Mädchen in Zurzach. Besoldung Fr. 1000. Anmeldung bis 13. Mai beim Tit. Bezirksschulrathe Zurzach.

Stelle eines Abwarts für die Irrenanstalt in Königsfelden. Anmeldung bis 25. April beim Hrn. Spitalarzt in Königsfelden.

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Kommis auf dem Postbüreau in Yverdon. Jahresbesoldung Fr. 1020. Anmeldung bis zum 3. Mai 1864 bei der Kreispostdirektion Lausanne.

Kommis auf dem Hauptpostbureau Genf. Jahresbesoldung Fr. 1800. Anmeldung bis zum 3. Mai 1864 bei der Kreispostdirektion Genf.

Kommis auf dem Hauptpostbureau Lausanne. Jahresbesoldung Fr. 1000. Anmeldung bis zum 3. Mai 1864 bei der Kreispostdirektion Lausanne.

Kondukteur des Postkreises Renenburg. Jahresbesoldung Fr. 1040. Anmeldung bis zum 3. Mai 1864 bei der Kreispostdirektion Neuenburg.

München, 16. April. Weizen 2 kr. Aufschlag, Korn 2 kr. Abschl. Gerste 59 kr. Abschlag, Haber 16 kr. Aufschlag, Repsamen 0 fl. 0 kr. Abschlag, Leins. 3 fl. 3 Aufschlag.

Lindau, 16. April. Waizen — kr. Aufschlag, Korn — kr. Aufschlag, Roggen — kr. Aufschlag, Haber — kr. Aufschlag. — Weizenhöchster Preis 21 fl. 24 kr., Korn 22 fl. 6 kr., Roggen 13 fl. 30 kr.

Fremdenverzeichniß vom 17. auf den 18. April 1864.

Löwen.
Hr. Wenig, Negot. v. Elberfeld.
— Arthelm, dto. v. Waltershausen.
— Reber, dto. v. Basel.
— Brenner, dto. v. Köln.
— Aporta, dto. v. Fertan.
— Walentin, dto. v. Schuls.
— Bangeter, dto. v. Lies.
— Hämig, dto. v. Besançon.

Storchen
Hr. v. Mechel, Oberstl., v. Basel.
— Konrad, Kaufm. v. Muri.
— Bachfeld, dto. v. Frankfurt.
— Keßler, dto. v. Zürich.
— Guggenheim, dto. v. Endingen.
— Pfister, dto. v. Klingnau.
— Welti, Priv. v. Kulm.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Rößli.
Hr. Meier, Kaufm. v. Basel.
— Berthu, dto. a. Graubünden.
— Fankhauser, dto. v. Murten.
— Fischli, dto. v. Näfels.
— Schlehbach, Schlosser, Rothsee.
— Bertschi, Küfer, Dürrenäsch.
— Riedermann z. 4, Msik., Böhmen.

Ochsen.
Hr. Girsberger, Kfm. v. Genf.
— Göppert, dto. v. Freiburg.
— Diezinger, dto. v. Wädenswyl.
— Ulmann, dto. v. Frauenfeld.
— Jeggi, dto. v. Ermatingen.
— Lanz, dto. v. Paris.
— Döbel, dto. v. Basel.
— Kappeler, dto. v. dto.
— Jäger, Architekt, Brugg.
— Strähl, Dekan, Reinach.
— Thiele, Part. v. Basel.
— Raabe, dto. v. Lenzburg.
— Wirler, dto. v. Rixheim.

Krone.
Hr. Eichenberger, Student, Burgdorf
— Waldmeyer, dto. v. Mumpf.
— Bartl, dto. v. Reconoiller.
— Rechsteiner, Negot. v. Payerne.

Schwert
Hr. Herzog, Mechaniker, Basel.
— Stucki z. 2, Theehdlr v. Glarus.
— Petitpierre, Priv. v. Neuenburg.
— Guignard, Schuster, Waadt.
— Dieh, Farber, Rasbach.
— Altenburger, Schlosser, Thurgau

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche Bücher von der Kantonsbibliothek in Handen haben, werden ersucht dieselben zum Behuf der Revision bis spätestens 30. April abzugeben. Da die Revision nicht eher vorgenommen werden kann, als bis alle ausgeliehenen Bücher eingegangen sind, so müßten gegen Solche, welche der gegenwärtigen Aufforderung nicht Folge leisten, die §§ 40 und 41 des Reglements in Anwendung gebracht werden.

Aarau, den 15. April 1863.

Das Kantonsbibliothekariat.

Zum Vermiethen:

In Nr. 757 eine **Wohnung** von drei heizbaren Zimmern, Küche, Keller und Holzplatz. Auf 1. Juni zu beziehen.

Westphälische Schinken,
Mailänder-Salami
bei **J. Gloor-Siebenmann.**

Indem der Unterzeichnete sein **Lager von Waadtländer,** rothen und weißen **französischen,** sowie der verschiedenen Sorten **Flaschen-Weinen** neuerdings bestens empfiehlt, zeige gleichzeitig an, daß ich wieder in Besitz von

Walliser Muskateller-Wein

gekommen bin.

Fried. Steininger.

Gute reelle Landweine 1863r
(Aargauer, Schaffhauser, Waadtländer)
sowie gutes altes **Kirschwasser** empfiehlt zu billigen Preisen

Adolf Fisch, Nro. 616.

Bank in Winterthur.

Um allseitig geäußerten Wünschen entgegenzukommen, können die Anmeldungen sowohl, als auch die Einzahlungen auf denselben von nun an bei den folgenden Bankinstituten gemacht werden, welche s. Z. auch die Coupons unserer Actien ausbezahlen werden.

In Zürich bei der Schweiz. Kreditanstalt.
" Aarau " " Aargauischen Bank.
" Basel " " Basler Handelsbank.
" Bern " " Eidgenössischen Bank.
" Genf " " Banque commerciale genevoise.
" Luzern " " Bank in Luzern.

Winterthur, 15. April 1864.

Im Namen des Verwaltungsrathes,
Der Präsident: **Biedermann-Frey.**

Ausstellung

in **Brugg**, im **Gasthof** zum **Rothen Haus**, am **18. & 19.** April
in **Aarau**, im **Gasthof** zum **Rößli**, am **21., 22. & 23.** April
der

berühmten Nähmaschinen

von Grover & Baker in Boston & New-York

in doppeltem Steppstich

nach 3 Systemen.



in Steppstich und Zopfstich
(ja nicht mit dem verpönten Kettenstich zu verwechseln)
nach 2 Systemen.

Keine andere Fabrik bietet eine so reiche Auswahl (gegenwärtig 18 verschiedene Sorten) dar, keine andere liefert beide Stich-Arten in so vorzüglicher Vollendung und Einfachheit der Construktion.

Nur der große Absatz, welcher seit 1861 in Deutschland über 4000, in der Schweiz über 500 Nähmaschinen aus dieser Fabrik allein, erreicht hat, erlaubt es, dieselben durch äußerst billige Preise

von **Fr. 200. — an**

jeder Familie und jedem Gewerbsmanne zugänglich zu machen.

Schönheit & Dauerhaftigkeit der **Naht, geräuschloser** und **erstaunlich schneller Gang, Einfachheit & Solidität** der **Construktion, leichte Behandlung, elegante Ausstattung,** dieses sind die Vorzüge dieser Maschinen, von welchen wir das Publikum bitten, **durch persönliche Besichtigung sich zu überzeugen.**

Unterricht unentgeldlich. — Garantie schriftlich.

Die Haupt-Agenten für die Schweiz:

Gebrüder Mayer & Cie. in St. Gallen.

Holzanschreibung, Verloosung & Geldbezug.

Ueber das am 11. dieß auf dem Rathhause angeschriebene Brennholz wird nächsten **Montag den 18. dieß**

Vormittags von 8 bis 11 Uhr die Verloosung, und
Nachmittags von 1 bis 5 Uhr der Geldbezug

im gleichen Lokal (Abtrettzimmer, 1 Stiege hoch) vorgenommen. —

Zur Verhütung von Irrthümern und Reklamationen wird im Sinne des § 25 des Nutzungsreglementes (Verbott des Wiederverkaufs von angeschriebenem Holze) bemerkt, daß die Fuhrleute das Holz nur an die angeschriebenen Nutzungsberechtigten abführen werden.

Aarau, den 15. April 1864.

Die Forstverwaltung.

Bei Jakob Häßig im Hammer:
reales, fettes **Knochendüngmehl**
per Zentner à Fr. 8. 40.

Zum Verkauf:
Frühe und späte **Setzkartoffeln** bei
Rämisperger, Spengler.

Italienische Zwetschgen

bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Gesucht: Eine **Köchin,** die auch spinnen kann, und gute Zeugnisse besitzt; könnte sofort eintreten. Auskunft beim Verleger dieses Blattes.

Eheverkündung in Aarau v. 17. April.

Johann Carl Gottlieb Krause, Lithograph, von Nordhausen (Preußen) mit Maria Theresia Brigel, von Deuchelried (Würtemberg); Beide in Aarau.

Taufen in Aarau vom 17. April.

Hans Otto, Söhnlein des Jb. Märki, von Mönthal, in Wöschnau wohnhaft.
Gottlieb Friedrich, Söhlein des Julius Rothpletz, Maler, von Aarau.
Josef Alfried, Söhnlein des Josef Schibli, von Killwangen.

Die Anmeldungen zur neuen Aufnahme in die **Gemeindeschule** haben am Freitag den 29. April (**nicht** am 20. April) Vormittags bei Hrn. Pfarrer Zschokke zu geschehen.

Die Gemeindeschulpflege.

Wer vor meiner Abreise von hier noch Forderungen an mich zu stellen gedenkt, ist ersucht mir dieselben bis zum 23. dieses einzureichen; desgleichen ersuche ich Diejenigen, welche mir Zahlung zu leisten haben, dies ebenfalls bis zum nämlichen Tage thun zu wollen.

F. Leemann, Ingenieur.

Zu verkaufen:

Aechten franz. rothen Wein

per Maas à Fr. 1. 30, bei größerer Abnahme etwas billiger, — zu haben Pelzgasse Nr. 61, zwei Treppen hoch.

Ein gewandtes Mädchen, mit guten Zeugnissen versehen, sucht einen Platz als **Kellnerin.** Auskunft durch die Expedition dieses Blattes.

Lehrtochter-Gesuch.

Eine thätige Tochter von 15 bis 17 Jahren von rechtschaffenen Eltern kann unentgeldlich die **Nähmaschinen-Arbeit** und zugleich einen Beruf erlernen.

Am gleichen Ort finden eine oder zwei **Weißnäherinnen** für's ganze Jahr Arbeit.

Nachzufragen bei Jgfr. Schäfer, Weißnäherin, Nr. 153 an der Milchgasse.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer,** jenseits der Aare.

Habe hiemit die Ehre einem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich im Besitze einer

schönen Auswahl Strohhüte

in allen Flechtsorten und der neusten Formen für Frauen, Töchter und Knaben bin, sowie mit **Cappothüten,** feinen **Blumen** und allen in dies Modefach einschlagenden Artikeln bestens versehen bin.

Indem ich für das bisher geschenkte Zutrauen bestens danke, empfehle mich auch ferner und bitte um geneigten Zuspruch.

B. Muchenberger,
Modiste.

Gesucht: Ein noch in gutem Zustand sich befindliches **Kinderwägelchen.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 92. 19. April 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der schweizerische Geschäftsträger in Wien berichtet auf gestellte Anfrage, daß dort von Wegnahme eines aus der Schweiz kommenden und nach Ungarn bestimmten Waffentransportes, von denen die St. Galler Zeitungen sprachen, nichts bekannt, dagegen ein ähnlicher Transport von Waffen, als Schweizerkäse deklarirt, und von den Donaufürstenthümern herkommend, konfiszirt worden sei.

Die Regierung von St. Gallen scheint in unfreundlicher Stimmung zu sein; sie verweigert die Ueberlassung des Oberst Hofstetters für die Leitung der Centralschule; sie brauche ihn selbst. Die Ansicht des Bundesrathes in der Polensache wird von ihr als unzulässig angefochten; sie will für Verpflegung der Polen bei Rappen und Pfennig bezahlt sein.

— a Aarau. Viertes Abonnements-Conzert des Cäcilienvereins. Es war ein überaus glücklicher Gedanke, das letzte Abonnements-Conzert in der Kirche abzuhalten und ein diesem Lokal angemessenes Programm aufzustellen, ein Programm, dessen Ausführung in dem akustisch auf der niedersten Stufe eines Conzertlokales stehenden Casinosaale eine beinahe wirkungslose und daher undankbare gewesen wäre. Dem glücklichen Gedanken entsprach aber auch die Ausführung; wir gehen wohl nicht zu weit, wenn wir sagen, daß in Aarau noch kein Conzert in seinen Gesammtleistungen eine so hohe Stufe einnahm, wie dasjenige vom letzten Sonntag. Die herrliche Symphonie in B-dur von Beethoven wurde vom Orchester in so feiner Nuancirung, mit solcher Präzision, mit einem Worte so verständnißvoll gespielt, daß wir geradezu davon hingerissen wurden; wenn auch die Verstärkung des Orchesters durch auswärtige Künstler und Dilettanten ein Namhaftes zu dem schönen Erfolg beitrug, so ist derselbe denn doch vorzugsweise den Orchester-Mitgliedern des Cäcilienvereins, ihrem Eifer und ihrer Ausdauer, in erster und letzter Linie aber dem Hrn. Direktor Käslin zu verdanken, der seinen Instrumentalisten diejenige Liebe und mit derselben dasjenige Verständniß der Musik beizubringen weiß, daß selbst Proben bis nach Mitternacht ihren Eifer nicht erkalten machen. So schwierig unter Umständen die Behandlung von Dilettanten ist, so Ueberraschendes läßt sich mit denselben leisten, wenn der Direktor sie zu behandeln versteht, dafür haben wir bei uns den lebhaften Beweis.

Die Motette von Nägeli, eine Composition, deren man in neuerer Zeit leider nur zu wenige zu hören bekömmt, wurde von dem zahlreich besetzten Männerchor gut vorgetragen; nur so fortgefahren und die Belohnung für anhaltenden Fleiß wird am diesjährigen eidg. Gesangfest nicht ausbleiben!

Die wunderschöne Tenor-Arie aus Elias hat bei uns den lebhaften Wunsch erzeugt, bald einmal das ganze Werk in einem Kirchen-Konzert hören zu können.

Hr. Thiele in Bern hat mit seinem Posaunen-Solo (Andante religioso von F. David) seine Meisterschaft auf diesem so schwierigen Instrument bewiesen und wohl in vielen das Bedauern wachgerufen, daß dieses Instrument so wenig mehr gelernt wird.

Der 42. Psalm von Mendelssohn schloß in würdiger Weise das Konzert; Sänger und Instrumentalisten wetteiferten, diese herrliche Composition ihrem Werthe angemessen vorzutragen; es war ein schönes Stück Arbeit, dieses Werk in der gegebenen Zeit so einzustudiren, daß es in dieser gelungenen Weise vorgetragen werden konnte; es rauscht so schnell an dem Zuhörer vorüber, daß man nicht daran denkt, wie viel allseitige Aufopferung es erheischt hat. Es sei uns diesmal erlaubt, eine Ausnahme von der Regel zu machen und die neuen Solokräfte, welche aus dem Damenchor zum ersten Male auftraten, willkommen zu heißen und sie zu Weiterm aufzumuntern; mögen sie die Anerkennung für alle damit in Verbindung stehenden Mühen und Opfer vor Allem aus in dem Bewußtsein finden, das ihrige zur Verherrlichung der göttlichen Tonkunst und nicht ihrer eigenen Person beizutragen.

Wir schließen mit den Worten: Das war ein Kirchen-Konzert, eine der Kompositionen würdige, weil vollständige Aufführung; die großartige Oratorien-Musik duldet keine Halbheiten.

Bald hätten wir vergessen, des ungemein zahlreichen Konzertbesuches zu erwähnen; es freut uns dieses namentlich für den Cäcilien-Verein, dessen Streben und Leistungen dadurch immer bekannter und anerkannter werden müssen.

— Aarau. Musikalisches. (Einf.) Der Cäcilienverein von hier hat uns durch das letzten Sonntag in der hiesigen Kirche gegebene 4. Abonnementskonzert bewiesen, was Wissen, Gewissenhaftigkeit und Umsicht einer Direktion sowohl, als eines Vorstandes vermag.

Es wird wohl das erste Mal gewesen sein, daß in unsern Mauern ein Konzertprogramm ausgeführt wurde, worin alle Zweige der Musik so vollständig vertreten waren.

Die gelungene Aufführung konnte aber nur durch die mühevollsten, nahezu aufreibenden Anstrengungen von Seite der Direktion ermöglicht werden, weil uns an hiesigen Stadtschulen ein Vorarbeiter fehlt, der junge musikalische Kräfte so heranbildet, daß ihnen wenigstens beim Eintritt in's öffentliche Leben Einsicht, Lust und Liebe zur Musik gegeben bleibt, um etwas später dann zweckvoll sich unserer Musikgesellschaft anzuschließen. Denn ohne dieses Mittel stoßen wir, wie seit vielen Jahren hier der Fall, auf die größten Schwierigkeiten und werden nie in die glückliche Stellung kommen, öfters größere Werke gut zur Aufführung zu bringen, ohne die kolossalsten Mühen von Seite der Direktion sowohl, wie der Mitwirkenden.

So lange nämlich in unsern hiesigen Schulen für Tonbildung nicht mehr geschieht, als bekanntlich geschieht, und so lange die Sache hierin fabrikmäßig betrieben wird und der Lehrer nicht schon frühzeitig den Kindern zeigen kann, wie man einen gesunden Ton formen soll, so lange wir ferner einen Musiksaal vulgo Haberhaus besitzen, so lange kann unser musikalisches Leben in Aarau nicht bald und dauernd besser werden.

Man gebe uns daher eine bessere Lokalität und eine tüchtige Lehrkraft, oder aber einen zweiten Lehrer zur Erstellung einer Orchester- und Chorschule und der Fortschritt des musikalischen Leben Aarau's wird dann nicht ausbleiben.

Denn Musik ist die Kunst, Gefühle in Tönen auszudrücken und ist die Sprache der Seele, weil sie von der Seele zur Seele spricht; aus dem Herzen ja, sagt Herder, kommt der Ton des wahren Gefühls und pflanzt wie ein elektrischer Funken, durch eine unsichtbare Macht die gleiche Empfindung fort in die fremde Brust und nur diese höhere Bestimmung des Tons faßt die wahre Musik auf als ihr höchstes Grundgesetz und hat vor den übrigen Künsten den Vorzug, daß sie unmittelbar auf das Gemüth wirkt. Sie ist darum die reingeistigste aller Künste und schon deßhalb wichtig genug, um von einem Lehrer unsrer Kinder beherzigt zu werden.

Schließlich noch eine Bitte an den Cäcilien Verein: beglükken Sie unsere Einwohnerschaft am nächsten Jugendfest mit der Schlußnummer Ihres letzten Conzert-Programms, des 42. Psalm Mendelsohn's.

— Die schwerste Frage, welche vielleicht schon in nächster Zeit — wir hoffen es — an unsere neue gesetzgebende Behörde herantritt und von ihr dringend Lösung verlangt, ist unbestritten die Armenfrage. „Reorganisation des Armenwesens mit der Frage über Errichtung einer Zwangsarbeitsanstalt," — so lautete die Stelle in der Rede des Vorsitzenden, mit der der Große Rath eröffnet wurde. Diese „Zwangsarbeitsanstalt" mit welcher man unter andern Mitteln die Armenfrage zur Lösung bringen will: diese Zwangsarbeitsanstalt ist es, welche uns einige Worte über die brennende Armenfrage abnöthigt.

Wir denken noch immer zu gerne und zu schnell an „Zwang, Strafanstalten, Zwangsarbeit, Besserungsanstalten ꝛc." wenn wir an die Armen denken. Die Worte „Liederlichkeit, Arbeitsscheue, Genußsucht ꝛc." bilden in der Regel die erste Reihe der Vorstellungen, welcher ersten dann eben die genannte zweite auf dem Fuße folgt. Ob wir nicht einmal durchaus eine andere Logik einhalten sollten?

Werfen wir einen Blick auf die kantonalen Strafanstalten, so finden wir jedes Jahr eine große Zahl frisch Eingetretener. Unter 58 Strafgefangenen des Jahres 1862 sind 9 bis zum Alter von 20 Jahren, 28 von 20 bis zu 30 Jahren. Unter den 9 jugendlichen Verbrechern sind 7 Diebe. Unter den zuchtpolizeilich Verurtheilten sind 10 bis zu 20 und 41 bis zu 30 Jahren. Unter den erstern sind 6 Diebe. Faßt man die Sträflinge näher ins Auge, so gesteht man sich, daß es bei der großen Anzahl männlicher Sträflinge so wenige gebe, welche arbeiten gelernt haben. Ein Handwerk verstehen sie nicht, und will man sie beim Landbau verwenden, so zeigt der erste Blick, daß sie auch hier nichts verstehen. Was beweist dies? Unzweideutig das, daß es den Knaben, welche — meist der ärmern Klasse angehörend — die Hauptbevölkerung der Strafanstalten ausmachen, an einer geordneten Erziehung, insbesondere auch an einer Erziehung zur Arbeit fehlt. Ohne Arbeit kein Verdienst, kein Brod, das macht sich nun bald an dem heranwachsenden jungen Menschen geltend und was ist der nächste Schritt? In den meisten Fällen der erste Schritt auf der breiten Heerstraße des Verbrechens. Der zweite, dritte ꝛc. läßt nicht lange auf sich warten und am Ende dieser breiten Bahn winkt die Strafanstalt. Das ist der Gang der Mehrzahl unserer Sträflinge; die Strafanstalten — und wären sie auch noch so musterhaft, ja untadelhaft eingerichtet — vermögen nicht zu helfen, eben weil sie am Ende der Bahn stehen, auf welcher der künftige Einsasse daherwandert. Und die Ausgaben für die beiden Strafanstalten Baden und Aarburg, welche 1862 brutto Fr. 59,494 betrugen (gegenüber Fr. 34,095 im Jahr 1861): wozu dienen sie? Dazu, das Uebel nicht an der Wurzel zu packen, sondern dazu, es zu conserviren, die Gesellschaft so gut als möglich vor den eingetretenen Nachtheilen der verwahrlosten Erziehung zu bewahren. So stehen die Dinge, und sie sind durch amtliche Erfahrungen bestätigt und zugegeben.

Warum nun wieder „Zwangsarbeitsanstalten" mit der Armenfrage in Verbindung bringen? Wir verkennen die Nothwendigkeit derselben keineswegs; aber man trenne sie doch von der Armenfrage und behandle sie mit den Strafanstalten. — Das Uebel ist erkannt: es heißt verwahrloste Erziehung. Den Thatbestand kennt man: Es sind im Kanton neben 8330 Arme über 16 Jahre, 4500 Kinder unter 16 Jahren (538 Erwachsene und 115 Kinder mehr als im Jahr 1861). Die Summe, welche diese Armen gekostet, ist 757,711 Fr. Der Staat leistet an Kostgeldsbeiträge für arme Kinder, für blinde, taubstumme und verwahrloste Kinder in Anstalten Fr. 20,830. An 83 arme Knaben und Mädchen gab man außerdem noch Fr. 33. 77 per Kopf Lehrgeldsbeiträge, von welchen es heißt: daß diese Art von Staatsunterstützung wohl die beste sei, weil sie dazu verwendet werde, arme junge Leute verdienstfähig zu machen. Im ganzen Lande ist die Ansicht durchgedrungen, daß die Armenfrage hauptsächlich da angepackt werden müsse, wo sie ihre Wurzel habe und diese liegt in der Erziehung armer Kinder.

Der § 213 des bürgerlichen Gesetzbuches entzieht denjenigen Eltern, welche die Erziehung ihrer Kinder vernachlässigen, die elterliche Gewalt. Mache man mit dieser Bestimmung Ernst, vollen und ganzen Ernst, folge der Staat dem Beispiele der 58 größern und kleinern Vereine, die über das ganze Land sich verbreiten und insbesondere durch die Versorgung und Erziehung armer Kinder an der praktischen Lösung der Armenfrage arbeiten: dann wird die Armengesetzgebung auf dem rechten Wege angelangt sein und die Ausgaben für die Sträflinge werden sich in dem Maße vermindern, als man die Gelder für die Erziehung armer Kinder verwendet.

Es ist dies Alles nichts Neues; es ist schon hundertmal gesagt worden. Allein man muß eine Wahrheit so lange wiederholen, bis sie zur That wird. Darum diese Anregung. (Freischütz)

Bern. In Meyringen wurde ein Viehbesitzer, der sein Vieh auf die unbarmherzigste Weise elendiglich verkommen ließ und mißhandelte, wegen Thierquälerei mit 10 Tagen Gefangenschaft und 20 Franken Buße bestraft.

Zürich. Der zweite Bericht der Aktiengesellschaft für Erstellung der Arbeiterwohnungen gibt Zeugniß, wie ernst dieselbe ihre Aufgabe genommen und bis jetzt glücklich gelöst hat. Die in der ersten Bauperiode erstellte Reihe Häuser längs der Hauptstraße, welche in der Bilanz mit 212,300 Fr. aufgeführt sind, haben sich als solid und zweckmäßig bewährt. In der zweiten Bauperiode wurden zwei Gebäudekomplexe von je vier Häusern zu drei Wohnungen errichtet. Diese 24 Wohnungen erforderten einen Aufwand von 128,000 Fr. und werfen 7560 Fr. Miethzins also 5,9 Prozent Rohertrag, der sich durch Steuern, Reparaturen ꝛc. auf 4½ Prozent reduzirt, worauf die im Publikum kursirenden Gerüchte von 8 Prozent Ertrag zu berichtigen sind. Die bis jetzt erstellten 64 Wohnungen wurden Ende des Jahres von 61 Familien, aus 396 Personen bestehend, bewohnt. Das Aktienkapital von 400,500 Fr. in 801 Aktien ist vollständig absorbirt und ist weitere Betheiligung des Publikums durch Aktienübernahme sehr zu wünschen. Für das verflossene Jahr werden 4¼ Prozent Dividende gewährt und 1652 Fr. auf neue Rechnung vorgetragen.

Luzern. Laut einer Korrespondenz in der „Eidg. Ztg." scheint die Aussicht, daß die Bahnlinie Zürich-Zug-Luzern schon im nächsten Monat Mai werde dem Betrieb übergeben werden können, wiederum in Frage gestellt zu sein. An einer Stelle, wo sich die Bahnlinie längs dem Ufer des Rothsees hinzieht, habe sich das Bahnterrain in einer bedeutenden Ausdehnung plötzlich um circa drei Fuß gesenkt und dadurch eine so große Unzuverläßigkeit an den Tag gelegt, daß man durch Nachfüllungen auf der gleichen Stelle dem Uebelstande nicht abhelfen zu können glaube, sondern für nothwendig erachten soll, mit der Linie wieder etwas näher an den Berg hin zu rücken.

Genf. Nach der „Nation suisse" hat der Staatsrath erklärt, er werde nie zugeben, daß die Eisenbahnstrecke Genf-Versoix Eigenthum des Kantons Freiburg werde.

Ausland.

England. Nach Berichten der „Times" aus Kalkutta vom 10. März herrscht unter den Eingebornen von Bengalen eine große Aufregung, die durch das im Interesse der Gesundheitspflege erlassene Verbot der Regierung, innerhalb des Weichbildes der Stadt oder am Flußufer Leichname zu verbrennen oder ins Wasser zu werfen, hervorgerufen worden ist. Da die Hindu's den Verdacht hegen, es sei auf eine gänzliche Abschaffung ihrer Gebräuche abgesehen, so befürchtet man, daß die Aufregung sich bald über ganz Indien verbreiten werde, zumal da die indischen Blätter und Stimmführer der öffentlichen Meinung ihr Möglichstes thun, um die Eingebornen zum Widerstand gegen die Regierung anzufeuern.

— Es ist auch ein Sendschreiben von Louis Blanc an Garibaldi erschienen. Der französ. Geschichtschreiber protestirt darin gegen den allgemein herrschenden Glauben, daß die Expedition gegen Rom Anno 1849 von der französ. Republik angeordnet worden sei. Er zeigt durch Vergleichung der Daten, daß General Oudinot in der Zeit zwischen der Auflösung der Konstituirenden und dem Zusammentritt der Legislativen-Versammlung den Marsch gegen Rom antrat, und daß die ganze republikanische Partei gegen diese Verletzung der Unabhängigkeit Roms protestirte. Die ganze Verantwortlichkeit für den Sturz der römischen Republik falle auf den gegenwärtigen Kaiser der Franzosen.

Deutschland. Frankfurt, den 14. April. In der heutigen Sitzung des Bundestages wurde über folgende Anträge der Ausschüsse abgestimmt: „Hohe Bundesversammlung wolle beschließen: 1) Die Einladung zu den vom großbrittannischen Kabinet vorgeschlagenen Konferenzen anzunehmen und demgemäß das Präsidium zu ersuchen, die Noten des Hrn. großbrit. Gesandten vom 20. und 26. vorigen Mts. in Uebereinstimmung mit dem von den vereinigten Ausschüssen vorgelegten Notenentwurfe zu beantworten; 2) die Konferenz durch einen besonderen Bevollmächtigten des Bundes zu beschicken und zwar durch einen Staatsmann aus der Mitte der nicht ohnehin schon bei der Konferenz vertretenen deutschen Staaten; 3) die Wahl dieses Bevollmächtigten mittelst Abgabe der Stimmzettel unverzüglich vorzunehmen und das Präsidium der hohen Bundesversammlung zu ersuchen, das weiter Erforderliche demnächst einzuleiten." Diesen Anträgen entsprechend beschloß die Versammlung die Beschickung der Londoner Konferenz mit 14 Stimmen, Baiern und die 13. Kurie (Braunschweig und Nassau) stimmten dagegen; und zu ihrem Bevollmächtigten erwählte die Versammlung den königl. sächsischen Staatsminister Frhrn. v. Beust.

Italien. Die „Allg. Ztg." hat aus Turin die Nachricht erhalten, der Verkauf der italienischen Staatsbahnen an das Pariserhaus Rothschild und Söhne könne nunmehr als ausgemacht betrachtet werden. Die Cessionspräliminarien seien bereits unterzeichnet, und im Ministerium der öffentlichen Arbeiten sei man eifrig mit Ausarbeitung der Kapitulationsbedingungen beschäftigt.

Rußland. Die Staatsbank hat am 16. d. den Diskonto auf Dreimonatswechsel per Petersburg, Moskau und Riga auf 5%, und auf Sechsmonatwechsel, sowie auf Vorschüsse von Waaren und Werthpapieren auf 5 ½% herabgesetzt.

— In Warschau beschäftigt man sich sehr lebhaft mit einem allgemein verbreiteten Gerüchte, welches von einem nahe bevorstehenden großen Ereignisse spricht. Es soll natürlich Polen betreffen und von den Russen ausgeführt werden; man weiß aber nicht ob dieses Ereigniß durch das Militär oder die Civilverwaltung herbeigeführt werden wird. Nur so viel ist bekannt, daß der Bau der neuen Brücke über die Weichsel bei Warschau mit aller Anstrengung beschleunigt wird, es wird Tag und Nacht daran gearbeitet; ferner hat die oberste Behörde anbefohlen, im Lublin'schen 2000 Fuhrwerke bereit zu halten und die Bauern, welche diese zu besorgen haben, sollen sich für 8 Tage mit Lebensmitteln versorgen. Es heißt, der Aufstand soll (wie Berg will) durchaus in diesem Monat (April) vollständig unterdrückt werden. Im Zusammenhange mit diesen Nachrichten steht eine Korrespondenz der „Schles. Ztg." aus Warschau, welche versichert, daß auf der Warschau-Petersburger Bahn 70 Extrazüge für die nächsten Wochen bestellt sind, welche neue Truppen aus dem Innern Rußlands nach Polen befördern sollen. Schwere Artillerie, meistens 24-Pfd.-Geschütze führend, langt bereits täglich an; 120 Geschütze sind schon angekommen. Diese Vorbereitungen kann man sich durchaus nicht erklären, da sie unmöglich gegen den Aufstand gemacht werden. Wir glauben, daß sich diese Sache bald aufklären wird.

Amerika. In der Argentinischen Republik sind die Deputirtenwahlen in Buenos-Ayres sehr friedlich vor sich gegangen. Ein Gleiches ist nicht auf dem Lande der Fall gewesen, wo viele Gewalthandlungen und Unterschleife vorgekommen sind. Die Mehrheit ist der Nationalpartei gesichert worden. In der Provinz Cordova sind große Unordnungen vorgekommen. Der Aufruhr zeigt sich dort täglich drohender. Man fürchtet einen Bruch zwischen der Argentinischen Republik und Paraguay. Die Regierung des Generals Lopez nimmt ziemlich bedeutende Truppenaushebungen vor, um die Armee zu verstärken.

New-York, 5. April. Das Repräsentantenhaus hat mit Einmuth eine Resolution beschlossen, des Sinnes, daß es den mexikanischen Ereignissen gegenüber nicht gleichgültig sein dürfe; das Volk der Vereinigten Staaten sei mit der Gründung einer monarchischen Regierung unter dem Schutz einer europäischen Regierung nicht einverstanden.

— Paris, 18. April. Der „Moniteur" veröffentlicht ein Schreiben des Kaisers an den Finanzminister. Dasselbe ist vom 15 d. datirt und enthält folgendes:

„Die glückliche Lösung der Frage von Mexiko läßt in mir den Wunsch entstehen, daß das Land von der ersten Rückzahlung der Kriegskosten Nutzen ziehe durch Verminderung der Abgaben des Grundeigenthums."

„Ich ersuche Sie daher, nachzuforschen, ob es nicht möglich ist, die sofortige Aufhebung des zweiten Decime der Registrirungssteuer zu bewerkstelligen.

„Diese Maßregel, in Verbindung mit den von Tag zu Tag gewisser werdenden Friedenshoffnungen, wird wie ich hoffe zur Entwickelung der öffentlichen Wohlfahrt beitragen."

Dänemark. Während der Krankheit des dän. Obergenerals wird General Steinmann das Kommando übernehmen. Der Kronprinz hat sich zur Armee begeben.

Getreide. (Aus dem „Allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 16. April.)

Wie unser letzter Bericht voraussetzte, hat die starke Kälte in der Nacht vom Donnerstag zu Freitag vor 8 Tagen auf den Getreidemärkten, besonders Süddeutschlands, einen sehr erheblichen Aufschlag herbeigeführt. In München, wo in jener Nacht der Thermometer 7 Grad unter dem Gefrierpunkte gefallen war, stieg Weizen um 54 kr., in Lindau um 37 kr. und Kernen um 31 kr. Auch am Rheine, von wo wir bereits größere Festigkeit meldeten, hoben sich die Preise für Weizen und Roggen, ebenso in Berlin und an den Ostseeplätzen. Auch die Niederlande zeigen Aufschlag, der größere Dimensionen annehmen würde, zeigte sich nicht England so flau wie bisher. Am Montag war in London bei gewöhnlicher Zufuhr das Geschäft beschränkt und trat in den Preisen keine Aenderung ein, was wohl beweist, daß der Frost in England nicht stark war. Bei uns hat derselbe hauptsächlich nur an Reben, namentlich im Rheinthale, Schaden gethan. In den Bäumen ist der Saftrieb noch nicht hinlänglich entwickelt und hat daher die Kälte dieselben und die Getreidefelder wenig geschädigt. Trotz der nachfolgenden warmen Witterung dieser Woche hatte aber die Mehrzahl unserer Märkte Aufschlag, in Rückwirkung der höhern Preise in Bayern. In Frankreich haben die Mehrzahl der Departementsmärkte Aufschlag für Weizen; Mehl ist in Paris fester, jedoch ohne erhebliche Preisänderung: die sechs Lieferungsmarken werden daselbst notirt per April Fr. 51. 25, per Mai und Juni Fr. 52, per Juli und August Fr. 53. 50 per Sack von 157 Kilogramm.

Havre, 15. Baumwolle. Wochenverkäufe 10000 Ball. Très Bas Louis. 328, Bas 340, Très Ord. 350, Bon Ord. Broach 270, Omrawutte 255, Dhollerah 260, Madras 235, Egyptian — Tinnevelly 255, jumel 330. Heutige Verkäufe 1600 Ball. Markt ohne Veränderung ruhig. Zufuhren 8000 B. Stock 40,700. Neue Konditionen für Amerikues tara 5 pCt. in Allem.

Liverpool. Wochenverkäufe 95,000 B. Middl. Orleans 27 d., Middl. Boweds 26 ½, fair Broach 21 ¼, Omrawuttee 21 ½, Dhollerah 21 ¾, Comptah 21 Tinevelly 21 Egyptian 28. Bengal. — Heutige Verkäufe 6000 B. Markt ruhig. Zufuhren 110,000 B. Stock 366,000 Ballen.

Fremdenverzeichniß vom 18. auf den 19. April 1864.

Ochsen.
Hr. Girsberger, Kfm. v. Genf.
— Jeggi, dto. v. Ermatingen.
— Denzler, dto. v. Winterthur.
— Widmer 2, dto. v. Othmarsingen.
— Unger 2, dto. v. Brugg.
— Wirler, dto. v. Rixheim.
— Winkler 2, dto. v. Zürich.

Storchen.
Hr. Eron, Negot. v. Mazamen.
— Ring, dto. v. Rheinfelden.
— Aescher, dto. v. Stuttgart.
— Wyler, dto. v. Lenzburg.
— Wyler, dto. v. Endingen.
— Ifring, dto. v. Dießenhofen.
— Huffschmid, Arzt, v. Schibbach.
Frau v. Dobel, v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.
Hr. Cohn, Negot. v. Frankfurt.

Löwen.
Hr. Heger, Negot. v. Zürich.
— Neumann, dto. v. dto.
— Kircher, dto. v. dto.
— Stadlin, Ingenieur, v. Zug.
— Wieß, dto. v. dto.
— Martin, Negot., v. Stuttgart.
Hr. Blon, dto. v. Mühlhausen.
— Hirgel, dto. v. Zürich.
— Gnorden, dto. v. Glarus.
— Juliane, dto. v. Besançon.

Rößli.
Hr. Fiaug, Kupferschmied, Lausanne.
— Häseli, Drechsler, Seengen.
— Benz, Bäcker, Wülflingen.
— Sidler, Schlosser, Preußen.
— Dus, Kfm. v. Wolhusen.

Schwert.
Hr. Herzog, Mechaniker, Basel.
— Sohler, Metzger, Bibrach.
— Becker, Küfer, Gosenheim.
— Hunzinger, Schuster, Tutlingen.
— Wagner, Schndr., Aschaffenburg.
— Schälchli, dto. v. dto.
— Steiner, Metzger, Mattenbach.
— Schalchli Schneider, Allikon.
— Schwab Bäcker, Feldkirch.
— Stäbli, Schuster, Oberweden.
— Schmidt, Metzger, v. dto.
— Schäli dto. v. Niederbrunnen.
— Wiedmer, Priv. v. Heiniswyl.
— Busch, Grav. Niedermorschwellen
— Bertschi, Priv, Dürrenäsch.
Jgfr. Jörri, a. Baselland.

Postamtliche Anzeige.

Am Hause des Herrn **Dr. Wydler** an der neuen Vorstadt ist ein **Briefeinwurf** angebracht worden, welcher, den Speditionszeiten entsprechend, wie die übrigen Briefeinwürfe in der Stadt, täglich Morgens 7¾, 10, 11¾ Uhr und Nachmittags 2¾ und Abends 7 Uhr geleert wird.

Aarau, 18. April 1864.

Die Kreispostdirektion.

Stuttgart. Bei A. Lubrecht & Cie. ist so eben folgende interessante Schrift erschienen:

Das Reich der Geister.

50 glaubwürdige Zeugnisse von Träumen, Ahnungen und Geistererscheinungen aus alter und neuer Zeit gesammelt für Freunde des innern Lebens.

Dritte Auflage.

Geheftet Fr. 1. 10 Cts.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Zuverläßiges Mittel gegen **Sommersproßen** und andere **Hautunreinigkeiten** in Flacons à 80 Cts. zu haben in der

Wernle'schen Apotheke in Aarau.

Gesucht: Gegen solide Bürgen **300** oder **400 Franken.** Von Wem? sagt der Verleger dieses Blattes.



Bockbier-Anstich

heute Nachmittag im Biergarten von Ernst-Merian.

Zum Vermiethen:

In Nr. 757 ein unmeublirtes **Zimmer.**

Wer vor meiner Abreise von hier noch Forderungen an mich zu stellen gedenkt, ist ersucht mir dieselben bis zum 23. dieses einzureichen; desgleichen ersuche ich Diejenigen, welche mir Zahlung zu leisten haben, dies ebenfalls bis zum nämlichen Tage thun zu wollen.

F. Leemann, Ingenieur.

Zu verkaufen:

Aechten franz. rothen Wein

per Maas à Fr. 1. 30, bei größerer Abnahme etwas billiger, — zu haben Pelzgasse Nr. 61, zwei Treppen hoch.

Ein gewandtes Mädchen, mit guten Zeugnissen versehen, sucht einen Platz als **Kellnerin.** Auskunft durch die Expedition dieses Blattes.

Lehrtochter-Gesuch.

Eine thätige Tochter von 15 bis 17 Jahren von rechtschaffenen Eltern kann unentgeldlich die **Nähmaschinen-Arbeit** und zugleich einen Beruf erlernen.

Am gleichen Ort finden eine oder zwei **Weißnäherinnen** für's ganze Jahr Arbeit.

Nachzufragen bei Jgfr. **Schäfer,** Weißnäherin, Nr. 153 an der Milchgasse.

Gesucht: Ein noch in gutem Zustand sich befindliches **Kinderwägelchen.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Indem der Unterzeichnete sein **Lager** von **Waadtländer,** rothen und weißen **französischen,** sowie der verschiedenen Sorten **Flaschen-Weinen** neuerdings bestens empfiehlt, zeige gleichzeitig an, daß ich wieder in Besitz von

Walliser Muskateller-Wein

gekommen bin.

Fried. Steininger.

Westphälische Schinken, Mailänder-Salami

bei **J. Gloor-Siebenmann.**

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst- und Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Calbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer,** jenseits der Aare.

Gesucht: Eine **Köchin,** die auch spinnen kann, und gute Zeugnisse besitzt; könnte sofort eintreten. Auskunft beim Verleger dieses Blattes.

Bei Unterzeichnetem sind wieder

Schuhwaaren in allen Größen,

als: **Kinderschuhe** von Fr. 1. 50, **Frauenschuhe** von Fr. 5. —, starke schmallederne **Mannsschuhe** von Fr. 8. — an bis höher.

Auch ist bei mir **Leder** pfund- oder sohlenweise zu haben.

J. Schmuziger,
Schuster & Lederhändler,
Pelzgasse in Aarau.

Gute reelle Landweine 1863r

(Aargauer, Schafthauser, Waadtländer)

sowie gutes altes **Kirschwasser** empfiehlt zu billigen Preisen

Adolf Fisch, Nro. 616.

Italienische Zwetschgen

bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Zum Vermiethen:

In Nr. 757 eine **Wohnung** von drei heizbaren Zimmern, Küche, Keller und Holzplatz. Auf 1. Juni zu beziehen.

Bei **Jakob Häßig** im Hammer:

reales, fettes **Knochendüngmehl**

per Zentner à Fr. 8. 40.

Zum Verkauf:

Frühe und späte **Setzkartoffeln** bei **Rämisperger,** Spengler.

Zum Verkauf:

Setzkartoffeln, der Korb à 1 Fr., bei **Lud. Fischer,** Kaminfeger, an der Halden.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

15. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,3‴	26″ 9,0‴	26″ 8,6‴
Thermometer	+ 2	+ 12	+ 7
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	h	—	h

16. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,0‴	26″ 8,8‴	26″ 8,7‴
Thermometer	+ 4	+ 9	+ 6
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	W	—	bd

Adressbuch des Kantons Aargau

von D. Hintermeister.

Mittheilungen, welche auf die Correktheit dieses im Mai 1864 erscheinenden Werkes Bezug haben, beliebe man bald möglichst an die **J. J. Brugger**'sche Offizin in **Weinfelden** (Thurgau) franko zu adressiren.

Inserate in dasselbe, die Petitzeile oder deren Raum à 30 Cts. berechnet, können nur noch bis Ende April angenommen werden. — Für günstigen Erfolg solcher Inserirungen bürgt die durch Subscription gesicherte, starke Verbreitung des Werkes.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu Fr. 1. — Halbe Pakete zu 60 Cts.

bei Herren **W. Wydler,** Apotheker, und **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau; **Frey,** Apotheker in Seengen; **Harsch,** Apotheker in Zurzach.

Die Anilin-Schreib- & Copier-Tinte

darf als das beste Produkt in diesem Fache anempfohlen werden, indem sie leicht flüßig ist, nicht schimmelt, keinen Bodensatz bildet, tief und dauerhaft schwarz wird und schöne Copien liefert. Die beste Empfehlung wird sie sich aber selbst beim Gebrauche geben.

Preis des Fläschchens 80 Cts.

Dépôt bei: F. G. Martin in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 93. 20. April 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Aus dem bundesräthlichen Handelsbericht geht hervor, daß der Verkehr nach den Vereinigten Staaten trotz den politischen Störungen in einigen Zweigen nicht nur ab-, sondern geradezu zugenommen habe. So soll z. B. im Berichtsjahre die Einfuhr von Schweizeruhren in dieses Land eine nie zuvor gekannte Höhe erreicht haben. Der Grund davon mag wohl darin zu suchen sein, daß die mit den wirklichen Bedürfnissen der Bevölkerung in keinem Verhältniß stehende ungeheure Zirkulation von Werthpapieren, Schatzscheinen, Banknoten ꝛc. einen allgemeinen, obwohl nur fiktiven Wohlstand erzeugt hat, dessen Bedürfnisse den Produkten der einheimischen sowohl, als der europäischen Industrie zu gute kommen. Nebstdem muß durch diesen Ueberfluß von Papiergeld dort eine Art Mißtrauen entstehen, welches den Einzelnen veranlaßt, sich in Erwartung kommender Ereignisse durch Anschaffung von Gegenständen bleibenden Werthes (Uhren, Bijouterie ꝛc.), für den Fall einer Entwerthung seiner Papiere theilweise schadlos zu halten.

Der am Sonntag den 17. d. M. in Aarau versammelte Vorstand des schweizerischen landwirthschaftlichen Vereins hat beschlossen, unter Mitwirkung des solothurnischen landwirthschaftlichen Kantonalvereins, kommenden Herbst in Solothurn eine Ausstellung von landwirthschaftlichen Geräthen und Produkten zu veranstalten.

Aargau. * Densbüren. Bei der neuen Besetzung unserer Pfarrei wollen wir an folgende historische Daten erinnern.

Densbüren gehörte ehemals zur Herrschaft Urgitz in der spätern bernischen Landvogtei Schenkenberg. Vom Schlosse Urgitz sieht man nur noch einige Ruinen auf dem steilen Bergfelsen, dessen Rücken nach Oberzeihen hinüberführt. Vor zweihundert Jahren noch mußten die Einwohner den Gottesdienst in Bötzen besuchen; die Kirche war vorerst eine Filiale der Pfarrei Elfingen bei Bötzen und wurde sodann im Jahre 1647 eine eigene Pfarrei errichtet. 1734 verbrannten dahier 22 Häuser, nur die Kirche, das Pfarr- und Siegristenhaus, die Mühle, die Schmiede und 4 Häuser wurden gerettet.

Die Herrschaft Urgitz gehörte im 15. Jahrhundert dem Schultheißen Ludwig Effinger von Brugg, der von Thomas von Falkenstein 1444 gefangen nach Laufenburg geführt wurde.

Der dritte seiner Söhne, Kaspar, verkaufte die Herrschaft Urgitz und zog 1476 unter dem aarg. Adel der Stadt Bern zu Hülfe vor Murten, kaufte sodann von Bern die Herrschaft Wildegg und erhielt damit auch das Burgerrecht von Bern. Er und seine Nachkommen schrieben sich von nun an Effinger von Wildegg.

— Muri, 19. April. Gestern Nachmittag um 4 Uhr ist das Haus sammt Scheune des Heinrich Leonz Käppeli im Schoren, Gemeinde Meerenschwand, abgebrannt. Mit größter Mühe und Lebensgefahr konnte nur die wenige Viehwaare des Eigenthümers durch fremde Leute gerettet werden. Das Feuer entstand durch einen 4jährigen Verdingknaben, der mit Zündhölzchen einen Haufen Stroh und Streue hinter dem Hause anzündete. Der Knabe selbst ist vom Feuer lebensgefährlich verwundet und ebenso sein Retter, Küfer Stehli von Mühlau.

Zürich. Laut dem „Anzeiger von Affoltern" fehlen zur Brücke bei Rickenbach nur noch drei Pfeiler und zwei sogen. Eis- oder Wasserbrecher, dann kann mit der Oberbaute begonnen werden. An der Straße von Unter-Lunnern bis an die Reuß ist man in voller Thätigkeit, so daß bis zur Eröffnung der Eisenbahn Straße und Brücke fertig sein werden, sofern nicht andere Gewalt dazwischen kommt. — Für den Bau der neuen Brücke bei Ottenbach befinden sich auf Pfählen und Gerüsten in der Reuß zwei kolossale eiserne Kessel, die ihrer Versenkung ins Wasser harren, um der menschlichen Arbeit in den Tiefen zum Schutz zu dienen.

— In Zürich ist eine Dampfwaschanstalt errichtet worden. Der Zudrang zur Benutzung derselben war gleich bei der Eröffnung so allgemein, daß dieselbe dem Bedürfnisse nicht entsprechen kann. Die Zeuge werden blendend weiß gewaschen und leiden offenbar viel weniger bei Behandlung mit der höchst sinnreich konstruirten englischen Waschmaschine, als dies bei der anderwärts üblichen Lohn- und Handwascherei der Fall ist. Die Wäsche wird in kurzer Zeit fix und fertig in's Haus gebracht, und — was die Hauptsache ist — die Preise sind so außerordentlich billig, daß die Handwascherei nicht von ferne die Conkurrenz aushalten kann. Die Vortheile dieser Dampfwaschanstalten sind so in die Augen fallend, daß bereits mehrere andere Städte wie Winterthur, Chur, Thun, Glarus ernstlich damit beschäftigt sind, ähnliche Anstalten zu errichten.

Wir empfehlen diese Frage auch den hiesigen städtischen Behörden zum ernsten Studium.

— Letzten Samstag wurde das Politechnikum, soweit es den Zwecken der Hochschule dienen soll, dieser übergeben.

Nidwalden. Den 5. April starb in Buochs am Bürgen 77 Jahre alt, der Schützenvater Joh. Bünter, genannt „Bünterhans", ein einfacher Landarbeiter, aber leidenschaftlicher Standschütze. Nebst den Kantonal- und Kirchweihschießen in seiner Umgebung nahm er an allen eidgenössischen Freischießen von dem ersten Feste in Aarau im Jahre 1825 bis zur großen Schützenfeier in La Chaux-de-fonds, das er aber nicht mehr besuchte, den lebhaftesten Antheil. Manch schönen Preis hat er sich von diesen Freudenfesten heimgeholt. Die Erinnerung an die dort verlebten Tage machte in seinem Leben im Umgang mit Andern beinahe die alleinige Unterhaltung aus. Wenige Stunden vor seinem Sterben ließ er sich seinen Stutzer reichen, richtete sich mühsam auf, suchte seine Waffe regelrecht zu handhaben, und als ihn da die Kräfte verließen, sagte er: „Ich kann den Stutzer nicht mehr halten; es ist aus mit mir, ich muß fort" — und starb.

Luzern. Sonntag Mittags starb nach längerer Krankheit der hochw. Hr. Stiftsprobst Joh. Ulrich Grüter in Bero-Münster, 72 Jahre alt, Chorherr seit 1838, Probst seit 1845.

— Der Regierungsrath wählte gestern zum residirenden Domherrn in Solothurn an die Stelle des Hrn. Stählin sel. den hochw. Hrn. Chorherrn und Theologie-Professor Niklaus Schürch in Luzern. Damit wird das seit vielen Jahren unvollständig besetzte bischöfliche Domkapitel wieder vollzählig.

— Letzter Tage hat die auf Aktien gegründete, gegenwärtig mit einem Kapital von 450,000 Fr. ausgestattete Floretseiden-Spinnerei im Rothen bei Luzern mit circa 80 Arbeitern ihre Thätigkeit begonnen.

Glarus. In Rüti ereignete sich am vorletzten Dienstag ein Unglücksfall beim Hochzeitschießen. Der junge Fuhrmann Schindler erhielt einen Mörserschuß in die Beine, der ihn dergestalt verletzte, daß er Sonntags an den Folgen dieser Wunden verstarb.

— In Murg suchte und fand in den Fluthen des Wallensee's Sonntags den Tod Bauführer Groß, der auch in Glarus als Bauführer konditionirt war. Seit längerer Zeit hatte er sich einem liederlichen Wandel ergeben und mußte deßhalb auch von der Bauaufsicht über das neue Spinnereigebäude in Murg entlassen werden.

Solothurn. Letzten Sonntag Nachts 12 Uhr brannte in Fulenbach das dem Wilhelm Wiß gehörende Strohhaus nieder. Die Bewohner desselben konnten nur mit Mühe ihr Leben retten. Sämmtliche Viehwaare und Mobilien wurden von den Flammen verzehrt. Man vermuthet Brandlegung.

St. Gallen. Montags begann dahier unter der Leitung des Hrn. Hängärtner, Turnlehrer an der zürcherischen Kantonsschule, der Kurs für Vorturner schweizerischer Turnvereine. An denselben sind aus verschiedenen Turn-Sektionen der deutschen Schweiz 27 Theilnehmer abgeordnet worden. Der Kurs wird eine Woche dauern und der Unterricht außer den Uebungen an den wichtigeren Geräthen vorzugsweise die Freiübungen (Militärturnen) umfassen. Die am diesjährigen eidgen. Turnfeste von sämmtlichen Turnern gemeinsam aufzuführenden Uebungen werden in diesem Kurse ebenfalls vorbereitend durchgenommen.

Tessin. Wir erhalten von der tessinischen Staatskanzlei einige Exemplare des ausführlichen Rechenschaftsbericht, betreffend die Sammlung und Vertheilung von Liebessteuern für die Schneesturmbeschädigten vom vorigen Jahr, und halten dieselben dem verehrlichen Publikum in unserm Bureau zur Verfügung. Die Beschädigungen wurden in den verschiedenen Bezirken zusammen geschätzt auf 470,000, wovon Fr. 229,600 auf das Livinenthal, vornehmlich auf Val Bedretto entfallen. Bei der Vertheilung der Gaben wurden nur die Einbußen der Armen und Minderbemittelten in Betracht gezogen, zusammen Fr. 177,000 (Livinenthal Fr. 100,000) betragend. Die Liebessteuern betrugen Franken 82,903. 62, wovon Fr. 20,661, 16 aus dem Kant. Tessin selbst, Fr. 22,641. 15 von Schweizern im Ausland, Fr. 97. 60 von Ausländern.

Wallis. In St. Maurice starb der frühere Gemeindspräsident und vieljähriges Großrathsmitglied Meulaz. In seinem Testamente bedachte er die Armen und das Waisenhaus von St. Maurice mit Fr. 1200.

Wallis. Die Arbeiten in der Feenhöhle bei St. Maurice schreiten rasch vor. Noch fortwährend werden neue Seitengrotten von außerordentlicher Schönheit entdeckt, wovon eine St. Petersdom, und die andere der Dom zu Mailand benannt wurde. Im Laufe des Winters wurden auch Knochen aufgefunden, welche man aber nicht erkennen konnte; nun entdeckten die Arbeiter einen Menschenschädel, der nun von Sachkennern genau untersucht werden soll.

Ausland.

Berlin, 18. April. Heute früh wurden die Düppeler Redouten genommen; 2000 Dänen wurden zu Gefangenen gemacht.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurden die Düppeler Schanzen angegriffen. Sämmtliche 10 Schanzen, sowie der Brückenkopf von Sonderburg wurden nach hartem Kampf mit Sturm genommen und 2000 Dänen, darunter 51 Offiziere, zu Gefangenen gemacht.

Berlin, 18. Die Einnahme der Düppeler Schanzen wurde mit Kanonensalven und Illumination gefeiert. Der König gratulirte den Truppen zu ihrem Siege durch den Telegraphen. Der Verlust der Preußen bei dem Sturme von Düppel besteht in zwei Generalen, sechszig Offizieren und sechshundert Soldaten. Sie erbeuteten 83 Kanonen und viele dänische Fahnen.

Die Conferenz in London soll also definitiv am 20. eröffnet werden. Graf Russel wird in der ersten Sitzung den Bevollmächtigten der verschiedenen Mächte den Vorschlag machen, sich sofort für einen Waffenstillstand auszusprechen, und nicht eher in weitere Berathungen über den deutsch-dänischen Konflikt einzutreten, als bis sich die Kriegführenden zum Abschlusse eines Waffenstillstandes bequemt haben.

— Garibaldi fährt fort in London Triumphe auf Triumphe zu feiern. Samstags war er im Kristalpalast, wo ihm ein glänzender Empfang zu Theil wurde; es waren über 30,000 Personen, darunter viele Parlamentsmitglieder; anwesend. Das italienische Komite überreichte Garibaldi einen Hut, auf welchem die Namen Rom und Venedig angebracht sind. In der Antwort auf die Ansprache, welche bei dieser Gelegenheit an ihn gehalten wurde, erklärte Garibaldi, daß ohne die von Lord Palmerston erhaltene Hülfe Neapel sich noch in der Gewalt der Bourbonen befinden würde, und daß er ohne den Admiral Mundy die Meerenge von Messina nie hätte überschreiten können. Garibaldi fügte bei, daß wenn je England in Gefahr kommen sollte, Italien sich für dasselbe schlagen werde. Das italienische Komite überreichte dem General auch einen Ehrendegen.

— London, 19. April. Garibaldis Gesundheit ist durch den Empfang alterirt; er wird nach dem Rath der Aerzte am Freitag nach Caprera zurückkehren; der Herzog und die Herzogin von Southerland werden ihn auf ihrer Dampfyacht begleiten.

— In Woolwich werden seit einiger Zeit Versuche angestellt, in wie fern bei der Kriegsmarine die Steinkohlen und Koaks durch Petroleum zu ersetzen seien. Bekanntlich ist es ein starker Uebelstand, daß die Kohlen auf den Dampfern bei langer Fahrt einen so großen Raum hinwegnehmen. Für Petroleum wäre höchstens $^1/_3$, vielleicht nur $^1/_6$ des nämlichen Raumes erforderlich. Das größte Kriegsschiff der Welt, die Panzerfregatte „Warrior" (6000 Tonnen), führt nur für 5 Tage (ein Holzkriegsschiff höchstens für 10 Tage) Kohlen. Petroleum vom gleichen Raum würde für 25 bis 45 Tage volle Dampfkraft sichern. (Die „Persia", der beste transatlantische Dampfer, führt bei 3500 Tonnen Kohlenfracht). Da Petroleum nicht feuergefährlicher als Pulver sein wird, würde die Feuergefährlichkeit des neuen Brennmaterials gerade kein unüberwindbares Hinderniß bieten. Der größte Theil des jetzt für die Kohlen nöthigen Raums würde durch die Anwendung von Petroleum für andere Zwecke verfügbar. Der Preis des letztern würde kein Hinderniß sein.

— Die von der deutschen Emigration in England (das Komite besteht aus Karl Blind, Kinkel, Freiligrath, Heintzmann ꝛc) beschlossene Adresse an Garibaldi lautet: „General! Die Deutschen Londons, von freundschaftlicher Gesinnung für Italien erfüllt, bringen Ihnen bei Ihrem Erscheinen auf englischem Boden einen herzlichen Gruß dar. Die Feindseligkeiten der Regierungen sollen keinen Wiederklang im Herzen der Völker haben. Jahrhunderte der bittersten Kämpfe, während deren unsere Geschicke verflochten waren, haben dem italienischen und deutschen Geiste in mehr als einer Beziehung den Stempel der Gleichartigkeit aufgedrückt. Ein Verständniß ist daher zwischen uns im Grunde leichter als es nach der äußern Lage scheinen mag. Aus dem Dahinträumen des bloßen Kunstgenusses, aus der Eigensucht einer vom Vaterland und Freiheit abgelösten, unfruchtbaren Geistesbildung ringen sich beide Länder heute zu volksmäßiger Existenz empor. Die Schranken provinzieller Trennung werden niedergebrochen, um Raum für das Dasein einer Nation zu machen. Wir sprechen Ihnen unsere volle Sympathie mit diesen Bestrebungen Italiens aus. Ihrem Lande wünschen wir die Freiheit und Einheit, die wir selbst erstreben. Mit freudigen Gefühlen sahen wir einst Venedig das Fremdenjoch abschütteln und Rom die Fahne der Volksregierung erheben, während Deutschland in einer Bewegung der Wiedergeburt begriffen war. Eine traurige Zeit erneuerter Unterdrückung ist dann gefolgt — für Ihre Nation, wie für die unsrige. Doch heute sind die Bestrebungen der Völker wieder im Aufsteigen — und Ihnen vor Allem, der in den Jahren der Erhebung die römische Republik so tapfer vertheidigte, daß sich seit jenen Tagen ein Zauber um Ihren Namen wob, Ihnen hat Europa es wesentlich zu danken, daß der Geist der Initiative wieder unter den Freiheitsparteien erweckt ist. Sie begrüßen wir daher als den uneigennützigen Vorkämpfer, als den Mann, der diesseits und jenseits des Oceans für Fortschritt und freien Staat gestritten, der durch einen ewig denkwürdigen Zug die Bourbonentyrannei in Sizilien und Neapel niedergeworfen hat — ja der, nachdem er den Gipfel des Ruhms schien erstiegen zu haben, nochmals Alles in die Schanze schlug, um durch den Ruf „Rom oder Tod!" sein Volk zum Ansturm gegen die napoleonische Fremdherrschaft fortzureißen. — Im Siege nicht stolz, sind Sie im Unglück nie verzagt gewesen, Undank haben Sie in vollem Maße kennen gelernt, allein das Bewußtsein der erfüllten oder zu erfüllenden Pflicht hat Sie stets hoch über die Leiden des Tages erhoben und wird sie auch ferner zum Werke stählen. Die

Zukunft gehört den Völkern und ihrer Selbstregierung — und der Zuneigung der Völker sind Sie gewiß. Nehmen Sie von uns, den erwählten Vertretern der Deutschen Londons, diese Worte als einen Beweis internationaler Freundschaft hin, und seien Sie versichert, daß die Grundsätze, für die Sie schon 1848 bis 1849 kämpften, zwischen den Freigesinnten aller Länder fortwährend das Band des innigsten Zusammenhanges bilden.

Paris, 19. April. Der Kaiser von Mexiko ist gestern in Rom angekommen und mit Glanz empfangen worden.

Schweden. In der Nacht vom 6. auf den 7. April ist die Stadt Rönneby bei Karlskrona bis auf die Kirche, die Pfarrwohnung, das Rathhaus und einige wenige kleinere Häuser vollständig niedergebrannt. Die Regierung hat bereits 3000 Thlr. R. M. den beim Brande Beschädigten, deren Zahl an Tausend beträgt, auszahlen lassen.

Die Vorgänge in der **Walachei** verdienen immer größere Aufmerksamkeit. Wenn nicht Alles trügt, wird sich von dort aus die slavisch-ungarische Bewegung gegen die heilige Allianz ins Werk setzen und demnächst die Allianzmächte versuchen, einen Schlag gegen diesen Staat auszuführen, weil Fürst Cusa polenfreundliche Gesinnungen an den Tag legt.

Daß der Konflikt beinahe schon unvermeidlich geworden ist, schließen wir aus folgender Depesche der Wiener Zeitungen:

Bukarest, 11. April. Der russ. Generalkonsul hat vom Fürsten Cusa kategorisch die Entlassung des aktuellen Ministeriums Kogolnitschano gefordert. Fürst Cusa wies die Insinuation eben so entschieden zurück. In Folge dessen soll Baron Offenberg von hier abberufen werden. Eben laufen Klagen zahlreicher Kaufleute aus der Moldau darüber ein, daß ihnen ihre Waarensendungen von den galizischen Behörden in Folge des Belagerungszustandes geöffnet und beschädigt werden.

Spanien. In Madrid hat man traurige Nachrichten von den Philippinen erhalten. In Manilla ist das Gefängniß abgebrannt; das Feuer war angelegt und einige Gefangene sind entkommen. Am 3. Januar hat man in Zamboanga heftige Erdstöße verspürt. Mehrere Forts und eine Kirche sind zusammengestürzt, außer vielen Häusern. Doch soll Niemand dabei umgekommen sein.

Lindau, 16. April. Mittelpreise per Scheffel: Waizen 20 fl. 10 kr., Aufschlag 0 fl. 06 kr.; Kernen 20 fl. 37 kr., Aufschlag 0 fl. 05 kr.; Roggen 12 fl. 43 kr., Abschlag 0 fl. 37 kr.; Gerste — fl. — kr., Aufschlag — fl. — kr.; Haber 8 fl. 24 kr., Aufschlag 0 fl. 18 kr.

München, 16. April. Mittelpreise per Scheffel: Weizen 19 fl. 44 kr., Aufschlag 0 fl. 02 kr.; Korn 11 fl. 37 kr., Abschlag 0 fl. 02 kr.; Gerste 12 fl. 48 kr., Abschlag 0 fl. 59 kr.; Haber 8 fl. 37 kr., Aufschlag 16 kr.

Romanshorn, 18. April. Mittelpreise: Korn Fr. 28. 25, Aufschlag Fr. 0. 30; Haber Fr. 17. 65, Aufschlag 5 Cts.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 16. April 1864.)

Fertigungen.

Büttikon, 28. dieß. Wittwe Barbara Meier, geb. Kuhn, von Uezwyl. — Beinwyl (Bez. Muri), 28. dieß. Ulrich Berret von Wallenschwyl, Gem. Beinwyl. — Frick, 27. d. Mösch, Anton sel., Küfer. — Brugg, 9. Mai. Samuel Amsler zum Sternen; Sigmund Keller, Bierbrauer. — Brittnau, 25. d. Joh. Ulrich Lienhard, Schneider. — Kaisten, 27. d. Gebrüder Benedikt, Nikolaus, Joseph und Markus Winter, Amslers; Hr. Deuchler in Kleinlaufenburg. — Schafisheim, 25. d. Rudolf Urech, Müller in Niederlenz. — Künten, 26. d. Jak. Leonz Weitzenegger von Sulz. — Bremgarten, 26. d. S. J. Meier von Lengnau, in Bremgarten. — Mägenwyl, 28. d. Anton Attiger, Krämerfloris, von Ekwyl, Gem. Mägenwyl. — Untersiggenthal, 23. d. Johannes Sauter im Hölzli, Gem. Untersiggenthal. — Hägglingen, 28. d. Jak. Florian Hochstraßer, Pfossers, Schuster. — Geltwyl, 2. Mai. Kaspar Fischer, Viehhändler, in Isenbergschwyl. — Berikon, 28. d. Gutmann Guggenheim in Baden; A. M. Brem, Ehefrau des Joh. Brem, Zeinenpeters auf Friedlisberg; Jakob Brem, Krämer auf Friedlisberg; Kaspar Brem in dort; Heinrich Welti von Berikon, in Lieli. — Bözen, 25. d. Joh. Heuberger, gewes. Gemeinderath, von hier, in Aarburg; Hs. Heinrich Brack, Danielen; Elisabeth Schaffner geb. Brack, von Effingen. — Schinznach, 26. d. Hans Ulrich Meier, Friedrichs, von Scherz, in Schafisheim; Samuel Deubelbeiß im Berg dahier. — Dintiken, 27. d. Wittwe Barbara Grob, geb. Meier, Konrads sel., von Knonau, in hier. — Windisch, 30. d. Andreas Müller von Birmenstorf. — Laufenburg, 26. d. Maria Ursula Herzog, geb. Freivogel, Becks. — Mühlethal, 30. d. J. H. Beriger auf dem Oberloohof zu Oftringen. — Muri, 30. d. Leonz Frei, Schmied sel. Erben von Dorfmuri. — Leutwyl, 25. d. David Häfeli von Gontenschwyl, in hier. — Anna Maria Erni geb. Rohrer, Alois, alt Ammanns Erben. — Sarmenstorf, 28. d. Joseph Bock, alt Gemeinderath und Mittelmüller. — Birmenstorf, 28. d. Nathan Weiß, Viehhändler, in Baden; Lazarus Pollag, Viehhändler, von Endingen; Jb. Braunschweig, Ammann, v. Lengnau. — Erlinsbach, 22. d. Hans Krütli, Hansen sel., Maurer, von Soloth. Obererlinsbach. — Mettau, 27. d. Die Erben des Augustin Zumsteg und der sel. Ehefrau Kunigunde Zumsteg. — Unterkulm, 27. d. Rud. Müller, Grazisamuels; Johannes Hirt, Posamenter, von Zezwyl, in Staufen; Johannes Müller, Wegknecht, im Winkel dahier. — Kirchleerau, 28. d. Jb. Hunziker, Weiers bernhards, Mäders; Jb. Hum, Förster, gewes. Bannwart; Rud. Hunziker, Küfers Erben.

Fremdenverzeichniß vom 19. auf den 20. April 1864.

Löwen.

Hr. Bernarde, Negot. v. Lyon.
— Martin, dto. v. Stuttgart.
— Barthelts, dto. v. Winterthur.
— Juritraßen, dto. v. Cöln.
— Ziegler, dto. v. Basel.
— Bestarne, dto. v. Genf.
— Kümmerle, dto. v. dto.
— Pinckerle, dto. a. Frankreich.
— Belmer, dto. v. Luzern.

Krone.

Hr. Sutz, Negot. v. Zürich.
— Pfaff, dto. v. Amriswyl.
— Wiß, dto. v. Bern.

Storchen.

Hr. Eron, Negot. v. Mazamen.
— Hufschmid, Arzt, v. Schibbach.
— Jordan, Kfm. v. Winterthur.
— Roth, dto. v. dto.
— Flori, dto. v. Schaffhausen.
— Pollag, dto. v. Endingen.
— Koneti, dto. v. Neuchatel.
— Pfister, dto. v. Klingnau.
— Welti, dto. v. Kulm.

Ochsen.

Hr. Gissberger, Kfm. v. Genf.
— Denzler, dto. v. Winterthur.
— Schärer, dto. v. Zürich.
— Oppenheim, dto. v. Bamberg.
— Gindre, dto. v. Vienne.
— Getsch, dto. v. Hagenthal.

Rößli.

Hr. Sutermeister, Kfm. v. Reiden.
— Reuten, dto. v. Reits.
— Wild, dto. v. Uster.
— Stürzenegger, Metzger, Reute.
— Klemmer, dto. v. Hochdorf.
— Müller, Schuster, Wald.
— Vollmeier, Bäcker, Kirchberg.
— Herzog, Priv., Vonthal.
— Horn, Mechaniker, Stuttgart.
— Weiß, Buchbinder, Tübingen.
— Stredel, Schrein., Ludwigshafen.
— Meier, Steinhauer, Künten.
— Merz, Fabrikant, Othmarsingen.
— Waldmann, Schreiner, Freiburg.
— Viant, Schlosser, Mengen.

Schwert.

Hr. Herzog, Negot. Basel.
— Hauenstein, dto. v. Zofingen.
— Lehner 3, Flößer, v. Stille.
— Schleich, Zimmerm., Zegligen.
— Sutter, dto. v. Kilchberg.
— Saker, Wagner, Rümlikon.
— Näf, Schneider, Hausen.
— Tanner, Bäcker, Zürich.
— Großler, Metzger, Heilbronn.
— Hasler, Bäcker, Füllheim.
— Horn, Schlosser, Offenburg.
— Schlieben, Bäcker, Meißen.
— Leuzinger, Priv. v. Glarus.
— Käppeler, Hafner, Marburg.

Igfr. Jörri, a. Baselland.

Nächsten **Sonntag den 24. April** wird das

St. Laurenzenbad

eröffnet. Es ladet zu zahlreichem Besuch ein

Frau Wittwe Schmuziger.

Mineralwasser-Verkauf.

Alle hier gebräuchlichen natürlichen Mineralwasser in ganz frischen Füllungen, deßgleichen die künstlichen Wasser sind fortwährend zu haben in der

Wernle'schen Apotheke in Aarau.

Emser Pastillen,

bestens bekannt durch ihre so vorzügliche Wirkung gegen **Husten, Verschleimungen, Magenschwäche** u. s. w. sind stets vorräthig bei **Apotheker Neuburger in Aarau.**

Preis der Schachtel Fr. 1. 35 Cts.

Ein gewandtes Mädchen, mit guten Zeugnissen versehen, sucht einen Platz als **Kellnerin.** Auskunft durch die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes Zimmer, jenseits der Aare.

Auf dem Bahnhofplatz in Aarau ist eine

öffentliche Brückenwaage

errichtet und steht seit dem 11. dieß dem ehrd. Publikum zum Abwägen von Wagenlasten jeder Art und Gewicht und zum Abwägen von großem und kleinem Vieh zu gefälliger Benutzung bereit. Der von der löbl. Polizeikommission genehmigte Tarif kann gratis bezogen werden bei dem gerichtlich bestätigten Waagmeister:

Aarau, 19. April 1864. **Billo-Bär.**

Nähmaschinen-Ausstellung

der

Compagnie Manufacturière américaine

von

Wheeler & Wilson in New-York.

3jährige Garantie.

Steppstich auf beiden Seiten.



Einzige Maschine, deren Navette ohne Spannung arbeitet.

Diese Maschine nimmt unstreitig vor allen andern Systemen bezüglich ihrer einfachen Construktion, eleganten Ausstattung, Schönheit und Dauerhaftigkeit der Naht, schnellen Gangs, und leichten Behandlung den ersten Rang ein.

Personen, die sich Nähmaschinen anschaffen wollen, kann ich nur den guten Rath geben, sich vorher von deren Leistungen gegenüber denjenigen anderer Fabrikate zu überzeugen.

Die Ausstellung findet statt **am 24., 25. & 26. April im Schuhmagazin bei Frau Siebenmann an der Schwertgasse in Aarau.**

Der Agent für die Schweiz:

Bally.

Schuhwaaren-Lager.

Indem Unterzeichnete den ihr bis anhin geschenkten Zuspruch bestens verdankt, beehrt sie sich hiemit die Anzeige zu machen, daß ihr Schuhwaaren-Lager für die Sommer-Saison in allen Größen & Qualitäten von

Herren-, Damen- & Kinder-Chaussures

in schönster Auswahl wieder frisch assortirt ist, ebenso

aller Sorten Schuh- & Bottines-Schäftchen,

für deren Abnahme sich einem ehrd. Publikum unter Zusicherung billigst gestellter Preise ergebenst empfiehlt

Frau Mina Siebenmann,
neben der Wernle'schen Apotheke.

Postamtliche Anzeige.

Am Hause des Herrn **Dr. Wydler** an der neuen Vorstadt ist ein **Briefeinwurf** angebracht worden, welcher, den Speditionszeiten entsprechend, wie die übrigen Briefeinwürfe in der Stadt, täglich Morgens 7¾, 10, 11¾ Uhr und Nachmittags 2¾ und Abends 7 Uhr geleert wird.

Aarau, 18. April 1864.

Die Kreispostdirektion.

Gesucht: Gegen solide Bürgen 300 oder 400 Franken. Von Wem? sagt der Verleger dieses Blattes.

Zum Vermiethen:

In Nr. 757 ein unmeublirtes **Zimmer.**

Stuttgart. Bei **A. Lubrecht & Cie.** ist so eben folgende interessante Schrift erschienen:

Das Reich der Geister.

50 glaubwürdige Zeugnisse von Träumen, Ahnungen und Geistererscheinungen aus alter und neuer Zeit gesammelt für Freunde des innern Lebens.

Dritte Auflage.

Geheftet Fr. 1. 10 Cts.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Gesucht: Ein noch in gutem Zustand sich befindliches **Kinderwägelchen.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Leichen-Anzeige.

Nro. 29.

Donstag den 21. April 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Ein ungetauftes Mädchen des St. Müller, Beck, von Kulm; 14 Tage alt. — Leidabnahme: Marktgasse Nr. 30.

Pfandsteigerung.

Künftigen Samstag den 23. April, von Morgens 9 Uhr an, werden im Pfandlokal hinter dem Wildenmann verschiedene Gegenstände, als: neue Matrazen, Unterbette, Deckbette, hölzerne Züber, Kessel, leere Flaschen, 4 Tische mit Wachstuch ꝛc. öffentlich versteigert werden.

Aarau, 19. April 1864.

Die Pfandbehörde.

Gefunden: Gestern Nachmittag ist auf dem Schachen eine **Uhrenkette** gefunden worden. Der Eigenthümer derselben kann sie gegen genauen Beschrieb und Bezahlung der Publikationskosten auf dem Bureau des Oberinstruktors der Infanterie abholen.

Aarau, den 19. April 1864.

Heute Abends 3 Uhr frische **Kuttlen,** sowie täglich frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch** und extra fettes Ementhaler **Kalbfleisch** bei

A. Landolt, Metzger.

Bei **Jakob Häßig** im Hammer:

reales, fettes **Knochendüngmehl** per Zentner à Fr. 8. 40.

Zum Verkauf:

Setzkartoffeln, der Korb à 1 Fr., bei **Lud. Fischer,** Kaminfeger, an der Halden.

Unterzeichnete hält immer eine große Auswahl von den bekannten

Corsets

von Elise Surländer in Baden zu allen Preisen; auch werden getragene bestens besorgt.

Elise Martin,
am Ziegelrain in Aarau.

Bei Unterzeichnetem sind wieder

Schuhwaaren in allen Größen, als: **Kinderschuhe** von Fr. 1. 50, **Frauenschuhe** von Fr. 5. —, starke schmallederne **Mannsschuhe** von Fr. 8. — an bis höher.

Auch ist bei mir **Leder** pfund- oder sohlenweise zu haben.

J. Schmuziger,
Schuster & Lederhändler,
Pelzgasse in Aarau.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

17. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,4‴	26″ 9.8‴	26″ 11,5‴
Thermometer	+ 4	+ 7	+ 3
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	SW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

18. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,4‴	27″ 0,5‴	27″ 0,7‴
Thermometer	0	+ 11	+ 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	SO
Himmelsbesch.	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 94. 21. April 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der schweizerische Konsul Kuhn in Galveston (Texas) hatte zwei Schiffe mit 213 Ballen Baumwolle beladen unter schweizerischer Flagge nach Mexiko gesendet. Diese waren aber von der Kriegsmarine der Nordstaaten abgefangen und mit Beschlag belegt worden. Hr. Kuhn wünscht, daß der Bundesrath diplomatisch für ihn intervenire. Dieses Begehren wird abgewiesen, da Hr. Kuhn ohne Erlaubniß des Bundesrathes die Schweizerflagge brauchte und seine Stellung als schweizerischer Konsul bei solchen Geschäften nicht in Betracht kommen kann.

Aargau. Das Bataillon Nr. 15 hat dieses Jahr bekanntlich die Centralschule zu besuchen; damit dasselbe nun gehörig vorbereitet in dieselbe trete, soll es seinen ordentlichen Wiederholungskurs, welchen es erst nächstes Jahr zu bestehen hätte, dieses Jahr durchmachen, während dagegen der Wiederholungskurs des Bataillons Nr. 4, welcher dieses Jahr stattfinden sollte, mit Rücksicht darauf, daß dieses Bataillon letztes Jahr am Truppenzusammenzug war, auf nächstes Jahr verschoben wird.

— * Aarau, 20. April. Auf heute Nachmittags 1 Uhr war die Einwohnergemeinde zusammenberufen worden, um die derselben zukommenden 38 Wahlmänner in die Bezirkswahlversammlung zu wählen. Von den Stimmberechtigten erschienen wenige über das absolute Mehr. Der Herr Vorsitzer fand sich deßhalb zu dem nachdrücklichen Gesuche an die Anwesenden veranlaßt, bis zur Beendigung des Wahlgeschäftes auszuharren. Trotzdem konnten blos 13 Wahlen getroffen werden, weil die Zahl der Stimmenden bald nach 2½ Uhr unter das absolute Mehr herabsank. Gewählt wurden die Herren:

Joh. Schmied, Armenpfleger, Bezirksamtmann Lüscher, Gemeinderath Oberst Zimmerli, Joh. Haberstich, Fürsprech, Fr. Siebenmann-Laudolt, Gemeinderath Gottl. Wasmer, R. Straub, Fürsprech, Gmdrth. Jak. Ehrsam, Gerichtspräs. Blattner, Gerichtsschreiber Dutli, Härry-Linder, Direktionssekretär, J. A. Bell, Negot., X. Meisel, Forstinspektor.

So viel wir vernehmen, soll die Verhandlung am künftigen Sonntage, Nachmittags von 2 Uhr an, fortgesetzt werden. Wir glauben im Namen aller Stimmberechtigten, welche sich fleißig bei Wahlen betheiligen, den Wunsch äußern zu dürfen, daß die gleiche Ursache künftige Verhandlungen nicht wieder stören möge. Die Ehre eines Wahlbezirks zunächst fordert, daß die zur Geltendmachung eines der schönsten Rechte der Republik Berufenen sich desselben durch ihre Stimmgebung würdig machen. Geschäfte, Spaziergänge oder, oft vielleicht absichtliche Abwesenheit an Wahltagen vom Wohnorte, entschuldigen das Ausbleiben nicht. Solche, welche aus unerheblichen Gründen sich von Versammlungen fern halten, begehen zudem ein Unrecht an ihren Mitbürgern dadurch, daß sie diese zu doppeltem Zeitverluste nöthigen. Hoffentlich werden die heutigen unentschuldigten Absenzen mit der gesetzlichen Strafe geahndet werden. — Vielleicht wäre es sodann für die Hinkunft nicht außerorts, wenn einmal eine höhere Buße angedroht und ausgesprochen würde, da man hie und da die Aeußerung zu hören Gelegenheit hat: „Die Besorgung der Privatgeschäfte rentire mehr als zwei Fränkli" u. dgl. und da nur zu bekannt ist, daß Mehrere, besonders Industrielle, seit Jahren an Wahl- und andern Gemeindeversammlungen so zu sagen nie Theil nahmen.

— Bezüglich der Tieferlegung des Hallwyler-See's vernimmt man, daß der Plan dazu in Bälde den Regierungen von Luzern und Aargau unterbreitet werden kann. Nach demselben wird der Spiegel des See's um 15 Fuß niedriger zu stehen kommen. Die Kosten der Landgewinnung per Juchart würden 200 Fr. betragen.

Bern. Herr Oberstl. Schorer von Bern, gewes. Buchhalter der Münzverwaltung, ist vom Verwaltungsrath zum Kassier der Kantonalbank gewählt worden.

— Das 13jährige Mädchen eines in St. Immer wohnenden Graveurs verschluckte vor circa 14 Tagen eine messingene Stecknadel, die es unvorsichtigerweise in den Mund genommen (wie dieß vielfach üble Angewohnheit ist). Einige Tage darauf hatten sich Schmerzen eingestellt und es folgte endlich nach heftigen Leiden der Tod. Bei der Sektion fand der Arzt die Eingeweide verletzt, angeschwollen und brandig. Vermuthlich hat die Stecknadel nicht allein durch die Verwundung, sondern auch durch die Bildung von Grünspan den Tod herbeigeführt.

— Der Tod hat diesen Winter reiche Ernte gehalten unter den Veteranen, welche das alte Bern vertheidigen halfen. In Langnau verstarb der auch in weitern Kreisen bekannte Daniel Hermann, Hafner, in einem Alter von über 89 Jahren. Er war Einer der Wenigen, die noch am Leben waren, welche 1798 mit seiner Scharfschützenkompagnie die Franzosen zurückdrangen halfen. Er war ein allgemein beliebter und geachteter Mann und bekleidete lange Jahre hindurch die Stelle eines Bezirksinspektors, bis ihn vor einigen Jahren sein vorgerücktes Alter nöthigte, diese Stelle abzulegen.

— Der 19. April war ein Unglückstag in Biel. Am Morgen erschoß sich in einem Anfall von Schwermuth Eugen Verdan, Sohn von Hrn. Charles Verdan selig. Am Nachmittag brachte man einen Mann ins Spital, der Arm und Bein gebrochen. Der Spanner Ruch wurde in Folge eines Sturzes für todt nach Hause getragen und Abends geriethen zwei Kinder unter einen Wagen, so daß dem Einen die Beinchen zerdrückt wurden.

Zürich. Die Zahl der Studirenden am Polytechnikum ist letztes Jahr auf 622 gestiegen, von denen 510 wirkliche Schüler und 112 Auditoren waren; davon waren 265 Schweizer und 245 Ausländer. Am Ende des Schuljahres wurden 37 Schüler nicht promovirt und 5 während des Jahres wegen Streithändel weggewiesen; 30 wegen Unfleiß mit Wegweisung bedroht und 154 wegen Unfleiß und Betragen zurechtgewiesen. Nach wohlbestandener schriftlicher und mündlicher Prüfung wurden 5 Bauschüler, 16 Ingenieure, 10 Mechaniker, 4 Chemiker und 5 Forstschüler diplomirt. Albert Vögeli gewann den Preis in der Lösung der Preisaufgabe der Ingenieurschule mit Fr. 200, und Urs Brosi von Hochwald den Preis der Forstschule mit Fr. 100. Ein ungenannter Freund der Anstalt und ihrer studirenden Jugend hatte Fr. 500 für eine chemische und Fr. 500 für eine mechanische Preisarbeit ausgesetzt. Die chemische Aufgabe wurde von den Schülern Bolley von Eggenwyl (Aargau), Schwerzenbach von Thalweil (Zürich), Arndt von Hamburg, Traun von Hamburg und die mechanische von einem Lehramtskandidaten der sechsten Abtheilung bearbeitet. Ihre Arbeiten wurden mit Preisen von Fr. 350 bis 150 prämirt.

Das Sommersemester beginnt mit dem 18. April und schließt mit dem 15. August. Nach dem vom Schulrathe festgestellten

Programme werden von 54 Professoren und sonstigen Dozenten (die Assistenten der einzelnen Fachschulen nicht inbegriffen) Vorlesungen, Repetitorien, Uebungen u. s. w. gehalten.

Waadt. Ein trauriges Begräbniß fand in Vivis statt, dasjenige des jungen Bérard, der, erst ungefähr 17 Jahre alt, durch einen unglücklichen Fall beim Turnen, und zwar wie man hört, gerade bei einer leichten Uebung, den Arm zweimal brach und sich so verletzte, daß er trotz aller Bemühungen sämmtlicher Aerzte von Vivis nach furchtbaren Schmerzen starb. Er war der einzige Sohn einer Wittwe. — Nächsten Dienstag wird hier auch das Institut der Packträger eröffnet, unter der Direktion eines der Chefs des gleichartigen Institutes in Genf und unter besonderer Aufsicht der hiesigen Polizeikommission. Wir fangen an großstädtisch zu werden.

— In Yverdon hat sich ein junger Mensch mit Petroleum so verbrannt, daß er am Sonntag seinen Wunden erlag. Heftige Detonationen, die beim Inbrandgerathen des betreffenden Magazins gehört wurden, rührten von zwei geladenen Gewehren her, die sich in Folge der Hitze entladen und deren Läufe glücklicher Weise nicht gegen die Hülfe leistende Menge gerichtet waren.

Neuenburg. In Bevais ist eine Frau mit einem Knaben und zwei Mädchen niedergekommen. Das erste Mädchen erblickte das Licht der Welt einen vollen Tag später als der Knabe, das zweite Mädchen zwölf Stunden später als das erste.

Freiburg. Die schweizerischen Bischöfe sind laut der „Eidgenössischen Zeitung" anfangs letzter Woche in Freiburg eingetroffen. Statt des Bischofs von Chur erschien sein Generalvikar, Pater Theodosius. Die Bischöfe sind von ihren Kanzlern begleitet und erfreuen sich sämmtlich der splendiden Gastfreundschaft des Bischofs Marilley. Jeden Vormittag findet eine Konferenz statt, und werden selbe wahrscheinlich letzten Samstag zu Ende gegangen sein. — Was da ausgebrütet wurde, ist noch ganz unbekannt.

St. Gallen. In Oberutzwyl wurde einem armen Handwerksburschen, welcher daselbst im Armenhaus erzogen worden war und sich in der Fremde kleinere Vergehen zu Schulden kommen ließ und deßhalb durch die Polizei heimtransportirt wurde, öffentlich zur Strafe ein eiserner Ring um den Fuß geschmiedet und ein circa 40 Pfund schwerer Klotz daran befestigt und der Mensch dann wieder ins Armenhaus gethan. Empörend!

Ausland.

Frankreich. Im Süden der Provinz Algier ist eine Insurrektion ausgebrochen und in Folge des Stillschweigens, das alle Blätter über diesen Gegenstand beobachten, circuliren die beunruhigsten Gerüchte. Es ist schwierig oder besser gesagt unmöglich, sich bestimmte Berichte zu verschaffen; mit einiger Gewißheit kann Folgendes mitgetheilt werden:

Einige Stunden von Laghaonat hat ein Caid unter einem noch unbekannten und unbedeutenden Vorwand die Fahne der Revolution erhoben. Ein gewisser Ben-Aza-el-Hebri, Prediger des heiligen Krieges, ein Börsenschwindler, den das Kriegsgericht von Oran mit 14 seiner Mitschuldigen zum Tode verurtheilt hat, weil sie einen den Franzosen ergebenen Caid und zwei Aghas ermordet hatten, ist aus seinem Zufluchtsort aus Marokko wieder zurückgekehrt und hat diese Revolution, wie seiner Zeit diejenige der Beni Snasse, angestiftet. Die Insurgenten haben Boghar überrascht und angezündet und rücken gegen Orleansville und Fort Napoleon vor, indem sie so die ganze Südprovinz umfassen. Man sagt sogar diese beiden Punkte, sowie Aumale seien bedroht. Die Insurgenten sind mit Flinten und sogar mit Kanonen bewaffnet und in französischer Weise organisirt.

Sowie die ersten Nachrichten von dem Aufstande einliefen, so beeilten sich die Militärbehörden, die nöthigen Maßregeln zur Unterdrückung dieses so unerwarteten Aufstandes zu treffen. Eine Expeditionskolonne wurde in Eilmärschen gegen die Aufständischen beordert, welche unfehlbar binnen wenigen Tagen zerschmettert sein werden. An der Spitze dieses aus allen Truppentheilen der Militärdivisionen von Algier entnommenen Corps steht General Donens. General Yussuff ist ins Innere gereist, um sich von dem Zustand des Landes selbst genau zu überzeugen.

Deutschland. Berlin, 19. April. Die ministerielle „Nordd. Allg. Z." sagt: Es ist die vollständige Okkupation Jütlands beschlossen, um eine Bürgschaft für die preußischen und deutschen Bürger zu besitzen, welche durch dänische Kreuzer Schaden gelitten.

— Weitere preuß. Depeschen von der Einnahme der Düppeler Schanzen melden: In der Nacht auf Montag den 18. d. wurde der allgemeine Sturm auf die Düppeler Stellung eröffnet. Montags gegen Mittag waren nach hartem, mit größter Bravour durchgeführtem Kampfe sämmtliche zehn Schanzen von den Preußen genommen. Die Erstürmung der Schanze Nr. 4, der höchst gelegenen, kostete die meisten Opfer. Diese Schanze war mit Nr. 2 durch einen Erdaufwurf verbunden, hinter dem gegen 3000 Mann Infanterie Platz hatten. Mit derselben stand auch ein neues, umfangreiches Werk hinter dem Hügel in Verbindung. — Die Brigade Raven, welche zuerst die Schanze Nr. 7 erstürmt hatte, nahm auch die Schanzen Nr. 8, 9 und 10. Nach heftigem Kampfe wurde der Brückenkopf genommen. Die Brücke nach Sonderburg ist abgebrochen.

— Frankfurt, 18. April. Gestern feierte ein hiesiges Elternpaar die Taufe eines nach der Geburt erblindeten Kindes. Nach der Handlung, gegen Abend, nahm die unglückliche Mutter, wohl in einem Anfall von Geistesverwirrung, das Kind, stürzte es zum Fenster hinaus und sprang ihm kopfüber vom dritten Stock nach. Beider Tod war die augenblickliche Folge.

— In Dresden sammeln sich eine Menge flüchtiger Polen; es sollen bei 4000 und ein Graf Olisar ihr Mittelpunkt sein. In Dresden erscheint ein demokratisches Journal in russischer Sprache das die Sache der Polen vertheidigt.

England. London, 19. April. Lord Palmerston, in Antwort auf eine Interpellation Grifffiths, widerlegt das Gerücht, daß die Abreise Garibaldis das Resultat von Eingebungen sei, welche der englischen Regierung durch eine Mittheilung des Kaisers Napoleon diktirt wurden. Der Geist des Kaisers sei zu erhaben, zu großmüthig, um einen solchen Schritt zu thun.

Lord Palmerston sagt überdies: Graf Clarendon ermächtigte mich zu konstatiren, daß der Kaiser, weit entfernt über den Empfang Garibaldi's das geringste Mißtrauen zu zeigen, selbst sagte, er betrachte mit Bewunderung die Gefühle, welche die englische Regierung durch diesen Empfang an den Tag gelegt hat.

Italien. Am 8. d. wurden die Neapolitaner durch ein unerwartetes Ereigniß überrascht. Stadt und Umgegend wurden plötzlich mit einer solchen Schneemasse bedeckt, wie man sie dort seit Menschengedenken nicht gekannt. Die bereits in üppiger Fülle prangende Vegetation hat dadurch sehr gelitten.

Ebenso ist in der Nähe von Rom, nämlich bei Frascati und Rocca di Papa, am 8. d. Schnee gefallen. In Rom ist es kalt, wie im Winter; man besorgt großen Schaden für Weinberge, Bäume und Felder. Auch in Bologna ist am 7. und 8. d. so viel Schnee gefallen, daß Dächer und Straßen mit einer dichten Schneemasse überzogen waren.

Amerika. Aus New-York vom 6. d. wird gemeldet: Grant ist zur Potomakarmee zurückgekehrt. Heftige Stürme verhinderten die Wiederaufnahme der Kriegsoperation. Die Sonderbündler operiren im westlichen Tennesee. Ein Theil der Unionsarmee ist von Alexandria nach Chevreport in Louisiana abgerückt. Die Wahlen in Connecticut sind den Republikanern günstig, welche eine große Mehrheit erlangten. Goldagio 68½, Wechselkurs 182½.

Schweden. Der König hatte vor Kurzem eine seltsame Audienz zu gewähren. Eine Anzahl junger Lappländerinnen, welche ihrem eisigen Vaterlande die Wohlthaten moderner Kultur zuwenden wollen, hatten auf sog. norwegischen Schlittschuhen (breite dünne Bretter, mittelst deren man leicht über Schneeflächen hinweggleitet) die weite Reise aus ihrer Heimath nach Stockholm zurückgelegt, um vom König die Einrichtung stehender Schulen in Lappland, an Stelle der wandernden Lehrer zu erbitten. Die patriotischen Mädchen, deren lappländische Physiognomien keineswegs so unangenehm gewesen sein sollen, als man nach der gewöhnlichen Vorstellung annimmt, wurden vom König und von der Königin äußerst huldvoll empfangen, und haben sich mit der frohen Hoffnung in ihre Heimath zurückbegeben, ihre Bitte bald erfüllt zu sehen. Die Schwierigkeit wird indeß darin liegen, Lehrer zu finden, welche sich mit dem lappländischen Klima und Fischen und Thran, als hauptsächlichsten Nahrungsmitteln, zu befreunden vermögen.

Griechenland. Gemüthliches: Als Beispiel der Unordnung, die unter dem Ministerium Bulgaris herrschte, wird angeführt, daß eine Kompagnie Soldaten verloren gegangen war. Niemand konnte im Büreau des Kriegsministers sagen, was aus ihr geworden; nirgends fand man ihre Spur. Sie spazirte nämlich ohne Vorwissen der Regierung durch Griechenland von Stadt zu Stadt ohne Ordnung und Chef; blieb, wo es ihr gefiel und packte auf, wo es ihr nicht behagte. Nachforschungen des neuen Ministeriums entdeckten endlich diese Vagantin in Amphissa.

Oestreich. Aus Meran wird wieder ein komisches Muster von katholischer Bornirtheit der Bevölkerung und religiöser Agitation berichtet: Ein Wiener schenkte der hiesigen Curvorstehung zwei Statuen aus Terrocotta, die, griechische Korbträgerinnen vorstellend, die Formen der Körper unter ihrer Bekleidung deutlicher hervortreten ließen, als es nach hiesigen Begriffen schicklich ist. Das böse Vorurtheil, das man dem Landvolk gegen die Fremden eingepflanzt, machte schnell „lutherische Göttinnen" daraus, und man konnte sogar hören, daß derlei Idole von den Protestanten „angebetet" werden. Kaum waren die Statuen in der neuen Anlage aufgestellt, als sich sechs oder sieben Bursche verabredeten, dem Skandal ein Ende zu machen, und es währte nicht lange, daß einer dieser Menschen beim Heimweg aus der Kirche am hellen Mittag vor mehreren Zuschauern dieselben mit einem Hammer zertrümmerte. Vom Untersuchungsrichter darüber zur Rede gestellt, wollte er gar nicht einsehen, daß er etwas Unrechtes gethan. Er wurde verhaftet, und nun rotteten sich die Bauern zusammen. Die Geistlichkeit mischte sich ein, man war schwach genug, den Attentäter vorläufig freizugeben und das Ende vom Lied wird wahrscheinlich wieder sein, daß die „Bilderstürmer" Recht behalten.

— Aus Sandez in Galizien wird geschrieben: Am 27. März (Ostersonntag), als der Priester nach der Frühmesse das Brod weihen wollte, bekam unseligerweise ein Bauer die Epilepsie; die Nächststehenden wollten ihn forttragen und riefen der Menge zu: „Macht Platz, fliehet!" Als dies nicht geschah, ruft einer, um eine schnellere Wirkung zu erzielen: „Die Kirche stürzt ein, rennt!" Andere mißverstanden es und riefen: „Die Kirche brennt!" und Jemand setzte hinzu: „Ein Auflauf ist in der Stadt, der Adel metzelt nieder, die Polen stehen an der Thür der Kirche"; die Aufregung unter der Menge in der Kirche war ungeheuer. Die Bauern ziehen sich in's Innere zurück und verrammelten die Thür. Sie setzen die Mützen auf und gebieten Stille. Hierauf reißen sie Fahnen, Kreuze u. dgl. heraus, zerbrechen die Bänke, um sich gegen den unsichtbaren Feind zu waffnen. Die Bursche, die draußen bei den Fuhren standen, in der Meinung, daß in der Kirche wirklich eine Metzelei sei, zerbrachen die Wagen und warfen Deichsel, Leitern und Stangen durch das eingedrückte Fenster in die Kirche. Anderthalb Stunden dauerte der Lärm, das Stöhnen, Heulen, Schreien, kurz eine unbeschreibliche Verwirrung, bis Bauern aus der Jesuitenkirche zur Rettung herbeikamen, die Thüre erbrachen und mit Mühe den Bauern versicherten, daß in der Stadt Ruhe herrsche und nun auch selbst sahen, daß in der Kirche kein Feind sei. Die Folgen dieses Scherzes sind, daß die Kirche durch die angerichtete Verwüstung einen Schaden von 1000 fl. erleidet; drei Weiber wurden im Getümmel erdrückt, 10 Personen sind schwer, und eine Menge leicht verwundet, außerdem sind Kleidungsstücke theils zerfetzt, theils in Verlust gerathen.

Ein französisches Blatt (Vert-Vert) giebt eine Zusammenstellung des Herkommens der berühmtesten Feldherrn Napoleons: Augereau, Herzog von Castiglione, war der Sohn eines Fruchthändlers zu Paris, 1792 Soldat und 1794 General. — Bernadotte, König von Schweden, ist der Sohn eines Advokaten zu Pau, Soldat. — Berthier, Fürst von Neuchatel und Wagram, der Sohn eines Hausmeisters des Kriegspalastes. — Bessières, Herzog von Istrien, der Sohn eines Bürgers zu Prissac, 1792 Soldat, 1796 Capitain, 1809 Marschall. — Brüne, der Sohn eines Advokaten zu Brives, Buchorucker, Soldat. — Jourdan, der Sohn eines Bürgers von Limoges. — Kleber, der Sohn eines Bürgers in Straßburg. — Kellermann, Herzog von Valmy, der Sohn eines Bürgers in Straßburg, Soldat. — Lannes, Herzog von Montebello, der Sohn eines Färbers zu Lectoure (Gers), 1792 Soldat, 1800 Divisionsgeneral, 1804 Marschall. — Lefebvre, Herzog von Danzig, der Sohn eines alten Husaren von Roussach, Soldat. — Massena, Fürst von Eßling, Sohn eines Weinhändlers von Nizza, Soldat. — Moncey, Herzog von Conegliano, der Sohn eines Advokaten von Besancon, Soldat im 16. Jahre. — Mortier, Herzog von Treviso, der Sohn eines Handelsmanns zu Cateau Cambresis, Nationalgarde. — Murat, König von Neapel, der Sohn eines Gastwirths zu la Bastide, bei Cahors, 1792 Jäger zu Pferde. — Ney, Fürst von Moskau, der Sohn eines Faßbinders zu Sarelouis, 1787 Husar, 1796 General. — Oudinot, Herzog von Reggio, der Sohn eines Kaufmanns zu Bar, Soldat. — Perignon, der Sohn eines Bürgers zu Grenade, Soldat. — Serrurier, der Sohn eines Bürgers von Laon, Soldat. — Soult, Herzog von Dalmatien, der Sohn eines Bauers von Saint-Amand bei Castres, Soldat. — Suchet, Herzog von Albufera, der Sohn eines Fabrikanten in Lyon, Soldat. — Victor Perrin, Herzog von Belluno, Ladenbursche zu Troyes, Pfeifer, Soldat ꝛc. Von solcher Abkunft waren die vornehmsten und berühmtesten Krieger Napoleons; fast alle als Soldat in den Krieg gegangen, fanden sie in ihrer Patrontasche den Generalsdegen, Marschallsstab und selbst den königlichen Scepter.

Langenthalermarkt vom 19. April.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	5. — „ 6. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 45
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 32 „ —. 36
In Ballen (per Pfd.)	—. 92 „ 1. —	Aepfel (das Viertel)	—. — „ —. —
Eier (11—12 Stück)	—. 40 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. — „ —. —

Fremdenverzeichniß vom 20. auf den 21. April 1864.

Ochsen.
Hr. Schärer, Kfm. v. Zürich.
— Gindre, dto. v. Bienne.
— Geßler m. Kutsch., dto. v. Basel.
— Traub m. Kutsch., dto. v. Lahr.
— Berlinger, dto. v. Manchester.
— Pfenninger, dto. v. Zürich.
— Buithier, Kfm. v. Neuenburg.
— Rüegg, dto. v. Zürich.
— Beker, dto. v. Biel.
— Meier, Kfm. v. Zürich.
— Müller, Part. v. Wohlen.

Storchen.
Hr. Pfister, Negot. v. Paris.
— Koneti, dto. v. Neuchatel.
— Jordan, Kfm. v. Winterthur.
— Straus, dto. v. Frankfurt.
— Isring, dto. Dießenhofen.
— Pfister, dto. v. Klingnau.
— Welti, dto. v. Kulm.
— Hufschmid, Arzt, v. Schibbach.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.
Hr. Weber, Negot. v. Bulle.
— Götz, dto. v. Reinach.
— Pfaff, dto. v. Amriswyl.
— Wiß, dto. v. Bern.

Löwen.
Hr. Wybert, Negt. v. Basel.
— Bernarde, Negot. v. Lyon.
— Barthels, dto. v. Winterthur.

Rößli.
Hr. Bühler, Kfm. v. St. Gallen.
— Müller, dto. v. Holdenbach.
— Bänziger, dto. v. Schwyz.
— Siegrist 2, dto. v. Bözberg.
— Estoppey, dto. v. Granges.
— Joseph, dto. v. St. Marie.
— Dröndli, dt. v. Gais.
— Friedli, Bäcker, Ursenbach.
— Brändlin, dto. v. Goldingen.
— Hofmann, Müller, Hofstetten.
— Anderegg, Metzger, Wangen.
— Renold, Kpfersch., Reichershofen.
— Niederer, Schuster, Graubünden.
— Elberhart, Part. v. Brunnen.
— Wimann, Müller, Entlibuch.
3 Drahtbinder, a. Ungarn.

Schwert.
Hr. Herzog, Negot. Basel.
— Gremand, Hutmacher, Bülle.
— Friedlin, Schriftsetzer, Lützelflüh.
— Rutz, Priv. a. Tyrol.
Jgfr. Jöeri, a. Baselland.

Bad Kriegstetten.

Unterzeichneter bringt dem geehrten Publikum zu Stadt und Land zur Kenntniß, daß er das **Bad Kriegstetten** für längere Zeit miethweise übernommen hat.

Durch zuvorkommende Bedienung und billige Preise hofft er sich die volle Zufriedenheit seiner Gäste zu erwerben. Für gute **Küche**, reelle **Weine**, stets frisches **Fröhlicher-Bier** ist bestens gesorgt. Die gut unterhaltenen Anlagen, gute Kegelbahn, neues Billiard und andere Spiele dienen zur Unterhaltung. Alle 14 Tage wird bei ausgezeichneter Musik getanzt.

Vom 1. Mai an sind täglich **warme Bäder** und kalte **Douschen** zu haben.

Personen, die einen Aufenthalt zu machen wünschen, mögen sich vorher bei mir anmelden.

D. Schüpbach, Wirth.

Arbeit für **Baumwollweber**
bei
Carl Meyer, Fabrikant,
in Lenzburg.

Zu verkaufen:
Aechten franz. rothen Wein
per Maas à Fr. 1. 30, bei größerer Abnahme etwas billiger, — zu haben Pelzgasse Nr. 61, zwei Treppen hoch.

Zu vermiethen:
Ein meublirtes **Zimmer**, jenseits der Aare.

Aargauische Bank.

Generalversammlung der Actionäre

Dienstag den 3. Mai, Vormittags 10 Uhr
im Bankgebäude in Aarau.

Tractanden:

1. Vorlage des Rechenschaftsberichtes des Verwaltungsrathes für 1863.
2. Bericht der Herren Censoren.
3. Genehmigung der Rechnungen für 1863.
4. Wahl der Censoren für 1864.
5. Vorlage eines Vertrages mit der h. Regierung, zum Zwecke einer anticipationsweisen Kapitalisirung der, dem Staate nach §. 56 außerordentlich zufließenden Quote der Superdividende.

Aarau, den 19. April 1864.

Der Bankpräsident:
Feer-Herzog.

Mit h. Bewilligung wird der **Frühlingsmarkt zu Schöftland** statt am 30. April, am **Dienstag den 3. Mai** nächsthin abgehalten, was anmit dem Publikum zur Kenntniß gebracht wird.

Schöftland, 19. April 1864.

Der Gemeinderath.

Auf dem Bahnhofplatz in Aarau ist eine

öffentliche Brückenwaage

errichtet und steht seit dem 11. dieß dem ehrd. Publikum zum Abwägen von Wagenlasten jeder Art und Gewicht und zum Abwägen von großem und kleinem Vieh zu gefälliger Benutzung bereit. Der von der löbl. Polizeikommission genehmigte Tarif kann gratis bezogen werden bei dem gerichtlich bestätigten Waagmeister:

Aarau, 19. April 1864. **Billo-Bär.**

Nächsten **Sonntag den 24. April** wird das

St. Laurenzenbad

eröffnet. Es ladet zu zahlreichem Besuch ein

Frau Wittwe Schmuziger.

Nähmaschinen-Ausstellung

der

Compagnie Manufacturière américaine

von

Wheeler & Wilson in New-York.

2jährige Garantie.

Steppstich auf beiden Seiten.



Einzige Maschine, deren Navette ohne Spannung arbeitet.

Diese Maschine nimmt unstreitig vor allen andern Systemen bezüglich ihrer einfachen Construktion, eleganten Ausstattung, Schönheit und Dauerhaftigkeit der Naht, schnellen Gangs, und leichten Behandlung den ersten Rang ein.

Personen, die sich Nähmaschinen anschaffen wollen, kann ich nur den guten Rath geben, sich vorher von deren Leistungen gegenüber denjenigen anderer Fabrikate zu überzeugen.

Die Ausstellung findet statt **am 21., 22. & 23. April im Schuhmagazin bei Frau Siebenmann an der Schwertgasse in Aarau.**

Der Agent für die Schweiz:
Bally.

Die Forstkommission von Schöftland wird am Samstag den 23. April, von Mittags 1 Uhr an, über ca. 300 Zentner **meist junge, sehr schöne Eichenrinde** Steigerung abhalten, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Sammelplatz beim Schulhaus.

Schöftland, 19. April 1864.

Die Forstkommission.

Wer eine **tannene Bürgerholzgabe** gegen eine **buchene** auszutauschen sucht, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein in ganz gutem Zustande sich befindliches solides **Kinder-Wägelchen.** Beim Verleger dieses Blattes zu erfragen.

Gesucht: Eine brave **Magd** von bestandenem Alter, zur Besorgung eines kleinen Kindes. Eintritt sofort, bei gutem Lohn; Nro. 205.

Zum Ausleihen:

Eine **Bündte** jenseits der Aare.

Lud. Fischer, Kaminfeger.

Bei **Jakob Häßig** im Hammer:

reales, fettes **Knochendüngmehl**
per Zentner à Fr. 8. 40.

Gesucht: Gegen solide Bürgen 300 oder **400 Franken.** Von Wem? sagt der Verleger dieses Blattes.

Bei Unterzeichnetem sind wieder **Schuhwaaren** in allen Größen, als: **Kinderschuhe** von Fr. 1. 50, **Frauenschuhe** von Fr. 5. —, starke schmallederne **Mannsschuhe** von Fr. 8. — an bis höher.

Auch ist bei mir **Leder** pfund- oder sohlenweise zu haben.

J. Schmuziger,
Schuster & Lederhändler,
Pelzgasse in Aarau.

Bekanntmachung.

Da mir das Tit. Bezirksgericht Aarau die unterm 13. Jenner abhin an der Geldstagssteigerung von Rohr-Hurst dahier ersteigerte Kiste Seife Nro. 18 nicht herausgeben wollte, sah ich mich genöthigt, beim hohen Obergericht mich darüber zu beschweren, indem ich die von meinem Gegner (Tit. Bezirksgericht Aarau) angeführten Gründe als unwahr, und theils falsch und entstellt widerlegte. Nun hat das hohe Obergericht mit meinem Gegner, dem Tit. Bezirksgericht, über meine Beschwerde unterhandelt, meine Beschwerde aber abgewiesen, weil keine Tare hinterlegt worden sei. — Und doch habe, als ich die Rekurs-Beschwerde bei Hrn. Präsident Straub anzeigte, ihn gefragt, ob es etwas koste, worauf er mir deutlich sagte, es koste nichts. Auch selbst Hr. Obergerichtsschreiber Schneider sagte mir das nämliche, als ich ihm die Rekurs-Beschwerde mit Beilage übergab; und es ihm vorher nicht möglich war, mich zu einem Rechtsstreit zu veranlassen, wo er mir doch noch den Anwalt bezeichnete.

Aarau, 20. April 1864.

Mathias Faller.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

19 April	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	27″ 0,7‴	27″ 0.0‴	26″ 11,7‴
Thermometer	+ 5	+ 13	+ 8
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch	h	—	h

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

2 Aufnahmen

Freitag. № 95. 22. April 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Literatur.

Aus Berg und Thal. Blätter aus dem Volk für das Volk. Von Jakob Hofstätter. Zweites Bändchen. Zürich 1864. Meyer und Zeller.

Soeben ist das zweite Bändchen von Hofstätters literarischen Erzeugnissen erschienen. Wie vor zwei Jahren das erste Bändchen, so begrüßen wir auch dieses als freundliche Ostergabe. Der Verfasser fährt fort, uns seinen Heimathkanton Solothurn durch seine anziehenden Schilderungen lieb zu machen und man wäre bereits versucht, bei dieser schönen Frühlingssonne aufzupacken und die Wanderung durch den Bucheggberg mitanzutreten, mit ihm Zuchwyl und das Grab Th. Kosziusko's zu besuchen, an Ort und Stelle anzuhören, wie er auf seiner Wanderung von Vater Hänggi, vom nunmehr in Rheinfelden verstorbenen Probst Denzler, früher Pfarrer in Zuchwyl, vom witzigen Pfarrer Wirz in Lauterbach, von Flumenthal, von Steinhof, dem Dorfe der Granitblöcke im Jura, von Kriegstätten und Biberist erzählt und von allen Orten irgend etwas Interessantes und Anregendes zu berichten weiß. Wir besuchen mit ihm im Buche die Grabstätten des Landammann Affolter, des Oberrichters Kaiser, die Heimath von Nationalrath und Bankdirektor Kaiser, den Wohnsitz des rührigen Pfarrers Cartier. Es ist eine verdankenswerthe Arbeit, dieser Gang durch den Bucheggberg. Mancher Mann von Wissen und Verdienst findet in den genannten Blättern seinen Ehrenposten und empfängt im Tode noch den Dank eines Einzelnen für den Undank Vieler. Wir kommen durch die Schilderung in den kleinen Haushalt einer Landschaft hinein und sehen das rührige Leben, Schaffen und Walten einer Bevölkerung von wenigen Quadratmeilen, wir sehen sie ihren Landbau treiben, wir sehen sie in ihren Schulen, an ihrer gewerblichen Thätigkeit, an ihren Volksfesten. Wir machen von A bis Z die Augustschilbi von Schnottwyl mit und lernen Land und Leute kennen; wir sind an ihren Volksbelustigungen am Ostertag, am Maitag, an ihren Schützen- und Jugendfesten, bei ihren theatralischen Aufführungen. Gewiß solche Schilderungen haben unbestreitbaren Werth und wäre zu wünschen, daß die schweizerischen Schriftsteller sich die Mühe nähmen, Land und Leute ihrer Heimath ebenso hübsch und lebendig in allem Farbenspiel, wie die Sache sich zeigt, zu zeichnen. Es wäre sicher ein verdienstliches Unternehmen, das Volk in Stadt und Land, im großen vielstöckigen Hause und in der ärmsten Hütte aufzusuchen, an seinen Gebräuchen und Festen, an Freud und Leid Theil zu nehmen, um es kennen zu lernen. Solche Schilderungen aus dem Volksleben mit Berücksichtigung der einzelnen Thalschaften und ihres besondern Charakters in Bauart, Trachten, Gewohnheiten und Sitten würden den besten Aufschluß über Werth und Mängel, Sein und Nichtsein unseres Volkes ertheilen und auch das Ausland nicht länger über den schweizerischen Volkscharakter in Zweifel lassen. Hofstätter hat noch eine Seite des Volksthums glücklich ausgebeutet, die Lebensbeschreibungen und Charakterbilder eigenthümlicher, verstorbener oder lebender, beliebter oder verspotteter Personen aus dem Volke zu bringen, den in jedem Lebenslaufe sittlichen Gehalt aufzudecken und durch solche Musterbeispiele erhebend oder warnend auf den Leser einzuwirken. So stellt er unter dem Titel Bucheggbergische Policinellis, den Burelsichlausli, den Stuberfritz von Mühledorf und den Murerdursli von Lüterswyl, drei drollige Menschen dar, wie es deren zu Stadt und Land viele gibt, die ihrer Originalität wegen zu zeichnen würdig wären. Ein ferneres Original ist in dem Aufsatze: Ein seltsamer Pfarrer, geschildert. Hier finden wir ein interessantes, durch manche lustige Anekdote erheitertes Lebensbild des ebenso häßlichen als braven und witzigen Pfarrers Wirz von Trüebbach (Luterbach). — Röseli von Buchegg (im Kriegstätterdialekt) ist eine Erzählung aus Vater Pestalozzi's Zeiten, die sich ebenso angenehm liest als sie in anziehender, unterhaltender Form den Kampf der Großbauern gegen den Tauner, der Rechtsamebesitzer gegen den unterdrückten Mitbürger darstellt. Der bilderreiche Hintergrund rahmt eine Liebesgeschichte zwischen dem Sohn eines Großbauern und der Tochter eines armen, rechtschaffenen Handwerkers ein. Das Ganze spielt in der Heimath des Verfassers, der seine Leute trefflich zu zeichnen versteht. Eine ebenso köstliche Dialektprobe wie gelungene Zeichnung im Genre der Dorfgeschichte ist der Tannhöfer oder die Folgen einer Kriegstätter Chilbi. Als Dialektprobe, sagen wir. Leider wird der Dialekt in unserer schweizerischen Literatur noch zu wenig gepflegt. Während ein hochgelehrter Professor der deutschen Sprache an einer schweizer. Kantonsschule den Vater der Dialektliteratur, Hebel, verdammt, sagt Göthe: „Der Dialekt ist das Element, in welchem die Seele ihren Athem schöpft.“ Wer hat Recht? Wir halten es mit Göthe und den Chuzen von Bern, den Hauptträgern des poetischen Dialektes in der Schweiz, in deren Programm es liegt, das geschichtlich ehrwürdige der Volksmundarten dem Volke zum Bewußtsein zu bringen und ihm durch schöne Muster die Muttersprache lieb zu machen.

Die zweite Abtheilung des 288 Seiten starken hübsch ausgestatteten Buches bildet eine Sammlung der neuesten Gedichte des Verfassers. Wir gehen nicht näher auf die Besprechung der einzelnen ein und heben nur wegen ihrer Originalität hervor: Mys Losigswort (Geng hü!) Numme nit g'sprengt! Einewäg! An Uhland; An Rueb; Der Schreckenstag von Locarno; Wie ig e Rauker blibe bi.

Das Buch ist wirklich wie der Titel sagt, aus dem Volk und für das Volk. Wir wünschen ihm viel Glück für seine Verbreitung im Schweizerland.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath beharrt gegenäber St. Gallen auf dem Beschluß, daß der Bund zum Unterhalt von politischen Flüchtlingen in den Kantonen nicht verpflichtet sei; hingegen wolle er die Transportkosten bezahlen für die, welche fort wollen.

Es heißt, die neue japanesische Gesandtschaft sei beauftragt, ihren Hauptsitz in der Bundesstadt zu nehmen und von hier aus ihre Rundreisen an die Residenzen der übrigen mit Japan in Verträgen stehenden Staaten zu machen. Die letzte japanesische Gesandtschaft habe nach ihrer Heimkehr den Vorwurf erhalten, daß sie sich zu viel auf Kosten der Souveräne, bei denen sie akkreditirt war, habe fetiren lassen; die jetzige soll sich in diesem Punkte reservirter halten, und dazu glaubt man, werde sie in der Schweiz die beste Gelegenheit haben.

Nachdem durch den Bundesbeschluß vom 23. Dez. 1863 zur Umwandlung der glatten Geschütze in gezogene, soweit solches die 66 Stück 6 Pfd.-Kanonen betrifft, ein Zeitraum von drei Jahren bestimmt ist, wird deren successiver Umguß in der Weise stattfinden, daß im Jahre 1864 24 Stück, im Jahre 1865

24 Stück und im Jahre 1866 der Rest mit 18 Stücken umgewandelt wird. Der Umguß eines 6-Pfd.-Rohres in ein 24-Pfd.-Rohr kostet, Ziehung und Erprobung inbegriffen, circa Fr. 500. Uebrigbleibendes Metall wird per Zentner mit Fr. 115. vergütet. Die Umänderungskosten fallen den betreffenden Kantonen zur Last.

Aargau. Dem Städtchen Rheinfelden soll, wie wir hören, ein sehr erfreulicher Besuch bevorstehen. Der so beliebte Prinz von Wales beabsichtige nämlich, eine Badekur in den hiesigen Soolbadanstalten zu machen. (Frikty.)

— In Folge der vom Großen Rathe getroffenen periodischen Wahlerneuerung hat das h. Obergericht unterm 14. April in Anwesenheit sämmtlicher Mitglieder als obersten Gerichtshof des Kantons sich neu konstituirt und seine Kommissionen bestellt, wie folgt:

1. Die Fiskalkommission in den HH. Fröhlich, Präsident, Baldinger, Dr. Frei.
2. Die Kommission für Verwaltungsstreitigkeiten in den HH. Baldinger, Präsident, Wildi, Rohr.
3. Die Kommission für Prüfung der Anwälte in den HH. Fröhlich, Präsident, Dr. Frei, Schneider.
4. Die Kommission für Prüfung der Notare in den HH. Bruggisser, Präs., Müller, Rohr.
5. Die Moderationskommission in den HH. Schneider, Präs., Döpfekel, Bruggisser.
6. Zum Rechnungsrevisor wurde ernannt Hr. Oberrichter Rohr.
7. Endlich zum Referenten in Fiskalsachen wurde für einstweilen bis zur Neubestellung der Kriminalbehörden gewählt Hr. Oberrichter Wildi.

— Die Einwohnerversammlung Menziken beschloß, daß sämmtliche Einwohner ihre Fahrhabe bei der schweizerischen Mobiliarversicherungsgesellschaft zu versichern haben. Um dies möglich zu machen, wurde dem Gemeinderath nebst einer ihm beigegebenen Kommission eine Kompetenz von Fr. 500. ertheilt, aus welcher Summe die Aufnahmskosten ganz armer Bürger bestritten werden sollen. Damit aber Alles versichern lasse, wurde beschlossen, daß keinem Brandbeschädigten dieser Gemeinde, welcher dieser gegenseitigen Versicherung nicht beigetreten ist, ein Beitrag gegeben werden dürfe. Auch die Liebesgaben für auswärtige Brandbeschädigte sollen in Zukunft aus dem Voranschlage gestrichen werden, von dem Grundsatze ausgehend, daß eigentlich jeder, der seine Fahrhabe nicht versichern läßt, in Brandunglücksfällen sich selbst den größten Theil seines Verlustes zuzuschreiben hat. Es wäre überhaupt zweckmäßig, daß in unserm Kantone die Mobiliarversicherung obligatorisch erklärt würde; dadurch würden die jährlichen Prämien jedenfalls geringer werden, sowie auch eine gegenseitige Versicherung damit erzielt werden könnte. (Wynenth. Bl.)

Bern. Die Branntweinfrage. In der soeben erschienenen Broschüre des Hrn. Prof. Dr. Schild stehen erschreckende Zahlen.

Im Jahr 1862 hat das Ohmgeldbureau in Bern für den ganzen Kanton zirka 1100 Brennpatente ausgestellt, von denen mit 37,545 Fr. vor Neujahr 991 eingelöst wurden.

Nach den Berechnungen des Verfassers werden in diesen Brennereien täglich während der Brennzeit (Mitte November bis Mitte März) 2400—3200 Zentner Kartoffeln abgebrannt, welche 12,000—20,000 Maas Branntwein liefern. Auf vier Monate erhält man also abgebrannte Kartoffeln zirka 276,000 bis 368,000 Zentner oder zirka zwei Millionen Maas Branntwein. Rechne man dazu, was vor Mitte November gebrannt werde, so gebe es 2 ½ Millionen Maas Branntwein, wovon 100,000 bis 150,000 Maas Spiritus abzurechnen seien. Im Jahr wird dazu noch eingeführt zirka 800,000 Maas fremder Branntwein und Spiritus.

Es folgen nun die Schilderungen der fürchterlichen Ueberhandnahme des Schnappstrinkens in einzelnen Theilen des Kts. Bern, wo der Brenner Quanta von 5 Maas als Minimum abgeben darf. Solche 5 Maas kosten 3 ½—4 Fr. und veranlassen dann in allerlei Schlupfwinkeln förmliche Wirthschaften, indem ganze Gesellschaften dieses Quantum verzehren. Dieses Minimum sollte nach dem Verfasser auf 30—40 Maas erhöht werden; ferner sollte der Schnapps sehr hoch besteuert werden, der Spiritus aber niedrig.

Ferner wird empfohlen, das Ohmgeld auf Most und Bier aufzuheben. Ersterer bezahlt per Maas 7 Rp. im Kt. Bern, das Bier 3 Rp.

— Der Bäcker J. Meier Sohn in Biel macht im Handelskourier bekannt, daß er zu jedem 4pfündigen Laib Brod der bei ihm geholt werde, ½ Schoppen guten Wein gratis gebe. Dem wird's an Kunden nicht fehlen.

Luzern. Die Passiven der Gebr. Mattmann haben sich laut Konkursverhandlungen über 190,000 Fr. gestellt, während die Aktiven gleich Null sind.

Zug. Der Pfarrer zu Unterägeri hat letzten Sonntag ein Stücklein aufgeführt, das ohne Zweifel die katholischen Zürcher, die ihn vor nicht gar langer Zeit zum Pfarrer hätten bekommen sollen, ganz anders stimmt, als sie damals gestimmt waren. Letzten Sonntag wurde in Unterägeri eine Frau begraben, welche im Kindbette gestorben. Sie gehörte der protestantischen Konfession an, während der Mann Katholik ist. Er und jeder der Humanität zugethane Einwohner wünschten, man möchte die Verstorbene in Reihe und Glied der übrigen Verstorbenen beerdigen. Allein dagegen wehrte sich der Pfarrer und duldete nicht, daß so was geschehe. Das wäre ohne Zweifel in seinen Augen eine Entehrung der Katholiken gewesen. Nein, die brave Verstorbene durfte nicht den Platz einnehmen, den ihr die Menschlichkeit so gerne gegönnt hätte, sondern mußte sich hinter der Kirche mit einer abgesonderten Ecke begnügen. Dort verscharrte man den reformirten Leichnam. Der Mann hätte der Mutter gerne das ihr im Tode gefolgte Neugeborne in den Sarg mitgegeben, allein auch das wurde vom Pfarrer nicht zugegeben, weil es vor seinem Tode die katholische Taufe erhalten hatte. Das hätte ohne Zweifel dem kleinen Würmlein im Himmel Schaden gebracht, wenn es in den Armen seiner Mutter den Todesschlaf geschlafen hätte. Es ist schrecklich, das Zerrbild der unbestechlichen Gerechtigkeit des Schöpfers zu schauen, wie die Klerisei es so gerne an die Wand malt. (Bad. Tagbl.)

Solothurn. In Annwyl, Kt. Baselandschaft, wurde ein toller Hund erlegt, welcher einem Bewohner von Kienberg angehörte. Es wurde sofort vom Oberamt Olten Gösgen der Hundebann über letztere Gemeinde verhängt.

— Vergangener Tage war in Bern die Commission zur Ausstellung von Baumaterialien in Olten versammelt. Dieselbe wählte zu ihrem Präsidenten den Hrn. Schenk, zum Vicepräsidenten den Hrn. Regierungsrath Vigier. Die Commission beschloß die Ausstellung auf 1. Mai 1865 festzusetzen und die geehrten Aussteller einzuladen, bis zu diesem Zeitpunkt die nöthigen Arbeiten vorzunehmen. Unsere Steinbrüche werden, wie wir denken, im künftigen Winter Zeit finden, ihre Produkte zu verarbeiten und was Schönes herzustellen. Hr. Professor Cullmann ist mit der Ausarbeitung der nöthigen Vorschriften beauftragt, und es werden dieselben den Ausstellern ausgetheilt werden. (Sol. Landb.)

St. Gallen. Die Direktion der Gasanstalt dahier zeigt an, daß der Besuch mit Kindern, die an dem Keuchhusten leiden, gegen Vorzeigung eines ärztlichen Zeugnisses in der Stunde von 11 bis 12 stattfinden kann.

Ausland.

England. Die Konferenz, welche am 20. eröffnet werden sollte, wird erst am 25. zusammentreten, um die Ankunft des Ministers v. Beust abzuwarten, der auf Umwegen über Koburg und Frankfurt nach London reist.

— Aus London wird gemeldet, daß Garibaldi gestern in Guil hall das Bürgerrecht der City erhalten hat; eine große enthusiastische Volksmenge war zugegen.

Dänemark. Kopenhagen, 19. April. Der linke Flügel der dänischen Armee hat am meisten gelitten; vier Regimenter sind vernichtet; der Brückenkopf wurde durch die preußischen Kanonen demolirt, von den Dänen aber noch so lange vertheidigt, bis ihre Armee nach der Insel Alsen abgezogen war.

Amerika. Staatssekretär Seward hat dem Einwanderungskomite des Kongresses einen Gesetzentwurf vorgelegt, nach welchem solchen Ausländern, welche nach Europa auszuwandern wünschen, und nicht die Mittel besitzen, der Preis der Ueberfahrt als ein Darlehen vorgestreckt werden soll, welches sie nachher durch Arbeit abzulösen hätten; ferner enthält der Ent-

wurf die Bestimmung, daß Ausländern nach einjährigem Aufenthalte im Lande das Recht zustehe, sich naturalisiren zu lassen.

Frankreich. Aufstand in Algier. Der „Moniteur de l'Algerie" berichtet: Am 8. April, Morgens 4 Uhr, wurde das Lager des Oberst Beaupretre von zahlreichen Haufen Cavallerie und Infanterie angegriffen, an deren Spitze sich Si-Seliman befand. Man hat seit diesem Tage keine Kunde mehr von dem Oberst; es heißt, er sei bei den ersten Flintenschüssen verwundet und seine Infanterie beinahe gänzlich vernichtet worden. Hauptmann Thibaut und Lieutenant Perrin von den Spahis sollen ebenfalls umgekommen sein. Eine Militärkolonne, unter dem Befehl des General Martineau, ist auf dem Marsch nach Geryville.

Berichte, welche heute Abend hier eingelaufen sind, lassen keinen Zweifel mehr über das Schicksal des Detaschementes des Obersten Beaupretre übrig. Dieser Oberoffizier ist in dem Kampfe vom 8. April gefallen, ebenso Hauptmann Osnard, Chef des arabischen Bureau in Tiaret. In dem Gefechte wurde auch der Chef der Aufständischen, Si-Seliman, getödtet. Sein jüngerer Bruder Si-Mohamed befindet sich mit den aufständischen Kontingenten zu Ben-Alem, einer Ortschaft, 20 Stunden östlich von Geryville.

Deutschland. Hamburg, 20. April. Die Börsenhalle sagt, daß die Preußen Sonderburg bombardiren werden, wenn es von den Dänen nicht bis heute Abend 6 Uhr geräumt sein wird.

— Hamburg, 19. April. Laut Lootsenbericht nahmen die Dänen gestern das vorgestern nach New-York abgefahrene Post-Dampfschiff „Bavaria" weg.

— Berlin, 20. April. Die „Kreuzzeitung" sagt: Nach erfolgter Einnahme des Brückenkopfes von Sonderburg wurde Befehl gegeben, daß der größere Theil der Armee mit dem Belagerungskorps aufbreche, um ganz Jütland zu besetzen und Fredericia zu belagern.

Berlin. Die Börsenzeitung erfährt, daß der Generalmajor Frhr. v. Canstein und der Landwehr-Lieutenant Assessor Humbert von Berlin sich unter den Todten befinden und daß dem General Raven ein Bein amputirt sei. Sie gibt die Zahl der gefangenen Dänen auf 3800 an.

— Mecklenburg. Der dortige Großherzog hatte einige Tage lang einigen einzelnen kleinen Gefechten auf dem Kriegsschauplatz zugesehen. Für diese Heldenthat dekorirt er sich nun selbst, indem er in der offiziellen Zeitung bekannt macht, „daß er auf die dringenden Aufforderungen Höchst Seines Offizierskorps nunmehr Sich entschlossen habe, das von Allerhöchstdemselben gestiftete Kreuz für Auszeichnung im Kriege Allerhöchst Selbst anzulegen".

Rorschach, 21. April. Kernen: Heutige Verkäufe 3589 Dopp.-Ztr höchster Preis Fr. 30. 50., Mittelpreis Fr. 28. 65., Niedrigster Fr. 27. —. Aufschlag Fr. 0. 21. Zwei Pfd. Mehl 39 Cts., zwei Pfund Brod 35 Cts. Wochenverkäufe 805 Dopp.-Ztr.

Haser: 35 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17. 50

Luzern, 19. April. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 27. 76, Aufschlag Fr. 0. 31 Ct.

Schaffhausen, 19. April. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 45, Aufschlag Fr. 0. 10; Haber Fr. 16. — bis Fr. 18. —.

Fremdenverzeichniß vom 21. auf den 22. April 1864.

Löwen.
Hr. Wybert, Negt. v. Basel.

Krone.
Hr. Pfaff, Negot. v. Amriswyl.
— Meilhaus, dto. v. Aschaffenburg.

Storchen.
Hr. Pfister, Negot. v. Paris.
— Straus, dto. v. Frankfurt.
— Guggenheim, dto. v. Endingen.
— Pfister, dto. v. Klingnau.
— Welti, dto. v. Kulm.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Gindre, Kfm. v. Bienne.
— Geßler m. Kutsch., dto. v. Basel.
— Traub m. Kutsch., dto. v. Lahr.
— Berlinger, dto. v. Manchester.
— Simmler, Doktor, Bern.
— Neuweiler m. Gem. v. Altstetten.
— Ulmer m. dto. v. Paris.
— Bietenholz, Part. v. Fluntern.
Hr. Stüßler, Kfm. v. Zürich.
— Ott, Part. v. dto.
— Hunziker, dto. v. Lenzburg.
— Peyer m. Gem., Dr. Med., Bern.

Roßli.
Hr. Büchli, Kfm. v. St. Gallen.
— Stierli, dto. v. Schaffhausen.
— Pier, Kellner, Markkirch.
— Frei, Priv. v. Zofingen.
— Rüegger, dto. v. Niederwyl.
— Huber, Zuckerbeck, Zürich.
— Wey, Priv. v. Lupfig.
— Walter, Schuhmacher, Löchgau.
— Rüg, Müller, v. Schwyz.
— Wipfler, Schirmdh., Felgisbach.

Schwert.
Hr. Hirschbrunner, Priv. v. Bern.
— Simoni, dto v. Englandszell.
— Brech, Schmied, Nekenheim.
— Kappel, dto. v. Münchenberg.
— Ehring, Privat. v. Amersweil.

Nähmaschinen-Ausstellung
der
Compagnie Manufacturière américaine
von
Wheeler & Wilson in New-York.

2jährige Garantie.

Steppstich auf beiden Seiten.



Einzige Maschine, deren Navette ohne Spannung arbeitet.

Diese Maschine nimmt unstreitig vor allen andern Systemen bezüglich ihrer einfachen Construktion, eleganten Ausstattung, Schönheit und Dauerhaftigkeit der Naht, schnellen Gangs, und leichten Behandlung den ersten Rang ein.

Personen, die sich Nähmaschinen anschaffen wollen, kann ich nur den guten Rath geben, sich vorher von deren Leistungen gegenüber denjenigen anderer Fabrikate zu überzeugen.

Die Ausstellung findet statt **am 22. & 23. April im Schuhmagazin bei Frau Siebenmann an der Schwertgasse in Aarau.**

Der Agent für die Schweiz:
Bally.

Nächsten **Sonntag den 24. April** wird das

St. Laurenzenbad

eröffnet. Es ladet zu zahlreichem Besuch ein

Frau Wittwe Schmuziger.

Habe hiemit die Ehre einem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich im Besitze einer

schönen Auswahl Strohhüte

in allen Flechtsorten und der neusten Formen für Frauen, Töchter und Knaben bin, sowie mit **Cappothüten,** feinen **Blumen** und allen in dies Modefach einschlagenden Artikeln bestens versehen bin.

Indem ich für das bisher geschenkte Zutrauen bestens danke, empfehle mich auch ferner und bitte um geneigten Zuspruch.

B. Muchenberger,
Modiste.

In der **Kunst-Wollenfabrik Herdern,** Kanton Thurgau, finden **40 bis 50 Arbeiterinnen** bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung. Für gute Kost und Logis ist gesorgt. Nähere Auskunft ertheilt das **Geschäfts-, Plazirungs- & Kommissions-Bureau von J. Häußer,** Geschäfts-Agent in **Aarau.**

April 1864.

Zu verkaufen:

Ein in ganz gutem Zustande sich befindliches solides **Kinder-Wägelchen.** Beim Verleger dieses Blattes zu erfragen.

Heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen, Adrio, Bratwürste** und **Schweinefleisch,** sowie stets extra fettes Emmenthaler **Kalbfleisch** bei

Gottl. Siebenmann, Metzger.

Naturforschende Gesellschaft.

Vom 1. Mai an ist das **Museum der Kantonsschule** alle Sonntage 2—4 Uhr dem Publikum wieder geöffnet.

Aarau, 22. April 1864.

Der Actuar.

Pfandsteigerung.

Künftigen Samstag den 23. April, von Morgens 9 Uhr an, werden im Pfandlokal hinter dem Wildenmann verschiedene Gegenstände, als: neue Matrazen, Unterbette, Deckbette, Hauptkissen, Leintücher, Tischtücher, 65 Servietten, Vorhänge, hölzerne Züber, Kessel, leere Flaschen, 4 Tische mit Wachstuch ꝛc. ꝛc. öffentlich versteigert werden.

Aarau, 19. April 1864.

Die Pfandbehörde.

Pfandsteigerung.

Künftigen Montag den 25. dieß, von Morgens 9 Uhr an, werden im hiesigen Casino (Erdgeschoß) verschiedene Weine (dem Hrn. Rommelsbacher gehörend), als: 100 Maas **Wettinger**, 140 Maas **Markgräfler**, 80 Maas **Thalheimer und Yvorner**, 40 Maas **Erlinsbacher**, sowie **25 Maas Salat-Oel** öffentlich versteigert werden.

Aarau, den 21. April 1864.

Die Pfandbehörde.

Ein braver Mann, der das Fahren und die Besorgung von Pferden gut versteht, findet Anstellung bei

Billo-Bär in Aarau.

Gefunden: Ein goldenes **Finger-Ringlein.** Anmeldung in Nr. 275 an der Halden.

Bei Unterzeichnetem ist von nun an täglich zu haben: frische **Schweins-Filets** wie **Coteletts** à 50 Cts. und geräucherte **Schweins-Ripp** à 70 Cts., auch täglich frische **Bratwürste** und **andere beste Wurstsorten.** Es empfiehlt sich bestens

A. Landolt, Metzger.

Die Forstkommission von Schöftland wird am Samstag den 23. April, von Mittags 1 Uhr an, über ca. **300 Zentner meist junge, sehr schöne Eichenrinde** Steigerung abhalten, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Sammelplatz beim Schulhaus.

Schöftland, 19. April 1864.

Die Forstkommission.

Wer eine **tannene Bürgerholzgabe** gegen eine **buchene** auszutauschen sucht, sagt die Expedition dieses Blattes.

Offener Platz.

Eine fleißige **Magd,** welche melken kann und die Landarbeit versteht, findet sogleich in Aarau bei gutem Lohn einen Platz. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Eine brave **Magd** von bestandenem Alter, zur Besorgung eines kleinen Kindes. Eintritt sofort, bei gutem Lohn; Nro. 205.

Zum Ausleihen:

Eine **Bündte** jenseits der Aare.

Lud. Fischer, Kaminfeger.

Wasser-Heilanstalt Brestenberg

am Hallwyler See.

21. Saison. **Wassercur** nach rationellen Grundsätzen, **Seebäder, warme** und **Dampfbäder, Milch- & Mineralwasser-Curen.** Prospekte und weitere Auskunft ertheilt

Dr. A. Erismann.

Ausstellung

in **Aarau,** im **Gasthof** zum **Rößli,** am **21., 22. & 23.** April
in **Zofingen,** im **Gasthof** zum **Ochsen,** am **26. & 27.** April
der

berühmten Nähmaschinen

von Grover & Baker in Boston & New-York

in doppeltem Steppstich

nach 3 Systemen.



in Steppstich und Zopfstich
(ja nicht mit dem verpönten Kettenstich zu verwechseln)
nach 2 Systemen.

Keine andere Fabrik bietet eine so reiche Auswahl (gegenwärtig 18 verschiedene Sorten) dar, keine andere liefert beide Stich-Arten in so vorzüglicher Vollendung und Einfachheit der Construktion.

Nur der große Absatz, welcher seit 1861 in **Deutschland** über 4000, in der **Schweiz** über 500 Nähmaschinen aus **dieser Fabrik allein,** erreicht hat, erlaubt es, dieselben durch äußerst billige Preise

von **Fr. 200. — an**

jeder Familie und jedem Gewerbsmanne zugänglich zu machen.

Schönheit & Dauerhaftigkeit der **Naht, geräuschloser** und **erstaunlich schneller Gang, Einfachheit & Solidität** der **Construktion, leichte Behandlung, elegante Ausstattung,** dieses sind die Vorzüge dieser Maschinen, von welchen wir das Publikum bitten, **durch persönliche Besichtigung sich zu überzeugen.**

Unterricht unentgeldlich. — Garantie schriftlich.

Die Haupt-Agenten für die Schweiz:

Gebrüder Mayer & Cie. in St. Gallen.

Auf dem Bahnhofplatz in Aarau ist eine

öffentliche Brückenwaage

errichtet und steht seit dem 11. dieß dem ehrd. Publikum zum Abwägen von Wagenlasten jeder Art und Gewicht und zum Abwägen von großem und kleinem Vieh zu gefälliger Benutzung bereit. Der von der löbl. Polizeikommission genehmigte Tarif kann gratis bezogen werden bei dem gerichtlich bestätigten Waagmeister:

Aarau, 19. April 1864. **Billo-Bär.**

Schuhwaaren-Lager.

Indem Unterzeichnete den ihr bis anhin geschenkten Zuspruch bestens verdankt, beehrt sie sich hiemit die Anzeige zu machen, daß ihr Schuhwaaren-Lager für die Sommer-Saison in allen Größen & Qualitäten von

Herren-, Damen- & Kinder-Chaussures

in schönster Auswahl wieder frisch assortirt ist, ebenso

aller Sorten Schuh- & Bottines-Schäftchen,

für deren Abnahme sich einem ehrd. Publikum unter Zusicherung billigst gestellter Preise ergebenst empfiehlt

Frau Mina Siebenmann,
neben der Wernle'schen Apotheke.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 96. 23. April 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

§ O Thaddä!

oder: Die aargauischen Bezirksschulen.

Das „Tagblatt der Stadt Baden" bringt in Nummer 106 eine Correspondenz mit der doppelten Absicht, das Ergebniß einer in Otelfingen stattgehabten Sekundarschulprüfung zu verherrlichen und daneben die aargauischen Bezirksschulen in ihrem Werthe herabzusetzen. Der Hauptzweck der genannten Correspondenz aber ist nicht wörtlich gedruckt, wohl aber zwischen den Zeilen zu lesen. Der Herr Correspondent, offenbar ein Gemeindeschullehrer, welcher sich für Höheres berufen glaubt, als bloß für das, wofür er sich die nöthige Bildung angeeignet hat, und welcher offenbar Fröhlich's Fabel „Kehlen wie Seelen" oder Lichtwer's „Der Affe mit der Uhr" noch nicht gelesen oder nicht verstanden zu haben scheint, sage, dieser Herr Correspondent möchte, weil er nicht Bezirksschullehrer werden kann, sich einen neuen Wirkungskreis schaffen und empfiehlt dafür die Einführung der Sekundarschulen nach dem Muster des Kantons Zürich. Für eine Stelle an einer Sekundarschule hält er sich wie gemacht, denn die „Akademiker und Phylologen taugen, nach seiner Meinung, hier meist nicht." O Thaddä! Allerdings passen die Phylologen nicht für die Bezirksschulen, aber die Philologen fühlen sich berufen, einen Pfuscher ein wenig zu purgiren, wenn er Unreinheiten im Blute haben sollte.

O über den großen Gedanken: „Der Grund der Nichterfüllung früher gehegter Hoffnungen in der Volksbildung liegt mehr im Mangel an geneigten (sollte doch gewiß heißen: geeigneten) zweiten Schulen!" Jetzt haben wir's! Da fehlt's! Man merkt's Dir an! O Thaddä!

Doch zur Sache selbst.

Die Sekundarschulen des Kantons Zürich sind höhere Volksschulen und erfüllen nach dieser Richtung ihren vorgesetzten Zweck. Wir anerkennen dieselben als praktisch und geeignet zur Verbreitung der Volksbildung. — Die Bezirksschulen des Kantons Aargau sind höhere Volksschulen und zugleich die erste Stufe der Gelehrtenschulen. Nach beiden Richtungen entsprechen sie ihrem Zwecke und sind dafür bis zum heutigen Tage anerkannt worden von Seiten unbefangener Beurtheiler und von Seiten der kompetenten Behörde. Sollte an denselben da oder dort ein unpraktischer Lehrer wirken, so darf deßhalb der Werth dieser Anstalten im Allgemeinen nicht verkannt werden.

Im Kanton Zürich ist Derjenige, der sich dem Gelehrtenstande widmen will, genöthigt das Gymnasium von Zürich oder Winterthur zu besuchen, d. h. jeder Vater, der mit seinem Sohne nicht in diesen Städten selbst, oder in der Nähe derselben wohnt, ist genöthigt, diesen acht Jahre lang dort zu verköstigen. — Im Kanton Aargau schickt der Vater seinen für den Gelehrtenstand bestimmten Sohn und zwar meistens ohne Auslagen für Kost und Logis in eine benachbarte Bezirksschule. Es bleibt ihm ein Kostgeld von wenigstens 1200 Fr. im Sack und der Sohn wird gleichwohl gebildet. Ist derselbe aber für höhere Studien nicht mit den nöthigen Fähigkeiten ausgerüstet, so kann ihn der Vater wieder zurückziehen und diese Probejahre haben ihn wenig oder nichts gekostet und doch hat sein Sohn eine für jeden andern Beruf sehr wohlthätige Bildung genossen. Im Kanton Zürich kostet ein solches Lehr- und Probirgeld wenigstens bis 1000 Fr. Was sagt der Thaddä?

Aber hat das Gesagte auch für die landwirthschaftliche Bevölkerung und für die Dorfbewohner überhaupt eine Bedeutung? So wird uns Thaddäus fragen und wir antworten: „Ja." Der Doktor, der Advokat, der Geistliche, der Bezirksschullehrer, der aus dem Gelehrtenstande genommene Beamte wird für die Zukunft nicht immer ein Städter sein müssen, weil auch Bürger vom Dorfe diesen Berufsarten sich gewidmet haben. Und diese werden es sich zur Pflicht machen, für die Landbevölkerung, wo es gilt, einzustehen, weil sie aus derselben hervorgegangen sind und ihre Bedürfnisse kennen. Was haben wir seit den Dreißiger-Jahren in dieser Beziehung in der ganzen Schweiz für Erfahrungen gemacht? — Würden aber auch so viele und zwar arme und reiche Söhne ab dem Lande sich dem Gelehrtenstande widmen, wenn sie acht Jahre lang in der Gymnasialstadt sich aufhalten müßten und dadurch zu so bedeutenden Auslagen veranlaßt würden? Was wird das für den Kanton Zürich für Folgen haben? Was tritt jetzt schon dort zu Tage? Die Hauptstadt regiert den Kanton und die Reichen die einzelnen Bezirke. Der Mittelstand und die Aermern fügen sich, weil sie keine ebenbürtigen Vertreter haben. Das Interesse am politischen Leben hat aufgehört. Krebsgang der Republik! Oder ist etwa die schweigsame Fügsamkeit das Heil des Freistaates?

Aber die aargauischen Bezirksschulen sind nicht bloß Gelehrtenschulen, sondern auch insbesondere noch höhere Volksschulen. Laut Rechenschaftsbericht der hohen Erziehungsdirektion besuchten im Jahre 1861/62 nicht mehr denn 184 Lateinschüler, dagegen 957 Realschüler die aarg. Bezirksschulen. Von jenen 184 Schülern wird dann kaum die Hälfte sich dem eigentlichen Gelehrtenstande widmen. So darf man also annehmen, daß in jenem Berichtsjahre über 1000 Schüler die Bezirksschulen besuchten, die Handelsleute, Fabrikanten, Künstler, Schullehrer, Handwerker und Landwirthe werden, und doch wagt Jemand in seiner Unwissenheit zu sagen: „Die allgemeine Bevölkerung hat den Werth der Bezirksschulen nicht erfaßt." Wir zweifeln daran, ob der Kanton Zürich im Verhältniß seiner Bevölkerung so viele Sekundarschüler aufzuweisen habe, als der Kanton Aargau Realschüler. — Bei unsern Bezirksschulprüfungen lasse sich nie ein Landwirth sehen, behauptet jener Correspondent. Wir nahmen in den letzten Tagen an einer solchen Theil, wo über dreißig solcher anwesend waren und zumal auch der Zensur beiwohnten. O Thaddä!

Und was lehren denn unsere Bezirksschulen? Gerade solche Dinge, die für den Bauer unserer Zeit von großer Wichtigkeit sind, wenn sie, die Bezirksschulen, auch nicht direkt mit Landwirthschaft sich abgeben können. Sie geben dem Bauer Unterricht in der Religionslehre, im Lesen, im Schreiben, zumal auch im Geschäftsaufsatz, im Französischen, in der Geschichte, in der Geographie, im Rechnen und Feldmessen, in der Buchführung, im Schreiben und Zeichnen, auch im Gesang. Was von Alledem ist heutzutag für einen Landwirth überflüssig? Davon muß man ja Etwas wissen, wenn man nur den „Bauernfreund" lesen und verstehen will. — Wer aber behaupten wollte, durch den Bezirksschulunterricht werden die Schüler den landwirthschaftlichen Arbeiten entfremdet und seien dafür nachher nicht mehr fähig und willig, der lügt geradezu. Wir können solches beweisen; denn wir kennen Bezirksschulen, wo die Schüler nach dem Schulunterrichte im Feld, in der Scheune und im Stalle gerade so gut nachhelfen müssen, wie die Gemeinde- und Sekundarschüler. Und das sind gewöhnlich noch die fleißigsten und kräftigsten Bezirksschüler. Und richten sich nicht auch die Ferien der Bezirksschulen nach den Landarbeiten?

Wir schließen mit dem Wunsche: Laßt dem Volke die Bezirksschulen! Wo diese aber für die ganze Gegend des Bezirks nicht ausreichen, da stiftet noch nebenbei sog. Real- oder Fortbildungsschulen, damit dem Bedürfnisse der Bevölkerung entsprochen wird! Doch bewahre uns Gott vor Flachheit und schulmeisterlichem Eigendünkel! Amen.

Eidgenossenschaft.

Der König von Italien spricht dem Bundesrath seine Befriedigung aus über die Neubesetzung der erledigten Gesandtschaftsstelle in Turin und verspricht dem neuen Gesandten gute Beziehungen.

Aargau. Am Sonntage hielt Hr. Pfarrer Müller nach beinahe eilfjährigem treuem Wirken seine Abschiedspredigt, um am Dienstag das neue Amt — Direktor der Strafanstalt Lenzburg — anzutreten. In einem ausgezeichneten Vortrage, der alle Herzen fesselte, redete er von seinen während zehn Jahren gemachten Erfahrungen, von den Zuständen der Gemeinde und von seinem Amt als Prediger, von dem Verhältnisse zur Gemeinde und von seinem künftigen Berufe. Schließlich ermahnte er dringend zur Eintracht. Am Montag Abend veranstaltete der Männerchor im Verein mit der Musikgesellschaft zu Ehren des Scheidenden einen prächtigen Fackelzug. Jung und Alt war herbeigeströmt um Theil an dem ehrenden Abschiede zu nehmen. Die Sparkassedirektion überreichte ihrem vieljährigen, nun scheidenden Präsidenten einen prachtvollen Spiegel in Goldrahmen zum Andenken. Tief ergriffen von so vielen Liebesbeweisen dankte Herr Müller, mahnte zur steten Eintracht und verhieß der Gemeinde eine glückliche Zukunft. Hierauf verfloß noch eine gemüthliche Stunde beim Glase Wein, gewürzt mit Musik, Gesang und Reden. Am Morgen darauf verließ der wackere Seelsorger die Gemeinde, sein Andenken aber wird darin stets fortleben. — Am Donnerstag hielt der neue Pfarrer, Herr Otto Schmied seinen Einzug. Die Gemeinde ließ ihn in Zurzach abholen. An der Staffeleck harreten seiner Abgeordnete mit der Blechmusik. Um drei Uhr knallten von den Bergen die Mörser und verkündeten seine Ankunft. So zog er ein unter Klang und Jubel vorüber an den errichteten Triumpfbogen mit den passenden Inschriften in den festlich geschmückten Pfarrhof. Am Sonntag fand in der einfach, aber sinnig geschmückten Kirche die feierliche Installation statt, wobei der Männerchor von Densbüren und der gemischte Chor von Asp in ehrender Weise sich betheiligten. Nachmittags gab der Herr Pfarrer den versammelten Gästen und den Gemeindsbehörden beim Bären ein Essen. (Bad. Tagbl.)

Bern. Der hiesige Kirchenvorstand hat dem Komite des eidgenössischen Sängerfestes gestattet, für seine Aufführungen das Münster benutzen zu können; die baulichen Einrichtungen wird der Gemeinderath beaufsichtigen lassen.

— In der gestrigen Einwohnergemeindeversammlung von Bern wurde Hr. Otto v. Büren zum Gemeindepräsidenten, Hr. Stooß zum Vicepräsidenten, Hr. Courant, Sohn, zum Mitglied des Gemeinderathes gewählt. In der vielberührten Angelegenheit des Christoffelthurmes beliebte mit 307 gegen 211 Stimmen das Fortbestehenlassen (!) desselben.

Zürich. Die Stadt Zürich erhält eine neue Häusernummerirung und Straßenbenennung. Rücksichtlich der erstern wird das französische System eingeführt; nach demselben beginnt die Nummernreihe zunächst dem Fluß und bekömmt die linke Seite die ungeraden, die rechte Seite die geraden Nummern.

— Gestern ist in Zürich im Alter von 78 Jahren Hr. Leonhard Pestalozzi, Chef des Banquierhauses Leonyard Pestalozzi, gestorben.

Appenzell A. Rh. Fünf Mitglieder der Standeskommission verlangen bei der Landesgemeinde ihre Entlassung, nämlich die HH. Landammann Sutter, Landesstatthalter Nef; Landesstatthalter Sonderegger, Landesseckelmeister Meyer und Landeshauptmann Dr. Zürcher.

Luzern. Letzter Tage wurde in der Hauptstadt ein Bürger, Hausbesitzer und Gewerbsmann, als er vor seinem Magazin sich befand, von einem Landjäger als „verdächtig" angesehen und zu Vorweisung von Ausweisschriften aufgefordert. Natürlich erhob sich Protestation und Lärm und der Landjäger fand es für gut, von dannen zu gehen.

Ausland.

Deutschland. Der König von Preußen geht nach dem Kriegsschauplatz. Aus Rendsburg wird gemeldet, Feldmarschall Wrangel sei dort eingetroffen, die Stadt schmücke sich festlich.

— Der König von Preußen ist in Rendsburg sehr warm empfangen worden. Derselbe erklärte, die Sache der Herzogthümer sei ihm heilig. Das mit Ernst begonnene Werk werde auch mit Ernst zu Ende geführt werden, das Blut so vieler Tapfern werde nicht vergeblich geflossen sein.

Der „Preußische Staatsanzeiger" meldet aus Gravenstein vom 20. d.: Unser Verlust an Todten und Verwundeten beträgt 60 Offiziere und eher mehr als weniger wie 1000 Mann. Den Verlust der Dänen schätzt man mit Einschluß der Gefangenen auf mindestens 4000 Mann.

In unsern Lazarethen liegen 811 verwundete Preußen, darunter viele schwer verwundet; ferner verwundete Dänen: 21 Offiziere und 580 Mann.

Dänemark. Das dänische Oberkommando macht folgende Mittheilungen: General du Plat, der beim Beginn des Gefechts um die Schanzen in die erste Linie geeilt war, fiel schwer verwundet mit dem Stabschef Schou und Major Roosen in die Hände des Feindes. Der größte Theil der ersten Brigade ist vermißt Die achte Brigade ist kaum halb übrig. Der Rückzug des rechten Flügels war verhältnißmäßig glücklich, doch nicht ohne bedeutenden Verlust. Die Besatzung behauptete den Brückenkopf, bis die verschiedenen Abtheilungen sich gesammelt und Aufstellung auf Alsen genommen hatten. Die Kanonen im Brückenkopf wurden inzwischen durch ein überaus heftiges Feuer demontirt. Die Artillerie der Verschanzungen ist verloren. Ungefähr 100 Todte und zwischen 700 und 800 Verwundete wurden nach Alsen gebracht. Das 9. und das 20. Regiment erlitten große Verluste. Drei Obersten, ein Oberstlieutenant und zwei Majore sind verwundet. Oberstlieutenant Saulten ist todt.

— Es ist jetzt schon sicher, daß die Dänen den Krieg auf der Insel Alsen fortsetzen werden, daß also preußischer Seits der Uebergang über den Alsener Sund forcirt werden muß.

England. Garibaldi besuchte das Ober- und Unterhaus. Er wurde mit Demonstrationen empfangen, die Sitzungen unterbrochen. Graf Russel verließ seine Bank, um Garibaldi zu begrüßen.

Amerika. Aus New-York vom 9. wird gemeldet. Der Senat in Washington hat Beschlüsse angenommen, welche die Konstitution ändern und die Sklaverei abschaffen.

Zürich, 22. April. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 27.83. Aufschlag Fr. 0. 27; Roggen Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft: Korn 1748 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 48 809.— Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 46. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 16 Ct. pr. Pfund.

Mehlpreis: Aufschlag pr. Zentner Fr. 0. 50.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 41 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 36 Ct.

Winterthur, 21. April. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 28. 40, Aufschlag Fr. 0. 40; Haber Fr. 17. 20, Aufschlag Fr. 0. —.

Fremdenverzeichniß vom 22. auf den 23. April 1864.

Löwen.
Hr. Eichacker, Negot. v. Basel.
— Bastian, dto. v. Besancon.
— Winckelmann, dto. v. Zürich.
— Winthner m. Sohn, dto v Genf.
— Heidepriem, dto. v. Magdeburg.

Wildenmann.
Hr. Hausheer, Negot. v. Zürich.

Krone.
Hr. Meilhaus, dto. v. Aschaffenburg.

Storchen
Hr. Schilling, Kfm. v. Basel.
— Could, dto. v. Mainz.
— Mehlbach, dto. v. Augsburg.
— Baumann, dto. v. Zürich.
— Welti, dto. v. Kulm.
— Rosenberger 2, dto. v. Muri.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Geßler m. Ktsch., Kfm. v. Basel.
— Berlinger, dto. v. Manchester.
— Moppe, dto. v. Nürnberg.
— Pfenninger, dto. v. Stäfa.
Hr. Meier, Kfm. v. Zürich.
— Simmler, Doktor, Bern.

Rößli.
Hr. Büchler, Kfm. v. St. Gallen.
— Koch, dto. v. Basel.
— Lomi, dto. v. Brittini.
— Küng, dto. v. Brienz.
— Leonhard, dto. v. Graubünden.
— Badis, dto. v. Laupen.
— Villiger, dto. v. Aettenschweil.
— Studker, dto. v. Straßburg.
— Majer, Schuster, v. Därtliken.
— Wendel, Schreiner, Heppenheim.
— Kircher, Küfer, Firnheim.
— Nill, dto. v. Berdelshausen.
— Buß, Sattler, Leimburg.
— Reist, Klemptner, Sapoda.
— Gerig, Kfm. v. Dringen.
— Rudolf, dto. v. dto.
— Waltz Priv. v. Herchrode.
— Roth, Seiler, Rorschach.
— Rügg, Müller, v. Schwyz.
3 Drahtbinder, a. Ungarn.

Für Pferdeliebhaber.

Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum die Anzeige, daß er Sonntag den 24. dieß, Morgens, mit einem Transport Pferden von 25 Stück, 4-, 5—6jährig, sehr schöner Race, zum Reiten und Fahren tauglich, von Stuttgart im Gasthof „zur Linde" in Baden ankömmt, und da verbleiben wird bis Dienstag den 26. dieß. Kauf- und Tauschliebhaber sind ergebenst eingeladen.

Zu gefäll. Zuspruch empfiehlt sich höflichst

Abraham W. Guggenheim,
Pferdehändler von Endingen.

Pfandsteigerung.

Künftigen Montag den 25. dieß, von Morgens 9 Uhr an, werden im hiesigen Casino (Erdgeschoß) verschiedene Weine (dem Hrn. Rommelsbacher gehörend), als: 100 Maas **Wettinger**, 140 Maas **Markgräfler**, 80 Maas **Thalheimer und Yvorner**, 40 Maas **Erlinsbacher**, sowie **25 Maas Salat-Oel** öffentlich versteigert werden.

Aarau, den 21. April 1864.

Die Pfandbehörde.

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 22. April 1864.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht	Geld. bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	213¼	÷ 5%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	100	„ 5%
Augsburg	—	—	213	„ 4%
Basel	—	—	100	„ 6⅛%
Berlin u. Leipzig	—	—	373	„ 4½%
Frankfurt a/M.	—	—	213	„ 4%
Genua u. Turin	—	—	99¾	„ 7%
Genf	—	—	99⅞	„ 6⅛%
Hamburg	—	—	189	„ 4%
Livorno u. Florenz	—	—	99¼	„ 7%
Loadon	25.25		25.22½	„ 6%
Paris, Lyon u. Marseille	100	—	100	„ 6%
Mailand	—	—	99⅞	„ 6%
St. Gallen	—	—	100	„ 6⅛%
Wien u. Triest	—	—	212	„ 6%
Zürich	—	—	100	„ 6⅛%

Zinsfuss für

Darlehen auf längere Zeit	*4½%	Bankobligationen	*4%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5%	Einfache Depositen**	*4%
Credite in laufender Rechnung	**5⅛%	Depositen in laufender Rechnung**	4½%
Disconto	*6%	Sparcassengelder	*4%

*) netto Spesen.
**) vom 30. November hinweg.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	100	—	—
idem 1858 5%	31. Juli	100	—	100
idem 1859 5%	31. December	101½	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	100	—	100
Actien:				
Central-Bahn	15. April	440	—	—
Nordost-Bahn	1. Januar	570	560	565
Schweiz. Creditanst.	1. April	725	—	—
Aargauische Bank*)	1. Januar	300	—	—
Basler Handelsbank		535	—	—
„ Hypoth.-Bank		1020	—	—
„ Feuerversicher.		5145	—	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	610	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.
*) Coupon abgelöst.

Erklärung.

Die Bekanntmachung des Hrn. Mathias Faller dahier, welche ebenso confus wie entstellt ist, veranlaßt mich zu folgender Aufklärung:

In der Conkursmasse von Rohr-Hurst befanden sich mehrere Kisten Seife, welche öffentlich versteigert wurden; die Steigerung wurde durch ein Mitglied des Gerichts in Verbindung mit einem Mitgliede des Gemeinderaths und einem Aktuar geleitet, und darüber ein genaues Verzeichniß aufgenommen. Hr. Faller, der an der Steigerung nicht persönlich anwesend war, sondern sich durch seinen Sohn vertreten ließ, behauptet nun, er habe eine Kiste Seife ersteigert, während die Steigerungsbeamten erklären, das sei nicht richtig, indem Hr. Faller überboten worden sei; das letztere scheint richtig zu sein, da trotz der bedungenen Baarzahlung Hr. Faller an der Steigerung nichts bezahlt hat. — Darüber entstand nun zwischen Hrn. Faller und den Steigerungsbeamten ein großer und intensiv wirkender Krieg; zuerst wurde das Gericht mit der Sache behelligt, es wies aber den Hrn. Faller gestützt auf den Bericht der Steigerungsbeamten ab; dann wurde die Sache vor das Obergericht gebracht, welches den Beschwerdeführer ebenfalls abwies; eine weitere Beschwerde gelangte an die Regierung; als das vermeintliche Recht nirgends erhältlich war, drohte Hr. Faller mit dem Großen Rathe und mit dem Bundesrathe; endlich entschloß er sich zur Oeffentlichkeit; mich wundert nur, daß er sich in dieser Angelegenheit nicht zuvor noch an den in London versammelten Congreß gewendet hat. — Das ganze Bestreben des Hrn. Faller geht dahin, einerseits die Steigerungsbeamten zu verdächtigen, anderseits mich als Urheber seines Mißgeschickes darzustellen, daß das Obergericht in seine ohne Zweifel aus einer firen Idee hervorgegangenen Reklamation wegen formellen Gründen nicht eingetreten ist; was die letztere Beschuldigung betrifft, so erkläre ich dieselbe als eine Unwahrheit, indem ich ganz im Gegentheil davon, den Hrn. Faller von der Bezahlung der Rekurstaxe abzuhalten, denselben durch die Kanzlei zur Bezahlung einer solchen auffordern ließ, ohne hiezu auch nur im entferntesten eine Pflicht zu haben. Liest man indessen das in der Sache erlassene obergerichtliche Urtheil, so heißt es darin wörtlich, Hr. Faller habe auch keinen ordentlichen verständigen Rekursschluß gestellt, so daß demnach die Nichterlegung der Taxe nicht der einzige Grund seiner Abweisung ist. Ich maße mir natürlich nicht an, den Hrn. Faller zu belehren, denn wer in eine Sache blindlings verrennt ist, bei dem nützen alle Gründe nichts, dagegen glaubte ich, jedem Unbefangenen gegenüber zu dieser Aufklärung verpflichtet zu sein.

Aarau, den 22. April 1864. Straub.

Die in den „Aarauer Nachrichten" d. d. 21. April erschienene „Bekanntmachung" des Hrn. Mathias Faller, welche auch gegen meine Person gerichtet ist, veranlaßt mich zu nachfolgender Erklärung:

Hr. Faller brachte seine Beschwerde gegen den Entscheid des Bezirksgerichts von Aarau auf die Obergerichtskanzlei, um dieselbe direkte dem Obergericht einzureichen. Weil ein Rechtsmittel gegen den Entscheid eines Bezirksgerichts beim Tit. Präsidium desselben abgegeben werden muß und weil ich beim ersten Anblick der Beschwerde erkannte, daß dieselbe in formeller Beziehung dem Gesetze nicht genüge, äußerte ich mich zu Hrn. Faller, er würde gut thun, wenn er in seiner Sache den Rath eines Anwaltes in Anspruch nähme.

Ob hierin etwas unstatthaftes liegt und ob Hr. Faller recht hat, wenn er gestützt auf diese meine Aeußerung sagt, daß ich ihn zu einem Prozeße habe veranlassen wollen, will ich gerne durch Andere beurtheilen lassen.

Hr. Faller, einer Belehrung unzugänglich, erklärte einfach, daß er über die bereits abgegebene Beschwerde den Entscheid des Obergerichts gewärtige. Die Beschwerde gelangte daher unverzüglich an den HHerrn Präsidenten, welcher sie aber dem Hrn. Faller mit der Verfügung zurückstellen ließ, daß ein Rechtsmittel gegen das Erkenntniß eines Bezirksgerichts beim Herrn Präsidenten desselben und nicht direkte beim Obergericht einzureichen sei. —

Hr. Faller macht mir den Vorwurf, daß ich ihm gegenüber geäußert habe, es sei nicht nothwendig, eine Rekurstaxe einzureichen. So etwas habe ich zu Hrn. Faller nicht gesagt; die Unbegründtheit des Vorwurfes ist handgreiflich; aus den erwähnten Thatsachen geht sattsam hervor, daß ich es nicht verschulde, wenn Hr. Faller seine Sache nicht richtig besorgte.

Aarau, 22. April 1864.

Schneider, gewes. Obergerichtsschreiber.

Leichen-Anzeigen.

Nro. 30 & 31.

Samstag den 23. April 1864,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Elisabeth Fischer**, geb. Dürr, Kaminfegers; 51 J., 6 M., 10 T. alt.—Leidabnahme: Halden Nr. 273

Sonntag den 24. April 1864,
Nachmittags 4 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Carolina Siebenmann-Buol**, Fabrikants; 44 J., 5 M., 28 T. alt. — Leidabnahme: Pelzgasse Nr. 127

Prediger in Aarau.

Sonntag den 24. April 1864.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 1/2 9 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Naturforschende Gesellschaft.

Vom 1. Mai an ist das **Museum der Kantonsschule** alle Sonntage 2 — 4 Uhr dem Publikum wieder geöffnet.

Aarau, 22. April 1864.

Der Actuar.

Der Thierschutz-Verein in München

hat mir eine Anzahl Kinderschriften gesandt, um sie an arme Kinder zu verschenken, und an solche, welche etwas dafür bezahlen können, **zu billigem Preise** zu verkaufen; der Erlös ist bestimmt, um stets wieder solche Schriften anzuschaffen, und damit den Zweck des Vereins

„bei Kindern Abscheu gegen Thierquälerei
„und Liebe zu Thieren zu erwecken"

zu fördern. —

Lehrer und Eltern, welche die gute Absicht unterstützen wollen, sind ersucht sich an mich zu wenden. —

Um Mißbrauch zu verhindern, wird bemerkt, daß an Kinder, welche nicht von Erwachsenen begleitet, sich melden, nichts gegeben wird. —

HALBMEYER z. Krone in **AARAU.**

Heiraths-Gesuch.

Ein friedliebender, fleißiger junger Mann aus achtbarer Familie, welcher einen rentabeln Beruf in einer Stadt des Aargau's betreibt und gut beleumdet ist, sucht sich mit einer ehrbaren Person zu verehelichen, die einiges verfügbares Vermögen besitzt und das Hauswesen gut versteht. — Frankirte Offerten nebst Angabe der Verhältnisse, mit **A. F. M.** bezeichnet, befördert das **Commissions-Büreau** in **Pratteln**, Baselland. — Verschwiegenheit wird streng beachtet.

Auf ersten Mai **drei hübsch meublirte Zimmer**, zwei größere und ein kleineres, an ledige Herren zu vermiethen; auf Verlangen könnte ein gutes Klavier dazu gegeben werden.

Alles Nähere zu erfragen in der Kettenbrücke, im oberen Stock.

Steigerung über Zimmerspähne und Waldfeld.

Es wird versteigert: Nächsten **Freitag den 29. dieß**, im „Gönhard", Abtheilung Schwierenmatt, Bauholzschlag 1864:

a) Nachmittags 1 Uhr: Circa 40 Haufen Zimmerspähne, ausschließlich nur an die hiesige Bürgerschaft;

b) Nachmittags 3 Uhr: Circa 4 Jucharten Waldfeld für 3jährige landwirthschaftliche Benutzung, für Jedermann, —

wozu freundlich einladet

Aarau, am 22. April 1864

Die Forstverwaltung.

Nächsten **Sonntag den 24. April** wird das

St. Laurenzenbad

eröffnet. Es ladet zu zahlreichem Besuch ein

Frau Wittwe Schmuziger.

Bank in Winterthur.

Um allseitig geäußerten Wünschen entgegenzukommen, können die Anmeldungen sowohl, als auch die Einzahlungen auf denselben von nun an bei den folgenden Bankinstituten gemacht werden, welche s. Z. auch die Coupons unserer Actien ausbezahlen werden.

In Zürich bei der Schweiz. Kreditanstalt.
" Aarau " " Aargauischen Bank.
" Basel " " Basler Handelsbank.
" Bern " " Eidgenössischen Bank.
" Genf " " Banque commerciale genevoise.
" Luzern " " Bank in Luzern.

Winterthur, 15. April 1864.

Im Namen des Verwaltungsrathes,
Der Präsident: **Biedermann-Frey.**

Nähmaschinen-Ausstellung

der

Compagnie Manufacturière américaine

von

Wheeler & Wilson in New-York.

2jährige Garantie.

Steppstich auf beiden Seiten.



Einzige Maschine, deren Navette ohne Spannung arbeitet.

Diese Maschine nimmt unstreitig vor allen andern Systemen bezüglich ihrer einfachen Construktion, eleganten Ausstattung, Schönheit und Dauerhaftigkeit der Naht, schnellen Gangs, und leichten Behandlung den ersten Rang ein.

Personen, die sich Nähmaschinen anschaffen wollen, kann ich nur den guten Rath geben, sich vorher von deren Leistungen gegenüber denjenigen anderer Fabrikate zu überzeugen.

Die Ausstellung findet statt **am 22. & 23. April im Schuhmagazin bei Frau Siebenmann an der Schwertgasse in Aarau.**

Der Agent für die Schweiz:
Bally.

Naturbleiche in Langenthal.

Ablage bei **J. A. Bell,**
№ 22 in **Aarau.**

Bei Unterzeichnetem ist von nun an täglich zu haben: frische **Schweins-Filets** wie **Coteletts** à 50 Cts. und geräucherte **Schweins-Ripp** à 70 Cts., auch täglich frische **Bratwürste** und **andere beste Wurstsorten.** Es empfiehlt sich bestens

A. Landolt, Metzger.

Ein braver Mann, der das Fahren und die Besorgung von Pferden gut versteht, findet Anstellung bei

Billo-Bär in **Aarau.**

Gute reelle Landweine 1863r
(Aargauer, Schaffhauser, Waadtländer)
sowie gutes altes **Kirschwasser** empfiehlt zu billigen Preisen

Adolf Fisch, Nro. 616.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 97. 25. April 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

— * Aarau, 24. April. Die Einwohnergemeinde war heute zahlreich versammelt, um die Wahl der Mitglieder der Bezirkswahlversammlung zu beendigen. Bei der prachtvollen Witterung mag Mancher gedacht haben: „Hätte ich am 20. ausgeharrt, so wäre mir heute ein Spaziergang in der freien Frühlingsnatur nicht durch eine neue Wahlverhandlung unmöglich gemacht, oder doch verkürzt worden." In 1½ Stunden war indessen das Geschäft beendigt. — Die noch zu treffenden Wahlen fielen auf die Herren: Gemeinderath v. Arx, Schmuziger-Oberlin, Olivier Zschokke, Ingenieur, Ed. Albrecht, Buchdrucker, Justizsekretär Keller, Amtsschreiber Merz, J. Ernst-Suter, Fabrikt., Hans Bührer, Kaufmann, Reg. Rath Oberst Schmidlin, Finanzsekretär Keller-Jäggi, Brandolf Siebenmann, Fabrkt., Rothpletz, Hochbaumeister, Dr. Blattner, Fürsprech, Stadtschreiber Leuwyler, Rothpletz-Marti, Fürsprech Tanner, Andres-Berger, Gemeinderath Kieser, Notar Guldi, Albert Haßler, Postadjunkt, Julius Henz, Kaufmann, Brunnhofer, Lehrer, Gemeinderath Dr. Frey, Guido Zschokke, Reg.-Rath Keller. — Auch bei diesen Wahlen trat das Bedürfniß einer Revision des Bezirkswahlgesetzes fühlbar zu Tage. Das Loos zwischen den Vorgeschlagenen spielt eine zu große Rolle. Mancher der Empfohlenen mußte 10—12 Wahlgänge passiren, ohne daß ihm das Glück, zuerst an die Reihe der Abstimmung zu gelangen, gelächelt hätte. Das geheime Stimmenmehr, mit der Möglichkeit, auf einmal 10—12 auf die Karte schreiben zu dürfen, würde eher an's Ziel führen, und ein solcher Wahlmodus könnte zudem eher als Ausdruck der Wähler betrachtet werden, als das Resultat eines — zu andern Zwecken verponten — Looses. — Hoffen wir, daß das neue Gesetz bald erscheine.

— Aarau. Mit heute beginnt dahier der Wiederholungskurs der Parkkompagnie Nr. 36 (Bern) und des Parktrain der Kantone Bern, Luzern, Solothurn, Baselland und Aargau.

— Das Centralkomite des Handwerker- u. Gewerbevereins ist von seinem Präsidium auf Sonntag den 1. Mai zur ersten Sitzung nach Aarau einberufen. Die Verhandlungsgegenstände sind:

1. Konstituirung des Central-Comites; Wahl des Aktuars.
2. Entgegennahme der eingegangenen Wünsche der Bezirksvereine über die im Entwurf vorliegende Handwerker- und Gewerbedrdnung, und daherige Verhandlung.
3. Erlaß einer belehrenden Schrift zur Verbreitung wichtiger Ansichten über die zu errichtende Handwerker- und Gewerbebank an alle Vereinsmitglieder und das sich um die Sache interessirende Publikum.
4. Berathung der Statuten für die Bezirks- und Kreisvereine, nach deren Genehmigung die Wahl der Vorstände dieser Vereine erfolgen soll.
5. Einladung an den Verwaltungsrath, sich ebenfalls konstituiren und die Berathung der Statuten für die Handwerker- und Gewerbebank, sowie für die Gewerbehallen beförderlich an die Hand nehmen zu wollen.
6. Weitere Vorlagen.

Zur vorherigen Würdigung werden den Mitgliedern des Comites der Entwurf der neuen Handwerker- und Gewerbe-Ordnung, sowie der Entwurf der Statuten für die Bezirks- und Kreisvereine zugestellt, gleichzeitig aber auch diejenigen Bezirksvereine, welche ihre Wünsche und Ansichten über den Entwurf der neuen Handwerker- und Gewerbe-Ordnung noch nicht mitgetheilt haben, um beförderliche Einsendung derselben an das Central-Comite ersucht. (Schwzb.)

— Das Kriminalgericht verurtheilte den 23jährigen Joh. Müller, Kaspis von Rykon, Handlungsbeflissener, wegen Betrügereien zu fünf Jahren Zuchthaus. Der Angeklagte war besonders auf das Wechsel- und Faustpfänder-Ausstellen erpicht und wollte damit Schulden bezahlen oder Geld aufnehmen, hatte aber nie den gewünschten Erfolg. Dagegen gelang ihm ein Betrug von 500 Fr.

Bern. Wie wir vernehmen, lebt der in die Insel gebrachte Mathematiker John now, indem die Kugel keines der edleren Organe verletzte, sondern im Fettlager der Brust rund herum ging und hinten am Rücken heraus genommen werden konnte. Dem unglücklichen Manne sollen von der österreichischen Gesandtschaft 4000 Fr. zugesichert worden sein, wofern er wieder gesund wird, was allem Anschein nach wahrscheinlich ist und was wir von Herzen wünschen. (Berner Ztg.)

— Das Direktorium der bernischen Staatsbahn hat die unter dem Maschinenmeister stehenden Stellen, nämlich 1 Sekretär, 1 Werkführer, 2 Wagenvisiteure, 7 Lokomotivführer, 7 Heizer und 4 Wagenwärter, also 22 Stellen, für welche über 400 Bewerber waren, nunmehr besetzt. Die Zahl der versandten Empfehlungsbriefe, und der abgestatteten Besuche soll ans Unendliche grenzen.

Solothurn. In Dulliken brannte gestern (Sonntag) Abends 4 Uhr ein Haus ab.

Zürich. Die Bauwuth in Zürich hat einen mächtigen Stoß erlitten, bei dem Wohnungswechsel an letzter Ostern sind über 500 Kaufläden und Wohnungen geräumt worden, die nicht wieder bezogen sind. Die Miethzinse waren derart in die Höhe geschraubt, daß die betreffenden Miether bei längerm Verweilen hätten zu Grunde gehen müssen. — In Basel wird die gleiche Erscheinung bemerkt.

Freiburg. Die Stadt Freiburg hat die Aufnahme einer Anleihe von 10,000 Fr. beschlossen, um ältere Schulden zu tilgen.

Thurgau. Der Gr. Rath hat in seiner Sitzung am Dienstag, — nachdem er die Kommissionalanträge betreffend eine Betheilung des Staats mit 50,000 Fr. für die Dampfschifffahrt auf dem Untersee und Rhein mit großer Mehrheit genehmigt, — noch das Gesetz über den Viehverkehr der zweiten Berathung unterstellt und dasselbe schließlich mit 67 Stimmen angenommen. Es tritt am 1. Juli in Kraft. Dann hielt Hr. Präsident Häberlin dem abtretenden Gr. Rath noch eine längere Abschiedsrede, in welcher er die getrübten Beziehungen der Behörden unter sich und gegenüber der Gesammtheit der Bürger als eine bedauerliche Erscheinung bezeichnete und die Repräsentanten des Volkes an das Sprüchwort mahnte: „Friede ernährt, Unfriede verzehrt!"

Ausland.

Deutschland. Der König von Preußen ist in Atzbüll angekommen, wo er die Regimenter beglückwünschte, welche am Sturm gegen Düppel Theil genommen.

— Vom Kriegsschauplatz in Schleswig und Jütland. In Berlin ist am 22. dieß folgender Bericht über den Verlust des Feindes bei der Erstürmung der Düppeler Schanzen eingegangen: Gefangen: 44 Offiziere, 3145 Unteroffiziere und Soldaten.

Todt: 22 Offiziere, 480 Unteroffiziere und Soldaten; verwundet in unsern Lazarethen: 21 Offiziere, 580 Unteroffiziere und Soldaten. Summa: 87 Offiziere, 4205 Unteroffiziere u. Soldaten.

Unter den gefangenen Offizieren: zwei Regimentskommandeure (Dreyer und Falkensjold).

Unter den todten Offizieren: 1 General, zwei Regimentskommandeure (du Plat, Bernstorff und Lassen), 1 Major vom Generalstabe des Höchstkommandirenden (v. Rosen).

Davon sind 20 Leichen an die Dänen abgeliefert, 2 Leichen in den Schanzen begraben. Außerdem lagen heute noch Todte an einzelnen Stellen und sind deren am Brückenkopfe und an andern Orten vereinzelt begraben worden. Viele Mannschaften müssen im Alsensund ertrunken sein; auch muß der Feind jenseits durch unser Geschützfeuer Verluste gehabt haben.

Mäßig gerechnet, kann man den Verlust auf 100 Offiziere und 4500 Mann anschlagen.

Nach heute eingegangenen offiziellen Berichten sind noch außerdem 100 Todte und circa 800 Verwundete nach Alsen gebracht worden, mithin beläuft sich der Gesammtverlust des Feindes auf ungefähr 5500 Köpfe.

— Hamburg, 22. April. Man versichert, die Reise des Königs von Preußen habe zum Zweck, die Stimmung der Herzogthümer zu sondiren und eine Abstimmung nach den Ansichten Preußens vorzubereiten. Bismark ist zum König berufen. Es geht das Gerücht, auch der Kaiser von Oestreich sei in den Herzogthümern erwartet.

— Die Nachricht von der Wegnahme des hamburgischen Dampfers Bavaria, welcher mit zirka 500 Passagieren nach Amerika unterwegs ist, durch die Dänen, wird widerrufen.

Dänemark. Der Oberbefehlshaber der aktiven Armee, Generallieutenant v. Gerlach, oder in Vertretung seiner der Generalmajor v. Steinmann sagt in dem neuesten Tagsbefehl: „Die schwersten Prüfungen, welche das Heer in der Düppeler Stellung ertragen, hat dasselbe bis jetzt mit musterhafter Haltung erduldet. Ich vertraue darauf, daß die erforderliche Ausdauer auch in Zukunft erhalten bleibe, sowie, daß Niemand in der Erfüllung seiner Pflichten ermüde, so lange der Kampf für Wohlergehen und Ehre des Königs wie des Vaterlandes solches fordert."

— Veile (Jütland), 20. Ein preußisches Korps ist hier angelangt und sofort weiter gegen Horsens marschirt, wo 8000 Dänen feste Stellung genommen haben.

Oesterreich. Wien, 23. Forgach wird durch Zichy als Kanzler von Ungarn ersetzt.

England. Der Prinz von Wales hat Garibaldi beim Herzog von Sutherland besucht und blieb mit ihm eine Stunde.

London, 23. Garibaldi sagt der englischen Nation Lebewohl und Dank. Er verspricht wiederzukommen. Dienstags wird er sich einschiffen.

Frankreich. Paris, 23. April. Man versichert, die mexikanische Anleihe sei vollständig unterzeichnet; sie macht 1½ Prozent Prämie.

— Laut dem Constitutionel sind Unruhen in Tunis ausgebrochen. Frankreich und England haben Schiffe hingesandt, um die dort niedergelassenen Fremden zu unterstützen.

Amerika. New-York, 9. Am Potomak rüsten sich die Bündischen zum Vorwärtsrücken.

Havre, 22. Baumwolle. Wochenverkäufe 20,000 Ball. Très Bas Louis. 323, Bas 336, Très Ord. 344, Bon Ord. Broach 270, Omrawutte 255, Dhollerah 260, Madras 245, Egyptian —, China 217, Tinnevelly 255, Jumel 335. Heutige Verkäufe 9000 Ball. Markt sehr aufgeregt. Lieferungswaare steigend.

Liverpool. Wochenverkäufe 82,000 B. Middl. Orleans 27¼d., Middl. Boveds 26¾, fair Broach 21½, Omrawuttee 21¾, Dhollerah 22, Comptah 21½ Tinevelly 21½ Egyptian 28½. China 18¼. Heutige Verkäufe 20000 B. Markt aufgeregt. Zufuhren 111,000 B. Stock 415,000 Ballen.

Lindau, 23. April. Waizen 15 kr. Abschlag, Korn — kr. Abschlag, Roggen 08 kr. Aufschlag, Haber — kr. Aufschlag. — Weizen höchster Preis 21 fl. 15 kr., Korn 22 fl. 0 kr., Roggen 13 fl. 36 kr.

München, 23. April. Weizen 15 kr. Abschlag, Korn 10 kr. Abschl. Gerste 17 kr. Abschlag, Haber 09 kr. Aufschlag, Repssamen 0 fl. 0 kr. Abschlag, Leinf. 1 fl. 47 Abschlag.

Basel, 22. April. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 25 Fr. 64 Rp., Abschlag Fr. 0. 11. Stehen geblieben 170 Dplztr. Dazu angekommen 132 Dopplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 157 Dopplztr. Blieben stehen 145 Doppelzentner.

Unterzeichnete verdankt die ihr für wohlthätige Zwecke mit dem Poststempel Solothurn von unbekannter Hand zugekommenen **Fr. 40** bestens, wird solche nach Bestimmung des Gebers verwenden und darüber Quittung veröffentlichen.

Aarau, den 24. April 1864.

Expedition der Aarauer Nachrichten.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 23. April 1864.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Dorer-Egloff, Eduard sel., alt Landammann, von Baden; Huber, Johann, alt Schullehrer sel., von Mägenwyl. Eingabe 21. Mai, Gemeindskanzleien Baden und Mägenwyl. — Bremgarten. Hammer, Xaver, von Bremgarten. Eingabe 2. Juni, Gemeinderathskanzlei Bremgarten. — Laufenburg. Käser, Markus sel., Gemeindeammann, von Sisseln. Eingabe 24. Mai, Gemeinderath Sisseln. — Lenzburg. Wittwe Anna Bertschi, geb. Gehrig, Jakobs, von Dürrenäsch, im Lenzhard zu Lenzburg. Eingabe 31. Mai, Gemeindeschreiberei Lenzburg. — Muri. Küng, Kaspar, Schuster, von Beinwyl, in Dietwyl verstorben; Weber, Jakob sel., alt Armenpfleger, von Hagnau. Eingabe 25. Mai, Gemeinderäthe Beinwyl und Merenschwand. — Zofingen. Wirz, Johannes, von Menziken, gewes. Bärenwirth in Reitnau. Eingabe 4. Juni, Gemeindeschreiberei Reitnau.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Stutz, Maria Anna, des Gregoris, von Islisberg. Eingabe 2. Juni, Gemeinderathskzl. Arni-Islisberg. — Laufenburg. Rüetsche, Anton, Schlosser, v. Gipf, in Laufenburg verstorben; Wagner, Ferd. sel., Schiffmeister, von Laufenburg. Eingabe 24. Mai, Gemeinderath Laufenburg. — Zurzach. Keller, Joseph Alois, zum Mohrenkopf, von Zurzach. Eingabe 24. Mai, Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Aarau. Lüscher, Samuel, Jakobs, gewes. Polizeidiener, von Muhen, nach Amerika ausgewandert; Hächler, Elisabeth, Maria und Jakobea, Töchter des Martin Hächler, Schneider sel., v. Rohr. Eingabe 28. Mai. — Baden. Koller, Jakob Leonz, von Sulz bei Künten; Eichler, Johann, Wagner, von Oberrohrdorf; Bart, Joh. Jakob, Dominis, Todtenbeschauer, von Gebenstorf. Eingabe 21. Mai. — Bremgarten. Meier, Frz., Schuster, von Hilfikon. Eingabe 23. Mai. Juchli, Heinrich, Hägis, von Zufikon. Eingabe 9. Mai. — Brugg. Horlacher, Jak., Strumpfwebers, von Villnachern. Eingabe 25. Mai. — Laufenburg. Steinacher, Fintan, alt Gemeindeschreiber, von Gansingen. Eingabe 24. Mai. — Lenzburg. Schneider, Alois, Maurer u. Gypser, von Schloßrued, in Lenzburg. Eingabe 31. Mai. — Muri. Huwyler, Jakob, Schuhsepels, von Bünzen. Eingabe 25. Mai.

Rehabilitationen.

Baden. Umbricht, Kaspar, v. Untersiggingen; Bonmüllinen, Anna Maria geb. Steinmann, Frau des falliten Kaspar Bonmüllinen, von Wohlenschwyl.

Fremdenverzeichniß vom 24. auf den 25. April 1864.

Ochsen.

Hr. Geßler m. Ktsch., Kfm. v. Basel.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Köllner, dto. v. Basel.
— Mörli, dto. v. Winterthur.
— Fischer, Part. v. Reinach.
— Lehmann, dto. v. Zofingen.
— Bluntschli, Architekt, v. Zürich.
— Steinegger, Kfm. v. Zofingen.
3 aarg. Artilleristen.

Storchen.

Hr. Schaller, Kfm. v. Stuttgart.
— Pfiffer m. Gem. dto. v. Bern.
— Schilling, Kfm. v. Basel.
— Amberg, Arzt, v. dto.
— Heimann, Kfm. v. Frankreich.
— Welti, dto. v. Kulm.
— Schwarz, Kfm. v. Brugg.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.

Hr. Ehrettmann, Negt. v. Straßburg.
— Wiederkehr m. Gem. v. Dietikon

Wildenmann.

Hr. Hausheer, Negot. v. Zürich.
— Hauer, dto. v. Karlsruhe.

Löwen.

Hr. Eichacker, Negot. v. Basel.
— Bachmann m. Gem. v. St. Gallen
Hr. Sieber, Negot. v. Basel.
— Spörri, dto. v. Zürich.
— Widmer, dto. v. Schneisingen.
— Würthner m. Sohn, dto. v. Genf.
— Chelly, Professor, v. dto.

Roß.

Hr. Büchler, Kfm. v. St. Gallen.
— Koch, dto. v. Basel.
— Siedler, dto. v. dto.
— Müller, dto. v. Hamburg.
— Baumann, dto. v. Stuttgart.
— Schieffer, dto. v. Burgdorf.
— Zipfel, dto. v. Bernthal.
— Wendel, Schreiner, Heppenheim.
— Rapp, Privat. Freiburg.
— Suter, dto. v. Hagen.
— Nielsen, Färber, Hadersleben.
— Siedah, Hutmacher, Neustadt.
3 Drahtbinder, a. Ungarn.

Schwert.

Hr. Meier, Spengler, Breslau.
— Kocher, Schlosser, Dießenbach.
— Hölpert, dto. v. Oehringen.
— Hemerig, Privat, Kolding.
— Niederer, Spgl., Walzenhausen.
— Versel 2, Steinh., Tschoggnuß.
— Moconsi, a. Italien.
— Kiesch, Schneider, Lindau.

Schuhwaaren-Lager.

Indem Unterzeichnete den ihr bis anhin geschenkten Zuspruch bestens verdankt, beehrt sie sich hiemit die Anzeige zu machen, daß ihr Schuhwaaren-Lager für die Sommer-Saison in allen Größen & Qualitäten von

Herren-, Damen- & Kinder-Chaussures

in schönster Auswahl wieder frisch assortirt ist, ebenso

aller Sorten Schuh- & Bottines-Schäftchen,

für deren Abnahme sich einem ehrd. Publikum unter Zusicherung billigst gestellter Preise ergebenst empfiehlt

Frau Mina Siebenmann,
neben der Werule'schen Apotheke.

Wasser-Heilanstalt Brestenberg
am Hallwyler See.

21. Saison. **Wassercur** nach rationellen Grundsätzen, **Seebäder, warme** und **Dampfbäder, Milch- & Mineralwasser-Curen.** Prospekte und weitere Auskunft ertheilt

Dr. A. Erismann.

Mit h. Bewilligung wird der **Frühlingsmarkt zu Schöftland** statt am 30. April, am **Dienstag den 3. Mai** nächsthin abgehalten, was anmit dem Publikum zur Kenntniß gebracht wird.

Schöftland, 19. April 1864.

Der Gemeinderath.

Aargauische Bank.
Generalversammlung der Actionäre
Dienstag den 3. Mai, Vormittags 10 Uhr
im Bankgebäude in Aarau.

Tractanden:

1. Vorlage des Rechenschaftsberichtes des Verwaltungsrathes für 1863.
2. Bericht der Herren Censoren.
3. Genehmigung der Rechnungen für 1863.
4. Wahl der Censoren für 1864.
5. Vorlage eines Vertrages mit der h. Regierung, zum Zwecke einer anticipationsweisen Kapitalisirung der, dem Staate nach §. 56 außerordentlich zufließenden Quote der Superdividende.

Aarau, den 19. April 1864.

Der Bankpräsident:
Feer-Herzog.

Eheverkündung in Aarau v. 24. April.

Dr. Emil Wieland von Rheinfelden, mit Johanna Mathilde Rychner v. Aarau.

Taufen in Aarau vom 24. April.

Emil Walter, Söhnlein des E. Feer-Großmann, Fabrikant, von Aarau.

Anton Hermann, Söhnlein des Salomon Brunner, Wagenvisiteur, von Schaltikon, Kt. Zürich.

Maria Amalia, Töchterlein des Ferd. Burkhard, Coiffeur, von Aarau.

Sophie Elisabeth, Töchterlein des C. Julius Hartung von Deersheim, Kgr. Preußen.

Neusilberne Petschafte
mit vollständigen **Frauenzimmer-Namen** sind vorräthig bei **F. G. Martin.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

21 April	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 10,5'''	26'' 10 0'''	26'' 10,7'''
Thermometer	+ 4	+ 12	+ 6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	W	—	W

22. April.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	26'' 11,4'''	26'' 11,5'''	27'' 0,0'''
Thermometer	+ 4	+ 11	+ 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	h	—	h

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz 2c. 2c.

Ganze Pakete zu Fr. 1. — Halbe Pakete zu 60 Cts.

bei Herren **W. Wydler**, Apotheker, und **A. Neuburger**, Apotheker in Aarau; **Frey**, Apotheker in Seengen; **Harsch**, Apotheker in Zurzach.

Leichen- Anzeige.

Nro. 32.

Dienstag den 26. April 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Heinrich Schmuziger, Commis; 51 J., 2 M., 19 T. alt. — Leidabnahme: Rain Nr. 715.

Danksagung.

Herzlichster Dank für die bewiesene liebevolle Theilnahme während der langen Krankheit meiner geliebten Gattin

Carolina Siebenmann-Buel,

so wie für das zahlreiche Leichengeleite. —

Der tiefbetrübte Gatte.

Danksagung.

Herzlichen Dank für die genossene Hülfe, Unterstützung und Theilnahme während der langen und schmerzhaften Krankheit meiner sel. Frau. Auch dem Leichengeleite meinen besten Dank

Der trauernde Gatte:
Lud. Fischer.

Cæcilien-Verein.

Montag den 25. April: **Orchester.**
Dienstag „ 26. „ **Männerchor.**

Dienstag den 26. April, Vormittags ½8 Uhr, wird im Hause des Herrn Schmuziger-Kern, Zimmermeister, das Kamin ausgebrannt.

Aarau, 25. April 1864.

Das Polizei-Inspektorat.

Holzsteigerung

Mittwoch den 27. April, von Morgens 9 Uhr an, im „Hüllene" Gemeinde Erlinsbach, über

30 Klafter Buchenholz,
14 „ Fohrenholz,
3750 buchene Reiswellen,
1725 fohrene Reiswellen.

Kaufsliebhaber ladet freundlichst ein

Weenli-Häuptli.

Auf einer Bank im Rosengarten liegen geblieben: Eine rothe **Rauch-Tabakdose.** Dem Wiederbringer ein Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes.

Anzeige.

Man kann mich **Donnerstags den 12. Mai** im Gasthof zum **Ochsen** in **Aarau** über Krümmungen des menschlichen Körpers unentgeldlich berathen.

Carl Bärlocher,
prakt. Arzt,
Eigenthümer der orthopädischen Anstalt zu Rorschach am Bodensee.

Zum Verkauf

wird ausgeboten das **Rößligut in Aarau,** entweder sammthaft oder in Abtheilungen zu Bauplätzen.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche Bücher von der Kantonsbibliothek in Handen haben, werden ersucht dieselben zum Behuf der Revision bis spätestens 30. April abzugeben. Da die Revision nicht eher vorgenommen werden kann, als bis alle ausgeliehenen Bücher eingegangen sind, so müßten gegen Solche, welche der gegenwärtigen Aufforderung nicht Folge leisten, die §§ 40 und 41 des Reglements in Anwendung gebracht werden.

Aarau, den 15. April 1863.

Das Kantonsbibliothekariat.



Für Pferdeliebhaber.



Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum die Anzeige, daß er Sonntag den 24. dieß, Morgens, mit einem Transport Pferden von 25 Stück, 4-, 5—6jährig, sehr schöner Race, zum Reiten und Fahren tauglich, von Stuttgart im Gasthof „zur Linde" in Baden ankömmt, und da verbleiben wird bis Dienstag den 26. dieß. Kauf- und Tauschliebhaber sind ergebenst eingeladen.

Zu gefäll. Zuspruch empfiehlt sich höflichst

Abraham W. Guggenheim,
Pferdehändler von Endingen.

Ausstellung

in **Zofingen**, im **Gasthof** zum **Ochsen**, am **26. & 27.** April
der

berühmten Nähmaschinen

von Grover & Baker in Boston & New-York

in doppeltem Steppstich
nach 3 Systemen.



in Steppstich und Zopfstich
(ja nicht mit dem verpönten Kettenstich zu verwechseln)
nach 2 Systemen.

Keine andere Fabrik bietet eine so reiche Auswahl (gegenwärtig 18 verschiedene Sorten) dar, keine andere liefert beide Stich-Arten in so vorzüglicher Vollendung und Einfachheit der Construktion.

Nur der große Absatz, welcher seit 1861 in Deutschland über 4000 in der Schweiz über 500 Nähmaschinen aus dieser Fabrik allein, erreicht hat, erlaubt es, dieselben durch äußerst billige Preise

von **Fr. 200. — an**

jeder Familie und jedem Gewerbsmanne zugänglich zu machen.

Schönheit & Dauerhaftigkeit der **Naht, geräuschloser** und **erstaunlich schneller Gang, Einfachheit & Solidität** der **Construktion, leichte Behandlung, elegante Ausstattung,** dieses sind die Vorzüge dieser Maschinen, von welchen wir das Publikum bitten, **durch persönliche Besichtigung sich zu überzeugen.**

Unterricht unentgeldlich. — Garantie schriftlich.

Die Haupt-Agenten für die Schweiz:

Gebrüder Mayer & Cie. in St. Gallen.

Bad Kriegstetten.

Unterzeichneter bringt dem geehrten Publikum zu Stadt und Land zur Kenntniß, daß er das **Bad Kriegstetten** für längere Zeit miethweise übernommen hat.

Durch zuvorkommende Bedienung und billige Preise hofft er sich die volle Zufriedenheit seiner Gäste zu erwerben. Für gute **Küche,** reelle **Weine,** stets frisches **Fröhlicher-Bier** ist bestens gesorgt. Die gut unterhaltenen Anlagen, gute Kegelbahn, neues Billiard und andere Spiele dienen zur Unterhaltung. Alle 14 Tage wird bei ausgezeichneter Musik getanzt.

Vom 1. Mai an sind täglich **warme Bäder** und **kalte Douschen** zu haben.

Personen, die einen Aufenthalt zu machen wünschen, mögen sich vorher bei mir anmelden.

D. Schüpbach, Wirth.

Gestohlen:

Eine **preußische Banknote von 25 Thalern.**

Privaten und Polizeibehörden werden hierauf aufmerksam gemacht, den oder die Auswechsler in's Auge zu fassen und allfällige Nachrichten unter Chiffre F F Nr. 25 an die Expedition dieses Blattes zur Weiterbeförderung abgeben zu lassen.

Die Anmeldungen zur neuen Aufnahme in die **Gemeindeschule** haben am Freitag den **29.** April (**nicht** am 20. April) Vormittags bei Hrn. Pfarrer Zschokke zu geschehen.

Die Gemeindeschulpflege.

Auf ersten Mai **drei hübsch meublirte Zimmer,** zwei größere und ein kleineres, an ledige Herren zu vermiethen; auf Verlangen könnte ein gutes Klavier dazu gegeben werden.

Alles Nähere zu erfragen in der Kettenbrücke, im oberen Stock.

Bei Unterzeichnetem ist von nun an täglich zu haben: frische **Schweins-Filets** wie **Coteletts** à 50 Cts. und geräucherte **Schweins-Ripp** à 70 Cts., auch täglich frische **Bratwürste** und **andere beste Wurstsorten.** Es empfiehlt sich bestens

A. Landolt, Metzger.

Ein braver Mann, der das Fahren und die Besorgung von Pferden gut versteht, findet Anstellung bei

Villo-Bär in **Aarau.**

Im Schweiz. General-Anzeiger finden Anzeigen von **Käufen** und **Verpachtungen** von **Landgütern** und **Fabriken** den größten Leserkreis.

Amerikanischer Stärkeglanz

in Tafeln à 40 Cts. Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Wernle'sche Apotheke in **Aarau.**

Zuverläßiges Mittel gegen **Sommersprossen** und andere **Hautunreinigkeiten** in Flacons à 80 Cts. zu haben in der

Wernle'schen Apotheke in **Aarau.**

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst-** und **Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Calbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei heizbaren Zimmern, Küche, Keller und Estrich, nebst großer Laube, kann auf den ersten Juli bezogen werden. Bei Wem? sagt der Verleger dieses Blattes. [517

Gesucht: Gegen solide Bürgen 300 oder 400 Franken. Von Wem? sagt der Verleger dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Aechten franz. rothen Wein

per Maas à Fr. 1. 30, bei größerer Abnahme etwas billiger, — zu haben Pelzgasse Nr. 61, zwei Treppen hoch.

Zum Ausleihen:

Eine **Bündte** jenseits der Aare.

Lud. Fischer, Kaminfeger.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 98. 26. April 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Erstürmung der Düppeler Schanzen.

(Den 18. April.)

Von früh um 4 bis 5 Uhr verstärkte unsere Artillerie ihr Feuer und wirkte mit 118 Geschützen gegen sämmtliche feindliche Schanzen, das dahinter liegende Terrain und die Batterien auf Alsen. Letztere allein antworteten noch, und zwar mit den schwersten Geschützen. Der am 17. ausgegebenen Disposition gemäß hatten sich 6 Sturmkolonnen, den Schanzen 1 bis 6 entsprechend, in der Stärke von 6 bis 12 Kompagnien, im Ganzen 11½ Bataillone (aus allen Infanterieregimentern) und 4½ Pionierkompagnien, schon vor Tagesanbruch in den Approchen verdeckt aufgestellt. Dahinter als Hauptreserve die 11. Infanteriebrigade (Canstein) und 4 Feldbatterien hinter dem Spitzberge, und die kombinirte Brigade Raven (Leib- und 18. Regiment) in der Nähe der Chaussee, gedeckt durch das Stenderuper Holz. Als allgemeine Reserve die 12. Brigade Röder und 2 reitende Batterien bei Nübel. Der Rest der Gardedivision, 6 Bataillone, 1 Uhlanen-Eskadron und 3 reitende Batterien, bei Satrup. Die 25. Brigade Schmid verblieb in ihrer Vorpostenstellung auf dem linken Flügel und die 26. Brigade Göben, die einen speziellen Auftrag hatte, stellte sich hinter dem Satruper Holz auf. Es waren ihr das westphälische Jägerbataillon, 3 Feldbatterieen und die beiden Pontonkolonnen beigegeben; endlich waren 3 Eskadrons Zietenhusaren hinter der Büffelkoppel zusammengezogen. Schlag 10 Uhr brachen die Sturmkolonnen gegen die ihnen bezeichneten Schanzen auf, voraus eine Kompagnie, in Schützen aufgelöst; unmittelbar dahinter 1, bez. ½ Kompagnie Pioniere und 1 Kompagnie Infanterie als Arbeiter, Handwerkszeug und Sturmgeräth tragend. Dahinter folgte auf 100 Schritte die eigentliche Sturmkolonne, bestehend aus 2 bis 4 Kompagnien, und dieser wiederum auf 100 Schritte eine eben so starke Reserve.

Die Offiziere voran, stürmten unsere Leute, ohne sich umzusehen und nur ihr Ziel im Auge, vorwärts, überwanden die Hindernisse schnell und erstiegen die Schanzen trotz des sie begrüßenden Gewehrfeuers und Kartätschenhagels in Zeit von in der That nur wenigen Minuten; denn 22 Minuten nach 10 Uhr waren die Schanzen 1, 2, 3, 5 und 6 und bald nachher auch 4 unser, und die preußische Fahne wehte im hellen Sonnenschein von den dänischen Bollwerken. Der Feind wehrte sich überall mit derjenigen Zähigkeit, welche wir an ihm kennen und achten gelernt haben, konnte aber, nachdem die Wälle einmal bestiegen waren, in den Gräben und Retranchements von oben beschossen, nichts mehr ausrichten und zog sich unter grossem Verlust an Todten, Verwundeten und Gefangenen in die rückwärts neu angelegten Werke zurück, wo zugleich ansehnliche Verstärkungen eintrafen. „Rolf Krake" legte sich hart an die Küste und beschoß unsere Truppen lebhaft, jedoch mit nur geringem Erfolg. Die beiden Brigaden der Hauptreserve, Canstein und Raven, traten jetzt in das Gefecht ein und während die erstere den Feind aus seiner zweiten Position in den neu angelegten Werken herauswarf und die Schanze Nr. 7 nahm, stürmte die Brigade Raven die Schanzen Nr. 8 und 9 und zwang in Gemeinschaft mit der nun auch vorgerückten Brigade Schmid die Schanze Nr. 10, sich zu ergeben. Bald nach 12 Uhr waren sämmtliche Schanzen in unserer Hand und der Feind nur noch im Besitz des Brückenkopfes, von wo er, ebenso wie aus den Batterien bei Sonderburg, ein heftiges Feuer unterhielt, an welchem jedoch „Rolf Krake", der sich, augenscheinlich beschädigt, zurückgezogen hatte, keinen Theil mehr nahm. Gleichzeitig erstürmte das brandenburgische Füsilierbataillon Nr. 35, welches die Tête der Brigade Canstein hatte, den bisher noch nie eroberten Brückenkopf mit dem Bayonnett, und um halb 1 Uhr gab es außer Todten, Verwundeten und Gefangenen keinen Dänen mehr im Sundewitt. Der Feind hatte inzwischen, noch bevor der Brückenkopf genommen war, die eine Brücke in Brand gesteckt und ließ darauf die beiden andern abfahren. Das Geschützfeuer aus den Schanzen auf Alsen und das Gewehrfeuer aus dem Sonderburger Schlosse dauerte ununterbrochen bis zum Finsterwerden fort und richtete noch manchen, obwohl im Verhältniß zu dem heftigen Feuer nur geringen Schaden an.

Was die Brigade Göben betrifft, so waren während der Nacht Boote und Pontons nach Satrupholz geschafft, um durch einen Uebergangsversuch die Aufmerksamkeit und einen Theil der Streitkräfte daselbst zu fesseln oder, wenn möglich, mehrere Bataillone überzusetzen und damit gegen den rechten Flügel des Feindes zu wirken. Die Brigade stand zu diesem Zwecke bereit, die Batterien fuhren um 9 Uhr auf, wurden aber alsbald mit lebhaftem Geschützfeuer aus den zwischen der Fohlenkoppel und Rönhoff liegenden feindlichen Werken beschossen; nach einem vierstündigen [illegible] Gewehrfeuer des Feindes, indessen hatten die Strandwachen gemeldet, daß man auf dem feindlichen Ufer während der Nacht viel Fahren gehört hätte; auch zeigte sich in den gedeckten Wegen und in den Emplacements, deren über Nacht noch mehrere entstanden waren, überall zahlreiche Infanterie, so daß man sich unter diesen Umständen damit begnügen mußte, einen großen Theil der feindlichen Kräfte der Hauptaktion entzogen zu haben.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der bisherige Unterarzt an der Kranken- und Irrenanstalt in Königsfelden, Hr. Bertschi, hat die Entlassung von dieser Stelle nachgesucht und vom Regierungsrath erhalten; an seine Stelle wurde gewählt Hr. Adolf Weibel von Muri.

— Der Regierungsrath hat einige Abänderungen im Stundenplan der Kantonsschule getroffen; es wurde nämlich der Religionsunterricht, welchem in der 3. und 4. Klasse wöchentlich je eine Stunde zugetheilt war, in der 4. Klasse ganz fallen gelassen, dafür aber erhält die 3. Klasse wöchentlich zwei Stunden. Für das Hebräische waren bisher wöchentlich zwei Stunden bestimmt; da aber bei dieser geringen Stundenzahl unmöglich so viel geleistet werden konnte, als man von einem Theologen verlangen muß, so wurde die wöchentliche Stundenzahl auf drei vermehrt.

— Der „Handels-Courier" befürwortet in einer Aargauer Correspondenz eine Verbindung der aargauischen Waldbauschule in Lenzburg mit der landwirthschaftlichen Schule in Muri.

— Der treffliche Bassist Hr. Dr. Schmid aus dem Aargau gastirt gegenwärtig an der italienischen Oper in London. Welchen Beifall er daselbst findet, geht aus den Londoner Journalen hervor, welche erklären, daß seit der Zeit des berühmten Formes keine so herrliche Baßstimme wie die unsers Landsmannes mehr in der englischen Hauptstadt gehört worden sei.

Bern. Wie man vernimmt, hat ein hiesiger Spenglermeister, Namens Sigrist, von der französischen Regierung das Brevet für die Fabrikation von eisernen Fensterladen für Magazine u. dgl. für ganz Frankreich erhalten. Die Laden werden

panzerartig auf- und abgerollt mit der leichtesten Mühe und verschwinden unter dem Boden des Magazins. Es wird versichert, daß er das Brevet in Frankreich wenigstens zu 30,000 Fr. verkaufen könnte. Ein Modell en miniature befindet sich auf der hiesigen französischen Gesandtschaft. (Basl. Nachr.)

Luzern. Am 21. Vorm. wurden dem Neuteufer Anton Lauberer im Städeli zu Marbach, welcher trotz der regierungsräthlichen Weisung sein jüngstes Kind nicht wollte taufen lassen, vom Gemeinderathe sämmtliche fünf Kinder unter polizeilicher Mithülfe weggenommen. Nachmittags wurde dann das jüngste Kind getauft. Die Einwohner der Gemeinde, welche auf den Ausgang der ganzen Geschichte sehr gespannt waren, zeigten sehr große Freude über den Vollzug des regierungsräthlichen Beschlusses und äußerten ihre Freude durch mächtige Mörserschüsse. (Luz. Ztg.)

In Ob- und Nidwalden fand letzten Sonntag die Landsgemeinde statt, welche die bisherigen Beamten wieder neu bestätigte.

Zug. Der verstorbene alt Präsident Suter hat über 17,000 Fr. für gemeinnützige Zwecke testamentarisch bestimmt.

Baselland. Anwil. Letzten Mittwoch wurden in der hiesigen Sandgrube zwischen Anwil und Rothenfluh aus dem Sande fünf menschliche Skelette hervorgegraben. Dieselben lagen theils neben theils übereinander. Die Knochen waren sehr groß und stark, so daß angenommen werden kann, daß sie von einem großen Menschenschlag herrühren. Sie sind vermuthlich schon lange Zeit, vielleicht einige hundert Jahre hier gelegen. Weitere Gegenstände als Knochen fand man nicht vor, so daß man mit Bestimmtheit nicht sagen kann, wie und auf welche Weise und wann die betreffenden Körper hier verscharrt worden sind. (Baselb.)

Graubünden. Zum Beweis dafür, wie leicht die Schweizer in Amerika sich dortige Begriffe und Anschauungen zu eigen machen und wie tief z. B. die große Idee der gegenseitigen Versicherung dort eingedrungen ist und wie praktisch dieselbe gehandhabt und auf alle möglichen Verhältnisse angewendet wird, mag die Thatsache dienen, daß im Staate Wisconsin eine große Anzahl Schweizer, ohne weitere Konzession Gesellschaft und Agenten sich gegenseitig wegen dem Kriegsdienst versichert haben, indem sie sich zu einem Verein konstituirten, dessen Mitglieder einen gewissen Beitrag zu leisten haben und aus dessen Casse für jeden Betheiligten, den das Loos trifft, Militärdienst zu thun, ein Ersatzmann gekauft, resp. dem Staat das vorgeschriebene Loskaufsgeld bezahlt wird. Dieses Institut hilft, so lange jeder einzelne Staat nur eine bestimmte Anzahl von Rekruten zu liefern hat, welche durch das Loos bezeichnet werden, verliert aber seine Wirkung, wenn einmal das Kriegsbedürfniß die gesetzliche Feststellung der allgemeinen Wehrpflicht erheischt, welcher Fall in nicht so ferner Zukunft eintreten könnte. Sehr viele Bündner befinden sich in der obbezeichneten Societät, ein Beweis, daß auch ihre bekannte Kriegslust da drinnen gedämpft worden sein muß.

Ausland.

Deutschland. Die in Berlin erscheinende Vossische Zeitung schreibt: „Die Ausrüstung der preußischen Armee dürfte nach den militärischen Berichten vom Kriegsschauplatze wahrscheinlich die tiefgreifendsten und umfassendsten Aenderungen erleiden. Mit Ausnahme der Feuerwaffen und Tornister hat beinahe kaum ein Ausrüstungsstück den davon gehegten Erwartungen völlig entsprochen. Die bisherige Fußbekleidung ist bekanntlich schon durch Stiefel mit hohen Schäften ersetzt worden, und auch über die Pickelhaube darf der Stab bereits als gebrochen angesehen werden. Nicht viel besser soll sich indessen auch der Kolpak der Husaren bewährt haben. Der Mantel wird als zu kurz und zu dünn, der Waffenrock zum Anlegen von Winter-Unterkleidern als zu eng bezeichnet. Das Faschinenmesser dürfte zur Anfertigung von Schanzkörben, Faschinen 2c. ebenfalls nicht unbedingt vortrefflich sein; als zu schwer und unpraktisch wird das Pioniergewehr bezeichnet. Der schwerste und allgemeinste Tadel endlich trifft die zwei, jetzt bei der gesammten preußischen Infanterie eingeführten, am Säbelgurt getragenen Patrontaschen. Sie hindern nach dem einstimmigen Urtheil der Berichterstatter den Mann eben so sehr am Laufen, als sie den schnelleren Verbrauch der Munition begünstigen, außerdem aber drücken dieselben mit den in ihnen bewahrten Patronenbündeln auf Magen, Leber und Milz. Die leichten blechernen Kochgeschirre werden im Ganzen günstig beurtheilt.

— Berlin, 21. April. Der König hat den Feldmarschall Wrangel zum Fürsten von Düppel, den Prinzen Friedrich Karl zum Feldmarschall ernannt.

— Wien, 21. April. Der Kaiser hat dem Prinzen Friedrich Karl von Preußen, der den Sturm auf die Düppler Schanzen geleitet, das Kommandeurkreuz des Maria-Theresien-Ordens verliehen

— Dresden, 18. April. Alle Mitglieder der zweiten Kammer haben heute den Protest, welchen der Ausschuß des deutschen Abgeordnetentags in Frankfurt entworfen hat, unterschrieben, und beschlossen, denselben sowohl an den Bevollmächtigten des deutschen Bundes, Frhrn. v. Beust, nach London, wie auch nach Frankfurt zu senden. Der Protest lautet: „Angesichts der Londoner Konferenz und in Ermangelung einer Gesammtvertretung unserer Nation, erklären wir, die unterzeichneten Mitglieder deutscher Landesvertretungen, vor Deutschland und Europa: Das klare Recht und der ausgesprochene Volkswille fordert die Trennung der Herzogthümer Schleswig-Holstein von Dänemark. Das klare Recht und der ausgesprochene Volkswille beruft den Prinzen Friedrich von Augustenburg zur Erbfolge in den unzertrennlich verbundenen Herzogthümern. Ist dieses Recht bestritten, so steht die Entscheidung keiner Konferenz der Mächte, sie steht allein dem Volke und seinen Vertretern zu. Gegen jede Verfügung, die über das Schicksal der Herzogthümer ohne oder wider ihren Willen getroffen werden sollte, protestiren wir im Namen der Nation und verwahren für jetzt und alle Zukunft das Recht Deutschlands und des schleswig-holsteinischen Volkes."

— In Baden und Hessen-Darmstadt haben die Mitglieder der zweiten Kammer den zuerst von Dresden ausgegangenen Protest gegen Eigenmächtigkeiten der Londoner Konferenz unterzeichnet.

— Ueber die Reise des Königs von Preußen in die Herzogthümer bemerkt ein österreichisches Blatt: Man hat auch schon erlebt, daß Fürsten am Vorabend einer Schlacht bei der Armee eintrafen; aber den Morgen nach der Schlacht ist der Kriegsschauplatz noch von Keinem besucht worden.

— Der östreichische Feldherr General Gablenz soll die Instruktion erhalten haben, „keine Gelegenheit zu neuen Waffenthaten mehr zu suchen, sondern sich einfach darauf zu beschränken, Fredericia zu cerniren und die dänische Besatzung im Schach zu halten. Thatsache ist, daß alle Gesuche um Nachsendungen von Verstärkungen unberücksichtigt gelassen wurden und daß nicht einmal der Abgang der Truppen an Todten, Verwundeten und Kranken voll ersetzt wurde. Auch der Bitte um Belagerungsgeschütz ist nicht entsprochen worden." Ebenso langsam wie jetzt die österreichische Landarmee in Jütland scheinen sich die österreichischen Schiffe nach der Nordsee zu bewegen, die dort schon längst eingetroffen sein konnten, wenn sie wollten oder durften.

Dänemark. Aus Kopenhagen vom 23. wird gemeldet: Eine Proklamation des Königs sagt: Die jüngsten Leiden und Verluste werden nicht vergebens gewesen sein; sie werden Früchte bringen in dem Konflikt gegen Gewalt und Ungerechtigkeit.

— Die Hamburger Nachrichten vom 25. haben Kopenhagener Briefe vom 23, laut welchen die Räumung der Insel Alsen bevorsteht, wenn diese nicht durch Panzerschiffe geschützt werden kann. Die meisten Truppen von Alsen werden die Nordarmee in Jütland verstärken, welche auf 30,000 Mann gebracht werden soll, um den Feind aus Jütland hinauszuwerfen.

— Der dänische Offizier, der die Schanze Nr. 2 der Düppeler Linien mit höchster Bravour vertheidigte, der Oberlieutenant Anker, ist kein Soldat von Beruf, sondern gehört der Bornholmer Volkswehr an. Die Preußen selbst haben dem Manne alle Ehre widerfahren lassen, er hat neu bewiesen zu unzähligen Fällen, daß muthiges Herz und klarer Kopf im Feuer, diese wahren Kriegereigenschaften, eben nicht von der Wachtparade hineingepfropft zu werden brauchen. Mehrere dänische Schanzen fielen erst, nachdem sie von zwei Seiten angegriffen wurden. Die Schanze Nr. 2 wurde von dem genannten Lieutenant Anker, der gefangen genommen worden ist, aufs Tapferste vertheidigt. Mit eigener Hand vernagelte er die Geschütze mit Thränen in den Augen, und mußte sich und seine Mannschaft bald nachher gefangen geben. Der Einzug der gefangenen Dänen

glich einem Zuge kranker verwahrloster Vagabunden. Die Leute waren vollständig derangirt, die Kleider beschmutzt und zerrissen, wo Halt gemacht wurde, legten sie sich erschöpft vor Müdigkeit und Hunger auf die Straße. In allen großen öffentlichen Gebäuden, in den Kirchen wurden die Leute placirt, Hunderte zusammen.

Italien. Turin war in der Nacht auf den 15. d. von einem großen Unglück bedroht. Gegen 10 Uhr kam im Arsenale Feuer aus, das sich bald auf einige Nebengebäude ausdehnte. In einem derselben lagen einige hundert gefüllte Bomben, Granaten und anderes Schießmaterial vorräthig, deren Entzündung schreckliches Unheil hätte anrichten können. Die Angst, die sich sofort bei der Kunde vom Brande der Bevölkerung bemächtigte, war unbeschreiblich. Den Anstrengungen der Artilleriesoldaten ist es zu verdanken, daß jene furchtbare Explosion verhindert wurde; doch büßten dabei zwei Mann derselben durch herabstürzende Balken ihr Leben ein. Die Entstehung des Brandes ist noch nicht bekannt.

— Turin, 24. April. Ein Meeting beschloß eine Dankadresse an England für den Empfang Garibaldis, und eine Sympathieadresse an Ungarn. Die Regierung schickte zwei Kriegsschiffe nach Tunis.

Frankreich. Nach einer Correspondenz aus Algier befand sich Si-Seliman, der getödtete Chef des Aufstandes, unter jenen arabischen Häuptlingen, welche voriges Jahr nach Paris entboten wurden und welche in Compiegne jene Fantasia vor dem Kaiser aufführten, welche von den französischen Blättern damals als ein Zeichen der völligen Unterwerfung Algeriens angeführt wurde. Nach einem algerischen Blatte wäre auch den übrigen algerischen Häuptlingen nicht zu trauen.

Die Nachrichten aus **Griechenland** lauten fortwährend kläglich. Vierzehn Millionen angeliehener Gelder sollen unter dem jetzigen Regime neben den gewöhnlichen Einkünften verbraucht worden sein. Alle Kassen sind leer. Räubereien und Diebstähle werden überall her berichtet. Im Piräus wurden aus der Kasse der Agentur des östreichischen Lloyd 100,000 Drachmen mit Nachschlüsseln entwendet; ein Geistlicher soll sich unter den eingefangenen Dieben befinden — Der von Athen nach Theben gehende Omnibus wurde am 7. April im Olivenwald, eine halbe Stunde von Athen, ausgeplündert, die Passagiere aller ihrer Habe beraubt und Briefe und Gepäck weggenommen. — Eine Abtheilung der Truppen in Patras hat das Beispiel der von Missolunghi nachgeahmt und gegen ihre Offiziere protestirt, weil sie Ottonisten seien.

Getreide. (Aus dem „Allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 23. April.)

Die günstige Stimmung hat sich an den größeren Märkten des Kontinentes für Weizen und Roggen noch mehr befestigt. Beide Gattungen wurden in Berlin höher bezahlt und waren namentlich Terminlieferungen sehr beachtet. Auf das Höhergehen der Preise für dieselben trafen jedoch zahlreiche neue Verkaufsordres ein, so daß die Notirungen für Termine sich wenig veränderten. Auch am Rheine wurden alle Gattungen höher bezahlt. In Danzig und Königsberg machte die auf den 19. d. angekündigte dänische Blokade einen Aufschwung unmöglich. Pesth erhält, trotz der Mißerndte in den Theißgegenden, aus der Bacca starke Sendungen, so daß die Preise unbeweglich bleiben und bedeutende Zufuhren von Roggen aus Galizien diese Fruchtgattung drückten. Frankreich hält sich fest und Paris zeigt einen kleinen Aufschlag für Mehl. Dagegen verharrt England in seiner alten Flauheit und wurde am Montage in London englischer Weizen um 1 Sh. pro Quarter (66 Cent. pro Schweizermärkter) niedriger bezahlt; fremder hatte einen sehr langsamen und matten Verkauf. Dies rührt theils von der Heraufsetzung des Diskonto auf 7 Proz., theils von besserer Witterung, als auf dem Kontinente, her. Auf letzterem trocknen noch immer scharfe Winde die Saatfelder aus und müssen viele Felder, die sich vom Froste nicht erholen können, umgeackert werden. Hoffentlich hat derselbe die gewöhnlich um „Mark's" eintretende Kälte vorweggenommen, so daß dieser Tag nicht mehr „Arg's" bringt. Die bayerischen Märkte hatten im Gegensatz zu vor 8 Tagen nur ganz unbedeutende Preisänderungen, wie an den Schweizermärkten, wo man dem Aufschlage nur sehr allmälig folgt, da die Kälte hier nicht so nachtheilig war, obgleich sie in ungeschützten Lagen ebenfalls an den Feldern, vorzüglich aber an den Wiesen Schaden brachte.

Erklärung.

Eine Einsendung in Nr. 96 der „Aarauer Nachrichten" versucht, wenn ich nicht irre, die Verfasserschaft eines Artikels in Nr. 106 des „Badener Tagblattes" über die diesjährigen Prüfungsergebnisse an der Sekundarschule in Otelfingen, Kanton Zürich, und dabei eingeflochtene Bemerkungen über unsere aargauischen Bezirksschulen so ziemlich unverblümt meiner Person zuzuweisen. Dabei gefällt sich fragliche Einsendung in läppischen, persönlichen Ausfällen, welche wohl Jedermann als vom Zaune gerissen erachten wird, nur um gemeine Rache zu üben.

Dem Lesepublikum der „Aar. Nachr." diene nun meine Versicherung auf Ehrenwort, daß ich weder Verfasser noch Einsender fraglichen Artikels im „Badener Tagblatt" bin und darum auch dessen Vaterschaft nicht vertreten kann. Es wäre mir die Abfassung des angefochtenen Artikels, der sich ausdrücklich auf persönliche Wahrnehmungen am Prüfungstage beruft, gar nicht möglich gewesen, da ich Otelfingen seit Jahr und Tag nie besucht habe, und dort weder Schulen noch Lehrer kenne. Uebrigens hat sich der wirkliche Verfasser in hiesigen Gesellschaftskreisen bereits offen zu seiner Arbeit bekannt; wenn daher den noblen § Einsender gelüstet, sein Müthchen durch persönliche Fehde am furchtbaren Attentäter selbst zu kühlen, so mag er ihn in hier erfragen. Wünscht er aber um jeden Preis mit mir anzubinden, so trete er als Mann mit Namen auf, ich werde ihm Rede stehen.

Ueber die Sache selbst spreche ich mich hier nicht näher aus. Nur kann ich den Einsender der Aar. N. versichern, daß ich aus Ueberzeugung von unsern aarg. Bezirksschulen weit besser denke und für dieselben auch in der Presse ehrlicher einstehe, als er grundlos und boshaft über die Gemeindeschule und ihre Lehrer schreibt. Auf den Blödsinn, welcher bezüglich meiner Absichten als Lehrer in und zwischen den Zeilen mehr genannter Einsendung steht, zu antworten, wird man mir gerne erlassen. Es braucht übrigens einen bedeutenden Grad von Gemeinheit, um im Allgemeinen jede redliche, uneigennützige Bestrebung der Presse für bessere Volksbildung nach der Weise des § Einsenders mit Koth zu bewerfen, bloß weil solche möglicherweise von einem „gewöhnlichen Schulmeister" ausgeht. „Hüst Laubi, Merz!"

Baden, den 24. April 1864.

„Thaddä" Schmid, Gemeindeschullehrer.

Die Augsburger Schranne am 22. d. Mts. enthielt 3323 Scheffel, die bis auf 263 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 56 kr. (gefallen um 0 fl. 18 kr.), Korn 18 fl. 58 kr. (gefallen um 0 fl. 55 kr., Roggen 11 fl. 33 kr. (gefallen um 0 fl. 16 kr.), Gerste 12 fl. 07 kr. (gestiegen um 0 fl. 22 kr.), Haber 8 fl. 01 kr. (gefallen um 14 kr.).

Pariser-Börse. 24. April. 3%. Rente 66. 85, Credit mobilier 1185. —, Oesterr. Staatsbahnen 417. 50

London. 24. April. Consols 91¼.

Wiener-Börse. 14. April. National-Anleihe 81. —, Metalliques 5%. 73. 25., Bankaktien 773. —, Kredit-Mobilier-Aktien 194. 40.

Fremdenverzeichniß vom 24. auf den 25. April 1864.

Löwen.
Hr. Eichacker, Negot. v. Basel.
— Flotron, dto. v. Genf.
— Borel, dto. v. Boudry.

Ochsen.
Hr. Köllner, Kfm. v. Basel.
— Rotzingerm Ktsch., dto. Freiburg.
— Gerster, dto. v. Liestal.
— Bikel, Negot. v. Rheinfelden.
— Horch, dto. v. dto.
— Bossert, dto. v. Winterthur.
— Winkler 2, dto. v. Zürich.
Frl. Merz, v. Menzikon.

Storchen
Hr. Amberg, Arzt, v. Basel.
— Schongsin, Kfm. v. Nion.
— Dubs, dto. v. Schafisheim.
— Konrad m. Frau, Wädenschwyl.
— Welti, Privat. v. Kulm.
Fr. Wohlfinger, v. Zürich.

Krone.
Hr. Keller, Negot. v. Zürich.
Jgfr Metzger, v. Möhlin.

Wildenmann.
Hr. Hausheer, Negot. v. Zürich.
— Hauer, dto. v. Karlsruhe.

Rößli.
Hr. Müller, Kfm. v. Mannheim.
— Müller, dto. v. Zürich.
— Stutzer, dto. v. Altorf.
— Fischer, dto. v. Mannheim.
— Glogger, Hafner, Langenthal.
— Furrer, Fabrikarbeiter, Stauffen.
— Suter, Schreiner, Rickenbach.
— Stillmann, Privat. Schnottwyl.
— Gerster, Schuster, Gelterkinden.
— Sprung, Buchbdr., Wimmerstadt
— Murter, Wagner, Rudersburg.
— Jeger, Körber, Zeihen.
— Suter, Schreiner, Zürich.
— Stirnemann, Schnd. Gränichen.
— Steinmann, Gerber, Trimbach.
— Bombank 2, v. Inerdraz.
3 Drahtbinder, a. Ungarn.
Jgfr. Faiker, v. Steinhosen.

Schwert.
Hr. Haldimann, Metzger, Walkingen.
— Eberhardt, Privat. Jegenstorf.
— Schärz, Eisengießer, Reichenbach.
— Andrist, Buchbinder, Langenthal.
— Hostmann, Steindrucker, Sachsen
— Stirnemann, Privat, Gränichen.
— Hunger, dto. v. Lachen.

Schweizerische Centralbahn.

Wir bringen hiedurch zur Anzeige, daß mit dem 1. Mai ein Spezialtarif für die Beförderung von Langholz ab verschiedenen Stationen der Centralbahn in Verbindung mit dem reduzirten Spezialtarif Nro. 15 der französischen Ostbahn in Kraft tritt.

Einzelne Exemplare dieses Tarifs können bei unsern Güterexpeditionen gratis bezogen werden.

Directorium
der schweiz. Centralbahn.

Bank in Winterthur.

Um allseitig geäußerten Wünschen entgegenzukommen, können die Anmeldungen sowohl, als auch die Einzahlungen auf denselben von nun an bei den folgenden Bankinstituten gemacht werden, welche s. Z. auch die Coupons unserer Actien ausbezahlen werden.

In Zürich bei der Schweiz. Kreditanstalt.
" Aarau " " Aargauischen Bank.
" Basel " " Basler Handelsbank.
" Bern " " Eidgenössischen Bank.
" Genf " " Banque commerciale genevoise.
" Luzern " " Bank in Luzern.

Winterthur, 15. April 1864.

Im Namen des Verwaltungsrathes,
Der Präsident: **Biedermann-Frey.**

Mineralwasser-Verkauf.

Alle hier gebräuchlichen natürlichen Mineralwasser in ganz frischen Füllungen, deßgleichen die künstlichen Wasser sind fortwährend zu haben in der

Wernle'schen Apotheke in Aarau.

Steigerung über Zimmerspähne und Waldfeld.

Es wird versteigert: Nächsten **Freitag den 29. dieß,** im „Gönhard", Abtheilung Schwierenmatt, Bauholzschlag 1864:

a) Nachmittags 1 Uhr: Circa 40 Haufen Zimmerspähne, ausschließlich nur an die hiesige Bürgerschaft;

b) Nachmittags 3 Uhr: Circa 4 Jucharten Waldfeld für 3jährige landwirthschaftliche Benutzung, für Jedermann, —

wozu freundlich einladet

Aarau, am 22. April 1864

Die Forstverwaltung.

Anzeige.

Persönlicher Schutz.

Ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören, das Glück der Ehe in Gefahr bringen, die Erfüllung der Verbindlichkeiten verhindern, welche einen der werthvollsten Zwecke der Existenz ausmachen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, 2c. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu **1 Fr. 50 Cts.** bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

Holzsteigerung

Mittwoch den 27. April, von Morgens 9 Uhr an, im „Hüllene" Gemeinde Erlinsbach, über

30 Klafter Buchenholz,
14 " Fohrenholz,
3750 buchene Reiswellen,
1725 fohrene Reiswellen.

Kaufsliebhaber laden freundlichst ein

Wernli & Häuptli.

Zum Verkauf

wird ausgeboten das **Rößligut in Aarau,** entweder sammthaft oder in Abtheilungen zu Bauplätzen.

Gute reelle Landweine 1863r

(Aargauer, Schafthauser, Waadtländer)

sowie gutes altes **Kirschwasser** empfiehlt zu billigen Preisen

Adolf Fisch, Nro. 616.

Leichen-Anzeige.

Nro. 32.

Dienstag den 26. April 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: **Heinrich Schmuziger,** Commis; 51 J., 2 M., 19 T. alt. — Leichabnahme: Rain Nr. 715.

Cæcilien-Verein.

Dienstag den 26. April: **Männerchor.**

Zu verkaufen.

Ein tafelförmiges Pariser **Piano** in Nr. 445.

Zu kaufen wird verlangt:
Ein einplätziges **Schreibpult.**

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei bis vier Zimmern und Zubehör, mit freier Aussicht; kann sofort bezogen werden.

Wo ist beim Verleger dieses Blattes zu erfragen.

Für 1. Mai wird in einen Gasthof der französischen Schweiz eine gewandte **Köchin** gesucht, die auch schon in Gasthöfen gedient. Jahresgehalt Fr. 400. — Freundliche Behandlung wird zugesichert, hingegen müssen gute Zeugnisse vorgewiesen werden. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Auf ersten Mai **drei hübsch meublirte Zimmer,** zwei größere und ein kleineres, an ledige Herren zu vermiethen; auf Verlangen könnte ein gutes Klavier dazu gegeben werden.

Alles Nähere zu erfragen in der Ketenbrücke, im oberen Stock.

Gestohlen:

Eine preußische Banknote von 25 Thalern.

Privaten und Polizeibehörden werden hierauf aufmerksam gemacht, den oder die Auswechsler in's Auge zu fassen und allfällige Nachrichten unter Chiffre F F Nr. 25 an die Expedition dieses Blattes zur Weiterbeförderung abgehen zu lassen.

Emser Pastillen,

bestens bekannt durch ihre so vorzügliche Wirkung gegen **Husten, Verschleimungen, Magenschwäche** u. s. w. sind stets vorräthig bei **Apotheker Neuburger in Aarau.**

Preis der Schachtel Fr. 1. 35 Cts.

Neusilberne Petschafte

mit vollständigen **Frauenzimmer-Namen** sind vorräthig bei **F. G. Martin.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

23. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,2‴	27″ 0,8‴	26″ 0,6‴
Thermometer	+ 2	+ 13	+ 6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	h	—	h

24. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,6‴	27″ 0,0‴	27″ 0,0‴
Thermometer	+ 4	+ 15	+ 6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	h	—	h

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 99. 27. April 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Sonst und jetzt.

Ist die Wahrheit unläugbar, daß die öffentliche Consumtion gegenwärtig in allen Staaten eine Höhe erreicht hat, auf der sie sich in die Länge nicht mehr halten kann, so ist die Consumtion im Privathaushalte aller Stände dahinter nicht zurückgeblieben. War es ehemals allgemeine Maxime, sich nach seiner Decke zu strecken und seinen Aufwand darnach einzurichten, daß auch noch etwas für dringende Fälle zurückgelegt werden könne, so geht jetzt das allgemeine Streben nur dahin, sich gegenwärtig im Aufwande zu überbieten, wozu das Aufhören der meisten Standesunterschiede, das sonst auch seine nicht zu verkennende gute Seite hat, am meisten beitrug. Statt daß man sich wechselweise bestrebte, seinem Stande dadurch Ehre zu machen, daß man sich als fleißiger, gewandter Geschäftsmann, wackerer Bürger und braver Familienvater beweist, sucht immer der Niedere es dem Höhern in äußerm Prunke gleich zu thun, der doch weit über seinen Kräften ist, und so kommt es, daß der übergroße Aufwand so unendlich viele Familien zu Grunde richtet, die bei einigermaßen ordentlichem Haushalte ihr hinreichendes Auskommen gehabt hätten. Brachte in frühern Zeiten einen Bürger sein langjähriger Fleiß zu Vermögen, so sah man ihm und den Seinigen und seinem Hause den Wohlstand wohl an, aber dieser kündigte sich nicht durch eitlen Flitterstaat an, der von heute auf morgen währt, sondern durch kostbare, aber auch werthvolle und dauerhafte Kleider und Geräthschaften, die noch im Besitze von Kindern und Kindeskindern ihren Werth behielten, heutzutage wird im Aufwande so wenig, als irgendwo sonst, auf Solidität gesehen, man verschwendet sein Geld auf leichte zerbrechliche und verderbliche Waare, die in kurzer Zeit den Weg zur Rumpelkammer wandert; der Grund hievon ist leicht zu finden; ehemals wollte Niemand wohlhabend scheinen, der es nicht wirklich war; heutzutag will Jeder prunken, auch der kaum genug hat, um sich kümmerlich fortzubringen; es kann daher der Prunk nur auf den Schein der Wohlhabenheit abgesehen sein, und darum muß zuerst nicht nach dem Werthvollsten und Besten, sondern nach dem Wohlfeilsten und Glänzendsten gefragt werden; die Industrie nimmt darnach ihren eigenen Gang, alles spekulirt nur darauf, nicht wie am dauerhaftesten, sondern nur wie am wohlfeilsten gearbeitet werden könne, und wir bekommen um geringeren Preis — schlechtere Waare, die am Ende doch viel theurer ist, weil sie zehnmal neu angeschafft werden muß, in der Zeit, die solidere Arbeit gehalten hätte. Und so ist es gerade diese anscheinende Wohlfeilheit prunkender Kleider und Meubles, die, indem sie auch den weniger Bemittelten zum Kaufen anlockt, ihn desto sicherer ins Verderben bringt. Mit der Sucht, zu glänzen und einen nicht vorhandenen Wohlstand zu affektiren, hat dann auch die Vergnügungssucht in eben dem Grade zugenommen, in welchem die Lust, zu arbeiten, sich vermindert hat, und so nimmt die Einnahme fortwährend ab, während der Bedarf beständig sich im Steigen befindet. Dieses widernatürliche Verhältniß aber zerstört das Glück und den Frieden so vieler Familien, deren Leben einem goldenen Kerker zu vergleichen ist, daß man von allen Kanzeln und in allen Journalen dagegen predigen sollte. Um so unermüdeter sollte man gegen diese vielköpfige Hyder kämpfen, je mehr in vielen Bürgerhäusern selbst die Erziehung, besonders der Töchter, jetzt darauf angelegt wird, die jungen Gemüther ihrem Stande zu entfremden, und sie mit Bedürfnissen bekannt zu machen, die sie künftig vielleicht nur zum Ruine ihrer Familie auf kurze Zeit befriedigen können. In wie wenigen Häusern wird noch die Tochter zur umsichtigen, wirthschaftlichen, emsigen und sparsamen Hausfrau erzogen! Wie viele sind dagegen der Bürgerhäuser nicht, wo die Tochter im Zeichnen und Malen, im Blumenmachen, Putzarbeiten u. s. w. Unterricht erhält, während sie keinen Strumpf stricken und keine Suppe kochen kann? Wie eilt man nicht, die weibliche Eitelkeit und Vergnügungssucht schon im Mädchen durch schöne Kleider, Bälle und andere Unterhaltungen zu nähren, damit ja jede Anlage zu häuslichem Sinne vertilgt werde, ehe das Mädchen noch zur Jungfrau heranreift? Wo aber den Frauen der häusliche Sinn fehlt, wo sie an lärmende Freude, an Verschwendung gewöhnt sind, da kann selbst dem regsamsten, fleißigsten Manne kein friedliches Glück blühen, und nimmer wird er sein Haus im Wohlstande finden. Hier aber ist der Punkt wo wir selbst abzuhelfen vermögen, jeder in seinem Hause. Laßt uns eitlen Prunk und jeden Aufwand, der unsere Kräfte übersteigt, fliehen, wie Gift; ferne von uns sei jede Vergnügungssucht; leerer Tand der Mode, ohne innern Werth, heute geschaffen, um Morgen zu vergehen, findet keinen Käufer mehr im Vaterlande; arbeitsam und erfinderisch sei der Mann, wirthschaftlich und häuslich das Weib, so wird auch bald die Armuth den Rücken kehren, und wir werden finden, daß nicht allein in der Zeit, sondern auch in uns selbst der Grund vielen Elends zu suchen war.

Eidgenossenschaft.

— Die jährlichen Bankette der helvetischen Wohlthätigkeitsgesellschaft in Paris bilden seit 1857 für die dortige Schweizerkolonie einen der bedeutendsten und schönsten Vereinigungspunkte. Das diesjährige, am 5. März abhin abgehaltene, bot noch ein erhöhtes Interesse dar durch eine Idee, welche in mehreren Tischreden angeregt und von den anwesenden Schweizern aus allen Gauen des Vaterlandes mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Es leben in Paris 25,000 Schweizer, junge Handwerker und Studenten, Gewerbsleute und Bankiers, Künstler und Gelehrte, Dienstboten und Tagelöhner, Leute, die ihren Weg suchen, solche, die ihr Schäfchen schon im Trocknen haben, aber auch solche, die nichts mehr hoffen, kurz alle Arten des Berufes und alle Lagen des Glückes sind vertreten. Für die, welche im Kampf des Lebens verwundet werden, wird gesorgt durch die Wohlthätigkeitsgesellschaft wie durch den Verein zu gegenseitiger Unterstützung, aber nun weiß man nicht mehr, was mit den Schiffbrüchigen, d. h. mit den alten Invaliden anzufangen sei. Die Asyle für Greise, die es in Paris gibt, reichen nicht mehr aus für die Franzosen. Einen Mann, der 30 und 40 Jahre in Paris gelebt hat, kann man nicht in seine Heimatgemeinde schicken, außer etwa wenn diese zu den wenigen reichen Gemeinden gehört. Solche Landsleute der Fürsorge der fremden Nation zu überlassen, dagegen sträubt sich der Schweizergeist. Darum hat sich denn der Gedanke Bahn gebrochen, daß die glücklichen Auswanderer für die gänzlich verunglückten und hoffnungslosen Brüder ebenso einstehen sollten, wie für die bloß vorübergehend bedrängten. Die Gründung eines Asyls für alte und arbeitsunfähige Schweizer in Paris wurde beschlossen. Bei dem erwähnten Bankett wurden zu diesem Zweck 1600 Fr. gesteuert.

Basel-Paris. Aeußerem Vernehmen nach wird auch dies Jahr ein Vergnügungszug zu ermäßigten Preisen aus der Schweiz nach Paris organisirt. Die Theilnehmer sollen von Basel am 19. Mai, Morgens 9 Uhr, mit dem Schnellzug abfahren und Abends 9. 30 in Paris ankommen. Der Aufenthalt in Paris dauert 8 Tage, doch können die Reisenden auch vor Ablauf dieser Frist zurückkehren, indem ihre Billets für jeden in dieser Zeit von Paris nach Basel abgehenden Schnellzug gültig sind. Abfahrt von Paris Morgens 7. 20, Ankunft in Basel Abends 7. 45. Die Reisenden haben 60 Pfd. Gepäck frei. Preis der Billets II. Klasse für die Reise hin und zurück Fr. 35; I. Klasse Fr. 50. — In die Zeit des Pariser Aufenthaltes fällt das Schützenfest in Vincennes. (Basl. Nachr.)

Aargau. Das „Badener Tagblatt" hat in seiner Freitagnummer einen ganz vernünftig geschriebenen Aufsatz über die Wahlen der Beamten. Die Wünsche der Bürger scheinen in dieser Angelegenheit überall dieselben zu sein, überall Ruf nach pflichteifrigen, tüchtigen und gebildeten Beamten. Das genannte Blatt sagt unter anderm folgendes:

„Eine gute Staats- und Gemeindeverwaltung, wie eine unparteiische Rechtspflege im Bezirk, hängen wesentlich von den Beamten ab, die man auf den Posten setzt. Darum muß jeder Bürger wünschen, daß nur solche Männer mit den schwierigsten Amtsstellen betraut werden, welche der Sache gewachsen sind und das Zutrauen des Volkes genießen. Berufstüchtigkeit, Gewissenhaftigkeit nnd Volkszutrauen, diese Eigenschaften bedarf jeder Beamter, wenn er seine Pflicht erfüllen und in seinem Amte Gutes für Staat und Volk wirken will."

An die Wählenden richtet es sich mit diesen Worten: „Gebet eure Stimmen nicht einem Bürger, der sich nur durch Aemtlisucht und Regiererei auszeichnet, aber für das Volkswohl wenig guten Willen zeigt. Wißt ihr einen rechtschaffenen Mann, der kein Amt sucht, aber auch mit Ehren ein solches versehen könnte, verständigt euch und wählet ihn! Spielet nicht alten, politischen Freunden, die meinen, das Amt und die Leute seien auf Lebenszeit nur ihretwegen da, speilt diesen nicht wieder alles in die Hände."

Wer im Leben sein Pulver verschossen und wie ein ausgebrannter Vulkan, wie eine verwitterte Ruine am Staatswagen steht, da nichts Ersprießliches mehr leistet, und mit dem Wettlauf der Zeit unzufrieden ist, weil sie ihm über den Kopf gewachsen, wer lieber den Herren als dem Volke dient, den gemeinen Mann nur über die Achsel anschaut, den laßt seiner Wege gehen und wählet ihn nicht mehr!

Setzt aber auch keinen Mann auf einen Amtsposten, der allen Parteien schön thut und unter der Hand gerne Diesem und Jenem schadet, der anders redet als er denkt, oder gar an guten Freunden und braven Bürgern den Falschen spielt und nur den feilen Ohrenträger der Oberbehörden macht.

Suchet jüngere Kräfte hervor, welche Einsicht, Charakter und auch schon Erfahrung besitzen, und die Jetztzeit, ihre Wünsche und Bedürfnisse verstehen; ein frischer Luftzug thut unsern Behörden noth! Da und dort hausen noch alte Sünder, Geleistramper und Speichellecker in einem Amte gar nicht nach dem Willen des Gesetzes und des Volkes. Stellet solche abgenutzte Besen einmal in die Ecke, damit sie wissen, daß ihre Zeit vorüber ist.

Seid Männer und sorget für unpartheiische Bezirksgerichte! Gebet nur solchen Männern die Stimme als Richter, welche neben gesundem Verstand einen ehrenfesten Charakter und allezeit so viel Mannesmuth besitzen, in jeder Sache ohne Ansehen der Person Recht zu sprechen. Das Volk hat vor Richtern, die allen Zuflüsterungen zugänglich sind, die es trotz ihrem Amtseide mit Mieth und Gabe nicht gar genau nehmen, die allen Parteien Recht geben, vor diesen hat es gar keinen Respekt. Ein Beamter ohne Achtung, ohne Einfluß, charakterlos und mit verdorbenem Herzen ist aber ein wahres Unglück für Land und Volk. Drum wo solche anrüchige Leute sich noch im Sessel breit machen, fort mit ihnen!"

Bern. Wie die „Eidg. Ztg." vernimmt, ist die Staatswirthschaftskommission einberufen, um die Aufnahme eines neuen Staatsanleihens von 2 Mil. für die Staatsbahn zu behandeln.

— Dem schweizerischen Grütliverein hat der Regierungsrath an die Kosten seines diesjährigen Centralfestes in Bern einen Beitrag von Fr. 500 zugesprochen.

Zürich, 23. April. Heute ist Staatsbauinspektor Oberst Wolf abgereist, um seine Studien über die innere bauliche Einrichtung von Irrenanstalten an den hervorragenden Irrenanstalten des Auslandes zu machen. Von seiner Demission läßt sich Hr. Wolff durch Nichts mehr zurückbringen und wird nur die Arbeiten für die Irrenhausbaute im Laufe dieses Jahres noch zu Ende bringen; wenn die Pläne und übrigen Vorarbeiten fertig sind, wird sein Nachfolger die Ausführung des Baues übernehmen können.

— Der Regierungsrath hat die Fr. 200,000, die vom Rheinauer-Klostergut für die dringlichsten Bedürfnisse der katholischen Gemeinden ausgeschieden, vertheilt, und zwar erhält Zürich Fr. 110,000 (wovon ein Theil auf Abschlag bezogen ist; Fr. 20,000 sollen für Zahlung an das Pfarrhaus und Fr. 43,000 für Deckung der Kirchhof- und Kapellenbauschuld verwendet werden), Winterthur Fr. 70,000, Dietikon Fr. 20,000. (Wintherth. Lbdt.)

Solothurn. Die Solothurner Bank erhöht den Zins ihrer Hypothekaranleihen auf 4¾%. In Olten soll eine Filiale der Bank errichtet werden.

Appenzell A. Rh. Vom schönsten Wetter begünstigt, strömte letzten Sonntag Jung und Alt zur Landsgemeinde nach Trogen. Herr Landammann Roth von Teufen führte die Geschäfte; einhellig wurden die Herren Landammann Sutter in Bühler und Statthalter Nef in Herisau ihrer Stellen entlassen. Zum regierenden Landammann wurde Herr Nationalrath Dr. Zürcher in Herisau gewählt. Als erster Statthalter wurde Herr Sonderegger in Wolfhalden bestätigt und zum zweiten Statthalter Herr Alt-Seckelmeister Meyer in Herisau ernannt. Zum Landesseckelmeister rückte Herr Euler in Lutzenberg vor und als Landeshauptmann wurde einstimmig Herr Oberrichter Schefer in Teufen bezeichnet. Die Wahl eines Landesfähnrichs erforderte wenig Mühe; derselbe wurde einstimmig in der Person des Herrn Gemeindhauptmann Eugster in Urnäschen bestellt. Die Standeskommission sitzt nun wieder vollständig beisammen, und es sind in derselben so kräftige Elemente vorhanden, daß wir dem Lande zu den getroffenen Wahlen gratuliren können. Von den dreizehn Mitgliedern des Obergerichtes hatten fünf ihre Entlassung eingereicht. Das Landsgemeindevolk entsprach noch niemals so einstimmig den vorgelegten Entlassungsgesuchen. Neugewählte Herren Oberrichter sind: Hauptmann Dr. Zellweger in Trogen, Kriminalrichter Dr. Niederer in Rehetobel, Oberst Schläpfer in Speicher, Hauptmann Dr. Büchler in Schwellbrunnen und Hauptmann Dr. Leuch in Walzhausen. Es sitzen nun sechs Doktoren der Medizin in unserm Obergerichte; wir hoffen, diese Zahl werde hinlänglich genügen, wenn irgend in einem vorliegenden Rechtsfalle ein Visum und Repertum von den Herren Aerzten geprüft werden soll. (St.Gll.-Ztg.)

Waadt. In Avenches (Aventikum) ist letzten Winter über wieder eine schöne Anzahl römischer Alterthümer ausgegraben worden. Der Hauptfund war ein Mosaikboden von 19 Fuß Länge und 15 Fuß Breite. Obgleich die interessantesten Theile desselben stark beschädigt sind, so sind doch noch so schöne Stücke erhalten, daß man eben beschäftigt ist das Ganze zum Zwecke der Aufbewahrung wegzunehmen. Merkwürdig ist besonders der Umstand, daß man unter dem Boden Freskomalereien fand, was zu der Vermuthung führt, daß er auf noch ältern Ruinen ruhte. Ferner fand man einen zwei Zoll langen Löwen aus Bronze. Ueberdieß wurden eine Masse Vasenstücke ausgegraben, aus denen einige schöngeformte und bemalte Gefäße zusammengesetzt werden konnten.

Schaffhausen. Am 24. d. faßte die Polizei dahier auf dem Bahnhof einen saubern Vogel ab. Ein Individuum machte sich durch einen falschen Schnurrbart einem Landjäger bemerklich. Um Legitimation befragt, wollte dasselbe in Winterthur in Arbeit stehen, konnte aber nicht sagen, bei wem. Als er nun auf das Polizeibureau gebracht werden wollte, suchte er unterwegs dem begleitenden Landjäger zu entspringen, wurde indeß glücklich wieder arretirt. Es ist ein in Mühlhausen in Frankreich entsprungener Sträfling. Man fand bei ihm cirka 200 Fr. an baar, die er, wie sich bereits herausgestellt, kurz vorher dem Löwenwirth in Bändlikon, Kts. Zürich, gestohlen hat. Er sitzt wohlverwahrt hinter Schloß und Riegel und hat Gelegenheit darüber nachzudenken, wie er es hätte machen sollen, um nicht erwischt zu werden. (Schaffh. Int.)

Glarus. Seit dem 1. Januar 1864 sind aus unserm Kantone 150 Personen ausgewandert und zwar alle mit dem Reiseziel Nordamerika. Diese 150 Personen bestehen aus ganzen Familien und ledigen Mannespersonen.

St. Gallen. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag gelang es einem verwegenen Sträfling zu St. Jakob, dem berüchtigten Gauner G. Winkler von Michelfeld in Bayern, aus der Isolirzelle im Estrich zu entfliehen, nachdem er vorher noch seine Sträflingskleider mit Zivilkleidern vertauscht hatte. Er beseitigte mit vieler Keckheit und Gewandtheit alle Hindernisse, die seiner Flucht entgegenstanden.

Ausland.

Deutschland. Der König von Preußen, begleitet vom Minister Bismark und Generaladjutanten Manteuffel, ist gestern wieder in Berlin eingetroffen. Der Kriegsminister Roon blieb bei seinem verwundeten Sohne zurück.

— In München im Pschorrkelleranwesen wäre bald ein Arbeiter im köstlichsten Lagerbier ertrunken. Es stürzte nämlich in den großartigen Kellereien, welche Stockwerk auf Stockwerk ruhen, eine Reihe von kleinen Gewölben ein, die sogen. böhmischen Häuslein, was zur Folge hatte, daß das darunter befindliche Gewölbe mit 7000 Eimer Bier ebenfalls einstürzte, die Fässer zerquetschte, der herrliche Stoff herauslief und bald den Boden mehrere Fuß tief bedeckte. In dem untern Gewölbe nun waren vier Arbeiter beschäftigt, welche sich mit knapper Noth vor der rasch ansteigenden Flüssigkeit, die sonst so willkommen ist, retten konnten.

— Aus Schlesien wird geschrieben: Nachdem endlich die verschneiten Ortschaften mit vieler Anstrengung wieder zugänglich geworden, gehen von allen Seiten her die unglaublichsten Nachrichten über den Schneefall vom 29. März bis zum 7. April ein. So u. A. war ein Dorf am Zobtenberg gänzlich unzugänglich geworden, so zwar, daß das eine Haus am Ende des Dorfes bis unter das Dach verweht und dessen Einwohner von der Welt völlig abgeschnitten waren, bis sie durch ungeheure Anstrengung der übrigen Dorfbewohner befreit wurden; diese hatten sich jedoch erst gegenseitig Bahn aus ihren Häusern schaufeln müssen. Und so wie hier, wo nicht noch schlimmer, sieht es im eigentlichen Hochgebirge aus.

Frankreich. Zur raschen Unterdrückung des neulich in Algerien ausgebrochenen Aufstands sollen aus Frankreich selbst Truppen dahin abgehen. In Toulon setzt man drei Transportschiffe in Bereitschaft.

— Die Pariser nach Einsiedeln. Ueber einen projektirten Wallfahrtszug von Paris zur weitberühmten Notre Dame in Einsiedeln, von dem einige Blätter gerüchtsweise reden, hat die „St. Galler-Ztg." aus guter Quelle Folgendes vernommen: Die französische Ostbahn in Verbindung mit der Zentralbahn sind um einen direkt von Paris nach Luzern gehenden Extrazug angegangen worden und es sollen sich dazu etwa 150 Pilger vornehmer Klassen gemeldet haben. In den Dampfbooten der Zentralbahn werden sie von Luzern nach Brunnen gebracht. Die Karawane von Brunnen nach Einsiedeln in einem Postzuge zu liefern, diese keineswegs geringe Aufgabe zu übernehmen, hat sich die Kreispostdirektion St. Gallen anheischig gemacht. Nach zweitägigem Aufenthalte in Einsiedeln werden die Theilnehmer an der Fahrt ebenfalls wieder insgesammt per Post nach Richterschwyl geleitet und besuchen auf der Rückreise die Stadt Zürich. Wann diese Pilgerreise zur Ausführung kommen soll, ist noch nicht bestimmt.

Rußland. Dem „Dresdner Journal" schreibt man aus Warschau: Die Rücksichtslosigkeit und die ungestüme Art, mit welcher die Russifizirungen in Litthauen betrieben werden, übersteigt jeden Begriff; es genügt dort, eine Vorliebe zur polnischen Literatur zu verrathen, um nach dem Innern Rußlands deportirt zu werden. Wie bereits gemeldet, sind sämmtliche polnische Buchdruckereien unter verschiedenen Vorwänden außer Betrieb gesetzt. — In Schytomir ist eine ganze Auflage der unübertrefflichen Jachowierischen Kinderschriften versiegelt und die Herausgabe verhindert worden. Ein Schüler, der sich vergißt, und in der Schule ein Wort polnisch spricht, wird sofort weggejagt, und von der Individualität des Schulvorstehers hängt es ab, ob der Verjagung eine körperliche Züchtigung vorangeht. Wer sich vergißt, und in einem Amte ein polnisches Wort fallen läßt, hat dadurch alle Aussicht verloren, das Anliegen, das er an das Amt hat, durchzusetzen.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 23. April 1864.)

Fertigungen.

Büblikon, 3. Mai. Die Erben des Daniel Müller sel., von Hausen, Bez. Brugg, in Birrhard wohnh. — Mellingen, 6. Mai. Peter Meier, alt Armenpfleger, von Tägerig. — Muhen, 2. Mai. Samuel Erismann, Jochensämis, Posamenter, im Schwabisthal dahier. — Berikon, 3. Mai. Samuel Willer von Oberendingen; Lendolin Feißt von Wittelbach, Großh. Baden, in hier; Joseph Borni, Einsaß in hier. — Tägerig, 3. Mai. Joseph Blattmer, älter, alt Ammanns. — Herznach, 3. Mai. Nachlaß des sel. Joseph Herde, Weber. — Oberhof, 4. Mai. Die Erben des sel. Moriz Lenzin, Zimmermann; Niklaus Frei, Damians sel., auf dem Pilger; Urs Joseph Treier von Wölflinswyl; Jak. Bircher, Wirths-Jakobs, von Küttigen. — Habsburg, 30. April. Joh. Friedrich Werder, Entfelders, von da, früher als Geschäftsmann in Aarburg. — Sarmenstorf, 4. Mai. Joseph Koch, Fuhrmann. — Zuzgen, 2. Mai. Johanna Metzger geb. Brack, Ehefrau des vergeldstagten Leonz Metzger von Möhlin, in hier. — Leimbach, 2. Mai. Friedrich Haller, Johannesen, Gäßlers, von Reinach; Gebr. Johannes und Hs. Jakob Gautschi, Stockhansen, von Reinach; Gebr. Heinrich und Gottlieb Sager, Fuhrmanns von Menziken; Gottlieb Hunziker, Zimmermanns. — Rietheim, 2. Mai. Heinrich Groß, Grethen. — Bellikon, 4. Mai. Wittwe Katharina Tommer, von Vogelsang, Gem. Lengnau, in hier. — Möhnthal, 6. Mai. Heinrich Brack, alt Lehrer und Siegrist. — Wettingen, 4. Mai. Die Erben der Verena Ursprung geb. Steimer sel.; Joh. H. Hauser, Bäcker in Baden. — Hägglingen, 6. Mai. Die Ehefrau Josepha Geißmann geb. Künzli, mit Handen ihres jetzigen Ehemannes Jos. Renschler. — Umiken, 6. Mai. Hans Ulrich Horlacher, alt Gemeinderath; Jakob Hauser, Heinrichs, von Remigen. — Oberrüti, 4. Mai. Joseph Suter zur Gerbe in Sins; Kaspar Stocker, Schmied, von Sins; Schreiner Kaspar und Anton Müller. — Aarau, 6. Mai. Wittwe Krähenbühl geb. Jeggli, von Altishofen, in hier; Jakob Friedrich Graf, Kartenfabrikant, von Leutwyl, in Suhr. — Rheinfelden, 10. Mai. Frz. Joseph Bröchin, Gerber. — Suhr, 3. Mai. Die Erben der sel. Verena Widmer geb. Gautschi, Heinrichs, Küfers Wittwe; die Erben des sel. Jakob Waßmer, Wagner; Johann Heinrich Waßmer, Jakobs, Wagners.

Bern, 26. April. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 14. 04, Haber Fr. 13. 05; Kernen, per Viertel Fr. 0. —, Waizen Fr. 3. 30, Roggen Fr. 1. 68, Mischelkorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 45, Erbsen Fr. 0. —, schwarze Wicki Fr. 0. —, Bohnen Fr. 2. 35, Haberkernen und Haber, mehl Fr. 0. —.

Romanshorn, 25. April. Mittelpreise: Korn Fr. 28. 30, Aufschlag Fr. 0. 05; Haber Fr. 17. 70, Aufschlag 5 Cts.

Fremdenverzeichniß vom 25. auf den 26. April 1864.

Ochsen.

Hr. Wurstemberger, eidg. Obrst, Bern
— Burnand, dto. v. Schaffhausen.
— Rozingerm. Kutsch. v. Freiburg.
— Bikel, Negot. v. Rheinfelden.
— Horch, dto. v. dto.
— v. Erlach, Part. v. Bern.
— Kölliker, Kfm. v. Thalweil.
— Tschudi, dto. v. Basel.
— Widmer, dto. v. Coppet.
— Hegerschwyler 2, dto. v. Zürich.
— Hauenstein, Part. v. Zurzach.
— Pereaz Professor, Schaffhausen.

Storchen.

Hr. Schmiz, Hauptmann, v. Basel.
— Schröter, Pfarrer, Rheinfelden.
— Schneckenburger z. 2, Negot. v. Donaueschingen.
— Hauswirth, dto. v. Frick.
— Welti, Privat, v. Kulm.
— Strauß, Kfm. v. Frankfurt.

Wildenmann.

Hr. Hausheer, Negot. v. Zürich.
— Hauer, dto. v. Karlsruhe.
— Kiefer, dto. v. Basel.
— Schatz, dto. v. dto.
— Thomann, Part. v. Zofingen.
Mad. Hildebrand, v. Zürich.

Löwen.

Hr. v. Blatten, Negot. v. Bern.
Hr. Josty, dto. v. Zernetz.
— Fixet, dto. v. Lyon.
— Krabler, dto. v. Düren.
— Breitenstein, dto. v. Basel.
— Christoph, dto. v. Friedrichsthal
— v. Tobel, dto. v. Meilen.

Rößli.

Hr. Hindenlang, Kfm. v. Basel.
— Gieger, dto. v. Lenzburg.
— Hecht, dto. v. Zürich.
— Hirsbrunner, dto. v. dto.
— Schmied, dto. v. Winterthur.
— Küssus, dto. v. Basel.
— Schmid, Wagner, Gorwpl.
— Wepfer, Spengler, Andelfingen.
— Burckart, Priv. Meerenschwand
— Haldimann, Metzger, Walkringen
— Seiler, Siedmch., Schaffhausen.
— Eisenring, Schlosser, Biechelsee.
— Doggwiler, Mühlm., Ermensee.
— Aicher, Schmied, Mehlstetten.
— Kienberger, Schuster, Oeschgen.
— Oeschger, Schreiner, Gansingen.
— Döbeler, Privat. Allriswyl.

Schwert.

Hr. Lehmann, Kochherdsb., Sargans.
— Merz, Negot. v. Menzikon.
— Kuster, Fabrikarb. Goldingen.
— Brunner, Sattler, Ihhofen.
— Haßler, Küfer, Gelterkinden.

Danksagung.

Für das zahlreiche Leichengeleite bei der Beerdigung meines l. Bruders

Heinrich Schmuziger

dankt herzlich

Friedr. Schmuziger-Müller.

Einem vielfach geäußerten Wunsche entsprechend, erlauben sich mehrere im verflossenen Jahrhundert Geborne, die sämmtliche **Reserve von 1776 bis 1800** zu einer möglichst zahlreichen **Versammlung auf 1. Mai,** Abends 5 Uhr, im **Gasthof zum Wildenmann** 1799er, einzuladen. Hauptgegenstand dieser Versammlung:

Die Vergangenheit der Vergessenheit zu entreißen.

Männer-Turnverein Aarau.

Wiederbeginn der Turnübungen heute Abend 7 ½ Uhr in der Telli. Bis zur Eröffnung des Sommercurses finden die Uebungen nur am Mittwoch statt. Bei Regenwetter wird nicht geturnt.

Der Oberturner.

Fenster-Rouleaux

bei **Halbmeyer,** zur Krone in **Aarau.**

Gesucht: Ein **Logis** von vier Zimmern und Zubehörde, auf 1. Aug. Anmeldung bei der Expedition d. Blts.

Vor circa 8 à 10 Tagen wurde in Oberentfelden ein kleiner Sack, enthaltend gefärbtes Baumwollen-Garn, gefunden. — Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen abgelegte Beschreibung und Einrückungsgebühr beim Finder in Empfang nehmen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Verloren: Ein blau und schwarz gehäckelter **Geldbeutel** mit Fr. 19. 57 Inhalt, vom Graben bis in die Marktgasse. Dem redlichen Finder eine Belohnung durch die Expedition d. Blts.

Bei Unterzeichnetem könnte sogleich ein rechtschaffener Knabe unter günstigen Bedingungen die **Schneiderprofession** gründlich erlernen.

Bei diesem Anlasse empfehle ich mich auch auf diese Sommersaison meinen werthen Gönnern in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten; schöne, solide und billige Bedienung werden mich auch ferners bestens empfehlen.

Heinrich Schäfer, Schneider,
Rain Nr. 724.

Soeben erhalten eine Sendung

ächtes kölnisches Wasser,

bestes **Klettwurzelöl,** so wie stets gute **Rasirseife** ist zu haben bei dem sich bestens empfehlenden

Burckhard, Barbier,
Zollrain Nr. 52 in Aarau.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von zwei oder drei Zimmern nebst Zubehörde für eine kleine Familie, auf Anfangs Juli. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Handwerks- und Gewerbeverein des Bezirks Aarau.

In Ausführung des § 1. der Statuten des kantonalen Vereins sind die Kreisvereine zu erstellen. Derjenige von Aarau ist konstituirt. Um auch die Kreisvereine von Entfelden, Kirchberg und Suhr zu bilden, werden die in diesen drei Kreisen wohnhaften Vereinsmitglieder und Alle, welche sich den Bestrebungen des Aarg. Handwerks- und Gewerbevereins anzuschließen gedenken, andurch höflichst eingeladen, künftigen **Sonntag den 1. Mai, Nachmittags 1 Uhr,**

für den Kreis **Entfelden** im „**Engel**" zu **Oberentfelden,**
" " " **Kirchberg** im „**Kreuz**" zu **Küttigen,**
" " " **Suhr** im „**Bären**" zu **Suhr**

sich recht zahlreich einzufinden, allwo je zwei Mitglieder des Bezirksvorstandes anwesend sein werden, um die Verhandlungen einzuleiten und weitere Mittheilungen zu machen.

Aarau, den 26. April 1864.

Der Vorstand des Bezirksvereins.

Pachtsteigerung über Gemeindeland.

Nach Vorschrift der Steigerungsbedinge vom 2. und 19. Oktober 1863 und zufolge Schlußnahme der Tit. Forstkommission vom 19. dieß wird am **Montag den 9. Mai** nächsthin eine zweite Pachtsteigerung über dasjenige auf den obgenannten Steigerungen verpachtete Gemeindeland (Garten- u. Beundtenland, Rasen- u. Lagerplätze ꝛc.) auf dem Rathhause abgehalten, für welches bis zu genanntem Tage der Pachtzins nicht zum Voraus bezahlt oder aber annehmbare Bürgschaft geleistet sein wird.

Aarau, am 25. April 1864.

Die Landverwaltung.

Schweizerische  Centralbahn.

Wir bringen hiedurch zur Anzeige, daß mit dem 1. Mai ein Spezialtarif für die Beförderung von Langholz ab verschiedenen Stationen der Centralbahn in Verbindung mit dem reduzirten Spezialtarif Nro. 15 der französischen Ostbahn in Kraft tritt.

Einzelne Exemplare dieses Tarifs können bei unsern Güterexpeditionen gratis bezogen werden.

Directorium
der schweiz. Centralbahn.

Mit h. Bewilligung wird der **Frühlingsmarkt zu Schöftland** statt am 30. April, am **Dienstag den 3. Mai** nächsthin abgehalten, was anmit dem Publikum zur Kenntniß gebracht wird.

Schöftland, 19. April 1864.

Der Gemeinderath.

Zu vermiethen:

Von Stund an ein freundliches, unmeublirtes **Zimmer.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu verkaufen:

Aechten franz. rothen Wein

per Maas à Fr. 1. 30, bei größerer Abnahme etwas billiger, — zu haben Pelzgasse Nr. 61, zwei Treppen hoch.

Gestohlen:

Eine preußische Banknote von 25 Thalern.

Privaten und Polizeibehörden werden hierauf aufmerksam gemacht, den oder die Auswechsler in's Auge zu fassen und allfällige Nachrichten unter Chiffre F F Nr. 25 an die Expedition dieses Blattes zur Weiterbeförderung abgehen zu lassen.

Zu kaufen wird verlangt:
Ein einplätziges **Schreibpult.**

Neusilberne Petschafte

mit vollständigen **Frauenzimmer-Namen** sind vorräthig bei **F. G. Martin.**

Zu verkaufen:

Ein tafelförmiges Pariser **Piano** in Nr. 445.

Holzsteigerung.

Am **Dienstag den 3. Mai,** Vormittags 10 Uhr, werden in der „Pfaffenhalde" bei Oensbüren öffentlich versteigert:

6 Stück Bauholz mit 144 c',
11 " Buchen-Nutzholz mit 70 c',
6 Buchenscheiterklafter,
1 Klafter buchenes Stockholz, und
4100 Nadel- und Laubholz-Reiswellen.

Laufenburg, den 20. April 1864.

J. J. Koch, Kreisförster.

Zu verkaufen:

Eine Grube voll **Schweinebau** und **ein schönes Faselschwein.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

25. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27" 0,5'''	27" 0,1'''	27" 0,6'''
Thermometer	+ 4	+ 16	+ 8
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	SO
Himmelsbesch	h	—	h

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 100. 28. April 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Die Regierung von Glarus wünscht die Vermittlung des Bundesrathes, um 3 Kisten herauszubekommen, die von einem Glarner Hause mit dem Bremerschiff „Sophie" spediert werden sollten, welches Schiff aber bei der Einfuhr in die Weser von dänischen Kreuzern weggenommen wurde. Der Bundesrath entspricht dem Gesuch und verlangt von der dänischen Regierung, gestützt auf Art. 3 der Konvention über das Seerecht in Kriegszeiten, der auch die Schweiz beigetreten, Herausgabe der drei Kisten.

Laut der „Lauf. Patrie" schickt das eidg. Militärdepartement den Oberstl. Rothpletz von Aarau auf den Kriegsschauplatz nach Schleswig-Jütland, um daselbst Artillerie-Studien zu machen.

Die Assoziation der westschweizerischen Eisenbahnen zum Betrieb der Oron-West Versoix- und Franco-Suisse-Linien, hat neben dem Aufsichtsrath von sieben Personen noch einen Dreier-Ausschuß, unter dem Namen Betriebskomite, mit Sitz in Lausanne aufgestellt. Der Zweck ist, eine vollständige Fusion herbeizuführen. Man will dabei auch mit der Centralbahn, mit Paris-Mittelmeer und der Berner Staatsbahn anbinden.

Aargau. Auf erfolgte Einladung der Direktion der Erziehungsanstalt für arme Kinder in Casteln hat der Reg.-Rath die Herrer Landstatthalter Keller und Reg.-Rath Dr. Urech an die am 2. Mai nächsthin stattfindende Jahresprüfung abgeordnet.

— Dem Hrn. Direktor Glaser in Muri wurde auf sein Ansuchen vom Reg.-Rath die Entlassung ertheilt und zwar auf den 1. Juli nächsthin; gleichzeitig hat der Reg.-Rath sein Bedauern darüber geäußert, daß die eingetretenen Verhältnisse das Entlassungsgesuch veranlaßt haben. Die Stelle des Direktors und eventuell diejenige einer Haushälterin werden nun sofort zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Es wird nun zwar genug Leute im Kanton geben, welche dieses Bedauern nicht recht begreifen werden und dafür halten, der Reg.-Rath hätte eher seine Freude darüber aussprechen sollen. Die Ansichten sind eben verschieden; darüber aber wird man wohl allseitig einig sein, daß Hr. Glaser seinen Aufenthalt in Muri nicht zu den angenehmeren Tagen seines Lebens zählen wird. Mögen auch die Bestrebungen dieses Mannes nicht mit dem erwünschten Erfolge begleitet gewesen sein, so darf man doch zugeben, daß er redlich gearbeitet hat. Hoffen wir, daß es seinem Nachfolger besser gelinge, das Zutrauen der Landwirthe zu erwerben.

— * Frickthal. Die Feldschützengesellschaft des obern Frickthals hat sich am letzten Sonntag, theils wegen eingetretenen Mißhelligkeiten, theils wegen der allzugroßen Mitgliederzahl, die an Schießtagen einem gemüthlichen Obliegen der Uebungen entgegentritt, in vorerst zwei für sich bestehende Vereine getrennt. Frick, Gipf-Oberfrick, Wittnau, Wölflinswyl, Oberhof, Ueken, Herznach, Hornussen und Zeihen bilden einen selbstständigen Verein; Oeschgen, Eiken, Sisseln und Münchwylen einen zweiten und es ist wahrscheinlich, daß auch ennet den Bergen sich eine Gesellschaft aus den Mitgliedern der bereits bestehenden allgemeinen oberfrickthalischen bilden wird. Diese Trennung kann möglicherweise ihre guten Seiten haben, lieber hätten wir aber gesehen, wenn der zweite Verein beim erstern geblieben wäre und einzig die ennetbergischen Mitglieder sich, schon der Entfernung wegen, losgetrennt hätten.

— * Frickthal. Die den 24. April in Stein versammelte Eilferkommission für Korrektionen im frickthalischen Straßenwesen beantragt der Generalversammlung der landwirthschaftlichen Bezirksvereine Laufenburg und Rheinfelden, nachfolgende Straßenprojekte, welche im Interesse unserer Landwirthschaft und einer gedeihlichen Entwickelung unserer Zustände als nothwendig und dringend bedürftig, einer Ausführung entgegensehen, dem Großen Rathe angelegentlichst zu empfehlen:

Verbindungen mit Baselland zur bessern und bequemern Ausfuhr der Landesprodukte:

1. Eine Linie vom Mittel des Frickthals, von Eiken aus nach Schupfart, Wegenstetten an die baselllandschaftl. Grenze (Hemmiken, Ormalingen) nach Gelterkinden.

2. Verbindungen des untern und obern Frickthals nach Baselland:

a) von Möhlin über Zeiningen, Zuzgen, Hellikon und Wegenstetten nach Ormalingen und Gelterkinden;
b) von Frick über Wittnau nach Rothenfluh und Gelterkinden.

3. Im Anschluß an diese landschaftliche Verbindung wird gewünscht eine Erweiterung und theilweise Neuanlage der Linie von Frick nach Laufenburg über den Kaistenberg.

Eine Minderheit wollte der Linie Frick-Wittnau-Baselland, als der rationellsten, den Vorrang einräumen und die Linie Möhlin-Wegenstetten in zweiten Rang stellen, die Mittellinie als unnöthig dagegen ganz fallen lassen; indem das mittlere Frickthal aus wenigen Gemeinden bestehend, sich eher an die obere und untere Linie anschließen können, als daß das obere und untere Frickthal in ihren ganz verschiedenartigen Interessen nach einem Mittelpunkte sich bequemen müßten, der die auseinanderliegenden Interessen nie zu vereinigen vermag.

Als Referent an die Generalversammlung wurde Hr. Fürsprech Stäubli von Magden bezeichnet.

— * Densbüren. Dem letzthin in den „Aar. Nachr." erschienenen Artikel über unsern Ort darf noch beigefügt werden, daß die Herrschaft Urgitz von dem Herrn v. Effinger an Konrad Rätz von Säckingen, von diesem 1474 an Heinrich v. Hasenfort (Haßfurter?) verkauft wurde, welch letzterer sie von der Lehenschaft des Hochstiftes Straßburg befreite und 1502 an die Stadt Bern verkaufte. Dieß die Schicksale der Herrschaft. Ueber die Zeit der Zerstörung des Schlosses weiß man nichts Genaueres, doch ist so viel gewiß, daß die Effinger nur die Herrschaft, nicht aber auch das Schloß kauften. Dasselbe muß also im Anfange des 15. Jahrhunderts schon zerfallen gewesen sein.

— Die „Botschaft", welche in kantonalen Angelegenheiten ziemlich kleinlaut geworden, begiebt sich nun mit der gewohnten Wahrheitsliebe auf's eidgenössische Feld, macht aber auch da, wie Figura weist, schlechte Geschäfte: In einer der letzten Nummern brachte sie den Auszug eines Briefes, angeblich von einem Scharfschützenlehrling in der Kriegsschule in Thun, der sich jämmerlich über Mißachtung der katholischen Religion beklagte.

Das „Berner-Blatt" brachte den Botschaft Artikel auch und erhält nun von Thun aus folgende Einsendung: „Nur einige Worte der Berichtigung an die „Botschaft", welche aus christlicher Liebe beflissen ist, bei den Katholiken Mißtrauen gegen die Protestanten zu säen.

Der Brief soll von einem Rekruten aus dem Freienamte sein Es befindet sich in der Scharfschützen-Rekrutenschule kein Rekrut aus dem Freienamte.

Der Oberst soll sich geäußert haben, er habe auch schon zu den Katholischen in die Kirche müssen. Nun aber ist Oberst Fogliardi Kommandant der Schule katholisch und hat daher nie gezwungen werden können zu den Katholischen in die Kirche gehen zu müssen.

Am 3. Sonntag soll eine welsche Predigt stattgefunden haben; — dies ist wieder unwahr, da kein welscher Priester gepredigt hat.

Die Schule hat am 30. März begonnen und die katholischen Rekruten haben am Sonntag vor acht Tagen einem Gottesdienst beigewohnt, der aber nicht nach lutherischem, sondern nach katholischem Ritus, nicht deutsch oder wälsch, sondern lateinisch war, da eine Messe gelesen wurde.

Dies zur Steuer der Wahrheit. Was bleibt Wahres an jener Korrespondenz der „Botschaft"?"

— Der berüchtigte Sträfling Schneeberger, welcher jüngst aus der Strafanstalt Aarburg entronnen ist, soll nach dem „Wiggerthaler" von Frankreich aus einen Brief an unsere Justizdirektion in Aarau geschrieben haben, worin er über viele Einrichtungen in der Strafanstalt klagt und sich dahin ausdrückt, daß er deßhalb nicht gesonnen sei, bald wieder in dieselbe zurückzukehren, es müßte denn eine andere und bessere Ordnung geben.

Bern. Auf Ende 1863 betrug das reine Staatsvermögen nahezu 45 Millionen Franken, die Aktiva nämlich 65 1/3, die Passiva 20 1/3 Mill. Franken. Das Verwaltungsinventar ist auf 5 Millionen Franken geschätzt, wovon nahezu 4 Millionen auf die Militärverwaltung kommen; Forste und Domänen 25 3/4 Millionen Franken; Vermögen in Handlungen für den Staat (Bank und Salzhandlung) Fr. 3,920,000; verzinsliche Kapitalien 10 Millionen, Staatsbahn 16 Mill., Kassasaldi, Erstanzen und Vorschüsse 3 3/4 Mill., verfügbare Einnahmenüberschüsse der laufenden Verwaltung Fr. 297,000. — Den Hauptposten der Passiva bildet das Anleihen von 16 Mill. Franken für die Staatsbahn, das übrige sind Reste verschiedener anderer Anleihen.

Zürich. Der Gr. Rath versammelte sich letzten Montag unter dem Präsidium des Hrn. Dr. Escher. Er beschloß das Eintreten in den Gesetzesentwurf betreffend den Verkauf von Brod, Mehl, Getreide, Kartoffeln, Milch, Oel ꝛc. Dem Entwurf zufolge darf das der Gewichtskontrole unterliegende Brod nur in Laiben von 1, 2, 3 und 4 Pfund verkauft werden und muß in die Laibe die Pfundzahl, sowie die Namenschiffre des Bäckers eingedrückt werden. Nach einem vom Gr. Rathe angenommenen Zusatzantrag muß der Bäcker auf Verlangen des Käufers diesem das Brod vorwägen.

Zug, 24. d. Heute beschloß die Schützengesellschaft der Stadt Zug die Abhaltung eines Freischießens in der 2. oder 3. Julkwoche im Betrage von 20,000 Fr., wovon 12,000 auf Stand- und 8000 auf die Feldscheiben vertheilt werden. Zu den 6 schon bestehenden Feldscheiben werden noch 6 weitere erstellt.

Waadt. In Lausanne ist eine Subskription für die verwundeten Dänen eröffnet und bereits 520 Fr. gezeichnet worden.

Schaffhausen. Da konstatirt ist, daß die Maul- und Klauenseuche abermals durch eine Heerde Bayerschweine in den Kanton eingeschleppt worden ist, so hat sich die Direktion der Polizei und des Sanitätswesens veranlaßt gefunden, die Einfuhr von Bayer- und Ungarschweinen in den Kanton zu verbieten.

Ausland.

Amerika. Aus New-York wird gemeldet, daß die Sonderbündler das Fort Pillow mit Sturm genommen haben.

— Berichte aus New-York stellen einen kombinirten Zug der Bundesarmee gegen Richmond in Aussicht. Grant soll über den Rapidan, Smith die Monroe-Halbinsel herauf und Burnside über Goldsboroug (in Nordkarolina) gegen die Hauptstadt des Sonderbundes vorrücken.

Rußland. Nach Berichten aus Petersburg ist Befehl ertheilt worden, das in Volhynien konzentrirte russische Armeekorps in Eilmärschen nach den Grenzen der Moldau vorrücken zu lassen.

Deutschland. Hamburg, 23. April. Gestern Morgen um 8 Uhr traf hier wieder ein Extrazug mit circa 2000 Centner Munition, darunter 670 Fässer Pulver von Spandau ein. Demselben folgte um halb 1 Uhr Mittags ein zweiter Extrazug mit über 4000 Ctr. Kanonenkugeln, Bomben und Spitzgranaten von Wesel.

— Die Dannewerkschanzen sind jetzt vollständig abgetragen. Die einzelnen Befestigungen wurden meistens den Anwohnenden auf Akkord in einer bestimmten Frist zum Abtragen übergeben. So sind die Werke, die über 2 Mill. gekostet haben, in einer Zeit von circa vier Wochen zerstört worden, und die Kosten der Demolirung werden auf die Summe von 42,000 Thalern abgeschätzt.

— In Paris soll sich bereits eine Gesellschaft gebildet haben, um quer durch Schleswig an dem ehemaligen Danewerk vorbei einen großen Kanal zu graben, der die Nordsee mit der Ostsee verbinden soll. Die preußische Regierung sowohl als die französische sollen sich dem Unternehmen sehr günstig zeigen. Schweden und besonders Dänemark aber dürften gar saure Gesichter schneiden, falls das Projekt zur Ausführung käme.

— Vor dem Münchner Schwurgericht ist die Drechslerswittwe Schmiedmaier von Wolfrathshausen, Mutter von fünf Kindern, die ihren Mann mittelst Arsenik aus der Welt geschafft hat, um einen ihrer Anbeter heirathen zu können, zum Tode verurtheilt worden.

— Letzten Sonntag Nachmittag wollten zwei Unteroffiziere der Konstanzer Garnison, in Begleitung eines Civilisten aus Egg, von Egg nach der Insel Mainau fahren. Auf die Defektheit der Gondel aufmerksam gemacht, meinten sie, es habe keine Gefahr, schlimmsten Falls seien sie gute Schwimmer. Die Gondel füllte sich indessen bald mit Wasser und versank, wobei einer der Unteroffiziere den Tod in den Wellen fand. Seine beiden Gefährten wurden gerettet.

Unterzeichneter bescheint, durch die Expedition der Aarauer Nachrichten die Summe von Fr. 20. in Glarner-Banknoten als Geschenk eines unbekannten Wohlthäters zu Gunsten des Armen-Erziehungs-Vereins des Bezirks Aarau mit verbindlichstem Danke empfangen zu haben.

Der Präsident des Vereins:
Emil Zschokke.

Von der Expedition der „Aarauer Nachrichten" die Summe von zehn Franken in einer Bank-Note von Glarus, als milde Gabe von einem Ungenannten für die Armen-Anstalt Casteln unter herzlichstem Danke erhalten zu haben, bescheint

Aarau, 25. April 1864

Der Cassier der Anstalt:
Schmuziger-Müller.

Langenthalermarkt vom 26. April.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	5. 50 „ 6. —	Kälber (per Pfd.)	—. 18 „ —. 43
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 35 „ —. 40
In Ballen (per Pfd.)	—. 95 „ —. 98	Aepfel (das Viertel)	1. 40 „ —. —
Eier (11—12 Stück)	—. 40 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. — „ —. —

Luzern, 26. April. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 28. 06, Aufschlag Fr. 0. 30 Ct.

Schaffhausen, 26. April. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 52, Aufschlag Fr. 0. 07; Haber Fr. 16. 50 bis Fr. 18. —.

Fremdenverzeichniß vom 26. auf den 27. April 1864.

Löwen.
Hr. Junkermann, Negot. v. Barmen.
— Frey, dto. v. Genf.
— Christoph, dto. v. Friedrichsthal.

Storchen.
Hr. Brunner, Pfarr., Meerenschwand
— Künzli, Kfm. v. Zürich.
— Markens, dto. a. Holland.
— Müller, dto. v. Winterthur.
— Weber, dto. v. Neustadt.
— Föhr, dto. v. Stuttgart.
— Huber, dto. v. Willisau.
— Welti, Privat, v. Kulm.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Rozinger m. Kutsch. v. Freiburg.
— Tschudi, Kfm. v. Basel.
— Vereaz Professor, Schaffhausen.
— Vallotton, Kfm. v. Basel.
— David, dto. v. dto.
— Deyhle, dto. v. Gmünd.
— Speyrer, dto. v. Rastatt.
— Bolzwieler m. Gem., Solothurn.
— Etter, Kfm. v. Zug.
— Hotz, dto. v. Interlaken.

Rößli.
Hr. Hecht, Kfm. v. Zürich.
— Wiedmer, dto. v. dto.
— Kussus, dto. v. Basel.
— Albrecht, Priv. v. Müllheim.
— Bader, Färber, Regensberg.
— Hungerbühler, Bäcker, Meilen.
— Schelinger, Schmd., Spaichingen
— Biesneger, Wagner, Maischingen
— Braunschweiler, Schmd., Reinach
— Senn, Schlosser, Büsselden.
— Seiler, Kfm. v. Lägerig.
— Winker, Zeugschmd. Speichingen

Schwert.
Hr. Hermann, Schneider, Rohrbach.
— Honegger, Drucker, Hinwei..
— Knaupp, Schlosser, Schluchtern.
— Deihs, Wagner, Gersbach.
— Deite, Schmied, Döfflingen.
— Eberhardt, Schrn. Baiersbrunnen
— Schmid, dto. v. Hamburg.
— Fischer, Schuster, Freistadt.
— Sachs, Schlosser, Soden.
— Meyer, Drechsler, Freiburg.
— Max, Metzger, v. dto.
— Baihinger, Flaschn., Göppingen.

Personen- und Güter-Verkehr der Station Aarau

nach den Geschäftsberichten der Central- & Nordost-Bahn.

	Centralbahn.						Nordostbahn.						Totalverkehr.			
	Personen-Billiets.	Güter: Versandt.	Güter: Empfangen.	Güter: Total.	Ertrag.		Personen-Billiets.	Güter: Versandt.	Güter: Empfangen.	Güter: Total.	Ertrag.		Billiets.	Güter.	Totalertrag.	
	Stück.	Zentner.	Zentner.	Zentner.	Frkn.	Ct.	Stück.	Zentner.	Zentner.	Zentner.	Frkn.	Ct.	Stück.	Zentner.	Frkn.	Ct.
1859	52,794	80,495	169,284	249,779	183,140	61	52,320	72,417	66,470	138,887	191,465	02	105,114	388,666	374,605	63
1860	56,527	111,513	279,852	391,365	202,669	85	52,019	78,195	158,537	236,732	213,215	46	108,546	628,097	415,885	31
1861	49,318	119,156	335,495	454,651	218,031	11	53,161	211,006	171,840	382,846	211,501	29	102,479	837,497	429,532	40
1862	48,031	118,201	270,808	389,009	202,934	02	54,055	169,338	137,363	306,701	271,511	87	102,086	695,710	474,445	89
1863	53,062	114,944	250,725	365,669	229,394	88	62,766	159,537	109,106	268,643	315,725	56	115,788	634,312	545,120	44
Verkehr von 5 Jahren	259,732	544,309	1,306,164	1,850,473	1,036,170	47	274,321	690,493	643,316	1,333,809	1,203,419	20	534,013	3,184,282	2,239,589	67
Durchschnitt per Jahr	51,946	108,862	261,233	370,094	207,234	09	54,864	138,099	128,663	266,762	240,638	84	106,803	636,856	447,917	93

Demnach werden in Aarau täglich durchschnittlich 293 Billiets verkauft, 1745 Zentner Güter verkehrt und 1227 Fr. 17 Rp. dafür eingenommen. Die per Gutscheine spedirten Militärs mit ihrem Material sind hier natürlich nicht mitgerechnet.

Sehen wir nun nach, wie einige andere Städte unseres Kantons sich mit ihrem Eisenbahnverkehr gegenüber Aarau verhalten; z. B. 1863:

	Billiets.	Versandt °/₀.	Empfangen °/₀.	Total-°/₀-Gut.	Ertrag:
Baden:	104,512	101,497	119,804	221,301	171,795. 34
Brugg:	44,943	88,906	88,480	172,386	77,314. 78
Aarburg:	34,216	69,038	103,256	172,294	93,809. 18
Zofingen:	39,635	81,305	119,787	201,092	114,527. 39
so finden wir:	223,306	340,746	431,327	767,073	457,446. 69

daß also der Kurort Baden einen fast gleichen Personenverkehr wie Aarau ausweist und derjenige der andern drei Städte zusammen demjenigen von Aarau etwas mehr als gleichkömmt, daß aber der Güterverkehr Aller denjenigen Aarau's bloß um 130,000 °/₀ übersteigt und Aarau für die beiden Bahngesellschaften soviel rentirt als die genannten Orte zusammen.

Steigerung über Zimmerspähne und Waldfeld.

Es wird versteigert: Nächsten **Freitag den 29. dieß**, im „Gönhard", Abtheilung Schwierenmatt, Bauholzschlag 1864:

a) Nachmittags 1 Uhr: Circa 40 Haufen Zimmerspähne, ausschließlich nur an die hiesige Bürgerschaft;

b) Nachmittags 3 Uhr: Circa 4 Jucharten Waldfeld für 3jährige landwirthschaftliche Benutzung, für Jedermann, —

wozu freundlich einladet

Aarau, am 22. April 1864

Die Forstverwaltung.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche Bücher von der Kantonsbibliothek in Handen haben, werden ersucht dieselben zum Behuf der Revision bis spätestens 30. April abzugeben. Da die Revision nicht eher vorgenommen werden kann, als bis alle ausgeliehenen Bücher eingegangen sind, so müßten gegen Solche, welche der gegenwärtigen Aufforderung nicht Folge leisten, die §§ 40 und 41 des Reglements in Anwendung gebracht werden.

Aarau, den 15. April 1863.

Das Kantonsbibliothekariat.

Fenster-Rouleaux bei Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Gesucht: Ein Logis von vier Zimmern und Zubehörde, auf 1. Aug. Anmeldung bei der Expedition d. Blts.

Zu vermiethen: Ein Logis von drei bis vier Zimmern und Zubehör, mit freier Aussicht; kann sofort bezogen werden. Wo ist beim Verleger dieses Blattes zu erfragen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

26. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 0,7'''	26'' 11,6'''	26'' 11,7'''
Thermometer	+ 5	+ 19	+ 10
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	NO	NO
Himmelsbeich.	W	—	—

Die rückständigen Lösegelder für Bürgerholzgaben und für angeschriebenes Holz sind bis 8. Mai lfd. J. unfehlbar abzuliefern an

Die Forstverwaltung.

Aarau, 28. April 1864.

Bürger-Turnverein Aarau.

Sitzung

heute Abend 8 Uhr

bei Hrn. Siebenmann im Gasthof z. Kreuz.

Der Vorstand.

Reise-Artikel

Nachtsäcke — Couriertaschen — Reisekörbchen — Reisedecken u. s. w. empfiehlt zu billigen Preisen

HALBMEYER z. Krone in **AARAU.**

Bad-Eröffnung.

Mit Samstag den 30. April sind die **Kräuterbäder** zur „Badstube" dahier wieder eröffnet. Zu fleißiger Benutznug derselben empfiehlt sich

Wittwe Elisabeth Dürr.

Bei Unterzeichnetem

frisches extra feines Schweinefleisch, Filets à 55, **Cotelettes** à 50 Ct. pr. Pfd., **Schweinefett** à 70, in Parthieen von 15—50 Pfd. à 65 und über 50 Pfd. à 60 Cts. pr. Pfd.

W. Kieser, Metzger.

Steigerung.

Nächsten Samstag von Morgens 10 Uhr an werden vor dem Hause Nro. 273 an der Halden **Frauenkleider,** so wie andere Gegenstände versteigert werden.

Für 1. Mai wird in einen Gasthof der französischen Schweiz eine gewandte **Köchin** gesucht, die auch schon in Gasthöfen gedient. Jahresgehalt Fr. 400. — Freundliche Behandlung wird zugesichert, hingegen müssen gute Zeugnisse vorgewiesen werden. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Verloren: Ein blau und schwarz gehäckelter **Geldbeutel** mit Fr. 19. 57 Inhalt, vom Graben bis in die Marktgasse. Dem redlichen Finder eine Belohnung durch die Expedition d. Blts.

Vor circa 8 à 10 Tagen wurde in Oberentfelden ein kleiner Sack, enthaltend gefärbtes Baumwollen-Garn, gefunden. — Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen abgelegte Beschreibung und Einrückungsgebühr beim Finder in Empfang nehmen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von zwei oder drei Zimmern nebst Zubehörde für eine kleine Familie, auf Anfangs Juli. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Armen-Anstalt Caslen.

Im Einverständnisse mit dem Hrn. Schul-Inspektor des Bezirks Brugg wird die jährliche Schulprüfung der Anstalt nächsten

Montag den 2. Mai

Statt finden, und 9 Uhr Morgens beginnen.

Wohlthäter und Freunde der Anstalt werden freundschaftlichst dazu eingeladen.

Aarau, den 25. April 1864. **Die Direction.**

Ausmarsch

der Feldschützen-Gesellschaft Aarau

Sonntag den 1. Mai 1864.

Sammlung und Abmarsch um halb 8 Uhr beim Kreuz. — Schießübung im Einzelfeuer und Abkochen auf dem Homberg. —

Buholzer-Munition kann bei Hrn. Hans Bührer bezogen werden. —

Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet ein

Der Vorstand.

Theater in Rohr.

Die Schuljugend von Rohr bei Aarau wird **Sonntag den 1. Mai** im Gasthof zum „Sternen" daselbst zur Aufführung bringen:

I. Den Grütlischwur aus Schiller's „Wilhelm Tell".

II. Niklaus von der Flüe von P. C. Planta.

Preise der Plätze: I. Platz 40 Cts., II. Platz 30 Cts. — Kinder zahlen die Hälfte.

Kassaeröffnung Nachmittags 2 Uhr, Anfang ½3 Uhr.

Einen genußreichen Abend verheißend, ladet zu zahlreichem Besuche ein

Der Vorstand.

Zu vermiethen:

Von Stund an ein freundliches, unmeublirtes **Zimmer.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu verkaufen:

Ein tafelförmiges Pariser **Piano** in Nr. 445.

Auf ersten Mai **drei hübsch meublirte Zimmer,** zwei größere und ein kleineres, an ledige Herren zu vermiethen; auf Verlangen könnte ein gutes Klavier dazu gegeben werden.

Alles Nähere zu erfragen in der Kettenbrücke, im oberen Stock.

Anzeige.

Man kann mich **Donnerstags den 12. Mai** im Gasthof zum **Ochsen** in **Aarau** über Krümmungen des menschlichen Körpers unentgeldlich berathen.

Carl Bärlocher,
prakt. Arzt,
Eigenthümer der orthopädischen Anstalt zu Rorschach am Bodensee.

Dienstboten-Kranken-Anstalt.

Das Vermögen der Anstalt betrug laut Anzeige vom 1. April Fr. 14,742. 96

Dazu kamen:

Den 25. d. durch die Exped. der „Aar. Nachr." eingesandt, von einem Unbekannten (mit Poststempel Solothurn) . . . . 10. —

Summa Fr. 14,752. 96

Aarau, den 28. April 1864.

Die Direktion.

Rindensteigerung.

Künftigen **Samstag den 30. April,** Nachmittags halb 2 Uhr, wird im Gasthause „zum Engel" in Frick die Rinde von den im Schlage an der Wittnauer Homberg-Eyhalde zum Hiebe angezeichneten jungen Eichen verkauft. Rindenquantum etwa 30 Zentner.

Behufs Besichtigung wende man sich an Staatsbannwart Hochreuter in Wittnau.

Rheinfelden, den 25. April 1864.

U. Hanslin, Kreisförster.

Zu verkaufen:

Eine Grube voll **Schweineban** und **ein schönes Faselschwein.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu wirksamen Inseraten wird empfohlen der **Schweiz. General-Anzeiger,** das größte, billigste und verbreitetste aller Schweizerblätter. Kostet für Privaten halbjährlich bloß Fr. 1. und wird an **alle Wirthschaften, welche bei der Post abonniren, gratis geliefert.** [47

Wichtige Anzeige für

Magenleidende!

Bei dem Unterzeichneten sind Magenpflaster zu haben, welche alle Magenleiden ohne Ausnahme in kurzer Zeit gründlich und dauerhaft heilen. Bei den hartnäckigsten Magenleiden sind höchstens nur zwei solche Pflaster nothwendig. Das Stück kostet nur 2 Franken. Briefe und Gelder werden franco erbeten. Unter der Adresse:

J. Rohner, bei Hindertschwyl,
in Degersheim, Kt. St. Gallen.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 101. 29. April 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Frickthal. (Eingef.) Bei Anlaß der Generalversammlung ist letzten Sonntag die „Feldschützengesellschaft des obern Frickthals" mit Drillingen niedergekommen, so daß diese 107 Mann starke Gesellschaft in drei verschiedene Abtheilungen getrennt wird; auch zeugen die daherigen Verhandlungen, daß künftighin das Schützenwesen auch im Frickthal mit Eifer betrieben werden soll.

Bemerkenswerth ist es wohl, daß der bisherige Vorstand der Muttergesellschaft von zwei verschiedenen Abtheilungen gewählt und beansprucht wird, und müssen sich also die guten Herren dazu bequemen, dem edlen Schützenwesen an zwei Orten beizustehen, allein bei der so allgemeinen Theilnahme würde eine Ablehnung nicht wohl am Platze sein.

— Mit Erlaubniß des Regierungsraths arbeitet die Gemeinde Rupperswyl seit einiger Zeit an der Ausgrabung eines neuen Kanals, behufs Einleitung des verheerenden Laufes der Aare in ein reguläres Bett; auf Grundlage des von Herrn Oberst La Nicca, des Flüsse-Bändigers, vorgeschlagenen Planes, nach welchem die Aare bis nach Wildegg hinunter auf eine Stunde Länge in ein theils ganz neues, theils regulirtes Bett gebracht werden soll. Wenn diese Flußkorrektion ein schon längst gefühltes Beoürfniß war, so kann man deren Vollendung nun doch als nahe bevorstehend annehmen, da alle technischen Vorarbeiten bei den Baubehörden erledigt und zur Vorlage an die obersten Landesbehörden bereit seien.

— In mehreren Gemeinden des Bezirkes Brugg sind seit einigen Wochen die schwarzen Blattern sehr stark verbreitet; nur in der Gemeinde Scherz sollen circa 40 Personen von denselben befallen sein. Man sagt, die ecste Ansteckung sei in Windisch beim Oeffnen eines Baumwollenballens erfolgt; von den beiden mit demselben beschäftigten und hernach erkrankten Arbeitern starb der eine schon am zweiten Tage, der andere genas. Nach dem Begräbniß eines solchen Kranken in Scherz seien die vier Leichenträger auch von dieser Krankheit befallen worden.

— Aarau. In hiesiger Cementfabrik brach vergangene Nacht Feuer aus, das aber ohne bedeutenden Schaden anzurichten, gelöscht werden konnte.

Bern. Die bernische Staatsbahn Bern-Biel soll mit dem 1. Juni eröffnet werden.

Solothurn. Der Regierungsrath hat beim Bundesrath wegen der Schießübungen im Aarauerschachen und der Beschädigungen an dem Eigenthum der dortigen Bewohner neuerdings Beschwerde erhoben mit der Erklärung, daß sie, falls der Bundesrath nicht Abhülfe treffe, vor Bundesversammlung oder Bundesgericht Schutz suchen werde. (Ldb.)

— Densingen. Letzten Sonntag wurde in der von etwa 150 Mitgliedern besuchten Versammlung des landwirthschaftlichen Kantonalvereins die Branntweinfrage behandelt. Die Verhandlungen waren, wie es die Wichtigkeit des Gegenstandes erheischte, sehr belebt. Ueber die Frage, ob die Landwirthschaft durch das Brennen von Kartoffeln gehoben werde, waren die Ansichten getheilt. Es waren gerade einige jüngere tüchtige Landwirthe, welche dieselbe verneinten. Darüber hingegen, daß die Nachtheile der übermäßigen Branntweinproduktion für das physische und moralische Wohl unserer Bevölkerung weit größer seien, als die für den Landbau erzielten Vortheile, waren alle einig. Wenn dieß wirklich die volle Ueberzeugung der aus allen Landestheilen anwesenden angesehenen Landwirthe ist, so sollten sich unieres Erachtens doch wohl die geeigneten Mittel auffinden lassen, dem Uebel zu steuern. Nimmt die Branntweinproduktion und damit auch das Schnapstrinken in dem furchtbaren Maße zu, wie es die letzten Jahre der Fall war, so ist bald der ganze Kanton eine große Schnapskneipe. Bei solchen trostlosen Aussichten wird man — man mag wollen oder nicht — schließlich doch zu dem Radicalmittel greifen müssen, das Kartoffelbrennen unbedingt zu verbieten. Die Winkelwirthschaften, wo der wohlfeile Schnaps in unglaublichen Quantitäten vertilgt wird, sind die Pflanzstädte des Lasters und des Elendes. Diese verderblichen Winkelwirthschaften finden in den Brennereien statt. Alles polizeiliche Einschreiten hat sich bis anhin als gänzlich wirkungslos erwiesen. Um ihnen das Handwerk gründlich zu legen, muß man daß Kartoffelbrennen unbedingt verbieten. Es ist dieß ein Mittel, das allerdings gar Vielen, die nur ihren persönlichen Vortheil im Auge haben, nicht mundet, allein wer unser schönes Ländchen vom drohenden Verderben der täglich mehr um sich greifenden Branntweinpest retten will, muß auch die hiezu geeigneten Mittel wollen. — Wahre Freiheit und Wohlbefinden ist nur dort möglich, wo der Einzelne seine persönliche Freiheit so weit beschränken muß, als das allgemeine Wohl erfordert. (Sol. Ztg.)

— Der Vorstand des landwirthschaftl. Kantonalvereins hat letzten Sonntag in Oensingen beschlossen, die schweiz. Produkten- und Gerätheausstellung zu übernehmen. Dieselbe soll nächsten Herbst in Solothurn stattfinden. Mit der Ausarbeitung des vorläufigen Programms wurde eine Kommission beauftragt, bestehend aus den HH. Baumgartner, RR., B. Viger, Oberstl., Güggi, Stiftsschaffner, Fritz Rödiger und Eichholzer, Ammann.

— Im Laufe des künftigen Monats, wahrscheinlich schon am 5. Mai werden die Feldschützen von Bern, Biel und Solothurn einen gemeinschaftlichen Ausmarsch auf den Weißenstein machen und dort ein Wettschießen veranstalten. Der Tag des Ausmarsches ist jedoch noch nicht definitiv bestimmt.

Bünden. In der Churer Metzgmühle des Hrn. Jecklin hat die Tochter des Besitzers auf entsetzliche Weise ihr Leben eingebüßt. Während sie damit beschäftigt war, einen Sack in einen Gangtrichter auszuleeren, wurde ihr Kleid von der Maschinerie erfaßt und obwohl ihr Bruder augenblicklich eilte, das Werk zu stellen, war es doch schon zu spät; als er zurückkehrte, fand er sie schrecklich verstümmelt und entseelt daliegen.

Waadt. Auf den 28. Mai ist nach Lausanne eine Pferdeausstellung anberaumt, bei welcher Fr. 6000 in verschiedenen Preisen zur Vertheilung kommen.

Neuenburg. Erfreulich ist zu vernehmen, daß die Uhrenmacherindustrie seit letztem Herbst bis jetzt in günstigem Zustande sich befindet und die Arbeiter vollauf beschäftigt sind. Die St. Georg-Rechnung war befriedigend und die Zahlungen gingen ohne Anstand vor sich. Die allgemeine Stimmung ist nun wieder gehoben.

Genf. Der Große Rath ist in die dritte Berathung des Gesetzentwurfes über die Besteuerung des beweglichen Vermögens eingetreten. Es wurde in der artikelweisen Berathung definitiv festgesetzt, daß alle bewegliche Vermögen, die 50,000 Fr. nicht überschreiten, 1 vom Tausend bezahlen, Vermögen über 50,000 Fr. bezahlen mit Abzug der steuerfreien ersten

3000 Fr. bis zu 50,000 1 vom Tausend, für den Ueberschuß über 50,000 Fr. 2 vom Tausend.

Ausland.

Frankreich. Algier. Ein in Montpellier erscheinendes franz. Blatt bringt über die letzten Ereignisse folgenden aus Tiaret datirten Brief eines französischen Offiziers:

Ich schreibe unter dem Zelte auf den Knieen, mein Revolver ist geladen und mein Pferd gesattelt. Die Neuigkeit, die ihr bereits kennen werdet, ist nur zu wahr und die Geschichte unserer Feldzüge in Afrika wird von einem Verrathe mehr zu erzählen haben.

Oberst Beaupretre ging am 24. März an der Spitze einer Kompagnie Turkos, einer Eskadron Spahis, 40 Mann vom afrikanischen Bataillon und einigen hundert Mann Goures von Tiaret ab, um den aufständischen Sidi Seliman (den Sohn eines vor drei Jahren auf der Reise von Oran nach Algier plötzlich gestorbenen arabischen Häuptlings) zu verfolgen. Mit Tagesanbruch wurde er von den Arabern des Sidi Seliman überfallen und unterlag einer der Ersten, nachdem er tapfer seine Pflicht gethan hatte. Der Kapitän Isnar vom arabischen Bureau zu Mostaganem, ein charmanter junger Mann, der gerade zum Bataillonschef vorrücken sollte, hatte noch den Muth, in der Mitte des von seinen Truppen gebildeten Carré's zwei Briefe zu schreiben. Zweihundert und fünfzig Tapfere blieben mit ihren Offizieren todt auf dem Platze. Die abscheulichsten wilden Scenen, welche auf diesen Sieg der Araber folgten, mag ich nicht erzählen; sie haben gezeigt, daß sie im Jahr 1864 noch die gleichen Leute sind, wie im Jahre 1834.

Fünfunddreißig Mann vom arabischen Bataillon, welche 40 Stunden von Tiaret standen, wurden glücklicherweise noch rechtzeitig gewarnt und konnten sich nach einem Marsche von 36 Stunden mit Zurücklassung des Gepäckes und mit dem Verlust von drei Mann retten.

Wir sind in Tiaret 400 Mann und bereiten uns lebhaft zur Vertheidigung vor; wir erwarten einen andern Oberst und Patronen.

Die hier liegenden Geniesappeurs werden von einem hier anwesenden Brigadier der Artillerie im Bedienen der Kanonen eingeübt. Wir werden den Feind festen Fußes erwarten.

Deutschland. Der konstatirte Verlust der Preußen bei der Einnahme der Düppeler Werke beträgt: todt 9 Offiziere und 200 Mann, verwundet 57 Offiziere und 811 Mann, der ganze Verlust also 66 Offiziere und 1011 Mann. Die Trophäen der Preußen bestehen in 40 Danebrogfahnen (nicht Bataillons-, sondern nur Kompagniefahnen, da der Feind die ersteren nicht mit ins Gefecht gebracht hatte), 96 Geschützen, theils 84-Pfünder, theils bronzene gezogene 24 Pfünder, theils leichteres Kaliber, darunter auch Feldgeschütze; ferner über 20 Espingol- und Orgelgeschütze, mindestens 4000 Gewehre und sehr bedeutende Munitionsvorräthe, die größtentheils in gemauerten Magazinen lagen; unter den Bronzegeschützen, die man neuerdings gezogen hatte, waren mehrere aus dem 17te Jahrhundert.

— Der Feldzug der Preußen in Schleswig hat auch den guten Einfluß, daß er den Gamaschendienst lockert. Bei der Parade in Gravenstein erschienen die Soldaten in demselben Anzuge, in dem sie die Düppeler Schanzen gestürmt hatten, und der Parademarsch erfolgte mit „Gewehr über", was bei Königsparaden bis jetzt noch nicht vorgekommen ist.

— Aus Düppel schreibt man vom 19. d.: Auf einem Platze, 100 Schritte von den Schanzen, wo die preußischen Laufgräben aufhören, lagen Leichen, gewiß 300 an der Zahl, nach Regimentern geordnet, ausgestrekt. Ich habe mich durch den Augenschein in den Lazarethen, besonders aber dort, wo die Leichen vorläufig placirt sind, überzeugt, daß auf einen Preußen mindestens zwei, oft drei Dänen folgen. Der Grund zu dieser Erscheinung, die auffällig ist, wenn man bedenkt, daß die Preußen die Stürmenden und daher jedenfalls in weit ungünstigerer Lage waren, liegt wohl darin, daß die Dänen zum Theil überrumpelt wurden und, wie sich nach der Erstürmung zeigte, gemüthlich ihr zweites Frühstück verzehrten, als plötzlich der Feind heranrückte. Denn überall lagen in den Schanzen die Reste von Speck, Käse und Brod, in dessen Besitz sich sofort mit vieler Lust die Preußen setzten. — In Schanze Nr. 4 hat sich ein besonderer Fall zugetragen, welcher von besonderer Bravour mancher dänischer Offiziere Zeugniß gibt. Als die Preußen schon hineingedrungen waren, entspann sich ein mörderisches Handgemenge; es schien als ob die Feinde lieber sterben wollten, als sich gefangen nehmen lassen. Besonders focht ein Hauptmann mit staunenswerther Bravour gegen die preußischen Bayonnete, so daß die Offiziere ihren Leuten mehrfach zuriefen: „Schont den Braven!" Es war aber kaum möglich, ohne Gebrauch der Waffe an ihn heran zu kommen, bis endlich ein preußischer Turner mit offenen Armen auf ihn zusprang und ihn so fest hielt, bis ihm der Säbel aus der Hand genommen wurde. General du Plat ist von Kolbenschlägen so schwer verwundet worden, daß er, wie gemeldet, schon auf dem Transport verschied. Er trug einen gewöhnlichen Komismantel und ist von den Preußen gar nicht für einen Offizier gehalten worden.

— Berlin. Der verstorbene geh. Rath Professor Casper hat sein Vermögen im Betrag von 500,000 Thlrn., unter Vorbehalt der Nutznießung für seine Wittwe und Tochter, der hiesigen Universität vermacht.

— Eilf Preußen, von einem Hauptmann geführt, verfehlten bei Wogern (Posen) die Gränze und trafen auf polnischem Gebiet russische Reiter, die sie für Insurgenten hielten und Feuer gaben. Nun erschienen 400 Russen unter dem Obersten Nelldorf, entwaffneten die Preußen und mißhandelten sie. Erst den folgenden Tag entließ man sie. Der preußische Hauptmann forderte den russischen Oberst zum Duell, allein vergebens.

— Württemberg. In der Stadt Crailsheim brach am 19. d. früh halb 3 Uhr in der sog. neuen Farbe Feuer aus und theilte sich mit Blitzesschnelle den anstoßenden Scheuern und Gebäuden mit, so daß gegen 6 Uhr bereits 5 Gebäude, das große Farbhaus nebst Inhalt, das Gasthaus zum weißen Roß, ein großes Bäckerhaus, worin sich das Büreau der Oberamtspflege befand, sowie die angebaute große Scheuer mit der anstoßenden großen Postscheuer ein Raub der Flammen waren. Ein junger Mann, der noch seine Habseligkeiten aus dem brennenden Farbhause retten wollte, verlor sein Leben.

Rußland. Ein polnischer Insurgenten-Offizier, der soeben aus Polen zurückkehrte, schildert den Kampf leider vollständig hoffnungslos. Die Insurgenten sind nicht mehr im Stande, jene Guerillaskorps zu formiren, die, mehrere hundert Mann stark, den Russen einigen Widerstand zu leisten vermöchten. Es fehlt an größeren Zuzügen, an Waffen und Munition. Vergebens ziehen noch die letzten Reste der Jugend über die Grenzen. Sie weihen sich dem sicheren Tode oder der Transportation. Die Komite's in Paris, London, Zürich und Dresden sind unter einander uneinig über gemeinsame Maßregeln. Große Erbitterung herrscht gegen den Fürsten Czartoryski, der entweder sich selbst oder Andere wissentlich täuschte. — Die meisten in Berlin lebenden polnischen Familien aus dem Königreich erhielten von der russischen Regierung stricte Befehle, binnen einer bestimmten Frist zurückzukehren, widrigenfalls ihre Güter konfiszirt würden.

Portugal. In Lissabon sind am 24. d. von der nach der Nordsee bestimmten österr. Flotte ein Linienschiff, eine Panzerfregatte und zwei gewöhnliche Dampfer angekommen.

Amerika. Bei der Einnahme des am Missisippi gelegenen Forts Pillow haben die Südtruppen alle Neger zusammen gehauen. Von 600 Mann Besatzung kamen nur 200 Mann davon.

Mexiko. Einer der ersten Regierungsakte des Kaiser Maximilian war, daß er die Gründung eines Jesuitenpensionats in Mexiko anordnete.

Dänemark. Der König hat am 21. d. eine Proklamation an das Heer erlassen, in welcher gesagt ist, daß nach einer Vertheidigung, deren Erinnerung nicht blos wegen der Ungleichheit des Kampfes, sondern auch wegen des Heldenmuths, womit gegen die Uebermacht gefochten wurde, in den spätesten Zeiten bleiben werde, die Armee aus der Düppelstellung nach Alsen habe zurückweichen müssen. Die Proklamation berührt die schweren Leiden, welche den Verlauf des Kampfes begleiteten, und die unvergeßlichen Verluste, welche die letzten Tage herbeigeführt, sagt aber, dieselben seien nicht vergebens gewesen, sondern würden Früchte tragen in dem Kampfe, welchen er (der König) gegen Gewalt und Unrecht führe, und dessen Ziel die Existenz und Unabhängigkeit des Vaterlandes sei. Der König schließt seine Proklamation, indem er der Armee nochmals seinen Dank ausspricht und auf ihren aufopfernden Heldenmuth den Schutz Gottes herabfleht.

Dänemark. Kopenhagen, 23. April. Gestern und vorgestern fanden zwischen der Avantgarde der dänischen 4. Division und den in Jütland vorrückenden Preußen Gefechte statt. Der Feind hat Horsens besetzt.

Oesterreich. Die Wiener Blätter berichten von einem dreifachen Mord, wobei der übereinstimmende Versuch, die Opfer zu verbrennen, auffällt. Zu Papa wurde in der Nacht auf den 9. in einer der frequentesten Gassen ein Kaufmann, dessen Gattin und Dienstmagd ermordet. Die gräßlich verstümmelten Leichname der Ermordeten wurden Morgens in den Betten gefunden, deren eines selbst zur Hälfte verbrannt war. Die Kasten und Schränke waren erbrochen und geplündert Die übrigen im Hause wohnenden Parteien wurden, ihrer Aussage zufolge, während der Nacht durch keinen Lärm, durch keinen Schrei geweckt.

— Der Wochenbericht über die Gewerbe in Wien sagt: Die Geschäftsverhältnisse nehmen von Tag zu Tag eine ungünstigere Gestalt an, indem alle möglichen Faktoren zusammenwirken, einen Aufschwung im Geschäftsgange zu verhindern. Nachdem den hiesigen Industriellen nacheinander der walachische, amerikanische, ungarische, russische und polnische Markt entzogen worden, herrscht gegenwärtig in der Gewerbewelt, wenige Industriezweige ausgenommen, drückender Stillstand. Unter diesen Verhältnissen hat sich auch der Platzbedarf bedeutend verringert; die Industriellen bringen daher bei Fortführung ihres Geschäftsbetriebes häufig bedeutende Opfer, während der kleine Gewerbsmann unter sehr ungünstigen Aussichten um seine Existenz kämpft.

England. Die Londoner Konferenz wird wöchentlich zwei Sitzungen halten. In der Sitzung vom 26. d. wurde der Antrag auf vorläufige Einstellung der Feindseligkeiten zu Land und zur See mit Aufrechthaltung des Blokus bis zu definitiver Entscheidung über einen Waffenstillstand gestellt. Die Vollmachtträger der kriegführenden Mächte haben an ihre Regierungen berichtet.

— Ein Bankerotteur-Stückchen. Vor einiger Zeit wurde ein Londoner Banquier, Charles Jean Paul, wegen betrügerischen Bankerottes zur Deportation nach einer der Strafkolonien in Australien verurtheilt. Unmittelbar nach dem Urtheilsspruch machte die junge und hübsche Frau des ehemaligen Banquier ihr persönliches Vermögen zu Gelde, schiffte sich rasch nach Australien ein und kaufte in der Umgebung von Sidney eine prächtige Landwohnung, in welcher sie bei Ankunft des Sträfling-Gemahls bereits auf's Comfortabelste eingerichtet war. Nun besteht gleich manchen andern Sonderbarkeiten des englischen Rechtes auch die unter Gregor III. zum Besten der australischen Kolonien getroffene Bestimmung, daß jeder in Sidney wohnende Engländer oder Engländerin einen Deportirten in ihre Dienste nehmen und ihn dadurch den Strafanstalten entziehen können. Die junge Frau hatte natürlich nichts Eiligeres zu thun, als von diesem Privileg Gebrauch zu machen und ihren Herrn Gemahl als Kammerdiener anzunehmen. Die Behörden vermochten der verlangten Auslieferung durchaus nichts in den Weg zu stellen und so entwischte der Betrüger auf die gemüthlichste Weise der verdienten Strafe.

— Um künstlich gefärbte Rothweine von den ächten zu unterscheiden, taucht man in den zu prüfenden Rothwein ein Stückchen Brodkrume oder auch einen vorher ausgewaschenen Schwamm und läßt dieselben völlig mit dem Weine sich durch Aufsaugen anfüllen. Nachdem dies geschehen, legt man das vollgesogene Stück Brodkrume oder Schwamm in Wasser, womit man einen Porzelanteller gefüllt hat; ist der Rothwein mit künstlichen Farbstoffen gefärbt gewesen, so färbt sich das Wasser sofort röthlich-violet; ist der Rothwein nicht künstlich gefärbt gewesen, sondern ist seine Färbung eine natürliche, so tritt erst nach ½ bis ¼ Stunde eine Färbung des Wassers ein, wobei zuerst ein Opalisiren des Wassers wahrnehmbar ist.

Rorschach, 28. April. Kernen: Heutige Verkäufe 3286 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 30. —, Mittelpreis Fr. 28. 33., Niedrigster Fr. 26. 50. Abschlag Fr. 0. 32. Zwei Pfd. Mehl 39 Cts., zwei Pfund Brod 35 Cts. Wochenverkäufe 852 Dopp.-Ztr.

Hafer: 14 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 18. —

Pariser-Börse. 28. April. 3 % Rente 66. 85, Credit mobilier 1197. 50, Oesterr. Staatsbahnen 415. —.

London, 28. April. Consols 91¼.

Wiener-Börse. 28. April. National-Anleihe 80. 50, Metalliques 5 %, 73. 75., Bankaktien 778. —, Kredit-Mobilier-Aktien 194. 60.

Bildungsquellen für Jung und Alt.

(5. Jahrg., 12 Monatshefte à 3 Bogen, hübsch illustrirt, franco geliefert, jährlich 4 Fr; — Jahrg. 60 und 61 zu 2 Fr, 62 und 63 zu 3 Fr., alle vier 10 Fr., alle fünf 13 Fr.; Band 61 wird zu 1½ Fr. wieder zurückgekauft von **Feierabend in Kreuzlingen.**)

Inhalt des Märzheftes: Drei Dinge; Ins Stammbuch; Räthsel für den Landmann; entoptische Erscheinungen; Croup oder häutige Bräune; das Pferd des Gemordeten; eine russische Geschichte; der verlorne Sohn; Abendfeier; von Hospenthal bis Giornico; Zug Suwarow's über den Gotthard; Französisch: die Konsonanten und der Silbenaccent; Lösungen und Preisaufgaben; der ewige Jude in Frankreich. Illustrationen zu den vier ersten Heften: zu Körners Schwertlied; Th. Körners Tod; Rettungswerk auf dem St. Bernhard; Föhnsturm in der Schweiz; — sämmtliche aus bewährter Künstlerhand.

Die Schweiz. April-Heft. Inhalt: 1. Text. Traurige Zeiten. Ein historischer Roman von Georg Tann. Fortsz. — Die Glocken zu Salvan. Novelle von Ch Dubois. Aus dem Französischen übersetzt von C. Lieuthaud. (Fortsetzung). — Die auswärtige Politik der schweizerischen Eidgenossenschaft, vornehmlich Bern's in den Jahren 1610 — 1618. Ein Beitrag zur Vorgeschichte des dreißigjährigen Krieges. Von Professor Karl Hagen. Vorwort. I. Ueberblick der Weltlage in dem Jahrzehnd vor dem Ausbruch des dreißigjährigen Krieges. — Das Ringlein. Gedicht von Oswald Schön. — Schweizerische Kunst. (Von Ifenfluh nach der Alp Saus. Gemälde von R. Snell). — Neue Bücher. (Argovia. Appenzellische Jahrbücher. Die Urwelt der Schweiz. Ein Gang durch Kriegstetten. Reise und Wanderkarte für den Kanton Bern) — Johann Baptist Pioda, bevollmächtigter Minister der schweiz. Eidgenossenschaft in Turin. Von H. Bidaur. — Gedächtnißfeier der Grundsteinlegung des „Unnot" in Schaffhausen, den 8 März 1864. Von Z. — Oberst Hans Wieland. Von A. R. — Semesterbericht aus Solothurn. — Semesterbericht aus Zürich. — Bücheranzeigen.

II Illustrationen. Initale zum zehnten Kapitel des Romans „Traurige Zeiten". — Gebirgslandschaft. Nach einem Gemälde von R. Snell. — Johann Baptist Pioda, bevollmächtigter Minister der schweizer. Eidgenossenschaft in Turin. (Portrait). — Gedächtnißfeier der Grundsteinlegung des „Unnot" in Schaffhausen, den 8. März 1864. Originalzeichnung von A. d'Aujourd'hui — Oberst Hans Wieland. (Portrait.) —

Fremdenverzeichniß vom 28. auf den 29. April 1864.

Ochsen.
Hr. Valletton, Kfm. v. Basel.
— Linder, dto. v. dto.
— David, Part. v. dto.
— Speirer, dto. v. Rastatt.
— Bäumlin, Negot. v. dto.
— Bollag, dto. v. Baden.
— Guggenheim, dto. v. Baden.
— Bollag 2, dto. v. Endingen.
— Blumer m Fam., Arzt, Glarus.
— Pereat, Professor, Schaffhausen.
— Groß, Kfm. v. Zürich.
— Löffler, dto. v. dto.
— Brühlmann, dto. v. Frauenfeld.
Fr. Jäggi 2, v. Mümliswyl.
Fr. Hirt m. Sohn, v Solothurn.
Frl. Schneider, v. Karlsruhe.

Storchen.
Hr. Mathisen, Kfm. v. Bern.
— Saam, dto. v. dto.
— Künzli, Kfm. v. Zürich.
— David, dto. v. Beckenried.
— Kopp, dto. v. Romanshorn.
— Welti, Privat, v. Kulm.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Wildenmann.
Hr. Hausheer, Negot. v. Zürich.
— Henzerkohl, dto. v. Frankfurt.
— Keller, dto. v. Zürich.

Löwen.
Hr. Vögli m. Gem., Negot. v. Zürich.
— de Colonne, dto. v. Paris.
— Diethelm, dto. v. Zürich.
Hr. Märk, Kfm. v. Winterthur.
— Reiter, dto. v. Lahr.
— Steger, dto. v. Lichtensteig.
— Probst, dto. v. Balsthal.
— Bossen, dto. v. Crefeld.
— Weber, dto. v. Vivis.
— Guidi, dto. v. Basel.
— Josty, dto. v Zernetz.
Frl. Vogel, v. Zürich.
— Bargetzi, Lehrerin, Genf.

Roß.
Hr. Frauenlob, Kaufm. v. Zürich.
— Wiedmer, dto. v. dto.
— Albrecht, dto. v. Yverdon.
— Vetter, dto. v. Solothurn.
— Gang, dto. v. Laufenburg.
— Kussus, dto. v. Basel.
— Ulmer, Schuster, Oberamtsstadt.
— Jäger, Kordmacher, Zeihen.
— Hakel, Priv. v. Dissentis.
— Rüegg, dto. v. Zürich.
— Dittmann, Färber, Greifenberg.
— Zimmermann, v. Weißenburg.
— Kappeler, Priv. v. Zofingen.
— Burger, Fuhrmann, Suhr.
— Brugo, Glaser, Graubünden.
— Gontenschweiler, Schnd. Thurgau

Schwert
Hr. Angelo, Musiker, Italien.
— Utz, Metzger, Unteramtsstadt.
— Bischofberger, dto. v. Oberegg.
— Sameli, dto. v. Weinfelden.
— Pfirter, Priv. v. Pruntrut.

Sonntag den 1. Mai findet im

Binsenhof

bei günstiger Witterung

Musikalische Unterhaltung

im Freien statt.

Auch sind vom gleichen Tage an die Bäder daselbst eröffnet.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Rykiker, Badwirth.

Bei Unterzeichnetem ist täglich zu haben frisches **Schweinefleisch** à 50, 55 und 60 Cts. pr. Pfund, **Schweineschmalz** von 5 bis 10 Pfund à 65, von 15 bis 50 Pfund à 60 Cts. pr. Pfd., sowie täglich frische **Bratwürste** und **Kalbfleisch** von 30 bis 50 Cts. per Pfund.

Fried. Siebenmann,
Metzger.

Heute Abends 4 Uhr frische **Kuttlen,** sowie täglich frische **Bratwürste** und extra fettes Emmenthaler **Kalbfleisch** bei

A. Landolt, Metzger.

Unterzeichnete hat wieder eine Parthie

schöne schwarze Nähseide

zum Verkauf erhalten, in Zöpfen pr. Loth à 75 Cts., welche sie bestens empfiehlt.

M. Kunz,
bei Hrn. Fisch, Uhrenmacher.

Eine **Magd,** die dem Häuslichen vorstehen und gut nähen kann, findet sogleich einen Platz. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Sämmtliche in den hiesigen Schulen eingeführten **Schulbücher** sind bei Unterzeichnetem zu haben.

F. G. Martin,
Kirchgasse.

Reise-Artikel

Nachtsäcke — Couriertaschen — Reisekörbchen — Reisedecken u. s. w. empfiehlt zu billigen Preisen

HALBMEYER z. Krone in **AARAU**

Bad-Eröffnung.

Mit Samstag den 30. April sind die **Kräuterbäder** zur „Badstube" dahier wieder eröffnet. Zu fleißiger Benutznug derselben empfiehlt sich

Wittwe Elisabeth Dürr.

Bei Unterzeichnetem

frisches extra feines Schweinefleisch,

Filets à 55, **Cotelettes** à 50 Ct. pr. Pfd., **Schweinefett** à 70, in Parthieen von 15—50 Pfd. à 65 und über 50 Pfd. à 60 Cts. pr. Pfd.

W. Kieser, Metzger.

Steigerung.

Nächsten Samstag von Morgens 10 Uhr an werden vor dem Hause Nro. 273 an der Halden **Frauenkleider,** so wie andere Gegenstände versteigert werden.

Ausmarsch

der Feldschützen- Gesellschaft Aarau

Sonntag den 1. Mai 1864.

Sammlung und Abmarsch um halb 8 Uhr beim Kreuz. — Schießübung im Einzelfeuer und Abkochen auf dem Homberg. —

Buholzer-Munition kann bei Hrn. Hans Bührer bezogen werden. —

Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet ein

Der Vorstand.

Handwerks- und Gewerbeverein des Bezirks Aarau.

In Ausführung des § 1. der Statuten des kantonalen Vereins sind die Kreisvereine zu erstellen. Derjenige von Aarau ist konstituirt. Um auch die Kreisvereine von Entfelden, Kirchberg und Suhr zu bilden, werden die in diesen drei Kreisen wohnhaften Vereinsmitglieder und Alle, welche sich den Bestrebungen des Aarg. Handwerks- und Gewerbevereins anzuschließen gedenken, andurch höflichst eingeladen, künftigen **Sonntag den 1. Mai, Nachmittags 1 Uhr,**

für den Kreis **Entfelden** im „**Engel**" zu **Oberentfelden,**
" " " **Kirchberg** im „**Kreuz**" zu **Küttigen,**
" " " **Suhr** im „**Bären**" zu **Suhr**

sich recht zahlreich einzufinden, allwo je zwei Mitglieder des Bezirksvorstandes anwesend sein werden, um die Verhandlungen einzuleiten und weitere Mittheilungen zu machen.

Aarau, den 26. April 1864.

Der Vorstand des Bezirksvereins.

Einem vielfach geäußerten Wunsche entsprechend, erlauben sich mehrere im verflossenen Jahrhundert Geborne, die sämmtliche **Reserve von 1776 bis und mit 1800** zu einer möglichst zahlreichen **Versammlung auf 1. Mai,** Abends 5 Uhr, im Gasthof **zum Wildenmann** 1799er, einzuladen. — Hauptgegenstand dieser Versammlung:

Die Vergangenheit der Vergessenheit zu entreißen.

Bei Unterzeichnetem könnte sogleich ein rechtschaffener Knabe unter günstigen Bedingungen die **Schneiderprofession** gründlich erlernen.

Bei diesem Anlasse empfehle ich mich auch auf diese Sommersaison meinen werthen Gönnern in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten; schöne, solide und billige Bedienung werden mich auch ferners bestens empfehlen.

Heinrich Schäfer, Schneider,
Main Nr. 724.

Fenster-Rouleaux

bei **Halbmeyer,** zur Krone in **Aarau.**

Gesucht: Ein Logis von vier Zimmern und Zubehörde, auf 1. Aug. Anmeldung bei der Expedition d. Blts.

Zu vermiethen:

Eine Wohnung von zwei oder drei Zimmern nebst Zubehörde für eine kleine Familie, auf Anfangs Juli. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen, Adrio, Bratwurste** und **Schweinefleisch** bei

Gottl. Siebenmann, Metzger.

Soeben erhalten eine Sendung

ächtes kölnisches Wasser,

bestes **Klettwurzelöl,** so wie stets gute Rasirseife ist zu haben bei dem sich bestens empfehlenden

Burckhard, Barbier,
Zollrain Nr. 52 in Aarau.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Bildungsquellen

für Jung und Alt,

von Geistlichen und Lehrern herausgegeben.

3r Jahrgang 1862.

Ein Quartband mit 12 Bildern.

Preis 2 Fr. 50 Ct.

Zu vermiethen:

Von Stund an ein freundliches, unmeublirtes **Zimmer.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

27. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,0‴	26″ 11,4‴	27″ 0,0‴
Thermometer	+ 9	+ 17	+ 11
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	N	—	SW
Himmelsbesch.	W	—	W

Die Anilin-Schreib- & Copier-Tinte

darf als das beste Produkt in diesem Fache anempfohlen werden, indem sie leicht flüssig ist, nicht schimmelt, keinen Bodensatz bildet, tief und dauerhaft schwarz wird und schöne Copien liefert. Die beste Empfehlung wird sie sich aber selbst beim Gebrauche geben.

Preis des Fläschchens 80 Cts.

Dépôt bei: F. G. Martin in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 102. 30. April 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Rede des Hrn. Landammann Dr. Roth zur Eröffnung der Landsgemeinde in Trogen.

Tit.!

Als Stellvertreter des demissionirenden Hrn. reg. Landammannes Sutter eröffne ich unsere heutigen Verhandlungen mit folgenden Worten:

Wenn wir zur Landsgemeinde aller freien Männer des Landes zusammentreten, so sollen wir den Glanz und die Würde der freien Demokratie verherrlichen. Sind wir zu zehn oder mehr Tausenden in der Form dieses großen demokratischen Staatskörpers auf geweihter Stätte versammelt, welch starkes Bewußtsein von menschlicher Würde, staatlicher Einheit und brüderlicher Zusammenhörigkeit muß uns nicht durchdringen, zumal wir dann nicht als eine bloße Summe von vielen gleichen Individuen, sondern als das ganze Volk unsers Kantons erscheinen. Darum ist unsere Stimmung am Tage der Landsgemeinde eine freudig bewegte des Volksbewußtseins. Wir fühlen zugleich, daß wir eine Demokratie von mehrhundertjährigem Alter feiern, welche reich ist an männlichen Zügen und ehrwürdig durch ihr langes, friedliches und glückliches Dasein. Ehre dem Volke, das in dieser neuen Zeit noch fähig und tüchtig ist, die seltenste und freieste der Staatsformen rein und lebenskräftig zu erhalten! Aber wollen wir nie außer Auge lassen, daß diese unsere höchste rechtliche Volksfreiheit ihre Grundkraft nur in der Verbindung mit der sittlichen Freiheit, d. h. dem Antriebe zum Guten um des Guten willen findet. Von diesem sittlichen Kern entkleidet, wäre sie der Spielball der Laune und Willkür. Jener müssen wir die Richtung auf unsere wichtigsten Lebensgüter geben. Wir namentlich sollen religiösen Sinn und Leben zu erhalten suchen, denn wie wäre die der Demokratie so nöthige Ehrfurcht vor dem Gesetze, wie Treue an dem Vaterlande, wie Liebe des Volkes zur Obrigkeit und dieser hinwieder zu dem Volke möglich, wie könnten wir Stand halten in der Bedrängniß und Gefahr, wenn der Glaube an Gott aus unsern Herzen gerissen und Alles rings um uns als ein unsinniges Spiel der von Gott gelösten Selbstsucht und der todten Materie erscheinen würde, oder wenn dieser Glaube auch nur in uns abgeschwächt oder abgeflacht wäre? Wie stünde es mit dem menschlich brüderlichen Prinzipe der Fürsorge und Unterstützung, wenn die höhere religiöse Quelle, in welcher die wahrhafte menschliche Liebe und Brüderlichkeit, der Geist der Liebe und Wohlthätigkeit entsprießt und lebendig erhalten wird, aufgehört hätte zu bestehen und auch unser ganzes Rechtsleben mit ihren stets erfrischenden Elementen zu durchdringen? Wir müssen für die Gesundheit des Familienlebens sorgen, denn sie ist von tiefgreifendem Einflusse auf die Wohlfahrt namentlich der Demokratie. Zunehmende Sittenverderbniß bereitet namentlich dieser Verfassungsform den Untergang vor. Wir sollen den Unterricht der Jugend fördern, damit der Geist des Volkes immer mehr entwickelt und dessen geistige Genüsse immer mehr erweitert werden. Keinen Augenblick dürfen wir die Jugenderziehung vernachlässigen. Sie ist die heiligste Pflicht namentlich jedes rein demokratischen Gemeinwesens; denn soll die reine Demokratie eine gute Verfassung sein, so muß die Mehrheit der Bürger geistig und moralisch gehoben sein. In unserm Handel und Verkehr sollen die sittlichen Tugenden des Fleißes, der Sparsamkeit, Mäßigkeit, der Redlichkeit und Treue stets der Lebensäther bleiben. Ohne diese artet ja stets der Erwerb und Verkehr in das Streben nach dem unächten oder unredlichen Gewinne aus, welcher wie ein böser Wurm die Gesundheit des Volkes angreift und allmälig aufzehrt. Endlich sind besonders unserer Verfassungsform republikanischer Charakter und republikanische Thatkraft und Opferbereitwilligkeit unentbehrlich als die stärksten Hebel des Aufschwunges der Demokratie. — Suche ich nun nach thatsächlichen Beweisen der Ausübung dieser sittlichen Tugenden, so finde ich solche in dieser Versammlung der Landsgemeinde selbst. Spiegelt sich in ihrer erhabenen Darstellung einer weltlichen Ordnung und in ihren Werken nicht so ganz die auch vom göttlichen Geiste gewirkte Selbstbeherrschung eines ganzes Volkes? Könnte ohne religiöse Scheu vor der Gerechtigkeit Gottes und ohne Achtung vor der Sitte und dem Gesetz unsere schöne Volksherrschaft eine Möglichkeit sein?

Ich finde weitere Beweise für die Ausübung sittlicher Tugend in den Familienvätern, welche die Familie als eine göttliche Institution erblicken und darnach zu leben trachten. Und noch ist der Grundsatz bei der Mehrheit unsers Volkes stark bethätigt, daß, wer nicht fähig sei, in Haus und Hof eine rechtschaffene Ordnung zu handhaben, sich auch nicht für die Pflege der Gemeinde und des Landes eigne. Die Volksschule gedeiht immer besser. Sie soll das gesunde Wissen bezwecken, ohne die Gemüthsbildung zu vernachlässigen. In Erwerb und Verkehr finden wir neben dem Streben nach ächtem Gewinn fortwährend bei dieser gedrückten Handelszeit in schönem Maße die Fürsorge der Arbeitgeber für die Arbeiter.

Sodann tritt auch bei uns in ganzer sittlicher Freiheitskraft das Vereinsleben zum Zwecke des sittlichen Wohls, der Wohlthätigkeit und der volkswirthschaftlichen Zwecke hervor. Groß ist die Wohlthätigkeit einzelner und namentlich eines unserer Mitbürger. Rufe ich schließlich noch nach Zeugen republikanischen Charakters und republikanischer Thatkraft, so erscheinen uns unter andern solche in der herrlichen Opferbereitwilligkeit unserer Gemeinden für die Eröffnung neuer Verkehrswege mit einem Aufwande von Millionen; sie erscheinen uns in jenem großartigen Wettkampfe der Gemeinden Herisau und Teufen für die Erstellung eines kantonalen Gebäudes, das den Sieger viele Hunderttausende kosten mußte; sie erscheinen uns in einer in diesen Tagen von der Gemeinde Trogen dem Kantone dargebotenen Schenkung, bestehend in einem kostbaren Gebäude zum Zwecke der Volkserziehung. Es hat den Anschein, als wollen unsere beiden Hauptorte auch die Hauptstätten der Gemeinnützigkeit sein. Nach allen diesen thatsächlichen Anführungen rufe ich: Heil uns, daß neben der rechtlichen Freiheit auch die sittliche so schöne Blüthen und Früchte hervorbringt.

Tit.! Können wir das Bewußtsein haben, daß wir in unserer Mehrheit den Anforderungen der sittlichen und rechtlichen Freiheit zu entsprechen suchen; so wollen wir die innige Wechselwirkung beider in noch höherm Grade zu bethätigen den Vorsatz fassen. Laßt uns die Eine ganze Freiheit stets als Grundlage unserer privaten und öffentlichen Lebensgestaltung betrachten. Sie gibt unserer Demokratie mit der Würde die Ehre. Sie begründet unser privates und öffentliches Wohl. Sie sagt uns, daß Alles, was den menschlichen Geist befreit, ohne ihm zugleich die Herrschaft über sich selbst zu geben, verderblich wirke. Sie bewahrt uns vor den demokratischen Untugenden des Uebermuthes, der Launenhaftigkeit, Maßlosigkeit, Selbstsucht und aber auch der äußersten Neigung zum Stillstande, welche uns davon abhalten könnte, auch die reichste Frucht vom Baume des Lebens zu pflücken. Sie wird uns bewahren vor den Parteibildungen, in welchen der Haß gegen

einander stärker ist, als die Liebe zum Vaterlande. Sie wird immer neu schaffen und wirken jene uns Schweizern so eigenthümlich tief liegende thatkräftige Treue an dem Vaterlande; sie wird uns stets neu begeistern, für dessen Freiheit, Selbstständigkeit und Recht Gut und Blut einzusetzen. Erkennen wir in der Freiheit eine göttliche Kraft, welche den menschlichen Willen ergreift und ihm die göttlichen Ideen des Wahren, Guten, Schönen und Gerechten als Leitsterne des Handelns zeigt. Diesen Leitsternen wollen wir auch heute bei unsern Wahlen zu den höchsten Aemtern dieses Landes folgen, welche das wesentlichste Geschäft dieser Landsgemeinde bilden. Laßt uns beten!

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat das Militärdepartement ermächtigt, die vorläufigen Maßregeln zur Errichtung eines Kriegsdepots unter Direktion des Militärdepartements zu treffen, um die vorhandenen Kriegsmaterialien zu sammeln und in Ordnung zu bringen, und zwar namentlich diejenigen, welche sich auf die Vertheidigung der Schweiz beziehen. Die Ermächtigung ist auf ein Jahr ertheilt; in einer der nächsten Sitzungen wird an die Bundesversammlung ein Vorschlag zu definitiver Errichtung eines Kriegsdepots gelangen.

Durch Hrn. Humbert sind aus Japan bereits zwei der vier Exemplare des in Jeddo unterzeichneten Vertrages angelangt, nämlich das französische und holländische. Das japanestische Original bringt Hr. Humbert selbst mit. Die letzten Briefe desselben sind schon aus Shanghai datirt, von wo er nach San Francisco abgegangen ist. Gleichzeitig ist von New-York ein Bericht des dortigen schweizer. Konsuls eingelangt, welchem Hr. Humbert seine glückliche Ankunft in San Francisco telegraphisch mitgetheilt hat. Er gedenkt, Ende Mai in Bern anzulangen.

Die eidg. Zollverwaltung hatte im Jahr 1863 eine Roheinnahme von rund Fr. 8,540,000, oder Fr. 384,000 mehr als im J 1862, und Fr. 2,824,000 mehr als im Jahr 1852, in welchem der heute noch gültige Zolltarif zur Anwendung kam. Bei weitem das meiste an jener Summe lieferten die Einfuhrzölle, nämlich Fr. 7,942,000, während die Ausfuhrzölle nur Fr. 496,000, die Durchfuhrzölle gar nur Fr. 44,000 ausmachten.

Die Ausgaben der Zollverwaltung beliefen sich auf Frkn. 3,504,000, wovon jedoch Fr. 2,473,000 auf die Zollauslösung an die Kantone zu setzen sind. Als reine Verwaltung kosten sind nur Fr. 939,000 anzunehmen oder 10,9974 % der Roheinnahmen. Die größten Posten in den Verwaltungskosten nehmen ein: die Gehalte mit Fr. 506,000, der Grenzschutz mit Fr. 294,000, die Bureaukosten mit Fr. 110,000.

Im Vergleich zum Budget stellt sich bei den Zöllen ein reiner Vorschuß von Fr. 1,561,000 heraus. Die Bilanz zeigt:

Einnahmen	Fr. 8,540,483. 68
Ausgaben	„ 3,504,935. 59
Reinertrag für die Bundeskasse:	Fr. 5,035,548. 09

außer dem Zuwachs an Mobilien und Immobilien, deren Anschaffung unter den Ausgaben notirt ist.

Aargau. Da für die Stelle eines Hauptlehrers der mathematischen Fächer an der landwirthschaftlichen Schule in Muri keine berücksichtigenswerthen Bewerber aufgetreten, so hat der Reg.-Rath die Besorgung dieses Unterrichts bis zur definitiven Besetzung der Stelle dem Hrn. Emil Döbeli, Forstamtskandidat, von Seon, übertragen, welcher sich auf geschehene Anfrage hiezu bereit erklärte.

— Da mit dem 31. Mai auch die Amtsdauer des kathol. Kirchenraths abgelaufen ist und die geistlichen Mitglieder aus je einem dreifachen Vorschlag der vier Landkapitel vom Reg.-Rath gewählt werden müssen, so wurden diese Kapitel zur Einreichung ihrer Vorschläge aufgefordert.

Am 27. d. war nun das Landkapitel Mellingen in Wohlen versammelt und machte folgenden Vorschlag:

1) Hr. Pfarrer und Dekan Meng in Muri,
2) „ Pfarrer Rohner in Sarmensdorf, und
3) „ Pfarrer Bock in Wohlenschwyl.

Hr. Pfarrer Ronca in Villmergen, welcher bisher Mitglied des kathol. Kirchenraths aus dem Vorschlag des Kapitels Mellingen war, scheint also bei seinen HH Collegen nicht mehr in Gnaden zu stehen; uns nimmt nur Wunder, daß Hr. Dekan Meng neben den beiden andern Herren auf den Vorschlag gekommen.

— Den 28. April Abends starb in aarg. Erlinsbach Hr. K. Kiburz, alt Lehrer, nach kurzem Krankenlager. Die Beerdigung findet statt Sonntag den 1. Mai, Morgens 9 Uhr, was hiemit allen seinen Collegen, Freunden und Bekannten zur Kenntniß gebracht wird. —

Bern. Die Regierung hat zum Betriebsingenieur der Staatsbahn Hrn. Gränicher gewählt.

Zürich. In dem Prozeß gegen den früheren Fahrpostdistributionschef Grauer ist das äußerst mühsame und beschwerliche Beweisverfahren, das mehr als hundert einzelne Betrugs- und Unterschlagungsfälle zum Gegenstand hat, am ersten Verhandlungstage (gestern) weitaus noch nicht zu Ende geführt worden. Der Angeklagte bestreitet mit unerschütterlichem Gleichmuth jedes Vergehen.

Luzern. Am 26. d. wurde der höchste Gipfel des Pilatus von zwei Reisenden erstiegen; es waren dies die Herren Gustav Vignes aus Paris und Hermann Schaffert aus Berlin. Nach den Berichten dieser Herren, welche an genanntem Tage Alpnach um 9 Uhr Morgens in Begleit eines Führers verließen und um 2 Uhr Nachmittags auf dem „Esel“ anlangten, fand sich nach zweistündigem Marsche fortwährend Schnee vor, so daß kein Weg mehr zu erkennen war und dieselben öfter bis zur Brust einsanken. Am andern Tage kamen sie wieder wohlbehalten nach Alpnach zurück.

Ausland.

Afrika. Der Aufstand in Tunis hat den Bey bewogen, seine Residenz zu verlassen. Man will einen Zusammenhang zwischen der dortigen Bewegung und den Aufständen in Algerien und Syrien erblicken, der auf eine allgemeine Erhebung der Mujelmänner schließen lasse. Der „Courr. d'Oran“ spricht von nichts Geringerem, als von einem heiligen Kriege. Die französische Regierung hat einen Admiral mit drei Linienschiffen und einer Korvette nach Tunis gesandt.

Dänemark. „Times“ tadelt sehr scharf den dänischen Minister Bischof Monrad. Derselbe hatte vom Obergeneral erfahren, daß die Düppeler Stellung unhaltbar geworden. Aus Rücksicht auf den Kopenhagener Pöbel hatte er aber den unverantwortlichen Befehl ertheilt, die Schanzen um jeden Preis zu halten! Es sei sehr leicht und sehr bequem, aus einem Lehnstuhl in einem Bureau zu Kopenhagen solche Weisungen zu senden. Man hatte jenem Pöbel vorgeschwindelt, die Position sei uneinnehmbar; nun wagte es der Minister nicht, die Masse zu mißstimmen. „Es ist kläglich, einen Politiker dahin gebracht zu sehen, aber viel schlimmer noch, zu denken, daß so viele Menschenleben geopfert würden, nur wegen einer eingebildeten politischen Nothwendigkeit und aus Furcht vor einer schreienden Menge.“

— Vier dänische Regimenter sollen am 19. in Faaborg (auf Fühnen) angekommen sein. Es sollen von ihnen (also von 8000 Mann) nur 30 Offiziere, 75 Unteroffiziere und 1800 Mann übrig sein. Die 1. Brigade, aus dem 1. und 22. Regiment bestehend, hat ihren Kommandeur und eine so große Anzahl Unteroffiziere und Gemeine verloren, daß beschlossen worden ist, das 2. Regiment mit dem 9. und das 22. Regiment mit dem 20. zu verschmelzen. Die Abtheilungen sollen in Odensee auf's Neue formirt und durch Mannschaft der kürzlich ausgebildeten Rekrutenschule verstärkt werden.

Rußland. Am 21. April ist in Warschau ein Transport von über 300 politischen Gefangenen mit der Eisenbahn nach dem Innern Rußlands abgegangen. Zur Verabschiedung von den Ihrigen war den Unglücklichen eine Stunde Zeit gewährt. Die Szenen dabei werden als herzzerreißend geschildert. Es waren unter den Deportirten mehrere Damen, darunter ein junges Mädchen von kaum 20 Jahren. Auch trugen einige Deportirte Ketten.

Frankreich. Jules Lecomte, der bekannte Pariser Feuilletonist und Herausgeber der „Monde Illustré“ ist am 22. April gestorben.

Deutschland. In dem zum badischen Bezirk Pforzheim gehörigen Dorfe Ensingen sind Dienstag Vormittags etwa 10 Wohnhäuser niedergebrannt.

England. Ein Taucher auf dem englischen Kriegsdampfer „Fawn" gerieth auf der letzten Kreuzfahrt in eine gefährliche Situation. Er war in einem Guttapercha-Anzug in der Kajüte eines versunkenen Schiffes, als plötzlich an der Thür ein Grund-Hay erschien. Ein Entkommen war unmöglich, und es blieb ihm nichts übrig, als sich ruhig zu verhalten. Das Ungethüm starrte ihn inzwischen mit seinen kalten grünen Augen an, stieß gegen die bleiernen Sohlen seiner Stiefel und rieb sich an seinen Kleidern. Der leiseste Riß oder Stich in der wasserdichten Kleidung wäre sein unmittelbarer Tod gewesen. Zehn Minuten verflossen, bis der Hayfisch Kehrt machte und die Kajüte verließ.

Zürich, 29. April. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 28. 52. Aufschlag Fr. 0. 60; Roggen Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:
Korn 1038 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 29 602. —
Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 86. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 16¼ Ct. pr. Pfund.
Mehlpreis: Aufschlag pr. Zentner Fr. 0. —.
Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 42 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 37 Ct.

Winterthur, 28. April. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 28. 40, Aufschlag Fr. 0. —; Haber Fr. 17. 25, Aufschlag Fr. 0. 05.

Havre, 29. Baumwolle. Wochenverkäufe 34,000 Ball. Très Bas Louis. 337, Bas 352, Très Ord. 360, Bon Ord. Broach 275, Omrawutte 265, Dhollerah 260, Madras 255, Egyptian —, China 232, Tinnevelly 250, Jumel —. Heutige Verkäufe 12,000 Ballen, größtentheils auf Lieferung an Spekulanten. Markt lebhaft. Zufuhren 5560 B. Stock 41,750 B.

Fremdenverzeichniß vom 29. auf den 30. April 1864.

Löwen.
Hr. Waldmeyer, Negot. v. Basel.
— Lieb, dto. v. Karlsruhe.
— Barbier, dto. v. Vienne.
— Märk, dto. v. Winterthur.
— Leibinger, dto. v. Baden.
— Vogt, dto. v. Chambertin.
— Baumann, dto. v. Klingnau.
— Bossen, dto. v. Crefeld.
— Guidi, dto. v. Basel.

Krone.
Hr. Rütimann, Bezksschtr., Abtwyl.
— Huwyler, Kirchmeier, v. dto.

Roßli.
Hr. Dürst, Negot. v. Glarus.
— Geng, dto. v. Laufenburg.
— Wyß, Bierbrauer, Dullikon.
— Jäger, Korbmacher, Zeihen.
— Good, Negot. v. Yverdon.
— Albrecht, dto. v. dto.

Storchen.
Hr. Fleischhauer, Kfm. v. Zürich.
— Brunner m. Frau, dto. St. Gallen
— Mathisen, Kfm. v. Bern.
— Welti, Privat, v. Kulm.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr Pereaz, Professor, Schaffhausen.
— Speiter, Part. v. Rastatt.
— Aichmann, Kfm. v. Zollikon.
— Lepfi, dto. v. Zürich.
— Sprecher, dto. v. Biel.

Wildenmann.
Hr. Hausheer, Negot. v. Zürich.

Schwert
Hr. Tell, Kfm. v. Wadtenheim.
— Guggenbühl, Metzger, Meilen.
— Bischofberger, dto. v. Appenzell.
— Stirnenmann, Priv. Gränichen.
— Angelo, Musiker, Italien.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 1. Mai 1864.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ½9 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Oeffentlicher Dank.

Allen Denen, welche bei dem mir gedrohten größeren Brandunglück in meiner Cement-Hütte so eifrige und werkthätige Hülfe leisteten, meinen wärmsten, herzlichen Dank.

Albert Fleiner.

Männer-Turnverein Aarau.

Versammlung
heute Abends 8½ Uhr
in der **Bierbrauerei Holzach.**

Verhandlungen: Geschäfts- u. Cassenbericht. — Erneuerung des Vorstandes. — Sommerturnen. — Turnfahrt nach Reinach. —

Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Der Vorstand.



Morgen Sonntag den 1. Mai
Bockbier-Anstich
bei
Ernst-Merian, Bierbrauer.

Auf morgen:
Gallerichpastete & Bierbrode
bei **B. Frey,** Zuckerbeck.

In Aarau kann bei einer **Schneiderin** eine brave Tochter sogleich in die Lehre treten. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Eine **Magd,** die dem Häuslichen vorstehen und gut nähen kann, findet sogleich einen Platz. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Arbeit für **Baumwollweber**
bei **Carl Meyer, Fabrikant,**
in Leuzburg.

Aargauische Bank.

Generalversammlung der Actionäre

Dienstag den 3. Mai, Vormittags 10 Uhr
im Bankgebäude in Aarau.

Tractanden:

1. Vorlage des Rechenschaftsberichtes des Verwaltungsrathes für 1863.
2. Bericht der Herren Censoren.
3. Genehmigung der Rechnungen für 1863.
4. Wahl der Censoren für 1864.
5. Vorlage eines Vertrages mit der h Regierung, zum Zwecke einer anticipationsweisen Kapitalisirung der, dem Staate nach §. 56 außerordentlich zufließenden Quote der Superdividende.

Aarau, den 19. April 1864.

Der Bankpräsident:
Feer-Herzog.

Ausmarsch

der Feldschützen-Gesellschaft Aarau

Sonntag den 1. Mai 1864.

Sammlung und Abmarsch um halb 8 Uhr beim Kreuz. — Schießübung im Einzelfeuer und Abkochen auf dem Homberg. —

Buholzer-Munition kann bei Hrn. Hans Bührer bezogen werden. —

Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet ein
Der Vorstand.

Reise-Artikel

Nachtsäcke — Couriertaschen — Reisekörbchen — Reisedecken u. s. w. empfiehlt zu billigen Preisen

HALBMEYER z. Krone in **AARAU.**

Bei Unterzeichnetem könnte sogleich ein rechtschaffener Knabe unter günstigen Bedingungen die **Schneiderprofession** gründlich erlernen.

Bei diesem Anlasse empfehle ich mich auch auf diese Sommersaison meinen werthen Gönnern in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten; schöne, solide und billige Bedienung werden mich auch ferners bestens empfehlen.

Heinrich Schäfer, Schneider,
Rain Nr. 724.

Bei Unterzeichnetem
frisches extra feines Schweinefleisch,
Filets à 55, **Cotelettes** à 50 Ct. pr. Pfd.,
Schweinefett à 70, in Partbieen von 15—50 Pfd. à 65 und über 50 Pfd. à 60 Cts. pr. Pfd.

W. Kieser, Metzger.

Zu verkaufen:
Eine Grube voll **Schweinebau** und **ein schönes Faselschwein.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

28. April.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	26''11,7'''	26''10,9'''	26''10,7'''
Thermometer	+ 7	+ 12	+ 7
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	W	—	NO
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Stellen-Ausschreibung.

Die durch Resignation erledigte **Stelle eines Direktors an der landwirthschaftlichen Schule in Muri** wird hiemit zur beförderlichen Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Nach Vorschrift des Gesetzes muß der Direktor der Anstalt ein wissenschaftlich gebildeter und praktisch erfahrener Landwirth sein. Außer der gesetzlichen Leitung und Verwaltung der Anstalt liegt demselben noch besonders der Unterricht in den verschiedenen Zweigen der Landwirthschaftslehre ob.

Er bezieht, unter Vorbehalt der beschlossenen Reorganisation der Anstalt, worüber die Direktion des Innern nähere Aufschlüsse ertheilt, eine jährliche Besoldung von zweitausend bis zweitausend fünfhundert Franken, überdies für sich und seine Familie freie Wohnung und gegen die reglementarische Entschädigung auch die Beköstigung, Beheizung und Beleuchtung. Würde die Hauswirthschaft nicht von seiner Frau oder einer andern tüchtigen Person seiner Familie besorgt werden, so hätte er nur das Minimum der bezeichneten Baarbesoldung zu beziehen, wogegen dann eine besondere Haushälterin angestellt würde. —

Bewerber um die Stelle haben ihre Anmeldungen, im Begleite der oben angeführten Ausweise und einer kurzen Darstellung ihres bisherigen Lebens- und Bildungsganges bis zum 28. Mai nächsthin der Direktion des Innern einzureichen, und, wofern sie nicht Kantonsbürger sind, auf den Ernennungsfall die zu ihrer Niederlassung im Kanton erforderlichen Schriften beizubringen.

Aarau, am 28. April 1864.

Für die Direktion des Innern,
Der Direktionssekretär:
Härri.

Armen-Anstalt Castelen.

Im Einverständnisse mit dem Hrn. Schul-Inspektor des Bezirks Brugg wird die jährliche Schulprüfung der Anstalt nächsten

Montag den 2. Mai

Statt finden, und 9 Uhr Morgens beginnen.

Wohlthäter und Freunde der Anstalt werden freundschaftlichst dazu eingeladen.

Aarau, den 25. April 1864. **Die Direction.**

Theater in Rohr.

Die Schuljugend von Rohr bei Aarau wird **Sonntag den 1. Mai** im Gasthof zum „Sternen" daselbst zur Aufführung bringen:

I. **Den Grütlischwur** aus Schiller's „Wilhelm Tell".
II. **Niklaus von der Flüe** von P. C. Planta.

Preise der Plätze: I. Platz 40 Cts., II. Platz 30 Cts. — Kinder zahlen die Hälfte.

Kassaeröffnung Nachmittags 2 Uhr, Anfang ½3 Uhr.

Einen genußreichen Abend verheißend, ladet zu zahlreichem Besuche ein

Der Vorstand.

Pachtsteigerung über Gemeindeland.

Nach Vorschrift der Steigerungsbedinge vom 2. und 19. Oktober 1863 und zufolge Schlußnahme der Tit. Forstkommission vom 19. dieß wird am **Montag den 9. Mai** nächsthin eine zweite Pachtsteigerung über dasjenige auf den obgenannten Steigerungen verpachtete Gemeindeland (Garten- u. Beundtenland, Rasen- u. Lagerplätze 2c.) auf dem Rathhause abgehalten, für welches bis zu genanntem Tage der Pachtzins nicht zum Voraus bezahlt oder aber annehmbare Bürgschaft geleistet sein wird.

Aarau, am 25. April 1864.

Die Landverwaltung.

Bank in Winterthur.

Um allseitig geäußerten Wünschen entgegenzukommen, können die Anmeldungen sowohl, als auch die Einzahlungen auf denselben von nun an bei den folgenden Bankinstituten gemacht werden, welche s. Z. auch die Coupons unserer Actien ausbezahlen werden.

In Zürich bei der Schweiz. Kreditanstalt.
„ Aarau „ „ Aargauischen Bank.
„ Basel „ „ Basler Handelsbank.
„ Bern „ „ Eidgenössischen Bank.
„ Genf „ „ Banque commerciale genevoise.
„ Luzern „ „ Bank in Luzern.

Winterthur, 15. April 1864.

Im Namen des Verwaltungsrathes,
Der Präsident: **Wiedermann-Frey.**

Die rückständigen Lösegelder für Bürgerholzgaben und für angeschriebenes Holz sind bis 8. Mai lfd. J. unfehlbar abzuliefern an

Die Forstverwaltung.

Aarau, 28. April 1864.

Markt-Anzeige.

Am Montag den 2. Mai wird in Frick der **Jahr- & Viehmarkt** abgehalten.

Frick, den 27. April 1864.

pr. Gemeinds-Canzlei,
Der Gemeindeschreiber:
C. Jos. Mösch.

Naturbleiche in Langenthal.

Ablage bei **J. A. Bell,**
№ 22 in **Aarau.**

Alle Erscheinungen des Buch-, Kunst- und Landkarten-Handels können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Calbmeyer & Schindler in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein Logis von drei bis vier Zimmern und Zubehör, mit freier Aussicht; kann sofort bezogen werden.

Wo ist beim Verleger dieses Blattes zu erfragen.

Sonntag den 1. Mai findet im

Binsenhof

bei günstiger Witterung

Musikalische Unterhaltung

im Freien statt.

Auch sind vom gleichen Tage an die Bäder daselbst eröffnet.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Rhyniker, Badwirth.

Bei Unterzeichnetem ist täglich zu haben frisches **Schweinefleisch** à 50, 55 und 60 Cts. pr. Pfund, **Schweineschmalz** von 5 bis 10 Pfund à 65, von 15 bis 50 Pfund à 60 Cts. pr. Pfd., sowie täglich frische **Bratwürste** und **Kalbfleisch** von 30 bis 50 Cts. per Pfund.

Fried. Siebenmann,
Metzger.

Unterzeichnete hat wieder eine Parthie

schöne schwarze Nähseide

zum Verkauf erhalten, in Zöpfen pr. Loth à 75 Cts., welche sie bestens empfiehlt.

N. Kunz,
bei Hrn. Fisch, Uhrenmacher.

Sämmtliche in den hiesigen Schulen eingeführten **Schulbücher** sind bei Unterzeichnetem zu haben.

F. G. Martin,
Kirchgasse.

Bad-Eröffnung.

Mit Samstag den 30. April sind die **Kräuterbäder** zur „Badstube" dahier wieder eröffnet. Zu fleißiger Benutzung derselben empfiehlt sich

Wittwe Elisabeth Dürr.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 103. 2. Mai 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Ueber das Winkelrieddenkmal gibt der Geschäftsbericht des eidg. Departement des Innern pro 1863 folgende Aufschlüsse: Die Hauptschwierigkeit bei diesem vaterländischen Unternehmen liegt nur noch in der Herbeischaffung der erforderlichen finanziellen Hülfsmittel. Mit Rücksicht darauf hat das Komite eine neue Expertise für die Auswahl des Bauplatzes in Stans angeordnet. Auf ihr Gutachten wurde die auf dem Hügel bei Stampach ausersehene Baustelle aufgegeben und statt derselben der dreieckige Rasenplatz zwischen der Hauptkirche und dem Rathhause mitten im Flecken bezeichnet, womit sich die Abgeordneten des dortigen Gemeinderathes einverstanden erklärten. Die Marmorgruppe (der sterbende Arnold von Winkelried, auf einen gefallenen Krieger niedergestreckt, während über ihn ein junger Krieger in die feindlichen Reihen eindringt) wurde bei Bildhauer Schlöth, einem jungen Basler in Rom, definitiv bestellt, da die Geldmittel dazu bereits vorhanden waren. Das Komite hofft, wenn kein ungünstiger Vorfall dazwischen tritt, die Einweihung des Denkmals nächstes Jahr vornehmen zu können. Die Kosten sind auf 90,000 Fr. veranschlagt, woran noch 11,000 Fr. aufzubringen sind.

Der Vorstand der Rütli-Commission, Herr Diakon Hirzel und der Präsident des schweizerischen Architektenvereins, Hr. Hochstättler, haben einen Aufruf an sämmtliche schweiz. Architekten und Künstler erlassen, um Zeichnungen auf dem Wege der Concurrenz einzugeben:

„Für würdige Herstellung des Platzes, auf welchem die Dreiländerquelle entspringt und der Rütlischwur stattgefunden haben solle."

Der Situationsplan wird dem Künstler an die Hand gegeben.

Es werden nicht ausgeführte Pläne, sondern Skizzen verlangt, von welchen der Grundriß im Maßstabe von 1 : 200 angefertigt sein soll. — Die Ansicht kann geometrisch oder perspektivisch gegeben werden.

Die drei als die vorzüglichsten taxirten Eingaben werden mit Preisen gekrönt, von denen der erste 300 Fr. von der gemeinnützigen Gesellschaft, der zweite und dritte in der goldenen Medaille des Architektenvereins besteht.

Sämmtliche Eingaben werden bei der dießjährigen in Freiburg stattfindenden Versammlung des schweizerischen Architektenvereins ausgestellt und daraufhin die Preise zuerkannt von einem Comite, welches aus vier Mitgliedern des Architektenvereins und aus drei Mitgliedern der gemeinnützigen Gesellschaft zusammengesetzt ist.

Aargau. Die Männerchöre der Bezirke Baden und Zurzach werden im Laufe dieses Monats ihr dießjähriges Gesangfest in Rietheim abhalten.

Bern. Am Mittwoch (27.) brannte zu Thörigen ein von zwei Familien bewohntes Haus nieder und dabei ereignete sich das Entsetzliche, daß ein fünfjähriges Mädchen in den Flammen geblieben ist. Es befanden sich 11 Spritzen auf der Brandstätte; die Veranlassung des Unglücks wird Kindern, die mit Zündhölzchen spielten, zugeschrieben.

— Bei dem Brande zu Unter-Stalden (Oberlangenegg) war das 9 Monate alte Knäblein des Jakob Roth von seiner Mutter aus dem Fenster in den Garten geworfen und auf eine entsetzliche Weise verbrannt und in die Nothfallstube nach Thun gebracht worden. Der Tod machte seinem Leiden am nächstdarauffolgenden Tage ein Ende.

— Vorgestern waren wir Zeuge von einem neuen Beispiel von Thierquälerei, das aber für den Urheber übel ablief. Ein Fuhrmann hatte Bierfäßchen in der Bierwirthschaft zum Czar in der Brunngasse abzuladen, saß drinnen beim Schoppen und war, wie es schien, ziemlich angeduselt. Mittlerweile war es draußen seinem Pferde zu langweilig geworden. Es hatte einen kurzen Anlauf gegen das Zwiebelngäßchen genommen, und in Folge dieser Frontveränderung war ein Fäßchen vom Wagen gefallen, welches aber durch den Fall keineswegs entzwei ging. Darauf aufmerksam gemacht, ergriff der rohe Fuhrknecht seine Peitsche und schlug mit dem dickern Ende so unbarmherzig auf das Thier los, daß ihm die Augen wie geschwollen zum Kopf herausstarrten. Endlich kam der Trieb der Selbsterhaltung und der Nothwehr in dem schändlich mißhandelten Pferd zum Durchbruch, es zerriß sein Geschirr, warf Kummet und Zaum ab, faßte mit seinem Gebiß den Peiniger an der Achsel, schüttelte ihn, warf ihn zu Boden und traktirte ihn so, daß er wohl noch lange daran denken dürfte. Möge es jedem Thierquäler so gehen — dachten Manche, die dem ganzen Unfug mit Entrüstung zuschauten. (Bern. Ztg.)

— Bei Meyringen fiel am 25. d. das 2jährige Mädchen des Kaspar Fuhrer zu Stein in den Dorfbach und wurde vom Wasser fortgetragen nach der Aare. Die Mutter gewahrte das Unglück und eilte nach, konnte aber nicht mehr hindern, daß ihr Kind in die Aare hinausgetrieben wurde. Sich selbst vergessend, stürzte die Mutter dem Mädchen nach in den Strom, konnte es auch ergreifen und sich dann glücklicherweise mit demselben retten.

— Die arme, 42jährige Elisabeth Schwander von Langnau, war am 27. d. mit ihrem zehnjährigen Mädchen auf dem Felde auf der Thuner Allmend beschäftigt, als eine beim Schießen des Militärs fehlgegangene Kugel sie und das Kind traf. Die Mutter hat eine Streifschußwunde am linken Oberschenkel, das Mädchen eine solche Verletzung am linken Hinterarm. Beide wurden nach Hause gebracht und befinden sich in ärztlicher Behandlung. (Bern. Ztg.)

Zürich. In der „N. Z.-Z." wird eines Zürchers Erwähnung gethan, der in der amerikanischen Unionsmarine als Offizier dient. Jean Meier von Meilen besuchte früher das Polytechnikum, hauptsächlich behufs mathematischer Studien. 1862 trat er in ein Unionsbataillon, später wurde er Sergeant der Kavallerie und kam als Verwundeter nach Boston. 1863 ward er als Ingenieurgehülfe in die Marine aufgenommen und hatte 10 Monate seinen Dienst vor Charleston. Nach einem in Port Royal abgelegten Examen avancirte er zum Offizier (Marine-Ingenieur). Er diente in letzter Zeit auf dem Kanonenboot „Ottawa" an der Mündung des St. John-River (Florida) vor Jaksonville.

— Nach einer zweitägigen Riesenverhandlung wurde der Chef der Fahrposterpedition, Grauer von Oetweil, von den Geschwornen in allen Punkten der Anklage schuldig erklärt und vom Gericht zu 2½jährigem Zuchthaus verurtheilt.

Waadt. Am 26. April fand man im See, beim Ausflusse des Baches von Clarens, den Leichnam einer englischen Dame. Die gerichtliche und ärztliche Untersuchung hat herausgestellt, daß die Unglückliche durch unvorsichtiges Baden an einer gefährlichen Stelle sich den Tod zugezogen haben muß.

Tessin. Lugano, 30. April. Hr. Cecovi (Repräsentant der konzessionirten Tessiner Eisenbahngesellschaft) hat aus London folgende Mittheilung erhalten: Die „europäische Centralbahn"-Gesellschaft hat mit der „International Contract Company" einen Vertrag abgeschlossen, Kraft dessen die Ausführung des Alpenpasses als Fortsetzung der Chiasso-Biasca-Bahn gesichert wird.

Neuenburg. In der Nacht des 28. April ist in Locle das Haus zur Arche Noah's abgebrannt. Es war ein alter, großer Bau, der zu verschiedenen Zeiten reparirt, geändert und vergrößert worden war und 25 Familien mit 120 Personen enthielt. Das Feuer griff mit ungeheurer Schnelligkeit um sich, so daß weitaus die meisten Bewohner sich unbekleidet retten mußten und eine junge Frau, welche in einem der obern Stockwerke schlief, in den Flammen umkam. Andere waren gezwungen, aus den Fenstern auf die Straße zu springen, wobei sich eine Person bedeutend verletzte.

Appenzell A. Rh. Einer der Redaktoren des „Bund" hat mit dem britischen Geschichtschreiber und Publizisten Freeman die Landsgemeinde in Trogen besucht und gibt nun eine ebenso anziehende als getreue und wohlwollende Schilderung derselben, die mit folgendem Urtheil schließt: „Sehr unrecht wäre es, eine solche Landsgemeinde, wie es so oft geschieht, als eine Art von patriarchalischem Curiosum zu betrachten. Wenn anderswo leider nicht möglich ist, was hier in Wahrheit stattfindet, nämlich die Ausübung der höchsten Rechte durch das Volk selbst, so ist das nicht ein Grund zur Satyre, man dürfte die Appenzeller eher darum beneiden. Denn wie das Volk hier in seinen höchsten Angelegenheiten handelt, das ist geeignet, jeden Unbefangenen mit Ehrfurcht zu erfüllen. Es ist nicht die Abwesenheit der Polizei, des Geschrei's und anderer schöner Dinge, welche dieses Gefühl erweckt, sondern die männliche Ruhe, der bewußte Wille und die Achtung vor sich selbst, welche diese Männer leitet. Das ist in Wahrheit das Volk, welches sich selbst regiert."

Glarus. Ennenda ist in diesen Tagen durch ein schönes Vermächtniß erfreut worden. Es hat nämlich der vor einiger Zeit in Hard verstorbene Hr. Hauptmann M. Jenni, Mitbegründer und Theilhaber der östreichischen Firma Jenni und Schindler in Hard, seiner alten Vatergemeinde Ennenda folgende Legate gestiftet: 1) dem Kirchengut Fr. 1000, 2) dem Schulgut Fr. 1000, 3) dem Armengut Fr. 1000. Zusammen 3000 Fr.

Basel. Den „Nachr." zufolge ist die aus 34 Personen bestehende japanesische Gesandtschaft letzten Samstag dort eingetroffen und nach kurzem Aufenthalt nach Bern weiter gereist.

Ausland.

Amerika. Man schreibt aus Newyork: Oberst Friedrich Hecker, der im letzten Jahre in der Cumberland-Armee eine Brigade kommandirte, hat, der ewigen Chicanen müde, unter welchen die Deutschen des Hecker'schen Armeekorps zu leiden haben, seinen Abschied genommen und sich in seine Farm bei Belleville in Illinois zurückgezogen. Sein Corps-Commandant, General O. O. Howard, schrieb ihm zum Abschied folgenden Brief: „Hauptquartier 11. Corps. Lookout Valley, Tenessee, 25. März 1864. Colonel! Ich vernehme, daß ihre Resignation angenommen wurde und bedaure, von Ihnen, als einem braven Kameraden und einem Freunde, zu scheiden. Ihre unverbrüchliche Integrität und furchtlose Bekämpfung jedes Unrechts, Ihre energische Hülfeleistung für ihren Befehlshaber, sei es im Lager, auf dem Marsche oder in der Schlacht, berechtigen Sie zur Dankbarkeit und Hochachtung jedes Patrioten. Diese ausgezeichneten Eigenschaften finden meine unbedingte Billigung. Ich hoffe, Colonel, daß der Segen des Himmels Ihnen in das Privatleben folgen werde! Aufrichtig der Ihrige, O. O. Howard, Generalmajor."

— Newyork, 20. April. Die unionistische Armee unter Banks hat eine vollständige Niederlage erlitten. Der Verlust wird auf 2000 Mann und eine Batterie Artillerie angegeben. Die Bündischen zogen sich fechtend zurück, um sich wieder zu organisiren. Ein Bülletin der Sonderbündischen schlägt den Verlust der Bündischen auf 14,000 Mann an. Viele Verwundete sind nach Baton rouge gebracht worden. Wechsel auf London 184, Gold 69.

Dänemark. Kopenhagen, 29. Die Dänen haben Fredericia geräumt, das Beste an Kriegsmaterial und Munition fortgeschafft und die Kanonen vernagelt.

— In Kopenhagen ist laut Dagbladet der Großfürst Nicolaus der russische Erbprinz, erwartet und wird im Schloß Christiansborg logiren.

— Nachdem die meisten dänischen Truppen von Alsen weggezogen und nur eine Division mit 24 Feldstücken dortgeblieben, ist es unwahrscheinlich, daß sich die Insel bei einem ernstlichen Vorgehen des Feindes werde halten lassen. Der Leichnam des Generals du Plat, welcher am 21. nach Alsen gebracht wurde, war mit zwei Lorbeerkränzen geschmückt, welche, wie der ihn herüberbringende preußische Offizier sagte, um die Stirn des gefallenen Helden von dem Prinzen Friedrich Karl und dem Feldmarschall Wrangel selbst gewunden worden waren, um vor den Augen der Armee zu beweisen, wie hoch sie die Tapferkeit auch beim Feinde ehrten.

— Es bestätigt sich mehr und mehr, daß die Dänen durch den Sturm auf ihre Schanzen völlig überrumpelt wurden. Sie hatten denselben während der Nacht, ja, bis 8 Uhr Morgens erwartet; um halb 9 Uhr kehrten die Reserven nach den Baraken und Zelten am Strande, zum Theil sogar nach Alsen zurück und man hatte nicht einmal die Vorsicht gebraucht, in den Schützengräben vor den Schanzen einzelne vorgeschobene Posten auszustellen, die beim Vordringen der Preußen durch Abschießen ihrer Gewehre ein Allarmsignal hätten geben können.

— „France" meldet: England sendet eine Flotte ins baltische Meer, um den Schwierigkeiten, welche Preußen und Oestreich der Annahme des Waffenstillstandes entgegensetzen, ein Ende zu machen.

Deutschland. Der beim Sturm auf Düppel schwerverwundete preuß. General v. Raven ist seither gestorben.

— Aus Friedericia vom 29. wird gemeldet: Die Dänen haben Friedericia plötzlich geräumt und viele Kanonen im Stiche gelassen. Die österreich. Brigaden Thomas und Nostitz haben die Festung besetzt.

— Die Antworten Oesterreichs und Preußens, welche den Waffenstillstand in der an der Konferenz vorgeschlagenen Fassung ablehnen, sind bereits nach London abgegangen. So melden die Wiener Morgenblätter vom 28. April.

— Nach den Berichten vom Kriegsschauplatze ziehen sich die Dänen vor den in Jütland vorrückenden Alliirten zurück und treffen auch Anstalten zur eventuellen Räumung der Insel Alsen.

— Die östreichische Flotte wurde am 26. in Texel erwartet, wo sie sich mit dem preußischen Geschwader verbinden und dann die Aktion gegen Dänemark auch zur See beginnen sollte. Daß am 27. früh zwei östreich. Fregatten und Korvetten vor Deal vorbeigefahren waren, also den Kanal schon passirt hatten, wird telegraphisch aus London gemeldet.

— Ueber den Kampf an den Düppeler Schanzen werden noch eine Menge Züge erzählt. Zum Sprengen der Palisaden gehen die die Sturmkolonnen begleitenden Pioniere mit Pulversäcken vor. So auch bei Schanze 2. Der Pionier zündet den Pulversack an, und ohne auf den Zuruf des Offiziers zu hören, stößt er noch die Worte aus: „Hinein müßt ihr, Kameraden!" und fliegt mit den Pallisaden in die Luft. Oberstlieutenant v. Hartmann, der Kommandeur des 60. Infanterieregiments, bekannt beim ganzen Korps wegen seiner Unerschrockenheit, seiner vielfachen Bravourstücke, wird beim Sturm auf den Brückenkopf am rechten Ohr und an der rechten Seite des Kopfes verwundet. Oberstabsarzt Harzer hat dem ohnmächtig Gewordenen kaum die Wunde zugenäht als dieser erwacht und im Verein mit seinen Braven wieder vorgeht.

— Aus Meklenburg-Schwerin wird der Volkszeitung geschrieben: Die höchste Aufregung ist hier durch ein vor wenigen Tagen veröffentlichtes Gesetz hervorgerufen. Die Prügelstrafe für Dienstvergehen existirte hier bisher nicht. Das neue Gesetz hat sie eingeführt. Zugleich aber verletzt dasselbe den heiligsten Grundsatz des Rechtes, daß Niemand in eigener Sache Richter sein darf. Der Gutsherr hat das Recht erhalten, die Dienstvergehen derjenigen Arbeiter, welche in seinem Dienst oder im Dienste einer andern dem Gute angehörigen Person stehen, ja sogar der städtischen Arbeiter, welche während der Dauer des Dienstverhältnisses ihren wesentlichen Aufenthalt auf dem Gute haben, zu untersuchen und mit acht Tagen Gefängniß, 5 Thlr. Geld oder 25 Hieben zu bestrafen, ja, wenn

er will, die Sklavenpeitsche eigenhändig über menschlichen Rükken zu schwingen. Und dies geschieht im 19. Jahrhunderte, wo gleichzeitig in Nordamerika ein furchtbarer Krieg wegen Abschaffung der Negersklaven wüthet.

Italien. Briefe aus Rom vom 27. bringen Auszüge aus einer Allocution des hl. Vaters. Derselbe spricht von den Leiden der in einem großen Reiche des Nordens verfolgten Kirche; er klagt den Potentaten an, daß er seine Unterthanen zuletzt zur Revolution veranlaßt habe und dann unter dem Vorwand, den Aufruhr zu unterdrücken, den Katholizismus ausreute, ganze Völkerschaften nach Sibirien deportire, die Bischöfe verbanne und absetze. Niemand wird mir nachreden, daß ich die Revolution unterstütze; aber hier ist der Protest nothwendig und ich protestire, um mein Gewissen rein zu halten und nicht einst vom Weltenrichter gefragt zu werden: Warum hast du geschwiegen? Die Allocution macht großes Aufsehen.

— Wiederholt lesen wir von der bedrohten Gesundheit Viktor Emmanuels; der fortwährende Blutandrang nach dem Kopfe habe, ungeachtet durch häufige Blutentziehungen den Anfällen zu begegnen gesucht wird, in den letzten Wochen bereits schlagartige Anfälle veranlaßt, welche das Schlimmste besorgen lassen.

Oestreich. Vom Kriegsgerichte in Feldkirch wurde vor einigen Tagen jener verwegene Schütze, welcher vor mehreren Wochen sich in seinem Hause in Lautrach durch anderthalb Tage gegen Gendarmerie und Bürgerschützen so wahnsinnig tapfer und blutig vertheidigte, des Verbrechens des vollbrachten Meuchelmordes an dem Gensdarmen Mathias Erlinger, des Verbrechens des versuchten Meuchelmordes an dem Gendarmen Franz Sprenger, des Verbrechens des vollbrachten gemeinen Mordes an Martin Gasser und Franz Blahut, des Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit gegen die im Dienste befindlichen Wachen für schuldig erkannt und zum Tode durch den Strang und zum Ersatze der Kosten des Strafverfahrens sowie zur Zahlung aller Entschädigungs-Ansprüche mit Ausnahme zweier, bezüglich welcher auf den Civilrechtsweg verwiesen wird, verurtheilt. Gasser vernahm das Urtheil sitzend, in sichtlich niedergedrückter Stimmung.

In **Frankreich** hat man die Entdeckung gemacht, daß von den 214 Millionen Zwei-, Ein- und Halbfrankenstücken, welche vom Jahr IX. der Republik bis 1. Januar 1864 geschlagen wurden kaum noch 160 Millionen übrig sind und daß der 1856 geschlagene Ersatz sogleich wieder in den Händen der Spekulanten verschwunden ist. Man ist daher auf den Gedanken gekommen, die halben Franken und 20-Centimes durch Piecen von weniger Feingehalt zu ersetzen. Die Ein- und Zweifrankenstücke aber sollen $^{9}/_{10}$ fein bleiben, wie bisher. Nächstens werden für 30 Millionen Fr. neue 50- und 20-Centimesstücke geprägt werden.

— Der bekannte Senator Vicomte Laroche-Jaquelin, der ins bonapartistische Lager übergelaufene Sprößling einer der berühmtesten Legitimisten Familien, ist plötzlich irrsinnig geworden. Der erste Ausbruch der Krankheit zeigte sich bei einem Diner, welches der Vicomte einigen seiner Freunde gab; man hatte große Mühe, des Tobsüchtigen Herr zu werden, der seinen Nachbar an der Tafel durchaus erstechen wollte.

— In Marseille sind direkte Briefe aus Tunis vom 25. April eingetroffen, welche berichten: die Insurgentenarmee lagert einen Tagmarsch von Tunis; der Bey hat schon zugestanden, daß die Steuer vermindert und die Konstitution abgeschafft werde, er zögerte nur noch mit der Absetzung der zwei Minister, welche Gegenstand des Hasses sind.

In Tunis selbst wurde ein Volkskomplott, das Plünderung zum Ziele hatte, entdeckt und energisch unterdrückt. Die Konsulate gewähren ihren Landsleuten Zuflucht; dasjenige von Frankreich hat 500 Algierier bewaffnet. Die Stadt ist ruhig, die Truppen aber wankend.

Aus **Japan** vom 21. Febr. wird berichtet: Der ganze Adel hat sich nach Miako begeben, wohin der Taikun seine Residenz verlegt hat. Der Handel leidet darunter. Viele Japanesen bringen ihre Seide nicht mehr zu Markte. Oberst Reale hat den Behörden angekündigt, daß wenn sie fortführen, den fremden Handel zu belästigen, er Repressalien gebrauchen werde. Die Beamten versprachen, den Handel unbehelligt zu lassen. Zu Nangasaki treffen jetzt monatlich etwa 200 Ballen Seide ein.

München, 30. April. Weizen 01 kr. Abschlag, Korn 03 kr. Abschl. Gerste 09 kr. Abschlag, Haber 04 kr. Aufschlag, Repssamen 0 fl. 0 kr. Abschlag, Leini. 0 fl. 40 kr. Abschlag.

Lindau, 30. April. Waizen 18 kr. Abschlag, Korn 30 kr. Abschlag, Roggen — kr. Aufschlag, Haber — kr. Aufschlag. — Weizenhöchster Preis 21 fl. 30 kr., Korn 22 fl. 0 kr., Roggen 13 fl. 30 kr.

Basel, 29. April. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 26 Fr. — Rp., Aufschlag Fr. 0. 36. Stehen geblieben 145 Dplztr. Dazu angekommen 105 Dopplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 89 Dopplztr. Blieben stehen 161 Doppelzentner.

Liverpool. Wochenverkäufe 96,000 B. Middl. Orleans 27¾ d., Middl. Boweds 27¼, fair Broach 21½, Omrawuttee 22, Dhollerah 22, Comptah 21½, Tinnevelly 21⅞, Egyptian 28½, China 18¼. Heutige Verkäufe 15,000 B. Markt sehr belebt, starke Nachfrage. Zufuhren 18,000 B. Stock 367,000 B.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 30. April 1864.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Seiler, Johann, Drechslers, von Niederwyl. Eingabe 2. Juni, Gemeinderathskanzlei Niederwyl. — Rheinfelden. Wunderlin, Anton, Adams sel., von Zeiningen. Eingabe 31. Mai, Gemeinderathskanzlei Zeiningen.

Benefizium Inventarii.

Baden. Zimmermann, Jak., Heinrichen, von Büblikon. Eingabe 28. Mai, Gemeindekanzlei Büblikon.

Geldstage.

Baden. Kambli, Christoph, von Lauweil, Kts. Baselland, als Restaurateur in Baden angesessen; Steinmann, Johann, Maurer, von Wohlenschwyl; Buck, Johann, Franzen, von Gebenstorf, nach Amerika ausgewandert. Eingabe 28. Mai. — Kulm. Gloor, Johannes, Schellers, von Birrwyl, in Menziken; Döbeli, Fritz, Geschäftsagent, von Seon, in Beinwyl wohnhaft gewesen. Eingabe 4. Juni. — Laufenburg. Steinacker, Franz, Schneider, von Gansingen. Eingabe 30. Mai. — Lenzburg. Fischer, Jak., Bäcker, von Fahrwangen, in Lenzburg. Eingabe 4. Juni. — Keusch, Franz Sales, Baumeister, alt Ammann, von Boswyl. Eingabe 1. Juni. — Zurzach. Dambach, J. J., von Bötzberg, in der Barzmühle bei Zurzach wohnhaft gewesen; Braunschweig, Jak. Elias, von Lengnau. Eingabe 2. Juni.

Rehabilitationen.

Baden. Blunsche, Franz, von Oberrohrdorf; Huser, Ludwig, Ziegler, von Wettingen. — Bremgarten. Villiger, Jak., Dachdecker, von Fenkrieden, als ehemaliger Gastgeber zum Storchen in Bremgarten wohnhaft gewesen; Muntwyler, Joh. Baptist, Krebsen, von Wohlen; Isler, Rudolf, Kintisburen, von Wohlen; Geißmann, Sebastian, von Hägglingen, in Wohlen wohnhaft; Meier, Leonhard, Hemberenhauskaspars, von Wohlen; Kuhn, Peter Leonz, alten Weibels, von Zufikon; Fischer, Joh. Ulrich, Fähnrichen, von Dottikon; Kuhn, Joh. Joseph, Rollen, von Dottikon; Konrad, Franz Joseph, Bäcker, von Anglikon. — Lenzburg. Döbeli, Rudolf, Wagner, von Meisterschwanden, in Lenzburg wohnhaft.

Fremdenverzeichniß vom 1. auf den 2. Mai 1864.

Ochsen.

Hr. Kugler, Negot. v. Zürich.
— Stadelmann, dto. v. Coblenz.
— Mühlenbach, dto. v. Höhr.
— Hurter, dto. v. Schaffhausen.
— Schleiffer, dto. v. Straßburg.
— Buithier, dto v. Neuenburg.
— Levy 2, dto. v. Blotzheim.
— Furter, Part. v. Dottikon.
— Cadish, dto. v. Mühlhausen.
— Wildi, dto. v. Basel.
— Knecht, dto. v. Döttingen.
— Bader, Artillerioffizier, v. Kulm.
— Wanger, Professor, Schöftland.
— Spreter, Part. v. Rastatt
— Hüpi, Negot. v. Safenwyl.
— Wirz, dto. v. Schöftland.
— Würth, dto. a. Persien.
— Aeberli, dto. v. Luzern.
— Lenz, dto. v. Biglen.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.
— Mösly, Negot. v. Herisau.
— Haas, Offizier, v. Luzern.
Fr. Hohl m. Sohn, v. Barcelona.

Wildenmann.

Hr. Wilhelm, Kfm. v. Straßburg.
— Schlesinger, dto. v. Bradfort.
Hr. Meier, Kfm. v. Paris.
— Brentano, Ger. Pr., Laufenburg.
— Brunner, Kfm. v. Bern.
Mad. Rubli, v. Yverdon.

Löwen

Hr. Philippin, eidg. Oberst, Neuchatel
— Meier, Negot. v. Mühlheim.
— Märk, dto. v. Winterthur.
— Leibinger, dto. v. Baden.
Jgfr. Höfer, v. Zofingen.

Rößli.

Hr. Gloor, Privat. v. Alliswyl.
— Keller, Gärtner, v. Freiburg.
— Birath, Haarschneider, Bieber.
— Wincker, Schreiner, Speichingen.
— Wincker, Zeugschmied, v. dto.
— Roidel, Kfm. v. Singen.
— Erismann, Maler, Schloßrued.
— Müller, Prio. v. Basel.
— Meier, Zimmermann, Bülach.
— Bösinger, Bäcker, Thörigen.
5 Wallfahrer.

Schwert.

Hr. Möhl, Bäcker, Romanshorn.
— Wettach, Schlosser, Wettenbach.
— Doppeler, Priv. v. Degerfelden.
— Kehrli, dto. v. Uzenstorf.
— Kiburz, dto. v. Erlinsbach.
— Basard, Musiker, Italien.

Leichen- Anzeige.

Nro. 33.

Montag den 2. Mai 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Ein Knäblein des Andr. Seiler, Beck, von Leimiswyl; 4 Wochen alt. — Leidabnahme: Rathhausgasse Nr. 47.

Eheverkündungen in Aarau v. 1. Mai.

Otto Siebenmann, Tapezierer, mit Elise Schmidt, Beide von Aarau.

Friedrich Plüß, Condukteur, von Ryken, in Aarau wohnh, mit Luise Basler von Bottenwyl, in Zofingen wohnh.

Taufen in Aarau vom 1. Mai.

Albert, Söhnlein des Abr. Spillmann, Bahnwärter, von Villnachern.

Gottlieb August, Söhnl. des Friedr. Schlatter, Marbrier, von Aarau.

Johann Paul, Söhnlein des Leo Lichte von Wittnau.

Maria, Töchterlein des Emil Tschanz, Negotiant, von Wichtrach.

Wo zwei Herren gute bürgerliche Kost finden, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Gefunden: Gestern an der Bahnhofstraße ein **Schlüssel.** Derselbe kann vom Eigenthümer gegen Einrückungsgebühr bei der Exped. d. Blts. erhoben werden.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei Zimmern nebst Zubehör, auf Anfangs Juli zu beziehen.

Am gleichen Ort ein kleineres für ein oder zwei Personen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Zwei Wohnungen von je drei heizbaren Zimmern nebst Zugehör; die eine kann auf den 1. Juli, die andere auf den 1. August bezogen werden. Wo? sagt der Verleger dieses Blattes.

Mühlenbesitzern

empfehlen wir die neu erscheinende Zeitschrift:

Die Mühle.

Die neuesten Fortschritte im Mühlwesen und deren Geschäftszweige. Mit vielen Abbildungen. Preis vierteljährlich Fr. 3.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Alle Schulbücher

können von uns bezogen werden.

Halbmeyer & Schindler
in Aarau.

In Aarau kann bei einer **Schneiderin** eine brave Tochter sogleich in die Lehre treten. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Eine **Magd,** die dem Häuslichen vorstehen und gut nähen kann, findet sogleich einen Platz. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Am Mittwoch den 4. Mai nächsthin wird in Lenzburg **Jahrmarkt** abgehalten; der **Viehmarkt** dagegen darf nicht stattfinden, weil in einem hiesigen Stalle die Klauenseuche noch nicht vollständig geheilt ist.

Lenzburg, 30. April 1864. **Die Ortspolizei.**

Stellen-Ausschreibung.

Die durch Resignation erledigte **Stelle eines Direktors an der landwirthschaftlichen Schule in Muri** wird hiemit zur beförderlichen Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Nach Vorschrift des Gesetzes muß der Direktor der Anstalt ein wissenschaftlich gebildeter und praktisch erfahrener Landwirth sein. Außer der gesetzlichen Leitung und Verwaltung der Anstalt liegt demselben noch besonders der Unterricht in den verschiedenen Zweigen der Landwirthschaftslehre ob.

Er bezieht, unter Vorbehalt der beschlossenen Reorganisation der Anstalt, worüber die Direktion des Innern nähere Aufschlüsse ertheilt, eine jährliche Besoldung von zweitausend bis zweitausend fünfhundert Franken, überdies für sich und seine Familie freie Wohnung und gegen die reglementarische Entschädigung auch die Beköstigung, Beheizung und Beleuchtung. Würde die Hauswirthschaft nicht von seiner Frau oder einer andern tüchtigen Person seiner Familie besorgt werden, so hätte er nur das Minimum der bezeichneten Baarbesoldung zu beziehen, wogegen dann eine besondere Haushälterin angestellt würde. —

Bewerber um die Stelle haben ihre Anmeldungen, im Begleite der oben angeführten Ausweise und einer kurzen Darstellung ihres bisherigen Lebens- und Bildungsganges bis zum 28. Mai nächsthin der Direktion des Innern einzureichen, und, wofern sie nicht Kantonsbürger sind, auf den Ernennungsfall die zu ihrer Niederlassung im Kanton erforderlichen Schriften beizubringen.

Aarau, am 28. April 1864. **Für die Direktion des Innern,**
Der Direktionssekretär:
Härri.

Wörterbücher in neuesten Auflagen

vorräthig bei **F. G. Martin.**

Kreussler & Vollbeding, lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Handwörterbuch 2 Theile. Leipzig 1860. Elegant in Chagrinleder gebunden. Fr. 7. 50

Thibaut, vollständiges Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache. 41. Aufl. 1863. Gleicher Einband. Fr. 8. 75

Molé, A., großes Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache. Zwei Theile 21. Ausgabe. Braunschweig 1863. Einband wie oben. Fr. 7. 50

Molé, A., Taschenwörterbuch der französischen und deutschen Sprache. 22. Ausgabe. Braunschweig 1863. Einband wie oben. Fr. 4. 70

Elwell, O., vollständiges Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. 1862. Einband wie oben. Fr. 5. 65

Feller, F. E., italienisch-deutsches und deutsch-italienisches Wörterbuch 2. Ausgabe. Leipzig 1859. Einband wie oben. Fr. 7. 50

Heyse's allgemeines Fremdwörterbuch. 12. Ausgabe, verbessert von Mahn. Hannover 1859. Einband wie oben. Fr. 13. 10

Schmidt, J. A. E., Vollständigstes französisch-deutsches und deutsch-französisches Handwörterbuch; neu bearbeitet von K. F. Köhler. 25. Auflage. Leipzig 1861. Broschirt. Fr. 7. —

Kaltschmidt, J. H., vollständiges Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. 2. Ausgabe. Leipzig 1860. Broschirt. Fr. 9. 40

James, W., vollständiges Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. Leipzig 1863. Broschirt. Fr. 5. —

Rost, V. Ch. F., deutsch-griechisches Wörterbuch. 7. Ausg. Gött. Broch. Fr. 11. 50

Stieler's Schul-Atlas der neuesten Erdkunde. 32 Karten. 44. Auflage. Gotha 1864. Broschirt. Fr. 4. 40

Bibeln & Testamente, in eleganten Einbänden und billigsten Preisen.

Persönlicher Schutz.

Anzeige.

Ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören, das Glück der Ehe in Gefahr bringen, die Erfüllung der Verbindlichkeiten verhindern, welche einen der werthvollsten Zwecke der Existenz ausmachen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, 2c. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der persönliche Schutz, mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 104. 3. Mai 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath verwendet sich auf Ansuchen von Wallis für die nach Sibirien verbannten Walliser. Solche Gesuche sind seit einiger Zeit ziemlich häufig.

Rettungsanstalt in der Bächtelen. Letzter Tage ist der 24 Jahresbericht dieser Anstalt ausgegeben worden, die nun während ihres Bestandes 200 Zöglinge dem Verbrechen entrissen und als brave, tüchtige Leute der bürgerlichen Gesellschaft übergeben hat. Im Jahr 1862 flossen der Anstalt Fr. 6000 in Vermächtnissen und Gaben von Erbschaften zu und Fr. 7900 aus den Steuersammlungen und Gaben der Kantone. Bei letztern betheiligten sich Zürich (mit Fr. 2876), Bern (mit Fr. 2273, und zwar die Stadt mit Fr. 2253, das Land mit Fr. 20), Basel (mit Fr. 566), Aargau (mit Fr. 400) Glarus, Graubünden, St. Gallen, Genf und Thurgau. Ein ungenannter Privatmann steuerte Fr. 1000 für den Lehrerbildungskurs. Die Gewinn und Verlustrechnung zeigte eine Vermögensvermehrung von Fr. 7622. Die Aktiven der Anstalt betragen Fr. 133,000, die Passiven Fr. 41,600, das reine Vermögen somit Fr. 91,000. Ueber das schöne Gedeihen dieser Stiftung, bei welcher der sittliche Gewinn Hand in Hand mit der ökonomischen Prosperität geht, kann man sich nur von Herzen freuen.

Nach der Uebersicht, welche die „Eisenbahn- und Handels-Zeitung" über das Betriebsergebniß der schweizerischen Eisenbahnen in den ersten drei Monaten des Jahres veröffentlichet, war die Einnahme der einzelnen Bahnen per Kilometer: Genf-Versoix 7220 Fr., Nordostbahn 5619 Fr., Zentralbahn 5225 Fr., Westbahn 3546 Fr., Jura Industriel, 3279 Fr, Franco-Suisse 2803 Fr., Vereinigte Schweizerbahnen 2661 Fr., Lausanne-Freiburg-Bernergrenze 2273 Fr., Italienische Linie 1319 Fr. Im Vergleich zu dem Betriebsertrag der ersten 3 Monate des Jahres 1863 hat die Freiburgerbahn weitaus das günstigste Ergebniß, indem sie eine Vermehrung von 14 Proz. aufweist, während mit Ausnahme der Vereinigten Schweizerbahnen, welche jedoch nur etwas mehr als 1 Proz. Vermehrung haben, alle andern Linien eine Verminderung und zwar bis über 9 Proz. erlitten.

Auf der Freiburgerbahn kommt die Erhöhung der Einnahmen fast einzig auf den vermehrten Waarenverkehr; doch war auch der Personenverkehr in einiger Zunahme begriffen. Umgekehrt ist es auf der Nordostbahn lediglich die Abnahme des Gütertransportes, welche die Verminderung der Gesammteinnahme um 9 Proz. bewirkt hat; denn der Personenverkehr zeigte eine nicht unbeträchtliche Vermehrung. Die Ursache jener Transportverminderung wird der Konkurrenz der Linie Waldshut-Konstanz und dem durch die Mißernte in Ungarn hervorgerufenen Ausfall im Getreidetransport zugeschrieben.

Aus einem Privatbrief aus Shanghai, 9. März 1864. Die Wahl des Hrn Dr. Lindau zum eidgenössischen Konsul in Japan hat in unserer Schweizerkolonie böses Blut gemacht. In Japan befinden sich nur wenige Schweizer, welche beinahe alle Angestellte in fremden Häusern sind; was da ein Konsul zu thun hat können wir nicht begreifen. Am Besten gesorgt ist gewiß, daß Hr. Humbert den holländischen Minister ersuchte und vermochte, die Schweizer unter seinen Schutz zu nehmen, der sie dann auch mit seinen Kanonen vertheidigen kann und wird. Dieser war es auch, der am meisten zum Abschluß unseres Vertrags beitrug und es war nichts als billig und passend, daß der schweizerische Gesandte ihn gleich dafür mit diesem Zutrauen beehrte. Wenn aber doch ein Konsul sein soll, warum nicht Hr. Humbert oder ein anderer Schweizer? warum ein intriganter Fremder, der, als er in Japan und China war, nie einen Schweizer besuchte und von denselben nichts wissen wollte. Wir betrachten diese Wahl als eine Schmach für uns und werden wahrscheinlich dagegen protestiren.

Aargau. Der Reg.-Rath hat nachfolgende Offiziers-Aspiranten nach absolvirtem Aspirantenkurs zu II. Unterlieutenants bei der Infanterie brevetirt:

Ackermann, Jakob, von Riniken in Brugg;
Amsler, Robert, von Bözen, in Aarau;
Bolliger, Hans Rudolf, von Leutwyl;
Diebold, Friedrich, von Baden;
Geißmann, Gustav, von Bremgarten;
Hemmann, Carl, von Brugg;
Kellersberger, J. Arenne, von Baden;
Krähenbühl, Gottfried, von Altishofen, in Aarau;
Ringier, Johann, von Zofingen, und
Zschokke, Conradin, von Aarau.

— In näherer Vollziehung des bezüglichen Großrathsbeschlusses hat der Reg.-Rath das Bezirksamt Bremgarten beauftragt, die Kreiswahlversammlung Wohlen, welche die neuen Wahlen in den Großen Rath vorzunehmen hat, zu überwachen und für den Fall, daß die Verhandlungen durch unordentliches Verfahren gestört würden, die Leitung selbst zu übernehmen.

— Am Auffahrtstage wird die neue Kirche in Rein, welche auf ihrer Höhe schön in's Land hinaus schaut, durch eine angemessene Feierlichkeit eingeweiht werden. Auf ergangene Einladung hin wird sich auch der Reg.-Rath durch eine Abordnung vertreten lassen.

— Die interimistische Kassaführung an der landwirthschaftlichen Schule in Muri wurde vom Reg.-Rath dem Herrn Döpeckel, Verweser der mathematischen Lehrstelle daselbst, übertragen.

— Das am Sonntag in Zofingen abgehaltene aarg. Kantonal-Offiziersfest war von etwa 150 Offizieren, worunter auch solche aus den Nachbarkantonen Bern, Luzern, Solothurn und Baselland, besucht und hat allgemein befriediget; wir werden morgen Einläßlicheres darüber bringen.

— Das Brugger Bezirksgesangfest findet Sonntag den 22. Mai in der neuen Kirche zu Rein statt; über 250 Sänger nehmen Theil.

Bern. Den 30. April wurde in Burgdorf Hr. Rudolf Buri zur Erde bestattet, einer der Offiziere des großen Kaiserreiches, der vor einigen Jahren noch die Ehrenmedaille als Veteran empfing. Geboren 1787, machte er von 1807 bis 1812 die Feldzüge Napoleons I. in Spanien und Rußland mit, aus denen er glücklich heimkam. In seiner spätern Eigenschaft als Kaufmann war er auch in weitern Kreisen bekannt; in seiner Vaterstadt bekleidete er lange Jahre die Stelle eines Rathsherrn, war bis zu seinem Ende (30 Jahre lang) Kassier der Gerbernzunft und vertrat immer und wo es galt, muthig

und offen die Interessen des öffentlichen Wohls. Bei allen Aufrüfen zu wohlthätigen Zwecken, spezieller und allgemeiner Art, war er stets voran und zwar ächt generös.

Zürich. Kornhausverkehr pro 1863. Die Gesammtbewegung im Kornhause, Ein- und Ausgang zusammengerechnet, betrug 429,302 Säcke oder 1,043,704 Centner; gegenüber dem Jahr 1862 trat diesfalls eine Verminderung ein um 10,000 Säcke oder 24,000 Ctr. Von den im Eingang erscheinenden 219,000 Säcken gelangten nahezu 200,000 vermittelst der Eisenbahn, der Rest von einheimischen Produzenten auf der Achse ins Kornhaus. Von den 219,000 Säcken enthielten 173,400 Waizen und Korn, 18,700 Haier, 7600 Mehl, 7500 Gerste, 3900 Malz, 3500 Roggen, 2700 Bohnen, Mais, Esper und Erbsen. Auf offenem Markt wurden 112,612 Doppelzentner Korn und Waizen mit einer Gesammtkaufesumme von Fr. 3,271,140 verkauft; die Preise hatten im Ganzen einen sehr regelmäßigen Gang und deren Durchschnitt war Fr. 29. 05 Rp. für 200 Pf., 61 Rp. weniger als 1862. Die Gesammteinnahme des Kornhauses war Fr. 31,780, wovon 12,968 an Waaglöhnen und Fr. 7649 an Lagergeldern eingingen. Aus dieser Einnahme waren vornehmlich zu bestreiten die Gehalte und Löhnungen mit Fr. 19,052, der Zins an das Gemeindegut für Bauplatz und Gebäude im Betrage von Fr. 9000 und verschiedene kleinere Ausgaben, im Ganzen Fr. 30,315; der Reinertrag war somit Fr. 1465.

Uri. Zum Landammann wurde am Sonntag von der Landsgemeinde gewählt Hr. alt Landammann Karl Emanuel Müller, zum Landesstatthalter Hr. Arnold.

Basel. Hier wartet man noch immer auf die Japanesen, die Samstags eintreffen sollten. Die Depesche, welche deren baldige Ankunft in Basel meldete, war eine Ente.

— Centralbahn. Am Freitag tagte in Olten die Aktionärversammlung dieser Bahn und nahm den Jahresbericht entgegen. Die HH. Sulger, Trog, Schmidlin und Respinger wurden als Direktoren bestätigt. Letzterer verstand sich aber zur Annahme der Wahl nur noch für einige Monate. Das Direktorium wird sein Gutachten darüber abgeben, ob man es nachher nicht bei drei Direktoren bewenden lassen könne.

Waadt. Im Hotel Beau-Rivage zu Ouchy ist als Gast für den ganzen Sommer die Kaiserin von Rußland angekündigt, deren Gesundheitsumstände den Aufenthalt in einem milderen Klima erheischen. Auch der Kaiser Alexander ist auf den Sommer zu einem Besuche daselbst annoncirt.

Ausland.

England. „Post" bezeichnet die Konferenz als illusorisch. Daß morgen der Waffenstillstand angenommen werde, sei nicht zu erwarten. Die englische Flotte ist nach den Dünen gefahren und kann in 50 Stunden im baltischen Meer sein. Wenn Dänemark von Deutschland zu Grunde gerichtet werden will, so würde die Flotte sofort in das baltische Meer abgehen.

London, 2. d. Der Diskonto ist auf 8% hinaufgegangen.

Dänemark. Jütland ist außer den Requisitionen noch mit einer neuen Brandschatzung von 72,000 Pfd. Sterl. belegt.

Frankreich. Die sehr ernste Insurrektion in Algerien soll nur eine Folge der barbarischen Wirthschaft der Bureaux arabes sein. Der ganze Südwesten steht in Flammen. Hervorgerufen wurde die Erhebung durch die Brutalität des Kapitäns Burin, Kommandanten des Kreises von Geryville, welcher den Aya Sidi Soliman-ben-Hamza in Folge eines Wortwechsels ohrfeigte und dessen Khodja (Sekretär) stockprügeln ließ. Wuthentbrannt über den ihnen angethanen Schimpf, zog sich Sidi-Soliman mit zahlreichen Stämmen in die Wüste zurück. Sidi-Soliman, Chef der Familie Bu Behr, wird unter den Arabern als Abkömmling des Propheten hoch geehrt, und besitzt einen großen Einfluß auf die Araber des Tell und der Wüste. Vor beiläufig einem Monat kehrte er an der Spitze einer großen Reitermenge in die Nähe von Geryville zurück, provozirte unter den treugebliebenen Stämmen den Aufstand, und lieferte dem Obersten Beaupretre, Kommandanten des Kreises Tiaret, welcher mit einem Bataillon Infanterie und 100 Spahis und zahlreichen Gums herbeigeeilt war, ein Treffen. Die Gums fielen sogleich ab, und gingen zu Sidi Soliman über. Die Infanterie bildete Vierecke und wehrte sich von 3 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags, wurde aber von den wüthenden Arabern zusammengehauen. Die Insurrektion wird unterdrückt werden, obgleich Algerien gegenwärtig sehr von Truppen entblößt ist. Aber diese abermalige Schilderhebung wirft ein grelles Licht auf die französische Colonisations-Methode. Der Chef des arabischen Bureaus von Tiaret wurde an eines Pferdes Schweif gebunden und zu Tode geschleift. Die arabischen Büreaux zangen die Araber aus und unterdrücken sie in barbarischer Weise, während sie andererseits eine Coalition gegen jede europäische Einwanderung bilden, weil diese ihrem Treiben bald ein Ende gemacht haben würde.

— Das große französische National-Freischießen wird am 22 Mai nächstkünftig in Vincennes stattfinden. Die Vorbereitungen zu diesem schönen Feste, welches ungefähr 12 Tage dauern und den Kern der europäischen Schützen in Paris versammeln wird, werden mit größter Thätigkeit betrieben. Die für das Wettschießen bestimmten Preise, deren Liste sich jeden Tag mehr vervollständigt, können jetzt schon auf ca. Fr. 35,000 geschätzt werden.

Oestreich. Ein jovialer Testator. In Szepes-Varalja (einem ungarischen Dorfe) starb dieser Tage ein jovialer alter Herr, welcher in seinem Testamente denjenigen, die ihm die letzte Ehre erweisen und seinem Sarge bis zum Grabe folgen würden, 10,000 Stück Cigarren vermachte. Er sprach ferner in seinen letztwilligen Anordnungen den Wunsch aus, daß seine Freunde das Trauerhaus so lange nicht verlassen mögen, bis sie den ganzen Weinvorrath des Verstorbenen ausgetrunken haben.

— Der Wiener Kaufmann Schembera, den die Staatspolizei wegen Lieferungen von Waffen nach Polen in Verhaft genommen, hat sich in seiner Wohnung, wohin er, um Auskunft zu geben, geführt worden war, mit Strychnin vergiftet. Nun ist ein Apotheker ins Gefängniß geworfen, der das Gift geliefert haben soll.

Deutschland. Feldmarschall Wrangel. In Flensburg erzählt man sich eine Geschichte, die, wenn auch erfunden, doch als Anekdote charakteristisch ist für die geistige Begabung, welche den Oberbefehl über Tausende von braven Kriegern und einen Einfluß auf die Geschicke von Hunderttausenden von Menschen übt. Das bekannte Telegramm des Königs von Preußen aus Berlin, des Inhalts, daß nächst dem Herrn der Heerschaaren der glorreiche Sieg den tapfern Soldaten und dem Prinzen Friedrich Karl zu verdanken sei, wird von dem Letztern dem Greis Wrangel mit der bedauernden Bemerkung vorgelesen, daß des Feldmarschalls darin gar nicht erwähnt sei. Dieser aber erwiderte sehr befriedigt und zuversichtlich: „Verzeihen Ew. königliche Hoheit, mit dem Herrn der Heerschaaren meint Se. Majestät mir."

— Die Kaiserin von Rußland wird auf längere Zeit die Kur in Kissingen gebrauchen und bereits am 15. Mai in Begleitung des Kaisers daselbst eintreffen.

— Eine wahre Scene aus dem jetzigen polnischen Kriege. Die „Gartenlaube" bringt unter obiger Ueberschrift einen Artikel, den wir in unserm Blatt wiedergeben, weil er einerseits die unerhörte Barbarei der Russen charakterisirt und andererseits Zeugniß gibt von dem edlen und entschlossenen Verfahren eines preußischen Soldaten, wodurch freilich die große Menge der Gräuelthaten, welche die Russen ungehört vermöge der Dienste, die ihnen Preußen leistet, ausüben konnten und können, nicht ungeschehen gemacht wird.

„Eines Tages im Monat September vorigen Jahres, Morgens, als der Tag graute, hörte der mit der Patrouille an der polnischen Grenze sich bewegende Unteroffizier Wilhelm Fischer vom 2. ostpreußischen Ulanenregiment das Nothgeschrei weiblicher Stimmen auf jenseitigem Gebiet. Er ließ die Patrouille auf der Grenze halten und sprengte allein dem nahen Walde zu, in welchem er fünf Russen erblickte, die zwei junge Damen aufhängen wollten. Er gab ihnen, den Russen, zu verstehen, daß er Befehl habe, Verbrechen an der Grenze zu verhindern, mithin sie auffordere, die beiden Damen in Freiheit zu lassen. Sie opponirten sich, Fischer rief sein Kommando herbei, ließ die Pistolen aufnehmen und forderte die Russen nochmals auf, die beiden Damen freizugeben. Zehn Ulanen mit fertig gemachter Schußwaffe wirkten, und Fischer nahm die Damen in Empfang, die er vom nächsten Dorfe ab zu Wagen nach der Garnisonsstadt Willenberg bringen ließ. Sie erholten sich un-

terwegs von ihrem Schrecken und theilten dann Fischer mit, daß ihre Eltern mehrere Güter in Polen besäßen, welche die Russen in Sequestration genommen, weil ihre beiden Brüder sich den Insurgenten angeschlossen hätten. Um ihr Leben auf preußisches Gebiet zu retten, hätten sie mit ihren Eltern am Abend vorher die Flucht ergriffen, wären aber von Russen verfolgt und von ihren Eltern getrennt worden. Sie suchten sich im Dickicht des Waldes zu verbergen, des Morgens bei Tagesanbruch hätten jedoch die Russen, ihre Spur verfolgend, sie ergriffen und, da sie ihre Angriffe muthig zurückgeschlagen, die Absicht gehabt, sie aufzuhängen. Als sie die weitern Vorbereitungen dazu gemacht, hätte ihr Nothgeschrei ihre Retter herbeigeführt. Fischer meldete den Vorfall seinem Rittmeister, der ihm auftrug, die Damen in der Stadt Willenberg unterzubringen.

Am andern Morgen traf Fischer auf seinem Patrouillengange ein bejahrtes Elternpaar höhern Standes, die Frau die Hände ringend und das Unglück ihrer Kinder beweinend. Ohne Paß und sonstige Legitimation mußten sie Fischer bis nach seiner Garnison Willenberg folgen und sich dort dem Rittmeister vorstellen, Fischer befahl auch sie unterzubringen. Im Glauben, sie würden wie in Polen nach dem Gefängniß abgeführt, folgten sie ängstlich bis in die Dachstube eines Gasthofes, wo die früher sicher geborgenen beiden Damen mit Freudengeschrei auf ihre Eltern zustürzten, die Mutter sich aber erst später nach einer Ohnmacht erholte, die sie befallen hatte. Eine Scene der Freude und Rührung, wie sie nur selten vorkommen kann, wurde Fischer bei der gegenseitigen Erkennung sichtbar. Der Vater ergriff den letzteren beim Arme, und indem er ihm für die Rettung seiner beiden 19 und 21 Jahre alten Töchter dankte, sagte er, da seine jüngere Tochter noch nicht Braut sei, so solle sie ihm gehören. Die Verlobung folgte nach, und die flüchtige Familie, Namens Reich, hält sich zur Zeit noch in Willenberg und dort so lange auf, bis die durch die Vermittelung des preußischen Gouvernements bei der russ. Regierung behufs Rückgabe der Güter gethanen Schritte Erfolg haben werden.

Getreide. (Aus dem „Allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 30. April.)

Der lange ersehnte warme Regen hat endlich zu großer Freude der Landleute die Fluren mit reichlicher Feuchtigkeit getränkt, nachdem einige Tage warmen, sonnigen Wetters ihm bereits auf das Schönste vorgearbeitet hatten. Die Witterung kann also nicht fruchtbarer sein und wird manche Schäden des Winters wieder ausgleichen. Die Bäume stehen im hoffnungsreichsten Blüthenschmucke. Das Verschwinden der Kälte hatte schon auf die Preise eingewirkt und der nun gefolgte Regen wird es ebenfalls thun. Da aber die Spekulation einmal erwacht war und sich freute, aus der langen Stagnation herauszutreten, so ist das Getreidegeschäft auch am Schlusse des Monats noch belebter als in den früheren Jahres-Monaten. Indeß ist diese ganze Bewegung an England ziemlich spurlos vorübergegangen, und wurde auch am Montag in London Weizen nur langsam zu den letztwöchentlichen Preisen verkauft. In den Niederlanden ist Weizen behauptet und war auch am Rheine preishaltend. Berlin erhielt nach dem sehr bedeutenden Aufschlag, besonders in Termingeschäften für Roggen, bedeutende Verkaufsordres und mußte daher im Preise etwas nachlassen, worauf sich aber wieder ziemliche Lebhaftigkeit einstellte. In den Ostseehäfen herrscht wegen der Blokade Stille. Bayerns Hauptmärkte zeigten Abschlag, dem auch Rorschach gefolgt ist, wogegen die Mehrzahl der übrigen Märkte sich mit großer Festigkeit behauptet. Die bisherigen Lieferanten aus Burgund und dem mittlern Frankreich behaupten, daß die Vorräthe außerordentlich beigeräumt seien, und sind daher in ihren Offerten zurückhaltend. Die französischen Provinzialmärkte zeigen für Weizen ¼ bis ½ Fr. Aufschlag pro Doppelzentner. In Paris ist Lieferungswaare Mehl steigend und ohne Abgeber auf alle Termine sehr gefragt: per April und Mai 52 Fr. 50 Rp., per Juni 53 Fr. 75 Rp., per Juli und August 55 Fr. 25 Rp. Bei verminderter Mehlzufuhr aus Frankreich ist daher der Abschlag in Bayern zum Einkauf doppelt willkommen und bei dem fruchtbaren Wetter zu erwarten, daß hinreichendes Angebot der Frage aus der Schweiz genügen und eine Steigerung der Preise nicht aufkommen lassen werde.

Fertigungen.

Büttikon, 10. Mai. Peter Leonz Sar, Maler, von Büttikon. — Sins, 12. d. Die Gemeinde Meienberg. — Sarmenstorf, 12. d. Joseph Brunner, Bannwart in Bettwyl. — Olsberg, 9. d. Martin Jappert von Gansingen, gewes. Einsaß in Basel-Olsberg; Maria Josepha Metzler von Basel-Olsberg. — Hägglingen, 12. d. Joseph Engel, Jakoben sel. Erben, von Göslikon, in Rüti dahier. — Brugg, 23. d. Wittwe Fröhlich-Jäger. — Reitnau, 7. d. Rudolf Bolliger von Holziken; Adolf Wirz von Menziken, in Baden. — Wohlen, 17. d. Nanette Wohler geb. Huber. — Rheinfelden, 10. d. Gustav Holz-Nußbaumer in Schwörstetten, Amts Säckingen. — Unterleibstatt, 10. d. Katharina Steinacher; am 12. d. Anton Zumsteg von Mettau. — Reinach, 11. d. Hans Rudolf Haller, Schreinerhansen Erben in Eichen; Samuel Gautschi, Hächlers, Vater; Martin Leutwyler, Siegerstenrudis; Johannes Hediger, Schorenhansen, in der Schoren; Johannes Wildi, Klementen Wittwe im Winkel; Kaspar Stoll, Schlosser, von Pfeffikon; Samuel Graf, Hansiöggelis, Böris von Birrwyl; Sl. Merz, Seebaschis von Beinwyl; Wittwe Maria Eichenberger, Ruedis, von Burg, in Menziken; Joh. Gloor, Jakobs, Rothen, von Beinwyl; Geschwister Leutwyler, Strumpfers, im Reinacher-Berg. — Niederwyl, Bez. Zofingen, 10. Mai. Jak. Wullschläger, Lehrer, von hier, in Lenzburg; Rud. Hunn, Blattmacher, in Safenwyl; J. Siegrist, Commis, in Rothrist; J. Boßard, Fabrikant, in Strengelbach; Maria Anna Schärr von Balzenwyl, in Aarau; Jakob Zimmerli von hier, in Rohrbach; Johannes Dätwyler in der Stampfi dahier. — Muhen, 9. d. Bernhard Lüscher, Lenzjohannesen, auf der Egg in Obermuhen. — Eggenwyl, 10. d. Die Bürgergemeinde Eggenwyl. — Windisch, 14. d. Jakob Keller, Notar und gewes. Gerichtspräsident, von Villigen, in der Bachthalen; Johannes Schaffner, Landjäger, von Hausen, in Mellingen. — Etzgen, 11. d. Siegfried Zumsteg, Weibelfranzen. — Seon, 10. d. — Die Kinder der sel. Ehefrau des Kasp. Suter, Bidis, Schuhmacher; Anna Hauri geb. Dällenbach, Wittwe des Samuel Hauri, Langhansenschneiders. — Gontenschwyl, 13. d. Hans Rudolf Bolliger, Samuels Sohn, im Hümbeli dahier; Samuel Müller, Gemeinderath, von Unterkulm; Heinrich Vogt, Färber, von Menziken; Die Erben des sel. Hs. Rud. Wiederkehr, Bläsisamelis; J. Eichenberger von Beinwyl, in Zezwyl; Gebrüder Samuel und Jakob Frey, Röselerhansjoggis, im Schwarzenberg dahier; Die Kinder des sel. Johann Jakob Frey, Röselers, im Schwarzenberg dahier; Die Kinder des sel. Melchior Peter, Sämiküfer, im Bahn dahier. — Schöftland, 10. d. Jak. Walty; Hermann und Friedrich Fisch; Heinrich Morach, Schusters Erben; Jak. Gloor, Küfers Erben; Sl. Hochuli, Käbers, und Jakob Gloor von Seon. — Niederlenz, 9. d. Jak. Werder von Birrenlauf, Gemeinderath dahier; Hs. Ulrich Kull, Wilhelms; Jak. Buchmann, Schneider, in Aarau, und Anna Buchmann, Johannesen, in Brugg, beide von Veltheim. — Baden, 14. d. Die Kinder des Leonz Müller sel. von Kirchdorf. — Gipf u. Oberfrick, 7. d. Konr. Mösch, alt Statthalter in Frick.

Fremdenverzeichniß vom 2. auf den 3. Mai 1864.

Löwen

Hr. Schweizer, Negot. v. Mörchelfeld
— Vogt, dto. v. Chambertin.
— Haerder, dto. v. Glauchau.
— Barberel, dto. v. Paris.
— Burckhard, dto. v. Basel.
— Luquenot, dto. v. Genf.
— Meier, Negot. v. Mülheim.
— Lenoir, dto. v. Brüssel.
— Leidinger, dto. v. Baden.
— Sieber, dto. v. Basel.

Ochsen.

Hr Schueng, Negot. v. Basel.
— Mühlenbach, dto. v. Höhr.
— Boreau, Statnschf., St. Triphon
— Landmeyer, Part. v. Seengen.
— Ackermann, dto. v. dto.
— Meier, dto. v. Tägerig.
— Müller, dto. v. dto.
— Winter, dto. v. Oeschgen.
— Steiner, dto. v. Dürenäsch.
— Furter, dto. v. Dottikon.

Schwert

Hr. Rüfenacht, Schreiner, Walkingen
— Bachmann, Schuster, Reutlingen.
— Schweizer, Küfer, Bischofszell.
— Steinmetz, Priv. Lucca.
— Hilder, Schneider, Wyl.
— Zwikli, Schuster, Geneviller.
— Bildstein, dto. v. Ofenbach.
— Wernli, Priv. v. Zürich.
— Basard, Musiker, Italien.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.

Storchen

Hr Brentano, Ger. Pr., Laufenburg.
— Bußlinger, Kfm. v. Oberhard.
— Bächli, dto. v. Endingen.
— Kalt, dto. v. Kleindöttingen.
— Doppeler dto. v. Degerfelden.
— Bitter, dto. v. Wallbach.
— Pfister, dto. v. Klingnau.
— Wyler 2, dto. v. Endingen.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Stauffer, dto. v. Bern.
— Wilhelm, dto. v. Straßburg.
— Schlesinger, dto. v. Bradfort.
— Meier, dto. v. Paris.
— Karrer, dto. v. Baden.
— Guggenheim 2, dto. v. Endingen.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.
Fr. v. Todel, v. Zürich.

Roßli.

Hr. Steinhauer, Kfm. v. Couvet.
— Goranhli, dto. v. Burgdorf.
— Läuchli, dto. v. Zürich.
— Müller, Priv. v. Unterkulm.
— Furter, Schuster, v. Staufen.
— Gujer, Sattler, Zürich.
— Felder, Schuster, v. Bötzberg.
— Fröhlich, Kellner, Bayern.
— Holah, Metzger, Reutlingen.
— Engelmann, Uhrenmchr., Ankona.
— Hirsbrunner, Priv. v. Genf.

Postamtliche Anzeige.

Auf dem Filialpostbüreau in der Stadt Aarau können von nun an auch **Nachnahmen & Geldanweisungen** (Mandats) aufgegeben werden. Die Beträge der bei diesem Büreau aufgegebenen Nachnahmen sind bei demselben zu beziehen, hingegen steht es den Adressaten frei, die ihnen eingehenden Mandats auf dem Hauptpostamt oder auf dem Filialbüreau zur Zahlung zu präsentiren.

Aarau, 2. Mai 1864. Für die Kreispostdirektion:
Amsler.

Payne's illustrirte Prachtbibel
nach Luther's Uebersetzung
mit
erklärenden Anmerkungen von Delitsch.
Groß Hochquart-Format, brillant ausgestattet.

Diese schöne Bibel erscheint in Lieferungen, jede 4 Bogen reich illustrirtem Text und 2 Kunstbeilagen in elegantem Umschlag kostet nur 65 Cts. — Wir empfehlen uns zur Annahme von Bestellungen, und senden, — wenn es gewünscht wird — gerne zur Einsicht. —

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Theater in Rohr.

Auf vielfach geäußertes Verlangen wird am **Auffahrtstage** im Gasthof zum „Sternen" in Rohr bei Aarau zur nochmaligen Aufführung gebracht:

I. Der Grütlischwur aus Schiller's „Wilhelm Tell".

II. Niklaus von der Flüe von P. C. Planta.

Preise der Plätze: I. Platz 40 Cts., II. Platz 30 Cts. — Kinder zahlen die Hälfte.

Kassaeröffnung ½3 Uhr, Anfang 3 Uhr.

Einen genußreichen Nachmittag verheißend, ladet zu zahlreichem Besuche ein

Der Vorstand.

Wörterbücher in neuesten Auflagen

vorräthig bei **F. G. Martin.**

Kreussler & Vollheding, lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Handwörterbuch 2 Theile. Leipzig 1860. Elegant in Chagrinleder gebunden. Fr. 7. 50

Thibaut, vollständiges Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache. 41. Aufl. 1863. Gleicher Einband. Fr. 8. 75

Molé, A., großes Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache. Zwei Theile. 21. Ausgabe. Braunschweig 1863. Einband wie oben. Fr. 7. 50

Molé, A., Taschenwörterbuch der französischen und deutschen Sprache. 22. Ausgabe. Braunschweig 1863. Einband wie oben. Fr. 4. 70

Elwell, O., vollständiges Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. 1862. Einband wie oben. Fr. 5. 65

Feller, F. E., italienisch-deutsches und deutsch-italienisches Wörterbuch. 2. Ausgabe. Leipzig 1859. Einband wie oben. Fr. 7. 50

Heyse's allgemeines Fremdwörterbuch. 12. Ausgabe, verbessert von Mahn. Hannover 1859. Einband wie oben. Fr. 13. 10

Schmidt, J. A. E., Vollständigstes französisch-deutsches und deutsch-französisches Handwörterbuch; neu bearbeitet von K. F. Köhler. 25. Auflage. Leipzig 1861. Broschirt. Fr. 7. —

Kaltschmidt, J. H., vollständiges Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. 2. Ausgabe. Leipzig 1860. Broschirt. Fr. 9. 40

James, W., vollständiges Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. Leipzig 1863. Broschirt. Fr. 5. —

Rost, V. Ch. F., deutsch-griechisches Wörterbuch. 7. Ausg. Gött. Broch. Fr. 11. 50

Stieler's Schul-Atlas der neuesten Erdkunde. 32 Karten. 44. Auflage. Gotha 1864. Broschirt. Fr. 4. 40

Bibeln & Testamente, in eleganten Einbänden und billigsten Preisen.

Am Mittwoch den 4. Mai nächsthin wird in Lenzburg **Jahrmarkt** abgehalten; der **Viehmarkt** dagegen darf nicht stattfinden, weil in einem hiesigen Stalle die Klauenseuche noch nicht vollständig geheilt ist.

Lenzburg, 30. April 1864. **Die Ortspolizei.**

Ein junger Mann wünscht seine freie Zeit mit **Copiren** von Musik und Anderm auszufüllen. Anmeldungen bittet man an die Expedition dieses Blattes gelangen zu lassen.

Zur Ehre der Herren Agenten in Basel und Herrn Wirth Herzog in Aarau dankt für die gute Verpflegung und Behandlung während der Reise im Namen der ganzen Gesellschaft auf's herzlichste

New-York, 10. April 1864
B. Hemmeler, Schlosser, von Aarau.

Bei Unterzeichnetem finden zwei tüchtige Arbeiter, die auf große Stück geübt sind, sofort dauernde Beschäftigung bei guter Bezahlung

D. Künzli, Schneidermeister.

Bei Frau Häßig im Hammer sind zu verkaufen selbst gedörrte **Kaffeewurzeln.**

Entlaufen: Ein junger weiß-grauer **Hund,** Ratzenfänger. Gegen eine Belohnung an die Exped. d. Bltt. abzugeben.

Zum Verkauf:

Zwei **Faselschweine;** in Nr. 480 sich anzumelden.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei Zimmern nebst Zubehör, auf Anfangs Juli zu beziehen.

Am gleichen Ort ein kleineres für ein oder zwei Personen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Wo zwei Herren gute bürgerliche Kost finden, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu vermiethen:

Zwei Wohnungen von je drei heizbaren Zimmern nebst Zugehör; die eine kann auf den 1. Juli, die andere auf den 1. August bezogen werden. Wo? sagt der Verleger dieses Blattes.

Reise-Artikel

Nachtsäcke — Couriertaschen — Reisekörbchen — Reisedecken u. s. w. empfiehlt zu billigen Preisen

HALBMEYER z. Krone in **AARAU**

Soeben erhalten eine Sendung

ächtes kölnisches Wasser,

bestes **Klettwurzelöl,** so wie stets gute **Rasirseife** ist zu haben bei dem sich bestens empfehlenden

Burckhard, Barbier,
Zollrain Nr. 52 in Aarau.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

30. April.	Morgens.	Mittags.	Abend
Barometer	26''' 11,7'''	26''' 11,9'''	27'' 0,0'''
Thermometer	+ 4	+ 12	+ 7
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch.	h	—	W

1. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 0,6'''	27'' 0,5'''	27'' 0,9'''
Thermometer	+ 6	+ 10	+ 5
Reg. u. Sch	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 105. 4. Mai 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

a Das aarg. Offiziersfest am 1. Mai in Zofingen.

Die Zofinger müssen mit dem lieben Herrgott einen Vertrag abgeschlossen haben, daß er ihnen für Festlichkeiten jeweilen schönes Wetter liefert; denn besser hätten sie es nicht treffen können mit dem 1. Mai; der Tag war gerade so mitten heraus ein absonderlich sonniger, wie dafür gemacht, um dem Glanze der Uniformen als Folie zu dienen. Von 8 Uhr an rückten dann auch auf der Eisenbahn und in Fuhrwerken etwa 150 Offiziere aller Waffengattungen, worunter eine ziemliche Anzahl Gäste aus den Kantonen Bern, Luzern, Solothurn und Basellandschaft, in Zofingen ein; ja wir haben uns sagen lassen, zwei Schützenoffiziere seien schon am Vorabend eingerückt, um das Terrain gehörig zu rekognosziren; andere freilich wieder glaubten früh genug zu kommen, wenn sie beim Mittagessen mit obligatem Rathhäusler seien; die Verhandlungen waren für diese Nebensache.

Um 9¾ Uhr versammelten sich sämmtliche Offiziere, darunter die HH. eidg. Obersten Siegfried, Schwarz u. Philippin, auf dem Bahnhofplatz und marschirten von da, mit der Feldmusik Nr. 1 an der Spitze, auf das Rathhaus zu den Verhandlungen; hier wurde vor Beginn derselben eine Massenstellung zunächst der Ausgangsthüre eingenommen, welche aber durch die geschickten Dispositionen des Präsidenten angemessen gelockert wurde.

Hr. Oberst Wydler, als Präsident der Gesellschaft, eröffnete die Verhandlungen mit einigen einleitenden Worten, wobei er namentlich des großen Verlustes gedachte, welchen das Schweiz. Militärwesen an dem Hinscheid des Hrn. eidg. Oberst Hans Wieland und dem Rücktritt des Hrn. Bundesrath Stämpfli erlitten, welche beide Männer durch ihr harmonisches Zusammenwirken in verhältnißmäßig so kurzer Zeit so Großes geleistet.

Hierauf verlas Hr. Major Kamper von Rheinfelden den Jahresbericht der Gesellschaft für das Jahr 1863, welcher namentlich der Thätigkeit der einzelnen Bezirksvereine, sowie des Artillerieunteroffiziers- und des Jägervereins von Aarau gedachte, dasjenige dagegen, was im Jahresbericht des Regierungsraths erscheint, nur kurz berührte. Beschlüsse veranlaßte der Jahresbericht keine.

Hr. Major Lang von Ostringen verlas sodann eine Arbeit über die Frage: Welches sind die Gründe, daß sich so wenig junge Leute als Infanterie-Offiziers-Aspiranten aufnehmen lassen und wie kann abgeholfen werden? Hr. Lang glaubte die Ursache dieses Uebelstandes hauptsächlich in den großen ökonomischen Opfern, welche ein Offizier zu bringen habe, zu finden, mit welchen Opfern der Beitrag des Staats von Fr. 80 an die Bekleidung und Ausrüstung in keinem Verhältniß stehe. Hr. Militärdirektor Oberst Schwarz führte hierauf auch noch andere und wohl ebenso triftige Ursachen an und wies nach, daß die wenigsten Kantone dem Offizier so viel geben, wie der Aargau; freilich müssen wir hinzusetzen, weil in den wenigsten Kantonen Mangel an Offizieren ist. Es wurde nun nach dem Antrag des Hrn. Oberst Schwarz beschlossen, eine Eingabe an den Großen Rath mit dem Ansuchen zu richten, derselbe möge den Ausrüstungsbeitrag an die Offiziere auf Fr. 120 — 150 erhöhen.

Eine weitere Arbeit wurde verlesen von Hrn. Schützenhauptmann Wieland in Aarau „über die Vereinigung der einzelnen Schützenkompagnien in Schützenbataillone". Derselbe spricht sich grundsätzlich für Vereinigung von drei Kompagnien unter dem Kommando eines Generalstabsoffiziers aus, wobei die Kompagnie noch die taktische Einheit bliebe; von der Bildung von eigentlichen Schützenbataillonen soll wegen der dadurch herbeigeführten Nachtheile abgesehen werden. Die HH. Oberst Schwarz und Oberstlieut. Vonmatt von Luzern glauben auch, daß man mehrere Schützenkompagnien unter ein Kommando vereinigen müsse; in welcher Form dieses am besten geschehe, darüber müßten Versuche entscheiden.

Sodann wurde von Hrn. Aidemajor Schwarz eine Eingabe des Offiziersvereins von Lenzburg für Hebung des Militärmusikwesens verlesen, welche nach den einander ergänzenden Anträgen der HH. Oberst Schwarz und Schützenhauptmann Wieland erheblich erklärt und an eine durch den Vorstand zu wählende Kommission von fünf Mitgliedern zur Antragstellung für die nächste Jahresversammlung gewiesen wurde.

Eine Arbeit des Hrn. Pontonniers-Oberlieutenant Stänz von Küttigen über Anlegung einer Modellsammlung für den militärischen Unterricht wurde auf Anregung des Verfassers wegen vorgerückter Zeit nicht mehr verlesen, sondern dem Hrn. Militärdirektor zur Berücksichtigung durch Aufnahme eines Ansatzes in das nächste Budget zugewiesen.

Ebenso kamen nicht mehr zur Behandlung eine Arbeit des Hrn. Artillerie-Oberlieutenant Rohr in Zofingen „über den Einfluß der gezogenen Geschütze auf die Taktik der Artillerie" und eine Arbeit des Hrn. Major Münch von Rheinfelden „über die Erlebnisse des Bataillons Nr. 4 beim Truppenzusammenzug im Oberaargau."

Den Verfassern sämmtlicher Arbeiten gegenüber wurde auf den Antrag des Präsidiums der Wunsch ausgesprochen, dieselben der Redaktion der „Militär-Zeitung" zur Benutzung zuzustellen.

Sodann erfolgte die Passation der Rechnung, wobei beschlossen wurde, künftighin den Mitgliedern des Vorstands für ihre Zusammenkünfte die Fahrtauslagen zu vergüten.

Als festgebender Verein für das Jahr 1865 wurde die Offiziersgesellschaft des Bezirks Kulm und als Festort Kulm bestimmt. Zum Präsidenten wurde ernannt Hr. Kommandant Hintermann in Beinwyl; zum Vizepräsidenten Hr. Artillerie-Lieut. Hans v. Hallwyl in Rued; zum Referenten Hr. Schützenhauptm. Zehnder von Baden; zum Aktuar Hr. Jägeroberlieut. Suter von Reinach; Cassier blieb Hr. Quartiermeister Baumann in Brugg.

Für diejenigen aarg. Offiziere, welche an eidg. Offiziersfeste reisen, sollen künftighin keine Reisevergütungen aus der Gesellschaftskasse verabreicht, sondern diese Summe zu Prämien für Bearbeitung von durch den Vorstand ausgeschriebenen Preisfragen verwendet werden, so wurde beschlossen.

Von der eidg. Offiziersgesellschaft wurde sämmtlichen Kantonalvereinen eine Anregung des Major Kraus über Abschaffung der Angriffskolonne zur Rückäußerung mitgetheilt; auf Antrag des Hrn. Oberst Schwarz lautet nun die Antwort der aarg. Offiziersgesellschaft in Kürze dahin, daß man zwar die Angriffskolonne für anormal halte, dieselbe sei aber in einigen Fällen von Nutzen; man müsse sie aber nur ausnahmsweise anwenden.

Sodann wurde noch Hr. eidg. Oberst Philippin von Neuenburg, der eidg. Inspektor der aarg. Infanterie, welcher

☞ Am h. Auffahrtstage erscheinen die „Nachrichten" nicht. ☜

die Gesellschaft mit seiner Gegenwart beehrte, zum Ehrenmitgliede ernannt.

Da nunmehr die programmgemäße Zeit zum Schluß der Verhandlungen da war und der Hr. Präsident in seiner Leitung sich militärischer Präzision und Kürze befleißigte, so wurde abgebrochen und zum Mittagessen ins Schützenhaus gezogen, dessen Saal mit alten Fahnen, sowie Waffen ältern und neuern Datums geschmückt war; hier waren nun offenbar die Herren Offiziere am zahlreichsten versammelt und thaten auch dem von der Gemeinde Zofingen gespendeten Ehrenwein, dem sog. Rathhäusler, alle Ehre an. Wir übergehen die zahlreich gebrachten Toaste und schließen mit dem Bemerken, daß die unerbittliche Eisenbahn, welche schon um 6 Uhr 20 Minuten die auswärtigen Offiziere aus den Liebesarmen des Rathhäuslers riß, nach unserer Ansicht gerade zur rechten Zeit ins Mittel trat, um diese Liebe nicht allzu zärtlich werden zu lassen.

Eidgenossenschaft.

Die Direktion des schweizerischen landwirthschaftlichen Vereins schreibt als Preisfrage folgendes Thema aus: „Welche Stellung nimmt die Schafzucht in der schweizerischen Viehzucht gegenwärtig ein, und welche gebührt ihr nach den eigenthümlichen land- und alpwirthschaftlichen Verhältnissen des Landes?" Für die beste der eingelieferten Arbeiten wird, sofern sie das aufgestellte Thema erschöpfend und befriedigend behandelt, ein Preis von 300 Franken ausgesetzt. Die Arbeiten sind anonym, mit einem Motto versehen, unter Beischluß eines versiegelten Couverts, welches den Namen des Verfassers enthält, bis zum 1. Oktober dieses Jahres franco an den Präsidenten des Vereins, Hrn. Dr. F. v. Tschudi in St. Gallen, einzusenden.

Die Conskription in den Vereinigten Staaten ist in eine neue Phase getreten. Laut Verordnung der Militärbehörden von Memphis (Tenessee) sollten alle Einwohner von Memphis (Ausländer inbegriffen) gezwungen werden, sich der Miliz anzureihen und zu gewissen Zeiten ihre Geschäftslokale zu schließen. Die Schweizer haben dagegen reklamirt und der Generalkonsul hat eine Petition eingereicht, auf welche aber bisher noch keine Antwort erfolgte. Der Bundesrath schreibt dem Generalkonsul in Washington, um seine bisherigen Schritte zu billigen und ihn einzuladen, fortzufahren.

Aargau. (Einsendung.) In verschiedenen Organen der aargauischen Presse geben sich seit einiger Zeit Stimmen kund, die möglicherweise in bestem Willen das Beste anstreben, denen man aber anmerkt, daß sie noch nicht einmal Schule gefochten haben. — Alle Achtung von anstrebenden Genie's, selbst wenn sie sich zu einer s. g. Jungschule verbinden! — Der Jugend wächst eben oft die Strebsamkeit über den eigenen Kopf hinaus und da sollte jeder dieser Strebsamen bedenken, daß nicht das bloße geläufige Wort, die s. g. Suade, sondern die Erfahrung allein berechtigt, in maßgebendem Tone gegenüber dem Publikum aufzutreten und dieses belehren zu wollen. — Was über diese Schnur hinaushaut, ist Anmaßung. —

Solche allgemeine Betrachtungen mögen schon Hunderten aufgestiegen sein. Sobald die einzelne Erscheinung für das allgemeine Wohl unschädlich ist, wird kein Hahn danach krähen, man wird die Federn der Stoßvögel respektiren, wo nicht ignoriren. —

Wenn aber dem Staate, dem Allgemeinen Schaden erwächst, ist es am Orte laut zu geben gegen die anmaßlichen Anschauungen und Kundgebungen Einzelner. —

Ohne die anzüglichen Betrachtungen des „Lenzburger Wochenblattes" über die Pflichterfüllungen der Regierungs-Räthe und daherige Anträge wäre es gewiß nie dazu gekommen, daß Herr Regierungs-Rath Schmidlin in Aarau seine Wiederwahl in die Behörde abgelehnt hätte und nun fest darauf besteht. —

Der Hieb mag anderstwohin gezielt haben; man kennt so ungefähr die Scheide, aus welcher das Schwert gezogen wurde; eine sicherere Hand wäre dem Fechter zu wünschen gewesen; in jugendlicher Berserkerwuth ward die Klinge geschwungen über Regierungs-Räthe, die neben ihrem Amt noch einen Beruf ausüben; — und siehe! — auch einer der pflichtgetreusten der aargauischen Beamten fühlte die jugendliche Fuchtel! — und rächte, was ein selbstständiger Mann sich und seiner Ehre schuldig ist, im Bewußtsein, was er dem Staate in seiner Stellung als Privatmann bisher geopfert hat. —

Der Rücktritt des Herrn Reg.-Rath Schmidlin ist nach jeder Richtung hin zu bedauern; jede politische Gesinnung wird ihm in der schwierigen Stellung, die ihm als Direktor des Bauwesens oblag, das einstimmige Zeugniß getreuer Pflichterfüllung, humanen Umganges im Verkehre und weitgreifender Sachkenntniß ertheilen. — Dieser Rücktritt wird auch allgemein bedauert.

Den Fechtern der Jungschule bleibe es einstweilen überlassen, nachzudenken, wie ein solcher Verlust für den Kanton ersetzt werde! — Sie selbst werden den Mann kaum stellen. —

Anmerkung der Redaktion. Wir haben vorstehende Einsendung aufgenommen, weil wir gerne jeder in einigermaßen anständiger Form gehaltenen Meinung Raum geben. Wir glauben jedoch, die Hiebe auf die sogenannte junge Schule seien nicht verdient. Wenn die sogen. junge Schule weiter kein Verdienst hätte, als daß sie die öffentlichen Angelegenheiten bespricht und wäre es auch etwa einmal etwas jugendlich rücksichtslos, so halten wir dieses immer noch für verdienstvoller, als ein Todtschweigen alles dessen, was den Staat, dessen Behörden und dessen Beamte betrifft. Wir glauben, was namentlich den Rücktritt des Hrn. Reg.-Rath Schmidlin betrifft, annehmen zu dürfen, daß ihn vor Allem aus auch die junge Schule bedauert wenn er nicht verhindert werden kann und denselben keinenfalls veranlassen wollte.

— Zurzach. Montag den 2 Mai sind in Schneisingen zwei Häuser sammt Scheunen und Stallungen abgebrannt, das eine dem Jos. Meier, Metzger, das andere dem Jos. Leonz Widmer angehörend. Schatzung beider 10,200 Fr. Der Brand soll durch zwei 4jährige Knaben, die im Schopf des Jos. Widmer mit Zündhölchen spielten, entstanden sein. Eine Anna Widmer hat gefährliche Brandwunden erlitten. Aus dem Kanton Zürich waren vier Feuerspritzen auf dem Platz.

— Im Bezirk Muri bestehen dermalen acht und im Bezirk Bremgarten 15 Blechmusikgesellschaften, Beweis genug, wie sich im Freiamt das musikalische Leben regt.

Solothurn. Die Harnische unserer Sammlung haben schon bei manchem eidgen. Feste als Zierde und Trophäen zur Verschönerung beigetragen. Für den nächstens in Winterthur stattfindenden Festzug ist ebenfalls ein Begehren für Verabfolgung eingereicht worden, welchem die Regierung entsprochen hat.

— An dem Ausmarsche der Feldschützen von Bern und Solothurn auf den Weißenstein werden sich auch die Feldschützen von Zofingen betheiligen.

Basel. Der Große Rath hat sein Präsidium und sämmtliche Mitglieder der Regierung wieder auf eine neue Amtsdauer bestätigt.

Glarus. Die feierliche Grundsteinlegung der neuen Kirche in Glarus ist Sonntags als ein bürgerlich-kirchliches Fest der Gemeinde Glarus gefeiert worden.

St. Gallen. Die hier weilenden Polen nehmen in der „St. Gall. Ztg." Abschied: „Bürger des Kantons St. Gallen! Die Stunden unseres Daseins in Eurer Mitte sind verflossen. Eine heilige Pflicht, die Liebe zu unserem unglücklichen Vaterlande erlaubt uns nicht länger, müßig bei Euch zu verweilen, sie ruft uns auf's Neue in die Gefahren des Kampfes. Schweizer! Im Namen der Freiheit und der gerechten Sache, als Brüder der Brüder ziehen wir von hinnen, neu gestärkt durch die uns erwiesene Güte, besonders aber im Geiste erfrischt und gekräftiget durch die freie Luft des Landes, 2c."

— Die Erneuerungswahl des Großen Rathes vom Sonntag hat die bisherige liberale Mehrheit dieser Behörde aufs neue befestigt. Neuwahlen kommen in sehr gemäßigter Zahl vor. Eine Ausnahme hievon macht Altstätten, wo die Liberalen siegten und die gegnerischen Großräthe beseitigten.

Waadt, Lausanne, 3. d. Das Bureau des Großen Rathes ist im Sinne der Opposition besetzt worden. Zu Staatsräthen wurden ernannt Staatsrath Roguin und alt Staatsrath Briatte.

Genf. Die Assisen des benachbarten französischen Gerichtsbezirkes von Bourg haben soeben eine Diebsbande behandelt, welche in Gestalt von Bahnangestellten lange Zeit ihr Handwerk auf dem Bahnhof in Culoz trieb und unter deren Machenschaften die Plätze Genf, Turin, Lyon und Paris viel zu leiden hatten. Die Unterschlagung einer Sendung Genfer Bijouteriewaaren im Betrage von Fr. 7460 und der versuchte Verkauf derselben in Genf führte auf die Entdeckung der Thäter.

Ausland.

— Paris, 30. April. Marschall Pelissier, der aus den früheren algerischen Kämpfen bekannte Held, welcher einst 2000 geflüchtete Araber in einer Höhle ersticken ließ, hat aus Anlaß des Aufstandes in Tunis folgende Proklamation erlassen: „Im Süden des Bezirkes Oran sind Unruhen ausgebrochen, und Si Soliman, der Basch-Agha, von Ouled-Sidi, hat sich, die ehrenvolle Bahn seines Vaters und Bruders verlassend, an die Spitze der Bewegung gestellt. Der Kommandant des Militärbezirks Tiaret (Beaupretre), welcher über ein Detachement Infanterie und Goums (Eingeborne in französischem Dienste) verfügte, ist bei Ain von den Insurgenten überrascht worden; er fiel im Kampfe, nachdem ihn die Goums treulos verlassen hatten. Si Soliman wurde gleichfalls schon beim Beginne des Kampfes getödtet; aber sein jüngerer Bruder, der alsbald seinen Platz einnahm, hob die Fahne des Aufstandes empor. Mehrere Stämme des Südens sind dem Aufrufe des jüngeren Si Soliman gefolgt; an ihrer Spitze befinden sich Häuptlinge, welche seit langer Zeit unter den Fahnen Frankreichs gekämpft haben. Unsere Truppen sind jetzt auf dem Marsche gegen die Aufständischen, und die Insurrektion wird bald unterdrückt sein. Es wird Niemanden beikommen zu zweifeln, daß Frankreich den Verrath zu züchtigen und seine Autorität, wo sie einmal aufgerichtet ist, und die es mit Gerechtigkeit und Wohlwollen übt, zu erhalten weiß. Gleichwohl können diese Ereignisse und die Kommentare, zu welchen sie Anlaß geben, Unruhen unter den (treugebliebenen) Chefs und Bevölkerung erregen. Es gibt Leute, welche fort und fort wiederholen, daß das arabische Volk dem Untergange bestimmt sei und der Augenblick nahe ist, wo die Scheiks, Kadis, Agas und andere Fürsten vollständig verschwinden werden. Diese Worte sind die Erfindung Böswilliger. Sie sind weit entfernt, der Ausdruck des Gedankens der französischen Regierung zu sein. Mögen sich die eingeborenen Chefs und ihre Stämme deshalb beruhigen. Ist es nicht Wahnsinn, im Augenblick wo eine reiche Ernte den Wohlstand gehoben, eine noch reichere Ernte bevorsteht, durch Insurrektion und Krieg das Land zu verwüsten? Wenn die Bevölkerungen, der Vergangenheit eingedenk, kein Vertrauen in die Gegenwart haben, so mögen sie wenigstens auf die Worte des Kaisers bauen: „Ich bin ebensowohl Kaiser der Araber, als Kaiser der Franzosen.““

— Laut Berichten aus Algier an das französische Kriegsministerium sind die Franzosen in der Provinz Oran wieder Herren der Lage geworden.

— Tunis. Zwanzigtausend Beduinen haben die Verbindungen mit den Provinzen abgeschnitten. Die Guyaruan bedrohen Suza und Monastir.

— Paris, 2. Mai. Man liest im „Abend-Moniteur“: Die britische Regierung hat in Wien angefragt, ob Oestreich beabsichtige, Kriegsschiffe in die Ostsee zu schicken. Oestreich erklärte darauf, es habe diese Absicht nicht. In Folge dessen verzichtete die britische Regierung auf den Plan, die englische Flotte nach der Ostsee zu schicken.

Dasselbe Blatt meldet: Oestreich und Preußen bestehen auf der Aufhebung der Blokade, als Bedingung des Waffenstillstands. Preußen soll zur Kompensation angeboten haben, auf die Kriegskontributionen in Jütland zu verzichten; es soll sogar vorschlagen, Jütland herauszugeben, wenn von den Dänen Alsen geräumt, die Blokade aufgehoben und die gekaperten Schiffe zurückgestellt werden.

Meyerbeer, der berühmte Komponist, ist gestorben.

— Berlin, 2. Mai. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Die Alliirten sind jetzt im Besitz von ganz Jütland, mit Ausnahme des unkultivirten Theils nördlich von Limfjord.

Südamerika. Die Republik Venezuela hat sich eine neue und interessante Konstitution gegeben. Die Todesstrafe ist abgeschafft, die individuelle Freiheit garantirt, gezwungene Soldaten-Aushebungen hören auf; die Sklaverei ist auf ewige Zeiten abolirt und alle Sklaven, die sich auf das Gebiet von Venezuela flüchten, erhalten sofort ihre Freiheit; alle Bürger der Republik, die das achtzehnte Lebensjahr erreicht haben, sind wahlberechtigt; der Kultus aller Religionen ist frei; Gefängniß Schulden halber ist abgeschafft; kein Bürger kann verbannt werden, und das Maximum der Gefängnißstrafe, welches Verbrechen auch vorliegen mag, beträgt 10 Jahre!

Bern, 3. Mai. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 14. —, Haber Fr. 14. 02; Kernen, per Viertel Fr. 0. —, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 77, Mischelkorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 40, Erbsen Fr. 0. —, schwarze Wicki Fr. 0. —, Bohnen Fr. 2. 35, Haberkernen und Habermehl Fr. 0. —.

Romanshorn, 3. Mai. Mittelpreise: Korn Fr. 28. 05, Abschlag Fr. 0. 25; Haber Fr. 17. 75, Aufschlag 5 Cts.

Fremdenverzeichniß vom 3. auf den 4. Mai 1864.

Ochsen.

Hr Schueng, Kfm. v. Basel.
— Lenz, dto. v. Biglen.
— Wagner, dto. v. Zürich.
— Dähner, dto. v. Münden.
— Steiner, Part. v. Dürenäsch.
— Furter, dto. v. Dottikon.
— Dreifuß, dto. v. Endingen.
— Löffler, Kfm. v. Zürich.
— Hauenstein, dto. v. Dettingen.
— Kaspar, dto. v. Zezwyl.
— Winkler, dto. v. Zürich.
— Frei, Fuhrhalter, v. Reinach.

Storchen.

Hr. Gigar m. Fr., Kaufm. Bleienbach.
— Pfister, dto. v. Klingnau.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Deppeler, dto. v. Degerfelden.
— Heiz 2, dto. v. Menzikon.
— Kraus, Dichter, Karlsruhe.
— Müller, Priv. v. Chur.
Igst. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Löwen.

Hr. Kopp, Negot. v. Lyon.
— Vogt, dto. v. Chambertin.
— Hecht, dto. v. Heidelberg.
Hr. Barberel, Negot. v. Paris.
— Haerder, dto. v. Glauchau.
— Weiß, dto. v. Mühlhausen.
— Bernheim, dto. v. dto.
— Braumann, dto. v. Düren.

Wildenmann.

Hr. Katz, Kaufm. v. Genf.
— Häusler, dto. v. Zürich.
— Dowet, dto. v. Luzern.
— Laurent, dto. v. Hannover.

Krone.

Hr. Dösseker, Oberrichter, v. Seon.

Rößli.

Hr. Goreanflo, Kfm. v. Burgdorf.
— Fröhlich, dto. v. Lausanne.
— Furter, dto. v. Straßburg.
— Dick, dto. v. Mühlhausen.
— Nordmann, Negot. v. Nüningen.
— Brändlin, Zuckerbeck, Goldingen.
— Schauli, Bäcker, v. Kaiseraugst.
— Müller, dto. v. Unterkulm.

Schwert.

Hr. Zangel, Maurer, v. Langetsbly.
— Thenni, Priv. v. Tyrol.
— Suter, Zuckerbeck, Dörflingen.
— Ackermann, Priv. v. Hendschiken.

Kantonal-Turnverein.

Wegen anhaltender ungünstiger Witterung wird die Turnfahrt nach Reinach morgens nicht ausgeführt.

Der Präsident.

Bei Unterzeichnetem frisches **Schweinefleisch, Filets & Schäufelchen** à 55 Cts., **Coteletten** à 50 Cts., so wie ganz frische **Bratwürste**, und extra gute **Schüblig, Cervelats, Magen- & Zungenwürste.**

W. Kieser, Metzger.

Auf der Waltersburg sind schöne **Rüblkohl- & Frühkohl-Setzlinge** zu haben.

Reise-Artikel

Nachtsäcke — Couriertaschen — Reisekörbchen — Reisedecken u. s. w. empfiehlt zu billigen Preisen

HALBMEYER z. Krone in **AARAU**

Pachtsteigerung über Gemeindeland.

Nach Vorschrift der Steigerungsbedinge vom 2. und 19. Oktober 1863 und zufolge Schlußnahme der Tit. Forstkommission vom 19. dieß wird am **Montag den 9. Mai** nächsthin eine zweite Pachtsteigerung über dasjenige auf den obgenannten Steigerungen verpachtete Gemeindeland (Garten- u. Beundtenland, Rasen- u. Lagerplätze ꝛc.) auf dem Rathhause abgehalten, für welches bis zu genanntem Tage der Pachtzins nicht zum Voraus bezahlt oder aber annehmbare Bürgschaft geleistet sein wird.

Aarau, am 25. April 1864.

Die Landverwaltung.

Wichtige Anzeige für Alle,

die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüß-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Schweizerische Centralbahn.

Vergnügungszug zu ermäßigten Preisen

Sonntag den 8. Mai 1864

von Basel nach Freiburg in der Schweiz.

Hinfahrt:

Abgang Morgens von Basel um 5 Uhr,
" " " Liestal " 5 " 30 Min., } Ankunft in Freiburg Morgens
" " " Sissach " 5 " 45 " } um 10 Uhr 15 Min.
" " " Olten " 6 " 30 "

Rückfahrt:

Abgang von Freiburg Nachmittags um 4 Uhr.
Ankunft in Olten Abends 7 Uhr 15 Min.
" " Sissach " 8 " 30 "
" " Liestal " 8 " 50 "
" " Basel " 9 " 25 "

Preise:

Für die Hin- und Rückfahrt von und nach allen benannten Stationen:

II. Klasse	III. Klasse
Fr. 10.	Fr. 6.

In Freiburg findet um 11½ Uhr in der Cathedrale ein Orgel-Conzert statt zu 50 Centimes Eintritt per Person.

Mit dem gleichen Zuge

Vergnügungsfahrt nach Bern und zurück.

Abfahrt zu obigen Stunden. Rückfahrt von Bern um 5 Uhr Abends.
Ankunft an den betreffenden Stationen wie oben.

Preise:

Für Hin- und Rückfahrt von und nach allen oben benannten Stationen:

II. Klasse	III. Klasse
Fr. 8.	Fr. 5.

Basel, den 2. Mai 1864.

Direktorium der schweiz. Centralbahn.

Fahrhabe-Steigerung.

Die Herren Gebrüder **Walty** in Schöftland bringen **Mittwoch den 11. Mai 1864**, von Morgens 8 Uhr an und wenn nöthig den darauf folgenden Tag an eine öffentliche **Verkaufssteigerung:**

2 Chaisen- und Zugpferde; 3 schöne Milchkühe; 3 Reise-Chaisen; 1 Privat-Chaise; 2 3zöllige aufgerüstete Wägen mit eisernen Achsen; 1 3zölliger Wagen mit hölzernen Achsen; 1 2½zölliger neuer Wagen mit eisernen Achsen und 18' langen Leitern und einer schönen Bänne mit Traggeschirr; 2 Torf-Bännen; 1 2zölliger Wagen mit Leitern; 1 Pflug sammt Geschirr mit eisernen Schrauben; 1 neue Egge mit eisernen Zinken; 5 Chaisen-Geschirre; 3 Pferde-Geschirre; 1 Winde und noch viele andere Gegenstände mehr.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung höflichst eingeladen.

Schöftland, den 1. Mai 1864. Aus Auftrag:

Die Gemeindeschreiberei Schöftland.

Postamtliche Anzeige.

Auf dem Filialpostbüreau in der Stadt Aarau können von nun an auch **Nachnahmen & Geldanweisungen** (Mandats) aufgegeben werden. Die Beträge der bei diesem Büreau aufgegebenen Nachnahmen sind bei demselben zu beziehen, hingegen steht es den Adressaten frei, die ihnen eingehenden Mandats auf dem Hauptpostamt oder auf dem Filialbüreau zur Zahlung zu präsentiren.

Aarau, 2. Mai 1864.

Für die Kreispostdirektion:
Amsler.

Theater in Rohr.

Auf vielfach geäußertes Verlangen wird am **Auffahrtstage** im Gasthof zum „Sternen" in Rohr bei Aarau zur nochmaligen Aufführung gebracht:

I. **Der Grütlischwur** aus Schiller's „Wilhelm Tell".

II. **Niklaus von der Flüe** von P. C. Planta.

Preise der Plätze: I. Platz 40 Cts., II. Platz 30 Cts. — Kinder zahlen die Hälfte.

Kassaeröffnung ½3 Uhr, Anfang 3 Uhr.

Einen genußreichen Nachmittag verheißend, ladet zu zahlreichem Besuche ein

Der Vorstand.

Prediger in Aarau.

h. Auffahrtstag den 5. Mai 1864.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ½9 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Wer Forderungen an den Artillerie-Wiederholungskurs I zu stellen hat, ist ersucht seine Rechnung bis Freitag Abend den 6. Mai einzugeben.

Aarau, 3. Mai 1864.

Das eidg. Kriegskommissariat.

Hundetaxenbezug.

Die Besitzer von Hunden in hiesiger Gemeinde werden andurch eingeladen, die gesetzliche Taxe pro 1864 künftigen **Montag den 9. Mai,** auf der Gemeindekanzlei unter Vorweisung der Empfangscheine, zu berichtigen.

Aarau, 3. Mai 1864.

Der Gemeinderath.

Donnerstag den 5. Mai

Bockbier-Anstich

und

Eröffnung der deutschen Kegelbahn,

wozu höflich einladet

Bernhard Suter, zur Pinte in Schönenwerd.

Gute reelle Landweine 1863er

(Aargauer, Schaffhauser, Waadtländer)

sowie gutes altes **Kirschwasser** empfiehlt zu billigen Preisen

Adolf Fisch, Nro. 616.

Ein junger Mann wünscht seine freie Zeit mit **Copiren** von Musik und Anderm auszufüllen. Anmeldungen bittet man an die Expedition dieses Blattes gelangen zu lassen.

Bei Unterzeichnetem finden zwei tüchtige Arbeiter, die auf große Stück geübt sind, sofort dauernde Beschäftigung bei guter Bezahlung.

D. Künzli, Schneidermeister.

Bei Frau Häßig im Hammer sind zu verkaufen selbstgedörrte **Kaffeewurzeln.**

Entlaufen: Ein junger weiß-grauer **Hund,** Rattenfänger. Gegen eine Belohnung an die Exped. d. Blts abzugeben.

Zum Verkauf:

Zwei **Faselschweine;** in Nr. 480 sich anzumelden.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei Zimmern nebst Zubehör, auf Anfangs Juli zu beziehen.

Am gleichen Ort ein kleineres für ein oder zwei Personen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Wo zwei Herren gute bürgerliche Kost finden, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

3. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 8,2'''	26" 7,5'''	26" 8,4'''
Thermometer	+ 7	+ 12	+ 7
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	NW
Himmelsansicht	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Freitag. № 106. 6. Mai 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der nordamerikanischen Regierung wird ein Stutzer, ein Ordonnanzgewehr und ein Jägergewehr übersandt mit dem Wunsch, daß dieselbe dem Bundesrath auch die dort üblichen Waffen, die schon Hrn. Oberst Fogliardi zugesagt worden, zukommen lassen möchte.

Zum schweiz. Generalkonsul in Washington wurde gewählt Hr. John Hitz aus Davos, Sohn des verstorbenen Generalkonsuls Hitz, für welchen sich fast alle Schweizer in Nordamerika lebhaft verwendet haben.

Aus Japan ist eine große Anzahl Geschenke für den Bundesrath angelangt: ein prachtvoll eingelegter Tisch, ein fabuloses Thier aus Bronze, sehr schön lakirte Kistchen, prächtige Seidenstoffe, Sämereien ꝛc.

Aargau. Die Bezirksschulen nehmen eine immer wichtiger werdende Stellung im Schulorganismus und für den Staat ein, das beweist ihre gegenwärtige Zahl von neunzehn, wozu in Bälde noch drei neue, in Frick, Leuggern und Sins kommen dürften; die Opfer des Staats für dieselben sind bedeutend. Dennoch waren dieselben allein von allen Schulen ohne ständige Inspektoren, ein Uebelstand, der sich nach den mannigfachsten Richtungen geltend machte.

Auf die von dem Erziehungsrathe einstimmig unterstützte Anregung des Erziehungsdirektors hat der Regierungsrath nun sieben ständige Inspektoren gewählt und zwar die HH. Professor Schibler in Aarau, Fürsprech Kettersberger von Baden, Institutsvorsteher Welti-Kettiger in Aarburg, Fürsprech Pl. Weißenbach von Bremgarten, Pfarrer Kienberger in Mettau, Staatsanwalt Ringier von Zofingen und Dr. Erismann in Brestenberg.

Die Zutheilung der verschiedenen Bezirksschulen an dieselben geschieht durch die Erziehungsdirektion.

— Von verschiedenen Seiten hören wir, es hätten an der am 2. und 3. d. stattgefundenen Aufnahmsprüfung in die Kantonsschule einer der Herren Professoren in einer Weise examinirt, daß man sich allgemein darüber aufgehalten und daß, wenn andere in gleicher Weise verfahren würden, die Kantonsschule bald zu viel Platz in ihren Räumen haben müßte.

Wir wünschen im Interesse unserer obersten Lehranstalt, die sonst genug unbegründete Angriffe auszuhalten hat, daß diejenigen, welche mit der Sache bekannt sind, dieselbe nicht unbesprochen lassen.

— Aarau. (Eingesandt.) Bei der diesjährigen Aufnahmsprüfung in die Kantonsschule wurde ein Angemeldeter zur Prüfung nicht zugelassen, weil er an dem griechischen Unterrichte nicht Theil nehmen wollte. Dem Gesetz gegenüber, welches die griechische Sprache als obligatorisches Unterrichtsfach erklärt, ließ sich nichts anderes machen; allein bei dem Umstand, daß nun einmal das Griechische nicht zum Studium aller wissenschaftlichen Disciplinen erforderlich und deßwegen auch am Gymnasium in Zürich nicht obligatorisch ist, in Zürich, wo der wissenschaftliche Geist gewiß nicht tiefer steht, als anderswo, bei der Thatsache, daß Väter ihre Söhne nicht ins Gymnasium nach Aarau senden wollen, weil sie dort eine kostbare Zeit mit Erlernung einer todten, ihnen für das praktische Leben nichts nützenden Sprache verlieren müssen, während sie in dieser Zeit etwas Nützlicheres treiben könnten; unter diesen Verhältnissen schiene es uns nicht außerorts, wenn schon jetzt beim Großen Rathe ein Antrag gestellt würde, wonach die griechische Sprache nicht mehr als obligatorisches Lehrfach erklärt würde. Man sollte hiemit nicht bis zur Schulgesetzes-Revision warten; wer weiß, wie lange sich diese noch hinauszieht und für die Frequenz und das Gedeihen der Kantonsschule ist eine rasche Erledigung wichtig genug.

— § Aarau. Am 2 und 3. Mai wurden hier die Prüfungen mit den Schülern abgehalten, welche in das Gymnasium und in die Gewerbschule eintreten wollten. Es hatten sich für das Gymnasium 19 und für die Gewerbschule 29 angemeldet. Am erstern Tage war schriftliche, am zweiten mündliche Prüfung. Bei jeder Abtheilung funktionirte ein von der Erziehungsdirektion abgeordneter Inspektor. Das Examen war genau und verbreitete sich über alle Fächer. Auch bei der Aufnahme wurde genau verfahren. Nur wenige wurden definitiv, die meisten provisorisch aufgenommen.

Es ist aufgefallen, daß von den Bezirksschullehrern nur die von Aarau der Prüfung beigewohnt haben. Es sollten jeweilen alle Bezirksschullehrer da sein, welche der Anstalt Zöglinge liefern. Denn die Examinanden kommen von da und von dort manchmal schwächer, als sie sein sollten. Es hängt zwar viel von den Fähigkeiten der Knaben ab, ob sie besser oder minder gut zum Examen kommen. Aber es scheint auch wirklich, es wäre hie und da eine bessere Vorbildung möglich, wenn der Lehrer gewußt hätte, daß mehr verlangt wird, als er meinte. Es wäre daher im Interesse der betreffenden Schulen und Gemeinden, wenn sie ihre Bezirksschullehrer zum Besuche dieser Aufnahmsprüfungen verpflichteten, und ihnen die Entschädigung für Reise und Zehrung gäben. Mancher Lehrer dürfte sich dann in einzelnen Fächern eifriger an's Brett legen. Eine solche Ausgabe der Gemeinden wäre gewiß von gutem Nutzen.

— Aarau. (Eingesandt.) Als der Schweizerbund verabredet wurde, saß im Rathe dieser Weisen ein Jüngling, der junge Melchthal Mit demselben erscheinen dann der gereiftere Stauffacher und der graubärtige Walther Fürst als getreues und muthiges Kleeblatt beim Schwur im Rütli. Bisher hat es noch kein Geschichtsforscher gewagt, den Rütlibund und den jungen Melchthal wegzuspintisiren, wie den Tell. Vielleicht kommt noch ein solcher. Einstweilen glaubt das Volk an beide, und zwar fest, und Einsender hält es mit ihm, denn es erinnert sich noch deutlich durch Mittheilung von Mund zu Munde an die „Zwingherrnzeiten". Leben die ältern Zwingherrn noch im Gedächtnisse des Volkes, so hat es eben so treu die jüngern Stifter seiner Freiheit in dankbarer Erinnerung behalten. Also ist es wahr, daß einer der Stifter unserer Freiheit ein Jüngling war.

Der Schreiber dieser Zeilen bringt diese Thatsache einem Einsender in der jüngsten Nummer dieses Blattes in Erinnerung, und bemerkt dabei: Wer das Vaterland zu vertheidigen berufen ist, der soll auch, wie jener Jüngling, in vaterländischen Angelegenheiten mitzusprechen haben. Kommt dabei nicht Alles schulgerecht heraus, so sollen die Alten bedenken, daß auch sie Alles haben lernen müssen, und daß auch diese junge Schule eine alte Schule wird. Es liegt aber in dem Ausdrucke der Jugend oft mehr Sinn, als in aller Fuchsschwänzerei.

Einsender ist der Ansicht, die junge Schule habe so gut ihre Berechtigung wie die alte. Sie kann zwar schaden, wie im vorwürfigen Falle. Aber „das Alter schützt vor Thorhe

nicht", und die Alten machen auch nicht immer Alles gescheidt. Die Alten können daher die Jungen, wo diese Unrecht haben, zurechtweisen, aber schweigen heißen oder mundtodt machen dürfen sie dieselben nicht.

Ein Alter.

Bern. Am 4. Mai Morgens 7½ Uhr ist die erste Probefahrt auf der Staatsbahnlinie Bern-Biel vor sich gegangen, und der Zug, drei Lokomotiven und ein Personenwagen mit einer Anzahl des zugewandten Personals, nach einigem Aufenthalt in Bußwyl, etwa um halb 10 Uhr in Biel angelangt. Um 11 Uhr ging der Zug wieder zurück. (Hols.-C.)

Zürich, 3. Mai. Alle, die im Kanton Zürich mühselig und beladen sind mit Schulden, mögen sich trösten: Wir erhalten nämlich eine neue Kreditanstalt, wie es heißt mit 40 Millionen Gründungskapital. An der Spitze der Anstalt soll Hr. Banquier Ris und im Hintergrund Niemand Geringerer als Rothschild in Paris selbst stehen. Die Emanzipation der Juden werden wir somit nicht zu bereuen haben. Wenn bei uns nur nicht vor lauter Kreditanstalten am Ende das Geld zum Teufel geht! (W. Landb.)

— Nach der neu aufgenommenen Statistik der Assekuranzsummen für Gebäude im Kanton Zürich, beträgt die Totalsumme Fr. 302,100,000, wovon die Stadt Zürich 57⅓ Mill. und Winterthur 19½ aufweist. Am stärksten ist der Bezirk Zürich mit 111/¹₂ Mill. oder 22½ Proz auf die Bevölkerung, am schwächsten der Bezirk Affoltern mit circa 10½ Mill. oder 5 Proz. auf die Bevölkerung vertreten.

Luzern. Der von der Luzerner Regierung befohlene Kinderraub zu Marbach ist bereits zu solch trauriger Berühmtheit gelangt, wie der Kinderraub in Rom, von Pfaffen verübt und vom Papste gutgeheißen. Es gibt nur Wenige, die ein solch rohes Verfahren vertheidigen, und eben so Wenige, welche nach Gründen suchen, um damit solche Rohheit zu entschuldigen. Der Pfarrer des Orts muß sogar zugestehen, daß Lauber sein ältestes unterweisungspflichtiges Kind fleißig in den Unterricht geschickt habe. Aber daß er sein Kleinstes ungetauft lassen wollte, das wird dem Sektirer als Ketzerei ausgelegt.

Basel. Die Centralbahn, welche auf den 31. Juli ein Anleihen von 8 Millionen zurückzahlen muß, hat die Anerbietungen mehrerer Bankinstitute zur Beschaffung dieser Summe zurückgewiesen und beschlossen dieselbe als neues Anleihen zu 5 pCt. direkt aufzulegen.

Waadt. In Valleyres-sous-Ursins hat eine Feuersbrunst 7 Häuser eingeäschert.

Wallis. In dem Geschäftsbericht des Staatsrathes von Wallis für 1863 wird auch des projektirten Konkordats zur Unterdrückung der Hasardspiele gedacht, wobei bemerkt wird, daß Wallis auch an den weitern Konferenzen über diesen Gegenstand Theil nehmen werde. Dabei lesen wir mit Vergnügen, daß die Regierung von Wallis die Erklärung abgegeben hat, sie werde den Vertrag wegen Bewilligung der Spielbank in Saxon weder verlängern noch erneuern.

St. Gallen. Letzte Nacht, ungefähr 2 Uhr, flog in Marsthal eine einzelnstehende Pulverhütte auf. Verunglückt ist Niemand.

Schaffhausen. Herr Nationalrath Dr. Wilh. Joos in Schaffhausen hat eine neunte, sehr vermehrte, Auflage seiner Broschüre über Schutzaufsicht, Organisation und Leitung der schweizerischen Auswanderung, erscheinen lassen. Wir finden darin eine seltene Reichhaltigkeit der Ideen und sehr viele treffende Wahrheiten, die gewissen Hochmögenden ohne Zweifel nicht behagen werden. An seiner ursprünglichen Ansicht über Organisation der Auswanderung hält Herr Joos fest. Er ist gegen alle und jede Spekulation auf Unkosten der Auswanderer und kann sich daher auch nicht mit den Tendenzen der in Zürich gegründeten Kolonisationsgesellschaft befreunden. Soll für das gute Fortkommen der Ansiedler in einem fremden Lande gesorgt werden, so dürfen keine Aktiengeschäfte, wobei gewöhnlich Einzelne ihre Hände waschen, damit verflochten werden. (Bern. Bl.)

Solothurn. Der Regierungsrath hat beschlossen, dem Kantonsrath einen Vorschlag zu hinterbringen, nach welchem von Most und Bier schweizerischen Ursprungs, sofern das Getränke mit gehörig beglaubigten Ursprungszeugnissen begleitet ist, eine Verbrauchssteuer von nur 2 Rp. per Maaß zu fordern, statt der bisherigen Einfuhrgebühr von 10 Rp. Der Regierungsrath ließ sich bei diesem Beschluß vorzüglich von der Anschauungsweise leiten, daß mit Bier und Most dem Branntweintrinken vorzugsweise Einhalt gethan werden könne. (Sol. Lob.)

Ausland.

Deutschland. Der Ausschuß für den ersten deutschen Journalistentag, der auf den 22. Mai nach Eisenach einberufen ist, hat folgende Berathungsgegenstände in sein Programm aufgenommen: 1) Ueber die bestehenden Mißverhältnisse zwischen Postbehörden u. Zeitungsverlegern; 2) Abschaffung des Zeitungsstempels; 3) Bundespreßgesetzgebung; 4) Lebensversicherungs- und Altersversorgungsanstalten für Journalisten; 5) Beauftragung eines Ausschusses zur Entgegennahme von Stellengesuchen und Anerbietung von Redakteuren; 6) Ueber Nachdruck; 7) Wahl des definitiven Ausschusses 2c.

England. Von der abermals zunehmenden Auswanderung der Irländer zeugt die Thatsache, daß letzte Woche bei einer Liverpooler Agentur viertausend Personen eingeschrieben waren und 25,000 Pfd. Sterl. bezahlt hatten, aber auf Geduld angewiesen wurden, da erst für die erst früher Eingemeldeten Platz gefunden werden mußte.

— „Times" sagt: Die Traditionen einer Allianz-Politik, welche 80 Jahre lang zwischen England, Oesterreich und Preussen gedauert hat, verschwinden. Wenn die letzteren Mächte durch die Folge der Dinge mit einem mächtigen Nachbarn in Konflikt gerathen würden, so bliebe England passiver Zuschauer.

— Das englische Parlament beschäftigt sich in der gegenwärtigen Session mit der Einführung des metrischen Systems in Großbritanien und wird die Annahme desselben votirt werden, so wie es Italien und Spanien gethan haben.

Dänemark. Die Bewohner Jütlands erklären, lieber die Plünderung ausstehen zu wollen, als die preußische Kontribution von 100,000 Thalern zu zahlen.

Frankreich. Der bei dem gelungenen Ueberfall der Araber in Algerien gebliebene französische Oberst Beaupretre, war eines Steinhauers Sohn und hat seine Jugend in Salins verlebt. Im 18 Jahre trat er unter das Korps der Zuaven. Die seltene Geläufigkeit, die er im Arabischen erlangte, zog die Aufmerksamkeit der Generale Randon und St. Arnaud auf ihn und leistete er als verwegener Kundschafter in diesen Kriegen die besten Dienste. Als Beduine verkleidet und wandernder Kaufmann drang er unter die Stämme und bis ins Innere von Kabylien, zu dessen Eroberung er den Weg zeigte. Unzählige Gefahren und Abenteuer bestand er mit größter Kaltblütigkeit und rückte nach und nach zum Grade eines Obersten vor. Ritter der Ehrenlegion war er längst schon. Da erreichte ihn im Gebiete von Tiaret, dem er als Kommandant vorgesetzt war, sein Geschick. Aus dem Schlafe aufgeschreckt, warf er sich dem wüthenden Angriffe der Araber entgegen, Sidi-Solimans Pistolenkugel zerschmettert ihm die Schulter, der Oberst streckt den Häuptling mit seinem Revolver todt zu Boden. Aber das Schicksal des Tages konnte nicht abgewendet werden. Von mehreren Hundert seiner gefallenen Soldaten umringt, blieb Beaupretre nach zehnstündigem Gefecht todt auf der Wahlstatt.

— Das „Annuaire militaire" für 1864, welches soeben erscheint, gibt interessante Aufschlüsse über den Bestand der französischen Landarmee. Es geht aus ihm hervor, daß die franz. Truppen bestehen aus: 335 Linien-Infanteriebataillonen, 44 Batail. leichter Infanterie, Zuaven und Tirailleurs, 386 Schwadronen Kavallerie, 226 Batterien Artillerie, 7 Schwadronen Artillerietrain, 13 Kompagnien Pontonniers, 36 Cadres des Regimentsdepots und der Arbeiterkompagnien, 48 Kompagnien Genie, 2 Kompagnien Geniearbeiter, 6 Schwadronen Trainmilitärequipagen, 4 Kompagnien Munitionsarbeiter, 15 Sektionen Militärarbeiter. Die Sektion der Aktivität des Cadres des Generalstabs zählt 83 Divisionsgenerale und 159 Brigadegenerale. Was die andern Offiziere der aktiven Armee betrifft, so vertheilen sie sich nach ihren Graden in folgender Weise: 323 Obersten, 324 Oberstlieutenants, 1328 Schwadronschefs, Bataillonschefs oder Majors, 6728 Kapitäns, 5147 Lieutenants und 4765 Unterlieutenants. Die Cadres fassen endlich noch 264 Intendanturbeamte, 1306 Aerzte und Pharmaceuten, 685 Thierärzte, 1302 Verwaltungsoffiziere und 40 Dolmetsche in sich.

Frankreich. Der „Moniteur" berichtet über den Empfang der Japanesischen Gesandtschaft in den Tuilerien. Auf die Anrede derselben erwiderte der Kaiser:

„Ich weiß, daß der Taikun selbst die Nothwendigkeit begriffen hat, über die Schwierigkeiten der Ausführung des Vertrags und über das Attentat auf einen französischen Offizier Erklärungen zu geben.

„Ich wünsche aufrichtig, daß sich unsere Beziehungen erweitern. Zu diesem Zwecke aber muß die Japanesische Regierung das Völkerrecht achten lassen und sich überzeugt halten von der Uebereinstimmung der europäischen Mächte zur Vertheidigung ihrer Ehre und Interessen."

— Das Riesenschiff der „Great Castern" ist laut Londoner Blättern von der französischen Regierung um 6 Mill. Franken angekauft worden.

Italien. Kossuth's Gattin ist an einem schwer zu hebenden Uebel — dem Krebs — erkrankt. Der Diktator verläßt seine Frau fast nie und widmet ihr eine rührend aufmerksame Pflege.

Amerika. Aus New-York vom 23. April wird gemeldet: Die Niederlage von Banks ist bestätigt. Man glaubt, daß ernstliche Operationen in Virginien begonnen haben; die Vermittlung von Nachrichten aus Virginien ist verboten. Die Sonderbündler haben vor Plymouth drei unionistische Kanonenboote in Grund gebohrt.

— Laut dem Vereinigten Staaten-Courier ist die Ausstellung in New-York von der Schweiz reichlich beschickt und zwar mit Uhren von Neuchatel, Holzschnitzwaaren aus dem Berner Oberland, Bijouterie von Genf, Messerschmiedarbeiten von Aarau, Seidenwaaren von Basel und Zürich.

Rußland. Zwischen den Russen und Polen haben wieder verschiedene Treffen stattgefunden, deren Resultat unbekannt ist.

Schaffhausen, 3. Mai. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 18, Abschlag Fr. 0. 34; Haber Fr. 16. — bis Fr. 18. —.

Langenthalermarkt vom 3. Mai.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	5. 50 „ 6. —	Kälber (per Pfd.)	—. — „ —. —
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 38 „ —. —
Ziger (per Pfd.)	—. 95 „ 1. —	Aepfel (das Viertel)	1. 30 „ —. —
Eier (11—12 Stück)	—. 40 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. — „ —. —

Luzern, 3. Mai. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 28. 16, Aufschlag Fr. 0. 10 Ct.

Winterthur, 4. Mai. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 28. 60, Aufschlag Fr. 0. 20; Haber Fr. 17. 30, Aufschlag Fr. 0. 05.

Fremdenverzeichniß vom 5. auf den 6. Mai 1864.

Löwen.

Hr. Hug, Negot. v. Lahr.
— Pischon, dto. v. Paris.
— Speidel, dto. v. Stuttgart.
— Ludwig, dto. v. Basel.
— Ott, Ingenieur, v. Bern.
— Bernheim, Negot. v. Mühlhausen
— Luquanot, dto. v. Genf.
— Barberel, dto. v. Paris.
— Heiß, dto. v. Bruchsal.

Storchen.

Hr. Chaillet, Kfm. v. St. Isle.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Mathias, dto. v. Köln.
— Gigar m. Fr., Kaufm. Bleienbach.
— Welti, dto. v. Kulm.
— Wyler, dto. v. Endingen.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Burnand, Oberst, Schaffhausen.
— Ruf, eidg. Oberst, v. Zürich.
— Sümie, Negot. v. Bedburg.
— Stüßi, dto. v. Pruntrut.
— Schueng, Kfm. v. Basel.
— Baur, dto. v. Lanquart.
— Herburger, Part. v Glarus.
— Brühlmann, dto. v. Frauenfeld.
Hr. Methfeßel, Instrumentenm. Bern
— Herrli, Negot. v. Nidau.
— Allioth, dto. v. Biel.
— Buphomene, dto. v. Paris.

Roß li.

Hr. Neuweiler, Küfer, Tägerweiler.
— Enker, Bäcker, Dießenhofen.
— Maier, Kellner, Bombach.
— Berger, Seiler, Eichstetten.
— Granser, Färber, Villingen.
— Doerflinger, Mechker, Blumberg
— Käuflersch, Seiler, Jlowey.
— Kratzsch, dto. v. Zeitz.
— Laupper, Schlosser, Windisch.
— Hauri, Metzger, Reinach.
— Wirz, dto. v. Menzikon.
— Oechsli, Schuster, v. Baden.
— Schilling, Kfm. v. Frick.

S wert

Hr. Künkele, Bierbrauer, Nürtingen.
— Strohmaier, Wagner, Biberach.
— Dollinger, Bäcker, v. dto.
— Deck, Metzger, v. dto.
— Zeller, Büchsenmacher, Zürich.
— Hilder, Schneider, Wyl.
— Goetschi, Priv. v. Neuenburg.
3 Musiker, v. Italien.

Personen- & Güter-Verkehr

der namhaftesten Eisenbahnstationen der Nordost- & Centralbahn

nach deren Geschäftsberichten pro 1863.

No.	Station:	Seelenzahl von 1860.	Zahl der verkauften Billiets.	Güter: Versandt.	Güter: Empfangen.	Güter: Total:	Transport-Einnahmen.	
			Stück.	Zentner.	Zentner.	Zentner.	Frkn.	Cts.
1	Zürich	(36,500)	493,587	893,999	3,116,919	4,010,918	2,055,922	86
	Ohne Ausgemeinden	19,758						
2	Basel	37,918	201,505	4,137,989	1,067,645	5,205,634	1,836,736	20
3	Romanshorn	——	37,975	1,363,412	266,653	1,630,065	968,846	77
4	Bern	29,016	209,984	248,312	578,389	826,701	905,110	70
5	Luzern	11,522	72,836	225,741	634,633	860,374	768,802	50
6	Winterthur	6,523	149,112	243,293	809,492	1,052,785	550,781	59
7	Aarau	5,094	115,788	274,481	359,831	634,312	545,120	44
8	Biel	5,973	92,396	110,822	474,847	585,669	425,418	43
9	Schaffhausen	8,637	62,232	486,840	216,431	703,271	346,634	—
10	Solothurn	5,916	76,537	372,199	260,652	632,851	312,092	69
11	Thun	3,699	64,980	164,408	278,674	443,082	293,717	89
12	Burgdorf	4,199	68,813	341,474	254,649	596,123	257,231	95
13	Olten	2,301	98,497	154,659	499,759	654,418	255,097	25
14	Baden	2,922	104,512	101,497	119,804	221,301	171,795	34
15	Langenthal	2,781	50,961	104,333	177,336	281,669	161,124	02
16	Frauenfeld	3,921	57,070	79,578	218,544	298,122	119,504	19
17	Zofingen	3,702	39,635	81,305	119,787	201,092	114,527	39
18	Herzogenbuchsee	1,734	53,386	55,379	63,850	119,229	100,624	69
19	Aarburg	1,848	34,216	69,038	103,256	172,294	93,809	18
20	Liestal	3,368	80,484	22,582	58,921	81,503	77,702	51
21	Brugg	1,157	44,943	83,906	88,480	172,386	77,314	78

Da unsere Verkehrstabelle in der Donnerstags-Nummer (28. April) namentlich vom Aarauer Handelsstande mit Freuden begrüßt worden, glaubten wir geäußerten Wünschen Rechnung tragen zu sollen, indem wir hiermit das Material zu einer Vergleichung mit dem Verkehr anderer Städte im Gebiete der Nordost- und Centralbahn nachfolgen ließen.

Bei diesem Anlaß glauben wir noch die uns von Freundesmund mitgetheilte Thatsache konstatiren zu sollen, daß der Kanton Aargau nach einer im abgewichenen Monat von der Bahnhofinspektion Aarau vorgenommenen genauen Ermittlung in 19 Baumwolle-Spinnereien die enorme Summe von 317,496 Spindeln besitzt, von denen 242,252 zur Stunde noch im Betriebe sind. — Im Jahr 1857 hatte eine amtliche Zählung bloß 163,768 ermittelt und hat sich ihre Zahl demnach seither fast verdoppelt.

nicht", und die Alten machen auch nicht immer Alles gescheidt. Die Alten können daher die Jungen, wo diese Unrecht haben, zurechtweisen, aber schweigen heißen oder mundtodt machen dürfen sie dieselben nicht.

Ein Alter.

Bern. Am 4. Mai Morgens 7½ Uhr ist die erste Probefahrt auf der Staatsbahnlinie Bern-Biel vor sich gegangen, und der Zug, drei Lokomotiven und ein Personenwagen mit einer Anzahl des zugewandten Personals, nach einigem Aufenthalt in Bußwyl, etwa um halb 10 Uhr in Biel angelangt. Um 11 Uhr ging der Zug wieder zurück. (Hols.-C.)

Zürich, 3. Mai. Alle, die im Kanton Zürich mühselig und beladen sind mit Schulden, mögen sich trösten: Wir erhalten nämlich eine neue Kreditanstalt, wie es heißt mit 40 Millionen Gründungskapital. An der Spitze der Anstalt soll Hr. Banquier Ris und im Hintergrund Niemand Geringerer als Rothschild in Paris selbst stehen. Die Emanzipation der Juden werden wir somit nicht zu bereuen haben. Wenn bei uns nur nicht vor lauter Kreditanstalten am Ende das Geld zum Teufel geht! (W. Landb.)

— Nach der neu aufgenommenen Statistik der Assekuranzsummen für Gebäude im Kanton Zürich, beträgt die Totalsumme Fr. 302,100,000, wovon die Stadt Zürich 57⅓ Mill. und Winterthur 19½, aufweist. Am stärksten ist der Bezirk Zürich mit 111/11 Mill. oder 22½ Proz auf die Bevölkerung, am schwächsten der Bezirk Affoltern mit circa 10½ Mill. oder 5 Proz. auf die Bevölkerung vertreten.

Luzern. Der von der Luzerner Regierung befohlene Kinderraub zu Marbach ist bereits zu solch trauriger Berühmtheit gelangt, wie der Kinderraub in Rom, von Pfaffen verübt und vom Papste gutgeheißen. Es gibt nur Wenige, die ein solch rohes Verfahren vertheidigen, und eben so Wenige, welche nach Gründen suchen, um damit solche Rohheit zu entschuldigen. Der Pfarrer des Orts muß sogar zugestehen, daß Lauber sein ältestes unterweisungspflichtiges Kind fleißig in den Unterricht geschickt habe. Aber daß er sein Kleinstes ungetauft lassen wollte, das wird dem Sektirer als Ketzerei ausgelegt.

Basel. Die Centralbahn, welche auf den 31. Juli ein Anleihen von 8 Millionen zurückzahlen muß, hat die Anerbietungen mehrerer Bankinstitute zur Beschaffung dieser Summe zurückgewiesen und beschlossen dieselbe als neues Anleihen zu 5 pCt. direkt aufzulegen.

Waadt. In Valleyres-sous-Ursins hat eine Feuersbrunst 7 Häuser eingeäschert.

Wallis. In dem Geschäftsbericht des Staatsrathes von Wallis für 1863 wird auch des projektirten Konkordats zur Unterdrückung der Hasardspiele gedacht, wobei bemerkt wird, daß Wallis auch an den weitern Konferenzen über diesen Gegenstand Theil nehmen werde. Dabei lesen wir mit Vergnügen, daß die Regierung von Wallis die Erklärung abgegeben hat, sie werde den Vertrag wegen Bewilligung der Spielbank in Saxon weder verlängern noch erneuern.

St. Gallen. Letzte Nacht, ungefähr 2 Uhr, flog in Marsthal eine einzelnstehende Pulverhütte auf. Verunglückt ist Niemand.

Schaffhausen. Herr Nationalrath Dr. Wilh. Joos in Schaffhausen hat eine neunte, sehr vermehrte, Auflage seiner Broschüre über Schutzaufsicht, Organisation und Leitung der schweizerischen Auswanderung, erscheinen lassen. Wir finden darin eine seltene Reichhaltigkeit der Ideen und sehr viele treffende Wahrheiten, die gewissen Hochmögenden ohne Zweifel nicht behagen werden. An seiner ursprünglichen Ansicht über Organisation der Auswanderung hält Herr Joos fest. Er ist gegen alle und jede Spekulation auf Unkosten der Auswanderer und kann sich daher auch nicht mit den Tendenzen der in Zürich gegründeten Kolonisationsgesellschaft befreunden. Soll für das gute Fortkommen der Ansiedler in einem fremden Lande gesorgt werden, so dürfen keine Aktiengeschäfte, wobei gewöhnlich Einzelne ihre Hände waschen, damit verflochten werden. (Bern. Bl.)

Solothurn. Der Regierungsrath hat beschlossen, dem Kantonsrath einen Vorschlag zu hinterbringen, nach welchem von Most und Bier schweizerischen Ursprungs, sofern das Getränke mit gehörig beglaubigten Ursprungszeugnissen begleitet ist, eine Verbrauchssteuer von nur 2 Rp. per Maaß zu fordern, statt der bisherigen Einfuhrgebühr von 10 Rp. Der Regierungsrath ließ sich bei diesem Beschluß vorzüglich von der Anschauungsweise leiten, daß mit Bier und Most dem Branntweintrinken vorzugsweise Einhalt gethan werden könne. (Sol. Lob.)

Ausland.

Deutschland. Der Ausschuß für den ersten deutschen Journalistentag, der auf den 22. Mai nach Eisenach einberufen ist, hat folgende Berathungsgegenstände in sein Programm aufgenommen: 1) Ueber die bestehenden Mißverhältnisse zwischen Postbehörden u. Zeitungsverlegern; 2) Abschaffung des Zeitungsstempels; 3) Bundespreßgesetzgebung; 4) Lebensversicherungs- und Altersversorgungsanstalten für Journalisten; 5) Beauftragung eines Ausschusses zur Entgegennahme von Stellengesuchen und Anerbietung von Redakteuren; 6) Ueber Nachdruck; 7) Wahl des definitiven Ausschusses 2c.

England. Von der abermals zunehmenden Auswanderung der Irländer zeugt die Thatsache, daß letzte Woche bei einer Liverpooler Agentur viertausend Personen eingeschrieben waren und 25,000 Pfd. Sterl. bezahlt hatten, aber auf Geduld angewiesen wurden, da erst für die erst früher Eingemeldeten Platz gefunden werden mußte.

— „Times" sagt: Die Traditionen einer Allianz-Politik, welche 80 Jahre lang zwischen England, Oesterreich und Preußen gedauert hat, verschwinden. Wenn die letzteren Mächte durch die Folge der Dinge mit einem mächtigen Nachbarn in Konflikt gerathen würden, so bliebe England passiver Zuschauer.

— Das englische Parlament beschäftigt sich in der gegenwärtigen Session mit der Einführung des metrischen Systems in Großbritanien und wird die Annahme desselben votirt werden, so wie es Italien und Spanien gethan haben.

Dänemark. Die Bewohner Jütlands erklären, lieber die Plünderung ausstehen zu wollen, als die preußische Kontribution von 100,000 Thalern zu zahlen.

Frankreich. Der bei dem gelungenen Ueberfall der Araber in Algerien gebliebene französische Oberst Beaupretre, war eines Steinhauers Sohn und hat seine Jugend in Salins verlebt. Im 18. Jahre trat er unter das Korps der Zuaven. Die seltene Geläufigkeit, die er im Arabischen erlangte, zog die Aufmerksamkeit der Generale Randon und St. Arnaud auf ihn und leistete er als verwegener Kundschafter in diesen Kriegen die besten Dienste. Als Beduine verkleidet und wandernder Kaufmann drang er unter die Stämme und bis ins Innere von Kabylien, zu dessen Eroberung er den Weg zeigte. Unzählige Gefahren und Abenteuer bestand er mit größter Kaltblütigkeit und rückte nach und nach zum Grade eines Obersten vor. Ritter der Ehrenlegion war er längst schon. Da erreichte ihn im Gebiete von Tiaret, dem er als Kommandant vorgesetzt war, sein Geschick. Aus dem Schlafe aufgeschreckt, warf er sich dem wüthenden Angriffe der Araber entgegen, Sidi-Solimans Pistolenkugel zerschmettert ihm die Schulter, der Oberst streckt den Häuptling mit seinem Revolver todt zu Boden. Aber das Schicksal des Tages konnte nicht abgewendet werden. Von mehreren Hundert seiner gefallenen Soldaten umringt, blieb Beaupretre nach zehnstündigem Gefecht todt auf der Wahlstatt.

— Das „Annuaire militaire" für 1864, welches soeben erscheint, gibt interessante Aufschlüsse über den Bestand der französischen Landarmee. Es geht aus ihm hervor, daß die franz. Truppen bestehen aus: 335 Linien-Infanteriebataillonen, 44 Batail. leichter Infanterie, Zuaven und Tirailleurs, 386 Schwadronen Kavallerie, 226 Batterien Artillerie, 7 Schwadronen Artillerietrain, 13 Kompagnien Pontonniers, 36 Cadres des Regimentsdepots und der Arbeiterkompagnien, 48 Kompagnien Genie, 2 Kompagnien Geniearbeiter, 6 Schwadronen Trainmilitärequipagen, 4 Kompagnien Munitionsarbeiter, 15 Sektionen Militärarbeiter. Die Sektion der Aktivität des Cadres des Generalstabs zählt 83 Divisionsgenerale und 159 Brigadegenerale. Was die andern Offiziere der aktiven Armee betrifft, so vertheilen sie sich nach ihren Graden in folgender Weise: 323 Obersten, 324 Oberstlieutenants, 1328 Schwadronschefs, Bataillonschefs oder Majors, 6728 Kapitäns, 5147 Lieutenants und 4765 Unterlieutenants. Die Cadres fassen endlich noch 264 Intendanturbeamte, 1306 Aerzte und Pharmaceuten, 685 Thierärzte, 1302 Verwaltungsoffiziere und 40 Dolmetsche in sich.

Frankreich. Der „Moniteur" berichtet über den Empfang der Japanesischen Gesandtschaft in den Tuilerien. Auf die Anrede derselben erwiderte der Kaiser:

„Ich weiß, daß der Taikun selbst die Nothwendigkeit begriffen hat, über die Schwierigkeiten der Ausführung des Vertrags und über das Attentat auf einen französischen Offizier Erklärungen zu geben.

„Ich wünsche aufrichtig, daß sich unsere Beziehungen erweitern. Zu diesem Zwecke aber muß die Japanesische Regierung das Völkerrecht achten lassen und sich überzeugt halten von der Uebereinstimmung der europäischen Mächte zur Vertheidigung ihrer Ehre und Interessen."

— Das Riesenschiff der „Great Castern" ist laut Londoner Blättern von der französischen Regierung um 6 Mill. Franken angekauft worden.

Italien. Kossuth's Gattin ist an einem schwer zu hebenden Uebel — dem Krebs — erkrankt. Der Diktator verläßt seine Frau fast nie und widmet ihr eine rührend aufmerksame Pflege.

Amerika. Aus New-York vom 23. April wird gemeldet: Die Niederlage von Banks ist bestätigt. Man glaubt, daß ernstliche Operationen in Virginien begonnen haben; die Vermittlung von Nachrichten aus Virginien ist verboten. Die Sonderbündler haben vor Plymouth drei unionistische Kanonenboote in Grund gebohrt.

— Laut dem Vereinigten Staaten-Courier ist die Ausstellung in New-York von der Schweiz reichlich beschickt und zwar mit Uhren von Neuchatel, Holzschnitzwaaren aus dem Berner Oberland, Bijouterie von Genf, Messerschmiedarbeiten von Aarau, Seidenwaaren von Basel und Zürich.

Rußland. Zwischen den Russen und Polen haben wieder verschiedene Treffen stattgefunden, deren Resultat unbekannt ist.

Schaffhausen, 3. Mai. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 18, Abschlag Fr. 0. 34; Haber Fr. 16. — bis Fr. 18. —.

Langenthalermarkt vom 3. Mai.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	5. 50 „ 6. —	Kälber (per Pfd.)	—. — „ —. —
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 38 „ —. —
Jn Ballen (per Pfd.)	—. 95 „ 1. —	Aepfel (das Viertel)	1. 30 „ —. —
Eier (11—12 Stück)	—. 40 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. — „ —. —

Luzern, 3. Mai. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 28. 16, Aufschlag Fr. 0. 10 Ct.

Winterthur, 4. Mai. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 28. 60, Aufschlag Fr. 0. 20; Haber Fr. 17. 30, Aufschlag Fr. 0. 05.

Fremdenverzeichniß vom 5. auf den 6. Mai 1864.

Löwen.

Hr. Hug, Negot. v. Lahr.
— Pischon, dto. v. Paris.
— Speidel, dto. v. Stuttgart.
— Ludwig, dto. v. Basel.
— Ott, Ingenieur, v. Bern.
— Bernheim, Negot. v. Mühlhausen
— Luquanot, dto. v. Genf.
— Barberel, dto. v. Paris.
— Heitz, dto. v. Bruchsal.

Storchen.

Hr. Chaillet, Kfm. v. St. Isle.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Mathias, dto. v. Köln.
— Gigax m. Fr., Kaufm. Bleienbach.
— Welti, dto. v. Kulm.
— Wyler, dto. v. Endingen.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Burnand, Oberst, Schaffhausen.
— Ruf, eidg. Oberst, v. Zürich.
— Sümie, Negot. v. Bedburg.
— Stüßi, dto. v. Pruntrut.
— Schueng, Kfm. v. Basel.
— Baur, dto. v. Lanquart.
— Herburger, Part. v Glarus.
— Brühlmann, dto. v. Frauenfeld.
Hr. Methfeßel, Instrumentenm. Bern
— Herrli, Negot. v. Nidau.
— Allioth, dto. v. Biel.
— Buphomene, dto. v. Paris.

Rößli.

Hr. Neuweiler, Küfer, Tägerweiler.
— Enker, Bäcker, Dießenhofen.
— Maier, Kellner, Bombach.
— Berger, Seiler, Eichstetten.
— Granser, Färber, Villingen.
— Doerflinger, Mechker, Blumberg
— Käulfersch, Seiler, Jlowey.
— Kratzsoh, dto. v. Zeitz.
— Laupper, Schlosser, Windisch.
— Hauri, Metzger, Reinach.
— Wirz, dto. v. Menzikon.
— Oechsli, Schuster, v. Baden.
— Schilling, Kfm. v. Frick.

Löwen.

Hr. Künkele, Bierbrauer, Nürtingen.
— Strohmaier, Wagner, Biberach.
— Dollinger, Bäcker, v. dto.
— Deck, Metzger, v. dto.
— Zeller, Büchsenmacher, Zürich.
— Hilder, Schneider, Wyl.
— Goetschi, Priv. v. Neuenburg.
3 Musiker, v. Italien.

Personen- & Güter-Verkehr

der namhaftesten Eisenbahnstationen der Nordost- & Centralbahn

nach deren Geschäftsberichten pro 1863.

№	Station:	Seelenzahl von 1860.	Zahl der verkauften Billiets.	Güter: Versandt.	Güter: Empfangen.	Güter: Total:	Transport-Einnahmen. Frkn.	Cts.
			Stück.	Zentner.	Zentner.	Zentner.		
1	Zürich	(36,500)	493,587	893,999	3,116,919	4,010,918	2,055,922	86
	Ohne Ausgemeinden	19,758						
2	Basel	37,918	201,505	4,137,989	1,067,645	5,205,634	1,836,736	20
3	Romanshorn	——	37,975	1,363,412	266,653	1,630,065	968,846	77
4	Bern	29,016	209,984	248,312	578,389	826,701	905,110	70
5	Luzern	11,522	72,836	225,741	634,633	860,374	768,802	50
6	Winterthur	6,523	149,112	243,293	809,492	1,052,785	550,781	59
7	Aarau	5,094	115,788	274,481	359,831	634,312	545,120	44
8	Biel	5,973	92,396	110,822	474,847	585,669	425,418	43
9	Schaffhausen	8,637	62,232	486,840	216,431	703,271	346,634	—
10	Solothurn	5,916	76,537	372,199	260,652	632,851	312,092	69
11	Thun	3,699	64,980	164,408	278,674	443,082	293,717	89
12	Burgdorf	4,199	68,813	341,474	254,649	596,123	257,231	95
13	Olten	2,301	98,497	154,659	499,759	654,418	255,097	25
14	Baden	2,922	104,512	101,497	119,804	221,301	171,795	34
15	Langenthal	2,781	50,961	104,333	177,336	281,669	161,124	02
16	Frauenfeld	3,921	57,070	79,578	218,544	298,122	119,504	19
17	Zofingen	3,702	39,635	81,305	119,787	201,092	114,527	39
18	Herzogenbuchsee	1,734	53,386	55,379	63,850	119,229	100,624	69
19	Aarburg	1,848	34,216	69,038	103,256	172,294	93,809	18
20	Liestal	3,368	80,484	22,582	58,921	81,503	77,702	51
21	Brugg	1,157	44,943	83,906	88,480	172,386	77,314	78

Da unsere Verkehrstabelle in der Donnerstags-Nummer (28. April) namentlich vom Aarauer Handelsstande mit Freuden begrüßt worden, glaubten wir geäußerten Wünschen Rechnung tragen zu sollen, indem wir hiermit das Material zu einer Vergleichung mit dem Verkehr anderer Städte im Gebiete der Nordost- und Centralbahn nachfolgen ließen.

Bei diesem Anlaß glauben wir noch die uns von Freundesmund mitgetheilte Thatsache konstatiren zu sollen, daß der Kanton Aargau nach einer im abgewichenen Monat von der Bahnhofinspektion Aarau vorgenommenen genauen Ermittlung in 19 Baumwolle-Spinnereien die enorme Summe von 317,496 Spindeln besitzt, von denen 242,252 zur Stunde noch im Betriebe sind. — Jm Jahr 1857 hatte eine amtliche Zählung bloß 163,768 ermittelt und hat sich ihre Zahl demnach seither fast verdoppelt.

Cäcilien-Verein.

Diejenigen Passivmitglieder, die als solche am Berner Sängerfest, 16.—18. Juli, Theil nehmen wollen, haben sich bis morgen Abend bei Herrn Hans Bührer anzumelden, wo auch die Statuten des eidgenöss. Sängervereins, resp. die Rechte und Beschwerden der Passiv-Mitglieder, eingesehen werden können. — Das Central-Comite verlangt bestimmte Angaben in kürzester Frist wegen Quartier und Banten.

Aarau, 6. April 1864.

Der Vorstand.

Generalversammlung der Sparkasse Aarau

Sonntag den 15. dieß, Nachmittags um 1 Uhr, versammeln sich die Mitglieder der „Sparkasse der Stadt Aarau und Umgebung" auf dem hiesigen Stadtrathhaus, behufs Vorlage und Passation der Jahresrechnung pro 1863, — wozu hiermit freundlich einladet

Der Vorstand.

Schweizerische Centralbahn.

Vergnügungszug zu ermäßigten Preisen

Sonntag den 8. Mai 1864

von Basel nach Freiburg in der Schweiz.

Hinfahrt:

Abgang Morgens von Basel um 5 Uhr,
" " " Liestal " 5 " 30 Min.,
" " " Sissach " 5 " 45 "
" " " Olten " 6 " 30 "
} Ankunft in Freiburg Morgens um 10 Uhr 15 Min.

Rückfahrt:

Abgang von Freiburg Nachmittags um 4 Uhr.
Ankunft in Olten Abends 7 Uhr 15 Min.
" " Sissach " 8 " 30 "
" " Liestal " 8 " 50 "
" " Basel " 9 " 25 "

Preise:

Für die Hin- und Rückfahrt von und nach allen benannten Stationen:

II. Klasse	III. Klasse
Fr. 10.	Fr. 6.

In Freiburg findet um 11½ Uhr in der Cathedrale ein Orgel-Conzert statt zu 50 Centimes Eintritt per Person.

Mit dem gleichen Zuge

Vergnügungsfahrt nach Bern und zurück.

Abfahrt zu obigen Stunden. Rückfahrt von Bern um 5 Uhr Abends. Ankunft an den betreffenden Stationen wie oben.

Preise:

Für Hin- und Rückfahrt von und nach allen oben benannten Stationen:

II. Klasse	III. Klasse
Fr. 8.	Fr. 5.

Basel, den 2. Mai 1864.

Direktorium der schweiz. Centralbahn.

Postamtliche Anzeige.

Auf dem Filialpostbüreau in der Stadt Aarau können von nun an auch **Nachnahmen & Geldanweisungen** (Mandats) aufgegeben werden. Die Beträge der bei diesem Büreau aufgegebenen Nachnahmen sind bei demselben zu beziehen, hingegen steht es den Adressaten frei, die ihnen eingehenden Mandats auf dem Hauptpostamt oder auf dem Filialbüreau zur Zahlung zu präsentiren.

Aarau, 2. Mai 1864.

Für die Kreispostdirektion:
Amsler.

Steigerung.

Samstag den 7. Mai, Morgens 9 Uhr, wird vor dem obern Thor dahier verschiedenerlei **Fahrhabe** öffentlich versteigert. [700

Gesucht: Nach Thun eine treue und im Fache der Wirthschaft und der französischen Sprache bewanderte **Kellnerin**; gut honorirt. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [699

Taufe in Aarau vom 5. Mai.

Carl Julius, Söhnlein des Heinrich Merz von Bözberg.

Wer Forderungen an den Artillerie-Wiederholungskurs I zu stellen hat, ist ersucht seine Rechnung bis Freitag Abend den 6. Mai einzugeben.

Aarau, 3. Mai 1864.

Das eidg. Kriegskommissariat.

Gemeindeland-Steigerung.

Wegen der am 9. dieß stattfindenden Wahlversammlung wird die **Pachtsteigerung über Gemeindeland** auf nächsten **Dienstag den 10. dieß**, Vormittags 8 Uhr (Rathhaus, 1 Stiege hoch, Abtrettzimmer), verlegt. —

Aarau, 4. Mai 1864.

697] **Die Landverwaltung.**

Zum Ausleihen angeboten:

Die **Aactrotte**, enthaltend zwei Logis und Trotte; mit dem darum liegenden Pflanzland. [698

Schönes fettes **Rindfleisch** und schönes fettes **Kalbfleisch** das Pfund zu 45 und 50 Cts. bei

701] **K. Läubli** Metzger.

Hundetaxenbezug.

Die Besitzer von Hunden in hiesiger Gemeinde werden andurch eingeladen, die gesetzliche Taxe pro 1864 künftigen **Montag den 9. Mai**, auf der Gemeindekanzlei unter Vorweisung der Empfangscheine, zu berichtigen.

Aarau, 3. Mai 1864.

Der Gemeinderath.

Bei Frau Häßig im Hammer sind zu verkaufen selbstgedörrte **Kaffeewurzeln.**

Auf der Walthersburg sind schöne **Rübkohl- & Frühkohl-Setzlinge** zu haben.

Emser Pastillen,

bestens bekannt durch ihre so vorzügliche Wirkung gegen **Husten, Verschleimungen, Magenschwäche** u. s. w. sind stets vorräthig bei **Apotheker Neuburger in Aarau.**

Preis der Schachtel Fr. 1. 35 Cts.

Reise-Artikel

Nachtsäcke — Couriertaschen — Reisekörbchen — Reisedecken u. s. w. empfiehlt zu billigen Preisen

HALBMEYER z. Krone in **AARAU**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

4. Mai.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 10,5'''	26" 10,6'''	26" 10,1'''
Thermometer	+ 4	+ 8	+ 4
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NW	—	N
Himmelsbesch.	bd	—	bd

5. Mai.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 10,6'''	26" 11,1'''	26" 11,5'''
Thermometer	+ 3	+ 7	+ 6
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	O	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	—

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Samstag. № 107. 7. Mai 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Das Urtheil eines Deutschen über die schleswig-holsteinische Frage.

Lesen wir, was einer der einsichtigsten und konsequentesten deutschen Liberalen, Karl Vogt in Genf, über die Sache sagt:

Die dänische Konstitution ist eine der freiesten, welche existirt. Sie geht bis an die Grenzen der Möglichkeit, innerhalb welcher die Monarchie überhaupt bestehen kann. Das dänische Volk ist eines der zivilisirtesten und gebildetsten Völker, welches auf der Erde sich finden mag. Belehrung und Aufklärung ist bis in die untersten Schichten der Bevölkerung gedrungen. In Beziehung auf innere Thätigkeit und äußere Kultur, in Hinsicht auf allgemeine Verbreitung nützlicher Kenntnisse, auf Selbstregierung, Freiheit der Presse, des Handels und des Verkehrs, in Beziehung auf Mannhaftigkeit zur See und auf dem Lande ist das kleine rührige Dänenvolk seinen Nachbarn im Norden, ja sämmtlichen deutschen Volksstämmen nicht nur ebenbürtig, sondern meistens sogar weit überlegen. Seine Flagge ist geachtet auf allen Meeren; seine Heere haben tapfer unter vortrefflicher Führung gekämpft; seine Staatsmänner haben den kleinen Staat sicher gelenkt und überall in der diplomatischen Welt den deutschen Staatsmännern den Rang abgelaufen.

Alle diese Resultate sind von dem Boden einer rein demokratischen Verfassung, einer freien Selbstbethätigung des Volkes an seinen innern und äußern Angelegenheiten, von dem Boden des nationalen Selbstbewußtseins und der größten inneren Freiheit aus errungen worden

Die schleswig-holsteinische Frage ist keine Frage der Freiheit.

Sie ist von dem faulen Boden der feudalen Zustände durch die Ritterschaft und ihre historischen Vertreter, wie Dahlmann und Beseler, aufgerührt, durch die bürgerlichen Repräsentanten, der adeligen Junkerpartei wie Stahl und Wagener, fortgeführt, an dem jämmerlichen Herzogshute der Borsig'schen Augustenburgerei endlich angelangt. Laßt die stammverwandten Schleswig-Holsteiner unter ihrem angestammten Mannslinien-Herzog von dänischer Herrschaft frei und ledig werden und wir werden ein zweites Meklenburg, ein zweites Hinterpommern, ein zweites Kurhessen auf beiden Seiten der Eider haben — ein Land, wo der Vogt jede Gewalt, Justiz-, Administrativ- und Polizei-Gewalt in Händen hat, wo der Rittergutsbesitzer als kleiner Feudalherr auf seinem Gute sitzt, wo der „Herr Pfarrer" als „schwarzer Gendarm" Polizeigewalt und Hoheitsrechte besitzt und das Volk schweigen und arbeiten darf. Dafür darf man Hrn. Francke, den der Herzog von Sachsen-Koburg seinem Freunde von Augustenburg einstweilen abgetreten hat, nur sorgen lassen.

Die schleswig-holsteinische Frage ist keine Frage der Freiheit.

Als einzelnes Individuum, als Weltbürger, als jeder Nationalität entkleideter Mann würde Jeder die dänische Herrschaft der deutschen angestammten vorziehen müssen. So wie der Auswanderer aus Mecklenburg aufathmet und mit einem tieferen Zuge Luft die Lungen füllt, wenn er die Grenze seines engeren Vaterlandes hinter sich weiß, so muß es dem freien Manne sein, der aus den norddeutschen Polizei- und christlichen Staatszuständen heraus die dänische Grenze überschreitet. Der Däne kann stolz sein auf sein Vaterland, weil es ein freies, selbstständiges Land ist, das in Europa einen so hohen Rang behauptet. Der Deutsche dagegen — er kann nur sein Haupt beugen, und sein erstes Gebet dürfte jetzt das sein, daß Deutschland für die Deutschen werden möge, was Dänemark für den Dänen ist.

Wenn aus dem Neide und der Scheelsucht, die diese Zustände erregen mögen, der grimme Haß erklärt werden kann, den einige Schriftsteller gegen die Dänen bis ins Ungeheuerliche treiben, so läßt sich allerdings solches Gebahren begreifen. Aber um so fester bleibt unser Satz stehen:

„Die schleswig holsteinische Frage ist keine Frage der Freiheit."

Wir haben von mancher schweren Unbill gehört und gelesen, die sich in Schleswig namentlich zugetragen, die der Däne gegen den Deutschen dort verübt hat. Geld-, Gefängniß- und Körperstrafen sind den Trotzköpfen auferlegt worden, welche es wagten, deutsches Wesen, deutsche Sitte, deutsche Schulbildung, deutsches Kirchenwesen bei sich aufrecht halten zu wollen. Die dänische Regierung hat diese Gewaltstreiche nicht läugnen, die Behauptungen darüber nicht widerlegen können. Sie hat die schlimmsten Subjekte als Schullehrer, Pfarrer, Vögte und Beamte in das zu danisirende deutsche Land geschickt, schon aus dem Grunde, weil sie keine ehrbaren Instrumente ihres Willens finden konnte und auf der Gasse auftraffen mußte, was sich ihr anbot. Diese Leute haben gehaust, wie die blinde Leidenschaft es ihnen eingab. — Aber nichts desto weniger haben sie nicht schlimmer gegen die Beamten gehaust, als seiner Zeit in Hannover König Ernst August, der bei den Augustenburgern die größte Billigung in seinem Verfahren gegen die „Kerls" von Göttingen fand; sie haben nicht ärger gegen die Bürger gehaust, als Kurfürst Wilhelm in Hessen; sie haben sich überall sogar in den Schranken der bestehenden Gesetze und Gebräuche gehalten.

Karl Vogt steht in dieser Anschauung nicht allein — die kernhaftesten deutschen Patrioten, die Männer der That stehen auf seiner Seite. Ein Waldeck hat gleich beim Beginn des Krieges ausgesprochen:

„Zuerst ist nöthig, daß Deutschland sich selbst befreie — ehe es Schleswig-Holstein befreien will."

Eidgenossenschaft.

Baden hat bezüglich die Angelegenheit des mißhandelten Schweizerstudenten auf erhobene Beschwerde mitgetheilt, daß dem betreffenden Gendarmen, der sich die Ausschreitung erlaubt, ernste Mißbilligung bezeugt und ein strafgerichtliches Urtheil gegen jenen Studenten in der Exekution sistirt worden sei. Der Bundesrath, mit dieser Satisfaktion befriedigt, gibt der Regierung von Bern zu Handen des Betreffenden Kenntniß davon.

Aargau. Dem Berichte des Armen-Erziehungs-Vereins des Bezirks Bremgarten für das Jahr 1863 entnehmen wir Folgendes. Die Anzahl der dem Verein beigetretenen Gemeinden ist sich gleich geblieben, dagegen ist der Verein von 489 Mitgliedern mit Fr. 1906. 40 freiwilligen Beiträgen im Jahr 1862 auf 809 Mitglieder mit Fr. 2311. 35 im Jahr 1863 gestiegen. Die Zahl der versorgten armen Kinder im Jahr 1862 betrug 27, im Jahr 1863 waren es 64.

Die Kinder sind recht gut versorgt, wie eine im Herbst durch die Mitglieder des Vorstandes vorgenommene Inspektion gezeigt hat. Weitaus die meisten Kinder haben recht schöne Fortschritte gemacht, so zwar, daß ihre Pflegeeltern, denen sie

anfangs viele Mühe und Unannehmlichkeiten verursacht, dieselben bereits lieb gewonnen haben.

Die Anstalten, mit denen der Verein in Verbindung getreten, sind (außer Olsberg): Die Waisenanstalt in der Auw bei Menzingen, die Arbeits- und Erziehungsanstalt am Gubel, die Anstalt von Richter-Linder in St. Urban und diejenige von Oberst Kern von Basel in Säckingen.

Die Einnahmen im Jahr 1863 betrugen Fr. 4596. 54, worunter Fr. 466. 60 Beiträge von Privaten und Fr. 2122. 35 von den Gemeinden; die Ausgaben betrugen Fr. 3004. 50, also Mehreinnehmen Fr. 1592. 04. Das reine Vermögen des Vereins bestand in Fr. 1958. 17.

— Der Reg.-Rath schlägt dem Präsidium des Großen Rathes als Tag der Wiederversammlung dieser Behörde für die ordentliche Maisitzung Montag den 30. Mai vor.

— Die von der Gemeinde Stetten in der Person des Hrn. Jos. Melliger von Sarmensdorf getroffene Wahl zum Kuratkaplan ist vom Reg.-Rath bestätiget worden.

— Der Reg.-Rath hat mit den periodischen Wahlen der ihm unterstellten Beamten und Angestellten begonnen, ist damit aber noch nicht zu Ende; meistens sind es Bestätigungswahlen; als neu notiren wir von den bisherigen die Beförderung des Hrn. Aug. Hagenbuch von Aarau vom Kanzleigehülfen II. Klasse zum Kanzleigehülfen I. Klasse auf der Staatskanzlei; die Ernennung des bisher. Kanzleigehülfen II. Klasse, Hrn. Wasmer von Mellingen zum Staatsweibel an die Stelle des schon vor einem Monat zurückgetretenen Hrn. Strebel; an die Stelle des Hrn. Wasmer wurde Hr. Rüetschi von Aarau Kanzleigehülfe II. Klasse auf der Registratur. Auf der Direktion des Innern wurde der bisher die Stelle eines Kanzleigehülfen provisorisch versehende Hr. Amsler von Kaisten definitiv gewählt.

— Aarau. Am Auffahrtstage ist der alte König Ludwig von Bayern mit dem Eilzuge und in einem Gallawagen vorübergekommen, um in Bayern einzufahren und seinem Enkel, dem 19jährigen König, die Last der Regierung tragen zu helfen. Der greise Fürst zeigte noch viele Rüstigkeit und scheint ihm die Kurzeit in Algerien gut angeschlagen zu haben.

— Vorgestern hielt in Baden der schweiz. Stenographenverein im Hotel „Bahnhof" daselbst seine Jahresversammlung, welche, nur schwach besucht, von Abgeordneten aus St. Gallen, Horgen, Zürich, Aarau und Solothurn vertreten war. Nach Erledigung der Traktanden folgten noch einige Stunden heitern Beisammenseins, wobei manches ernste Wort zu Gunsten dieser edeln Kunst gesprochen wurde.

Bern. Die Erben der Jgfr. Elis. Gygax in Seeberg haben dem dortigen Schulgut und der Armenanstalt in Wangen ein Geschenk von 5100 Fr. gemacht und die Wittwe des letztbin verstorbenen Christian Otz von Oberbalm hat auf den Wunsch desselben für die dortigen Armen 2000 Fr. der Gemeinde geschenkt.

— Letzten Dienstag Nachmittag schlug auf dem Bieler-See das von Neuenstadt nach Erlach fahrende Postschiff um (seit Menschengedenken das erste Mal). Die Fährleute, Gebrüder Friedrich und Victor Simmen von Erlach, konnten sich retten — der Eine durch Schwimmen, der Andere hielt sich auf dem umgestürzten Schiffe, bis Hülfe herbeikam. Alle Postgegenstände, die in einer ledernen Kiste verpackt waren, wurden gerettet; zum Glück befand sich kein Passagier auf dem Fahrzeuge, dessen allzu großes Segel wohl als die Hauptursache des Ereignisses betrachtet werden kann. (Bern.-Ztg.)

Tessin. Der Staatsrath hat seinen Bericht für Aufhebung von 12 Feiertagen vor dem Großen Rath eingebracht. Er beruft sich dabei auf national-ökonomische Gründe.

Genf. Ueber Delafield treffen von allen Seiten her schlimme Leumden ein. Er ist der uneheliche Sohn einer Dienstmagd aus Port-au Prince in Haity und heißt noch Dorsaintville und Catilina Nau, angeblich Advokat. In Paris stand er fünf Jahre mit der Justiz auf einem gespannten Fuß, er habe dort eine Frau mit zwei Kindern im Stich gelassen und darauf einer Goldschmiedstochter Heiratsanträge gemacht. Auch in London soll er eine Frau haben. Den 26. Juli 1861 und den 3. Juli 1862 wurde er in Paris wegen Betrügerei verurtheilt, das zweite Mal in contumaciam.

Ausland.

Deutschland. Die preußischen Beamten in Flensburg beschäftigen sich mit eiliger Verpackung des bei Düppel und an sonstigen Stellen eroberten Kriegsmaterials und des im Schloß Gottorf Eroberten, wozu auch das zur königl. Tafel bestimmte Silber- und Porzellangeschirr kam. Alles wird nach Berlin gesandt.

— Düppel, 27. April. Seit gestern hat die Demolirung der Schanzenwerke energisch begonnen; die Pallisaden werden mit Tauen, an welchen die Mannschaft sich anspannt, ausgerissen, die Erde des Schanzkörpers in den die Schanzen umgebenden umfangreichen Graben geschüttet, die sogenannten Cäsarpfähle, Drahtzäune und andere Hinderungsgegenstände aus dem Boden entfernt. Nur diejenigen Theile einzelner Schanzen, welche gegen Sonderburg Front machen, scheinen geschont werden zu sollen, um als Befestigungen gegen den Feind benützt zu werden.

— Fünftausend Mann Preußen sind beordert worden die Befestigungen in Jütland zu zerstören und ebenso hat General Gablenz die Einleitung getroffen, die Werke von Friedericia zu sprengen.

— Feldmarschall Wrangel macht sich daran Jütland möglichst zu brandschatzen und treibt die auferlegte Kriegskontribution unnachsichtlich ein; die Behörden, welche wie der Gemeinderath von Horsens nicht Hand dazu bieten, werden gefangen abgeführt. Ueber den Betrag herrscht etwas Unklarheit. Erst mußten binnen 24 Stunden 96,000 Thaler „vorläufig" bezahlt werden; dann wurden wieder „auf Abschlag" 650.000 Thaler gefordert und endlich die Zahlung von Fr. 1,800,000 binnen 48 Stunden gefordert.

— In Lübeck fiel wieder ein Stück mittelalterlichen Zopfes, nämlich die Thorsperre. In Folge eines zu Anfang d. J. nicht ohne ziemlichen Widerstand gefaßten Rath- und Bürgerbeschlusses sollte die Thorsperre mit dem 1. Mai in Wegfall kommen. So wurden denn am 30. April Abend noch unter dem üblichen Geläute der Sperrglocken die Stadtthore in herkömmlicher Weise gesperrt, und bis Mitternacht von den Durchpassirenden die Sperrabgabe erhoben. Mit dem Schlage Mitternacht aber verließen die Sperrgeldeinnehmer ihren Posten, die Thore wurden geöffnet und eine jubelnde Menge strömte aus den Vorstädten in die Stadt und umgekehrt, um durch wiederholtes Passiren des Thores die lange ersehnte Beseitigung einer unleidlichen Verkehrshemmung zu feiern.

Dänemark. Aus Kopenhagen vom 4. wird gemeldet: Der Feind setzt Fridericia in Vertheidigungsstand mit einer starken Besatzung.

— „Times" prophezeit, die Konferenz werde kein gutes Resultat herbeiführen, sie sollte daher aufgehoben werden, weil nicht vereinbar mit der Würde England's. Die Fortsetzung derselben verspreche Dänemark keinen Vortheil; gebe man sie auf, so habe man freie Hand und sei nicht durch Unterhandlungen gebunden.

„Post" sagt: Eine englische Fregatte ist in die Nordsee geschickt worden, um das österreichische Geschwader zu überwachen und die englische Flotte herbeizurufen, falls Dänemark, zur See besiegt, ihrer bedürfte. Es ist ein großer Irrthum, zu glauben, England werde keine Bewegung ohne Frankreich machen. Wir können alle deutschen Häfen blokiren, und würde auch die adriatische Küste blokirt, so würde dies die Revolution nach Ungarn und Venetien. Wenn Oesterreich und Preußen keinen Waffenstillstand und keinen Frieden eingehen, so werden sie mit England zu rechnen haben.

Frankreich. Paris. Allgemeine Entrüstung hat der offene Ueberlauf des Oppositionsdeputirten Ollivier zum Bonapartismus bei Gelegenheit des Coalisationsgesetzes gegen die Arbeiter hervorgerufen. Unter wüthendem Beifall der Kammermajorität und der Minister hat sich Ollivier von der Opposition förmlich losgesagt. Ollivier, im Jahre 1848 Angestellter der provisorischen Regierung, der Bruder eines im Dezember 1851 zu Montpellier bei der Vertheidigung der Republik gegen den Staatsstreich getödteten Patrioten, Vertreter der Stadt Paris, hat schon lange nach einer passenden Gelegenheit gespäht, um in das kaiserliche Lager überzulaufen und sich seinen Verrath durch ein Ministerportefeuille bezahlen zu lassen. Alle seine bisherigen politischen Freunde haben sich von ihm losgesagt, zum Theil auf eine für ihn nichts weniger

als ehrenvolle Weise. Auch unter der Arbeiterbevölkerung hat das neue Gesetz große Aufregung und Unzufriedenheit hervorgerufen, und Hr. Ollivier hat auch bei den Arbeitern allen und jeden Boden verloren.

Paris, 6. Mai. In Marseille eingetroffene Briefe aus Konstantinopel vom 28. April behaupten: 60,000 Russen unter General Kotzebue lagern an den Donaumündungen; ein anderes Korps von 20,000 Mann folgt; Oestreich konzentrirt an der serbischen Grenze 25,000 Mann; die Türkei hat beschlossen, die Armee von Rumelien auf 150,000 Mann zu bringen.

— Die Eingebornen Algiers zählen 2,400,000 Seelen; hievon sind 2,200,000 als Ackerbauer im Tell, einer weit ausgedehnten Gebirgslandschaft der westlichen Provinz Oran, ansäßig, 200,000 durchschwärmen die Sahara. Seit dem Jahr 1846 sind die Bewohner des Tell der französischen Herrschaft unterworfen, ohne daß sie bisher Versuche gemacht hätten, das Joch abzuschütteln. In den Gebirgen verharrten noch einige Bergvölker im Widerstand. Die Anlage von Heerstraßen in den bisher als unübersteiglich gehaltenen Bergen brach jedoch auch diesen letzten Widerstand. Anders verhält es sich mit den als Nomaden lebenden Bewohnern der südlichen Landstriche. Gar zu häufig kommt es dort zu Reibungen, und die Kolonisten nennen diese Grenzdistrikte „die Region des kleinen Kriegs." Hier nun ist der neue Aufstand ausgebrochen.

Mexiko. Während sich Maximilian I. auf dem Wege nach Mexiko befindet, hat das gelbe Fieber in Vera-Cruz und dem heißen Landstriche mit ungewöhnlicher Heftigkeit begonnen und wird den Franzosen noch manchen Mann kosten. Die Spitäler sind überfüllt und wie immer wüthet die Krankheit auf den Schiffen noch heftiger als auf dem festen Lande; ein einziges Schiff, der „Milan", hat nicht weniger als 70 Kranke. Minatitlan und Tabasco sind verlassen worden und Vera Cruz und Tampico sind die beiden einzigen Punkte am mexikanischen Golfe, welche die Franzosen noch in ihrem Besitze haben. Die beiden Transportschiffe „Ardeche" und „Forfait" sind mit Landungstruppen nach Matamoras abgegangen; es scheint die Franzosen wollen dort ein starkes Corps gegen alle Gelüste der Vereinigten Staaten konzentriren. — Die mexikanisch-französischen Truppen haben sich eine in der modernen Kriegsgeschichte unerhörte That zu Schulden kommen lassen. Der italienische General Ghilardi befindet sich schon seit mehreren Jahren in mexikanischen Diensten; er war es, durch welchen seiner Zeit Garibaldi seine bekannte Adresse an die Mexikaner in die Hände des Präsidenten Juarez gelangen ließ. Dieser General wurde in einem Kampfe mit den mexikanisch-französischen Truppen gefangen genommen, vor ein Kriegsgericht gestellt und am 17. März in Aguas Calientes erschossen. Es scheint, die Franzosen sind nicht nach Mexiko gegangen, um die Mexikaner zu zivilisiren, sondern um unter ihnen zu verwildern.

Griechenland. Eine Depesche aus Korfu meldet, daß in Athen neuerdings Unruhen ausgebrochen sind; man erwartet die Landung französischer und englischer Marinesoldaten zum Schutz der Bank.

Rußland. Aus Warschau wird gemeldet, daß eine Heerschau der russischen und preußischen Truppen an der Grenze stattfinden werde.

Zürich, 6. Mai. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 28. 52. Aufschlag Fr. 0. —; Roggen Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

Korn 1301 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 37,112. —

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 86. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 16¼ Ct. pr. Pfund.

Mehlpreis: Aufschlag pr. Zentner Fr. 0. —.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 42 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 37 Ct.

Rorschach, 6. Mai. Kernen: Heutige Verkäufe 3833 Dopp.-Ztr höchster Preis Fr. 30. —., Mittelpreis Fr. 28. 33., Niedrigster Fr. 27. —. Abschlag Fr. 0. —. Zwei Pfd. Mehl 39 Cts., zwei Pfund Brod 35 Cts. Wochenverkäufe 336 Dopp.-Ztr.

Haser: 111 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 18. 13.

Havre, 6. Baumwolle. Wochenverkäufe 20,000 Ball Très Bas Louis. 337, Bas 352, Très Ord. 360, Bon Ord. Broach 275, Omrawutte 265, Dhollerah 260, Madras 250, Egyptian 342, China 223, Tinnevelly 265, Jumel —. Markt flau, zufolge der Diskonto-Erhöhung auf 9% in London. Preise auf Lieferung ca. 2½ Fr. gewichen, im Uebrigen unentschieden.

Fremdenverzeichniß vom 6. auf den 7. Mai 1864.

Ochsen.

Hr. Ammann, Negot. v. St. Claude.
— Buphomene, dto. v. Paris.
— Villon, dto. v. dto.
— Attenhofer, dto. v. Zürich.
— Schärrer, dto v. Neuenkirch.
— Bregelop, dto. v. Arondaz.
— Kugler, dto. v. Zürich.
— Michel, Part. v. Basel.
— Rosenbach, dto. v. Bern.
— Frei, dto. v. Thun.
— Winkler, dto. v. dto.
— Uhland, Negot. v. Stuttgart.
Jgfr. Siggenthaler, v. Thun.

Storchen.

Hr. Mayer, Kfm. v. Maresch.
— Vieier, dto. v. Zürich.
— Anderegg, dto. v. Attishofen.
— Marfort, dto. v. Schaffhausen.
— Pauli, dto. v. Berlin.
— Welti, Priv. v. Kulm.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Löwen.

Hr. Ludwig, Negot. v. Basel.
— Pfister, dto v. Lindau.
Hr. Schorrer, Negot. v. Bern.
— Franzmann, dto. v. Berlin.
— Bovet, dto. v. Paris.
— Minder, dto. v. Genf.
— Gerber, dto. v. Schaffhausen.

Rößli.

Hr. Hofmann, Kfm. v. Lahr.
— Naf, dto. v. Winterthur.
— Hächler, dto. v. Lenzburg.
— Wolfgang, dto. v. Straßburg.
— Hartmann, dto. v. Lützelflüh.
— Studer, dto. v. Konstanz
— Gaudort m Frau, v. Interlaken
— Weber, Negot. v. Zürich.
— Hauser, Seidenfärber, Bonpelsen.
— Wärseli, Priv. v. Botenwyl.
Fr. Wüst, v. Seuensee.
Jgfr. Reinhart, v. Hochdorf.

Schwert.

Hr. Heilberger, Negot. v. Heimwyl.
— Brunner, Priv. v. Attelweil.
— Hilder, Schneider, Wyl.
— Hegnauer, Priv. v. Seengen.
— Welchli, dto. v. Brittnau.
— Gaßegraud, Musiker, v. Italien.
Jgfr. Eichenberger, v. Menzikon.

Fahrhabe-Steigerung.

Die Herren Gebrüder **Walty** in Schöftland bringen **Mittwoch den 11. Mai** 1864, von Morgens 8 Uhr an und wenn nöthig den darauf folgenden Tag an eine öffentliche **Verkaufssteigerung:**

2 Chaisen- und Zugpferde; 3 schöne Milchkühe; 3 Reise-Chaisen; 1 Privat-Chaise; 2 3zöllige aufgerüstete Wägen mit eisernen Achsen; 1 3zölliger Wagen mit hölzernen Achsen; 1 2½zölliger neuer Wagen mit eisernen Achsen und 18' langen Leitern und einer schönen Bänne mit Traggeschirr; 2 Torf-Bännen; 1 2zölliger Wagen mit Leitern; 1 Pflug sammt Geschirr mit eisernen Schrauben; 1 neue Egge mit eisernen Zinken; 5 Chaisen-Geschirre; 3 Pferde-Geschirre; 1 Winde und noch viele andere Gegenstände mehr.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung höflichst eingeladen.

Schöftland, den 1. Mai 1864. Aus Auftrag:

Die Gemeindeschreiberei Schöftland.

Hundetaxenbezug.

Die Besitzer von Hunden in hiesiger Gemeinde werden andurch eingeladen, die gesetzliche Taxe pro 1864 künftigen **Montag den 9. Mai,** auf der Gemeindekanzlei unter Vorweisung der Empfangscheine, zu berichtigen.

Aarau, 3. Mai 1864.

Der Gemeinderath.

Zum Ausleihen angeboten:

Die **Aartrotte,** enthaltend zwei Logis und Trotte; mit dem darum liegenden Pflanzland. [698

Neusilberne Petschafte

mit vollständigen Frauenzimmer-Namen sind vorräthig bei **F. G. Martin.**

Gesucht: Nach Thun eine treue und im Fache der Wirthschaft und der französischen Sprache bewanderte **Kellnerin;** gut honorirt. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [699

Schönes fettes **Rindfleisch,** schönes fettes **Kalbfleisch** das Pfund zu 45 und 50 Cts. bei

701] **J. Läubli** Metzger.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- u. Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz 2c. 2c.

Ganze Pakete zu 1 Fr. — Halbe Pakete zu 60 Cts.

sammt Gebrauchsanweisungen und Zeugnissen, bei Herren **W. Wydler & A. Neuburger,** Apotheker in Aarau; **Frey,** Apotheker in Seengen, und in der Apotheke in Zurzach.

Prediger in Aarau.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Heute Samstag Nachmittags 3/4 3 Uhr: Vorbereitungspredigt durch Hrn. Pfarrer Zschokke.

Sonntag den 8. Mai 1864.

Vormittags 8 Uhr: Communionspredigt durch Hrn. Pfarrer Garonne.

Nachmittags 3/4 1 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Anzeige & Empfehlung.

Ich bin wieder bestens assortirt in **Seidenband** am Stück wie in **Coupons** von den allerneuesten Dessins, auch verkaufe ich eine Parthie ältere zu herabgesetzten Preisen. Fortwährend findet man bei mir **schwarze** und **farbige Seidenstoffe** nur in ganz soliden Qualitäten, und verkaufe ich sämmtliche Artikel zu äußerst billigen aber festen Preisen, zu deren Abnahme ich mich höflichst empfehle.

Carl Schäppi,
703] Kronengasse Nro. 35.

Fertige Herren-Hemden,

baumwollene und ganz leinene, im Preise von Fr. 5. — bis Fr. 8. —

Hemden-Einsätze, rein leinene, im Preise von Fr. 1. 50 und Fr. 2. 50.

HALBMEYER z. Krone in **AARAU.**

Zum Ausleihen:

Ein großes meublirtes **Zimmer** für ein oder zwei Herren, mit oder ohne Kost, in Nro. 87 am Zollrain. [705

Soeben erschienen und durch **F. C. Martin** zu beziehen:

Ueber schweiz. Auswanderung

von **Dr. Wilh. Joos.**

9. Auflage. — Preis 50 Cts.

Gute reelle Landweine 1863r

(Aargauer, Schaffhauser, Waadtländer)

sowie gutes altes **Kirschwasser** empfiehlt zu billigen Preisen

Adolf Fisch, Nro. 616.

Bei Unterzeichnetem frisches **Schweinefleisch, Filets & Schäufelchen** à 55 Cts., **Cotelettes** à 50 Cts., so wie ganz frische **Bratwürste,** und extra gute **Schüblig, Cervelats, Magen- & Zungenwürste.**

W. Kieser, Metzger.

Amerikanischer Stärkeglanz

in Tafeln à 40 Cts. Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Wernle'sche Apotheke in Aarau.

Gemeindeland-Steigerung.

Wegen der am 9. dieß stattfindenden Wahlversammlung wird die **Pachtsteigerung über Gemeindeland** auf nächsten **Dienstag den 10. dieß,** Vormittags 8 Uhr (Rathhaus, 1 Stiege hoch, Abtrettzimmer), verlegt. —

Aarau, 4. Mai 1864.

697] **Die Landverwaltung.**

Schweizerische  Centralbahn.

Vergnügungszug zu ermäßigten Preisen

Sonntag den 8. Mai 1864

von Basel nach Freiburg in der Schweiz.

Hinfahrt:

Abgang Morgens von Basel um 5 Uhr,
" " " Liestal " 5 " 30 Min.,
" " " Sissach " 5 " 45 "
" " " Olten " 6 " 30 "
} Ankunft in Freiburg Morgens um 10 Uhr 15 Min.

Rückfahrt:

Abgang von Freiburg Nachmittags um 4 Uhr.
Ankunft in Olten Abends 7 Uhr 15 Min.
" " Sissach " 8 " 30 "
" " Liestal " 8 " 50 "
" " Basel " 9 " 25 "

Preise:

Für die Hin- und Rückfahrt von und nach allen benannten Stationen:

II. Klasse	III. Klasse
Fr. 10.	Fr. 6.

In Freiburg findet um 11 1/2 Uhr in der Cathedrale ein Orgel-Conzert statt zu 50 Centimes Eintritt per Person.

Mit dem gleichen Zuge

Vergnügungsfahrt nach Bern und zurück.

Abfahrt zu obigen Stunden. Rückfahrt von Bern um 5 Uhr Abends. Ankunft an den betreffenden Stationen wie oben.

Preise:

Für Hin- und Rückfahrt von und nach allen oben benannten Stationen:

II. Klasse	III. Klasse
Fr. 8.	Fr. 5.

Basel, den 2. Mai 1864.

Direktorium der schweiz. Centralbahn.

Gründliche Heilung der Unterleibsbrüche (Anstrengungen).

Unmittelbare Linderung,

welches auch die Art, die Größe oder die Aelte sein mag.

Die **Große Ehrenmedaille,** eine andere goldene Medaille, vier silberne, ein **Erfindungsbrevet,** sind dem Erfinder, Herrn Helvig, von der französischen Regierung zuerkannt worden. Zeugnisse von vielen gänzlichen Heilungen liegen den Personen, die sich davon überzeugen wollen, zur Einsicht offen.

Neue anatomische Bruchbänder, wo Alle andern unvermögend sind, um die größten und ältesten Brüche ohne das geringste Hinderniß zu halten.

Neue Unterleibsbänder, um die Verrückung der Matrize zu verhindern.

Der Erfinder, Herr Helvig, Bruchbandverfertiger, Mitglied der Akademie der Künste von Paris und London, wird **nur den 11. Mai** im Gasthof VonArx, nahe der Eisenbahn in **Olten,** sich befinden, mit einer Auswahl von diesen neuen Bruchbändern. [702

Bei Unterzeichnetem erschien soeben und ist bei **J. J. Christen** in **Aarau** zu haben:

Mathematische und Polytechnische Brieftasche

mit Ingenieur-Meßknecht

von **M. R. Preßler,** Königl. Sächsischem Hofrath und Professor an der forst- und landwirthschaftlichen Anstalt zu Tharand.

Dritte, um mehr als das Doppelte vermehrte Auflage:

in Leder gebunden Fr. 8. 70.
" Leinen " " 8. —.
cartonirt " 6. —.

Der Herr Verfasser bietet in diesem Werke nicht allein für mathematische und technische Schulen aller und jeder Art, sondern auch allen Männern der Praxis beim Militair, Ingenieur-, Maschinen- und Bauwesen, bei der Forst- und Landwirthschaft ein wirkliches Vademecum für die verschiedenen Zweige der messenden und rechnenden Mathematik und Technik. Die Verlagshandlung erlaubt sich schließlich an alle sachverständigen Pädagogen und Praktiker die Bitte zu richten, dem Vorwort, nebst Einleitung zu obigem Werke, welches in allen Buchhandlungen gratis zu haben ist, eine geneigte, nähere Durchsicht widmen zu wollen.

Woldemar Türk's Verlag in Dresden.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Montag. № 108. 9. Mai 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Hr. Nationalrath Seiler hat eine Maschine erfunden, um Rampen von 100 bis 150 Meter Höhe bei 45° Steigung mit einem Bahnzuge von 100 bis 160 Tonnen ersteigen zu können. Laut „Bund" hat Professor Reuleux die Erfindung sehr günstig beurtheilt; namentlich werden durch dieselbe die Betriebskosten beim Alpenübergang so vermindert, daß diese Bahnen rentabel werden können. Die bewegende Kraft wird durch eine Kombination von Luft- und Wasserdruck hervorgebracht.

Aargau. Von Brugg aus wird es als unwahr erklärt, daß die erste Ansteckung der Blattern beim Oeffnen eines Baumwollenballens erfolgt sei, denn die in Windisch an Blattern krank gewordenen Personen kamen nie mit einem Baumwollenballen in Berührung, abgesehen davon, daß diese Ballen über Land und Meer kommen und von diesen keine Ansteckung ausgehen konnte. Unwahr ist ferner, daß irgend eine Person in Windisch an den Blattern gestorben ist. Dieses zur Steuer der Wahrheit vom Arzt, der die Angelegenheit genau kennt.

— Sonntag den 1. Mai fand die Generalversammlung der Aktionäre der Leihkasse für den Bezirk Bremgarten statt. Da die Aktienzeichnung die für die erste Aktienemission angenommene Anzahl von 400 Aktien erreicht hatte und die Versammlung so zahlreich besucht war, daß weit mehr als die Hälfte der Aktien vertreten waren, konnte die definitive Konstituirung vor sich gehen.

In den engern Vorstand wurden gewählt: Hr. Dr. Dürrey, als Präsident, Hr. Handelsmann Kunz, als Kassier, und Fürsprech Plazid Weissenbach.

Als weitere Mitglieder des Verwaltungsrathes wurden ernennt die HH.: Gemeindeschreiber Stutz von Sarmenstorf, Vizeammann Gehrig von Berikon, Baptist Stäger von Villmergen, Posthalter Hüßer von Rudolfstetten.

Die Frist zur Einzahlung der ersten Rata der Aktien mit Fr. 10 wurde vom 1. bis und mit 15. Mai festgesetzt und als Tag für Eröffnung des Geschäftes der 1. Juli bestimmt.

— In Bremgarten hat sich ein Komite zum Zweck des Baues einer Flügel-Eisenbahn zum Anschluß an die Reppischbahn und so zur zunächst möglichen Verbindung nach Zürich gebildet. Die Theilnahme ist eine so allgemeine, daß binnen zehn Tagen 1300 Vorbereitungsaktien, die einzelne Aktie zu 5 Fr., nur in der Gemeinde Bremgarten gezeichnet wurden.

— Die Kommission für Ailanthus-Seidenzucht hat auf den Rath des Hrn. Professor Chavannes in Lausanne beschlossen, daß die Götterbaumpflanzung in Gränichen nicht in dem Maße vollführt werde, wie vorgesehen war, sondern einen größern Theil davon mit Eichen- und Quittenbäumen zu bepflanzen, um gleichzeichtig Zuchten mit dem aus Japan gekommenen Eichenspinner (Yamamai) zu machen. Diese letztere Seidenraupe verspricht weit mehr für die Zukunft, als erstere, im Freien.

Zürich. Gegen den Angriff eines Schweizers in Shang hat in der N. Z. Z. auf die Anstellung des Hrn. Dr. Lindau als schweizerischer Konsul in Japan, nimmt eine kompetente kaufmännische Feder in demselben Blatte den Angegriffenen, mit Rücksicht auf dessen Bemühung um die Verbreitung von Kenntniß über das Land und den dortigen Handel, sowie seine Verdienste um die erste Anbahnung des Handelsvertrages, kräftig in Schutz.

Unterwalden. Die Kosten für den Kantonsspital für Nidwalden wurden durch die Bemühungen gemeinnütziger Männer nicht nur aufgebracht, sondern es wird noch ein Ueberschuß zur Gründung eines Spitalfonds bleiben. Die stattliche Baute selbst soll der Vollendung nahe sein.

Luzern. Nach einer Mittheilung des „Eidgenossen" ist letzter Tage der Neutäufer Lauber „inventirt" werden, zur Deckung der Kosten der gegen ihn verhängten Exekution und der kath. Erziehung der Kinder! Das ist nicht möglich; soweit treiben die Behörden des freisinnigen Kantons Luzern den Scandal nicht, sagt die „Glarner-Ztg."

— In der Nacht vom 3. auf den 4. Mai brach in dem ehemaligen Kloster St. Urban abermals Feuer aus, das indessen bald gelöscht werden konnte.

Basel. In Basel ist der Professor der Theologie, Auberlen, nach langer Krankheit gestorben. Er wurde nur 39 Jahre alt.

Appenzell. In der jüngsten Versammlung appenzellischer Aerzte wurden Berichte über die Wirkung von der Einathmung des Leuchtgases, als Mittel gegen den Keuchhusten, gegeben. Laut denselben sei diese Methode ziemlich unwirksam. Von einer schnellen Heilung, wie sie in öffentlichen Blättern gemeldet wurde, sei schon gar keine Rede.

Bünden. In den höher gelegenen Ortschaften dieses Kantons lag am Auffahrtstag fußtiefer Schnee.

St. Gallen. Nach der „St. Galler Ztg." stellt sich das Parteienverhältniß des neuen Großen Rathes also: 94 Liberale, 53 Ultramontane und 6, deren Stellung ungewiß ist. Demnach hat die liberale Partei durch die Neuwahlen bedeutend gewonnen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 7. Mai. Aus Tunis vom 3. wird gemeldet: das französische, das englische und italienische Geschwader sind angekommen und haben drei Schiffe zur Ueberwachung des Littorale entsendet. Tunis ist ruhig; die Stämme sind durch die gemachten Konzessionen befriedigt und fangen an sich zu unterwerfen.

— Die aufgestandenen Araber, die zur Verhinderung der Verbindung und Verproviantirung von Geryville bei Ain Legta einen Paß besetzt, sind 5000 Mann stark dort vom französischen General Martineau angegriffen und nach einem hartnäckigen Widerstande und mit Zurücklassung vieler Todten in die Flucht geschlagen worden. Die Franzosen selbst hatten 68 Todte und 33 Verwundete. Der weitere Vormarsch auf Geryville geschah unter Scharmützeln mit den Arabern. Dort ist die Kolonne am 27. April eingerückt.

— Meierbeer. Der dieser Tage in Paris verstorbene Componist hat ein Alter von 72 Jahren erreicht. Seinen europäischen Ruf begründete er mit der Oper Robert der Teufel. Dann folgten die Hugenotten; das Feldlager in Schlesien; Prophet; Dinohrah; endlich eine angeblich vorhandene Partitur: Die Afrikanerin. Paris war die Wiege seines Ruhms.

England. London, 7. Die heutige „Post" schreibt: Preußen und Oestreich beabsichtigen die dänische Flotte zu vernichten, womit auch die Existenz Dänemarks zernichtet wäre. Es sei deßhalb eine Nothwendigkeit, daß die englische Flotte ins baltische Meer geschickt werde.

— Da Garibaldi den Grundbesitz, welchen das Londoner Garibaldi-Komite ihm kaufen wollte, ausschlägt, so schreibt sein Freund Seeli, das Komite habe beschlossen, die Sammlung einzustellen und das Geld zurückzugeben.

Dänemark. Kopenhagen, 30. April. Ueber die Räumung Friedericia's meldet die Fühnen'sche „Stiftszeitung" vom Sonnabend Folgendes: General Lünding erhielt den Befehl zur Räumung der Festung am 26. Vormittags, traf sogleich Anstalten, sie ins Werk zu setzen und suchte zugleich dem Feinde den Glauben beizubringen, daß die Befestigungsarbeiten fortgesetzt würden, indem er den Arbeitern Ordre gab, die Erde hoch in die Luft zu werfen. Inzwischen muß dem Feinde verrathen worden sein, daß die Festung geräumt werden sollte; dem Vernehmen nach waren zwei Mann vom 24. Regiment, die in der Nacht vom 27. auf den 28. überliefen, die Verräther. Die Oesterreicher haben sich aber vor dem 28. Abends nicht gerührt. Am 28. Morgens verließ der Kommandant Friedericia, nachdem die ganze Besatzung bis auf circa drei oder vier Kompagnien fortgebracht worden war. Zu gleicher Zeit reiste auch der konstituirte Polizeimeister Justizrath Jörgensen ab. Die Einwohner, von denen die meisten Grundeigenthümer nach der Festung zurückgekommen waren, blieben auf Aufforderung des Kommandanten zurück und haben auch wohl nichts für ihre Person und ihre Habe zu befürchten, da es Oesterreicher und nicht Preußen (!) sind, welche die Stadt besetzt haben. Als Oberstlieutenant Nielsen am selben Abend Friedericia mit den letzten Truppen verließ, übergab er die Schlüssel der Stadt dem Salzsiedereibesitzer Hansen von der Firma Löhr u. Comp., welcher interemistisch auch Chef des Polizeiwesens war. Er war es also wohl, der die Festung den Oesterreichern übergeben hat, welche heute (Sonnabend) Morgen früh einrückten. Es ist nicht bedeutend, was wir in Friedericia zurückgelassen haben, es sind nämlich, wie verlautet, 200 Tonnen Hafer, etwas Heu und Stroh, 10 Pferde, einige alte Wagen, einiges Brod und Kartoffeln und etliches Speck von Barde zurückgeblieben, das die Soldaten nicht essen wollten, weil es thranig schmeckte, endlich einige gußeiserne Kanonen, während die neuern Kanonen mitgenommen sind. „Fädrelandet" erklärt heute, daß es mit der Räumung Friedericia's, den gemachten Erfahrungen zufolge, einverstanden sei. Es hätte doch nicht lange gedauert, daß die feindliche Artillerie jede Verbindung zwischen der Festung und Fühnen und der See würde abgeschnitten haben; die Verproviantirung ꝛc. würde nur mit großer Schwierigkeit und Gefahr während der Nacht haben geschehen können, und falls ein Sturm glückte, wäre die ganze Besatzung kriegsgefangen.

Deutschland. Hamburg. Ein englisches Kanonenboot ist an der Elbe-Mündung angelangt und hat sich an die Seite der österreichischen Schiffe gelegt.

— Der Anklagesenat des preußischen Staatsgerichtshofes hat 136 Personen wegen Theilnahme am polnischen Aufstand in Anklagezustand versetzt.

— In Kitschenhausen, einem nahe bei Meiningen gelegnen Dorfe, hat man kürzlich auf dem dortigen Friedhofe einen vor circa 20 Jahren eingelegten Sarg ausgegraben, in welchem statt des Leichnams Moos, Stroh und Gestein getroffen wurden. Da die bei der betreffenden Beerdigung betheiligten Personen gegenwärtig zumeist noch leben, so wird die deßhalb eingeleitete Untersuchung wohl ermitteln, welches Vergehen hier obliegt.

— Ein schwieriger Prozeß, der aus einer unrichtigen Depesche entstanden ist, wird in der Zeitung des Vereins deutscher Eis.-Verw. erwähnt. Hr. J. O. in Berlin empfing von Hrn. O. R. in Frankfurt ein Telegramm folgenden Inhalts: „Verkaufen Sie 250 Ohm Oktoberöl." Der Auftrag wurde ausgeführt, allein von Hrn. O. R. nicht anerkannt, indem derselbe nachwies, an den Schluß seines Telegramms ein Fragezeichen statt eines Punktes gesetzt zu haben. Die Schuld lag offenbar an der Telegraphenverwaltung; da dieselbe indessen für ihre Irrthümer keine Entschädigung leistet, so entstand ein Prozeß, der jetzt nach acht Jahren noch nicht beendigt zu sein scheint.

— Der „Kölner-Ztg." wird von einem schauerlichnr Verbrechen aus Halver geschrieben. Gottfried Hedfeld zu Hagebüchen, äußerlich ehrbar, ehrlich, friedfertig und mäßig, hat mit Vorbedacht und kaltem Blute am 12. April Nachmittags von seinen fünf Kinder vier und sich selbst ermordet. Er hatte seine Frau mit Garn zum Weber geschickt und die Magd ins Feld. Als diese ins Haus zurückgekehrt und mit ihr gleichzeitig der älteste 10jährige Sohn aus der Schule, finden beide Alles leer und still im Hause und bei näherem Nachsehen die Kammerthüre verschlossen. Der Knabe steigt mittelst einer Leiter durch das offene Fenster in die Kammer und findet o Jammer! die blutige Leiche seines Brüderchens. Auf sein Geschrei eilen die Nachbarn herzu und finden in einer anderen Kammer die Leiche noch eines Kindes, beide mit durchgeschnittenen Kehlen, so wie die Wiege, worin das jüngste einjährige Kind gelegen, leer und mit Blut befleckt. Weitere Nachforschungen bis zur Dunkelheit ergaben nichts und erst am folgenden Morgen fand man in einem nahen Busche die Leiche des jüngsten Kindes in einem Sacke und weiter in einem dichten Busche, etwa 600 Schritte von dem Hause, die Leiche des zweiten 8½jährigen Sohnes, beide gleichfalls mit durchgeschnittenen Kehlen, so wie an einem Baume erhängt den Vater, nahe bei ihm liegend das scharfe Beil, welches er Abends vorher von dem Nachbar geliehen, und das blutige Brodmesser.

Amerika. Die Angabe der unionist. Blätter, daß die Sonderbündischen Truppen bei der Einnahme des Forts Pillow sich einer schauderhaften Metzelei schuldig gemacht haben, wird im Londoner Index, einem halboffiziellen Blatt der Regierung von Richmond, für gänzlich aus der Luft ergriffen erklärt. Die Nachricht, daß die Schwarzen als Opfer gefallen sein sollen, ist schon deßhalb unwahr, weil dieselben für ihre Dienstleistungen in der bündischen Armee nicht verantwortlich gemacht werden.

Die neuesten Nachrichten aus **Japan** signalisiren einen neuen möglichen Konfliktfall. In Nagasaki wurde ein Engländer mißhandelt und der britische Generalkonsul Alcock sah sich veranlaßt, an Ort und Stelle persönliche Erkundigungen einzuziehen.

Handel und Gewerbe.

München, 7. Mai. Weizen 20 kr. Aufschlag, Korn 15 kr. Aufschl. Gerste 17 kr. Abschlag, Haber 10 kr. Aufschlag, Rapssamen 0 fl. 0 kr. Abschlag, Leinf. 0 fl. 56 kr. Aufschlag.

Lindau, 7. Mai. Waizen 12 kr. Abschlag, Korn — kr. Abschlag, Roggen — kr. Aufschlag, Haber — kr. Aufschlag. — Weizenhöchster Preis 21 fl. 45 kr., Korn 22 fl. 18 kr., Roggen 13 fl. 30 kr.

Liverpool. Wochenverkäufe 99,000 B. Middl. Orleans 28 d., Middl. Boweds 27½, fair Broach 21, Omrawutter 21¼, Dhollerah 21½, Comptah 21, Tinnevelly 21, Egyptian —, China —. Heutige Verkäufe 5,000 B. Markt etwas unregelmäßig ohne forcirte Verkäufe.

Aus dem Weingeschäfte. Berichte aus Frankreich sowie aus dem Waadtlande lauten übereinstimmend dahin, daß die Vorräthe wie kaum je in frühern Zeiten reduzirt sind. Im Waadtlande sind 62ger kaum mehr zu bekommen; eher noch 61ger, obwohl auch diese selten geworden. Die Preise des 63ger stellen sich für Aelen und Yvorne auf 80—84, für Lavaux auf 65—75 und für La Cote auf 50—60 Cent., bei den Weinbauern gegen baar angenommen. Für Küferkosten, Abfuhr, Eisenbahnfracht und Ohmgeld muß noch ein angemessener Zuschlag gemacht werden.

Die französischen Weine fanden dieses Frühjahr guten Absatz, was die fortwährende Festigkeit der Preise erklärt. Burgunder gewöhnliche Qualität stellte sich für 59ger auf 125 und für 58ger auf 150 Fr. per Piece, zu 225 bis 228 Litres (100 Litres 66 Schweizermaß). Mercurey erste Qualität 58ger Fr. 190, zweite Qualität 175 Fr. Beaujolais ord. 58ger Fr. 150—160. Fleury Fr. 270. Thorin Fr. 290 per Piece zu 212—215 Litres auf dem Bahnhof in Chalons angenommen. Beaune 61ger 350 Fr.; 62ger 320 Fr.; 63ger 250 Fr. per Piece zu 225—228 Litres. Volnay und Pomard 61ger 370 Fr; 62ger 340 Fr.; 63ger 270 Fr. per Piece. Côte chalonnaise: Giory 62ger 180 Fr.; 63ger 150 Fr. Mercurey 61ger 180 Fr.; 62ger 170 und 63ger 140 Fr. Rully 63ger 120 Fr. In Cette galten die Südweine dortiger Gegend 110 Fr. per 700 Litres. (Berner Bl.)

In der ersten Woche des Mai galten folgende Waaren in Zürich je 100 Pfund gegen baar nachstehende Preise:

Kaffee, Rio, ord. Fr. 90—91; mittel 94—96; fein 97 bis 98; feinst 100— —; Santos 92—99; Java, grünlich 106; grün 108; schön grün 110; schön gelb —; braun 138. Butter, gesottene bayer. 95 — 105; schweizerische 82—86. Schweinefett, amerikan. 63; pesther —. Mineralöl

(Petroleum) 44. Lewatöl 58. Lampenöl 60. Olivenschmieröl 80. Süßöl (Mohn) feines 78; Sesam 82 bis 85; Oliven, extrafein 100; feinst 112; Surfin 125. Erbsen, gelbe, ganze 12; gerölte 18. Seife, weiß Marseille 55—57. Soda, kristallisirt 10½. Zucker, Candis, hellbraun und braun 56; gelb 58; weiß —; Melis, pilé 50 bis 52; ordin. —; 2 a 56; 1 a 56½; Raffinade 57½. Thee, chines. 200—450. Hafermehl 19½. Haferkernen 26. Ulmergerste 18—33. Kernengries 22½. Kleesamen 52—53. Schmalte 60. Weingeist Fr. 1. 04 oder 1. 06 per Maas (1½ Liter).

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 7. Mai 1864.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Fischbach, Johann Leonz, älter, von Villmergen; Koch, Jakob, Schmied, von daselbst. Eingabe 9. Juni, Gemeinderathskanzlei Bremgarten. Nauer, Georg, Gwinders von Igelweid, Gem. Hägglingen; Wirth, Jost Bernh., Vogels, Zimmermann, von Hägglingen. Eingabe 9. Juni, Gemeinderathskanzlei Hägglingen. — Zofingen. Suter-Hilfiker, Rud., gew. Fuhrhalter und Weinhändler, von Kölliken; Matter, Dl., gewes. Thierarzt und Gemeinderath von Kölliken. Eingabe 18. Juni, Gemeindeschreiberei Kölliken. — Zurzach. Birchmeier, Klemens sel., von Würenlingen, im Lohof, Gem. Oberendingen. Eingabe 9. Juni, Gerichtskanzlei Zurzach.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Koch, Mauriz, Maurermeister, von Widen; Brunner, Jost Martin, alt Züribot, und Wertli, Joseph Martin, Schuster, von Zufikon. Eingabe 9. Juni, Gemeinderathskanzleien Widen und Zufikon. — Brugg. Seeberger, Jakob, Schmuis, alt Gemeinderath, von Birr. Eingabe 9. Juni, Gerichtskanzlei Brugg. — Lenzburg. Fischer, Samuel, Johannesen, Kabelis, gewes. Handelsmann, von Meisterschwanden, kürzlich in Lissabon gestorben. Eingabe 30. Juni, Gemeindeschreiberei Meisterschwanden. — Muri. Meier, Barbara geb. Buchmann sel., Ehefrau des Andreas Meier, alt Weibel, von Althäusern. Eingabe 8. Juni, Gemeinderath Aristau.

Geldstage.

Aarau. Rommelsbacher, Alb. Julius, von Kannstatt, gew. Wirth zum Casino in Aarau. Eingabe 18. Juni. — Baden. Hitz, Anton, Maurer, von Tromsberg, Gem. Obersiggenthal. Eingabe 4. Juni. — Brugg. Amsler, Kaspar, Postillon, Wirthsheinrichs, von Bözen, ausgetreten. Eingabe 9. Juni. — Kulm. Lüscher, Johann, von Reinach, gew. neap. Söldner, vermögenslos. Eingabe 11. Juni. — Lenzburg. Lüscher, Johann Rudolf, Schuhmacher, von Seon; Ammann, Elisabeth geb. Friedrich, Samuels, Schneiders Ehefrau, vermögenslos; Meier, Johann Jakob, alt Oelers, Bäcker, von Dintiken; Müller, Jakob, Krämer, von Birmenstorf, in Rupperswyl wohnhaft. Eingabe 11. Juni. — Muri. Strebel, Andreas, Hareller, von Butwyl, vermögensl.; Villiger, Kaspar, von Holderstock, Pächter auf Wannen bei Meienberg, vermögenslos. Eingabe 8. Juni. — Rheinfelden. Baumer, Agatha, Modiste, von Rheinfelden, ausgetreten, vermögenslos. Eingabe 7. Juni. — Zurzach. Weil, Hermann, v. Lengnau, vermögenslos. Eingabe 9. Juni.

Rehabilitationen.

Baden. Koller, Jakob Leonz, Schreiner, von Sulz, bei Künten. Steinmann, Johann, Maurer, von Wohlenschwyl. — Bremgarten. Juchli, Heinrich, Hägis, von Zufikon. — Kulm. Hunziker, Rudolf, Schneidersämels, von Kirchleerau. — Zofingen. Boßard, Samuel, Gigers, Maurer, v. Kölliken. — Zurzach. Guggenheim, Heinrich Moses, von Lengnau, in Oberrohrdorf.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der untern Schule in Biberstein. Anmeldung bis 31. Mai beim Tit. Bezirksschulrath Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 8. auf den 9. Mai 1864.

Löwen.
Hr. Heufs, Negot. v. Frankfurt.
— Beer, dto. v. dto.
— Minder, dto. v. Genf.
— Dampel, dto. v. Cöln.
— Michel, dto. v. Sins.
— Bischof, dto. v. Schuls.
Mad. Pernode m. Familie, Frankreich

Krone.
Hr. Kreis, Negot. v. Bischofzell.
— Bumbacher, dto. v. Spreitenbach

Storchen
Hr. Gebrüder Grutore, v. Joinville.
— Chongsier, Kfm. v. Nion.
— Guggenheim 3, dto. v. Endingen.
— Duds, dto. v. Schafisheim.
— Colberg, dto. v. Endingen.
— Stahl, Maler, v. Turbenthal.

Ochsen.
Hr. Knechtenhofer m. Gamahlin, eidg. Major, v. Thun.
— Schulz, Negot. v. Stuttgart.
Hr. Attenhofer, Negot. v. Zürich.
— Egloff, dto. v. Uster.
— Denzler, dto. v. Zürich.
— Schenkel, dto. v. Wädenswyl.
— Bleuler m. Gem., Schaffhausen.
— Guggenheim 2, Negot. Endingen.

Rößli.
Hr. Graf, Kfm. v. Langenthal.
— Bafluff, dto. v. Zürich.
— Hottinger, dto. v. Cour.
— Bloch, dto. v. Schaffhausen.
— Killharsch, dto. v. Zürich.
— Vater, Samenhdlr., Gönningen.
— Frei, Schlosser, Baden.
— Frick, Müller, Wädenschwyl.
— Erasio, Priv. v. Italien.

Schwert
Hr. Stänz, Mechaniker, Küttigen.
— Hölting, Schreiner, Hasli.
— Brun, Küfer, Entlebuch.
— Hilder, Schneider, Wyl.

Fahrten der Eisenbahn im Winterkurs.

Ankunft und Abgang vom 1. November an.

Von der Nordostbahn.
6. 50, 9. 55, **11. 27,** 1. 37, 3. 10, 6. 28 und 9. 15.

Nach der Centralbahn:
4. 30, 6. 56, 10. 5, **11. 32,** 1. 45, 3. 15 und 6. 35.

Pachtsteigerung über Gemeindeland.

Nach Vorschrift der Steigerungsbedinge vom 2. und 19. Oktober 1863 und zufolge Schlußnahme der Tit. Forstkommission vom 19. dieß wird am **Dienstag den 10. Mai** nächsthin eine zweite Pachtsteigerung über dasjenige auf den obgenannten Steigerungen verpachtete Gemeindeland (Garten- u. Beundtenland, Rasen- u. Lagerplätze ꝛc.) auf dem Rathhause abgehalten, für welches bis zu genanntem Tage der Pachtzins nicht zum Voraus bezahlt oder aber annehmbare Bürgschaft geleistet sein wird.

Aarau, am 25. April 1864.

Die Landverwaltung.

Gründliche Heilung der Unterleibsbrüche (Anstrengungen).

Unmittelbare Linderung,

welches auch die Art, die Größe oder die Aelte sein mag.

Die **Große Ehrenmedaille,** eine andere goldene Medaille, vier silberne, ein **Erfindungsbrevet,** sind dem Erfinder, Herrn Helvig, von der französischen Regierung zuerkannt worden. Zeugnisse von vielen gänzlichen Heilungen liegen den Personen, die sich davon überzeugen wollen, zur Einsicht offen.

Neue anatomische Bruchbänder, wo Alle andern unvermögend sind, um die größten und ältesten Brüche ohne das geringste Hinderniß zu halten.

Neue Unterleibsbänder, um die Verrückung der Matrize zu verhindern.

Der Erfinder, Herr Helvig, Bruchbandverfertiger, Mitglied der Akademie der Künste von Paris und London, wird **nur den 11. Mai** im Gasthof VonArx, nahe der Eisenbahn in **Olten,** sich befinden, mit einer **Auswahl von diesen neuen Bruchbändern.** [702

Anleihen

der

Solothurnischen Bank à 4½ %

in Titeln von Fr. 500. —, 1000. —, 5000. — auf den Inhaber, oder auf den Namen lautend, einzahlbar bis 1. September. — Auf dieses, vom Kanton Solothurn garantirte Anleihen nimmt Subscriptionen entgegen:

Albert Fleiner
in Aarau.

Zum Ausleihen angeboten:

Die **Aartrotte,** enthaltend zwei Logis und Trotte; mit dem darum liegenden Pflanzland. [698

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

6. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11.6‴	26″11.3‴	26″10.7‴
Thermometer	+ 6	+ 13	+ 8
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	W	—	W

Schweizerische Centralbahn.

Anleihen von 8 Millionen Franken, zu 5 pCt. verzinslich.

Das Direktorium der Centralbahn hat die unterzeichnete Anstalt beauftragt, dieses Anleihen zur Subscription aufzulegen, und von den Besitzern der am 31. Juli nächsthin zur Rückzahlung kommenden Obligationen vom Jahre 1858 ihre Anmeldung zur Conversion in neue 5%ige Obligationen entgegenzunehmen.

Prospekte und **Anmeldungsformulare** stehen zu Diensten.

Aarau, den 7. Mai 1864.

Aargauische Bank.

Ausschreibung für Lieferung von Turngeräthen.

Ueber **Erstellung** der nachbenannten **Turngeräthe** in der neuen **Turnhalle in Aarau**, als: **Klettergerüst** für Stangen und Taue, **Leitern, Reck, Barren, Springeleinrichtung** mit Sprungbrettern und Bodenteppichen, **Pferd, Bock, Sturmbrett, Rundlauf** und **Schaukel** — wird hiermit Concurrenz eröffnet mit Frist bis 18. dieses Monats zur Eingabe der Angebote an die Baudirektion. Beschreibung und Zeichnungen sind bei Herrn Turnlehrer Zürcher dahier zur Einsicht aufgelegt, der auch über alle Gegenstände die nöthige Auskunft ertheilen wird.

Aarau, den 8. Mai 1864.

Im Auftrage der Baudirektion,
Der tech. Sekretär:
Rud. Stänz.

Unterzeichnete empfehlen ihr gut assortirtes

Lager

in

Meubeldamast, Plüsch, Moquette, Meubel-Indiennes,
Wollenen **Bettdecken, Piquédecken, Pferde-, Reise- & Glätte-decken,**
Tischdecken in Halbwollen, Wollen und Moquette in den neuesten Dessins,
Bett- & Sopha-Vorlagen,
Bodenteppichen am Stück und Abgepaßten,
Cocos & Manilla für Belegung von Treppen ꝛc.,
dto. Thürvorlagen in allen Größen,
Wachstuch in den schönsten Dessins,
Wachsparquet für Belegung von Zimmern,
Amerikanisches **Ledertuch,**
Leinwand, Schweizer, Englische und Belgische,
Tischzeugen, Theetücher & Theeservietten in schönster Auswahl,
Leinenen **Sacktüchern** von 10—40 Fr. pr. Dutzend.

Gebrüder Bührer
in Aarau.

Reines Malzextrakt,

von Dr. Franz Doebereiner in Freiburg a. d. Unstrut bereitet.

Den Herren Aerzten und deren Kunden, sowie den Herren Vorstehern von Spitälern, mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, dass von meinem reinen Malzextrakt für die Schweiz jetzt Herr Dr. Med. **P. J. Mende in Winterthur die einzige Niederlage hält,** aus welcher stets von der frischesten Präparation und Füllung die einzelne Flasche, zu 8 bis 12 Tagen ausreichend, für 2 Fr. 20 Cts., 25 Flaschen für 50 Fr., zu beziehen ist.

Freiburg in Thüringen.

Chemiker Dr. Franz Doebereiner.

Gesucht. Nach Thun eine treue und im Fache der Wirthschaft und der französischen Sprache bewanderte **Kellnerin;** gut honorirt. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [699

Zum Ausleihen:

Ein großes meublirtes **Zimmer** für ein oder zwei Herren, mit oder ohne Kost, in Nro. 87 am Zollrain. [705

Fertige Herren-Hemden,

baumwollene und ganz leinene, im Preise von Fr. 5. — bis Fr. 8. —

Hemden-Einsätze, rein leinene, im Preise von Fr. 1. 50 und Fr. 2. 50.

HALBMEYER z. Krone in **AARAU.**

Leichen-Anzeige.

Nro. 34.

Montag den 9. Mai 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Julius Battner, Malers, von Küttigen; 5 J., 8 M., 8 T. alt. — Leidabnahme: Obere Vorstadt 633.

Taufe in Aarau vom 8. Mai.

Elisa, Töchterlein des Gottl. Siebenmann, Metzger, von Aarau.

Wohlfeile Ausgaben
von:

Die helvetische Gesellschaft.
Aus den Quellen dargestellt
von
Karl Morell.
gr. 8. 448 Seiten Preis nur Frkn. 4.

Karl von Bonstetten.
Ein schweizerisches Zeit- und Lebensbild.
Nach den Quellen dargestellt von
Karl Morell.
8. 392 Seiten. Preis nur Frkn. 3.

sind in allen Buchhandlungen der Schweiz erhältlich.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in Aarau.

Kost & Logis für zwei Kantonsschüler bei **Fisch,** Postoffiziant.

Eine gewandte **Schröpferin** wünscht Anstellung in einem Kurorte. Bei Frau Rychner, Spenglers, in Aarau zu erfragen. [717

Zu verkaufen:

Zwei **Feigenbäume** in Kübeln in Nro. 445. [720

Frau Ochsenbein geb. Fisch,
Nro. 172 im Adelbändli,
empfiehlt dem geehrten Publikum ihre guten selbstgemachten **Eiernudeln** per Pfund zu 50 Cts. [719

Klein gespaltenes Buchenholz
per Zentner für Fr. 1. 60 Cts., für den Transport zum Haus 20 Cts. per Zentner
in der Krone.

Anzeige & Empfehlung.

Ich bin wieder bestens assortirt in **Seidenband** am Stück wie in **Coupons** von den allerneuesten Dessins, auch verkaufe ich eine Parthie ältere zu herabgesetzten Preisen. Fortwährend findet man bei mir **schwarze** und **farbige Seidenstoffe** nur in ganz soliden Qualitäten, und verkaufe ich sämmtliche Artikel zu äußerst billigen aber festen Preisen, zu deren Abnahme ich mich höflichst empfehle.

Carl Schäppi,
Kronengasse Nro. 35.
703]

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 109. 10. Mai 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Bekanntlich ist General Langiewitz vom Kanton Solothurn zum Bürger angenommen worden, nachdem derselbe aus dem preußischen Unterthanenverbande entlassen worden war. Langiewitz wird von der österreichischen Regierung in Josephstadt in Haft behalten, um ihn an weiterer Betheiligung beim polnischen Aufstand zu hindern. Der Bundesrath hat nach mehrfachen Vorverhandlungen nun ein bestimmtes Begehren an Oesterreich gestellt, Langiewitz nach der Schweiz zu entlassen.

Die bayerische Regierung berichtet, die dortigen Behörden überlassen es den Polen, wo sie sich hinbegeben wollen, übrigens befänden sich zur Zeit nur wenige in Bayern.

Nach Berichten aus Paris gedenken die dortigen japanesischen Gesandten wirklich die Schweiz zu besuchen und zwar muthmaßlich im August.

Das Ersparnißkassenwesen hat sich in den letzten 30 Jahren in unserm Vaterlande so sehr entwickelt, daß, während die Guthaben der Einleger in sämmtlichen schweizerischen Kassen Anno 1835 nur 16¾ Mill. Fr. betrugen, sie Ende Jahres 1862 auf 131½ Mill. gestiegen waren. Einleger waren 1852 181,172, und 10 Jahre später schon 353,855.

Die Handwerkerbank in Basel hat ihren vierten Jahresbericht veröffentlicht, das Geschäftsjahr 1. April 1863 bis 31. März 1864 umfassend. Die Gesellschaft besteht gegenwärtig aus 246 Aktionären mit zusammen 360 ganzen und 200 Fünftels-Aktien, ein Aktienkapital von Fr. 200,000 repräsentirend. Dieses Institut bietet in seinem ganzen Geschäftsgange das Bild einer stetigen Entwicklung; das wachsende Zutrauen führte hinreichende Mittel zu und konnte so auch in kritischen Momenten den sich im Verhältniß ebenfalls mehrenden Ansprüchen Genüge geleistet und trotzdem die früheren billigen Bedingungen beibehalten werden. Das Resultat der einzelnen Geschäftszweige ist folgendes: Kassaverkehr Fr. 5,086,000 laufende Rechnungen zu 3½ Proz. verzinslich Fr. 960,000 einbezahlt und Fr. 754,000 zurückgezogen; Depositen zu 4 Proz. Zins und dreimonatlicher Kündigung Fr. 507,000 Einzahlungen und Fr. 141,000 Rückbezug; Darlehen Fr. 771,000, wovon zurückbezahlt Fr. 378,500; laufende Rechnungen (Debitoren) betrugen im monatlichen Durchschnitt Fr. 216,600. Vorschüsse an die Gewerbehalle Fr. 73,000, wovon verrechnet oder abbezahlt Fr. 41,500. Der Verkehr mit der Bank stieg auf Fr. 632,000, mit den Bankiers auf Fr. 209,000. Im Portefeuille befinden sich an Titeln für Fr. 65,500, in gutem Diskontopapier für Fr. 82,000. — Trotz eines geringen sich ergebenden Verlustes von circa Fr. 1200 beträgt der Gewinn der Anstalt Fr. 18,230 oder circa 9 Prozent, wovon Fr. 8000 an die Aktionäre als Zins ausbezahlt werden, der Rest fällt in den Reservefond, der damit auf circa Fr. 20,000 ansteigt. Das Aufblühen der Anstalt und die sich immer fester begründende Thätigkeit derselben läßt bereits an Erweiterung derselben denken und zwar zum Nutzen der „kleinen Leute". Es wird demnach die Gründung einer Mobiliar-Leihkasse, eine Art Pfandhaus, vorgeschlagen und sollen einstweilen Fr. 50,000 dazu verwendet werden. Im Fall sich eine andere Gesellschaft zur Errichtung eines eigentlichen Pfandleihhauses, wie solche in andern Ländern und Städten bestehen, auf gemeinnützigen Grundlagen entschließen sollte, so wird die Handwerker-Leihkassa mitwirken und in diesem Fall von der Mobiliar-Leihkasse abstehen.

Nach den letzten Berichten, welche ich von Pesth erhalten, sind die Naturalien schon seit längerer Zeit angelangt, mit aller Beförderung in die am meisten nothleidenden Ortschaften versandt, dort mit großer Freude empfangen und wohl schon längst sammt und sonders verzehrt worden. Die Gelder wurden mit ängstlicher Gewissenhaftigkeit und nach sorgfältiger Erwägung der lokalen Verhältnisse in die verschiedenen Komitate vertheilt und in diesen den Ortsvorständen und Suppenvertheilungskomites übergeben. Die nähere Aufsicht über die Verwendung geschah fast überall durch persönliche Freunde und Bekannte des Hrn. v. Eötvös. Auch das Brodvertheilungskomite in Pesth empfing eine bedeutende Summe. Das aus derselben gebackene Brod gelangte täglich in die von Hrn. v. Eötvös bezeichneten Ortschaften. Für alle Zahlungen ließ sich Hr. v. E. Bescheinigungen ausstellen, von denen mir mehrere schon eingesendet sind. Dieselben sind mit vielen Unterschriften der Ortsvorstände und Komitemitglieder versehen und sprechen alle den lebhaftesten Dank und große Ueberraschung über die bedeutende und ganz unerwartete Hülfe aus, welche die Schweiz geleistet hat. Sie wiederholen es alle, daß mit dieser Hülfe, namentlich auch durch die Nahrungsmittel, von denen besonders das gedörrte Obst willkommen war, vielen Tausenden große Linderung bereitet worden ist. Hr. v. E. bereist jetzt für mehrere Wochen jene Nothbezirke und hat mir einen eingehenden Bericht auf Ende Mai versprochen. Ich werde denselben allen den Blättern einsenden, welche sich für diese Sache bethätigt haben. Schließlich erfülle ich noch die angenehme Pflicht, allen Behörden, Gesellschaften und Redaktionen, welche mir den größten Theil der Spesen abgenommen haben, meinen verbindlichsten Dank auszusprechen. Mögen Sie alle, sowie die vielen Hunderte der einzelnen Geber, Befriedigung darin finden, darbenden Mitmenschen geholfen und zu deren Gunsten ein Resultat zu Stande gebracht zu haben, welches dem Lande nur zur Ehre gereichen kann.

Zürich, 6. Mai 1864.

B. Schindler-Escher.

— Aarau. Die gestern versammelten Wahlmänner machen dem Großen Rath folgende Wahlvorschläge: Als Bezirksamtmann: 1) Hr. Lüscher, Bezirksamtmann; 2) Hr. Amtsstatthalter Matter.

Zum Amtsstatthalter: 1) Hr. Matter, Amtsstatthalter; 2) Hr. Dr. Frey, Gemeinderath.

Zum Gerichtspräsidenten: 1) Hr. Blattner, Gerichtspräsident; 2) Hr. Häfliger, Bezirksrichter.

— Aarau. (Einsendg.) Dem Hrn. Professor in der Mathematik an der Gewerbschule in Aarau wird bei einer künftigen Aufnahmsprüfung Folgendes zur Berücksichtigung empfohlen:

1. Es möchte derselbe bei der Prüfung in der Planimetrie im Schriftlichen nicht nur einen Lehrsatz oder eine Aufgabe geben, sondern mehrere. Es ist ja ganz leicht möglich, daß man eine Aufgabe gibt, welche die Schüler in der Bezirksschule nicht gehabt haben und welche dieselben dann auch nicht lösen können. Der Schluß, daß diese Schüler in der Geometrie Nichts wissen und können, wäre dann ein unrichtiger.

2. Es möchte derselbe bei der Prüfung in der Arithmetik und Algebra für die 1. Klasse schriftliche und mündliche Aufgaben geben aus dem Gebiete der Brüche, Dezimalbrüche, der vier Spezies der Buchstabenrechnung, der Quadratwurzel, der Gleichungen vom ersten Grad mit einer unbekannten Größe und mit gegebenem Ansatz. — Von den Dezimalbrüchen kam dieses Jahr Nichts vor, als eine unpraktische Aufgabe, nämlich: Eine dreiziffrige Periode in einen gewöhnlichen Bruch zu verwandeln. Von den vier Spezies der Algebra kam Nichts vor als eine Multiplikation, die ein Schüler sich selber aufgegeben hat; und doch hat man in der Bezirksschule beinahe ein halbes Jahr Arbeit, bis die Schüler mit einiger Fertigkeit die dahin gehörigen Aufgaben lösen können. — Es ist in der mündlichen Prüfung zu viel verlangt, wenn man von einem Schüler fordert, eine Gleichung, von welcher der Ansatz nicht gegeben ist, an der Tafel zu lösen. Die Schüler kommen mit einer gewissen Aengstlichkeit in's Examen. Wenn sie nun noch vor allen Anwesenden an die Tafel müssen, um da eine ihnen vielleicht ganz fremde Gleichung anzusetzen; so muß man sich nicht wundern, wenn sie leicht konfus werden und dann gar Nichts können.

3. Es möchte der Hr. Professor auch die aus dem Lateinischen stammenden Ausdrücke: addiren, subtrahiren, multipliziren und dividiren, brauchen. Diese sind in jeder aarg. Bezirksschule bekannt und werden gebraucht. Wenn er z. B. für „subtrahiren" sich des Ausdrucks „abzählen" bedient, so verstehen ihn die Schüler nicht. Davon konnte er sich im Examen selber überzeugen.

4. Es möchte endlich der Hr. Professor ebenso freundlich und wohlmeinend mit den Schülern sprechen, wie das alle übrigen Professoren auf eine anerkennenswerthe Weise gethan haben. Aus der Art und Weise, wie examinirt wurde, läßt sich leicht erklären, daß in seinem Examen selbst gute Schüler Nichts konnten; und doch will man durch die Prüfung weniger erfahren, was die Schüler nicht können, als was sie können.

— Aarau. In der am 3. d. abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre der aargauischen Bank wurde die Jahresrechnung für 1863 auf Antrag der Censoren passirt und den Bankbehörden der Dank der Versammlung ausgesprochen. Der reine Nutzen von Fr. 201,725. 26 wurde vertheilt wie folgt: den Aktien Fr. 140,000 oder 7 pCt. des Nennwerthes (bereits im Monat März ausbezahlt), dem Staate zu gemeinnützigen Zwecken, laut § 56 der Statuten, Fr. 48,000, den Angestellten 12,000 Fr. und Uebertrag auf 1864 Fr. 1725 26 Cts. In Folge einer in der vorjährigen Versammlung gemachten Motion wurden von den Censoren Vorschläge zur Entschädigung der Mitglieder des Verwaltungsrathes und des Vorstandes gebracht, deren Behandlung aber auf die außerordentliche Generalversammlung verschoben wurde, welche für die Revision der Statuten und die Vergrößerung des Aktienkapitals nächstens abgehalten werden soll. Der Vertrag mit dem Staat behufs antizipationsweiser Kapitalisirung der aus § 56 resultirenden Quoten der Superdividende und deren Widmung für die Kranken- und Irrenanstalt wurde ausführlich und lebhaft diskutirt, jedoch mit großer Mehrheit gutgeheißen. (Schwzb.)

Zürich. Gestern Mittag ist beim Eisenbahnbau in Oerlikon ein Gerüst zusammengestürzt, wodurch ein Arbeiter getödtet und einige andere ziemlich stark verletzt wurden.

Waadt. In Bex hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche daselbst ein Badetablissement mit Soolbädern errichten will, wie solche in Deutschland und auch bei Rheinfelden existiren. Sie hat bereits beim Staatsrathe die nöthigen Schritte gethan, theils um die Autorisation zu erhalten, theils um für die Herleitung und Preis des Salzwassers aus den Salinen von Bex zu unterhandeln.

Genf. Auf nächsten Sonntag ist eine große radikale Volksversammlung angeordnet, welcher die Aufgabe gestellt wird, gegen die Festhaltung des Großen Rathes am beschlossenen Mobiliarsteuergesetz zu protestiren. Es ist also wieder einmal für hohen Wellenschlag gesorgt.

Ausland.

England. „Morning-Post" behauptet, England müsse den Krieg auf eigene Faust unternehmen, wenn Frankreich nicht mithalten wolle; gleichwohl hofft das Blatt noch immer auf Waffenstillstand. Times fürchtet, Dänemark werde, weil es auf die Unterstützung Englands rechne, den Waffenstillstand ablehnen. England werde nicht für sich allein Krieg anfangen, denn alsdann würde Frankreich, gerade durch Bewahrung des Friedens zum Schiedsrichter Europa's.

Schweden. Stockholm, 7. Fünfzehn Kriegsschiffe unter dem Befehl des Prinzen Oskar werden den 15. Juni bei Gothenburg zusammengezogen.

Dänemark. Kopenhagen, 8. Mai. Die Berlingische Zeitung kündigt neue preußische Kontributionen an; Jütland sei der Plünderung preisgegeben.

Frankreich. Paris, 8. Mai. Der Abendmoniteur meldet aus Tunis: Die Konstitution wurde zurückgezogen. Die Rebellen beharren auf dem Begehren, daß die Minister gerichtet und Bürgschaften gegen Erpressungen gegeben werden. Der von den Rebellen gewählte Bey ist in Trastur und soll eine Armee von 40,000 Mann haben. Die Haltung der Insurrektion ist durchaus nicht feindselig gegen die Fremden.

Amerika. Die ungünstigen Berichte aus Louisiana scheinen übertrieben gewesen zu sein. Zwar bestätigen spätere Nachrichten vom Red River die von Banks' Avantgarde erlittene Niederlage bei Plesant-Hill, fügen aber hinzu, daß der Kampf am folgenden Tage erneuert und die Sonderbündischen mit schwerem Verlust in die Flucht geschlagen wurden. Die südstaatlichen Generale Morton, Pearson und Green fielen. Banks hat den Befehl, den Rückzug nach Alexandrien anzutreten, zurückgenommen, die nordstaatliche Flotte aber, welche Shreveport bis auf 80 Meilen nahe gekommen war, zurückberufen. Ein Angriff, den die Sonderbündischen auf die Flotte machten, wurde siegreich abgeschlagen. Die Unionstruppen haben Pilatka in Florida geräumt.

— Aus New-York vom 28. April wird gemeldet: Eine Schlacht mit General Lee steht bevor. Das Repräsentantenhaus hat eine Resolution angenommen, wodurch die Einfuhrzölle bis zum 1. Juli um 50 Prozent erhöht werden. Man versichert, die Regierung werde diese Resolution modifiziren, indem sie provisorisch den Tarif um 33 Prozent erhöht.

— Am 3. April hat eine in Georgetown (Demerara) ausgebrochene Feuersbrunst einen Schaden von vier Mill. Dollars angerichtet. Mangelhafte Lösch- und Rettungsanstalten konnten dem Unglück keinen Einhalt thun.

— Die Preise der Lebensmittel sind in Amerika so sehr gestiegen, daß in New-York das Pfund Butter 60 cent. (1 fl. 30 kr. mehr wie 3 Franken) kostet.

Polen. In mehreren Gefechten wurden die Russen geschlagen.

Deutschland. Die mit den Düppeler-Schanzen eroberten Geschütze sind in Berlin feierlich eingeführt worden und zwar durch das Brandenburgerthor, das als Denkmal der Freiheitsversprechungskriege bezeichnet wird. Wilhelm der Fromme, als besonders mit den himmlischen Heerschaaren verwandt, ritt beim Einzug an der Spitze, ein glänzender Stab umgab ihn und folgten vier Kavallerie-Musikkorps, vier Schwadronen Garde du Corps, Dragoner und Uhlanen, vier Infanterie-Musikkorps, vier Bataillons Infanterie und sodann die dänischen Kanonen reich bekränzt, geführt von dem wettergebräunten Premierlieutenant Stöphasius, dem zunächst die weiße Binde um den Arm und Helm und Waffe mit Blumen und Lorbeer umwunden, eine aus je von den Sturmkompagnien gebildete Abtheilung folgte, gegen 50 Danebrogs voraus tragend. Den Schluß bildete wiederum ein Musikkorps mit einer Abtheilung reitender Artillerie. Die übrigen Truppen der Garnison bildeten vom Brandenburgerthore bis zum Schlosse Spalier. Alles natürlich im Paradeanzug. Der König nahm mit seinem Stabe am Opernhausplatz Aufstellung und um ihn gruppirte sich die aus den Sturmkompagnien gebildete Abtheilung, während die Geschütze nach dem Lustgarten abgefahren wurden; der Zug währte etwa eine Stunde. Nach Beendigung des Zuges rüt der König an die Mannschaften von den Sturmkompagnien heran, um einzelne derselben persönlich zu dekoriren. Damit endete die Feier. Auf die Bevölkerung machte sie, wie unbefangene Beobachter versichern, einen verhältnißmäßig geringen Eindruck.

— Rendsburg, 8. Mai. Die heute hier abgehaltene Nationalversammlung war von 55,000 Personen besucht und faßte folgende Beschlüsse: Aufrechthalten des guten Rechts der

Herzogthümer; Verlangen der Trennung von Dänemark, und Unabhängigkeit Schleswig-Holsteins mit Friedrich VIII. als Souverain.

— In Schleswig und Holstein wird in tausenden von Exemplaren eine Schrift an den König von Preußen verbreitet, in welcher derselbe um Einverleibung dieser Herzogthümer in das Königreich Preußen gebeten wird.

— In einem Gasthof zu Mainz erhängte sich am 2. Mai ein Mann aus Kreuznach, der seine ganze Baarschaft in Wiesbaden verspielt hatte. Er hinterläßt eine Frau und zehn Kinder.

— Der evangelische Oberkirchenrath von Baden hat in Anbetracht der großen Bedeutung des Reformators Calvin für die Gestaltung der reformirten Kirche der ehemaligen Pfalz eine kirchliche Gedächtnißfeier zu dessen 300jährigem Todestag (27. Mai) angeordnet. In Folge dessen soll am Sonntag nach Trinitatis der erfolgreichen Wirksamkeit dieses Reformators nicht nur in der Predigt ausführlich gedacht werden, sondern auch alle Geistlichen in den von ihnen besorgten Religionsstunden am 27. Mai die Schüler über die Bedeutung dieses Mannes zu belehren sich angelegen sein lassen.

Wechsel- & Effekten-Course

der

AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 7. Mai 1864.

	Brief.		Geld.		
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.		
Amsterdam	—	—	213½	à	5%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	100	„	5%
Augsburg	—	—	212½	„	4½%
Basel	—	—	100	„	7%
Berlin u. Leipzig	—	—	373	„	5%
Frankfurt a/M.	—	—	212½	„	4%
Genua u. Turin	—	—	99¾	„	7%
Genf	—	—	99⅞	„	6½%
Hamburg	—	—	188½	„	4%
Livorno u. Florenz	—	—	99¼	„	7%
London	25. 35	—	25. 30	„	9%
Paris, Lyon u. Marseille	100	—	100	„	7%
Mailand	—	—	99⅞	„	7%
St. Gallen	—	—	100	„	7%
Wien u. Triest	—	—	213	„	6%
Zürich	—	—	100	„	7%

Zinsfuss für

Darlehen auf längere Zeit	*4½%	Bankobligationen	*4%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5%	Einfache Depositen**	*4%
Credite in laufender Rechnung	**5½%	Depositen in laufender Rechnung**	4½%
Disconto	*6%	Sparcassengelder	*4%

*) netto Spesen.
**) vom 30. November hinweg.

Obligationen:		Jouissance.		Ausgeboten.	Gesucht.	Bezahlt.
Central-Bahn	4½%	10. Mai	10. Nov.	100	—	—
idem 1858	5%	31. Juli		100	—	—
idem 1859	5%	31. December		101⅛	—	—
Nordost-Bahn	4½%	31. Jan.	31. Juli	100	—	—
Actien:						
Central-Bahn		15. April		440	—	—
Nordost-Bahn		1. Januar		565	—	—
Schweiz. Creditanst.		1. April		700	—	—
Aargauische Bank*)		1. Januar		300	—	—
Basler Handelsbank				535	—	—
„ Hypoth.-Bank				1020	—	—
„ Feuerversicher.				5150	—	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau		1. Juli		610	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.
*) Coupon abgelöst.

Getreide. (Aus dem „Allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 7. Mai.)

Den größten Theil der verflossenen Berichtswoche hielt der befruchtende Regen an, jedoch unterließ „Stierenneu" auch dieses Jahr nicht, den Eintritt der Sonne in den Wendekreis des Stieres durch kältere Temperatur zu bezeichnen. Der an einigen Tagen herrschende Wind hat wohl einige Blüthen der Bäume herabgeschüttelt, allein die Felder haben nun Alles, was zum kräftigen Wachsthum erforderlich ist. Dessenungeachtet hat die nun einmal erwachte Geschäftslust für Getreide die Befürchtungen vor Kälte und Trockenheit, die jene zuerst hervorrief, diese überdauert. Namentlich b harrte Berlin, wo man sich auf einen starken Rückgang gefaßt gemacht hatte, auf sehr hohen Forderungen für Weizen, die größere Umsätze verhinderten, wogegen für Roggen sowohl das Effektiv- als das Lieferungsgeschäft matter verlief. An den Ostseeplätzen ist der Verkehr seewärts durch die Blokade gehemmt; die dadurch gedrückten Preise erweckten jedoch Nachfrage vom Binnenlande, wodurch sich die letzteren wieder befestigten. Auch in den Ostseeprovinzen läßt der Stand der Saaten nichts zu wünschen übrig, obwohl der 1. Mai mit einer Schneedecke von mehreren Zoll überraschte, jedoch ohne Frost.

Dagegen lauten die Feldberichte aus Holland etwas ungünstiger, allein die Tendenz im Getreidehandel ist eher etwas matter am Rheine und in Frankreich. Von letzterem Lande lauten die Berichte über den Saatenstand noch widersprechend, dürften sich jedoch durch den Regen ebenfalls bessern. Mehl in den 6 Lieferungsmarken blieb in sehr fester Haltung und steigend per Mai Fr. 52. 75, Juni Fr. 54, Juli und August Fr. 55. 25. Auch London ist aus seiner langen Mattigkeit und Gleichförmigkeit herausgetreten und hatte am Montag 1 Sh. Aufschlag pro Quarter Weizen. Ebenso war in Pesth das Geschäft lebhaft und Preise gingen höher. Bayern dagegen, das für uns am wichtigsten ist, richtet sich als Produktionsland jetzt lediglich nach den Witterungsverhältnissen, bei deren günstiger Wendung auch die Märkte zum Abschlag neigten, der seinen Einfluß auch auf die schweizerischen Plätze nicht verfehlen wird. Besonders erfreut sind unsere Bauern, daß nun dem Futtermangel abgeholfen ist, der bereits sehr empfindlich wurde.

Die Augsburger Schranne am 6. d. Mts. empfielt 2047 Scheffel, die bis auf 21 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 40 kr. (gestiegen um 0 fl. 14 kr.), Korn 19 fl. 03 kr. (gestiegen um 0 fl. 39 kr., Roggen 11 fl. 34 kr. (gestiegen um 0 fl. 24 kr.), Gerste 12 fl. 08 kr. (gefallen um 0 fl. 01 kr.), Haber 8 fl. 24 kr. (gestiegen um 04 kr.).

Pariser-Börse. 9. Mai. 3% Rente 66. 40, Credit mobilier 1137. 50, Oesterr. Staatsbahnen 412. 50

Fremdenverzeichniß vom 9. auf den 10. Mai 1864.

Ochsen.
Hr. Lucot m. Gamahlin, Major, Thun
— Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Schmied, Pfarrer, Denspüren.
— Krez, dto. v. Bünzen.
— Grau, Negot. v. Neuenburg.
— Egloff, dto. v. Uster.
— Denzler, dto. v. Zürich.
— Glock, dto. v. Karlsruhe.
— Fregosi, dto. a. Frankreich.
— Brunnschwiler, dto. v. St. Gallen
— Trümpy, dto. v. Glarus.
— Meng, Dekan, v. Muri.

Storchen.
Hr. Frech, v. Jolnville.
— Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Kleitermann, Apotheker, Genf.
— Welti, Priv. v. Kulm.
— Mayer, Kfm. v. Marsch.
— Keller 2, dto. v. Reinach.
— Wyler, dto. v. Endingen.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Guggenheim 2, dto. v. Endingen.
— Weil, dto. v. dto.
— Dreifuß, dto. v. Endingen.
— Dreifuß, dto. v. dto.
— Keller 2, dto. v. dto.
— Hauenstein 2, dto. v. dto.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.
Hr. Kreis, Negot. v. Bischofzell.

Wildenmann.
Hr. Hausheer, Negot. v. Zürich.
— Ammann, dto. v. dto.
— Müller, dto. v. dto.
— Kernet, dto. v. Heidelberg.
— Breis, dto. v. Kanstatt.

Löwen.
Hr. Ackermann, Md. Dr. Unterwalden
— Jehli, Negot. v. Zürich.
— Baumann, dto. v. Klingnau.
— Beer, dto. v. Frankfurt.

Roß.
Hr. Baluff, Kfm. v. Zürich.
— Berent, dto. v. dto.
— Delmos, dto. v. Lyon.
— Mazoldi, dto. v. Graubünden.
— Stuber, Part. v. Biberist.
— Wildy, dto. v. Wohlen.
— Wohler, dto. v. dto.
— Juchli, dto. v. Bremgarten.
— Nokkle 2, dto. v. Bözberg.
— Kaspar, dto. v. Kulm.
— Fischer, dto. v. Tennwyl.
— Meier, Telegraphist, Muri.
— Hübscher, Metzger, Schaffhausen.
— Schörk, Drechsler, Sumiswald.
— Meier, Schneider, Sirlach.
— Blum, Schneider, Geqsheim.
— Weber, Bleicher, Menzikon.
— Huber, Bierbrauer, Speichingen
— Ide, Negot. v. Luzern.
— Schmid, dto. v. Zeihen.
Fr. Hefte, v. Herisau.

Schwert.
Hr. Waldmeier, Priv. v. Möhlin.
— Aerenbold, Schrnr., Meienberg.
— Schneider, Schuster, Beringen.
— Winter, Schmied, Kaisten.
— Schweizer, Wagner, Unterhallau.
— Brun, Küfer, Entlebuch.
— Mauch, Priv. v. Teufenthal.
— Honegger m. Frau, dto. v. Rüti.
5 Musiker, v. Italien.

Anleihen

der

Solothurnischen Bank à $4\frac{1}{2}\%$

in Titeln von Fr. 500. —, 1000. —, 5000. — auf den Inhaber, oder auf den Namen lautend, einzahlbar bis 1. September. — Auf dieses, vom Kanton Solothurn garantirte Anleihen nimmt Subscriptionen entgegen:

Albert Fleiner
in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein schön meublirtes **Zimmer** in der Nähe vom Bahnhof; mit oder ohne Kost. Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen. [725

In der Kettenbrücke im obern Stock sind gut **meublirte Zimmer** für ledige Herren zu miethen. [729

Zu verkaufen:

In Nro. 62 an der Pelzgasse zwei neue, zusammenlegbare eiserne **Bettstellen** mit Matratzen. [723

Zu kaufen gesucht:

Ein aufgerüstetes **Bett** in gutem Zustand. [722

Zu kaufen begehrt:

Ein noch in gutem Zustand befindliches **Kinderbettstättli.** [726

Zu verkaufen:

Bei Frau Muster im Schachen schöne **Knoll-Sellerieſetzlinge.** [724

Extra fettes schönes **Rindfleisch**, so wie schönes **Kalbfleisch** empfiehlt bestens

H. Siegrist, Metzger,
727] an der Bahnhofstraße.

Kost & Logis für zwei Kantonsschüler bei **Fisch**, Postoffiziant.

Eine gewandte **Schröpferin** wünscht Anstellung in einem Kurorte. Bei Frau Rychner, Spenglers, in Aarau zu erfragen. [717

Gesucht: Nach Thun eine treue und im Fache der Wirthschaft und der französischen Sprache bewanderte **Kellnerin**; gut honorirt. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [699

Zum Ausleihen:

Ein großes meublirtes **Zimmer** für ein oder zwei Herren, mit oder ohne Kost, in Nro. 87 am Zollrain. [705

Soeben erschien:

Johannes Calvin.

Zehn Gesänge

zu dessen 300jähriger Todesfeier
von
A. E. Fröhlich.

Preis broschirt Fr. 4.
Vorräthig bei **J. J. Christen** in Aarau.

Brust- und Lungen-Syrup,

gegen Husten, Brustschmerzen, Halsbeschwerden, Heiserkeit und Verschleimung der Lungen. Dieser Syrup wirkt auch sehr wohlthätig bei Krampf- und Keuchhusten und lindert den Auswurf des zähen, stockenden Schleimes. In Flaschen à 80 Cts. und Fr. 1. 50 Cts. Zu haben in der

728] **Wernle'schen Apotheke in Aarau.**

Gründliche Heilung der Unterleibsbrüche (Anstrengungen).

Unmittelbare Linderung,

welches auch die Art, die Größe oder die Aelte sein mag.

Die **Große Ehrenmedaille**, eine andere goldene Medaille, vier silberne, ein **Erfindungsbrevet**, sind dem Erfinder, Herrn Helvig, von der französischen Regierung zuerkannt worden. Zeugnisse von vielen gänzlichen Heilungen liegen den Personen, die sich davon überzeugen wollen, zur Einsicht offen.

Neue anatomische Bruchbänder, wo Alle andern unvermögend sind, um die größten und ältesten Brüche ohne das geringste Hinderniß zu halten.

Neue Unterleibsbänder, um die Verrückung der Matrize zu verhindern.

Der Erfinder, Herr Helvig, Bruchbandverfertiger, Mitglied der Akademie der Künste von Paris und London, wird **nur den 11. Mai** im Gasthof VonArx, nahe der Eisenbahn in **Olten**, sich befinden, mit einer Auswahl von diesen neuen Bruchbändern. [702

Bei Unterzeichnetem erschien soeben und ist bei **J. J. Christen** in **Aarau** zu haben:

Mathematische und Polytechnische Brieftasche
mit Ingenieur-Meßknecht

von **M. R. Preßler**, Königl. Sächsischem Hofrath und Professor an der forst- und landwirthschaftlichen Anstalt zu Tharand.

Dritte, um mehr als das Doppelte vermehrte Auflage:

in Leder gebunden Fr. 8. 70.
„ Leinen „ „ 8. —.
cartonirt „ 6. —.

Der Herr Verfasser bietet in diesem Werke nicht allein für mathematische und technische Schulen aller und jeder Art, sondern auch allen Männern der Praxis beim Militair, Ingenieur-, Maschinen- und Bauwesen, bei der Forst- und Landwirthschaft ein wirkliches Vademecum für die verschiedenen Zweige der messenden und rechnenden Mathematik und Technik. Die Verlagshandlung erlaubt sich schließlich an alle sachverständigen Pädagogen und Praktiker die Bitte zu richten, dem Vorwort, nebst Einleitung zu obigem Werke, welches in allen Buchhandlungen gratis zu haben ist, eine geneigte, nähere Durchsicht widmen zu wollen.

Woldemar Türk's Verlag in Dresden.

Fertige Herren-Hemden,

baumwollene und ganz leinene, im Preise von Fr. 5. — bis Fr. 8. —

Hemden-Einsätze, rein leinene, im Preise von Fr. 1. 50 und Fr. 2. 50.

HALBMEYER z. Krone in **AARAU**

Zum Ausleihen angeboten:

Die **Aartrotte**, enthaltend zwei Logis und Trotte; mit dem darum liegenden Pflanzland. [698

Zu vermiethen:

Zwei Wohnungen von je drei heizbaren Zimmern nebst Zugehör; die eine kann auf den 1. Juli, die andere auf den 1. August bezogen werden. Wo? sagt der Verleger dieses Blattes.

Klein gespaltenes Buchenholz

per Zentner für Fr. 1. 60 Cts., für den Transport zum Haus 20 Cts. per Zentner

in der Krone.

Anzeige.

Man kann mich **Donnerstags den 12. Mai** im Gasthof zum **Ochsen** in Aarau über Krümmungen des menschlichen Körpers unentgeldlich berathen.

Carl Bärlocher,
prakt. Arzt,
Eigenthümer der orthopädischen Anstalt zu Rorschach am Bodensee.

Soeben erschienen und durch **F. G. Martin** zu beziehen:

Ueber schweiz. Auswanderung

von **Dr. Wilh. Joos.**

9. Auflage. — Preis 50 Cts.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

7. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 10,5‴	26″ 9 3‴	26″ 9,2‴
Thermometer	+ 5	+ 16	+ 10
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	O	—	N
Himmelsbesch.	W	—	W

8. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,3‴	26″ 7,0‴	26″ 7,1‴
Thermometer	+ 10	+ 19	+ 13
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 110. 11. Mai 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 B. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

In der Reihenfolge der wettsingenden Vereine am eidgen. Sängerfest, wie sie am 8. d. durch das Loos bestimmt wurde, kömmt Aarau (Cäcilienverein) im Kunstgesang als dritter von 16. Im Volksgesang sind 33, also zusammen 49 wettsingende Vereine.

— Ein Triester Korrespondent der „Allg. Ztg." will wissen, die neue japanesische Gesandtschaft habe die Mission, Frankreich, England, die Schweiz, Preußen, Rußland und endlich Amerika zu besuchen. Dieselbe soll mit einer Million an klingender Münze ausgerüstet sein, um in den verschiedenen Ländern allerlei Industrie-Artikel einzukaufen, was das Interesse an ihren Besuchen natürlich nur erhöhen kann.

Aargau. (Eingesandt.) Wir haben bisher einem vielfach verbreiteten Gerüchte, als ob Herr alt Oberrichter Müller von Muri an die Stelle eines Obergerichtschreibers zu gelangen trachte, keinen Glauben beigemessen; nun erfahren wir aber aus zuverläßiger Quelle, daß derselbe sich wirklich an obige Stelle gemeldet hat. Wir hätten erwartet, Hr. Müller würde seine frühern Collegen nicht in die unangenehme Lage versetzen, in welche sie durch die Anmeldung jedenfalls gekommen sind; da nun aber diese Rücksicht bei Seite gesetzt wurde, so muß man wirklich allen Ernstes fragen, was das Obergericht wohl thun werde. Jedermann weiß, daß Hr. Müller nicht wegen vorgerücktem Alter, noch wegen Untüchtigkeit vom Großen Rathe bei der Wahl übergangen wurde, da ihm im Gegentheil bezüglich seiner Arbeitskraft und Tüchtigkeit alles Lob ertheilt werden muß. Sondern der Grund seiner Nichtwiederwahl liegt in einem ziemlich verbreiteten Mißtrauen gegen seine Person als Richter, welches aus seinem eigenen Landestheile herstammte, genährt und andern mitgetheilt wurde. Mag dieses Mißtrauen übertrieben sein, es wird schwerlich ganz unbegründet sein, wenigstens hat die Rüge, welche vor etwa einem Jahre das Bezirksgericht Muri dem Hrn. Müller zu ertheilen im Falle war, sicherlich kein Vertrauen erweckt. Wenn nun das Obergericht wirklich, wie versichert wird, mit dem Gedanken umgeht, den Hrn. Müller an die Stelle eines Obergerichtschreibers zu wählen, so verräth dies von Seite dieser Behörde keinen großen Takt; es sieht gewiß jeder Unbefangene ein, daß eine solche Wahl eine Beleidigung gegen den Großen Rath wäre, welche derselbe nicht gleichgültig hinnehmen würde; Trotz ist in solchen Dingen gewiß nicht gut, und so müßte diese Wahl gedeutet werden. Wenn es wahr ist, daß der Zudrang zu dieser Stelle nicht nach Wunsch gewesen ist, so ist nicht zu vergessen, daß der eine oder andere sich nicht gemeldet hat, weil verlautete, die Wahl des Hrn. Müller sei bereits eine ausgemachte Sache; sind unter den Bewerbern nun keine tüchtigen Persönlichkeiten, so schreibe das Obergericht die Stelle noch einmal aus, es braucht dazu doch gewiß keinen sehr großen Muth, sondern einzig etwas Klugheit.

— Aarau. (Eingesandt.) In Nummer 106 dieses Blattes war die Bemerkung enthalten, bei der Aufnahmsprüfung in die Kantonsschule habe ein Lehrer dem Vernehmen nach in einer Weise examinirt, daß, wenn allgemein so verfahren würde, die Kantonsschule bald zu viel Platz haben müßte.

Einsender dieser Zeilen las drei Schülern, welche in die Gewerbschule aufgenommen wurden, obigen Artikel vor, und fragte sie, welcher Examinator wohl gemeint sei? Alle drei erklärten, sie wissen das nicht.

Aus der gestrigen Nummer dieses Bl. ist nun zu entnehmen, daß der Lehrer der Mathematik an der Gewerbschule gemeint ist. Derselbe hat eine starke Baßstimme und rechnet schnell wie der Blitz. Das mag einige Leutchen einigermaßen erschrecken. Der Schrecken wird aber eher ein heilsamer als ein gefährlicher sein.

Uebrigens wohnte der Prüfung von Anfang bis zu Ende ein Abgeordneter der Erziehungsdirektion bei, welcher, so viel man wahrgenommen, die zu stellenden Aufgaben bestimmte. Es ist somit kaum glaublich, daß bei dieser Prüfung Fragen gestellt, welche in irgend einer Bezirksschule noch nicht behandelt worden seien. Oder ist denn wirklich nirgends vorgeschrieben, was an den Bezirksschulen gelehrt werden soll?

— Fernere Wahlvorschläge an den Großen Rath:

Bezirk Baden. Zum Bezirksamtmann: 1) Hr. Bezirksamtmann Bopp-Wyß in Wettingen; 2) Hr. Amtsstatthalter Nieriker in Baden. Zum Amtsstatthalter: 1) Hr. Amtsstatthalter Nieriker; 2) Hr. Bezirksamtmann Bopp-Wyß in Wettingen. Zum Gerichtspräsidenten: 1) Hr. Gerichtspräsident Frei in Baden; 2) Hr. Bezirksrichter Amner in Baden.

Bezirk Brugg. Zum Bezirksamtmann: 1) Hr. Amtmann Rauchenstein; 2) Hr. Kern, Amtsstthltr. Zum Amtsstatthalter: 1) Hr. Kern, Amtsstatthalter; 2) Hr. Verwalter Leder. Zum Gerichtspräsidenten: 1) Hr. Präsident Vögtlin; 2) Hr. Gerichtsschreiber Geißberger.

Bezirk Kulm. Zum Bezirksamtmann: 1) Hr. Amtmann Steiner; 2) Hr. Amtsstatthltr. Hintermann. Zum Amtsstatthalter: 1) Hr. Hintermann, Amtsstatthalter; 2) Hr. Bezirksamtmann Steiner. Zum Gerichtspräsidenten: 1) Hr. Präsid. Wirz von Schöftland; 2) Hr. Vizepräsident Heiz.

Bezirk Muri. Zum Bezirksamtmann: 1) Hr. Bezirksamtmann Weibel; 2) Hr. Roman Abt von Bünzen. Zum Amtsstatthalter: 1) Hr. alt Amtsschreiber A. Rei; 2) Hr. Friedensrichter Fischer in Meerenschwand. Zum Gerichtspräsidenten: 1) Hr. Präsident Beutler; 2) Hr. Gerichtsschreiber Stöckli.

Bezirk Rheinfelden. Zum Bezirksamtmann: 1) Hr. Stäubli, Bezirksamtmann; 2) Hr. Münch, Bezirksverwalter. Zum Amtsstatthalter: 1) Hr. Häfelin-Kallenbach, Amtsstatthalter; 2) Hr. Scherenberg, Gemeindeammann, von Möhlin. Zum Gerichtspräsidenten: 1) Hr. Präsident Düclour; 2) Hr. Vizepräsident Vogel.

Bezirk Zofingen. Zum Bezirksamtmann: 1) Hr. Amtmann Senn; 2) Hr. Hofer, Friedensrichter in Niederwyl. Zum Amtsstatthalter: 1) Hr. Hofer, Friedensrichter in Niederwyl; 2) Hr. Zimmerli, Gemeinderath in Vordemwald. Zum Gerichtspräsidenten: 1) Hr. Bachmann, Gerichtsschreiber in Zofingen; 2) Hr. Ringier, Vizepräsident, von Zofingen.

Bezirk Zurzach. Zum Bezirksamtmann: 1) Hr. Bezirksamtmann Frei; 2) Hr. Amtsstatthltr. Attenhofer. Zum Amtsstatthalter: 1) Hr. Amtsstatthalter Attenhofer; 2) ? —. Zum Gerichtspräsidenten: 1) Herr Präsident Schleuniger; 2) Herr Vizepräsident Widmer von Schneisingen.

— Brugg. Nach dem „Badener Tagbl." hat alt Gerichtspräsident Keller in Bachthalen seinen Tod in der Aare gesucht und gefunden.

Bern. Gestern wurden auf Befehl des Regierungsstatthalters die Wittwe des Spediteurs Trümpy und Hr. Dr. Hermann Demme, Sohn, verhaftet. Es ist bekannt, daß die gerichtsärztliche Expertise herausgestellt hat, daß Trümpy an Vergiftung durch Strychnin gestorben sei; ein ferneres Gutachten der Experten soll die Frage, ob es wahrscheinlich sei, daß Trümpy sich selbst vergiftet habe oder das Gift ihm durch fremde Hand beigebracht worden, im letzteren Sinne beantwortet haben, und daraufhin die Verhaftung der beiden obgenannten Personen anbefohlen worden sein. Es ist begreiflich, daß in einer so wichtigen Sache die Behörden mit aller Strenge zu Werke gehen und jede Spur von Verdacht aufs Gewissenhafteste erforschen; ob indeß dieser Verdacht die beiden Verhafteten mit Grund trifft oder nicht, darüber wird man sich um so eher eines Urtheils enthalten müssen, als die ganze Untersuchung noch im Stadium der Vorbereitungsverhandlungen schwebt und bis jetzt nicht dem Untersuchungsrichter überwiesen ist. (Berner Bl.)

— Letzten Samstag sind der Herzog von Aumale und der Prinz v. Condé in Bern eingetroffen.

— Am Samstag ist der aus Oesterreich gebürtige Mathematiker John, der bekanntlich vor etwa drei Wochen einen Selbstentleibungsversuch gemacht, in der Insel seinen Wunden erlegen.

— In der „Eidg. Ztg." macht Herr Major Aebi, Auditor beim bernischen Kriegsgerichte in Betreff eines Straffalles, Mißhandlung eines Bürgers von Seite einiger Artilleristen, Enthüllungen, die ein sehr schiefes Licht auf die Administrativbehörden werfen.

— St. Immer allein hat im Monat April 37,000 Uhren, im Werth von ein und einer halben Million Franken, nach Amerika versandt, eine Thatsache, die als ein Beweis mehr für Wiederaufnahme der Geschäfte in dieser Industrie gelten kann.

Zürich. Wir beschreiben in einem allgemeinen Umriß die Waschanstalt im Seefeld bei Zürich. Dieselbe, nach englischem Muster gebaut, besteht aus einem, im See schwimmenden Floße, worauf ein Häuschen ruht. Das einstöckige Gebäude ist äußerlich mit vielen Malereien und Schnörkeleien zierlich ausstaffirt, da es ursprünglich für den Quai beim Hotel Bellevue bestimmt war. Der innere Raum zerfällt in verschiedene Abtheilungen, die man Stuben nennen kann und wovon jede einem besondern Zwecke dient. In der ersten Stube steht der große hölzerne Waschbottich, in dem man die eingeseifte Wäsche aufweichen läßt. Von da kann sie von Privatleuten, die durchaus von der alten Waschart nicht lassen wollen, in hölzerne Kasten eines besondern Raumes gebracht werden, die in langer Reihe, gleich Wandkörben, an einer Wand angebracht sind. Was dagegen die Anstalt als solche wascht, das kommt aus dem Bottich in einen konisch ausgearbeiteten Trog, in dem sich der Länge nach ein hölzernes Gitterwerk so bewegt, daß die Wäsche an den Wandungen des Troges gerieben wird. Diese Reibung ersetzt das Reiben mit den Händen. Durch Rohrleitungen ist dafür gesorgt, daß je nach Bedarf heißes oder kaltes Wasser in die Waschtröge kann gelassen werden. Aus dem Waschbehälter gelangt die Wäsche in den Schwenktrog, den der See selbst bildet. Durch eine Vorrichtung wird dem Wasser Zug gegeben und durch eine lange Spalte kann bequem geschwenkt werden. Von da geht die Waare in den Hydroextrakteur oder Flenger, wie man solche in allen Fabriken sieht. Durch die schnelle Umdrehung des durchlöcherten Kessels wird das Wasser ausgepreßt und zum gänzlichen Trocknen vorbereitet. Dieß letztere geht in einer zweiten Abtheilung, in der Warmhänge, vor sich. Die Warmhänge besteht aus einer Stube, in der wiederum eine Stube eingeschachtelt ist und diese innere Räumlichkeit ist die eigentliche Warmhänge. Der Boden derselben ist mit einer Lage von Röhren förmlich belegt und zum Dach hinaus ist für gute Ventilation gesorgt. In diesem Raume kann durch Dampf- oder Wasserheitzung eine bedeutende Hitze erzeugt werden. Untersucht man das Gehäuse näher, so besteht es aus lauter eisernen Gestellen, die auf Rollen ganz leicht hervorgezogen, so bequem behängt und dann wieder zurückgeschoben werden können. Zwei Personen sollen da Arbeit genug haben, immer feuchte Wäsche, die durch den Extrakteur vorgetrocknet worden ist, aufzuhängen und getrocknet abzunehmen. Aus dieser Stube gelangt man nebenan in den letzten Raum, den Glätteraum, wo auch das „Stärken" vor sich gehen kann. Hier finden sich zwei Glättmaschinen: für die gewöhnliche Waare zwei sich übereinanderschiebende und fortwährend warm erhaltene Glasplatten; für die feinen Stoffe eine Walzmaschine, nach Art der Fabrikcalander. Jede Maschine könnte täglich mindestens 4000 Stücke ganz schön glätten. — Alle Maschinen kommen aus England. Das Triebwerk wird durch Dampf in Bewegung gesetzt und der Dampf hinwieder, zu Wasser konzentrirt, dient zum Waschen. Die Anstalt macht den Eindruck des Einfachen, Zweckmäßigen, in sich vortheilhaft Geschlossenen, und man begreift, daß sie in der Lage ist, ihre Kunden schnell, gut und bei vieler Arbeit, sehr wohlfeil zu bedienen.

Der Zudrang für Benutzung dieser Waschanstalt war gleich bei Beginn so allgemein, daß dieselbe dem Bedürfnisse bei Weitem nicht entspricht. Die Zeuge werden blendend weiß gewaschen und leiden offenbar viel weniger bei Behandlung mit der nach höchst sinnreicher Idee konstruirten englischen Waschmaschine, als bei der Lohn- und Handwascherei der Fall ist. Die Wäsche wird in kurzer Zeit fix und fertig ins Haus gebracht und was die Hauptsache ist, die Preise sind so außerordentlich billig, daß die Lohnwascherei nicht von ferne die Konkurrenz aushalten kann.

Glarus. Die Tagwensgemeinde Mollis hat den nach Nord- oder Südamerika auswandernden Gemeindsangehörigen folgende Beiträge bewilliget: Mann und Frau 200 Fr., oberjähriger Sohn 100 Fr., unterjähriger 80 Fr., für eine Tochter 40 Franken.

Solothurn. Für die kantonale Gewerbeausstellung in Solothurn sind bis jetzt schon aus dem ganzen Kanton 124 Anmeldungen eingegangen.

— Letzter Tage ist auf der Station Solothurn ein Steinblock geladen worden, der 300 Zentner Gewicht hielt. Er soll bestimmt sein, die Drehscheibe der Zürcher-Luzerner-Bahn in der Stadt Luzern sicher zu stellen.

Thurgau. Weinfelden schafft eine Orgel an, die auf 12,000 Fr. veranschlagt ist und durch Braun in Spaichingen bis Pfingsten 1866 erstellt werden soll.

Ausland.

England. London, 10. Mai. Graf Russel kündigte im Oberhause an: Die Konferenz hat eine Suspension der Feindseligkeiten für einen Monat, vom 12. Mai angefangen, auf der Basis des augenblicklichen Besitzes angenommen; jede der kriegführenden Mächte behält ihre jetzige Stellung zu Land und zur See; die Blokade ist suspendirt. Die Konferenz wird sich am Donnerstag wieder versammeln.

Minister Grey kündigte an, es habe ein Kampf zwischen dänischen Schiffen und der östreichischen Flottille stattgefunden; die Dänen seien Sieger geblieben (lebhafte Cheers); eine östreichische Fregatte sei in Brand gerathen; die andere Fregatte mit den Kanonenbooten habe sich gesputet, nach Helgoland zurückzukehren.

Auf eine Frage Lord Stratheden's antwortet Graf Russell: Wenn in Friedenszeiten der Czar die Bedingungen des Wiener Vertrages verhöhnt, so wird er ferner nicht mehr Souveränitätsrechte auf Polen ansprechen können. Darauf zog Lord Stratheden eine von ihm angekündigte Motion zurück.

— Alle englischen Organe sprechen ihre Freude aus über die Niederlage der Oesterreicher. Nach Berichten aus Helgoland 9. verlor die in Brand gesteckte Fregatte Schwarzenberg den Fockmast, das Bugspriet und hundert Mann. Der „Radetzky" hatte 25 Todte und Verwundete. Das austro-borussische Geschwader hat hinter den Dünen Anker geworfen. Auch ein dänisches Schiff soll stark gelitten haben.

Deutschland. In Wildbad haben die Einwohner sich bereit erklärt, einige hundert der im Kriege gegen Dänemark verwundeten deutschen Soldaten in Freiquartier zum Gebrauch der Badekur aufzunehmen.

Amerika. Präsident Lincoln hat das von den Regierungen der Staaten Wiskonsin, Illinois, Indiana, Ohio und Jowa gemachte Anerbieten der Dienste von 100,000 Freiwilligen für hundert Tage angenommen.

Dänemark. Kopenhagen, 6. Mai. Ein Blatt sagt: Die Plünderung hat in Jütland begonnen. In Horsens hat der Feind die Laden geleert. Brandschatzung von 100, 000 Thaler auf Randers; 50,000 Thaler auf Viborg. Auf Weigerung zur Zahlung führte der Feind alle Pferde und Wagen, sammt Geiseln mit fort.

Romanshorn, 9. Mai. Mittelpreise: Korn Fr. 28. 05, Abschlag Fr. 0. 25; Haber Fr. 17. 75, Aufschlag 5 Cts.

Bern, 10. Mai. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 13. 59, Haber Fr. 13. 45; Kernen, per Viertel Fr. 3. —, Waizen Fr. 3. 30, Roggen Fr. 1. 82, Mischelkorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 59, Erbsen Fr. 0. —, schwarze Wicki Fr. 0. —, Bohnen Fr. 2. 35, Haberkernen und Habermehl Fr. 0. —.

Ein erst achtzehnjähriges Mädchen stand in einer Nachbarschaft von Berlin bei einem Färber in dem Dienst und unterhielt mit einem der Gesellen ein Liebesverhältniß. Vor einigen Monaten machte sie die Entdeckung, daß sie von dem Geliebten betrogen werde. Sie schnaubte Rache, und da sie den übrigen Gesellen die Schuld gab, ihren Liebsten zur Untreue verleitet zu haben, so mischte sie, um sie in ihrer Weise zu strafen, eine gute Dosis Salz unter deren Kaffee. Nach dem Genuß des so seltsam gewürzten Maccao stellte sich bei den Gesellen ein leichtes Unwohlsein ein, so daß sie fürchteten, vergiftet zu sein; sie beschlossen, die Kaffeebereiterin zu beobachten. Wirklich gelang es, sie am anderen Tage auf frischer That zu ertappen, als sie abermals eine große Hand voll Salz unter den Kaffee mischen wollte. Die Gesellen übten sogleich einen Akt der Lynch-Justiz aus. — Sie ergriffen die Urheberin ihrer Besorgnisse, schleppten sie in die Färberei und ungeachtet ihres Sträubens und Schreiens, wurde sie dort in einen großen Kübel voll Indigofarbe gesteckt und verschiedene Male untergetaucht. Der Indigo trat der Köchin in die Ohren und beraubte sie wochenlang des Gehörs; gleichzeitig ließ er sie dergestalt blau anlaufen, daß selbst das Weiße im Auge blau wurde und man befürchtete, sie werde auch ihre Sehkraft verlieren. Das Gehör hat sich zwar wieder eingestellt, allein das unerquickliche Bad griff bei dem Giftstoff des Indigo's das junge Mädchen dergestalt an, daß es sich noch zu einer längeren Nachkur in Pflege geben mußte. Der Färbereibesitzer hat nicht unerhebliche Opfer gebracht, um die Gemißhandelte von einer Klage gegen seine Leute zurück zu halten.

Fremdenverzeichniß vom 10. auf den 11. Mai 1864.

Löwen.

Hr. Schleiths, Negot. v. Weisleith.
— Eisenreich, dto. v. Lyon.
— Neßler, dto. v. Darmstadt.
— Ungerer, dto. v. Straßburg.
— Leibinger, dto. v. Baden-Baden.
— Bovet, dto. v. Paris.
— Pischon, dto. v. dto.
— Hausknecht, dto. v. St. Gallen.
— Kamper, Fürsprech, Rheinfelden.
— Stäubli, dto. v. dto.
Mad. Rai, v. Genf.

Wildenmann.

Hr. Duker, Negot. v. Mülheim.
— Herosee, dto. v. Wehr.
— Einert, dto. v. Freiburg.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.
— Morgenthaler, Part. v. Attelwyl.

Storchen.

Hr. Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Rohr, Oberrichter, v. Zofingen.
— Hugentobler, Mühlm., Thurgau.
— Schneckenburger 2, Kfm. v. Donaueschingen.
— Bollag 2, dto. v. Endingen.
— Bollag, dto. v. Wegenstetten.
— Seiler, dto. v. Tägerig.
— Weber, dto. v. Zürich.
— Marthe, dto. v. dto.
— Denzler, dto. v. Zürich.
— Pfister, dto. v. Klingnau.
— Heim, Fürsprech, Laufenburg.
Hr. Welti, Priv. v. Kulm.
— Mayer, Kfm. v. Marsch.

Ochsen.

Hr. Lucot m. Gamahlin, Major, Thun
— Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Graf, Negot. v. Leutwyl.
— Meier, dto. v. Basel.

Rößli.

Hr. Baluff, Kfm. v. Zürich.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Hächler, dto. v. Lenzburg.
— Schmied, dto. v. Olten.
— Ritter, dto. v. Gunzgen.
— Bühler, dto. v. Stockach.
— Sulzer, Gießer, Winterthur.
— Eichenberger, Student, Reinach.
— Rutschmann, Sttl. Bergöschingen
— Bützberger, Schrnr., Madiswyl.
— Lüthi, Zeugschmied, Bleienbach.
— Hunziker, Part. Moosleerau.
— Furter, dto. v. Staufen.
— Häsliger, Essigfabrikant, Sursee.

Schwert.

Hr. Mäder, Zimmermann, Boswyl.
— Jost, dto. v. Itheim.
— Troll, Schreiner, Winzeln.
— Schmied, Hafner, Rheinau.
— Juillerat, Schreiner, Chételat.
— Heiz, Negot. v. Menzikon.
— Bolliger, dto. v, Gontenschwyl.

Witterungsbeobachtungen in Aarau im März 1864.

Tage.	Barometer. Morgs.	Abds.	Thermometer. Morg.	Mit.	Abds.	Nicht.	Vrm	Nchm.	Niederschläge.	Wind. Vm.	Nm.	Himelsbeschaf. Vm.	Nm.	Thaue u. Reif.	Nebel	Mittl Aarstd Zolle.
1	26 10,03	26 10,83	† 2,3	† 8,1	† 0,1	R 3,0				W	W*	bd	W	—	—	- 3
2	9,76	9,83	- 2,3	4,6	1,3			ns 4,1		NW	NW	bd	bd	Rf	N	5
3	9,83	9,22	† 1,6	8,2	4,3	R 0,4				NW	SW	bd	bd			6
4	9,21	8,07	0,4	11,6	5,5					NW	SW	h	h	Rf		6
5	7,33	3,66	3,6	11,0	8,0	R 0,8				NO	NO	bd	bd			7
6	4,28	8,03	4,7	7,3	6,0		R 4,8	R 0,8		NW	NW	bd	bd			0
7	7,66	6,73	2,1	11,8	7,7					NW	W**	W	W			0
8	6,02	6,81	3,3	12,0	5,8			R 1,0		NW	W	bd	bd			0
9	4,98	5,73	4,0	9,3	6,3		R 0,9	R 0,5		NW	W	bd	W			† 2
10	8,02	11,84	3,7	6,4	1,0	R 6,7	R 0,3			W**	NW**	bd	W			4
11	27 0,82	27 0,14	- 2,5	7,2	1,9					NW	SW**	h	h			3
12	0,29	2,63	† 4,0	7,4	1,9	R 0,5	5,8			W***	W**	W	W			5
13	3,28	2,90	- 1,5	8,4	0,8					NW	NW	h	h	Rf	N	6
14	2,75	1,20	2,3	9,1	2,1					NW	SW	h	h	Rf	N	2
15	0,45	26 10,66	1,7	12,2	5,4					O	N	h	h	Rf	N	2
16	26 10,78	27 0,20	† 0,4	10,0	3,2			R 0,1		NW	NW	W	W	Rf	N	- 2
17	27 0,41	26 11,41	0,0	6,5	1,6					NO*	O**	h	h			† 2
18	26 10,70	8,93	- 1,9	6,9	1,4					O	O	h	h			- 2
19	8,80	7,39	1,5	11,3	3,6					O	O	h	h	Rf	N	† 3
20	7,59	7,04	0,3	11,1	4,1					NW	O	h	W	Rf		2
21	6,36	5,63	0,0	12,9	5,1					NW	O	h	h	Rf	N	0
22	5,81	5,81	† 4,9	9,6	5,9	R 1,4	R 3,1	R 3,0		O	NW	W	W		N	4
23	6,23	8,65	5,4	11,9	1,9	R 7,0	R 1,4			N	O	bd	W			- 2
24	9,36	8,91	0,6	8,6	3,0					O	O*	W	W	Rf		† 4
25	8,73	7,62	- 0,2	11,1	4,3			R 0,8		NO*	NO*	h	h	Rf		4
26	6,77	5,31	† 3,2	8,4	4,7			R 0,7		NO	NW	W	bd			11
27	3,94	4,83	2,1	10,7	5,4					NW	NO**	W	W	Th	N	5
28	3,52	4,16	3,2	4,1	2,4	R 0,6				N	NO	bd	bd			0
29	1,34	3,74	1,3	3,4	0,2	S	S 0,7	S		NW	NW**	W	W			6
30	5,18	6,76	- 0,3	3,6	1,5		S	S		W	W*	bd	bd	Rf		0
31	9,55	11,45	† 1,0	5,8	2,0	S 0,3				NW	NW	bd	bd			1
Mittel.	Morg. 26 8,44		Morg. † 1,30			Nchts 10, Vorm 8,				N 3, s -,		hell 10		Rf. 13	N. 9	† 1,0
	Mittg. 8,29		Mittg. 8,73			Nachm. 10. Tage 18				NO 8, sw 4,		gem. 14				
	Abds. 8,58		Abds. 3,50			Wassermenge				O 12, W 10,		bed. 7				
	Monat 8,44		Monat 4,51			48,7mm=16,2'''				SO-, NW 25.						

Der März war im Ganzen ein milder, ziemlich feuchter, veränderlicher Monat, der nicht selten ziemlich starke Stürme brachte. Der Thermometer war im Mittel etwa 1/4 Grad höher als gewöhnlich, und schwankte zwischen -2 und +12°. Der Barometer hingegen war sehr veränderlich, und stand im Durchschnitt fast 2''' tiefer als seine Normalzahl für den Monat. Westliche Winde herrschten vor. Nebel und Reife waren nicht selten. Die Aare blieb beständig tief.

Den 1. sah man bei Wetterleuchten in W die Berge des Jura noch bis zur Hälfte ihrer Höhe hinab mit Schnee bedeckt, der aber bald schmolz, so wie auch in Jütland Thauwetter eintrat, während in Portugal Wassergrößen viel schadeten. Starke Schneefälle auf den Alpen unterbrachen den 8. und 9. den Postenlauf. Den 10. war der Schwarzwald wieder weiß. Das regnerische Wetter endigte den 12. mit einrm Gewitter auf dem Boden-See. Schönes Wetter indessen mit Reifen, Frösten und leichten Nebeln des Morgens dauerte bis zum 21., an welchem Tage ein Lichtkranz um die Sonne bemerkt wurde. Bei dem am folgenden Tage eintretenden Regenwetter gab es hier und da Gewitter. So wurde ein schwaches Abends 4 Uhr südwestlich von Aarau beobachtet, ein starkes mit Schloßen, welche das Land weiß bedeckten, zog bei Schaffhausen durch. Bei veränderlichem Wetter und einem Gewitter in N sank schon den 27. der Barometer bei einem NO-Sturme ungemein tief, den 29. bei NW-Sturm aber noch tiefer, indem er um 11 1/2 Uhr Vormittags 26'' 0,68''' erreichte. Die letzten Tage fiel etwas Schnee.

Den 6. blühten in Aarau die Crocus, die Haselnüsse, Seidelbast, die Primula acaulis, am Geißberge die Potenilla fragaria, das Veilchen, die Gundelrebe; den 7. fand man Ranunculus Ficaria, den 9. am Lägern Anemone nemorosa, bei Aarau erst den 15., den 17. daselbst Narcissus poëticus. Den 20. wurden die Weiden gelb und der Cornelkirschbaum fing an zu blühen. Den 21. öffneten sich die ersten Apricosenblüthen, und am folgenden Tage wurde die Primula officinalis gefunden.

Den 1. zogen Dohlen durch. Den 2. kamen Störche nach Suhr. Den 5. wurden die ersten Wassermolche, und den 7. der erste Froschlaich bemerkt, ebenso der erste Amsel-, Singdrossel- und Lerchengesang. Den 16. sah man Rothschwänzchen und Rothkehlchen. Den 22. wurde der erste Glockenfrosch gehört. Den 25. kamen die ersten Hummeln. Am 30. noch ein ganz weißes Wiesel.

Das Bearbeiten der Reben, Pflanzen der Erdäpfel, und das Gartnen begann schon in der dritten Woche.

Leichen- Anzeigen.

Nro. 35 & 36.

Mittwoch den 11. Mai 1864,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Samuel Renold, Uhrenmacher; alt 83 J., 9 M., 15 T. — Leidabnahme: Milchgasse Nr. 142.

Donstag den 12. Mai 1864,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Rudolf Christoph Andres, Kupferschmied; 59 J., 8 M., 10 T. alt. — Leidabnahme: Milchgasse Nr. 147.

Soeben erschien:

Johannes Calvin.

Zehn Gesänge

zu dessen 300jähriger Todesfeier
von
A. E. Fröhlich.
Preis broschirt Fr. 4.
Vorräthig bei **J. J. Christen** in Aarau.

Sehr schöne
Jaconnat & Mousseline,
gedruckt und weiß, geeignet zu Damenkleidern, sowie eine neue Auswahl in baumwollenen und leinenen **Foulards** empfiehlt bestens
Lisette Siebenmann,
731] Metzgergasse Nr. 53.

Bei Unterzeichnetem ist stets zu haben: extra fettes **Ochsenfleisch,** gutes Emmenthaler **Kalbfleisch,** junges **Schaffleisch** und **Schweinefleisch** zu billigen Preisen.
Es empfiehlt sich bestens
733] **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

Heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen,** sowie täglich frische **Bratwürste,** frisches **Schweinefleisch** und extra fettes Emmenthaler **Kalbfleisch**
bei **A. Landolt,** Metzger.

Eine rechtschaffene **Magd,** mit guten Zeugnissen versehen, die gut kochen und die Hausgeschäfte besorgen kann, sucht auf Johanni einen Platz. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [730

Zu vermiethen:
Ein schön meublirtes **Zimmer** in der Nähe vom Bahnhof; mit oder ohne Kost. Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen. [725

In der Kettenbrücke im obern Stock sind gut **meublirte Zimmer** für ledige Herren zu miethen. [729

Zu kaufen gesucht:
Ein aufgerüstetes **Bett** in gutem Zustand. [722

Zu kaufen begehrt:
Ein noch in gutem Zustand befindliches **Kinderbettstättli.** [726

Zu verkaufen:
Bei Frau Muster im Schachen schöne **Knoll-Sellerieſetzlinge.** [724

Schweizerische Centralbahn.

Anleihen von 8 Millionen Franken, zu 5 pCt. verzinslich.

Das Direktorium der Centralbahn hat die unterzeichnete Anstalt beauftragt, dieses Anleihen zur Subscription aufzulegen, und von den Besitzern der am 31. Juli nächsthin zur Rückzahlung kommenden Obligationen vom Jahre 1858 ihre Anmeldung zur Conversion in neue 5%ige Obligationen entgegenzunehmen.
Prospekte und **Anmeldungsformulare** stehen zu Diensten.
Aarau, den 7. Mai 1864.
Aargauische Bank.

Unterzeichnete empfehlen ihr gut assortirtes

Lager

in
Meubeldamast, Plüsch, Moquette, Meubel-Indiennes,
Wollenen **Bettdecken, Piquédecken, Pferde-, Reise- & Glättedecken,**
Tischdecken in Halbwollen, Wollen und Moquette in den neuesten Dessins,
Bett- & Sopha-Vorlagen,
Bodenteppichen am Stück und Abgepaßten,
Cocos & Manilla für Belegung von Treppen ꝛc.,
dto. Thürvorlagen in allen Größen,
Wachstuch in den schönsten Dessins,
Wachsparquet für Belegung von Zimmern,
Amerikanisches **Ledertuch,**
Leinwand, Schweizer, Englische und Belgische,
Tischzeugen, Theetücher & Theeservietten in schönster Auswahl,
Leinenen **Sacktüchern** von 10—40 Fr. pr. Dutzend.

Gebrüder Bührer
in Aarau.

Zu verkaufen:
Zwei **Feigenbäume** in Kübeln, in Nro. 445. [720

Zu verkaufen:
In Nro. 62 an der Pelzgasse zwei neue, zusammenlegbare eiserne **Bettstellen** mit Matratzen. [723

Kost & Logis für zwei Kantonsschüler
bei **Fisch,** Postoffiziant.

Frau Ochsenbein geb. Fisch,
Nro. 172 im Adelbändli,
empfiehlt dem geehrten Publikum ihre guten selbstgemachten **Eiernudeln** per Pfund zu 50 Cts. [719

Klein gespaltenes Buchenholz
per Zentner für Fr. 1. 60 Cts., für den Transport zum Haus 20 Cts. per Zentner
in der Krone.

Wichtige Anzeige für

Magenleidende!

Bei dem Unterzeichneten sind Magenpflaster zu haben, welche alle Magenleiden ohne Ausnahme in kurzer Zeit gründlich und dauerhaft heilen. Bei den hartnäckigsten Magenleiden sind höchstens nur zwei solche Pflaster nothwendig. Das Stück kostet nur 2 Franken. Briefe und Gelder werden franco erbeten. Unter der Adresse:
J. Rohner, bei Hindertschwyl,
in Degersheim, Kt. St. Gallen.

Wohlfeile Ausgaben
von:

Die helvetische Gesellschaft.

Aus den Quellen dargestellt
von
Karl Morell.
gr. 8. 448 Seiten. Preis nur Frkn. 4.

Karl von Bonstetten.

Ein schweizerisches Zeit- und Lebensbild.
Nach den Quellen dargestellt von
Karl Morell.
8. 392 Seiten. Preis nur Frkn. 3.
sind in allen Buchhandlungen der Schweiz erhältlich.
Vorräthig bei **J. J. Christen** in Aarau.

Soeben erschienen und durch **F. G. Martin** zu beziehen:

Ueber schweiz. Auswanderung

von **Dr. Wilh. Joos.**
9. Auflage. — Preis 50 Cts.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

9. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 7,3‴	26″ 7,2‴	26″ 8,5‴
Thermometer	+ 12	+ 19	+ 11
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NW	—	NO
Himmelsbesch.	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 111. 12. Mai 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ueber die Brandversicherung.

Wie wir hören, geht man in jüngster Zeit unserm Gesetze über die Brandversicherung ernstlich zu Leibe, und, wie wir ebenfalls hören, mit einer Aussicht auf Erfolg, die das Schlimmste für die bestehende Institution befürchten läßt. Von einem natürlichen Gefühle geleitet, gingen wir der Sache einigermaßen auf den Grund und haben dann auch gefunden, daß die Lebensfähigkeit jenes Gesetzes wirklich am Erlöschen ist, was wir in nachstehender Darstellung klar zu machen versuchen wollen.

Wir schicken voraus, daß wir nur diejenigen Punkte des Gesetzes berühren werden, welche hauptsächlich Anstoß erregen. Wir verstehen darunter die Zwangsversicherung der Gebäude durch den Staat und die Beschränkungen bezüglich der Höhe der Versicherungen.

Auf den erstern Punkt eingehend, gelangen wir vor Allem zu der Frage, ob es gut, daß der Staat die Versicherung übernehme und besorge und beantworten dieselbe mit Ja, insofern die Privatindustrie das Geschäft nicht, oder nicht ebenso gut besorgen kann, und mit Nein im umgekehrten Falle. Nun aber existiren z. B. bereits mehrere schweizerische Gesellschaften, die sich das Versicherungswesen zu ihrem Geschäfte gemacht haben und mit Garantien und Kräften in einem Grade ausgerüstet sind, daß sie das volle Vertrauen des versichernden Publikums besitzen. Wenn wir daher annehmen, daß diese Gesellschaften vollkommen befähigt wären, die Versicherung in ihrem ganzen Umfange zur Befriedigung der Versichernden zu besorgen, so kommen wir auch zu dem Schluß, daß es nicht mehr Sache des Staates sein soll, die Versicherung für sich zu monopolisiren. Es frägt sich nun weiter, ob wir überhaupt zur Sicherung unserer Güter eine Zwangsanstalt nöthig haben. Wir glauben es nicht; derjenige, dem sein Eigenthum werth ist — und in diesem Falle ist wohl die Mehrzahl — wird dasselbe bei der großen Leichtigkeit, mit der es heut zu Tage geschehen kann, freiwillig versichern; derjenige, dem es daran gelegen ist, daß ihm Fremder Gut anvertraut werde, wird es ebenfalls thun und derjenige, dem sein Eigenthum gleichgültig ist, wird auch bei Zwangsversicherung nichts gewinnen.

Die obligatorische Einrichtung, wie wir sie jetzt haben, ist überdies eine halbe Maßregel, und wäre es selbst dann, wenn der volle Werth der Gebäude versichert werden könnte, aus dem einfachen Grunde, weil die beweglichen Güter, deren Werth nicht geringer ist als der der unbeweglichen, ebenfalls Anspruchsrecht auf Schutz haben wie die unbeweglichen Güter. Der Kanton Waadt hat diesen Grundsatz anerkannt und durchgeführt; daß aber der Staat den ganzen Risiko selbst übernommen, wird mit Recht hart getadelt, denn die Gefahr, die er dabei läuft, ist in der That unermeßlich. Der Staat verbürgt so entweder sein ganzes Vermögen und hat, streng genommen, kein freies Verfügungsrecht mehr darüber, oder muß ein System anwenden oder anwenden lassen, dasjenige der Gegenseitigkeit, welches wiederum seine Schwierigkeiten hätte. In beiden Fällen brauchen wir nur auf die Erfahrungen hinzuweisen, um darzuthun, daß weder das eine noch das andere Verfahren für größere Unglücksfälle, auf die man am Ende auch gefaßt sein muß, hinreichende Sicherheit bietet. Wir lesen, daß Glarus, als Staatsassekuranz, genöthigt worden ist, ein Anlehen aufzunehmen, und Hamburg, in derselben Eigenschaft, soll das seinige von 1842 im Betrage von 43 Mill. Mark Banco heute noch nicht amortisirt haben. Die bei dem Brand in Hamburg betheiligt gewesene Gegenseitigkeitsanstalt bezahlte nach Erschöpfung der Reserve und einer Erhöhung der Prämie bis auf 40 vom Tausend, 22 pCt. Schadenersatz, während die Gesellschaften mit festen Prämien schnelle und vollständige Deckung leisteten, Dank der Vertheilung der Gefahren, die sie durch ihre Rückversicherungen bewerkstelligen. Es möge noch erwähnt sein, daß der Staat einen Schaden auf Gebäude von 61 Mill., die Gegenseitigkeitsanstalt und die Gesellschaften mit festen Prämien einen Schaden auf Mobilien und Waaren von 108 Mill. Fr. erlitten.

Gegen die Freigebung der Gebäudeversicherung hört man bisweilen die Einwendung, daß den Hypothekargläubigern nicht Genüge geleistet würde, was aber schon deswegen nicht richtig sein dürfte, weil da, wo die ganze Versicherung freigegeben ist, die Hypothekaranlagen nicht weniger gebräuchlich und gesucht sind als anderwärts.

Gehen wir nun zu den im Eingange erwähnten Beschränkungen bezüglich der Höhe der Versicherungen über. Das Gesetz sagt in Bezug auf die Gebäude, daß die Versicherung nur in $^4/_6$, $^5/_6$ und $^6/_6$ des Schatzungsbetrages bestehen dürfe. Für Mobilien sind bekanntlich zwei Drittel versicherungsfähig. Diese Einrichtung veranlaßt uns zu der Frage, ob eine solche Versicherung genügend sei und wir antworten darauf mit Nein, aus verschiedenen Gründen. Wer versichern lassen will, der will gewöhnlich in erster Linie sein Eigenthum versichert wissen und in zweiter Linie das in dieser oder jener Form anvertraute Gut. Dieß ist aber in den meisten Fällen bei dem bestehenden Systeme nicht einmal innerhalb der Grenzen von $^4/_6$ bis $^6/_6$ möglich, indem im Falle des Brandunglückes die versicherten Passiven das erste Anrecht und zwar auf volle Entschädigung haben, sodaß also der Versicherte nur dann jene $^4/_6$ bis $^6/_6$ bekommt, wenn ihm nichts als freies Eigenthum zu Grunde gegangen ist. Solche Fälle sind aber selten, sondern meistens reduziren sich für den Versicherten die $^4/_6$ bis $^6/_6$ oft sehr bedeutend, ja sogar bis auf Nichts. Aber selbst wenn stets die vollen $^4/_6$ bis $^6/_6$ des Eigenthums versichert werden könnten, so betrachten wir dies als ungenügend. Ein Beweis dafür mag in der geringen Betheiligung an der Versicherung der Mobilien, die doch zum größten Theil schuldenfrei angenommen werden dürfen, liegen und es sind deren wirklich Viele, die nicht versichern lassen nur weil sie eine zu unvollständige Sicherstellung in den angeführten Bestimmungen erblicken und lieber günstigere Bedingungen, abwarten wollen. Auch die Waaren sind bei Weitem nicht alle versichert. Der Kanton Aargau wird in Waaren und Mobilien kaum für 40 Millionen Fr. versichert haben, während zum Beispiel der Kanton Zürich, wo die Mobilien im vollen Werth versichert werden können, über 160 Mill. Fr. Waaren- und Mobilien-Versicherungen aufzählt, ein Unterschied, der in keinem Verhältniß zu der Volkszahl und dem Besitzthum der beiden Kantone steht. Versicherungen unterbleiben bei uns oft auch der etwas lästigen Vollziehung wegen, indem dieselbe namentlich für kleinere Posten zu theuer zu stehen kommt, in jedem Fall aber zu komplizirt ist.

Man nennt hie und da die nicht versicherten Bruchtheile „Selbstversicherung“ und will solche damit rechtfertigen, daß dadurch Mißbräuchen und sogar Verbrechen gesteuert werde. Es ist dies möglich. Wir protestiren aber dagegen, daß es gegen mehr als vereinzelte Erscheinungen geschehe und können uns nie mit einem Mißtrauensvotum befreunden, das eigentlich im günstigsten Falle wenigstens gegen die Majorität des Volkes

gerichtet ist, und als Ausdruck der Majorität wird man bei uns doch sonst ein Gesetz betrachten dürfen.

Wenn wir nun schließlich einerseits eine Erläuterung, daß die Versicherung im Interesse eines Jeden liege, für überflüssig halten und anderseits glauben, durch Vorstehendes wenigstens einigermaßen gezeigt zu haben, daß unsere Einrichtungen den Anforderungen nicht mehr entsprechen, so hoffen wir auch, es werde nicht schwer halten, das bisherige Gesetz zu verabschieden und durch ein zweckmäßigeres zu ersetzen.

Eidgenossenschaft.

Eidgen. Sängerfest. Reihenfolge der wettsingenden Vereine, wie sie in der Sitzung des Centralkomites des eidg. Sängervereins am 8. d. durch das Loos bestimmt wurde.

Volksgesang.

1) St. Immer, Harmonie; 2) Vielleret, Frohsinn; 3) Langenthal, Männerchor; 4) Gais, Männerchor; 5) Bern, Frohsinn; 6) Burgdorf, Liederkranz; 7) Uster, Sängerbund; 8) Luzern, Frohsinn; 9) Genf, Liederkranz; 10) Bern, Liederkranz; 11) Stäfa, Männerchor; 12) Riesbach, Sängerbund; 13) Engadina; 14) Basel, Männerchor; 15) Thun, Männerchor; 16) Glarus, Frohsinn; 17) Enge, Männerchor; 18) Richterswil, Männerchor; 19) Ligia Grisca; 20) Zürich, Liederkranz; 21) Münster, Männerchor; 22) Außersihl, Männerchor; 23) Klettgau, Sängerbund; 24) Altorf, Männerchor; 25) Albis, Sängerbund; 26) Lenzburg, Männerchor; 27) Biel, Männerchor; 28) Wädenswyl, Eintracht; 29) Zürich, Sängerbund; 30) Rorschach, Helvetia; 31) Schaffhausen, Männerchor; 32) Lausanne, Société chorale.

Nach Nro. 11 und 12 finden Pausen statt.

Kunstgesang.

1) Locle, Harmonie; 2) Luzern, Harmonie; 3) Aarau, Cäcilienverein; 4) Rapperswyl, Männerchor; 5) Chur, Männerchor; 6) Lausanne, Frohsinn; 7) Solothurn, Liederkranz; 8) Sissach, Liederkranz; 9) Vevey, Männerchor; 10) Zürich, Stadtsänger-Verein; 11) Chaxdefonds, Union-Chorale; 12) Solothurn, Liedertafel; 13) Chaxdefonds, Concordia; 14) Freiburg, Orpheon; 15) St. Gallen, Frohsinn; 16) St. Gallen, Liedertafel. (St. Gall. Ztg.)

In der Centralschule in Thun befindet sich laut dem „Thun. Bl." dermalen auch der Prinz v. Condé, welcher bekanntlich voriges Jahr unter Oberst Wieland den Aspirantenkurs in Solothurn mitgemacht hat. Auch der Vater des Prinzen, der Herzog von Aumale, soll sich in Thun aufhalten.

Im Büdget wurde das jährliche Quantum Brief-Marken auf 15 Millionen Stück berechnet; allein dasselbe stieg im letzten Jahre in Wirklichkeit auf 21,804,700 Stück.

Aargau. Fernere Wahlvorschläge an den Großen Rath

Bezirk Laufenburg. Zum Bezirksamtmann: 1) Herr Bezirksamtmann Düclour von Laufenburg; 2) Hr. Amtsstatthalter Schmid von Frick. Zum Amtsstatthalter: 1) Hr. Amtsstatthalter Schmid; 2) Hr. Amtsrevisor Mösch von Frick. Zum Gerichtspräsidenten: 1) Hr. Gerichtspräsident Brentano in Laufenburg; 2) Hr. Vizegerichtspräsident Weber in Laufenburg.

Nächster Versammlungsort der Wahlmänner ist Frick.

Bezirk Bremgarten. Zum Bezirksamtmann: 1) Herr Bezirksamtmann Weissenbach; 2) Hr. Amtsstthltr. M. Isler. Zum Amtsstatthalter: 1) Hr. Amtsstthltr. M. Isler; 2) Hr. Kommandant Geißmann. Zum Gerichtspräsidenten: 1) Herr Präsident Nauer; 2) Hr. Gerichtsschreiber Seiler.

— Aarau. Als Erwiederung auf den in Nr. 109 dieses Blattes erschienenen Artikels, bezüglich der Aufnahmsprüfung in der Mathematik für die erste Klasse der Gewerbschule möge Folgendes dienen:

Zunächst wurde bei der schriftlichen Prüfung in der Planimetrie ein leichter Lehrsatz aus der Kreislehre gegeben, der aber, da einige der aufzunehmenden Schüler, auf vorhergegangene Anfrage des Examinators, erklärten, sie hätten den Satz in der Bezirksschule nicht gehabt, zurückgenommen, und durch den Pythagoräischen Lehrsatz ersetzt wurde.

Ich frage nun den Herrn Einsender: „ist dieß ein Satz, „welchen die Schüler in der Bezirksschule nicht gehabt haben?" Wo, möchte man beinah' fragen, geht man bei einem Examen so gnädig zu Werke? Jedenfalls nirgends als hier!

In Betreff der Nummer 2. hielt sich der Examinator streng an das Reglement für die Aufnahmsprüfungen. Alle Fragen, die der Herr Einsender berührt, wurden an die Schüler gestellt, und hätte er sich über den Modus der mündlichen Prüfung beim anwesenden Herrn Inspektor erkundigt, so hätte er erfahren, daß die an die Wandtafel gerufenen Schüler sich nur in denjenigen Fächern ausweisen mußten, in welchen sie sich in der schriftlichen Prüfung als mangelhaft vorbereitet gezeigt hatten, denn in anderthalb Stunden können nicht 22 Schüler in der Arithmetik, Algebra und Geometrie geprüft werden.

Der Herr Einsender scheint dem Examinator zuzumuthen, er solle wissen, was in allen Bezirksschulen des Kantons gelehrt und repetirt worden ist und dann gerade dieses am Examen vornehmen. Dieß ist doch etwas zu stark. Ich möchte einfach den Vorschlag machen, man solle in Zukunft den Examinanden „unterthänigst" fragen, welche Aufgabe oder welchen Satz er gehörig repetirt habe, vielleicht würde auf diese Art Niemand durch's Examen fallen. Uebrigens sind die 2 oder 3 Schüler, die sich in der Mathematik als ganz ungenügend erwiesen, der andern Fächer willen aufgenommen worden. Niemand hat sich also, die Abgewiesenen am allerwenigsten, über die Strenge des Examinators zu beklagen.

In Bezug auf Nummer 3 gibt sich der Herr Einsender geradezu ein testimonium paupertatis. Wenn der Lehrer das ehrliche deutsche Wörtchen „abzählen" statt subtrahiren einmal gebraucht hat, so war es einfach in der guten Absicht, besser verstanden zu werden. Pater peccavi! Jedoch beruhige sich der Herr Einsender, die lateinischen Wörter addiren ꝛc. wird sich der Lehrer gehörig aneignen, damit solcher Greuel am nächsten Examen nicht mehr vorkomme!

Was endlich die Bemerkung über das mehr oder weniger freundliche und wohlmeinende Prüfen des Examinators betrifft, so weist Letzterer sie mit Verachtung zurück, da er sich seiner treu gethanen Pflicht vollkommen bewußt ist. Wahr ist es, daß die lästigen Flüsterer, groß und klein, barsch abgefertigt wurden, daß aber die Schüler unfreundlich behandelt wurden, ist unwahr. Jeder Schüler ist gerecht und unparteiisch beurtheilt worden, wie der Herr Einsender durch Nachlesen der Censurnoten sich leicht überzeugen kann.

Uebrigens hat der Herr Einsender der Sache, die er zu vertreten scheint, weit mehr geschadet als genützt. Dieß ist übrigens mein erstes und letztes Wort in dieser Sache, da ich weder Zeit noch Muße habe, die Angriffe Unberufener in den Zeitungen zu widerlegen. E. A. Gouzy.

— *Frick. Mit unserer Bezirksschule ist es aus. Zu wenig Verständniß des Werthes einer solchen, zu wenig Opferwilligkeit, zu wenig Geld, dagegen mancherlei Befürchtungen, die Jungen möchten gescheidter werden als die Alten, und andere et caetera. Wir bezweifeln, ob Goethe, als er im Todeskampfe lag, mit seinem letzten Worte unsern Ort gemeint hat, immerhin wäre zu wünschen, daß jener bedeutungsvolle Wunsch in Erfüllung gienge.

— *Wittnau. Die hiesige Gemeinde hat die Vergrößerung und Erweiterung der Kirche beschlossen und wird gegenwärtig der Kirchthurm abgetragen, um Behufs Verlängerung des Kirchenschiffes neu aufgeführt zu werden. Bei dem Abreißen des Kirchthurms grub man einen Sandstein aus dem Gemäuer, nach welchem offenbar hervorgeht, daß die Kirche Anno 1436 gebaut wurde. Die große Glocke trägt die Jahrzahl 1484, während die im Schwedenkriege berühmt gewordene große Glocke der Kirche zu Frick wohl die älteste im Frickthal, die Jahrzahl 1455 trägt. Die kleine (vierte) Wittnauerglocke trägt ohne Jahrzahl den Namen des Gießers: Johannes von Aarau.

— *Ezgen im Mettauerthal. Es will unsern Leuten an der neuen Ezger-Remigerstraße durchaus nicht in den Kopf, daß wir keine Postverbindung von Lausenburg aus mit Brugg haben sollen und man ist versucht zu glauben, daß die Posthereren in Bern unsere Gegend nicht einmal auf ihrer Landkarte haben oder wenn sie auch darauf steht, dieselbe beim Nachfahren mit dem Finger nicht gefunden haben, so sehr scheint man unsere Landschaft in den hohen unerreichbaren Regionen des Bundespalastes zu mißkennen. Unsere Leute lassen aber nicht nach, sondern wollen mit allem Recht eine Post haben und wenn es nur ein Einspänner ist. Sie gehen wahrscheinlich nächstens

an die h. Regierung, die soll und wird helfen. Sonst hat man immer gelacht, wenn Einer gesagt hat, er sei aus dem Frickthal. Wir haben das Lachen nun satt. Wir wollen auch einmal wie andere Menschenkinder gehalten sein, denn wir sind keine Oestreicher mehr!

— In Münchwylen ist dieser Tage ein todtes Kalb zur Welt gekommen, das zwei Köpfe und vorn vier, hinten zwei Beine und drei Schwänze hat. Seltsame Mißgeburt

— Die Gemeinde Bötzen macht für die Besetzung der erledigten Pfarrstelle der Regierung folgenden Dreiervorschlag: 1) Hr. Pfarrer Moths in Brugg, 2) Hr. Pfarrer Müri in Schinznach, 3) Hr. Dekan Amsler in Windisch.

— Im Königreich Bayern beabsichtigt man in zwei größern Erziehungsanstalten die Strohflechterei und das Strohhutmachen einzuführen. Zu diesem Zwecke sind, von dortiger Regierung geschickt, zwei Herren im letzten Monat auf einer Erforschungsreise in's Freiamt gekommen. Nächster Tage wird nun eine erfahrene Arbeiterin als Lehrerin nach Regensburg abreisen, welcher der besondere Schutz der Behörden und eine schöne Besoldung von „Sr. Majestät dem König" verheißen ist.

Zürich. Die „Limmat" berichtet von einem Unglücksfalle, der sich am letzten Samstag in Höngg zugetragen hat. Ein fünfjähriges Kind, das kurze Zeit allein im Hause gelassen wurde, wollte sich in der Küche neben dem Kochheerde ein kleines Feuer anmachen; seine Kleider wurden von den Flammen ergriffen, es flüchtete sich in's Bett, das aber auch anfing zu brennen, als der Vater zurückkehrte und das arme Kind schon halb verbrannt herausriß. Noch am gleichen Tage erlag es seinen Wunden.

Luzern, 11. Die Eröffnung des Gotthardspasses am 12. ist amtlich angezeigt.

Neuenburg. König Viktor Emanuel hat bei dem Büchsenmacher Kohler in Boudry zwei eidg. Ordonnanzstutzer bestellt.

Graubünden. Bekanntlich hat auch Bünden sein Californien der Zukunft in der goldenen Sonne hoch ob Felsberg, und von jenen Dublonen des feinsten Goldes, welche im Jahr 1813 auf Befehl des Gr. Raths geschlagen worden sind, findet man noch Exemplare in den Münzsammlungen bündnerischer Privaten. Die „goldene Sonne" hat seityer wie fast alle unsere Bergwerke ihre Geschichte gehabt, ist im Laufe der Zeit durch manche Hände gewandert, und hat mehr als einem ihrer frühern Besitzer schlaflose Nächte verursacht. Jetzt ist sie Eigenthum einer französischen Aktiengesellschaft geworden, welche, nachdem ein Experte vor mehrern Wochen die Gänge und Adern des Bergwerks untersucht und bauwürdig befunden, dasselbe um eine ansehnliche Summe erstanden hat. Wir gratuliren den Franzosen zu ihrer Acquisition, welche deren Knappen einen angenehmen Sommeraufenthalt in reiner Alpenluft verschaffen wird, noch mehr aber gratuliren wir dem Verkäufer, obwohl nach der Ansicht eines uns befreundeten Bergbaukundigen Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß ein richtiger Betrieb der Goldminen sehr schöne Resultate erzielen dürfte, förderte man doch im Jahr 1811 u. A. ein Stück gediegenen Goldes von 8 Loth und fast 24 Karat feinen Goldes enthaltend zu Tage, und auch in neuerer Zeit wurden Stufen gezeigt, welche nicht viel weniger wogen. Meistens findet sich aber das Metall in kleinen Körnern, in den Kalkspath eingesprengt. Im vorigen Jahrhundert — irren wir nicht in den Sechzigerjahren — dürfte eine der vielen Zigeunerfamilien, die Bünden von Zeit zu Zeit als eine wahre Landplage heimsuchten, die aber seit alter Zeit auch in Spanien, Siebenbürgen und Ungarn als Goldwäscher umherziehen, auch bei Felsberg, Haldenstein und Untervatz Gold aus dem Rhein waschen. (Neue Bündn. Ztg.)

Ausland.

Deutschland. Die Stadt Bruchsal hat ein bedeutendes Brandunglück betroffen.

Dänemark. Kopenhagen, 10. Laut „Tagbladet" hat Wrangel eine Kriegskontribution von 6⅔ Mill. Reichsthaler auf den Grundbesitz der Jütländer Bauersame gelegt, ganz abgesehen von den auf die Städte gelegten Kontributionen. Die Minister der Justiz und des Innern haben ihre Entlassung eingereicht, weil sie mit der Aufhebung des Blokus nicht einverstanden sind.

Frankreich. Der Abendmoniteur meldet aus Algier vom 6.: Der Sieg des Generals Martineau ist bestätigt; er erzeugte unerwartete Resultate; die Verluste des Feindes sind enorm.

— Am 6. d. hat Thiers im gesetzgebenden Körper 3 Stunden lang über das Büdget gesprochen. Er griff hauptsächlich die stetig zunehmende Vermehrung desselben an und verglich dabei die beiden letzten Jahre der Monarchie und der Republik. Unter der Julimonarchie und der Republik bewegte sich das Büdget zwischen 1500 und 1600 Mill. Fr., gegenwärtig ist es auf 2219 Millionen angesetzt, und wird mit Supplementarkredit auf 2300 Millionen ansteigen. Der Redner tadelte hauptsächlich die Nachtragskredite, die man wohl oder übel annehmen müsse, die aber nur um so mehr von der ungenügenden Kontrole über dergleichen Ausgaben Zeugniß ablegen.

Oesterreich. Schon wieder hat ein nach Freiheit dürstender Venetianer seine Sehnsucht bitter büssen müssen. Es ist der Graf D. B., der zu 12jähriger schwerer Kerkerstrafe verurtheilt wurde. Als man dem Armen die Sträflingskleider und die schweren Ketten anlegte, brach er in einen Strom von Thränen aus. Wie lange noch saugt wohl die österreichische Hyäne ihren unterjochten Völkern das Blut aus dem Herzen.

— Böses Blut macht unter den Tyrolern das Heeresergänzungsgesetz, dessen drückende Bestimmung darin besteht, daß der Militärpflichtige vor der Loosung schon die Taxe von 1200 Gl. erlegen muß, wenn er, im Falle ihn später das Loos treffen solle, befreit sein will, und dabei weiß er nicht, ob er tauglich oder untauglich ist. Es dürfte dieses Gesetz weit mehr bösen Geist verursachen, als es je das Protestantenpatent vermöchte.

Rußland. Ueber Leipzig wird aus Polen berichtet: In Opatow wurden sechs junge Polen, die unschuldig in der Straße spazirten, festgenommen und ohne Urtheil an einem und demselben Galgen, auf Befehl des Generals Bellegarde gehängt.

Amerika. Die Conföderirten haben den unionistischen General Wessels gezwungen, die Festung Plymouth mit 4 Forts, 30 Kanonen und 2500 Gefangenen zu übergeben, und dabei wieder 150 wehrlose gefangene Negersoldaten niedergemetzelt. Banks hat im Ganzen 3600 Mann, 18 Geschütze und 300 Wagen verloren.

Langenthalermarkt vom 10. Mai.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. — „ 5. —	Kälber (per Pfd.)	—. 18 „ —. 40
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 30 „ —. 38
In Ballen (per Pfd.)	—. 95 „ 1. —	Aepfel (das Viertel)	1. 10 „ 1. 30
Eier (11–12 Stück)	—. 40 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. — „ —. —

Luzern, 10. Mai. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 28. 60, Aufschlag Fr. 0. 44 Ct.

Schaffhausen, 10. Mai. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 07, Abschlag Fr. 0. 11; Haber Fr. 18. — bis Fr. 18. 25.

Fremdenverzeichniß vom 11. auf den 12. Mai 1864.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Guggisberg, Negot. v. Turin.
— Bärlocher, Md Dr., Rorschach.
— Largin, Architekt, v. Aarburg.
— Ringwold, Negot. Schaffhausen.
— Häny, Part. v. Kölliken.
Jgfr. Bänzinger, v. St. Gallen.

Storchen.

Hr. Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Rohr, Oberrichter, v. Zofingen.
— Schnekenburger 2, Kfm. v. Donaueschingen.
— Denzler, dto. v. Zürich.
— Pfister, dto. v. Klingnau.
— Welti, Priv. v. Kulm.
— Weber, dto. v. Zürich.
— Keller 2, dto. v. Reinach.
— Maurer, dto. v. Schramberg.
— Lehner, Zimmermstr., St. Gallen
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Schwert.

Hr. Aloisi, Negot. v. Mainz.
— Kühn, Maurer, Bozenhausen.
— Müller, dto. v. dto.
— Klett, Zimmermann, Dußlingen.
— Gloor, Negot. v. Gontenschwyl.
— Fischer, Metzger, Zurzach.
— Honegger m. Frau, Theehd. Rüti.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.
— Pauli, Negot. v. Burgdorf.

Wildenmann.

Hr. Herosee, Negot. v. Wehr.
— Fehlmann, dto. v. Morat.
— Keller, dto. v. Zürich.
— Schweitzer m. Gemahlin, v. dto.
— Dukas, Negot. v. Mülheim.

Löwen.

Hr. Wolf, Negot. v. Mülhausen.
— Theiler, dto. v. Basel.
— Vetter, dto. v. Bischofzell.
— Bigallet, dto. v. Zürich.
— Badin, dto. v. Paris.
— Propst, dto. v. Uihlingen.
— Lehmann dto. v. Eisenberg.
— Marti, dto. v. Lenzburg.
— Greßwolde, Ingenieur, England.
— Flubacher, Gastwirth, v. Basel.

Roßli.

Hr. Straßer m. Kutsch. v. St. Gallen
— Meier, Kfm. v. Luzern.
— Lüthold, dto. v. Zürich.
— Godre, dto. v. Genf.
— Suter m. Frau, Metzger, Kölliken
— Seiler, Negot. v. Tägerig.
— Dröndle, dto. v. Gais.
— Meier, Part. v. Lostorf.
— Hofmann, Schneider, Zetzwyl.
— Gaßler, Part. Koblenz.
— Staub, Küfer, Oberrieden.
— Müller, Part. v. Frankfurt.

Danksagung.

Für die bewiesene Theilnahme am Grabgeleite unsers lieben Knaben, **Julius Blattner**, danken innigst die trauernden Eltern.

Jb. Blattner, Maler.

Cæcilien-Verein.

Männerchor.

Probe heute Abend punkt 8 Uhr.

Gesucht: Eine **Volontair-Stelle** in einem Handlungshause oder einem sonstigen Etablissement der Stadt Aarau. Auf die der Exped. d. Blts eingereichten Anfragen ertheilt der Bewerber Auskunft. [738

Extra fettes schönes **Rindfleisch**, sowie schönes **Kalbfleisch**, und frisches fettes **Flammenschmalz** zu 65 Cts. per Pfund empfiehlt bestens

H. Siegrist, Metzger,
727] an der Bahnhofstraße.

Morgens und Abends

gute Kuhmilch

bei **Gottl. Siebenmann.**

Bei Unterzeichnetem ist stets zu haben: extra fettes **Ochsenfleisch**, gutes Emmenthaler **Kalbfleisch**, junges **Schaffleisch** und **Schweinefleisch** zu billigen Preisen.

Es empfiehlt sich bestens

733] **Gottl. Siebenmann**, Metzger.

Eine rechtschaffene **Magd**, mit guten Zeugnissen versehen, die gut kochen und die Hausgeschäfte besorgen kann, sucht auf Johanni einen Platz. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [730

Zu vermiethen:

Ein schön meublirtes **Zimmer** in der Nähe vom Bahnhof; mit oder ohne Kost. Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen. [725

In der Kettenbrücke im obern Stock sind gut **meublirte Zimmer** für ledige Herren zu miethen. [729

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst- und Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Lalbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Emser Pastillen,

bestens bekannt durch ihre so vorzügliche Wirkung gegen **Husten, Verschleimungen, Magenschwäche** u. s. w. sind stets vorräthig bei **Apotheker Neuburger** in **Aarau.**

Preis der Schachtel Fr. 1. 35 Cts.

Zu verkaufen:

In Nro. 62 an der Pelzgasse zwei neue, zusammenlegbare eiserne **Bettstellen** mit Matratzen. [723

Amerikanischer Stärkeglanz

in Tafeln à 40 Cts. Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Wernle'sche Apotheke in Aarau.

Artillerie-Wiederholungs-Curs II. Aarau.

Anforderungen irgend welcher Art diesen Curs betreffend müssen dem Unterzeichneten längstens bis Freitag den 13. dieß Abends eingereicht werden.

Aarau, den 11. Mai 1864.

Der eidgen. Kriegskommissär:
Ed. Friedli, Stabslieut.

Ausschreibung für Lieferung von Turngeräthen.

Ueber **Erstellung** der nachbenannten **Turngeräthe** in der neuen **Turnhalle in Aarau**, als: **Klettergerüst** für Stangen und Taue, **Leitern, Reck, Barren, Springeleinrichtung** mit Sprungbrettern und Bodenteppichen, **Pferd, Bock, Sturmbrett, Rundlauf** und **Schaukel** — wird hiermit Concurrenz eröffnet mit Frist bis 18. dieses Monats zur Eingabe der Angebote an die Baudirektion. Beschreibung und Zeichnungen sind bei Herrn Turnlehrer Zürcher dahier zur Einsicht aufgelegt, der auch über alle Gegenstände die nöthige Auskunft ertheilen wird.

Aarau, den 8. Mai 1864.

Im Auftrage der Baudirektion,
Der tech. Sekretär:
Rud. Stänz.

Generalversammlung der Sparkasse Aarau

Sonntag den 15. dieß, Nachmittags um 1 Uhr, versammeln sich die Mitglieder der „Sparkasse der Stadt Aarau und Umgebung" auf dem hiesigen Stadtrathhaus, behufs Vorlage und Passation der Jahresrechnung pro 1863, — wozu hiermit freundlich einladet

Der Vorstand.

Mineralwasser-Verkauf.

Alle hier gebräuchlichen natürlichen Mineralwasser in ganz frischen Füllungen, deßgleichen die künstlichen Wasser sind fortwährend zu haben in der

Wernle'schen Apotheke in Aarau.

Anzeige.

Persönlicher Schutz.

Ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören, das Glück der Ehe in Gefahr bringen, die Erfüllung der Verbindlichkeiten verhindern, welche einen der werthvollsten Zwecke der Existenz ausmachen, durch den **Doktor La Mert**, 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, 2c. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz**, mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf**, und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

Wichtige Anzeige für Alle,

die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen dient dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Zu vermiethen:

Zwei Wohnungen von je drei heizbaren Zimmern nebst Zugehör; die eine kann auf den 1. Juli, die andere auf den 1. August bezogen werden. Wo? sagt der Verleger dieses Blattes.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

10. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,4‴	26″ 9,2‴	26″ 9,7‴
Thermometer	+ 11	+ 14	+ 9
Reg. u. Sch.	R	R	NO
Wind	W	—	W
Himmelsbeob.	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 112. 13. Mai 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Die am 9. d. begonnene eidg. Centralschule steht unter dem Kommando des Hrn. eidg. Oberst Denzler aus Fleurier, der schon voriges Jahr dieselbe mit dem besten Erfolge geleitet hat. Instruktionspersonal: I. Für den Generalstab: Herr eidg. Oberst Leonz Schädler, HH. eidgen. Oberstlieutenants H. Wieland, Ferd. Lecomte. W. van Berchem, Professor Lohbauer. II. Für das Genie: HH. eidg. Oberstl. Siegfried, Stabshauptmann Bürnier und Stabsl. W. Schmiedlin. III. Für die Artillerie: Hr. eidg. Oberst Hammer, Oberinstruktor, HH. Oberstlts. A. Fornaro und Schultheß, Majore de Valliére und Perrot, Stabshauptmann Brun und Lieutenant Stahel. IV. Für den Reitunterricht für alle vorstehenden 3 Abtheilungen: Hr. eidg. Oberst v. Linden, Direktor der Regieanstalt, Oberstl. Fornaro und Major Otto Reinert. V. Für die Scharfschützen während der Applikationsschule: HH. Kommand. Schäfer und Hauptmann Ribi. Kriegskommissär: Hr. Major Pauli. Gehülfen: HH. Unterlieut. Meyer, Baumann und Ducommun. Für die Applikationsschule werden ferners zur Instruktion der Infanterie beigezogen. HH. Kommand. Wieger (Thurgau) und Spitz (Luzern), Hauptm. Metzener und Adjutant Wüthrich von Bern.

Bei den Spezialwaffen, welche ihre Kurse im Solde der Eidgenossenschaft bestanden haben, hat es viel böses Blut gemacht, daß nach einem neuen Reglemente die eidgenössische Armbinde abgeschafft worden. Zu den Kantons Cocarden auf den Tschakos paßt im eidgenössischen Dienste das Verbindungszeichen der eidgenössischen Armee. Auch zeugt es von Gemeingeist, daß Scharfschützen, Artilleristen und Cavalleristen sich heftig dagegen sträubten, sowohl Offiziere als Mannschaft, die eidgenössische Armbinde statt am Arme im Sack zu tragen. Wir hoffen, die Bundesversammlung werde dem Wunsche des Militärs nachkommen und Anordnungen treffen, daß dieses Zeichen einer schweizerischen Armee wieder zu Ehren gezogen wird.

Aargau. (Eingesandt.) Das Obergericht hat also gestern, man sagt mit 7 gegen 2 Stimmen, den vom Großen Rath nicht mehr in das Obergericht gewählten Hrn. Müller in Muri zum Obergerichtschreiber gewählt. Es wäre Sünde, hierüber zu schweigen und wir zweifeln auch nicht daran, im ganzen Kanton wird man sich zum wenigsten über diese Wahl wundern, durch welche das Obergericht der Mehrheit des Großen Rathes geradezu erklärt: Ihr habet einem Manne Unrecht gethan; wir mußten dasselbe wieder gut machen!

Wie eine Einsendung in diesem Blatte (welche nebenbei gesagt, eher das Gegentheil von dem bewirkt haben dürfte, was sie bezweckte), ganz richtig bemerkt hat, ist die Arbeitstüchtigkeit und Arbeitslust des Hrn. Müller ganz unbestritten; trotzdem war seine Wiederwahl in das Obergericht seit dem Jahre 1852 fortwährend sehr angefochten und fand endlich bei der letzten Erneuerung nicht mehr statt, weil diejenigen Blößen, die sich Hr. Müller außer seiner amtlichen Stellung mehrfach gegeben, den Großen Rath nöthigten, eine moralisch angefochtene Persönlichkeit nicht mehr in die oberste richterliche Behörde zu wählen. Dennoch hat nun das Obergericht diesen Mann zu seinem ersten Aktuar gewählt; man wird vielleicht sagen, es sei denn doch ein anderes, Obergerichtschreiber oder Oberrichter, der eine vermöge seiner Stellung an die Beschlüsse der Behörde gebunden, nicht selbstständig, der andere zu den Beschlüssen mitwirkend, selbstständig. Das ist allerdings richtig; wir aber und gewiß jeder, der etwas auf einen tüchtigen Beamtenstand gibt, halten es für eine Hauptbedingung, daß Beamtete, mögen sie eine mehr oder weniger selbstständige Stellung einnehmen, moralisch unangefochten dastehen; wir können es deßwegen nicht begreifen, wie eine Behörde sich von Rücksichten leiten lassen konnte, die vollständig in den Hintergrund hätten treten sollen gegenüber dem Urtheil, das der Gr. Rath über Hrn. Müller durch seine Nichtwiederwahl abgegeben. Mögen auch seine ehemaligen Collegen durch seine Anmeldung einigermaßen in Verlegenheit gekommen sein und zwar um so mehr, als sie seine Arbeitstüchtigkeit am besten im Falle waren zu kennen, so war damit noch nicht gesagt, daß sie sich aus dieser Verlegenheit gerade durch die Wahl des Hrn. Müller ziehen mußten; es will uns scheinen, gerade der Umstand, daß Hr. Müller trotz des ihm vom Gr. Rathe ertheilten Mißtrauensvotums und trotzdem, daß er nicht etwa des Verdienstes wegen dazu gezwungen wurde, dennoch nicht vor einer Anmeldung zurückschreckte, werfe ebenfalls wieder ein nicht besonders günstiges Licht auf dessen Charakter.

Doch genug über diese Personalfrage, welche wir, wenn es auch unangenehm ist, nicht unbesprochen lassen konnten. Wir fügen nur noch bei, daß das Obergericht nicht etwa in Verlegenheit bezüglich der Angemeldeten gewesen, da wir wenigstens einen der Bewerber kennen, der Hrn. Müller an Wissenschaftlichkeit und Arbeitslust mindestens gleich, in anderer Hinsicht aber über demselben steht.

— Mittwoch den 11., Nachts halb 12 Uhr, brannten in Oberfrick zwei aneinander gebaute Ziegelhäuser ab. Das eine, dem Joh. Baptist Hinden, Vater, gehörend, war zu 9000 Fr.; das andere den Gebrüdern Wendolin und Peter Schilling zu 7500 Fr. geschätzt. Fahrhabe konnte wenig gerettet werden. Die Entstehung des Brandes ist noch unbekannt.

— In Rheinfelden wurde letzten Sonntag ein toller Hund erlegt, der vorher zwei Personen gebissen.

— Fernerer Wahlvorschlag an den Großen Rath:

Bezirk Lenzburg. Zum Bezirksamtmann: 1) Hr. Wilh. Hünerwadel; 2) Hr. Amtsstatthalter Häusler. Zum Amtsstatthalter: 1) Hr. Dr. Häusler; 2) Hr. Bez.-Amtmann Hünerwadel. Zum Gerichtspräsidenten: 1) Hr. Baumann, bish. Präsident, 2) Hr. Vizepräsident Sandmeier.

— Die Einweihung des neuen Schulhauses in Seengen, verbunden mit der Eröffnung der neu errichteten Bezirksschule und Mädchenfortbildungsschule findet Freitag den 20. Mai statt.

— Die Generalversammlung der kantonalen Kulturgesellschaften, welche nächsten Montag den 15. d. in Brugg stattfindet, hat folgende Verhandlungsgegenstände: 1) Verbindung der freiwilligen Armenpflege mit der gesetzlichen. 2) Wie ist den für den Körper des Kindes nachtheiligen Einflüssen, welche durch den Schulbesuch und die vorherrschend geistige Erziehung erzeugt werden können, am besten entgegen zu wirken? 3) Ueber Bildung des weiblichen Geschlechts mit vorzugsweiser Berücksichtigung der mittlern Stände der bürgerlichen Gesellschaft. 4) Empfehlung der Mobiliarversicherungen.

† Aarau. Hr. Rektor A. E. Fröhlich hat jüngst anläßlich des 300jährigen Todestages des Genfer Reformators Calvin sein größeres Epos „Johannes Calvin“ in zehn Ge-

sängen bei Schultheß erscheinen lassen. Eine auf den gleichen Zeitpunkt berechnete Arbeit, jedoch in dramatischem Gewande, hat Hr. F. A. Stocker in Frick unter dem Titel: „Calvin und Servot, großes historisches Drama in fünf Akten nach Mara Fournier bearbeitet, in den Druck gegeben. Während Hr. Fröhlich in seinem Werke, von dem 1858 im Album des literar. Vereins von Bern ein Fragment erschienen ist, sich größtentheils dem Pastor Gabarel in seiner „Histoire de l'eglise de Genève" anschließt und vorzüglich auch den bekannten Pastor und Apologet Bungener zu Rathe zieht, ist das Drama der Geschichte treuer nachgefolgt und stellt Calvin nach seiner ganzen gewaltthätigen und rücksichtslosen Natur dar, wie ihn seine mit dem feurigen Eisen geschriebenen Gesetze selbst am besten zeichnen. Ohne Zweifel hat der deutsche Bearbeiter die neueste Schrift des Genfer Geschichtsprofessoren Galiffes benutzt: Neuestes über Calvin (Frankfurt a. M. 1863 R. Baist) wenigstens scheinen Brochüre und Drama in der Zeichnung Calvins manche Verwandtschaftsmerkmale zu tragen. Das Drama legt in die Rolle Calvins nichts von Glanz, Effekt, kein Aufflammen des Gemüthes, dagegen Maß, Gehalt, Würde, Kraft, Ueberzeugung. Calvin war eine Seele voll Ueberzeugung, Servot dagegen verräth das Aufwallen einer rührenden Poesie, einer pathetischen Erhebung, magisch ergreifend und groß in der Rede. In der Rolle einer Idelette de Büres (Calvins Gemahlin) liegt Alles, was das Gemüth an verhaltenem Haß, an Verzweiflung, wildem Aufruhr und ersticktem Zorn, bei allem Adel der Gesinnung, bei aller Hoheit der Gedanken wiederzugeben vermag.

Das genannte Drama ist durchaus keine Verherrlichung Calvins, ja man könnte das Gegentheil sagen; dagegen eine genaue Charakterzeichnung der damaligen Zeit und des Despotismus, mit dem Jean de Noyon seine Glaubensgrundsätze auszubreiten suchte. Calvin starb den 27. Mai 1564 Es dürfte deshalb in diesem Zeitpunkte ein lohnendes Unternehmen für die schweiz. Direktoren ständiger Bühnen sein, jene große Zeit dem Publikum vor Augen zu führen.

— Das frickthalische Gesangfest, übernommen durch den Männerchor von Wallbach, wird den 12. Juni in Mumpf stattfinden, da es in Ermanglung einer Kirche in Wallbach an einem passenden Gebäude für die Aufführung fehlt.

Bern. Das Kantonal Freischießen in Langenthal im Betrag von etwa 20,000 Fr. wird auf hiesigem Schützenplatze vom 3. bis zum 8. Juli abgehalten werden.

— Die Einweihungsfeier der bernischen Staatsbahn findet Samstag den 28. Mai statt. Da der Große Rath zu dieser Zeit versammelt ist, so wird derselbe in seiner Gesammtheit an dieser Feierlichkeit Theil nehmen. Die definitive Eröffnung der Bahn für den Personen- und Gepäckverkehr ist bestimmt auf 1. Juni 1864. Der Güterverkehr dagegen muß noch einige Wochen warten. (Bern.-Bl.)

Solothurn. Der Große Rath hat die Einfuhrgebühr auf Bier und Most auf 1 Cent. per Maß herabgesetzt und zu Ständeräthen die Herren Regierungsräthe Vigier und Jecker gewählt.

— Der löbl. Verwaltungsrath der Stadt Solothurn hat für das dießjährige eidgenössische Blechmusikfest die Collegiumskirche zur Abhaltung der Hauptaufführung, und die neugebaute Reitschule zur Benutzung beim Banquett bewilliget.

Graubünden. Dem Major des östreichischen Geniestabes und Geniechef beim 6. Armeekorps, Daniel v. Salis-Soglio, ist — „für seine verdienstlichen Leistungen vor dem Feinde seit Beginn des Feldzuges in Schleswig Holstein" — vom Kaiser von Oestreich die Kriegsdekoration zu dem bereits früher verliehenen Militärverdienstkreuz zuerkannt worden.

Freiburg. Die starken Regengüsse letzter Woche, verbunden mit starker Schneeschmelze, haben ein beträchtliches Steigen der Gewässer zur Folge gehabt. Ein Mann ertrank in der Taferna, ein anderer in der Gerine. Auch die stark angeschwollene Jogne richtete bedeutende Verheerungen an; alle Brücken zwischen Bellegarde und Charmei wurden weggerissen. Die Saane hat die Gerüste für den Brückenbau bei Schiffenen weggeschwemmt.

— Der Staatsrath wird beim Gr. Rath die Ermächtigung einholen zu einem Anleihen von 14 Mill. Fr. zu 5 %. Daraus sollen 3½ Mill. zur Bezahlung der flottanten Eisenbahnschuld und für Vollendung der Arbeiten, 7½ Mill. zur Einlösung des Londoner 6prozentigen Anleihens, 2 Mill. zur Bezahlung der flottanten Schuld des Staats und 1 Mill. für Straßenbauten und für die Kosten des Anleihens verwendet werden. Kommt die Operation zu Stande, so hofft man damit jährlich 75,000 Fr. Zins zu ersparen.

Schaffhausen. Am letzten Samstag erhielten die Kadetten ihre 2 Kanonen von Aarau und zwar die ersten gezogenen Kadetten Kanonen, die sie feierlich vom Bahnhof abholten und im Zeughaus unterbrachten.

— Bekanntlich gelangte vor Kurzem an den Großen Rath dieses Kantons eine ursprünglich vom Klettgau ausgehende Petition, welche schließlich 2323 Unterschriften aufwies und die Revision eines Verfassungsartikels begehrte, um von 4 zu 4 Jahren eine vollständige Erneuerung aller Behörden zu erzielen. Dieses Begehren ist letzten Samstag vom Großen Rathe mit 43 gegen 20 Stimmen abgewiesen worden.

Glarus. In Netstall wurde am 2. d. ein junger Mann von 20—23 Jahren, der in einer Wirthschaft mit Kameraden kegelte, plötzlich vom Schlage betroffen, während er eben zum Wurfe ausholte; er fiel zu Boden und man hob ihn als Leiche auf, mit der Kugel in der Hand.

Baselland. Dienstag Nachts brannte das Wirthshaus zur sog. krummen Eiche, bei Pratteln, bis auf das Erdgeschoß vollständig nieder. Man vermuthet Brandstiftung durch einen Knecht.

— Fürsprech Jeggi kann noch immer nicht zur Ruhe kommen und die Dudelsack- und Mausfallengeschichte scheint eine cause célèbre werden zu wollen. Wegen der Mausfallengeschichte ist er dem korrektionellen Gericht überwiesen und in Betreff der Dudelsackmusik ist Befehl ertheilt worden, die Untersuchungsakten zu vervollständigen. Nach der Sage soll Verstecher Rolle mit Gefolge nach Kalabrien reisen, um die Dudelsakpfeifer in's Verhör zu nehmen und gleichzeitig die dortige Staatsordnung zu prüfen, welche er als die einzig zuträgliche für Baselland erkenne.

St. Gallen. Aus Benken bringt das „Wochenblatt vom Seebezirk" folgende anziehende Erzählung aus dem Thierreich: „Letzte Woche hat sich hier ein Ereigniß zugetragen, das allgemeines Bedauern erregte. Der Mann des Storchenpaares, welches auf dem Giebel der Benkner Kirche sein Nest hat, wurde auf dem Benkner Ried todt gefunden. Derselbe wollte eine Natter fassen, wahrscheinlich um diese seiner brütenden Gattin in dem Storchennest zu bringen. Er muß dieselbe nicht am rechten Orte erfaßt haben, denn sie konnte sich um seinen Hals wickeln und ihn erwürgen. Bei der Auffindung des Storches war sie ebenfalls todt, noch um dessen Hals geschlungen. Die Störchin ist nun sehr traurig und leidet Mangel an Nahrung, weil sie die Eier, auf denen sie brütet, nicht verlassen will; sie fliegt nur höchstens alle 2 Tage kurze Zeit auf Nahrung aus.

Die Störchin, welche ihren Mann auf so merkwürdige Weise verloren, ist schon wieder aus ihrer Verlassenheit erlöst. Die letzten Tage hat sich ein männlicher Storch, der entweder auch ledig oder seine Gattin ebenfalls verloren hatte, bei ihr präsentirt. Die Störchin schien hoch erfreut über sein Erscheinen und machte sofort Bekanntschaft mit demselben, und nach mehreren Liebkosungen hatte alsbald die Hochzeit statt. Der neue Herr Gemahl hat, wie es scheint, an der Brut seines Vorgängers nicht Vaterstelle vertreten wollen, und die Störchin vergaß ob der neuen Liebe nicht nur die alte, sondern auch die Mutterliebe; die Eier, auf welchen sie bisanhin so treu ausharrend saß, wurden aus dem Neste geworfen, das Nest gereinigt und ausgebessert und ein neuer Haushalt angefangen."

Waadt. Aus Rolle wird folgender Zug von Ehrlichkeit gemeldet. Vor ungefähr einem Jahr stieg ein aus dem Lager von Biere zurückkehrender Offizier einige Minuten in Rolle aus, um sich rasiren zu lassen. In dem Cabinet des Coiffeurs fand er aber nur die Frau, da der Mann ausgegangen war, welche aber gleichwohl das Amt bestens verrichtete. Der Offizier gab einen Napoleon und die Frau begab sich in einen Nachbarladen, um wechseln zu lassen, mochte sich aber verschwatzt haben, denn zurückkehrend fand sie den Offizier nicht mehr. Vergebens forschte sie überall nach; da ihr sein Name unbekannt war, so konnte sie den Mann nicht entdecken. Letzter Tage kam nun diese Frau in Geschäften nach Lausanne und sah zufällig den Herrn, den sie als Offizier rasirt hatte, aus einem Magazin heraustreten. Sogleich eilte sie auf ihn zu und fragte ihn, ob er nicht vor einem Jahre sich einige Minu-

ten da und da in Rolle aufgehalten habe u. s. w., und als sich die Identität der Person herausstellte, so zahlte sie ihm auch sofort 19 Fr. 75 Ct. und bat um Entschuldigung, daß sie ihn so lange aufs Herausgeben habe warten lassen.

Ausland.

Rußland. In Riga hat sich am 1. d. ein schweres Unglück ereignet, indem bei der Feier des (griechischen) Osterfestes in einer Kirche das Gedränge so furchtbar ward, daß viele Personen zu Schaden kamen. Nach den ersten Ermittlungen sollen 13 Menschen umgekommen, 30 mehr oder minder verletzt sein.

— Um die Ruhe Warschau's vollständig überwachen zu können, hat die russische Regierung einen eigenen Polizeitelegraphen, und zwar auf polnische Landeskosten errichtet, wie solche nur wenige Städte Europa's aufweisen können. Derselbe verbindet die Hauptpolizeidirektion mit sämmtlichen Kommissariaten in Warschau und in Praga. Zu Telegraphisten wurden nur zuverlässige und erprobte Polizeibeamte, welche hiezu eigens ausgebildet wurden, verwendet, damit ja kein Mißbrauch der Amtsgewalt Platz greife. Anlaß zu der Errichtung des Telegraphen gaben nicht so sehr die Motive öffentlicher Sicherheit, als vielmehr die Furcht vor eventuellen Attentaten. Auf jeden Fall aber haben die russischen Behörden es gegenwärtig leichter, die dumpfe Ruhe der polnischen Hauptstadt zu überwachen, denn in wenigen Sekunden können die sämmtlichen Kommissariate von der Polizeidirektion aus Aufträge erhalten und in wenigen Minuten stehen Tausende von Polizisten bereit, die Aufträge vollziehen.

— Rußland hat die Pferdeausfuhr in den südlichen Provinzen verboten.

— Die medizinische Akademie in Petersburg wird etwa von dreißig jungen Damen, zum Theil den höheren Ständen angehörend, besucht, die sich für die ärztliche Praxis ausbilden.

Deutschland. Hamburg 11. Mai. Der Kommandant der Fregatte „Schwarzenberg" ist zum Admiral ernannt worden; die leichtverwundeten Seeleute erhielten Befehl, an Bord des Schiffes zu bleiben.

— Berlin. Am 9. Mittags fand das Leichenbegängniß des Generalmusikdirektors Meyerbeer statt. Der im Trauerhause aufgestellte Sarg war mit Blumen umgeben und mit Kränzen bedeckt, darunter Kränze von der Königin und der Prinzessin Friedrich Karl. Die Säale faßten kaum alle Leidtragenden. Anwesend waren der Prinz Georg, Fürst Radziwill, Graf Redern, der französische Botschafter, Notabilitäten der Kunst und Wissenschaft, Deputationen der Communal- und anderer Behörden. Das Opern-Personal eröffnete mit einem vom Verstorbenen componirten Trauergesange die Feierlichkeit und der Breslauer Rabbiner Joel hielt die Leichenrede. Der mit Palmen geschmückte Leichenwagen zog, Musikkorps voran und von einem endlosen Gefolge begleitet, wobei die Gala Equipagen des Hofes, durch die mit Menschen bedeckten Straßen nach dem jüdischen Friedhofe, wo ein Gebet die Feier schloß. Vor dem Opernhause, von welchem eine Trauerfahne wehte hatte ein vom Opernpersonal ausgeführter Choral den kurze Zeit haltenden Trauerzug empfangen.

— Die Triester Zeitung enthält folgende höhnische Anzeige. An das P. T. mecklenburgisch-schwerin'sche Justiz-Ministerium. Die Unterzeichneten beehren sich, den mecklenburgischen Behörden die ergebene Anzeige zu machen, daß sie, in Folge der Einführung der Prügelstrafe in Mecklenburg, ein Depot von 20,000 montenegrinischen Haselnuß-Prügelstöcken, 50,000 türkischen Haselnuß-Prügelstöcken, 10,000 chinesischen Bambusröhrchen für Kinder und sehr schwache Constitutionen genau nach den gesetzlichen Anordnungen, $^3/_4$ Ellen Länge, $^1/_4$—$^1/_2$ Zoll Durchmesser, besitzen, zu nur 10 Nkr. per Stück. Proben werden dem P. T. hohen Justiz-Ministerium gratis gegeben.

Cettinje, im April. Bastoni & Cie.

Türkei. Ein Korrespondent der „Times" aus Konstantinopel vom 28. April schildert die großen Verlegenheiten, in welcher sich die türkische Regierung bei der gegenwärtigen außerordentlichen Uebersiedlung der Tscherkessen in türkisches Gebiet befindet. Nach der Kapitulation der letzten tscherkessischen Feste Vardar sind schon 27000 der unglücklichen Gebirgsbewohner in äußerstem Elend in Trapezunt angekommen; auf der Seereise haben sich unter ihnen Typhus und Blattern entwickelt, welche sie nun auch den Einwohnern der Stadt mitgetheilt haben. Die Reise war mit solchen Entbehrungen für sie verbunden, daß z. B. ein Schiff, welches bei der Abfahrt 600 Passagiere zählte, nur 370 lebendig an den Ort der Bestimmung brachte. Man hat berechnet, daß in den nächsten zwei oder drei Monaten noch 300,000 Tscherkessen aus ihrer Heimat auf türkisches Gebiet auswandern werden. Der Sultan hat selbst 50,000 Pf. St. aus seiner Privatschatulle zu einem Unterstützungsfonds hergegeben. Man ist allgemein der Ansicht, daß die Russen Maßregeln ergriffen haben, um die Tscherkessen aus ihrem Lande zu vertreiben und es mit Kosaken zu kolonisiren.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 7. Mai 1864.)

Fertigungen.

Dintiken, 18. d. Johann Koch, Glaser in Villmergen. — Zeiningen, 17. d. Benedikt Tschudi; Die Kinder des Johann Jakob Gremper. — Magden, 17. d. Barnabas Schneider sel.; Anton Winkler sel., Ammann, von Olsberg. — Untersiggenthal, 14. dieß. Alois Scherer von Obersiggingen. — Seengen, 21. d. Rud. Hoffmann, Rudolfs, gewes. Siegrist, und dessen Wittwe; Wittwe Maria Bruder geb. Lindenmann, Hs. Rudolfs, Käsmanns; Wittwe Elisabeth Bruder geb. Nußberger, Jakobs, älter; Wittwe Susanna Fehlmann geb. Nußberger, Gottliebs; Jakob Heguauer, alt Badwirths Ehefrau; Joseph Bock, Müller, alt Gemeinderath, von Sarmenstorf; Johannes Fischer, Rudolfs, von Tennwyl; Samuel Fehlmann, Bleicher, in Lenzburg; Die Erben des Rud. Schilling, Maurer, älter. — Meisterschwanden, 14. d. David Bernheim v. Lengnau, in Sarmenstorf. — Spreitenbach, 9. d. Die Kinder des sel. Melchior Wiederkehr, Pintenwirths; Anton Weber, Schmied. — Kaiserstuhl, 17. d. Die Erben der sel. Katharina Scheuble geb. Ducloux. — Ueken, 16. dieß. Peter Ursprung, Geometer; Fridolin und Aloisia Ursprung; Karolina Ursprung. — Baden, 21. d. Die Erben des sel. Anton Wegmann, Schuster. — Schloßrued, 17. d. Hs. Jakob Berchtold, Samuels, Posamenter, von Kirchrued, in Säckingen, Großh. Baden; Jakob Bolliger, Georgs, Becks, von Kirchrued, in Aarau. — Obersiggenthal, 19. d. Heinrich, Drak, Wisbarten in Obernußbaumen. — Niederwyl, Bez. Zofingen, 15. dieß. Hans Ulrich Hofer, Seiels im Gländ dahier; Die Kinder des Rudolf Jäggi, Maurers sel., auf der Hungerzelg dahier. — Windisch, 28. d. Joh. Oeschger, Baumeister, von Gansingen, in hier. — Oberkulm, 21. d. Gebrüder Rudolf, Jakob und Samuel Huber, Neuhäuslers; Johannes Schaub, alt Friedensrichters, von Dürrenäsch. — Hilfikon, 19. d. Joseph Leonz Müller, Regen, in Sarmenstorf. — Leutwyl, 20. d. Die Erben der Wittwe Maria Büchler geb. Eichenberger sel., Friedrichs, auf Wandfluh dahier. — Strengelbach, 16. d. Samuel Zinniker, Samuelst Färbers sel., auf der Schleipfen dahier. — Schwaderloch, 25. dieß, Albert Wolf von Engelschwand, Amts Waldshut, Großh. Baden.

Rorschach, 12. Mai. Kernen: Heutige Verkäufe 3485 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 30. 50., Mittelpreis Fr. 28. 73., Niedrigster Fr. 27. 20. Aufschlag Fr. 0. 40. Zwei Pfd. Mehl 39 Cts., zwei Pfund Brod 35 Cts. Wochenverkäufe 651 Dopp.-Ztr.

Hafer: 81 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17. —.

Fremdenverzeichniß vom 12. auf den 13. Mai 1864.

Löwen.
Hr. Wolf, Negot. v. Mülhausen.
— Bigallet, dto. v. Zürich.
— Sprenger, dto. v. Biel.
— Beyer, dto. v. Nürnberg.
— Anoka, dto. v. Colmar.
— Ammann, dto. v. Zürich.

Wildenmann.
Hr. Herosee, Negot. v. Wehr.
— Frei, dto. v. Muri.
— Landerer, Part. v. Zürich.
— Dukas, Negot. v. Sulzburg.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.
— Pauli, Negot. v. Burgdorf.

Storchen
Hr. Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Rohr, Oberrichter, v. Zofingen.
— Welti, Priv. v. Kulm.
— Baumann, Uhrmch, Schafisheim.
— Schilling Kfm. v. Basel.

Ochsen.
Hr. Lucot m. Gem., eid. Major, Thun
— Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
Hr. Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Bärlocher, Md Dr., Rorschach.
— Suter, Negot. v. Bivis.
— Ringwald, Negot. Schaffhausen.
— Habersaat, dto. v. Zürich.
— Pfenninger, Part. Wadenschwyl.
— Hauser zu 3, Negot. v. Bern.
— Münz, dto. v. Wien
— Getsch, dto. v. Hagenthal.
— Weil, Kfm. v. Langenthal.

Rößli.
Hr. Straßer m. Kutsch. v. St. Gallen
— Müller, Kfm. v. Schaffhausen.
— Mettler, dto. v. Baden.
— Lüthold, dto. v. Zürich.
— Wirz, Wirth, Brittnau.
— Staub, Bierbrauer, Oberrieden.
— Roth, Seiler, Rorschach.
— Schmid, Weber, Hochdorf.
— Wagner, Gürtler, Zürich.
— Stähli, Priv. Eglischwyl.

Schwert
Hr. Honegger m. Frau, Theehd. Rüti.
— Fischer, Metzger, Zurzach.
— Beck, dto. v. Biberach.
— Hasler, Priv. v. Thurgau.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete wohnt von heute an bei Herrn Buchbinder Wanger — Kirchhof Nr. 163. —

Aarau, 13. Mai 1864.

J. J. Leutwyler, Notar,
744] Gemeindeschreiber.

Empfehlung.

Unterzeichneter hat die **Mehl-** und **Grieshandlung** von Frau Krähenbühl in der Milchgasse übernommen; er wird sich bestreben, seine werthen Abnehmer in jeder Hinsicht auf's Beste zu bedienen; auch habe zur Bequemlichkeit meiner werthen Kunden den **Brodverkauf** dorthin verlegt, welchen ich, sowie meine selbstgemachten guten **Eiernudeln** zur geneigten Abnahme empfehle.

F. Schäfer, Beck.

Zu vermiethen:

In Nr. 141 auf 1. Juni ein **Logis** von Vorder- und Hinterzimmer nebst Zubehör. [745

Frische gelbe Honiglebkuchen

sind stets zu haben, so wie selbstgemachte gute **Eiernudeln** das Pfund à 50 Cts.

Um gütigen Zuspruch bitten

Geschwister Hemmeler
743] am Zollrain.

Wer eine ältere Person in **Kost** und **Logis** zu nehmen wünscht, sagt die Expedition dieses Blattes.

Am gleichen Ort könnte auch ein kleines Kind in Pflege genommen werden. [741

In ein Pfarrhaus in der Nähe Aarau's wird eine **Magd** gesucht, die die Küche und den Garten zu besorgen hätte. Wo? beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Gesucht: Eine reinliche **Köchin**, die gute Zeugnisse besitzt, findet auf Johanni einen Platz. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [740

Morgens und Abends

gute Kuhmilch

bei **Gottl. Siebenmann.**

Bei Unterzeichnetem ist stets zu haben: extra fettes **Ochsenfleisch,** gutes Emmenthaler **Kalbfleisch,** junges **Schaffleisch** und **Schweinefleisch** zu billigen Preisen.

Es empfiehlt sich bestens

733] **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

In der Kettenbrücke im obern Stock sind gut **meublirte Zimmer** für ledige Herren zu miethen. [729

Gesucht: Eine **Volontair-Stelle** in einem Handlungshause oder einem sonstigen Etablissement der Stadt Aarau. Auf die der Exped. d. Blts. eingereichten Anfragen ertheilt der Bewerber Auskunft. [738

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

11. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,8‴	26″ 9,4‴	26″ 8,9‴
Thermometer	+ 9	+ 14	+ 10
Reg. u. Sch.	—	R	—
Wind	NW	—	O
Himmelsbesch.	W	—	W

Artillerie-Wiederholungs-Curs II. Aarau.

Anforderungen irgend welcher Art diesen Curs betreffend müssen dem Unterzeichneten längstens bis Freitag den 13. dieß Abends eingereicht werden.

Aarau, den 11. Mai 1864.

Der eidgen. Kriegskommissär:
Ed. Friedli, Stabslieut.

Unterzeichnete empfehlen ihr gut assortirtes

Lager

in

Meubeldamast, Plüsch, Moquette, Meubel-Indiennes,
Wollenen **Bettdecken, Piquédecken, Pferde-, Reise- & Glättedecken,**
Tischdecken in Halbwollen, Wollen und Moquette in den neuesten Dessins,
Bett- & Sopha-Vorlagen,
Bodenteppichen am Stück und Abgepaßten,
Cocos & Manilla für Belegung von Treppen ꝛc.,
dto. Thürvorlagen in allen Größen,
Wachstuch in den schönsten Dessins,
Wachsparquet für Belegung von Zimmern,
Amerikanisches **Ledertuch,**
Leinwand, Schweizer, Englische und Belgische,
Tischzeugen, Theetücher & Theeservietten in schönster Auswahl,
Leinenen **Sacktüchern** von 10—40 Fr. pr. Dutzend.

Gebrüder Bührer
in Aarau.

Wörterbücher in neuesten Auflagen

vorräthig bei **F. G. Martin.**

Kreussler & Vollbeding, lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Handwörterbuch 2 Theile. Leipzig 1860. Elegant in Chagrinleder gebunden. Fr. 7. 50

Thibaut, vollständiges Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache. 41. Aufl. 1863. Gleicher Einband. Fr. 8. 75

Molé, A., großes Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache. Zwei Theile. 21. Ausgabe. Braunschweig 1863. Einband wie oben. Fr. 7. 50

Molé, A., Taschenwörterbuch der französischen und deutschen Sprache. 22. Ausgabe. Braunschweig 1863. Einband wie oben. Fr. 4. 70

Elwell, O., vollständiges Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. 1862. Einband wie oben. Fr. 5. 65

Feller, F. E., italienisch-deutsches und deutsch-italienisches Wörterbuch. 2. Ausgabe. Leipzig 1859. Einband wie oben. Fr. 7. 50

Heyse's allgemeines Fremdwörterbuch. 12. Ausgabe, verbessert von Mahn. Hannover 1859. Einband wie oben. Fr. 13. 10

Schmidt, J. A. E., Vollständigstes französisch-deutsches und deutsch-französisches Handwörterbuch; neu bearbeitet von K. F. Köhler. 25. Auflage. Leipzig 1861. Broschirt. Fr. 7. —

Kaltschmidt, J. H., vollständiges Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. 2. Ausgabe. Leipzig 1860. Broschirt. Fr. 9. 40

James, W., vollständiges Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. Leipzig 1863. Broschirt. Fr. 5. —

Rost, V. Ch. F., deutsch-griechisches Wörterbuch. 7. Ausg. Gött. Broch. Fr. 11. 50

Stieler's Schul-Atlas der neuesten Erdkunde. 32 Karten. 44. Auflage. Gotha 1864. Broschirt. Fr. 4. 40

Bibeln & Testamente, in eleganten Einbänden und billigsten Preisen.

Die Anilin-Schreib- & Copier-Tinte

darf als das beste Produkt in diesem Fache anempfohlen werden, indem sie leicht flüßig ist, nicht schimmelt, keinen Bodensatz bildet, tief und dauerhaft schwarz wird und schöne Copien liefert. Die beste Empfehlung wird sie sich aber selbst beim Gebrauche geben.

Preis des Fläschchens 80 Cts.

Dépôt bei: F. G. Martin in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 113. 14. Mai 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der Abschluß des Japanesischen Handelsvertrages.

Hr. Kaiser von Zug, Attaches der eidgen. Gesandtschaft, beschreibt denselben im „Zuger Volksblatt" folgendermaßen:

Der Morgen des 6. Februar war zur Unterzeichnung des Traktates gewählt worden. Die Morgensonne beleuchtete das freundliche „Tschyodschi" an diesem Tage mit vollen Strahlen und lud die fremdländischen Gäste ein, zeitig aus den Federn zu fliehen und die gold- und silberprunkenden Uniformen der Diplomatie, der Armee oder der Marine anzuziehen.

Vor halb 10 Uhr standen die niederländischen Marinesoldaten in großer Tenue, von der großen Treppe gegen den Haupteingang hin Spalier bildend. Gegen 10 Uhr erschienen die drei Kommissäre des japanesischen Staatsrathes (gorodschoh) einer nach dem andern, je mit einem kleinen Gefolge zu Pferde, und begaben sich vorerst in ein Nebengebäude oder Wachtlokal, um ihre Toilette zu ordnen und sonstige Anstalten zu treffen. Als sie nachher durch den Hofraum nach dem Hauptgebäude hingingen, wurden sie von unserer Eskorte durch Präsentiren begrüßt, welcher Ehrenbezeugung sie jedoch nicht die geringste Aufmerksamkeit schenkten. Am Eingange des Konferenzlokales wurden die Kommissäre von den Mitgliedern der eidgen. Ambassade und den kön. niederl. diplomatischen und konsulären Korps empfangen und dann zu den für sie bestimmten Plätzen geführt. — An einem großen Tische nahmen die HH. Humbert, de Graef de Polsbroek (Konsul General), Brennwald, Metmann, (der eidg. Mission als Sekretär-Interprete beigegeben), van Rees (Kommandant der Korvette „Djambi") mit den drei Kommissären und deren Dolmetscher für die holländ. Sprache, Namens „Tateisch Tokujuro" Platz. — An einem zweiten Tische installirten sich die Schreiber der Kommissäre, ein Dutzend an der Zahl, mit ihren Tusch-Apparaten und Notizheften. Längs einer Seite des Salons — natürlich mit papiernen Schiebethüren — empfingen bescheidene Fauteuils den Rest der Gesellschaft: den Kommandanten Duquillot vom franz. Admiralschiff „Semiramis", den Konsul der Niederlande, Hrn. Plate; vier Offiziere des „Djambi" und die zwei Attaches der eidg. Ambassade.

Nach einer kurzen Höflichkeitsansprache der Herren Kommissäre, welche erst ins Holländische und dann von diesem ins Französische übersetzt werden mußte, nahm Jedermann seinen Sitz ein. — Das lang ersehnte japanesische Kuriosum, welches einstens mit den Herren eidgenöss. Archivaren die unangenehme Atmosphäre und den Mangel an Tageslicht in den unterirdischen Gemächern des Bundespalastes beklagen wird, wurde herbeigebracht und von dem japanesischen Dolmetsch unter tiefer Verbeugung dem zweiten Kommissär überreicht. — Kikontsi Jyono Kami (letzteres Wort bezeichnet im Japanesischen eine Menge von Dingen: Fürst, Gott, Papier ꝛc.) ein großer kräftiger Mann, von schwer zu errathendem Alter, mit schönem Kopfe, einem scharf ausgeprägtem Profile mit schöner Nase, einem dunkelbraunen Augenpaare, von äußerst angenehmen, männlich festem und dennoch mild gutmüthigem Ausdrucke; — macht trotz seines von den Blattern verunstalteten Gesichtes einen guten Eindruck auf den fremdländischen Beobachter. — Dieser Mann unternahm es, die Bescheerung zu enthüllen. Ein grünes Tuch war sorgfältig um eine sauber gearbeitete, aber ganz einfache, unlakirte Kiste gewickelt. Nachdem der Deckel abgehoben worden, kam wiederum ein sorgfältig zusammengelegtes grünes Tuch zum Vorschein und in diesem stacken vier Exemplare des „Freundschafts- und Handelsvertrages zwischem dem Bundesrath der schweiz. Eidgenossenschaft und Sr. Majestät dem Taikun von Japan" in japanesischer Fertigung. Der schweiz. Gesandte entfaltete hierauf vier Exemplare in französischer und zwei in holländischer Fertigung. Nach einigen Präliminarien wurde sofort zur Unterzeichnung geschritten. — Wer jedoch glaubte, daß diese Unterzeichnung von kurzer Dauer gewesen, wäre einem schweren Irrthum verfallen. Allerdings war es für Se. Excellenz, den Minister der schweiz. Eidgenossenschaft, keine große Mühe, auf zwölf zu unterzeichnenden Exemplaren des Traktates seinen Namenszug sammt Siegel, je zweimal unterzusetzen. (Dem Traktat ist nämlich ein Handels Regulativ annexirt, das ebenfalls von beiden kontrahirenden Parteien unterzeichnet wurde.)

Ganz anders aber verhielt es sich mit den Herren Japanesen! — Jeder der drei Kommissäre druckte am Ende sowohl des eigentlichen Traktates als auch am Ende der Handels-Regulative einen in Holz geschnitzten und mit einem Schreibepinsel (Fude genannt) sorgfältigst an der Oberfläche angestrichenen Stempel auf, der jedoch nur die Conturen des darzustellenden Schriftzeichens (eine Art Familienwappen oder Eigennamen der ganzen Familie des Betreffenden und keineswegs einen der oben angeführten Namen bezeichnend) wiedergab. Diese Conturen wurden alsdann von den Kommissären je mit eigner Hand mit der Pinselspitze ausgeführt. — Der dritte Kommissär, Hosino Kingo, der Ometzki oder Beobachter und Spion der Uebrigen, war genöthiget, seinen Namenszug ohne Schablone hinzumalen, welcher Corvee er sich mit Hülfe einer großen Brille mit vieler Geduld unterzog. Successive wanderten die verschiedenen Exemplare an den Tisch der Herren Sekretäre, welche den Schriftzeichen der Kommissäre in vertikaler Richtung eine ziemlich lange Reihe von Namen und Titeln beifügten. (Die Japaner schreiben von Oben nach Unten und von der rechten Sette des Blattes gegen die linke hin fortsetzend in vertikalen Reihen, während wir in horizontalen.)

Um halb 11 Uhr früh, den 6. Febr. 1864, wurde die erste japanesische Unterschrift auf das schweizerische Traktat gesetzt und erst nach 11 Uhr war die wichtige Arbeit zu Ende geführt. Da wurden die verschiedenen Exemplare wiederum wohl verpackt und hierauf gegenseitig ausgewechselt. Die von der japanesischen Kanzlei gefertigten wurden in in ihr grünes Tuch und ihre Holzkassette gelegt und die von der eidg. Mission gefertigten in einem grünen runden Kartonfutteral versorgt und sodann der hohen Gegenpartei überliefert. Einen Augenblick nachher trugen die sämmtlichen Kotzkey's der anwesenden Fremden, dem Winke des Hofmundschenks gehorchend, gigantesk Champagner Gläser und Flaschen des edlen Nektars in Fülle herbei, und es begann ein Wettkampf, in dem die zurückhaltenden japanesischen Diplomaten schweizerischer und niederländischer Virtuosität gegenüber unterliegen mußten. Der erste und der zweite Kommissär hielten sich brav und leerten die anderthalb Fuß hohen Gläser bis auf die Nagelprobe aus; der Ometzki hingegen — wahrscheinlich dem Wein eben so wenig hold als der Wahrheit — blieb bei der Hälfte stehen und steckte seine Brille ein, da ihm klarer wurde in diesem feierlichen Momente. Ein Heer von Bedienten der Kommissäre brachte in lackirten Cassetten Orangen und Kakis und nachher auch japanesisches Konfekt herbei und der japanesische Dollmetsch überreichte auf Befehl seiner Herren ein Verzeichniß der für die Mitglieder der eidg. Mission bestimmten Geschenke, meistens in Seidenstoffen bestehend. Beiderseits schien man mit dem end-

lichen Abschlusse der so schwierigen Aufgabe zufrieden zu sein und es wurde unter Händedruck ziemlich frühe Abschied genommen. Die japanesischen Kommissäre wurden von den kön. niederl. Truppen, die ebenfalls beschenkt worden, nochmals salutirt und aus war die Zeremonie!

Die Unteroffiziere der „Djambi" machten sogleich hierauf ihre Aufwartung dem Hrn. Humbert und sprachen durch ihren Adjutant-Unteroffizier ihre Freude an dem endlichen Zustandekommen des lang ersehnten Vertrages aus. Für dieses Privatvergnügen wurden sie zu einem „Ganzen" verdonnert!

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath erklärt sich auf die neueste Anregung der italienischen Regierung geneigt, einen Telegraphenvertrag mit Italien abzuschließen auf der Grundlage einer Einheitstaxe. Das Postdepartement wird zu den bezüglichen Unterhandlungen ermächtigt.

Die Inspektion der Central-Militärschule wird dem Chef des Militärdepartements unter Zuzug des Waffenchefs übertragen.

Aargau. Nachdem sowohl die Badische Regierung als auch die Aargauische sich über die näheren Bedingungen wegen Errichtung einer Großfähre bei Waldshut vereinbart haben, wird nun die Ausführung bald nachfolgen.

— Der Gemeinderath von Seengen hat auch an die Regierung eine Einladung zur Theilnahme an der Feier der Einweihung des neuen Schulhauses, sowie der Eröffnung der Bezirksschule und Mädchenfortbildungsschule erlassen; der Reg.-Rath hat nun die HH Landstatthalter Keller und R. R. Dr. Urech als Abgeordnete bezeichnet.

— Der Regierungsrath hat den Dekretsvorschlag über Correktion der Aare zwischen Rupperswyl und Auenstein berathen, sowie auch die Revision des Bankdekrets; beide Gegenstände werden dem Großen Rathe auf seine nächste Sitzung vorgelegt.

— Die Getränksteuer-Bezugstätten Brunnwyl, Buttwyl und Geltwyl sind wegen ihrer Unbedeutendheit aufgehoben worden.

— In Olsberg soll unter der Leitung des Hrn. Kreisförster Müller ein Drainirkurs abgehalten werden, mit welchem verbunden gleichzeitig die Drainirung eines Theils der dortigen Domänen stattfinden soll.

— Wislikofen. Am 11. d. Morgens 9 Uhr sank Herr Lehrer Schwery von Mellstorf plötzlich und unerwartet in Mitte seiner hiesigen Schülerschaar, welcher er mit gewohntem Eifer und Pflichttreue Unterricht ertheilte, wahrscheinlich von einem Nervenschlag getroffen, darnieder und nachdem er nur noch einige Athemzüge gethan, war er zum großen Schrecken seiner Schüler, sowie der herbeigeeilten Leute, die noch einige vergebliche Rettungsversuche anwandten, eine Leiche. Der 42 Jahre im Schuldienste gestandene und darin grau gewordene Lehrer erreichte ein Alter von 64 Jahren und war ein eben so fleißiger, pflichttreuer und guter Lehrer als auch ein friedliebender, geachteter, braver Bürger und Familienvater. Er ruhe im Frieden! (Bad. Tagbl.)

Bern erhält ein neues Museums-Gebäude, dessen Erbauung nach Munzingers Projekt am 9 Mai die Museums Gesellschaft einstimmig auf den Platz vom Bärenhöfli beschlossen hat, wozu bereits im Betrag von 81,000 Fr. Aktien gezeichnet sind.

Schaffhausen. Am 10. Mai fand hier das feierliche Leichenbegängniß des 17jährigen Kadetten Joh. Heinrich Scherrer statt, welcher von einem Pfeilschützen seines Alters, als er unter dem Fenster lag, von der Straße hinauf ins Auge geschossen ward und nach langen Leiden in Folge dieses Unglückes im zarten Jugendalter das Leben einbüßen mußte. Das Kadetten-Corps von Schaffhausen nahm mit einer Menge von Trauernden an diesem Leichenbegängniß Antheil.

Tessin. Der Gesetzesvorschlag des Staatsraths an den Großen Rath über Abschaffung von Feiertagen lautet: „Der Große Rath der Republik und des Kantons Tessin in Erwägung, daß die allzugroße Zahl kirchlicher Feste an Arbeitstagen der öffentlichen Wohlfahrt und Moral schädlich sei, beschließt: Art. 1. Es ist die Feier folgender Feste an Arbeitstagen verboten: Drei König, Lichtmeß, Josephstag, Maria Verkündigung, der zweite Osterfeiertag, der zweite Pfingstfeiertag, Johannes der Täufer, St. Abbondio, Maria Geburt, St. Ambrosius, Maria Empfängniß, Stephanstag. Es ist freigestellt, diese Feste auf den je folgenden Sonntag zu verlegen. Art. 2. Die widerhandelnde Gemeinds- oder Privatpersonen werden mit einer Buße von 50—200 Fr. bestraft. Art. 3. Frühere Gesetze und Vorschriften, die mit diesem Dekret im Widerspruch stehen, sind aufgehoben. Art. 4. Der Staatsrath ist mit der Ausführung dieses Dekrets beauftragt. Lugano, 25. April 1864.

Große Aufregung unter der Geistlichkeit; keine dagegen unter dem Volke. Der Klerus von Lugano hat bereits Protest eingelegt. Vor dem Großen Rathe schwebt zudem die Frage über periodische Wahl der Geistlichen von vier zu vier Jahren.

Genf. Hr. H. Heutsch bespricht im „Journal de Genève" die unzweckmäßige Anordnung, welche gegenwärtig die Steuermänner an das hintere Ende der Dampfboote placire, wo sie in keiner Verbindung mit dem Maschinisten stehen, die Wasserfläche in der Richtung des Fahrzeuges nur unvollkommen übersehen können und die Stimme des auf der kleinen Brücke stehenden Kapitäns, der sich überdies nur selten dort befinde, häufig nicht hören. Die daraus entstandenen Unglücksfälle seien so zahlreich, daß man ernstlich daran denken sollte, das amerikanische System einzuführen, nach welchem sich der Steuermann am Vordertheil des Schiffes befinde, mit dem Maschinisten direkt kommunizire und das Steuerrad mittelst zweier in Flaschenzügen längs der Schiffswände laufenden Kette ebenso bequem regiere, als stehe er neben demselben.

— Der Staatsrath hat sich nun doch entschlossen, das Mobiliarsteuergesetz zu promulgiren. Er thut es jedoch in einer Proklamation, in welcher er alle Verantwortlichkeit von sich ablehnt und das Volk ziemlich unverblümt auffordert, bei den nächsten Wahlen dem Konflikt ein Ende zu machen.

Basel. Der Bau der Elisabethenkirche in Basel, welche der verstorbene Chr. Merian aus seinen eigenen Mitteln erbauen ließ, ist so weit vorgeschritten, daß wahrscheinlich schon im nächsten Monat die Einweihung stattfinden kann.

Ausland.

Frankreich. Die Reisekosten der japanesischen Gesandten, so wie ihr ganzer Unterhalt während ihres Aufenthaltes in Frankreich fällt dem französischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zur Last und hat diesem schon mehr als 300,000 Fr. gekostet.

— Tunis Der „Moniteur der Armee" enthält eine Privatkorrespondenz au Tunis vom 2. Mai, welche über den dortigen Aufstand folgende Details gibt: Die tunisische Armee besteht aus unregelmäßigen und regelmäßigen Truppen; die Letztern sind 12,000 Mann stark, die Zahl der Erstern ist beträchtlicher. Diese Truppen haben schon lange keinen Sold mehr erhalten und sie haben sich deshalb dem Aufstand angeschlossen. Sie halten die vier Städte Gabes, Kairouan, El Kef und Bizerte besetzt, welche sich dem Aufstande angeschlossen haben. Sollte der Bey gestürzt werden, so haben die hauptsächlichsten militärischen Chefs die Absicht, ihm den präsumptiven Thronerben zum Nachfolger zu geben. Derselbe heißt Sid Hamouda, trägt den Titel Feld-Bey und ihm kommt von Rechtswegen der Oberbefehl der Truppen zu Sid Hamouda hat sich nicht offen den Aufständischen angeschlossen, aber man weiß, daß er wie sie denkt und daß er dem regierenden Bey immer in diesem Sinne gerathen hat.

In **Portugal** sind ziemlich ernste Unruhen ausgebrochen. Das Lissaboner „Jornal do Comercio" vom 5. dies schreibt: In Figuerio dos Vinhos empörte sich die Einwohnerschaft wegen der Munizipalsteuer. Die Behörden, welche diese Unordnungen unterdrücken wollten, wurden mit Steinwürfen empfangen. Man ließ eine Abtheilung von dreißig Soldaten ausrücken. Als man dem Kommandanten sagte, er solle mit dem Bayonnet angreifen lassen, machten die Soldaten ganze Wendung und kehrten auf ihren Posten zurück. Das Volk stürzte sich auf das Stadthaus, plünderte die Kanzleien, warf die Papiere zum Fenster hinaus und verbrannte sie auf der Straße unter Vivatrufen. Figuerio dos Vinhos liegt im Bezirk von Leiria. Die Regierung, die doch wissen muß was vorgeht, sagt kein Wort von diesen Unruhen. Die Studenten von Coimbra

sind fortwährend in Subordination; die Hörsäle sind verlassen. Eine große Zahl Studenten ist von Porto nach dem Minho abgereist, man weiß nicht zu welchem Zweck.

Neueres.

Aargau. Zum Pfarrer in Bözen wurde vom Reg.-Rath der von der Kirchgemeinde in erster Linie vorgeschlagene Herr Pfarrhelfer Moths gewählt.

— Der Regierungsrath hat wiederum in Fortsetzung der periodischen Wahlerneuerungen eine Reihe von Wahlen getroffen, ohne jedoch damit zu Ende zu sein; von den Aenderungen notiren wir diejenige eines Kanzleigehülfen II. Kl. bei der Finanzdirektion in der Person des Hrn. Beckert von Laufenburg, eines provisor. Kanzleigehülfen II. Kl. bei der Baudirektion in der Person des Hrn. Roth von Erlinsbach. Zum Bezirkskommandanten von Baden wurde an die Stelle des zurückgetretenen Hrn. Kommand. Jeuch Hr. Schützenhauptmann Hans Zehnder ernannt.

— Nachdem vom Bundesrath und vom eidg. Militärdepartement genügende Zusicherungen wegen Benutzung des Waffenplatzes Aarau ertheilt, hat der Regierungsrath nunmehr die Ausführung des Baues der zweiten Reitschule angeordnet.

— Der Reg.-Rath hat die Erneuerungswahlen der aarg. Geschwornen angeordnet.

— Die „Opinion nationale", das Pariser Blatt, das noch am freimüthigsten die Sache der Freiheit und des Rechtes der Völker zu vertheidigen wagt, legte jüngst in einem geistreichen Artikel die ganze Verkettung der Reaktion dar, die sich Schlag auf Schlag folgte, seitdem Europa sich ohnmächtig zeigte, das Recht eines Volkes zu schützen und dasselbe vor dem Untergang zu retten.

„Alle Ereignisse, sagt das französische Blatt, die seit einigen Monaten eingetreten, sind die natürlichen Folgen davon, daß man Polen verlassen hat. Ein großes Verbrechen wurde im achtzehnten Jahrhundert begangen, die Theilung Polens von 1772. Dieses Verbrechen hat seine Sanktion im Jahr 1863 erhalten. Von nun an mußte der Begriff des Rechts sich überall verdunkeln kraft der providentiellen Solidarität, welche die Geschicke der Nationen reg lt.

Es gibt keinen Zufall in der Geschichte: die Thatsachen sind mit einander logisch verkettet; kraft dieser Logik ruft das Gute das Gute herbei, und erzeugt das Schlechte das Schlechte. Der ungestrafte Murawieff hat den triumphirenden Wrangel möglich gemacht. Das enthauptete Warschau hat zum Voraus das bombardirte Sonderburg gerechtfertigt. Das Recht ist oder ist nicht. Es gibt keinen terminus medius, kein Mittelding zwischen dem Gerechten und dem Ungerechten. Man weist der brutalen Gewalt nicht ihren Theil zu: von dem Tage, wo sie in die Welt eindringt, nimmt sie dieselbe ganz ein.

Die Dänen, die man beraubt; Schweden, welches handeln möchte und es nicht wagt; Rumänien, das man herausfordert; Ungarn, das Hungers stirbt; der National-Verein, der zu spät begreift, daß man Düppel nicht für ihn besiegt hat; Italien, welches sich in Rüstungen erschöpft; England, welches über seine Demüthigungen nachsinnt; alle Völker ohne Vaterland, alle Völker ohne Freiheit erkennen heute, daß, wenn sie Polen verrathen, sie einen Verrath an sich selbst begehen.

Die Nachbarschaft eines Leichnams ist nicht gut für die lebenden Nationen. Es wird weder Frieden noch Freiheit in Europa geben bis zu dem Tage, wo Warschau sein Trauergewand ablegen, bis zu dem Tage, wo die große Unbill wieder gut gemacht sein wird. Außer der Gerechtigkeit kein Heil!"

Zürich, 13. Mai. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 28. 47 Abschlag Fr. 0. 05; Roggen Fr. 17. 48, Abschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

Korn 1988 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 56,589. 75.
Roggen, 56 „ „ „ „ 979. —.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des eingängig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 83. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 16¼ Ct. pr. Pfund.

Mehlpreis: Aufschlag pr. Zentner Fr. 0. —.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 42 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 37 Ct.

Winterthur, 12. Mai. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 28. 75, Aufschlag Fr. 0. 15; Haber Fr. 17. 69, Aufschlag Fr. 0. 30.

Fremdenverzeichniß vom 13. auf den 14. Mai 1864.

Ochsen
Hr. Lucot m. Gem., eid. Major, Thun
— Weber, Negot. v. Menzikon.
— Münz, dto. v. Wien.
— Goldschmied, dto. v. Paris.
— Fankhauser, Polytechk. Burgdorf.
— Streiff, Negot. v. Glarus.
— Renaud, dto. v. Marseille.
— Levi, dto. v. Bern.

Storchen
Hr. Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Brentano, Gerichtpr. Laufenburg
— Schilling, Kfm. v. Basel.
— Welti, Priv. v. Kulm.
— Scheitermann, Apotheker, Genf.
— Werder, Kfm. v. Leipzig.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.

Wildenmann.
Hr. Herosee, Negot. v. Wehr.
— Dukas, Weinhdl. v. Sulzburg.
— Kläfiger, Negot. Wädenschwyl.
— Keller, dto. v. Wald.

Löwen.
Hr. Krabb, Negot. v. Aachen.
— Widmer, dto. v. Zürich.
— Mutter, Negot. v. Genf.
Hr. Lemke, Negot. v. Frankenberg.
— Röhnler, dto. v. Utznach.
— Wulemann, dto. v. Gränichen.

Rößli.
Hr. Straßer m. Kutsch. v. St. Gallen
— Keller, Kfm. a. Sizilien.
— Leimgruber, dto. v. Herznach.
— Brändle, Schrnr., Altogarenburg.
— Thierer, Schmied, Jückheim.
— Meier, Hafner, Graubünden.
— Beck, Sattler, Benggen
— Ständler, Schrnr. Rothenburg.
— Bächler, Part. v. Egelshofen.
— Brugamann, dto. v. Lüresberg.
— Rumler, Schuster, Bingen.
— Lindeger, Part. v. Freudenthal.
— Mesmer, dto. v. Konstanz.
— Gerber, Tischler, Steinschonau.

Schwert
Hr. Honegger m Frau, Theehd. Rüti.
— Münch, Spengler, Zürich.
— Kreuler, Färber, Ladenburg.
— Grieshaber, Schrnr. Tennenborn
— Gridi, Küfer, v. Büren
— Stude, Kellner, Nordhausen.
— Nusberger, Part v. Seengen.
— Kiburz, Part. v. Erlinsbach.

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 13. Mai 1864.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat	
Amsterdam	—	—	213½	— 5%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99⅞	„ 6%
Augsburg	—	—	212½	„ 4½%
Basel	—	—	100	„ 7%
Berlin u. Leipzig	—	—	372	„ 5%
Frankfurt a/M.	—	—	212½	„ 4%
Genua u. Turin	—	—	99⅛	„ 8%
Genf	—	—	99⅞	„ 7%
Hamburg	—	—	188¼	„ 4½%
Livorno u. Florenz	—	—	99¼	„ 8%
London	25. 40	—	25. 35	„ 9%
Paris, Lyon u. Marseille	100	—	100	„ 8%
Mailand	—	—	99⅞	„ 7%
St. Gallen	—	—	100	„ 7%
Wien u. Triest	—	—	213	„ 6%
Zürich	—	—	100	„ 7%

Zinsfuss für

Darlehen auf längere Zeit	*4½%	Bankobligationen	*4%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5%	Einfache Depositen**	*4%
Credite in laufender Rechnung	**5¼%	Depositen in laufender Rechnung**	4½%
Disconto	*6%	Sparcassengelder	*4%

*) netto Spesen.
**) vom 30. November hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	100	—	—
idem 1858 5%	31. Juli	100	—	—
idem 1859 5%	31. December	101½	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	100	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	430	—	—
Nordost-Bahn	1. Januar	562½	—	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	690	—	—
Aargauische Bank*)	1. Januar	290	—	—
Basler Handelsbank		530	—	—
„ Hypoth.-Bank		1020	—	—
„ Feuerversicher.		5150	—	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	610	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.
*) Coupon abgelöst.

Leichen-[redacted]-Anzeigen.

Nro. 37 & 38.

Sonntag den 15. Mai 1864,

Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Viktor Troller, Commis, von Starrkirch; 61 J. alt. — Leidabnahme: Obere Vorstadt Nr. 618.

Nachmittags 3½ Uhr, wird beerdigt:

Johannes Koch, Taglöhner, von Birkach (Würtemberg); 64 J., 4 M., 22 T. alt. — Leidabnahme: Hintere Vorstadt Nr. 491.

Prediger in Aarau.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Heute Samstag Nachmittags ¾3 Uhr: Vorbereitungspredigt durch Hrn. Pfr. Garonne.

Sonntag den 15. Mai 1864.

Vormittags 8 Uhr: Communionspredigt durch Hrn. Pfarrer Zschokke.

Nachmittags ¾1 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Montag Abends 8 Uhr

bei Hrn. **Kieser,** Metzger,

Jäger-Vereins-Sitzung.

Vorlage des Programms für den 22 Mai (bewaffnetes Rendez-vous mit den Vereinen von Basel und Zofingen auf der Frohburg; Abkochen).

751] **Der Vorstand.**

— Café Wettler. —

Morgen Sonntag frischer Anstich

Münchner-Bier

(Sommerexport). [755

Tuche & Halbtuche

für Kadetten bei

757] **Dürr,** Tuchhdlg.

Aechtes kölnisches Wasser

von Jean Maria Farina

pr. Fläschchen 90 Cts., pr. Dtzd. Fr. 10.

Halbmeyer,

750] zur Krone in Aarau.

Unterzeichneter bringt hiemit nebst seinem bekannten **Weinlager** nochmals den

Walliser Auskateller-Wein,

so wie das in Dépôt befindliche, laut vielen vorliegenden Zeugnissen rühmlichst bekannte

Alpenkräuter Magenbitter

in Erinnerung.

748] **Friedr. Steininger.**

Junges fettes **Schaffleisch** empfiehlt

749] **F. Spengler,** Metzger.

Sonntags frisch zu haben: **Eierküchli, Spritzbirnen, Strübli,** verbrühte **Kugeln,** vorzüglich gute **Bierbrode** und anderes mehr bei den sich bestens empfehlenden **Geschwister Hemmeler**

747] am Zollrain.

Schweizerische Centralbahn.

Anleihen von 8 Millionen Franken, zu 5 pCt. verzinslich.

Das Direktorium der Centralbahn hat die unterzeichnete Anstalt beauftragt, dieses Anleihen zur Subscription aufzulegen und von den Besitzern der, am 31. Juli nächsthin zur Rückzahlung kommenden Obligationen vom Jahre 1858 ihre Anmeldung zur Conversion in neue 5%ige Obligationen spesenfrei entgegenzunehmen.

Neue Zeichnungen werden nach dem Datum ihrer Anmeldung berücksichtigt, worauf wir besonders aufmerksam machen. Prospekte und Zeichnungen stehen zu Diensten.

Aarau, den 11. Mai 1864.

Aargauische Bank.

Generalversammlung der Sparkasse Aarau.

Sonntag den 15. dieß, Nachmittags um 1 Uhr, versammeln sich die Mitglieder der „Sparkasse der Stadt Aarau und Umgebung" auf dem hiesigen Stadtrathhaus, behufs Vorlage und Passation der Jahresrechnung pro 1863, — wozu hiermit freundlich einladet

Der Vorstand.

Legumin (sogenannte Revalescière du Barry).

Die Hülsenfrüchte enthalten sehr nahrhafte Bestandtheile, sind aber wegen ihren Hülsen sehr schwer verdaulich; diesem Uebelstand ist nun vollkommen abgeholfen durch das daraus bereitete Mehl, das frei von allen Hüllen, auf's feinste präparirt, den größten Nahrungswerth in sich schließt und so außerordentlich leicht verdaulich ist, daß es von den schwächsten Constitutionen vertragen wird. Es wirkt sehr heilsam bei Magenleiden, schlechter Verdauung, Blähungen und allen von Störungen der ersten Wege herrührenden Beschwerden, hartnäckiger Verstopfung, Hämorrhoiden, Durchfall, Scrofeln, Auszehrung u. s. w. Auch ist es ein vortreffliches Nahrungsmittel für Säuglinge. Zu haben in Paketen von ½ Kilo à Fr. 1. in der

746] **Wernle'schen Apotheke in Aarau.**

Bücher-Anzeige.

Dieser Tage erschien mein:

68tes antiquarische Bücherverzeichniß,

das in circa 3000 Nummern die sehr reichhaltige theologische Abtheilung meines Bücherlagers enthält. Auf frankirte Anfrage werden Verzeichnisse gratis verabfolgt in Aarau: von Herrn Hugo Kurz, der auch etwaige Bestellungen auf das prompteste besorgt.

Basel. **Felix Schneider,**
Antiquar.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete wohnt von heute an bei Herrn Buchbinder Wanger — Kirchhof Nr. 163. —

Aarau, 13. Mai 1864.

J. J. Leutwyler, Notar,

744] Gemeindeschreiber.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer,** in Mitte der Stadt gelegen, mit freundlicher Aussicht.

Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Gesucht: Eine **Volontair-Stelle** in einem Handlungshause oder einem sonstigen Etablissement der Stadt Aarau. Auf die der Exped. d. Blts eingereichten Anfragen ertheilt der Bewerber Auskunft. [738

Auf morgen:

Gallerichpastete & Bierbrod

bei **B. Frey,** Zuckerbeck.

Für eine treue, fleißige Person, die kochen und pflanzen kann, ist auf Johanni ein Platz offen. Sich dafür in Nr. 48 anzumelden. [753

Naturbleiche in Langenthal.

Ablage bei **J. A. Bell,**
№ 22 in **Aarau.**

Sehr schöne

Jaconnat & Mousseline,

gedruckt und weiß, geeignet zu Damenkleidern, sowie eine neue Auswahl in feinen **Jaconnat-** und **leinenen Foulards** empfiehlt bestens

Lisette Siebenmann,

731] Zollrain Nr. 53.

Zu vermiethen:

In Nr. 141 auf 1. Juni ein **Logis** von Vorder- und Hinterzimmer nebst Zubehör. [746

Unterzeichneter hat die **Mehl-** und **Grieshandlung** von Frau Krähenbühl in der Milchgasse übernommen; er wird sich bestreben, seine werthen Abnehmer in jeder Hinsicht auf's Beste zu bedienen; auch habe zur Bequemlichkeit meiner werthen Kunden den **Brodverkauf** dorthin verlegt, welchen ich, sowie meine selbstgemachten **guten Eiernudeln** zur geneigten Abnahme empfehle.

F. Schäfer, Beck.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 114. 16. Mai 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der „Soloth. Landbote" hört munkeln, die neue Bewaffnung (Fabrikation der Jägergewehre) soll hintertrieben werden. Man beabsichtige statt des beschlossenen Jägergewehrs das Zündnadelgewehr einzuführen. Wollen doch nicht hoffen, daß ein preußischer Schießprügel ohne irgend welche Treffähigkeit unsere beliebte gute Nationalwaffe ersetzen solle. Wir haben der Pröbeleien so viele gehabt, daß man derselben völlig satt sein dürfte und es eine grandiose Schleuderei wäre, das Lied von vornen zu beginnen. Viele Hunderttausende von Franken wären weggeworfen und ist doch vor Allem nicht zu übersehen, daß der Beschluß der Einführung der Jägergewehre nach reiflicher Ueberlegung und jahrelangen Versuchen gefaßt wurde.

Wir können aber um so weniger daran glauben, daß so etwas im Schilde geführt werde, weil die hiesigen Büchsenschmiede erst in jüngster Zeit angehalten wurden, mit aller Beförderung die Anfertigung der bestellten Jägergewehre vorzunehmen.

Auf 21. und 22. Mai wird ein großes Stelldichein der Mitglieder des schweizerischen Alpenklubs auf Frohburg bei Olten stattfinden, veranstaltet durch das Centralkomite dieses rasch anwachsenden Vereins.

Aargau. Im Bezirk Bremgarten haben letzten Freitag zwei Gewitter mit starkem Hagelschlag bedeutenden Schaden angerichtet.

— In Rheinfelden fand am 14. auf Anregung des Herrn Polizeidirektor Urech eine Versammlung statt, um das Projekt über Errichtung einer Badarmen-Anstalt mit Soolbädern in dasigem Ort zu besprechen. Hr. v. Struve, Besitzer des Rhein-Soolbades machte das Anerbieten, nöthigen Falls den Badarmen die Bäder zu verabfolgen, was vom Herrn Polizeidirektor bestens verdankt wurde. Einstimmig wurde sodann zum Beschluß erhoben: Es sei eine solche Badarmenanstalt zu errichten und einer Badarmenkommission das Weitere zu übertragen.

— Aarau. Morgen Dienstags beginnt dahier die erste Kavallerie-Rekrutenschule und dauert bis 25. Juni. An derselben haben sich zu betheiligen Dragoner von Luzern, Solothurn, Schaffhausen und Aargau, und Offiziersaspiranten zweiter Klasse.

— Das Obergericht schlägt dem Großen Rath für die Wahl der Gerichtspräsidenten in erster Linie sämmtliche bisherige Inhaber dieser Stellen vor. Für Zofingen, wo die Stelle dato unbesetzt, Hr. Ringier, bisheriger Vizepräsident. In zweiter Linie macht dasselbe folgende Vorschläge: Aarau Hr. Fürsprech Tanner, Baden Hr. Staatsanwalt Meier, Bremgarten Hr. Fürsprech Wei, Brugg Hr. Gerichtsschreiber Geißberger, Kulm Hr. Fürspr. Berner, Laufenburg Hr. Fürspr. Kalt, Lenzburg Hr. Fürspr. Weber, Muri Hr. Fürspr. Suter, Rheinfelden Hr. Fürsprech Stähelin, Zofingen Hr. Bezirksrichter Wälchli, Zurzach Hr. Vizepräsident Widmer.

— Bözen. Beim Brand in Oberfrick wollte der Knecht des Hrn. Kistler zum Bären dahier, Joh. Jakob Wächter, von Möhnthal, die Feuerspritze bespannen, fiel dabei plötzlich um und war eine Leiche. Der Schreck hatte vermuthlich den plötzlichen Tod herbeigeführt.

— Montag den 23. Mai wird die Eröffnungsfeier der Bezirksschule in Kulm stattfinden.

— Zofingen. Der hiesige Turnverein hat im Einverständniß mit dem Kantonal Comite beschlossen das dießjährige Kantonalturnfest den 10. und 11. Juli abzuhalten.

— Erlinsbach. (Eingesandt.) Die Gemeinde aarg. Erlinsbach hat endlich den Beschluß gefaßt, die dortige, bald zur Ruine verfallene Pfarrkirche von innen und außen zu renoviren und das ist lobenswerth und wird gewiß der Gemeinde zur Ehre gereichen; wir wollen bei diesem Anlaß den bescheidenen Wunsch aussprechen, die Gemeinde möchte auch bald an die Anschaffung einer neuen Kirchenorgel denken, damit die gegenwärtige in die Rumpelkammer, wohin sie gehört, befördert werden könnte; es würde mancher Kirchengänger vor Aergerniß bewahrt. Sollte aber die Anschaffung einer neuen Orgel nicht belieben, so möchten wir der Gemeinde anrathen, die Posaunen von Jericho wieder aus dem Staube hervorzuziehen, diese sind ja kaum zehn Jahre aus unserer Kirche verbannt und die meisten unserer Ohren sind noch an die sanften harmonischen Töne dieser Instrumente gewöhnt, und wenn sich der Einsender nicht sehr irrt, so glaubt er, die Bläser zu diesen Instrumenten könnten gratis erhalten werden; bereits haben sich einige an der letzten Gemeindeversammlung gezeigt.

[illegible] legion bevor, unter dem Oberbefehl des Hrn. Aidemajors Dübi.

Zürich. Das dießjährige Kantonalschützenfest findet vom 24. Juli bis und mit 1. August auf dem Schützenplatz der Stadt Winterthur statt.

— Die Eröffnung der Eisenbahn Zürich-Luzern wird Ende Mai stattfinden.

Tessin. Hr. Oberst Fogliardi wurde zum ersten Ständerath ernannt; die zweite Wahl konnte am gleichen Tage nicht erzielt werden.

Thurgau. Die Thurgauer-Ztg. meldet: Das Seethal-Komite hat bei dem Regierungsrathe ein Konzessionsgesuch für Erstellung einer Eisenbahn Rorschach-Romanshorn-Konstanz eingereicht, mit der Erklärung, daß das erforderliche Baukapital nahezu vollständig gedeckt sei.

Neuenburg. Die Neuenburger Berge liefern ein starkes Kontingent zu dem Extrazuge der schweizerischen Zentralbahn nach Paris auf 19. Mai. In Locle und Chaurdefonds haben sich zirka dreihundert Passagiere einschreiben lassen, eine so ansehnliche Zahl, daß es dem Direktor des Jura Industriel, Hrn. Grandjean, möglich war, für diesen Sukkurs die billigen Preise von Fr. 38 und zweiter Klasse Fr. 55 hin und zurück auszumachen. Der Zug geht etwa um 1 bis 2 Uhr in der Nacht weg und muß um 9 Uhr in Basel sein, von wo sodann die große Zentralbahnkarawane in See stechen wird. (H.-C.)

Graubünden. In Danis ist ein junger Ehemann Riedi verhaftet worden, weil er verdächtig ist, seine Frau vergiftet zu haben.

Solothurn. Zum reformirten Pfarrer in Olten wurde Hr. Karl Brenner von Basel, Vikar in Stein am Rhein, gewählt.

— Donnerstag Abends gegen 8 Uhr fiel, wahrscheinlich im Schnapsrausch, ein Mann aus dem Kanton Bern von der Quai-Brüstung im Kreuzacker rücklings in die Aare, wurde aber durch einige beherzte Männer, unter welchen besonders Herr Casimir Gresli namentlich angeführt zu werden verdient, gerettet und in den Spital gebracht, wo er sich jetzt auf dem Wege der Besserung befindet.

St. Gallen. Die „St. Galler Zeitung" schreibt: Wir hätten geglaubt, es sollte Maxime eines Jeden sein, dem das Wohl unseres Gemeindewesens nicht ganz ferne liegt — jede tüchtige Kraft, wo sie sich findet — die zu der Hoffnung berechtigt, dem Kanton einen talentvollen Staatsmann zu erwerben, heranzuziehen, statt abzustoßen, damit zu geizen, statt diese Kräfte gleichgültig wegzuwerfen. Aber dem scheint nicht so zu sein, wenigstens hierorts. Und da sind, es ist traurig genug zu sagen, die Jungen ebenso schuld wie die Alten. Es herrscht eine traurige Zersplitterung unter ihnen. Keiner mag's dem andern gönnen, wenn er vorwärts kommt. Wir geben uns nicht der Illusion hin, daß es so schnell anders werde, aber die Hoffnung hegen wir doch, daß über kurz oder lang die vielen wackern jüngern Kräfte sich wieder zusammenscharen werden. Tüchtige Arbeit und redliches Streben wird sich stets einen ehrenvollen Platz unter den Bürgern erringen.

Dasselbe Blatt hat noch weitere Klagen — über die Alten, nämlich, daß sie keine Jungen nachrücken lassen wollen. Wir lesen: „Die Männer, welche schon vor Jahren in die Regierung getreten sind und die Sessel jetzt noch innehalten, haben viele ausgezeichnete Eigenschaften; aber eine geht ihnen hauptsächlich ab: der Wille, eine junge Generation nachzuziehen. Es ist buchstäblich wahr, einige haben eine förmliche Abneigung gegen Alles, was von jungen Männern ausgeht; sie wollen Alles selbst machen. Aber diese Erscheinung ist nicht vom Guten. Zur gedeihlichen Fortentwicklung eines Gemeinwesens ist die gehörige Mitwirkung von jungen Elementen so nothwendig als die der alten; so nothwendig als zur Gründung unseres Schweizerbundes neben dem weisen Rathe des alten, das Feuer des jungen Mannes war."

Ausland.

Belgien. Binnen wenigen Jahren wird Brüssel zu den — Seehäfen gehören. Dem Gemeinderathe soll in den nächsten Tagen das Gesuch zur Konzession zum Bau eines Kanals [illegible] die Hauptstadt in direkte Verbindung mit der [illegible] nicht mehr als drei Jahre Zeit erfordert, hat einen bekannten Ingenieur, Hrn. Dubois-Nihoul, zum Verfasser. Der Stadt soll kein Geldopfer auferlegt werden, indem ein steinreicher hiesiger Bankier, Hr. J. Mathieu, für die auf 20 Mill. Frkn. veranschlagten Kosten eintritt. Der Gemeinderath wird natürlich das Gesuch und die zweifelsohne daran geknüpften Bedingungen, insofern letztere nur einigermaßen annehmbar sind, mit Enthusiasmus gutheißen.

Deutschland. Hamburg, 12. Mai. Die heutigen Morgenblätter vernehmen, daß gestern Abend dem Bürgerausschuß ein dringlicher Antrag des Senats zugegangen ist, für die Verwundeten und Hinterbliebenen des alliirten Geschwaders 10,000 Mark Banco zu bewilligen.

— In Berlin ist ein Professor Gregy, der mit einer zweideutigen Weibsperson, Marie Fischer, ein Verhältniß gehabt zu haben scheint, von derselben aus einem Conditorladen in einen Keller gelockt und dort ermordet worden. Bei dieser That sind betheiligt die 53jährige Wittwe Quinche, geb. Grothe, deren Sohn L. Grothe, 24 Jahr alt und dessen 12jähriger Bruder. Der Leichnam des Ermordeten war von Grothe heimlich fortgeschafft und an entlegener Stelle abgelegt worden. Die Polizei fand indessen die Spuren, verhaftete die Bande und dieselbe hat ein Geständniß des Verbrechens abgelegt.

Italien. Das „Diritto" vom 6. Mai meldet, daß ein junger Tenorist, Herr Guglielmi, welcher auf dem Wege nach Potenza von Briganten überfallen worden war, sein Leben dadurch rettete, daß er eine Romanze Verdi's sang. Die Räuber wurden durch seine melodische Stimme dermaßen bezaubert, daß sie ihre Waffen zur Erde warfen, ihm ihre Bewunderung aussprachen und ihn laufen ließen.

Frankreich. Den 11. Mai Nachts brach in dem Rothschild'schen Schlosse Ferrieres, wo bekanntlich der Kaiser im vorigen Jahre zu Gast war, Feuer aus und verzehrte Möbel, Bilder, Antiquitäten, Teppiche u. dgl., im Werthe von, sagt man, 1 Mill. Baron Salomon v. Rothschild, ein Sohn des alten Baron James, ist gefährlich erkrankt.

— Zur Verschönerung der Stadt Paris sind seit dem Jahre 1852 an Staatsbeiträgen folgende enorme Summen verausgabt worden: Für die Tuilerien und den Louvre bis 1858 Fr. 62,500,000; Palais de l'Elise Fr. 1,500,000, Ausbesserungen an den historischen Monumenten Fr. 2,170,000; Boulevard de Straßburg Fr. 3,149,000; Boulevard de Sebastopol, rechtes Ufer Fr. 23 550,000, linkes Ufer Fr. 12,500,000; Monument des Marschalls Ney Fr. 50,000; Hippodrome de Longchamps 1,500,000. Napoleon's Grab 805,000. Ministerium des Auswärtigen Fr. 4,500,000; Bauten auf der Schwaneninsel Fr. 428, 006. Palais de l'Industrie Fr. 14,880,000; Brücke der Invaliden von Jena und von Arcole Fr. 4,250,000; Kathedrale von Paris Fr. 3,500,000; Kasernen Fr. 7,850,000; Große Arbeiten (Gesetz von 1858) Fr. 60,000,000; Neue Oper Fr. 22,000,000; Zusammen Fr. 225,045,000.

— In Paris gab ein Arzt einem seiner Patienten weiße Pulver, welche ihm Uebelkeit erregten. In der Meinung, durch Arsenik vergiftet zu sein, begibt er sich schleunigst zu einem andern Arzt und bittet ihn um Gegenmittel. „Oh! der Anfall kommt wieder; helft, helft, ich sterbe!" jammerte der Mann, wurde blaß und sank plötzlich todt in den Sessel zurück. Bei der Sektion der Leiche fand sich nicht die geringste Spur von Gift vor, am allerwenigsten Arsenik und ebenso bestanden die fürchterlichen Pulver nicht aus diesem Gifte, sondern aus Milchzucker. Der ärztliche Befund der Sektion lautete: Gestorben am Schlagfluß, der durch die Einbildung vergiftet zu sein herbeigeführt wurde.

Türkei. Es stand zu erwarten, daß die amerikanischen Wirren eine mächtige Einwirkung auf diejenigen Länder äußern würden, welche sich dadurch zum Anbau von Baumwolle veranlaßt sehen. Diese Wirkung zeigt sich bereits namentlich in Aegypten. Hier bereitet sich gleichsam eine soziale Revolution vor. Es hat sich bestätigt, was Manche vorhersagten, daß die Fellahs das Geld, welches sie nun für ihr Produkt erzielen, keineswegs allgemein vergraben würden. In dem Maße, in welchem die Sicherheit im Lande steigt, verwenden die Leute ihre Einnahmen. Sie kaufen nun Seidenstoffe, Juwelen und Luxusgegenstände. Aber auch die Einfuhr von Vieh, dann von nützlichen Maschinen und Werkzeugen hat in ausgedehntem Maße begonnen. Europäer, welche das Nilland nur einige Zeit verlassen hatten, sind erstaunt, dasselbe bei ihrer Rückkunft so gewaltig umgestaltet zu finden. Wohlstand und Befriedigung zeigen sich in ungemeinem Maße. In den Städten entstehen Schlote, wie in europäischen Fabrikorten, und auf dem Lande sorgt man namentlich für künstliche Bewässerung.

Rußland. Ueber Leipzig wird gemeldet: Baklanoff, der Gouverneur von Augustowo, hat 15 Polen hinrichten lassen.

Amerika. Der amerikanische Flottenkalender für 1864 gibt die Stärke der Kriegsmarine der Vereinigten Staaten auf 622 Fahrzeuge aller Gattungen an, wovon 432 Dampfschiffe und 74 Panzer- und Widderschiffe sind. Die gesammte Flotte ist in neun Geschwader eingetheilt: das nordatlantische unter Gegenadmiral Lee, das südatlantische unter Dalgren, das Ostgolfgeschwader unter Bailey, das Westgolfgeschwader unter Farragut, das Mississippigeschwader unter Porter, das westindische unter Lardner, das des stillen Weltmeers unter Bell, das der ostindischen Gewässer und des Mittelmeers und zuletzt die Potomac-Flotille. Die Zahl der seit Beginn des Krieges durch Verlust, Wegnahme, Zerstörung oder Verkauf abgegangenen Schiffe der Kriegsmarine ist 42, von welchen eilf in die Hände der Rebellen gefallen sind.

Nach den Berechnungen des Professor Newmager in Melbourne (Australien) soll im Jahr 1865 ein Komet der Erde der Art nahe kommen, daß ernstlich ein Konflikt zu befürchten stehe. Im Fall aber der ungebetene Besuch friedlich abläuft, so verspricht besagter Astronom den Erdbewohnern ein Schauspiel, welches, so lange die Erde existirt, noch nie gesehen worden ist. Während drei Tage und drei Nächte wird die Atmosphäre der Erde in dem wunderbaren Lichte des Kometen, das an Helle das Sonnenlicht übertreffen soll, wie gebadet sein. Am Tage wird die Sonne vor ihm erbleichen und die drei Nächte werden heller sein, als sonst der Tag. — Das wird also sehr interessant werden und fehlt nun noch, daß Nadar oder eine englische Gesellschaft Luftfahrten in Luftballons nach dem Kometen arrangiren.

— Zwanzig Dollars Belohnung. Vor etwa zwei Monaten (erzählt die „New-York Post") wurde einem ältlichen Herrn auf der Straße in einer ihm unerklärlichen Weise die Uhr gestohlen. Er bot öffentlich zwanzig Dollars Demjenigen, der sie ihm wiedergäbe, er wolle selbst dem Diebe keine Unannehmlichkeiten bereiten. Bald darauf redete ihn ein anständiger Herr auf der Straße an: „Sir, Sie sind um Ihre Uhr gekommen?" — „Das bin ich!" — „Sie versprachen dem Wiederbringer zwanzig Dollars Belohnung?" — „Versprach ich." — Versprachen kein Aufhebens davon zu machen?" — „Kein Aufhebens." — „Sind 'n Gentleman?" — „Bin ich." — „Well then, hier ist Ihre Uhr." Der „Gentleman" bezahlt seine zwanzig Dollars, steckt seine Uhr ein und murmelt im Abgehen: „Möchte doch wissen, wie er's angefangen!" — „Möchten Sie?" ruft ihm der anständige Herr nach; „soll sich's zeigen?" — „Yes, zeigen!" — „Nun passen Sie auf," sagt der anständige Herr. „Sie erinnern sich vielleicht, wie an dem Tage, an welchem Sie Ihre Uhr verloren, Jemand heftig gegen Sie anrannte, natürlich aus Versehen, und sie um Entschuldigung bat?" — „Ist mir so." — „So, nun sehen Sie, das war ich." — „Freut mich, Ihre werthe Bekanntsch—, aber wie war's möglich? Ich erinnere mich kaum —" — „Erlauben Sie, ich werde es Ihnen zeigen." — „Yes, zeigen!" — Und jetzt rannte der anständige Herr wieder gegen den ältlichen Herr an, bat um Entschuldigung und entfernte sich. „Dank Ihnen!" rief ihm der ältliche Herr nach und ging seiner Wege, wobei ihm einfiel, daß es wohl bald Essenszeit sein könne. Aber um das zu erfahren, mußte er einen Begegnenden fragen, denn seine eingelöste Uhr war inzwischen wieder abhanden gekommen, wie bei dem ersten Stoße des anständigen Herrn.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 14. Mai 1864.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Wittwe Verena Müller geb. Hunziker, Rudolfs, Pintenwirths, von Hirschthal. Eingabe 18. Juni, Gemeindeschreiberei Hirschthal. — Bremgarten. Hüser, Joh. Jakob, Küfer, älter, von Rudolfstetten. Eingabe 16. Juni. Gemeinderathskanzlei Rudolfstetten. — Kulm. Ersparnißkasse Birrwyl. Eingabe 18. Juni, Gemeindeschreiberei Birrwyl. Humbel, Heinrich sel., Vater, von Boniswyl, in Menziken. Eingabe 18. Juni, Gemeindeschreiberei Menziken. — Lenzburg. Hartmann, Abraham, von Villnachern, gewes. Säger in Lenzburg. Eingabe 25. Juni, Gemeindeschreiberei Lenzburg. — Muri. Nietlispach, Joseph sel., Müllers, von Winterschwyl. Eingabe 15. Juni, Gemeinderath Beinwyl.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Wittwe Anna Müller geb. Lüscher, Jakobs, Tambouren, von Gränichen. Eingabe 18. Juni, Gemeindeschreiberei Gränichen. Anna Hächler geb. Jent sel., Druckers, von Rohr. Eingabe 18. Juni, Gerichtskanzlei Aarau. — Muri. Lüthi, Anton sel., Schreiner, von Wohlen, in Büelisacker. Eingabe 15. Juni, Gemeinderath Waltenschwyl.

Geldstage.

Aarau. Läuchli, Albert, Barbier, von Remigen, in Aarau wohnhaft gewesen und nach Amerika ausgewandert. Eingabe 18. Juni. — Baden. Bochsler, Xaver, von Remetschwyl; Vonmüllinen, Anna Maria geb. Steinmann, Frau des falliten Kaspar Vonmüllinen in Wohlenschwyl. Eingabe 11. Juni. — Bremgarten. Seiler, Felix, Becken sel., von Tägerig. Eingabe 6. Juni. — Lenzburg. Meyer, Johann Jakob, Oehlerkaspars, von Dintiken. Eingabe 27. Juni. — Muri. Meier, Jakob, Zimmermann, in Oberrüti; Räber, Anton, Vitlis, von Mühlau. Eingabe 15. Juni. — Zofingen. Schweizer, Heinrich, Kaspars, von Bottenwyl, ausgetreten; Zimmerli, Wilhelm, Albrechts, von Aarburg; Humm, Anna Barbara geb. Schär, Joh. Jakobs Ehefrau, von Strengelbach. Eingabe 11. Juni. — Zurzach. Angst-Hag, Johann, von Lengnau. Eingabe 16. Juni.

Rehabilitationen.

Baden. Hitz, Anton, Maurer, von Tromsberg, Gemeinde Obersiggenthal. — Bremgarten. Wetli, Jakob, Großen, von Oberwyl. — Muri. Huwiler, Jak., Schuhflepels, von Bünzen. — Zofingen. Graber, Rudolf, Rudolfs, von Oftringen.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines Lehrers an der neuerrichteten Fortbildungsschule in israelitisch Lengnau. Besoldung Fr. 1500. — Anmeldung 6. Juni, Bezirksschulrath Zurzach.

Havre, 13. Baumwolle. Wochenverkäufe 22,000 Ball. Très Bas Louis. 335, Bas 350, Très Ord. 358, Bon Ord. Broach 275, Omrawutte 265, Dhollerah 260, Madras 260, Egyptian 342, China 218, Tinnevellv 265, Jumel —. Heutige Verkäufe 700 B Markt ruhig, aber fest.

Liverpool. 13. Wochenverkäufe — B. Middl. Orleans 28½ d., Middl. Boveds 28, fair Broach 21½, Omrawuttee 22, Dhollerah 22, Comptah 21, Tinnevelly 21½, Egyptian 29, China —. Heutige Verkäufe 8,000 B. Markt fest. Zufuhren 27,000 B. Stock 323,000 B.

London, 14. Der Geldmarkt bessert sich; Geld nimmt zu.

München, 14. Mai. Weizen 10 kr. Aufschlag, Korn 04 kr. Aufschl. Gerste 19 kr. Aufschlag, Haber 8 kr. Aufschlag, Repssamen 0 fl. 0 kr. Abschlag, Leins. 1 fl. 01 kr. Aufschlag.

Lindau, 14. Mai. Waizen 12 kr. Aufschlag, Korn 8 kr. Aufschlag, Roggen — kr. Aufschlag, Haber — kr. Aufschlag. — Weizenhöchster Preis 21 fl. 54 kr., Korn 22 fl. 15 kr., Roggen 13 fl. 30 kr.

Basel, 13. Mai. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 26 Fr. 92 Rp., Aufschlag Fr. 0. 11. Stehen geblieben 231 Dplztr. Dazu angekommen 199 Dopplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 126 Dopplztr. Blieben stehen 304 Doppelzentner.

Pariser-Börse. 14. Mai. 3% Rente 66. 80, Credit mobilier 1175. —, Oesterr. Staatsbahnen 405. —.

Wiener-Börse. 14. Mai. National-Anleihe 80. 40, Metalliques 5% 72. 70., Bankaktien 782. —, Kredit-Mobilier-Aktien 194. 10.

London, 14. Mai. Consols 90¾.

Fahrten der Eisenbahn im Winterkurs.

Ankunft und Abgang vom 1. November an.

Von der Nordostbahn:
6. 50, 9. 55, **11. 27,** 1. 37, 3. 10, 6. 28 und 9. 15.

Nach der Nordostbahn:
4. 45, 8. 22, 12. 35, 1. 30, **4. 16,** 4. 30 und 7. 55.

Von der Centralbahn:
8. 15, 12. 29, 1. 25, **4. 10,** 7. 48 und 10. 35.

Nach der Centralbahn:
4. 30, 6. 56, 10. 5, **11. 32,** 1. 45, 3. 15 und 6. 35.

Die fettgedruckten Ziffern bezeichnen die Schnellzüge; der um 1. 25 von Olten herankommende Zug kömmt nur von Basel und der um 1. 45 abgehende geht nur nach Basel; nach Thun kann man direkte bloß um 11. 32 und 3. 15, und nach Waldshut gelangt man ohne Aufenthalt in Turgi wenn man 4 45, 8. 22, 1. 30 und um 4. 40 abgeht. Der erste Zug nach Olten hat außert an Luzerner Markttagen keinen Anschluß nach und der Letzte keinen von Luzern.

Fremdenverzeichniß vom 15. auf den 16. Mai 1864.

Löwen.
Hr. Wiedemann, Negot. Breme.
— Piere, dto. v. Frankreich.
— Otto, dto. v. Bern.
— Frick, dto. v. Lausanne.
— Müller, dto. v. Basel.
— Gres.wolde, Rentier, a. England.
Frl. Jehli, v. Glarus.

Wildenmann.
Hr. Dukas, Negot. v. Sulzburg.
— Dieffenbacher, dto. v. Köln.
— Kündig, dto. v. Lachen
— Fehlmann, dto. v. Murten.
— Haas, Part. v. dto.

Krone.
Hr. Meier, Part. v. Großwangen.

Storchen.
Hr. Bonbirn m Frau, v. Solothurn.
— Züperlin, Kfm. v. Zürich.
— Amberger, dto. v. Uster.
— Utzling, dto. v. Galatz.

Ochsen.
Hr. Trost, Sensor, v. Winterthur.
— Güntensperger, Professor, Zürich
— Weiß, Part. v. Rapperswyl.
— Maurer, Negot. v. Frutigen.
— Weber, dto. v. Grindelwald.
Hr. Seininger, Student, v. Zürich.
— Higelt, dto. v. dto.
— Kilz, dto. v. dto.
— v. Bilerstein, dto. v. Heidelberg.

Rößli.
Hr. Straßer m. Kutsch. v. St. Gallen
— Wäckerlin, Kaufm. v. Lausanne.
— Schaffmann, dto. v. Colmar.
— Gruber, dto. v. Karlsruhe.
— Hauser, dto. v. Näfels.
— Schwarzenbach, Part. Horgen.
— Rufli, dto. v. Schupfart.
— Sager, dto. v. Ingenbohl.
— Farner, Schlssr, Oberstammheim
— Zaugg, Maler, Trub.
— Metzger, Schmied, Hauenstein.
— Hofmann, Part. v. Kulm.
— Kumm, Küfer, v. Grötzingen.

Schwert.
Hr. Honegger m Frau, Theehd. Rüti.
— Brunner, Schreiner, Basel.
— Schuler 2, Maurer, Speichingen.
— Caduff, Fläschner, Falond.
— Wagner, Schmied, Münster.
— Meier, Negot. v. Zürich.
— Lory, Bierbrauer, Stalden.

Gesangbücher
in seinen Goldschnitt- und ordinären Einbänden empfiehlt
J. J. Marlin in Aarau.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 39.

Montag den 16. Mai 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Verena Siebenmann**, geb. Hägi, Oekonoms; 24 J., 11 M., 2 T. alt.

Leidabnahme: Alte Vorstadt 584.

Eheverkündungen in Aarau v. 15. Mai.

Gottlieb Sutermeister, Postcommis, von Zofingen, in Aarau wohnhaft, mit Elise Emilie Strähl von Thun.

Carl August Saxer v. Aarau, in Dijon wohnh., mit Anna Truog von Grüsch Kt. Graubünden, in Livorno wohnhaft.

Friedrich Ferd. Siebenmann, Metzger, von Aarau, mit Anna Kraus von Holziken.

Taufe in Aarau vom 15. Mai.

Luise, Töchterlein des Jakob Hauser, Schreiner, von Wiliberg.

Die Freunde des Cadettenwesens werden hiemit in Kenntniß gesetzt, daß die Fahne, welche von Seite unserer Cadetten als Geschenk für die Jugendwehr von Frankfurt a./M. bestimmt ist, Dienstag den 17. und Mittwoch den 18. dieses Monats, jeweilen des Nachmittags von 1—7 Uhr, im Commissionszimmer des städtischen Rathhauses, zwei Treppen hoch links, zur Schau ausgestellt sein wird.

Aarau, 16. Mai 1864.

759] **Die Cadetten-Commission.**



Cäcilien-Verein.

Männerchor.

Heute Abend 8 Uhr:

Probe für II. Tenor & I. Baß.

Montag Abends 8 Uhr

bei Hrn. **Kieser**, Metzger,

Jäger-Vereins-Sitzung.

Vorlage des Programms für den 22. Mai (bewaffnetes Rendez-vous mit den Vereinen von Basel und Zofingen auf der Frohburg; Abkochen).

751] **Der Vorstand.**

Empfehlung.

Tuch & Halbtuch,

dunkelblau und blaugrau, zu Kadetten-Uniformen, ist wieder vorräthig bei

Jb. Gamper-Andres.

Aarau, 16. Mai 1864. [761

Aechtes kölnisches Wasser

von **Jean Maria Farina**

pr. Fläschchen 90 Cts., pr. Dtzd. Fr. 10.

Halbmeyer,

750] zur Krone in Aarau.

Tuche & Halbtuche

für Kadetten bei

757] **Dürr**, Tuchhdlg.

Geschäfts-Anzeige.

J. Kraft, jgr., Buchbinder, Cartonage- & Etuisarbeiter,

empfiehlt sich für alle in seine Fächer einschlagenden Arbeiten. Im Besitz einiger zum Beruf gehörender Maschinen ist er in Stand gesetzt, jeden Auftrag schnell, schön und billig auszuführen.

Es ladet zu zahlreichem Zuspruch ein

Brugg, im Mai 1864 **Der Obige.**

Bücher-Anzeige.

Dieser Tage erschien mein:

68tes antiquarische Bücherverzeichniß,

das in circa 3000 Nummern die sehr reichhaltige theologische Abtheilung meines Bücherlagers enthält. Auf frankirte Anfrage werden Verzeichnisse gratis verabfolgt in Aarau: von **Herrn Hugo Kurz**, der auch etwaige Bestellungen auf das prompteste besorgt.

Basel. **Felix Schneider,** Antiquar.

Zu kaufen gesucht:

Ein **Ruhbett**; von wem sagt die Expedition dieses Blattes. [760

Zu vermiethen:

Auf Anfangs Juli oder auch später das erste Stockwerk in Nr. 91 im Stadthof, bestehend in großer Stube, Nebenstube nebst Zugehör. [762

Empfehlung.

Unterzeichneter hat die **Mehl-** und **Grieshandlung** von Frau Krähenbühl in der Milchgasse übernommen; er wird sich bestreben, seine werthen Abnehmer in jeder Hinsicht auf's Beste zu bedienen; auch habe zur Bequemlichkeit meiner werthen Kunden den **Brodverkauf** dorthin verlegt, welchen ich, sowie meine selbstgemachten guten **Eiernudeln** zur geneigten Abnahme empfehle.

F. Schäfer, Beck.

Zu vermiethen:

In Nr. 141 auf 1. Juni ein **Logis** von Vorder- und Hinterzimmer nebst Zubehör. [745

Gesucht: Eine reinliche **Köchin**, die gute Zeugnisse besitzt, findet auf Johanni einen Platz. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [740

In ein Pfarrhaus in der Nähe Aarau's wird eine **Magd** gesucht, die die Küche und den Garten zu besorgen hätte. Wo? beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Für eine treue, fleißige Person, die kochen und pflanzen kann, ist auf Johanni ein Platz offen. Sich dafür in Nr. 48 anzumelden. [753

Zu vermiethen:

Zwei Wohnungen von je drei heizbaren Zimmern nebst Zugehör; die eine kann auf den 1. Juli, die andere auf den 1. August bezogen werden. Wo? sagt der Verleger dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein **meublirtes Zimmer**, in Mitte der Stadt gelegen, mit freundlicher Aussicht. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bts.

Emser Pastillen,

bestens bekannt durch ihre so vorzügliche Wirkung gegen **Husten, Verschleimungen, Magenschwäche** u. s. w. sind stets vorräthig bei **Apotheker Neuburger** in Aarau.

Preis der Schachtel Fr. 1. 35 Cts.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst- und Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Calbmeyer & Schindler in Aarau.

Wer eine ältere Person in **Kost und Logis** zu nehmen wünscht, sagt die Expedition dieses Blattes.

Am gleichen Ort könnte auch ein kleines Kind in Pflege genommen werden. [741

Bei **J. J. Hunziker**, Schneidermeister, Nr. 631 an der obern Vorstadt dahier, werden allerlei Kleider zum **Fleckenreinigen** und **Ausbessern** angenommen; auch Kleider jeder Art nach neuester Mode angefertigt, und hält derselbe stets ein Lager verfertigter Herrenkleider.

Billige und prompte Arbeit wird mich auf's Beste empfehlen. — Bitte um zahlreichen Zuspruch. [530

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust, Hals- u. Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz

2c. 2c.

Ganze Pakete zu 1 Fr. — Halbe Pakete zu 60 Cts.

sammt Gebrauchsanweisungen und Zeugnissen, bei Herren **W. Wydler & A. Neuburger**, Apotheker in Aarau; **Frey**, Apotheker in Seengen, und in der Apotheke in Zurzach.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

13. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,5‴	26″ 9,9‴	26″ 10,7‴
Thermometer	+ 8	+ 10	+ 9
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	N	—	N
Himmelsbesch	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 115. 17. Mai 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162. einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Von Schweizern in der Ferne.

Es ist in diesen Tagen ein Jahr, daß aus Balgach (Kanton St. Gallen) 38 Personen nach dem südamerikanischen Staate Uruguay ausgewandert sind. Einige Familienväter mit den ihrigen, haben sich von der Haupt- und Seestadt Montevideo aus sogleich nach der Schweizerkolonie Neu-Helvetia gewendet um sich daselbst anzusiedeln; andere dagegen, die jungen, unabhängigen und alleinstehenden Leute traten in Montevideo selbst oder in der Umgebung in Dienstverhältnisse, um sich vorerst einiges zu erwerben. Von den meisten sind im Verlaufe des Jahres Berichte in die alte Heimath eingelangt und zwar durchgehends günstige, so daß diese Gemeinde und deren Behörden, welche den Auswanderern zur Verwirklichung ihrer Wünsche behülflich gewesen, gegenüber den Verdächtigungen und Anschuldigungen, die Anfangs über sie ausgegossen wurden, sich für wohl gerechtfertigt ansehen dürfen.

Aus den eingelaufenen Briefen ist zu ersehen, daß Jeder, welcher Lust zur Arbeit hat, reichlichen Verdienst findet, daß sich alle einer guten Gesundheit erfreuen, und daß auch die Angesiedelten mit den neuen Verhältnissen, in die sie gekommen sind, recht wohl zufrieden sind. Einer dieser letztern, ein Familienvater, der hier mit großer Noth zu kämpfen hatte, drückt diese Zufriedenheit in den Worten aus: Wenn er auch nicht Alles so finde, wie er sich's gewünscht und vorgestellt habe, so müsse er doch wohl zufrieden sein, wenn er bedenke, wie er's in der alten Heimath gehabt habe.

Einsender dieses hatte Gelegenheit, vergangenen Herbst durch zwei junge Leute von R., welche nach dem gleichen Staate auswanderten, einen Brief an einen alten Bekannten gelangen zu lassen, der vor etwa fünf Jahren sich in Neu Helvetia angesiedelt und seither auch seine Familie zu sich gerufen hat. In diesem Briefe ersuchte er ihn um genaue Auskunft über die dortigen Verhältnisse und erhielt dieser Tage nachstehende Antwort, welche auch für andere von Interesse sein dürfte, die die Auswanderung mit zu den bedeutenden Erscheinungen unserer Zeit rechnen und derselben die ihr gebührende Aufmerksamkeit widmen.

„Ihrem Wunsche, Ihnen Auskunft und Mittheilungen über die hiesigen Verhältnisse und Zustände zukommen zu lassen, will ich herzlich gerne entsprechen und Sie dürfen versichert sein, daß ich nur die reine Wahrheit schreibe. Ich will mich dabei an die von Ihnen gestellten Fragen halten.

1) Ein junger Mann, der die Landwirthschaft praktisch und theoretisch versteht und selbst auch gerne arbeitet, kann, wenigstens in Südamerika, keine geeignetere Gegend zur Ansiedlung finden als die hiesige. Die Vorzüge dieser Gegend bestehen in der günstigen Lage derselben, in der Vortrefflichkeit des Bodens, in der Sicherheit des Eigenthums, in dem gesunden Klima und zudem kennt man hier, wenigstens bis jetzt, keine großen Landplagen, wie sie anderwärts vorkommen.

2) Der neue Ankömmling auf hiesiger Kolonie kann Land ankaufen, so viel ihm beliebt. Das Land ist in Parzellen von 20 Quadras, was nach Schweizermaß 41 Jucharten ausmacht, abgetheilt; solche Parzellen kann nun einer nehmen, so viel er will, und zwar neben- und beieinander liegend; gut ist das Land überall.

3) Das Klima hiesiger Gegend ist, wie schon angedeutet, sehr gesund. Wer schon längere Zeit hier ist, fühlt sich gesunder und kräftiger als in der alten Heimath. Im Anfang, bis man sich akklimatisirt hat, muß fast Jeder eine größere oder kleinere körperliche Revolution durchmachen, welche in Laxiren, Ausschlägen (Eißen), bei Einzelnen auch in Fieber besteht. Gefährlich und tödtlich ist aber auch ein Fieberanfall nur bei solchen, die an irgend einem alten Uebel leiden, oder sehr unvorsichtig während der Krankheit sind. So ist z. B. unsere Nina, meine drittälteste Tochter, die daheim schon kränklich war, dem Fieber erlegen. Von herrschenden Krankheiten weiß man hier nichts; die hiesigen Leute sind im Allgemeinen außerordentlich gesund; man findet unter ihnen sozusagen keine Gebrechlichen und Stupiden, wie solche in Europa so häufig vorkommen.

4) Arbeitskräfte sind hier immer ziemlich leicht und, wenn die Leute einmal durch Schaden klug werden, noch leichter erhältlich. Es lassen sich nämlich viele Einwanderer durch große Versprechungen, die man ihnen macht, verleiten, in Dienste von Hiesigen, (meist ansäßigen Spaniern, Franzosen, ꝛc.) zu treten; nach einiger Zeit sehen sich aber die Meisten getäuscht und betrogen. Einem Knechte zahlt man hier monatlich 35 bis 50 Fr., einer Magd so ziemlich das Gleiche, fast eher noch mehr, da Mangel am schönen Geschlechte herrscht. Einem Taglöhner zahlt man 2½ bis 4½ Fr., je nachdem der Mann und die Arbeit ist. Geräthschaften, Werkzeuge, Lebensmittel und Bedürfnisse aller Art sind hier zwar zu bekommen; aber mit Ausnahme von Fleisch ist Alles viel theurer als in Europa. Die Preise stehen durchschnittlich um ein Drittel, bei gar vielen Sachen aber ums zwei- bis dreifache höher als in Europa.

5) Wenn ich rathen soll, was ein Auswanderer hieher mitzubringen habe, so sage ich ihm, Alles; was er nur immer kann, und was man zur Betreibung der Landwirthschaft und zur Einrichtung eines Haushaltes bedarf. Nicht zu vergessen ist ein Wagen, so wie verschiedene Arten Siebe — Dinge, woran wir großen Mangel haben.

6) Was nun das Mitnehmen von Sämereien, Fruchtbäumen ꝛc. betrifft, so muß ich dieses abrathen; es sind noch die meisten derartigen Versuche mißglückt. Man kann an Ort und Stelle das Geeignetste und für das hiesige Land Passendste sich besser verschaffen. — Vielleicht dürfte das Mitbringen von Aepfel- und Birnkernen in luftdicht verschlossenen Gefässen noch am ehesten empfohlen werden.

7) Wer von der Kolonieverwaltung eine Landparzelle von 41 Jucharten kauft, bezahlt dafür 1025 Fr. Wer baar ausbezahlen kann, bekommt's gewöhnlich etwas Weniges billiger. Ich habe auf ihren Brief hin mit dem Verwalter der Kolonie dießfalls Rücksprache genommen, und darauf gestützt, kann ich Ihnen die Zusicherung geben, daß wer mehrere Parzellen ankauft und baar bezahlen kann, für die Parzelle nur 800 Fr. bezahlen muß. — Das angebaute Land ist dann freilich bedeutend theurer, und wäre in größeren Kompleren auch nicht leicht zu bekommen. Es sind schon Parzellen, von denen etwa die Hälfte urbarisirt war, verkauft worden für 5 bis 6000 Fr., freilich dann mit Gebäulichkeiten, die aber in der Regel sehr einfach sind. Man findet auf der Kolonie Wohnungen (Ranchos) von Rasenstücken, Holzgeflecht mit Erdmörtel angeworfen, aber auch von Ziegelsteinen und Bruchsteinen.

8) Bauholz (Bretter und Balken) ist sehr theuer; der Quadratschuh Brett von 1 Zoll Dicke kostet 35 bis 40 Rp. Daher müßte ich jedem Auswanderer rathen, die Kisten, in welche er seine Habseligkeiten verpackt, statt mit Nägeln, mit Schrauben zusammenfügen zu lassen, damit die Bretter wieder benutzt werden können. (Schluß folgt)

Eidgenossenschaft.

Die päpstl. Regierung ertheilt denjenigen schweiz. Militärs, welche 1860 beim Einfall der Piemontesen in dortigem Dienst gestanden, eine Medaille mit Brevets.

Der langjährige Konsul in Triest, Hr. Falkner, ist gestorben.

Zum ital. Schützenfest nach Mailand soll vom Comite in Schaffhausen ein schweiz. Schützenzug organisirt werden.

Aargau. Rheinfelden 15. Mai. Im Hause des Jos. Bürgi in Olsberg schlug gestern Nachmittag der Blitz ein, beschädigte das Kamin und zersplitterte eine Rafe am Dachstuhl. Auch die Magd, welche in der Küche beschäftigt war, wurde vom Blitz darniedergeworfen und ihre Kleider entzündet, sie soll jedoch nach ärztlicher Aussage nicht lebensgefährlich verwundet sein.

— An die vakante Stelle eines Chefs der Infanterie wurde Hr. Kommandant Zehnder von Zofingen; als Kreisingenieur des vierten Kreises Hr. Ingenieur Konrad von Aum provisorisch ernannt.

Bern. Die traurigen Verheerungen, welche die Bergwasser jüngsthin auf der Burg im Lütschenthal angerichtet, sind weit größer, als man anfänglich glaubte. Mehrere Wohnungen armer Familien liegen im Schutt begraben bis an die Dächer; von den Bäumen sieht man noch die Krone; die Gärten und Aecker sind mit Schlamm und Steinen sechs Fuß hoch bedeckt, so daß an ein Wegräumen der Schuttmasse gar nicht zu denken ist.

Zürich. Pater Theodosius predigte letzten Sonntag in der katholischen Kirche in Zürich. Er brach über die politischen, religiösen und Familienverhältnisse den Stab und forderte Umkehr zu den Zuständen früherer Jahrhunderte.

Baselland. Hr. Rolle will ein Entlassungsbegehren von seiner Regierungsrathbestelle dem Volke zum Entscheid vorlegen. Auch die Frage über Aufhebung des Landrathsbeschlusses, betreffend die Wiedervereinigung von Baselland mit Basel-stadt, soll zur Abstimmung des Volkes kommen. — Da von den zur Abstimmung vorliegenden Gesetzen nur je 2000, also nicht einmal ein Exemplar auf 5 Bürger gedruckt worden, so sind die Gemeinderäthe beauftragt, die vertheilten Gesetzesentwürfe wieder einzusammeln und an andere Bürger zu vertheilen und dann dieses Geschäft zu wiederholen, bis die Vorschläge bei Jedermann zirkulirt haben. Größere Sparsamkeit!!

Tessin. Lugano. Den 14. hat der Gotthard im Gr. Rathe den Sieg davon getragen. Das Luzerner Konkordat wurde ratifizirt. — In den Ständerath wurde, neben eidgen. Oberst Fogliardi, gewählt Hr. Staatsschreiber Forni von Airolo.

Solothurn. In hiesiger Strafanstalt soll sich der Sträfling Ischi, einer der beiden Diebe, welche s. Z. in den hiesigen Güterschuppen eingebrochen, das Leben genommen haben, indem er ein Fläschchen Medizin, die man ihm tropfenweise hätte verabfolgen sollen, das man ihm aber ganz überließ, auf einmal austrank.

— Künftigen Sonntag den 22. dieß Nachmittags findet in Balsthal ein kantonales Schauturnfest statt.

Basel. Die Generalversammlung der Handwerkerbank hat in Betreff der Gründung eines Leihhauses den vom Vorstand in zweiter Linie gestellten Antrag angenommen. Es wurde also im Allgemeinen die Wünschbarkeit eines auf gemeinnützigen Grundlagen beruhenden Leihhauses ausgesprochen und einer Gesellschaft, welche diesen Gedanken ins Leben zu führen übernimmt, die Mitwirkung der Handwerkerbank zugesagt. Ein Motiv des gefaßten Beschlusses war die Rücksicht auf die schweizerische gemeinnützige Gesellschaft, welche den Gegenstand auf die Traktanden ihrer nächsten Jahresversammlung genommen hat.

— Vom Zuge der Pilger aus Paris nach Einsiedeln hört man nun Näheres: Die Reise wird angetreten am 12. Juni, am 13. Juni Morgens früh bringt ein Extrazug der Zentralbahn die Theilnehmer nach Luzern, ein Extraschiff fährt nach Brunnen, von wo aus mindestens zweihundert Personen in einem Postzuge nach Einsiedeln zu befördern sind und um 7 Uhr Abends dort eintreffen werden.

Am 15. Juni Morgens bricht die Gesellschaft nach Richterschwyl per Post auf, besteigt dort ein Extraschiff, besieht sich Zürich und gelangt gleichen Tages noch durch Spezialzug der Nordost- und Zentralbahn nach Basel zurück. Die Pilger sind durchgängig Leute der höhern Stände.

Ausland.

Polen. Die wöchentlichen Deportationen aus Polen, so schreibt man dem „Weißen Adler", dauern fort. Sibirien bevölkert sich mit den Opfern der Liebe zum Vaterland; die Festungen sind übervölkert mit polnischen jungen Männern, die zugleich mit Verbrechern zu Festungsbauarbeiten verurtheilt sind. Man führt sie aus Polen fort mit zur Hälfte geschorenen Köpfen, in halb schwarzer, halb grauer Arrestantenkleidung, mit Ketten an den Füßen. In dieser schweren Kategorie befinden sich viele Ausländer, namentlich Franzosen, Italiener und Schweden. An der chinesischen Grenze arbeiten in den Bergwerken: der gewesene Mitarbeiter des „Moniteur", Em. Andréoli, Franzose; die Italiener: Caroli, Brüder Meuli, Richardi, Clarici und viele Andere. Fast Alle wurden im Frühling vergangenen Jahres auf dem Schlachtfeld gefangen genommen; in Ketten geschmiedet, gingen sie mit Verbrechern zusammen und langten nach sechsmonatlicher Reise in den Bergwerken an. Diese edlen Jünglinge verließen ihre Heimath, um, wie Helden des Alterthums, den Unterdrückten Hülfe zu bringen oder in ihrer Vertheidigung unterzugehen; aber sicher sah keiner von ihnen voraus, daß sie der Feind des Menschengeschlechts in den Minen Sibiriens vergraben werde. Der Transport nach Sibirien, den Schreiber neulich begleitete, enthielt 9 Waggons mit Gefangenen. Im Augenblick, als sich der Zug in Bewegung setzte, ertönte aus allen Waggons das Lied: „Boze cos Polske" und erfüllte mit seiner tiefen Klage die Luft. Jeder Transport enthält 500—600 Verurtheilte, darunter sieht man oft Frauen und Kinder. Meinen die Moskowiter, daß in unsern Zeiten die Menschen sich wie im Mittelalter, als der Begriff der Nationalität noch so schwach entwickelt war, entnationalisiren lassen? Sie mögen dessen gewiß sein, daß ganz andere Resultate aus diesen gezwungenen Uebersiedlungen hervorgehen werden, als zu den Zeiten Großnowgorods. Andere Elemente, andere Vorstellungen, ein anderer Geist belebt heut die Menschheit.

Vom Kriegsschauplatze schreibt man dem „Weißen Adler". „Unsere Berichte melden fortwährend die Bildung neuer Insurgentenschaaren; und wenn die russischen, östreichischen und preußischen Regierungsjournale seit Monaten immer und immer wiederholen, daß es mit der Insurrektion aus sei, wenn diese Blätter, namentlich die östreichischen, jetzt diese Behauptung wiederholen, so sagen wir unsrerseits: die polnische Insurrektion besteht fort."

England. Das Loos der arbeitenden Klassen wird besonders dadurch verbessert, wenn man ihnen nicht nur von Sparsamkeit lange Predigten hält, sondern wenn man an allen Straßenecken jedem Arbeiter gleichsam den Weg vertritt, ihm Mittel und Wege parat legt, auch die kleinste Ersparniß sofort und überall sicher anzulegen. Das hat die englische Regierung nicht blos gedacht, sondern auch ins Werk gesetzt. Schon seit 1861 ist durch Parlamentsbeschluß die Einrichtung getroffen, daß alle Postanstalten in England, Schottland und Irland unter Garantie des Staates Gelder entgegennehmen wie andere Sparkassen. Dieses geschieht am Sonntag von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, an den Wochentagen von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. Das ganze Geschäft ist äußerst einfach. Der Einleger übergibt sein Geld. Er bekommt ein Büchlein umsonst, und in dieses hinein wird jedesmal der Betrag der Einlage eingeschrieben. Die Einlage kann von 1 Fr. bis 5000 Fr. betragen. Die Rückzahlungen werden wie die Einzahlungen bewerkstelligt. Das sind die beim Publikum beliebtesten Sparkassen, denn die Einzahlung ist leicht, bequem, die Anlage ist sicher und was das Schönste ist: der Besitzer eines Sparkassenbuches kann überall, mag er im entferntesten Winkel des britischen Reiches, mag er sein wo er wolle, überall kann er einen beliebigen Theil seiner Einlage erheben. Das macht's, daß viele alten Sparkassen liquidirt und die Kapitalien ihrer Einleger an die Post übertragen haben. Diese Sparkasse berechnet und bezahlt dem Einleger 2½ Proz. Zinsen. Daß unter der arbeitenden Klasse nicht etwa blos Taglöhner und Dienstboten verstanden sind, geht schon aus der Höhe der

Einlagen hervor: bis zu Fr. 700 und mehr, und daraus, daß vom Einleger keinerlei Nachweis verlangt wird, und daß somit alle weniger vermöglichen Klassen, welche ihr Geld nicht gut anders unterzubringen wissen, zur Betheiligung eingeladen sind.

— Die niederländische Regierung hat amtlich erklärt, falls Japan die geforderte Genugthuung wegen Beschießung der Medusa durch den Fürsten von Nagato nicht gutwillig gebe, dieselbe durch ihre Kriegsschiffe erzwingen zu wollen. Das holländische Geschwader in Japan ist demzufolge verstärkt worden.

— Aus dem Pariser Leben. Die „Gazette des Tribunaux" theilt einen Prozeß mit, der schonungsloser als es irgend ein Sittenbild auf den Brettern oder ein Roman vermöchte, das Treiben in der demi Monde bloslegt. Es tritt eine Mlle. Clara Blum als Klägerin gegen einen jungen Mann auf, der mit der Zahlung einer dieser Dame ausgesetzten Leibrente von 2000 Fr. im Rückstand geblieben war. Mlle. Clara Blum hatte, um zu ihrem Gelde zu gelangen: 14 Hemden, 8 Taschentücher, 5 Paar Strümpfe, 4 Paar Schuhe, 6 Beinkleider, 3 Ueberröcke, 1 Frack, 5 Westen, 1 Paletot, 2 Hüte und 13 Halsbinden mit Beschlag belegen lassen, und ward nun klagbar, weil, als es zur effektiven Pfändung kommen sollte, der Schuldner die Herausgabe dieser Kleidungsstücke verweigert hatte. Hören wir nun Herrn Grandmanche, den Vertheidiger des Beklagten. Sein Plaidoyer überhebt uns jeder weitern Betrachtung! „Der gegenwärtige Prozeß", beginnt der Advokat, „könnte allen jungen Verschwendern zur Lehre dienen, welche mit Frauen von dem Schlage der Mlle. Blum ihr Vermögen durchbringen, indem er ihnen zeigt, bis zu welchem Grade von Schamlosigkeit diese Geschöpfe, von welchen sie sich zu Grunde richten lassen, gelangen können. Mlle. Blum ist seit 20 Jahren in der Lebewelt von Paris bekannt. Sie hatte 12 Jahre mehr Erfahrung, als mein damals dreiundzwanzigjähriger Client, der ein Vermögen von mehr als zwei Millionen Franken besaß, und sie wußte sich von diesem jungen Menschen innerhalb zwei Jahren mehr als 200,000 Fr. geben zu lassen. Unter anderen Freigebigkeiten hat ihr mein Client auch eine Rente von 2000 Fr. ausgeworfen, welche er, so lange ihm noch etwas von seinem ungeheuren Vermögen geblieben, in generöser Weise bezahlt hat. Jetzt ist er mit einem reichen und achtbaren jungen Fräulein verheirathet. Die Folgen seiner früheren Verschwendung, vielleicht auch ein allzugroßes Zögern, so vernünftig zu werden, wie man hoffte ihn durch seine Heirath werden zu sehen, verschlangen die letzten Trümmer seines Vermögens. Seine Gattin mußte eine Gütertrennung durchsetzen, und nun, da er ruinirt ist, da in Folge einer Liquidation seine Möbel verkauft sind, erscheint dieses Weib, das theilweise Ursache seines Ruins ist, in der öden Wohnung und wagt es, um sich für ihre Rente, die letzte Wohlthat ihres Geliebten, zu decken, dessen Beinkleider und Hemden zu pfänden, welche selbst seine wirklichen Gläubiger ihm gelassen hatten. Sie wagt es, den Mann, welchen sie ausgeplündert hat, vor das Zucht-Polizeigericht zu laden, indem sie ihn beschuldigte, die Kleidungsstücke, die er nicht entbehren konnte, angezogen zu haben. Welche Schamlosigkeit und welche Lehre! Mein Client konnte sich des Zornes nicht erwehren, und weigerte sich, die bewußten Kleidungsstücke herauszugeben. Wenn das Tribunal denkt, daß er sich einfach geirrt hat, indem er die Herausgabe dieser ihm unentbehrlichen Gegenstände verweigerte, und daß er dieselben nicht bei Seite schaffen wollte, so werden sie in acht Tagen ausgeliefert werden. Sie werden dann ein neues Liebesandenken für Mlle. Blum sein, welche sie ohne Zweifel aufbewahren wird." Nachdem der Beklagte selber sich zur Auslieferung der bewußten Kleider bereit erklärt, verliest der Gerichtshof folgendes Urtheil: „In Anbetracht, daß die gepfändeten Gegenstände einen Augenblick lang von dem Orte, wo sie gepfändet worden, verschwunden waren, allein wieder herbeigeschafft worden sind, und daß keine betrügerische Absicht dabei zu Grunde lag, enthebt der Gerichtshof den Angeschuldigten der Anklage ohne Kosten." Mademoiselle Blum, die nicht persönlich erschienen, sondern durch den Advokaten Desmarest vertreten war, hatte die Verurtheilung des ausgeplünderten Millionärs wegen Entwendung und außerdem 500 Fr. Schadenersatz beantragt.

— Der spanische Tänzer Donato wird für einige Zeit das allgemeine Stadtgespräch in Wien sein. Es ist kein Humbug, dem hübschen jungen Manne fehlt wirklich das rechte Bein vollständig und dieser Mangel hindert ihn nicht, alle erdenklichen Pas, zu denen nicht zwei Beine absolut nothwendig sind, sicherer und graziöser auszuführen als mancher Zweibeinige. Wie er es möglich macht? Das muß man eben sehen. Wenn wir unsern Lesern auch erzählen, daß der Künstler auf einen langen Stab gestützt auftritt, diesen an die Coulisse lehnt und nicht allein hüpft, springt, sondern alle Stellungen, Wendungen, Schwenkungen des Bolero ausführt, Pirouetten macht, daß es dem Zuschauer vor den Augen flimmert, ja daß er förmlich geht auf dem rechten Beine, so werden sie allerdings Respekt bekommen vor der Willenskraft dieses Mannes, aber noch keine Vorstellung von dem, was er leistet. Thatsache ist, daß man die Verkrüppelung total vergißt. Der Beifall war bei seinem ersten Auftreten stürmisch, und nun man sich überzeugt hat, daß die Erscheinung des Tänzers nicht einen peinlichen Eindruck macht und sein Tanz nicht blos als Kuriosität zu betrachten ist, wird sich ohne Zweifel das Theater in der Josephstadt allabendlich mit gleich beifallslustigen Schaaren füllen.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 14. Mai 1864.)

Fertigungen.

Zurzach, 28. d. C. F. Bertsch in Bern. — Schmiedrued, 23. d. Töchter Elise und Louise Hünerwadel, von Lenzburg; Melchior Klaus, Vater in Walde dahier; Wittwe Urech, Elisabeth geb. Erismann, von Seon, zu Steinegg dahier. — Baden, 28. d. Die Erben der Katharina Mäder sel. — Böttstein, 24. d. Kasimir Vögele, Gemeinderaths sel. Erben, von Etzwyl; Johann Burger, von Freienwyl, Bezirks Baden; Johann Baptist Erne, Negot. dahier; Augustin Schifferle, Sohn, von Großdöttingen, in Basel wohnhaft; Blasius Hauser, Schneider in Eien. — Sins, 25. d. David Bernheim in Sarmenstorf und Samuel Meier in Bremgarten; Sebastian Villiger, von Attenschwyl, wohnhaft in Oberrüti. — Mellingen, 27. d. Franz Stöcklin, von Tägerig, Pintenwirth dahier. — Kaisten, 25. d. Joseph Lochbrunner, Schreinermeister, von Laufenburg. — Fislisbach, 23. d. Christian Meier, von Schleitheim, (Kt. Schaffhausen.) — Birrwyl, 23. d. Jakob Leutwiler, Bäbiheinrichs; Abraham Härri, Marren; und Jakob Graf, Melchiors, Bannwarts. — Stafelbach, 28. d. Hans Rudolf Dirrwächter; Heinrich Hunziker, Jakob sel., alt Lehrers. — Othmarsingen, 23. d. Geb. Johannes und Heinrich Urech, Wienerhansen. — Lengnau, 23. d. Leopold Ris in Oberlengnau; Xaver Suter, Obern-Wislis in Unterlengnau. — Spreitenbach, 23. d. Die Erben des Cölestin Widmer. — Rietheim, 23. d. Johannes Bühler, Kreidemann. — Gränichen, 2. Juni. Jakob Widmer, Posamenter im Kaufhaus; Samuel Suter, Krämers (Bubels) auf dem Rütihof dahier. — Würenlingen 23. d. Joseph Keller, jünger von Oberendingen.

Die Augsburger Schranne am 13. d. Mts. enthielt 2365 Scheffel, die bis auf 20 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 58 kr. (gestiegen um 0 fl. 18 kr.), Korn 19 fl. 14 kr. (gestiegen um 0 fl. 11 kr., Roggen 11 fl. 24 kr. (gefallen um 0 fl. 10 kr.), Gerste 12 fl. 03 kr. (gefallen um 0 fl. 05 kr.), Haber 8 fl. 32 kr. (gestiegen um 08 kr.).

Fremdenverzeichniß vom 16. auf den 17. Mai 1864.

Ochsen.

Hr. Güntensperger, Professor, Zürich
— Müller, Cand., v. Bern.
— Halberger, Negot. v. Augsburg
— Wannier, dto. v. Soyier.
— Fleury, dto. v. Soyieres.
— Brändli, dto. v. Zürich.

Storchen.

Hr. Ott, Oberst, v. Zürich.
— Müller, Apotheker, Rheinfelden.
— Ringier, Kfm. v. Zofingen.
— Wi. estörfer 2, Part. Matzendorf.
— Schailli, dto. v. Mülheim.
— Volger, Negot. v. Waadt.
— Celectin, dto. v. dto.
— König, Doktor, Locle.

Wildenmann.

Hr. Müller, Kfm. v. Zürich.
— Kündig, dto. v. Lachen.
— Keller, dto. v. Zürich.
— Streller, dto. v. dto.
— Käfliger, Negot. Wädenschwyl.
— Haas, Part. v. Murten.
— Mühtheim, Gärtner, München.

Löwen.

Hr Friedrich, Negot. v. Basel.
— Zapp, dto. v. Bremen.
— Bache, Part. v. Rued.
— Katz, Negot. v. Basel.
— Frick, dto. v. Lausanne.

Rößli.

Hr. Straßer m Kutsch. v. St. Gallen
— Weikart, Kfm. v. Mühlhausen.
— Buchwa der m. Sohn, Beinwyl.
— Schlatter, Nglschmd. Unterhallau
— Bümsel, Part. v. Yverdon.
— Widmer, Müller, Siggenthal.
24 Wallfahrer.

Schwert

Hr. Leutwyler m. Frau, v. Bern.
— Anmacher, Schnitzler, v. dto.
— Stöler, Zimmerm., Pallensen.
— Berger, dto. v. Liegnitz.
— Schnitzer, Cigarenmacher, Thanau
— Schürmann, Schmied, Zell.
— Bidiken, Part. v. Hefikon.
— Marti, dto. v. Mülehi.
— Fehlmann, Part. v. Mönthal.
— Ort, Steinhauer, Würtemberg.

Danksagung.

Für die Theilnahme während der Krankheit unsers Bruders und Vetters, **Viktor Troller**, so wie für das zahlreiche Leichengeleit, danken herzlich, die trauernden

Brüder und Verwandten.

Aarau, den 16. März 1864.



Cæcilien-Verein.

Männerchor.

Probe heute Abend präcis 8 Uhr.

P. S. Die Sänger sind ersucht das Synodalheft mitzunehmen. [766

Bürger-Turnverein Aarau.

Sitzung

heute Abend ½8 Uhr im Gasthof z. Kreuz.

Recht zahlreiches, pünktliches Erscheinen der Mitglieder erwartet

765] **Der Vorstand.**

Die Freunde des Cadettenwesens werden hiemit in Kenntniß gesetzt, daß die Fahne, welche von Seite unserer Cadetten als Geschenk für die Jugendwehr von Frankfurt a./M. bestimmt ist, Dienstag den 17. und Mittwoch den 18. dieses Monats, jeweilen des Nachmittags von 1—7 Uhr, im Commissionszimmer des städtischen Rathhauses, zwei Treppen hoch links, zur Schau ausgestellt sein wird.

Aarau, 16. Mai 1864.

759] **Die Cadetten-Commission.**

Empfehlung.

Tuch & Halbtuch,

dunkelblau und blaugrau, zu Kadetten-Uniformen, ist wieder vorräthig bei

Jb. Gamper-Andres.

Aarau, 16. Mai 1864. [761

Zu vermiethen:

Ein **Logis** mit Stube, Nebenstube, Hinterstube, Küche, Keller, Mägdekammer und Estrich; sogleich zu beziehen. Auskunft in Nr. 178 am Zollrain. [764

Bei Unterzeichnetem sind zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen:

Stiefel, Schuhe & Pantoffeln.

768] **C. Lüscher**, Schuhmacher.

Zu vermiethen:

Auf Anfangs Juli oder auch später das erste Stockwerk in Nr. 91 im Stadthof, bestehend in großer Stube, Nebenstube nebst Zugehör. [762

Der Mildthätigkeit empfohlen:

Ein hier auferzogener, blind und lahm gewordener armer Durchreisender, **G. Witschi** von Büren. Allfällige Gaben nehmen bereitwillig dankbar an:

H. Schäfer, Kleinweibel, und **Fisch**, Uhrenmacher, a. d. Halden.

Schweizerische Centralbahn.

Anleihen von 8 Millionen Franken, zu 5 pCt. verzinslich.

Das Direktorium der Centralbahn hat die unterzeichnete Anstalt beauftragt, dieses Anleihen zur Subscription aufzulegen und von den Besitzern der, am 31. Juli nächsthin zur Rückzahlung kommenden Obligationen vom Jahre 1858 ihre Anmeldung zur Conversion in neue 5%ige Obligationen spesenfrei entgegenzunehmen.

Neue Zeichnungen werden nach dem Datum ihrer Anmeldung berücksichtigt, worauf wir besonders aufmerksam machen. Prospekte und Zeichnungen stehen zu Diensten.

Aarau, den 11. Mai 1864.

Aargauische Bank.

Geschäfts-Anzeige.

J. Kraft, jgr., Buchbinder, Cartonage- & Etuisarbeiter, empfiehlt sich für alle in seine Fächer einschlagenden Arbeiten. Im Besitz einiger zum Beruf gehörender Maschinen ist er in Stand gesetzt, jeden Auftrag schnell, schön und billig auszuführen.

Es ladet zu zahlreichem Zuspruch ein

Brugg, im Mai 1864 **Der Obige.**

Reines Malzextrakt,

von Dr. Franz Doebereiner in Freiburg a. d. Unstrut bereitet.

Den Herren Aerzten und deren Kunden, sowie den Herren Vorstehern von Spitälern, mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, dass von meinem reinen Malzextrakt für die Schweiz jetzt Herr Dr. Med. **P. J. Mende in Winterthur die einzige Niederlage hält,** aus welcher stets von der frischesten Präparation und Füllung die einzelne Flasche, zu 8 bis 12 Tagen ausreichend, für 2 Fr. 20 Cts., 25 Flaschen für 50 Fr., zu beziehen ist.

Freiburg in Thüringen.

Chemiker Dr. Franz Doebereiner.

Anzeige.

Persönlicher Schutz.

Ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören, das Glück der Ehe in Gefahr bringen, die Erfüllung der Verbindlichkeiten verhindern, welche einen der werthvollsten Zwecke der Existenz ausmachen, durch den **Doktor La Mert**, 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, ꝛc. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz**, mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei M. **Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf**, und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

Aechtes kölnisches Wasser

von Jean Maria Farina

pr. Fläschchen 90 Cts., pr. Dtzd. Fr. 10.

Halbmeyer,

750] zur Krone in Aarau.

Zu kaufen gesucht:

Ein **Ruhbett**; von wem sagt die Expedition dieses Blattes. [760

In ein Pfarrhaus in der Nähe Aarau's wird eine **Magd** gesucht, die die Küche und den Garten zu besorgen hätte. Wo? beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Für eine treue, fleißige Person, die kochen und pflanzen kann, ist auf Johanni ein Platz offen. Sich dafür in Nr. 48 anzumelden. [753

Wer eine ältere Person in **Kost** und **Logis** zu nehmen wünscht, sagt die Expedition dieses Blattes.

Am gleichen Ort könnte auch ein kleines Kind in Pflege genommen werden. [741

Sehr schöne

Jaconnat & Mousseline,

gedruckt und weiß, geeignet zu Damenkleidern, sowie eine neue Auswahl in feinen **Jaconnat-** und **leinenen Foulards** empfiehlt bestens

Lisette Siebenmann,

731] Zollrain Nr. 53.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer**, in Mitte der Stadt gelegen, mit freundlicher Aussicht. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bltt.s.

14. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 11,2‴	26″ 11,1‴	26″ 11,8‴
Thermometer	+ 9	+ 13	+ 9
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	NO	—	W
Himmelsbeich.	bd	—	W

15. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 11,8‴	26″ 11,4‴	26″ 11,7‴
Thermometer	+ 10	+ 16	+ 10
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeim.	bd	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 116. 18. Mai 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Von Schweizern in der Ferne.

(Schluß.)

9. Der rationelle Landwirth findet in hiesigem Lande ein unerschöpfliches Feld seiner Wirksamkeit und Thätigkeit, denn es sind in der Landwirthschaft kaum recht Anfänge gemacht. Das Gedeihen von Weizen und Mais ist auch unter den ungünstigsten Witterungsverhältnissen ein sicheres. Was aber andere Kulturen betrifft, müssen noch mehr Erfahrungen gemacht werden, bis man dieselben in größerem Maßstabe ohne Risiko betreiben darf. So sind z. B. im verflossenen Jahre Kartoffeln und Tabak sehr gut ausgefallen, dieses Jahr sehr schlecht, was man aber hätte verhindern können, wenn man die Erfahrungen, die man dieses Jahr nun gemacht hat, schon früher gemacht hätte. Es ist die beste Hoffnung vorhanden, daß mit der Zeit viel einträglichere Kulturen eingeführt werden können, als Waizen und Mais sind; vor der Hand aber muß man diese als Hauptsache betrachten; denn sie bringen dem Landwirthe sicher Brod und Geld.

Mit Baumzucht, Weinbau, Baumwollenbau ꝛc. hat man bisher eben nur Proben gemacht; aber dieselben sind so ausgefallen, daß am Gelingen dieser Zweige der Landwirthschaft nicht zu zweifeln ist.

Dieses Jahr haben wir ein Mißjahr, d. h. ein sehr trockenes; denn seit 7 Monaten hat es nur ein einziges Mal so geregnet, daß die Ackerkrume durchweicht wurde. Trotzdem ist die Weizenernte noch ziemlich gut ausgefallen, nach Qualität ausgezeichnet, nach Quantität aber mittelmäßig. Ein tüchtiger Gewitterregen in den letzten Tagen hat auch die Befürchtungen für den Mais wieder gehoben. Es ist für unsere Kolonie eine fatale Sache, daß sie im hiesigen Lande sowohl als in der Schweiz so viele Feinde hat, die durch allerlei unwahre Gerüchte dieselbe sucht um Zutrauen und Kredit zu bringen. Obschon an all' dem Gelärme, das in Broschüren und öffentlichen Blättern der Schweiz über die Kolonie verbreitet wird, sozusagen kein wahres Wort ist, so muß es derselben doch bedeutend schaden, denn es hemmt die Auswanderung nach derselben und dadurch auch ihr schnelles Emporblühen und Erstarken.

Es gibt unter den angesiedelten Kolonisten eben auch manche Unzufriedene; es sind dieß diejenigen, die mit überschwenglichen Erwartungen hiehergekommen sind und, da man auch hier nur durch Fleiß, Geduld und Ausdauer vorwärts kommt, ihre Erwartungen getäuscht sehen, jammern und schimpfen und nach einem andern Eldorado sich sehnen. Weitaus die Mehrzahl der Kolonisten aber, dessen bin ich überzeugt, ist zufrieden und wird es von Jahr zu Jahr mehr werden. Die Kolonie ist schon so weit erstarkt, daß an ihrem Gedeihen, trotz der vielen Schwierigkeiten, mit denen sie wie alles Neue zu kämpfen hat, nicht mehr zu zweifeln ist.

Was mein Befinden und meine Verhältnisse betrifft, so darf ich mich durchaus zufrieden erklären. Ich besitze 53 Jucharten gutes Land, wovon ich 20 Jucharten urbarisirt habe, wohne freilich einfach „unterm Dach von Stroh", fühle aber dabei keinen Mangel an den nöthigsten Lebensbedürfnissen. Mein Viehstand besteht in 4 Kühen, 4 Ochsen, 2 Pferden, 4 Kälbern 1 Schwein ꝛc. Wäre ich ganz frei von Schulden, so wäre ich freilich ein gemachter Bauer, so weit bin ich aber freilich noch nicht. Wie wäre dieß aber auch möglich, denn ärmer als eine Kirchenmaus bin ich hier angekommen! Ich habe nun aber die Mittel in Händen, in wenigen Jahren mir ein schönes schuldenfreies Besitzthum zu erwerben und den Meinigen eine sorgenfreie Zukunft zu sichern. Wie hätte ich so etwas in der alten Heimath bewerkstelligen können?!

Entbehrungen drücken mich hier nicht: die einfache natürliche Lebensweise sagt mir viel besser zu, als alle Bequemlichkeiten europäischer Ueberkultur. Frei lebt man hier im wahren Sinne des Wortes; Jeder ist sein eigener Herr; keine beengenden staatlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse geniren ihn. Die Kolonie hat sich selbst ihre einfachen Gesetze gegeben, sich auch zur Vertheidigung militärisch organisirt und sich dadurch vor Anfällen während der hiesigen Revolution sicher gestellt.

Stehlen von Vieh und Pferden ist in solchen Zeiten dem Militär nicht bloß erlaubt, sondern sogar geboten. Wir wissen uns aber davor zu schützen. Die hiesigen Lanzenmänner haben gewaltigen Respekt vor unsern Stutzern, Flinten und Pistolen.

Vor einigen Wochen hat ein Trupp Militär zirka 30 Pferde aus der Kolonie fortgetrieben. Wir jagten denselben bewaffnet nach und nöthigten sie, das Gestohlene wieder herzugeben. Seither haben wir uns noch besser organisirt, um derartigen Gelüsten noch kräftiger begegnen zu können. Hiesige Kriege sind eigentlich weiter nichts, als eine gegenseitige Jagd der feindlichen Parteien im Lande herum. Anzugreifen wagt keine: um's Leben kommt dabei Niemand, als etwa meuchlings".

Soweit der Brief unsers Gewährsmannes J. W. — Es ist durchaus kein Grund vorhanden, an der Richtigkeit seiner Angaben und Berichte zu zweifeln, und wir können daraus folgern einmal, daß das Schicksal Derjenigen, welche bereits nach der schweizerischen Kolonie in Uruguay ausgewandert sind, im Ganzen ein entschieden befriedigendes für Fleißige und Arbeitsame ist, und dann, daß Solche, welche als Ackerbautreibende oder Handwerker mit einem kleinen Kapital es bei unsern Zuständen hier zu Lande nur schwer zu etwas Rechtem bringen, dort in kurzer Zeit sich eine sichere Existenz gründen können. Wir wollen übrigens das Gute alte Sprichwort: „Bleibe im Lande und nähre Dich redlich" damit nicht über den Haufen werfen, sondern bloß Denjenigen, welchen es im alten Vaterlande zu enge ist, einen Wink geben, wo sich etwa ein günstiges Feld für einen fleißigen und rüstigen, dem Schwindel des Schnellreichwerdenwollens abholden Auswanderungslustigen finden dürfte. (St. Galler-Ztg.)

Eidgenossenschaft.

Ueber das Tragen der eidg. Armbinde sagt die „Sol.-Ztg.:" Das neue Dienstreglement bestimmt, daß die eidg. Armbinde nur im aktiven Felddienst, oder in Truppenzusammenzügen getragen werden dürfe. Sie ist also für allen Schuldienst abgeschafft, und das mit Recht. Die Infanterie in ihren kantonalen Unterrichtskursen trug sie nie, während jeder Rekrut der Spezialwaffen sie vom ersten Tage an hatte und während all' seines Dienstes trug, weil hier der Unterricht eidgenössisch war. Jetzt wird Infanterie und Spezialwaffen gleich behandelt, und darüber steht den letztern keine Klage zu. Als Armee-Feldzeichen gehört die Armbinde nicht in den Schuldienst.

Das Reglement über Verabreichung von Schießgaben an freiwillige Vereine ist vom Bundesrath angenommen. Distanz für Stutzer und Jägergewehre 4—600 Schritt, für das Prelaz Gewehr 400 Schritte.

Aargau. Den 16. d. Mittags verunglückte an der Fähre Felsenau Fridolin Erne, Sohn des Ziegler Erne von Gippingen; er wollte über die Aare fahren und das Schiff schlug um. Der Fährmann konnte sich retten.

— Muri. (Einsdg.) Sind die Zöglinge der landwirthschaftlichen Anstalt in Muri Herren oder Schüler? Der Direktor und die Lehrer der landwirthschaftl. Anstalt in Muri nennen ihre Zöglinge „Herren" und reden dieselben mit „Sie" an. Es macht sich komisch, wenn bei der Prüfung ein „Herr N." aufgerufen und mit „Sie" angeredet wird, und wenn dieser dann wie ein Schulknabe aufsteht und mit einer Knabenstimme antwortet. — Noch sonderbarer macht es sich, wenn der Zögling zwei Jahre lang vom Direktor und den Lehrern mit „Sie" angeredet, in das väterliche Haus zurückgekehrt aber vom Knecht und der Magd wieder „Du" geheißen wird. — Lächerlich ist es, wenn der Schüler, welcher an einer Staatsanstalt den Livius und den Homer liest, mit „Du", dagegen an einer andern Staatsanstalt der mit „Sie" angeredet wird, welcher bisher vorzugsweise mit der Mistgabel, dem Karst und dem Dreschflegel beschäftigt war. — Will man im Kulturkanton eine Probe machen, wie es komme, wenn man den Bauernstand an die Stelle des ehemaligen Adelstandes erhebt?

In den landwirthschaftl. Schulen zu Kreuzlingen, auf dem Strickhof und auf der Rüti werden die Zöglinge mit „Du" angeredet. Im Lehrerseminar zu Wettingen werden die künftigen Erzieher der Jugend zu Stadt und Land „Du" geheißen. In den ersten zwei Klassen der Kantonsschule zu Aarau heißt der Professor unsere künftigen Pfarrer, Aerzte, Advokaten, Lehrer für höhere Schulen, die Ingenieurs, Fabrikanten, Mechaniker und Techniker aller Art einfach „Du". Unsere künftigen Erzieher der Pferde, Ochsen und Kühe aber werden in Muri „Sie" geheißen. Ist das nicht die verkehrte Welt! Oder wo will es hinaus mit dem Kulturkanton? Unser Bauer ist für einmal noch sehr wohl zufrieden, wenn man seinen Sohn in in Muri duzt und nicht einen Landjunker aus ihm zu machen sucht.

Die „gnädigen Herren von Bern" haben alle ihre Landvögte geduzt. Diese mußten gehorchen, und waren im ganzen Schweizerlande die wenigstverhaßten. Der Bauer hat sich von jeher der Anrede „Du" bedient. Wir reden auch zu unserm Herrgott nicht anders. Hätte man die aus der verdorbenen Zeit der römischen Kaiser herstammende Anrede in Muri nicht eingeführt, so wäre es daselbst weniger zuckersüß zugegangen, dagegen mehr gearbeitet worden.

Junge Leute von 16 bis 19 Jahren bedürfen noch immer einiger Erziehung. Alle Erziehung hört auf, wenn die Anrede mit „Sie" beginnt. Ueberdies werden Knaben, die nicht einmal eine Bezirksschule gesehen, leicht hochmüthig, wenn sie vom Direktor und den Lehrern mit „Sie" angeredet werden. Der Hochmuth aber wirkt in den Köpfen viel gefährlicher, als das schädlichste Unkraut im Felde.

Die einsichtsvollsten Erzieher sind einverstanden, daß man die Menschen so lange jung erhalten soll als immer möglich. Wäre in diesem Geiste die Anstalt in Muri geleitet worden, so wäre eine Reorganisation nicht schon jetzt zur Sprache gekommen. „In der Freiheit bildet sich das Schöne?"

Die Zöglinge der landwirthschaftl. Anstalt in Muri sind keine Herren, sondern Schüler!

— Erlisbach. (Einsendung.) So eben lesen wir die Einsendung von hier in Nr. 114 dieses Blattes und drücken ebenfalls unsere lebhafteste Befriedigung über die Schlußnahme der Gemeinde, bezüglich der Renovation hiesiger Kirche aus, da wir überzeugt sind, daß die betreffenden Arbeiten so ausgeführt werden, daß die in wirklich angenehmer Lage stehende Kirche ein ganz freundliches Ansehen erhalten wird.

Der Hr. Einsender möchte aber noch mehr, nämlich eine neue Orgel oder aber lieber wieder die Posaunen von Jericho — welche im Gemeindearchiv zum Andenken sorgsam aufbewahrt werden — als die gegenwärtige in die Rumpelkammer gehörende Orgel.

Darin gehen wir schon mit dem Einsender einig, daß sich für obgenannte Instrumente Bläser finden würden, allein der gute Mann sollte wissen, daß man hier nur etwas sachte zu Werke gehen muß, sonst stößt man an; das Ding wird sich schon machen, nur Geduld,

„es neu's Chilezit — denn 's alt schlot mängisch 60 und 70 undereinisch — und e neue Orgele müend au ane!"

Die Erlisbacher singen schön, es ist einstweilen nicht so sehr für den Kirchengesang zu befürchten und unserer Ansicht nach ist eine neue Thurmuhr gegenwärtig das größere Bedürfniß.

Bern. Endlich ist von dem Militärdirektor, Hrn. Karlen, auf die Anklage des Hrn. Fürsprech Aebi eine Erwiderung erschienen, die aber der Art ist, daß Hr. Karlen besser gethan hätte zu schweigen, indem er auch nicht eine der von dem Auditor angeführten Thatsachen in Abrede stellen kann.

— Die Conservativen portiren für die durch den Tod des Hrn. Oberst Kurz vakant gewordene Stelle eines Nationalrathes Hrn. Kommandant v. Büren, die Liberalen Hrn. Dr. Rudolf Schärer.

— Am 16. ist unerwartet Hr. Vogel, Privatdozent an der Hochschule und Korrespondent mehrerer Zeitungen gestorben.

— Dienstags (d. 10. d.) in der Nacht sprang der Hafnergeselle Lauper, welcher im Bahnhofe Zäzimyl beschäftigt war, aus einem Fenster des dortigen Wirthshauses und wurde in bloßem Hemde und mit gebrochenem Beine aufgefunden. Er soll Nachtwandler sein.

— Ein kleiner Knabe des Gefangenwärters Schafroth in Biel fiel am 12. d. Abends bei der Mühlebrücke in die Scheuß, wurde aber durch Hr. Schöni Cunier gerettet.

— Die Berner wünschen die Polizeistunde bis 12 Uhr Mitternachts verlängert oder ganz abgeschafft, indem sie die Beschränkung der Wirthe und Gäste durch solche Polizeimaßregeln als eine Respektwidrigkeit gegen das souveräne Volk darstellen.

— Im Amtsbezirk Pruntrut hat ein toller Hund mehrere Personen angefallen und ein 9jähriges Kind gebissen, weßhalb der Hundebann über jene Gegend verhängt ist.

Zürich. Die Besorgnisse der hiesigen Seidenfabrikanten wegen der fatalen Wendung des Krieges in den Vereinigten Staaten und die abermalige Erhöhung der Zölle von 30—50 Prozent sind allgemein. Der Erwerb geht schlecht. In der letzten Zeit sind wieder einige größere Fallimente eingetreten, so ein bekannter Seidenherr mit einem Passivstand von mehr als einer Million. — Die Arbeiter können gerade nur genug beschäftiget werden, um ihr Leben zu erhalten. Auch die Bezirke, welche gegen die Baumwollnoth am längsten ausgehalten haben, klagen über mangelnden Verdienst.

— Die engere Kommission der schweizerischen Kolonisationsgesellschaft theilt den Gründern mit, daß die Ausführung des Unternehmens für einmal sistirt werden müsse, da Herr Widmer, Direktor der schweizerischen Rentenanstalt, für die nach Centralamerika beschlossene Erkundigungsreise von der Vorsteherschaft derselben keinen Urlaub erhalten und sich keine andere hiezu geeignete Persönlichkeit gefunden habe, anderseits weil zu der Aktienzeichnung für definitive Ausführung des Unternehmens der jetzige Zeitpunkt nicht geeignet sei. Nur auf das bestimmt ausgesprochene Verlangen von mindestens einem Viertheil der Gründer würde eine Versammlung derselben wieder einberufen.

Luzern. Die Regierung hat 2 ihrer Mitglieder nach Marbach entsendet, um mit dem Statthalter in Entlebuch die Lauber-Affaire an Ort und Stelle zu untersuchen. Merkwürdige Art, erst zu verfügen und nachher zu untersuchen!

— Die 14. Jahresrechnung der Luzerner Kantonal-Spar- und Leihkasse für 1863 erzeigt sehr günstige Resultate:

Am 1. Jänner 1863 hatten 15,676 Einleger zu fordern	Fr.	9,243,212. 19
Im Laufe des Rechnungsjahres wurden an 9169 Posten eingelegt	„	2,338,257. 82
macht zusammen	„	11,581,470. 01
Dagegen wurden Rückzahlungen geleistet	„	2,456,538. 83
Bleiben	Fr.	9,124,931. 18
Hiezu den Zinszuwachs pro 1863	„	358,164. 17
Geben	Fr.	9,483,095. 35

welche Summe 16,777 Einleger auf 31. Dez. 1863 zu fordern haben.

Die Zahl der Einleger hat sich um 1101 vermehrt, im Vorjahr nur um 719.

Die Rückzahlungen an die Einleger betrugen F. 118,281. 01 mehr, als die Einlagen, hingegen durch den kapitalisirten Zinszuwachs von Fr. 358,164. 17 war das Einlagekapital Ende Jahrs größer, als im Vorjahr, um Fr. 239,883. 16

Das Durchschnittsbetreffniß auf einen Einleger beträgt Fr. 565. 30, im Vorjahr betrug es Fr. 589. 64.

Luzern. In Folge eines Ende vorigen Jahres der Regierung eingegebenen Konzessionsgesuches für Erstellung eines Kanals von der Reuß, beim Kellerschen Denkmal einmündend, in den Rootsee und von da Korrektion und Kanalisirung der sich wieder in die Reuß ergießenden Rohn, zum Zwecke für Anlage von Fabriken 2c. die nöthigen Wasserkräfte zu erhalten, hat die Regierung von sich aus eine Expertise des Projekts machen lassen, welche ein günstiges Resultat geliefert hat. Es würden bei Entziehung von 500—600 Kubikfuß Wasser per Sekunde aus der Reuß, bei mäßigem Gefäll und auf die Strecke von circa 25,000 Fuß 2,028 Pferdekraft gewonnen, welche nach den Experten einen Werth von mehr als 2 Millionen repräsentiren. Noch günstiger gestalten sich die Verhältnisse durch die unmittelbare Nähe der Eisenbahnen. Es soll die Rede davon sein, daß die Regierung das Werk selbst an die Hand nehme und ausführe und die gewonnenen Wasserkräfte an Unternehmer verkaufe.

Basel. Die dasige Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen hat laut ihrem 87. Jahresbericht für die verschiedenen Kommissionen seiner Wirksamkeit für Krankenverpflegung, Arbeiter- und Kleinkinder-Schulen, Arbeiterkassen, Töchterschulen, Lukasstiftung u. s. w. die Summe von Fr. 73,303. 85 Rp. an Legaten und Geschenken bezogen, und im Sinne der edlen Geber verwaltet und verwendet.

Schwyz. Unter der jungen Welt vom Flecken Schwyz ist ein Turnverein ins Leben gerufen worden, was die „Schwyzer Zeitung" mit Vergnügen notirt.

Nidwalden. In Stanz ist Hr. Stabshauptmann Ferd. Zelger, Bruder des kürzlich verstorbenen Stabsmajors Eduard Zelger, gestorben.

Genf. Der berüchtigte Truillat ist über dem Versuch, aus dem Genfer Zuchthaus zu entwischen ertappt worden. Derselbe wußte sich mit unermüdlicher Geduld aus Schuhmacher Pechdraht-Stückchen, die er entwendete, ein 30 Fuß langes Seil zu fabriziren, sowie eine Feile und einen Schlüssel zur Oeffnung seiner Zelle.

Ausland.

Deutschland. Deutsche Blätter melden eine wirklich wunderbare Erhaltung. Ein im Kohlenschacht zu Blasdorf bei Landshut am 27. April verunglückter Bergmann, Latzel aus Reichhennersdorf, ist am 1. Mai in der Nacht noch lebend zu Tage gebracht worden, nachdem er im Zustande des Lebendigbegrabenseins in der finstern schaurigen Gruft vier Tage und sechs Stunden ohne alle und jede Nahrung zugebracht hat. Man fand ihn natürlich in einem fast bewußtlosen Zustande. Zweimal noch hatte er seine Uhr, die dreißig Stunden geht, aufgezogen, ehe ihn die Kraft und die Besinnung verließ. Früher war es nicht möglich, ihm Rettung zu bringen, indem die ersten Versuche des Aufgrabens durch neues Herabstürzen von Kohlen u. s. w. mißglückten. Die ersten Worte des Geretteten waren: „Ach Herr Steiger, das war eine lange Schicht!" Die beiden Bergleute trugen ihn auf ihren Armen bis ans Tageslicht. Dort begehrte der Aufgefundene selbst zu gehen, und so gelangte er, von beiden geführt und gestützt, wieder bis zur Einfahrt, wo er umhüllt hinaufgezogen und dann nach mäßiger Einflößung von Stärkungstropfen und Wein, in Betten wohl verwahrt, nach seiner Behausung zugefahren wurde.

— In Bad-Ems warf sich am 9. d. Mittags ein unglücklicher Spieler, als eben der Zug von Lahnstein heranschnaubt kam, auf die Eisenbahnschienen. Die Räder zerschnitten ihm den Leib und trennten ein Bein und einen Arm gänzlich vom Rumpfe. Bei dem Unglücklichen fand sich eine Uhr und auch noch Geld.

— Die zwei Herzogthümer, ja sogar Jütland, sind zur Zeit von einer Fluth anonymer Flugschriften überschwemmt, deren Tendenz durchweg dahin geht, den durch Verträge mit der dänischen Monarchie verbundenen drei Provinzen zu beweisen, daß ihr politisches und materielles Interesse gebieterisch die Trennung von Dänemark und Vereinigung mit Preussen fordere. Fast täglich treffen in den Städten neue Ballen mit solchen Broschüren ein. Man fürchtet hier, daß alle diese Manöver, organisirt durch die Parteigänger und Freunde Preussens, beschützt und gefördert durch die Offiziere der preußischen Armee, darauf auslaufen, die deutsche Bevölkerung irre zu führen und allmälig dahin zu bringen, daß großartige Manifestationen zu Gunsten der einfachen Annexion an Preußen veranstaltet werden. — Am guten Willen Bismarks, als Annexionswühlhuber und Eroberungsdemagog zu arbeiten, braucht man jedenfalls nicht zu zweifeln.

England. Die „Morning-Post" vom 17. sagt: England hat eingesehen gelernt, daß der moralische Einfluß, wenn er nicht von der Gewalt unterstützt wird, illusorisch ist. Wir müssen uns auf Anwendung der Gewalt gefaßt machen, wenn wir die Angesichts Europa anerkannten Rechte schützen wollen.

Kopenhagen, 16. Mai. Unser Schiffsgeschwader ist aus der Nordsee heimgekehrt. Kein Schiff ist beschädigt. Begeisterter Empfang.

Getreide. (Aus der „schweizer. Eisenbahn- und Handels-Zeitung" vom 14. Mai.)

Die Schweiz kann von Glück sagen, daß sie in den letzten Wochen nicht ebenso wie ein großer Theil Deutschlands von sehr starken Frösten heimgesucht wurde. Der dadurch dort an den Feldern verursachte, jedoch muthmaßlich im ersten Schrecken übertriebene und durch die nachfolgende gute Witterung zum Theil wieder reparirte Schaden hatte an den deutschen Märkten ein Höhergehen veranlaßt. Das Geschäft war in effektiver Waare und auf Lieferung ein sehr lebhaftes; die zu hoch gespannten Terminforderungen, verbunden mit dem den Früchten günstigen Wetter dieser Woche, veranlaßten jedoch sehr bedeutende Offerten und dadurch wieder etwas Rückgang. Derselbe erreicht jedoch nicht die vorwöchentliche Steigerung, indem man im Allgemeinen den Frostschaden noch nicht für ausgeglichen hält, und die Spekulation griff von Neuem ein. Dieselbe wird in Norddeutschland durch Aufhebung der Blokade unterstützt, da für Roggen und Weizen die Freiheit des Seeverkehrs von Wichtigkeit ist und die nach dem Binnenlande sich zu wenden begonnenen Versendungen wieder seewärts gehen. An dem Rhein und in Holland fanden belangreiche Umsätze statt, und wurden zum Theil höhere Preise bewilligt. Dagegen war der Londoner Markt für Weizen wieder unthätig und blieben Preise unverändert. In Frankreich haben sich die Ernteaussichten gebessert, dessen ungeachtet bleiben die Provinzial-Märkte für Weizen sehr fest. Mehl hält sich ebenfalls unverändert und wird nur pro Mai in den 6 Lieferungsmarken eine Kleinigkeit niedriger, zu 52 Fr. 25 Rp., per Juni zu 53 Fr., per Juli und August mit 55 Fr. per Sack von 157 Kilogr. Nettogewicht notirt. Bayern hatte mäßigen Aufschlag, dem unsere meisten Schweizermärkte folgten, wogegen die würtembergischen Schrannen zum Abschlag neigten.

Bern, 17. Mai. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 14. 38, Haber Fr. 14. 11; Kernen, per Viertel Fr. 2. —, Waizen Fr. 2. 87, Roggen Fr. 1. 78, Mischelkorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 72, Erbsen Fr. 0. —, schwarze Wicki Fr. 0. —, Bohnen Fr. 2. 50, Haberkernen und Habermehl Fr. 4. 70.

Fremdenverzeichniß vom 17. auf den 18. Mai 1864.

Löwen.
Hr. Erhardt, Negot. v. Paris.
— Frayssinet, dto. v. Bordeaux.
— Hertch, dto. v. Zug.
— Friedrich, Negot. v. Basel.
— Frick, dto. v. Lausanne.
— Lüthold, dto. v. Glarus.

Wildenmann.
Hr. Waldmeier, Negot. Rheinfelden.
— Messmer, Gärtner, Murten.
— Leuenberger, Kfm. v. Zürich.
— Schultheß, dto. v. dto.
— Müller, dto. v. Luzern.
— Schwarz, Negot. v. Baden.

Krone.
Hr. Nägeli, Negot. v. Horgen.
— Eidenbenz, dto. v. Zürich.

Storchen.
Hr. Baste m. Frau, Part. Theringen.
— Müller, Apotheker, Rheinfelden.
— Strahl, Kfm. v. Zürich.
— Keller, dto. v. Zürich.
— Baumann, dto. v. dto.
— Wyler 2, dto. v. Endingen.
— Staufer, dto. v. Bern.
— Huber, dto. v. Zürich.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Pfister, dto. v. Klingnau.
Frl. Feuck, a. Würtemberg.

Ochsen.
Hr. Halberger, Negot. v. Augsburg.
— Levy, dto. v. Blotzheim.
— Hum zu 2, Part. v. Schöftland.
— Feßler, Negot. v. Dautmergen.
— Blondel, dto. v. Morges.

Rößli
Hr. Gemmi, Kfm. v. St. Gallen.
— Ganz, dto. v. Zürich.
— v. Tobel, dto. v. dto.
— Hohweber, dto v. Schaffhausen
— Berther, dto. v. Graubünden.
— Zimbart, Cigrm, Romersweier.
— Fischer, Metzger, Wihl.
— Imbühl, Priv. v. Ettiswyl.
— Berg, Schuster, Weinfelden.
— Burkart, Bürstenmacher, v. dto.
— Greuter, Bäcker, Zürich.
— Hofer, Part. Niederlenz.
— Fechter, Schneider, Kaiseraugst.

Schwert.
Hr. Honegger m. Frau, v. Rüti.
— Geiser, Part. v. Langenthal.
— Hofstetter, dto. v. Mülhausen.
— Brülmann, dto. v. Geizenhaus.
— Hebler, dto. v. Bern.
— Amacher, Schnizler, v. Brienz.
— Haug, Maurer, Wedhenn.

Steigerung.

Im Geldstage über A. J. Rommelsbacher von Kannstatt, in Aarau wohnhaft gewesen, werden **Donnerstag den 19. d. Mts.**, Nachmittags 2 Uhr, in der Casinowirthschaft in da **circa 7 Saum Wein** (Ungar, Waadtländer ꝛc.) gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, 16. Mai 1864.

Für den Geldstagsabgeordneten:
769] **Erne**, Ger.-Substitut.

In der Aktien-Bäckerei ist die Werkstätte, zwei Zimmer, Küche und Antheil Estrich zu vermiethen.

Die Werkstätte ist geräumig, heiter und mit Gasleitung versehen und eignet sich zur Ausübung jeglichen Berufs.

Anmeldungen nimmt entgegen
770] **Stephani**, Notar.

Schöne schwarze offene Tinte

empfiehlt
774] **Eml. Hagenbuch**, Buchbinder.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** mit Stube, Nebenstube, Hinterstube, Küche, Keller, Mägdekammer und Estrich; sogleich zu beziehen. Auskunft in Nr. 178 am Zollrain. [764

Bei Unterzeichnetem sind zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen:

Stiefel, Schuhe & Pantoffeln.

768] **C. Küscher**, Schuhmacher.

Zu vermiethen:

Auf Anfangs Juli oder auch später das erste Stockwerk in Nr. 91 im Stadthof, bestehend in großer Stube, Nebenstube nebst Zugehör. [762

Zu kaufen gesucht:

Ein **Ruhbett**; von wem sagt die Expedition dieses Blattes. [760

Unterzeichneter bringt hiemit nebst seinem bekannten **Weinlager** nochmals den

Walliser Auskateller-Wein,

so wie das in Dépôt befindliche, laut vielen vorliegenden Zeugnissen rühmlichst bekannte

Alpenkräuter Magenbitter

in Erinnerung.
748] **Friedr. Steininger.**

Frische gelbe Honiglebkuchen

sind stets zu haben, so wie selbstgemachte gute **Eiernudeln** das Pfund à 50 Cts.

Um gütigen Zuspruch bitten
Geschwister Hemmeler
743] am Zollrain.

Der Mildthätigkeit empfohlen:

Ein hier auferzogener, blind und lahm gewordener armer Durchreisender, **G. Witschi** von Büren. Allfällige Gaben nehmen bereitwillig dankbar an:

H. Schäfer, Kleinweibel, und
Fisch, Uhrenmacher, a. d. Halden.

Verkaufssteigerung.

Montag den 30. l. Mts., von Abends 8 Uhr an, werden die Erben des sel. gestorbenen Herrn Friedrich Kyburz, gewes. Spenglermeister, von Aarau, auf öffentliche Verkaufssteigerung bringen:

Das **Wohnhaus Nro. 729 am Ziegelrain** zu Aarau, drei Stock hoch, enthaltend einen gewölbten Keller, eine geräumige Werkstatt, fünf heizbare Zimmer und vier Kammern nebst Estrichen.

Lage und bauliche Einrichtung dieses Hauses eignen sich zu jedem Gewerbe bestens.

Die Steigerung wird **in der Speisewirthschaft des Herrn Johannes Häßig, Metzger,** stattfinden.

Aarau, 16. Mai 1864.

Der Beauftragte:
771] **J. J. Leutwyler**, Notar.

Schiess-Uebung

der Feldschützen-Gesellschaft Aarau

Sonntag den 22. Mai, im **St. Laurenzenbad.**

Abmarsch vom Kreuz: Punkt halb 1 Uhr.

Der Vorstand.

Erster Schießtag

der

Standschützen-Gesellschaft

im **Schützenhause**

auf **Montag den 23. Mai 1864,** Nachmittags von 2—6 Uhr, und nachher **Ordentliches Schützenbott,** wozu die Herren Schützen, Schützenfreunde und Jäger auf das Freundschaftlichste eingeladen sind.

Im Auftrag des Vorstandes:
Der Schützenmeister.

Unterzeichnete empfehlen ihr gut assortirtes

Lager

in

Meubeldamast, Plüsch, Moquette, Meubel-Indiennes,
Wollenen **Bettdecken, Piquédecken, Pferde-, Reise- & Glättedecken,**
Tischdecken in Halbwollen, Wollen und Moquette in den neuesten Dessins,
Bett- & Sopha-Vorlagen,
Bodenteppichen am Stück und Abgepaßten,
Cocos & Manilla für Belegung von Treppen ꝛc.,
dto. Thürvorlagen in allen Größen,
Wachstuch in den schönsten Dessins,
Wachsparquet für Belegung von Zimmern,
Amerikanisches **Ledertuch,**
Leinwand, Schweizer, Englische und Belgische,
Tischzeugen, Theetücher & Theeservietten in schönster Auswahl,
Leinenen **Sacktüchern** von 10—40 Fr. pr. Dutzend.

Gebrüder Bührer
in Aarau.

Brust- und Lungen-Syrup,

gegen Husten, Brustschmerzen, Halsbeschwerden, Heiserkeit und Verschleimung der Lungen. Dieser Syrup wirkt auch sehr wohlthätig bei Krampf- und Keuchhusten und lindert den Auswurf des zähen, stockenden Schleimes. In Flaschen à 80 Cts. und Fr. 1. 50 Cts. Zu haben in der
728] **Wernle'schen Apotheke in Aarau.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 117. 19. Mai 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der eidg. Oberst August Bontems.

(Schweizerische Militärzeitung.)

In Genf, seiner Vaterstadt, erblickte Oberst Bontems am 15. Juni 1782 das Licht der Welt. Er begann seine ersten Studien in Genf, bei welchen er sich schon zeitig durch seine Fähigkeiten auszeichnete; eine besondere Vorliebe legte er für die Naturwissenschaften an den Tag und würde sich wahrscheinlich ganz dem Studium derselben ergeben haben, hätte ihn nicht der Mangel an Vermögen zum Kriegshandwerk hingezogen. Im 16. Altersjahre trat er in die polytechnische Schule von Paris und im Jahre 1802 war er bereits Genie-Lieutenant, nachdem er während zwei Jahren der Applikationsschule von Metz gefolgt war. Es war dem jungen Offizier vergönnt, zuerst in seiner Vaterstadt seine ersten Arbeiten auszuführen, wo er im Jahre 1803 unter der Leitung des General Chasseloup an dem von Napoleon gehegten Projekte, Genf mit detaschirten Forts zu decken, arbeitete. Er nahm ferners an den vorbereitenden Studien Theil, die gemacht wurden, in der Absicht, eine Militärstraße über den großen St. Bernhard zu führen, die später für diejenige über den Simplon verlassen wurde.

Erst im Jahre 1805 trat Bontems in die große aktive Armee ein, bei der er die Gelegenheit hatte, sich mehrfach auszuzeichnen. So passirte er unter dem feindlichen Feuer die Traun bei Lambach, zur Herstellung einer Brücke, die auch während der Nacht ausgeführt wurde, nachdem er mit etlichen 30 Sappeurs 200 Oestreicher gefangen genommen hatte. Diese Waffenthat ist auf der Säule des Vendome-Platzes aufgezeichnet.

Später wurde Bontems, der bei der Schlacht von Marengell verwundet und dann mit dem Ritterkreuz der Ehrenlegion dekorirt worden war, gegen Mitte des Jahres 1806, zu der Armee von Dalmatien gesandt, wo er an den Befestigungen von Ragusa und der benachbarten Inseln arbeitete.

Ganz mit den Plänen beschäftigt, die Küsten Dalmatiens gegen die englische Flotte sicher zu stellen, erhielt er plötzlich den Befehl, sich nach Konstantinopel zu begeben, um unter den Befehlen des General Sebastiani, einen Plan zur Befestigung dieser umfangreichen Hauptstadt zu entwerfen. Zum Hauptmann avancirt, wurde er bald darauf nach Persien beordert mit der doppelten Mission, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Reichen zu unterhalten und die Elemente der europäischen Militärorganisation in das persische Heer einzuführen. Die militärische Mission war, wie man es sich leicht denken kann, keine leichte, und doch gelang es Bontems, sich die Gunst des Schah in solchem Grade zu erwerben, daß er, als er im Jahre 1808 zum zweiten Male mit wichtigen Depeschen an denselben abgesandt worden war, von Abbas-Mirza mit der größten Distinktion empfangen wurde. Eine Reihe von Aufsätzen sind über diese Reisen in der Bibliothek britannique vom Jahre 1810 und 1811 enthalten.

Bontems kehrte mit dem Orden des Löwen und der Sonne nach Europa zurück, wo er sich, gegenüber seinen Kameraden, die Gelegenheit gehabt hatten, auf dem Schlachtfelde sich das Avancement zu verdienen, zurückgesetzt fühlte. Bald fand er doch wieder aktive Anstellung; zuerst bei der Belagerung von Saragossa, dann bei dem Generalstab des Marschall Ney, nahm er thätigen Antheil an dem Feldzuge in Spanien, bei dem er unter Anderm in dem Gefechte von Somo-Sierra sich neben dem Kaiser befand, als dieser beinahe von einer Kanonenkugel weggerissen wurde. Nachdem er durch die Bresche in Madrid eingedrungen war, erhielt er das Kommando der Genietruppen, die mit den Befestigungsarbeiten von Buen-Retiro und mit der Herstellung einer Brücke über die Alza beschäftigt waren.

Im Jahre 1809 sehen wir Bontems bei der großen Armee mit den Geniearbeiten auf der Insel Lobau beschäftigt, nachdem er, einer der letzten, mit den größten Schwierigkeiten kämpfend, über die Donau zurückgekehrt war, erstellte er den Brückenkopf, der als Stützpunkt des französischen linken Flügels bestimmt war. Die Schlacht von Wagram entschied das Schicksal dieses denkwürdigen Feldzuges. Nach dieser Schlacht schlug General Bertrand, der Bontems in Spanien kennen gelernt hatte und dessen Fähigkeiten zu schätzen wußte, demselben vor, als Ordonnanzoffizier in den großen Stab Napoleons zu treten; allein er mußte auf die schönen Aussichten, die sich ihm durch dieses glänzende Anerbieten vorstellten, verzichten, da er nicht über die 6000 Fr. Einkünfte, die für Bekleidung einer solchen Stelle verlangt wurden, zu verfügen hatte.

Nach dem Preßburger Frieden wurde Bontems als Kommissär zur Bestimmung der neuen Grenzlinie zwischen Bayern und Oestreich verwendet, und sollte zum Bataillonschef ernannt werden, als Familienrücksichten ihn bestimmten, den Dienst zu verlassen und sich ins Privatleben zurückzuziehen.

Die Wiederherstellung der Republik in Genf und deren Anschluß an die Schweiz öffnete Bontems eine neue Bahn, in die er mit der ihm eigenen Entschiedenheit und mit der Vaterlandsliebe, die ihn auszeichnete, trat. Zum Oberstlieutenant im eidg. Generalstabe und zum Mitglied des Rathes ernannt, stand er seinen ihm anvertrauten Aemtern mit dem größten Eifer vor, als die Rückkehr Napoleons von Elba die Ruhe Europa's wieder zu stören drohte.

Bontems wurde mit der Redaktion der Proklamation, die die Bürger Genfs zur Vertheidigung ihrer Unabhängigkeit aufrief, beauftragt; da aber in dergleichen Zeiten bloße Worte nicht genügen, sondern Thaten allein helfen können, so erhielt er vom Vororte den Auftrag, die Vertheidigungsmaßregeln aufs Eifrigste zu betreiben und einen Vorschlag zur Vertheidigung Genfs einzureichen. Als die Tagsatzung Genf durch eine von General v. Sonnenberg befehligte eidg. Brigade besetzen ließ, so verlangte dieser, daß ihm der Oberst Bontems als Chef des Genie und als Chef des Generalstabes beigegeben werde, und in dieser letzteren Stellung war er es, der auf der Arvebrücke die Uebereinkunft unterschreiben ließ, laut der die französische Armee Savoyen räumen und die österreich. Armee ihr folgen mußte, ohne daß es zu einem Kampfe in der Nähe unserer Grenzen kommen durfte.

Als im Jahr 1816 Frankreich neuerdings Militär-Kapitulation mit der Schweiz abschloß, trat Bontems, dem die Neutralität wenig Aussicht auf aktiven Dienst gab, im 34. Altersjahre als Bataillonschef in die königliche Garde. Im Jahre 1825 erhielt er die Ernennung zum Obersten des zweiten Schweizerregimentes, das nach dem damaligen Gebrauch seinen Namen annahm, und als solches mit dem Regiment Bleuler, eine Brigade bildend, bis zum Jahr 1827 als Garde des Königs von Spanien in Madrid Besatzung hielt. Drei Jahre später wurde die unter so günstigen Auspizien begonnene militärische Laufbahn wieder plötzlich unterbrochen.

Die Juli-Revolution machte dem Dienste in Frankreich ein Ende. Trotz den schwierigen Umständen war Bontems so glücklich, mitten in den Stürmen der Revolution der Gegenstand

der ehrenhaftesten Erwähnungen zu sein; so hatten die beiden Städte Lorient und Port-Louis es der Gegenwart des daselbst in Garnison stehenden Schweizerregimentes zu verdanken, daß unter der stark bewegten, unruhigen Bevölkerung keine Störungen der Ordnung stattfanden, und die Haltung dieses Regimentes, nebst der Energie seines Chefs, konnte die wankende Disziplin der daselbst befindlichen französischen Land- und Seetruppen aufrecht halten; dieß wurde in einem verbindlichen Schreiben der städtischen Behörden an Bontems bestens verdankt. General Sebastiani bestätigte seinerseits diese Anerkennung mit folgenden Ausdrücken: „Daß die Talente und hohen Befähigungen des Obersten Bontems ihm längst bekannt seien (er machte vom Aufenthalte desselben in Konstantinopel Erwähnung) und daß man mit vollem Recht auf dessen Ergebenheit und erprobten Eifer zählen könne."

In seine Vaterstadt zurückgekehrt, wurde Bontems im Jahre 1831 zum eidgenössischen Obersten ernannt, und es fehlte ihm nicht an Gelegenheit, sei es in kantonalen Angelegenheiten, sei es im Auftrag der Eidgenossenschaft, sich seinem Vaterland nützlich zu machen. Im Jahre 1831 brachte er neun Monate mit strategischen Arbeiten im Kanton Graubünden zu und im Jahre 1832 war er Mitglied der in Luzern versammelten Militär-Kommission; im gleichen Jahre war er mit den HH. Rigaud und Rossi Abgeordneter an der Tagsatzung. Im Jahre 1833 nahm er, als zweiter Abgeordneter von Genf, im Schooße der dazumal in Zürich weilenden Tagsatzung, an der Revision der Bundesverfassung Theil.

Als Mitglied des Gr. Rathes in Genf beschäftigte sich Bontems viel mit der Frage der Abtragung der Befestigungen; im J. 1834 schon brachte er im Verein mit Hrn. Pictet de Rochemont einen Antrag zur Abtragung der innern bastionnirten Einfassung, unter Beibehaltung der äußeren Werke, ein Antrag, der gleich demjenigen von 1822, trotz der Unterstützung von Seite der kompetentesten Männer, nicht angenommen wurde.

Im Jahre 1838 stellte Bontems, wie sein Bruder eidg. Oberst Carl Bontems, seine Dienste dem Vaterland zur Verfügung. Er fertigte eine Denkschrift über die Möglichkeit einer Vertheidigung an und nahm den thätigsten Antheil an den Anordnungen, die dazumal zur Sicherheit der beiden Kantone Waadt und Genf getroffen wurden.

Seit dem Jahre 1841 hatte er sich von allen öffentlichen Geschäften zurückgezogen und seine letzten Jahre brachte er ruhig im Schooße seiner Familie zu.

Eidgenossenschaft.

In Folge der Revision der übrigen Militärreglemente wird nun auch die des Wachtdienstreglements nöthig und es wird die Vorbereitung wie bei den andern den HH. Obersten Schwarz, Hofstetter und Schädler übertragen.

In Folge einer Interpellation im Bundesrath erklärt der Chef des eidg. Militärdepartements, daß niemals die Rede davon gewesen sei, das Zündnadelgewehr für die schweiz. Armee einzuführen.

Der preußische Gesandte theilt mit, daß seine Regierung den Hrn. Oberstlieutenant Rothpletz mit seinem Adjutanten, welcher den Kriegsschauplatz besucht, gut aufnehmen werde.

Die Schweizer in Rio-Janeiro haben dem Konsul Wanner in Havre eine große schweizerische Flagge geschickt, damit er sie dem Kapitän Sarasin, Kommandant des Paketboots „Charles Dupin" überreiche. Die Flagge soll den Hauptmast des Schiffes schmücken. Es wird damit auch keineswegs beabsichtigt, Geschäfte zu decken, wie dies jüngst mit der schweiz. Flagge anderswo versucht wurde.

Aargau. Der Reg.-Rath hat das Wahlgeschäft fortgesetzt und neben Bestätigungswahlen bei der Polizeidirektion eine Aenderung in der Weise vorgenommen, daß der bisher. Kanzleigehülfe I. Klasse, Hr. Angliker, zum Direktionssekretär und der bish. Direktionssekretär, Hr. Rohr, zum Kanzleigehülfen I. Klasse gewählt wurde.

— Auf ein Ansuchen der Regierung von Genf um Aufnahme eines Theiles der dortigen Sträflinge während des Umbaues der Strafanstalt in der hierseitigen Anstalt in Lenzburg hat der Reg.-Rath grundsätzlich die Bewilligung zur Aufnahme ertheilt.

— * Aarau. Zur großen Freude des jungen Kriegervolkes haben die Kadetten-Uebungen wieder begonnen. Wir erlauben uns bei diesem Anlasse den Wunsch auszusprechen, es möchten endlich einmal die unpraktischen und nichts weniger als schönen Tschakko's abgeschafft und dafür die gleiche bequeme Mütze eingeführt werden, wie sie das Kadettenkorps der Kantonsschüler trägt. Abgesehen davon, daß das hiesige städtische Kadettenkorps das einzige der ganzen Schweiz ist, welches noch den Tschakko trägt, hat eben die Mütze u. A. den Vortheil, daß sie zum Kadettenkleid auch außer den Uebungen getragen werden kann, ohne daß sie dadurch zu sehr aus der Façon kömmt. — Wir wollen in den Gegenstand nicht weiter eintreten, in der Hoffnung, daß diese einfache Anregung genügen werde, die Tit. Kadettenkommission zu einem entsprechenden Beschlusse zu veranlassen.

Anläßlich wollen wir auch der sehr schönen Fahne erwähnen, die heute als Geschenk des hiesigen Kadettenkorps an die Frankfurter Jugendwehr abgeht. Dieselbe zeigt auf der einen Seite in Farben auf weißem Atlas das Stadtwappen von Aarau — der schwarze Adler in einem reichen Kranze von Weintrauben und Aehren, mit Guirlanden von Alpenrosen, mit der Inschrift: „Das Kadettenkorps Aarau"; — auf der andern Seite das Stadtwappen von Frankfurt — ein weißer Adler im rothen Felde, umgrünt von Eichenlaub und Lorbeeren, mit schwarz-roth-goldenem Bande geknüpft, und die Inschrift: „Der Jugendwehr Frankfurt" Die Fahne trägt eine roth-weiße Schleife — zugleich eidgenössische und Frankfurter Farbe — mit goldenen Fransen.

— Aarau. Gestern Abend wurde das circa dreijährige hoffnungsvolle Knäblein des Hrn. Otto Siebenmann, Schlosser dahier, bei dem elterlichen Hause von einem Steinwagen des Huber ab Eppenberg überfahren und blieb sogleich todt.

— Zofingen. Bekanntlich findet alle zwei Jahre eine größere musikalische Aufführung in der hiesigen Kirche statt. Für dieses Mal (wahrscheinlich am Ende des Juni) ist das Oratorium „Abraham" von Mangold gewählt worden.

— Die am Pfingstmontag auf dem Rathhaus in Brugg unter dem Präsidium des Hrn. Bezirksschullehrers Dr. Bäbler versammelte Kulturgesellschaft des Kantons war von etwa 70 Mitgliedern besucht. Es waren die Bezirksgesellschaften fast alle vertreten. Als nächstjähriger Versammlungsort wurde Bremgarten bezeichnet. Der Antrag der Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau, es möchte der Regierungsrath ersucht werden, in geeigneter Weise auf eine größere Betheiligung unserer Bevölkerung an der Mobiliarversicherung hinzuwirken, wird beschlossen.

Bern. An das eidg. Sängerfest hat der Regierungsrath einen Staatsbeitrag von 2500 Fr. votirt.

— Seit Sonntag den 8 d. wird zur Tüscherz ein begüterter Rebmann, Namens Gottfried Hirt, vermißt. Der Vermißte steht im Alter von 48 Jahren, ist Vater von 8 Kindern und entfernte sich unter Umständen, die auf einen Selbstmord schließen lassen. — Heute (Dienstag) vor acht Tagen vermißte die in Uttingen wohnhafte Wittwe Anna Künzi, als sie Abends nach Hause kam, ihr 9jähriges Mädchen. Beim Nachforschen fand man es todt in der Nähe der Sägemühle unter einem Baum Laden, welcher auf das dabei spielende Kind herabgerollt war und es erdrückt hatte.

Luzern. Am 18 Mai ist das 11. Dampfboot „Wilhelm Tell" in den See der vier Waldstätte gestochen.

Basel. Am 16. Mai, Nachmittags um 1 Uhr 40 Min., wurden hier zwei leichte Erdstöße, der zweite etwas stärker, verspürt.

— Das Waisenhaus von Basel hat letztes Jahr an Legaten 103,575 Fr., an Geschenken 8045 Fr. und an Kirchenkollekten und Almosen 9128 Fr. erhalten. Die Gesammt-Einnahmen stiegen auf Fr. 182,209. Die Ausgaben betrugen 106,386 Fr. Ende 1863 war das Vermögen 932,901 Fr.

Waadt. Letzten Samstag Nachts wurde Jean Pilloud, der auf dem Heimwege begriffen, hinter seinem Wagen hergieng, plötzlich überfallen und durch einen Unbekannten zu Boden geschlagen. Es entspann sich ein heftiger Kampf, in welchem der Mörder Sieger blieb, der, als er sein Opfer todt glaubte, ihn bis auf das Hemd und die Hosen ausplünderte, ohne jedoch glücklicher Weise einige Hundert Franken zu finden, welche sich in einer der Hosentaschen befanden. Das Pferd des un-

glücklichen Reisenden war inzwischen mit dem Wagen ruhig weitergegangen, und stand am Sonntag Morgen richtig vor der Hofthüre seines Herrn. Dieser Letztere war inzwischen bereits wieder aufgefunden und in das nächste Haus gebracht worden, wo ihn die sorgfältigsten Bemühungen wieder zur Besinnung brachten. Glücklicherweise konstatirte der Arzt, daß der Verwundete zwar zahlreiche aber keine gefährlichen Verletzungen erhalten habe, während eben so glücklicher Weise die Polizei noch am gleichen Tage den Mörder erwischte. Derselbe ist ein Waadtländer und hat die schlimmsten Antezedentien. Auffallend ist, daß voriges Jahr ein anderer Mann, Namens Pilloud, am gleichen Orte ermordet gefunden worden war, ohne daß es damals gelang dem Mörder auf die Spur zu kommen.

Genf. Das Digitalin, das in dem Prozeß Pommerais eine so große Rolle spielte, ist 1830 von dem Genfer Chemiker Aug. Leroyer entdeckt worden. Damals gelang es ihm, aus dem purpurrothen Fingerhut das sehr heftige Gift zu ziehen, dem er den Namen Digitalin gab.

Ausland.

— London, 18 d. Morning Post sagt: Man kann unmöglich auf ein Ergebniß der Konferenz zählen, indem deren Mitglieder in ihren Absichten so bedeutend von einander abweichen. Die deutschen Großmächte wollen den Frieden unter der Bedingung einer Zerstückelung Dänemarks, welche die neutralen Mächte nicht zugeben werden. Sämmtliche englische Blätter erachten bis jetzt, daß die Konferenz resultatlos sein werde. Alle Mächte stehen mit einander im Widerspruch. Die deutschen Mächte verlangen die vollständige Trennung der Herzogthümer von Dänemark. Dänemark ist entschlossen, keinen Frieden zu schließen, bei dem ihm nicht zum allerwenigsten Schleswig bleibt. Wenn die kriegführenden Mächte auf ihren entgegengesetzten Meinungen verharren, so sind keine Berathungen möglich. Die Konferenz ist auf den 28. vertagt, um über die Präliminarien zu discutiren.

Deutschland. Zwölf enggedruckte lange Spalten der „Kreuzzeitung" füllt die preußische Verlustliste vom 15. bis 20. April; 1188 Todte, Verwundete und Vermißte zählen die Preußen allein für den 18. April.

— Nach Privatbericht aus Berlin beabsichtigt Preußen, von Dänemark als Kriegskostenentschädigung 40 Mill. Thlr. (150 Mill. Fr.) zu verlangen.

Berlin, 17. Mai. Die ministerielle „Nordd. A. Z." bestätigt, daß Preußen und Oestreich in der letzten Konferenzsitzung erklärt haben, sie betrachten sich des Vertrages van 1852 entbunden.

Aus Kopenhagen wird gemeldet: Die Preußen haben noch am 14. Waaren und Pferde in Jütland konfiszirt, auch einen Theil der Telegraphendrähte fortgenommen.

Frankreich. Der Luftschiffer Gottard ist wieder aufgestiegen. Er hatte bekanntlich eine kolossale Montgolfiere konstruirt und schon mehrmals vergeblich versucht, dieselbe gehörig zu füllen und vor dem Publikum aufzusteigen. Letzter Tage war er nun glücklicher. Er füllte seinen Luftballon nahe beim place de l'Europe und es erhob sich derselbe zwischen 6 und 7 Uhr Abends majestätisch über Paris, bald höher, bald niedriger schwebend, je nach dem Willen des Gebieters. Ueber der Straße Scribe dahingleitend, befand er sich blos etwa 50 Meter über den Dächern, stieg langsam empor und richtete seinen Lauf gegen Süden bis ihn Paris aus dem Gesicht verlor.

— Paris, 17. Mai. Die Jury erklärte den Arzt La Pommerais als der Vergiftung der Wittwe Pauw schuldig. Da der Spruch der Geschwornen nichts von mildernden Umständen erwähnte, so verurtheilte der Gerichtshof den La Pommerais zum Tode.

Algier. Ein seit Kurzem aus Algerien zurückgekehrter glaubwürdiger Reisender bringt über die Ursachen und den Anfang des Aufstandes der arabischen Tribus Nachrichten, welche von den Bülletins und Proklamationen der französischen Generale gar sehr abweichen. Die Dekretirung, so berichtet derselbe, einer Abgabe von 1 Fr. von jedem Dattelbaum, brachte die bereits durch die Grundsteuer gedrückten Tribus noch mehr auf, und auf das Anstiften des Sohnes des Häuptlings Sidi Hamsa verweigerten sie die neue Abgabe. Oberst Beauprêtre wurde mit einem kleinen Detachement abgeschickt, um sie zum Gehorsam zu bringen. Er trat mit dem jungen Chef in Unterhandlungen und verlangte von ihm, er solle einen Abgeordneten in sein Lager schicken, damit er sich mit ihm verständigen könne. Als aber der Abgeordnete kam, wurde ihm ein sehr übler Empfang zu Theil. Beauprêtre weigerte sich ihn zu hören und ließ ihm die Bastonade geben, damit er lerne, daß man es nicht wagen dürfe vor seinem Herrn mit Reklamationen statt mit Geld zu erscheinen. Die Tribus beschlossen hierauf diesen ihrem Abgesandten zugefügten Schimpf zu rächen und faßten den Plan, das kleine französische Detachement in der Nacht zu überrumpeln und aufzureiben. Beauprêtre erhielt von diesem Projekte Wind und begab sich sofort mit einer sehr kleinen Eskorte in das Lager Sidi-Mahomeds; nachdem er diesem seine Verrätherei vorgeworfen hatte, zog er eine Pistole und schoß ihn mitten unter den Seinigen durch den Kopf, in der Hoffnung, er werde durch diesen Gewaltsakt die Uebrigen einschüchtern und die Ordnung wiederherstellen können. Statt dessen wurde aber der Oberst und seine Eskorte von den Aufständischen niedergemacht, die dann wüthend über den Verlust ihres Chefs das nichts ahnende französische Detachement angriffen und Alles tödteten was sich zur Wehr setzte.

Luzern, 17. Mai. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 29. —. Aufschlag Fr. 0. 40 Ct.

Schaffhausen, 17. Mai. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 06, Abschlag Fr. 0. 01; Haber Fr. 18. — bis Fr. 19. —.

Langenthalermarkt vom 17. Mai.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	5. — „ 6. —	Kälber (per Pfd.)	—. 18 „ —. 42
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 30 „ —. 35
In Ballen (per Pfd.)	—. 95 „ 1. —	Aepfel (das Viertel)	1. 10 „ 1. 40
Eier (11—12 Stück)	—. 40 „ —. —	Birnen (das Viertel)	1. 90 „ 2. 20

Pariser-Börse. 18. Mai. 3%. Rente 66. 60, Credit mobilier 1160. —, Oesterr. Staatsbahnen 405. —.

Wiener-Börse. 18. Mai. National-Anleihe 80. 40, Metalliques 5%. 72. 50., Bankaktien 785. —, Kredit-Mobilier-Aktien 193. 60.

London, 18. Mai. Consols 90¾.

Von der Nordostbahn:
6. 50, 9. 55, **11. 27,** 1. 37, 3. 10, 6. 28 und 9. 15.
Nach der Nordostbahn:
4. 45, 8. 22, 12. 35, 1. 30, **4. 16,** 4. 30 und 7. 55.
Von der Centralbahn:
8. 15, 12. 29, 1. 25, **4. 10,** 7. 48 und 10. 35.
Nach der Centralbahn:
4. 30, 6. 56, 10. 5, **11. 32,** 1. 45, 3. 15 und 6. 35.

Fremdenverzeichniß vom 18. auf den 19. Mai 1864.

Ochsen.
Hr. Laroche, Negot. v. Basel.
— Brenner, dto. v. dto.
— Megroz, dto. v. Chardonne.
— Keller, dto. v. Zürich.
— Kasader m. Kutsch. dto. v. dto.
— Kaller, dto. v. Appenzell.
— Nyner, dto. v. Zürich.
— Eschbacher, dto. v. Konstanz.
— Hum zu 2, Part. v. Schöftland.

Storchen
Hr. Guggenheim, Kfm. v. Endingen.
— Breithaupt, Part. Hessen-Kassel.
— Alexandre 3, Kfm. Mühlhausen.
— Reckli, dto. v. Basel.
— Grosjean, dto. v. Neuchatel.
— Preisig m. Frau, dto. v. Basel.

Krone.
Hr. Felber, Negot. v. Wädenswyl.
— Eidenbenz, dto. v. Zürich.
— Estermann, dto. v. Luzern.

Wildenmann.
Hr. Dukas, Negot. v. Sulzburg.
— Morgenthaler, dto. v. Zofingen.

Rößli.
Hr. Spielmann m. Kutsch. v. Basel.
— Moser, Kfm. v. Bürgdorf.
— Hochweber, dto. v. Schaffhausen
— Sänger, dto. v. Langnau.
— Marg, dto. v. Zürich.
— v. Tobel, dto. v. dto.
— Juliker, dto. v. Waldshut.
— Rütishauser, Müller, Herisswyl.
— Feer, Fuhrmann, v. Glarus.
— Müller, Schlosser, Nerach.
— Birig, Bäcker, Flehingen.
Hr. Schwer, Schlosser, Triberg.
— Schneider, Graveur, Zürich.
— Hauenstein, Priv. Degerfelden.
— Hingmard, Schuster, Gosaue.
— Walter, Schmied, Hauptwyl.
— Zehnder 2, Uhrenmacher, v. Biel.
— Scholler, Kfm. a. Elsaß.
— Fender, Bäcker, Sentes.
— Monde, dto. v. Großhausen.
— Häfler, Sattler, Baderheim
— Hofmann, Schmid, Lindenberg.
— Witschi, Priv. v. Büren.
2 Drahtbinder, a. Ungarn.

Löwen.
Hr. Erhardt, Negot. v. Paris.
— Frayssinet, dto. v. Bordeaux.
— Hertsch, dto. v. Zug.
— Friedrich, Negot. v. Basel.
— Lüthold, dto. v. Glarus.
— Guggenheim, dto v. Baden.
— Hugener, dto. v. Stein.
— Nouvien, dto. v. Delsberg.
— Dennler, dto. v. Interlaken.
— Beele, dto. v. Celerina.
— Gredig, dto. v. Pontresina.
— Wolf, dto. v. Mühlhausen.

Schwert
Hr. Honegger m. Frau, v. Rüti.
— Feller, Metzger, v. Rothenbach.
— Hinden, Zimmermann, Oberfrick.
— Willimann, Maler, Bibrist.
— Ott, Schuhmacher, Waldhüren.
— Lang, Drechsler, Säckingen.
— Liechti, Flösser, Bern.
— Dalmann, Part. Lostorf.



Cæcilien-Verein.

Männerchor.

Heute Abend 8 Uhr:

Probe für den Gesammt-Chor.



Von heute Abend 4 Uhr an wird „im Garten" von

Ernst-Merian

Bockbier

gewirthet. [779

Steigerung.

Im Geldstage über A. J. Rommelsbacher von Kannstatt, in Aarau wohnhaft gewesen, werden **Donnerstag den 19. d. Mts.**, Nachmittags 2 Uhr, in der Casinowirthschaft in da **circa 7 Saum Wein** (Ungar, Waadtländer ꝛc.) gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, 16. Mai 1864.

Für den Geldstagsabgeordneten:

769] **Erne, Ger.-Substitut.**

Mehrgebot.

Auf das gut gelegene **Haus Nr. 134 an der Pelzgasse zu Aarau** sind **Fr. 12,000.** geboten.

Mehrgebote nimmt entgegen

Der Eigenthümer:

783] **F. Urech-Sommerhalder.**

Zu vermiethen:

Ein schönes, geräumiges **Logis**, bestehend aus drei großen Zimmern, Küche, Mägde- und Plunderkammer, einer großen sonnigen Laube, Estrich und Keller. Sogleich zu beziehen. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [777

Zu verkaufen:

In Nr. 210 ein bereits neuer **Kadetten-Unteroffiziers-Säbel.** [780

Eine treue, reinliche **Magd**, die gut kochen und pflanzen kann, findet auf Johanni einen Platz. — Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [781

Schönes **Kalbfleisch** zu 35 und 40 Cts. empfiehlt bestens

H. Siegrist, Metzger,

782] an der Bahnhofstraße.

In der Aktien-Bäckerei ist die Werkstätte, zwei Zimmer, Küche und Antheil Estrich zu vermiethen.

Die Werkstätte ist geräumig, heiter und mit Gasleitung versehen und eignet sich zur Ausübung jeglichen Berufs.

Anmeldungen nimmt entgegen

770] **Stephani**, Notar.

Schöne schwarze offene Tinte

empfiehlt

774] **Eml. Hagenbuch**, Buchbinder.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** mit Stube, Nebenstube, Hinterstube, Küche, Keller, Mägdekammer und Estrich; sogleich zu beziehen. Auskunft in Nr. 178 am Zollrain. [764

Grasversteigerung.

Die Herren **Frey & Cie.** bringen **Dienstag den 24. lfd. Mts.**, Abends 7 Uhr, in der Speisewirthschaft des Herrn **Kieser**, am Zollrain dahier, auf eine öffentliche Verkaufssteigerung:

Das **Heu-, Emd-** und **Herbstgras** ab

1) 5 Jucharten Mattland in der Telli, insgesammt, oder ausgeschieden in fünf Abtheilungen;
2) 3 ¼ Jucharten Mattland bei der Fabrike daselbst, insgesammt oder in zwei Parzellen;
3) 7 Jucharten Mattland, die s. g. Neumatte, insgesammt oder in mehreren Abtheilungen;
4) 1 Jucharte Mattland, rechts an der Straße nach Rohr bei der Rohrerbrücke.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen durch den Beauftragten

Aarau, 18. Mai 1864. **Rud. Lüscher**, Notar.

Natürliche Mineralwasser

von 1864

von St. Moritz, Tarasp, Schwalbach, Selters, Püllnau, Friedrichshall, Rippoldsau, Ems, Kissingen, Fideris ꝛc.

empfiehlt bestens **Hrch. Hunziker,**

776] an der Bahnhofstraße.

Bei Unterzeichnetem ist soeben erschienen:

Kleine Erzählungen

aus der

Schweizergeschichte.

Von **H. Herzog**, Lehrer.

Dritte vermehrte und verbesserte Auflage.

Preis brochirt 80 Cts.

F. G. Martin.

Empfehlung.

Tuch & Halbtuch,

dunkelblau und blaugrau, zu Kadetten-Uniformen, ist wieder vorräthig bei **Jb. Gamper-Andres.**

Aarau, 16. Mai 1864. [761

Bei Unterzeichnetem sind zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen:

Stiefel, Schuhe & Pantoffeln.

768] **C. Luscher**, Schuhmacher.

Zu vermiethen:

Zwei Wohnungen von je drei heizbaren Zimmern nebst Zugehör; die eine kann auf den 1. Juli, die andere auf den 1. August bezogen werden. Wo? sagt der Verleger dieses Blattes.

Sehr schöne

Jaconnat & Mousseline,

gedruckt und weiß, geeignet zu Damenkleidern, sowie eine neue Auswahl in feinen **Jaconnat- und leinenen Foulards** empfiehlt bestens

Lisette Siebenmann,

731] Zollrain Nr. 53.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

16. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,0‴	26″11,8‴	26″11,9‴
Thermometer	+ 10	+ 17	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbesch.	W	—	W

17. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,5‴	27″ 0,4‴	27″ 0,6‴
Thermometer	+ 11	+ 19	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	h	—	W

Wichtige Anzeige für Alle,

die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,

Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 118. 20. Mai 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Das Assekuranzgesetz.

Während man in andern Kantonen sich über das Versicherungswesen diskutirte und der Assekuranz, diesem, in nationalökonomische Verhältnisse so tief eingreifenden Institute, lebhafte Aufmerksamkeit geschenkt wurde, verharrte unser Kanton über diesen Punkt in klassischer Ruhe. Nicht daß wir etwa hätten abwarten wollen, welches Resultat die Nachbarkantone uns zu eigenem Nutz und Frommen liefern wollten, im Gegentheil, bei uns wurde kein Bedürfniß gefühlt, am längstgewohnten Alten etwas abzuändern. Haben wir ja doch schon seit 1849 ein Assekuranzgesetz, das uns Hände und Füße bindet und dem zur Erreichung seines Zweckes Mittel geboten sind, deren sich einzig der Kulturstaat bedient. Das Gefühl eines jeden rechtlich gesinnten Menschen wird verletzt, weil dieses Gesetz nur dazu gemacht scheint, um die Bewohner des schönen Aargau von der Brandstiftung abzuschrecken.

Durchgehen wir dieses Gesetz, so finden wir, daß es eher für eine Verbrecherkolonie als für einen Staat mit sittlich gebildeten Bewohnern gemacht ist. Fragen wir uns ganz einfach, warum wir bei der Gebäude- und Mobilienversicherung eines Abzuges auf der versicherten Summe bedürfen, — gewiß nur um zu verhindern, unsere Häuser anzuzünden; denn auf der ganzen Welt sind sonst die Assekuranzen dazu da, unvorhergesehene Ausfälle zu decken; bei uns aber ist die Assekuranz da, um den ökonomischen Ruin eines, wenn auch unschuldig vom Unglück Betroffenen, sicher herzustellen. Einem schlechten Menschen wird es nicht schwer sein, das Gesetz zu umgehen, indem er seinen Voranschlag so einrichtet, daß die von beeidigten Schätzern, oder sog. Sachverständigen, welche gewöhnlich ihre Aufgabe gar nicht verstehen, vorgenommene Prüfung — selbst wenn ein Drittheil abgezogen wird — seinen verbrecherischen Absichten nichts schadet.

Ein ehrlicher Mann aber, der seine Angaben pflichtgemäß macht und nicht die Absicht hat, sein Haus dem Staate zu verkaufen, muß gerade durch den Staat, statt entschädigt zu werden, Schaden erleiden. Ein Gesetz soll aber den gutgesinnten Bürger schützen und ihn in keinerlei Weise zu Schaden bringen. Gerade dieses Gesetz, welches mit guter Absicht gegeben wurde, wirft den ehrlichen Mann unter die Kategorie der gemeinsten Sorte und bevormundet ihn auf eine unerlaubte Art; denn nur im Fall von tiefer moralischer Versunkenheit soll der Staat berechtigt sein, sich in die privatesten Verhältnisse des Bürgers einzumischen; hier aber, wo sonst der Grundsatz gilt, daß jeder mit seinem erworbenen oder geerbten Eigenthum nach Belieben schalten und walten könne, hier erlaubt es das Gesetz, trotzdem, daß es die Assekuranz obligatorisch macht, die vollständige Sicherstellung nicht, wie dies sonst überhaupt in der Welt der Brauch ist und gefährdet dadurch das Kreditwesen auf unverantwortliche Weise.

Wozu bedürfen wir denn einer obligatorischen Assekuranz, wenn uns nicht erlaubt ist, uns sicher zu stellen?

Wenn der Staat das Eigenthum schützen will, und dies geschieht allerdings durch Unterstützung der Assekuranz, — warum hemmt er denn das Vorwärtsschreiten derselben, indem er durch beeidigte Schätzer das zu versichernde Mobiliar untersuchen läßt; wozu bedarf es überhaupt dieser beeidigten Schätzer, welche oft mehr kosten, als für den Assekuranzbetrag geleistet werden muß und die durch Ablegung des Eides wahrscheinlich nicht besser sind, als der Assekuranzbedürftige, welcher, um sich vor ökonomischem Ruin zu schützen, weder Mühe noch Kosten scheut, sein Eigenthum sicher zu stellen.

Gewiß verdienen wir das uns durch dieses Gesetz geäußerte Mißtrauen nicht, weil wir in Beziehung auf Bildungsstufe und Moral uns keck neben andere Kantone stellen dürfen, welche derartiger Maßregeln zu Verhinderung von Brandschaden nie bedurften.

Darum weg mit diesem Gesetze, welches sich wie die Zeit, in welcher es geschaffen wurde, längst überlebt hat, weg mit jedem Hemmschuh des freien Verkehrs. Es wird immerhin gut sein und bleiben, wenn der Staat die Aufsicht und die Kontrolle über das Assekuranzwesen führt, damit einerseits der Bürger nicht das Opfer der Spekulation von Assekuranzgesellschaften wird, anderseits aber auch zu hohe Versicherung vermieden wird; dieses Gesetz aber, welches dem Mittelstande und dem Arbeiter die Versicherung wegen der Höhe der Kosten unmöglich macht, sollte nicht länger, so wie es dato ist, fortbestehen, und wir dürfen mit Recht hoffen, daß einsichtsvolle und thatkräftige Männer dem dringenden Bedürfnisse nach Umschaffung des so drückenden Gesetzes vor dem hohen Großen Rathe Worte geben.

Eidgenossenschaft.

— Dem „Bund" wird von Thun geschrieben: Am Dienstag ging der Wiederholungskurs der 6 Scharfschützenkompagnien Nr. 10, 30, 76, Waadt, 32 Wallis, 14 Neuenburg und 4 Bern zu Ende. Dieses Bataillon Scharfschützen, zusammengesetzt von 4 verschiedenen Kantonen, unter der trefflichen Leitung des Hrn. Oberstl. Welti von Aarau und seines Stellvertreters, Major Borgeaud von Senntier, hat trotz der Unbilden der Witterung seinen Wiederholungskurs sehr gut bestanden.

Aargau. Dem am 30. d. zusammentretenden Großen Rathe liegen folgende Verhandlungs-Gegenstände vor:

I. An Kommissionen gewiesene Geschäfte.

1. Anträge des Regierungsrathes betreffend Revision des §. 81. der Kantonsverfassung. (Die Kommission ist zu erneuern.)
2. Gesetzesvorschläge zur ersten Berathung:
   a. über das Verfahren bei Stellung und Erledigung verfassungsmäßiger Volksbegehren; vom 11. Jan. 1864.
   b. über Abänderung des Gründungsgesetzes für die landwirthschaftliche Anstalt in Muri; vom 22. Jan. 1864.
   c. über Einrichtung des gesammten Schulwesens; allgem. Bestimmungen und I. Theil, Gemeindeschulen; vom 31. März 1862.
   d. über Abänderung des Staatssteuergesetzes; vom 19. Februar 1864.
   e. über eine neue Hypothekarordnung und entsprechende Abänderung des bürgerlichen Gesetzes; v. 4 April 1862.
   f. über Abänderung des Gesetzes gegen Thierquälerei; Vorschlag vom 24. Oktober 1861.
   g. über Abänderung des Sonntagsgesetzes; Vorschlag v. 9. Oktober 1863.
3. Gesetzesvorschläge zur zweiten Berathung:
   a. über Organisation der Kirchgemeinden; erstberathen den 8. November 1861.

b. zu Ermäßigung der Passationsgebühren und Erleichterung der Verwaltung in Waisensachen; erstberathen den 27. Januar 1864.
c. über die Wahl der Seelsorger durch die Gemeinden; erstberathen den 28. Januar 1864.

4. Dekretsvorschlag über Abänderung einiger Bestimmungen des Bankgründungsdekrets von 1854.
5. Regierungsbericht über die Vorstellungen von reformirt Killwangen und Bergdietikon gegen Errichtung einer neuen reformirten Pfarrei Spreitenbach.
6. Regierungsbericht über die gegen das Jagd- und Fischerei-Gesetz eingelangten Vorstellungen.
7. Jahresbericht des Obergerichts für 1862. (Bei der stehenden Prüfungskommission.)
8. Bei der Staatsrechnungskommission:
   a. Staatsrechnung und Rechenschaftsbericht für 1862.
   b. Klostergutsrechnungen der 4 Frauenklöster für 1862.
   c. Regierungsbericht vom 20. Januar 1864, betreffend die verminderte Frequenz der Kantonsschule und die Mittel geeigneter Abhülfe.
   d. Dekretsvorschläge über Verkauf von Pfrundgütern in Oberrüti und Boswyl.
   e. Kreditgesuch betreffend die Zuchtstier-Zeichnung pro 1863.
   f. Ein solches zur Aversalentschädigung an den gewesenen Herrn Bezirksschullehrer Knöbel in Schöftland.
9. Berichte der Rehabilitations- und Petitionenkommissionen.

II. Neue Geschäfte.

10. Gesetzesvorschläge:
    a. betreffend Liquidation der Pfrund-Kollaturverhältnisse im Kanton, vom 11. März 1864.
    b. zu Abänderung der Geldstagsordnung, betreffend die Nachlaßverträge.
    c. betreffend die Entfernbarkeit (Pfrundwiederausschreibung) der aarg. Geistlichen.
11. Dekretsvorschläge:
    a. über Korrektion der Aare bei Rupperswyl und Auenstein; vom 13. Mai 1864.
    b. betreffend den Verkauf der Frohnhalde-Waldung an die Gemeinde Hornußen; vom 11. Februar 1864.
    c. betreffend die Vertheilung der Gemeindebeiträge an die Korrektionskosten:
       1) der Straße über das Höhthal nach Ehrendingen;
       2) der Straßenstiche im Horner bei Lenzburg und am Bullenberg zu Villmergen;
       3) des Distelbergstichs bei Aaran.
12. Regierungsberichte betreffend die Verabreichung eines außerordentlichen Unterstützungsbeitrages an die Gemeinde Alliswyl.
13. Ein solcher betreffend den gegenseitigen Verwandtschaftsausschluß zwischen Gemeindeammann und Gemeindeschreiber.
14. Regierungsbericht über die Vorstellung von Niederwyl und Nesselnbach gegen die Errichtung oder Dotation einer neuen Pfarrei Tägerig.
15. Nachkreditgesuch betreffend den Reußuferschutz und die Entschädigung der Landverluste in den Geißhöfen bei Unterlunkhofen.
16. Regierungsbericht über die Vorstellung von Fabrikarbeitern gegen das Fabrikpolizeigesetz, beziehungsweise gegen Beschränkung der Arbeitszeit jugendlicher Arbeiter.
17. Regierungsbericht über das Interpretationsgesuch des Bezirksamtes Zofingen betreffend den §. 427 der Zivil-Prozeßordnung.
18. Regierungsbericht über die Vorstellung der Gemeinde Lenzburg gegen die Friedhofverlegung.
19. Regierungsbericht in Bezug auf die Baufrage einer neuen Irren- und Krankenanstalt.
20. Naturalisationen, Dispensdekrete, Nachkreditgesuche und übrige Regierungsvorlagen.
21. Bittschriften.
22. Wahlvorschläge und Wahlen:
    a. des Staatsanwaltes und seines Substituten;
    b. der Bezirksamtmänner und Amtsstatthalter;
    c. der Bezirksgerichtspräsidenten;
    d. Wahl der aarg. Mitglieder des Ständerathes.
23. Motionen zur Erheblichkeitsberathung, aus der Januarsitzung:
    a. der HgHerren Großräthe Merz und Feer-Herzog, betreffend Abänderung des Gesetzes über die Mobiliarversicherungen.
    b. des Hrn. Großrath Dr. Thuet, betreffend Aufhebung der Beistandsschaften.

Basel. Der erste Geschäftsbericht der Basler Gewerbehalle ist erschienen und sind die Ergebnisse, wenn auch nicht glänzend, doch befriedigend. Das Anlagekapital beträgt 38,841 Fr. Gleich bei der Eröffnung der Gewerbehalle betheiligten sich 95 Aussteller. Bis Ende März d. J. ist die Zahl derselben auf 202 gestiegen, wovon 79 Aktionäre und 123 Nicht-Aktionäre. Letztere haben einen Jahresbeitrag von Fr. 3 bis 6 zu bezahlen. Es sind darunter 50 Schreiner, 26 Schlosser und Mechaniker, 14 Spengler, 10 Drechsler, 9 Buchbinder, 8 Tapezierer, 8 Sattler, 7 Schmiede und Wagner, 6 Glaser und Vergolder, 5 Schuhmacher, 4 Uhrmacher, 3 Korbmacher rc.

Im Ganzen sind 39,000 Artikel ausgestellt worden. Davon wurden 22,500, für Fr. 168,994. 84 verkauft, 1500 zurückgezogen, und 15,000 befanden sich am 1. April 1864 noch in der Halle. Von den 6 Quartalen seit Eröffnung zeigt das vom 1. Okt. bis 31. Dez. 1863 den stärksten Verkauf, nämlich Fr. 37,083. 53. Von dem Erlös fallen auf Schreinerarbeiten 44%, Schlosserei 7%, Spenglerarbeit 6%, Drechsler 6, Buchbinder 1, Tapezierer 8, Sattler 3, Schmiede 2, Glaser 3, Schuhmacher 3, Uhrmacher 3½, Korbflechter 3½, diverse 10%.

Von der Uebereinkunft mit der Handwerkerbank, welche auf ausgestellte Gegenstände Vorschüsse gibt, wurde von 67 Ausstellern für Fr. 77,370. 05 Gebrauch gemacht. Durch Verkäufe wurden davon Fr. 42,483. 19, durch direkte Zahlung der Schuldner Fr. 3278. 80 zurückbezahlt.

Die Einnahmen der Anstalt bestanden hauptsächlich in 5% Verkaufsgebühren, Fr. 8404. 34, ferner Provision für zurückgezogene Gegenstände zu 1 und 2% Fr. 685. 68 Ausstellungsgebühr per Quadratfuß Fr. 56. 40

Die Betriebskosten bestanden größtentheils aus den Gehalten der Angestellten: Fr. 6916. 56; dazu kommen für Assekuranz Fr. 232. 70, Beleuchtung Fr. 494. 65, Heizung Fr. 497. 10, Unterhalt und Reinigung Fr. 105. 69, Buralien Fr. 306. 64, Druckkosten, Inserate, Stempel Fr. 696. 02, Zusammen Fr. 9249 66.

Der Ueberschuß, Fr. 1172. 62, wird statutengemäß zur Amortisation des Baukapitals verwendet.

Luzern. Hr. Stadtammann Ronca ist diese Nacht an einem Herzübel im 52. Altersjahre gestorben.

Schwyz. Letzten Samstag ist nun der letzte und größte Tunnel der Axenstraße auf Schwyzerseite durchgetrieben worden. Er hat eine Länge von 136 Meter und ist sowohl in Bezug auf Richtung als Gefäll, sowie die beiden schon vollendet kleinern, vollkommen gelungen.

St. Gallen. Die fanatischen Aeußerungen des „Neuen Tagblattes" (Baumgartner), worin der Protestantismus mit der Entchristlichung zusammengeworfen wird, rufen fortwährend neuen Expektorationen und Angriffen auf den Herrn Landammann. So frägt Einer: „Kann es Herr Landammann Baumgartner noch über's Herz bringen, neben protestantischen Männern im Regierungsrath zu sitzen, deren Glaubensbekenntniß er als ein Weg zur Entchristlichung, als zur religiösen und sittlichen Verderbniß, erklärt?"

Baselland. An der Landrathssitzung vom letzten Montag stellte Herr Landrath Völlmy den Antrag: „Der h. Landrath möge noch in heutiger Sitzung beschließen, Hr. Rg.-Rath Rolle, welcher sein Amt niederlegen wolle, beim Patriotismus aufzufordern, daß er seine Rücktrittserklärung wieder zurücknehmen und dem Lande seine Dienste ferners widmen möge." Dieser Antrag wurde am Schlusse der Versammlung einstimmig zum Beschluß erhoben.

Neuenburg. Der Große Rath hat mit 40 gegen 39 Stimmen den liberalen Professor Desor zum Präsidenten und dann zwei Conservative zu Vizepräsidenten erwählt. Als Ständerath wurde Oberst Denzler bestätigt. Statt des gemäßigt konservativen Hrn. Robert-Theurer wurde ein urchiger Conservativer, ein ehemaliger Royalist, Heinrich Jacottet, mit 38 Stimmen zum zweiten Ständerath gewählt.

Solothurn. Letzter Tage wurden in einem Walde bei Recherswyl zwei gestählte mehrpfündige Halseisen, mit Stielen

versehen, aufgefunden. Ohne Zweifel rühren dieselben von zwei gefährlichen, aus der Strafanstalt zu Bern entwichenen Sträflingen her, die hier sich derselben entledigten und nun nach wiedergewonnener Freiheit ihr Diebshandwerk betreiben.

Waadt. In Lausanne brachten dieser Tage zwei Knaben von zwölf bis fünfzehn Jahren einen Dritten auf den Polizeiposten im Stadthause geschleppt. Er hatte Vogelnester ausgenommen und war von seinen Kameraden dabei ertappt worden. Dieser Zug, der ein frisches Rechtsgefühl verräth ist gewiß selten und verdienten diese improvisirten „Felohüter" zu Ehrenmitgliedern des Thierschutzvereins ernannt zu werden.

(Hdls.-Cour.)

— Bei dem kantonalen Truppenzusammenzug der zwei Bataillone, die in Viere einen Wiederholungskurs zu bestehen hatten, erhielt ein Landjäger, der das Geschütz abfeuern sollte, welches die Tagwache ankündigte, die volle Ladung in den Leib und starb auf der Stelle; er hinterläßt eine Wittwe und vier Kinder. — Ein anderer Bericht darüber lautet: Als die beiden Bataillone Bourgeois und Martin das Lager verließen, wollten zwei Gendarmen denselben aus einem Böller einen Abschiedsgruß schießen. Beim sechsten Schuß entlud sich aber der Böller während des Ladens und einer der Gendarmen wurde dadurch so bedeutend verletzt, daß er wenige Augenblicke darauf starb.

Zürich. Den 18. hat ein junger Mann von 25 Jahren von Helsingfors in Finnland, der am Polytechnikum einige Ingenieurfächer als Auditor besuchte, seinem Leben durch einen Pistolenschuß ein Ende gemacht.

Ausland.

Amerika. Die Stadt Gonaives auf Hayti ist, wie dem französischen „Moniteur" aus Port au Prince gemeldet wird, am 7. April von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht worden, die den verkehrreichsten Stadttheil mit 140 Häuser in einen Schutthaufen verwandelt hat. Die Verwirrung war so groß, daß, um einiger Maßen Ordnung zu schaffen, gegen den plündernden Pöbel das Kriegsgesetz proklamirt werden mußte. Das Feuer war in einem Baumwollenspeicher ausgekommen. Der Gesammtverlust wird auf 3½ Mill. Fr. geschätzt.

Aus **Amerika** werden wir schwerlich schon in nächster Zeit entscheidende Berichte erhalten. Offenbar steht man sich wieder auf beiden Seiten in voller Rüstung gegenüber und da beide Parteien mit gleichem Vertrauen auf das Endresultat, mit der größten Erbitterung, aber auch Tapferkeit kämpfen, so werden die Oberbefehlshaber nur mit größter Vorsicht vorangehen und keiner so leicht seine Position aufgeben.

Dänemark. Aus Stockholm, 10. Mai, wird berichtet: Für Rechnung der dänischen Regierung sind in der Aker'schen Kanonengießerei unweit Strengnäs vierzehn 60pfündige Kanonen angefertigt worden, die augenblicklich bereits nach Dänemark gelangt sein müssen. Außerdem stehen dort für Rechnung derselben Regierung noch dreißig 12pfündige, so wie sechszehn 30pfündige Gußstahl-Kanonen in Arbeit. Auch ist aus der Aker'schen Pulverfabrik, welche mit der genannten Kanonengießerei ein Ganzes bildet, hier eine bedeutende Pulversendung eingetroffen.

England. Laut Nachrichten aus England erweitert sich der Zwiespalt zwischen der Königin und dem Prinzen von Wales wegen des deutsch-dänischen Streites von Tag zu Tag mehr. Dabei läßt sich nicht verkennen, daß der Kronprinz in diesem Falle den Willen des englischen Volkes unendlich viel besser kennt und klarer auffaßt, als seine Mutter. Man bedauert es ungemein, daß die Königin unter den gegenwärtigen Umständen daran denken konnte, den Prinzen Alfred nach Berlin zu schicken, damit er sich dort mit dem schwarzen Adlerorden schmücken lasse, einer Thiergattung, welche, wie sich ein englisches Blatt witzig ausdrückt, sich in England hoffentlich nicht akklimatisiren werde. Man weiß ferner, daß die Königin über die Demonstration im Unterhause beim Eintreffen der Nachricht von der Niederlage des östreichischen Geschwaders höchlich erzürnt ist, und die Popularität der Königin scheint in Folge aller dieser Dinge gewaltig gelitten zu haben.

— Ein schreckliches Unglück ereignete sich vor einigen Tagen an Bord des Dampfschiffes „Leinster Laß" von Drogheda in Irland. Während der Ueberfahrt von Drogheda nach Liverpool löste sich die schwere Pumpenstange los, stürzte in den Schiffsbooden und brach darin eine Oeffnung, wodurch das Wasser stromweise eindrang. Die Passagiere wurden von einem panischen Schrecken ergriffen und ein Theil derselben sprang in die Rettungsboote, welche im Augenblicke überfüllt untergingen. Etwa 50 Personen ertranken. Mittlerweile wurde dem zwischen Dublin und Liverpool kursirenden Dampfer Torscha die Gefahr signalisirt, welcher noch zeitig beilegen konnte, um die andern Passagiere, welche sich nicht vom augenblicklichen Schrecken hatten hinreißen lassen und auf dem Schiffe geblieben waren, zu retten.

Deutschland. Die badische Regierung hat beschlossen die ungesäumte Ausführung der Linie Hausach-Villingen-Singen vorzuschlagen, was dem Kinzigthal, welches schon durch das Gesetz von 1846 berechtigt ist eine Eisenbahn zu verlangen, sehr zu statten kommen wird. Die Linie bildet eine der wichtigsten Kommunikationswege zwischen Baden und Würtemberg, beziehungsw ise Straßburg und Stuttgart, ohne der bereits bestehenden Linie Karlsruhe-Stuttgart irgend welchen Eintrag zu thun. Die Ostwestbahn ist Offenburg, Hausach, Schiltachthal, Sulz, Horb, Tübingen und Stuttgart und würde sich bei Hausach nach dem Bodensee (Radolfzell-Konstanz) abzweigen. Man rechnet, daß in Baden und Würtemberg durch die fraglichen Eisenbahnen eine Million Einwohner und — Mühlen und Sägewerke inbegriffen — etwa 8000 industrielle Etablissement unmittelbar berührt würden.

— Am 11. Mai sind die im Seegefecht am 9. d. Gefallenen auf dem Martinskirchhofe in Ritzebüttel beigesetzt worden. Es waren 36 Matrosen und Seesoldaten und 4 Kadetten. Ein Offizier wurde schon Tags vorher beerdigt. Es hatte sich ein fast unabsehbares Gefolge dem Leichenzuge angeschlossen, der unter Vortritt eines katholischen Schiffsgeistlichen und einer Abtheilung Seesoldaten und Matrosen sich von Curhafen aus nach Ritzebüttel Nachmittags 4 Uhr in Bewegung setzte. Alle Särge waren mit Kränzen sinnig geschmückt, und junge Mädchen mit Kränzen, das gemeinsame große Grab der Gefallenen damit zu schmücken, folgten unmittelbar hinter dem Zuge der Leichenwagen.

— Die preußische Kommandantur in Flensburg läßt öffentlich Auktion abhalten über in dortigen Schlössern vorgefundenes, und mit Beschlag belegten königl. dänisches Staatseigenthum, als Glas- und Porzellansachen, Silbergeräth, Mobilien u. s. w.

Rorschach, 19. Mai. Kernen: Heutige Verkäufe 3444 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 29. 75., Mittelpreis Fr. 28. 66., Niedrigster Fr. 26. 75. Abschlag Fr. 0. 07. Zwei Pfd. Mehl 39 Cts., zwei Pfund Brod 35 Cts. Wochenverkäufe 446 Dopp.-Ztr.

Hafer: 98 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 18. 90.

Pariser-Börse. 19. Mai. 3°/₀ Rente 66. 75, Credit mobilier 1163. 75, Oesterr. Staatsbahnen 405. —.

Wiener-Börse. 19. Mai. National-Anleihe 80. 35, Metalliques 5°/₀. 72. 70., Bankaktien 782. —, Kredit-Mobilier-Aktien 193. —.

London, 19. Mai. Consols 90³/₄.

Fremdenverzeichniß vom 19. auf den 20. Mai 1864.

Löwen.
Hr. Silvester, Negot. v. Baden.
— Mayer, dto. v. Mülheim.
— Meyer, dto. v. Sissach.
— Gutheim dto. v. Elberfeld.

Wildenmann.
Hr. Pfeiffer, Kfm. v. Mainz.
— Morgenthaler, dto. v. Zofingen.
— Steiner, dto. v. Luzern.
— Huber, dto. v. Liestal.
— Hermann, dto. v. Nürnberg.

Krone.
Hr. Mertian, Negot. v. Ruffach.
— Thayfen, dto. v. Zürich.

Storchen.
Hr. Keller m. Frau, Part. St. Gallen
— Huhn, Kfm. v. Locle.
— Huber, dto. v. Zürich.
— Baumann, dto. v. dto.

Ochsen.
Hr. Laroche, Negot. v. Basel.
— Keller, dto. v. Zürich.
— Kasader, dto. v. dto.
— Ginder, dto. v. Biel.
— Wecker, dto. v. Bruchsal.
— Attenhofer, dto. v. Zurzach.
— Winzeller, dto. v. Neuhausen.

Rößli.
Hr. Moser, Kfm. v. Burgdorf.
— Hochweber, dto. v. Schaffhausen
— Huber, dto. v. Horgen.
— Hofmann, Priv. v. Unerkulm.
— Harder, Schneider, Buch.
— Scheidegger, Bäcker, Hettwyl.
— Rentsch, Müller, Königsfeld.
— Siegli, Priv. v. Brembach.
— Frei, Schlosser, Zuzach.
— Vogel, Kfm. v. Klingnau.

Schwert.
Hr. Beil m. Frau, v Baden.
— Polk, Hutmacher, Odran.
— Bröll, Wetzsteinhdler., Dornbirn.
— Erpen, Part. v. Sister.
— Graf, dto. v. Büren.
— Hug, Bäcker, v. Wyl.
— Scherb, Bierbrauer, Steyr.
— Schuhmacher, v. Schnegenheim.
— Lanuger, Schneider, Vögisheim
— Leonhardt, Schmied, Münster.
— Dold, Schneider, Steinach.
— Teries m. Familie, a. Bayern.
— Meier, Part. v. Scherz.
— Urech, Schmied, Sevn.
— Hauenstein, Priv. Degerfelden.
— Engel, Kfm. v. Genua.

Leichen- Anzeigen.

Nro. 40, 41 & 42.

Freitag den 20. Mai 1864,
Nachmittags 2 Uhr, wird beerdigt:
Maria Luise Schibli, Adjunkts, von Killwangen; 3 J., 9 M., 14 T. alt. Leidabnahme: Schachen Nr. 770.

Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Otto Siebenmann, Schlossers; 2 J., 11 M. alt. — Leidabnahme: Hintere Vorstadt Nr. 566.

Samstag den 21. Mai 1864,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Frau **Rosina Frank,** geb. Suter, Schreiners; 35 J. alt. — Leidabnahme: Halden Nr. 280.

Herren Ammann **Hagmann** und Mithafte in Gretzenbach lassen **Dienstag den 24. Mai,** Nachmittags 1 Uhr, in ihrem Rüthiwald in der „Weid", Gemeinde Gretzenbach, öffentlich versteigern:

25 Klafter Tannenholz,
13 „ Buchenholz,
30 Haufen Zimmerspähne,
3500 Stück Reiswellen,
1 Eichenstamm,
4 Saghölzer,
10 Buchenstämme, dienlich für Wagner,
20 Stämme schönes kleines Tannenholz.

Gretzenbach, den 19. Mai 1864.

Aarauer Blechmusik
heute Abend
im Biergarten.
Anfang 7½ Uhr.

Zum Verkauf:

Circa 800 gute weiße **Ziegelplättli,** für Böden und an die Seitenwände der Häuser, zu billigem Preise; sowie eine größere **Kinderbettstatt,** und 22 Zentner **Tabakblätter** (Pfälzer-Art).

Auskunft bei

Fisch, Uhrenmacher,
785] a. d. Halden.

Gesucht: Ein guterhaltener, vollständiger **Reisszeug.** Auskunft ertheilt

Fisch, Uhrenmacher, a. d. Halden

Die Unterzeichnete zeigt einem ehrd. Publikum an, daß sie soeben eine

schöne Auswahl in Körben

erhalten hat, und empfiehlt dieselben, unter Zusicherung billiger Preise, zu gefälliger Abnahme.

793] Frau **Ida Gyger-Gysi.**

Zu vermiethen:

Ein schönes, geräumiges **Logis,** bestehend aus drei großen Zimmern, Küche, Mägde- und Plunderkammer, einer großen sonnigen Laube, Estrich und Keller. Sogleich zu beziehen. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [777

Jäger-Verein Aarau.

Ausmarsch
der
Jäger-Vereine von Basel-Stadt, Zofingen & Aarau
am Sonntag den 22. Mai, nach der Frohburg.

Sammlung für Aarau Morgens halb 5 Uhr auf dem Brückendamm,
Abmarsch exakt 5 Uhr.

Der Vorstand.

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** kann bezogen werden:

Ritter's geographisch-statistisches Lexikon
über die

Erdtheile, Länder, Meere, Buchten, Häfen, See'n, Flüße, Inseln, Gebirge, Staaten, Städte, Flecken, Dörfer, Weiler, Bäder, Bergwerke, Kanäle ꝛc. ꝛc.

für

Postbüreaux, Comptoirs, Kaufleute ꝛc.

V. Auflage. — 1r Band, 1. Lieferung. — **Preis Fr. 2.**

Das Ganze wird aus 16 Lieferungen bestehen. Alle 2 Monate erscheint eine Lieferung.

Erster Schießtag
der
Standschützen- Gesellschaft
im Schützenhause

auf **Montag den 23. Mai 1864,** Nachmittags von 2—6 Uhr, und nachher **Ordentliches Schützenbott,** wozu die Herren Schützen, Schützenfreunde und Jäger auf das Freundschaftlichste eingeladen sind.

Im Auftrag des Vorstandes:
Der Schützenmeister.

J. Staub's eidgenöss. Briefsteller und Geschäftsfreund

für den häuslichen und öffentlichen Verkehr, enthaltend Muster zur Abfassung von Briefen — Geschäftsaufsätzen — Verträgen — Stammbuchaufsätzen, — Einrichtung von Rechnungs- und Haushaltungsbüchern, — Inventarien — Zuschriften an Behörden u. s. w., geb. Fr. 3. 30 Cts, vorräthig bei

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Schiess-Uebung
der Feldschützen- Gesellschaft Aarau

Sonntag den 22. Mai, im **St. Laurenzenbad.**

Abmarsch vom Kreuz: Punkt halb 1 Uhr.

Der Vorstand.



Tanzbelustigung
bei guter Musik
im
St. Laurenzenbad
Sonntag den 22. Mai.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
787] **Wittwe Schmuziger.**

Sonntag den 22. Mai

Tanzbelustigung
bei guter Musik
im Binsenhofe.

Es ladet freundlich ein
788] **U. Rykiker,** Badwirth.

Mehrgebot.

Auf das gut gelegene **Haus Nr. 134 an der Pelzgasse zu Aarau** sind **Fr. 12,000.** geboten.

Mehrgebote nimmt entgegen
Der Eigenthümer:
783] **F. Urech-Sommerhalder.**

Schönes **Kalbfleisch** zu 35 und 40 Cts. empfiehlt bestens

H. Siegrist, Metzger,
782] an der Bahnhofstraße.

Eine treue, reinliche **Magd,** die gut kochen und pflanzen kann, findet auf Johanni einen Platz. — Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [781

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 119. 21. Mai 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eheverkündungs-Geschichten.

(Eingesandt.)

In jüngster Zeit hat zur Abwechslung wieder einmal eine verweigerte Eheverkündung von Seite eines katholischen Geistlichen, nämlich des sonst im Rufe der Freisinnigkeit stehenden Hrn. Pfarrer Schröter in Rheinfelden ziemlich allgemein Aufsehen erregt, dessen Nachklänge jetzt in der Presse laut werden. Wir hätten uns nie veranlaßt gefunden, auf diese Sache einzutreten, wenn nicht eine unrichtige Darstellung des Sachverhalts und daraus gezogene falsche Folgerungen im „Aarg. Anzeiger" uns gleichsam nöthigten, „Jedem das Seine" zukommen zu lassen. Wir bedauern, daß der Redaktion des „Aarg. Anzeigers" nicht bessere Erkundigungen erhältlich gewesen und sie also nicht die Wahrheit vollständig mittheilen konnte. Wir haben uns bemüht, an bester Quelle zu schöpfen und dürfen sicher sein, daß unsere Darstellung des Sachverhalts eine vollständig der Wahrheit entsprechende ist.

Ein katholischer Bürger von Rheinfelden, der sich mit einer Protestantin verehelichen wollte, ersuchte Hrn. Pfarrer Schröter bei Ueberreichung derjenigen Ausweise, welche der Staat zur Eingehung einer Ehe verlangt, um Vornahme der Verkündung; Hr. Schröter war nach kirchlicher Vorschrift, weil der Fall einer gemischten Ehe vorhanden, verpflichtet, den Bräutigam u. A. anzufragen, ob er sich verpflichte, allfällige aus dieser Ehe hervorgehende Kinder katholisch erziehen lassen zu wollen; der Bräutigam erklärte hierauf, daß er keinerlei Verpflichtungen eingehe; hierauf bemerkte Hr. Pfarrer Schröter, er dürfe in diesem Fall nicht verkünden, er, der Bräutigam müsse die Civilverkündung nachsuchen, worauf sich dieser sofort mit einem bezüglichen Ansuchen an das Bezirksamt wandte; letzteres war nun der irrthümlichen Ansicht, es könne von sich aus die Civilverkündung anordnen und that dieses auch sofort mittelst Weisung an den Gemeinderath Rheinfelden, anstatt vorher die Ermächtigung hiezu beim Regierungsrath einzuholen. Der in Aarau wohnende Bruder des Bräutigams wurde von letzterem ersucht, bei kompetenter Stelle nachzufragen, ob die Ermächtigung zur Anordnung der Civilverkündung von Seite des Bezirksamts Rheinfelden nachgesucht worden sei und jedenfalls dafür zu sorgen, daß dieselbe rechtzeitig ertheilt werde. Als nun am vierten Tage, nachdem durch den Bräutigam das Bezirksamt um seine Vermittlung angegangen worden, von diesem bei der Justizdirektion, resp. beim Regierungsrath die erforderliche Ermächtigung nicht eingeholt worden, wandte sich der Bruder des Bräutigams in des Letzteren Namen an die Justizdirektion zu Handen des Regierungsraths um Anordnung der Civilverkündung, gestützt auf die Erklärung des Hrn. Pfarrer Schröter, daß er nicht verkünden dürfe. Der Regierungsrath, welcher nicht einzusehen vermochte, warum Hr. Schröter nicht verkünden wolle, forderte diesen zum Bericht auf und erhielt die Antwort, er, Hr. Schröter, erhalte vom Bischof die Erlaubniß zur Verkündung nicht, weil der Bräutigam sich durch einen protestantischen Geistlichen kopuliren lassen und die Verpflichtung der katholischen Kindererziehung nicht eingehen wolle. Der Reg.-Rath nun aber konnte diese Erklärung des Hrn. Schröter nicht annehmen, da ja der bekannte Eheverkündungsstreit mit dem Bischöflichen Ordinariate damit endete, daß eben in den Fällen, wo die mehrerwähnten Verpflichtungen nicht eingegangen werden, von dem betreffenden Pfarramte beim Bischof die Erlaubniß zum Verkünden eingeholt werden muß und laut gegebener Zusicherung auch ertheilt wird. Der Reg.-Rath beschloß daher, **„da hier die Voraussetzungen des Bundesgesetzes nicht zutreffen und das Pfarramt zur Vornahme der Eheverkündung (respekt. Einholung der Ordinariatszustimmung) unbedingt verpflichtet erscheint, durch das Bezirksamt Rheinfelden das kathol. Pfarramt Rheinfelden zur Vornahme der Eheverkündung des NN. mit XX auffordern zu lassen."** Hr. Pfarrer Schröter hat dann auch für gut gefunden, die Ordinariatszustimmung einzuholen und nachdem er dieselbe erhalten, die Ehe von der Kanzel zu verkünden.

Das ist der wahre Sachverhalt. Wir denken, der „Aarg. Anzeiger" werde nun nicht mehr behaupten, die Regierung habe anerkennen müssen, daß Hr. Pfarrer Schröter sich vollkommen im Recht befinde. Nein, Herr Pfarrer Schröter hat sich vollkommen im Unrecht befunden. Wenn man nun unbedenklich annehmen darf, Hr. Pfarrer Schröter habe seiner Zeit den Eheverkündstreit mit dem Bischöfl. Ordinariate mit Interesse verfolgt und müsse daher wissen, wie derselbe erlediget worden, so ist es von einem Geistlichen, der freisinnig sein will, zum mindesten auffallend, daß er Anstände erhebt, während die dicksten Ultramontanen in jedem einzelnen Falle die Erlaubniß zur Verkündung einholen. Das Ergebniß des Verkündstreits war ja eben, daß jede gemischte Ehe von der Kanzel verkündet werden kann.

Wir und mit uns noch viele haben übrigens aus diesem Handel wieder die Ueberzeugung geschöpft, daß es katholische Geistliche gibt, welche nach gewissen Richtungen, so weit es ihnen dienlich erscheint, freisinnig erscheinen und wenn sie dann wegen dieses Freisinns von den Staatsbehörden mit allen möglichen Aemtlein und Stellungen bedacht worden, sich als kleine Päbste für unfehlbar halten, eigensinnig an einer einmal gefaßten Idee festhangen, Andersdenkende mit Leidenschaft anfeinden, eigenmächtig alles nach ihrem Kopfe durchsetzen wollen, kurzum in gewissen Beziehungen das werden, was man im gewöhnlichen Leben einen ächten Pfaffen nennt.

Wir sind nun entschieden der Ansicht, der Staat thue am besten, wenn er sich so viel nur immer möglich von der obligatorischen Mitwirkung der Geistlichkeit in rein bürgerlichen Angelegenheiten befreie und diese Herren mit ihrer Wirksamkeit der Kirche überlasse; daher wünschen wir vor Allem aus und in erster Linie Civilverkündung und Civilehe. Fort mit den kirchlichen Tatzen aus dem Staatsleibe!

Eidgenossenschaft.

Mit den HH. Kamenzind und Söhne in Buochs und Genua und Infanger in Altorf hat das Militärdepartement Verträge abgeschlossen über Lieferung von 21,100 gebohrten und abgedrehten Gußstahlläufen zu 10 Fr. per Stück. Der Bundesrath genehmigt diese Verträge.

Die Vorschrift für die Munition von kleinem Kaliber wird, gestützt auf erhobene Expertise festgestellt. Es wurde noch ein Versuch gemacht mit einer neuen Kugel eines Hrn. Neßler in Paris, welcher aber neuerdings die Ueberlegenheit des Buholzerschen Geschosses beurkundete.

Ende 1863 zählte die eidg. Armee 85,441 Mann Auszug, 45,631 Mann Reserve und 63,536 Mann Landwehr, zusammen 194,608 Mann.

Aargau. Die Geistlichkeit der beiden Landkapitel Regensberg und Siß- und Frickgau war am 19. dieß versammelt, um die Kandidaten für den katholischen Kirchenrath zu bezeichnen.

Im Kapitel Regensberg wurden folgende Kandidaten aufgestellt: Hr. Dekan Sager in Würenlingen, Hr. Pfarrer Wengi in Unterendingen und Hr. Pfarrer Rohn in Rohrdorf. Das Kapitel Siß- und Frickgau bezeichnete als Kandidaten die Herren Dekan Müller in Laufenburg, Provikar Mettauer in Frick und Pfarrer Herzog in Wegenstetten.

Es hat also auch das Kapitel Regensberg seine ultramontanen Hörner zeigen müssen, indem es den Hrn. Pfarrer Koch in Wettingen, das langjährige Mitglied des kathol. Kirchenrathes, einen Mann von milder Gesinnung, der aber auch dem Staat sein Recht zu Theil werden lassen will, beseitigte und dafür ultramontanes Vollblut wählte. So müssen es die Herren nur machen, dann wird der Staat wohl thun, sich so wenig als möglich um sie zu bekümmern und sie der Volkslaune zu überlassen.

— Auf die umfassenden Vorlagen der Baudirektion hat der Regierungsrath zur Vorlage an den nächsten Großen Rath das Dekret über die Korrektion der Aare bei Rupperswyl und Auenstein berathen. Die wesentlichen Bestimmungen des Dekretes sind: Der bisherige verheerende Lauf der Aare zwischen den Gemeinden Auenstein und Rupperswyl soll auf Grundlage des Planes von Hrn. Oberst Lanicca regulirt werden. Die Korrektion beginnt beim Einlauf des Rupperswyler Fabrik Kanals und endet beim Auslaufe des vereinigten Bünz- und Aarthales bei Wildegg. Die Normalbreite des Flußbettes ist zu 300 Fuß berechnet. Die betheiligten Gemeinden erhalten einen Staatsbeitrag von 150,000 Fr. Die Ausführung des Baues steht unter Staatsaufsicht.

— Gestern Abends halb 6 Uhr brannte in Suhr das Haus sammt Scheune des Heinrich Bodmer ab, geschätzt um Fr. 2500 und versichert um 1900 Fr. 7 Personen sind obdachlos geworden. Der Brand entstand, wie vermuthet wird, beim Waschen.

Bern. Nächsten Sonntag findet in Langenthal das oberaargauische Bezirksgesangfest statt. 50 Vereine sind angemeldet und werden dabei vereint und einzeln sich hören lassen.

Luzern. Gestern probirten zwei aneinander gehängte Lokomotiven der Nordostbahn die Brücke über die Reuß. Die Brücke scheint diese Probe gut bestanden zu haben. Ein Unfall begegnete aber einer der beiden Lokomotiven. Beim schnellen Abfahren von der Brücke gerieth die hintere aus dem Geleise, wodurch Schienen und Schwellen zerrissen wurden. Doch konnte die Lokomotive bald wieder auf die Bahn gebracht und konnten dann beide in den Bahnhof zu Luzern geführt werden.

— Nächsten Samstag findet die Kollaudation (gemeinschaftliche offizielle Probe) der Bahn Luzern-Zug-Zürich statt.

Glarus. Am Pfingstmontag haben hier die Arbeitervereine des Kantons, 4—500 Mann stark, getagt, und das Fabrikpolizeigesetz sowie die Auswanderungsfrage (Dr. Joos war anwesend) berathen. Die „N. Gl. Ztg." urtheilt über die Versammlung und Berathung: „Hervorzuheben ist die schöne Haltung derselben. Einzelne aus dem Volke haben mit so viel parlamentarischem Geschick ihre Ansichten zu entwickeln gewußt, daß es wahrhaft überraschend war und Mancher, der einen höhern Titel führt, hätte in dieser Versammlung lernen können."

Basel. In Basel soll eine katholische Dienstmagd, da sie in der Beichte keine Absolution erhielt, sich aus einem Fenster des zweiten Stockes gestürzt haben und dann an den durch den Sturz erhaltenen Wunden gestorben sein.

St. Gallen. Aus Utznach wird geschrieben: Seit durch den Abschluß des Handelsvertrages Japan dem schweizerischen Handel geöffnet ist, gehen von der hiesigen Rothfarbe fast wöchentlich mehrere Kisten rothe Tücher nach Japan.

Schaffhausen, 19. Mai. Italienisches Nationalschießen in Mailand. Eine Konferenz zwischen Abgeordneten des Central-Comites des eidg. Schützenvereins in Chaux-de-Fonds und des Organisations-Comites in Schaffhausen, welche den 15. d. M. in Bern abgehalten wurde, beschloß, eine allgemeine schweizerische Schützenfahrt nach Mailand zu organisiren. Die Abgeordneten erlassen an die kantonalen Schützengesellschaften ein Zirkular zur Betheiligung. An der Spitze des Zuges wird eine Deputation stehen, aus 7 Mitgliedern bestehend; das Organisations Comite in Schaffhausen wird dazu 4 Mitglieder abordnen, das Central-Comite in Chaud-de-Fonds 3; als solche hat das Organisations-Comite bereits gewählt die Herren eidg. Oberst Burnand, Kommandant Ringk, Kommandant H. Oschwald und Fürsprech Th. Bächtold. Das Organisations-Comite schickt zugleich eine Ehrengabe von sechs Stutzern im Werthe von 1000 Fr. Wir wünschen recht zahlreiche Betheiligung. (Intellgzbl.)

Waadt. Die beiden waadtländischen Bataillone 112 und 113 veranstalteten am Schlusse ihrer Dienstzeit eine Kollekte zu Gunsten der verwundeten Dänen, welche über 1000 Fr. abwarf.

Genf. Am 15. Mai hat sich ein heftiges Gewitter über die Eisenbahn Lyon-Genf entleert. Die Zirkulation wurde zwischen Tenay und Ambrieu unterbrochen. Zwei Personenzüge wurden in Tenay angehalten, ein Waarenzug in St. Rambert unter Obdach gebracht. Seither ist der Verkehr wieder hergestellt.

Ausland.

Amerika. Aus New-York vom 7. d. wird gemeldet: Der Feldzug Grants gegen Richmond hat begonnen. Die Unionisten gingen über den Rappahannock und stießen bei Chancellorsville auf Lee. Gestern fand ein Kampf statt, dessen Resultat man nicht kennt. Andere unionistische Korps rücken von andern Punkten gegen Richmond.

England. Im Unterhause hat der Schatzkanzler Lord Gladstone bei Gelegenheit eines Antrages auf Reform des Wahlgesetzes eine Erklärung abgegeben, welche in der englischen Presse das größte Aufsehen gemacht hat. Gladstone stellte sich dabei auf den Standpunkt der Radikalen und machte sich zum Vertheidiger des allgemeinen Stimmrechtes. Alle Londoner Blätter sind der gleichen Ansicht über die immense Tragweite dieser Erklärung; nur wird der Inhalt derselben von der „Times" mißbilligt, während die anderen liberalen Blätter dieselbe mit der gleichen Energie loben, wie die Konservativen sie angreifen. Es heißt, in Folge dieser Erklärung sei sofort der Ministerrath zusammengetreten; wenn Gladstone seine Erklärung nicht zurücknimmt oder wenigstens sehr mildert, so trennt er sich nicht bloß von Palmerston, sondern auch von Russell und wird Chef der radikalen Partei, was übrigens, in Betracht, daß die bisherigen Chefs der Radikalen, die Herren Cobden und Bright, sehr unpraktische Leute sind, sehr erwünscht wäre.

— Die in London lebenden französischen Republikaner haben eine von Felix Phat redigirte Adresse an Garibaldi erlassen, in welcher sie ihn auffordern, künftig nur noch für die Republik zu wirken. „Du hast, so heißt es am Schluß, dem Könige dein Hoch zugerufen, und zum Danke dafür hat er dich zum Krüppel gemacht; du riefst: „Es leben die Lords!" und dafür treiben sie dich aus England fort. Bringe dein Hoch in Zukunft nur noch dem einzigen Lord, dem wahren König: dem Volk."

— Der unterseeische Telegraph soll neu gelegt werden durch den Ozean und dazu der Leviathan verwendet werden. Der „Great Eastern", zu groß und zu plump für die gewöhnliche Schifffahrt, ist dazu auserlesen worden, das Kabel des transatlantischen Telegraphen dem Grunde der See anzuvertrauen. Dieses Kabel wird der Berechnung nach übers Jahr um diesen Monat vollendet sein; eine Frist, deren Länge zu der Länge des Taues in entsprechendem Verhältnisse steht. Die HH. Glaß und Elliott haben im Verein mit der Guttapercha-Company, wie Herstellung, so auch die Legung des neuen Kabels übernommen; und da sie weder von der britischen noch von der amerikanischen Regierung auf die Ueberlassung von Schiffen zur Ausführung ihrer Absicht rechnen können, so haben sie zu dem „Great Eastern" ihre Zuflucht genommen. Sie versprechen sich überdieß von dem Riesenschiffe bedeutende Vortheile: beim ersten Versuch war das Kabel von zweien Fahrzeugen an Bord genommen, was die Schwierigkeit der Senkung sehr vermehrte; der „Great Eastern" dagegen bietet Raum genug für die Unterbringung des ganzen Kabels, eine große Erleichterung für die Legung; und dazu ist das große Schiff weniger Schwankungen unterworfen, als die frühern kleinern Fregatten, wodurch die Senkung gleichmäßiger und ohne jewei-

lige übergroße Tension des Taues ausgeführt werden kann. Bei der Sorgfalt, mit welcher die Fabrikation des Kabels betrieben wird, und bei den günstigern Bedingungen der schließlichen Legung, darf man sich wohl einer gegründeten Hoffnung hingeben, daß jenes weltbedeutende Unternehmen, welches in den Beziehungen der beiden Hemisphären eine gewaltsame Revolution verheißt' dießmal mit Erfolg gekrönt werden wird.

Zürich, 20. Mai. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 28. 25. Abschlag Fr. 0. 22; Roggen Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Aoschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

Korn 1473 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 41,617. 10.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 69. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 16 Ct. pr. Pfund.

Mehlpreis: Aufschlag pr. Zentner Fr. 0. —.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 42 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 37 Ct.

Winterthur, 19. Mai. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 28. 80, Aufschlag Fr. 0. 05; Haber Fr. 17. 65, Aufschlag Fr. 0. 05.

Havre, 20. Baumwolle. Wochenverkäufe 12,000 Ball. Très Bas Louis. 335, Bas 350, Très Ord. 358, Bon Ord. Broach 275, Omrawutte 265, Dhollerah 260, Madras 260, Egyptian 342, China 230, Tinnevelly 265, Bengal 190. Heutige Verkäufe — B. Markt ruhiger, aber fest.

Pariser-Börse. 20. Mai. 3%. Rente 66. 70, Credit mobilier 1162. 50, Oesterr. Staatsbahnen 406. 25.

London, 20. Mai. Coniols 90⅜.

Fremdenverzeichniß vom 20. auf den 21. Mai 1864.

Ochsen.

Hr. Laroche, Negot. v. Basel.
— Keller, dto. v. Zürich.
— Gindre, dto. v. Biel.
— Eiselin, dto. v. Ittingen.
— Blättler, dto. v. Rotzloch.
— Wächter, dto. v. Frauenfeld.

Storchen

Hr. Huhn, Kfm. v. Locle.
— Järing, dto. v. Diesenhofen.
— Huber, dto. v. Zürich.
— Baumann, dto. v. dto.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.

Hr. Thaysen, Negot. v. Zürich

Wildenmann.

Hr. Pfeiffer, Kfm. v. Mainz.
— Morgenthaler, dto. v. Zofingen.
— Fischer, dto. v. Reinach.
— Steinegger, dto. v. Säckingen.
— Meier, dto. v. Basel.
— Meßmer, dto. v. Läufelfingen.

Löwen

Hr. Kunoth, Negot. a. Newyork.
— Treiber, dto. v. Elberfeld.
Hr. Brugger, Offizier, Berlingen.
— Kraus, Negot. v. Mühlhausen.
— Propst, dto. v. Reigoldswyl.
— Schwarz, dto. v. Zürich.
— Kothing, Archivar, Schwyz.
— Reichlen, Negot. v. Genf.
— Kalt, dto. v. Gippingen.
— Meyer, dto. v. Sissach.
— Gutheim dto. v. Elberfeld.

Roß.

Hr. Moser, Kfm. v. Burgdorf.
— Germond, dto. v. Genf.
— Haag, dto. v. Zürich.
— Fertorer, dto. v. Lyon.
— Demmigo, dto. v. Milchburg.
— Merz, Wagner, Endingen.
— Zürcher, Part. v. Lauperswyl.

Schwert

Hr. Beil m. Frau, v. Baden.
— Andreas, Schreiner, Betigheim.
— Sonenk, dto. a. Frankfurt.
— Binder, dto. v. Holzgerlingen.
— Bagani zu 5, a. Genua.
4 Sänger, a. Tyrol.
— Dr. Part. v. Brugg.

Unterzeichneter empfiehlt sein wohlassortirtes Lager von

Damenmäntel- & Talma-Stoffen

in Seiden, Wollen und Halbwollen; sowie von

verfertigten Herrenkleidern

nebst einer Auswahl **Stoffe für Civilkleider und für Cadetten- & Militär-Uniformen,**

welche stets fort nach Wunsch auf's Maaß mit Garantie für solide Arbeit und nach neuester Façon verfertigt werden.

Hermann Guggenheim,
Marktgasse Nr. 22.

804]

In der Aktien-Bäckerei ist die Werkstätte, zwei Zimmer, Küche und Antheil Estrich zu vermiethen.

Die Werkstätte ist geräumig, heiter und mit Gasleitung versehen und eignet sich zur Ausübung jeglichen Berufs.

Anmeldungen nimmt entgegen

770] **Stephani,** Notar.

Mehrgebot.

Auf das gut gelegene **Haus Nr. 134 an der Pelzgasse zu Aarau** sind **Fr. 12,000.** geboten.

Mehrgebote nimmt entgegen

Der Eigenthümer:

783] **F. Urech-Sommerhalder.**

Zum Verkauf:

Circa 800 gute weiße **Ziegelplättli,** für Böden und an die Seitenwände der Häuser, zu billigem Preise, sowie 2½ Zentner **Tabakblätter** (Pfälzer-Art).

Auskunft bei

Fisch, Uhrenmacher,
a. d. Halden.

785]

Die Unterzeichnete zeigt einem ehrd. Publikum an, daß sie soeben eine

schöne Auswahl in Körben

erhalten hat, und empfiehlt dieselben, unter Zusicherung billiger Preise, zu gefälliger Abnahme.

793] Frau **Ida Gyger-Gysi.**

Zu vermiethen:

Ein schönes, geräumiges **Logis,** bestehend aus drei großen Zimmern, Küche, Mägde- und Plunderkammer, einer großen sonnigen Laube, Estrich und Keller. Sogleich zu beziehen. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [777

Empfehlung.

Tuch & Halbtuch,

dunkelblau und blaugrau, zu Kadetten-Uniformen, ist wieder vorräthig bei

Jb. Gamper-Andres.

Aarau, 16. Mai 1864. [761

Zu verkaufen:

In Nr. 210 ein bereits neuer **Kadetten-Unteroffiziers-Säbel.** [780

Zum Verkauf:

Circa **40 — 80 Zentner** allerbestes **letztjähriges Heu.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [796

Frische **Bratwürste** und zartes frisches **Schweinefleisch** bei

802] **W. Kieser,** Metzger.

Gesucht: Eine treue, fleißige **Magd,** die kochen und pflanzen kann, fände sogleich einen Platz. Bei Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [795

Eine treue, reinliche **Magd,** die gut kochen und pflanzen kann, findet auf Johanni einen Platz — Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [781



Tanzbelustigung

bei guter Musik

im

St. Laurenzenbad

Sonntag den 22. Mai.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

787] **Wittwe Schmuziger.**

Sonntag den 22. Mai

Tanzbelustigung

bei guter Musik

im Binsenhofe.

Es ladet freundlich ein

788] **U. Ryniker,** Badwirth.

Alle Erscheinungen des Buch-, Kunst- und Landkarten-Handels können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Calbmeyer & Schindler in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer,** in Mitte der Stadt gelegen, mit freundlicher Aussicht. **Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.**

---

19. Mai.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0.4‴	26″ 11.8‴	26″ 11.9‴
Thermometer	+ 10	+ 20	+ 12
Reg. u. Sch.	0	—	—
Wind	h	—	SO
Himmelsbild.			

Danksagung.

Herzlichen Dank für die liebevolle Theilnahme an dem Unglücke, so wie am Leichengeleite unsers lieben Knäbleins **Otto Siebenmann.**

Die tiefbetrübten Eltern.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 22. Mai 1864.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.



Cæcilien-Verein.

Männerchor.

Heute Abend präcis 8 Uhr:

Probe für den Gesammt-Chor.

Nachher Besprechung, betr. Ehrengabe nach Bern. [798

Bürger-Turnverein Aarau.

Turnfahrt nach Laufenburg.

Versammlung heute Abend halb 11 Uhr in der Bierbrauerei **Ryniker.**

801] **Der Präsident.**

Männer-Turnverein Aarau.

Sommer-Turnen.

Mittwoch und Samstags von 7½ Uhr an.

Diejenigen Bürger, welche ihre Holzgabe noch nicht gelöst, oder die Taxe für das angeschriebene Holz noch nicht bezahlt, sowie diejenigen Steigerer, welche am 7., 8. und 29. April in den hiesigen Waldungen Sagholz, Nutzholz oder Zimmerspähne gekauft haben, werden hiermit ersucht, die rückständigen Geldbeträge **unfehlbar bis 25. dieß** an die unterzeichnete Verwaltung abzuliefern.

Aarau, 20. Mai 1864.

799] **Die Forstverwaltung.**

Pfandsteigerung.

Künftigen Donnerstag den 26. Mai, von Nachmittags 2 Uhr an, wird die hiesige Pfandbehörde im Pfandlokale dahier einige in's Pfand gezogene Gegenstände, als: 2 englische Kommetgeschirre, 1 Brustgeschirr, 3 englische Sättel mit Zubehörde, 3 vollständige Reitzäume und 3 große wollene Decken öffentlich versteigern lassen.

Aarau, den 21. Mai 1864.

800] **Die Pfandbeamtung.**

Wo ein sehr schöner **Kanapétisch** billig zu verkaufen ist, sagt der Verleger dieses Blattes. [806

Um den **Ausverkauf** der noch vorräthigen

Frauenkleider-Stoffe

schleunigst zu befördern, erlasse ich solche von heute an zu noch niedrigeren Preisen als bis dahin.

Hermann Guggenheim,
803] Marktgasse Nr. 22.

Aargauische Bank.

Ausserordentliche Versammlung der Aktionäre.

In Folge des Beschlusses des Verwaltungsrathes vom heutigen Tage wird auf

Freitag den 27. Mai nächstkünftig,

Vormittags 10 Uhr, im Bankgebäude **eine außerordentliche Versammlung** der Aktionäre einberufen, zum Zwecke der Behandlung folgender Vorlagen:

a) Vorschläge an den Großen Rath zur Revision des Bankdekretes, eventuell
b) Verdopplung des Aktienkapitals.

Die gedruckten Vorlagen können auf der Bank von jetzt an, die Stimmkarten eine Stunde vor Eröffnung der Versammlung erhoben werden.

Aarau, 20. Mai 1864.

Namens des Verwaltungsrathes,
Der Bankpräsident: **Feer-Herzog.**

Jäger-Verein Aarau.

Ausmarsch

der

Jäger-Vereine von Basel-Stadt, Zofingen & Aarau

am Sonntag den 22. Mai, nach der Frohburg.

Sammlung für Aarau Morgens halb 5 Uhr auf dem Brückendamm,

Abmarsch exakt 5 Uhr.

Der Vorstand.

Erster Schießtag

der

Standschützen-Gesellschaft



im Schützenhause

auf **Montag den 23. Mai 1864,** Nachmittags von 2—6 Uhr, und nachher **Ordentliches Schützenbott,** wozu die Herren Schützen, Schützenfreunde und Jäger auf das Freundschaftlichste eingeladen sind.

Im Auftrag des Vorstandes:
Der Schützenmeister.

Grasversteigerung.

Die Herren **Frey & Cie.** bringen **Dienstag den 24. lfd. Mts.,** Abends 7 Uhr, in der Speisewirthschaft des Herrn **Kieser,** am Zollrain dahier, auf eine öffentliche Verkaufssteigerung:

Das **Heu-, Emd-** und **Herbstgras** ab

1) 5 Jucharten Mattland in der Telli, insgesammt, oder ausgeschieden in fünf Abtheilungen;
2) 3¼ Jucharten Mattland bei der Fabrike daselbst, insgesammt oder in zwei Parzellen;
3) 7 Jucharten Mattland, die s. g. Neumatte, insgesammt oder in mehreren Abtheilungen;
4) 1 Jucharte Mattland, rechts an der Straße nach Rohr bei der Rohrerbrücke.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen durch den Beauftragten

Aarau, 18. Mai 1864. **Rud. Lüscher,** Notar.

Schweizerische Centralbahn.

Anleihen von 8 Millionen Franken, zu 5 pCt. verzinslich.

Das Direktorium der Centralbahn hat die unterzeichnete Anstalt beauftragt, dieses Anleihen zur Subscription aufzulegen und von den Besitzern der, am 31. Juli nächsthin zur Rückzahlung kommenden Obligationen vom Jahre 1858 ihre Anmeldung zur Conversion in neue 5%ige Obligationen spesenfrei entgegenzunehmen.

Neue Zeichnungen werden nach dem Datum ihrer Anmeldung berücksichtigt, worauf wir besonders aufmerksam machen. Prospekte und Zeichnungen stehen zu Diensten.

Aarau, den 11. Mai 1864.

Aargauische Bank.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Montag. № 120. 23. Mai 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Die Sparkasse der Stadt Aarau.

Vorigen Sonntag versammelten sich die Theilnehmer der „Sparkasse der Stadt Aarau und Umgebung" auf dem hiesigen Rathhaus, behufs Entgegennahme der Rechnung und des Jahresberichtes für das abgelaufene Jahr 1863.

Es mag nicht am unrechten Orte sein, bei diesem Anlasse dieses nützlichen und bisher noch immer zu wenig bekannten Institutes zu erwähnen, welches unter den gemeinnützigen Schöpfungen der hiesigen Gemeinde eine sehr beachtenswerthe Stelle einnimmt.

Die Anstalt wurde im Winter 1829 durch den Bürger- und Einwohner Verein der Stadt Aarau, der sich schon durch mehrere gemeinnützige Stiftungen ausgezeichnet hat, gegründet und trat mit dem 1. Jan. 1830 ins Leben. Der Hauptzweck, welcher bei der Gründung dieser Anstalt vorschwebte, bestand darin, durch größere oder kleinere wöchentliche Geldbeiträge, die auf eine Reihe von Jahren fortgesetzt werden, den Mitgliedern die Gelegenheit zu verschaffen, sich nach und nach ein diesen Beiträgen entspreechendes Capital zu sammeln, und hiedurch Fleiß, Sparsamkeit und Wohlstand zu befördern.

Die Statuten der Anstalt enthalten in Kürze folgende Bestimmungen:

Die Einlagen sind wöchentliche, können aber auch monatlich und dreimonatlich zum Voraus entrichtet werden. Die einfache Einlage ist 35 Rp, die doppelte 70 Rp., die dreifache 1 Fr. 05 Rp. u. s. w Der jährliche Reinertrag der Gesammteinlagen wird den Mitgliedern nach Verhältniß ihrer Beiträge am Schlusse jedes Rechnungsjahres auf denselben gut geschrieben.

Die Einlagen und deren Ertrag werden verwendet:

a) Zur Auebezahlung der Guthaben austretender Mitglieder,
b) zu Darleihen an Mitglieder und an dritte, und
c) zur Erwerbung solider Forderungen und Werthpapiere.

Darleihen werden bewilliget:

1) Auf Grundpfänder, 2) auf grundpfändlich versicherte Forderungstitel, 3) gegen Verschreibung der Guthaben von Mitgliedern, 4) gegen solide Bürgschaft und 5) gegen öffentliche Garantie.

Die Mitglieder der Gesellschaft erhalten den Vorzug vor Dritten. Das Minimum der Darleihen an Mitglieder beträgt Fr. 50. Den Schuldnern ist gestattet, Abschlagszahlungen von wenigstens 10 pCt. an die Capitalforderungen der Kasse zu leisten. Der Zinsfuß darf nicht weniger als 4 pCt. betragen.

Ein Vorstand und eine Rechnungskommission von je fünf Mitgliedern nebst einem Cassier besorgen die Geschäfte der Anstalt. Die oberste Vertretung dieser Letztern kömmt der Generalversammlung zu, von welcher jeder Theilhaber Mitglied ist.

Das sind die Grundzüge des genannten Instituts, deren Vortheile gegenüber andern Sparkassenanstalten namentlich darin bestehen:

1. **Die Einlagen, wie sie beim Eintritte vom Einleger fixirt worden sind, müssen in regelmäßig wiederkehrenden Zeiträumen geleistet werden.** Es könnte scheinen, als ob hierin ein unnöthiger Zwang liege, der den Interessen der Anstalt zuwiderlaufe; es ist dies aber gerade umgekehrt. In diesem Zwange liegt die eigentliche Wirkung der Anstalt, welche gerade dadurch, daß sie die Mitglieder verhaltet, je auf den Anfang eines Monats oder eines Vierteljahres eine bestimmte Einlage bereit zu halten, dieselben an ein bestimmtes und konsequentes Sparen gewöhnt, das längere Zeit geübt und von der Freude über das aus den jährlich mitgetheilten Rechnungsauszügen zu entnehmende Wachsen des Guthabens unterstützt, nach und nach zur festgewurzelten Eigenschaft wird, die so manches Familienglück sichert und vor einem frühen Zerfall bewahrt.

2. **Die Mitglieder können jederzeit über ihres Guthabens ohne vorherige Aufkündung und ohne irgend welchen Abzug gegen Ausstellung eines verzinslichen Schuldscheines, welcher das ganze Guthaben als Unterpfand erklärt, verfügen,** und werden überdies bei anderweitigen Anleihen in erster Linie berücksichtigt. Den Schuldnern ist gestattet, jederzeit Abschlagszahlungen ohne weitere Kündung bis auf den Betrag von 10 pCt. an die Kasse zu leisten. — Es entsteht dadurch eine Art Conto Corrent, der für den Einzelnen um so wohlthätiger wird, als derselbe mit keinerlei Weitläufigkeiten oder Kosten verbunden ist. Es geht aus diesen kurzen Andeutungen wohl deutlich hervor, daß diese Form der Sparkasse den meisten Anforderungen entspricht, daß sie aber namentlich für den Mittelstand und für die weniger bemittelte Klasse zur Wohlthat wird. Der Fabrikarbeiter mit seinen wöchentlichen Zahltagen, der Dienstknecht und die Magd mit ihren Vierteljahrslöhnungen, sowie der Angestellte, der vierteljährlich seine Besoldung bezieht, werden mit Nutzen diese Anstalt für ihre Ersparnisse benutzen. Der Handwerker, der Gewerbsmann u. s. w., welche oft momentan in ihrem Geschäfte kleinere oder größere Geldsummen auf kürzere oder längere Zeit bedürfen, sie werden namentlich gut thun, in der Sparkasse durch Einlagen, welche ihren Verhältnissen entsprechen, nach und nach ein Stammkapital anzusammeln, welches ihnen in sehr einfacher Weise jederzeit die gewünschte Aushülfe gestattet und zugleich die Rückzahlung der erhaltenen Vorschüsse auf möglichst erleichternde Weise sichert.

Aeltern, die für ihre Kinder, oder Solche, die für Pathenkinder nach und nach ein Sümmchen ansammeln wollen, um zur Zeit, wo Letztere einen Beruf ꝛc. erlernen und „wo die Kosten beginnen", finden ebenfalls in der Sparkasse ein geeignetes Mittel, den vorgesteckten edlen Zweck zu erreichen.

Die Sparkasse der Stadt Aarau zählte

1832	230	Mitglieder mit Fr.	29,340.	a. W.
1850	260	" " "	254,257.	n. W.
1863	312	" " "	351,951. 72	n. W.

Trotz der Vortheile, welche die Sparkasse ihren Mitgliedern bei Darleihen gewährt, war die jährliche Dividende für die Mitglieder im Durchschnitt doch immer 4 pCt. und erreichte im Jahr 1862 sogar 4⅗ pCt. Die Erhöhung des Zinsfußes der 4 pCt. Capitalanlagen auf 4½ pCt. läßt erwarten, daß für die Zukunft diese günstige Verzinsung zum mindesten beibehalten werden könne.

Seit dem Bestehen der Anstalt hat der Zinsrodel noch keine Verluste erlitten, und es beweist auch die oben angedeutete Verzinsung die Solidität desselben hinreichend, so daß die Einleger ihre mit weiser Sparsamkeit gesammelten Gelder auch in wohlgeprüfter Sicherheit angelegt wissen und darüber vollständig beruhigt sein dürfen.

Mögen daher diese wenigen Andeutungen genügen, um dieser ganz im Stillen wirkenden Anstalt noch mehr Freunde und Mitglieder zuzuführen und ihren Wirkungskreis auch noch auf ein größeres Gebiet auszudehnen.

Eidgenossenschaft.

Aargau. An die Stelle des Herrn Bezirksamtmann Hünerwadel von Lenzburg, welcher seine Wiederwahl in die Landwirthschaftskommission abgelehnt, hat der Reg.-Rath den Herrn Bezirksrichter Walti von Boniswyl gewählt.

— Der Reg.-Rath macht dem Großen Rathe folgende Doppelvorschläge für die Stellen der Bezirksamtmänner und Amtsstatthalter:

Bezirk Aarau. Bezirksamtmann: 1) Hr. Lüscher von Muhen, bish.; 2) Hr. Dr. Adolf Frey, Gmudrth. von Aarau. Amtsstatthalter: 1) Hr. Rud. Matter von Kölliken, bish.; 2) Hr. Dr. Adolf Frey von Aarau.

Bezirk Baden. Bezirksamtmann: 1) Hr. Bopp-Weiß von Wettingen, bish.; 2) Hr. Nieriker, Amtsstatth. von Baden. Amtsstatthalter: 1) Hr. Nieriker von Baden, bisher.; 2) Hr. Herzog, Verwalter von Ennetbaden.

Bezirk Bremgarten. Bezirksamtmann: 1) Hr. J. Weißenbach von Bremgarten, bish.; 2) Hr. Isler von Wohlen, Amtsstatth. Amtsstatthalter: 1) Hr. Isler von Wohlen, bish.; 2) Hr. Geißmann, Kommandant von Hägglingen.

Bezirk Brugg. Bezirksamtmann: 1) Hr. Fürsp. Rauchenstein, bish.; 2) Hr. Kern, Amtsstatth. von Villigen. Amtsstatthalter: 1) Hr. Kern von Villigen, bisher.; 2) Hr. Leder, Bezirksverwalter von Oberflachs.

Bezirk Kulm. Bezirksamtmann: 1) Hr. Steiner von Zezwyl, bish.; 2) Hr. Hintermann, Amtsstatth. von Beinwyl. Amtsstatthalter: 1) Hr. Hintermann von Beinwyl, bisher.; 2) Hr. Gautschi, Bez.-Richter von Reinach.

Bezirk Laufenburg. Bezirksamtmann: 1) Hr. Ducloux von Laufenburg, bish.; 2) Hr. Schmid, Amtsstatth. von Frick. Amtsstatthalter: 1) Hr. Schmid von Frick, bish.; 2) Hr. Mösch, Amtsrevisor von Frick.

Bezirk Lenzburg. Bezirksamtmann: 1) Hr. Hünerwadel von Lenzburg, bisher.; 2) Hr. Häusler, Amtsstatth. von Lenzburg. Amtsstatthalter: 1) Hr. Häusler von Lenzburg, bish.; 2) Hr. Angliker, Großrath von Niederlenz.

Bezirk Muri. Bezirksamtmann: 1) Hr. Weibel von Muri, bish.; 2) Hr. Roman Abt von Bünzen. Amtsstatthalter: 1) Hr. Müller-Herzog von Muri, bisher.; Hr. Fischer, Amtsrevisor.

Bezirk Rheinfelden. 1) Hr. Stäubli von Rheinfelden, bish.; 2) Hr. Münch, Bezirksverwalter von Rheinfelden. Amtsstatthalter: 1) Hr. Häfelin von Rheinfelden, bish.; 2) Hr. Major Kamper von Rheinfelden.

Bezirk Zofingen. Bezirksamtmann: 1) Hr. Otto Senn von Zofingen, bisher.; 2) Hr. Hofer, Friedensrichter von Niederwyl. Amtsstatthalter: 1) „ Hofer, „ „ „ 2) Hr. Zimmerli, Großrath von Vordemwald.

Bezirk Zurzach. Bezirksamtmann: 1) Hr. Jos. Frei von Zurzach, bish.; 2) Hr. Attenhofer, Amtsstatth. von Zurzach. Amtsstatthalter: 1) Hr. Attenhofer von Zurzach; 2) Hr. Amtsrevisor Willi von Fisibach.

— In Suhr und Gränichen sollen Fortbildungsschulen errichtet werden; der Reg.-Rath hat nun die Verabfolgung des gesetzlichen Staatsbeitrags an dieselben beschlossen.

— In Suhr ereignete sich gestern bei einer Schießübung der traurige Fall, daß einem Sohn des Herrn alt Friedensrichter Zehnder beim Laden des Stutzers der Schuß los und durch den Kopf ging, was den augenblicklichen Tod zur Folge hatte.

— Lenzburg. Den 20. Mai Abends verunglückte der 17jährige Sohn des Hrn. Leser, Küher im Bühlberg; derselbe wurde bei Dintiken von einem mit Steinen beladenen Wagen überfahren und blieb sofort todt.

— Baden. Durch falsche Stellung eines Wagens veranlaßt, erhielt gestern Kondukteur Diggelmann einen so starken Schlag an den Kopf, daß man fürchtet, der schwer Verletzte werde das Leben einbüßen.

— Aarau. Das Kriminalgericht verurtheilte den 16. d. den Heinrich Gautschi, Stahelmartis, 21 Jahre alt, von Reinach, wegen Diebstahl von Bettstücken zu 18 Monaten und dessen Hehlerin Maria Anna Gautschi von Reinach zu 3 Monaten Zuchthaus; ferner Ulrich Schatzmann von Windisch wegen Diebstahl einer Kuh zu einem Jahr Zuchthaus; drei Luzerner, nämlich Joseph Meier von Hohenrain, Eligius Dürler von Horw und Alois Jung von Hochdorf, wegen gemeinsam verübtem Diebstahl einer Marktkiste mit Waaren im Betrage von 600 Fr. zu je 6 Jahren Zuchthaus.

Bern. Die philosophische Fakultät der Hochschule Bern hat Hrn. Reg.-Rath Augustin Keller in Aarau die Doktorwürde ertheilt.

Zürich. Winterthur, 20. Mai. Im Laufe des heutigen Tages sind hier sechs Kompagnien Scharfschützen zum Wiederholungskurs eingerückt; 2 Komp. Zürcher (Nr. 2 und 22) sodann je eine Kompagnie von Aargau, Luzern, Zug und Obwalden. Der Schützenhut ist vorwiegend, nur die Luzernerkompagnie Nr. 34 an Größe und Stattlichkeit der Mannschaft eine Elite-Truppe, tragt ausschließlich das Käppi.

Thurgau. In Ettenhausen brannten vier Wohnungen nieder. Ein 12jähriger Knabe hatte Feuer gelegt, um die Freude zu haben, die Feuerspritze, welche am Tage vorher probirt worden, wieder zu sehen.

Solothurn. Zur Theilnahme an dem eidgenössischen Blechmusikvereinsfeste, das am 4. September in Solothurn Statt finden soll, haben sich folgende Gesellschaften gemeldet: Chaux-de-fonds, Locle, Lausanne, Jägermusik von Basel, Metallharmonie von Basel, Cäcilienharmonie von Bern, Concordia von Bern, Zofingen, Mellingen, Grenchen, Niederwyl (Aargau), Delsberg, Schaffhausen, Mümliswyl, Schwyz, Breitenbach, Utzenstorf, Aarberg, Waldenburg.

Als Gesammtstücke werden aufgeführt: Großer Festchor von Fr. Lachner. Kriegsmarsch der Priester aus Athalia von Mendelsohn. Niederbairischer Liedermarsch. Alpenjägermarsch. — Gesellschaften, welche noch Theil zu nehmen wünschen, können sich bis Ende Mai bei dem Präsidenten der Gesellschaft, Hrn. Franz Vigier, melden. (Landb.)

— Olten. Die Von Rollschen Eisenwerke haben auf dem rechten Aarufer nahe der Eisenbahn und dem Bahnhof eine Besitzung erworben, auf welcher eine Eisengießerei in größerm Maßstab errichtet werden soll. So berichtet das Ol. Wochenbl.

— Sonntags den 28. Mai soll in Olten eine Versammlung schweizerischer Rettungskorps abgehalten werden, an der die Mannschaften von Biel, Bern, Luzern ꝛc. Theil nehmen werden

St. Gallen. Kaum hat die Badezeit begonnen, so haben wir auch schon ein Opfer zu beklagen. Donnerstag Abends ertrank beim Baden im Dreilindenweiher ob St. Gallen der kaum 17 Jahre alte Paul Wilhelm Zollikofer, Sohn des Hrn. Zollikofer, Metzger, auf dem Leimath. Der hoffnungsvolle Jüngling war zur Erlernung des Handelsfaches seit einiger Zeit in dem Hause des Hrn. Stäheli-Wild. Wie es scheint, hatte er sich etwas erhitzt in's Wasser begeben, wurde vom Krampfe befallen und sank rettungslos unter. Möchte dieser Unglücksfall zur Warnung dienen, die nöthige Vorsicht beim Baden nicht außer Acht zu lassen.

Baselland. Die fünfte eidgenössische Ohrfeige ist laut „Basell. Ztg." der Regierung zu Theil geworden. „Der Bundesrath hat nämlich am 16. Mai den Rekurs der basell. Notare behandelt und beschlossen: „Es sei der Rekurs begründet und der Beschluß des Landraths vom 23. November 1863, sowie der Vollzugsbeschluß des Regierungsrathes vom 25. desselben Monats aufgehoben." Es ist also wiederum das vollständige Unrecht unserer Regierung und des Landrathes konstatirt, abermals sind sie von der Bundesbehörde der Verfassungsverletzung schuldig erklärt worden.

Genf. Auf dem Gemüsemarkt werden seit acht Tagen Kirschen und Erdbeeren verkauft. Neue Kartoffeln 35 Ct. per Pfund. (Auch in Gersau, Kanton Schwyz, pflückt man schon reife Erdbeeren.)

Waadt. Letzten Mittwoch ist die Gegend von Aigle von einem heftigen Orkan heimgesucht worden. Die Straßen von Aigle waren durch die Regengüsse in Bäche verwandelt; ein schwerer Hagelschlag hat den Weinbergen großen Schaden zugefügt.

Ausland.

Deutschland. Um die der Stadt Veile in Jütland von den Preußen auferlegte Brandschatzung von 85,000 Thalern beizutreiben, hat Wrangel sämmtliche Manufakturwaarenlager daselbst mit Beschlag belegt und mit Wachen besetzen lassen. Eine neue Art Freibeuterei!

— **Baden.** In Heidelberg ereignete sich ein gräßliches Unglück am 18. Ein Brunnen war bis ca. 50 Fuß tief ausgegraben. Ein Arbeiter stieg hinunter, kam aber nicht mehr herauf; ein zweiter und sofort ein dritter ahnten Schlimmes, stiegen ebenfalls hinunter um Hülfe zu bringen, kamen aber auch nicht mehr zum Vorschein. Ein vierter, den man mit Stricken hinabließ, fand die Leichen der drei ersten und wurde fast bewußtlos wieder an's Tageslicht befördert. Die Rettungsversuche waren vergeblich. Man ist äußerst gespannt auf die nähere Untersuchung des Brunnenschachtes, in welchem sich schädliche Gase entwickelt hatten.

— An der höheren Musikschule in Leipzig haben sich wieder zwei Schweizer durch Kompositionen ausgezeichnet. Der Sohn des bernischen Sängervaters Weber, und ein Solothurner, Theodor Gaugler von Gempen.

Frankreich. Die Erkrankung des Herzogs von Malakoff in Algier erweckt Besorgnisse. Der größere Theil der Flitas in Mostaganem ist von den Franzosen abgefallen. Bereits haben mehrere blutige Kämpfe stattgefunden, in welchen die Araber mit 400 Reitern und 1800 Fußgängern auftreten konnten.

Italien. Die Stadt Genua wurde letzter Tage heftig allarmirt durch das Falliment des Grafen Luigi Archinti zu Mailand. Die Passiva betragen über sechs Mill Lire.

— Laut der Mailänder Lombardia sind plötzlich die nach der Schweiz führenden Alpenpässe und das Val Camonica mit Truppen besetzt worden, um allfälligen Bewegungen von Freischaaren zuvorzukommen.

Spanien. Der „Epoca" geht die telegraphische Nachricht zu, daß die Pulverfabrik in der Nähe von Granada in die Luft geflogen ist. Die Werkstätten sind völlig zertrümmert. Einzelheiten über diesen Unfall fehlen bis jetzt.

Schweden. Die Regierung bezieht zur Zeit beträchtliche Quantitäten Schießwaffen und Munition aus Frankreich. So brachte eine Dampffregatte vor Kurzem zum Gebrauch für die Artillerie 1110 Revolver nebst 111,000 Patronen, sowie ferner zur Versorgung der Offiziere bei der Artillerie und bei der Leibgarden-Brigade 300 Revolver nebst 60,000 Patronen. Außerdem hatte das genannte Schiff für Rechnung der norwegischen Regierung mehrere Tausend Revolver sammt entsprechenden Patronen an Bord, die sämmtlich in Gothenburg gelöscht wurden.

Rußland. Am 5. Mai wurde in Mlawa, im Plockischen, der unter dem Namen „Bruder" bekannte Insurgentenführer Ewald kriegsrechtlich erschossen. Ewald war ein desertirter preußischer Unteroffizier und hatte schon im vorigen Herbst eine kleine Insurgenten-Abtheilung im Plockischen geführt. In der Osterwoche führte er aus dem Kreise Strasburg einen Zuzug Warschauer über die Gränze. Diese wurden aber gleich nach ihrem Gränzübergange von den Russen zersprengt und er selbst gefangen genommen.

Amerika. Das Armeekorps Burnside's hat sich mit demjenigen Meade's vereinigt, um unter Grants Oberkommando gegen Richmond vorzurücken.

München, 21. Mai. Weizen 03 kr Abschlag, Korn 08 kr. Abschl. Gerste 06 kr. Abschlag, Haber 5 kr. Abschlag, Repssamen 0 fl. 0 kr. Abschlag, Leini. 0 fl. 07 kr. Aufschlag.

Lindau, 21. Mai. Waizen 8 kr. Abschlag, Korn 12 kr. Abschlag, Roggen — kr. Aufschlag, Haber — kr. Aufschlag. — Weizen höchster Preis 21 fl. 48 kr., Korn 21 fl. 30 kr., Roggen 13 fl. 30 kr.

Basel, 20. Mai. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 26 Fr. 66 Rp., Aufschlag pr. 0. 26. Stehen geblieben 304 Dplztr. Dazu angekommen 220 Dopplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 243 Dopplztr. Blieben stehen 281 Doppelzentner.

Liverpool, 20. Wochenverkäufe — B. Middl. Orleans 28,½ d., Middl. Boweds 28, fair Broach 21 ½, Omrawuttee 22 Dhollerah 22, Comptah 21, Tinnevelly 21, Egyptian 28¾, Madras 21, China 19½, Bengal 16½. Markt ruhig. Zufuhren 73,000 B. Stock 352,000 B.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 21. Mai 1864.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Müller, Heinrich sel., Samuels, von Biberstein. Eingabe 25. Juni, Gerichtskanzlei Aarau. — Brugg. Keller, Jakob, Notar und alt Gerichtspräsident, von Villigen, in der Bachthalen, Gem. Windisch, wohnh. gewesen. Eingabe 23. Juni, Gerichtskanzlei Brugg. — Kulm. Bolliger, Heinrich, Hs. Ibs., Friedlihansels, von Gontenschwyl, wohnhaft in Oberkulm. Eingabe 25. Juni, Gerichtskanzlei Kulm. — Lenzburg. Urech, Hans Rudolf, alt Weibels, Ziegler, von Niederhallwyl. Eingabe 25. Juni, Gemeindeschreiberei Niederhallwyl. — Zofingen. Jäggi, Johannes, Färber, von Ryken, im Rothrist zu Niederwyl. Eingabe 2. Juli, Gemeindeschreiberei Ryken.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Sprüngli, Joh., alt Wegknecht, von Villmergen; Isler, Joh. Jakob, alt Bierbrauers; Lüthi, Jak. Leonz, alten Vogts, Meinrads; und Wohler, Anna Maria, Kochen, von Wohlen. Eingabe 23. Juni, Gemeindeschreibereien Villmergen und Wohlen. — Zurzach. Meier, Joh., Mantels, von Ober-Endingen. Eingabe 23. Juni, Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Baden. Schambron, Johann, von Kindhausen, Gem. Bergdietikon; Diggelmann, Joh., Mechaniker, in Untersiggingen, Gem. Untersiggenthal; Meier, Ulrich, Kapperlis, von Künten. Eingabe 18. Juni. — Bremgarten. Meier, Andreas, Dürrenjakoben, von Wohlen; Seiler, Joseph, Resen, von Fischbach. Eingabe 13. Juni. — Brugg. Obrist, Johann, Tschupisers, Gerber, von Ryniken. Eingabe 23. Juni. — Kulm. Erismann, Johannes, Metzger, von Oberkulm. Eingabe 25. Juni. — Laufenburg. Ruf, Luzia geb. Lenze, von Oberhof, Wittwe des sel. Joh. Ruf im Eichhölzle; Walter, Johann, gewes. Polizeidiener, von Laufenburg. Eingabe 13. Juli. — Lenzburg. Döbeli, Felix, Bäcker, von Seon, in Lenzburg wohnh. gewesen; Häfeli, Wilhelm, Hartmanns, von Seengen; Meier, Anna geb. Meier, Ehefrau des Jakob Meier, Großholländers, Dachdecker, von Dintiken. Eingabe 25. Juni. — Rheinfelden. Bolinger, Wilh., Schuster, von Kaiseraugst; Sacher, Donat, Weber, von Zuzgen. Eingabe 21. Juni. — Zofingen. Mathys, Rud., Kaminfeger in Köliken; Schneider, Christian, gewes. Cigarrenfabrikant, von Buchholterberg, Kts. Bern, früher in Aarburg, nun in Zofingen wohnhaft. Eingabe 25. Juni.

Rehabilitationen.

Baden. Killer, Rudolf, alt Kondukteur, von Würenlos; Vonmüllinen, Anna Maria geb. Steinmann, Ehefrau des falliten Kasp. Vonmüllinen in Wohlenschwyl. — Bremgarten. Hümbeli, Joseph, Maurer, von Wohlen; Bock, Jakob, Däcker, von Anglikon. — Laufenburg. Zumsteg, Johann, Engelis, von Etzgen. — Lenzburg. Meier, Joh. Jakob, alt Oelers, Bäcker von Dintiken; Meyer, Joh. Jakob, Oelerkaspars, von Dintiken.

Stellen-Ausschreibungen.

Stellen zweier Lehrer an der neuerrichteten Bezirksschule zu Leuggern. Besoldung je Fr. 1800. bis 2000. Anmeldung 9. Juni, Bezirksschulpflege Leuggern.

Stelle eines Commis auf dem Hauptpostamt Aarau. Besoldung Fr. 1000. Anmeldung 25. Mai, Postdirektion Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 22. auf den 23. Mai 1864.

Löwen.

Hr. Raball, Negot. v. Nyon.
— Spörri, dto. v. Zürich.
— Bondeis, dto. a. Hamburg.
— Mai, dto. a. Frankfurt.
— Haßberger, dto. v. Fürth.
— Bremer m. Gem., dto. Heidelberg
— Neitzert m. Gem. dto. Aachen.
— Hirsbrunner, Negot. Sumiswald

Ochsen.

Hr. David, Negot. v. Basel.
— Habisreuthinger, dto. Frauenfeld.
— Eiselin, dto. v. Ittingen.
— Preisig m. Gem. dto. St. Gallen
— Gärtner, Part. v. Muttenz.

Schwert

Hr. Stucke, Kfm. v. Glarus.
— Läuger, Schneider, Vögisheim.
— Schuhmacher, Schnegenhausen.
— Roser, m. Sohn, Theehd. Glarus.
— Gollmar, Schlosser, Ulm.
— Eberli, Metallgießer, Gaiserwald
— Stroh, Schriftsetzer, Wiesbaden.
— Scholl, dto. v. dto.
— Giacomo, Part. a. Italien.
— Kaufmann, dto. v. Luzern.
— Ott, Küfer, Bözberg.
— Ganz, Bäcker, Freienstein.
2 Italiener.

Wildenmann.

Hr. Pfeiffer, Kfm. v. Mainz.
— Morgenthaler, dto. v. Zofingen.
— Kieser, dto. v. Basel.
— Schultheß, dto. v. Zürich.
— Wild, dto. v. Niederlenz.
— Bachmann, dto. v. Zofingen.
— Otto, dto, v. Starrkirch.
— Gade, dto. v. Mühlhausen.

Storchen

Hr. Hüniqhausen, Kfm Boemene
— Schneckenburger 2, Kfm. v. Donaueschingen.
— Hanhart, dto. v. Zürich.
— Richard, dto. v. Interlaken.
— Mayler, dto. v. Zürich
— Nägeli, dto. v. Heinrichsbad.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Rößli.

Hr. Rumpus, Kfm. v. Schaffhausen.
— Baag, dto. v. Zürich.
— Gautschi, Priv. Ostringen.
— Sommerhalder, dto. v. Auenstein.
— Wiß, Küfer, Dulikon.
— Sigrist, Bäcker, Remigen.
— Bachmann, Bildrhdl., Pirmasenz
— Strähl, Gerber, Zofingen.
— Widmer m. Frau, Oberentfelden.

Eheverkündung in Aarau v. 22. Mai.

Friedrich Gottlieb Rothpletz, Negotiant, von Aarau, in Lenzburg wohnhaft, mit Luise Margaretha Furter v. Erlebach.

Taufen in Aarau vom 22. Mai.

Carl Hermann, Söhnlein des Carl Hermann Bäuerlin, Condukteur, von Brugg.

Carolina Anna, Töchterlein des Carl Engel, Vergolder, von Schwerstädt (Sachsen Weimar).

Diejenigen Bürger, welche ihre Holzgabe noch nicht gelöst, oder die Taxe für das angeschriebene Holz noch nicht bezahlt, sowie diejenigen Steigerer, welche am 7., 8. und 29. April in den hiesigen Waldungen Sagholz, Nutzholz oder Zimmerspähne gekauft haben, werden hiermit ersucht, die rückständigen Geldbeträge **unfehlbar bis 25. dieß** an die unterzeichnete Verwaltung abzuliefern.

Aarau, 20. Mai 1864.

799] **Die Forstverwaltung.**

Allen meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl!

Emil Hurter.



Unterzeichneter läßt **Mittwoch den 25. Mai** bei guter Musik **Tanz** abhalten und ladet zu zahlreichem Besuch ein

810] **Ferd. Siebenmann,** z. Kreuz.

Auf Johanni wird in einen Gasthof der französischen Schweiz eine gewandte **Köchin** gesucht, die auch schon in Gasthöfen gedient. Jahresgehalt Fr. 400. — Freundliche Behandlung wird zugesichert, hingegen müssen gute Zeugnisse vorgewiesen werden. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [808

Unterzeichnete empfiehlt sich als gewandte **Näherin** für Arbeiten in's Haus und auf die Stören.

Anna Hunziker,

814] in Nr. 258 an der Halden.

Um den **Ausverkauf** der noch vorräthigen

Frauenkleider-Stoffe

schleunigst zu befördern, erlasse ich solche von heute an zu noch niedrigeren Preisen als bis dahin.

Hermann Guggenheim,

803] Marktgasse Nr. 22.

Zu vermiethen:

Ein schönes, geräumiges **Logis,** bestehend aus drei großen Zimmern, Küche, Mägde- und Plunderkammer, einer großen sonnigen Laube, Estrich und Keller. Sogleich zu beziehen. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [777

Dankbezeugung.

Allen den geehrten Einwohnern von Aarau, die mich früher und jetzt so wohlwollend und edel beschenkten, danke ich hiemit herzlich dafür, sie versichernd, es nützlich und sparsam zu meinem Verdienste mit Flechtarbeiten zu verwenden.

G. Wirsch, Blindgewordener.

Aargauische Bank.

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir infolge Ermächtigung des Verwaltungsrathes bis auf weitere Anzeige den Zinsfuß

für Guthaben in Conto-Corrent (Cto.-Ct. Kreditoren) von 4 ½ % auf 5 %
" Vorschüsse in Cto.-Ct. (Cto.-Ct. Debitoren) . . " 5 ½ " " 6 "
" freiwillige und gerichtliche Depositen . . . . . " 4 " " 4 ½ "
" Einzahlungen auf Bankobligationen . . . . . " 4 " " 4 ½ "

erhöhen.

Den Inhabern von alten 4-%-tigen Bankobligationen machen wir sodann die Mittheilung, daß wir ihnen vom 30. Juni bis 31. Dezember d. J. 4 ½ % Zins verguten und sie von Modifikationen in Bezug auf den Zinsfuß, die allfällig vom 31. Dez. d. J. an in's Leben treten, durch öffentliche Bekanntmachung rechtzeitig unterrichten werden. Die bereits gekündeten Obligationen haben keinen Anspruch auf diese Zinserhöhung, es sei denn, die Kündung werde zurückgezogen.

Aarau, 20. Mai 1864. **Aargauische Bank.**

Der Direktor: **Welti.**

Heinrichsbad.

Molkenkur- & Bad-Anstalt bei **Herisau,** Kanton Appenzell (Schweiz.)

Eröffnung am 23. Mai.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst der sich bestens empfehlende Besitzer: **J. Nägeli.**

Verkaufssteigerung.

Frau Wittwe Nußbaum, Schusters sel. von hier, wird **Mittwoch den 1. Brachmonat** nächstkünftig, von Abends 8 Uhr an, im Gasthause zum Schwert in da, auf öffentliche Verkaufssteigerung bringen:

Ihr günstig placirtes **Wohnhaus Nr. 10 an der Kirchgasse zu Aarau,** bestehend in einem Zimmer und einer Küche im Erdgeschoß; einer Wohnstube, drei Zimmern und Küche im ersten Stock; einer Wohnstube mit Küche im zweiten Stock, einer Werkstätte mit Schlafkammer (auf dem Estrich) und einem gewölbten Keller, letzterer in zwei Abtheilungen.

Kaufliebhaber werden zur Steigerung freundlich eingeladen.

Aarau, den 21. Mai 1864. Aus Auftrag:

812] **J. J. Leutwyler,** Notar.

Grasversteigerung.

Die Herren **Frey & Cie.** bringen **Dienstag den 24. lfd. Mts.,** Abends 7 Uhr, in der Speisewirthschaft des Herrn **Kieser,** am Zollrain dahier, auf eine öffentliche Verkaufssteigerung:

Das **Heu-, Emd-** und **Herbstgras** ab

1) 5 Jucharten Mattland in der Telli, insgesammt, oder ausgeschieden in fünf Abtheilungen;
2) 3 ¼ Jucharten Mattland bei der Fabrike daselbst, insgesammt oder in zwei Parzellen;
3) 7 Jucharten Mattland, die s. g. Neumatte, insgesammt oder in mehreren Abtheilungen;
4) 1 Jucharte Mattland, rechts an der Straße nach Rohr bei der Rohrerbrücke.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen durch den Beauftragten

Aarau, 18. Mai 1864. **Rud. Lüscher,** Notar.

Erster Schießtag
der
Standschützen-Gesellschaft
im Schützenhause

auf Montag den 23. Mai 1864, Nachmittags von 2—6 Uhr, und nachher **Ordentliches Schutzenbott,** wozu die Herren Schützen, Schützenfreunde und Jäger auf das Freundschaftlichste eingeladen sind.

Im Auftrag des Vorstandes:
Der Schützenmeister.

Gesucht: Eine treue, fleißige **Magd,** die kochen und pflanzen kann, fände sogleich einen Platz. Bei Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [795

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 121. 24. Mai 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Das bernische Staatsbahndirektorium ladet den Bundesrath zur feierlichen Eröffnung beider Staatsbahnstrecken Bern-Biel und Bern-Langnau auf Samstag den 28. Mai ein. Eine gleiche Einladung erhält der Bundesrath von der Regierung in Zürich zu den Eröffnungsfestlichkeiten der Linie Zürich-Zug-Luzern am Montag den 30. Mai. Wie bei frühern ähnlichen Einladungen zur Eröffnung von Linien im Innern wird der Bundesrath sich nicht offiziell vertreten lassen, sondern stellt die Theilnahme dem freien Belieben einzelner Mitglieder anheim.

Langiewicz. Der A. A. Z. schreibt man aus Wien vom 19. d.: „Die Zeitungen bringen einzelne Mittheilungen über ein vom Schweizer Bundesrath hieher gerichtetes Verlangen auf Auslieferung des Ex-Diktators Langiewicz als ordnungsmäßig recipirten Schweizerbürgers. Der Sachverhalt ist der folgende. Ein solches Verlangen ist wirklich gestellt. Die östreichische Regierung hat darauf mit der Erklärung geantwortet: daß sie bereit sei ihm zu willfahren, sobald man ihr diejenige Garantie biete, welche sie gegenwärtig durch die Internirung des übergetretenen Insurgentenchefs sich selbst verschafft habe — die Garantie, daß derselbe während der Dauer des Aufstandes den Schauplatz der Ereignisse nicht wieder betrete. Sie hat dabei nicht etwa einen bestimmten Modus einer solchen Garantieleistung formulirt, sie hat beispielsweise nicht etwa verlangt, daß auch die Schweiz eine Internirung verfüge, sondern sie hat es den Schweizer Behörden vollständig überlassen, auf welche Weise sie die von ihnen gegen Oesterreich zu übernehmenden Verpflichtungen einlösen wollen und können, und sie wird sogar nichts einzuwenden haben, wenn etwa jenen Behörden das Ehrenwort des Auszuliefernden als eine genügende Bürgschaft erscheinen sollte, obschon sie selbst (die östreich. Regierung) dieselbe als ausreichend zu erachten nicht im Stande gewesen ist. Sobald die entsprechende Erklärung des Bundesraths eingeht, wird Langiewicz anstandslos ausgeliefert werden."

Schützenzug nach Mailand. Die Abgeordneten des Centralkomites des Schützenvereins in Lachauxdefonds und des Organisationskomites für das eidg. Freischießen von 1865 in Schaffhausen haben an die kantonalen Schützengesellschaften folgendes Zirkular erlassen:

Liebe Eidgenossen und Schützenbrüder!

Das Centralkomite in Lachauxdefonds und das Organisationskomite in Schaffhausen haben uns in Folge einer begeisterten Einladung des Vorstandes des italienischen Schützenvereins mit der Organisation einer gemeinschaftlichen Schützenfahrt an das Nationalschießen in Mailand betraut, und uns besonders beauftragt, hierüber mit den kantonalen Schützengesellschaften in Verbindung zu treten.

In Folge dessen ersuchen wir Sie hiemit, den Schützen Ihres Kantons, welche dieses Fest zu besuchen gedenken, anzeigen zu wollen, sie möchten sich hiefür direkt und bis spätestens den 3. Juli an Hrn. Kommandant Ringk in Schaffhausen wenden, und zwar unter genauer Angabe ihres Namens, Wohnortes und Berufs.

Ferner ersuchen wir Sie, folgenden an der zwischen uns hier in Bern abgehaltenen Konferenz gefaßten Beschlüssen die nöthige Verbreitung zu geben:

1) Jeder Schweizer, der am Zug Theil nehmen will, soll nach Form der ordonnanzmäßigen Kopfbedeckung der schweiz. Scharfschützen einen schwarzen Filzhut mit einer eidg. Kokarde und einer Alpenrose tragen.

Diese Kopfbedeckung ist obligatorisch für alle diejenigen, welche auf Ermäßigung der Fahrpreise (Hin- und Rückfahrt), sowie auf andere ähnliche Vortheile Anspruch machen wollen.

2) Um eine gewisse Gleichförmigkeit zu erzielen, soll jeder Schütze wo möglich mit dem eidg. Ordonnanzstutzer, dunkelm Rock und grauen Beinkleidern (Ordonnanzhosen) versehen sein.

3) Mit der Anmeldung hat jeder Schütze zwei Franken einzusenden, gegen welche er eine eidg. Kokarde und eine Alpenrose erhält. Das übrige dieses Beitrages wird für Reisespesen, Druckkosten ꝛc. verwendet.

4) Die sich betheiligenden Schützen sammeln sich in Altorf oder in Lugano. Die allgemeine Vereinigung findet in Mailand statt.

5) Ein besonderes Zirkular, ausgehend von der Schaffhauser Abordnung, wird später jedem Betheiligten zugestellt werden, sobald wir im Stande sein werden, das Programm und den Schießplan mitzutheilen. Dieses Zirkular soll namentlich auch die Daten der Ankunft der eigens für diese Schützenfahrt angefertigten, von Lachauxdefonds kommenden Reisefahne in den oben erwähnten Stationen enthalten; nach Ablauf der Anmeldefrist wird sofort ein gedrucktes Verzeichniß der Festbesucher erscheinen und an die kantonalen Gesellschaften überschickt werden. Mit vaterländischem Gruß und Handschlag!

(Unterschriften.)

Aargau. Das Komite für die Eisenbahnunternehmung Zürich-Zug-Luzern hat auch an den herwärtigen Regierungsrath eine Einladung zu der am Montag den 30. d. stattfindenden feierlichen Bahneröffnung gerichtet und der Reg.-Rath daraufhin die Herren Landstatthalter Keller und Baudirektor Schmidlin als Abgeordnete bezeichnet.

— Aarau. Gestern Vormittags 11 Uhr wurde im Kanal der HH. Herzog und Comp. am Bach dahier der Leichnam des Joh. Lienhard, Färber, 69 Jahre alt, von Uerkheim, aufgefunden. Lienhard war ein fleißiger Branntweintrinker.

— Aarau. (Einsdg.) Die hiesige Standschützengesellschaft hat gestern in ihrer Generalversammlung beschlossen, sich als solche aufzulösen und der hier bestehenden Feldschützen-Gesellschaft beizutreten.

Ehre diesem Beschluß und ihrem vieljährigen Schützenmeister.

Bern. Als Großrath wurde Sonntags in der Stadt Bern der Kandidat der Liberalen Hr. Gerber gewählt; Hr. Blösch blieb nur mit 5 Stimmen in der Minderheit. In den Nationalrath wurde Kommandant v. Büren mit 3567 von 7133 Stimmen gewählt. Hr. Dr. Schärer, der Kandidat der Liberalen, hatte nur 2828 Stimmen erhalten.

— Der Leichnam des seit 8. Mai vermißten, im Alter von 40 Jahren stehenden Gottfried Hirt von Tüscherz ist am 21. Mai bei Alserme im Bielersee gefunden worden, stehend in der Tiefe. Er hatte die Taschen mit Steinen gefüllt, um sicherer unterzusinken. Niemand kann sich erklären, was diesen vermögenden Rebmann und Vater von acht Kindern zu seinem traurigen Entschluße gebracht hat.

Zürich. Die philos. Fakultät der Hochschule in Zürich hat Hrn. Prof. Semper wegen seiner vielseitigen Verdienste um Kunst und Wissenschaft zum Doktor der Philosophie ernannt.

Unterwalden. Die Schützengesellschaft von Sachseln hat beinahe einstimmig beschlossen, auf dem Schießstand künftig nur noch den Feldstutzer zuzulassen. Für die fernere Duldung des Standstutzers wehrten sich nur wenige Stimmen.

Zug. Laut Berichten hat Samstag Abends ein Ungewitter mit Hagel im Kanton Zug sehr großen Schaden angerichtet.

Tessin. Die Gazette Ticinese spricht von einem leuchtenden Meteor, welches den 20. Abends 9 Uhr erschienen ist.

Neuenburg. Hr. Professor Desor stellte im Großen Rath folgenden Antrag: Der Staatsrath wird eingeladen, einen Gesetzentwurf über Organisation des höhern Unterrichtes im Kanton einzubringen. Die Kosten der zu schaffenden Anstalt sollen vom Staat unter Betheiligung der Ortschaft, welche Sitz derselben wird, getragen werden. — Der Anzug wurde einstimmig für erheblich erklärt. Er bezweckt die früher aufgehobene Akademie durch eine ähnliche Anstalt zu ersetzen. Aus der Begründung des Hr. Desor vernimmt man, daß alle höheren Schulen des Kantons Gemeinde- und Privatsache sind, an die der Staat nichts gibt.

Glarus. Die Landsgemeinde von Glarus hat die beantragte Verfassungsrevision verworfen.

Genf. Der Stadtrath in Genf hat sich in seiner letzten Sitzung sehr baulustig gezeigt und wurden unter anderm folgende Vorlagen gemacht: Bau eines Schulhauses zu Fr. 230,000 veranschlagt; Bau eines Spritzenhauses ꝛc. zu Fr. 60,000; Beitrag an die zu erstellende neue Orgel in St. Pierre und endlich der Theaterbau. Hier werden einstweilen Fr. 8000 für Ausschreibung von Plänen für ein neues Theater ausgeworfen und für gründliche Reparation des Stadttheaters Fr. 30,000 bestimmt. Betreff des neu zu erbauenden Theaters soll der Gemeinderath mit dem Staatsrath um Schenkung eines Platzes unterhandeln; hat sich endlich der Gemeinderath für einen der eingegangenen Pläne entschieden, so soll derselbe begleitet mit einem Nachweis wie, außer den bereits dazu bestimmten 600,000 Fr. die zum Bau noch nothwendige Summe aufgebracht werde, dem Staatsrath zur Genehmigung einreichen.

Ausland.

Amerika. Die Schlacht westlich von Chancellorsville bei Wilderneß am 6. Mai wurde bündischer Seits unter dem Kommando Meade's geschlagen, der durch General Butler sowie Kolonnen unter Führung von Couch und Sigel unterstützt wurde.

— Der Sonderbundsgeneral Forrest hat ein Seitenstück zum Blutbade bei Pillow in der Stadt Decatur in Tennessee verüben lassen, wo er sämmtliche Gefangene niedermetzeln ließ.

— Aus New-York vom 12. wird gemeldet: Bedeutende Kämpfe zwischen Lee und Grant haben am 5. und 6. bei Wilderneß stattgefunden. Der Vortheil scheint den Unionisten geblieben zu sein. Lee ist in guter Ordnung zurückgewichen und hält jetzt die Position von Spottsilvania besetzt. Ein zweiter Kampf fand am 10. statt. Der Verlust Grants wird auf 40,000 Mann geschätzt. Die Berichte vom Red River lauten noch viel unglücklicher für die Unionisten.

England. Der Bankerotthof zu London hatte vor einiger Zeit einen Fall kaufmännischer Schwindelei zu entscheiden, welcher fast einzig in seiner Art dasteht. Zwei junge Industwieritter, von denen der eine über ein Kapital von 377 Pfund zu verfügen, der andere dagegen eine Schuld von 400 Pf. Sterl. ohne einen Penny Aktiva aufzuweisen hatte, gründeten im Februar 1862 ein Agentur- und Kommissionsgeschäft, bei welchem namentlich dem verschuldeten Compagnon die Rolle des unternehmenden Spekulanten zufiel. Die beiden Glücksritter reussirten bald in kaum glaublicher Weise, sie kauften enorme Waarenquantitäten auf und trieben starken Exporthandel nach den Vereinigten Staaten, später nach den Südstaaten. Zu dieser Blüthe des Geschäfts kamen bald bedeutende Börsenspekulationen hinzu, ihre Transaktionen erreichten allein die kolossale Summe von 417,235 Pfd. Sterl. Im August 1863 endlich brach das Schwindelgebäude zusammen und Noah und Brandon liquidirten mit einer Passivmasse von 118,508 Pfd. Sterling. Wie viel Häuser durch diesen betrügerischen Bankerott dem Ruine zugeführt worden, ist in dem Berichte, dem wir diese Notiz entnehmen, leider nicht gesagt.

Frankreich. Zwischen den Erben der durch Dr. de la Pommerais vergifteten Frau v. Pauw und der Lebensversicherungs-Gesellschaft dürfte es zu einem wichtigen Prozeß kommen. Da nämlich Frau von Pauw sich weder selbst ermordet, noch im Duell umgekommen ist, sondern ermordet wurde, so sind Rechtsgelehrte der wie uns scheint wohlbegründeten Ansicht, daß die Prämie nicht vorenthalten werden könne.

— Ueber den Ausgang des Vergiftungsprozesses de la Pommerais berichten die Pariser Blätter: Die letzte Verhandlung fand am 17. Mai statt, an deren Schluß der Präsident resümirt. Um 5 Uhr Abends ziehen sich die Geschwornen zur Berathung zurück und geben eine halbe Stunde darauf ihr Verdikt ab. Das Schuldig an der Vergiftung seiner Schwiegermutter Madame Dubuyi wird verneint, dagegen für den Fall der Wittwe de Pauw ausgesprochen und erwähnt keiner mildernder Umstände. Nachdem weder der Angeklagte noch sein Advokat darüber das Wort verlangen, erkennt der Gerichtshof gegen de la Pommerais die Todesstrafe. Auf die Bemerkung des Präsidenten, er habe das Recht gegen das Urtheil ein Kassationsgesuch einzureichen, antwortete er nicht, sondern erhob sich und rief die Hand ausstreckend mit dumpfer Stimme: „Ich bin unschuldig, ich schwöre es!" worauf er von der Gendarmerie in's Gefängniß zurückgebracht wurde. Während den Verhandlungen war Pommerais in einem höchst aufgeregten Zustande gewesen, so daß er während mehreren Tagen fast gar nichts aß, noch schlief. Nach dem Urtheilsspruche dagegen wurde er vollkommen ruhig; aß mit großem Apetit und schlief 9 Stunden nach einander. Erst wollte er auch trotz des Anrathens seines Advokaten gegen das Urtheil nicht rekuriren, sondern sagte: „Ich will sterben und zwar so bald als möglich." Nachher soll er sich jedoch noch haben dazu bestimmen lassen. Anderseits scheinen von den Geschwornen selbst Schritte zu seinen Gunsten zu geschehen und sollen mehrere derselben ein Gesuch um Umänderung der Todesstrafe eingereicht haben.

— Der Gouverneur von Algier, General Pelissier, ist in den letzten Zügen.

— Toulon, 22. Mai. Sechs Kriegsschiffe sind unter den Befehlen des Admirals Bouet de Willaumez nach Tunis abgegangen; Frankreich wird 510 Kanonen in Tunis haben. Vier Dampffregatten bereiten sich vor, um Truppen nach Algerien zu transportiren.

— Bucharest, 22. Mai. Man hat eine Verschwörung entdeckt, welche den Sturz des Fürsten und die Trennung der Fürstenthümer zum Ziel hatte. Dr. Lamberti und Fürst Suotzo wurden verhaftet. Soutzo hat seine Schuld gestanden. Die bei Lamberti gefundenen Papiere zeigen, daß die Verschwörer mit Ausländern in Rapport standen.

Die Augsburger Schranne am 20. d. Mts. enthielt 2372 Schessel, die bis auf 63 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 08 kr. (gestiegen um 0 fl. 10 kr.), Korn 19 fl. 09 kr. (gefallen um 0 fl. 05 kr.), Roggen 11 fl. 34 kr. (gestiegen um 0 fl. 10 kr.), Gerste 12 fl. 07 kr. (gestiegen um 0 fl. 04 kr.), Haber 8 fl. 44 kr. (gestiegen um 12 kr.).

Fremdenverzeichniß vom 23. auf den 24. Mai 1864.

Ochsen.
Hr. Scheidegger, Negot. v. Huttwyl.
— Widmer, dto. v. Othmarsingen.
— Maurer, dto. v. Zürich.
— Courmeau, dto. v. Reims.
— Sacrere, dto. v. Lyon.
— Bossert, dto. v. Winterthur.
— Lenz, dto. v. Mühlhausen.
— Gisel, dto. v. Frutigen.
— Niken, dto. v. Kopenhagen.
— Frei, dto. v. Amriswyl.
— Luttenberger, dto. v. Speier.

Storchen.
Hr. Hünighausen, Kfm. Bremen.
— Schnekenburger 2, Kfm. v. Donaueschingen.
— Balmer, dto. v. Lausen.
— Hanhart, dto. v. Zürich.
— Guggenheim, Kfm. v. Endingen.
Fr. Hilpertshausen v. St. Gallen.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.
Hr. Ebner, Buchhändler, Stuttgart

Wildenmann.
Hr. Pfeiffer, Kfm. v. Mainz.
— Morgenthaler, dto. v. Zofingen.
— Kieser, dto. v. Basel.
— Kaufmann, dto. v. Luzern.
— Wermard, Part. a. Italien.
Hr. Keller, Wirth v. Solothurn.
— Kuppler, Kfm. a. Gladbach.
Jgfr. Scheller, v. Zürich.

Löwen.
Hr. Rheiner, Negot. v. Basel.
— Ulrich, dto. v. Zürich.
— Brunner, dto. v Morges.
— Hauser m. Gem., dto. v. Zürich.
— Mai, dto. a. Frankfurt.
— Haßberger, dto. v. Fürth.
— Hirzel, Part. v. Zürich.

Rößli.
Hr. Lack m. Gem. Kfm. Solothurn.
— Metzel, dto. v. Freiburg.
— Wolf, dto. v. Rixheim.
— Hofmann, dto. v. Unterkulm.
— Wurm, Bierbrauer, Bruchsal.
— Küpfer, dto. v. Stäfisburg.
— Sigerist, Bäcker, v. Remigen.
— Hipp Schuster, v. Bablingen.
— Schillig, Part. v. Oberkirch.
— Bitterle, Kfm. v. Eptingen.

Sawert.
Hr. Kaufmann, Schreiner, v. Luzern.
— Hausammann, Schiff. Gottlieben.
— Ukerer, Schmied, Holzhausen.
— Mattmann, Part. v. Luzern.
— Müller, dto. v. Sursee.
— Stößler, Part. v. Schwyz.

Aargauische Bank.

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir infolge Ermächtigung des Verwaltungsrathes bis auf weitere Anzeige den Zinsfuß

für Guthaben in Conto-Corrent (Cto.-Ct. Kreditoren) von 4 ½ % auf 5 %
„ Vorschüsse in Cto.-Ct. (Cto.-Ct. Debitoren) . . „ 5 ½ „ „ 6 „
„ freiwillige und gerichtliche Depositen . . . . . „ 4 „ „ 4 ½ „

erhöhen, und von heute an bis auf Widerruf:

Neue 4 ½ Prozent Zins tragende Obligationen

ausgeben, welche wie die bisherigen Staatsgarantie genießen und im Uebrigen auf die gleichen Bedingungen lauten.

Den **Inhabern** von **alten 4 %-tigen Bankobligationen** machen wir sodann die Mittheilung, daß wir ihnen vom 30. Juni bis 31. Dezember d. J. 4 ½ % Zins verguten und sie von allfälligen Aenderungen, die von diesem Zeitpunkt an in's Leben treten, durch öffentliche Bekanntmachung rechtzeitig unterrichten werden.

Die bereits gekündeten Obligationen haben keinen Anspruch auf diese Zinserhöhung, es sei denn, die Kündung werde zurückgezogen.

Aarau, 20. Mai 1864.

Aargauische Bank.
Der Direktor: **Welti.**

Avis für Damen.

Auf dem nächsten Aarauer Jahrmarkt werden bei Adolf Dreifuß aus Aarau in den zwei bekannten Ständen auf dem Schlößliplatz (die ersten zwei Stände an der Mauer) mehr als

300 Stück der feinsten Damen-Kleiderstoffe

in den beliebtesten Farben: Havanna, grau, gelb und das reine braun, in einfarbig, gestreift, klein und groß karrirt; so wie eine Auswahl in verschiedenen **Lüstres** von 50, 70, 90 Ct. bis 1 Fr. 10 Ct. die Elle verkauft. Ebenso eine sehr schöne Auswahl in den feinsten **Popelines** mit und ohne Seide von Fr. 1. 50 bis Fr. 2. 50 die Elle; ferner eine prachtvolle Auswahl in **double Barège** mit kleinen Dessins, wegen vorgerückter Jahreszeit zu 50 bis 55 Ct. die Elle (früher zu 1 Fr. die Elle). **Poil de chêvre** zu 50 Ct. die Elle.

Es empfiehlt sich bestens

Adolf Dreifuß,
an der vordern Vorstadt in Aarau.

☞ Nur im **Gasthof zum Ochsen,** Saal Nr. 19, wird von **Mittwoch Mittag** bis **Donnerstag Abend** ein

Zwangsausverkauf zu wahren Spottpreisen

stattfinden.

Da ich im letzten Jahre mein Meßlager total ausverkauft habe, so habe ich nun den Auftrag, auch das schöne große Lager meines Bruders um fast jeden spottbilligen Preis zu liquidiren und gebe en gros und im Einzelnen:

Regenschirme, Sonnenschirme und En-tout-cas in allen Prachtsorten zu 2 ½, 3 ½, 5, 7 ½, 10 Fr. und höher. Alte Schirmgestelle werden hoch eingetauscht.

Wachstuchdecken, welche 15 bis 20 Jahre zur Schonung und Zierde für alle Möbeln und Speisetische dienen, zu 1, 1 ½, 2 ½, 4, 5, 6 ½ Fr. und höher. Bitte, ein Fadenmaß der Möbeln mitzubringen.

Unterlagen zur Reinlichkeit in Betten, für Patienten, Wöchnerinnen, Kinder u. s. w., zu 1 ½, 2 ½ und 4 ½ Fr.; kleine Unterlagen für Gläser, Lampen u. s. w., das Dutzend zu 50 Ct., 1 Fr. und 1 ½ Fr., das Stück zu 5, 10 und 20 Ct.

Fenster-Rouleaux (Storen) in größter Auswahl in ächtfarbigen schönen Bouquets und Landschaften, zu 2 ½, 3 ½, 5 ½—9 ½ Fr. **Reisesäcke** zu 3 ½, 5—7 ½ Fr.

Hautjacken in feiner Wolle, auf dem Leib zu tragen, zu Fr. 3, 4. 50 bis Fr. 6. 50. **Unterhosen** und Jacken zu Fr. 1. 50, 2. 50 und 3. 50.

Gummifilzsohlen, schützen gegen jede Erkältung, besonders gegen Katarrh, Gicht und Rheumatismus, das Paar zu 1 Fr., drei Paar zu Fr. 2. 50.

Herrenkleider, bestehend in Herbst- und Winterpaletots, schwarzen Tuchröcken, sehr schönen Comptoir-, Büreau- und Sommerröcken (letztere von Fr. 5. bis Fr. 20. 50); Hosen in Bukskins-, Tuch- und Sommerstoffen, zu Fr. 4. bis Fr. 18. 50; Westen zu Fr. 2. 50 bis Fr. 8. 50.

Seidene Foulards und schwarze seidene Halstücher zu Fr. 2. 50 bis 5. 50. Shlips zu Fr. 1. 50 bis 2. Castor-, Damen- und Kinderstifeletten, gefüttert und mit Ledersohlen, zu Fr. 2. 50 und 3. 50.

1000 Paar beste amerikanische **Gummischuhe,** für deren Haltbarkeit Jahre lang garantirt wird, für Herren, Damen und Kinder, zu Fr. 1, 1. 50, 2. 50, 3. 50 u. 4.

☞ Der lokale Ausverkauf findet nur über den Markt im Gasthof z. Ochsen statt, was genau zu merken bittet **A. Sachs aus Cöln.**

Leichen-Anzeige.

Nro. 43.

Donstag den 26. Mai 1864, Nachmittags 2 Uhr, wird beerdigt:

Johannes Lienhard, Färber, von Uerkheim; 67 Jahre alt. — Leidabnahme: Armenhaus.

Danksagung.

Für die vielfache Theilnahme während der Krankheit und das zahlreiche Leichengeleite meiner lieben Gattin, **Rosina Frank,** dankt herzlich

Der trauernde Gatte.

Cæcilien-Verein.

Männerchor.

Heute Abend:

Probe für II. Tenor & I. Baß.

Steigerung.

Ueber das **Heu-** und **Emdgras** ab circa 2 ¾ Jucharten Ackerland am Spitalgäßchen, gekauft von Hrn. Steininger, wird **Dienstag den 31. dieß,** Vormittags 10 Uhr, auf dem Stadtrathhause dahier, öffentlich Steigerung abgehalten, wozu Liebhaber einladet

Die Fondverwaltung.

Aarau, den 22. Mai 1864. [815

Zu vermiethen:

In Nro. 55 an der Metzgergasse ein freundlich meublirtes **Schlafzimmer.** [816

Bei Unterzeichnetem ist nun alle Tage **guter Bergauken** zu haben, wofür sich bestens empfiehlt

Friedrich Schäfer, Beck,
Milchgasse Nr. 141.

Bei Unterzeichnetem zu haben: Ganz frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch,** sowie extra fettes **Schweineschmalz,** parthieweise zu 60 Ct. pr. Pfd.

W. Kieser, Metzger.

Eine treue ordnungsliebende **Magd,** die das Kochen und Pflanzen versteht, findet außer der Stadt auf Johanni einen Platz. Nachfrage bei der Expedition dieses Blls.

Heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen,** sowie täglich frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei

821] **A. Landolt,** Metzger.

Extra fettes **Rindfleisch,** frisches **Schweinefleisch** und **Kalbfleisch** zu billigen Preisen empfiehlt bestens

H. Siegrist, Metzger,
822] Bahnhofstraße.

Verloren: Sonntag den 22. d. vom Binzenhof nach Aarau ein **Portefeuille,** darauf mit goldenen Buchstaben Henry Bourchaux, enthaltend ein Nessepair, eine Photographie und mehreres Anderes. Man bittet um Abgabe an die Expedition dieses Blattes.

Brennholz-Steigerung.

Der Gemeinderath von **Buchs** bringt nächsten **Donnerstag den 26. d. Mts.** an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

1) Von Nachmittags 1 Uhr an im III. John:
   8 Klafter tannenes **Stockholz,** und
   4 " tannene **Reiswellen.**
2) Von 3 Uhr an im I. John „Lostorf":
   4 Klafter hagenbuchenes und tannenes **Spältenholz;**
   500 **Reiswellen,** und
   6 Klafter **Stockholz.**

Kaufsliebhaber ladet freundlichst ein

Buchs, den 20. Mai 1864.

Im Auftrage des Gemeinderathes:
Lienhard, Förster.

Soeben erhalten:

Schöne Orangen,

sowie eine frische Sendung

Chocolat Suchard

von 60 Cts. bis 4 Fr. per Pfund.

Für gefl. Abnahme empfiehlt sich

B. Frey, Zuckerbeck.

Diejenigen Bürger, welche ihre Holzgabe noch nicht gelöst, oder die Taxe für das angeschriebene Holz noch nicht bezahlt, sowie diejenigen Steigerer, welche am 7., 8. und 29. April in den hiesigen Waldungen Sagholz, Nutzholz oder Zimmerspähne gekauft haben, werden hiermit ersucht, die rückständigen Geldbeträge **unfehlbar bis 25. dieß** an die unterzeichnete Verwaltung abzuliefern.

Aarau, 20. Mai 1864.

799] **Die Forstverwaltung.**



Unterzeichneter läßt **Mittwoch den 25. Mai** bei guter Musik **Tanz** abhalten und ladet zu zahlreichem Besuch ein

810] **Ferd. Siebenmann,** z. Kreuz.

Unterzeichnete empfiehlt sich als gewandte **Näherin** für Arbeiten in's Haus und auf die Stören.

Anna Hunziker,

814] in Nr. 258 an der Halden.

Unterzeichneter empfiehlt sein wohlassortirtes Lager von

Damenmäntel- & Talma-Stoffen

in Seiden, Wollen und Halbwollen; sowie von

verfertigten Herrenkleidern

nebst einer Auswahl **Stoffe für Civilkleider und für Cadetten- & Militär-Uniformen,**

welche stetsfort nach Wunsch auf's Maaß mit Garantie für solide Arbeit und nach neuester Façon verfertigt werden.

Hermann Guggenheim,
Marktgasse Nr. 22.

804]

Natürliche Mineralwasser

von 1864

von St. Moritz, Tarasp, Schwalbach, Selters, Püllnau, Friedrichshall, Rippoldsau, Ems, Kissingen, Fideris ꝛc.

empfiehlt bestens **Hrch. Hunziker,**
an der Bahnhofstraße.

776]

Schweizerische Centralbahn.

Anleihen von 8 Millionen Franken, zu 5 pCt. verzinslich.

Das Direktorium der Centralbahn hat die unterzeichnete Anstalt beauftragt, dieses Anleihen zur Subscription aufzulegen und von den Besitzern der, am 31. Juli nächsthin zur Rückzahlung kommenden Obligationen vom Jahre 1858 ihre Anmeldung zur Conversion in neue 5%ige Obligationen spesenfrei entgegenzunehmen.

Neue Zeichnungen werden nach dem Datum ihrer Anmeldung berücksichtigt, worauf wir besonders aufmerksam machen. Prospekte und Zeichnungen stehen zu Diensten.

Aarau, den 11. Mai 1864.

Aargauische Bank.

Zum Verkauf:

Circa 800 gute weiße **Ziegelplättli,** für Böden und an die Seitenwände der Häuser, zu billigem Preise, sowie 2½ Zentner **Tabakblätter** (Pfälzer-Art).

Auskunft bei

Fisch, Uhrenmacher,
785] a. d. Halden.

Wo ein sehr schöner **Kanapétisch** billig zu verkaufen ist, sagt der Verleger dieses Blattes. [806

21. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 10,4‴	26″ 9,0‴	26″ 9,2‴
Thermometer	+ 9	+ 19	+ 12
Neg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	NW
Himmelsbesch	W	—	W

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 21. Mai 1864.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam			213⅓ 5%
Antwerpen u. Brüssel			99⅞ „ 6%
Augsburg			212¼ „ 4½%
Basel			100 „ 7%
Berlin u. Leipzig			372 „ 5%
Frankfurt a/M.			212¼ „ 4%
Genua u. Turin			99½ „ 8%
Genf			99⅞ „ 7%
Hamburg			188⅛ „ 5%
Livorno u. Florenz			99¼ „ 8%
London			25. 32½ „ 7%
Paris, Lyon u. Marseille	100		100 „ 6½%
Mailand			99⅞ „ 7%
St. Gallen			100 „ 7%
Wien u. Triest			212 „ 6%
Zürich			100 „ 7%

Zinsfuss für			Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Darlehenauf längere Zeit	*4½%	Bankobligationen			*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5%	Einfache Depositen**			*4½%
Credite in laufender Rechnung	**6%	Depositen in laufender Rechnung**			5%
Disconto	*6%	Sparcassengelder			*4%

*) netto Spesen.
**) vom 20. Mai hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	100		
ddem 1858 5%	31. Juli	100		
idem 1859 5%	31. December	101½		
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	100		

Actien:				
Central-Bahn	15. April	430	420	
Nordost-Bahn	1. Januar	560		
Schweiz. Creditanst.	1. April	675		
Aargauische Bank*)	1. Januar	290		
Basler Handelsbank		525		
„ Hypoth.-Bank		1010		
„ Feuerversicher.		5150		
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	610		

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.
*) Coupon abgelöst.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 122. 25. Mai 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Gesetzesvorschlag des Reg.-Rathes über theilweise Abänderung und Ergänzung des Art. 141 der Geldstagsordnung, betreffend den Nachlaßvertrag.

§ 1. Sind in einer dieser drei Klassen (§ 139) zwei Drittheile von den Gläubigern, welche zugleich zwei Drittheile der Forderungen besitzen, dem Nachlaßvertrag beigetreten, so müssen die übrigen Gläubiger derselben Klasse mit der angebotenen Zahlung sich ebenfalls begnügen, sofern wenigstens so viel geboten ist, als ihnen nach übersichtlicher Berechnung bei der gerichtlichen Liquidation zukommen würde und sofern das Angebot mindestens 60 % beträgt.

§ 2. Kein Gläubiger kann zum Beitritt gezwungen werden, wenn nicht das amtliche Verzeichniß von Vermögen und Schulden des Geldstagers nach gesetzlicher Vorschrift erhoben ist.

§ 3. Hat ein Gläubiger Zweifel über die Richtigkeit des Vermögensverzeichnisses, so kann er nach § 48 der Geldstagsordnung den Offenbarungseid fordern; er kann die Forderungen der dem Nachlaßvertrag beistimmenden Gläubiger bestreiten, sofern die Einspruchsfrist nicht abgelaufen oder eine solche nicht festgesetzt worden ist.

§ 4. Von der durch § 1 dem Geldstager eingeräumten Vergünstigung ist ausgeschlossen:

a. Wem schon einmal ein Zwangsnachlaß zu Theil geworden.
b. Wer dem Müßiggang, Spiel, Trunk oder sonstigem liederlichen Leben sich ergeben hat.
c. Wer übermäßigen, mit seinen wirklichen Einkünften in keinem Verhältniß stehenden Aufwand getrieben hat.
d. Wer den Geldstag herbeigeführt durch leichtfertig gewagte, außer Verhältniß zu seinem Vermögen stehende Unternehmungen, bei deren Mißlingen seine Zahlungsunfähigkeit vorauszusehen war.
e. Wer sich betrügerischer Handlungen in Bezug auf den Geldstag schuldig gemacht hat.
f. Derjenige Unternehmer eines größern Gewerbes oder Handelsgeschäfts, welcher:
   1) die zu einer ordentlichen Geschäftsführung nothwendigen Bücher entweder gar nicht oder in solcher Unordnung geführt hat, daß aus ihnen der wirkliche Stand des Vermögens nicht zu ersehen ist;
   2) unterlassen hat, von Zeit zu Zeit durch Stellung einer Rechnungsübersicht (Bilanz) sich über seinen Vermögensstand in's Klare zu setzen;
   3) zu einer Zeit, wo ihm seine Zahlungsunfähigkeit bekannt sein mußte, verhältnißmäßig beträchtliche Anschaffungen von Geld oder Waaren machte, Handelspapiere oder Waaren von verhältnißmäßig bedeutendem Betrage unter dem Preise (Kurs) verkaufte, in übermäßige Wechselverbindlichkeiten sich einließ.

§ 5. Wenn ein Geldstager verlangt, daß einzelne seiner Gläubiger zum Nachlaßvertrage gezwungen werden sollen, so ist diesen davon Kenntniß zu geben. Nach abgelaufenem Termin wird das Gericht, auch wenn kein Einspruch erfolgt, das Begehren von Amtes wegen untersuchen; es soll die Bewilligung versagen, wenn derselben gesetzliche Gründe (§ 4) entgegen stehen.

§ 6. Hat ein Gläubiger der 4., 5. und 6. Klasse seine Forderung im Geldstage nicht angemeldet und will er sie nach Abschluß des Nachlaßvertrags geltend machen, so muß er sich mit demjenigen Antheil begnügen, welcher beim Nachlaßvertrag den Gläubigern gleicher Klasse geboten wurde.

§ 7. Wenn Minderjährige oder volljährige Bevormundete oder unter Pflegschaft Stehende nicht durch eigene Schuld, sondern in Folge nachläßiger Besorgung ihrer Angelegenheiten durch die Vormundschaftsbehörde, insbesondere durch unvorsichtigen Antritt einer Erbschaft zahlungsunfähig geworden sind, so hafteten sie den Gläubigern nur so weit, als das vorhandene Vermögen reicht. Nach beendigter Liquidation hat das Gericht ohne weiters die Rehabilitation auszusprechen und bekannt zu machen.

§ 8. Die vorstehenden Gesetzesabänderungen finden auf alle Fälle Anwendung, in welchen bei Inkrafttretung derselben der Geldstag bereits publizirt ist.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath, veranlaßt durch viele Klagen von Schweizern im In- und Ausland, hat den Samuel Rentsch von Köniz, Konsul in Melbourne, abberufen. Die Klagen gehen dahin er habe ihm anvertraute Gelder nicht abgeliefert.

Die schweiz. Hülfsgesellschaft in Alexandrien übersendet dem Bundesrath für Reams 1628 Fr.

Schützenzug nach Mailand. Berichtigung. Die Anmeldungen zur Theilnahme an dem italienischen Nationalschießen in Mailand sind bis zum 3. Juni (nicht Juli) an Hrn. Kommandant Ringk in Schaffhausen gelangen zu lassen.

Aargau. Der Regierungsrath beantragt dem Großen Rathe zur grundsätzlichen Regulirung der Straßenverhältnisse im Freiamte folgende Entschließungen:

1. Von Muri aus soll in direkter Richtung gegen Bünzen und da dem rechten Bünzufer entlang, mit Uebergang aufs linke Ufer oberhalb Wohlen und von da bis in die Landstraße gegen Villmergen, eventuell bis Hendschiken, im Sinne der vorhandenen Vorstudien eine neue Landstraße von 21 Fuß Breite erstellt werden.

2. Von Wohlen aus gegen Bremgarten soll eine Korrektion der Landstraße stattfinden; sei es nur vom Wegweiser auf der Höhe der alten Straße oder eventuell schon von der neuen Bünzbrücke zu Wohlen an.

3. Von Wohlen über Anglikon und Dottikon bis zur neuen Bünzbrücke bei Hendschiken und von Dottikon bis Hägglingen ist eine neue Ortsverbindungsstraße zu erstellen, insofern die Verlängerung der Korrektion (Ziff. 1) nicht in einer Richtung beschlossen wird, welche diesen beiden Gemeinden gleichzeitig als Kommunikation dient.

§ — Muri. Erlauben Sie mir gegenüber den leidenschaftlichen Artikeln über die Wahlverhandlungen in Muri ein getreues Bild des wahren Sachverhalts zu geben. Ich werde mich rein an die Sache halten und Personen nur berühren, wo es absolut nothwendig ist.

Am Vorabend vor der Wahl erschien eine Wahlliste vom sog. Löwenklubb aus. Auf dieser Liste wurden ausschließlich Männer vorgeschlagen, von denen erwartet wurde, daß sie unbedingt für Hrn. alt Oberrichter Müller stimmen werden. Man ging nämlich mit dem Gedanken um, Hrn. Müller, nachdem ihn der Große Rath übergangen, als Präsident des Gerichtes und dann später seinen Bruder, Hr. Vizepräsident Müller, als Gemeindeammann zu portiren. Damit waren aber nicht alle Leute einverstanden. Es erschien eine zweite Liste,

die aber wieder einseitig war. Die Heurüpfelgesellschaft war versammelt, um eine dritte gemischte Liste festzustellen. Man wurde aber nicht einig und deßhalb nahmen nur einzelne wenige Mitglieder dieser Gesellschaft an der Wahl Theil. Bei der Wahl, an der überdies nur wenige Aktivbürger sich betheiligten, fielen Unregemäßigkeiten vor. So ließ der erste Stimmenzähler bei der Wahl des zweiten, auf die Bemerkung des Schreibers, daß die angegebene Zahl der Stimmenden die der Anwesenden um 20 übersteige, 20 Stimmen abmarkten. Bei der vierten Wahl fanden Anwesende, daß unrichtig abgezählt worden. Sie reklamirten aber ohne Erfolg, weßhalb sich dann ein Theil der Stimmfähigen entfernte, so daß nicht mehr die verhandlungsfähige Anzahl der Aktivbürger anwesend war. Trotzdem wurde fortgefahren und sämmtliche Wahlmänner gewählt. Aus diesem Grunde wurde Cassation verlangt und die Wahlen wirklich aufgehoben. Nun wurde eine neue Wahl angeordnet. Der Löwenklubb hielt an der Liste fest. Die Anti-Oberrichter stellten eine neue Liste auf und zwar eine gemischte. Sie nahmen drei von der letztbenannten Liste und Leute verschiedener politischer Farbe zu derselben. Der Wahltag kam. Letzte Liste siegte bei geheimer Abstimmung, die von Sonntags Mittag bis Montags Nachmittags dauerte.

Nun Geschrei im Lager des Löwenklubbs ob der Niederlage. Der Tag der Wahlmännerversammlung rückte heran. Am Vorabend wurde eine Protestation eingelegt und 12 Wahlen angestritten; 2 nicht. Die 3 nicht angefochtenen sind die aus der Löwenliste oder besser Amtskanzleiliste aufgenommenen. Diese wurden nebst 3 andern im ersten Wahlgange gewählt. Consequenterweise hätten somit, wenn das Wahlverfahren in Frage gestellt wurde, entweder alle 6 zugelassen werden sollen oder keiner. Es geschah aber nicht so. Der Hr. Amtsstatthalter verfügte die Zulassung des Amtmanns. Dieser die Zulassung der 2 andern. Daß weder Amtmann noch Amtsstatthalter, die beide im ersten Wahlgange in der Wahl waren, kompetent zu verfügen, versteht sich von selbst. Dies und das unrichtige der Zulassung von 3 im gleichen Wahlgange mit 3 andern gewählten fühlend, gaben die Wahlmänner, die nicht einberufen worden, eine Protestation an die Wahlmännerversammlung ein, nicht ihrethalben, sondern im Interesse des Rechts. Diese bewirkte dann, daß der Amtmann nur mit zwei Stimmen Mehrheit auf den Vorschlag kam. Der Amtsstatthalter fiel durch. Nun Geschrei im Schweizerboten. Bettelbriefe für die Sessel.

Das der getreue Hergang in dieser Angelgenheit. Nun wird von einer Fusion von Heurüpfel und Pius gefaselt. An dem ist nichts. Seit der ersten Wahl, wo von 5 Heurüpflern jeder eine andere Liste wollte, war die Gesellschaft nie mehr beisammen. Jeder ging im ganzen Geschäft seinen eigenen Weg. Nein, es handelte sich nicht um eine politische Frage in Muri, es handelte sich ursprünglich einfach um die Wahl des Hrn. Oberrichters. Das zeigte sich auch bei der Bezirkswahlversammlung. Es wird doch gewiß zugegeben werden wollen, daß diejenigen, die dem Amtmann gestimmt, liberal seien Wie kömmt es denn, daß Hr. alt Oberrichter 20 Stimmen weniger machte, als Hr. Weibel? Müller erhielt von 111 Anwesenden nur 29, Hr. Amtsstatthalter Müller nur 22. Allein Hr. Weibel hat durchaus nicht alle liberalen Stimmen gehabt. Sein von jeher bekanntes barsches Auftreten hat ihm selbst von seiner Partei Stimmen entzogen. So stehen die Sachen.

Bern. Samstags wurde die Leiche Trümpy's wieder ausgegraben und auf der Anatomie eine nochmalige ärztliche Untersuchung derselben vorgenommen.

— Bei dem in Laupen abgehaltenen Wiederholungskurse des Bataillons Nr. 59 mußten bei 30 Mann wegen Völlerei durch Schnapps und darauf erfolgter Zügellosigkeit und Unordnung beim Einrücken in Arrest gesetzt werden, mit Aussicht auf vierzehntägige Strafgarnison in Bern.

Zürich. Einem sehr jungen, in Oberstraß wohnhaften Ehemann von 21 Jahren wurden letzten Samstag Drillinge, drei gesunde Knaben, geboren. Da die Frau eilf Monate vorher auch mit einem Knaben niedergekommen war, so hat sich die Familie in einem Jahr um vier Knaben vermehrt.

Basel. Der Große Rath hat ohne Diskussion die Aufhebung des Zeitungsstempels beschlossen und die Hundesteuer von 6 auf 12 Fr. erhöht.

Thurgau. In Hittingen, Ortsgemeinde Braunau, hat eine Feuersbrunst 12 Häuser eingeäschert. Sieben Stück Vieh blieben in den Flammen.

Amerika. New-York, 11. Mai. Nach einer harten Schlacht in Virginien bewerkstelligten die Sonderbündler ihren Rückzug in guter Ordnung in der Nacht nach Spotsylvania (fünf engl. Meilen südlich vom Rapidan, auf der von Fredericksburg nach Richmond führenden Bahnlinie). Die Sonderbündler hatten starken Verlust, ein General todt, zwei verwundet, worunter Longstreet. Goldagio 67. — New-York, 12. Mai. Die Verluste der Unionisten in der Schlacht in Virginien schätzt man bis jetzt auf 40,000 Mann. Die Schlacht hatte kein entscheidendes Resultat. Die Unionisten versuchten Spotsylvania zu nehmen, wurden aber mit einem Verlust von beiläufig 8000 Mann zurückgeschlagen. Butler meldet, er habe Beauregard abgeschnitten und die Armee Hills nach hartem Kampf geschlagen. Die Schlacht zwischen Sherman und Johnson an der Rocky-Furt dauert noch fort. Eine bedeutende Schlacht wurde bei Dalton in Georgia geschlagen. Von der Armee von Banks in Louisiana kommen jammervolle Berichte. Goldagio 75—74. — Allem nach scheint es der Unionsarmee nicht gelungen zu sein, die Hauptmacht des Generals Lee zu besiegen und partielle Erfolge im Südosten von Richmond, wenn sie sich bestätigten, lassen ein entscheidendes Resultat des so lange vorbereiteten Angriffs auf das Centrum des Sonderbunds noch nicht hoffen. Wie immer in diesem ungeheuern Bürgerkrieg haben auch die neuesten Kämpfe wieder eine erschreckende Zahl Menschenopfer gefordert.

— Preußen. Der Kronprinz wurde vom König zum kommandirenden General des 2. Armeekorps ernannt. Feldmarschall v. Wrangel wurde in den Grafenstand erhoben (also nicht zum Fürsten von Düppel ernannt, wie es früher hieß). Prinz Friedrich Karl erhielt das Oberkommando in den Herzogthümern.

Oertliches. (Einsendung.) Wie lange sollen die Schulkinder ihren Gesangunterricht noch in einem Lokal erhalten, wo der Eingang hinten und vorn durch ein Pissoir geziert, eine halsbrechende hölzerne Treppe besteht, und die Unterrichtsstube kaum 7½ Fuß Höhe hat. Wir fragen, wie lange soll dieser unverzeihliche Uebelstand noch bestehen?

X.

Fremdenverzeichniß vom 24. auf den 25. Mai 1864.

Löwen.

Hr. Wybert, Negt. v. Basel.
— Brunner, dto. v. Morges.
— Schüle, dto. v. Eßlingen.
— Mayer, dto. v. dto.
— Roßer, dto. v. Frankfurt.
— Meyer, dto. v. Rekingen.
— Schmidt, dto. v. Frankenberg.
— Humbert, dto. v. Zürich.

Wildenmann.

Hr. Schatzmann, Kfm. v. Nürnberg.
— Morgenthaler, dto. v. Zofingen.
— Kiefer, dto. v. Basel.
— Leuenberger m. Gem., Melchnau
— Kebellini m. Gem., v. Isola.
— Schwarb, Notar v. Laufenburg.
Fr. Rakkhart, Citronhdl., Solothurn

Krone.

Hr. Ebner, Buchhändler, Stuttgart

Storchen

Hr. Jonsier 2, Kfm. a. Nyon.
— Bollag 3, dto. v. Endingen.
— Dreifuß 2, dto. v. Endingen.
— Guggenheim, dto v. Baden.
— Wyler, dto. v. Endingen.
— Gördli, dto. v. Waldshut.
— Villiger, dto. v. Milau.
— Douillot, dto. v. Neuchatel.
— Grosjean, dto. v. dto.
— Guggenheim, Kfm. v. Endingen.
— Moser, dto. v. dto.
— Gisler, dto. v. Hägenheim.
— Kuhn, dto. v. Utnach.
Fr. Bauer, v. Reuflingen.

Ochsen.

Hr. Leder, Negot. v. St. Gallen.
— Luttenberger, dto. v. Speier.
— Wächter, Baumster., Rheinfelden
— Mogg, Negot. v. Wädenswyl.
— Fritz, dto. v. Rheinfelden.
Hr. Haag, Negot. v. Zürich.
— Levi, dto. v. Bern.
— Levy 2, dto. v. Blotzheim.
— Nortermann, dto. Lörrach.
— Kleeb, dto, v. Ettiswyl.
— Bucher, dto. v. Mehlsecken.
— Arnold, dto. v. dto.
— Bossert, dto. v. Winterthur.
— Nauer, dto. v. Hägglingen.
— Sarer, dto. v. dto.
— Hilfiker, dto. v. Bremgarten.
— Reinauer, Geaveur, Mutzlingen.
— Sax, Negot. a. Köln.
— Guggenheim, dto. v. Endingen.
— Keller, dto. v. Kloten.

Rößli.

Hr. Geng, Negot. v. Laufenburg.
— Wolf, dto. v. Rixheim.
— Müller, Part. v. Rheinfelden.
— Markus, dto. v. Frick.
— Muggle, dto. v. Hornußen.
— Kittler, dto. v. Saisheim.
— Altdorf, dto. v. Mühlhausen.
— Piazzoni, dto. v. Sulzano.
— Sigerist, Bäcker, Remigen.

Schwert.

Hr. Meier, Mühlemch., Schleitheim.
— Nehm, Müller, Lünen.
— Hubmann, Schuster, Höfli.
— Link, dto. v. Hornbach.
— Sägesser, Part. v Arwangen.
2 Italiener m. 1 Kind.
— Graf, Mechaniker, v. Luzern.
— Engel, Kfm. v. Genua.
— Huber, dto. v. Bremgarten.
— Signer, dto. v. Lachen.
— Wälchli, Part. v. Brittnau.
— Schmidt, Schreiner, Stuttgart.
— Schultheiß, Part. v. Freiburg.
— Katzengeind, Kfm. Okulesi.

Bank in Winterthur.

Der unterzeichnete Verwaltungsrath in Gemäßheit des Artikels 6 des Beschlusses der General-Versammlung vom 17. März hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, eine zweite Einzahlung von 20% auf den Aktien zweiter Emission auf Ende Juni d. J. einzuberufen.

Die Besitzer von Aktien zweiter Emission werden deßhalb eingeladen, eine zweite Einzahlung von

20 % oder Fr. 100. pr. Aktie

am 28., 29. und 30. Juni zu leisten:

in Winterthur bei unserer Cassa,
" Zürich " der Schweiz. Kreditanstalt,
" Aarau " " Aargauischen Bank,
" Bern " " Eidgenöss. Bank,
" Basel " " Basler Handelsbank,
" Genf " " Banque commerciale genevoise.
" Luzern " " Bank in Luzern.

Die Interims-Aktien sind in Original mit Bordereaux begleitet zur Onittirung der Einzahlung einzureichen.

Gleichzeitig machen wir die Anzeige, daß fortwährend Volleinzahlungen gemacht werden können, unter Beifügung des Zinses à 5 % vom 30. April an gerechnet auf der noch nicht einbezahlten Summe.

Winterthur, 18. Mai 1864.

Im Namen des Verwaltungsrathes
der Bank in Winterthur,
Der Präsident: **Biedermann-Frey.**

Avis für Damen.

Auf dem nächsten Aarauer Jahrmarkt werden bei Adolf Dreifuß aus Aarau in den zwei bekannten Ständen auf dem Schlößliplatz (die ersten zwei Stände an der Mauer) mehr als

300 Stück der feinsten Damen-Kleiderstoffe

in den beliebtesten Farben: Havanna, grau, gelb und das reine braun, in einfarbig, gestreift, klein und groß karrirt; so wie eine Auswahl in verschiedenen **Lüstres** von 50, 70, 90 Ct. bis 1 Fr. 10 Ct. die Elle verkauft. Ebenso eine sehr schöne Auswahl in den feinsten **Popelines** mit und ohne Seide von Fr. 1. 50 bis Fr. 2. 50 die Elle; ferner eine prachtvolle Auswahl in **double Barège** mit kleinen Dessins, wegen vorgerückter Jahreszeit zu 50 bis 55 Ct. die Elle (früher zu 1 Fr. die Elle). **Poil de chêvre** zu 50 Ct. die Elle.

Es empfiehlt sich bestens

Adolf Dreifuß,
an der vordern Vorstadt in Aarau.

Verkaufssteigerung.

Montag den 30. l. Mts., von Abends 8 Uhr an, werden die Erben des sel. gestorbenen Herrn Friedrich Kyburz, gewes. Spenglermeister, von Aarau, auf öffentliche Verkaufssteigerung bringen:

Das **Wohnhaus Nro. 729 am Ziegelrain zu Aarau**, drei Stock hoch, enthaltend einen gewölbten Keller, eine geräumige Werkstatt, fünf heizbare Zimmer und vier Kammern nebst Estrichen.

Lage und bauliche Einrichtung dieses Hauses eignen sich zu jedem Gewerbe bestens.

Die Steigerung wird **in der Speisewirthschaft des Herrn Johannes Häßig, Metzger**, stattfinden.

Aarau, 16. Mai 1864.

Der Beauftragte:
J. J. Leutwyler, Notar.

771]

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** kann bezogen werden:

Ritter's geographisch-statistisches Lexikon

über die
Erdtheile, Länder, Meere, Buchten, Häfen, See'n, Flüße, Inseln, Gebirge, Staaten, Städte, Flecken, Dörfer, Weiler, Bäder, Bergwerke, Kanäle ꝛc. ꝛc.
für
Postbüreaux, Comptoirs, Kaufleute ꝛc.

V. Auflage. — Ir Band, I. Lieferung. — Preis Fr. 2.

Das Ganze wird aus 16 Lieferungen bestehen. Alle 2 Monate erscheint eine Lieferung.

22. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26"10,1"'	26"10,1"'	26"10,8"'
Thermometer	+ 11	+ 16	+ 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

23. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26"10,7"'	26" 9,9"'	26"10,4"'
Thermometer	+ 11	+ 13	+ 10
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Brennholz-Steigerung.

Der Gemeinderath von **Buchs** bringt nächsten **Donnerstag den 26. d. Mts.** an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

1) Von Nachmittags 1 Uhr an im III. John:
8 Klafter tannenes **Stockholz**, und
4 " tannene **Reiswellen.**
2) Von 3 Uhr an im I. John „Lostorf":
4 Klafter buchenes und tannenes **Spältenholz**;
500 **Reiswellen**, und
6 Klafter **Stockholz.**

Kaufsliebhaber ladet freundlichst ein

Buchs, den 20. Mai 1864.

Im Auftrage des Gemeinderathes:
Lienhard, Förster.

Soeben erhalten:

Schöne Orangen,

sowie eine frische Sendung

Chocolat Suchard

von 60 Cts. bis 4 Fr. per Pfund.

Für gefl. Abnahme empfiehlt sich

B. Frey, Zuckerbeck.

Pfandsteigerung.

Künftigen Donnerstag den 26. Mai, von Nachmittags 2 Uhr an, wird die hiesige Pfandbehörde im Pfandlokale dahier einige in's Pfand gezogene Gegenstände, als: 2 englische Kommetgeschirre, 1 Brustgeschirr, 3 englische Sättel mit Zubehörde, 3 vollständige Reitzäume und 3 große wollene Decken öffentlich versteigern lassen.

Aarau, den 21. Mai 1864.

800] **Die Pfandbeamtung.**

Zu wirksamen Inseraten wird empfohlen der

Schweiz. General-Anzeiger,

das größte, billigste und verbreitetste aller Schweizerblätter. [818

Unterzeichneter bringt hiemit nebst seinem bekannten **Weinlager** nochmals den

Walliser Muskateller-Wein,

so wie das in Dépôt befindliche, laut vielen vorliegenden Zeugnissen rühmlichst bekannte

Alpenkräuter Magenbitter

in Erinnerung.

748] **Friedr. Steininger.**

Zu vermiethen:

Zwei Wohnungen von je drei heizbaren Zimmern nebst Zugehör; die eine kann auf den 1. Juli, die andere auf den 1. August bezogen werden. Wo? sagt der Verleger dieses Blattes.

Frische gelbe Honiglebkuchen

sind stets zu haben, so wie selbstgemachte gute **Eiernudeln** das Pfund à 50 Cts.

Um gütigen Zuspruch bitten

Geschwister Hemmeler
743] am Zollrain.

Naturbleiche in Langenthal.

Ablage bei **J. A. Bell,**
№ 22 in **Aarau.**

Aargauische Bank.

Ausserordentliche Versammlung der Aktionäre.

In Folge des Beschlusses des Verwaltungsrathes vom heutigen Tage wird auf

Freitag den 27. Mai nächstkünftig,

Vormittags 10 Uhr, im Bankgebäude **eine außerordentliche Versammlung** der Aktionäre einberufen, zum Zwecke der Behandlung folgender Vorlagen:

a) Vorschläge an den Großen Rath zur Revision des Bankdekretes, eventuell

b) Verdopplung des Aktienkapitals.

Die gedruckten Vorlagen können auf der Bank von jetzt an, die Stimmkarten eine Stunde vor Eröffnung der Versammlung erhoben werden.

Aarau, 20. Mai 1864.

Namens des Verwaltungsrathes,
Der Bankpräsident: **Feer-Herzog.**

Wichtig für Damen jeden Standes.

Ich mache den geehrten Damen Aarau's die ergebenste Anzeige, daß ich zum ersten Mal den hiesigen Markt mit den berühmten **Kupferschablonen** besuche, womit man auf sehr leichte Art Buchstaben in Wäsche, Leinen, Baumwolle oder Seide mit ächter unauslöschlicher Tinte markiren oder zeichnen kann, und deßhalb das Abnähen der Buchstaben entbehrlich geworden. Die Buchstaben bestehen in verschiedener Schrift und Größe und eignen sich ebenfalls zum Sticken für Stiel- und Blattstich bestens; ferner besitze ich eine schöne Auswahl in Mustern zum Selbstzeichnen von Stickereien, als: **Bögen, Ecken, Eckzüge, Kronen** und **Ziffern.** Auch **doppelte Alphabet** um ganze Schriften auszuführen, ächte **Zeichnentinte, Brodirfarbe** und **Pinsel** sind ebenfalls billigst bei mir zu haben. — Mein Stand befindet sich in der Nähe des Gasthofs z. Ochsen.

829] **M. Reinauer,** Graveur.

☞ Nur im **Gasthof zum Ochsen,** Saal Nr. 19, wird von **Mittwoch Mittag** bis **Donnerstag Abend** ein

Zwangsausverkauf zu wahren Spottpreisen

stattfinden.

Da ich im letzten Jahre mein Meßlager total ausverkauft habe, so habe ich nun den Auftrag, auch das schöne große Lager meines Bruders um fast jeden spottbilligen Preis zu liquidiren und gebe en gros und im Einzelnen:

Regenschirme, Sonnenschirme und En-tout-cas in allen Prachtsorten zu 2½, 3½, 5, 7½, 10 Fr. und höher. Alte Schirmgestelle werden hoch eingetauscht.

Wachstuchdecken, welche 15 bis 20 Jahre zur Schonung und Zierde für alle Möbeln und Speisetische dienen, zu 1, 1½, 2½, 4, 5, 6½ Fr. und höher. Bitte, ein Fadenmaß der Möbeln mitzubringen.

Unterlagen zur Reinlichkeit in Betten, für Patienten, Wöchnerinnen, Kinder u. s. w., zu 1½, 2½ und 4½ Fr.; kleine Unterlagen für Gläser, Lampen u. s. w., das Dutzend zu 50 Ct., 1 Fr. und 1½ Fr., das Stück zu 5, 10 und 20 Ct.

Fenster-Rouleaux (Storen) in größter Auswahl in ächtfarbigen schönen Bouquets und Landschaften, zu 2½, 3½, 5½—9½ Fr. **Reisesäcke** zu 3½, 5—7½ Fr.

Hautjacken in feiner Wolle, auf dem Leib zu tragen, zu Fr 3, 4. 50 bis Fr. 6. 50. **Unterhosen** und Jacken zu Fr. 1. 50, 2. 50 und 3. 50.

Gummifilzsohlen, schützen gegen jede Erkältung, besonders gegen Katarrh, Gicht und Rheumatismus, das Paar zu 1 Fr., drei Paar zu Fr. 2. 50.

Herrenkleider, bestehend in Herbst- und Winterpaletots, schwarzen Tuchröcken, sehr schönen Comptoir-, Büreau- und Sommerröcken (letztere von Fr. 5. bis Fr. 20. 50); Hosen in Bukskins-, Tuch- und Sommerstoffen, zu Fr. 4. bis Fr. 18. 50; Westen zu Fr. 2. 50 bis Fr. 8. 50.

Seidene Foulards und schwarze seidene Halstücher zu Fr. 2. 50 bis 5. 50. Shlips zu Fr. 1. 50 bis 2. Castor-, Damen- und Kinderstiefeletten, gefüttert und mit Ledersohlen, zu Fr. 2. 50 und 3. 50.

1000 Paar beste amerikanische **Gummischuhe,** für deren Haltbarkeit Jahre lang garantirt wird, für Herren, Damen und Kinder, zu Fr. 1, 1. 50, 2. 50, 3. 50 u. 4.

☞ Der lokale Ausverkauf findet nur über den Markt im Gasthof z. Ochsen statt, was genau zu merken bittet **A. Sachs aus Cöln.**

Bei Unterzeichnetem zu haben: Ganz frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch,** sowie extra fettes **Schweineschmalz,** partheiweise zu 60 Ct. pr. Pfd.

W. Kieser, Metzger.

Unterzeichnete empfiehlt sich als gewandte **Näherin** für Arbeiten in's Haus und auf die Stören.

Anna Hunziker,
814] in Nr. 258 an der Halden.

Zum Kauf angetragen:



Das der Erbschaft des Herrn Rothpletz-Belart gehörende, drei Stock hohe **Wohnhaus Nro. 221 am Graben zu Aarau,** bestehend in drei Wohnungen und einem Verkaufs-Magazin im Erdgeschoß, Keller ꝛc.

Angebote nimmt bis 6 Juni entgegen und über die Bedingungen ertheilt Auskunft

Aarau, 23. Mai 1864

830] **J. J. Leutwyler,** Notar.

Bei Unterzeichnetem ist wieder eine schöne Auswahl neuer und auch getragener

Uhren & Pendulen

zu billigsten Preisen vorräthig, für deren Abnahme so wie für Reparaturen sich höflichst empfiehlt

Fisch, Uhrenmacher,
an der Halden, unterhalb der Kirche.

Wer täglich reale **Bergschotte** (Molken) von der Schafmatt zu beziehen wünscht, beliebe sich anzumelden bei Hrn. Stadtrath Von Arx. [834

Unterzeichnete empfiehlt sich einem ehrd. Publikum bestens zur Anfertigung und Umänderung aller Arten von **Vorhängen, Gardinen** nach neuestem Schnitt, **Sopha- und Fensterkissen, Meubelüberzügen,** für schöne Stepparbeiten, als **Bettdecken, Unterröcke ꝛc.,** auch **Matratzen** und allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, unter Zusicherung billiger und pünktlicher Bedienung.

Emma Renold,
831] Pelzgasse Nr. 122.

Gesucht: Eine treue **Magd** welche auch Liebe zu Kindern hat, findet auf Johanni bei einer kleinen Familie einen Platz. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [832

Auf Johanni wird in einen Gasthof der französischen Schweiz eine gewandte **Köchin** gesucht, die auch schon in Gasthöfen gedient. Jahresgehalt Fr. 400.— Freundliche Behandlung wird zugesichert, hingegen müssen gute Zeugnisse vorgewiesen werden. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [808

Gesucht: Eine treue, fleißige **Magd,** die kochen und pflanzen kann, fände sogleich einen Platz. Bei Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [795

Eine treue ordnungsliebende **Magd,** die das Kochen und Pflanzen versteht, findet außer der Stadt auf Johanni einen Platz. Nachfrage bei der Expedition dieses Blts.

Verloren: Sonntag den 22. d. vom Binzenhof nach Aarau ein **Portefeuille,** darauf mit goldenen Buchstaben Henry Bourchaux, enthaltend ein Nessegair, eine Photographie und mehreres Anderes. Man bittet um Abgabe an die Expedition dieses Blattes.

Bei Unterzeichnetem ist nun alle Tage

guter Berganken

zu haben, wofür sich bestens empfiehlt

Friedrich Schäfer, Beck,
Milchgasse Nr. 141.

Wo ein sehr schöner **Kanapétisch** billig zu verkaufen ist, sagt der Verleger dieses Blattes. [806

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 123. 26. Mai 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Dekrets-Vorschlag zu Abänderung einiger Bestimmungen des Bank-Dekretes vom 27. Mai 1854.

§ 5. Der Staat ist in Bezug auf die Art und Weise der Einzahlungen, sowie in Bezug auf die Termine an dieselben Vorschriften gebunden, wie die übrigen Aktionäre.

Diejenigen Aktionäre, welche eine spätere Einzahlung auf einen vom Verwaltungsrathe (§ 66.) gestellten peremtorischen Termin von mindestens zwei Monaten nicht entrichten, verlieren jeden Anspruch auf die früher geleisteten. Letztere verfallen dem Sicherheitsfond der Anstalt.

Durch die vollendete Einzahlung des Aktienbetrages sind die Verbindlichkeiten der Privataktionäre erfüllt und diese können zu keiner weitern Leistung mehr angehalten werden.

§ 6. Das Aktienkapital der Bank kann, wenn das Bedürfniß sich geltend macht, bis auf sechs Millionen erhöht werden.

In diesem Falle übernimmt der Staat jeweilen zwei Viertheile der neuzuschaffenden Aktien zum Nennwerthe.

Ein Viertheil wird in erster Linie den Privataktionären, jedem Einzelnen im Verhältniß zu seiner Betheiligung, zu einem Kurse angeboten, welcher 20 % über dem Nennwerthe steht. Der Rest wird auf dem Wege freier Konkurrenz zum höchstmöglichen Kurse veräußert.

§ 8. Die Geschäfte der Bank bestehen: 1) In Darlehen auf längere Zeit. 2) In Vorschüssen auf beschränkte Termine. 3) In der Eröffnung von Krediten auf laufende Rechnung. 4) Im Kauf, Verkauf und Incasso von Wechseln, Forderungen und schweizerischen Werthpapieren. 5) In Unterstützung oder im Betrieb von Leihkassen für kleinere Gewerbe. 6) In der Ausstellung von verzinslichen Obligationen. 7) In der Ausgabe von Banknoten. 8) In der Uebernahme von Depositengeldern. 9) In der Aufnahme und Besorgung der Sparkassengelder. 10) In Uebernahme und Vermittlung von Geldgeschäften und Anleihen für politische und administrative Korporationen, für industrielle und Handels Gesellschaften.

§ 11. Die Annuitätszahlungen bestehen in:

a. dem festgesetzten Zins;
b. der Tilgungsrate, welche nicht weniger als 1 pCt. betragen darf.

Jährlich werden die Tilgungsrate sowie der Zins des bereits getilgten Theils des Kapitals von dessen Stammbetrag abgeschrieben, so daß die Schuld progressiv abnimmt und sich nach einer gewissen Anzahl von Jahren vollständig getilgt befindet.

§ 13. Die Bank soll diejenigen Schuldner, welche ihre Annuitäten nicht auf den Termin entrichten, acht Tage nach demselben mahnen, und wenn die Mahnung während drei Wochen ohne Erfolg geblieben, den Schuldner für den Betrag der Annuität betreiben. In den Fällen jedoch, wo der letztere durch unverschuldete Unglücksfälle gelitten hat, kann die Bank die nöthige Nachsicht eintreten lassen.

Wenn die Schuldner binnen drei Jahren zweimal um die Annuität betrieben worden, so hat die Bank das Recht, ihm das Kapital auf sechs Monate zu künden.

Wird die Annuität nicht innerhalb vier Wochen entrichtet, so soll für die ganze Dauer des Verzugs 5% Zins auf dem Betrage der Annuität bezahlt werden.

Die §§ 15, 16, und 17. des Dekretes werden aufgehoben.

§ 18. Das Minimum des Gesammtbetrages der Darlehen dieser Klasse, welche jeweilen durch die Bank gemacht werden müssen, wird bedingt durch die Summe der Obligationen.

Bei der Konkurrenz von Darlehensgesuchen sind Darlehen von geringerem Betrage zu bevorzugen.

§ 19. Die Bank macht verzinsliche Vorschüsse bis auf die Dauer von einem oder höchstens zwei Jahren gegen genügende Sicherheit.

§ 20. Die genügende Sicherheit wird geleistet:

1) Durch Bestellung eines Grundpfandes nach § 14.
2) Durch die mit der Ausstellung einer Pfandurkunde (§ 610 des bürg. G. B.) verbundene Hinterlage eines Faustpfandes.

Solche Faustpfänder sind:

a. Hypothekartitel, deren Unterpfänder im Kanton Aargau oder in einem Kanton liegen, dessen Hypothekargesetze als gut anerkannt sind;
b. Einheimische und fremde Staatspapiere, die Aktien und Obligationen schweizerischer und ausländischer Unternehmungen, die einen regelmäßigen Kurs haben;
c. Wechsel auf fremde Plätze mit mehreren guten Unterschriften;
d. Todesversicherungspolicen und ähnliche Papiere;
e. Gold und Silber in rohem und verarbeitetem Zustande; doch sollen solche Pfänder nur nach ihrem inneren Gehalte veranschlagt werden;
f. Waaren, namentlich Rohstoffe und Halbfabrikate; diese müssen jedoch, sei es in öffentlichen Niederlagen untergebracht und durch einen Niederlageschein garantirt sein, oder es muß, wenn sie sich in der Verwahrung einer dritten Privatperson befinden, diese für die Realität der Niederlage Gewähr übernehmen.

Die Bank haftet nach § 612 des b. G. B. für die Aufbewahrung des Faustpfandes, sofern sie selbst dasselbe übernommen. Bei Titeln liegen aber alle Vorsorgen zur Bewahrung und Sicherstellung der Schuld dem Eigenthümer ob; der Bankvorstand ist jedoch berechtigt, diese Vorsorgen auf Kosten des Eigenthümers selbst vorzunehmen.

3) Durch Stellung von Bürgschaft.

Das Reglement wird die näheren Bedingungen feststellen, unter denen Faustpfänder und Bürgschaften als Sicherheit angenommen werden.

§ 21. wird aufgehoben.

(Der § 24. des Dekretes ist gestrichen worden durch das Dekret vom 29. Mai 1858.)

§ 28. Der Zinsfuß für laufende Kredite wird vom Vorstande jeweilen nach den Verhältnissen des Geldmarktes bestimmt. Außer dem Zinse bezahlt der Akkreditirte der Bank eine Provision.

Wird ein Akkreditirter durch seine Einzahlungen Gläubiger der Bank, so wird in Bezug auf sein Guthaben nach den Regeln des Depositengeschäftes verfahren.

(Der §. 30. des Dekretes wurde aufgehoben durch das Dekret vom 29. Mai 1858.)

§. 31. Die Bank kann Forderungen an dritte Personen, Steigerungs- und Ganttrödel, schweizerische Werthpapiere und insbesondere Wechsel kaufen und verkaufen, auch solche für Rechnung Anderer einkassiren.

Nach §. 33. des Dekrets wird folgende neue Unterabtheilung eingeschaltet: 5. Leihkassen. Die Bank kann als Zweig-Geschäft eine Leihkasse errichten, um Gelder in Beträgen von höchstens Fr. 500., mindestens Fr. 50. vorzustrecken.

Dieselbe wird unter eine besondere Leitung gestellt und kann in den verschiedenen Landestheilen oder Bezirken Filialen errichten.

Ueber die Modalitäten der durch die Leihkasse zu leistenden Vorschüsse wird ein Reglement das Nähere bestimmen.

Das der Leihkasse zur Verfügung zu stellende Kapital darf

sn der Regel den Stand der kantonalen Sparkasse nicht überschreiten.

§. 34. Die Bank nimmt zur Ausdehnung des Hypothekar-Geschäftes Gelder auf gegen Obligationen.

Der Verwaltungsrath bestimmt den Zinsfuß derselben; dieser darf in der Regel 4pCt. nicht übersteigen.

§. 37. wird aufgehoben.

§. 42. Kleinere Depositen können jederzeit bei der Bank ohne Aufkündung erhoben werden.

Die Bank verzinst diejenigen Depositen, welche ihr länger als sechs Wochen verbleiben, nach einer periodisch festzusetzenden, den jeweiligen Geldverhältnissen entsprechenden Norm.

§. 50. Der Betrag der Sparkassengelder soll durch die Bank entweder zu Hypothekaranlagen, oder zum Betrieb von Leihkassen verwendet werden.

§. 52. wird aufgehoben.

§ 53. Die Bank macht ihre Darlehen, Vorschüsse und Kreditöffnungen zunächst an Korporationen, Bürger und Einwohner des Kantons.

Sie kann nur dann außerhalb des Kantons Gelder anlegen, wenn in demselben zu wenig Nachfrage vorhanden ist.

Uebrigens hat die Bank das Recht, ihre Gelder zum Behufe augenblicklicher Nutzbarmachung dem Staate oder soliden inländischen Kreditanstalten auf kurze Zeit zu überlassen. Ebenso darf sie für plötzliche Aufbringung großer Summen ausnahmsweise und vorübergehend andere Mittel der Geldbeschaffung anwenden, als die in gegenwärtigem Dekrete ausdrücklich vorgesehenen.

§ 55. Aus der am Schlusse des Rechnungsjahres auf den Geschäften der Bank erzielten Dividende werden zuerst die Aktien zu 4% verzinset.

Der Ueberschuß wird dann folgendermaßen vertheilt:

50% unter sämmtliche Aktien,
40% werden in den Reservefond gelegt,
10% an die Angestellten der Bank.

Letztere können jedoch bei sehr großen Superdividenden auch auf einen mindern Antheil angewiesen werden. In diesem Falle bestimmt die Aktionär-Versammlung die Verwendung des übrigbleibenden Restes.

§ 58. Für alle gegen die Bank und die Sparkasse gerichteten Forderungen haften in erster Linie sämmtliche Aktiven der Bank und in zweiter Linie der Staat.

§ 61. In der Versammlung der Aktionäre hat der Staat je für 40 seiner Aktien eine Stimme.

Für den Fall der Vermehrung des Kapitals über zwei Millionen soll durch Uebereinstimmung des Regierungsrathes mit dem Verwaltungsrathe den Staatsaktien eine verhältnißmäßig geringere Stimmberichtigung zuerkannt werden.

Besitzer oder Stellvertreter von Privataktien haben:

von	1 à 2	Aktien . .	1	Stimme.
„	3 á 5	„ . .	2	Stimmen.
„	6 à 10	„ . .	3	„
„	11 à 20	„ . .	4	„

Je für weitere 10 Aktien eine Stimme mehr.

Ist ein Mitglied der Versammlung zugleich Besitzer und Stellvertreter von Aktien, so ist die ihm zukommende Stimmenzahl nach dem Verhältniß der Gesammtzahl der eigenen und von ihm vertretenen Aktien zu berechnen. Eine und dieselbe Person kann nicht mehr als 50 Stimmen auf sich vereinigen.

Für alle Beschlüsse ist die absolute Mehrheit der anwesenden Stimmen erforderlich. Zum Beschlusse der Auflösung der Anstalt (§ 60 c.) müssen jedoch $^9/_{10}$ aller, auch der nicht anwesenden, aber nach obigen Vorschriften berechneten Stimmen ihren Beitritt erklären.

§ 67. Die Mitglieder des Verwaltungsrathes beziehen Sitzungsgelder und erhalten Vergütung ihrer Reisekosten.

§ 77. Ist die Auflösung in Folge Beschlusses der Aktionärversammlung geschehen, so wird auf Kosten und Gefahr des gesammten Aktienkapitals liquidirt.

§ 78. Findet dagegen die Auflösung durch Beschluß des Großen Rathes statt, so kann der Staat die Bank mit der Sparkasse übernehmen. Er hat jedoch in diesem Falle den Privataktionären, außer dem Nennwerthe der Aktien und deren Antheil am Sicherheitsfond, noch den zwanzigfachen Betrag des Durchschnittes der von den Aktionären während der letzten sechs Jahre wirklich bezogenen Superdividende zu vergüten.

Eidgenossenschaft.

Die dänische Regierung hat durch ihren Konsul in Bern anzeigen lassen, daß die einem Glarner Hause gehörigen Collis, welche mit dem Bremer Schiffe „Sophie" gekapert wurden, ihrem Eigenthümer vergütet werden.

Aargau. Nachdem sowohl von den Gemeinden Aarau als Baden, letztere aber nur ganz allgemein gehalten, Anerbietungen von Beiträgen an den Bau der neuen Kranken- und Irrenanstalt eingegangen für den Fall, daß dieselbe auf ihrem Gemeindebezirke erbaut würden, hat der Regierungsrath beschlossen, beide Gemeinden aufzufordern, ihre Anerbieten so präzisirt zu machen, daß eine möglichst genaue Würdigung derselben möglich sei, daher namentlich auch den Bauplatz und die Art der Erwerbung desselben u. s. w. zu bezeichnen. Gleichzeitig wurde die Baudirektion beauftragt, zu untersuchen, welche Modifikationen an den bereits vorhandenen Plänen für die vereinigten Anstalten vorzunehmen wären, wenn nicht beide Anstalten am gleichen Orte erstellt würden und welche Mehrkosten eine Trennung verursachen würde.

Dem Großen Rath wird von dem gegenwärtigen Stande der Angelegenheit Kenntniß gegeben mit dem Bemerken, daß die definitive Vorlage des Reg.-Raths im Laufe des Sommers erfolgen werde und daher jetzt schon eine Kommission zur Vorberathung bestellt werden könne.

— Der Reg.-Rath hat die innere Einrichtung der neuen Turnhalle in Aarau in Bezug auf die Turngeräthe und die Erstellung von Beleuchtung und Beheizung genehmigt und verlangt vom Gr. Rathe den hiefür erforderlichen Kredit.

— Zu dem gestern mitgetheilten Gesetzes-Entwurf betreffend Abänderung der Geldstagsordnung haben wir beizufügen, daß derselbe noch einige wenige formelle Redaktionsveränderungen erhalten hat, welche aber an seinem materiellen Inhalte nichts ändern.

— Ueber die Schießübung, welche die Jägervereine von Aarau, Basel und Zofingen letzten Sonntag auf der Frohburg abhielten, berichtet der „Basler Volksfreund": In vierstündigem Wettkampfe maßen sich hier unsere beiden Infanteriewaffen, Jäger- und Prelaz-Bürnand Gewehr. Im Verlauf dieser Uebung auf zwei verschiedene Distanzen (circa 200 und und 400 Schritt) haben denn auch die wackern aarg. Schützen die Vortrefflichkeit des Jägergewehrs mit über 90 pCt. Treffer bewiesen, während die Basler Schützen durch circa 55 pCt. Treffer zeigten, daß das Prelazgewehr in den Händen tüchtiger Soldaten auch nicht zu verachten ist. Beim nachherigen Spatz entwickelte sich bald auf der herrlich gelegenen Matte ein gemüthliches Soldatenleben. Die Basler begleiteten ihre aarg. Kameraden bis Olten, wo der Freundschaftsbund der drei Vereine durch manches wackere Wort bekräftigt; auch gerügt wurde, daß die Regierung von Solothurn die zollfreie Einfuhr des Weins abgeschlagen, der zum Spatz genossen und von Aarau geliefert war.

— Aarau. Letzten Sonntag versammelten sich im Gasthof zum Rößli dahier die Mitglieder des Verwaltungsrathes der aarg. Handwerker- und Gewerbebank, um sich zu konstituiren, die Statuten für die Bank in Berathung zu ziehen und den Statuten-Entwurf für die Kreis- und Bezirksvereine zu prüfen.

Zum Präsidenten des Verwaltungsrathes wurde gewählt: Hr. Landammann Brentano; zum Vizepräsidenten: Hr. Fürsprech Haberstich; zum Aktuar: Hr. Fricker, Sekretär der Erziehungsdirektion.

Der Entwurf für die Statuten der Handwerker- und Gewerbebank, welcher vorlag, schien dem Verwaltungsrathe nicht zweckentsprechend und es wurde für einen neuen Entwurf eine Kommission, bestehend aus den HH. Brentano, Haberstich und Brunner, niedergesetzt mit dem Auftrage, diese Arbeit baldigst an die Hand zu nehmen und mit der Ermächtigung, nöthigenfalls noch weitere Mitglieder beizuziehen.

Der Statuten-Entwurf für die Kreis- und Bezirksvereine wurde geprüft und demselben mit Ausnahme der §§ 5 und 6 die Genehmigung ertheilt.

Die nächste Zusammenkunft soll in Aarburg abgehalten werden.

— Aarau. Der heutige Viehmarkt unter thierärztlicher Aufsicht wurde stark befahren; trotzdem wenig fremde Käufer sich einfanden, wurde ziemlich gehandelt. Kühe galten bis

15 Napol., Faselschweine das Stück 10 bis 12 Fr. Es fuhren auf 604 Schweine, 136 Rinder, Schafe und Ziegen, 678 Kühe und 111 Ochsen.

Bern. Zum Betriebsbuchhalter und Kassier der Staatsbahn wird Hr. Mühlemann, gewesener Kantonsbuchhalter und zum Materialverwalter Hr. Major Ott von Langnau, gewesener erster Sekretär auf dem eidg. Kursbureau, gewählt.

— Der Große Rath wählte in seiner heutigen Sitzung vom 25. Mai zu seinem Präsidenten mit Amtsantritt auf 1. Juni: Carlin, jetziger Vizepräsident, mit 90 von 174 St., im vierten Wahlgange; neben ihm konkurrirten vorzüglich Peter von Känel (63 St.), Niggeler (36 St.), Stämpfli (20 St.) u. s. w.

Zum Vizepräsidenten wird im zweiten Wahlgange gewählt: Niggeler mit 90 St.; Peter v. Känel erhielt 63 St.

Zum Statthalter wird der bisherige, Engemann, mit 63 St. im ersten Skrut. gewählt. (Bern.-Ztg.)

— In Paris ist der aus Bern stammende Graf v. Mülinen, erster Sekretär der östreichischen Gesandtschaft, katholisch geworden.

Baselland. Am 22. fand in Liestal eine Versammlung von etwa 600 Männern der Opposition statt, um über die Abstimmungs-Verordnung zu berathen. Es wurde einstimmig beschlossen, beim Bundesrath gegen die §§ 2 und 12 der Verordnung zu rekurriren. Ein Redner meinte u. A., daß es nichts schaden könnte, etwa für acht Tage die alte Tagsatzung wieder herzustellen, da diese allerdings nur die Regierungen beschützt, aber anderseits auch der Selbsthülfe des Volks nicht so schnell entgegengetreten sei, als es der neue Bund thun müsse. Diese Anspielung ist sehr verständlich.

Freiburg. In der Nacht vom 22. auf den 23. Mai hat eine heftige Feuersbrunst in Bulle 10 Häuser eingeäschert und ungefähr 20 Familien ihres Obdaches beraubt. Man weiß noch nicht, welches die Ursache des Brandes ist; das Feuer entstand in einem alten, mit Schindeln bedeckten Gebäude und verbreitete sich mit so rasender Schnelligkeit, daß innert fünf Minuten 3 Häuser lichterloh brannten. Ein Pferd, 2 Kühe und einiges Kleinvieh sind in den Flammen geblieben.

Waadt. Es ist wieder die Zeit der Feuersbrünste. Am Dienstag Vormittag brach in dem oberhalb Nyon gelegenen Dorfe Burtigny ein Feuer aus, welches einen großen Theil der schönen Ortschaft in Asche gelegt haben soll.

— In Faoug wurde in dem in mangelhaftem Zustand sich befindlichen Schießstand der Zeiger Demeyriez erschossen. Obgleich sich derselbe hinter dem für den Zeiger bestimmten Schirmdach befand, zerschmetterte ihm doch eine Kugel den Schädel. Dieselbe war durch eine Spalte eingedrungen. Eine neue Mahnung zur Vorsicht!

Genf. Für die Kathedrale soll eine neue Orgel in dem Werthe von 100,000 Fr. angeschafft werden.

— Delafields Kassationsgesuch ist verworfen worden. In Folge hievon wird derselbe unverweilt nach Bern instradirt werden, wo er seine 5 Jahre Zuchthaus abzusitzen hat.

— In Genf starb den 9. Mai, 30 Jahre alt, eidg. Stabshauptmann Müller, einer der tüchtigsten Genieoffiziere und trefflichsten Männer. Kaum 20 Jahre alt, erhielt er die Epauletten und arbeitete mit Auszeichnung erst auf der schweizerischen Kriegsverwaltung und dann auf dem topographischen Bureau in Genf. Er hinterläßt eine junge Wittwe und vier unmündige Kinder. Die Militärzeitung weiht ihm einen ehrenden Nachruf.

Ausland.

Italien. Turin, 24. Mai. In der Kammer interpellirte Jacini bezüglich der Ueberschienung der Schweizer Alpen, und konstatirte die Nothwendigkeit, die Entscheidung dieser Angelegenheit zu beschleunigen.

Der Minister antwortete: Die Regierung sei stets von dieser Frage eingenommen und es könne nicht fehlen, daß dieselbe mit nächstem im Einklang mit der Schweiz gelöst werden wird.

Frankreich. Paris, 24. Mai. Offiziell wird gemeldet, daß der Marschall Pelissier, Herzog von Malakoff, gestorben ist. — Mehrere Regimenter wurden als Verstärkung nach Algier geschickt. Man sagt auch, die Division Bourbaki mache Anstalten, um abzusegeln.

Deutschland. Berlin. Die „Nationalzeitung" meldet, daß den 18. d. unter dem Vorsitz des gewesenen Ministers v. der Heydt hier ein Comite zur Gründung einer Aktiengesellschaft für den Bau eines schleswig-holsteinischen Kanals zur Verbindung der Nordsee mit der Ostsee zusammen trat. Das Anerbieten der Staatsregierung, die Vorarbeiten auf Staatskosten auszuführen, wurde dankend angenommen. Mit denselben ist der Geh. Regierungsrath Lantze beauftragt.

— Der Kaiser von Oesterreich hat den Entschluß gefaßt, in der schleswig-holsteinischen Frage die Rechte des Herzogs von Augustenburg anzuerkennen.

Amerika. New-York, 14. Am Morgen des 12. Mai griff Hancock energisch die Sonderbündischen an und nahm ihnen 30 Kanonen und 4000 Gefangene ab. Die Schlacht dauerte den ganzen Tag, ohne daß die Bündischen die Linien Lee's durchbrechen konnten; dieser zog sich in der Nacht über den Fluß zurück. Grant hat Verstärkungen erhalten. Sigel zerstörte Charlotteville und Gordonsville. Laut einem Gerücht soll Shermann Dalton besetzt haben. Butler rückt gegen Drurys Bluff vor. Mit den Fonds steht es besser.

Langenthalermarkt vom 24. Mai.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	5. — „ 6. —	Kälber (per Pfd.)	—. 18 „ —. 41
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 34 „ —. 40
Ju Ballen (per Pfd.)	—. 95 „ 1. —	Aepfel (das Viertel)	1. 20 „ 0. —
Eier (11–12 Stück)	—. 40 „ —. —	Birnen (das Viertel)	0. — „ 0. —

Bern, 23. Mai. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 14. 38, Haber Fr. 14. 01; Kernen, per Viertel Fr. 2. 80, Waizen Fr. 3. 50, Roggen Fr. 1. 73, Mischelkorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 0. —, Erbsen Fr. 0. —, schwarze Wicki Fr. 0. —, Bohnen Fr. 2. 50, Haberkernen und Habermehl Fr. 0. —.

Luzern, 24. Mai. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 29. 33. Aufschlag Fr. 0. 33 Ct.

Schaffhausen, 24. Mai. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 26. 92, Abschlag Fr. 0. 14; Haber Fr. 16. — bis Fr. 19. —.

Romanshorn, 24. Mai. Mittelpreise: Korn Fr. 28. 10, Abschlag Fr. 0. 25; Haber Fr. 18. 05, Aufschlag 5 Cts.

Fremdenverzeichniß vom 25. auf den 26. Mai 1864.

Ochsen.
Hr. Herzog m. Gem. Negot. v. Basel.
— Herzer, dto. v. Ulm.
— Megroz, dto. v. Chardonne.
— Sax, Negot. a. Köln.
— Haag, Negot. v. Zürich.
— Reinauer, dto. v. Mühlingen.
— Bossert, dto. v. Winterthur.
— Saxer, dto. v. Hägglingen.
— Wyler, dto. v. Uffheim.
— Hochstraßer m. Gem., Hägglingen
— Hochstraßer, dto. v. dto.
— Peter, Negot. v. Gontenschwal.
— Feßler, Part. v. Dautmergen.
— Schmitz, dto. v. Rappenau.
— Haag, dto. v. Rothenburg.
— Levy, dto. v. Blotzheim.
Md. Höhne m. Fam., z. 5 P. Nürnberg
— Frick, v. Basel.
Fr. Geißmann, v. Hägglingen.
4 Wallfahrer, a. Elsaß.

Storchen
Hr. Douillot, Negot. v. Neuchatel.
— Suter, Apotheker, Reinach.
— Gigax m. Fr., Kaufm. Bleienbach.
— Jonsser 2, Kfm. a. N. on.
— Dubs, dto. v. Schafisheim.
— Streif, dto. v. Zürich.
— Görnli, dto. v. Waldshut.
— Gachnang, dto. v. Zürich.
— Frei, dto. v. dto.
— Wolfinger, dto. v. dto.
— Läubli, dto. v. dto.
— Guggenheim 2, dto. v. Endingen.
— Bollag 4, dto. v. Endingen.
— Wyler 2, dto. v. Endingen.
— Moser, dto. v. dto.
— Wyler, dto. v. Lenzburg.
— Dreifuß 3, dto. v. dto.
— Guggenheim, dto v. Baden.
— Aron m. Frau, dto. v. Genf.
— Weil, dto. v. Endingen.
— Vaterlaus, Kfm. a. Tyrol.
— Levi 2, dto. a. Frankreich.
— Bollag, dto. v. Wegenstetten.
— Bollag 2, dto. v. Endingen.
— Heiz 2, dto. v. Menzikon.
Fr. Bauer, v. Reutlingen.
Fr. Bucher 2, v. Baden.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.
Hr. Ebner, Buchhändler, Stuttgart

Wildenmann.
Hr. Kebellini m. Gem., v. Isola.
— Kiefer, Negot., v. Basel.
— Morgenthaler, dto. v. Zofingen.
— Wermard, dto. a. Italien.
— Schambosel, dto. a. Frankfurt.
— Weiß, dto. v. Basel.
Fr. Bernhart, Citronhdl., Solothurn

Löwen.
Hr. Schmitter, Negot. v. Aarburg
— Schüle, dto. v. Eßlingen.
— Mayer, dto. v. dto.

Roß.
Hr. Hofmann m. Ktsch., Kfm. v. Uster.
— Riser, dto. v. Sumiswald.
— Ulrich, dto. v. Zürich.
— Meier, dto. v. Basel.
— Merz z 2, dto. v. Menzikon.
— Bucher, dto. v. Reutlingen.
— Weißmann, dto. v. Zürich.
— Guggenheim, dto. v. Endingen.
— Bollag z 3, dto. v. dto.
— Starr, Bierbrauer, Dillingen.
— Isenschmid, Part. v. Halberswyl.
— Rupper, dto. v. Seon.
— Lorez, Negot. v. Chur.
— Holliger, dto. v. Bottenwyl.
— Saile, Wagner, Hirrlingen.
— Greiner, Hufschmied, Hausen.

Schwert.
Hr. Graf, Negot. v. Luzern.
— Schultheiß, dto. v. Freiburg.
— Huber z. 2, dto. v. Bremgarten.
— Schärrer, Priv. v. Möriken.
— Zolg 2, dto. v. Bern.
— Fischer 2, dto. v. Jonen.
— Lest, Wagner, Königsheim.
— Kies, dto. v. Ditenhausen.
— Disler, Steinhauer, Kriens.
— Bachmann, Priv. v. Eglisau.
— Hofmann, dto. v. Winterthur.
— Regozali z. 3, Musiker, a. Italien.
5 Musiker a. Deutschland.
5 „ v. Pfaffnau.



Cæcilien-Verein.

Männerchor.

Heute Abend 8 Uhr:

Probe für den Gesammt-Chor.

Handwerks- & Gewerbe-Verein.

Sitzung

des

Kreis-Vereins Aarau

Samstag den 28. Mai 1864,

Abends punkt 8 Uhr,

im Gasthof zum Rößli.

Zu zahlreichem Erscheinen sind Vereins-Mitglieder wie Nichtmitglieder, die sich um solche Verhandlungen interessiren, höflichst eingeladen

841] **Vom Vorstand.**

Die naturforschende Gesellschaft

hat einen lebendigen, drei Jahre alten **Bären** gekauft, welcher nächsten **Freitag,** Vormittags von 10—12 Uhr, dem Publikum zur unentgeldlichen Schau in der Stadt herumgeführt werden wird. [842

Zu verkaufen:

Heu- und **Emdgras** ab drei Jucharten Matten in der Telli. — Anträge nimmt entgegen

835] **Frch. Siebenmann-Buel.**

Zu verkaufen:

In Nr. 210 ein bereits neuer **Kadetten-Unteroffiziers-Säbel.** [836

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von zwei Stuben nebst Zugehör, auf den 1. August zu beziehen. Wo? sagt der Verleger dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein geräumiges, großes, unmeublirtes **Zimmer.** Beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen. [837

Zu vermiethen:

Ein freundliches, meublirtes **Schlafzimmer.** Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [838

Bei Unterzeichnetem ist wieder eine schöne Auswahl neuer und auch getragener

Uhren & Pendulen

zu billigsten Preisen vorräthig, für deren Abnahme so wie für Reparaturen sich höflichst empfiehlt

Fisch, Uhrenmacher,
an der Halden, unterhalb der Kirche.

Wer täglich reale **Bergschotte** (Molken) von der Schafmatt zu beziehen wünscht, beliebe sich anzumelden bei Hrn. Stadtrath Von Arx. [834

Unterzeichnete empfiehlt sich einem ehrd. Publikum bestens zur Anfertigung und Umänderung aller Arten von **Vorhängen, Gardinen** nach neuestem Schnitt, **Sopha-** und **Fensterkissen, Meubelüberzügen,** für schöne Stepparbeiten, als **Bettdecken, Unterröcke** ꝛc., auch **Matratzen** und allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, unter Zusicherung billiger und pünktlicher Bedienung.

Emma Renold,

831] Pelzgasse Nr. 122.

Sonnenberg,

Kurhaus und Pension, 3/4 Stunden von Luzern,

2500′ über Meer, ist auf den

15. Mai eröffnet.

Dieser Kurort, herrlich gelegen, bietet eine prachtvolle Aussicht auf die Hochgebirge, den Vierwaldstätter-See und eine blühende Landschaft.

Kuh- und Ziegenmilch, Molken, Bäder und Molkenbäder stehen zur Verfügung.

Indem der Unterzeichnete vorzügliche Pension nebst aufmerksamster Bedienung zusichert, empfiehlt er dieses Etablissement höflichst.

Luzern, im Mai 1864.

Villiger-Spillmann,
zum Schützenhaus.

843]

Aarganische Bank.

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir infolge Ermächtigung des Verwaltungsrathes bis auf weitere Anzeige den Zinsfuß

für Guthaben in Conto-Corrent (Cto.-Ct. Kreditoren) von 4 1/2 % auf 5 %
= Vorschüsse in Cto.-Ct. (Cto.-Ct. Debitoren) . . = 5 1/2 = = 6 =
= freiwillige und gerichtliche Depositen . . . . . = 4 = = 4 1/2 =

erhöhen, und von heute an bis auf Widerruf:

Neue 4 1/2 Prozent Zins tragende Obligationen

ausgeben, welche wie die bisherigen Staatsgarantie genießen und im Uebrigen auf die gleichen Bedingungen lauten.

Den **Inhabern** von **alten 4-%-tigen Bankobligationen** machen wir sodann die Mittheilung, daß wir ihnen vom 30. Juni bis 31. Dezember d. J. **4 1/2 %** Zins verguten und sie von allfälligen Aenderungen, die von diesem Zeitpunkt an in's Leben treten, durch öffentliche Bekanntmachung rechtzeitig unterrichten werden.

Die bereits gekündeten Obligationen haben keinen Anspruch auf diese Zinserhöhung, es sei denn, die Kündung werde zurückgezogen.

Die Bezirksverwaltungen sind beauftragt, Obligationengelder für uns in Empfang zu nehmen und die Titel kostenfrei auszuhändigen.

Aarau, 20. Mai 1864.

Aarganische Bank.
Der Direktor: **Welti.**

Soeben erhalten:

Schöne Orangen,

sowie eine frische Sendung

Chocolat Suchard

von 60 Cts. bis 4 Fr. per Pfund.

Für gefl. Abnahme empfiehlt sich

B. Frey, Zuckerbeck.

Emser Pastillen,

bestens bekannt durch ihre so vorzügliche Wirkung gegen **Husten, Verschleimungen, Magenschwäche** u. s. w. sind stets vorräthig bei **Apotheker Neuburger in Aarau.**

Preis der Schachtel Fr. 1. 35 Cts.

Bei Unterzeichnetem ist nun alle Tage

guter Bergankeu

zu haben, wofür sich bestens empfiehlt

Friedrich Schäfer, Beck,
Milchgasse Nr. 141.

Steigerung.

Ueber das **Heu-** und **Emdgras** ab circa 2 3/4 Jucharten Ackerland am Spitalgäßchen, gekauft von Hrn. Steininger, wird **Dienstag den 31. dieß,** Vormittags 10 Uhr, auf dem Stadtrathhause dahier, öffentlich Steigerung abgehalten, wozu Liebhaber einladet

Die Fondverwaltung.

Aarau, den 22. Mai 1864. [815

Gesucht: Eine treue **Magd** welche auch Liebe zu Kindern hat, findet auf Johanni bei einer kleinen Familie einen Platz. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [832

Eine treue ordnungsliebende **Magd,** die das Kochen und Pflanzen versteht, findet außer der Stadt auf Johanni einen Platz. Nachfrage bei der Expedition dieses Blts.

Wichtige Anzeige für

Magenleidende!

Bei dem Unterzeichneten sind Magenpflaster zu haben, welche alle Magenleiden ohne Ausnahme in kurzer Zeit gründlich und dauerhaft heilen. Bei den hartnäckigsten Magenleiden sind höchstens nur zwei solche Pflaster nothwendig. Das Stück kostet nur 2 Franken. Briefe und Gelder werden franco erbeten. Unter der Adresse:

J. Rohner, bei Hindertschwyl,
in Degersheim, Kt. St. Gallen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

21. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,0‴	26″ 11,9‴	27″ 0,2‴
Thermometer	+ 5	+ 12	+ 7
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	h
Himmelsbesch.	h	—	h

20. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,2‴	26″ 11,5‴	26″ 11,0‴
Thermometer	+ 10	+ 18	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	O
Himmelsbesch.	h	—	h

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 124. 27. Mai 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Zur Aufgabe der Handwerker.

Unter diesem Titel entnehmen wir einem Gewerbsblatte einen beachtenswerthen Artikel, den wir unsern Lesern hiemit zur Kenntniß bringen

„Die Zeit, wo der Handwerker in seiner althergebrachten Weise ruhig das vom Vater ererbte Geschäft mit den gleichsam ererbten Kunden forttreiben konnte, ohne sich viel um die übrige Welt zu kümmern, ist längst vorüber, ebenso die Zeit, wo man durch Schutzzölle, Fernhalten fremder Konkurrenz sich viel versprach. Der erleichterte Verkehr, die Maschinen, die ungeheuren Fortschritte der Mechanik, Mathematik, Chemie, Physik u. s. w. haben eine Umwälzung in den Arbeiten und Arbeiterverhältnissen hervorgebracht.

Wie aber nun durch diese Umwälzung sich die Produktionsverhältnisse (Erzeugungsverhältnisse) verändert und vermehrt haben, ebenso haben sich auch die Verbrauchsverhältnisse umgestaltet. Der allgemeinere Wohlstand, die allgemeinere Bildung haben auch durch alle Stände hindurch einem größern Verbrauch gerufen. Stände, die sich früher mit dem durch die dringendste Noth Geforderten begnügten, mit der einfachsten Kleidung, dem dürftigsten Hausrathe, fühlen jetzt das Bedürfniß nach Schönerem, sie wollen nicht mehr nur vegetiren, sie wollen leben, sie wollen das Leben genießen, sich mit den Annehmlichkeiten desselben umgeben. Diese gesteigerten Anforderungen zwingen nun auch den Handwerker, den Weg des Althergebrachten zu verlassen, er muß auf Neues, Zweckmäßiges, Schönes sinnen, er muß seine Leistungen in Einklang mit den Anforderungen der Zeit bringen, will er Abnehmer für seine Gewerbserzeugnisse finden. Er muß sich die Fortschritte der Wissenschaft, der Kunst dienstbar machen, um leichter und schöner und wohlfeiler zu arbeiten. Um dieses aber zu können, muß er sich größere Kenntnisse, Bildung, künstlerische Anschauung, geläuterten Geschmack, größere Befähigung verschaffen.

Statt wie bisher, Maschinen und Kapital als seine größten Feinde, seine Vernichter zu betrachten, muß er sie als seine Freunde, seine Helfer betrachten und sich dieselben dienstbar machen.

Die Maschine muß ihm die roheren und anstrengenden Arbeiten erleichtern und abnehmen und ihm Kraft und Zeit lassen, auf schönere Ausarbeitung, edlere Formen, zweckmäßigere Konstruktionen u. s. w. zu denken und sie in Ausführung zu bringen. Die Maschine kann nur in gewissen Richtungen arbeiten, wozu sie konstruirt ist; soll sie etwas Anderes leisten, so muß ihre Konstruktion umgeändert werden; ihre Arbeiten haben daher eine gewisse Stabilität, eine Einförmigkeit. Die geschickte Hand des Handwerkers erzeugt täglich, stündlich Neues, Anderes, Mannigfaltigeres, und kann deßwegen nie durch Maschinen ersetzt werden. Will der Handwerker die Konkurrenz der Maschinen besiegen, so muß er vor allen Dingen aufhören, selbst Maschine zu sein und maschinenmäßig zu arbeiten. Er muß denkender Arbeiter sein und seinen Erzeugnissen diesen Stempel aufdrücken.

Das gefürchtete Kapital muß er sich ebenfalls dienstbar machen. Statt wie bisher seine Arbeitskraft vom Kapital ausbeuten zu lassen, statt dem Spekulanten den größern Theil seines sauren Erwerbes zu überlassen, muß er nicht bloß Arbeiter, er muß selbst Spekulant sein.

Was er mit seinem eigenen Vermögen nicht kann, muß er durch Kredit zu erreichen suchen; hierzu dienen hauptsächlich Handwerkerbanken und Vorschußkassen, sowie Associationen zu Anschaffung des Rohmaterials.

Muster- und Modellsammlungen müssen den Handwerker mit den Fortschritten des Auslandes bekannt machen und Verkaufslokale und Gewerbehallen ihm Gelegenheit geben, seine Produkte selbst zu verkaufen, ohne den Gewinn dem Händler überlassen zu müssen.

Aber dieß zu erreichen ist gemeinschaftliches Zusammenwirken, gemeinschaftliches Streben nöthig, denn was dem Einzelnen unmöglich, wird der Vereinigung Vieler leicht werden."

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat die baselländschaftlichen Versammlungen auf den nächsten Sonntag sistirt, da vom sog. patriotischen Verein ein Rekurs gegen die Regierung eingelangt ist, weil diese in einem eigenmächtigen Dekret die Gemeinden verpflichtet, die Stimmfähigen mit Bußen zu den Wahlversammlungen anzuhalten, während nach Art. 88. der Verfassung die Gemeinden zu solchen Bußen nur befugt sind.

Seit Montag ist die ständeräthliche Kommission für Prüfung der Geschäftsführung des Bundesrathes in Bern versammelt. Sie hat ihre Arbeiten folgendermaßen unter ihre Mitglieder vertheilt: Politisches Departement: Blumer und Welti; Inneres: Vigier und Roguin; Militär: Welti und Arnold; Post und Telegraph: Arnold und Vigier; Handels- und Zollwesen: Aepli und Stähelin; Finanzen: Stähelin und Aepli.

Die Lausanner „Patrie" hat Nachrichten aus Setif (Algerien) wonach das am 4. und 5. d. daselbst abgehaltene Schützenfest der Schweizer sehr gut ausgefallen ist und alle Erwartungen übertroffen hat. Auf die Araber soll die Treffsähigkeit der Schweizer-Stutzer einen bedeutenden Eindruck gemacht haben.

Der neugewählte Konsul Mercier in Hamburg hat seine Funktionen mit Veranstaltung einer Sammlung für Reams bei dortigen Schweizern und einigen Hamburgern begonnen, deren Ergebniß er im Betrage von Fr. 514. 60 dem Bundesrathe übermittelt.

Die französische Regierung hat dem Bundesrathe eröffnen lassen, daß sie geneigt wäre, das Prachtwerk der Korresponden Napoleons I. auch den Bibliotheken der größern Schweizerstädte die solches wünschen sollten, geschenksweise zukommen zu lassen.

Ebenso erklärt sich die französische Regierung geneigt, Hand zu bieten, daß ein internationaler Kongreß abgehalten werde behufs Einführung eines Sanitätsdienstes in Kriegsfällen; sie wünscht, daß Genf, von wo die Idee ausgegangen, zum Kongreßorte bezeichnet werde und daß General Dufour denselben präsidire. Die Einladungen hätten vom Bundesrathe auszugehen.

---

* Aargau. Einen zeitgemäßen Schritt vorwärts erblikken wir in dem Antrage des Hrn. Dr. Thuet, daß die Beistandschaften aufgehoben werden sollen. Es wird aber doch dieser Antrag wohl so zu verstehen sein, daß eine Weibsperson einen Beistand haben darf, wenn sie einen solchen haben will? Der Antrag sollte nur in diesem Sinne beschlossen werden, denn unsere Töchter haben nicht so viele Anlässe in der Schule und im Leben sich auszubilden, wie die Männer, und manche Frau hat noch einen Beistand nöthig. Wird nur die Nöthi-

gung einen Beistand anzusprechen, aufgehoben, so ist das Gesetz nicht abzuändern, die Sache somit leichter abgethan.

— Aarau. (Einsendung.) Die Sommerfahrtenpläne der Central- und Nordostbahn sind vom Regierungsrathe wieder genehmigt worden. Es wurde zwar dabei ein Vorbehalt gemacht, aber man sollte doch auch einmal Ernst machen. Das Publikum ist sehr benachtheiliget, daß bei Schnellzügen kein Wagen dritter Klasse angehängt wird. Und wenn es auch nicht der Batzen wegen wäre, so würde sich doch mancher Gewerbsmann lieber in einen Wagen dritter Klasse hineinsetzen, und gemüthlich seine Pfeife rauchen, statt auf Polstern neben Herren und Damen sich langweilen. Die Eisenbahnherren sagen wohl, aus technischen Gründen sei es nicht thunlich, Wagen dritter Klasse bei Schnellzügen zu verwenden. Das ist aber nur ein „Bölima". Die Herren mögen nur schauen, wie die Badenser auch Wägen dritter Klasse bei Schnellzügen anhängen. Was die Technik im Badischen erlaubt, das ist auch in der Schweiz möglich, und was die Nordostbahn zwischen Waldshut und Zürich kann, das kann sie auch zwischen Aarau und Zürich. — Es ist Thatsache, daß zwischen Waldshut und Zürich in Schnellzügen auch Wägen dritter Klasse geführt werden.

— Am letzten Montag fand die Eröffnung der neugegründeten Bezirksschule Kulm statt.

— Auch in Mellingen hat sich eine Sektion des Grütlivereins gebildet.

Bern. In der Nacht auf den 21. d. entleibte sich der Gutsbesitzer Jakob Lerch auf der Steinern bei Wynigen in seiner Wohnstube durch einen Pistolenschuß. Der noch nicht vierzigjährige vermögliche Mann hatte vor etwa 4 Wochen seine Frau verloren, und war kinderlos. Daß er der vierte ist aus der Familie, welcher durch Selbstmord endete, läßt auf besondere Gemüthsrichtung schließen. (Berner-Z.)

Basel. Mittwoch Vormittags, am letzten Tage unseres Kantonalschießens, als die Stutzer auf der Schützenmatte lustig knallten, näherte sich plötzlich ein etwa dreißig Jahr alter Mann den Scheiben und begann unbeirrt durch das Zurufen der Zeiger und die pfeifenden Kugeln ruhig und langsam vor den Scheiben vorbeizuspazieren. Zum Glück wurde er auch von den Schießständen aus gleich bemerkt und es konnte das Schießen auf sämmtlichen Ständen noch eingestellt werden, bevor sich ein Unglück erreignete. Man glaubte zuerst es mit einem Wahnsinnigen zu thun haben und bemächtigte sich seiner; er erklärte jedoch mit aller Ruhe, daß er den Tod gesucht habe. Der Unglückliche scheint in der Umgebung von Basel zu Hause zu sein.

Solothurn. Der Gewerbe-Verein hat die Frage über Erstellung einer öffentlichen Waschanstalt an Hand genommen und vorläufig beschlossen, die zuständige Gemeinds-Behörde um Erhebung und Mittheilung der nöthigen Erkundigungen, Pläne und Kostenberechnungen zu ersuchen.

Bei diesem Anlasse wurde die Anregung gemacht, der Gewerbe-Verein soll auch dieß Jahr eine kleine gemeinschaftliche Reise zur Besichtigung gewerblicher Etablissemente und neuer Bauten ꝛc. machen. Als Ziel wurden Zürich und Genf genannt.

Graubünden. In einem Gasthof in Chur wurde ein Fremder, der sich für einen Schriftsteller Emmanerich Emanuel ausgab, verhaftet, weil er von Wien aus wegen Veruntreuung bedeutender Summen reklamirt wird. Sein eigentlicher Name ist Watruba. Er habe sich durch Briefe, die er aus Chur nach Wien schrieb, verrathen.

Thurgau. Letzten Sonntag ertrank beim Baden in einem Weiher bei Horb, Munizipalgemeinde Gottshaus, ein vierzehn Jahre alter Knabe der Wittwe Weber von Horb.

Ausland.

Frankreich. Der „Christoph Colombe" bringt die Leiche Pelissiers nach Frankreich. Den Oberbefehl in Algier übernimmt einstweilen General Martimprey; als späteren Nachfolger bezeichnet man den General Bazaine, der gleich dem General Forey den Marschallsstab aus Mexiko mitbringen soll.

— Es heißt, Pommerais habe Aussicht auf Begnadigung. Marschall Magnan, der mit ihm befreundet ist, soll sich für ihn verwenden. Der Kaiser hat in Folge dessen den Vater der Frau v. Pommerais, einen alten General, empfangen.

Italien. Aus Turin vom 25. Abends wird gemeldet: Auf eine Interpellation antwortete der Kriegsminister, die aktive Armee zähle 380,000 Mann, 80 Batterien und 19 Kavallerieregimenter; mit dieser Macht könne man das Königreich gegen jeden Angriff vertheidigen; er könne aber nicht sagen, ob sie hinreicht, um ohne Alliirte einen Angriff zu unternehmen.

— Der Kriegsminister hat in Italien die Gründung von fünf Uebungslagern angeordnet. Das erste derselben soll in den Ebenen von Santo Maurizio, das zweite in denen von Somma, das dritte beim Ghiardo, das vierte in den Niederungen von Bagnozavallo und das fünfte endlich in der Umgegend von Fajano errichtet werden. Die Dauer dieser Lager soll auf 80 bis 120 Tage festgestellt werden. Jedes von ihnen wird eine Division Infanterie, eine Brigade oder eine halbe Brigade Reiterei mit dem entsprechenden Artillerie-Material und dem sonstigen militärischen Zubehör enthalten.

— General Garibaldi ist auf seiner Insel wohlbehalten wieder angelangt: ebenso seine Söhne und sein Sekretär Guerzoni. Diese letztern machten die Rückreise durch Frankreich und haben ihnen die Behörden nicht das geringste Hinderniß in den Weg gelegt. Menotti besuchte in Paris mehrere bekannte Häupter der Opposition und republikanischen Partei, wie Cremieux. Ueberall wurde er mit Auszeichnung empfangen.

— Zuverläßige Berichte aus Rom melden, daß es mit dem Pabst sehr schlecht steht und daß er kaum noch einen Monat zu leben habe. Begreiflicher Weise geben sich die klerikalen Blätter alle erdenkliche Mühe seinen Zustand zu verheimlichen und berichten stets von der Besserung seiner Gesundheit, daß aber das Gegentheil der Fall, beweisen die bis in's Einzelne gehenden Vorkehrungen für den Fall seines Ablebens, welche die römische Regierung sowohl als das Oberkommando der französischen Besatzungstruppen treffen. Der Pabst kann sein Bett nicht mehr verlassen und ist stets von seinen Aerzten umgeben; das Fieber steigert sich, ebenso die Eiterung des Beins. Nur die intimen Freunde werden noch zugelassen und selbst die Wachen am Morgen entfernt.

England. Ueber die Konferenz wird gemeldet: Die Majorität der Mächte werden folgende Lösung unterstützen: Trennung Holsteins und Südschleswigs von Dänemark; Befragung der Bevölkerung über die Regierung, die sie haben wollen. Die Waffenruhe wird verlängert werden.

Rußland. Die Blätter von Petersburg vom 16. d. melden, es sei Befehl ergangen, alle Soldaten der aktiven Armee, die am 1. Jan. 1864 zwanzig Dienstjahre vollendet haben, zu beurlauben.

— Ein in Leipzig erscheinendes polnisches Journal sagt, die Zahl der nach Sibirien deportirten Polen habe, nach russischen Registern, im letzten Februar 87,500 betragen.

Belgien. Die Jesuiten, welche seit Jahren so ziemlich vom öffentlichen Schauplatze abgetreten sind, wühlen deßhalb nicht weniger, wie und wo sie können — unterirdisch, wie die Maulwürfe und nur von Zeit zu Zeit wird so ein Nest aufgelockert und das geheime Treiben an die Oeffentlichkeit gezogen. Zu den speziellen Liebhabereien gehört bekanntlich die Erbschleicherei, welche sie möglichst großartig betreiben und ganz so wie es Eugen Sue in seinem „Ewigen Juden" beschrieben. In Brüssel ist dermalen wieder ein Prozeß abgespielt worden, worin die Jesuiten die empörendste Rolle gespielt haben. Die ehrwürdigen und tugendhaften Väter hatten nämlich das ungeheure Vermögen des Oheims eines gewissen de Buck nach ihrer Weise geerbt, wogegen dieser umsonst Einsprache erhob und um Herausgabe wenigstens eines Theiles des Erbes unterhandelte; natürlich umsonst. Die Jesuiten klagten nun aber unklugerweise de Buck selbst an einen Brief an den Jesuitengeneral geschriebrn zu haben, worin er diesem mit Mord und Todtschlag droht, falls er ihm das geraubte Gut nicht herausgebe. Hier kam nun der ganze Scandal zu Tage und das Volk war so empört, daß die sechs Rodins, welche gegen de Buck sprachen, stets nach den Verhandlungen durch ein Hinterpförtchen entfernt werden mußten, um nicht von den Volksmassen zerrissen zu werden. De Buck wurde natürlich freigesprochen.

Amerika. Während sich einerseits durch den verstärkten Einwandererstrom die Verluste, welche Nordamerika durch die zahlreichen Menschenopfer des Krieges erleidet, schnell wieder ausgleichen, gibt die Entdeckung neuer Goldquellen die Aussicht, daß auch die im langen Bürgerkampfe zerstörten oder verbrauchten ungeheuern Kapitalwerthe in wenigen Jahrzehnten wieder vollkommen ersetzt werden. Es sind nämlich in den

bisher vollkommen wüsten Territorium Arizona vor kurzer Zeit Goldlager aufgefunden worden, welche Alles, was je in Kalifornien oder Australien erlebt worden ist, in Schatten stellen. Das Gold liegt dort in groben Körnern, oft bis zur Größe von Haselnüssen, so dick, daß Solche, die eine glückliche Hand haben, wirklich in einer oder zwei Wochen Tausende von Dollars gewinnen können. Erschöpft sich auch, wie natürlich, der in solcher Weise zu Tage liegende Goldvorrath bald, so bleibt die Hauptsache doch immer die Bearbeitung des goldhaltigen Gesteines, und dieses zeigt sich in Arizona so außerordentlich reich, daß die Schilderung davon in San Francisko für eine Fabel gehalten wurde, bis Original-Quarzstücke dahin und nach New-York geschickt wurden, die einen Goldgehalt von 1500 Dollars auf eine Tonne (2240 Pfd.) von Gestein lieferten. Die Goldjäger strömten in Masse nach Arizona und man glaubt, daß dieses Gebiet schon in diesem Jahr fünf bis sechs Mill. Doll. Gold, vielleicht sogar das Doppelte auf den Weltmarkt liefern wird.

— Das zur amtlichen Feststellung der von den Südlichen verübten Gräuelthaten zu Fort Pillow dorthin gesandte Comite des Kongresses ist mit einem ganzen Fascikel beeidigter Aussagen von Augenzeugen zurückgekehrt, aus welchen sich ergibt, daß alle bisherigen Schilderungen des Massacres noch weit hinter der schrecklichen Wirklichkeit zurückgeblieben sind. Unter den vernommenen Zeugen befindet sich einer der lebendig begrabenen Neger, dem es, da die Zwischenräume in dem Haufen von Körpern eine sofortige Erstickung verhinderten, gelungen, sich aus der nicht allzuhoch aufgeworfenen losen Erde herauszuwühlen. Vollkommen konstatirt ist, daß mindestens ein Gefangener, (ein Lieutenant) an eine Bretterwand angenagelt und dann mit dieser verbrannt wurde; ebenso daß die in dem Lazareth liegenden Kranken und Verwundeten theils abgeschlachtet, theils noch lebend mit dem Gebäude verbrannt wurden. Nachdem der Thatbestand in amtlicher Weise veröffentlicht sein wird, wird wahrscheinlich dem betreffenden Departementskommandeur die Weisung ertheilt werden, alle in seine Gefangenschaft fallenden Mitglieder der Forrest'schen Kolonne sofort aufzuhängen.

— New-York, 14. Grant rückt in Verfolgung Lee's vorwärts. Die Nachricht, daß Sherman Dalton genommen, bestätigt sich.

Getreide. (Aus dem „Allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 21. Mai.)

Vor dem wundervoll fruchtbaren Wetter ist auch in Berlin der dort am längsten Widerstand haltende Muth der Spekulation gewichen. Weizen war am Mittwoch mehr angeboten und Käufer zogen sich zurück. Für Roggen war das Geschäft in effektiver Waare still und Termine erlitten einen mäßigen Rückgang, per Mai und Juni 38½ Rthlr. pro 2000 Pfund. In Holland und Hamburg war Weizen bei beschränktem Umsatz schwach behauptet, Roggen flauer. Auf Termine wirkte die Aufhebung der Blokade Anfangs drückend, später befestigten sich dieselben wieder. Größern Einfluß übte dieselbe in England auf das Geschäft von Weizen, der um 1 bis 2 Shillg. pro Quarter (66 Ct. bis 1 Fr. 33 Ct. pro Schweizer-Malter) am Montag in London zurückging. Auch aus Frankreich melden die Berichte von den Provinzial-Märkten eine ausgesprochen flaue Tendenz für Getreide; Inhaber mußten sich eine Preisermäßigung gefallen lassen. In Paris ist dagegen Mehl noch fest; in den 6 Lieferungsmarken wurde am Dienstag der Sack von 157 Kilogr. Nettogewicht bezahlt mit Fr. 53. 75 per Mai, Fr. 54 per Juni, Fr. 55. 50 per Juli und August. Am Rheine hält man sich auf ziemlich unveränderten Preisen, welche in Bayern sogar noch anzogen, da man die Folgen des harten Winters und rauhen Frühjahres für die Wintersaaten durch das bessere Wetter nicht für ausgeglichen hält. Letzteres wird aber auf die Sommerfrüchte sehr günstig wirken und dürfte daher Baiern schon diese Woche etwas gelindere Saiten aufziehen, wie auch in der Schweiz die Preise etwas mehr zum Abschlag neigen.

In der dritten Woche des Mai galten folgende Waaren in Zürich je 100 Pfund gegen baar nachstehende Preise:

Kaffee, Rio, ord. Fr. 90—91; mittel 94—96; fein 97 bis 98; feinst 100— —; Santos 92—99; Java, grünlich 106; grün 108; schön grün 110; schön gelb —; braun 138. Butter, gesottene bayer. 95 — 105; schweizerische 82—86. Schweinefett, amerikan. 63; Pesther —. Mineralöl (Petroleum) 44. Lewatöl 58. Lampenöl 60. Olivenschmieröl 80. Süßöl (Mohn) feines 78; Sesam 82 bis 85; Oliven, extrafein 100; feinst 112; Surfin 125. Erbsen, gelbe, ganze 12; gerölkte 18. Seife, weiß Marseille 55—57. Soda, kristallisirt 10½. Zucker, Candis, hellbraun und braun 56; gelb 58; weiß —; Melis, pilé 50 bis 52; ordin. — ; 2 a 56; 1 a 56½; Raffinade 57½. Thee, chines. 200—450. Hafermehl 19½. Haferkernen 26. Ulmergerste 18—33. Kernengries 22½. Kleesamen 52—53. Schmalte 60. Weingeist Fr. 1. 04 oder 1. 06 per Maas (1½ Liter).

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 21. Mai 1864.)

Fertigungen.

Oberwyl, 25. d. Die Erben des sel. Johann Michael Stäubli, alt Vizeammanns. — Gipf, 8. Juni. Die Gemeinde Oberhof. — Frick, 8. Juni. Mathä Schmid und Azatha geb. Kreier. — Leuggern, 31. d. Wittwe Anna Maria Kalt geb. Bernauer. — Wölflinswyl, 31. d. Alexander Hort, wohnhaft in Kütt gen; Jakob Herzog, Gigerlis wohnhaft in Rheinfelden; Pius Brogli und der Fridolina Speiser von Wittnau. — Anglikon, 2. Juni. Martin Steinmann, Brendlis. — Tennwyl, 28. d. Die Erben der sel. Elisabeth geb. Huber, Kaspar Fischer, Statthalter's, Wittwe. — Ostringen, 1. Juni. Johann Bolliger, von Uerkheim; Rudolf Fischer, Papierer; Louise und Wilhelm Widmer. — Benzenschwyl 3. Juni. Alt Lehrer Räber. — Lenzburg, 3. Juni. Die Erben des Hieronimus Halder, Kupferschmied, Vater sel. — Bremgarten, 3. Juni. Joseph Wiederkehr, Innermüller. — Herznach, 30. d. Wittwe Theresia Leimgruber geb. Herde. — Oberhof, 31. d. Johann Baptist Reimann, Lunzis; Samuel Blattner, Kriedelis, jung in Küttigen; Jakob Graf, Lehenmanns, Andresen von Küttigen; Johannes Wehrli, Küferhansen-Rudis, Büchsenschmieds sel. Wittwe. — Jonen, 2. Juni. Joseph Bürgißer, Gerber und Tavernenwirth. — Büttikon, 31. d. Müller Stäger von Meerenschwand. — Moosleerau, 28. d. Die Erben des Emanuel Lüscher, älter, Strohflechter; Christian Hunziker sel., Leuschmieds; Joh. Weber, Gürtler, von Menziken. — Seon, 31. dieß. Friedrich Dößekel, alt Seckelmeisters Kinder; Gebrüder Jakob und Abraham Schmid, Abrahams, Weibels; Verena und Anna Barbara Ammann, Bärenhausen. — Biberstein, 31. dieß. Hans Jakob Schärer, Hägelis Wittwe; Johannes Schärer, Hägelis Wittwe; Hans Ulrich Pfister von Denspüren; Jak. Siegrist von Ursprung, Bez. Brugg; Die Kinder und Erben der Anna Wehrli geb. Wehrli, Samuels sel.; Jakob Schärli, Kaspars. — Schafisheim, 3. Juni. Die Erben des Samuel Baumann, alt Ammanns Wittwe; Abraham Bolliger, alt Weibels; Jak. Rohr, Gemeinderath in Hunzenschwyl; Die Erben des Jak. Rüetschi in Staufen; Abraham Rüetschi, gewes. Sternenwirth in Staufen.

Fremdenverzeichniß vom 26. auf den 27. Mai 1864.

Löwen.

Hr. Brunner, Negot. v. Morges.
— Herringer, dto. v. Genf.
— Chiband 2, dto. v. La-Roche.

Widenmann.

Hr. Kabellini m. Gem., v. Isola.
— Baur, Kfm. v. Altona.
— Weidmann, Müller, Rorschach.
— Schaffner, Kfm. v. Zürich.
— Morgenthaler, dto. v. Josingen.
— Wermard, dto. a. Italien.
— Aeschbach, Buchhalter, Bern.
— Degenbach, Mechnk, Winterthur.

Krone.

Hr. Streiff, Negot. v. Luzern.

Storchen.

Hr. Gigar m. Fr., Kaufm. Bleienbach.
— Wyser, dto. v. Endingen.
— Dreifuß, dto. v. Endingen.
— Aron m. Frau, dto. v. Genf.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Gönninger, dto. v. Karlsruhe.
— Sulzer, dto. v. Freiburg.
Fr. Streif, v. Zürich.

Ochsen.

Hr. Rynker, Negot. v Marburg.
— Herzer, dto. v. Ulm.
— Meguez, dto. v. Chardonne.
Hr. Sperle, Negot. v. Biel.
— Sax, Negot. a. Köln
— Reinauer, dto. v. Mühlingen.
— Angehr, dto. v. Neukirch.
— Lindenmeier, dto. v. Basel.
— Getsch, dto. v. Hagenthal.
Md. Höhne m. Fam., z. 5 P. Nürnberg
— Frick, v. Basel.

Rosli.

Hr. Hofmann m. Ktsch., Kfm. v. Uster.
— Vogel m. Kutsch., dto. v. Basel.
— Egg, dto. v. Zurich.
— Ulrich, dto. v. Zürich.
— Bucher, dto. v. Reutlingen.
— Kickert, Schreiner, Rhuda.
— Piemann, Tapezierer, Bielsfeld.
— Hasbel, Sattler, Osnabrück.
— Rötzli, Part. v. Horgen.
— Schilling, dto. v. Frick.
— Stirnemann, Schstr. Grächen

Schwert.

Hr. Graf, Negot. v. Luzern.
— Lautenschläger, v. Mühlhausen.
— Steude, Schneider, v. Rolle.
— Bach, Maschinenbauer, Kassel.
— Winter, Bäcker, Augsburg.
— Wildt, Part. v. Zürich.
— Gull, Kfm. v. Zürich.

Leichen- Anzeigen.

Nro. 44 & 45.

Samstag den 28. Mai 1864,
Nachmittags 2 Uhr, wird beerdigt:
Joseph Siebenrock, Kanzlist, von Möhnthal; 43 Jahre alt. — Leidabnahme: Schwertgasse Nr. 47.

Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Maria Gautschi, Taglöhnerin, von Reinach; 62 Jahre alt. — Leidabnahme: Golattenmattgasse 233.

Zithern & Guitarren

empfiehlt in großer Auswahl

J. J. Widmer,
846] Marktgasse Nr. 23.

☞ **Wohlfeilste Prachtausgabe**
von

Haydn's 83 Quartette.

Eleg. Stimmen-Ausg. Circa 40 Lefergn. à 7 ½ Sgr.

Verlag von **A. H. Payne,**
Leipzig, Dresden, Wien & Berlin.

☞ Zu beziehen durch alle Buch- und Musikalienhandlungen.

Die naturforschende Gesellschaft

hat einen lebendigen, drei Jahre alten **Bären** gekauft, welcher heute **Freitag,** Vormittags von 10—12 Uhr, dem Publikum zur unentgeldlichen Schau in der Stadt herumgeführt werden wird. [842

Heu- & Emd-Steigerung.

Künftigen **Dienstag den 31. Mai,** von Abends 6 Uhr an, werden die Unterzeichneten in der Pintenwirthschaft des Herrn **Friedrich Lienhardt,** Schreiner, in **Buchs,** das **Heu- & Emdgras ab ca. 20 Jucharten Matten,** von denen 17 ½ im Gemeindsbezirk Buchs und 2 ½ in demjenigen von Suhr gelegen sind, versteigern lassen, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind. Für vorherige Besichtigung der Matten beliebe man sich in ihrer Fabrike in Buchs zu melden.

Aarau, den 27. Mai 1864.

845] Rychner & Oboussier.

Heute Abend frische **Kuttlen,** und alle Tage frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch,** und extra fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** bei
849] **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

Schönes fettes **Kalbfleisch** zu 40 und zu 35 Cts. pr. Pfd. empfiehlt bestens
H. Siegrist, Metzger,
848] Bahnhofstraße.

Zum Ausleihen:

In Nro. 296 jenseits der Aare ein freundliches, meublirtes **Zimmer** an einen oder zwei Herren. [843

Für einen ordnungsliebenden Menschen gute bürgerliche **Kost** mit **Logis.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [844

Grosses Concert

der

Basler Capelle à la Strauss

im „Biergarten" von Ernst-Merian

Sonntag den 29. & Montag den 30. Mai

Anfang 4 Uhr. — Entrée 40 Ct.

Programme werden aufgelegt sein.

Sonnenberg,

Kurhaus und Pension, ¾ Stunden von Luzern,

2500' über Meer, ist auf den

15. Mai eröffnet.

Dieser Kurort, herrlich gelegen, bietet eine prachtvolle Aussicht auf die Hochgebirge, den Vierwaldstätter-See und eine blühende Landschaft.

Kuh- und Ziegenmilch, Molken, Bäder und Molkenbäder stehen zur Verfügung.

Indem der Unterzeichnete vorzügliche Pension nebst aufmerksamster Bedienung zusichert, empfiehlt er dieses Etablissement höflichst.

Luzern, im Mai 1864.

843] Pilliger-Spillmann,
zum Schützenhaus.

Anzeige.

Persönlicher Schutz.

Ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören, das Glück der Ehe in Gefahr bringen, die Erfüllung der Verbindlichkeiten verhindern, welche einen der werthvollsten Zwecke der Existenz ausmachen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, 2c. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

Unterzeichnete empfiehlt sich einem ehrd. Publikum bestens zur Anfertigung und Umänderung aller Arten von **Vorhängen, Gardinen** nach neuestem Schnitt, **Sopha- und Fensterkissen, Meubelüberzügen,** für schöne Stepparbeiten, als **Bettdecken, Unterröcke** 2c., auch **Matratzen** und allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, unter Zusicherung billiger und pünktlicher Bedienung.

Emma Renold,
831] Pelzgasse Nr. 122.

Zu verkaufen:

In Nr. 210 ein bereits neuer **Kadetten-Unteroffiziers-Säbel.** [836

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von zwei Stuben nebst Zugehör, auf den 1. August zu beziehen. Wo? sagt der Verleger dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein circa drei Saum haltendes **Delfaß,** gut mit Eisen gebunden. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen Gicht und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- u. Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz 2c. 2c.

Ganze Pakete zu 1 Fr. — Halbe Pakete zu 60 Cts.

sammt Gebrauchsanweisungen und Zeugnissen, bei Herren **W. Wydler & A. Neuburger,** Apotheker in Aarau; **Frey,** Apotheker in Seengen, und in der Apotheke in Zurzach.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

25. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,6'''	26''10,6'''	26'' 9,5'''
Thermometer	+ 7	+ 14	+ 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	W
Himmelsbeich	h	—	h

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 125. 28. Mai 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Von Hrn. Humbert sind Briefe eingekommen, sowohl von Francisko, wohin er nach 41tägiger Ueberfahrt gelangt war, als von New York aus, von wo er am 18. Mai nach Liverpool abgegangen ist und in nächsten Tagen in Bern eintreffen wird.

Die Regierung von Baselland wird, trotz bundesräthlicher Weisung, die Abstimmung nächsten Sonntag doch vorgehen lassen, wie solches dem Bundesrath durch Depeschen der Rekurrenten zur Kenntniß gebracht wird. Demzufolge wird beschlossen, die Regierung von Baselland für verantwortlich zu erklären für alle Folgen der Widerhandlung gegen den bundesräthlichen Beschluß und ihr dieß zur sofortigen Kenntniß zu bringen.

Von den vier reduzirten Bataillonen (Aargau, Solothurn, Thurgau und Schaffhausen), welche die Centralschule in Thun besuchen, haben nach dem Entscheid des Looses Aargau und Solothurn die Kaserne in Thun zu beziehen und stehen unter dem Brigadekommando des Oberstlieut. Scherrer von Winterthur; Thurgau und Schaffhausen, unter dem Kommando des Oberstlieut. Wieland von Basel, kampiren in Zeltlager auf der Allmend.

— In Frankreich wurden 1863 über 290 Millionen Briefe befördert. Im Jahre 1854, wo die alten Posttarife noch bestanden haben, belief sich die Anzahl der Briefe auf 185 Mill. Die Folge der Herabsetzung des Brieftarifes im Jahre 1856 war, daß das Erträgniß der Post, welches früher kaum 48 Millionen erreicht hatte, im Jahre 1863 mit 68 Millionen angeschlagen ist. Das Beispiel ist treffend und zeigt von der Tragweite einer wohl verstandenen und praktisch durchgeführten Reform.

Aargau. Nachdem die Direktion des Innern vernommen, daß sehr oft schweizerische Auswanderer gleich nach ihrer Ankunft in New York von dortigen schlechten Subjekten umgarnt, zum Trinken verleitet und im benebelten Zustande zur Anwerbung in die Unionsarmee verführt werden, hat sie die konzessionirten Auswanderungsagenten des Kantons beauftragt: Sie möchten die mit ihrer Firma kontrahirenden Auswanderer auf diese Fallstricke aufmerksam machen, sie diesfalls zur Vorsicht mahnen, daß sie bei ihrer Ankunft in New York auf der Hut seien und sich mit solchen zudringlichen Subjekten in keiner Weise einlassen, sondern sich über ihr weiteres Fortkommen sofort von dem schweizerischen Konsulate daselbst berathen lassen. In diesem Sinne hat die Direktion auch eine besondere Zuschrift an das Konsulat gerichtet und demselben die Auswanderer zur angemessenen Berathung und schützenden Fürsorge empfohlen.

— Rheinfelden, 25. Mai. Durch Zufall ist mir heute Nr. 119 der „Aarauer Nachrichten" mit dem Artikel „Eheverkündungs-Geschichten" in die Hand gekommen. Da von Anfang bis Ende die leidenschaftliche Tendenz zu sehr hervortritt, so würde ich den gegen mich gemachten Ausfällen keine Antwort gegeben haben, wenn ich dies nicht meiner Stellung und meinen Freunden schuldig wäre. Denn ein Stillschweigen von meiner Seite würde den Anschein geben, als ob die Sache sich wirklich so verhalte, wie sie geschildert wurde und ich somit absichtlich gegen die Gesetze gehandelt und mich als leidenschaftlicher Zelote bewiesen hätte.

In nachfolgender kurzer Erklärung mag diese Angelegenheit, in welcher ein feiner Politikus das Vergrößerungsglas an eine Fliege gesetzt, ihre Erläuterung und Erledigung finden. Der betreffende Bräutigam legte mir die zur Eheverkündung nöthigen Ausweise vor mit der Frage, was er nun weiters zu thun habe. Da er mir in konfessioneller Beziehung die bekannten Erklärungen gab, bemerkte ich, daß unter solchen Umständen eine Verkündbewilligung schwerlich zu erhalten sei. Um aber schneller zum Ziele zu gelangen und den Schwierigkeiten auszuweichen, **gebe ich ihm den Rath, zu handeln, wie vor einem Jahre sein jüngerer Bruder unter ganz gleichen Verhältnissen gehandelt habe, nämlich die Civilverkündung nachzusuchen.** Ich ging von der Ansicht aus, daß das, was vor einem Jahre geschehen konnte, ohne daß ich damals angefragt wurde, auch jetzt geschehen könne. Daß ich aber die Verkündung verweigert hätte, kann aus meinen Worten nicht hervorgehen. Bei den vielen gemischten Ehen, welche ich hier zu verkünden habe, geschah nur einmal eine Verweigerung, aber nicht wegen Religionsverschiedenheit der Verlobten, sondern weil sie als Verschwägerte keine Dispens einholen wollten. In dem vorliegenden Falle kann auch von einer persönlichen „Leidenschaftlichkeit" oder „Anfeindung" keine Rede sein, da ich mit dem Bräutigam stets in der besten freundschaftlichen Beziehung gestanden bin.

Wahrhaft läppisch endlich ist es, wenn der Einsender der „Aarauer Nachr." aus diesem Vorfall, d. h. aus einem von mir bona fide ertheilten Rath, den Schluß zieht, daß ich „sonst im Rufe der Freisinnigkeit stehend" nun mich als „ächter Pfaffe" gezeigt hätte. Meine Ueberzeugung hat bis jetzt nicht Schiffbruch gelitten und ich hoffe auch fernershin ohne derselben untreu zu werden, den Pflichten gegen Kirche und Staat nachzukommen, ohne mich um Lob oder Tadel von Seite des Schreibers jenes Artikels zu kümmern oder mich in meinen religiösen und politischen Ansichten von ihm belehren und censiren zu lassen. Ich weiß, daß man mit dem Titel „Pfaffen" sehr freigebig ist und jeder Geistliche so beehrt werden kann; ich weiß aber auch, daß nicht jeder, der seine Studien als Jurist absolvirt hat, ein patentirter Advokat genannt werden kann. Damit Punktum!

K. Schröter, Pfarrer.

— Aarau. Bei einem hiesigen Metzger und Wirth wurde gestern während dem Mittagessen in der momentan unbewohnten Wohnstube der Sekretär erbrochen und eine Summe Geld im Betrage von circa 800 Fr. entwendet.

Bern. Aus Biel berichtet der „Seeländrbt." von einem letzter Tage vorgekommenen Mädchenraub. Ein Fremder meldete sich bei einer dortigen Modistin und verlangte eine junge Arbeiterin zu sprechen, welcher er eröffnete, sie solle sogleich mit ihm kommen, wenn sie ihre Mutter noch am Leben treffen wolle. Das Mädchen war unentschlossen und wollte die Reise aufschieben — ist aber seitdem spurlos verschwunden. Auf eine telegraphische Depesche, durch welche die Eigenthümerin des Ladens in der Heimath des Mädchens anfragte, kam eine Antwort von Seite deren Mutter, welche die völlige Grundlosigkeit der Angaben des Fremden darthat.

Schaffhausen. Der theilweise neugewählte Kantonsrath hat zum Großraths-Präsidenten den Hrn. Nationalrath Peyer-Imhof gewählt. Von den vier im Austritt befindlichen

Regierungsräthen: Dr. v. Waldkirch, Hallauer, Bringolf und Böschenstein, wurden die drei erstern wieder gewählt und als viertes Mitglied Hr. Oberrichter Ammann. Ständeräthe: Hr. Hans v. Ziegler und Kantonsrichter Murbach.

Thurgau. Hr. alt Oberrichter Rogg hat laut „Tburg. Ztg." zum Andenken an seinen verstorbenen Bruder für einen Stipendienfond Fr. 10,000 und an verschiedene Schul- und Armenfonds weitere 4000 Fr. vergabt.

Baselland. Die Rolle'sche Regiererei wird immer bunter. Trotz der Weisung des Bundesrathes auf Vertagung der Abstimmung beschloß die Regierung, die Abstimmung solle auf nächsten Sonntag vorgenommen werden. Das Komite des patriotischen Vereins erläßt einen Aufruf nicht zur Abstimmung zu gehen und verwahrt sich vor allen Folgen, die aus der Auflehnung gegen die Anordnung des Bundesrathes hervorgehen könnten. Der Gemeinderath von Liestal macht der Einwohnerschaft bekannt, daß keine Abstimmung stattfinde. — Wo soll das noch hinaus!

Amerika. New-York. Seit dem 12. hat kein Gefecht mehr stattgefunden. Der Rückzug Lee's von Spotsylvania erwahrt sich nicht. Das Regenwetter hat die Verfolgung der Operationen verhindert.

Der Verlust Grant's ist viel größer als man angenommen hat. Es sind ihm Verstärkungen geschickt worden. Die Sonderbündischen haben den General Butler bei Drury Bluff geschlagen. Auch den General Sigel haben sie bei Newmarket geschlagen. Sigel zog sich in guter Ordnung zurück. Sherman hat Dalton und Resaca in Georgien besetzt. Johnstone zog sich nach Atlanta in Louisiana zurück.

— Der franz. Ingenieur du Bois hat in der jüngsten Zeit einen Gebirgspaß in der Kette der Cordilleren entdeckt, der von großer Wichtigkeit für den Weltverkehr zu werden verspricht. Bedeutend niedriger gelegen, als alle bisher bekannten, wird er namentlich zur Verlängerung der Eisenbahn vom atlantischen bis zum stillen Ozean in Betracht kommen und gewiß in Kürze wenigstens eine verbesserte Verbindung zwischen der argentinischen Republik und Chili gewähren.

Frankreich. Am 22. Mai fand in Lyon ein großartiges Musikfest statt, an dem 92 Gesang-, 41 Harmonie- und 117 Blechmusikgesellschaften, zusammen 250 Vereine theilnahmen. Auch ein Genfer-Verein, der „Cäcilienverein", 21 Mann unter der Direktion des Hrn. Bergalone war dorten und hatte — am Konkurs theilnehmend — den vierten Preis davon getragen.

Deutschland. Preußen. Aus Stettin wird gemeldet, daß die Eisenbahnbrücke der Stettin-Stargard-Linie, welche über die Parnitz führt, in Brand gerathen und großentheils, weil von Holz konstruirt, bis auf das Niveau des Flusses abgebrannt ist. Innerhalb einer Stunde brannten 75 Joche. Der Schaden wird auf 25,000 Thlr. berechnet. Zu möglichst schneller Herstellung des abgebrannten Theils und Wiederaufnahme des Verkehrs ist mit fünf Zimmermeistern akkordirt worden, die in vierzehn Tagen fertig sein wollen.

Deutschland. Berlin. Die Spener-Ztg. vom 27. dieß schreibt: Preußen erklärt sich für Augustenburg und gänzliche Abtrennung der Herzogthümer.

Zürich, 27. Mai. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 28. 32, Aufschlag Fr. 0. 07; Roggen Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

Korn 2001 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 56,672. 30.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzüglig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 74. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 16 Ct. pr. Pfund.

Mehlpreis: Aufschlag pr. Zentner Fr. 0. —.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 42 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 37 Ct.

Winterthur, 26. Mai. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 28. 55, Abschlag Fr. 0. 25; Haber Fr. 18. 30, Aufschlag Fr. 0. 65.

Rorschach, 27. Mai. Kernen: Heutige Verkäufe 3186 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 30. —, Mittelpreis Fr. 28. 72., Niedrigster Fr. 27. 60. Aufschlag Fr. 0. 06. Zwei Pfd. Mehl 39 Cts., zwei Pfund Brod 35 Cts. Wochenverkäufe 385 Dopp.-Ztr.

Haser: 97 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 20. —.

Havre, 27. Baumwolle. Wochenverkäufe 10,000 Ball. Très Bas Louis. 335, Bas 350, Très Ord. 358, Bon Ord. Broach 275, Omrawutte 265, Dhollerah 260, Madras 260, Egyptian 342, China 230, Tinnevelly 265, Bengal 190 Heutige Verkäufe — B. Markt ruhig, aber fest. Laut Berichten durch Steamer Scotia wird die Niederlage von Lee nicht bestätigt, er behauptet seine Stellung bei Spotsylvania.

Pariser-Börse. 20. Mai. 3% Rente 66. 70, Credit mobilier 1162. 50, Oesterr. Staatsbahnen 406. 25.

London, 20. Mai. Consols 90¾.

Fremdenverzeichniß vom 27. auf den 28. Mai 1864.

Ochsen.

Hr. Krebs, Kaufm. v. Lausanne.
— Lindenmeier, dto. v. Basel.
— Sax, Negot. a. Köln.
— Reinauer, dto. v. Mühlingen.
Md. Höhne m. Fam., z. 5 P. Nürnberg

Storchen.

Hr. Triendel 2, Kfm. a. Tyrol.
— Hunziker, dto. v. Aarau.
— Pfister, dto. v. Klingnau.
— Brunner, dto. v. Zug.
— Gigax, Kaufm. Bleienbach.
— Strick, dto. v. Königsberg.
— Katner, dto. v. Affoltern.
— Grimpe, Künstler, v. München.

Krone.

Jgfr. Neuburger, v. Waldsee.

Wildenmann.

Hr. Baur, Kfm. v. Altona.
— Schambos 2, dto. v. Mannheim.
— Morgenthaler, dto. v. Zofingen.
— Müller, dto. v. dto.
— Gutzwiler, dto. v. Waldshut.
— Fiechter, Wirth, v. Basel.

Löwen.

Hr. Brunner, Negot. v. Morges.
— Bruder, dto. v. Schiersheim.
— Bühler, dto. v. Schwyz.
Hr. Hettinger, Negot. v. Genf.
— Michel, eidg. Hauptmann, Bern.
— Buttier 2, Apotheker, Lausanne

Rößli.

Hr. Miller, Kfm. v. St Gallen.
— Ulrich, dto. v. Zürich.
— Merz, dto. v. Hechingen.
— Kraft, Schlosser, Nuslach.
— Schießer, Drucker, Glarus.
— Gölti, Glaser, St. Gallen.
— Schalch, Metzger, Attiswyl.
— Klein, Schmied, Rieth.
— Joos, dto. v. Bösigheim.
— Fridli, Metzger, Ursenbach.
— Markert, Gießer, Baden.
— Wildi, Privat, v. Beltheim
— Giger, Müller, v. dto.
Fr. Kramer, v. Mühlhausen.

Schwert.

Hr. Graf, Negot. v. Luzern.
— Sterens, Pianist, a. Brüssel.
— Sconen, Kupferschmied, Sanitsr.
— Hamel, Schriftsetzer, Straßburg.
— Schneider, Metzger, Ragaz.
— Müller, dto. v. Schmerikon.
— Haller, Bäcker, Reinach.
Fr. Hochstraßer, v. Fahrwangen.

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 28. Mai 1864.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	213⅛
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99⅞
Augsburg	—	—	212¼
Basel	—	—	100
Berlin u. Leipzig	—	—	372
Frankfurt a/M.	—	—	212¼
Genua u. Turin	—	—	99½
Genf	—	—	99⅞
Hamburg	—	—	188¾
Livorno u. Florenz	—	—	99¼
London	25. 35	—	25. 30
Paris, Lyon u. Marseille	100	—	100
Mailand	—	—	99⅞
St. Gallen	—	—	100
Wien u. Triest	—	—	212
Zürich	—	—	100

Zinsfuss für			
Darlehensaufnahme	gegenwärtige Zeit	*4½%	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin		*5%	*4½%
Credite in laufender Rechnung	Depositen in laufender Rechnung**	**6%	5%
Discontо	Sparcassengelder	*6%	*4%

*) netto Spesen.
**) vom 20. Mai hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	100	—	—
idem 1858 5%	31. Juli	100	—	—
idem 1859 5%	31. December	101⅛	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	100	—	—

Actien:				
Central-Bahn	15. April	430	425	427½
Nordost-Bahn	1. Januar	560	—	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	675	—	—
Aargauische Bank*)	1. Januar	290	—	—
Basler Handelsbank		525	—	—
„ Hypoth.-Bank		1010	—	—
„ Feuerversicher.		5150	—	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	610	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Discontо von 10 Tagen gutgeschrieben.
*) Coupon abgelöst.

Schweizerische  Centralbahn.

Fahrpläne in Plakatformat für den auf 1. Juni in Kraft tretenden Sommerdienst sind vom 28. Mai an auf allen Stationen der Centralbahn, sowie in Basel bei Herren J. L. Fuchs & Cie. zum Preise von 10 Cts. pr. Stück zu haben.

Basel, den 27. Mai 1864.

Direktorium
der schweizerischen Centralbahn.

851]

Aargauische Bank.

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir infolge Ermächtigung des Verwaltungsrathes bis auf weitere Anzeige den Zinsfuß

für Guthaben in Conto-Corrent (Cto.-Ct. Kreditoren) von 4 ½ % auf 5 %
„ Vorschüsse in Cto.-Ct. (Cto.-Ct. Debitoren) . . „ 5 ½ „ „ 6 „
„ freiwillige und gerichtliche Depositen . . . . . „ 4 „ „ 4 ½ „

erhöhen, und von heute an bis auf Widerruf:

Neue 4 ½ Prozent Zins tragende Obligationen

ausgeben, welche wie die bisherigen Staatsgarantie genießen und im Uebrigen auf die gleichen Bedingungen lauten.

Den **Inhabern** von **alten 4-%-tigen Bankobligationen** machen wir sodann die Mittheilung, daß wir ihnen vom 30. Juni bis 31. Dezember d. J. 4 ½ % Zins verguten und sie von allfälligen Aenderungen, die von diesem Zeitpunkt an in's Leben treten, durch öffentliche Bekanntmachung rechtzeitig unterrichten werden.

Die bereits gekündeten Obligationen haben keinen Anspruch auf diese Zinserhöhung, es sei denn, die Kündung werde zurückgezogen.

Die Bezirksverwaltungen sind beauftragt, Obligationengelder für uns in Empfang zu nehmen und die Titel kostenfrei auszuhändigen.

Aarau, 20. Mai 1864.

Aargauische Bank.
Der Direktor: **Welti.**

Schweizerische Centralbahn.

Anleihen von 8 Millionen Franken, zu 5 pCt. verzinslich.

Das Direktorium der Centralbahn hat die unterzeichnete Anstalt beauftragt, dieses Anleihen zur Subscription aufzulegen und von den Besitzern der, am 31. Juli nächsthin zur Rückzahlung kommenden Obligationen vom Jahre 1858 ihre Anmeldung zur Conversion in neue 5%ige Obligationen spesenfrei entgegenzunehmen.

Neue Zeichnungen werden nach dem Datum ihrer Anmeldung berücksichtigt, worauf wir besonders aufmerksam machen. Prospekte und Zeichnungen stehen zu Diensten.

Aarau, den 11. Mai 1864.

Aargauische Bank.

Steigerung.

Im Geldstage über A. J. Rommelsbacher, von Kannstatt, gew. Casino-Wirth in Aarau, findet die Veräußerung der Fahrhabe gegen Baarzahlung statt:

a. der **Wirthschafts-Utensilien** (Glas- und Fayence-Geschirr ꝛc.): **Dienstag den 31. Mai,** Vormittags von 9 Uhr an, in der Scheune des Gasthofes zum Wildenmann in Aarau;

b. **Verschiedener Sorten Flaschenweine,** zusammen circa fünf Saum: **Donnerstag den 2. Brachmonat nächsthin,** Nachmittags von 2 Uhr an, in der Casino-Wirthschaft in Aarau.

Aarau, 27. Mai 1864.

Im Auftrage des Geldstagsrichters:
Erne, Notar, Ger.-Substitut.

853]

Verkaufssteigerung.

Montag den 30. l. Mts., von Abends 8 Uhr an, werden die Erben des sel. gestorbenen Herrn Friedrich Kyburz, gewes. Spenglermeister, von Aarau, auf öffentliche Verkaufssteigerung bringen:

Das **Wohnhaus Nro. 729 am Ziegelrain** zu Aarau, drei Stock hoch, enthaltend einen gewölbten Keller, eine geräumige Werkstatt, fünf heizbare Zimmer und vier Kammern nebst Estrichen.

Lage und bauliche Einrichtung dieses Hauses eignen sich zu jedem Gewerbe bestens.

Die Steigerung wird **in der Speisewirthschaft des Herrn Johannes Häßig, Metzger,** stattfinden.

Aarau, 16. Mai 1864.

Der Beauftragte:
J. J. Leutwyler, Notar.

774]

Handwerks- & Gewerbe-Verein.

Sitzung

des

Kreis-Vereins Aarau

Samstag den 28. Mai 1864,

Abends punkt 8 Uhr,

im Gasthof zum Rößli.

Zu zahlreichem Erscheinen sind Vereins-Mitglieder wie Nichtmitglieder, die sich um solche Verhandlungen interessiren, höflichst eingeladen

Vom Vorstand.

841]

Zum Kauf angetragen:



Das der Erbschaft des Herrn Rothpletz-Belart gehörende, drei Stock hohe **Wohnhaus Nro. 221 am Graben zu Aarau,** bestehend in drei Wohnungen und einem Verkaufs-Magazin im Erdgeschoß, Keller ꝛc.

Angebote nimmt bis 6 Juni entgegen und über die Bedingungen ertheilt Auskunft

Aarau, 23 Mai 1864

J. J. Leutwyler, Notar.

830]

Erklärung.

Die naturforschende Gesellschaft wollte dem hiesigen Publikum keinen Bären anhängen, als sie anzeigte, der gekaufte Bär würde gestern von 10 — 12 Uhr öffentlich gezeigt werden. Die Bärenführer aber weigerten sich dieses zu thun, da sie die Ungezogenheit der hiesigen Gassenjugend schon hinreichend kennen gelernt hatten, und die Befürchtung aussprachen, das wilde Thier könnte so gereizt werden, daß es ein Unglück anrichte. Sie hatten nicht unrecht, denn die vordern Gaffer wurden einige Male beinahe auf den Bären gedrängt, und es wurde sogar gegen denselben geworfen, so daß er sich zweimal wüthend umkehrte. Von Polizei war keine Spur, als man ihn seinen letzten Gang machen ließ.

Zum Verkauf:



Eine soviel wie neue solide und schöne **Chaise.** — Beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen. [854

Verloren: Von einer armen Dienstmagd ein **Portemonnaies** mit Fr. 5. in Münze, vom Laden des Herrn Waßmer bis zum Kornhaus. Der Finder ist ersucht, dasselbe gegen ein Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Zithern & Guitarren

empfiehlt in großer Auswahl

J. J. Widmer,
Marktgasse Nr. 23.

846]

Wohlgemeinte

Anzeige für Bruchleidende!

Da man mit Bestimmtheit weiß, daß sich der bekannte Herr **Krüsi-Altherr** von Gais den 5. und 6. Juni z. **Verenahof** in **Baden** aufhalten wird, um seine dort weilende Gattin abzuholen, so mag es manchem, der mit obigem Herrn Rücksprache nehmen möchte, dies zu vernehmen nur lieb sein. [850

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Discontos von 10 Tagen ausgeschrieben.
*) Coupon abgelost.

Schweizerische  Nordostbahn.

Eröffnung der Eisenbahn Zürich-Zug-Luzern.

Die unterzeichnete Direktion bringt hiemit zur Kenntniß, daß die Eisenbahn **Zürich-Zug-Luzern** an 1. Juni l. J. für die Beförderung von Personen, Gepäck, Vieh, Gütern ꝛc. dem öffentlichen Verkehr übergeben wird.

Für den Verkehr auf dieser Linie ist das Transportreglement der schweizerischen Eisenbahnen vom 15. März 1862 maßgebend.

Exemplare des Gütertarifes können auf sämmtlichen Stationen vom 1. Juni an gratis bezogen werden.

Die den Tarifen zu Grunde gelegte Waarenklassifikation vom 15. Oktober 1863 wird zum Preise von 30 Cts. per Exemplar abgegeben.

Die Fahrtordnung der Bahnzüge zwischen Zürich und Luzern ist in dem mit 1. Juni in Kraft tretenden Sommerfahrtenplane enthalten.

Zürich, den 27. Mai 1864. **Die Direktion**

856] der schweizerischen Nordostbahn.

Schweizerische Nordostbahn.

Bekanntmachung betreffend den Sommerfahrtenplan.

Am 1. Juni nächsthin tritt der Sommerfahrtenplan der schweizerischen **Nordostbahn** (mit Inbegriff der neuen Linie Zürich-Zug-Luzern) in Kraft. Derselbe wird auf sämmtlichen Stationen, sowie an andern öffentlichen Orten angeschlagen. Einzelne Exemplare können auf den Bahnstationen (in Zürich überdieß im Zentralbüreau der Gesellschaft, Bleicherweg Nr. 145, sowie im Kaufhause) vom 31. l. Mts. an **unentgeldlich** bezogen werden.

Zürich, den 28. Mai 1864.

853] **Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.**

Grosses Concert

der

Basler Capelle à la Strauss

im „Biergarten" von Ernst-Merian

Sonntag den 29. & Montag den 30. Mai

Anfang 4 Uhr. — Entrée 40 Ct.

Programme werden aufgelegt sein.

Sonnenberg,

Kurhaus und Pension, 3/4 Stunden von Luzern,

2500′ über Meer, ist auf den

15. Mai eröffnet.

Dieser Kurort, herrlich gelegen, bietet eine prachtvolle Aussicht auf die Hochgebirge, den Vierwaldstätter-See und eine blühende Landschaft.

Kuh- und Ziegenmilch, Molken, Bäder und Molkenbäder stehen zur Verfügung.

Indem der Unterzeichnete vorzügliche Pension nebst aufmerksamster Bedienung zusichert, empfiehlt er dieses Etablissement höflichst.

Luzern, im Mai 1864. **Villiger-Spillmann,**

843] zum Schützenhaus.

Die dem heutigen Blatte für Aarau beigelegte literarische Anzeige empfehlen wir der Aufmerksamkeit des Publikums und erbitten uns gefällige Aufträge.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 29. Mai 1864.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Die Beerdigung des Herrn **Siebenrock** findet nicht hier statt, da die Leiche von seinen Verwandten nach Laufenburg abgeholt wurde.



Cæcilien-Verein.

Männerchor.

Heute Abend 8 Uhr:

Probe für den Gesammt-Chor.

Zu vermiethen:

In der Kettenbrücke (zweiter Stock) ein freundliches meublirtes **Zimmer**; auf Verlangen auch Kost daselbst. [852

Heu- & Emd-Steigerung.

Künftigen **Dienstag den 31. Mai,** von Abends 6 Uhr an, werden die Unterzeichneten in der Pintenwirthschaft des Herrn **Friedrich Lienhardt,** Schreiner, in **Buchs,** das **Heu- & Emdgras ab ca. 20 Jucharten Matten,** von denen 17 1/2 im Gemeindsbezirk Buchs und 2 1/2 in demjenigen von Suhr gelegen sind, versteigern lassen, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind. Für vorherige Besichtigung der Matten beliebe man sich in ihrer Fabrike in Buchs zu melden.

Aarau, den 27. Mai 1864.

845] Rychner & Obrissier.

Zum Ausleihen:

In Nro. 296 jenseits der Aare ein freundliches, meublirtes **Zimmer** an einen oder zwei Herren. [843

Für einen ordnungsliebenden Menschen gute bürgerliche **Kost** mit **Logis.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [844

Zu verkaufen:

In Nr. 210 ein bereits neuer **Kadetten-Unteroffiziers-Säbel.** [836

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von zwei Stuben nebst Zugehör, auf den 1. August zu beziehen. Wo? sagt der Verleger dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Zwei Wohnungen von je drei heizbaren Zimmern nebst Zugehör; die eine kann auf den 1. Juli, die andere auf den 1. August bezogen werden. Wo? sagt der Verleger dieses Blattes.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

26. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,8‴	26″ 8.5‴	26″ 8,9‴
Thermometer	+ 5	+ 15	+ 8
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	h	—	W

27. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,4‴	26″ 9,8‴	26″ 10,1‴
Thermometer	+ 8	+ 12	+ 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 126. 30. Mai 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Noch ein Wort über die Brandversicherung.

In unserer Einsendung vom 12. Mai erklärten wir, daß unser Brandversicherungsgesetz den heutigen Anforderungen nicht mehr entspreche und daß es an der Zeit sein dürfte, dasselbe durch ein zweckmäßigeres zu ersetzen.

Um nun aber nicht den Vorwurf auf uns zu laden, als wollten wir nur zerstören und nicht wieder aufbauen, so möge uns gestattet sein, auch unsere Ansicht über die Art und Weise einer Abänderung auszusprechen.

Wir stellten die Behauptung auf, daß die Privatindustrie vollkommen im Stande wäre und es daher in ihrer Aufgabe liege, die Brandversicherung in ihrem ganzen Umfange zu besorgen, und daß die aufgelegten Beschränkungen mit dem Zweck der Versicherung in Widerspruch stehen. Hierin liegt also sowohl der Ausschluß der Staatsassekuranz als die Aufhebung der gekürzten Versicherung.

Eine weitere Frage stellt sich bezüglich der Verbindlichkeit zur Versicherung dar. Es ist in dieser Beziehung schon die Bevorwortung der obligatorischen Versicherung der Mobilien und Immobilien zu Tage getreten, offenbar aber ohne nähere Kenntniß der unendlichen Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten, die einer solchen Einrichtung sich entgegen stellen würden. Wir haben uns schon gegen die obligatorische Gebäudeversicherung ausgesprochen und müssen uns noch vielmehr gegen eine obligatorische Versicherung der Mobilien aussprechen. Abgesehen davon, daß, wenn einmal soweit, man mit dem gleichen Rechte noch weiter gehen könnte und sollte — z. B. zur obligatorischen Lebensversicherung, wogegen man sich, als gegen eine ungebührliche Bevormundung gewiß verwahren würde — muß man in der That fragen, wer denn eine derartige Gesetzesbestimmung durchführen sollte. Wohl schließlich Niemand anders als der Staat, indem Privatgesellschaften es sicherlich kaum zu Stande bringen würden; und ferner, wem alsdann die Versicherung anvertraut werden müßte. Dafür bleiben uns nach Ausschluß des Staates die konzessionirten Gesellschaften. Wäre nun einmal Jedermann gesetzlich zur Versicherung seiner Güter verbunden, so hätte der Staat darüber zu wachen, daß das Gesetz vollzogen würde und Aufgabe der konzessionirten Gesellschaften wäre es, die Versicherungen unter allen Umständen anzunehmen.

Welch mühevoller Arbeit sich aber der Staat durch die Vollziehung eines solchen Gesetzes zu unterziehen hätte, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden und welchen bemühenden, ja ärgerlichen Eindruck es machen müßte, wenn Jedermann von Gesetzes wegen verpflichtet wäre, all sein Hab und Gut, seine Waaren und Geräthschaften, seine Mobilien und Gegenstände des Luxus oder des Andenkens, selbst der zartesten Natur — auch auswärts liegendes Gut könnte konsequenter Weise nicht ausgeschlossen werden — einer polizeilichen Kontrolle zu unterwerfen, ist ebenfalls leicht einzusehen. Wir würden darin eine Verletzung des bis anhin als unantastbar betrachteten Hausrechtes erblicken.

Und in welcher sonderbaren Lage würden sich nicht die betreffenden Gesellschaften befinden. Es hielte schwer, eine Grenze zu ziehen zwischen der Befugniß des Staates und derjenigen der Gesellschaften. Streitigkeiten die Menge wegen Klassifikation und der ganzen Vollziehung wären die unausbleibliche Folge und es wäre kein Leichtes, in solchen Sachen immer das Rechte zu treffen. Ebenso würde die jetzt schon beinahe unausstehlich langsame und Anstoß erregende Vollziehung noch mehr komplizirt und erschwert.

Wir wollen also weder eine Staatsassekuranz noch eine obligatorische Versicherung in dieser oder jener Form, sondern hegen die Ueberzeugung, daß die Privatgesellschaften einzig dazu geeignet sind, die Versicherung in demjenigen Grade der Vollständigkeit zu besorgen, der heut zu Tag beansprucht wird und beansprucht werden muß. Dem Staate bleiben immer Mittel anheimgestellt, unsoliden Gesellschaften und ungebührlichem Treiben entgegenzutreten und wie er die Jedermann berührenden Interessen der Eisenbahnen nur geschickten und Sicherheit einflößenden Händen anvertraut, ebenso wird er auch in Sachen der Versicherung nur soliden Gesellschaften die Konzession ertheilen können. Im Uebrigen aber wollen wir Freiheit und der Kanton Aargau ist derselben, wie jüngst ein Vertheidiger der freien Assekuranz richtig gesagt, ebenso würdig, als unsere Nachbarkantone und als unsre monarchischen Nachbarstaaten, wo die freie Versicherung sich schon längst Bahn gebrochen hat und zur Blüthe gekommen ist.

Eidgenossenschaft.

Am 24. Mai war in der Bundesstadt die Kommission versammelt, welche über die Petition der eidg. Beamten und Angestellten betreffend Pensionirung und Lebensversicherung ein Gutachten vorbereiten soll. Den Vorsitz führte Hr. Bundesrath Schenk. Beschlossen wurde, zunächst eine genauere statistische Erhebung über Zahl, Alters- und Familienverhältnisse, Einkommen ꝛc. sämmtlicher eidgen. Beamten und Angestellten aufzunehmen. In materieller Beziehung gehen die Ansichten noch weit auseinander; ziemlich einverstanden schien man damit, daß sich der Bund bloß mit der Versicherung einer bestimmten Kapitalsumme auf den Fall des Absterbens eines Beamten und nicht auch mit Sicherung von Renten (Ruhegehalten) für den Fall der Dienstunfähigkeit oder der Erreichung eines bestimmten Altersjahres befassen sollte.

Aargau. Der Reg.-Rath hat grundsätzlich die Errichtung eines Armensoolbades in Rheinfelden beschlossen und verlangt vom Großen Rath, damit dasselbe schon diesen Sommer benutzt werden kann, einen bezüglichen Kredit.

— Der unlängst zum Chef der Infanterie ernannte Herr Kommandant Zehnder von Zofingen ist vom Reg.-Rath zum Oberst im Kantonsstab brevetirt worden.

— Den Bezirks-Armenvereinen hat der Reg.-Rath aus dem Budgetkredit für Armenunterstützungen pro 1864 einen Staatsbeitrag von zusammen Fr. 5290. — zuerkannt, ca. Fr. 10 für jedes versorgte Kind; den verschiedenen Frauenvereinen sodann wurden zusammen Fr. 1160. zugesprochen.

— Der Reg.-Rath hat den für beide Konfessionen gemeinschaftlichen Gesetzes-Entwurf über die Amtsdauer der Geistlichen berathen, behufs Vorlage an den Großen Rath.

— Aarau. (Eingesdt.) Gestern ward uns durch die gegenwärtig hier weilende Kapelle à la Strauß aus Basel ein sehr genußreicher Abend bereitet. Die gutgewählten Stücke, die Ausführung derselben, die freundliche Zuvorkommenheit des Finanz- und Musikdirektors der Gesellschaft, alles dies berechtigt zu der Erwartung, daß bei der heutigen Produktion das Publikum recht zahlreich in dem schönen Garten des Hrn. Ernst-Merian sich einfinden werde, und diese Leutchen dadurch ermuntere, recht bald sich wieder hier einzufinden.

— Zofingen. Am 27. Mai Vormittags sind im Weyerthal zu Kirchleerau drei mit Stroh bedeckte Häuser sammt aller Fahrhabe, welche nicht versichert war, abgebrannt. Im Hause, wo der Brand entstand, ist der 70jährige Eigenthümer und seine Frau um's Leben gekommen und deren Sohn Rudolf und die Tochter Anna durch Brandwunden bedeutend verletzt. Eine Kuh, ein Rind, ein Kalb und Schweine sind in diesem Hause mitverbrannt. Die Ursache des Brandunglücks ist unbekannt.

Solothurn. Ein schweres Unglück hat die Gemeinde Grenchen betroffen. Am 27. Mai zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittags brach in dem Theil des Dorfes, der zwischen der Kirche, dem Schulhaus und dem Gasthof zum Löwen liegt, Feuer aus, das von der stark wehenden Bise getrieben, mit furchtbarer Schnelligkeit und Wuth um sich griff, daß trotz der von nah und fern herbeigeeilten Hülfe in kurzer Zeit vierzehn Wohnhäuser und mehrere Nebengebäude in Schutt und Asche gelegt waren. Es sollen mehrere Kinder vermißt werden und sind einige Männer bei Rettungsversuchen schwer verwundet worden. Die Ursache ist zwar nicht ermittelt, muß aber jedenfalls der Unvorsichtigkeit zugeschrieben werden, die leider! mit Zündhölzli, angerauchten und in Heu oder sonst brennbare Stoffe geworfenen Cigarren, Tabackspfeifen ohne Deckel u. s. w., eine Menge Unglück stiftet. Das Brandkommando von Biel hat drei Feuerspritzen auf die Stätte des Unglücks geschickt, eine mit vier Pferden, zwei andere mit der Eisenbahn und hat die Mannschaft die ganze Nacht hindurch mit Eifer und Unverdrossenheit gearbeitet. Außerdem waren an die dreißig Spritzen da, namentlich die Stadt Solothurn und Zuchwyler, Büren, und von den Näheren fehlte keine. (Hdls.-Cour.)

Luzern. Krieg im nahen Rathhausen. Letzten Montag begann der Sommerkurs des Lehrerseminars; zur vorgeschriebenen Stunde legten sich die Zöglinge zu Bette; aber noch ehe eingeschlafen, wurden sie von feindlichen Schaaren überfallen, geplagt, gebissen, gemartert, gestochen und gequält. Die Gegenwehr war umsonst, oder wie kann Einer gegen tausend mit Spießen Bewaffnete kämpfen? In hastiger Eile, kaum in Wolldecken gehüllt, verließen die Zöglinge ihre Zellen, einige flüchteten in den großen Saal, andere in das Betzimmer, allein auch da wurden sie von den braunen Lanciers verfolgt. Der Dienstag verlief ohne auffallende Ruhestörung; man erwartete jedoch nicht ohne Angst die kommende Nacht. Und in Wirklichkeit, kaum lagen die Schüler im Bette so begann der Angriff mit solcher Heftigkeit, daß es schien, der Feind habe den Tag über einige tausend Rekruten geworben. Aber im ganzen Gebäude nirgends Sicherheit vor der Unzahl der Verfolger, darum so bald der Morgen kam, Flucht der Schüler in die Heimath, wohin jeder noch einige Dutzend der Feinde — Wanzen genannt — mitnehmen mußte. — Dieser Uebelstand ist in Rathhausen alt und die Behörden rathen schon lange hin und her, wie zu helfen sei. (Luz. Ztg.)

Bünden. Wir haben s. Z. etlicher Vermächtnisse des in Washington verstorbenen schweiz. Generalkonsuls J. Hitz erwähnt. Von Interesse dürften einige Bestimmungen sein, welche eben so sehr von seiner treuen Anhänglichkeit an die alte Heimath, als von seinem Wohlthätigkeitssinn Zeugniß ablegen. Unter Anderm nämlich sollen je 2000 Dollars der Landschaft Davos (wörtlich heißt es Gemeinde) und der Gemeinde Klosters zufallen, wovon je die eine Hälfte dem Armen-, die andere dem Schulfond der beiden Communen. Zwei Drittel der Zinsen des Armenfonds sollen dann in die allgemeine Kasse dieses Fonds gethan und ein Drittel zur Vertheilung von Lebensbedürfnissen oder wie es die Gemeindebehörden für gut halten, zu Gunsten der Armen verwendet werden. Das Gleiche gilt, was die zwei Drittel betrifft, von den Zinsen der beiden Schulfonds, dagegen bestimmt der Testator das letzte Drittheil der Zinsen für Anordnung eines jährlichen Kinderfestes, wobei solche Spiele, musikalische und andere Unterhaltungen zu begehen sind, welche am meisten dazu dienen können, den Kindern die Liebe zur Heimath einzupflanzen und deren Sitten und Einrichtungen zu verewigen. Tausend Dollars hat Herr Hitz für die Gründung einer solchen schweizerischen Wohlthätigkeits-Gesellschaft in Washington vermacht, wie solche in New-York bereits besteht. Sollte nach Verfluß von zwei Jahren eine derartige Gesellschaft nicht zu Stande gekommen sein, so fällt dieser Betrag an den schweizerischen Grütliverein in Washington. (N. Bündn.-Ztg.)

— In Obervaz soll ein Bauer ein Lager von Schieferplatten entdeckt haben, das von bedeutender Wichtigkeit und Größe sei, und durch seine günstige Lage und Reichhaltigkeit wohl geeignet wäre den Schieferplatten von St. Gallen Konkurrenz zu machen und großen Absatz im Kanton zu finden.

Baselland. „Baselland. Ztg." läßt sich von einem Rekruten die Rede mittheilen, womit Herr Häner, der Vorstand des Militär- und Polizeidepartements, die Schulmannschaft des Dienstes entließ. „Ich bin klein und unscheinbar von Person, so ungefähr sprach er; ich trete stets schlicht und bescheiden auf, denn ich bin eben keiner von den bewußten Großhansen, die so stolz von hohem Roß herab die wackern Soldaten angaffen. Ich war auch schon Militär, aber nur einfacher, ganz bescheidener Fourier. Aber dennoch durfte ich mich gestern kühn neben den eidgenössischen Obersten stellen. Hat er mich nicht mit voller Ehrerbietung und Hochachtung begrüßt? — Das kommt eben davon her, daß mich die große Volksmehrheit auf diesen erhabenen Posten gestellt hat. Auch Ihr alle sollt mich respektiren und hochachten. Es hat mich eben sehr beelendet, daß so Viele unter Euch mich ausgelacht haben. Dazu hat keiner das Recht, und ich ersuche Euch alle, laßt das künftig bleiben! Ihr bleibet jetzt nicht mehr bei einander wie Ihr jetzt seid, ein Theil kommt zum Bataillon, der andere zu den Kompagnien. Da sind die Instruktoren nicht mehr bei Euch, sondern Offiziere; diese sind dann nicht so geschickt wie die Instruktoren, daher müßt Ihr das hier Gelernte daheim öfters wiederholen, denn Uebung macht den Meister." Zum Schlusse dankte er den Soldaten für alle Mühen und Anstrengungen, Kümmernisse und Sorgen und versicherte sie seiner unwandelbaren Gewogenheit.

Wallis. Der Stand der Weinberge im Rhonethal ist ausgezeichnet; daher die Weinpreise bedeutend im Sinken begriffen. Der Sester (30 Both) wird zu 8—10 Fr. losgeschlagen, auf dem Markt in Sitten die Flasche zu 20 Ct. Seit 1834 und 1847 war dies nicht mehr der Fall. Auch die Aeker und Wiesen stehen sehr gut.

Zürich. Bei Anlaß des Nordostbahn-Geschäftsberichtes und speziell des Berichtes über die neue Bahnlinie gibt die "Eisenbahn- und Handelsztg." folgendes Urtheil über die allgemein anerkannte, gute Verwaltung der Nordostbahn ab: „Der gute Ruf, den diese Verwaltung genießt, ist vollkommen gerechtfertigt. Der Betrieb ist vortrefflich organisirt und entspricht (vielleicht mit Ausnahme einiger Tariffragen) allen gerechten Wünschen des Publikums. Vom ersten Direktor bis zum letzten Schaffner herab ist eine Zuvorkommenheit und Höflichkeit zu finden, die namentlich im Westen der Schweiz zum Muster genommen werden sollte. In der Sorge für die kleinen Details eines geordneten Dienstes geht die richtige Auffassung der großen Verkehrsverhältnisse nicht verloren und wenn zuweilen ein kühner Schritt die Kritik herausfordert und die Feindseligkeit bedrohter Interessen erregt, so trägt doch Alles mehr oder weniger den Stempel einer Intelligenz, die man an so manchen andern Orten schmerzlich vermißt."

— Die Drillinge, mit welchen ein junger Ehemann in Oberstraß von seiner Frau beschert wurde, sind gestorben.

Genf. Prinz Napoleon ist mit Gefolge hier angekommen, um sich für einige Zeit nach seinem Landgute Bergerie bei Nyon zu begeben.

Solothurn. Letzten Sonntag bestattete man hier zur Erde den am 26. d. verstorbenen beliebten amerikanischen Schriftsteller Charles Sealsfield, der vor einigen Jahren, nachdem er in der „Steingrube" einen kleinen Landsitz gekauft, hieher gezogen war. Im Jahre 1830 begab er sich nach England und dann bald in die Schweiz auf den Arenenberg zum damaligen Prinzen Napoleon, jetzigen Kaiser der Franzosen. Von da an hielt er sich fortwährend in der Schweiz auf: in Baden, Schaffhausen, Solothurn, nicht ohne, besonders in den ersten Jahren, wiederholt nach England und Amerika gereist zu sein, wo er jeweilen seine ökonomischen Interessen zu vertreten hatte. — Es scheint, daß seine Schriftstellerei dem Verstorbenen ziemlich viel eingebracht hat. Ueber seine Hinterlassenschaft hat er seinen Willen in einem Testament niedergelegt, zu dessen Vollzieher er, wie man sagt, Hrn. Nationalrath Peyer-Imhof in Schaffhausen ernannt hat. Ob er noch Manuscripte hinterlassen habe, weiß man nicht; Nichtvollendetes hat er nach seinen eigenen Aussagen verbrannt. (Sol. Lbdt.)

Ausland.

Italien. Garibaldi erließ ein Schreiben worin er seine Freunde bittet, seine tiefe Dankbarkeit gegen England zu theilen, und erklärt, er habe England verlassen, ohne irgend welchem Drängen nachzugeben.

Amerika. In Washington wurde am 2. d. ein großes Frauenmeeting abgehalten, bei dem sich die Gemahlinnen der Minister, der Senatoren, der Deputirten und vieler anderer hervorragender Männer betheiligten. Zweck dieses Meetings war, einen Frauenverein zu stiften, dessen Mitglieder sich verpflichten, keine importirten Kleiderstoffe zu tragen. Das Meeting hat zugleich beschlossen eine Proklamation an die Männer zu richten, durch welche dieselben aufgefordert werden sollen, keine importirten Cigarren mehr zu rauchen und keine importirten Weine und Liqueurs mehr zu trinken.

— New-York, 18 Mai. Präsident Linkoln hat soeben eine Proklamation erlassen, worin er den Feldzug von Grant für beendigt erklärt und 400,000 Mann unter die Waffen ruft. Ungeheure Aufregung. Goldagio 82.

— Laut dem Vereinigten Staaten-Kourier hat sich der sonderbündische Kongreß den 3. Mai in Richmond versammelt. Die Botschaft von Jefferson Davis proklamirt die Souveränetät der Staaten, zählt die herrlichen Siege ihrer Soldaten in Florida, Mississippi, Kentucky, Louisiania, Nordcarolina auf und erklärt, daß Manneszucht und Schlagfertigkeit in gleichem Grad wie das Materielle und die Ausrüstung sich gebessert haben. Die Schutzmauer, welche die Armeen in Georgia und Virginien dem Feind entgegenstellen, ist furchtbar und unser Volk, unsere Generäle und Soldaten sind von der größten Zuversicht beseelt.

— Aus New-York vom 18. wird noch als Gerücht gemeldet, Bauregard habe sich mit Lee vereinigt. Die unionistische Reiterei unter Sheridan war bis an die ersten Linien von Richmond vorgedrungen, wurde aber mit einem Verlust von 1000 Mann zurückgeschlagen. Am 15. erneuerten die Unionisten den Angriff auf Charleston.

Frankreich hat an Marokko, wegen Ermordung eines Franzosen und weil einem an der algerischen Insurrektion betheiligten Araberchef Asyl gegeben wurde, gewisse Begehren gestellt und mit Blokirung der Häfen von Marokko gedroht. Man glaubt, jene Begehren werden erfüllt werden.

England. Die letzten Berichte lauten nicht sehr günstig für das Zustandekommen eines Arrangements in der deutsch-dänischen Frage. Dänemark weigert sich, einen Theil Schleswigs abzutreten; seine Bevollmächtigten, heißt es, werden die Konferenz bald verlassen. England, Rußland und Schweden sperren sich dagegen, daß Kiel und Rendsburg Bundesfestungen werden sollen.

Basel, 27. Mai. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 26 Fr. 74 Rp., Aufschlag Fr. 0. 08. Stehen geblieben 281 Dplztr. Dazu angekommen 241 Doplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 120 Dopplztr. Blieben stehen 402 Doppelzentner.

Lindau, 28. Mai. Waizen 15 kr. Aufschlag, Korn 12 kr. Aufschlag, Roggen 09 kr. Abschlag, Haber — kr. Aufschlag. — Weizenhöchster Preis 22 fl. — kr., Korn 22 fl. 12 kr., Roggen 13 fl. — kr.

München, 28. Mai. Weizen 20 kr. Aufschlag, Korn 21 kr. Aufschl. Gerste 09 kr. Abschlag, Haber 06 kr. Aufschlag, Repssamen 0 fl. 0 kr. Abschlag, Leins. 1 fl. 03 kr. Abschlag.

Liverpool. 27. Wochenverkäufe 41,000 B. Middl. Orleans 28,1/2 d., Middl. Boweds 28, fair Broach 21 1/2, Omrawuttee 22 Dhollerah 22, Comptah 21, Tinnevelly 21, Egyptian 28 3/4, Madras 21, China 19 1/2, Bengal 16 1/2. Markt fest. Laut Berichten durch Steamer Scotia vom 18. d. wird die Niederlage von Lee nicht bestätigt, er behauptet seine Stellung bei Spotsylvania.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 28. Mai 1864.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Isler, Joh., Färbers, von Wohlen; Michel, Elisabetha, Karrenandresen von daselbst. Eingabe 30. Juni, Gemeinderathskanzlei Wohlen. — Zofingen. Suter, Jak., gewes. Krämer, v. Kölliken, früher in Suhr, nun in Thumringen, Großh. Baden, Oberamts Lörrach. Eingabe 9. Juli, Gemeindeschreiberei Kölliken. — Zurzach. Frei, Xaver, und dessen verstorbene Ehefrau Adelheid geb. Kalt, von Zurzach, in Koblenz wohnhaft. Eingabe 30. Juni, Gerichtskanzlei Zurzach.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Andres, Christoph sel., Kupferschmied, von Aarau. Eingabe 2. Juli, Gem.-Schreiberei Aarau. — Baden. Weiß, Karl Ludwig, Handelsmann, von Baden. Eingabe 25. Juni. — Lenzburg. Wipf, Jakob, Maurer, von Egliswyl. Eingabe 5. Juli, Gem.-Schreiberei Egliswyl. — Muri. Küng, Kaspar sel., von Isenbergschwyl, in Benzenschwyl.

Geldstage.

Aarau. Walser, Jakob, Mehlhändler, von Oensingen, Kts. Solothurn, wohnhaft in Aarau. Eingabe 9. Juli. — Baden. Lee, Ulrich, Schuster, von Mellingen. Eingabe 25. Juni. — Bremgarten. Koch, Eduard sel., Thierarzt, von Villmergen; Breitschmied, Plazid, Schuster, und dessen Sohn Jos. Leonz, von Wohlen. Eingabe 20. Juni. — Laufenburg. Oeschger, Georg, Steinhauer, v. Gansingen; Kielholz, Joh., Sohn, gewes. Pintenwirth, von Mettau. Eingabe 28. Juni. — Lenzburg. Wildi, Jakob, Hartmelihannesen, Zettler, von Schafisheim. Eingabe 30. Juni. — Muri. Nietlisbach, Alois, Statthalters, von Brunnwyl. Eingabe 30. Juni. — Rheinfelden. Mösch, Ignaz, von Gipf, gewes. Müller in Wegenstetten. Eingabe 28. Juni. — Zofingen. Klaus, Rud., Farbhandlanger, Schärrudis genannt, von Uerkheim wohnhaft in Zofingen. Eingabe 2. Juli.

Rehabilitationen.

Laufenburg. Zumsteg, Johann, Engelis, von Etzgen. — Zurzach. Willi, Franz Joseph, Wagner, von Fisibach.

Stellen-Ausschreibungen

Pfarrpfründe Merenschwand. Anmeldung bis 18. Juli beim Präsidenten des kathol. Kirchenrathes, HgHrn. Landstatthalter Keller.

Ankunft und Abgang der Züge in Aarau (Sommerkurs).

Nordostbahn.

Ankunft: I. 6. 40, XXV. 9. 48, IX. **11. 25,** XXXV. 1. 47, XIII. 3. 10, XXXI. 6. 05, XVII. 6. 40, XXI. 10. 28.

Die Züge 25, 35, 31 & 21 haben in Turgi Anschluß von Waldshut her und 25, 9 & 21 von Luzern her über Zürich.

Abgang: IV. 4. 45, VIII. 8. 05, XIV. 12. 30, XXXVI. 1. 37, XVIII. **4. 15,** XXVI. 4. 20, XXII. 8. 10.

Die Züge 4, 8, 36 & 26 haben in Turgi Anschluß nach Waldshut und 8, 14, 36 & 26 nach Luzern, erstere Beide aber nur in Altstetten.

Centralbahn.

Ankunft: I. 8. —, V. 12. 26, VII. 1. 32, IX. **4. 10,** XI. 6. 47, XIII. 8. 03, XV. 10. 35.

1, 5, 9, 13 & 15 haben in Olten Anschluß von Luzern, Bern und Basel, 7 & 11 aber bloß von Basel.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 45, VI. 10. —, VIII. **11. 29,** X. 1. 52, XII. 3. 15, XVI. 6. 47.

2, 4, 8, 12 & 16 haben in Olten Anschluß nach Luzern, Bern und Basel, 6 & 10 bloß nach Basel.

Die fetten Zahlen beziehen sich auf Schnellzüge.

Fremdenverzeichniß vom 29. auf den 30. Mai 1864.

Löwen.

Hr. Kleimmyg, Negot. v. Bern.
-- Helmensdorfer, dto. v. Lindau.
— Bützberger, dto. v. Madiswyl.
— Mayred, dto. v. Baron.

Wildenmann.

Hr. Fenner, Kfm. a. Paris.
— Flüemann, dto. v. Chaudefonds.
— Morgenthaler, dto. v. Zofingen.
— Baier, dto. v. Reinach.

Storchen

Hr. Keller, Kfm. v. Endingen.
— Märki, dto. v. Brugg.
— Kest, dto. v. Zürich.
— Biger, dto. v Bern.
— Brunner, dto. v. Zürich.
Fr. Dretschger, v. Etzikon.
— Willistörfer, v. dto.

Ochsen.

Hr. Deller, Negot. v. Wülflingen.
— Müller, Part. v. Kulm.
— Rueff, dto. v. Blotzheim.

Rößli.

Hr. Miller, Kfm. v. St. Gallen.
— Schwyzer, dto. v. Wangen.
— Debrunner, dto. v. Lausanne.
— Imhof, dto. v. dto.
— Müller, Mechaniker, Arbon.
— Bachmann, Schneider, Wollerau
— Siz, Bäcker, Knonau.
— Baumann, Metzger, Eberweil.
— Baumgartner, dto. v. Kirchberg.
— Gort, Schuster, Schüfers.
— Fischer, Schmied, Eppitheim.
— Wehrer, Bäcker, Maulberg.
— Dietz, Zeugmacher, v. Weiler.
— Bamert, Zuckerbeck, Siebnen.

Schwert

Hr. Graf, Negot. v. Luzern.
— Leibbrandt, Buchbinder, Leonberg
— Müller, Bäcker, Essingen.
— Bitterli, Part. v. Olten.
— Stuki, Theehändler, Glarus.
— Glöckler, Sattler, Dornstadt.
18 Musiker, v. Basel.

Leichen- Anzeige.

Nro. 46.

Dienstag den 31. Mai 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Maria Luise Evers**, geb. Nüsperli; 74 Jahre alt. — Leidabnahme: Neue Vorstadt Nr. 357.

Eheverkündung in Aarau v. 29. Mai.

Heinrich Albert Fischer von Aarau, mit Maria Sophie Keller von Basel.

Taufen in Aarau vom 29. Mai.

Fritz Emil, Söhnl. des C. Landolt-Nigg, Firnißfabrikant, von Aarau.

Emil Jakob, Söhnl. des Joh. Jakob Dietiker, Arbeiter, von Thalheim.

Johann Jakob, Söhnl. des Joh. Jak. Ryniker, Gärtner, von Habsburg.

Friedrich Albert, Söhnl. des Heinrich Berner, Bäcker, von Unterkulm.

Amalia Rosina, Töchterlein des Carl Jordan, Mechaniker, von Nordhausen, Kgr. Preußen.



Cæcilien-Verein.

Männerchor.

Heute Abend:

Probe für I. Tenor & II. Baß.

Zum Verkauf:

Ein **Kodetten-Unteroffiziers-Säbel** und ein **Käppi** für einen Kantonsschüler.

Nachfrage in Nr. 163 auf dem Kirchhof.

Empfehlung.



Unterzeichnete empfiehlt sich dem hiesigen geehrten Publikum bestens als **Weißnäherin**, in Hand- oder Maschinenarbeit jeder Art; durch prompte und gute Bedienung wird sie die volle Zufriedenheit ihrer resp. Kunden zu erwerben suchen.

Auch kann bei mir eine brave Tochter in die Lehre treten.

Frau **Stauffer-Schmid**,
wohnhaft bei Hrn. Läuchli, Wirth,
Zollrain Nr. 178, zwei Treppen hoch.

Zum Kauf angetragen:

Ein solides neues **Kinder-Chaischen**, mit Korb, um billigen Preis. [859

Zu kaufen gesucht:

Ein **Gaisberger-Mühleboden** von circa 3 Fuß durch's Loch.

Uebelmann & Hagnauer,
861] Cementfabrik in Aarau.

Zum Verkauf:



Eine soviel wie neue solide und schöne **Chaise.** — Beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen. [854

Für einen ordnungsliebenden Menschen gute bürgerliche **Kost** mit **Logis.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [844

Zum Ausleihen:

In Nro. 296 jenseits der Aare ein freundliches, meublirtes **Zimmer** an einen oder zwei Herren. [843

Schweizerische  Centralbahn.

Fahrpläne in Plakatformat für den auf 1. Juni in Kraft tretenden Sommerdienst sind vom 28. Mai an auf allen Stationen der Centralbahn, sowie in Basel bei Herren **J. L. Fuchs & Cie.** zum Preise von 10 Cts. pr. Stück zu haben.

Basel, den 27. Mai 1864.

Direktorium
851] **der schweizerischen Centralbahn.**

Bank in Winterthur.

Der unterzeichnete Verwaltungsrath in Gemäßheit des Artikels 6 des Beschlusses der General-Versammlung vom 17. März hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, eine zweite Einzahlung von 20% auf den Aktien zweiter Emission auf Ende Juni d. J. einzuberufen.

Die Besitzer von Aktien zweiter Emission werden deßhalb eingeladen, eine zweite Einzahlung von

20 % oder Fr. 100. pr. Aktie

am 28., 29. und 30. Juni zu leisten:

in Winterthur bei unserer Cassa,
" Zürich " der Schweiz. Kreditanstalt,
" Aarau " " Aargauischen Bank,
" Bern " " Eidgenöss. Bank,
" Basel " " Basler Handelsbank,
" Genf " " Banque commerciale genevoise.
" Luzern " " Bank in Luzern.

Die Interims-Aktien sind in Original mit Bordereaux begleitet zur Quittirung der Einzahlung einzureichen.

Gleichzeitig machen wir die Anzeige, daß fortwährend Volleinzahlungen gemacht werden können, unter Beifügung des Zinses à 5 % vom 30. April an gerechnet auf der noch nicht einbezahlten Summe.

Winterthur, 18. Mai 1864.

Im Namen des Verwaltungsrathes
der Bank in Winterthur,
Der Präsident: **Biedermann-Frey.**

Steigerung.

Im Geldstage über A. J. Rommelsbacher, von Kannstatt, gew. Casino-Wirth in Aarau, findet die Veräußerung der Fahrhabe gegen Baarzahlung statt:

a. der **Wirthschafts-Utensilien** (Glas- und Fayence-Geschirr ꝛc.): **Dienstag den 31. Mai,** Vormittags von 9 Uhr an, in der Scheune des Gasthofes zum Wildenmann in Aarau;

b. **Verschiedener Sorten Flaschenweine,** zusammen circa fünf Saum: **Donnerstag den 2. Brachmonat nächsthin,** Nachmittags von 2 Uhr an, in der Casino-Wirthschaft in Aarau.

Aarau, 27. Mai 1864.

Im Auftrage des Geldstagsrichters:
853] Erne, Notar, Ger.-Substitut.

Verkaufssteigerung.

Frau Wittwe Nußbaum, Schusters sel. von hier, wird **Mittwoch den 1. Brachmonat** nächstkünftig, von Abends 8 Uhr an, im Gasthause zum Schwert in da, auf öffentliche Verkaufssteigerung bringen:

Ihr günstig placirtes **Wohnhaus Nr. 10 an der Kirchgasse zu Aarau,** bestehend in einem Zimmer und einer Küche im Erdgeschoß; einer Wohnstube, drei Zimmern und Küche im ersten Stock; einer Wohnstube mit Küche im zweiten Stock, einer Werkstätte mit Schlafkammer (auf dem Estrich) und einem gewölbten Keller, letzterer in zwei Abtheilungen.

Kaufliebhaber werden zur Steigerung freundlich eingeladen.

Aarau, den 21. Mai 1864.

Aus Auftrag:
812] **J. J. Leutwyler,** Notar.

Zithern & Guitarren

empfiehlt in großer Auswahl

J. J. Widmer,
846] Marktgasse Nr. 23.

Zu vermiethen:

Ein freundliches, meublirtes **Schlafzimmer.** Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [838

Verloren: Von einer armen Dienstmagd ein **Portemonnaies** mit Fr. 5. in Münze, vom Laden des Herrn Waßmer bis zum Kornhaus. Der Finder ist ersucht, dasselbe gegen ein Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Zu vermiethen:

Ein geräumiges, großes, unmeublirtes **Zimmer.** Beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen. [837

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 127. 31. Mai 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Das Centralkomite des schweizer. Handwerker- und Gewerbevereins hat beschlossen, die Generalversammlung auf Dienstag den 12. Juli — den Tag nach dem eidg. Sängerfest — nach Bern einzuberufen.

Die Schweiz besitzt gegenwärtig etwa 188 politische Blätter, und daneben noch 27 Amtsblätter, 27 Anzeigeblätter, 4 Courierblätter, 4 Forstblätter, 1 Fruchtpreiszettel, 8 gemeinnützige Blätter, 3 Eisenbahn- und Handelszeitungen, 1 französisches Blatt für Kinder, 3 Kirchenzeitungen, 5 Kurs- und Bade-Fremdenblätter, 8 Landwirthschaftliche, 5 Journale für Kunst, Literatur- und Wissenschaft, 3 medizinische und pharmazeutische Journale, 2 Militärzeitungen, 9 Modenblätter, 21 religiöse Blätter, 1 Sängerblatt, eine Schützenzeitung, 4 pädagogische Zeitschriften, 2 Gerichts-Journale, eine stenographische Zeitschrift, 4 polytechnische Journale, 2 Turnzeitungen, eine Typographia Helvetiens und 8 Unterhaltungs-Journale ohne die so betitelten Gratisbeilagen vieler Zeitungen des Schweizerlandes. 9 Schweizerblätter erscheinen täglich, 32 sechs Mal, 2 vier Mal, 25 drei Mal, 56 zwei Mal, 75 ein Mal in der Woche; der Rest monatlich 1, 2 bis 3 Mal oder vierteljährlich. Die Schweizerblätter sind in deutscher, französischer, italienischer und romanischer Sprache geschrieben, in englischer keines, wiewohl das ganze Jahr hindurch viele Britten in der Schweiz sich aufhalten. Außerdem kursirt eine große Masse fremder Journale aus allen Welttheilen in der Schweiz Die Insertions- sowohl, als Abonnements-Gebühren, sowie die Porto-Spesen sind in der Schweiz sehr billig, die Preßfreiheit ist verfassungsgemäß garantirt.

Aargau. (Eingesandt.) Ueber die Erklärung des Hrn. Pfarrers Schröter von Rheinfelden wegen unseres Artikels, betitelt „Eheverkündungs-Geschichten", erlauben wir uns nur einige wenige Bemerkungen. Unsere Einsendung war in erster Linie gegen die unrichtige Darstellung des Sachverhalts im „Aarg. Anzeiger" gerichtet, wonach die Regierung im Unrecht und Hr. Schröter im Recht gewesen wäre; wir haben wohl für Jedermann klar genug gezeigt, daß Hr. Pfarrer Schröter im Unrecht war. Ueber diesen Haupttheil unserer Einsendung ist nun aber Hr. Pfarrer Schröter fein säuberlich mit gänzlichem Stillschweigen hinweggegangen; es war eben nichts dagegen zu sagen. In zweiter Linie waren wir so frei, veranlaßt allerdings durch diesen Spezialfall, aber nicht nur auf diesen allein etwa gestützt, sondern an der Hand von vielfachen Erfahrungen und fußend auf das Urtheil von recht vielen Männern eine Sorte von Pfaffen zu schildern, in deren Reihen zu unserem tiefsten Bedauern Hr. Pfarrer Schröter von Zeit zu Zeit eintritt und zwar gerade deßhalb eintritt, weil er sich nichts sagen lassen will, sich so zu sagen für unfehlbar hält. Ein Mann, der eine öffentliche Stellung einnimmt, muß es sich gefallen lassen, daß er öffentlich wegen seiner Handlungen beurtheilt wird, und wahrlich, das sind nicht die schlechtesten Freunde, welche einem die Wahrheit, und wenn sie auch etwas bitter schmeckt, in's Gesicht sagen, denn dadurch wird die Gelegenheit geboten, umzukehren und einen Weg zu verlassen, auf welchem nur Unangenehmes wächst.

Schließlich glauben wir, Hr. Pfarrer Schröter hätte besser gethan, wenn er den Schlußsatz in der Feder behalten hätte, denn der, wie überhaupt seine Erklärung, ist wahrhaftig nicht dazu angethan, unsere Worte zu entkräften und nimmt sich namentlich recht sonderbar im Munde desjenigen (d. h. eines Lehrers der christlichen Religion) aus, der Andern Leidenschaftlichkeit vorwirft! —

— Aarau. Sitzung des Großen Rathes vom 30. Mai. Diesen Morgen versammelte sich der Große Rath zu ordentlicher Maisitzung. Zuweisung einer großen Anzahl verschiedener Berichte, Vorschläge und Gesuche verschiedener Art an Kommissionen oder zur Begutachtung an den Regierungsrath nahmen die ganze Zeit heutiger Verhandlung in Anspruch. — Hr. Reg.-Rath Schmidlin, welcher seine Entlassung als solcher nachsucht, wird auf Antrag des Hrn. Oberst Fischer mit großem Mehr vom Großen Rathe angegangen, wenigstens für diese Periode zu verbleiben. An der Tagesordnung sind morgen die Wahlen der Bezirksbeamteten, des Staatsanwalts und seines Substituten; der Bezirksamtmänner u. s. w. Sollte die Zeit es erlauben, kommt noch das Reorganisationsdekret der landwirthschaftl. Schule in Muri und das zu revidirende Bankdekret zur Behandlung. Schluß halb 3 Uhr.

— Aarau. Unter dem Titel „Was hat der Aargau in Eisenbahnsachen zu thun?" veröffentlicht Hr. Olivier Zschokke eine Broschüre, welche den doppelten Zweck hat, auf die Bedeutung eines Gotthardurchstiches für den Kanton Aargau aufmerksam zu machen und den Gedanken an Zweigbahnen anzuregen und zu präcisiren. Sie will die Nothwendigkeit vorbereitender Untersuchungen nachweisen. Die nöthigen Untersuchungen hätten sich vorläufig auf folgende Linien 2. Klasse zu beziehen, wobei natürlich andere mögliche Bahnrichtungen nicht ausgeschlossen sein sollen, und wobei die Vollendung der bereits vorgeschrittenen technischen Vorarbeiten einer Linie von Basel über Frick nach Cham als selbstverständlich angenommen wird:

I. Das Suhrenthal mit Anschluß an die Centralbahn bei Sursee.

II. Das Wyna- und Seethal verbunden auf der Wasserscheide bei Reinach mit eventueller Fortsetzung in der Richtung nach Münster.

III. Das Bünzthal mit Benutzung der bereits gemachten Erhebungen bis zum Anschluß an die schweizerische Nordostbahn bei Cham.

IV. Das Reußthal eventuell mit einer Verbindung zwischen Bremgarten und der Reppischbahn.

V. Als Stammlinie müßte an einer Bahn Aarau-Lenzburg, eventuell auch Lenzburg-Wildegg festgehalten werden.

Die Broschüre schließt mit dem Wunsche:

1. Der aargauische Große Rath möchte den Regierungsrath bevollmächtigen und beauftragen, die begonnenen Eisenbahnstudien in technischer und finanzieller Beziehung zu vollenden, und dieselben auch auf diejenigen Landestheile auszudehnen, welche sich zur Anlage von Eisenbahnen 2. Klasse eignen.
2. Es möchte damit zugleich die rationelle Feststellung und Vollendung des Straßennetzes des Kantons in Verbindung gebracht werden.

— Gestern Morgen 9 Uhr ist in Seengen das Haus des alt Gemeinderath Joh. Sandmeier, mit sämmtlicher unversicherter Fahrhabe abgebrannt. Man glaubt Kinder, welche mit Zündhölzchen spielten, haben den Brand verursacht.

Bern. Am 28. Mai, Nachmittags 2 Uhr, brach in dem in der Mitte des Dorfs Roggwyl (Reconvillier) bei Tavannes gelegenen Wirthshaus zum Löwen Feuer aus, welches auch vier der nächsten Häuser ergriff. Dank der rasch von den umliegenden Ortschaften erschienenen Hülfe gelang es, das Feuer auf den Löwen zu beschränken, der aber vollständig abbrannte.

Freiburg. Der „Chron." bringt die Nachricht, daß vorletzte Nacht nach kurzer aber schmerzhafter Krankheit Hr. Nicolas Glasson, Advokat und ehemaliger Nationalrath, gestorben sei. Die liberale Partei verliert an ihm eines seiner talentvollsten und treuesten Häupter.

Baselland. Am Samstag wurde wirklich Landrath gehalten, aber die Verhandlungen waren seltsam für ein Regiment, das volksthümlich sein will, — geheim. Landjäger und — Sträflinge hielten die Zugänge zu der Tribune besetzt. Die Berathung dauerte von halb 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr. Die Regierung hatte Mühe den Landrath zum Widerstand gegen den Bundesrath zu verleiten. Beschluß: Es bleibt bei den Verfügungen der Regierung, die bundesräthlichen Befehle haben nichts zu bedeuten. Die Regierung hat die Strafandrohungen für die nichtstimmenden Bürger (Geldbuße und Gefängniß bis zu 3 Monaten) nicht definitiv zurückgenommen, sondern nur für den Fall, daß sie zuletzt endgültig beim Bund Unrecht bekommen sollte, was sie in ihrer Verblendung nicht für wahrscheinlich hält. — Dem Beispiel von Liestal sind mehrere andere Gemeinden gefolgt und haben die Abstimmung abgesagt. Es ist ein wahres Durcheinander: Der Bundesrath will nicht abstimmen lassen, Regierung und Landrath wollen es, einige Gemeinden folgen der eidgenössischen Behörde, die andern der Kantonsregierung, die einen Bürger beschweren sich, weil die Regierung dem Bundesrath nicht gehorcht, die andern weil die Gemeinderäthe den Weisungen der Regierung nicht folgen. Der Bieler „Handels-Courier" sieht keinen Ausweg mehr als die Wiedervereinigung. (Basl. Nachr.)

— Liestal. Die Abstimmung vom 29. Mai ist mißlungen. Die Zahl der Aktivbürger des Kantons ist gegenwärtig 10,526. Bei einer Gesetzesabstimmung ist nach der Verfassung die Anwesenheit von wenigstens der Hälfte nöthig; also hätten sich am Sonntag zur Erzielung eines Resultats wenigstens 5264 betheiligen müssen. Nach den eingegangenen amtlichen Berichten waren aber nur 4771 anwesend, folglich 493 zu wenig. In 17 Gemeinden wurde gar nicht abgestimmt.

Aber abgesehen davon, ob die Abstimmung mißlungen oder gelungen ist: der Bundesrath wird sie als ungültig erklären. Das wird das Resultat aller Anstrengungen sein.

Ausland.

England. Laut „Morning-Post" hat Dänemark Nachricht gegeben, daß es mit Ablauf der einmonatlichen Waffenruhe am 12. Juni die Blokade wieder anfnehmen werde und bereit ist, den Krieg fortzusetzen. Die Konferenz wird daher zu keinem Resultate führen.

Italien. Die italienischen Freimaurer, durch Deputationen am 23. Mai in Florenz versammelt, haben Garibaldi zum Großmeister gewählt.

— Wiener offiziöse Organe wollen wissen, Viktor Emmanuel beschäftigte sich ernstlich mit der Idee, abzudanken und die immer schwerer werdende Last der Verantwortlichkeit für die vergangenen wie die zukünftigen Ereignisse auf die jungen Schultern seines Sohnes Humbert zu legen.

Frankreich. Marschall Pelissier, Herzog von Malakoff, geboren 1794, war der Sohn eines Angestellten in Maromme und zeigte von frühester Jugend an die entschiedensten Dispositionen für die militärische Laufbahn. Aus der Kriegsschule von St. Cyr entlassen, wurde er 1815 zum Unterlieutenant ernannt und trat bald darauf in den Generalstab des Marschalls Gouvion ein. 1823 brachte ihm der spanische Feldzug das Ritterkreuz der Ehrenlegion und 1829 zeichnete er sich ebenso in Griechenland bei der Einnahme des Schlosses Morea aus. 1830 wurde er zum Eskadronschef befördert und nach Afrika geschickt, wo er bis zum Ausbruch des orientalischen Krieges blieb. Diese Periode war die Zeit seines Ruhms und wo irgend ein gefährlicher Zug, ein verwegenes Unternehmen auszuführen war, so fand sich Pelissier dabei, sei es als Mitwirkender oder später als Kommandirender. Sein Scharfblick, seine Kaltblütigkeit bei hohem persönlichem Muth, seine Energie und Schnelligkeit machten ihn bekannt und berühmt. Er stieg von Grad zu Grad bis zum General und Kommandanten der Provinz Oran, wo er noch 1852 durch eine kühne Waffenthat einen ernsten Aufstand unterdrückte und die Stadt Laghuat eroberte. Im Krimmkrieg befehligte er erst ein Armeekorps, bis er nach dem Rücktritt des Generals Canrobert, zum Obergeneral ernannt, die Belagerung zu Ende führte. Reich vom Sultan und vom Kaiser mit Dotationen und dem Marschallsgrad belohnt, kehrte er nach Frankreich zurück und wurde bald nachher als Gesandter nach London geschickt, wo er ein Jahr blieb. Im italienischen Kriege wurde ihm die Organisation und das Kommanda der am Rhein aufzustellenden Observationsarmee übertragen. 1860 wurde er endlich zum Gouverneur von Algerien ernannt, wo er bis an seinen Tod blieb.

— Am 23. Aug. 1863, Nachmittags nach 1 Uhr, gerieth der Schnellzug zwischen Cette und Tarascon bei Beaucaire aus den Schienen, und Lokomotive, Tender und mehrere Personenwagen stürzten in einen Graben neben der Bahn. Dabei wurden der Mechaniker und sein Gehülfe nebst vier Reisenden getödtet, 14 Reisende (darunter 5 schwer) verwundet. Die betreffende Eisenbahngesellschaft ist nun vom Civilgericht des Seinebezirks zu folgenden Entschädigungen verurtheilt: 50,000 Fr. einem durch seine Verletzungen dienstuntauglich gewordenen Eskadronchef; 40,000 Fr. nebst einer jährlichen Rente von 2000 Fr. einem Postangestellten, der dauernden Nachtheil an seiner Gesundheit davon trägt, im Falle seines Todes erhält seine Frau die Hälfte der Rente; der Wittwe eines Verunglückten eine jährliche Rente von 2000 Fr., und jedem der vier minorennen Kinder desselben ein Kapital von 15,000 Fr.; endlich zwei weniger schwer Verwundeten, die keinen bleibenden Nachtheil davongetragen haben, dem Einen eine Entschädigung von 5000, dem Andern eine solche von 3500 Fr.

Amerika. Der Dampfer „Scotia" bringt aus New-York vom 18. folgende Nachrichten: Seit dem 12. hat in Virginien kein allgemeiner Zusammenstoß mehr stattgefunden. Der Rückzug Lee's von Spottsylvania-Court-House ist erfunden. — Die beiden Heere stehen sich immer noch bei Spottsylvania gegenüber. Lee hat eine starke Stellung im Norden von Court-House inne. Heftige Regen haben die Fortsetzung der militärischen Operationen verhindert. Man glaubt, daß der Verlust Grants größer und der Zustand seiner Armee ungünstiger ist, als man es vorher vermuthete. Das Kriegsdepartement hat in der Eile Verstärkungen an Grant abgehen lassen. Die Südjournale behaupten, daß aller Schaden, den die Unionisten den Verbindungsmitteln Lee's zugefügt haben, wieder hergestellt ist. Die Sonderbündler haben Butler vor Drury's-Bluff angegriffen und ihn genöthigt, mit beträchtlichem Verlust in seine Linien zurückzukehren. Sie haben gleichfalls das Sigelsche Korps bei Newmarket geschlagen und ihm fünf Kanonen abgenommen. Sigel hat sich in guter Ordnung auf Straßburg durch das Shenandoahthal hindurch, nach einem Verluste von 650 Mann zurückgezogen. Die Nachrichten aus Georgien lauten günstiger für die Unionisten. Sherman hat Dalton und Resaca besetzt. Johnstone zieht sich, nachdrücklich von dem Norden verfolgt, auf Atalanta zurück. — In Louisiana wurde ein Theil der Armee von Banks unter steter Verfolgung der Sonderbündler, genöthigt, sich auf dem Landwege nach Mississippi zu begeben. Man hat diesen Morgen eine unächte Proklamation unter dem Namen von Lincoln verbreitet. Es wird darin die Aushebung von 400,000 Mann verordnet und der Feldzug von Grant als geschlossen erklärt. Es hat dieselbe eine ungemeine, aber schnell vorübergehende Aufregung hervorgerufen. Goldagio 82.

Dänemark. Einem Privatbriefe vom 9. Mai aus einer mittelgroßen Stadt von Jütland entnimmt der „W. Landb." einige Stellen, die einen schmerzlichen Blick in Lage und Stimmung der dortigen Bevölkerung eröffnen. Am 29. April, sagt der Briefsteller, wurde die hiesige, sonst immer so friedliche Stadt von 6000 Preußen besetzt. Ich sah vom Fenster aus den Einmarsch dieser Truppen; erst kamen einzelne Kavalleristen mit schußfertigem, gehobenem Karabiner, den Hahn gespannt, nach allen Seiten sorgfältig spähend und ausschauend, etwas später die Infanterie mit klingendem Spiel, als ob es zu festlichem Anlaß ginge. Ich brauche Ihnen nicht deutlich zu machen,

mit welchen Gefühlen der Wehmuth und des Schmerzes die dänische Bevölkerung dies ganze Schauspiel betrachtete. Die Häuser überfüllten sich rasch mit Einquartirung, preußische Posten besetzten alle Thore; Niemand durfte von Außen herein, Niemand von der Bevölkerung hinaus, nach 9 Uhr Abends soll Niemand mehr auf der Straße sich sehen lassen. Außer der durch die Einquartirung geforderten Verpflegung der 6000 Mann wurde sofort eine Kontribution von 100,000 Thalern (preußisch) auferlegt, von der Stadt jedoch verweigert. Die Bürger hatten schon lange und nachdrücklich unter der Last des Krieges seufzen und schwitzen müssen. Es erfolgte aber alsbald am folgenden Tag eine Ausschreibung der Kontributionen oder besser: eine Exekution auf ganz anderm Fuße. Erst wurden alle Pferde aus den Ställen genommen, dann folgten die Haussuchungen, vorzugsweise bei Kaufleuten. Man nahm bei diesen vom Lager weg, was man brauchen konnte, zumal Tuchwaaren verschiedener Art, Leinwand, Baumwollstoffe u. s. w. Zu noch weiterer Sicherung für folgende Mehrforderungen wurden acht Beamtete und Kaufleute gefangen genommen und weggeführt, und zwar nicht in der allerfeinsten Manier. Die Herren mußten sich mit einem einfachen Bauernwagen und Brettersitz begnügen, zwei Soldaten hinter sich als Wache, einen vorn bei dem Wagenführer. So wurden sie transportirt und so sah man auch die Geißeln aus den zwei Nachbarstädten H. und M. hier durchfahren. Wo das Alles nun eigentlich enden und hinauslaufen soll, weiß hier, unter der Bevölkerung wenigstens, kein Mensch, und Sie können sich leicht vorstellen, welch' ein unheimliches Gefühl für die Dänen es sein muß, auch nicht ein einziges Zeitungsblatt zu Hand zu bekommen, über die Lage und die Handlungen oder Absichten der Regierung in Kopenhagen nichts, gar nichts zu hören. Lange ist dieser Zustand nicht auszuhalten. Alle und jede Arbeit und Gewerbsthätigkeit stockt, die Landleute sehen sich ihrer Pferde, des Rindviehs, der Getreidevorräthe beraubt. Ueber Alles das hinaus werden nun noch täglich Patrouillen und Streifpiquets ausgesandt, die kleinere Quantitäten Fleisch, Speck, Butter u. dgl. heimbringen. Mich über die politische Situation zu verbreiten, ist geradezu unmöglich, da wir hier, wie schon gesagt, geradezu unwissend sind. Auch von den Kriegsaktionen bei Düppel oder Friedericia weiß man hier nichts Näheres; die Preußen erschienen sofort nach dem Fall der Festungen in der Nähe unserer Stadt. Sich irgend deutliche Vorstellungen oder Begriffe zu machen, wie Alles enden wird, ist ebenfalls ungemein schwierig. Nur in Einem Gedanken gehen hier natürlich die Betrachtungen der Bevölkerung zusammen: es sei nicht mehr zu hoffen daß Dänemark ohne schwere Verluste und Einbußen aus dieser Zeit der Bedrängniß hervorgehe. Mit schwerem Herzen bereitet sich der Jütländer vor, eines Tages zu hören, daß das alte Vaterland aus der Staatenreihe ausgelöscht, zerstückt und unter die Sieger getheilt sei.

Getreidebericht. Nach sonnigem, mit einzelnen Regentagen abwechselndem Wetter haben wir seit Mittwoch wieder kalten austrocknenden Wind, der in Graubünden und Schaffhausen sogar Frost brachte, welcher an Kartoffelpflanzen, Bohnen und anderm zarterm Gemüse Schaden brachte. Für Getreide ist dieß nicht der Fall, vielmehr stehen die Halmfrüchte vortrefflich und ist nur für die Blüthe derselben gute Witterung zu wünschen, worauf dann unsere Ernteaussichten als vorzüglich gelten können. Das Gleiche ist in England der Fall, weßhalb die Weizenpreise daselbst fortwährend matt sind. Jedoch war am Freitag und Montag englischer Weizen in London fest, fremder unverändert. Am Mittwoch war es im Getreidegeschäfte ganz stille. In Frankreich sind die Provinzialmärkte für Weizen größtentheils flau, einige jedoch bringen etwas höhere Preise. In Paris ist es den Müllern gelungen, etwas mehr Festigkeit hervorzubringen, und wurden die sechs Lieferungsmarken per Mai und per Juni mit Fr 53. 75 bis Fr. 54, Juli und August mit Fr. 55 per Sack von 157 Kilogr. Nettogewicht bezahlt. Am Rheine ist man recht fest, dagegen in Holland und Hamburg sehr ruhig. Berlin hat wie erwartet seine hochgespannten Forderungen für Termine nicht behaupten können und mußten sich die Abgeber bei reichlichen Offerten am Montage den billigern Geboten fügen, so daß Preise neuerdings 1½ Thlr. per Wispel nachgaben, jedoch am Mittwoch wieder einen neuen Aufschlag nahmen. Ob die neuerdings rauhere Witterung nicht noch mehr die Spekulation anregt, steht zu gewärtigen, da allerdings Roggen durch die frühern Fröste stark gelitten hatte. Bayern zeigt fast unveränderte Preise mit kleinen Abschlägen, die auch bei uns vorherrschten.

(Allgem. Schweiz. Anzeiger vom 28. Mai.)

„Die Schweiz" illustrirte Zeitschrift für schweizerische Literatur, Kunst und Wissenschaft. Siebenter Jahrgang 1864. Haller'sche Verlagsbuchhandlung in Bern.

Inhalt der fünften Lieferung.

I. Text: Traurige Zeiten. Ein historischer Roman von Georg Tann. (Forts.) — Der Bettler. Gedicht von H. K. — Die Glocken zu Salvan. Novelle von Ch. Dubois. Aus dem Französischen übersetzt von C. Lieuthaud. (Schluß.) — Sinnsprüche. Von Otto Sutermeister. — Die auswärtige Politik der schweizerischen Eidgenossenschaft, vornehmlich Berns in den Jahren 1610—1618. Ein Beitrag zur Vorgeschichte des dreißigjährigen Krieges. Von Prof. Karl Hagen. (Forts.) — Johann von Traver's Gedicht vom Müsserkriege und die ladinische Literatur des 16. Jahrhunderts. Von Alfons Flugi. — Schweizerische Kunst. 1) Die leere Wiege. Gemälde von Moritz. Von P. V. 2) Alexander Calame. Von P. V. — Der Brückenbau bei Bußwyl. Von F. Peters — Semesterbericht aus Solothurn. (Schluß.) — Bücheranzeigen.

II. Illustrationen. Initiale zum 12. Kapitel des Romans „Traurige Zeiten". — Die leere Wiege. Nach einem Gemälde von Moritz. — Alex. Calame. Portrait. — Die Eisenbahnbrücke bei Bußwyl (bernische Staatsbahn.) Nach einer Zeichnung von E. Kern. — Albert Kurz, eidg. Oberst. Porträt — Die Pfeilerbaute bei der Eisenbahnbrücke zu Bußwyl.

Ankunft und Abgang der Züge in Aarau (Sommerkurs).

Nordostbahn.

Ankunft: I. 6. 40, XXV. 9. 48, IX. **11. 25,** XXXV. 1. 47, XIII. 3. 10, XXXI. 6. 05, XVII. 6. 40, XXI. 10. 28.

Die Züge 25, 35, 31 & 21 haben in Turgi Anschluß von Waldshut her und 25, 9 & 21 von Luzern her über Zürich.

Abgang: IV. 4. 45, VIII. 8. 05, XIV. 12. 30, XXXVI. 1. 37, XVIII. **4. 15,** XXVI. 4. 20, XXII. 8. 10.

Die Züge 4, 8, 36 & 26 haben in Turgi Anschluß nach Waldshut und 8, 14, 36 & 26 nach Luzern, erstere Beide aber nur in Altstetten.

Centralbahn.

Ankunft: I. 8. —, V. 12. 26, VII. 1. 32, IX. **4. 10,** XI. 6. 47, XIII. 8. 03, XV. 10. 35.

1, 5, 9, 13 & 15 haben in Olten Anschluß von Luzern, Bern und Basel, 7 & 11 aber bloß von Basel.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 45, VI. 10. —, VIII. **11. 29,** X. 1. 52, XII. 3. 15, XVI. 6. 47.

2, 4, 8, 12 & 16 haben in Olten Anschluß nach Luzern, Bern und Basel, 6 & 10 bloß nach Basel.

Die fetten Zahlen beziehen sich auf Schnellzüge.

Fremdenverzeichniß vom 30. auf den 31. Mai 1864.

Ochsen.

36 HH. Großräthe.
Hr. Christen, Kfm. v. Herzogenbuchsee.
— Nageli, dto. v. Zürich.
— Widmer, dto. v. Coppet.
— Levi zu 2, dto. v. Hägenheim.
— Frey, dto. v. Brugg.
— Winkler, dto. v. Zürich.

Storchen.

39 HH. Großräthe.
Hr. Brunner, Kfm. v. Zug.
Fr. Wigglisthaller, v. Bern.

Krone.

15 HH. Großräthe.

Wildenmann.

Hr. Fenner, Kfm. a. Paris.
— Kiefer m. Gem., dto. v. Basel.
— Suter, Apotheker, v. Reinach.
— Brentano, Großrath, Laufenburg
— Hausi, Negot. v. Niederhof.
— Fühlemann, dto. v. Chaudefonds.
— Gautschi, dto. v. Gontenschwyl.
— Müller, dto. v. Zofingen.

Löwen.

17 HH. Großräthe.
Hr. Bruder, Negot. v. Schiersheim.
— Mayer, dto. v. Zürich.
— Laget, dto. v. Nimes.
— Schradin, dto. v. Genf.
— Blind, dto. v. dto.
— Rudolph, dto. a. Frankfurt.
— Koch, Gastwirth, Willmergen.
Hr. Villiger, Bauführer, v. dto.
— Conrad, Kfm. v. Muri.
— Smidt, dto. a. Belgien.
— Grüther, dto. v. Zürich.

Rößli.

11 HH. Großräthe.
Hr. Miller, Kfm. v. St. Gallen.
— Debrunner, dto. v. Lausanne.
— Imhof, dto. v. dto.
— Schwyzer, dto. v. Wangen.
— Buser, dto. v. Lenzburg.
— Stähli, dto. v. Bern.
— Wild, dto. v. Biel.
— Weil, dto. v. Frieburg.
— Preis, Schreiner, Birbach.
— Henniger, Tapezierer, Frankfurt.
— Rösing, Sattler, Nimerhausen.
— Keller, Kfm. v. Endingen.
— Heß, dto. v. Zürich.
— Häußer, dto. v. Böttstein.
— Einsiedler zu 2, a. Elsaß.

Schwert.

2 HH. Großräthe.
Hr. Steigmeier, Ammann, Endingen.
— Graf, Negot. v. Luzern.
— Stadelmann, Priv. v. dto.
— Kohler, Hufschmied, Thalheim.
— Leonhardt, Schmied, Illingen.
— Vogt, dto. v. Thiengen.
— Huber, Pari. v. Endigen.
— Bamer, Zuckerbeck, Siebnen.
18 Musiker, v. Basel.

Leichen-Anzeige.

Nro. 46.

Dienstag den 31. Mai 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Maria Luise Evers**, geb. Rüsperli; 74 Jahre alt. — Leidabnahme: Neue Vorstadt Nr. 357.

Cæcilien-Verein.

Männerchor.

Heute Abend:

Probe für II. Tenor & I. Baß.

Zu verkaufen:



Ein gutes **Fuhr- & Chaisen-Pferd.** Wo? sagt die Expeditien dieses Blattes. [868

Verloren: Ein Schlüsselchen, auf dem Rathhausplatz oder in der Nähe der Kirche. Bei der Expedition dieses Blattes abzugeben. [866

Verloren: Vom Waßmer'schen Laden bis in's Zelgli drei kleine **Schlüssel** an einem eisernen Ringlein. — Gegen Erkenntlichkeit daselbst abzugeben.

Heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen**, täglich frische **Bratwürste & Schweinefleisch**, extra fettes **Rind- & Ochsenfleisch** à 50 Cts. und fettes Emmenthaler **Kalbfleisch** von 50—60 Cts. bei dem sich bestens empfehlenden

867] **A. Landolt**, Metzger.

Zum Kauf angetragen:

Eine Anzahl bereits neue eiserne **Rohre** und eine guterhaltene blecherne **Badwanne.** Auskunft bei der Expedition d. Blts.

Zum Verkauf:

Ein **Kadetten-Unteroffiziers-Säbel** und ein **Käppi** für einen Kantonsschüler. Nachfrage in Nr. 163 auf dem Kirchhof.

Empfehlung.



Unterzeichnete empfiehlt sich dem hiesigen geehrten Publikum bestens als **Weißnäherin**, in Hand- oder Maschinenarbeit jeder Art; durch prompte und gute Bedienung wird sie die volle Zufriedenheit ihrer resp. Kunden zu erwerben suchen.

Auch kann bei mir eine brave Tochter in die Lehre treten.

Frau **Stauffer-Schmid**, wohnhaft bei Hrn. Läuchli, Wirth, Zollrain Nr. 178, zwei Treppen hoch.

Zum Kauf angetragen:

Ein solides neues **Kinder-Chaischen**, mit Korb, um billigen Preis. [859

Zu kaufen gesucht:

Ein **Gaisberger-Mühleboden** von circa 3 Fuß durch's Loch.

Uehelmann & Hagnauer, 861] Cementfabrik in Aarau.

Zum Verkauf:



Eine soviel wie neue solide und schöne **Chaise.** — Beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen. [854

Publikation.

Holz- und Waldgras-Steigerungen. Montag den 6. Juni wird öffentlich versteigert:

I. Vormittags 8 Uhr im Gönhardwald, bei'm „Steinernen Tisch" am Eingang des Gönhard-Feldweges beginnend: **1 Weißtannen-Sägholz, 6½ Klafter Tannen-Spälten-** und **21 Klafter Tannen-Stockholz;**

II. Nachmittags 1 Uhr im Oberholz, am „Hasenberg" ob der Wöschnauer Mühle beginnend: **15 Klafter Tannen-Spälten-** und **15 Klafter Tannen-Stockholz,** sämmtlich von Windfällen und Dürrholz herrührend.

Dasjenige „angeschriebene Holz", welches von den Betreffenden auf wiederholte Mahnung hin nicht gelöst worden ist, wird ebenfalls versteigert.

III. Nachmittags 4 Uhr im Binsenhof: **Das Gras** auf den Waldwegen im „Oberholz" und das sog. **Lischengras** im „Gönhard" und „Oberholz".

Zu diesen Steigerungen wird hiemit freundlich eingeladen.

Aarau, am 30. Juni 1864.

Die Forstverwaltung.

Schweizerische Nordostbahn.

Bekanntmachung betreffend den Sommerfahrtenplan.

Am 1. Juni nächsthin tritt der **Sommerfahrtenplan der schweizerischen Nordostbahn** (mit Inbegriff der neuen Linie **Zürich-Zug-Luzern**) in Kraft. Derselbe wird auf sämmtlichen Stationen, sowie an andern öffentlichen Orten angeschlagen. Einzelne Exemplare können auf den Bahnstationen (in Zürich überdieß im Zentralbüreau der Gesellschaft, Bleicherweg Nr. 145, sowie im Kaufhause) vom 31. l. Mts. an **unentgeldlich** bezogen werden.

Zürich, den 28. Mai 1864.

853] **Die Direktion der schweiz. Nordostbahn**

Natürliche Mineralwasser von 1864

von St. Moritz, Tarasp, Schwalbach, Selters, Püllnau, Friedrichshall, Rippoldsau, Ems, Kissingen, Fideris ꝛc.

empfiehlt bestens **Hrch. Hunziker,**

776] an der Bahnhofstraße.

Brust- und Lungen-Syrup,

gegen Husten, Brustschmerzen, Halsbeschwerden, Heiserkeit und Verschleimung der Lungen. Dieser Syrup wirkt auch sehr wohlthätig bei Krampf- und Keuchhusten und lindert den Auswurf des zähen, stockenden Schleimes. In Flaschen à 80 Cts. und Fr. 1. 50 Cts. Zu haben in der

728] **Wernle'schen Apotheke in Aarau.**

Anzeige.

Persönlicher Schutz.

Ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören, das Glück der Ehe in Gefahr bringen, die Erfüllung der Verbindlichkeiten verhindern, welche einen der werthvollsten Zwecke der Existenz ausmachen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, ꝛc. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

Zum Kauf angetragen:



Das der Erbschaft des Herrn Rothpletz-Belart gehörende, drei Stock hohe **Wohnhaus Nro. 221 am Graben zu Aarau,** bestehend in drei Wohnungen und einem Verkaufs-Magazin im Erdgeschoß, Keller ꝛc.

Angebote nimmt bis 6. Juni entgegen und über die Bedingungen ertheilt Auskunft

Aarau, 23. Mai 1864

830] **J. J. Leutwyler,** Notar.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

28. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,4‴	26″10,3‴	26″10,9‴
Thermometer	+ 5	+ 13	+ 9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	N
Himmelsbesch.	h	—	2B

29. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,9‴	26″10,4‴	26″10,4‴
Thermometer	+ 6	+ 15	+ 10
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	h	—	2B

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 128. 1. Juni 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat in einer seiner letzten Sitzungen die Instruktionen für den definitiven Abschluß des französischen Handelsvertrags berathen und genehmigt. — Dem dänischen Major Barth, Erfinder des sogenannten dänischen Sattels sind als Gratifikation 1 Jägergewehr und 1 Paar Pistolen zuerkannt worden.

Grund zu Reklamationen gegen Frankreich, schreibt die „N. N. Ztg.," hat die Schweiz in jüngster Zeit wegen Wegnahme von Transitgut erhalten. Der Fall ist folgender: Eine Genfer Buchhandlung, welche regelmäßig Bücher aus England über Dover, Calais und Paris kommen läßt, hat unterm 21. Mai von den Pariser Bureaux der Nordbahndirektion die Anzeige erhalten, daß ihr durch das Buchhandlungsbureau des Ministeriums des Innern zwei Bände „Punch" aus einem Colli Bücher weggenommen worden seien. Belehrt durch diese Mittheilung erinnerte sich das Genfer Haus an ähnliche Mancos bei frühern Bestellungen und verlangte eidgen. Intervention. Der Bundesrath kann dieses Gesuch nicht von der Hand weisen und wir erwarten, daß für die unbefugte Beschlagnahme Satisfaktion verlangt und erhalten werde.

---

* Aargau. Versicherung. In Nro. 126 des hiesigen Tagblattes befindet sich über das Versicherungswesen in der Schweiz ein Artikel, welcher, indem er die jüngst in Basel über diesen Gegenstand erschienene Broschüre erwähnt, die Richtigkeit eines darin ausgesprochenen Grundsatzes bestreitet und dafür Behauptungen aufstellt, die hinlänglich beweisen, daß der Verfasser nicht einmal jene Broschure aufmerksam gelesen, geschweige denn sich sonst je ernstlich mit der Sache vertraut gemacht hat.

Wenn wir uns darauf eine kurze Erwiederung erlauben, so geschieht es im Interesse der Wahrheit und weil wir nicht ruhig zusehen können, wenn über eine so wichtige Sache wie das Versicherungswesen Fragen aufgestellt werden, die längst beantwortet sind und Räthe ertheilt werden, die die Erfahrung längst als unausführbar beseitiget hat.

Es wird in dem berührten Artikel vor Allem die Ansicht ausgesprochen, daß bei unsern schweizerischen Verhältnissen die Privatindustrie im Versicherungswesen nie die Garantie bieten könne, als der Staat zu thun im Falle sei. Hierauf bemerken wir, daß das Versicherungswesen bekanntlich Kantonalsache ist und da sich der h. Große Rath unsers Kantons nächstens mit der Frage beschäftigen wird, so dürften hier hauptsächlich die aargauischen Verhältnisse ins Gewicht fallen. Wir entgegnen nun des Nähern, daß der Staat Aargau mit seinem Vermögen allerdings eine ansehnliche Garantie bietet, fügen aber bei, daß einerseits der Kanton ein viel zu kleines Feld für das Bestehen einer Versicherungsgesellschaft, sei es Staat oder Privatgeschäft, bildet und daß anderseits das Vermögen des Staates nicht den Wechselfällen des Glückes ausgesetzt werden soll, wenn es verhindert werden kann. Es kann dies aber verhindert werden, indem es Privatgesellschaften giebt, welche vermöge ihrer Organisation und Solidität im Stande sind, ihre Verbindlichkeiten zu erfüllen, ohne den Versicherten außerordentliche Lasten aufzubürden.

Nachdem das bekannte Anleihen der Stadt Hamburg angeführt worden, frägt dann der Hr. Verfasser, ob die Versicherungsanstalten zum direkten Vortheile der Gesellschaft oder des zu Versichernden gegründet seien und ferner, ob wohl Privatgesellschaften einen Kredit gefunden hätten, die nöthige Summe (43 Mill. Mark Banko) herbeizuschaffen. Die Antwort lautet, daß die Anstalt zum direkten Vortheile der Versichernden gegründet sein solle und daß Privatgesellschaften höchstens Prozente, nach ihrem Vermögen ausgerichtet, die in einer so allgemeinen Kalamität nirgends hingereicht hätten.

Wir müssen hierauf die Erklärung vorausschicken, daß die Assekuranzgesellschaft, wie sie hier verstanden wird, an und für sich ein Spekulationsgeschäft ist und demnach allerdings Gewinn sucht, daß sie aber ihre Anforderungen wie ein anderes Geschäft nach der Konvenienz ihrer Klienten richten muß; der Versicherte bezahlt also wohl ein größeres oder kleineres Benefice, das er dem Staate nicht bezahlt und es fragt sich daher nur, ob die Gesellschaften nicht Vortheile bieten, welche diese anscheinenden Mehrkosten aufwiegen. Der Versicherte soll indessen in der Versicherung weniger Vortheil als Sicherheit suchen und zur Beantwortung der bezüglichen Frage genügt die Erwähnung der Thatsache, daß der Versicherte in einer gewissen Zeit, die hier durchaus zur Grundlage dienen muß, den Gesellschaften eher weniger bezahlt als dem Staate.

Ob wohl Privatgesellschaften jenen Kredit gefunden? Diese Frage scheint einfach Folge von Unkenntniß der Organisation der Versicherungsgesellschaften zu sein. Für den angeführten Fall darf nur bemerkt werden, daß bei dem Brandunglück in Hamburg die Privatgesellschaften mit Ausnahme der Gegenseitigkeitsanstalt nicht nur Prozente, sondern voll bezahlten, was in der fraglichen Broschure ausführlich zu lesen ist. Die betreffenden Gesellschaften hatten also gar nicht nöthig, jenen Kredit zu suchen und es kann daher die Frage hier nicht in Betracht kommen. Der Kredit beruht schließlich auf der Garantie und hier war die größere Garantie auf Seite der Privatgesellschaften, die übrigens, beinebens gesagt, wirklich Kredit und zwar ausreichenden genießen, trotz der gegentheiligen Behauptung.

Zum Schluß heißt es, daß es gut wäre, wenn dahin gearbeitet würde, eine allgemeine schweizerische Versicherung zu Stande zu bringen, als ob die beabsichtigten Konkordate nicht schon längst die Fruchtlosigkeit solcher Bemühungen dargethan hätten.

— Aarau, 31. Mai. Der Große Rath befaßte sich in seiner heutigen Sitzung mit Wahlen. Zum Staatsanwalt wurde der bisherige, Hr. Ringier, mit 134 von 141 Stimmen gewählt; zum Substituten desselben Hr. Fahrländer mit 117 von 121 Stimmen. Als Bezirksamtmänner wurden alle bisherigen bestätigt, die Amtsstatthalter ebenfalls und für den Bez. Zofingen, wo die Stelle unbesetzt, Hr. Friedensrichter Hofer von Niederwyl erwählt.

— Die aarg. Militärgesellschaft hat folgende Fragen aufgestellt: 1. Ob es zeitgemäß wäre, die konfessionelle Trennung der Infanteriebataillone aufzuheben? Zur Beantwortung dieser Frage hat der Vorstand der Gesellschaft als Kommissionsmitglieder ernannt: die Kommandanten Zehnder in Zofingen, Haberstich in Aarau und Schleuniger in Zurzach, und die Majore Julius Fischer in Dottikon und Kamper in Rheinfelden. 2. Wie den aargauischen Trompeterspielen aufzuhelfen sei? Kommission zur Beantwortung: Oberst Greyerz in Lenzburg, Major Theodor Lang in Ostringen, Major Münch in Rheinfelden, Hauptmann Wieland in Aarau, Hauptmann Wilhelm Ringier

in Zofingen. Auch verlangt die Gesellschaft vom Staate 150 Frkn. statt nur 80 Fr. Beitrag an die Ausrüstung der Offiziere.

— Aarau. Der geisteskranke Metzger Wernli von Thalheim hatte letzten Montag in Biberstein sich einen Schnapsrausch angetrunken und wollte denselben am Wege ausschlafen, als ein zweiter Schnapser, Jakob Schärer von Biberstein, hinzu kam und die Kleider am Leibe des Wernli mit Zündhölzchen anzündete, so daß solche theilweise verbrannten und Wernli starke Brandwunden erhielt. Die Untersuchung ist bereits eingeleitet.

Bern. Der Große Rath hat den Plan zu einer Restauration des Rathhauses in Bern mit einem Kostenanschlag von 795,000 Fr. an eine Kommission gewiesen. Als Honorar für das Redaktionskomite zur Ausarbeitung eines einheitlichen Gesetzbuches wurden 10,000 Fr. bewilligt.

— Der „Bund" berichtet über die bei der Eröffnung der Staatsbahn von den Bauern zu Schüpfen kund gegebene Unzufriedenheit Folgendes: Der Bahnzug betrat das klassische Gebiet von Schüpfen, die Heimath der urchigsten Republikaner, die sich den T..... um die großen Herren foutiren, und wäre es selbst Se. Maj. der Staat. Sie waren wild, sind wild und werden noch eine Weile wild sein. Sie waren wild wegen des Trace's, sind wild wegen, wie sie sagen, knauseriger Expropriationen, und werden wild sein, bis die Expropriirten ihre Bezahlung haben. Zwar schossen und guirlandeten auch sie, spendeten Wein und Bier aus schönen Händen, so daß man sie beinahe versöhnt glaubte; aber kaum war der Zug über die Station hinaus, so agirte auf offenem Feld ein Bauer, auf einem „Karren" stehend seine Peitsche schwingend, den Karren aber zog tiefgebeugten Nackens ein Joch — Bauern. Dies war eine Illustration zu der Schüpfener Auslegung des B. S. B., nämlich „Bauern-Schinder-Bahn."

— In Huttwyl hat eine Versammlung stattgefunden, um anzustreben, die bernische Staatsbahn anstatt durch das Entlebuch, von Langnau durch das Amt Trachselwald über Huttwyl gegen Willisau und Sursee zum Anschluß an die Centralbahn fortzuführen. Man berechnet die Minderkosten auf 2 Mill. Franken.

Luzern. Vorgestern wurde der Steuermann auf dem Dampfschiff „Rigi" in Flüelen beim Rückwärtsfahren durch das Steuerrad dadurch lebensgefährlich verletzt, daß ihn eine der außer dem Rade angebrachten Handhaben am Unterleibe ergriff und ihm den Bauch aufschlitzte, so daß ihm die Gedärme heraushingen.

Baselland. Daß Sträflinge am Samstag die Landräthe hätten müssen hüten helfen, wird in Abrede gestellt; dagegen war das Landjägerkorps auf das Piket gestellt, um auf jede Eventualität bereit zu sein. Die Hauptstadt blieb aber vollständig ruhig. (B. Nchr.)

Solothurn. Grenchen. Abgebrannt sind 13 Wohnhäuser und 3 Speicher. Obdachlos 24 Familien mit circa 100 Personen. Verwundet 7; todt 1 Mann, der sich nach Rettung von Geld und Ersparnißkassenbüchlein in den Keller flüchtete und dort erstickte. — Die Gebäude-Assekuranz beträgt circa 70,000 Fr.; die Mobiliar-Assekuranz von nur zwei Eigenthümern circa 30,000 Fr. — Versichert Eure Habe!

Basel. Letzten Sonntag verunglückte beim Umschlagen einer Chaise der allgemein geachtete und beliebte Hr. Peter Höchler, Präsident der Wittwen- und Waisenkasse; er wurde mit der Stirne gegen die Kante eines mächtigen Quaders geschleudert und starb nach einer halben Stunde.

Ausland.

Oesterreich. Triest. Von hier wird der „A. A. Z." geschrieben: „So sonderbar die Sache erscheinen dürfte, so muß ich Ihnen doch mittheilen, daß wir bald eine Flagge im Mittelmeer und adriat. Meer sehen dürften — die schweizerische. Das Ansuchen Bremens (das bekanntlich abgewiesen wurde) hat in Bern Stoff zum Nachdenken gegeben und die schweizerische Unternehmungslust auf ein neues Terrain gelenkt. Man wendete sich an die in London, Marseille und Triest angestellten Schweizer Konsuln, um die Ansichten der in diesen Handelsplätzen ansässigen Schweizer einzuholen, die, wie man mir aus Bern schreibt, günstig gelautet haben. Es ist keine Frage, daß in Kriegsfällen, besonders z. B. bei einer orientalischen Verwicklung, die nicht so fern sein dürfte, die Schweizer-Flagge besser daran wäre als manche andere. Es besitzen übrigens Schweizer schon jetzt bedeutende Kapitalien in Schiffen, wenn auch nicht direkt unter ihrem Namen; an Geld und Unternehmungslust fehlt es nicht. Die Schweiz konsumirt selbst viel an überseeischen Produkten, und bald könnte sie eine kleine Flotte auf dem Mittelmeer haben."

Amerika. Zur Charakteristik General Grant's dient folgende Mittheilung desselben an den Kriegssekretär: „Wir stehen nun am Schluß des sechsten Tages heißer Kämpfe. Bis jetzt ist das Resultat uns nicht ungünstig. Unsere Verluste sind groß, aber ich glaube, daß der des Feindes größer ist. Wir haben während des Kampfes etwa 5000 Südliche gefangen genommen. — Ich nehme mir vor, meine Marschlinie zu verfolgen bis an's Ende und müßte ich mich den ganzen Sommer schlagen."

— Nach der Korrespondenz Havas wurde am 18. Mai in New-York der Verlust der Bündischen während den verschiedenen blutigen Schlachten auf 70,000 (?!) Mann und derjenige Lees auf 8000 Todte und 20,000 Verwundete geschätzt. In diesem Riesenkampfe wurden ganze Regimenter vernichtet oder aufgerieben. So blieben vom 990 M. starken New-Yorker 9. Militzregimente nur 4 Offiziere und 15 Soldaten übrig. Das 73. Regiment hat von 700 Mann 620 verloren. Die Division Robinson wurde fast aufgerieben und mehrere andere Korps haben furchtbar gelitten.

— Das Repräsentantenhaus hat den Beschluß angenommen, daß alle nicht aktiven Generale von den Armeelisten gestrichen werden. Diese Maßregel trifft u. A. auch M'Clellan und Fremont. Ebenso ist die Bill angenommen, die den Bundessoldaten und Matrosen, ohne Unterschied der Farbe, Eigenthum auf konfiszirten Besitzungen der Sonderbündler gibt.

— Die Proklamation Lincolns, welche die Aushebung von 400,000 Mann anordnet und den Feldzug Grants als beendigt erklärt, ist unächt und in New-York von sonderbündlerischen Parteigängern fabrizirt worden, um die öffentliche Meinung gegen die Bundesregierung aufzureizen. Die Operationen Grants nehmen im Gegentheil ihren Fortgang und werden ihm bedeutende Verstärkungen zugesandt. Sherman hat Dalton und Resaka besetzt und Johnstohn mußte sich von den Bundestruppen verfolgt auf Atlanta zurückziehen. Die Sonderbündler sollen nach den neuesten Berichten an die 100 Kanonen und 20,000 Mann an Gefangenen allein verloren haben.

Deutschland. Wie man vernimmt, hat das großartige Maschinengeschäft Escher, Wyß u. Komp. in Zürich bei der bayerischen Regierung die Erlaubniß nachgesucht, den untergegangenen bayerischen Dampfer „Jura" heben zu dürfen. Dieses Unternehmen würde jedenfalls um viel schwieriger sein, als die Hebung des „Ludwig", der aus einer Tiefe von 80 Fuß gehoben werden mußte.

— Der Missionär Isambert Löwenthal ist von den Afghanen, in deren Land er das Evangelium verkündete, ermordet worden.

— Am 23. Mai Mittags erhob sich in Bonn ein heftiger Sturm. Der Hofgarten zwischen den Alleen war mit abgewehten Kastanienblüthen und selbst der Weiher so dicht mit Blüthen bedeckt, daß er mehr einer Wiese, wie einem Teiche glich. Durch diese Täuschung irregeleitet, verirrte sich eine fremde englische Dame, welche durch das plötzliche Daherrollen einer Equipage einigermaßen in Schrecken gesetzt worden war, auf diese Blüthendecke und sank ins Wasser. Alle Anstrengungen, sich herauszuarbeiten, hatten die entgegengesetzte Wirkung; die Dame versank immer tiefer im Schlamm. Es soll einen eigenen Anblick gewährt haben, wie dieselbe bis über die Hälfte des Leibes eingesunken, in der einen Hand den Sonnenschirm, in der andern Bädekers rothschimmerndes Reisehandbuch hoch emporhielt und die aufgeblähten Krinolinen über dem Wasser schwammen. Einige Herren brachten die havarirte Dame, die übrigens sehr heldenmüthig sich benahm und nicht einmal um Hülfe rief, glücklich aufs Trockene.

— Ein origineller Selbstmordversuch ereignete sich am 11. d. zu Fürstenzell. Ein Geisteskranker, Bauerssohn, wollte sich selbst begraben. Er grub zu dem Behufe hinter der Klostermauer ein ungefähr 7 Fuß langes und 4 Fuß tiefes Grab und legte sich in selbiges. Die ausgegrabene Erde war ganz nahe an dem Rande des Grabes aufgerichtet, so daß es möglich war, sich mit derselben zu bedecken. Das ganze Vorhaben

wurde dadurch begünstigt, daß gerade die Wiese gewässert wurde, und füllte sich das Grab außerordentlich schnell. Der Zweck des Selbstmordes wäre nahezu erreicht worden, wenn nicht ein scheugewordener Ochse seine Flucht auf diesen Platz hin genommen und so die Veranlassung zur Entdeckung dieses seltsamen Unternehmens geworden wäre. Der Irre wurde aus dem Grabe herausgezogen, wusch sich dann am nahen Bache, holte seine Schaufel, welche er nebst seinen Holzschuhen in's Wasser geworfen hatte, heraus und trat den Heimweg wieder an. Ein ihn von fern begleitender und beobachtender Gensd'arm erzählt aber, daß der Irre, bevor er in seiner Heimath ankam, sich unbemerkt glaubend, wieder anfing, eine Grube zu graben, woran ihn natürlich der Gensd'arm hinderte, der ihn in sein Wohnhaus brachte.

Frankreich. Aus Paris wird der „A. A. Z." geschrieben: Man will wissen, der Kaiser habe den la Pommerais auf Bitten des Vaters und der Frau zur Zwangsarbeit begnadigt. Das Gerücht ist erst ein Ausdruck der öffentlichen Meinung. Die Begnadigung kann nicht eintreten, so lange der Prozeß nicht in letzter Instanz entschieden ist. — Man spricht von der Ausschreibung eines Preises von 100,000 Fr. für die Entdeckung von Mitteln, vegetabilische Vergiftungen positiv nachzuweisen, wie es für mineralische Gifte der Fall ist.

— Die Pariserblätter berichten eine seltsame Geschichte von einem angeblichen Grafen Sourinam, der Menschenhandel (hübsche Mädchen) nach der Türkei betrieb. Er ließ folgende Anzeige einrücken: „Für den Sultan sucht man Perlen zu sehr hohen Preisen, wenn dieselben rein, makellos und von schöner Farbe sind. Diese Perlen sollen auf keine Schnur gefaßt werden, sondern haben die Bestimmung, selbstständig zu glänzen, in den Palästen des mächtigen Padischah. Nähere Auskunft auf frankirte Zuschriften ꝛc." Unter den Perlen waren Mädchen gemeint. Die Polizei kam ihm auf den Sprung und nahm ihn fest. Er soll nächstens, des Menschenhandels angeklagt, vor Gericht erscheinen. Dieser Herr Graf sei der Sohn eines wallachischen Viehhändlers. Man fand in seiner Wohnung mehr als 100 Photographien weiblicher Schönheiten. Nähere Nachforschungen ergaben, daß er die Originale derselben theilweise in's Ausland verkauft hat.

Italien. Im Kirchenstaat hat das Nationalkomitee auf den Tod des Pabstes ein allgemeines Pronunciamento der Bevölkerung zu Gunsten Italiens angeordnet. Man glaubt, die päbstlichen Truppen würden sich größeren Theils ebenfalls zur nationalen Sache halten. Italienische Truppen bewegen sich langsam nach der römischen Grenze.

Herr Professor Möllinger empfiehlt in der „Landwirthschaftlichen Zeitung" als treffliches Hausmittel gegen Brandwunden eine Oelkalksalbe, welche sich Jedermann, in Ermanglung von Oelkalkseife, aus seinem gereinigten Baumöl und Kalkwasser oder Kalkmilch jederzeit selbst bereiten kann. Derselbe wurde auf dieses ebenso wirksame als einfache Heilmittel zuerst von dem berühmten Optiker Daguet, unserm frühern Mitbürger, aufmerksam gemacht und hat es dann selbst bei einem Unglücksfalle in Günsberg mit überraschendem Erfolge angewendet.

Die Augsburger Schranne am 27. d. Mts. enthielt 1835 Scheffel, die bis auf 68 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 85 kr. (gestiegen um 0 fl. 27 kr.), Korn 19 fl. 51 kr. (gestiegen um 0 fl. 42 kr.), Roggen 12 fl. 15 kr. (gestiegen um 0 fl. 41 kr.), Gerste 12 fl. 20 kr. (gestiegen um 0 fl. 13 kr.), Haber 9 fl. 07 kr. (gestiegen um 23 kr.).

Bern, 31. Mai. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 13. 70, Haber Fr. 13. 52; Kernen, per Viertel Fr. 2. 80, Waizen Fr. 3. 05, Roggen Fr. 1. 74, Mischelkorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 70, Erbsen Fr. 0. —, schwarze Wicki Fr. 0. —, Bohnen Fr. 2. 50, Haberkernen und Habermehl Fr. 4. 70.

Romanshorn, 30. Mai. Mittelpreise: Korn Fr. 28. 25, Aufschlag Fr. 0. 15; Haber Fr. 18. 10, Aufschlag 5 Cts.

Ankunft und Abgang der Züge in Aarau (Sommerkurs).

Nordostbahn.

Ankunft: I. 6. 40, XXV. 9. 48, IX. **11. 25**, XXXV. 1. 47, XIII. 3. 10, XXXI. 6. 05, XVII. 6. 40, XXI. 10. 28.

Die Züge 25, 35, 31 & 21 haben in Turgi Anschluß von Waldshut her und 25, 9 & 21 von Luzern her über Zürich.

Abgang: IV. 4. 45, VIII. 8. 05, XIV. 12. 30, XXXVI. 1. 37, XVIII. **4. 13**, XXVI. 4. 20, XXII. 8. 10.

Die Züge 4, 8, 36 & 26 haben in Turgi Anschluß nach Waldshut und 8, 14, 36 & 26 nach Luzern, erstere Beide aber nur in Altstetten.

Centralbahn.

Ankunft: I. 8. —, V. 12. 26, VII. 1. 32, IX. **4. 10**, XI. 6. 47, XIII. 8. 03, XV. 10. 35.

1, 5, 9, 13 & 15 haben in Olten Anschluß von Luzern, Bern und Basel, 7 & 11 aber bloß von Basel.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 45, VI. 10. —, VIII. **11. 29**, X. 1. 52, XII. 3. 15, XVI. 6. 47.

2, 4, 8, 12 & 16 haben in Olten Anschluß nach Luzern, Bern und Basel, 6 & 10 bloß nach Basel.

Die fetten Zahlen beziehen sich auf Schnellzüge.

Oertliches. (Einsdg.) In der gestrigen Nummer der „Aar. Nachrichten" lasen wir mit Erstaunen, daß wieder eine Holzsteigerung und zwar auch 21½ Klafter Tannen-Spälten zu versteigern seien. Wir wollen hiemit die Forstverwaltung freundlich einladen, uns Aufschluß zu geben, warum uns bei letzter Anschreibung geantwortet wurde, es sei kein Spälten-Holz mehr zu haben? War es um das schlechte, nicht preiswürdige Stockholz theurer anbringen zu können?

Mehrere Bürger.

Fremdenverzeichniß vom 31. Mai auf den 1. Juni 1864.

Löwen.

18 HH. Großräthe.
Hr. Bloch, Negot. v. Genf.
— Bloch, dto. v. Langnau.
— Brunner, dto. v. Morges.
— Mayer, dto. v. Mühlhausen.
— Konrad, Kfm. v. Muri.

Wildenmann.

Hr. Brentano, Großrath, Laufenburg
— Suter, Großrath, v. Reinach.
— Fenner, Kfm. a. Paris.
— Kiefer, dto. v. Basel.
— Metzelin m. Gem., a. London.
— Weidmann, Kfm. v. Bern.
— Müller, dto. v. Zofingen.
— Gautschi, Schuster, v. Reinach.

Krone.

16 HH. Großräthe.

Storchen.

42 HH. Großräthe.
Hr. Brunner, Kfm. v. Zug.
— Mayer, dto. v. Zürich.

Ochsen.

36 HH. Großräthe.
Hr. Christen, Kfm. v. Herzogenbuchsee.
— Ernst m. Gem., dto. v. Zürich.
— Steiner, dto. v. dto.
— Engeli, dto. v. Amriswyl.
— Wildermuth, dto. a. Kannstatt.
Hr. Zimmerli, Kmf. v. Pfäffikon.
— Gluz zu 4, Part. v. Erziken.

Rößli.

12 HH. Großräthe.
Hr. Thomne m. Kutsch., Kfm. Basel.
— Wild, dto. v. Biel.
— Irmiger, dto. v. Menzikon.
— Herrmann, dto. v. Sönningen.
— Maier, Schuster, Balsthal.
— Sento, Schriftsetzer, Malix.
— Wild, Bäcker, Gais.
— Stein, Part. v. Bergfelden.
— Hegnauer, Zuckerbeck, Seengen.
— Jeger, Körder, v. Zeihen.
3 Drahtbinder, a. Ungarn.

Schwert.

3 HH. Großräthe.
Hr. Graf, Negot. v. Luzern.
— Stadelmann, Priv. v. dto.
— Lütinger, Wagner, Oberbüren.
— Schweizer, Fabrikdr., Schönthal.
— Bamert, Zuckerbeck, Siednen.
— Lehmann, Schauspieler, Hasbach.
— Brunner, Metzger, Solothurn.
— Döring, Part. a. Leipzig.
— Spandau, dto. a. Hamburg.
— Heller, Kupferschmd. Biedigheim.
— Bernhardt, dto. v. Freudenstadt.
— Hofmann, Part. v. Winterthur.

Verkaufssteigerung.

Frau Wittwe Nußbaum, Schusters sel. von hier, wird **Mittwoch den 1. Brachmonat** nächstkünftig, von Abends 8 Uhr an, im Gasthause zum Schwert in da, auf öffentliche Verkaufssteigerung bringen:

Ihr günstig placirtes **Wohnhaus Nr. 10 an der Kirchgasse zu Aarau**, bestehend in einem Zimmer und einer Küche im Erdgeschoß; einer Wohnstube, drei Zimmern und Küche im ersten Stock; einer Wohnstube mit Küche im zweiten Stock, einer Werkstätte mit Schlafkammer (auf dem Estrich) und einem gewölbten Keller, letzterer in zwei Abtheilungen.

Kaufsliebhaber werden zur Steigerung freundlich eingeladen.

Aarau, den 21. Mai 1864.

Aus Auftrag:
J. J. Leutwyler, Notar.

812]

Um den **Ausverkauf** der noch vorräthigen

Frauenkleider-Stoffe

schleunigst zu befördern, erlasse ich solche von heute an zu noch niedrigeren Preisen als bis dahin.

Hermann Guggenheim,
Marktgasse Nr. 22.

880]

30. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,7‴	26″10,6‴	26″10,6‴
Thermometer	+ 8	+ 15	+ 9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W



Cæcilien-Verein.

Männerchor.

Heute Abend:

Probe für den Gesammt-Chor.

Bürger-Turnverein Aarau.

Sitzung heute Abend 8 Uhr in der Brauerei Holzach.

869] **Der Vorstand.**

Das Bad zu Ober-Entfelden

ist wieder eröffnet und wird bestens empfohlen von

870] **Walther,** Badwirth.

Zu verkaufen:

Eine **Mahagoni-Bettlade** sammt Federmatratze, soviel wie neu. Bei der Expedition der Aar. Nachrichten zu erfragen.

Zu vermiethen:

Zwei Logis, jedes von drei großen Zimmern: Stube, Nebenstube und großer Hinterstube, beschlossenem Keller, Estrich und Mägdekammer. Das eine ist sogleich, das andere auf September zu beziehen; in Nr. 178 am Zollrain. [872

Zu vermiethen:

Auf 1. August oder noch früher eine freundliche **Wohnung.** Näheres bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Bei Unterzeichnetem ist gegen Baarzahlung zu haben: **1863r Landwein** pr. Maas zu 40 Cts.

875] **Fried. Steininger.**

Heute Abend frische **Kuttlen,** und immer schönes fettes **Kalbfleisch** zu 40 und zu 35 Cts. pr. Pfd. bei

885] **H. Siegrist,** Metzger.

Für eine oder zwei Personen **Kost** und ein fröhliches **Logis** in Nr. 653, vis-à-vis vom Gasthof zum Löwen. [876

Zu verkaufen:

Das **Heu-** und **Emdgras** von ca. 1 ½ Juchart, ganz billig. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [877

Zu verkaufen:

Heu- und **Emdgras** ab drei Jucharten Matten in der Telli. — Anträge nimmt entgegen

878] **Frch. Siebenmann-Buel.**

Zum Kauf angetragen:

Ein solides neues **Kinder-Chaischen,** mit Korb, um billigen Preis. [859

Zum Kauf angetragen:

Eine Anzahl bereits neue eiserne **Rohre** und eine guterhaltene blecherne **Badwanne.**

Auskunft bei der Expedition d. Blts.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von zwei Stuben nebst Zugehör, auf den 1. August zu beziehen. Wo? sagt der Verleger dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Zwei Wohnungen von je drei heizbaren Zimmern nebst Zugehör; die eine kann auf den 1. Juli, die andere auf den 1. August bezogen werden. Wo? sagt der Verleger dieses Blattes.

Ausschreibung von Bauarbeiten.

Tüchtige Schreiner, Hafner, Blechofen- & Kochherd-Fabrikanten, welche Arbeiten an dem in Angriff stehenden Bau übernehmen wollen, können die Details auf dem Büreau der Bauleitung vis-à-vis dem Ochsen einsehen und die Eingaben bis 10. Juni dem Unterzeichneten einreichen.

Aarau, 1. Juni 1864.

Haßler-Brun.

Bibel-Verkauf.

Durch Baareinkauf können wir folgende billige Preise stellen:

Das **Neue Testament,** schön und dauerhaft gebunden, nur 65 Cts.

Bibeln, altes und neues Testament, dauerhaft und schön gebunden, im Preise von Fr. 1. 40 Cts. bis Fr. 5. — Die Ausgabe à Fr. 5. — in grobem Druck für schwache Augen.

☞ Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Aechtes Doppel-Klettenwurzel-Oel mit China,

sicherstes Mittel zur Beförderung des Haarwuchses, ist in Flac. à 50 und 90 Cts. zu haben bei

Chr. Wernle, Apotheker in Aarau.

Zeugniß. Unterzeichneter bezeugt hiemit, daß in einer Zeit von 20 Wochen dieses ächte Klettenwurzelöl meinen Kopf, welcher vorher fast ganz unbehaart gewesen, nun dicht mit Haaren besetzt hat. Ich empfehle nun Jedermann dieses Mittel, in der Ueberzeugung, daß es gewiß gute Resultate an den Tag legt.

Besenbüren, im April 1864.

Joseph Huber.

Preismedaille der Londoner Industrie-Ausstellung, königl. Würtemb. gewerbliche Fortschritts-Medaille.

EAU DE COLOGNE SURFINE.

Dieses **ausgezeichnete,** von Apotheker **Franken** erfundene **kölnische** Wasser wurde von der **Prüfungs-Kommission in London einstimmig in erste Linie gestellt und mit der Preismedaille gekrönt.**

Ein Versuch mit einem kleinen Fläschchen wird die Käufer von der Preiswürdigkeit überzeugen.

Preise: ein kleines Fläschchen 80 Cts., ein großes Fr. 1. 50 Ct.
sechs kleine „ Fr. 4. 50 Ct, sechs große Fr. 8. 50 Ct.
zwölf „ „ „ 8. 50 „ zwölf „ Fr. 16. 50 Ct.

☞ **Wiederverkäufer erhalten Rabatt.**

Einziges Dépot bei **Halbmeyer** zur Krone in **Aarau.**

☞ Unterzeichneter empfiehlt sein wohlassortirtes Lager von

Damenmäntel- & Talma-Stoffen

in Seiden, Wollen und Halbwollen; sowie von

verfertigten Herrenkleidern

nebst einer Auswahl **Stoffe für Civilkleider und für Cadetten- & Militär-Uniformen,**

welche stetsfort nach Wunsch auf's Maaß mit Garantie für solide Arbeit und nach neuester Façon verfertigt werden.

Hermann Guggenheim,

804] Marktgasse Nr. 22.

Heinrichsbad.

Molkenkur- & Bad-Anstalt bei **Herisau,** Kanton Appenzell (Schweiz.)

Eröffnung am 23. Mai.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst der sich bestens empfehlende

Besitzer: **J. Nägeli.**

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 129. 2. Juni 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat seinen Vizepräsidenten Hrn. Dr. Schenk als eidg. Kommissär nach Baselland abgesandt; da die Leidenschaft immer stärker wird. Die Regierung theilte in den ihr ergebenen Gemeinden Waffen und Munition aus dem Zeughause aus, unter dem Titel, die freiwilligen Schützenvereine zu unterstützen. Da verlangten die oppositionellen Gemeinden unter dem gleichen Titel ebenfalls Waffen und Munition.

Gestern (1. Juni) Morgens scheint die Aufregung namentlich in Liestal so groß gewesen zu sein, daß beide Parteien sich zur Wehre gegen einen Ueberfall rüsteten und man einen bewaffneten Zusammenstoß fürchtete.

Die Regierung von Baselland ist zugleich aufgefordert, bis auf weiteren Beschluß des Bundesrathes sich aller und jeder Maßregeln zu enthalten, welche auf eine Veränderung oder Ergänzung des Abstimmungsresultates vom Sonntag abzielen sollten, und zwar bei Verantwortlichkeit eines jeden einzelnen Mitgliedes. Zugleich ist sie eingeladen, dem Bundesrath über die Kompetenz des sog. Wohlfahrtsausschusses und der einzelnen Mitglieder desselben sofort Kenntniß zu geben, wobei der Bundesrath zum voraus darauf aufmerksam macht, daß er diesem Ausschusse des Landrathes keine Befugnisse zugestehen könne, die nicht dem Landrathe in seiner Gesammtheit zustehen, und daß er für jeden verfassungs- und gesetzwidrigen Gewaltsmißbrauch die Mitglieder jenes Ausschusses ebenfalls als persönlich verantwortlich erklären müsse.

Der britische Ausschuß der evangelischen Allianz hat sich in der Lauberangelegenheit an den Bundesrath gewendet und den Wunsch ausgesprochen, daß er die Glaubensfreiheit schützen möge. Das Begehren wurde durch eine persönliche Deputation, die vom englischen Gesandten empfohlen, unterstützt.

Nach Mittheilungen aus Wien ist in der Gegend von Sömmering die Rinderpest wieder mit großer Heftigkeit ausgebrochen.

In einer Besprechung mit dem schweizerischen Gesandten in Turin hat der italienische Bauminister sich dahin ausgesprochen, er wünsche einläßlichere Pläne über die Gotthardbahn zu erhalten.

Der „Schweizer-Alpenclub" zählt nach dem letzter Tage im Druck veröffentlichten Verzeichniß dermalen bereits 367 Mitglieder. Obenan steht Bern mit 73, sodann Basel mit 57, Graubünden mit 52, Glarus mit 50, St. Gallen mit 48, Zürich mit 33 Mitgliedern ꝛc. — Präsident des Centralkomite's ist zur Zeit Herr Meyer-Bischoff in Basel. — Als Excursionsgebiete für 1864 sind bezeichnet:

1) nochmals das Gebiet Tödi Clariden zur Vervollständigung der vorjährigen Durchforschungen.

2) Das Gebiet Sustenhorn, Tristgletscher, Galenstock, im Kanton Uri.

3) Der Piz Rosegg, im Gebiet der Berninagruppen. — Bestimmte Zeit des Excursions-Antrittes ist nicht vorgeschrieben. Jeder exploitirt nach Neigung innerhalb des angegebenen Gebietes. — Hingegen wird darauf gesehen, schriftliche Reise-Eindrücke wo möglich mit kleinen, wenn auch anspruchslosen Zeichnungen zu erhalten. — Nur verdiente Leistungen und gelungene Erkursionen können Entschädigung resp. Bezahlung des Hauptführers aus der Centralkasse erhalten. — Das Centralkomite giebt den Clubbisten Winke und Rathschläge und eine Besprechung des Exkursionsgebietes, sowie die Adresse der zuverlässigsten Führer gedruckt mit auf den Weg; indem es wiederholt den Wunsch ausspricht, es möchten die diesjährigen Exkursionen mit gehöriger Ausdauer ausgeführt werden.

Aargau. Der Große Rath wählte in der gestrigen (1.) Sitzung die Gerichtspräsidenten und bestätigte sämmtliche Inhaber dieser Stellen; für Zofingen wurde Hr. Vizepräsident Ringier gewählt. Das Kriminalgericht wurde aus folgenden Mitgliedern zusammengesetzt: HH. Dr. Frey, Präsident, Oberrichter Schneider und Rohr; Anklagekammer: HH. Oberrichter Bruggisser, Gerichtspräsident Blattner von Aarau und Gerichtspräs. Brentano von Laufenburg; Supleanten der Anklagekammer: HH. Gerichtspräsident Vögtlin von Brugg und Gerichtspräs. Nauer von Bremgarten.

— * In Lenzburg lebt eine achtundachtzigjährige Frau, frisch und munter, die Morgens früh um 6 Uhr, nach bereits vollbrachter Andacht, mit dem Strickstrumpf oder anderer häuslicher Arbeit zu wirken beginnt. Mit gesunden Augen verbindet sie feinstes Gehör, nimmt lebhaftesten Antheil an Allem, was sie umgibt und nicht minder an dem, was draußen auf der Straße vorgeht. — Sie hat das seltene Glück einer Greisin, zwei Ururenkel erlebt zu haben. — Wie viel solcher Ururahninnen zählt der Aargau? — Wünschen wir bis zur Beantwortung dieser Frage der lieben Alten noch eine zwölfjährige Ausdauer und wir wollen ihr den Rosenschmuck hundertjähriger Jugend in ihre weißen Haare winden!

— (Eingesandt.) Es wird in Nr. 22 des „Aarg. Wochenblatts" dem untern Kapitel ein Kapitel gelesen über äußern Anstand, und wohl nicht ohne Grund; denn wer dazu berufen ist oder sich berufen glaubt Andern als Vorbild vorzuleuchten, soll Andern wenigstens kein Aergerniß geben. Dieses ist aber nicht das Einzige und Wichtigste, sondern nur das Wenigste, was man von einem Geistlichen verlangt. Wie steht es aber mit der Hauptsache; liegt da alles so im Blei, daß es genügt, nur noch auf einige unanständige Aeußerlichkeiten aufmerksam zu machen, um auch diese noch vom Bilde der Vollkommenheit abzustreifen? Wahrlich, wenn die HH. A. B. M. e. e. nichts Schlimmeres verschuldet und nichts Anderes auf ihrem Gewissen haben, als daß sie zur unrechten Zeit oder am unrechten Orte eine Cigarre geraucht haben, — wenn sie daneben als gemeinnützige Bürger, als weise Haushalter, als wackere Hausväter, als treue Gatten, als eifrige und gewissenhafte Seelsorger, als Prediger, Lehrer der Jugend, Tröster der Armen und Kranken und als christliche Vorbilder in allen Verhältnissen des Lebens treu und gewissenhaft ihre Pflicht erfüllen, — wenn sie sich vor Gott und ihrem Gewissen das Zeugniß geben können, daß sie mehr nach himmlischen als nach irdischen Gütern und sinnlichen Genüssen trachten, daß ihr Herz frei und rein sei von Selbstsucht und Eigennutz, von Hochmuth, Intoleranz und Heuchelei, von sündlichen Lüsten und Leidenschaften, daß sie wissentlich kein Gesetz, kein christliches Gebot, viel weniger eins der zehn Gebote je übertreten haben, und sich in wissenschaftlicher, moralischer und religiöser Hinsicht eifrig bestreben, ihrer wichtigen Lebensaufgabe und den Anforderungen der Zeit nach besten Kräften zu entsprechen, — dann mögen Sie ruhig schlafen und behaglich ihr Pfeifchen fortrauchen, nur nicht in der Schule oder gar in der Kirche.

Bern. Der Berichterstatter des „Bund“ beschreibt ganz poetisch die Fahrt der Staatsbahn bei Tägertschi:

„Schön ist's, wenn man zum Tunnel von Oerlikon herausschießt und es breiten sich zu Füßen der See und das hellglänzende Zürich, von den Alpen von Glarus und Uri eingerahmt; prächtig ist der Blick von den Höhen der Oronbahn auf den vielbesungenen Leman; schön ist die Fahrt längs den finstern Gestaden des Wallensee's; durch ein Paradies glaubst du zu schweben, trägt dich der Dampf durch das Rebengelände der Lavaux, um den blauen Spiegel des See's herum der Dent du Midi entgegen; — wohlan, an diese landschaftlichen Perlen reiht hier die Staatsbahn eine neue von nicht weniger edlem Stoff und nicht minderem Glanz. Während nämlich die Thuner Linie rasch nach Münsingen hinunter fällt, den Alpen köpflings zustrebt und dadurch das Schönste an der Aussicht verdeckt, um den Reisenden erst in Thun so recht unmittelbar an die Pforten des Oberlandes hinzuzaubern, hält sich die Staatsbahn von Gümligen bis Tägertschi auf der Höhe, und ihre östliche Richtung, nahezu parallel mit den Schneebergen, gestaltet diese Fahrt zu einem wahren Flankenmarsch vor den Firnen. Da stehen sie in silberner Mittagssonne, vom Wetterhorn bis zum Altels, alle im wärmsten Glanze; denn die von keinem Wölkchen gebrochenen Strahlen der Himmelsleuchte bringen dort eben den Schnee in perlende Bewegung und ein jedes jener weißen Hörner bedeckt sich mit diamantenfunkelnder Rüstung. Und gleich, als wären sie nicht zufrieden mit aller dieser Herrlichkeit, streben sie noch höher als sonst zum Aether hinauf. Das tief liegende Thal der Aare im Vordergrund bewirkt diese optische Täuschung; der Bahnreisende kommt hier in bequemem Polster zu einem Genuss, den sich der Bergsteiger oft durch Stunden von Schweiß und Keuchen verschaffen muß, zu jener Erscheinung nämlich, daß die hohen Berge zu wachsen scheinen, je höher sich der Schauende selbst über die Thalsohle erhebt.

Luzern. In hiesiger Stadt kursiren falsche Zwanzigfrankenstücke. Dieselben tragen die Jahrzahl 1860, sind glänzend und sehr leicht, sonst aber gut nachgemacht.

— Letzten Sonntag war der schweiz. Armen-Erzieher-Verein — 60 Mann stark — auf dem Sonnenberg versammelt. Verhandlungs-Gegenstände waren laut dem „Eidgenossen“: 1) Welche Anforderungen sind an einen tüchtigen Armenerzieher zu stellen? 2) Was hat die Erziehung armer Mädchen in Anstalten zur Erzielung ihrer praktischen Tüchtigkeit im spätern Leben besonders im Auge zu behalten und durchzuführen? 3) Welche leitenden Grundsätze bei der Berufswahl der Zöglinge unserer Anstalten sind die bewährtesten und welche Handbietung könnten sich die Armenerzieher gegenseitig bei der Versorgung derselben reichen?

Baselland. Am Dienstag Nachmittag verunglückte zwischen der Birsbrücke und Muttenz auf der Eisenbahn der gewesene Kondukteur Joh. Vogt, Schützentrompeter von Allschwyl. Man weiß nicht, ob er von der Wagentreppe herabgefallen ist oder ob er abspringen wollte. Er wurde furchtbar verletzt aufgehoben und in den Spital gebracht. Am Mittwoch Morgen lebte er noch.

Schaffhausen. Die Motion Joos im Großen Rath. Nach dem Tagblatt schilderte der Redner die gegenwärtige Geldnoth, welche besonders drückend für die Kleinwirthe geworden sei. Nun habe aber der Staat nicht allein die Pflicht zu regieren, sondern auch die Pflicht für das allgemeine Beste zu sorgen. Der Große Rath wolle daher beschließen:

1. Es sollen die neu anzulegenden Staatsgelder vorzugsweise an Kantonseinwohner, welche zugleich Schweizerbürger sind, ausbin gegeben werden.
2. Der Betrag der auszuleihenden Summen wird jeweils im Amtsblatte zur Kenntniß des Publikums gebracht.
3. Summen von Fr. 500 sollen (unter übrigens gleichen Sicherheitsbedingungen) vorzugsweise angeliehen werden.
4. Die bei der Verwaltung des Klosters Allerheiligen befindlichen Eisenbahnobligationen sind in möglichster Bälde zu veräußern.

Eine möglichst große Anzahl von Staatsbürgern soll vom Staate kleine Summen erhalten; durch solche kleine Hypothekar-Darleihen zu billigen Zinsen würde dem jetzt herrschenden Wuchersystem energisch entgegengetreten und würde der Kredit, der mehr und mehr in die Hände der Plutokratie gespielt worden ist, wieder demokratisirt werden. Redner will über sein Amendement mit Namensaufruf abstimmen lassen, was natürlich in einer so kitzlichen Frage sehr fesselgefährlich ist.

Präsident Ammann billigt die Gründe der vorgetragenen Motion, ist aber mit der Art und Weise der Ausführung nicht einverstanden. Angenommen, es würde ihm in der Regierung das Referat über die Finanzen anvertraut, so verspricht er, es sich strenge angelegen sein zu lassen, gleich von vorneherein die ausgeliehenen Kapitalien des Staates zu mustern und zu untersuchen, welche von ihnen für Landbau, welche für Häuser und welche zu spekulativen Zwecken ausgeliehen seien. Die letztern derselben, glaubt er, sollte man dazu benutzen, um den Landmann in dieser Geldnoth zu unterstützen. Ueber die Motion Joos räth er zur Tagesordnung zu schreiten, was beschlossen wird.

Ausland.

England. Ueber die Sitzung der Konferenz in London am 28. d. berichtet die „Ostd. Post“: „Der östreichische Vertreter Graf Apponyi entwickelte die Grundlagen, auf welchen die alliirten Mächte zur Friedensschließung geneigt sind: vollständige Trennung der Herzogthümer von Dänemark, Konstituirung derselben als selbständiger deutscher Bundesstaat unter der Regierung des Erbprinzen Friedrich von Augustenburg. Der Vertreter Frankreichs brachte einen Vermittlungsvorschlag ein, der darauf hinausläuft, Holstein und Lauenburg mit einem Theile Schleswigs dem deutschen Bunde, den andern Theil Schleswigs Dänemark einzuverleiben. Der Graf von Clarendon, als Vertreter Englands, schloß sich diesem Vorschlage an und spezialisirte zugleich die Theilungslinie. Die Bevollmächtigten Oestreichs, Preußens und des Deutschen Bundes sprachen sich gegen eine Theilung Schleswigs aus und erklärten den englischen Vorschlag für unannehmbar. Alle eingebrachten Vorschläge wurden ad referendum genommen. Die Waffenstillstandsfrage kam nicht zur Verhandlung. Die dänischen Bevollmächtigten waren ohne alle Gegenvorschläge erschienen.

Amerika. Die großen Schlachten in Amerika sind fortwährend Gegenstand der Aufmerksamkeit, Spannung und Erstaunens. So schreibt die „Times“ über die letzten Schlachten zwischen Grant und Lee: „Der Krieg ist uns nie in so Entsetzen erregender Gestalt vor Augen getreten. Vielleicht sind die Amerikaner stolz auf den Vorzug, aber gewiß haben sie verzweifelter, länger und blutiger gefochten, als irgend eine andere Nation vor ihnen. Es wäre nicht unmöglich, den Ergebnissen des einen oder andern Schlachttages Geschichten aus den Kriegen der alten Welt an die Seite zu stellen; aber nie, seit die Welt steht, haben sich fünf solche Schlachten in dem Zeitraume von sechs aufeinander folgenden Tagen zusammengedrängt.

Es ist schwer zu fassen, wie der Mensch nur die Erschöpfung und Anstrengung auszuhalten vermag. Wir haben uns sagen lassen, daß nach einem heißen Schlachttage selbst bei der siegreichen Armee eine solche Mattigkeit und Abspannung eintritt, daß jede frische Heeresmacht ihr ihre Lorbeeren wieder entreißen könnte, während wir hier zwei Armeen von einem Donnerstag Morgen bis zum nächsten Dienstag Abend mit kaum einer Stunde Rast in hitziger Mordarbeit begriffen sehen. An jedem der sechs Tage, den Samstag ausgenommen, wurde eine wüthende Feldschlacht geschlagen; und selbst am Samstage wurde marschirt und auf dem Marsch gefochten. Und diese fabelhaften Operationen vertheilten sich nicht etwa auf kolossale, abwechselnd ins Feuer gebrachte Massen.

Keines der beiden Heere zählte über 100,000 Mann, und von diesen scheint jeder Einzelne jede der fünf Schlachten mitgemacht zu haben. Mit welch' verzweifelter Wildheit gefochten wurde, läßt sich aus dem Umstande schließen, daß das Blutbad nicht vermittelst Artillerie angerichtet worden ist. Keine gezogenen Kanonen oder mörderische Bomben wütheten unter gedrängten Massen. Die große Schlacht am Freitage, die den Föderirten allein über 10,000 Mann gekostet haben soll, war ein Gefecht von Mann gegen Mann, da die Conföderirten in einem so dichten Gehölze standen, daß von der Artillerie kein Gebrauch gemacht werden konnte.

— Tagesbefehl des General Meade an die Potomak-Armee. Der Augenblick ist gekommen, wo euer General glaubt einige beglückwünschende Worte an euch richten zu sollen. Wäh-

rend acht Tagen und acht Nächten habt ihr beinahe ohne Ruhe, bei Regen und Hitze tapfer mit einem verzweifelten Feinde gekämpft, der durch seine durch Verschanzungen noch verstärkte Stellung doppelt stark war. Ihr habt ihn gezwungen, seine Befestigungen am Rapidan aufzugeben, sich zu ückzuziehen, und vergeblich versuchte, euern Marsch aufzuhalten. Heute hat er seine letzte Stellung, die er so hartnäckig vertheidigte, mit einem Verlust von 18 Kanonen und 8000 Gefangenen, worunter zwei Generale, geräumt. Euer heldenmüthiges Betragen und die Geduld, mit welcher ihr Mühe und Entbehrungen ertragen habt, werden in aller Gedächtniß bleiben. Danken wir Gott für den Schutz, den er uns gegeben hat und bitten wir ihn uns denselben auch ferner zukommen zu lassen. Soldaten, eure Aufgabe ist noch nicht zu Ende; der Feind muß verfolgt und vernichtet werden. Der Muth und die Ausdauer, welche ihr bis jetzt bewiesen habt, sind für euern Kommandanten ein Pfand, daß eure fernern Anstrengungen von Erfolg gekrönt sein werden. Wir haben den Verlust vieler braven Kameraden zu beklagen, aber die Verluste des Feindes sind den unsrigen gleich, wenn nicht stärker. Wir werden bald Verstärkungen bekommen, während der Feind keine Hülfe zu erwarten hat. Seien wir daher entschlossen, das so wohl begonnene Werk kräftig fortzusetzen und mit der Hülfe Gottes wird unsere Aufgabe bald erfüllt sein.

— Die Journale vom 18. Mai bestätigen, daß der Regen die Aktion hemmt, wenigstens zwischen Grant und Lee. Dies ermöglicht Lee, seine Position zu befestigen, während Grant Verstärkung an sich zieht. Die Garnison von Washington wird durch junge Milizen ersetzt. — Eine Depesche von Stanton (am 16.) meldet, daß jede Offensivbewegung unmöglich sei, bis die Wege praktikabel sind. Die zwei großen Armeen sind an der Hauptstraße Frederiksburg-Richmond konzentrirt.

Fertigungen.

Möhlin, 4. Juni. Fridolin Wirthlin sel., Glasers Erben; Xaver Herzog, alt Gemeinderath; Leo Graf von Nyburg, nach Amerika ausgewandert. — Merenschwand, 9. Juni. Die Erben des Jakob Weber sel., alt Armenpfleger. — Wettingen, 9. Juni. Joseph Bürgler von Wettingen, in Außersihl bei Zürich; Adolf Attenhofer, Bäcker, von Zurzach, in Baden. — Mellingen, 10. Juni. Xaver Frei, Metzger. — Frick, 8. Juni. Franz Joesph Fricker von Frick, nach Amerika ausgewandert. — Berkon, 8. d. Kaspar Koller, Zimmermann, von hier, in Baar, Kants. Zug; Jakob Koller, Vater, Hügli, in Unterberkon. — Etzgen, 6. Juni. Die Erben der Katharina Zumsteg geb. Müller. — Eicken, 6. d. Johann Schnezler, jung; Franziska Schwarb. — Villmergen, 7. Juni. Jak. Leonz Schmiedli; August Setz, Geometers, von Dintiken. — Bremgarten, 10. Juni. Wittwe Josepha Siegrist, geb. Jenegger; Sines Martin. — Olsberg, 6. Juni. Alexander Meier von Gempen, Kts. Solothurn. — Gebenstorf, 9. Juni. J. J. Haggenmacher von Winterthur, in Aarau; Johann Käser, Gießer, von Oberflachs, in Vogelsang; Johann Meier, Richterhausen, von Birmenstorf. — Auenstein, 7. Juni. Samuel Frei, Konrads Erben; Elisabeth und Anna Frei, Samuels; Die Erben des sel. Dr. Amsler-Hurter in Wildegg; Die Erben der sel. Wittwe Verena Schwamberger, alt Weibels; Lisette Leutwyler geb. Sager, von und in Reinach; Wittwe Zobrist, alt Weibels, von Ruppertswyl; Samuel Hemmeler, alt Lehrer, von Aarau. — Teufenthal, 7. Juni. Gebrüder Samuel und Daniel Kröni, alt Ammanns; Die Kinder des sel. Johannes Erismann, Schreiner, von Gontenschwyl, in hier. — Kaiseraugst, 6. Juni. Jakob Strub in Arisdorf, Kts. Baselland; Gebrüder Schaffner in Baselaugst. — Eicken, 6. Juni. Vinzenz Bachofen und Mathä Bachofens Wittwe und Kinder. — Egliswyl, 7. Juni. Samuel Sandmeier, alt Wächter; Anna Maria Häusermann, Liris; Die Erben des Dl. Häusermann, Scherzen; Die Erben des Samuel Sandmeier, Schneider; Die Kinder und Erben der Anna Maria geb. Kleiner, Wittwe des Rudolf Häusermann, Maurer sel.; Die Erben des Marz Häusermann, Kindels sel. — Wittwyl, 7. Juni. Die Erben des sel. Joh. Fehlmann, Jakobs, Schuhmachers; Heinrich Hunziker, alt Lehrers, Jakobs sel., von Stafelbach. — Kirchleerau, 4. Juni. Die Erben der Wittwe Barbara Huber geb. Eggimann, Jakobs sel., von Madiswyl, in hier. — Zezwyl, 6. Juni. Ed. Reinli, Müller, in Aarburg: Jb. Halliger, Schreiner, von Oberkulm; Die Erben der Ehefrau des Rudolf Hnnziker, von Leimbach, in hier; Gottlieb Kasper, alt Weibels, von hier, auf dem Haberberg zu Schloßrued; Die Kinder des Samuel Hirt, gewes. Gemeinderaths sel.; Die Kinder des Friedrich Roth, Kuhnis; Die Kinder des Hans Rudolf Hirt, Maurer; Maria geb. Hirt, Wittwe des Hans Jakob Kasper, gewes. Bannwart. — Fisibach, 6. Juni. Hans Heinrich Willi, Vater, in Hägelen dahier. — Hermetschwyl-Staffeln, 7. Juni. Donat Huber, Metzger, von Staffeln. — Mühlau, 8. Juni. Joseph Käppeli, Dachdecker. — Lupfig, 7. Juni. Jb. Rey, Haschiers, Sohn, von Scherz; Joh. Jakob Wolleb, Seilers, von hier, in Kölliken. — Obersiggenthal, 9. Juni. Sebastian Schneider, Schneidermeister, in Rieden. — Thalheim, 21. Juni. Wittwe Anna Käser, Jakobs, Schuhmachers, von Oberflachs; Jakob und Johannes Schneider, Maurer-Samuels, von hier, letzterer in Oberentfelden; Hs. Jakob Wernli, Schmieds-Heinrichs, von hier, in Umiken; Die Erben des Joh. Wernli, Müller sel.; Die Erben des Kaspar Wernli, Regels, Zimmermann; Johannes Dietiker, Rothenjakobs, in Aarau im Dienst; Anna Wernli, Schlengerjakobs, in Amerika; Jakob Schmidli, Häusen, Vater, auf Hellmatt, und dessen Kinder; Die Erben der Wittwe Johanna Dietiker geb. Salm, Jakobs, Baurenhansis, im Kilholz dahier; Johannes Dietiker, Glaser, alt Ammanns Erben.

Aargau. Der Große Rath hat diesen Vormittag zu Ständeräthen die Herren Welti mit 95 von 140 Stimmen (Schwarz 40 St.) und Fürsprech Bürli mit 72 von 141 St. je im ersten Scrutinium erwählt.

Oertliches. Von „mehreren Bürgern" in der gestrigen Nummer dieses Blattes „freundlich eingeladen", steht die unterzeichnete Verwaltung nicht an, folgende Auskunft über die fraglichen 21½ Klafter Tannen-Spältenholz zu geben:

Bei der Holzanschreibung vom 11./18. April abhin wurde sämmtliches damals aufgerüstetes Spälten- und Stockholz zur Anschreibung gebracht, und Ersteres auch wirklich Alles angeschrieben, während von Letzterem 26 Klafter übrig blieben.

Die heftigen Stürme in der ersten Hälfte des verflossenen Monats und die in dieser Zeit in der Regel sich zeigende sog. Wurmtrockniß (Abdörren der Tannen in Verbindung mit Käferfraß) brachten nachher unvorherzusehender Weise eine ziemliche Anzahl Tannen im Gönhard und Oberholz zur Fällung und Aufrüstung, welch' Letztere in verflossener Woche beendiget wurde.

Nach Schlußnahme der Löbl. Forstkommission und des Tit. Gemeinderathes wurde denjenigen Bürgern, welche bei der Anschreibung Nichts erhalten hatten (42 an der Zahl), eine zweite Anschreibung auf dieses Holz gestattet, und der Rest im Sinne der berührten Publikation von vorgestern zur Steigerung bestimmt. — Dies der Sachverhalt, welcher die Fragesteller beruhigen wird.

Die Forstverwaltung.

Langenthalermarkt vom 31. Mai.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. 50 „ 5. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 18 „ —. 43
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 36 „ —. 40
In Ballen (per Pfd.)	—. 95 „ —. 98	Aepfel (das Viertel)	0. - „ 0. —
Eier (11—12 Stück)	—. 40 „ —. —	Birnen (das Viertel)	0. — „ 0. -

---

Fremdenverzeichniß vom 1. auf den 2. Juni 1864.

Ochsen.

36 HH. Großräthe.
Hr. Ernst m. Gem., Prof., v Zürich.
— Hechtig, Part. v. Voralbetg.
— Wildermuth, dto. a. Kannstatt.
— Gluz, Part. v. Erziken.
— Märki, dto. v. Brugg.

Storchen.

41 HH. Großräthe.
Hr. Brunner, Kfm. v. Zug.
— Zeller m. Gem. Gastwrth, Zürich
— Wegi, Kfm. a. Stuttgart.
— Schmattet, dto. v. dto.
— Pfister, dto. v. Klingnau.
— Hühni, dto. v. Horgen.
— Grinsel, Künstler, Königsberg.
— Klausel, Kfm. a. Graubünden.
— Schmoller, dto. a. Stuttgart.

Krone.

16 HH. Großräthe.
Hr. Benouat, Part. v. Neuchatel.
Frl. Ladhardt, v. Steckborn.

Wildenmann.

Hr. Brentano, Großrath, Laufenburg
— Suter, Großrath, v. Reinach.
— Schuster, Kfm. v. St. Gallen.
Hr. Hock, Kfm. v. Gremine.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Schmied, dto. v. Unteralpfen.

Löwen.

18 HH. Großräthe.
Hr. Job, Wirth, v. Diliken.
— Denzer, Negot. v. Bern.
— Brunner, dto. v. Morges.
— Graf, dto. v. Natal.
— Eichenberger, dto. v. Burg.
— Haller dto. v. Menzikon.
— Vautier, dto. v. Grandsons.
— Richard, dto. v. dto.

Rößli.

11 HH. Großräthe.
Hr. Thomann m. Kutsch. Kfm. Basel
— Dietiker m. Kutsch, dto. Bern.
— Aebersold, dto. v. Signau.
— Hubekhofer, a. Tuttlingen.
— Gothefrei, v. Wethenschwyl.
— Kull, Part. v. Schloßrued.
— Müller 2, Mechaniker, Arbon.
— Müller, Kfm. v. Kantelfingen.

Schwert.

3 HH. Großräthe.
Hr. Soland, Part. v. Stüßlingen.

Kunst-Verein.

Es wird hiemit angezeigt, daß sich am nächsten Sonntag den 5. Juni, 9 Uhr Vormittags, die schweiz. Künstlergesellschaft in Zofingen versammeln wird und daß die Mitglieder des aarg. Kunstvereins freundlichst dazu eingeladen sind.

886] **Der Vorstand.**

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis** von drei heizbaren Zimmern mit Zubehör, an eine kleine stille Familie. Bei dem Verleger dieses Blattes zu vernehmen. [873

Zu verkaufen:

Eine **Mahagoni-Bettlade** sammt Federmatratze, soviel wie neu. Bei der Expedition der Aar. Nachrichten zu erfragen.

Die Unterzeichnete zeigt dem ehrd. Publikum an, daß sie von nun an schöne und gute **Eiernudeln** verfertigt und empfiehlt sich zur gütigen Abnahme bestens.

Aarau, im Juni 1864.

Frau **Jeggli**, Bäckers,

887] am Zollrain.

Bei Unterzeichnetem ist gegen Baarzahlung zu haben: **1863r Landwein** pr. Maas zu 40 Cts.

875] **Fried. Steininger.**

Zu verkaufen:

Das **Heu-** und **Emdgras** von ca. 1 ½ Juchart, ganz billig. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [877

Das Bad zu Ober-Entfelden

ist wieder eröffnet und wird bestens empfohlen von

870] **Walther**, Badwirth.

Zu vermiethen:

Zwei Logis, jedes von drei großen Zimmern: Stube, Nebenstube und großer Hinterstube, beschlossenem Keller, Estrich und Mägdekammer. Das eine ist sogleich, das andere auf September zu beziehen; in Nr. 178 am Zollrain. [872

Zu vermiethen:

Auf 1. August oder noch früher eine freundliche **Wohnung.** Näheres bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Für eine oder zwei Personen **Kost** und ein fröhliches **Logis** in Nr. 653, vis-à-vis vom Gasthof zum Löwen. [876

Zu vermiethen:

Ein freundliches, meublirtes **Schlafzimmer.** Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [838

Frische gelbe Honiglebkuchen

sind stets zu haben, so wie selbstgemachte gute **Eiernudeln** das Pfund à 50 Cts.

Um gütigen Zuspruch bitten

Geschwister Hemmeler

743] am Zollrain.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

31. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,5‴	26″ 9,1‴	26″ 9,4‴
Thermometer	+ 8	+ 19	+ 12
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	W	—	W

Publikation.

Holz- und Waldgras-Steigerungen. Montag den 6. Juni wird öffentlich versteigert:

I. Vormittags 8 Uhr im Gönhardwald, bei'm „Steinernen Tisch" am Eingang des Gönhard-Feldweges beginnend: **1 Weißtannen-Sägholz, 6 ½ Klafter Tannen-Spälten-** und **21 Klafter Tannen-Stockholz;**

II. Nachmittags 1 Uhr im Oberholz, am „Hasenberg" ob der Wöschnauer Mühle beginnend: **15 Klafter Tannen-Spälten-** und **15 Klafter Tannen-Stockholz,** sämmtlich von Windfällen und Dürrholz herrührend.

Dasjenige „angeschriebene Holz", welches von den Betreffenden auf wiederholte Mahnung hin nicht gelöst worden ist, wird ebenfalls versteigert.

III. Nachmittags 4 Uhr im Binsenhof: **Das Gras** auf den Waldwegen im „Oberholz" und das sog. **Lischengras** im „Gönhard" und „Oberholz".

Zu diesen Steigerungen wird hiemit freundlich eingeladen.

Aarau, am 30. Juni 1864.

Die Forstverwaltung.

Bibel-Verkauf.

Durch Baareinkauf können wir folgende billige Preise stellen:

Das Neue Testament, schön und dauerhaft gebunden, nur 65 Cts.

Bibeln, altes und neues Testament, dauerhaft und schön gebunden, im Preise von Fr. 1. 40 Cts. bis Fr. 5. — Die Ausgabe à Fr. 5. — in grobem Druck für schwache Augen.

☞ Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Bei Unterzeichnetem ist soeben erschienen:

Kleine Erzählungen
aus der
Schweizergeschichte.

Von **H. Herzog,** Lehrer.

Dritte vermehrte und verbesserte Auflage.

Preis brochirt 80 Cts.

F. G. Martin.

Preismedaille der Londoner Industrie-Ausstellung, königl. Würtemb. gewerbliche Fortschritts-Medaille.

EAU DE COLOGNE SURFINE.

Dieses **ausgezeichnete,** von Apotheker **Franken** erfundene **kölnische Wasser** wurde von der **Prüfungs-Kommission in London einstimmig in erste Linie gestellt und mit der Preismedaille gekrönt.**

Ein Versuch mit einem kleinen Fläschchen wird die Käufer von der Preiswürdigkeit überzeugen.

Preise: ein kleines Fläschchen 80 Cts., ein großes Fr. 1. 50 Ct.
sechs kleine „ Fr. 4. 50 Ct, sechs große Fr. 8. 50 Ct.
zwölf „ „ „ 8. 50 „ zwölf „ Fr. 16. 50 Ct.

☞ **Wiederverkäufer erhalten Rabatt.**

Einziges Dépot bei **Halbmeyer** zur Krone in **Aarau.**

Legumin (sogenannte Revalescière du Barry).

Die Hülsenfrüchte enthalten sehr nahrhafte Bestandtheile, sind aber wegen ihren Hülsen sehr schwer verdaulich; diesem Uebelstand ist nun vollkommen abgeholfen durch das daraus bereitete Mehl, das frei von allen Hüllen, auf's feinste präparirt, den größten Nahrungswerth in sich schließt und so außerordentlich leicht verdaulich ist, daß es von den schwächsten Constitutionen vertragen wird. Es wirkt sehr heilsam bei Magenleiden, schlechter Verdauung, Blähungen und allen von Störungen der ersten Wege herrührenden Beschwerden, hartnäckiger Verstopfung, Hämorrhoiden, Durchfall, Scrofeln, Auszehrung u. s. w. Auch ist es ein vortreffliches Nahrungsmittel für Säuglinge. Zu haben in Paketen von ½ Kilo à Fr. 1. in der

746] **Wernle'schen Apotheke in Aarau.**

Schreib- & Packpapiere

in allen Sorten in großer Auswahl ist riesweise billig zu beziehen bei

F. G. Martin.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 130. 3. Juni 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Dem Berichte des eidg. Postdepartements ist zu entnehmen, daß das Publikum nicht selten sich erlaubt, von schon verwendeten Brieffrankomarken den Entwerthungsstempel durch künstliche Mittel auszulöschen und die so gereinigten Marken neu zu verwenden. Der Postverwaltung sind 383 derartige Fälle zur Kenntniß gelangt und bestraft worden.

Aargau. **Großrathsverhandlungen vom 2. Juni.** Nachdem wir das Ergebniß der Ständerathswahlen schon mitgetheilt, führen wir noch das genauere Zahlenverhältniß an. Wahl des ersten Mitgliedes: Stimmende 140. Absolutes Mehr 71. Reg.-Rath Welti 95, Landammann Schwarz 40. Einzelne Stimmen 5. Zweites Mitglied: Stimmende 141. Absolutes Mehr 71. Bürli 72, v. Schmid 22, Fürsprech Suter 18, Stäubli 6, Haberstich 4, einzelne und verlorne Stimmen 19.

Hr. Schmiolin erklärt schriftlich die Wiederannahme der Regierungsrathsstelle.

Hr Bürli erstattet den Commissionsbericht über den Reorganisationsvorschlag der landwirthschaftl. Anstalt in Muri. Eine allgemeine Diskussion gab so ziemlich Licht in die Sache und sollen sowohl die „Heurüpfler" das ihrige zu dem bedauernswerthen Stande dieser Anstalt beigetragen, wie auf der andern Seite der mangelhaften Buchführung große Schuld beizumessen sein. Nachdem die Abänderungsanträge artikelweise durchberathen waren, wird der Gesetzesvorschlag dem Reg.-Rath zur Redaktion und Vorlage für die zweite Berathung in nächster Sitzung übermittelt. Hr. Oberst Siegfried knüpft den Wunsch daran, daß durch die neue Leitung eine einsichtsvolle, aufmerksame und energische Thätigkeit für die Anstalt entwickelt werden möge, man dürfe dann hoffen, daß man Land und Leuten beweisen könne, ein segensreiches Werk geschaffen zu haben.

Für den seiner Zeit vorgelegten Entwurf einer Hypothekarordnung und Abänderung des bürgerl. Gesetzbuches wird eine Kommission von 11, und für Organisation der Kirchgemeinden eine solche von 5 Mitgliedern bestellt. — Kosten- und Strafnachlaßgesuche bilden das Ende heutiger Sitzung.

— Das Gesangfest der Bezirke Baden und Zurzach, an das sich schon 300 Sänger aus den beiden Bezirken, sowie aus den benachbarten badischen Gemeinden angemeldet haben, wird den 5. Juni in Rietheim abgehalten werden. Die Gesangaufführung findet in der reformirten Kirche in Zurzach um halb 2 Uhr statt. Eintrittskarten können in Rietheim beim Festkomite, sowie von 1 Uhr an bei der Kirche bezogen werden Die mitwirkende, als vortrefflich bekannte Musik wird nicht wenig zur Erhöhung des Festes beitragen.

Bern. Letzte Woche kam eine Weibsperson per Schub von Pruntrut in Biel an. Sie war sehr krank, so daß der Regierungsstatthalter genöthigt war, solche in der Nothfallstube daselbst unterzubringen. Den 31. Mai ist sie gestorben. Auf dem Todtbette ließ sie den Pfarrer und die Beamten rufen und theilte diesen den Grund ihrer Krankheit mit. Sie hat nämlich vor drei Wochen in Pruntrut heimlich geboren und das weinende Kindlein erwürgt und dann in einem Keller verscharrt. (Hdls.-Cour.)

— Letzten Sonntag hat ein Vergnügungszug von Lausanne nicht weniger als 600 Besucher nach Bern geführt, woselbst sie 7 Stunden verweilen konnten.

— Laut dem „Geschäftsblatt" haben Landjägerfeldweibel Christen und Landjäger Haldimann letzter Tage einen guten Fang gemacht, indem sie einen aus dem Zuchthause in Freiburg ausgebrochenen Sträfling im Scherzligweg bei Thun entdeckten und trotz verzweifelter Gegenwehr verhafteten. Als derselbe mit Schlagen und Beißen sich nicht befreien konnte, suchte er durch einen Sprung in die Aare zu entkommen; auch das half nichts, denn die beiden Unerschrockenen folgten ihm und fischten ihn wieder heraus. Es muß ein gefährlicher Gast sein, den die Freiburger gern haben, denn sofort auf die Nachricht von seiner Verhaftung schickten sie 100 Fr. Belohnung für die beiden Landjäger. Es soll ein Berner sein, Namens Schmid.

Zürich. In Wädenswyl stürzte ein Wagen mit 2 Pferden einen circa 100 Fuß hohen Bergabhang hinab Der Wagen war zerschmettert, die Pferde noch am Leben; das eine könne wieder hergestellt werden, das andere schwerlich.

— Die politische Agentur der polnischen National-Regierung für die Schweiz ersucht die Polen, die sich in diesem Lande aufhalten und die sich noch nicht gemeldet haben, ihre Namen, Stand und Wohnort an die Adresse von Hrn. Habicht in Zürich, Münstergasse 221 zweiter Stock, zu senden. Man empfängt alle Tage um 11 Uhr. — Man ersucht die Schweizer Blätter, diese Anzeige aufzunehmen.

Thurgau. Hr. Regierungsrath Labhardt erklärt, um in Hinsicht auf die bevorstehenden Regierungsrathswahlen den bereits begonnenen offenen und versteckten Angriffen auf seine Person die Spitze zu brechen, daß er eine allfällige Wiederwahl in den Regierungsrath nicht annehmen würde.

Baselland. Der „Baselbieter" (das Organ Völlmy's) meldet: „Der landr. Ausschuß hat in Gemeinschaft mit der Regierung beschlossen, ein Manifest an das Volk zu erlassen, hauptsächlich des Inhalts, daß die Behörde behufs Sicherung des Friedens und gemäß Verfassung das Komite des s. g. patriotischen Vereins als aufgehoben erkläre und dasselbe sowie die bezüglichen Zeitungsblätter dem Strafrichter überweisen lasse. Ebenso sollen Bezirks-, Gemeinds- und Polizeibeamte ꝛc., die sich allfällige Widersetzlichkeiten haben zu Schulden kommen lassen, mit Ordnungsbußen und andern Strafen belegt werden." Immer besser!!

— Der aufgestellte Wohlfahrtsausschuß besteht in folgenden Personen: Dr. E. Frei von Arlesheim, Hier. Fiechter von Gelterkinden, Spichti von Münchenstein, Wagner Mesmer von Muttenz, Weibel von Sissach, Aeschbach von Diegten, Völlmy von Sissach.

Solothurn. Ein Hülfskomite erließ von hier aus einen Aufruf an alle Menschenfreunde um milde Beiträge für die Abgebrannten in Grenchen Graf L. Platen hat bereits im Namen des Generals Langiewicz, nun Mitbürger von Grenchen, eine Gabe von 100 Fr. eingesandt. Die Mannschaft des Vieler Pompierkorps hat ihr Taggeld von 82 Fr. den Brandbeschädigten zugesprochen.

St. Gallen. Das Kantonalschießen in Goßau wird sehr stark besucht. Der junge Schütze Tapezierer Merz von St. Gallen hatte in drei Schüssen zwei Mal 18 und 1 Mal 19 Punkte geschossen; er wurde im Triumph in der Festhütte herum getragen. Feldmann und Streif-Luchsinger, beide von Glarus haben bis jetzt die meisten Nummern. Auch eine wackere Goßauer Tochter bestieg die Bühne und toastirte folgen-

dermaßen: „Ich bin jung und hege einstweilen keine weitern Absichten, als meine Eltern zu unterstützen. Aber wenn sich ein Frauenzimmer die Zukunft sichern und wirkliches Glück erwerben will, dann soll sie einen Feldschützen und keinen andern heirathen, denn das sind die Männer, die dem Vaterlande Dienste leisten und im Nothfalle Gut und Leben für dasselbe zu opfern wissen. Den Feldschützen ein Hoch!" Sprachs und verschwand. Die Musik fiel ein und tausendstimmiges Bravo lohnte die edle Gesinnung, die in den wenigen Worten sich kundgegeben.

Basel. In Basel ist eine Kunstausstellung von ältern und neuern Gemälden schweizerischer Künstler eröffnet worden, deren Ertrag zu Gunsten des zu errichtenden Denkmals zu St. Jakob verwendet werden soll. Aufs Bereitwilligste haben die Besitzer ihre Gemälde abgegeben und dadurch möglich gemacht, daß das Publikum das Ganze schweizerischer Malerei in Meisterwerken übersehen kann. Man findet darin die Basler Namen: Louis Burkhardt, Böcklin, Frei, Landerer, Heß, Stückelberger, Hinterlin, Wagner, ferner Guise, Müller, Rapp und Sigmund, alle durch ausgezeichnete Werke aus verschiedenen Perioden ihres Wirkens repräsentirt. Wir begegnen den großen Meistern Calame und Diday, von denen vorzügliche Gemälde ausgestellt sind; ebenso sind würdig vertreten die beiden Girardet, Steffan, Dietler, Wekesser, Deschwanden, Zelger, Zündt (mit einem wahren Meisterwerke), Buff (der nun auch das gelungene Bild des sel. Hans Wieland ausgestellt hat), Schiffmann, Koller (mit einigen Prachtstücken aus der Thierwelt und einer Landschaft), Andre, Schieß, Bühlmann, Vogel (mit seinem Steinwurf von St. Jakob) u. a. m. Solche Ausstellungen sollten in größern Städten von Zeit zu Zeit veranstaltet werden. Die jährlichen Kunstausstellungen haben — und wenn sie noch so gehaltvoll sind — niemals den Werth; denn sie repräsentiren nur Eine Epoche — die Gegenwart, während eine solche „Privatausstellung" gleich ein gut Stück Kunstgeschichte ist, indem sie Gemälde aus verschiedenen Perioden und Schulen enthält, was für Laien und in noch viel höherm Maße aber für Künstler und Kunstfreunde bildend und nutzbringend ist.

— In den „Nachrichten" steht die Anzeige des Direktoriums der schweiz. Zentralbahn, daß das Anleihen von 8 Mill. Fr. pr. 31. Juli vollständig gedeckt sei und somit keine weitern Einzeichnungen vorgenommen werden können.

Glarus. Letzten Dienstag entleibte sich in einem Wirthshause in Netstall eine circa dreißigjährige Weibsperson, die nach den bei ihr aufgefundenen Schriften eine Elisabeth Oechslin, geb. Bretscher aus Riesbach, Kts. Zürich, war. Montag Abends erschien sie in jenem Wirthshause, klagte bald über Unwohlsein und hielt sich in ihrem Zimmer auf. Als das Wirthshauspersonal Dienstag Abends nachzusehen ging, fand man die Thüre verschlossen; nach ihrer Oeffnung sah man die Weibsperson an dem Fenster an einem seidenen Foulard hängen, offenbar schon seit einigen Stunden entseelt. Der Untersuch zeigte, daß sie sich zuerst mit einem Rasiermesser, das sie bei ihr getragen, an den Armen und an den Füßen die Adern zu öffnen versuchte. Da der rasche Tod nicht erfolgte, schritt sie erst zu dem zweiten Wege des frevlen Vorhabens, zu dem Erhängen. Nach den Blutspuren auf dem Boden zu schließen, hatte sie vorher nach dem Schluß der Thüre nachgesehen. Die gerichtsärztliche Sektion ergab, daß die Oechslin im siebenten Monat der Schwangerschaft sich befand. Sie hielt sich eine Zeit lang in der Seidenweberei in Engi auf. Sie scheint ihren Liebsten besucht und bei ihm eine unfreundliche Aufnahme gefunden zu haben. In der Verzweiflung suchte sie den Tod. Noch hatte sie 95 Rp. bei ihr. Sie starb am Erstickungstode. (N.Gl.Z.)

Ausland.

Deutschland. Der „Gebirgsbote" von Hirschberg meldet: „Wegen des vielen gefallenen Schnees im Gebirge beschloß eine Gesellschaft zu Arnsberg bei Ober-Schmiedeberg eine Schlittenparthie zu machen, und fuhr dieselbe am 25 Mai, Vormittags 9 Uhr, von der Gotteshilfe bis zum Arnsberger Kretscham. Die Fahrt ging schneller als auf der Eisenbahn."

— Vor einigen Tagen wurde in Zütphen ein Schiffer verhaftet, als er eben, mit seinem Schiffe von Duisburg kommend, landete. Wie man sagt, ruht auf demselben der schreckliche Verdacht, zwei seiner eigenen Kinder in der Trunkenheit über Bord in den Rhein geworfen zu haben, wovon eines ertrunken, das andere aber gerettet worden sei.

— In Baden sind Kundgebungen religiöser Intoleranz an der Tagesordnung. Eine Versammlung von 90 Geistlichen der strengen Richtung hat in Karlsruhe beschlossen, gegen die Lehren des „Lebens Jesu" von Schenkel Protest zu erheben und bei der Oberkirchenbehörde die Absetzung Schenkel's als Direktors des evangelischen Predigerseminars zu beantragen. — In Freiburg war großer Tumult, angestiftet vom katholischen Gesellenverein, weil Ronge, der Stifter des Deutschkatholicismus, Vorträge über Jugenderziehung halten wollte.

Japan. Aus Jokohama vom 16. Febr. schreibt Hr. Kaiser, Gesandtschaftsattache, dem Zuger Volksblatt: „Hr. Humbert verläßt uns morgen früh per P. und O. Steamer, um seine Rückreise anzutreten. Herr Brennwald ist noch mit seinen Rapporten beschäftigt und weiß noch nicht, wann er Japan verlassen wird. Nächster Tage wird derselbe auch noch die Uebergabe der großen Masse von Geschenken an die japanesische Regierung besorgen. Leider haben alle diese Artikel wohl für keinen Deut zur Aufklärung der mit der Schmeiz möglichen Geschäfte genützt, noch werden sie kaum je dazu beitragen. Auf die Beurtheilung der Handelsrapporte des Hrn. Brennwald ist man sehr gespannt. Hier hält man im Allgemeinen nicht viel von dem, was zu sehen möglich war und man findet es auffallend, daß der Legationsrath seine Informationen im Kreise deutscher Häuser, wovon kein einziges ersten Ranges, zu holen und die englischen Häuser zu ignoriren pflege.

Rorschach, 2. Juni. Kernen: Heutige Verkäufe 3908 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 30. 50., Mittelpreis Fr. 28. 99., Niedrigster Fr. 27. 70. Aufschlag Fr. 0. 27. Zwei Pfd. Mehl 39 Cts., zwei Pfund Brod 36 Cts. Wochenverkäufe 455 Dopp.-Ztr.

Haser: 14 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 18. 70.

Luzern, 31. Mai. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 29. 44. Aufschlag Fr. 0. 11 Ct.

Schaffhausen, 31. Mai. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 39, Aufschlag Fr. 0. 47; Haber Fr. 17. — bis Fr. 19. —.

Musikalisches. In Künstler- und Dilettantenkreisen macht jetzt eine im Payne'schen Verlage in Leipzig erscheinende wahrhafte Pracht-Ausgabe der „Haydn'schen 83 Quartette" Aufsehen. Dieselbe ist ganz in der ursprünglichen Originalität des großen Tondichters, frei von allen modernen Zusätzen und Spezialitäten, gehalten, sowie die Bezeichnungen in derselben auf das Maß möglichster Einfachheit reduzirt worden; dabei ist die Ausgabe von ganz vorzüglicher Correktheit und in Bezug auf Stich, Druck und Papier mit solcher Eleganz ausgestattet, daß der Preis — circa 40 Lieferungen à 7½ Ngr. — fast unerklärlich ist. Künstler und Kunstfreunde sollten deßhalb nicht versäumen, ihre musikalischen Bibliotheken durch Anschaffung dieses schönen Werkes, dessen erste Hefte in jeder Buch- und Musikalienhandlung ausliegen, zu bereichern.

Fremdenverzeichniß vom 2. auf den 3. Juni 1864.

Löwen.
18 HH. Großräthe.
Hr. Conrad, Negot, v. Morges.
— Brunner, dto. v. Morges.
— Möklin, dto. v. Vevey.
— Thönen, Rentier, v. Glütsch.
— Carrodin, Optiker, v. Bern.
— Seel, Negot. v. Zürich.
— Graf, dto. v. Natal.
— Lehmann, dto. v. Mühlhausen.

Wildenmann.
Hr. Brentano, Großrath, Laufenburg
— Suter, Großrath, v. Reinach.
— Hock, Kfm. v. Gremine.
— Eigenher, dto. v. Schaffhausen.
— Meier, dto. v. Niederlenz.

Krone.
16 HH. Großräthe.
Hr. Horn, Negot. a. Sachsen.

Storchen.
42 HH. Großräthe.
Hr. Wegi, Kfm. v. Stuttgart.
— Schmoller, dto. v. Stuttgart.
— Moritz, dto. v. Basel.
— Wyler, dto. v. Endingen.
— Frei, dto. v. Muri.
— Wunderli, dto. v. Mumpf.
— Wyler, dto. v. Lenzburg.
— Grinsel, dto. Königsberg.
— Kleie, Mechaniker, v. Galatz.

Ochsen.
36 HH. Großräthe.
Hr. Diesch, Negot, v. Gmünd.
Hr. Schwimmer, Negot. a. Nürnberg.
— Thomman, dto. a. Waldenburg.
— Brägger, dto. v. St. Gallen.
— Bollinger, dto. v. Gontenschwyl.
— Hermann m. Sohn, dto. Thann.
— Gudich, dto. v. Pirmasens.
— Köpf, Pfarrer, v. Thun.

Rößli.
11 HH. Großräthe.
— Pfister, Kfm. v. Uster.
— Dietiker m. Kutsch, dto. Bern.
— Müller, dto. v dto.
— Roser, dto. v. Ulm.
— Meier, dto. v. Wohlen.
— Merz zu 2, dto. v. Menzikon.
— Meier, Kfm. v. Bünzen.
— Kohler, dto. v. Schloßrued.
— Frei, dto. v. Auenstein.
— Hächler, dto. v. Interlaken.
— Reber, Steinhauer, v. Bern.
— Hermann, Litogph. Wettenschwyl
— Zölper, Schriftsetzer, Tetican.
— Limmacher 2, Köhler, Wollhausen
— Stößer, Negot. v. Schwyz.
— Pfister, dto. v. Klingnau.

Schwert.
3 HH. Großräthe.
Hr. Schellenberg, v. Winterthur.
— Soland, Part. v. Stüßlingen.
— Müller, dto. v. Zürich.
— Döbeli, dto. v. Fahrwangen.
— Müller, dto. v. Kantelfingen.
— Bloch, Schlosser, v. Bönigen.

Ausschreibung von Bauarbeiten.

Tüchtige **Schreiner, Hafner, Blechofen- & Kochherd-Fabrikanten,** welche Arbeiten an dem in Angriff stehenden Bau übernehmen wollen, können die Details auf dem Büreau der Bauleitung vis-à-vis dem Ochsen einsehen und die Eingaben bis 10. Juni dem Unterzeichneten einreichen.

Aarau, 1. Juni 1864. **Haßler-Brun.**

Bibel-Verkauf.

Durch Baareinkauf können wir folgende billige Preise stellen:

Das **Neue Testament,** schön und dauerhaft gebunden, nur 65 Cts.

Bibeln, altes und neues Testament, dauerhaft und schön gebunden, im Preise von Fr. 1. 40 Cts. bis Fr. 5. — Die Ausgabe à Fr. 5. — in grobem Druck für schwache Augen.

☞ Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Brodpreise:

3 Pfd. Weißbrod à 50 Ct.
„ Kernenbrod à 45 „

Meinen werthen Kunden für das bis dahin geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfehle mich fernerhin ergebenst, und werde von jetzt an meinen werthen Kunden besonders weißes Brod verabreichen.

Für geneigten Zuspruch empfiehlt sich bestens

Hrch. Berner, Beck,
896] an der Kirchgasse.

Heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen,** frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch,** junges fettes **Schaffleisch** bei **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

Für eine oder zwei Personen **Kost** und ein fröhliches **Logis** in Nr. 653, vis-à-vis vom Gasthof zum Löwen. [876

Witterungsbeobachtungen in Aarau im April 1864.

Tage.	Barometer. Morgs.	Abds.	Thermometer. Morg.	Mit.	Abds.	Niederschläge. Nchts.	Vrm	Nchm.	Wind. Vm.	Nm.	Himelsbeschaf. Vm.	Nm.	Thaue u. Reif.	Nebel	Mittl. Aarstd Zolle.
1	26 11,61	26 9,92	– 0,4	† 8,2	† 6,6			R 0,3	W	W	Ⓦ	☵	Rf	—	– 2
2	9,68	11,42	† 3,7	6,4	0,3	R 8,4	R 3,7	R 0,3	W**	W**	Ⓦ	Ⓦ			4
3	11,77	27 0,62	0,8	12,7	3,7	S 0,4			NW	W	Ⓦ	☵			† 1
4	1,48	26 10,97	3,5	6,9	6,2	R 2,6	R 1,1	R15,1	W*	W*	☵	☵			0
5	10,67	27 0,82	6,5	7,1	0,7	R17,8	R 8,1	R 1,2	W	W	☵	Ⓦ			11
6	27 0,98	0,25	– 0,9	7,9	3,7				NW	O	Ⓦ	☿	Rf		21
7	0,83	1,20	1,4	6,8	1,8				NO	NW*	☿	☿	Rf		15
8	1,86	1,77	3,3	4,2	– 1,0				O**	O*	☿	☿			7
9	0,92	26 11,56	0,0	8,1	† 2,6				O	O	Ⓦ	Ⓦ			3
10	26 11,19	11,09	† 2,7	9,6	7,1				O	O	Ⓦ	Ⓦ			5
11	10,78	10,80	2,9	10,0	6,7				N	NO*	Ⓦ	Ⓦ			1
12	10,81	10,55	3,1	12,1	6,2				NO	O*	Ⓦ	☿	Th		4
13	10,71	10,15	2,2	13,5	7,5				O	O	☿	☿	Th	N	1
14	10,01	9,15	5,0	12,2	6,4				O*	O*	☿	☿			4
15	9,37	8,63	2,3	12,8	7,1				O	O	☿	☿			4
16	9,06	8,75	4,5	9,2	6,7			R	O	O	Ⓦ	☵			2
17	9,47	11,59	4,5	7,6	3,2	R 8,3	R 0,5	R	W*	SW	☵	☵			17
18	27 0,43	27 0,74	0,2	11,1	4,6				W	SO	Ⓦ	Ⓦ	Rf	N	23
19	0,73	26 11,72	5,5	13,6	8,3				O	O*	☿	☿	Rf		17
20	26 11,83	11,02	4,7	14,1	7,5				O	O*	☿	☿			13
21	10,52	10,73	4,4	12,9	6,6				O*	O*	Ⓦ	Ⓦ			11
22	11,42	27 0,05	4,6	11,4	5,3				O	O*	☿	☿			3
23	27 1,25	0,64	2,4	13,4	6,3				O	O	☿	☿	Rf		5
24	0,69	0,08	4,6	15,1	6,1				O	O	☿	☿	Rf		8
25	0,53	0,04	4,9	16,6	8,0				O	SO	☿	☿	Rf		6
26	0,70	26 11,76	5,8	19,1	10,9				NO	NO	Ⓦ	☿	Th		10
27	1,04	27 0,00	9,9	17,9	11,0			R 2,2	N	SW	Ⓦ	Ⓦ			12
28	26 11,75	26 10,75	7,2	12,9	7,5		R 4,8	R 7,3	W	NO	☵	☵			14
29	10,30	10,99	6,8	10,2	6,3	R 2,3		R11,1	NW	NW*	Ⓦ	☵			18
30	11,78	27 0,00	4,2	12,4	7,4				NW	W*	☿	Ⓦ			12
Mittel.	Morg. 26 11,54		Morg.		† 3,36	Nchts 6,		Vorm 5,	N 2, s –,		hell 11		Rf. 8	N. 2	† 8,2
	Mittg. 11,12		Mittg.		11,20	Nachm. 9,		Tage 10.	NO 6, sw 2,		gem. 16		Th. 3		
	Abds. 11,37		Abds.		5,71	Wassermenge			O 29, w 13,		bed. 3				
	Monat 11,34		Monat		6,76	95,5mm		31,8‴	SO 2, NW 6.						

Der April war im Ganzen schön aber etwas kühl und windig. Seine mittlere Wärme blieb beinahe einen Grad unter der normalen. Die Temperatur schwankte zwischen - 3° und + 19. Der Barometer aber stand im Ganzen 1‴ höher als der Durchschnitt. Es waren nur wenige ganz trübe Tage, hingegen ziemlich viele helle. Während zwei Drittheilen des Monats wehten östliche Winde, daher wenige Nebel, aber häufige Reife.

Der Monat begann mit Regen- und Schneewetter, den 2. von heftigem Weststurm begleitet, der gegen Mittag auf dem Thuner-See ein Schleppschiff zum Sinken brachte. Nachmittags hatten wir das seltene Schauspiel eines Schneeregenbogens mit blassen Farben, und den 3. lag Schnee auf den Dächern. Den 6. hellte sich das Wetter bei eintretendem Ostwinde auf, doch waren diese so kalt und stark, daß den 8. die frühen Blüthen durch eine Morgenkälte von - 3° zerstört wurden. Ganz Italien, Bologna, Rom und selbst Neapel waren an diesem Tage Morgens mit Schnee bedeckt. In einem Theile der Alpen fanden heftige Regen statt, so daß der Rhein und die Reuß eine bedeutende Höhe erreichten. Den 12. riß die Sitter eine Brücke in Bischofzell weg. Bei uns blieb mit Ausnahme des 19. das Wetter beständig gut und schön. Den 22. bemerkte man vom Bözberge aus ein Gewitter mit Donner im Westen. Den 25. fand in Aarau der letzte Reif statt; auf dem Bözberge den 23., in Ehrendingen den 26. Den 27. und die zwei folgenden Tage durchzogen Gewitter den Kanton. Den 27. war eines zwischen 1 bis 2 Uhr südlich von Aarau; Nachmittags zwischen 5—6 Uhr kam ein zweites nahes und ziemlich starkes. Ein ähnliches zur selben Zeit hatten wir den 28. Den 29. bemerkte man um 1 Uhr eines in den östlichen Theilen des Kantons. In Wettingen schadete es schon etwas durch Schlossen von der Größe einer Haselnuß. In Ehrendingen fiel nur Riesel.

Den 4. erschienen in Aarau die ersten Pfirsichblüthen, den 26. in Ehrendingen, den 6. die von Orobus vernus in Ehrendingen. Den 9. blühten auf Bözberg die ersten Veilchen, den 10. am Schloßberg zu Baden die Schlehen. Den 13. blühte gegen Suhr der erste Frühreps und es öffneten sich die ersten Blätter der Roßkastanie in Aarau und den 14. in Baden; eben daselbst den 17. die ersten Kirschblüthen, in Aarau den 18., in Ehrendingen den 21., auf Bözberg den 25. Den 17. in Ennetbaden die ersten Pflaumen. Den 22. Blühen des Spätrepses in Aarau, und der Heidelbeeren bei Ehrendingen, 23. Zwetschgenblüthen und Traubenkirschen in Aarau, so wie erste Spargel, 24. Stäuben der Salweide auf Bözberg und Grünen der Buchen am Geißberge, in Siggenthal erste Birnblüthen, diese in Ehrendingen zwei Tage später. Den 25. erste Apfelblüthen in der Nähe von Aarau, der seit Jahren beobachtete Apfelbaum begann erst den 30. die Knospen zu öffnen, so wie auch Aepfel in Ehrendingen. Den 26. sah man in Aarau die Blüthenknospen der Weintrauben, am Geißberge den 30. Den 27. zeigten sich in Ehrendingen die ersten Roggenähren, und den 28. bei Aarau die Gerstenähren. Den 30. blühende Roßkastanien in Aarau.

Die Engerlinge waren in den ersten Tagen des Monats auf dem Bözberge noch 1½—2′ tief. Den 3. Ankunft der Buchfinken. Den 4. erster Citronenfalter auf Bözberg. Daselbst am 5. Froschlaich, und am 9. erste Schnecken. Den 10. Schwalben in Aarau, den 24. in Ehrendingen, den 10. Kukukruf ebendaselbst, auf dem Bözberge den 14. An letzterm Tag erste Eidechse. Den 20. erste Fledermaus auf Bözberg. Den 25. erster Maikäfer in Aarau (wo nicht Flugjahr ist), den 27. in Ehrendingen. Am selben Tage daselbst Hornißen, und am folgenden Tage Quacken der Frösche.

Für die Feldarbeiten war der Monat sehr günstig. Die Anpflanzung der Sommergewächse fiel zwischen den 11. und 21. Die Fröste verursachten keinen bedeutenden Schaden.

Schweizerische Centralbahn.

Lustfahrt- und Rundreise-Billete

zu ermäßigten Preisen,

ausgegeben vom 1. Juni 1864 an bis auf weitere Anzeige.

Von **Aarau** nach folgenden Stationen:

Gültig für		Preise der Billete für Hin- und Rückfahrt. I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.
einen Sonntag	**Basel**	Fr. 6. —	Fr. 4. 50	Fr. 3. —
	Luzern	„ 7. 50	„ 5. 50	„ 4. 50
	Biel	„ 8. 50	„ 6. —	„ 4. 50
	Bern	„ 9. —	„ 6. 50	„ 5. —
Samstag, Sonntag und Montag	**Vierwaldstättersee** [1]	„ 11. 50	„ 8. —	„ 6. —
	Solothurn (Weißenstein) [2]	„ 8. 50	„ 6. —	„ 4. 50
	Neuhaus (Interlaken)	„ 18. 50	„ 13. —	„ 9. 50
	Brienz (Gießbach)	„ 20. 50	„ 15. —	„ 10. 50
8 Tage	**Berner Oberland** *) (Rundfahrt über Thun, Neuhaus und zurück über Alpnach, Beggenried oder über Flüelen).	„ 17. 50	„ 13. 50.	„ 9. —

*) Diese Tour kann auch in umgekehrter Richtung gemacht werden.

[1]) Dampfbootstationen des Vierwaldstättersees sind: Küßnacht, Stansstaad, Alpnach, Weggis, Beggenried, Gersau, Treib (Seelisberg), Brunnen und Flüelen.

[2]) Omnibus ab Station Solothurn oder Gasthof zur Krone täglich Abends 5 Uhr nach dem Kurort Weißenstein zu Fr. 5. — pr. Person. Einzelne Fuhrwerke zu allen Tageszeiten zu Fr. 5. — pr. Person, wenn wenigstens drei Reisende mit einander fahren wollen.

Basel, 1. Juni 1864.

Direktorium
der schweizerischen Centralbahn.

Unterzeichnete zeigt hiemit an, daß sie seit dem 1. Juni die

Wirthschaft zur Kettenbrücke

selbst übernommen, und daß von nun an täglich **warme und kalte Bäder** zu haben sind. Dabei wird es mein eifriges Bestreben sein, durch reinliche und sorgfältige Bereitung der Bäder wie durch prompte und freundliche Bedienung mir die Zufriedenheit der verehrten Gäste zu erwerben. — Neben allen Sorten von **Wein** wird fortwährend gutes **Lagerbier** ausgeschenkt. Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich

Frau Fischer, zur Kettenbrücke.

Schweizerische Centralbahn.

Es wird hiedurch angezeigt, daß mit dem 1. Juni zwischen gewissen Stationen der k. baierischen Staatsbahnen, k. priv. baierischen Ostbahnen, k. k. Kaiserin-Elisabeth-Bahn und k. k. priv. östreichischen Staatseisenbahn einerseits und Aarburg, Basel loco & transit, Bern, Biel, Burgdorf, Langenthal, Liestal, Olten, Sissach, Solothurn, Thun und Zofingen, sowie den Hauptstationen der übrigen schweizerischen Eisenbahnen anderseits, ein direkter Verkehr für die Beförderung von Gütern, Fahrzeugen, außergewöhnlichen Gegenständen und Leichen, unter dem Titel **„Oestreichisch-baierisch-schweizerischer Verkehr"** ins Leben getreten ist.

Einzelne Exemplare des betreff. Reglements und der Tarife können bei unsern Güterexpeditionen zum Preise von Fr. 1 per Exemplar bezogen werden.

Direktorium der schweiz. Centralbahn.

Preismedaille der Londoner Industrie-Ausstellung, königl. Würtemb. gewerbliche Fortschritts-Medaille.

EAU DE COLOGNE SURFINE.

Dieses **ausgezeichnete**, von Apotheker **Franken** erfundene **kölnische Wasser** wurde von der **Prüfungs-Kommission in London einstimmig in erste Linie gestellt und mit der Preismedaille gekrönt.**

Ein Versuch mit einem kleinen Fläschchen wird die Käufer von der Preiswürdigkeit überzeugen.

Preise: ein kleines Fläschchen 80 Cts., ein großes Fr. 1. 50 Ct.
sechs kleine „ Fr. 4. 50 Ct, sechs große Fr. 8. 50 Ct.
zwölf „ „ „ 8. 50 „ zwölf „ Fr. 16. 50 Ct.

☞ **Wiederverkäufer erhalten Rabatt.**

Einziges Dépot bei **Halbmeyer** zur Krone in **Aarau.**



Cæcilien-Verein.

Männerchor.

Heute Abend:

Probe für den Halbchor No. 5.

Haupt-Versammlung
der
Feldschützen
heute Abend 8 Uhr im **Storchen.**
Traktanden: Vereinigung der Stand- und Feldschützen.

891] **Der Vorstand.**

Aechter
Türk. Tabak I. Qual.
ist wieder zu haben bei
Gebrüder Bührer
889] in Aarau.



Tanzbelustigung
bei guter Musik
im
St. Laurenzenbad
Sonntag den 5. Juni.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
901] **Wittwe Schmuziger.**

Sonntag den 5. Juni
Tanzbelustigung
bei guter Musik
im Binsenhofe.
Es ladet freundlich ein
890] **U. Rynker,** Badwirth.

Fahrhabe-Steigerung.

Mittwoch den 8. l. Mts., Vormittags von 9 Uhr an, wird die sämmtliche Fahrhabe der Frau Kohler geb. Egli, von Bözberg, im Hause Nr. 169 am Adelbändli dahier gegen Baarzahlung auf eine öffentliche Steigerung gebracht werden.

Es befinden sich darunter gute Betten, **Lingen, Kleiderwaaren, Küchengeschirr** ꝛc.

Kaufsliebhaber werden zur Steigerung freundlich eingeladen.

Aarau, den 2. Juni 1864. [892

Handwerks- & Gewerbe-Verein.

Sitzung
des
Kreis-Vereins Aarau
Samstag den 4. Juni 1864,
Abends punkt 8 Uhr,
im Gasthof zum Schwert.
Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein
898] **Der Vorstand.**

Ein junger, solider Mann (Kaufmann) sucht sofort ein freundl. **Logis & Kostkost.** Offerten erbittet durch die Expedition H. 16.

Alle Tage frische
Erdbeerkuchen & Erdbeertörtchen
bei **B. Frey,** Zuckerbeck.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 131. 4. Juni 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Grant und Lee.

Der „Moniteur" bringt über die beiden amerikanischen Generale, welche gegenwärtig die Augen der Welt auf sich ziehen, einige biographische Notizen, welche auch unsere Leser mit Interesse aufnehmen werden.

General Grant, gegenwärtig Oberbefehlshaber der Unionsarmeen, ist im Jahre 1828 im Staate Ohio geboren und erhielt seine militärische Erziehung in der amerikanischen Militärschule zu West-Point. Im Jahre 1845 wurde er Lieutenant und machte als solcher den Feldzug nach Mexiko mit, wobei er sich auszeichnete. Im Jahr 1847 wurde er zum Quartiermeister ernannt.

Er hatte den Dienst gerade verlassen um sich nach Illinois zurückzuziehen, als der Bürgerkrieg ausbrach, worauf er aus seiner Zurückgezogenheit zurückkehrte, um an der Spitze des 21. Freiwilligen-Regimentes aus Illinois sich an dem Kriege zu betheiligen. Im Jahre 1861 wurde er Brigadegeneral, das Jahr darauf Generalmajor und erhielt das Kommando der Armeen in Westtennessee.

Man erinnert sich noch lebhaft an den langen Feldzug, welchen Grant an den Ufern des Mississippi und namentlich gegen Vicksburg mit so großem Erfolg führte. Nachdem er eine Reihe von Niederlagen erlitten hatte, ohne daß seine unüberwindliche Hartnäckigkeit durch die zahllosen Hindernisse hätte gebrochen werden können, wurde er endlich durch einen vollständigen Sieg belohnt. Die Niederlage der Armee des Sonderbundsgenerals Johnstohn, die Einnahme von Vicksburg, die Gefangennahme der ganzen Garnison und die Erbeutung des vollständigen Kriegsmaterials machten Grant rasch zu einem der berühmtesten und geachtetsten Generale der Union.

Nach dem Siege der Sonderbündler bei Chattanooga wurde Grant nach Tennessee gesandt, um daselbst die etwas bedenkliche Lage der Unionisten wieder in ein besseres Geleise zu bringen. Es gelang ihm auch eine Schlacht zu gewinnen, welche alle bis dahin von Joë Johnston erfochtenen Siege wieder zu Nichte machte.

Die ausgezeichneten militärischen Eigenschaften, welche Grant bei dieser Gelegenheit an den Tag gelegt hatte, machten ihn bei der Armee so populär, daß die Regierung ihn zum Generalissimus ernannte und ihm den Oberbefehl über sämmtliche Armeen der Unionisten in Virginien übertrug. Er hat den in unserer nächsten Nummer auseinandergesetzten Plan eines konzentrirten Vormarsches nach Richmond entworfen und den ersten Theil desselben mit Erfolg durchgeführt.

General Lee, Oberbefehlshaber der Sonderbundstruppen, ist 1808 in Virginien geboren. Er ist ein Nachkomme Washingtons und befindet sich noch heute im Besitze eines Hauses, das jener Held der Vereinigten Staaten längere Zeit bewohnt hat. Nachdem er seine militärischen Studien in West-Point vollendet hatte, trat er in die Armee und nahm später als Major des Geniestabes an dem Feldzuge in Mexiko Theil. Nach Beendigung dieses Krieges wurde er Direktor zu West-Point.

Während des Krimkrieges wurde er von der Regierung der Vereinigten Staaten mit Mac Clellan nach der Krim gesandt, um der Belagerung von Sebastopol beizuwohnen.

Als der Bürgerkrieg ausbrach, erhielt er das Oberkommando der Sonderbundsarmeen in Virginien und später das Oberkommando über sämmtliche Sonderbundstruppen. Er blieb jedoch immer in Virginien, schlug sich hier vor Richmond sieben Tage lang mit Mac Clellan herum und nöthigte ihn endlich zum Rückzug; er manövrirte lange Zeit mit Glück am Rapidan, wo er auch die erste Schlacht bei Bull-Run gewonnen hat. Er erfocht die Siege bei Fredericksburg und Chancellorsville; aber eben so glücklich wie er auf dem Boden Virginiens war, eben so unglücklich waren seine beiden Einfälle in das Gebiet des Nordens, von welchen der eine durch die Niederlage bei Antictam Creek, der andere durch den Verlust der Schlacht bei Gettysburg beendigt wurde.

Schon Lee's Aeußeres läßt auf einen bedeutenden Mann schließen und er ist unstreitig der fähigste aller Sonderbundsgenerale; er versteht sich darauf 100,000 Mann mit Leichtigkeit zu leiten und weiß große Pläne zu fassen und auszuführen. Seine hauptsächlichste Taktik besteht darin, mit seiner Armee für eine Zeit lang sich außerhalb den Bereich des Feindes zu begeben, gleichsam zeitweise spurlos zu verschwinden, und dann plötzlich an irgend einem Punkte massenhaft hervorzubrechen und den schwächeren Gegner zu zernichten. Es läßt sich jedoch nicht verhehlen, daß Lee seit dem Tode Stonewall Jackson's seinen rechten Arm verloren zu haben scheint, durch den er jeweilen in den großen Schlachten die entscheidenden Schläge ausführen ließ. (Basl. Volksfr.)

Eidgenossenschaft.

Hr. Bundesrath Schenk wurde bevollmächtigt, einen zweiten Kommissär sich beizugesellen und hat Hrn. Ständerath Sahli mitgenommen.

Aargau. **Großraths-Verhandlungen** vom 3. Juni. Mitglieder der Kommission für Prüfung der Hypothekarordnung in Abänderung des Bürgerl. Gesetzbuches sind: HH. Haberstich, Baldinger, Feer Herzog, Stäubli, Suter ab Horben, Steigmeier, Amsler v. Schinznach, Angliker, Kaspar, Blum, Zimmerli von Vordenwald. — Das Bankdekret wird lebhaft diskutirt, wandert schließlich wie von der Kommission vorgeschlagen zu weiterer Vollziehung an den Regierungsrath. — Die Staatsrechnungskommission erstattet einige Berichte, worunter auch die Errichtung einer Bad-Armenanstalt inbegriffen ist, zu welchem Zwecke ein Staatsbeitrag bewilligt wird. — In das Ansuchen von Fabrikarbeitern um Abänderung des Fabrikgesetzes wird nicht eingetreten. — Die Motion über Eisenbahnstudien resp. Eisenbahnen II. Klasse wird von vielen Großraths-Mitgliedern, Hr. Zschokke an der Spitze, eingebracht und nach Sitte auf den Kanzleitisch gelegt. — Eine fast enolose Zahl von Strafnachlaßgesuchen liegt noch vor, die großen Theils Gnade finden, darunter befinden sich z. B. Notar Gloor, welchem seine Strafzeit vermindert wird, Notar Hofmann, der nur noch bis zur Translokalisirung nach Lenzburg zu sitzen hat; dem Scharfschützen Müller von Unter-Erlinsbach werden 5 Monate Gefängniß erlassen. Bei einem Sträfling wird ein neues Verfahren beobachtet, derselbe wird auf freien Fuß gesetzt, jedoch unter Aufsicht und hat derselbe bei allfälliger schlechter Aufführung den Rest der Strafzeit nachzuholen. — Ende August oder Anfang September wird der Große Rath sich wieder versammeln, während welcher Zeit die Kommissionen die zu begutachtenden Gesetzesvorlagen vorzuberathen haben. —

— Dem Bierbrauer Kaspar Baumann von Baden, der wegen seines bekannten Streites mit dem dortigen Juden

Braunschweig wegen Körperverletzung gestraft worden und in Betreff der 6monatlichen Gefangenschaftsstrafe von den Geschwornen selbst zur Milde empfohlen war, wurde dieser Theil der Strafe (die Gefangenschaft) vom Gr. Rath gänzlich erlassen.

— Nachdem Hr. Oberrichter Müller von Rheinfelden seine Wiederwahl zum Präsidenten des dortigen Bezirksschulraths abgelehnt hat, ist an seine Stelle Hr. K. Güntert vom Regierungsrath gewählt worden.

— Durch den Uebertritt des Hrn. S. Zehnder von Zofingen als Oberst in den Kantonsstab ist eine Stabsoffiziersstelle bei der Infanterie frei geworden; der Regierungsrath hat nun zum Major den Hrn. Joseph Fischer von Merenschwand, bish. Hauptmann der Infanterie, brevetirt.

— Die Herren Fürsprech Kellersberger von Baden und Pfarrer Kienberger in Mettau haben die Wahl als Bezirks-Schulinspektoren abgelehnt; an ihre Stellen hat der Regierungsrath die HH. Fürsprech Kalt von Frick und Pfarrer Häusler in Zurzach gewählt.

— Die Maul- und Klauenseuche ist nunmehr im ganzen Kantou erloschen.

Baselland. Aus Liestal berichtet der schweiz. Volksfreund: Mittwoch große Aufregung. Die freiwilligen Schießvereine von Muttenz, Sissach u. s. w. beziehen massenhaft Waffen und Munition aus dem Zeughause. Es bildet sich auch in Liestal ein freiwilliger Schießverein und verlangt ebenfalls Waffen und Munition. Das Begehren wird zuerst abgewiesen, später aber gestattet, da inzwischen die Nachricht von der bevorstehenden Ankunft des Hrn. Schenk eingelaufen ist. Die Waffen werden ausgeliefert gegen das Versprechen, sie nicht gegen die Regierung zu gebrauchen. Großer Zorn darüber bei den Revi. Schenk und Sahli kamen an, wurden am Bahnhof und beim Gasthof mit Jubel begrüßt. Sofort Sitzung mit der Regierung, welche bis 11 Uhr dauerte und Donnerstag bis 12 Uhr fortgesetzt wird; von Beschlüssen verlautet nichts. Nachmittags Ausflug der Commissäre nach der Saline; Abends soll eine Besprechung mit dem Gemeinderath von Liestal und den Führern der Opposition stattfinden.

Die Reibungen am Mittwoch waren unbedeutend; von Sissach aus wird überflüssiger Weise nach allen Richtungen, namentlich bis in die Nähe Liestals patrouillirt. Der Wohlfahrtsausschuß ist auseinandergegangen, ohne mit den eidg. Kommissären in Berührung gekommen zu sein.

— Liestal. Herr Bundesrath Schenk, begleitet von Hrn. Ständerath Sahli von Bern und einem Standesweibel, kam Mittwoch Abends nach Liestal. Diese Herren besprachen sich noch am gleichen Abend mit den anwesenden Regierungsräthen und hielten mit ihnen am andern Vormittag Sitzung. Abends dann hatte der Herr Bundeskommissär mit dem Liestaler Gemeinderath und dem Komite des patriotischen Vereins eine Besprechung auf dem Rathhanse, wo Herr Bundesrath Schenk eröffnete, daß sich die Regierung dazu verstanden habe, die Abstimmung nicht weiter fortzusetzen, bis der Bundesrath in der Hauptfrage entschieden haben werde, daß sie von einem Truppenaufgebot abstrahiren und endlich daß sie auch keine Waffen mehr herausgeben wolle, wenn der Gemeinderath von Liestal für Ruhe und Ordnung in Liestal und seiner Gemarkung garantire. Mit Rücksicht namentlich auf den letzten Punkt gab dann die hiesige Gemeindebehörde mit größter Bereitwilligkeit die Erklärung ab, daß sie auch ferner mit aller Entschiedenheit die Ruhe und Ordnung handhaben werde wie bisher.

— 3. Juni. Hr. Bundesrath Schenk und Begleitung werden heute wieder verreisen. Ihre Mission ist als gelungen zu betrachten.

— Neuestes. Diesen Morgen sind die nach Sissach bestimmt gewesenen Waffen aus dem Zeughaus in ein Privathaus abgegeben worden, um nach Sissach transportirt zu werden — trotz der gestrigen Erklärung der Regierung. Der Gemeinderath hat sich deßhalb beschwerend an den Bundeskommissär gewendet. (Bsldsch. Ztg.)

In Schaffhausen wurde ein des Diebstahls verdächtiger Müllerknecht, Namens Debrunner, aus dem Kanton Thurgau eingebracht. Nach etwa einer Stunde, als ihm das Nachtessen in seine Zelle gebracht werden wollte, fand man ihn am Fenstergitter hängen und todt.

Genf. Am 29. Mai war bei Anlaß eines Festes im Dorfe Grand-Sacconer vor einer Wirthschaft eine Genfer Fahne ausgehängt. Vier Individuen aus dem angrenzenden Gebiete von Gex bemächtigten sich derselben und galloppirten eilends mit ihren Pferden davon über die Grenze nach Ferney, wo sie selbe gleich einer Trophäe in den Straßen herumtrugen. Es wurde sofort beim Staatsrath Klage gegen diesen ebenso rohen, als unklugen Streich erhoben.

Ausland.

Amerika. Aus New-York vom 21. Mai Abends wird gemeldet: Ein Versuch des sonderbündischen Generals Ewell, den rechten Flügel Grants zu umgehen, ist gescheitert. Beauregard steht Buttler gegenüber. Shermann ist in Cassville (auf halbem Weg von Dalton nach Atlanta) angekommen. Man erwartete eine Schlacht. Bei Grant sind 25,000 alte Soldaten als Verstärkung eingetroffen. Goldagio 82⅛.

— Die Berichte aus New-York vom 21. Mai enthalten folgendes: Grant hat am 18. Lee angegriffen, wurde aber zurückgeschlagen; darauf griff Lee den Grant an und wurde ebenfalls zurückgeschlagen.

Frankreich. Im „Moniteur" steht ein Dekret, welches den Einfuhrzoll nachstehender Artikel festsetzt: Gold oder Platina, roh Fr. 3 per Kilogramm, in Blätter geschlagen Fr. 25. Silber, roh 6 Cent., in Blätter geschlagen Fr. 20. Erzeugnisse (orfévrerie, bijouterie) aus Gold, Vermeil, Silber oder Platina Fr. 5. — Vom 1. Juli an kostet die einfache tel. Depesche zwischen Frankreich und Bayern Fr. 3.

— In einem Waggon der Eisenbahn von Lyon nach Marseille ist kürzlich wieder, während der Bahnzug in größter Eile durch die Nacht dahinbrauste, ein junger Engländer erwürgt, beraubt und dann sein Leichnam durchs Wagenfenster hinausgeworfen worden.

— Frankfurt, 2. Juni. Der Bundestag hat die einzelnen Regierungen eingeladen, die Schießpulverausfuhr aus Norddeutschland nach dem Meer hin zu verbieten.

Kopenhagen, 2. Juni. Der Artilleriemajor Kaufmann ist nach London abgegangen, und den dänischen Konferenzbevollmächtigten in militärischen Fragen beizustehen.

Zürich, 3. Juni. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 28.15. Abschlag Fr. 0. 17; Roggen Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:
Korn 1562 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 43,976. 25.
Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 63. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 16 Ct. pr. Pfund.

Mehlpreis: Aufschlag pr. Zentner Fr. 0. —.
Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 42 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 37 Ct.

Winterthur, 2. Juni. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 28. 75, Aufschlag Fr. 0. 20; Haber Fr. 18. 35, Aufschlag Fr. 0. 05.

Havre, 3. Baumwolle. Wochenverkäufe 4,000 Ball. Très Bas Louis. 335, Bas 350, Très Ord. 358, Bon Ord. Broach 275, Omrawutte 265, Dhollerah 260, Madras 255, Egyptian 335, China 225, Tinnevelly 265, Bengal 190. Heutige Verkäufe — B. Markt sehr ruhig, disponible Waare ziemlich fest, auf Lieferung eher weichend. Zufuhren 4960 B. Stock 25,200 B.

Fremdenverzeichniß vom 2. auf den 3. Juni 1864.

Ochsen.
Hr. Stapfer, Negot. v. Horgen.
— Busca, dto. v. Zürich.
— Korrer, dto. v. dto.
— Sigenthaler, dto. v. Trub.
— Löffler, dto. v. Zürich.

Storchen.
Hr. Wegi, Kfm. v. Stuttgart.
— Schmoller, dto. v. Stuttgart.
— Moritz, dto. v. Basel.
— Kreis, dto. v. St. Gallen.
— Schmuke, dto. v. Bern.
— Treischel, dto. v. Galatz.
— Grinsel, Mechaniker, Glarus.
Igfr. Blaas, Citronenhdl., Graün.

Löwen.
Hr. Laroche, Negot. a. Lyon.
— Brunner, dto. v. Morges.
— Morf, dto. v. Zürich.
— Abt, dto. v. Basel.

Rößli.
Hr. Dietiker m. Kutsch, Kfm. Bern.
Hr. Deflor, Schreiner, Pagig.
— Ulrich, dto. v. dto.
— Niegg, dto. v. Maienfeld.
— Bonzett, dto. a. Schiers.
— Hermann, Litogph. Wettenschwyl
— Vogt, Priv. v. Mönthal.
— Holliger, Posamenter, Boniswyl.
— Vogel, Tischler, Zezbot.
— Frei, Negot, v. Auenstein.
— Schoch, Sattler, Fischenthal.
— Merz, Hafner, v. Bözberg.
— Zölper, Schriftsetzer, Herisau.
Igf. Sutter, v. Birsfeld.

Schwert
Hr. Soland, Part. v. Stüßlingen.
— Götschi zu 2, dto. Oberrieden.
— Lüscher, dto. v. Muhen.
— Landwing, Mechaniker, Zug.
— Müller, Part. v. Zürich.
— Kalbfleisch, Kellner, v. Glarus.
— Haller, Priv. v. Gontenschwyl.
— Lehmann, Seiler, v. Bar.

Leichen-Anzeige.

Nro. 47.

Montag den 6. Juni 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Anna Wehrli**, geb. Läuchli, von Küttigen; 46 Jahre alt. — Leidavnahme: Markigasse 139.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 5. Juni 1864.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.



Cæcilien-Verein.

Männerchor.

Heute Abend:

Probe für den Gesammt-Chor
(Wettgesang)

Handwerks- & Gewerbe-Verein.

Sitzung
des
Kreis-Vereins Aarau
Samstag den 4. Juni 1864,
Abends punkt 8 Uhr,
im Gasthof zum Schwert.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein
898] **Der Vorstand.**

Zu vermiethen:

Ein artig meublirtes **Zimmer** nebst Schlafkabinet, in Nr. 219 am Graben.

Erdbeer-Törtchen u. s. w.

bei **W. Landolt, Zuckerbeck.**

Wo eine brave **Kellnerin** sofort eintreten kann, sagt die Expedition d. Blts.

Gesucht: Auf Johanni eine rechtschaffene **Magd**, welche in Küche und Garten bewandert, auch in der Wirthschaft Aushülfe leisten könnte. Ohne gute Zeugnisse ist Anmeldung unnöthig. Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

Bei Unterzeichnetem findet eine im **Geschirrsticken** gewandte Person dauernde Beschäftigung.

905] **Gfd. Dürr**, Blattmacher in Aarau.

Wo **ein Haufen Zimmer-Spähne** wegen Mangel an Platz zu verkaufen ist, sagt der Verleger dieses Blattes. [911

Fahrhabe-Steigerung.

Mittwoch den 8. l. Mts., Vormittags von 9 Uhr an, wird die sämmtliche Fahrhabe der Frau Kohler geb. Egli, von Bözberg, im Hause Nr. 169 am Adelhändli dahier gegen Baarzahlung auf eine öffentliche Steigerung gebracht werden.

Es befinden sich darunter gute **Betten, Linge, Kleiderwaaren, Küchengeschirr** ꝛc.

Kaufsliebhaber werden zur Steigerung freundlich eingeladen.

Aarau, den 2. Juni 1864. [892

Schweizerische Centralbahn.

Lustfahrt- und Rundreise-Billete

zu ermäßigten Preisen,
ausgegeben vom 1. Juni 1864 an bis auf weitere Anzeige.

Von **Aarau** nach folgenden Stationen:

Gültig für		Preise der Billete für Hin- und Rückfahrt. I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.
einen Sonntag	**Basel**	Fr. 6. —	Fr. 4. 50	Fr. 3. —
	Luzern	„ 7. 50	„ 5. 50	„ 4. 50
	Biel	„ 8. 50	„ 6. —	„ 4. 50
	Bern	„ 9. —	„ 6. 50	„ 5. —
Samstag, Sonntag und Montag	**Vierwaldstättersee** [1]	„ 11. 50	„ 8. —	„ 6. —
	Solothurn (Weißenstein) [2]	„ 8. 50	„ 6. —	„ 4. 50
	Neuhaus (Interlaken)	„ 18. 50	„ 13. —	„ 9. 50
	Brienz (Gießbach)	„ 20. 50	„ 15. —	„ 10. 50
8 Tage	**Berner Oberland** *) (Rundfahrt über Thun, Neuhaus und zurück über Alpnach, Beggenried oder über Flüelen).	„ 17. 50	„ 13. 50.	„ 9. —

*) Diese Tour kann auch in umgekehrter Richtung gemacht werden.

[1]) Dampfbootstationen des Vierwaldstättersees sind: Küßnacht, Stansstaad, Alpnach, Weggis, Beggenried, Gersau, Treib (Seelisberg), Brunnen und Flüelen.

[2]) Omnibus ab Station Solothurn oder Gasthof zur Krone täglich Abends 5 Uhr nach dem Kurort Weißenstein zu Fr. 5. — pr. Person. Einzelne Fuhrwerke zu allen Tageszeiten zu Fr. 5. — pr. Person, wenn wenigstens drei Reisende mit einander fahren wollen.

Basel, 1. Juni 1864.

Direktorium
der schweizerischen Centralbahn.

Schweizerische Centralbahn.

Es wird hiedurch angezeigt, daß mit dem 1. Juni zwischen gewissen Stationen der k. baierischen Staatsbahnen, k. priv. baierischen Ostbahnen, k. k. Kaiserin-Elisabeth-Bahn und k. k. priv. östreichischen Staatseisenbahn einerseits und Aarburg, Basel loco & transit, Bern, Biel, Burgdorf, Langenthal, Liestal, Olten, Sissach, Solothurn, Thun und Zofingen, sowie den Hauptstationen der übrigen schweizerischen Eisenbahnen anderseits, ein direkter Verkehr für die Beförderung von Gütern, Fahrzeugen, außergewöhnlichen Gegenständen und Leichen, unter dem Titel **„Oestreichisch-baierisch-schweizerischer Verkehr"** ins Leben getreten ist.

Einzelne Exemplare des betreff. Reglements und der Tarife können bei unsern Güterexpeditionen zum Preise von Fr. 1 per Exemplar bezogen werden.

Direktorium der schweiz. Centralbahn.

Ed. Hunziker-Märk in Aarau

übernimmt und empfiehlt sich für alle möglichen schriftlichen Arbeiten, Correspondenzen und Uebersetzungen in deutscher und französischer Sprache, besonders für Einrichtung und Reglirung von Handelsbüchern. — Er ertheilt auch gründlichen Unterricht in der einfachen und doppelten Buchhaltung und im kaufmännischen Rechnen. — Auf Verlangen verfügt er sich in andere Städte zur Besorgung von Bilanzen, Inventarien und Liquidationen. Verschwiegenheit und pünktliche Besorgung aller Aufträge wird zugesichert. —

Publikation.

Holz- und Waldgras-Steigerungen. Montag den 6. Juni wird öffentlich versteigert:

I. Vormittags 8 Uhr im Gönhardwald, bei'm „Steinernen Tisch" am Eingang des Gönhard-Feldweges beginnend: **1 Weißtannen-Sägholz, 6½ Klafter Tannen-Spälten-** und **21 Klafter Tannen-Stockholz;**

II. Nachmittags 1 Uhr im Oberholz, am „Hasenberg" ob der Wöschnauer Mühle beginnend: **15 Klafter Tannen-Spälten-** und **15 Klafter Tannen-Stockholz,** sämmtlich von Windfällen und Dürrholz herrührend.

Dasjenige „angeschriebene Holz", welches von den Betreffenden auf wiederholte Mahnung hin nicht gelöst worden ist, wird ebenfalls versteigert.

III. Nachmittags 4 Uhr im Binsenhof: **Das Gras** auf den Waldwegen im „Oberholz" und das sog. **Tischengras** im „Gönhard" und „Oberholz".

Zu diesen Steigerungen wird hiemit freundlich eingeladen.

Aarau, am 30. Juni 1864. **Die Forstverwaltung.**

Bad Seewen

(bei Schwyz).

Die Mineralbäder zum „Rößli“, durch ihre eisenhaltige (Analyse von Löwig) heilkräftige Quelle längst bekannt, sind wieder eröffnet. Kuh- und Ziegenmilch und Molken, sowie die verschiedensten Mineral-Wasser stets frisch. Douche-, Dampf- u. Seebäder. Täglich mehrmalige Postverbindungen.

Durch gute und billige Bedienung werden wir trachten, den uns seit vielen Jahren zahlreich zu Theil gewordenen Zuspruch der geehrten Kurgäste und Durchreisenden zu wahren, deren fernerm gütigen Wohlwollen sich ergebenst empfehlen

Mai 1864 **Wittwe Beeler,**
906] geb. Schuler & Söhne.

Aechter
Türk. Tabak I. Qual.
ist wieder zu haben bei
Gebrüder Bührer
889] in Aarau.

Sonntag den 5. Juni
Tanzbelustigung
bei guter Musik
im Binsenhofe.
Es ladet freundlich ein
890] **U. Ryniker,** Badwirth.



Tanzbelustigung
bei guter Musik
im
St. Laurenzenbad
Sonntag den 5. Juni.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
901] **Wittwe Schmuziger.**

Bei der Unterzeichneten kann fortwährend billigst bezogen werden: **Gelbe Rübli, Sellerie, Lauch-** und verschiedene Sorten **Setzlinge.**

Zu gef. Abnahme empfiehlt sich bestens
Frau **Hemmeler,**
907] Zimmermeisters Wittwe.

Aarganische Bank.

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir infolge Ermächtigung des Verwaltungsrathes bis auf weitere Anzeige den Zinsfuß

für Guthaben in Conto-Corrent (Cto.-Ct. Kreditoren) von 4 ½ % auf 5 %
„ Vorschüsse in Cto.-Ct. (Cto.-Ct. Debitoren) . . „ 5 ½ „ „ 6 „
„ freiwillige und gerichtliche Depositen . . . . . „ 4 „ „ 4 ½ „

erhöhen, und von heute an bis auf Widerruf:

Neue 4 ½ Prozent Zins tragende Obligationen

ausgeben, welche wie die bisherigen Staatsgarantie genießen und im Uebrigen auf die gleichen Bedingungen lauten.

Den **Inhabern** von **alten 4-%-tigen Bankobligationen** machen wir sodann die Mittheilung, daß wir ihnen vom 30. Juni bis 31. Dezember d. J. 4 ½ % Zins verguten und sie von allfälligen Aenderungen, die von diesem Zeitpunkt an in's Leben treten, durch öffentliche Bekanntmachung rechtzeitig unterrichten werden.

Die bereits gekündeten Obligationen haben keinen Anspruch auf diese Zinserhöhung, es sei denn, die Kündung werde zurückgezogen.

Die Bezirksverwaltungen sind beauftragt, Obligationengelder für uns in Empfang zu nehmen und die Titel kostenfrei auszuhändigen.

Aarau, 20. Mai 1864.

Aarganische Bank.
Der Direktor: **Welti.**

Unterzeichnete zeigt hiemit an, daß sie seit dem 1. Juni die

Wirthschaft zur Kettenbrücke

selbst übernommen, und daß von nun an täglich **warme und kalte Bäder** zu haben sind. Dabei wird es mein eifriges Bestreben sein, durch reinliche und sorgfältige Bereitung der Bäder wie durch prompte und freundliche Bedienung mir die Zufriedenheit der verehrten Gäste zu erwerben. — Neben allen Sorten von **Wein** wird fortwährend gutes **Lagerbier** ausgeschenkt. Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich

Frau Fischer, zur Kettenbrücke.

Alle Tage frische
Erdbeerkuchen & Erdbeertörtchen
bei **B. Frey,** Zuckerbeck.

Brodpreise:

3 Pfd. Weißbrod à 50 Ct.
„ Kernenbrod à 45 „

Meinen werthen Kunden für das bis dahin geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfehle mich fernerhin ergebenst, und werde von jetzt an meinen werthen Kunden besonders weißes Brod verabreichen.

Für geneigten Zuspruch empfiehlt sich bestens **Hrch. Berner,** Beck,
896] an der Kirchgasse.

Naturbleiche in Langenthal.

Ablage bei **J. A. Bell,**
№ 22 in **Aarau.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

1. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 10,1‴	26″ 9,5‴	26″ 8,2‴
Thermometer	+ 12	+ 18	+ 13
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	NW	—	SW
Himmelsbesch.	W	—	W

2. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,7‴	26″ 8,1‴	26″ 9,0‴
Thermometer	+ 12	+ 17	+ 12
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	SW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 3. Juni 1864.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht	Geld. bis 3 Monat.
Amsterdam			213	¼ %
Antwerpen u. Brüssel			99⅛	6 %
Augsburg			212¼	4 %
Basel			100	6 %
Berlin u. Leipzig			372	5 %
Frankfurt a/M.			212½	3½ %
Genua u. Turin			99½	7 %
Genf			99⅛	6 %
Hamburg			188	4 %
Livorno u. Florenz			99¼	7 %
London		25.30	25.25	6¼ %
Paris, Lyon u. Marseille	100		100	5½ %
Mailand			99⅛	6 %
St. Gallen			100	6 %
Wien u. Triest			212	6 %
Zürich			100	6 %

Zinsfuss für

Darlehen auf längere Zeit	*1½ %
Bankobligationen	*1½ %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*4½ %
Einfache Depositen**	*5 %
Credite in laufender Rechnung	**6 %
Depositen in laufender Rechnung**	5 %
Disconto	*6 %
Sparcassengelder	*4 %

*) netto Spesen.
**) vom 20. Mai hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½ %	10. Mai 10. Nov.	100		
idem 1858 5 %	31. Juli	100		
idem 1859 5 %	31. December	101		
Nordost-Bahn 4½ %	31. Jan. 31. Juli	100		

Actien:				
Central-Bahn	15. April	—	430	432½
Nordost-Bahn	1. Januar	560		
Schweiz. Creditanst.	1. April	650		
Aargauische Bank	1. Januar	290		
Basler Handelsbank		525		
„ Hypoth.-Bank		1010		
„ Feuerversicher.		5150		
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	610		

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 132. 6. Juni 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Riesenschlacht in Amerika.

Unter diesem Titel bringt der „Schweizerische Volksfreund" folgende Schilderung:

Die Schlacht, welche bereits seit neun Tagen zwischen Washington und Richmond geschlagen wird, und welche, wenn auch bis jetzt zu Gunsten der Unionisten ausgefallen, doch noch nicht zu Ende geschlagen ist, zieht die Aufmerksamkeit Europa's aus einem doppelten Grunde auf sich. Zuerst, weil eine solche Riesenschlacht, welche nach neun Tagen noch nicht beendigt ist und in welcher die Verluste nach Zehntausenden berechnet werden, etwas Unerhörtes ist in der Kriegsgeschichte. Dann aber auch, weil aller Wahrscheinlichkeit nach dieses gewaltige Ringen zu der schon so lange erwarteten Entscheidung führen wird. Gelingt Grants Plan, die Armeen Lee's, Longstreets und Beauregard's, welche jetzt in Virginien konzentrirt sind, zu zerreißen und Richmond zu nehmen, so ist die Kraft des Südens gebrochen und der große Krieg ist zu Ende, wenn auch der Parteigängerkrieg noch einige Zeit fortdauern wird. Scheitert aber Grants Plan, kann er der sonderbündlerischen Armee nicht einen verderblichen Schlag beibringen, ist er genöthigt die Offensive aufzugeben, sich wieder an den Rapidan und den Rappahannock zurückzuziehen, so wird sich im Norden immer mehr die Ueberzeugung Bahn brechen, daß er den Süden nicht mehr mit Gewalt zur Union zurückführen könne, und man wird sich nach einer Verständigung, wenn auch auf Grundlage einer vollständigen Trennung, umsehen müssen.

Wenn auch unsere Leser theils aus telegraphischen Depeschen, theils aus ausführlichen Berichten die Resultate der bisherigen Kämpfe kennen, so glauben wir ihnen doch die ganze große Schlacht, so weit sie bis jetzt bekannt ist, noch einmal als ein übersichtliches Ganzes vorführen zu sollen.

Es war für den Frühlingsfeldzug dieses Mal Alles wohl vorbereitet worden. Die Regierung der Union, durch früheren Schaden klug geworden, hatte dem General Grant, dem Eroberer von Vicksburg, gegen ihre bisherige Gewohnheit vollkommen freie Hand gelassen; man hatte ihm bereitwillig Alles gegeben, was er verlangt hatte, Waffen, Munition, Lebensmittel und Verstärkungen; Niemand mischte sich in die Pläne des Oberbefehlshabers. Der Norden hatte eing sehen, daß ein letztes und größtes Opfer gebracht werden müsse; Alles fühlte, daß es Zeit sei, dem Bürgerkriege ein Ende zu machen, und daß der Feldzug von 1864 ein entscheidender sein werde.

Grant scheint aber auch seiner schweren Aufgabe gewachsen zu sein, eben so kaltblütig bei einer Niederlage als bei einem Siege, und entschlossen, nicht zurückzuweichen. „So lange, erklärte er, die Regierung mir Verstärkungen schickt, werde ich mich schlagen; meine Gegner sind tapfer und haben vortreffliche Führer; aber ich werde sie schwächen, ihre Zahl dezimiren; ich werde mir einen blutigen Weg nach Richmond bahnen. Ich werde mich nicht damit begnügen, die Potomakarmee gegen Lee zu führen; Buttler wird mit seinem Armeekorps in die virginische Halbinsel gehen und wird daselbst, statt sich in den Sümpfen von Chickohominy zu verlieren, an den Ufern des Jamesflusses operiren und versuchen, den General Beauregard zu verhindern, Richmond von Süden her Hülfe zu bringen. Eine dritte Armee werde ich in das Shenandoahthal schicken und ich werde so diese Bergketten, welche bis jetzt immer den Sonderbündlern zu Gute kamen, selbst benützen. Sigel wird von einem jener Bergabhänge nach Centralvirginien herunterkommen und die Eisenbahn besetzen, welche Richmond mit dem Westen verbindet. So marschiren wir, einander immer näher kommend, von drei Seiten gegen Richmond. Siegen wir, so ist der Aufstand zermalmt; werden wir besiegt, so sind wir noch stark genug, um uns ruhig zurückziehen, und der Feind ist viel zu geschwächt, um uns ernstlich verfolgen zu können."

Das war der Feldzugsplan Grants.

Mittwochs den 4. Mai überschritt dann die Potomakarmee den Rapidan; aber statt sich direkt gegen das Centrum Lee's zu wenden, ging Grant unterhalb des rechten Flügels Lee's über den Fluß und hatte dadurch den doppelten Vortheil, auf keinen Widerstand zu stoßen und Lee zu zwingen, sofort seine Vertheidigungsstellung ändern zu müssen. Die Unionsarmee überschritt den Fluß bei den Furthen von Quamania, von Culpepper und von Ely; die beiden letztern befinden sich sehr nahe bei dem Schlachtfelde von Chancellorville, wo voriges Jahr die Unionisten einen vergeblichen Angriff auf die Sonderbündler gemacht hatten.

Indem die Unionisten hier über den Fluß gingen, betraten sie ein mit Wald und Gebüsch bedecktes und so wenig bebautes Land, daß es den Namen „Wildernеß" (Wildniß) erhalten hat. Die Armee war in sechs Armeekorps getheilt: auf dem äußersten linken Flügel stand die Kavallerie, dann kamen die Korps von Hancock, von Burnside, von Warren, von Sedgwick und endlich das ganz aus Negern bestehende zweite Armeekorps Burnside's. Am Abend des 4. Mai war die ganze Unionsarmee über den Fluß gegangen und stand am 5. Morgens in Schlachtordnung; vor ihr stand auf einer halbkreisförmigen, mit Wald und Busch bedeckten Hügelkette die Armee der Sonderbündler, welche ihre Stellung während der Nacht dadurch verstärkt hatte, daß sie zahlreiche Bäume gefällt, Verhaue gebildet und diese Verhaue mit Erde bedeckt hatte. Hinter diesen improvisirten Barrikaden erwarteten die Soldaten Lee's und Longstreets den Angriff der Unionisten.

Auch diese von ihrem Oberbefehlshaber in drei Abtheilungen getheilt, errichteten eine Reihe von, jedoch viel schwächern Verhauen, und zwischen diesen beiden Reihen von Verhauen wurde vom 5. bis zum 7. Mai gekämpft. Kein Fluß, keine Straße, kein Dorf befand sich zwischen den beiden Armeen; und ein virginischer Plankenweg aus Baumstämmen, ein kleiner Bach, der Wildernеßrun heißt, und ein einzelnstehendes Wirthshaus, das den Namen Robertson trägt, befindet sich da, wo während drei Tagen die größten Armeen so tapfer und blutig mit einander rangen.

Die Schlacht begann am 5. Mai auf dem rechten Flügel der Unionisten. Hierher, auf das unter dem Befehle des General Sedgwick stehende Armeekorps richteten die Sonderbündler ihre hauptsächlichsten Anstrengungen; die Schlacht dauerte auf dieser Seite den ganzen Tag mit stets steigender Wuth, ohne zu irgend wie bedeutenden Resultaten zu führen.

Am 6. Morgens bei Tagesanbruch begann die Schlächterei wieder. Bereits um 6 Uhr Vormittags war die ganze Linie engagirt und beide Armeen waren den ganzen Tag handgemein. Beide Theile hatten ihre Verhaue mit zahlreichen Batterien garnirt, deren Donner durch die Wildniß hallte. Lee hatte auch dieses Mal wieder nach seiner gewöhnlichen Taktik zuerst die Stärke der Unionsarmee auf allen Punkten durch vereinzelte Angriffe sorgfältig geprüft und entschloß sich gegen Abend auf den als günstigst erkannten Punkt einen großen entscheidenden Schlag zu führen. (Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Hr. Aime Humbert ist von seiner Japanesischen Mission glücklich nach Bern zurückgekehrt, wo er dem Bundespräsidenten seine Aufwartung machte.

Eine Anzahl Notabilitäten, unter denen General Dufour, die Professoren Mousson und Wolf in Zürich, die Obersten La Nicca und Pestalozzi genannt werden, richten eine Petition an die Bundesversammlung um Einführung des metrischen Systems für Maß und Gewicht.

Aargau. Wie bereits schon angekündet, findet Sonntags den 12. d. das Frickthalische Gesangfest in Mumpf statt. Es scheint dießmal großartig werden zu wollen, denn bereits haben sich schon 27 Vereine (circa 450 Sänger) angemeldet.

— Laufenburg. Unser landwirthschaftliche Bezirksverein hat in seiner letzten Versammlung in Oeschgen auf ein Referat des Herrn Stocker von Frick hin und nach den Anträgen desselben beschlossen, bei der h. Regierung vermittelst der landwirthschaftlichen Gesellschaft des Kantons, im Einverständniß mit dem Gemeinderathe von Frick, dahin zu wirken, daß der längst als lästig erachtete Pfundzoll auf den Jahrmärkten zu Frick aufgehoben, d. h. von der Gemeinde Frick losgekauft werde. Gleichzeitig sei die h. Regierung anzugehen, namentlich im Interesse des unter-frickthalischen Viehverkehrs, der genannten Gemeinde zwei neue Märkte zu bewilligen. (Frickth.)

— Niederwyl. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch wurde in dem Waarenladen des Herrn Großrath Jb. Schmitter auf dem Sennhof eingebrochen, und daraus Uhren, Ketten und Waaren im Werth von beiläufig Fr. 1500 entwendet. Bei einem nahe wohnenden Fabrikanten soll ein gleicher Versuch gemacht, jedoch durch die Heimkehr des Eigenthümers noch rechtzeitig gestört worden sein. — Die Thäter sind unbekannt, doch glaubt man ihnen auf der Spur zu sein. (Wiggrth.)

Bern. Ein in die Schule gehender Knabe fand am 2. d. unweit dem Wirthshause zu Lauperswyl eine Summe von 550 Fr. in Gold; er machte gleich davon Anzeige und man forschte nach dem Eigenthümer. Erst Nachmittags erschien aber ein Wachtmeister, der zur Musterung nach Sumiswald gefahren war, und suchte das verlorne Geld, welches er nun zu seiner großen Freude aus ehrlicher Hand wieder zurückerhielt.

Uri. Axenstraße eröffnet. Mittwoch den 1. Juni hat die wenn auch nicht feierliche, doch faktische Eröffnung der neuen Axenstraße auf der ganzen, auf Urnergebiet liegenden Strecke stattgefunden. Ein Senten Vieh, bestehend aus 42 Kühen, das des heftigen Föhnes wegen im Ruderschiffe nicht mehr weiter fahren konnte, wurde in der urnerischen Grenzgemeinde Sisikon ans Land gesetzt und über die neugebaute Axenstraße nach Flüelen getrieben. Nur noch wenige Tage und die ganze Strecke Flüelen-Sisikon kann mit Fuhrwerken jeder Art unbehindert befahren werden.

Glarus. Der Gemeinderath von Glarus, der den Bau der neuen Kirche kräftig betreibt, denkt auch schon daran, dem neuen Gotteshaus ein schönes Geläute zu verschaffen. Dasselbe soll im As Dur-Akkord erstellt werden, in fünf Glocken bestehen, deren Gesammtgewicht 200 Centner betragen würde. Das in der alten Kirche bestandene und kurz vor dem Brande harmonisch ergänzte Geläute hat ein Gewicht von 160 Centnern. Dasselbe war im H Dur-Akkord. Der Ton des jetzt projektirten Geläutes wird feierlich sein. Die Kosten desselben sind auf Fr. 40,000 berechnet und sollen zunächst auf dem Wege freiwilliger Beiträge, zu deren Einzahlung zwei Jahre Zeit gegeben wird, gedeckt werden.

Ausland.

England. Die Post vom 31. Mai schildert die preußische Behandlung der Polen in Posen mit den schwärzesten Farben. Es sei zwischen ihrer Verfolgung in Preußen und in Rußland gar kein Unterschied. Die Schleswig-Holsteiner, die in Dänemark eben so glücklich gewesen seien wie die Schottländer und Irländer unter britischem Scepter sind, habe Preußen zum Aufruhr verleitet, und die Polen, die nur im Verdachte standen dasselbe thun zu wollen, was die Deutschen in Dänemark gethan haben, verfolge es aufs Blut. Das sei die Konsequenz des Despotismus.

Spanien hat einen Krieg mit Peru begonnen, und zwar in einer Weise, welche einem völkerrechtswidrigen Ueberfall sehr ähnlich sieht. Am 14. April okkupirte die spanische Escadre die Chincha- (Guano-) Inseln, pflanzte hier die spanische Flagge auf, nahm den Gouverneur und die Beamten gefangen und bemächtigte sich eines peruanischen Transportschiffes. Darauf brach die Escadre gegen Callao auf, um die peruanische Flottille zu überrumpeln. Dieses mißlang, indem sich die peruanischen Schiffe unter die Kanonen des Castells flüchteten. — In Callao herrschte die höchste Aufregung. Es wurden alle Anstalten zum Widerstande getroffen. Eine friedliche Ausgleichung ist unwahrscheinlich. Die Regierung ist bereits zur Aufnahme eines Anlehens von 50 Millionen Dollars und zur Vermehrung der Kriegsmacht auf 30,000 Mann und 20 Schiffe ermächtigt. Nach unserer gestrigen Depesche ist aber die peruanische Regierung schließlich doch zum Kreuze gekrochen und hat den spanischen Forderungen entsprochen.

Frankreich. La Pommerais soll ganz ruhig sein, und sich mit den Karrikaturen, die er während des Verhöres von dem Generaladvokaten und von mehreren Zeugen aufnahm, und mit Vollendung eines berüchtigten Dramas beschäftigen. Mittlerweile bestürmen sein Vater und seine 23jährige schöne Frau den Kaiser und die Kassationsrichter, damit er nicht auf dem Schaffot sterbe. Er muß eine gewaltige Zauberkraft über die Frauen ausüben, da nicht nur die Frau de Pauw bis zu ihrem Tod sich in ihn vernarrt zeigte, sondern auch seine Gattin, nachdem diese doch Zeuge des Prozesses gewesen, so fest an ihm hängt. Dr. Lachaud scheint diese Täuschung nicht zu theilen; er soll, trotz seiner rührenden Vertheidigungsrede, gegen Freunde geäußert haben: bloß die Bitten seiner Gattin und seines greisen Vaters hätten ihn bewegen können, die Sache eines so verworfenen Menschen zu führen.

— Paris, 4. d. Der Kassationshof hat den Rekurs La Pommerais verworfen.

— Die französische Armee in Algerien besteht gegenwärtig aus 52—54,000 Mann, die zuletzt dahin gesandten Verstärkungen mit inbegriffen.

— Das Bier macht in Frankreich reißende Fortschritte. Fast alle Kaffeehäuser in Paris und Lyon müssen zugleich Bier verabreichen, um sich zu halten.

— Zu Argeotan im Departement Orne ereignete sich am 22. Mai durch den leidigen Gebrauch des Wachskerzenanzündens in den katholischen Kirchen ein Unfall, welcher zu den furchtbarsten Folgen hätte führen können, wäre nicht rasche Hilfe geschafft worden. Als nach dem Absingen der Vesper die Wachskerzen angezündet werden sollten, fiel ein Lichtschnuppen auf das leichte Kleid eines in der Nähe stehenden Kindes; dieses, furchtbar erschreckt, stürzte sich unter die im Chor aufgestellten andern Mädchen und theilte binnen wenigen Minuten das Feuer den Kleidern aller dieser Kinder mit. Vierundzwanzig junge Mädchen, alle mit leichten weißen Stoffen und langem Schleier bekleidet, sahen sich plötzlich von den Flammen ergriffen; sie stürzten nach den Thüren, welche unglücklicherweise alle geschlossen waren, und würden einem grauenvollen Tode preisgegeben gewesen sein, hätten nicht die alsbald herzueilenden Männer, indem sie einzeln die Kinder an sich zogen, die Flammen rasch erstickt. Gleichwohl sind drei Kinder so schwer verletzt, daß an ihrer Herstellung sehr gezweifelt wird.

Italien. In Neapel ist jüngsthin ein Fall passirt, der seines Gleichen finden dürfte. Zwei Knaben kamen nämlich auf der Straße mit einander in Streit, in Folge dessen der eine mit Namen Izzo, 15 Jahre alt, seinen 11jährigen Gegner Sqillace in eine tiefe Cisterne warf, die kein Geländer hatte. Da der Brunnen glücklicher Weise ohne Wasser war, so konnte sich dadurch der unglückliche Knabe retten. Izzo, um sich vom Tode seines Gegners zu überzeugrn, ging am folgenden Morgen zur Cisterne und rief mit lauter Stimme den Namen seines Opfers, das alsbald antwortete und hierauf mit großen Steinen beworfen wurde. Sqillace, der an vielen Theilen seines Körpers Wunden davon trug und von seinem Feinde für todt gehalten wurde, würde auch unfehlbar gestorben sein, wenn nicht ein vorübergehender Maurer das Seufzen des Kindes vernommen und es dem Vater wieder gebracht hätte, der seit zwei Tagen von seinem Sohne keine Kunde hatte.

— In Pompeji sind wieder mehrere der schönsten Broncestatuen aufgefunden worden und ist außerdem die Frage gelöst, woher die Pompejianer sich mit Wasser versorgten, des-

sen sie in großer Menge bedurften, da jedes Haus seinen Brunnen, Springbrunnen und Bäder hatte. Niemals war auch nur die geringste Spur einer Wasserleitung, mit der sonst die Römer nicht sparsam waren, entdeckt worden und das Flüßchen Sarno lag viel zu tief, als daß Pompeji aus demselben sich mit Wasser hätte versorgen können. Vor etwa 10 Tagen wurde ein Brunnen gegraben und siehe da — als man etwa 80 Fuß tief gekommen war — sprang ein mächtiger Strahl des reinsten frischen Wassers empor. Sofort versammelte sich die neugierige und gelehrte Welt der Umgegend und Neapels, um den Quell, das „antike" und achtzehnhundert Jahre alte Wasser desselben zu untersuchen. Dieses schien auch — gleich dem Wein — durch das Alter bedeutend an Kraft gewonnen zu haben; denn die Archäologen schienen sammt und sonders einen derben „Zopf" von demselben bekommen zu haben. In der Freude wurde auch des Königs gedacht, fünf Flaschen gefüllt, versiegelt und mit einem Dokumente versehen an den König Viktor Emanuel gesandt, drmit er sich an dem Wasser vom Jahre 70 unserer Zeitrechnung erfrische.

— In Tripoli ist ein Pulvermagazin in die Luft gesprungen, wobei 40 Menschen das Leben verloren.

Deutschland. In Heidelberg ist die Trichinenkrankheit ausgebrochen. 20—30 Personen liegen an derselben darnieder.

— Preußen. Die Anzahl der durch den Feldzug in Schleswig invalid gewordenen Militärs beträgt etwa 2000, von denen ¼ den Invalidenhäusern, ¾ der Civilversorgung anheimfallen.

— In einem Berliner Bierlokal verlor dieser Tage ein auswärtiger Gutsbesitzer eine Brieftasche mit Banknoten von fast 500 Thalern Werth. Wie sich beim Nachsuchen endlich fand, war sie vom Tisch gefallen, und in die Zähne eines großen, einem anderen Gaste gehörigen Hundes gerathen, der den ganzen Inhalt der Brieftasche so vollständig zerrissen hatte, daß selbst die Nummern der Banknoten nicht mehr zu erkennen waren. Der Geschädigte will den Besitzer des Hundes verklagen.

Oesterreich. Bekanntlich ist der Dichter Moritz Hartmann auch in dem neuen „konstitutionellen" Oestreich noch immer ein Verbannter geblieben. Im Hoftheater zu Wien kam es neulich aus diesem Anlasse zu einer eigenthümlichen Szene. Es wurde, und zwar in Anwesenheit des Kaisers, ein Lustipiel von Hartmann gegeben, und am Schlusse desselben rief das Publikum, gegen die kaiserliche Loge gewendet, den Dichter mit solcher Ausdauer heraus, daß der Regisseur zweimal auf der Bühne erscheinen und erklären mußte, der Verfasser sei abwesend.

In **Ostindien** herrscht seit einigen Jahren eine epidemisch Krankheit, welche ungeheure Verheerung anrichtet. In manchen Gegenden Unter-Bengalens wurden gegen sechsunddreißig Prozent der Bevölkerung hinweggerafft. Die Aerzte wissen keinen Rath. Das Uebel befällt die Leute plötzlich und rafft die meisten Kranken in 36 Stunden bis vier oder fünf Tagen hinweg. Die Aerzte nennen die Krankheit ein kongestives wiederkehrendes Fieber; die Eingeborenen heißen es Nutan Jwar, und behaupten, es sei eine neue Krankheit. Indeß ist es dieselbe, welche vor 60 Jahren in einem andern Theile Bengalens Tausende wegraffte. Die schlechten Wohnungen und armselige Nahrungsweise, vor Allem aber die unbeschreibliche Unreinlichkeit, müssen als Ursache der Verbreitung und Verheerung angesehen werden

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 4. Juni 1864.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Troller, Urs Viktor, älter, Buchhalter, von Starrkirch (Kts. Solothurn), in Aarau verstorben. Eingabe 9. Juli, Gemeindeschreiberei Aarau. — Lenzburg. Berner, Jakob, Sämis Wagner, von Rupperswyl. Eingabe 9. Juli, Gemeindeschreibere, Rupperswyl. — Muri. Huwiler, Wittwe Katharina geb. Brändler, von Dietwyl, in Root (Kts. Luzern) verstorben; Huwiler, Anna Maria, v. Dietwyl. Eingabe 6. Juli, Gemeinderath Dietwyl. — Rheinfelden. Kaufmann, Christian, von Ryburg. Eingabe 6. Juli, Gemeinderathskanzlei Möhlin.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Sarer, Jost, Antons, von Sarmenstorf. Eingabe 7. Juli, Gemeinderathskanzlei Sarmenstorf. — Brugg. Braun, Jakob, Gärtner, von Windisch. Eingabe 8. Juli, Gemeindeschreiberei Windisch. — Zofingen. Sacher, Isidor, von Zuzgen, gewes. Pintenwirth in Bösenwyl, Gem. Brittnau; Hunziker, Jakob, Weiersames, von Kirchleerau. Eingabe 2. Juli, Gemeindeschreibereien Brittnau und Kirchleerau.

Geldstage.

Baden. Peier, Friedr., Schuster, von Untersiggingen, Gem. Untersiggenthal; Steimer, Meinrad, auf dem Bußberg bei Wettingen; Bart, Jakob, Kugel, von Gebenstorf; Muntwyler, Anton, Maurer sel., von Spreitenbach. Eingabe 2. Juli. — Bremgarten. Hagenbuch, Joh., Bäcker, von Oberlunkhofen; Müller, Franz, Schuster, von Wohlen; Juchli, Heinrich, Zimmermann, Hägis, von Zufikon; Köchli, Jos. Leonz, von Sarmenstorf. Eingabe 4. Juli. — Kulm. Giger, Verena geb. Sommerhalder, Ehefrau des vergeldstagten Hs. Rudolf Giger, Stäghansrudis, auch Schorenrüdi genannt, von Gontenschwyl; Giger, Elisabeth geb. Häfeli, Ehefrau des Jakob Giger, Steghansrudis, von Gontenschwyl. Eingabe 16. Juli. — Lenzburg. Richner, Jak., jgr., Viehhändler, von Rupperswyl. Eingabe 9. Juli. — Muri. Stöckli, Barbara, Wittwe, Hebamme von Türmeln, in Dorfmuri; Stocker, X., Sohn, Ziegler, von Abtwyl, in Oberrüti; Villiger, Joseph, Thierarztkandidat, in Sins. Eingabe 6. Juli. — Zofingen. Wuffli, Rudolf, Weber, von Niederwyl, auf Egg zu Strengelbach. Eingabe 9. Juli.

Rehabilitationen.

Bremgarten. Isler, Franz, Peterlis, von Wohlen. — Brugg. Weber, Konrad, gewes. Landjäger, von Veltheim. — Kulm. Fäs, Joh., Haurifriedels, von Oberkulm. — Rheinfelden. Erni, Daniel, alt Ammanns, von Rheinfelden; Huber, Joseph, von Segeten (Großh. Baden), Dienstknecht in Zuzgen. — Zofingen. Müller, Samuel, Pfister, von Safenwyl, gewesener Müller in Brittnau; Kaspar, Jakob, Seidenweber, von Oberkulm, in Kirchleerau wohnhaft.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Wyliberg. Anmeldung 30. Juni, Bezirksschulrath Zofingen.

Lehrerstelle an der untern Schule in Strengelbach. Anmeldung 30. Juni, Bezirksschulrath Zofingen.

Liverpool, 3. Wochenverkäufe 45,000 B. Middl. Orleans 28,1/4 d., Middl. Boweds 27 3/4, fair Broach 21 1/4, Omrawuttee 22 3/4 Dhollerah 21 3/4, Comptah 20 3/4, Tinnevelly 20 3/4, Egyptian 28 1/4, Madras 20 3/4, China 19 1/4 Bengal 16 1/4. Markt ruhig. Zufuhren 29,000 B. Stock 326,000 B.

Basel, 3. Juni. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 26 Fr. 73 Rp., Abschlag Fr. 0. 01. Stehen geblieben 402 Dplztr. Dazu angekommen 84 Dopplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 295 Dopplztr. Blieben stehen 191 Doppelzentner.

Lindau, 3. Juni. Waizen 08 kr. Abschlag, Korn — kr. Aufschlag, Roggen — kr. Abschlag, Haber — kr. Aufschlag. — Weizen, höchster Preis 22 fl. 24 kr., Korn 22 fl. 42 kr., Roggen 14 fl. — kr.

München, 4. Juni. Weizen 11 kr. Abschlag, Korn 13 kr. Abschlag, Gerste 01 kr. Abschlag, Haber 01 kr. Aufschlag, Repssamen 0 fl. 0 kr. Abschlag, Leinsamen 1 fl. 11 kr. Aufschlag.

Fremdenverzeichniß vom 5. auf den 6. Juni 1864.

Ochsen.

Hr. Müller, Obergerichtsschrb. Muri.
— Suter, Negot. v. Vivis.
— Nicollier, dto. v dto.
— Berlinger, dto. v. Manchester.
— Boßert, dto. v. Dagmersellen.
— Kurz, Musiklehrer, Neuenburg.
— Kappeler, Part. v. Rekingen.
— Matthießen, Negot. v. Bern.
— Levi, dto. v. Bern.
— Meyer, Part. v. Rohrdorf.
— Köpfer, Artillerieinstruktor, Bern.
— Grob, dto. v. Zürich.
1 Artillerieinstruktor, v. Bern.

Storchen.

Hr. Wegi, Kfm. v. Stuttgart.
— Guggenheim, dto. v Endingen.
— Schwarz, dto. v. Zürich.
— Siebenmann, dto. v. Brugg.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Wyler, dto. v. Endingen.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.

Hr. Allmann, Negot. v. Glarus.
— Merz, dto. v. Menzikon.
— Ohnmacht, dto. a. Lahr.
— Spiller, Pfarrer, v. Wengi.

Löwen.

Hr. Stoll, Negot. v. Mühlhausen.
— Eichaker, dto. v. Basel.
— Fled, dto. v. Amiens.
— Keller, dto. v. Bevais.
— Müller, dto. v. Basel.
— Keller, Ammann, v. Hottwyl.
— Sam, Antiquar, v. St. Gallen.
— Fechdebog, Schiffbaum. Bremen.
— Herbort, Tapezirer, v. Koblenz.
— Zehli, Negot. v. Zürich.
— Rivoive, dto. v. Mühlhausen.

Rößli.

Hr. Richner, Part. v. Stuttgart.
— Lang, dto. v. Aalen.
— Angliker, dto. v Birr.
— Frei, Negot, v. Auenstein.
— Schoch, Sattler, Fischenthal.
— Witschi, Priv. v. Büren.
— Christen, Müller, Liestal.
— Lehmann, Seiler, v. Lahr.

Schwert.

Hr. Soland, Part. v. Stüßlingen.
— Kugler, Hafner, Grünthal.
— Roth, Messerschmied, Wiesensteig
— Wolf, Negot. v. Oberlischen.

Eheverkündung in Aarau v. 5. Juni.

Hermann Häßig, Bäcker, von Aarau, mit Maria Lienhard von Buchs.

Taufe in Aarau vom 5. Juni.

Margaritha Rosa, Töchterlein des Dietr. Holzach, Bierbrauer, v. Basel.



Cæcilien-Verein.

Männerchor.

Heute Abend:

Probe für I. & II. Tenor.

Die Tit. Eltern und Lehrer sind gebeten, die Kinder darauf aufmerksam zu machen, daß das Betreten des Bauplatzes gegenüber dem Ochsen verboten ist.

Aarau, 4. Juni 1864.

915] **Haßler-Brun.**

Zum Kauf angetragen:

Ein Wohnhaus an einer Hauptstraße zu Aarau. Dasselbe enthält drei Wohnungen, zwei Kaufläden, ein Comptoir und einen gewölbten Keller.

Nähere Auskunft ertheilt und nimmt Angebote entgegen bis zum 12. Juni 1864

Der Beauftragte:

H. Guldi, Notar, in Aarau.

Zum Kauf angetragen:

Beim Unterzeichneten sind zu haben:

1) **Waadtländer** (Reifweine) von 1861, 1862, 1863;
2) **Landweine** von 1857—1859.

917] **A. Brast** in Aarau.

Eine Köchin,

welche schon in Gasthöfen gedient hat, und **gute Zeugnisse beibringen kann,** findet Anstellung bei

Halbmeyer, zur Krone in **Aarau.**

Wo eine brave **Kellnerin** sofort eintreten kann, sagt die Expedition d. Blts.

Eine treue fleißige Person, welche gut kochen kann und alle Hausgeschäfte versteht, auch Liebe zu Kindern hat, wünscht hier oder auswärts bei einer ehrbaren Familie oder in einer Wirthschaft auf Johanni einen Platz; gute Zeugnisse können vorgewiesen werden. Näheres bei der Expedition dieses Blattes. [913

Fahrhabe-Steigerung.

Samstag den 11. lfd. Mts., Vormittags von 9 Uhr an, wird die sämmtliche Fahrhabe der sel. verstorbenen Frau Wittwe Evers, im Hause des Hrn. Hommel-Esser, St. Laurenzen-Vorstadt Nr. 357, zwei Treppen hoch, gegen Baarzahlung auf eine öffentliche Verkaufssteigerung gebracht werden.

Unter den Steigerungs-Gegenständen befinden sich gute **Betten, Möbeln, ein Klavier, Linges, Küchengeräthschaften** 2c.

Kaufsliebhaber werden zur Steigerung freundlich eingeladen.

Aarau, 4. Juni 1864. [916

Bank in Winterthur.

Der unterzeichnete Verwaltungsrath in Gemäßheit des Artikels 6 des Beschlusses der General-Versammlung vom 17. März hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, eine zweite Einzahlung von 20% auf den Aktien zweiter Emission auf Ende Juni d. J. einzuberufen.

Die Besitzer von Aktien zweiter Emission werden deßhalb eingeladen, eine zweite Einzahlung von

20% oder Fr. 100. pr. Aktie

am 28., 29. und 30. Juni zu leisten:

in Winterthur bei unserer Cassa,
" Zürich " der Schweiz. Kreditanstalt,
" Aarau " " Aargauischen Bank,
" Bern " " Eidgenöss. Bank,
" Basel " " Basler Handelsbank,
" Genf " " Banque commerciale genevoise.
" Luzern " " Bank in Luzern.

Die Interims-Aktien sind in Original mit Bordereaux begleitet zur Quittirung der Einzahlung einzureichen.

Gleichzeitig machen wir die Anzeige, daß fortwährend Volleinzahlungen gemacht werden können, unter Beifügung des Zinses à 5% vom 30. April an gerechnet auf der noch nicht einbezahlten Summe.

Winterthur, 18. Mai 1864.

Im Namen des Verwaltungsrathes
der Bank in Winterthur,
Der Präsident: **Biedermann-Frey.**

Ausschreibung von Bauarbeiten.

Tüchtige **Schreiner, Hafner, Blechofen- & Kochherd-Fabrikanten,** welche Arbeiten an dem in Angriff stehenden Bau übernehmen wollen, können die Details auf dem Büreau der Bauleitung vis-à-vis dem Ochsen einsehen und die Eingaben bis 10. Juni dem Unterzeichneten einreichen.

Aarau, 1. Juni 1864.

Haßler-Brun.

Erdbeer-Törtchen u. s. w.

bei **W. Landolt,** Zuckerbeck.

Gesucht: Auf Johanni eine recht schaffene **Magd,** welche in Küche und Garten bewandert, auch in der Wirthschaft Aushülfe leisten könnte. Ohne gute Zeugnisse ist Anmeldung unnöthig.

Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

Wo **ein Haufen Zimmer-Spähne** wegen Mangel an Platz zu verkaufen ist, sagt der Verleger dieses Blattes. [911

Bei der Unterzeichneten kann fortwährend billigst bezogen werden: **Gelbe Rübli, Sellerie, Lauch-** und verschiedene Sorten **Setzlinge.**

Zu gef. Abnahme empfiehlt sich bestens

Frau **Hemmeler,**
907] Zimmermeisters Wittwe.

Brodpreise:

3 Pfd. Weißbrod à 50 Ct.
" Kernenbrod à 45 "

Meinen werthen Kunden für das bis dahin geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfehle mich fernerhin ergebenst, und werde von jetzt an meinen werthen Kunden besonders weißes Brod verabreichen.

Für geneigten Zuspruch empfiehlt sich bestens

Hrch. Berner, Beck,
896] an der Kirchgasse.

Die Unterzeichnete zeigt dem ehrd. Publikum an, daß sie von nun an schöne und gute **Eiernudeln** verfertigt und empfiehlt sich zur gütigen Abnahme bestens.

Aarau, im Juni 1864.

Frau **Jeggli,** Bäckers,
887] am Zollrain.

Zu verkaufen:

Eine **Mahagoni-Bettlade** sammt Federmatratze, soviel wie neu. Bei der Expedition der Aar. Nachrichten zu erfragen.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis** von drei heizbaren Zimmern mit Zubehör, an eine kleine stille Familie. Bei dem Verleger dieses Blattes zu vernehmen. [873

Zu vermiethen:

Zwei Logis, jedes von drei großen Zimmern: Stube, Nebenstube und großer Hinterstube, beschlossenem Keller, Estrich und Mägdekammer. Das eine ist sogleich, das andere auf September zu beziehen; in Nr. 178 am Zollrain. [872

Zu vermiethen:

Auf 1. August oder noch früher eine freundliche **Wohnung.** Näheres bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:

Ein freundliches, meublirtes **Schlafzimmer.** Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [838

Bei Unterzeichnetem ist gegen Baarzahlung zu haben: **1863r Landwein** pr. Maas zu 40 Cts.

875] **Friedr. Steininger.**

Zu verkaufen:

Das **Heu-** und **Emdgras** von ca. 1½ Juchart, ganz billig. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [877

Bei Unterzeichnetem findet eine im **Geschirrsticken** gewandte Person dauernde Beschäftigung.

Gfd. Dürr, Blattmacher
905] in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 133. 6. Juni 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Riesenschlacht in Amerika.

(Schluß.)

Zuerst versuchte er es im Centrum, als aber hier Hancock seinen Angriff kräftig zurückwies, so wandte er sich gegen den rechten Flügel der Unionisten, der nun schon beinahe zwei Tage lang im heftigsten Feuer gestanden hatte und sehr ermüdet war. Indem er gegen diese erschöpften Truppen mit einer großen Uebermacht meist frischer unermüdeter Soldaten anstürmte, hätte er beinahe den Sieg errungen. Die Unionisten, ermattet, wichen vor der Uebermacht zurück und trotz aller Anstrengungen Sedgwicks, welcher den rechten Flügel befehligte, kam derselbe in Unordnung. Ein Gefühl von Mißtrauen und Entmuthigung durchlief die ganze Armee der Unionisten; es schien als schwebe eine eigene Fatalität über der Potomakarmee; es war, als sollten ihre Operationen nie zu einem Erfolge führen, als sei sie verurtheilt, beständig vergeblich in dieser Wildniß zu kämpfen, ihre besten Soldaten hier fruchtlos zu verlieren und als werde auf so viele Niederlagen, auf so viele erfolglose Angriffe ein neues, alles frühere noch übertreffende Unglück folgen.

Zum Glück hatte dieses Mal Lee einen großen Fehler begangen, und die Unionisten hatten dieses Mal das Glück in Grant einen Führer zu besitzen, welcher im Stande war, das Unglück des rechten Flügels wieder gut zu machen. Lee hatte mit dem erfolglosen Angriff auf das Centrum die kostbarste Zeit verloren, und als er seine halbe Armee endlich auf den rechten Flügel der Unionisten warf, war es schon spät; er brachte seine Gegner zwar zum Weichen, aber es fehlte ihm die Zeit, um diesen Theil der Unionsarmee zu zersprengen und zu vernichten. Noch ehe der Schlag halb zu Ende geführt war, brach die Nacht herein und hemmte die Fortschritte der Sonderbündler.

Aber wenn die Sonderbündler am folgenden Morgen früh die am Abend abgebrochene Aufgabe wieder aufnahmen, so konnte es nicht fehlen: der rechte Flügel der Unionsarmee wurde von dem Hauptkorps vollständig getrennt und geschlagen, vermuthlich zersprengt, wo nicht vernichtet. Das Schicksal der übrigen Armee war dann im günstigsten Falle ein gefährlicher Rückzug, vermuthlich eine schwere Niederlage.

Grant nahm die Berichte von seinem rechten, so stark bedrohten Flügel sehr ruhig, beinahe spielend auf. Nach ächt amerikanischer Manier amüsirte er sich damit, mit seinem Federmesser an einem Stückchen Holz herum zu schnitzeln, während er die verschiedenen Rapporte und Meldungen entgegen nahm. Aber kaum war die Nacht da und der Kampf abgebrochen, so faßte er den vermuthlich schon längst gefaßten Entschluß eben so rasch als energisch ausführen. Der ganze rechte Flügel erhielt Befehl, sofort durch die Qumania-Furth über den Rapidan zurückzugehen, hinter der gesammten übrigen Armee vorbeizumarschiren und seine neue Stellung auf dem äußersten linken Flügel der Armee zu nehmen.

Als Lee am folgenden Morgen glaubte, den dezimirten und demoralisirten rechten Flügel der Unionisten vor sich zu haben, als er hoffte denselben durch einen letzten Angriff in den Rapidan treiben zu können, hatte er Niemanden mehr vor sich. Vergeblich suchten seine Eclaireurs den Feind; General Sedgwick mit seinen Leuten war verschwunden, dafür rückte Hancock mit dem Centrum, mit frischen, durch den Sieg des gestrigen Tages begeisterten Truppen heran. Zu gleicher Zeit bemerkte Lee, daß sein eigener rechter Flügel durch die auf dem linken Flügel der Unionisten aufgehäuften Massen gewaltig bedroht war; er fühlte sich stark bedroht und entschloß sich nach einigem Zaudern gegen Mittag zum Rückzug.

Grant folgte ihm rasch und sandte sofort die Armeekorps von Warren und Burnside ab, um sich des Spottsylvania-Court-House auf der andern Seite der Wälder am Po zu bemächtigen. Aber Lee hatte diese Bewegung vorausgesehen und einen Theil des Ewell'schen und des Longstreet'schen Armeekorps auf einem nähern Wege abgesandt, um diesen Schlüssel seiner neuen Vertheidigungsstellung vor den Unionisten zu besetzen. Es gelang ihm das auch, und als die Unionisten bei Spottsylvania-Court-House ankamen, standen die Sonderbündler daselbst bereits in Schlachtordnung. Der Kampf begann auch sofort; aber es war bereits spät und er wurde am Abend wieder unentschieden abgebrochen.

Am 9. Morgens begann die Schlacht wieder und wurde bald allgemein. Sedgwick, der alte Führer des 6. Armeekorps der seit Beginn des Krieges bei der Potomakarmee gestanden und alle Schlachten derselben mitgeschlagen hatte, ein von den Soldaten geliebter, trefflicher General, fiel an diesem Tage: die Kugel eines sonderbündlerischen Scharfschützen traf ihn in den Kopf. Unentschieden schwankte der Kampf hin und her, um am folgenden Tage, dem blutigsten dieses schon so langen und blutigen Ringens, von Neuem zu entbrennen. Eine Sturmkolonne der Unionisten folgte an diesem 10. Mai der andern; vergeblich, es gelang keiner die Linie der Sonderbündler zu durchbrechen. Die Unionisten erlitten enorme Verluste; jene der Sonderbündler waren aber nicht geringer. Die Unionisten machten an jenem Tage 5000 Gefangene, aber Grant, indem er das in einer lakonischen Depesche der Regierung von Washington anzeigt, läßt deutlich durchblicken, daß er zwar seine jetzige Stellung behaupten, aber nur dann vorrücken kann, wenn er noch weitere Verstärkungen erhält. „Ich werde mich, so lautet die Depesche, auf der Linie, die ich jetzt inne habe, den ganzen Sommer schlagen, wenn es sein muß und ich Verstärkungen erhalte."

Am Abend blieben beide Armeen, gleich sehr erschöpft, in ihren Stellungen. Aber in der Nacht vom 10. auf den 11. Mai befahl der unermüdliche Grant dem tapfern Hancock ein neues Manöver, welches das beste Resultat hatte. Das 2. Armeekorps schlich sich in der Morgendämmerung längs eines Gehölzes in die Nähe des Feindes, stürzte sich noch vor völligem Anbruch des Tages auf die Jägergraben und die Verhaue des Feindes, machte eine große Zahl der überraschten Gegner mit dem Bayonett nieder und nahm 6000 Mann, darunter die Sonderbundsgenerale Johnson und Stuart, welche gerade im Begriff waren zu frühstücken, gefangen; 48 Kanonen wurden erbeutet oder vernagelt. General Wright, welcher an die Stelle Sedgwick's getreten war, kam sofort an der Spitze des 5. Armeekorps zur Unterstützung Hancock's herbei.

Doch sollte der kühne und wohlgelungene Streich nicht die erwarteten entscheidenden Folgen haben. Der Kampf begann mit neuer Wuth und dauerte wieder mit unbeschreiblicher Hartnäckigkeit den ganzen Tag. Mittags suchte Lee die am Morgen durch Hancock genommenen Stellungen durch Bayonettangriffe wieder zu nehmen, aber die Unionisten standen wie Mauern, und ihr Feldgeschütz, ihre Zwölfpfünder, ihre Perrotkanonen und ihre gezogenen Geschütze richteten unter den Sonderbündlern ein entsetzliches Blutbad an.

Als aber nach dem abgeschlagenen Sturme der Sonderbündler die Unionisten ihrerseits den Sturm versuchten und die

Reihen der Sonderbündler zu durchbrechen versuchten, da stießen sie auf nicht minder energischen Widerstand und ihre Verluste waren nicht minder groß. Die Menschen, so sagt eine Depesche, fielen unter dem rasirenden Feuer der Artillerie wie Garben bei der Erndte. Erst die Nacht machte dem Blutbade ein Ende.

Lee ging während der Nacht um 4 Meilen weiter zurück; schlechtes Wetter, wohl auch die Erschöpfung der Armeen nöthigte zu einer Pause, auf welche ein vermuthlich nicht minder blutiger, aber hoffentlich entscheidender zweiter Akt dieses Riesenkampfes folgen wird.

Eidgenossenschaft.

Die Regierung von Luzern, welche im Begriffe steht, eine große Kaserne, Stallungen und Exerzierplatz herzustellen, wünscht, daß auch eidg. Kurse, namentlich Kavalleriekurse, nach Luzern verlegt werdeu. Der Bundesrath kann keine Verpflichtungen eingehen, verspricht aber, das Begehren von Luzern nach Möglichkeit zu berücksichtigen.

Nächsten Samstag gibt der Bundesrath zu Ehren des wieder heimgekehrten Hrn. Humbert eine Mahlzeit. Daran werden die sämmtlichen in Bern anwesenden Diplomaten und auch der Hr. Bovieri Theil nehmen. Als Rarität wird auf der Festtafel eines der Japanesischen „Seuli" den Zuschauern den Mund wässerig machen.

Aargau. Die neue Strafanstalt bei Lenzburg wird laut Schlußnahme des Regierungsrathes mit dem 1. August vorerst durch die Sträflinge von Baden bezogen. Da mit diesem Zeitpunkt die Strafanstalt Baden ganz eingeht, so hat der Regierungsrath dem bisherigen Zuchthausverwalter daselbst, Hrn. Schnider, seine Anerkennung für die treuen und guten Dienstleistungen auszusprechen beschlossen.

— Mit jeder neuen Amtsdauer findet jeweilen die Neubestellung der Direktionen und der Präsidien und Vizepräsidien der Kirchenräthe statt. Da nun erst vor etwas mehr als einem Jahr ein Wechsel in den Direktionen stattgefunden hat, so hat der Regierungsrath beschlossen, für jetzt keine Aenderungen eintreten zu lassen, nur an die Stelle des als Baudirektor bedeutend in Anspruch genommenen Hrn. Reg.-Rath Schmidlin tritt als Stellvertreter des Finanzdirektors Hr. Landammann Schwarz, wogegen Hr. Reg.-Rath Brentano aus der Finanzdirektion tritt; an die Stelle des Hrn. Schwarz als Stellvertreter des Baudirektors sodann tritt Hr. RR. Dr. Urech.

— Der Regierungsrath hat, nachdem die Vorschläge der geistlichen Kapitel eingelangt sind, auch die beiden Kirchenräthe für die neue Amtsdauer bestellt. Es wurden gewählt:

In den reformirten Kirchenrath:

Herr Dekan Sträht in Reinach;
„ Obergerichtspräsident Fröhlich von Brugg;
„ Pfarrer Imhof in Kirchberg;
„ Amtsstatthalter Dr. Häusler von Lenzburg;
„ Klaßhelfer Landolt in Lenzburg, und
„ Bezirksamtmann Senn von Zofingen.

(Hr. Pfarrer Garonne von Aarau, bish. Mitglied, konnte nicht mehr gewählt werden, weil ihn das Generalkapitel, in seiner Mehrheit aus Orthodoxen und Pietisten bestehend, nicht mehr vorgeschlagen.)

In den katholischen Kirchenrath:

Herr Dekan Müller in Laufenburg;
„ Fürsprech Kellersberger von Baden;
„ Dekan Meng in Muri;
„ Bezirksamtmann Dúcloux von Laufenburg;
„ Pfarrer Meier in Sins, und
„ Fürsprech Suter auf Horben.

(Die Herren Pfarrer Koch in Wettingen und Ronka in Villmergen konnten ebenfalls nicht mehr gewählt werden, weil sie von den betreffenden Kapiteln als zu freisinnig nicht mehr vorgeschlagen waren.)

— Der Regierungsrath hat zum Dekan für die Klasse Brugg-Lenzburg den Hrn. Pfarrer Kienast in Umiken (nachdem Hr. Dekan Schmid zurückgetreten), und für die Klasse Aarau-Zofingen den bisherigen, Hrn. Pfarrer Strähl in Reinach, gewählt.

— Da mit Ende dieses Monats Hr. Direktor Glaser in Muri mit Familie die landwirthschaftliche Anstalt verläßt und seine Stelle jedenfalls bis dahin nicht besetzt werden kann, so hat der Regierungsrath beschlossen, jetzt schon die Stelle eines Werkführers, wie sie in dem neuen Gesetzesvorschlag enthalten ist, sowie einer Haushälterin zur provisorischen Besetzung ausschreiben zu lassen. Der Werkführer erhält eine Besoldung von Fr. 600—800, die Haushälterin von Fr. 400—500 nebst freier Station für ihre Personen.

— Aarau. Letzten Sonntag Mittag nach beendigtem Gottesdienst gingen Jost Rüttimann, Gemeinderaths und Martin Stutz, Statthalters, von Arni, gemeinschaftlich unter einem Regenschirm auf der Straße von Oberlunkhofen nach Hause zu, als ein Blitzstrahl den Stutz augenblicklich tödtete; derselbe war ein beliebter und geachteter junger Mann von 23 Jahren. Rüttimann kam mit dem bloßen Schrecken davon.

— (Erwiderung.) Ein überaus frommer Eiferer liest in Nro. 129 dieses Blattes dem untern Kapitel das Kapitel und glaubt als besonders Schuldige A. B. M. e. e. dem Publikum als Solche denunziren zu sollen, welche bei der letzten Kapitelsversammlung in Lenzburg Andern Aergerniß gegeben und sich Unanständigkeiten erlaubt haben, indem sie zur unrechten Zeit und am unrechten Orte eine Cigarre geraucht. — Die Anstandslehre des Moralpredigers in allen Ehren, muß ich doch dem Manne, der unter Anderm auch die h. zehn Gebote zitirt, namentlich das neunte ins Gedächtniß rufen, das da lautet: „Du sollst kein falsches Zeugniß geben wider deinen Nächsten," und ihm erklären, daß weder er selbst, noch sonst Jemand des Lenzburger Publikums mich in der von ihm gerügten Situation gesehen haben kann, sondern daß er lediglich erfunden und also bloß aus seiner Phantasie, oder als Ohrenbläser seinen Berichtsartikel geschrieben haben muß. Vielleicht in die gleiche Kategorie der grundlosen Sage gehört auch, was die neben mir öffentlich mit angeschuldigten HH. B. M. e. e. verbrochen haben sollen; ich wenigstens weiß weder als Augenzeuge, noch vom Hörensagen davon etwas. Im übrigen bekenne ich gerne frei und offen, daß ich von jeher, wie in meinen jüngern, so jetzt auch in meinen ältern Jahren jeden priesterlich-pfäffischen Nimbus verachte.

A.

Zürich. Letzter Tage starb in Zürich im Alter von 78 Jahren Hr. Georg Bodmer, Mechaniker und Ingenieur, ein Mann von großem Talente und außerordentlicher Arbeitskraft. Er gründete in St. Blasien im Schwarzwald eine Spinnerei, wurde später Direktor der Eisenwerke und der Gewehrfabrik. In England, wo er von 1816—1847 meistens sich aufhielt, machte er eine Masse Erfindungen für Spinnereien, Mühlen, Schraubenschiffe, Dampfmaschinen, Lokomotiven ꝛc. Sein Lieblingsprojekt soll aber neben allem dem nach der „N. Z. Z." die gezogene Kanone gewesen sein, mit der er sich schon zu Anfang dieses Jahrhunderts beschäftigt habe; die meisten Erfindungen in dieser Richtung sollen auf Bodmer's Arbeiten beruhen. Er war auch der Lehrer des früh verstorbenen Besitzers der Neumühle in Zürich, des Hrn. Alb. Escher.

— Ueber die Ortschaften Basserstorf, Birchweil und Oberweil entleerte sich vorgestern Abend ein heftiges Gewitter, welches in den Feldern und Weinbergen bedeutenden Schaden anrichtete. Ungefähr gleichzeitig wurde auch Winterthur und Umgegend von einem ziemlich starken Gewitter betroffen.

Baselland. Letzten Dienstag entwich ab öffentlicher Arbeit einer der gefährlichsten Kettensträflinge, Schlageter aus dem Badischen. Er wußte Nachts sich seiner Kette zu entledigen, legte dieselbe auf die Arbeit so an, daß er sich derselben bei der Flucht leicht entledigen konnte, was er auch in einem günstigen Augenblicke that.

— Auszug aus dem Protokoll des Regierungsrathes des Kantons Baselandschaft, d. d. 3. Juni 1864:

„Nr. — Auf Bemerken, daß die hiesigen Zeitblätter, „Baselandschaftliche Zeitung" und der „Landschäftler", in ihren Artikeln über den unter dem 28. Mai 1864 vom h. Landrathe nach §. 49 der Verfassung gewählten Landrathsausschuß sich der Bezeichnung „Wohlfahrtsausschuß" bedienen, welches eine gehässige und zum Mißtrauen gegen oberste Landesbehörden aufreizende Nebenbedeutung einschließt, wird erkennt:

Sei den Redaktionen der beiden genannten Zeitungen anzuzeigen, daß, sofern sie sich dieser Bezeichnung wieder bedienen sollten, sie deßhalb gerichtliche Verfolgung zu gewärtigen haben.

Der Landschreiber: B. Banga."

Wir fragen: Kann man den Unsinn weiter treiben, leben wir im Belagerungszustand?

Bern. Am 4. Juni ist in Biel, auf Anregung und unter dem Vorangehen des Vereins für Handel und Industrie, von einer zahlreichen Versammlung die Gründung einer Volksbank beschlossen worden. Ein Komite von sieben und zwanzig Mitgliedern wurde ausgeschossen, um die Statuten und die übrigen Vorarbeiten und Vorschläge zu entwerfen.

St. Gallen. Zum Großrathspräsidenten wurde Herr Fürsprech Hoffmann gewählt.

Thurgau. Als Ständeräthe wurden die bisherigen Herren Kappeler und Häberlin, zum Großrathspräsidenten Herr Ramsperger gewählt.

Basel. Die liberale Partei Basels, sagt Volksfreund, sei allerdings für eine Wiedervereinigung mit Baselland, freilich nicht aus Parteigründen. Sie hält aber dafür, der gegenwärtige Augenblick wäre für eine Wiedervereinigung überaus schlecht gewählt, denn sie würde die auf der Landschaft herrschende Parteileidenschaft nicht beruhigen, sondern nur die Stadt Basel mit in die auf der Landschaft herrschenden Parteikämpfe hineinziehen. Haben sich in Baselland einmal die Wogen gelegt, dann läßt sich wieder mit Ruhe von der Sache reden, und wenn dann, woran wir übrigens zweifeln, beiderseits noch eine Wiedervereinigung gewünscht wird, so wird dieselbe wohl auch zu Stande kommen.

Genf. Der „Nation Suisse" zufolge gehen hiesige Bürger mit dem Plane um, zu Kundgebung der Sympathien Genfs für Aufhebung der Sklaverei und zu Gunsten der großen nordamerikanischen Republik, unter deren Fahnen dermalen 20,000 Schweizer für die Sache des Fortschritts kämpfen, eine Volksversammlung zu provoziren.

Ausland.

Amerika. Aus New-York vom 26. Mai wird berichtet: Es fanden Scharmützel statt. Lee hält eine starke Position zwischen den Flüssen North- u. South-Anna besetzt. Grant braucht drei Tage zur Entwickelung seiner Operationen. Die Sonderbündler haben die Verschanzungen Butlers angegriffen, wurden aber zurückgeschlagen. Goldagio u. Wechselkurs im Steigen.

— Ueber die neuesten Ereignisse in Virginien, geht folgender zusammenhängender Bericht ein, welcher aus Newyork, vom 21. Mai Abends datirt ist. Am Mittwoch, den 18. d., mit Tagesanbruch richtete Grant wieder einen Angriff gegen Lee's Centrum und linken Flügel. Nach heißem Kampfe, der den ganzen Vormittag dauerte, zogen die Angreifer sich mit einem Verlust von 1200 M. wieder in ihre Positionen zurück. Eine Attake, welche darauf Lee gegen Grants Fronte machte, wurde zurückgeschlagen. Am 19. gelangte Ewell in Grants Rücken und versuchte die Provianttrains der Bundesarmee abzuschneiden; nach einstündigem Gefechte aber warfen die Bundestruppen die Conföderirten zurück und letztere retteten sich in ihre Verschanzungen. Die Bundestruppen sollen hierbei 1000 Mann verloren haben. General Beauregard steht, zum Angriff Miene machend, vor Butler's befestigter Stellung. In dem Gefechte vom 16. hat Butler 2500 Mann verloren; General Hickmann fiel in feindliche Gefangenschaft. Die Konföderirten kommandirte General Ransom. Johnston, von Sherman verfolgt, setzt seinen Rückzug nach Süden fort. Sherman hat Rome besetzt und ist über Kingston schon bis Cassville vorgedrungen. Man erwartet bei Atlanta einen Zusammenstoß und eine große Schlacht. Wegen Veröffentlichung der gefälschten Proklamation hat die Regierung die Blätter the World und Journal of Commerce unterdrückt und deren Druckereien mit Militär besetzen lassen. Ein mit dem Daily Eagle in Brooklin in Verbindung stehender Mr. Howard, eingestandener Maßen der Verfasser der Fälschung, ist verhaftet und nach Fort Lafayette geschickt worden. Der Grund dieser Proklamationsfabrikation soll gemeine Geldspekulation gewesen sein. Nach einem dritten Bericht durften die beiden Blätter von 22. Mai ab wieder erscheinen. Mr. Stanton kündigt an, daß er zur Verstärkung Grants 25,000 Mann altgedienter Truppen abgesandt hat.

— Die neue Aufstellung Lee's zwischen den Flüssen Nord- und Süd-Anna, welche zusammen den Pamunkey bilden, liegt etwa 15 engl. Meilen (5 Stunden) südlich von Spotsylvania und nur noch 30 Meilen (10 Schweizerstundrn) von Richmond. Er steht nun an der Virginia-Centralbahn, um deren Besitz ein entscheidender Kampf zu gewärtigen ist. Bei der größeren Entfernung Grants von seinen Depots erfordert dessen Vorbereitung zum neuen Angriff doppelte Energie und Vorsicht.

Dänemark. Kopenhagen 4. Juni. Die Regierung hat beschlossen den Reichsrath und die Repräsentation von Dänemark und Schleswig einzuberufen; Motiv: die Möglichkeit der Erneuerung des Krieges.

— Aus Korfu wird die Explosion eines Pulvermagazins gemeldet, durch welche 40 Häuser zerstört, 137 Menschen getödtet und 230 verwundet worden sind.

Getreide. (Aus dem „Allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 4. Juni.)

Der seit der Nacht vom Dienstag zu Mittwoch eingetretene häufige Regen gibt der gesammten Vegetation ein frisches, kräftigeres Ansehen. Roggen hat bei uns unter günstigen Verhältnissen größtentheils abgeblüht. Sämmtliche Halmfrüchte stehen sehr schön und die Wiesen geben schönen Futterertrag, wie auch die Obstbäume den reichsten Fruchtsegen verheißen. Auch in Norddeutschland wird der dort sehnsüchtig erwartete Regen seinen Einfluß nicht verfehlen. Der Schluß des Maimonats hat die Berliner Spekulanten nicht befriedigt. Weizen und Roggen waren mehr offerirt als begehrt und auf Termine die Preise niedriger und die Kauflust matt. Hamburg, Stettin und Danzig waren fest, jedoch spielt an sämmtlichen deutschen Ausfuhrhäfen die Erwartung eines Wiedereintrittes der Blokade eine große Rolle. Da sich darüber noch nichts Bestimmtes sagen läßt, so bleibt diese Frage für uns Binnenländer ohne Bedeutung, kann aber später an Einfluß gewinnen. Desto wichtiger könnte für unsere Märkte eine Fortdauer des Höhergehens der Getreide- und Mehlpreise in Frankreich werden. Dieselben scheinen jedoch ihren Höhepunkt überschritten zu haben und sind bereits wieder auf dem Rückzuge. Mehl hatte in Paris für die sechs Lieferungsmarken pro Sack von 157 Kilogr. per Juni Fr. 55 52 erreicht, ist aber wieder Fr. 54 75, per Juli und August Fr. 56. 25 notirt. Im Süden und Westen klagte man sehr über den Schaden durch Trockenheit, wogegen im Norden und Osten schon früher mehr Regen eingetreten war, der sich nun reichlich eingestellt hat, daher die Käufer vorsichtiger wurden. In England sind die Erndteaussichten vortrefflich, jedoch bewirkten die Berichte aus Norddeutschland nach längerer Flauheit letzten Montag in London ein Anziehen der Weizenpreisr um 1 Sh. pro Quarter (66 Cts pro Schweizermalter) bei nur geringem Angebote. Am Rheine bleiben die Preise sehr fest, zum Theil höher, dagegen in Ungarn gedrückt. Aus Bayern haben wir von München einen Aufschlag von 20 kr. pro Scheffel Weizen zu notiren, wogegen Kernen in Lindau unverändert blieben, da die Schweizer im Einkaufe zurückhaltend waren. Unsere Märkte zeigen nur so geringe Aufschläge, daß den schweizerischen Händlern und Müllern das Anlegen hoher Preise für den Fruchtbezug aus Bayern nicht gestattet hat.

Die Augsburger Schranne am 3. d. Mts. enthielt 2059 Scheffel, die bis auf 56 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 48 kr. (gestiegen um 0 fl. 13 kr.), Korn 20 fl. 07 kr. (gestiegen um 0 fl. 16 kr.), Roggen 12 fl. 04 kr. (gefallen um 0 fl. 11 kr.), Gerste 12 fl. 19 kr. (gefallen um 0 fl. 01 kr.), Haber 9 fl. 22 kr. (gestiegen um 15 kr.).

Fremdenverzeichniß vom 6. auf den 7. Juni 1864.

Löwen.
Hr. Kiefer, Negot. v. Basel.
— Eichaker, dto. v. Basel.
— Money, dto. v. Glarus.
— Money, dto. v. Muri.
— Kleiter, dto. v. Basel.
— Joseph, dto. v. Herzogenbuchsee.
— David, dto. v. Foire.
— Zublin zu 5, dto. a. Italien.
— Kehrer, dto. v. Nosndorf.
Jgf. Kehrer, v. dto.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.

Storchen.
Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Rohr, Oberrichter, v. Zofingen.
— Schneider, Oberrichter, v. Frick.
— Wege, Kfm. v. Stuttgart.
— Metzler, dto. v. Mellingen.
— Zollikofer, dto. v. St. Gallen.
— Meyer, dto. v. Zürich.
— Kißner, Kaufm. v. Bern.
— Guggenheim 2, dto. v. Endingen.
— Dreifuß 2, dto. v. dto.
— Wyler, dto. v. Endingen.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Müller, Obergerichtsschrb. Muri.
— Fierz m. Gem., Negot. v. Zürich
— Seiz, Kfm. v. Mühlhausen.
— Hofmann, dto. v. Zürich.
— Mayer, dto. v. Kaiserlautern.
— Winkler, dto. v. Zürich.
— Frei, dto. v. Brugg.
— Eschmann, dto. v. Wellerat.
— Meier, dto. v. Berschweil.
— Ernst, dto. v. Winterthur.
— Ragot, dto. a. Paris.
— Büchler, dto. v. Lauffohr.
— Meyer, Cand. Med. Rohrdorf.
— Weißenbach, Fürsp. Bremgarten.

Roß li.
Hr. Grün, Kfm. v. Basel.
— Frei, Negot, v. Auenstein.
— Schmalz, Schmied, v. Nidau.
— Ott, Metzger, v. Biberstein.
— Ambühl, Bäcker, Krumenau.
— Schilling, Kfm. v. Frick.

Schwert.
Hr. Soland, Part. v. Stüßlingen.
— Wächter, dto. v. Remigen.
— Lange, Kfm. v. Hage.



Cæcilien-Verein.

Männerchor.

Heute Abend:

Probe für I. & II. Baß (Wettgesang).

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Neuestes Reisehandbuch
für die Schweiz.

Von H. Berlepsch.

Neue, vermehrte Ausgabe 1864.

Mit 16 Karten, 6 Städteplänen, 9 Gebirgspanoramen und 24 Illustrationen.

Preis elegant gebunden Fr. 7. 50 Cts.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete wohnt jetzt in **Nr. 259 an der Halden.** Herzlich dankend für das schon Jahre lang genossene Zutrauen der hiesigen Einwohner, werde ich mich auch ferner bestreben, durch billige, solide und schöne Arbeit meinen verehrtesten Gönnern, ihren fernern Aufträgen entgegen sehend, zu entsprechen.

Aarau, den 6. Juni 1864.

J. J. Hunziker, Schneidermeister
920] und Kleiderreiniger.

☞ Ein gutgeschulter, treuer Knabe kann unter günstigen Bedingungen die **Buchbinderei** erlernen bei

Jacob Schoder,
Buchbinder & Schreibmaterialhändler
922] in Zofingen.

Gefunden: Ein baumwollenes **Kinderschirmchen.** Gegen die Insertionsgebühr in Nr. 779 abzuholen. [918

Bei Frau Muster im Schachen verschiedene Sorten **Setzlinge.** [919

Für eine oder zwei Personen **Kost** und ein fröhliches **Logis** in Nr. 653, vis-à-vis vom Gasthof zum Löwen. [923

Bei Unterzeichneter kann ein braves Mädchen die **Weißnäherei** in allen vorkommenden Arbeiten gründlich erlernen.

Frau **Stauffer,** Nr. 178 am Zollrain.

Fahrhabe-Steigerung.

Mittwoch den 8. l. Mts., Vormittags von 9 Uhr an, wird die sämmtliche Fahrhabe der Frau Kohler geb. Egli, von Bözberg, im Hause Nr. 169 am Adelbändli dahier gegen Baarzahlung auf eine öffentliche Steigerung gebracht werden.

Es befinden sich darunter gute **Betten, Lingen, Kleiderwaaren, Küchengeschirr** 2c.

Kaufsliebhaber werden zur Steigerung freundlich eingeladen.

Aarau, den 2. Juni 1864. [892

Bei der Unterzeichneten kann fortwährend billigst bezogen werden: **Gelbe Rübli, Sellerie, Lauch-** und verschiedene Sorten **Setzlinge.**

Zu gef. Abnahme empfiehlt sich bestens

Frau **Hemmeler,**
907] Zimmermeisters Wittwe.

Gesucht: Auf Johanni eine rechtschaffene **Magd,** welche in Küche und Garten bewandert, auch in der Wirthschaft Aushülfe leisten könnte. Ohne gute Zeugnisse ist Anmeldung unnöthig.

Nachfrage bei der Expedition d. Bls.

Schweizerische Centralbahn.



Lustfahrt- und Rundreise-Billete
zu ermäßigten Preisen,
ausgegeben vom 1. Juni 1864 an bis auf weitere Anzeige.

Von **Aarau** nach folgenden Stationen:

Gültig für		Preise der Billete für Hin- und Rückfahrt. I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.
einen Sonntag	**Basel**	Fr. 6. —	Fr. 4. 50	Fr. 3. —
	Luzern	„ 7. 50	„ 5. 50	„ 4. 50
	Biel	„ 8. 50	„ 6. —	„ 4. 50
	Bern	„ 9. —	„ 6. 50	„ 5. —
Samstag, Sonntag und Montag	**Vierwaldstättersee** [1]	„ 11. 50	„ 8. —	„ 6. —
	Solothurn (Weißenstein) [2]	„ 8. 50	„ 6. —	„ 4. 50
	Neuhaus (Interlaken)	„ 18. 50	„ 13. —	„ 9. 50
	Brienz (Gießbach)	„ 20. 50	„ 15. —	„ 10. 50
8 Tage	**Berner Oberland** *) (Rundfahrt über Thun, Neuhaus und zurück über Alpnach, Beggenried oder über Flüelen).	„ 17. 50	„ 13. 50.	„ 9. —

*) Diese Tour kann auch in umgekehrter Richtung gemacht werden.

[1]) Dampfbootstationen des Vierwaldstättersees sind: Küßnacht, Stansstaad, Alpnach, Weggis, Beggenried, Gersau, Treib (Seelisberg), Brunnen und Flüelen.

[2]) Omnibus ab Station Solothurn oder Gasthof zur Krone täglich Abends 5 Uhr nach dem Kurort Weißenstein zu Fr. 5. — pr. Person. Einzelne Fuhrwerke zu allen Tageszeiten zu Fr. 5. — pr. Person, wenn wenigstens drei Reisende mit einander fahren wollen.

Basel, 1. Juni 1864.

Direktorium
der schweizerischen Centralbahn.

Zum Kauf angetragen:

Ein Wohnhaus an einer Hauptstraße zu Aarau. Dasselbe enthält drei Wohnungen, zwei Kaufläden, ein Comptoir und einen gewölbten Keller.

Nähere Auskunft ertheilt und nimmt Angebote entgegen bis zum 12. Juni 1864

Der Beauftragte:
H. Guldi, Notar, in Aarau.

Emser Pastillen,

bestens bekannt durch ihre so vorzügliche Wirkung gegen **Husten, Verschleimungen, Magenschwäche** u. s. w. sind stets vorräthig bei **Apotheker Neuburger in Aarau.**

Preis der Schachtel Fr. 1. 35 Cts.

Zu wirksamen Inseraten wird empfohlen der

Schweiz. General-Anzeiger,

das größte, billigste und verbreitetste aller Schweizerblätter. [818

Zu vermiethen:

Zwei Wohnungen von je drei heizbaren Zimmern nebst Zugehör; die eine kann auf den 1. Juli, die andere auf den 1. August bezogen werden. Wo? sagt der Verleger dieses Blattes.

Zum Kauf angetragen:

Beim Unterzeichneten sind zu haben:

1) **Waadtländer** (Reifweine) von 1861, 1862, 1863;
2) **Landweine** von 1857—1859.

917] **A. Brast** in Aarau.

Wo eine brave **Kellnerin** sofort eintreten kann, sagt die Expedition d. Bls.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- u. Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz 2c. 2c.

Ganze Pakete zu 1 Fr. — Halbe Pakete zu 60 Cts.

sammt Gebrauchsanweisungen und Zeugnissen, bei Herren **W. Wydler & A. Neuburger,** Apotheker in Aarau; **Frey,** Apotheker in Seengen, und in der Apotheke in Zurzach.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

4. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,0‴	26″10,0‴	26″10,9‴
Thermometer	+ 11	+ 13	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	N	—	N
Himmelsbesch.	W	—	W

5. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,2‴	26″11,4‴	26″11,7‴
Thermometer	+ 11	+ 13	+ 12
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	O	—	SW
Himmelsbesch.	W	—	bd

☞ Frisch angefertigtes, seit Jahren als außerordentlich wirksam bekanntes

Fliegentodpapier

eigenen Fabrikats liefert en gros et en détail zu billigem Preise

Rudolf Jenni in Bern.

In der Druckerei dieses Blattes sind Muster zu beziehen per Bogen zu 15 Rp.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 134. 8. Juni 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Schweizer Schützenfahrt nach Mailand. Die Abordnungen von Chaux-de-fonds und Schaffhausen mit der Schützenfahne treffen Donnerstag den 16. d., Abends nach 7 Uhr, in Altorf ein, von wo sie am Freitag nach Bellinzona reisen, am Samstag über Locarno und den Lago Maggiori mit Besuch der Borromäischen Inseln nach Arona. In Bellinzona findet Anschluß der über den Bernhardin kommenden Ostschweizer und in Arona Anschluß der über den Simplon reisenden Westschweizer statt. Einzug in Mailand, Sonntag den 19. d., Vormittag 10 Uhr. Sammelplatz im Jardin publique. — Die Verwaltung der Dampfschifffahrtsgesellschaft auf dem Vierwaldstätterse und diejenige der Ligne d'Italie, sowie die italienischen Eisenbahnverwaltungen haben den Wünschen um Ermäßigung der Preise in zuvorkommender Weise entsprochen. Nordostbahn, Centralbahn und Vereinigte Schweizerbahn ermäßigen die Preise auf denjenigen Stationen, auf welchen je 16 Theilnehmer Billete nehmen um 20 pCt.

Die 6 in Neuhausen fabrizirten Stutzer, welche als Ehrengabe des Schaffhauser Organisations-Comite nach Mailand kommen, tragen die Inschrift: „Den Italienern — die Schweizer-Schützen, Juni 1864."

Jeder Schütze darf seine Waffe und 4 Pfund Pulver frei einführen, er erhält an der Grenze eine Karte, welche er beim Austritt wieder vorzuweisen hat. — Für Frei-Quartiere sowohl, als auch für billige Logis ist gesorgt — Die Schweizer-Schützen werden am Bahnhof Mailand von einer Abordnung des Stadtrathes, des Komite und dem schweizerischen Konsul empfangen. Angemeldet haben sich bis heute 132 Theilnehmer am Schützenzug.

Der Bundesrath erläßt an sämmtliche europäische Regierungen Einladungsschreiben behufs Abhaltung einer internationalen Konferenz zur Berathung der Organisirung des Sanitätsdienstes in Kriegsfällen, zu Genf im August.

Betreffend den baselland. Rekurs gegen die Regierung hat der Bundesrath die Rekurrenten in erster Linie an den Landrath gewiesen, der bis zum 11. Juni die Materie behandeln soll. Vom Datum dieses Landrathsbeschlusses an soll dann den Rekurrenten eine weitere Frist von 6 Tagen zum Rekurs an Bundesrath gewährt werden.

Der Präsident der „Eidgen. Bank" dementirt entschieden im „Bund" die Angabe, als habe sich diese Bank an dem mexikanischen Anleihen betheiligt.

Der Sonntags in Zofingen versammelte schweizer. Kunstverein hat für die brandbeschädigten Grenchner über 200 Fr. zusammengelegt.

Am 29. Mai fanden sich in Bern Delegationen der Unteroffiziersvereine von 7 Sektionen ein: Bern, Zürich, Luzern. Waadt, Freiburg, Romont und Genf, um über Gründung eines eidgenöss. Unteroffiziervereins zu berathen. Luzern lieferte den Statutenentwurf, die, obwohl etwas weitläufig, sehr gut und zweckmäßig sein sollen. Sie wurden im Prinzip angenommen und sollen an die Sektionen zur Begutachtung gesandt werden. Die Bemerkungen darüber sind an Luzern einzusenden. Eine zweite Versammlung, welche in Freiburg abgehalten werden wird, soll endgültig darüber entscheiden. Die Sektion Luzern bestellt einstweilen das provisorische Zentral-Komite. Der eidgen. Unteroffiziersverein erklärt sich für konstituirt.

Aargau. Bei dem Gewitter vom letzten Samstag hat in Fahrwangen der Blitz in einen Baum geschlagen, unter welchem zwei Geschwister Rovel, Kaspars in dort, sich befanden, dieselben stürzten besinnungslos nieder, ohne aber bedeutenden Schaden zu nehmen.

— Ueber die Abänderungs-Anträge am Bankgesetz theilt das „Bad. Tagbl." mit: „Das Kapital wird nun für einmal von 2 auf 4 Mill. Fr. erhöht, um den vielen Geldbegehren wieder mehr entsprechen zu können. An der Berathung betheiligten sich auf sehr erschöpfende Weise die Herren Berichterstatter Bürli, Feer-Herzog. Oberst Fischer, Suter, Vicepräsident, Haberstich und Bopp-Weiß, mehrere davon wiederholt. Aus den vom Bankvorstand geleisteten Beweisen, sowie aus der gewalteten Diskussion ist hervorzuheben, daß die Bank schon lange nicht mehr mit dem ursprünglichen Kapital arbeiten kann, und daß sie es in letzterer Zeit nur noch und nur in sehr beschränkter Weise konnte durch die Ausgabe von 4 Proz. zinstragenden Obligationen (über 4 Mill.); ferner erhielt sie im letzten Jahre an sogenannten Ersparnißkassageldern circa 800,000 Fr. und endlich hat sie sich in letzter Zeit selbst Gelder zu hohem Zinsfuß suchen müssen, und zwar nahezu eine Million, die die Bank nun zu 5½ % verzinsen muß, während sie den größern Theil auf Hypothek zu 4½% auszuleihen im Falle war. Ueberhaupt hat die Bank nur im letzten Jahr über anderthalb Millionen auf Hypothek, d. h. auf Kopeien ausgeliehen; es sind aber bei derselben, weil das Geld so ungeheuer rar ist, derartige Begehren in so massenhafter Zahl eingelaufen, daß die Bank in dieser Richtung erklären mußte, nur noch kleinern Begehren — unter 3000 Fr. entsprechen zu können.

Unter solchen Umständen leuchtet ein, daß da eine Vermehrung des Kapitals gebietrisch gefordert wird. Die großräthliche Kommission ist damit ganz einverstanden und beantragt deßhalb Vermehrung des Kapitals um 2 Mill., und will die Bank ermächtigen, später weitere 2 Mill. hinzuzufügen, d. h. das Kapital bis auf 6 Mill. zu bringen. Das ist denn auch vom Gr. Rath fast einstimmig beschlossen worden, und das Geld wird nun in solcher Weise herbeigeschafft: Eine Million übernimmt bei der Kapitalvermehrung der Staat, die Aktie zu 200 Fr., die andere Million übernehmen — wenn sie wollen — die Aktionäre, die Aktie zu 240 Fr., d. h. sie müssen beim Ankauf einer Aktie im Nennwerth von 200 Fr. — 40 Fr. mehr bezahlen als der Staat, oder noch deutlicher gesagt, die Aktionäre müssen für ihre Million zweimalhunderttausend Franken mehr bezahlen, also 1,200,000. Der Staat ist da somit gegenüber den Aktionären in bedeutendem Vortheil. Dagegen hat es den Anschein, als wolle man dem Staat den gewaltigen Einfluß auf das ganze Geschäft bedeutend verkürzen. Er soll nach den beschlossenen Anträgen nicht mehr wie bisher auf je 20 Aktien eine Stimme haben, sondern nur noch eine auf 40 Aktien. Künftig hat er somit bei 2 Mill. Betheiligung nur noch 250 Stimmen zu repräsentiren. Allein hört man den Bericht der Kommission, so erfährt man aus demselben, daß der Staat in allen bisherigen Versammlungen regelmäßig von allen dabei repräsentirten Stimmen mindestens ⅔, ja mehrmals ¾ hatte. Es ist also da nicht das Mindeste für den Staat zu befürchten. Die Hauptsache ist nun, daß die Bank wieder Geld bekommt, da-

mit sie den von allen Seiten auf sie eindringenden Begehren wieder nachzukommen im Stande ist. Wie mancher Bauer mußte seit mehreren Monaten mit seiner guten Kopei ohne Geld wieder heimkehren?! Hoffentlich wird dieser Kalamität mit der Vermehrung des Bankkapitals nun, wenn auch nicht ganz, doch theilweise abgeholfen."

— In jüngster Zeit hat sich in der Stadt Bern zum Schrecken der Bierbrauer und zum großen Halloh der Biertrinker eine Bierjury aufgethan, ein Vehmgericht in modernem Sinne, welches unbarmherzig den wirklichen Zuckergehalt aller in der Stadt ausgeschenkten Biere einheimischen und fremden Ursprungs nach Graden in die Zeitung rückt und die guten und üblen Eigenschaften des Getränkes vermerkt, als: reinschmeckend, schwach, fade, süßlich, süffig u. s. w. Fehlt jetzt nur noch ein Vehmgericht den Weinschenken.

Zürich. Der bekannte eidgenössische Festwirth, Hr. Guggenbühl zum Zürcherhof, ist mit Anfang dieser Woche nach Mailand abgereist, um dem dortigen Uebernehmer der Festwirthschaft für das italienische Nationalschießen an die Hand zu gehen.

— Unglücksfälle. Am Samstag Abend wurde in Schwamendingen ein 14jähriges Mädchen von einem Wagen, der wegen des Gewitters schnell daher fuhr, überfahren und getödtet. — An dem gefährlichen Limmatspitz bei Zürich ertrank am Sonntag Abend ein 15jähriges Mädchen von Außersihl. — Gestern Mittag ist auf einem Zimmerplatz in Hottingen ein deutscher Zimmergesell aus Anhalt vom Blitz erschlagen worden.

— Am 1. Juni sind in Zürich wieder 30 Mann polnische Flüchtlinge eingerückt, welche vorläufig in der „Sonne" einquartirt wurden. Am andern Tage mußte jedoch ein Theil der Mannschaft ins Spital befördert werden.

Basel. Samstag Abends schlug der Blitz in ein Haus vor dem Bläsithor und zündete; das Feuer konnte jedoch sofort wieder gelöscht werden.

— Ein trauriger Fall hat sich letzter Tage bei uns ereignet. Ein junger Franzose, welcher vermuthlich irgendwo davon gelesen hatte, daß man sich nach und nach an gewisse Gifte gewöhnen könne, wollte das Gleiche an sich mit Phosphor versuchen. Die erste kleine Dosis überwand er glücklich, auch eine zweite größere konnte ihm Nichts anhaben. Die dritte Dosis jedoch brachte ihm nach zweistündigem fürchterlichen Leiden den Tod. (Volksfr.)

Graubünden. Der Große Rath wählte zum Präsidenten Hrn. Gadmer und zum Vizepräsidenten Hrn. Wassali.

Thurgau. Als Regierungsräthe wurden gewählt die HH. Sulzberger, Keller, Stadler, Oberst Egloff (neu), Ludwig, Fürsprech Ruckstuhl (neu), Dr. Med. Scherb (neu). Oberrichter: Ramsperger, Meßmer, Merkle, Brunner, Häberlin Isler, Bachmann.

Glarus. Sonntags hat der Tod in den Kreis unserer Industriellen eine Lücke gebracht. Es verstarb im 44. Altersjahre Hr. Andreas Heer von Glarus und Riedern, Associe des größten Baumwolldruckereigeschäftes in Glarus und Gründer des Hauses „Andreas Heer" in Konstantinopel und in Smyrna. Leider war die Gesundheit dieses trefflichen Mannes, der zu allen Zeiten eine liebevolles Herz und für alles Edle und Gemeinnützige eine offene Hand hatte, schon seit einigen Jahren untergraben. — Ebenso erlag Sonntags einer heftigen Unterleibskrankheit Hr. Christoph Trümpi, Sohn, Associe der Firma „Christoph Trümpi" in der Vollkraft seines Lebens: gestern noch eine frische Blume, heute welk und zerrissen. Beide Fälle erwecken in weitern Kreisen der Bevölkerung Theilnahme! Beide Heimgegangenen hinterlassen trauernde Wittwen u. Kinder.

Ausland.

Amerika. New-York, 27. Mai. Grant meldet den 26. früh: Die Bundestruppen schreiten vorwärts und werden in 24 Stunden einen Erfolg erzielen.

Banks langte in Neu-Orleans an; die Bündischen räumen Texas.

Der Bericht über das Zoll-Projekt ist dem Kongreß vorgelegt: Branntwein ist auf 2½ Dollars per Gallone, anderer Sprit auf 2 Doll., Seide auf 60 % des Werthes, Thee auf 25 Cents per Pfund, Wolle auf 20 Cents erhöht.

Keine authentische Nachricht vom Kriegsschauplatz; dafür spricht das Gerücht von einer Niederlage Buttler's und der Bewegung Grants gegen die Halbinsel. Gold 88, Wechsel auf London 207, Baumwolle 103.

Zwei Dampfer der Blokade bei Sabine sind weggenommen.

— Dem Briefe eines Schwyzers in Amerika, datirt Belleville, 25. April 1864, entnehmen wir folgende, nicht uninteressante Mittheilungen:

„Es scheint, daß der blutige amerikanische Krieg noch lange nicht aufhören werde. Wir sind zwar in unserm Staate (Illinois) von demselben verschont, aber dennoch leiden alle Verhältnisse und Stände tief unter dem Drucke dieser furchtbaren Metzelei. Wir, die Nördlichen, haben 800,000 Soldaten, meistens Freiwillige, unter den Waffen; wenn dieselben aber so zusammengeschossen werden, wie in jüngster Zeit, so wird die Regierung noch zu andern Mitteln Zuflucht nehmen müssen, um die Verluste ersetzen zu können. Jeder Freiwillige erhält von der Regierung ein Handgeld von 300 Dollars (der Doll. zu Fr. 5. 30). Die Schwarzen laufen massenhaft von ihren Herren weg und lassen sich anwerben; es läßt sich denken, wie diese gegen ihre vormaligen Besitzer hausen, die sie mit der Peitsche züchtigten und wie die Hunde behandelten; es sollen im Allgemeinen ausgezeichnete Soldaten sein. Wenn wir auf unserer Seite nicht so viele Verräther hätten, so würde die Sache für uns schon längst eine günstige Wendung genommen haben; aber die großen Generale haben ihre Säcke noch lange nicht voll genug und bis sie voll sind, wird der Krieg kaum ein Ende nehmen.

Viele Schweizer dienen mit wahrer Freiheitsbegeisterung in der nördlichen Armee. Ein eigenes Schweizerregiment ist vor vier Wochen vom Kriegsschauplatz nach St. Louis zurückekommen, aber wie? es waren von 900 Mann kaum noch 200 am Leben geblieben. An der Spitze dieser Tapfern marschirte Jos. Nauer von Schwyz (des Thierarzt sel.) als Tambour und der junge Tanner (Sohn des Mart. Ant. Tanner auf dem Wernisberg bei Schwyz) als Lieutenant. Man hat diese Helden mit ihren verschossenen Fahnen so großartig empfangen, daß ich mein Lebtag noch nie so etwas gesehen. Ein Musikkorps von 70 Mann, die Vorsteher der Regierung an der Spitze, holte sie ab und eine Volksmenge von 8000 Menschen begleitete sie unter Freudenrufen durch die Stadt in die Turnhalle, wo sie reichlich gastirt wurden. Das Regiment ist seither ergänzt worden und wieder nach dem Kriegsschauplatz abmarschirt; wann und wie viele noch zurückkommen werden, weiß Gott! Auch drei Söhne des Altlandschreiber Stedelin sel. von Schwyz dienen in der nördlichen Armee.

Die Leute sind durch den heillosen Krieg so rar und theuer geworden, daß man sie auch gegen große Belohnung kaum bekommen kann. Ich habe einen Fuhrmann, dem ich per Monat 40 Dollar und Kost, und zwei Knechte, denen jedem 20 Dollar sammt Kost im Monat bezahle. Im Allgemeinen geht es mir gut und wünsche nur, daß dieser unheilvolle Krieg bald ein Ende nehmen möchte."

England. Selten hat ein Schauspiel eine solche Menge Besucher in den Hydepark gelockt, wie am Samstag Nachmittag die Revue der Volunteers. Vier Jahre ist es her, daß die erste Freiwilligenparade in Hydepark von der Königin gehalten wurde, und es ist nicht zu verkennen, daß diese Branche des englischen Militärwesens in der Zwischenzeit bedeutende Fortschritte in Disziplin und soldatischer Tüchtigkeit gemacht hat. Die erste Revue musterte nicht ganz 14,000 Mann, zu dieser zweiten hatten sich schon 22,000 Mann eingestellt. Kavallerie und Artillerie waren nur durch die Zahlen 94 und 348 vertreten; 26 Geschütze kamen zur Stelle. Die Haltung des Korps war eine recht befriedigende, die Londoner wurden jedoch von ihren Waffengefährten aus der Provinz ausgestochen.

— London, 7. d. „Times" schreibt: Gestern war Konferenzsitzung. Dänemark willigte nur in einen Waffenstillstand von zwei Wochen ein. Preußen und Oesterreich verlangten einen Waffenstillstand von zwei Monaten, was Dänemark rund abschlug. Die Vollmachtträger referirten telegraphisch nach Kopenhagen, Berlin, Wien. Die Frage kann in der nächsten Sitzung, wahrscheinlich Donnerstags, entschieden werden. „Daily-News" und „Daily-Telegraph" sagen, Dänemark würde die Demarkationslinie Eckernförde-Friedrichsstadt annehmen. „Post" glaubt: Wenn die Deutschen die englische Linie angenommen

hätten, so würde Dänemark ebenfalls darin eingewilligt und erklärt haben, daß hier sein Ultimatum sei. „Post" theilt nicht die Hoffnung Palmerstons, daß die Deutschen den Vorschlag Russell's in vier Tagen annehmen werden. Wenn der Krieg wieder beginne, meint das Blatt, so werden die großen Nationen in den Krieg hineingerissen. „Herald" zweifelt an der Möglichkeit einer Verständigung und fügt bei: Wir werden nicht mehr von einer Konferenz reden hören bis nach dem allgemeinen Krieg und zur Herstellung der Verfassung Europas.

Frankreich. Ueber den sonderbaren Todesfall bei Villefranche bei Lyon hat die angehobene Untersuchung bis heute Folgendes ergeben. Der verunglückte junge Mann ist kein Engländer, sondern ein Amerikaner, der in sehr mißliche Verhältnisse gekommen war. Er hatte einige Tage im Hotel de l'Univers in Lyon sich aufgehalten und war drei Tage, bevor man ihn bei Villefranche auf der Eisenbahn todt fand, von Lyon abgereist, etwa 30 Fr. Schulden hinterlassend. Ebenso ergab die nähere Untersuchung, daß er nicht ermordet sein konnte, sondern daß er wahrscheinlich, an seinem Fortkommen verzweifelnd, sich selbst das Leben genommen.

Deutschland. Erkönig Ludwig von Bayern hat dem Erzbischof von München 40,000 Gulden zustellen lassen, zur Errichtung eines neuen Benediktinerklosters.

— Es wird besonders hervorgehoben, daß in Kopenhagen für die Wittwen und Waisen der im Kampfe gefallenen Dänen 160,000 Thaler gesammelt worden sind. Es wird bezweifelt, ob das große deutsche Volk zu gleicher Höhe gelangt sei für die Zwecke der Unterstützung. Dabei hört man, daß sich allein in den gemischten drei großen Lazarethstädten der Herzogthümer 2200 Verwundete und Kranke (Kiel 800, Flensburg 700, Schleswig 700) befinden. Beide Vormächte reichen ihren Kranken nur das durchaus Unentbehrliche, z. B. Strohlager. Die großen Herren selbst, die weit vom Geschütze bleiben, liegen dabei sehr weich und wissen nichts von dem Brauche der Humanität. Für die Verwundeten, welche das Bett bereits verlassen können, fährt der Bericht fort, fehlt es an warmen Jakken und Unterbeinkleidern. Gegenwärtig dürfen schon viele Verwundete sich an der Luft erquicken, und es werden deßhalb für die Amputirten einfache Rollstühle angefertigt, um das beschwerliche Heraustragen mit den Bettstellen zu vermeiden. Aber alle diese, wenn auch noch so wünschenswerthen Erleichterungen der Verstümmelten, z. B. Matratzen, werden nur von freiwilligen Gaben bestritten. Man sieht, daß die Großmächte für ihre Hauptstützen sehr schlecht sorgen.

— Ein 22jähriges bildhübsches Mädchen, die Tochter des Gastwirthes Kneisel in Zeulenrode, war bei einer Bürgersamilie in Gera zum Besuch und hatte die Absicht gehabt, Tags darauf wieder nach Hause zu reisen. Da kommt man auf den unglücklichen Gedanken, ihr vorher noch die Einrichtung der benachbarten amerikanischen Mahlmühle zu zeigen, und zwar am Abend nach 10 Uhr. Das junge Mädchen kommt dort mit ihren Kleidern der sogenannten „stehenden Welle" zu nahe, wird von derselben erfaßt und mit einer Geschwindigkeit von 110 Umdrehungen in der Minute mit dem Hinterkopfe an die in der Nähe stehenden Getreidekasten geschleudert. Der Tod war jedenfalls schon nach der ersten Umdrehung erfolgt.

— Nach der Ostsee-Zeitung habe am 17. Mai in Leipzig eine Versammlung von Polen aus allen Landesgegenden und der Emigration stattgehabt, wobei die vom französischen Minister Drouyn angerathene Niederlegung einstimmig abgelehnt wurde. Es wurde beschlossen, das Bandenwesen und die Agitation in Polen einstweilen in der bisherigen Weise fortzusetzen, um der russischen Regierung möglichst viele Verlegenheiten zu bereiten, daneben aber im Stillen die umfassendsten Rüstungen für den Zeitpunkt zu treffen, wo die in den Donaufürstenthümern, Ungarn und Italien vorbereiteten Schilderhebungen zum Ausbruch kommen würden. Der Insurgentenchef Bosak ist zum General-Organisator der neu zu bildenden nationalen Streitkräfte und der Insurgentenführer Rudowski zu seinem Gehülfen ernannt worden. Beide haben sich in Folge dieser Ernennung ins Ausland begeben.

Rußland. Die russischen Gewalthaber Polens begehen nicht selten Handlungen, die über die Grenzen der rohesten Brutalität hinausgehen. Im Bezirke Wolkowsk wurde eine Frau W. mit ihrer 16jährigen Tochter, einer schönen und unschuldigen Jungfrau arretirt. Das Besitzthum derselben wurde ausgeplündert und verbrannt, die Mutter schickte man nach Sibirien und die Tochter verblieb im Gefängniß. Zu derselben Zeit nun wurde Hr. A., kaum 20 Jahre alt, verhaftet, einzig und allein deßwegen, weil er ein Vermögen besaß, und der militärische Befehlshaber beging die Brutalität, denselben mit dem jungen Mädchen in einer Zelle einzusperren und dort beide durch 6 Monate beisammen zu lassen.

Folgendes Mittel, die Raupen zu tödten, theilt ein Landmann mit: Ich lege Kohlen in eine kleine tragbare Kohlenpfanne, werfe dann in die Gluth pulverisirtes Harz, mit etwas Schwefelpulver vermischt. Den hiedurch entstehenden Rauch bringe ich unter den Baum, auf dem sich die Raupen befinden. Die meisten Raupen fallen gleich herunter und die auf dem Baume bleiben, sind todt. Man muß aber wo möglich einen Augenblick wählen, in welchem der Wind unmerklich ist, damit der Rauch nicht zu früh zerstreut wird. Seit 1850 wende ich dieses Mittel gegen die Raupen an und jedesmal mit Erfolg.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 4. Juni 1864.)

Fertigungen.

Sulz, 16. d. Kilian Stäuble. — Gansingen, 15. d. Die Erben des sel. Leopold Erdin von Büren; Die Erben des sel. Johann Erdin, Melchers. — Oftringen, 15. d. Kaspar Staufer von Seengen, im Dorf dahier; Rudolf Zimmerli, am Böhnenberg dahier. — Büttikon, 15. dieß. Peter Leonz Sar, Maler. — Schneisingen, 16. d. Gebrüder Peter Karl, Franz Joseph und Xaver Meier, Schultheißen, von Wieden, Gem. Schneisingen, erstere beide in Zürich. — Thalheim, 21. d. Anna Wernli, Jakobs sel., aus Rischelen; Johannes Wehrli, Sohn, auf der Stockmatt, Gem. Denspüren. — Menzikon, 14. d. Die Erben des sel. Johannes Weber, Gäßlers, gewes. Friedensrichterstatthalter; Die Erben des sel. Hs. Rudolf Weber, Spengler; Die Kinder des Jak. Merz, Döbelis, Fabrikant; Melchior Fischer, Müllersames, von Reinach. — Rohr, 17. d. Rudolf Lienhard, von Basserstorf, Kt. Zürich, in hier. — Würenlos, 13. d. Franz Johann Meier, von Nußbaumen, in hier. — Lenzburg, 17. d. Jakob Bertschinger, im Neuhof dahier. — Zuzgen, 13. d. Joseph Binkert, Schreiners, von hier, in Gelterkinden, Kts. Baselland. — Aarau, 17. dieß. Joh. Georg Hagnauer, Lederhändler; Samuel Häßig-Ginsberg, Pfister und Pintenwirth; Friedrich Vogel, Dachdeck und Kaminfeger, von Kölliken, in hier.

Romanshorn, 6. Juni. Mittelpreise: Korn Fr. 28. 25, Aufschlag Fr. 0. 15; Haber Fr. 18. 10, Aufschlag 5 Cts.

Fremdenverzeichniß vom 7. auf den 8. Juni 1864.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Müller, Obergerichtsschrd. Muri.
— Seiz, Kfm. v. Mühlhausen.
— Ragot, dto. a. Paris.
— Kleiner, dto. v. St. Gallen.
— Bucher, dto. v. dto.
— Wägeli, dto. v. dto.
— Meyer, Cand. Med. v Rohrdorf.

Storchen

Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Rohr, Oberrichter, v. Zofingen.
— Schneider, Oberrichter, v. Frick.
— Lenier, Kfm. a. Paris.
— Würth, dto. v. Gent.
— Metzler, dto. v. Mellingen.
— Zollikofer, dto. v. St. Gallen.
— Kißner, Kaufm. v. Bern.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Furrer, dto. v. Zürich.
— Schnekenburger 2, Kfm. v. Donaueschingen.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.
— Meier, Apotheker, Zurzach.
— Pikart, Negot. v. Zürich.

Wildenmann.

Hr. Rittener, Kfm. v. Lausanne.
— Blakk, dto. v. Basel.
— Gloor, dto. v. Bremgarten.
— Adam, dto. v. Zürich.
— Hoppeler, dto. v. Thalwyl.

Löwen.

Hr. Kiefer, Negot. v. Basel.
— Theiler, dto. v. dto.
— David, dto. v. Chur.
— Zublin zu 5, dto. a. Italien.
— Wiermann, dto. v. Bremen.
— Holzhalb, dto. v. Zürich.
— Streßler, Apotheker, Wohlen.
— Fischer, Negot v. Göttingen.
— Baumann, dto. v. Muri.
Fr. Schürch, v. Appenzell.

Rößli.

Hr. Grün, Kfm. v. Basel.
— Frei, Negot, v. Auenstein.
— Hafner, Bäcker, Ebersbach.
— Fäsch, dto. v Basel.
— Keller, Sattler, Wülflingen.
— Meier, Bäcker, Dielsdorf.
— Baumgartner, Schneider, v. dto.
— Koch, Müller, v. dto.
— Maag, Priv. v. dto.
— Koch, Müller, v. Willmergen.
— Andres, Schlosser, v. Aarau.
— Andres, Feilenhauer, v. dto.

Schwert.

Hr. Boßhard, Metzger, Zürich.
— Hohl, Buchbinder, Wolfhalden.
— Bußmann, Schneider, Eschbach.
— Buf, dto. v. Nordweil.
— Weber, dto. v. Dürnten.
— Brombacher, Sattler, Mühlheim.
— Meier, Schreiner, v. dto.
— Soland, Part. v. Stüßlingen.
— Müller, dto. v. dto.
— Wehrli, dto. v. Aesch.



Cæcilien-Verein.

Männerchor.

Heute Abend:

Probe für den Gesammt-Chor
(Wettgesang).

Zum Kauf angetragen:

Ein Wohnhaus an einer Hauptstraße zu Aarau. Dasselbe enthält drei Wohnungen, zwei Kaufläden, ein Comptoir und einen gewölbten Keller.

Nähere Auskunft ertheilt und nimmt Angebote entgegen bis zum 12. Juni 1864

Der Beauftragte:
H. Guldi, Notar, in Aarau.

Heute Abend 5 Uhr frische **Kuttlen, Bratwürste** und **Schweinefleisch,** sowie fettes Emmenthaler **Kalbfleisch** und fettes **Schaffleisch** bei
927] **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

Eine treue fleißige Person, welche gut kochen kann und alle Hausgeschäfte versteht, auch Liebe zu Kindern hat, wünscht hier oder auswärts bei einer ehrbaren Familie oder in einer Wirthschaft auf Johanni einen Platz; gute Zeugnisse können vorgewiesen werden. Näheres bei der Expedition dieses Blattes. [913

Bei Unterzeichneter kann ein braves Mädchen die **Weißnäherei** in allen vorkommenden Arbeiten gründlich erlernen.

Frau **Stauffer,** Nr. 178 am Zollrain.

Gefunden: Ein baumwollenes **Kinderschirmchen.** Gegen die Insertionsgebühr in Nr. 779 abzuholen. [918

Bei Frau Muster im Schachen verschiedene Sorten **Setzlinge.** [919

Fahrhabe-Steigerung.

Samstag den 11. lfd. Mts., Vormittags von 9 Uhr an, wird die sämmtliche Fahrhabe der sel. verstorbenen Frau Wittwe Evers, im Hause des Hrn. Hommel-Esser, St. Laurenzen-Vorstadt Nr. 357, zwei Treppen hoch, gegen Baarzahlung auf eine öffentliche Verkaufssteigerung gebracht werden.

Unter den Steigerungs-Gegenständen befinden sich gute **Betten, Möbeln, ein Klavier, Linges, Küchengeräthschaften** 2c.

Kaufsliebhaber werden zur Steigerung freundlich eingeladen.

Aarau, 4. Juni 1864. [916

Wichtige Anzeige für

Magenleidende!

Bei dem Unterzeichneten sind Magenpflaster zu haben, welche alle Magenleiden ohne Ausnahme in kurzer Zeit gründlich und dauerhaft heilen. Bei den hartnäckigsten Magenleiden sind höchstens nur zwei solche Pflaster nothwendig. Das Stück kostet nur 2 Franken. Briefe und Gelder werden franco erbeten. Unter der Adresse:

J. Rohner, bei Hindertschwyl,
in Degersheim, Kt. St. Gallen.

Bekanntmachung.

Von Montag den 13. l. Mts. an ist den Schülern das Baden in der Aare auf dem bisherigen Platze am linkseitigen Aarufer, unterhalb der Kettenbrücke, wieder gestattet.

Die Badestunden sind festgesetzt für
Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 4 bis 6 Uhr Abends,
Mittwoch und Samstag von Abends 3 bis 5 Uhr.

Als Schwimmlehrer wird neuerdings Hr. Turnlehrer Zürcher die Aufsicht über die Badenden üben und es sind dessen Weisungen genau zu befolgen. Auf andern Stellen als dem angewiesenen Platze und zu andern Stunden, darf von den Schülern nicht gebadet werden. Zuwiderhandlungen würden nach der Strafbestimmung des bestehenden Badreglements, auf welches Eltern, Lehrer und Schüler verwiesen werden, geahndet.

Aarau, den 6. Juni 1864.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
926] **J. J. Leutwyler.**

Ed. Hunziker-Märk in Aarau

übernimmt und empfiehlt sich für alle möglichen schriftlichen Arbeiten, Correspondenzen und Uebersetzungen in deutscher und französischer Sprache, besonders für Einrichtung und Reglirung von Handelsbüchern. — Er ertheilt auch gründlichen Unterricht in der einfachen und doppelten Buchhaltung und im kaufmännischen Rechnen. — Auf Verlangen verfügt er sich in andere Städte zur Besorgung von Bilanzen, Inventarien und Liquidationen. Verschwiegenheit und pünktliche Besorgung aller Aufträge wird zugesichert. —

L'Observateur du Léman,
et feuille du Commerce.

Journal politique et commercial, rédigé dans le sons des progrès democratiques et sociaux.

Paraissant à Vevey 6 fois par semaine; Prix d'abonnement:
12 francs pour un an,
6 francs pour six mois,
3. 20 pour trois mois.

Les personnes qui s'abonneront à ce journal pour le second semestre de la courante année, le recevront dès à présent sans augmentation de prix.

Mineralwasser-Verkauf.

Alle hier gebräuchlichen natürlichen Mineralwasser in ganz frischen Füllungen, deßgleichen die künstlichen Wasser sind fortwährend zu haben in der

Wernle'schen Apotheke in Aarau.

Anzeige.

Persönlicher Schutz.

Ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören, das Glück der Ehe in Gefahr bringen, die Erfüllung der Verbindlichkeiten verhindern, welche einen der wertvollsten Zwecke der Existenz ausmachen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, 2c. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der persönliche Schutz, mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

☞ Frisch angefertigtes, seit Jahren als außerordentlich wirksam bekanntes

Fliegentodpapier

eigenen Fabrikats liefert en gros et en détail zu billigem Preise

Rudolf Jenni in Bern.

In der Druckerei dieses Blattes sind Muster zu beziehen per Bogen zu 15 Rp.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 135. 9. Juni 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat in der Polenangelegenheit ein Kreisschreiben an die Kantonsregierungen beschlossen, um dieselben aufzufordern, Polenflüchtlingen vorkommendenfalls ein Asyl zu gewähren und die Last der Asylertheilung nicht auf einzelne Kantone zu wälzen. Der Bundesrath erklärt sich seinerseits zu gewissen Partizipationen an diesfälligen Lasten bereit. Dieses Kreisschreiben wurde veranlaßt durch das beständige Anwachsen der Polen in Zürich und durch Berichte, daß eine noch größere Zahl derselben nach der Schweiz zu kommen gedenke.

Die Versammlung der schweiz. Künstlergesellschaft war namentlich von Basel aus sehr zahlreich besucht. Die Zahl der Anwesenden circa 150.

Das Bild von Weckesser aus Winterthur, die Flucht der Sabiner aus der brennenden Stadt, im Werthe von 7000 Fr. durch Bundes-Subsidie angekauft, kam dies Jahr in die Verloosung und Schaffhausen war so glücklich, dasselbe aus der Urne zu ziehen.

Als Experten für die diesjährige Ansicht unter den ausgestellten Bildern in Solothurn wurden bezeichnet die HH. Koller, Stückelberger, Dietler und Landammann Vigier.

Aus dem Bericht des Hrn. Pestalozzi, Präsident des geschäftsleitenden Comites über das Winkelried-Denkmal, gieng hervor, daß noch circa 15,000 Fr. zur gänzlichen Herstellung mangeln, daher die Kantone, welche verhältnißmäßig noch im Rückstand sich befinden, zur größern Betheiligung ermahnt werden.

Aargau. Der Regierungsrath hat die Ersatzwahlen in den Großen Rath und die Wahl der Friedensrichter und ihrer Statthalter auf die Woche vom 2. bis 9. Heumonat nächsthin angeordnet.

Die Wahl der Bezirksgerichte sodann soll schon am 20. lauf. Monats stattfinden.

— Nachdem die Scharfschützenoffiziers-Aspiranten II. Klasse: Bär, Jakob, von Zofingen; Meyer, Julius, von Oftringen, in Baden, und Stammler, Joh., von Bremgarten, ihren Aspirantenkurs bestanden haben, sind sie vom Reg.-Rath zu II. Unterlieutenants bei den Scharfschützen brevetirt worden.

— Der Regierungsrath hat eine Verordnung über Organisation des Wärterdienstes auf den Ortsverbindungsstraßen erlassen, welche mit dem 1. Juli in Kraft treten soll.

— Nachdem die Instruktion für die Bezirksämter vom 27. August 1838 sowohl durch die seitherigen Verfassungs-Revisionen und durch die neuere Gesetzgebung in vielfachen Beziehungen obsolet geworden, hat der Reg.-Rath die Revision dieser Instruktion beschlossen; dieselbe soll durch die Direktion des Innern, die Justizdirektion und die Polizeidirektion unter Beiziehung der Herren Bezirksamtmänner Frei von Zurzach, Rauchenstein von Brugg, Ducloux von Laufenburg und Senn von Zofingen vorgenommen werden.

* — Frickthal. Das am nächsten Sonntag in Mumpf, im Mittelpunkte unseres Landestheils stattfindende frickthalische Gesangfest wird, wenn das Wetter günstig ist, ein eben so gemüthliches als schönes werden; auch zeugen die zahlreichen Anmeldungen von Vereinen, daß auch die Sängerzahl eine nicht unbedeutende wird. Es haben sich bereits angemeldet die Vereine von Möhlin, Wegenstetten, Kaiseraugst, Obermumpf, Mettau, Eiken, Zeiningen, Sisseln, Laufenburg, Schupfart, Magden, Münchwylen, Buus, Rothenfluh, sodann die badischen Vereine Murg, Wehr, Obersäckingen, Waldshut und Wallbach. Nicht angemeldet haben Rheinfelden, Olsberg, Zuzgen, Frick und Säckingen, werden aber ohne Zweifel sich doch reich an Sängerzahl betheiligen. Schon der reizend gelegene Festplatz, das anmuthige Dorf mit seiner neu restaurirten Kirche, die günstige Gelegenheit mit der badischen Eisenbahn, leicht von zwei Hauptrichtungen her dazu zu gelangen, wird viele Besucher aus dem Badischen herbeilocken und das Frickthal hat seine Feste ebenfalls noch immer zahlreich besucht. Der schon erwähnte Festplatz liegt auf der lieblichen Anhöhe „Kapf", auf dem Punkte, wo früher Mumpf seine freundlichen Freischießen hielt, an der Straße nach Zuzgen und bietet eine der genußreichsten Aussichten, die das Frickthal aufzuweisen vermag. Ganz am Fuße des Hügels (Festplatzes) liegt in malerischen Häusergruppen das Dorf, dessen Umrisse freundlich sich in dem blauen Dunkel des Rheines abzeichnen. Drüber hin das hohe badische Ufer, an das eine bequeme Fähre führt und den täglichen Verkehr mit der Fabrikstadt Säckingen vermittelt, deren hohe Kirchthürme und gewaltige Fabrikgebäude die alternde Waldstadt überragen. Im weitgeschweiften Bogen durchzieht der Rhein, an den sich die Fischer- und Flößerdörfer Schweizerisch und Badisch Wallbach und Sisseln anlehnen, die fruchtbare Landschaft. Im Hintergrund die Vorberge des Schwarzwaldes, die dunkle „Egg" und die freundlichen, dorfreichen Höhen des Säckinger Amtes und der alten Grafschaft Hauenstein; rechts die hohe, bereits kahlgeschlagene „Mumpferfluh", links der „Kriesiberg" und über das Dorf hinaus die Ausläufer der Möhlener Höhe. Wendet sich das Auge rückwärts, so lehnt sich der Festplatz bereits an das dunkle Gehölz eines Waldes, während gegen das Dorf hin die lachendste Aussicht sich ausbreitet. Mit dieser kurzen Schilderung wollen wir freundlich zum Besuche des Festes eingeladen haben.

— Aarau. Von dem nach Thun in die Centralschule beorderten aarg. Bataillon Nr. 15 werden hier zwei Compagnien vom 18.—20. Juni bequartirt in den Häusern von Nr. 151 bis ungefähr 288.

— Die Gemeinnützigkeit von Rüti hat sich, wie man vernimmt, großartig hervorgehoben. Für die neu zu erbauende Pfarrkirche wurde in dieser Gemeinde innert sechs Tagen an freiwilligen Beiträgen über 18,000 Fr. gezeichnet; worunter sich Privaten mit 1500, 1300, 1000, 800 ꝛc. betheiligten. Ehre solchem Gemeinsinn!

Bern. In einem Stalle zu St. Immer hat sich am 5. d. Vormittags ein Fritz Bischoff von Lauterbrunnen mittelst eines Ordonnanzgewehrs erschossen. Er war nicht älter als 26 Jahre, aber bereits dem Schnappstrinken haltlos ergeben. Er hatte Schuh und Strumpf ausgezogen, um mit den Zehen abdrücken zu können; sein Gesicht war ganz zerschmettert.

— In der katholischen Kirche in Bern wurde der Taufakt der neuen, von Rüetschi in Aarau gegossenen, Glocken vorgenommen. Als Consekrator fungirte der päbstliche Geschäftsträger, Hr. Bovieri, als Pathen die HH. Bundesrath Knüsel und Regierungspräsident Migy, als Pathinnen die Frau Marquise v. Turgot und Frau Zeerleder-Zeltner.

Tessin. Der vom Bundesrath erhaltene Seidensaamen aus Japan ist gut ausgefallen.



Cæcilien-Verein.

Männerchor.

Heute Abend:

Probe für den Gesammt-Chor
(Wettgesang).

Zum Kauf angetragen:

Ein Wohnhaus an einer Hauptstraße zu Aarau. Dasselbe enthält drei Wohnungen, zwei Kaufläden, ein Comptoir und einen gewölbten Keller.

Nähere Auskunft ertheilt und nimmt Angebote entgegen bis zum 12. Juni 1864

Der Beauftragte:
H. Guldi, Notar, in Aarau.

Heute Abend 5 Uhr frische **Kuttlen, Bratwürste** und **Schweinefleisch,** sowie fettes Emmenthaler **Kalbfleisch** und fettes **Schaffleisch** bei
927] **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

Eine treue fleißige Person, welche gut kochen kann und alle Hausgeschäfte versteht, auch Liebe zu Kindern hat, wünscht hier oder auswärts bei einer ehrbaren Familie oder in einer Wirthschaft auf Johanni einen Platz; gute Zeugnisse können vorgewiesen werden. Näheres bei der Expedition dieses Blattes. [913

Bei Unterzeichneter kann ein braves Mädchen die **Weißnäherei** in allen vorkommenden Arbeiten gründlich erlernen.

Frau **Stauffer,** Nr. 178 am Zollrain.

Gefunden: Ein baumwollenes **Kinderschirmchen.** Gegen die Insertionsgebühr in Nr. 779 abzuholen. [918

Bei Frau Muster im Schachen verschiedene Sorten **Setzlinge.** [919

Fahrhabe-Steigerung.

Samstag den 11. lfd. Mts., Vormittags von 9 Uhr an, wird die sämmtliche Fahrhabe der sel. verstorbenen Frau Wittwe Evers, im Hause des Hrn. Hommel-Esser, St. Laurenzen-Vorstadt Nr. 357, zwei Treppen hoch, gegen Baarzahlung auf eine öffentliche Verkaufssteigerung gebracht werden.

Unter den Steigerungs-Gegenständen befinden sich gute **Betten, Möbeln, ein Klavier, Linges, Küchengeräthschaften** ꝛc.

Kaufsliebhaber werden zur Steigerung freundlich eingeladen.

Aarau, 4. Juni 1864. [916

Wichtige Anzeige für

Magenleidende!

Bei dem Unterzeichneten sind Magenpflaster zu haben, welche alle Magenleiden ohne Ausnahme in kurzer Zeit gründlich und dauerhaft heilen. Bei den hartnäckigsten Magenleiden sind höchstens nur zwei solche Pflaster nothwendig. Das Stück kostet nur 2 Franken. Briefe und Gelder werden franco erbeten. Unter der Adresse:

J. Rohner, bei Hindertschwyl,
in Degersheim, Kt. St. Gallen.

Bekanntmachung.

Von Montag den 13. l. Mts. an ist den Schülern das Baden in der Aare auf dem bisherigen Platze am linkseitigen Aarufer, unterhalb der Kettenbrücke, wieder gestattet.

Die Badestunden sind festgesetzt für
Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 4 bis 6 Uhr Abends,
Mittwoch und Samstag von Abends 3 bis 5 Uhr.

Als Schwimmlehrer wird neuerdings Hr. Turnlehrer Zürcher die Aufsicht über die Badenden üben und es sind dessen Weisungen genau zu befolgen. Auf andern Stellen als dem angewiesenen Platze und zu andern Stunden, darf von den Schülern nicht gebadet werden. Zuwiderhandlungen würden nach der Strafbestimmung des bestehenden Badreglements, auf welches Eltern, Lehrer und Schüler verwiesen werden, geahndet.

Aarau, den 6. Juni 1864.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
926] **J. J. Leutwyler.**

Ed. Hunziker-Märk in Aarau

übernimmt und empfiehlt sich für alle möglichen schriftlichen Arbeiten, Correspondenzen und Uebersetzungen in deutscher und französischer Sprache, besonders für Einrichtung und Reglirung von Handelsbüchern. — Er ertheilt auch gründlichen Unterricht in der einfachen und doppelten Buchhaltung und im kaufmännischen Rechnen. — Auf Verlangen verfügt er sich in andere Städte zur Besorgung von Bilanzen, Inventarien und Liquidationen. Verschwiegenheit und pünktliche Besorgung aller Aufträge wird zugesichert. —

L'Observateur du Léman,
et feuille du Commerce.

Journal politique et commercial, rédigé dans le sons des progrès democratiques et sociaux.

Paraissant à Vevey 6 fois par semaine; Prix d'abonnement:
12 francs pour un an,
6 francs pour six mois,
3. 20 pour trois mois.

Les personnes qui s'abonneront à ce journal pour le second semestre de la courante année, le recevront dès à présent sans augmentation de prix.

Mineralwasser-Verkauf.

Alle hier gebräuchlichen natürlichen Mineralwasser in ganz frischen Füllungen, deßgleichen die künstlichen Wasser sind fortwährend zu haben in der

Wernle'schen Apotheke in Aarau.

Anzeige.

Persönlicher Schutz.

Ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören, das Glück der Ehe in Gefahr bringen, die Erfüllung der Verbindlichkeiten verhindern, welche einen der werthvollsten Zwecke der Existenz ausmachen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, ꝛc. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

☞ Frisch angefertigtes, seit Jahren als außerordentlich wirksam bekanntes

Fliegentodpapier

eigenen Fabrikats liefert en gros et en détail zu billigem Preise

Rudolf Jenni in Bern.

In der Druckerei dieses Blattes sind Muster zu beziehen per Bogen zu 15 Rp.

Druck und Verlag von F. E. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 135. 9. Juni 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat in der Polenangelegenheit ein Kreisschreiben an die Kantonsregierungen beschlossen, um dieselben aufzufordern, Polenflüchtlingen vorkommendenfalls ein Asyl zu gewähren und die Last der Asylertheilung nicht auf einzelne Kantone zu wälzen. Der Bundesrath erklärt sich seinerseits zu gewissen Partizipationen an diesfälligen Lasten bereit. Dieses Kreisschreiben wurde veranlaßt durch das beständige Anwachsen der Polen in Zürich und durch Berichte, daß eine noch größere Zahl derselben nach der Schweiz zu kommen gedenke.

Die Versammlung der schweiz. Künstlergesellschaft war namentlich von Basel aus sehr zahlreich besucht. Die Zahl der Anwesenden circa 150.

Das Bild von Weckesser aus Winterthur, die Flucht der Sabiner aus der brennenden Stadt, im Werthe von 7000 Fr. durch Bundes-Subsidie angekauft, kam dies Jahr in die Verloosung und Schaffhausen war so glücklich, dasselbe aus der Urne zu ziehen.

Als Experten für die diesjährige Ansicht unter den ausgestellten Bildern in Solothurn wurden bezeichnet die HH. Koller, Stückelberger, Dietler und Landammann Vigier.

Aus dem Bericht des Hrn. Pestalozzi, Präsident des geschäftsleitenden Comites über das Winkelried-Denkmal, gieng hervor, daß noch circa 15,000 Fr. zur gänzlichen Herstellung mangeln, daher die Kantone, welche verhältnißmäßig noch im Rückstand sich befinden, zur größern Betheiligung ermahnt werden.

Aargau. Der Regierungsrath hat die Ersatzwahlen in den Großen Rath und die Wahl der Friedensrichter und ihrer Statthalter auf die Woche vom 2. bis 9. Heumonat nächsthin angeordnet.

Die Wahl der Bezirksgerichte sodann soll schon am 20. lauf. Monats stattfinden.

— Nachdem die Scharfschützenoffiziers-Aspiranten II. Klasse: Bär, Jakob, von Zofingen; Meyer, Julius, von Ostringen, in Baden, und Stammler, Joh., von Bremgarten, ihren Aspirantenkurs bestanden haben, sind sie vom Reg.-Rath zu II. Unterlieutenants bei den Scharfschützen brevetirt worden.

— Der Regierungsrath hat eine Verordnung über Organisation des Wärterdienstes auf den Ortsverbindungsstraßen erlassen, welche mit dem 1. Juli in Kraft treten soll.

— Nachdem die Instruktion für die Bezirksämter vom 27. August 1838 sowohl durch die seitherigen Verfassungs-Revisionen und durch die neuere Gesetzgebung in vielfachen Beziehungen obsolet geworden, hat der Reg.-Rath die Revision dieser Instruktion beschlossen; dieselbe soll durch die Direktion des Innern, die Justizdirektion und die Polizeidirektion unter Beiziehung der Herren Bezirksamtmänner Frei von Zurzach, Rauchenstein von Brugg, Dücloux von Laufenburg und Senn von Zofingen vorgenommen werden.

* — Frickthal. Das am nächsten Sonntag in Mumpf, im Mittelpunkte unseres Landestheils stattfindende frickthalische Gesangfest wird, wenn das Wetter günstig ist, ein eben so gemüthliches als schönes werden; auch zeugen die zahlreichen Anmeldungen von Vereinen, daß auch die Sängerzahl eine nicht unbedeutende wird. Es haben sich bereits angemeldet die Vereine von Möhlin, Wegenstetten, Kaiseraugst, Obermumpf, Mettau, Eiken, Zeiningen, Sisseln, Laufenburg, Schupfart, Magden, Münchwylen, Buus, Rothenfluh, sodann die badischen Vereine Murg, Wehr, Obersäckingen, Waldshut und Wallbach. Nicht angemeldet haben Rheinfelden, Olsberg, Zuzgen, Frick und Säckingen, werden aber ohne Zweifel sich doch reich an Sängerzahl betheiligen. Schon der reizend gelegene Festplatz, das anmuthige Dorf mit seiner neu restaurirten Kirche, die günstige Gelegenheit mit der badischen Eisenbahn, leicht von zwei Hauptrichtungen her dazu zu gelangen, wird viele Besucher aus dem Badischen herbeilocken und das Frickthal hat seine Feste ebenfalls noch immer zahlreich besucht. Der schon erwähnte Festplatz liegt auf der lieblichen Anhöhe „Kapf", auf dem Punkte, wo früher Mumpf seine freundlichen Freischießen hielt, an der Straße nach Zuzgen und bietet eine der genußreichsten Aussichten, die das Frickthal aufzuweisen vermag. Ganz am Fuße des Hügels (Festplatzes) liegt in malerischen Häusergruppen das Dorf, dessen Umrisse freundlich sich in dem blauen Dunkel des Rheines abzeichnen. Drüber hin das hohe badische Ufer, an das eine bequeme Fähre führt und den täglichen Verkehr mit der Fabrikstadt Säckingen vermittelt, deren hohe Kirchthürme und gewaltige Fabrikgebäude die alternde Waldstadt überragen. Im weitgeschweiften Bogen durchzieht der Rhein, an den sich die Fischer- und Flößerdörfer Schweizerisch und Badisch Wallbach und Sisseln anlehnen, die fruchtbare Landschaft. Im Hintergrund die Vorberge des Schwarzwaldes, die dunkle „Egg" und die freundlichen, dorfreichen Höhen des Säckinger Amtes und der alten Grafschaft Hauenstein; rechts die hohe, bereits kahlgeschlagene „Mumpferfluh", links der „Kriesiberg" und über das Dorf hinaus die Ausläufer der Möhlener Höhe. Wendet sich das Auge rückwärts, so lehnt sich der Festplatz bereits an das dunkle Gehölz eines Waldes, während gegen das Dorf hin die lachendste Aussicht sich ausbreitet. Mit dieser kurzen Schilderung wollen wir freundlich zum Besuche des Festes eingeladen haben.

— Aarau. Von dem nach Thun in die Centralschule beorderten aarg. Bataillon Nr. 15 werden hier zwei Compagnien vom 18.—20. Juni bequartirt in den Häusern von Nr. 151 bis ungefähr 288.

— Die Gemeinnützigkeit von Rüti hat sich, wie man vernimmt, großartig hervorgehoben. Für die neu zu erbauende Pfarrkirche wurde in dieser Gemeinde innert sechs Tagen an freiwilligen Beiträgen über 18,000 Fr. gezeichnet; worunter sich Privaten mit 1500, 1300, 1000, 800 ꝛc. betheiligten. Ehre solchem Gemeinsinn!

Bern. In einem Stalle zu St. Immer hat sich am 5. d. Vormittags ein Fritz Bischoff von Lauterbrunnen mittelst eines Ordonnanzgewehrs erschossen. Er war nicht älter als 26 Jahre, aber bereits dem Schnappstrinken haltlos ergeben. Er hatte Schuh und Strumpf ausgezogen, um mit den Zehen abdrücken zu können; sein Gesicht war ganz zerschmettert.

— In der katholischen Kirche in Bern wurde der Taufakt der neuen, von Rüetschi in Aarau gegossenen, Glocken vorgenommen. Als Consekrator fungirte der päbstliche Geschäftsträger, Hr. Bovieri, als Pathen die HH. Bundesrath Knüsel und Regierungspräsident Migy, als Pathinnen die Frau Marquise v. Turgot und Frau Zeerleder-Zeltner.

Tessin. Der vom Bundesrath erhaltene Seidensaamen aus Japan ist gut ausgefallen.

Luzern. In Luzern Klage über die zunehmende Zahl der Hunde. Die Stadt sei ein wahres Eldorado für die Hunde geworden, welche in Folge der liberalen Bestimmungen, vulgo Hundstaxen, die gastfreundlichste Aufnahme daselbst fänden und sich oft zu einem halben oder ganzen Dutzend in den Häusern installirten. Diese vierfüßige Bevölkerung scheint jedoch die ihnen gewährte freundliche Aufnahme nicht zu würdigen und verleite sie der Müßiggang und das Wohlleben zu allerlei Ausschreitungen, als: die Kinder erschrecken, Hosen und Röcke zerreißen, Kratzen, Beißen und allerlei unästhetische Dinge. Kurz, die Reaktion hat begonnen und ruft einer gesalzenen Hundetaxe in der angenehmen Hoffnung, daß dies das beste Mittel sei, die Zahl der Hunde auf ein anständiges Minimum zurückzuführen.

Solothurn. Einer der Männer, die beim Brande von Grenchen sich verletzten, ist vor einigen Tagen an den erhaltenen Brandwunden daselbst gestorben und bereits beerdigt. Bei mehreren andern ist der Zustand noch ziemlich hoffnungslos.

St. Gallen. Gestern Nachmittag zwischen halb 2 und 3 Uhr entlud sich über die Stadt ein so gewaltiges Hagelwetter, wie man sich eines ähnlichen seit langer Zeit nicht mehr zu erinnern weiß. Steine in der Größe von Baumnüssen fielen in Menge. Sie zerschlugen unbarmherzig, was sich ihnen in den Weg legte. Blätter und kleine Zweige sah man bei Hunderten in den Gartenbeeten umherliegen und Tausende von Blüthen und Pflänzchen liegen in jedem Garten geknickt darnieder. In der Stadt selbst hat das Unwetter die Fensterscheiben arg zugerichtet. Es ist zu wünschen, daß sich dieser Hagelschlag auf einen kleinen Umkreis beschränkt habe, sonst müßte der Schaden ein enormer sein.

Schwyz. Kürzlich wurde der große Mythen von zwei Waadtländern (den Herren J. Piccard und E. Rambert, Professoren am Polytechnikum in Zürich) unter Begleitung des Hrn. Gemeinderath Nauer in Rickenbach dieses Jahr zum ersten Mal erstiegen. — die zweite Besteigung erfolgte am vorletzten Dienstag, die dem Vernehmen nach den Zweck hatte, die Anlage eines Fußweges zu begutachten und dessen Richtung zu bezeichnen. Die für dieses Unternehmen gezeichneten Aktien sind bereits zur Hälfte eingezahlt, und es steht außer Zweifel, daß die Arbeiten, für die sich ein Unternehmer gezeigt hat, noch im Laufe dieses Sommers begonnen und zu Ende geführt werden. Die Besteiger rühmten neuerdings die herrliche Aussicht, die sie auf der Höhe genossen. Wenn einmal ein gangbarer Weg erstellt ist, werden sich unzweifelhaft zahlreiche Besucher einfinden. (Schwyz. Ztg.)

Basel. Die „Basl. Nachr." melden: Am Sonntag ist unter angemessenen Feierlichkeiten die neue Kirche zu Elisabethen eingeweiht worden.

Ausland.

England. Die irländische Auswanderung hat dieses Jahr wieder eine furchtbare Ausdehnung gewonnen. In Liverpool schifften sich wärend des Monats März 15,000 Auswanderer ein, meistens Irländer, im April 22,000, im Mai 18,000. Ebenso sind alle irischen Häfen angefüllt mit Europamüden.

Deutschland. Wie die Kölner Ztg. hört, wird jetzt über eine Veränderung der Ausrüstung des preußischen Heeres berathen; namentlich soll es in der Absicht liegen, die Offiziers-Epauletten zu beseitigen, die Helme durch eine andere, allen kriegerischen Zwecken entsprechendere Kopfbedeckung zu ersetzen und auch die Fußbekleidung zu ändern. Die in dem zweiten schleswig'schen Feldzuge gemachten Erfahrungen werden hiebei zu Grunde gelegt werden, denn sie haben gründlich die Unzweckmäßigkeit der preußischen Paraderüstung gezeigt.

— Baden. Hier werden immer mehr Stimmen für Abschaffung der vielen katholischen Feiertage, beziehungsweise für deren Verlegung auf die Sonntage, laut und wird auf die Verhältnisse im „allerchristlichsten" Frankreich hingewiesen, in dem sich die Kirche anerkannt mit einer Freiheit bewegt, wie man dies wohl in keinem der andern katholischen Länder trifft. In Frankreich sind von der Kirche gebotene Festtage nur die Sonntage des Jahres, Christi Himmelfahrt, Maria Himmelfahrt, Allerheiligen, Weihnachten, Ostern und Pfingsten, welch' letztere beide ohnedies auf Sonntage fallen. Das Dreikönigs-, Fronleichnams-, Peter- und Pauls- und Patrociniumsfest sind auf die Sonntage verlegt. Maria Lichtmeß, Josephstag, Maria Verkündigung, Oster- und Pfingstmontag, Maria Geburt, Maria Empfängniß und Stephanustag sind in Frankreich keine Feste; von ihrer Feier weiß man daher dort auch nichts. Es geht daraus hervor, daß die Franzosen 11 Arbeitstage mehr haben als die Deutschen und daß die Verminderung der Feiertage dem katholischen Wesen, dem katholischen Glauben geschadet, wird selbst der Ultramontanismus nicht zu behaupten wagen. Diese verschiedenen Bestimmungen passen auch nicht zu der so oft gerühmten Allgemeinheit der katholischen Kirche.

— Nächste Woche wird ein von Wien aus angekündigter Vergnügungszug in Friedericia — dem äußersten Orte seines Ausfluges — anlangen. Die Fahrt von Kiel nach dem genannten Orte wird mittelst Dampfers zurückgelegt. Jedenfalls werden die Düppeler Höhen im Vorbeifahren passirt werden.

— Nördlich von Düppel, eine Meile fast von diesem entfernt, liegt das Dorf Wester-Schnebeck an einem großen Torfmoore. Um das Torflager nicht zu sehr zu erschöpfen, hatte man dort nie über drei Fuß tief gegraben. Als man aber im Jahre 1848 die Tiefe von vier Fuß überschritt, traf man auf ein Muschellager und darunter auf ein ganzes Schiff von etwa sechsunddreißig Schritt Länge, in dessen Raume allerlei Sachen sich vorfanden, als eiserne Schwerter mit Griffen von Holz und Horn, Pfeile und Bogen, Kämme, Schmucksachen von Bronze ꝛc. Auch ganze Pferdegerippe sind entdeckt, in denen noch Pfeile stecken; Skelette von Menschen aber hat man vergebens gesucht. Die Dänen hielten diese Entdeckungen geheim. Herr von Ledebur hat nun viele Sachen glücklich zu Tage gefördert und theils an das k. Museum in Berlin abgegeben, theils durch einen geschickten Künstler vorläufig zeichnen lassen. Es finden sich römische Silbermünzen von Antoninus Pius (gestorben 161 n. Chr.) und seiner Gemahlin Faustina vor, und dann wieder Hefteln, wie sie bis zur karolingischen Zeit vorkommen. Man irrt also nicht sehr, wenn man jene Alterthümer als aus dem 4. oder 5. Jahrhundert stammend bezeichnet.

— Die Erstürmung der Düppeler Schanzen hat nachträglich noch ein Menschenleben gekostet. Vor einigen Tagen spielte nämlich ein Haufe Knaben an einem Bauplatze in der Frankfurterstraße in Berlin „Erstürmung der Düppeler Schanzen" und bediente sich dabei der Steine zum Werfen so unglücklich, daß einer der Knaben an den Folgen eines Wurfes gestorben und zwei andere schwer verletzt wurden.

— Hannover, den 3. Mai. (Schrecklicher Kampf mit einer Katze.) In einem bei Klausthal am Harze gelegenen Orte bemerkten die beiden Zwillingssöhne des dortigen Sägemüllers Tennge fremde Katzen auf ihrem Heuboden. Natürlich wird diese günstige Gelegenheit zu einer muntern Hetze gerne benutzt. Aber ein Kater, durch die Knaben und den Hund sehr in in die Enge getrieben, wirft sich auf den letztern und packt ihn im Genick, schnell springt einer der Knaben dem winselnden Hund zu Hilfe, und versetzt der Katze mit einem Stocke einen tüchtigen Hieb; diese aber wuthentbrannt, wendet sich jetzt gegen den Knaben und beißt sich ein in dessen Bein. Trotzdem nun der andere Bruder tüchtig, ja verzweiflungsvoll auf das Thier einhaut, und als dies keinen Erfolg hat, dasselbe mehrere Male durchsticht, ja sogar den Kopf vom Rumpfe trennt, sitzt der Kopf doch noch am Beine fest. Auf das Geschrei des Knaben eilen endlich Erwachsene herbei, und finden beide Brüder jetzt ohnmächtig daliegen; aber den gräßlichen Kopf vom Beine zu entfernen, ist auch ihnen unmöglich. Der requirirte Wundarzt muß den Katzenkopf zertrennen und die einzelnen Theile aus dem Beine herauslösen. Die Katze hatte nämlich übergebissen. Glücklicher Weise nimmt die Heilung einen günstigen Verlauf.

Oesterreich. Aus Wien vom 7. wird gemeldet: In der Konferenz am Montag sind die deutschen Bevollmächtigten übereingekommen, den Antrag auf Waffenstillstandsverlängerung um 14 Tage unter der Bedingung ad referendum zu nehmen, daß wenn in dieser Frist die Demarkationslinie nicht beschlossen würde, nach Ablauf derselben die Feindseligkeiten wieder beginnen werden. Man versichert, daß Oestreich und Preußen nicht auf der Linie von Apenrade bestehen werden.

Niederlande. Im Haag grassirt die Pockenkrankheit im höchsten Grade; man zählt nicht weniger als 7000 Personen, welche von diesem Uebel befallen sind, und der Tod rafft viele dahin. Außer diesem herrscht noch ein anderes Uebel daselbst: Religionsstreitigkeiten. Einer der dortigen Geistlichen läugnete

ganz offen auf der Kanzel den Tod und die Auferstehung Jesu. In Folge dessen verbreitete ein Separatist Flugblätter unter dem Volke, in welchen dieses gegen jenen Geistlichen aufgehetzt wurde. Letzten Sonntag wurde derselbe von dem aufgebrachten Volke auf der Straße angegriffen und herumgezogen; der Skandal war so groß, daß Dragoner zur Unterdrückung des Kravalles requirirt werden mußten, und nur unter dem Schutze der aufgebotenen Mannschaft konnte der Geistliche in seine Wohnung geschafft werden. (Schw. M.)

Frankreich. Die Pariser Petition für Abschaffung der Todesstrafe zählt bereits 60,000 Unterschriften

— Kaffee und Milch. In Paris sind über die Mischung von Kaffee und Milch Versuche gemacht worden, die in sanitarischer Beziehung von großer Wichtigkeit sind. Vor einem Jahre stellte ein Chemiker drei Becher vor das Fenster seines Zimmers; zwei davon würden mit frischer Milch und der dritte mit einer Mischung zu gleichen Theilen von frischer Milch und Kaffee gefüllt. Am Abend war die Milch in den beiden ersten Bechern bereits geronnen, der Milchkaffee im dritten in Aussehen und Geschmack durchaus verändert. Nun wurden alle drei Becher mit Brettchen der Art bedeckt, daß die Luft Zutritt haben, aber weiter keine fremdartige Körper, als Staub ꝛc. hineinkommen konnten und so blieben die drei Becher ein Jahr stehen. Letzter Tage wurde nun der Inhalt vom Chemiker in Gegenwart von Zeugen wieder untersucht und Folgendes gefunden: Der Inhalt der beiden ersten, reine Milch enthaltenden Becher hatte sich in eine wahre vegetabilische Masse umgewandelt. Das Innere der Becher war mit moos- und pilzartigen Gewächsen von tausenderlei Form und Gestalt bedeckt und überwachsen, von Milch- und Käsestoff war nicht eine Spur mehr vorhanden. Der Milchkaffee dagegen war durchaus unverändert geblieben. Es wurde ein Theil davon erwärmt, der Geschmack desselben war derselbe wie des von frisch zubereitetem Milchkaffee und konnte beim Wechsel der Tassen nicht mehr herausgefunden werden ob der Kaffee alt oder frisch sei.

Soweit nun das Resultat der Versuche; nun die daraus gezogenen Schlüsse und Anwendung auf das tägliche Leben und die Gesundheit und Zuträglichkeit des Genusses von reiner Milch und Milchkaffee für den menschlichen Organismus. Milch wird nur dadurch verdaulich, daß sie, so wie sie in den Magen kommt, gerinnt, indem sie sich mit dem Magensaft mischt. Reine Milch ist somit ein gesunder, nahrhafter Stoff, allen Naturen, auch den delikatesten, zuträglich. Gemischt mit Kaffee verliert die Milch die Eigenschaft zu gerinnen, er vernichtet vollständig die Wirkung und Verdauungsthätigkeit des Magensaftes und verliert deßhalb jede nährende Eigenschaft.

Der Milchkaffee kann sonach mit der Zeit zu einem wahren Gifte werden und ernste Krankheiten zur Folge haben. Nervöse Anfälle, Magenkrampf, Störung in den Verdauungsorganen und Eingeweiden, Lungenschwindsucht sind die Krankheiten, welche der häufige Genuß von Milchkaffee, namentlich bei Frauen, zur Folge hat. Ebenso haben die sehr häufigen Leberkrankheiten in dem Genuß von Milchkaffee ihren Grund.

Wer nun aber einmal an den Genuß von Kaffee und Milch gewöhnt ist, für den gibt es ein einfaches Mittel den schädlichen Einflüssen und Folgen desselben vorzubeugen. Man trinke die Milch und den Kaffee allein und zwar in der Weise, daß die Milch zuerst getrunken wird und nachher der Kaffee. Die Milch wird sofort im Magen gerinnen und die Verdauung kann ungestört vor sich gehen.

— Zwei Pariser, Tessier und Vilroy, erschienen dieser Tage vor dem Zuchtpolizeigericht in der zerknirschtesten Ueberzeugung, sich schwerer politischen Vergehen schuldig gemacht zu haben. Sie haben zwei Deutsche geprügelt. Präsident: Es saßen zwei Leute ruhig auf einer Bank des Boulevard Magenta; sie redeten deutsch mit einander. Tessier: Es waren Preußen. Vilroy: Wie man nur preußisch sein kann! Präs.: Ganz recht, es waren Preußen. Allein was thut das? Es waren Leute, die Sie gar nicht kannten, und Sie fielen über sie her. Sie schimpften auf Frankreich. Vilroy: Wir haben unser Land vertheidigt; entweder ist man Franzose, oder ist es nicht. Präs.: Wie konnten Sie aber wissen, was diese Leute sagten, da sie deutsch redeten? Tessier: Preußisch haben sie geredet. Vilroy: Ich kenne einen Schuster, und da wir zusammen arbeiten und er ein Preuße ist und ich etwas preußisch in seinem Umgange gelernt habe, so habe ich sehr wohl verstanden, daß sie über Frankreich schimpften, und da sagte ich zu Tessier: V'la deux „choucroûtes qui plaquent les français." Präs: Ja wohl, und da hat ihnen Tessier seinen Stock auf dem Rücken zerschlagen. Tessier: Herr Präsident, wir sind hier zwei politische Angeklagte. Präs.: Sie sind der Schlägerei angeklagt. Vilroy: Nun ja, der politischen Schlägerei, das kommt auf Eins heraus. Allein die Andern haben angefangen. Denn als ich sie gefragt habe, wie sie sich unterstehen könnten, die Franzosen zu blaguiren, schauten sie uns an und gaben keine Antwort. Präs.: Natürlich, weil sie, als Deutsche, nicht verstanden, was Sie wollten. Tessier: Es waren keine Deutschen, es waren Preußen. Präs.: Meinetwegen also, Preußen. Vilroy: Ich muß es doch wissen, da ich die Preußen doch kenne. Wir sagen ihnen also, Tessier und ich, was wir von ihnen denken. Da steht einer mir nichts dir nichts auf und schlägt mir hinter die Ohren, und der andere macht es Tessier ebenso. Da sind wir aber über sie hergefallen: Vive la France! und die Sergents de Ville haben uns eingesteckt. Tessier: Dann muß ich auch noch bemerken, Hr. Präsident, daß wir beide total betrunken waren. Vilroy: es ist dies der erste politische Prozeß, in den ich verwickelt bin Ich bitte um Nachsicht. Tessier: Ich auch; ich habe mich nie vorher in Politik gemischt, und die andern haben angefangen. Das Tribunal spricht wegen unzureichender Beweise die beiden Patrioten frei. Tessier (beim Weggehen): Que la Prusse n'oublie pas cette leçon! Vilroy: Vive la France!

Bern, 7. Juni. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 14. 18, Haber Fr. 14. 05; Kernen, per Viertel Fr. 0. —, Waizen Fr. 3. 10, Roggen Fr. 1. 74, Mischelkorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 70, Erbsen Fr. 0. —, schwarze Wicki Fr. 0. —, Bohnen Fr. 2. 50, Haberkernen und Habermehl Fr. 4. 70.

Luzern, 7. Juni. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 29. 47, Aufschlag Fr. 0. 03 Ct.

Schaffhausen, 7. Juni. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 15, Aufschlag Fr. 0. 24; Haber Fr. 19. — bis Fr. 19. 50.

Ankunft und Abgang der Züge in Aarau (Sommerkurs).

Nordostbahn.

Ankunft: I. 6. 40, XXV. 9. 48, IX. **11. 25**, XXXV. 1. 47, XIII. 3. 10, XXXI. 6. 05, XVII. 6. 40, XXI. 10. 28.

Die Züge 25, 35, 31 & 21 haben in Turgi Anschluß von Waldshut her und 25, 9 & 21 von Luzern her über Zürich.

Abgang: IV. 4. 45, VIII. 8. 05, XIV. 12. 30, XXXVI. 1. 37, XVIII. **4. 15**, XXVI. 4. 20, XXII. 8. 10.

Die Züge 4, 8, 36 & 26 haben in Turgi Anschluß nach Waldshut und 8, 14, 36 & 26 nach Luzern, erstere Beide aber nur in Altstetten.

Centralbahn.

Ankunft: I. 8. —, V. 12. 26, VII. 1. 32, IX. **4. 10**, XI. 6. 47, XIII. 8. 03, XV. 10. 35.

1, 5, 9, 13 & 15 haben in Olten Anschluß von Luzern, Bern und Basel, 7 & 11 aber bloß von Basel.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 45, VI. 10. —, VIII. **11. 29**, X. 1. 52, XII. 3. 15, XVI. 6. 47.

2, 4, 8, 12 & 16 haben in Olten Anschluß nach Luzern, Bern und Basel, 6 & 10 bloß nach Basel.

Die fetten Zahlen beziehen sich auf Schnellzüge.

Fremdenverzeichniß vom 8. auf den 9. Juni 1864.

Löwen.

Hr. Gremli, Apotheker, v. Muri.
— Jaus, Negot. v. Biberach.
— Dreifuß, dto. v. Endingen.
— Vierling, dto. a. Frankreich.
— Steinetz, dto. v. Genf.
— Willer, dto. v. Schöftland.
— Bürki, dto. v. Zürich.
Fr. Schürch, v. Appenzell.

Wildenmann.

Hr. Müller, Negot. v. Zofingen.
— Schwarz, dto. v. Baden.
— Ritter, dto. v. Zürich.
— Zumbrunn, dto. v. Sissach.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.
— Fink, Negot. a. Kassel.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Rohr, Oberrichter, v. Zofingen.
— Schneider, Oberrichter, v. Frick.
— Müller, Apotheker, Rheinfelden.
— Guillaume, Negot. a. Frankreich.
— Schnekenburger 2, Kfm. v. Donaueschingen.
— Furrer, dto v. Zürich.
— Kißner, Kaufm. v. Bern.
— Compredon, dto. v. Marseille.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
Hr. Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Müller, Obergerichtsschrd. Muri.
— Lepsi, Negot. v. Zürich.
— Roth, dto. v. Zezwyl.
— Weiß, dto. v. Zürich.
— Strickler, dto. v. dto.
— Meyer, Cand. Med. v Rohrdorf.
— Hübaut, Negot. a. Paris.
— Largin, Architekt, v. Aarburg.

Rößli.

Hr. Maag, Negot. v. Zürich.
— Hägin, Part. v. Basel.
— Koch zu 2, dto. v. Mühlheim.
— Baldinger, dto. v. Neudorf.
— Hafner, Bäcker, Ebersbach.
— Speiser, Müller, v. Oetlingen.
— Demler, Hufschmied, Langenthal.
— Scharve, Küfer, v. Freiburg.
— Frei, Negot, v. Aueustein.
— Häfe, Gerber, v. Zürich.
— Bolliger, Schrein. Gontenschwyl.
— Meier, Steinhauer, v. Künten.
Fr. Bornach, v. Neudorf.
Jgf. Sutet, v. Birsfeld.

Schwert.

Hr. Müller, Part. v. Zürich.
— Wehrli, dto. v. Küttigen.
— Wölfle, Maurer, v. Lauf.
Jgfr. Merz, v. Reinach.

Freitag den 10. Juni, Vormittags 7 Uhr, wird im Hause des Herrn Georg Wagner in Apfelhausen das Kamin ausgebrannt.

Aarau, 9. Juni 1864.

935] Das Polizei-Inspektorat.

Verkaufs-Antrag.



Auf das **Haus** der Frau Wittwe Nußbaum, Schusters sel., **Nro. 10 B an der Kirchgasse zu Aarau** sind **Fr. 6000.** geboten worden. Mehrgebote nimmt bis zum 15. l. Mts. der Unterzeichnete entgegen.

Aarau, den 8. Juni 1864.

930] **J. J. Leutwyler,** Notar.

Zu verkaufen:

Das **Heu- & Emdgras** ab drei Jucharten Matten in der Telli.

Anträge nimmt entgegen

Frch. Siebenmann-Buel.

Zwei geübte **Sesselmacher** finden dauernde Arbeit. Bei Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Bei wem ein rechtschaffener, kräftiger Knabe unter günstigen Bedingungen die **Bäckerprofession** gründlich erlernen könnte, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Für einen einzelnen Herrn oder Schüler ein freundliches **Logis** nebst **Kost.** Bei Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Gefunden: An der hintern Vorstadt am Bach einen großen **Schlüssel.** Bei der Expedition dieses Blattes gegen Gebühr zu erheben. [931

Bei Unterzeichneter kann ein braves Mädchen die **Weißnäherei** in allen vorkommenden Arbeiten gründlich erlernen.

Frau **Stauffer,** Nr. 178 am Zollrain.

Bad Seewen

(bei Schwyz).

Die Mineralbäder zum „Rößli", durch ihre eisenhaltige (Analyse von Löwig) heilkräftige Quelle längst bekannt, sind wieder eröffnet. Kuh- und Ziegenmilch und Molken, sowie die verschiedensten Mineral-Wasser stets frisch. Douche-, Dampf- u. Seebäder. Täglich mehrmalige Postverbindungen.

Durch gute und billige Bedienung werden wir trachten, den uns seit vielen Jahren zahlreich zu Theil gewordenen Zuspruch der geehrten Kurgäste und Durchreisenden zu wahren, deren fernerm gütigen Wohlwollen sich ergebenst empfehlen

Mai 1864 **Wittwe Beeler,**

906] geb. **Schuler & Söhne.**

Die Unterzeichnete zeigt dem ehrd. Publikum an, daß sie von nun an schöne und gute **Eiernudeln** verfertigt und empfiehlt sich zur gütigen Abnahme bestens.

Aarau, im Juni 1864.

Frau **Jeggli,** Bäckers,

887] am Zollrain.

Für eine oder zwei Personen **Kost** und ein fröhliches **Logis** in Nr. 653, vis-à-vis vom Gasthof zum Löwen. [923

Straßenwärterstellen.

Infolge der Abänderungen des Baugesetzes tritt mit 1. Heumonat eine neue Organisation für die Wärter auf sämmtlichen Ortsverbindungsstraßen mit neuer Werkfatzeintheilung in Kraft. Aspiranten auf diese neu zu besetzenden Stellen können die neue Werkfatzeintheilung nebst Dienstvorschriften bei den betreffenden Herren Kreis-Ingenieurs einsehen und diesen Amtsstellen ihre mit Wahlfähigkeits-Zeugnissen der Gemeinderäthe versehenen, eigenhändig geschriebenen Anmeldungen bis und mit 18. d. M. einreichen.

Aarau, den 9. Juni 1864. Im Auftrage der Baudirektion,

Der Direktionssekretär:

Läuppi.

Bekanntmachung.

Von Montag den 13. l. Mts. an ist den Schülern das Baden in der Aare auf dem bisherigen Platze am linkseitigen Aarufer, unterhalb der Kettenbrücke, wieder gestattet.

Die Badestunden sind festgesetzt für

Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 4 bis 6 Uhr Abends,

Mittwoch und Samstag von Abends 3 bis 5 Uhr.

Als Schwimmlehrer wird neuerdings Hr. Turnlehrer Zürcher die Aufsicht über die Badenden üben und es sind dessen Weisungen genau zu befolgen. Auf andern Stellen als dem angewiesenen Platze und zu andern Stunden, darf von den Schülern nicht gebadet werden. Zuwiderhandlungen würden nach der Strafbestimmung des bestehenden Badreglements, auf welches Eltern, Lehrer und Schüler verwiesen werden, geahndet.

Aarau, den 6. Juni 1864. Der Gemeindeammann:

R. Weiersmüller.

Der Gemeindeschreiber:

926] **J. J. Leutwyler.**

☞ Soeben erschien im Verlag von **F. A. Brockhaus** in Leipzig die erste Lieferung der zweiten Auflage des berühmten Werks:

Strauß, Das Leben Jesu für das deutsche Volk bearbeitet.

Ausgabe in 6 Lieferungen zu je 2 Frkn.

Die erste Lieferung ist in der unterzeichneten Buchhandlung vorräthig, und werden daselbst Bestellungen auf das Werk angenommen.

J. J. Christen in **Aarau.**

☞ Ein gutgeschulter, treuer Knabe kann unter günstigen Bedingungen die **Buchbinderei** erlernen bei

Jacob Schoder,

Buchbinder & Schreibmaterialhändler

922] in Zofingen.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Neuestes Reisehandbuch

für die Schweiz.

Von **H. Berlepsch.**

Neue, vermehrte Ausgabe 1864.

Mit 16 Karten, 6 Städteplänen, 9 Gebirgspanoramen und 24 Illustrationen.

Preis elegant gebunden Fr. 7. 50 Cts.

Bei **J. J. Hunziker,** Schneidermeister, Nro. 259 an der Halden dahier, werden allerlei Kleider zum **Fleckenreinigen** und **Ausbessern** angenommen; auch Kleider jeder Art nach neuester Mode angefertigt, und hält derselbe stets ein Lager verfertigter Herrenkleider.

Billige und prompte Arbeit wird mich auf's Beste empfehlen. — Bitte um zahlreichen Zuspruch. [530

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

7. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,5‴	26″ 8,9‴	26″ 9,9‴
Thermometer	+ 14	+ 17	+ 17
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	O	—	W
Himmelsbesch.	h	—	bd

Wichtige Anzeige für Alle,

die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,

Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 136. 10. Juni 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Die „Lausanner Ztg." verlangt die Uebernahme der Instruktion der Infanterie und die Bestreitung sämmtlicher Militärausgaben durch den Bund. Die Instruktion der Truppen könne mit diesem Schritt, der mit der Zeit doch einmal gethan werden müsse, nur gewinnen. Das gegenwärtige System, nach welchem sich Kantone und Bund in die Instruktion der Armee theilen, sei fehlerhaft und unpraktisch. Die Eidgenossenschaft lege den Kantonen immer größere und nachgerade unerträglich werdende Ausgaben für das Militärwesen auf, und bereits gebe es mehr als einen Kanton, der nicht mehr wisse, wie er diese Ausgaben erschwingen solle. Müsse der Bund einmal alle Militärausgaben selbst bezahlen, so werde die im Bundesrathhause herrschende Manie jeden Augenblick wieder etwas zu ändern, wohl bald ein Ende nehmen.

Zur schweizerischen Schützenfahrt nach Mailand haben sich bis jetzt 125 Theilnehmer gemeldet; sie vertheilen sich auf die Kantone wie folgt: Aargau 1, Appenzell 6, Bern 3, St. Gallen 5, Genf 1, Glarus 7, Graubünden 4, Luzern 6, Neuenburg 8, Schaffhausen 3, Schwyz 4, Tessin 63, Thurgau 2, Waadt 3, Zürich 9. Die übrigen Kantone sind noch gar nicht vertreten. Die Zahl der Theilnehmer ist noch klein; es ist aber noch auf bedeutenden Zuwachs zu hoffen.

Auf den italienischen Eisenbahnen und Dampfbooten ist für die Schweizerschützen eine Ermäßigung von 50 pCt. zugesagt.

Aargau. Rietheim. (Einsdg. v. 6 Juni.) Der Männerchor des stillen und bescheidenen Dörfchens Rietheim hat gestern die Gesangvereine des Bezirks Zurzach und einiger Ortschaften des Bezirks Baden zu ihrem Jahresfeste besammelt; vom entfernten Trasadingen im Kanton Schaffhausen erschien der dort bestehende gemischte Chor in etwa 30 Mitgliedern; die Chöre der benachbarten badischen Gemeinden Kadelburg und Lauchringen betheiligten sich ebenfalls; im Ganzen waren 16 Vereine mit etwa 200 Sängern anwesend. Zu Fuß und in geschmackvoll gezierten Wagen zogen sie ein die freundlichen Schaaren in den Ort, der einen ähnlichen Ehrentag noch nie erlebt. Mittags um die zwölfte Stunde walleten die Sänger, begleitet von einer großen Zahl Schaulustiger, Zurzach zu, um in der protestantischen Kirche die Hauptprobe zu bestehen, während welcher der schon mehrere Stunden vorher umwölkte Himmel einen zwar wohlthuenden, aber eindringlichen Gewitterregen zur Erde entsendete. Um zwei Uhr begann die Aufführung; abwechselnd ließ die Gesammtmasse und einzelne Chöre ihre Melodien ertönen, die erstere unter der tüchtigen Direktion des Hrn. Lehrers B Erne von Leuggern. Einzelgesänge trugen vor: 1) der Männerchor von Wettingen, 2) der Männerchor von Wislikofen, 3) derjenige von Reckingen, 4) derjenige von Döttingen, 5) der Liederkranz von Döttingen, 6) der Männerchor von Oberendingen und Unterlengnau und endlich 7) der Männerchor von Leuggern. Die Gesangstücke wurden insgesammt und einzeln vor einem zahlreichen Auditorium gut, einige vorzüglich vorgetragen.

Der Himmel schien seine Freude an diesem Ehrentage zu finden; die Gewitterwolken zerstoben, der Regengott schob seine Schleußen und die alles erwärmende Sonne brachte Wonne und Fröhlichkeit unter die Sänger in ihre zierlich eingerichtete Festhütte; keinen Mißton ließ die Blechmusik von Klingnau dazwischen treten. An Toasten fehlte es ebenfalls nicht; den ersten Trinkspruch erhob Hr. Großrath Spuhler von Wislikofen auf den Gesang; Hr. Schleuniger, Lehrer, in Baldingen auf die Harmonie; Hr. Bezirksamtmann Frey auf die Eintracht, die das heutige Fest geschaffen, und auf die Bruderliebe, welche nicht nach Nationen und Confessionen unterscheidet; Hr. Direktor Erne auf den freien, nicht vom Ultramontanismus umflorten und beschwindelten Geist der Zeit; Hr. Lehrer Laubi von Böbikon ergieng sich in allgemeinen schwulstigen Worten; Hr. Pfarrer Häusler brachte sein Hoch den fremden Gästen und zum Schlusse erinnerte Hr. Bezirksamtmann Frey die Anwesenden an eine wohlverdiente Dankbezeugung für die Frauen und Töchtern Rietheims, die in sinniger Weise die Fahnenburg und ihre Umgebung dekorirt und Blumen ins irdische Leben geflochten. Daß der Zuschauerraum nicht leer gestanden, begreift sich von selbst.

Der festgebende Verein hat sich selbst einen Ehrentag bereitet. Anläßlich des Trinkspruches des Hrn. Bezirksammtmanns Frei glaubt Einsender keine unbescheidene, noch weniger aber eine unberechtigte Bitte zu thun, indem er die in einigen Gemeinden des Bezirks getrennt bestehenden, oder in der Trennung begriffenen Vereine an eine Verschmelzung und Vereinigung erinnert und sie vor jeder Zersplitterung der Gesangeskräfte dringend abmahnt.

Wie lange bleiben die Töne eines Gesangvereins von Zurzach noch aus? Will der gemachte Versuch eines gemischten Chors keinen Boden fassen? Voran ihr herrlichen melodischen Stimmen, laßt sie einmal kräftig an die tauben Ohren erschallen und nehmet ein Beispiel an der Ausdauer der Musiker.

Bern. Samstag Abends nach 9 Uhr schlug der Blitz in eine im Sortel (im Scheidewaldbezirk bei Guggisberg) stehende Tanne, unter der sich drei Kühe und drei Rinder befanden. Alle sechs Stück wurden am Morgen todt unter der zersplitterten Tanne gefunden. — Am Sonntag Abend erhängte sich zu Röthenbach bei Herzogenbuchsee ein verkostgeldeter 13 jähriger Knabe, Gottlieb Großenbacher, aus unbekannten Ursachen.

— Während des Gewitters am Dienstag Nachmittag befand sich der Lehensmann Wittwer, in der Pfandersmatt bei Trub, mit seiner Frau und einem Knechte einige hundert Schritte vom Hause auf dem Felde. Die Leute waren mit B'schütten beschäftigt und standen die beiden Männer eben hinten am Güllenwagen, während die Frau die davongespannten Kühe hielt, als ein Blitzstrahl sie sämmtlich zu Boden warf. Nach einigen Sekunden kamen die beiden Männer wieder zur Besinnung; als sie der Frau zu Hülfe eilten, hauchte diese gerade den letzten Athem aus. Die beiden Kühe lagen links und rechts todt niedergestreckt. Die Kleider und Schuhe der Frau waren zerfetzt und ihre Brust und Füße stark verletzt. Des Unglückes war noch nicht genug. Als darauf der Metzger, Ch. Zimmermann, die Kühe schnell abschlachtete, stach er sich durch die Hand, daß sein Messer auf der andern Seite herauskam. Er lag nach zwei Stunden noch bewußtlos. (Berner Ztg.)

Zürich. Der Stadtrath von Winterthur läßt eine Festmedaille prägen. Der Avers der Medaille zeigt das Abbild des Siegels Rudolfs von Habsburg, wie dasselbe dem Original des Stadtrechtsbriefes beigehängt ist, nämlich ein gehamischter Ritter, der mit eingelegter Lanze einhergaloppirt. Der Schild am linken Arm führt den Habsburger-Löwen. Die Umschrift (lateinisch) lautet auf Rudolf, Grafen von Habsburg

und Landgraf von Elsaß. Der Revers enthält die lateinische Widmung (verfaßt von Dr. A. Hug). Die ganze Medaille ist durchaus originell, zumal uns keine andere bekannt ist, auf der das Wappen als Motiv der Medaille angewandt wurde. Was die Ausführung betrifft, so wird diese Medaille sich den besten Arbeiten des so rühmlich bekannten Hrn. Aberli, Graveur, anreihen, und ein Kleinod für die Münzkabinete werden. Die Preise der Medaillen sind: in Silber 15 Fr., Bronze 3 Fr. 60 Cts., Zinn 2 Fr.

Waadt. Nach der „Patrie" hat letzten Dienstag ein gewaltiger Sturm, begleitet von Donner, Regen und Hagel in einem großen Theil des Kantons beträchtlichen Schaden angerichtet. Besonders die Weinberge von Lutry sollen sehr gelitten haben; an einzelnen Stellen ist die Ernte vollständig vernichtet. Die Gegend von La Cote sowie die Bezirke Aigle und Vivis blieben gänzlich verschont.

Neuenburg. Aus Colombier, diesem Mittelpunkt des neuenburgischen Weinlandes, schreibt man Folgendes: „Unsere Gegend ist am 7. Juni von einem so furchtbaren Hagelwetter heimgesucht worden, wie sich die ältesten Leute in hier keines solchen erinnern können. Die hoffnungsvoll herangewachsenen Reben wurden binnen einer Viertelstunde total zerstört. In einer Rebe von 25 Mannwerk fand man bei genauer Untersuchung nur zwei Traubenstöcke, welche noch auswachsen können. Der Hagel fiel so stark, daß an einem einzigen Hause 63 und im ganzen Dorfe mehrere Hundert Fensterscheiben zerschlagen wurden. Sechs Stunden nach dem Gewitter hätte man von den Hagelsteinen an manchen Orten noch Wagenladungen fortführen können."

Wallis. Die Gaben für das kantonale Schützenfest in Martinach sind auf Fr. 10,400 gestiegen.

— Am 1. Juni unternahmen die HH. Major Quaterey, Karl und Julius Stockalper und der Chorherr Monch eine neue Entdeckungsreise in das Innere der Feengrotte bei St. Moritz, welche bis jetzt 2800 Fuß weit begangen werden kann. Sie hatten sich mit allem Nöthigen, namentlich aber mit Lichtern hinreichend versehen und drangen mehr als 500 Fuß weiter vor, ohne ans Ende der Höhle gelangt zu sein, welche sich in den gleichen Dimensionen weiter ausdehne. Da aber die Luft sehr dick und beengend wurde, so daß z. B. kein Zündhölzchen mehr angebrannt werden konnte, so traten sie den Rückweg an. Es wird nächstens eine ausführliche Beschreibung dieser Höhle im Druck erscheinen.

St. Gallen. Die Regierung ist gewählt aus den HH. Sailer, Aepli, Hoffmann, Saxer, Müller, Steiger, Hösliger. Neugewählt: Sailer und Hösliger, die sich Bedenkzeit erbeten. Nicht mehr gewählt: Baumgartner und Hungerbühler. Zum Landammann wurde Hr. Saxer gewählt. Die HH Müller und Hösliger sind konservativ, die übrigen liberal. Die neugewählten HH Sailer und Hösliger haben ihre Wahl angenommen. Ständeräthe: HH. Wirth Sand und Legrand Gmür.

— In Rapperswyl hielt Hr. alt Kantonsrath Dormann einen ebenso anziehenden als lehrreichen Vortrag über die Arbeiterfrage und das Kolonisationswesen im Auslande. Da Hr. Dormann sich schon Jahre lang diese Fragen zum Gegenstande eines eigenen Studiums gemacht hat, und soeben im Begriffe steht, eine längere Reise nach dem Orient anzutreten, wo er (in der europäischen Türkei) zum Zwecke der Gründung einer eigenen Arbeiterkolonie Grund und Boden, Land und Leute, Sitten und Gebräuche persönlich kennen lernen will, um seine diesfalls gemachten Erfahrungen zum Nutzen und Vortheil des auswanderungslustigen Publikums verwerthen zu können, so mußte dessen Vortrag um so interessanter sein, und er war es auch im höchsten Maße. Mancher Irrthum wurde durch ihn gehoben, manches Vorurtheil in Sachen beseitigt und viel Neues über obige wichtige Fragen gehört und gelernt. Es wurde Hrn. Dormann dann auch billigermaßen der Dank der ganzen Versammlung zu Theil.

Glarus. Nächsten Montag wird von Glarus aus eine originelle Exkursion nach Zürich abgehen. Der Verein der Altersgenossen aus dem vorigen Jahrhundert hat beschlossen, seine erste Jahresfeier durch eine Eisenbahnfahrt nach Zürich zu begehen. Es werden circa 50—60 Mitglieder daran Theil nehmen. Die werden noch manches aus den Erlebnissen der alten „Botenschiffe" zu erzählen wissen.

Thurgau. Hr. Oberst Egloff hat die Annahme der Wahl als Regierungsrath angezeigt.

Ausland.

Frankreich. Der Kaiser der Franzosen hat das Gesuch, die Todesstrafe des Giftmörders de la Pommerais umzuwandeln, abgeschlagen. Es werden daher die nöthigen Vorbereitungen zur Hinrichtung desselben getroffen.

— Paris, 9. La Pommerais ist diesen Morgen um 6 Uhr hingerichtet worden.

Italien. Aus Camogna (Toskana) wird folgende freche Morothat gemeldet: Am Morgen des 25. Mai waren mehrere Bauern auf einem Acker beschäftigt, als ein unbekanntes Individuum, mit einer Flinte bewaffnet, sich bis auf 16 Schritte den Männern näherte und fragte, wer von ihnen Antonio Gamberi heiße. Der Eigenthümer des Ackers, der so hieß, trat vor, sich als den Betreffenden meldend; der Unbekannte zog hierauf ein Papier aus der Tasche und las ihm den Inhalt vor, wonach er einen Joseph Sabbatini, der als Rekrut sollte ausgehoben werden, sich aber den Behörden durch die Flucht entziehen wollte, diesen denunzirt hätte, was seine Arrestation zur Folge gehabt und daß er in Folge Mißhandlung gestorben sei. Ehe noch der Bauer Zeit hatte, etwas zu erwidern, erhob der Fremde mit dem Ruf: Ich bin der Bruder dieses Sabbatini und will seinen Tod an dir rächen, sein Gewehr und schoß den Bauer todt nieder. Darauf lud er auf's Neue und entfernte sich, indem er Jeden, der ihn verfolgen würde, mit dem Tode bedrohte. Die bestürzten Knechte ließen ihn auch gehen, machten aber sofort bei den Gerichten von dem Vorfall Anzeige, welche ihrerseits die Verfolgung und Verhaftung des Mörders anordnete.

— Der Akrobate Blondin produzirt sich gegenwärtig in Turin. Er läuft auf einem mehr als 80 Meter hoch gespannten Seile, einen Sack über den Kopf geworfen und einen lebendigen Mann auf dem Rücken tragend.

Langenthalermarkt vom 7. Juni.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. — „ 5. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 44
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 35 „ —. —
Ju. allen (per Pfd.)	—. 90 „ —. 96	Aepfel (das Viertel)	0. — „ 0. —
Eier (11–12 Stück)	—. 40 „ —. —	Birnen (das Viertel)	0. — „ 0. —

Rorschach, 9. Juni. Kernen: Heutige Verkäufe 3460 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 30. 50., Mittelpreis Fr. 29. 30., Niedrigster Fr. 28. —. Aufschlag pr. 0. 31. Zwei Pfd. Mehl 40 Cts., zwei Pfund Brod 36 Cts. Wochenverkäufe 507 Dopp.-Ztr.

Haser: 30 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 20. 60.

Wiener-Börse. 9. Juni National-Anleihe 80 45. Metalliques 5%. 73. 20., Bankaktien 786. —, Kredit-Mobilier-Aktien 195 80.

Pariser-Börse. 8. Juni. 3% Rente 66. 75, Credit mobilier 1135. —, Oesterr. Staatsbahnen 400. —.

London, 8. Juni. Consols 90¼.

Fremdenverzeichniß vom 9. auf den 10. Juni 1864.

Ochsen.
Hr. Müller, Obergerichtsschrb. Muri.
— Seiz, Kfm. v. Mühlhausen.
— Köchlin, dto. v. Basel.
— Walder, dto. v. Zürich.
— Wingeler, dto. v. Schaffhausen.
— Märki, Gastwirth, a. Havre.
— Daguid, Negot. v. Basel.
— Emeri, dto. v. Mülhausen.
Fr. Reiser, v. Sumiswald.

Storchen
Hr Major, Kfm. v. Marsch.
— Guillaume, Negot. v. Marseille.
— Campredon, dto. v. Marseille.
— Furrer, dto. v. Zürich.
— Kißner, Kaufm. v. Bern.
— Geißmann m. Fam., St. Gallen.

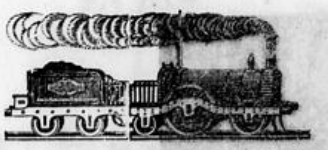
Krone.
Hr Hauswald, Negot. v. Torgau.

Wildenmann
Hr. Biath, Negot. v. Pruntrut.
— Bondner, dto. v. dto.
— Gischon, dto. v. dto.
— Morgenthaler, dto. v. Zofingen.
— Sandoz m. 2 Töcht., Freiburg.
— Wegenstetter, Kfm. v. Heiden.

Löwen.
Hr. Amor, Advokat, v. Solothurn.
— Schirof, Negot. v. Appenzell.
— Weber, dto. v. Zürich.
Hr. Steinetz, Negot. v. Genf.
— Bierling, dto. a. Frankreich.

Rößli.
Hr Heller, Kfm. v. Stuttgart.
— Weber, dto. v. Menzikon.
— Schüzle, Weber, Ricken.
— Meier, Wagner, Oftringen.
— Zimmerli, Schreiner, v. dto.
— Frei, Schneider, Kloten.
— Gfeler, Spengler, Schapbach.
— Lopp, Uhrenmacher, v. Ulm.
— Signer, Barbier, Urnäsch.
— Walser, Tapezierer, Teufen.
— Rüelin, Buchbinder, Einsiedeln.
— Kreit, Müller, v. Hasle.
— Hüni, Bäcker, v. Horgen.
— Frei, Negot, v. Auenstein.
— Scherpet, Küfer, Freiburg.
— Müller, Part. v. Belp.
— Gloor, dto. v. Gontenschwyl.
3 Italiener.
8 Amerikaner.

Schwert
Hr. Katz, Metzger, v. Pforzheim.
— Maurer, Küfer, v. Lahr.
— Wyl, Tuchmach., Lauterleiffen.
— Kuhn, Gerber, Unterrheinthal.
— Urnauer, Bäcker, v. Steinbach.
— Stoehr, Messerschmied, Nürnberg
— Wittwer, Kfm. v. Dießbach.

Schweizerische  Nordostbahn.

Sonntags- und Lustfahrt-Billete

zu ermäßigten Preisen

werden von **Baden, Schinznach, Wildegg** und **Aarau**

nach folgenden Stationen ausgegeben:

	Von	Baden			Schinznach			Wildegg			Aarau		
	nach	I.Cl.	II.Cl.	III.Cl.	I.Cl.	II.Cl.	III.Cl.	I.Cl.	II.Cl.	III.Cl.	I.Cl.	II.Cl.	III.Cl.
Gültig für		Fr.Ct.	Fr.Ct.	Fr.Ct.	Fr.Ct.	Fr.Ct.	Fr.Ct.	Fr.Ct.	Fr.Ct.	Fr.Ct.	Fr.Ct.	Fr.Ct.	Fr.Ct.
	Zürich	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	5.—	3.50	2.50	6.—	4.—	3.—
einen Sonntag	**Dachsen**												
	Schaffhausen	9.—	6.—	4.50	10.—	7.—	5.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Samstag u. Sonntag	**Dachsen**												
	Schaffhausen	10.—	8.—	6.—	12.—	9.—	7.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
oder	**Glarus**	15.85	9.60	6.75	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	19.70	12.35	8.70
Sonntag u. Montag	**St. Gallen**	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	19.75	13.85	9.90
Samstag,	**Basel** (pr. Olten)	13.60	9.50	6.80	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Sonntag und	**Bern**	18.—	12.—	9.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Montag	**Interlaken**	25.95	18.90	13.25	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—

In obigen Preisen ist die Rückfahrt inbegriffen.

Zürich, 9. Juni 1864.

Die Direktion
der schweizerischen Nordostbahn.

Schweizerische  Centralbahn.

Lustfahrt- und Rundreise-Billete

zu ermäßigten Preisen,

ausgegeben vom 1. Juni 1864 an bis auf weitere Anzeige.

Von **Aarau** nach folgenden Stationen:

Gültig für		Preise der Billete für Hin- und Rückfahrt. I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.
	Basel . . .	Fr. 6. —	Fr. 4. 50	Fr. 3. —
einen	**Luzern** . . .	„ 7. 50	„ 5. 50	„ 4. 50
Sonntag	**Biel** . . .	„ 8. 50	„ 6. —	„ 4. 50
	Bern . . .	„ 9. —	„ 6. 50	„ 5. —
Samstag,	**Vierwaldstättersee** [1]	„ 11. 50	„ 8. —	„ 6. —
Sonntag	**Solothurn** (Weißenstein) [2]	„ 8. 50	„ 6. —	„ 4. 50
und	**Neuhaus** (Interlaken)	„ 18. 50	„ 13. —	„ 9. 50
Montag	**Brienz** (Gießbach) .	„ 20. 50	„ 15. —	„ 10. 50
8 Tage	**Berner Oberland** *) (Rundfahrt über Thun, Neuhaus und zurück über Alpnach, Beggenried oder über Flüelen).	„ 17. 50	„ 13. 50.	„ 9. —

*) Diese Tour kann auch in umgekehrter Richtung gemacht werden.

[1]) Dampfbootstationen des Vierwaldstättersees sind: Küßnacht, Stansstaad, Alpnach, Weggis, Beggenried, Gersau, Treib (Seelisberg), Brunnen und Flüelen.

[2]) Omnibus ab Station Solothurn oder Gasthof zur Krone täglich Abends 5 Uhr nach dem Kurort Weißenstein zu Fr. 5. — pr. Person. Einzelne Fuhrwerke zu allen Tageszeiten zu Fr. 5. — pr. Person, wenn wenigstens drei Reisende mit einander fahren wollen.

Basel, 1. Juni 1864.

Direktorium
der schweizerischen Centralbahn.

Schweizerische Centralbahn.

Mit dem 10. dieses Monats können von den Stationen der Centralbahn Güter in Eil- und gewöhnlicher Fracht nach den Stationen der Berner-Staats-Bahn aufgegeben werden, ebenso Waarensendungen zur Gepäcktaxe.

Basel, den 10. Juni 1864.

Direktorium
der schweizerischen Centralbahn.



Cæcilien-Verein.

Männerchor.

Heute Abend:

Probe für den Gesammt-Chor.

Extra schönes fettes **Kalbfleisch** zu 40 und 50 Cts. per Pfund bei dem sich bestens empfehlenden

846] **H. Siegrist,** Metzger.

Für das mir bis anhin geschenkte Zutrauen höflichst dankend, zeige meinen werthen Gönnern an, daß mein

Schuhwaaren-Lager

wieder vollständig assortirt ist; halte fortwährend eine große Auswahl in **Bottines** für Herren, Damen, Töchter und Kinder; **Pantoffeln** für Herren und Damen und vieles andere mehr. Sämmtliche Waare ist solid und elegant gearbeitet.

Für gefällige Abnahme empfiehlt sich

Joh. Hofmann, Schuhmacher
937] an der Milchgasse

Wo eine gewandte **Kellnerin** sofort eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [938

Zum Kauf angetragen:

Ein Wohnhaus an einer Hauptstraße zu Aarau. Dasselbe enthält drei Wohnungen, zwei Kaufläden, ein Comptoir und einen gewölbten Keller.

Nähere Auskunft ertheilt und nimmt Angebote entgegen bis zum 12. Juni 1864

Der Beauftragte:
H. Guldt, Notar, in Aarau.



Privat-Schwimmunterricht für Knaben,

theils in den gewöhnlichen, theils in Extrastunden.

Beginn desselben: 13. Juni; Schluß: 9. Juli. (Die zweite Hälfte der Badezeit würde zu kleineren freien Schwimmtouren mit und ohne Sicherheitsgürtel, unter unmittelbarer Leitung des Unterzeichneten, benützt, welchen Gürtel der Schüler sich selbst zu verschaffen hat.)

Preis für den ganzen Curs: 5 Franken.

Anmeldung in meiner Wohnung heute und morgen, 1 Uhr Mittags.

J. Zürcher, Turnlehrer.

V. Schiesstag

der Feldschützen-Gesellschaft Aarau

Montag Nachmittag 1½ Uhr im Schützenhaus.

Bei Anlaß der Vereinigung der Stand- und Feldschützen findet Abends 7 Uhr im Schützenhaus ein kleines Fest Essen statt, an welchem alle Schützen und Schützenfreunde ersucht sind Theil zu nehmen. Diejenigen welche nicht schon unterzeichnet haben, wollen sich bis Sonntag Abends bei Herrn **Saft** im **Storchen** anmelden.

Buholzer-Munition kann auf der Schießstätte bezogen werden.

Der Vorstand.

Stellenausschreibungen.

I. An der **landwirthschaftlichen Schule in Muri** wird für einmal zur provisorischen Besetzung die Stelle eines **Werkmeisters** ausgeschrieben.

Derselbe soll nicht nur in allen Arbeiten des landwirthschaftlichen Betriebes erfahren und meisterhaft geübt sein, sondern nebst den erforderlichen Eigenschaften des Charakters auch die Fähigkeit besitzen, den Zöglingen in jenen Arbeiten die nöthige Belehrung und Anleitung zu ertheilen, und außerdem die auf den Betrieb bezüglichen Controlen zu führen.

Nebst freier Station für seine Person bezieht er eine jährliche Besoldung von Fr. 600 bis Fr. 800.

Die Anmeldungen sind im Begleit von entsprechenden Zeugnissen und Ausweisen bis zum 27. Brachmonat nächsthin dem Direktor des Innern, Herrn Landesstatthalter Keller in Aarau einzureichen.

Aarau, am 7. Brachmonat 1864.

Namens der Direktion des Innern,
Der Direktionssekretär: Härri.

II. Im Weitern wird an der **landwirthschaftlichen Schule in Muri** ebenfalls für einmal zur provisorischen Besetzung die Stelle einer **Haushälterin** ausgeschrieben.

Die Anzustellende soll in allen mit der Führung eines solchen Haushaltes verbundenen Obliegenheiten erfahren und darüber, wie über ihre sittlichen Eigenschaften, befriedigend ausgewiesen sein.

Nebst freier Station für ihre Person bezieht sie eine jährliche Besoldung von Fr. 400 bis Fr. 500.

Die Anmeldungen sind im Begleit der oben geforderten Ausweise bis zum 27. Brachmonat nächsthin dem Direktor des Innern, Herrn Landesstatthalter Keller in Aarau einzureichen.

Aarau, am 7. Brachmonat 1864.

Namens der Direktion des Innern,
Der Direktionssekretär: Härri.

☞ Soeben erschien im Verlag von **F. A. Brockhaus** in Leipzig die erste Lieferung der zweiten Auflage des berühmten Werks:

Strauß, Das Leben Jesu für das deutsche Volk bearbeitet.

Ausgabe in 6 Lieferungen zu je 2 Frkn.

Die erste Lieferung ist in der unterzeichneten Buchhandlung vorräthig, und werden daselbst Bestellungen auf das Werk angenommen.

J. J. Christen in **Aarau.**

Crinolinen in allen Farben

von baumwollenem und wollenem Stoff habe in schönster Auswahl erhalten, zu dessen Abnahme sich bestens empfiehlt

Amalie Gottschalk.

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Keller's große Reisekarte der Schweiz.

Ausgabe von 1864. Auf Leinwand.

Preis 6 Fr.

Sehr schöne

Dürre Aepfelschnitze,

saure und süße, das Viertel à 1 Fr. 80 Cts., sind morgen auf dem Marktplatz vor dem „Ochsen" zu beziehen, [948

Heute & morgen frische Bratwürste
bei **W. Kieser,** Metzger.

Fahrhabe-Steigerung.

Samstag den 11. lfd. Mts., Vormittags von 9 Uhr an, wird die sämmtliche Fahrhabe der sel. verstorbenen Frau Wittwe Evers, im Hause des Hrn. Hommel-Esser, St. Laurenzen-Vorstadt Nr. 357, zwei Treppen hoch, gegen Baarzahlung auf eine öffentliche Verkaufssteigerung gebracht werden.

Unter den Steigerungs-Gegenständen befinden sich gute **Betten, Möbeln,** ein **Klavier, Linges, Küchengeräthschaften** rc.

Kaufsliebhaber werden zur Steigerung freundlich eingeladen.

Aarau, 4. Juni 1864. [916

Zwei geübte **Sesselmacher** finden dauernde Arbeit. Bei Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Bei wem ein rechtschaffener, kräftiger Knabe unter günstigen Bedingungen die **Bäckerprofession** gründlich erlernen könnte, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Für einen einzelnen Herrn oder Schüler ein freundliches **Logis** nebst **Kost.** Bei Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Zwei Wohnungen von je drei heizbaren Zimmern nebst Zugehör; die eine kann auf den 1. Juli, die andere auf den 1. August bezogen werden. Wo? sagt der Verleger dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis** von drei heizbaren Zimmern mit Zubehör, an eine kleine stille Familie. Bei dem Verleger dieses Blattes zu vernehmen. [873

Zu vermiethen:

Ein freundliches, meublirtes **Schlafzimmer.** Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [838

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

8. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 10,0‴	26″ 9 9‴	26″ 10,7‴
Thermometer	+ 11	+ 16	+ 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	W
Himmelsbeich	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 137. 11. Juni 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Nach einer Mittheilung des schweizer. Gesandten in Paris hat der König von Schweden den Oberstl. Melez in Lausanne zum Ritter des Schwertordens, Dr. Appia in Genf zum Ritter des Nordsterns, Henri Dunant in Genf zum Ritter des Wasaordens ernannt; die beiden letztern wegen ihrer Verdienste um den internationalen Kongreß für das Sanitätswesen im Kriege. Der Bundesrath hat den Beschluß gefaßt, sämmtliche europäische Staaten, mit Einschluß der Türkei, die Vereinigten Staaten von Nordamerika sammt den Kaiserreichen Brasilien und Mexiko zum internationalen Kongreß einzuladen, welcher die Fürsorge für Verwundete in Kriegsfällen zum Gegenstand hätte. Als Versammlungsort wird Genf und als Zeitpunkt der 8. August vorgeschlagen, und General Dufour ersucht, den Vorsitz im Kongreß zu übernehmen. Der französischen Regierung, welche sich dieser Sache vorzugsweise angenommen und namentlich auch die Schweiz und Genf als Kongreßort bezeichnet zu wissen wünschte, wird hiefür der Dank ausgesprochen.

Hr. Kreispostdirektor Egloff in Zürich hat zufolge seiner Wahl in den thurgauischen Regierungsrath seine Entlassung eingegeben und dabei sich noch über eine Reihe wünschbarer Postreformen ausgesprochen.

Hr. Nationalrath Seiler hat seine bekannte Erfindung für Hebung von Lasten vermittelst Luftdruck nun dem Bundesrath zur Prüfung unterbreitet und dieser hat mit Rücksicht auf die Frage einer möglichen Anwendbarkeit bei den Alpenbahnen den Hrn. Schulrathspräsidenten Kappeler eingeladen, eine offizielle Untersuchung durch Experten anzuordnen.

Das diesjährige Centralfest des schweizerischen Grütlivereins wird am 26. und 27. Juni in Bern abgehalten werden und ist im Vereinsorgan bereits das von der festgebenden Sektion Bern ausgearbeitete Programm erschienen. Sonntag (26. Juni) ist der Haupttag: Kanonenschüsse, Empfang der Sektionen, Besichtigung der Stadt am Vormittag. Mittag Zug durch die Stadt in's Rathhaus, wo die Verhandlungen stattfinden. Abends 6 Uhr Hauptfestzug durch die Stadt in's Festlokal (Cavalleriekaserne), allwo Bankett. Montag (27. Juni) Spazierfahrt nach Biel und der St. Petersinsel, wo ein Mittagessen eingenommen wird. Abends Abfahrt nach Twann und Neuenstadt, wo die Sektionen der Westschweiz entlassen werden; für die übrigen Rückfahrt nach Bern und Nachfeier.

Aargau. Der Regierungsrath hat der landwirthschaftl. Gesellschaft die Bewilligung zu einer Verloosung von Racenvieh, wie dieselbe letztes Jahr das erste Mal unter allgemeinem Beifall stattgefunden, auch für dieses Jahr in Aussicht gestellt.

Sodann wurden verschiedene Wünsche des Vorstands der landwirthschaftl. Gesellschaft und einer Spezialkommission für Viehveredlung und Viehvermehrung der Direktion des Innern zur Berücksichtigung bei Entwerfung des neuen Gesetzes über Zeichnung und Prämirung von Zuchtstieren mitgetheilt. Es wird nämlich gewünscht, daß nicht nur weibliche Racenthiere, sondern auch männliche Zuchtthiere mit den Racen-Eigenschaften angekauft und damit dieses geschehe, größere Prämien, als bisher für reine und vollkommene Racenthiere ausgesetzt werden. Ebenso sollen von Zeit zu Zeit, etwa alle drei Jahre, in den verschiedenen Landestheilen Viehausstellungen stattfinden, an welchen dann auch für schönes Racenvieh beiderlei Geschlechts Prämien auszutheilen wären.

Der Regierungsrath hat dann auch noch von sich aus der Direktion des Innern zu erwägen aufgegeben, ob und was zur Veredlung der Pferdezucht im Kanton gethan werden könnte.

— Im untern Freiamte hat ein Metzger ein junges Zieglein lebendig geschunden. Diese Schinderhansengeschichte bringt der Bote aus Berg und Thal. Heraus mit der Sprache, wie heißt das unnatürliche Thier von Mensch?

Zürich. Mit 1. Juli d. J wird das Zürcher „Intell.-Blatt" zum „Republikaner" umgetauft und mit verstärkten Kräften auftreten.

— Letzter Tage kam, wie die „N. Z. Z." erzählt, ein Unbekannter in ein Privathaus in Zürich, der sich als Pole und früherer Leinwandfabrikant ausgab, und noch einiges Leinenzeug, das er gerettet habe, verkaufen wollte. Man bewilligt ihm, die Waare zum Zeigen zu bringen und es wurde ihm eine Parthie davon (für 155 Gulden) abgekauft, Fr. 138 baar bezahlt und für den Rest ein Wechsel ausgestellt. Nachher schöpfte der Käufer Verdacht, indem ihm Zweifel über den Fremdling in seiner Eigenschaft als angeblicher Flüchtling aufstiegen. Die Waare wurde genau untersucht und nun lag der Betrug am Tage, denn sie war nicht die Hälfte der baarbezahlten Summe werth. Sofortige Nachforschungen zeigten, daß der Betrüger bereits aus dem Gasthof verschwunden war.

Thurgau. Letzten Sonntag wurden in Sulgen sieben Personen von einem Hunde gebissen, der in Folge dessen gefangen und eingesperrt wurde, bis er am Mittwoch crepirte. Die Sektion ergab leider mit Gewißheit, daß er in hohem Grade wuthkrank gewesen. In Folge dessen wurden sämmtliche Hunde der Gemeinde getödtet und für vier Wochen der Hundebann verhängt. Die gebissenen Personen sind in ärztlicher Behandlung.

Luzern. Die Würde eines Stadtammanns von Luzern scheint erblich zu sein. An des verstorbenen Ronka Stelle wird sein Sohn, Herr Fürsprech A. Ronka, von den Liberalen portirt.

— In der Nachmittagssitzung des Großen Raths vom 8. gaben die HH Großräthe Dr. Steiger, Theiler, Dr. K. Pfyffer, Egli von Willisau, Abr. Stocker, Joh. Aerni, Dr. Kneubühler, Arzt Schärli, P. Peyer und Wapf den Antrag ein: den Regierungsrath einzuladen, dem Großen Rathe über den bekannten Lauber-Handel bis zur nächsten Sitzung einen umständlichen Bericht vorzulegen.

Basel. Der Große Rath hat seinen Vertreter im Ständerath, Herrn Stähelin-Brunner, mit 72 von 75 Stimmen bestätigt.

Uri. Infolge Mittheilung über die nunmehrige Vollendung der Axenstraße auf urnerischem Gebiete wird die offizielle Eröffnung und Inspektion derselben (unter Vorbehalt der spätern eidgen. Kollaudation) von der Regierung auf nächsten Sonntag, den 12. laufenden Monats, Nachmittags, durch die Baukommission, unter Einladung des Hrn. eidg. Inspektors Cuenod, der Mitglieder des Regierungsrathes und von Abordnungen der anstoßenden Gemeinden Flüelen und Sisikon, angeordnet.

St. Gallen. In das Kantonsgericht wurden die Herren Reg.-Rath Hungerbühler und alt Kantonsrichter Huber von Wallenstadt gewählt.

St. Gallen. Schon seit einiger Zeit hieß es, es werde eine Anzahl Geschäftsleute und Geldinstitute der Ostschweiz sich zusammenthun, um die Unannehmlichkeit, welche dem Publikum durch das Verfahren der öffentlichen Kassen betreffend das österreichische Silbergeld entsteht, zu beseitigen. Eine durch das kaufmännische Direktorium veranstaltete Konferenz hat sich nun mit der Frage beschäftigt und wird darüber mit andern schweizerischen Handelsplätzen sich in's Vernehmen setzen. — Eine Reglirung dieses Verhältnisses ist für die ostschweizerische Bevölkerung, die unter diesem steten Schwanken dieser Geldsorte Schaden leidet, höchst nothwendig. Das österreichische Silbergeld ist gegenwärtig hier zu Lande in viel größern Massen zu finden als das schweizerische.

Waadt. Der Sturm auf dem See war bei dem Gewitter vom letzten Dienstag derart, daß bei Vivis eine savoische Barke, welche für den dortigen Markt Provisionen barg, unterging. Die sechs Mann zählende Equipage sei wahrscheinlich mit verunglückt. — Auch Genf hatte am 7. Juni Vormittags sein Gewitter und Sturm. Doch war der Hagelschlag nicht bedeutend und richtete nur hie und da am linken Seeufer einigen Schaden an.

Solothurn. Vorgestern Abends taumelte ein Trunkenbold, Taglöhner Joh. Wiedmer von Sumiswald, in der Stadt herum und machte einen das Publikum ärgernden Skandal. Ein herbeigekommener Landjäger mahnte ihn zur Ruhe und zum Heimgehn. Dort angelangt, wurde er von seinem Bruder, zugleich Kostgeber, wegen tumultarischem Benehmen weggewiesen. Er nahm nun seinen Weg von der s. g. Kolonie aus gegen die Aarbrücke, um wieder in die Stadt zurückzukehren, wie er sich von dem Landjäger verfolgt sah, sprang er über das Brückengeländer in die Aare, aus der er von drei beherzten Männern gerettet wurde. Das gleiche verkommene Individuum machte früher schon auf der großen Brücke den Versuch sich in die Aare zu stürzen, konnte aber damals zurückgehalten werden. (Ldb.)

Solothurn. Bekanntlich veranstaltet der schweizerische landwirtschaftl. Verein dieses Jahr in Solothurn eine allgemeine schweizerische Ausstellung von landwirthschaftlichen Produkten, Geräthen und Maschinen. Dem soeben erschienenen Programm entnimmt man, daß die Ausstellung auf die Zeit vom 11. bis 17. (für Produkte), resp. bis 25. September (für Geräthe nebst Samenmarkt) anberaumt ist. Sie zerfällt in die zwei Hauptgruppen der Produkte und der Geräthe und Maschinen und umfaßt Alles, was die Schweiz in diesen Gebieten produzirt. Es sind für Preise 8000 Franken ausgesetzt und außerdem werden Ehrenmeldungen gemacht. Die Aussteller haben sich bis zum 7. August beim Präsidenten des Festkomites in Solothurn anzumelden. Die Ausstellungsgegenstände sollen vom 4. bis 9. Sept. auf dem Bahnhofe Solothurn abgeliefert werden, leicht in Verderbniß gerathende Gegenstände hingegen werden erst auf den 9. und 10. Sept. gewünscht. Hin- und Rücktransport sowie aller Risiko erfolgt auf Kosten der Aussteller. Für jede Abtheilung wird ein unparteiisches Preisgericht von Sachverständigen ernannt. Das Comite behält sich vor, namentlich prämirte Gegenstände an Kaufliebhaber abzugeben, die Aussteller haben deßhalb den Verkaufspreis und die Forderung für Gefässe, Säcke oder anderes Verpackungsmaterial genau anzugeben.

Baselland. Die „Schaffhauser Nachrichten" beurtheilen die Zustände dieses Kantons folgendermaßen: „Die demokratische Regierung von Baselland scheint es ganz appart darauf anzulegen, sich so recht schlagbequem den Hieben des Bundesrathes auszusetzen, mit Krähwinkelstreichen jeder Sorte, welche wirklich nicht lächerlicher, nicht bübischer und spöttischer sich ausdenken lassen, und nur in einem Gehirn ausgebrütet werden können, dessen Dunkelkammern vom Fuseldunst durchduftet sind. So die Rolle-Spektakel-Rollen von A bis Z, — so die Jegge'sche Dudelsack-Musik- und Mäusefallen-Inquisition, so der Bußen-Scandal, so die Waffen- und Munitions-Vertheilung an ihre Partei, — so der Wohlfahrtsausschuß unter dem Kommando von Völlmy-Mirabeau, St. Just-Bruhin und ihren dienstbaren Geistern, — so die Napoleonischen Zeitungsverwarnungen gegen die beiden Oppositions-Blätter „Landschäftler" und „Basellandschaftliche Zeitung". — Da muß immer eine Faßnachts-Böggerei die andere jagen, statt würdig, ernst und loyal die Rolle der demokratischen Volksregierung durchzuführen. Alle die Schlag auf Schlag einander drängenden Veranlassungen zu bundesräthlichen Denkzetteln und Maßregelungen, ja sogar zum eidgenössischen Commissariats Aufzug, das sind mehr als Verbrechen, das sind Fehler und Dummheiten, die unverzeihlich bleiben, und einer Staatsverwaltung den Hals brechen müssen, die zwar fähig war, einem ausgepfiffenen Regiment den Laufpaß zu schreiben, — aber total impotent sich zeigte, die eroberten Sessel mit bessern Besitzern auszufüllen.

Mögen darum die Baselandschäftler nicht so thöricht sein, einander wegen solchen Staats Autoritäten die Köpfe blutig zu schlagen, mögen sie rechtzeitig noch einsehen, daß sie sich auf unverantwortliche Weise vergaff: haben in das noble Triumphirat Rolle-Völlmy Bruhin und Consorten, und daß es einfältig war, die Böcke zu Gärtnern zu bestellen. Gegenüber einer Regierung aber, die so kindisch toll und empörend sich benimmt, wie der gegenwärtige Regierungsrath von Baselland, einer solchen Regierung gegenüber gibt es sicherlich noch viel brauchbares Holz in Baselland, das viel tauglicher und passender bleibt, ein günstiges Resultat zu erzwecken, und die verletzte und verlästerte Volks Souveränität orts- und zeitgemäß zu rehabilitiren!

Ausland.

England. London, 10. Juni. Die Lage des Geldmarktes ist weniger gut. — Die Königin wird morgen einen Geheimrath in Windsor präsidiren.

Im Oberhause konstatirte Graf Russell, die dänischen Bevollmächtigten hätten zuerst die Verlängerung der Waffenruhe um 14 Tage vorgeschlagen, die Deutschen hätten anfangs abgelehnt, dann aber zugestimmt.

Lord Clanricarde interpellirte über die Anwerbung von Irländern durch die Uniosten, und sagt, wenn Gegenvorstellungen kein Gehör finden, so sei England ermächtigt, Amerika den Krieg zu erklären.

Graf Russel antwortet, daß Vorstellungen gemacht worden, aber erfolglos geblieben seien. Ohne so weit gehen zu wollen, wie Lord Clanricarde, müsse er doch zugeben, daß der gegenwärtige Fall einer derjenigen sei, die häufig zum Kriege führen.

— London, 10. Daily News sagt: Die Konferenz versammelt sich nächsten Mittwoch. Die Hoffnung auf ein günstiges Ergebniß ist eher vermindert. Die Dänen nehmen die von den Neutralen vorgeschlagene Linie an. Die Deutschen wollen von ihren Forderungen nicht abgehen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Konferenz noch vor den zwei Wochen unverrichteter Dinge auseinandergeht.

Herald verlangt einen Parlamentsbeschluß, daß die englische Regierung den Deutschen die Wegnahme von Schleswig nicht gestatten dürfe.

— In Southampton ist eine Post aus Havannah vom 21. Mai eingetroffen, welche meldet: Auf San Domingo haben die Spanier unter Kommando des General Gondara am 14. Montechristi erstürmt; viele Dominikaner wurden zu Gefangenen gemacht

Frankreich. Der „Moniteur" meldet, daß die Konferenz die Waffenruhe um 14 Tage verlängert habe.

— Am 9. d., Morgens früh um 6 Uhr, wurde, nachdem der Kaiser am Tage vorher das Begnadigungsgesuch de la Pommerais' nicht genehmigt hatte, die Hinrichtung desselben vor dem Gefängnisse de la Roquette im Beisein einer ungeheuren, schon seit Mitternacht zusammengeströmten Menschenmenge vollzogen. Eine halbe Stunde vorher wurde der Verurtheilte benachrichtigt, daß sein letzter Augenblick herannahe. Er blieb gefaßt, hatte eine lange Unterredung mit dem Priester und ertrug die furchtbare „Toilette" von der Hand des Scharfrichters ohne ein Zeichen von Schwäche und ohne ein Wort zu sprechen. Eine Harlocke, die er sich von dem Priester abschneiden ließ und küßte, bat er diesen, seiner Frau zu übergeben. Auf wiederholtes Andrängen erklärte er, keine Geständnisse zu machen zu haben. Langsamen Schrittes, aber geführt von den Knechten des Nachrichters, bestieg er das Schaffot, umarmte zum letzten Male den Priester und wenige Sekunden darauf war der menschlichen Gerechtigkeit Genüge geschehen.

— Der Leichnam des Marschall Pelissier ist am 9. Juni in Lyon eingetroffen, aber sofort nach Paris weitergeführt worden, wo er im Invalidendom beigesetzt werden soll. Zu dem am 10. Juni stattgefundenen feierlichen Leichenbegängniß sind

folgende Truppen aufgeboten worden: 14 Bataillone der Garde, der Pariser Garde und der in Paris garnisonirenden Linienregimenter, 4½ Schwadronen Kavallerie und 2 Batterien Artillerie unter dem Kommando des Marschall Magnan.

— Das Lager von Chalons ist eröffnet. Oberbefehlshaber Marschall Mac Mahon. Truppenzahl: drei Infanteriedivisionen und eine Kavalleriedivision.

Oesterreich. In Salzburg kamen am 4. etwa 400 dänische Gefangene an, von denen ein Korrespondent der „A. A. Z" sagt: „Die Leute sahen behäbig aus und ihre „Adjustirung" war in bester Ordnung. Die dunkelblauen Langröcke mit rothem Kragenlatze waren sorgsam zugeknöpft, gut konservirt, haltbar, fast neu. Aus den Tornistern sah häufig ein reservirtes Stiefelpaar heraus. Die Leute scheinen etwas auf gute Besohlung zu halten. Es sind Dänen, welche die Düppeler Schanzen mit vertheidigt haben. Die Leute sind gedrungene Gestalten mittlerer Größe, der röthlichbraune Kinnvollbart unter ihnen vorherrschend. Sie sahen wohlgenährt und stillvergnügt, meist gebildet und solid, nichts weniger aber als martialisch aus."

Zürich, 10. Juni. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 28. 41, Aufschlag Fr. 0. 26; Roggen Fr. 17. 62, Abschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

Korn 1907 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 54.182. 75.
Roggen 53 " " " " 933. 90.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 79. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 16¼ Ct. pr. Pfund.

Mehlpreis: Aufschlag pr. Zentner Fr. 0. —.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 42 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 37 Ct.

Winterthur, 9. Juni. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 28. 75, Aufschlag Fr. 0. —; Haber Fr. 18. 85, Aufschlag Fr. 0. 50.

Pariser-Börse 10. Juni. 3 %, Rente 66. 90. Credit mobilier 1132. 50, Oesterr. Staatsbahnen 407. 50.

Fremdenverzeichniß vom 10. auf den 11. Juni 1864.

Hr. Amiet, Advokat, v. Solothurn.
— Meyer, Negot. v. Nürnberg.
— Edinger, dto. v. Düsseldorf.
— Courtin, dto. a. Paris.
— Jubs, dto. v. Wazams
— Baulier, dto. v. Grandson.
— Friedrich, dto. v. Kulm.

Wildenmann

Hr. Douschon, Part., a. Schottland.
— Stewart, dto. a. dto.
— Cohler, Negot., v. Hannover.
— Hobonet, dto. a. Paris.
— Borel, dto. v. Neuenburg.
— Wuillemins, dto. v. Landerons.

Storchen

Hr. Major, Kfm. v. Morges.
— Guillaume, Negot. v. Marseille.
— Campredon, dto. v. Marseille.
— Furrer, dto v. Zürich.
— Wiedersheim, dto. v. dto
— Baumgartner, dto. v. Kißnacht.
— Siegwart, dto. v. dto.
— Gabl, dto v. Signau.
— Pfeffli, dto. v. dto.
Jgfr. Staas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Müller, Obergerichtsschrb. Muri.
— Seiz, Kfm. v. Mühlhausen.
— Bösch, dto. v. Biel.
— Levi, dto. v. Zürich.
— Frauenfelder, dto. v. dto.
Hr. Simon, Bauunternh. St. Gallen.
— Stocker, Negot. v. Mumpf.
— Hauswirth, dto. v. Oeschgen.

Rößli.

Hr. Hoffmann m. Kutsch. v. Zürich.
— Gersin, Kfm. a. Lyon.
— Firgado, dto. v. Lahr.
— Carthenser, dto. v. Stuttgart.
— Blankenbühler, Gießer, Baireuth
— Frei, Schneider, Koten.
— Bürkli, Maler, v. Oberegg.
— Breu, Part. v. dto.
— Hößli, Zimmermann, Ennetbühl.
— Schmied, Goldarbeiter, v. Jmi.
— Signer, Barbier, Urnäsch.
— Resler, Bäcker, Hemmenhofen.
— Heinrich, Küfer, Freiburg.
— Walser, Tapezierer, Teufen.
— Binder, Buchbinder, v. Belp.
— Denkinger, Bäcker, Wehingen.
— Schilling, Part. v. Frick.
— Gloor, dto. v. Gontenschwyl.

Schwert

Hr. Katz, Metzger, v. Pforzheim.
— Maurer, Küfer, v. Lahr.
— Klingenberger, v. Aschaffenburg.
— Weber, Nagelschmied, v. Velten.
— Diener, Spengler, Männedorf.
— Wyl, Tuchmach., Lauterseiffen.
— Wittwer, Kfm. v. Dießbach.
2 Tyroler.

Anzeige & Empfehlung.

Die **Sommerfahrtenpläne der Station Aarau beider Bahnen** haben wir auf ein **rundes, im Durchmesser circa 1 Zoll haltendes Blatt lithographirt.** Dieselben, welche zudem auf der Rückseite gummirt sind, sind besonders geeignet, in den Uhren jeder Größe inwendig an der äußern Schale, oder wo man sonst will, anzubringen; das einzelne Stück wird zu 10 Cts. verkauft. Indem wir das uns bis dahin geschenkte Zutrauen bestens verdanken, empfehlen wir uns fernerhin für Anfertigung von **Wechseln, Wechselanweisungen, Etiquetten, Fakturen, Rechnungen** ꝛc., deren wir fortwährend vorräthig haben, — sowie für alle in unser Fach einschlagenden Arbeiten und bitten um geneigten Zuspruch.

Aarau, 10. Juli 1864.

952] **Schmuziger & Müller,** Lithographen.

Ed. Hunziker-Märk in Aarau

übernimmt und empfiehlt sich für alle möglichen schriftlichen Arbeiten, Correspondenzen und Uebersetzungen in deutscher und französischer Sprache, besonders für Einrichtung und Reglirung von Handelsbüchern. — Er ertheilt auch gründlichen Unterricht in der einfachen und doppelten Buchhaltung und im kaufmännischen Rechnen. — Auf Verlangen verfügt er sich in andere Städte zur Besorgung von Bilanzen, Inventarien und Liquidationen. Verschwiegenheit und pünktliche Besorgung aller Aufträge wird zugesichert. —

Bekanntmachung.

Von Montag den 13. l. Mts. an ist den Schülern das Baden in der Aare auf dem bisherigen Platze am linkseitigen Aarufer, unterhalb der Kettenbrücke, wieder gestattet.

Die Badestunden sind festgesetzt für
Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 4 bis 6 Uhr Abends,
Mittwoch und Samstag von Abends 3 bis 5 Uhr.

Als Schwimmlehrer wird neuerdings Hr. Turnlehrer Zürcher die Aufsicht über die Badenden üben und es sind dessen Weisungen genau zu befolgen. Auf andern Stellen als dem angewiesenen Platze und zu andern Stunden, darf von den Schülern nicht gebadet werden. Zuwiderhandlungen würden nach der Strafbestimmung des bestehenden Badreglements, auf welches Eltern, Lehrer und Schüler verwiesen werden, geahndet.

Aarau, den 6. Juni 1864.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

926]

Publikation.

Die in der hiesigen Gemeinde sich aufhaltenden **Kantonsfremden,** deren Niederlassungs- und Aufenthalts-Bewilligungen mit Ende des laufenden Monats ablaufen, werden andurch angewiesen, die in ihren Handen liegenden Aufenthaltskarten bis zum 18. Juni nächstkünftig der Gemeindskanzlei unfehlbar zur Erneuerung abzugeben.

Aarau, 11. Juni 1864.

954] **Das Orts-Polizeiamt.**

Verkaufs-Antrag.



Auf das **Haus** der Frau Wittwe Nußbaum, Schusters sel., **Nro. 10 B an der Kirchgasse zu Aarau** sind **Fr. 6000.** geboten worden. Mehrgebote nimmt bis zum 15. l. Mts. der Unterzeichnete entgegen.

Aarau, den 8. Juni 1864.

930] **J. J. Leutwyler,** Notar.

Heute Morgen frische **Kuttlen** bei

953] **J. Läubli,** Metzger.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete wohnt jetzt in **Nr. 259 an der Halden.** Herzlich dankend für das schon Jahre lang genossene Zutrauen der hiesigen Einwohner, werde ich mich auch ferner bestreben, durch billige, solide und schöne Arbeit meinen verehrtesten Gönnern, ihren fernern Aufträgen entgegen sehend, zu entsprechen.

Aarau, den 6. Juni 1864.

920] **J. J. Hunziker, Schneidermeister** und Kleiderreiniger.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

9. Juni.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	26" 10,5'''	26" 9 5'''	26" 8,6'''
Thermometer	+ 11	+ 15	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NW	—	NO
Himmelsbesch.	W	—	W



Privat-Schwimmunterricht für Knaben,

theils in den gewöhnlichen, theils in Extrastunden.

Beginn desselben: 13. Juni; Schluß: 9. Juli. (Die zweite Hälfte der Badezeit würde zu kleineren freien Schwimmtouren mit und ohne Sicherheitsgürtel, unter unmittelbarer Leitung des Unterzeichneten, benützt, welchen Gürtel der Schüler sich selbst zu verschaffen hat.)

Preis für den ganzen Curs: 5 Franken.

Anmeldung in meiner Wohnung heute und morgen, 1 Uhr Mittags.

J. Zürcher, Turnlehrer.

V. Schiesstag

der Feldschützen- Gesellschaft Aarau

Montag Nachmittag 1½ Uhr im Schützenhaus.

Bei Anlaß der Vereinigung der Stand- und Feldschützen findet Abends 7 Uhr im Schützenhaus ein kleines Fest Essen statt, an welchem alle Schützen und Schützenfreunde ersucht sind Theil zu nehmen. Diejenigen welche nicht schon unterzeichnet haben, wollen sich bis Sonntag Abends bei Herrn **Saft** im **Storchen** anmelden.

Buholzer-Munition kann auf der Schießstätte bezogen werden.

Der Vorstand.

Schweizerische Centralbahn.

Lustfahrt- und Rundreise-Billete

zu ermäßigten Preisen,

ausgegeben vom 1. Juni 1864 an bis auf weitere Anzeige.

Von **Aarau** nach folgenden Stationen:

Gültig für		Preise der Billete für Hin- und Rückfahrt. I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.
einen Sonntag	**Basel** . . .	Fr. 6. —	Fr. 4. 50	Fr. 3. —
	Luzern . . .	„ 7. 50	„ 5. 50	„ 4. 50
	Biel . . .	„ 8. 50	„ 6. —	„ 4. 50
	Bern . . .	„ 9. —	„ 6. 50	„ 5. —
Samstag, Sonntag und Montag	**Vierwaldstättersee** [1]	„ 11. 50	„ 8. —	„ 6. —
	Solothurn (Weißenstein) [2]	„ 8. 50	„ 6. —	„ 4. 50
	Neuhaus (Interlaken)	„ 18. 50	„ 13. —	„ 9. 50
	Brienz (Gießbach) .	„ 20. 50	„ 15. —	„ 10. 50
8 Tage	**Berner Oberland** *) (Rundfahrt über Thun, Neuhaus und zurück über Alpnach, Beggenried oder über Flüelen).	„ 17. 50	„ 13. 50.	„ 9. —

*) Diese Tour kann auch in umgekehrter Richtung gemacht werden.

[1]) Dampfbootstationen des Vierwaldstättersees sind: Küßnacht, Stansstaad, Alpnach, Weggis, Beggenried, Gersau, Treib (Seelisberg), Brunnen und Flüelen.

[2]) Omnibus ab Station Solothurn oder Gasthof zur Krone täglich Abends 5 Uhr nach dem Kurort Weißenstein zu Fr. 5. — pr. Person. Einzelne Fuhrwerke zu allen Tageszeiten zu Fr. 5. — pr. Person, wenn wenigstens drei Reisende mit einander fahren wollen.

Basel, 1. Juni 1864.

Direktorium
der schweizerischen Centralbahn.

Schweizerische Centralbahn.

Mit dem 10. dieses Monats können von den Stationen der Centralbahn Güter in Eil- und gewöhnlicher Fracht nach den Stationen der Berner-Staats-Bahn aufgegeben werden, ebenso Waarensendungen zur Gepäcktaxe.

Basel, den 10. Juni 1864.

Direktorium
der schweizerischen Centralbahn.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 12. Juni 1864.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags ½10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.



Cæcilien-Verein.

Männerchor.

Heute Abend:

Probe für den Gesammt-Chor

(Wettgesang).

Wir verkaufen von heute an

rohes und farbiges

Baumwollen-Webgarn

pfundweise von Nr. 6 bis Nr 40 zu sehr billigen Preisen und empfehlen uns zu dessen gef. Abnahme angelegentlichst.

Aarau, den 10. Juli 1864.

Schmidt & Wanger
950] am Ziegelrain.

Für das mir bis anhin geschenkte Zutrauen höflichst dankend, zeige meinen werthen Gönnern an, daß mein

Schuhwaaren-Lager

wieder vollständig assortirt ist; halte fortwährend eine große Auswahl in **Bottines** für Herren, Damen, Töchter und Kinder; **Pantoffeln** für Herren und Damen und vieles andere mehr. Sämmtliche Waare ist solid und elegant gearbeitet.

Für gefällige Abnahme empfiehlt sich

Joh. Hofmann, Schuhmacher
937] an der Milchgasse.

Wo eine gewandte **Kellnerin** sofort eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [938

Eine **Magd,** die kochen kann und die Gartenarbeit versteht, sucht auf Johanni einen Platz. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [949

Crinolinen in allen Farben

von baumwollenem und wollenem Stoff habe in schönster Auswahl erhalten, zu dessen Abnahme sich bestens empfiehlt

Amalie Gottschalk.

Sehr schöne

Dürre Aepfelschnitze,

saure und süße, das Viertel à 1 Fr. 80 Cts., sind morgen auf dem Marktplatz vor dem „Ochsen" zu beziehen, [948

Heute & morgen frische Bratwürste
bei **W. Kieser,** Metzger.

Zu vermiethen:

Für einen einzelnen Herrn oder Schüler ein freundliches **Logis** nebst **Kost.** Bei Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Für eine oder zwei Personen **Kost** und ein fröhliches **Logis** in Nr. 653, vis-à-vis vom Gasthof zum Löwen. [923

Bei Unterzeichneter kann ein braves **Mädchen** die **Weißnäherei** in allen vorkommenden Arbeiten gründlich erlernen.

Frau **Stauffer,** Nr. 178 am Zollrain.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 138. 13. Juni 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Seethal. (Eingesandt.) Im „Aarg. Wochenblatt" Nr. 24 erzählt Jemand, wie er am 6. d. in Wildegg einen Platz im Seethalpostwagen genommen und etwas zu spät heimgekommen, weil der Postillon betrunken gewesen sei. Ueber den kaum erwähnenswerthen Vorgang selbst kann ich aus eigener Wahrnehmung Folgendes bemerken: Der Postillon, ein sonst braver, beim Publikum beliebter und durchaus nicht dem Trunke ergebener Mann, ist in ganz nüchternem Zustande von Wildegg abgefahren. In Seon ließ er sich durch Passagiere zum Einkehren verleiten und trank dort ein Glas Bier. An geistige Getränke nicht gewöhnt, wurde ihm unterwegs übel, so daß er seinen Dienst nicht mehr versehen konnte. Dieser Vorgang hatte zur Folge, daß der Postillon von der Tit. Kreispostdirektion mit einer empfindlichen Geldstrafe belegt und sofort aus dem Dienste weggeschickt wurde. Wie nun der Einsender noch Freude daran haben konnte, einen sonst unbescholtenen und braven Mann, nachdem diesen eine so harte Verfügung getroffen, in der öffentlichen Presse an den Pranger zu stellen, begreife wer mag.

Das Hämische, welches gegen die Postverwaltung, der das Seethal für die Posteinrichtungen dankbar sein muß, in der Einsendung liegt, überlassen wir der Beurtheilung der zuständigen Behörden und des besser denkenden Publikums.

— Zofingen. Samuel Lässer von Wiliberg, in Hinterwyl, Gemeinde Uerkheim wohnhaft, machte am Freitag Abend dem hiesigen Bezirksamt die Anzeige: Er habe eine schon längst geladene Jagdflinte entladen wollen, vorher das in derselben befindliche Schrot herausgezogen, sei dann mit der Flinte vor das Haus gegangen und habe dieselbe abgeschossen; im gleichen Moment aber einen Schrei gehört, und den Sam. Vogt von Mandach, der in der Nähe von Lässer wohnhaft, bemerkt, welcher ihm zugerufen, er habe ihn getroffen; er sei ihm sogleich beigesprungen und habe gesehen, daß er wirklich an der Brust verwundet, worauf er ihn in sein Haus begleitet und nach einem Arzt gesandt habe, er selbst komme nun um Anzeige von diesem Fall zu machen. Der zu dem Verwundeten berufene Arzt, Hr. Dr. Hool von Zofingen, erklärte, Vogt habe 17 bis 18 Schrotwunden in Brust und Unterleib (somit wahrscheinlich die ganze Ladung) und sein Aufkommen sei zweifelhaft. Die Untersuchung ist angehoben; Lässer wurde in Verhaft gesetzt, er ist 28 Jahre alt und Vater von zwei Kindern. Der Verwundete ist von gleichem Alter und ebenfalls Vater zweier Kinder.

— In der Jüppen ist letzten Samstag Abend Joh. Speckert von Full, circa 55 Jahre alt und ledig, am Fahr daselbst angestellt, beim Abfahren ab dem Vordertheil des Schiffes in den sehr stark angeschwollenen Rhein gefallen und rettungslos verschwunden. Speckert soll etwas angetrunken gewesen sein.

— Muri. Das Gasthaus zum „Löwen" wird, nach dem „Freischütz", seinen Besitzer wechseln. Hr. Jak. Glaser habe denselben sammt Gartenwirthschaft, etwas Fahrhabe und zirka 4 Juchart Land erworben um die Summe von 70,000 Fr.

Bern. Durch den seit mehreren Tagen unaufhörlich herabströmenden Regen und noch mehr in Folge des zu gleicher Zeit den Schnee der Hochgebirge schmelzenden Föhnwindes ist die Aare zu einer unheildrohenden Höhe angewachsen; Samstag Morgen war diese Wasserhöhe nur noch um einen Fuß niedriger als sie bei der Ueberschwemmung im Jahre 1851 war. Unten an der Matte stehen Mühlen und andere von der Aare getriebenen Werke schon tief im Wasser, im Schwellenmeisterhaus eine wilde Flut. Holz, Balken und andere Gegenstände, welche augerichteten Schaden verkünden, trägt von Zeit zu Zeit der breit und mächtig gewordene Strom vorüber; die Unglücksbotschaften werden leider bald nachfolgen. — Auch aus dem Emmenthal wird von Wasserverheerungen berichtet. (Bern.-Ztg.)

— Aus Grindelwald, 10. Juni, wird geschrieben: „Heute Morgen stecken wir tief im Schnee, wie mitten im Winter. Es ist zu befürchten, daß die Fröste unsere herrliche Saat vernichten."

— Die heftigen und andauernden Regengüsse vom 9. und 10. Juni haben der Heuernte leider schweren Eintrag gethan. In der Gegend von Biel sind die Gewässer angeschwollen. Im St. Immerthal hat die Morgenpost vom 11. Juni nach Sonceboz das Dormoret nur auf Umwegen passiren können, so hoch stand daselbst die Suse in der Hauptstraße. Der Basel-Biel-Postwagen hat in Laufen Halt machen müssen, da die Birs die Straße überschwemmt.

St. Gallen. Ueber die Regierungswahl macht die „St. Galler Zeitung" unter Anderm folgende Bemerkungen: „Die Entfernung Baumgartners aus der Landesregierung war erstens ein Postulat der Achtung vor der Gesinnungstreue — des Abscheus vor dem Abfall von den Grundsätzen des Freisinnes, ein Postulat der politischen Moral; und zweitens ein Postulat des großen Axioms, auf dem unsere neue Verfassung und die bessern Zustände, die sie zu gründen bestimmt ist, fußen: des Axioms, daß das Bürgerthum über der Konfession stehen solle.

Es mußte so kommen, die Geschicke mußten sich so erfüllen, wenn man noch eine Gerechtigkeit in dem Walten der Geschichte glauben sollte. Eine falsche Richtung kann sich lange halten, kann lange den natürlichsten Maximen, nach denen ein freies Volk zu regieren ist — trotzbieten — bauend auf das unbedingte Vertrauen der Einen und die Gutmüthigkeit und Uneinigkeit der Andern, aber am Ende wird die Konsequenz der Wahrheit immer den Sieg davon tragen.

Größere Ueberraschung hat die Nichtwiederwahl Hungerbühlers hervorgerufen, zumal im Kanton St. Gallen, wo eine Aenderung in der Regierung immer ungefähr gleichviel Aufsehen macht, wie ein Erdbeben, und wo man mehr als anderswo gewohnt ist, eine solche Aenderung als eine Beleidigung gegen die betreffenden Personen anzuschauen.

Betrachtet man diesen Wechsel als das, was er ist, als eine Demonstration gegen ein System, und nicht als eine Beleidigung gegen die Person, die deßwegen der vollsten Hochachtung genießt, so ist diese Erscheinung nicht so unbegreiflich.

Jenes System, dem die Demonstration galt, kann wohl in kurzen Worten bezeichnet werden. Es ist die Vielregiererei, die Polizeistaterei, die zu geringe Achtung der persönlichen Freiheit, in dem starren Festhalten an der Idee, daß alles am regiminellen Gängelbande geführt werden müsse, so wenig als möglich der freien Selbstbeachtung der Bürger überlassen bleiben dürfe.

Dieses System war vielleicht gut zur Zeit eines Joseph II. und auch noch später; aber das Gängelband ist alt und der Knabe groß geworden. Verkehr und Volksbildung bringen immer mehr Befähigung in die Gemeinden, in die Kreise des bürger

lichen und religiösen Lebens, ohne fortwährende Bevogtigung von oben herab zu finden, was gut und recht ist.

Die Zeiten sind andere geworden, aber manche wollen's nicht begreifen. Jenes System zeigte sich nicht gerade in gewaltigen, auf große Volkstheile drückenden Akten, mehr in vielen kleinen Handlungen und Verfügungen, von der Sarganser Landjäger-Exekution bis herab zum Ukas gegen die Helvetia. Die kleinen Tropfen höhlen den Stein am Ende auch.

Andern Motiven kann und wird Derjenige, der Achtung vor dem Talente und den Verdiensten Hungerbühlers hat — die Erscheinung nicht zuschreiben, daß eine große Anzahl von Liberalen sich zu dessen Wiederwahl nicht entschließen konnten.

Oft sind die Besorgnisse vor den Folgen seines Systems nur als eine Träumerei der jungen Schule belächelt worden. Der besprochene Wahlakt zeigt, daß diese Besorgnisse und das Mißbehagen, das diese Regierungs-Maximen erzeugte, tief wurzelten.

Dies Mißbehagen hat sich Luft gemacht in einem Akte, dessen Folgen die Zukunft beurtheilen wird. Die hervorragenden Geistesgaben und der Ruf einer Vergangenheit, die reich an Verdiensten ist, werden dem Manne immer eine ehrenvolle Stellung in der Gesellschaft sichern."

— Der Große Rath hat den Antrag der Regierung auf Verlegung des Lehrerseminars nach Rorschach angenommen und einen Nachtragskredit von 8000 Fr. für die gezogenen Kanonen bewilligt.

Hr. Hungerbühler wurde zum Präsidenten des Kantonsgerichts ernannt und hat angenommen. Das Konsolidationsprojekt der Vereinigten Schweizerbahnen wurde sanktionirt.

Thurgau. Neue Hiobsposten in der „Thurgauer Ztg." von furchtbarem Hochgewitter von Jonschwyl (St. Gallen) bis an die Thur bei Bürglen und Sulgen, in geringerem Maße fortgehend bis Andweil und Mattweil. Am schwersten sind die Ortschaften Kirchberg, Henau und Zuzweil im Kanton St. Gallen, und die meisten Ortschaften in den Gemeinden Hosenruck, Welfensberg, Wuppenau (Rudenweil), Schönholzersweilen, Mettlen und Istighofen getroffen worden.

Glarus. Donnerstags trug sich auf der Eisenbahn Weesen-Ofeneck nächst dem glarnerischen Gäsi ein Unglücksfall zu. J. Saxer, ein alter, übelhöriger Mann aus dem Rheinthal, ging von Weesen her dem Wallensee aufwärts über die Bahn; da kam der Schnellzug hinter ihm her, die Locomotive erfaßte den Kopf des unglücklichen Greises, schneidet ihn vom Rumpfe und schleudert ihn weit weg. Der Rumpf mit dem einen Ohr wurde unter der Bahn gefunden.

Solothurn. Der Regierungsrath hat beschlossen, sich an der Abgeordnetenkonferenz zur Anbahnung eines Konkordates gegen gemeinschädliche Lotterien und Glücksspiele durch Hrn. Landammann Dr. Ackermann vertreten zu lassen.

— Dieser Tage wurde die Heil- und Versorgungs-Anstalt Rosegg in reicher Weise beschenkt, nämlich mit zwei für die Kapelle bestimmten, großen prächtigen Gemälden, welche der Anstalt zu neuer Zierde gereichen und gewiß dazu beitragen werden, die Kranken mit ihrem gezwungenen Aufenthalte mehr und mehr zu versöhnen. Die großmüthige Geberin dieses über 2000 Fr. gewertheten Geschenkes will unbekannt bleiben.

Solothurn. Letzten Donnerstag Abend brannte in Kienberg ein Haus sammt Stallung ab; nebst sämmtlicher Fahrhabe verbrannten zwei Kühe, ein Rind und drei Schweine.

Baselland. Der Regierungsrath ist auf den vom patriotischen Verein vorgeschlagenen Compromiß nicht eingetreten. So beharrt er namentlich darauf, daß die stattgefundene Abstimmung gültig und bloß noch der Ergänzung durch die 18 rückständigen Gemeinden bedürftig sei. Die Sache kommt also nun zunächst vor den Landrath.

Neuenburg. „Courrier" bringt eine Schrecken erregende Schilderung der Verwüstungen, welche das Hagelwetter am 7. Juni an vielen Orten des Kantons Neuenburg angerichtet. Namentlich hat die Linie Isles, Areuse Auvernier, Colombier, Corcelles und Cormondreche, d. h. das eigentliche Weinland, gelitten und seien von etwa 8000 Jucharten beinahe die Hälfte gänzlich verwüstet und die andere mehr oder weniger. Natürlich haben Felder, Gärten und Obstbäume in demselben Maße Schaden genommen. Boudry und Cortaillod haben dagegen keinen Schaden gelitten. Ebenso haben einige Gegenden gegen und im Jura mehr oder weniger von dem Gewitter gelitten, besonders das Traversthal. Der Schaden, einzig in den Rebbergen, wird, so weit er sich heute übersehen läßt, auf mehr als 600,000 Fr. geschätzt.

Ausland.

Amerika. New-York, 1. Juni. Die Kongreßkommission hat erklärt, der Kongreß habe das Recht, die Politik anzuzeigen, welche in Bezug auf die französische Politik in Mexiko zu befolgen sei.

Grant und Lee haben Jeder Verstärkungen erhalten. Grant fand die Stellung Lee's zu fest, ging über den North-Anna zurück und überschritt am 29. den Pammukey-Fluß und nahm drei Meilen südlich vom Pammukey Stellung. Lee verließ darauf seine Stellung und nahm eine andere Linie ein nördlich vom Chichahoming.

Den 30. griff Lee Waren an, aber wurde mit großem Verlust zurückgeschlagen. Zur Unterstützung Warens gab Meade Befehl zum allgemeinen Angriff. Hancock allein erhielt die Ordre und griff die Sonderbündischen an. Diese wurden gezwungen, ihre befestigte Stellung zu verlassen.

Burnside's ganzes Korps passirte den Tolopatamey und vereinigte sich mit Waren. Auch ein Angriff der Sonderbündischen auf Butler wurde abgeschlagen, ebenso meldet Shermann, daß er die Sonderbündischen, die ihn angegriffen, zurückgeworfen habe.

Gold 88⅞. Wechsel auf London 206 Baumwolle 107.

— Der deutsche General Sigel, als Führer im badischen Aufstande allbekannt und auch in amerikanischen Kriegsberichten schon oft nicht unrühmlich genannt, hat sich von den Sonderbündischen eine schwere Schlappe beibringen lassen. Er sollte, während Grant direkte auf Richmond marschirte, im Shenandoahthal operiren, mit circa 12,000 Mann nach Staunton hinaufmarschiren, und dann, links hinüberschwenkend, die Eisenbahn zwischen Charlottesville und Lynchburg zu gewinnen suchen Er setzte sich, aus welchen Gründen ist unbekannt, erst acht Tage später in Bewegung, als es verabredet war, rückte langsam, aber, wie es scheint, doch nichts weniger als vorsichtig vor. Bei New-Market wurde er am 15. Mai von einer angeblich sehr großen feindlichen Uebermacht überfallen, und erlitt eine schwere Niederlage. Er gibt an, daß er, „wegen der Nothwendigkeit seine langen Trains und Kommunikationen zu decken", nur sechs Regimenter, d. h. wenig über 2000 Mann, in Aktion habe bringen können, und daß er von diesen 650 Mann, sowie 5 Kanonen (von 17, die er bei sich gehabt) verloren habe. Man fragt sich mit Befremden: wie ein so geübter Heerführer seine Streitmacht so habe verzetteln können, daß er mit kaum einem Sechstel derselben ein Treffen annehmen mußte? Auch bezweifelt man seine Angabe, daß der Feind 7000 Mann stark gewesen sei. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Sigel wie Banks, der die Schlacht bei Sabine Croß Roads unter ähnlichen Umständen verloren hat, seines Kommando's enthoben werden wird.

— An die Stelle Sigels ist General Hunter zum Kommandanten Westvirginiens ernannt.

England. Vom schönsten Wetter begünstigt hat am 7. Juni das jährliche Wettrennen auf der Haide von Ascot stattgefunden. Wie gewöhnlich war die hohe Aristokratie sehr zahlreich vertreten. Leider aber sollte der Tag nicht ohne ein beklagenswerthes Unglück vorübergehen. Bei der Station Egham auf der Westbahn fand eine Collision zwischen zwei Zügen statt, welche mit Passagieren schwer beladen auf der Fahrt von Ascot nach London begriffen waren. Fünf Menschen verloren das Leben und 20 bis 25 wurden mehr oder weniger bedenklich verletzt.

Italien. Von der Insel Sizilien kommen günstige Berichte über den Stand der Feldfrüchte: die Getreidefelder wie die Olivenwälder versprechen allenthalben gute Ernten, wie man sich seit vielen Jahren nicht mehr erinnern kann, und selbst die Weinberge, von denen man glaubte, daß ihnen der im April gefallene Schnee großen Schaden zugefügt habe, haben sich nicht nur erholt, sondern stellen ebenfalls Wein die Fülle in Aussicht.

Frankreich. Das Steigen der Rhone hat in Lyon große Verheerungen angerichtet.

— Madame la Pommerais, die Gattin des Verurtheilten, soll am 18. d. in das Kloster der Ursulinerinnen in Paris eintreten wollen.

Deutschland. Ueber die unlängst erwähnte mecklenburgische Polizeibrutalität gegen einen Bürger von Rostock kommen folgende Details: „Jener Bürger ist ein in ärmlichen Verhältnissen lebender Schneidermeister, der auf den 21. April zum Polizeitermin eingeladen war. Derselbe war freilich im betrunkenen Zustande zu demselben rechtzeitig erschienen, hatte sich aber nach langem vergeblichen Warten auf die Ankunft des Polizeidirektors wieder entfernt, indem er seinem Unwillen über die Verzögerung einen lauten Ausdruck gegeben und seinen Weggang damit motivirt hatte, daß er für die Ernährung seiner Familie zu sorgen habe. Bald darauf erschien der Polizeidirektor und als er hörte, daß der Schneider sich wieder entfernt habe, ließ er ihn durch Polizeisoldaten holen und diktirte ihm acht Hiebe zu. Durch diese Strafandrohung plötzlich etwas ernüchtert, bat er den Polizeidirektor, ihm diese entehrende Strafe zu erlassen, und als dieser bei seinem Ausspruche beharrte, warf er sich vor ihm auf die Knie und jammerte und flehte: „Schänden Sie mich nicht, schänden Sie mich nicht, Herr Polizeidirektor!" Aber dieser blieb unerbittlich, und ließ ihn auch darüber in Unkunde, daß ihm gegen die polizeiliche Verfügung ein an den Magistrat führendes Rechtsmittel zustände. Da gerieth der Unglückliche in die höchste Wuth und erwehrte sich mit aller Macht des zur Vollstreckung des Urtheils bereiten Schließers, bis es endlich fünf Polizeisoldaten gelang, seiner Herr zu werden und ihn zur Vollziehung der Strafe zu appretiren, worauf ihm die zudiktirten acht Hiebe, wohl gezählt, applicirt wurden. Demnächst war er 24 Stunden bei Wasser und Brod eingesperrt. Diese gräuliche Thatsache ist nicht früher ruchbar geworden, weil der Gemißhandelte durch den Schimpf und die Mißhandlung krank und melancholisch geworden ist, seitdem sein Haus nicht verlassen hat und aus Schamgefühl über den Vorfall bisher geschwiegen hatte. Die Bürgerschaft in Rostock ist in hohem Grade erbittert und verlangt eine eklatante Genugthuung. Hoffentlich wird das Ereigniß zur Folge haben, daß die Strafe der körperlichen Züchtigung, dieses einem feudalen barbarischen Zeitalter angehörenden Strafmittels, für Rostock gänzlich beseitigt wird." Die übrigen Unterthanen würden in diesem Falle das Prügelrecht allein behalten.

— Aus Hamburg wird gemeldet: Die in Friedrichssort errichtete preußische Batterie feuerte vier Schüsse gegen ein schwedisches Schiff ab, ohne dasselbe zu treffen.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 11. Juni 1864.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Suter, Johann Jakob sel., Wagner, von Rohr. Eingabe 16. Juli, Gemeindeschreiberei Rohr. — Brugg. Läuchli, Rudolf, Gusen, von Remigen. Eingabe 15. Juli, Gemeindeschrb. Remigen. — Muri. Burkart, Wittwe Maria Anna geb. Villiger sel., Peterlis, von Rüstenschwyl.

Benefizium Inventarii.

Baden. Sager, Samuel, Fabrikarbeiter, von Menziken, in Baden angesessen gewesen. Eingabe 9. Juli, Gemdskzl. Baden. — Lenzburg. Frei, Rudolf, Weber, gewes. Spitalvater, von Othmarsingen. Eingabe 16. Juli, Gerichtskanzlei Lenzburg.

Geldstage.

Aarau. Schmid, Johannes, Felizen, Sager, von Matt, Gem. Schmiedrued, in Unterentfelden wohnh. Eingabe 16. Juli. — Baden. Ganter, Joseph, von Unterehrendingen, in Oberehrendingen wohnh.; Wiedenmeier, Peter, Berneten, von Würenlos. Eingabe 9. Juli. — Bremgarten. Hübscher, Martin, alt Gemeinderath, von Dottikon; Lang, Joseph, von Hilfikon; Kuhn, Kaspar, alt Postpferdehalter, von Dottikon. Eingabe 11. Juli. — Brugg. Gloor, Rudolf, Kihlerjoggelis, von Birr. Eingabe 15. Juli. — Kulm. Lanz, Johannes, Schneider, von Walterswyl, Amts Trachselwald, Kts. Bern, in Schöftland wohnh.; Gautschi, Rudolf, Stöffisamuels, Bäcker, von Reinach. Eingabe 16. Juli. — Laufenburg. Dinkel, Jakob, Jung, von Eiken; Obrist, Johann Baptist, Schuster, von Büz in der Gem. Sulz; Obrist, Alexander, von Gansingen. Eingabe 12. Juli. — Lenzburg. Bodmer, Rudolf, Jakobs, von Hendschiken. Eingabe 13. Juli. Müller, Jak., Schuhmacher, von Unterkulm, in Niederlenz. Eingabe 16. Juli. — Muri. Müller, Dietrich, Ziegler, von Dorfmuri. Eingabe 13. Juli. — Rheinfelden. Wunderlin, August, Taglöhner, von Mumpf, in Rheinfelden wohnh.; Lützelschwab, Joseph, Anselms, von Magden; Rufli, Joseph, Gabers, jung, von Schupfart; Ruflin, Crescentia, Gabers, von Schupfart. Eingabe 11. Juli. — Zurzach. Moser, Bened. Isaak, Isaaks, von Oberendingen; Kloter, Johann Baptist, alt Polizeidiener, von Tegermoos, Gem. Lengnau. Eingabe 14. Juli.

Rehabilitationen.

Bremgarten. Hochstraßer, Joseph, Bäcker, von Hägglingen; Isler, Barbara, Mabuben, von Wohlen; Müller, Franz, Schuster, von Wohlen. — Lenzburg. Sandmeier, Daniel, Strümpfwebers, von Egliswyl; Kaspar, Friedrich Sohn, Steinhauer, von Leutwyl, in Dintiken wohnhaft; Meier, Anna geb. Meier, Ehefrau des Jakob Meier, Großholländers, Dachdecker, von Dintiken. — Muri. Lüti, Johann Joseph, Hausibeths, von Dorfmuri. — Zofingen. Mathys, Rudolf, Kaminfeger, von Kölliken; Hirt, Jakob, Isaaks, Schuster, von Schloßrued, in Aarburg wohnh. — Zurzach. Guggenheim, Regina, Samuels, von Oberendingen.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines reformirten Seelsorgers für den Kantonsspital. Anmeldung bis 22. Juni beim Präsidenten des reform. Kirchenrathes, HgHrn. Regierungsrath Dr. Urech.

Hülfspriesterstelle zu Tägerig. Anmeldung bis zum 25. Juni beim Präsidenten des kathol. Kirchenrathes, HgHrn. Regierungsrath Keller.

Stelle eines Kanzleigehülfen II. Klasse auf der Obergerichtskanzlei. Anmeldung bis zum 19. Juni beim HgHrn. Obergerichtspräsidenten Fröhlich.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Wislikofen. Anmeldung bis 6. Juli beim Tit. Bezirksschulrathe Zurzach.

Havre, 10. **Baumwolle.** Wochenverkäufe 5,000 Ball. Très Bas Louis. 335, Bas 350, Très Ord. 358, Bon Ord. Broach 275, Omrawutte 265, Dhollerah 260, Madras 255, Egyptian 340, China 222, Tinnevelly 265, Bengal 190 Heutige Verkäufe 1000 B. Markt fortwährend ruhig, aber Stimmung eher etwas besser. Zufuhren 3100 B. Stock 51,700 B.

Liverpool, 10. Wochenverkäufe 45,000 B. Middl. Orleans 28¾ d., Middl. Boweds 28, fair Broach 21, Omrawuttee 21½ Dhollerah 21½, Comptah 20½, Tinnevelly 20½, Egyptian 28½, Madras 20½, China 19, Bengal 16. Markt fest. Zufuhren 22,000 B. Stock 304,000 B. Heutige Verkäufe 8000 B.

München, 11. Juni. Weizen 7 kr. Aufschlag, Korn — kr. Abschlag, Gerste 6 kr. Aufschlag, Haber 16 kr. Aufschlag, Repssamen 0 fl. 0 kr. Abschlag, Leinsamen 0 fl. 18 kr. Abschlag.

Lindau, 11. Juni. Waizen 15 kr. Aufschlag, Korn 30 kr. Aufschlag, Roggen — kr. Abschlag, Haber — kr. Aufschlag. — Weizen, höchster Preis 22 fl. 24 kr., Korn 23 fl. 48 kr., Roggen 14 fl. — kr.

Basel, 10. Juni. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 26 Fr. 55 Rp., Abschlag Fr. 0. 18. Stehen geblieben 191 Dplztr. Dazu angekommen 99 Dopplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 194 Dopplztr. Blieben stehen 96 Doppelzentner.

Pariser-Börse. 10. Juni. 3% Rente 66. 90, Credit mobilier 1132. 50, Oesterr. Staatsbahnen 407. 50.

London, 10. Juni. Consols 90¾.

Fremdenverzeichniß vom 12. auf den 13. Juni 1864.

Ochsen.

Hr. Müller, Obergerichtsschrb. Muri.
— Seiz, Kfm. v. Mühlhausen.
— Blösch, dto. v. Biel.
— Heinemann, dto. v. Burgdorf.
— Hesti, dto. v. Zürich.
— Rutishauser, dto v. Menziken
— Baur, dto. v. Beinwyl.
— Eichenberger, dto. v. dto.
— Hemmann, dto. v. Lenzburg.
— Buhofer, dto. v. Menziken.
— Wirth, Lehrer, v. Beinwyl.
— Häusler, dto. v. Lenzburg.
— Bertschinger, Part. v. dto.
— Levi, Negot. v. Bern.
— Levy, dto. v. Blotzheim.
— Suter, Part. v. Kölliken.
— Schäfer, dto. a. Frankfurt.
— Bollag, dto. v. Rikenbach.
— Dobler, Lieutenant, v. Olten.
— Getsch, Kfm. v. Hägenheim.
— Winkler, dto. v. Zürich.
— Getsch, dto. v. Hagenthal.

Krone.

Hr. Braun, Negot. a. Paris.

Löwen.

Hr. Fischer, Agent, Baden.
— Siber, Journalist, a. Paris.
Hr. Odermatt, Negot. Lukenheim.
— Bicalot 5, Rentier, a. Italien.
— Martin, Oberarzt, a. Paris.
— Ott, Negot. v. Zürich.
— Kilchenmn, dto. v. Langnau.
— Wüttmeier, Künstler, München.
— Römer, Direktor, Kreuzlingen.
— Teqmin, Professor, a. Nyon.

Storchen.

Hr. Meyer, Negot. v. Dietwyl.
— Guggenheim, dto. v. Endingen.
— Greif, dto. v. Luzern.
— Colberg, dto. v. Regensburg.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Rößli.

Hr. Schleevogt, Bäcker, Wendbach.
— Maag, Part. v. Oberzell.
— Staub, dto. v. Geishausen.
— Stahl, Müller, Wolfenbüttel.
— Meyer, Priv. Eglisau.
— Sieg, dto. v. Oppingen.
— Müller, Messerschmied, Stuttgart
— Bäker, Maler, v. Oberegg.
— Kuppeler, Part. Knutwyl.

Schwert.

Hr. Hunkeler, Sattler, Luzern.
— Kuhn, Gerber, Unterrheinthal.
— Wittwer, Kfm. v. Dießbach.

Eheverkündungen in Aarau v. 12. Juni.

Carl Neumann, Architekt, von Schmiedeberg (Schlesien) in Aarau wohnhaft, mit Paulina Braklow von Berlin.

Johann Jakob Uebersax von Thöringen, Kt. Bern, in Aarau wohnhaft, mit Anna Elisabeth Lindegger v. Oberentfelden, in Aarburg wohnhaft.

Gottlieb Blattner von Küttigen, in Erlinsbach wohnhaft, mit Verena Häuselmann v. Moosleerau, zu Aarau im Dienst.

Johann Jakob Wenge von Klingnau, mit Josephine Ackermann v. Wolfwyl, Kt. Solothurn, in Aarau wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 12. Juni.

Hans Otto, Söhnlein des Joh. Baptist Heimpel, Kutscher, von Groß-Bottwar (Würtemberg).

Emilie Bertha, Töchterl. des Gottfrd. Stäuble, Regt., von Horgen.

Maria Lina, Töchterlein des Heinrich Gottl. Christen, Mechanikus, v. Suhr.

Emma, Töchterlein des Traugott Ganz, Gastwirth, von Freienstein.

Emma Mathilde, Töchterlein des Wilh. Speirer von Rastatt, Großh. Baden.

Aarg. Lehrerpensionsverein.

Ordentliche Versammlung **Mittwoch den 22. Juni**, Vormittags 9 Uhr, im **rothen Hause zu Brugg.**

Namens der Direktion:
956] **J. W. Straub.**

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener gesitteter Knabe wird in der Buchdruckerei dieses Blattes als **Schriftsetzer-Lehrling** angenommen.

Sporren in Stahl

mit starkem Stift zum Einstecken, so wie

Reitpeitschen & Reitdecken

empfiehlt sehr billig
960] **A. Schmidt**, Sattler.

Wir verkaufen von heute an
rohes und farbiges

Baumwollen-Webgarn

pfundweise von Nr. 6 bis Nr. 40 zu sehr billigen Preisen und empfehlen uns zu dessen gef. Abnahme angelegentlichst.

Aarau, den 10. Juli 1864.

Schmidt & Wanger
950] am Ziegelrain.

Für das mir bis anhin geschenkte Zutrauen höflichst dankend, zeige meinen werthen Gönnern an, daß mein

Schuhwaaren-Lager

wieder vollständig assortirt ist; halte fortwährend eine große Auswahl in **Bottines** für Herren, Damen, Töchter und Kinder; **Pantoffeln** für Herren und Damen und vieles andere mehr. Sämmtliche Waare ist solid und elegant gearbeitet.

Für gefällige Abnahme empfiehlt sich
Joh. Hofmann, Schuhmacher
937] an der Milchgasse.

Heute Nachmittag frische **Kuttlen**
bei **H. Siegrist**, Metzger.

Schwimmgürtel,

mit voller Tragkraft Fr. 6.,
„ halber „ „ „ 4.,

zu haben bei **HALBMEYER** z. Krone in **AARAU.**

Empfehlung.

„Eislauf und Turnen im Winter!
Baden und Schwimmen im Sommer!"

Unter den vielen Mitteln, das für Leben und Gesundheit so nützliche Schwimmen zu lernen, steht ein praktischer Schwimmgürtel voran. Ein solcher ist der von Herrn Halbmeyer in Verkauf gebrachte. Die sehr verschiedenen Proben, die ich selbst vorigen Sommer mit diesen Gürteln vorgenommen, haben durchwegs günstige Resultate gezeigt, ja einzelne meiner Schüler in fast beispielloser Schnelligkeit zum Schwimmen gebracht. — Ich halte es für Pflicht, diesen neuern Schwimmgürtel zum Gebrauche öffentlich zu empfehlen, weil ich weiß, daß er, in rechten Händen, nicht nur für die männliche, sondern auch für die weibliche Jugend, da, wo zweckdienliche Badanstalten existiren, vortreffliche Dienste leistet. — Wenn von einer gesunden, kräftigen Generation, von Diätetik u. dgl. die Rede sein will, so gehören den Sommer über — und zwar für beide Geschlechter — das Baden und Schwimmen und deren geeignete Mittel in erste Linie, und unsere Sanitätsmänner haben recht, gerade diesem Zweige der körperlichen Erziehung ihre ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

J. Zürcher,
Turnlehrer in Aarau.

Anzeige & Empfehlung.

Die **Sommerfahrtenpläne der Station Aarau beider Bahnen** haben wir auf ein **rundes, im Durchmesser circa 1 Zoll haltendes Blatt lithographirt.** Dieselben, welche zudem auf der Rückseite gummirt sind, sind besonders geeignet, in den Uhren jeder Größe inwendig an der äußern Schale, oder wo man sonst will, anzubringen; das einzelne Stück wird zu 10 Cts. verkauft. Indem wir das uns bis dahin geschenkte Zutrauen bestens verdanken, empfehlen wir uns fernerhin für Anfertigung von **Wechseln, Wechselanweisungen, Etiquetten, Fakturen, Rechnungen** ꝛc., deren wir fortwährend vorräthig haben, — sowie für alle in unser Fach einschlagenden Arbeiten, und bitten um geneigten Zuspruch.

Aarau, 10. Juli 1864.
952] **Schmuziger & Müller,**
Lithographen.

Verlag des **Bibliographischen Instituts in Hildburghausen.**

Berlepsch'

Wegweiser durch die Schweiz.

In rothem Leinenband 2 Francs.

Dieser **„billigste Schweizer-Führer"** enthält im Auszug die wichtigsten und meistbegangenen Touren aus dem vielgerühmten größeren Reisehandbuch desselben Verfassers (von welchem auch in diesem Jahr eine vermehrte Auflage erschienen ist) und wird sich Allen, in deren „leicht Gepäck" nur ein bescheidenes Buch Platz findet, als ein kurz gebundener aber vortrefflich orientirter und äußerst praktischer **„Wegweiser"** bewähren.

Beigegeben sind ein Uebersichtskärtchen und eine sehr ausführliche Routenkarte.

In **Aarau** zu haben bei **F. G. Martin.**

L'Observateur du Léman,
et feuille du Commerce.

Journal politique et commercial, rédigé dans le sons des progrès democratiques et sociaux.

Paraissant à Vevey 6 fois par semaine; Prix d'abonnement:

12 francs pour un an,
6 francs pour six mois,
3. 20 pour trois mois.

Les personnes qui s'abonneront à ce journal pour le second semestre de la courante année, le recevront dès à présent sans augmentation de prix.

Heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen**, sowie täglich frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei
958] **A. Landolt**, Metzger.

Wo eine gewandte **Kellnerin** sofort eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [938

Eine **Magd**, die kochen kann und die Gartenarbeit versteht, sucht auf Johanni einen Platz. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [949

☞ Ein gutgeschulter, treuer Knabe kann unter günstigen Bedingungen die **Buchbinderei** erlernen bei

Jacob Schoder,
Buchbinder & Schreibmaterialhändler
922] in Zofingen.

10. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,2‴	26″ 8,9‴	26″10,0‴
Thermometer	+ 6	+ 7	+ 7
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeich	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 139. 14. Juni 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat behufs Beaufsichtigung des Pferdedienstes in der eidg. Armee und der Hebung der Pferdezucht eine Kommission ernannt, bestehend aus den Herren Oberst Wehrli, Oberstl. Quincelet, Oberstl. Fornaro und den Thierärzten Neef und Bieler.

Wie voriges Jahr, so wird auch dieses Jahr wieder ein Kredit von 20,000 Fr. zu Prämien für Schießübungen ausgesetzt. Der Bundesrath beauftragt das Militärdepartement mit der Vertheilung desselben.

Aargau. Hr. Bezirksamtmann Hünerwadel von Lenzburg hat seine Wiederwahl seiner Privatverhältnisse wegen, wenn auch mit Widerstreben abgelehnt. Der Regierungsrath glaubte jedoch, diesen ausgezeichneten Beamten ersuchen zu müssen, von seiner Ablehnung abzustehen. Hoffen wir, daß es gelinge, den Hrn. Hünerwadel seiner bisherigen Stellung zu erhalten.

— An die Stelle des seine Wiederwahl als Stellvertreter des Bezirksarzt von Bremgarten ablehnenden Hrn. Arzt Füglistaller von Jonen wurde vom Reg.-Rath Hr. Arnold Baur, Arzt von Sarmenstorf, gewählt.

— Zurzach. In Degerfelden wurde letzten Donnerstag ein Bezirksarmenverein für dasigen Bezirk gegründet. Circa 40 Männer aus allen Ständen nahmen Antheil. Möge er zum Wohle vieler armen Kinder gereichen.

— Fislisbach. Das Gesangfest von 10 Landchören und dem Stadtchor Mellingen und Baden zeigte letzten Sonntag bedeutende Fortschritte in der edlen Gesangskunst seit dem Fest in Mellingen vom vorigen Oktober. Das freundliche Fislisbach sah wohl etwas weniger Gäste innert seinen schmucken und geschmückten Mauern, als es verdiente. Es war zwar zahlreicher Zuzug. Das Heuen hat aber Vieles abgehalten.

— Bei den seit einiger Zeit sehr schwer das Land heimsuchenden Hagelwettern wird es nichts überflüssiges sein, wenn die Warnung an die Landbesitzer ergeht, daß sie doch wenigstens Korn und Weizen versichern lassen sollen. Die Kosten sind ja so gering, daß dieselben gewiß Niemanden zurückschrekken sollen.

Bern. In der ehemaligen Kretinenanstalt von Guggenbühl auf dem Abendberg bei Interlaken ist nun ein Hotel Bellevue eröffnet worden.

— Das Steigen der Aare hatte glücklicherweise Samstags bereits den Höhepunkt erreicht. Der Schneefall im Oberland und das Aufhören des Regens bewirkten die Abnahme der Gewässer. Die Bergthäler haben theilweise empfindlichen Schaden erlitten; es entstanden durch diese Regenfluthen da und dort Erdschlipfe, wobei auch ein an einer Halde stehendes Häuschen mitten in der Nacht umgestürzt worden ist und die im Schlaf liegenden Bewohner kaum noch das Leben retten konnten. Anderwärts rissen die angeschwellten Bergströme Brücken und Stege fort. — Bei Burgdorf war die wild daher brausende Emme stark übergetreten. — Die letzten Wasseranschwellungen haben auch das Dorf Bußwyl unter Wasser gesetzt. — Die im Amt Nidau angerichteten Wasserverheerungen haben den Regierungsrath bewogen, zwei seiner Mitglieder (die HH. Scherz und Hartmann) dahin zum Augenschein abzuordnen. — Der große Damm oberhalb Aarberg hat zum Glück dem ungeheuren Wasserandrang widerstanden, doch ist viel Land in dem Aemtern Aarberg und Büren überschwemmt; Lyß, Radelfingen, Worben und Studen haben großen Schaden erlitten.

Zürich. Der Festmoniteur des „Landboten" bringt das Programm des in Winterthur d. 22. Juni stattfindenden historischen Festzuges, der wahrhaft großartig zu werden verspricht. Hier in Kürze die einzelnen Gruppen und ihre Folge: Eröffnung: Geharnischter Zugführer. 12 berittene Geharnischte. Berittene, geharnischte Trompeter (10 Mann). 3 Pannerträger zu Pferd. Der Herold. 1) Rudolf von Habsburg mit Gefolge, Besitznahme von Kyburg und Besuch in Winterthur 1263. 2) Rückkehr mit dem Stadtrechtsbrief 1264. 3) Rückkehr von der Schlacht auf dem Marchfelde 1278. 4) Leopold von Oesterreich aus der Schlacht von Morgarten zurückkehrend 1315. Zweite Musik. 5) Auszug in den Burgunderkrieg 1474. 6) Die Winterthurerinnen bei der Belagerung von Winterthur 1460. 7) Auszug nach Kappel 1531. 8) Zug der Zünfte (16 Jahrhundert): Herrenstube; Gerwer und Schuster; Rebleutenstube; Oberstube; Schneider und Weber. Dritte Musik. 9) Der Kilwi-Zug nach Zürich 1558. 10) Die Albanigemeinde, Mitte des 17. Jahrhunderts. 11) Zug der Kadetten nach Zürich 1700. 12) Auszug in den Toggenburgerkrieg 1712. Vierte Musik. 13) Verfassungsfest der helvet. Republik, 17. Aug. 1798. 14) Die Gegenwart und ihre friedliche Lebensthätigkeit, — das jetzige Winterthur. 15) Berittene Schluß Eskorte.

Luzern. Als Großrathsmitglied wurde Hr. Fürsprech Dr. Winkler, zum Stadtammann Hr. Fürspr. Alois Ronca gewählt.

Solothurn. (Einsendg.) Den 13. Juni wurde in Niedererlinsbach die Leiche des selig hingeschiedenen Hrn. alt Ammann Rudolf Wittmer zur Erde bestattet. Diese Gemeinde hat an ihm einen der redlichsten Männer verloren. Viele Jahre stund er der Gemeinde als Ammann und Gemeinderath vor, und er erwarb sich wegen seiner musterhaften Amtsführung das Zutrauen aller seiner Gemeindsbewohner. Er erreichte ein Alter von 94 Jahren, 1 Monat und 5 Tagen und während dieser Lebenszeit bedurfte er nie einer ärztlichen Hülfe, gewiß ein selten vorkommender Fall. Ruhe seiner Asche. Es bleibt zurück ein unvergeßliches Andenken!

Waadt. In Lausanne ist der gew. Staatsrath und Nationalrath Pittet nach langer Krankheit gestorben.

— Wir haben dieser Tage gemeldet, daß der Gendarmeriehauptmann Melley in Lausanne vom König von Schweden einen Orden erhalten hat. Es geschah in Anerkennung der Verbesserungen, welche Hr. Melley am französischen Schirmzelt angebracht hat, das sich in dieser verbesserten Gestalt bei der schwedischen Armee vollkommen bewährte. Ein Theil der waadtländischen Batterie Nro. 23 führte beim Truppenzusammenzug von 1863 das gleiche Zelt mit und befand sich ebenfalls wohl dabei. (Bd.)

Ausland.

Frankreich. Am Nationalschießen in Vincennes erhielt Knuty von Basel den ersten Ehrenpreis des Kaisers, ein prachtvolles Etuis mit Pistolen, außerdem noch sechs andere Preise und eine goldene Medaille.

— In Fontainebleau wollte Kaiser Napoleon einen Versuch mit Schwimmschuhen vornehmen, da aber der eine Apparat nicht recht funktionirte, so fiel er in das Wasser, aus dem er jedoch als großer Hecht alsbald herausgefischt wurde.

— Den beiden Kammern soll demnächst ein Gesetzvorschlag vorgelegt werden, der für die Wittwe des Herzogs von Malakoff eine lebenslängliche Pension mit jährlich 25,000 Franken verlangt.

— In Nantes hat man kürzlich eine Feuersbrunst mit Ammoniak gelöscht. Das Feuer war in einem Keller ausgebrochen, in welchem brennbare Flüssigkeiten aufbewahrt wurden, unter andern Benzin. Das Ammoniak bewährte sich ausgezeichnet und löschte den ganzen Brand in wenig Minuten. Bei dem ausgebreiteten Gebrauch von Petroleum ist dieser Vorfall sehr wichtig und verdient allgemein bekannt zu werden, um sich in Unglücksfällen darnach zu richten.

Italien. Der neue Großmeister der italienischen Logen, Garibaldi, hat eine Tagsatzung nach Palermo ausgeschrieben. Die Turiner-Loge wird höchst wahrscheinlich unvertreten bleiben. In Italien hat die Maurerei einen tiefen Riß erfahren: von den 8000 Maurern der 60 Logen des Königreiches arbeiten 5000 nach französischem und 3000 nach schottischem Ritus: letztere haben Garibaldi gewählt, worauf von denjenigen, welche in den Logen keine National-Agitation dulden wollten, viele ausgetreten sind. Die Umgestaltung der italienischen Logen unter Garibaldi wird als folgenreich betrachtet; der Wirrwar ist aber noch so groß, daß eine Verständigung aller in Palermo kaum zu erwarten ist.

Deutschland. Berlin, 12. d. Die „Spen. Ztg" sagt: Der Kaiser von Oesterreich und Graf Rechberg werden am 14. nach Kissingen kommen. Rußland sucht mit Preußen und Oestreich eine Allianz zur gegenseitigen Garantie der polnischen Provinzen abzuschließen.

Wien, 12. Juni. Der Kaiser von Oesterreich, begleitet von dem Grafen v. Rechberg, ist nach Kissingen abgereist, wo eine Entrevue mit dem Kaiser von Rußland bevorsteht. Von Kissingen wird der Kaiser von Oesterreich nach Karlsbad sich begeben, um den König von Preußen zu begrüßen.

— In Nothberg hatte am 9. Juni Lehrer Lange den in demselben Hause wohnenden Lehrer Kluxen, als er aus seinem Schlafzimmer trat, um zur Kirche zu gehen, mit den Worten: „wir beide müssen sterben", erschossen; dann erschoß sich Lehrer Lange selbst in seinem verschlossenen Zimmer. Unerklärlich ist dieser Doppelmord, da beide Lehrer Abends vorher noch als Freunde schieden.

— Der Verein ungarischer Weinproduzenten hat sich nun konstituirt. Ungarn liefert circa 20 bis 25 Mill. Eimer Wein. Hauptzweck des Vereins ist, die ungarischen Weine im Auslande bekannt zu machen, sodann die Pflege der Weine und die Einführung der Cognacbrennerei.

— Das Gewitter und der Hagelschlag am 7. Nachmittags hat auch in mehreren Gegenden Deutschlands verheerend gewirkt und Beispiele, daß Menschen und Vieh auf dem Felde vom Blitz getödtet wurden, werden namhaft gemacht.

— In Würtemberg sind an mehreren Orten wüthende Hunde erlegt worden; man verlangt von allen Seiten Erhöhung der Hundesteuer. Als ein Mittel in Fällen des Bisses durch einen wüthenden Hund wird von einem Arzte die Zuführung eines elektrischen Stroms in die Wunde empfohlen.

— Am 1. Juni Abends bemerkte ein in der Behrenstraße in Berlin postirter Dienstmann, wie ein vorübergehender Herr einen schwarzen Gegenstand unbemerkt fallen ließ. Der Dienstmann trat näher, fand in dem Gegenstande eine Brieftasche und beeilte sich, ohne die Tasche näher zu untersuchen, dieselbe dem Verlierer auszuhändigen. Letzterer, augenblicklich bestürzt, übergab unter vorläufiger Dankeserstattung dem ehrlichen Finder seine Adresse und bat denselben, sich am andern Morgen in seinem „Unter den Linden" befindlichen Logis einzufinden. Hier wurde nun des Dienstmanns Ehrlichkeit nicht allein anerkannt durch Ueberreichung eines Hunderthalerscheines, sondern auch durch ein Engagement als Bedienter auf den umfangreichen Besitzungen des vorgedachten Herrn, Barons von F. in Schlesien. Wie sich herausgestellt, enthielt die bewußte Brieftasche Papiergeld im Werthe von 5000 Thlrn.

— Baiern. An der Grenze der Bezirksämter Hemau, Kelheim und Stadtamhof organisirt sich, nach dem „Regensb. Anz.", gegenwärtig eine, wie es scheint, nicht unbedeutende Räuberbande. Ihr Haupt ist ein entsprungener Sträfling aus Rittendorf, Hirtpumpser genannt, auf dessen Einbringung 50 fl. gesetzt sind, die sich aber ein Einzelner, kaum mehr wird verdienen wollen, da die Bande bereits acht Mann zählen soll; auch Weibspersonen sind bei derselben. Hie und da sieht man im Walde drei oder vier Mann beisammen. Sie erheben förmliche Kontributionen; in einer Einöde sollen drei Männer in das Haus eingedrungen sein, obschon der Kettenhund vor der Thüre war, und von der Bäuerin, die allein zu Hause war, 2 Stücke Fleisch, 2 Laib Brod und 2 fl. verlangt haben, was diese ihnen bereitwillig gab. Thatsache ist, daß ein starker Bursche von Rittendorf im Walde von Dreien ausgeraubt und dabei durch Messerstiche in die Seite gefährlich verwundet wurde; er liegt noch unter ärztlicher Behandlung. Auch bei Deuerling wurde ein Bursche im Walde angegriffen. Der Hirtpumpser erscheint fast immer in anderer Kleidung, bald mit, bald ohne langen Bart. Man glaubt sich in die Zeiten des Schinderhannes versetzt, wenn man die verschiedenen romantischen Erzählungen vernimmt.

— In der St. Annavorstadt zu München ereignete sich eine eigenthümliche Scene. Eine Fabrikarbeiterin, welche mit ihrem Miethgeber in Differenzen gerathen war, fand bei ihrer Nachhausekunft ihr Stübchen verschlossen und ihre wenigen Effekten einschließlich ihres Bettes auf die Straße gestellt; diese fügte sich dem Drange der Umstände und legte sich auf der Gasse zum nicht geringen Erstaunen des sich zahlreich ansammelnden Publikums zu Bette. Erst dem beigerufenen Bezirks-Polizeikommissär gelang es, die Person unter Dach und Fach zu bringen.

Getreide. (Aus dem „Allgemeinen schweizer. Anzeiger" vom 11. Juni).

Dem vom Bodensee bis Genfersee sich ausbreitenden, in verschiedenen Gegenden von verheerendem Hagelschlage begleiteten Gewitter am Dienstage ist gestern abermals sehr anhaltender Regen gefolgt, so daß nun auch der nach demselben durstigste Landwirth für einmal davon genug hat. Die Heuernte wurde an manchen Orten dadurch beeinträchtigt. Für das Gedeihen der Halmfrüchte ist aber, nach dem Abblühen des Roggens, die Witterung sehr fruchtbar. Allgemein wurde der Umschwung derselben in voriger Woche mit Freuden begrüßt. Dessenungeachtet zeigen die Preise im Allgemeinen große Festigkeit, besonders am Rheine und in Frankreich. An sämmtlichen dortigen Departementalmärkten sind die Preise steigend, obwohl der Regen auch dort sehr wohlthätig gewirkt hat. Mehl war daher ebenfalls in Paris für Konsumtionswaare 1 Fr. höher und für Lieferungswaare fast ohne Abgeber. Letztere (6 Marken) per Juni mit Fr. 55. 50, Juli und August Fr. 57. 50., vier letzten Jahresmonate Fr. 59 pro Sack von 157 Kilogr. Nettogewicht bezahlt. In England ist Weizen ebenfalls um 1 Sh. pro Quarter (66 Cts. pro Schweizermalter) gestiegen, was auf die Ostsee-Ausfuhrhäfen um so mehr günstig zurückwirkte, als die Klagen über den Stand der Saaten dort in der That begründet zu sein scheinen. Allein in Hamburg und in Berlin war die Spekulation durch starke Offerten matter. Ebenso verlaufen die Märkte in Ungarn und Oesterreich sehr still. In Bayern scheint man etwas nachgiebiger zu werden, wogegen unsere Märkte noch größtentheils einen kleinen Aufschlag zeigen.

Die Augsburger Schranne am 10. d. Mts. enthielt 2592 Scheffel die bis auf 85 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 30 kr. (gefallen um 0 fl. 18 kr.), Korn 19 fl. 59 kr. (gefallen um 0 fl. 08 kr.), Roggen 12 fl. 11 kr. (gestiegen um 0 fl. 07 kr.), Gerste 12 fl. 26 kr. (gestiegen um 0 fl. 07 kr.), Haber 8 fl. 57 kr. (gefallen um 25 kr.).

Berlepsch, Wegweiser durch die Schweiz. Hildburghausen, Verlag des Bibliographischen Instituts. Elegant in Leinwand gebunden. Wie das größere rühmlich bekannte Handbuch vom gleichen Verfasser, so ist auch dieser so eben erschienene Wegweiser für Schweizerreisende ein ganz lieber Gesellschafter. Nicht so ausführlich wie das Reisehandbuch, enthält derselbe doch die am meisten frequentirten Routen vollständig und erspart in vielen Fällen gänzlich einen Führer. Dabei gibt derselbe auch Anleitung möglichst billig zu reisen und sich von allem Sehenswerthen zu unterrichten. Die Beschreibung verschiedener Gebirgstouren zeugt infolge der Genauigkeit, daß der Verfasser hier durch eigene Erfahrungen spricht. Da der Preis für dieses Reisehandbuch, dem eine Schweizerkarte und zwei kleinere Kärtchen beigegeben sind, nur 2 Fr. beträgt, so ist dasselbe jedenfalls gegenwärtig das billigste, und deßhalb besonders Vereinen jeder Art wie auch jedem Privaten auf ihren kürzeren Vergnügungstouren besonders zu empfehlen.

Fertigungen.

Gipf, 22. d. Ignaz Hinden von Oberfrick; Joseph Schmid, Sattler, von da; Frz. Jos. Vollemann, Schreiner, von da; Johanna Mettauer, ledig von Gipf. — Suhr, 21. d. Johs. Gysi, Hanfis, gewes. Armenhausverwalter, von Suhr, in Buchs wohnh.; Rud. Walther, Zimmermann, in Oberentfelden; Jak. Ott, Bauren, in Biberstein; Wittwe Elisabeth Kuhn geb. Lienhard sel., Martins, Küfers Erben; Wittwe Maria Christen geb. Schmied sel., Johann Georgs, Bannwarts Erben. — Berkon, 13. d. Samuel Jakob Meier und Elias Bernheim in Bremgarten. — Zurzach, 18. d. Heinrich Groß, Zieglers, von Rietheim. — Wyl, Bez. Laufenburg, 27. dieß. Ignaz Weber. — Butwyl, 20. d. Jost Leonz Küng, Gemeinderath. — Auw, 22. d. Joseph Billiger, Hirschenwirth; Nikl. Amhof, Leinweber. — Geltwyl, 20. d. Cornelius Buffihannisen, von Isenbergschwyl, Gem. Geltwyl. — Thalheim, 21. d. Wölflin Guggenheim von Endingen. — Oberflachs, 21. d. Jakob Zimmerli, Heinrichs, Postläufer; Lazarus Salomon Dreifuß von Oberendingen; Johannes Werder, Johannesen, von Oberendingen. — Buchs, 21. d. Samuel Rüetschi, Bachmeister und Großrath, von Suhr. — Würenlingen, 18. dieß. Rosina Schneider, Armenpflegers sel. — Rheinfelden, 21. d. K. Wolf, Hafnermeister, von Rottweil (Würtemberg), in hier. — Staufen, 20. d. Rudolf und Johannes Hausmann, Fabrikants sel., von Schafisheim; Daniel, Hartmann, Wegknecht, von Villnachern, in hier. — Würenlos, 10. d. Gregor Ernst von hier, in Kempfhof. — Unterehrendingen, 20. d. Die Erben des sel. Leonz Büchi, Maurers.

Fremdenverzeichniß vom 13. auf den 14. Juni 1864.

Löwen.
Hr. Meyer, Negot. v. Nürnberg.
— Jügli, dto. v. Zürich.
— Schmid, dto. v. Basel.
— Ott, Negot. v. Zürich.

Storchen
Hr. Hönerwadel, Kfm. v. Horgen.
— Colberg, dto. v. Regensburg.
— Kraus, dto. v. dto.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Müller, Obergerichtsschrb. Muri.
— Wingeler, Negot. v. Schaffhausen
— Walder, dto. v. Zürich.
— Levy, dto. v. Blotzheim.
— Legler, dto. v. Locle
Mad. Schöle, v. Düsseldorf.

Krone.
Hr. Braull, Negot. a. Paris.

Rößli.
Hr. Walter, Mechaniker, Zürich.
— Taurinius, Schriftstzr. Dättlikon.
— Wahli, Priv. v. Bolligen.
— Schmalz, Schmied, Nidau.
— Straub, Cavalerist, Kienberg.
— Schwergler, Schmied, Hergiswyl
— Fischer, Mechaniker, Riniken.
— Dai, Bäcker, Dietdersfeld.

Schwert
Hr. Kuhn, Gerber, Unterrheinthal.
— Wittwer, Kfm. v. Dießbach.
— Zimmerli, Schmied, Ostringen.
— Arnold, Wagner, Tübingen.
— Stoli, Priv. a. Ita ien.

Witterungsbeobachtungen in Aarau im Mai 1864.

Tage.	Barometer. Morgs.	Abds.	Thermometer. Morg.	Mit.	Abds.	Niederschläge. Nchts.	Vorm	Nchm.	Wind. Vm.	Nm.	Himelsbeschaf. Vm.	Nm.	Thaue u. Reif.	Nebel	Mittl Aarstd
1	27 0,61	27 0,92	† 6,2	†10,8	† 5,6			R11,4	NW	NW	W	W	—	—	Zolle.
2	0,28	26 9,73	4,2	10,2	6,6	R18,5	R 5,3	R 6,7	NO	NW*	W	bd			†15
3	26 8,22	8,42	7,8	12,1	7,4	R 0,8	R	R 9,8	W	NW**	bd	W	Rf		14
4	10,57	10,15	4,7	8,0	4,6	R 4,3	R 0,3		NW	N	bd	bd			13
5	10,66	11,58	3,7	7,5	6,0				O	O	bd	W		R	38
6	11,62	10,77	6,2	13,2	8,1			R 0,2	O	O	W	W		R	43
7	10,56	9,22	5,5	16,3	10,8	R 2,0			O	W	W	W	Th	R	31
8	8,39	7,15	10,7	19,0	13,6				NW	NW*	W	W			27
9	7,35	8,52	12,8	19,4	11,3			R 5,7	NW	NO	W	W			24
10	9,45	9,75	11,7	14,5	9,4	R 0,2	R 1,5		W	NO	W	W			27
11	9,88	8,92	9,8	14,9	10,6		R		NW	O	W	W			30
12	8,41	8,06	9,8	12,9	9,7	R	R		O	NW	bd	bd			31
13	9,56	10,79	8,6	10,9	9,7		R 0,5	R 7,0	W*	W	bd	bd			28
14	11,21	11,81	9,8	13,6	9,2	R 9,4	R11,1	R 4,6	NO	W	bd	W			32
15	11,89	11,75	10,2	16,8	10,9	R 4,7			NW	NO	bd	W			36
16	27 0,00	11,92	10,4	17,0	12,6				NO	NO	W	W	Th	R	49
17	0,55	27 0,66	11,2	19,4	13,4				O	O**	h	W	Th	R	44
18	1,10	0,36	12,7	20,1	12,6				O	O	h	h	Th		35
19	0,42	26 11,96	10,2	20,7	12,7				O	SO	h	W	Th	R	32
20	0,27	11,03	10,2	18,7	12,2				NO	O*	h	h	Th	R	29
21	26 10,45	9,20	9,6	19,0	12,7				O	NW	h	W	Th	R	29
22	10,11	10,84	11,7	16,0	11,6				NW	NW**	W	W	Th		29
23	10,72	10,40	11,4	13,8	10,8		R	R 1,2	NW	NW	W	W	Th		28
24	27 0,02	27 0,25	5,9	12,2	7,6	R 1,7			O*	O*	h	h			26
25	26 11,68	26 9,59	7,0	14,6	11,2				O	W	h	h			25
26	8,86	8,90	5,6	15,0	8,0				NW	NW	h	W	Th		24
27	9,45	10,15	8,3	12,1	5,8				O	O*	W	W	Th		23
28	10,48	10,94	5,4	13,3	9,3				O	W	h	W			20
29	10,92	10,48	6,4	15,2	10,6				NW	NW*	h	W	Rf		18
30	10,71	10,65	8,7	15,2	9,6				NW	NW*	h	W	Th		16
31	10,55	9,44	8,7	19,1	12,3	R		R	O	O	W	W			14
															14
Mittel.	Morg. 26 10,67		Morg.		† 8,49	Nchts 9, Vorm 10,			N 1, s –,		hell 4		Th. 11	N. 8	†27,2
	Mittg.	10,27	Mittg.		13,94	Nachm. 9, Tage 16.			no 8, sw –,		gem. 24		Rf. 2		
	Abds.	10,85	Abds.		9,89	Wassermenge			o 22, w 8,		bed. 3				
	Monat	10,60	Monat		10,77	104,9mm		35,0‴	sol, nw22.						

Der Mai war kühl, trüb und in der ersten Hälfte naß. Die Mitteltemperatur stand 1° tiefer als die normale. Ein Paar Male sank das Thermometer bis nahe zum Gefrierpunkt, und erhob sich nur an zwei Tagen über 20°. Der Barometer hingegen hielt sich ziemlich auf dem Normalstande. Oestliche und westliche Winde wehten ziemlich gleich häufig, meistentheils verstärkten sie sich gegen Mittag, um mit dem Abend wieder aufzuhören.

In der Nacht vom 2. zum 3. begannen in der östlichen Schweiz weit und breit gewaltige warme Regengüsse, welche den Schnee der Alpen zum Schmelzen brachten, und Ueberschwemmungen verursachten wie im Wallis, oder Erdschlipfe wie im Lätschenthale. Den 3. Nachmittags folgte ein heftiger Sturm, der am heftigsten auf dem Bielersee wüthete. Die Aare, die Limmat und die Bünz begannen auszutreten. Die Temperatur sank den 5. so, daß in den höhern Gegenden Graubündens hoher Schnee lag, indessen stieg sie bald wieder. Ein Gewitter verwüstete den 7. Hohenzollern durch Hagel. Den 8. sah man Wetterleuchten in Süden. Den 9. Nachmittags 4 Uhr zog ein Hagelwetter über Basel, Maisprach, Wintersingen und Zuzgen; um 5 Uhr entleerte es sich während 5 Minuten, aber sehr heftig, mit Rieseln über Aarau. Den 13. wurden die östlichen Gegenden des Kantons von Gewittern heimgesucht, besonders die Bezirke Zurzach, Baden und Bremgarten. An letzterm Orte fand Hagelschaden statt, wie auch zu Stockach in Schwaben. Den folgenden Tag zog ein Gewitter dem Rhein entlang von Basel bis Schaffhausen. Den 15. endlich wurde das Wetter wieder gut. Den 16. verspürte man in Basel um 1 Uhr 40 Minuten ein Paar leichte Erdstöße. Nach einigen heißen Tagen schadete den 19. ein Gewitter mit Orkan und Hagel in Aigle, ein anderes zog Nachmittags 3 Uhr durch die nördlichen Bezirke unseres Kantons. Den 20. sah man die Sonne bei starkem Höhenrauch in Ehrendingen blutroth sich über den Horizont erheben. Den 22. Gewitter im Bezirk Zurzach und im Kanton Zürich. Den 24. und 25. brachte der Ostwind solche Abkühlung, daß nicht nur auf dem Erzgebirge hoher Schnee lag und an einigen Orten im Würtembergischen die Temperatur unter den Eispunkt sank, sondern auch in höhern Gegenden der Schweiz, namentlich im Kanton Luzern ein starker Reif schadete. Ein anderer am 28. schadete bei † 1,5 °R. auch hier und da in den tiefern Gegenden.

Den 6. blühte der Bocksbart (Habermark) in den Wiesen, den 10. der Flieder, den 11. der Weißdorn, den 12. Paeonia corallophora, den 13. die Gerste; den 15. verschiedene Gräser; den 16. die strauchartige Päonie; den 18. der Roggen und Goldregen; den 19. die gemeine Päonie; den 20. die ersten rothen und gelben Rosen. Den 22. kamen die ersten reifen Erdbeeren vom Hungerberg nach Aarau, den 28. vom Rütihof. Den 22. bemerkte man die ersten Kornähren. Den 29. begannen Holunder und Pfeifen-Strauch zu blühen.

Die Feldgrille ließ sich mit dem 1. Mai hören. Viele Gegenden litten bedeutend durch die Maikäfer, deren Zahl indessen durch das ungünstige Wetter vermindert wurde, so wie auch Raupennester an den Bäumen nicht gar häufig wurden.

Das schöne Blühen der Obstbäume wurde durch das Regenwetter und die starken Winde gestört, so daß um die Mitte des Monats die Blüthen röthlich wurden. Steinobst und Aepfel haben nicht viele Früchte angesetzt, etwas mehr die Birnen. Das Gras war reichlich. Das Heuen begann in tiefern Lagen schon den 19., allgemein wurde es erst den 30. Der Lewat steht an manchen Orten im Kanton übel, so daß er hier und da abgeschnitten werden mußte. Die Fröste, namentlich der Reif vom 28., haben stellenweise den Bohnen und Erdäpfeln geschadet, namentlich wo letztere frisch behackt waren. Auch die Reben, welche nicht überall Blüthenknospen zeigen, haben hier und da gelitten.

Nach Mitgabe Verordnung der Tit. Polizeidirektion des Kantons vom 4. Mai l. J. sollen sämmtliche, nicht vaccinirte Kinder, sogleich **geimpft** werden. Die Eltern solcher Kinder hiesiger Gemeinde werden daher ersucht, diese kommenden Samstag den 18. dieß Monats, Nachmittags 1 Uhr, dem hiesigen Impfarzte, Herrn Med. Dr. Zschokke, zu Vornahme der Impfung, zu bringen.

Aeltere Personen über 12 Jahre, welche wünschen revaccinirt zu werden, können sich zu diesem Behufe Samstags den 25. laufenden Monats, ebenfalls Nachmittags 1 Uhr, bei Herrn Dr. Zschokke einfinden.

Aarau, am 13. Juni 1864.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
968] **J. J. Leutwyler.**

Lager in Reise-Effekten,

frisch assortirt

in engl. **Reisekoffern** jeder Größe, **Handkoffern**, Damenkoffern, Nachtsäcken in Stoff und Leder, **Patentsäcken, Reisetaschen, Courriertaschen, Damentaschen** ꝛc., alles solid und elegant gearbeitet, empfiehlt zu gef. Abnahme, möglichst billige Preise zusichernd

A. Schmidt, Sattler.

Alle in Zeitungen, Catalogen u. s. w. angezeigten **Bücher — Zeitschriften — Landkarten, Globen — Kunstartikel** können von der

Buchhandlung von Halbmeyer & Schindler in Aarau

bezogen werden.

Zur Erleichterung des Verkehrs und Ersparung von Porto haben wir die Einrichtung getroffen, daß Bestellungen für uns gemacht werden können:

In Aarburg	bei Herrn	Jb. Niggli,	Buchdrucker,
" Brugg	" "	B. F. Stäblin,	Buchbinder,
" Lenzburg	" "	Joh. Albrecht,	"
" Olten	" "	S. Staufer,	"
" Reinach	" "	J. Götz,	"
" Rheinfelden	" "	C. Guthauser,	"
" Zurzach	" "	J. Meyer in der Apotheke.	

Mit Anfang Juli beginnt ein neues Abonnement auf alle

Zeitschriften,

die wir schnell und pünktlich liefern; wir empfehlen besonders:

Gartenlaube, pr Quartal nur	Fr.	1. 90 Cts.
Bazar, "	"	3. 15 "
Ueber Land und Meer (von Hallander) pr. Quartal	"	3. 75 "
Illustrirte Welt, pr. Monat	"	—. 65 "

Wir bitten um Zuweisung von Bestellungen entweder direkte an uns oder durch oben genannte Geschäftsfreunde. —

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Im Verlage von **J. Engelhorn** in **Stuttgart** ist erschienen:

Das Hauswesen

nach seinem ganzen Umfange dargestellt in Briefen an eine Freundin von **Marie Susanne Kübler.** Nebst einem Anhang über deutsche Literatur und Lektüre für Frauen und Jungfrauen von **Ch. Oeser.**

Vierte, verbesserte und vermehrte Auflage.

Preis, in Leinwand gebunden, mit reichem Golddruck 5 Fr. 80 Cts., in hübschem einfachem Einband 5 Fr. 15 Cts.

Zu Aufträgen empfiehlt sich:

J. J. Christen in **Aarau.**

Lokalitätsänderung.

Unterzeichneter zeigt hiemit an, daß er die bisher innegehabte Lokalität verlassen, und von nun an seinen Beruf im Hause **Nr. 104 an der Metzgergasse** ausübt; er empfiehlt sich bei diesem Anlasse seinen werthen Gönnern höflichst.

Auch halte stets eine schöne Auswahl **Parfümeriewaaren,** für deren gefällige Abnahme sich bestens empfiehlt

972] **Burckhardt, Barbier.**

Zur Abnahme neu erschienener, schön ausgestatteter

Musikalien

für Klavier oder Gesang

empfiehlt sich bestens.

M. Bach-Gelpke.

Ebendaselbst **Photographien** berühmter Männer, Schweizergegenden ꝛc. zu herabgesetzten Preisen, Einzelne à 35, mehrere zusammen à 30 Cts. [964

Leichen- Anzeige.

Nro. 48.

Mittwoch den 15. Juni 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Elisabeth Baumann,** geb. Rohr, Bezirkslehrers; 35 Jahre, 10 M., 9 T. alt. — Leidabnahme: Obere Vorstadt Nro. 619.

Heu-&Emdgrasversteigerung.

Ueber das Heu- und Emdgras ab drei Jucharten Telli-Matten des Hrn. Siebenmann Buel von hier wird **Mittwoch den 15. dieß,** Abends 7 Uhr, in der Pintenwirthschaft des Hrn. **G. Siebenmann** neben dem Rößli Steigerung abgehalten, wozu die Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden durch den

Beauftragten:
973] **Rud. Lüscher,** Notar.

Seit einiger Zeit macht sich Jemand ein Vergnügen daraus, große Steine und andere schwere Gegenstände in mein, in der Nähe des neuen Turnhauses gelegenes Gärtchen zu werfen. Demjenigen, welcher den Thäter dieser Bubenstücke bestimmt anzugeben vermag, wird eine Belohnung von zehn Franken zugesichert.

Aarau, den 13. Juni 1864.
962] **Zimmerli,** Oberst.

Verloren: Eine **Broche.** Man bittet um Abgabe gegen ein Trinkgeld an die Expedition dieses Blattes. [963

Von nun an fährt die **Badchaise** aus dem **St. Laurenzenbad** wieder täglich und werden im Gasthof zum Rößli in Aarau Anmeldungen entgegen genommen.

Es empfiehlt sich bestens
965] **Frau Wittwe Schmuziger.**

In einem Fabrikations-Geschäft in Aarau findet ein **Commis** dauernde Anstellung. Anmeldungen unter **J K** besorgt die Expedition dieses Blattes. [966

Portemonnaies

in sehr großer Auswahl, solid gearbeitet und sehr billig bei

967] **A. Schmidt,** Sattler.

Eine ältere erfahrene Person mit guten Zeugnissen, die gut kochen kann, sucht sofort oder auf Johanni einen Platz. Anmeldungen bei Frau **Beck,** Nro. 738 am Ziegelrain. [961

Verkaufs-Antrag.



Auf das **Haus** der Frau Wittwe **Nußbaum,** Schusters sel., **Nro. 10 B an der Kirchgasse zu Aarau** sind **Fr. 6000.** geboten worden. Mehrgebote nimmt bis zum 15. l. Mts. der Unterzeichnete entgegen.

Aarau, den 8. Juni 1864.
930] **J. J. Leutwyler,** Notar.

---

11. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,0'''	26''11,1'''	26''10,6'''
Thermometer	+ 7	+ 11	+ 9
Reg. u. Sch.	R	R	W
Wind	W	—	W
Himmelsbild	bd	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 140. 15. Juni 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Die eidg. Fahne für den Zug nach Mailand wird Donnerstags den 16. d., Mittags 1 Uhr, in Luzern eintreffen und die Begleitung im „Hotel Rigi" daselbst diniren. — Unter den bis jetzt für die Mailänder Schützenfahrt angemeldeten Theilnehmer werden die 3 Bänziger, die Niederer, Sonderegger und Sturzenegger, von Appenzell, die Fehlmann, Knecht, Schwitter und Streiff-Luchsinger von Glarus, die Bär, Hauser und Hotz von Zürich genannt.

Aargau. * Frickthal, 13. Juni. Donnerstag und Freitag der letzten Woche hatten die Aschentücher hervorgezogen, wie wenn es eine rechte „Wösch" hätte abgeben sollen. Samstag aber sagte, wir wollen denen zu Mumpf und Fislisbach und andern Christenleuten (von den Juden spricht man nicht mehr) das Wetter nicht verwässern und den Festwein nicht verdünnen, es wird schon seine Sache dabei sein. Kurzum der Samstag Nachmittag heiterte sich freundlich auf und die Sänger suchten ihre durch das Regnen in die Schiefe gezogenen Mündlein wieder in die alte Ordonanz zu bringen und so brach der Sonntag an, heiter und klar und festfreudig gestimmt. Bis Mittags 12 Uhr waren 26 Vereinsfahnen in Mumpf eingezogen. Das Kapitel der Personalfahnen, die bis Nachts 12 Uhr heimzogen, kommt erst später. Den Festplatz haben wir (ich rede heute eines gewissen Umstandes wegen immer in der Mehrzahl) in einer der letzten Nummern schon beschrieben, nur war er gestern mit den nöthigen Herzens- und Magenstärkungen dekorirt, und auch dem Auge war Freundliches geboten. Das zu beschreiben wolle man uns heute gütigst erlassen. Dekorationen einfach, hübsch, ebenso im Dorfe grüne Bogen und Inschriften zur Genüge, selbst am Kirchthurm hing eine mehr als armlange Fahne. Gabelfrühstück: Kuttlen, Lebern, Bratwürst ꝛc. Ein gehöriger Festbeschreiber berichtet auch von Allem. Nun zur Aufführung. Die Kirche vermochte kaum alle Sänger zu fassen, deren Zahl jedenfalls 400—450 war.

Der festgebende Verein Wallbach begann die Vorträge mit einem wohl einstudirten und hübsch vorgetragenen Sängergruß. Darauf folgte aus dem Heim'schen Synodalbuch Nr. 28 Gottesmacht und Vorsehung von Bethoven, vom Gesammtchor gesungen. Die schwierige Composition hätte etwas präziser gegeben werden dürfen, gab zu wenig aus. Besser gelang Nr. 57, Ein Mann, ein Wort, von Marschner, das einen recht hübschen Effekt hervorbrachte! Rheinfelden hatte für seinen Einzelchor eine schwierige Composition, das Abendläuten, von Methfessel, gewählt. Das künstliche Lied machte namentlich bei ziemlich dünnen Stimmen nicht den Eindruck, den Rheinfelden sonst mit seinen Vorträgen zu erzielen gewohnt war. Gut und kräftig, dann lieblich zugleich, silcherisch war der Chor: Nun leb wohl du kleine Gasse, von Silcher, aber auch hier machte sich der Mangel an Präzision geltend. Es muß da an den Vorproben fehlen. Trotz mancher Schwierigkeiten die das Lied: Mein liebster Aufenthalt, von Mangold, bietet, war der Vortrag des Gesammtchors dennoch gut, erfrischend und erheiternd, so ein Nachklang von recht grünem, duftigem Waldleben „voll tausend schöner Träume". Recht brav, kräftig mit guten Stimmmitteln (jeder Mann ein Sänger) sang der Männerchor von Waldshut seinen Einzelchor „Vor der Schlacht" von Schmalholz. Die Composition ist recht hübsch, erhaben, kampffreudig und doch mit lieblichzarten Parthieen gepaart. Diesem Stücke folgt Nr. 11, das bekannte „Glaube, Liebe und Hoffnung", von Kreuzer. Der Vortrag hätte besser, kräftiger sein dürfen; der Baß war nicht durchgreifend genug, der Tenor in den Soli zu verschwimmend, nicht genug Farbe darin. 101. „Lied der Schweizer in der Fremde", von Mendelsohn Bartholdy, gut gesungen, aber die Präzision! Und jetzt kommen die Laufenburger mit ihrem Einzelchor „Vineta", Gedicht von Josef Seiler, comp. von Franz Abt. Wir dürfen den Laufenburgern den Kranz des Tages geben, ihr Vortrag war trefflich, bei den Piano's äußerst zart, wohlklingend, Tenor und Baß gut besetzt, übrigens war die Komposition derart, daß sich etwas daraus formen ließ. Die zwei letzten Vorträge erhielten den guten Eindruck, den wir im Ganzen von dieser Aufführung mitnahmen. Nr. 127. „'s Blüemeli" (Volksweise) war lieblich und duftig und bekundete seinen Werth neuerdings als Volkslied. 216. „Frisch gesungen!" von Silcher, ist ein neues Zeugniß von den großen Verdiensten Silchers für den Volksgesang. Er legt so etwas Urgemüthliches, Kräftiges in das Lied, das anspricht. Wie herzig macht sich die Parthie: „Und Alles war wiederum gut." Und wenn auch die ganze Aufführung verfehlt gewesen, so wäre sie dadurch wieder gut geworden. Wir haben nur noch die Bemerkung zu machen, daß nicht alle Vereine die Festlieder gehörig einstudirt haben müssen, sonst wäre der Effekt und das Ausheben der Stimmen größer gewesen, bedeutender, gewaltiger. Ein großer Theil der Mitglieder muß nicht mitgesungen haben, wie es gewöhnlich bei solchen Aufführungen geschieht. Hr. Musiklehrer Reyser dirigirte und zwar sehr gut, faßlich, jede Bewegung, jeder Taktschlag Melodie.

Das Festleben war ein durchaus gemüthliches, nur brannte die Sonne Einem fest auf den Rücken. Hr. Pfarrer Laubi eröffnete die Reihe der Toaste mit einem Hoch auf das Vaterland, nach ihm sprachen noch die HH. Pfarrer Kienberger von Zuzgen, Notar Courtin von Rheinfelden und der redegewandte Oberlehrer Villinger von Säckingen. Von zwei fernern Rednern aus Waldshut und Baselland kennen wir die Namen nicht. Einen erheiternden Eindruck machte ein launiges Gedicht des Hrn. Stocker von Frick, das durch die satyrische Charakteristik der frickthalischen Orte, die am Feste vertreten waren, ungetheilten Beifall fand.

Schon um 6 Uhr entführte der Bahnzug, der Freudenstörer aller Feste, die Sänger auf- und abwärts und zu Fuß und Wagen zogen auch die übrigen, in der Erinnerung an einen schön verlebten Tag, ihrer Heimath zu. Das ist die Geschichte des schönen Festes zu Mumpf.

Bern. Das „Berner-Blatt" rügt, daß der Gemeinderath Bern zwei Israeliten, die schon seit langen Jahren in Burgdorf niedergelassen waren und denen nichts Uebels nachgesagt werden könne, die Niederlassung in Bern verweigert hat.

— Von den Bürgern, welche in Sonvillier am Freitag Abend gegen das verderbendrohende Element kämpften, fiel einer (Cäsar Marchand) in die hochgeschwollene Schüß. Ehe etwas zur Rettung des jungen Familienvaters geschehen konnte, hatte ihn der Strom bis weit untenher dem Dorfe fortgerissen und man brachte nur eine Leiche an's Ufer. — Im Dorfe Gunten (am Thunersee) wurden Samstags in Folge des Regens und Föhns drei Häuser durch Lawinen zertrümmert; zwei Personen erlitten dabei schwere Verletzungen; durch den zugleich stark angeschwollenen Guntenbach war das ganze Dorf gefährdet. — Durch Zerreißen des Aardammes auf der sogenannten Freche

ren bei Worben, wurde Unterworben wie mitten in einen Strom versetzt; von Haus zu Haus konnte man nur vermittelst der Kähne gelangen; ebenso fuhren die Schiffe bis nach Studen. Viele Häuser, durch welche das Wasser strömte, mußten verlassen werden.

— Wolkenbruchartige Regengüsse, so schreibt „Courrier du Jura", haben letzten Donnerstag und Freitag sich über unsere Berge ergossen. Die Bäche wurden zu Strömen und vielfacher Schaden geschah an Wäldern, an Straßen und mehreren am Wasser liegenden industriellen Etablissements. Aber all' dieses Unglück verschwindet gegen den Schlag, der mehrere Familien von Münster betroffen und die dortige Bevölkerung in Bestürzung versetzt hat. Samstags den 11. Juni, zwischen 10 und 11 Uhr, befanden sich vier Kinder auf einer kleinen Brücke mitten im Dorfe, um den angeschwollenen Birsstrom zu betrachten, als plötzlich das Geländer, auf das sie sich stützten, brach und die Unglücklichen in die wüthende Fluth stürzten, die sie alsbald fortriß. Es gelang einige hundert Schritte abwärts einen der Knaben zu retten und ins Leben zurückzurufen, seine drei kleinen Kameraden jedoch wurden vom Strome verschlungen. (Hdls.-Cour.)

— Stämpfli hat wieder einen großen Wurf gethan. Er veröffentlicht in der „Berner-Ztg." Vorschläge zu einer radikalen Lösung der Jurafrage.

Die zwei großen Faktoren derselben sind:

1) Die Ausnahmsstellung, in welcher der Jura in Gesetzgebung und namentlich auch in Bezug auf die Besteuerung gegenüber dem alten Kanton sich befindet und die im letztern immer größere Unzufriedenheit erzeugt;
2) Die Jurabahn, die ebenfalls große Opposition im alten Kantonstheil findet.

Stämpfli's Gedanke ist nun: Steuer- und Gesetzes Einheit für beide Kantonstheile, die Aufhebung der Ausnahmsstellung des Jura, dafür aber eine Jurabahn.

— Die „Patrie" enthält interessante Einzelnheiten aus dem Untersuch, betreffend die angebliche Vergiftung von Spediteur Trümpi, aus welchen hervorgeht, daß man wohl bald zu bedauern haben dürfte, daß einem furchtbaren Verdachte gegen einen Schuldlosen Glauben geschenkt wurde und der geschwätzige Telegraph die Kunde eines Untersuchs gegen Dr. Demme so schnell verbreitete.

Nach den neuesten Untersuchungen ist nicht einmal konstatirt, daß Trümpi an Vergiftung gestorben ist.

Die Eindrücke des Prozesses La Pommerais haben wahrscheinlich hier ihren Spuck mitgetrieben.

Zürich. Das Zentralkomite für Polen publizirt einen Aufruf und bittet um neue Liebesgaben für Versorgung und Pflege der vielen Flüchtlinge, die seit einiger Zeit eintreffen.

— Das „Zürch. Int.-Bl." schreibt: Herr Ferdinand Sieber von Fluntern, ein bekannter Liederkomponist, ist vom preußischen Kultusministerium auf einstimmigen Antrag der Berliner Akademie der Künste und Wissenschaften zum Professor des Kunstgesanges in Berlin ernannt worden, eine Auszeichnung, die um so größer erscheint, als in ganz Preußen nur noch sieben derartige Professuren existiren.

Luzern. Es zirkuliren hier, sagt das „L. Tagbl.", bereits viele falsche eingen. Zweifrankenstücke mit der Jahrzahl 1860. Nur ein geübtes oder sehr aufmerksames Auge wird sie am hellen Tage erkennen, und zwar einzeln weniger, als wenn sie mit ächten Stücken beisammen sind. Ihr Gepräge ist gut und der Klang nicht übel; ächte Stücke klingen hie und da schlechter. Sie mögen ein wenig dicker sein als letztere, und die Farbe ist etwas dünkler, aber kaum merklich. In einer Rolle von Zweifrankenstücken mag man die falschen unter den ächten eben an dem etwas dickern und weniger silberglänzenden Rand erkennen. Sie sind um beinahe fünf Centimes leichter als die ächten. Unter dem Vergrößerungsglas erscheint das Gepräge und die glatte Fläche rauher, und das Wort „Korn" unter der Helvetia meisteus unvollkommener. Reibt man die Stücke zwischen den Fingern, so färben sich diese, was am ehesten geeignet ist, jene zu verrathen.

— Gestern gegen 10 Uhr Vormittags kamen von Basel her mit einem Eisenbahn-Extrazug die erwarteten Pariser Wallfahrer auf ihrer Reise nach Einsiedeln hier an. Es waren zirka 350 Personen, dabei 60—70 Geistliche. Vom ungefähr 15ten bis 70sten Jahre schienen alle Alter dabei vertreten zu sein. Die Pilger scheinen meistens den höhern Ständen anzugehören. In Luzern angekommen, begaben sie sich nach der Hofkirche, um von ihren Geistlichen gelesenen hl. Messen beizuwohnen, während denen die große Orgel gespielt wurde. Dann wurde ein Frühstück oder Mittagessen genommen und um 1 Uhr verließen die Pilger auf einem Extra-Schiff Luzern, um nach Brunnen zu fahren, von wo sie durch die Post auf Wagen nach Einsiedeln geführt wurden.

Schwyz. Montag Nachmittag langte der Pariser Pilgerzug mit Extra-Dampfboot unter eidgenöss. Flagge in Brunnen an. Hier hatte die eidg. Postverwaltung einen Riesen-Postzug konzentrirt, um die Gäste zu empfangen und sofort nach ihrem Ziel zu befördern. In 34 meistens dreispännigen Wagen passirten die Wallfahrer Nachmittags 3 Uhr Schwyz, der erste Wagen mit feierlichem Gesange seiner Passagiere. Eine Menge Volkes hatte sich eingestellt und grüßte den Zug mit Ehrerbietung. Man zählte in demselben gegen 80 Priester, im Ganzen über 300 Personen. Nach einem kurzen Aufenthalt einer Abtheilung am Sattel und der andern am Rothenthurm traf er, wie wir vernehmen, etwas nach 8 Uhr Abends wohlgeordnet auf dem Hauptplatz in Einsiedeln ein.

Ueberhaupt gebührt der eidg. Postverwaltung die Anerkennung für die gute Ordnung, prompte Beförderung und zuvorkommende Behandlung. Die Wagen waren im Allgemeinen schön und gut bespannt, die Postillone in Gala. Es sah aus wie eine letzte Coalition und Protestation der Postwagen gegen ihren überall siegreichen Gegner, die Eisenbahnwaggons. Hr. Postdirektor Seifert von St. Gallen leitete das Ganze persönlich. (Schwyz.-Ztg.)

Basel. Samstag Abend starb dahier in einem Alter von 68 Jahren nach kurzer Krankheit Hr. Prof. Jung, Med. Dr. Er war im Jahr 1818 als junger Arzt in die politischen Verfolgungen gegen die Mitglieder der deutschen Burschenschaften verflochten worden und theilte damals während anderthalb Jahren mit so vielen seiner Gesinnungsgenossen den Kerker. Ihm zu Ehren wurde das bekannte, schönste Burschenlied „Wir hatten gebauet" gedichtet und komponirt und bei seiner Freilassung zum ersten Male gesungen. Er ging hierauf in die Schweiz, ließ sich 1822 in Basel als Arzt nieder und wirkte während mehr als vierzig Jahren segensreich als Professor der Universität, als Spitalarzt, sowie in seiner ausgedehnten Privatpraxis. Seine ausgedehnten ärztlichen Kenntnisse, sein milder Ernst, sein liebenswürdiger Umgang und seine ächte Humanität machten ihn zu einem wahrhaft bedeutenden Manne, der in der Achtung Aller hoch stand und dessen Freundschaft und Umgang emsig gesucht wurde. Neben vielem Glück hat ihn oft auch das Unglück schwer heimgesucht: er hat vielleicht eben so viel gelitten als geleistet. In die Ruhe, zu der er jetzt eingegangen ist, begleitet ihn die Achtung und die Liebe aller seiner Mitbürger. (Volksfr.)

Glarus. Letzten Samstag kam in der Gemeinde Schwanden wieder ein Fall der Selbstentleibung vor. Es wurde am Morgen früh der Leichnam des Spinner Fridolin Wichser, Samuels von Schwanden, am Rechen des obern Gießen der HH. Blumer und Jenny gefunden. Er trug lediglich ein Paar Hosen. Der Untersuch zeigte dann, daß Wichser, ökonomisch etwas zerrüttet und wie sein Weib dem Branntweintrinken ergeben, in der Nacht sein Bett verlassen und in der nahen Linth seinen Tod gesucht hat.

Solothurn. Letzten Sonntag Abends wurde bei einer Rauferei in einer Pintenwirthschaft in Etziken Viktor Stampfli, Zimmermann von Aeschi, von einem Andreas Wultebri aus Obfingen, Königreich Würtemberg, seit einigen Wochen Knecht daselbst, mit einem Messer in den Unterleib gestochen. Der Tod trat unmittelbar nach der Verletzung ein. Der Thäter ist in Haft und geständig.

Neuenburg. Dem verwüstenden Hagelwetter, welches an vielen Orten die Ernte vollständig zerstörte, sind Regengüsse gefolgt, welche ebenfalls vielorts Unheil angerichtet haben; so der Seyon, der einen Theil der Straße des Gorges weggerissen hat. Ebenso wird von Locle geschrieben, daß am 9. und 10. der Bied furchtbar anschwoll und die tiefer gelegenen Theile der Stadt und deren Umgebung ganz unter Wasser setzte.

Ausland.

Die Nachrichten aus **Amerika** sind zwar noch ziemlich dunkel, aber soviel geht aus denselben jedenfalls hervor, daß Grant bedeutende Fortschritte gemacht hat, und jetzt noch vier Stunden von Richmond entfernt steht; Warren mit seinem Armeekorps steht sogar bloß noch zwei Stunden von der Hauptstadt der Sonderbündler, nachdem der Versuch Lee's, dieses Armeekorps vereinzelt zu schlagen, vollständig mißlungen war. Doch darf man nicht vergessen, daß die Unionisten schon unter Mac Clellan einmal am gleichen Orte standen, und nach siebentägiger Schlacht wieder zum Rückzug gezwungen wurden. Beide Armeen ziehen nun alle möglichen Verstärkungen zu dem bevorstehenden Entscheidungskampfe an sich, über dessen Ausgang uns vermuthlich der nächste Dampfer Nachrichten bringen wird.

Italien. Beim Nationalschießen in Mailand wird in der Scala ein maskirter Ball und ein großes Conzert stattfinden; im letztern wird die Hymne der Nationen von Verdi vorgetragen. Auch die Gartengesellschaft gibt einen Ball, zu welchem neben dem Flor der Mailänder Bevölkerung die hervorragendsten Gäste eingeladen werden. Laut der Lombardia wird es dabei nicht bleiben, sondern der Stadtrath sinnt noch auf weitere Unterhaltung.

Frankreich. Zum Nachfolger Pelissiers als Generalgouverneur von Algier scheint der Marschall Mac Mahon designirt zu sein.

— In **Paris** wird mit aller Bestimmtheit behauptet, die Verschacherung eines Theiles von Deutschland an Frankreich sei vollendete Thatsache. Saarlouis, Saarbrücken, Landau, ein Territorium mit 200,000 Deutschen soll an Louis Napoleon abgetreten werden, der die Wiederherstellung Frankreichs wenigstens innerhalb der Grenzen von 1814 noch im Laufe dieses Jahres wolle.

— Wie wunderbar der Wechsel des Geschicks ist, zeigt sich bei der Vermählung des Grafen von Paris auf recht auffällige Art. In dem Hochzeitskorb der Gräfin von Paris befand sich auch ein Diamantenschmuck, welcher der Königin Hortense gehörte, und den dieselbe in den Tagen der Noth zu verkaufen sich genöthigt gesehen hatte. Nun sitzt deren Sohn, damals verbannt, auf Frankreichs Thron, und die Braut des Prinzen der zu eben jener Zeit präsumtiver Erbe dieses Thrones war, jetzt aber in der Verbannung lebt, ist Eigenthümerin dieses Schmucks.

Deutschland. **Preußen** hat in Amerika Schiffe angekauft und zwar in einem ziemlich beträchtlichen Verhältniß.

— Die Herren Schuhmacher- und Schneidermeister in Nürnberg haben ein schwarzes Buch angelegt, worin leichtsinnige und schlechte Schuldner eingetragen werden, behufs Kenntnißnahme und Warnung.

— In Königsberg fand man am 27. Mai, Abends 9 Uhr, zwei erst seit 14 Tagen Verlobte todt im Zimmer, in ihrem Blute schwimmend, am Boden liegen. Ursache dieser That: Verweigerung der Einwilligung zur Heirath von Seiten des Vaters des Bräutigams. Letzterer verließ Tags zuvor seine Mutter mit der Bemerkung: daß, sobald sie nicht die ihm versprochene Einwilligung des Vaters erwirken könne, er sich sicher erschießen würde. Auf verneinende Antwort sandte er unmittelbar vor der gräßlichen That folgendes Telegramm an seine Mutter: „Du hast dein Versprechen nicht gehalten, ich halte das meinige.“ Ein Brief der Braut an ihre Mutter lautete: „Ein schamloser Brief des Hrn. H. in T. hat unsern Leiden ein Ende gemacht.“

Romanshorn, 13. Juni. Mittelpreise: Korn Fr. 29. 50, Aufschlag Fr. 0. 75; Haber Fr. 18. 75, Aufschlag 25 Cts.

— Der jährliche Kaffeeverbrauch wird in runder Zahl auf 6 Millionen Zentner geschätzt, wovon auf Europa allein 4½ Millionen Zentner treffen. Die Schweiz verbraucht verhältnißmäßig am meisten Kaffee, nämlich 300,000 Zentner oder zirka 12 Pfund per Kopf, Holland mit seinen 2½ Mill. Einwohnern trinkt soviel Kaffee wie ganz Frankreich, per Kopf 2 Pfd.; im Zollverein werden 4 Pfund per Kopf gerechnet. England verbrauchte 1862 309,000 Zentner Kaffee. Die weinreichen Länder, Spanien, Portugal, Italien und Griechenland, genießen am wenigsten Kaffee; Java und Brasilien produzieren ihn am meisten.

Fremdenverzeichniß vom 14. auf den 15. Juni 1864.

Ochsen.

Hr. Müller, Obergerichtsschrb. Muri.
— Lauffer, Negot. v. Zürich.
— Neumann, dto. a. Frankfurt.
— Widmer, dto. v. Coppet.
— Levi, Negot. v. Bern.
— Levy, dto. v. Blotzheim.
— Erne, dto. v. Leuggern.
— Hoch, Negot. v. Gönningen.
— Huber m. Gem., dto. v. Zürich.

Storchen.

Hr. Hönerwadel, Kfm. v. Horgen.
— Joncier, dto. a. Lyon.
— Dubs, dto. v. Schafisheim.
— Gilpf, dto. v. Freiburg.
— Elbe, dto. v. Karlsruhe.

Wildenmann.

Hr. Feller, Kfm. v. Burgdorf.
— Frei m. Kutsch., dto. v. Basel.
— Rietmann, dto. v. Winterthur.
— Eichenberger, dto. v. Bern.
— Kestenholz, dto. v. Zürich.
— Scheller, dto. v. dto.

Lowen.

Hr. Schorer, Negot. v. Bern.
— Fankhauser, dto. v. Burgdorf.
— Näf, eidg. Oberst, v. Aarburg.
Hr Jollot, Fabrikant, v. Prag.
— Held m. Gem., Negot. v. Genf.
— Ott, Negot. v. Zürich.
— Habich, dto. v. dto.

Rößli.

Hr. Feller, Kfm. v. Burgdorf.
— Köming, dto. a. Paris.
— Kieser, Wirth, v. Thun.
— Hürlemann, Negot. v. Stäfa.
— Gerber, dto. v. Kiesen.
— Schärer, Schrn., Hombrechtikon.
— Hirsch, Schneider, Wagenstadt.
— Furter, Schuster, v. Staufen.
— Taurinius, Schriftstr. Dättlikon.
— Andon, Färber, v. Zollnau.
— Andre, Müller, v. Kollnau.
— Zehnder, Metzger, Ettenhausen.
— Böhringer, Schmd. Würtemberg.

Schwert

Hr. Dobler, Gärtner, Würtemberg.
— Jäniek, Buchhändler, Zürich.
— Schneidenbach, Spengler, Saxon
— Süberli, Part. v. Möriken.
— Schiser, Müller, v. Herisau.
— Wirili, Seidenfärber, Monza.
— Küppers, Part. a. Preußen.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Juli 1864 eröffnen wir ein neues Abonnement auf unsere täglich in gr. Folio erscheinende Zeitung:

Der Adler.

Zeitung für Deutschland.

Der Abonnementspreis ist für Leipzig und Sachsen pro Quartal 1 Thlr., für Preußen 1 Thlr. 17½ Sgr., für Bayern 2 Fl. 12 Kr., für Oesterreich 2 Fl. 66 Kr.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. — Inserate werden zu 1 Ngr. für die dreispaltige Petitzeile angenommen.

Die steigende Zunahme unseres Leserkreises glauben wir als einen Beweis ansehen zu dürfen, daß unser ernstes Bestreben, alle politischen und merkantilen Tagesneuigkeiten möglichst schnell, vollständig und übersichtlich zu geben (wozu uns directe Verbindungen mit den Hauptplätzen Europa's in den Stand setzen) nicht ohne Zustimmung geblieben ist.

Wichtigere Vorkommnisse besprechen wir in Leitartikeln „freisinnigen“ und „deutschen“ Standpunktes. — Der unterhaltende Theil bringt zahlreiche Originalaufsätze, sowie eine Rundschau über Kunst, Literatur und Gesellschaftsleben.

Alle Freunde der Entwickelung des großen deutschen Vaterlandes ladet zum Abonnement ein

Leipzig, im Juni 1864

Die Expedition
Otto Voigt,
Petersstraße 13.

Publikation.

Die in der hiesigen Gemeinde sich aufhaltenden **Kantonsfremden,** deren Niederlassungs- und Aufenthalts-Bewilligungen mit Ende des laufenden Monats ablaufen, werden andurch angewiesen, die in ihren Handen liegenden **Aufenthaltskarten** bis zum 18. Juni nächstkünftig der **Gemeindskanzlei** unfehlbar zur Erneuerung abzugeben.

Aarau, 11. Juni 1864.

954] **Das Orts-Polizeiamt.**

Zu vermiethen:

Für einen einzelnen Herrn oder Schüler ein freundliches **Logis** nebst **Kost.** Bei Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Zwei Wohnungen von je drei heizbaren Zimmern nebst Zugehör; die eine kann auf den 1. Juli, die andere auf den 1. August bezogen werden. Wo? sagt der Verleger dieses Blattes.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 48.

Mittwoch den 15. Juni 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Elisabeth Baumann**, geb. Rohr, Bezirkslehrers; 35 Jahre, 10 M., 9 T. alt. — Leidabnahme: Obere Vorstadt Nro. 619.

Cæcilien-Verein.

Männerchor.

Heute Abend:

Probe für den Gesammt-Chor.

Die auf heute publizirte Heugrassteigerung von Hrn. Siebenmann-Buel findet nicht statt.

Rud. Lüscher, Notar.

Wir verkaufen von heute an

rohes und farbiges

Baumwollen-Webgarn

pfundweise von Nr. 6 bis Nr. 40 zu sehr billigen Preisen und empfehlen uns zu dessen gef. Abnahme angelegentlichst.

Aarau, den 10. Juli 1864.

Schmidt & Wanger
950] am Ziegelrain.

Seit einiger Zeit macht sich Jemand ein Vergnügen daraus, große Steine und andere schwere Gegenstände in mein, in der Nähe des neuen Turnhauses gelegenes Gärtchen zu werfen. Demjenigen, welcher den Thäter dieser Bubenstücke bestimmt anzugeben vermag, wird eine Belohnung von zehn Franken zugesichert.

Aarau, den 13. Juni 1864.

962] **Zimmerli**, Oberst.

Verloren: Eine **Broche.** Man bittet um Abgabe gegen ein Trinkgeld an die Expedition dieses Blattes. [963

Von nun an fährt die **Badchaise** aus dem **St. Laurenzenbad** wieder täglich und werden im Gasthof zum Rößli in Aarau Anmeldungen entgegen genommen.

Es empfiehlt sich bestens

965] **Frau Wittwe Schmuziger.**

Sporren in Stahl

mit starkem Stift zum Einstecken, so wie

Reitpeitschen & Reitdecken

empfiehlt sehr billig

960] **A. Schmidt**, Sattler.

Zur Abnahme neu erschienener, schön ausgestatteter

Musikalien

für Klavier oder Gesang

empfiehlt sich bestens

M. Bach-Gelpke.

Ebendaselbst **Photographien** berühmter Männer, Schweizergegenden ꝛc. zu herabgesetzten Preisen. Einzelne à 35, mehrere zusammen à 30 Cts. [964

Bank in Winterthur.

Der unterzeichnete Verwaltungsrath in Gemäßheit des Artikels 6 des Beschlusses der General-Versammlung vom 17. März hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, eine zweite Einzahlung von 20% auf den Aktien zweiter Emission auf Ende Juni d. J. einzuberufen.

Die Besitzer von Aktien zweiter Emission werden deßhalb eingeladen, eine zweite Einzahlung von

20 % oder Fr. 100. pr. Aktie

am 28., 29. und 30. Juni zu leisten:

in Winterthur bei unserer Cassa,
" Zürich " der Schweiz. Kreditanstalt,
" Aarau " " Aargauischen Bank,
" Bern " " Eidgenöss. Bank,
" Basel " " Basler Handelsbank,
" Genf " " Banque commerciale genevoise.
" Luzern " " Bank in Luzern.

Die Interims-Aktien sind in Original mit Bordereaux begleitet zur Quittirung der Einzahlung einzureichen.

Gleichzeitig machen wir die Anzeige, daß fortwährend Volleinzahlungen gemacht werden können, unter Beifügung des Zinses à 5 % vom 30. April an gerechnet auf der noch nicht einbezahlten Summe.

Winterthur, 18. Mai 1864.

Im Namen des Verwaltungsrathes
der Bank in Winterthur,
Der Präsident: **Biedermann-Frey.**

Ed. Hunziker-Märk in Aarau

übernimmt und empfiehlt sich für alle möglichen schriftlichen Arbeiten, Correspondenzen und Uebersetzungen in deutscher und französischer Sprache, besonders für Einrichtung und Reglirung von Handelsbüchern. — Er ertheilt auch gründlichen Unterricht in der einfachen und doppelten Buchhaltung und im kaufmännischen Rechnen. — Auf Verlangen verfügt er sich in andere Städte zur Besorgung von Bilanzen, Inventarien und Liquidationen. Verschwiegenheit und pünktliche Besorgung aller Aufträge wird zugesichert. —

Straßenwärterstellen.

Infolge der Abänderungen des Baugesetzes tritt mit 1. Heumonat eine neue Organisation für die Wärter auf sämmtlichen Ortsverbindungsstraßen mit neuer Werksatzeintheilung in Kraft. Aspiranten auf diese neu zu besetzenden Stellen können die neue Werksatzeintheilung nebst Dienstvorschriften bei den betreffenden Herren Kreis-Ingenieurs einsehen und diesen Amtsstellen ihre mit Wahlfähigkeits-Zeugnissen der Gemeinderäthe versehenen, eigenhändig geschriebenen Anmeldungen bis und mit 18. d. M. einreichen.

Aarau, den 9. Juni 1864.

Im Auftrage der Baudirektion,
Der Direktionssekretär:
Läuppi.

Für das mir bis anhin geschenkte Zutrauen höflichst dankend, zeige meinen werthen Gönnern an, daß mein

Schuhwaaren-Lager

wieder vollständig assortirt ist; halte fortwährend eine große Auswahl in **Bottines** für Herren, Damen, Töchter und Kinder; **Pantoffeln** für Herren und Damen und vieles andere mehr. Sämmtliche Waare ist solid und elegant gearbeitet.

Für gefällige Abnahme empfiehlt sich

Joh. Hofmann, Schuhmacher
937] an der Milchgasse.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener gesitteter Knabe wird in der Buchdruckerei dieses Blattes als **Schriftsetzer-Lehrling** angenommen.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis** von drei heizbaren Zimmern mit Zubehör, an eine kleine stille Familie. Bei dem Verleger dieses Blattes zu vernehmen. [873

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

12. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,8‴	26″ 9,0‴	26″ 8,6‴
Thermometer	+ 7	+ 15	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	0
Wind	N	—	W
Himmelsbesch	W	—	W

13. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,7‴	26″ 8,1‴	26″ 8,8‴
Thermometer	+ 10	+ 18	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	N
Himmelsbesch.	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 141. 16. Juni 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Auf der Traktandenliste der am 4. Juli zusammentretenden schweizerischen Bundesversammlung stehen: Wahl der Präsidenten und Vizepräsidenten des Bundesrathes und des Bundesgerichtes für das Jahr 1865; Wahl eines Mitgliedes des Bundesrathes und eines des Bundesgerichtes; Geschäftsbericht und Staatsrechnung vom Jahr 1863. (Der Ständerath hat die Priorität.) Nachtragskredite. — Petitionen. — Motionen betreff. das Geschäftsreglement des National- u. Ständerathes und Reduktion der Kreispostdirektionen. — Rekurse. — Botschaften und Gesetzesvorschläge.

General Dufour erklärt sich bereit, den internationalen Kongreß in Genf zu eröffnen und bis auf weiteren Beschluß des Kongresses selbst zu leiten.

Die Regierung von Aargau berichtet dem Bundesrath, daß sich eine große Anzahl Kantone vereinigt habe, zu Anstrebung eines Konkordates betreffend die Arbeitszeit in den Fabriken und ersucht denselben, unter Mittheilung der Namen der Abgeordneten, während der nächsten Bundesversammlung die Konferenz einberufen zu wollen. Der Bundesrath erklärt sich der Sache geneigt und überweist sie dem Departement des Innern.

Von Turin sind dem Bundesrath Berichte zugekommen über die Art, wie das italienische Ministerium die Alpenbahnfrage zu behandeln gedenkt. Der Minister der öffentlichen Arbeiten scheint von der gemeinsam vorzunehmenden Expertise etwas zurückgekommen zu sein. Er will, daß Italien zunächst eine Expertise für sich vornehme, daß aber die Schweiz diejenigen Pässe bezeichnen möchte, welche sie in der Untersuchung aufgenommen zu sehen wünsche und daß sie die Experten bezeichnen möchte, welche über einzelne Pässe nähere Angaben zu machen im Falle seien. Eine genauere Prüfung des Systems Agudio scheint keine günstigen Resultate geliefert zu haben. Das Departement des Innern wird über diese Angelegenheit weitere Anträge vorzulegen haben.

Der Vertrag zwischen dem päbstlichen Geschäftsträger Bovieri und der Regierung von Bern wegen Abtretung des alten Kantons Bern vom Bisthum Freiburg und dessen Vereinigung mit dem Bisthum Solothurn ist zu Stande gekommen und hat sodann zu mehrfachen diplomatischen Festlichkeiten Anlaß gegeben. Hr. Bovieri hat die Bundesstadt wieder verlassen.

Bezüglich der angestrebten Einführung des französ. Meter-Maßes und Gewichtes in der Schweiz bemerkt ein in dieser Angelegenheit erlassener Bericht u. A.: „Der Einführung desselben nach allen Richtungen wird vielleicht von einer Seite ein ernstlicher Widerstand entgegengesetzt, nämlich von der Gewohnheit; aber auch in dieser Hinsicht dürfte die Schwierigkeit bei uns nicht sehr groß werden Denn das Metersystem ist zum Theil schon im Gebrauch. Verschiedene Kantone, wie Tessin, Graubünden, Wallis brauchen im amtlichen sowie im Privatverkehr vorzugsweise den Meter. Die Eisenbahngesellschaften haben denselben adoptirt und berechnen ihre Längen nach Kilometern. Beim Bau der eidg. Militärstraßen, in der eidgenöss. Meteorologie, bei der Triangulation, auf dem Geniebureau, am eidg. Polytechnikum, von der geodätischen Kommission, in der Chemie und in verschiedenen Industriezweigen und Handwerken in der Schweiz wird das Metermaß ausschließlich geübt. Auch die eidg. Post berechnet das Gewicht der Briefe in Grammen.

„Wenn es auch im Allgemeinen leichter ist, sich an Aenderungen von Werthen zu gewöhnen, als an veränderte Namen, so haben wir in der Schweiz auch hierin einen Vorzug vor andern Ländern, da bei den Eroberungen, die der Meter schon gemacht hat, man sich mit Leichtigkeit an ihn gewöhnen würde. Der Beweis hiefür liegt in der sehr raschen und leichten Ausführung unserer Reformen in Maßen und Gewichten. Der Uebergang vom jetzigen System auf das metrische wird nicht mit sehr bedeutenden Kosten verbunden sein, da der kostbarste Theil, nämlich die metallenen Gewichte eingezogen, und durch neue ersetzt werden können.

Aargau. Herr Bezirksamtmann Hünerwadel von Lenzburg hat trotz des Ansuchens des Regierungsraths, seine Stelle fortbekleiden zu wollen, auf der Wahlablehnung, welche mit Rücksicht auf seine Familienverhältnisse eine wohlüberlegte war, beharrt. Der Reg.-Rath hat dem Hrn. Hünerwadel gegenüber nun sein tiefes Bedauern über seinen Rücktritt ausgesprochen, ein Bedauern, welches gewiß der ganze Bezirk Lenzburg theilt, der während Hr. Hünerwadels Amtsführung nach allen Richtungen sehr gut verwaltet war. Herr Hünerwadel nimmt in das Privatleben das lohnende Bewußtsein mit, mit taktvoller Energie und Wohlmeinenheit für das Wohl des Staats gewirkt zu haben.

Die behufs der Wahl der Bezirksrichter zusammentretende Bezirkswahlversammlung hat nunmehr ihren Doppelvorschlag für die Wiederbesetzung der Stelle zu machen.

— „Bund" meldete kürzlich, der Große Rath habe zur Errichtung eines Armen-Soolbades in Rheinfelden einen Kredit von 60,000 Fr. ertheilt; da nun dieser Schnitzer selbst von aargauischen Blättern nachgedruckt wird, so wollen wir berichtigen, daß hier 59,000 Fr. zu viel stehen, da laut den veröffentlichten Großrathsverhandlungen für diesen Zweck 1000 Fr. bestimmt wurden; so gar mit der großen Kelle richtet man denn doch nicht an.

— Aarau. Das nach Thun in die eidg. Centralschule beorderte Bataillon Nr. 15 rückt den 17. d. hier ein, wird aber, weil eine Reduktion desselben sofort vorgenommen wird, vollständig kasernirt und findet somit die bereits bekannt gemachte Bequartierung von zwei Compagnien nicht statt.

Bern. Der vom Regierungsrath angeordnete Lehrkurs für Stenographie hat sich zahlreicher Theilnahme zu erfreuen. Unter den Schülern bemerkt man zehn Lehrerinnen, welchen aber der Unterricht besonders ertheilt wird

— Der Regierungsrath hat der Schützengesellschaft von Langenthal die Abhaltung des Kantonalfreischießens daselbst auf Sonntag den 3. bis 8. Juli so wie eine Ehrengabe von vier Ordonanzstutzern im Werthe bis zusammen auf Fr. 520 bewilligt. Außerdem belaufen sich die ausgesetzten Gaben auf Fr. 20,000.

— Die „Berner Ztg." erhält über das erwähnte unglückliche Ereigniß in Münster folgende Mittheilung: Oberhalb der Brücke auf der gegenüberliegenden Uferseite waren am Samstag in der Mittagsstunde vier Knaben (der jüngste 4, der älteste 11jährig) über eine Steinbrüstung gelehnt und schauten auf die wildbrausende, hochangeschwollene Birs hinunter. Plötzlich wichen die Steine, die Kinder verloren ihren Stützpunkt und rollten mit den Steinen in den reißenden Bergstrom. Das Geschrei der armen Kinder wurde gehört und viele Personen

eilten längs der Birs hin, um Hilfe zu bringen. Man sah einen der Knaben mitten im Strom; alsbald stürzte sich Isaac Gobat, Briefträger in Münster, dessen drei Neffen sich unter den Verunglückten befanden, in die wilde Flut und war nach ungeheuren Anstrengungen so glücklich, den 11jährigen Gobat noch lebend herauszubringen. Die drei andern Knaben waren, ohne daß man sie weiter sah, fortgerissen worden. Bei Randoz fischte man kurz darauf den Einen auf, doch war das Leben bereits erloschen; die Leichen der Andern wurden erst am nächsten Tage weit unten aus dem Wasser gebracht.

— Der Guntenbach am Thunersee hat Samstags die schönsten Wiesen und Baumgärten mitten zwischen den Häusern des Dorfes in einen Grienhaufen verwandelt. Ein Weg von der Ländte in's Dorf, der ganz kürzlich neu angelegt wurde, ist so vollständig weggeschwemmt, daß an seiner Stelle nichts mehr als ein Bachruns zu finden ist. Samstag Morgens vier Uhr wurde ein oberhalb der Straße an einem Bord stehendes hölzernes Haus, dicht neben der Tonholzfabrike der Herren von Tavel und Groß, nahe bei Gunten, durch einen Erdschlipf unversehens weggerissen und vollständig zertrümmert, die Straße verschüttet, der unterhalb liegende Garten verwüstet. Das Merkwürdigste dabei ist, daß eilf Personen, größtentheils im Bette, in dem Hause verschüttet wurden und als sie sofort unter den Trümmern hervorgeholt wurden, sämmtlich ohne irgend erhebliche Verletzungen davongekommen sind. — Ein kleines Kind, das in der Wiege lag, wurde vom Stoße hinausgeworfen und blieb unversehrt, während die Wiege in Trümmer zerschlagen war. Auch zwei andere kleine Gebäude wurden dort durch Erdschlipse zerstört. Im Saanenland und Obersimmenthal hat der viele gefallene Schnee großen Schaden an Bäumen und Gras angerichtet. (Bern.-Ztg.)

Uri. Hinten im Maderanerthal, das immer mehr von den Alpenwallfahrern besucht wird, baut der Bauherr Indergand, Besitzer vom „Kreuz" in Amsteg, einen Gasthof „zum schweizerischen Alpenklubb", da die Basler Sektion namentlich das Unternehmen in's Leben rief.

— Dem Vernehmen nach ist in gestriger (13.) Regierungsrathssitzung der Beschluß gefaßt worden, die bei Anlaß der nächsten Bundesversammlung stattfindende Lotteriekonferenz durch Hrn. Ständerath Arnold zu beschicken, mit dem Auftrage, das Recht des Kantons zur Konzessionsertheilung zwar zu wahren, jedoch zu verheißen, daß die Regierung einer neuen Konzession keinen Vorschub leisten werde.

St. Gallen. Der Große Rath hat in der Bank-Frage mit großer Mehrheit Eintreten beschlossen. Mit 75 gegen 67 Stimmen wurde das Projekt einer Staatsbank verworfen und die Gründung eines Aktien-Unternehmens, woran sich der Staat betheiligt, beschlossen. Der Anschluß an ein bestehendes Institut wurde nicht beliebt.

Basel. Das „Wochenblatt der Urschweiz" schließt einen Artikel, in welchem es Rückblicke und Vergleichungen auf die Zustände der beiden Kantone Basel und Schwyz in den Dreißiger Jahren macht, folgendermaßen: „Baselstadt fühlt sich in zu engen Grenzen, je mehr seine Intelligenz und sein Reichthum sich entwickeln, und wirft funkelnde Blicke alter Sehnsucht nach der schönen Landschaft. Diese ist mit tausend Fäden der Vergangenheit und des täglichen, durch die Eisenbahn verzehnfachten Verkehrs an Basel gebunden, schwankt hin und her, kann weder in Liestal noch in Sissach den rechten Anhaltspunkt finden — „halb zieht's sie hin, halb fällt sie hin." So kömmt's, daß man nach 32 Jahren der Trennung von Stadt und Land aus immer mehr und immer lauter das Wort hört: Nur „Wiedervereinigung" heilt unsere politische Krankheit und Halbheit. — Vorwärts! Das Herz des Volkes liegt in der Hand großer Männer.

„Die ganze Schweiz wäre bereit, den Tag mit Freuden zu begrüßen, an dem Baselstadt und Baselland neue Hochzeit feiern werden. Schwyz übernimmt das Amt des „Räbet Hochzyters", das Wochenblatt bringt einen Ehrenstrauß von Alpenrosen und Vergißmeinnicht."

Wallis. Naters. Den 9. d. Nachmittags wurde der Himmel trübe und entstand ein ziemliches Gewitter mit Blitz und Donner, was hier sonst selten ist. Durch die Nacht hindurch war starker Regen; Morgens 4 Uhr waren die Felder bis an die Rhone mit Schnee bedeckt, doch ist der Schaden, wie man glaubt, nicht so groß; größer hingegen auf den Alpen, da Hunderte von Schafen durch Lawinen zu Grunde gingen. Die ältesten Leute können sich nicht erinnern, daß letzten Winter das Wasser so klein war und um die gegenwärtige Jahreszeit eine solche Schneemasse.

Graubünden. Der Große Rath wählte zu Regierungsräthen die HH J. Romedi, Regierungsstatth. Beeli und Regierungsrath Albricci.

Freiburg. Von hier wird der Tod des Hrn. alt Staatsrathes Pache gemeldet. Er soll sein Schloß Billens und eine Summe von 100,000 Fr. zur Gründung eines Bezirksspitales vermacht haben.

Waadt. Die letzten Regentage haben auch im Waadtlande an mehreren Orten Ueberschwemmung und großen Schaden verursacht, so bei Orbe, Peterlingen, Chavornay ꝛc. Doch wurden die Eisenbahnzüge nirgends unterbrochen. In Vivis und Umgegend regnete es 34 Stunden an einem fort, so daß die Menge des gefallenen Wassers auf drei Zoll 7 Linien stieg, dem vierten Theil der Wassermenge des ganzen Jahres. In Vivis wollte ein 14jähriges Mädchen, das die einzige Stütze seiner Eltern ist, Holz aus der hochangeschwollenen Veveyse fischen und wurde dabei von den brandenden Wellen fortgerissen und ertrank, bevor Hülfe kam.

Neuenburg. Am 12. Juni langte nach anderthalbjähriger Abwesenheit Hr. Humbert von seiner japanesischen Reise wieder in Chaux-de-fonds an. Am Abend brachte ihm der Männerchor Union chorale, von einem guten Theil der Bewohner des „großen Dorfes" begleitet, ein Ständchen, welches der Ex-Gesandte mit einer Rede, worin er seinen Dank für den freundlichen Empfang aussprach, erwiderte. Man soll Anfangs in Angst gewesen sein, Hr. Humbert möchte nur noch Japanesisch reden; doch zeigte es sich, daß er seine Muttersprache nichts weniger als vergessen und überhaupt der Alte geblieben war. Am 13. Juni wurde sodann im Restaurant von Bel-Air ein gemüthlicher Abendsitz zu seinen Ehren veranstaltet.

Genf. Eine vom Genfer Nationalinstitut niedergesetzte Kommission trägt auf Gründung einer Universität in Genf, beziehungsweise Erweiterung der bestehenden Akademie, sowie auf Lehr- und Studienfreiheit an. (Hdls.-C.)

Ausland.

Amerika. Aus New-York wird berichtet: Grant meldet unterm 3. Juni Abends: Heute früh haben wir den Feind angegriffen und in seine Verschanzungen zurückgeworfen, ohne jedoch einen entscheidenden Vortheil zu erringen; wir nehmen eine Stellung ein, die nur fünfzig Meter von jener der Sonderbündler entfernt ist; die Verluste sind nicht bedeutend.

— Zufolge einer Mittheilung der westlichen Post ist General Willich in einem der kürzlich in Georgia vorgefallenen Gefechte schwer verwundet worden, so daß man sogar für sein Leben Befürchtungen hegt. Die Kugel drang in den obern Theil des Armes und kam am untern Theile des Schulterblattes heraus.

Frankreich. Paris. General Dembinski ist gestorben.

— Ein skandalöser Vorfall bildet gegenwärtig das Tagesgespräch in Marseille. Hr. L., einer der angesehensten Kaufleute dieser Stadt, glaubte seit einiger Zeit Grund zu dem Verdachte zu haben, daß seine junge Gemahlin zu ihrem Beichtvater, dem Priester des Kirchspiels St. Barnabe, in äußerst vertrauten Beziehungen lebe; er ließ demzufolge seine Frau überwachen und überraschte dieselbe am 7. Juni mit ihrem geistlichen Liebhaber. Er erschoß Letztern mit einem Revolver. Hr. L. brachte den Vorfall alsbald selbst bei den Gerichten zur Anzeige.

England. In keinem Lande pflegen die dem Staate erwiesenen Dienste so sehr belohnt zu werden, wie in England; wo der Staat die Sache unterläßt, ergreifen Privatleute die Initiative. Meistens sind es Soldaten und Seeleute, für welche der Staat in die Schranken tritt, aber das gegenwärtige Kabinet hat bewiesen, daß es auch Civildienste anzuerkennen weiß. Auf den Antrag der Regierung hat das engl. Unterhaus soeben dem Hrn. Rowland Hill 20,000 Pfd. St. als Nationalbelohnung votirt und ihn mit Belassung seines ganzen Gehaltes als Oberpostdirektor in den Ruhestand versetzt. Das Verdienst Rowland

Hills war das Pennypostwesen erfunden und durchgesetzt zu haben. Bereits als Schullehrer vertheidigte er seinen Grundsatz einer einheitlichen und wohlfeilen Briefstaxe in zahllosen Broschüren und führte seine Grundsätze, als er, bereits 47 J. alt, in den Postdienst trat, siegreich und mit großem Erfolge durch. Der Erfolg übertraf weit seine kühnsten Erwarutngen; der Briefverkehr stieg von 76 Mill. auf 642 Mill. jährlich; die Postbons von 313,000 Pfd. auf 16—17 Mill. Pfd.; der Bruttoertrag von 2½ auf 38½ Mill.

England. Nach dem „Pais" ist die englische Kanalflotte nach Spithead gegangen, um zum Auslaufen in die Ostsee bereit zu sein.

Portugal. In Coimbra sind mehrere Häuser von Professoren abgebrannt. Studenten stehen deßhalb in Verdacht. Die Vorlesungen sind suspendirt.

Rußland. Die bereits durch Telegramm signalisirte Depesche des Großfürsten Michael als Oberkommandirender der Kaukasusarmee, ist aus dem Lager von Atschinsko vom 2. Juni datirt, und lautet: „Ich habe das Glück, Eurer Majestät zur Beendigung des ruhmvollen kaukasischen Krieges meinen Glückwunsch abzustatten — gegenwärtig existirt im Kaukasus kein einziger nicht unterworfener Volksstamm mehr. Gestern konzentrirten sich hier die Detaschements des Generallieutenants Fürsten Mirski und der Generalmajore Schatillow, Heimann und Grabbe und heute wurde ein feierlicher Dankgottesdienst abgehalten. Der Gesundheitszustand der Truppen ist sehr befriedigend und ihr Aussehen ist vortrefflich

— Laut der Leipziger „Ojczyzna" wurde das Dorf Pruszanska in Polen von den Russen dem Erdboden gleich gemacht, weil ein Spion dort Prügel bekommen hatte, und alle Einwohner, Männer, Weiber und Kinder, halbnackt nach Sibirien abgeführt.

Deutschland. Ein Kellner der Phönixhalle in Königsberg nahm am 2. d. M., um sich dieser Welt zu entziehen, Strichnin und kam nach Wunsch dem Tode nahe. Geheimrath Professor Dr. Burow wurde hinzugerufen und behandelte in Assistenz seines Sohnes, des Dr. Burow, den im Verscheiden Begriffenen. Man gab ihm als Gegengift das sogenannte Pfeilgift, jenes Gift, womit die Wilden Amerika's ihre Pfeile vergiften. Durch Anwendung desselben wurde der Kranke ins Leben zurückgerufen. Es ist dies wohl der erste Fall der Anwendung gedachten Gegengiftes.

— Tyrol. Am letzten Samstag Abends, als eben ein tüchtiges Gewitter im Anzuge war, begaben sich in Wörgl (Unterinnthal) sechs Mannspersonen, drei Erwachsene und drei Knaben, in den Kirchthurm, um dortselbst im Vertrauen auf eine, gegen Wasserschaden für besonders wirksam geltende Glocke „Wetter zu leuten." Das Metall befolgte aber das Naturgesetz, und nicht jenes, das man ihm im Aberglauben vorschreiben zu können glaubt: es zog den Blitz an und schmetterte die sechs Wetterleuter darnieder, so daß sie, als man sie forttrug, noch vollkommen betäubt waren.

Italien. Laut dem Precusore von Palermo hat Garibaldi die Würde eines Großmeisters der vereinigten Logen abgelehnt.

Bern, 14. Juni. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 14. 56, Haber Fr. 13. 70; Kernen, per Viertel Fr. 0. —, Waizen Fr. 3. 10, Roggen Fr. 1. 66, Mischelkorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 54, Erbsen Fr. 0. —, schwarze Wicki Fr. 0. —, Bohnen Fr. 2. 75, Haberkernen und Habermehl Fr. 4. 70.

Luzern, 14. Juni. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 29. 22, Abschlag Fr. 0. 25 Ct.

Schaffhausen, 14. Juni. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 34, Aufschlag Fr. 0. 19; Haber Fr. 18. 50 bis Fr. 19. 50.

Langenthalermarkt vom 14. Juni.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. 50 „ 6. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 40
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 35 „ —. 38
In Ballen (per Pfd.)	—. 90 „ —. 96	Aepfel (das Viertel)	—. — „ —. —
Eier (10—12 Stück)	—. 40 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. — „ —. —

Pariser-Börse. 15. Juni. 3 % Rente 66. 80. Credit mobilier 1075. —, Oesterr. Staatsbahnen 405. —.

London, 14. Juni. Consols 90¾.

Fremdenverzeichniß vom 15. auf den 16. Juni 1864.

Löwen.
Hr Nordmann, Negot v. Zürich.
— Fursfeld, Rentier, Chaurdefonds.
— Levison, Negot. San-Francisco.
— Favrot, dto. v. Bordeaux.
Frl. Fursfeld, v. Effingen.
— Kunz, dto. v. Bern.

Wildenmann.
Hr. Gysel, Kfm. a. Thurgau.
— Frei m. Kutsch., dto. v. Basel.
— Robert, dto. v. Neuenburg.
— Piggar, dto. v. Genf.
— Kölner, dto v. Mainz.

Krone.
Hr. Blumer, Negot. v. Chaurdefonds.
— Düpre, dto. v. Marseille.
— Schmieding, dto. v. Witten.
— Lohmann, Student, v. dto.

Storchen.
Hr. Hasler, Hauptmann, v. Bern.
— Mayer, Lehrer, v. Neustadt.
— Killgus, Kaufm. v. Lasaraz.
— Gilpf, dto. v. Neuenburg.
— Wyler 2, dto. v. Endingen.
— Wernli, dto. v. Zürich.
— Colberg, dto. v. Regensburg.
— Guggenheim, dto. v. Endingen.

Ochsen.
Hr. Müller, Obergerichtsschrb. Muri.
Hr. Eißen, Kfm. v. Straßburg.
— Singer, dto. v. Rottweil.
— Röpinger, dto. v. Neapel.
— Knipp, Professor, v. München.
— Hirzel, Dr. Jur., v. Zürich.
— Hoch, Negot. v. Gönningen.
— Habersaat, dto. v. Zürich.
— Frei, dto. v. dto. Bern.

Rößli.
Hr. Feller, Kfm. v. Burgdorf.
— Wäckerlin, Kaufm. v. Lausanne.
— Gürtler, dto. v. Bregenz.
— Rumpus, Kfm. v. Schaffhausen.
— Geng, Fuhrmann, Laufenburg.
— Graf, Seiler, v. Ramsen.
— Hollenweger, Schrnr., Schlieren.
— Niasnir, Drucker, v. Reichstadt.
— Dubs, Metzger, v. Zürich.

Schwert.
Hr. Jänicke, Buchhändler, Zürich.
— Lirde, Schrnr., Königshain.
— Ohli, dto. v. Gambach.
— Huber, Bäcker, v. Boswyl.
— Halblützel, Part. Andelfingen.
— Koch, Schlosser, Herzfeld.
— Heinrich, Schriftstr. Schwanheim
Jgfr. Oestreicher, Bilderhdl., Speier.
— Krämer, v. Pirmasens.

Heinrichsbad.

Molkenkur- & Bad-Anstalt bei **Herisau**, Kanton Appenzell (Schweiz.)

Eröffnung am 23. Mai.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst der sich bestens empfehlende Besitzer: **J. Nägeli.**

Lager in Reise-Effekten,

frisch assortirt

in engl. **Reisekoffern** jeder Größe, **Handkoffern**, Damenkoffern, Nachtsäcken in Stoff und Leder, **Patentsäcken, Reisetaschen, Courriertaschen, Damentaschen** ꝛc., alles solid und elegant gearbeitet, empfiehlt zu gef. Abnahme, möglichst billige Preise zusichernd

A. Schmidt, Sattler.

Brust- und Lungen-Syrup,

gegen Husten, Brustschmerzen, Halsbeschwerden, Heiserkeit und Verschleimung der Lungen. Dieser Syrup wirkt auch sehr wohlthätig bei Krampf- und Keuchhusten und lindert den Auswurf des zähen, stockenden Schleimes. In Flaschen à 80 Cts. und Fr. 1. 50 Cts. Zu haben in der

728] **Wernle'schen Apotheke in Aarau.**

Nouvelle publication!

Il vient de paraitre et se trouve en vente chez les principaux libraires de la suisse le 1er volume de la **BIBLIOTHÈQUE DE DRAMES NATIONAUX**, contenant:

Jda de Tockenbourg, drame en 5 actes par J. Haldy.

Philibert Berthelier, drame en 5 actes par J. Mulhauser. Un joli volume de 220 pages. Prix br. Fr. 2. —

Frick (Argovie).

F. A. Stocker, libraire-éditeur.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete wohnt jetzt in **Nr. 259 an der Halden.** Herzlich dankend für das schon Jahre lang genossene Zutrauen der hiesigen Einwohner, werde ich mich auch ferner bestreben, durch billige, solide und schöne Arbeit meinen verehrtesten Gönnern, ihren fernern Aufträgen entgegen sehend, zu entsprechen.

Aarau, den 6. Juni 1864.

J. J. Hunziker, Schneidermeister

920] und Kleiderreiniger.

Danksagung.

Für die große Theilnahme, die meiner theuren Frau während ihrer langen Krankheit erwiesen wurde, so wie für das zahlreiche Leichengeleite den herzlichsten Dank.

H. Baumann, Lehrer.

In der Aktien-Bäckerei ist die Werkstätte, zwei Zimmer, Küche und Antheil Estrich zu vermiethen.

Die Werkstätte ist geräumig, heiter und mit Gasleitung versehen und eignet sich zur Ausübung jeglichen Berufs.

Anmeldungen nimmt entgegen

972] **Stephani**, Notar.

Gesucht: Ein Mann zum Messen und Packen der Waaren, gegen guten Lohn, in ein hiesiges Geschäft. Bei Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Verloren: Eine **Klavierschule** von **Wohlfahrt**. Abzugeben gegen ein Trinkgeld an die Expedition dieses Blattes. [973

Gefunden: An der Bahnhofstraße ein **Sackmesser**. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [974

In einem Fabrikations-Geschäft in Aarau findet ein **Commis** dauernde Anstellung. Anmeldungen unter J K besorgt die Expedition dieses Blattes. [966

Portemonnaies

in sehr großer Auswahl, solid gearbeitet und sehr billig bei

967] **A. Schmidt**, Sattler.

Zur Abnahme neu erschienener, schön ausgestatteter

Musikalien

für Klavier oder Gesang

empfiehlt sich bestens

M. Bach-Gelpke.

Ebendaselbst **Photographien** berühmter Männer, Schweizergegenden ꝛc. zu herabgesetzten Preisen. Einzelne à 35, mehrere zusammen à 30 Cts. [964

Lokalitätsänderung.

Unterzeichneter zeigt hiemit an, daß er die bisher innegehabte Lokalität verlassen, und von nun an seinen Beruf im Hause **Nr. 104 an der Metzgergasse** ausübt; er empfiehlt sich bei diesem Anlasse seinen werthen Gönnern höflichst.

Auch halte stets eine schöne Auswahl **Parfümeriewaaren**, für deren gefällige Abnahme sich bestens empfiehlt

972] **Burckhardt, Barbier.**

Für eine oder zwei Personen **Kost** und ein fröhliches **Logis** in Nr. 653, vis-à-vis vom Gasthof zum Löwen. [923

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

14. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,4‴	26″ 7,4‴	26″ 7,6‴
Thermometer	+ 12	+ 19	+ 13
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	NW	—	N
Himmelsbesch.	W	—	W

Schweizerische  Nordostbahn.

Fahrten zu ermäßigten Preisen.

Vom 15. d. Mts. an werden auf sämmtlichen Stationen der Linie Zürich-Romanshorn, ferner in Schaffhausen, Dachsen, Andelfingen, Baden, Brugg, Wildegg, Aarau, Zug und Luzern **Billete** zur **Rundfahrt** auf der Linie **Zürich-Wallisellen-Sargans-Rorschach-Romanshorn-Winterthur-Zürich** (oder: **Rorschach-St. Gallen Winterthur Zürich**), sowie zur Hin- und Rückfahrt auf der Strecke **Weesen-Glarus** und **Sargans-Chur**, gültig für fünf Tage, ausgegeben.

Der Fahrpreis beträgt ab Zürich für I. Klasse Fr. 25, II. Klasse Fr. 17. 50, III. Klasse Fr. 12. 50.

Auf den Stationen Baden, Brugg, Wildegg, Aarau, Zug und Luzern können fünftägige Supplementbillete zu obigen Rundfahrtsbilleten, gültig zur Fahrt nach Zürich und zurück, in Schaffhausen, Dachsen und Andelfingen solche zur Fahrt nach Winterthur und zurück gelöst werden.

Zürich, den 14. Juni 1864.

977] **Die Direktion** der schweizerischen Nordostbahn.

Nach Mitgabe Verordnung der Tit. Polizeidirektion des Kantons vom 4. Mai l. J. sollen sämmtliche, nicht vaccinirte Kinder, sogleich **geimpft** werden. Die Eltern solcher Kinder hiesiger Gemeinde werden daher ersucht, diese kommenden Samstag den 18. dieß Monats, Nachmittags 1 Uhr, dem hiesigen Impfarzte, Herrn Med. Dr. Zschokke, zu Vornahme der Impfung, zu bringen.

Aeltere Personen über 12 Jahre, welche wünschen revaccinirt zu werden, können sich zu diesem Behufe Samstags den 25. laufenden Monats, ebenfalls Nachmittags 1 Uhr, bei Herrn Dr. Zschokke einfinden.

Aarau, am 13. Juni 1864.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.

Der Gemeindeschreiber:

968] **J. J. Leutwyler.**

Stellenausschreibungen.

I. An der **landwirthschaftlichen Schule in Muri** wird für einmal zur provisorischen Besetzung die Stelle eines **Werkmeisters** ausgeschrieben.

Derselbe soll nicht nur in allen Arbeiten des landwirthschaftlichen Betriebes erfahren und meisterhaft geübt sein, sondern nebst den erforderlichen Eigenschaften des Charakters auch die Fähigkeit besitzen, den Zöglingen in jenen Arbeiten die nöthige Belehrung und Anleitung zu ertheilen, und außerdem die auf den Betrieb bezüglichen Controlen zu führen.

Nebst freier Station für seine Person bezieht er eine jährliche Besoldung von Fr. 600 bis Fr. 800.

Die Anmeldungen sind im Begleit von entsprechenden Zeugnissen und Ausweisen bis zum 27. Brachmonat nächsthin dem Direktor des Innern, Herrn Landesstatthalter Keller in Aarau einzureichen.

Aarau, am 7. Brachmonat 1864.

Namens der Direktion des Innern,
Der Direktionssekretär: **Härri.**

II. Im Weitern wird an der **landwirthschaftlichen Schule in Muri** ebenfalls für einmal zur provisorischen Besetzung die Stelle einer **Haushälterin** ausgeschrieben.

Die Anzustellende soll in allen mit der Führung eines solchen Haushaltes verbundenen Obliegenheiten erfahren und darüber, wie über ihre sittlichen Eigenschaften, befriedigend ausgewiesen sein.

Nebst freier Station für ihre Person bezieht sie eine jährliche Besoldung von Fr. 400 bis Fr. 500.

Die Anmeldungen sind im Begleit der oben geforderten Ausweise bis zum 27. Brachmonat nächsthin dem Direktor des Innern, Herrn Landesstatthalter Keller in Aarau einzureichen.

Aarau, am 7. Brachmonat 1864.

Namens der Direktion des Innern,
Der Direktionssekretär: **Härri.**

Legumin (sogenannte Revalescière du Barry).

Die Hülsenfrüchte enthalten sehr nahrhafte Bestandtheile, sind aber wegen ihren Hülsen sehr schwer verdaulich; diesem Uebelstand ist nun vollkommen abgeholfen durch das daraus bereitete Mehl, das frei von allen Hüllen, auf's feinste präparirt, den größten Nahrungswerth in sich schließt und so außerordentlich leicht verdaulich ist, daß es von den schwächsten Constitutionen vertragen wird. Es wirkt sehr heilsam bei Magenleiden, schlechter Verdauung, Blähungen und allen von Störungen der ersten Wege herrührenden Beschwerden, hartnäckiger Verstopfung, Hämorrhoiden, Durchfall, Scrofeln, Auszehrung u. s. w. Auch ist es ein vortreffliches Nahrungsmittel für Säuglinge. Zu haben in Paketen von ½ Kilo à Fr. 1. in der

746] **Wernle'schen Apotheke in Aarau.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 142. 17. Juni 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Am 16, 17. und 18. Juli wird in Bern das eidgenössische Sängerfest stattfinden. Ueber die bezüglichen Anordnungen und Aussichten gibt eine sachkundige Feder in der „Berner Zeitung" folgende Aufschlüsse.

Die Mehrzahl der Sänger trifft Samstags den 16. Juli in der Feststadt ein.

Sonntag den 17. Juli, Vormittags, werden in der Münsterkirche die Wettgesänge Abtheilung Volksgesang und Nachmittags die Wettgesänge Abtheilung Kunstgesang und mehrere Einzelgesänge vorgetragen.

Montag den 18. Juli findet die Hauptprobe und dann die Aufführung der allgemeinen Chorgesänge statt.

Das Fest verspricht sehr großartig zu werden, indem auch die Sänger in der französischen Schweiz und mehrere ausländische Gesangvereine an demselben Theil nehmen. Bis jetzt haben sich 2000 Aktiv- und 700 Passiv-Sänger zum Festbesuche schriftlich angemeldet, und mehrere Gesangvereine, die dem eidg. Verbande angehören, sind mit der Angabe der Zahl ihrer Mitglieder, die das Fest auch besuchen wollen, noch im Rückstand, was sehr rügenswerth ist, indem durch diese Rücksichtslosigkeit gegen die festgebende Berner „Liedertafel" das Organisationskomite und speziell die Wirthschafts- und Einquartierungs-Kommissionen in den verschiedenen Anordnungen gehemmt werden.

Die Festessen finden auf der großen Schanze statt. Zu diesem Zwecke wurde dort eine Festhütte gebaut, in der circa 5000 Personen servirt werden können. Dieselbe steht bereits unter Dach. Festwirth ist Hr. Guggisberg, Wirth bei der Eisenbahnstation in Burgdorf. Derselbe wird ohne Zweifel seinen alten, guten Ruf bewähren.

Das Organisationskomite und die demselben untergeordneten Spezialkommissionen sind in voller Thätigkeit. Das Festprogramm ist zu Ende berathen und wird nächstens durch den Druck bekannt gemacht werden.

Nach eingelangten Berichten sind auch die Gesangvereine überall thätig und arbeiten fleißig am Studium der allgemeinen Chor- und ihrer speziellen Wett- und Einzelgesänge.

Das hiesige Gesangfest wird sich vor allen vor ihm gefeierten dadurch auszeichnen, daß an demselben ein Nationalchor — „der Schwur im Grütli", gedichtet von dem Schweizer Dr. Tobler in Bern und in Noten gesetzt von dem Schweizer Eduard Munzinger in Zürich — zur Aufführung kommt und daß für den Vortrag der Soloparthieen auch die besten schweizerischen Kunstsänger gewonnen worden sind.

Um den Sängern aus der Ost- und Westschweiz und aus dem Auslande einen für sie seltenen Genuß zu bieten und nichts zu unterlassen, was geeignet ist, das Fest zu einem nationalen Volksfeste zu erheben, soll Dienstags den 19. Juli bei der Festhütte, im Angesichte unserer großartigen Alpennatur, noch ein „Schwinget" stattfinden. Die bewährten Kenner und Förderer dieser nationalen Uebung haben die Organisation des Schwingfestes, welches bezüglich seines finanziellen Theiles von dem Gesangfeste getrennt bleibt, bereits an die Hand genommen und sie werden dafür sorgen, daß sich bei demselben die besten Schwinger des Emmenthals, des Oberlandes und der Urschweiz aktiv betheiligen.

Aargau. Der Handwerker- und Gewerbeverein in Aarburg zählt schon 59 Mitglieder und besteht die Thätigkeit des Vereins nach § 6 der Statuten in Folgendem: „1) In angenehmer und nützlicher Unterhaltung durch Besprechung bürgerlicher und politischer Angelegenheiten. 2) Zusammenlegung von Geldern für momentane Aushülfe an Vereinsmitglieder. 3) Anlegung einer Sparkasse zu Handen der Vereinsmitglieder und anderer Einwohner von Aarburg und Umgegend. 4) Schiedsrichterliche Entscheidung von Civil-Streitigkeiten unter Vereinsmitgliedern selbst."

— Lenzburg. (Einsendg.) Es scheint nun entschieden festzustehen, daß Herr Bezirksamtmann Hünerwadel dahier seine Wiederwahl abgelehnt hat, um sich bei einem Privatgeschäft zu betheiligen, worüber gerüchtsweise schon seit einiger Zeit die Rede war.

Gerade aus letzterem Grunde ward aber auch vielerorts die Frage besprochen, wer berufen sein dürfte, den so vielfach verdienten Beamteten für den Fall seines Rücktrittes zu ersezzen. — Ueberfluß an durchweg geeigneten Persönlichkeiten hat der Bezirk Lenzburg eben nicht und an gewisse sonst annehmbare Namen schlossen sich gewöhnlich einige „aber".

Vielfach wurde Hr. Kommandant Walti von Boniswyl, d. Z. Mitglied des Bezirksgerichts, als möglicher Kandidat für die bevorstehende Bezirksamtmannswahl bezeichnet. — Gewiß ist, daß dieser Mann wie durch Charakter, so durch Befähigung, vielfach erprobte Erfahrungen und genaue Kenntniß der Verhältnisse des Bezirks kaum zur Wahl empfohlen zu werden braucht. — Herrschen über seine Annahmserklärung für die Beamtung, die ihn mit Beiseitsetzung seiner Privatinteressen am Heimathsorte, mehr und fast ausschließlich an Lenzburg fesseln würde, da und dort noch Zweifel, so mögen sich die am nächsten Montag in Seengen zusammentretenden Wahlmänner durch diese Rücksicht nicht abschrecken lassen, diesen ebenso würdigen als tüchtigen Mann in erster Linie auf den Vorschlag zu bringen, da als sicher vorausgesetzt werden darf, daß auch die regierungsräthliche Liste nicht abweichen und der Große Rath bestimmt diesen und keinen andern Kandidaten wählen wird.

Die Wahl Hrn. Kommandant Walti's zum Bezirksamtmann von Lenzburg möchte höchstens Eines bedauern lassen, nämlich die Lücke, die im Bezirksgerichte Lenzburg durch seinen Austritt entsteht.

Wenn der Rücktritt des bisherigen Hrn. Bezirksamtmanns im ganzen Bezirk schmerzlich empfunden wird, dürfte sich die Freude über die Wahl Hrn. Walti's als seinen Nachfolger nicht geringer kundgeben, und Hr. Walti ist der Mann, ein in ihn gesetztes Vertrauen aufs ehrenhafteste zu rechtfertigen.

Bern. Einen unglücklichen Ausgang hatte letzthin eine Schwingübung, welche zwei Burschen im Kurzeneigraben bei Sumiswald hielten. Einer davon fiel nach mehreren Schwüngen so heftig rücklings nieder, daß er kaum noch aufsteigen und einige Schritte gehen konnte, dann aber zusammenbrach und nach ein paar Stunden eine Leiche war.

Zürich. Ein im Rennweg arbeitender junger Dachdecker, Namens Vogel von Enge, fiel Dienstag Morgen vom Dache eines Hauses auf das Trottoir. Bedeutende Kontusionen und Verblutung hatten den Tod zur Folge. Empörend war es zu sehen — fügt das „Int.-Bl." bei — wie der Meister auf dem Dache seine Arbeit fortsetzte, ohne sich um den unten liegenden, mit dem Tode ringenden Arbeiter zu bekümmern.

Schaffhausen. Schweiz. Schützenzug nach Mailand. Die Zahl der Theilnehmer aus der Schweiz beträgt mehr als 200. Die Kolonne ist militärisch organisirt und wird durch Hrn. Kommandant Beroldingen in Lugano kommandirt. — Die erste Kompagnie besteht aus 1 Peloton Schützen aus den Distrikten von Lugano und Mendrisio, 1 Peloton von Bellinzona und Locarno. Die zweite Kompagnie besteht aus 1 Peloton französischer Schweizer und 1 Peloton deutscher Schweizer. — In Mailand schließt sich eine dritte Kompagnie von Schweizern, welche in Italien wohnen, an, so daß die Kolonne in Mailand aus cirka 300 Schweizer-Schützen bestehen wird.

Nidwalden. Der Wochenrath wird beim eidgenössischen Militärdepartement wegen eines Trompeter-Instruktors, Namens Bloch aus Baselland, reklamiren. Derselbe habe sich während der Instruktion in Thun gegenüber den Nidwaldner Rekruten dermaßen schamlos und gemein betragen, daß dieselben sich sträubten, dem Kurse bis zum Ende beiwohnen zu müssen. Der Wochenrath verlangt, daß tüchtige, gebildete und gesittete Leute als Instruktoren angestellt werden.

Basel. Der Wallfahrtszug der Pariser ist Mittwoch Abends wieder hieher zurückgekommen. Donnerstags früh ging es in einer Unmasse von requirirten Omnibussen nach Maria-Stein, um daselbst noch einen Nachtragskredit zu dem in Einsiedeln erhaltenen Ablaßbudget zu holen. Schade daß das Wetter die frommen Herrschaften so überaus schlecht gemeint hat. (Basl. Volksfrd.)

Solothurn. Ein im verflossenen Jahr brevetirter Offizier, der erst kürzlich in's Bataillon 44 eingetheilt worden, hat sich, nachdem er zum Dienste beim gegenwärtigen Wiederholungskurs in der Kaserne eingerückt, und wegen zu spätem Einrücken vom Kommandanten zur Rede gestellt worden war, unter Aeußerungen brutalen Trotzes durch die Flucht dem Dienste entzogen. Derselbe hat bei diesem Anlaß, wie auch schon früher im letzten Rekrutenkurs ein Benehmen an den Tag gelegt, wie es nur bei der rohesten Gemeinheit vorkommen kann. Es ist nicht am Orte, hier die Einzelnheiten aufzuzählen; dieselben waren derart, daß das ganze Offizierskorps energisch den Wunsch aussprach, diesen Offizier nicht mehr zu ihrem Kameraden zählen zu müssen. Wegen Desertion vom Dienste polizeilich verfolgt und eingeholt, wurde er dem Kommandanten des Caders des Bataillons 44 vorgestellt, und nachdem ihm sein Betragen öffentlich vorgehalten worden, nach Abnehmen seines Degens vorläufig in forcirten Arrest gesetzt. Er mochte wohl gefühlt haben, was ihm der Kommandant öffentlich erklärt hatte, daß er des Degens und der Epauletten eines Offiziers unwürdig sei; denn er erklärte sofort schriftlich, daß er auf das Brevet eines Offiziers Verzicht leiste, und stellte das Brevet dem Militärdepartement zu Handen der Regierung wieder zurück. Der Regierungsrath hat diese seine Entlassung als Offizier angenommen. Den Arrest aber muß er 20 Tage aushalten. (Sol. Lbb.)

Graubünden. Der Gr. Rath wählte zu Ständeräthen die HH. Planta und Peterelli.

Baselland. Liestal, 15. Juni. Der Landrath hat mit Einhelligkeit die Beschwerde des patriotischen Vereins abgewiesen und die Widersetzlichkeit des Regierungsrathes gegen die Weisungen des Bundesrathes gut geheißen. — Die zwei alten Monstranzen aus dem Kirchenschatz wurden an einen Hebräer aus Zürich um 35,000 Fr. losgeschlagen. Die Opposition hat somit den Schacher nicht verhindern können, aber immerhin dem Staat zu einem Mehrerlös von 15,000 Fr. verholfen. — Die Heuwage wurde an einen Revi um 500 Fr. minder verkauft als ein Anti geboten hatte. (Basl. Nachr.)

Ausland.

England. Post schreibt: In einigen Tagen werden die Feindseligkeiten wieder beginnen. England wird sich zu entschließen haben, ob es Dänemark unterstützen oder verlassen soll. Bismark hat Oesterreich zu wissen gethan, daß es auf die Enthaltung Rußlands und Frankreichs zählen dürfe. England muß in den vierten Rang hinuntersallen oder Krieg führen.

— London, 16. Der Diskonto ist auf 6% herabgegangen.

Deutschland. Voriges Jahr starb in Crefeld ein reicher Bürger, Cornelius de Greiff, und vermachte mehr als ¾ Mill. Gulden zu wohlthätigen Zwecken aller Art, darunter ein Kapital von circa 100,000 fl., dessen Zinsen alljährlich an 50 der ärmsten Familien von Crefeld vertheilt werden sollen. Die erste Vertheilung fand vor einigen Tagen statt und wurde für die ganze Stadt Crefeld, die daran Theil nahm, zu einem Freudenfest.

— In einer Generalversammlung des mittelrheinischen Schützenbundes wurde beschlossen, das diesjährige Bundesschießen Mitte August in Frankfurt abzuhalten.

— Die badische erste Kammer hat auf Bluntschli's Antrag beschlossen, sich zu reorganisiren. Die Reorganisation beruht hauptsächlich auf einer größern Vertretung von Handel, Industrie, Wissenschaft und auf Beschränkung der eigentlichen Pairie.

— In Meklenburg-Schwerin hat ein Gutsbesitzer einem seiner Taglöhner befohlen, mit ihm auf die Oberdiele zu kommen. Dort heißt er ihn auf einen Strohsack liegen. Der Taglöhner will wissen warum. Der Herr aber schnauzt ihn in seiner Wuth ab und bemerkt ihm, er solle es gleich sehen. Der Taglöhner gehorcht stillschweigend und läßt sich vom wüthenden Herrn 25 aufmessen, ohne einen Klagelaut von sich zu geben. Er kann nun wieder aufstehen und gehen, herrschte der Herr ihm zu. Der Taglöhner aber meinte anders. Aufstehen schon, aber nicht gehen, sagte er, faßte den Herrn um den Leib und zwängte ihn trotz aller Gegenwehr auf denselben Strohsack, und bezahlte mit demselben Rohre die 25 dem Herrn auf sein Hintertheil zurück. Und als sie aufgezählt waren, meinte der Taglöhner: so Herr, jetzt geht und verklaget mich, aber vergeßt nicht dabei zu bemerken, daß ich euch nur heimbezahlt, was ich euch schuldig gewesen. So — meint Bund — sollten schwarze und weiße Sklaven ihren Herren für jede unmenschliche Züchtigung entgelten und — die Sache würde bald ein menschlicheres Aussehen bekommen.

Oestreich hat seinem Verrath an dem unglücklichen Polenvolke die Krone aufgesetzt. Einem hieher gelangten Privatbriefe aus Krakau entnehmen wir, daß letzter Tage östreichische Truppen die Quartiere absperrten, in welchen sich hauptsächlich polnische Flüchtlinge befanden. Dann wurde eine große Anzahl derselben gefangen, geknebelt, auf Wagen geladen, so über die Grenze gesandt und den Russen ausgeliefert. (St.Gall.-Ztg.)

Rußland. Polen. Die „Ojczyna" schreibt: Am 4. Juni wurden aus Warschau wiederum ungefähr 200 zu Deportation Verurtheilte abgeführt. Es ist dieß seit anderthalb Jahren der 63ste Transport, und da der größte Theil dieser Transporte aus 400 bis 500 Personen bestand, so kann man annehmen, daß bis heute allein aus Warschau 25,000 Personen deportirt wurden. Hierbei ist nicht zu vergessen, daß schon lange vor dem Ausbruch des Aufstandes Rußland es sich angelegen sein ließ, Sibirien mit polnischen Gefangenen zu bevölkern, daß man direkt aus der Provinz große Massen dieser Unglücklichen nach Sibirien trieb, daß man unter dem Vorwande der Rekrutation fort und fort Transporte junger Leute nach Rußland schleppte. Aus Li'hauen nimmt man an, daß 120,000 Menschen dem Lande durch Deportation entzogen wurden und erscheint diese Annahme bei der bekannten Virtuosität eines Murawieff's und seiner Helfershelfer durchaus nicht übertrieben. (Weißer Adler.)

— In Petersburg ist ein Schriftsteller Tschernitschewski zu sieben Jahren Bergwerkarbeit und sodann lebenslängliche Verbannung nach Sibirien verurtheilt worden. Mag er gethan und geschrieben haben, was er will, das ist eine Tyrannenjustiz. Als er öffentlich ausgestellt war, warfen theilnehmende Frauen ihm Blumen zu, — Blumen auf das Grab eines Lebendigbegrabenen.

Frankreich. In Chamounix haben sich die sieben größten Gasthöfe fusionirt und eine englische Gesellschaft mit einem Kapital von 2½ Millionen hat dieselben übernommen und die Verwaltung dem gewandten und bekannten Gastwirth Eisenkrämer, einem Deutschen, übertragen. Im weitern wird ein Casino und eine Badanstalt erbaut werden, welch' letztere von schwefel- und eisenhaltigen Quellen versorgt wird.

— Nachts zu später Stunde war's, als Herr F in Paris durchs Boulogner Holz spazirt kam und plötzlich eine aus dem Gebüsch hervorgetretene junge Dame in sehr eleganter Kleidung vor sich sah. „Ach, mein Herr, hörte er sich schüchtern anreden, Sie sind allem Anscheine nach ein anständiger, ehrlicher Mann. Ich bin so unvorsichtig gewesen, mich in so später Stunde in den Wald zu wagen. Nun habe ich mich verirrt.

Woll n Sie die Güte haben, mir Ihren Arm zu leihen und mich aus dem Walde zu geleiten?" Die bescheidene Bitte wurde mit Vergnügen gewährt und als man nach lebhaftem Gespräche am Gitterthore angelangt war, entstand zum Dank und Abschiede — halb zog er sie, halb sank sie hin — eine zärtliche Umarmung, die allerdings nur so lange dauerte, als die Schicklichkeit es zuließ. Denn die Wohnung der schönen Unbekannten war ganz in der Nähe, eine allerliebste Villa Herr F. bat, sein Geleit bis an die Hausthüre ausdehnen zu dürfen, was die Dame denn auch nach einigen Einwendungen, daß er sich doch nicht weiter inkommodiren möge u. s. w., freundlichst gestattete. An der Villa angekommen, zog Hr. F. die Hausglocke und das Thor that sich auf. Mit einer Handbewegung, die nicht gut mißzuverstehen war, lud die Dame den galanten Begleiter ein, voran ins Haus einzutreten, vielleicht um den Gemahl oder die Eltern kennen zu lernen und auch deren Dank entgegen zu nehmen. Aber kaum eingetreten, hörte Hr. F. die Thüre hinter sich gleich wieder ins Schloß fallen. Er war gefangen, die Dame aber verschwunden. Der Hausmeister erschien und war erst nach vielfachem Hin- und Herreden davon zu überzeugen, daß er keinen Dieb vor sich habe. Hr. F. glaubte auch nur das Opfer einer Mystifikation zu sein, bis er endlich gewahr wurde, daß ihm seine goldene Uhr nebst Kette abhanden gekommen war. Offenbar hatte er damit die Umarmung am Parkgitter bezahlen müssen.

Das Medaillon.

Es ist die trübste Zeit des Jahres, der früheste Frühling, kaum zählt er ein paar Tage. Macht das die öde Gegend noch öder? Nirgends eine Anmahnung an jene reizend rosig violette Färbung bergiger Länder. Wir sind in Ungarn.

Natürlich breitet der Weinstock ringsum noch nicht sein graugrünes Sommergewand aus, der Boden zeigt fast dieselbe Lehmfarbe wie die Donau, die schwer und reißend ihre gelben Wellen dahinwälzt. Nirgends noch der Schmuck eines kleinen, helläugigen Frühlingsblümchens; das hohe dürre Steppengras hat der Sturm so mancher Winternacht glatt zur Erde gelegt, hin und wieder raschelt es in einem vorjährigen Mais- oder Tabacksfelde in den dürren Blättern der geripptartigen Stauden; auch sie können von der Unbill des Winters erzählen.

Dort taucht eine Baumgruppe auf. Sie umgibt das Schloß des Grafen Thaddäus Karoli. Ebenso scheint die Sonne bleich, als sei dies nur eine kleine, versu bsweise Freundlichkeit für die grauen Mauern des uralten Baues, gleich folgt ein eifersüchtiger scharfer Windstoß und die Gegend macht wieder dasselbe weinerliche Gesicht. Indessen zu öde ist sie nicht. Das Schloß, trotz seines halben Verfalls, ist ein Wallfahrtsort für nah und fern. Graf Thaddäus ist eine allgemein bekannte Persönlichkeit, ein echter Magyar. Ein anderer Magnet sind seine beiden Töchter, das heißt natürlich nur für die dazu berechtigten Kasten. Da sitzt der alte Herr in seinem sammtverbrämten Pelze an dem kolossalen Kamin des großen Saales — ein entsprechend Feuer leuchtet weit durch die hohen, unverhängten Fenster. Wer freilich Ansprüche auf sammtne Eckdivans und französische Tapeten macht, der darf den steinbelegten, nicht eben wohlgepflegten Fußboden dieses Raums nicht betreten. Hier ist noch nicht neunzehntes Jahrhundert — nicht einmal eine dicke Rauchwolke findet man befremdlich, die der Sturm hin und wieder rücksichtslos genug in den Kamin zurückschleudert. Der große, länglichrunde Tisch ist gewohnt, Mahlzeiten in übergroßen Dimensionen zu tragen; ist der Herr mit den Seinen gesättigt, so kommt es an die Dienerschaft, deren es eine große Anzahl gibt. Mit der Kleidung ist man weniger besorgt; aber das ist alles national, freiheitsstolz, ungarisch.

Graf Thaddäus gebraucht von seinem weiten, großen Schloße nur so viel, als ihm behagt, das andere läßt er harmlos rings um sich her zerfallen. Da gibt es Spinnweben, zerbrochene Scheiben, halb aus den Rahmen heraushängende Bilder die Menge; obdachlose Proletarier finden hier Wohnung in den ehemaligen Prachtgemächern einer Zeit, wo die Familie Karoli noch reich war und die Weinpflegen sich hinunterstreckten fast bis an die „Pforte des Ostens". Jetzt bietet die Weinernte wenig mehr als den Haustrunk, den man in großen steinernen Flaschen, die dem Ungarwein besonders zuträglich sein sollen, freigebig den häufig zusprechenden Gästen credenzt.

Graf Stanislaus, der Vater des jetzigen Schloßherrn, hatte den Rest des von seinen Ahnen ererbten, immerhin noch bedeutenden Vermögens in Pesth und Wien der nobeln Passion des Spielens geopfert; so blieb dem Sohne nichts als diese patriarchalische Existenz, mit welcher er indessen vollkommen zufrieden war. Natürlich war seine Gemahlin gleichfalls Ungarin. Sie allein leistet im gegenwärtigen Augenblick dem Hausherrn Gesellschaft. Das junge Volk belustigt sich, nach der Scheibe mit Pistolen zu schießen; man hört in kurzen Pausen in der Nähe das Einschlagen der Kugeln, ja selbst die Stimmen der Schießenden.

Indessen kommen zwei Reiter die Heerstraße entlang. Der eine ist ein blasser junger Mann mit edeln, regelmäßigen Gesichtszügen und Augen, fast zu tief und schwermüthig für die noch große Jugend. Graf Ladislaus ist des Schloßherren Liebling — ein Mann, der jedem Lande zur Zierde gereichen würde; natürlich war sein Leben eine Kette von Kämpfen, Erschwerungen, Leiden aller Art. Im Schloße des Grafen Karoli blühte seinem bewegten Leben die schönste Rose, die sein Vaterland überhaupt besaß. Wanda Karoli war die ihm bestimmte Braut — die alten zerbröckelnden Mauern bargen ihm ein süßes Glück. Daher trieb er sein Pferd schneller an, als es seinem Begleiter behagte, der sich auf dem unbequemen Sattel nicht besonders wohl zu fühlen schien. Sie waren schon ein paar Stunden dem Wind entgegengeritten, der mit allem Ungestüm daherbrauste und der dem, der etwa zu sprechen versuchte, das Wort vom Munde wegwehte. Graf Ladislaus war dergleichen gewohnt. Der andere, ein böhmischer Edler, seufzte, als sie etwas geschützt längs der Parkmauer dahinritten.

„Gott sei Dank, Ladislaus, daß wir das Ziel erreicht haben! Verdammtes Wetter das! Da ist ja unser Pharus — das Kaminfeuer!"

Nun grüßte man vorläufig und zuerst durch die Fenster. Drei oder vier Diener liefen auf die Pferde zu und begannen mit denselben sogleich ihre zärtlich vertraulichen Dialoge. Die Sättel wurden abgenommen und in die Halle gelegt; eine Schaar Truthühner, die eben von einer dunkeln Ecke derselben Besitz genommen hatte, flatterte auf. So drängten sich Menschen und Thiere durcheinander. Währenddeß reichte der Schloßherr den Gästen die Hand und auch seine Gemahlin erhob sich den Ankommenden würdevoll entgegen. Ein abermaliger kleiner Sonnenblickversuch grüßte schon muthiger als vorher durch die trüben Scheiben.

Da entsteht plötzlich ein Lärm. Man drängt in die Halle, man schreit, tobt, flucht. Dazu klappern die Hufe der Pferde. Die im Saale Befindlichen sehen nach dem Eingang, dessen einer Eichenholzflügel zurückgeschlagen ist.

„Bassa Teremtetem! Ein Dieb! Ein Dieb!"

Die Schaar der Diener drängte sich unter die Thür.

„Wo? Wer —?" fragte Thaddäus. Die Dame vom Hause nahm stolz von solch gemeinem Verbrechen keine Notiz.

„Kommen der Herr", sagte der Hausmeister, den seine sehr ungeordnete Toilette den Herrschaften gegenüber wenig genirte, „es ist der Zigeuner — der Bebo — Das da fand man in seiner Tasche!"

Es war ein blitzendes Medaillon, welches in der braunen, emporgehobenen Hand glänzte. (Fortsetzung folgt.)

Rorschach, 16. Juni. Kernen: Heutige Verkäufe 4396 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 31. 75., Mittelpreis Fr. 30. 09., Niedrigster Fr. 27. 75, Aufschlag Fr. 0. 79. Zwei Pfd. Mehl 41 Cts., zwei Pfund Brod 37 Cts. Wochenverkäufe 575 Doppel-Ztr.

Haser: 110 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 19. 13.

Fremdenverzeichniß vom 16. auf den 17. Juni 1864.

Ochsen.

Hr. Müller, Obergerichtsschrb. Muri.
— Hirzel, Dr. Jur., v. Zürich.
— Knipp, Professor, v. München.
— Troxler, Negot. v. Bern.
— Urech, dto. v. Yverdon.
— Reck, dto. v. Gebwyler.
— Haller, Hauptm., v. Glarus.

Storchen

Hr. Müller, Kfm. v. Voralberg.
— Mayer, Lehrer, v. Neustadt.
— Baier, Kfm. v. Rapperswyl.
— Rusli, dto. v. Bern.
— Wyler, dto. v. Endingen.

Löwen.

Hr. Nordmann, Negot v. Zürich.
— Traber, dto. v. dto.
— Keller, dto. v. Langenthal.
— Lauer, dto. v. Biebrich.
— Duterut, dto. v. Sulz.
Hr. Koch, Negot. v. Hamburg.
— Favrot, dto. v. Bordeaux.
— Leclaire, dto. v. Genf.
— Gernsheim, dto. v. Worms.
— Stadlin, dto. v. Zug.
— Hourg, dto. v. Lyon.

Rößli.

Hr. Bachofen, Kfm. v. Zürich.
— Schilling, dto. v. Oberfrick.
— Ehmann, Zuckerbeck, Stuttgart.
— Teuhaff, Blattmacher, Crefeld.
— Geßle, Messerschmied, Aarau.
— Böhringer, Schmied, Meisingen.

Schwert.

Hr. Künzli, Negot. v. Zürich.
— Heobert, Tapezierer, Koblenz.
— Meßerli, Gypser, Rüeggisberg.
— Favre, Part. v. Laupen.
— Jos, Sattler, Schaffhausen.

Publikation.

Die in der hiesigen Gemeinde sich aufhaltenden **Kantonsfremden,** deren Niederlassungs- und Aufenthalts-Bewilligungen mit Ende des laufenden Monats ablaufen, werden andurch angewiesen, die in ihren Handen liegenden Aufenthaltskarten bis zum 18. Juni nächstkünftig der Gemeindskanzlei unfehlbar zur Erneuerung abzugeben.

Aarau, 11. Juni 1864.

954] **Das Orts-Polizeiamt.**

Schuttablagerung.

Alles Ablagern von Schutt in der Nähe des Schachenwaschhauses wird von heute an gänzlich untersagt.

984] **Die Bauverwaltung.**

Sonntag den 19. Juni

Tanzbelustigung

bei guter Musik

im Binsenhofe.

Es ladet freundlich ein

979] **U. Ryniker,** Badwirth.



Tanzbelustigung

bei guter Musik

im

St. Laurenzenbad

Sonntag den 19. Juni.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

983] **Wittwe Schmuziger.**

Schöne

Emmenthaler Dachschindeln

werden in meiner Ziegelhütte und im Haus à Fr. 1. 40 das Tausend verkauft.

980] **B. Siegenthaler.**

Schönes **Kalbfleisch** à 40 und 35 Ct., bei dem sich empfehlenden

982] **H. Siegrist,** Metzger.

In der Aktien-Bäckerei ist die Werkstätte, zwei Zimmer, Küche und Antheil Estrich zu vermiethen.

Die Werkstätte ist geräumig, heiter und mit Gasleitung versehen und eignet sich zur Ausübung jeglichen Berufs.

Anmeldungen nimmt entgegen

972] **Stephani,** Notar.

Gesucht: Ein Mann zum Messen und Packen der Waaren, gegen guten Lohn, in ein hiesiges Geschäft. Bei Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Sporren in Stahl

mit starkem Stift zum Einstecken, so wie

Reitpeitschen & Reitdecken

empfiehlt sehr billig

960] **A. Schmidt,** Sattler.

Von nun an fährt die **Badchaise** aus dem **St. Laurenzenbad** wieder täglich und werden im Gasthof zum Rößli in Aarau Anmeldungen entgegen genommen.

Es empfiehlt sich bestens

965] **Frau Wittwe Schmuziger.**

Kurhaus Tarasp-Schuls,

(Graubünden.)

Eröffnung am 26. Juni.

Das Kurhaus ist in einem großen Maßstab ausgeführt; die Ausstattung elegant, mit allem Comfort versehen. Es enthält 200 Logirzimmer mit 300 Betten, Billardsaal, großem Gesellschaftssaal, Damensalon und mehreren kleinen Salons, Cafésaal u. s. w., und entspricht in dieser Beziehung den Anforderungen an ein großes Kurhotel. Für die Kur selbst sind 60 Bäder eingerichtet, welche mit Sauer-, Salz- oder Schwefelwasser gespiesen werden können.

Für Spaziergänge bietet der Park des Hotels, ganz besonders aber die durch ihre Schönheit und Großartigkeit ausgezeichnete Umgebung Genuß und Erholung.

Tägliche Postverbindung mit Chur, Como, Innsbruck und Botzen.

Telegraphenbureau in Schuls.

Aerztliche Anfragen wollen an Herrn Dr. Killias und zwar bis 25. Juni nach Chur, dann nach Kurhaus Tarasp Schuls, Logisbestellungen an die Hotelverwaltung, und Wasserbestellungen an die Direktion daselbst, oder an das Hauptdepot, Herren Masner und Braun in Chur, wie bisher gerichtet werden.

Die Direction.

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Im Verlage von **J. Engelhorn** in **Stuttgart** ist erschienen:

Das Hauswesen

nach seinem ganzen Umfange dargestellt in Briefen an eine Freundin von **Marie Susanne Kübler.** Nebst einem Anhang über deutsche Literatur und Lektüre für Frauen und Jungfrauen von **Ch. Oeser.**

Vierte, verbesserte und vermehrte Auflage.

Preis, in Leinwand gebunden, mit reichem Golddruck 5 Fr. 80 Cts., in hübschem einfachem Einband 5 Fr. 15 Cts.

Zu Aufträgen empfiehlt sich:

J. J. Christen in **Aarau.**

Anzeige.

Persönlicher Schutz.

Ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören, das Glück der Ehe in Gefahr bringen, die Erfüllung der Verbindlichkeiten verhindern, welche einen der werthvollsten Zwecke der Existenz ausmachen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, 2c. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

Bad Seewen

(bei Schwyz).

Die Mineralbäder zum „Rößli", durch ihre eisenhaltige (Analyse von Löwig) heilkräftige Quelle längst bekannt, sind wieder eröffnet. Kuh- und Ziegenmilch und Molken, sowie die verschiedensten Mineral-Wasser stets frisch. Douche-, Dampf- u. Seebäder. Täglich mehrmalige Postverbindungen.

Durch gute und billige Bedienung werden wir trachten, den uns seit vielen Jahren zahlreich zu Theil gewordenen Zuspruch der geehrten Kurgäste und Durchreisenden zu wahren, deren fernerm gütigen Wohlwollen sich ergebenst empfehlen

Mai 1864 **Wittwe Beeler,**

906] **geb. Schuler & Söhne.**

Emser Pastillen,

bestens bekannt durch ihre so vorzügliche Wirkung gegen **Husten, Verschleimungen, Magenschwäche** u. s. w. sind stets vorräthig bei **Apotheker Neuburger in Aarau.**

Preis der Schachtel Fr. 1. 35 Cts.

Aarg. Lehrerpensionsverein.

Ordentliche Versammlung **Mittwoch den 22. Juni,** Vormittags 9 Uhr, im **rothen Hause zu Brugg.**

Namens der Direktion:

956] **J. W. Straub.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

15. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,2‴	26″ 9,1‴	26″10,4‴
Thermometer	+ 12	+ 13	+ 9
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 143. 18. Juni 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Entsprechend den Gesuchen der Regierungen von Graubünden und Tessin wird der Beschluß gefaßt, weitere Versuche zu machen, Seidenwürmereier aus Japan zu erlangen, indem der früher erhaltene Samen sich sehr gut bewährt hat. Das Handels- und Zolldepartement wird ermächtigt, das Nöthige vorzukehren.

Aargau. Der Reg.-Rath hat die Rechnung der Brandversicherungsanstalt vom Jahre 1863 im Auszuge bekannt gemacht. Der Kanton zählte im Rechnungsjahre 34,953 Gebäude, und zwar 15,809 Gebäude mit Wohnungen und Ziegeldächern, 8359 Gebäude mit Wohnungen und Strohdächern, 9312 Gebäude ohne Wohnungen mit Ziegeldächern und 1474 Gebäude ohne Wohnungen mit Strohdächern. Das Versicherungskapital sämmtlicher Gebäude betrug Fr. 96,607,850. Zufolge Regierungsbeschluß vom 14. August 1863 wurde eine Brandsteuer von 60 Rp. pro Mille bezogen. Die Brandsteuer betrug im Ganzen Fr. 57,940. 49. Die Gesammteinahmen der Anstalt an Steuern, Rückvergütungen, Schätzungsgebühren, Zinsen, Verschiedenem, nebst vorjährigem Aktivsaldo waren Fr. 115,439. 19 An Brandentschädigungen wurden verausgabt Fr. 71,788. 72. Es verbleibt für Rechnung 1864 ein Aktivsaldo von Fr. 30,364. 30.

— Zofingen. Jakob Angliker von Dürrenroth, Kts. Bern, 17 Jahre alt, bei seiner Mutter auf der Reute, Gemeinde Vordemwald wohnhaft, entfernte sich den 16. d. von Hause, ohne Abends wieder zurückzukehren. Am folgenden Morgen fand man ihn in einem nahen Wäldchen erhängt. Die Ursache dieser That ist unbekannt.

— Aarau. (Eingesandt.) Künftigen Montag, den 20. d., tritt das Wahlkollegium des Bezirks Aarau zusammen, um die periodische Wahl von vier Mitgliedern des Bezirksgerichtes und zwei Ersatzmännern vorzunehmen. Zur Verkürzung des Wahlgeschäfts werden von mehreren Wählern folgende Vorschläge gemacht:

a. Für Bezirksrichter:

1) Herr Häfliger von Entfelden, bisheriger,
2) „ Widmer „ Gränichen, „
3) „ Dubs „ Küttigen, „
4) für den austretenden Vizepräsidenten Hrn. Blattner: Hr. Fürsprech Tanner, von Aarau.

b. Für Ersatzmänner:

Die bisherigen HH. Gysi von Buchs und Billo v. Aarau.

— (Aus dem Bezirk Lenzburg.) Eine Einsendung im „Aarg. Wochenblatt" besprach neulich eine etwas unangenehme Geschichte in Betreff eines betrunkenen Postillions, und wird dafür in einer mit Seethal überschriebenen Einsendung Ihres Blattes (vom 13. Juni) etwas derb abgekanzelt und zurechtgewiesen. „Der Vorfall sei kaum erwähnenswerth. Dem Postillon sei von einem Glas Bier übel geworden, er sei übrigens dafür von der Postdirektion empfindlich gestraft, und sofort aus dem Dienst weggejagt worden, und übrigens könne man im Seethal zufrieden sein ꝛc. ꝛc

Wenn Ihr Einsender der Veröffentlichung der stattgehabten Geschichte nicht die hämische Absicht, die Postverwaltung herunter zu machen, unterlegt hätte, so würden wir ihn in seinem Spaziergang um die Wahrheit herum kaum unterbrochen haben. So aber sieht man sich zu folgender thatsächlichen Berichtigung veranlaßt.

Der „kaum erwähnenswerthe Vorgang" bestand darin, daß der Postillon in Wildegg schon betrunken den Postwagen bestieg, daß ihm unterwegs ein Mitreisender den Dienst abnehmen, und daß man ihn später liegen lassen mußte. Dafür wurde er denn auch von der Tit. Kreispostdirektion nach Gebühr bestraft. Aber den Unsinn wird der Einsender in Nr. 138 Ihres Blattes dem Publikum kaum auftischen wollen, daß ein Angestellter des Postdienstes wegen eines kaum erwähnenswerthen Vorfalles, und weil ihm ein Glas Bier übel gemacht hat, von seinen Obern empfindlich gestraft und sofort des Dienstes entlassen worden sei, namentlich, ein sonst braver und beim Publikum beliebter Mann, wie Ihr Einsender sagt. Wo wäre da die Humanität der Behörden geblieben? — Wahrhaft lächerlich ist, wenn Ihr Einsender die Postverwaltung mit hineinzieht, wenn er nämlich die höhere Postverwaltung darunter versteht. Daß das Seethal der gegenwärtigen Kreispostdirektion sehr Vieles zu verdanken hat, weiß im Seethal Jedermann, aber ebenso, daß der Postdirektor nicht dafür da ist, um den Postillionen nachzulaufen, und sie zu kontrolliren, oder das zu thun, was seine Unterbeamten thun sollten. Es ist daher im Seethal kaum Jemandem eingefallen, den Kreispostdirektor für Nachlässigkeiten, die im Postdienst vorkommen, verantwortlich machen zu wollen.

So viel für jetzt. Die Presse ist, wenn sie sich über Tages-Novitäten hinauswagt, Manchem unbequem. Warum sie in diesem speziellen Falle dem Einsender Ihres Blattes, der bei der Sache näher betheiligt zu sein scheint, etwas unbequem war, darüber könnte er selbst die beste Auskunft geben. Im Uebrigen: „Werde nicht bös, wenn man dir deine Argumente nicht gelten läßt" — sagt irgendwo Göthe.

Bern. Wie mitgetheilt wird, hat man kürzlich in Bolligen ein Pferd, das in ärztlicher Behandlung war, geschlachtet und das Fleisch davon an ärmere Leute verschenkt. Die Folgen des Genusses dieses Fleisches seien jedoch bald in trauriger Weise wahrnehmbar geworden, indem ziemlich viele Personen nun krank darnieder liegen.

— Laut dem „Jura" sind im Amtsbezirk Freibergen wieder drei Kindsmorde verübt worden und die Thäterinnen verhaftet.

— Bern. Gestern (16.) Abends langten von Zürich her 19 polnische Flüchtlinge in unserer Stadt an. Am Bahnhof nahm sie der Militärdirektor in Empfang und führte sie in die Kaserne, wo sie vorläufig einquartirt werden.

Zürich. Das Winterthurer Fest am 22. Juni stellt folgendes Programm auf: Morgens 5 Uhr 22 Kanonenschüsse; um 10 Uhr unter Glockengeläute Zug der Behörden und Eingeladenen in die Kirche, wo eine kirchliche Feier und Musikproduktion stattfindet; um 2 Uhr Festzug; Abends 7 Uhr Bankett in der Reitschule, wobei die am Zuge Theilnehmenden Freikarten erhalten.

— Der ehemalige Kassier der Post in Zürich, Sigmund Ammann, soll in der Schlacht von Spotsylvania am 19. Mai gefallen sein. Er war Artillerie Offizier der bündischen Armee.

Luzern. Es treiben sich in Luzern und Umgebung wieder Falschspieler und sog. Riemlizieher herum, einheimische und fremde in bestem Einverständniß. Bereits ist ein Fremder, der sich mit ihnen einließ, um 100 Fr. geprellt worden. Einer der Beschuldigten ist festgenommen, ein Winkler aus Zürich, der lau

einer auf ihm gefundenen Korrespondenz mit dem hier gut bekannten J. Mattmann in Assoziation zu stehen scheint.

— Letzten Mittwoch wurde der junge Motrose Wäspi beerdigt; in langer Reihe im Leide stehend, erwiesen die dienstfreien Kameraden ihm die letzte Ehre. Wäspi war die Stütze einer alten Mutter; sämmtliche Matrosen hiesiger Schiffe legten für dieselbe einen Tagessold zusammen.

Glarus. Wie die „N. Gl. Ztg." berichtet, ist kürzlich ein Blumer von Engi, der im Juni 1855 mit der großen Sernfthalkolonie nach Brasilien ausgewandert war, mit seiner Familie, dabei 8 Kinder, wieder in seine Heimath zurückgekehrt. Es ist dies die erste Familie, welche aus den fatalen Zuständen der brasilianischen Kolonien herauszukommen vermochte.

St. Gallen. Der Große Rath hat nach dem Antrag der Minderheit der Kommission (Curti, Baumgartner, Hoffmann) beschlossen, auf das Konzessionsgesuch für die Linie Rorschach-Romanshorn-Konstanz einzutreten und dann die Korzession mit 112 gegen 3 Stimmen ertheilt. Damit schloß die Sommersession.

In Schaffhausen ist ein wuthkranker Hund erlegt, und in Folge dessen der Hundebann über den ganzen Kanton verhängt worden.

Obwalden. Die Schützengesellschaft Sarnen hat durch einen Beschluß vom 1. Mai den Standstutzer beseitigt. In Zukunft darf blos mit Ordonnanzgewehren geschossen werden. Der Schießstand wird auf dem Landenberg verbleiben. Die Schußlinie kommt nun mehr nördlich Für Erstellung des Zeigerhauses und der nöthigen Scheiben, auf eine den Ordonnanzgewehren entsprechende Distanz, welche Gebäulichkeiten gemäß Beschluß vom letzten Sonntag diesen Sommer noch erstellt werden sollen, mußte Land angekauft werden. Nebst dem Gebrauche dieser Schußlinie werden jährlich wenigstens drei Ausmärsche zu Schießübungen stattfinden. Dem Beispiele Sarnens folgend haben auch die Schützen von Sachseln und Alpnach den Standstutzer an den Nagel gehängt, um den Feldstutzer an seine Stelle treten zu lassen.

Uri. Die Schützengesellschaft Altorf hat den an das italienische Nationalschießen in Mailand ziehenden Schützen einen brüderlichen Empfang bereitet.

Baselland. Der Landrath wählte zum Präsidenten der Regierung Hrn. Brodbeck, den bisherigen und zum Vizepräsidenten Hrn. Rolle.

— Was von den Gerichten des jetzigen Regiments zu erwarten ist, zeigt ein Müsterchen, das die basell. Zeitung mittheilt. Lehrer Tschudi in Diepflingen hatte mit dem berüchtigten Völlmy und einem Wegknecht einen Injurienprozeß und wurde vom Gericht in Sissach zu einer Geldstrafe verurtheilt. Am gleichen Tag, wo das Urtheil gefällt wurde, stellte nun der Gerichtspräsident von Sissach dem Völlmy und Genossen für die ihnen gesprochene Entschädigung eine Arrestbewilligung aus, in Folge deren dem Tschudi Hausrath, Besoldung, Bücher, Kleider, kurz seine ganze Habe mit Beschlag belegt wurde. Natürlich war die Forderung (sie betrug wenige Franken) noch gar nicht liquid, da dem Verurtheilten eine 15tägige Appellationsfrist zukam. In der Bewilligung stand überdies gar nicht, woher sie komme, und wie hoch sie sich belaufe. Das Motiv dieses Gewaltaktes sieht das genannte Blatt darin, daß man dem Tschudi Alles, was er besessen, weggenommen habe, um ihm das Appelliren, wofür die Kosten hinterlegt werden müssen, unmöglich zu machen.

Basel. Am Mittwoch Abend brachten die Studirenden der hiesigen Universität ihrem verehrten, so plötzlich abgeschiedenen Lehrer, Hrn. Prof. Jung sel. einen Trauerfackelzug an dessen Grab zu St Elisabethen. Eine zahllose Volksmenge nahm an diesem Akte der Hochachtung Theil. Beim Grabe des Dahingegangenen hielt nach dem Spiel der Trauermusik Hr. Roth, Dr. med., eine der Feierlichkeit angemessene Rede, in welcher er der hohen Verdienste des Verstorbenen gedachte und die tiefste Trauer der Universität ob dem ihr gewordenen schweren Verluste aussprach. Ein Trauergesang der Studirenden mit Musikbegleitung schloß die Feierlichkeit. — Das vorher stattgefundene Leichenbegängniß, das eines der größten war, die Basel je gesehen, legte deutlich Kunde ab, welche Liebe, Freundschaft und Hochachtung der Selige in seinem thatenreichen Leben sich errungen.

— In der Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag brannten vor dem Spahlenthor zwei Gebäude bis auf den Grund nieder. Bei der rasenden Schnelligkeit, mit welcher das Feuer um sich griff, mußte sich die anwesende Hülfe darauf beschränken, die in der Nähe liegenden Holzvorräthe zu retten und die Nachbarhäuser zu schützen. Wassermangel machte sich wieder in bedenklicher Weise fühlbar. (Basler Volksfrd.)

Ausland.

Frankreich. Paris. Der Baarvorrath der Bank hat sich um $5^3/_4$ Mill. verringert, ebenso das Portefeuille. Die Journale sagen, es fanden Haussuchungen bei zwanzig Advokaten in Paris statt, darunter Carnot, Garnier Pages und andern, unter dem Vorwand, daß sie bezüglich der Wahlen ungesetzliche Versammlungen abgehalten haben.

Italien. Das Nationalschießen in Mailand wird mit großer Feierlichkeit eröffnet. An dem Empfang der Schützenabordnungen auf dem Bahnhof betheiligen sich die Konsuln der verschiedenen Nationen. Der Zug, Musik an der Spitze, geht durch die Porta Venezia, wo die Nationalgarde in Gala Spalier bildet. Die erste Begrüßung findet statt in den alten Giardini publici, wo der Sindaco sammt Stadtrath mit einer militärischen Erfrischung aufwartet. Von da wird mit wallenden Fahnen nach der Arena gezogen, wo der Kronprinz, vom Generalkomite umgeben, das Fest eröffnet. Außer dem Konzert der Scala und den bereits gemeldeten Bällen wird noch ein Schützenbankett abgehalten und der Dom illuminirt.

Deutschland. Das bremensche Schiff „Augusta", welches mit 350 Auswanderern auf der Fahrt nach New-York begriffen, ist am 8. d. Abends 5 Uhr während eines dicken Nebels an dem Hooken-Riff vor der Linklets-Bucht, (bei einer der Orkney-Inseln) gestrandet Bei eintretender Fluth gelang es, das Schiff frei zu machen und in die Bucht zu bringen. Die Passagiere wurden sämmtlich wohlbehalten ans Land gesetzt.

— Mehr und mehr tritt die Allianz der drei nordischen Mächte in den Vordergrund. Die gemeinsame Beute, das unglückliche Polen, hat sie ehedem zum Völkermorde vereint, wie heute zur Vertheidigung des Raubes. Gleiche Interessen und gleiche Gefahren schmieden alte Raubgenossen neu zusammen, — für die Freiheit Europa's ein Anruf zur Rüstung.

— Der österreichische Oberst Illeschütz, Kommandant des Infanterie-Regiments König der Belgier, ist in Folge der durch seine schwere Verwundung herbeigeführten Erschöpfung der Lebenskräfte in Berlin gestorben.

Das Medaillon.

(Fortsetzung).

Nun gewann die Sache allerdings Interesse. Selbst die Gräfin erhob sich lebhaft. Es war das Medaillon der jüngsten Blume des Schlosses. Gräfin Pia, das Schoskind ihrer bereits erwachsenen Schwestern, war dem Grafen erst vor kaum drei Jahren geboren worden. Mit Jünglingsfeuer erhob sich Graf Thaddäus. Diese Frevelthat mußte untersucht, nachsichtslos bestraft werden — schon schickte man zum Richter. Graf Ladislaus und der böhmische Herr, sein Begleiter, folgten dem Grafen. Der fatale Vorfall hatte ganz die Frage nach Wanda abgeschnitten. Die Dienerschaft drängte voran. So ging es durch die weite Halle, die Hunderten von bunt durcheinander gewürfelten Gegenständen zum Aufenthaltsort diente.

Der ehemalige Schloßhof sah seltsam genug aus. Die Thüren der großen, gewölbartigen Küche waren weit geöffnet; ihre Erforderlichkeiten erstreckten sich über den halben Hof; Fässer, irdene Geschirre umstanden den großen steinernen Wassertrog — ganze Berge Maiskolben lagerten frank und frei neben einer Menge geleerter Weinflaschen.

Da hatte ein brauner Sohn des Landes infolge des eben sich entwickelnden Intermezzos den Arm voll Holz mitten in den Weg geworfen, den er eben nach der Küche zurückzulegen im Begriffe war. Zahllose Hühner bevölkerten die ganze Staffage und flüchteten schreiend und gestört durch die zerbrochenen Fenster der ganz außer Curs befindlichen obern Galerie, die nach den Prachtgemächern führte. Generationen derselben fanden dort ihre Geburtsstätte hinter den kunstvollen Schnitzwerken der Boiserie, mehr noch in den Höhlungen der marmorausgelegten Kamine. Ja selbst eine Heerde junger Schweine trieb sich unter allerhand Abgang behaglich herum.

Jetzt drängte sich alles um einen jungen Burschen, der platt an der Erde saß, mit dem Rücken an die Mauer der Küche gelehnt. Neben ihm hockte ein wahrer Ausbund aller Häßlichkeit, ein kleiner zottiger Hund; beide regten sich nicht, obgleich die ganze Schloßbewohnerschaft sie tobend umdrängte; vor allen die Aya der kleinen Gräfin, in deren augenblicklicher Abwesenheit der Diebstahl geschehen sein mußte.

Auch bis zu dem Schießstand war die Nachricht gedrungen und zwei bis drei junge Magnatensöhne und Cajetane, die zweite der erwachsenen Töchter des Hauses, kamen lärmend und verwünschend nach dem Schauplatz. „Bebo — du — ein Dieb —!" hieß es. Bebo konnte nur den Kopf schütteln.

Vater Thaddäus redet den jungen Burschen an: „Weißt du nicht, Bebo, daß ein Dieb nicht unter die Menschen gehören darf, daß er zu sterben verdient?" Ein schneller, furchtsam blitzender Blick unter dem breiten Hutrand hervor war die Antwort.

Alles schwieg jetzt. Schon suchten verstohlene Blicke den nächsten besten haltbaren Baumast.

Bebo war ohne Zweifel ein schöner Bursche. Seine Heimat ist jene Hütte, die sich unweit des Schloßes fast mitten unter den Uferweiden befindet, die dort sich bis an die Donau hinuntererstrecken. Sein Vater war der kühnste Schiffer weit und breit gewesen. Unzähligemale hatte er beim Eisgang todverachtend sein Schifflein durch die Eisschollen hinüber nach dem jenseitigen Ufer gerungen, bald im Zickzack, bald pfeilschnell ein Stück den Strom hinabschießend, bald riesenstark von einem mächtigen Eisstück abdrängend. Endlich fand er dabei, wie vorauszusehen war, seinen Untergang. Er hatte für das nahe Kloster einen wichtigen Brief nach dem jenseitigen Ufer zu bringen gehabt, hatte dies glücklich ausgeführt, auf dem Rückzug hatten zwei mächtige Eisschollen den Kahn zertrümmert und er selbst fand dabei den Tod. Bebo's Mutter war eine Zigeunerin. Aus Liebe zu ihrem Manne hatte sie die Horde verlassen und festen Wohnsitz in der Strandhütte genommen. Sie stand am Ufer, als der unbarmherzige Strom den Gatten verschlang. Bebo war damals erst noch wenige Jahre alt. Die furchtbare Begebenheit mochte ihren Geist zerrüttet haben. Von Stund' an saß sie tagelang, ihr Kind im Schoße, unter den Weiden; wehte dann der Wind über die Wasser und bäumten sich die gelben Wellen und warfen zischend weiße Schaumballen zwischen die Weiden und dem Kind in's Gesicht, da flüsterte und lachte sie mit diesem und sang mit leiser Stimme die Lieder ihres Stammes. Das sahen denn die Leute und verstanden wol den Ausdruck der Trauer um den Gatten nicht, dessen Leiche nie aufgefunden worden. Als Bebo heranwuchs, wurde sie etwas zugänglicher. Es war doch ein Band, das sie ans Leben hielt, und zudem rollte ja die Donau fort und fort eine Welle um die andere über des Verunglückten Grab; es waren ihrer ja schon Tausende und aber Tausend über die Stelle hinweggeglitten, über die Stelle, die sie so genau kannte. Bebo hatte des Mutterstammes Wanderlust geerbt. Arbeitsscheu zog er mit seinem Hunde herum, den er alle möglichen Künste gelehrt hatte. Die Mutter hatte nichts dagegen. Er theilte gewissenhaft das auf Jahrmärkten und sonst auf seinen Wanderzügen erlangte Geld. Besonders war er und sein Hund gern gesehen von der kleinen Tochter des Grafen Karoli, die gar nicht müde wurde, sich der seltsamen Kunststücke Mafra's zu erfreuen. So mochte es denn gekommen sein, daß er das Medaillon zu stehlen Gelegenheit fand. Jetzt standen schon die strengen Richter vor ihm —

„Hast du das Medaillon da gestohlen?" fragte Thaddäus nochmals, indem er abwehrte, das ihm hingehaltene corpus delicti anzufassen. War es doch Diebeshand gewesen — ein entweihtes Heiligthum. „Wie, du sagst Nein? Bube! Matthias", wandte er sich an den Meister seines Hauses und wehrte die Menge ab, die Bebo ergreifen wollte, „wo fand man das Medaillon?"

„Hier in der Ledertasche des Burschen, die neben ihm lag!"

„Wie war es möglich, daß er den Schmuck erlangen konnte?" wandte sich der Richter an die Aya des Kindes.

„War meine Tochter allein?" unterbrach der Graf voll Ungeduld.

Die Wärterin schlug die Augen nieder. Sie hatte mit ein paar Hausdienerinnen am Brunnen geplaudert.

„Eine Pflichtverletzung führt und begünstigt die zweite! So gabst du des Kindes nicht Acht? Und du, Bebo, ein Mann, mißbrauchtest die Schwäche eines Kindes?"

Bebo fuhr auf, als hätte ihn der Blitz getroffen, und rief: „Nein! Nein!"

Es trat eine verhängnißvolle Pause ein — das Leben des Burschen hing an einem Haar. Da hörte man den kurzen, ungeschulten Galopp eines Pferdes. Graf Ladislaus ahnte die Nähe der Braut. Alsbald erschien der Hals eines Pferdes hinter einer nahen, niedrigen Mauer, die einen Theil des Hofes begrenzte. Auch die halbe Gestalt eines jungen Mädchens wurde sichtbar — Wanda —

Im Nu war Ladislaus' Hand hinaufgereicht. Im nächsten Augenblick fing sie der junge Mann, als sie herabsprang, in seinen Armen auf. Das Pferd wieherte drüben ungeduldig und scharrte den Boden; es wäre der Herrin gern gefolgt.

„Aber was gibt es denn da?" fragte jetzt Wanda.

„Ein Dieb —! Bebo —!"

„Nicht möglich —!"

Im Augenblick stand das Mädchen neben dem Vater, glühend, athemlos, doppelt schön infolge des schnellen Rittes.

„Bebo, du —? Vater, ist es denn auch wahr —? Der Junge scheint halbtodt —!"

Finster blickte Graf Karoli auf den Unglücklichen, der ganz sein Bewußtsein verloren. „Die Wärterin verließ meine Tochter Pia; währenddeß benutzte der Elende des Kindes Verlassenheit und stahl das Medaillon! Hier in seiner Tasche hat man es gefunden —"

Graf Thaddäus hielt wieder die Leute ab, die Bebo hängen wollten.

„Vater", sagte Wanda, „das glaub' ich nicht, daß Bebo ein Dieb ist!" Sie beugte sich zu dem Burschen nieder. „Bebo, nicht wahr, du bist unschuldig?"

In Bebo's Augen trat eine Thräne.

Wanda ließ sich nicht stören; sie rüttelte den Burschen sogar an der Schulter und fragte noch eindringlicher: „Du bist unschuldig, Bebo?"

Bebo erhob sein schwarzes, blitzendes Auge, den schöngeformten Mund umspielte sogar ein Lächeln — er nickte —

„Lügner!" schrie der Hause. (Schluß folgt.)

Zürich, 17. Juni. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 29. 31. Aufschlag Fr. 0. 90; Roggen Fr. 17. 73, Aufschlag Fr. —. 11; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

Korn 2009 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 58 873. 75.
Roggen 96 " " " " 1702. —.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 19. 39. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 16½ Ct. pr. Pfund.

Mehlpreis: Aufschlag pr. Zentner Fr. 1. —.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 43 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 38 Ct.

Winterthur, 16. Juni. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 28. 90, Aufschlag Fr. 0. 15; Haber Fr. 19. 10, Aufschlag Fr. 0. 25,

Havre, 17. Baumwolle. Wochenverkäufe 8,000 Ball. Très Bas Louis. 342, Bas 358, Très Ord. 365, Bon Ord. Broach 275, Omrawutte 265, Dhollerah 260, Madras 252, Egyptian —, China 227, Tinnevelly 265, Bengal —. Heutige Verkäufe 600 B. Markt ruhig, aber Preise ziemlich fest.

Fremdenverzeichniß vom 17. auf den 18. Juni 1864.

Storchen.

Hr. Bernoulli, Hauptmann, v. Basel.
— Brunner, Kfm. v. Zürich.
— Frei, dto. v. dto.
— Baier, Kfm. v. Rapperswyl.
— Weber, dto. v. St. Gallen.
— Colberg, dto. v. Regensburg.
— Seibd, Gastwirth, Sängerhausen.
— Köpfler, Part. v. Sins.
— Philipp, Kfm. v. Oberried.
— Döbeli, dto. v. Wyl.
4 aarg. Cavalleristen.

Ochsen.

Hr. Müller, Obergerichtsschrb. Muri.
— Würmli, Negot. Schaffhausen
— Urech, dto. v. Yverdon.
— Reck, dto. v. Gebwyler.
— Guyot, dto. a. Paris.
— Engeli, dto. a. Amriswyl.
8 aarg. Cavalleristen.

Löwen.

Hr. Siegfried, Oberstl., v. Zofingen.
— Bloch, Negot. v. Mühlhausen.
— Luhlder, dto. v. dto.
— Stadlin, dto. v. Zug.
— Weber, dto. v. Zürich.

Krone.

Frl. Wyler, Modiste, v. Basel.
— Wydenfohler, dto. v. dto.

Roßli.

Hr. Bachofen, Kfm. v. Zürich.
— Vollmann, dto. a. Leipzig.
— Meier, dto. v. Laufenburg.
— Benz, dto. v. Reutlingen.
— Bärtschi, Privat. v. Dürenäsch.
— Hensel, Bäcker, v. Lustnau.

Schwert.

Hr. Künzli, Negot. v. Zürich.
— Mathis, Part. v. Nidau.
— Seidelmeier, Musiker, Luxenburg.

Leichen- Anzeige.

Nro. 49.

Sonntag den 19. Juni 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Jakob Leder, Kanzlei-Sekretär, von Oberflachs; 34 Jahre alt. — Leidabnahme: Ziegelrain Nr. 738.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 19. Juni 1864.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags ½10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.



Cæcilien-Verein.

Männerchor.

Heute Abend:

Probe für den Gesammt-Chor
(Wettgesang).

Bürger-Turnverein Aarau.

Sonntag Nachmittags 2 Uhr in der Telli:
Gemeinübungen am Reck & Nationalturnen.
991] Der Präsident.

Gemeindeland.

I. Sämmtliche Gärten und Beunden sind nun mit den ihnen zukommenden Nummern wieder versehen worden, durch Malen der Letztern auf die Grenzsteine oder Marchschwieren. Damit diese Nummern sichtbar bleiben, werden die Inhaber von Gemeindeland im Sinne der Vorschriften des Nutzungsreglementes — §. 41 — ersucht; dafür zu sorgen, daß diese Grenzzeichen erhalten und die auf denselben stehenden Nummern stets sichtbar bleiben, indem letztere jeweilen ringsum von Erde und Unkraut ꝛc. gesäubert werden sollen.

II. Es sind noch einige Stücke Gemeindeland, welche von den betreffenden Inhabern nicht bepflanzt wurden, zur Anpflanzung zu vergeben.

Aarau, den 17. Juni 1864.
986] **Die Landverwaltung.**

Schuttablagerung.

Alles Ablagern von Schutt in der Nähe des Schachenwaschhauses wird von heute an gänzlich untersagt.
984] **Die Bauverwaltung.**

Eine in jeder Beziehung empfehlenswerthe Tochter aus guter Familie, mit guten Zeugnissen, sucht einen Platz als Haushälterin, oder in einem Laden oder Wirthschaft. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [985

Zu kaufen gesucht:

Eine noch brauchbare **Oelkiste**, circa zwei Zentner haltend. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [990

Fliegentodpapier

eigenen Fabrikats, mit Garantie für Wirksamkeit, verkauft en Gros & en Détail billig
die **Wernle'sche Apotheke** in Aarau.

Heute Samstag den 18. & morgen Sonntag den 19. Juni

CONCERT

ausgeführt von der

Münchner Metallharmonie-Gesellschaft

im **Biergarten** von **Ernst-Merian.**

Anfang: Samstags 6½ Uhr, Sonntags 4 Uhr.

Samstag und Sonntag Abend

bei günstiger Witterung

Feldmusik №. 2.

im Biergarten Holzach.

Unentbehrlich für **Offiziere, Unteroffiziere** und Tit. **Vorstände** der **Schießvereine:**

Schießprozent-Berechnung.

à 80 Cts. zu haben
bei **Hunziker,** Adjutant in **Aarau.**



Tanzbelustigung

bei guter Musik
im
St. Laurenzenbad

Sonntag den 19. Juni.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
983] **Wittwe Schmuziger.**

Sonntag den 19. Juni

Tanzbelustigung

bei guter Musik
im
Binsenhofe.

Es ladet freundlich ein
979] **U. Ryniker,** Badwirth.

Naturbleiche in Langenthal.

Ablage bei **J. A. Bell,**
№ 22 in **Aarau.**

Wanzentod,

sicher dieses lästige Ungeziefer verzilgend.

Zuverläßiges Mittel zur gänzlichen Vertreibung der Schwabenkäfer, Grillen und Heimchen, zu haben in der
Wernle'schen Apotheke in Aarau.

In der Aktien-Bäckerei ist die Werkstätte, zwei Zimmer, Küche und Antheil Estrich zu vermiethen.

Die Werkstätte ist geräumig, heiter und mit Gasleitung versehen und eignet sich zur Ausübung jeglichen Berufs.

Anmeldungen nimmt entgegen
972] **Stephani,** Notar.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

16. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 10,6'''	26" 10,8'''	26" 11,8'''
Thermometer	+ 10	+ 13	+ 10
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

Auf der Walthersberg sind schöne **Runkelrüben- und andere Setzlinge** zu haben. [992

In einem Fabrikations-Geschäft in Aarau findet ein **Commis** dauernde Anstellung. Anmeldungen unter J K besorgt die Expedition dieses Blattes. [966

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst- und Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Lalbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Zu wirksamen Inseraten wird empfohlen der

Schweiz. General-Anzeiger,

das größte, billigste und verbreitetste aller Schweizerblätter. [818

Lokalitätsänderung.

Unterzeichneter zeigt hiemit an, daß er die bisher innegehabte Lokalität verlassen, und von nun an seinen Beruf im Hause **Nr. 104 an der Metzgergasse** ausübt; er empfiehlt sich bei diesem Anlasse seinen werthen Gönnern höflichst.

Auch halte stets eine schöne Auswahl **Parfümeriewaaren,** für deren gefällige Abnahme sich bestens empfiehlt
972] **Burckhardt,** Barbier.

Portemonnaies

in sehr großer Auswahl, solid gearbeitet und sehr billig bei
A. Schmidt, Sattler.
Bahnhofstraße.
967]

Zu vermiethen:

Ein freundliches, meublirtes **Schlafzimmer.** Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [838

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 144. 20. Juni 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Dem Ansuchen des schweiz. Bundesraths, den Insurgentenführer Langiewicz gegen Zusicherung seines Fernbleibens von Polen freizugeben, ist von Oesterreich entsprochen worden.

Von der Mailänder Schützenfahrt hat das „Schaffhauser Intelligenzblatt" nachfolgende Depesche von Altorf vom Donnerstag Abend erhalten: Ueberraschender Empfang in Luzern; Diner im Hotel Rigi. Feuriger Toast von Nationalrath Vonmatt, Kanonendonner bei Gersau, Rütli und Tellskapelle. Empfang mit Musik in Flüelen. Militärischer Einzug in Altorf. Heute Abend Einladung der hiesigen Schützengesellschaft. —

Aargau. * Eiken. Wir vernehmen aus Amerika die Nachricht, daß unser Mitbürger Josef Anton Mösch, Anno 1854 ausgewandert, in der großen Schlacht vom vorigen Monat durch eine Kugel in den Hals getödtet worden. Mösch war Oberst des 9. Regimentes Stadt New-York (3. Brigade, II. Division, erstes Armeekorps). Im Frühjahr 1863 wurde er vom Hauptmann zum Oberstlieutenant befördert, nachdem er in Folge Todesfall des Obersten in der Schlacht am Potomak das Kommando des Regiments übernehmen mußte. Den 13. Oktober wurde er sodann zum Regimentsoberst brevetirt. Seine Wittwe erhält eine Pension von täglich 1 Pfd. Sterling für die Zeitdauer ihrer Wittwenschaft.

— Zurzach. (Einsdg. vom 19. Juni.) Erst vor wenigen Wochen hat die Gemeinde mit Beihülfe von freiwilligen Beiträgen die Gründung einer Fortbildungsschule für Mädchen beschlossen und heute, bei fortwährend regnerischem Wetter außerordentlich versammelt, die Besoldung zweier Hauptlehrer und des Hilfslehrers an der Bezirksschule auf beziehungsweise Fr. 1700 und Fr. 1000 mit großer Mehrheit erhöht. Ein halbes Jahrhundert besteht nun diese Anstalt, und die Gemeinde, die bis jetzt neben den Staatsbeiträgen jährlich beinahe Fr. 1000 aus eigenen Mitteln zuschoß, durfte die in der Besoldungserhöhung liegende Ehrenschuld gegen ihre Lehrer — worunter der Eine eine 30jährige ununterbrochene Thätigkeit hinter sich hat — nicht länger mehr aufschieben.

Ein solch' lobenswerthes Vorgehen einer Gemeinde bei sonst kargen Einnahmen verdient alle Anerkennung und liefert den Beweis eines genügenden Verständnisses der Zeit und ihrer Bedürfnisse. Diese Anerkennung wird auch die Staatsbehörde der Anstalt durch Auswerfung eines entsprechend erhöhten Beitrages zollen müssen.

— Aarau. Die uns gefl. übersandte „Schnellpost vom Ohiothale", datirt Cincinnati 25. Mai, enthält folgende Todes-Anzeige: „Gestorben. In Harrison, Ohio, am 19. Mai 1864, John Jakob Märk, gebürtig aus Aarau, Schweiz, im Alter von 82 Jahren. Der Verewigte kam vor 47 Jahren nach Cincinnati und war einer der Gründer der ersten deutschen christlichen Kirche.

Er hinterläßt 5 Kinder, 15 Enkel und einen Großenkel. Um stille Theilnahme bitten

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen."

Märk war seines Berufes Messerschmied, wanderte schon 1817 nach Amerika aus, von wo er dreimal hieher zurückkehrte. Als er das erstemal nach Cincinnati kam, bestand dieser Ort aus wenigen Häusern, jetzt ist es eine Stadt von 350,000 Einwohnern.

— In Zufikon ist in der Nacht vom 12. Juni abhin an der baufälligen Kirche die Vorhalle eingestürzt.

Bern. Leider wird unsere Unglückschronik gegenwärtig jeden Tag durch neue Mittheilungen bereichert. Am Dienstag Nachmittag entlud sich über einen Theil des Amtes Seftigen ein furchtbares Hagelwetter, von dessen Verheerungen dort namentlich die Gemeinden Niedermuhlern, Toffen, Belp und Belpberg zu leiden haben. Die Hagelsteine, die in ihrem Falle die Pflanzplätze, Korn und Heu niederknickten, lagen an manchen Orten noch am Abend Schuhhoch. Ein darauffolgender anhaltender Stromregen bewirkte Ueberschwemmungen und Erdrutsche, so daß mancher schöne Acker jetzt mit Steinen und Schlamm überführt ist. — Das gleiche Unwetter suchte, über die Aare ziehend, auch die Gemeinden Rubigen, Worb und Rychigen heim. Bei Hunziken liegen auf einer Besitzung 14 kräftige Obstbäume am Boden, vom Sturmwind entwurzelt oder gebrochen. Kornfelder von mehreren Jucharten sind bei Rychigen total niedergeschlagen Das Toben dieses Sturmwetters soll noch in großer Entfernung zu hören gewesen sein.

— Für die Festkantate am eidgen. Sängerfest sollen die HH. Dr. Schmid, k. k. Hofopernsänger (Baß), Schild, Zögling des Leipziger Conservatoriums (Tenor), und Kern von Basel (Bariton) die Soloparthieen übernommen haben, so daß uns ein ganz vortrefflicher Genuß in Aussicht steht.

— Am 10. d. Nachmittags ging ein zehnjähriger Knabe von der Mettlen her nach der Mühle zu Dittligen, um dort Brod zu holen. Durch eine uns nicht bekannte Veranlassung stürzte der Junge in die hochangeschwollene Gürbe und wurde von dem reißenden Wasser fortgeführt. Er wäre unfehlbar umgekommen, hätte nicht ein armer Familienvater, Namens Frid. Wenger, von Forst, sich in den tobenden Bergstrom gestürzt und den Knaben gerettet.

Zürich. Ueberall wo sich gegenwärtig Polen befinden, gibt sich der Geist der Eintracht und nationalen Verbrüderung kund: in hoc signo vinces ist ihre Devise. Es hat sich dies neulich in Zürich bewiesen, wo durch ihre vereinten Bemühungen ein Lesezimmer gegründet wurde, welches in diesen Tagen eröffnet worden. Bei dieser Gelegenheit erwähnte der Präsident mit dankbaren Worten der Gastfreundschaft und Sympathien der Schweiz für Polen; er ermahnte seine Landsleute, die Bande, die sie mit einander verbinden, immer enger zu knüpfen und drückte die begründete Hoffnung aus, daß bald neue Thaten Europa die Lebensfähigkeit der polnischen Insurrektion beweisen würden. Ein junger Russe bekundete im Namen seiner aufrichtig liberalen Landsleute lebhafte Wünsche für die Unabhängigkeit Polens, ohne welche es keine dauernde Garantie für die Freiheiten Rußlands giebt.

Dank den Polen und ihren Freunden gelangen schon von allen Seiten Zeitungen und Broschüren an; Diejenigen, die geneigt wären, deren Zahl zu vermehren, werden ersucht, sie an die Direktion des polnischen Lesezimmers einzusenden, bei Hrn. Titus Dürr, Marktgasse in Zürich.

Schaffhausen. Letzten Samstag Vormittag wollte Hr. Reallehrer Pfister-Anderegg in Schaffhausen eben einen ungehorsamen Schüler abstrafen, als ihn ein apoplektischer Schlag traf, in Folge dessen der Mann, der am Morgen noch gesund und munter, Mittags schon eine Leiche war.

Glarus. Der aus Brasilien heimgekehrte Math. Blumer entwirft ein düsteres Bild von den Zuständen der Mehrzahl der Kolonisten auf den Plantagen der HH. Vergueiro und anderer Kolonien. Er war im Falle, vor 10 Jahren noch etwas Geld mitnehmen zu können und darum war seine Lage etwas besser als die anderer Kolonisten und wurde es ihm auch wieder möglich, die alte Heimat, nach der drinnen Alle heiße Sehnsucht empfänden, wieder zu sehen. Er äußert sich u. A.: „Wenn er in dieser Zeit mit seiner Familie im Glarnerlande so strenge gearbeitet hätte, wie man auf den Kolonien arbeiten müsse, so wäre er hier ein wohlhabender Mann geworden."

Solothurn. Die Eröffnung des Testaments des verstorbenen Schriftstellers Sealsfield hat stattgefunden. Er hat den Waisenanstalten von Zürich, Solothurn und Schaffhausen je 2000 Fr. vermacht, deren je fünfjähriger Zins als Prämie für je den besten Schüler zu verwenden ist. — Fr. 300 vergabte er der hiesigen reformirten Kirche, kleinere Summen an zwei hiesige Bekannte.

Sein Hauptvermögen kommt unter allerlei Clauseln nach Mähren; er nennt zwar die Bedachten nicht seine gesetzlichen Erben, doch erblickt man in dieser Bestimmung eine Bestätigung der Nachricht, der Verstorbene sei ein geborner Oesterreicher gewesen. (Sol. Ztg.)

— Olten. Letzten Sonntag, den 12. dieß, wurde der neue Pfarrer der reformirten Gemeinde, Hr. Brenner von Basel, installirt.

St. Gallen. Der nun wieder stattlich aussehende „Ludwig", nun „Säntis" getauft, wird nächsten Dienstag von Stapel gelassen werden. Ganz ausgerüstet wird derselbe dann im Hafen von Rorschach.

Ausland.

Amerika. New-York, 9. Abends. Grant machte den Versuch, über den Chikahominy zu gehen und wurde mit einem Verlust von 6000 Mann zurückgeschlagen. Ein Gerücht sagt, Grant werde darauf verzichten, die Linien Lee's zu durchbrechen und die Wegnahme Richmonds auf andern Wegen versuchen.

— Von New-York wird gemeldet, daß sich Chili und Bolivia mit Peru gegen Spanien vereinigt haben. Ein chilisches Geschwader sei in die peruanischen Gewässer beordert. Dem französischen Konsul in Panama wurde Genugthuung ertheilt. In Virginien wurden die Bündischen den 3., 4., 5. und 6. von den Sonderbündischen angegriffen, diese aber jedesmal zurückgeschlagen.

— Senator Wilson veröffentlicht folgende Liste von Generälen, welche seit Anfang des Krieges gefallen oder gestorben sind. Sechsunddreißig sind in der Schlacht gefallen, fünfzehn sind Krankheiten unterlegen:

Maine. General Perry, gefallen. Gen. Jameson, gestorben.

Massachusets. Gefallen: Whipple, Strong, Stevenson; Lander und Pommer an Wunden gestorben.

Rhode Island. Gefallen: Rodmann.

Connecticut. Gefallen: Lyon, Mansfield, Sedgwick, Totten.

New Yersey. Gefallen: Taylor, Kearny, Bayard.

New-York. Gefallen: Weed, Chapin, Zook, Kirby, Wadsworth, Rice. Gestorben: Mitchell, Sumner, Blenker, Corcoran.

Pennsylvanien. Gefallen: Reno, Reynolds, Keim, Bohlen, Jackson, Vincent, Hays. Gestorben: Smith, Patterson, getödtet beim Laden einer Pistole, Welch.

Maryland. Gestorben: Cover.

Virginien. Gestorben: Terrel.

Ohio. Gefallen: Sille, Lytle, McCook.

Indiana. Gefallen: Hacklemann.

Michigan. Gefallen: Richardson, Williams.

Illinois. Gefallen: Wallace, Farnsworth, Kirk.

Kentucky. Gefallen: Nelson, getödtet durch General Davis, Jackson. Gestorben: Buford.

Mississisippi. Gefallen: Sanders.

Washington Terrty. Gefallen: General Sievens.

— Die „New York World" will aus zuverlässiger Quelle wissen, daß in den Vereinigten Staaten gegenwärtig die Organisirung von Clubs vor sich geht, welche sich die Befreiung Mexiko's vom französischen Joche zum Ziele gesetzt haben. Ein Ex-General der Ver. Staaten-Armee soll an der Spitze der Bewegung stehen und eine Anzahl von Zweig-Clubs, welche mit dem großen Central-Club zu New-York in Verbindung stehen, bereits gebildet sein. Ein starker Club existirt in New-Orleans und es unterhält derselbe, wie es heißt, mit dem Präsidenten Juarez eine regelmäßige Correspondenz. Die Mitglieder der Clubs nennen sich die „Vertheidiger der Monroe-Doktrine" und wollen sich zu einem gut bewaffneten Heere organisiren. Hervorragende Politiker haben ihnen tüchtige Yankee-Offiziere und jede mögliche Unterstützung versprochen. Als Grund zu Gunsten dieser Operationen wird vorgebracht, daß die Rebellen sich eher unter den Schutz der französischen Flagge stellen, als zur Union zurückkehren würden, so daß das ganze Land südlich von Mason's und Dixon's Linie unter die Herrschaft Frankreichs kommen und die Union künftighin nur aus den westlichen, mittleren und östlichen Staaten bestehen möchte.

Deutschland. Berlin. 17. Juni. Die „Nordd. Allg. Z." sagt: Die Neutralität Frankreichs während eines Krieges Englands gegen Deutschland würde den Seehandel Frankreichs unberechenbar entwickeln; das letzte Mißtrauen Deutschlands gegen das Kaiserreich ist verschwunden; die Beziehungen mit Frankreich werden von Tag zu Tag intimer.

Nach Bericht aus Ftensburg haben die Dänen am Dienstag die Insel Sylt besetzt.

— Das pro 1864—65 ausgegebene Budget des Herzogthums Holstein weist bei einer Einnahme von 3,600,000 Thlr. und einer Ausgabe von nur 2,384,000 einen Einnahme-Ueberschuß von 1,216,300 Thalern (preußisch) nach. Kein Wunder, daß die Eiderdänen einen solchen Vogel nicht aus der Hand lassen wollen.

— Ein Beispiel sonder Gleichen, das Nachahmung verdient. Ein Hotelbesitzer in Dresden hat der dasigen polytechnischen Schule 100,000 Thaler zukommen lassen. Der würdige heißt Gerstkamp.

England. London 18. Juni. Im Unterhaus fragt Griffith, ob die Regierung entschlossen sei, aktive Maßregeln zu ergreifen, wenn die Konferenz nicht in einigen Tagen ihr Ziel erreicht. Lord Palmerston antwortet, die Regierung sei noch nicht bei einer solchen Entscheidung angelangt.

Im Oberhause antwortete auf Ellenboroughs Interpellation der Minister Graf Russell: Er könne keine Erklärungen über die Verhandlungen geben, könne aber sagen, daß die englische Flotte bereit sei, überall hin zu gehen. Er konstatirt, daß in einigen Tagen entschieden sein werde, ob der Friede hergestellt oder ob die Unterhandlungen abgebrochen seien und der Krieg wieder beginne.

Im Unterhause wurde eine Motion von Hay, das Ministerium wegen des Krieges gegen den König von Ashante zu tadeln, mit 233 gegen 226 Stimmen abgelehnt.

Basel, 17. Juni. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 26 Fr. 87 Rp. Aufschlag Fr. 0. 32. Stehen geblieben 96 Dplztr. Dazu angekommen 277 Dopplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 317 Dopplztr. Bleiben stehen 156 Doppelzentner.

Fremdenverzeichniß vom 19. auf den 20. Juni 1864.

Ochsen.

Hr. Müller, Obergerichtsschreb. Muri.
— Schmid, Kfm. v. Frauenfeld.
— Winkler, dto. v. Winterthur.
— Zelger, dto. v. Neuenburg.
— Singer, dto. v. Lahr.
— Gimmi, dto. v. Langrickenbach.
— Levi, Negot. v. Bern.
— Siegrist, dto. v. Basel.
— Milberthm. Gem. dto. Mannheim
— Getsch, dto. v. Hagenthal.

Storchen.

Hr. Weißer, Kfm. v. Donaueschingen.
— Grosjean, dto. v. Neuenburg.
— Osenbrügger, Professor, Zürich.
— Klein, Part. v. Karlsruhe.

Krone.

Hr. Kleiner, Negot. v. Basel.
Mad. Meyer, v. München.
Frl. Meyer, v. München.
— Wyler, Modiste, v. Basel.
— Wydenschler, dto. v. dto.

Wildenmann.

Hr. Barbier, Oberst, a. Paris.
— Morgenthaler, Part., Zofingen.

Löwen.

Hr. Siegfried, Oberstl., v. Zofingen.
— Heinrich, Uhrenfabr. Chaux-de-fonds
— Schneider, Negot. Sonnones.
— Kyburz, dto. v. Solothurn.
— Linz, dto. v. Barmen.
Hr. Klein, Negot. v. Mannheim.
— Leistner, dto. v. Dachsen.
— Keßler, dto. v. Nufringen.
— Gonzenbach, dto. v. Zürich.
— Zingg, dto. v. Bern.
— Etienne, dto. a. Turin.
— Ricer, dto. v. Basel.
— Plüß zu 3, dto. v. Zofingen.
— Reichlin, dto. v. Willisau.
— Schorer, dto. v. Bern.
— Stadlin, Ingenieur, v. Zug.
— Streuli, Part. Richterswyl.
— Eichenberger m. Gem. v. Genf.

Rößli.

Hr. Rumpus, Kfm. v. Schaffhausen.
— Heiliger, dto. v. Achen.
— Uebli, Gastwirth, v. Biois.
— Köhli m. Gem. Priv. v. dto.
— Kunzelmann, Bierb., Niederwyl.
— Lehmann, Schauspieler, Hasland.
— Broghammee, Hafner, v. Hord.
— Weidmann, Fabrikant, Lufingen.
— Schärer, Priv. v. Biberstein.
— Zumkehr, dto. v. Holzen.
— Gaeng, Fuhrhalter, Laufenburg.

Schwert

Hr. Hesülfen, Steindrucker, v. Sier.
— Wolf, Schmied, v. Lamspringen.
— Siegrist, Part. v. Seengen.
10 Musiker, a. Böhmen.

Das Medaillon.

(Schluß.)

„Ruhe!“ unterbrach Wanda. „Darf ich richten, Vater? Wo ist Pia?“

„Sie schläft, ist aber eben wach geworden.“

„So bring' sie schnell, schnell!“

„Aber was soll das werden?“

„Vater“, erwiderte Wanda, vor vier Wochen verlor ich dies Kreuz da — Bebo fand es und brachte es auf's Schloß — ich glaub' an ihn —“

Indessen trug man Pia herbei. Schlaftrunken lehnte sich die Kleine an die Schulter der Wärterin. Wanda flog ihr entgegen, nahm sie in die Arme, sodaß sie den an der Erde sitzenden Bebo nicht sehen konnte, und fragte:

„Pia, mein Kleinod, wo hast du dein Medaillon?“

„Das Kind griff an die Brust —

Da war es nicht —

„Nun, wo ist es denn?“

Sie schüttelte den Kopf —

„So besinne dich doch! Wo hast du es denn gelassen? Sieh', da ist Bebo!“

Jetzt schien sich das Kind zu besinnen —

„Weißt du nun, wo es ist? Geh', such' es!“

Pia erkannte ihre Freunde. Jetzt völlig wach, lief sie auf Bebo zu.

„Dein Medaillon!“ drängte die Schwester.

Alle folgten gespannt den Bewegungen des Kindes —

Da langte es mit den Händchen in die Ledertasche des Burschen —

„Hast du es da hineingethan?“

Pia nickte — sie suchte fort und fort in der Tasche —

„Nun“, sagte Wanda, „glaubt ihr nun, daß die Schwester es selbst in Bebo's Tasche steckte? Neulich schob sie es mir in's Kleid — Bebo ist unschuldig!“

„Meine Königin!“ rief Ladislaus.

Alle umringten das kluge Mädchen — auch der Vater zog sie an sein Herz —

Inzwischen schlich sich Bebo still davon.

Zehn Jahre darauf, als Ungarn sein bestes Blut für seine Selbständigkeit opferte, bot das Schloß des compromittirten Grafen Ladislaus keinen Schutz für die Gemahlin. Gräfin Wanda sah ihrer Niederkunft entgegen. Gräfin Pia, erst dreizehn Jahre alt, konnte ihr wenig behülflich sein; Ladislaus stand draußen unter den Kämpfern. Einen Augenblick hatte er sich losgerissen von seinen Schlachtreihen. „Wanda“, sagte er, „du mußt in Sicherheit!“ Er nannte die nächste Stadt. „Der Tapferste meiner Tapfern soll dich begleiten und schützen!“ sagte er und führte Gattin und Schwägerin an den Wagen. Eine kleine, auserwählte Schaar zu Pferde umgab denselben. Ihr Führer hatte sein Roß dicht an den Wagenschlag gedrängt; ehrfurchtsvoll grüßend senkte er die Spitze des Säbels vor der hohen Frau und ihrer Schwester. Wanda erhob dankend das Auge und fand bekannte Züge. Der Husar Bebo geleitete sie alle glücklich nach Arad.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 18. Juni 1864.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Jeuch, Kaspar Anton, alt Sonnenwirth sel., von Baden; Meier, Wittwe Magdalene geb. Hitz sel., aus dem Rost, Gemeinde Untersiggenthal. Eingabe 16. Juli, Gemeindekanzleien Baden und Untersiggenthal. — Kulm. Gautschi, Rudolf, Hans Rudolfs, Röthels, Vater, von Reinach, im Wyli zu Gontenschwyl verstorben; Eingabe 23. Juli, Gemeindeschreiberei Gontenschwyl. Bolliger, Barbara geb. Humbel, Wittwe des Rud. Bolliger, Sagers, Vater, von Matt, Gemeinde Schmiedrued, im Zisenthal zu Unterkulm verstorben. Eingabe 23. Juli, Gerichtskanzlei Kulm. — Muri. Fischer, Dominik sel., Metzgers, von Merenschwand; Eichholzer, Paul, von Mühlau. Eingabe 20. Juli, Gemeinderäthe Merenschwand und Mühlau.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Hausherr, Johann, Simonheinrichen, und Huwiler, Burkard und Anna Maria, Schmiedlunzis, von Jonen. Eingabe 21. Juli, Gemeinderathskanzlei Jonen. — Lenzburg. Urech, Friedrich, Jakobs, Danielen, von Niederhallwyl; Meier, Melchior, Joggen, von Niederhallwyl, in Seon wohnhaft gewesen. Eingabe 30. Juli, Gemeindeschreiberei Niederhallwyl. — Zofingen. Dätwiler, Melchior, gewesener Wuhrhirt zu Nigglishäusern, Gem. Oftringen. Eingabe 23. Juli, Gemeindeschreib. Oftringen.

Geldstage.

Baden. Blunsche, Franz, von Oberrohrdorf; Birchmeier, Gebr. Michael und Fridolin, Ziegler, von Würenlingen; Wiederkehr, Bernh., Schuster, Gladis, von Spreitenbach, in Bremgarten; Wetzel, Joseph, Maurers Nachlaß, von Würenlingen; Wehrli, Friedrich, Bürstenfabrikant, von Küttigen, in Baden. Eingabe 16. Juli. — Kulm. Huber, Johannes, Schlosser und alt Bannwart, von Oberkulm; Bolliger, Magdalena, Ehefrau des vergeldstagten Ulrich Bolliger, von Gontenschwyl. Eingabe 13. Juli. — Zofingen. Bachmann, Jakob, Beck, von Bottenwyl. Eingabe 16. Juli.

Rehabilitationen.

Baden. Steimer, Meinrad, auf dem Bußberg bei Wettingen; Wiedenmeier, Peter, Berneten, v. Würenlos. — Bremgarten. Juchli, Heinrich, Häzis, Zimmermann, von Zurikon. — Lenzburg. Siegrist, Ursula geb. Dinkel, Ehefrau des Jak. Siegrist, Posamenter, v. Meisterschwanden, in Dintiken angesessen; Müller, Jakob, gewes. Krämer, von Birmenstorf, in Rupperswyl wohnhaft.

München, 18. Juni. Weizen 21 kr. Aufschlag, Korn 2 kr. Aufschlag, Gerste 29 kr. Abschlag, Haber 12 kr. Aufschlag, Repssamen 0 fl. 0 kr. Abschlag, Leinsamen 0 fl. 02 kr. Abschlag.

Lindau, 18. Juni. Waizen — kr. Aufschlag, Korn 15 kr. Abschlag, Roggen — kr. Abschlag, Haber 08 kr. Aufschlag. — Weizen, höchster Preis 22 fl. 30 kr., Korn 22 fl. 45 kr., Roggen 14 fl. — kr.

Liverpool, 17. Wochenverkäufe 71,000 B. Middl. Orleans 29 1/2 d., Middl. Boveds 29, fair Broach 21 1/2, Omrawuttee 22, Dhollerah 21 1/2, Comptah 19 1/2, Tinnevelly 21, Egyptian 29 1/4, Madras —, China 18 1/2, Bengal 16 1/2. Markt sehr fest. Zufuhren 65,000 B. Stock 304,000 B. Heutige Verkäufe 8000 B.

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 18. Juni 1864.

	Brief. Kurz.	Brief. Sicht/3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam			213 1/4
Antwerpen u. Brüssel			99 1/8
Augsburg			212 1/4
Basel			100
Berlin u. Leipzig			372
Frankfurt a/M.			212 1/4
Genua u. Turin			99 1/2
Genf			99 1/8
Hamburg			188
Livorno u. Florenz			99 1/4
London			25. 22 1/2
Paris, Lyon u. Marseille	100		100
Mailand			99 3/4
St. Gallen			100
Wien u. Triest			214
Zürich			100

Zinsfuss für		Geld.	Brief.
Darlehen auf längere Zeit	*4 1/2 %	Bankobligationen	*4 1/2 %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5 %	Einfache Depositen**	*4 1/2 %
Credite in laufender Rechnung	**6 %	Depositen in laufender Rechnung**	5 %
Disconto	*6 %	Sparcassengelder	*4 %

*) netto Spesen.
**) vom 20. Mai hinweg.

	Jouissance.		Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Obligationen:					
Central-Bahn 4 1/2 %	10. Mai	10. Nov.	100		
idem 1858 5 %	31. Juli		100		
idem 1859 5 %	31. December		101		
Nordost-Bahn 4 1/2 %	31. Jan.	31. Juli	100		
Actien:					
Central-Bahn	15. April		410	435	440
Nordost-Bahn	1. Januar		560		
Schweiz. Creditanst.	1. April		670		
Aargauische Bank	1. Januar		290		
Basler Handelsbank			530		
„ Hypoth.-Bank			1010		
„ Feuerversicher.			5170		
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli		610		

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.



Cæcilien-Verein.

Männerchor.

Heute Abend:

Probe für I. & II. Baß.

Lesegesellschaft.

Die verehrl. Mitglieder der hies. Lesegesellschaft werden eingeladen, sich **Montag den 20. d. Abends um halb 8 Uhr** möglichst zahlreich im Lesezimmer zur **Generalversammlung** einzufinden.

993] **Der Vorstand.**

Das Programm des nächsten **Mittwoch den 22. Juni 1864** stattfindenden **historischen Festzuges in Winterthur** kann gratis bezogen werden bei

F. G. Martin.

Offiziers-Reitzäume

neuer Ordonnanz,

Gepäcktaschen, Ceinturons

empfiehlt

A. Schmidt, Sattler,

995] Bahnhofstraße.

Verloren: Samstag Abends von der Bank gegen das Casino bis in die Mitte der Stadt ein **goldenes Hemderknöpfli.** Der redliche Finder ist gebeten, dasselbe gegen ein Trinkgeld in Nr. 5 an der Kirchgasse, 2 Treppen hoch abzugeben.

Empfehlung.

Unterzeichnete zeigt einem ehrd. Publikum an, daß sie nun an der **Pelzgasse Nr. 131** wohnt und empfiehlt ihr Lager von **Corsets-Stoffen** (Fischbein, Beschlüsse, Cordons, Bändel ꝛc) und **Weißwaaren:** Chemisettes, Aermel, Handschuhe, Crinolinen ꝛc. Auch wird sie wie bis dahin Jedermann zur beßten Zufriedenheit in der Anfertigung von **Corsets,** wie in Reparaturen und Waschen derselben bedienen.

Aarau, 18. Juni 1864.

Louise Frank,

997] Corsetschneiderin.

C. Siebenmann-Gränicher

ist wieder mit **Mousseline, Nançous, Vorhängen, Morgenhäubchen ꝛc.** bestens versehen, womit sie sich ihren werthen Gönnern angelegentlichst empfiehlt. [998

Heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen,** sowie täglich frische **Bratwürste** und frisches **Schweinefleisch** bei

999] **A. Landolt,** Metzger.

Dem, der den Thäter, der mir vom Samstag auf Sonntag den verübten Schaden an meinem Baumgarten zugefügt, nennen kann, eine Belohnung von Fr. 20. —

Gottlieb Siebenmann,

1000] Metzger.

Zu kaufen gesucht:

Eine noch brauchbare **Oelkiste,** circa zwei Zentner haltend Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [990

Auf der Walthersberg sind schön **Runkelrüben- und andere Setzlinge** zu haben. [992

Schweizerische  Nordostbahn.

Fahrten zu ermäßigten Preisen.

Vom 15. d. Mts. an werden auf sämmtlichen Stationen der Linie Zürich-Romanshorn, ferner in Schaffhausen, Dachsen, Andelfingen, Baden, Brugg, Wildegg, Aarau, Zug und Luzern **Billete** zur **Rundfahrt** auf der Linie **Zurich-Wallisellen-Sargans-Rorschach-Romanshorn-Winterthur-Zürich** (oder: **Rorschach-St. Gallen-Winterthur-Zürich**), sowie zur Hin- und Rückfahrt auf der Strecke **Weesen-Glarus** und **Sargans-Chur,** gültig für fünf Tage, ausgegeben.

Der Fahrpreis beträgt ab Zürich für I. Klasse Fr. 25, II. Klasse Fr. 17. 50, III. Klasse Fr. 12. 50.

Auf den Stationen Baden, Brugg, Wildegg, Aarau, Zug und Luzern können fünftägige Supplementbillete zu obigen Rundfahrtsbilleten, gültig zur Fahrt nach Zürich und zurück, in Schaffhausen, Dachsen und Andelfingen solche zur Fahrt nach Winterthur und zurück gelöst werden.

Zürich, den 14. Juni 1864.

Die Direktion

977] der schweizerischen Nordostbahn.

Lager in Reise-Effekten,

frisch assortirt

in engl. Reisekoffern jeder Größe, **Handkoffern,** Damenkoffern, Nachtsäcken in Stoff und Leder, **Patentsäcken, Reisetaschen, Courriertaschen, Damentaschen** ꝛc., alles solid und elegant gearbeitet, empfiehlt zu gef. Abnahme, möglichst billige Preise zusichernd

A. Schmidt, Sattler,

Bahnhofstraße.

Gemeindeland.

I. Sämmtliche Gärten und Beunden sind nun mit den ihnen zukommenden Nummern wieder versehen worden, durch Malen der Letztern auf die Grenzsteine oder Marchschwieren. Damit diese Nummern sichtbar bleiben, werden die Inhaber von Gemeindeland im Sinne der Vorschriften des Nutzungsreglementes — §. 41 — ersucht: dafür zu sorgen, daß diese Grenzzeichen erhalten und die auf denselben stehenden Nummern stets sichtbar bleiben, indem letztere jeweilen ringsum von Erde und Unkraut ꝛc. gesäubert werden sollen.

II. Es sind noch einige Stücke Gemeindeland, welche von den betreffenden Inhabern nicht bepflanzt wurden, zur Anpflanzung zu vergeben.

Aarau, den 17. Juni 1864.

986] **Die Landverwaltung.**

Eine in jeder Beziehung empfehlenswerthe Tochter aus guter Familie, mit guten Zeugnissen, sucht einen Platz als Haushälterin, oder in einem Laden oder Wirthschaft. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [985

Eine **Ablage** unserer rohen und gefärbten **Baumwollgarne** befindet sich von heute an bei Herrn **Joh. Schmidt** zum Bären.

Aarau, 20. Juni 1864.

Schmidt & Wanger.

In der Aktien-Bäckerei ist die Werkstätte, zwei Zimmer, Küche und Anth.il Estrich zu vermiethen.

Die Werkstätte ist geräumig, heiter und mit Gasleitung versehen und eignet sich zur Ausübung jeglichen Berufs.

Anmeldungen nimmt entgegen

972] **Stephani,** Notar.

Für eine oder zwei Personen **Kost** und ein fröhliches **Logis** in Nr. 653, vis-à-vis vom Gasthof zum Löwen. [923

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

17. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,8‴	27″ 1,5‴	27″ 2,0‴
Thermometer	+ 9	+ 14	+ 11
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	N	—	N
Himmelsbeich.	bd	—	W

Um gänzlich damit aufzuräumen können zu bedeutend herabgesetzten Preisen in der Buchdruckerei in Brugg bezogen werden:

Mittheilungen

über

Die ältere Geschichte der Stadt Brugg.

Vortrag, gehalten am 16. Dezember von **Dr. J. J. Bäbler.**

(21 Seiten stark.) — **Preis 10 Cts.**

Die vollständige

praktische Kunstdestillation auf kaltem Wege

oder: Der Liqueur-, Branntwein-, Essig, Most- und Weinfabrikant mit gründlicher Anweisung, die Weine zu verbessern, dieselben zu färben und Kranke zu behandeln, nebst verschiedenen, für jede Haushaltung sehr nützlichen Rezepten, von welchen einige mit 5—20 Fr. bezahlt wurden. — (48 Seiten stark.) — Preis 30 Cts.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 145. 21. Juni 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Die ständeräthliche Kommission zur Prüfung der Amtsverwaltung des Bundesrathes war am 15. und 16. d. zur Feststellung der bezüglichen Vorlagen an die Bundesversammlung in Bern versammelt. Von ihren Anträgen ist Folgendes bekannt: Einladung an den Bundesrath, die beförderliche Einführung schweizerischer Eisenbahnnachtzüge mit allem Nachdrucke anzustreben. Gleiche Einladung auf Vermehrung der fahrenden Postbüreaux. Der Bundesrath wird aufgefordert, den Kanton Unterwalden anzuhalten, die Brünigstraße in gehörigen Stand herzustellen. Es sei der Bundesrath eingeladen, die Ausführung der Militärstraßen dem Departement des Innern zu unterstellen.

Vom s. g. Nationalschießen in Vincennes berichtet die „Bern. Volksztg." noch, daß die von Knuty herausgeschossenen Preise im Ganzen einen Werth von Fr. 2300 repräsentiren oder etwas mehr, als den 8. Theil des Betrages, auf welchen die Ausländer schießen konnten. Dieser Betrag war nämlich Fr. 18,200, der des ganzen Schießens Fr. 24,000 nebst 4 Ehrengaben. Unter den in der Gewinnliste als Franzosen aufgeführten Schützen befindet sich eine ziemliche Zahl in Frankreich niedergelassener Schweizer. Daneben haben sich eine Anzahl Belgier ausgezeichnet. In den 8 sämmtlichen Schützen offenen Scheiben haben 4 Belgier, 3 Schweizer und 1 Franzose je den ersten Preis davongetragen. Aus Deutschland war, wie aus der Schweiz, nur Einer gekommen, aus Belgien 4, von den übrigen Ländern, Niemand.

Die Regierung von Tessin ersucht den Bundesrath um Verwendung für einen Mitbürger, der in Polen zum Erschossen werden verurtheilt ist. Der Bundesrath thut sofort Schritte durch das Mittel der hiesigen russischen Gesandtschaft.

Die japanesische Gesandtschaft macht dem Bundesrath durch den schweiz. Minister in Paris Anzeige, daß sie bedaure, dem Bundesrath keinen Besuch abstatten zu können, indem sie heimberufen worden sei, spricht aber die Hoffnung aus, später, vielleicht künftiges Jahr wieder nach Europa zurückzukehren und dann in die Schweiz zu kommen.

Der schweiz. Konsul in Venedig, Hr. Rothpletz, kommt um längern Urlaub ein, da er für einige Monate einen andern Aufenthalt nehmen soll.

Centralschule in Thun. Dem Generalbefehl Nr. 2. des Obersten Denzler entnehmen wir in Vervollständigung früherer Angaben, daß die einzelnen Stäbe der Applikationsschule folgendermaßen zusammengesetzt sind:

Divisionsstab. Kommandant: eidg. Oberst Denzler. Adjutanten: Stabsmajor Reinert; Stabsmajor Bonnard; Stabshauptm. Gabioud; Aspirant de Condé. Chef des Stabes: eidg. Oberstl. Stocker. Adjutanten: Stasmajor Munzinger; Stabshaupm. de Gingins. Kriegskommissär: Stabsmajor Großenbacher. Dem Divisionsstab sind ferner zugetheilt: Guidenkompagnie Nr. 8 (Graubünden). Instruktionspersonal: eidgenössischer Oberst von Linden, Oberstlieutenant Lecomte; die Kommandanten: Wueger (Thurgau), Spitz (Luzern) und Hauptmann Mezener (Bern). Genie-Kommandant: Oberstlieutenant Siegfried; Adjutant: Stabshauptmann Burnier. Vom 20. bis 28. Juni wird die Sappeurkompagnie Nr. 8. (Bern) und vom 28. Juni bis 9. Juli Nr. 4 (Bern) den Dienst versehen. Artillerie. Kommandant: Oberst Hammer; Adjutanten; die Stabsmajore de Vallière und de Perrot. Kriegscommissär: Lieutenant Stöckli. Parkkommandant: Oberstl. Müller. Instruktoren: die Oberstl. Fornero und Schultheiß. Kommandant der ersten Brigade: Oberstl. Girard; Adjutant: Stabshptm. Stämpfli. Jeder Brigade sind 2 Batterien zugetheilt, die von Oberstlnts. kommandirt werden. Kavallerie. Kommandant: eidg. Major Schnyder; Adjutant: Stabshpm. Berguer. Truppen: Dragonerkompagnie Nr. 4 (St. Gallen) und Nr. 12 (Zürich). Scharfschützen. Kommandant: Oberstlieutenant von Matt; Adjutant: Stabshauptmann Tribelhorn. Truppen: Scharfschützenkompagnie Nr. 8 (Waadt), Nr. 26 (Thurgau) und Nr. 40 (Aargau). Infanterie: Kommandant der ersten Brigade: Oberstlieutenant Schärer; Brigade-Adjutant: Stabsmajor Schädler; Adjutanten: Stabshauptleute von Rougemont und Loriol. Kriegskommissär: Stabslieutenant Meyer. Truppen: Bataillon Nr. 15 (Aargau) und Nr. 44 (Solothurn). Kommandant der zweiten Brigade: Oberstlint H. Wieland, Brigadeadjutant: Stabsmajor de Charriere; Adjutanten: Stabshauptmann Pachoud und Stabslieutenant von Hallwyl. Kriegskommissär: Stabslieutenant Ducomun. Truppen: Bataillon Nr. 71 (Schaffhausen und Nr. 4 (Thurgau). Die Sappeurkompagnie, die zweite Artilleriebrigade, die Scharfschützen- und die zweite Infanteriebrigade werden das Zeltlager auf der Allmend beziehen."

Eidg. Turnfest. Dasselbe ist nun auf den 18. August festgesetzt und wird mit dem Feuerwehrkorps am 21. in St. Gallen durch eine großartige Uebung seinen Schluß nehmen. Bereits sind Ehrengaben von Schweizern in Fernambuco und Brüssel angelangt. Das Central- und Organisationskomite arbeitet mit Eifer zur Durchführung eines recht zu gelingenden schweizerischen Turnfestes.

Japanesische Gesandtschaft. Wie es scheint, müssen wir auf dieses Vergnügen, diese Vertreter des fernsten Asiens bei uns zu sehen, verzichten. Wir glauben zu wissen, so berichtet der „Temps", daß die japanesische Gesandtschaft, welche sich nach England, Holland, der Schweiz und sogar nach Asien hätte begeben sollen, in Folge wichtiger Nachrichten aus Japan ihren Plan gänzlich geändert hat. Man versichert uns, sie hätten auf den Zweck ihrer Mission völlig verzichtet und seien entschlossen, sofort nach Yeddo zurückzukehren. Der „Temps" verspricht weitere Aufschlüsse über diese so plötzlich und unerwartet eingetretene Veränderung.

Italienisches Nationalschießen. Aus der Turiner Militärschule sind 250 junge Schützen nach Mailand beordert worden, um als Scheibenzeiger Dienst zu thun. Unter den Festlichkeiten der Schießwoche wird auch die Gedächtnißfeier der Schlacht von St. Martino (24. Juli) aufgezählt.

Die vom schweizer. Konsul, Hrn. Schennis, angeregte Ehrengabe der Schweizer in Mailand beträgt Fr. 2449. 34 — und wurde für Anschaffung von Stutzern verwendet.

Mailand, 19. Juni. In Navara großer Empfang. Mailand: Eröffnung des Zuges durch Prinz Humbert. Uebereichung der Fahne durch Girard in der Arena. Einrichtung prächtig. Die Schweizer in Gasthöfe vertheilt. Gute Herberge

Zur Mailänder Schützenfahrt. Bellinzona, 18. Juni. Gestern: Gotthard. Nebel, Regen. Nachts 10½ Uhr Bellinzona. Empfang: Fackelzug, Musik, Beleuchtung des Schlosses. Heute blauer Himmel.

Tessin. Die nach Mailand ziehenden Schweizerschützen wurden den 18. in Locarno festlich begrüßt. Die ganze Bevölkerung war auf den Beinen, die Häuser pavoisirt, die Kadetten paradirten, die Behörden machten die Honneurs, die Stadtmusik spielte „Rufst du mein Vaterland", das einen herzlichen Wiederhall in den Evviva für die Eidgenossenschaft fand.

Aargau. Der Gemeinderath von Baden, welcher vom Reg.-Rath aufgefordert worden, anstatt seiner nur in Aussicht gestellten Anerbietungen für den Fall der Erstellung der Kranken- und Irrenanstalt in dortiger Gemeinde die zu übernehmenden Leistungen zu präzisiren, hat nun dem Reg.-Rath geantwortet, daß er für den Fall der Trennung der beiden Anstalten der Gemeinde den Vorschlag für Uebernahme von Leistungen gemacht haben würde, nunmehr aber, da die öffentliche Meinung sich gegen die Trennung ausgesprochen, die Gemeinde mit dieser Sache nicht behelligen wolle. Er behält sich jedoch vor, dann, wenn der Große Rath dennoch die Trennung beschließen sollte, ebenfalls noch Anerbieten zu machen.

Wahl der Bezirksgerichte.

* — Aarau. Gestern versammelten die Bezirkswahlmänner sich zahlreich, um das Bezirksgericht neu zu bestellen. Die zwei ersten Wahlen waren bald getroffen; je im ersten Skrutinium wurden die HH. Bezirksrichter Häfliger, von Oberentfelden und Widmer, von Gränichen, bestätigt. Die dritte Wahl forderte zwei Abstimmungen, fiel dann aber doch wieder auf Hrn. Heinr. Dubs, von Küttigen, welcher seit einer langen Reihe von Jahren als Mitglied des Gerichtes wirkte. Bei der vierten Wahl ging es hitzig zu. Erst im vierten Skrutinium siegte die Popularität über Intelligenz und Bildung; doch zur Ehre der Versammlung sei es gesagt, mit geringem Mehr von 75 gegen 65 Stimmen. Gewählt wurde ein zwar braver Mann — Hr. Friedensrichter Stirnemann, im Rheinthale zu Suhr. Herr Fürsprech Tanner von Aarau war sein Konkurrent und wäre dem Gerichte gewiß ebenfalls gut angestanden. — Als Suppleanten bestätigte die Versammlung den Hrn. Großrath Gysi Boliger von Buchs. Am Platze des Hrn. Billo-Ehrsam ging dagegen Hr. Fürsprech Tanner aus der Wahlurne hervor.

— Lenzburg. (Corresp.) Von der Bezirkswahlversammlung in Seengen wurden gewählt: 1) Zu Bezirksrichtern: die Herren Sandmeier v. Seengen (bisher.); Walti v. Boniswyl (bisher.); Hediger v. Rupperswyl (bisher.), und Lüscher, Gemeindeschreiber v. Seon (neu). 2) Zu Suppleanten: die Herren Rud. Ringier, Sohn v. Lenzburg (bisher.), und Fischer von Meisterschwanden (bisher.). Für die erledigte Stelle des Bezirksamtmanns werden vorgeschlagen: 1) Herr Kommandant Walti v. Boniswyl, und 2) Herr Dr. Med. Häusler, Amtsstatthalter v. Lenzburg.

Bezirk Zurzach: Bezirksrichter: Vizepräsident Widmer, Jos. Attenhofer, Lehrer Erne v. Eien und Schmid zur Glocke in Zurzach, letztere zwei neu. Suppleanten: Engelwirth Heer von Klingnau und Beck zur Post in Kaiserstuhl.

Die Bezirke Baden, Brugg, Kulm und Muri wählten die bisherigen Mitglieder.

Laufenburg bestätigte die Herren Weber, Kalt und Schaffner und wählte als viertes Mitglied den Hrn. Karl Suter von Frick neu.

Zofingen: Herr Leuenberger, Gerichtssubstitut (neu), Herr Stamm, Sam., von Ostringen (neu), Herr Matter, J., von Kölliken, und Hr. Hunziker, Bernh., von Kirchleerau, letztere beide bisherige.

— * In der „Landwirthschaftl. Zeitung" macht Einer auf die bessere Instandhaltung der Feld-, Wald- und Nebenwege aufmerksam. Man erkenne eine zivilisirte Nation an ihren Straßen und Eisenbahnen und eine geistig hochstehende Gemeinde an der Anlage und Instandhaltung ihrer Verbindungs- und Feldwege. Der Einsender glaubt, es bedürfe in vielen Gemeinden nur eine kräftige Anregung, um dem Weg sein volles Recht, seine ernst volkswirthschaftliche Bedeutung zurückzugeben.

Wir wünschen, daß die landwirthschaftl. Bezirksvereine diese Angelegenheit an die Hand nähmen und gerade in dieser Hinsicht bei ihren landwirthschaftl. Bezirksbereisungen ihren Bezirk auch durchmusterten, die guten Gemeinden belobten, die schlimmen belehrten und ermahnten, und den Gesammtverein ermächtigten, bei der Regierung allfällige Schritte zu thun, daß die Gemeinden zu besserer Anlage und Erhaltung von Neben-, Wald- und Feldwegen verhalten, belehrt und auch in ausgezeichneten Fällen hiefür belohnt (prämirt) würden.

Bern. Nobel bestrafte Unverschämtheit. Die „Berner Volkszeitung" erzählt: Ein Oberaargauer vermählte sich kürzlich mit einer Seeländerin aus dem Dorfe L. Die Jünglinge — oder besser gesagt, die Buben — aus diesem Dorfe schickten einen Abgeordneten an den Bräutigam mit der Forderung, ihnen einen gehörigen Trunk oder eine entsprechende Geldsumme zu spenden. Dieser anerbietet 50 Franken, was nicht genügend erfunden wird; er geht bis auf 65 Fr.; — Nichts da! 100 Fr. oder Nichts! So lautet die bescheidene Forderung der Kerlse von L. . . . Gut! so werdet ihr Nichts haben, sagt der Bräutigam. Er packt die 65 Fr. und schickt sie den Brandbeschädigten von Grenchen. Daß ihm dafür eine Katzenmusik nicht ausblieb, braucht nicht gesagt zu werden, aber eine solche, die Jedem zur Ehre gereichen würde.

Luzern. Vorgestern kam eine in Basel wegen Mangel an Schriften und Schwangerschaft fortgewiesene Wüst von Willisau mit der Eisenbahn bis Wauwyl, wo sie heraussprang. Gestern Morgens fand man sie todt mit zerschlageuem Kopf.

Baselland. Die Lehrerstelle des unglückseligen Tschudi in Diepflingen ist bereits zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Daß es sich bei der Verfolgung dieses „Anti" um seinen gänzlichen Ruin handelte und ein förmliches Netz um ihn gesponnen war, beweist die Thatsache, daß auch Hr. Rolle von sich aus als Finanzvorsteher auf das Guthaben Tschudi's in der Kirchen- und Schulgutsverwaltung Arrest gelegt hat; einen gerichtlichen Arrest für diesen Gewaltsakt hielt Hr. Rolle nicht für nöthig auszuwirken.

— In der letzten Landrathssitzuug hielt auch Hr. Militärvorsteher Häner eine Rede, in welcher er u. A. sagte, daß seit Entstehung und Einführung des Christenthums alle Verfassungen auf demselben beruhen und wir alle Brüder und Schwestern seien. Mit Bezug auf Rolle's Entlassungsgesuch rief er mit Hiob aus: „Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen."

Bünden. Unser Landsmann, Major Dan. v. Salis, der bekanntlich als Geniechef beim 6 österreichischen Armeekorps den schleswigischen Feldzug mitmacht, ist in Anerkennung seiner vorzüglichen Verwendung während des diesjährigen Feldzuges zum Oberstlieutenant im Infanterieregiment Ritter, von Frank erhoben worden, und zwar mit Belassung auf seinem gegenwärtigen Dienstposten als Geniechef und in der Zutheilung bei der Geniewaffe. — Eine nicht gewöhnliche Auszeichnung, da Herr D. v. Salis einer der jüngsten Majore bei der österreichischen Geniewaffe ist. (Bünd.-Ztg.)

Solothurn. Das Vorbereitungskomite für eine Bahn Solothurn-Burgdorf hatte beschlossen, 300 Vorbereitungsaktien zu 20 Fr. herauszugeben. Statt der verlangteu 300 wurden 557 gezeichnet.

Basel. Die „Nachrichten" widmen dem neulich in Havre gestorbenen Basler Maler Eduard Hauser (geb. 1807) einen warmen Nachruf. Den größten Theil seines Lebens verbrachte er in Rußland, Italien und Paris. Zu seinen berühmtesten Bildern gehört der bethlehemitische Kindermord im Museum in Berlin und das Jüngste Gericht in einer Kapelle bei London.

Ausland.

England. Aus London wird berichtet: „Aus New-York sind Massen gefälschter konföderirter 100 Dollar-Noten nach England geschickt und hier verkauft worden; — unter Anderm ist ein Bündel von 72,000 Dollars für Holland hier angekauft worden. Einige tragen das Datum 19. August 1861, 7. Mai 1862, 8. Mai 1862, welche der eben in London anwesende Gesandte der südstaatlichen Regierung (B. Duncan) unbedingt für nachgemacht erklärt hat.

Frankreich. Nachdem dieser Tage veröffentlichen Gesetz über Ausprägung von 50- und 20-Centimesstücken sind dieselben zu $^{835}/_{1000}$ fein Silber (statt bisheriger $^{9}/_{10}$ fein) auszuprägen.

Deutschland. Im Kreise Rotenburg in Kurhessen entlud sich am 15. Juni ein Gewitter, welches entsetzlichen Schaden angerichtet hat. Am meisten gelitten haben die Dörfer Bebra, Asmushausen, Rautenhausen, sodann auf der andern Seite der Wasserscheide Heierode, Diemerode, Rokkensäß und Berneburg; am letztern Orte haben 8 Menschen ihr Leben eingebüßt. Der Schaden an Gebäuden, landwirthschaftlichen Hausthieren, an Brennholz (in Bebra entführte das Wasser 200 Klafter, was namentlich viele arme Leute hart trifft), an Wiesen und Gärten ist sehr bedeutend. In Rokkensäß und Berneburg kamen allein über 800 Schafe, 4 Pferde und über 80 Stück Rindvieh und mindestens eben so viel Schweine um. Am letztgenannten früher so wohlhabenden Ort ist das Bild der Zerstörung ein wahrhaft grauenhaftes. Hier sind viele Gebäude glatt wegrasirt; wo sich Bauholz, Steine, Cadaver, Wagen, Geräthe aller Art ꝛc. haben ansetzen können, findet man sie stockwerkhoch durch Stroh ꝛc zu einem festen Ganzen verbunden aufgethürmt, stundenweit sind so diese Trümmer zerstreut; Quadern von 20—30 Cubikfuß sind weit von ihrem Platze fortgerissen, Straßen aufgewühlt, Gräben verschüttet, die meisten Wohnungen mit Schlamm und Schutt ausgefüllt, viele der stehengebliebenen Häuser unterwühlt und so zerstört, daß sie verlassen werden mußten.

— Baden. In den Telegraphengebühren für den innern Verkehr tritt vom nächsten 1. Juli die bedeutende Ermäßigung ein, daß die Taxe für eine Depesche von zehn Worten auf 18 kr. (63 Cts) gesetzt und für jedes folgende Wort 1 kr. mehr erhoben wird. Die kurzen Depeschen sind daher noch niedriger wie in der Schweiz gesetzt.

— Raubmord in der Nähe der Stadt Görlitz. Ein Glasergeselle aus Hannover, der in dem Dorfe Rauschwalde übernachtet, hatte die Aufmerksamkeit zweier Genossen durch sein gefülltes Portemonnaie erregt. Sie forderten dort von ihm, daß er ihre Zeche bezahlen sollte und verfolgten ihn dann, als er seine Wanderung nach Reichenbach fortsetzte. Ein Mädchen, das im Felde arbeitete, sah, wie sie den Unglücklichen überfielen und im Chausseegraben erschlugen, und machte davon schleunig Anzeige. Es ist, wie man hört, gelungen, die Raubmörder einzufangen.

Man hat nun nähere Einzelheiten über die Explosion des Pulvermagazins zu Tripolis. Dieselbe fand am 30. Mai halb 3 Uhr Nachmittags statt. 317 Menschen (300 Eingeborne, 12 Malteser und 5 Juden) kamen dabei um. Die Regierung gibt jedoch in ihren Berichten an, daß die Zahl der Opfer nicht 150 überstiegen habe. Der Stoß, den die Explosion hervorbrachte, erschütterte alle Häuser in ihren Grundvesten, und ein großer Theil der Einwohner flüchtete nach den Schiffen. Die ganze Telegraphenstation wurde gänzlich zerstört, sowie das sogenannte spanische Fort, die Douane und die daran stoßenden Gebäude. Das englische Konsulat ist ebenfalls stark beschädigt worden; zwei große Wurfgeschosse, jedes 18 Pfund schwer, wurden auf das Dach desselben geschleudert. Wenn die Explosion einige Tage früher stat gefunden hätte, so würde die ganze Stadt in die Luft geflogen sein; das Fort enthielt nämlich damals eine bedeutend größere Quantität Pulver.

In der dritten Woche des Juni galten folgende Waaren in Zürich je 100 Pfund gegen baar nachstehende Preise:

Kaffee, Rio, ord. Fr. 90—91; mittel 94—96; fein 97 bis 98; feinst 100— —; Santos 92—99; Java, grünlich 104; grün 106—108; schön grün 110; hellbraun 124; braun 138 Butter, gesottene bayer. 95 — 105; schweizerische 82—86. Schweinefett, amerikan. 63; Pesther —. Mineralöl (Petroleum) 44. Lewatöl 58. Lampenöl 60. Oliven-Schmieröl 80. Süßöl (Mohn) feines 78; Sesam 82 bis 85; Oliven, extrafein 100; feinst 112; Surfin 125. Erbsen, gelbe, ganze 12; gerölte 18. Seife, weiß Marseille 55—57. Soda, kristallisirt 10½. Zucker, Candis, hellbraun und braun 58; gelb 60; weiß —; Melis, pilé 50 bis 52; ordin. 53; 2 a 56; 1 a 55; Raffinade 57½. Thee, chines. 200—450. Hafermehl 20. Haferkernen 26. Ulmergerste 18—33. Kernengries 23. Kleesamen 52—53. Schmalte 60. Weingeist Fr. 1 10. oder 1. 12 per Maas (1½ Liter).

Getreide. (Aus dem „Allgemeinen schweizer. Anzeiger" vom 18. Juni.)

Wenn wir schon im letzten Berichte erwähnten, es sei nun für unsere Fluren des Regens genug, so hat der Himmel auch in der gegenwärtigen Woche seine Schleußen wieder in ausgiebigster Weise geöffnet. Zu dem durch Hagelwetter Anfangs voriger Woche verursachten Schaden ist noch derjenige bedeutender Ueberschwemmungen vorzüglich in der Westschweiz, gekommen. Der Schaden an Heu und Kartoffeln ist beträchtlich und die immer sich erneuernden Regengüsse erschweren die Einbringung des erstern. In Norddeutschland war es dagegen vorige und Anfangs dieser Woche sehr heiß, jedoch stellten sich einige Gewitterregen ein. Die Märkte waren daselbst ohne Regsamkeit, da sich der Stand der Felder in den letzten vierzehn Tagen außerordentlich verbessert hat. Dadurch kommen die Zufuhren der vorjährigen Erndte bedeutend reichlicher zu Markte und gingen daher für Weizen in Berlin die Preise niedriger. Die Kauflust ist im ganzen östlichen Deutschland matt. Ebenso beeinflußt die politische Unsicherheit in Betreff einer Wiederaufnahme der Blokade das Geschäft. Dagegen war in Frankfurt der Weizen auf Termine höher. Ebenso neigt sich Bayern wieder zum Aufschlage, dem unsere Märkte folgen dürften, da auch von Frankreich fortdauernde Steigerung für Getreide gemeldet wird. Die Witterung ist daselbst wie bei uns sehr veränderlich und der Blüthe auf den Feldern nachtheilig. Mehl ist in Paris fest; 6 Marken per Juni Fr. 57. 50, Juli-August 58. 50; vier letzte Monate Fr. 61. 50. England bleibt still bei unveränderten Preisen. Da die Witterung jetzt entscheidend ist, so würde jedes Aussprechen über die Konjunktur selbst für die allernächste Zeit nicht am Platze sein.

Fertigungen.

Tägerig, 28. d. Jos. Leonz, Stöckli, Wisen; Kastor Meier, alt Fosters. — Mettau, 4. Juli. Johann Zumsteg, Polizeisoldat, von da, in Frick. — Oberrüti, 28. d. Tit. Bezirksverwaltung Muri. — Rupperswyl, 1. Juli. Samuel Baumann, Lehrer, von Schafisheim, in Hunzenschwyl; Die Geschwister Berner, Seuheinis, Deckers, von hier; Jakob Richner sel., Küferrudis, Zimmermanns Erben. — Magden, 27. Juni. Wittwe Barbara Bürgi, geb. Brutschy, Sebastians. — Rietheim, 27. d. Albertine Roder von Rekingen, Großh. Baden. — Leuggern, 28. d. K. Vögeli, Gemeindeammann, von Hettenschwyl. — Wettingen, 23. d. Johann Georg Benz. — Dietwyl, 27. d. Die Erben des sel. Burkart Bütler von Auw, in hier; Melchior Gretener, Senn, von Cham, in der Eien bei Dietwyl; Melchior Billiger, von Sins, in hier. — Alliswyl, 28. d. Heinrich Hegnauer, Friedensrichterstatthalter, und Jakob Holliger, Jakobs sel., alt Ammanns, von Seengen; Jakob Nußbaum, Glaser, von Birrwyl; Gebr. Johannes, Jakob und Johann Rudolf Senn. — Ammerswyl, 30. d. Jak. Gehrig, Landjägers, alt Gemeindeweibel; Samuel Wild von Scherz. — Besenbüren, 30. d. Gebrüder Burkhard, Joseph, Anton und Jos. Leonz Etterli, Wagners. — Obermumpf, 4. Juli. Markus Stocker, und seine sel. Ehefrau, Euphrosina Bernet; Fidel Stocker sel., Nazis; Joseph Fridolin Meier; Klara Frey. — Koblenz, 28. d. Joseph Schweri, Polizeisoldat. — Ueken, 27. dieß. M. Agatha Riner. — Linn, 27. dieß. Gottlieb und Reinhard Boßard. — Baden, 2. d. Wittwe Elisabeth Gränacher, Chirurgs, von Gansingen, in hier.

Fremdenverzeichniß vom 20. auf den 21. Juni 1864.

Ochsen.

Hr. Müller, Obergerichtsschrd. Muri.
— Klotz m. Fam. Pfarrer, Steckborn
— Schueng, Kaufm. v. Basel.
— Sälzle, dto. v. Weißendorn.
— Klemenz, Negot. v. Bern.
— Altendorf, dto. v. Solingen.

Storchen.

Hr. Kull, Kfm. v. Niederlenz.
— Reichard, dto. v. Badenwiler.
— Beier, dto. v. Rapperswyl.
— Oppmann m. Frau, Part. Bern.
— Lichtenberg, Kfm. v. Zürich.
— Guggenheim, dto. v. Endingen.
— Weber, dto. v. Schönkirch.
— Klein, Part. v. Karlsruhe.

Krone.

Hr. Ladhardt, Negot. v. Basel.

Löwen.

Hr. Heinrich, Uhrnfabr. Chauxdefonds
Hr. Mataien, Negot. v. Suvis.
— Roggen, dto. v. Nom.
— Manz, dto. v. Wittenberg.
— Copele, dto. a. Mainz.
— Katz, dto. v. Straßburg.
— Rauchenach, dto. v. Biel.

Rößli.

Hr. Rumpus, Kfm. v. Schaffhausen.
— Heß, dto. v. Ißlingen.
— Holi m. Gem. dto. v. Vivis.
— Böhy zu 2, dto. v. Goßau.
— Locher, dto. v. Brittnau.
— Bujord, Schneider, v. Riez.
— Stricker, Schreiner, Gerikau.
— Breßmer, dto. v. Kirchheim.
— Meßer, Part. v. Stäfisburg.

Schwert.

Hr. Unger, Bäcker, v. Brugg.
— Fischli, Part. v. Essingen.
— Siegrist, dto. v. Seengen.

Ausschreibung.

Für die neue Strafanstalt bei Lenzburg werden nacherwähnte Stellen mit einem Anmeldungstermin bis und mit 2. kommenden Heumonats hiermit zur Besetzung ausgeschrieben:

1) Die Stelle eines reformirten und eines katholischen Geistlichen mit je einer Jahresbesoldung von Fr. 300 bis 600 nebst Reiseentschädigung, sofern letztere nöthig fallen sollte;
2) die Stelle eines Lehrers mit einer Jahresbesoldung von Fr. 800 bis 1000 nebst freier Wohnung, Kost, Holz, Licht und Wäsche für seine Person;
3) die Stelle eines Arztes mit einer Jahresbesoldung von Fr. 500 bis 800;
4) die Stelle eines Oberaufsehers mit einer Jahresbesoldung von Fr. 800 bis Fr. 1000;
5) die Stelle einer Oberaufseherin mit einer Jahresbesoldung von Fr. 600 bis Fr. 800;
6) die Stellen von zehn Aufsehern, wovon einer als Lampenbesorger und Heizer, und einer als Magazinier mit je einer Jahresbesoldung von Fr. 400 bis Fr. 800, sodann circa fünf als Werkmeister in der Weberei, Schneiderei, Schusterei und bei den Holzarbeiten, (namentlich Schreinerei und Küferei) mit je einer Jahresbesoldung von Fr. 400 bis 800, die übrigen mit einer solchen von Fr. 400 bis 600 verwendet werden sollen.

   Als Webermeister wird einem tüchtigen Leinweber der Vorzug gegeben.
7) die Stellen von zwei Aufseherinnen mit je einer Jahresbesoldung von Fr. 400 bis 600;
8) die Stellen eines Kochs mit einer Jahresbesoldung von Fr. 200 bis 400, und eines Gehülfen desselben, mit einer Besoldung von Fr. 100—300;
9) die Stelle eines Krankenwärters mit einer Jahresbesoldung von Fr. 200 bis Fr. 400;
10) die Stelle eines Wächters mit einer Jahresbesoldung von Fr. 200 bis 400.

Sämmtliche, oben von Ziffer 4 bis 10 erwähnten Angestellten haben noch freie Wohnung, Kost, Holz, Licht und Wäsche und bei längerer untadelhafter Dienstzeit die dekretsgemäße Alterszulage bis auf 25% des Maximums ihrer Besoldungen zu genießen.

Hiebei wird bemerkt, daß die Anmeldungen für die sub. 1 bis und mit 3 aufgeführten Stellen der aargauischen Justizdirektion, diejenigen für alle übrigen Stellen der Strafhausdirektion Lenzburg, unter Beifügung der erforderlichen Zeugnisse und näherer Beschreibung ihres Bildungsganges, schriftlich einzureichen sind. Die Bewerber für die sub. 4 bis und mit 10 erwähnten Stellen haben sich überdies bei dem Herrn Strafhausdirektor, bei welchem auch das Nähere über den Pflichtenkreis zu vernehmen ist, rechtzeitig persönlich zu stellen.

Aarau, den 17. Brachmonat 1864.

Namens der Staatskanzlei Aargau:
Wagner, Rathschreiber.

Aargauische Bank-Aktien.

Hiemit empfehle ich mich, in Folge der von der Aarg. Bank veranstalteten Emission neuer Aktien, für die Besorgung des Ankaufs und Verkaufs von Aarg. Bank-Aktien, und ersuche die verehrlichen Auftraggeber um ihre Limiten.

Aarau, den 20. Juni 1864. **Albert Fleiner.**

Unentbehrlich für **Offiziere, Unteroffiziere** und Tit. **Vorstände** der **Schießvereine:**

Schießprozent-Berechnung.

à 80 Cts. zu haben
bei **Hunziker**, Adjutant in **Aarau.**

Um gänzlich damit aufzuräumen können zu bedeutend herabgesetzten Preisen in der Buchdruckerei in Brugg bezogen werden:

Mittheilungen
über
Die ältere Geschichte der Stadt Brugg.

Vortrag, gehalten am 16. Dezember von **Dr. J. J. Bäbler.**
(21 Seiten stark.) — **Preis 10 Cts.**

Die vollständige
praktische Kunstdestillation auf kaltem Wege

oder: Der Liqueur-, Branntwein-, Essig-, Most- und Weinfabrikant mit gründlicher Anweisung, die Weine zu verbessern, dieselben zu färben und Kranke zu behandeln, nebst verschiedenen, für jede Haushaltung sehr nützlichen Rezepten, von welchen einige mit 5—20 Fr. bezahlt wurden. — (48 Seiten stark.) — Preis 30 Cts.



Cæcilien-Verein.

Männerchor.

Heute Abend:
Probe für den Gesammt-Chor.

Offiziers-Reitzäume
neuer Ordonnanz,
Gepäcktaschen, Ceinturons
empfiehlt

A. Schmidt, Sattler,
995] Bahnhofstraße.

Eine **Ablage** unserer rohen und gefärbten **Baumwollgarne** befindet sich von heute an bei Herrn **Joh. Schmidt** zum Bären.

Aarau, 20. Juni 1864.

Schmidt & Wanger.

Fliegenpapier

mit Garantie für Wirksamkeit
pr. Ris Fr. 16. — pr. Buch Fr. 1. — pr. Bogen 7 Ct.
bei **Halbmeyer**, zur Krone in **Aarau.**

Gesucht: Eine brave Person zur Besorgung einer kleinen Haushaltung. Wo, sagt der Verleger dieses Blts.

Eine gesittete Tochter mit guten Zeugnissen sucht einen Platz als **Stubenmagd** und könnte sofort eintreten. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Frisches **Schweinefleisch**, extra fettes **Rindfleisch** und **Kalbfleisch** empfiehlt bestens
1008] **H. Siegrist**, Metzger.

Auf der Walthersburg sind schöne **Runkelrüben- und andere Setzlinge** zu haben. [992

C. Siebenmann-Gränicher

ist wieder mit **Mousseline, Nançous, Vorhängen, Morgenhäubchen** 2c. bestens versehen, womit sie sich ihren werthen Gönnern angelegentlichst empfiehlt. [998

Empfehlung.

Unterzeichnete zeigt einem ehrd. Publikum an, daß sie nun an der **Pelzgasse Nr. 131** wohnt und empfiehlt ihr Lager von **Corsets-Stoffen** (Fischbein, Beschlüsse, Cordons, Bändel 2c.) und **Weißwaaren:** Chemisettes, Aermel, Handschuhe, Crinolinen 2c. Auch wird sie wie bis dahin Jedermann zur beßten Zufriedenheit in der Anfertigung von Corsets, wie in Reparaturen und Waschen derselben bedienen.

Aarau, 18. Juni 1864.

Louise Frank,
997] Corsetschneiderin.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

18. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,8‴	27″ 1,3‴	27″ 1,5‴
Thermometer	+ 12	+ 16	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

19 Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,6‴	27″ 1,7‴	27″ 2,5‴
Thermometer	+ 12	+ 13	+ 11
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 146. 22. Juni 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ein Soldat der Freiheit.

Die volle Zeitperiode vom Ende des dreißigjährigen Krieges bis zum großen Wendepunkt der neueren Zeitgeschichte — der französischen Revolution von 1789 — hat bei allem ihren dynastischen Ehrgeiz, Herrschsucht und Erbfolgekriegen; bei allem Parade- und Kasernengepränge und Exerzierplatzwesen in nahezu einhundertundfünfzig Jahren noch lange nicht so viele Feldherrn und Generale von wahrem Schlachtgepräge hervorgebracht, als die ersten Jahre der französischen Republik.

Die großen Ideen, die durch die gewaltigste Umwälzung der neueren Zeiten für den Staat und die Nation zur Ausführung kamen, sollten auch im Heerwesen einen Umschwung der Dinge bereiten. Nicht ferner sollten Dienstalter und Reihenfolge, sollten Protektion und Geburtsvorzüge zu den Kriegswürden berechtigen, sondern vielmehr Tapferkeit vor dem Feinde, Genie und patriotische Gesinnung. Nicht ferner durfte zum Kriegführen die alte Schablone von Lager, Heergeräthe und aller schweren Bagage und Ballastzulage dienen, die die Bewegungen erschweren und oft unmöglich machen mußte. Rasch, weil erleichtert, warfen sich die französischen Armeen an und über die Grenzen des bestürzten Europa's der Könige und schrieben ihre Kriegsgeschichte mit zahllosen Siegen blutig in die Annalen der Völker ein.

Soldaten von gestern, heute Generale ersten Rangs sieht man auf die blutige Bühne schreiten, „wo kein Anderer für den Mann eintritt und auf sich selbst ein Jeder steht": Marceau, Hoche, Desaix, Kleber, N y, Murat, Bonaparte und dessen lange Reihe glorreicher Unterfeldherren waren Söhne der Revolution, in deren harten Stürmen sie gestählt und zu großen Thaten befähigt wurden, leider! nicht alle der großen Mutter Freiheit bis zum Ende getreu.

Die Revolution war von einem glücklichen Soldaten an einen Thron gefesselt worden. Dieser, so groß er war, erlag, weil er den Geist, der ihn erhoben, verläugnet hatte. Napoleon starb auf St. Helena, aber die Revolution, wenn auch gleich Simson, zeitweise der Haare beraubt, erwachte seither stets riesenmäßiger aufs Neue. Denn unerträglicher wurden Druck und Reaktion und die Mißhandlung der Völkerrechte ist der beste Lehrer der Freiheit.

Auch die neuesten Zeiten haben — und mit Stolz darf es der freie Mann sagen — neben den Soldaten und Generalen der Könige eine stattliche Reihe von Volksgeneralen hervorgerufen. Ueberall, wo der wahre Geist nationaler Unabhängigkeit und Freiheit zur That übergehen konnte, hat er auch seine ebenbürtigen Vorkämpfer gefunden, vor Allem in dem blut- und thränenreichen Polen, wie in dem noch in Geburtswehen liegenden Italien, dem hochherzigen Ungarlande.

Unter den Helden, die wie Bem, Klapka, Garibaldi und wie sie alle heißen mögen, als Soldaten und Führer der Freiheit den Hofburglegaten glänzend gegenüber stehen, nimmt auch der in diesen Tagen im höheren Lebensalter von dreiundsiebenzig Jahren in Paris gestorbene polnische General Heinrich Dembinski eine ruhmvolle Stelle ein.

Weniger kommt es hier darauf an, daß Dembinski in der Wiener Ingenieurschule gebildet, die österreichische Uniform verschmähte und im J. 1806 von der Pike an in dem damaligen poln. Truppenkorps des Großherzogthums Warschau diente, einen Theil der Feldzüge des Kaiserreichs mitmachte und später auf dem Schlachtfeld von Smolensk zum Hauptmann vorrückte; wohl aber, daß dieser ritterliche Pole die Traditionen seiner dem unglücklichen Vaterlande mit größter Hingebung gewidmeten Familie neu bethätigte und bei dem Ausbruche der Revolution von 1830 in Warschau, die damals des Kaiser Niklaus Attilaplane gegen Westen vernichtet hat, als einer der ersten Generale zu seinem Volke übertrat und in dem Feldzuge von 1831 sich als Feldherr und Patriot ausgezeichnet hat.

Vor Allem hat Dembinski's Rückzug aus Litthauen ihm den Ruf des Feldherrn begründet. Unter dem unfähigen General Gielgud nach diesem alt-polnischen Lande beordert, — es war zur Zeit der Schlacht bei Ostrolenka, die er noch mitgemacht, — vereitelte die kleinliche Eifersucht dieses Führers alle tüchtigen Pläne Dembinski's und nöthigte ihn, da das Hauptkorps auf preußisches Gebiet übertrat, zu jenem Zuge, von 280 Stunden Weges, mit blos 4000 Mann mitten durch russische Armeekorps und weglose Wälder, wie über die Flüsse Wilia und Niemen, die er erst selbst nothdürftig überbrücken mußte. Dabei kam den Polen die Unfähigkeit der russischen Generale gar sehr zu statten. Kurz das militärische Wunder dieses Rückzugs wurde durchgeführt, zum größten Jubel von Warschau, das die verloren geglaubte Schaar plötzlich anmarschiren sah, zu Tode erschöpft, baarfuß und blutend, aber den Russen zur Schmach, gerettet.

Polens Unglück mußte sich trotz aller Hingebung seiner Söhne auch damals erfüllen. Vor dem Erbfeind, dem Verderber, dem Würger hätten alle Parteifragen schweigen sollen. Dem war nicht so. Polen unterlag.

Dembinski zog mit Tausenden seiner Landsleute in das Exil, in dem er trauernd um sein Vaterland die lebensmüden Augen geschlossen hat.

Noch einmal war ihm vergönnt, den Kanonendonner der Freiheit zu hören. Im Jahr 1849 hat er dem edeln Volke der Magyaren Herz und Hand geliehen, — doch auch dieser Kampf sollte nur eine Avantgarde dessen werden, was noch kommen soll, wenn die Zeit erfüllet ist.

Die Reihen aber werden durch das Scheiden solcher Soldaten nicht gelichtet, — die unsichtbare, große Armee besteht und mit ihr tüchtige Führer, und für Beide leben die Vorbilder, die den Weg zeigen. Die Zukunft ist der Freiheit. Wer dann lebt, wird frei werden und wer todt, der ist es schon.

(Handels-Courier.)

Eidgenossenschaft.

Eidgen. Sängerfest in Bern. Das Kampfgericht für das eidgenössische Sängerfest ist aus folgenden Herren bestellt:

a) Für den Volksgesang: Weber in Bern, Professor Dr. Faißt in Stuttgart, Professor Liebe in Straßburg, Schnyder in Rathhausen, Breitenbach in Wettingen, Schäublin in Basel und E. Methfessel in Winterthur.

b) Für den Kunstgesang: B. Lachner in Mannheim, Schletterer in Augsburg, Prof. Dr. Frank in Bern, Vogt in Freiburg, Reiter in Basel, Kölla in Lausanne und Wehrstedt in Genf.

Aus dem Festprogramm erfährt man, daß die eidgenössische Sängerfahne Chur am Samstag den 16. Juli, in Begleitung des Centralkomites und der Graubündner Sängervereine mit dem ersten Bahnzuge verläßt. In Zürich werden sich die Vereine von St. Gallen, Thurgau, Schaffhausen und Zürich derselben anschließen. Abfahrt mit Extrazug; in Langenthal Begrüßung durch das Berner Organisationskomite. Ankunft und

Empfang in Bern um 5 Uhr. Um 5 ½ Uhr Festzug in den Münster. Chor und Festreden der Präsidenten v. Salis und Schenk; Fahnenübergabe und Schlußchor.

Sonntag Vormittags: Wettkampf im Volksgesang, Nachmittags im Kunstgesang, hierauf Einzelngesänge. — Montag Nachmittags: Hauptkonzert und nach dessen Beendigung Preisvertheilung; hierauf Fest- und Triumphzug in die Sängerhalle.

Eine Conferenz der Betriebsdirektoren der verschiedenen schweizerischen Eisenbahnen hat kürzlich in Luzern stattgefunden.

Auf 1. Juli soll ein neuer Plan betreffs die Sommerfahrten der Eisenbahnen erscheinen, indem die Centralbahn, Nordostbahn und Vereinigten Schweizerbahnen, um einigen Uebelständen im Anschluß abzuhelfen, eine neue Vereinbarung getroffen haben.

Der Bundesrath hat den Gesetzesentwurf über die Unterstützung der kantonalen Truppenzusammenzüge genehmigt. Bundesbeiträge werden nur in den Jahren gegeben, wo keine eidgenössischen Truppenzusammenzüge stattfinden, und nur dann, wenn ein oder mehrere Kantone wenigstens eine Brigade zusammenziehen.

Aargau. In Baden hat sich ein Turnverein, der erste im katholischen Landestheile des Kantons, gegründet. Gegenwärtig bestehen nun 14 Turnvereine, wovon 5 auf den Bezirk Aarau, 3 auf Zofingen, 3 auf Kulm, 1 auf Brugg, 1 auf Lenzburg und 1 auf Baden fallen.

— Das Bezirkswahlkollegium Rheinfelden hat die bisherigen Bezirksrichter Vogel, Bürgi und Müller bestätigt und neu gewählt Hrn. Hollinger, Fertigungsaktuar von Zuzgen. — Der Bezirk Bremgarten wählte die bisherigen Richter und als Suppleanten neu die Herren Karl Koch von Sarmenstorf und Dr. Hartmeier von Wohlen.

— Dem Vernehmen nach beabsichtige die Aargauische Baudirektion den Stein zu Baden abzubrechen oder so zu reduziren, daß die daherigen Unterhaltungskosten dadurch erspart werden können.

— Bei Sins wurde der Leichnam eines Mannes, von anscheinend gutem Stand, aus dem Wasser gezogen, der in der linken Seite der Brust eine fast drei Zoll lange Schnittwunde zeigte; ebenso war die sechste Rippe durchschnitten und die siebente zersplittert. Man vermuthet, daß er in einem heimlichen Duell getödtet und in's Wasser geworfen worden sei.

Bern. In Thun hat Artillerie-Fourier Heeb von Gais (Kt. Appenzell) einen Knaben, der in ein tiefes Wasser gefallen und untergesunken war, mit Gefahr seines Lebens gerettet.

— Die Eidgenössische Zeitung hört mit dem 1. Juli auf zu erscheinen.

— 21. Regierungsrath Stockmar ist heute Vormittag im Alter von nahezu zu Jahren gestorben. Er war nur kurze Zeit krank, doch von seinem voriges Jahr erlittenen Beinbruch nicht mehr ganz hergestellt und von großen Anstrengungen erschöpft. Eine reiche Kraft, ein vielbewegtes Leben ist mit dieser hervorragenden Persönlichkeit für den Jura erloschen.

— Fräulein Luise Ferier von Neuenstadt hat in Bern, wo sie wohnhaft war, zwölfhundert Franken zu milden Zwecken vermacht.

Zürich. Am Zürcher Bahnhofe ist es einem der Pariser Pilgrime schlimm ergangen; er fiel über einen Unterbeamten her, weil dieser seiner Mutter eine Zurechtweisung hatte zukommen lassen müssen, und wollte sogar nach dem Beamten mit dem Messer stechen. Gebunden wurde er auf das Statthalteramt geführt, wo er 150 Fr. Caution zu hinterlegen hatte.

Solothurn. Die Aktionär-Versammlung der Bank hat Sonntag den 19. dieß den Antrag des Verwaltungsrathes auf Errichtung einer Filiale in Olten angenommen. Wie wir vernehmen, so wird das neue Institut im Laufe des gegenwärtigen Sommers eingerichtet werden. (Lbd.)

Schwyz. Der Kantonsrath hat die austretenden Regräthe Steinegger, Wyß, Kamenzind und Stähelin wieder gewählt, zum Landammann Hrn. Landsstatthalter Steinegger, zum Landseckelmeister Hrn. Wyß von Einsiedeln.

St. Gallen. Das „Tagblatt" meldet, daß die schöne Summe von Fr. 165,000 für das zu erstellende Gemeinde-Krankenhaus gezeichnet worden sei.

Ausland.

Frankreich. Der „Moniteur" meldet: Die kommerziellen Unterhandlungen mit der Schweiz sind geschlossen. Die Bevollmächtigten des Kaisers und der Eidgenossenschaft waren gestern versammelt zur Paraphirung des Handelsvertrages, der literarischen Konvention und weitere drei Entwürfe, die bestimmt sind, die Beziehungen der Niederlassung und Nachbarschaft in einer beide Länder befriedigenden Weise zu regeln.

Auch die Japanesischen Gesandten haben vor ihrer Abreise ein Arrangement, das in Folge ihrer Sendung geschlossen wurde, unterzeichnet. — Die Nachrichten aus Japan sind fortwährend friedlich.

England. Zu Bangor in Irland ist dieser Tage der bekannte ehemalige Agitator William Smidt O'Brien gestorben.

— London, 21. Juni. Im Unterhause antwortete Lord Palmerston auf verschiedene Interpellationen, die Regierung vermehre ihre Anstrengungen, um zu einer friedlichen Lösung zu gelangen; scheitern dieselben, so hoffe sie dem Parlament und dem Lande zu beweisen, daß die Schuld nicht an ihr liege.

Amerika. Die Staatsschuld des Nordens erreicht jetzt ca. 1700 Mill. Dollars; die Unionsregierung gibt täglich zwei Mill. Doll. (an 11 Mill. Fr.) aus.

— General Hunter (der an des neulich geschlagenen und sofort abgesetzten Sigel Stelle im Shenandoah-Thale kommandirt) hat die von Jones angeführten Sonderbündler bei Staunton geschlagen und diesen Punkt besetzt. Jones blieb auf dem Platze; seine Truppe zog sich nach Waynesboro (in der Richtung auf Charlottesville) zurück. — In Georgien hat Sherman Ackworth besetzt. — Der Konvent von Baltimore hat einhellig Lincoln zum Präsidenten gewählt. — Goldagio 98 ½. Wechsel auf London 217.

— Der Finanzminister Chase ist in New-York angekommen, um eine Anleihe abzuschließen. — Die Sonderbündler unter Morgan's Anführung machen eine Demonstration in Kentuckh und Ohio; sie okkupiren Paris, Georgetown und Williamstown, 30 Meilen von Cincinnati. Es geht das Gerücht, die Sonderbündler seien mit starker Macht zwölf Meilen westlich von Lexington. Ein anderes ihrer Korps sei von Richmond (eben in Kentuckh) im Anmarsch. — Die Sonderbündler haben den unionistischen Dampfer „Water-Witch" im Ossabam Sund (Georgien) gekapert. — Baumwolle 110—112.

— Der sonderbündische Kaper „Alabama", von dem seit ein paar Jahren so viel erzählt wurde hat endlich in der Nähe von Cherbourg sein Grab im Ocean gefunden. Die Behörden dieses Hafens gestatteten ihm wohl, Kohle einzunehmen, aber nicht, sich zum Behuf der Reparaturen länger aufzuhalten; gleichzeitig luden sie die unionistische Korvette „Kerseage" ein, sich in passender Entfernung zu halten, damit es nicht das Ansehen habe, als wollte sie die Rhede blokiren. Der „Alabama" schien übrigens keine Furcht vor seinem Gegner zu haben; er lief aus und nahm den Kampf mit dem „Kerseage" Sonntags Nachmittags 1 ½ Uhr auf. Daß der Kaper in Grund gebohrt wurde, ist den Lesern bereits schon bekannt. Heute erfahren wir, daß der Kapitän Semmes und ein Theil der Bemannung von einem englischen Dampfer, der Zeuge des Gefechts war, aufgenommen und nach Southampton gebracht, der Rest der Mannschaft, in zwei Boote geflüchtet, durch den „Kerseage" selbst aufgefangen wurde.

— Petroleum als Brennmaterial für die amerikanische Dampf-Marine. Nach den letzten Nachrichten von New-York ist der Bericht der aus drei Oberingenieuren bestehenden, vom Marineministerium ernannten Commission erschienen, welche fünf Monate lang sorgfältige Versuche über die Anwendung des Petroleums zur Dampferzeugung für die Schifffahrt angestellt hat. Das Resultat dieser Versuche ist, daß die Anwendung des Petroleums eine große Ersparniß gewähren wird, und zwar nicht bloß für Handelsdampfer, weil mit diesem Brennmaterial ein Dampfschiff die See unter Dampf dreimal so lang, mit weniger Arbeit und größerer Oekonomie halten kann, als mit einem gleichen Gewicht Steinkohlen. Die amerikanische Kriegs-Dampfflotte, welche mittelst des Petroleums die See dreimal so lange zu halten im Stande ist, wird ihr sämmtliches Brennmaterial natürlich unter den Kielschwinnen magaziniren, wo es außer dem Bereich der Geschosse ist; da das Petroleum bei seiner Verbrennung keinen Rauch, sondern bloß einen wässerigen

Dunst erzeugt, so fallen überdies die Rauchkamine weg, welche die Dampfschiffe auf weite Entfernung sichtbar machen und im Gefecht leicht weggeschossen werden können.

Amerika. Die Stellung Grants am Chikahominy ist eine sehr schwierige. Dieser Fluß durchzieht bei Richmond eine mehrere Stunden lange sumpfige Ebene, er bildet ein Gewirr oder förmliches Netz von oft mehr als einem Dutzend Flußarmen, in denen dichte Wasser- und Schlingpflanzen, selbst eine große Menge Bäume wachsen. Die Flußinseln sind theils bewaldet, theils nur mit Schilf bewachsen, aber alle meist unter Wasser. Die ganze Breite des Flusses ist durchschnittlich bei 2000 Fuß. Hinter dem Chikahominy erhebt sich eine Reihe Hügel, deren Höhe etwa 2—300 Fuß beträgt, der Abhang gegen den Fluß aber so steil ist, daß es unmöglich ist dieselben zu ersteigen. Die Armee Lee's ist nun vor, auf und hinter diesen Hügeln in einer der festesten Stellungen, die er je inne gehabt, postirt und kann mit leichter Mühe einen Versuch zu direktem Uebergang über den Fluß abweisen. Das Terrain ist überhaupt nur praktikabel, so lange trocknes Wetter ist, und eine Woche Regenwetter genügt, um die Gegend auf 10 bis 15 Meilen weit in einen vollständigen Sumpf zu verwandeln. Grant wird wohl einen Uebergang versuchen, aber schließlich genöthigt sein die Stellung Lee's neuerdings zu umgehen.

— Eine furchtbare Explosion von Höllenmaschinen hat in der Nähe von Neu Bern am 27. Mai stattgefunden und großes Unglück angerichtet. Der Eisenbahnzug, der von da Abends drei Uhr abfährt, hatte auf der Vorpostenlinie vier Höllenmaschinen zu holen. Im Momente, als der Train wieder anlangte, erhielt eine der Maschinen einen Stoß, so daß eine Zündkapsel sich entzündete, der Torpedo explodirte und ebenfalls die drei übrigen entzündete. Ein Augenzeuge berichtet, daß der Knall so stark gewesen, wie wenn tausend Kanonen auf einmal würden abgefeuert werden. Das Piket Soldaten, welche sich dabei befanden, flogen zerschmettert in die Luft, so daß man bis auf die Entfernung einer englischen Meile deren Glieder zerstreut fand. Der Signalthurm, das Gebäude des Kriegskommissariats flogen bei 800 Fuß hoch in die Luft. Von dem 132. Newyorker Regiment, das sich in der Nähe befand, wurden 40 Mann getödtet. Die Zahl der bei dieser Explosion Verwundeten kennt man noch nicht.

Deutschland. Eine Nachricht des „Memorial Diplomatique" erregt in Wien Aufsehen. Es wird darin gemeldet, daß das Projekt, den Erzherzog Ludwig Viktor (geboren 1842) der ältesten Tochter des Kaisers von Brasilien, der 18jährigen Kronprinzessin Isabella zu vermählen, ernsthafte Gestalt annehme. Wird diese Heirath vollzogen, so würde der Erzherzog Gemahl der Thronerbin von Brasilien, und somit würden zwei Habsburger, beide Brüder des Kaisers Franz Joseph, die Monarchie in Amerika repräsentiren.

— Frankfurt. Mit Ende dieses Monats hört die „Süddeutsche Zeitung" zu erscheinen auf, da sie trotz einer Auflage von 2000 Exemplaren noch zu bedeutende Zuschüsse erforderte, wie sie selbst an der Spitze ihrer neuesten Nummer sagt.

Rußland. In Warschau ist der Befehl zur Aushebung der Juden in Polen angekommen. Diese bilden etwa den achten Theil der ganzen Bevölkerung des Königreichs und sollen nun allein das ganze gesetzliche Jahres-Contingent für Polen stellen, während dießmal der Bauernstand frei ausgeht.

Frankreich. Seit einigen Tagen hält sich in Paris ein engl. Arzt auf, der die Taubheit der Taubstummen heilen zu können vorgibt. Derselbe hat seine Methode niedergeschrieben und in einem versiegelten Schreiben auf der französischen Akademie niedergelegt. Dieses Schreiben wird in einem Jahre geöffnet und die Methode dann Gemeingut werden. Bis dahin hat sich der englische Arzt die alleinige Anwendung der Methode vorbehalten. Für jede Kur nimmt er 2500 Franken.

Neueres.

Seit letztem Sonntag ist in den Kunstsälen des Bundesrathhauses in Bern die schweiz. Kunstausstellung dem Publikum geöffnet. Die Sammlung enthält vortreffliche Genrebilder von Anker, Bautier, Buchser, Weckesser ꝛc., sowie eine Anzahl tüchtiger Landschaften.

Schaffhausen. Der Große Rath hat die Motion des Hrn. Staatsanwalt Stamm auf Verfassungsrevision mit Einmuth erheblich erklärt und an eine Kommission von 11 Mitgliedern gewiesen.

Mailand, 21. Juni. Franz Schwitter von Näfels hat die meisten Nummern, goldene Medaille; Hauser von Wädenschwil die zweitmeisten, goldene Medaille; Bäuziger, älter, von Wald, (Appenzell A. Rh.), die drittmeisten; Niederer von Walzenhausen die viertmeisten; Sturzenegger von Trogen die fünftmeisten. Auch die Italiener schießen gut, aber die Schweizer sind im Vortheil. Der Plan über die Gewinnste ist bis heute noch nicht fertig. Morgen wird unsere Fahne wieder abgenommen (Bd.)

Der „Schweiz. Handels-Cour." findet folgenden Nutzen des Zeitungslesens: „Der Zeitungsleser unterrichtet sich über die guten und schlimmen Begebenheiten in seinem eigenen lieben Vaterlande und auf der übrigen Erde. Nur ein unwissender Mensch fragt nichts darnach.

Gute Zeitungen lehren Humanität und Alles, was sonst noch den Geist bildet und das Herz veredelt; sie lehren Zeitgeschichte, Völkerkenntniß, Erdkunde, die Wege des Verkehrs, des Welthandels; den Ursprung der Produkte ferner Gegenden; sie geben Kunde von den Fortschritten und neuen Erfindungen in allen Gewerben, Industrieen und der Landwirthschaft. Sie nützen dem Handel und Verkehr, dienen dem Staat, dem Gemeindewesen, dem einzelnen Bürger. Sie unterhalten, sie warnen vor mancherlei Unvorsichtigkeit und Fehlern, indem sie Unglücksfälle, Gerichtsverhandlungen und ähnliche Mittheilungen geben. Sie sagen unabläßig, daß der Mensch lernen soll weiter zu blicken als in den engen Kreis um sich her und daß der Schweizer der Sohn eines freien Volkes ist und die hohe Pflicht ihm obliegt, zum Wohl des gemeinsamen freien Vaterlandes mitzuwirken, das den übrigen Völkern ein erhebendes Beispiel gibt, daß ohne Fürstenpracht und stehende Armee die Völker glücklicher sind.

Gegenüber dem Nutzen guter Zeitungen ist die Ausgabe dafür äußerst geringfügig und lohnen sich in jeder Weise."

Bern, 21. Juni. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 15. 03, Haber Fr. 13. 91; Kernen, per Viertel Fr. 0. —, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 81, Mischelkorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 70, Erbsen Fr. 0. —, schwarze Wicki Fr. 0. —, Bohnen Fr. 2. 75, Haberkernen und Habermehl Fr. 4. 70.

Romanshorn, 20. Juni. Mittelpreise: Korn Fr. 30. 10, Aufschlag Fr. 0. 60; Haber Fr. 19. —, Aufschlag 25 Cts.

Pariser-Börse. 20. Juni. 3 %. Rente 66 80. Credit mobilier 1075. —, Oesterr. Staatsbahnen 405. —.

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Eichmeisterstelle im Bezirk Zofingen. Anmeldung bis 27. Juni beim Polizeidirektor, HgHrn. Regierungsrath Dr. Urech.

Direktor des Postkreises Zürich. Jahresbesoldung 4000 Fr. Anmeldung bis zum 5. Juli 1864 bei dem schweiz. Postdepartement.

Postkommis in Zürich. Jahresbesoldung Fr. 1200. Anmeldung bis zum 27. Juni 1864 bei der Kreispostdirektion Zürich.

Fremdenverzeichniß vom 21. auf den 22. Juni 1864.

Löwen.
Hr. Näf, eidg. Oberst, v. Aarburg.
— Keßler, Negot. a. Leipzig.
— Wyser, dto. v. Schöftland.
— Mehler, dto. v. Frankfurt.
— Simon, dto. v. dto.
— Auerbach, dto. v. dto.
— Dreyer, dto. v. Genf.
— Bovrenshen, dto. v. Crefeld.
— Widmer, dto. v. Schneisingen.

Wildenmann.
Hr. Moill, Offizier, a. Schottland.
— v. Weir, Student, a dto.
— Barbier, Oberst, a. Paris.

Krone.
Hr Huber, Negot. v. Zürich.

Storchen
Hr Jetzer, Kfm. v. Endingen.
— Weibel, dto. v. dto.
— Buer, dto. v. Rapperswyl.
— Thierammann, dto. v. Engen.
— Zank, Schauspieler, a. Wien.
— Suter 3, Schützenhptm. Zofingen
Fr. Oeschger m. Sohn, v. Wyl.
— Dretschger, v. Etzikon.

Ochsen.
Hr. Müller, Obergerichtsschrb. Muri.
— Meienberg, Rektor, Bremgarten.
— Mettler, Kfm v. Ossingen.
— Schueng, Kaufm. v. Basel.
— Weil, dto. v. Blotzheim.
— Wälti, dto. v. Hauptwyl.
— Ruf, dto. v. Biel.
— Buquare 5 Per., Rentier, v. Lille.
Mad. Benoit, v. Neuenburg.

Rößli.
Hr. Weiermann, Part. Kleinthwyl.
— Ammann, Büchsenmch. Neukirch.
— Ulrich, Schneider, Berlingen.
— Benz, Kfm. v. Reutlingen.
2 Drahtbinder, a. Ungarn.

Schwert.
Hr. Schwander, Priv. Basel.
— Fischli, Kfm. v. Näfels.
— Hofer, Spengler, Rapperswyl.
— Schönholzer, Metzger, St. Gallen

In Olten, Gasthof zum rothen Thurm

von Mittwoch den 22. bis Montags den 27. Juni

Größte

Ausstellung von  **Nähmaschinen**

von **Grover & Baker** in **New-York**

aus 11 verschiedenen Sorten für Familien und Gewerbe bestehend, von **Fr. 200.** bis zu **Fr. 370.** (silberplatirt, in eleganten Buffets) in doppeltem Steppstich sowohl als in Steppstich mit Zopfstich.

Es sind dies die neuesten Construktionen mit allen Apparaten, welche im Jahre 1863 in den Ver. Staaten die ersten Preise gewannen.

Verpackung und Unterricht gratis. — Musterarbeiten, Zeugnisse und Adressen von Käufern liegen vor. —

Es arbeiten in der Schweiz bereits 500 — in Deutschland über 4000 dieser Maschinen. —

Gebrüder Mayer & Cie. in St. Gallen,
Haupt-Agenten der Schweiz.

Aargauische Bank-Aktien.

Hiemit empfehle ich mich, in Folge der von der Aarg. Bank veranstalteten Emission neuer Aktien, für die Besorgung des Ankaufs und Verkaufs von Aarg. Bank-Aktien, und ersuche die verehrlichen Auftraggeber um ihre Limiten.

Aarau, den 20. Juni 1864. Albert Fleiner.

Lager in Reise-Effekten,

frisch assortirt

in engl. **Reisekoffern** jeder Größe, **Handkoffern**, Damenkoffern, Nachtsäcken in Stoff und Leder, **Patentsäcken, Reisetaschen, Courriertaschen, Damentaschen** ꝛc., alles solid und elegant gearbeitet, empfiehlt zu gef. Abnahme, möglichst billige Preise zusichernd

A. Schmidt, Sattler,
Bahnhofstraße.

Anzeige.

Persönlicher Schutz.

Ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören, das Glück der Ehe in Gefahr bringen, die Erfüllung der Verbindlichkeiten verhindern, welche einen der werthvollsten Zwecke der Existenz ausmachen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, ꝛc. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

Heinrichsbad.

Molkenkur- & Bad-Anstalt bei **Herisau,** Kanton Appenzell (Schweiz.)

Eröffnung am 23. Mai.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst der sich bestens empfehlende

Besitzer: J. Nägeli.

Leichen-Anzeige.

Nro. 50.

Mittwoch den 22. Juni 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

J. Friedr Rothpletz, Hufschmied; 46 J., 1 M., 18 T. alt. — Leichabnahme: Obere Vorstadt 640.



Cæcilien-Verein.

Männerchor.

Heute Abend:

Uebung für I. & II. Tenor.

Holzasche sucht zu kaufen
Wittwe Aeschbach z. Rößli.

Heute frische **Kuttlen** bei
1012] **Gottl. Schmid,** Metzger.

Offiziers-Reitzäume

neuer Ordonnanz,

Gepäcktaschen, Ceinturons

empfiehlt
A. Schmidt, Sattler,
995] Bahnhofstraße.

Eine **Ablage** unserer rohen und gefärbten **Baumwollgarne** befindet sich von heute an bei Herrn **Joh. Schmidt** zum Bären.

Aarau, 20. Juni 1864.

Schmidt & Wanger.

Fliegenpapier

mit Garantie für Wirksamkeit
pr. Ris Fr. 16. — pr. Buch Fr. 1. — pr. Bogen 7 Ct.
bei **Halbmeyer,** zur Krone in **Aarau.**

Gesucht: Eine brave Person zur Besorgung einer kleinen Haushaltung. Wo, sagt der Verleger dieses Blts.

Eine gesittete Tochter mit guten Zeugnissen sucht einen Platz als **Stubenmagd** und könnte sofort eintreten. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

C. Siebenmann-Gränicher

ist wieder mit **Mousseline, Nançous, Vorhängen, Morgenhäubchen** ꝛc. bestens versehen, womit sie sich ihren werthen Gönnern angelegentlichst empfiehlt. [998

Zu vermiethen:

Ein freundliches, meublirtes **Schlafzimmer.** Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [838

Anzeige.

Die Unterzeichnete besorgt ohne Preiserhöhung Inserate in die bedeutendsten Blätter des In- und Auslandes und namentlich auch in die „Aarauer Nachrichten".

Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Buchhandlung von Fr. Schultheß
in Zürich.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

20. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2,8‴	27″ 2,5‴	27″ 1,9‴
Thermometer	+ 11	+ 16	+ 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	O
Himmelsbesch.	h	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 147. 23. Juni 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Die Gräfin Sobanska auf Schloß Kyburg hat dem Bundesrath das Anerbieten gemacht, 80 bis 100 flüchtige Polen aufzunehmen und dieselben auf ihren Gütern so gut als möglich zu beschäftigen.

Der Bundesrath hat sich schon mehrfach mit der Frage über Einführung von Francocouverts beschäftigt und jetzt beschlossen, zwei Abgeordnete nach Berlin und Wien abzusenden, um die Fabrikation solcher Couverts dort genauer zu studiren und über die in jenen Ländern gemachten Erfahrungen Bericht zu erstatten.

Schweizerisches Wehrwesen und deutsches Professorenthum. Es ist bekannt, wie unlängst Professor Häusser in Heidelberg in der badischen Kammer über die Milizverfassung der Schweiz herfiel, ihr vorwarf, sie habe die Bluttaufe noch nicht bestanden, in der Savoyerfrage den Krieg nicht gewagt ꝛc.

Karl Vogt haut nun im „Handelskourier" den deutschen Professor tüchtig in die Pfanne.

„Ich wundere mich nur, daß man sich über diese Meinung des gelehrten Herrn ärgern kann. Es wäre weit wunderbarer gewesen, wenn sich der großherzoglich badische, historische Hofrath anders ausgesprochen hätte. Was ist denn anders von diesen Menschen zu erwarten? Erinnern Sie sich doch nur, daß Hr. Häusser einer der ausdauerndsten Schleppträger des edlen Gagern war, dessen blödsinniges Buch über seinen Bruder, den bei Kandern gefallenen deutschen Landsknecht, er in den siebenten Himmel erhob, worauf es unmittelbar auf das Sechstel des ursprünglichen Preises herabgesetzt werden mußte und trotzdem nicht verkauft werden konnte! Erinnern Sie sich doch, daß Hr. Häusser sich erst von dem edlen Gagern trennte als dieser österreichisch wurde, während der berühmte Geschichtsforscher (sic! er hat nie viel geforscht, sondern nur anderer Forschungen breit getreten) für die preußische Spitze, die preußische Disziplin, die preußischen Junker-Offiziere und den ganzen Trödel des herrlichen Kriegsheeres schwärmte; erinnern Sie sich, daß Herr Häusser beim Ausbruche der badischen Revolution, wie alle seine Genossen, nirgends zu finden war, auch den Muth nicht hatte, den seiner Ansicht nach stattfindenden Exzessen entgegenzutreten, daß er aber unmittelbar nach Beendigung derselben sich beeilte, sie mit Koth zu bewerfen in einem eigenen Buche.

Sehen Sie, „Handels-Courier", die Sache liegt tiefer. Die Volkspartei namentlich in Süddeutschland hat wieder ein Mal einsehen müssen, daß mit diesen Herren niemals irgend Etwas wird erreicht werden können, und daß Deutschland als Ganzes unfähig ist, sich selbst zu gestalten. So hat denn die Volkspartei in Baden und Schwaben ihre Bestrebungen nach Innen gerichtet, und unter den Zielen, die sie aufstellt, ist die allgemeine Volksbewaffnung und eine Milizeinrichtung ähnlich derjenigen der Schweiz. Das bringt denn diese politischen Schablonen-Männer, die sich nichts Anderes in ihrem engen Gehirne zusammenreimen können, als eine konstitutionelle Monarchie mit einem Monarchen, der nach Bonaparte's Ausdruck nichts Anderes sein soll, als ein „Schwein auf der Mast", mit einem auf dem Papier verantwortlichen Ministerium, einem Oberhaus und Unterhaus, einem stehenden Heere, einer garantirten Büreaukratie — das bringt sie in den Harnisch, daß die Volkspartei nun darauf hinarbeitet, den süddeutschen Menschen selbstständig zu machen, indem sie ihm die Waffen in die Hand gibt.

Um die schweizerische Milizverfassung gilt es also dem Hrn. Professor gar nicht, sondern um einen Angriff gegen die süddeutsche Volksparthei. — Der Herr Hofrath schlagen auf den Sack und meinen den Esel. Wenn eine Milizverfassung in die Gotha'sche Schablone paßte, so würde sich Herr Häusser dafür ebenso begeistern, wie für den Herzog Friederich von Schleswig Holstein mit der großen Kinnbacke."

Aargau. Hr. Gemeindeammann Franz Lützelschwab von Rheinfelden hat die Entlassung als Miglied des Großen Rathes eingereicht, weil ihm der Besuch der Sizungen namentlich während der Sommermonate unmöglich sei.

Der Reg.-Rath hat nun auf Anordnung des Präsidenten des Gr. Rathes die Ersatzwahl im Kreise Rheinfelden bei Anlaß der Friedensrichterwahl angeordnet.

— Schon in den nächsten Tagen wird das Armensoolbad in Rheinfelden eröffnet werden; der Reg.-Rath hat den mit Hrn Engelwirth Bürgi daselbst abgeschlossenen Vertrag über Verpflegung der Badarmen genehmiget; die Bäder werden von Hrn. v. Struve im Rheinsoolbad zur Verfügung gestellt.

— Der Gemeinde Laufenburg wurde vom Reg.-Rath die Errichtung einer Badanstalt im Rhein bewilliget.

— Zum provisorischen Pfarrverweser in Leuggern hat der Regierungsrath den Hrn. Alois Bühlmann von Rain, Kts. Luzern, gegenwärtig Kaplan in Reiden, ernannt.

— Aarau. Heute Morgen sind das Bat. 15 und die Schützenkompagnie 40. in die Centralschule nach Thun per Eisenbahn abgefahren.

— Aarau. Unter den zahlreichen Produktionen treten ganz besonders die beiden Komiker Wiesner und Zank hervor, die mit Recht den Namen Künstler verdienen. Es ist eine außerordentliche Seltenheit, derartige Vorträge anderswo als in Theatern und Conzertsälen zu hören. Verbunden mit schöner Stimme wissen die beiden Künstler durch Witz, Wortspiele, politische Anspielungen auf die gegenwärtige Zeit alle Zuhörer in die munterste Stimmung zu bringen und ihre mimischen Darstellungen, besonders ihre erstaunliche Fertigkeit in Aenderung der Physiognomie ergötzen alle Anwesenden bis aufs Höchste.

— In verschiedenen Gemeinden des Bezirks Bremgarten ziehen Unterwaldner Klosterfrauen mit dem Bettelsack herum, um bei den Leuten Geld zu einer Brücke in den Himmel zu sammeln. Die Sammlung soll für ein neues Frauenkloster zu Oberrickenbach bestimmt sein. Die Bettlerinnen fordern einen Beitrag von mindestens 5 Fr., wogegen die Namen der Geber und Geberinnen in ein Buch eingeschrieben und zum Heil ihrer Seelen eine bestimmte Anzahl von Messen gelesen werden. Man könne auch für Verstorbene abonniren und eine oder mehrere solcher Aktien für sie nehmen, wogegen sie ebenfalls als Wohlthäter des neuen Klosters in das Buch eingeschrieben werden.

— Bei der Bahnstation Turgi gerieth Sonntag Abends ein Passagier, der den abfahrenden Zug noch schnell besteigen wollte, unter den Wagen und wurde von den über ihn gehenden Rädern erdrückt.

— Aarau. Gasbeleuchtungs-Gesellschaft. Die Produktion der Gasfabrik Aarau betrug in dem am 30. April beendigten Betriebsjahre 1863/64 3,439,500 Kubikfuß Gas,

267,800 Kubikfuß weniger als im Vorjahre. Der Betrieb der Anstalt hat sich namentlich in Folge verbesserter Ofeneinrichtungen vervollkommnet. Aus 100 Pfund Fohrenholz wurden durchschnittlich 672 Kubikfuß Gas (ohne die Nebenprodukte) erzielt. Die photometrischen Versuche erwiesen eine Leuchtkraft, welche immer auf und häufig über der vorgeschriebenen Höhe von 14 Fünfer Stearinkerzen für eine stündlich 4 Kubikfuß verzehrende Gasflamme waren. Der Gaspreis wurde im Laufe des Jahres von Fr. 15 auf Fr. 14 für 1000 Kubikfuß ermäßigt, eine Maßregel, die einen wohlthätigen Einfluß auf den Konsum ausüben wird. Die Anstalt beschäftigt sich nebenbei mit der Anlage von Gas- und Wasserleitungen und mit Maschinenreparaturen. Das finanzielle Ergebniß über die 5%ige Verzinsung des Aktienkapitals und die 4½%ige der Obligationen besteht in Fr. 7,292. 83 aus der Gasfabrikation,

„ 4,140. 94 aus den ausgeführten Konstruktionen,

„ 572. 35 aus verschiedenen Quellen,

Fr. 12,006. 12 im Ganzen; wovon zunächst die statutarischen Tantiemes an den Verwaltungsrath und die Angestellten und die dem Amortisationsfond gebührende Quote bestritten, den Aktien sodann 2½ % Superdividende zugetheilt (dieselben erhalten im Ganzen 7½%) und endlich Fr. 2026. 58 auf die Rechnung des nächsten Jahres übertragen wurden.

Zürich. Der Festzug in Winterthur hat gestern begünstigt von der herrlichsten Witterung und besucht von Tausenden von Nah und Fern stattgefunden. Circa 500 Kostümirte zu Perd und Fuß zählend, hat der Zug in Pracht und historischer Genauigkeit sehr imponirt und ist in bester Ordnung verlaufen. Von dem massenhaften Besuch zeugt, daß die Station Zürich gestern über 2900 Billets einzig nach Winterthur ausgegeben hat.

Luzern. Der Reg.-Rath hat an der Liegenschaftssteigerung von Ammann und Müller zum Zwecke der Erbauung von Militärstallungen das unten im Schnepfengestell, unmittelbar hinter der Strafanstalt liegende Grundstück um 10,000 Fr. käuflich erworben.

Zug. Letzten Sonntag fand das angekündigte Schauturnen des luzernischen und zugerischen Turnvereins statt. Dasselbe (von der passendsten Witterung — ohne Sonnenhitze und Regen — begünstigt) begann Nachmittags 3 Uhr und dauerte bis gegen 7 Uhr. Das Anziehende der hierorts ohnehin neuen Erscheinung wurde durch die Mitwirkung der städtischen Kadettenmusik gehoben und verfehlte nicht, eine zahlreiche Zuschauerschaft auf den gut gelegenen und geräumigen Turnplatz zu locken, die denn auch bis zum Schlusse der Uebungen ausharrte. Erfreulich war zu sehen, wie nicht bloß die Gäste aus der benachbarten größern Stadt, sondern insbesondere auch die frühern ersten Turnschüler hiesiger Stadtschule sich wacker hervorthaten. Es war ein schöner Nachmittag, dessen Wiederholung schon deßwegen zu wünschen wäre, weil dadurch die da und dort gegen das Turnwesen herschenden Vorurtheile am schnellsten gehoben würden. (Zug. Volksblt.)

Baselland. Letzten Montag Abend ist Herr Ständerath A. v. Blarer gestorben.

Appenzell J. Rh. Leider ist schon wieder, wie man sagt ein Botaniker, dem Vergnügen des Bergsteigens zum Opfer gefallen. Letzten Montag wollte derselbe, wie man glaubt sonst ein gewandter Bergsteiger, den „Hohen-Kasten" erklimmen; wahrscheinlich zu wagbalsig, glitschte er an der nämlichen Stelle aus, wo voriges Jahr zwei ähnliche Unglücksfälle vorkamen, und konnte nur als Leiche aufgehoben werden. (St.Gll.T.)

Ausland.

Italien. Garibaldi ist am Sonntag in Ischia angekommen, wo er auf den Rath seiner Aerzte die Bäder braucht. Seine Reise habe keinerlei politische Zwecke.

Mailand, 22. Juni. Im Feld haben die goldene Medaille: Feldmann, Knecht, Bär, Benzinger jünger, Sonderegger, Streiff, Jenni; im Stand: Pfenninger, Hasler. Schiessen lebhaft. (Bo.)

Der Bundesrath hat sich im Grundsatz für Abschluß eines Telegraphenvertrags mit Italien ausgesprochen, wonach die Taxe für alle Depeschen mit Ausnahme des Grenzrayon auf drei Franken festgesetzt würde. Es ist wahrscheinlich, daß der Vertrag noch in der nächsten Bundesversammlung vorgelegt werden kann.

England. London, 11. Juni. Die „Times" sagt: Die Verwerfung des englischen Vorschlags müßte die Suspension der diplomatischen Beziehungen mit Preußen und Oesterreich zum unmittelbaren Resultat haben.

Die „Morningpost" sagt: England muß nothwendig Krieg führen, um seine Stellung als Macht ersten Ranges aufrechtzuhalten. — Das Organ des englischen Premier glaubt überdies, daß Oesterreich, wenn der Krieg wieder beginnt, Preußen im Stiche lassen werde, weil letzteres die Herzogthümer annexiren möchte.

Dänemark. Kopenhagen, 20. Juni. Die Differenzen zwischen dem König und dem Geheimen Rath sind ausgeglichen.

— Kopenhagen, 21. dies. Die Berlingische Zeitung dementirt die Gerüchte von einem neuen Vorschlag Rußlands und von einer Differenz zwischen König und Ministern.

Frankreich. Paris, 21. Juni. Der „Abendmoniteur" meldet: Fürst Kusa hat Konstantinopel verlassen; die Angelegenheiten sind geordnet, ausgenommen die Klosterfrage, welche der Entscheidung der Konferenz unterworfen bleibt. Man versichert, die guten Dienste der Vertreter von Frankreich, England und Oesterreich hätten zu dem befriedigenden Resultat beigetragen.

Die „France" sagt: Der französisch-schweizerische Vertrag löst in liberalem Sinne die Frage der Gewissensfreiheit und des Domizils der Israeliten.

Amerika. Aus New-York vom 11. wird gemeldet: Ein Theil der Truppen Grant's ist bei Dispatch über den Chickahominy gegangen. Der Kongreß hat in dem Rekrutirungsgesetz die Klausel wegen der Stellvertretung gestrichen.

— Alter der amerikanischen Generäle: F. Hamilton 72 Jahre; S. Cooper 68; Polk 58; Kelly 57; Lee 56; Joe Johnston 54; Magruder et Keyes 53; Phelps 51; Foster 50; Bragg 49; Banks, M'Dowell, Halleck und Meade 48; Rosenkranz, Grant, Beau, Pemberton und W. Sherman 46; W. T. Sherman 44; Sickles und Pope 41; Burnside, Hamilton, King, Longstreet und Pheasanton 40; Gillmore, M'Clellan und Blunt 38; Stanley und Averil 30.

Rußland. Im Lubliner Kreise ist eine neue berittene Insurgentenschaar aufgetaucht, die den Moskowitern nicht unerheblichen Schaden zufügen soll. Dieselbe ist nach den Versicherungen von Reisenden kosakenmäßig equipirt und vom besten Geiste beseelt. Selbst der „Dziennik powszechny" berichtet, daß in vielen Gegenden des Landes kleine Insurgentenschaaren, Räuberbanden, wie er sich auszudrücken pflegt, die er natürlich sofort zerspcengen, niederhaueu und einfangen läßt.

Afrika. Abd-el-Kader hat sich nach der Landenge von Suez begeben, um die Kanalbauten so wie das hübsche Besitzthum zu besichtigen, das Herr von Lesseps ihm in Byrabobala zum Geschenk gemacht hat. Man weiß noch nicht, wie lange er in Egypten bleiben wird. Er wird sich in die Freimaurerloge der Pyramiden von Egypten aufnehmen lassen; er selber ist's, der den Wunsch geäußert hat, in den Freimaurer-Orden einzutreten.

Deutschland. Dresden, 21. Juni. Die zweite Kammer votirte einen Protest gegen eine Theilung Schleswigs ohne Zustimmung der Bevölkerung.

— In Konstanz hat letzten Samstag ein wuthkranker Hunde ein Anzahl Hunde theils verletzt, theils überrumpelt, leider aber auch mehrere Personen gebissen.

— In Heidelberg erschoß sich am 14. Juni ein Student (Schwabe). Derselbe hatte vor einigen Wochen mit einem polnischen Studenten eine Differenz gehabt und Beide waren übereinkommen, daß der, welchen das Loos treffe, sich binnen 14 Tagen erschießen müsse. Da der Vater des Schwaben, den das Loos getroffen, gefährlich erkrankt war, bat derselbe einige Tage vor Ablauf der Frist den in Baden weilenden Polen um einen Aufstand, um seinen Vater besuchen zu können. Der Pole schlug dies rund ab, worauf der Schwabe, nachdem er noch einem Freunde im Duell assistirt, sich eine Kugel durch die Brust jagte Die Professoren hoffen sein Leben zu retten, doch will er davon nichts wissen, da er versprochen habe, zu sterben. Kann man den Unsinn des Frevels weiter treiben?

Die Brautfahrt eines Hinterwäldlers.

Joseph Tompkins war ein echter Hinterwäldler, wie solche nur die wilden, unbebauten Territorien im nördlichen Theile des Staats Missouri in früherer Zeit aufzuweisen hatten. Er war groß und muskulös und seine Haut schien vom geschicktesten Gerber bearbeitet zu sein. Seine Frau, fast eben so groß wie er, unterschied nur in so fern von ihm, daß man ihn, dem Gewichte nach, zwei Mal aus ihr hätte formen können. Sie mochte Recht haben, wenn sie gelegentlich behauptete, daß sie schon seit vielen Jahren mehr als zweihundertundfünfzig Pfund wiege, und wenn Mr. Tompkins bei guter Laune war, nannte er sie nur sein liebes kleines Weibchen.

„Sie ist eine Million werth," meinte er, so oft ein Gast ihm etwas Verbindliches über seine Frau sagte und sie als Wirthin belobte. „Und wenn Sie wissen wollen, wie ich das kleine magere Ding da gekapert habe, so will ich's Ihnen erzählen."

Natürlich wurde er meist dringend um die Erzählung gebeten. Unser würdiger Farmer rückte sich nun auf seinem, mit einem Bärenfelle bedeckten Rohrstuhle zurecht und begann in seiner gemüthlichen Weise.

Als ich vor vielen Jahren aus dem alten Virginien hierzog, da war's ein gar wildes Land, gerade wie bald nach Erschaffung der Welt. Heute noch sitzen wir auf derselben Stelle, auf der ich damals schon gesessen habe. Wir gingen so recht in das Dickste hinein; und daß es damals ein dichter, finsterer Wald gewesen, das könnt Ihr heute noch an der ganzen Gegend sehen. Wir waren unser Fünf, unser Alter, Gott hab ihn selig, und wir vier Jungen. Ein kräftiges Gespann, das könnt Ihr uns glauben; wir legten uns aber auch ins Zeug. Nicht lange und wir hatten eine Hütte gebaut, die sich sehen lassen konnte.

Die ganze weite Prairie, die vor uns ausgestreckt und jetzt mit zahlreichen Häusern bedeckt ist, war aber damals so wild, wie die Prairien, die heute noch nach den Felsengebirgen hin liegen. Und solche närrische Kerle, wie wir, gab es zu der Zeit nur aller fünfzehn bis zwanzig Meilen im Umkreise.

Der Sommer verging, der Herbst kam, und die Kälte auch. Wir hatten tüchtig gearbeitet, aber auch tüchtig gegessen. Da merkten wir, daß es wieder ein Mal um unsere Vorräthe schlecht stand. So wurde denn beschlossen, eine volle Woche daran zu wenden, um neuen Vorrath an Wild einzusammeln. Die Winterzeit konnte sonst schlimm für uns werden, hätten wir nicht auch früher daran gedacht. Wir forderten also einige junge Burschen aus der Nachbarschaft auf, die sich ungefähr fünfzehn Meilen von uns angebaut hatten; und so machten wir denn einen Trupp von zehn Mann aus und zogen frisch drauf los. Eine so lustige Jagdgesellschaft, wie die unsere war, findet sich so leicht nicht wieder zusammen.

Wir marschirten quer durch die Prairien, nach einem Gehölze zu, in welchem wir eine prächtige Salzlecke wußten. Aber hin kamen wir freilich nicht. Kaum waren wir zwei Meilen in das Gras hineingekommen: Wunder! was gabs da Wir sahen in der Ferne die größte Büffelheerde, die je hierher nach der Grasung gekommen war. Einige von uns hatten in ihrem ganzen Leben überhaupt solche Bestien noch nicht gesehen. Das Herz klapperte uns unter der Jacke, denn nun war die Zeit gekommen, wo wir zeigen sollten, was wir gelernt hatten mit der Büchse in der Hand; denn es ist wahrlich keine Kinderei auf eine Heerde solcher Bestien loszugehen. Wenn man denen etwas vormachen will, da sprechen sie ein Wort mit. Die Tausende von Büffeln grasten aber ganz gemüthlich fort und rückten dabei immer weiter vorwärts. Wenn wir aber unsere Stückchen Blei bei ihnen anbringen wollten, mußten wir gar vorsichtig sein; die schwarzen Teufel haben eine zu gute Nase. Wir drückten uns deßhalb tief in das Gras, und legten uns von Zeit zu Zeit flach auf den Bauch, um uns nicht zu verrathen.

Aber doch, glaube ich, bekamen sie Wind von uns. Ich sah wenigstens, wie die, welche uns am nächsten waren, ihre ungeschlachten Nasen in die Luft reckten, Wind nahmen und dann in einem ganz anständigen Trabe weiter marschirten. Sie ließen nicht rasch, legten aber doch in aller Ruhe ein bis zwei Meilen zurück und fraßen dann bescheiden weiter. Wir natürlich ihnen nach; aber was war's? Kamen wie ihnen auf die alte Entfernung nahe, so schnaubten sie und rückten weiter.

So verfolgten wir sie den lieben langen Tag, ohne auch nur ein Mal abbrotzen zu können. In mir kochte es. Ich wurde ganz „fuchswild", was ich Alles auf mein Jagdunglück schob. Es war aber eigentlich auch der Hunger dabei mit im Spiele. Den ganzen Tag nichts gegessen! Da schwur ich, den Bestien zu folgen und keinen Blick heimwärts zu sehen, bevor ich wenigstens nicht eine hätte. Meine Kameraden waren eben so verbissen und schwuren dasselbe. Dann wurde, es war schon Abend, das Frühstück hervorgesucht; aber wir kauten noch flottweg, als wir schon wieder hinter den Brummochsen hertrabten.

So ging's denn immer fort, und es war schon ganz düster geworden. Aber stets dasselbe: je mehr wir vorrückten, desto besser liefen die Anderen.

„Wir haben schönen, hellen Mondenschein," sagte ich; seht, dort guckt er schon hervor. Wenn aber die verwünschten Thiere uns nicht zu Schuß kommen lassen wollen, so sollen sie gewiß auch keine ruhige Stunde in der kommenden Nacht haben. Dafür will ich schon sorgen."

Nun ging es wieder mit neuen Kräften vorwärts und in ungefähr einer halben Stunde hatten wir das Viehzeug so weit eingeholt, daß wir die lange schwarze Linie deutlich genug vor uns hatten. Mochte es nun sein, daß es vollkommene Nacht geworden war, oder daß jetzt der Wind aus einer andern Richtung und gerade auf uns zu blies, das will ich nicht entscheiden; genug die Thiere schienen nicht mehr so einfältig scheu zu sein und machten sich's bequemer. Wenn sie aber anfangen, satt und faul zu werden, stecken sie die Mäuler tiefer ins Gras und suchen sich die jüngsten Hälmchen.

Nun gut; wir krochen immer weiter und weiter, bis wir in ganz bequeme Schußweite gelangten. Da sagte ich den Anderen, sie sollten sich schußfertig halten; wir wollten Alle auf einmal feuern. Jeder sollte sich ein anderes Stück wählen und scharf hinhalten, denn zu einem zweiten Schusse würden wir wohl nicht kommen. Der Mond aber schien so klar und hell, daß wir unser Ziel ganz sicher nehmen konnten, wie am Tage.

Jetzt waren wir so weit aus einander gerückt, daß auch Jeder sein Stück für sich allein hatte, als wir auf einmal was ganz Wunderbares sahen. Unser Aller Blicke waren auf eine Stelle gerichtet. (Schluß folgt.)

Langenthalermarkt vom 21. Juni.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	5. 50 „ 7. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 40
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 32 „ —. 38
In Ballen (per Pfd.)	—. 94 „ —. 98	Aepfel (das Viertel)	—. - „ —. —
Eier (20—21 Stück)	—. 80 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. — „ —. -

Pariser-Börse. 22. Juni. 3% Rente 66. 80, Credit mobilier 1050. —, Oesterr. Staatsbahnen 403. 75

London. 22. Juni. Consols 89⅞.

Wiener-Börse. 22. Juni. National-Anleihe 80. 50, Metalliques 5%. 72. 10., Bankaktien 788. —, Kredit-Mobilier-Aktien 194 60.

Fremdenverzeichniß vom 22. auf den 23. Juni 1864.

Ochsen.

Hr. Müller, Obergerichtsschrb. Muri.
— Gitsberger, Negot. v. Genf.
— Sutermeister, dto. v. Zürich.
— Meier, dto. v. Bern.
— Staub m. Gem., dto. Männedorf

Storchen

Hr. Jonzier, Negot. v. Lyon.
— Buser, dto. v. Rapperswyl.
— Zank, Schauspieler, a. Wien.
— Wißner m. Frau, dto. München
— Honesta, Part. v. Basel.
— Ott zu 2, Oberst, v. Zürich.
— Suter 2, Schützenhptm. Zofingen
4 Offiziere, und 21 Soldaten.
Fr. Dretschger, v. Etzikon.

Rößli.

Hr. Strübi, Kfm. v. Männedorf.
— Lütwyler, Priv. v. Birrwyl.
— Willimann, Seifensieder, Bibrist.
— Kach, Müller, v. Bettwyl.
— Brülmann, Conditor, Muri.
— Rispi, Schleifer, v. Emlingen.
— Uelis, dto. v. Eppnalen.
— Vogt, Sattler, v. Alschwyl.
4 Drahtbinder, a. Ungarn.

Krone.

Hr. Huber, Negot. v. Zürich.
4 Scharfschützen.

Wildenmann.

Hr. Wollt, Offizier, a. Schottland.
— Robert, Student, a dto.
— Cadet, Negot. v. Basel.
— Rodes, dto. a. Lyon.
— Morgenthaler, Part., Zofingen.

Löwen.

Hr. Weikerl, Negot. a. Berlin.
— Spring, dto. v. Bern.
— Krähenbühl, Oberarzt, Milden.
— Moser, Negot, v. Interlaken.

Schwert

Hr. Ostertag, Kfm. v. St. Gallen.
— Fischli, Kfm. v. Näfels.
— Naisernich, Steindr., Hamburg.
— Hofmann, Schlosser, Sachsen.
— Baumann, Schreiner, v. Wyl.
— Schiltknecht, dto. v. Geiserwald.
— Basler, Priv. v. Uerkheim.
— Hilfinger, Schlosser, Kempten.
— Keller, Büchsenmacher, Zürich.
— Wernli, Priv. v. Thalheim.
— Buff, Metzger, v. Wald.
— Erlach, dto. v. Oberglattthal.
— Büchi, Schneider, v. Schürten.
— Kraft, Schlosser, v. Baden.
15 Militär.
Fr. Märklin, v. Göppingen.



Cæcilien-Verein.

Männerchor.

Heute Abend präzis 8 Uhr:

Gesangchor.

Zu verkaufen: Ein älteres, noch gut erhaltenes **Klavier**, und

Zum Ausleihen: Ein bereits neues Piano. — Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [1013

Zu vermiethen:

Auf 1. August ein **Logis** von drei Zimmern nebst Zubehör; obere Vorstadt Nro. 631.

Am gleichen Ort ein billiges Zimmer, sofort zu beziehen. [1014

Zum Verkauf:

In Nr. 729 am Ziegelrain ein vollständiges **Spengler-Werkzeug** in brauchbarem Zustande zu billigem Preis, sammthaft oder in einzelnen Bestandtheilen.

Ebenso noch eine große Auswahl in **Blech-Waaren** zu sehr herabgesetzten Preisen bei Baarzahlung.

Frankirte Anmeldungen auf das Werkzeug nimmt entgegen die Exped. d. Blts.

Aarau, 23. Juni 1864. [1017

Sporren in Stahl

mit starkem Stift zum Einstecken, so wie

Reitpeitschen & Reitdecken

empfiehlt sehr billig

A. Schmidt, Sattler,
960] Bahnhofstraße.

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist soeben erschienen:

Schweizerische

Alpenwirthschaft

von

R. Schatzmann,
Pfarrer in Vechigen.

Fünftes Heft. — Preis Fr. 3.

Inhalt: I. Preisbewerbungen vom Jahr 1863: 1. Die Alp Großimberg, C. Luzern. 2. Die Alp Zimmerstalden, C. Schwyz. 3. Die Alp Rämisgrat, C. Bern. 4. Die Alp Valteusch, C. St. Gallen. 5. Die Alpen der Stadt Chur. (Mit einer Karte.) 6. Preisbewerbung der Gemeinde Igis. 7. Preisbewerbung der Gemeinde Samaden. II. Die Pflanzenwelt der Alpen. Zweiter Theil. III. Projekt-Reglement für gemeine Alpen. IV. Ueber Alpendüngung. V. Kleinere Mittheilungen.

Holzasche sucht zu kaufen
Wittwe **Aeschbach** z. Rößli.

---

fliegenpapier

mit Garantie für Wirksamkeit

pr. Ris Fr. 16. — pr. Buch Fr. 1. — pr. Bogen 7 Ct.

bei **Halbmeyer,** zur Krone in **Aarau.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

21. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,6‴	27″ 1,1‴	27″ 0,8‴
Thermometer	+ 9	+ 18	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	NO
Himmelsbeich.	h	—	h

Heute Donnerstag den 23. & morgen Freitag den 24. Juni

Production

der beiden Komiker Wiesner & Zank

im **Biergarten** von **Ernst-Merian.**

L'Observateur du Léman,

et feuille du Commerce.

Journal politique et commercial, rédigé dans le sons des progrès democratiques et sociaux.

Paraissant à Vevey 6 fois par semaine; Prix d'abonnement:

12 francs pour un an,
6 francs pour six mois,
3. 20 pour trois mois.

Les personnes qui s'abonneront à ce journal pour le second semestre de la courante année, le recevront dès à présent sans augmentation de prix.

Unentbehrlich für **Offiziere, Unteroffiziere** und Tit. **Vorstände** der **Schießvereine:**

Schießprozent-Berechnung.

à 80 Cts. zu haben

bei **Hunziker,** Adjutant in **Aarau.**

Rorschach.

Abonnements-Einladung

auf das II. Semester des

Ostschweizerischen Wochenblattes

in großem Format, wöchentlich dreimal erscheinend mit wöchentlich zweimaligem Unterhaltungsblatte. — Freisinnige Haltung. Schnellste Mittheilung aller politischen Neuigkeiten und aller Marktberichte, von München durch Telegramm.

Jährlich Fr. 5., halbjährlich Fr. 2. 50.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Inserate erhalten durch das durch die ganze Schweiz, Bayern, Württemberg und Vorarlberg verbreitete Wochenblatt genügende Verbreitung.

Expedition des Wochenblattes
in Rorschach.

Empfehlung.

Unterzeichnete zeigt einem ehrd. Publikum an, daß sie nun an der **Pelzgasse Nr. 131** wohnt und empfiehlt ihr Lager von **Corsets-Stoffen** (Fischbein, Beschlüsse, Cordons, Bändel ꝛc.) und **Weißwaaren:** Chemisettes, Aermel, Handschuhe, Crinolinen ꝛc. Auch wird sie wie bis dahin Jedermann zur beßten Zufriedenheit in der Anfertigung von **Corsets,** wie in Reparaturen und Waschen derselben bedienen.

Aarau, 18. Juni 1864.

Louise Frank,
997] Corsetschneiderin.

C. Siebenmann-Gränicher

ist wieder mit **Mousseline, Nançous, Vorhängen, Morgenhäubchen** ꝛc. bestens versehen, womit sie sich ihren werthen Gönnern angelegentlichst empfiehlt. [998

Schöne

Emmenthaler Dachschindeln

werden in meiner Ziegelhütte und im Haus à Fr. 1. 40 das Tausend verkauft.
980] **B. Siegenthaler.**

☞ **Wohlfeilste Prachtausgabe**

von

Haydn's 83 Quartette.

Eleg. Stimmen-Ausg. Circa 40 Liefergn. à 7½ Sgr.

Verlag von **A. H. Payne,**
Leipzig, Dresden, Wien & Berlin.

☞ Zu beziehen durch alle Buch- und Musikalienhandlungen.

Nouvelle publication!

Il vient de paraitre et se trouve en vente chez les principaux libraires de la suisse le Ier volume de la BIBLIOTHÈQUE DE DRAMES NATIONAUX, contenant:

Jda de Tockenbourg, drame en 5 actes par J. Haldy.

Philibert Berthelier, drame en 5 actes par J. Mulhauser. Un joli volume de 220 pages. Prix br. Fr. 2. —

Frick (Argovie).

F. A. Stocker, libraire-éditeur.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- u. Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu 1 Fr. — Halbe Pakete zu 60 Cts.

sammt Gebrauchsanweisungen und Zeugnissen, bei Herren **W. Wydler & A. Neuburger,** Apotheker in **Aarau;** Frey, Apotheker in Seengen, und in der Apotheke in Zurzach.

Gesucht: Eine brave Person zur Besorgung einer kleinen Haushaltung. Wo, sagt der Verleger dieses Blts.

Eine gesittete Tochter mit guten Zeugnissen sucht einen Platz als **Stubenmagd** und könnte sofort eintreten. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 148. 24. Juni 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf die alle Werktage erscheinenden **Aarauer Nachrichten** mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „Aarauer-Blätter" beginnt mit 1. Juli ein neues Abonnement. Preis für Aarau vierteljährlich Fr. 2. —, für auswärts halbjährlich Fr. 5. —, vierteljährlich Fr. 2. 70.

Inserate in diesem Blatte finden in Aarau und dem Aargau zahlreiche Verbreitung, und werden erstmals nur zu 6 Cts., bei Wiederholung zu 4 Cts. die dreispaltige Zeile berechnet.

Die „Aarauer-Blätter" vom I. Halbjahr (Januar bis Juni) werden jedem neu eintretenden Abonnenten gratis geliefert.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ein

Aarau, im Juni 1864. **Die Expedition** der Aarauer Nachrichten.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat den von Hrn Humbert als schweizer. Generalkonsul in Japan akkreditirten niederländischen Generalkonsul de Gräff-Polsbröck als schweizerischen Generalkonsul bestätigt und den an diese Stelle gewählten Hrn. Dr. Lindau zum Konsul von Yokohama gemacht.

Aargau. Letzte Woche waren in Aarau die jüngst vom Regierungsrathe gewählten ständigen Inspektoren der Bezirksschulen versammelt, um sich über die leitenden Grundsätze bei Inspektion der Schulen zu verständigen und die Schulen selbst unter sich zur Inspektion zu vertheilen.

Es sind nun Inspektoren:

Hr. Dr. Erismann in Brestenberg für Kulm, Lenzburg und Reinach.

Hr. Pfarrer Häusler in Zurzach für Brugg, Laufenburg und Rheinfelden.

Hr. Fürsprech Kalt von Frick für Kaiserstuhl, Leuggern, Schöftland und Zurzach.

Hr. Staatsanwalt Ringier in Aarau für Baden, Seon und Seengen.

Hr. Professor Schibler in Aarau für Aarburg, Bremgarten und Wohlen.

Hr. Fürsprech Weißenbach von Bremgarten für Kölliken, Mellingen und Muri.

Hr. Welti-Kettiger in Aarburg für Aarau und Zofingen.

— Aarau. (Eingesandt.) Bei allen denjenigen, welche nicht zu den dicksten Philistern gehören und auch nur einigermaßen Verständniß für das Benehmen der Jugend haben, welche sich überhaupt erinnern, auch einmal jung gewesen zu sein, hat eine Verfügung der Lehrerversammlung der Kantonsschule gerechtes Erstaunen erregt, wonach die Schüler keine Mützen mit Farben und keine Verbindungs-Bänder mehr tragen dürfen. — Es ist uns selten noch etwas lächerlicher und einfältiger vorgekommen. Schon lange Jahre durften sich die Farben sehen lassen, ohne daß daraus irgend welche Gefahr für die Moralität der Jugend entstanden wäre. Ueberall auf den Schulen tragen diejenigen Schüler, welche einer Verbindung oder einem Verein angehören, farbige Mützen und Bänder und wir haben noch nie gehört, daß sich diese zu ihrem Nachtheil von den Uebrigen unterscheiden. Was nützen auch solche den dicksten pädagogischen Zopf verrathenden Verfügungen? Die beste Antwort hierauf haben die Schüler selbst gegeben, indem sie in Cilindern in die Schule giengen und so auf eine originelle und nicht beleidigende Weise ihre Pädagogen lächerlich machten. — Für die Zukunft dürfte es gut sein, wenn das Rektorat einen Handel mit für die Kantonsschüler erlaubten Kleidungsstücken treiben würde, wodurch dann auch eine Controlle über den Kleiderverbrauch vorhanden wäre und unnützem Kleiderluxus vorgebeugt werden könnte; es wäre ja nur eine Consequenz. O Pädagogik des neunzehnten Jahrhunderts in einem Freistaat, in welchen ausgefahrenen Geleisen bewegst Du Dich! —

— Aarau. (Einsog.) Um das Wahlgeschäft am künftigen Sonntag den 26. dieß abzukürzen, erlaubt sich ein hiesiger Wähler, folgende unmaßgebliche Vorschläge zu machen, wobei je zwei oder drei Namen auf einen Zedel geschrieben werden könnten:

Herr Amsler, Postdirektor.
„ Bell, J. A., Handelsmann.
„ Berner, Zahnarzt.
„ Brunnhofer, Emanuel, Lehrer.
„ Frey, Adolf, Stadtrath.
„ Guyer-Waßmer, Fabrikant.
„ Härri-Linder, Direktionssekretär.
„ Henz, Julius, Handelsmann.
„ Imhof-Munzinger, Kreisingenieur.
„ Kern-Saxer, Adolf, Mechanikus.
„ Kieser, Karl, Kaufmann.
„ Leutwyler, Stadtschreiber.
„ Schäfer, Albert, Friedensrichter.
„ Schöchli, Gold- und Silberarbeiter.
„ Siebenmann, Rudolf, Bierbrauer.
„ Wydler, Wilhelm, Oberst, Apotheker.
„ Wydler-Bäurlin, Heinrich, Färbermeister.
„ Zehnder, Traugott, gew. Wirth z. Storchen.

— Baden, 22. Juni. In den Limmatkanal der Fabrik Pfister-Billeter fiel der Knabe des Fabrikaufsehers Spengler und wurde rasch den Kanal hinunter der Limmat zugetrieben, da wo sie an der Brücke sehr reißend ist. Viele Leute, herbeispringend, jammerten, Eltern und Geschwister des Knaben fielen beim gefährlichen Anblick bereits in Ohnmacht. Da geht Bomba Zambora (ein Neger, der sich dahier in afrikanischen Tänzen produzirt) des Weges, reißt eiligst die Kleider von seinem Leibe und stürzt sich über das Bord in den tiefen Kanal und — der Knabe ist in Kurzem gerettet.

Bomba durfte des Nachmittags und Abends um so fröhlicher seine Kunste produziren. Die Stadt Baden oder die Landesregierung wird ihm eine wohlverdiente Prämie wohl zukommen lassen.

— Es ist unrichtig, daß die Baudirektion den Abbruch des Steins zu Baden beabsichtige.

Bern. Die Deputation an die Familie des Hrn. Stockmar wurde zusammengesetzt aus den Herren Carlin, Niggeler, Engemann, Stämpfli, Gonzenbach, Revel, Schmied von Burgdorf, Blösch in Biel, Kaiser in Delsberg und Steiner in Langenthal.

Gestern mit dem Abendzug der Staatsbahn ward die Leiche des verstorbenen Herrn Reg.-Rath und Nationalrath Stockmar nach Biel gebracht, um von da sofort nach Pruntrut, seinem Heimathsorte, weiter geführt zu werden. Die hier anwesenden Mitglieder des Großen Rathes, des Regierungsrathes und der übrigen kantonalen Behörden hatten sich vor der Wohnung des

Verstorbenen an der Bundesrathhausgasse eingefunden, um demselben die letzte Ehre zu erweisen.

In langem feierlichem Geleite, die Geistlichen und nächsten Verwandten unmittelbar hinter den Leichenträgern, wurde der Zug durch zwei Weibel in der Standesfarbe eröffnet, denen die oben bemerkten Leidtragenden folgten. Vor dem Bahnhof angelangt, sang die „Liedertafel" ein ergreifendes Grablied, worauf Herr Großrathspräsident Carlin dem Andenken des Verewigten ein paar herzliche Worte der Anerkennung und des Abschieds widmete. Noch ein Lied der „Liedertafel" und der Sarg ward in den bereit stehenden, mit Flor und Trauerkränzen behängten Waggon geschoben, und in ernster Stimmung ordnete sich der Zug wieder zur Umkehr in die Stadt. Der „Handels-Courier" bringt an der Spitze seines Blattes eine Einladung mit Trauerrand von Seite der Beauftragten, um der sterblichen Hülle des um den Jura hochverdienten Mitbürgers ein würdiges Geleite durch die Stadt Biel zu geben.

Als der Sarg mit dem Abendzuge in Biel anlangte, wurde er von einem höchst zahlreichen Geleite feierlich auf einen Trauerwagen in Empfang genommen, die Kadetten voran, unter dem Schlagen des Trauermarsches durch die Stadt bis jenseits des Burgerziels geleitet, wo Großrath Schmitter und Pfarrer Saintes dem geschiedenen Patrioten schöne Worte der Hochachtung und Freundschaft widmeten und der Männergesangverein von Biel einen Trauergesang erhebend vorgetragen hat, — ein freiwilliger Zoll der Achtung, dem Verdienste gebracht.

Zürich. Vier austretende Mitglieder des Regierungsrathes, die HH. Oberst Benz, Wild, Hagenbuch und Fenner, wurden wieder mit großer Mehrheit gewählt; Ziegler bestieg den Präsidentenstuhl des Regierungsrathes, Ulmer den des Obergerichtes.

— Zürich, dessen Bevölkerung von 19,758 Seelen von der Gesammtbevölkerung aller 9 Nachbargemeinden, welche die Stadt unmittelbar umschließen, mit einer Gesammtbevölkerungszahl von 45,000 Einwohnern bereits weit überflügelt wird, bahnt gegenwärtig die Herstellung einer Central-Vorbereitungsbehörde dieser sämmtlichen 10 verschiedenen Munzipalitäts-Anstalten, betreffend Polizei, Niederlassungswesen ꝛc. an.

Basel. Den 22. d. Nachmittags 3½ Uhr brach in einer Mansarde an der Petersgasse Feuer aus. Der Brand wurde ziemlich rasch bewältigt, doch ging der Dachstuhl des betr. Hauses in Flammen auf.

Baselland. Der Rekurs des patriotischen Vereins in dem bekannten Streite über die Abstimmungs-Verordnung ist dem h. Bundesrath letzten Montag übermittelt worden. Die darin gestellten Anträge gehen auf Annulirung des von der Regierung, entgegen dem Befehl des Bundesrathes angeordneten Abstimmuuge-Aktes vom 29. Mai und was damit zusammenhängt und auf Aufhebung des §. 2 der regierungsräthlichen Verordnung, betr. die Bußen, da derselbe im Widerspruche mit § 88 der Verfassung steht.

Graubünden. Der Gr. Rath hat einen Gesetzesentwurf betreffend die Feuerversicherung angenommen, welcher die Gemeinden verpflichtet, fürzusorgen, daß alle auf ihrem Gebiete liegenden Gebäulichkeiten versichert werden, mit Ausnahme der einzeln stehenden Höfe oder sonstiger einzelnstehender Gebäulichkeiten im Werth von unter 1000 Fr. — Die Standeskommission wurde bestellt in den Herren RR. Gadmer, Nat.-Rath G. Salis, RR. Könz, Nat.-Rath Latour, RR. Peterelli, Bundesstatthalter Condrau, Nat.-Rath Caflisch, RR. Wassali, RR. P. C. Planta.

Glarus. Leider zeigt sich in unsern Baumwolldruckereien seit einiger Zeit ein bedeutender Rückgang, insbesondere ist das Geschäft nach der Levante gedrückt. Bereits haben einzelne größere Etablissements eine Reduktion der Arbeitszeit vorgenommen.

Freiburg. Der „Chroniqueur" gibt nähere Angaben über die Legate des verstorbenen Hrn. alt Staatsrath Page. Er hat dem Staat Freiburg im Ganzen einen Werth von circa Fr. 80,000 zu Gunsten einer Succursale des Kantonsspitals vermacht, nämlich das Schloß Billans bei Romont sammt Gütern, einen Wald von Fr. 10,000 Werth und den dritten Theil seines beweglichen Vermögens. Der Legator hat zugleich den Wunsch ausgedrückt, daß dieses Spital durch barmherzige Schwestern versehen werde. Den Rest des Vermögens erbt laut gleicher testamentarischer Verfügung die Gemeinde Promasens, und Hrn. Page's Besitzthum in Auboranges, etwa 70 Jucharten groß, soll zu einer Arbeitsanstalt für dürftige Kinder der Gemeinde Promasens hergerichtet werden.

Ausland.

England. Der dießjährige Gedenktag der Schlacht bei Waterloo hat noch 137 Offiziere über Lieutenantsrang gesehen, welche vor 49 Jahren im Feuer gestanden haben. Es sind 21 Generale, 19 Generallieutenants, 28 Generalmajore, 25 Obersten, 25 Oberstlieutenants, 15 Majore und 4 Kapitäns.

— London, 23. d. „Times" sagen: Die Konferenz wird für geschlossen angesehen. Die letzten Bemühungen Englands, den Frieden zu erhalten, waren umsonst. Die Konferenz wird sich noch Samstags versammeln, aber bloß der Formalität wegen, um den Verbalprozeß zu verlesen und die vor dem Auseinandergehen üblichen Höflichkeiten auszutauschen. Oesterreich und Preußen erklärten sich in höhnischer Weise bereit, das Schiedsgericht anzunehmen, nämlich unter dem Vorbehalt, den Schiedsrichterspruch zu reguliren. Das preußisch-österreichische Programm wäre nun, die Herzogthümer Schleswig und Holstein für unabhängig zu erklären, Jütland als Pfand für die Kriegskosten zu besetzen und sich um Dänemark nicht weiter zu bekümmern. England müßte Dänemark vertheidigen, wenn die Deutschen weiter gehen und die Insel Fünen und Kopenhagen angreifen. Ein kleines Schiffsgeschwader würde den Angriff zu verhindern im Stande sein. Auch „Post" und „Daily-News" sagen, die Konferenz sei zu Ende und die Feindseligkeiten werden Montags wieder beginnen.

Amerika. Ueber Sigels Behandlung schreibt die „Schnellpost von Ohio": Hätte man von Anfang des Krieges an jeden General, der sich schlagen ließ und Geschütze verlor, zur Verantwortung gezogen und abgesetzt, so würde Niemand sich darüber beschweren können, wenn Sigel jetzt das Gleiche geschähe. Allein das ist bekanntlich nicht geschehen. So ließ sich z. B. General Seymour bei einem schlecht geplanten und stümperhaft ausgeführten Sturmangriffe auf Fort Wagner bei Charleston zurückschlagen, so führte derselbe bei Olustee in Florida seine Truppen durch die größte Ungeschicklichkeit auf die Schlachtbank und erhielt doch sofort wieder bei der Potomakarmee das Kommando einer Division, die denn auch richtig wieder überrumpelt und theils zusammengehauen, theils gefangen wurde.

Ein am Gefechte bei New-Market am 15. Mai betheiligt gewesener Offizier berichtet uns: „Der Kampf war der fürchterlichste von allen, die je in diesem Thale sich ereigneten. Wir waren nicht im Stande, mehr als 5000 Mann aufzustellen, während die feindliche Macht bei 18,000 Mann zählte, die wie die Teufel drein hieben. Unsere Cavallerie hat sich feig benommen und nicht besser ein Theil der Infanterie, doch die letztere wurde wieder gesammelt, während man die Cavallerie nicht sammeln konnte. General Sigel war in der Fronte und im größten Schlachtgewühl den ganzen Tag hindurch, ermuthigend, Befehle ertheilend und die Mannschaft führend. Er befand sich fortwährend im dichten Kugelregen; zwei Mann von seinem Stabe wurden verwundet und mehrere Pferde vom Stabe erschossen."

— Die Nachricht, daß General Willich nicht, wie zuerst gemeldet, tödtlich verwundet worden, sondern im Stande ist, sich zu seiner Erholung noch dem Norden zu begeben, erregt herzliche Befriedigung.

Frankreich. Wie man in Paris erzählt, war das Leben des Kaisers abermals in Gefahr. Als dieser in einer Equipage nach Fontainebleau zurückfuhr, sollen die Pferde durchgegangen sein; der Wagen sei gegen einen Baum gerannt und umgefallen. Der Kaiser habe einige Kontusionen erhalten.

Sachsen. Am 17. dies sind in der Stadt Zwönitz 24 Wohnhäuser nebst vielen Hintergebäuden abgebrannt.

Rußland. In Moskau hat ein verheerendes Feuer eine große Tuchfabrik in Asche gelegt. Dieselbe produzirte jährlich 1,200,000 Arschinen Tuch und beschäftigte 1500 Arbeiter. Der Schaden ist vorläufig auf 700,000 Silberrubel angeschlagen.

Rorschach, 23. Juni. Kernen: Heutige Verkäufe 3048 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 31. 25., Mittelpreis Fr. 29. 96., Niedrigster Fr. 28. —. Abschlag Fr. 0. 13. Zwei Pfd. Mehl 41 Cts., zwei Pfund Brod 37 Cts. Wochenverkäufe 313 Doppel-Ztr.

Haser: 14 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 19. 75.

Schaffhausen, 21. Juni. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 91, Aufschlag Fr. 0. 57; Haber Fr. 19. 50 bis Fr. —. —.

Die Brautfahrt eines Hinterwäldlers.

(Schluß.)

Wie ich schon sagte, dehnte sich die Heerde Büffel in einer endlosen schwarzen Linie vor uns aus. Einige waren recht hübsch nahe, die anderen waren meilenweit von uns fort. Da, mit einem Male, fing ein alter Bulle, der uns mit am nächsten war, tolles Zeug an zu treiben. Er sprang und brüllte, als ob er Leibschmerzen hätte. Er machte Sprünge, gerade wie ich vor einiger Zeit, als mich eine Wespe in den Kopf gestochen hatte. Nun, das war an und für sich nicht so entsetzlich; es konnte ihn ja auch was gestochen haben. Als er aber gerade auf uns los stürzte, ganz närrisch brüllte und nicht weit von uns stehen blieb und die Erde mit seinen Hörnern in die Luft warf, wie er dann seine vier Beine auseinanderspreizte, als ob er fürchtete umzufallen, und endlich auch taumelte und mit einem schrecklichen lauten Geröchel niederfiel; das war doch etwas gar zu Merkwürdiges. Bald kamen noch drei oder vier Büffel auf den gleichen Einfall, führten dasselbe Schauspiel auf und wälzten sich mit denselben Seufzern auf der Erde herum; und doch hatten wir noch keinen einzigen Schuß gethan.

„Heda!" rief einer von uns. „Was geht denn da vor sich?"

„Es ist gewiß ein Gespenst," erwiderte ein Anderer.

„Hast Du denn nicht das Büffelkalb dort gesehen, das ungefähr so groß wie ein Jährling ist und von einem Bullen zum andern hin- und herspringt?" sagte ein Dritter.

„Das ist ja eben der Teufel, der den Tanz anführt!" sagte Der, welcher noch am meisten Muth hatte zu sprechen.

Wir Jungen hatten unsern abergläubischen Anstrich, mehr oder weniger, gerade so gut, wie unsere Alten.

Wie wir nun das Büffelkalb so von einem Bullen zum andern springen sahen, immer aber dabei auf seinen Rückzug bedacht, wurde uns so Angst, daß wir lieber ein paar lange Meilen weiter rückwärts gewesen wären.

„Wir wollen darauf feuern!" sagte Einer, und sogleich flogen drei oder vier Büchsen in der Richtung nach dem Kalbe in die Höhe.

„Nicht doch!" rief ich. „Wenn das der Alte selber ist, verpufft Ihr Euer Pulver umsonst. Wir wollen noch ein Weilchen warten, die Geschichte muß doch endlich ein Ende nehmen."

Nachdem noch einige Büffel denselben Tanz aufgeführt und dann auch ins Gras gebissen hatten, sehen wir, daß das Ungethüm die Heerde langsam verläßt und schnurgerade auf uns loskömmt.

„Nieder in das Gras, Jungen!" rief ich. „Muckts nicht, bis das Ding da mitten unter uns ist."

So kauerten wir denn nieder, ohne Athem zu holen, und warteten, bis das Gespenst an uns herankam. Ich war einer der Vordersten; mir kroch's kalt den Rücken herauf und meine Haare fingen an, sich zu sträuben. Ich sprach ein oder zwei Gebete in mich hinein, denn ich wußte, daß jetzt das Allerschlimmste kommen müßte.

Als ich mich niederduckte, konnte ich das Ungethüm gar nicht sehen. Aber bald sah ich's wieder, wie es mit seinem zottigen Kopfe, auf und niedertauchend und mit den Hörnern wackelnd, immer näher und näher an mich herankam. Es wurde mir immer schlechter zu Muthe, denn jetzt war es mir klar, daß ich es mit einem Prairiespucke zu thun hatte. Wäre ich allein gewesen, da weiß ich, was ich gethan hätte; ich wäre mit Riesenschritten nach der andern Seite zu abgezogen.

Wie es so näher und näher kam, meinte ich jetzt den Schwarzen ganz in dem Kalbe zu erkennen. Endlich sprang ich in die Höhe, dicht vor der Bestie, und brüllte lauter, als ein alter Büffel brüllen konnte, und als ich das gethan, sprangen auch die anderen in die Höhe und schrieen, so laut sie nur konnten. Jetzt stürzte das Ding vor mir nieder in das Gras, mit einem Schrei, der mir das Blut in Eis verwandelte. Ich dachte, ich müßte in die Erde hineinfahren. Noch einmal schnappte ich nach Luft, meine Augen sahen wie durch grüne und rothe Gläser; zuletzt aber hob ich die Büchse und zielte nach dem Ungethüm. Da sprach eine Frauenstimme zu mir:

„Ihr habt mir einen Todesschreck eingejagt; dafür muß ich Euch ohrfeigen, wie Ihr's verdient."

Und mit diesen Worten tritt ein Frauenzimmer auf mich los, das Büffelfell bleibt hinter ihm auf der Erde liegen, und noch ehe ich eigentlich weiß, wie mir geschieht, singen mir meine Ohren, wie zu Hause unser alter Theekessel jeden Abend singt.

Gerade so bestimmt, als ich vorher an ein Gespenst geglaubt hatte wußte ich nun auch, daß ich einem handfesten Weibsbilde gegenüberstand. Die anderen Jungen, wie sie nach und nach näher heranrückten, sperrten die Mäuler weit genug auf über das verwandelte Büffelkalb. Sie haben sich, glaube ich, geärgert, daß es kein Gespenst war.

„Na sieh," sagte ich zu dem Frauenzimmer, indem ich es fest anpackte, um sicher zu sein, daß es Fleisch und Bein habe, „wenn Du nicht ein Mordmädel bist, so will ich kein Wort mehr mit Dir reden. Jetzt aber, Miß Buffalo, will ich wissen, wo Sie herkommen, und wie Sie diesen Höllenstreich ausgeführt haben, dem wir eben zusehen mußten. Daß das Alles überbietet, was ich bis jetzt erlebt habe, das weiß ich zuverlässig. Die Schlangen hier im Grase können zu Euch in die Lehre gehen."

Sie lachte wild auf und sagte mir, ich wäre ein erschreckter Gänserich. Das war aber nicht wahr; denn jetzt war der Schreck aus den Gliedern heraus, und ein Gänserich war ich niemals gewesen. Sie zeigte mit den Fingern nach einem schwarzen Punkte, weit in der Prairie drin, und sagte:

„Dort komme ich her. Ich und meine Mutter leben beisammen. Mein Vater ist todt, mein Bruder aber in die weite Welt gegangen. Ich muß selbst alles Wild herbeischaffen, wenn wir Fleisch haben wollen. Jetzt bin ich schon ziemlich dran gewöhnt und kenne meine Schliche, wenn's auch bisweilen harte Arbeit kostet. Ich habe schon Nachmittags die Büffel von weitem anrücken sehen. Da wir nun ziemlich mit dem frischen Fleische aufgeräumt hatten, beschloß ich, bei Nacht auf die Jagd zu gehen, wenn's auch ein gefährlich Stück Arbeit ist. Aber die Leidenschaft wuchs, ein paar mußte ich wenigstens haben. Im Sommer schon hatte ich ein Kalb erlegt und das Fell von ihm so hergerichtet, wie es die Indianer machen. Ich schlich mich langsam unter sie und mit diesem langen schweren Messer stieß ich die Büffel in das richtige Fleckchen. Das hatte mich ein junger prächtiger Indianer gelehrt. Ich habe heut Nacht fünf gestochen und wollte eben nach Hause gehen, um die Pferde zu holen und die Thiere nach Hause zu schleppen. Die Mutter und ich richten sie dann zu; wir räuchern sie, trocknen sie an der Luft, oder salzen sie an einem nassen Tage ein. Da traf ich auf Euch, ich war zum Tode erschrocken; Ihr habt aber auch wie der Beelzebub selber gebrüllt."

„Dafür habe ich aber auch geschwollene Ohren, meiner Seel!"

„Und wenn sie doch vier Wochen so blieben, Du Gänserich!" sagte sie.

Also das Ende vom Liede war, daß wir Jungen ihr beistanden, die Büffel nach Hause schaffen. Freilich aßen wir noch in derselben Nacht ein Viertelchen vom Jüngsten auf. Aber wir hatten doch von Glück zu sagen. Es gefiel uns in der Hütte. Das Mädel gefiel mir, und so machte sich's denn ganz von selbst, daß ich immer nach ihr hinschaute. Ich konnte sie gut leiden, weil sie wie Feuerschwamm war, und sie schien mir auch nicht gram zu sein. So warteten wir am Ende nur auf einen herumziehenden Prediger. — Der kam auch, und das könnt Ihr mir glauben, eine so prächtige Beute habe ich in meinem ganzen Leben nicht wieder von der Jagd heimgebracht.

L. I.

Fremdenverzeichniß vom 23. auf den 24. Juni 1864.

Ochsen.

Hr. Müller, Obergerichtsschrb. Muri.
— Girsberger, Negot. v. Genf.
— Schueng, Kaufm. v. Basel.
— Kündig, dto. v. Schwyz.
— Eggimann, dto. v. Huttwyl.

Storchen

Hr. Ott m. Bed., eidg. Oberst, Zürich.
— Schultheß, Rentier, v. dto.
— Weidmann m. Gem., Part. v. dto.
— Honesta, Part. v. Basel.
— Zank, Schauspieler, a. Wien.
— Wißner m. Frau, dto. München

Krone.

Hr. Eidenbenz, Negot. v. Zürich.
— Wellinger, dto. v. Vivis.

Lowen.

Hr. Bersseque, Negot. a. Frankreich.
— Wizemann, dto. a. Paris.
— Dähne, dto. a. Dresden.
— Stockhauser, dto. v. Offenbach.
Hr. Hartmann, Negot. v. Murten.
— Allenbach, dto. v. Lutry.
— Sevre, Part. v. Romainmotier.

Rößli.

Hr. Weidmann, Fabrikarb., Lufingen.
— Glaser, Sattler, Binningen.
— Langenauer, Küfer, Goßau.
— Graus, Cigarrenm., Meisenheim.
— Frei, Part. v. Birr.
— Frei, dto. v. Biberstein.
— Schärrer, dto. v. dto.
— Rispe, Schleifer, v. Emlingen.
— Itlis, dto. v. Eppnelm.

Schwert.

Hr. Fischli, Kfm. v. Näfels.
— Strohmacher, v. Gemaringen.
— Brunner, Schreiner, Wyl.
— Schiltknecht, dto. v. Geiserwald.
— Buff, Metzger, v. Wald.
— Scherrer, Zimmerm., Rheinau.
— Siegrist, Priv. v. Seengen.

Leichen-Anzeige.

Nro. 51.

Samstag den 25. Juni 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Verena Ryniker**, geb. Fritschi, Schneiders, von Schinznach; 53 Jahre alt. — Leidabnahme: Pelzgasse Nr. 121.

Wo mehrere **Bienenstöcke** billig zu kaufen sind, sagt die Expedition dieses Blattes. [1016

Gefunden: Einen **brodirten Gurt.** Gegen Beschreibung und Ersatz der Insertionsgebühr zu beziehen bei der Expedition dieses Blattes. [1015

Gesucht: Eine treue brave **Kellnerin,** die sogleich eintreten könnte. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [1017

Heute Abend frische **Kuttlen** bei
1018] **J. Läubli,** Metzger.

Zu verkaufen: Ein älteres, noch gut erhaltenes **Klavier,** und

Zum Ausleihen: Ein bereits neues **Pianino.** — Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [1013

Zu vermiethen:

Auf 1. August ein **Logis** von drei Zimmern nebst Zubehör; obere Vorstadt Nro. 631.

Am gleichen Ort ein billiges Zimmer, sofort zu beziehen. [1014

Zum Verkauf:

In Nr. 729 am Ziegelrain ein vollständiges **Spengler-Werkzeug** in brauchbarem Zustande zu billigem Preis, sammthaft oder in einzelnen Bestandtheilen.

Ebenso noch eine große Auswahl in **Blech-Waaren** zu sehr herabgesetzten Preisen bei Baarzahlung.

Frankirte Anmeldungen auf das Werkzeug nimmt entgegen die Exped. d. Blts.

Aarau, 23. Juni 1864. [1017

Portemonnaies

in sehr großer Auswahl, solid gearbeitet und sehr billig bei

A. Schmidt, Sattler.
967] Bahnhofstraße.

Fliegentodpapier

eigenen Fabrikats, mit Garantie für Wirksamkeit, verkauft en Gros & en Détail billig die **Wernle'sche Apotheke** in **Aarau.**

Zu vermiethen:

Zwei Wohnungen von je drei heizbaren Zimmern nebst Zugehör; die eine kann auf den 1. Juli, die andere auf den 1. August bezogen werden. Wo? sagt der Verleger dieses Blattes.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

22. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 1,1'''	27'' 1,1'''	27'' 1,3'''
Thermometer	+ 12	+ 18	+ 15
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

Heute Freitag den 24. Juni

Production

der beiden Komiker **Wiesner & Zank**

im **Biergarten** von **Ernst-Merian.**

Sonntag den 26. Juni Nachmittags

Musikalische Unterhaltung

im Binsenhof.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein

U. Ryniker, Badwirth.

In Olten, Gasthof zum rothen Thurm

von Mittwoch den 22. bis Montags den 27. Juni

Größte

Ausstellung von  **Nähmaschinen**

von **Grover & Baker** in **New-York**

aus 11 verschiedenen Sorten für Familien und Gewerbe bestehend, von **Fr. 200.** bis zu **Fr. 370.** (silberplatirt, in eleganten Buffets) in doppeltem Steppstich sowohl als in Steppstich mit Zopfstich.

Es sind dies die neuesten Construktionen mit allen Apparaten, welche im Jahre 1863 in den Ver. Staaten die ersten Preise gewannen.

Verpackung und Unterricht gratis. — Musterarbeiten, Zeugnisse und Adressen von Käufern liegen vor. —

Es arbeiten in der Schweiz bereits 500 — in Deutschland über 4000 dieser Maschinen. —

Gebrüder Mayer & Cie. in St. Gallen,
Haupt-Agenten der Schweiz.

Bei **J. J. Christen** in Aarau ist soeben erschienen:

Schweizerische Alpenwirthschaft

von

R. Schatzmann,
Pfarrer in Bechigen.

Fünftes Heft. — Preis Fr. 3.

Inhalt: I. Preisbewerbungen vom Jahr 1863: 1. Die Alp Großimberg, C. Luzern. 2. Die Alp Zimmerstalden, C. Schwyz. 3. Die Alp Rämisgrat, C. Bern. 4. Die Alp Valteusch, C. St. Gallen. 5. Die Alpen der Stadt Chur. (Mit einer Karte.) 6. Preisbewerbung der Gemeinde Igis. 7. Preisbewerbung der Gemeinde Samaden. II. Die Pflanzenwelt der Alpen. Zweiter Theil. III. Projekt-Reglement für gemeine Alpen. IV. Ueber Alpendüngung. V. Kleinere Mittheilungen.

Holzasche sucht zu kaufen
Wittwe **Aeschbach** z. Rößli.

Rorschach.

Abonnements-Einladung

auf das II. Semester des

Ostschweizerischen Wochenblattes

in großem Format, wöchentlich dreimal erscheinend mit wöchentlich zweimaligem Unterhaltungsblatte. — Freisinnige Haltung. Schnellste Mittheilung aller politischen Neuigkeiten und aller Marktberichte, von München durch Telegramm.

Jährlich Fr. 5., halbjährlich Fr. 2. 50.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Inserate erhalten durch das durch die ganze Schweiz, Bayern, Württemberg und Vorarlberg verbreitete Wochenblatt genügende Verbreitung.

Expedition des Wochenblattes
in Rorschach.

Bei F. G. Martin ist zu haben:

Kartenspiel

der berühmten Wahrsagerin
Mlle. **Lenormand** in **Paris.**
Preis 1. Fr.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 149. 25. Juni 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf die alle Werktage erscheinenden **Aarauer Nachrichten** mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „Aarauer-Blätter" beginnt mit 1. Juli ein neues Abonnement. Preis für Aarau vierteljährlich Fr. 2. —, für auswärts halbjährlich Fr. 5. —, vierteljährlich Fr. 2. 70.

Inserate in diesem Blatte finden in Aarau und dem Aargau zahlreiche Verbreitung, und werden erstmals nur zu 6 Cts., bei Wiederholung zu 4 Cts. die dreispaltige Zeile berechnet.

Die „Aarauer-Blätter" vom 1. Halbjahr (Januar bis Juni) werden jedem neu eintretenden Abonnenten gratis geliefert.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ein

Aarau, im Juni 1864. **Die Expedition**
der Aarauer Nachrichten.

Eidgenossenschaft.

Von der Bundesversammlung wird ein Kredit von 80,000 Fr. verlangt werden für Untersuchungen über weitere Ausdehnung des Systems der gezogenen Geschütze auf schwere Feldartillerie und Positionsgeschütze. Die Frage indeß, ob nicht die Haubitzen in ihrer bisherigen Art beizubehalten seien, wird dem Militärdepartement zu besonderer Berücksichtigung empfohlen.

Die Mittheilung, daß die fünf schweizerisch-französischen Verträge, deren das Pariser Telegramm erwähnte, unterzeichnet worden seien, ist laut „Bund" dahin zu berichtigen, daß die definitive Redaktion zwischen den beidseitigen Abgeordneten festgestellt worden ist. Die Unterzeichnung hat noch nicht stattgefunden. Hr. Kern bedarf dazu neuer Vollmacht und es scheint, daß er zu diesem Zwecke nach Bern kommt.

Hr. Minister Kern ist in der Bundesstadt eingetroffen mit den in letzter Zeit abgeschlossenen fünf Verträgen. Der Bundesrath wird morgen in außerordentlicher Sitzung den Rapport des Ministers entgegennehmen.

Die Nachricht von der Freilassung des Generals Langiewicz ist ebenfalls zu berichtigen. Sie ist mindestens verfrüht; ein Entscheid darüber ist in Wien noch gar nicht gegeben.

Der „Republikaner" wünscht, daß die erledigte Bundesrathsstelle mit einem Manne besetzt werde, der neben den übrigen allgemeinen Eigenschaften eine tüchtige militärische Bildung und volles Verständniß unserer militärischen Verhältnisse und in dieser Hinsicht das allgemeine Vertrauen besitzt: „Wir kümmern uns in der That dabei nicht darum, welche Eisenbahnansicht ein solcher Kandidat daneben hat; er und seine übrigen Kollegen werden sich gleich wie andere Menschenkinder gedulden müssen, bis „die Birnen reif sind"; es kümmert uns auch nicht, welchem Kanton und welcher Sprache er angehöre. Wir verkennen nicht, daß die Männer, welche die geforderten Eigenschaften besitzen, nach der Bundesverfassung unter den gegenwärtigen Verhältnissen wählbar sind und Aussicht haben könnten, gewählt zu werden, dünn gesäet sind, hoffen aber, es sollte bei gutem und verständiger Berücksichtigung der Zeitverhältnisse möglich sein, den rechten Mann herauszufinden."

Mailand, 24. Juni. Im Feld haben die goldene Medaille: D. Pancer, Andrea Galetti, Luigi Colla, Giovanni Valsechi, Francesca Bernardi, Wolfgang Seiger, Battista Schanternelli, Antonio Righetti, Georg Müller, Kommandant Bernasconi, Zoller von Frauenfeld, Jules Moriani, Affolter von Zürich, Giuseppe Wimrehina. Die meisten Nummern: Feldmann mit 325, zweitmeisten Samuel Bänziger mit 280. Im Stand die Medaille: Hauser von Wädenschwyl, Pfenninger von Stäfa, Antonio Mosto. Die meisten Nummern: Franz Schwitter, die zweitmeisten Niederer. (Bd.)

Der „Thurg. Z." schreibt ein Augenzeuge über das Mailänder Schützenfest, daß die Schießeinrichtung zwar schön und zweckmäßig, die Distanz (500 Fuß) jedoch für Feldstutzer zu klein ist. Außer den Abgeordneten der Armee (1 Mann per Bataillon) nahmen weniger Italiener als Schweizer am Schießen Antheil, und wären letztere nicht so zahlreich (circa 300) erschienen, so würde wohl mancher Schießstand leer stehen. Von einer großen Speisehütte ist keine Rede. Es existiren nur einige Kneipen und Restaurationen auf dem Schießplatze, wo man z. B. schlechtes Bier um 30 Rp. trinken kann. Ohne Zweifel ist absichtlich von einem großen Lokale Umgang genommen worden, weil man größere Versammlungen und politische Demonstrationen verunmöglichen will; der Schreiber und Aufseherdienst wird von 150 Gendarmen-Aspiranten versehen, die aus ihrer Caserne in Turin nach Mailand gesandt wurden und ihrerseits durch zahlreiche Unteroffiziere und Offiziere beaufsichtigt werden, so daß Niemand sich über Mangel an Polizeiaufsicht beklagen kann. Ueberhaupt hat das Fest einen vorherrschend militärischen Charakter. Es entbehrt der Schweizer ungerne das gemüthliche Hüttenleben und ihre Schaar findet sich, weil in allen Gasthöfen der Stadt vertheilt, nur mühsam zusammen.

Eidgenössisches Sängerfest. Zu den früher namhaft angemeldeten Vereinen, welche dieses Fest mit ihrem Besuche beehren werden, sind noch ein solcher von Offenburg (Großh. Baden), die Cécile von Mülhausen, der Liederkranz und der Musikverein von Stuttgart hinzu gekommen. Als Ehrengaben sind eingelangt: Ein Trinkhorn vom Männerchor in Münster (Luzern); je ein Becher von den Männerchören in Riesbach, Leuzburg, Thun und von der Société chorale in Vevey. Aktiv- und Passivmitglieder sind zu zwei Festessen verpflichtet, nämlich am Sonntag und Montag Mittag. Die Karten für diese beiden Mittagessen, jedes zu Fr. 2. 50 mit einer Flasche Wein, müssen sogleich nach Ankunft der Vereine gelöst werden.

Für das eidg. Sängerfest am 17. und 18. Juli sind ziemlich hohe Eintrittspreise festgesetzt: für die allgemeine Aufführung 1. Platz 4 Fr., 2 Platz 2 Fr.; für die Hauptprobe dazu 1. Platz 2 Fr., 2 Platz 1 Fr., für jedes der beiden Wettgesangkonzerte 1. Platz 3 Fr., 2. Platz 2. Fr.; für den Eintritt in die Festhütte während der Mittagessen und am Abend jedesmal 1 Fr.; eben so viel für die Sitzplätze bei der Eröffnungsfeierlichkeit auf der großen Schanze.

Aargau. Der Regierungsrath hat zum Direktor der landwirthschaftlichen Schule in Muri den Herrn Friedrich Römer, Direktor der thurgauischen landwirthschaftlichen Schule in Kreuzlingen auf dem Wege der Berufung gewählt.

Es ist dieses eine Wahl, welche bei der allgemein anerkannten Tüchtigkeit des Hrn. Römer gewiß überall mit Freuden be-

grüßt wird. Man kann dem Kanton und der landwirthschaftl. Schule zu der Acquisition dieses Mannes Glück wünschen

— Seit einigen Tagen befinden sich in Aarau 18 polnische Flüchtlinge, welche im Gasthof zum Kreuz auf Kosten des Kantons verpflegt werden; dieselben wurden von der Polizeidirektion von Zürich nach Aarau instradirt.

Der Regierungsrath hat nun beschlossen, beim Bundesrath gegen die Art, wie er die Flüchtlingsangelegenheit von sich ab und auf die Schultern der Kantone schiebt, zu reklamiren. Es ist wirklich sonderbar, daß es von der Polizeidirektion eines Kantons abhängig sein soll, einem andern Kanton Flüchtlinge zuzuschieben. Warum übernimmt nicht der Bundesrath, resp. das Justiz- und Polizeidepartement wenigstens die Vertheilung der Flüchtlinge auf die Kantone, um so alle Willkürlichkeiten zu vermeiden?

— Das aargauische Kantonalturnfest findet am 10. und 11. künftigen Monats in Zofingen statt. Auf geschehene Einladung hat der Regierungsrath den Herrn Erziehungsdirektor Welti als seinen Abgeordneten an das Fest ernannt.

— Hr. Pfarrer Müri in Schinznach hat die Wahl zum Mitglied der Seminar-Aufsichtskommission abgelehnt; an seine Stelle wurde vom Regierungsrath Hr. Bez.-Schullehrer Jakob Merz in Reinach ernannt.

— Der Regierungsrath hat nun auch noch die letzten Beamtenwahlen getroffen, nämlich die Bezirksverwalter, die Verwalter der besondern Fonds, die Klostergutsverwalter und die Salzfaktoren; alle bisher. Inhaber sind wieder gewählt worden.

— Vielfache Beispiele haben herausgestellt, daß noch in mehreren Kantonen die Strafe der Kantonsverweisung gegen Schweizerbürger von Gerichten ausgesprochen wird, während solches gegen die Bundesverfassung verstößt. Der Reg.-Rath hat sich deßhalb veranlaßt gesehen, dem Bundesrath hievon Anzeige zu machen, damit derselbe die geeigneten Schritte zur Abhülfe treffe.

— Der Regierungsrath hat Auftrag zur Begutachtung der Frage ertheilt, was in Beziehung auf eine zeitgemäße Reform des Bezirksgefängnißwesens geschehen soll.

— Aarau. (Einsdg.) Eine Versammlung von Wählern macht für die morgenden Geschwornenwahlen der Wahlgemeinde folgenden Wahlvorschlag:

Herr Weiersmüller, Rud., Notar und Gemeindeammann.
" Haberstich, J., Fürsprech.
" Feer-Herzog, Karl, Nationalrath.
" Garonne, Alexis, Pfarrer.
" Wydler, Wilhelm, Apotheker und Großrath.
" Waßmer, Gottlieb, Kommandant und Gemeinderath.
" von Arx, Benedikt, Pfister.
" Herzog Alberti, Hans, Artillerie-Oberst.
" Zimmerli, David, Oberst.
" Ehrsam, Jakob, Gemeinderath.
" Henz, Julius, Negotiant.
" Straub, R., Fürsprech.
" Bertschinger, Julius, zum Rößli.
" Zschokke, Olivier, Ingenieur.
" Leutwyler, J. J., Notar und Gemeindeschreiber.
" Keller-Jäggi, Jb., Direktionssekretär.

— Turgi. (Mitgeth.) Die Nachricht, daß letzten Sonntag dahier ein Reisender verunglückt, ist unwahr. Veranlassung zu dieser Ente mag der Unfall gegeben haben, daß Zugführer Frei noch auf den Zug springen wollte, als derselbe schon zu stark im Laufe war und wieder hinunter fiel, jedoch ohne jede Beschädigung.

— Aarau. Wie unsere Leser aus den Anzeigen ersehen, giebt der Neger Bamba Zambora, von dem wir gestern aus Baden berichteten, wie er so muthvoll einen Knaben vom Tode gerettet, auch hier Sonntag Nachmittag zwei Vorstellungen im Biergarten Ernst-Merian. Wir verweisen über seine Leistungen auf das Programm und wollen schließlich nur das Urtheil eines Blattes aus Baden erwähnen: „Der Mohr Zambora erfreute sich gestern Abends eines zahlreichen Publikums. Seine athletischen, außergewöhnlichen Kraftübungen verdienen um so mehr gesehen zu werden, weil der freundliche Schwarze Alles mit größter Eleganz und spielender Leichtigkeit ausführt; z. B. behandelt er die mehr als anderthalb Zentner schwere Eisenstange wie ein Spazierstöckchen."

Bern. Die Centralschule in Thun wird auch diesmal ein dreitägiges Felomanöver machen und zwar in der Richtung gegen das Emmenthal. Am 3. Juli wird dasselbe mit dem Marsch nach Eggiwyl beginnen; am Abend dort Bivouac. Am 4. fortwährende Gefechte von da bis Schüpbach, wo ebenfalls bivouakirt wird. Am 5. Rückkehr nach Thun.

— In diesen Tagen hat bei Sigriswyl ein furchtbarer Erdrutsch ein Wohnstöcklein von zwei Etagen, zwei Küchen und Ziegeldach von der Höhe ins Thal gerissen und über die Straße geworfen, so daß Alles in Stücke zerschmettert wurde. Die eilf Menschen, die darin wohnten und mitten im Schlafe — es war Morgens 4 Uhr — von dem Unglück überrascht wurden, konnten von herbeieilenden Rettern in der Noth aus dem Schutte geborgen werden, ja selbst ein Kindlein aus der zertrümmerten Wiege, ohne daß es Verletzung davon getragen.

Zürich. Der „Winterthurer Landbote" meldet vorläufig über das Fest: „Der 22. Juni ist, vom Himmel begünstigt, außerordentlich befriedigend verlaufen. Winterthur freut sich des Ehrentages, des Sonnenglanzes, der auf dem ganzen Feste lag. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich in unserer Stadt gesammelt, und die Bahnzüge der Nordostbahn sollen bei 20,000 Personen gebracht haben. Aus Zürich meldet die „N. Z. Z." daß man an der Stille der Stadt den Winterthurer Festzug gespürt hat.

Kein erheblicher Unfall hat das Fest oder den Zug gestört; die Ruhe und der Anstand der Volksmassen war ausgezeichnet. Soviel wir hören, ist das Urtheil der Sachverständigen mit Bezug auf die Anordnung und Durchführung des Festzugs ein sehr günstiges. Heute (Donnerstag) will sich die Zugsmannschaft nochmals zu einer Nachfeier zusammenfinden."

— Die Maschinenfabrik von Escher und Wyß in Zürich arbeitet gegenwärtig mit 1250 Mann; die von Rieter u. Comp. in Winterthur mit 500 und die Fabrik von Gebr. Sulzer, die sich hauptsächlich mit Ventilatoren ꝛc. beschäftigt, hat gegenwärtig über 600 Arbeiter.

Basel. Wie wir erfahren, organisirt die Gesellschaft der französischen Ostbahnen einen Vergnügungszug von Paris nach Basel über Straßburg zu sehr ermäßigten Preisen, mit Wagen 1. und 2. Klasse. Abgang von Paris am 2 Juli. Dauer der Reise 8 Tage. Die Theilnehmer können die Merkwürdigkeiten von Straßburg und Basel in Augenschein nehmen und von Basel aus Exkursionen ins Innere der Schweiz machen, zu welchem Zweck sie im Centralbahnhof Basel Billets zu ermäßigten Preisen finden.

St. Gallen. Dem Abendbahnzuge von St. Gallen nach Rorschach verflossenen Dienstag drohte ein großes Unglück. Bereits fuhr derselbe aus dem Bahnhofe heraus, als die Pferde eines Gefährtes scheu werden und vor dem Bahnzuge längs der Bahnlinie dahin sprengten, unter den beiden Tunnel durch und dann wieder auf die Straße. Rechtzeitig konnte der Zug noch angehalten werden; die Passagiere kamen glücklich mit dem Schrecken davon.

Schaffhausen. Am 22. Juni verunglückte in der Waggonfabrik zu Neuhausen der junge, rüstige Büchsenmacher Christian Mann aus Dürkheim, Würtemberg, auf eine schreckliche Weise. Während er allein an einer Maschine arbeitete, erfaßte ihn deren Riemenzeug und schnellte ihn so stark an die Diele hinauf, daß sein starker Kopf einen Bodenladen derselben auffsprengte, was dann die Arbeiter im obern Stock herbeizog, welche den Unglücklichen im Riemenzeug verstrickt zwischen Wand und Maschine hängend fanden. Er wurde mit doppelt gebrochenem Arme und furchtbar zerquetschter Brust nach Schaffhausen in das Krankenhaus gebracht. Trotz den gräßlichen Leiden des Verunglückten gibt seine starke Natur der Rettungshoffnung Raum. Möge dieses traurige Beispiel überall zur Warnung dienen, künftig keinen Arbeiter mehr isolirt an eine Fabrikmaschine zu stellen. (Nachr.)

Ausland.

Deutschland. Frankfurt, 23. In der heutigen Sitzung des Bundestages meldete Oldenburg vorläufig seine Ansprüche auf die Herzogthümer Schleswig und Holstein an, theilte mit, daß Rußland absichtlich zu seinen Gunsten Verzicht geleistet habe, und legte gegen die Erbansprüche des Hauses Augustenburg entschiedene Verwahrung ein. Diese Erklärung wurde an den Ausschuß gewiesen.

Berlin, 23. Juni Die ministerielle Zeitung meldet: Die Truppen in Schleswig marschiren gegen Norden um ihre Stellungen einzunehmen.

— In einer Badanstalt zu Mainz ist Gemeinderath und Professor Munier dadurch um das Leben gekommen, daß, während er im Bassin herum schwamm, ein schwerer robuster junger Mann vom Springgerüst sich kopfüber in's Wasser stürzte, unglücklicher Weise Stirn an Stirn mit dem Schwimmer zusammentraf, so daß Letzterer in die Tiefe herabschoß und spurlos verschwand.

England. Briefe aus London melden: Die Admiralität hat angeordnet, daß die Flotte ihre Bemannung kompletire; man glaubt, die Flotte werde in die Ostsee abgehen; auch versichert man, Milner Gibson werde aus dem Ministerium treten.

— Wir haben das Publikum vor einem großartigen Schwindel zu warnen, der von London aus nach dem Kontinent praktizirt wird. An die Adresse von Personen auf dem Koutinent, deren Tod in den Zeitungen bekannt gemacht worden ist, werden von hier aus Briefe von einer angeblichen „General Safeguard Assurance" gerichtet, welche die Aufforderung enthalten, an die Generalagentur Z. Vermetch et Comp., 4 St. Clement's Inn Strand, unverzüglich den Betrag einer fällig gewordenen Jahresprämie für eine Lebensversicherungspolice, welche sonst verfallen würde, einzusenden. Die Verwandten oder Testamentsvollstrecker des Verstorbenen öffnen den Brief natürlich und verlieren in den meisten Fällen keine Zeit die verlangte Einsendung zu machen, um sich diesen unerwarteten Erbschaftszuwachs zu sichern. Aber die Firma Vermesch und Comp. und die General Safeguard Assurance sind im Loudoner Adreßbuche ebenso wenig zu finden, als die für kurze Zeit erfreuten Erben jemals einen Schilling von einem auszuzahlenden Betrage der Lebensversicherung sehen werden. (Basl. Nachr.)

Amerika. Hooker hat im Kongreß einen Gesetzvorschlag eingebracht, der eine neue 6prozentige Anleihe von 400 Mill. Dollars, zahlbar in 40 Jahren, befürwortet.

Der Kriegsminister gibt die Zahl der Gefallenen, Verwundeten und Vermißten während der drei Tage des 1., 2. u. 3. auf 7500 an. Am Samstag den 4. kam es erst spät am Abend zu einem Kampfe. Der Feind machte einen Angriff auf Hancock, Wright und Smith, ward aber zurückgeschlagen. Hancock hat seine Linien bis zu 60 Schritte an die feindlichen Erdwerke herangeschoben.

Zürich, 24. Juni. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 29. 31. Aufschlag Fr. 0. —; Roggen Fr. —. —, Aufschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Aufschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

Korn 2274 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 66 641. 75.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 19. 39. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 16¼ Ct. pr. Pfund.

Mehlpreis: Aufschlag pr. Zentner Fr. 1. —.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 43 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 38 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 24. auf den 25. Juni 1864.

Löwen.

Hr. v. Helmrich, Oberst, a. Schlesien.
— Reinecke, Negot. v. Moskau.
— Perroret, dto. a. Lyon.
— Schneider m Gem. Chaurdefonds
— Brunner, Negot v. Solothurn.

Krone.

Hr. Ineichen, Negot. v. Luzern.
— Wei, dto. v. dto.
— Wellinger, dto. v. Vivis.
— Schmid, dto. v. Rheinfelden.

Storchen

Hr. Ott m. Bed., eidg. Oberst, Zürich.
— Honesta, Part. v. Basel.
— Zank, Schauspieler, a. Wien.
— Wißner m. Frau, dto. München
— Lüthi, Kfm. v. Schönthal.
— Mayer, dto. v. Herisau.

Ochsen.

Hr. Müller, Obergerichtsschrb. Muri.
— Girsberger, Negot. v. Genf.
— Oetlin, dto. v. Neuenburg.
— Juker, dto. v. Zürich.
Hr. Marti, Negot. v. Menzikon.
— Steimer, dto. v. Sumiswald.
— Weilbach, dto. v. Wädenschwyl.
— Zubler, dto. v. Zürich.
— Bleuler, Maler, v. dto.
— Ruppli m. Familie, v. Hallau.
— Lettner, Part. v. Solothurn.

Rößli.

Hr. Rikle, Part. v. Uznacht.
— Seiler, Metzger, Flawyl.
— Frei, dto. v. Biberstein.
— Schärrer, dto. v. dto.
— Rispe, Schleifer, v. Emlingen.
— Itlis, dto. v. Eppnelin.
— Hartwig, Kupferschmied, Hanover
— Lampe, Schlosser, Heim.
— Haller, Part. v. Gontenschwyl.
3 Drahtbinder, a. Ungarn.

Schwert

Hr. Fischli, Kfm. v. Näfels.
— Strohmacher, v. Gemaringen.
— Siegrist, Priv. v. Seengen.
— Buff, Metzger, v. Wald.

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 25. Juni 1864.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	213¼ — 5%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99¼ „ 6%
Augsburg	—	—	212¼ „ 4%
Basel	—	—	100 „ 6%
Berlin u. Leipzig	—	—	372 „ 5%
Frankfurt a/M.	—	—	212¼ „ 3½%
Genua u. Turin	—	—	99½ „ 7%
Genf	—	—	100 „ 6%
Hamburg	—	—	188¼ „ 4%
Livorno u. Florenz	—	—	99¼ „ 7%
London	25. 27½		25. 22½ „ 6%
Paris, Lyon u. Marseille	100	—	100 „ 5½%
Mailand	—	—	100 „ 6%
St. Gallen	—	—	100 „ 6%
Wien u. Triest	—	—	213 „ 6%
Zürich	—	—	100 „ 6%

Zinsfuss für

Darlehen auf längere Zeit	*4½%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5%	Einfache Depositen**	*4½%
Credite in laufender Rechnung	**6%	Depositen in laufender Rechnung**	5%
Disconto	*6%	Sparcassengelder	*4%

*) netto Spesen.
**) vom 20. Mai hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	—	—	—
idem 1858 5%	31. Juli	—	—	—
idem 1859 5%	31. December	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	440	435	—
Nordost-Bahn	1. Januar	565	555	560
Schweiz. Creditanst.	1. April	680	665	670
Aargauische Bank	1. Januar	280	—	—
Basler Handelsbank		540	535	537½
„ Hypoth.-Bank		1000	—	—
„ Feuerversicher.		5200	—	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	610	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis** von drei heizbaren Zimmern mit Zubehör, an eine kleine stille Familie. Bei dem Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Wo mehrere **Bienenstöcke** billig zu kaufen sind, sagt die Expedition dieses Blattes. [1016

Zu vermiethen:

Auf 1. August ein **Logis** von drei Zimmern nebst Zubehör; obere Vorstadt Nro. 631.

Am gleichen Ort ein billiges Zimmer, sofort zu beziehen. [1014

Gesucht: Eine treue brave **Kellnerin**, die sogleich eintreten könnte.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [1017

Zum Verkauf:

In Nr. 729 am Ziegelrain ein vollständiges **Spengler-Werkzeug** in brauchbarem Zustande zu billigem Preis, sammthaft oder in einzelnen Bestandtheilen.

Ebenso noch eine große Auswahl in **Blech-Waaren** zu sehr herabgesetzten Preisen bei Baarzahlung.

Frankirte Anmeldungen auf das Werkzeug nimmt entgegen die Exped. d. Blts.

Aarau, 23. Juni 1864. [1017

Gefunden: Einen **brodirten Gurt**. Gegen Beschreibung und Ersatz der Insertionsgebühr zu beziehen bei der Expedition dieses Blattes. [1015

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst- und Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Bei F. G. Martin ist zu haben:

Hoffmann's Fremdwörterbuch.

8. Aufl., bis auf 20,000 Wörter vermehrt.

Preis gebunden 1 Fr. 50 Cts.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 52.

Sonntag den 27. Juni 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau Wittwe **Anna Sabina Meyer**, geb. Peter, von Elg; 84 J., 2 M., 8 T. alt. — Leidabnahme: Rathhausgasse Nr. 41.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 26. Juni 1864.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 1/2 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.



Cæcilien-Verein.

Männerchor.

Heute Abend:

Gesammtprobe für den Wettgesang.

Bürger-Turnverein Aarau.

Sitzung

Montag den 27. Juni 1864,

Abends 8 Uhr,

in der Brauerei Holzach.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

1022] Der Vorstand.

Publikation.

Diejenigen, welche sich für die Stelle eines **Straßenwärters** auf dem Werksatz Nr. 1 Aarau bewerben wollen, werden hiemit eingeladen, ihre schriftlichen, eigenhändig ausgefertigten Anmeldungen nebst gemeinderäthlichem Wahlfähigkeitszeugniß bis und mit 2. Juli nächstkünftig dem Unterzeichneten einzureichen, der auch weitere Auskunft ertheilen wird.

Aarau, 24. Juni 1864.

Der Ingenieur des I. Kreises:

1020] **Imhof.**

Pfandsteigerung.

Die hiesige Pfandbehörde wird künftigen **Samstag den 1. Juli**, Vormittags um 9 Uhr, einige in's Pfand gezogene Gegenstände, als: 1 neue **Drehbank** sammt Werkzeug, 1 **eiserner Ofen** sammt Rohr und 1 neue **Hobelbank** sammt Werkzeug an öffentliche Steigerung bringen (sofern vorher nicht Bezahlung erfolgt).

Aarau, den 25. Juni 1864.

1021] **Die Pfandbehörde.**

Copir-Tinte

von dem berühmten französischen Chemiker Baron Thenard.

Approbirt und attestirt von den ersten Bank- und Handelshäusern.

Alleiniges Depot in Aarau, wo solche in 1/1-, 1/2- und 1/4-Litres billigst bezogen werden kann bei

U. J. Wittmer,

1023] Lithog. & Schreibmaterialienhdlg.

Heute wurden die hiesigen Stadtthurm-Uhren um 4 Minuten zurückgerichtet.

F. Fisch, Zeitrichter.

Bezahlung und Abfuhr von versteigertem Holz.

Dasjenige versteigerte Stamm- und Klafterholz in den hiesigen Gemeindewaldungen, welches bis 1. Juli l. J. nicht bezahlt und (wo die Abfuhr den Käufern obliegt — Stammholz —) nicht abgeführt sein wird, kömmt nach verflossenem Termine wiederholt zur Steigerung, der anfängliche Käufer haftet nach den Steigerungsbedingungen für Mindererlös und Kosten.

Ebenso wird das Wurzel- und Stockholz von neugerodetem Waldfeld behandelt.

Wer außer den oben Betroffenen, sein Bürgerholz, angeschriebenes oder ersteigertes Holz bis zur Stunde nicht erhalten haben würde, wolle sich unfehlbar bis 1. Juli l. J. melden bei der

Aarau, den 25. Juni 1864 **Forstverwaltung.**

Pachtzinse für Waldfeld, Garten- & Beundtenland.

Diejenigen Pächter von Waldfeld, Garten- und Beundtenland ꝛc., welche mit der Entrichtung ihrer Pachtzinse pro 1864 noch im Rückstande stehen, wird ein letzter Termin bis 1. Juli lfd. gegeben, nach dessen Umfluß nach den Steigerungsbedingungen verfahren wird.

Die Forst- und Landverwaltung.



Noch nicht dagewesen!

Sonntag den 26. Juni

Zwei Vorstellungen mit Musikbegleitung

im Biergarten von Kunst-Merian.

Cassaöffnung Nachmittags 3 Uhr, Anfang 4 Uhr,

Abends 7 " " 8 "

Le Roi des Herkules.

Der afrikanische Herkules Bamba-Zambora,

sowie

eine junge Indianerin, mit ihren nach ihrer Weise ausgeführten Tänzen,

werden sich mit einigen Vorstellungen hier produziren.

Zum Schluß: **Der Fechtkampf,** ausgeführt von Bamba-Zambora und der Indianerin.

Entrée 25 Cts.

Thomas Moris.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein



Sonntag den 26. Juni Nachmittags

Musikalische Unterhaltung

im Binsenhof.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein **U. Ryniker,** Badwirth.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 150. 27. Juni 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 3 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Organisation der Schweiz. Scharfschützen. Ich kann Ihnen die Mittheilung machen, daß die vor wenigen Tagen in Bern besammelt gewesene Kommission wegen Formirung von Scharfschützen-Bataillonen, bestehend aus den HH. Obersten Isler, Fogliardi, Schwarz, Scherz und Lecomte beschlossen hat, dem eidgen. Militärdepartement zu beantragen, einstweilen von der Formirung von Bataillonen abzustehen, dagegen wird beliebt, nach und nach einen Scharfschützen-Stab zu bilden, wofür aus den Scharfschützenkompagnien tüchtige Offiziere gezogen werden sollen. (N. Gl.-Ztg.)

Aargau. Das Kriminalgericht hat folgende Urtheile ausgefällt: Gegen K. Zimmerli von Oftringen, welcher bei Nacht und Nebel eingebrochen und circa 20 Pfund Speck gestohlen, ein Jahr Zuchthaus; gegen Martin Meier von Rütihof, welcher einen falschen Schuldschein ausstellte und denselben zu verwerthen suchte, was aber nicht gelang, 6 Monate Zuchthaus; gegen Grutz von Root, Kt. Luzern, welcher s. Z. den F. Frei von Auenstein berauben half, vor der schwurgerichtlichen Verhandlung aber das Weite suchte, 18 Monate Zuchthaus.

— Aarau. Zu Geschwornen wurden gestern gewählt die Herren Weiersmüller, Stadtammann, Feer Herzog, Pfarrer Garonne, Waßmer, Stadtrath, Wydler, Oberst, Amsler, Postdirektor, Julius Henz, Oberst Hans Herzog, Bell, Negoz, Ehrsam, Stadtrath, Leutwyler, Stadtschreiber, Straub, Fürsprech, Zschokke, Ingenieur, Brunnhofer, Lehrer, Keller-Jäggi, Schmid, Armenpfleger, Schmutziger Oberlin und Wettler zum Ochsen.

Bern. Das Leichenbegängniß des Hrn. Regierungsrath Stockmar hat — wie nicht anders zu erwarten — Freitags den 24. d. in Pruntrut unter allgemeiner Theilnahme feierlich stattgefunden. „Jura" von Pruntrut nennt Stockmar „den größten Bürger des Jura" und Niemand wird auftreten, ihm diesen Ehrennamen streitig zu machen. Der Trauerzug, der sich nach abgehaltener Messe um 3 Uhr Nachmittags in Bewegung setzte, war folgendermaßen zusammengesetzt: Primarschulen; Schloßschule; Normalschule; Kantonalschule; die Vereine für Musik, Gesang, Theater und Turnen; die Geistlichkeit; der Sarg; Anverwandte und Freunde; auswärtige Abordnungen; Staatsbeamte; Regierungsstatthalter und Amtsgericht; Gemeinderath; Burgerrath; Abgeordnete von Gemeinderäthen; Professoren und Schulkommission. Mitglieder der jurassischen gemeinnützigen Gesellschaft. Uebrige Beamte. — Das Blatt weist auf die unermüdliche Thätigkeit hin, die Stockmar trotz des ihn seit drei Jahren untergrabenden Leidens fortgesetzt und stellt eine würdige und umfassende Beschreibung dieses bewegten Lebens in Aussicht. „Das Vaterland, so ruft Jura, verliert in ihm einen hervorragenden Sohn, eine Persönlichkeit ersten Ranges, die Demokratie einen eben so tapferen, als uneigennützigen Kämpfer, die Verwaltung einen unermüdlichen und hellblickenden Arbeiter und der Jura insbesondere einen ergebenen Freund, den er beweinen und dessen Andenken er in Ehren halten muß.

— Am 25. Juni Abends ist bei heftiger Bergluft das Bad Worben (zwischen Biel und Aarberg, unfern der Aare) abgebrannt.

Appenzell. Zwei Innerrhödler versehen das Nationalschießen in Mailand mit Alpenrosen. Der Eine von ihnen traf schon am Samstag mit einer Ladung der beliebten Alpenblume in der Feststadt ein, der Andere kam dreimal nach dem Bergell, füllte seinen Rückenkorb mit frischen Alpenrosen, brachte sie am gleichen Abend nach Cleven, von wo er sie mit der Nachtpost an seinen Kameraden nach Mailand schickte.

Freiburg. Der verstorbene Herzog von Malakoff war ursprünglich ein Freiburger, aus dem Dorfe Prez-vers-Noreaz. Sein Vater mußte in Folge eines Streites die Heimath verlassen und wurde Soldat. Der Marschall wurde in Frankreich geboren. In der dortigen Gegend hat es noch Pelissier.

Schwyz. Die Regierung ist ermächtigt, ein Anlehen von Fr. 50,000 bis Fr. 60,000. zu erheben, um das vorhandene Defizit zu decken.

Waadt. Der „Nouvelliste" meldet vom letzten Freitag einen Zug seltenen Muthes von einem zwanzigjährigen Jüngling aus der Bedienungsmannschaft des Dampfschiffes „Helvetia". Ein zweiundzwanzigjähriger Passagier stürzte sich auf der Fahrt nach Vivis absichtlich vom Schiff hinab unter die Räder, um sich damit einen freiwilligen Tod zu geben, er sank aber so tief, daß ihn das Rad nicht berührte und kam bald unbeschädigt und lebend wieder auf die Oberfläche. Ersterer, Namens Jean Louis Megemont, sprang sofort in den Kleidern und mit den Schuhen in die Fluth und es gelang ihm den Unglücklichen zu erfassen. Ungesäumt ließ man das Rettungsboot in's Wasser, welches die beiden jungen Leute wohlbehalten aufnahm.

— In Yverdon sind den 23. dieß zwei Töchterchen eines achtungswerthen Handelsmannes im Alter von 13 und 14 Jahren beim Baden ertrunken.

Genf. Aus einem Berichte des Hrn. Baucher Crémieux von Genf ergibt sich, daß die Kantone Freiburg, Wallis, Neuenburg und Genf geneigt sind, sich über die Errichtung eines gemeinschaftlichen Zuchthauses zu verständigen; die Gefangenen sollen in demselben während des Tags in gemeinsamen Arbeitssälen mit industrieller Arbeit beschäftigt, theilweise auch zu gemeinschaftlichen Feldarbeiten verwendet werden, des Nachts aber in Einzelzellen isolirt werden. Der Anstalt sollen sich alle nöthigen Nebengebäude anschließen, so eine Bäckerei, ein Waschhaus, eine Gasuine u. s. w., ferner eine Wohnung für den Direktor, den Arzt, den Geistlichen. Die Ueberwachung soll in die Hände einer aus Abgeordneten der Kantone bestehenden Kommission gelegt werden, welche sich wenigstens alle Monate ein Mal versammeln soll. Jeder Kanton behält seine Strafgesetze, dessenungeachtet bleibt aber das Reglement im Innern der Anstalt für alle Gefangene gleichförmig. Für jeden der theilnehmenden Kantone ist folgende Zahl von Zellen bestimmt: für Freiburg 120, für Neuenburg 100, für Genf 70 und für Wallis 40. Die Gesammtkosten des Baues und der Einrichtung, welche auf 798,900 Fr. berechnet sind, werden im Verhältniß zu den für jeden Kanton bestimmten Zellen vertheilt, so daß Freiburg 274,000, Neuenburg 228,500, Genf 205,000, und Wallis 91,000 Fr. zu zahlen hat. Die Frage ist so weit vorgerückt, daß sie demnächst den Gr. Räthen der betreffenden Kantone vorgelegt werden kann.

Neuenburg. Letzter Tage ist der Bierbrauer Hanacher auf eine traurige Art verunglückt, indem sein Pferd vor einer Seiltänzerbude scheu wurde, sein Wagen in Trümmer ging und er selber todt geschleift wurde.

Ausland.

England. London, 25. d. Die United service Gazette zeigt an, das Arsenal von Woolwich habe Ordre erhalten, Kleidungsstücke und Ausrüstung für 30,000 Mann zu unmittelbarem Gebrauch bereit zu halten.

— Die Londoner Konferenz hat gestern ihre letzte Sitzung gehalten. Die Einstellung der Feindseligkeiten läuft mit dem heutigen Tage ab.

Von London schreibt man: Die gestrige Konferenzsitzung kam zu keinem Resultat.

Amerika. New-York, 15. d. Gold 97½. Wechsel auf London 217. Grant meldet, er habe Montags (13.) eine wichtige Bewegung gemacht, in der Absicht, die Armee auf das südliche Ufer des Jamesflusses zu placiren. Butler hatte die Außenforts von Petersburg genommen, sich dann aber wieder zurückgezogen.

Deutschland. Der am Sonnabend verstorbene König von Württemberg, Wilhelm I., war am 27 Septbr. 1781 geboren und folgte seinem Vater Friedrich I. am 30. Oktbr. 1816 auf dem Thron Sein Nachfolger ist Kronprinz Karl, geboren am 6. März 1823, Gemahl der Großfürstin Olga von Rußland. Man fürchtet den Wiederbeginn einer Reaktionsperiode.

— Stuttgart. Je seltener langjährige Dienstzeit in einem und demselben Geschäfte vorkommen, desto mehr verdient ein solch vereinzelter Fall zur öffentlichen Kunde zu kommen. So feierte am 15. Juni die Druckerei des „Schwäb. Merkur" das Jubiläum ihres Faktor, des Hrn. Stänglen, welcher nunmehr seit 50 Jahren derselben angehört. Am 15. Juni 1814 trat Karl Stänglen als Lehrling in die damals Mäntler'sche, ausschließlich für den „Schwäb. Merk." betriebenen Buchdruckerei ein. Er blieb in derselben, als sie bald darauf von dem verstorbenen Professor Elben übernommen worden, als Gehülfe, und seit langen Jahren verwaltete er bis heute die Stelle des Faktors geschickt, umsichtig, unermüdet, im Besitze einer seltenen Rüstigkeit. Als der Jubilar, welchem am Vorabende die Sängergesellschaft „Typographia" ein Ständchen brachte, am Morgen des 16. ins Geschäft kam, ward er von den Prinzipalen und seinen sämmtlichen Kollegen festlich begrüßt. Nachmittags nach Vollendung der Tagesnummer, waren die Redaktion und sämmtliche Angestellte der Druckereien, alle mit ihren Frauen, 70 an der Zahl, im Gartensaal des Tivoli zu einem Festmahle versammelt. Der Jubilar wurde hier mit Geschenken erfreut. Ernste und launige Trinksprüche und Gedichte folgten und manche Erinnerung aus den alten Zeiten von anno 1814, wo der „Merkur" noch von einem Faktor, einem und einem halben Setzer und dem Jubilar als Lehrling bewältigt wurde, wurde aufgefrischt, z. B. der Vorfall von dem Arreste, den ein früherer Faktor, Bertsch, zu erleiden hatte ob des verhängnißvollen Druckfehlers „Schwitzkasten", statt „der Schutzgeist" in der Annoncirung einer Theatervorstellung.

— Berlin, 25. d. Preußen und Oesterreich werden den deutschen Bundestag zu einer Kriegserklärung gegen Dänemark auffordern.

— In Osnabruck (Hannover) hatte ein Bauer zwei Pferde glücklich verkauft, und nach Hause gekommen, sich sogleich zu Bette gelegt. Seine Frau, eine sehr neugierige Tochter Eva's, untersuchte seine Säcke, um sich an den glänzenden Goldstücken zu erfreuen. Allein zu ihrem Verdruß fand sie keine, wohl aber ein kleines, in eine alte Zeitung eingewickeltes Packet, das ein Kartenspiel zu enthalten schien und das sie deßhalb verdrießlich ins Feuer warf. Leider ergab es sich nachher, daß in dem Paketchen zwölf Banknoten zu 100 Fr. sich befunden hatten. Was der Herr Gemahl zu dem Ausbruche sittlicher Entrüstung seiner „theuren" Gattin gesagt, wird leider nicht mitgetheilt.

— Ein zivilisirter Bettler. Vor einigen Tagen kommt zu einem Göttinger Geschäftsmann ein Reisender, um zu „fechten". Vor der Thür steht gehorsam wartend ein Dienstmann, der auf die Frage: was sein Begehr sei? antwortete, er habe dem Herrn drin die Häuser zu zeigen, wo er Geld bekommen könne.

— Die N. Bünd. Ztg. bringt folgendes aus Heidelberg: Die Schweizerstudenten haben rechtes Unglück dieses Semester. Ein Thurgauer liegt an der Lungenschwindsucht darnieder und es ist keine Hoffnung auf Rettung vorhanden. Am Sonntag vor 14 Tagen gingen mehrere Schweizerstudenten von der „Molkenkur" nach dem Schloß. Als sie durch die kleine Mauer kamen glaubte Herr Sch. von Zürich, es gienge gerade die Treppe herunter, fiel und brach das Bein. Beim Ausziehen des Stiefels begingen seine Bekannten die Unbedachtsamkeit mit Gewalt denselben auszuziehen, anstatt ihn aufzuschneiden und es zersprang ein Blutgefäß. Der Fuß ist nun ganz abgefault und das Bein wird diese Woche abgenommen. Letzter Tage gab ein Schwab (vom Corps) einem Allemannen (Burschenschaft) eine Ohrfeige. Als der Allemann den Schwab herausforderte, sagte er, er gehe mit ihm nicht los. Hierauf verzeigte der Allemann den Schwaben wegen der erhaltenen Beleidigung auf dem Universitätsamt und dieser wurde consilirt, was zur Folge hatte, daß er sich daß Leben nehmen wollte. Die Kugel blieb ihm in der linken Seite stecken, und der alsbald herbeigerufene Prof. Chelius zog dieselbe heraus; er lebt noch, doch hat man wenig Hoffnung, daß er davon kommt.

Frankreich. Bei Sancey-le grand in der Franche-Comte hat am 12 Juni eine merkwürdige Erdbewegung, eine Art Erdsturz, stattgefunden. Abends um 5 Uhr fing das Terrain, das als Unterlage eine Mergelschicht hat, aufgeweicht von mehrtägigem starkem Regen, sich zu bewegen an. Die erschreckten Bewohner konnten die Stöße und lawinenartigen Bewegungen mit aller Muße beobachten. Risse, Abgründe öffneten sich und wurden eben so schnell, als sie entstanden, wieder aufgefüllt. Der die Hügel bedeckende Tannwald bewegte und schob sich abwärts; die Tannen theils nach allen Richtungen um- und übereinanderstürzend, theils aufrechtbleibend und einfach auf tiefergelegenes Land sich schiebend. Felder und Baumgärten, welche nach Westen geneigt waren, hoben sich da und senkten sich nach Osten; da wo ein Bach war, trat eine hügelartige Erhebung an die Stelle, und wo vorher eine Anhöhe war, fließt jetzt ein Bach in tiefem Bette. Man kann sich kaum eine Vorstellung von der unglaublichen Veränderung und Verwirrung machen, wie sie da im Verlauf von wenigen Stunden vor sich ging; es sei, bemerkt die „Franc-Comtoise", der wir diesen Bericht entnehmen, eine wahrhafte Studie im Kleinen, wie man die großen Revolution bei der Erdbildung sich vorstellt. Die Bewohner des Gebiets sind in großer Angst und dieß um so mehr, als sie — diese Revolutionen übernatürlichen Ursachen zuschreiben. Doch scheint sich weiter kein Unglück dabei ereignet zu haben und Niemand ums Leben gekommen zu sein.

Eine Prophezeihung. Der Wetterprophet Mathieu de la Drome in Paris fordert alle diejenigen Herren Wetterliebhaber auf, welche Zeugen eines der erschrecklichsten Stürme dieses Jahrhunderts sein wollen, sich in den letzten Tagen des November 1864 nach Venetien zu begeben. Man werde dort v. 29. Nov. bis zum 3. December das großartigste Schauspiel erleben, welches die entfesselten Elemente dem menschlichen Auge darzubieten vermögen.

Italien. Im Abendmoniteur liest man: „Die Gesundheit Garibaldi's hat in letzter Zeit seiner Familie Unruhe eingeflößt; seine Wunde am Bein ist wieder aufgebrochen und der allgemeine Zustand des Kranken scheint ziemlich bedenklich."

— Mittelalterliche Grausamkeit. Bei der unlängst vorgenommenen Demolirungen einer Easematte im Castell von Mailand stieß man auf eine beträchtliche Anzahl von Gerippen und mehrere gemauerte Grüfte, in denen mehrere Unglückliche lebendig begraben worden waren. Unter Letzteren befand sich das Gerippe eines Mannes in Fesseln geschlagen, und auf dem von spitzigen eisernen Fußangeln starrenden Boden der Gruft angenagelt! Diese Ueberbleibsel einer unerhörten Grausamkeit lassen sich, wenn man dem gleichzeitigen Geschichtsschreiber Bernardino Corio Glauben schenken will, dem Herzoge von Mailand Galeazzo Maria Sforza, zur Last legen.

— Vera-Cruz, 29. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin sind hier angelangt und nach Mexiko abgereist.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 25. Juni 1864.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Hartmann, Abraham, gew. Bäcker, v. Villnachern, in Reuß, Gem. Gebenstorf. Eingabe 23. Juli, Gerichtskanzlei Baden. — Kulm. Wittwe Elisabeth Häusler geb. Hofmann sel., Antons, von Unterkulm. Eingabe 30. Juli, Gemeindeschreiberei

Unterkulm. — Lenzburg. Dietschi, Samuel, Bäcker und Pinwirth, von Lenzburg. Eingabe 30. Juli, Gemeindeschreiberei Lenzburg. — Zofingen. Hürsch, Joh. Heinrich, Vater, gewes. Kupferschmied, von Zofingen. Eingabe 6. August, Gemeindeschreiberei Zofingen.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Kuhn, Ludwig, alt Innermüllers, von Wohlen, in Bremgarten wohnh. Eingabe 28. Juli, Gemeinderathskanzlei Bremgarten. — Lenzburg. Baumann, Sl., Schlosser, von Möriken. Eingabe 30. Juli, Gemeindeschreiberei Möriken. — Muri. Koller, Johann Baptist sel., Gemeindeammann, v. Kallern. Eingabe 27. Juli, Gerichtskanzlei Muri. — Rheinfelden. Schneider, Joh. Georg sel., alt Sonnenwirth, v. Magden. Eingabe 25. Juli, Gemeinderathskanzlei Magden.

Geldstage.

Aarau. Matter, Samuel, Nebenstraßenwärter, von Oberentfelden; Stirnemann, Johs., Bäcker, Jakobs Müggels, Fruchthändlers, von Gränichen. Eingabe 30. Juli. — Baden. Wetzel, Ludwig, von Würenlos; Drack, Friedrich, Philippen, von Nußbaumen, Gem. Obersiggenthal; Wiederkehr, Gebrüder Kaspar und Cölestin, Gladis, v. Spreitenbach; Schaffner, Hs. Ulrich, Schneider, von Effingen, in Neuß, Gem. Gebenstorf wohnh.; Wiedenmeier, Peter, von Gebenstorf. Eingabe 23. Juli. — Bremgarten. Keller, Geschw. Antonia, Genovefa und Anna Maria, von Böbikon, als Fabrikarbeiterinnen in Bremgarten wohnhaft; Wertli, Joseph Martin, Schuster sel., von Zufikon. Eingabe 25. Juli. — Kulm. Erismann, Johannes, Zimmergeselle, v. Oberkulm, im Winkel zu Reinach. Eingabe 30. Juli. — Lenzburg. Fehlmann, Susannn geb. Leutwyler, Ehefrau des Christoph Fehlmann, jünger von Seon; Nachlaß der verstorbenen Eheleute Jak. Kleiner, Schneider und Verena Kleiner geb. Weber, v. Egliswyl; Meier, Johann Jakob, alt Oelers, Bäcker, von Dintiken. Eingabe 30. Juli. — Muri. Lüthi, Jos. Jakob Leonz, Hauseler-fepis, von Dorfmuri; Fischer, Jos., Brönner, von Merenschwand, in Rickenbach wohnh.; Stierli, Goar Leonz, Metzger, v. Aristau. Eingabe 27. Juli. — Rheinfelden. Hofmann, Valentin, Schreiner, von Stein. Eingabe 18. Juli. — Zofingen. Basler, Rudolf, von Uerkheim, in Brittnau wohnh; Kunz, Mathias, am Altweg zu Brittnau. Eingabe 30. Juli.

Rehabilitationen.

Aarau. Schaffner, Johann Rudolf, Steinbrecher, ab dem Rüthof, Gem. Gränichen; Wehrli, Johannes, Statthalters, von Küttigen. — Baden. Ganter, Joseph, von Unterehrendingen, in Oberehrendingen wohnhaft.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines Lehrers an der neuerrichteten Fortbildungsschule in Suhr. Besoldung Fr. 1000. Anmeldung bis 16. Juli beim Tit. Bezirksschulrathe Aarau.

München, 25. Juni. Weizen — kr. Aufschlag, Korn 3 kr. Aufschlag, Gerste 29 kr. Abschlag, Haber 13 kr. Aufschlag, Repssamen 0 fl. 0 kr. Abschlag, Leinsamen 0 fl. 37 kr. Aufschlag.

Lindau, 25. Juni. Waizen 15 kr. Abschlag, Korn 30 kr. Abschlag, Roggen — kr. Abschlag, Haber — kr. Aufschlag. — Weizen, höchster Preis 22 fl. — kr., Korn 22 fl. 54 kr., Roggen 14 fl. — kr.

Die Augsburger Schranne am 22. d. Mts. entzielt 842 Scheffel, die bis auf 7 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 11 kr. (gestiegen um 0 fl. 03 kr.), Korn 21 fl. 10 kr. (gestiegen um 0 fl. 28 kr.), Roggen 12 fl. 47 kr. (gestiegen um 0 fl. 12 kr.), Gerste 12 fl. — kr. (gefallen um 0 fl. 16 kr.), Haber 10 fl. 07 kr. (gestiegen um 44 kr.).

Basel, 24. Juni. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 27 Fr. 53 Rp., Aufschlag Fr. 0. 66. Stehen geblieben 156 Dplztr. Dazu angekommen 557 Dopplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 135 Dopplztr. Blieben stehen 578 Doppelzentner.

Winterthur, 23. Juni. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 29. 30, Aufschlag Fr. 0. 40; Haber Fr. 19. 10, Aufschlag Fr. 0. —.

Havre, 24. Baumwolle. Wochenverkäufe 4,000 Ball. Très Bas Louis. 342, Bas 358, Très Ord. 365, Bon Ord. Broach 275, Omrawutte 265, Dhollerah 260, Madras 252, Egyptian —, China 227, Tinnevelly 265, Bengal —. Heutige Verkäufe 700 B. Nachfrage für Konsum regelmäßiger Preise fest. Zufuhren 10,000 Ballen. Stock 56,800 B.

Liverpool, 24. Wochenverkäufe 45,000 B. Middl. Orleans 29 1/2 d., Middl. Boveds 29, fair Broach 21 1/2, Omrawuttee 22, Dhollerah 21 1/2, Comptah 19 1/2, Tinnevelly 21, Egyptian 29 1/4, Madras —, China 18 1/2, Bengal 16 1/2. Markt ruhig. Zufuhren 49,000 B. Stock 311,000 B. Heutige Verkäufe 8000 B.

Fremdenverzeichniß vom 26. auf den 27. Juni 1864.

Ochsen.

Hr. Müller, Obergerichtsschrb. Muri.
— Girsberger, Negot. v. Genf.
— Juker, dto. v. Zürich.
— Bleuler, Maler, v. dto.
— Maurer, Negot. v. Haslach.
— Graf, dto. v. Winterthur.
— Dürand, dto. v. Genf.
— Stuitzler, dto. v. Richterswyl.
— Krönert, dto. v. Luzern.
— Bernheim, dto. v. Zürich.
— Weil, dto. v. Basel.
— Blügel, dto. v. dto.
— Bettmi, dto. v. Locarno.

Storchen.

Hr. Schnekenburger Kfm. v. Donaueschingen.
— Lüthi, Kfm. v. Schönthal.
— Wyler, dto. v. Endingen.
— Guggenheim, dto. v. Endingen.
Frl. Hofstetter zu 3, v. Horgen.

Krone.

Hr. Grievet, Negot. v. Zürich.

Wildenmann.

Hr. Fattichet, Unternehmer, Morges.
— Eguer, Part. v. dto.
— Kramer, Negot. v. Sitten.
— Morgenthaler, dto. Zofingen.
— Heidelmann, dto. v. St. Gallen.
— Frei, dto. v. Frauenfeld.

Löwen.

Hr. Kalt, Par.. v. Alexandria.
Hr. Kalt, Part. v. London.
— Attenhofer, dto. Chaurdefonds.
— Walker zu 2, dto. a. England.
— Weber, Negot. a. Paris.
— Ferteret, dto. a. Lyon.
— Picolet, dto. v. Zürich.
— Rudolf, dto. v. Genf.
— Wanger, dto. v. Schöftland.
— Cruzei zu 4, Part. v. Roschesson.
Frl. Steinemann, Modiste, Zürich.
— Leners, Rentiere, a. England.

Rößli

Hr. Grey, Zeugschmied, Basel.
— Kuhuke, Schuster, v. Proglau.
— Nater, Weber, Engishofen.
— Haller, Part. v. Gontenschwyl.
— Aeschbach, dto v. Reinach.
— Schärrer, dto. v. Biberstein.
— Wernli, Priv. v. Thalheim.
— Birrer, dto. v. Rußwyl.
— Ruddolf, dto v. Riethheim.
— Weil, Negot. v. Zürich.
Jgfr. Lampart, v. Rußwyl.

Schwert

Hr. Fischli, Kfm. v. Näfels.
— Gloor, Priv. v. Gontenschwyl.
— Müller, dto. v. Bern.
— Sacher, Drechsler, Rothweil.
— Stützle, Glaser, v. Altorf.
— Siegrist, Priv. v. Seengen.
— Meier 5, Musiker, v. Selters.
2 Maurer.

Dr. Romershausen's Augen-Essenz

zur Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehkraft.

Es ist Thatsache, daß dieses den an Schwäche der Augen Leidenden so segensreiche Waschmittel seit der verhältnißmäßig kurzen Dauer seines Bekanntwerdens — zwei Decenien — unter allen Nationen der civilisirten Erde und in allen Ständen und Klassen der menschlichen Gesellschaft nicht nur vieltausendfache Verbreitung, sondern auch die vorzüglichsten Erfolge und die manigfaltigsten Beweise seiner Wirksamkeit gefunden hat. —

Auch das verflossene Jahr hat den bereits vorhandenen 2568 ehrenvollen Zeugnissen neue, freiwillige gegeben, 233 hinzugefügt, so daß also im Ganzen 2801 Attesten vorliegen.

Aken, a. d. Elbe, den 12. Februar 1863.

bezeugt Der Bürgermeister:
(L. S.) **Saalfeld.**

Niederlage befindet sich in **Lachen** bei

C. Knobel-Züger, Droguiste.

Dr. E. Tümmel's Gehör-Oel

zur unfehlbaren Wiedererlangung des theilweisen oder ganz verlorenen Gehörs und Heilung aller übrigen Leiden der Ohren, namentlich Brausen und Klingen, Ohrenzwang, Vertrocknung der organischen Theile, rheumatische, gichtische Zufälle der Ohren, Ohrenflüsse u. dgl. wo kein anderes Mittel helfen wollte, dient dieses berühmte Oel.

Zu beziehen in Lachen bei
(Briefe franko.) **C. Knobel-Züger, Droguiste.**

Publikation.

Diejenigen, welche sich für die Stelle eines **Straßenwärters** auf dem Werksatz Nr. 1 Aarau bewerben wollen, werden hiemit eingeladen, ihre schriftlichen, eigenhändig ausgefertigten Anmeldungen nebst gemeinderäthlichem Wahlfähigkeitszeugniß bis und mit 2. Juli nächstkünftig dem Unterzeichneten einzureichen, der auch weitere Auskunft ertheilen wird.

Aarau, 24. Juni 1864.

Der Ingenieur des I. Kreises:
1020] **Imhof.**

Wo mehrere **Bienenstöcke** billig zu kaufen sind, sagt die Expedition dieses Blattes. [1016

Zum Ausleihen:

Ein etwas abgeschabter, röthlich aussehender, großer, hoher **Cylinder** (Gedankensammler), wegen Mangel an Gebrauch, dienlich für einen Kantonsschüler.

Auskunft bei der japanesischen Gesandtschaft. [1032

Danksagung.

Für die bewiesene Theilnahme am Leichengeleit der l. Mutter, Wittwe Anna Sabina Meier geb. Peter, danken herzlich die trauernden Hinterlassenen.

L. Schöchli.

Eheverkündung in Aarau v. 26 Juni.

Heinrich Walker von Schattdorf (Uri), mit Crescentia Rau von Mumpf, Beide in Aarau wohnhaft.

Taufe in Aarau vom 26. Juni.

Max, Söhnlein des Joh. Baptist Frey, Zuckerbäcker, von Olten.



Cæcilien-Verein.

Männerchor.

Heute Abend:

Gesammt-Chor.

Bürger-Turnverein Aarau.

Sitzung

Montag den 27. Juni 1864,

Abends 8 Uhr,

in der Brauerei Holzach.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

1022] Der Vorstand.

Italien. Ein seit vielen Jahren in Milano thätiges renomirtes **Agentur- und Commissions-Geschäft,** welches regelmäßig ganz Italien bereisen läßt, wünscht solide Repräsentanten in **Cotonne-, Wollen- & Halbwollen-Stoffen,** auch andere Artikel, wie z. B. **Schweizerkäse & -Uhren** sind willkommen. Die besten Referenzen und Garantie werden anerboten.

Frankoofferten unter Chiffre A Z befördert die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen oder zu verpachten:



Das **Haus Nr. 7 an der Kirchgasse in Aarau,** mit Bäckerei und Wirthschaft. Anmeldungen nimmt entgegen und weitere Auskunft ertheilt die Eigenthümerin

1031] Wittwe **Suter,** Becks.

Zu verkaufen gegen baare Bezahlung:

Eine **vollständige Hauseinrichtung,** als: Matratzen, Bettstellen, Ruhbett, 8 Sessel, Kochgeschirr ꝛc.

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen,** sowie täglich frische **Bratwürste** und frisches **Schweinefleisch** bei

1035] A. Landolt, Metzger.

Zu verkaufen: Ein älteres, noch gut erhaltenes **Klavier,** und

Zum Ausleihen: Ein bereits neues **Pianino.** — Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [1013

Gesucht: Eine treue brave **Kellnerin,** die sogleich eintreten könnte.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [1017

HELVETIA.

Schweizerische Feuerversicherungs-Gesellschaft in St. Gallen.

Grundkapital 10,000,000 Franken.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden und Blitzschlag (gegen letzteren selbst dann, wenn derselbe keinen Brand zur Folge hat), häusliches Mobiliar, Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Erndteerzeugnisse, Ackergeräthe, überhaupt alle beweglichen Gegenstände.

Die Prämien sind fest, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Die Versicherungen können auf jede beliebige Dauer bis zu 6 Jahren abgeschlossen werden, und zwar:

1. **Mit jährlicher Prämienzahlung.**
2. **Mit Vorausbezahlung der Prämie:**
   a) für 4 Jahre, in welchem Falle das fünfte Jahr unentgeldlich versichert wird;
   b) für 5 Jahre, wobei das sechste Jahr frei ist und außerdem auf die einzuzahlende Prämie ein Rabatt von fünf Prozent gewährt wird.

Die Unterzeichneten sind jederzeit bereit, die gewünschten Aufschlüsse zu ertheilen und Versicherungsanträge entgegenzunehmen.

Dolder & Schwarz in **Aarau,**

Agenten für den Bezirk Aarau.

Dambach & Siegrist in Aarau

empfehlen zu gefälligem Zuspruch ihr neuerrichtetes, gut assortirtes

Waarenlager von Quincaillerie, Mercerie & Bonneterie,

wie: Messer, Gabeln, Löffel, Scheeren, Uhrenketten, Brochen, Portemonnaies, Carnets, Brieftaschen, Albums, Necessaires, Herren- und Damentaschen, Nachtsäcke, Lederkoffer, Schulsäcke, Gürtel, Hosenträger, Pfeifen, Tabakdosen, Etuis, Kämmen, Kinderspielwaaren, — Fournituren für Schneider, Schneiderinnen und Schuhmacher, — Handschuhe, Foulards, Cravatten, Fichus, Damen- u. Kinder-Kragen und -Aermel, Corsets, Crépines und viel anderes mehr. Guter und billiger Bedienung darf man versichert sein. Bei größerer Abnahme wird ein angemessener Rabatt gestattet.

Bezahlung und Abfuhr von versteigertem Holz.

Dasjenige versteigerte Stamm- und Klafterholz in den hiesigen Gemeindewaldungen, welches bis 1. Juli l. J. nicht bezahlt und (wo die Abfuhr den Käufern obliegt — Stammholz —) nicht abgeführt sein wird, kömmt nach verflossenem Termine wiederholt zur Steigerung. Der anfängliche Käufer haftet nach den Steigerungsbedingungen für Mindererlös und Kosten.

Ebenso wird das Wurzel- und Stockholz von neugerodetem Waldfeld behandelt.

Wer außer den oben Betroffenen, sein Bürgerholz, angeschriebenes oder ersteigertes Holz bis zur Stunde nicht erhalten haben würde, wolle sich unfehlbar bis 1. Juli l. J. melden bei der

Aarau, den 25. Juni 1864 **Forstverwaltung.**

Pachtzinse für Waldfeld, Garten- & Beundtenland.

Denjenigen Pächtern von Waldfeld, Garten- und Beundtenland ꝛc., welche mit der Entrichtung ihrer Pachtzinse pro 1864 noch im Rückstande stehen, wird ein letzter Termin bis 1. Juli lfd. gegeben, nach dessen Umfluß nach den Steigerungsbedingungen verfahren wird.

Die Forst- und Landverwaltung.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Hildburghausen.

Berlepsch'

Wegweiser durch die Schweiz.

In rothem Leinenband 2 Francs.

Dieser **„billigste Schweizer-Führer"** enthält im Auszug die wichtigsten und meistbegangenen Touren aus dem vielgerühmten größeren Reisehandbuch desselben Verfassers (von welchem auch in diesem Jahr eine vermehrte Auflage erschienen ist) und wird sich Allen, in deren „leicht Gepäck" nur ein bescheidenes Buch Platz findet, als ein kurz gebundener aber vortrefflich orientirter und äußerst praktischer **„Wegweiser"** bewähren.

Beigegeben sind ein Uebersichtskärtchen und eine sehr ausführliche Routenkarte.

In Aarau zu haben bei **F. C. Martin.**

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Dienstag. № 151. 28. Juni 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Erinnerungsfeier in Winterthur am 22. Juni 1864.

(Winterthurer Landbote.)

Die Erinnerung ist süß, sowohl diejenige an die Mühsale und sauren Tage, wie die an den Jubel der Festzeit selber. Wenn der Verfasser vorliegender Zeilen seit drei Monaten mit einigen getreuen Kollegen seine Zeit und Arbeit der Festangelegenheit widmete, so darf man ihm wohl erlauben, nunmehr noch einen vollen, ruhigen und abschließenden Blick auf den verlebten Festtag zu werfen. Ueberdies wird es unserer guten Stadt Winterthur nicht unlieb sein, wenn der „Landbote" auf diesen Glanzpunkt unsers städtischen Lebens auch noch ein nicht blos flüchtiges Gedenkblatt niederlegt. So sei denn diese Festchronik, so gut wir sie geben können, den Bürgern und Einwohnern Winterthurs, die bei dem Anlaß treu zusammengehalten und sich selber geehrt haben, freundlich gewidmet.

Das öffentliche Urtheil über unser Fest und den historischen Zug liegt vor uns. Gerne haben wir eben deshalb bis heute zugewartet, um uns nicht eines Selbstruhms schuldig zu machen. Dieses öffentliche Urtheil ist so schmeichelhaft ausgefallen, daß wir uns fast nicht getrauen, die Worte des Lobes und der Anerkennung zu wiederholen. Doch etwas weniges daraus mag seine Stelle finden als Zeugniß, wie man in Zürich und anderwärts von dem Feste spricht. „Im Allgemeinen bemerken wir — schreibt die „N. Z. Z. — daß der historische Zug zu den schönsten gehört, die wir je gesehen. Der Aufwand in den Kostümen, der sich sogar bis auf die Musikkorps erstreckte, war außergewöhnlich; die historische Treue derselben ließ nichts zu wünschen übrig. Auch die Waffen, Trophäen und Wagen zeichneten sich aus. Die würdige Haltung der Theilnehmer, die sich während vier vollen Stunden — so lange dauerte der Umzug — gleichblieb, ist sehr zu loben. Wie funkelten und glänzten in der blitzenden Sonne am Tage der 10,000 Ritter die Harnische, Waffen und prächtigen Farben!"

Der Berichterstatter der „Freit. Ztg." dankt den Winterthurern für die bewiesene Gastfreundschaft und Zuvorkommenheit, mit der sie die Zuschauer in ihre Häuser aufgenommen. Vom Festzug sagt er: es war ein imposantes Schauspiel, diese im Glanze der Sonne strahlenden Helme und Panzer, die stolzen Rosse mit den noch stolzern Reitern, und von um so tieferer Wirkung, als es ein lebensvolles historisches Bild war, das uns in abgerundeten Gruppen die bedeutendsten Epochen der Stadt von grauer Zeit an bis in die Gegenwart vorführt.

„Die Stadt-Zürcher hatten sich so massenhaft nach Winterthur begeben, daß unsere Hauptstadt am Mittwoch fast verödet schien, und wie man neidlos mit den Winterthurern sich freute und gerne ihre angebotene Gastfreundschaft annahm, so mag auch neidlos zugestanden werden, daß sie an Glanz der Kostüme, an Ordnung und Ruhe im Zug, an strengem Festhalten des Charakters ihrer Rollen und namentlich auch an guten Reitern und schönen Pferden alle ähnlichen Züge, welche die Stadt Zürich je aufführte, hinter sich zurückließen."

So steht's mit dem Urtheil der Gäste, die in Winterthur waren und wir denken, es wird sich noch diese oder jene weitere Stimme hören lassen. Halten wir uns also überzeugt, daß das Fest seine Aufgabe erfüllt hat: einmal die Einwohner von Winterthur in einem auf geschichtlicher Grundlage ruhenden Festgedanken zu vereinigen, und zwar Alt und Jung, Hoch- und Niedriggestellte, Männer und Frauen; sodann den Gästen von Nah und Fern, namentlich im Festzug, einen wirklich gehaltvollen und noblen Genuß zu schaffen.

Die Morgenkanonade unserer Kadetten-Artillerie (die, bei diesem Anlaß gesagt, den ganzen Tag ihre guten Dienste leistete) donnerte in einen so schönen Junimorgen hinaus, daß denen, die darob erwachten, — die Meisten waren freilich schon früher auf den Beinen — das Herz im Leibe lachte und Alles schon zur frühesten Stunde durch die Straßen pilgerte, um zu sehen, wie sich die Stadt im Hochzeitsgewand ausnehme, und um die schönsten und allerschönsten Dekorationen ausfindig zu machen.

Wer sich den Häuserflor betrachtete, die freudig erregten, erwartungsvollen Gesichter beobachtete, der wußte, welcher Geist nun in Winterthur eingezogen war. Dazu trat nun die Feier in der Kirche und gab dem Festgedanken seine volle, klare und schöne Ausprägung in Wort und Tonkunst. Dank und Lob gegen Gott für gnädige Führung des städtischen Gemeinwesens bis hieher war das Gebet des Geistlichen; die Geschichte als ernste und erhebende Lehrerin unser Aller trat in großen und charaktervollen Zügen aus der Festrede heraus. Mächtig und ergreifend rauschte das Hallelujah von Händel, begleitet vom Orchester, empor. Sehr viele konnten — aus begreiflichen Gründen — die Kirche nicht besuchen. Man hatte für Hauswesen und Festzug noch so viel zu ordnen. Um so eher war es möglich, einem großen Theil der fremden Gäste die Kirche einzuräumen, was auch reichlich benutzt wurde. Die ganze Feier machte auf die Anwesenden den erhebendsten Eindruck und das Festkomite ist, namentlich auch den Herren Götz und Methfessel, so wie den mitwirkenden Sängern und Sängerinnen zum wärmsten Dank verpflichtet.

Und nun wenden wir uns mit einigen Worten zum Haupt- und Glanzpunkt, zum nachmittäglichen Festzug.

Es hat am Mittwoch ein Glücksstern über dem Festzug gewaltet. Besorgt schauten seit dem Vormittag Aller Augen nach Oben, wo allerlei Wolkengeschütz, das nicht zum Festprogramm gehörte, aufzufahren schien. Als die Kanone zur Sammlung des Zugspersonals rief, da standen einige Donnerbatterien am Himmel, die in der That ganz danach aussahen, als müßten sie im Lauf des Nachmittags eine Belagerung von Winterthur eröffnen, gegen welche vermuthlich nicht blos die Damen der Kompagnie von 1460, sondern auch mancher feine Edelmann, Magistrat und Burger aus dem Festzug nicht allzulang Stand gehalten hätte. Aber die Batterien am Himmel hatten scheint's dem Winterthurerfest zu Gefallen blos einen Manövrirtag und sollten nicht im Feuer exerziren. Es wurde zwei Uhr und darüber, die Marschälle hatten ihren Zug glücklich geordnet und in Bewegung gesetzt; je weiter man vorrückte im Marsch, desto freundlicher und sorgenfreier wurde wieder der blaue Himmelsbaldachin, unter dem die irdischen Herrschaften einherspazirten und stolzirten.

Man hat vielfach (namentlich von den fremden Besuchern und Zuschauern) die anerkennende Bemerkung vernommen, daß ganz besonders die Würde und Ruhe, der Anstand und Takt, womit die Zugsmannschaft ihre Rollen auffaßte, und sie treu durchführte, zu loben gewesen sei. Es hat diese rühmenswerthe Erscheinung unseres Erachtens ihren natürlichen Grund und Haltpunkt, theils im Bewußtsein des historischen Charakters dieses ganzen Zuges, theils in der Thatsache, daß ein derartiges Fest für Winterthur etwas neues war und eben deßhalb alle Zugstheilnehmer ihre kleinere oder größere Aufgabe mit einem Ernst und einer Akkuratesse verfolgten, als gelte es einen heißen Feldzug zu bestehen. Als der Festtag da und der Zug versammelt war, siehe, da lag die reife Frucht jenes heiligen

Eifers zu Tage: es zeigte sich, daß alles bis ins Kleinste hinein sich wohl vorbereitet und gerüstet hatte und der Anblick des Ganzen vollends einem Jeden noch etwas mehr Selbstgefühl gab. Dabei wollen wir nicht vergessen, daß der Festzug mit Bezug auf die Zusammensetzung seines Personals eine in Wahrheit seltene Erscheinung war. Es haben unbedingt alle Schichten und Klassen der Einwohnerschaft daran Theil genommen; Kaufleute, Industrielle, der Handwerksstand, die Lehrerschaft, die einfachen Arbeiter, die bewaffnete Jugend, eine blühende Kinderschaar, die Jungfrauen Winterthurs und — zu seiner hohen Ehre sei es aufgeschrieben — das würdige Alter, die Väter und Betagten unserer Stadt, vorn im Zug die Großväter, am Schluß die Enkel. (Fortsetz. folgt.)

Eidgenossenschaft.

In dem bekannten basellandschaftlichen Konflikt hat der Bundesrath auf den erneuten Rekurs der Opposition beschlossen: Die am 29. Mai stattgehabte Abstimmung wird als ungültig aufgehoben und es dürfen wegen Nichttheilnahme an dieser Versammlung oder wegen Nichtabhaltung derselben weder Bürger noch Gemeinderäthe mit Strafen belegt werden. Da die dortige Regierung den § 2 ihrer Verordnung selbst zurückgezogen hat, so ist der Rekurs in Bezug auf diesen Punkt als erledigt zu betrachten, auch in der Meinung, daß nur Gemeinderäthe befugt sein sollen, künftighin bei Strafe zu diesen Versammlungen einzuberufen. Dem Vernehmen nach sollen diese Beschlüsse einmüthig gefaßt sein.

Die französische Regierung theilt mit, daß sie den internationalen Kongreß beschicken werde und zwar durch die Herren Jägerschmidt, Unterdirektor im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, v. Preval und Boudier, erster Arzt der Armee.

Die engl. Regierung macht die Mittheilung, daß im Mai 1865 in Dublin eine internationale Ausstellung der Künste und Manufakturen stattfinden werde und ladet die Schweiz zur Theilnahme ein.

Der Bundesrath beantragt der Bundesversammlung Genehmigung des mit Japan abgeschlossenen Vertrages und Verdankung der von der niederländischen Regierung dabei geleisteten guten Dienste.

Schweizerisch-französischer Handelsvertrag. In einer nahezu vierstündigen Sitzung hat Hr. Dr. Kern über die bisherigen Verhandlungen über den franz. Handelsvertrag dem Bundesrathe Bericht erstattet und wird denselben in einer nächsten Sitzung fortsetzen. Frankreich beharrt entgegen den frühern Instruktionen des Bundesrathes darauf, daß die Frage der freien Niederlassung der Israeliten im Vertrage selber und durch einfache Annahme oder Verwerfung desselben entschieden werde. Die Instruktionen des Bundesrathes an Hrn. Dr. Kern sollen dahin gegangen sein, diese Frage abgesondert vom Vertrag von den Räthen behandeln zu lassen oder, falls Frankreich nicht zustimme, seine Begehren anzunehmen, die Frage im Vertrag selber entscheiden zu lassen. Dem Vernehmen nach wird der Bundesrath den Vertrag den Mitgliedern der Bundesversammlung zum Studium austheilen lassen und an letztere die Frage stellen, ob sie im Anfange der nächsten Session eine vorberathende Kommission niedersetzen und dann den bundesräthlichen Bericht bis etwa am 15. Juli gewärtigen wolle.

Nach einer Korrespondenz im „Genfer-Journal" ist man hier bezüglich des plötzlichen Resultates bei'm Handelsvrttrag mit der Schweiz ziemlich allgemein der Ansicht, die französische Regierung habe, in Voraussicht der sich vorbereitenden Ereignisse, mit der Schweiz sich auf guten Fuß stellen wollen, bevor der Sturm zum Ausbruch komme. Auch soll Hr. Kern wirklich noch im letzten Augenblicke Zugeständnisse erlangt haben, die ihm früher verweigert wurden.

Die Briefzirkulation in der Schweiz ergibt, vertheilt auf die Gesammtbevölkerung, $12^{78}/_{1000}$ Briefe per Kopf. Deß ist mehr als in Frankreich, Preußen, Deutschland, aber viel weniger als in England, wo auf den Kopf $20^{52}/_{1000}$ Briefe kommen. Es bleibt uns also hierin noch ein großer Fortschritt zu thun übrig.

Wie die „Nation" meldet, hat die Ligne d'Italie letzten Samstag in Paris einen Vertrag mit einer englischen Gesellschaft abgeschlossen, nach welchem Letztere es übernimmt, die Simplon-Eisenbahn bis zu den beiden Abhängen des Passes, nach Brieg und Domo d'Ossola, zu führen. Dem genannten Blatt zufolge liegt nun die Sicherung der Ausführung in der Hand der Kantone Genf, Waadt und Wallis, das heißt wohl in ihren Subsidien.

Aargau. Der Gemeinderath von Aarau hat, dem bezüglichen Auftrag des Regierungsraths nachkommend, die Anerbietungen der Gemeinde für den Fall der Erstellung der Kantonal-Kranken- und Irrenanstalt oder nur der Krankenanstalt in dortigem Gemeindsbezirk bezüglich der Bezeichnung des anzuweisenden Terrains, des Steinbruchs und des Wassers spezifizirt. Als Platz, auf welchen die Anstalt zu stehen käme, ist das Plateau außerhalb der Gebäude der HH. Herzog u. Comp. zwischen der Ortsverbindungsstraße nach Suhr und der Landstraße dahier, bestimmt.

Bern. Gestern, Sonntag Mittag, ordnete sich vom Festlokale der Kavallerie-Kaserne aus der Zug der zahlreich hier eingetroffenen Sektionen des schweizerischen Grütlivereins und in zwei Abtheilungen, mit je einem Musikchor und 20 bis 30 Sektionsfahnen, umgeben von einer großen Zuschauermasse nach dem Münsterplatz, wo der Vereinspräsident, Hr. Wilhelm, Sekretär des eidg. Departements des Innern, vom Mittelfenster des Regierungsgebäudes aus, eine Anrede an die aus allen Theilen des schweiz. Vaterlandes herbeigeströmten Festgenossen hielt, sie an ihre eben so wichtige, als bescheidene Aufgabe erinnerte und ihnen gründliche Berathung der vorliegenden Vereins-Traktanden empfahl. — Ein Hoch begrüßte seine Rede. —

Nach ihm sprach ein junger Mann anläßlich einer neu einzuweihenden Fahne der Sektion Orbe. Nachher in gleicher Ordnung Zug nach dem Rathhaus zu den Verhandlungen. — Im Ganzen mochten vielleicht gegen 6—800 Theilnehmer anwesend gewesen sein, und allgemein sprach sich Anerkennung aus über die ruhige Haltung und das anständige Aussehen dieser jungen Vertreter des Arbeiterstandes, deren Devise: „Volksbildung ist Volksbefreiung," in allen möglichen Variationen auf ihren Fahnen wiederkehrte. (Int. Bl.)

— Am letzten Freitag gab die Liedertafel im Münster zu Gunsten der reformirten Kapelle in Freiburg ein Conzert. Dabei half der bekannte Organist Vogt mit. Der Ertrag belief sich auf 1000 Fr.

— In der Nacht vom Sonntag auf den Montag sind in Oberhofen (am Thuner See) circa 70 Firsten abgebrannt, worunter 35 Wohnhäuser. 105 Familien sind obdachlos geworden. Schloß und Gastwirthshaus blieben verschont.

Schwyz. Letzten Donnerstag Abends zwischen 9 und 10 Uhr entlud sich über Schwyz und Umgegend ein so heftiges Gewitter, wie man sich kaum eines solchen erinnert.

Zug. Ständerath Keiser erklärt, Familienverhältnisse wegen die Ständeratsstelle nicht mehr bekleiden zu können. Der Regierungsrath ersucht ihn, dießmal noch anzunehmen.

Appenzell a. Rh. Die Gemeinde Tobel hatte einen Anzug auf Erhöhung der Jahresbesoldung damit beantwortet, daß sie den Lehrer „als einen unverschämten Mann" entließe, obgleich dieser nicht selbst seine Gehaltserhöhung verlangt hatte, und sonst allgemein als tüchtig und pflichttreu anerkannt ist. Hierauf hat die appenzellische Lehrerkonferenz folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Die Lehrerschaft spricht ihren Unwillen über den fraglichen Vorgang in Tobel aus. 2) Sie spricht die Verabredung aus, daß keiner der angestellten Lehrer jene erledigte Stelle annehme. 3) Sie schließt einen Lehrer, der dieselbe annimmt von ihrer Gemeinschaft aus, es wäre denn, daß ein Stipendiat durch die Landesschulkommission allfällig zur Annahme der Stelle verpflichtet würde.

Ausland.

Italien. Mailand, 26. Juni. Den ersten Preis von Fr. 5000 hat Moriondo in Turin; den ersten Preis im Stand: Henri Elles von Vevey; in der vierten Kategorie: Samuel Bänziger; in der fünften Kategorie: Sturzenegger von Trogen. Meiste Nummern im Stand: Franz Schwitter von Näfels.

meiste Nummern im Feld: Feldmann in Glarus. Die Schweizer haben noch viele Preise.

England. „Post" meldet: England kann nicht länger eine neutrale Stellung einnehmen. Wir müssen handeln und den uns in der Reihe der Nationen gebührenden Rang behaupten. Palmerston will Dänemark unterstützen, aber sein Bestreben findet im Ministerrath nicht Anklang. Russel ist entgegengesetzter Ansicht. Das Blatt bezeichnet den Krieg als unvermeidlich.

Deutschland. In Berlin soll bereits die Mobilmachung eines Theils des zweiten (pommerischen) Armeekorps in Aussicht genommen sein.

Die Hamburgischen Schanzen an der Elbe werden mit 16 den Dänen abgenommenen 84pfündigen Bombenkanonen armirt werden, welche die preußische Armeeverwaltung zu diesem Zweck dem Senate überwiesen hat. Das Geschütz nebst Munition ist bereits in Altona übernommen worden.

— Nachrichten aus Deutschland zufolge läßt sich der moskowitische Czar in Kissingen von einer ganzen Armee sichtbarer und unsichtbarer Polizisten bewachen und bestreben sich die fürsorglichen Fürsten Deutschlands, die ganze weite Umgegend jenes durch den Czaren beglückten Badeortes für polnische Reisende unzugänglich zu machen. So schreibt man dem „Nürnberger Anzeiger" aus dem Herzogthum Nassau: Die Polizei hat den Besitzern von Gast- und Badehäusern, chambres garnies, bei Strafe aufgegeben, über die ankommenden und abgehenden Polen zu wachen, von jedem Polen, der hier eintrifft, spätestens eine Viertelstunde nach seiner Ankunft, von jedem, welcher abreist, spätestens eine halbe Stunde, nachdem er abgereist ist, mit Angabe des Ortes, wohin er geht, der Polizeidirektion Anzeige zu machen. Der Befehl soll ergangen sein auf Verlangen der russischen Gesandtschaft.

Amerika. Aus einem offiziellen Aktenstück der amerikanischen Südstaaten ist ersichtlich, daß trotz des furchtbaren Krieges, der dort wüthet, die Baumwollenkultur noch lange nicht zu Grunde gerichtet ist Es ist konstatirt, daß vom 1. Jan. bis 31. März dieses Jahres allein aus dem Hafen Wilmington (Nordcarolina) für Rechnung der Regierung 6430 Ballen zu 4 Zentner und 14,398 Ballen Privateigenthum ausgeführt worden sind. In Liverpool wurde der Ballen mit 50 Pf.St. bezahlt. Diese binnen 3 Monaten spedirte Baumwolle stellte also einen Werth von 25 Mill. Fr. dar und nur ein Hafen zweiten Ranges ist es, aus dem sie abgegangen. Im Jahre 1860 kostete der Ballen Baumwolle nur 10 Pfd., der Preis ist also um's Fünffache gestiegen.

Verschiedenes.

— Hufeisen ohne Nägel. In amerikanischen Blättern liest man folgende bemerkenswerthe Notiz: In den größeren Städten dieses Landes ist ein für die Vereinigten Staaten patentirtes Hufeisen bereits eingeführt; dessen Beschaffenheit das Aufnageln entbehrlich macht. An dem gewöhnlichen geformten Eisen befinden sich nämlich umgebogene elastische Ränder von Stahl, welche den Huf des Pferdes fassen und mittelst einer Schraube fest an denselben angezogen werden. Es wird hiedurch das öftere Beschlagen erspart, das Pferd wird nicht — wie dies so manchmal der Fall ist — beim Aufnageln verletzt, und wenn es für die Ruhe des Pferdes oder aus andern Gründen für zweckmäßig gehalten wird, so kann das Thier im Stalle mit leichter Mühe von den Eisen befreit werden.

Einfluß des Gases auf Bäume. Bei der immer mehr stattfindenden Zunahme der Beleuchtung durch Gas und namentlich auch bei deren Verbreitung in kleineren sogenannten Landstädtchen hält die „Hopfenzeitung" es für angemessen, darauf aufmerksam zu machen, daß bei der Anlegung von Gasleitungen darauf zu sehen ist, daß die Röhren möglichst entfernt von Bäumen eingelegt werden, indem die Erde da, wo die Röhren liegen, immer, wenn auch die Röhren gut schließen, was aber selten der Fall ist, von schädlichen Oelen, Schwefel ꝛc. imprägnirt wird und die in solcher Erde stehenden Bäume schnell absterben; man hat diese Erfahrung auf öffentlichen mit Bäumen bepflanzten Plätzen in Berlin, Hamburg und mehreren Städten Frankreichs gemacht.

Getreide. (Aus dem „Allgemeinen schweizer. Anzeiger" vom 25. Juni.)

Vier bis fünf warme, regenfreie Tage sind der Weizenblüthe und dem so lange verzögerten Einbringen des Heues trefflich zu Statten gekommen. Gestern Nacht hatten wir jedoch wieder ein heftiges Gewitter mit starkem Regen. Die Witterung hat nun auch die Hoffnung auf eine gesegnete Ernte für Weizen befestigt und die Besorgnisse, welche für die Blüthezeit desselben der vorwöchentliche Regen hervorgerufen hatte, beseitigt. Dessen ungeachtet zeigen unsere Märkte fast durchgängig Aufschlag, wozu das Höhergehen der Preise in Bayern wesentlich beitrug. Da aber der letzte Rorschacher Markt einen, wenn auch kleinen Abschlag brachte, so darf man auch hoffen, daß Bayern wieder etwas nachgiebiger werden wird. Hohe Forderungen werden weder durch Nachrichten aus Norddeutschland und Ungarn, noch durch den Gang des Mehlgeschäftes in Paris unterstützt. Bedeutende Offerten haben daselbst die Preise namentlich für Lieferungswaare der 6 Marken bedeutend herabgedrückt, letztere wurden zu Fr. 55 per Juni-Juli, Fr 56 per August und Fr. 57. 50 per vier letzte Monate pro Sack von 157 Kilogr. Nettogewicht verkauft. Getreide hält sich an den Departementsmärkten fester, wird nun wohl aber in Folge bessern Wetters und des Abschlages für Mehl ebenfalls weichen müssen. In Berlin und am Rheine sind Termine niedriger. In Holland behaupten sich die Preise nur mühsam, wogegen in London Weizen am Montag um 1 Sh. pro Quarter (66 Cent. pro Schweizermalter) stieg, da man dort der Erneuerung der Blokade der Ostseehäfen entgegensieht, an welchen letzteren aus gleichem Grunde das Geschäft ziemlich matt war, da bei so kurzer Frist Niemand Verladungen riskiren will.

Abonnements-Einladung.

Auf die alle Werktage erscheinenden **Aarauer Nachrichten** mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „Aarauer-Blätter" beginnt mit 1. Juli ein neues Abonnement. Preis für Aarau vierteljährlich Fr. 2. —, für auswärts halbjährlich Fr. 5. —, vierteljährlich Fr. 2. 70.

Inserate in diesem Blatte finden in Aarau und dem Aargau zahlreiche Verbreitung, und werden erstmals nur zu 6 Cts., bei Wiederholung zu 4 Cts. die dreispaltige Zeile berechnet.

Die „Aarauer-Blätter" vom I. Halbjahr (Januar bis Juni) werden jedem neu eintretenden **Abonnenten** gratis geliefert.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ein

Aarau, im Juni 1864 **Die Expedition**
der Aarauer Nachrichten.

Fremdenverzeichniß vom 27. auf den 28. Juni 1864.

Löwen.
Hr. Märk, Negot. v. Zürich.
— Rudolf, dto. v. Genf.
— Wagner, Lehrer v. Schöftland.
Frl. Steinemann, Modiste, Zürich.

Wildenmann.
Hr. Herosee, Kfm. v. Luzern.
— Hennob, dto. v. Paris.
— Keller, dto. v. Basel.
— Merian, dto. v. dto.
— Ganz, Mechaniker, Winterthur.

Krone.
Hr. Fischer, Negot. v. Rheinfeldrn.

Storchen.
Hr. Graf v. Staremberg m. Fam. u. Bed. 5P., Gutsb Treuenbritzen.
— Schnekenburger Kfm. v. Donaueschingen.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Lüthi, Kfm. v. Schönthal.
— Baumann zu 2, dto. v. dto.
— Welti, Priv. v. Kulm.

Ochsen.
Hr. Müller, Obergerichtsschrb. Muri.
— Homburger, Negot. Karlsruhe.
— Meyer, dto. v. Basel.
— Bleuler, Maler, v. Zürich.
— Marti, Negot. v. dto.
— Dreifuß, dto. v. Leuggern.
Hr Rothbarth, Negot. v. Frankfurt.
— Monfort, dto. v. Basel.

Rößli.
Hr. Weil, Negot. v. Zürich.
— Hauser, dto. v. dto.
— Hirsbrunner, dto. v. dto.
— Armbruster, dto. v. Lahr.
— Bärtschi m. Frau, v. Wallenburg.
— Müller, Part. v. Birr.
— Wildi, dto. v. Schafisheim.
— Schmied, dto. v. Herznacht.
— Grey, Zeugschmied, Basel.
— Braunschweiler, Schmied Reinach
— Schmalz, dto. v. Nidau.
— Schmalz, Küfer, v. dto.
— Heß, Schreiner, Marskollen.
— Aegerter, Metzger, Langnau.

Schwert.
Hr. Fischli, Kfm. v. Näfels.
— Scheidegger, Priv. Erlismatt.
— Käser, dto. v. Aarau.
— Furrer, dto. v. Zürich.
— Labhart, Küfer, v. Steckborn.
— Degen, dto. v. Meßkirch.
— Krattiger, Schuster, Oberdorf.
— Schälli, Metzger, St. Gallen.
— Bukli, Schmied, Rottwyl.
— Gut, Buchbinder, Hochdorf.
1 Indianerin.

Danksagung.

Für die Theilnahme während der langen Krankheit und das Leichengeleit meiner sel. Gattin danken herzlich die trauernden Hinterlassenen.

Ryniker, Schneidermeister.



Cæcilien-Verein.

Männerchor.

Heute Abend:

Uebung für Gesammt-Chor.

Wer irgend eine den „Kirschgarten" dahier betreffende Forderung zu stellen hat, wird ersucht, dieselbe dem Unterzeichneten bis Ende dieses Monats schriftlich einzureichen.

1037] **Rothpletz,** Pfr.

Italien. Ein seit vielen Jahren in Milano thätiges renomirtes **Agentur- und Commissions-Geschäft,** welches regelmäßig ganz Italien bereisen läßt, wünscht solide Repräsentanten in **Cotonne-, Wollen- & Halbwollen-Stoffen,** auch andere Artikel, wie z. B. **Schweizerkäse & -Uhren** sind willkommen. Die besten Referenzen und Garantie werden anerboten.

Frankoofferten unter Chiffre A Z befördert die Expedition dieses Blattes.

Copir-Tinte

von dem berühmten französischen Chemiker Baron Thenard.

Approbirt und attestirt von den ersten Bank- und Handelshäusern.

Alleiniges Depot in Aarau, wo solche in 1/1-, 1/2- und 1/4-Litres billigst bezogen werden kann bei

U. J. Wittmer,

1023] Lithog. & Schreibmaterialienhdlg.

Gute bürgerliche **Kost** und **Logis** für 1 à 2 Herren. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1038

Heute und morgen ganz frische **Bratwürste,** extra fettes **Schweinefleisch** und **-Schmalz** bei

1039] **W. Kieser,** Metzger.

F. J. Fricker, Siebmacher, in Frick,

empfiehlt **Drathgewebe, Drathgeflechte** und **Siebe** aller Art für Mühlen, Fabriken u. s. w., für Vergitterungen, als für Fenster, Luftfenster, Frucht- und Speisekästen, Puzmaschinen, Waschkörbe u. s. w. zu möglichst billigen Preisen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

24. Juni.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,4‴	27″ 1,7‴	27″ 1,9‴
Thermometer	+ 12	+ 16	+ 12
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	h

25. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2,2‴	27″ 1,3‴	27″ 0,9‴
Thermometer	+ 10	+ 17	+ 14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	h	—	W

Pacht-Antrag.



In dem Marktflecken Wehr, Amts Säckingen, ist ein Gut **von 70 Morgen** auf Michaeli d. J. für die Dauer von sechs bis neun Jahren zu verpachten. Dasselbe umfaßt an Betriebe der Landwirthschaft vollständig gut hergestellten Gebäuden er den zum

41 Morgen größtentheils Wasserungswiesen,

29 „ vortreffliches Ackerfeld.

Sämmtliche bisher in Selbstbetrieb gestandene Grundstücke sind von vorzüglicher Qualität. — Der gewerbreiche Ort Wehr bietet mit seinen benachbarten Städten Säckingen und Schopfheim und der Nähe der Eisenbahn einem Pächter alle Aussicht zur vortheilhaftern Verwerthung seiner Erzeugnisse.

Lusttragende rationelle Landwirthe sind eingeladen, sich unter Vorlage der erforderlichen Ausweise rechtzeitig zu wenden an den unterzeichneten Eigenthümer

Freiherr von Schönau
zu Wehr.

L'Observateur du Léman,
et feuille du Commerce.

Journal politique et commercial, rédigé dans le sons des progrès democratiques et sociaux.

Paraissant à Vevey 6 fois par semaine; Prix d'abonnement:

12 francs pour un an,
6 francs pour six mois,
3. 20 pour trois mois.

Les personnes qui s'abonneront à ce journal pour le second semestre de la courante année, le recevront dès à présent sans augmentation de prix.

Anzeige.

Persönlicher Schutz.

Ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören, das Glück der Ehe in Gefahr bringen, die Erfüllung der Verbindlichkeiten verhindern, welche einen der werthvollsten Zwecke der Existenz ausmachen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, 2c. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

Wichtige Anzeige für Alle,
die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen dient dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Die Anilin-Schreib- & Copier-Tinte

darf als das beste Produkt in diesem Fache anempfohlen werden, indem sie leicht flüßig ist, nicht schimmelt, keinen Bodensatz bildet, tief und dauerhaft schwarz wird und schöne Copien liefert. Die beste Empfehlung wird sie sich aber selbst beim Gebrauche geben.

Preis des Fläschchens 80 Cts.

Dépôt bei: F. G. Martin in Aarau.

Zu verkaufen gegen baare Bezahlung:

Eine **vollständige Hauseinrichtung,** als: Matratzen, Bettstellen, Ruhbett, 8 Sessel, Kochgeschirr 2c.

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Auf 1. August ein **Logis** von drei Zimmern nebst Zubehör; obere Vorstadt Nro. 631.

Am gleichen Ort ein billiges Zimmer, sofort zu beziehen. [1014

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 152. 29. Juni 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 62. einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Erinnerungsfeier in Winterthur am 22. Juni 1864.

(Fortsetzung).

Wie Glück und Gunst des Himmels die Farbenpracht und den Waffenschmuck des Zuges vergoldeten, so hat auch ein günstiges Geschick den ganzen Umzug überhaupt begleitet und ihn — was wahrhaftig nicht hoch genug zu schätzen — ohne erheblichen Unfall seine Marschroute vollenden lassen. Haben unsere Zugsmarschälle, alle drei bewährte Truppen- und Trainführer, menschlicherseits die Tagesaufgabe wacker und mit aller Hingebung erfüllt, so wurde ihnen dann auch die Freude zu Theil, ihr eigenes Thun und Schaffen nicht durch störende, unvorhergesehene Unfälle oder Mißverständnisse gekreuzt zu sehen. Ob auch aus den allerverschiedensten Elementen zusammengesetzt, so hielt die ganze Festzugsbrigade getreulich zusammen und wir haben wieder einmal die wohlthuende Erfahrung gemacht, daß man bei solchen Anlässen mit möglichst einfachen Mitteln, mit ruhigem Kommando und ohne alle Instruktionsweitläufigkeiten am meisten ausrichtet.

Der improvisirte zweite Festtag und die malerische Episode der „Belagerung von Mörsburg" wird uns Anlaß bieten, auf diesen und jenen Detailpunkt zurückzukommen und mit den Gruppen des Zugs noch nähere Bekanntschaft zu machen. Dem Tagesprogramm folgend, wenden wir uns zunächst zu der festlich geschmückten, gasbeleuchteten Reitschule und ihrem wogenden Leben und Treiben.

Erst nach 6 Uhr vom Zug entlassen, war es begreiflich, daß die Mannschaft nicht genau um 7 Uhr wieder einrückte; ebenso begreiflich, daß männiglich etwas müde und abgespannt war, daher es einiger Stunden bedurfte, bis das fröhliche, jubelnde rauschende Festleben in dem dichtgefüllten Lokal (es mögen sich nach 10 Uhr wohl 1600 Personen darin befunden haben) erwachte. Und nun die Tischreden und Trinksprüche? Gesprochen und toastirt wurde freilich, aber verstanden sehr wahrscheinlich der kleinere Theil. Es ist ein saures Stück Arbeit und bedarf eines gesegneten Organs, um in diesem Lokal und in solch' einem Bienenschwarm von friedlich summenden Menschenkindern durchzudringen. Dem Präsidenten des Festkomites gelang es, mit seinem Eröffnungstoast, dem Vaterland gewidmet, glücklich, freilich auch möglichst kurz gehalten, durchzukommen und verstanden zu werden. Er bezeichnete den 22. Juni als einen Ehrentag für Winterthur, an welchem die Stadt ein gesundes, freies und kräftiges Gemeindeleben zur Darstellung gebracht durch treues, gutes Zusammenhalten aller Kräfte, damit zugleich sich selbst und dem Vaterland dienend, welch' letzterm ja alle unsere Arbeiten und Festspiele geweiht sind, und in welchem Grundgedanken auch hier Bürger und Einwohner der Stadt wie alle die Ehrengäste zusammentreffen.

Nachdem so Bahn gebrochen war, folgte noch eine Reihe von Toasten, je nach dem Organ des Redners mehr und minder verständlich geworden. Wir werden aus diesen Reden der HH. Regierungsrath Schenker (Solothurn), Sulzberger (Thurgau), Fuog (Stein am Rhein), Stadtrath Mousson (Zürich), Rektor Geilfuß und Diakon Schmid wenigstens die tragenden Gedanken und Schlußsätze herausheben. Die Herren Abgeordneten der zürcherischen Regierung und einige andere Ehrengäste mußten uns leider schon um halb 10 Uhr verlassen. Einen zeitgemäßen und wohlangebrachten, kurzen Trinkspruch widmete in später Stunde noch Hr. Artillerielieut. Adolf Bühler (Festkomite) jenen zwei Gruppen, die dem Festzug Weihe und Würde gegeben: den betagten Männern Winterthurs (Gruppe Freiheitsbrief) und der weiblichen Jugend (Nellikompagnie).

Also noch mit einigen Worten zu der Rednerbühne zurück, nachdem wir die Namen der Toastirenden schon aufgezeichnet. Mit schwungvollen Worten pries Hr. Schenker das ganze Fest und die Beweise von Kraft, Opferwilligkeit und Zusammenwirken, welche die Stadt Winterthur an den Tag gelegt. Sein Hoch galt den Winterthurern und der glücklichen Weiterentwicklung ihres städtischen Gemeinwesens. — Schade, daß die Worte des Hrn. Stadtrath Mousson aus Zürich nicht entschiedener durchdrangen; sie hätten es verdient, recht bestimmt verstanden zu werden, da sie ein Freundschaftsgruß aus Zürich waren, und ohne allen Zweifel aus aufrichtigstem Herzen kamen. Hr. Mousson berührte die gerade in neuerer Zeit etwas schärfer hervorgetretenen Differenzen und gegensätzlichen Standpunkte mit aller Schonung, um dann umgekehrt die gemeinsamen Interessen und Aufgaben beider Städte hervorzuheben und daran seine Wünsche und Hoffnungen auf ein freundschaftliches Verhältniß zwischen Zürich und Winterthur zu knüpfen. Hr. Diakon Schmid flocht in seinem Toaste dem Festkomite, dem vielgeplagten, nun aber glücklich zum Ziel und zur Anerkennung gelangten, ein Ehrenkränzchen. Hr. Rektor Geilfuß ging in seinen Worten (wenn wir, persönlich zufällig in jenem Augenblick abwesend, richtig berichtet wurden) aus von den Bausteinen des Heiligenberges und seiner Thürme, die einst das alte Winterthur zu bauen dienen mußten, um von da die Aufmerksamkeit hinüberzuleiten auf eine andere Zeit, die keine Steine mehr vom Heiligenberg herunterholen kann, dafür aber eine Menge anderes Baumaterial, d. h. die Hülfsmittel des geistigen Schaffens und Bauens in unserer Stadt zusammenträgt. — Bundespräsident Jonas Furrer sel. erhielt den Tribut verdienten Gedenkens durch das Wort von Hrn. Fuog, der die verschiedenen Gruppen des historischen Festzuges in ihrer geschichtlichen Bedeutung berührte, um dann der Stellung Winterthurs in der Neuzeit, seiner Verdienste, seiner hervorragenden Männer, und vor allem aus des überall im Vaterland geehrten und gefeierten ersten Bundespräsidenten zu gedenken, dem in diesen Tagen auch eine festliche Erinnerung gebühre.

Somit hätten wir denn die Bankettreden wenigstens berührt und können nun von dem ersten Festabend, seinem Becherklang und Trompetenschall um so unbedenklicher Abschied nehmen, als bekanntlich, wenn einmal das „Hüttenleben" gründlich entwickelt ist, die Festbeschreibung aller Orten sich mit der Erklärung begnügen kann: Und sie aßen, tranken und jubilirten, waren fröhlich und guter Dinge. Von der Tribüne herab ward verkündet von einem Kommittirten: „Morgen Nachmittag nach Mörsburg."

Mit diesen vier Worten haben wir nun glücklich den Sprung in unsern zweiten, improvisirten Festtag gewagt, an welchem Nachmittags ganz Winterthur zur Belagerung Mörsburgs hinauszog, die Nordostbahn Extra- oder Ergänzungszüge formiren mußte, um die Völker von und nach der Kreuzstraße zu schieben, und Abends gegen 9 Uhr noch einmal die große Reitschule mit Sang und Klang und Paukenschall erfüllt wurde. Möge Hr. Oberstlieutenant Quincelet dem fröhlichen Winterthur diesen Eingriff in eidgenössische Rechte in Gnaden nachsehen.

(Fortsetz. folgt.)

Eidgenossenschaft.

In der gestrigen außerordentlichen Sitzung hat der Bundesrath dem Hrn. Minister Kern Vollmacht ertheilt, die fünf zwischen Frankreich und der Schweiz vereinbarten Verträge zu unterzeichnen

Der „Schweizerbote" widerlegt die Nachricht, daß die in Betreff einer neuen Organisation der taktischen Einheiten der Scharfschützen besammelte Kommission die Bildung eines eigenen Scharfschützenstabes beschlossen habe.

Aargau. Kantonal-Turnfest in Zofingen am 10. und 11. Juli 1864. **Festprogramm.** Sonntag den 10. Juli, Vormittags 7—8 Uhr: Ankunft der Turner, Vertheilung der Fest- und Quartierkarten im alten Schützenhause; 9 Uhr: Generalversammlung im Rathhause, Entlassung in die Quartiere; Nachmittags 12 Uhr: Sammlung auf dem Schulplatze, Festzug durch die Stadt auf den Turnplatz, Festrede; 1—2½ Uhr: Allgemeines Riegenturnen, Freiübungen, Pause; 3—7 Uhr: Wettturnen an den Geräthen I. Theil, Wettturnen in Nationalübungen I. Theil, Wettturnen in Spezialübungen: Klettern, Gewerfen, Springen; 7 Uhr: Zug durch die Stadt und Abendessen im alten Schützenhause. Montag den 11. Juli, Vormittags 7 Uhr: Sammlung auf dem Schulplatze, Zug auf den Turnplatz; 7½—9½ Uhr: Wettturnen an den Geräthen II. Theil, Freiübungen, Pause; 10 Uhr: Wettturnen in Nationalübungen II. Theil; Nachmittags 12 Uhr: Sektionswettturnen, Wetturnen in Spezialübungen: Wettlauf, Fechten; Turnspiele; 3 Uhr: Preisvertheilung; Festzug durch die Stadt zum Mittagessen im alten Schützenhause; 8 Uhr. Ball im alten Schützenhause.

— In Zurzach haben sich letzten Sonntag bei 100 Männer zur Bildung des Armen-Erziehungsvereins zusammengefunden. Es wurde ein Vorstand aus 11 Mitgliedern bestellt, deren Präsident Hr. Stiftsprobst Huber, Vizepräsident Hr. Bezirksamtmann Frei ist.

Bern. Das Feuer in Oberhofen sei durch Nachlässigkeit entstanden; Mobiliar wenig versichert. Es befanden sich 28 Spritzen auf dem Platz in Thätigkeit. Das Militär aus Thun konnte mit großer Mühe Schloß und Wirthshaus retten, sonst ist das ganze Dorf mit Ausnahme weniger Häuser abgebrannt. Die Noth der Abgebrannten ist groß.

Zürich. Der Regierungsrath hat, nach der „Neuen Zürcher Ztg.", die Pläne für den Umbau des Klosters Rheinau im Allgemeinen genehmigt; einstweilen sollen jedoch nur die Gebäulichkeiten auf der Insel ausgebaut werden; das Gasthaus dagegen bleibt. Genaue Untersuchungen haben nämlich herausgestellt, daß durch diese Bauten mehr als genügender Raum für Unterbringung der Geisteskranken vom alten Spital gewonnen wird.

Luzern. Vorgestern ereignete sich auf dem Baldeggersee ein großes Unglück. Vom Gottesdienst kommend, etwa um 10 Uhr, fuhren fünf Personen in der Richtung von der Badhütte bei Gelfingen nach Stäfflingen; es waren eine Magd, drei Knechte und ein 13jähriger Knabe. Das Wasser drang in das lecke Schiff und dieses sank unter; zwei Knechte konnten sich retten, die übrigen drei Personen ertranken. (Luz. Z.)

Uri. Die gemeinnützige Gesellschaft Altorf will den Zentralverein einladen, im Jahr 1865 sein alljährliches Fest in Uri zu feiern.

Schwyz. Die Lotteriekonkordatskonferenz wird auch von hier aus beschickt werden. Da Aussichten vorhanden sind, daß auch Uri die Konzession will erlöschen lassen, so läßt sich nun hoffen, daß mit dem ganzen Plunder aufgeräumt wird.

Glarus. Die Kollekte für das neue Kirchengeläute in Glarus nimmt fortwährend einen guten Fortgang. Gegenüber nur wenigen Ablehnungen betheiligt sich hiebei die Bevölkerung aller Stände und Klassen mit ehrenvoller Bereitwilligkeit. Bis dahin hat die Subskription den Betrag von ca. Fr. 35,000 erreicht.

Die Mehrheit der Handelskommission ebenso die Mehrheit der Direktionskommission der Bank von Glarus haben sich gegen die St. Gallische Anreguug betreffend Tarifirung des deutschen Silbergeldes, namentlich der östreichischen Gulden ausgesprochen und dabei gleichzeitig darüber Berathung gepflogen, ob es nicht zweckmäßig sei, daß die Eidgenossenschaft eigene Goldmünzen prägen lasse.

St. Gallen. Im Bezirke Obertoggenburg zeigen sich nicht bloß unter Hunden und Katzen, sondern auch unter den Füchsen bedenkliche Krankheitserscheinungen; letztere zeigen sich sehr zahlreich in den Alpen und wagen sich auch in die Niederungen hinab. Auf das Ansuchen des Gemeinderathes von Alt St. Johann und den empfehlenden Bericht des Bezirksamanns hat der Regierungsrath die Jagd auf Füchse im Bezirke Obertoggenburg auf unbestimmte Zeit frei gegeben und ein Schußgeld von 3 Fr. per Stück ausgesetzt.

Solothurn. In der Nacht vom Sonntag auf den Montag starb hier in der Vollkraft des schönsten Mannesalters Hr. Viktor Brunner, Apotheker. Es scheint seine Gewohnheit gewesen zu sein, seiner öftern Schlaflosigkeit durch Einathmen von etwas Chloroform zu begegnen. Dießmal muß dieß aber in zu starkem Maße geschehen sein, wenn anders nicht ein Schlagfluß dem vollblütigen Manne den Tod gebracht, denn man fand Morgens seine Leiche auf dem Fußteppich vor dem Sopha. Er ruhe sanft. (Sol. Ztg.)

Appenzell J. Rh. Letzten Donnerstag Nachts, zwischen 10 und 12 Uhr, entleerte sich ein sehr heftiges Gewitter über unser Ländchen; Blitz und Donner folgten einander Schlag auf Schlag und es wurden auf der Alp Wiederegg 26 Schafe vom Blitz getödtet, auch hat derselbe in zwei Gebäude geschlagen, ohne jedoch zu zünden, doch richtete er in denselben theilweise Verheerungen an.

Thurgau. In Tägerweilen fand letzten Sonntag die feierliche Glockenweihe statt. Die vier neuen Glocken, aus der Gießerei Rüetschi in Aarau hervorgegangen, sollen sehr gelungen sein.

Ausland.

England. London, 28. Juni. Im Unterhause gab Lord Palmerston eine lange Auseinandersetzung der Akten der Konferenz. Er sagte:

„Nach dem Nichterfolg des Schiedsgerichtsantrages schlug Frankreich noch vor, die Bevölkerung zwischen Apenrade und der Schlei abstimmen zu lassen; diesen Vorschlag verwarf Dänemark. Die Regierung mußte nun überlegen, welche Schritte sie thun werde.

„Die Sympathien der ganzen englischen Nation sind für Dänemark. Die Regierung würde mit Freuden der Königin empfohlen haben, an dem Kampfe mit Dänemark theilzunehmen.

„Aber man darf nicht vergessen, daß Dänemark vom Ursprung an im Unrecht war und daß es in der letzten Konferenz einen vernünftigen Vorschlag, der eine friedliche Lösung herbeigeführt haben würde, verworfen hat. Frankreich und Rußland haben abgelehnt, aktive Schritte zu thun. England allein hätte die Last des Unternehmens zu tragen gehabt. Die Regierung hat es nicht für ihre Pflicht erachtet, der Königin zu einem solchen Unternehmen zu rathen.

„Ich will nicht sagen, daß, wenn der Krieg auf die Inseln übertragen, Kopenhagen angegriffen, der König von Dänemark Kriegsgefangener würde, die Regierung ihren Beschluß nicht von neuem in Betracht ziehen könnte. Wenn aber eine Aenderung der Politik für wünschenswerth erachtet werden sollte, so würde das Parlament unverzüglich in Kenntniß gesetzt werden."

Disraeli sagt, es wäre gegen die Würde des Hauses, länger zu schweigen. Er tadelt die Doktrin, daß nur die dänischen Inseln durch England vertheidigt werden sollten. Er werde sich die Mühe nehmen, demnächst das Haus um seine Ansicht über die Regierungspolitik zu befragen.

Im Oberhaus gab Graf Russell Erklärungen, analog mit denjenigen Palmerstons im Unterhause.

Helgoland, 27. Eine englische Fregatte sammt einem Aviso befindet sich hier. Man erwartet nächstens in unserer Nähe ein Treffen zwischen der dänischen und deutschen Flotte.

Italien. Aus einem Behältniß wilder Thiere in Caserta entsprang eine Hyäne und zerfetzte sogleich ein Weib. Patrouillen sind zur Verfolgung der Bestie ausgesandt.

Deutschland. Die Preußen haben am Sonntag früh das Feuer gegen die Befestigungen von Alsen eröffnet. Die Deut-

schen rüsten zahlreiche Boote aus, welche Truppen nach Fühnen transportiren sollen.

— König Wilhelm I. von Württemberg wurde am 27. September 1781 zu Lübben in Schlesien geboren, wo sein Vater, der nachmalige König Friedrich I. von Württemberg, damals als preußischer Generalmajor und Chef eines Dragonerregiments in Garnison lag. Die Verhältnisse seiner Familie führten ihn noch als Knaben erst nach Rußland, dann in die Schweiz, im Jahr 1790 nach dem Vaterlande; er mußte aber, dem Andringen der Franzosen weichend, nebst den übrigen Mitgliedern der Herzoglichen Familie dasselbe 1796 verlassen. Im Jahre 1800 trat er als Freiwilliger in das östreichische Armeekorps unter Erzherzog Johann ein und zeichnete sich noch als Jüngling in der Schlacht bei Hohenlinden aus. Im Jahre 1803 unternahm er eine Reise nach Frankreich und Italien, kehrte, nachdem sein Vater 1806 die Königswürde angenommen hatte, wieder nach Stuttgart zurück und lebte hier als Kronprinz.

Als 1812 Napoleon an Rußland den Krieg erklärte, mußte er sich auf Befehl seines Vaters an die Spitze des württembergischen Kontingents stellen, nahm jedoch wegen Erkrankung keinen weitern Theil an dem Feldzug. Als der König nach der Schlacht von Leipzig auf die Seite der Verbündeten trat, erhielt er das Kommando über das siebente, aus den württembergischen Truppen und mehreren östreichischen und russischen Regimentern bestehende Armeekorps, an dessen Spitze er ein ausgezeichnetes Feldherrentalent entwickelte. Er wirkte vorzüglich zu der blutigen Entscheidung bei Epinal, Brienne und Sens mit, und hielt bei Montereau den Rückzug der Verbündeten deckend, unter den gefährlichsten Verhältnissen den weit überlegenen Feind unter Napoleon den ganzen Tag auf. Auch im Feldzug von 1815 führte er ein Kommando und warf mit Kraft den General Rapp nach Straßburg zurück.

König Wilhelm war drei Mal verheirathet. Aus diesen Ehen entsprangen 4 Töchter und 1 Sohn — der nunmehrige König Karl.

Am 30. Oktober 1816 bestieg König Wilhelm den Thron, den er nahezu ein halbes Jahrhundert einnahm; am 25. Sept. 1819 gab er seinem Lande die versprochene Verfassung.

Der „Schwäbische Merkur" rühmt dem Verstorbenen nach: „Die lange Regierungszeit des Königs ist durch die großen Fortschritte denkwürdig, welche Württemberg während derselben in der Landwirthschaft, in der Industrie und im Verkehrsleben machte."

König Karl von Würtemberg verspricht in einer Ansprache an das würtembergische Volk, „er werde ehren, was der Geist seines Vaters geschaffen, seine Werke pflegen, insbesondere die Verfassung des Landes treu beobachten."

— König Wilhelm von Würtemberg hat in einem letzten Willen verordnet, daß seine Bestattung von größter Einfachheit sei. Er habe eitle Ceremonien stets gehaßt. Er wünscht, daß die Fahrt zum Grabe bei nächtlicher Weile und so eingerichtet werde, daß er mit dem ersten Sonnenstrahl auf dem Rothenberg ankomme. Er wolle ruhen neben seiner verewigten Gemahlin Katharina, wie er es ihr versprochen. „Ich sterbe, so schließt der König, als wahrer Christ, verzeihe allen meinen Feinden, danke meiner Familie für ihre innige Liebe, meinen Dienern vom Civil wie vom Militär für ihre treue Anhänglichkeit und Eifer in Erfüllung ihrer Pflichten, allen meinen Unterthanen für ihre Treue und Gehorsam gegen die Gesetze. Ich habe für die Einigkeit, Selbstständigkeit, Ruhe von Deutschland gelebt, mein Würtemberg über alles geliebt, Heil meinem Vaterland für alle Zukunft!" Die Könige können irren wie jeder Mensch, aus diesen Worten Wilhelm's weht der bessere Geist, der diesen König vor so vielen Andern seines Gleichen ausgezeichnet hat.

Oesterreich. Am 23. Juni in Pesth eingelaufene Telegramme aus Siebenbürgen berichten über eine große Wassersnoth. In Elisabethstadt am Kokelflusse fuhr man am 20. d. auf dem Marktplatz mit Kähnen; der Postenlauf war unterbrochen, der Rothenthurm-Paß durch Bergabrutschungen theilweise verschüttet und der Verkehr in die Walachei erschwert. Auch der Postwagen auf der Kronstädter Route kann nicht verkehren. Es sind bereits mehrere Menschenleben zu beklagen.

— In Lemberg wurden Graf Tarnowski (aus dem Königreiche) zu zwölf Jahren, Baron Haller zu sechs Jahren, Dr. Florian Ziemialkowsky, Landesausschuß- und Reichstagsmitglied im Jahre 1848 zu drei Jahren, Siemienski zu zwei Jahren, Wasilewski zu einem Jahre, der alte Graf Poninski zu acht Monaten und Rupczynski zu sechs Monaten schweren Kerkers verurtheilt.

— Die russischen Propositionen, über die in Kissingen und Karlsbad verhandelt worden sind folgende: Rußland, Preußen und Oesterreich binden sich durch eine Konvention, in allen europäischen Fragen gemeinschaftlich zu handeln. Die polnische Frage wird für eine innere, nicht europäische erklärt. Die Konvention garantirt den wechselseitigen Besitzstand. Gegenwärtig ist der Abschluß der Konvention bevorstehend.

Amerika. New-York, 14. 8000 Bündische unter dem Befehl von Sturgis wurden in Westtennessee von Forest geschlagen und verloren ihre ganze Artillerie und Munition.

— Der bündische Kavalleriegeneral Sheridan hat sich mit Hunter vereinigt, um die Hauptzufuhrlinie der sonderbündischen Armee bei Richmond, die Virginia- und Tenessee-Eisenbahn, bei Lynchburg abzuschneiden.

Bern, 28. Juni. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 14. 40, Haber Fr. 13. 74; Kernen, per Viertel Fr. 0. —, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 75, Mischelkorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 64, Erbsen Fr. 0. —, schwarze Wicki Fr. 0. —, Bohnen Fr. 2. 50, Haberkernen und Haber, mehl Fr. 4. 70.

Romanshorn, 27. Juni. Mittelpreise: Korn Fr. 30. 25, Aufschlag Fr. 0. 15; Haber Fr. 19. 2, Aufschlag 5 Cts.

Pariser-Börse. 27. Juni. 3% Rente 65. 80, Credit mobilier 1050. —, Oesterr. Staatsbahnen 403. 75

London, 27. Juni. Consols 89¼.

Abonnements-Einladung.

Auf die alle Werktage erscheinenden **Aarauer Nachrichten** mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „Aarauer-Blätter" beginnt mit 1. Juli ein neues Abonnement. Preis für Aarau vierteljährlich Fr. 2. —, für auswärts halbjährlich Fr. 5. —, vierteljährlich Fr. 2. 70.

Inserate in diesem Blatte finden in Aarau und dem Aargau zahlreiche Verbreitung, und werden erstmals nur zu 6 Cts., bei Wiederholung zu 4 Cts. die dreispaltige Zeile berechnet.

Die „Aarauer-Blätter" vom I. Halbjahr (Januar bis Juni) werden jedem neu eintretenden Abonnenten gratis geliefert.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ein

Aarau, im Juni 1864 **Die Expedition** der Aarauer Nachrichten.

Fremdenverzeichniß vom 28. auf den 29. Juni 1864.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Müller, Obergerichtsschrb. Muri.
— Köllner, Kfm. v. Basel.
— Treichler, dto. v. Wädensweil.
— Heiniger, dto. v. Burgdorf.
— Marti, dto. v. Lenzburg.
— Munzinger m. Kutsch. dto. Basel.
— Magnien, dto. a. Paris.
— Streiff, dto. v. Bern.
— Levy 2, dto. v. Blotzheim.
— Schorer, Part. v. Muri.
— Leuthard, dto. Meerenschwand.
— Picard, dto. v. Chaurdefonds.
— Bossard, dto. v. Strengelbach.
Fr. Steiner m. Familie, v. Zürich.

Storchen

Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Schneider, Oberrichter, v. Frick.
— Fremolieres, Negot. a. Paris.
— Pfisterer, dto. v. Klingnau.
— Baumann 2, dto. v. Zürich.
— Lüthi, Kfm. v. Schönthal.
— Wey, dto. v. Luzern.
— Abel 2, Mechaniker, Gochsen.
— Schindler, Lithograph, Ettenheim

Wildenmann.

Hr. v. Dießbach, Junker, v. Liebegg.
— Herosee, Kfm. v. Luzern.
— Gering, dto. v. Lausanne.
— Mathis, dto. v. Neuenburg.
Hr. Spillmann, Notar, v. Basel.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.
— Weber, Negot. v. Menzikon.
— Thomann, dto. v. Basel.

Löwen.

Hr. Weishaupt, Negot. St. Gallen
— Krause, dto. v. Memnitz.
— Märk, dto. a. Aargau.
— Krienz, dto. a. Frankfurt.
— Klieber, dto. v. Stuttgart.

Rößli.

Hr. Hauser, Negot. v. Zürich.
— Hirsbrunner, dto. v. dto.
— Marti, Part. v. Othmarsingen.
— Hunziker, dto. v. Moosleerau.
— Ledermann, dto. v. Madiswyl.
— Bolliger, dto. v. Küttigen.
— Kaupp, Küfer, v. Lotzburg.
— Koch, dto. v. Frohsingen.
— Epting, Schuster, Wittendorf.
— Eberhard, Küfer, v. dto.
— Sturm, Schlosser, v. Steinen.
— Eisenschmied, Köhler, Willisau.
— Schärer, Part. v. Biberstein.
Fr. Hohweger, v. Basel.

Schwert

Hr. Fischli, Kfm. v. Näfels.
— Schneider, Priv. v. Lenones.
— Spärle, dto. v. Bottstädten.
— Eggimann, dto. v. Zollbrück.
— Siegrist, Priv. v. Seengen.
— Bossardt, Metzger, Unterrheinau
— Blüker, Seidenfärber, Elberfeld
— Oehler, Schneider, Wordrach.

Schweizerische  Nordostbahn.

Theilweise Abänderung der Sommerfahrtordnung.

In Folge Verständigung mit den betreffenden deutschen Eisenbahnverwaltungen wird vom 1. Juli lauf. J. an — außer den bereits bestehenden Bahnzügen — ein **neuer Eilzug** von **Zürich** (via Romanshorn) einerseits nach **München**, anderseits nach **Leipzig, Berlin** und **Dresden** und vice-versa erstellt, an welchen sich im Rückwege auch der **Frankfurt-Bruchsal-Stuttgarter Courierzug** anschließt.

Fahrtordnung:

Zürich	Abg.	5. —	Uhr	Morg.	Dresden	Abg.	2. 45	Uhr	Nachm.
Augsburg	Ank.	1. 50	„	Nachm.	Berlin	„	7. 45	„	Abds.
München	„	3. 25	„	„	Leipzig	„	12. —	„	Nachts.
Nürnberg	„	6. 10	„	Abds.	Hof	„	4. 40	„	Morg.
Hof	„	11. —	„	Nachts	München	„	12. 40	„	Nachm.
Leipzig	„	3. 30	„	Morg.	Augsburg	„	2. 10	„	„
Berlin	„	7. 20	„	„	Heilbronn	„	11. 25	„	Vorm.
Dresden	„	9. 15	„	„	Stuttgart	„	1. 45	„	Nachm.
					Zürich	Ank.	10. 25	„	Abds.

(Fahrzeit: Von Zürich nach München: 10½ Stunden.
„ „ „ Leipzig: 22½ „
„ „ „ Berlin: 26½ „
„ Stuttgart nach Zürich: 8¾ „)

Gleichzeitig mit der Einführung dieser neuen Bahnzüge treten noch einige andere Modifikationen der bestehenden Fahrtordnung der Nordostbahn in Kraft. Exemplare des neuen Fahrtenplans können vom 30. d. Mts. an auf sämmtlichen Stationen der Bahn (in Zürich überdies im Centralbüreau der Gesellschaft, Bleicherweg 145, sowie im Kaufhause) unentgeldlich bezogen werden.

Zürich, den 28. Juni 1864. **Die Direktion**
1040] der schweizerischen Nordostbahn.

Bezahlung und Abfuhr von versteigertem Holz.

Dasjenige versteigerte Stamm- und Klafterholz in den hiesigen Gemeindewaldungen, welches bis 1. Juli l. J. nicht bezahlt und (wo die Abfuhr den Käufern obliegt — Stammholz —) nicht abgeführt sein wird, kömmt nach verflossenem Termine wiederholt zur Steigerung. Der anfängliche Käufer haftet nach den Steigerungsbedingungen für Mindererlös und Kosten.

Ebenso wird das Wurzel- und Stockholz von neugerodetem Waldfeld behandelt.

Wer außer den oben Betroffenen, sein Bürgerholz, angeschriebenes oder ersteigertes Holz bis zur Stunde nicht erhalten haben würde, wolle sich unfehlbar bis 1. Juli l. J. melden bei der

Aarau, den 25. Juni 1864 **Forstverwaltung.**

Pachtzinse für Waldfeld, Garten- & Beundtenland.

Denjenigen Pächtern von Waldfeld, Garten- und Beundtenland ꝛc., welche mit der Entrichtung ihrer Pachtzinse pro 1864 noch im Rückstande stehen, wird ein letzter Termin bis 1. Juli lfd. gegeben, nach dessen Umfluß nach den Steigerungsbedingungen verfahren wird.

Die Forst- und Landverwaltung.

Dambach & Siegrist in Aarau

empfehlen zu gefälligem Zuspruch ihr neuerrichtetes, gut assortirtes

Waarenlager von Quincaillerie, Mercerie & Bonneterie,

wie: Messer, Gabeln, Löffel, Scheeren, Uhrenketten, Brochen, Portemonnaies, Carnets, Brieftaschen, Albums, Necessaires, Herren- und Damentaschen, Nachtsäcke, Lederkoffern, Schulsäcke, Gürtel, Hosenträger, Pfeifen, Tabakdosen, Etuis, Kämmen, Kinderspielwaaren, — Fournituren für Schneider, Schneiderinnen nnd Schuhmacher, — Handschuhe, Foulards, Cravatten, Fichus, Damen- u. Kinder-Kragen und -Aermel, Corsets, Crépines und viel anderes mehr. Guter und billiger Bedienung darf man versichert sein. Bei größerer Abnahme wird ein angemessener Rabatt gestattet.

Wer irgend eine den „Kirschgarten" dahier betreffende Forderung zu stellen hat, wird ersucht, dieselbe dem Unterzeichneten bis Ende dieses Monats schriftlich einzureichen.

1037] **Rothpletz**, Pfr.

Zu verkaufen gegen baare Bezahlung:
Eine **vollständige Hauseinrichtung**, als: Matratzen, Bettstellen, Ruhbett, 8 Sessel, Kochgeschirr ꝛc.

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.



Cæcilien-Verein.

Männerchor.

Heute Abend:
Uebung für Gesammt-Chor.

Zu vermiethen:
Ein meublirtes **Zimmer**, für einen Herrn. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Liegenschafts-Verkauf.



Eine in einer gewerbreichen Gegend des Kantons Aargau, in Mitte einer Ortschaft gelegene **Liegenschaft**, bestehend aus einem großen **Wohn-Gebäude** mit Gärten, einem großen, freistehenden **Oekonomie-Gebäude** und etwas **Land**, ist unter günstigen Bedingungen sogleich zu verkaufen. Dieselbe eignet sich namentlich für einen Fabrikant oder zu einer Erziehungs-Anstalt. — Frankirte Nachfrage unter **Ch. U. Nr. 17.** besorgt die Exped. d. Blts. [1043

Zu verkaufen oder zu verpachten:



Das **Haus Nr. 7 an der Kirchgasse in Aarau**, mit Bäckerei und Wirthschaft. Anmeldungen nimmt entgegen und weitere Auskunft ertheilt die Eigenthümerin

1031] Wittwe **Suter**, Becks.

Gute bürgerliche **Kost** und **Logis** für 1 à 2 Herren. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1038

Zu vermiethen:
Ein freundliches **Logis** von drei heizbaren Zimmern mit Zubehör, an eine kleine stille Familie. Bei dem Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Fliegentodpapier

eigenen Fabrikats, mit Garantie für Wirksamkeit, verkauft en Gros & en Détail billig die **Wernle'sche Apotheke** in Aarau.

Zu wirksamen Inseraten wird empfohlen der

Schweiz. General-Anzeiger,

das größte, billigste und verbreitetste aller Schweizerblätter. [818

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Neuestes Reisehandbuch für die Schweiz.

Von H. Berlepsch.
Neue, vermehrte Ausgabe 1864.
Preis 7 Fr. 50 Cts.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

26. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27‴ 0,0‴‴	26‴11,1‴‴	26‴10,2‴‴
Thermometer	+ 13	+ 16	+ 14
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

27. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26‴ 9,6‴‴	26‴10,4‴‴	26‴11,6‴‴
Thermometer	+ 11	+ 10	+ 8
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch	bd	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 153. 29. Juni 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102. einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Erinnerungsfeier in Winterthur am 22. Juni 1864.

(Fortsetzung).

Der 23. Juni oder der Auszug nach Mörsburg verdient in der Chronik Winterthurs als ein Edelstein ersten Ranges aufbewahrt zu werden. „Gemüthlicher nützt nüt" — war die Devise dieser improvisirten Festlichkeit, und unsere Feder fühlt sich schwach und armselig gegenüber dem Reichthum und der sprudelnden Fülle von Humor, Frohsinn, gemüthlicher Ausgelassenheit und malerischem Durcheinander von Festzugsgruppen, bürgerlichem Publikum und Landvolk.

Still und ruhig verlief der Donnerstag Vormittag, man ruhte aus. Nach Tische belebte sich die Stadt wie auf einen Zauberschlag. Trommelwirbel, Paukenschlag, Trompetenton an allen Ecken; die Rosse der Habsburger stampften wieder den Boden der Feststadt, die gepanzerten Kappeler und Burgunder hatten ihre kleine Tenüe angezogen; die Toggenburger und 98er waren Mann für Mann wieder bei ihrer Fahne und die Schwerttänzer schritten so munter einher, als hätten sie im Sinn, mindestens noch drei Tage lang zu tanzen und zu fechten, nur das afrikanische Gesichtskostüm war verschwunden und hatte der kaukasischen Race und Farbe Platz gemacht.

Hinaus gen Mörsburg, an den Fuß des alten, malerischen Thurmes, zu Roß, zu Wagen, zu Fuß, per Dampf — Damen und Herren — Ritter und Reisige, Männlein und Weiblein, Groß und Klein. Was scheert uns der Donnerstag, die Börse und die Baumwolle? Der Nachmittag glänzte in voller Sommerpracht, die Nordostbahn keuchte unter der Last der endlos daherkommenden Zuzüger, auf dem Bahnhof sah es aus wie in Wallensteins Lager, auch das Pfäfflein der Albanigemeinde fehlte nicht. Draußen wartete sehnlich das Reitergeschwader und die vornehme Welt der kutschenfahrenden Herrenstube auf die Völker. Da auf einmal vom Waldessaum her, zieht die ganze lange Kolonne des Festzugs und Publikum heran, immer neue Panner und Züge, immer neuer Trommelschlag. Brüder, lagert Euch im Kreise! Die Einen haben sich in Winterthur mit Proviant versehen, die andern unterwegs fouragirt, die dritten stürmen Keller und Küche von Mörsburg, und wo die Gläser ausgehen, da fargen die Kaffetassen und Milchbecki an. Die Herren von der Tafelrunde hatten sich ein säuberlich Plätzchen reservirt, wo sie ihr galantes Hoflager aufschlugen, die Toggenburger lagen im Schatten kühler Denkungsarten bei ihrem Bierfäßchen, die Burgunder, die Kappeler, die schwarzen Schützen und ihre bunten Kilwi-Genossen, die ehrwürdigen Väter von 1264, die Prachtsburschen vom Marchfeld, die Albaniburger und die Revolutionszöpfe — sie alle lagerten an den Terassen der alten Burg, die Ludwigsburger bliesen ihre Stücklein, drunten lag das sonnige Gelände des friedlichen Züribiets und verwundert schaute das schaarenweise zuziehende Landvolk, das seine Heuschöckli liegen ließ, dem phantastisch-historischen Treiben zu.

Nicht wahr, da habt Ihr Euch erst recht begucken und die ganze malerische Schönheit des Festzuges herausfinden können, Ihr historisch Kostumirten? Dir aber, Schwerttanz! einen Lorbeerkranz auf den Turban für alles, was Du allen Festierenden an diesem zweiten Tag wieder geleistet und gethan hast — Du unermüdliche, arbeitsfröhliche, elastische, festselige, trefflich geführte und alles elektrisirende Turnerschaar! Wir zweifeln stark daran, ob die ehrsamen Gerber und Schuhmacher von 1558 so nobel und fein vor den hohen Herrschaften getanzt und gefochten, als hier auf der grünen Arena von Mörsburg unsere Turner vor dem amphitheatralisch gelagerten, fröhlichen Publikum.

Wenn man sich umschaute unter all' den Gruppen, so fehlte etwas, was man so gern noch einmal recht genau betrachtet und sich eingeprägt hätte: der Herzog Leopold und sein Gefolge; aus ganz begreiflichen und einfachen Gründen zwar, aber man suchte unwillkürlich mit den Augen diesen Leopold, seine zwei Grafen und den stolzen Zug der ringpanzerbekleideten Kämpfer. Wenn gesagt wurde, daß die wackern Magistraten und Bürger von 1264, wie die jungen Damen mit der Relli von 1460 dem historischen Zug Würde und Weihe gegeben, so hatte unstreitig die Leopoldsgruppe in seltenem Maß nicht bloß den Vorzug reicher Ausstattung — sie hatte auch den Zauber und Effekt einer geschichtlichen Wahrheit an sich, der den Zuschauer völlig gefangen nahm und ein glänzendes Stück Mittelalter mitsammt einer hochragenden geschichtlichen Persönlichkeit vor ihm auftauchen ließ.

Bei dem Tanzen und Schwerterklirren der Mohren drunten auf dem grünen Rasenteppich am Fuß der Burg blieb es nicht. Der Kriegsgeist war in die Völker und Jahrhunderte gefahren, die unermüdliche Paukenschlägerei der lustigen Kappeler, das Trommeln und Pfeifen der Toggenburger, Kilwi-Genossen und Zünfter hatte angesteckt. Da, plötzlich ein neues und fürwahr prächtiges Bild: ein Sturmlauf den Hügel der alten Burg hinan, lauter Zuaven des 16., 17. und 18. Jahrhunderts, fällt einer auf die Nase, so schreitet ein neues Jahrhundert über ihn hinweg oder reißt ihn empor und neue Schaaren dringen nach — nichts fehlt zur vollen Illusion einer kunstgerechten Kriegsaktion als der Donner der Geschütze, und die haben unsere Toggenburger wohlweislich nicht nach Mörsburg spazieren geführt.

Die Herrenstube hat sich das Ding so recht behaglich betrachten können und ist hinwieder auch recht genau inspizirt worden. Vielleicht stimmt sie uns in der Stille bei, wenn wir bemerken: eine solche Sammlung von schönen und historisch werthvollen Kostümen hätte eigentlich von ihren Trägern nicht in einen brustwehrumfangenen, schweren Wagen vergraben werden sollen, wo die Aufmerksamkeit des Publikums wenigstens theilweise abgelenkt wurde Desto besser, daß man sich nun in Mörsburg gegenseitig noch einmal gehörig mustern konnte,

Es muß alles ein Ende nehmen, somit auch der Zauberglanz dieses Sommerabends. Wieder zog sich abwärts dem Waldessaum entlang der weithin gedehnte Zug, und sprengten unsere Berittenen im Galopp davon gegen Oberwinterthur — die Lokomotive ließ etwas lange auf sich warten. Endlich steht sie da und es wird so gut wie immer möglich eingepackt und eingesackt. Auf dem Bahnhof Winterthur neuer Tagesbefehl: Sammlung zum Zug nach der Reitschule. Das Reitergeschwader der Edeln gab dies Mal den Fußtruppen die Ehre des Abholens im Bahnhof und der Einladung zum gemeinsamen Zuge hinaus. Wer mochte sich jetzt, in der allerglückseligsten Feststimmung, begeistert und entzückt von einem Abend der reinsten Freude und Heiterkeit, von seinen Genossen trennen? Wie mit magischer Kraft hielt unsere Musik die Mannschaft beisammen, und da zog sie wieder hin, die ganze Kolonne, durch die Stadt und hinaus ins bekannte Lokal, wo noch einmal der Festjubel seinen Sitz aufschlug und in Lust und Fröhlichkeit, ohne Störung und Mißton, der Becher des Junifestes bis zur Neige ausgetrunken ward. (Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Die russische Gesandtschaft theilt die in Polen erfolgte Verurtheilung einiger Graubündner mit. Zwei derselben, Semadeni und Cagianard, erhielten nur leichtere Strafen, während Confiseur Caplazzi, vor das Kriegsgericht gestellt, wahrscheinlich zur Verbannung nach Sibirien verurtheilt worden ist. Der Regierung von Graubünden wird hievon Kentniß gegeben.

Centralschule in Thun. Hr. Oberst Denzler hat dem Bundesrath Meldung vom Brand in Oberhofen gemacht, wo laut Angabe der Gemeindsbehörden 42 Wohnhäuser und 30 Scheunen, Ställe und Holzhäuser in Asche gelegt sind. Die Truppen, welche Hr. Oberst Denzler in Detachements von je 100 Mann auf die Brandstätte beorderte, waren, anfänglich 450 Mann stark, aus den Bataillonen gezogen, welche in der Stadt garnisoniren, dazu sämmtliche Infanterie-Zimmerleute, mehrere Aerzte und Frater mit ihren Instrumenten. Auf der Straße wurden Guidenrelais errichtet, so daß das Kommando binnen 30 Minuten von Allem unterrichtet wurde, was auf der Brandstätte vorfiel. Um 3 Uhr Morgens gingen 300 Mann von der 2 Brigade ab, um Ablösung zu bringen. Um 4 Uhr wurde man des Feuers Meister und gegen 5 Uhr Morgens rückten sämmtliche Truppen wieder in Thun ein. Montag Mittags wurden auf Verlangen des Regierungsstatthalters von Thun noch einmal 150 Mann nach Oberhofen gesandt. Nach allseitigen Nachrichten sollen sich die Truppen meisterlich gehalten und hauptsächlich zur Rettung des Schlosses und der an die Brandstätte angrenzenden Häuser beigetragen haben. (Bd.)

Der zur Zeit in Frauenfeld im Dienste stehende Herr Artilleriestabs-Hauptmann Bluntschli hat vom Bundesrath Auftrag erhalten, sich sofort auf den Kriegsschauplatz in Schleswig zu begeben. Mit ihm geht dem Vernehmen nach Herr Artillerieoberstl. Rothpletz in Aarau.

Aargau. Der Reg.-Rath hat den Herrn W. Kalt von Frick zum Staatsschaffner von Frick, Verwalter des Frickthalischen Religionsfonds und der 4. Martelin'schen Kaplanei in Firck, sowie zum Verwalter des Pfrundguts Wittnau wiedergewählt, jedoch unter dem Vorbehalt der Verschmelzung dieser Verwaltungen mit der Bezirksverwaltung Laufenburg, sofern es thunlich.

— Dem Jakob Leonz Räber, Küfer von Mühlau, welcher bei dem am 18. April l. J. in Schoren stattgehabten Brande mit Lebensgefahr ein Kind aus den Flammen rettete und sich dabei stark beschädigte, hat der Reg.-Rath die Kosten für ärztliche Behandlung und Verpflegung, sowie den Arbeitsverlust bezahlt und überdieß noch eine Gratifikation von Fr. 40 als Anerkennung für seine muthvolle Handlung zuerkannt.

— Aarau hält sein Jugendfest Freitag den 15 Juli ab, Lenzburg am gleichen Tag, Brugg Mittwoch den 13 Juli.

Bern. Das Kantonalschießen in Langenthal beginnt Sonntag den 3. Juli, Nachmittags 1 Uhr, und wird am 8. Juli geschlossen. Die Totalsumme der Gaben und Prämien beläuft sich auf 25,600 Fr.

— Die Regierung hat den Brandbeschädigten von Oberhofen Fr. 2000 aus der Spendkasse auszurichten beschlossen und Hrn. Oberst Denzler wie seinen Truppen den Dank für ausgezeichnete Hülfeleistung ausgesprochen.

Zürich. Die schweizerische Transportgesellschaft, an deren Spitze Herr Nationalrath Fierz steht, hat heute (28.) bei Gelegenheit der Rechnungsabnahme der zürcherischen Hochschule auf den Antrag des Herrn Fierz, der selbst mit Herrn Rüegg-Raschle für ihre ganze Tantième voranging, ein Geschenk von Frkn. 50,000 zu machen beschlossen. — Ehre solchen Kaufleuten. (Republ.)

Luzern. Der „Pilatus" ladet nicht zur Besteigung ein; er blickt — in einen Schnee Mantel eingehüllt — düster zur „Rigi" hinüber, die sich auch eine weiße Haube, doch nicht tief über's Gesicht hinab, aufgelegt hat.

Schwyz. Der Betrag des in Lachen vom 17. bis und mit 23. Juli d. J. abzuhaltenden Kantonalschießen ist endgültig auf 18,000 Fr. festgesetzt.

Baselland. Der Regierungsrath hat die zweite Abstimmung auf Sonntag den 10. Juli angeordnet.

Solothurn. In der Gemeindeversammlung der Stadt Solothurn vom letzten Sonntag wurde beschlossen, daß jedem Einwohner, der 20 Jahre hier gewohnt hat, 20 % an der Burgerrechtstaxe nachgelassen werden; dieselbe Begünstigung erhalten diejenigen, die ein Haus in der Stadt besitzen, oder aber eine Bürgerin geheirathet haben. Wenn einer zwei oder drei dieser Eigenschaften auf seiner Person vereinigt, so erhält er 40 oder 60 % Nachlaß. Der Landbote freut sich dieses beinahe einstimmigen Beschlusses der Bürgerschaft.

St. Gallen. Letzten Samstag war Herr Bankdirektor Stämpfli hier, um die schon längere Zeit beabsichtigte Gründung einer Filiale der eidg. Bank in's Leben zu setzen; dieselbe wird Anfangs Juli im alten Postgebäude eröffnet werden und sich hauptsächlich mit Disconto- und Vorschußgeschäften, sowie mit Einlösung von Banknoten der eidgen. Bank beschäftigen. Zum Geschäftsführer der Filialbank ist Hr. Sensal Ritz und zu Bankdirektoren die Herren Th. Beck und Sensal B. Grob ernannt.

Wallis. Am 26. Juni glänzende Eröffnung des Kantonalschießens von Wallis. Oberst Barmann brachte bei dieser Gelegenheit einen Toast auf das Aufblühen des Kantons Wallis und daß zur Beförderung desselben die allzuvielen Feiertage eingeschränkt werden müßten, wobei die Zuhörer laut ihre Zustimmung zu erkennen gaben. Man sieht, es wird dort in mehr denn einer Weise ins Schwarze geschossen.

Ausland.

Deutschland. Flensburg, 29 Heute bei Tagesanbruch haben 11 preußische Bataillons den Alsen Sund, nördlich von Sonderburg passirt und die Dänen zurückgeschlagen. Die Besetzung der Insel Alsen durch die Preußen und der Abzug der Dänen ist offiziell bestätigt.

— Heidelberg, 28. Juni. (Einsog.) Um das Vaterland über das Schicksal seiner Söhne zu beruhigen, gestatten Sie einigen Berichtigungen über die Mordgeschichten der hiesigen Schweizerstudenten in Ihrem Blatte Aufnahme.

Zum Ersten wird der betreffende lungenkranke Thurgauer nicht wenig erschrecken, wenn er den Artikel der „N. Bündner-Zeitung" liest, nach dessen Datum er schon längst von den Würmern gefressen sein sollte, während er wenigstens Hoffnung hat, noch lange sich des Lebens zu freuen. Das „vor einer Woche abgenommene abgefaulte Bein" des Zürchers reduzirt sich auf einige brandige Zehen, die erst noch abgenommen werden müssen; und es ist zum Mindesten leichtsinnig auf die bloße Meldung der Fama hin einige Kameraden, die seinen Stiefel auszogen, zu den Urhebern des ganzen Unglücks zu stempeln, während dies der behandelnde Professor lediglich dem unglücklichen Sturze zuschreibt. — Im Uebrigen befinden sich Helvetiens Söhne hier gesund und wohl

— Aus Frankfurt vom 27. d telegraphirt man der „Karlsr. Ztg.": Dem Vernehmen nach ist die Nachricht Preußen werde mit Zustimmung Oestreichs am Bund eine Kriegserklärung des Bundes gegen Dänemark beantragen, durchaus unbegründet.

— Der durch seine Erzählungen aus dem nordamerikanischen Leben bekannte und beliebte Schriftsteller Otto Ruppius ist am 25. Juni, erst 45 Jahre alt, in Berlin gestorben.

Dänemark. Ueber die Eröffnung des dänischen Reichstags melden die Blätter: Am 25. d. Mittags wurde der Reichsrath vom Conseilpräsidenten Monrad eröffnet. Nach „Berl. Tidende" sagt die Eröffnungsrede u. A.: Der Reichsrath werde schon jetzt eröffnet, um die Billigung der von der Regierung getroffenen Maßregeln und die Bewilligung der dazu erforderlichen Mittel auszusprechen. „Wir sind — heißt es weiter — überfallen von einem überlegenen Feind, weil wir die Abmachungen von 1851 und 1852 nicht erfüllt haben sollen. Vor dem Ausbruch des Krieges weigerte man sich, in einer Konferenz mit den Londoner Traktatmächten zu unterhandeln. Erst nachdem man sich des größten Theiles der Halbinsel bemächtigt hatte, willigte man in die Veranstaltung einer Konferenz, erklärte sich aber nicht mehr gebunden durch die Abmachungen von 1851 und 1852. Als darauf England und die übrigen neutralen Mächte auf der Konferenz vorschlugen, daß wir das Land südlich von der Schlei und dem Dannewerke abtreten sollten, beschlossen wir, dieses schmerzliche Opfer zu bringen; aber die

deutschen Mächte haben es nicht angenommen. Wir können mehr nicht opfern und haben die Aufforderung dazu mit Nein beantwortet, in der Ueberzeugung, daß unser Nein das Nein des dänischen Volkes ist. Gott wende die Herzen derer, welche Europas Geschicke leiten, daß mindestens an Einer Stelle Mitgefühl zu kräftiger Mitwirkung erwachse."

Rußland. Aus Wilna wird die Hinrichtung dreier polnischer Edelleute wegen Theilnahme am Aufstande gemeldet

Italien. Turin, 29. Der Vertrag, durch welchen die Staatsbahnen dem Haus Rothschild cedirt werden, ist unterzeichnet.

Donnerstags verspürte man zu Bucharest ein Erdbeben. — Die Wallachei ist von einer fast allgemeinen Ueberschwemmung heimgesucht worden, welche Brücken und Dörfer zerstörte, Ernten und Vieh fortführte. Auch mehrere Quartiere von Bucharest standen unter Wasser. Der Fürst, welcher jene Quartiere durchreist, konnte die bedrohtesten Theile der Stadt blos schwimmend erreichen. Er organisirte Hülfe, ließ Geld und Lebensmittel austheilen und auf allen Plätzen Zelte aufschlagen. Die gesammte Garnison ist auf den Beinen

Amerika. Die Agitation für die im Herbst vorzunehmende Präsidentschaftswahl tritt mehr und mehr in den Vordergrund. Einige Zeit hindurch schien die Wiederwahl des jetzigen Präsidenten Lincoln sehr zweifelhaft. Er hatte durch verschiedene Handlungen bedeutend an Popularität eingebüßt. Nach und nach wurde die Stimmung wieder eine günstigere und letzter Tage hat eine von 519 Abgeordneten der großen Mehrzahl der unionstreuen nördlichen Staaten besuchte Vorversammlung in Baltimore mit 497 Stimmen Lincoln wieder als Präsidentschaftskandidat vorgeschlagen. Gleichzeitig wurde folgendes Programm aufgestellt:

1) Die Erhaltung der Union und der Konstitution und Gesetze der Vereinigten Staaten ist die höchste Pflicht jedes Amerikaners, und in diesem Sinne verpflichten wir uns zur Unterdrückung der Rebellion und Bestrafung aller Rebellen und Verräther gegen Jene.

2) Wir billigen den Entschluß der Regierung, mit den Rebellen nicht zu unterhandeln und auf keine andern Bedingungen des Friedens als „unbedingte Ergebung" einzugehen und fordern die Regierung auf, diesen Standpunkt festzuhalten und bei Unterdrückung der Rebellion auf die Aufopferung, den Patriotismus und den Heldenmuth des amerikanischen Volkes zu zählen.

3) Völlige und gänzliche Ausrottung der Sklaverei als die Ursache und die Hauptstärke der Rebellion. Billigung der dieß bezweckenden Akte und Proklamationen und dahingehender Amendirung der Konstitution

4) Dank an die Armee und Flotte, und Versprechen für die durch ehrenvolle Wunden Unfähiggemachten zu sorgen.

5) Billigung der Prinzipien und Handlungen von Abraham Lincoln, namentlich der Emanzipationsproklamation und der Verwendung von bisherigen Sklaven zum Kriegsdienst.

6) Daß Harmonie herrschen solle im Nationalrath, und nur solche des öffentlichen Vertrauens würdig seien, die die hier niedergelegten Grundsätze theilen.

7) Gleichheit des Schutzes und der Kriegsgesetze für alle im Kriege Dienenden ohne Rücksicht auf Farbe und volle Vergeltung für Verletzung dieser Gleichheit.

8) Beförderung und Begünstigung der Einwanderung durch eine liberale und gerechte Politik.

9) Schnelle Erbauung der Pacific Eisenbahn.

10) Gewissenhafte Einlösung der Nationalschuld. Empfehlung der Sparsamkeit und eines gerechten Steuersystems. Es ist die Pflicht jedes loyalen Staates, den Kredit und Gebrauch des National-Kourantes zu befördern.

11) Bestätigung der Monroe-Doktrin.

Als Vizepräsident fiel der jetzige, Hamelin, durch. Die große Mehrheit fiel Andren Johnson aus Tennessee zu.

Lincoln ist dermalen ein populärer Präsidentschaftskandidat. Sein unbezweifelt guter Wille, die Ueberzeugung von der Aufrichtigkeit seiner Anti-Sklavereigesinnung, der Erfolg und die Weisheit vieler seiner politischen Maßnahmen und ein gewisser populärer Trotz, denselben Mann als Präsidenten der ganzen Union zu sehen, der vor vier Jahren vom rebellischen Süden verworfen wurde: — alle diese Umstände geben ihm einen gewissen Halt im Volke und eine starke Partei. Indessen auch an Opposition bei gesinnungstüchtigen Republikanern fehlt es nicht und eine eigentliche Begeisterung für Lincoln ist nicht vorhanden. Ziemlich allgemein herrscht die Meinung vor, daß im Falle der Wiedererwählung, ein theilweiser Ministerwechsel einzutreten habe

In Cleveland hat eine andere, jedoch weit weniger ins Gewicht fallende Vorversammlung, den General Fremont zum Präsidentschaftskandidaten gewählt. Fremont hatte einst viele Sympathien für sich; in neuerer Zeit kann man jedoch aus seiner Politik beinahe nicht klug werden. Er spielt den Malkontenten und lavirt ein bischen hin und her. Es wird daher seine Kandidatur schwerlich viel Chancen haben. Von andern Kandidaturen ist einstweilen nicht mehr die Rede. (Bern. Bl.)

Schaffhausen, 28. Juni. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 28. 01, Aufschlag Fr. 0. 10; Haber Fr. —. — bis Fr. —. —.

Luzern, 28. Juni. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 29. 50, Abschlag Fr. 0. 28 Ct.

Langenthalermarkt vom 28. Juni.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct
Kartoffeln (200 Pfd.)	5. — „ 7. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 42
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 32 „ —. 36
In Ballen (per Pfd.)	—. 95 „ 1. —	Aepfel (das Viertel)	—. — „ —. —
Eier (10–11 Stück)	—. 40 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. — „ —. —

Bad Schinznach.

Verzeichniss der Fremden vom 19. bis 25. Juni 1864.

Mr. Febon von Altbreisach.
— Le Comte Molitor v. Nancy
— J. Riss von Dannemarie.
— E. Riss dto.
— Hardt & Familie v. Berlin.
— Weulserle von Heimsbrun.
— Bruxelle Haudot von Toul.
— Dr. Hunziker v. Kirchlerau
— Stahl von Elg.
— Arnold von St. Marie.
— Hatzig von Wesserlingen.
— Archinard von Genève.
— Leuba von Colombier.
— Rüesch von Glarus.
— Moynier & Famil., Genève
— Chastel dto.
— Rysensteen v. Kopenhagen
Mr. Weil & Familie v. Genève.
— Dapples & Famil. v. Bern.
— Erhard & Famil., Massevaux
— Hau von Breisach.
— Ackermann von Tiefurth.
— Kläusli von Hochfelden.
— Armbruster von Lüneville.
— Schär von Altevil.
Mm. Wolff von Nancy.
— de Liniers von Luzern.
— Schmid mit Bedienung v. Esslingen.
— Bürtin von Lüneville.
— Laurent von Montbéliard.
— Perregaux von Paris.
— Haberer von Bonndorf.

Fremdenverzeichniß vom 29. auf den 30. Juni 1864.

Löwen.
Hr. Simon, Kfm a. Frankfurt.
— Bousjäger, dto. a. dto.
— Meyer, dto. v. Mühlhausen.
— Preand, dto. v. dto.
— Aeby, dto. v. Wasen.
— Immer, dto. v. St. Gallen.
— Frösch, dto. v. Seewen
— Sutermeister, dto. v. Zofingen.

Wildenmann.
Hr. Herosee, Kfm. v. Luzern.
— Senn, dto. v. Zürich.
— Ackermann, dto. v. Sissach.
— Bruggisser, dto. v. Muri.
— Görfer, dto. v. Schleistadt.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.

Storchen
Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Schneider, Oberrichter, v. Frick.
— Pfister, dto. v. Klingnau.
— Baumann 2, dto. v. Zürich.
— Rohrdorf, dto. v. dto.
— Herzog, Gastwirth, v. Stein.
— Schröter, Pfarrer, Rheinfelden.
— Grandmont, Negot. Lausanne.
— Leuba, dto. v. dto.
— Vonderschmied, dto. Reichenau.
— Enders, dto. v. Pfullendorf.
— Bossert, dto. v. Liestal.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
Hr. Müller, Obergerichtsschrb. Muri.
— Köllner, Kfm. v. Basel.
— Denner, dto. v. Biel.
— Ginder, dto. v. dto.
— Näf, eidg. Oberst, v. Zürich.
— Schleiffer, Negot. Mühlhausen.
— Frei, Bez Amtmann, Zurzach.
— Hurter, Lehrer, v. Aarburg.

Rößli.
Hr. Senhs, Gürtler, a. Berlin.
— Wagner, Bäcker, Niederrangstadt
— Hufnagel, Schlosser, Darmstadt.
— Pfeifer, dto. v. dto.
— Knodt, Maschinenarbeiter, v. dto.
— Beutel, Messerschmied, v. dto.
— Hussang, Schreiner, Gohnbach.
— Zellweger, dto. v. Schwellbrun.
— Franz, Part. v. Bern.
— Grob, Negot. v. St. Gallen.
— Vogel, Metzger, v. Klingnau.

Schwert
Hr. Fischli, Kfm. v. Näfels.
— Vonarx, Priv. v. Neudorf.
— Zumbach m. Frau, dto. v. Bern
— Schälli, Metzger, St. Gallen.
— Orell, dto. v. Mettmenstetten.
— Olistag, Schmied, v. Heisen.
— Siegrist, Priv. v. Seengen.
— Pfändler, dto. v. Flawyl.
— Strauch, dto. v. Buhnte.
— Kronenberger, Negot. Luzern.
— Brüllmann, Priv. Ammertschwyl
— Gloor, dto. v. Birr.
— Megerhofer, dto. v. Thurgau.
— Fritsch, dto. v. Elsaß.

Nieritz, Deutscher **Volkskalender** für **1865.**

Mit 1 Stahlstich und 27 Illustrationen in Holzschnitt. — Preis Fr. 1. 35 Cts.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Künftigen **Samstag den 2. Juli** und den darauf folgenden **Montag** u. **Dienstag** wird vor dem Hause Nr. 729 am Ziegelrain über eine große Parthie neue **Spenglerwaaren** eine Verkaufs-Steigerung abgehalten, als: Kaffekannen, Oelflaschen, Büchsen, Deckel, Milchkessel, Ampele, Maaßen, Gazen, Ofenthüren ꝛc. Ferner noch eine Parthie Lakirwaaren und mehrere ältere Kinderbadkästen, Badsessel und eine blechernes Bücke. [1053

Zu vermiethen:

Auf September ein schönes, heiteres **Logis** im zweiten Stock in Nr. 178 am Zollrain, bestehend in großer Stube, Nebenstube, großer Hinterstube mit Kammer, Estrich und Keller. [1051

Wo eine ordentliche Tochter in einer Wirthschaft einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes. [1052

Zum Verkauf:

Eine gut beschlagene starke **Koffer** mit Schloß.

Zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

Heute Abend frische **Kuttlen,** und fortwährend frisches fettes **Rindfleisch** und **Kalbfleisch** zu 50 und 40 Cts. empfiehlt bestens

1054] **H. Siegrist,** Metzger.

Zu verkaufen:

Feldflaschen mit Riemen von **Rindsleder,** ohne Verbindlichkeit der Gewicht zu **Fr. 1. 30** bei

Gebrüder Faller in **Aarau,**

1048] Kronengasse Nr. 40.

Schöne

Emmenthaler Dachschindeln

werden in meiner Ziegelhütte und im Haus à Fr. 1. 40 das Tausend verkauft.

980] **B. Siegenthaler.**

Einladung zum Abonnement

auf die

„Schweizerische Dorfzeitung"

und ihrer beliebten Gratis-Beilagen **„Gwunderchratten"** und **„Gartenlaube"** auf das

Zweite Halbjahr 1864.

Abonnementspreis

bis Ende September Fr. 1. 20.

„ „ Dezember „ 2. 20.

NB. Zahlungen werden auch in Briefmarken angenommen.

Bestellungen werden angenommen auf allen schweiz. Postbureaux sowie auch direkt beim Verleger **Rudolf Jenni** in Bern.

Bei F. G. Martin ist zu haben:

Kartenspiel

der berühmten Wahrsagerin

Mlle. Lenormand in **Paris.**

Preis 1. Fr.

Die im Verlage von **O. Humburg & Cie.** in **Berlin** erschienene 16. Auflage

einzig vollständige Volksausgabe

E. Renan, Das Leben Jesu,

mit Renan's Bildniß und einer gut ausgeführten Karte von Palästina ist zu dem Preise von Fr. 1. 35 Cts. vorräthig bei

J. J. Christen in **Aarau.**

Unterzeichneter zeigt hiemit einem ehrd. Publikum an, daß er sein Geschäft seinem Sohn abgetreten hat. Indem er den werthen Kunden für das ihm bisher geschenkte Zutrauen bestens dankt, bittet er dasselbe auch seinem Sohn zuwenden zu wollen.

C. Lüscher, Vater, Schuhmacher.

Auf Obiges Bezug nehmend empfehle mich einem ehrd. Publikum sowohl in allen mein Fach beschlagenden Arbeiten, so wie auch mit den vorräthigen Waaren, unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung bestens.

Aarau, den 27. Juni 1864.

Jb. Lüscher, Sohn, Schuhmacher.

Schweizerische Eisenbahn- & Handels-Zeitung

erscheint wöchentlich 3 Mal und kostet, einschliesslich der wöchentlich erscheinenden Schweizerischen Bank-Zeitung, bei allen Postämtern der Schweiz und bei der unterzeichneten Expedition halbjährlich 6 Fr.

Der Inhalt der Zeitung besteht, neben seinem allgemeinen volkswirthschaftlichen Theile, aus möglichst vollständigen Mittheilungen über die schweiz. Eisenbahnen und übrigen Verkehrsanstalten, — der Berichterstattung über alle schweizer. Banken, Versicherungs-, Gas- und anderen Actiengesellschaften, — Correspondenzen von den Hauptplätzen des Landes, Züricher Börsenberichten und einem Courszeddel der schweiz. Werthpapiere, — wöchentlichen Berichten über das Getreidegeschäft, Preisangaben etc. für Getreide, Baumwolle, Seide und andere Waaren, — regelmässigen Handelsberichten von den wichtigsten europäischen und überseeischen Plätzen etc. etc.

Zürich, den 28. Juni 1864. **Expedition**

der Schweiz. Eisenbahn- & Handels-Zeitung.

Heinrichsbad.

Molkenkur- & Bad-Anstalt bei **Herisau,** Kanton Appenzell (Schweiz.)

Eröffnung am 23. Mai.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst der sich bestens empfehlende Besitzer: **J. Nägeli.**

Nouvelle publication!

Il vient de paraitre et se trouve en vente chez les principaux libraires de la suisse le 1er volume de la BIBLIOTHEQUE DE DRAMES NATIONAUX, contenant:

Ida de Tockenbourg, drame en 5 actes par J. Haldy.

Philibert Berthelier, drame en 5 actes par J. Mulhauser. Un joli volume de 220 pages. Prix br. Fr. 2. —

Frick (Argovie).

F. A. Stocker, libraire-éditeur.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

28. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,2‴	27″ 0,6‴	27″ 1,3‴
Thermometer	+ 9	+ 11	+ 9
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch	W	—	W

Zu vermiethen:

Auf 1. August ein **Logis** von drei Zimmern nebst Zubehör; obere Vorstadt Nro. 631.

Am gleichen Ort ein billiges Zimmer, sofort zu beziehen. [1014

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer,** für einen Herrn. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Bei **J. J. Hunziker,** Schneidermeister, Nro. 259 an der Halden dahier, werden allerlei Kleider zum **Fleckenreinigen** und **Ausbessern** angenommen; auch Kleider jeder Art nach neuester Mode angefertigt, und hält derselbe stets ein Lager verfertigter Herrenkleider.

Billige und prompte Arbeit wird mich auf's Beste empfehlen. — Bitte um zahlreichen Zuspruch. [530

Lager fertiger Wäsche-Stempel

in allen Buchstaben des Alphabets, zum Zeichnen der Wäsche, in zwei beliebigen Buchstaben. Preis per Stück mit Tinte und Zeichnungsapparat nebst Gebrauchsanweisung 1 Fr. 20 Cts., Stempel allein 70 Cts.

F. G. Martin.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 154. 1. Juli 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Erste Nummer im zweiten Semester.

Die Erinnerungsfeier in Winterthur am 22. Juni 1864.

(Schluß.)

Es ist billig, daß wir, am Ziel unseres Festberichtes angelangt, uns wenigstens einigermaßen und andeutungsweise vergegenwärtigen, welch' vielseitigstes Zusammenwirken bereitwilliger Kräfte es bedurfte, um ein so glückliches Resultat, soweit es von Menschenkraft und Arbeit abhirg, zu erreichen.

Zwischen dem ersten Blättchen Papier, auf dem unser verehrte Herr Rektor Geilfuß den Entwurf zum geschichtlichen Festzug nach Gruppen geordnet aufzeichnete (eine Grundlage, die in den Hauptzügen stehen geblieben ist), bis zu dem unmittelbar vor dem Fest ausgegebenen Zugspanorama, oder bis zum leibhaftigen Zug auf den Straßen Winterthurs lag ein weiter und langer Weg. Dem Künstler Heinrich Jenny gebührt an dieser Stelle die unbedingte Anerkennung, daß er mit seinem Talent, mit seiner in diesem Fach erworbenen Gewandtheit und Sicherheit, mit unermüdlichstem Fleiß und vollster Hingebung an die Festzugsangelegenheit die richtige Ausführung des Programms ermöglichte, vorbereitete und förderte. Es bedurfte in der That keines geringen Maßes von Ausdauer, Energie und auch Gutmüthigkeit, um in dem verhältnißmäßig kurzen Zeitraum die Wünsche und Begehren von Hunderten künstlerisch zu befriedigen und darüber hinaus dann erst das Ganze als artistisches Produkt für die Oeffentlichkeit zu bearbeiten. Das Festkomite, wie das Publikum von Winterthur wird deßhalb allezeit gern anerkennen, daß Hr. Jenny sich das größte Verdienst um unsern Festzug erworben hat.

Was der historische Künstler zeichnet oder malt, das soll der Kostümier ausführen. Wenn uns recht ist, so haben wir den Namen dieses Mannes noch gar nicht genannt, und doch verdient Hr. Gubler in Zürich (der s. Z. auch beim Bernerfest 1853 betheiligt war), das öffentliche Zeugniß eines Kostumiers comme il faut, der mit gutem Verständniß der künstlerischen Vorlage und mit großer Routine seine Aufgabe gehandhabt. Daß alles, was ihm übergeben worden, sich sehen lassen durfte und „eine Gattung hatte", das brauchen wir den Augenzeugen vom Festzug nicht zu sagen.

So reicht eine Hand ihr Werk der andern, vom Künstler zum Kleidermacher u. s. w. Und zwischenhinein, da zeigten sich als Hülfstruppen und unterstützende Kräfte so mancher gute Freund aus unsern hiesigen Kreisen, der bescheiden und anspruchlos das Seinige that, nicht viel nach der Anerkennung fragte und praktisch eingriff, wo er helfen konnte. Da ist unser vielbekannte und vielbeschäftigte Fahnenmaler Zimmermann, der fast nicht wußte, wo wehren und fertig werden, da wieder Hr. Möller (Kunstmaler), der sich fast ganz allein mit dem Arrangement der freundlich ansprechenden Schlußgruppe, den zwei Wagen mit unserer Kinderwelt, zu beschäftigen hatte und bei knapp gemessener Zeit rastlos arbeitete; dort wieder Hr. Pupikofer mit seiner Gesellschaft, die ihren Stolz darein setzte, einen Wagen zu dekoriren (die Rebleut), wie ihn ein Festzug wohl noch selten so reich und glänzend gesehen; dann unser biedere Turnlehrer Dr. Streuli, der seine Mohren auf eine Stufe der „Schwerttanzkultur" brachte, die zum ganzen Fest einen eigenthümlichen Reiz herzutrug. Es ist überhaupt zu sagen, daß einige der Herren Zug- und Gruppenchefs, resp. die Kommittirten einzelner Gesellschaften sich auf rühmlichste Weise durch ihre energische Thätigkeit auszeichneten und dem Festkomite, oder zumeist dem das Personelle und die Equipirung leitenden Hrn. Ad. Bühler, trefflich an die Hand gingen. Von allen Seiten ist geholfen, geschoben und beigesteuert worden — es gibt dies auch von Denjenigen, die größtentheils sehr uneigennützig Wagen, Fuhrgespann und Mannschaft zur Verfügung stellten.

Und vergessen wir ob dem Festzug auch das viele Andere nicht: Die unzählbar vielseitigen Handreichungen und Arbeiten, deren es bedurfte, um das ganze Fest in seine harmonische, einheitliche Form und Gestalt zu bringen, den rechten Glanz darüber auszugießen. Vergessen wir nicht, daß die städtische Behörde, den hohen Werth und die Schwungkraft erkennend, die in dem allgemeinen Begeisterungsimpuls der Bevölkerung lag, nichts mehr scheute und sparte, um ihrerseits dem Feste Halt und Würde zu geben. Vergessen wir die schönen Hände nicht, die unter der Leitung der allzeitig werkthätigen und gemeinnützig sich aufopfernden Frau Rieter-Beidler binnen wenig Tagen das kolossale Festlokal dekorirten. So ist's durch alle Schichten und Kreise hindurch gegangen.

Doch wozu diese Aufzählung? Fürwahr nicht zu eitelm Ruhm dieser und jener Personen, wohl aber zum klaren und deutlichen Zeugniß dessen, was wir im Anfang schon andeuteten: Das Fest hatte seine historische Weihe und Grundlage, seine geschichtliche Wahrheit und Bedeutung, aber es hat auch seinen Werth für und in unserer Gegenwart und reicht hoffentlich mit seinen Eindrücken in die Zukunft hinaus. Nächst dem Segen von Oben, der Gunst der Witterung und einer Reihe glücklicher Umstände, die uns begünstigten, verdankt Winterthur das gute Gelingen und den wohlthuenden Gesammteindruck des Erinnerungsfestes dem freudigen, thatkräftigen Zusammenhalten und Zusammenwirken aller seiner persönlichen, geistigen und materiellen Kräfte von Oben bis Unten, der Unterordnung Aller unter die gemeinsame Fahne des Festgedankens, dem Geist des Gemeinsinns und der Eintracht, der unsere Bürger und Einwohner durchdrang und belebte.

Möge Winterthur dessen eingedenk sein bei manch' anderem und vielleicht ernstem Anlaß, der die Kräfte nicht bloß zu festlichem Glanz und zur Erinnerungsfeier vergangener Zeiten aufruft: so wird der 22. Juni 1864 nach Jahr und Tag gesegnet sein!

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 30. Die französisch-schweizerischen Verträge sind heute in Paris von Hrn. Dr. Kern und Hrn. Drouyn de Lhuys unterzeichnet worden.

Aargau. Mittwoch Abends halb 9 Uhr ist in Scherz ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheune abgebrannt. Die Viehwaare wurde gerettet, dagegen verbrannte sämmtlicher Hausrath, viel Heu und Stroh, sowie landwirthschaftliche Geräthschaften. Man vermuthet, der Brand sei durch Entzündung des Heustockes entstanden.

— Dem Neger Zambora hat die Polizeidirektion für die Lebensrettung des Knaben Spengler in Baden eine Prämie von 20 Fr. zustellen lassen.

— In Zufikon stürzte letzten Samstag Nachmittags Synes Karli von der sog. Strohbrüge in die Scheune hinunter

und starb, ohne wieder zum Bewußtsein zu kommen, nach zwei Tagen.

— Es wird seit einiger Zeit, und gewiß nur absichtlich die Lüge verbreitet, es werde der Zinsfuß für Kapitalien, welche Bauern schulden, bald auf 7, 8, ja gar bis auf 10 Prozent ansteigen. Wer nun aber lesen kann, der ist im Stande aus unserm Gesetzbuche herauszulesen, daß im Kanton Aargau für Kapitalien kein höherer Zins als 5 Proz. gefordert werden darf. Etwas anderes ist es mit den Banken. Die Aarg. Bank hat, um den vielen Geldbegehren in den letzten Monaten nur theilweise nachzukommen, fast eine Million Franken zu einem Zinsfuß von fast 7 Proz. entlehnen müssen. Wenn die Banken unter solchen Verhältnissen nun 7 oder 8 Proz. Zins verlangen, so ist das sehr natürlich. Sie verlangen aber nur von solchen Handelsleuten einen so hohen Zins, welche heute 1, 2, 3000 Fr. entlehnen, diese Summen dagegen schon in 2, 4, 6 Wochen wieder zurückbezahlen. Mit Kapitalanleihen auf Liegenschaften ist es etwas anderes. Die Aarg. Bank hat im letzten Jahr gegen 2 Mill. an Bauern und Handwerker zu 4½ und 5 % ausgeliehen, ja sie hat sogar von der Million, welche sie zu 6 bis 7 Proz. entlehnte einen schönen Theil zu 5 Proz. ausgeliehen. — Es ist deßwegen eine große Dummheit über die Banken zu schimpfen, eine noch größere Dummheit, oder besser gesagt, Bosheit ist es dem Volke glauben machen zu wollen, der Zinsfuß für Kapitalien auf Liegenschaften werde auf 6, 8, 10 Prozent steigen.

Bern. In Thun findet nächste Woche die Grundsteinlegung für die Thunerkaserne statt. Die Stadt Thun ladet die Bundesbehörden zu einem bezüglichen Feste ein.

— Thun. Seit letzten Donnerstag sind nun sämmtliche Truppen der Centralschule hier eingerückt, lauter gut ausgerüstete und tüchtig eingeübte Mannschaft. Auf der Allment herrscht seitdem ein bewegtes Lagerleben, das freilich durch die regnerische Witterung der letzten Tage etwas an Gemüthlichkeit verloren hat. In Bezug auf die Manövrirfähigkeit der einzelnen Corps kann man freilich noch kein bestimmtes Urtheil abgeben; voraussichtlich werden sich das Aargauer und Solothurner Bataillon den Rang streitig machen. Ersteres zeichnet sich durch eine trefflich geleitete Feldmusik aus und die Solothurner sind fast durchgehends schmucke Mannschaft, deren Anblick sogleich für sich einimmt. An den Thurgauern wird namentlich die gute Manneszucht gerühmt, die wenig zu wünschen übrig lasse. Letzten Sonntag fand für beide Konfessionen auf der Allment ein feierlicher Gottesdienst statt und Nachmittags Inspektion mit Manöver verbunden. — Sämmtliche Truppen sind vom besten Geiste beseelt und werden unter der Leitung der durchgehends tüchtigen Stabsoffiziere diese Schule nicht ohne Nutzen mitmachen.

— Oberhofen. Resultat der amtlichen Ermittlung des Brandschadens. Total abgebrannt sind 80 Firsten, mehr oder weniger beschädigt 12. Obdachlos sind 105 Familien mit 414 Personen. Sämmtliche niedergebrannten Gebäude waren bei der kantonalen Brandversicherungsanstalt für Fr. 170,650 versichert — weit unter dem wahren Werth. Das Mobiliar hatten nur 4 Eigenthümer versichert. Der Schaden an Gebäuden, Mobilien, Geräthen und Vorräthen, der nicht durch die Assekuranzsummen gedeckt wird, wurde von den Schätzern auf Fr. 700,000 veranschlagt. — Auf der Brandstätte wird immerfort gearbeitet, namentlich jetzt mit Wegräumen begonnen, um dem in den Trümmerhaufen fort und fort brennenden Feuer besser beikommen zu können. Beim Niederreißen einer Mauer am Dienstag Abend verunglückten Hr. Lutz, Bauführer beim Schloß Hünegg und ein Ritschard von Oberhofen. Beide sind schwer verwundet und bei letzterm zweifelt man immer noch an seinem Aufkommen. (Geschäftsbl.)

— Im Jahr 1663, also vor 201 Jahren, brannte das ganze Dorf Oberhofen ebenfalls nieder. Die damalige Regierung des Landes wollte den Oberhofnern Stadtrechte verleihen, wenn sie ihre Ortschaft nach einem bestimmten Bauplane wieder aufbauen. Allein es baute eben Jeder wieder auf das Eigenthum seiner alten Mauern und heute haben sie wieder das gleiche Unglück. Auf der Anhöhe des Dorfes blieben 16 Häuser verschont und das Schloß nur mit der größten Mühe; man sieht deutlich, wie Hitze und Flammen ihm schon zusetzten.

Waadt. Als am Samstag die zwei ertrunkenen Schwestern, die der katholischen Konfession angehörten, in Yverdon beerdigt wurden, nahm fast die ganze protestantische Bevölkerung des Orts an der Leichenfeier Theil. Der katholische Geistliche, darüber gerührt, sagte in der Leichenrede: „Protestanten! wir sind durch einige dogmatische Differenzen von einander getrennt; wir verehren nach unserer Weise denselben Gott, den ihr nach der eurigen anbetet, aber es gibt einen Boden, auf dem ich euch immer wieder finde und auf welchem ich stolz bin, euch die Hand zu drücken und auf dem der Priester glücklich ist, euch an seinem Segen Theil nehmen zu lassen: es ist derjenige des Schmerzes und der christlichen Liebe."

Glarus. Indem uns heute der „lange Brachmonat" verläßt, wollen wir hoffen, daß auch die kalte und regnerische Witterung, durch die er sich ausgezeichnet, von uns scheiden werde. In den letzten Tagen sah es in unserer Thalschaft in der That bedenklich aus. Der Schnee war über die Alpenregionen hinabgedrungen und die Bauern hatten mit ihren Senten überall ihre Noth. Möge nun die Julisonne die Herrschaft übernehmen und in die gesammte Vegetation mehr Wachsthum und Fülle bringen. (Glarn. Ztg.)

Ausland.

Amerika. Aus New York vom 18. Juni wird gemeldet: Die ganze Armee Grants ist auf das Südufer des Jamesflusses übergegangen. Das Korps Smith hat die Hauptlinie der Vertheidigungswerke von Petersburg genommen, 13 Kanonen erbeutet und 400 Gefangene gemacht. Die Unionisten sollen die Stadt Petersburg genommen, Butler die Eisenbahn zwischen Petersburg und Richmond zerstört und Sheridan geschlagen haben. Goldagio 95⅛, Wechsel auf London 215½.

— Lincoln hielt eine Rede und sagte: Grant okkupirt eine Position, aus welcher er nicht vertrieben werden kann, bevor Richmond eingenommen ist. Das Repräsentantenhaus hat das Amendement zur Verfassung, wodurch die Sklaverei verboten werden soll, verworfen.

— Ex Präsident John Tyler's Wittwe hat einen Brief an Präsident Lincoln geschrieben, worin sie klagt, daß Gen. Wild einen Sklavenhalter verhaften ließ, der seine Sklavinnen peitschen ließ, daß er den Edeln habe an einen Pfosten binden und von denselben Sklavinnen die Hiebe mit Interessen habe zurückzahlen lassen. Frau Tyler ist auf's Höchste entrüstet, daß ein virginischer Ritter konnte so schmählich behandelt werden.

— Das Komite der Baltimore-Konvention hat Lincoln seine Ernennung als Kandidat offiziell angezeigt. Wie immer, war auch hier Lincoln mit einem Witz bei der Hand. „Ich weiß es recht wohl," sagte er u. A., „daß ich nicht der beste Mann für die Kandidatur bin, doch erlaubt mir, euch zu sagen, was mir einst ein deutscher Bauer gesagt hat: er sagte mir, wenn man mit einem Wagen durch den Strom fährt, darf man das Gespann nicht wechseln."

— Kein amerikanischer Repräsentant mehr in Mexiko. Nicht allein Tom Corvin, der Gesandte, auch der bekannte Signor Otterburg, Consul in der Stadt Mexiko, ist nach New-York zurückgekehrt. Die Vereinigten Staaten haben somit keinen Vertreter am Hofe des neuen Kaisers.

— Die „Schnellpost vom Ohiothale" bringt folgende Preisfrage: Wie viel Rebellen Papiergeld muß man in der Tasche haben, um sich in Richmond satt zu essen?

Folgendes ist die Copie einer Speisekarte von Callards Hotel in Richmond:

Spargel per Portion 5 Doll. Kalbsbraten 6. D. Ein gebratenes Huhn 15 D. Ein dito gekocht oder fricassirt 15 D. Gekochte Eier 3 D. Gebackene Eier oder eine Omelette 3 D. Eine Omelette mit Zucker 4 D. Stör per Portion 7 D. Eine Makarele 5 D. Barsch 5 D. Häring 5 D. Beefsteak 6 D. Schweins-Cotelette 5. D. Kalbs Cottelette 7 D. Schinken mit Eier 8 D. Nieren 3 D. Kartoffeln gekocht 2 D. Gebraten 3 D. Zwiebeln 2 D. Gebraten 3 D. Radischen 2 D. Reis per Portion 2 D. Hominy 2 D. Eine Tasse Kaffee 3 D. Eine Tasse Thee 3 D. Milchtoast 4 D. Buttertoast 3 D. Kaffee u. Brod 5 D. Thee und Brod 5 D. ꝛc. ꝛc. Kostgeld per Tag 30 D. Eine Flasche Champagner 80 D. Eine Flasche Ale 25 Doll.

Ein solider Rausch, wenn man Champagner tränke, mag kaum unter 500 Dollar herzustellen sein.

Deutschland. Berlin, 26. Juni. Nach einer gestern hier eingegangenen telegraphischen Depesche sind vorgestern in Kehl 1,800,000 fl. von denjenigen polnischen Pfandbriefen angehal-

ten worden, welche jetzt vor ungefähr Jahresfrist der Schatzkammer entwendet worden waren. Die sistirten Pfandbriefe sollen sich auf dem Wege von Paris nach Berlin befunden haben.

— **Deutschland** erklärt, die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten hebe die frühern Verbindlichkeiten auf.

— Ueber eine Feuersbrunst in dem Gute Baumgarten (Mecklenburg) berichtet das „Rostocker Wochenbl." aus Waren: „Morgens 2 Uhr brach in einem Stallgebäude auf dem Gute des Grafen Max v. Hahn, Baumgarten, eine Meile von Waren gelegen, Feuer aus, welches in der Zeit von einer halben Stunde zwei vierhischige Kathen nebst den Stallgebäuden verzehrte. Durch die rapide Schnelligkeit, mit welcher die Flammen sich über die trockenen Strohdächer verbreiteten, ist namenloses Unglück entstanden. Eine ganze Familie (Taglöhner Gottschalk), bestehend aus Mann, Frau und drei Kindern, verbrannte und ist verkohlt aufgefunden. Die Art, wie sie aufgefunden ist, läßt darauf schließen, daß die Eltern im Begriffe waren, die Kinder zu retten. Die Mutter wurde nämlich mit einem Kind auf dem Arm, der Vater mit einem auf dem Arm und dem andern an der Hand von dem einstürzenden Dach verschüttet, und so fanden alle ein schleuniges Ende. Ein Taglöhner Bendix, der Einzige, welcher sein Eigenthum mit 400 Thaler versichert haben soll, warf aus dem brennenden Kathen sein schon brennendes Kind hinaus, leider zu kurz und in die hellen Flammen hinein, so daß das arme Geschöpf unter schrecklichen Schmerzen im Hause des Pächters Dircks bald darauf verschied. Außerdem sind noch drei Personen verbrannt und acht bis neun mehr oder weniger schwer verwundet.

Frankreich. Der franz. „Monit. de l'Armee" hat aus Yeddo vom 25. April Nachrichten erhalten, welche die schleunige Abreise der japanesischen Gesandtschaft wohl erklärlich machen. Die Zusammenkunft der beiden Herrscher des Reiches, des Mikado und des Taikun, soll nämlich zu einer bedeutenden Machterweiterung für den letzteren geführt haben, so daß dieser ein neues Uebergewicht über die Daimios erlangt, alle zur alten Partei gehörigen Beamten abgesetzt und ein neues Ministerium gebildet hätte, zu dessen Leitung eben der Chef der nach Europa gegangenen Gesandtschaft bestimmt und deßhalb schleunigst zurückberufen worden wäre. Der Taikun soll auch damit umgehen, eine Armee auf europäischem Fuß, eine Dampferflotte, Eisenbahnen, Telegraphen, Gasbeleuchtung ꝛc. in Japan einzuführen.

Man schreibt dem „Pariser Moniteur" aus Mexiko: „Welches auch der schließliche Ausgang des unseligen mexikanischen Krieges sein möge, eine wichtige Thatsache, zu der sich die Vereinigten Staaten keineswegs Glück zu wünschen haben, steht heut zu Tage fest — Baumwolle ist für sie kein Monopol mehr. Man liest nämlich in einem Briefe aus Chihuahua (Mexiko), vom 25. April Nachstehendes: Man hat soeben mit der Aussaat von Baumwolle unter den günstigsten Bedingungen und in weit ausgedehnterem Maßstabe, als früher, angefangen. Die Resultate der letzten Ernte, die sehr schön war und sich zu ganz unverhofften Preisen verkaufte, haben die Landwirthe zum Anbau von Baumwolle bewogen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß wir in dem Baumwollenbau unsern Staat bald mit den reichsten Provinzen von Texas werden wetteifern sehen. Unsere Erzeugnisse wurden an Ort und Stelle zu 30 Piastern (160 Fr.) der Zentner verkauft. Der größte Theil wurde sogar zum Voraus von den aus Matamoras herbeigekommenen Käufern bezahlt."

Oesterreich. Am 9. Juni ist in Oberlinz in Tyrol der dortige 180 Fuß hohe Kirchthurm eingestürzt und liegt in Tausenden von Trümmern. Es war 9 Uhr Morgens, da vernahmen die Bewohner der nächstgelegenen Häuser ein Geräusch, als wenn scheu gewordene Pferde sammt Wagen über Stock und Block setzten, und als sie nach der vermeinten wilden Fahrt sehen wollten, fanden sie den Kirchthurm bis auf den Fuß in Trümmern auf der Erde. Weiter Entfernte hielten den aufsteigenden Staub für den Rauch einer ausgebrochenen Feuersbrunst. Der ganze obere Theil des Friedhofes war mit Bruchstücken aller Art bedeckt, die Spitze des Kirchthurmes warf es über die Umfriedung des Kirchhofes und über den Weg hinüber in die Gärten der Nachbarhäuser, die große 80 Zentner schwere Glocke war in zwei Theile gebrochen, von einer andern die Krone abgerissen, jede aber mehr oder minder beschädigt. Auch die Kirche selbst erlitt arge Verletzungen, so daß die Paramente und die Altäre selbst alsogleich abgetragen und die Gewölbe, namentlich das vom Presbyterium, gestürzt werden mußten. Die Ursache dieses seltenen Falles soll in der schlechten Bauart und in der schlechten Beschaffenheit des Baumaterials zu suchen sein. Wie durch ein Wunder aber ging kein Menschenleben zu Grunde; der Meßner hatte 10 Minuten früher, nachdem er die Thurmuhr gerichtet hatte, die Stelle des Unheils verlassen, und konnte der Schauerscene des Sturzes als Augenzeuge zusehen.

Fertigungen.

Dintiken, 4. Juli. Heinrich Tanner, Schneider. — Muri, 2. Juli. Peter Winiger, Schreinermeister, v. Muri-Egg, in Muri-Wey wohnhaft. — Ryken, 6. Juli. Friedrich Plüß, Schreiner, im Mätteli, und Johann Geiser, Küfers, in Walliswyl, beide von und zu Ryken. — Benzenschwyl, 5. Juli. Joseph Rhiner von Oberherznach, in hier. — Hägglingen. 7. Juli. Meier-Meier von Lengnau und Gebrüder Dreifuß in Wohlen. — Aristau, 5. Juli. Burkard Villiger, Bäcker, von Aettenschwyl, und dessen Ehefrau, Barbara geb. Stöckli, in Birri wohnhaft; Marin Stierli, Zimmermann, von hier in Birri wohnhaft. — Kaiseraugst, 5. Juli. Johannes Schaub-Heuberger, von Giebenach, Kts. Baselland. — Hunzenschwyl, 8. Juli. Die Erben des Samuel Rohr, Küfer sel.; Die Erben des Johannes Rohr, gewes. Lehrer; Die Erben des sel. Samuel Zubler, Vogts; Die Erben des Jak. Zubler, ogts; Anna Rohr, Daniels. — Denspüren, 14. Juli. Andr. Wehrli, Weißen, von Küttigen; Johannes Stänz, und Rudolf Stänz, alt Ammanns, von Küttigen, Bahningenieur in Basel; Die Erben des sel. Anton Amsler, älter, Preußen; Die Erben der sel. Wittwe Maria Nußbaum geb Amsler, Siegersten; Die Erben der Wittwe Anna Frei, Linners, Peters sel., von Asp. — Rohr, 4. Juli. Anna und Johann Jakob Suter, Jakobs, Wagners sel. von hier.

Aarburg, 6. Juli. Die Erben des sel. Joh. Lüscher-Schmid, Friedensrichter. — Zofingen, 6. Juli. Die Haupterben der Anna Maria Ringier geb. Kunz, Sl. Siegmunds, Pfisters sel. Wittwe. — Oberhof, 6. Juli. Karl Reimann von Wölflinswyl; Kilian Vogel von Stein; Franziska Frei von da. — Birmenstorf, 26. Juli. Die Erben des Johs. Bopp sel., Burenküfers. — Unterlunkhofen, 7. Juli. Johann Bünzli, Seidenweber, von Ebmatingen, Kts. Zürich, in Bremgarten. — Mellingen, 8. Juli. S. J. Meyer in Bremgarten und Fr. Meyer-Meyer in Lengnau. — Aarau, 8. Juli. Die Erben des sel. Alfred Rothpletz-Belart, gewes. Kaufmann; Die Erben des sel. Friedrich Kyburz, gewes. Spenglermeister; Anton Hofstetter, Schlosser und Windenmacher, von Schänis, in hier. — Ennetbaden, 14. Juli. Gebr. Meyer, Schneiders, von Oberehrendingen; Moses Gröner in Baden. — Zurzach, 2. Juli. Emil Welti, Regierungsrath, von da, in Aarau.

Rorschach, 30. Juni. Kernen: Heutige Verkäufe 3341 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 31. 50., Mittelpreis Fr. 29. 87., Niedrigster Fr. 27. 50. Abschlag Fr. 0. 9. Zwei Pfd. Mehl 40 Cts., zwei Pfund Brod 37 Cts, Wochenverkäufe 303 Doppel-Ztr.

Haser: 18 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 20.

Fremdenverzeichniß vom 30. Juni auf den 1. Juli 1864.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baidinger, Oberrichter, Baden.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Müller, Obergerichtsschrb. Muri.
— Schleiffer, Negot. Mühlhausen.
— Müri, Pfarrer, v. Schinznach.
— Droz m Familie, v. Chaurdefonds
— Tobler, Negot. v. Zürich.
— Wegman, dto. v. Baden.
— Baldegger, dto. v. St. Gallen.
— Niederer, dto. v. dto.

Storchen.

Hr. Hauser, Oberst, v. Zürich.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Schneider, Oberrichter, v. Frick.
— Bürli, Fürsprech, v. Baden.
— Suter, Fürsprech, v Horben.
— Scheller, Kfm. v. Thalwyl.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Frech zu 2, dto. v. Baselland.
— Endres, dto. v. Pfullendorf.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Lowen.

Hr. Wüst, Negot. v. Lupfig.
— Bousjäger, dto. a. dto.
— Sutermeister, dto. v. Zofingen.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.

Wildenmann.

Hr. Herosee, Kfm. v. Luzern.
— Biberach, dto. v. Basel.
— Grauwieler, dto. v. dto.
— Thomann, dto. v. Liestal.
— Gysi, Agent, v. Zürich.

Rößli.

Hr. Bischoffsberger, Kfm. Heiden.
— Meier, dto. v. Welten.
— Hoch, dto. v. Meiringen.
— Hofmann, dto. v St. Louis.
— Lassine, dto. v. Vivis.
— Rennet, dto. v. Uri.
— Kaufmann, Part. v. Zufikon.
— Ziserle, dto. v. dto.
— Marpurat, Müller, Rickenbach.
— Aker, dto. v. dto.
— Gehring, Part. v. Waldenburg.
— Schärer, dto. v. Biberstein.

Schwert.

Hr Fäs, Priv. v. Schöftland.
— Hertenstein, Schlosser, Rorschach.
— Lüscher, Priv. v. Seon.
— Siegrist, Priv. v. Seengen.
— Raaf, Schreiner, v. Nagold.
4 Musiker.

VI. Obligatorischer Schiesstag

der Feldschützen-Gesellschaft Aarau

auf 600 Schritt Distanz

Sonntag den 3. Juli, Nachmittags 2 Uhr, **im Schachen.**

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein

Der Vorstand.

NB. Bei ganz ungünstiger Witterung wird im Schützenhaus geschossen. [1

Unterzeichneter zeigt hiemit einem ehrd. Publikum an, daß er sein Geschäft seinem Sohn abgetreten hat. Indem er den werthen Kunden für das ihm bisher geschenkte Zutrauen bestens dankt, bittet er dasselbe auch seinem Sohn zuwenden zu wollen.

C. Lüscher, Vater, Schuhmacher.

Auf Obiges Bezug nehmend empfehle mich einem ehrd. Publikum sowohl in allen mein Fach beschlagenden Arbeiten, so wie auch mit den vorräthigen Waaren, unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung bestens.

Aarau, den 27. Juni 1864.

Jb. Lüscher, Sohn, Schuhmacher.

Die im Verlage von **O. Humburg & Cie.** in **Berlin** erschienene 16. Auflage

einzig vollständige Volksausgabe

E. Renan, Das Leben Jesu,

mit Renan's Bildniß und einer gut ausgeführten Karte von Palästina ist zu dem Preise von Fr. 1. 35 Cts. vorräthig bei

J. J. Christen in **Aarau.**

Abonnements-Einladung.

Das **Zofinger Volksblatt** wird vom 1. Juli an wöchentlich dreimal erscheinen (Dienstag, Donnerstag und Samstag), um dem Wunsche vieler Leser ein Genüge zu leisten.

Das Volksblatt wird seine unparteiische Stellung in kantonalen Fragen ꝛc. wie früher beibehalten und namentlich auch für die Interessen des Unterrichtswesens, des Handels, der Industrie und Landwirthschaft einstehen, und hofft dabei auch auf Unterstützung von Seite gemeinnütziger Männer.

Baumwoll- und Kornmarktberichte, Fremden-Rapport, Tauf- und Sterberegister von Zofingen und Aarburg werden regelmäßig erscheinen.

Regelmäßige Beiträge werden auf Verlangen angemessen honorirt.

Statt dem in andern Verlag übergehenden Beiblatt werden bei Mangel an wichtigem politischem Stoff, interessante Erzählungen, Gedichte, Anekdoten u. s. w., mitgetheilt.

Inserate und Bekanntmachungen finden in unserem und den angrenzenden Kantonen durch das Volksblatt bekanntlich die beste Verbreitung (die Zeile oder deren Raum kostet 10 Cent., Wiederholung 8 Cent.).

Ungeachtet des dreimaligen Erscheinens des Volksblattes ist der Abonnementspreis billigst festgesetzt auf Fr. **3. 20** für das Halbjahr und Fr. **1 70** für das Vierteljahr franko durch die ganze Schweiz; jedoch ist Vorausbezahlung einbedungen.

Bisherige Abonnenten, die das Blatt direkt vom Verleger erhielten und die erste Nummer vom 2. Juli nicht refüsiren, erhalten dasselbe ferners.

Bestellungen sind zu machen beim nächstgelegenen Postamt oder direkte beim Verleger

Rud. Steinegger,

Buch-, Schreibmaterial- und Tapetenhandlung in Zofingen.

NB. Briefe und Gelder werden nur franko angenommen.

Nieritz, Deutscher Volkskalender für 1865.

Mit 1 Stahlstich und 27 Illustrationen in Holzschnitt. — Preis Fr. 1. 35 Cts.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Zu verkaufen:

Feldflaschen mit Riemen von **Rindsleder,** ohne Verbindlichkeit der Gewicht zu Fr. 1. 30 bei

Gebrüder Faller in Aarau,

1058] Kronengasse Nr. 40.

Zu vermiethen:

Auf September ein schönes, heiteres **Logis** im zweiten Stock in Nr. 178 am Zollrain, bestehend in großer Stube, Nebenstube, großer Hinterstube mit Kammer, Estrich und Keller. [1051

Wo eine ordentliche Tochter in einer Wirthschaft einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes. [1052

Zum Verkauf:

Eine gut beschlagene starke **Koffer** mit Schloß.

Zu erfragen bei der Exped. d. Blts.



Cæcilien-Verein.

Männerchor.

Heute Abend:

Gesammt-Chor.

Man ersucht um präzises Erscheinen.

Jäger-Verein Aarau.

Schießübung

am Sonntag den 3. Juli,

von Nachmittags 1½ Uhr an,

von der Schanze in Schachen.

6] Der Vorstand.



Tanzbelustigung

bei guter Musik

im

St. Laurenzenbad

Sonntag den 3. Juli.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

7] **Wittwe Schmuziger.**

Bei Unterzeichnetem ist täglich frisch zu haben: junges fettes **Schaffleisch,** fettes **Emmenthaler Kalbfleisch,** Schweinsfleisch und **Cotelettes** à 50 Cts. pr. Pfd., fettes **Rind- & Ochsenfleisch** à 50 Cts. pr. Pfd., sowie täglich frische **Bratwürste, Lyoner-** und **Schinkenwürste,** rohe wie gekochte **Schinken, Cervelats, Magenwürste** ꝛc., wozu sich bestens empfiehlt

Alexander Landolt,

8] Metzger.

Zu kaufen gesucht:

Ein **Ruhbett** in gutem Zustand. Von Wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht:

Ein **Diensten-Bett.** Von Wem, sagt die Expedition dieses Blattes. [3

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer,** für einen Herrn. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Künftigen **Samstag den 2. Juli** und den darauf folgenden **Montag** u. Dienstag wird vor dem Hause Nr. 729 am Ziegelrain über eine große Parthie neue **Spenglerwaaren** eine Verkaufs-Steigerung abgehalten, als: Kaffekannen, Oelflaschen, Büchsen, Deckel, Milchkessel, Ampeln, Maaßen, Gazen, Ofenthüren ꝛc. Ferner noch eine Parthie Lackirwaaren und mehrere ältere Kinderbadkästen, Badsessel und eine blechernes Bücke. [1053

Pfandsteigerung.

Die hiesige Pfandbehörde wird künftigen **Samstag den 2. Juli,** Vormittags um 9 Uhr, einige in's Pfand gezogene Gegenstände, als: **1 neue Drehbank** sammt Werkzeug, **1 eiserner Ofen** sammt Rohr und **1 neue Hobelbank** sammt Werkzeug an öffentliche Steigerung bringen (sofern vorher nicht Bezahlung erfolgt).

Aarau, den 25. Juni 1864.

1021] **Die Pfandbehörde.**

---

29. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,5‴	27″ 0,6‴	27″ 0,8‴
Thermometer	+ 6	+ 14	+ 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 155. 2. Juli 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Xaver Stockmar.

(Berner Blatt.)

Wohl selten hat ein Staatsmann zu seinen Lebzeiten so verschiedene Beurtheilungen erfahren, als Derjenige, um dessen Verlust heute der Jura insbesondere, trauert. Viele, vielleicht die Mehrzahl von Denen, die seine politische Haltung beobachteten, haben ein unheimliches Gefühl nicht überwinden, das Mißtrauen nicht bewältigen können, welches ihnen Stockmar einflößte. Aber es fehlt auch nicht an Solchen, welche nicht nur den überlegenen Geist, die unermüdliche Arbeitskraft, die männliche Energie Stockmars hoch achteten, wie oft sie auch in Widerspruch mit ihm gerathen mochten, doch in die Treue seiner Ueberzeugungen und Lauterkeit seiner Absichten keinen Zweifel setzten. Wir brauchen nicht zu sagen, daß wir zu diesen letztern gehören; wäre es anders, so würden wir heute, am Grabe schweigen.

Stockmars Geburt fällt in die Zeit, da Pruntrut, nach der kurzen Dauer der „rauracischen Republik", französisches Land war, ins Jahr 1797. Die Revolution im Jura, welche der französischen Herrschaft ein Ende gemacht hatte, berührte seine Familie aufs Nächste, denn sein Vater war Fürst-Bischöflicher Hofbeamter, so viel wir wissen Hofjäger gewesen. Es beweist eine solide, selbstständige Natur, daß trotzdem der Jüngling sich mit den Ideen befreundete, welche die Revolutionszeit in Umlauf gesetzt hatte.

Zum Politiker schien er Anfangs nicht berufen, denn er widmete sich dem Handelsstand. Aber daß er den politischen Vorgängen mit regstem Interesse folgte, bewies er in spätern Jahren durch die Fülle genauer Erinnerungen an alle, auch die kleinsten und persönlichen Details, welche sich insbesondere in den Jahren 1813—1815 im Jura ereignet haben. — Auf die politische Bühne stellte ihn die Bewegung der dreißiger Jahre: aus dem Pruntruter Handelsmann wurde das Haupt der jurassischen Volksbewegung gegen die Berner Aristokratie. „Unsere gnädigen Herren" verstanden in solchen Dingen nicht Spaß, und Stockmar wagte, als er den Jura gegen sie führte, seinen Kopf. Wer in solchen Zeiten der eigenen Gefahr nicht achtet, der ist kein Verräther, kein Heuchler, kein politischer Gaukler. Was Stockmar gerade auszeichnete, das war der Glaube an seine Ideen und der Muth, für seine Ueberzeugungen einzustehen. Diesen moralischen Muth, der den Menschen adelt, hat er nie verläugnet.

Es gelang ihm damals Eines, was auch seither in allen jurassischen Fragen der leitende Gesichtspunkt seines Wirkens gewesen ist — es gelang ihm, den Jura, dessen einzelne Landestheile bis dahin sich allzufremd gegenüber gestanden hatten, zu einigen.

Wie hoch ihn aber auch damals das Vertrauen der jurassischen Bevölkerung hob, Stockmar war nicht der Mann, auf seinen Lorbeeren auszuruhen. Jetzt erst, da er in die Berner Regierung eintrat, begann für ihn die Zeit der angestrengtesten Arbeit, um den Aufgaben seiner Stelle zu genügen. Das ist kein eitler Ehrgeiziger, der, je höher er steigt, um so strenger wird in den Anforderungen an sich selbst! In die von den jurassischen Verhältnissen so vielfach abweichenden und schwer zu überblickenden Zustände des alten Kantonstheiles erwarb sich Stockmar so klare Einsicht, daß er später, im Verfassungskampfe von 1846, auf die verwickelten materiellen Fragen einen entscheidenden Einfluß ausüben konnte. — Als er in den Verfassungsrath berufen wurde, hatte er sechs Jahre in Frankreich, in der Verbannung, gelebt, in welchen ihn eine im Jahre 1839 gegen ihn erhobene, nicht erwiesene Anklage, daß er die Annexion des Jura an Frankreich anstrebe, getrieben hatte. Sein Auftreten im Verfassungsrathe bewies, daß er auch in der Verbannung mit dem Kanton und mit der Schweiz fortgelebt hatte: wäre das der Fall gewesen, wenn er, wie ihm seine Ankläger von 1839 Schuld gaben, in Frankreich, nicht in der Schweiz, seine wahre Heimath gesehen hätte?

Was Niemand ihm absprechen kann, ist, daß er seit seinem Wiedereintritt in die Regierung im Jahre 1846 nicht an der Trennung, sondern an der Einigung des Jura mit dem alten Kantonstheil arbeitete. Noch in der letzten Zeit, als der Steuerkonflikt mit dem Jura begann, war er es, der, entgegen der Regierung und entgegen der herrschenden Ansicht im Jura, die Gleichförmigkeit der Steuergesetzgebung in beiden Kantonstheilen zu befürworten wagte. Freilich mag man entgegnen, nur um den Preis der jurassischen Eisenbahnen — aber hat er nicht schon 1846 ebenso gesprochen, als man von Jurabahnen kaum noch träumte?

Was Stockmar als Vorsteher der Baudirektion des Kantons Bern geleistet, wie trefflich er später die Verwaltung von Bellefontaine geleitet, wie er die Initiative für den Bau der Jurabahn ergriff — das Alles sind bekannte Dinge. Er war ein Mann, der sich das Leben nicht leicht machte und der Sturm und Wetter nicht scheute. Darf es uns wundern, wenn eine eine so thatenlustige Kraft, die in wenig Jahren mehr bewältigt, als Andere in ihrem ganzen Leben, den Anstrengungen früher erliegt? — Als Stockmar vor zwei Jahren wieder in die Regierung berufen wurde, spürte er das Alter, und manche trübe Erfahrung, die er in dieser Zeit noch gemacht hat, wäre ihm erspart geblieben, wenn er noch eine so frische Kraft, wie 1846, einzusetzen gehabt hätte. — Sein Lieblingswunsch, mit dessen Erreichung er seine politische Laufbahn zu schließen gedachte — die jurassische Bahn — ist bis zur Stunde seines Todes unerfüllt geblieben.

Für die Sache, die Stockmar in diesen letzten Zeiten vertrat, ist, so wie die Dinge liegen, sein Tod demungeachtet ein großer Verlust: den schlimmsten Gegner des großen Planes, wir meinen die Sonderbestrebungen in den einzelnen Gegenden des Jura, hat am meisten er niedergehalten. — Und abgesehen davon verlieren wir Alle, nicht nur die Jurassier, an ihm noch etwas mehr: einen freidenkenden Patrioten, einen Staatsmann aus ächtem Holz, und ein lebendiges Beispiel, wie ein republikanischer Magistrat sein und handeln soll.

Als Freitags (den 24. Juni) die Leiche Stockmars an letzter Ruhestätte niedergesenkt wurde, standen zunächst am Grabe Stämpfli, Karrer, Scherz, Vogel, Carlin, v. Gonzenbach ꝛc., und eine ungeheure Menschenmenge hinter ihnen auf dem Friedhofe. Ergreifend waren die Abschiedsworte, welche Professor Xavier Kohler dem geschiedenen Freunde nachrief: „Jahrzehnte, sprach er, ja ein halbes Jahrhundert trat aus seinem Kreise heraus und neigte sich trauernd über dem Grabe dessen, der mitgeholfen, es berühmt zu machen und ihm in der Geschichte einen Platz zu wahren. . . . Ja Stockmar, du kannst mit Recht glücklich genannt werden. Selten folgte das unentwegte Zutrauen einem Staatsmanne bis ans Grab, wie Dir. Andere Staatsmänner standen an ihrem Lebensabend vereinzelt da, frühere Freunde zogen andern Führern nach, Dir aber folgten Deine einmal gewonnenen Freunde, durch Sturm und Drang, bis zum Grabe, wo sie weinend Deine sterbliche Hülle niederlegten."

Eidgenossenschaft.

Nachdem Hr. Minister Kern dem Bundesrath von der Unterzeichnung der Verträge telegraphisch Mittheilung gemacht, hat dieser beschlossen, der Bundesversammlung hievon Kenntniß zu geben und sie zugleich zu ersuchen, sofort Kommissionen zu bestellen, um das weitläufige Aktenmaterial besser prüfen zu können. Der Bundesrath sorgt für raschen Druck der Verträge und wird seine Botschaft der Versammlung mittheilen, sobald es die Umstände gestatten.

Die Regierung von Aargau hat sich darüber beschwert, daß ihre Angehörigen öfters durch Strafurtheil aus den Kantonen Bern, Luzern ꝛc. ausgewiesen werden, während selbst der Art. 48 der Bundesverfassung keine solchen Ausweisungen verfüge. Der Bundesrath erwiedert ihr jedoch, die Kantonsverweisungen seien nirgends verboten. Die Kantone seien nach Art. 48 lediglich verpflichtet, die Schweizerbürger den Kantonsbürgern gleich zu halten.

Zu eidg. Delegirten an den internationalen Kongreß in Genf, betreffend die Pflege der Verwundeten, hat der Bundesrath die HH. General Dufour, Moynier und Oberfeldarzt Dr. Lehmann ernannt und zugleich deren Instruktionen festgestellt.

Aargau. Der Regierungsrath hat den Brandbeschädigten von Oberhofen eine Liebesgabe von Fr. 400 übersendet.

— Als Haushälterin an der landwirthschaftl. Schule in Muri wurde vom Regierungsrath provisorisch Wittwe Elise Märk geb. Wülser von Aarau, z. Z. in Zofingen, gewählt.

— Der Reg.-Rath hat den Hrn. Edmund Bebié in Turgi zum Unterlieutenant bei der Kavallerie brevetirt.

— Von den in Aarau befindlichen polnischen Flüchtlingen werden zwölf auf ihr Verlangen und mit Unterstützung des Staats nach Italien verreisen.

— Aarau. Der kürzlich dahier verstorbene Hr. Viktor Troller von Starrkirch hat folgende Vergabungen gemacht: 1) der Taubstummenanstalt Aarau 500 Fr., 2) dem Badarmenfond Schinznach 500 Fr., 3) demjenigen von Baden ebenfalls 500 Fr., 4) dem Fond für eine Dienstbotenkrankenanstalt in Aarau 300 Fr., und 5) für zwei Pathenkinder je 100 Fr.

Zürich. Im „Republik." wird über intolerantes und bundesgesetzwidriges Verfahren des katholischen Pfarrers in Zürich bei Promulgation und Kopulation gemischter Ehen Beschwerde geführt. Er knüpfe an die Vollziehung der jeweiligen Promulgationen und Kopulationen Bedingungen, die gerade zu ungebührlich seien (das schriftliche Versprechen der katholischen Kindererziehung und dasjenige, daß der katholische Ehegatte wo möglich den andern Theil bekehre). Die meisten Ehen werden dergestalt zur reformirten Kopulation hingedrängt, allein andere geben die Verpflichtungen ein und fühlen sich dann später in ihrem Gewissen beängstigt.

Luzern. Die Gemeindeversammlung hat die Errichtung eines Kauf- und Kornhauses beschlossen und hiefür einen Kredit von 150,000 Fr. bewilligt.

Glarus. Am Klönthaler See haben sich wiederum Taucher mit einem kolossalen Tauchapparat eingefunden, um die versunkene Kriegskasse der Russen aus den Fluthen zu heben — was bekanntlich schon letztes Jahr versucht wurde, freilich ohne Erfolg. Ob man diesmal glücklicher sein wird? Ein bedenkliches Kopfschütteln als Antwort hierauf darf man Niemanden verargen.

St. Gallen. Rorschach. Bei Fußach waren Fischer so glücklich fünf unserer größten Seebewohner, Wels, (auch Waller genannt) zu fangen. Einer davon wiegt 104 Pfd., mißt 7', und wurde heute hier zur Schau ausgestellt. Erfahrene Fischer behaupten, daß der See in seinen Tiefen noch viele solcher Seeriesen birgt, die wohl 3 und 4 und noch mehr Centner schwer sein mögen.

Baselland. In Birsfelden trug sich den 26 Juni ein tragischer Fall zu. Vormittags um 10 Uhr kam nämlich ein Mann in die Bierbrauerei des Herrn Bürcklin, trank einige Glas Bier und aß mit sehr gutem Appett bereits zwei Portionen Schinken. Nachdem er sich einiger Maßen gestärkt hatte, wendete er sich an den Wirth und an etliche anwesende Gäste und sagte, daß er in Biuningen bei einem Leinenweber in Dienst gestanden; es sei ihm aber ein jüngerer Arbeiter vorgezogen worden, somit habe er den Platz verloren und sehr daraus, daß man ihn als 60jährigen Mann nirgends mehr gebrauchen könne. Als 11jähriger Knabe sei er von armen Eltern fortgeschickt worden, um sein Brod selbst zu verdienen und seitdem sei er nie mehr in seine Heimat (Deutschland) zurückgekehrt. Während dieser Zeit habe er als Soldat sein Leben zu fristen gesucht, nur habe er nie gestohlen und nie gebettelt und wolle es auch nicht erst anfangen. Er sei jetzt alt genug und noch vor Mittag bedürfe er nichts mehr, indem er sich in den Rhein stürzen und somit seinem Leben ein Ende machen werde. Dies Alles sagte der Mann in so ruhigem Tone, als ob es sich um ganz etwas Anderes handelte. Einem gerade anwesenden Knecht schenkte noch seine Holzschuhe, bemerkend, in der andern Welt bedürfe er deren nicht mehr; seine wenigen Effekten vermachte er dem Schiffmann der Schneiderschen Rheinfähre, nebst 20 Cent., welche noch seine ganze Baarschaft seien — Natürlich schenkte Niemand seinem Vorhaben Glauben, doch fand man für gut, der Polizei davon Anzeige zu machen, welche mit dem Lebensmüden ein Verhör aufnahm und ihm einen ernsten Zuspruch ertheilte; auch wurde inzwischen der Schiffmann prävenirt. Was geschah! Ganz gelassen geht unser Mann der Rheinfähre zu, zahlt dem Schiffmann die Gebühr und steigt in's Schiff. In die Mitte des Rheinstromes hinausgefahren, holt er sich noch eine Cigarre hervor, zündet sie an und springt unversehens über Bord. Der Fährmann sah ihn noch mit den Wellen kämpfen; bald aber sank er unter.

Waadt. Den verwundeten Dänen sind bis jetzt, nebst Verbandmitteln, Fr. 7750 an Baar geschickt worden, einige Tausende stehen noch in Aussicht.

Ausland.

Frankreich. Aus Afrika, 27. Juni, telegraphirt General Martimprey: Alle Stämme der Flittas haben sich auf Gnade und Ungnade ergeben. Die Zahl der Gefangenen beläuft sich auf 4000.

Amerika. New-York, 23. Grant machte am 17 und 18. einen Angriff auf Petersburg, wurde aber mit beträchtlichem Verluste zurückgeschlagen, behauptete jedoch seine Linie, eine Meile von Petersburg in einer befestigten Stellung. Birney beschoß Petersburg den 20. ohne große Wirkung; gestern begann Grant eine neue Bewegung von großer Tragweite. — Gold stieg auf 130 und fiel wieder auf 110, Wechsel auf London 230, Baumwolle 145. Eine Abordnung von Banquiers verlangt eine Abänderung des Gesetzes über das Gold.

Grant's Verlust wird auf 8000 Mann geschätzt; die Sonderbündischen ziehen sich im Shenandoah Thal zusammen.

— New York, 18. Juni. Für das neue 70 Millionen Anleihen sind 90 gezeichnet.

Deutschland. Dresden. In der Kammer der Abgeordneten sagt der Minister v. Falkenstein: Die Betheiligung des deutschen Bundes am Kriege und die Anerkennung Augustenburgs scheinen außer Zweifel gesetzt zu sein.

— Generalfeldmarschall Graf Wrangel begibt sich nach Wildbad in Würtemberg und von da nach der Schweiz.

— Bei dem am 29. Juni Morgens von 2 bis 5 Uhr bewerkstelligten Uebergang der Preußen auf die Insel Alsen sind 4000 Dänen zu Kriegsgefangenen gemacht worden.

Würtemberg. In der Nacht vom 27. auf den 28. ist der Leichnam des Königs Wilhelm von dem Landhause Rosenstein nach Stuttgart in das Residenzschloß gebracht worden, wo er in dem alten Marmorsaale auf einem Katafalk in offenem Sarge, angethan mit der Generalsuniform und von der Brust abwärts mit dem königlichen Mantel aus rothem Sammt und Hermelin bedeckt, ausgestellt wurde. Dienstag von 2 bis 6 Uhr Nachmittags war Jedermann der Zutritt in den Saal gestattet. Mittwoch Abends 7 Uhr wurde ein Trauergottesdienst vor dem Katafalk gehalten und Donnerstags früh 2 Uhr die Leiche auf den Rothenberg in die dortige Grabkapelle gebracht, wo in Anwesenheit des neuen Königs nach einer Rede des Oberhofpredigers der Sarg in die Gruft versenkt ward. Das Ende des Begräbnisses wird ein einziger Kanonenschuß anzeigen. — König Karl hat eine Ansprache an die

Truppen erlassen und die Ständeversammlung auf Dienstag den 12. Juli einberufen. — Eine Menge hoher Persönlichkeiten ist in Stuttgart angekommen, um wegen des Hinschiedes des Königs zu kondoliren und zugleich dem neuen König zu seiner Thronbesteigung zu gratuliren.

— Otto Ruppius, dessen Tod wir gestern gemeldet, war in Langensalza geboren und vor dem Jahre 1848 Buchhändler. In diesem Jahre gründete und redigirte er das demokratische Blatt „Der Hahn für den Bürger und Bauer". Dasselbe ward unterdrückt und er selbst zu neun Monaten Festung verurtheilt. Er entzog sich dieser Strafe durch die Flucht nach Amerika. Dort fristete er sein Leben als Musiklehrer und durchzog die Unionsstaaten in allen Richtungen. Dann gründete er die „Westlichen Blätter", die zuerst in Milwaukie, in St. Louis erschienen und jene amerikanischen Erzählungen (der Pedlar, Prairieteufel ꝛc.) veröffentlichten, durch welche er sich bald einen geachteten Namen drüben und hüben errang. Von der Amnestie Gebrauch machend, kehrte er nach Deutschland 1861 zurück, ließ sich zuerst in Leipzig nieder und siedelte im Februar 1863 nach Berlin über, wo er seitdem das „Sonntagsblatt" herausgab. Seine unermüdliche Thätigkeit zog ihm eine Gehirnentzündung zu, die seinem Leben in wenigen Tagen ein Ziel setzte.

Dänemark. Kopenhagen. Eine Anleihe von 10 Millionen Thaler ist beschlossen.

Rußland. Am 23. Juni ist ein neuer äußerst zahlreicher Transport politischer Gefangenen aus den Warschauer Gefängnissen zur Deportation abgesendet worden. Mehr als tausend Unglücklicher wurden allein aus Warschau in einem Tage den trostlosen Einöden Sibiriens zugeführt, um dort zu Grunde zu gehen.

Havre, 1. Baumwolle. Wochenverkäufe 15,000 Ball. Très Bas Louis. 348, Bas 365, Très Ord. 370. Heutige Verkäufe 3000 B. Preise fest. Zufuhren 3000 B. Stock 54,000 B.

Winterthur, 30. Juni. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 28. 95, Abschlag Fr. 0. 35; Haber Fr. 19. 20, Aufschlag Fr. 0. 20.

Zürich, 1. Juli. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 29. 24. Abschlag Fr. 0. 07; Roggen Fr. 18. 11, Aufschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft: Korn 1664 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 48 651. —. Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 19. 35. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 16½ Ct. pr. Pfund.

Mehlpreis: Aufschlag pr. Zentner Fr. 1. —.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 43 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 38 Ct.

Pariser-Börse. 30. Juni. 3 % Rente 65. 80. Credit mobilier 1052. 50, Oesterr. Staatsbahnen 401. 25

Fremdenverzeichniß vom 1. auf den 2. Juli 1864.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Müller, Obergerichtsschreib. Muri.
— Schleiffer, Negot. Straßburg.
— Galompe, dto. v. Baulay.
— Gaillord, Negot. a. Lyon.
— Lepfi, dto. v. Zürich.
— Peter, dto. v. Creefeld.
— Meuron, dto. v. Neuenburg.

Storchen
Hr. Häusler, Oberst, v. Lenzburg.
— Brugginer, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Schneider, Oberrichter, v. Frick.
— Bürli, Fürsprech, v. Baden.
— Heim, dto. v. Rheinfelden
— Scheller, Kfm. v. Thalwyl.
— Enders, dto. v. Pfullendorf.
— Alouette, dto. v. Genf.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.
Fr. Tobler, v. Meilen.

Wildenmann.
Hr. Müller m. Kfch Kfm. Stuttgart.
— Schwarz, dto. v. Zug.
— Depperel, dto. a. Paris.
— Gysin, Bierbrauer, Chaurdefonds

Löwen.
Hr Double m. Frau, Rentier, Genf.
— Plagnol, Negot. v. Zürich.
— Waller, dto. v. Dijon
— Estylle, dto. a. Rom.
— Bousjäger, dto. a. Frankfurt.

Sonne.
Hr. Marbach, Negot. v. Schaffhausen
— Baßart, Sattler, Getnau.
— Kindel 3 Thechändler Glarus.
— Brandenberg, Maler, v. Zug.
— Wurm, Part. v. Lindau.
— Schärer, dto. v. Bernstein.
— Ungerer, Bäcker, Neuenstein.
— Preiß, Küfer, v. Bielbrun.
— März, Müller, Leimbach.
— Wehrle, Priv. v. Weienstorf.
— Frei, Gärtner, v. Lenzen.

Schwert
Hr. Sieglist, Priv. v. Seengen.
— Meeser, dto. v. Kulm.
— Brandenberger, dto. München.
— Strebel, dto. v. Huttwyl.
— Meyer, Chirurg, v. Chur.
— Heid, Schreiner, Burg.
— Leimgruber, Priv. v. Herznach.
— Ohde, Zimmermann, Jabeliz.
— Emling, dto. v. Geoyen.
— Luker zu 4, Musiker
— Lang zu 4, Musiker

Liegenschafts-Verkauf.



Eine in einer gewerbreichen Gegend des Kantons Aargau, in Mitte einer Ortschaft gelegene **Liegenschaft**, bestehend aus einem großen **Wohn-Gebäude** mit Gärten, einem großen, freistehenden **Oekonomie-Gebäude** und etwas **Land**, ist unter günstigen Bedingungen sogleich zu verkaufen. Dieselbe eignet sich namentlich für einen Fabrikant oder zu einer Erziehungs-Anstalt. — Frankirte Nachfrage unter **Ch. U. Nr. 17** besorgt die Exped. d. Blts. [1043

Zu verkaufen oder zu verpachten:



Das **Haus Nr. 7 an der Kirchgasse in Aarau**, mit Bäckerei und Wirthschaft. Anmeldungen nimmt entgegen und weitere Auskunft ertheilt die Eigenthümerin

1031] Wittwe **Suter**, Becks.

Zu verkaufen:

Feldflaschen mit Riemen von Rindsleder, ohne Verbindlichkeit der Gewicht zu **Fr. 1. 30** bei

Gebrüder Faller in Aarau,

1058] Kronengasse Nr. 40.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis** von drei heizbaren Zimmern mit Zubehör, an eine kleine stille Familie. Bei dem Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Wo eine ordentliche Tochter in einer Wirthschaft einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes. [1052

Dambach & Siegrist in Aarau

empfehlen zu gefälligem Zuspruch ihr neuerrichtetes, gut assortirtes

Waarenlager von Quincaillerie, Mercerie & Bonneterie,

wie: Messer, Gabeln, Löffel, Scheeren, Uhrenketten, Brochen, Portemonnaies, Carnets, Brieftaschen, Albums, Necessaires, Herren- und Damentaschen, Nachtsäcke, Lederkoffern, Schulsäcke, Gürtel, Hosenträger, Pfeifen, Tabakdosen, Etuis, Kämmen, Kinderspielwaaren, — Fournitüren für Schneider, Schneiderinnen und Schuhmacher, — Handschuhe, Foulards, Cravatten, Fichus, Damen- u. Kinder-Kragen und -Aermel, Corsets, Crépines und viel anderes mehr. Guter und billiger Bedienung darf man versichert sein. Bei größerer Abnahme wird ein angemessener Rabatt gestattet.

Zum Verkauf:

Eine gut beschlagene starke **Koffer** mit Schloß.

Zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

Zu kaufen gesucht:

Ein **Ruhbett** in gutem Zustand. Von Wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht:

Ein **Diensten-Bett.** Von Wem, sagt die Expedition dieses Blattes. [3

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst-** und **Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Calbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Einladung zum Abonnemente
auf die
„Schweizerische Dorfzeitung"
und ihrer beliebten Gratis-Beilagen
„Gwunderchratten" und **„Gartenlaube"**
auf das
Zweite Halbjahr 1864.

Abonnementspreis
bis Ende September Fr. 1. 20.
„ „ Dezember „ 2. 20.

NB. Zahlungen werden auch in Briefmarken angenommen.

Bestellungen werden angenommen auf allen schweiz. Postbureaux sowie auch direkt beim Verleger **Rudolf Jenni** in Bern.

Wanzentod,

sicher dieses lästige Ungeziefer vertilgend.

Zuverlässiges Mittel zur gänzlichen Vertreibung der Schwabenkäfer, Grillen und Heimchen, zu haben in der

Wernle'schen Apotheke in **Aarau.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

30. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,8'''	26''11,0'''	26''10,4'''
Thermometer	+ 11	+ 11	+ 11
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Prediger in Aarau.
Sonntag den 3. Juli 1864.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 1/2 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Samstag den 2. Juli, Abends 8 Uhr, im Rößli: Besprechung über die Großrathswahlen und die Eisenbahnmotion des Herrn Großrath Zschokke.
Zahlreiche Betheiligung wird erwartet. Jedermann ist eingeladen.
14] **Mehrere Einwohner.**



Cæcilien-Verein.

Männerchor.
Heute Abend präzis 8 Uhr:
Gesammt-Chor.

Männer-Turnverein Aarau.

Die Mitglieder sind ersucht, heute Abends 9 1/2 Uhr nach den Turnübungen sich in der Bierbrauerei Holzach zu einer Besprechung betreffend den Besuch des Kantonal-Turnfestes in Zofingen einzufinden.
16] **Der Präsident.**

Bürger-Turnverein Aarau.

Sonntag Nachmittags 2 Uhr:
Vorübungen für das Kantonalturnfest.

Jäger-Verein Aarau.

Schießübung
am Sonntag den 3. Juli,
von Nachmittags 1 1/2 Uhr an,
im Schachen.
6] **Der Vorstand.**



Tanzbelustigung

bei guter Musik
im
St. Laurenzenbad
Sonntag den 3. Juli.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
7] **Wittwe Schmuziger.**

Heute **Samstag den 2. Juli** und den darauf folgenden **Montag** und **Dienstag** wird vor dem Hause Nr. 729 am Ziegelrain über eine große Parthie neue **Spenglerwaaren** eine Verkaufs-Steigerung abgehalten, als: Kaffekannen, Oelflaschen, Büchsen, Deckel, Milchkessel, Ampele, Maaßen, Gazen, Ofenthüren ꝛc. Ferner noch eine Parthie Lakirwaaren und mehrere ältere Kinderbadkästen, Badsessel und eine blechernes Bücke. [1053

Bei Unterzeichnetem ist täglich frisch zu haben: junges fettes **Schaffleisch**, fettes **Emmenthaler Kalbfleisch, Schweinsfilets** und **Cotelettes** à 50 Cts. pr. Pfd., fettes **Rind- & Ochsenfleisch** à 50 Cts. pr. Pfd., sowie täglich frische **Bratwürste, Lyoner- und Schinkenwürste**, rohe wie gesottene **Schinken, Cervelats, Magenwürste** ꝛc., wozu sich bestens empfiehlt
Alexander Landolt,
8] Metzger.

Aargauische Bank.

Unterm 15. d. M. wurden sämmtliche Aktionäre hierseitiger Anstalt vermittelst Partikularschreiben in Kenntniß gesetzt, daß das Aktienkapital verdoppelt werde und daß jede alte Privataktie ein Vorzugsrecht auf eine Aktie der neuen Emission besitze, welches Vorzugsrecht vermittelst Einzahlung von Fr. 40. — pr. Aktie bis spätestens am 9. Juli nächsthin geltend gemacht werden müsse.

Für den Fall, daß in Folge von Domizilveränderung einzelne Aktionäre obige Anzeige nicht erhalten haben sollten, wird dieselbe hiemit öffentlich wiederholt.

Ebenso wird sämmtlichen Aktionären in Erinnerung gebracht, daß diejenigen Vorzugsrechte, die bis am 9. Juli nicht in Anspruch genommen worden sind, sofort zu Gunsten der Anstalt verfallen und später nicht mehr reklamirt werden können.

Aarau, den 30. Juni 1864.
Der Bankpräsident:
10] **Feer-Herzog.**

Biergarten von Ernst-Merian.

Heute Samstag den 2. Juli

National-Gesang und Zither-Concert

der beliebten
Tyroler Sängergesellschaft Lang (4 Personen).
Anfang 8 Uhr.

VI. Obligatorischer Schiesstag

der Feldschützen-  **Gesellschaft Aarau**

auf 600 Schritt Distanz
Sonntag den 3. Juli, Nachmittags 2 Uhr, **im Schachen.**
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein
Der Vorstand.
NB. Bei ganz ungünstiger Witterung wird im Schützenhaus geschossen. [1



Unterzeichneter zeigt einem geehrten Publikum ergebenst an, daß er nächsten Montag den 4. Juli Nachmittags mit einem Transport von **20 Stück baierischen und pinzgauer Pferden** von 4—6 Jahren, zum Reiten und Fahren tauglich, im Gasthof zur Linde in Baden ankömmt und da verbleiben wird bis Donnerstag den 7. dieß.
Kauf- und Tauschliebhaber ladet höflichst ein
Abraham Wolf Guggenheim,
11] Pferdehändler von Endingen.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete, für das bisher genossene Zutrauen höflichst dankend, empfiehlt sein frisch und wohl assortirtes

 **Schuhwaaren-Lager** 

auf's Beste. Dasselbe enthält selbstgemachte **Stiefel** à **Fr. 20,** — schöne deutsche (prima Waare) à Fr. 14. — Selbstgemachte **Herren-Elastique-Stiefeli** à Fr. 16 bis Fr. 18. — **Mannsschuhe** von 8—15 Fr.
Selbstgemachte **Frauen-Stiefeli** mit guten Rahmenböden von 10 bis 13 Fr., leichte gewendte verschiedener Sorten von 6 bis 10 Fr.
Reiche Auswahl von **Pantoffeln** verschiedener Sorten à Fr. 1. 80, Fr. 2. 50, Fr. 3. 50, 5, 6 und 7 Fr. **Herren-Pantoffeln** von Fr. 4.—8. 50.
Töchter- und **Kinderstiefelchen** in Leder, Zeug und Glanzleder von Fr. 3. bis 7 und 8 Fr., nebst vielen andern Artikeln mehr.
Sollte sich für Jemand nichts Passendes finden, so wird die betreffende Arbeit in längstens 1 Tag angefertigt. Lade daher Jedermann zum Besuch meines Magazins ein unter der Versicherung billiger und reeller Bedienung und halte mich für Anfertigung jeglicher Kunden-Arbeit ferner höflichst empfohlen.
Aarau, im Juni 1864.
J. Bräutigam-Andres, Schuster-Meister,
9] 106. Metzgergasse. 106.

Zu vermiethen:

Auf September ein schönes, heiteres **Logis** im zweiten Stock in Nr. 178 am Zollrain, bestehend in großer Stube, Nebenstube, großer Hinterstube mit Kammer, Estrich und Keller. [1051

Zu vermiethen:

Auf 1. August ein **Logis** von drei Zimmern nebst Zubehör; obere Vorstadt Nro. 631.

Am gleichen Ort ein billiges Zimmer, sofort zu beziehen. [1014

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 156. 4. Juli 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Circular der politischen Agentur der polnischen National-Regierung für die Schweiz.

Einer der größten Dienste, die man den Polen, die sich gegenwärtig in der Schweiz aufhalten, erweisen kann, ist ihnen, bis sie im Stande sein werden, in ihr freies Vaterland zurückzukehren, die Gelegenheit zu bieten, sich zu beschäftigen und zu arbeiten. Alle Tage sprechen neue Ankömmlinge lebhaft diesen Wunsch aus; ihn begünstigen, heißt nicht nur im Interesse Polens, sondern auch gewissermaßen im Interesse der Schweiz handeln.

Wer kennt nicht die Folgen der Unthätigkeit, welche um so schädlicher sind, wenn sie im Unglück eintreten. — Es ist also durchaus erforderlich, einem solchen Stand der Dinge, welcher für alle Theile schädlich werden könnte, zuvorzukommen, und unter allen Umständen die Arbeit zu ermuntern. Den Polen wird dadurch die Gelegenheit geboten, sich durch eigne Thätigkeit zu erhalten, und für die Schweiz, die ihnen großmüthig Gastfreundschaft gewährt, tritt eine Verminderung der Opfer, die sie sich auferlegt, ein.

In verschiedenen Kantonen sind schon Arbeits-Anerbietungen geschehen, und eine Anzahl Polen haben dieselben benützt. Damit jedoch die Angelegenheit der Placirung in eine regelmäßige Bahn trete, ist es durchaus erforderlich, daß eine spezielle Central-Commission aus Schweizern und Polen bestehend, gegründet werde, die es sich zur Aufgabe stellt, in der ganzen Schweiz die nöthigen Nachforschungen in dieser Hinsicht anzustellen und in verschiedenen Orten mit jenen Personen in Verbindung zu treten, die diesen Schritt begünstigen.

Die genaue Kenntniß, welche die polnische Agentur über die Individualität der in der Schweiz befindlichen Polen und ihren Aufenthaltsort besitzt, wird sie in den Stand setzen, der Commission mit allen nähern Aufschlüssen an die Hand zu gehen. Die polnische Agentur glaubte in dieser Angelegenheit einen Aufruf an mehrere Polenfreunde erlassen zu müssen, welche mit Bereitwilligkeit darauf eingingen. Eine Central-Commission für Unterbringung arbeitssuchender Polen hat sich in Zürich gebildet und sofort ihre Thätigkeit ins Werk gesetzt.

Polen, dessen edle Sache nicht untergehen kann, welches den festen Glauben an seine Zukunft hat, wird stets mit der größten Dankbarkeit dieser neuen Beweise der Sympathie der Schweizer gedenken.

Zürich, 29. Juni 1864.

Der politische Agent für die Schweiz:
Graf Ladislaus Plater.

Der Sekretär:
Ignaz Kaminski.

Bekanntmachung.

Ueberzeugt, daß das lebhaft ausgedrückte Verlangen der ihrem Vaterlande zeitweilig entrissenen, jetzt in der Schweiz ein Asyl suchenden Polen, sich durch nützliche Thätigkeit ihre Existenz zu sichern, eben so natürlich wie ehrenwerth ist, haben die Unterzeichneten im Einverständniß mit der polnischen Agentur in der Schweiz eine Central-Commission für Unterbringung der arbeitsuchenden Polen gebildet und ersuchen hiemit alle Diejenigen, welche diesen Arbeitskräften Gelegenheit zur Bethätigung geben wollen, für alle nähern Aufschlüsse sich an den Sekretär der Commission, Hrn. Wilhelm Habicht in Zürich, Münstergasse Nro. 221, zu wenden.

Zürich, 29. Juni 1864.

Der Präsident: Walder, Kommandant.
Der Vicepräsident: Dr. Ignaz Kaminski.
Der Sekretär: Wilhelm Habicht.

Anschließend an obigen Aufruf möchten wir speziell auf die Hülfsbedürftigkeit der in Aarau sich aufhaltenden Polen aufmerksam machen. Alle sind fast ohne Wäsche und Kleidung und haben nichts als Wunden aus verschiedenen Kampfplätzen ihres Vaterlandes gerettet. Da wir nicht hören, daß außer der Verpflegung des Staates, Jemand sich dieser armen Flüchtlinge annimmt, wollen wir theilnehmende Herzen ersuchen, milde Gaben an dieselben in ihr Quartier (Gasthof z. Kreuz) gelangen zu lassen. Sie werden solche dankend annehmen und unter sich brüderlich theilen. Nächster Tage erscheinen einige Gedichte, die zu ihren Gunsten gedruckt und verkauft werden. Wir lassen hier eines derselben folgen, um im Voraus darauf aufmerksam zu machen.

Der polnische Flüchtling.

Schwarzumwölket ist der Himmel und der Regen strömt herab,
Und die Erde schauet düster, wie ein aufgeworf'nes Grab,
Durch die alten düstern Forsten, tobt und rast der wilde Sturm
Und ein Heer von schwarzen Raben, suchet Schutz im alten Thurm.

Schaust du dort den stillen Wandrer, er geht einsam seinen Weg,
Sieh' er achtet nicht des Sturmes, gehet stumm den öden Steg.
Sieh' umrahmt von blonden Locken ist sein bleiches Angesicht,
Und sein Aug' umflort von Trauer, Schmerz aus seinen Zügen spricht.

Und er hemmt die raschen Schritte, schauet trüb und bang zurück.
Thränen nässen seine Wangen, als er wendet stumm den Blick.
Und er seufzet bang und leise: „Ach es bricht mir schier das Herz;
Wilder als des Windes Brausen, o viel wilder ist mein Schmerz.

„Traurig muß ich dich verlassen, mein geliebtes Polenland,
Scheiden von der Heimatherde, wo mir froh die Jugend schwand.
Flüchten müssen Polen's Söhne, den Barbaren lacht der Sieg;
Hier auf Polen's heil'ger Erde schwör ich Rußland ewig Krieg.

„Werd' des Aufstand's Fackel tragen, wo die Weichsel strömt zum Meer,
Werde Polens Söhne schaaren um der Freiheit Banner her;
Kämpfet tapfer! seht es taget uns der Freiheit Morgenroth,
Noch ist Polen nicht verloren! seine Söhne sind nicht todt."

Und er kniet und küßt die Erde, stehet schnell vom Boden auf,
Dorthin nach der preuß'schen Grenze, wendet er den flücht'gen Lauf;
Er erreichet sie und wendet jetzt zurück den letzten Blick:
O, ade! mein theures Polen; ach mein Herz laß ich zurück.

Eidgenossenschaft.

Was ist natürlicher, als daß dem Schweizervolk mit einer Musterkarte von verschiedenen Maßen, Gewichten und Berechnungen, welche tief ins bürgerliche Leben eingreifen, nicht gedient ist! Es haben sich daher Männer vom Fach zusammengethan, um über Einführung des metrischen Systems zu berathen und an die Bundesversammlung die Sache zu bringen. Unsere Zeit verlangt dringend eine Unität in Handel und Wan-

del, und die Zeit ist nicht mehr fern, daß in ganz Europa eine Einheit im Münzwesen ins Leben tritt, wozu sich das Dezimalsystem am zweckmäßigsten eignet. Wirklich ist der Fünffrankenthaler schon der größte Tourist der Welt, und Maß und Gewicht durch 10 theilbar wird nachfolgen. Freilich wird die Neuerung in den deutschen Grenzkantonen anfänglich etwas Staub aufwerfen, wie es ja bei Einführung des französischen Münzfußes auch der Fall war; doch wird dieselbe leichter ertragen, wenn die alten Namen bleiben, wie wir ja auch die Décime: Batzen und die Centime: Rappen nennen. Wir werden dann später für Kilo: Pfund sagen, wenn es auch zwei Pfund sind; der Centner kann 50 Kilogramm bleiben. Die Division in Grammes, Décagrammes u. s. f. ist jedenfalls realer als Loth und Quintchen. Was die Hohlmaße betrifft, so kann die Maß für den Litre kursiren; denn 1 Maß ist 1 ½ Litre, Saum für Hectolitre. In den Längen- und Flächenmaßen ist eine Aenderung sehr am Platze. Der jetzige Schweizerfuß steht nicht nur in einem sehr unbequemen Verhältniß zum Mètre (er beträgt 0⅓ Mètre), sondern will auch zu keinem Fußmaß der deutschen Nachbarländer passen. Bei wissenschaftlichen Messungen wird bei uns meistens der sogen. Pariserfuß angewendet. Unsere Schweizerstunden nach dem Schweizerfuß berechnet, stehen auch einzig in der Welt da. Es wurde durch diesen Ausdruck eine Strecke Wegs bezeichnet, welche ein Fußgänger in einer Stunde nach gewissem Schritt zurücklegte, also gleichbedeutend mit Meile. Das Klafter ist eben so vieldeutig, da in einigen Landesgegenden sechs- und achtschühige Klafter zur Flächenmessung neben einander bestehen. Allen diesen Differenzen wird durch Einführung des Metre abgeholfen, der übrigens schon in vielen Kantonen gilt. Eine Konfusion kann nicht wohl eintreten. Das Volk wird sich nach und nach an den Kilometer (gleichbedeutend mit einer Viertelstunde, genauer 12 Minuten) gewöhnen, und in kurzer Zeit die neue Einrichtung liebgewinnen. Möge demnach die Bundesversammlung das metrische System im Gebiete der Schweiz einführen und dabei den verschiedenen Kantonen bezüglich der Benennungen Rechnung tragen. (Republ.)

Bei den Verhandlungen über den französisch-schweizerischen Handelsvertrag wurde grundsätzlich angenommen, daß der schweizerische Vertrag gleichzeitig mit dem deutschen in Kraft treten solle. Jedoch wurde auf die Vorstellung der Schweiz, daß sie nicht für längere Zeit von einer solchen Bedingung abhängig gemacht werden dürfe, als äußerster Termin festgesetzt der 1. Januar 1866, mit dem Zusatze, daß einzelne Theile des Vertrags mit gegenseitigem Einverständniß auch früher in Kraft gesetzt werden können. Das Inkrafttreten kann somit unter Umständen sehr bald erfolgen oder sich auch noch 1 ½ Jahre verziehen, und je nach diesen Chancen werden die eidg. Räthe wohl auch rascher oder weniger rasch an die Berathung gehen. Es kann noch beigefügt werden, daß die neuesten Vorgänge in Deutschland fast nicht an der baldigen Annahme des französisch-preußischen Vertrags zweifeln lassen.

Aargau. Der Kreis Kirchberg wählte gestern Hrn. Gemeindeschreiber Senn von Denspüren als Großrath; der Kreis Wölfliswyl Hrn. Theod. Studer, Arzt von Wittnau.

— * Aarau. Die Centralverwaltung der schweizerischen Mobiliar-Versicherungsgesellschaft theilt ihren Agenten mit, daß es trotz sehr bedeutenden Entschädigungen im abgelaufenen Versicherungsjahr keines Nachschusses bedürfe. Die sich leider so häufig wiederholenden Brandunglücke mahnen uns immer mehr an die Vortheile eines solchen Instituts, und sollten besonders die äußerst billigen Prämien obiger Gesellschaft Jedermann zur Betheiligung bei derselben veranlassen.

Wahlvorschlag.

Für die heute stattfindenden zwei Ersatzwahlen in den Großen Rath werden der Wählerschaft in alphabetischer Reihenfolge vorgeschlagen die Herren:

1) Henz, Julius;
2) Herzog-Alberti, Oberst;
3) Leutwyler, Stadtschreiber;
4) Weiersmüller, Stadtammann.

Bezüglich der Wahl des Friedensrichters und dessen Statthalters halten wir es mit den Alten.

Aarau, 4. Juli 1864. Mehrere Wähler.

Zürich. Am Donnerstag Abend starb in Zell Hr Pfarrer Heinrich Gysler von Winterthur im Alter von 62 Jahren, Seelsorger der genannten Gemeinde seit 32 Jahren. Der Verstorbene kehrte am 20. Juni von einer Sitzung der Bezirkskirchenpflege in Winterthur in einer Chaise zurück und verunglückte in Folge Scheuwerdens des Pferdes in der Weise, daß er bis zu seinem Hinschied nicht mehr zu klarem Bewußtsein kam.

Waadt. Bei einer Exkursion von Arbeitern auf die Dent de Jaman am vergangenen Sonntag stürzte unglücklicherweise Einer derselben über eine Felswand hinab. Im Falle brach er den Hals und den Rückgrat und wurde als Leiche aufgehoben.

Wallis. Ein kürzlich aus der Strafanstalt ausgebrochener Dieb pflegte die gestohlene Waare in einer Grotte bei Siders zu verstecken. Nun war dieser Tage die Frau des Schelmen naiv genug, sich in Sitten bei der Behörde zu beklagen, es seien ihrem Manne die gestohlenen Sachen gestohlen worden.

Baselland. Die „Schwyzer Ztg." beurtheilt die jetzt herrschende Regiererei folgendermaßen: „Rolle und sein Anhang schwärmen (in der Theorie) für absolute Volksherrschaft und Volkssouveränität bis zu ihren äußersten Consequenzen. Keine andere Schranke als diejenige, welche die jetzt lebende Generation von Baselland sich selber zu ziehen beliebt, darf Geltung haben. Der Staat ist nur da, um dieser absoluten Selbstbestimmung der jetzt lebenden Masse zum Ausdruck zu verhelfen, und darum nichts anderes als das Werkzeug und der Knecht des Volkes. In dieser sich selbstbestimmenden Volksmasse gilt jedes Individuum absolut gleichviel, der Reiche und die Staatslasten Tragende wie der Arme, der Nichts zu verlieren und Nichts zu zahlen hat; der Gelehrte und geistig Begabte wie der Rohheste und Blödsinnigste; der Ehrenmann wie der Kriminalisirte: Jeder zählt Eines. Denn Reichthum, Thätigkeit, Bildung, Talent, Ehrenhaftigkeit und dergleichen, das sind Begriffe, die im politischen Leben keine Geltung haben, also auch keine Unterscheidungen begründen können."

Ausland.

England. London, 2. Die „Morning-Post" veröffentlicht eine preußische, diplomatische Korrespondenz, aus welcher die Gemeinschaftlichkeit der Interessen Rußlands, Preußens und Oesterreichs hervorgeht, sowie die Absicht, die heil. Allianz wieder aufzufrischen. Der preußische Gesandte von Wien berichtet nämlich unterm 13. Juni dem Herrn Bismark: Er habe den Kaiser ausgeforscht und derselbe habe erwidert, er wäre glücklich, mit dem Czar in ein herzlicheres Verständniß einzutreten; ein solches sei in der gegenwärtigen Lage der Dinge für die drei Mächte eine Nothwendigkeit. Seine Majestät habe ausdrücklich gesagt: „Ich bin bereit, mich jeder Kombination anzuschließen, die zur Gewähr der gegenseitigen Interessen der drei Länder geeignet ist."

Oesterreich. Großes Aufsehen erregt der Bankerott eines der waghalsigsten Börsenspieler, des Amerikaners Eduard Warrens. Bruck hatte denselben nach Oesterreich gezogen und Warrens redigirte erst in Triest den „Lloyd". In der letzten Zeit hatte er sich mehr und mehr von der journalistischen Thätigkeit zurückgezogen. Schon einmal, wenn wir nicht irren, 1856 war er an der Börse im entschiedensten Unglück, doch gelang es ihm damals, allen seinen Verpflichtungen nachzukommen, indem er selbst seine Equipage verkaufte und ein bescheidenes Zimmer bezog. Jetzt soll er etwa 9 Mill. verspielt haben, dabei 36,000 Stück Kreditaktien. Die Baisse der letzten Tage brachte ihn zum Fall. In Folge dessen haben nicht weniger als 16 Coulissiers ihre Zahlungen eingestellt.

Italien. Bei der Abschiedsvisite der Schweizer Schützen in Mailand muß es hoch hergegangen sein. Schaffhauser Blätter melden darüber: „Montag den 27. hatte uns der 1. Adjutant des Kronprinzen im Auftrage desselben zu einem Dejeuner im königlichen Palast eingeladen. Anfang um 10½ Uhr. Verschiedene Minister, Senatoren, und Generale empfingen uns; ich erwähne unt. A. Peruzzi, Riccardi, Torelli, Angrogna, Beretta und unsern Freund Bixio, dem unsere roth weißen Rosetten nicht gerade angenehm in's Auge zu fallen schienen. Wir besahen uns die prachtvollen Säle des königlichen Schlosses und

nach einer halben Stunde etwa erschienen die beiden Prinzen; nun ging's zur Tafel. Die Schweiz wurde dabei wieder besonders geehrt. Herr Kommandant Ringk, unser Chef, der in Italien überhaupt sehr viel Sympathien gewonnen hat, bekam den Ehrenplatz angewiesen vis-à-vis vom Kronprinzen und zur Seite des Prinzen Amadeus; mit dem türkischen Minister, einem sehr gebildeten Mann, der ebenfalls neben ihm saß, soll er sich vortrefflich unterhalten haben; die Prinzen selbst waren ebenfalls sehr entgegenkommend und freundlich. Die Tafel selbst bot alle Reize des fürstlichen Reichthums; die Feder reicht nicht zu, um diese Pracht zu schildern; man muß das gesehen haben, um ein richtiges Bild zu bekommen. Ich brauche wohl nicht zu sagen, daß die ausgesuchtesten Speisen servirt wurden; Bordeaux, Rheinwein und Champagner zum Ueberfluß; die beiden Prinzen befliſſen sich der Mäßigkeit, indem sie nichts als Wasser tranken. Prachtvolle Bouquets zierten die Tafel und herrliche Musik würzte dieses königliche Mal. Die Zahl der Gäste mag gegen 100 betragen haben, zu deren Bedienung fungirten wohl nicht weniger als 70 Kellner. Neben den Deputationen waren noch die besten Schützen eingeladen; unsere Schützenkönige, Schwiter und Felsmann aus Glarus, hatten sich hübsch herausgeputzt; sie ersparten auch den Italienern einige drollige Bemerkungen nicht, die ihnen Angesichts der ungewohnten Umgebung entschlüpften. Nach etwa 1½ Stunden wurde die Tafel aufgehoben; man begab sich in einen andern Saal und rauchte nach dem Vorgang der Prinzen ganz gemüthlich seine Cigarre. Es scheint neben aller Courtoisie und Etiquette gleichwohl eine gewisse legere Gemüthlichkeit an diesem Hofe zu herrschen. Die Prinzen unterhielten sich nun zum Abschied mit den eingeladenen Deputationen; wir dankten für den herzlichen Empfang, den wir gefunden und luden ein zu unserm Schützenfest. Die Zeit drängte und in einer Stunde saßen wir bereits im Wagen zur Abreise.

Schleswig-Holstein. Der König von Preußen telegraphirte am 29 Juni Abends von Karlsbad an die Königin nach Koblenz: „Südalsen in unserm Besitz. 30 Geschütze, großes Kriegsmaterial, 2000 Gefangene genommen; 560 Dänen todt und blessirt. Unser Verlust nicht beträchtlich. Hauptmann Graf Maltzahn vom 64 Infanterieregiment und Lieutenant Behr vom 53 Infanterieregiment todt; Major v. Witzleben vom 3 Jägerbataillon und 6 Offiziere bis jetzt verwundet. General Herwarth Held des Tages.

— Würtemberg. Der verewigte König soll in seinem Testament seinen Sohn, den König Karl, zum Universalerben eingesetzt und ihm sämmtliche Schlösser und Güter vermacht haben; für die übrigen Mitglieder der Königsfamilie sei in anderer ausreichender Weise gesorgt.

In der letzten Woche des Juni galten folgende Waaren in Zürich je 100 Pfund gegen baar nachstehende Preise:

Kaffee, Rio, ord. Fr. 90—91; mittel 94—96; fein 97 bis 98; feinst 100— —; Santos 92—99; Java, grünlich 104; grün 106—108; schön grün 110—115; hellbraun 124; braun 138. Butter, gesottene bayer. 98—108; schweizerische 83 bis 88 Schweinefett, amerikan. 63; pesther —. Mineralöl. (Petroleum) 44. Lewatöl 58. Lampenöl 60. Oliven-Schmieröl 80. Süßöl (Mohn) feines 78; Sesam 82 bis 85; Oliven, extrafein 100; feinst 112; Surfin 125. Erbsen, gelbe, ganze 12; gerölte 18. Seife, weiß Marseille 55—57. Soda, kristallisirt 10½—10. Zucker, Candis, hellbraun und braun 58; gelb 60; weiß —; Melis, pilé 52 bis —; ordin. 53; 2 a 54; 1 a 55; Raffinade ——. Thee, chines. 200—450. Hafermehl 20. Haferkernen 26. Ulmergerste 18—33. Kernengrie 24. Kleesamen 52—53. Schmalte 60. Weinsgeist Fr. 1 10. oder 1. 12 per Maas (1½ Liter).

Liverpool, 1. Wochenverkäufe 86,000 B. Middl. Orleans 30 d., Middl. Boweds 29½, fair Broach 22, Omrawuttee 22¼, Dhollerah 22½, Comptah 20, Tinnevelly 21½, Egyptian 29½, Madras —, China —, Bengal 16½. Markt ruhiger. Preise sehr fest. Heutige Verkäufe 10,000 Ball.

Basel, 1. Juli. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 27 Fr. 36 Rp., Abschlag Fr. 0. 17. Stehen geblieben 578 Dplztr. Dazu angekommen 62 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 284 Dopplztr. Blieben stehen 356 Doppelzentner.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 2. Juli 1864.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Gysi, Johannes, alt Gemeinderaths, von Buchs. Eingabe 6. August, Gemeindeschreiberei Buchs. — Muri. Müller, Jos. Leonz sel., Haschierers, v. Dorfmuri. Eingabe 3. Aug., Gemeinderath Muri.

Benefizium Inventarii.

Baden. Frei, Christian, alt Gemeindeammann, von Mellingen. Eingabe 30. Juli, Gemeindekanzlei Mellingen.

Geldstage.

Aarau. Hallauer, Rudolf, Schuhmacher, von Suhr, vermögenslos. Eingabe 6. August. — Baden. Lanz, Ulrich, v. Huttwyl (Bern), Bäcker und Speisewirth in Mellingen; Seiler, Martin, Weibels Sohn, von Büblikon, vermögenslos; Attiger, Johann, Lisis, v. Starretschwyl, in Spreitenbach angesessen; Hitz, Joh., v. Obersiggingen bei Untersiggenthal, vermögenslos. Eingabe 30. Juli. — Bremgarten. Richner, Barbara geb. Richner, falliten Anton, Schneider's Ehefrau, von Hägglingen, vermögenslos. Eingabe 25. Juli. — Brugg. Siegrist, Joh., Hafenbauren, Sohn, Krämer im Hafen bei Bötzberg. Eingabe 10. August. — Kulm. Hediger, Johs., Straßenbesetzer, von Reinach, in Menziken, vermögenslos; Weber, Samuel, Glaserhansen, von Menziken, vermögenslos. Eingabe 6. August. — Laufenburg. Winkler, Johann, v. Wyl, bevormundet, vermögenslos; Eingabe 25. Juli. Reimann, Joh. Evangelist, Krämer, von Oeschgen; Eingabe 30. Juli. — Lenzburg. Richner, Rudolf, von Schafisheim, gew. Pintenwirth im Hard, Gem. Rupperswyl. Sez, Anna Maria geb. Meier, Jakob's, Baschis, Zimmermann's Ehefrau, von Dintiken. Eingabe 6. August. — Muri. Meier, Joseph, alt Posthalter, von Althäusern, in Muri. — Zofingen. Humbel, Samuel, Barbier, von Boniswyl, wohnh. gewes. in Zofingen, ausgetreten, vermögenslos. Eingabe 6. August.

Rehabilitationen.

Aarau. Zehnder, Johannes, Posamenter, von Gränichen. Lehner, Anna geb. Stirnemann, gew. Ehefrau des Rudolf Lehner, Holtenkaspars, von Gränichen, Ehefrau des Gabriel Widmer, Schönis in da; Kiburz, Jakob, Heinrichs, v. Obererlinsbach. — Baden. Wiederkehr, Gebr. Kaspar und Cölestin, Gladis, von Spreitenbach. Blunsche, Franz, von Oberrohrdorf. Drack, Fr., Philippen, v. Nußbaumen. — Bremgarten. Meier, Jos., Kastoris, von Tägerig, in Wohlen. Koch, Lukas, Glaser, von Neßelnbach, in Wohlen. — Laufenburg. Erdin, Franz Jos., Spirs, Nagler, v. Büren bei Gansingen. — Lenzburg. Meier, Johannes, Spengler, v. Schinznach, in Lenzburg. Meier, Joh. Jb., alt Oelers, Bäcker, von Dintiken.

Ausschreibung von erledigter Stelle.

Direktor des Postkreises Zürich. Jahresbesoldung 4000 Fr. Anmeldung bis zum 5. Juli 1864 bei dem schweiz. Postdepartement.

Fremdenverzeichniß vom 3. auf den 4. Juli 1864.

Löwen.

Hr. Meier, Negot. v. Frankfurt.
— Fablauche, dto. v. Lyon.
— Anores, Geometer, Solothurn.
— Bloch, Negot. v. Straßburg.

Wildenmann.

Hr. Müller m. Ktsch. Kfm. Stuttgart.
— Fenner, dto. v. Paris.
— Häfelin, dto. v. Brugg.
— Wildi, dto. v. Othmarsingen.

Storchen

Hr. Pfeil, Kfm. v. Zürich.
— Guggenheim 2, dto. v Endingen.
— Weißer, dto. Donaueschingen.
— Wyler, dto. v. Endingen.

Rößli.

Hr. Hochzel, Büchsenmacher, Uster
— Schefeler, Landw., Schaffhausen.
— Maier, Lehrer, v. Kaisten.
— Frei, Müller, Gontenschwyl.
— Widmer, Seiler, v. Zofingen.
— Wärfele, Part. v. Botenwyl.
— Sure, dto. v. Bern.
— Schärer, dto. v. Biberstein.

Ochsen.

Hr. Müller, Obergerichtsschrb. Muri.
— Fleury, Negot. v. Zürich.
— Sibler, dto. v. Horgen.
— Zubler, dto. v. Reinach.
— Lützelmann, dto. v. Basel.
— Chatorimee, dto. Chaurdefonds.
— Winkler, dto. v. Winterthur.
— Müller, dto. v. Diegelsdorf.
— Altorfer, dto. a. Paris
Mad. Widmann, v. Stuttgart.
— Bourgeois, v Genf.
— Mongin 2, Rentieres, v. Gray.
— Gasner, dto. v. dto.

Schwert

Hr. Siegrist, Priv. v. Seengen.
— Schaier, Schmied, v. Zollingen.
— Wilhelm, Bierbrauer, Murten.
— Schneidinger, Drucker, Dornach.
— Oelz, dto. Dornbirn.
— Künzler, dto. v. dto.
— Nona zu 6, a. Part. Italien.
— Lang zu 4, Musiker, a Italien
— Jamoni 2, dto. a. Frankreich.

Eheverkündung in Aarau v. 3. Juli.

Adelrich Zürcher von Menzingen, Kant. Zug, mit Karolina Weber von Vordemwald, Beide in Aarau wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 3. Juli.

Ernst Heinrich, Söhnlein des Guido Zschokke-Sauerländer, Buchhändler, von Aarau.

Auguste Bertha, Töchterlein des Aug. Oehler, Fabrikant, von Aarau.

Zu verkaufen:

Ein **eiserner Kochheerd** mit großem Wasserschiff und Dörrofen, eine kleine **Sitzkunst** und eine große Anzahl **Fenster,** alles in gutem Stande, wegen Mangel an Platz äußerst billig. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [18

Frisches **Schweinefleisch,** extra fettes **Speck-** und **Flammenschmalz,** sowie schönes **Kalbfleisch** empfiehlt bestens

19] **H. Siegrist,** Metzger.

Bei Unterzeichnetem ist täglich frisch zu haben: junges fettes **Schaffleisch,** fettes **Emmenthaler Kalbfleisch, Schweinsfilets** und **Cotelettes** à 50 Cts. pr. Pfd., fettes **Rind- & Ochsenfleisch** à 50 Cts. pr. Pfd., sowie täglich frische **Bratwürste, Lyoner-** und **Schinkenwürste,** rohe wie gesottene **Schinken, Cervelats, Magenwürste** 2c., wozu sich bestens empfiehlt

Alexander Landolt,

8] Metzger.

Zu kaufen gesucht:

Ein **Ruhbett** in gutem Zustand. Von Wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht:

Ein **Dienten-Bett.** Von Wem, sagt die Expedition dieses Blattes. [3

Zu vermiethen:

Auf September ein schönes, heiteres **Logis** im zweiten Stock in Nr. 178 am Zollrain, bestehend in gro er Stube, Nebenstube, großer Hinterstube mit Kammer, Estrich und Keller. [1051

Wo eine ordentliche Tochter in einer Wirthschaft einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes. [1052

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer,** für einen Herrn. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Die Thurgauer Nachrichten

erscheinen seit 1864 in Kreuzlingen, wöchentlich 3 mal, in starker Auflage, nebst den „Freistunden" zur Unterhaltung. Preis: halbjährl. bei der Post: Fr. 3. 20; Einrückungsgebühr: die einfache Zeile 10 Cts.; jeder Abonnent kann ein Inserat gratis einrücken. Wem eine freimüthige Haltung, ein genaueres Eingehen namentlich auf Erscheinungen im öffentlichen Leben des Thurgau, ein Anstreben wider morsche Zustände zusagt, dem seien die „Nachrichten" höflich empfohlen vom Herausgeber:

J. Feierabend.

---

1 Juli.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26 10,1‴	6' 10 1‴	6' 11,6‴
Thermometer	+ 11	+ 14	+ 10
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbild	W	—	W



Unterzeichneter zeigt einem geehrten Publikum ergebenst an, daß er nächsten Montag den 4. Juli Nachmittags mit einem Transport von **20 Stück baierischen und pinzgauer Pferden** von 4—6 Jahren, zum Reiten und Fahren tauglich, im Gasthof zur Linde in Baden ankömmt und da verbleiben wird bis Donnerstag den 7. dieß.

Kauf- und Tauschliebhaber ladet höflichst ein

Abraham Wolf Guggenheim,

11] Pferdehändler von Endingen.

Ausverkauf von Schuhwaaren.

Mlle. M. Epelet aus Zürich

wird, wie vergangenes Jahr, auf bevorstehenden Jahrmarkt in Aarau ein großes Sortiment Töchter- und Kinder-**Schuhe & Stiefelchen** in Stoff und Leder, mit und ohne Absätze, in bester Qualität, zu den äußerst billigen Preisen von Fr. 1. 20 bis Fr. 6. das Paar ausverkaufen

---

Anzeige.

Madame **Couvert** von **La Chaux-de-Fonds** wird den **Jahrmarkt** vom **6. Juli** in **Aarau** mit einer schönen Auswahl von **Nouveautés** besuchen, als:

Seidene **Mantillen** in schönem Lyoner Stoff; **Paletots** und **Talmas** in Seide und Tuch; aller Arten **Lingerie, Schleyerfilets** u. A. m. — Das Verkaufslokal befindet sich im Gasthof „zum Ochsen."

Sie empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch.

HELVETIA.

Schweizerische Feuerversicherungs-Gesellschaft in St. Gallen.

Grundkapital 10,000,000 Franken.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden und Blitzschlag (gegen letzteren selbst dann, wenn derselbe keinen Brand zur Folge hat), häusliches Mobiliar, Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Erndteerzeugnisse, Ackergeräthe, überhaupt alle beweglichen Gegenstände.

Die Prämien sind fest, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Die Versicherungen können auf jede beliebige Dauer bis zu 6 Jahren abgeschlossen werden, und zwar:

1. **Mit jährlicher Prämienzahlung.**
2. **Mit Vorausbezahlung der Prämie:**
   a) für 4 Jahre, in welchem Falle das fünfte Jahr unentgeldlich versichert wird;
   b) für 5 Jahre, wobei das sechste Jahr frei ist und außerdem auf die einzuzahlende Prämie ein Rabatt von fünf Prozent gewährt wird.

Die Unterzeichneten sind jederzeit bereit, die gewünschten Aufschlüsse zu ertheilen und Versicherungsanträge entgegenzunehmen.

Dolder & Schwarz in **Aarau,**
Agenten für den Bezirk Aarau.

Dr. Romershausen's Augen-Essenz

zur Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehkraft.

Es ist Thatsache, daß dieses den an Schwäche der Augen Leidenden so segensreiche Waschmittel seit der verhältnißmäßig kurzen Dauer seines Bekanntwerdens — zwei Decenien — unter allen Nationen der civilisirten Erde und in allen Ständen und Klassen der menschlichen Gesellschaft nicht nur vieltausendfache Verbreitung, sondern auch die vorzüglichsten Erfolge und die mannigfaltigsten Beweise seiner Wirksamkeit gefunden hat. —

Auch das verflossene Jahr hat den bereits vorhandenen 2568 ehrenvollen Zeugnissen neue, freiwillige gegeben, 233 hinzugefügt, so daß also im Ganze = 2801 Atteste vorliegen.

Aken, a. d. Elbe, den 12. Februar 1863.

bezeugt Der Bürgermeister:
(L. S.) **Saalfeld.**

Niederlage befindet sich in **Lachen** bei

C. Knobel-Züger, Droguiste.

Stahlfedern-Tinte, von A. Antoine in Paris bei F. G. Martin.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 157. 5. Juli 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der neue Handelsvertrag der Schweiz mit Frankreich.

Die gemeldete Abschließung dieser wichtigen, internationalen Uebereinkunft, welche wohl kaum der Ratifikation der obersten Bundesbehörde der Schweiz ermangeln wird, ist keineswegs ohne bedeutende Errungenschaften für das allgemeine Verkehrsleben von Statten gegangen, und es bleibt immerhin ein hohes persönliches Verdienst unsers Ministers Kern, wenn die schweizerische Gewerbswelt sowohl, als die Nationalehre der Schweiz dabei ihre gute Rechnung findet.

Nach übereinstimmenden Zeugnissen findet sich in diesen zeitgemäßen Vertragspunkten nicht die leiseste Spur von politischen Rücksichten, wie z. B. etwa Beschränkung des Asylrechtes, Grenzfragen u. s. w., so daß man diese wichtigste Angelegenheit ohne jeden fremdartigen Verdachtsgrund mit voller Beruhigung prüfen kann.

Die Schweiz gewinnt dabei den Vortheil des gleichen Tarifes, den Frankreich Großbrittannien, Belgien, Italien und Deutschland einräumt. Freilich sind dabei viele Artikel noch ziemlich beschwert, andere dagegen sehr begünstigt. — Seidenstoffe z. B. sind dagegen ganz zollfrei; statt 8 Fr., wie bisher, hat der Schweizerzentner Käs nur noch 2 Fr. Zoll zu tragen. — Broderien, Seidenbänder, Leder, Bijouterien und Uhren erfreuen sich theilweise in sehr erheblichem Betrag ganz besonderer Begünstigungen. Der bereits mäßige Einfuhrzoll auf Weinfässer bleibt unverändert; der Flaschenwein (dessen Brutto-Gewicht zu verzollen ist), erfreut sich einer bedeutenden Zollerleichterung; — die Muster (Dessin de Fabrique) werden gegen schikanöse Uebertreibungen geschützt, wiewohl unsere Gerichts-Competenz schon dagegen Garantien darbietet; freies Niederlassungsrecht ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses ist eingeräumt, ohne welches die Schweiz heutzutage mit keinem Staate einen Handels- oder Niederlassungsvertrag mehr abschließen kann, wobei die einzelnen renitenten Kantonal-Verfassungspunkte und Gesetze, welche bei Verträgen mit dem Auslande den National-Bestimmungen sich anzupassen haben, sei es auf dem Wege der Interpretation, sei es auf der Bahn der Verfassungs- und Gesetzes-Revision zu beseitigen sind, was freilich den Appenzellern, Basellandschäftlern, Luzernern u. s. w., sowie den Aargauer Mannli-Kameraden nicht gut munden mag, welche bisher nur getauften Juden und unbeschnittenen Manichäern das Schacher-Privilegium der Kippesschächterei garantiren. Handelsreisende sind fortan in Frankreich und in der Schweiz von jeder Patenttaxe befreit!

Die Frage, betreffend das Paßwesen, war durch direkte Verwendung des schweizerischen Ministers beim Kaiser kurz vor Abschluß der Verhandlung durch Napoleons persönliche Dazwischenkunft so gelöset, daß die Schweizer künftighin in Frankreich so wenig mehr Pässe nothwendig haben, als die Engländer und Belgier, indem solche Legitimationsrequisite beseitigt sind. Dagegen sollen durch Verwendung des Bundesrathes in der kleinen Zahl von Kantonen der Schweiz, in welchen noch hohe Taxen für die Arbeiterklassen der „Ouvriers" bestehen, dieselben bedeutend herabgesetzt werden, und die Gesellen, Lehrlinge und Taglöhner überall gleichmäßig sich behandelt sehen.

Die allgemeine Anerkennung der günstigen Lösung dieser in unsere nationalen Interessen so tief eingreifenden Fortschritte, welche man erst recht zu würdigen im Stande sein wird, sobald das Ganze in nächster Zeit der Oeffentlichkeit übergeben wird, sichern besonders unserm ebenso talentvollen, wie unermüdlichen Minister Kern die innigste Dankbarkeit der Schweizernation für seine geschickte und ausdauernde Hingebung und umsichtige Beharrlichkeit, mit welcher sich derselbe durch die glückliche Beseitigung der mannigfaltigen Klippen, an welchen das Interesse der Schweiz in dieser Hinsicht zu scheitern drohte, ein unvergängliches Denkmal in den Herzen seiner Mitbürger gesetzt hat! Aber auch der Bundesrath, welcher diesem Gegenstand seine gewissenhafteste Sorgfalt gewidmet, verdient dafür die allgemeine Zufriedenheitsbezeugung der Eidgenossenschaft, zumal in einem Zeitpunkte, wo man von gewissen Seiten her so schnell bei der Hand ist, jede Kleinigkeit in seinen Maßregeln mit bitterer Gehässigkeit und Leidenschaftlichkeit zu bekritteln und in ungünstigem Lichte darzustellen! Die Schweiz darf stolz darauf sein, daß sie sich einer Bundesregierung erfreut, welche in jeder Hinsicht die Freiheit, Ehre und Unabhängigkeit im Einklang mit ihrem materiellen Interesse zu würdigen, zu schützen und auf befriedigende Weise zu verwalten versteht, während auf jedem Falle nichts versäumt wird, der Schweiz zum Schutz ihrer Neutralität in der Zufriedenheit und Eintracht ihrer Bewohner, in der Wehrhaftigkeit und Bildung ihrer Vaterlandsvertheidiger eine lebendige Schutzmauer gegen alle fremden und heimische Gefahren ihrer Wohlfahrt zu schaffen! Während überall der Geist der Zwietracht Völker und Regenten auseinanderreißt, und Tausende für nichts den Willkürlaunen großer Intriguanten auf dem Schlachtfelde und Schaffot zum Opfer fallen, wärend sogar der mächtigste Potentat der Welt nur durch Feuer und Schwert, durch Scorpionen-Ruthen und Galgen seine Despotie behaupten kann und Tausende seiner besten Unterthanen in's Elend der Sklaverei, oder in den Jammer hülfloser Verbannung jagen muß, um über die blutgedüngte, mit Leichen bedeckte Scholle zu triumphiren, so waltet bei uns eine volksthümliche, weise und kräftige Regierung ohne Schrecken und Blutvergießen nur durch die Macht der Liebe, und sichert dem Vaterland eine ruhige und glückliche Gegenwart und Zukunft!

Warum? Sie ist hervorgegangen aus der freien Wahl des Volkes, sie muß sich nach dem Sinn und Geist desselben richten, sie unterliegt in allen ihren Handlungen der Kritik der öffentlichen Meinung, die keine Fesseln kennt. Der vernünftige Fortschritt der Demokratie bleibt garantirt und die Gerechtigkeit kann zwar auch da noch zuweilen gebrochen, doch niemals auf die Dauer unterdrückt und vernichtet werden! (Schaffh. Nachr.)

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 4. d. Der Nationalrath wählte zu seinem Präsidenten im 1. Wahlgang Hrn. Jäger, zum Vizepräsidenten im 3. Wahlgang Hrn. Planta. Zu Stimmenzählern wurden Honegger, Styger, Adam und Ancrenaz gewählt; in die Petitionskommission: Escher, Hungerbühler, Demieville, Keller und Bützberger.

Im Ständerath wurde zum Präsidenten Hrn. Roguin im ersten, zum Vizepräsidenten Hr. Rüttimann im 4. Wahlgang ernannt. Stimmenzähler: Sutter und Evequoz.

Die neuen Wahlen beider Räthe genehmigt.

Der schweizer. Generalkonsul in London berichtet, daß vom 11. bis 16. Juli im Wimbledon wieder ein großes Freischießen stattfinden werde, zu welchem auch die Schweizer herzlich ein-

geladen werden. Die Preise steigen bis auf 5400 Pfd. Es wird beschlossen, der Sache möglichste Publikation zu geben.

Dem Hrn. Minister Kern wird auf Mitte Juli ein mehrwöchentlicher Urlaub ertheilt. Hr. Dr. Kern wird sich nach der Schweiz begeben und erklärt sich bereit, den Mitgliedern der Kommissionen noch nähere Auskunft über die Verhältnisse des abgeschlossenen Handelsvertrags zu geben, im Fall dieß verlangt wird.

Der Bundesrath hat beschlossen, von der Bundesversammlung einen Nachtragskredit von 216,000 Fr. zu begehren. Der größte Theil desselben, 154,000 Fr., betrifft das Postdepartement; die Begehren der andern Departemente sind verhältnißmäßig gering.

Aargau. Der Regierungsrath hat zum Werkführer an der landwirthschaftl. Schule in Muri provisorisch den Hrn. Hermann Thuet von Oberentfelden gewählt.

— Der Bundesrath hat dem Reg.-Rath die Anzeige gemacht, daß auch der Kantonsbibliothek ein Exemplar der Korrespondenz Kaiser Napoleons I. von der französ. Regierung geschenkt werde.

— Aarau hat als Friedensrichter und dessen Statthalter die bisherigen bestätigt und in den Großen Rath gewählt die Herren Stadtschreiber Leutwyler und Nationalrath Waller.

— Der Kreis Zurzach hat die HH. Gemeindeammann Burkart von Zurzach und Andreas Frei, Müller von Oberendingen, zu Großräthen gewählt. — Baden wählte die HH. Fürsprech Kellersberger in Baden und Gemeindeschreiber Schneider in Ennetbaden.

— Der Kreis Suhr wählte als Friedensrichter Hrn. Großrath Samuel Rüetschi von Suhr, als Statthalter den bisherigen Hrn. Suter, Badwirth von Gränichen. Zum Mitglied des Großen Rathes wurde im 3. Wahlgang Hr. Gemeindeammann Joh. Hächler von Buchs gewählt.

Der Kreis Ober-Entfelden bestätigte Friedensrichter und Statthalter.

Kreis Frick. Friedensrichter: Hr. Gemeindeschreiber Mösch von Frick. Großrath: Hr. Stocker zum Adler in Frick.

Fernere Großrathswahlen. Kreis Klingnau: Hr. Häfliger, Müller in Koblenz. Kr. Reinach: Hr. Jakob Weber, Tabakfabrikant von Menziken. Kr. Gontenschwyl: Hr. Rohr, Gemeindeschreiber in Gontenschwyl.

— Aarau. Letzten Samstag den 2. Juli fand in Frankfurt die Weihe der Fahne statt, welche Aarauer Kadettenfreunde der Frankfurter Jugendwehr geschenkt. Hr. Oberst Schwarz erhielt darüber an diesem Tage folgendes Telegramm: „Fahnenweihe bei prachtvollem Wetter. Dank für das herrliche Banner Dreifaches Hurrah den Aarauer Cadetten.

Frankfurter Jugendwehr."

— Zofingen. (Einsendung.) In Aarburg soll an der Stelle der eingegangenen „Schweizer. Bauernzeitung" eine neue Zeitung mit demselben Titel, welche jedoch auch Politik treiben will, erscheinen Redaktor dieses Blattes ist dem Vernehmen und der Probenummer nach Hr. alt Postdirektor Lindenmann, der nun all' sein Gift ausspeien wird. Schon die Probenummer liefert hiefür und für das Ködern des Bauers, resp. für das Aufhetzen gegen das sogen. Herrenthum, Müsterchen in Fülle. Bezeichnend für die Gesinnung der Redaktion ist, daß während von überall her die Berufung des Herrn Römer als Direktor an die landwirthschaftl. Schule in Muri gelobt wird, die „Schweiz. Bauernzeitung" meint, die Regierung hätte geeignetere Kräfte in der Nähe gehabt. Eigenruhm stinkt!

St. Gallen. In Ernetschwyl machte sich ein Mädchen von circa zwei Jahren, das allein bei Hause gelassen worden, an einen mit Fliegenpapier herumstehenden Teller und trank das Wasser aus demselben. Es stellten sich alsbald die Vergiftungssymptome ein. Zum Glück wurde sogleich der Arzt zu Rathe gezogen, der das souveräne Mittel gegen Arsenikvergiftungen, das die medizinische Wissenschaft mit „Eisenoxydulhydrat" entdeckt hat, anwendete, welchem Umstande es zu verdanken war, daß das Kind am andern Tage schon wieder sich wohl befand.

Ausland.

Deutschland. König Karl von Würtemberg räumt unter der Dienerschaft seines Vaters auf. Namentlich wurden Protege's der Sängerin Stubenrauch, der Freundin des seligen Königs, von ihren Verwalterstellen entlassen, — auch Hackländer als Bau- und Garten-Direktor abgesetzt.

— Die Preußen haben alle in Jütland zur Deckung der vom Feldmarschall v. Wrangel dieser Provinz auferlegten Kriegssteuer mit Beschlag belegten Waaren verkaufen lassen. Die Jütländer weigerten sich, zu kaufen, was man ihnen genommen; man ließ alsdann Südschleswiger kommen, denen man verkaufen konnte.

— Aus Karlsbad werden die von der „Morningpost" veröffentlichten Noten über eine Allianz der drei Mächte als erfunden bezeichnet.

— (Tragisches Ende.) Die „Pf. Ztg" berichtet: „In englischen Blättern war vor einiger Zeit folgende ergreifende Geschichte zu lesen. Eine junge, schöne und talentvolle Engländerin, Odilie Dubb, reiste mit ihren Eltern den Rhein entlang. Wie sie die prachtvollen Ufer des großen deutschen Stromes häufig mit ihrem Skizzenbuch allein zu durchstreifen pflegte, so war sie auch eines Tages aus dem Gasthofe zu Lahnstein verschwunden, aber nicht wiedergekehrt. Alle Nachforschungen nach ihr blieben vergeblich, endlich kehrten die trostlosen Eltern ohne ihre Tochter in ihre Heimath zurück. Zehn Jahre später sollte etwas an dem Thurm der alten Burg Lahneck geschehen. Da fand man halb begraben in Schutt, ein Gerippe, in einer Nische stehend. Goldene Uhr, Ringe, Schnallen, Stückchen Strohhut glänzten noch, aber wo der Glanz der jungen, schönen Odilie Dubb? Aus ihrem ebenfalls erhaltenen Tagebuche, das auf wenigen Seiten Seufzer und Klagen enthielt, wie sie nicht bitterer erdacht werden können, war ihr schauerliches Geschick zu ersehen. Sie war die alte, morsche, hölzerne Stiege des Thurms hinaugestiegen, aber kaum hat sie ihr Auge an der herrlichen Landschaft geweidet, da sagt ihr ein Krachen und aufwirbelnder Staub, daß die Treppe in die Tiefe gestürzt ist. Sie sinkt ohnmächtig nieder. Zum Leben wieder erwacht, wendet sie Alles an, um von unten bemerkt zu werden. Sie läßt ihr Tuch wehen; Schiffe ziehen vorüber, Niemand achtet darauf; sie strengt ihre Stimme an bis zum Versagen, Niemand hört sie; die Nacht bricht ein, Nachtvögel umflattern sie, Mond und Sterne leuchten, aber kein Trost wird ihr gebracht. Der Morgen führt ihr zwei Schwalben zu; wie sie fröhlich zwitschern! Ach könnten sie sprechen! Sie wirft die Blätter ihrer Mappe beschrieben hinab, aber der Wind weht sie fort, und keine Hand nimmt sie auf. Sie will sich hinabstürzen, aber der Eingang der Treppe ist durch deren Einsturz verschüttet. Sie scharrt mit blutenden Fingern und stillt ihren brennenden Durst durch das warm herabrieselnde Blut. Endlich hört sie in der Tiefe ihren Namen rufen, aber ihre Stimme ist jetzt zu schwach, um hinabzudringen, und Niemand denkt daran, daß sie in dem Thurm, hinter der längst zerfallen geglaubten Treppe eingeschlossen sein könne. Die zweite Nacht kommt und bringt sie ihrem Ende näher; sie schreibt ihr Schicksal und ihre Klagen in ihr Notizbuch, das ist ihr Leichenstein. Man forschte nun in England nach den Eltern, denn die ganze Gegend wußte von der verlorenen Engländerin. Die Mutter kam endlich und benetzte mit ihren Thränen die geliebten Reste.

Getreide. (Aus dem „Allgemeinen schweizer. Anzeiger" vom 2. Juli).

Noch immer herrscht der Regengott der Alten (jupiter pluvius) und ließ sich namentlich seinen Lieblingstag, den Siebenschläfer, zu fast unausgesetzter „Regenschütte" nicht entgehen. Seitdem hatten wir fast täglich einige Güsse, so daß die Weinblüthe darunter erheblich gelitten hat, wie sie überhaupt durch die ungewöhnlich kühle Temperatur sehr zurückgehalten ist. Der Weizen war in unserer Gegend schon in vollem Abblühen, so daß ihm der heftige Regen keinen Nachtheil gebracht hat. Roggen und Weizen stehen sehr kräftig, und da der Regen in Deutschland zwar hinreichend, aber weit weniger anhaltend als bei uns war, so gehen auch von dort über schöne Entwicklung der Körnerfrüchte recht erfreuliche Berichte ein. Der Berliner Hauptspekulationsmarkt verfolgte daher hauptsächlich für Roggen auf Termine eine rückgängige Tendenz. Weizen wurde in Folge

höherer englischer Notirungen wesentlich höher gehalten, allein die Preise zeigten eine schwankende Haltung. In London wurde nämlich am Montage Weizen 2 Sh pro Quarter (Fr. 1. 66 Cts. pro Schweizermalter) theurer bezahlt, Folge der Blokade der Ostseehäfen, welche nach dem Innern Deutschlands eine entgegengesetzte Wirkung hat. In Frankreich lauten die Berichte über den Stand der Felder günstiger. Die Mehlpreise sind daher weichend, 6 Marken per Juli Fr. 55 25, per August Fr. 56 25 und 4 letzte Jahresmonate Fr. 58 pro Sack von 157 Kilogr. netto. Ungarn ist sehr matt für Getreide, so daß auch Bayern nachgiebiger ist. Unsere Märkte sind zwischen Auf- und Abschlag getheilt, dürften sich aber, bei einigermaßen gutem Wetter, dem letztern überall zuneigen.

Die Augsburger Schranne am 1. d. Mts. enthielt 1777 Scheffel, die bis auf 26 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 34 kr. (gestiegen um 0 fl. 23 kr.). Korn 21 fl. 50 kr. (gestiegen um 0 fl. 40 kr., Roggen 13 fl. 01 kr. (gestiegen um 0 fl. 14 kr.), Gerste 12 fl. 48 kr. (gestiegen um 0 fl. 48 kr.), Haber 10 fl. 15 kr. (gestiegen um 08 kr.).

Lindau, 2. Juli. Mittelpreise per Scheffel: Waizen 21 fl. 46 kr., Aufschlag 0 fl. 15 kr.; Kernen 21 fl. 23 kr., Aufschlag 0 fl. 20 kr.; Roggen 13 fl. 38 kr., Abschlag 0 fl. 16 kr.; Gerste — fl. — kr., Aufschlag — fl. — kr.; Haber 9 fl. 35 kr., Aufschlag 0 fl. 06 kr.

München, 2. Juli. Mittelpreise per Scheffel: Weizen 20 fl. 52 kr., Aufschlag 0 fl. 20 kr.; Korn 12 fl. 02 kr., Aufschlag 0 fl. 14 kr.; Gerste 11 fl. — kr., Abschlag 0 fl. 16 kr.; Haber 10 fl. 78 kr., Aufschlag 27 kr.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 2. Juli 1864.)

Fertigungen.

Beinwyl, Bez. Muri, 14. d. Joseph Villiger, Pfleger in Wiggwyl. Safenwyl, 14. d. Johannes Müller, alt Gemeinderaths Erben. Hendschiken, 9. d. Geschwister Margaritha Susanna und Maria Anna Zobrist, Isaks. Möriken, 11. d. Jakob Marti, Ziegler; Hans Ulrich Säuberli, Posamenter. Schinznach, 12. d. Pfarrer Amsler in Windisch; Isak Hartmann, Gemeinderath von Villnachern; Samuel Hiltpolt, Metzger und Speisewirth in Aarau; Joh. Roth, von Zezwyl, in Rupperswyl; und die Erbschaft des Dr. Jak. Amsler in Wildegg; Die Erben des Jakob Schaffner, Wagner; Die Erben des Johann Schafner, Ulrichs. Kallern 12. d. Gebrüder Kuhn, Fähndrichen sel. Erben, von Waldhäusern. Zuzgen, 14. d. Gabriel Gut, von Mumpf; Adelheid Sacher. Eicken 11. d. Die Erben des sel. Johann Rudolf Schwarb. Berikon, 14. d. Johann Baptist auf dem Murschellerberg. Waltenschwyl, 11. d. Samuel Meier, Negot. in Bremgarten. Scherz, 11. d. Jakob Lüthart, alt Gemeinderath sel; Joh. Heinrich Seeberger, von Lupfig. Effingen, 16. d. Hopfpeler-Graf, Müller in Mülligen; Abraham Ackermann, Hirschenwirth in Riniken. Egliswyl, 14. d. Heinrich Spillmann, von Villnachern, in hier. Mönthal 16. d. Hans Jakob Wächter, Daniels, gewesener Dienstknecht zum Bären in Bözen; Hs. Heinrich Wächter, Strumpfwebers; Jakob Brak, alt Lehrers. Rekingen, 14. d. Andreas Stiegeler, Sohn. Oberleibstatt, 12. d. Sales Binkert, Wagner, Schmidshansen. Birrwyl, 12. d. Hans Rudolf Härri, Bäcker und Pintenwirth, gewesener Weibel in Wylhof. Strengelbach, 19. d. Die Erben des sel. Abraham König, von Bottenwyl, auf Schleipfen dahier. Attelwyl und Reitnau, 9. d. Samuel Morgenthaler, Feliren. Unterentfelden, 14. d. Kaspar Hunziker, Buren sel. Wittwe, Anna geb. Bolliger von Oberkulm. Wittwe, Anna geb. Kyburz, Weibels und Gemeinderaths; Jakob Baumann, Samuels sel., Schmied; Daniel Roth, taubstumm; Jakob Roth, Senn, von Buchs; Anna Maria Speich Jakobs, taubstumm. Gränichen, 19. d. Die Erbschaft des Rudolf Sager, Mauggels; Louise Rufli, von Aarau; Jakob Lehner Schusters Erben.

Für die Polen.

Da bisher sich noch kein anderer Sammler von mildthätigen Gaben für die hier untergebrachten flüchtigen Polen sich zeigte, anerbiete mich, Gaben hiesiger Wohlthäter dankbar anzunehmen und zweckmäßig an die Nothleidenden zu vertheilen; Wäsche und Kleidungsstücke bedürfen dieselben besonders dringend.

F. Fisch, Uhrenmacher
an der Halden.

Fremdenverzeichniß vom 4. auf den 5. Juli 1864.

Ochsen

Hr. Müller, Obergerichtsschrb. Muri.
— Fleury m. Ktsch. Negot. v. Zürich.
— Altorfer, dto. a. Paris
— Bossert, dto. v. Winterthur.
— v. Lerber, Zeughausverw., Bern.
— Levy, Negot. v. Zürich.
— Keller, dto. v. Endingen.
— Widmer, dto. v. Coppet.
— Kaufmann, dto. v. Fürth.
— Keller, Part. v. Goßau.
— Traber, v. Bromschofen.
Mad. Widmann, v. Stuttgart.
— Bourgeois, v. Genf.
— Morel, v. Montbelliard.

Storchen

Hr. Järing, Kfm. v. Dießenhofen.
— Wehrli, dto. v. Osterdingen.
— Bollag, dto. v. Wegenstetten.
— Bollag 2, dto. v. Endingen.
— Guggenheim, dto. v. Endingen
— Wyler 2, dto. v. Endingen.
— Merian, Oberlieut. v. Basel.
— Hauser, Fabrikant, Wädenswyl.
— Landis, dto. v. Richterswyl.
— Kneuel, Kfm. v. Stuttgart.
— Müller m. Gem., v. Straßburg.
1 Bedienter, v. Grenchen.
Fr. Frei, v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.

Hr. Hölscher, Apotheker, v. Lenzburg.

Wildenmann.

Hr. Kielinger m. Familie, München.
— v. Dubach, Kfm. a. London.
Hr Vondermüll, Kfm. v. Basel.
— Labhart, dto. v. dto.
— Morgenthaler, dto. Zofingen.

Löwen

Hr. Wehrler, Negot. v. Uznach.
— Wüst, dto. v. Lupfig.
— Borenflo, dto v. Friedrichsthal.
— Eichaker, dto. v. Basel.
— Katz, dto v. Bruchsal.
— Schaub, dto. v. Genf.
— Locaketti 2, Priester, a. Orleans.

Roß.

Hr. Kießer, Hufschmied, Lenzburg.
— Daffel, Holzhändler, v. Lindau.
— Bloch, Part. v. Baldstadt.
— Merz, Müller, v. Leimbach.
— Häußermann, Part. v. Egliswyl.
— Siegrist 2, Korbmacher, Bözen.
— Frei, Gärtner, v. Lengnau.
— Maurer, Part. v. Rued.
— Schärer, dto. v. Biberstein.
— Bader, Gärtner, v. Zürich.
— Schilling, Part. v. Oberfrick.

Schwert.

Hr. Siegrist, Priv. v. Seengen.
— Utech, Bierbrauer, v. Brunegg.
— Schieble, Zimmerm., Schönegg.
— Seiler, Schuhmacher, Neustadt.
— Binz, dto. v. Eltenheimwalden.
— Büchler, Orgelspieler, Oberwyl.
— Giger, dto. v. dto.
— Nona zu 4, dto. a. Italien.
— Hug, Bäcker, v. Oberwyl.
— Meihofer, Part. a. Frankreich.

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 2. Juli 1864.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht	Geld. bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	212¼	5%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99¼	6%
Augsburg	—	—	212	„ 4%
Basel	—	—	100	„ 6%
Berlin u. Leipzig	—	—	372	„ 5%
Frankfurt a/M.	—	—	212	„ 3½%
Genua u. Turin	—	—	99¼	„ 7%
Genf	—	—	100	„ 6%
Hamburg	—	—	188	„ 4%
Livorno u. Florenz	—	—	99¼	„ 7%
London	25. 25	—	25. 20	„ 6%
Paris, Lyon u. Marseille	100	—	100	„ 5½%
Mailand	—	—	100	„ 7%
St. Gallen	—	—	100	„ 6%
Wien u. Triest	—	—	213	„ 6%
Zürich	—	—	100	„ 6%

Zinsfuss für

Darlehen auf längere Zeit	*4½%	Bankobligationen			*4⅓%		
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen**			*4⅓%		
Credite in laufender Rechnung		Depositen in laufender Rechnung**			5%		
Disconto	**6%	Sparcassengelder			*4%		

*) netto Spesen.
**) vom 20. Mai hinweg.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	99	—	—
idem 1858 5%	31. Juli	100	—	—
idem 1859 5%	31. December	101	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	100	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	435	430	435
Nordost-Bahn	1. Januar	555	545	550
Schweiz. Creditanst.	1. April	680	665	672½
Aargauische Bank	1. Januar	280	—	—
Basler Handelsbank		520	—	—
„ Hypoth.-Bank		1000	—	—
„ Feuerversicher.		5200	—	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	590	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Discconto von 10 Tagen gutgeschrieben.



Cæcilien-Verein.

Männerchor.

Heute Abend präzis 8 Uhr:

Gesammt-Chor.

Der Unterzeichnete ist wieder mit einer schönen Auswahl von



Pianinos

versehen; sodann hat derselbe noch **vier ältere**, sehr guterhaltene **Klaviere** zu verkaufen.

Zu gefälligem Zuspruch empfiehlt sich bestens

U. Lutz,
26] Klavierhandlung in Aarau.

Soeben angelangt in der Musikalienhandlung **von M. Bach-Gelpke:**

Eine große Auswahl von
Schweizeransichten in Photographie,
einzelne à 35, mehrere zusammen à 30 Cts.

Gesucht: Ein **Logis** von drei Zimmern, am liebsten an der Marktgasse, oder in deren Nähe; von wem, sagt die Expedition dieses Blattes. [28

Zu miethen gesucht:

Für zwei Personen eine kleine **Wohnung** mit Zubehör; sogleich zu beziehen. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Wegen Mangel an Platz billig **zwei Bännen Sagspähne,** bei der Stadtsäge in Aarau. [24

Zum Kauf angetragen:

In Nr. 288 ein junger **Granatenbaum** mit 2 ¼' hohem Stamm und buschiger Krone. [25

Heute fettes **Schaffleisch** bei
31] **Gottl. Schmid**, Metzger.

Täglich **frische Kuhmilch** bei
G. Siebenmann,
32] unten am Rößli.

Verloren: Letzten Sonntag Vormittag verlor ein Sappeur vom Biergarten bis zum Bahnhof dahier sein ledernes **Portemonnaie** nebst Inhalt von zirka Fr. 80. — und einem Uhrenschlüssel. Dem redlichen Finder bei Abgabe dem Herausgeber dieses Blattes eine rechte Belohnung. [22

Steinbrecher, Steinlader,

sowie auch **Erdarbeiter** finden Arbeit bei

G. Walther auf der Burg.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

2. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 11,5‴	26″ 10 8‴	26″ 10,0‴
Thermometer	+ 9	+ 15	+ 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	O
Himmelsbesch	h	—	h

3. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,8‴	26″ 8,9‴	26″ 9,8‴
Thermometer	+ 11	+ 20	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	O	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

Das Schuhwaaren-Lager

der Unterzeichneten ist auf bevorstehendes Jugendfest mit einer schönen und reichhaltigen Auswahl von **Töchter- & Kinderstiefeli** versehen, sowie in **Herren- & Damen-Bottines, Schuh- & Bottines-Schäftchen;** Reparaturen von Bottines, die von meinem Lager gekauft wurden, werden prompt und billigst besorgt.

Gute und billigste Bedienung zusichernd, empfiehlt sich zu geneigter Abnahme einem ehrd. Publikum bestens

Frau **Mina Siebenmann,**
29] neben der **Wernle**'schen Apotheke.

Anzeige.

Madame **Couvert** von **La Chaux-de-Fonds** wird den **Jahrmarkt** vom **6. Juli** in **Aarau** mit einer schönen Auswahl von **Nouveautés** besuchen, als:

Seidene **Mantillen** in schönem Lyoner Stoff; **Paletots** und **Talmas** in Seide und Tuch; aller Arten **Lingerie, Schleyerfilets** u. A. m. — Das Verkaufslokal befindet sich im **Gasthof „zum Ochsen"**

Sie empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch.

Ausverkauf von Schuhwaaren.

Mlle. M. Epelet aus Zürich

wird, wie vergangenes Jahr, auf bevorstehenden Jahrmarkt in Aarau ein großes Sortiment Töchter- und Kinder-**Schuhe & Stiefelchen** in Stoff und Leder, mit und ohne Absätze, in bester Qualität, zu den äußerst billigen Preisen von Fr. 1. 20 bis Fr. 6. das Paar ausverkaufen.

Dambach & Siegrist in Aarau

empfehlen zu gefälligem Zuspruch ihr neuerrichtetes, gut assortirtes

Waarenlager von Quincaillerie, Mercerie & Bonneterie,

wie: Messer, Gabeln, Löffel, Scheeren, Uhrenketten, Brochen, Portemonnaies, Carnets, Brieftaschen, Albums, Necessaires, Herren- und Damentaschen, Nachtsäcke, Lederkoffern, Schulsäcke, Gürtel, Hosenträger, Pfeifen, Tabakdosen, Etuis, Kämmen, Kinderspielwaaren, — Fournitüren für Schneider, Schneiderinnen nnd Schuhmacher, — Handschuhe, Foulards, Cravatten, Fichus, Damen- u. Kinder-Kragen und -Aermel, Corsets, Crépines und viel anderes mehr. Guter und billiger Bedienung darf man versichert sein. Bei größerer Abnahme wird ein angemessener Rabatt gestattet.

Abonnement-Einladung.

Der in Aarburg erscheinende **„Wiggerthaler",** welcher vor drei Monaten ganz schüchtern die publizistische Bahn zu betreten wagte, aber dennoch in dieser kurzen Frist einen ansehnlichen Leserkreis gefunden hat, empfiehlt sich auch für das zweite Semester einem verehrten Publikum angelegentlichst. An der Hand einer tüchtigen Redaktion werden eidgenössische und kantonale Tagesfragen im Sinne eines vernünftigen Fortschrittes behandelt und richtige in- und ausländische Nachrichten dem Leser in aller Treue vorgeführt. Auch Inserate werden billig besorgt und finden angemessene Verbreitung.

Der „Wiggerthaler" erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch und Samstag). Der halbjährliche Abonnementpreis ist Fr. 2. 50.

Aarburg, den 28. Juni 1864.

Die Expedition.

Zu verkaufen:

Ein **eiserner Kochheerd** mit großem Wasserschiff und Dörrofen, eine kleine **Sitzkunst** und eine große Anzahl **Fenster,** alles in gutem Stande, wegen Mangel an Platz äußerst billig. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [18

Liegenschafts-Verkauf.



Eine in einer gewerbreichen Gegend des Kantons Aargau, in Mitte einer Ortschaft gelegene **Liegenschaft,** bestehend aus einem großen **Wohn-Gebäude** mit Gärten, einem großen, freistehenden **Oekonomie-Gebäude** und etwas **Land,** ist unter günstigen Bedingungen sogleich zu verkaufen. Dieselbe eignet sich namentlich für einen Fabrikant oder zu einer Erziehungs-Anstalt. — Frankirte Nachfrage unter **Ch. U. Nr. 17.** besorgt die Exped. d. Blts. [1043

Die Thurgauer Nachrichten

erscheinen seit 1864 in Kreuzlingen, wöchentlich 3 mal, in starker Auflage, nebst den „Freistunden" zur Unterhaltung. Preis: halbjährl. bei der Post: Fr. 3. 20; Einrückungsgebühr: die einfache Zeile 10 Cts.; jeder Abonnent kann ein Inserat gratis einrücken. Wem eine freimüthige Haltung, ein genaueres Eingehen namentlich auf Erscheinungen im öffentlichen Leben des Thurgau, ein Anstreben wider morsche Zustände zusagt, dem seien die „Nachrichten" höflich empfohlen vom Herausgeber:

J. Feierabend.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 158. 6. Juli 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf die alle Werktage erscheinenden **Aarauer Nachrichten** mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „Aarauer-Blätter" beginnt mit 1. Juli ein neues Abonnement. Preis für Aarau vierteljährlich Fr. 2. —, für auswärts halbjährlich Fr. 5. —, vierteljährlich Fr. 2. 70.

Inserate in diesem Blatte finden in Aarau und dem Aargau zahlreiche Verbreitung, und werden erstmals nur zu 6 Cts., bei Wiederholung zu 4 Cts. die dreispaltige Zeile berechnet.

Aarau, im Juni 1864 **Die Expedition**
der Aarauer Nachrichten.

An die Bürger und Einwohner von Aarau.

Die muthvolle Erhebung Polens für nationale Unabhängigkeit geht dem befürchteten Abschlusse entgegen. Abermals will das Geschick dem Panner Kosziusko's Sieg und Freiheit versagen.

Erfolglos fließen Blut und Thränen des Heldenvolkes unter dem Schwerte, das in seiner Uebermacht weder Gnade noch Erbarmen kennt. Tausende gehen in Ketten dem hoffnungslosen Jammer Sibiriens entgegen; Tausende retten das nackte Leben in die Freiheit der Verbannung bei gastfreundlichen Völkern.

Der Schiffbruch hat auch eine Schaar in die Schweiz geworfen, in die Schweiz, deren Boden seit der Väter Zeiten dem politischen Unglück eine unverletzte Freistätte war. Entthronte Fürsten und vertriebene Republikaner fanden bei uns von Alters her das gleiche heilige Gastrecht.

Ein Theil dieser armen Flüchtlinge, von den Behörden unterstützt, hat uns bereits wieder verlassen. Eine Anzahl wird voraussichtlich länger bei uns bleiben und bald wieder vermehrt werden.

Für deren Obdach und tägliche Verpflegung hat die Behörde gesorgt. Allein die Meisten der Unglücklichen sind von allem Uebrigen entblößt. Es fehlen Hemden, Beinkleider, Westen, Röcke, Strümpfe, Schuhe, Stiefel und andere Kleidungsbedürfnisse; es fehlt ihnen zur Bestreitung kleiner Auslagen an Geld; es fehlt ihnen zur ehrenhaften Existenz endlich an Arbeit.

Im Einverständniß mit der Tit. Polizeidirektion erläßt daher das Polenkomite des Kantons für einmal nur an den bewährten Edelsinn und die Gastfreundschaft der Bürger und Einwohner von Aarau die freundliche Bitte, den von der Hülfe der Heimath abgeschlossenen Fremdlingen mit den bezeichneten Bedürfnissen, vorzüglich aber auch mit angemessenen Beschäftigungen behülflich zu sein.

Die Gaben werden von unserm Mitgliede und Kassier, Hrn. **Albert Fleiner,** täglich Nachmittags von 1 bis 2 Uhr, dankbar entgegengenommen, sowie derselbe auch Anerbieten von Arbeiten und Beschäftigungen bestens vermitteln wird.

Sollte sich die Zahl der Flüchtlinge hier vermehren, so würde das Komite im Falle sein, sich für deren Unterstützung auch an die übrigen Polenvereine im Kanton zu wenden. Der Aargauer ist jeder Zeit bereit, der göttlichen Vorsehung für das Glück der Freiheit auch in der Weise dankbar zu sein, daß er bei den im Kampfe für die Freiheit Verunglückten das Wort des Herrn nicht vergißt: „Was Ihr Einem meiner armen Brüder thut, das habt Ihr mir gethan!"

Aarau, am 3. Heumonat 1864.

Im Namen und Auftrag des Polenkomite's,
Der Präsident: **A. Keller.**

Das Lied der Uhlanen.

Polnische Uhlanen
Schnell auf's Pferd, auf's Pferd,
Denket eurer Ahnen,
Macht euch Polens werth,
Heute in den blut'gen Reigen
Wollen wir den Russen zeigen,
Polen sei frei!
Unsere Losung sei:
„Marsch, Marsch, Marsch."

Seht, dort auf den Höhen
Nahet der Tyrann,
Seine Banner wehen
Gegen uns heran,
Doch wie Sturm in Ungewittern,
Woll'n wir seine Macht zersplittern,
Polen sei frei! ꝛc.

Polnische Reiter
Ich zieh' euch voran,
Denn stets tapf're Streiter
Waren die Uhlan.
Habt Napoleon's Ruhm erworben,
Seid bei Leipzig treu gestorben,
Polen sei frei! ꝛc.

Laßt dem Pferd die Zügel,
Brecht euch blutig Bahn,
Umgeht den linken Flügel,
Greift von hinten an.
Von der Rechten, von der Linken
Uns des Sieges Lorbeer'n winken.
Polen sei frei! ꝛc.

Dort die russ'schen Fahnen,
Seht sie sinken schon,
Polnische Uhlanen
Gebet nicht Pardon,
Machet blutige Attacken,
Auf die Räuber, die Kosacken,
Polen sei frei! ꝛc.

Laßt euch nicht beschämen,
Zeiget euren Muth,
Heute fließ in Strömen
Unsrer Feinde Blut. —
Läg' es auch an tausend Ketten,
Würden Polen wir erretten,
Polen sei frei! ꝛc.

Schleicht der Tod, der bleiche,
Heut' bei mir sich ein,
Brüder, meine Leiche
Scharrt in Polen ein,
Hab' ein Recht mir drauf erworben,
Bin für Polen treu gestorben.
Polen sei frei!
Unsere Losung sei:
„Marsch, Marsch, Marsch."

Eidgenossenschaft.

Der Nationalrath vernahm in seiner Sitzung vom 5. Juli die zwischen den Präsidenten beider Räthe vereinbarte Vertheilung der Traktandenliste und genehmigte dieselbe. Der Handelsvertrag mit Frankreich wird nach Erklärungen von BP Dubs wahrscheinlich in einer außerordentlichen Session in der Mitte der Zeit zwischen der Juli- und Dezembersession zur Behandlung kommen. Vorläufig beschloß der Nationalrath Niedersetzung einer Kommission von 11 Mitgliedern durch das Bureau. Im fernern Verlaufe seiner Sitzung verwarf der Nationalrath nach dem Antrage seiner Kommission den Beschlußentwurf des Bundesrathes über Maßregeln zur Verminderung der Rekurse und ebenso die Motion Bonary betreffend Verminderung der Kreispostdirektionen und größere Centralisation des Postwesens.

Der Ständerath genehmigte am 5. Juli gleichfalls die Vertheilung der Traktandenliste und trat hierauf in die Behandlung des Geschäftsberichtes ein, welche bis zum Berichte des Finanzdepartements fortgeführt wurde. Sämmtliche bereits bekannten Kommissionspostulate wurden zum Beschluß erhoben. (Bd.)

Bern. Am 4. Juli fand die Konferenz für Festsetzung der Arbeitszeit in den Fabriken statt. Vertreten waren die Kantone Zürich, Luzern, Glarus, Solothurn, Baselstadt, Schaffhausen, Aargau, Thurgau und St. Gallen. Die Besprechung zeigte bald, daß dem Abschlusse eines Konkordates große Hindernisse entgegenstehen und schließlich einigte man sich allgemein dahin, den Gegenstand einstweilen auf sich beruhen zu lassen und zu gewärtigen, ob er früher oder später wieder von einem Kantone werde aufgegriffen werden. Auch ohne Konkordat dürften in kurzer Zeit alle industriellen Kantone dazu kommen, die Arbeitszeit in den Fabriken wenigstens für unerwachsene Arbeiter auf 12 Stunden herabzusetzen. (N. Z.-Z.)

Aargau. Fernere Ersatzwahlen in den Großen Rath.
Kreis Wettingen: Hr. Fischer, Gemeinderath, in Wettingen.
„ Lunkhofen: Hr. Gemeindeschreiber Huber in Wohlen.
„ Laufenburg: HH. Gemeindeammann Treyer in Laufenburg, Gemeindeammann Winter in Kaisten, und Joh. Gäng, Negotiant in Laufenburg.
„ Seon: Hr. Lüscher-Fischer, Handelsmann von Seon.
„ Möhlin: Hr. Joh. Jakob Frey v. Denspüren, Sekretär bei Hrn. Kym.
„ Rheinfelden: Hr. Kallenbach zu den drei Königen daselbst.
„ Zofingen: Hr. Sigmund G. Ringier im Stöckliacker zu Zofingen.

Der Boden wankt den Botschäftlern unter den Füßen; sie verlieren eine Position um die andere. Petrus und Nepomuk widmen den gefallenen Größen Thränen der Wehmuth.

— Der Aarg. Lehrerpensionsverein zählte im Jahr 1863 517 Mitglieder, von denen 137 im Alter der Pensionsberechtigung stehen und im Ganzen (Lehrer, Wittwen und Waisen) an Pensionen die Summe von 8776 Fr. bezogen. Das Kapitalvermögen beträgt jetzt nahezu 50,000 Fr.

Bern. Sonntags Abends den 3. Juli fuhren drei junge Männer Namens Adam Forster, Rudolf Liechti und Friedrich Diggemann in einem Kahn auf der Ziehl bei Nidau, als sie ein etwa sechsjähriges Mädchen bemerkten, das in dieselbe gefallen und von der Strömung fortgerissen worden war. Trotz dem, daß sie große Mühe hatten gegen die Strömung zu fahren, gelang es ihnen das bereits sinkende Kind noch zeitig zu erreichen und es vom sicheren Tode zu retten.

— Die kantonale gemeinnützige Gesellschaft, letzthin in Bern versammelt, beschloß, in Verbindung mit der Synode dem Großen Rath eine Riesenpetition einzureichen, worin ein Verbot des Erdäpfelbrennens für so lange gewünscht wird, bis die im Volk so verheerend auftretende Branntweinpest in Folge von gesunden Surrogaten und durch andere Mittel ausgerottet sei.

— Fraubrunnen, 3 Juli. Ein trauriges Ereigniß erregt in hiesiger Gegend die allgemeinste Theilnahme. Letzten Freitag Nachts starb in Folge Vergiftung Hr. Thierarzt und Amtsrichter Iseli. Folgendes wird uns über den unglücklichen Vorfall berichtet: Der Verstorbene war noch am Freitag in der Sitzung des Amtsgerichts. Am Abend beklagte er sich beim Arzt H. über Unwohlsein. Dieser verordnete ihm eine Arznei, die sich Hr. Iseli, zu Hause angekommen, sofort aus seiner eigenen Apotheke verschaffte. Die Schachtel, welche das verordnete Arzneimittel enthalten sollte, war noch unangegriffen, erst aus der Apotheke bezogen worden und mit Etiquette versehen. Kaum hatte Hr. I einen Löffel voll eingenommen, so erfolgte heftiges Bauchgrimmen und Erbrechen. Zu spät erst wurde der schreckliche Irrthum erkannt: der Unglückliche hatte Arsenik eingenommen, und zwar in so starker Dosis, daß für denselben an keine Rettung mehr zu denken war. Nach wenigen Stunden war er eine Leiche.

Die Untersuchung wird herausstellen, wem der von so traurigen Folgen begleitete Irrthum zur Last fällt. Der Verstorbene war ein rechtschaffener, allgemein geachteter Mann; sein trauriges Ende erregt allgemeine Theilnahme. Innert wenigen Wochen ist dies der zweite Schlag, der diese Familie heimgesucht hat. Vor vier Wochen starb ein hoffnungsvoller Sohn auf der Kantonsschule in Pruntrut und jetzt entreißt ein unglücklicher Zufall ihr auch den Vater. Wahrlich schwere Prüfungen für die Hinterlassenen. (Bern. Ztg.)

Zürich. Die Einnahmen der Staatsrechnung pro 1863 betragen 3,560,197 Fr. 59 Rp., die Ausgaben 3,132,445 Fr. 03 Rp., somit ein Ueberschuß von 437,652 Fr. 55 Rp., oder nach Abzug eines Staatsbeitrags von 250,000 Fr. im Laufe des Rechnungsjahres an die Fröschengrabenstraße und die neue Bahnhofbrücke, noch 187,652 Fr. 55 Rp.

— Die drei Pulverhäuser im Sihlfeld kommen nach Wiedikon an den Fuß des Uetlibergs. Die Militärdirektion wird die nöthigen Schritte thun, daß in einer Entfernung von 600 Fuß von den Pulverhäusern keine Gebäude aufgeführt werden.

Graubünden. An der Rabiusa am Fuße des Jochs bei Chur sind neue Heilquellen entdeckt worden, die ein Wasser liefern, welches dem der Tarasper Salzquellen ähnlich sein soll.

— Ein edler Wohlthäter hat dem Hülfskomite für Reams Fr. 4000 zugestellt, mit der besondern Bestimmung in erster Linie, wenn ein Plattenbruch ausfindig zu machen sei, Prämien für solche Bedachungen auszusetzen. Die Folge war, daß in der Reamser Alp im Thal Nondro ein ausgezeichneter Plattenbruch gefunden und geöffnet wurde. Die Gemeinde hat beschlossen, sämmtliche Gebäude mit Platten zu decken. Hr. Oberst Cabalazar von Alvaschein hat aus Neapel die schöne Kollekte von Fr. 3000 für Reams zugesandt.

Baselland. Der Regierungsrath hat den Wiederholungskurs des Bataillons 27, der vom 5. bis 13. Juli stattfinden sollte, auf unbestimmte Zeit verschoben, damit die Mannschaft am 10. Juli in den Gemeinden abstimmen kann. Der Vorwand lieferte, neben dem angeblich schlechten Zustand des Zeughauses, die Heuernte, die nach der Behauptung der Regenten im obern Kanton erst jetzt beginnt, in Wirklichkeit aber, mit Ausnahme einiger Bergwiesen, vollendet ist. — Des fernern wurde beschlossen, den Vorstand des patriotischen Vereins wegen der Beschwerdeführung beim Bundesrath und der bezüglichen Veröffentlichungen in Strafuntersuchung zu ziehen. — Die Abstimmungsverordnung ist in einem Nachläufer zum Amtsblatt erschienen. Sie ist der frühern gleich mit Ausnahme von §. 2, der es „dem Urtheil des Pflichtgefühls" der Gemeinderäthe überläßt, ob sie unter Bußandrohung oder ohne solche bieten wollen. Um zu erfahren, ob diese Bestimmung nun verfassungsgemäß sei, mußte Hr. Dr. Frey expreß nach Bern reisen. Die Opposition scheint auch diesmal der Abstimmung sich enthalten zu wollen. (Basl. Nachr.)

— In diesem Kanton hat es eine solche Menge von Kirschen gegeben, daß auf der Station Frenkendorf allein 500 Zentner verladen wurden, die per Eisenbahn nach der Ostschweiz, sogar nach München und noch weiter gehen. Das Pfund Kirschen kostet gegenwärtig nur 5 Rp.

— Am Sonntag ist in Liestal das neuerbaute Bethaus der Methodisten eingeweiht worden.

Waadt. Die Kollekte für das Winkelrieddenkmal hat in diesem Kanton 9244 Fr. ergeben.

Ausland.

England. Die „Morningpost" beharrt darauf, daß die von ihr veröffentlichten Depeschen authentisch seien. Sie theilt noch andere mit. Auch verlangt sie die Allianz Frankreichs zur Vertheidigung der unterdrückten Nationalitäten und den Krieg in Venetien.

Deutschland. Ueber den Uebergang der preuß. Truppen auf Alsen folgendes Nähere: „Die Truppen, etwa 10,000 Mann, meist Infanterie, sammelten sich mit Einbruch der Finsterniß, und um 12 Uhr traf der kommandirende General mit seinem Stabe ein. Die Leute waren mit Mützen bekleidet, und trugen nur ihre Kochgeschirre mit Proviant für drei Tage. Mit dem Schlage 2 Uhr des 29 Juni wurden die Kähne ins Wasser gesetzt und, nachdem sie bis zur Gürteltiefe hinabgebracht waren, von den Mannschaften bestiegen. Nach wenigen Minuten eröffnete der Feind auf seiner ganzen Linie, von Arnkiel-Oere bis Rönhoff, das Feuer aus Geschütz und Kleingewehr und ließ Signal-Raketen steigen. Die preußischen Batterien erwiederten das Feuer der feindlichen Batterien, und die Boote begannen ebenfalls ihr Kleingewehrfeuer, welches besonders auf der Südseite, wo der Sund schmäler ist, außerordentlich heftig wurde. Die Bootskolonne des linken Flügels — Füsilier-Bataillon des 64. Regiments unter Major v. Unruh — welche zuerst abgefahren war, erstieg auch zuerst das Land bei Arnkiel-Oere; dann folgten die fünf übrigen Kolonnen, vertrieben den Feind nach hartnäckigem Widerstande aus seinen Batterien und Schützengräben, drangen unter lebhaftem Gefechte in die am Ufer gelegenen Waldungen und rückten sodann in südlicher Richtung vorwärts. Die leeren Kähne fuhren sogleich zurück und holten die übrigen Truppen ab. Hierauf wurden auf 32 zu je zwei aneinander befestigten Pontons die Artillerie, Cavallerie, Ambulancen- und Offizierpferde übergesetzt. Der Feind beunruhigte die ganze Ueberfahrt durch ein sehr heftiges Artilleriefeuer, namentlich von der Rönhoff Schanze und von dem Panzerschiffe „Rolf Krake", welches aus der Augustenburger Föhrde hervorkam, ohne jedoch viel Schaden anzurichten. Die Rönhoff-Schanze wurde durch unsere Batterie bei Sandberg bald zum Schweigen gebracht. Den „Rolf Krake" empfingen, sobald er hinter Arnkiel Röhre sichtbar wurde, 16 gezogene schwere Kanonen; er fuhr indessen so weit vor, daß er den Sund der Länge nach bestreichen konnte, und eröffnete ein lebhaftes Bomben- und Shrapnelfeuer auf die Boote. Dies setzte er nur wenige Minuten fort, wandte sich dann links und schien durch unsere Uebergangslinie fahren zu wollen; das verdoppelte Feuer der Batterien nöthigte ihn jedoch, in die Augustenburger Föhrde zurückzukehren, aus welcher er noch einmal hervorkam, aber nur, um durch die Alsener Föhrde das Weite zu suchen. Auf dieser Fahrt sollen ihn die Batterien und die weiter nordwärts aufgestellten 16 gezogenen Geschütze arg mitgenommen haben. Der Uebergang war ungestört und vollkommen dispositionsmäßig von Statten gegangen."

— Nach dänischen Berichten beträgt der Gesammtverlust der dänischen Besatzung circa 1400 Mann an Todten und Verwundeten; sämmtliche Verwundete wurden mitgeführt.

Das Kriegsministerium dagegen macht bekannt: Alsen wurde am 1. Juli von den Unserigen geräumt. Die letzten auf Kekenis zurückgelassenen Truppen sind mit dem Kriegsmaterial am 3. Juli Abends auf Fühnen angekommen, nachdem sie zuvor den Feind, der gegen Kekents vorgerückt war, zurückgeschlagen hatten. General Steinmann gibt den Verlust auf 2500 bis 3000 Mann an.

— Prinz Friedrich Karl, der neue Oberkommandeur, hat einen seiner und des preußischen Hochmuths würdigen Tagesbefehl erlassen, worin er z. B. sagte:

„Ich habe den zweiten Theil dieses Feldzuges damit eröffnet, daß ich das tapfere Armeekorps, das ich bis jetzt kommandirte und mit dem ich nur Siege erfocht, gestern unter meinen Augen Alsen erobern ließ. Es war dies ein in der Kriegsgeschichte einzig dastehender Uebergang über einen Meeresarm, ein Sturm zu Wasser gegen gut vertheidigte Schanzen."

— Bei der „großen Heldenthat" auf Alsen standen wieder über 20,000 Preußen — frische Truppen — gegen kaum 10,000 Dänen, die seit Langem Hunger und Mangel litten.

Italien. Mailand. Ein gewisser Giovanni Giussane, 47 Jahre alt, schlug einen Giovanni Mortora, 21 Jahre alt, der ihn beleidigt hatte, mit Fäusten so, daß er auf der Stelle todt blieb. Der Mörder überlieferte sich selbst den Behörden. Sobald der Vater des getödteten Mortora von dem Unglück seines Sohnes hörte, begab er sich in die Wohnung Giussani's, traf dort dessen Frau an und versetzte ihr mit einer Tischgabel mehrere Stiche mit den Worten: „Dein Mann hat meinen Sohn getödtet und ich ermorde dich!"

— Unlängst waren die Bewohner von Persano (im Neapolitanischen) zur Messe in ihrer kleinen Kapelle versammelt, als der Bandenführer Tranchella am Eingange des Kirchleins mit mehr als 20 Mann Posto faßte, und mit lauter Stimme den Versammelten zurief, sich zu ergeben oder zu sterben. Hierauf mußten die erschreckten Landleute Mann für Mann herauskommen, und sich ihrer Kostbarkeiten u. dgl. berauben lassen. Drei Feldjäger mußten ihre Waffen abliefern und wurden nur freigelassen auf das Versprechen, niemals wieder nach der Bande in der Umgegend von Persano zu fahnden. Außerdem wurden noch 3 Gutsbesitzer der Umgegend aufgehoben und in die Wälder geschleppt, ohne daß deren unglückliche Familien bis jetzt eine Kunde über ihr Schicksal hätten erhalten können.

Romanshorn, 4. Juli. Mittelpreise: Korn Fr. 30. 55, Aufschlag Fr. 0. 30; Haber Fr. 19. 10, Aufschlag 5 Cts.

Bad Schinznach.

Verzeichniss der Fremden vom 26. Juni bis 2. Juli 1864.

Mr. Paupe & Sohn v. Soubey.
— Dr. Koch von Düsseldorf.
— Major Galletly & Familie aus Schottland.
— Le Chevalier Barr & Gattin aus England.
— Kaltinrieder von Biel.
— Disler von Ballwyl.
— Genty & Gattin v. Joigny.
— Beurlin & Famil. v. Genève
— Strohl von St. Marie.
— Anspacher von Sulz.
— Saglio von Belfort.
— Lüdin & Familie, Genève.
— Weissgerber, Ribeauxviller
— Meier von Herisau.
— Noblot & Famil., Héricourt
— Lippmann von Strassbourg
— Piccard von Gu bwyler.
— Hötschli von Schwyz.
Mlle. Lalanu von Montbéliard.
— Widmer von Lausanne.
— Nicole dto.
Mlle. Meier von Bülach.
— Fischer von Wohlen.
— Jeanhenry von Marin.
— Constantin von Genève.
Mm. Tschirad von Schopfheim
— Schneider von Metz.
— Probst von Ins.
— Mallet d'Hauteville, Genève
— Ackermann-Hofstetter von Marin.
— Béchaux & Kind, Porentruy
— Storrü von dto.
— Flad von Mannheim.
— Odier & Familie, Genève.
— Karcher dto.
— Galopin dto.
— Calame dto.
— Hentsch-Coindet dto.
— Russenberger, Schaffhaus.
— Neuenschwander & Sohn von Bern.
— Speicher & Schwester v. Könitz.

Fremdenverzeichniß vom 5. auf den 6. Juli 1864.

Ochsen.

Hr. Müller, Obergerichtsschrb. Muri.
— Fleury, Negot. v. Zürich.
— Altorfer, dto. a. Paris.
— Jäger, dto. a. dto.
— Halphen, dto. a. dto.
— Wirz, Part. v. Schöftland.
— David, Negot. v. Basel.
— Aschmann, Kfm. v. Zollikon.
— Bossert, dto. v. Winterthur.
— Nauer, dto. v. Hägglingen.
— Sarer, dto. v. dto.
— Hübscher, dto. v. Dottikon.
— Bloch, dto. v. Randegg.
Jgfr. Rucker, v. Romanshorn.
Fr. Hunziker, v. Zürich.
— Convert, v. Chaurdefonds.

Storchen

Hr. Reinli, Kfm. v. Waldshut.
— Villiger, dto. v. Mühlau.
— Saluzzi zu 2, dto. a. Italien.
— Greif, dto. v. Zürich.
— Wyler 3, dto. v. Endingen.
— Bollag 6, dto. v. Endingen.
— Guggenheim 2, dto. v. Endingen.
— Schummel 1, dto. v. dto.
— Dreifuß 2, dto. v. dto.
— Moser 2, dto. v. dto.
— Belser, dto. v. Santasee.
— Gigax 2, Kaufm. Bleisenbach.
— Welti, Priv. v. Kulm.
— Dendler, Kammacher, Waldshut.
Fr. Frei, v. Zürich.
— Gachnang, v. dto.
— Diethelm, v. Baden.
— Wolfinger, v. Zürich.
Frl. Diethelm, v. dto.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.

Hr. Schnurrenberger, Negat. Zürich.

Wildenmann.

Hr. Kielinger m. Familie, München.
Hr. Dukas, Negot. v. Sulzburg.
— Schmied, dto. v. Müllheim.
— Baumann, Negot. v. Brugg.

Löwen.

Hr. Lenoir, Negot. v. Brüssel.
— Schaub, dto. v. Genf.
— Eichaker, dto. v. Basel.
— Bosshart, dto. v. Zürich.
— Doskopp, dto. v. Mainz.
— Maas, dto. a. Frankfurt.
— Weber, dto. a. Leipzig.
— Kölliker, dto. v. Zürich.
— Graf v. Szmanowski, v. Bern.
Frl. Kolb, v. Bern.

Rößli.

Hr. Hindenlang, Kfm. v. Basel.
— Wild, Kfm. v. Uster.
— Smitle, dto. a. London.
— Weiß, dto. v. Zürich.
— Zeller, Schuhmacher, Zell.
— Schmigel, dto. v. Lichtenau.
— Jäschler, Schneider, Arnach.
— Brogli, Wagner, Wittnau.
— Lowe, Schmied, Weinstein.
— Rafor, Negot. v. Endingen.
— Wider, Part. v. Luzern.
— Lautenwaßer, dto. Oberlingen.
— Erni, dto. v. Oftkon.
— Läubli 2, dto. v. Zürich.
— Meier, Schreiner, v. dto.
5 Drahtbinder, a. Ungarn.

Schwert.

Hr. Siegrist, Priv. v. Seengen.
— Suter, dto. v. Frick.
— Schaffner, Schreiner, Goddelau.
— Müller, Sattler, Erbstadt.
— Grieder, Schlosser, Rünenburg.
— Engel, Kfm. v. Genua.
— Huber, dto. v. Bremgarten.
— Fehlmann, Priv. v. Brugg.
— Nona zu 4, Musiker a. Italien.

Aargauische Bank.

Unterm 15. d. M. wurden sämmtliche Aktionäre hierseitiger Anstalt vermittelst Partikularschreiben in Kenntniß gesetzt, daß das Aktienkapital verdoppelt werde und daß jede alte Privataktie ein Vorzugsrecht auf eine Aktie der neuen Emission besitze, welches Vorzugsrecht vermittelst Einzahlung von Fr. 40. — pr. Aktie bis spätestens am 9. Juli nächsthin geltend gemacht werden müsse.

Für den Fall, daß in Folge von Domizilveränderung einzelne Aktionäre obige Anzeige nicht erhalten haben sollten, wird dieselbe hiemit öffentlich wiederholt.

Ebenso wird sämmtlichen Aktionären in Erinnerung gebracht, daß diejenigen Vorzugsrechte, die bis am 9. Juli nicht in Anspruch genommen worden sind, sofort zu Gunsten der Anstalt verfallen und später nicht mehr reklamirt werden können.

Aarau, den 30. Juni 1864.

Der Bankpräsident:
Feer-Herzog.

10]

Ausverkauf von Schuhwaaren.

Mlle. M. Epelet aus Zürich

wird, wie vergangenes Jahr, auf bevorstehenden Jahrmarkt in Aarau ein großes Sortiment Töchter- und Kinder-**Schuhe & Stiefelchen** in Stoff und Leder, mit und ohne Absätze, in bester Qualität, zu den äußerst billigen Preisen von Fr. 1. 20 bis Fr. 6. das Paar ausverkaufen.

Der Ausverkauf findet heute und morgen im Gasthof „zum Ochsen" statt.

Anzeige.

Madame **Convert** von **La Chaux-de-Fonds** wird den **Jahrmarkt** vom **6. & 7. Juli** in **Aarau** mit einer schönen Auswahl von **Nouveautés** besuchen, als:

Seidene **Mantillen** in schönem Lyoner Stoff; **Paletots** und **Talmas** in Seide und Tuch; aller Arten **Lingerie, Schleyerfilets** u. A. m. — Das **Verkaufslokal** befindet sich im Gasthof „zum Ochsen."

Sie empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete, für das bisher genossene Zutrauen höflichst dankend, empfiehlt sein frisch und wohl assortirtes

Schuhwaaren-Lager

auf's Beste. Dasselbe enthält selbstgemachte **Stiefel** à **Fr. 20,** — schöne deutsche (prima Waare) à Fr. 14. — Selbstgemachte **Herren-Elastique-Stiefeli** à Fr. 16 bis Fr. 18. — **Mannsschuhe** von 8—15 Fr.

Selbstgemachte **Frauen-Stiefeli** mit guten Rahmenböden von 10 bis 13 Fr., leichte gewendte verschiedener Sorten von 6 bis 10 Fr.

Reiche Auswahl von **Pantoffeln** verschiedener Sorten à Fr. 1. 80, Fr. 2. 50, Fr. 3. 50, 5, 6 und 7 Fr. **Herren-Pantoffeln** von Fr. 4.—8. 50.

Töchter- und **Kinderstiefelchen** in Leder, Zeug und Glanzleder von Fr. 3. bis 7 und 8 Fr., nebst vielen andern Artikeln mehr.

Sollte sich für Jemand nichts Passendes finden, so wird die betreffende Arbeit in längstens 1 Tag angefertigt. Lade daher Jedermann zum Besuch meines Magazins ein unter der Versicherung billiger und reeller Bedienung und halte mich für Anfertigung jeglicher Kunden-Arbeit ferner höflichst empfohlen.

Aarau, im Juni 1864.

J. Bräutigam-Andres, Schuster-Meister,
106. Metzgergasse. 106.

9]

Abonnement-Einladung.

Der in Aarburg erscheinende **„Wiggerthaler",** welcher vor drei Monaten ganz schüchtern die publizistische Bahn zu betreten wagte, aber dennoch in dieser kurzen Frist einen ansehnlichen Leserkreis gefunden hat, empfiehlt sich auch für das zweite Semester einem verehrten Publikum angelegentlichst. An der Hand einer tüchtigen Redaktion werden eidgenössische und kantonale Tagesfragen im Sinne eines vernünftigen Fortschrittes behandelt und richtige in- und ausländische Nachrichten dem Leser in aller Treue vorgeführt. Auch Inserate werden billig besorgt und finden angemessene Verbreitung.

Der „Wiggerthaler" erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch und Samstag). Der halbjährliche Abonnementpreis ist Fr. 2. 50.

Aarburg, den 28. Juni 1864.

Die Expedition.

Gesucht: Ein **Logis** von drei Zimmern, am liebsten an der Marktgasse, oder in deren Nähe; von wem, sagt die Expedition dieses Blattes. [28

Zu miethen gesucht:
Für zwei Personen eine kleine **Wohnung** mit Zubehör; sogleich zu beziehen. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Cæcilien-Verein.

Männerchor.

Heute Abend präzis 8 Uhr:
Gesammt-Chor.

Soeben angelangt in der Musikalienhandlung von **M. Bach-Gelpke:**

Eine große Auswahl von **Schweizeransichten** in **Photographie,** einzelne à 35, mehrere zusammen à 30 Cts.

Zu verkaufen:
Wegen Mangel an Platz billig **zwei Bännen Sagspähne,** bei der Stadtsäge in Aarau. [24

Zu verkaufen:
Morgens und Abends gute **Kuhmilch** bei **Gottlieb Ernst,** Bierbrauer,
33] an der Bahnhofstraße.

Täglich **frische Kuhmilch** bei
G. Siebenmann,
32] unten am Rößli.

Verloren: Letzten Sonntag Vormittag verlor ein Sappeur vom Biergarten bis zum Bahnhof dahier sein ledernes **Portemonnaie** nebst Inhalt von zirka Fr. 80. — und einem Uhrenschlüssel. Dem redlichen Finder bei Abgabe dem Herausgeber dieses Blattes eine rechte Belohnung. [22

Zu vermiethen:
Auf 1. August ein **Logis** von drei Zimmern nebst Zubehör; obere Vorstadt Nro. 631.

Am gleichen Ort ein billiges Zimmer, sofort zu beziehen. [1014

Steinbrecher, Steinlader,

sowie auch **Erdarbeiter** finden Arbeit bei
G. Walther auf der Burg.

Zu verkaufen:
Ein **eiserner Kochheerd** mit großem Wasserschiff und Dörrofen, eine kleine **Sitzkunst** und eine große Anzahl **Fenster,** alles in gutem Stande, wegen Mangel an Platz äußerst billig. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [18

Schöne
Emmenthaler Dachschindeln

werden in meiner Ziegelhütte und im Haus à Fr. 1. 40 das Tausend verkauft.
980] **B. Siegenthaler.**

Fliegentodpapier

eigenen Fabrikats, mit Garantie für Wirksamkeit, verkauft en Gros & en Détail billig die **Wernle'sche Apotheke** in Aarau.

Stahlfedern in allen Sorten

bei **F. G. Martin.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

4 Juli.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,4'''	26''11,4'''	27'' 0,3'''
Thermometer	+ 11	+ 13	+ 11
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeob.	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 159. 7. Juli 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

* Schweizerische gemeinnützige Gesellschaft. Nach dem soeben mit dem dritten Heft der Vereinszeitschrift dieser Gesellschaft herausgekommenen Mitgliederverzeichniß zählt dieselbe 1039 Mitglieder, darunter 93 Mitglieder aus dem Aargau. Diese vertheilen sich folgendermaßen auf die Bezirke: Aarau 30, Zofingen 15, Lenzburg 9, Rheinfelden 9, Bremgarten 6, Kulm 6, Muri 5, Baden 4, Brugg 3, Laufenburg 3, Zurzach 2 und ein Mitglied aus dem Aargau in Moskau.

Der Kanton Appenzell A. Rh. zählt sodann 9 Mitglieder, Appenzell J. Rh. 1; Baselstadt 37; Baselland 31; Bern 112; Freiburg 14; Genf 91 (wovon 65 bei der letztjährigen Generalversammlung daselbst aufgenommen); Glarus 45; Graubünden 31; Luzern 77; Neuenburg 10; Schaffhausen 24; St. Gallen 40; Schwyz 31; Solothurn 81; Tessin 7; Thurgau 26; Unterwalden ob dem Wald 38; nid dem Wald 15; Uri 4; Waadt 31; Wallis 12; Zug 19; Zürich 160. Das dritte Heft (6 Bogen stark) enthält den Jahresbericht der Centralkommission (deutsch und französisch); den vierten Jahresbericht der schweizer. Rettungsanstalt (kath. Bächtelen) am Sonnenberg (1862—1863); den Bericht der Kommission über die Auswanderungsfrage (Dr. Joos — Costa-Ricca); Bericht der Kommission für Armenlehrerbildung; einen Aufsatz des Hrn. Pfarrer J. C. Spyri (Redaktor der Zeitschrift) über Pfand- und Leihhäuser, sowie ein tabellarisches Verzeichniß der Leihkassen des Kantons Zürich, nach welchem dieser Kanton 3 nicht konzessionirte und 12 vom Staate konzessionirte Kassen zählt, deren Gründungszeit der letzteren mit Ausnahme der Leihkasse der Stadt Zürich (1856) alle in den Zeitraum von 1860 auf 1863 fällt. Das projektirte Aktienkapital sämmtlicher Kassen beträgt 1,107,500 Fr.

Die Jahresversammlung der Gesellschaft ist dießmal in Basel.

Am 6. Juli berieth der Ständerath den bundesräthlichen Geschäftsbericht zu Ende und ertheilte ihm sowohl wie dem Geschäftsberichte des Bundesgerichts die Genehmigung. — Der Nationalrath hielt keine Sitzung.

Als neuen Bundesraths-Kandidaten nennt man Hrn. alt Staatsrath Julian Schaller.

Aargau. Dem liberalen Hrn. Theodor Heer zum Engel in Klingnau wurde den 5. Nachts 2 Uhr ein in seinem Baumgarten stehender Heuschober von 4—500 Zentnern in Brand gesteckt.

Die braven Bürger Klingnau's sind aus verschiedenen, aber übereinstimmenden Gründen zu der Vermuthung berechtiget, daß dieses Bubenstück aus Rache darüber verübt worden sei, daß die Botschäftlerpartei wie bereits bekannt in der gestrigen Großrathswahl den Kürzern gezogen. (Bad. Tagbl.)

— Aarau. Die „St. Galler-Zeitung" bemerkt bei Mittheilung der Wahl des Herrn Waller: „Die Aarauer sehen über ihre Grenzpfähle hinaus und beschämen dadurch manche größere Stadt." — Wie es heißt, sei Hr. Waller auch noch in Bremgarten gewählt.

— Aarau. Die in der Centralschule befindlichen Aargauer Truppen treffen schon Sonntag Morgens 10 Uhr per Eisenbahn hier ein. Freitags Vormittags findet die eidg. Inspektion auf der Allmend und nachher ein Parademanöver statt; am Nachmittag erfolgt die Grundsteinlegung der neuen Kaserne in Thun. Abends militärisches Feuerwerk.

— Aarau. Wir hatten vorletzten Samstag Gelegenheit, in Aarau der Inspektion, die Hr. eidg. Oberst Ott von Zürich über unsere beiden Auszüger Dragonerkompagnien Nr. 16 und 18, und die Cavallerie-Rekrutenschule abhielt, beizuwohnen, und fanden uns wirklich überrascht über die Präzision und Ruhe, mit der die Bewegungen im Trab und Galopp ausgeführt wurden; wir haben schon Reiterabtheilungen anderer Armeen dergleichen Bewegungen ausführen sehen, und dürfen keck behaupten, daß es unsere nicht schlechter, wohl aber eben so gut machen. Gefälligen Mittheilungen haben wir entnommen, daß aus den beiden Kompagnien und der Schulkompagnie sammt den Remonten eine Brigade zu 2 Schwadronen formirt wurde, welche der Hauptmann der Komp. 18 kommandirte.

Es war wirklich ein schöner Anblick diese geschlossenen Reiterschaaren dahinfliegen zu sehen, daß der Boden erzitterte! Dazwischen der Glanz der Waffen, das Rasseln der Säbel, das Schnauben der muthigen Pferde, das Dröhnen der Hufschläge, alles machte einen wunderbaren, großartigen Eindruck, und wir blieben keinen Augenblick im Zweifel, daß diese wackern Bursche einst, wenn's Ernst gilt, nicht auch muthig auf den Feind einreiten werden. Es scheint uns, daß seit einigen Jahren bei unserer Reiterei große Fortschritte gemacht worden sind, bezüglich des Reitens sowohl als der Manövrirfähigkeit.

Der neue dänische Sattel, der nach und nach jetzt eingeführt wird, scheint sich bei der Mannschaft, und bei den Offizieren besonders, einer großen Beliebtheit zu erfreuen; er gewährt einen richtigen Sitz, der Reiter ist eher im Stande, sein Pferd mit den Schenkeln zu leiten, indem er nicht so vom Rükken des Pferdes weg zu sitzen kommt, wie beim alten ungarischen Bocksattel; auch hindert die vordere Packung die Zügelhand nicht in der Führung, da sie weit niedriger ist als die beim alten Sattel. Was die ganze Bepackung selbst anbelangt, so scheint sie wohl auf den ersten Blick etwas komplizirt, ist aber äußerst praktisch, und macht sich gar nicht unschön. Die neue Zäumung ist weit leichter als die bisherige, und entschieden zweckmäßig. Wie wir uns in den Ställen selbst überzeugen konnten, und wobei uns ein Dragoner zuvorkommend herumführte und auf das Wesentlichste aufmerksam machte, werden bereits durchgängig schöne feldtüchtige Pferde bei den Kompagnien angestellt. Der Kavallerist stellt sich übrigens bekanntlich sehr gut, indem der Staat ihm für sein Pferd jährlich 70 Fr. Wartgeld bezahlt, von dem aber verhältnißmäßiger Abzug gemacht wird, wenn das Pferd nicht gut unterhalten, abgemagert oder abgetrieben zum Dienst einrückt. Der Kavallerist hat ferner nur 7 Jahre im Auszug und 3 Jahre in der Reserve zu dienen, nachher ist er ganz frei, nur daß er auf den Kontrollen nachgeführt wird, um bei effektivem Dienst einberufen zu werden.

In Folge dieser Erleichterungen erhalten unsere Kompagnien jedes Jahr ordentlichen Zuwachs, so daß sie gegenwärtig nur wenige Mann unter dem Sollbestand zählen.

Zum Schlusse möchten wir noch Jedem, der mit Vorurtheilen gegen unsere Kavallerie, bezüglich ihrer Manövrirfähigkeit, behaftet ist, dringend einladen, sich einen Tag nicht reuen zu lassen und einmal einer solchen Inspektion beizuwohnen; wenn er dann nicht mit ganz andern Ansichten zurückkehrt, so muß er ein wahrhaft verstockter Zopf sein. (Zof. Volksbl.)

— Aarau. Der Viehmarkt war stark befahren: 352 Schweine, 190 Schafe, Ziegen und Rinder, 707 Kühe, 189 Ochsen. Fremde Käufer wenig. Handel lebhaft zu annehmbaren Preisen. Fasel galten das Stück von 4 bis 20 Fr.

— In Dottikon ist die Blatterukrankheit in einem heftigen Grade wieder aufgetreten Am 3. d. M. ist ein junger Mann nach einer kaum zweitägigen Krankheit an den schwarzen Blattern gestorben. Die nöthigen Vorsichtsmaßregeln wären hier am rechten Orte.

Bern. Zur Warnung. Letzten Montag Abend kletterte ein Knabe von 5—6 Jahren auf einem Haufen schwerer Weizensäcke unter dem Kornhaus herum. Plötzlich muß einer der unteren Säcke von seiner Stelle gerutscht sein. Die obern fielen herunter und auf das unglückliche Kind, welches sofort erdrückt wurde. Wie es scheint, war im Moment des Unglücks gar Niemand zugegen; denn die Kornhausknechte, welche man nachher zur Rede stellte, sagten, sie haben allerdings etwas zwischen den Säcken liegen sehen, haben aber geglaubt, es hätte Jemand ein Bündel Kleider hingelegt. Bald kamen die unglücklichen Aeltern von der Metzgergasse. Der Vater trug dann seinen Liebling, unter Schmerzensküssen auf die kleine Leiche, nach Hause. (Intellgzbl.)

— Das Konzert des Liederkranzes am letzten Sonntag nach dem Morgengottesdienst zu Gunsten der Abgebrannten von Oberhofen im Münster ergab Fr. 915. 60 und dasjenige des Männerchors Frohsinn in der Hl. Geist Kirche Fr. 571. 50, zusammen die schöne Summe von Fr. 1487. 10.

Zürich. Samstag den 2. Juli, Morgens, brannte dem Rudolf Schönenberger auf Strahlegg Fischenthal Wohnung und Scheune nieder. Bevor aber der offizielle Bericht über diese Feuersbrunst beim Statthalteramt anlangte, meldete sich als Thäter J. Boßhardt aus dem Sternenberg, welcher auf weitem Umweg und schweißtriefend mit dem Ausruf: „Gottlob, daß ich der Erste bin!“ bei dem Statthalteramt anlangte. Boßhard ist ein von seiner Gemeinde verkostgeldetes Subjekt und zündete absichtlich den Brand an, um ins Zuchthaus zu kommen.

— Die dießjährige Versammlung der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft findet am 22., 23. und 24. August in Zürich statt.

Luzern. Zu Schüpfheim hat am 29. Juni eine Versammlung von Beamten, Geschäftsleuten und Landwirthen stattgefunden, um sich zu berathen, was zur Anstrebung einer Eisenbahnverbindung zwischen Langnau und Luzern durch das Entlebuch gethan werden soll. Die Versammlung war von zirka 70 angesehenen Männern aus allen Gemeinden des Amtes Entlebuch, von Werthenstein und Malters besucht und von Herrn Amtsstatthalter Bucher präsidirt. Dr. Zemp erklärt die Eisenbahnfrage als eine Lebensfrage für das Entlebuch, vor welcher die Politik in den Hintergrund treten müsse und in welcher Volk und Behörden einig sein sollen. Herr Großrath Banz erörterte die Vortheile der Eisenbahnen in Bezug auf Landwirthschaft, Handel und Industrie und sprach für eine kräftige finanzielle Betheiligung des Landes Entlebuch am Unternehmen. Nach geschlossener Diskussion wurde das Programm berathen und angenommen, darauf wurde das Komite ernannt und als Präsident desselben Hr. Amtsstatthalter Bucher bezeichnet.

Schwyz. Bei der Schlußrechnung des Sonderbundes, welche vorige Woche in Brunnen abgemacht werden sollte, haben sich die sieben Stände auf folgenden Vorschlag vereinigt: „Unter allseitigem Ratifikationsvorbehalt erklärt die Konferenz den Kanton Luzern gegen eine Vergütung von zwei Drittheilen der Summe von 200,000 Fr. liberirt, insofern zwischen den Kantonen Freiburg und Wallis eine Separatverständigung erfolgt und diese beiden Kantone außer Beziehung fallen.“ Freiburg und Wallis haben sich hierüber innert zwei Monaten, Luzern innert vier Monaten zu erklären. Die fordernden Kantone wurden eingeladen, ihre Rechnungen nach Maßgabe des bundesgerichtlichen Urtheils zu revidiren, damit dieselben für spätere Verhandlungen zu sicherer Basis dienen. In geringem Maße betheiligt erscheinen Nidwalden und Zug.

Wallis. Das Kantonal-Schützenfest in Martigny soll sehr vergnüglich abgelaufen sein. Waadtländer (auch eine Deputation des Staatsrathes) kamen zahlreich als Gäste, und ein Waadtländer errang den ersten Preis von 900 Fr. Die achtzig Zöglinge des Kollegiums von St. Moritz erschienen ebenfalls mit Panner und schossen lustig mit. Oberst Philippin brachte diesen jungen Priestern einen Toast.

Solothurn. Die Gemeinde Olten hat zwei Jucharten Land unterhalb der mechanischen Werkstätte, an der Bahnlinie gelegen und geeignet, an deren Geleise anzuschließen, zum Preis von 5000 Fr abgetreten. Die Käufer beabsichtigen, ein großes Niederlagshaus für den Großhandel zu errichten.

Graubünden. Ueber den Fortgang der bündnerischen Alpenstraßen meldet das „Bündner Tagblatt“:

„Am Albula-Berg wird zu beiden Seiten wacker an der neuen Straße gearbeitet. Auf der Bergüner Seite ist die Arbeit weiter vorgerückt, als auf der Engadiner Seite. Es soll auch im Bergün, wie es in solchen Fällen immer vorkommt, Leute geben, die ein finsteres Gesicht zu der Neuerung machen und die kleinen Nachtheile, die sie bringt, durch ein Vergrößerungsglas, dagegen die Vortheile durch das Mikroskop betrachten oder ganz außer Acht lassen.

„An der Oberalp sind ebenfalls 400 Straßenarbeiter beschäftigt, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die dortige Straße auch auf Seite Graubündens in diesem Jahre fertig wird, und mehr wird von uns nicht verlangt. Gestern vor acht Tagen ist der vierspännige Postwagen zum ersten Male nach Tawetsch gefahren.“

Genf. Auf den 9. d. ist von einem Komite, an dessen Spitze James Fazy und Karl Vogt stehen, eine Volksversammlung ausgeschrieben, um der nordamerikanischen Union in ihrem Kampf gegen die Südlichen die Sympathien der Genfer zu bezeugen.

— Dem „Bund“ wird geschrieben: „Hier wird am 1. September d. J. eine öffentliche Handelsschule in's Leben treten, welche berufen sein dürfte, einem für die Schweiz vielseitig gefühlten Bedürfniß abzuhelfen. Wir glauben, daß die Gründung einer solchen Anstalt, besonders in dieser Stadt den besten Erfolg haben wird, weil Genf der Sammelplatz einer großen Anzahl junger Ausländer ist, welche ehe sie in's Geschäftsleben treten, daselbst französisch lernen.“

Ausland.

Amerika. Auf dem Hudson gerieth unlängst zur Nachtzeit das zwischen den Städten Hudson und New-York fahrende schöne Dampfboot „Berkshire“ in Brand, und unter den 200 Passagieren, worunter sehr viele Frauen und Kinder, entstand eine ungeheure Verwirrung. Der Kapitän suchte das östliche Ufer zu erreichen, was auch gelang, und hier retteten sich die meisten der Passagiere dadurch, daß sie in das seichte Wasser am Ufer herabsprangen, und an das Land watteten oder schwammen, während man Frauen und Kinder, so gut es gehen mochte, herabließ. Ein Theil der Passagiere aber ward durch den erstickenden Rauch nach dem Hintertheil des Schiffes getrieben, welches noch im Wasser lag, und von diesen kamen 40 bis 50 um, indem sie entweder verbrannten oder bei dem Versuch, sich durch Schwimmen zu retten, ertranken. Das erst im heurigen Frühjahr für 125,000 Dollars erbaute Schiff mit seiner Ladung im Werth von 150,000 Dollars ist verloren.

— New-York, 25. Juni. Hankock ist am Mittwoch bei der Weldon-Eisenbahn mit Verlust von 1000 Gefangenen und 1500 Verwundeten zurückgeworfen worden, hat aber am Donnerstag die verlorene Stellung wieder zurückerobert.

Die Armee Grant's ist vorgerückt; sie fand die Conföderirten in fester Stellung verschanzt. Das Korps Wright's und die Kavallerie Wilsons rückten gegen die Weldon-Eisenbahn vor und begannen die Eisenbahn zu zerstören. Die Conföderirten rücken ihnen entgegen.

Die südlichen Blätter melden, Hunter sei während des Rückzuges von Dynckburg angegriffen worden und habe viele Gefangene verloren. — Gold 113¾, Baumwolle 145—146.

— Laut dem „Courier der Vereinigten Staaten“ hat der Norden während des Krieges mit den Sonderbündlern folgende Truppenmassen aufgeboten: 1861. Einberufung im April 75,000, im Mai 64,748, im Juli und Dezember 500,000, zusammen 639,748 Mann. 1862. Einberufung im Juli 300,000, im August 300,000, zusammen 600,000 Mann. 1863. Ziehung im Juli 300,000 Mann. 1864. Einberufung am 1. Febr. 500,000 Mann. Im Ganzen also vom April 1861 bis Februar 1864: 2,039,748 Mann.

— Die Generale Santa Anna, Miramon, Almonte und Marquez sind vom Kaiser Maximilian zu Feldmarschällen ernannt worden.

Deutschland. Der verstorbene Meyerbeer hat verschiedene Legate für künstlerische und milde Zwecke hinterlassen, u. a. 10,000 Thaler zu einer Stiftung für junge Tonkünstler: Stipendien zu einer Kunstreise nach Italien, Paris und Deutschland; einem Waisenhaus in Berlin 1000 Thlr. 2c.

— Würtemberg baut ein neues Irrenhaus und zwar in der Universitätsstadt Tübingen. Es sind zu diesem Zwecke 800,000 fl im Staatsbudget ausgesetzt.

— Bei dem Gefecht bei Sonderburg sind 400 Schweden, welche als Freiwillige bei den Dänen standen, von den Preußen, die diesen Leuten keinen Pardon gaben, getödtet worden.

— Schleswig und Holstein nebst Jütland sollen jetzt fürstliche Landesverweser erhalten. Man spricht in dieser Beziehung von einem Prinzen von Hohenlohe und von einem Prinzen von Baiern.

— Laut einem in London herausgegebenen Flugblatt hätten sich Rußland, Oesterreich und Preußen über folgende Punkte vereinbart: 1) Rußland, Oesterreich und Preußen werden von nun an sämmtliche schwebende Fragen in Europa in vollständigem Einvernehmen behandeln. 2) Rußland verpflichtet sich in bestimmter Weise, der Politik der deutschen Mächte in der dänischen Frage seine volle moralische und materielle Unterstützung zu gewähren. 3) Die polnische Frage ist für immer aus der Reihe der europäischen Fragen gestrichen. Die drei verbündeten Höfe werden keiner der Wiener Traktatmächte gestatten, behufs Durchführung der im besagten Traktate zu Gunsten Polen's enthaltenen Stipulationen zu interveniren. 4) Das Streben Schweden's und des dänischen Volkes nach einer skandinavischen Union wird hiermit als den Interessen der drei Höfe zuwiderlaufend erklärt und daher energisch bekämpft werden. 5) Die drei Höfe garantiren einander ihre gegenwärtigen Territorien in deren ganzem Umfange.

Frankreich. Die „Société helvétique de bienfaisance" in Paris hat soeben ihren Rechenschaftsbericht über das Jahr 1863/64 herausgegeben. Sie fährt fort, dürftige Landsleute zu unterstützen, namentlich indem sie gebrechlichen alten Leuten Pensionen ausrichtet und Kindern den Schulbesuch ermöglicht. Ihre Einnahmen beliefen sich in dem Berichtsjahre auf 23,100 Fr., die Ausgaben auf Fr. 23,800. Trotz des hieraus entspringenden Defizits bleibt der Verein immer noch bei einem Vermögen von etwas über 9000 Fr. Unter den Einnahmen figurirt die in Paris erhobene Kollekte mit etwas über 10,000 Fr. Der Bundesrath steuerte 1400 Fr. und die Regierungen von Tessin, Zürich, Waadt, Neuenburg, Solothurn, St. Gallen und Aargau zusammen 870 Fr. Herr Eynard-Lullin in Genf vermachte der Gesellschaft 2000 Fr.

— Ein reicher Kaufmann in Marseille, Herr **Habadie**, betraf, wie wir gemeldet, vor einiger Zeit bei seiner Gattin in verbrecherischem Umgange den Abbe Constant, Vicar von St. Barnabas und schoß diesen auf der Stelle nieder, ohne ihn jedoch zu tödten. Des Mordversuchs angeklagt, stand er am 20. Juni vor den Assisen. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt und den Zeitungen verboten, darüber zu berichten. Die Geschworenen haben, wie die Pariser Blätter melden, auf Nichtschuldig erkannt.

Langenthalermarkt vom 5. Juli.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	6. 50 „ 7. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 44
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 38 „ —. 40
In Ballen (per Pfd.)	—. 94 „ 1. —	Aepfel (das Viertel)	—. - „ —. —
Eier (10–11 Stück)	—. 40 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. — „ —. —

Bern, 5. Juli. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 14. 72, Haber Fr. 14. 18; Kernen, per Viertel Fr. 3. 20, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 82, Mischelkorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 82, Erbsen Fr. 0. —, schwarze Wicki Fr. 0. —, Bohnen Fr. 2. 70, Haberkernen und Haber mehl Fr. 4. 70.

Schaffhausen, 5. Juli. Mittelpreis per. Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 91, Aufschlag Fr. 0. —; Haber Fr. —. — bis Fr. —. —.

Luzern, 5. Juli. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 30. 29, Abschlag Fr. 0. 79 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 6. auf den 7. Juli 1864.

Löwen.
Hr. Graf v. Szemanowski, v. Bern.
— Baumann, Negot. v. Zurzach.
— Godat, dto. v. Genf.
Frl. Kold, v. Bern.

Wildenmann.
Hr. Rielinger m. Familie, München.
— Dukas, Negot. v. Sulzburg.
— Gsell, dto. v. Alexandrien.
— Fleiner, dto. v. Badenweiler.
— Stießbach, dto. a. Baden-Baden.
Frl. Bernhart, Citronenhdl., Tyrol.

Krone.
Hr. Bikle, Negot. v. Rheinfelden.
Frl. Früh, v. Stuttgart.

Storchen.
Hr. Kaufmann, Kfm. a. Mailand.
— Fehrmann, Kfm. v. Freiburg.
— Dreundle, Kammacher, Waldshut
— Sigar 2, Kaufm. Bleienbach.
— Gugzenheim, dto. v. Endingen.
— Dreifuß, dto. v. dto.
— Wyler, dto. v. Endingen.
— Vollag, dto. v. Endingen.
— Welti, Priv. v. Kulm.
— Heiz 2, Kfm. v. Menzikon.
— Zivi, dto. v. Freiburg i. B.
— Roder, Part. v. Ber.
Fr. Vaterlaus, v. Zürich.
Frl. Diethelm, v. St. Gallen.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Müller, Obergerichtsschrb. Muri.
— Altorfer, dto. a. Paris.
— Jäger, dto. a. dto.
— Wirz, Part. v Schöftland.
— Bertschinger, dto. Chaurdefonds.
— Samuels, dto. v. Amsterdam.
Hr Courvoux, Negot. v. Vivis.
— Bossert, dto. v. Winterthur.
— Lenz, dto. v. Bern.
— Grundy, Professor, a. England.
— Bewley 2, Studenten, a. dto.
— Pumy, dto. a. dto.
— Cramer, dto. v. Zürich.
— Müller, dto. v. Kölliken.
Mad. Convert, v. Chaurdefonds.
— Hunzikr, v. Zürich.

Roß.
Hr. Wild, Kfm. v. Uster.
— Schmidt, dto. a. London.
— Gonzä, dto. v. Orbe.
— Zypfel m. Gem., dto. v. Stäfa.
— Kleinert, Part. v. Affoltern.
— Weil, Spengler, Lachen.
— Gloor, Müller, v. Dürrenäsch.
— Engler, Bäcker, v. Dornach.
— Stutz, Schuster, Häglingen.
— Gritz, Schneider, Solothurn.
— Stadler, Schreiner, v. Flawyl.
— Bühl, Hafner, v. Lachen.
— Haller, Seiler, v. Mellingen.
— Unterfinger, Feilenhauer, Luzern.
— Zemp, Maler, Schüpfheim.
— Keller, Part. v. Stauffen.
— Fuß, Wagner, Obergimpern.
— Vogel, Negot. v. Koblenz.
7 Drahtbinder, a Ungarn.

Schwert
Hr. Siegrist, Priv. v. Seengen.
— Schärrer, Part. v. Siggenthal.
— Hermann, Schlosser, v. dto.
— Lambert, Hutmacher, Rottburg.
— Linder, Klempner, Stadtholzen.
— Fischli, Kfm. v. Nafels.
— Nona zu 4, Musiker a. Italien.

Der Unterzeichnete ist wieder mit einer schönen Auswahl von



Pianinos

versehen; sodann hat derselbe noch **vier ältere**, sehr guterhaltene **Klaviere** zu verkaufen.

Zu gefälligem Zuspruch empfiehlt sich bestens

U. Lutz,
Klavierhandlung in Aarau.

26]

Zum Kauf angetragen:

In Nr. 288 ein junger **Granatenbaum** mit 2½' hohem Stamm und buschiger Krone. [25

Gesucht. Ein **Logis** von drei Zimmern, am liebsten an der Marktgasse, oder in deren Nähe; von wem, sagt die Expedition dieses Blattes. [28

Schweizerische Eisenbahn- & Handels-Zeitung

erscheint wöchentlich 3 Mal und kostet, einschliesslich der wöchentlich erscheinenden Schweizerischen Bank-Zeitung, bei allen Postämtern der Schweiz und bei der unterzeichneten Expedition halbjährlich 6 Fr.

Der Inhalt der Zeitung besteht, neben seinem allgemeinen volkswirthschaftlichen Theile, aus möglichst vollständigen Mittheilungen über die schweiz. Eisenbahnen und übrigen Verkehrsanstalten, — der Berichterstattung über alle schweizer. Banken, Versicherungs-, Gas- und anderen Actiengesellschaften, — Correspondenzen von den Hauptplätzen des Landes, Züricher Börsenberichten und einem Courszeddel der schweiz. Werthpapiere, — wöchentlichen Berichten über das Getreidegeschäft, Preisangaben etc. für Getreide, Baumwolle, Seide und andere Waaren, — regelmässigen Handelsberichten von den wichtigsten europäischen und überseeischen Plätzen etc. etc.

Zürich, den 28. Juni 1864.

Expedition
der Schweiz. Eisenbahn- & Handels-Zeitung.

Soeben angelangt in der **Musikalienhandlung von M. Bach-Gelpke:**

Eine große Auswahl von Schweizeransichten in Photographie,
einzelne à 35, mehrere zusammen à 30 Cts.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

5 Juli.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	27″ 0,5‴	26″ 11 9‴	26″ 11,7‴
Thermometer	+ 10	+ 16	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch	W	—	h

Cæcilien-Verein Aarau.

Männerchor-Concert

Sonntag den 10. Juli 1864, Nachmittags 3 Uhr,
in der Kirche.

Programm.

Sturmesmythe	v. Lachner.
„Der Eichwald"	v. Billeter.
„Die Quelle in der Wüste", Wettgesang für das Eidg. Sängerfest in Bern	v. Gade.
Nachts	v. Kreutzer.
„Nichts gleicht der Heimath", Volkslied.	
Schlusschor aus der Cantate: Der Schwur im Grütli	v. Munzinger.

Entrée nach Belieben: Der Ertrag wird an die Ehrengabe nach Bern verwendet.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Frauencomité wird auf Ansuchen der Tit. Gemeindeschulpflege auch dieses Jahr wieder die Bewirthung der Schuljugend am bevorstehenden Jugendfeste den 15 Juli besorgen und zeigt hiemit Folgendes an:

1. Als abzuliefernde Platten werden bestimmt: Schmelzkuchen, Früchtekuchen und Nüßli.

2. Sollten es jedoch Eltern vorziehen, Geldbeiträge zu geben, so sind dieselben bestimmt: Für ein Kind, das die hiesige Schule besucht, Fr. 1. 50, Fr. 1. 20, und Fr. 1. Platten werden jedoch den Geldbeiträgen vorgezogen.

Diese Geldbeiträge werden von den Frauen des Comité schon einige Tage vor dem Feste in den Schulstuben in Empfang genommen und an den Cassier, Hrn. **Henz Motter,** abgeliefert.

3. Die Platten sollen am **Festtage Schlag ein Uhr** auf dem Schanzmättli und zwar an die Frauen des Comité abgegeben werden. Man bittet, sich genau an diese Bestimmung zu halten, da sonst leicht Unordnung entstehen kann.

Die Kinder können während des Tanzes bis um ½8 Uhr Abends Erfrischungen erhalten.

Alle obigen Anordnungen betreffen nicht die Kadetten, das Töchterinstitut und die Kleinkinderschulen, deren Besorgung den betreffenden **Vorstehern und Lehrerinnen** überlassen bleibt.

Das Frauen-Comité.

Mlle. M. Epelet aus Zürich

hält den

Ausverkauf von Schuhwaaren

heute (statt im Ochsen) auf dem Markt ab.

Auch findet der **Ausverkauf von Nouveautés** ebenfalls heute auf dem Markt statt.

Madame Convert.

Dambach & Siegrist in Aarau

empfehlen zu gefälligem Zuspruch ihr neuerrichtetes, gut assortirtes

Waarenlager von Quincaillerie, Mercerie & Bonneterie,

wie: Messer, Gabeln, Löffel, Scheeren, Uhrenketten, Brochen, Portemonnaies, Carnets, Brieftaschen, Albums, Necessaires, Herren- und Damentaschen, Nachtsäcke, Lederkoffern, Schulsäcke, Gürtel, Hosenträger, Pfeifen, Tabakdosen, Etuis, Kämmen, Kinderspielwaaren, — Fournitüren für Schneider, Schneiderinnen und Schuhmacher, — Handschuhe, Foulards, Cravatten, Fichus, Damen- u. Kinder-Kragen und -Aermel, Corsets, Crépines und viel anderes mehr. Guter und billiger Bedienung darf man versichert sein. Bei größerer Abnahme wird ein angemessener Rabatt gestattet.

Dr. E. Tümmel's Gehör-Oel

zur unfehlbaren Wiedererlangung des theilweisen oder ganz verlorenen Gehörs und Heilung aller übrigen Leiden der Ohren, namentlich Brausen und Klingen, Ohrenzwang, Vertrocknung der organischen Theile, rheumatische, gichtische Zufälle der Ohren Ohrenflüsse u. dgl. wo kein anderes Mittel helfen wollte, dient dieses berühmte Oel

Zu beziehen in Lachen bei
(Briefe franko.)

C. Knobel-Züger, Droguiste.



Cæcilien-Verein.

Männerchor.

Heute Abend präzis 8 Uhr:
Gesammt-Chor.

Bürger-Turnverein Aarau.

Heute Abend um 8 Uhr
Turnstand in der Telli.

Der Präsident.

Emd- & Herbstgrassteigerung.

Herr Kavallerie-Hauptmann C. Frey wird nächsten **Montag, den 13. dies, Abends 7 Uhr,** in der Speisewirthschaft des Herrn **Kieser** am Zollrain in hier, an eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen:

Das Emd- und Herbstgras ab zwei Jucharten Mattland in der Telli.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen durch

Den Beauftragten:
Rud. Lüscher, Notar.

Fr. 10. Belohnung

dem Wiederbringer oder Entdecker eines kürzlich aus einer Commode entwichenen **goldenen Ringes** mit L. F. bezeichnet.

Zu vermiethen:

Auf Mitte September eine **Wohnung** von 3 Zimmern nebst Zubehörde; bei Wem, sagt die Exped. d. Blts.

Zu miethen gesucht:

Ein **Logis** von zwei Zimmern, Küche und Zubehör; sogleich zu beziehen. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Zu verkaufen:

Ein **eiserner Kochheerd** mit großem Wasserschiff und Dörrofen, eine kleine **Sitzkunst** und eine große Anzahl **Fenster,** alles in gutem Stande, wegen Mangel an Platz äußerst billig. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [18

Steinbrecher, Steinlader,

sowie auch **Erdarbeiter** finden Arbeit bei

G. Walther auf der Burg.

Zu verkaufen:

Morgens und Abends gute **Kuhmilch**
bei **Gottlieb Ernst,** Bierbrauer,
33] an der Bahnhofstraße.

Täglich **frische Kuhmilch** bei
G. Siebenmann,
32] unten am Rößli.

Liegenschafts-Verkauf.



Eine in einer gewerbreichen Gegend des Kantons Aargau, in Mitte einer Ortschaft gelegene **Liegenschaft,** bestehend aus einem großen **Wohn-Gebäude** mit Gärten, einem großen, freistehenden **Oekonomie-Gebäude** und etwas **Land,** ist unter günstigen Bedingungen sogleich zu verkaufen. Dieselbe eignet sich namentlich für einen Fabrikant oder zu einer Erziehungs-Anstalt. — Frankirte Nachfrage unter **Ch. U. Nr. 17.** besorgt die Exped. d. Blts. [1043

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 160. 8. Juli 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der Ständerath hat bisher folgende Postulate seiner Kommission, welche über die Geschäftsführung und die Rechnungen des Bundesrathes pro 1863 zu berichten hatte, angenommen:

1) Beim Entwurf des Reglements für das Archiv sei darauf Bedacht zu nehmen, daß die bereits im Archiv befindlichen, werthlos gewordenen Akten ausgeschieden und künftighin nur Akten von bleibendem Werthe dem Archiv übergeben werden; 2) der Kanton Unterwalden sei angehalten, die Brünigstraße in gehörigen Zustand herzustellen; 3) die Ausführung der Alpenstraßen sei dem Departement des Innern zu übertragen; 4) die Kantone, bei denen die vollständige Einbürgerung der heimathrechtlich Zugetheilten und der ewigen Einwohner noch im Rückstande ist, sind zu veranlassen, die denselben nach Maßgabe des Heimathlosen-Gesetzes vom 3. Dezember 1859 obliegenden kommunalen Einbürgerungen mit möglichster Beförderung durchzuführen; 5) der Bundesrath soll dafür sorgen, daß künftig die Zündkapselverwaltung ihre Rechnung nicht mehr mit einem Passivkassa-Rezesse abschließe, sondern der eidgenössischen Kasse ihr effektives Betriebskapital vorzeige.

Der erste Antrag, beförderliche Einführung schweiz. Eisenbahnnachtzüge betreffend, wird angenommen. Es sollen eingeführt werden ein Nachtzug Genf-St. Gallen und Luzern-Basel. Dagegen der zweite, Vermehrung der fahrenden Postbureaux und einheitliche Leitung derselben, auf das einläßliche Votum Bundesrath Näff's, unterstützt durch Vigier und Welti, fallen gelassen.

In der Sitzung vom 7. Juli erklärte der Ständerath die Motion Ziegler, betreffend Revision des Strafgesetzes für die eidg. Truppen, erheblich nnd wies sie zur Vorberathung an eine durch das Bureau zu bestellende Kommission. Die Vorberathungskommission für die Verträge mit Frankreich wurde bestellt aus den HH. Stähelin, Sutter, Wirth-Sand, Camperio, Roguin, Rüttimann, Lehmann, Blumer und Welti.

Die Ver. Bundesversammlung hielt am 7. Juli eine kurze Sitzung, in welcher das Entlassungsgesuch des Hrn. Fürsprech Sulzberger als Suppleant des Bundesgerichts genehmigt und ein Kompetenzkonflikt zwischen Bern und Solothurn, betreffend einen Prozeß über Ableitung des Grabenbaches, an eine durch das Bureau zu ernennende Kommission von 5 Mitgliedern gewiesen wurde.

Der Nationalrath wies die Petition Zuppinger, betr. Einführung von Erfindungspatenten ab und genehmigte die bundesräthlichen Beschlußentwürfe über Fortbewilligung der bisher bestandenen Zollbegünstigungen auf Eisenbahnmaterial auf 10 Jahre und betreffend Bewilligung eines Brückengeldes für die neu zu erbauende internationale Brücke bei Monstein an den Kanton St. Gallen.

Hr. Dr. Finsler von Zürich hat dem Bundesrath zu Handen der Bundesversammlnng eine Petition eingegeben, daß von der Schweiz Goldmünzen von 20, 40, 60, 80 und 100 Fr. geprägt werden, welche an die Bundesvirsammlung gelangen wird.

Aargau. Die Finanzdirektion schlägt dem Regierungsrathe vor, den Zinsfuß der sämmtlichen Staatskapitalien einheitlich zu regeln und auf 4½ pCt. festzusetzen.

* Aarau. **Musikalisches.** Der Männerchor Cäcilienverein will vor seiner Abreise zum Sängerfest dem hiesigen Publikum seine eingeübten Chöre, die Frucht monatelanger angestrengter Arbeit, in einem kurzen Conzert in der Kirche vorführen. Der Ertrag desselben soll die Kosten der Ehrengabe decken helfen, welche der Verein zum Wettgesang nach Bern mitzubringen verpflichtet ist. Die Abhaltung eines solchen Conzertes ist auch überall anderwärts im Gebrauch und scheint uns das Bestreben lobenswerth, den Musikfreunden Gelegenheit zu geben, die besten Leistungen des Männerchors auch in der Vaterstadt anhören zu können; es bietet sich ja hiezu nur alle paar Jahre und nur unmittelbar vor oder nach einem Sängerfeste der Anlaß, denn die Genauigkeit, das warme Interesse, die Begeisterung, das schöne Stimmenverhältniß, mit welchem ein Wettgesang vorgetragen werden soll, findet sich nur angesichts der zu erkämpfenden Lorbeeren und der Duft und die Frische, welche die Sänger demselben in diesem Momente einhauchen, geht später unwiederbringlich verloren. Glück auf, daher, fleißige Sänger, zu einem erfreulichen Conzertbesuche und nachher zu einer für unsere Stadt und unsern Kanton ehrenhaften Vertretung am vaterländischen Feste!

— Aarau. An einer Rebe im Garten des Hrn. Landolt-Nigg dahier finden sich Blüthen und blaue Trauben. Die Reblaube befindet sich an einer Mauer, woran der Brennofen eines Hafners gebaut ist. Bei gegenwärtiger Witterung sind blaue Trauben im Freien gewachsen gewiß Raritäten.

— Bremgarten hat Hrn. Waller als Großrath gewählt. Eine zweite Wahl steht daselbst noch aus und soll nächsten Sonntag stattfinden.

— In Gontenschwyl ertrank ein anderthalbjähriges Knäblein in einem offenen Jauchebehälter. Allen Warnungen zum Trotz immer die alte Nachlässigkeit!

— Baden hat letzten Dienstag die Erstellung einer neuen Stadtbeleuchtung fast einmüthig beschlossen. Das ganze Beleuchtungsmaterial wird aus circa 50 Laternen, für Petroleum eingerichtet, bestehen. Sie werden zum größten Theil an den Häusern und nur 8 bis 9 auf Säulen befestigt werden. — Mit gleicher Stimmenmehrheit genehmigte die Gemeinde die vom Gemeinderathe vorgeschlagene Betheiligung an der neu projektirten Badanstalt in der Limmat.

— Frick, 5. Juli. Gestern war Wahltag. Der Kreis Frick wählte zum Friedensrichter den Hrn. Karl Josef Mösch, Gemeindeschreiber dahier, nachdem der bisherige, Hr. Suter, zum Bezirksrichter gewählt worden. Neben dem Gewählten hatten die Herren Posthalter Mösch und alt Ammann Schwarz in Eiken die meisten Stimmen. Da sie jedoch verzichteten, so ging die Wahl in zwei Skrutinien vorüber. Zum Statthalter wurde der bisherige, Hr. Lukas Keller in Frick, im ersten Wahlgange gewählt. Für den ins Bezirksgericht tretenden Hrn. Suter war eine Ersatzwahl in den Großen Rath zu treffen. Gewählt wurde Hr. Fr. A. Stocker, alt Großrath in Frick, im zweiten Wahlgange, nachdem ihm im ersten nur etwa 30 zum absoluten Mehr von 388 Stimmen gefehlt hatten. Mit ihm konkurrirte Herr J. Biri zum Schwert in Hornußen.

Die gestrigen Wahlen sind ein Zeugniß, daß die liberale Richtung auch bei uns die Oberhand wieder total gewonnen hat.

Abends brachte die Musik den Gewählten ein Ständchen. Passend bezeichnet eine Inschrift am Ehrenbogen des neuge-

wählten Friedensrichters die Bedeutung und Stellung dieses Amtes.

Sein Wahrspruch sei: Gerechtigkeit,
Sein Streben sei der Friede!

Bern. Die Brandstätte von Oberhofen wird sehr zahlreich besucht von Nah und Fern; fast Jedermann, der dieselbe sieht, ist überrascht von den schrecklichen Verheerungen des Feuers. Von der alten Frau Ramseyer hat man nun sichere Nachricht, daß sie in den Flammen geblieben ist. Ihr verkohlter Leichnam wurde auch aufgefunden, so daß diese schreckliche Katastrophe doch ein Menschenopfer gekostet hat. Das Hülfskomite von Oberhofen entwickelte eine anerkennenswerthe Thätigkeit. Einzig das Austheilen der gespendeten Kleidungsstücke nahm drei Tage in Anspruch; es wurde zuerst Alles sortirt und dann je nach Bedürfniß an die Geschädigten vertheilt. An Liebesgaben in baarem Gelde ist bis jetzt bereits die beträchtliche Summe von zirka 10,000 Fr. eingegangen. Die Theilnehmer an der eidg. Centralschule in Thun haben zirka 2700 Fr. als eine Einnahme der Soirée und eine Kollekte unter sich den Brandbeschädigten verabfolgt, eine schöne Summe, womit sich die edlen Geber ein bleibendes Denkmal der Bruderliebe, nicht nur bei den speziell Betheiligten, sondern bei der gesammten Bevölkerung Thun's gesetzt haben.

— An der Matte ertrank am 6. d., mit Holzaufsuchen in der Aare beschäftigt, Chr. Moser, gewesener Metzger. Seine Frau mit einem Kinde auf dem Arm war zufällig zugegen, als der Unglückliche untersank. Welch entsetzlicher Anblick!

St. Gallen. Am 28. August wird sich der eidg. Forstverein in St. Gallen versammeln und von hier aus an diesem und den zwei folgenden Tagen seine Exkursionen in der Umgegend machen.

Waadt. Lausanne, 3. Juli. Während der Weinhandel im Kanton einige Zeit ganz stille stand, sind nun wieder Käufe an verschiedenen Orten abgeschlossen worden, und zwar: Aigle, 75 bis 80 Cts, die Mäß 63ger; Vivis, 70 bis 72; Lavaux, 65 bis 72; La Cote 58 bis 60; Begnins, 55; Morges und Nyon, 51 bis 53 Cts. — Weizen galt 14. 50 Fr. bis 15 Fr. der Zentner.

Genf. Nach dem neu entworfenen Programm wird das Unabhängigkeitsfest vom 9. bis 12. Sept. aus vier Abtheilungen bestehen, wie folgt: 1. Tag: Schießen und Versammlungen aller eidg. Vereine und Gesellschaften; 2. Tag: Austheilung der Preise, Empfang der Eidgenossen von Versoix, Seefahrt mit Dampfern und geschmückten Booten, Bankett; 3. Tag: Sonntag den 11. Sept. versammeln sich in der Ebene von Plainpalais alle Kinder des Kantons von 6 bis 14 Jahren zu einem Fest, freie Bewirthung, Spiele und 4. Tag: Großer historischer Zug; Glanzpunkt das Defiliren um das Nationalmonument, Volksbankett, Ball im Wahlgebäude, Illumination zu Wasser und zu Lande ꝛc. ꝛc.

Ausland.

Amerika. Wie man dem „Moniteur" aus New-York 19. Juni schreibt, fängt man im amerikanischen Norden an, wegen der ungemeinen Opfer an Menschen und Geld in ernstliche Besorgniß zu gerathen. Senator Wilson hat vor Kurzem im Militärkomite erklärt, daß seit dem 17. Okt. vorigen Jahrs 600,000 Weiße und 100,000 Schwarze neu oder zum zweiten Male angeworben worden seien, wofür man etwa 125 Millionen Dollars Handgelder ausgegeben habe. Da nun aber Grant höchstens 200,000, Sherman 100,000 Mann hat, und höchstens noch 100,000 Mann im Ganzen auf den übrigen Punkten vertheilt sind, ja wenn man selbst noch weitere 100,000 Mann als unter den Waffen befindlich annimmt, so fehlen immer noch 500,000 Mann, da mit den Neuangeworbenen zusammen die Unionsarmee 1 Million Soldaten zählen müßte. 500,000 Mann können, trotz der ungemeinen Verluste nicht umgekommen sein. Also muß man annehmen, daß sehr viele entweder desertirt sind, oder daß viele fingirte Anwerbungen stattgefunden haben, für welche man die Handgelder, als wirklich ausbezahlt, in Rechnung gebracht hat.

— Im East River bei New-York liegt gegenwärtig die Brigg Vision, Kapitän Donovan. Sie ist nur 15 Fuß lang, 4 Fuß breit, 2 Fuß 10 Zoll tief, hat ¾ Tonnen Register, ist brigantinenartig aufgetakelt und hat sehr viel Segel. Mit diesem Schiffchen will Kapitän J. C. Donovan, ein alter erprobter Seemann, die Reise nach Liverpool wagen. Ein Herr Wm. Spencer aus Providence will das Wagniß mit ihm unternehmen. Mehrere andere haben sich dazu gemeldet; das Schiffchen hat aber nicht mehr Raum. Es ist das kleinste Fahrzeug, welches je die Reise über den Ocean unternommen hat. Kapitän Donovan hofft in 60 Tagen drüben zu sein und will das Schiffchen dort verkaufen.

Deutschland. Wie die durch die Tapferkeit der preußischen Truppen erlangten Erfolge von Seiten des Berliner Kabinets im Sinne des Junkerthums ausgenutzt werden, beweisen die neuesten Beförderungen in der Armee. Es wurden zu Generalen ernannt: 7 Adelige, kein Bürgerlicher; zu Generallieutenants: 11 Adelige, kein Bürgerlicher; zu Generalmajors: 37 Adeliche, 4 Bürgerliche; zu Obersten der Infanterie: 24 Adelige, 2 Bürgerliche; zu Obersten der Kavallerie: 8 Adelige, 1 Bürgerlicher; zu Oberstlieutenants der Infanterie: 41 Adelige, 3 Bürgerliche; zu Oberstlieutenants der Kavallerie: 19 Adelige, 2 Bürgerliche. Summa 147 Adelige, 12 Bürgerliche.

— Preußen. Die Heldenthaten in Jütland und auf Alsen lassen die preußischen Bureaukraten nicht schlafen. Auch sie wollen die Augen der Welt auf sich ziehen. Und es wird ihnen gelingen! Der edle Dr. Johann Jakoby aus Königsberg (den Schweizern von der Einweihung des Simondenkmals in Murg her in liebem Andenken) ist wegen einer Rede voll männlichen Ernstes und ohne alle Ausschreitungen, die er an seine Wähler in Berlin hielt, zu sechs Monaten Gefängniß wegen Majestätsbeleidigung (!) und Dr. Wakernagel, der die Rede stenographirte und für den Druck sorgte, zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

— Das Schwurgericht zu Rottweil (Württemberg) hat die 26jährige ledige Nähterin Marie Ganß von Felldorf wegen eingestandener Vergiftung zweier ihrer unehelichen Kinder (ein drittes soll sie ebenfalls absichtlich getödtet haben) zum Tode verurtheilt.

Frankreich. Man kann sich kaum eine Vorstellung machen von der unglaublichen Thätigkeit, welche bei den Unterhandlungen des französisch-schweizerischen Handelsvertrags geherrscht hat. Am Tage der Unterzeichnung (Donnerstag) selbst wurde eine Kopie des Vertrages mit Bewilligung der französischen Regierung in die kaiserliche Druckerei geschickt; am folgenden Morgen (Freitag) war das Ganze, 131 Seiten stark, gedruckt, korrigirt, brochirt und (Samstag) hat die schweizerische Gesandtschaft eine genügende Anzahl von Exemplaren an den Präsidenten des schweizerischen Bundesrathes abgesandt.

— Am 15. d. wird die noch fehlende Eisenbahnstrecke auf der spanisch-französischen Grenze dem Betriebe übergeben, so daß man dann von Paris nach Madrid direkt in 36 Stunden fahren wird.

— Nach dem „Pays" werden die 2000 Belgier, welche in kais. mexikanische Dienste treten wollen, nächsten November auf französischen Schiffen nach Vera-Cruz gebracht werden.

— Herr Longier, Chirurg am großen Pariser Spital, dem Hotel Dieu, hat am 13. Juni eine sehr interessante und wichtige Operation an einem Kranken ausgeführt. Demselben war nämlich am Vorderarm ein Hauptnerv durchschnitten worden. Der Arzt nähte denselben wieder derart zusammen, daß die völlige Heilung eintrat und Gefühl und Beweglichkeit der durch den Nerv bewegten Finger sich baldigst wieder einstellten. Die Wiederkehr der Funktionen bei zusammengehefteten Nerven war bis jetzt von den einen Aerzten ganz geläugnet, von den andern als sehr langsam und zweifelhaft gehalten worden. Der Erfolg des Chirurgen Longier beweist, daß die Aerzte wenn immer möglich das Nähen des geschnittenen Nervs sogleich vornehmen sollen.

Dänemark. Zum Oberbefehlshaber der dänischen Armee ist an Gerlachs Stelle General Steinmann ernannt.

— Aus Kopenhagen wird gemeldet: Rußland macht Rüstungen zur See; man glaubt, daß nächstens die russische Uebungsflotte die schwedischen und dänischen Häfen berühren werde.

— Die schwedisch-norwegische Flotte soll unter Segel gegangen sein.

Das Lied der Sensenmänner.

Frisch auf Kameraden, die Sensen zur Hand,
Heut' gilt es die Russen zu jagen,
Wir kämpfen für Freiheit und Vaterland,
Und mögen die Knechtschaft nicht tragen.
Heut' färben die Felder vom Blute sich roth,
Für Freiheit zu sterben, o herrlicher Tod.

Der weiße Adler auf rothem Grund
Sei uns ein blutiges Zeichen,
Er wetzet den Schnabel, wohl ist es ihm kund,
Schon wittert er russische Leichen.
Wenn frei er sich hebet in polnischer Luft
Dann bringt er den Doppeladler zur Gruft.

Drum schärfet die Sensen und greifet sie an,
Und mäht sie als wären es Garben;
Heut' stürzet die Herrschaft des russ'schen Tyrann,
Ihr trägt ja die polnischen Farben;
Und säet ihr fleißig den rosigen Tod
Erwächst uns der Freiheit goldenes Roth.

Schnell stürzt auf die Feinde, sie weichen schon,
Heut' Polens Freiheit gewinnet,
Auf unsern Sensen ruht die polnische Kron;
Das Blut in Strömen schon rinnet.
Unser Adler, der suchet ein freies Nest,
Wir halten ein blutiges Sichelfest.

Und können wir nicht retten das polnische Land,
So woll'n wir für Polen doch sterben,
Und strecken uns russische Kugeln in Sand,
Unser Herzblut soll Polen noch färben;
Entsinkt unsre Fahne der kraftlosen Hand
So decke sie uns noch als Sterbegewand.

Bildungsquellen für Jung und Alt.

(5. Jahrg., 12 Monatshefte à 3 Bogen, hübsch illustrirt, franco geliefert, jährlich 4 Fr; — Jahrg. 60 und 61 zu 2 Fr., 62 und 63 zu 3 Fr., alle vier 10 Fr., alle fünf 13 Fr.; Band 61 wird zu 1½ Fr. wieder zurückgekauft von **Feierabend in Kreuzlingen.**)

Inhalt des Aprilheftes: Der verlorne Sohn; alte Sitten; Denksprüche; Ferienreise, von Giornico bis Lugano; Alarich vor Athen; die Nacht; das Salz; goldenes ABC von Lavater; Schöndorf einst und jetzt; Planetenerscheinungen im Mai; Lösung der Preisaufgaben vom Januar, Februar und März; Preisaufgaben.

Inhalt des Maiheftes: Schöndorf einst und jetzt; Frühlingszeiche; Planetenerscheinungen im Juni; Mittel gegen die Brandwunden; deutsche Reinsprache; Lehrgang im Französischen: das persönliche Fürwort, Frageform und Uebungen für April; die verneinende Form; verneinende Frageform und Leseübung für Mai; Lösung der Preisaufgaben vom April; Preisaufgaben.

Die Schweiz. Inhalt der sechsten Lieferung. I. Text. Traurige Zeiten. Ein historischer Roman von Georg Tann. (Fortsetzung.) Der alte Schütze. Gedicht von Joh. v. Matt. Die Sauvegarde. Denkwürdiges aus den Erlebnissen eines alten Soldaten im Fremdendienst. Von A. W. General Hotz. Biographie. Die auswärtige Politik der schweiz. Eidgenossenschaft, vornehmlich Berns, in den Jahren 1610—1618. Ein Beitrag zur Vorgeschichte des dreißigjährigen Krieges. Von Prof. Karl Hagen. Heimweh. Gedicht von Joh. v. Matt. Ständchen. Lied mit Klavierbegleitung, komponirt von Herm. Nägeli. Ein Gang durch die schweizerische Kunstausstellung von 1864. Neue Bücher. (Neue kulturhistorische Bilder aus der Schweiz. — Die Gotteshäuser der Schweiz. — Die ehemalige Herrschaft Haldenstein. — Das bündnerische Münsterthal. — Helvetia. — Aus Berg und Thal.) Kurzer Abriß der Geschichte des Kantons Solothurn. Bücheranzeigen.

II. Illustrationen. Initiale zum 14. u. 15. Kapitel des Romans „Traurige Zeiten". Der Nidwaldner Würsch im Jahre 1798. Nach einem Gemälde von Theodor v. Deschwanden. Porträt von General Hotz. Todesstelle des General Hotz. Denkmal des General Hotz in Bregenz. Die Mitglieder der Regierung des Kantons Solothurn. (Porträtgruppe.)

— Am 8. Mai starb in der Stadt Littau in dem äußerst seltenen Alter von 132 Jahren der dortige Hausbesitzer Johann Georg Vietz. Derselbe wurde nach erhobenem legalen Auszuge aus dem Taufbuche der Pfarre zu Geppersdorf am 8. Februar 1732 daselbst getauft. Joh. Georg Vietz diente in dem 1756 ausgebrochenen siebenjährigen, und auch in dem späteren Türkenkriege als Soldat; er heirathete darnach, aber diese seine erste Ehe blieb kinderlos. Er schritt dann später, als seine erste Gattin gestorben war, und zwar 107 Jahre alt, zur zweiten Ehe mit einem 19jährigen Mädchen, aus welcher Ehe jetzt noch ein Sohn und eine Tochter Anna, nun 24 und 25 Jahre alt, sammt ihrer 45 Jahre alten Mutter in Littau am Leben sind. Vietz erinnerte sich nicht, jemals krank gewesen zu sein, und schlief auch, ohne die Seinigen erst mit irgend einer Krankheit zu belästigen, ganz sanft für immer ein.

— Auf der Eisenhütte „Phönix" bei Holten (Ruhrort) ist kürzlich ein Arbeiter auf erschütternde Weise ums Leben gekommen. Er stand nämlich an einem Puddelofen, als plötzlich oben an demselben eine Klappe geöffnet wurde, um glühende Coaks hinabzuwerfen. Wie man sagt, sei die Klappe irrthümlicher Weise an der Stelle gezogen worden. Der Unglückliche wird nun von den glühenden Kohlen überschüttet und bis an die Stirn zugedeckt. Als auf ein entsetzliches Hülferufen nicht schnell genug Rettung erscheint, arbeitete er sich mit übermenschlicher Anstrengung aus der Gluth. Nachdem er eine kleine Strecke gelaufen, stürzt er zusammen. Die Kleider sind zu Zunder verbrannt und er selbst wie gebraten. Sofort ins Krankenhaus gebracht, hat er unter schrecklichen Schmerzen noch 24 Stunden gelebt.

— Gemeinnütziges. Als das wohlfeilste und zugleich wirksamste Mittel, die Weinreben vor der Traubenkrankheit zu schützen, wird starkes Begießen mit Wasser der Schoße und Trauben nach vollendeter Traubenblüthe empfohlen. Dieses Verfahren wird am zuträglichsten an Regentagen oder an Abenden angewendet und macht erfahrungsgemäß die Schwefelung ganz überflüssig. Im Freien ist es selten nöthig, weil bei uns der Regen diese Waschungen besorgt. An Spalieren sind solche Begießungen so oft zu wiederholen, als sich Spuren der Krankheit zeigen, welche, wie bei der Schwefelung, um so wirksamer sind, je früher in der Entwicklung der Krankheit sie angewendet werden.

Rorschach, 7. Juli. Kernen: Heutige Verkäufe 4129 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 3. 2. —, Mittelpreis Fr. 30. 66., Niedrigster Fr. 28. 50 Aufschlag Fr. 0. 79 Zwei Pfd. Mehl 41 Cts., zwei Pfund Brod 37 Cts. Wochenverkäufe 582 Doppel-Ztr.
Hafer: 26 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 21.

Fremdenverzeichniß vom 7. auf den 8. Juli 1864.

Ochsen.
Hr. Müller, Obergerichtsschrb. Muri.
— David, Negot. v. Basel.
— Altorfer, dto. a. Paris
— Wirz, Part. v. Schöftland.
— Simmengorrer, dto. v. Corselles.
— Levi, dto. v. Lengnau.
— Bossert, dto. v. Winterthur.
— Seiler, dto. v. dto.
— Getsch, dto. v. Hagenthal.
— Zoller, dto. v. Frauenfeld.
— Schnyder, Ingenieur, Wildegg.

Storchen.
Hr. Kaufmann, Kfm. a. Mailand.
— Merz, dto. v. Menzikon.
— Gigar m. Frau, dto. Bleienbach.
— Welti, Priv. v. Kulm.
— Kneuel, dto. v. Stuttgart.
Igts. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Wildenmann.
Hr. Kielinger m. Familie, München.
— Dukas, Negot. v. Sulzburg.
— Brolier, dto. v. Genf.
— Hausmann, dto. v. Landeron.
— Sulzberger, dto. v. Eßlingen.

Löwen.
Hr. Fluk, Negot. v. Turbenthal.
— Mirrin, dto. v. Lugdennue.
— Morgs, dto. v. Chenge.
Hr Bernad, Negot. v. La Mulataire.
— Seeburger, dto. v. Basel.
— Kölliker, dto. v. Außersihl.
— Durst, dto. v. Glarus.
— Schwitter, dto. v. dto.

Rößli.
Hr. Schmidt, Kfm. a. London.
— Müller, Part. v. Kulm.
— Schärrer, dto. v. Biberstein.
— Munzinger, dto. v. Wohlen.
— Kunsch, dto. v. Wangen.
— Sissel, dto. a. Würtemberg.
— Mösch, dto. v. Frick.
— Uttenweiler, Färber, Oltenhausen
— Löscher, Part v. Mühen.
— Weißmann, Metzger, Turschfelden
— Rannenberg, Buchdrucker, Irland
— Leopold, Schriftsetzer, Preußen.

Schwert
Hr. Siegrist, Priv. v. Seengen.
— Fischli, Kfm. v. Nafels.
— Maurer, Wagner, Schmiedrued.
— Zehnder, Schmied, Birmensdorf.
— Fischer, Wagner, Wettingen.
— Jenamberg, Kmf. v. Zürich.
— Cupmot zu 2, dto. Frankreich.
— Jean m. Fran, Cantierfrarre.
— Nono 5, Musiker a. Italien.

Leichen-Anzeige.

Nro. 53.

Sonntag den 10. Juli 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Philipp David, Chemiker, v. Basel; 38 J, 3 M, 28 T. alt. — Leichenabnahme: Zollrain Nr. 291.

Cæcilien-Verein.

Männerchor.

Heute Abend präzis 8 Uhr:

Gesammt-Chor.

Für zwei Herren ein meublirtes **Zimmer** und **Kost,** und für zwei Herren **Kost** ohne Logis. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Ein gutgeschulter Knabe, der arbeitslustig ist, findet in einem hiesigen Handlungshause als **Lehrling** für Comptoir und Magazin eine Stelle.

Die Expedition dieses Blattes sagt wo.

Zu verkaufen:

Eine bereits neue **Kadetten-Uniform** (Bezirksschüler). Anzumelden bei Gottl. Brunnhofer, Schneider, im Adelbändli.

Zu vermiethen auf 1. Oktober:

1) Ein heizbares **Zimmer** im Erdgeschoß, auch als Werkstätte sehr dienlich und gut gelegen.
2) Ein **Keller** mit ca 60 Saum Fassung und Raum für weitere ca. 100 Saum.

Nachfrage im Behmen Nr. 495, zweiter Stock. [43

Samstag den 9. Juli wird im **Hause Nr. 729 am Ziegelrain in Aarau** zu bedeutend herabgesetzten Preisen, um damit gänzlich aufzuräumen, über eine große Parthie **neuer Spenglerwaaren** eine Verkaufssteigerung abgehalten, als: Kaffekannen, Oelflaschen, Büchsen, Milchkessel, Ampele, Maaßen, Gazen, Ofenthürle, Badsessel u. s. w. [47

Zu miethen gesucht:

Für eine stille Familie ein **Logis** von vier Zimmern mit Zubehör. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [44

Zu vermiethen:

Ein großes freundliches **Logis** mit drei heizbaren Zimmern, sonniger Laube, Mägde- und Plunderkammer nebst Zugehör, sogleich zu beziehen. Wo, ist zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes. [41

Zu vermiethen:

Ein kleines **Logis,** ganz neu. Auf ersten September zu beziehen. Bei Wem, sagt der Verleger dieses Blattes. [42

Bei **Johannes Wittmer,** Christeli-Hansen, in **Nieder-Erlinsbach,** wird guter **Wein** ab der Sugen ausgewirthet per Schoppen zu 20 Rappen, die ½-Maas zu 35 und 1 Maas zu 70 Rappen.

Schönes fettes **Kalbfleisch** zu 50 und zu 40 Cts., sowie extra fettes **Rindfleisch** empfiehlt zu geneigtem Zuspruch bestens

49] **H. Siegrist,** Metzger.

Cæcilien-Verein Aarau.

Männerchor-Concert

Sonntag den 10. Juli 1864, Nachmittags 3 Uhr,

in der Kirche.

Programm.

Sturmesmythe	v. Lachner.
Der Eichwald	v. Billeter.
„Die Quelle in der Wüste", Wettgesang für das Eidg. Sängerfest in Bern	v. Gade.
Nachts	v. Kreutzer.
Huttenlied	v. Baumgartner
Schlusschor aus der Cantate: Der Schwur im Grütli	v. Munzinger.

Entrée nach Belieben: Der Ertrag wird an die Ehrengabe nach Bern verwendet.

Der Vorstand.

Das Schuhwaaren-Lager

der Unterzeichneten ist auf bevorstehendes Jugendfest mit einer schönen und reichhaltigen Auswahl von **Töchter- & Kinderstiefeli** versehen, sowie in **Herren- & Damen-Bottines, Schuh- & Bottines-Schäftchen;** Reparaturen von Bottines, die von meinem Lager gekauft wurden, werden prompt und billigst besorgt.

Gute und billigste Bedienung zusichernd, empfiehlt sich zu geneigter Abnahme einem ehrd. Publikum bestens

Frau **Mina Siebenmann,**

29] neben der **Wernle**'schen Apotheke.

Emd- & Herbstgrassteigerung.

Herr Kavallerie-Hauptmann C. Frey wird nächsten **Montag, den 11. dies, Abends 7 Uhr,** in der Speisewirthschaft des Herrn **Kieser** am Zollrain in hier, an eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen: **Das Emd- und Herbstgras ab zwei Jucharten Mattland in der Telli.**

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen durch

Den Beauftragten:

Rud. Lüscher, Notar.

Zum Kauf angetragen:

In Nr. 288 ein junger **Granatenbaum** mit 2 ¼' hohem Stamm und buschiger Krone. [25

Zu miethen gesucht:

Für zwei Personen eine kleine **Wohnung** mit Zubehör; sogleich zu beziehen. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zu miethen gesucht:

Ein **Logis** von zwei Zimmern, Küche und Zubehör; sogleich zu beziehen. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Zu verkaufen:

Morgens und Abends gute **Kuhmilch** bei **Gottlieb Ernst,** Bierbrauer,

33] an der Bahnhofstraße.

Zu verkaufen:

Ein **eiserner Kochheerd** mit großem Wasserschiff und Dörrofen, eine kleine **Sitzkunst** und eine große Anzahl **Fenster,** alles in gutem Stande, wegen Mangel an Platz äußerst billig. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [18

Fr. 10. Belohnung

dem Wiederbringer oder Entdecker eines kürzlich aus einer Commode entwichenen **goldenen Ringes** mit L. F. bezeichnet.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis** von drei heizbaren Zimmern mit Zubehör, an eine kleine stille Familie. Bei dem Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Extra schönes Emmenthaler **Kalbfleisch** heute und morgen bei

50] **J. Läubli,** Metzger.

Kohl-, Kabis- & Runkelrüben-Setzlinge bei **Gottlieb Siebenmann.**

51] unten am Rößli.

In Nro. 107 schöne junge **Rattenfänger.** [52

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- u. Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu 1 Fr. — Halbe Pakete zu 60 Cts.

sammt Gebrauchsanweisungen und Zeugnissen, bei Herren **W. Wydler & A. Neuburger,** Apotheker in Aarau; **Frey,** Apotheker in Seengen, und in der Apotheke in Zurzach.

---

6 Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''' 11,6'''	26''' 11 2'''	26' 11,6'''
Thermometer	+ 11	+ 16	+ 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbild	W	—	W

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Samstag. № 161. 9. Juli 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

In der Sitzung vom 8. Juli erklärte der Nationalrath die Motion Curti, betreffend Abänderung des nationalräthlichen Reglementes, erheblich.

Das Büreau des Nationalraths hat die Kommission zur Prüfung des französischen Handelsvertrags mit ziemlicher Berücksichtigung von Mitgliedern des Nationalraths, die eine gewisse unabhängige Richtung in der Politik oder eine Richtung in der Industrie vertreten, zusammengesetzt. Es sind gewählt die HH. Dr. Heer von Glarus, Rüffy von Waadt, Fierz von Zürich, Challet-Venel von Genf, Feer-Herzog von Aargau, Peyer im Hof von Schaffhausen, Oberst Philippin von Neuenburg, Dr. Schneider (Nationalökonom) von Bern, Regierungsrath Hoffmann von St. Gallen, Nationalrath Benzinger von Einsiedeln (für den literarischen und Bücherverkehr), endlich Nationalrath Pedrazzini von Tessin.

Der Ständerath wies die Rekurse Büchi und Blum ab und genehmigte die Vorschläge des Bundesrathes, betreff. Verminderung der Rekurse mit wenigen Abänderungen.

Gestern Mittag sind die Mitglieder der Bundesversammlung und des Bundesrathes in einem Extrazug zur Inspektion der Zentralschule und zur Grundsteinlegung der Kaserne nach Thun abgefahren.

Dem Bundesrath ist eine große Anzahl neuer Petitionen für die Einführung des metrischen Maßes und Gewichtes eingegangen. Sie werden sämmtlich der Bundesversammlung überwiesen.

Von der Bundesrathswahl läßt sich nicht viel Bestimmtes voraussagen. Fogliardi scheint trotz des Winkes, den der Gr. Rath des Kantons Tessin durch seine Wahl in den Ständerath der Bundesversammlung gegeben hat, wenig Aussichten zu haben. Es gibt viele Mitglieder, welche durchaus keinen Militär im Bundesrathe wollen, und unter den Militärfreunden scheint gerade Fogliardi viele Gegner zu haben. Unter denjenigen, welche im Gegentheil einen Militär im Bundesrathe wollen, ist von Oberst Barmann aus Wallis die Rede. Da viele Mitglieder der deutschen Schweiz gerne noch ein zweites Mitglied der romanischen Schweiz im Bundesrathe sähen, so hätte dieser Vorschlag, vorausgesetzt, daß sich die Mitglieder der romanischen Schweiz über einen Kandidaten einigen, viele Aussicht auf Erfolg. Es ist übrigens eine solche Einigung kaum zu erwarten, da einstweilen nicht weniger als drei andere Kandidaten aus der romanischen Schweiz genannt werden, nämlich Philippin aus Neuenburg, Challet aus Genf und Allet aus Wallis.

Von den Kandidaten der deutschen Schweiz nennt man bis jetzt Vigier, Heer und Planta. Die beiden Letztern kommen bloß dann ernstlich in Betracht, wenn die Eisenbahninteressen nicht mit in's Gewicht fallen; geschieht aber — wie wahrscheinlich — Letzteres, so hat Vigier als Gotthardsmann mehr Aussichten.

(Basl. Volksfr.)

Aargau. Brugg, 7. Juli. Dieser Kreis wählte zum Friedensrichter: Hr. Gemeindeammann Hartmann in Villnachern und zum Friedensrichterstatthalter: Herrn Frei, Bauinspektor dahier. Im Kreis Windisch wurden der bisherige Friedensrichter, sowie dessen Statthalter heute wiedergewählt und als Großrath: Herr Müller Hoppeler in Mülligen. — Der Kreis Rein wählte ebenfalls den bisherigen Friedensrichter und dessen Statthalter wieder und zum Großrath: Herr Pintenwirth Tanner in Rüfenach.

— Aarau. (Eingesdt.) Es ist uns ein Brief des Herrn Nationalrath Waller an einen Freund in Aarau über die Wahl in den Großen Rath zur Einsicht mitgetheilt worden. Er eröffnet uns das warme Herz des theuren Fahnenträgers des Fortschritts, voll des reichsten Ideals, und wir können uns nicht enthalten, einige Stellen daraus den Wählern mitzutheilen. Sie werden auch dann noch Befriedigung über eine Wahl empfinden, die sie selbst geehrt hat, wenn Herr Waller in Bremgarten annimmt.

„Lieber Freund!

Seit 14 Jahren aus meinem lieben Aarau geschieden, war die Annahme natürlich, daß mein Andenken, wenn nicht ganz erloschen, so doch verblüht und jedenfalls einem neu erstandenen Geschlechte gegenüber in den Hintergrund getreten sei.

Und nun ruft mich eine allzuwohlwollende Pietät, ein herzlicher Cultus der Erinnerung an entschwundene Tage des Ringens und Kämpfens wieder an den Altar meines engern geliebten Vaterlandes; dem Veteranen wird der unverwelkte Kranz des Vertrauens freundlich entgegen geboten. Sei du Herold und Bote des tiefsten Dankes für Alle, die mir durch ihren Glauben an meine noch nicht ganz gebrochene Kraft so wohl gethan.

Gestern Abend kommt von Bremgarten die telegraphische Depesche und heute die amtliche Anzeige, daß der dortige Kreis mich ebenfalls als Mitglied des Großen Rathes gewählt habe. Das sieht dem Ringe des Polykrates gleich!

Es war mir einst leicht, zwischen Schwerem und Peinlichem zu wählen, jetzt fällt mir schwer, ja beinahe unmöglich, zwischen heitern Loosen die Entscheidung zu fassen. Auf den Schaalen der Waage das gleiche Gewicht freundschaftlicher Gefühle und Erinnerungen: Aarau, das mich wiederholt schon in frühern Tagen mit seinem Vertrauen beehrte, wo die theuersten Denkmale meines Lebens stehen! Und dennoch zwingt es mich, die Wahl von Bremgarten anzunehmen, meiner ursprünglichen Heimath, die nach trüben Tagen und Stürmen, mir Herz und Hand entgegenträgt. Ich fühle, wenn auch ferne von jeder Selbstüberschätzung, daß meine Wahl ein weiteres Wahrzeichen der wiederkehrenden Kräftigung der freisinnigen Partei in dem Bezirke Bremgarten bedeuten soll.

..... Schütze und schirme mich vor der hartherzigen Logik so schwer zu einender Verhältnisse. Lebe wohl."

* Aarau. **Männer-Conzert des Cäcilienvereins.** Das Programm desselben enthält außer dem vom hiesigen Verein in Bern zu singenden Wettgesang lauter Lieder aus dem Festhefte. Von diesen möchten wir namentlich den ersten und den letzten Chor als diejenigen hervorheben, welche die Musikfreunde am meisten interessiren werden. Die Sturmesmythe von Lenau, komponirt von Franz Lachner, schildert uns in großartigem effektvollem Bilde den über die stille See hereinbrechenden Sturm.

„Stumm und regungslos in sich verschlossen,
„Ruht die tiefe See dahingegossen,"

und die Musik bewegt sich leise, langsam und düster in tiefen Lagen, dieses Bild zeichnend, fort, nur selten in mäßigem Crescendo einzelne lebhaftere Farbentöne auftragend, und versinkt am Schluß des ersten Satzes von Neuem in lautloses Pianissimo, denn:

„Hüllend breitet um den Todesfrieden
Schleier nun auf Schleier, stille Nacht."

Plötzlich, von einem Allegro auf dem Klavier kurz eingeleitet, steigen Gewitterwolken in Text und Gesang am Horizont auf, welche stürmische Beklommenheit über das Bild hauchen, und unter Donner und Blitz die schlafende See aufschrecken sollen; diese, hoch auf sich wellend, umschlingt ihre Kinder, die Wolken, und in wildem Freudentanze besingen sie zusammen ihre Liebe. —

Der Schlußchor aus der Munzinger'schen Cantate: „der Schwur im Rütli", Text von dem auch in unserer Stadt bekannten Ludwig Tobler, hat schon des Componisten wegen für uns Interesse. Der zu singende Chor ist ein Freiheitslied, das die Eidgenossen, nach geleistetem Schwur auf dem Rütli anstimmen. In hübschen, dem Laienohre ungewohnten Wendungen bewegt sich derselbe vom Anfang bis zum Ende und gibt uns ein charakteristisches Bild der Compositionsweise dieses mehr und mehr sich einen Namen erwerbenden vaterländischen Künstlers.

Der Wettgesang selbst ist eine so eigenthümliche feine Composition, daß sie die Meisten, welche sie ohne sie vorher zu kennen, zum ersten Male hören, nicht entschieden packt, aber um so besser gefällt, je mehr man sie versteht. „Die Quelle in der Wüste", ein Trinklied aus Rückert's östlichen Rosen, besingt die Phantasien eines Zechers; derselbe wünscht sich in die Wüste, an einen Ort wo er eine Quelle fände, „die von lautrem Weine flöße", daß er ungestört genöße. In sehnsüchtigen Mollklängen hat der Componist Gade ein idyllisches Bild dieses Traumes entworfen, und beschreibt, wie der Zecher sich eine Hütte bauen, die Quelle über deren Schwelle leiten, alle Menschen ferne halten und nur die fremden Thiere zu sich lassen und dann heitere Lieder singen wollte. Doch diese Sehnsucht ist keine sentimentale, sie hat einen Gehalt von männlicher Leidenschaft und dem entsprechend ist die ganze Composition durch Kraft und Frische belebt, und je wärmer der Ton in dem vom Dichter entworfenen Bilde wird, desto feuriger besingt der Componist in hellen prächtigen Durklängen die freudige Begeisterung des Zechers. Doch Alles ist ja nur ein Traum, ruft sich derselbe plötzlich ins Gedächtniß und von Neuem kehrt die Melodie zur stillen Sehnsucht zurück und verharrt in derselben bis zum Schluß des Liedes.

Bern. Generalversammlung des schweiz. Handwerker- und Gewerbevereins. Die Verhandlungen beginnen Mittwochs, den 20. Juli, Morgens 9 Uhr; Nachmittags, nach Schluß der Debatten, bei schönem Wetter Ausflug nach der Enge ꝛc., bei ungünstigem Wetter Besichtigung des Bundesrathhauses, der Kunstausstellung ꝛc. Tags zuvor, den 19., an welchem das Schwingfest stattfindet, zu welchem sich die berühmtesten Schwinger einfinden werden, werden die Mitglieder bei den Zügen Abends nach 4 und nach 6 Uhr am Bahnhof empfangen. Mit der Generalversammlung feiert die Sektion Bern zugleich das 25jährige Jubiläum ihres Bestehens.

— Nicht durch Arsenik, sondern — wie „Berner-Blatt" versichert — durch Brechweinstein hat Hr. Iseli in Fraubrunnen seinen frühen Tod gefunden. Letzterer war ihm vor einiger Zeit aus einer Drogueriehandlung anstatt gewöhnlichem Weinstein gesendet worden.

Zürich. Man spricht davon, daß der unvergleichlich schöne Baugarten, welchen wegen Erstellung der Bahnhofstraße verschiedene bauliche Aenderungen treffen, von einer Aktiengesellschaft zu einem großen Centrum des gesellschaftlichen Lebens in Zürich umgebaut werden soll. Das Etablissement würde dadurch auch den Fremden und dem größern Publikum zugänglich. Bereits sind Gründungsaktien ausgegeben, um die nöthigen Pläne und Devise anfertigen zu lassen.

Luzern. Der Bau des neuen Kurhauses auf Rigi-Kaltbad ist endlich vollendet und wurde am 3. Juli feierlich eingeweiht. Wahrhaft großartig soll der große Kursaal sein, von dem Göthe prophetisch sang: „Auf Säulen ruht sein Dach!" auf eleganten eisernen Säulen nämlich welche mit schönen Kapitälen und Kanelluren die Decke tragen. Um den Komfort noch vollständig zu machen, wurde für die verschiedenen Gebäulichkeiten eine eigene kleine Gasfabrik erbaut.

Freiburg. Der Große Rath, der am Freitag zusammentrat, hatte sich wieder mit dem Anleihen von 14 Millionen zu beschäftigen, das er in seiner letzten Session bewilligt hatte. Dieses Anleihen wurde bekanntlich dekretirt, um die schwebende Eisenbahnschuld zu bezahlen und ein früheres Eisenbahnanleihen zu konvertiren. Es scheint, daß man kein Geld gefunden. Die Geldmächte, an welche man sich wandte, stellten zwei Bedingungen: einmal verlangten sie außer der Eisenbahn noch besondere Hypotheken im Werthe von 4 Millionen. Dann wollten sie, daß für Rückzahlung des Anleihens ein bestimmter Termin von 20 oder 25 Jahren festgesetzt werde. Am Samstag diskutirte dann der Große Rath über diese Bedingungen und bewilligte dieselben schließlich mit 64 gegen 12 Stimmen.

St. Gallen. Auf Ansuchen des Organisationskomite's für das am 21. August in St. Gallen abzuhaltende Turnerfest, an dem die schweizerischen und nachbarlichen deutschen Feuerwehrkorps Theil nehmen werden, hat der Regierungsrath bewilligt, daß die Uebungen der Feuerwehrmänner am Regierungsgebäude vorgenommen werden mögen; sie finden zwischen 11 bis 1 Uhr Mittags statt. — Am 5. d. Mts., Morgens 4 Uhr, ertrank im Rhein J. Spirig, Müller von Wittnau. Er und sein Bruder sollen mit Schmuggeln beschäftigt und auf der Ueberfahrt begriffen gewesen sein, als durch einen Anprall des Ruders Spirig aus dem Kahne in den Rhein geworfen wurde und so seinen Tod fand. Sein Leichnam ist noch nicht aufgefunden worden.

Graubünden. In Tinzen (Oberhalbstein) hat eine Hausfrau ihren Gatten mit zwei Mädchen und einem Knaben zumal beschenkt. Mutter und Kinder seien gesund.

Ausland.

Oesterreich. Der Nothstand in Ungarn als solcher ist zu Ende: ein Statthaltereierlaß an die Jurisdiktionen der sogenannten Nothstandsgebiete hebt die Geltung aller mit Rücksicht auf die außergewöhnlichen Verhältnisse getroffenen Maßregeln auf. Demgemäß sind mit dem 16. Juli namentlich alle vom Staate in Gang gesetzten Nothstandsarbeiten einzustellen, und eben so hat die unmittelbare Ernährung der Nothleidenden aus den eingegangenen Spenden am Schluß der Ernte sofort aufzuhören.

— Der Stand der Saaten in Ungarn verspricht in diesem Jahr einen außerordentlich reichen Ertrag. Von der obern Donau bis nach der Theiß und dem Banat sind die Berichte in dieser Beziehung gleichlautend.

Donaufürstenthümer. Die Stadt Bukarest, in welcher viele Schweizer etablirt sind, ist von einem großen Unglück heimgesucht worden. Am 23. v. Mts. erfolgte ein starkes Erdbeben und eine halbe Stunde später durchbrach der die Stadt durchziehende Fluß seinen Damm und ergoß sich mit reißender Gewalt über die Straßen und in die Häuser. Vier Fünftel der Stadt sind unter Wasser gesetzt, viele Tausende von Bewohnern haben ihre Habe verloren und sind Bettler geworden. In den tiefer gelegenen Stadttheilen ging das Wasser über die Häuser hinweg.

Deutschland. Frankfurt, 7. d. Hr. v. Beust wird dem Bundestag empfehlen: 1) Mit Dringlichkeit die Erbfolgefrage zu Gunsten des Augustenburgers zu lösen; Dänemark den Krieg zu erklären, und 3) die Reform des Bundes zu votiren.

— Ueberall gibt sich in Schleswig-Holstein der entschlossene Wille der Bevölkerung kund, einem etwaigen Versuche, die Prätentionen des Großherzogs von Oldenburg zur Geltung zu bringen, den äußersten Widerstand entgegen zu setzen.

— Die angebliche Niedermetzelung von 400 schwedischen Freischärlern durch die Preußen auf Alsen wird als Erfindung bezeichnet. Dagegen hat der preußische Oberkommandant einen Tagesbefehl erlassen, wonach Personen, die nicht zur dänischen Armee gehören und den Krieg gleichsam nur zum Vergnügen mitmachen, falls sie in Gefangenschaft gerathen, vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen.

— Privatbriefe von Alsen halten fest, daß den schwedischen Freischäärlern kein Pardon gegeben worden.

— New-York, 29. Gold 150, Wechsel auf London 257, Baumwolle 145.

Man glaubt in New-York, Grant werde Petersburg belagern. Durch Johnstone ist Lee beträchtlich verstärkt worden. Grant's und Butler's Armeen leiden an Wassermangel bei der großen Hitze. Stanton meldet: Die nach Richmond führenden Eisenbahnen seien zerstört. Shermann, der in Georgien Kenesaw angegriffen, wurde zurückgeschlagen.



Cæcilien-Verein.

Männerchor.

Heute Abend präzis 8 Uhr:

Festlieder-Probe

durch

Hrn. Musikdirektor E. Mertle aus Luzern.

Samstag den 9. Juli, Abends 8 Uhr,

im Café zum Ochsen

Musikalische Soiré

gegeben von dem Violinvirtuosen

Franz Schneider aus Mannheim

mit Quartett-Begleitung.

Sonntag den 10. Juli, Abends 6 Uhr,

im **Biergarten** von **Ernst-Merian.**

Naturforschende Gesellschaft.

Montag den 11. Juli, Abends 7½ Uhr, im **Ernst**'schen Biergarten: Besprechung über die Theilnahme an der Jahresversammlung in Zürich. [54

Turnvereine Aarau.

Abfahrt an das Kantonal-Turnfest in Zofingen: Sonntag den 10. Juli, Morgens 6. 45. Sammlung punkt 6 Uhr beim Regierungsgebäude. [55

Artillerie-Verein.



Sitzung

Samstag den 9. Juli,

Abend 8 Uhr,

bei

Gottl. Rüetschi, Pfister.

59] **Der Vorstand.**

Gesucht: Zwei ineinandergehende unmeublirte **Zimmer,** wo möglich in der Mitte der Stadt. [56

In einem stark besuchten **Café, Restaurant & Bierhaus** in **Zürich** findet eine **Tochter,** deren Charakter und Treue zuverläßig ist, die deutsch und französisch spricht und auch schon in Gasthöfen servirt hat, bei guter Behandlung und gutem Lohn einen Platz.

Gef. Auskunft ertheilt Frau **Aeschbach** im Rößli in Aarau. [57

Seidene Foulards

in allen Größen können während den nächsten acht Tagen zu Spottpreisen bezogen werden bei dem mit der Liquidation derselben betrauten und sich bestens empfehlenden

61] **F. Hemmeler-Voß.**

Zu verkaufen:

Eine bereits neue **Kadetten-Uniform** (Bezirksschüler). Anzumelden bei Gottl. Brunnhofer, Schneider, im Adelbändli.

Ein gutgeschulter Knabe, der arbeitslustig ist, findet in einem hiesigen Handlungshause als **Lehrling** für Comptoir und Magazin eine Stelle.

Die Expedition dieses Blattes sagt wo.

Für zwei Herren ein meublirtes **Zimmer** und **Kost,** und für zwei Herren **Kost** ohne Logis. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Zu vermiethen:

Ein kleines **Logis,** ganz neu. Auf ersten September zu beziehen. Bei Wem, sagt der Verleger dieses Blattes. [42

Zu miethen gesucht:

Für eine stille Familie ein **Logis** von vier Zimmern mit Zubehör. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [44

Zu miethen gesucht:

Für zwei Personen eine kleine **Wohnung** mit Zubehör; sogleich zu beziehen. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Empfehlung.

Auf bevorstehendes Jugendfest empfiehlt der Unterzeichnete seine extra guten **Hefe-** oder **Mandelkränze, Bierbrode, Früchtekuchen** und anderes Backwerk mehr.

Auch empfehle bei diesem Anlasse meine **Mehl- & Grieshandlung,** sowie selbstverfertigte gute **Eiernudeln;** auch ist immerfort guter **Sennenanken** bei mir zu haben.

Um geneigten Zuspruch bittet

60] **F. Schäfer,** Beck.

Zu vermiethen:

Auf Mitte September eine **Wohnung** von 3 Zimmern nebst Zubehörde; bei Wem, sagt die Exped. d. Blts.

Zu miethen gesucht:

Ein **Logis** von zwei Zimmern, Küche und Zubehör; sogleich zu beziehen. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Zu verkaufen:

Ein **eiserner Kochheerd** mit großem Wasserschiff und Dörrofen, eine kleine **Sitzkunst** und eine große Anzahl **Fenster,** alles in gutem Stande, wegen Mangel an Platz äußerst billig. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [18

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

7. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,7‴	26″11,5‴	26″11,9‴
Thermometer	+ 11	+ 15	+ 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeich	W	—	W

Dambach & Siegrist in Aarau

empfehlen zu gefälligem Zuspruch ihr neuerrichtetes, gut assortirtes

Waarenlager von Quincaillerie, Mercerie & Bonneterie,

wie: Messer, Gabeln, Löffel, Scheeren, Uhrenketten, Brochen, Portemonnaies, Carnets, Brieftaschen, Albums, Necessaires, Herren- und Damentaschen, Nachtsäcke, Lederkoffern, Schulsäcke, Gürtel, Hosenträger, Pfeifen, Tabakdosen, Etuis, Kämmen, Kinderspielwaaren, — Fournitüren für Schneider, Schneiderinnen und Schuhmacher, — Handschuhe, Foulards, Cravatten, Fichus, Damen- u. Kinder-Kragen und -Aermel, Corsets, Crépines und viel anderes mehr. Guter und billiger Bedienung darf man versichert sein. Bei größerer Abnahme wird ein angemessener Rabatt gestattet.



Die dem heutigen Blatte für Aarau beigelegte literarische Anzeige empfehlen wir der Aufmerksamkeit des Publikums und erbitten uns gefällige Aufträge.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 8. auf den 9. Juli 1864.

Löwen.

Hr. Meyer, Negot. v. Basel.
— Fraas, dto. v. Stuttgart.
— Bielefeld, dto. a. Karlsruhe.

Storchen

Hr. Hüny, Part. v. Horgen.
— Rey, Negot. v. Grenoble.
— Weber, dto. v. Zürich.
— Balmer, dto. v. Laufen.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Seiler, Negot. v. Winterthur.
— Altorfer, dto. a. Paris.
— Eloff, dto. v. Uster.
— David, Negot. v. Basel.
— Wirz, Part. v. Schöftland.
— Regamey, dto. v. Lausanne.
— Schneider 3, dto. a. München.
— Fasnacht m. Tochter, Murten.
— v. Lanson m. Gemahlin, v. Rilly.
— Gysel, Negot. v. Frutigen.
— Beh, Part. v. Colmar.
— Hauswirth, Kfm. v. Oeschgen.
Fr. Briner, v. Möriken.
— Gysi, v. dto.

Rößli.

Hr. Wiedmer, Kfm. v. Lenzburg.
— Hauri, Part. v. Reinach.
— Schärrer, dto. v. Biberstein.
— Steinger, dto. v. Triengen.
— Eichholzer, dto. v. Buchwyl.
— Schmied, Zuckerb. Schwellbrunn
— Lüscher, Part. v. Muhen.
— Peter, Küfer, Schloßrued.
— Heini, Metzger, Hergiswyl.
5 Drahtbinder, a. Ungarn.
2 Wallfahrer, a. Elsaß.

Schwert

Hr. Janicke, Priv. v. Bierbach.
— Fischli, Kfm. v. Näfels.
— Amberg, dto. v. Zürich.
— Meyer, Uhrenmacher, München.
— Dätwyler, Priv. v. Wittwyl.
— Leuzinger, Schneider, Nettstall.
— Reiner, dto. v. Altenbach.
Fr. Steiger, v. Triengen.

Zürich, 8. Juli. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 29. 40. Aufschlag Fr. 0. 40; Roggen Fr. —. —, Aufschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft: Korn 1953 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 57.431. 50. Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 19. 46. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 16½ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 43 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 38 Ct.

Winterthur, 7. Juli. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 29. 20, Aufschlag Fr. 0. 25; Haber Fr. 19. 40, Aufschlag Fr. 0. 20.

Ankunft und Abgang der Züge in Aarau (Sommerkurs).

Centralbahn.

Ankunft: I. 8. —, V. 12. 26, VII. 1. 32, IX **4. 10,** XI. 6. 47, XIII. 8. 03, XV. 10. 35.

1, 5, 9, 13 & 15 haben in Olten Anschluß von Luzern, Bern und Basel, 7 & 11 aber bloß von Basel.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 45, VI. 10. —, VIII. **11. 29,** X. 1. 52, XII. 3. 15, XVI. 6. 47.

2, 4, 8, 12 & 16 haben in Olten Anschluß nach Luzern, Bern und Basel, 6 & 10 bloß nach Basel.

Die fetten Zahlen beziehen sich auf Schnellzüge.

Cæcilien-Verein Aarau.

Männerchor-Concert

Sonntag den 10. Juli 1864, Nachmittags 4 Uhr,
in der Kirche.

Programm.

Sturmesmythe	v. Lachner.
Der Eichwald	v. Billeter.
„Die Quelle in der Wüste", Wettgesang für das Eidg. Sängerfest in Bern	v. Gade.
Nachts	v. Kreutzer.
Huttenlied	v. Baumgartner
Schlusschor aus der Cantate: Der Schwur im Grütli .	v. Munzinger.

Entrée nach Belieben: Der Ertrag wird an die Ehrengabe nach Bern verwendet.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Frauencomité wird auf Ansuchen der Tit. Gemeindeschulpflege auch dieses Jahr wieder die Bewirthung der Schuljugend am bevorstehenden Jugendfeste den 15. Juli besorgen und zeigt hiemit Folgendes an:

1. Als abzuliefernde Platten werden bestimmt: Schmelzkuchen, Früchtekuchen und Rüßli.

2. Sollten es jedoch Eltern vorziehen, Geldbeiträge zu geben, so sind dieselben bestimmt: Für ein Kind, das die hiesige Schule besucht, Fr. 1. 50, Fr. 1. 20, und Fr. 1. Platten werden jedoch den Geldbeiträgen vorgezogen.

Diese Geldbeiträge werden von den Frauen des Comité's schon einige Tage vor dem Feste in den Schulstuben in Empfang genommen und an den Cassier, Hrn. **Henz-Motter,** abgeliefert.

3. Die Platten sollen am **Fest**tage **Schlag ein Uhr** auf dem Schanzmättli und zwar an die Frauen des Comité's abgegeben werden. Man bittet, sich genau an diese Bestimmung zu halten, da sonst leicht Unordnung entstehen kann.

Die Kinder können während des Tanzes bis um ½8 Uhr Abends Erfrischungen erhalten.

Alle obigen Anordnungen betreffen nicht die Kadetten, das Töchterinstitut und die Kleinkinderschulen, deren Besorgung den betreffenden **Vorstehern und Lehrerinnen** überlassen bleibt.

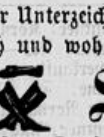
Das Frauen-Comité.

Anzeige für Aarau und Umgebung.

Im **Gasthof zum Ochsen** werden von **Samstag den 9. Juli** an während einigen Tagen eine größere Parthie schwarzer und farbiger **Seidenstoffe** in **Satin, Levantine, Moiré, Taffet, Lustrine** und **Herrenhalstücher** (Zürcherfabrikat) unter dem Fabrikpreise verkauft. [53

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete, für das bisher genossene Zutrauen höflichst dankend, empfiehlt sein frisch und wohl assortirtes



Schuhwaaren-Lager



auf's Beste. Dasselbe enthält selbstgemachte **Stiefel** à **Fr. 20,** — schöne deutsche (prima Waare) à Fr. 14. — Selbstgemachte **Herren-Elastique-Stiefeli** à Fr. 16 bis Fr. 18. — **Mannsschuhe** von 8—15 Fr.

Selbstgemachte **Frauen-Stiefeli** mit guten Rahmenböden von 10 bis 13 Fr., leichte gewendte verschiedener Sorten von 6 bis 10 Fr.

Reiche Auswahl von **Pantoffeln** verschiedener Sorten à Fr. 1. 80, Fr. 2. 50, Fr. 3. 50, 5, 6 und 7 Fr. **Herren-Pantoffeln** von Fr. 4.—8. 50.

Töchter- und **Kinderstiefelchen** in Leder, Zeug und Glanzleder von Fr. 3. bis 7 und 8 Fr., nebst vielen andern Artikeln mehr.

Sollte sich für Jemand nichts Passendes finden, so wird die betreffende Arbeit in längstens 1 Tag angefertigt. Lade daher Jedermann zum Besuch meines Magazins ein unter der Versicherung billiger und reeller Bedienung und halte mich für Anfertigung jeglicher Kunden-Arbeit ferner höflichst empfohlen.

Aarau, im Juni 1864.

J. Bräutigam-Andres, Schuster-Meister,
106. Metzgergasse. 106.

9]

Leichen-Anzeige.

Nro. 53.

Sonntag den 10. Juli 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Philipp David, Chemiker, v. Basel; 38 J., 3 M., 28 T. alt. — Leichabnahme: Zollrain Nr. 291.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 10. Juli 1864.

(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags ½10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Samstag den 9. Juli wird im **Hause Nr. 729 am Ziegelrain in Aarau** zu bedeutend herabgesetzten Preisen, um damit gänzlich aufzuräumen, über eine große Parthie **neuer Spenglerwaaren** eine Verkaufssteigerung abgehalten, als: Kaffekannen, Oelflaschen, Büchsen, Milchkessel, Ampele, Maaßen, Gazen, Ofenthürle, Badsessel u. s. w. [47

Emd- & Herbstgrassteigerung.

Herr Kavallerie-Hauptmann C. Frey wird nächsten **Montag, den 11. dies, Abends 7 Uhr,** in der Speisewirthschaft des Herrn **Kieser** am Zollrain in hier, an eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen: **Das Emd- und Herbstgras ab zwei Jucharten Mattland in der Telli.**

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen durch

Den Beauftragten:
Rud. Lüscher, Notar.

Liegenschafts-Verkauf.



Eine in einer gewerbreichen Gegend des Kantons Aargau, in Mitte einer Ortschaft gelegene **Liegenschaft,** bestehend aus einem großen **Wohn-Gebäude** mit Gärten, einem großen, freistehenden **Oekonomie-Gebäude** und etwas **Land,** ist unter günstigen Bedingungen sogleich zu verkaufen. Dieselbe eignet sich namentlich für einen Fabrikant oder zu einer Erziehungs-Anstalt. — Frankirte Nachfrage unter **Ch. U. Nr. 17.** besorgt die Exped. d. Blts. [1043

Extra schönes Emmenthaler **Kalbfleisch** heute und morgen bei
50] **J. Läubli,** Metzger.

Kohl-, Kabis- & Runkelrüben-Setzlinge
bei **Gottlieb Siebenmann,**
51] unten am Rößli.

In Nro. 107 schöne junge **Rattenfänger.** [52

Bei **Johannes Wittmer,** Christeli-Hansen, in **Nieder-Erlinsbach,** wird guter Wein ab der Sugen ausgewirthet per Schoppen zu 20 Rappen, die ½-Maas zu 35 und 1 Maas zu 70 Rappen.

Zu vermiethen:

Ein großes freundliches **Logis** mit drei heizbaren Zimmern, sonniger Laube, Mägde- und Plunderkammer nebst Zugehör, sogleich zu beziehen. Wo, ist zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes. [41

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 162. 11. Juli 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Rückblick auf die Mailänder Schützenfahrt.

Wieder eingelenkt in die stillen Geleise eines monotonen Advokatenlebens, finde ich (Hr. Fürsprech Bächtold) die nöthige Ruhe und Objektivität, um das Resultat der Eindrücke, die mir die Mailänder Schützenfahrt hinterlassen, in kurzen Worten niederzulegen.

Wenn ich mich zuerst an den Zug der Fahne durch die Schweiz erinnere, so war mir die begeisterte Aufnahme, welche dieselbe überall fand, überraschend; namentlich die Aufnahme in Luzern, und noch mehr in Locarno; die tessinischen Schweizer jubelten der Fahne entgegen als einem heißersehnten Gut, dessen Anblick ihnen seltener zu Theil wird wie uns, aber eben deßhalb um so viel werthvoller ist. Die Ueberzeugung haben wir mitgenommen, daß die Tessiner so gut eidgenössisch sind als jeder andere Kanton, und nur mit etwas mehr Feuer und Begeisterung; die Annexionsgelüste eines Bixio haben wir gewiß nicht zu fürchten, wenn wenigstens das suffrage universel ungetrübt entscheiden sollte.

Ich komme auf den Schießplatz in Mailand und besehe mir die Schießeinrichtungen. Der Schießstand ist sehr praktisch eingerichtet; er hat eine Länge von circa 400 Fuß, ist mit ebenem Dach bedeckt; oben wehen circa 40 Fahnen in den prachtvollsten Farben; der Eintritt in den Schießstand ist nur den Schützen gestattet; die an den zahlreichen Eingängen aufgestellten Posten der Nationalgarden halten sorgfältig Wache, daß keine Unberechtigten eindringen. Dem Publikum ist gleichwohl Gelegenheit gegeben, das Schießen mit anzusehen; etwas erhöht ziehen sich hinten längs des Schießstandes Bänke hin, von welchen aus die Schießenden sowohl als die Scheiben ganz gut beobachtet werden konnten. Diese Einrichtung hat uns sehr gut gefallen; der Schütze ist viel freier, wenn ihn nicht seine Freunde und andere Zuschauer umstehen, auch kann viel mehr Ruhe und Ordnung herrschen, das Publikum kann dem Schießen doch zusehen, und seinerseits auch wieder ungestörter und angenehmer, als wenn es gedrückt und gedrängt von den Zuschauern nach Platz suchen muß. Im Schießstand drin gefiel die Einrichtung mit den Warnern, dieselben läuten und besorgen zugleich das Schreiben der Gewinner und Nummern. Es wird auf diese Weise das Schießen selbst nicht verzögert und werden viel unnöthige Angestellte erspart. Das Laden mußte immer eigenhändig geschehen; ich sah einen Fall mit an, daß der Warner sich zu läuten weigerte, als ein Schütze einige Male mit nicht selbst geladenem Stutzer schoß; es läßt sich über diese Maßregel viel sagen; sie liegt jedenfalls im Interesse der Konkurrenzfähigkeit auch des weniger bemittelten und ebenso des noch weniger geübten Schützen und verdient aus diesem Grunde schon der Empfehlung für unsere eidg. Nationalschießen. Die Scheiben haben unsere Schützen anfänglich etwas getäuscht, das Schwarze war verhältnißmäßig sehr groß und der Nummernkreis dagegen sehr klein; unsere besten Schützen haben diese Einrichtung als erschwerend bezeichnet. Der Schießplan wollte den Schützen nicht recht einleuchten; einige ungünstige Bestimmungen wurden jedoch auf unsere Reklamationen hin abgeändert; nachtheilig war, daß der Schießplan beim Beginn des Schießens noch gar nicht fertig war; hätten wir denselben etwa acht Tage vor dem Schießen in den schweizerischen Blättern publiziren können, der Zuzug der Schweizer wäre, wie uns allgemein versichert wurde, ein bedeutend stärkerer geworden. Die Gaben waren nicht so reich und glänzend, wie sie es gewöhnlich an unsern eidgenöss. Schießen sind; es zeigt sich auch hier, daß die Schießen in Italien noch im Werden begriffen sind und noch nicht die ungeheure Popularität genießen wie bei uns. Mehrere Schützen beklagten sich über die bedeutende Differenz der Taxation der gewonnenen Realgaben und dem wirklichen Werthe derselben; es ist dies ein Uebelstand, der nicht so leicht zu heben sein wird und bei uns ganz gleich vorkommt wie anderswo; die Taxation rührt von den Gebern selbst her und es ist natürlich, daß diese den Werth ihrer Gabe eher über- als unterschätzen; eine nochmalige Taxation durch das Komite wäre nicht nur undelikat gegen die Geber, sondern sehr oft gar nicht möglich, nachdem die Gaben gewöhnlich erst kurz vor dem Fest oder erst nach Beginn desselben eingehen. — Die Vergnügungen, die sich an solchen Nationalschießen in ungeheurer Zahl um den Mittelpunkt, das Schießen, schließen, waren ganz anderer Art, wie wir sie an unsern deutschen und schweizerischen Schützenfesten zu finden gewohnt sind; es mögen da Klima, Nationalität, andere Lebensanschauung und Bildungsgrad des Volkes hauptsächlich zusammengewirkt haben. Während bei uns die Festhütte den geistigen und gesellschaftlichen Mittelpunkt des Festes bildet, war in Mailand dieselbe erst auf den letzten Tag fertig geworden; es ist unstreitig, daß dadurch der nationalen und internationalen Vereinigung der Schützen Eintrag gethan wurde; die Restauration, die Brauerei und das Caffee auf dem Schießplatz waren verhältnißmäßig schwach besucht und so wurde auf diese Weise der Mangel der Festhütte keineswegs auch nur einigermaßen ersetzt. Dagegen hat es an Vergnügungen anderer Art nicht gefehlt; ich erinnere an das große Conzert in der Scala, an den Maskenball in der Scala, an den Ball der Kasinogesellschaft ꝛc., doch das sind alles Genüsse, welche die Theilnehmer nur räumlich zusammenführen, sie aber nicht vereinigen und unter sich bekannt zu machen geeignet sind, weil die Aufmerksamkeit durch etwas drittes gefesselt ist und gefesselt sein soll. Ich will freilich damit nicht sagen, daß es an Gelegenheiten zur internationalen Verbindung vollkommen gefehlt habe; aber diese gingen durch das Medium der Comites, Deputationen und Ausschüsse, war nicht direkte Verbindung von Volk und Volk; daß aber diese Zusammenkünfte, Banketts ꝛc. von nicht blos vorübergehendem Werthe sein werden, daß vielmehr ein internationales Band zwischen Italien und der Schweiz geknüpft worden ist und daß gegenseitige Vorurtheile beider Nationen gefallen sind, das ist uns vollkommen gewiß; das ist das bleibende Resultat der Schützenfahrt nach Mailand.

Ich zweifle nicht daran, daß die italienischen Behörden und Comites auch das Volk gerne mehr zur Betheiligung beigezogen hätten, aber es war dies unmöglich; daß größere Volksbetheiligung ihr Wunsch war, das bewies am glänzendsten das von der Stadt Mailand gegebene Volksbankett am Sonntag Abend in der Festhütte, aber jenes Bankett lieferte zugleich wieder den Beweis, daß das italienische Volk noch nicht reif ist für Volksfeste und daß es zu deren bewußtem und für die Nation ersprießlichen Genuß erst herangezogen werden muß; ich bin weit entfernt, dem italienischen Volk die Begabung dazu abzusprechen, davon liefern Beweis die höhern Stände, die unsern gebildeten Volksklassen an wahrer Bildung vollkommen ebenbürtig zu sein scheinen; aber das Volk hat die Freiheit erst so kurz schmecken gelernt und dieselbe zu ertragen, bedarf immerhin einer längern Reihe von Jahren, bis das unsinnige Schwelgen in einem kizzelnd süßen Wohlgefühl der Ungebundenheit und Zügellosigkeit sich konsolidirt hat zum selbstbewußten Gefühl der Freiheit und Unabhängigkeit.

Wir Schweizer dagegen haben nach unserem nationalen Gebrauch zwei kleine Volksfeste mitten im italienischen Feste gehalten; ich erinnere an das Pioda-Bankett im Hotel Mailand und an das allgemeine Schweizer-Bankett vom Samstag Abend im Bahnhof. Ich enthalte mich einer weitern Beschreibung dieser beiden Festlichkeiten, versichere aber, daß sie ächt schweizerisch abgehalten wurden; freie Rede, freies Wort und freies Lied und schweizerische Herzlichkeit; wir fühlten uns so frei wie in der Heimath und ich tadle eine Korrespondenz der „Thurg. Zeit", die so unklugerweise durch die meisten Zeitungen die Runde passirt hat, als eine geradezu böswillige, wenn sie sagt, daß die Polizei überall ihr Auge und Ohr gehabt und uns belästigt habe; ich habe wenigstens von Polizei kaum etwas gesehen, geschweige denn verspürt; offen gestanden: noch viel weniger wie bei uns; eine Polizei muß freilich da gewesen sein, aber eine feine Polizei; man soll nicht ohne allen Grund internationale Beziehung zu stören suchen, die sich zwischen Völkern anknüpfen, welche sich vor kurzem noch mit zum mindesten mißtrauischen Gedanken und Worten begegneten.

Schließlich erinnere ich noch an die freundliche Aufnahme der Mailänder Schweizer, die haben das Vaterland noch gut im Herzen und Andenken.

Die letzte Pflicht, die mir obliegt, ist eine Pflicht des Dankes gegenüber vier Männern, deren Andenken bei Italienern und Schweizern verbunden bleiben wird mit der Mailänder Schützenfahrt; es sind folgende: Unser braver und edler Konsul in Mailand, Hr. Schännis von Zürich; unser unermüdlich thätiger Führer, Hr. Kommandant Ringt; der Militärkommandant der Schweizer Colonne, der immer geistesvolle Beroldingen aus Tessin, und der gemüthlich und herzlich gebliebene Schaffhauser, Heinrich von Mandach in Mailand. Diese Männer waren die Seele unserer Schützenfahrt. Ihnen ein letztes Lebehoch, das seinen Nachhall finden mag bis in die verschlossensten Thäler unseres Vaterlandes.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 9. Der Nationalrath hat in seiner heutigen Sitzung die Kommissionsanträge für Unterstützung kantonaler Truppenzusammenzüge angenommen. — Der Ständerath hat die Zollbegünstigungen für Eisenbahnmaterial angenommen und die revidirten Artikel der aargauischen Verfassung genehmigt.

Thun, 8. Die Grundsteinlegung der Kaserne hat bei zahlreicher Anwesenheit des Bundesrathes, der Bundesversammlung, von Militär, Kadetten und Volk, von prächtigem Wetter begünstigt, unter Musik und Kanonendonner stattgefunden. Begeisterte Reden des Bundespräsidenten Dubs, der HH. Fornerod, General Dufour und des Gemeindspräsidenten.

Aargau. Bremgarten wählte gestern als Großraths-Mitglied den Hrn. Dr. Dücrey von Bremgarten; Dr. Jehle blieb auch zum dritten und letzten Male in Minderheit. — Haben's brav gemacht!

— Aarau. **Philipp David** ist nicht mehr! Der Mann, der Tausende von Zuhörern mit seinem sprudelnden Witz, mit seinem unerschöpflichen Humor belebt, erfreut, bis zum Jubel begeistert, der Mann, der mit großen geistigen Talenten stets in den Riß stand, wo es galt, etwas Tüchtiges zu unterstützen und das Interesse und Wohl Anderer zu wahren, der von seinem Hab und Gut fast bei jeder Gelegenheit reichlich gespendet, der nicht für sich, sondern für Andere gelebt, ist — in Folge einer, nach dem Urtheil der Herren Aerzte unheilbaren inneren Krankheit in einem Alter von nur 38 Jahren auf immer von uns geschieden. — Wer diesen eigenthümlichen, gemüthlichen, lieben Menschen näher kannte und enger auffaßte, wird seinen zu frühen Hinschied schmerzlich bedauern und seine Lücke empfindlich fühlen. Friede seiner Asche!! Z.

— In Rheinfelden ist Hr. alt Gemeindeschreiber J. Häselin-Bröchin mit Hinterlassung bedeutender Schulden verschwunden; er habe sich nach Amerika eingeschifft.

Bern. Am Langenthaler Schießen wurde Fabrikant Wildi von Suhr durch einen Kanonenschuß im Gesichte so verbrannt und verletzt, daß das rechte Auge gefährdet ist.

— Der wackere Glarner Schütze Streif-Luchsinger hat die Prämien für die 220 Nummern, die er beim Kantonalschießen in Langenthal herausgebohrt, den Abgebrannten von Oberhofen zugewendet. Ehrenmeldung!

— Bei dem letzten Ausmarsch der Centralschule in Thun kamen zwei Unglücksfälle vor. Artilleriewachtmeister Schmucklin aus St. Gallen, der hinten auf einem Wagen saß und die Beine herunter hängen ließ, wurde von der Deichsel eines nachfahrenden Wagen das Bein gebrochen und die Kniescheibe zersplittert, so daß das Bein wahrscheinlich abgenommen werden muß. Ferner kam ein Artillerist unter das Rad einer Kanone und wurde arg beschädigt; er soll das Becken gebrochen haben. — Bei einem frühern Manöver wurde Soldat Müller vom Solothurner Bataillon durch einen abgeschossenen Ladstock im Gesicht ziemlich stark verwundet. Derselbe befindet sich jedoch auf dem Wege der Besserung.

Zürich. Der „Reisebegleiter für die Schweiz" ist soeben in zweiter Juli-Auflage vermehrt und verbessert erschienen. Es finden sich darin nun auch die Luftfahrtenbillets und Fahrtaxen, auch einige erhebliche Abänderungen in verschiedenen Plänen. Derselbe ist wie immer auf allen Bahnhöfen zum festgesetzten Preise erhältlich.

Luzern. Der hiesige Sängerverein „Harmonie" ist dieser Tage vom katholischen Pfarramte in Bern auf die höflichste Weise eingeladen worden, bei der am 17. dies stattfindenden Einweihung der kath. Kirche in dort mitzuwirken. Nach Allem, was man aus Bern berichtet, wird diese Festivität sehr großartig werden.

Unterwalden. Die Polizei von Obwalden arretirte letzter Tage drei berüchtigte Gauner aus dem Elsaß, welche mit ihren Gaslichterdochten so manche Kirchenpflege und so manches Pfarramt in den Kantonen St. Gallen, Thurgau, Schaffhausen, Aargau, Luzern, Uri und Unterwalden prellten.

Solothurn. Es stellt sich heraus, daß der jüngst verstorbene angebliche Charles Sealsfield in Wahrheit ein mährischer katholischer Priester, Ramens Postel, gewesen ist. Er war Sekretär des Kreuzherren-Ordens mit dem rothen Stern in Prag, hoffte eine Anstellung bei Hof zu erlangen und als ihm dies nicht gelang, ergriff er Anfangs der Zwanziger-Jahre die Flucht aus dem Kloster, ohn daß man je weiter erfahren hätte, wohin er sich gewendet und was aus ihm geworden.

Solothurn In der Gemeinde Kleinlützel ist die Maul- u. Klauenseuche unter Kühen und Ziegen ausgebrochen.

Ausland.

Dänemark. Der König wechselt sein Ministerium; er hat die Demission des Kabinets Monrad angenommen und den Grafen Moltke mit der Bildung eines neuen Kabinets beauftragt. Dieser Ministerwechsel wird als die Absicht des Königs gedeutet, Frieden mit Deutschland zu schließen.

Frankreich. Kaiser Napoleon soll auf das vom Dänenkönig an ihn gerichtete Schreiben die Zusicherung ertheilt haben, daß er demnächst mit oder ohne England versuchen werde, eine Lösung des Konflikts herbeizuführen.

— Am 4. d. M. brach in dem Dorfe Contrevoz (Ain-Departement) eine furchtbare Feuersbrunst aus, welche mehr als drei Viertel sämmtlicher Gebäude in Trümmer legte.

Rußland. Am 28. Juni ist in Ochta eine Pulvermühle in die Luft gegangen. Sechs Arbeiter wurden getödtet, 30 verwundet, eine Menge Maschinen, 23 Gebäude durch die Explosion und sechs durch den Brand zerstört, 74 Baulichkeiten beschädigt, 6500 Pud Pulver, 2600 Pud Salpeter, 6400 Pud Schwefel und 750 Pud Kohle verbrannt oder beschädigt.

Deutschland Die „Kölnische Zeitung" ist dieser Tage in Köln konfiscirt worden. Das Blatt hat hiefür bisher keinen Grund angegeben, schreibt aber in seiner neuesten Nummer mit klarer Hinweisung auf die Maßregelung: „Für Schleswig-Holstein haben wir in letzter Zeit so laut schreien dürfen, wie wir wollten. Herr v. Bismarck hat die schleswig-holstein'sche Bewegung in kluger und geschickter Weise zu beherrschen und zu leiten gewußt. Im übrigen aber weiß Niemand besser als wir, wie viele Mühe wir uns geben müssen, um nicht anzustoßen." Das geachtete Blatt sagt dann ferner: „Gegen die Regierung ist die Presse ohnmächtig, und von wahrer Achtung und wahrer Theilnahme ist im großen Publikum wenig zu spüren. Die Leute, selbst diejenigen, denen man Bildung genug zutrauen sollte, um den Werth und die Bedeutung der Presse zu würdigen, pflegen sich an die Zeitungen nur zu erinnern, wenn es gilt,

deren Dienste in Anspruch zu nehmen, und dann glauben sie, daß es genug sei, nur mit der Hand zu winken, damit die Presse, wie ein lastbares Kameel, geduldig niederkniee, um die für sie bestimmte Last in Empfang zu nehmen. Dafür wird denn jede Gelegenheit, selbst diejenige, wo man ihre Dienste in Anspruch nimmt, dazu benützt, um sich undankbar zu bezeigen. In keinem gebildeten Lande der Welt wird die Presse mit einer solchen Rücksichtslosigkeit, oft mit einer so schnöden Mißachtung behandelt, wie in Deutschland. Freilich trägt die deutsche Presse selbst die Schuld, da sie mit einer übertriebenen Gutmüthigkeit die einen ganz anderen Namen verdient, nur zu oft die unwürdige Rolle übernimmt, die man ihr zumutbet. So sieht der deutsche Publicist von seiner anstrengenden, oft aufreibenden Arbeit wenig Erfolg und wenig Freude, und dazu noch weniger Dank."

— Wieder hat sich in Mimmenhausen (Baden) einer jener herzzerreißenden Fälle zugetragen, in denen eine unverzeihliche Unvorsichtigkeit eine ganze Familie in Jammer stürzte. Der 12jährige Knabe eines dortigen Einwohners ist mit einem 5jährigen Nachbar-Kind allein in der Stube und spielt mit der Flinte des Vaters. Im Verlaufe des Spieles legt er an und sagt zu dem Mädchen: „Geh' weg, oder ich schieße!" In demselben Augenblicke aber drückt er den Hahn schon ab, der in der Flinte steckende Schrotschuß geht los und dem Kinde gerade durchs Herz. Die Kleine war auf der Stelle todt.

— Der in voriger Woche abgehaltene Wollmarkt in Kirchheim (Würtemberg) erreichte eine Höhe wie nie zuvor. Zufuhr im Ganzen 15,427 Ctr., somit etwa 400 Ctr. mehr als im vorigen Jahr. Verkauft wurden davon 14,851 Ctr. Preise für deutsche Wolle 106—110 Gulden, rauh Bastard 108 bis 110 fl, mittelfein 130—136 fl.

— Der König soll nur ein sehr bescheidenes Privatvermögen hinterlassen haben, weßwegen Luxus-Bauten für die nächste Zeit vermieden werden; so ist der Weiterbau des Akklimatisationsgartens eingestellt, dagegen soll das Cannstatter Volksfest, erstmals im Jahr 1818 vom verstorbenen König Wilhelm gestiftet, ganz in seitheriger Weise gehalten werden.

— Turin, 8. Fünf Notable in Venedig wurden verhaftet wegen Korrespondenzen mit dem venetianischen Komite. Man glaubt, daß sie vor Kriegsgericht gestellt werden.

Amerika. Die Beschlagnahme der Chincha Inseln durch Spanien, hat in den südamerikanischen Republiken die höchste Aufregung hervorgerufen. In Peru eilte Alt und Jung zu den Waffen und man glaubte, daß die Armee in Kurzem hunderttausend Mann zählen würde. Die Regierung von Chili hat fünf Mill. Dollars zur Unterstützung des Krieges gegen Spanien votirt und alle ihre Schiffe der peruanischen Regierung zur Verfügung gestellt.

Senor Mazarredo, dem spanischen Geschäftsträger in Peru, gelang mit knapper Noth die Flucht aus dem Lande.

In Panama wurde das Haus des französischen Konsuls, wo man ihn verborgen glaubte, von Pöbelrotten belagert und der Consul beschimpft, was der Regierung von Bolivia ernste Schwierigkeiten mit Frankreich bereiten wird. Mazarredo mußte Panama im Geheimen verlassen. Ueber den Isthmus nach Aspinwall, wo er auf einem englischen Postdampfer Asyl fand, verfolgten ihn die wüthenden Freunde und Unterstützer Peru's.

— New-York, 25. Juni. Am 11. hat General Hill sich in geschickter Bewegung zwischen das 2. und 6. Armeekorps Grants eingeschoben und plötzlich das 2. Armeekorps im Rücken angegriffen, das in äußerster Verwirrung aus seinen Verschanzungen stob. Eine Rückwärtsbewegung der Bundesarmee stehe bevor.

— New-York, 25. Juni. Der sonderbündische General Hill ist den 21. zwischen dem 2. und 6. Korps von Grant unbemerkt durchpassirt und ist dann plötzlich dem erstern in den Rücken gefallen. Die Bündischen verloren 3000 Mann. Alles deutet darauf hin, daß Grant mehr ans Retiriren als ans Avanciren denkt.

Die New-Yorker Times erklärt die von Grant erlittene Niederlage für bedeutend, eine ganze Brigade wurde gefangen genommen.

Sheridan gibt seinen Verlust auf 2500 Mann an, die Sonderbündischen sprechen von 4500.

Lindau, 9. Juli. Waizen 45 kr. Aufschlag, Korn 50 kr. Aufschlag, Roggen 44 kr. Aufschlag, Haber — kr. Aufschlag. — Weizen, höchster Preis 23 fl. — kr., Korn 24 fl. 36 kr., Roggen 13 fl. 45 kr.

München, 9. Juli. Weizen 54 kr. Aufschlag, Korn 44 kr. Aufschlag, Gerste 5 kr. Aufschlag, Haber 17 kr. Aufschlag, Repssamen 0 fl. 0 kr. Abschlag, Leinsamen 0 fl. 12 kr. Abschlag.

Basel, 8. Juli. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 27 Fr. 40 Rp., Aufschlag Fr. 0. 04. Stehen geblieben 356 Dplztr. Dazu angekommen 175 Dopplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 155 Dopplztr. Blieben stehen 376 Doppelzentner.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 9. Juli 1864.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Christen, Jakob, Dichlis, älter, von Suhr. Eingabe 13. August, Gemeindeschreiberei Suhr. — Baden. Heimgartner, Jakob, Märtels sel., von Fislisbach. Eingabe 6. Aug., Gemeindekanzlei Fislisbach. — Kulm. Erismann, Hs. Rudolf sel., Fritzmechis, im Hohlenweg zu Reinach. Eingabe 13. Aug., Gemeindeschreiberei Reinach. — Muri. Steinmann, Jak. Leonz sel., Wagner, von Waltenschwyl. Eingabe 10. August, Gemeinderath Waltenschwyl.

Benefizium Inventarii.

Zurzach. Speckert, Johann, Seppelis, von Full. Eingabe 11. August, Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Aarau. Beck, Arnold, von Aarau, und Blees, Johann Baptist, von Bimbrich (Nassau), Inhaber der Firma Arnold Beck und Comp. in Aarau; Eingabe 3. Sept. Rohr, Wilhelm, gewes. Direktionssekretär, v. Lenzburg, in Aarau; Berner, Heinrich, Bäcker und Pintenwirth, von Unterkulm, in Aarau; Siegrist, Johannes, Heinrichs, Küfer, von Lupfig, früher in Brugg, nun in Aarau; Weber, Samuel, Hügis, Maurer, von Gränichen; Senn, Georg, Schuhmacherhäusis, von Denspüren. Eingabe 13. August. — Baden. Erismann, Bernhard, Korbmacher, von Schloßrued, in Baden verstorben; Weinreber, Martin, von Künten. Eingabe 6. August. — Bremgarten. Nußberger, Ferdinand, Mechaniker, v. Seengen, in Wohlen. Eingabe 1. Aug. — Brugg. Bertschi, Samuel, Zündholzkrämer, von Dürrenäsch, in Thalheim. Eingabe 13. Aug. — Kulm. Lüscher, Benjamin, Gallis, von Dürrenäsch. Eingabe 13. August. — Lenzburg. Meier, Joh. Jakob, Wirthshartmanns, von Dintiken. Eingabe 13. Aug. — Muri. Trottmann, Joseph, Vinzenzen, Sohn, v. Rottenschwyl. Eingabe 10. August. — Zofingen. Gloor, Jakob, Posamenter, von Dürrenäsch, in Walliswyl zu Ryken; Läubli, Jak., Ludwigs, von Seengen, wohnhaft gewesen in der Stampfi zu Niederwyl, ausgetreten; Plüß, Friedr., Durshemmis, v. Ryken. Eingabe 13. Aug.

Rehabilitationen.

Aarau. Hediger, Rudolf, Schorenhansen, in der Schoren zu Reinach. — Zofingen. Bär, Karl Ludwig und August, Gerber, von Aarburg.

Bau-Ausschreibungen.

Im Pfarrhause Herznach verschiedene Baureparaturen. Anmeldungen bis 20. d., Stiftsfondverwaltung Rheinfelden.

Fremdenverzeichniß vom 10. auf den 11. Juli 1864.

Ochsen.

Hr. Zeh, Direktor, v. Wohlen.
— Reinle, Hauptmann, Rheinfelden.
— Wey, Lieutenant, v. Solothurn.
— Haßler, Negot., Chaurdefonds.
— Altorfer, dto. v. Paris.
— Cloßmann, dto. v. Biebrich.
— Balmer, dto. v. Lausanne.
— Schenker, dto. v. Aigle.
— David, Negot. v. Basel.
— Keiser, dto. v. Zug.
— Schneider 3, Part. v. Zürich.
Fr. Ehinger, v. Zürich.
— Briner, v. Mörikon.
— Gysi, v. dto.

Storchen

Hr. Schulz, Negot. v. Riethal.
— Schnekenburger Kfm. v. Donaueschingen.
— Beranger, Negot. v. Abignon.
— Ray, dto. v. Grenoble.
3 Infanteriesten.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Wildenmann.

Hr. Baumann, Negot. v. Bern.
— Tchanz, Sattler, Schloßwil.
— Rietmann, Lithograph, v. Basel.
— Baier, Kfm. v. Frauenfeld.
— Morgenthaler, dto. v. Zofingen.

Löwen.

Hr. Cojochem, Offizier, Chur.
— Graf v. Szymanowski, v. Bern.
— Valich, Negot. a. Frankreich.
— Gaudin, dto. v. Genf.
— Ritschard, dto. a. Paris.

Rößli.

Hr. Brunner, Kfm. v. St. Gallen.
— Faldkirch, dto. v. Schaffhausen.
— Beinhard m. Gem., dto. Paradis
— Räber, Schlosser, v. Langnau.
— Briskan, Mechanik, Unterneudorf.
— Sitzinger, Sattler, Heimbach.
— Grötzinger, Wager, v. Dornen.
— Knorr, dto. v. Jauschwitz.
— Frei, Bäcker, Gontenschwyl.
— Hauri, Part. v. Reinach.
— Schärrer, dto. v. Biberstein.
— Lang, dto. v. Hutwyl.
8 Wagnermeister, v. Bern.

Schwert

Hr. Baumgartner, v. Harpolingen.
— Liche, Part. v. Signau.
— Brüllmann, dto. v. Hagenwyl.
— Bersig, dto. v. Horizin.
— Siegrist, Priv. v. Seengen.
— Hirschbrunner, dto. v. Hutwyl.
5 Wallfahrer.

Danksagung.

Für die während der Krankheit und bei der Beerdigung von Herrn **Philipp David-Hunziker** erwiesene wohlthuende Theilnahme danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Eheverkündungen in Aarau v. 10. Juli.

Anton Hermann Wydler, Färber, von Aarau, mit Kathr. Margritha Boller von Mittelgründen, Großhrzth. Hessen.

Conrad Böhler von Birndorf, Großhrz. Baden, mit Christina Fricker v. Stadenhausen, Großh. Baden.

Taufe in Aarau vom 10. Juli.

Johann Rudolf, Söhnlein des Joh. Rudolf Brunner, Gärtner, von Dürrenäsch.



Cæcilien-Verein.

Männerchor.

Heute Abend präzis 8 Uhr:

Gesammt-Chor.

Naturforschende Gesellschaft.

Montag den 11. Juli, Abends 7½ Uhr, im **Ernst**'schen Biergarten: Besprechung über die Theilnahme an der Jahresversammlung in Zürich. [54

Zum Verkauf:

Weiße leinene Sacktücher von verschiedenen Sorten.

Ferner liegen zur Einsicht bereit: Muster von schöner **Leinwand**, leinenen **Tischtüchern, Servietten & Handtüchern.** Aufträge werden prompt besorgt.

Zu gefälligem Zuspruch empfiehlt sich unter Zusicherung billiger Preise

Marie Schmuziger-Rüetschi,

63] Marktgasse Nr. 21.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter wohnt nun im Hause **Nr. 755 am Ziegelrain** und empfiehlt sich für alle Arbeiten seines Berufes dem resp. Publikum bestens.

62] **Samuel Häßig,** Drechsler.

Zu vermiethen:

Ein **Laden** mit Hinter-Zimmer an einer gangbaren Straße, auf Anfangs Oktober zu beziehen. Bei Wem, sagt die Expedition dieses Blattes. [65

Emd- & Herbstgrassteigerung.

Herr Kavallerie-Hauptmann C. Frey wird heute **Montag den 11. dies, Abends 7 Uhr,** in der Speisewirthschaft des Herrn **Kieser** am Zollrain in hier, an eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen:

Das Emd- und Herbstgras ab zwei Jucharten Mattland in der Telli.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen durch

Den Beauftragten:
Rud. Lüscher, Notar.

In Nro. 107 schöne junge **Rattenfänger.** [52

Das Schuhwaaren-Lager

der Unterzeichneten ist auf bevorstehendes Jugendfest mit einer schönen und reichhaltigen Auswahl von **Töchter- & Kinderstiefeli** versehen, sowie in **Herren- & Damen-Bottines, Schuh- & Bottines-Schäftchen;** Reparaturen von Bottines, die von meinem Lager gekauft wurden, werden prompt und billigst besorgt.

Gute und billigste Bedienung zusichernd, empfiehlt sich zu geneigter Abnahme einem ehrd. Publikum bestens

Frau **Mina Siebenmann,**
29] neben der **Wernle**'schen Apotheke.

Zu verkaufen:

Sekretäre, Kommoden, Nachttischchen & Bettstellen

in schöner Auswahl,

alles um äußerst billigen Preis bei

Ludwig Albrecht, Schreiner in **Aarau.**

Anzeige für Aarau und Umgebung.

Im **Gasthof zum Ochsen** werden von **Samstag den 9. Juli** an während einigen Tagen eine größere Parthie schwarzer und farbiger **Seidenstoffe** in **Satin, Levantine, Moiré, Taffet, Lustrine** und **Herrenhalstücher** (Zürcherfabrikat) unter dem Fabrikpreise verkauft. [53

Heute Nachmittag 3 Uhr frische **Kuttlen,** sowie täglich frische **Bratwürste** und frisches **Schweinefleisch** bei

A. Landolt, Metzger.

Empfehlung.

Auf bevorstehendes Jugendfest empfiehlt der Unterzeichnete seine extra guten **Hefe-** oder **Mandelkränze, Bierbrode, Fruchtekuchen** und anderes Backwerk mehr.

Auch empfehle bei diesem Anlasse meine **Mehl- & Grieshandlung,** sowie selbstverfertigte gute **Eiernudeln;** auch ist immerfort guter **Sennenanken** bei mir zu haben.

Um geneigten Zuspruch bittet

60] **F. Schäfer,** Beck.

Gesucht: Zwei ineinandergehende unmeublirte **Zimmer,** wo möglich in der Mitte der Stadt. [56

Für zwei Herren ein meublirtes **Zimmer** und **Kost,** und für zwei Herren **Kost** ohne Logis. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Zu vermiethen:

Ein großes freundliches **Logis** mit drei heizbaren Zimmern, sonniger Laube, Mägde- und Plunderkammer nebst Zugehör, sogleich zu beziehen. Wo, ist zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes. [41

Bei **Johannes Wittmer,** Christeli-Hansen, in **Nieder-Erlinsbach,** wird guter **Wein** ab der Sugen ausgewirthet per Schoppen zu 20 Rappen, die ½-Maas zu 35 und 1 Maas zu 70 Rappen.

Kohl-, Kabis- & Runkelrüben-Setzlinge

bei **Gottlieb Siebenmann.**

51] unten am Rößli.

Zu verkaufen:

Ein **eiserner Kochheerd** mit großem Wasserschiff und Dörrofen, eine kleine **Sitzkunst** und eine große Anzahl **Fenster,** alles in gutem Stande, wegen Mangel an Platz äußerst billig. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [18

Rudolph Gyßer, großhrzgl. bad. Hüttenverwalter a. D. in Freiburg i. Br.

Der Torf,

seine Bildung und Eigenschaften, wie seine beste, billigste Bereitungsweise und demzufolge ein ebenbürtiger Ersatz für die verschiedenen Brennholzarten und andere Brenn-Materialien.

Für Torfland besitzende Gemeinden, Korporationen, Privat-Torfbesitzer und alle Industriellen. Mit 2 Tafeln, enthaltend 11 Abbildungen. 1864. gr. 8. Geheftet Fr. 1. 35.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Ein gutgeschulter Knabe, der arbeitslustig ist, findet in einem hiesigen Handlungshause als **Lehrling** für Comptoir und Magazin eine Stelle.

Die Expedition dieses Blattes sagt wo.

Zu miethen gesucht:

Für eine stille Familie ein **Logis** von vier Zimmern mit Zubehör. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [44

Anzeige.

Die Unterzeichnete besorgt ohne Preiserhöhung Inserate in die bedeutendsten Blätter des In- und Auslandes und namentlich auch in die „Aarauer Nachrichten". Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Buchhandlung von Fr. Schultheß
in Zürich.

Bei F. G. Martin ist zu haben:

Neuestes Reisehandbuch für die Schweiz.

Von **H. Berlepsch.**

Neue, vermehrte Ausgabe 1864.

Preis 7 Fr. 50 Cts.

8. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,1‴	26″ 11,7‴	26″ 11,6‴
Thermometer	+ 9	+ 16	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SW	—	NW
Himmelsbeich	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 163. 12. Juli 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Französisch-schweizerischer Niederlassungsvertrag.

Derselbe lautet in seinen sieben Artikeln wie folgt:

1) Die Franzosen, ohne Unterschied und Kult, sind fortan, bezüglich ihrer Person und ihres Eigenthums, in jedem Kanton der Eidgenossenschaft und auf dem gleichen Fuß und in der Weise aufgenommen und gehalten, wie die christlichen Angehörigen der andern Kantone es gegenwärtig sind oder in Zukunft sein können. Sie können daher, wenn sie mit regelmäßigen Pässen versehen sind und den polizeilichen Gesetzen und Reglementen gehorchen, sich hin und her bewegen und zeitweilig in der Schweiz sich aufhalten. Jeder Gewerb und Handel, welcher den Angehörigen der verschiedenen Kantone erlaubt, ist auch den Franzosen gestattet, ohne daß man von ihnen irgend eine Entrichtung, sei es in Geld oder in einer andern Belastung, fordern kann.

2) Um sich häuslich niederzulassen, oder ein Geschäft zu begründen in der Schweiz, müssen die Franzosen mit einem Ausweis über ihre Nationalität versehen sein; dieser Akt wird ihnen von der französischen Gesandtschaft zugestellt, wenn sie durch Zeugnisse über gute Aufführung und Leumden, sowie durch die andern erforderlichen Papiere sich werden ausgewiesen haben.

3) Die Schweizer genießen in Frankreich die gleichen Rechte und Vortheile, welche im vorgehenden Art. 1 den Franzosen in der Schweiz zugesichert sind.

4) Die Unterthanen oder Angehörigen eines der beiden Staaten werden, wenn sie in dem andern sich niederlassen, von den militärischen Gesetzen des Landes, das sie bewohnen, nicht in Anspruch genommen, sondern bleiben denjenigen ihres Vaterlandes unterworfen. Sie sind auch frei von jedem Dienst der Nationalgarde oder Stadtwachen.

5) Wenn die im andern Staat niedergelassenen Unterthanen oder Angehörigen eines der beiden Staaten in den Fall kommen sollten, durch richterlichen Spruch oder gemäß den Gesetzen und Verordnungen über Aufführung und Bettel ausgewiesen zu werden, so sollen sie zu jederzeit sammt ihren Familien in den Ländern, aus denen sie herstammen und wo sie ihre Rechte gesetzgemäß beibehalten haben, wieder aufgenommen werden.

6) Jeder Vortheil, welchen eine der vertragschließenden Parteien in Bezug auf Niederlassung und Gewerbsbetrieb einer andern Macht gestattet hätte, oder in Zukunft in was immer für einer Weise gestatten würde, soll in gleicher Weise und zu gleicher Zeit auch für die andere Partei anwendbar sein, ohne daß es deßhalb der Abschließung eines besondern Uebereinkommens bedarf.

7) Der gegenwärtige Vertrag wird in den beiden Ländern zu gleicher Zeit mit dem heut abgeschlossenen Handelsvertrag in Kraft treten und auch die gleiche Dauer wie dieser haben. Derselbe soll ratifizirt werden und die Ratifikationen sollen in der Frist von sechs Monaten oder wo möglich noch früher und gleichzeitig mit denjenigen des vorbemeldeten Handelsvertrags in Paris ausgewechselt werden.

Gegeben in Paris 30. Juni 1864.

(Unterschriften.)

Eidgenossenschaft.

Der Nationalrath beschloß am 11. d., die Behandlung der Verträge mit Frankreich auf den 20 Sept. zu verschieben und die laufende Session Ende dieser Woche abzubrechen. Ferner genehmigte der Nationalrath den Kredit von Fr. 80,000 für fernere Versuche mit gezogenen Geschützen und vollendete nahezu die Genehmigung des Geschäftsberichtes.

Der Ständerath genehmigte in der Sitzung v. 11. Juli mit wenigen Abänderungen die Nachtragskredite und wies die Petitionen Finsler, Rechsteiner und Zuppinger ab. Bezüglich der Besoldungserhöhung der eidg. Beamten wurde beschlossen, einzutreten, die Berathung der einzelnen Ansätze aber bis zu einem Bericht des Bundesrathes über eine Petition der Postangestellten aufzuschieben. Ferner wurde beschlossen, nächsten Samstag die Sitzung zu vertagen.

— Der Bundesrath wird von Seite des freien deutschen Hochstiftes im Göthehaus zu Frankfurt auch mit einer astronomischen Angelegenheit behelligt. Nach dem jetzigen gregorianischen Kalender ist das Jahr ein klein wenig zu kurz berechnet, so daß im Laufe von 300,000 Jahren Weihnachten in den Frühling fallen könnte. In einer Zuschrift werden die Regierungen, Universitäten und Fakultäten Europa's eingeladen, sich zu einer Berichtigung zu einigen.

Aargau. Der Regierungsrath hat durch eine Verordnung den Zinsfuß bei sämmtlichen unter der Verwaltung des Staates stehenden Zinsschriften u. Capitalien — mit Ausnahme derjenigen, welche von Verkäufen herrühren — auf 4½ pCt. festgesetzt.

— Das Infanterie Bataillon Nr. 15 galt in der Centralschule, was Ausrüstung, Instruktion und Feldtüchtigkeit anbelangt, als entschieden das beste; auch die Feldmusik ärntete durch Haltung und Leistung allgemeine Anerkennung.

— Zofingen. Das Kantonal-Turnfest war von 14 Turnvereinen mit circa 200 Turnern besucht. Zwei neue Sektionen, Zofingen und Buchs wurden in den Kantonalverein aufgenommen. Die Gastfreundschaft der Feststadt wird sehr gerühmt.

— Muri wählte Hrn. Gemeinderath Jost Küng von Buttwyl als Großrath. — Der Kreis Bötzen wählte drei volle Tage an Friedensrichter und Statthalter.

Zürich. Jgfr. Arter in Hottingen hat 16,500 Fr. an öffentliche Anstalten und für wohlthätige Zwecke testirt.

— Unglücksfälle. Bei Dietikon wurde Sonntag Abend ein älterer Mann, der sich auf die Schienen gelegt, vom Bahnzug überfahren. Er trug ein Zeugniß bei sich, lautend auf Samuel Schneider von Dießbach, Kts. Bern. — In Guntalingen erhängte sich am 9. d. Seiler Jakob Trachsler an der Angel einer Hausthüre. — Am Sonntag Mittag wurde im Zeltweg ein 14jähriger Knabe von einem Droschkenführer überfahren und sehr schwer verletzt.

Basel. Die Jahresversammlung der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft wird in Basel vom 20. bis 22. Sept. stattfinden, nicht wie in einigen Blättern irrthümlicher Weise gesagt wird, vom 12. bis 14. Sept. Am 20. Sept. ist Empfang der Festbesucher und Sitzung der großen Kommission; am 21. Sept. kommt, neben andern Gegenständen, das Referat über die musikalische Volksbildung, am 22. das Referat über Pfand- und Leihhäuser zur Behandlung.

Baselland. Das Resultat der Abstimmung vom letzten Sonntag ist noch nicht genau bekannt. Wie man vernimmt, war die Zahl der Theilnehmer ungefähr 6000, vielleicht etwas mehr, so daß sich also etwa 700 mehr als die Hälfte der Aktivbürger betheiligt hätten. Immerhin ist die Abstimmung als für die Regierung gelungen zu betrachten.

Ausland.

Dänemark. Der Krieg hat das kleine Königreich vom 1. Dez. vorigen Jahrs bis 31. Mai 1864 14,200,000 Thlr. gekostet. Der Zustand des Landes kömmt dem Staatsbankrotte nahe, da die Hülfsquellen versiegen, die Herzogthümer verloren sind und der Sundzoll, dessen Auslösung 30 Mill. Thlr. einbrachte, auch nicht mehr existirt.

— Das Kopenhagener „Dagbladet" vom 6. bringt einen Artikel über die „verkehrte Kriegführung", in welchem die Ueberlegenheit der Waffen und die umsichtige Führung auf Seiten der Gegner anerkannt und die dänische Kriegführung als eine systemlose bezeichnet wird, und welcher die Regierung auffordert, die Truppen aus Jütland und Fühnen zurückzuziehen, die Blokade der deutschen Häfen aufzuheben und die dänischen Kriegsschiffe zurückzurufen, um die Insel Seeland und die Hauptstadt Kopenhagen zu vertheidigen, da Gefahr vorhanden sei, daß die Alliirten mit ihren Panzerschiffen von Aarhuus aus eine Landung auf Seeland bewerkstelligen.

— Oesterreichische Jäger sollen in der Nacht vom 5. auf den 6. die Insel Föhr (eine der Westsee-Inseln zunächst Sylt) genommen haben.

England. In den litterarischen Kreisen von London erregt der plötzliche Tod eines erst 37 Jahre alten talentvollen Publizisten und Volksredners, Washington Wilks, große Theilnahme. Bei einem, vor einigen Tagen abgehaltenen Meeting stürzte er mitten im Redefluß todt zusammen. Wilks gehörte zu den radikalsten englischen Journalisten. Er soll sich überarbeitet haben und hinterläßt eine Wittwe mit sieben noch unmündigen Kindern.

Amerika. Die Festungswerke von Richmond sind sehr stark und an eine rasche Einnahme derselben mit Sturm ist nicht im Entferntesten zu denken. Richmond ist eine vollständige Festung erster Klasse. Bis zum Halbinselfeldzuge McClellans und bis Mitte Juli 1862 war Richmond nur mit leichten Feldschanzen umgeben, welche nach den Schlachten bei Fair Oaks und Malvern Hill leicht hätten genommen werden können. Allein seit dem letzten und namentlich seit dem Beginn des diesjährigen Feldzugs, ist unabläßig an den Fortifikationen gearbeitet worden und unter Leitung tüchtiger Ingenieure ist ein vollständiges zusammenhängendes, sich gegenseitig deckendes System starker Forts und Redouten entstanden. Die Stadt wird in erster Linie durch eine Reihe detachirter Forts vertheidigt, welche in einer Entfernung von 2 bis 4 Meilen erbaut sind. In zweiter Linie umgibt sie dann noch ein innerer Ring von Werken. Fünf Hauptforts, mit kleineren und schwächeren dazwischen, ziehen sich in einem großen Halbzirkel im Nordosten der Stadt von der Yorkeisenbahn im Osten bis zur Frederiksbahn im Nordwesten.

— Ueber die Ernteaussichten im Staat Ohio schreibt man der „Schnellpost vom Ohiothal": Ueber die Ernteaussichten gehen fortwährend die günstigsten Nachrichten ein. Es ist wunderbar, wie das schöne Wetter der letzten Wochen, Regen und warme Tage nach demselben, auf die grünenden Felder eingewirkt hat, und es zeigt deutlich, wie fruchtbar unser Staat sein müßte, wenn er nicht fortwährend mit dem launischsten Wechsel des Klima's zu kämpfen hätte. Den Winterweizen, den man vor anderthalb Monaten in allen Theilen des Staates als ganz hoffnungslos aufgegeben hatte, hat sich in Folge des schönen Wetters so erholt, daß er mehr als einen durchschnittlichen Ertrag zu liefern verspricht, und der Mais, welcher erst spät gepflanzt werden konnte, ist unter den günstigsten Witterungsverhältnissen rüstig emporgeschossen. Natürlich haben sich die Einwirkungen des Winterfrostes auf die Obstbäume nicht verwischen lassen. Birnen, Pflaumen, Kirschen und Pfirsiche werden wir sehr wenige haben. Auch die jungen Aepfelbäume sind hart mitgenommen, und die Weinlese wird ebenfalls sehr kläglich ausfallen. Im Ganzen sind unsere landwirthschaftlichen Aussichten jedoch weit besser, wie wir irgend erwarten durften, und es ist kein Grund vorhanden, weßhalb alle Land- und Gartenprodukte zu so theuren Preisen verkauft werden, als wären sie in Treibhäusern gezogen worden.

— Grant, Obergeneral der großen Unions-Armee war vor sechs Jahren ein unbeschäftigter Ingenieur, aus dem Dienste der Vereinigten Staaten entlassen weil er trunksüchtig war. Da er sich besserte, nahm ihn sein alter Vater, ein Quäker, in sein Ledergeschäft. Heute ist er — auf den Schlachtfeldern altert man schnell — einer der ersten Feldherrn dieses gewaltigen Kriegs, durch seine Flankenmärsche, die er Angesichts des Feindes mit Kühnheit und Glück durchführte. Eine Charakteristik sagt von Grant, er habe einen großen Mangel, der bei einem Feldherrn eine große Tugend ist: es fehlt ihm gänzlich an Eigensinn. Der Eigensinn verhält sich zur Beharrlichkeit etwa so wie die Eitelkeit zum Stolz. Männlicher Stolz ziert den Mann. Eitelkeit macht ihn lächerlich. So ist Beharrlichkeit ein Haupterforderniß eines guten Feldherrn, während Eigensinn den dummen Jungen kennzeichnet. Mac Clellan hatte Eigensinn, als er die Schlacht bei Fair Quais nicht zu einem Vordringen auf Richmond benutzte, weil das nicht in seinem ursprünglichen Plane gelegen hatte, und als er in der Schlacht bei Gaine's Mick nicht sein Centrum zur Verstärkung des rechten Flügels benutzte, weil sein „Plan" eine Verlegung der Basis nach James River erheischte. Grant dagegen hat Beharrlichkeit, d. h. er behält in jedem Augenblick seinen letzten Zweck im Auge, versteift sich aber niemals aus Selbstgefälligkeit auf ein bestimmtes Mittel zur Erreichung dieses Zwecks. Kann er in der Fronte nicht ankommen, so geht er um die Flanke herum; bietet sich im Verlaufe der Schlacht eine Gelegenheit, die in seinem ursprünglichen Plan nicht mit in Rechnung gezogen war, so läßt er diesen fallen und benutzt jene. Das sind doch wohl gute Feldherrnsymptome.

— Der Kaiser Maximilian hielt am 12 Juni seinen feierlichen Einzug in Mexiko.

Deutschland. Ein ehrlicher Schuldner. Vor mehreren Jahren verschwand aus Berlin mit Hinterlassung einer bedeutenden Schuldenlast ein Kaufmann. In vergangener Woche erhielten sämmtliche Gläubiger desselben eine Einladung, sich zu einer bestimmten Stunde in einem dortigen Hotel einzufinden, und waren nicht wenig erstaunt, den Verschwundenen wieder zu finden und aus seiner Hand baare Zahlung ihrer Forderungen zu empfangen. Zum Schluß lud der ehrliche Schuldner, der durch gute Spekulationen in Amerika reich geworden, alle Erschienenen zu einem solennen Mittagessen ein.

— Am 24. Juni gegen Mittag zog sich ein Gewitter über Plön (Holstein), ein Blitzstrahl fuhr um halb 1 Uhr in den Kirchthurm. Der etwa um 1 Uhr auftauchende röthliche Schein in der Kirche wurde von einigen Personen für eine eigenthümliche Beleuchtung von der Sonne gehalten, das von einem Knaben berichtete Abfallen eines Stückes Cement in Folge eines Blitzschlages für zufällig gehalten. Da um halb 4 Uhr Nachmittags tönte plötzlich durch die Stadt der Ruf: „die Kirche brennt". An Rettung war gar nicht zu denken, den in die Kirche Eilenden trat die lichterloh von einem bis zum anderen Ende brennende gewölbte Decke des Schiffes der Kirche entgegen. Bald darauf drang auch die im Thurme wüthende Flamme am Zifferblatte der Uhr, bald auch unter dem Kupferdache hervor. Thatlos mußte man das schöne Gebäude brennen sehen. In dreiviertel Stunden war Alles vorbei.

— Wien. (Gesellschaftliche Vergnügungsreise nach Konstantinopel.) Nachdem die von dem Redakteur der k. „Wiener-Zeitung" k. k. Rath Dr Leopold Schweitzer im Vereine mit Herrn Franz Tuvora reorganisirte große gesellschaftliche Vergnügensreise nach Konstantinopel so lebhafter Theilnahme sich erfreut, dürfte auch Ihr Leserkreis Interesse finden, über dieses interessante Unternehmen, mit welchem auch der Zweck der Belebung der kommerziellen Beziehungen mit der Levante verbunden ist, Näheres zu erfahren. Die Kosten dieser langen Reise belaufen sich auf nur 200 fl. in Banknoten, für welchen Betrag die Fahrt, Verpflegung, kurz alle Reiseerfordernisse bestritten werden. Die Abreise von Wien erfolgt mittelst Eisenbahn; am 20. August schifft sich die Gesellschaft zu Bastasch auf dem prachtvollen Donau-Dampfer „Franz Joseph" ein und fährt das Schiff den majestätischen Strom bis Czernavoda abwärts. In Kustendje besteigen die Touristen den „Loyd-Dampfer" und erreichen die Küsten Bulgariens und Rumeliens entlang fahrend binnen 22 Stunden Konstantinopel. Die Rückfahrt erfolgt über Syra, Corfu und Triest. Das ausführliche Reise-Programm, welchem ein erläuterndes Verzeichniß jener Industrie-Artikel beigegeben ist, welche im Oriente auf lohnenden Absatz rechnen können, wird auf Verlangen durch Gerold's Buchhandlung in Wien kostenfrei zugesendet.

Getreide. (Aus dem „Allgemeinen schweizer. Anzeiger" vom 9. Juli).

Das Wetter bleibt noch immer unbeständig. Selten bleibt der Himmel einen ganzen Tag unbewölkt. Die Feldfrüchte stehen jedoch sehr schön. Dennoch fand am Berliner Spekulationsmarkte lebhafter Umsatz sowohl loco zu Deckung als für Termine statt, so daß die Preise für Roggen anzogen. Weizen ohne Handel. In Stettin war Weizen und Roggen behauptet. Auch in Leipzig wurden für Getreide bessere Preise bezahlt, dagegen waren in Ungarn, sowie am Niederrhein Weizen und Roggen niedriger, in Holland unverändert, bei bloßem Konsumgeschäfte, da die festere Haltung in Folge der Blokade nach Englands Neutralitätserklärung wieder schwand. In England war die Witterung ebenfalls regnerisch und zogen die Preise 1 bis 2 Sh. pro Quarter an, welche Avance jedoch am Montag bei starker Zufuhr und seit zwei Tagen warmen und trocknen Wetters wieder schwand. Auch die flauen Berichte aus Frankreich übten ihren Einfluß jenseits des Kanales. Die Ernte fällt im Süden Frankreichs ergiebiger aus als erwartet wurde, daher waren Preise an den Departementalmärkten für Getreide und in Paris weichend. Bayern zeigt wieder Aufschlag, der auch auf die Mehrzahl der schweizerischen Märkte eine steigende Richtung bei übrigens ruhigem Geschäfte bewirkte.

In der ersten Woche des Juli galten folgende Waaren in Zürich je 100 Pfund gegen baar nachstehende Preise:

Kaffee, Rio, ord. Fr. 90—91; mittel 94—96; fein 97 bis 98; feinst 100— —; Santos 92—99; Java, grünlich 102; grün 104—106; schön grün 110—115; hellbraun 124; braun 138. Butter, gesottend bayer. 98—108; schweizerische 83 bis 88 Schweinefett, amerikan. 63; pesther —. Mineralöl. (Petroleum) 44. Lewatöl 60. Lampenöl 62. Oliven-Schmieröl 80. Süßöl (Mohn) feines 78; Sesam 82 bis 85; Oliven, extrafein 100; feinst 112; Surfin 125. Erbsen, gelbe, ganze 12; gerölte 18. Seife, weiß Marseille 55—57. Soda, kristallisirt 10½—10. Zucker, Candis, hellbraun und braun 58; gelb 60; weiß —; Melis, pilé 52 bis —; ordin. 53; 2 a 54; 1 a 55; Raffinade ——. Thee, chines. 200—450. Hafermehl 20. Haferkernen 26. Ulmergerste 18—33. Kernengries 24. Kleesamen 52—53. Schmalte 60. Weingeist Fr. 1 10. oder 1. 12 per Maas (1½ Liter).

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 9. Juli 1864.)

Fertigungen.

Koblenz, 18. d. Maria Verena Gaßler. — Brugg, 25. d. Karl Jäger-Kuster. — Alliswyl, 18. d. Joh. Graf, Johannesen, von Birrwyl, abwesend; Joh. Rudolf Härri, Vettersamis, Pfister und Pintenwirth, gewes. Gemeindeweibel in Wyl zu Birrwyl. — Muri, 16. d. Peter Stierli von Wihli, Gem. Muri. — Bellikon, 19. d. Joseph Karpf, Kapers. — Seon, 20. d. Friedr. Furter, Rudolfs, Joggelis. in Staufen; Jak. Schmied, Abrahams; Anna und Maria Dößekel. — Habsburg, 18. d. Sl. Werder, Entfelders, von da, in Basel; Die Erben der Maria Ryniker, Hansulrichs sel. — Boswyl, 19. d. Jakob Weibel von Schongau, in Weißenbach; Viktor Mäder, Schuster. — Fischbach-Göslikon, 20. d. Verena Sarer von Hägglingen; Die Erben des Leonz Seiler, Hansen, von Fischbach. — Unterkulm, 20. d. Die Haupterben der sel. verstorbenen Wittwe Elisabeth Häusler geb. Hofmann, Antons sel.; Joseph Bollag, Viehhändler, von Oberendingen; Barbara Siegrist, Lirihansjakobs, von Meisterschwanden, auf Wannenhof dahier; Hs. Ulrich Urech, Käshändler, von Niederhallwyl; Die Erbschaft des sel. Jakob Staufer, gewes. Gemeinderath, von Teufenthal; Samuel und Verena Kyburz, Bernhards, Hs. Ulrichs sel. Kinder; Die Eheleute Rudolf Rodel und Maria Rodel geb. Scheurer, Rudis, von Fahrwangen, in der Heurüti dahier; Die Erbschaft des sel. Albrecht Fischer, Müller von Oberkulm. — Hirschthal, 19. d. Johannes Klauenbösch, alt Gemeinderathssuppleant; Melchior Müller, Lehrer; Heinrich Hauri, Negt., von da, in Bremgarten. — Kölliken, 16. d. Johannes Ernst, Samuels, Weber; Rudolf Mathys, Fuhrmanns; Rud. Walther, Steinhauer, von Oberentfelden; Die Erben des sel. Dl. Matter, Thierarzt, gewes. Gemeinderath. — Lenzburg, 22. dieß. Kaspar Brunner, Fabrikant in Niederlenz. — Zufikon, 19. d. Joseph Martin Juchli, Webers. — Zeiningen, 19. d. Die Erben des sel. Klemens Urben. — Brittnau, 18. d. Joseph Plüß, Klausjöris, v. Ryken. — Anglikon, 21. d. Meier-Meier in Lengnau. — Meisterschwanden, 16. d. Die Erben des Hans Rudolf Fischer, Rudels, alt Ererziermeisters.

Fremdenverzeichniß vom 11. auf den 12. Juli 1864.

Storchen

Hr. Müller, Negot. v. Pforzheim.
— Frischknecht, dto. v. Basel.
— Stephelmaier, dto Burgkirchen.
Fr. Züst, v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen

Hr. Müller, Obergerichtsschrb. Muri.
— Meyer, Cand. Med., v. Bellikon.
— Eugster, Negot. v. St Gallen.
— Altorfer, dto. a. Paris.
— Balmer, dto. v. Lausanne.
— Germann m. Gem., dto. Vevey.
— Brunner, dto. v. Basel.
— Levy, dto. v. Blotzheim.
— Wirz, dto. v. Schöftland.
Fr. Ehinger, v. Zürich.

Schwert.

Hr Amberg, Negot. v. Zürich.
— Eichenberger, dto. v. Beimwyl.
— Dichter 2, Priv. a. Baiern.
— Muschler, dto. v. Pfaffnau.
— Humaiker, dto. v. Kirchleerau.
— Brüllmann, dto. v. Thun.
— Ries, dto. v. Tifenbach.
— Brunner, Negot. v. St. Gallen.
— Siegrist, Priv. v. Seengen.
— Schule, Uhrenm., v. Neuenburg.
4 Sänger, a. Tyrol.

Löwen.

Hr. Wibert, Negot. v. Genf.
— Babich, Negot. a. Frankreich.
— Wüst, dto. v. Lupfig.
— Günter, dto. v. Höhr.
— Schumann, dto. v. Belfort.
Jgfr. Bucher, v. Romanshorn.

Wildenmann.

Hr. Müller, Färber, v. Zürich.
— Lehmann, Negot. v. Egliswyl.
— Blatter, Tapezierer, v. Zürich.
— Hauch, Kfm. v. St. Gallen.
— Rietmann, dto. v. Baden-Baden.

Rößli.

Hr. Meier, Negot. v. Luzern.
— Schwarzenbach, dto. Zürich.
— Boßhart, dto. v. dto.
— König m. Gem., dto. v. Bern.
— Lüscher, dto. v. Dürrenäsch.
— Hauri, Part. v. Reinach.
— Schärrer, dto. v. Biberstein.
— Müller, dto. v. Kulm.
— Leutenegger, dto. Eschlikon.
— Suter, dto. v. Heim.
— Hummel, Schuster, Mauchen.
— Gort, dto. v. Marzell.
— Deis, dto. v. Näfels.

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 9. Juli 1864.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam			212¾
Antwerpen u. Brüssel			99⅞
Augsburg			212
Basel			100
Berlin u. Leipzig			372
Frankfurt a/M.			212
Genua u. Turin			99⅛
Genf			100
Hamburg			188
Livorno u. Florenz			99¼
London		25. 25	25. 20
Paris, Lyon u. Marseille		100	100
Mailand			100
St. Gallen			100
Wien u. Triest			213
Zürich			100

Zinsfuss für			
Darlehenauf	längere Zeit	*4½ %	Bankobligationen	*4½ %
Vorschüsse auf beschränkten	Termin	5%	Einfache Depositen**	*4½ %
Credite in laufender	Rechnung	**6%	Depositen in laufender Rechnung**	5%
Disconto		*6%	Sparcassengelder	*4%

*) netto Spesen.
**) vom 20. Mai hinweg.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	99	—	—
idem 1858 5%	31. Juli	100	—	—
idem 1859 5%	31. December	101	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	100	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	435	430	—
Nordost-Bahn	1. Januar	560	550	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	685	675	680
Aargauische Bank	1. Januar	280	270	—
Promessen		255	250	255
Basler Handelsbank		520	—	—
„ Hypoth.-Bank		1000	—	—
„ Feuerversicher.		5200	—	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	590	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.



Cæcilien-Verein.

Männerchor.

Heute Abend präzis 8 Uhr:

Gesammt-Chor.

Schweizerische Eisenbahnen.

Fahrtenplan v. 1. Juli 1864.

Eine sehr übersichtliche Darstellung der Eisenbahn-Curse in Plakatformat und deßhalb für Wirthschaften und Comptoire ungemein praktisch. — Preis 40 Cts.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Zum Verkauf:

Ein Stück Land, 47,000 Quad.-Fuß haltend, in angenehmer Lage mit schön gelegenem Bauplatze im Gemeindebezirke Aarau, und mit einer Breite von 95 Fuß an die Straße von Aarau nach Lenzburg stoßend.

Nähere Auskunft ertheilt

Der Beauftragte:

68] **J. Erne, Notar.**

Gesucht: Zwei ineinandergehende unmeublirte **Zimmer,** wo möglich in der Mitte der Stadt. [56

Heute Abend 5 Uhr frische **Kuttlen**

bei **Gottlieb Siebenmann**

68] unten am Rößli.

Empfehlung.

Auf bevorstehendes Jugendfest empfiehlt der Unterzeichnete seine extra guten **Hefe- oder Mandelkränze, Bierbrode, Früchteluchen** und anderes Backwerk mehr.

Auch empfehle bei diesem Anlasse meine **Mehl & Grieshandlung,** sowie selbstverfertigte gute **Eiernudeln;** auch ist immerfort guter **Sennenanken** bei mir zu haben.

Um geneigten Zuspruch bittet

60] **F. Schäfer,** Beck.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter wohnt nun im Hause **Nr. 755 am Ziegelrain** und empfiehlt sich für alle Arbeiten seines Berufes dem resp. Publikum bestens.

62] **Samuel Häßig,** Drechsler.

Für zwei Herren ein meublirtes **Zimmer und Kost,** und für zwei Herren **Kost** ohne Logis. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Zu miethen gesucht:

Für eine stille Familie ein **Logis** von vier Zimmern mit Zubehör. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [44

Rudolph Gyßer, großhrzgl. bad. Hüttenverwalter a. D. in Freiburg i. Br.

Der Torf,

seine Bildung und Eigenschaften, wie seine beste, billigste Bereitungsweise und demzufolge ein ebenbürtiger Ersatz für die verschiedenen Brennholzarten und andere Brenn-Materialien.

Für Torfland besitzende Gemeinden, Korporationen, Privat-Torfbesitzer und alle Industriellen. Mit 2 Tafeln, enthaltend 11 Abbildungen. 1864. gr. 8. Geheftet Fr. 1. 35.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Aargauische Bank.

Das Ergebniß der am 15. Juni eröffneten, am 9. Juli geschlossenen Subskription auf 5000 Aktien zu Fr. 200. — unsrer neuen Emission, welche den alten Aktionären im Verhältnisse von einer neuen auf jede alte Aktie zum Kurse von 240 angestellt worden sind, ist folgendes:

Unter Benützung des genannten Vorzugsrechtes wurden gezeichnet 4831 Aktien.
Es bleiben der Bank zur direkten Verwerthung . . . . . 169 „

Betrag der Emission 5000 Aktien,

was hiemit zur Kenntniß sämmtlicher Aktionäre gebracht wird.

Aarau, 10. Juli 1864.

Der Bankpräsident:

66] **Feer-Herzog.**

Aargauische Bank.

Es wird hiemit zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß infolge Schlußnahme des Verwaltungsrathes der Aargauischen Bank vom 30. Juni 1864 hinweg für die neu zu bewilligenden Vorschüsse außer dem reglementarischen Zins à 5% noch folgende Provision berechnet wird:

¼ % für Vorschüsse bis auf 6 Monate,
½ % „ idem von 6 auf 12 Monate,
1 % „ idem „ 12 „ 24 „

Aarau, 30. Juni 1864.

Aargauische Bank.

67] Der Direktor: **Welti.**

Friedrich Neumann, Civil-Ingenieur in Halle a. d. S.) **der**

Mahlmühlenbetrieb

dargestellt durch Zeichnungen & Beschreibungen vollständiger Mühleneinrichtungen, sowie einzelner Maschinen und Betriebstheile zur Fabrikation von

Mehl, Gries, Graupen und Reis.

Mit Berücksichtigung bewährter praktischer Anlagen und der neuesten Konstruktionen. Nebst einem Nachweis der bezüglichen Literatur und einem Anhange mit Tabellen. Mit einem Atlas von 44 Foliotafeln enthaltend 350 Abbildungen. 1864. 8. Geheftet. Fr. 18. —

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Zu verkaufen:

Sekretäre, Kommoden, Nachttischchen & Bettstellen

in schöner Auswahl,

alles um äußerst billigen Preis bei

Ludwig Albrecht, Schreiner in **Aarau.**

Liegenschafts-Verkauf.



Eine in einer gewerbreichen Gegend des Kantons Aargau, in Mitte einer Ortschaft gelegene **Liegenschaft,** bestehend aus einem großen **Wohn-Gebäude** mit Gärten, einem großen, freistehenden **Oekonomie-Gebäude** und etwas **Land,** ist unter günstigen Bedingungen sogleich zu verkaufen. Dieselbe eignet sich namentlich für einen Fabrikant oder zu einer Erziehungs-Anstalt. — Frankirte Nachfrage unter **Ch. U. Nr. 17.** besorgt die Exped. d. Blts. [1043

Ein gutgeschulter Knabe, der arbeitslustig ist, findet in einem hiesigen Handlungshause als **Lehrling** für Comptoir und Magazin eine Stelle.

Die Expedition dieses Blattes sagt wo.

In einem stark besuchten **Café, Restaurant & Bierhaus** in **Zürich** findet eine **Tochter,** deren Charakter und Treue zuverläßig ist, die deutsch und französisch spricht und auch schon in Gasthöfen servirt hat, bei guter Behandlung und gutem Lohn einen Platz.

Gef. Auskunft ertheilt **Frau Aeschbach** im Rößli in Aarau. [57

Zu vermiethen:

Auf Mitte September eine **Wohnung** von 3 Zimmern nebst Zubehörde; bei Wem, sagt die Exped. d. Blts.

Fliegentodpapier

eigenen Fabrikats, mit Garantie für Wirksamkeit, verkauft en Gros & en Détail billig

die **Wernle'sche Apotheke** in **Aarau.**

Wenn das betreffende impertinente **Weib** sich noch einmal um die Verhältnisse Anderer kümmert, und Geschwätze **fabrizirt,** die Total der Wahrheit entbehren, wird Betreffender auf entschiedene Weise einschreiten.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

9. Juli.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26‴11,0‴‴	26‴10.3‴‴	26‴10,4‴‴
Thermometer	+ 11	+ 17	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	h	—	W

10. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26‴ 11,1‴‴	26‴10,6‴‴	26‴10,8‴‴
Thermometer	+ 11	+ 17	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	W	—	W

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 164. 13. Juli 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenössisches Sängerfest in Bern.

Programm und Liedertext zum eidg. Sängerfeste in Bern sind als handliches Büchlein erschienen und dieses wird als Gratisbeigabe zu den Festkarten vertheilt oder für sich um 70 Cent. verkauft. Laut dem Programm wird das Centralkomite mit der eidg. Fahne Samstags gegen 2 Uhr Nachmittags in Langenthal empfangen und nach Bern geleitet. Abends halb 6 Uhr Festzug von der Plattform nach der Festhütte; dort Fahnenübergabe und Aufpflanzung derselben. — Sonntags um 7 Uhr Morgens Versammlung aller Mitwirkenden auf dem Festplatz, Zug nach dem Münster und dort Konzert der wettsingenden Vereine erster Klasse. Mittags Zug zur Festhütte und Mittagessen um 1 Uhr. — Nachmittags wieder Zug nach dem Münster, um 3 Uhr beginnt die Aufführung der Wettgesänge zweiter Klasse und nach deren Beendigung die angemeldeten Einzelgesänge. — Montags um halb 8 Uhr und halb 9 Uhr Vorprobe und Hauptprobe der Sänger im Münster. Um 10 Uhr Abgeordnetenversammlung im Großrathssaale. Um halb 1 Uhr Mittagessen. Das Konzert der gemeinschaftlichen Festgesänge beginnt um halb 3 Uhr. Nach der Aufführung ziehen alle Mitwirkenden nach dem Festplatze, wo die Preisvertheilung stattfindet. — Um 10 Uhr Abends wird die eidgen. Fahne unter Begleitung der Musik nach der Wohnung des Präsidenten des neuen Centralkomite's gebracht.

Ein prachtvolles Gebäude ist die Sängerhütte, das sowohl durch Solidität, wie durch gefällige und hübsche Bauart sich auszeichnet. — Die Wahl des Platzes auf der großen Schanze, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes, mit schöner Fernsicht, überhaupt die ganze Anlage darf als sehr gelungen bezeichnet werden. — Die Halle hat 340 Fuß Länge und 230 Breite. — Die Bedachung besteht aus leichtem Schindelholz, und schützt gewiß vortrefflich bei allfälligem Regenwetter. 180 Tische, berechnet à 32 Personen, werden die Hungrigen und Durstigen mit allem Nöthigen versehen. Zwölfhundert Gasflammen werden Abends ihr Licht ausströmen, und allfällige Privatbeleuchtungen gewiß aufs Brillanteste unterstützen. Die auf der Nordseite angebaute Küche ist 200 Fuß lang und 97 breit und ist mit großartigen neuen Feuerherden und sonstigen Apparaten ausgestattet. Sollte allfällig noch Platzmangel in der Festhütte sich zeigen, so haben die Uebernehmer der Wirthschaft durch Erbauung einer großen Cantine nebenan für ein ordentlich Unterkommen gesorgt. Wenn günstige Witterung ist, so dürfte das Berner Gesangfest nach allen Anzeichen riesige Dimensionen annehmen. Ich habe zuweilen von Sängern die Befürchtung äußern gehört, der Raum in der Münsterkirche dürfte für die Aufführung zu klein sein, und die Voraussetzung hat bei einigen wettsingenden Vereinen eine gewisse Aengstlichkeit hervorgerufen. Allein man darf in dieser Richtung vollkommen ohne Furcht sein. Die Münsterkirche ist ein kolossales Gebäude, und seitdem der gewaltige Chorbogen weggerissen ist, stellt man bequem drei Bataillone nur im Raum des Chores auf. Die Sängerbühne wird aber noch bedeutend vorgeschoben in die weiten Räume des Schiffes. Die Münsterkirche mißt in der Länge 263', in der Breite 118, und ist 74' hoch. In solchem Leviathangebäude haben doch gewiß einige Tausend Menschen Platz genug. Man rühmt zudem noch die sehr akkustische Bauart, was für die Wettgesänge von großer Bedeutung ist.

Im Ganzen haben sich schon 81 Vereine angemeldet mit circa 3200 Mann. Als Ehrengaben nennt der Bund:

Bereits eingegangen: Von der „Eintracht" Wädenschwyl einen Römer; Lenzburg einen Becher; der Société cantonale vaudoise einen Becher; Männerchor Basel einen Pokal; Männerchor Stäfa einen Becher; Sängerbund Zürich einen Pokal; Männerchor Münster (Luzern) ein Trinkhorn; Männerchor Riesbach (Zürich) einen silbernen Becher; Männerchor Thun dito; Société chorale von Vivis dito; Société chorale von Genf dito; Sängerbund von Uster dito; „Helvetia" von Rorschach dito; Frohsinn von Glarus dito.

Angekündigt haben: Die Frauen und Jungfrauen Berns eine prächtige Fahne; Liedertafel Bern zwei Pokale von zusammen 1600 Fr. Werth; Cäcilienverein Aarau einen silbernen Römer; Männerchor Rapperschwyl einen silbernen Pokal; „Frohsinn" von St. Gallen einen silbernen Pokal; „Harmonie" von Mühlhausen einen silbernen Becher; „Harmonie" von Locle dito nebst 24 Flaschen rothem Neuenburger; „Harmonie" von Luzern einen silbernen Becher; „Concordia" von Chaux-de-Fonds dito; Männerchor von Schaffhausen dito; Klettgauer Sängerverein ein Fäßchen Hallauer.

Das Finanzkomite für das eidg Sängerfest gibt jetzt schon zum Preise von 20 Fr. Festkarten aus, die den Inhaber berechtigen, an der Eröffnungsfeierlichkeit, an der Hauptprobe und Hauptaufführung, Preisvertheilung ꝛc. Theil zu nehmen.

Eidgenossenschaft.

Die Bundesversammlung hat in ihrer Sitzung vom 12. d. an die Stelle des Hrn. Pioda zum Mitgliede des Bundesrathes gewählt: im sechsten Wahlgange mit 86 von 164 Stimmen **Challet-Venel** von Genf. Seine Konkurrenten in der Wahl waren die HH. Vonderweid mit 77 Stimmen im letzten Wahlgange; Fogliardi mit 46 Stimmen im fünften Wahlgang.

Hr. Challet-Venel verdankte die auf ihn gefallene Wahl. Dieselbe habe ihre erfreuliche Bedeutung für die romanische Schweiz, auf deren beide Kandidaten so viele Stimmen gefallen. Ganz besondern Widerhall werde aber die Wahl im kleinen Kanton Genf finden, welcher mit um so größerer Erhabenheit das bevorstehende Jahresfest seines Eintritts in den Bund feiern werde.

Der neugewählte Bundesrath hat Bedenkzeit bis Morgen verlangt. In's Bundesgericht wurde gewählt Hr. Ruffy; zu Ersatzmännern die HH. Eugen Escher und Fracheboud. Im Kompetenzkonflikt betreffend den Streit zwischen Bern nnd Solothurn wurde die Kompetenz des Bundesgericht nach dem Komissionalantrag angenommen.

Der Entwurf eines schweizer. Handelsgesetzbuches ist, nachdem eine mehrmalige, sorgfältige Durchberathung des von Professor Munzinger verfaßten ersten Entwurfes durch die Expertenkommission stattgefunden, nunmehr vollendet und wird im Druck erscheinen. Die französische Uebersetzung wird zwar noch einige Zeit ausstehen. Sie wird von Hrn. Ständerath Friedrich in Genf besorgt. Der Entwurf enthält auch eine Wechselordnung.

Das zur Gründung einer schweizerischen statistischen Gesellschaft niedergesetzte Komite ladet alle die, welche sich um die Entwicklung der schweiz. Statistik interessiren, auf den 24. Juli um 10 Uhr zu einer Zusammenkunft im Kasino in Bern ein. Zweck dieser Versammlung ist Konstituirung der Gesellschaft, Berathung einer Vorlage des statistischen Büreau's und

Vorschläge für die von der Gesellschaft zunächst zu übernehmenden Arbeiten.

Aargau. Zofingen, 12. Juli. Gestern Abend nach beendigtem Turnen, als die Turner auf das Urtheil des Kampfgerichts und die Preisvertheilung harrten, stieg ein Turner, Namens Jenni von Basel, in Zürich wohnhaft, auf eine Leiter und sprang dann circa 12—15 Fuß hoch herab, wobei er einen Fuß ausrenkte; zwei anwesende Aerzte besorgten sogleich das Einrichten desselben und wurde er nachher in sein Quartier zu Hrn. Fabrikant Hofer dahier gebracht und heute per Bahn nach Zürich spedirt.

Das Fest war Montags von einer größern Menge Zuschauer besucht als Sonntags. Balmer von Aarau bezog im Kunst- und Nationalturnen je den ersten Preis mit Kranz.

— Zofinger Kantonalturnfest. Preisverzeichniß. Kunstturnen. Kränze: 1. Ballmer von Aarau. 2. Dietrich von Zofingen. 3. Folly von Aarau, Kantonsschule. 4. Rüetschi von Aarau. 5. Spichiger von Lenzburg. Preise. 6. Imhof von Aarau, Kantonsschule. 7. Wälchli v. Zofingen. 8. Hool von Zofingen. 9. Hemmeler von Aarau. 10. Favre von Baden. 11. Häusler von Lenzburg. 12. Bircher von Aarau. 13. Birmann v. Aarau. 14. Scheuermann von Zofingen. 15. Hemmann von Brugg. 16. Bachmann von Zofingen. 17. Niggle von Aarburg. 18. Hemmann v. Lenzburg. 19. Riniker, Hermann, von Aarau. 20. Vicarino v. Aarau, Kantonsschule. 21. Walser von Aarau. 22. Kurz von Aarau. 23. Reimann von Aarau, Kantonsschule. 24. Maurer von Aarau. 25. Müller, Robert, v. Zofingen. 26. Blumer von Aarau, Kantonsschule. 27. Ernst von Aarau. 28. Offenhäuser von Aarburg. 29. Wärtli von Aarau. 30. Müller, Adolf, von Zofingen. 31. Schmid v. Zofingen. 32. Schneider von Aarau. 33. Hunziker von Zofingen. 34. Thut von Entfelden. 35 Riniker, Jakob, von Aarau. 36. Meißner v. Zofingen. 37. Fuchs von Zofingen. 38. Michel von Olten. 39 Haberstich von Entfelden. 40. Bossard von Zofingen.

Nationalturnen. Kränze: 1. Ballmer v. Aarau. 2. Birmann von Aarau. 3. Schmid von Zofingen. Preise: 4. Knecht von Aarburg. 5. Hemmann v. Brugg. 6. Fischer von Reinach. 7. Schmid von Aarau. 8. Hunziker von Zofingen. 9. Haller von Zofingen. 10. Offenhäuser von Aarburg. 11. Schneider von Aarau. 12. Michel v. Olten. 13. Riniker, Herm., von Aarau. 14 Büchler v. Brugg. 15. Scheuermann von Zofingen. 16. Dietrich v. Zofingen. 17. Müller, Ad., von Zofingen. 18. Walser von Aarau. 19. Hemmeler von Aarau 20 Spichiger von Lenzburg.

Sektionswettturnen. 1. Zofingen. 2. Aarau, Kantonsschule. 3. Aarau, Stadt. 4. Lenzburg. 5. Aarburg. 6. Entfelden.

Klettern. 1. Thut von Entfelden. 2. Meißner v. Zofingen. 2. Dietrich von Zofingen.

Stangensprung. 1. Rüetschi von Aarau. 2. Ballmer von Aarau. 3. Imhof von Aarau, Kantonsschule.

Hochsprung. 1. Aeschbach von Aarau. 2. Ballmer von Aarau.

Weitesprung. 1. Folly von Aarau, Kantonsschule. 2 Ballmer von Aarau. 3. Aeschbach v. Aarau. 4 Hemmann von Lenzburg.

Wettlauf: 1. Thut v. Entfelden. 2. Aeschbach v. Aarau.

Geerwerfen. a. Kernwurf: 1. Hemmeler von Aarau. 2. Schmid von Aarau. b. Bogenwurf: 1. Hool von Zofingen. 2. Rüetschi von Aarau.

Fechten a. Bajonett: 1. Ballmer von Aarau. 2. Schmid von Aarau. 3 Fuchs von Zofingen. b. Säbel: 1. Schmid von Aarau. 2. Vicarino von Aarau, Kantonssch. 3. Scheuermann v. Zofingen. c. Fleuret: Müller v. Zofingen.

Bern. Ein Bürger in Wynigen hatte, um nicht zum Notharmenkassier erwählt zu werden, ein Fäßlein Bier in die Gemeindeversammlung gebracht, angestochen und an die Anwesenden ausgeschenkt. Der Reg.-Rath hat nun die daherigen Gemeindeverhandlungen kassirt und dem Gemeindspräsidenten Meier dafür einen Verweis ertheilt, daß er die fragliche Unordentlichkeit nicht verhindert hat.

Glarus. Neue Glarner Zeitung notirt aus Glarus, daß gegenwärtig das Gefängnißgebäude keine Untersuchungsgefangenen beherbergt, auch sonst in die Geschäfte der Kriminaljustiz eine seit Jahren nicht mehr erlebte Ebbe gekommen ist.

St. Gallen. Hr. Oberst und Alt-Nationalrath Rasche in Wattwyl hat den ehemaligen Gasthof zum Löwen daselbst um Fr. 36,000 angekauft und der Gemeinde zum Geschenk gemacht, damit sie das Gebäude als Gemeindehaus benutze. Der gleiche generöse Geber hatte sich auch bei jener neulichen Schenkung von Fr. 50,000 an die Zürcher Hochschule betheiligt.

Solothurn. Bei der nahe bevorstehenden Ernte machen wir die Landwirthe aufmerksam, daß künftigen Herbst vom 11. bis 25. September eine schweizerische landwirthschaftliche Produkten-, Geräthe- und Maschinenausstellung in Solothurn stattfinden wird. Die Ausstellung von Getreide, als Gerste, Roggen, Korn, Waizen, Hafer ꝛc bildet zugleich einen schweizerischen und speziell den diesjährigen solothurnischen Saamenmarkt. Es ist nebst Einsendung von Aehrenbüscheln auch der Preis für das ausgestellte Getreide, die Kultur ꝛc. desselben anzugeben. Ganz besonders sind bei dieser Produktenausstellung die vollständigen Betheiligungen der Gesellschafts- und Privatkäsereien, sowie die verschiedenen Obstarten, sowohl in einzelnen Sorten als vorzüglich in ganzen Sortimenten von recht vielen Gemeinden erwünscht. Die Zeit zur Anmeldung beim Präsidenten des Ausstellungskomite's in Solothurn dauert bis zum 7. August. Für Ertheilung von Preisen sind 8000 Fr. bestimmt, welche durch unparteiische Preisgerichte von Sachverständigen auf die verschiedenen Abtheilungen vertheilt werden. Die Prämien bestehen in Geld nebst Preisurkunden und Ehrenmeldungen. Da diese Ausstellung die erste derartige schweizerische im Kanton ist, so möchten wir die Landwirthe ermuntern, sich zahlreich dabei zu betheiligen, um den Heimatkanton auf würdige Weise zu vertreten. Der eine stelle die Produkte des Feld- und Wiesenbaues, der Andere die Erzeugnisse der Garten- und Forstwirthschaft, des Seidenbaues und der Bienenzucht aus. Thue ein Jeder an seinem Platze, was er kann, um so eine Uebersicht, eine Musterkarte aller Erzeugnisse des Landes zur Anregung, zum Nutzen Aller zu Stande zu bringen. Getreide und Obst, Hanf und Flachs versprechen heuer schönen Ertrag.

Waadt. In der Nacht vom Sonntag auf den Montag sind die Dependancen der „Bergerie" bei Nyon, Landsitz des Prinzen Napoleon, abgebrannt.

Ausland.

Frankreich. Die Pariser Akademie hat den 11. den Hrn. de la Rive von Genf als ausländisches Mitglied an die Stelle des verstorbenen Astronomen, Baron Planta von Turin, erwählt.

— Lyon, 11. Juli Unglücksfall auf der Saone. Dreißig Personen sind von dem Dampfer Mouche in den Strom gefallen und vier davon ertrunken.

— Ein Commis trat in Paris in den Laden eines Tabakhändlers, um eine Cigarre zu 25 Ct. zu kaufen. Der Händler wollte auf das Frankenstück, das der junge Mann ihm gab, lauter Kupfer-Sous herausgeben, was diesem aber zu unbequem war. Er nahm gegen die Münze, zu der er noch 25 Ct. beifügte, ein Loos einer Armenlotterie zu 1 Fr. Letzter Tag fand die Ziehung statt und dieses angeschwatzte Loos gewann 120,000 Fr.

Italien. Wozu die Konkurenz gut ist: In Mailand wurde in einer, den Jesuiten gehörenden Wohnung ein Ecchomo-Bild mit einem sehr kunstreichen Mechanismus zur Verdrehung der Augen gefunden. Das Ministerium soll entschlossen sein, das Bild gegen ein Entree zu wohlthätigen Zwecken dem Publikum auszustellen, sobald noch einmal zu Rom, Tivoli, Vicovaro oder sonst wo der Schwindel mit augenverdrehenden Madonnen u. s. w. in Szene gesetzt wird.

— Die dießjährige Seidenernte wird als eine der ungünstigsten in Bezug auf Quantität geschildert. Man glaubt an merkliche Preissteigerung der seidenen Waaren.

Amerika. Newyork, 29. Laut einem Gerücht ist Sherman auf dem Rückzug und hat Mangel an Lebensmitteln und Fourage. Gold 238.

Romanshorn, 11. Juli. Mittelpreise: Korn Fr. 31. 15, Aufschlag Fr. 0. 60; Haber Fr. 19. 50, Aufschlag 40 Cts.

Bern, 12. Juli. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 14. 16, Haber Fr. 14. 61; Kernen, per Viertel Fr. 3. 20, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 86, Mischelkorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 90, Erbsen Fr. 0. —, schwarze Wicki Fr. 2. 50, Bohnen Fr. 2. 70, Haberkernen und Habermeyl Fr. 4. 80.

— Auch die Erbsen, die Lieblingsspeise so Vieler, müssen sorgfältig untersucht werden, bevor man sie genießt, da sich in jüngster Zeit herausgestellt hat, daß einige Arten derselben (welche ist noch nicht festgestellt) von einer bösen Plage heimgesucht werden. Eine Familie in Dresden fand die für den Mittagstisch zubereiteten Erbsen von dermaßen schlechtem Geschmack daß der Genuß derselben unterblieb, da auch das Aussehen der Speise nicht ein normales war. Bei ärztlicher Untersuchung zeigten sich dieselben in Größe und Farben ganz gesund, nur bei sorgfältiger Prüfung einzelner Exemplare wurde eine dunkel erscheinende Färbung von runder Form auffällig. Bei subtilen Messerschnitten an jener Stelle stellte sich heraus, daß die Erbse hohl war und nur noch die äußere Umhüllung besaß. In jener hohlen Stelle befand sich ein Käfer von der Größe eines Holzwurmes. Versuche an mehreren Erbsen ergaben ein gleiches Resultat; war die Ablösung des äußeren Randes ohne Verletzung des Thieres geschehen, so zeigte sich dasselbe als ein lebendiger schneller Läufer, auf den die plötzliche Veränderung durchaus keinen lähmenden Eindruck machte. Erbse für Erbse fand man erfüllt mit je einem solchen Insassen, ja einige waren bereits von selbst ausgekrochen und hatten nur die hohle Schale der Erbse zurückgelassen.

Fremdenverzeichniß vom 12. auf den 13. Juli 1864.

Ochsen.

Hr. Wagner, Negot. v. Zürich.
— David, Negot. v. Basel.
— Brunner, dto. v. Zürich.
— Pidon, Professor, v. Lausanne.
— Benedikt, Negot. v. Neukirch.
— Levy zu 2, dto. v. Rixheim.
— Altorfer, dto. v. Zürich.
— Jeanneret, dto. v Lenzburg.

Storchen

Hr. Fogliardi, Oberst, v. Lugano.
— Mather, Negot. v. Lausanne.
— Guggenheim 2, dto. v. Endingen
— Bollag 2, dto. v. Endingen.
— Dreifuß, dto. v. Endingen.
— Frei m Frau, Part. v Bern.
— Baumann, dto. v. Zürich.
Fr. Züst, v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Wildenmann.

Hr Blatter, Tapezierer, v. Zürich.
— Kaus, Kfm. v. Luzern.
— Häring, dto. v. Mühlheim.
— Kaiser, dto. v. Ragaz.

Löwen.

Hr. Wibert, Negot. v. Genf.
— Kuhn, dto. v. Biel.
— Trub, dto. v. Basel.
— Meyer, dto. v. Schaffhausen.
Hr Martin, Negot. v. Brugg.
— Robert m Gem., Chaux-de-fonds.
— Gaudin, Negot. a. Frankreich.
— Wyler, dto v. Entfelden.
— Valich, dto. a. Paris.
— Därwyler, dto. a. Baselland.
Jgfr. Bucher, v. Romanshorn.

Roßli.

Hr Ferler, Kfm. v. Burgdorf.
— Gimpert, dto. v. Küßnacht.
— Dorgler, Drechsler, Staufen.
— Mülhaupt, Schneider, Geißlingen
— Nußbaum, Part. v. Denspüren.
— Hauri, Part. v. Reinach.
— Schärer, dto. v. Biberstein.
— Loosli, dto. v Summiswald.
Jgfr. Loosli, v. Roggwyl.

Schwert

Hr. Amberg, Negot. v. Zürich.
— Siegrist, Prio. v. Seengen.
— Gattner, dto. v. Zurzach.
— Brüllmann, dto. v. Hagenweil.
— Labhart, Küfer, Steckborn.
— Schillinger, Zimmerm , Schiltag
— Fischer, dto. v. Seebach.
— Brunner, Kfm. v St. Gallen.
— Merz, dto. v. Aarau.
— Steiner, Schneider, Zofingen.

Cæcilien-Verein.

Männerchor.

Heute Abend präzis 8 Uhr:

Gesammt-Chor.

Schweizerische Eisenbahnen.

Fahrtenplan v. 1. Juli 1864.

Eine sehr übersichtliche Darstellung der Eisenbahn Curse in Plakatformat und deßhalb für Wirthschaften und Comptoire ungemein praktisch. — Preis 40 Cts.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Zum Verkauf:

Ein Stück Land, 47,000 Quad. Fuß haltend, in angenehmer Lage mit schön gelegenem Bauplatze im Gemeindebezirke Aarau, und mit einer Breite von 95 Fuß an die Straße von Aarau nach Lenzburg stoßend.

Nähere Auskunft ertheilt

Der Beauftragte:

68] **J. Erne, Notar.**

Zum Verkauf:

Weiße leinene Sacktücher von verschiedenen Sorten.

Ferner liegen zur Einsicht bereit: Muster von schöner **Leinwand,** leinenen **Tischtüchern, Servietten & Handtüchern.** Aufträge werden prompt besorgt.

Zu gefälligem Zuspruch empfiehlt sich unter Zusicherung billiger Preise

Marie Schmuziger-Rüetschi,

63] Marktgasse Nr. 21.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter wohnt nun im Hause **Nr. 735 am Ziegelrain** und empfiehlt sich für alle Arbeiten seines Berufes dem resp. Publikum bestens.

62] **Samuel Häßig,** Drechsler.

Zu vermiethen:

Ein großes freundliches **Logis** mit drei heizbaren Zimmern, sonniger Laube, Mägde- und Plunderkammer nebst Zugehör, sogleich zu beziehen. Wo, ist zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes. [41

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Frauencomité wird auf Ansuchen der Tit. Gemeindeschulpflege auch dieses Jahr wieder die Bewirthung der Schuljugend am bevorstehenden Jugendfeste den 15. Juli besorgen und zeigt hiemit Folgendes an:

1. Als abzuliefernde Platten werden bestimmt: Schmelzkuchen, Früchtekuchen und Rüßli.

2. Sollten es jedoch Eltern vorziehen, Geldbeiträge zu geben, so sind dieselben bestimmt: Für ein Kind, das die hiesige Schule besucht, Fr. 1. 50, Fr. 1. 20, und Fr. 1.

Platten werden jedoch den Geldbeiträgen vorgezogen.

Diese Geldbeiträge werden von den Frauen des Comité schon einige Tage vor dem Feste in den Schulstuben in Empfang genommen und an den Cassier, Hrn. **Henz-Motter,** abgeliefert.

3. Die Platten sollen am **Festtage Schlag ein Uhr** auf dem Schanzmättli und zwar an die Frauen des Comité abgegeben werden. Man bittet, sich genau an diese Bestimmung zu halten, da sonst leicht Unordnung entstehen kann.

Die Kinder können während des Tanzes bis um ½8 Uhr Abends Erfrischungen erhalten.

Alle obigen Anordnungen betreffen nicht die Kadetten, das Töchterinstitut und die Kleinkinderschulen, deren Besorgung den betreffenden **Vorstehern und Lehrerinnen** überlassen bleibt.

Das Frauen-Comité.

Friedrich Neumann, Civil-Ingenieur in Halle a. d. S.) **der**

Mahlmühlenbetrieb

dargestellt durch Zeichnungen & Beschreibungen vollständiger Mühleneinrichtungen, sowie einzelner Maschinen und Betriebstheile zur Fabrikation von Mehl, Gries, Graupen und Reis.

Mit Berücksichtigung bewährter praktischer Anlagen und der neuesten Konstruktionen. Nebst einem Nachweis der bezüglichen Literatur und einem Anhange mit Tabellen. Mit einem Atlas von 44 Foliotafeln enthaltend 350 Abbildungen. 1864. 8. Geheftet. Fr. 18. —

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Empfehlung.

Auf bevorstehendes Jugendfest empfiehlt der Unterzeichnete seine extra guten **Hefe-** oder **Mandelkränze, Bierbrode, Früchtekuchen** und anderes Backwerk mehr.

Auch empfehle bei diesem Anlasse meine **Mehl & Griesshandlung,** sowie selbstverfertigte gute **Eiernudeln;** auch ist immerfort guter **Sennenanken** bei mir zu haben.

Um geneigten Zuspruch bittet

60] **F. Schäfer,** Beck.

11. Juli	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''' 0,2'''	26''' 11,8'''	26''' 11,7'''
Thermometer	+ 11	+ 20	+ 16
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	SO	—	O
Himmelsbesch.	W	—	W

Zu vermiethen auf 1. Oktober:

1) Ein heizbares **Zimmer** im Erdgeschoß, auch als Werkstätte sehr dienlich und gut gelegen.

2) Ein **Keller** mit ca 60 Saum Fassung und Raum für weitere ca. 100 Saum.

Nachfrage im Behmen Nr. 495, zweiter Stock. [43

Wanzentod,

sicher dieses lästige Ungeziefer vertilgend.

Zuverlässiges Mittel zur gänzlichen Vertreibung der Schwabenkäfer, Grillen und Heimchen, zu haben in der **Werule**'schen **Apotheke** in **Aarau.**

Leichen- Anzeige.

Nro. 54.

Donstag den 14. Juli 1864,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Frau **Marg. Beck,** geb. Wärtli, Sattlers; 63 J., 3 M., 20 T. alt. — Leidabnahme: Inselweid Nr. 479.

Ueber die **Brod- & Fleischlieferung** für den am 24. d. M. beginnenden III. Füsilier-Kurs wird Concurrenz eröffnet. Diesfällige Eingaben sind bis und mit 21. l. M. an die Militärdirektion zu machen.

Brodqualität: Einzugmehl aus Korn oder Waizen.
Fleischqualität: Gutes Ochsen- oder Rindfleisch.

Aarau, 12. Juli 1864.

Der Kant.-Kriegskommissär:
75] **L. Kielholz,** Oberstlt.

Zu vermiethen:

Zwei ganze Böden nebst Zubehör. — Auskunft in Nr. 106. [72

Mein neuerdings gut assortirtes

Korblager

empfehle einem geehrten Publikum unter Zusicherung billigster Preise einer gefl. Beachtung.

74] **Joh. Schmidt** z. Bären.

Liquidation von Foulards.

Seidene **Knüpferli,** ganz weiße und geblumte **Lyoner-Sommer-Foulards** von Fr. 1. 25 bis Fr. 3. 50 können bis künftigen Samstag bezogen werden bei dem mit der Liquidation derselben betrauten

76] **F. Hemmeler-Boß.**

Bei Unterzeichnetem ist **frischer süßer Emmenthaler Anken,** wie extra fettes **Ochsenfleisch,** extra fettes Emmenthaler **Kalbfleisch,** wie verschiedene Sorten feine **Würste** zu haben.

77] **J. Alex. Landolt,** Metzger.

Auf's Jugendfest
Gallerichpastete und gute **Bierbrode**
bei **B. Frey,** Zuckerbeck.

Ein **Kanarienvogel** entflogen in Nr. 168

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter, seinen werthen Gönnern für das bisherige Zutrauen bestens dankend, zeigt hiemit ergebenst an, daß er von nun an im Hause des Herrn Ging, Wagner, **Apfelhausen Nr. 475,** wohnt, und empfiehlt sich bei diesem Anlaß für alle seinen Beruf beschlagenden Arbeiten, prompte und billige Bedienung zusichernd.

J. Hofer, Marchd.-Tailleur.

Die ausgezeichnet gute **franz. Schuhwichse,** welche in ganz kurzer Zeit glänzt und wegen ihrer Fettigkeit das Leder immer weich erhält, ist wieder vorräthig in Schachteln und Blechbüchsen verschiedener Größe bei dem sich höflichst empfehlenden

70] **J. Bräutigam,** Schuster.

Ein **Gypser** findet von jetzt an dauernde Arbeit bei **Rudolf Wasser,** Gypser, in Gränichen. [71

Jäger-Verein Aarau.

Außerordentliche Versammlung heute Abends 8 Uhr in der Bierbrauerei Holzach.

Besprechung über Betheiligung am Jugendfest-Manöver und andere der Erledigung harrende Geschäfte lassen Unterzeichneten auf recht zahlreichen und pünktlichen Besuch hoffen.

Der Vorstand.

Schweizerische  Centralbahn.

Regelmäßiger Sonntagszug.

Bis auf weitere Anzeige findet alle Sonntage (ausnahmsweise auch Montag und Dienstag den 18. und 19. Juli am Gesangfest und Schwingfest in Bern) folgender **Extrazug Aarau-Olten-Basel** statt.

Aarau	Abgang	8	Uhr	45	Min.	Abends.
Schönenwerd	„	8	„	58	„	„
Olten	Ankunft	9	„	20	„	„
	Abgang	9	„	50	„	„
Läufelfingen	„	10	„	17	„	„
Sissach	„	10	„	42	„	„
Liestal	„	11	„	—	„	„
Basel	Ankunft	11	„	33	„	„

Basel, den 12. Juli 1864.

Direktorium
der schweizerischen Centralbahn.

Jugendfest in Aarau.

Die verehrten Herren, welche Freitag den 15. Juli, Mittags punkt 12 Uhr, dem Festessen auf dem Schanzmätteli beizuwohnen wünschen, sind höflichst ersucht, die Speisekarten im Gasthof zum Rößli bis Donnerstag Abends zu lösen.

Zu recht zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens

Wittwe Aeschbach.

Einem ehrenwerthen Publikum mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich auf's Neue mit einer schönen Auswahl von feinen Appenzeller

Broderien & Vorhangstoffen

hier selbst angekommen, und im **Gasthof zum Storchen,** Zimmer Nr. 23, von Nachmittags 1 bis Abends 8 Uhr daselbst anzutreffen bin und mich bis Samstag aufzuhalten gedenke.

Unter Zusicherung der billigsten Preise, bittet um freundlichen Zuspruch

Frau Züst.

Mineralwasser-Verkauf.

Alle hier gebräuchlichen natürlichen Mineralwasser in ganz frischen Füllungen, deßgleichen die künstlichen Wasser sind fortwährend zu haben in der

Wernle'schen Apotheke in Aarau.

Anzeige.

Persönlicher Schutz.

Ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören, das Glück der Ehe in Gefahr bringen, die Erfüllung der Verbindlichkeiten verhindern, welche einen der werthvollsten Zwecke der Existenz ausmachen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, 2c. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 165. 14. Juli 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eine militärische Feier in Thun.

Den 8. Juli ward in Anwesenheit einer Abordnung des Bundesrathes, einer großen Anzahl der Mitglieder der Bundesversammlung, sowie der ganzen Centralschule (circa 3000 Mann), die feierliche Grundsteinlegung der neuen Kaserne in Thun vorgenommen. Ein gemeinschaftliches Mittagessen hatte die Offiziere und die Mitglieder der Bundesversammlung im Gasthof zum Falken vereinigt; den Ehrenplatz nahm Hr. Bundespräsident Dubs ein, zur Rechten des Kommandanten der Centralschule, Hrn. Oberst Denzler, saß der Herzog von Aumale, der den Manövern der letzten Tage als Gast natürlich in Zivil beigewohnt hatte, da dessen Sohn als Offiziersaspirant die ganze Schule mitgemacht. Die Reihe der Toaste eröffnete Hr. Oberst Denzler, indem er bedauerte, daß die Mitglieder beider eidgen. Räthe nicht am Morgen den Manövern beigewohnt, um beurtheilen zu können, ob das Militärwesen bei uns Fortschritte gemacht oder nicht. Doch auch die jetzige Anwesenheit zur Feier der Grundsteinlegung der neuen Kaserne beweise ihm die Theilnahme, die die Mitglieder der Bundesversammlung am Fortschritt des Militärwesens nehmen, er bringe daher Seitens der Offiziere den Gästen sein Hoch. Hr. Nationalrathspräsident Jäger weist auf die Eröffnungsreden der beiden Präsidenten der eidg. Räthe hin, indem beide jenes unterdrückten Volkes im Osten und der blutigen Bedrängnisse eines andern kleinen Volkes im Norden gedachten; beide Völker bieten uns lehrreiche Momente dar. Beide Völker sind von der Diplomatie verlockt und gehetzt worden. Solche Versuchungen können auch an uns herantreten, wohl uns, wenn wir denselben widerstehen. Jenes kleine Volk im Norden hat aber darüberhin sein Schicksal selbst herbeigeführt, indem es wortbrüchig geworden und zur Unterdrückung einer mit ihm verbunden gewesenen Nationalität geschritten ist, und jenes andere unterdrückte Volk im Osten zehrte sein Mark durch eingerissene Zwietracht auf. Darum soll unser Wahrspruch sein: treu, wahr und gerecht. (Allgemeines Bravo!) Nie soll Zwietracht bei uns Wurzeln schlagen können, dann haben wir die beste Kraft in uns. Freilich müsse man sich auch im Frieden zum Kampfe üben und der beste Geist habe bis dahin unsere Centralschule durchweht, so lange dieser bestehe, könne man mit Ruhe den kommenden Ereignissen entgegen sehen. Sein Hoch gilt der Wehrkraft des freien Vaterlandes. Hr. Ständerathspräsident Roguin bringt der Einigkeit sein Hoch, Hr. Curty der Schweiz über den verschiedenen Sprachen. Die Bataillonsmusik aus dem Aargau füllte die Zwischenpausen mit gut vorgetragenen Musikpiecen aus. Reichlich gespendeter „Ehrenwein" löste die Zungen Aller, so daß ein lautes Brausen der drei Nationalsprachen den großen Saal erfüllte. Um halb 4 Uhr fand dieser erste Theil der Feierlichkeit sein Ende, damit militärisch exakt um 4 Uhr der zweite Theil beginnen konnte.

Der zweite Theil bestand darin, daß nach einem gewissen Programme die verschiedenen Militärkorps, dann die Behörden, eidgenössischen, kantonalen und lokalen, von der alten Kaserne in der Stadt weg zum Bauplatze der neuen außer der Stadt (im Anfange der Allmeind) abmarschirten.

Das Gebäude, das eine bedeutende Ausdehnung erhält, erhebt sich zum größern Theil bereits schon außer den Boden. Beim Haupteingangsthor rechter Seite ob der Sockelhöhe waren bereits die Dokumente in einen Stein eingelassen worden, (unter den Dokumenten befindet sich auch zum ewigen Gedächtniß eine Photographie der alten Kaserne), von den Soldaten scherzweise „Flöhboden" genannt, der Grundstein sollte darüber gelegt werden. Das Hebelgerüst war mit Fahnen und Wappen aller Kantone und der Eidgenossenschaft geziert. Ein Kranz von Thuns schönsten Damen, die so sinnig flechten und weben Rosen ins soldatische Leben, hatten ihre Sitze auf den neuen Mauern des Gebäudes neben dem Thore, etwa wo die Offizierswachtzimmer hinkommen, aufgeschlagen und beachteten eifrigst die nun vorzunehmenden Zeremonien.

Das Militär bildete vor dem Hauptthor ein großes Viereck, die Behörden stellten sich in der Mitte auf, das übrige Volk hatte Bäume und Dächer der umliegenden Gebäude erstiegen. Nachdem nun Alles in Parade wohl aufgestellt, wird der „Grundstein" vom Hebelgerüst auf seinen bestimmten Platz gesetzt, derselbe allweg in Linie gelegt, so gut es in der Hast ging und nun ward dem Hrn. Bundespräsidenten Dr. Dubs ein mit rothen und weißen Bändern ausgezierter neuer Maurerhammer in die Hand gegeben.

„Zum Werke, das wir ernst bereiten,
Geziemt sich wohl ein ernstes Wort;
Wenn gute Reden sie begleiten,
Dann fließt die Arbeit munter fort."

So hub er an und mit einem kräftigen Hammerschlag, so daß eine kleine Ecke des Grundsteins schnurrend wegsprang und die Baumeister bekümmert um ihren Stein die Kränze mehr auf die Seite des Hrn. Bundespräsidenten schoben, damit die noch etwa ferner kommenden harten Schläge nur in Blumen fallen. Dem geliebten Vaterlande gilt mein erster Hammerschlag, so sprach er dann weiter, vor 44 Jahren sei die Centralschule in Thun von der Eidgenossenschaft gegründet worden, er freue sich besonders, den damaligen Hauptbegründer dieser Anstalt, den verehrten Hrn. General Düfour, heute noch in unserer Mitte begrüßen zu können (Bravo). Damals war die Anstalt noch in eine schlechte Schaale gehüllt, aber sie gedieh doch, Jünglinge der verschiedenen Gaue des Vaterlandes lernten sich kennen und sahen, daß über den verschiedenen Konfessionen und den verschiedenen Sprachen es noch etwas Höheres gebe, das Vaterland. Nicht wenig trug diese Anstalt zu den neuen Verfassungszuständen bei. Der zweite Schlag, sagte der Redner, gelte der Stadt Thun, der die Schweiz gerne ihre Söhne anvertraue. Der dritte Schlag galt der eidg. Armee. Zwar werden hier nur friedliche Manöver ausgeführt, es gelte nur der Uebung, um für die Zeit des ernstlichen Kampfes gerüstet zu sein. Er wünsche aber, daß wir noch lange des Friedens uns freuen mögen, er sei aber überzeugt, daß die schweiz. Armee eben so gut den Feind zu treffen wisse, wie sein Hammer den Stein treffe. Unter anhaltenden Applaus tritt der greise General Düfour mit dem verzierten Hammer zum Grundstein, er freut sich, dieses Fest mitfeiern zu können und erklärt im Namen der eidg. Armee, daß sie immer bereit sei, den Behörden zu folgen, wohin sie dieselben zum Schutze des Vaterlandes rufen werden. Die Schweiz solle sich nur nie in fremde Händel mischen, sondern die Neutra[illegible]ät als ihre sicherste Schutzwehre betrachten. Der Unabhängigkeit und der Freiheit, die im Innersten unsers Herzens begraben ist, gelten seine Hammerschläge. Hr. Nationalrathspräsiden. Jäger widmet seine drei Hammerschläge: der Wohlfahrt des Vaterlandes, der Freiheit, und der Ehre des Vaterlandes. Hr. Bundesrath Fornerod als Vorstand des Militärdepartements thut im Namen der eidg. Armee seine drei Streiche, indem er hervor-

hebt, daß wir vermöge unserer Institutionen zwar Niemanden angreifen, allein wenn wir angegriffen würden, so hoffe er, daß nicht Uneinigkeit uns theilen möge, daher sein erster Schlag der Einigkeit gilt. Beim zweiten erwarte er, daß nie Schwäche unsere Adern beschleichen möge, daher er der Energie gelte, und der dritte war gegen den Materialismus gerichtet, damit derselbe bei uns nicht zu sehr alle Sphären durchdringe. Endlich sprach der letzte Redner, Hr. Fürsprech Hofer, Namens des Gemeinderaths Thun, seine Hammerschläge gelten erstens dem Wohl des Bauherrn, dem Schweizerbunde, der zweite den schweizerischen Bundesbehörden und der dritte dem Wohle der schweizer. Armee. Hiemit war die offizielle Feierlichkeit geschlossen, die Gäste stellten sich mit dem eidg. Generalstab am Anfange der Allmeind auf und die Truppen defilirten auf der Straße vorbei ins Lager. Von der Stadt Thun gesp.ndeter Ehrenwein versammelte Offiziere und Gäste in einem nahen Garten, wo Musik und Becherklang bis Abends wechselten.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 13. d. Challet-Venel erklärt die Annahme der Stelle als Bundesrath.

Der Nationalrath hat das Postulat des Ständeraths über die Alpenstraßen verworfen und einen Antrag von Schenk, das Baudepartement neu zu organisiren und demselben in Zukunft alle Bauten zu unterstellen, angenommen.

Der Ständerath hat das Brückengeld von Monstein abgewiesen, den Telegraphen-Vertrag mit Italien, sowie den Vertrag mit Japan nach dem Kommissionsantrag genehmigt.

Nachdem die Bundesversammlung sich auf den 20. Septbr. vertagt hat, ladet der Bundesrath seine Departemente ein, das Büdget und die übrigen Vorlagen, welche sonst erst für die Dezembersitzung vorbereitet werden, so rechtzeitig zu befördern, daß die Räthe zu einer Dezembersitzung wenigstens nicht genöthigt sind, wobei es denselben natürlich unbenommen bleibt, einen Theil der Geschäfte auf die Dezembersitzung zu verschieben, sofern sie es für passend erachten.

Der eidgen. Oberst Isler hat für seine Stelle als Inspektor der Scharfschützen die Entlassung eingegeben.

Aargau. Auf ein bezügliches Ansuchen mehrerer Aidemajors hat der Regierungsrath beschlossen, den Aidemajors und Quartiermeistern den Staatsbeitrag von 50 Fr. an die Pferdeausrüstung zu verabfolgen, wenn sie sich verpflichten, fortwährend im Dienst ein Pferd zu halten.

— Die etwas konfuse Jungfernrede des Hrn. Nationalrath Aklin bezweckte, auf Bundeskosten das eidg. Sängerfest mitzumachen; die große Mehrheit der Räthe fand aber, es sei in dieser Sitzung schon genug gefeiert worden, so daß man füglich die letzten Tage etwas stärker in's Geschirr liegen dürfe, damit bis Samstag aufgeräumt werde. Wolle dann das eine oder andere Mitglied Sängerfest feiern, so habe es nur um so besser Zeit dazu. Die Wähler des frickthalischen Wahlkreises werden nun wohl in die Taschen greifen und durch Subscription ihrem Herrn Nationalrath ermöglichen, noch einige lustige Tage in Bern mitzumachen. S'ist verflurt. in Bern Sängerfest, Schwingfest, Kircheneinweihung vor der Thür und für diese Zeit keine eidg. Moneten.

— Frickthalisches Straßenwesen. Nächsten Sonntag den 17 Juli, Nachmittags 2 Uhr, versammeln sich im Gasthof zur Sonne in Mumpf die landwirthschaftlichen Bezirksvereine Laufenburg und Rheinfelden zur Entgegennahme und Besprechung des Kommissionalberichtes über die frickthalischen Straßenkorrektionen nnd Festsetzung derjenigen Projekte, für welche durch das Mittel der Gemeinden bei'm h. Großen Rathe petitionirt werden soll.

Bern. Der Gemeinderath hat beschlossen, während dem Sängerfest die allgemeine Beleuchtung der Stadt bis 2 Uhr Morgens dauern zu lassen. Es ist diese Maßregel sowohl im Interesse der fremden Gäste, damit sie sich noch in später Nacht zurecht finden können, als auch der öffentlichen Sittlichkeit halber gewiß eine sehr zweckmäßige. Dem schweizerischen Handwerker- und Gewerbeverein, der auch gleich nach den Sängern in Bern sein Fest feiern wird, hat der Gemeinderath 200 Fr. als Beitrag gesprochen und zur Beiwohnung, auf geschehene freundliche Einladung, 2 Delegirte bezeichnet, ebenso auch fürs Sängerfest.

Zürich. Das Verwaltungskomite der Dampfschiffahrt für den Zürichsee hat zwei neue Schiffe bei Escher, Wyß u. Comp. bestellt, um direkte Fahrten auf beiden Ufern herzustellen und frisch auftauchenden Wünschen für neue Stationen möglichst Rechnung zu tragen. Dann soll für die Zukunft auch eine Art Schiffahrtsschule für junge Leute mit gesichertem Avancement beabsichtigt sein.

— Montag Abend bei Ankunft des Dampfbootes wurde ein Nachen mit einem Herrn und einer Dame durch die entstandenen Wellen umgeschlagen; der Herr rettete sich durch Schwimmen, die Dame ward mit unerheblichen Verletzungen von der Mannschaft aus dem Wasser gezogen. Das Dampfschiff war ganz mit Hagelkörnern bedeckt.

Graubünden. Nachdem Tarasp-Schuls und St. Moriz in großartiger Weise sich erweitert haben, strebt nun auch der noch junge aber bereits sehr vortheilhaft bekannte Kurort le Prese ihrem Beispiele zu folgen. Derselbe geht an eine neu zu konstituirende Aktiengesellschaft über, welche den Zweck im Auge hat, die Anstalt in beträchtlichem Maße zu erweitern. Es werden 200 Aktien zu je 500 Fr. ausgegeben, und laut dem von Hrn. Dr. Hilty Namens des Hrn. A. Conzetti in le Prese ausgegebenen Prospektus ist alle Aussicht vorhanden, daß dieses Unternehmen von sehr glücklichen Erfolgen begleitet sein wird.

Waadt. Der gestern erwähnte Brand auf dem Landsitze des Prinzen Napoleon bei Nyon wird dadurch erklärt, daß ein Kutscher des Prinzen unvorsichtig mit dem Tabakfeuer umgegangen sein müsse. Er wird vermißt, und man glaubt, er sei, gleich den zwei von ihm besorgten Pferden, in den Flammen geblieben.

Genf. Herr Staatsrath Challet-Venel ist also an die Stelle Pioda's in den Bundesrath gewählt worden, eine Wahl, die nicht nur in Genf, sondern auch in weiteren Kreisen freudig begrüßt werden wird. Hr. Challet-Venel, früher Chef des berühmten Erziehungsinstituts Venel auf Champel bei Genf, dann und seit Jahren Mitglied und Präsident des Staatsraths, ist ein Mann von großen geistigen Fähigkeiten und Charakter. Ein ächter Patriot und entschiedener Anhänger der radikalen Partei, wußte er in Genf stets mit Würde und Festigkeit das Staatsruder zu führen und konnte namentlich ihm nicht der Vorwurf gemacht werden, daß er sich von Andern leiten lasse. Auch im Militärwesen ist er eine Kapazität wie seine Stellung und Leistungen als Stabsoffizier der Artillerie bewiesen. Genf wird den Mann vermissen, aber der Eidgenossenschaft ist zu gratuliren und dies aus dem Grund, daß durch Hrn. Challet die Baumwoll- und Eisenbahndoktrin mit etwas mehr Erfolg balancirt werden wird. (Hdls. Cour.)

— Von Chamounix wird gemeldet, daß der Führer Friedr. Balmat nach langen Nachforschungen die Ueberreste der drei Reisenden gefunden hat, welche im Jahr 1820 im Bossons-Gletscher verunglückten. Eines der Skelette war noch mit verschiedenen Fleischtheilen bekleidet und trug ein schwarzseidenes Halstuch. Sämmtliche Ueberreste wurden unter Anführung des Spezialkommissärs und begleitet von vielen anwesenden Reisenden nach dem Kirchhofe von Chamounix geführt und daselbst beerdigt.

Schaffhausen. Eidg. Schützenfest von 1865. Der „Bd." erhält aus Schaffhausen vom 6. d. folgende Korrespondenz: Das Organisationskomite hat gestern den Plan für den Schießstand mit dem Kostenvorschlage von etwas über Fr. 42,000 genehmigt. Dieser Bau wird heute ausgeschrieben und kann sammthaft oder in drei Abtheilungen vergeben werden, nämlich: der rechte Flügel (Feldscheibenstand), der Mittelbau (Stichscheibenstand, Bureau mit Belvedere), der linke Flügel (Standscheibenstand). Das ganze ist geschmackvoll, geräumig, das Dach von Asphaltpapier. Man geht mit dem Gedanken um, hinten der Länge nach eine Art Gallerie für das Publikum zu errichten. Die Schützen würden dann weniger genirt und es hätte Jedermann gegen ein unbedeutendes Entree zur Deckung dieser außerordentlichen Baute das Recht, so lange und so oft es ihm beliebte von diesem erhöhten Theil des Schießstandes aus die Schützen und das Schießwesen ruhig beobachten zu können.

Wir glauben, daß eine solche Einrichtung die vollste Anerkennung seitens der Schützen und des Publikums finden dürfte.

Der Plan für die Speisehütte ist ebenfalls fertig, nicht aber die Kostenberechnung. Der Raum ist berechnet für 4200 Personen, bequem zum Sitzen; es haben auch 4600 Platz, wie denn überhaupt Größe und Konstruktion so ziemlich dem Zürcherbau von 1859 gleichkommt.

Das Wirthschaftskomite scheint den Zeitpunkt für zweckmäßig erachtet zu haben, das Festweinlager theilweise zu kompletiren; es ist auf seinen Antrag hin die Beschaffung von fernern 150 Saum guten Schaffhausers beschlossen worden. In Folge dieser Beschlüsse sah sich das Finanzkomite veranlaßt, die Berechtigung zur Ausschreibung einer zweiten Einzahlung von 25% der Schützenaktien im Sinne der Statuten nachzusuchen, und ist ihm auch vom Organisationskomitee hiezu die Autorisation ertheilt worden.

Man wird von hier aus das übliche Erinnerungs-, wir möchten sagen Einladungsschreiben zur gefälligen Verabreichung von Ehrengaben zu Gunsten der Schützen für das eidg. Freischießen pro 1865 schon erwartet haben; auch das wird nächstens erscheinen. Es ist ja bekannt, daß die Schweizer-Schützen alle zwei Jahre sich sammeln, im edeln Wettkampfe zu ringen, um den Lohn ihrer Waffenübungen, welcher für sie von Schützen und Schützenfreunden des In- und Auslandes in oft sehr werthvollen und sinnreichen Geschenken bereit gehalten werden. Hier gilt es nicht Schaffhausen, sondern dem eidg. Schützenfeste, den Schützen, an welche die, wir hoffen, bekannten wohlwollenden Gönner nicht weniger als bisher leisten werden.

Ausland.

England. Der erste Commis der Bank Robarts u. Cie. ist in der Nacht vom Samstag in einem Wagen erster Klasse auf der North London-Eisenbahn ermordet worden. Die nähern Verumständungen dieses Mordes sind wahrhaft entsetzlich.

— London, 12. Juli. Der „Star" sagt, die Mission des Bruders des Königs von Dänemark bestehe darin, Preußen die Annexion Holsteins und des südlich von der Schlei gelegenen Theils von Schleswig anzubieten.

— London, 13. d. Die heutigen Times schreiben: Die Preußen verlangen Holstein, Schleswig und Lauenburg, eilf Millionen Pfd. Sterl. Entschädigung und die ganze dänische Marine. Das Blatt fügt bei: Wenn Frankreich das Alles zugiebt, so geschieht es vielleicht, weil Preußen ihm das linke Rheinufer abtritt, um eine Seemacht zu werden.

Amerika. Aus New-York wird das Gerücht gemeldet, der Finanzminister Chase habe seine Entlassung eingereicht.

— In Kanada gerieth am 29. Juni bei St. Hilaire ein Bahnzug mit Auswanderern aus den Schienen, wodurch 34 Personen getödtet, 370 verwundet wurden.

Frankreich. Ueber die im Quartier von St. Antoine in Paris bei Gelegenheit einer Feuersbrunst stattgefundene Emeute erfährt man folgendes: Außer den Pompier und Soldaten hatten sich eine große Menge Arbeiter beim Löschen und Wassertragen betheiligt. Als nach etwa zwei Stunden das zur Hülfe beordert gewesene Militär zurückgezogen wurde, wollte sich gleichzeitig auch ein Arbeiter, der in der Kette der Feuereimer sich befand, entfernen. Ein Polizeioffizier befahl ihm zu bleiben und als der Arbeiter dennoch wegzugehen sich anschickte, rief der Offizier seinen Leuten, den Mann zu verhaften. Sofort nahmen sich die zahlreich anwesenden Arbeiter ihres Kameraden an und suchten ihn mit Gewalt zu befreien. Es gelang ihnen aber nicht und der Arrestant wurde auf den naheliegenden Posten abgeführt und da eingeschlossen. Nun erfolgte ein regelrechter Sturm auf den Posten, wo Fenster und Thüren zertrümmert wurden und nachher bei Anrücken eines neuen Schwarmes Polizeier und drei Linienkompagnien eine großartige Prügelei, bei welcher eine Menge Arbeiter mehr oder weniger verletzt und etwa dreißig derselben verhaftet wurden. Nur mit Mühe gelang es dem Militär, die Menge zu zerstreuen. Auch von der Polizeimannschaft wurden viele verwundet und sehr gefährlich jener Offizier, der zuerst die Verhaftung des Arbeiters befohlen.

Deutschland. In Berlin wurden zwei fein gekleidete Herren in Begleitung zweier Schutzleute per Droschke nach der Stadtvogtei gebracht. Es waren die früheren Lehrlinge eines Kaufmanns in der Markusstraße, die in der Nacht bei ihrem vormaligen Prinzipal eingebrochen waren und 13,000 Thaler in baarem Gelde gestohlen hatten, wobei jedoch der Nachtwächter sie attrapirt hatte. Der Bestohlene erhielt gleich am Morgen sein Geld zurück und soll, als auf eine Belohnung des Nachtwächters gedeutet wurde, bemerkt haben, daß er so etwas für überflüssig halte, indem der Nachtwächter monatlich 10 Sgr. von ihm beziehe.

— Die preußisch-österreichischen Truppen sind über den Liim-Fjord (Meerarm im nördlichen Jütland) gegangen; die Dänen ziehen sich nach dem Norden zurück.

— Verhinderung des schlechten Brennens von Petroleum und Photogenlampen hängt häufig mit der Anwendung eines feuchten Dochtes zusammen. Die zu den Dochten verwendete Baumwolle zieht an feuchter Luft sehr leicht Feuchtigkeit an, welche sich oft sogar in kleinen Tröpfchen darauf niederschlägt. Sie nimmt dabei 1/5 bis 1/4 ihres Gewichtes an Feuchtigkeit auf. Dadurch wird das Aufsteigen des Oels verhindert und der Docht rasch verkohlt, so daß eine unvollkommene rußige Flamme entsteht. Es ist daher sehr zu empfehlen, den Dochten vor dem Einziehen in die Lampe auf einem warmen Ofen zu trocknen und dann unmittelbar einzuziehen. Ist er einmal mit Oel getränkt so ist keine Feuchtigkeitsanziehung mehr zu befürchten.

Bern. Die ökonomische Gesellschaft des Kantons Bern hat bekanntlich letztes Jahr eine Preisaufgabe über die Branntweinfrage ausgeschrieben. An der vorgestern in Emmenmatt abgehaltenen Hauptversammlung wurden nun auf den Bericht des Preisgerichtes hin die Preise für die eingelangten Arbeiten zuerkannt. Es erzeigte sich als Verfasser der mit dem ersten Preise von Fr. 600 gekrönten Schrift Hr. General Ochsenbein in Nidau, als Verfasser der mit einem Accessit von Fr. 200 bedachten Schrift Hr. Notar Schneeberger in Bern. Dem Hrn. Dr. Jos. Schild von Grenchen, in Bern, wurde für dessen Verbreitung einer Volksschrift über denselben Gegenstand eine Gratifikation von Fr. 200 zuerkannt, die derselbe jedoch sogleich zur Hälfte den Abgebrannten von Grenchen, zur Hälfte denjenigen von Oberhofen bestimmte.

Luzern, 12. Juli. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 30. 29, Abschlag Fr. 0. — Ct.

Schaffhausen, 12. Juli. Mittelpreis per. Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 93, Aufschlag Fr. 0. 02; Haber Fr. —. — bis Fr. 19. —.

Langenthalermarkt vom 12. Juli.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	5. — „ 6. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 44
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 32 „ —. 35
In Ballen (per Pfd.)	—. 95 „ 98. —	Aepfel (das Viertel)	—. — „ —. —
Eier (10—11 Stück)	—. 40 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. — „ —. —

Havre, 8. Baumwolle. Wochenverkäufe 18,000 Ball. Très Bas Louis. 360, Bas 372, Très Ord. 376. Bon Ord. Broach 275, Omrawutte 287, Dhollerah 270, Madras —, Egyptiau 265, China —, Tinnevelly 275, Bengal —. Heutige Verkäufe 12,000 B. Markt fortwährend steigend Zufuhren 37,000 B. Stock 52,100 B.

Fremdenverzeichniß vom 13. auf den 14. Juli 1864.

Ochsen.

Hr. David, Negot. v. Basel.
— Tauber, dto. v. Fürth.
— Hefti m. Gem., dto. v. Glarus.
— Hermann, dto. v. Gönningen.
— Levy, dto. v. Blotzheim.
— Herzog, Part v. Wittnau.
— Goldschmied, Negot. v. Zürich.
— Bossert, dto. v. Winterthur.

Storchen

Hr. v. Lamplowoski, Gutsbs., Lublin.
— Mayor, Negot. v. Morges.
— Busch, dto. v. Lausanne.
— Linden, dto. v. Pernambuco.
— Baumann m. Frau, dto. v. Zürich.
— Heimann, dto. v. Basel.
— Wyler, dto v. Endingen.
— Schlageter, dto. v. Wiesenthal.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Guggenheim, dto. v. Endingen
Fr. Züst, v. Zürich.
Jgfr. Eschenbach, v. Lüthiwyl.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.

Hr. Neidhöfer, Negot. v. Mainz.

Wildenmann.

Hr. Blatter, Tapezierer, v. Zürich.
— Boffri, Kfm. v. Ribovillier.
Hr Labhart, Kfm. v. Basel.
— Piccard, dto. v. Neuenburg.

Löwen.

Hr. le Vicomte 2, Rentier, a. Paris.
— Burrat, dto. a. dto.
— Halphen, Negot. a dto.
— Brunner m. Sohn, dto. v. Zürich.
— Vilach, dto. a. Paris.
— Gärtler, Baumeister, v. Basel.
Jgfr. Bucher, v. Romanshorn.

Rößli

Hr. Feller, Kfm. v. Burgdorf.
— Dambach, Schuster, Wangen.
— Peter, dto. v. Kirchrued.
— Göttinger, dto v. Buch.
— Gramm, Küfer, Würtemberg.
— Schuler, Part v. Ueberlingen.
— Frei, Metzger, Hubiken.
— Steiner, Schneider, Zofingen.

Schwert

Hr. Siegrist, Priv. v. Seengen.
— Steinmann, Sattl., Niederurnen.
— Lüscher, Küfer, Moosleerau.
— Sommerhalder, Comis, Burg.
— Speck, dto. v. Kulm.
— Wyß, Priv. v. Zug.
— Merz, Müller, v. Aarau.



Cæcilien-Verein.

Männerchor.

Heute Abend präzis 8 Uhr:

Gesammt-Chor.

Ueber die **Brod- & Fleischlieferung** für den am 24. d. M. beginnenden III. Füsilier-Kurs wird Concurrenz eröffnet. Diesfällige Eingaben sind bis und mit 21. l. M. an die Militärdirektion zu machen.

Brodqualität: Einzugmehl aus Korn oder Waizen.

Fleischqualität: Gutes Ochsen- oder Rindfleisch.

Aarau, 12. Juli 1864.

Der Kant.-Kriegskommissär:

75] **L. Kielholz**, Oberstlt.

Folgende erfrischende moussirende Getränke, als: **Vanill-, Himbeer-, Orangen-, Zitronen-Limonaden** und **Selters-Wasser** sind bestens und billig zu haben bei

79] **Wilh. Landolt**, Zuckerbeck.

Ein junger tollter Mann (Kaufmann), sucht auf Neujahr ein elegantes Logis, wo er zugleich Kost im Hause haben kann. Offerten unter L. W.



Bei Unterzeichnetem findet **Freitag den 15.**, als am **Jugendfest**, bei sehr **guter Musik Tanz** statt, wozu höflichst einladet

Ferd. Siebenmann z. Kreuz.

Heute und Morgen

ganz frische Brotwürste

bei **W. Kieser**, Metzger.

Extra schönes **Kalb-, Schaf-** und **Rindfleisch** bei

83] **Gottl. Schmid**, Metzger.

Schönes fettes Emmenthaler **Kalbfleisch** empfiehlt bestens

84] **F. Läubli**, Metzger.

Bei Unterzeichnetem ist **frischer süßer Emmenthaler Anken**, wie extra fettes **Ochsenfleisch**, extra fettes Emmenthaler **Kalbfleisch**, wie verschiedene Sorten feine **Würste** zu haben.

77] **J. Alex. Landolt**, Metzger.

Auf's Jugendfest

Gallerichpastete und gute **Bierbrode**

bei **B. Frey**, Zuckerbeck.

Empfehlung.

Auf bevorstehendes Jugendfest empfiehlt der Unterzeichnete seine extra guten **Hefe-** oder **Mandelkränze, Bierbrode, Früchtekuchen** und anderes Backwerk mehr.

Auch empfehle bei diesem Anlasse meine **Mehl & Grieshandlung**, sowie selbstverfertigte gute **Eiernudeln**; auch ist immerfort guter **Sennenanken** bei mir zu haben.

Um geneigten Zuspruch bittet

60] **F. Schäfer**, Beck.

Mein neuerdings gut assortirtes

Korblager

empfehle einem geehrten Publikum unter Zusicherung billigster Preise einer gefl. Beachtung.

74] **Joh. Schmidt** z. Bären.

Aufruf.

Diejenigen Militärs, welche sich beim Jugendfest-Manöver betheiligen wollen, sind ersucht, sich bis heute Abends 6 Uhr bei Herrn Präsident Carl Stierlin anzumelden. Abends 8 Uhr Versammlung der Betreffenden in der Bierbrauerei Holzach behufs Eintheilung.

Aarau, 14. Juli 1864.

Der Vorstand des Jägervereins.

Jugendfest in Aarau.

Die verehrten Herren, welche Freitag den 15. Juli, Mittags punkt 12 Uhr, dem Festessen auf dem Schanzmätteli beizuwohnen wünschen, sind höflichst ersucht, die Speisekarten im Gasthof zum Rößli bis Donnerstag Abends zu lösen.

Zu recht zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens

Wittwe Aeschbach.

Einem ehrenwerthen Publikum mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich auf's Neue mit einer schönen Auswahl von feinen Appenzeller

Broderien & Vorhangstoffen

hier selbst angekommen, und im **Gasthof zum Storchen**, Zimmer Nr. 23, von Nachmittags 1 bis Abends 8 Uhr daselbst anzutreffen bin und mich bis Samstag aufzuhalten gedenke.

Unter Zusicherung der billigsten Preise, bittet um freundlichen Zuspruch

Frau Züst.

Liquidation von Foulards.

Seidene **Knüpferli**, ganz weiße und geblumte **Lyoner-Sommer-Foulards** von Fr. 1. 25 bis Fr. 3. 50 können bis künftigen Samstag bezogen werden bei dem mit der Liquidation derselben betrauten

76] **F. Hemmeler-Boß.**

Ein prachtvoller Zimmerschmuck!

Durch den Unterzeichneten ist ein prachtvolles Portrait, das **Seminar Wettingen und seine Umgebung** darstellend, zu beziehen. Das Bild ist 25″ lang u. 20″ hoch und in schwarzem oder buntem Farbendruck zu haben. Ein schwarzes Exemplar kostet Fr. 5. und ein kolorirtes Fr. 8. — Das Bild wird nur gegen Baar oder gegen Postnachnahme versandt. Briefe und Gelder erbitte mir franko.

Indem ich allen ehmaligen und jetzigen Seminar-Zöglingen, so wie allen Freunden dieser Anstalt das Bild auf's Wärmste empfehle, ladet zu recht zahlreichen Bestellungen ein:

Rohr, 13. Juli 1864

85] **Schutz**, Lehrer.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter, seinen werthen Gönnern für das bisherige Zutrauen bestens dankend, zeigt hiemit ergebenst an, daß er von nun an im Hause des Herrn Ging, Wagner, **Apfelhausen Nr. 475**, wohnt, und empfiehlt sich bei diesem Anlaß für alle seinen Beruf beschlagenden Arbeiten, prompte und billige Bedienung zusichernd.

J. Hofer, Marchd.-Tailleur.

Die ausgezeichnet gute **franz. Schuhwichse**, welche in ganz kurzer Zeit glänzt und wegen ihrer Fettigkeit das Leder immer weich erhält, ist wieder vorräthig in Schachteln und Blechbüchsen verschiedener Größe bei dem sich höflichst empfehlenden

70] **J. Bräutigam**, Schuster.

Zum Verkauf:

Ein Stück Land, 47,000 Quad. Fuß haltend, in angenehmer Lage mit schön gelegenem Bauplatze im Gemeindebezirke Aarau, und mit einer Breite von 95 Fuß an die Straße von Aarau nach Lenzburg stoßend.

Nähere Auskunft ertheilt

Der Beauftragte:

68] **J. Erne**, Notar.

In einem stark besuchten **Café, Restaurant & Bierhaus** in **Zürich** findet eine **Tochter**, deren Charakter und Treue zuverläßig ist, die deutsch und französisch spricht und auch schon in Gasthöfen servirt hat, bei guter Behandlung und gutem Lohn einen Platz.

Gef. Auskunft ertheilt Frau **Aeschbach** im Rößli in Aarau. [57

Zu vermiethen:

Ein **Laden** mit Hinter-Zimmer an einer gangbaren Straße, auf Anfangs Oktober zu beziehen. Bei Wem, sagt die Expedition dieses Blattes. [65

Ein **Kanarienvogel** entflogen in Nr. 168

Ein **Gypser** findet von jetzt an dauernde Arbeit bei **Rudolf Wasser**, Gypser, in Gränichen. [71

Schöne

Emmenthaler Dachschindeln

werden in meiner Ziegelhütte und im Haus à Fr. 1. 40 das Tausend verkauft.

980] **B. Siegenthaler.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

12. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	26″11,5‴	26″10.7‴	26″10,4‴
Thermometer	+ 12	+ 22	+ 15
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NW
Himmelsbesch	h	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 166. 15. Juli 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Schutzaufsichtsvereine über Sträflinge.

In der Kulturgesellschaft des Bezirks Lenzburg hatte Herr Zuchthausdirektor Müller einen Vortrag über das Strafwesen, namentlich die Schutzaufsichtsvereine in Deutschland und bei uns. Er sagt:

Der Aargau komme durch sein neues Zuchthaus auch in ein neues Stadium seines Strafwesens. Hier wie anderwärts habe man diesem Gegenstand bis dato zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt, indem man alle Verbrecher, ohne Rücksicht auf die Größe des Verbrechens, als Auswurf der menschlichen Gesellschaft betrachtet habe. In jüngster Zeit habe man dies freilich eingesehen und es sei nicht zu verkennen, daß in Folge dessen namentlich im Gefängnißwesen bedeutende Fortschritte gemacht worden seien.

Vom Abschrecken und Prügeln sei man zurückgekommen und habe angefangen, bei Behandlung der Sträflinge den pädagogischen Standpunkt einzunehmen.

Sprecher hat in Deutschland zehn Strafanstalten von verschiedenen Systemen besucht, theils mit Zellenhaft, theils mit gemeinsamer Haft oder Beides verbunden. Diejenigen mit Zellenhaft z. B. Bruchsal, Moabit, Fechtthal, hätten auf ihn den besten Eindruck gemacht, weil hier die größten sittlichen und intellektuellen Erfolge erreicht worden seien, während die Anstalten mit gemeinsamer Haft punkto Sittlichkeit, Disziplin und intellektuellen Leistungen weit zurückbleiben.

Das Wesen der Schutzaufsichtsvereine nun richte sich überall nach dem Charakter der betreffenden Anstalt; sie seien eine treffliche Institution, indem ohne dieselben die beste Anstalt nichts oder nur vorübergehend zu wirken vermöge; die besten Vorsätze des entlassenen Sträflings gingen verloren, weil er durch das herrschende Mißtrauen überall zurückgestoßen wird und die Folgen davon seien die häufigen Rückfälle.

Die Schutzaufsichtsvereine seien nun dafür da, um den im Innern der Anstalt gesäeten Samen auch nach Außen fruchtbar zu machen.

In Deutschland sei die Organisation dieser Schutzaufsichtsvereine sehr verschieden.

In Baden trage dieselbe einen amtlichen Charakter; es sei mehr eine Polizeiaufsicht, statt eine Schutzaufsicht und die Erfolge daher auch nicht groß.

In Oldenburg sei die Schutzaufsicht der Kirche übertragen; die Geistlichen mit den Kirchenvorständen sind die Schutzaufsichtsvereine ihrer Gemeinde; diese Organisation habe sich als sehr gut erwiesen.

In Preußen ist der Charakter der Schutzaufsichtsvereine verschieden, je nach den Provinzen, deren Gefängnisse ꝛc.; am besten aber in der Rheinprovinz; der Schutzaufsichtsverein besteht dort schon seit 1826 und sei eine wahre Versorgungsanstalt; er besitzt besondere Reiseprediger, welche das Volk im Lande herum zur Hülfe und zur Gründung von Privatvereinen auffordern ꝛc.

Bei uns könnten nun die Schutzaufsichtsvereine bei unserer ausgezeichneten Strafanstalt Großes leisten. Das System des Strafvollzuges sei eine Verbindung der Zellen- und gemeinsamen Haft. Nachdem der Sträfling die Zellenhaft, deren Dauer zum größten Theil ganz von ihm abhängt, durchgemacht, kommt er in die gemeinsame Haft, welche in drei Klassen abgetheilt ist, von denen jede besondere Vergünstigungen genießt. Hat er alle Klassen durchgemacht und sich sehr gut aufgeführt, so kann er provisorisch entlassen werden.

An dieses System habe sich nun genau die Organisation unserer Schutzaufsichtsvereine anzuschließen, welche namentlich bei den provisorisch Freigelassenen ein schönes Feld ihrer Wirksamkeit vor sich hätten.

Der Redner legte nun einen vollständigen Entwurf zu einer neuen Organisation dieser Vereine vor und wünscht, die Culturgesellschaft Lenzburg möchte sich, als zunächst hiezu berufen, der Sache energisch annehmen.

Da die Versammlung nicht sofort auf die Berathung dieses Entwurfes eintreten konnte, so wurde eine Kommission von fünf Mitgliedern ernannt, welche denselben prüfen und der nächsten Versammlung Bericht erstatten wird, worauf dann sofort mit Hülfe der übrigen Culturgesellschaften und der Regierung eine neue Organisation der Schutzaufsichtsvereine ins Leben treten kann.

Auf diese Art ist zu erwarten, daß die Angelegenheit energisch durchgeführt wird, so daß bei oder wenigstens bald nach Bezug der neuen Strafanstalt die Schutzaufsichtsvereine, unterstützt von der Regierung, ihre erneuerte und wichtige Thätigkeit beginnen und dann Hand in Hand mit der Strafanstalt zur Verwirklichung des vorgesetzten edeln Zweckes derselben bedeutend mitwirken können. (Aarg. Wochenbl.)

Eidgenossenschaft.

Der Nationalrath hat die Motion von Oberst Ziegler nach der Fassung von Oberst Fischer (Aargau), betreffend Eingriffe in die Befugnisse der Militärverwaltungen der Kantone von Seite des eidg. Militärdepartements abgelehnt. Die Motion Benziger, die Instruktion der Kommissariatsoffiziere und die Stellvertretung des Oberkriegskommissärs betreffend, wurde abgelehnt, Ständerathspostulat, betreffend Nachtzüge auf Eisenbahnen, angenommen.

Die Motion von Girard in Bezug auf Brief- und Zeitungsbeförderung wurde verworfen.

Der Ständerath hat die Nationalrathsbeschlüsse betreffend Unterstützung kantonaler Truppenzusammenzüge und Einführung gezogener Geschütze angenommen.

Ueber die Bundesrathswahl vom 12. Juli beantwortet eine Korrespondenz des „Solothurner Landboten" folgende Frage: Wie konnte es kommen, daß der dritte Kandidat (Challet-Venel, Gegner der Gotthardtlinie) gewählt wurde, während doch die beiden Gotthardtsfraktionen (für von der Weid, J. Schaller und Fogliardi) zusammen die Mehrheit hatten? Einfach daher, weil ein große Zahl der politisch Freisinnigen entschlossen war, aus der Eisenbahnfrage nicht die Hauptsache zu machen. Die Abgeordneten mehrerer Kantone hatten sich in besondern Besprechungen im engern Kreise in diesem Sinne verständigt. Als nach dem fünften Scrutinium Hr. Fogliardi aus der Wahl fiel, warfen sich zwei Drittheile seiner Wahl auf Hrn. Challet-Venel und verschafften dadurch diesem die absolute Mehrheit.

Hr. Dr. Joos hat folgende Motion eingereicht: Der Bundesrath wird eingeladen, zu untersuchen, ob nicht das Loos der sog. Halbpächter in Brasilien und Südamerika überhaupt dadurch verbessert werden könne, daß man den Schweizern im Ausland von Bundeswegen verbiete, Sklaven zu halten.

General Düfour ladet den Bundesrath zur Theilnahme an dem Feste ein, das Genf zu Ehren seines Anschlusses an die Eidgenossenschaft im September feiert. Der Bundesrath verdankt die Einladung und erklärt, daß er sich zweifellos am Fest repräsentiren lassen werde. Zahl und Namen der Theilnehmer werden ihm später mitgetheilt werden.

Ein Samuel Ruf aus dem Aargau hat sich als Soldat der Centralschule der Körperverletzung schuldig gemacht. Da die Schule sich auflöst, so wird er den aargauischen Gerichten zur Bestrafung überwiesen.

Zu Gunsten des Unternehmens der nähern Erforschung unserer Witterungsverhältnisse sind bis jetzt 81 Stationen in der Schweiz aufgestellt worden. Der Bundesrath abonnirt auf eine Anzahl Exemplare der diesfälligen Mittheilungen, um das Unternehmen zu unterstützen.

Eine Genfer Volksversammlung vom 13. Juli, an ihrer Spitze Staatsrath Degrange, erließ folgende Adresse an die Schweizer und das Genfer Volk:

„Seit 50 Jahren hat das Genfer Volk das Glück, zur Schweiz zu gehören. Alle seine Anstrengungen haben dem Fortschritt und der Vaterlandsliebe gehört. In der ruhmvollen Epoche des Jahres 1847 hatte Genf die Ehre, der eidgen. Armee den würdigen General Dufour als lebendigen Beweis der Hingebung an das Vaterland zu geben. Heute theure Eidgenossen, habt Ihr durch Eure Vertreter den Bürger Challet-Venel in den Bundesrath gewählt. Seid versichert, daß dieser Sohn Genfs durch seine Arbeit, seine Hingebung und seine Grundsätze die Fahne des gemeinsamen Vaterlandes hoch und fest zu tragen wissen wird, dieses eidgen. Banner, unter dem wir Alle leben und sterben wollen!"

Gestern hat im Ständeratssaal die Konferenz der Kantone für Errichtung eines Konkordats gegen das Lotteriewesen stattgefunden, wobei außer Zug sich alle Kantone repräsentiren ließen. Die Abgeordneten von Uri, Schwyz und Wallis geben bestimmte Erklärungen ab, daß nach Ablauf der jetzigen Konzessionen sie auf ihrem Gebiet keine Lotterien und Spielhäuser mehr gestatten werden. Die Kommission nahm hievon Notiz, trat sodann auf die Berathung des Konkordatsentwurfes ein. Mit Rücksicht auf mehrfache Redaktionsabänderungen wurde schließlich die Angelegenheit einer Kommission zu nochmaliger Prüfung überwiesen.

Die eidg. Sängerfahne kommt auf ihrer Fahrt nach Bern, Samstag um 10 Uhr mit der Eisenbahn in Zürich an und wird von den dasigen Vereinen am Bahnhofe begrüßt. Abfahrt aller Vereine der Ostschweiz mit Extrazug um 12 Uhr. Haltpunkte: Wildegg, Aarau, Olten, Langenthal, Herzogenbuchsee, Burgdorf. Um 3½ Uhr Einzug in Bern.

Die Wehrmänner der von Bière heimgekehrten Reserve-Sappeurkompagnie Nr. 10 sind nicht zufrieden. Sie beklagen sich sehr über ihren Instruktor, Herrn Oberstlieut. Hegner. Vielleicht gelten diese Klagen zum Theil noch mehr der übergeordneten Behörde, welche dem Instruktionspersonal Aufträge ertheilt. Nach dem Urtheil der Mannschaft war die ganze Instruktionszeit ein Arbeitskurs, kein Wiederholungskurs. Die Kompagnie hatte Gewehre, kam aber nie zum Schießen. Ein theoretischer Unterricht wurde nicht ertheilt. Auch die Wiederholung dessen mangelte, was früher gelernt worden. Die Mannschaft hatte während der ganzen Zeit des Wiederholungskurses nur mit angestellten Taglöhnern an Feldbefestigungen zu arbeiten. Sie haben nichts gelernt und nichts wiederholt als das Hacken, Schaufeln und Rasenstechen.

Aargau. In Rupperswyl fiel den 11. Juli Joh. Berner, Rothenrudis, ab einer Leiter und starb infolge des Sturzes.

— **Aarau.** Verzeichniß des Gerichtshofes und der durch das Criminalgericht herausgeloosten 36 Geschwornen für die den 25. Juli 1864 beginnende Schwurgerichtssitzung in Aarau.

Criminalgericht:

Präsident: Herr Oberrichter Dr. Frei.
Richter: „ Oberrichter Schneider.
„ Oberrichter Rohr.
Ersatzmänner: Herr Fürsprech Haberstich v. Aarau.
„ Fürsprech Stäuble v. Magden.
Gerichtsschreiber: „ Dr. A. Zschokke von Aarau.

Geschworne:

1. Herr Lehner, Hch., Seminarlehrer, in Wettingen.
2. „ Vogel, Norbert, Vice-Präsid., in Rheinfelden.
3. „ Künzli-Lanz, J. J., Gemeinderath, von Strengelbach.
4. „ Hunziker, Rud., Gemeindeammann, von Kirchleerau.
5. „ Heimgartner, Jos. Ant., alt Großrath, von Fislispach.
6. „ Brunner, Leonz, Gemeindeammann, von Bettwyl.
7. „ Lützelschwab, Frz., Gmdamm., von Rheinfelden.
8. „ Hollinger, Dominik, Bez.-Richter, von Zuzgen.
9. „ Hediger, Joh. Rud., Cigarrenfabrikant, von Reinach.
10. „ Zimmermann, Med. Dr., in Leuggern.
11. „ Meier, Hartmann, Müller, von Dintiken.
12. „ Dätwyler, Hch., Gemeindeammann, von Staffelbach.
13. „ Bürchler, Joh., Gmdamm., von Bergdietikon.
14. „ Widmer, Philipp, Gmdamm., von Killwangen.
15. „ Fricker, Joseph, alt Ammann, von Wittnau.
16. „ Villiger, Joh., Gmdamm., von Beinwyl (Muri).
17. „ Widmer, Jb., Gemeinderath, von Gränichen.
18. „ Wiederkehr, Jos., Gmdamm., von U.-Ehrendingen.
19. „ Offenhäuser, Jb., Wirth, in Vordemwald.
20. „ Häuptli, Niklaus, alt Ammann, von Biberstein.
21. „ Senn, Joh., Gemeinderath, von Zofingen.
22. „ Burkhardt, Joh. Jb., Gmdamm., von Zurzach.
23. „ Kyburz, Joh., Speisewirth, von O.-Entfelden.
24. „ Holliger, Rud., Friedensrichter, von Seengen.
25. „ Wicki, Max., Frdnsr.-Statthalter, v. Meerenschwand.
26. „ Zürcher, Gmdamm., von Neuenhof.
27. „ Gersbach, Jos., Gmdamm., von Wallbach.
28. „ Feer-Herzog, C., Nationalrath, von Aarau.
29. „ Horlacher, Hch., Gmdamm., von Umiken.
30. „ Rüetschi, Hch., Notar u. Gmdschrb., von Suhr.
31. „ Rüetschi, Samuel, Bachmeister, von Suhr.
32. „ Schneider, Gmdeschrb., von Ennetbaden.
33. „ Huber, Leod., Gmdschrbr., von Arni-Islisberg.
34. „ Fischler, Joh. Martin, von Möhlin.
35. „ Hirt, Joh. Jb., Gmdamm., von Rein.
36. „ Weiersmüller, Stadtammann, von Aarau.

Bern. Dem Comite des eidgn. Sängerfestes wird eine Kompagnie Jäger, zwei Geschütze nebst der nöthigen Mannschaft und Munition, einige Zelten und die Stadtmusik zur Verfügung gestellt. Es mangelt noch an Logis.

Wieder hat unser Kanton und insbesondere der Jura einen sehr empfindlichen Verlust erlitten durch das plötzliche Hinscheiden eines hochbegabten, thätigen Beamten — des allgemein geachteten Alt Landammann Pequignot.

Basel. Die Generalversammlung des schweizer. Alpenklubs wird am 30. Sept., 1. und 2. Okt. in Basel stattfinden.

Solothurn. Einer unserer Landsleute, Hr. Laurenz Küpfer von Gretzenbach, der als Priester in Meriko lebt, hat aus jener Stadt der hiesigen Spitalverwaltung 7000 Fr. als Dodation für den Bürgerspital geschickt, mit der Bedingung, daß ihm, so lange er lebe, der Zinsenabfluß obigen Kapitals zukommen solle.

Genf. Das „Genfer-Journal" freut sich der Wahl des Hrn. Challet, indem es darin eine Ehre sowohl als einen Vortheil für Genf sieht. Es sagt von dem Gewählten: „Jedermann anerkennt in ihm einen gewissenhaften Arbeiter und intelligenten Kopf und da Hr. Challet nicht mehr die kantonale Vergangenheit hinter sich haben wird, der er wohl oder übel begegnen mußte, und vor sich Verpflichtungen, die er in Folge seiner Stellung im Staatsrath und in seiner Partei so oft mitzutragen genöthigt war, so zweifeln wir nicht, daß der Bundesrath an ihm einen guten Gehülfen und die Schweiz einen fleißigen und gewissenhaften Magistrat finden werde."

— Der für das Nationalfest im September beabsichtigte historische Festzug wird die 1526 stattgefundene Ankunft der achtzehn Eidgenossen, welche die Bundesbriefe Bern's und Freiburg's nach Genf bringen, darstellen. Das Ganze besteht aus zwei Zügen: der eine, eben diese Boten von der Lausannerstraße herkommend und der zweite wird die Stadtbehörden und Gefolge Genf's, welche jenen entgegenkommen, darstellen. Es werden sich bei 300 Personen und 55 Pferde daran betheiligen.

Genf. Das Meeting für die Nordstaaten und gegen die Sklavenhändler des Südens war von einigen tausend Personen besucht. Als Hauptredner traten auf: Fazy, Carteret und der amerikanische Konsul Upton. Eine Adresse an das nordamerikanische Volk, unterzeichnet von dem Komite der Versammlung, wurde in die Hände des amerikanischen Konsuls niedergelegt, mit der Bitte, dieselbe nach Washington zu befördern.

Ausland.

Amerika. New-York, 2 Juli. Zum Nachfolger des Finanzministers Chase ist der Senator Tessenden ernannt; derselbe zögert noch, den Posten anzunehmen. Der Kongreß hat das Goldgesetz zurückgezogen.

Wilson hat 20 Meilen der Danville-Eisenbahn zerstört, wurde am 27. Juni bei Beams Station von den Sonderbündlern angegriffen und nach einem die ganze Nacht dauernden Kampfe zum Rückzug gezwungen. Wilson erhielt am andern Tage Verstärkungen. Die Sonderbündler rückten am 28. auf dem linken Flügel vor.

Goldagio 134, Wechsel anf London 253, auf Paris 258 bis 260.

Frankreich. Ein erschütternder Unglückfall hat sich letzten Sonntag auf der Saone bei Lyon ereignet. Um halb 3 Uhr Nachmittags verließ einer der zum Dienste auf dem Flusse bestimmten Omnibus-Schraubendampfer, „la Mouche" (die Fliege) Nro. 4, den Einschiffungsplatz beim Quai St. Antoine mit etwa 100—120 Personen, die bei dem herrlichen Sommertage eine Vergnügungsfahrt zu Wasser machen wollten. Der Kapitän des Schiffs, sonst die Rhone befahrend, scheint die Saone nicht gut gekannt zu haben, denn als er in der Mitte des Flusses das Schiff umwandte, um nach Vaise zurückzufahren, stieß das Schiff auf eine Sandbank. Der heftige Anprall verursachte eine gewaltige Erschütterung des Schiffs, so daß dasselbe sich auf die Seite neigte und das Wasser über Bord drang. Die in den Kajüten befindlichen Personen, sowie diejenigen auf dem Verdeck eilten bestürzt auf die entgegengesetzte Seite, wodurch das Gleichgewicht völlig gestört wurde und das Schiff auf diese Seite sich legte. Jetzt stürzte die ganze Masse der Passagiere vom Verdeck nach der hölzernen Verschanzung des Schiffs, welche entzwei brach, und etwa 60 Personen, welche sich an einander angeklammert hatten, stürzten in den Strom. Ein furchtbares Schreckensgeschrei erhob sich von einem Ende des Bassins der Saone zum andern und der ganzen Länge des Quais entlang. Zur Rettung herbeigeeilte Männer wurden von den sie umklammernden Unglücklichen mit in die Tiefe gezogen. Frauen und Mädchen konnten sich einen Augenblick durch ihre weiten Kleider oben halten; aber die andern Opfer hängten sich an ihre Röcke und versanken mit ihnen. Eine junge Mutter, ihr Kind eng an die Brust geschlossen, suchte sich durch Schwimmen zu retten, jedoch vergebens. Andere herzzerreißende Scenen und Züge edelsinnigster Aufopferung kamen manche vor. Von den 100—120 Personen sind kaum mehr als 30 gerettet worden, 26 Leichname waren bis Abends gefunden, und theils nach dem Hospital gebracht, theils ihren Familien zurückgegeben worden. Unter den nach dem Hospital gebrachten Leichen sind 8 Frauen von 20 und 30 Jahren und ein Mädchen von 6 bis 7 Jahren, welches zu schlafen schien. Von den 11 Männern, welche dort ausgestellt sind, zählt keiner mehr als 40 Jahre.

Zahlreiche Familien sind in die tiefste Trauer versetzt; ein Vater ertrank mit zweien seiner Söhne, ein Kaufmann von Lyon mit drei seiner Commis. Ein junges Mädchen konnte nach halbstündiger Anstrengung wieder ins Leben zurückgebracht werden. Die Nachforschungen nach den unglücklichen Opfern wurde die ganze Nacht bei Fackelschein fortgesetzt und 6 Schiffe der neuen Rettungskompagnie durchsuchen das Bett der Saone.

Der Kapitän der „Fliege" ist vorläufig verhaftet worden; es waltet Untersuch.

— Ein interessanter Bettler. Im Jahre 1849 befand sich in Hamburg ein Mann, Namens Heinrich Kinger, den man auch wohl hin und wieder in den damals existirenden Clubbs und Vereinen antraf. Zuletzt ließ er sich daselbst für Brasilien heimlich anwerben, wurde eingeschifft, und kam nach zweimonatlicher Reise nach Pernambuco und wurde von dort nach Rio de Janeiro und dann nach Montevideo transportirt. Hier diente er zwei Jahre unter Rosas und sah, als dessen Partei besiegt war, von allen Geldmitteln entblößt, sich genöthigt, eine zeitlang in den Zuckerfabriken die schwersten Arbeiten zu verrichten. Endlich fand er Gelegenheit, auf einer französischen Kriegsbrigg aufgenommen zu werden. Sein Glaube, daß dieselbe nach Europa segle, sollte bitter getäuscht werden. Erst auf hoher See öffnete der Capitain seine versiegelten Depeschen, die Brigg hatte die Bestimmung nach Westindien erhalten. Am 15. October 1852 landete er in Cayenne. Hier mußte er 2 Jahre lang als Soldat dienen. Im Jahre 1854 ließ er sich als Freiwilliger für Algier anwerben. Mit 6000 Mann kam er im April nach Tunis, marschirte über Fez und Marokko nach Algier und wurde in Constantine unter Cavaignac's Befehl gestellt. Fünf lange Jahre kämpfte er als Chasseur à cheval unter den größten Strapazen bei kärglicher Besoldung gegen die Araber, lernte den berühmten Löwentödter Gérard kennen, machte selbst viele glückliche und unglückliche Löwenjagden mit und fing unter andern einmal zwei junge Löwen, wobei zwei seiner Gefährten von den verfolgenden alten Löwen zerrissen wurden, bis es gelang, auch diese zu tödten. Nach Ablauf seiner Dienstzeit nahm er den Abschied, schiffte sich nach Europa ein und langte im Jahre 1860 in Köln an. Ohne alle Unterstützung und Hülfe konnte er sich dort nicht halten und beschloß nach Polen zu gehen, woselbst er auch in Niffka bei einer Eisenfabrik lohnende Arbeit fand. Da brach die polnische Insurrection aus. Auch er wurde im vergangenen Jahr genöthigt, sich in Sandomir unter den Befehl Rudowskis einstellen zu lassen. Der Tyrannei dieses Bandenführers gegen Gefangene, wie gegen seine eigenen Soldaten überdrüssig, flüchtete er mit Lebensgefahr durch die dichtesten Wälder, gelangte glücklich über die Grenze und war unterwegs nach Köln, als ihn die Noth zwang in Braunsberg in Schlesien zu betteln, wobei er arretirt wurde. Er ist nicht ohne Bildung, spricht fertig französisch, weniger geläufig englisch, er weiß viel und gut zu erzählen, seine Erzählungen sind ohne Uebertreibung und tragen das Gepräge der Wahrheit an sich. Es wäre dem Aermsten wohl zu wünschen, daß ihm dazu verholfen würde, jetzt, nachdem er so viel Mühen und Gefahren, die ihm von Menschen und wilden Bestien gedroht, glücklich überstanden, ohne weitere Anfechtung nach Köln zu gelangen, wohin ihn die Sehnsucht zieht und dort durch passende Arbeit seinen Lebensunterhalt zu finden.

Rorschach, 14. Juli. Kernen: Heutige Verkäufe 3517 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 33. —., Mittelpreis Fr. 31. 98., Niedrigster Fr. 29. — Aufschlag Fr. 1. 32. Zwei Pfd. Mehl 43 Cts., zwei Pfund Brod 39 Cts. Wochenverkäufe 537 Doppel-Ztr.

Fremdenverzeichniß vom 14. auf den 15. Juli 1864.

Ochsen.

Hr. David, Negot. v. Basel.
— Brunner, dto. v. St. Gallen.
— Berger, dto. v. Rapperswyl.
— Leplat, dto. a. Paris.
— Ruppert, dto. v. Basel.
— Hunziker m. Fam., Schmiedrued.
— Herzog, Part. v. Wittnau.
— Weißenbach, Fürsp. Bremgarten.
— Läderich, Rentier, v. Mülhausen.
— Levy, dto. v. Blotzheim.

Storchen.

Hr. Pfisterer, Kfm. v. Zürich.
— Baumann m. Frau, dto. v. Zürich.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Guggenheim, dto. v. Endingen
— Meyer, dto. v. Zürich.
— Welti, dto. v. Kulm.
— Halder, dto. v. Beinwyl.
Fr. Züst, v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Wildenmann.

Hr. Meyer, Negot. v. Basel.
— Staffelmann, Apotheker, Berlin.
— Vogt, Kfm. v. Solothurn.
— Benzinger, dto. a. Graubünden.
— Waldmeier, dto. v. Rheinfelden.
— Schamboß, dto. v. Hamburg.

Löwen.

Hr. Bielefeld, Negot., Karlsruhe.
— Hirsiger, Doktor, v. Aigle.
— Merian, Negot. v. Basel.
— Boßhart, dto. v. Zürich.
— Vilach, dto. a. Paris.
— Halphen, Negot. a. Frankreich.
— Keilet, dto. v. Barmund.
— Keil, dto. v. Biebrich.
Hr. Ebner, Negot. v. Unteralpsee.
Jgfr. Bucher, v. Romanshorn.

Rößli.

Hr. Laux, Kfm. v. Stuttgart.
— Garanfati, Doktor, v. Genf.
— Bernheim, Kfm. v. Zürich.
— Glavina, dto. v. Augsburg.
— Fertörer, dto. v. Lyon.
— Meier, dto. v. Schaffhausen.
— Hammer, dto. v. Stuttgart.
— Kranz, dto. v. Nürnberg.
— Ritter, dto. v. Straßburg.
— Huber, dto. v. Zürich.
— Buchmann, dto. v. dto.
— Steinbrüchel, dto. v. dto.
— Meier, dto. v. Schleiten.
— Küng, Schuster, v. Muri.
— Blei, dto. v. dto.
— Kirschbaum, dto. v. Weschbach.
— Remig, Müller, Eberach.
— Walz, dto. v. Erlach.
— Bächler, Schneider, Egelshofen.
— Boßer, Part. Großaffoltern.
— Gilium, dto. v. dto.

Schwert.

Hr. Engel, Kfm. v. Genna.
— Siegrist, Priv. v. Seengen.
— Stadli, Schneider, Besendorf.
— Pfe[illegible]t, Bierbrauer, a. Berlin.
— Gallmann, Metzger, Heffenwyl.
— Widmer, Bäcker, v. Boßnang.
— Rothenberger, Schuster, Hörden.
— Karcher, Schneider, v. dto.
— Leuenberger, Spengler, Huttwyl.
— Ries, Schreiner, Stafelbach.
— Stöckli, Kfm. v. Sursee.
— Lindegger, Drucker, Konstanz.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit und das zahlreiche Grabgeleite unserer l. Gattin und Mutter, Frau **Marg. Beck**, Sattlers, danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Folgende erfrischende moussirende Getränke, als: **Vanill-, Himbeer-, Orangen-, Zitronen-Limonaden** und **Selters-Wasser** sind bestens und billig zu haben bei

79] **Wilh. Landolt**, Zuckerbeck.

Frisch angekommen auf hentiges Jugendfest:

Eine große Auswahl

Blumen und Federn,

hauptsächlich kleine Federn für Kadetten, bei

Louise Frank.



Bei Unterzeichnetem findet **Freitag den 15.**, als am Jugendfest, bei sehr **guter Musik Tanz** statt, wozu höflichst einladet

Ferd. Siebenmann z. Kreuz.

Heute und Morgen

ganz frische Bratwürste

bei **W. Kieser**, Metzger.

Schönes fettes Emmenthaler **Kalbfleisch** empfiehlt bestens

84] **J. Läubli**, Metzger.

Bei Unterzeichnetem ist **frischer süßer Emmenthaler Anken**, wie extra fettes **Ochsenfleisch**, extra fettes Emmenthaler **Kalbfleisch**, wie verschiedene Sorten feine **Würste** zu haben.

77] **J. Alex. Landolt**, Metzger.

Empfehlung.

Auf das heutige Jugendfest empfiehlt der Unterzeichnete seine extra guten **Hefe-** oder **Mandelkränze, Bierbrode, Fruchtekuchen** und anderes Backwerk mehr.

Auch empfehle bei diesem Anlasse meine **Mehl- & Grieshandlung**, sowie selbstverfertigte gute **Eiernudeln**; auch ist immerfort guter **Sennenanken** bei mir zu haben.

Um geneigten Zuspruch bittet

60] **F. Schäfer**, Beck.

Liquidation von Foulards.

Seidene **Knüpferli**, ganz weiße und geblumte **Lyoner-Sommer-Foulards** von Fr. 1. 25 bis Fr. 3. 50 können bis künftigen Samstag bezogen werden bei dem mit der Liquidation derselben betrauten

76] **F. Hemmeler-Boß.**

Sonntag den 17. Juli

Tanzbelustigung

bei guter Musik

im Binsenhofe.

Es ladet freundlich ein

91] **U. Rynsiker**, Badwirth.

Schweizerische Centralbahn.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß, daß während der Dauer des eidgenössischen Sängerfestes in Bern, den 16., 17., 18. und 19. Juli die sämmtlichen ein- und mehrtägigen Lustfahrt-, Rundreise- und Gesellschafts-Billete ab schweizerischen Stationen auf den Linien Herzogenbuchsee, Bern und Thun-Bern außer Kraft gesetzt sind. Dagegen bleiben auf allen andern Theilen unserer Bahn und auch der übrigen schweizerischen Bahnen die Lustfahrt-, Rundreise- und Gesellschaftsbillete auch während den genannten vier Tagen in Gültigkeit.

Direktorium
der schweizer. Centralbahn.

Reise-Literatur.

Berlepsch Schweizerführer, Berlepsch Wegweiser, Bædecker Die Schweiz, Tschudi Schweizerführer, Keller's, Gross', Ziegler's etc. etc. Reisekarten sind in den neuesten Auflagen vorräthig bei

J. J. Christen in Aarau.

Schweizerische Centralbahn.

Regelmäßiger Sonntagszug.

Bis auf weitere Anzeige findet alle Sonntage (ausnahmsweise auch Montag und Dienstag den 18. und 19. Juli am Gesangfest und Schwingfest in Bern) folgender **Extrazug Aarau-Olten-Basel** statt.

Aarau	Abgang	8	Uhr	45	Min.	Abends.
Schönenwerd	"	8	"	58	"	"
Olten	Ankunft	9	"	20	"	"
	Abgang	9	"	50	"	"
Läufelfingen	"	10	"	17	"	"
Sissach	"	10	"	42	"	"
Liestal	"	11	"	—	"	"
Basel	Ankunft	11	"	33	"	"

Basel, den 12. Juli 1864.

Direktorium
der schweizerischen Centralbahn.

Zu verkaufen:

Sekretäre, Kommoden, Nachttischchen & Bettstellen

in schöner Auswahl,

alles um äußerst billigen Preis bei

Ludwig Albrecht, Schreiner in **Aarau.**

Mein neuerdings gut assortirtes

Korblager

empfehle einem geehrten Publikum unter Zusicherung billigster Preise einer gefl. Beachtung.

74] **Joh. Schmidt** z. Bären.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter, seinen werthen Gönnern für das bisherige Zutrauen bestens dankend, zeigt hiemit ergebenst an, daß er von nun an im Hause des Herrn Ging, Wagner, **Apfelhausen Nr. 475**, wohnt, und empfiehlt sich bei diesem Anlaß für alle seinen Beruf beschlagenden Arbeiten, prompte und billige Bedienung zusichernd.

J. Hofer, Marchd.-Tailleur.

Die ausgezeichnet gute **franz. Schuhwichse**, welche in ganz kurzer Zeit glänzt und wegen ihrer Fettigkeit das Leder immer weich erhält, ist wieder vorräthig in Schachteln und Blechdüchsen verschiedener Größe bei dem sich höflichst empfehlenden

70] **J. Bräutigam**, Schuster.

Zum Verkauf:

Weiße leinene Sacktücher von verschiedenen Sorten.

Ferner liegen zur Einsicht bereit: Muster von schöner **Leinwand**, leinenen **Tischtüchern, Servietten & Handtüchern.** Aufträge werden prompt besorgt.

Zu gefälligem Zuspruch empfiehlt sich unter Zusicherung billiger Preise

Marie Schmuziger-Rüetschi,
63] Marktgasse Nr. 21.

Zu vermiethen auf 1. Oktober:

1) Ein heizbares **Zimmer** im Erdgeschoß auch als Werkstätte sehr dienlich und gut gelegen.
2) Ein **Keller** mit ca. 60 Saum Fassung und Raum für weitere ca. 100 Saum.

Nachfrage im Behmen Nr. 495, zweiter Stock. [43

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

13. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,1‴	26″ 9,1‴	26″ 10,5‴
Thermometer	+ 13	+ 18	+ 12
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	NO	—	NW
Himmelsansicht	W		W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 167. 16. Juli 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Das eidg. Sängerkomite ladet den Bundesrath zur Theilnahme am bevorstehenden Sängerfest ein. Die Einladung wird verdankt.

Der Bundesrath hat die Botschaft über den Handelsvertrag mit Frankreich berathen und festgestellt. Dieselbe wird den versammelten Räthen in deutscher Sprache noch gedruckt ausgetheilt werden können.

— Aarau. Unserm Jugendfest (Maienzug) bezeugt Gott stets sein Wohlgefallen durch günstiges Wetter. Wenn am Abend zuvor die Kanonen den morgenden Festtag ankünden, fliehen noch die letzten Wolken und die Kadettenmusik wiegt die Kinderschaar hoffnungsvoll in süßen Schlummer. Kaum bricht der Morgen an, stehen die Kanoniere schon wieder schußbereit und die Tagwache bringt Jung und Alt auf die Beine. Es wird 7 Uhr, die Kadetten sammeln sich vor der bekränzten Kantonsschule, wo folgende Inschrift angebracht:

Werdet Spartaner an Thatkraft, an geistiger Bildung Athener, Aber vor Allem aus bleibt Schweizer aus ganzem Gemüth.

Die Mädchen vor der Mädchenschule begrüßt ein Kranz mit den Worten:

Was der Jugend freundlich klingt,
Durch das ganze Leben dringt!

Bevor die Glocken zur Kirche rufen, ziehen die mit Blumen geschmückten Kadetten ab, um Spalier vor derselben zu bilden. Am Anfang der Kirchgasse enthält der dortige Kranz:

Jugendfreud' soll Niemand wehren,
Wenn auch Ernst damit sich paart.

Auf der Rückseite:

Was wir thun zu Gottes Ehren,
Sei's gethan nach Väter Art.

Unterdessen sammelt sich das Publikum hinter den Spalieren der Kadetten, die Tambouren schlagen Parademarsch, die Musik spielt und voran die Kleinsten beginnt klassenweise der Zug der in unschuldig Weiß gekleideten mit Blumenbouquets geschmückten Mädchen; dann folgen die noch nicht Gewehr tragenden kleinern Knaben und den Schluß bilden die städtischen Behörden und eingeladenen Ehrengäste. Nach beendigtem Zug erstellen die Kadetten Pyramide und ziehen ebenfalls in die Kirche. Vor derselben enthält ein Kranz die Worte:

„Lobet den Herrn mit mächtigem Chor."

Gesang der Jugend eröffnet die kirchliche Feier. Hr. Pfarrer Garonne hält eine zum Herzen sprechende Predigt über die Jugenderziehung, worauf noch der Kantonsschüler Ringier von Zofingen eine auf das Fest bezügliche Anrede an die Versammelten haltet; am Schluß wiederum Gesang.

Durch das Spalier der Kadetten bewegt sich der Zug aus der Kirche. Die militärische Jugend zieht sich auf die Schanze, wo abgetreten wird und die jungen Köche verfügen sich an die Bereitung einer militärischen Suppe. Sie lassen es sich auch heute nicht nehmen, nach der Mahlzeit einen Umzug, Tambour battant, in ihrem Küche-Costüm zu halten.

Inzwischen wird es 2 Uhr, die weibliche Jugend zieht, Musik an der Spitze, auf das Schanzmätteli zum Essen, während die Kadetten und die Freiwilligen sich zum Manöver sammeln. Wünschen wir der essenden Mädchen- und kleinen Knabenwelt guten Appetit und flinke Beine zum fröhlichen Tanz, und begeben wir uns zum Manöver, dem Hauptpunkt des Tages.

Das Manövrirfeld (Schachen) ist durch die Infanterie-Rekruten abgesperrt; eine Schanze mit zwei deckenden Verhauen dort errichtet, in das sich der Feind, dargestellt vom Jäger- und Artillerieverein begeben; mit Vergnügen erblicken wir bei den leitenden Chefs derselben einen der hier anwesenden flüchtigen Polen, der durch seine vielen Wunden bezeugt, daß er als gewesener Führer polnischer Uhlanen schon auf ernsterm Kampfplatz sich Lorbeeren errungen. Bald rücken die angreifenden Kadetten erst in Jägerketten und nachher in geschlossenen Colonnen gegen die feindliche Position, lebhaft knattert das Infanteriefeuer, dazwischen brummt der Baß der Artillerie und die Musik ermuthigt die Sturmangriffe durch ihre vaterländischen Lieder. Hin und her wogt der Entscheid des Kampfes, Ausfälle der Besatzung treiben die Angreifer mehrmals zurück, bis eine Umgehung durch eine Abtheilung der letztern die Freiwilligen nöthigt, sich aus ihren Verhauen in die Schanze zurückzuziehen und erstere dem Feuer Preis zu geben; aber auch in der Schanze können sie dem von drei Seiten anstürmenden Feind nicht lange Stand halten und sehen sich genöthigt, durch eine ehrenvolle Kapitulation dem Sieger das Feld zu lassen.

Nun Heimzug zum frugalen Abendessen auf der Schanze, wo die Tänzerinnen schon lange auf ihre militärischen Cavalier warten.

Unterdessen tafelt die kleine und größte Welt auf dem daneben liegenden Schanzmätteli, wo eine Inschrift andeutet, was da zu leisten:

Wer dieses Mättelein betritt,
Bedenke, was ist an der Zeit,
Und bring' ein Blumensträußchen mit,
Es heißt auf Deutsch: „Gemüthlichkeit!"

Da wir nun auch diesem Ziele zusteuern wollen, so schliessen wir mit der Einladung an unsere auswärtigen Freunde und Leser, bei einem künftigen Feste dahier selbst zu kommen, damit sie sehen, wie dieser Schlußakt, der gewöhnlich für die alternde Jugend sich ziemlich lange hinauszieht, abgespielt wird.

Bern. Seit gestern Abend weht die eidg. Fahne vom ehrwürdigen Münsterthurme; auf den Straßen und Plätzen fängt es an, sich zu beleben, und die Zurüstungen zu Triumphbogen und Dekorationen beweisen, daß die gute Stadt Bern sich wieder einmal anschickt, ihr Festkleid anzuziehen und ihre werthen eidgen. Gäste in möglichst heiterer Stimmung zu empfangen. Wie man hört, sollen durch das gefällige Entgegenkommen der Behörden bei 1200 Gäste in städtischen und Regierungsgebäuden, 500 andere in Gasthöfen untergebracht werden können. Allein bei der Masse der angemeldeten Sänger, die sich immer noch mehren, reichen die bis jetzt angebotenen Privatquartiere bei Weitem nicht aus. Gestern reiste deßhalb ein Quartiermeister der „Liedertafel" nach Thun nnd ein zweiter nach Freiburg, um von den dortigen Behörden Militärbetten zu requiriren.

— In der Nacht vom 13. auf 14. Juli ist im Präfektur-Gebäude von Courtelari Feuer ausgebrochen und hat starke Verheerung angerichtet.

Zürich. Nach dem „Landboten" hat die Bürgerversammlung von Winterthur unter'm 13. Juli das Begehren des Stadtrathes um einen Kredit von 12,000 Fr. zur Deckung der städtischen Festauslagen genehmigt und wird auch das bei

der schließlichen Abrechnung der Festkasse sich ergebende Defizit decken.

— Am Montag Abend hat der Hagel an verschiedenen Orten des Kantons übel gehaust. In den Gemeinden Maur, Fällanden ꝛc. wurde ein Theil der Sommer- und Herbstfrüchte vernichtet.

— Die Polen in Zürich regen im „weißen Adler" die Gründung eines Invaliden-Hauses für polnische Krieger an, und um diesem Gedanken zugleich einen praktischen Ausdruck zu geben, wird zugleich ein Aufruf an alle polnischen Künstler publizirt.

— Am Mittwoch war in Zürich laut dortigem „Tagbl". das Comite für Errichtung des Winkelriedendenkmals versammelt und erledigte sämmtliche der Plazirung desselben (bekanntlich auf dem Hauptplatze zu Stans) noch entgegenstehenden Hindernisse, indem namentlich die Behörden von Stans das Versetzen der Kirchhofmauer zu Erlangung einer freieren Lage und die Bepflanzung des Platzes zur Seite der Halle mit Bäumen zusagten.

Luzern. Am 11. d. fand die Feier der Freiheitsschlacht ob Sempach statt. Eine sehr zahlreiche Volksmenge aus allen Gegenden, ja selbst aus den entferntern Theilen des Kantons, betheiligte sich an diesem religiös-vaterländischen Feste. Als Regierungs-Abgeordnete figurirten die Herren Regierungsräthe Wechsler und Villiger. Festprediger war Hr. Domherr Schürch, dessen gehaltvoller Vortrag allgemeine Anerkennung fand. Vom Anfange bis zum Ende herrschte da die gemüthlichste Stimmung. Auf Anregung des Hrn. Pfarrer Schnyder in Sursee wurde eine Sammlung zu Gunsten der Brandbeschädigten in Oberhofen veranstaltet, welche 67 Fr. eintrug. Toaste, Gesänge von Vereinen, Chorgesänge der Gäste, brave Instrumental-Quintette und feine Quartette der Sempacher Sänger belebten und verschönerten das Fest.

— Der Erziehungsrath hat beim Regierungsrathe darauf angetragen (resp. dem Großen Rathe) den wohlverdienten Hrn. Professor Eutich Kopp mit Belassung seines vollen Gehalts von 2790 Franken in Ruhestand zu versetzen. Hr Kopp ist im Jahr 1793 geboren, somit jetzt 71 Jahre alt. Seit 1819, also seit 45 Jahren, wirkt er unausgesetzt an der höhern Lehranstalt in Luzern und hat, um dem Vaterlande zu dienen, wiederholte Rufe nach ausländischen Anstalten abgelehnt.

Baselland. Nach vorläufigem Siegesjubel bringt Baselbieter endlich das Ergebniß der Abstimmung vom 10. Juli und zwar nach Zusammenstellung des Regierungsstatthalters, wobei er bemerkt, daß einige Abstimmungsprotokolle nicht gleich lauten. Das Resultat der Abstimmung ist gleich dem der ersten, nämlich: 1) Kantonalbank Gesetz, 2) Gesetz über die Bezirksverwaltung, 3) über die Landrathswahlen und 4) Aufhebung des Landrathsbeschlusses betreffend Wiedervereinigung mit Basel-Stadt sind angenommen, während verworfen wurden: 5) Wasserbaugesetz, 6) Konkordat über die Freizügigkeit der Geistlichen, 7) Militärgesetz und 8) Entlassungsgesuch Rolle's. In den Gemeinden, wo die Revi Meister sind, war wieder bis zu 3 Fr. Buße geboten worden, so daß sich an der Abstimmung 6138 Bürger, also 827 über das absolute Mehr der Stimmfähigen betheiligten. Im Durchschnitt stimmten jedoch nur 5486 (175 mehr) und wenn man die Abstimmung über das Entlassungsgesuch Rolle's zu Grunde legt, um das Mehr der Revi zu kennen, so fehlen ihm noch ca. 20 Stimmen zum absoluten Mehr. Es ist also von dem Mehr der Revi im eigentlichen Sinn des Worts gar nicht zu reden und noch weniger von einem so glänzenden Siege; der 10. Juli ist einfach ein Pyrrhus-Sieg und die Abstimmung hat wieder bewiesen, daß beide Parteien sich so ziemlich gleich sind. Die Sache steht jetzt so, daß die Anti den sogenannten passiven Widerstand aufgeben und ihre Taktik ändern werden. — Rolle ist nach den großen Anstrengungen der letzten Zeit in's Appenzellerland gegangen eine Kur zu brauchen, um seine etwas erschöpften Kräfte wieder herzustellen.

Schaffhausen. Der reiche Schaffhauser Im Thurn in London soll seiner Vaterstadt 250 000 Fr. gespendet haben zur Gründung eines größern öffentlichen Bürgerlokales.

Genf. Am 13. Juli hat sich ein heftiges Gewitter über Genf und Umgebung entleert. In Lanci schlug der Blitz in die Scheune eines Landguts, die vollständig niederbrannte; auch ein Mann, der sich unter einen Baum flüchtete, wurde vom Blitz erschlagen.

Bünden. Ueber den jetzigen Stand der Weinreben um Chur wird uns von befreundeter kompetenter Seite folgendes mitgetheilt: Die Traubenblüthe, die im Jahr 1863 mit dem 12. Juni begonnen, hat heuer theilweise erst mit dem 26. Juni angefangen und war am 13. Juli noch nicht beendigt. Sie hat von der naßkalten Witterung stark gelitten. Viele Trauben lassen die Beeren fallen und sind bereits von zahlreichem Ungeziefer heimgesucht. Sowohl der gewöhnliche als der gelbe Rost hat sich schon jetzt eingestellt. Aus dem Obigen schließt unser Gewährsmann, es werde heuer kein großes Weinquantum geben, da die Trauben sich als sehr ungleich erweisen. Es wird eines sehr guten Herbstes bedürfen, um aus dem Wenigen, das vorhanden, einen guten Tropfen zu kochen. Hoffen wir, daß Elias (20.) oder wenigstens S. Jakob (25.), die schon manche Weinerndte gerettet haben, auch diesmal als Helfer erscheinen. (Bünd.-Ztg.)

Ausland.

Frankreich. Um die Gesundheit des Kaisers Napoleon soll es sehr bedenklich stehen. Derselbe wechselt einmal um das andere seine Aerzte.

— In Paris herrschte am 10. d. große Aufregung am Place Vendome. Ein reicher Kaufmann des Quartier Antin stürzte sich von der Vendome-Säule gegen halb 4 Uhr herab. Oben angekommen, schaute er einige Minuten in die Tiefe hinab, rief dann aus: Dois-je le faire? Oui! und stürzte sich mit einer solchen Schnelligkeit hinunter, daß ihn Niemand daran verhindern konnte. Er fiel auf den Kopf eines der vier Adler, die unten an der Statue angebracht sind. Er spießte sich auf und blieb auf der Stelle todt.

— Paris, 14. Juli. Die Wochenbilanz der Bank von Frankreich zeigt eine Abnahme des Baarfonds um 9⅗ Mill., eine Vermehrung des Notenumlaufs um 20½, des Portefeuille um 5 Mill. Fr.

— Die France bringt sehr günstige Nachrichten aus Japan. Der Taikun hat seit seiner Rückkehr aus Jeddo wieder die Leitung der Regierung übernommen; er hat die vernünftigsten Damios um sich versammelt und es ist beschlossen worden, diejenigen, die sich nicht fügen wollen, mit den Waffen zu zwingen. Er hat beschlossen, daß der Prinz Nagoto als Rebell betrachtet werde, weil er erklärt hat, den Krieg gegen die Europäer fortsetzen zu wollen. Den letzten Nachrichten zufolge schickten sich die Befehlshaber des englischen und des holländischen Geschwaders an, die Forts der Meerenge von Simonosaki, die auf den Besitzungen des Prinzen Nagoto gebaut sind, anzugreifen, und zwar geschieht dies mit Zustimmung des Taikun. Der Taikun will in Japan die parlamentarische Regierungsform einführen. Er erwartet den Chef der nach Paris gesandten Gesandtschaft, um ihn zum ersten Minister zu machen.

England. Wir meldeten die Ermordung des Bankangestellten von Robarts u. Comp., und lesen heute noch einiges Nähere über diesen Mord: Die Mörder warfen den leblosen Körper, während der Zug noch im vollen Fahren war, aus dem Fenster und stiegen bei Ankunft des Zuges in London unbehelligt aus, um spurlos zu verschwinden. Der Ermordete, welcher noch mehrere Stunden lebte, hat sich allen Anzeichen nach auf das Furchtbarste gewehrt; u. A. war eine Arterie lediglich von der übergroßen Anstrengung gesprungen. Es liefert dieser Fall einen weiteren Beweis, wie nothwendig die Einführung von Nothsignalen für die in Coupé's eingeschlossenen Eisenbahnreisenden ist. Der Ermordete soll erster Angestellter im Bankhause Robarts u. Comp. gewesen sein.

— London, 15. Juli. Im Unterhause interpellirt Griffith, ob es wahr, daß Preußen als Friedensbedingung 11 Mill. Pf. St. und die Abtretung der dänischen Flotte verlangt. Lord Palmerston antwortete, er habe keine Nachricht von einer so monströsen Proposition erhalten.

Auf eine Interpellation von Fitzgerald antwortet Palmerston: Wir haben keinen Grund zu zweifeln, daß Vorschläge zu einem Waffenstillstand gemacht worden sind, wissen aber nicht, ob ein solcher abgeschlossen wurde.

— Southampton, 14 Juli. Unweit von Jersey hat gestern ein Kampf zwischen dem Unionsschiffe „Kerseage" und dem sonderbündischen Schiffe „Florida" stattgefunden. Der „Kerseage" räumte das Feld und flüchtete sich in den Hafen. „Florida" wartet außen, um den Kampf zu erneuen.

Deutschland. Dem jungen Baiernkönig wurden jüngst die ersten drei Todesurtheile zur Unterzeichnung vorgelegt. Er hat dies nicht gethan, sondern die Strafe in Zuchthaus umgewandelt.

— Sachsen. In Leipzig starb am 4. d. der als Dichter und Novellist unter dem Namen Elfried von Taura bekannte August Peters.

— Stuttgart, 12. Juli. Der König eröffnete heute die Ständeversammlung mit einer Ansprache, in welcher der Wunsch der Einigkeit zwischen Regierung und Ständen ausgesprochen und Seitens des Königs Offenheit und Liebe zum Volke zugesichert ward. Der König hofft, daß die holsteinische Frage im nationalen Sinne und dem nationalen Recht entsprechend werde gelöst werden. Die Civilliste soll geregelt werden, wie seither, nämlich an Geld 777,800 Gulden nebst Naturalien.

Am k. Leibstall in Stuttgart ist ein „schwäbischer Muselmann" angestellt, Jakob Noa Epp aus Reutlingen. Seine höchst interessanten Lebensschicksale sind 1831 in Reutlingen unter dem Titel: „Der Muselmann aus Schwaben" im Druck erschienen. Der achtjährige Epp war 1817 mit seinen Eltern nach Kaukasien ausgewandert. Die deutsche Kolonie Katharinenfeld unweit Tiflis, wo sich die Familie niedergelassen, wurde von einer tartarischen Horde überfallen. Wer nicht niedergemacht wurde, ward fortgeschleppt. Bald von den Eltern und Geschwistern getrennt, sah sich Epp in Akiska an einen türkischen Kaufmann um 2000 Piaster (zu zirka 8 kr.) verkauft, hierauf um 5000 Piaster an den Pascha von Erzerum und endlich an den Medschid Effendi in Konstantinopel verhandelt. Nachdem er hier etwa ein Jahr lang bei humaner Behandlung in des Letzteren Dienste gestanden, wobei er seinem Herrn lediglich mit Tabakspfeifen und Kaffee aufzuwarten hatte, verschenkte ihn sein Gebieter mit 25 anderen Sklaven an Mehemed Ali, Vizekönig von Aegypten. Er wurde in die Kaserne zu Kairo gebracht, dort in der türkischen Sprache unterrichtet und für den Militärdienst vorbereitet, durch 500 Peitschenhiebe auf die Fußsohlen ꝛc. aber zur Annahme der türkischen Religion gezwungen. Im Spitale zu Kairo wurde er übrigens später einem armenischen Arzte und durch diesen einem würtembergischen Missionär, auch einem preußischen Apotheker näher bekannt, und, bis der König von Würtemberg endlich durch ihre Vermittlung von der Lage des Unglücklichen unterrichtet worden, sogleich seine Befreiung und Zurückführung eingeleitet. Epp spricht, außer der Muttersprache, arabisch, persisch, russisch und türkisch. Am 17. Dez. 1830 dankte er in der Kleidung eines türkischen Soldaten dem Könige für seine Befreiung und hat ihm seitdem mit besonderer Treue und Anhänglichkeit gedient.

Amerika. Der Boden und das Klima Californiens eignen sich vortrefflich für die Kultur des Maulbeerbaumes, von dessen Blättern sich die Seidenraupe ernährt. Man hat bereits Versuche mit der Seidenkultur dort gemacht, und die gewonnene Seide ist nach den Urtheilen der kompetentesten europäischen Sachkenner vollkommen ebenbürtig mit der besten französischen.

Es ergibt sich, daß in dem Kriege, seit dem 12. April 1861, wo die Konföderirten das Fort Sumter angegriffen, der gegenseitige Totalverlust sich auf 910,000 Menschen beläuft. Zieht man die Gefangenen hiervon ab, so ergibt dies eine Zahl von 730,000 Todten und Verstümmelten. Das ist das „Büdget des Todes".

Kopenhagen, 14. Juli. Oberst Kaufmann ist abgereist, um einen kurzen Waffenstillstand abzuschließen.

Zürich, 15. Juli. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 29.98. Aufschlag Fr. 0.58; Roggen Fr. 17.75, Aufschlag Fr. —.—; Haber Fr. —.—, Abschlag Fr. —.—. Es wurden verkauft:

Korn 970 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 29,074.50.
Roggen 60 „ „ „ 1065.20.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 19.84. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 1 Ct. pr. Pfund.

Mehlpreis: Aufschlag pr. Zentner Fr. 1. —

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 43 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 38 Ct.

Winterthur, 14. Juli. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 29.45, Aufschlag Fr. 0.25; Haber Fr. 19.65, Aufschlag Fr. 0.25.

Ankunft und Abgang der Züge in Aarau (Sommerkurs).

Centralbahn.

Ankunft: I. 8. —, V. 12. 26, VII. 1. 32, IX. **4. 10**, XI. 6. 47, XIII. 8. 03, XV. 10. 35.

1, 5, 9, 13 & 15 haben in Olten Anschluß von Luzern, Bern und Basel, 7 & 11 aber bloß von Basel.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 45, VI. 10. —, VIII. **11. 29**, X. 1. 52, XII. 3. 15, XVI. 6. 47.

2, 4, 8, 12 & 16 haben in Olten Anschluß nach Luzern, Bern und Basel, 6 & 10 bloß nach Basel.

Nordostbahn.

Ankunft: I. 6. 40, XXV. 9. 48, IX. **11. 25**, XXXV. 1. 47, XIII. 3. 10, XXXI. 6. 05, XVII. 6. 40, XXI. 10. 28.

Die Züge 25, 35, 31 & 21 haben in Turgi Anschluß von Waldshut her und 25, 9 & 21 von Luzern her über Zürich.

Abgang: IV. 4. 45, VIII. 8. 05, XIV. 12. 30, XXXVI. 1. 37, XVIII. **4. 15**, XXVI. 4. 20, XXII. 8. 10.

Die Züge 4, 8, 36 & 26 haben in Turgi Anschluß nach Waldshut und 8, 14, 36 & 26 nach Luzern, erstere Beide aber nur in Altstetten.

Die fetten Zahlen beziehen sich auf Schnellzüge.

Fremdenverzeichniß vom 15. auf den 16. Juli 1864.

Löwen.
Hr. Krüsi, Negot. v. Basel.
— Vogel, dto. v. Rotterdam.
— Merian, Negot. v. Basel.
— Friedler, dto. v. Bremen.
— v. Kamp, dto. v. Crefeld.
— Scheochrer, dto. v. Solothurn.
— Valich, dto. v. Paris.
— Halphen, Negot. a. Frankreich.
— Zulauf, dto. v. Zürich.
Jgfr. Bucher, v. Romanshorn.

Wildenmann.
Hr. Breiting, Kfm. v. Basel.
— Roistett m. Tochter, Straßburg.
— Engelberg, Kfm. a. Lyon.
— Hummel, dto. v. Zug.

Krone.
Hr. Müller, Negot. v. Zürich.
— Rall, dto. v. dto.

Storchen.
Hr. Spielmann, Negot. v. Messe.
— Kunz m. Frau, dto. v. Buchhof.
— Furrer, dto. v. Zürich.
— Pfister, dto. v. Klingnau.
— Seiler, dto. v. Tägerig.
— Halder, dto. v. Beinwyl.
Fr. Züst, v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Hartmann, Negot. v. Au.
— Schmid, Pfarrer, v. Denspüren.
— Ineichen, Negot. v. Luzern.
— Wey, dto. v. dto.
— Vogel, dto. v. dto.
— Aeschlimann m. Gem. Burgdorf.
— Brüggimann, Negot. v. dto.
— Müller, dto. v. dto.
— Herzog, Part. v. Wittnau.

Rößli.
Hr. Reutenegger, Part. a. Aargan.
— Klaus, Part. v. St. Gallen.
— Hauri, dto. v. Reinach.
— Röhm, Küfer, v. Würtemberg.
— Diem, Schneider, Schwellbrunn.
— Siedler, Kfm. v. Basel.

Schwert
Hr. Bachmann, Kfm. v. Luzern.
— Hofer, Part. v. Stansti.
— Galler, Schuster, Stalach.
— Kunzer, Schneider, Offenburg.
— Lüscher, Zuckerbeck, Altshausen.
— Ernst, Buchbinder, Neuenburg.
— Lindegger, Drucker, Konstanz.
— Siegrist, Priv. v. Seengen.
— Lohn, dto. v. Willisau.
— Mull, dto. v. Kuhn.

Wichtige Anzeige für Alle,
die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Enveloppes
in allen Größen und zu billigsten Preisn bei **F. G. Martin.**

Dr. Pattison's
Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- u. Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu 1 Fr. — Halbe Pakete zu 60 Cts.

sammt Gebrauchsanweisungen und Zeugnissen, bei Herren **W. Wydler & A. Neuburger**, Apotheker in Aarau; **Frey**, Apotheker in Seengen, und in der Apotheke in Zurzach.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 17. Juli 1864.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8¼ Uhr: Hr. Pfr. Welti v. Aarburg.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags ½10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.



Cæcilien-Verein.

Versammlung des Männerchors um 12 Uhr im Casino.

Die Herren Passivmitglieder sind ersucht ebenfalls um 12 Uhr sich einzufinden, behufs Behändigung der Sängerzeichen und Programme.

Abreise um 1 Uhr 32 Min. [93

Steigerung.

Im Geldstage über Heinrich Berner, Bäcker, in Aarau, wird die Fahrhabe, bestehend in **Waadtländer-** und verschiedenen Sorten **Land-Wein**, sowie einigen **hausräthlichen Gegenständen Montag den 18. Heumonat** nächsthin, von Nachmittags 2 Uhr an, in der geldstaglichen Wohnung, an der Kirchgasse, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, den 15. Heumonat 1864.

Für den Geldstagsabgeordneten:
H. Guldi, Notar,
92] Gerichtskanzlist.

Wegen Veränderung in meinem Metzgerladen verkaufe vom nächsten Montag an bis auf weitere Anzeige das Fleisch in meinem Schlachthaus hinter dem Haus am Mühlegäßle, was hiemit meinen werthen Kunden anzeige.

94] **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

Schönes fettes Emmenthaler **Kalbfleisch** empfiehlt bestens

84] **J. Läubli,** Metzger.

Sonntag den 17. Juli

Tanzbelustigung

bei guter Musik

im Binsenhofe.

Es ladet freundlich ein

91] **U. Ryniker,** Badwirth.

Zu vermiethen:

Auf Mitte September eine **Wohnung** von 3 Zimmern nebst Zubehörde; bei Wem, sagt die Exped. d. Blts.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis** von drei heizbaren Zimmern mit Zubehör, an eine kleine stille Familie. Bei dem Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Feine Postpapiere

in Packeten zu 40 Büchlein

in allen Formaten von 2 Fr. bis 5 Fr. empfiehlt

F. G. Martin.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

14. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''' 11,1'''	26''' 11,2'''	26''' 11,3'''
Thermometer	+ 12	+ 18	+ 12
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	NW	—	N
Himmelsbesch.	W	—	W

Aargauische Bank.

Das Ergebniß der am 15. Juni eröffneten, am 9. Juli geschlossenen Subskription auf 5000 Aktien zu Fr. 200. — unsrer neuen Emission, welche den alten Aktionären im Verhältnisse von einer neuen auf jede alte Aktie zum Knrse von 240 angestellt worden sind, ist folgendes:

Unter Benützung des genannten Vorzugsrechtes wurden gezeichnet 4831 Aktien.
Es bleiben der Bank zur direkten Verwerthung . . . . . 169 „

Betrag der Emission 5000 Aktien,

was hiemit zur Kenntniß sämmtlicher Aktionäre gebracht wird.

Aarau, 10. Juli 1864.

Der Bankpräsident:
66] **Feer-Herzog.**

Aargauische Bank.

Es wird hiemit zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß infolge Schlußnahme des Verwaltungsrathes der Aargauischen Bank vom 30. Juni 1864 hinweg für die neu zu bewilligenden Vorschüsse außer dem reglementarischen Zins à 5% noch folgende Provision berechnet wird:

¼% für Vorschüsse bis auf 6 Monate,
½% „ idem von 6 auf 12 Monate,
1% „ idem „ 12 „ 24 „

Aarau, 30. Juni 1864.

Aargauische Bank.
67] Der Direktor: **Welti.**

Spar-Kasse Zurzach.

Dießjährige General-Versammlung

Sonntag den 31. Juli, Nachmittags 2 Uhr,
auf dem **Rathhause** in **Zurzach.**

Verhandlungs-Gegenstände:

1. Verwaltungsbericht der Direktion.
2. Rechnungsablage mit Bericht der Rechnungskommission pro 1863.
3. Periodische Wahlen.
4. Bericht und Antrag über Revision der Gesellschaftsstatuten.

Rechnungen und Bücher liegen auf dem Verwaltungsbüreau zur Einsicht offen.

Zurzach, 13. Juli 1864.

Der Präsident der Direktion:
Arnold Attenhofer, Bezirksverwalter.

Bei **M. Lubrecht & Cie.** in Stuttgart ist erschienen:

Gründlich-praktische Anleitung
zur
Schnellfabrikation des Essigs
aus
allen geistig-klaren Flüssigkeiten
oder
die Kunst
in 6 bis 12 Stunden den reinsten und besten Essig zu bereiten.

Nebst einem Anhange
berühmter und bewährter Recepte
aus der
Essig-, Hefen- und Champagner-Fabrikation.

Alles durchaus nach neuen und praktischen Grundsätzen und Erfahrungen bearbeitet.

Zweite, sehr vermehrte Auflage. — geh. Preis Fr. 1. 10 Cts.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Folgende erfrischende moussirende Getränke, als: **Vanill-, Himbeer-, Orangen-, Zitronen-Limonaden** und **Selters-Wasser** sind bestens und billig zu haben bei
79] **Wilh. Landolt,** Zuckerbeck.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst-** und **Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 168. 18. Juli 1864

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Bundesversammlung. 3. Sitzung v. 15. Juli. Der Präsident berichtet, wie die Wahl des Hrn Challet-Venel in den Bundesrath von der Genfer Bevölkerung mit so großer Begeisterung aufgenommen worden sei, da sie darin eine neue Garantie erblickte, daß Genf in den Tagen der Gefahr für die Eidgenossenschaft kein verlorner Posten sei, sondern Alle für Einen und Einer für Alle einstehen werden. Er hält nun eine Ansprache an den Gewählten, in welcher er seine Erwartung ausspricht, daß er sich im Verein mit seinen Collegen über alle Kantonal- und Lokalinteressen zu erheben wissen und einzig das Interesse des Gesammtvaterlandes und dessen Wohlfahrt im Auge behalten werde. Hr. Challet-Venel leistet nun den Eid, worauf die Sitzung aufgehoben wurde.

Bundesstadt, 16. d. Der Nationalrath hat den Vertrag mit Japan und die revidirten Verfassungsartikel von Aargau angenommen, das Brückengeld von Monstein und den Rekurs Blum abgewiesen. Die Nachtragskredite mit Ausnahme von 400 Fr. sind von ihm genehmigt worden. Der Ständerath hat den Beschlüssen des Nationalraths betreffend die Nachtragskredite zugestimmt. Die Sitzungen wurden nach 12 Uhe geschlossen.

Im Nationalrath stellte Treichler den Antrag, der Bundesrath, resp. das Postdepartement möchte untersuchen, ob nicht, unbeschadet der Postentschädigung an die Kantone, im Briefverkehr die Erleichterungen eingeführt werden könnten, daß das Gewicht eines einfachen Briefes von 10 auf 15 Gramm d. h. 1 Loth erhöht und der 5 Rappenrayon auf 5 Stunden ausgedehnt werden könnte. Sein Grundgedanke ist eine Einheitstaxe von 5 Ct. für den einfachen Brief. Die jetzigen 10 Grm. Gewicht seien eine pure Chikane für das Publikum.

Der zum ersten Mal in einer Sitzung des Bundesraths erscheinende Hr. Challet wird vom Präsidenten begrüßt, erhält sodann das erledigte Finanzdepartement und wird als Stelle vertreter im Militärdepartement bezeichnet, während Hr. Frey-Herosee die Stellvertretung im Postdepartement übernimmt.

Hr. Oberst Isler wird vom Bundesrath ersucht, die Stelle als Inspektor der Scharfschützen ferner beizubehalten.

Bern. Bekannt ist wohl Allen die große Schanze, von der aus der Blick über Stadt, waldige Hügel und dunkle Vorberge nach der majestätischen Kette unserer Alpen schweift. Auf diesem Platze erhebt sich nun die große Festhütte, in gefälligem Styl erbaut, und wartet der Gäste, deren sie mindestens 5000 fassen kann. Natürlich fehlt nicht eine famose Küche, um den Gaumen der Sänger und Festbesucher zu befriedigen, und für das Auge ist neben dem schönen Ausblick auch innen durch frisches Grün, sinnige Inschriften und Statuen gesorgt, alles wie es auch schon anderwärts dagewesen. Die Statuen der Helvetia, Nägeli's, Niklaus Manuels u. a. werden namentlich der Festhütte einen künstlerischen Charakter verleihen und die ernsten und humoristischen Inschriften die patriotische und gemüthliche Seite in den Sänger- und Festbesucherherzen berühren.

An die deutschen Sänger.

Hat uns getrennt der schöne Rhein
Vom sprach- und stammverwandten Land?
Nein! deutsches Lied und deutscher Wein
Ziehn stets uns hin zum Rheinesstrand.
Gruß, deutschen Liedes Zauberreiz!
Gruß, deutsch Gemüth, im Lande Schweiz!

Beim Helvetiabild.

Mit Ruhm bedeckt hat meinen Schild der Väter Waffengang,
Nun feiert tönend ihn im Chor der Enkel Bardensang.

In der Festhütte.

Singt dem freien Schweizerthum,
Singt der Väter Glanz und Ruhm,
Singt der Alpen Weiß und Grün,
Singt des Vaterlands Erblühn,
Aber preist mit hellsten Tönen
Unsres Landes holde Schönen.

Von Gotthardts wilden Höhen klingt
Ein Stromquartett in alle Welt und singt,
So weit die Wellen rauschen seiner Quellen:
An unsrer Wiege soll der Feind zerschellen.

Der dem Organisationskomite gemachte Vorwurf, es gebe dem eidg. Sängerfest dadurch einen aristokratischen Anstrich, daß es für die Festkarten, die Konzertbillets und für den Eintritt in die Festhütte hohe Taxen beziehe und damit den minder behablichen Theil der bernischen Bevölkerung vom Feste ausschließe, wird von einer Einsendung in der „Berner Ztg." als ein ungegründeter bezeichnet und dabei u. A. Folgendes bemerkt: „Die sämmtlichen Kosten des Festes betragen mindestens Fr. 60,000 bis 62,000, und diese Kosten können nur gedeckt werden: durch die Geldsteuern der Liedertäfler, die freiwilligen Beiträge, den Pachtzins des Festwirthes und die Einnahmen für Sängerzeichen, Festprogramme, Festkarten, Konzertbillets und die Gebühr für den Eintritt in die Festhütte. Auch für den Fall, daß das Fest durch schönes Wetter begünstigt wird, daß alle Festkarten und Konzertbillets, die nach dem Raume der Münsterkirche ausgegeben werden können, gelöst werden und daß der Besuch der Festhütte ein massenhafter ist, wird die Festkasse ein Defizit von Fr. 10,000 bis 17,000 haben! Wenn der festgebende Verein seine Zeit, Kraft und Finanzen der Ehre Berns opfert und wenn die Sänger des In- und Auslandes ebenfalls große Opfer bringen, so darf auch von den Besuchern der Konzerte und der Festhütte eine Taxe gefordert werden, welche zu den Festleistungen, zu all' dem Schönen und Genußreichen, das geboten wird, und zu den Festkosten in einem billigen Verhältniß steht. Niemand mehr, als das Organisationskomite und seine Kommissionen bedauern, daß sie durch die Verhältnisse gezwungen sind, auch den Finanzen des Festes ihre volle Aufmerksamkeit zuzuwenden und daß sie den Besuch der Konzerte und der Festhütte nicht unentgeldlich gestatten können.

— Ein jüngerer Träger eines alten Bernergeschlechts, welches dem Kanton Bern einen in der Geschichte berühmten Schultheißen geliefert, hat der Einquartierungskommission die schöne Gabe von 100 Fr. zur Disposition gestellt, weil derselbe im Sommer auf dem Lande wohnt und deßwegen der Kommission keine Logis anbieten kann.

Bern. 16. Abends. Das Sängerfest hat unter den schönsten Auspizien begonnen. Abends 4 Uhr langten die Sänger der französischen Schweiz an, für welche Staatsrath Ceresole sprach. Um 5 Uhr zog die eidgen. Sängerfahne ein, begleitet von 1500 Sängern. Festlicher Zug nach der Plattform und der Festhütte, Fahnenübergabe. Gruß und Gegengruß von Salis und Schenk. Beide betonten in herrlichen poetischen Bildern die wahre Bedeutung des eidgenössischen Panners. Die Stadt ist reich dekorirt; das Innere der Festhütte feenhaft.

Auf ihrer Reise erfreute sich die eidgen. Fahne eines begeisterten Empfangs in Aarau, Olten, Langenthal, Herzogenbuchsee, Burgdorf. Prächtige Berner Meidscheni kredenzten neutral den Lukmanier- und Gotthardfreunden.

Im Volksgesang fast durchweg treffliche Leistungen, bedeutende Fortschritte, besonders hervorragend Horgen, Liederkranz Zürich, Außersihl, Uster, Frohsinn Bern, Ilanz. — Redner Schenk und Curti.

Im Kunstgesang soll der Cäcilienverein Aarau, wie man von zurückgekehrten Sängern vernimmt, gut gesungen und Hoffnung auf einen schönen Preis haben.

— Zunächst dem Telegraphenbureau in Aarmühle traf am 13. Juli der Blitz die Leitung, schmolz den Draht und zerstörte, ins Bureau fahrend, einige Theile des Apparates; doch wurde Niemand beschädigt.

— Aarau. Da in den „Aarauer Nachrichten" vom 16. dieß meiner Betheiligung am Jugendfest Manöver erwähnt ist, so ergreife ich diesen Anlaß, um der Tit. hohen Regierung, den leitenden Militärpersonen und den Theilnehmern am Freikorps meinen tieffühlenden schuldenden Dank hiemit auszusprechen. Ich habe durch die Beiwohnung an diesem Feste den hohen Werth der militärischen Jugendübungen in der Schweiz kennen gelernt, Freude gehabt an der Gewandtheit des Freikorps und gewünscht, mit einer solchen Schweizer-Schaar einst zu Felde zu ziehen; wir wollten dem Schweizer Panner Ehre machen, wie ich es, leider vergebens, meinem Vaterlande gethan habe. Im Namen aller meiner Kameraden sage ich nochmals herzlichen Dank für die uns gebotene Theilnahme an einer Festlichkeit, die wir schon so lange entbehrt haben. Die Freiheit der Schweiz lebe hoch!

Julian v. Zamplowski,
Rittmeister.

Zürich. In Pfäffikon ist ein Mann mit seiner Ehefrau (Namens Furrer) an Wurstgift gestorben. Bei der Sektion zeigte es sich, daß sie durch Arsenik vergiftet wurden. Darauf wurde ihr Sohn verhaftet, der bereits eingestanden hat, der seinen Eltern überbrachten Wurst Arsenik in der Absicht beigemischt zu haben, um sie zu vergiften. Die unglücklichen Eltern hatten nämlich eine projektirte Heirath ihres Sohnes zu verhindern gesucht und letzterer gibt an, von seiner Braut zu dem Verbrechen angestiftet worden zu sein. Diese, eine Wirthstochter in Dürnten, habe ihn dazu gedrängt, denselben das tödtliche Gift in einer Wurst zu reichen; sie habe ihn versichert, man würde keine Spur von dem Gifte im Körper finden. Nach Langem willigte er ein und nahm von dem in seinem Metzglokal für Ratten ausgelegten Gifte eine Portion, mischte es unter die Wurstfüllmasse, so viel er für eine einzige Wurst nöthig hatte, verband dieselbe sorgfältig und sott sie mit den andern nicht vergifteten Würsten in demselben Kessel ab. Tags darauf bei seinen Eltern angelangt, vertheilte er die Wurst am gastlichen Tische in drei Theile für Vater, Mutter und die zwölfjährige Schwester und saß dabei, als alle drei das gefährliche Geschenk verzehrten. — Die Mutter begleitete ihn noch eine Strecke Weges, bis er sie heimschickte mit der Bemerkung, ob sie unwohl sei, weil sie so schlecht aussehe.

Zürich. Laut einer Mittheilung des amerikanischen Konsuls Fairlamb hat Zürich im verflossenen Monat für 2,117,565 Fr. 19 Ct. Stoffe und Waaren nach den Vereinigten Staaten ausgeführt.

— In Rüschlikon fiel am 15. Juli ein sechsjähriger Knabe, der mit andern Kindern am Seeufer spielte, unversehens an tiefer Stelle ins Wasser. Auf das Hülfsgeschrei der Andern eilte Steinhauer Rudolf Schnebeli herbei, warf sich rasch entschlossen mit eigener Gefahr dem Knaben nach, und es gelang ihm den schon mit dem Tode Kämpfenden im letzten Moment noch glücklich zu erreichen. Ehre solcher schönen That!

Glarus. Das Verzeichniß der schweizer. Konsulate im Auslande zeigt, daß die Glarner hier ein zahlreiches eidgenöss. Kontingent stellen. Folgende im Auslande lebende Glarner bekleiden dermalen schweizerische Konsulate: Christiania: Herr Joh. Th. Hefti von Hätzingen; Hamburg: Vizekonsul Hr. Ed. Ruch von Mitlödi; Lissabon: Hr. Generalkonsul C. Schindler, Vizekonsul Hr. Heinr. Schindler, beide von Glarus; Moskau: Hr. Jos. Heer von Glarus (Riedern); Odessa: Vizekonsul Hr. Friedrich Jenny von Ennenda; Manila: Hr. Konsul P. Jenny von Schwanden; Rio Grande de Sul (Brasilien) Hr. Joh. Rud. Luchsinger von Glarus.

Basel. Am 23. Juli findet wieder ein Vergnügungszug von Paris nach Basel statt und zwar 1. Klasse zu 40 Fr. und 2. Klasse zu 30 Fr. Die Billete haben acht Tage Gültigkeit, um den Touristen Zeit zu lassen, Ausflüge nach den verschiedenen Punkten der Schweiz zu machen.

Luzern. Hr. Professor Eutig Kopp hat sich die Versetzung in Ruhestand verbeten, indem er noch Kraft genug zu besitzen glaubt, seinen Pflichten als Professor nachkommen zu können. Infolge dieser Erklärung hat der Erziehungsrath den gestellten Antrag zurückgezogen.

Waadt Letzthin begab sich eine Mutter mit ihrem zweijährigen Töchterchen auf ein Landgut, das Verwandten angehörte. Während sie sich mit den letztern unterhielt, pflückte das Mädchen von den schönen blauen Blumen des Eisenhutes, der im Garten vorkam und steckte sie in den Mund. Sofort zeigten sich Spuren der Vergiftung. Als der Arzt nach zwei Stunden ankam, war es schon zu spät; die arme Kleine starb unter heftigsten Konvulsionen.

Ausland.

Amerika. New-York, 7. d. Hr. Tessenden hat das Portefeuille der Finanzen übernommen. Der Regierung sind Vorschläge über den Rest der Anleihe eingegeben worden. Wilson hat die südlichen Bahnen auf eine Strecke von 60 Meilen zerstört. Hunter langte in Charleston, Virginien, an. Der Kongreß ist vertagt. 30,000 Sonderbündische unter Ewell marschirten durch das Thal Shenandoah nach einem blutigen Gefechte. Die Sonderbündischen besetzten Harpersferry und Hagerstown und rüsten sich zum Angriff der Höhen von Maryland. An der Grenze von Pensylvanien haben sich Marodeurs gezeigt. Große Bewegung. Man vermuthet, das Hauptkorps der Sonderbündischen werde über Frederik nach Maryland vorgehen. Hunter ist ausgerückt, um die Sonderbündischen anzugreifen. Linkoln hat die Milizen von New-York nach Pensylvanien berufen. Kentucky ist in Belagerungszustand erklärt und die Habeas corpus-Akte aufgehoben worden. Die Kavallerie Wilsons ist zurückgekehrt mit einem Verlust von 13 Kanonen und 1000 Gefangenen. Man glaubt, Grant sei fast gerüstet, um die Demonstrationen gegen Petersburg wieder aufzunehmen. Gold 271. Wechsel auf London 290.

— Das durch den Telegraphen verbreitete Gerücht von einem Kampfe zwischen dem Kearsage und der Florida und daß ersterer sich in einen englischen Hafen geflüchtet habe, ist völlig aus der Luft gegriffen.

Frankreich. Dem Marschall Niel ist vor einigen Tagen in Toulouse ein Unfall passirt, welcher die schlimmsten Folgen hätte haben können. Er fuhr in seinem Phaeton und leitete selbst die Pferde, als eins derselben stürzte, wodurch der Marschall selbst zur Erde geschleudert wurde; er brach sich bei der Gelegenheit eine Rippe, doch soll sein Zustand durchaus nicht bedenklich sein und ihm nur einige Tage absolute Ruhe auferlegen.

— Paris, 17. Juli. Die Prinzeß Clotilde Napoleon ist mit einem Sohn niedergekommen.

— „Moniteur" und nach ihm die imperialistischen Blätter veröffentlichten ellenlange Berichte über den glänzenden Einzug des neugebackenen Kaiserpaares in Mexiko. Eine in Mexiko niedergelassene Frau eines französischen Kaufmannes schreibt über die angeblichen großen Erfolge der Franzosen dorten wörtlich folgendes: „Die Franzosen sind Meister der Straße von Vera-Cruz bis Mexiko und eines Streifens von je einer Meile neben derselben, weiter hört ihre Macht vollständig auf. Machen sie Züge in entferntere Orte, um kaiserliche Behörden einzusetzen, so fungiren diese bis die Franzosen wieder abgezogen sind und

werden dann regelmäßig von den Republikanern gehängt. Ueber den Enthusiasmus in der Stadt Mexiko selbst berichtet die Dame, daß sich die kaiserl. Regierung bemüht hätte Mädchen zu finden, welche in weißen Kleidern und mit Blumen das Kaiserpaar empfangen sollten. Nach vielem Suchen und Drohen fanden sich endlich — drei Mädchen, welche dieses Amt übernehmen wollten.

Italien. Der Lombardo vom 13 schreibt: Heute hat ein Mailänder Banquier 5000 Fr. Rente in falschen 500 Franken-Noten erhalten. Dieselben kommen aus der Schweiz und die Fälschung war leicht zu erkennen.

— In der Nähe von Catania wurde jüngst ein Verbrechen entdeckt, das an die Geschichte von Caspar Hauser erinnert. Vor 7 Jahren verlor nämlich ein gewisser Salvator Lanza seine Frau, die ihm eine Tochter mit einem mütterlichen Erbe von 6000 Fr. hinterließ. Lanza verheirathete sich wieder, und um die 6000 Fr. seiner Tochter bei ihrer Volljährigkeit nicht herausgeben zu müssen, machte er diese aus dem Hause verschwinden unter dem Vowand, sie sei närrisch geworden, und er habe sie in eine Heilanstalt bringen müssen. Bald darauf hieß es, sie sei gestorben. Nach nunmehr 7 Jahren wurde durch Zufall das unglückliche Geschöpf in einem unterirdischen Gewölbe eines dem Lanza gehörigen unbewohnten Hauses aufgefunden. Aber in welchem Zustande! Völlig nackt auf einem Koth- und Aschenhaufen liegend, voll Wunden, Beulen, Insekten und Würmern. Es war ein noch lebender Leichnam. Seit 7 Jahren lag das Opfer in diesem dunkeln Raum; ihre tägliche Nahrung nichts als Brod und Wasser. Lanza wurde sofort in das Gefängniß abgeführt. Noch verdient erwähnt zu werden, daß das Gewölbe neben der Hauptkirche gelegen war, daß man dort oftmals Wehklagen hörte und auch die Geistlichen darauf aufmerksam machte, diese aber von nichts wissen wollten.

Rußland. Die „Ojezyzna", das in Leipzig erscheinende offizielle Organ der polnischen Revolutions Partei, gesteht endlich den Fall des Aufstandes offen ein, gibt denselben aber lediglich den inneren Partei-Zwistigkeiten und den ehrgeizigen Machinationen einzelner Parteiführer schuld, durch welche zuletzt alle Bande der Disciplin und des Gehorsams gelöst und in den aufständischen Reihen völlige Desorganisation herbeigeführt worden sei. Dennoch erklärt das genannte Blatt den Aufstand noch keineswegs für beendigt, mahnt vielmehr in der Voraussicht einer nahen europäischen Katastrophe, die fortbestehende National-Regierung mit neuem Vertrauen zu umgeben und frische Kräfte und Hülfsmittel zur allgemeinen und energischen Wiederaufnahme des Kampfes vorzubereiten.

— Am 15. v. M. wurde in dem Dorfe Gontars, im Kreise Lomza, der Insurgentenführer Anton Wolski kriegsrechtlich erschossen. Derselbe war preußischer Unterthan aus der Provinz Posen und zwar wenige Wochen vor seiner Hinrichtung in einem Gefecht in der Nähe des genannten Dorfes von den Russen gefangen genommen worden.

Havre, 15. Baumwolle. Wochenverkäufe 21,000 Ball. Très Bas Louis. 370, Bas 382, Très Ord. 389. Bon Ord. Broach 285, Omrawutte 295, Dhollerah 270, Madras —, Egyptian —, China —, Tinnevelly 265, Bengal —. Heutige Verkäufe 500 B. Markt sehr ruhig, Preise für disponible Waare fest, auf Lieferung aber zu Gunsten der Käufer. Zufuhren 4800 B. Stock 51,400 B.

Liverpool. Wochenverkäufe 112,000 B. Middl. Orleans 31½ d., Middl. Boweds 31, fair Broach 23, Omrawuttee 23½, Dhollerah 23¼, Comptah 20, Tinnevelly 21¾, Egyptian —, Madras —, China 19½, Bengal 17¼. Heutige Verkäufe 12,000 Ball. Markt sehr fest. Zufuhren 8000 Ball. Stock 220,000 B.

Lindau, 16. Juli. Waizen — kr. Abschlag, Korn — kr. Abschlag, Roggen — kr. Aufschlag, Haber — kr. Aufschlag. — Weizen höchster Preis 23 fl. — kr., Korn 24 fl. 36 kr., Roggen 13 fl. 45 kr.

München, 16. Juli. Weizen 42 kr. Abschlag, Korn 45 kr. Abschlag, Gerste 23 kr. Aufschlag, Haber 04 kr. Aufschlag, Repssamen 0 fl. 0 kr. Abschlag, Leinsamen 0 fl. 40 kr. Abschlag.

Basel, 15. Juli. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 27 Fr. 11 Rp., Abschlag Fr. 0. 29. Stehen geblieben 376 Dplztr. Dazu angekommen 148 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 163 Dopplztr. Blieben hievon 361 Doppelzentner.

Aargau. Am Samstag Mittag ertrank beim Baden in der Reuß in Bremgarten der 14jährige Bezirksschüler Peter Hartmeier von da.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 16. Juli 1864.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Lenzburg. Sez, Salomon, Wagner und Schmied, von Dintiken. Eingabe 30. August, Gemeindeschreiberei Dintiken.

Benefizium Inventarii.

Zurzach. Keller, Joseph, jünger, Schreiner, von Ober-Endingen. Eingabe 18. August, Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Aarau. Leutwyler, Samuel, von Reinach, gewes. Dienstknecht in Gränichen, abwesend. Eingabe 20. Aug. — Baden. Hüßer, Heinrich, Schuster, von Künten; Koch, Niklaus, Metzger, von Büttikon, in Mellingen. Eingabe 13. August. — Bremgarten. Roth-Bolliger, Samuel, von Zezwyl, alt Engelwirth und Geschäftsagent, in Bremgarten wohnhaft gewesen; Frei, Jos. Anton, Beisels, von Wohlen. Eingabe 8. August. — Lenzburg. Boßard, Adolf, Hafner, v. Othmarsingen; Siegrist, Hs. Rudolf, Zusen, von Meisterschwanden. Eingabe 20. August. — Rheinfelden. Häselin-Bröchin, Jakob, von Rheinfelden. Eingabe 15. August. — Zofingen. Gautschi, Gottlieb, Sohn, Schuster, von Reinach, wohnhaft gewesen auf Lauterbach zu Oftringen; Salvisberg, Johann, Uhrenmacher, wohnhaft gewesen in Kölliken. Eingabe 20. Aug. — Zurzach. Dreifuß, Raphael S., von Oberendingen. Eingabe 18. August.

Rehabilitationen.

Aarau. Sutermeister, Moriz, Gießer und Mechaniker, von Zofingen, in Aarau; Faller, Joseph, jünger, Handelsmann, von Raitenbuch (Großh. Baden) in Aarau. — Lenzburg. Meier, Joh. Jakob, Wirthshartmanns, von Dintiken. — Muri. Nietlispach, Burkard, Friedensrichterstatthalters, von Brunnwyl, wohnhaft gewesen in der Stigi, Gem. Wiggwyl.

Bau-Ausschreibungen.

Im Pfarrhause zu Möhnthal sind Pläne und Bauvorschriften über ein daselbst zu erstellendes neues Wasch- und Holzhaus aufgelegt. Angebote bis 25. d. bei der Baudirektion.

Beim Pfarramte Bünzen sind Pläne und Vertragsvorschriften über den Neubau eines Pfarrhauses daselbst aufgelegt. Angebote bis 26. dieß bei der Baudirektion.

Fremdenverzeichniß vom 17. auf den 18. Juli 1864.

Ochsen.

Hr. Balmer, Negot, v. Lausanne.
— Diezinger, dto. v. Wädenschwyl.
— Gundlach, dto. v. Basel.
— Widmer, dto. v. Coppet.
— Keusch, dto. v. Boswyl.
— Gloor, dto. v. Zürich.
— Müller, dto. v. Baden.
— Sutter, dto. v. Basel.
— Syr, dto. v. Einsideln.
— Rüfenacht, Student, v. Zürich.
— Haßler, Negot. Chaurdefonds.
— Wettstein, Doktor, v. Winterthur.
— Wochers, Negot. v. St. Gallen.
— Winkler, dto. v. Zürich.

Storchen

Hr. Baumann, Pfarrer, v. Wollerau.
— Aschmann, Kfm. v. Thalwyl.
— Herzig, Fabrikant, v. Herisau.
6 Einsidler, a. Elsaß.
Fr. Züst, v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.

Hr. Wertlen, Part. v. Möhlin.
Jgfr. Soder, v. dto.

Wildenmann.

Hr. Meeß, Kfm. v. Achen.
— Gasser, dto. v. Mühlhausen.
— Goda, dto. v. Wien.
— Paell, dto. v. Straßburg.
— Bartles, dto. v. Ankona.

Löwen.

Hr. Chabrol zu 4, Negot. v. Paris.
— Damond, dto. v. Genf.
— Beissin, dto. v. Paris.
Hr. Bullet, Negot. v. Freiburg.
— Rauch, dto. v. Romont.
— Milnet, Architekt, v. Genf.
— Hößli, Gutsbesitzer, v. Splügen.
— Lorenz, dto. v. dto.
— Strauber, Landrath, v. Zürich.
— Bodmer, Lehrer, v. Meilen.
— Graf, Negot. v. Lemberg.
— Münch, dto. v. Basel.
— Ludwig, dto. v. Sulzberg.
— Schwan, dto. v. Bottiswasa.
— Breitinger, Part. v. Zürich.

Roßli.

Hr. Kummer, Kaufm. v. Kannstadt.
— Schwarz, dto. v. Lindau.
— Weißmann, dto. v. Zürich
— Thomann, dto. v. Basel.
— Ernest, dto. v. Mechay.
— Sachse, Schlosser, v. Bahn.
— Rau, Schreiner, v. Wiesek.
— Winkler, Bierd., Neuschönfeld.
— Rispy, Schleifer, Emlingen.
— Rhin, Part. v. Epinal.
— Mathieu, dto. v. dto.
— Traumann zu 4, dto. Mannheim.
— Müller, dto. v. Kulm.
— Schärer, dto. v. Biberstein.
— Blattner, dto. v. Küttigen.
1 Drahtbinder, a. Ungarn.

Schwert.

Hr. Siegrist, Priv. v. Seengen.
— Lasse, Buchbinder, v. Berlin.
— Seiler, Schneider, v. Sarnen.
— Häusler, Priv. v. Tuttlingen.
— Schillig, dto. v. Frick.

Eheverkündungen in Aarau v. 17. Juli.

Joh. Heinrich Urech, Bäcker, v. Othmarsingen, in Aarau wohnhaft, mit Marie Lienhard von Buchs.

Ferdinand Friedrich Schweizer v. Dätwyl, in Bucharest wohnh., mit Sophie Siebenmann von Aarau.

Taufe in Aarau vom 17. Juli.

Bertha, Töchterlein des Jakob Rey, Bezirkslehrer, von Scherz.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** ebener Erde, in freundlicher Lage; am gleichen Orte für einen Herrn **Kost.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [95

Gefunden: Ein **Knaben-Hütchen.** Dasselbe kann gegen die Einrückungsgebühr in Nr. 21, erster Stock, abgeholt werden. [96

Verloren: Am Jugendfest ein **goldener Weißer Adlerorden.** Man bittet den Finder um gefl. Abgabe gegen Belohnung an die Expedition d. Blts.

Verloren: Eine braune und eine grüne **Marquise** auf dem obern Tanzplatz der Schanze. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie beim Verleger dieses Blattes abzugeben. [100

Verloren: In der Promenade auf dem Hungerberge Sonntag Abends ein braun-seidenes **Sonnenschirmchen (Entoutcas).** Dem redlichen Finder ein schönes Trinkgeld bei der Expedition d. Blts.

Heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen** bei **A. Landolt,** Metzger.

Steigerung.

Im Geldstage über Heinrich Berner, Bäcker, in Aarau, wird die Fahrhabe, bestehend in **Waadtländer-** und verschiedenen Sorten **Land-Wein,** sowie einigen **häuslichen Gegenständen Montag den 18. Heumonat** nächsthin, von Nachmittags 2 Uhr an, in der geldstaglichen Wohnung, an der Kirchgasse, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, den 15. Heumonat 1864.

Für den Geldstagsabgeordneten:
H. Guldi, Notar,
92] Gerichtskanzlist.

Wegen Veränderung in meinem Metzgerladen verkaufe vom nächsten Montag an bis auf weitere Anzeige das Fleisch in meinem Schlachthaus hinter dem Haus am Mühlegäßle, was hiemit meinen werthen Kunden anzeige.

94] **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

Zu vermiethen auf 1. Oktober:

1) Ein heizbares **Zimmer** im Erdgeschoß, auch als Werkstätte sehr dienlich und gut gelegen.
2) Ein **Keller** mit ca. 60 Saum Fassung und Raum für weitere ca. 100 Saum.

Nachfrage im Behmen Nr. 495, zweiter Stock. [43

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

15. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,1‴	26″ 11,7‴	26″ 11,4‴
Thermometer	+ 10	+ 19	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	O
Himmelsbesch.	W	—	W

Im Biergarten von Ernst-Merian
Dienstag den 19. Juli 1864
CONCERT

gegeben von den ausgelesenen bessern Mitglieder
der ersten und zweiten Bataillons-Musik in Freiburg.
Anfang 6 Uhr. — Entrée 30 Ct.

Reise-Literatur.

Berlepsch Schweizerführer, Berlepsch Wegweiser, Bædecker Die Schweiz, Tschudi Schweizerführer, Keller's, Gross', Ziegler's etc. etc. Reisekarten sind in den **neuesten Auflagen** vorräthig, ferner die bekannten **Eisenbahn-Cursbüchli & Reisebegleiter** pro Juli bei

J. J. Christen in Aarau.

In der **Scherer'**schen Buchhandlung in **Solothurn** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Uebersichts-Fahrtenplan
aller
Schweizerischen Eisenbahnen

nach der Fahrtordnung vom 1. Juli 1864, zusammengestellt nach den offiziellen Plänen.

Es sind zwei Ausgaben:

1. In **Plakat-Format:** Größe: Centralbahn-Fahrtenplan 40 Cts.
2. Zum **Reisegebrauch:** Länge 2½ Fuß, Breite 11 Zoll, zusammengelegt in Futteral.
   a. Ausgabe auf **Papier gedruckt** 40 Cts.
   b. Ausgabe auf **präparirte Leinwand gedruckt** 1 Fr.

Nebst Verbindungen auf den schweizerischen See'n und den Anschlüssen an die französischen und deutschen Bahnen.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Spar-Kasse Zurzach.

Dießjährige General-Versammlung
Sonntag den 31. Juli, Nachmittags 2 Uhr,
auf dem **Rathhause** in **Zurzach.**

Verhandlungs-Gegenstände:

1. Verwaltungsbericht der Direktion.
2. Rechnungsablage mit Bericht der Rechnungskommission pro 1863.
3. Periodische Wahlen.
4. Bericht und Antrag über Revision der Gesellschaftsstatuten.

Rechnungen und Bücher liegen auf dem Verwaltungsbüreau zur Einsicht offen.

Zurzach, 13. Juli 1864. Der Präsident der Direktion:
Arnold Attenhofer, Bezirksverwalter.

Anzeige.

Persönlicher Schutz.

Ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören, das Glück der Ehe in Gefahr bringen, die Erfüllung der Verbindlichkeiten verhindern, welche einen der werthvollsten Zwecke der Existenz ausmachen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, 2c. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der persönliche Schutz, mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 169. 19. Juli 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Empfangsrede des Festpräsidenten Bundesrath Dr. Schenk, bei Uebernahme der eidg. Sängerfahne.

Sei gegrüßt, schweizerisches Sängerpanner, in der schweizerischen Bundesstadt! Seid gegrüßt, ihr lieben Freunde aus Bünden, die ihr diesem unserem Panner vor zwei Jahren ein so herrliches Fest bereitet, bei denen es, wohl geehrt und gepflegt, seither gewohnt und gethront hat, aus deren Händen wir es jetzt empfangen frisch und unverwelkt, wie eine junge Alpenrose! Seid gegrüßt, ihr eidgenössischen Sänger alle, die ihr von nah und fern dem Festrufe dieser schweizerischen Sängerfahne zahlreich gefolgt seid, ihr „Active", der sängerlichen Ehe männlicher Theil, handelnd und kämpfend, und ihr „Passive", treue, liebende, mitsorgende, mitfühlende, mitjubelnde Ehehälfte! Seid namentlich gegrüßt, ihr Vereine, welche die eidg. Sängerfahne neugewonnen hat und die ihr jetzt zum ersten Mal an ihrem Fest erscheinet, ihr Sängerfreunde französischer Zunge und ihr, die ihr über die Alpen herübergekommen seid, uns den Gruß der italienischen Schweizer zu überbringen! Seid gegrüßt endlich, ihr Sangesgenossen aus Deutschland und Frankreich, liebwerthe Gäste, die ihr unserer Einladung entsprochen habt! Empfanget Alle herzlichen Gruß und Willkomm von der Uebertafel Berns, Namens der Stadt Bern, Namens des ganzen Landes Bern!

Herrliche Saaten sprossen, wo diese Fahne sich niederläßt. Hat einst des Sängers Fluch duftende Gärten in dürre Steppen, schattige Gründe in kahle Einöden verwandelt, so veredelt dagegen des Sängers Segen, des Sanges ungestörtes Walten nebliges Haideland in sonnige Felder, Wildnisse in blühende Gärten um. Erstaunt steht der Wanderer, der da, wo er einst nur Sumpf und Steppe sah, jetzt früchtereiche Kornäcker erblickt: nicht minder erstaunt stehen wir vor dem jetzigen Volksleben unseres Landes Einst sahen wir Dorf gegen Dorf abgeschlossen, auf gegenseitige Kränkung die Jugend bedacht, geist- und herzlosem Spiel die Muße gewidmet, jede Zusammenkunft in wildstreitende Volksknäuel endigend, roh die Sitten, barbarisch die Gebräuche; und jetzt, wie ganz anders ist es innerhalb weniger Dezennien geworden! Es schließt sich freundlich Dorf an Dorf, und Land an Land; es wetteifert aller Orten die Jugend in der Pflege des Schönen; zu fröhlichen Festen, an denen Alt und Jung Herz und Geist erlabt, ruft bald diese bald jene Gemeinde; friedlich bei allen Kämpfen flattern die Fahnen neben einander und brüderlich schlägt Hand in Hand; zu edlerem höherem Menschenleben heraufgehoben sind Tausende des Volkes — und das, das hast zum großen Theile du gethan, eidgenössisches Sängerbanner. O sei gegrüßt, sei hochgepriesen! Freude bringend hast du zugleich Gutes geträufelt in die Herzen des Volkes, auf den krystallenen Wellen der Melodieen goldene Gedanken in die Seelen geführt, mit der Harmonie der Töne der Harmonie der Gemüther Bahn gebrochen, und mit dem Zauberstabe des Schönen aus Tausend Felsen hellsprudelnde Quellen der Begeisterung für Hohes und Reines hervorgerufen!

O tritt nur ein, edles Sängerpanner, in des Domes heilige Hallen, denn du bist eine Hohenpriesterin des Volkes, und was du dort aufgeschlagen hast, es sind nicht Tische für Dinge, welche dem Göttlichen entfremden, sondern es ist ein redender Altar, auf welchem ein gehobenes und glückliches Volk in tausendstimmigem Chor sein Dankopfer bringt. Ja, herrliche Saaten sprossen, wo du, schweizerisches Sängerbanner, dich niederläßest!

Und hier, ihr Freunde, in diesem freien, luftigen Hause angesichts unserer lieben Berge wollen wir die paar Festtage hindurch neben einander und mit einander wohnen. O wie unendlich heimelig ist für uns Schweizer dieses Zusammenleben! wie wohlthuend, wenn wir in dem großen ungetrennten Raume alle diese Tische sehen, hier Zürich, hier Basel, hier Genf, hier Bern, hier St. Gallen, hier Luzern, sie alle, alle wiederfinden, diese trauten Namen unserer Familie, um welche vielhundertjähriges Epheu gemeinsamer Leiden und Freuden rankt! So oft wir es schon gesehen, so oft wir es schon durchlebt, und so einfach die Sache an sich ist, beim Anblick aller dieser verbrüderten Fahnen unter der einen Mutterfahne, beim Anblick aller dieser verschiedenen Stämme, in dem einen eidgenössischen Kreuz zu Lieb' und Treu' vereint, überwallt das Herz und eine Freudenthräne zittert in seinem Auge! O wie schön, wie glücklich, ein Schweizer, ein freier Schweizer zu sein! Und, seid dessen gewiß! dieses freie Schweizerthum ist unbesiegbar, unzerstörbar! Möchte es auch je furchtbarer Uebermacht gelingen, einzudringen in unser Land und unsere Thäler zu überschwemmen: uns zu besiegen, unseres schweizerischen Lebens, das heiß aus tausend Bornen quillt, Meister zu werden, wird auch der Uebermacht nimmer gelingen! Schließe sie der Räthe Versammlungssääle, so wird die erste, beste Schützenhütte zum patriotischen Rathhaus; schließe sie die tausend Schützenhütten im Lande, so nehmen die Sänger die Fahne auf; unterdrücke sie den Sängerbund, so ist der Bund der jugendlichen Turner da, in welchem sich das kochende Schweizerblut sammelte, und lange bevor es gelungen wäre, alle die Poren zuzudrücken, aus denen das Schweizervolk athmet, wäre die rettende Armbrust gespannt und ein neues Grütli gefunden!

Und nun auf zum Feste! Lorbeerkränze winken, silberne Pokale blinken, auffordernd zu kühnem Kampf die Kämpen, welche um sie zu werben wagen! Schön ist das Ringen, herrlich das Gelingen!

Tretet herzu, ihr Fahnen alle, daß das eidgenössische Banner euch begrüße und euch weihe zu den festlichen Tagen, zu schönem und edlem Thun!

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der R.-Rath hat sämmtliche Amtsrevisoren und Amtschreiber für eine neue Amtsdauer wieder gewählt, die Amtschreiber von Kulm, Laufenburg und Muri aber nur provisorisch. An die erledigte Stelle des Amtsrevisors beim Bezirksamt Aarau wurde Hr. Rudolf Wehrli von Küttigen, bisheriger Gerichtskanzlist gewählt.

— Der Gemeinde Alliswil wurde vom Reg.-Rath an die Kosten des Neubaues ihres Schulhauses ein Staatsbeitrag von 570 Fr. zugesprochen.

— Gegen die beiden Ersatzwahlen in den Gr. Rath im Kreise Baden sind zwei Beschwerden eingelaufen; der Regierungsrath hat nun das Bezirksamt beauftragt, das Wahlbureau über die Beschwerdepunkte einzuvernehmen.

— Der Reg.-Rath hat an die Bezirksschulen von Zurzach, Wohlen, Kaiserstuhl und Aarburg nach Mitgabe von §. 6 des Gesetzes vom 25. Juni 1863 die Verabreichung von außerordentlichen Staatsbeiträgen zugesichert, wenn u. A. namentlich die Lehrerbesoldungen angemessen erhöht werden.

— Aarau. Gestern Abend angelangte Depeschen bringen uns die erfreuliche Nachricht, daß der hiesige Cäcilien-Verein sich in Bern den ersten Preis im Kunstgesang errungen; derselbe werde in einem werthvollen Becher und der von den Frauen und Jungfrauen Berns geschenkten prächtigen Fahne bestehen. Der sieggekrönte Verein wird heute Abend 8 Uhr zurückkehren und demselben ein gebührender festlicher Empfang nicht fehlen.

Neben Aarau werden im Kunstgesang Chur, Stadtverein Zürich, Frohsinn von St. Gallen, Liedertafel Basel noch hervorgehoben.

Die noch lebenden Komponisten der Tonstücke, die am Hauptkonzert des eidg. Sängerfestes zur Aufführung kommen, sind eingeladen worden, ihre Werke selbst zu dirigiren. Hr. Munzinger, der Componist der Preiscantate, hat diese Einladung abgelehnt, weil die Sänger sich an verschiedene Direktionen gewöhnen müßten, und eine einheitliche Direktion zum Gelingen des Ganzen wesentlich mithilft; ferner, er sein Werk gerne mit Ruhe genießen möchte. Diese Gründe rechtfertigen die Ablehnung, besonders weil das Werk einen größern Umfang hat.

Bern. Den 12. d. wurden 9 Heuer in der Gemarkung Laplace in Dachsfelden von einem Gewitter überrascht und flüchteten sich alle unter eine Tanne. Plötzlich fällt ein Blitzstrahl und schlägt alle zu Boden. Glücklicherweise kamen sie mit mehr oder weniger leichten Beschädigungen davon; nur einer wird den Brandwunden erliegen müssen.

Bünden. Dieser Tage fanden Hirten in der Vareina-Alp bei einem Gebüsche die Leiche eines jungen Mannes, die bereits stark in Verwesung lag. Laut auf ihm gefundenen Wanderbuch war derselbe der 35jährige Schlossergeselle Jb. Müller aus dem Kanton Bern, welcher am 18. Okt 1863 sein Wanderbuch in Samaden hatte visiren lassen. Vermuthlich verirrte er sich am Flüelapaß auf Fleß, und blieb dann aus Erschöpfung im Gebirge.

— Am letzten Mittwoch ist in Seewis zum Gedächtniß des am 13. Juli 1863 über die Gemeinde gekommenen Brandunglückes Gottesdienst und Feier gehalten worden. Die Arbeit wurde eingestellt und alle Wirthsstuben wurden geschlossen. — Die Neubauten schreiten vor. Das aus dem Salis'schen Schlosse erstehende Rath-, Pfrund- und Schulhaus und noch etwa 12 — 16 andere Häuser tragen ihre Dachstühle und in 3 — 4 Wochen sollen alle Häuser, welche dieses Jahr gebaut werden, unter die Haube kommen. Sie werden theils mit Ziegeln, theils mit Schieferplatten von Ragatz und von Mastrils ꝛc. gedeckt.

— Durch ein heftiges Gewitter erschreckt, sprangen am 12. d. bei Klosters 9 Pferde, die eben an einer gefährlichen Stelle weideten, über einen hohen Felskopf hinab und fanden jämmerlich zerfleischt den Tod.

Waadt. Das Programm für das Schifferfest in Vevey vom 24. d. ist aufgestellt. Die mit Preisen bedachten Leistungen bestehen in Wettschwimmen, Tauchen, Rudern und Segeln. Den Regatten folgt die ganze Flotille von Dampfern, Segeln und Ruderbooten mit den Zuschauern an Bord. Abends ist Ball und „Venetianisches Fest", d. h. Illumination der ganzen Stadt und des Hafens, mit Musik, bengalischem Feuer und Kanonendonner.

Schaffhausen. Den 16. Juli wurden auf hiesigem Markt neue Kartoffeln anfangs zu 8 Rp. per Pfund, später zu 4 Rp. per Pfund verkauft.

Thurgau. Keine Quartalzapfen mehr. Die Regierung hat den Beschluß gefaßt, die fixen Gehalte der Staatsangestellten monatlich auszubezahlen.

Ausland.

Deutschland. In Durlach hat eine Volksversammlung von rationalistischen Protestanten stattgefunden und beschlossen, von der Regierung zu verlangen, daß dem Gesuche einer Anzahl Geistlicher für Entlassung des Seminardirektors Schenkel nicht entsprochen werde.

— Wien, 15. Juli. Auf direktes Ansuchen Dänemarks haben die deutschen Großmächte eine Waffenruhe bis Ende Monats zugestanden. Es werden sofort Unterhandlungen zur Aufstellung einer Friedensbasis und eines Waffenstillstands in Wien gepflogen werden, wohin Dänemark Bevollmächtigte schickt die mit den Kabineten von Preußen und Oestreich über den Abschluß des Friedens auf den gestellten Grundlagen verhandeln werden.

Einem Frankfurter Blatt telegraphirt man aus Wien vom 16. d.: „Wiener Friedenskonferenzen beginnen Anfangs nächster Woche. „Präsumtive Theilnehmer: Rechberg, Werther, Quaade. Weitgehendste dänische Zugeständnisse."

— In München ereignete sich jüngst ein gewiß seltener und zugleich höchst warnender Todesfall. Ein Seminarist des Priesterseminars hat sich beim Kegelspiel unbedeutend verletzt durch das Umstülpen eines Nagels am Finger Die unbedeutende Verletzung nicht sonderlich achtend, trat der Starrkrampf hinzu und machte dem jungen Leben ein schnelles, höchst schmerzhaftes Ende.

— Barmen. Die Barmer Zeitung berichtet von einer Brunnenvergiftung, in Folge deren über 100 Menschen, Bewohner eines in der Nähe der F. Bayer'schen Anilinfarbenfabrik stehenden Hauses erkrankt sind. Die amtliche Untersuchung stellte heraus, daß das Wasser des zwischen diesem Hause und der Farbenfabrik stehenden Sodbrunnens stark arsenikhaltig war und es wurde daher dieser Brunnen geschlossen. Die Untersuchung ist noch nicht beendigt. Es wird behauptet, daß der Besitzer der Fabrik, die auf allen Seiten von Häusern umgeben ist, die ihm vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln gröblich mißachtet habe. Für einstweilen ist die Fabrikation sistirt und der Besitzer muß der Nachbarschaft täglich viermal frisches Wasser zuführen lassen. Nach Privatnachrichten sind noch nicht alle Erkrankten außer Gefahr.

Amerika. Ueber das furchtbare Eisenbahnunglück in Ost-Kanada erhält man einläßlichere Berichte aus St. Hilaire, der Stadt, in deren Nähe das traurige Ereigniß stattfand (etwa 15 engl. Meilen östlich von Montreal, am Richelieu-Flusse). Danach stürzte ein Auswanderertrain von 11 Wagen von der Beloidbrücke hinab. Er enthielt 354 deutsche Auswanderer. 34 Leichname sind herausgezogen worden, und 30—40 Personen, welche mehr oder weniger bedeutende Verletzungen erlitten haben. Ein Waggon ist noch nicht so weit herausgebracht worden, um die Todten aus demselben zu nehmen. Der Maschinenführer stürzte mit der Maschine hinab, kam aber mit einigen geringen Schäden davon. Eine schwere Verantwortlichkeit scheint auf diesem Manne zu lasten, denn er hatte die strenge Vorschrift, den Zug, ehe er auf die Brücke kam, anhalten zu lassen, nicht befolgt. Das Wasser ist an dem Orte wo das Unglück geschah, etwa 10 Fuß tief.

Getreide. (Aus dem „Allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 16. Juli.)

Die Witterung hat sich bei uns gebessert. Einige warme, schöne Tage — wenn auch hier und da von Regen und am Montag von einem heftigen Hagelwetter, das sich strichweise entlud, unterbrochen — haben den Feldfrüchten sehr gut gethan. Sie stehen im Allgemeinen in der Schweiz und in Schwaben vortrefflich. Von Bayern hat man sich seit einer Reihe von Jahren so sehr an die Wiederkehr von Klagen gewöhnt, daß man nicht viel darauf gibt. In Norddeutschland steht Weizen gut, Roggen nur in ganz gutem Boden schön, auf leichtem und mittlerem Boden dünn, da die Kälte im Mai zu viel geschadet hat. Da nun letztere Bodenklasse dort überwiegt, so rechnet man auf weniger als eine Mittelernte. Da ferner der starke Regen der letzten Wochen ein sehr nachtheiliges Lagern des Getreides befürchten ließ, so stieg Roggen in Berlin von Neuem. Weizen hatte ruhiges Geschäft und war in den Hafenplätzen der Nord- und Ostsee flau. Im mittlern Deutschland blickt man überwiegend mit Befriedigung auf den Stand der Saaten, weßhalb sich auch am Rheine kein Aufschlag geltend machen konnte und man eher einer weichenden Konjunktur entgegen sieht. Denn auch in Frankreich zeigen die meisten Provinzialmärkte in Folge der befriedigenden Nachrichten über die Weizenernte für diese Frucht Abschlag. Auch Mehl ging in Paris wieder etwas zurück, stellte sich jedoch Anfangs der Woche wieder fester, so daß die Preise wenig verändert sind. In Ungarn ist Getreide weichend. In London war englischer Weizen fest, fremder vernachlässigt. Die Blokadefurcht hat aufgehört. Am lustigsten fuhr Bayern in die Höhe, Weizen in München um 54 kr., Kernen in Lindau sogar 1 fl. 14 kr., und die Schweizermärkte tanzen nach der wohlgeschnittenen bayerischen Pfeife. Wer gekauft hat, sehe zu, nicht darauf sitzen zu bleiben, es wird zu heiß.

Die Augsburger Schranne am 15. d. Mts. enthielt 2214 Scheffel, die bis auf 112 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 23 fl. 01 kr. (gestiegen um 0 fl. 26 kr.), Korn 22 fl. 09 kr. (gefallen um 0 fl. 02 kr.), Roggen 13 fl. 18 kr. (gestiegen um 0 fl. 06 kr.), Gerste 12 fl. 34 kr. (gestiegen um 0 fl. 25 kr.), Haber 9 fl. 52 kr. (gefallen um 23 kr.).



Auf zur freundlichsten Begrüßung!

Cäcilianer! Freunde und Gönner des Gesanges! Bevölkerung Aarau's von einem Ende zum andern! Vernehmt alle die frohe Kunde, daß unsere Sänger den ersten Preis im Kunstgesange errungen und heute, Abends 8 Uhr, mit lorbeer-bekränzter Fahne hier eintreffen werden.

Bereiten wir dem vortrefflichen Direktor und der theuern Sängerschaar den herzlichsten Willkomm!

Hervor du alte Fahne, die an der Wiege des Cäcilienvereins gestanden!

Auf ihr durch Harmonie verwandte Mitglieder der Blechmusikgesellschaft!

Heraus junge Artillerie mit deinen metallenen Pfeiffen!

Erhebe dich gesangesfreundliche Bevölkerung zur Bildung langer Fackelreihen!

Vereinigen wir uns alle zum anerkennenden würdigen Empfange der glücklichen Sieger!

Programm:

1) 7 Uhr Abends Versammlung beim Casino.
2) 7½ Uhr Zug durch die Stadt zum Bahnhof in folgender Ordnung:
   a) Voraus die Cadetten-Artillerie mit Tambouren;
   b) die Aarauer Blechmusikgesellschaft;
   c) die Mutterfahne des Cäcilien-Vereins mit den Mitgliedern desselben.
   d) die Fackelträger in geschloßner Reihe zu vier.
3) Beim Bahnhof kurze Begrüßung.
4) Rückzug in gleicher Reihenfolge mit den Sängern in der Mitte und den brennenden Fackeln zu beiden Seiten des Zuges.
   Hr. Oberst Wydler hat die Ordnung der Fackelreihe übernommen.
5) Tauffest im Casino-Saale.

Das improvisirte Comité.

Anzeige.

Fackeln zu 50 Cts. pr. Stück sind von Nachmittags 2 Uhr an im Casino zu haben.

Fremdenverzeichniß vom 18. auf den 19. Juli 1864.

Löwen.
Hr. Zulauf, Priv. v. Zürich.
— Meyer, Negot. v. Mülhausen.
— Brunner, dto. v. Wimmis.
— Kernen, dto. v. Thun.

Wildenmann.
Hr. Meeß, Kfm. v. Achen.
— Moll, dto. v. Dornach.
— Solberger, dto. v. Brunnen.
— Strübin, dto v. Appenzell.
— Fucherer, Kunstmaler, v. Zell.

Storchen.
Hr. Baumann, Pfarrer, v. Wollerau.
— Preisig, Schlossermeister, Herisau
— Halder, Schreiner, v. dto.
— Uhlmann, Negot. v. Staufen.
— Ganz, dto. v. Zürich.
Fr. v. Peyer, Rentiere, Schaffhausen.
Fr. Züst, v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Balmer, Negot, v. Lausanne.
— Gundlach, dto. v. Mannheim.
— Rugot, dto. v. Lyon.
— Ruef, dto. v. Blotzheim.
— Meier, dto. v. Uster.
— Morf, dto. v. Wangen.
— Benninger, dto. v. Zürich.
Hr. Bossert, Kfm. v. Winterthur.
— Leers, dto. v. Frankfurt.
— v. Lenordy, dto. a. Ungarn.

Rößli.
Hr. Kummer, Kaufm. v. Kannstadt.
— Schwarz, dto. v. Lindau.
— Weißmann, dto. v. Zürich
— Kunzler, dto. v. dto.
— Wettmüller, v. Rummendingen.
— Stegner, Part. v. Schwarzenegg.
— Thomann, dto. v. Basel.
— Oden zu 2, dto. v. Hünigen.
— Büttiker, dto. v. Blumenthal.
— Roth, dto. v. Jezwyl.
— Dabenz, Buchbinder, v. Fey.
— Martin, Schleifer, v. Eppnelen.
— Ulis, dto. v. dto.
— Rispy, Schleifer, Emlingen.
— Hammer, Steinhauer, Küttigen.
— Müller, Part. v. Kulm.
— Schärer, dto. v. Biberstein.

Schwert.
Hr. Siegrist, Priv. v. Seengen.
— Kopp, Schreiner, v. Hitzkirch.
— Schäuffeler, Hutm. Weilheim.
— Knoll Schneider, v. Löblingen.
— Händel, dto. v. Gernsbach.
— Marfurt, Part. v. Langnau.
Jgfr. Marfurt, v. dto.

Armer mißkannter Martin!

Kaum erschien der Sohn des Fleischers auf der politischen Schaubühne, als er seine Freunde durch der Rede Gewandtheit und der Gedanken Tiefe fesselte und begeisterte! Hei, wie überzeugend bewies er die Gefahr der Juden-Emanzipation für Vaterland und römisch-katholische Religion! Wie juridisch scharf bewies er, daß die Repräsentation nach der Seelenzahl ein Unrecht, und der mit Aufenthaltsbewilligung niedergelassene Schweizer ein politischer Parias sei! O heimatlicher Boden! o Vaterland! Wie konntest du ausstoßen deiner Söhne Getreuester? Ausstoßen aus dem Rathe der Väter des Landes, Ihn vertauschen gegen einen wallenden Salzmann und einen französischen Medicaster?! — Es wird eine Zeit kommen, da dem betrogenen Volk die Augen aufgehen und es rufen wird O Je! li, o Je! li. — Aber du wirst dein Antlitz von ihm wenden, denn du wolltest sein Diener sein, aber es hat den Eckstein verworfen.

Dein zartfühlender

Melcher.

Wechsel- & Effekten-Course

der

AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 16. Juli 1864.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	212¼	÷ 5%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99⅞	„ 6%
Augsburg	—	—	212	„ 4%
Basel	—	—	100	„ 6⅛%
Berlin u. Leipzig	—	—	372	„ 5%
Frankfurt a/M.	—	—	212	„ 4%
Genua u. Turin	—	—	99⅛	„ 7%
Genf	—	—	100	„ 6%
Hamburg	—	—	188	„ 4%
Livorno u. Florenz	—	—	99¼	„ 7%
London	25.25	—	25.20	„ 6%
Paris, Lyon u. Marseille	100	—	100	„ 5⅛%
Mailand	—	—	100	„ 7%
St. Gallen	—	—	100	„ 6%
Wien u. Triest	—	—	213	„ 6%
Zürich	—	—	100	„ 6⅛%

Zinsfuss für

Darlehen auf längere Zeit	*4½%	Bankobligationen	*4⅛%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen**	*4⅛%
Credite in laufender Rechnung	**6%	Depositen in laufender Rechnung**	5%
Disconto	*6%	Sparcassengelder	*4%

*) netto Spesen.
**) vom 20. Mai hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	99	—	—
idem 1858 5%	31. Juli	100	—	—
idem 1859 5%	31. December	101	—	—
Nordost-Bahn 4⅓%	31. Jan. 31. Juli	100	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	435	430	435
Nordost-Bahn	1. Januar	560	550	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	680	670	—
Aargauische Bank	1. Januar	280	270	—
Promessen		255	250	255
Basler Handelsbank		520	—	—
„ Hypoth.-Bank		1000	—	—
„ Feuerversicher.		5200	—	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	590	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Steigerung.

Im Geldstage über Jakob Walser, Mehlhändler, von Oensingen, in Aarau wohnhaft, wird dessen **Fahrhabe Mittwoch den 20. d. M.**, Nachmittags 2 Uhr, im Pfandlokale (Nr. 567) gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, den 18. Juli 1864.

Für den Geldstagsrichter:
104] **Erne**, Ger.-Substitut.

Verlag v. **Scheitlin & Zollikofer** in **St. Gallen.**

SCHWEIZERKARTE
für
REISENDE.
1864.

Cartonnirt 1 Fr. 20 Ct.
Elegant geb. mit Tabellen 2 Fr. 70 Ct.

Es ist dieses Kärtchen ein ungemein bequemes Vademecum für Eisenbahn- und Postreisende. (Neue Zürcher-Zeitung.)

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Zu verkaufen:

In Nro. 288 schöner **Marcelin-** und **Rosenkohl-Setzling.** [101

Eine mit ganz guten Zeugnissen versehene **Magd**, die kochen und gartnen kann, sowie die übrigen Hausgeschäfte versteht, findet sogleich einen guten Platz. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Gefunden: Am Jugendfest auf der Schanze ein weißes **Mouchoir**, gezeichnet M. B. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [103

Heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen**
83] **Gottl. Schmid**, Metzger.

Gefunden: Ein weißer **Glacéhandschuh.** Bei der Expedition dieses Blattes gegen die Einrückungsgebühr zu erheben.

Verloren: Am Jugendfest ein **goldener Weißer Adlerorden.** Man bittet den Finder um gefl. Abgabe gegen Belohnung an die Expedition d. Blts.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** ebener Erde, in freundlicher Lage; am gleichen Orte für einen Herrn **Kost.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [95

II. Jahrgang. **Der** Aufl. 11000.

Schweiz. General-Anzeiger

erscheint wöchentlich 1mal und kostet
pro II. Semester

für Privaten	Fr. 1. 20	Cts.
„ Wirthe	„ — 70	„
„ Gemeinderäthe	„ — 40	„

Den Regierungen, Bezirksamts- und Bezirksgerichts-Kanzleien, sowie den Bahnstationen, wird derselbe gratis und franko zugesendet. **Einrückungsgebühr** für den 5-spaltigen Petitzeilenraum 15 Cts.

---

16. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,1‴	27″ 0.0‴	27″ 0,9‴
Thermometer	+ 10	+ 20	+ 15
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch	h	—	W

17. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,6‴	2″ 70,3‴	27″ 0,8‴
Thermometer	+ 15	+ 16	+ 14
Reg. u. Sch.	—	R	—
Wind	NW	—	NO
Himmelsbesch.	W	—	W

Im Biergarten von Ernst-Merian
Dienstag den 19. Juli 1864
CONCERT

gegeben von den ausgelesenen bessern Mitglieder
der ersten und zweiten Bataillons-Musik in Freiburg.

Anfang 6 Uhr. — Entrée 30 Ct.

Cement-Arbeiten.

Unterzeichneter hält ein Depot von Cement-Wassertrögen, Farbtrögen und Spühlsteinen (Schüttsteine), welche sich durch Solidität, leichte Formen und den billigen Preis beliebt gemacht haben.

Ferner erlaube mir dem verehrten Publikum bekannt zu machen, daß ich Gang-, Küchen-, Keller-, Tenn- und Remisenböden mit angefertigten Cementplatten belege und auch beliebige Räumlichkeiten mit solidem Cement-Guß überdecken kann.

Wasserleitungen, Coulissen und Wasserablaufschaalen von jeder Größe werden nach Bestellung angefertigt und beschädigte Wasserbauten von Stein mit Cement solid ausgekittet.

Für gefällige Aufträge sich bestens empfehlend

Schmuziger-Oberlin.

In der **Scherer'**schen Buchhandlung in **Solothurn** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Uebersichts-Fahrtenplan
aller
Schweizerischen Eisenbahnen

nach der Fahrtordnung vom 1. Juli 1864, zusammengestellt nach den offiziellen Plänen.

Es sind zwei Ausgaben:

1. In **Plakat-Format**: Größe: Centralbahn-Fahrtenplan 40 Cts.
2. Zum **Reisegebrauch**: Länge 2½ Fuß, Breite 11 Zoll, zusammengelegt in Futteral.
   a. Ausgabe auf **Papier gedruckt** 40 Cts.
   b. Ausgabe auf **präparirte Leinwand gedruckt** 1 Fr.

Nebst Verbindungen auf den schweizerischen See'n und den Anschlüssen an die französischen und deutschen Bahnen.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Reise-Literatur.

Berlepsch Schweizerführer, Berlepsch Wegweiser, Bædecker Die Schweiz, Tschudi Schweizerführer, Keller's, Gross', Ziegler's etc. etc. Reisekarten sind in den **neuesten Auflagen** vorräthig, ferner die bekannten **Eisenbahn-Cursbüchli & Reisebegleiter** pro Juli bei

J. J. Christen in Aarau.

Ein prachtvoller Zimmerschmuck!

Durch den Unterzeichneten ist ein prachtvolles Portrait, das **Seminar Wettingen und seine Umgebung** darstellend, zu beziehen. Das Bild ist 25″ lang u. 20″ hoch und in schwarzem oder buntem Farbendruck zu haben. Ein schwarzes Exemplar kostet Fr. 5. und ein kolorirtes Fr. 8. — Das Bild wird nur gegen Baar oder gegen Postnachnahme versandt. Briefe und Gelder erbitte mir franko.

Indem ich allen ehmaligen und jetzigen Seminar-Zöglingen, so wie allen Freunden dieser Anstalt das Bild auf's Wärmste empfehle, ladet zu recht zahlreichen Bestellungen ein:

Rohr, 13. Juli 1864
85] **Schutz**, Lehrer.

Schöne
Emmenthaler Dachschindeln

werden in meiner Ziegelhütte und im Haus à Fr. 1. 40 das Tausend verkauft.
980] **B. Siegenthaler.**

Fliegentodpapier

eigenen Fabrikats, mit Garantie für Wirksamkeit, verkauft en Gros & en Détail billig

die **Wernle'**sche **Apotheke** in **Aarau.**

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst- und Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Druck und Verlag von F. E. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 170. 20. Juli 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Bern, 18. Juli. Eidg. Sängerfest. Preisvertheilung. Volksgesang. Erster gekrönter Preis: Horgen, Becher der Basler Liedertafel. Zweiter gekrönter Preis: Ilanz, Becher der Berner Liedertafel.

Ferner zwei gekrönte Preise: Liederkranz Zürich, Pendule der Harmonie Suisse in Paris; Altorf, Becher der Harmonie von Zürich.

Vierte Preise, bestehend in Becher und Trinkhorn, erhielten: Langenthal, Burgdorf, Uster, Thun, Glarus, Enge (bei Zürich), Münster, Außersihl, Wädenschweil, Sängerbund von Zürich, Rorschach, Schaffhausen.

Fünfte Preise erhielten: Gais, Berner Frohsinn, Luzerner Frohsinn, Liederkranz von Genf, Liederkranz von Bern, Riesbach, Männerchor v. Basel, Union chorale v. Lausanne, Albis. Drei Vereine lobend erwähnt.

Kunstgesang. Kein Lorbeer. I. Preis Cäcilienverein Aarau (eine Vertretung der Geberinnen hat später die Fahne in der Festhütte mit einem Lorbeerkranz geschmückt), II. Chur, III. Frohsinn St. Gallen, IV. Rapperschweil. — Ehrengaben: V. Liedertafel St. Gallen, VI. Stadtsängerverein Zürich, VII. Harmonie Luzern, VIII. Liedertafel Solothurn, IX. Genf, X. Lausanne, XI. Vevey, XII. Chaux-de-fonds Union chorale, XIII. Orpheon Neuchatel, XIV. Concordia Neuchatel. — Festverlauf prachtvoll.

Die Wettgesänge im Kunstgesang — sagt das „Berner Blatt" — sind durchwegs brillant gewesen. Einzelne haben selbst beim strengsten Kunstkritiker kaum etwas zu wünschen übrig gelassen.

Den Glanzpunkt der Festleistungen bildete die Aufführung vom Montag Nachmittag, bestehend aus 10 Einzelgesängen und der vielberührten Festkantate von Tobler und Munzinger: „Der Rütlischwur". Es war ein herrlicher Genuß, die 3000 Stimmen so mächtig und so rein durch die Hallen der Kirche tönen zu hören. Feinheit und Gewalt schienen um die Palme ringen zu wollen. Die Produktion gipfelte sich in der zweiten Abtheilung. Die Cantate, von vorneherein schon das Werk eines glücklichen Gedankens, macht dem Komponisten alle Ehre.

Eduard Munzinger befand sich während der Aufführung unter den Zuhörern (er hatte den Taktstock Hrn. Methfessel abgetreten). Als der letzte Akkord verrauscht war und mit stürmischem Applaus begrüßt wurde, erhoben die Sänger selbst ihre Hüte, riefen den Componisten zu sich herauf und bereiteten dem jungen Meister eine wohlverdiente Ovation.

Montag Abend war großer Fakelzug bei Anlaß der eidgen. Fahnenabgabe. Redner: Schenk und Salis. Ein illuminirtes Kreuz schmückte das Bundesrathhaus. Das Hüttenleben bekam den höchsten Schwung, theilweise gehaltvolle Tischreden, dazwischen komische Produktionen.

Die HH. Professor Munzinger, Salis, Feiß, Dr. Schärer haben die Gründung eines Invalidenhauses für polnische Krieger angeregt. Der Gedanke wurde von den Sängern mit Wärme aufgenommen. Fornerod hielt Mittags eine herrliche Rede. Graf Plater sprach für Polen.

Der launige Correspondent der „Schwyzer Ztg." schreibt: „An reichen Berner und Solothurner Trachten, vermehrt und verbessert mit der neuesten Mode, der es nie gelingt, diese Trachten umzustürzen, sondern sie nur zu verschönern, haben wir noch nie eine solche Blüthe gesehen, namentlich heute, Montag. Das ganze diplomatische Corps ist in Folge dessen in Bewegung mit Lorgnetten und Nasenklemmern. Die Ostschweizer, wo die rothwangigen Aepfel nicht so zahlreich vorkommen, weil sie dort strenger arbeiten müssen, kommen gewiß Alle mit verkehrten Gesichtern nach Hause."

Laut dem Berichte des abtretenden Zentralkomites des eidgenössischen Sängervereines für die Jahre 1862 bis 1864 sind in diesem Zeitraume 15 Gesellschaften mit 247 Sänger ausgetreten und 23 Vereine mit 672 Sängern neu aufgenommen worden. Gegenwärtig besteht der eidgenössische Sängerverein aus 88 Sektionen mit 2850 Mitgliedern.

Den 19. versammelte sich in Bern die statistische Gesellschaft im Kasino. 36 Anwesende, worunter General Dufour, Humbert, Nationalrath Sulzberger, Ceresole, Zellweger. Das Präsidium führte Hr. Pfr. Spyri. Die Anzahl der Mitglieder beträgt etwa 145. Die Statuten wurden angenommen und als erste Arbeit die Statistik der Budgets der schweizerischen Gemeinden bezeichnet.

Hr. Wilhelm Cloetta von Bergün ist zum schweiz. Konsul in Triest ernannt.

Die Generaldirektion der französischen Telegraphen veranstaltet auf Ende dieses Jahres einen internationalen Telegraphenkongreß in Paris.

Aargau. Die vor einiger Zeit in Dietikon ausgebrochene Blatternkrankheit nimmt einen immer ernsteren Charakter an und hat schon mehrere Opfer gefordert. Es werde, berichtet man, viel zu wenig Vorsicht dabei angewendet und sehr oft aus einem gewissen fatalistischen Aberglauben ärztliche Hülfe verschmäht.

— Die Finanzdirektion hat auf Eingabe des Vorstandes des landwirthschaftlichen Vereins Ablieferung von mehr als 1000 Zentner Düngsalz aus der Saline bei Rheinfelden an eine Anzahl Landwirthe bewilligt.

— Aarau. Ueber den Empfang unserer sieggekrönten Sänger hat uns das gestrige Programm Auskunft gegeben, nur fehlte zum nakten Bilde der Rahmen; daß auch dieser ehrenhaft ausgefüllt werde, daran zweifelte Niemand, der Aarau kennt. Die ganze Bevölkerung der Stadt war zur Begrüßung versammelt und das war, wie es Herr Bell in seiner Empfangsrede ganz brav betonte, die beßte Ehrenbezeugung für die Kommenden. Hr. Fürsprech Straub dankte im Namen der Sänger für die liebevolle Begrüßung und dann wogte der Zug, begleitet von dem Jubelruf der Menge, durch die theilweise illuminirten Straßen zum Casino. Das hier herrschende gemüthliche Leben zu beschreiben, überlassen wir einer gewandtern Feder; Toaste und Musik wechselten Schlag auf Schlag, und sind von erstern namentlich diejenigen der Herren Reg.-Rath Welti, Dr. Wyhler, Fürsprech Feer, Schaffroth von Bern, Olivier Zschokke u. A. hervorzuheben, worin der Dank dem Hrn. Direktor Käslin und den Sängern für die zur Ehre Aarau's errungene Siegespalme sich lebhaft aussprach. Auch der eroberten Fahne, die wirklich ein Prachtstück, der Frauen und Jungfrauen Berns, dem Vaterland, der Vaterstadt und noch vielerlei Liebem und Gutem wurde gedacht.

Gut oder schlimm, wie man will, traf es sich, daß an diesem Abend gerade die Freiburger Bataillons-Musik hier anwesend; da

das Publikum nur ganz sich dem Empfang widmete, war der Besuch bei derselben so gering, daß sie nachher im Casino sich hören ließ und da allgemeinen Beifall ärndtete; ihre Leistungen sind derart, daß wir gewiß keine Fehlbitte thun, wenn wir sie zum heute stattfindenden zweiten Conzert den hiesigen Musikfreunden zu zahlreichem Besuch bestens empfehlen. Die Besucher werden sich einen genußreichen Abend verschaffen.

— Aarau. Auf die Tagesordnung der nächste Woche in Aarau stattfindenden Schwurgerichtssitzung sind folgende Fälle gesetzt: Montag den 25. Juli: Jos. Bühlmann von Kulmerau, betreffend Diebstahl; Dienstag den 26.: Jakob Ammann von Brittnau, betreffend unvorsätzliche Tödtung; Mittwoch den 27.: Samuel Kaufmann von Gränichen, betreffend Diebstahl; Donnerstag den 28.: Jos. Leder, alt Weibels von Altenburg, betreffend falsche Eidesleistung; Freitag den 29.: Verena Wider von Hildisrieden, betreffend Kindsmord; Samstag den 30., ohne Beiziehung von Geschwornen: Jos. Brunner von Aesch, betrff. Diebstahl; Wilhelm Notz von Wasen, betrff. Verbrechen gegen die Sittlichkeit. (Schwzb.)

Bern. Vorletzte Woche wurde der mehr als 11,000' hohe Schneestock, eine der höchsten Spitzen zwischen Galenstock und Sustenhorn, von einem Mitgliede der Berner Sektion des schweizerischen Alpenklubs zum ersten Mal erstiegen. Deßgleichen von zwei andern Mitgliedern der Berner Sektion ohne Führer neulich die Nünenen, der letzte noch jungfräulich gebliebene Gipfel der Stockhornkette, dessen schroffe und kahle Felsenwände bis dahin von allen Ersteigungen abgeschreckt hatten.

— Als der Eisengrädermeister Frencois Nasse von Courroux bei Delsberg letzter Tage seinen Hund in einer halb mit Wasser gefüllten Eisengrube ertränken wollte, fiel er selbst hinein und fand seinen Tod. Die von Kindern herbeigerufene Hülfe kam zu spät.

Zürich. Vorgestern Abend ist der Giftmischer Furrer von Pfäffikon in Zürich eingebracht worden. Der Verbrecher ist kaum 20 Jahre alt. Sein Gewissen ist noch nicht erwacht. Als man ihn fragte, ob zu seiner schaudervollen That nicht auch der Gedanke, dadurch das Vermögen seiner Eltern zu bekommen, mitgewirkt habe, antwortete er gelassen: natürlich. Dies scheint das Hauptmotiv gewesen zu sein. Die Braut des Mörders ist selbstverständlich ebenfalls verhaftet, aber noch nicht in Zürich eingebracht. Sie bestreitet bis jetzt die Anstiftung zu dem Mord.

St. Gallen. Sonntags, den 17., wurde die Gegend von Oberriet und Montlingen durch ein furchtbares Wetter heimgesucht. Nachmittags gegen 3 Uhr fiel der Regen in Strömen und mit so viel Hagelsteinen, daß man nach 3 Stunden dieselben noch mit Schaufeln hätte aufschöpfen können. Der Schaden ist für die betroffene Gegend bedeutend, denn die Hälfte der diesjährigen Ernte scheint vernichtet zu sein.

Solothurn. (S. Landb.) Die Brandfälle der jüngsten Zeit haben wie in andern Kantonen so auch bei uns bei den Gemeinden das Bestreben angeregt, nicht nur die Gebäude, was von Gesetzes wegen geschehen muß, sondern auch ihre bewegliche Habe zu versichern. Rühmliche Erwähnung verdient die Gemeinde Oberhof, deren Bewohner ihre Mobilien vor kurzer Zeit für 200,000 Fr. in der Basler Versicherungs-Anstalt, die bei uns immer mehr an Zutrauen gewinnt, haben versichern lassen.

Schaffhausen. Das reiche Geschenk, welches Herr Imthurn in London seiner Vaterstadt macht, soll nach dem Willen des Gebers theils zum Bau eines Lokals verwendet werden, das — schon durch seine äußere Architektur eine künstlerische Zierde der Stadt Schaffhausen — folgenden Zwecken dienen würde: zu musikalischen Aufführungen, musikalischem Unterricht, wissenschaftlichen Vorträgen, Kunstausstellungen, zur Aufbewahrung der dem Kunstverein angehörenden Gegenstände, zu Gewerbeausstellungen und zu dramatischen Vorstellungen, — und das unter Umständen auch bei der Abhaltung von größern Versammlungen schweizerischer Vereine, deren Zwecke demjenigen der Stiftung verwandt sind, als Festlokal benutzt werden könnte. Der andere Theil der genannten Summe dagegen würde als Dotationskapital zinstragend angelegt, um aus seinem Ertrag den Unterhalt, die Beleuchtung und Heizung des Lokals, die Besoldung tüchtiger Musiklehrer zu bestreiten, sowie um Beiträge an den Kunstverein zur Aeufnung seiner Sammlung zu leisten, und um auch die Mittel zu bieten, damit für die musikalischen Aufführungen nicht nur gute Mitwirkende im Orchester, sondern auch jeweils Künstler von anerkannter Tüchtigkeit beigezogen werden können.

Ausland.

Amerika. Aus New-York vom 9. Juli Abends kommen folgende Nachrichten:

Grant hat einen Rapport nach Washington geschickt, daß eine große sonderbündische Streitmacht von Lee's Armee detachirt worden sei. Es geht das Gerücht, die Sonderbündler seien zwischen Hagerstown und Baltimore konzentrirt, mit der Absicht, Baltimore anzugreifen. Hunter steht bei Martinsburg. Sigel ist seines Kommandos entsetzt worden.

Es geht das Gerücht, Lincoln habe dem General Dix befohlen, sich nicht vor das Civilgericht zu stellen, um sich in dem Prozeß wegen Beschlagnahme der Blätter „World" und „J. of Commerce" zu vertheidigen. Man versichert, Gouverneur Seymour werde die Anordnungen des Gerichts mit Gewalt ausführen und die Verhaftung des Generals Dix anbefehlen.

Seymur hat 75,000 Milizen einberufen, 5000 derselben nach Washington beordert.

Die Behörden haben in New-Orleans Individuen arretirt, welche Werbungen für Juarez vornahmen.

Die Sonderbündler haben Frederikcity in Maryland besetzt, die Unionisten über den Monocaccy sich zurückgezogen.

Goldagio 175, Wechsel auf London 238, auf Paris 187½, Baumwolle 168.

— Genesis einer Stadt. Im Jahr 1847 erhielt das Fischerdorf Yerba buena in Kalifornien den Namen San Francisko und seine damaligen 500 Bewohner, bestehend aus armseligen Mexikanern, haben einer energischeren Bevölkerung fast aller Nationalitäten Platz machen müssen, wie die Geschichte kein ähnliches Beispiel aufzuweisen hat. Gegenwärtig zählt San Francisko etwas über 95,000 Seelen, welche in 12,560 Häusern wohnen. Unter dieser Bevölkerung befinden sich 220 Aerzte, 303 Priester verschiedener Religionen, 340 Advokaten, 60 Apotheker, welche auch in die Medizin hineinpfuschen, 450 Privathotel's und Kosthäuser, worin auch ganze Familien logiren, 166 Uhren- und Geschmeidehändler, 92 Restaurants, 24 Bierbrauereien, 1250 Grogschops (Trinkstuben, wo stehend ein Glas genommen wird.) Vom 1. Januar bis 31. Dez. 1863 wurden über San Franzisco 40,793,214 Dollars 41 Cents Gold ausgeführt; beträchtlich war auch die Ausfuhr von Queckfilber und Kupfererz. Daß der Handel durch den Krieg bedeutend leidet, ist selbstverständlich.

Frankreich. Paris. Bekanntlich gibt seit mehreren Wochen der falsche Blondin Vorstellungen im Hippodrome. Am 15., nachdem er bei seinem gefährlichen Gange sich schon dem Ende des Seiles bis auf sechs Fuß genähert hatte, verlor er plötzlich das Gleichgewicht und begann in die Tiefe hinabzustürzen. Ein Schrei des Entsetzens ging durch die Menge, die in- und außerhalb des Hippodroms versammelt war. Blondin hatte sich aber rasch gefaßt; mit der rechten Hand den Rettungsdraht, der ihm immer folgt, ergreifend, und mit der Linken die Balancirstange haltend, hielt er ruhig aus, bis ihn sein Bruder aus der unangenehmen Lage befreite und er seinen gefährlichen Rückweg antreten konnte. Viele glauben nun, daß dieser falsche Blondin das Publikum nur zum Besten gehabt habe.

— Die der Sache Polens wohlgesinnten Blätter enthalten einen Aufruf des vom Herzog d'Harcourt präsidirten polnischen Komite's zur Sammlung von Beiträgen, welche zur Unterstützung der hülflos hier eintreffenden polnischen Flüchtlinge und zur Pflege der zahlreichen Verwundeten dieser unglücklichen Nation dienen soll. Der Aufruf spricht von nahe an 2000 Verstümmelten, welche Linderung und Heilung ihrer Leiden von der Wohlthätigkeit des französischen Publikums erwarten. Bereits besteht ein Damenverein zur Pflege dieser Armen; ein anderes Unter-Komite beschäftigt sich mit der Unterbringung der noch arbeitsfähigen Flüchtlinge. Es ist dieser Aufruf der deutlichste Beweis, daß es mit dem Aufstande völlig zu Ende ist.

— Als bestes Mittel gegen Wanzen hat sich die Essigsäure bewährt, die man in jeder Materialhandlung bekömmt. Man bestreicht damit die Fugen und Risse der Bettstellen und sofort kömmt das lästige Ungeziefer zum Vorschein und kann getödtet werden; jede von der Essigsäure berührte Wanze geht jedoch auch von selbst zu Grunde.

Eltern-Mord in Pfäffikon.

Zu Anfang letzter Woche wurden die Bewohner von Pfäffikon durch Feuerausbruch aufgeregt, am Ende derselben durch eine entsetzliche verbrecherische That. Das Entsetzen lag auf Jung und Alt; man war wie gelähmt und erstarrt ob der schrecklichen Kunde.

Am Freitag Vormittag starben die Eheleute Heinrich Furrer und Frau, genannt „Zweierhanselis", und zwar, wie jetzt konstatirt ist, den Tod durch Vergiftung durch ihren 20jährigen Sohn, Metzger in Dürnten. Seine 12jährige Schwester, die in derselben Gefahr schwebte, ist gerettet.

Heinrich Furrer, (48 Jahre alt) und seine Ehefrau, Barbara geb. Pfister (43 Jahre alt), waren außerordentlich thätige, auch sehr vermögliche Bauersleute. Sie lebten zurückgezogen und im Frieden mit den Nachbarn; der Mann war ein verständiger Landwirth. Beide aber kannten keinen höhern Lebenszweck als Geld, Geld und noch einmal Geld. Nicht, daß ihre Habsucht Andern geschadet hätte, oder daß sie auf kleine oder größere Bevortheilungen ausgegangen wären, wie es viele Habsüchtige thun: Sie „ergeizten" Alles an sich selbst; sie darbten an ihrem Leibe, sie versagten sich zeitweise sogar die allernothwendigsten Bedürfnisse. Im Hause sah mit Bezug auf Kleider, Geräthe, Betten ꝛc. alles so dürftig aus, wie kaum in der allerärmsten Haushaltung.

Diese Eheleuten hatten zwei Kinder, einen Sohn von zwanzig Jahren und ein 12jähriges Töchterchen, Beide von mittelmäßiger Begabung. In der Schulerziehung verachläßigten die Eltern Nichts. Die häusliche Erziehung bestand in der Einprägung und Anschauung des Satzes, daß der Besitz das erste Gut sei. Freuden, die Etwas kosteten, wurden den Kindern versagt. Die Eltern liebten dabei ihre Kinder, meinten es gut mit ihnen, und gedachten ihr Glück am besten zu fördern, wenn sie für dieselben brav Schätze erringen, nicht bedenkend, daß es auch Schätze gäbe, welche von Schaben und vom Rost nicht verzehrt werden. Der Sohn Johannes, war in der Elementarschule ein stiller, weicher Knabe, der fleißig seine Schulzeit und den Unterricht benutzte. In spätern Jahren, in der Sekundarschule und im Konfirmationsunterricht bemerkte man an ihm eine allmälig sich entwickelnde Gemüthsverhärtung und Verschlagenheit. Als Johannes aus der Sekundarschule trat, gingen die Eltern mit dem Gedanken um, ihn in die Thierarzneischule Zürich zu schicken, schracken aber vor einem gemachten Voranschlag zurück, glaubten auch, er könnte seinen sparsamen Sinn verlieren und zum Bösen verführt werden. Sie schickten ihn zu einem Metzger in der Nachbarschaft in die Lehre, wo er sich ordentlich aufführte und zur Zufriedenheit seines Lehrherrn seine Lehrjahre verbrachte. Viele wollen aber bemerkt haben, er habe in seinem blutigen Geschäfte mehr und mehr eine gefühllose Rohheit an den Tag gelegt. Die Wanderjahre des jungen, unerfahrenen Metzgers verschlimmerten ihn. Als er aus dem Gesichtskreise seiner Eltern gekommen, fühlte er sich frei und wahrscheinlich zu frei. Alle die kleinen Leidenschaften, die in der Jugend, statt abgeleitet, zurückgedrängt worden waren, brachen jetzt in unbändiger Weise hervor. Er wurde nachläßig in seinem Berufe, Spiel- und Trinkgesellschaften zogen ihn an. „Ich will meines Vaters Geld genießen; will nicht leben wie er, will mich nicht quälen wie die Eltern; sie hausen genug für mich." Solches waren wohl die Gedanken, die in ihm lebten und wirkten.

Joh. Furrer arbeitete als Metzgerknecht in Uster, Winterthur und am Zürichsee. Er galt als reich und es fehlte wohl nirgends an Schmeichlern — zum Bösen! Um das Neujahr herum miethete er in Dürnten die Gemeindsmetzg, die im nicht gar gut beleumdeten Löwen ausgeübt wurde, und wo er sich verköstigte. Sein Vater gab ihm zur Eröffnung des Betriebes Fr. 3000, die er theils zur Abbezahlung von gemachten Schulden, theils auf seinen nachläßig und leichtsinnig betriebenen Beruf verwendete. Sein Leben war das Gegentheil seiner Eltern, wie das so häufig ist, daß geizige Eltern verschwenderische Kinder haben und umgekehrt leichtsinnige Väter sparsame Söhne. Im Löwen in Dürnten lernte er dann die Tochter des Hauses, die er jetzt der Mitwissenschaft und Gehülfenschaft oder gar der Urheberschaft des schrecklichen Verbrechens angeklagt hat, kennen. Das lustige Leben wurde durch diesen neuen Reiz noch lustiger aber verderblicher und verhängnißvoller bis zu der verhängnißvollen Katastrophe. Ein Verlöbniß fand statt, aber das Geschäft ging, wie sich dem Anfang gemäß erwarten ließ, rückwärts. Die Eltern des Angeklagten mußten oft aushelfen. Da mag es denn zwischen Eltern und Sohn manches ernste Wort abgesetzt haben. Diese Streitigkeiten kamen aber nicht unter die Leute; die Eltern schwiegen still und halfen. Noch wenige Tage vor dem Morde äußerte die Mutter zu einer Nachbarsfrau: „Es geht dem Jean ganz gut, seine Braut ist eine verständige und brave Person; wir hätten es allerdings lieber gesehen, wenn er noch nicht an das Heirathen gedacht, oder doch auch auf eine bemitteltere Person seine Augen geworfen hätte." Er aber, der den Eltern nie seine ganze Lage und die Begehrlichkeit seiner Braut offen mittheilte, belog sich selbst — oder wahrscheinlich belogen beide einander mit dem Gedanken, daß die noch nicht bejahrten, gesunden Eltern ihnen, dem Sohn und seiner Braut, vor dem Glücke stehen. Wie die Gedanken zu dem schrecklichen Verbrechen des Eltermordes erwuchsen und erstarkten; wie sich hier die Sünde des Herzens zur That allmälig entwickelte, ist zur Stunde noch zu wenig aufgehellt, als man da urtheilen könnte. An psychologischen Räthseln wird die ganze traurige Geschichte manches bieten. Wir folgen in dieser Darstellung den Anhaltspunkten, wie sie aus dem Geständnisse des Giftmörders hervorgehen.

Am Donnerstag Abends (den 14. Juli) kam der Sohn Furrer zu seinen Eltern auf Besuch. Er that herzlich und freundlich mit ihnen, und reichte seinen Eltern zum Nachtessen eine Wurst, die mit Gartensalat, kalt angemacht, genossen wurde. Der Vater hat die Wurst zerschnitten; er, die Mutter und die 12jährige Tochter aßen dieselbe auf. Die Schwester genoß, wie sich dann ergab, nur ein „Rügelchen", und trank vor dem Schlafengehen noch Milch. Die Mutter begleitete den Sohn bis Irgenhausen, eine Viertelstunde weit. Beide Eltern legten sich, wie gewöhnlich, mit einbrechender Nacht zu Bette; ein Licht brauchten sie im Sommer nie. Am Morgen halb 6 Uhr kam die Tochter zum Arzte, Hrn. Dr. Strehler in Pfäffikon, mit dem Ansuchen, er solle zu ihnen kommen, die Mutter sei krank. Hr. Dr. Strehler traf die Eheleute im fürchterlichsten Zustande. Frau Furrer starb bald, der Mann aber lebte noch länger; er mußte in Gegenwart des Arztes noch brechen. Furrer erzählte die furchtbaren Leiden der vergangenen Nacht. Der Arzt schloß sofort auf Vergiftung, und that alles Mögliche zur Rettung, aber umsonst. Um 10 Uhr war auch der Vater des Angeschuldigten eine Leiche.

(Schluß folgt.)

Romanshorn, 18. Juli. Mittelpreise: Korn Fr. 31. 75, Aufschlag Fr. 0. 60; Haber Fr. 19. 75, Aufschlag 25 Cts.

Fremdenverzeichniß vom 19. auf den 20. Juli 1864.

Ochsen.

Hr. Denzler, Negot. v. Winterthur.
— Gundlach, dto. v. Mannheim.
— Buser, dto. v. Sissach.
— Steinsailer, dto. v. Rorschach.
— Willi, dto. v. Ems.
— Müller, dto. v. Zürich.
— Müller, dto. v. Bucharest.
— Bossert, Kfm. v. Winterthur.
— Feer, Fürsprech, v. Lenzburg.
— Reinli, Part. v. Baden.

Storchen.

Hr. Jäkli, Kfm. v. Ebringen.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Geb. Grüner, dto. Schönfeld.
— Welti, dto. v. Kulm.
— Schnekenburger Kfm. v. Donaueschingen.
— Trimbach, dto. v. Zürich.
— Toscio, dto. a. Italien.
— Suter, dto. v. Reinach.
Fr. v. Peyer, Rentiere, Schaffhausen.
Fr. Züst, v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Wildenmann.

Hr. Noasting, Kfm. a. Oesterreich.
— Düffon, dto. a. Berlin.
— Kaimann, dto. v. Straßburg.
— Dorz, dto. v. Neuenburg.

Löwen.

Hr. Zulauf, Priv. v. Zürich.
— Kellemon, Negot. v. Lyon.
— Locher, dto. v. Winterthur.
— Chautun m. Gem., v. Courcelle.
— Toin zu 3, Negot. v. dto.
Hr. Fröhlich, Negot. v. Lausanne.
— Hertsch, dto. v. Zug.
— Mußer, dto. v. Roßebach.
— Bell, dto. v. Luzern.
— Weil, dto. v. Paris.
Frl. Kern, Rentiere, v. Ulm.
— Brenzigkeffer, v. Mühlhausen.

Rößli.

H. Wäckerlin, Kfm. v. Schaffhausen
— Weißmann, dto. v. Zürich
— Kunzler, dto. v. dto.
— Baag, dto. v. dto.
— Siedler, dto. v. St. Gallen.
— Wehrli, dto. v. Neuenstadt.
— Thomann, dto. v. Basel.
— Maurer, Part. v. Schmidrued.
— Fasler, dto. v. Denspüren.
— Gautschi, dto. v. Gränichen.
— Ingold, dto. v Inkwyl.
— Wyß, dto. v. Kulmerau.
— Berger, dto. v. Dagmersellen.
— Klee, Bäcker, v. Appenzell.
— Rispy 5, Schleifer, Emlingen.

Schwert.

Hr. Siegrist, Priv. v. Seengen.
— Emdele, dto. v. Ilnau.
— Frei, Negot. v. Auenstein.
— Dubs, Schlosser, v. Küttigen.
— Louis, dto. v. Neuburg.
— Müller, dto. v. Hunglin.
— Bauer, dto. v. Winterthur.
— Trungt, Zimmermann, Thurgau.
— Bruggli, dto. v. Stocken.
13 Musiker, a. Freiburg.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute und Morgen zwischen 1 und 3 Uhr ist die neue Preisfahne im Casino zu Jedermanns Einsicht aufgestellt.

111] Der Vorstand.

Donnerstag Mittag 2 Uhr:

VII. Schießübung der Feldschützen im Schützenhaus.

112] Der Vorstand.

Einladung.

Die Mitglieder des „Jakoben-Vereins" von Aarau werden andurch freundlich eingeladen, künftigen **Donnerstag den 21. d.**, Abends um 8 Uhr, sich in der **Bierbrauerei Ryniker** einzufinden. Verhandlungsgegenstand: Bestimmung der nächsten Jahresversammlung.

110] Der Vorstand.

Steigerung.

Künftigen Donnerstag den 21. Juli, von Vormittags 9 Uhr an, wird vor dem Hause Nr. 729 am Ziegelrain über einen bereits vollständigen **Spenglerwerkzeug,** so wie über eine große Parthie neuer **Spenglerwaaren,** worunter besonders: Kaffekannen, Büchsen, Oelflaschen, Milchkessel, Ampele, Maaßen, Gazen, Ofen- und Rußthüren, eine Anzahl Chaisenlaternen, ein schönes Windlicht u. s. w. um gänzlich damit aufzuräumen zu den billigsten Preisen eine Verkaufssteigerung abgehalten werden.

Empfehlung.

Bei Unterzeichnetem ist fortwährend zu haben schönes

Weißbrod à 50 Cts.
Kernenbrod à 45 „

Bitte um gefälligen Zuspruch.

Hrch. Berner, Beck,
108] an der Kirchgasse.

Zum Verkauf:

Drei Beundten stehendes **Korn** und **neue Kartoffeln** bei

113] Rämisperger, Spengler.

Billig zu kaufen gesucht:

Ein **Kinderwägeli.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [109

Steigerung.

Im Geldstage über Jakob Walser, Mehlhändler, von Oensingen, in Aarau wohnhaft, wird dessen **Fahrhabe Mittwoch den 20. d. M.,** Nachmittags 2 Uhr, im Pfandlokale (Nr. 567) gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, den 18. Juli 1864.

Für den Geldstagsrichter:

104] **Erne,** Ger.-Substitut.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** ebener Erde, in freundlicher Lage; am gleichen Orte für einen Herrn **Kost.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [95

Eine mit ganz guten Zeugnissen versehene **Magd,** die kochen und gartnen kann, sowie die übrigen Hausgeschäfte versteht, findet sogleich einen guten Platz. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Im Biergarten von Ernst-Merian

Mittwoch den 20. Juli 1864

CONCERT

gegeben von den ausgelesenen bessern Mitglieder

der ersten und zweiten Bataillons-Musik in Freiburg.

Anfang halb 5 Uhr. — Entrée 30 Ct.

Reise-Literatur.

Berlepsch Schweizerführer, Berlepsch Wegweiser, Bædecker Die Schweiz, Tschudi Schweizerführer, Keller's, Gross', Ziegler's etc. etc. Reisekarten sind in den **neuesten Auflagen** vorräthig, ferner die bekannten **Eisenbahn-Cursbüchli & Reisebegleiter** pro Juli bei

J. J. Christen in Aarau.

Verkaufssteigerung.

Die Gebrüder **Rudolf** und **Friedrich Müller** in **Hirschthal** bringen **Donstag den 28. dieses Monats, Abends 8 Uhr, in der Speisewirthschaft Kyburz in Oberentfelden** folgende Liegenschaften an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

1) Das Wohnhaus Nr. 129, massiv von Stein erbaut, unter Ziegeldach;
2) Die Scheune Nr. 130 von Stein, unter Ziegeldach, mit laufendem Brunnen;
3) 2 Juch. und 5020 Quad.-F. dabei liegendes Baumgartenland, mit schönen Obstbäumen;
4) 11 Juch. und 30,490 Quad.-F. ganz in der Nähe gelegenes Acker- und Wiesland.
5) 1 Juch. nnd 28,358 Quad.-F. Ackerland.

Diese Liegenschaften befinden sich im Gemeindsbezirk Oberentfelden, an der Bergstraße, eine Stunde von Aarau entfernt.

6) ¾ Juch. Ackerland an der Bergstraße im Gemeindsbezirk Suhr.
7) Circa 2 Jucharten schönes Holzland im „Engstel", Gemeindsbann Oberentfelden, mit schlagbarem Buchen- und etwas Eichenholz besetzt.

Die günstigen Bedingungen können bei dem Miteigenthümer Rud. Müller oder bei Herrn Gemeindeschreiber Haberstich in Oberentfelden, welche alle wünschbare Auskunft ertheilen, eingesehen werden.

Oberentfelden, den 18. Juli 1864.

Namens der Gebrüder Müller:
Rud. Müller.

Hartmann's
Waagen und ihre Konstruktion

oder Beschreibung und Abbildung der Krämer-, Probir-, Schnell-, Heu-, Goldlegirungs- und dänischen Waagen, der verjüngten oder Decimal- und Centesimal-Waagen in ihren wichtigsten Arten, als Schiffs-, Brücken-, Straßen-, Zoll- oder Mauthwaagen, Tafel- oder Tisch- und Krahnwaagen, ferner Zeiger-, Brief-, Garn-, Papier- und Federwaagen ꝛc. und der dabei angewandten Mechanismen. Nebst gründlicher Anleitung zur Prüfung der hier genannten Waagen, wie auch zur Kenntniß der vornehmsten europäischen Gewichtssysteme. Für Maschinenbauer, Schlosser und Alle, die Waagen anfertigen, sowie für Kaufleute, Eisenbahn-, Zoll- und Steuerbeamte.

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage von Robert Jasmund. Nebst einem Atlas von 10 Foliotafeln, enthaltend 135 Abbildungen. 1864. 8. Geheftet. Fr. 3. —

Verräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

II. Jahrgang. Der Aufl. 11000.

Schweiz. General-Anzeiger

erscheint wöchentlich 1mal und kostet pro II. Semester

für Privaten Fr. 1. 20 Cts.
„ Wirthe „ — 70 „
„ Gemeinderäthe „ — 40 „

Den Regierungen, Bezirksamts- und Bezirksgerichts-Kanzleien, sowie den Bahnstationen, wird derselbe gratis und franko zugesendet. **Einrückungsgebühr** für den 5spaltigen Petitzeilenraum 15 Cts.

Zu verkaufen:

In Nro. 288 schöner **Marcelin-** und **Rosenkohl-Setzling.** [101

Neusilberne Petschafte

mit vollständigen **Frauenzimmer-Namen** sind vorräthig bei **F. G. Martin.**

18. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,3‴	27″ 0,1‴	27″ 0,0‴
Thermometer	+ 18	+ 18	+ 14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	SO
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 171. 21. Juli 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Noch ist Polen nicht verloren!

Eben jetzt ist Polen abermals in tiefres Elend niedergeschmettert, eben jetzt triumphiren die drei Gewaltigen, daß es ihnen gelungen, ein ganz gemißhandeltes Volk unter ihren Henkersschwertern verbluten zu lassen. Sie triumphiren wie im Jahre 1832 und du deutsches Volk hast in dieser heutigen Zeit, selbst so sehr der Auferstehung bedürftig, für Polen hast du nichts als salbungsvolle Todeslieder; du betrachtest dieses neue Unglück Polens mit dem Mitleid, mit dem man einen getretenen Wurm vollends zertritt, um ihn nicht länger leiden zu lassen!! Deutschland trifft jetzt der verdammende Klageruf des Propheten: Ganz Philisterland ist feige, denn von Mitternacht kommt ein Rauch! —

An dir aber unglückliches Polen gehn die Worte der Schrift in Erfüllung: Ich will dies Volk mit Wermuth speisen und mit Galle tränken — Und alle Deine Feinde sperren ihr Maul auf wider Dich, pfeifen Dich an, blecken die Zähne und schreien Polen ist jetzt verloren! — ! — ! Ach auch Deine Tröster haben Dich verlassen, haben Dich in Schlamm geführt und lassen Dich nun stecken. —

Aber Polen wird dennoch auferstehn! Polen verloren geben, heißt an Gott verzweifeln.

Denn es waltet ein gerechter Gott. Er sendet schwere Trübsal über die Völker, um sie zu schmelzen und zu prüfen, wenn er sie aber für echt findet in der Läutrung, dann läßt er einen Durchbrecher herauf fahren und sie brechen durch.

Es waltet ein gerechter Gott in der Geschichte. Er sieht dem Treiben der Gewaltigen mit Langmuth zu. Wenn sie aber hartnäckig fortfahren, aus Recht Unrecht, aus Licht Finsterniß zu machen, wenn sie von ihrem Raube nicht lassen wollen und das Land des Herrn mit ihren Gräueln erfüllen, dann stößt der Herr die Gewaltigen vom Throne und erhebt die Niedrigen und Gedrangsalten.

Polen! Lasset euch schon durch die vollendete Auferstehung der Natur zur geistigen Auferstehung ermuntern und stärken. Polen! Lasset nicht fahren den Glauben an eine Auferstehung des Vaterlandes. Harret aus in dieser Hoffnung und singet

Noch ist Polen nicht verloren! Z.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der Reg.-Rath hat zum Eichmeister für den Bezirk Zofingen den Hrn. Friedrich Bohnenblust, Schlosser, von Aarburg gewählt.

— Infolge eines Ansuchens des Gemeinderaths von Brugg um käufliche Ueberlassung des dort als Salzmagazin dienenden Staatsgebäudes zu Gemeindezwecken hat der Regierungsrath die Frage über die Zweckmäßigkeit der Verlegung der Salzmagazine von Aarau und Brugg in die Bahnhöfe untersuchen lassen. Die mit der Nordostbahn diesfalls gepflogenen Unterhandlungen haben aber kein annehmbares Resultat gehabt und so wurde von der Verlegung abstrahirt.

— In Villnachern haben gestern Abend zwei Weiber sich derart durchgeprügelt, daß der einen zwei Rippen eingeschlagen wurden. Die Thäterin, Anna Peter, Mutter von vier Kindern, 44 Jahre alt, wurde bald nachher im Walde erhängt gefunden.

— Nach dem Schweizerboten sind Botschaft und Aarauer Tagblatt mit der Fixirung des Zinsfußes für Staatskapitalien auf 4½ pCt. nicht zufrieden. Dabei wärmen sie auch wieder die alte Lüge auf, daß der Aargau seiner Zeit, d. h. nach dem Brande den Glarnern eine Anleihe von 3 Millionen zu 3 Prozent gemacht habe. Es ist das eine von den absichtlichen Lügen, welche man s. Z. unter das Volk warf, um es für die bekannten ultramontanen Zwecke empfänglicher zu machen. Der Aargau hat sich an dem Werke schweizerischer Bruderliebe gegenüber dem abgebrannten Glarus allerdings betheiligt, aber was er that, that er nicht vorschußweise, sondern gab es gerne hin als Unterstützung der Bedrängten und Nothleidenden. Angeliehen dagegen hat der Staat Aargau den Glarnern keinen Heller, also weder zu 3 noch zu 4 oder zu mehr Prozent.

Im Punkte 4½ pCt. Zins für Staatskapitalien vernehmen wir vom Schweizerboten, daß der Staat über 5 Mill. Kapitalien alles in Summen von über 10,000 Fr. angeliehen hat. Wäre es nun billig, wenn alle neuen Kapitalien 4½ pCt. Zins bezahlen müßten, die ältern, größern, meist an vermögliche Leute ausgeliehenen, aber nach wie vor mit 4 pCt. verzinst werden könnten? Wir halten die von der Regierung getroffene Maßregel für eine weise und gerechte, denn sie hält da den Reichen nicht besser als den Armen.

Uebrigens sagt ja der Regierungsrath selbst, daß dieser Zinsfuß nicht für alle Zukunft Geltung haben kann. Schlägt das Geld wieder ab, gebens Kapitalisten wieder zu 4 oder am Ende noch billiger, so muß der Staat natürlich auch zurück.

Eine Beklemmung also, wie sie durch genannte Blätter der Regierungsverordnung wird, ist, erwägt man das Gesagte ruhig nicht am Platze. Begreifen kann man sie freilich schon, wenn man weiß, woher sie kommt. (Bad. Tagbl.)

Bern, 19. Juli. So eben, gegen 6 Uhr Abends, gieng das Schwingfest auf der großen Schanze zu Ende, ohne daß Preise vertheilt werden konnten. Die Emmenthaler wollten nämlich wegen gefährlicher, ganz gegen alle Regeln verstoßenden Angriffsweise, deren sich nach ihrer Aussage mehrere der Oberländer schuldig machten, absolut nicht mehr mit denselben ausschwingen. Der Präsident der Kampfrichter, Hr. Dr. Schärer, sprach laut seine tiefe Mißbilligung aus und erklärte den Schwinget für aufgehoben und verschoben, ohne zur Preisvertheilung zu schreiten. In größter Konfusion löste sich Alles auf.

Eine ungeheure, mehrere Tausend Köpfe zählende Zuschauermenge hatte dem Schwingen beigewohnt, und nur mit größter Anstrengung konnte bei dem gewaltigen Andrang der Massen von Seite des zu diesem Zweck aufgestellten hiesigen Turnerkorps die Ordnung aufrecht erhalten werden. Alle die bekannten Schwinger von Namen, die Beer, Wenger, Wüthrich, Aplanalp, Gasser von Unterwalden, Schöpfer aus dem Entlebuch ꝛc. hatten sich eingefunden. Anfänglich ward sehr schön geschwungen und zeichnete sich namentlich auch ein erst sechszehnjähriger, jüngster Bruder des Schwingerkönigs Hans Ulrich Beer, durch vielversprechende Kraft und Gewandtheit aus. Schöpfer aus Entlebuch, der auf Seite der Oberländer auftrat, wurde von dem starken Wenger einmal so überworfen und auf den Kopf gestellt, daß er blutend an Stirn und Nase sich ganz von dem Kampfe zurückziehen mußte. Die Animosität zwischen den beiden großen Parteien war so hoch gestiegen, daß wilder Zuruf und Jubel jeden Sieg und schallendes Gelächter die Niederlage begleiteten. Dabei mochte der reichlich genossene Wein mitge-

wirkt haben und die Aussicht auf die jedenfalls lockenden Geldpreise, denn die Einnahme muß eine sehr bedeutende gewesen sein und überschritt jedenfalls weit das sonst gewohnte Ergebniß.

Wie Hr. Schärer mit Recht betonte, ist das fatale schließliche Resultat des Tages um so mehr zu bedauern, als durch solche Vorgänge die alt nationale Uebung der männlichen Schwingkunst sehr gefährdet wird, und es ist deßhalb um so mehr zu erwarten, daß die Schwinger in ihrem eigenen Interesse beim nächsten Kampf strikter Loyalität sich befleißen werden. Da die heutigen Vorgänge nicht ermangeln werden, im ganzen Kanton herum besprochen zu werden, so sieht man mit Spannung der in Aussicht gestellten öffentlichen Erklärung des Kampfgerichtes entgegen. (Brn. Intll.)

Die beiden Räthe haben zur Unterstützung der polnischen Flüchtlinge 12,000 Fr. bewilligt.

— Ueber der Gegend von Schwarzenburg tobte in der Nacht auf den 17. d. ein furchtbares Gewitter, das im Umkreis von einer Stunde 5 Mal einschlug — viermal in Bäume nahe bei Wohnhäusern, und einmal in das Haus des Christen Mischler an der Schloßgasse zu Schwarzenburg, wo der Blitz in die Wohnstube drang, Fenster und Fenstergesims zerschmetterte, doch zum Glück nicht zündete.

— Am 19. Juli hat sich im Gefängnisse in Biel der ehemalige Omnibuskutscher Joh. Kiener von Sigriswyl erhängt. Er war eines bedeutenden Gelddiebstahls wegen in strafrechtlicher Untersuchung und entzog sich dieser durch Selbstmord. Große, unverhältnißmäßige Auslagen gaben Grund zu seiner Verhaftung. Letzten Sonntag hatte er die Unvorsichtigkeit, einem Freunde von seiner Zelle aus zuzurufen, er solle das noch auf dem Estrich zwischen Ziegel und Dachrafen versteckte Geld behändigen und solches unter falschem Vorgeben den Beamten überliefern. Dies geschah: bevor aber das Geld in den Händen der Beamten war, wurde er von seinen Mitgefangenen verrathen. Aus Verdruß wegen dem Mißlingen des angelegten Spiels erhängte sich nun der Mann.

— Auch im Rudersberg, Amt Saanen, sind in der Nacht auf den 14. d. zehn Pferde verunglückt. Diese Thiere (wovon fünf dem Jakob Haldi in Saanen, zwei dem Wirth Haldi auf den Saanenmösern gehörten) wurden, wie man glaubt, durch einen boshaften Menschen verscheucht und über die Fluh hinausgesprengt, an deren Fuß man sie alle todt aufgefunden hat.

St. Gallen. Rorschach. Noch ist nicht alle Romantik aus unserer jetzt so prosaischen Zeit verschwunden; das beweist der gestern stattgehabte Vorfall. Es wurde nämlich die einzige Tochter einer hier schon einige Monate sich aufhaltenden englischen Familie, von einem italienischen Offizier, der auch schon längere Zeit hier ist, in der Morgendämmerung entführt, und ist bis jetzt den trostlosen Eltern noch nicht gelungen, auch nur irgend eine Spur von den Flüchtigen zu entdecken. Ein zurückgelassener Brief des Fräuleins zeigt den Eltern den Entschluß an, daß sie sich mit ihrem Geliebten nach Mexiko begebe und sich unterwegs werde trauen lassen; ob es sich so verhält und ob das Paar eingeholt werden kann, wird die nächste Zukunft lehren.

Ausland.

England. London, 20. Juli. Die Polizei hat Spuren entdeckt, daß der Mörder von Briggs, Namens Müller, sich seit drei Tagen nach Amerika eingeschifft habe. Die Regierung hat einen Dampfer zur Verfügung der Polizei gestellt, drei Polizeikommissäre haben sich eingeschifft, um den Mörder zu verfolgen.

Italien. Garibaldi ist nach Caprera zurückgekehrt.

— In Genua ist dieser Tage ein sehr komisches Stückchen vorgefallen, welches beweist, daß es übertrieben pedantische Zollbeamte überall in der Welt gibt. Der Lampenanzünder des alten Molo war gestorben und eine fromme Bruderschaft holte den Sarg ab, um ihn zur letzten Ruhestätte zu geleiten wobei wie gewöhnlich jedes Mitglied eine brennende Kerze trug. Plötzlich wird der stille Zug von der Zollwache angehalten und auf ihren Befehl hat der Leichenzug des Lampenanzünders, der so lange Jahre Licht gespendet hatte, im Finstern und ohne Kerzen durch das Thor des Molo zu passiren, weil der Zolltarif in der zweiten Kategorie für 100 Kilo weißes Wachs 40 Franken beim Eintritt in die Stadt beträgt, während das aus der Stadt gehende Wachs keinen Zoll bezahlt. Deshalb waren die frommen Bruderschaftsmitglieder ungehindert in den Molo eingelassen worden, mußten aber bei der Rückkehr in die Stadt ihre Wachskerzen abliefern oder den hohen Zoll bezahlen.

Deutschland. Zur Charakterisirung des Großherzogs von Baden wird dem „Schwäb. Merkur" folgendes Vorkommniß der letzten Tage mitgetheilt: Der Bürgermeister und Gemeinderath einer kleinen Odenwalder Gemeinde hatten sich von klerikaler Seite bethören lassen, eine an den Großherzog selbst gerichtete Adresse gegen die Schulreform zu unterzeichnen, worin derselbe an seine Osterproklamation von 1860 erinnert wurde. Sogleich läßt der edle Fürst die Leute auf seine Kosten (sie durften auf der Eisenbahn sogar in der zweiten Wagenklasse fahren), nach Karlsruhe kommen, bespricht mit ihnen an der Hand ihrer Adresse und seiner Proklamation die Schulfrage, und seine überzeugenden Worte und seine ganze gewinnende Persönlichkeit überhaupt machen einen solchen Eindruck auf die mißleiteten Leute, daß sie tief gerührt und mit der Bitte, ihnen ihren unüberlegten Schritt zu verzeihen, von einem Fürsten schieden, dessen hochherzige Gesinnung sie so sehr verkannt hatten, dem aber ihre Herzen jetzt wohl mit neuer Liebe entgegenschlagen werden.

— Mit einem Gemisch von Unwillen und Humor liest man den Steckbrief, welchen „Eberhardt's Allg. Polizeianzeiger" gegen die Schriftstellerin Ludmilla Assing, die Nichte Varnhagen's, welche sich lange in Zürich aufgehalten, veröffentlicht. Das interessante Aktenstück lautet: „1434) Assing, Rosa Ludmilla, Schriftstellerin, geb. a. Hamburg (Bd. LVI., S. 101). Alter: 1821 geb.; Statur: 5'; Haare: braun; Augen: blau; — ist wegen Majestätsbeleidigung, wegen Beleidigung politischer Körperschaften, öffentlicher Behörden, öffentlicher Beamten und wegen Beleidigung von Mitgliedern der bewaffneten Macht in Beziehung auf den Beruf, wegen Schmähung und Verhöhnung von Einrichtungen des Staates und von Anordnungen der Obrigkeit, wodurch dieselben dem Hasse und der Verachtung ausgesetzt werden, wegen öffentlicher Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze, Verordnungen und Anordnungen der Obrigkeit, so wie wegen Anpreisungen von Handlungen, welche in den Gesetzen als Verbrechen und Vergehen bezeichnet sind, und wegen Gefährdung des öffentlichen Friedens durch Anreizung von Staatsangehörigen zum Hasse und zur Verachtung gegen einander, zu 2 Jahren Gefängniß ꝛc. verurtheilt worden. Die Verhaftung der A. zum Zwecke der Strafvollstreckung hat nicht ausgeführt werden können, weil sie hier nicht betroffen worden ist. Es wird ersucht die A. festzunehmen und mittelst Transports an die nächste Gerichtsbehörde, welche hierdurch um Strafvollstreckung ersucht wird, abzuliefern. Berlin, 26/5 64. K. Pr. Stadtgericht."

Oestreich. In Innsbruck hat es am 30. Juni so stark geschneit, daß Berge und Thäler in einer weiten Umgegend mit Schnee bedeckt waren. In Gastein ist fußtiefer Schnee gefallen und alle umliegenden Berge sind mit frischem Schnee bedeckt.

Schweden. Im schwedischen Lappland ist ein magnetischer Berg entdeckt worden. Eine Ader magnetischen Eisens durchzieht denselben in einer Dicke von mehreren Fuß. Die Mine ist bereits aufgeschlossen. Nach Berlin ist schon ein Magnet von 68 Pfund Gewicht von dort gekommen.

Aufruf zu Gaben für die Polen.

Hiermit sprechen wir allen Wohlthätern, die uns durch ihre Gaben an Kleider und Geld in den Stand setzten, die armen Flüchtlinge bisher mit dem allerdringendst Nothwendigen zu versehen, unsern innigsten Dank aus, und bitten zugleich, unser Comité auch fernerhin mit Kleidern, Wasche, Schuhwerk oder Geld zu unterstützen.

Wir waren so glücklich manchem Flüchtling, hier und auswärts, Arbeit verschaffen zu können, dagegen treffen aber immer wieder neue Ankömmlinge hier ein, die meist in der bittersten Noth sind, so daß wir inständig um geneigte Fortsetzung der Gaben bitten müssen. Heute sind noch 17 polnische Flüchtlinde hier in Verpflegung, welche so Manches bedürfen, und noch stehen uns neue Transporte in Aussicht.

Aarau, den 21. Juli 1864.

Das Aarg. Central-Comité für Polen:
Albert Fleiner, Kassier.

Eltern-Mord in Pfäffikon.

(Schluß.)

Als Frau Furrer gestorben, zwischen 7 und 8 Uhr Morgens, gab man dem Sohne in Dürnten telegraphisch Bericht und ließ ihn heimrufen. Der noch lebende Vater meinte zwar, er werde wohl nicht kommen können, da er ja schlachten müsse. Da der Sohn so lange ausblieb, schickte man auf den Tod des Vaters hin einen Expressen. Als dieser hinkam, war der Sohn Furrer schon abgereist, hat sich aber jedenfalls nicht sehr beeilt, da er erst um 12 Uhr einrückte. Als ihm Jemand auf dem Wege zwischen Irgenhausen und Pfäffikon den Tod seiner Eltern meldete, fragte er zuerst: Ist die Schwester auch gestorben? Sein Benehmen bei den beiden Leichen war Verstellung. Am Nachmittage kam auch die Braut mit dem abgesandten Expressen. Gegen die Anordnungen der Aerzte und der Beamten auf eine strenge Untersuchung und Nachforschung der Todesursachen, namentlich gegen eine Sektion der Leichen, machte die Braut Einwendungen, natürlich ohne Erfolg. Da man anfänglich an ein so scheußliches Verbrechen nicht glauben wollte und zuerst auf Vergiftung durch Grünspan oder Leichengift (Wurstgift) schloß, so untersuchte man das Kupfergeschirr, das allerdings in einem recht erbärmlichen Zustande sich befand. Da diese Eheleute meistens kalte Speisen genossen, Most und Brod, um das Holz zu sparen, so konnten sie die kupfernen Geräthe wohl brauchen, ohne sich zu vergiften. Ueberhaupt hatten diese Harpaxe keinen Zucker, keinen Thee, keine Milch (sie wurde Abends vorher verkauft), keinen Tropfen Oel, weder süße noch gesottene Butter im Hause, nicht einmal eine Stubenuhr, kurz, es sah da so himmeltraurig aus, wie in der allererbärmlichsten Spelunke und dabei Hunderttausende an Gülten! Alles Nöthige, was man bei diesem Anlaß nur brauchte, mußte aus nachbarlichen Häusern entlehnt werden. Am Samstag morgen wurde die Sektion vorgenommen durch die Herren Dr. Spörri, Bezirksarzt in Bauma, Dr. Held, Adjunkt von Illnau und Dr. Strehler in Pfäffikon. In den Magen der beiden Leichen, die in Folge der beständig schlechten Nahrung eigentliche Mumiengestalten waren, fand man so viel Arsenik, als hingereicht hätte, ein halbes Dutzend Menschen zu vergiften. Jetzt ging natürlich das Verhör mit dem Sohne an. Anfänglich suchte er allerlei nicht glaubwürdige Ausflüchte, als könne durch Versehen Rattengift in das Wurstprät gekommen sein. Endlich gegen Abend (Samstag) bekannte er sich zur absichtlichen That der Vergiftung seiner Eltern und schuldigte dabei seine Braut, eine übelbeleumdete Person, der Urheberschaft an. Sie haben, sagte er, vor einigen Tagen Rattengift gekauft, um die Ratten in der Metzg zu vergiften. Die Ratten hätten aber nicht angebissen. Von diesem Rattengift hätten sie eine Wurst präparirt und gesotten. Am Donnerstag Abend brachte er die Wurst seinen Eltern, und veranlaßte dieselben zu sofortigem Essen; er habe den Eltern die Wurst selbst zerschnitten und ihnen beim Verspeisen derselben zugeschaut. Als dies geschehen, habe ihn die Mutter noch eine Strecke weit begleitet. Einige Tage vor der Unthat des Sohnes äußerte Frau Furrer: „Wir haben jetzt lange gelitten und „g'huset"; wir werden wahrscheinlich den Gewerb verkaufen und uns dann zur Ruhe begeben." Sie haben für ihre Kinder gelitten, freilich in höchst verkehrter Weise, und sind von einem mißrathenen Sohne, dessen ursprünglich weiches Herz nun so teuflisch verhärtet worden ist, zur ewigen Ruhe gebracht worden. Gott habe sie selig und sei dem armen Sünder gnädig! — Die hart leugnende Braut wurde am Samstag auch verhaftet. (W. Ldb.)

Langenthalermarkt vom 19. Juli.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	9. — „ 10. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 43
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 32 „ —. 38
In Ballen (per Pfd.)	—. 90 „ 95. —	Aepfel (das Viertel)	—. — „ —. —
Eier (10–11 Stück)	—. 40 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. — „ —. —

Luzern, 19. Juli. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 30. 19, Abschlag Fr. 0. 10 Ct.

Schaffhausen, 19. Juli. Mittelpreis per. Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 54, Abschlag Fr. 0. 39; Haber Fr. 16. — bis Fr. 20. —.

Bern, 19. Juli. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 14. 16, Haber Fr. 15. 47; Kernen, per Viertel Fr. 3. 20, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 86, Mischelkorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 47, Erbsen Fr. 3. 75, schwarze Wicki Fr. 2. 50, Bohnen Fr. 2. 70, Haberkernen und Habermehl Fr. 4. 70.

Für Stellensuchende. In den meisten Blättern der deutschen Schweiz und auch unseres Kantons empfiehlt sich ein Placirungsbüreau in Genf u. A. auch für Unterbringung von Töchtern in England und Frankreich. Da es noch nicht lange her ist, seit die öffentliche Warnung ergangen, sich solchen Büreaux, zumal in Genf, nicht anzuvertrauen, indem es vorgekommen, daß dieselben junge Töchter an gewisse unsittliche Institute förmlich verhandelten, so glauben wir, auf eine Anzeige in Nr. 491 des „Bund", wo ein „Geprellter" das Publikum vor diesem „Büreau de Placement", dessen Inhaber zwei notorische Schwindler seien, warnt um so eher aufmerksam machen zu sollen, als unsere persönlichen Erkundigungen über dieses Institut ebenfalls damit übereinstimmen.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 16. Juli 1864.)

Fertigungen.

Brittnau, 25. d. Jak. Ammann, Straßenwärter, im Graben; Joh. Ulrich Widmer, Musikant, auf dem Scheurberg; Joh. Rud., Elisabeth und Anna Maria Bienz, Joh. Georgs sel., im Außerdorf. — Wohlen, 26. dieß. Leonhard Wohler, Belis. — Gipf, 27. d. Wittwe und Kinder des sel. Konrad Schmid, Sattlers, von Oberfrick. — Mandach, 27. d. Die Erben Keller, Schneiders; Die Erben von Verena Märki, Römerheinrichs Wittwe. — Beinwyl, 27. d. Anna Merz, Sodheichels, von hier, in Seon; Melchior Merz, Vogelrudels Wittwe; Johannes Steiner, Frizen, im Wylhof, Gem. Birrwyl; Christoph Eichenberger, Schutzhänsels Ehefrau; Jakob Gloor, Rothen Kinder; Johannes Merz, alt Schiffmanns Kinder; Hs. Rudolf Merz, Karrenrudis Wittwe. — Staufen, 25. d. Felix Döpekel von Seon. — Dietwyl, 1. Aug. Jos. Stierlin von Aristau, Lehrer in hier. — Möriken, 25. d. Geschwister Susanna, Verena älter, Verena jünger, Elisabeth und Susette Dietiker, Rudolfs, von Thalheim, in hier; Ferd. Fischer, Kaufmann, von Thalheim, in hier. — Balzenwyl, 30. d. Joh. Jakob Däster, alt Gemeinderath sel. Erben. — Zofingen, 27. d. Jakob Heinrich Hürsch, Kupferschmied; Beat Friedrich Hagnauer, Pfister, von Aarau. — Unterkulm, 25. d. Jak. Sager, Bürlis, im Winkel dahier; Med. Dr. Rud. Hunziker von Oberkulm. — Gebenstorf, 28. d. Die Erben des sel. Gottlieb Heiz, gewesener Pinten- und Speisewirth in Turgi; Salesius Wiedemeier, Schneiders. — Küttigen, 29. d. Die Erben der sel. Verena Birrcher, Wirthsrudis; Die Erben des sel. Andreas Blattner, Schuhmachers, Pfeifers; Die Erben der Wittwe Elisabeth Blattner, Sattlerjoggis; Die Erben des Johannes Wehrli, Samuels, Schuhmachers; Die Erben der sel. Wittwe Maria Amsler geb. Birrcher von Schinznach, in hier; Die Erben des sel. Jak. Stänz, Hansen, Zimmermann, in Kirchberg dahier; Anna Wehrli, Mechanikers; Ulrich Urech von Niederhallwyl, in Aarau; Rud. Blattner, Gärtner, von hier, in Biberstein. — Villmergen, 26. d. Rud. Meier, Bleiker, von Dintiken.

Fremdenverzeichniß vom 20. auf den 21. Juli 1864.

Löwen.
Hr. v. Diesbach, v. Liebegg.
— Zulauf, Priv. v. Zürich.
— Keller, dto. v. Zürich.
— Jehli, dto. v. dto.
— Müller m. Gem., dto. v. Bern.
— Delas, dto. v. Bordeaux.
— Gruner, dto. v. Konstanz.

Storchen.
Hr. Toscio, Negot. a. Italien.
— Gigax m. Frau, dto. Bleienbach.
— Wolf zu 4, dto. a. Tyrol.
— Trimbach, dto. v. Zürich.
— Grüner zu 2, dto. Schönfeld.
— Lerdetollee, dto. v. Innsbruck.
— Giezendanner, Techn. St. Gallen.
4 Einsiedler, a. Frankreich.
Fr. v. Peyer, Rentiere, Schaffhausen.

Ochsen.
Hr. Buhofer, Negot. v. Reinach.
— Müller, dto. v. Bucharest.
— Wey, dto. v. Luzern.
— Vogel, dto. v. dto.
— Dreifuß, dto. v. Endingen.
— Levy, dto. v. Blotzheim.
— Weil, dto. v. dto.
— Pflückiger, dto. v. Zürich.
Hr. Deßigny m. Gem., a. Brüssel.
— Bär, Pfarrer, Lauenville-au-bois.
Mad. Büscher m. Fam., 6 Pers., v. Schaffhausen.

Rößli.
Hr. Rodel, Part. v. Arwahr.
— Buttiker zu 2, dto. v. Flauenthal.
— Manz, dto. v. Herznach.
— Hemand, dto. v. Kappelen.
— Ingold, dto. v Inkwyl.
— Koch, Wagner, v. Kirnbach.
— Braunig, Färber, v. Waldünen.
— Bammesberger, v. Weinigen.
— Gehrmond, Part, v. Aarburg.
— Röfli, Hafner, v. Guggisberg.
— Ernst, Messerschmied.

Schwert.
Hr. Siegrist, Priv. v. Seengen.
— Herder zu 2, dto. v. Burg.
— Sommerhalder, dto. v. dto.
— Heinz, dto. v. Wildbad.
— Bossel, Schreiner, Bischheim.
— Müller, dto. v. Solothurn.
— Winkelmann, Zimmerm Werden
— Reveur, Pianist, v. Corgemont.
13 Musiker, a. Freiburg.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute zwischen 1 und 3 Uhr ist die neue Preisfahne im Casino zu Jedermanns Einsicht aufgestellt.

111] Der Vorstand.

Donnerstag Mittag 2 Uhr:

VII. Schießübung der Feldschützen im Schützenhaus.

112] Der Vorstand.

Einladung.

Die Mitglieder des „Jakoben-Vereins" von Aarau werden andurch freundlich eingeladen, heute **Donnerstag den 21. dieß,** Abends um 8 Uhr, sich in der **Bierbrauerei Ryniker** einzufinden. Verhandlungsgegenstand: Bestimmung der nächsten Jahresversammlung.

110] Der Vorstand.

Steigerung.

Heute Donnerstag den 21. Juli, von Vormittags 9 Uhr an, wird vor dem Hause Nr. 729 am Ziegelrain über einen bereits vollständigen **Spenglerwerkzeug,** so wie über eine große Parthie neuer **Spenglerwaaren,** worunter besonders: Kaffekannen, Büchsen, Oelflaschen, Milchkessel, Ampele, Maaßen, Gazen, Ofen- und Rußthüren, eine Anzahl Chaisenlaternen, ein schönes Windlicht u. s. w. um gänzlich damit aufzuräumen zu den billigsten Preisen eine Verkaufssteigerung abgehalten werden.

Ein junger Mann sucht baldigst ein **Logis** mit **Kost** verbunden. Wo derselbe als zur Familie gehörig aufgenommen würde, giebt er entschieden den Vorzug. Adressen sub. M. L.

Zu vermiethen:

Auf 1. September ein großes **Logis,** erster Stock, bestehend in Stube und Nebenstube, zwei großen Hinterzimmern, Estrich und Keller; Rathhausgasse Nr. 44.

Auskunft wird im Plainpied Nr. 64, Pelzgasse, ertheilt. [116

Zu vermiethen:

Ein oder zwei meublirte **Zimmer** — mit oder ohne Kost — in bequemer Lage.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [117

Gefunden: Ein **Mädchen-Filet,** an der Bahnhofstraße; anzumelden Milchgasse Nr. 75. [118

Schönes fettes **Kalbfleisch** zu 40 und zu 50 Cts., sowie extra fettes **Rindfleisch** empfiehlt bestens

119] **H. Siegrist,** Metzger.

Empfehlung.

Bei Unterzeichnetem ist fortwährend zu haben schönes

Weißbrod à 50 Cts.
Kernenbrod à 45 „

Bitte um gefälligen Zuspruch.

Hrch. Berner, Beck,
108] an der Kirchgasse.

Zum Verkauf:

Drei Beundten stehendes **Korn** und **neue Kartoffeln** bei

113] **Rämisperger,** Spengler.

Wachstücher am Stück in allen Breiten,

ditto abgepaßte auf runde Tische und Commoden,

Ordinäres und feines Lackwachstuch,

Ledertuch in allen Farben,

Weiße und rothe wollene **Bettdecken**

in sehr schönen Qualitäten

empfehlen Geb. Bührer in Aarau.

Reise-Literatur.

Berlepsch Schweizerführer, Berlepsch Wegweiser, Bædecker Die Schweiz, Tschudi Schweizerführer, Keller's, Gross', Ziegler's etc. etc. Reisekarten sind in den **neuesten Auflagen** vorräthig, ferner die bekannten **Eisenbahn-Cursbüchli & Reisebegleiter** pro Juli bei

J. J. Christen in Aarau.

Spar-Kasse Zurzach.

Dießjährige General-Versammlung

Sonntag den 31. Juli, Nachmittags 2 Uhr,
auf dem **Rathhause** in **Zurzach.**

Verhandlungs-Gegenstände:

1. Verwaltungsbericht der Direktion.
2. Rechnungsablage mit Bericht der Rechnungskommission pro 1863.
3. Periodische Wahlen.
4. Bericht und Antrag über Revision der Gesellschaftsstatuten.

Rechnungen und Bücher liegen auf dem Verwaltungsbüreau zur Einsicht offen.

Zurzach, 13. Juli 1864. Der Präsident der Direktion:
Arnold Attenhofer, Bezirksverwalter.

Martin Weber,

das Schleifen, Poliren, Färben und künstlerische Verzieren des

Marmors wie auch aller anderen Steinarten,

welche zu Monumenten, Säulen, Statuen, Büsten, Wandbekleidungen, Kamineinfassungen, Tisch- und Altarblättern, Konsolen, Vasen, Urnen, Tabaksbüchsen, Uhrgehäusen, Briefbeschwerern u. s. w. verarbeitet werden. Nebst Mittheilung vorzüglicher Vorschriften zur Darstellung des **Stucco lustro,** des Gyps- und andern künstlichen Marmors, des emaillirten Schiefers, der emaillirten Lava; zur Anfertigung der Marmor-Fournire; zur nachhaltigen Entfernung von Flecken aus Marmor; zur Bereitung gut haftender und dauerhafter Marmor-Kitte, wie auch von schützenden Anstrichen für marmorne Gegenstände, welche der Witterung ausgesetzt sind u. s. w.

Für Künstler und Techniker, namentlich Architekten, Bild- und Steinhauer, Stukkateure u. s. w. 1864. 8. Geheftet. Fr. 1. 60.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Verlag v. **Scheitlin & Zollikofer** in **St. Gallen.**

SCHWEIZERKARTE

für

REISENDE.

1864.

Cartonnirt 1 Fr. 20 Ct.

Elegant geb. mit Tabellen 2 Fr. 70 Ct.

Es ist dieses Kärtchen ein ungemein bequemes Vademecum für Eisenbahn- und Postreisende. (Neue Zürcher-Zeitung.)

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Eine mit ganz guten Zeugnissen versehene **Magd,** die kochen und gartnen kann, sowie die übrigen Hausgeschäfte versteht, findet sogleich einen guten Platz. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zwei gewandte, zuverläßige

Schneidergesellen

finden sogleich Arbeit

Heinrich Schäfer,
120] Schneidermeister.

Gefunden: Ein schwarz-seidenes **Fürtuch.** Auskunft bei der Exped. d. Blts.

Billig zu kaufen gesucht:

Ein **Kinderwägeli.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [109

19. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''' 10,9'''	26''' 11 8'''	26''' 11,8'''
Thermometer	+ 14	+ 18	+ 15
Reg. u. Sch.	—	R	—
Wind	N	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 172. 22. Juli 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Aufruf zu milden Beiträgen für die Gründung eines Invalidenhauses für polnische Krieger in der Schweiz.

In dem Augenblicke, da unsere eidgenössischen Fahnen bunt und lustig zum Sängerfeste flattern, da unsere Gesangvereine um die Palme des Erfolges ringen, da ein neues geistiges Band alle Theile unseres freien Vaterlandes umschlingt, sehen wir edle Trümmer der Leonidasschaaren vom Weichselstrande — die unglücklichen Polen im ungleichen Kampfe gegen die Barbarei von der Uebermacht niedergeworfen, mit wehmüthigen Blicken und gesenkten Hauptes einherziehen. Wir sehen eine Legion dieser Helden auf Krücken, mit zerschossenen Gliedern und noch klaffenden Wunden aus allen Richtungen der gastlichen Schweiz, jenem Lande zuwandern, welches die edlen Reste des Edelsten der Polen, Kosciusko's, in seinem Schooße birgt. Viele von ihnen werden nicht mehr den heimathlichen Boden betreten, ihre Gebeine nicht mehr in der väterlichen Erde Polens ruhen! Diesen verlassenen Opfern jenes heroischen Kampfes ein Obdach, eine Zufluchtsstätte zu gründen, wäre ein würdiges Denkmal unserer Sympathie, welche nach Schweizerart dem Worte sogleich Thaten folgen läßt. Der Gedanke der Gründung eines Invalidenhauses für polnische Krieger in der Schweiz ist bereits von einem Comite angeregt und der Oeffentlichkeit übergeben worden. Der Erlös aus einer Verlosung der Kunstwerke polnischer und polenfreundlicher Künstler anderer Nationen soll der Grundstein zum Baue der liebevollen Fürsorge für polnische Invaliden bilden. Mitten in das freudige Getümmel unseres Sängerfestes ragen die bleichen Gestalten dieser Märtyrer der Freiheit hinein. Wohlan denn, hochherzige Eidgenossen, lassen wir den Festbecher im edlen Wettstreite mit der Spendenurne in unserer Mitte kreisen! Beim Klange unserer Festgesänge bringe Jeder sein Schärflein zu jenem Baue, von dessen Zinnen das dankbare Polen herniederschauen wird.

Bern, 18. Juli 1864.

Im Namen der Freunde Polens:
Munzinger, Professor.
Gaudenz Salis.
Feiß, Oberstl.
Schärer, Direkt. der Waldau.
Schärer, Fürsprecher.

Eidgenossenschaft.

Der aus den Dreißiger Jahren in der Schweiz wohlbekannte Hr. Dr. Bowring, welcher damals ein sehr bedeutendes Werk über den Freihandel der Schweiz geschrieben hatte und seither verschiedene Funktionen der englischen Regierung in Asien besorgte, ist gegenwärtig damit beschäftigt, für die Sandwichs-Inseln Handelsverträge mit den europäischen Staaten abzuschließen. Nachdem er bei den meisten Staaten Anklang gefunden, wendet er sich an die Schweiz. Obschon zur Zeit der Verkehr der Schweiz mit den Sandwichsinseln (Hauptstadt Honolulu) nicht sehr groß ist, so ist die Lage derselben doch der Art, daß sie mit der Zeit von großer Bedeutung werden könnten und jedenfalls ist kein Bedenken vorhanden, den Sandwichs-Inseln einen Vertrag zu versagen. Der Bundesrath hat demzufolge Hrn. Frey-Herosee ermächtigt, mit Dr. Bowring in Unterhandlungen zu treten und einen sachbezüglichen Vertrag abzuschließen.

Der Bundesrath bewilligt 77,848 Fr. zur Aufbesserung der Besoldungen für bisher schlechtbezahlte Postangestellte.

Aargau. **Ergebniß der Staatsrechnung pro 1863.** Wir geben mit Nachstehendem das Ergebniß der Staatsrechnung pro 1863 in den Hauptrubriken und verglichen mit dem Voranschlag:

Einnahmen.

Voranschlag.		Staatsrechnung.
Fr. 30,050. —	Domänen	Fr. 27,242. 94
„ 211,720. —	Forstertrag	„ 246,742. 02
„ 66,430. —	Zehnten	„ 56,613. 34
„ 39,000. —	Bodenzinse	„ 36,411. 90
„ 614,430. —	Geldzinse	„ 621,129. 18
„ 200,000. —	Salzhandlung	„ 195,109. 99
„ 120,180. —	Zölle u. s. w.	„ 120,180. 14
„ 146,694. —	Postertrag	„ 158,767. 66
„ 20,000. —	Erbschafts- und Schenkungssteuern	„ 19,982. 17
„ 68,400. —	Getränkabgabe&Ohmgeld	„ 67,948. 71
„ 35,000. —	Wirthschaftsgebühren	„ 42,071. 68
„ 7,620. —	Wasserrechtszinse	„ 13,340. 67
„ 50,000. —	Getränkkonsumosteuer	„ 77,504. 01
„ 323,534. —	Bei den Behörden	„ 320,480. 20

worunter Fr. 89,378. 36 Militärtaxen.

Ausgaben.

Voranschlag.		Staatsrechnung.
Fr. 10,000. —	Großer Rath	Fr. 17,820. —
	Allgemeine Staatsverwaltung.	
„ 70,057. 70	Reg. Rath, Staatskzl. 2c.	„ 70,272. 72
„ 153,395. —	Direktion des Innern	„ 154,631. 32
„ 54,652. —	Justizdirektion	„ 39,207. 22
„ 183,658. —	Polizeidirektion	„ 176,279. 52
„ 207,750. —	Finanzdirektion	„ 203,432. 82
„ 348,138. 72	Erziehungsdirektion	„ 330,345. 19
„ 309,217. —	Militärdirektion	„ 299,789. 11
„ 518,286. 57	Baudirektion	„ 403,526. 77
„ 256,366. 95	Kirchenwesen	„ 249,702. 84
„ 79,905. —	Bezirksämter	„ 80,035. 30
„ 40,785. —	Obergericht	„ 39,206. 24
„ 37,110. —	Kriminalgericht	„ 33,196. 54
„ 145,425. —	Bezirksgerichte	„ 139,327. 37
„ 21,080. —	Friedensrichter	„ 21,086. 12
	Die Gesammteinnahmen betragen	Fr. 2,036,655. 36
	Die Gesammtausgaben „	„ 2,270,784. 84
	Demnach Mehrausgaben	Fr. 234,129. 48

Die verwendbaren Fürschläge auf Ende 1863 betragen noch: Fr. 109,106. 79.

Das Staatsvermögen betrug Ende 1863: 20 Mill. 340,202 Fr. 72 Rp.

Der Straßenbaufond betrug Ende 1863 noch Fr. 414,725. 78.

— Frickthal. Die von den Vorständen der landwirthschaftlichen Bezirksvereine Laufenburg und Rheinfelden angeordnete und letzten Sonntag in Mumpf abgehaltene Versammlung war von circa 90—100 Männern aus den meisten Orten des Landestheiles besucht. Nachdem der Berichterstatter (Hr. Fürsprech Stäuble) seinen einläßlichen Bericht verlesen und darin feste Anträge stellte, wurde nach lebhaften Besprechungen — an denen sich die HH. Fürsprech Kalt, Dr. Zehnder, Herzog von Stein, Waldmeyer zur Sonne in Mumpf, Großrath

Nägelin, Kommandant Bitter, Speiser von Zeiningen, Hausvater Schmid in Olsberg und Ammann Gantner von Zuzgen betheiligten — beschlossen, sich mit einer Massenpetition an den Gr. Rath zu wenden, damit folgende Straßen erstellt oder einer Correktion unterworfen werden:

1) Zur Verbindung des Frickthals mit Baselland; von Eiken über Schupfart und Wegenstetten nach Gelterkinden. (Baselland würde das Projekt seinerseits bereitwillig aufnehmen.)

2) Correktion der Straße von Möhlin über Zeinigen, Zuzgen und Hellikon nach Wegenstetten.

3) Von Frick über Wittnau nach Rothenfluh.

Eine Kaistenbergstraße und Linie Frick-Schupfart hat, trotzdem sich Hr. Fürsprech Kalt ritterlich dafür wehrte, kein Mehr erhalten können.

Bern. Die Königin von Hannover befindet sich dato mit zahlreichem Gefolge im Hotel zum Gießbach, woselbst sie einige Zeit zu verweilen gedenkt.

— Hr. Robert Weber ist von seiner journalistischen Thätigkeit bei der „Bernerztg." zurückgetreten, um sich größern literarischen Arbeiten mit Muße widmen zu können.

— Den Vereinen, welche nicht am Wettkampfe Theil genommen, aber das Fest mit ihrer Gegenwart beehrt und theilweise durch ausgezeichnete Einzelgesänge verschönert haben, wurden durch den Festpräsidenten, Herrn Bundesrath Schenk, Ehrengeschenke zugetheilt und zwar 1) der Liedertafel in Basel; 2) der Harmonie in Zürich; 3) der schweizerischen Harmonie in Paris; 4) Melodia in Bellinzona; 5) der Harmonie in Mühlhausen; 6) der Concordia und 7) der Liedertafel von Freiburg (im Breisgau); und 8) der Sängerrunde Bodan in Konstanz.

— Von Twann wird dem „Seel. Boten" folgender merkwürdige Fall von Hundestreue berichtet: Samstag Morgen fuhr Metzger Möri von Ipsach mit einer Schiffsladung Fleisch nach Twann; vorher hatte er seinen Hund zu Hause eingesperrt. Als er einige Zeit fort war, ließen seine Angehörigen den Hund los, welcher, die Spur seines Herrn verfolgend, bei Gerlfingen in den See sprang und an das jenseitige Ufer schwamm, das eine gute Stunde entfernt ist. In Wingris stieg er ans Land und war eine halbe Stunde später, zwar sehr abgemattet, aber doch wohlbehalten, bei seinem Meister.

Zürich. Dienstag Morgen wurden die beiden Leichen der Eheleute Furrer zu Grabe gebracht. Schon den ganzen Morgen strömten von allen Seiten Schaaren Leute herbei. Beinahe 2000 Personen preßten sich in die geräumige Kirche und vor den Kirchenthüren standen noch bei Hunderten. Ergreifend, tiefbewegt und doch kraftvoll redete Hr. Pfarrer Ziegler zu den Zuhörern.

Schwyz. Eine Straße auf den hohen Mythenstock!! So ruft der Bote ganz begeistert aus. Vor einem Jahre klang dieser Ruf noch ganz mährchenhaft, — und heute ist der Weg zu einem schönen Theile vollendet. Von „Holz und Hasle" weg windet sich vorläufig ein bequemer Fußweg die breite Fluh hinan. Halbwärts in der Höhe droben ist der Weg bis zum Mythenbändli schon ganz vollendet. Das Mythenbändli, früher dem Mythenbesteiger eine fatale und gefürchtete Stelle, wird ganz abgestraßnet; oben an demselben hin wird in den Felsen eine Gallerie eingesprengt, und so der Weg über einen Hauptkerl von Felsblock geleitet. Auf der hintern Spitze des Berges, die dem Besteiger bis anhin die gefährlichsten Stellen bot, finden wir den Weg wieder fast bis unmittelbar auf den Höhepunkt hinauf vollendet. Nach drei Wochen wird Mann und Frau, Schwindelbehafteter und Schwindelfreier, den prächtigen Stock vollständig ungefährdet besteigen können; wer von dem allermindestens 4 Fuß breiten Wege in die Tiefe fallen wollte, müßte es wahrhaft kunstfertig anstellen. Der Weg wird so schön, sicher und bequem, als man es wünschen kann.

Solothurn. Letzten Sonntag machten die Feldschützengesellschaften von Walterswil und Safenwil, Kantons Aargau circa 70 Mann stark, gemeinschaftlich einen Ausmarsch auf die Frohburg, wo, trotz ungünstiger Witterung, wacker geschossen wurde und einige gemüthliche Stunden verlebt wurden.

— Von Werner Munzinger ist in Schaffhausen ein Band „Ostafrikanische Studien" erschienen. Das Buch ist eine Sammlung von Studien und Aufsätzen. Briefe vom rothen Meer, Reise ins Land der Marca, über die Beni Amer, über die Sprache To' bedanic, Reise durch das Land der Kunama. Alles ist in der schlichten und anspruchlosen Weise geschrieben, die wir aus den frühern Werken Munzingers kennen.

— Im Verlaufe des Septembers wird die Stadtschützen-Gesellschaft Solothurn das solothurnische Kantonalschießen abhalten und zwar für Stand und Feld.

— Der zahlreiche Besuch, dessen sich der Weißenstein erfreut, hat den Gedanken wach gerufen, gegenüber von dem bereits erstellten neuen Gebäude noch ein zweites einzurichten.

Ausland.

Frankreich. Die Abendblätter melden, der Kaiser Napoleon werde Ende August nach Baden-Baden gehen und dort mit dem König von Preußen zusammentreffen.

Nordamerika. Von den Sonderbündischen stehen bereits die Korps von Ewell, Breckenridge und Rhode auf dem Nordufer des Potomac. Da dieselben auch schon Frederic-City, zwischen Hagerstown und Baltimore, besetzt haben, so ist ein Angriff auf letzteres sehr wahrscheinlich. Die bündischen gedienten Truppen stehen in weit geringerer Zahl östlich am Monococeyfluß, der in den Potomac mündet, und wird es sich nun zeigen, ob ihre Verstärkung durch Milizen hinreichend ist, den Feind aufzuhalten, der über Harpers-Ferry die bequemste Verbindung mit dem Südufer des Potomac und dem Shenandoahthale hat. In Letzterm steht noch Hunter bei Martinsburg, dürfte aber nach den starken Detachirungen von Lee's Hauptarmee zu schwach sein, um die nordwärtsgehende Bewegung der letztern aufzuhalten. Schon zweimal endete dieselbe mit einer Niederlage, am 17. Sept. 1862 in der durch Mc'Clellan gewonnenen Schlacht am Antietam und am 1. bis 3 Juli 1863 durch die von Meade gewonnene Schlacht bei Gettysburg, wodurch er die Folgen der von Hooker verlorenen Schlacht von Chancellorsville (2. und 3. Mai 1863) wieder ausglich. Beidemal standen aber die bündischen, wenn auch vorher geschlagenen, Hauptarmeen näher an Washington als jetzt Grant, der Richmond zu erobern sich abmüht, während die Sonderbündischen schon im Rücken von Washington stehen.

— Eine Privatdepesche aus New-York vom 10. versichert, der unionistische General Wallace sei in Maryland nach achtstündiger Schlacht geschlagen worden.

England. Der „Standard" brachte gestern Abend das Gerücht, der Mörder von Briggs sei in Queenstown festgenommen worden.

Deutschland. Berlin, 20. Juli. Die ministerielle Zeitung meldet folgendes: Hannoveranische Truppen haben in Rendsburg am Montag und Dienstag die preußischen Posten angegriffen; die Preußen mußten die Nacht ohne Waffen zubringen; diese neuen Oppositions-Symptome müssen die ernste Aufmerksamkeit der königlichen Regierung hervorrufen.

— In der Nähe von Würzburg ist die Eisenbahn entgleist. Mehrere Verletzungen, doch zum Glück nicht sehr bedeutend, kamen vor.

— Bei Erlangen ist ein Eisenbahntunnel eingestürzt, so daß die dasige Bahn unterbrochen ist.

— Man schreibt aus Bonn vom 12, d.: Gestern Abend kam der berühmte spanische Märtyrer Matamoras in unserer Stadt an. Seinen evangelischen Glauben und Eifer büßte er drei Jahre im Kerker. Die lange und harte Gefangenschaft konnte wohl seine Gesundheit zerrütten, vermochte aber nicht, seinen Muth zu brechen. Durch wiederholte diplomatische Dazwischenkunft befreit, wird er im Auslande theologischen Studien obliegen. Er verbrachte eine Abendstunde bei Prof. Monnard und eilte schon heute in der Frühe nach Holland, wo Freunde seiner harren. Hr. Matamoros ist ein 29jähriger Mann, eine schöne, edle Gestalt.

— Herzog Ernst von Koburg, der eine Zeit lang den Freisinnigen gespielt, entpuppt sich allmählich in seiner wahren Natur. So hat er kürzlich einen Preßprozeß einleiten lassen wegen eines Gedichts in der „Deutschen Wehrzeitung", das eine Beleidigung gegen das preußische Militär enthalten soll.

Spanien. Madrid, 16. Juli. Die Ernte ist in der ganzen Provinz fast vollendet und sowohl in Quantität als Qualität vortrefflich ausgefallen. Man erhält die gleich günstigen Nachrichten aus Toledo, la Mancha, Alcala 2c.

Rußland. Die in Kasan entdeckte Polenverschwörung, sagt „Russ. Invalide", war schon im Winter v. J. angestiftet und ihre Fäden bis zum Mai d. J. über einen Theil der inneren russischen Gouvernements ausgebreitet. Sie stand in unmittelbarer Verbindung mit dem polnischen Aufstande und be-

zweckte, als Diversion für denselben, im Innern Rußlands und namentlich längs der Wolga und Oka einen allgemeinen Bauernaufstand hervorzurufen. Die Anstifter und Leiter der Verschwörung waren in Kasan: der Stabskapitän Iwanicki, der Lieut. Mroczek und der Unterlieut. Stankiewicz, alle drei im russ. aktiven Militärdienste stehende Polen. Dieselben unterhielten einen fortwährenden Verkehr mit dem damaligen Warschauer Centralkomite, der durch Agenten des letzteren, namentlich durch einen gewissen Czerniak, der im Winter 1863 wiederholt Reisen im Innern Rußlands bis Kasan machte, vermittelt wurde. Verbreitung gewann die Verschwörung unter den in Kasan und anderen russischen Städten ansäßigen oder internirten Polen und zum Theil auch unter der russischen Universitätsjugend. Durch Entdeckung und Verhaftung der Verschwornen wurde die Ausführung ihres Planes vereitelt.

— Die russische Regierung hat ein Publikandum an alle polnischen Flüchtlinge erlassen. Sie sind in zwei Klassen getheilt: Diejenigen, welche an dem Aufstande Theil genommen haben und nach Polen zurückkehren wollen, müssen sich bei den russischen Gesandtschaften oder Konsulaten melden, und zugleich umständlich alle Handlungen angeben, wegen welcher sie verfolgt werden könnten. Nach Verifizirung der Thatsachen wird ihnen dann eröffnet, ob sie zurückkehren dürfen oder nicht. Was die zweite Kategorie betrifft, nämlich diejenigen Polen, welche blos, um dem Bürgerkrieg zu entgehen, ausgewandert sind, so können dieselben sofort zurückkehren. An der Gränze erhalten sie durch die Zollbeamten spezielle Erlaubnißscheine zur Reise nach Warschau, wo sie sich dem Großmeister der Polizei des Königreichs zu stellen haben.

Oesterreich. In Wien geht die Kaiserin mit dem Beispiel der Abschaffung der Krinolinen voran. Auch in der Mode bekämpfen sich also Wien und Paris.

— Die Erntenachrichten aus Ungarn sind sehr erfreulich. Roggen, Weizen, Heu, Oel- und Sommerfrüchte gut. Nur klagt man über die Lücken, welche die vorjährige Trockenheit und Futternoth in den Viehheerden gemacht hat zu deren Ausfüllung mehrere Jahre nothwendig sein werdn.

Was ein junger Slovake werth ist. Auf dem Heumarkte in Wien ereignete sich, wie die „Ostdeutsche Post" unterm 22. Juni berichtet, während des letzten Marktes eine komische Szene. Ein Pferdehändler hat nämlich von einem Slovaken eine Fuhr mit Heu erstanden. Nachdem man über den Preis einig geworden war, wurde das Heu zur Waage gebracht. Der Käufer machte mehrmals Griffe in das Heu, um sich die Ueberzeugung zu verschaffen, ob dasselbe auch trocken sei, weil sich mehrmals Fälle ereigneten, daß die Slovaken genäßtes Heu zu Markte gebracht haben. Anstatt auf Nässe, greift jedoch der Käufer auf Fleisch und Bein und zog zu seiner nicht geringen Ueberraschung aus der Masse einen jungen Slovaken heraus, der im Heu versteckt gehalten wurde, um das Gewicht schwerer zu machen. Der Junge wurde gewogen und es zeigte sich, daß er ein Gewicht von 60 Pfund hatte, also nach den jetzigen Heupreisen einen Werth von 2 fl. 16 kr. repräsentirte.

Neueres.

Aargau. Gestern früh 10 Uhr brach in der Fabrik des Hrn. Wild beim Kloster Wettingen Feuer aus, konnte aber bald gelöscht werden; es sind circa 30 bis 40 Ctr. Baumwolle verbrannt. Das Feuer soll durch Reibungen einer Maschine entstanden sein.

— Aarau. Die Feuersbrünste sind wieder an der Tagesordnung; so brannte gestern Nachmittags 3 Uhr in Oberentfelden das dem Jakob Haberstich gehörende, von zwei Haushaltungen bewohnte Strohhaus ab; dasselbe war zu 2300 Fr. versichert. Sämmtliche Fahrhabe, 2 Kälber und 2 Schweine verbrannten. Ueber die Entstehung des Brandes waltet ein amtlicher Untrrsuch; zwei Dachdecker arbeiteten auf dem Strohdach, und will man zuerst in deren Nähe das Feuer bemerkt haben. — Nachdem das Feuer auf der Brandstätte gelöscht war, scheint es noch in den Köpfen der Löschmannschaft fortgeglimmt zu haben, denn es entstand eine gemüthliche Prügelei, die eine größere Ausdehnung als das Feuer gewann und ziemlich derb geführt worden sein soll.

Ebenfalls gestern, früh 2 Uhr, brannten in Untertuttwyl, Kt. Thurgau, vier Wohnungen ab, wobei die Bewohner kaum das Leben retten konnten; alle unversicherte Fahrhabe ist verbrannt. Versichert eure Habe! kann man nicht genug wiederholen.

— Aarau. Gestern Abend wurde beim hiesigen Badplatz der Leichnam des 15jährigen Knaben Neunlist von soloth. Erlinsbach aufgefunden. Derselbe badete an gefährlicher Stelle bei den Wuhrungen ob dem Kanal und wurde von der Strömung fortgerissen.

Rorschach, 21. Juli. Kernen: Heutige Verkäufe 2432 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 32. 75., Mittelpreis Fr. 31. 22., Niedrigster Fr. 29. — Abschlag Fr. 0. 76. Zwei Pfd. Mehl 42 Cts., zwei Pfund Brod 38 Cts. Wochenverkäufe 785 Doppel-Ztr.

Haser: 30 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 21.

Es ist bemerkenswerth, welchen anerkennenswerthen Aufschwung die Mode-Zeitungen gewonnen haben. Zu den besten gehört die in Berlin bei A. Haack erscheinende illustrirte Muster- und Mode-Zeitung „Victoria", die vierteljährlich blos 20 Sgr. kostet. In großem Format erscheinend, zeichnet sich dieselbe durch eine seltene Reichhaltigkeit ihres Inhaltes aus. Denn nicht nur, daß das ganze Feld der weiblichen feineren Arbeit, der ganze Bereich des Geschmackes in der äußern Erscheinung vom Einfachsten bis zum Reichsten seine Vertretung durch Aufsätze, zahlreiche Illustrationen und Muster findet, so bringt das Blatt als werthvolle Zugabe auch noch feine colorirte Modekupfer und Stickmuster in Buntdruck. Der unterhaltende wie der belehrende Theil der Zeitschrift ist mit Geschmack und Sorgfalt redigirt, und besonders verdient die klare und praktische Darstellung des Putzes und der Anfertigung weiblicher Handarbeiten hervorgehoben zu werden. Die äußere Ausstattung läßt nichts zu wünschen übrig.

Aufruf zu Gaben für die Polen.

Hiermit sprechen wir allen Wohlthätern, die uns durch ihre Gaben an Kleider und Geld in den Stand setzten, die armen Flüchtlinge bisher mit dem allerdringendst Nothwendigen zu versehen, unsern innigsten Dank aus, und bitten zugleich, unser Comité auch fernerhin mit Kleidern, Wasche, Schuhwerk oder Geld zu unterstützen.

Wir waren so glücklich manchem Flüchtling, hier und auswärts, Arbeit verschaffen zu können, dagegen treffen aber immer wieder neue Ankömmlinge hier ein, die meist in der bittersten Noth sind, so daß wir inständig um geneigte Fortsetzung der Gaben bitten müssen. Heute sind noch 17 polnische Flüchtlinde hier in Verpflegung, welche so Manches bedürfen, und noch stehen uns neue Transporte in Aussicht.

Aarau, den 21. Juli 1864.

Das Aarg. Central-Comité für Polen:
Albert Fleiner, Kassier.

Fremdenverzeichniß vom 21. auf den 22. Juli 1864.

Ochsen.
Hr. Denzler, Negot. v. Winterthur.
— Müller, dto. v. Bucharest.
— Valloton, dto. v. Basel.
— Bertschi, dto. v. dto.
— Benninger, dto. v. Zürich.
— Weber, dto. v. Menzikon.
— Baehofer, dto. v. Zürich.
— Beyer, dto. v. Stuttgart.
— Levy, dto. v. Blotzheim.
Jgfr. Zyro, v. Burgdorf.

Storchen.
Hr. Favrat, Instituteur, v. Zürich.
— Dobler, Negot. v. Olten.
— Welti, dto. v. Kulm.
— Wyler, dto. v. Lenzburg.
— Ganz, dto. v. Zürich.
— Grimpe, dto. a. Rußland.
4 Einsiedler, a. Freiburg i. B.
Fr. v. Peyer, Rentiere, Schaffhausen.

Krone.
Hr. Dill, Negot. v. Bern.
— Rehbach, dto. v. dto.
— Wider, dto. v. Eßlingen.
— Brunner, dto. v. Zürich.

Wildenmann.
Hr. Gelo, Kfm. v. Paris.
— Ecke, dto. a. Frankfurt.
— Hartmann, dto. v. Luzern.
— Legler, dto. v. Konstanz.
Frl. Wittmer, v. Baden.
— Burkart, v. Zürich.

Löwen.
Hr. Philippin, eidg. Oberst, Neuchatel
— Fankhauser, eidg. Leut., v. Bern.
— Truck, Negot. v. Straßburg.
— Gruner, dto. v. Konstanz.
— Zulauf, Priv. v. Zug.
— Hetsch, dto. v. dto.
— Getin, Offizier, a. Frankreich.
— Colie, Rentier, a. dto.
— Benaud, Negot. Champagney.
— Colonne, dto. v. Paris.
— Müller, Negot. v. Wetzikon.
— Poerchet, dto. v. Nyon.
Mad. Colin, a. Frankreich.

Rößli.
Hr. Müller, Kfm. v. St. Gallen.
— Frei, dto. v. Auenstein.
— Ilg, Schneider, Dießenhofen.
— Bolliger, Posamenter, Wittwyl.
— Luchsinger, Bäcker, v. Schwanden
— Brun m. Sohn, v. Oftringen.
— Locher, Bierbrauer, v. Münsingen.

Schwert.
Hr. Siegrist, Priv. v. Seengen.
— Eichholzer m. Frau, v. Kienberg.
— Soller, Färber, Bischofszell.
— Knörzer, Cigarrenm., Heilbrunn.
— Gautsche, Schuster, Gorsenet.

Verlag v. **Scheitlin & Zollikofer** in **St. Gallen.**

TSCHUDI'S

SCHWEIZERFÜHRER.

Mit 1 Uebersichtskärtchen, 6 Städteplänen und 9 Gebirgspanoramen.

Fünfte Auflage.

Berichtigt und ergänzt bis Juli 1864.

Eleg. geb. 4 Fr. 50 Ct.

☞ Von der Kritik einstimmig als der zuverlässigste, billigste und dabei reichhaltigste Reiseführer durch die Schweiz anerkannt.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Man sucht ein **gut geschultes, intelligentes Mädchen** von rechter Familie in einem hiesigen Laden zu placiren. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu vermiethen:

Ein **Laden** mit Hinter-Zimmer an einer gangbaren Straße, auf Anfangs Oktober zu beziehen. Bei Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [121

Zum Verkauf:

Drei Beundten schönes **Schlegelkorn** und **neue Jakobi-Kartoffeln** bei

123] **Fried. Nüsperli,** Sattler.

Zu vermiethen:

Eine fröhliche **Wohnung** in Nro. 52 am Zollrain. [124

Auf heute frische **Kuttlen** bei

127] **Gottl. Schmid,** Metzger.

Zu vermiethen:

Auf 1. September ein großes **Logis,** erster Stock, bestehend in Stube und Nebenstube, zwei großen Hinterzimmern, Estrich und Keller; Rathhausgasse Nr. 44.

Auskunft wird im Plainpied Nr. 64, Pelzgasse, ertheilt. [116

Zu vermiethen:

Ein oder zwei meublirte **Zimmer** — mit oder ohne Kost — in bequemer Lage.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [117

Schönes fettes **Kalbfleisch** zu 40 und zu 50 Cts., sowie extra fettes **Rindfleisch** empfiehlt bestens

119] **H. Siegrist,** Metzger.

Zum Verkauf:

Drei Beundten stehendes **Korn** und **neue Kartoffeln** bei

113] **Rämisperger,** Spengler.

Zwei gewandte, zuverläßige

Schneidergesellen

finden sogleich Arbeit bei

Heinrich Schäfer,

120] Schneidermeister.

Gefunden: Eine schwarz-seidene **Schürze.** Auskunft bei der Exped. d. Blts.

Billig zu kaufen gesucht:

Ein **Kinderwägeli.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [109

20. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,5‴	27″ 0,3‴	26″11,9‴
Thermometer	+ 13	+ 18	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Schweizerische  Centralbahn.

Regelmäßiger Sonntagszug.

Bis auf weitere Anzeige findet alle Sonntage folgender **Extrazug Aarau-Olten-Basel** statt.

Aarau	Abgang	8	Uhr	45	Min.	Abends.
Schönenwerd	„	8	„	58	„	„
Olten	Ankunft	9	„	20	„	„
	Abgang	9	„	50	„	„
Läufelfingen	„	10	„	17	„	„
Sissach	„	10	„	42	„	„
Liestal	„	11	„	—	„	„
Basel	Ankunft	11	„	33	„	„

Basel, den 12. Juli 1864.

Direktorium
der schweizerischen Centralbahn.

Reise-Literatur.

Berlepsch Schweizerführer, Berlepsch Wegweiser, Bædecker Die Schweiz, Tschudi Schweizerführer, Keller's, Gross', Ziegler's etc. etc. Reisekarten sind in den **neuesten Auflagen** vorräthig, ferner die bekannten **Eisenbahn-Cursbüchli & Reisebegleiter** pro Juli bei

J. J. Christen in Aarau.

Wachstücher am Stück in allen Breiten,

ditto abgepaßte auf runde Tische und Commoden,

Ordinäres und feines Packwachstuch,

Ledertuch in allen Farben,

Weiße und rothe wollene **Bettdecken**

in sehr schönen Qualitäten

empfehlen

Geb. Bührer in Aarau.

Steigerung.



Künftigen **Samstag den 23. Juli,** von Vormittags 9 Uhr an, werden **vor dem Hause Nr. 729 am Ziegelrain** allerhand **hausräthliche Gegenstände** versteigert, als: Betten, Tische, Strohsessel, 1 Pendule, Spiegel, Bureau, Nachttische, 2 Glasschränke, 2 Kücheschäfte, Küchengeschirr und einige im guten Stand sich befindliche Weinfässer von 1 bis 6 Saum, nebst einem Rest von Spengler-Waaren und -Werkzeug.

Bei **M. Lubrecht & Cie.** in **Stuttgart** ist erschienen:

Gründlich-praktische Anleitung

zur

Schnellfabrikation des Essigs

aus

allen geistig-klaren Flüssigkeiten

oder

die Kunst

in 6 bis 12 Stunden den reinsten und besten Essig zu bereiten.

Nebst einem Anhange

berühmter und bewährter Recepte

aus der

Essig-, Hefen- und Champagner-Fabrikation.

Alles durchaus nach neuen und praktischen Grundsätzen und Erfahrungen bearbeitet.

Zweite, sehr vermehrte Auflage. — geh. Preis Fr. 1. 10 Cts.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 173. 23. Juli 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Aus Amerika.

Während England gegenwärtig nur 200 Kriegsschiffe aller Klassen im aktiven Dienst hat und Frankreich nur 98, zählt unsere gegenwärtig im aktiven Kriegsdienste befindliche Flotte 339 Fahrzeuge aller Klassen und zwar besteht diese Flotte beinahe ganz aus Dampfschiffen neuester und bester Konstruktion und zum großen Theil aus eisengepanzerten Fahrzeugen, während in der englischen und französischen Flotte noch sehr viele Segelschiffe sind. Die Ve einigten Staaten haben im eigentlichen Kriegsdienste nur noch 8 Segelschiffe, alle ihre andern Segelschiffe werden als Vorrathsschiffe, als Uebungsschiffe und dergleichen in nördlichen Häfen verwandt.

Außerdem sind aber ferner noch im Bau begriffen 91 Kriegsschiffe neuester und bester Konstruktion, Fregatten, Kanonenboote, Eisenpanzer und Widder, lauter Schrauben- oder Schaufelraddampfer. Unter diesen befinden sich furchtbare Eisenpanzer erster Klasse, wie z. B. der „Dunderberg", „Dictator", „Puritan", sowie eine Reihe ganz eiserner Fregatten, jede zu 10 Geschützen. Diese ganze Flotte, welche zum Theil ihrer Vollendung nahe ist und jedenfalls binnen einem halben Jahre im Dienste sein kann, wird denn zusammen 2232 Geschütze führen.

Unsere Flotte ist bemannt mit 50,000 bis 60,000 Seeleuten und Offizieren; eine Mannschaft, die an Zahl, Kühnheit und Seetüchtigkeit alle Seeleute der Welt übertrifft.

Und diese ganze Kriegsflotte, die in der Welt nicht ihres Gleichen hat, wurde in dem kurzen Zeitraume von drei Jahren inmitten des furchtbarsten Bürgerkrieges beinahe aus dem Nichts geschaffen! Einer solchen gigantischen Thatsache gegenüber nimmt sich das Geschrei über die „unthätige, energielose Lincolnregierung," über die „alte schläfrige Großmutter Welles" ꝛc. höchst sonderbar aus.

Ein Theil dieser Riesenflotte wird noch im Laufe dieses Sommers zu gewaltigen Massenangriffen auf südliche Häfen verwandt werden, zu Angriffen, denen gegenüber die bisherigen Kämpfe vor Charleston, Mobile ꝛc. als klein erscheinen werden.

Angesichts unserer gewaltigen Flotte werden sich die europäischen Seemächte doppelt und dreifach besinnen, ehe sie mit uns anbinden.

Das Louisville Journal meldet den Tod von drei Brüdern Flusser, die sämmtlich auf dem Schlachtfelde fielen, einer auf der Union-Seite, die beiden anderen auf der Rebellen-Seite. Chas. W. Flusser fiel als Lieutenant der Ver. Staaten-Marine und Commandeur des Ver. Staaten-Dampfers Miami beim Angriff der Rebellen auf Plymouth, N. C., im letzten Frühjahre. Vor ihm, am 7. Sept. 1863 auf dem Schlachtfelde von Antietam war sein Bruder Ottokar vom 4. Texas Rebellen-Regiment gefallen. Der dritte Bruder, Guy Flusser, fiel neulich bei Mount Sterling als Lieutenant im 4. Kentucky-Rebellen-Kavallerie Regimente. Sie waren die Söhne von Charles T. und Juliane Flusser, von Louisville, Kentucky. Ist dies nicht eine der krassesten Illustrationen zu diesem fürchterlichen Bürgerkriege?!

Als in der Schlacht in der Wildniß Oberst Ryan vom 140. Regiment zum Tode getroffen auf dem Schlachtfelde zusammensank, das von den Kugeln der ganzen feindlichen Linie bestrichen wurde, riefen fünf junge Soldaten, die gerade zusammen waren, sich zu, daß sie den Körper ihres Obersten nicht in den Händen des Feindes lassen wollten. Sie kehrten unter dem wüthendsten Kugelregen um und versuchten den Leichnam wegzuschleppen. Drei von ihnen blieben auf der Stelle todt, die beiden andern wurden tödtlich verwundet. Von den beiden letzteren liegt einer, Jakob Schwarz, noch im Hospitale, der andere, Moritz Ritter, starb vor einigen Tagen an seinen Wunden. Er war von Rochester und der Sohn des Hrn. Louis Ritter.

Wohl selten konnte sich New-York einer so großen Einwanderung rühmen, wie der, die im gegenwärtigen Jahre Europamüde in seinem geräumigen Hafen landet Wo man auch hinblickt, begegnet man den „vaterländischen" Trachten, die dem hier Geborenen, oder dem lange Zeit hier sich befindlichen oft auffallend genug erscheinen. Fast jedes aus europäischen Häfen ankommende Schiff bringt eine volle Ladung Einwanderer, ja die Rheder müssen viele Passagiere wegen Mangels an Raum, sogar auf Segelschiffen, zurückweisen, obwohl es nicht selten vorkommt, daß Leute den doppelten Ueberfahrtspreis anbieten, ohne ihren Wunsch willfahrt zu sehen. Bei Dampfschiffen soll dieser Umstand in so beträchtlichem Grade vorhanden sein, daß die Zahl der Personen, welche bei Abgange jedes Schiffes ohne die gesuchte Passage zurückbleiben müssen, im Durchschnitt 300 bis 400 beträgt. Im verflossenen Monat Mai kamen 29,154 Personen in Segelschiffen und 13,552 in Dampfschiffen, zusammen also 42,746.

Eidgenossenschaft.

Eidg Sängerfest. Ueber die Vereins-Verhandlungen berichtet der „Schweiz Volksfreund": „Am Montag Vormittag hatten sich die Abgeordneten der verschiedenen Vereine im Großrathssaale zu Bern versammelt, um die statutenmäßigen Geschäfte zu erledigen. Unter dem Präsidium des Hrn. Nationalrath Gaudenz v. Salis, der die Sitzung mit einem Hinweis auf die am Berner Feste in sanglicher Beziehung gemachten Fortschritte eröffnete, wurde der Bericht der letzten Vereinsperiode, verfaßt von Hrn. Direkt. Heim, genehmigt und zur Revision der Vereinsrechnung die Revisoren bestellt. Das neue Centralkomite wurde folgendermaßen zusammengesetzt: Hr. Bundesrath Schenk als Präsident, Hr. Prof. Munzinger als Vizepräsident, Hr. Lanz als Cassier und Courtant als Schreiber; ferner die HH. Direktor Heim von Zürich, Morell von St Gallen, Methfessel von Bern und Reiter von Basel; aus dem künftigen Festorte sind dann noch weitere vier Mitglieder beizuziehen. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt: die HH. Oser, Pfarrer in Waldenburg, Vinzenz Lachner und Schletterer, Componisten; ferner auf Antrag aus der Mitte der Abgeordnetenversammlung die HH. Munzinger, Componist, und Tobler, Dichter des am Berner Feste gesungenen Rütlischwurs. — Eine Motion, gestellt vom Männerchor in Thun, welche das Centralkomite auffordert Mittel und Wege zur Reduktion der eidgen. Sängerfeste auf die alten schlichten und einfachen Dimensionen aufzusuchen, wurde ohne Diskussion angenommen. Endlich wurde, da keine bestimmten Anträge eingelaufen, dem Centralkomite der Wunsch ausgedrückt, es möge, falls keine weiteren Anerbieten eingehen, das nächste Fest nach Aarau verlegt werden. Genf erklärte, daß es zur Uebernahme des Festes noch nicht hinreichend bereit sei, und Aarau will das Fest übernehmen, wenn kein weiterer Bewerber auftritt.

Am 20. hat im Casino in Bern die Generalversammlung des schweizer. Handwerker- und Gewerbevereins stattgefunden. Vertreten waren die Sektionen Aarwangen, Basel, Bern, Burgdorf, Glarus, Herisau und Thurgau durch 24 Abgeordnete. Von der über 300 Mitglieder zählenden Sektion Bern haben kaum mehr als ein Dutzend Mitglieder den Verhandlungen beigewohnt. Hervorgehoben zu werden verdient, daß der Gemeinderath sich sehr großmüthig gezeigt, indem er einen Beitrag an die Kosten des am Abend stattgefundenen Banketts, sowie für sonstige Bewirthung ꝛc. Fr. 200 bewilligte. Das Präsidium führte Hr. Haller, Sohn, Buchdrucker, Präsident des abtretenden Centralkomites; das Sekretariat Hr. Notar Bossart. Die Verhandlungen dauerten von Morgens 8 Uhr bis Abends 7 Uhr mit einer Unterbrechung von einer Stunde Mittags. Die behandelten Traktanden bieten für ein weiteres Publikum wenig Interesse dar und hätten bei einem gewandtern und energischern Präsidenten in viel kürzerer Zeit erledigt werden können.

Nach Ablesung der Eröffnungsrede und des Geschäftsberichts, welch letzterer in Betreff der Leistungen der letzten zwei Jahre sehr mager ausfiel, wurde die Austrittserklärung der Sektion Chur, veranlaßt durch statutenwidrige Beseitigung des frühern Centralkomites durch die Sektion Bern und obligatorische Einführung des von Leihbibliothekar Pulver und Zahnarzt Blume redigirten Vereinsorgans, behandelt. Nach langer Diskussion wurde beschlossen, Chur zum Wiedereintritte einzuladen, zuerst schriftlich und wenn nöthig durch einen besondern Abgeordneten. — Die Austrittserklärung der Sektion Zofingen dagegen wurde der angebrachten triftigen Gründe wegen unbeanstandet angenommen. — Folgte Passation der vom Kassier Bachmann abgelegten Rechnung. Auch hierüber waltete eine längere Diskussion über untergeordnete Punkte. — Viel zu sprechen gab das Vereinsorgan. Die obligatorische Einführung desselben hat bei einigen Sektionen Unzufriedenheit erregt. Zugleich wurde über mangelhafte Redaktion geklagt. Zuletzt wurde mit schwacher Mehrheit beschlossen, die bisherige Einrichtung beizubehalten, in der Erwartung, daß für eine tüchtigere Redaktion gesorgt werde.

Zum Vororte für die nächsten zwei Jahre wurde Glarus und nach dessen Ablehnung Bern neuerdings gewählt. Die Abgeordneten behielten sich die Zustimmung der Sektion vor. — Ein Antrag des Centralkomites, der Vorortssektion das Recht einzuräumen, das Centralkomite jeder Zeit abberufen zu können, wurde einstimmig abgelehnt. — Hr. Apotheker Dr. Müller verlas sodann ein Referat über Revision des eidgen. Zolltarifs im Hinblick auf die mit den Nachbarländern abzuschließenden Handelsverträge. Er sprach sich ausdrücklich gegen alle schutzzöllnerischen Tendenzen aus und wies dem Handwerker- und Gewerbevereine die Stellung an, ausschließlich auf Grundlage der bestehenden Finanzzollgesetzgebung seine Interessen zu wahren. Zu diesem Ende sollen Materialien gesammelt und die Angelegenheit im Vereinsorgan besprochen werden. Die Versammlung stimmte bei. — Ein Antrag des Hrn. Nationalraths Sulzberger (der schon Mittags verreist war), in Betreff regelmäßig wiederkehrender Industrieausstellungen, soll vom Centralkomite begutachtet und den Sektionen zur Besprechung vorgelegt werden. (Berner Blatt.)

Aargau. Der Regierungsrath hat zu einem Kanzleigehülfen 1. Klasse bei der Finanzdirektion den Hrn. August Hagenbuch von Aarau, bisheriger Kanzleigehülfe auf der Staatskanzlei, gewählt.

— Den 20. Juli wurde in Zofingen unter größter Theilnahme von Nah' und Fern' in's kühle Grab im Rosengarten gesenkt: Hr. Johann Breitenstein-Elmiger von Zofingen, Gründer und Chef des dortigen großen Fabrikgeschäftes „Breitenstein u. Comp.", nachdem er nach mehrtägigen schweren und mit größter Geduld ertragenen Leiden in Folge eines Herzschlages am 18. Juli seinen klaren, edlen Geist in die Hände seines Schöpfers aufgegeben. Es trauert und weint um den theuren Dahingeschiedenen seine treue Gattin, die in Dienst und Pflege Tag und Nacht am Krankenlager mit Liebe, Hingebung und Gottvertrauen ausgeharrt, sein hoffnungsvoller, eilfjähriger Sohn, um den treuen Familienfreund alle Verwandte, um den redlichen, klaren Geschäftsmann alle seine Geschäftsfreunde und um den herzensguten Prinzipalen alle seine vielen Arbeiter, denen er in guten und bösen Tagen ein edler, sorgender Vater war, und mit diesen viele Arme und unschuldig Nothleidende sowohl im aargauischen als luzernerischen Wiggerthale, denen Hr. Breitenstein ohne Unterschied der Konfession sein Lebtag reichliche Almosen spendete. (Luz. Ztg.)

Bern. Wie man vernimmt, hat nachträglich das Kampfgericht am Schwingfest auf der großen Schanze die zum Theil weit hergekommenen Schwinger mit folgenden Preisen abgefunden: 1. Preis (70 Fr.) Wenger, Emmenthal; 2. Siegenthaler, Emmenthal; 3. Beer, der frühere Schwingerkönig, Emmenthal; Melch. Aplanalp, Oberland; 5 Wüthrich, Emmenthal; 6 Fürrer, Oberland; 7. Gasser, Unterwalden; 8. Schöpfer, Entlebuch. Von sämmtlichen letztern 7 erhielt Jeder einen Preis von 60 Fr. Hernach kamen geringere Auszeichnungen.

— Die „Berner Zeitung" hebt unter den Leistungen am Schwingfest besonders diejenigen des aus der Militärschule in Aarau beurlaubten Dragonerwachtmeisters Daniel Siegenthaler aus dem Emmenthal hervor. Nicht leicht leistete einer einen Widerstand, wie der mit diesem Dl. Siegenthaler in die Schranken getretene Joseph Gasser, der Anführer der Unterwaldner, ein Mann voll Zähigkeit, Kraft und überaus großer Kunde in allen Schwingerkünsten, der schon so manchen Schwingerplatz als erster Sieger verlassen hatte. Heute aber hatte ihn das harte Schicksal den Besiegten zugetheilt, indem der berühmte Gegner, welcher mit der Emmenthalerkraft die Gewandtheit der Oberländer paart, ihn zweimal nacheinander in eisenfester Bewegung vom Boden aufhob und kunstgerecht niederwarf. Kein Schatten wurde übrigens auf die Schwingerehre des Unterwaldners geworfen, denn der „Dani" Siegenthaler ist eben ein Kämpfer aus dem Fundament, mit dem es harzet, wenn auch ein noch so „Böser" sich mit ihm einläßt. Siegenthaler hat den zweiten Preis davon getragen.

— Der Regierungsrath hat der Zunft zu Gerbern in Burgdorf gestattet, sich als Korporation aufzulösen und das reine Vermögen unter die dermaligen Zunftgenossen zu vertheilen. Besagte Korporation hat übrigens von ihrem Vermögen Fr. 20,000 als Beitrag zu dem von der gemeinnützigen Gesellschaft in Burgdorf gestifteten Krankenhause gespendet.

— Ein 18jähriger Berner wurde vor einiger Zeit durch trügerische Versprechen von Arbeit von Lyon nach Marseille verlockt, daselbst wider seinen Willen und ungeachtet seiner Protestationen ins Militär gesteckt und nach Algier gebracht, wo er sich dermal krank im Spital zu Oran befindet. Der Regierungsrath wendet sich nun an den Bundesrath, um von Frankreich die sofortige Entlassung des jungen Mannes zu erwirken.

— Durch die Berner Stadtpolizei wurde gestern ein Joh. Frutig von Wahlendorf, welcher wie seine ganze Familie zur Mormonensekte gehörte, wegen uns unbekannter Veranlassung in Arrest gebracht. Weil der Verhaftete in seinem Gemache bald darauf einen argen Lärm machte, wurde ein Polizeidiener beordert, nachzusehen. Wie dieser die Thüre öffnete, erblickte er Frutig ganz splitternackt; dieser wischte schnell an ihm vorbei und durch einen Gang nach einem weiter hinten liegenden Zimmer. Dort sprang der Entwischte durch ein verschlossenes Fenster, wobei der ganze Fensterflügel in Stücken ging. Frutig stürzte sich über eine Mauer in die Halde ob der neuen Matten-Aarzielestraße hinab und wurde dort todt aufgehoben — sein Körper war ganz vom Blut überströmt. (Bern. Ztg.)

Zürich. Der fürchterliche Elternmord in Pfäffikon findet in der ganzen zürcherischen Kriminalrechtspflege, soweit deren Kenntniß reicht, nur ein einziges, vielleicht ähnliches Beispiel im 18. Jahrhundert. Vor 134 Jahren, es war am 23. August 1730, wurde Elisabetha Bluntschli von Zürich, welche ihre Eltern vergiftet hatte, wegen dieser gräßlichen That zum Tode verurtheilt und lebendig verbrannt. Sie wurde zum Richtstuhle geschleift, daselbst auf einen Scheiterhaufen gestellt; ihre Arme wurden an besondern Seitenpfählen befestigt und ein Mal mit glühenden Zangen gesetzt, worauf dann erst die Anzündung des Holzstoßes stattfand.

— Auch in Ottenbach brannte am Donstag Abends 9 Uhr ein doppeltes Wohnhaus ab und konnte von den nichtversicherten Mobilien nur wenig gerettet werden.

Uri. Letzten Sonntag wollte der Knecht Danjoth in Flüelen ein Pferd, das in den See gestürzt war, hinausziehen; allein

das Pferd riß ihn mit in die Tiefe. Rettungsversuche brachten zuerst das Pferd, nachher den Knecht, aber beide todt an's Tageslicht.

Freiburg. Nichts als Räubergeschichten seit einiger Zeit in den Tagesblättern aus den verschiedenen Bezirken, wobei es manchmal interessante Scenen gibt, wie z. B. im Pfarrhaus zu St. Sylvester. Der Herr Pfarrer war für einige Tage abwesend, als Nachts drei Strolche in's Pfarrhaus brachen und zusammenpackten, was ihnen in die Hände fiel. Aber sie hatten die Rechnung ohne die Köchin gemacht; dieselbe, mit einem Beil bewaffnet, drang auf die Schelmen so muthvoll ein, daß alle drei die Flucht ergriffen.

Freiburg. In der Nikolauskirche in Freiburg ist der Leichnam eines neugebornen Kindes aufgefunden wurden.

Waadt. In Wiflisburg stieß ein junger Mann Nachts beim Heimweg mit dem Fuß auf einen Gegenstand; es war ein kleiner Sack, aus welchem sich zu Hause bei Licht Frkn. 10,000 in ächten waadtländer Banknoten herausschälten. Tags darauf hatte der Finder nichts Eiligeres zu thun als den Sack mit Inhalt auf die Post zu tragen, wo es sich herausstellte, daß ihn der Briefträger Abends verloren hatte. Ein gleicher Fall von Ehrlichkeit ereignete sich Donnerstags in Lausanne, wo einem Bauer Frkn. 300 abhanden kamen. Als der öffentliche Ausrufer auf dem St. Lorenzplatz den Fall anzeigte, kam eine junge Baslerin aus einem Haus und händigte die verlorne Summe dem Manne ein, ohne den Dank oder eine Belohnung abzuwarten. Solche Handlungen sind immer erfreulich dem Publikum mitzutheilen.

Ausland.

Deutschland. Hamburg, 21. Juli. Prinz Friedrich Karl hat dem Kommandanten der Bundestruppen angezeigt, daß er Befehl erhalten habe, sich Rendsburg zu bemächtigen. General Hake antwortete: Da er nur vier Kompagnien habe, weiche er der Gewalt und überlasse Preußen die Verantwortlichkeit. — Darauf rückten 6000 Preußen in Rendsburg ein.

— Aus dem Hauptquartier Alpenrade vom 21. wird gemeldet: Am 19. Abends hat sich zwischen Sylt und Amrum der dänische Kapitän Hammer dem preußischen Kanonenboote „Blitz" ergeben. Acht Offiziere und 244 Mann, zwei Dampfer, zwei Küstenfahrer, zehn Zollkutter und fünf Transportschiffe fielen in die Hände der Preußen.

— Frankfurt, 21. Juli. Der Bundestag hat den austro-preußischen Antrag, den Herzog von Augustenburg zur Auseinandersetzung und Begründung seiner Ansprüche einzuladen, mit großer Mehrheit angenommen.

— Die ministerielle „Breslauer Zeitung" gibt einige Aufschlüsse über die Absichten Preußens in Schleswig Holstein. Nach dem genannten Blatte will die preußische Regierung Lauenburg für sich nehmen und dafür Nordschleswig (von Apenrade an) bei Dänemark belassen. Südschleswig und Holstein sollen als besonderer Staat unter einen eigenen Fürsten gestellt werden, aber unter preußische Souveränität zu stehen kommen. Das wäre also eine indirekte Annexion, auf welche die definitive wohl auch folgen würde, um so mehr, da Preußen den Eintritt des neuen Staates in den deutschen Bund zu hintertreiben beabsichtigt. Es soll dies auch der hauptsächlichste Grund sein, warum zu den Konferenzen zu Wien kein Abgeordneter des deutschen Bundestages beigezogen wurde. In Kopenhagen dagegen hegt man immer noch die Hoffnung die Personalunion erlangen zu können.

— In Wien und Umgebung treiben sich Agenten umher zu Familienwerbungen nach Mexiko. Ein einziger derselben soll bereits 2000 Familien, meist dem Handwerkerstand angehörig, angeworben haben. Den Auswanderern wird sowohl der Reisekostenbetrag, als auch das zur Ansiedlung erforderliche Betriebskapital gesichert. Besonders willkommen sind verheirathete Personen des Gewerbestandes.

Italien. Die gesetzgebende Kammer in Turin hat vor ihrem Auseinandergehen noch beschlossen, es sei den Uebriggebliebenen der „Tausend von Marsala" eine jährliche Pension von 1000 Fr. zuerkannt. Ausgenommen sind diejenigen, die eine Staatsanstellung mit mehr als 1500 Fr. Gehalt haben. Von den Uebriggebliebenen sind etwa noch 600 am Leben.

Dänemark. In Kopenhagen werden seit einiger Tagen an allen öffentlichen Orten Broschüren und Schriften jeder Art verbreitet, welche die Bevölkerung auffordern, König Christian IX. zur Abdankung zu nöthigen. Man glaubt, daß dieses Manöver vom Ausland angezettelt sei. Bis jetzt hat die Bevölkerung noch nicht Miene gemacht, den Aufhetzungen ein Ohr zu leihen.

Frankreich. Paris. Wegen Versammlung von mehr als 20 Personen sind vor das korrektionelle Gericht gewiesen: Die Deputirten Carnotund Garnier Page von Paris; Dreo, Herold, Clamagera, Ferry, Advokaten, Melsheim in Schlettstadt und Bory in Marseille.

Neueres.

Der König Karl von Würtemberg zeigt dem Bundesrath den Hinschied seines Vaters, des Königs Wilhelm, und seine Thronbesteigung an, unter Zusicherung freundschaftlicher Gesinnung. Die Mittheilung wird in angemessener Weise erwiedert.

Zum Kreispostdirektor in Zürich an die Stelle des Hrn. Egloff wird Hr. Kreispostkontroleur Peter von Töß gewählt und zum Telegrapheninspektor des Kreises Lausanne Hr. Ingenieur Butticaz.

Die Kantone werden vom Bundesrath durch Cirkular eingeladen, ihre Wünsche betreffend Abschluß eines Handelsvertrages mit Italien kundzugeben. Bei den betreffenden, in Bern stattfindenden Unterhandlungen wird die Schweiz durch den Bundespräsidenten und durch den Chef des Handels- und Zolldepartements vertreten sein.

Neuenburg. Hrn. Prof. Desor ist vom Kaiser Napoleon das Anerbieten gemacht worden, seine keltisch-helvetischen Alterthümer, d. h. seine Sammlung aus der Eisenperiode, die namentlich prachtvolle Waffen enthält, für Fr. 40,000 anzukaufen. Napoleon wünscht sie für seine Geschichte Cäsars zu benützen. Hr. Desor ist auf den Antrag nicht eingegangen, dagegen wird er dem Kaiser Doubletten überlassen und dafür sich für unsere Bibliothek eine Anzahl Prachtwerke, die auf Staatskosten in Paris gedruckt werden, erbitten.

Zürich, 22. Juli. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 29. 45. Abschlag Fr. 0. 53; Roggen Fr. —. —, Aufschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

Korn 4016 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 29.917. 50.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 19. 49. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 16½ Ct. pr. Pfund.

Mehlpreis: Aufschlag pr. Zentner Fr. 0. —

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 43 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 38 Ct.

Winterthur, 21. Juli. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 28. 90, Abschlag Fr. 0. 55; Haber Fr. 18. 90, Abschlag Fr. 0. 75.

Fremdenverzeichniß vom 22. auf den 23. Juli 1864.

Löwen.

Hr. Philippin, eidg. Oberst, Neuchatel
— Mattuin, Negot. v. Paris.
— Hochsseqn. Postdirektor, Brüssel.
— Lerog, Rentier, a. dto.
— Bomes, Part. a. dto.
— De-Biefve, Doktor, a. dto.
— Zulauf, Priv. v. Zug.
— Hetsch, dto. v. dto.
— Burkhart, dto. v. Basel.

Storchen.

Hr. Despello, Kfm. v. Piacenza.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Schmidt m. Fam. 3 P. Neuchatel.
— Petitpiere, Part. v. dto.
— Pfluger, Part. v. Genf.
Fr. v. Peyer, Rentiere, Schaffhausen.
— Bonjour, a. Frankreich.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Wurstemberger, eidg. Oberst, Bern
— Hammer, dto. v. Solothurn.
— Montag, Negot. v. Zürich.
— Gloor, dto. v. Beinwyl.
— Ryniker, dto. v. Aarburg.
Hr. Müller, Negot. v. Zofingen.
— Meier, dto. v. Lenzburg.
— Lederer, dto. v. Frauenfeld.
— Bredaz, dto. v. Lausanne.

Rößli.

Hr. Ris, Kfm. v. Burgdorf.
— Ganz, dto. v. Zürich.
— Strubin, dto. v. dto.
— Vetter, dto. v. Solothurn.
— Häuptle m. Frau, v. Biberstein.
— Göbel, Schuster, Stotzenbach.
— Brun, Mühlemacher, Oftringen.
— Moßer, Part. v. Dornach.
— Frei, dto. v. Auenstein.
— Benz, Lieutenant, v. Basel.

Schwert.

Hr. Meier, Priv. v. Scherz.
— Egli, dto. v. Häusen.
— Albiez, Schlosser, Oberlenzkirch.
— Wagner, Schneider, Karbitz.
— Wagner, dto. v. Bühl.
— Erne, Priv. v. Altbüren.
— Motsch, Schmied, Schönau.
— Deissinger, dto. v. Mergelstetten.
Jgfr. Hofmann, v. Aarburg.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 24. Juli 1864.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 1/2 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Die Wahrnehmung, daß die Blumengesträucher auf dem Friedhofe öfter von unberufener Hand geplündert und dabei beschädigt werden, veranlaßt den Gemeinderath, das Pflücken von Blumen auf den Gräbern andurch bei der verbotgemäß angedrohten Strafe neuerdings zu verbieten.

Aarau, den 21. Juli 1864.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
135] J. J. Feutwyler.

Cäcilien-Verein. — Männerchor.

Abends 8 Uhr Versammlung im Casino behufs Besprechung des Festbesuches in Aarburg.

130] **Der Vorstand.**

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage der Firma Arnold Beck und Comp. in Aarau wird **Dienstag den 26. l. Mts**, Nachmittags 2 Uhr, in der Speisewirthschaft des Herrn Sl. Stirnemann an der Bahnhofstraße in da, ein ca. 6 Jahre altes **Pferd** nebst zwei vollständigen Pferdegeschirren gegen Baarzahlung versteigert.

Aarau, den 19. Juli 1864.

Für die Geldstagsbehörde:
128] **Erne, Ger.-Substitut.**

Zu vermiethen:

Für sogleich oder auch später in angenehmer Lage **zwei neue Logis** mit allen dazu gehörenden Räumlichkeiten.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [132

Zum Verkauf auf Abbruch:

Ein **Ofen** mit Sitzkunst und Feuerherd; auf 1. August. Anmeldungen bei
131] **Otto Schmuziger**, Spengler.

Heute frische Kuttlen, junges Schaffleisch, gutes Emmenthaler Kalbfleisch zu 50 bis 60 Rp., sowie extra fettes **Ochsenfleisch** bei

Gottl. Siebenmann, Metzger,
133] am Mühlerain.

Zum Verkauf:

Eine Beundte stehendes **Korn**, oberhalb des Waffenplatzes.

J. J. Buser, Buchbinder
129] auf dem Rain.

Zum Verkauf:

Drei Beundten stehendes **Korn** und **neue Kartoffeln** bei
113] **Rämisperger**, Spengler.

Zum Verkauf:

Drei Beundten schönes **Schlegelkorn** und **neue Jakobi-Kartoffeln** bei
123] **Fried. Nüsperli**, Sattler.

Zu vermiethen:

Eine fröhtliche **Wohnung** in Nro. 52 am Zollrain. [124

Aargauische Bank.

Es wird hiemit zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß infolge Schlußnahme des Verwaltungsrathes der Aargauischen Bank vom 30. Juni 1864 hinweg für die neu zu bewilligenden Vorschüsse außer dem reglementarischen Zins à 5% noch folgende Provision berechnet wird:

1/4 % für Vorschüsse bis auf 6 Monate,
1/2 % " idem von 6 auf 12 Monate,
1 % " idem " 12 " 24 "

Aarau, 30. Juni 1864.

Aargauische Bank.
67] Der Direktor: **Welti.**

Feldschützen-Gesellschaft.

Sammlung Sonntag Morgens 7 1/2 Uhr beim Bahnhof.
8 Uhr Abfahrt nach Winterthur.

Für Munition hat Jeder selbst zu sorgen.

Der Vorstand.

Steigerung.



Heute **Samstag den 23. Juli**, von Vormittags 9 Uhr an, werden **vor dem Hause Nr. 729 am Ziegelrain** allerhand **hausräthliche Gegenstände** versteigert, als: Betten, Tische, Strohsessel, 1 Pendule, Spiegel, Bureau, Nachttische, 2 Glasschränke, 2 Kücheschäfte, Küchengeschirr und einige im guten Stand sich befindliche Weinfässer von 1 bis 6 Saum, nebst einem Rest von Spengler-Waaren und -Werkzeug.

Verkaufssteigerung.

Die Gebrüder **Rudolf** und **Friedrich Müller** in **Hirschthal** bringen **Donstag den 28. dieses Monats, Abends 8 Uhr, in der Speisewirthschaft Kyburz in Oberentfelden** folgende Liegenschaften an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

1) Das Wohnhaus Nr. 129, massiv von Stein erbaut, unter Ziegeldach;
2) Die Scheune Nr. 130 von Stein, unter Ziegeldach, mit laufendem Brunnen;
3) 2 Juch. und 5020 Quad.-F. dabei liegendes Baumgartenland, mit schönen Obstbäumen;
4) 11 Juch. und 30,490 Quad.-F. ganz in der Nähe gelegenes Acker- und Wiesland.
5) 1 Juch. und 28,358 Quad.-F. Ackerland.

Diese Liegenschaften befinden sich im Gemeindsbezirk Oberentfelden, an der Bergstraße, eine Stunde von Aarau entfernt.

6) 3/4 Juch. Ackerland an der Bergstraße im Gemeindsbezirk Suhr.
7) Circa 2 Jucharten schönes Holzland im „Engstel", Gemeindsbann Oberentfelden, mit schlagbarem Buchen- und etwas Eichenholz besetzt.

Die günstigen Bedingungen können bei dem Miteigenthümer Rud. Müller oder bei Herrn Gemeindeschreiber Haberstich in Oberentfelden, welche alle wünschbare Auskunft ertheilen, eingesehen werden.

Oberentfelden, den 18. Juli 1864.

Namens der Gebrüder Müller:
Rud. Müller.

Alle Erscheinungen des Buch-, Kunst- und Landkarten-Handels können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein oder zwei meublirte **Zimmer** — mit oder ohne Kost — in bequemer Lage.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [117

21. Juli.	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	26" 11,7'''	26" 10,9'''	26" 10,5'''
Thermometer	+ 10	+ 20	+ 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NO
Himmelsbild	h	—	h

Zu vermiethen:

Auf 1. September ein großes Logis, erster Stock, bestehend in Stube und Nebenstube, zwei großen Hinterzimmern, Estrich und Keller; Rathhausgasse Nr. 44.

Auskunft wird im Plainpied Nr. 64, Pelzgasse, ertheilt. [116

Zwei gewandte, zuverläßige

Schneidergesellen

finden sogleich Arbeit bei

Heinrich Schäfer,
120] Schneidermeister.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Montag. № 173. 25. Juli 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Nachklänge aus dem eidgenössischen Sängerfest.

Die Abtheilung in Kunstgesang und Volksgesang hatte entschieden sein Gutes; sie gibt gerade dem letztern eine ebenbürtigere Stellung und verhütet, daß die Vereine der Städte die ersten Preise wegschnappen. Um aber dies richtige Verhältniß zu erhalten, ist es gewiß nicht gut, wenn man diejenigen Vereine, die sich in den Kunstgesang einreihen lassen, entmuthigt und der „Bund" sagt ein wahres Wort in folgenden Bemerkungen:

„Der einzige kleine Schattenstreifen, der sich über den sonnigen Plan dieser Tage legte, war vielleicht der Spruch des Preisgerichtes, insofern es den Kunstgesangvereinen keinerlei Kränze zuerkannte. Es sei uns erlaubt, einen Augenblick auch bei diesem Thema zu verweilen.

Die Preisvertheilung war ein feierlicher und erhebender Akt und noch selten hat die Scenerie der Aufstellung des Kampfgerichtes, der Komites, der Vereine und ihrer Fahnen einen so prächtigen Eindruck hervorgebracht. Eines aber störte diesen günstigen Eindruck, und dieß ist die so ungleiche Behandlung des Kunstgesanges und des Volksgesanges durch die Kampfgerichte. Niemand wird dem Volksgesang die herzliche Ansprache und die fast schmeichelhafte Lobesanerkennung mißgönnen, welche ihm durch Sängervater Weber zu Theil wurde; allein vergebens fragt man sich, warum der Kunstgesang so griesgrämlich behandelt wurde. Hr. Reiter schien das Kampfgericht fast entschuldigen zu wollen, daß es eine strenge Klassifikation der Sieger vorgenommen, und daß nicht jeder der Erste sei. Er fügte sogar hinzu, das Kampfgericht habe seine Beschlüsse mit Mehrheit gefaßt und er habe nie einen Stichentscheid abgeben müssen. Wozu alles das? Darum handelte es sich gar nicht, so wenig als um die interessanteste Lebensbeschreibung und die heißesten persönlichen Schwüre. Ueber Klassifikation hat man sich nie beschwert, im Gegentheil, wie z. B. in Olten, über zu wenig Klassifikation. Was aber der Fehler war und was die Kunstgesangvereine entschieden verstimmen mußte, das ist, daß man den Preisen keine Kränze beifügte. Die Statuten gestatten freilich Kränze nur für ausgezeichnete Leistungen, allein entweder ist diese Bestimmung schärfer gefaßt als sie gemeint war, oder das Kampfgericht macht von ihr einen wirklich pedantischen Gebrauch.

Wer die Aarauer, Churer, St. Galler und Rapperswyler singen hörte, kann nicht sagen, daß sie keinen Kranz verdient, und daß sie dem schönen Feste wirklich das Unrecht angethan hätten, den Kunstgesang, die höhere Kunstgattung nicht völlig preiswürdig zu vertreten, oder, mit andern Worten, daß, wenn Basel, Zürich und Bern nicht singen, der schweizerische Kunstgesang noch unmündig sei. Als Basel und Zürich vom Wettgesang zurücktraten, war die Meinung die, den übrigen Vereinen einmal freie Bahn zu lassen und dadurch die übermäßige Strenge der Statuten zu mildern. So aber wäre es besser gewesen, sie hätten gesungen und es wäre dem Fest und den Kunstgesangereinen diese sonderbare Pille erspart geblieben. — Am auffallendsten war uns aber, daß nicht einmal erklärt wurde, warum keine Kränze gegeben wurden.

So ganz von selbst verstand sich das doch nicht, und wenn man so hart verfahren wollte, so hätte man auch aussprechen sollen, warum. Man wird vielleicht sagen, es liege darin ein Sporn, es immer besser zu machen; allein uns scheint darin viel eher eine Entmuthigung zu liegen.

Seit die neuen Statuten bestehen, haben die Vereine freilich Fortschritte gemacht, und gerade die Sehnsucht nach dem Kranze hat dazu viel gethan; allein nach und nach, wenn der Bogen zu straff gespannt wird, möchten sie es müde werden, immer und immer vergeblich nach dem Lorbeer gerungen zu haben, und die schönsten Becher werden sie nicht verhindern, die Flügel sinken zu lassen. Uns, wir gestehen es offen, ist es aber selbst lieber, wenn etwas weniger ätherisch gesungen wird, als wenn es nach der Prophezeiung „Postheiri's" dahin kommen sollte, daß die Kunstvereine von Basel, Bern und Zürich allein den eidgenössischen Sängerverein bildeten. Es ist unbestritten, daß die Letztern stetsfort den andern weit voran, ja eigentlich, wenn man die Verhältnisse erwägt, unerreichbar sind. Aber daß die übrigen so weit zurück seien, daß Bern sein herrliches Fest im Kunstgesang kranzlos enden sehen mußte, das ist uns nicht klar und bei der Preisvertheilung auch nicht klar gemacht worden."

Die Rede des Grafen Plater lautete: „Es ist tröstlich für die Völker, in einem freien Lande Tausende von Bürgern zu einem nationalen und patriotischen Zweck vereint zu sehen. Die heutige Feier ist der beredte Ausdruck hievon in der melodischsten und populärsten Sprache. Die Liebe zur Freiheit und zum Vaterlande findet so einen beredten Dolmetscher und man geht von hier, aus dieser Harmonieenflut getröstet, gestählt in seinem Patriotismus.

Ja, meine Herren, es ist eine große Kraft in dem Kollektivausdruck der Gefühle eines ganzen in einer Idee und in einem Gefühl geeinten Volkes und diese Kraft kann nur dem Recht und der Freiheit dienen. Indem Sie heut den großen nationalen Schmerzen Polens, das weniger glücklich als die Schweiz das Märtyrerthum für die heiligste Sache leidet, Ihre Theilnahme bezeugen, geben Sie einen neuen Beweis der lebhaften Sympathieen der Schweiz für Polen, dessen Söhne in diesem Lande eine herzliche und edelmüthige Gastfreundschaft empfangen.

Das Unglück Polens überschreitet in seinen enormen Verhältnissen Alles was uns die Geschichte Schmerzlichstes in dem Schicksal der Nationen bietet. Das erschlaffte Europa läßt die Vernichtung eines ganzen Volkes zur ewigen Schande unsers Jahrhunderts geschehen. Der Marasmus hat sich seiner bemächtigt und es bleibt ein passiver Zeuge der Barbarei, die ihresgleichen nur in den Zeiten der fernsten Vergangenheit hat, und dieß geschieht in einer Epoche, die sich die der Aufklärung und der Zivilisation par excellence nennt.

Sie haben, meine Herren, mit einem schmerzlichen Interesse die Jahrbücher der Leiden Polens, welche noch immer fortdauern, verfolgt. Tausende von Bürgern sind in den Gefängnissen der unmenschlichsten Behandlung preisgegeben; Tausende in Ketten nach fernen Gegenden deportirt; die Frauen und Kinder liefern Kontingent zu dieser Märtyrerlegion; Hunderte von Patrioten sühnten auf dem Galgen ihre Hingebung für das Vaterland; Dörfer wurden dor Erde gleich gemacht und ihre Bevölkerung verpflanzt; das Eigenthum wird geplündert und vertheilt, je nach dem Belieben der Agenten der Staatsgewalt; Nationalität und Religion werden mit Füßen getreten; die revolutionären Leidenschaften eines brutalen Sozialismus werden ermuthigt; überall herrscht Zerstörung, Verwüstung und Tod.

Und solcher Barbarei wird eine Nation überliefert, die so oft mit ihrer Brust Europa vor dem Einfall der Barbaren bewahrt. Sie nähern sich bereits seinem Mittelpunkt und Sie haben das

Recht, meine Herren, um seine Zukunft und seine Freiheit besorgt zu sein, um so mehr, als die Interessen der Zivilisation und Humanität die reaktionären Regierungen nicht gehindert haben, sich zum großen Nachtheil der Völker zu verbinden. Die Gefahr liegt in der beständigen Verletzung jedes Rechts und aller Gerechtigkeit, in der Straflosigkeit selber dieser Verletzung. Die an den Ufern der Weichsel mit Füßen getretenen historischen, traditionellen Rechte und Verträge werden eines Tages auch an dem Fuß der Alpen verletzt werden können. Man darf sich selbst in Mitten eines nationalen Volksfestes den Ernst einer Situation nicht verhehlen, die vorzugsweise auf vollbrachten Thatsachen und auf dem Triumph der brutalen Gewalt beruht.

Inzwischen hat eine gewisse Anzahl Polen, die von den drei gegen sie verbündeten Regierungen verfolgt werden, an die gastliche Pforte der Schweiz geklopft. Als Brüder aufgenommen wünschen sie vor Allem ihr Brod durch Arbeit zu verdienen, bis sie wieder die Waffen in ihrem Vaterlande ergreifen können. Gestatten Sie mir, meine Herren, an Ihre Sympathien zu appelliren zur Ermuthigung dieser Bemühungen, sich Arbeit zu verschaffen. Schon hat sich zu diesem Zweck eine Centralkommission in Zürich gebildet und entfaltet mit Erfolg eine löbliche Thätigkeit.

Sie werden Ihr Werk krönen, wenn Sie unsere Bemühungen zur Gründung eines polnischen Invalidenhauses unterstützen, das uns vergönnen wird, den zahlreichen Verwundeten, die heut den empfindlichsten Entbehrungen, der größten Entblößung ausgesetzt sind, ein Asyl zu geben. Diese Zufluchtsstätte für den unglücklichen Muth in ihrem hochherzigen Vaterlande, ist ihrer edlen Gefühle, Ihrer Hingebung für die Sache Polens würdig.

Es lebe die Schweiz, das klassische Land der Freiheit, es lebe Polen, welches für die Freiheit kämpft und kämpfen wird!

Eidgenossenschaft.

Das Organisations-Komite für das eidg. Freischießen sagt in einem Aufruf an die Schweizer im Auslande u. A.: „Die Erfahrungen früherer Schützenfeste haben das Organisations-Komite vor allem dahin geleitet, die Zahl der für den Feldstutzer bestimmten Scheiben neuerdings ansehnlich zu vermehren. Das namentlich in neuerer Zeit bestimmt hervortretende Bestreben, die friedlichen Uebungen Eidgenössischer Schützen mehr und mehr zur eigentlichen Vorschule für den Gebrauch der Schießwaffen zu ernsteren Zwecken zu gestalten, hat uns sodann im Weitern bestimmt, zum ersten Male an dem größten unserer Eidgenössischen Feste auch dem Jäger- und Infanterie-Gewehr eine, wenn auch für den Anfang bescheidene Konkurrenz neben dem Stand und Feldstutzer zu eröffnen. Wir haben hiernach die Zahl der Standscheiben auf 54, diejenige der Feldscheiben auf 82 und endlich die Zahl der für das Infanteriegewehr bestimmten Scheiben auf 14 festgestellt.

Je weiter wir in unsern Vorarbeiten voranschreiten, um so mehr erkennen wir die Schwierigkeit der Aufgabe, den verschiedenen Anforderungen, welche ein Eidgenössisches Freischießen an den Festort stellt, gerecht zu werden. Möge uns, wenn der Umfang der uns zu Gebote stehenden Mittel als nicht ausreichend für die Größe des Zweckes erfunden werden sollte, doch wenigstens die Anerkennung des redlich betheiligten guten Willens zu Theil werden.

Eingedenk der Sympathien, welche unsere Nationalfeste stets in allen Gauen unseres Vaterlandes gefunden haben, geben wir uns der frohen Hoffnung hin, daß eine solche unsere Aufgabe erleichternde Theilnahme auch dem still-gemüthlichen Schaffhausen nicht entgehen wird.

Und so wagen wir es denn auch, an Euch im Auslande wohnende Schweizer, die Ihr stets an dem Wohl und Weh des Euch mit uns gemeinsamen Vaterlandes so innigen Antheil genommen habt, mit der Bitte zu gelangen, auch Euerseits unserm Beginnen fördernd zur Seite zu stehen.

Eine solche Förderung erblicken wir vor Allem in recht zahlreichem Besuche unsers Eidgenössischen Festes, nicht minder wird unser Finanzkomite auch freundliche Gaben zu Gunsten der das Fest besuchenden Schützen entgegennehmen.

Empfanget, werthgeschätzte Bundesbrüder im Ausland, unsern freundeidgenössischen Gruß und Handschlag!“

Die Direktion der schweizerischen statistischen Gesellschaft besteht aus den HH. Pfr. Spyri (Präsident), Zellweger (Quästor), Stößel (Aktuar), Moynier in Genf, Dr. Hirsch in Neuenburg, RR. Kurz und Prof. Vogt in Bern.

Aargau. Der Zürcher „Republikaner“ bringt eine Beurtheilung der Volksgesänge, worin Hr. Rabe nicht gut wegkömmt. Dieselbe lautet: 24) Männerchor von Lenzburg (zirka 24 Mann). „Kann auch so Etwas aus dem Kulturstaate kommen?“ sagte man sich, als dieser die herrliche Komposition von Kreutzer: An das Vaterland, „Dir möcht' ich diese Lieder weihen“, gesungen hatte. Ueber die Maßen karrikirt wurde das liebe Lied, und daran waren vielleicht die guten Sänger am allerwenigsten Schuld, denn sie beurkundeten recht herrliche Stimmen. Die Strophe Einmal schön vorgelesen, hätte sie alle überzeugen können, daß man ein Lied nicht so verzerren darf, sondern es so singt, wie man es gut spricht. Uns wundert nur, daß bei dem Vortrag ihr Direktor nicht das Gleichgewicht verlor!

Eine zweite Nummer desselben Blattes rezensirt auch den Kunstgesang und sagt vom hiesigen „Cäcilienverein“: „Daß der erste Preis ihnen würde, konnte der Laie nicht sogleich sagen, aber daß sie wunderschön sangen und herrliche Stimmen besitzen, würdig solcher orientalischer Gedanken, das bleibt fest. Der Präsident des Kampfgerichtes sprach zu ihnen folgendermaßen: „Den ersten Preis, die schöne, von den zarten Händen der Frauen und Jungfrauen der lieben Bundesstadt gestiftete Fahne bekommt ein Verein, der leider lange Zeit den eidgenössischen Sängerfesten ferne blieb. Dieser Verein wird sie hoch halten und einen Sporn darin finden, diesen Festen nicht mehr fern zu bleiben.“

Bern. Die in Thun verhaftete Zigeunerbande ist wirklich auf das Gerücht hin festgenommen worden: es hätten diese Leute geweissagt: das Städtchen Thun brenne in der Sonntag Nacht nieder und acht Tage darauf gleichfalls Steffisburg. Da der Bande nicht gestattet worden war, in Thun ihre Gaukelkünste zu produziren, sahen die Bewohner in dieser Weissagung eine Rachedrohung. Nun hat sich aber noch Niemand gestellt, um auszusagen, daß ihm selbst oder einer andern bestimmten Person dieses Brandereigniß durch ein oder das andere Mitglied der Bande prophezeit worden sei und die Polizei wäre in Verlegenheit, das Festhalten der Verdächtigten zu begründen, wenn nicht der Mangel an Ausweisschriften ihr dazu ohnehin genügende Veranlassung geboten hätte.

— Letzten Donnerstag Abends, circa halb 11 Uhr, ist im Hause des Spenglers Hofer in Thun Feuer ausgebrochen, das glücklicherweise noch rechtzeitig entdeckt und gelöscht werden konnte. Man kann sich denken, in welche Angst die durch jene Weissagung bereits beunruhigten Bewohner durch den Feuerlärm versetzt wurden.

— Sonntag, den 24., treffen mit dem Mittagzug die Burgdorfer-Kadetten in Thun ein, um das dortige Kadetten- und Schulfest mitzumachen. Dieselben werden einquartiert, fahren Montags in der Frühe nach Spiez und nehmen Nachmittags an einem gemeinschaftlichen Manöver auf der Allmend Theil. Dienstag Mittags Rückreise.

Zürich. Vom 8. April bis 20. Juli haben sich 431 polnische Flüchtlinge bei der hiesigen Polizeidirektion angemeldet, von welchen 238 in andere Kantone gewiesen, 116 mit Pässen nach Italien und 64 mit hiesigen Aufenthaltsbewilligungen versehen wurden. Seit 2. Juli sind in Zürich 161 polnische Flüchtlinge angekommen, dagegen abgereist: nach Italien 30, Bern 31, Genf 4, St. Gallen 2, Solothurn 21, Lausanne 6, Basel 6, Luzern 6, Olten 1, Murten 1, Schaffhausen 1, Freiburg 10, Baden 2. Gegenwärtig sind hier in Verpflegung 22.

— Ueber den Prozeß in Pfäffikon gingen dem „Winterth. Landb.“ folgende Mittheilungen zu. Die Braut leugnet jede Mitwissenschaft ab und ihre Mutter wird von beiden Angeklagten als gänzlich außer dem Spiel bleibend bezeichnet. Die Untersuchung wird also nach dieser Seite hin sehr schwierig. Der Löwen in Dürnten ist sehr schlecht im Ruf, darüber ist in Pfäffikon, Wetzikon ꝛc. nur Eine Stimme („schlechter nützi nüt“). Auffallend ist die Milde und Mäßigung, mit der hier überall von der schrecklichen Geschichte gesprochen wird, während allerdings in der Hauptstadt viel mehr von der Guillotine zu hören ist. Furrer lebt in unerklärlicher, bis zum

Verdacht der Verstellung reichender Selbstverblendung über seine Lage. Er soll letzter Tage erklärt haben: Wenn die Braut jetzt nicht bald die Wahrheit sage, so wolle er auch nichts mehr von ihr wissen. Die Angaben über das große Vermögen waren übertrieben. Man versichert, daß sich dasselbe auf höchstens 60,000 Fr. belaufe.

Glarus. Die kantonale gemeinnützige Gesellschaft hat einen Aufruf an das Volk des Kantons erlassen, um es zur Versicherung seiner Mobilien aufzufordern. Um den Einzelnen die Sache so viel als möglich zu erleichtern, wird der Verein in jeder Gemeinde Männer bezeichnen, welche solchen, denen die Schreibereien beim Assekuriren schwer fallen, die Arbeit abnehmen.

Waadt. In Vivis ist der frühere Chef der waadtländischen Kavallerie, Oberst Michaud, gestorben.

Schaffhausen. Vor einigen Tagen wurde in hiesiger Stadt ein junger Schlingel festgenommen, der sich auf der Post zu Donaueschingen eines Geldpakets im Werthe von fl. 1344 bemächtigt hatte.

St. Gallen. Flawyl. Ein neues schreckliches Verbrechen beging am 22. d. Morgens nach 4 Uhr eine Rabenmutter an ihren zwei Kindern. Nachdem ihr Mann schon 4 Uhr Morgens zur Arbeit ging, schnitt sie ihren Kindern mit einem Rasirmesser den Hals ab. Beide Kinder waren im Schlafe und zählte das eine drei Jahre, das andere erst sechs Wochen. Bestimmte Ursachen zu diesem Kindermorde liegen noch keine vor, man weiß nur, daß sie vor einigen Jahren geistesverwirrt war.

Ausland.

Deutschland. Seit Einführung der Gewerbefreiheit in Baden hat die Stadt Mannheim um 3000 Seelen zugenommen. So lebhaft wie jetzt sei's noch nie daselbst zugegangen. Namentlich werde viel gebaut.

— Der deutsche Bundestag hat das umsichtige Benehmen des Generals Hacke gebilligt und demselben empfohlen in aller Form zu protestiren, wenn die Preußen Rendsburg besetzen. Bekannte Michelpolitik; die Kerls würden sich mit derselben Stupidität hängen lassen, alles unter gehöriger Protestation.

England. In Clay-Croß verbrannte eine Frau nach Ehezwist ihren Mann, indem sie das Bett anzündete, in welchem er schlief, und auf sein Hülferufen mit Hohnlachen antwortete.

— Vor Polizeigericht von Devonport steht eine Frau, die fünf Männer geheirathet hat, die alle noch leben und von deren keinem sie geschieden ist; sie sind alle Fünf Matrosen.

— London. Der Mörder Briggs, Müller, soll ein deutscher Schneider sein. Das Töchterchen eines Kutschers, bei dem Müller einige Monate logirte, führte die Entdeckung des Mörders herbei, indem es in seinem Zimmer ein Schächtelchen fand mit dem Namen des Bijoutiers, bei dem der Mörder die Uhrkette seines Opfers vertauscht hatte. Eine zurückgelassene Photographie desselben wurde von dem Goldschmied sofort erkannt, ebenso der zurückgelassene Hut durch seinen früheren Kostgeber.

— Man glaubt, daß Briggs unter den Händen von zwei Mördern umgekommen sei, ein in Strafford verhaftetes Individuum wird für den zweiten Mörder gehalten.

Havre, 22. Baumwolle. Wochenverkäufe 5000 Ball. Très Bas Louis. 370, Bas 382, Très Ord. 387. Bon Ord. Broach 285, Omrawutte 295, Dhollerah 270, Madras —, Egyptian 365, China 240, Tinnevelly 270, Bengal 210. Heutige Verkäufe unbedeutend, Preise für disponible Waare zu Gunsten von Käufern, auf Lieferung weichend. Zufuhren 11,000 B., Stock 57,800 B.

Liverpool. Wochenverkäufe 46,000 B. Middl. Orleans 31¾ d., Middl. Boveds 31¼, fair Broach 23½, Omrawuttee 24, Dhollerah 23½, Comptah 20, Tinnevelly 20, Egyptian 31, Madras —, China 19¾, Bengal 17¾. Heutige Verkäufe 6,000 Ballen. Markt ruhig. Zufuhren 13,000 Ball. Stock 180,000 B.

Lindau, 23. Juli. Waizen — kr. Abschlag, Korn — kr. Abschlag, Roggen — kr. Aufschlag, Haber — kr. Aufschlag. — Weizen höchster Preis 21 fl. 28 kr., Korn 22 fl. 12 kr., Roggen 12 fl. 48 kr.

München, 23. Juli. Weizen 4 kr. Abschlag, Korn 20 kr. Abschlag, Gerste 12 kr. Abschlag, Haber 14 kr. Aufschlag, Repssamen 0 fl. 0 kr. Aufschlag, Leinsamen 0 fl. 39 kr. Abschlag.

Basel, 22. Juli. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 27 Fr. 03 Rp., Abschlag Fr. 0. 08. Stehen geblieben 361 Dplztr. Dazu angekommen 164 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 190 Dopplztr. Blieben den 274 Doppelzentner.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 23. Juli 1864.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Hammer, Sines sel., von Bremgarten; Stierli geb. Füglistaller, Wittwe Barbara, alt Seckelmeisters, von Fischbach, Erblasserin; Kaufmann, Joseph, Maler, v. Zufikon, in Aesch (Luzern) etablirt gew., ausgewandert. Eingabe 25. August, betr. Gemeinderathskanzleien Bremgarten, Göslikon-Fischbach, Zufikon. — Muri. Villiger, Wittwe Katharina geb. Stehli, von Wiggwyl, in Oberrüti verstorben. Eingabe 24. August, Gemeinderath Beinwyl. — Zofingen. Ruesch, Samuel, Schmied, älter von Oftringen, an der Kreuzstraße wohnh. gew., Erblasser. Eingabe 31. August, Gemeindeschreiberei Oftringen.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Koch, Joh. Joseph, Schneider, v. Uezwyl. Eingabe 25. August, Gemeinderathskanzlei Uezwyl. — Kulm. Senn, Daniel, Melchiors, Simes im Böhler zu Unterkulm, Erblasser. Eingabe 27. August, Gemeindeschreiberei Unterkulm.

Geldstage.

Bremgarten. Meier, Johann, Sohn, Bäppelers, von Sarmenstorf, vermögenslos; Maurer, Emil, Sohn, von Bremgarten, ausgetreten, vermögenslos. Eingabe 15. August. — Kulm. Leutwyler, Jakob, Johannesen, gew. Associer der Firma „Leutwyler u. Comp.", von Birrwyl, vermögenslos. Eingabe 27. August. — Laufenburg. Rüetschin, Anton, Schlosser, von Gipf-Oberfrick, wohnh. gewes. in Laufenburg; Eingabe 22. August. Mösch, Konrad, Vater, von Gipf-Oberfrick, als Müller in Frick angesessen gewes., ausgetreten; Eingabe 25. August. — Lenzburg. Hochstraßer, Susanna, Spanners Ehefrau in Lenzburg; Holliger, Jakob, Gypser, von Boniswyl, in Brugg wohnh., beide vermögenslos; Hunziker, Rudolf, Mechaniker, von Gontenschwyl, in Lenzburg wohnh. Eingabe 24. August. — Rheinfelden. Wagner, Maria geb. Engelberger, von Laufenburg, wohnh. in Stein. Eingabe 22. Aug. — Zofingen. Senn, Joh. Jakob, Zuckerbäcker, von Zofingen, ausgetreten. Eingabe 27. August. — Zurzach. Vögeli, Joh. Georg, von Kleindöttingen, gew. Zollner in Jüppen, vermögenslos. Eingabe 25. Aug.

Rehabilitationen.

Baden. Schaffner, Hans Ulrich, von Effingen, in Reuß, Gmde. Gebenstorf. Weinreber, Martin, von Künten. Wetzel, Stephan, Maurer, v. Ennetbaden, in Zürich. — Bremgarten. Frei, Joseph Anton, Beisels, v. Wohlen. — Brugg. Schneider, Abraham, Hans Jakobs, Küfers, von Thalheim. — Lenzburg. Setz, Anna Maria geb. Meier, Jakobs, Baschis Ehefrau, von Dintiken. Boßart, Adolf, Hafner, von Othmarsingen. — Muri. Abt, Johann, von Hinterbühl. — Rheinfelden. Bröchin, Jakob, Schmiedemeister, von Rheinfelden.

Fremdenverzeichniß vom 24. auf den 25. Juli 1864.

Ochsen.
Hr. Müller, Negot. v. Bucharest.
— Leote m. Gem., Rentier, Bordeaux
— Hoch, Negot. v. Rapperswyl.
— Gurzeler, dto. v. Freiburg.
— Levy, dto. v. Blotzheim.
— Meier, dto. v. Zofingen.
— Sauter, dto. v. Ermattingen.
— Stolle, dto. v. Kandergrund.

Storchen.
Hr. Schmidt m. Fam., v. Neuchatel.
— Petitpiere, Part. v. dto.
— Liswey, Commis, v. Lausanne.
— Lüthi, Kfm. v. Schönthal.
— Feg, dto. v. Schaffhausen.
Fr. v. Peyer, Rentiere, Schaffhausen.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.
Hr. Häni, Negot. v. Zürich.
— Kanopáki zu 2, Gutsb., a. Polen.

Wildenmann.
Hr. Fenke, Kfm. v. Frankfurt.
— Kunz, dto. v. Rapperswyl.
— Leu, dto. v. Hägenheim.
— Bühler m. Frau, dto. v. Biel.
— Grettner, dto. v. Zug.
Fr. Frei, v. Zürich.

Löwen.
Hr. Schwarzbes m. Frau, v. Wien.
— Rothenbuhler m. Frau, Stuttwyl
— Cholly, Negot, v. Basel.
— Zachnau, Fechtmeister, v. Zürich.
— Breitenstein, Negot. v. Basel.
— Zulauf, dto. v. Zug.
— Hetsch, dto. v. dto.
— Fröhlich, dto. v. Lausanne.
— Kölsch, dto. v. Wald.

Rößli.
Hr. Rehfuß, Kfm. v. Lahr.
— Ganz, dto. v. Zürich.
— Hofer, dto. v. dto.
— Frei, dto. v. Auenstein.
— Joz, dto. a. Würtenberg.
— Wiß, Küfer, Dulliken.
— Studing, Bäcker, v. Oberurbach.
— Wartburg, Müller, v. Wangen
— Stocker, Metzger, v. Luzern.
— Moser, Drucker, v. Dornach.
— Kohnle, Schuster, Blaubeuren.
— Busmann, Part. Egliswyl.
— Volk, Küfer, v. Wiederbach.
— Hensler, Gypser, Bremgarten.
— Gerber, Priv. v. dto.
— Burkhart, Kfm. v. Zurzach.
— Weber, dto. v. Menzikon.

Schwert.
Hr. Welti, Seiler, Bremgarten.
— Becker, Küfer, v Dannstadt.
— Bächler, Schneider, Oberkirch.
— Kreds zu 3, v. Bern.
— Jost, Schmied, Koppigen.
— Erni, Schreiner, Thurndorf.
— Wernli 2, Priv. v. Thalheim.

Eheverkündung in Aarau v. 24. Juli.

Herm. Hunziker von Aarau, in Schönenwerth wohnhaft, mit Maria Thommen von Waldenburg, Kt. Basellandschaft.

Taufen in Aarau vom 24. Juli.

Friedrich Abraham, Söhnl. des Friedr. Walther, Oekonom, von Aarau.

Ida, Töchterlein der Elisabeth Roth von Dürrenäsch.

Marie, Töchterl. des Louis Meynadier von Perigeur, Hutmacher in Aarau.

Publikation.

Damit die Vergünstigung des **Aehren-Auflesens** auf dem Grund-Eigenthum in hiesiger Gemeinde nicht zu Feldfreveln mißbraucht werde, wird solches vor Morgens 6 Uhr und nach Abends 6 Uhr hiermit unter Androhung von Strafe verboten.

Aarau, den 21. Juli 1864.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller:
Der Gemeindeschreiber:
138] **J. J. Leutwyler.**

Für Kinderlose Fr. 3. 50 Cts.
pro 1864.
Kantons Karten
des
Aargauischen Vereins
vorräthig:
Stiefel, Buchhandlung in Aarau,
Decken erklärenden und bei J. J.

Es wird zu miethen gesucht:

Ein gut verschließbares, helles und geräumiges **Plainpied**, wo möglich in der Nähe eines Brunnens oder Baches, das sich als Werkstatt für den Betrieb eines kein Geräusch verursachenden Gewerbes eignet.

Anmeldungen bei
143] **Rud. Lüscher,** Notar.

Heute Nachmittag 4 Uhr frische **Kuttlen** bei
142] **A. Landolt,** Metzger.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage der Firma Arnold Beck und Comp. in Aarau wird **Dienstag den 26. l. Mts.**, Nachmittags 2 Uhr, in der Speisewirthschaft des Herrn Sl. Stirnemann an der Bahnhofstraße in da, ein ca. 6 Jahre altes **Pferd** nebst zwei vollständigen Pferdegeschirren gegen Baarzahlung versteigert.

Aarau, den 19. Juli 1864.

Für die Geldstagsbehörde:
128] **Erne,** Ger.-Substitut.

Zu vermiethen:

Für sogleich oder auch später in angenehmer Lage **zwei neue Logis** mit allen dazu gehörenden Räumlichkeiten.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [132

Zu vermiethen:

Ein **Laden** mit Hinter-Zimmer an einer gangbaren Straße, auf Anfangs Oktober zu beziehen. Bei Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [121

Schweizerische Centralbahn.

Die Inhaber von 5-%-Obligationen vom 8 Millionen-Anlehen sind eingeladen, den am 31. Juli fälligen Zins gegen Einlieferung der Coupons von besagtem Tage an bei der Gesellschaftskasse in Basel oder bei der **Aarganischen Bank in Aarau** erheben zu lassen.

Die Coupons müssen von Bordereaux begleitet sein, zu denen die Formulare an den bezeichneten Orten zu haben sind.

Die Kapitalrückzahlung findet nur in Basel statt und zwer ebenfalls von besagtem Tage an.

139] **Direktorium der schweiz. Centralbahn.**

Zur Beachtung!

Gegen Frankoeinsendung von tausend Stück **ganz gewöhnlichen Schweizermarken** zahle ich mit umgehender Post Fr. 2. 50.

140] **F. Acker** in **Basel.**

Wachstücher am Stück in allen Breiten,

ditto abgepaßte auf runde Tische und Commoden,
Ordinäres und feines Packwachstuch,
Ledertuch in allen Farben,
Weiße und rothe wollene **Bettdecken**
in sehr schönen Qualitäten
empfehlen
Geb. Bührer in Aarau.

Verlag v. **Scheitlin & Zollikofer** in **St. Gallen.**

TSCHUDI'S
SCHWEIZERFÜHRER.

Mit 1 Uebersichtskärtchen, 6 Städteplänen und 9 Gebirgspanoramen.
Fünfte Auflage.
Berichtigt und ergänzt bis Juli 1864.
Eleg. geb. 4 Fr. 50 Ct.

☞ Von der Kritik einstimmig als der zuverlässigste, billigste und dabei reichhaltigste Reiseführer durch die Schweiz anerkannt.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Man sucht ein **gut geschultes, intelligentes Mädchen** von rechter Familie in einem hiesigen Laden zu placiren. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu vermiethen:

Eine fröhliche **Wohnung** in Nro. 52 am Zollrain. [124

II. Jahrgang. **Der** Aufl. 11000.

Schweiz. General-Anzeiger
erscheint wöchentlich 1mal und kostet
pro II. Semester

für Privaten	Fr. 1. 20	Cts.
„ Wirthe	„ — 70	„
„ Gemeinderäthe	„ — 40	„

Den Regierungen, Bezirksamts- und Bezirksgerichts-Kanzleien, sowie den Bahnstationen, wird derselbe gratis und franko zugesendet. **Einrückungsgebühr** für den 5spaltigen Petitzeilenraum 15 Cts.

Anzeige.

Die Unterzeichnete besorgt ohne Preiserhöhung Inserate in die bedeutendsten Blätter des In- und Auslandes und namentlich auch in die „Aarauer Nachrichten".

Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Buchhandlung von Fr. Schultheß
in Zürich.

Zum Verkauf auf Abbruch:

Ein **Ofen** mit Sitzkunst und Feuerherd; auf 1. August. Anmeldungen bei
131] **Otto Schmuziger,** Spengler.

Zum Verkauf:

Eine Beundte stehendes **Korn**, oberhalb des Waffenplatzes.

J. Jk. Buser, Buchbinder
129] auf dem Rain.

Zum Verkauf:

Drei Beundten schönes **Schlegelkorn** und **neue Jakobi-Kartoffeln** bei
123] **Fried. Nüsperli,** Sattler.

Katzenbesitzern der obern Vorstadt zur Warnung.

Wer seine Katze nicht in solchem bemitleidenswerthen Zustande auf der Straße herumwanken sehen will, wie dies leider letzten Freitag Abend mit einer Solchen geschehen, der lasse sie ja nicht in einen Garten, wo die Inhaberin dessen, statt sich gewisser Umständen halber vor aller Aufregung zu schonen, so mordlustig, daß sie jede Katze, die sie betrifft — sollte kein Garteninstrument zur Hand sein — eher mit einem Schuhmacherstuhl wieder auf gleiche Art bearbeiten würde, bis sich dann das arme Thier mit gebrochenen Gliedern, im traurigsten Zustande nur noch — unter fortwährendem Umfallen — wurmartig fortbewegen kann, und eine Erlösung seiner Qual nur darin findet, daß sich ein gefühlvolles Herz seiner annimmt und ihm durch Ertränken den Tod gibt.

Ueberall wird dieses Jahr über geringe Futterernte geklagt und in unserer Kirchgasse wächst das Gras, daß es eine Freude ist.

22 Juli.	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	26″10,9‴	26″11,5‴	26″11,5‴
Thermometer	+ 13	+ 16	+ 15
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	NO	—	NW
Himmelsbeich	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 174. 26. Juli 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

„Noch ist Polen nicht verloren!"

(Schaffhauser Nachrichten.)

Dieses alte Volkslied sangen wir schon vor 30 Jahren mit glühender Begeisterung, als wir die verjagten Helden dieser Nation als Märtyrer des gemordeten Völkerrechts in Helvetiens Gauen empfingen und feierten. Seit dieser unvergeßlichen Zeit der allgemeinen Völkererhebung ist jene Generation der letzten Zehn vom 4. Regiment beinahe ganz gestorben, und doch hat sich ein neues Heldengeschlecht aus den Ueberlieferungen der Väter gebildet, und auch dieses ist wiederum dahin geschlachtet von der Gewissenlosigkeit des Mongolenthums und von dem Menschheitsverrath des zivilisirten Europa's. Die polnische Nationalregierung ist versprengt oder schmachtet in den Kerkern ihrer Todfeinde, dem Tod durch Henkershand oder der Sklaverei Sibiriens entgegensehend. Rußlands Autokrat entvölkert Polens Städte und Dörfer, und sendet ihre Kinder in die Steppen Rußlands, indem er seine Mongolen ihre Heimath besetzen läßt: Polen soll ganz in Rußland aufgehen und vertilgt sein, wie das Aas, das die Hyänen frißt, und dennoch singen Millionen in Europa und Amerika jetzt noch so zuverläßig, wie vor 30 Jahren: „Noch ist Polen nicht verloren!"

Niemand denkt jetzt mehr daran, den ungleichen Kampf mit dem mongolischen Koloß fortzusetzen, und ruhig kann derselbe seine kaiserliche Familie zur Erholung polnischer Freiheitsschrekken in die Campagne am Leman senden.

Anderthalb Jahre hat der verzweifelte Todeskampf des verendeten Polens gedauert, indem immer Schaaren um Schaaren der tapfersten Helden und Heldinnen mit kalter Todesweihe, fast ohne die geringste Aussicht auf Erfolg, sich den russischen Kartätschen und Bajonetten entgegen warfen, und sich mit der Aufopferung eines Mucius Scävola und Winkelrieds für die Sache des Vaterlandes dahingaben. Das Land ist verheert, die Patrioten sind dezimirt, das Russenthum triumphirt; Polens Nationalität scheint vernichtet. Trotz all dieser Menschheitsschmach des 19. Jahrhunderts läßt Polens Nationalmord in der öffentlichen Meinung aller politischen und kirchlichen Partei-Nuancen solch ein welthistorisches Resultat zurück, daß darin immer unzerstörbar durch Ströme von Blut und Thürme von Leichen, durch Legionen geschändeter Männer und Frauen eine lebendige Hoffnung für die endliche Wiedergeburt der unglücklichen Nation fortlebt in den Herzen aller gebildeten Volksklassen des Erdkreises.

Die alte Geschichte von der Wiedererhebung Polens, die man vor Dezennien prophezeite, als dasselbe ganz vernichtet schien, sie wird sich wieder erneuern, wie sich das Christenthum nach 300 Jahren neu erhob aus dem Moder seiner Jünger, als die Gewalt der römischen Tyrannen schon längst das letzte Stück der Christen-Märtyrer verfault und vergessen wähnte.

Der Völkermord ist unvergeßlich;
Er überlebt des Frevlers Macht,
Denn seine That, sie bleibt zu häßlich,
Als daß sie deckt des Todes Nacht;
Des Heldenthumes Freiheitsruhm,
Verewigt das Märtyrerthum.

Ueberall wähnte man, Polen gehöre zu den Todten. Aber plötzlich erwachte wieder sein Nationalgeist, welcher auch unter scheinbarer Resignation niemals erstirbt. Von Neuem hat sich derselbe mit Riesenkraft und Ausdauer geregt, bezeugend, daß keine Brutalität, keine Bestialität und kein Mordelement ihn vernichten kann. Nein, ein Volk, das zur Erkämpfung seiner Existenz und Unabhängigkeit noch zu solcher Aufopferung fähig ist, kann nicht verloren gehen.

Die Kluft zwischen Rußland und Polen ist durch die blutigen Furchen nur noch tiefer gezogen. Mögen noch so viele Tausende der edelsten Polen und Polinnen gemordet, beraubt, oder ins Innere von Rußland verschleppt, oder in ferne Länder vertrieben sein, mögen die schönsten Kräfte zu Grunde gehen, von einer solchen Nation bleibt immer noch genug zurück, um sich unter günstigen Umständen mit besserm Erfolg wieder zu erheben, und das Ziel selbstständiger Nationalität zu erkämpfen.

Freilich trug auch ein Geist der Zwietracht viel bei, den Aufschwung gerade in dem Moment zu lähmen, wo der Kampf eine größere Ausdehnung gewann; doch diese waren bloß die Schuld und der Fluch auswärtiger Kabinets-Intriguen, welche wie bei Dänemark und wie bei Amerika, ihr Spiel mit dem polnischen Patriotismus trieben, um Polens Erhebung für schnöde Diplomatenzwecke auszubeuten, die Gluth des Verzweiflungskampfes anzufachen und ihre Flammen zu schüren, und dann die heldenmüthigen Krieger zu verrathen und im Stiche zu lassen. — Auf die Fahne der letzten Polen Erhebung waren alle Prinzipien bürgerlicher Freiheit und Gleichheit geschrieben, die des Sieges werth gewesen wären. Ja, die Russen mußten den Bauern die Menschenrechte als Köder gegen die verläumdeten Polen hinwerfen, die sie niemals im Sinne haben ihnen zu halten. Dieses muß aber auch unter den Getäuschten einen Unabhängigkeitsgeist hervorrufen, der sie dereinst anspornen muß, zur kräftigen Theilnahme am zukünftigen Wiederholungskampf für Polens Wiedergeburt.

Polens bewunderungswürdiger Heldenmuth hat die tiefsten Sympathien der ganzen gebildeten Menschheit erregt. Nach seiner blutigen Niederwerfung hat sich zwar die unheilige Allianz von Neuem zusammengefunden zur Sicherung ihres gemeinsamen Raubes, allein die Reaktion, welche nicht weniger auch den andern Nationen des Erdenrundes mit ihrer Vernichtung drohet, sie muß am schnellsten zur Erkenntniß der gemeinsamen Gefahr dienen, und zur Ueberzeugung führen, daß gar keine sichere Grundlage des europäischen Staatensystemes gedenkbar ist, bis die ruchlose Solidarität der geheiligten Staatenräuber und Völkermörder gebrochen und ihr blutigstes und grausamstes Schlachtopfer, das erwürgte Polen, sich wieder aus seinem Grabe erhebt und in sein natürlichstes Recht eingesetzt ist.

Was die gebrochene Kraft des zerrissenen Volkes nicht vermag, das wird und muß früher oder später die heiligste Lebensaufgabe und die einzige Ehrenrettung der Menschheit durch die zusammenwirkenden Freiheitsbestrebungen von ganz Europa sein. Darum laßt uns immerhin das alte Heldenlied mit Freuden anstimmen:

Die Freiheit führet uns,
Schon entbrennt des Kampfes Hitze,
Die Welt schlägt sich frei,
Bricht die Tyrannei!

Eidgenossenschaft.

Die von der Bundesversammlung auf den September verschobenen Verhandlungsgegenstände sind folgende:

Die Verträge mit Frankreich vom 30. Juni d. J.
Das Handelsgesetzbuch.

Das Rekurswesen.
Die Gehaltserhöhungen.
Die Gradverhältnisse und Anzahl der Korpsärzte bei der Infanterie.
Der Loskauf des Viehpfundzolls in Basel.
Der Rekurs Buttlar, betreffend Gerichtsstand.
Der Rekurs Winkler, betreffend Verfassungsverletzung.
Die Petitionen, betreffend Einführung des metrischen Maßes und Gewichts in der ganzen Schweiz.
Die Petition des Hrn. Dr. Finsler, betreffend Prägung schweizerischer Goldmünzen.
Die Petition von Papierfabrikanten im Tessin, betreffend den Zoll auf Lumpeen und Packpapier.

Aargau. Der Regierungsrath hat den Hrn. August Stephani von Aarau, erster Instruktionsgehülfe an der Militärunterrichtsanstalt, vom 1. Unterlieutenant zum Oberlieutenant befördert; sodann wurde als Unterinstruktor Adolf Hunziker von Aarau gewählt.

— Hr. Eugen Großmann von Aarburg wurde vom Regierungsrath nach bestandenem Aspirantenkurs zum 2. Unterlieutenant bei den Pontonniers brevetirt.

— Merenschwand. Nächsten Sonntag den 24. wird unsere Gemeinde ein schönes und gewiß auch ein gemüthliches Fest feiern. Es wird nämlich die Fahrbrücke über die Reuß bei Rickenbach dem Verkehr übergeben werden. Die Probe ihrer Tragfähigkeit hat sie schon jüngsthin bestanden, indem gleichzeitig zwei schwere Lastwagen über dieselbe hinfuhren. Die Gemeinde hat allen Grund, mit dem Bau, den sie nur ihrer eigenen und entschlossenen Selbsthülfe verdankt, zufrieden zu sein. Wenn die Brücke einen Vergleich mit derjenigen bei Ottenbach auch nicht aushalten kann, so bringt sie der Gemeinde doch wesentlich alle die Vortheile, die sie von einem Reußübergang in Rickenbach erwarten kann.

Die Merenschwander erwarten, daß die freundnachbarlichen Gemeinden ihre Freude und Anerkennung über das Gelingen des Werkes durch zahlreiche persönliche Betheiligung an der Festfeier ausdrücken.

— Aarau nicht allein findet schützende Maßregeln für den Flor des Gottesackers nothwendig, auch Solothurn muß das Nämliche thun, wie einer Einsendung im dortigen „Landboten" zu entnehmen: „Die Blumenstöcke und Gesträuche, mit denen die Pietät der Lebenden die Ruhestätte geschiedener Lieben schmückt, werden von den Gräbern weggestohlen, ausgerissen oder sonst verdorben. Keine Blume, die auf einem Grabe blüht, ist sicher. Wir wollen der Entrüstung, welche diese rohen Handlungen bei Jedem hervorrufen, keinen weitern Ausdruck geben, wünschen aber, eine löbliche Stadtpolizei, die freilich lieber an andern Orten weilt, als auf Kirchhöfen, möchte auch dieser Angelegenheit einmal ihre Aufmerksamkeit schenken und wenigstens die Todten schützen."

Bern. Im verflossenen Jahre fanden im Kanton Bern 17 Vergabungen zu wohlthätigen Zwecken, meistens für Armenanstalten, Spitäler und religiöse Bestrebungen, mit einer Gesammtsumme von Fr. 127,649, statt. Ein Zeichen, daß der Materialismus denn doch noch nicht alle anderweitigen Regungen des menschlichen Herzens erstickt hat.

— Samstag Nachmittags verunglückte der Bahnwärter Fr. Balli (von Buchholterberg), Vater einer zahlreichen Familie, bei der ersten Wärterstelle herwärts Worblaufen. Beim Vorüberkommen des Zuges um 2 Uhr kam er unter die Lokomotive, wurde gräßlich verstümmelt und starb etwa eine Stunde darauf.

— Handelskourier sagt: Es wäre bald wünschbar, unsern alten Kalender abzudanken und ein eigenes, eidg. Kalendarium einzuführen, namentlich aber die Monatsnamen abzuändern, z. B. die Sommermonate Schützenmond, eidgenössischer Festmond, Gesangmond u. s. w. zu benennen und den Juli, d. h. den eidgenössischen Festmond, als allgemeinen Bummelmond zu erklären und von Bundeswegen einige Millionen „Reise- und Festdiäten" für die Festbesucher auszuwerfen; es wäre wenigstens eben so gut — hätten bald gesagt zum Fenster hinausgeworfen als für manche andere eidg. Bummlertaggelder. Wünschbar und angenehm wäre es wenigstens, denn unsere Feste werden immer großartiger und dehnen sich breit und lang, recken sich hoch hinauf und steigen tief hinab bis zum Grunde des Geldbeutels; doch das macht nichts; dafür sind's auch eidgenössische Feste.

— Am Freitag um 4 Uhr Morgens sprang ein dunkelgekleideter Mann über die Nydeckbrücke in die Aare, wo er noch einen Augenblick gesehen wurde, dann aber in der Fluth verschwand. — Einige Stunden später, um halb 10 Uhr, ging der an der Matte wohnhafte Eduard Wüthrich die Kramgasse aufwärts, hinter ihm her kam Herr v. Wattenwyl von Muri in größter Schnelle mit einem Fuhrwerk. Wüthrich wurde überfahren und stark beschädigt; man brachte ihn besinnungslos und blutig in die Insel.

Obwalden. Letzten Sonntag ist in Alpnacht die sogen. untere oder kleinere Schlieren in Folge des Gewitters, welches sich Nachmittags 2 Uhr über die dortige Gegend entlud, oberhalb der Kirche ausgetreten, und hat an Gebäuden und Feldfrüchten nicht unbedeutenden Schaden verursacht. Zwei Personen, die in einem Zimmer zu ebener Erde im Wirthshause zur „Sonne" mit Wegschaffung von Kolonialwaaren beschäftigt waren, sollen durch das hereinströmende Wasser dem Ertrinken nahe gewesen sein. — Freitags verunglückten an der von der Gemeinde Kerns neu zu erstellenden Straße nach dem Melchthal zwei Tyroler-Arbeiter beim Sprengen; der Eine blieb sofort todt, der Andere, lebensgefährlich verletzt, wurde in den Spital gebracht.

Genf. Zu Ehren des Septemberfestes sind zwei Preisaufgaben ausgeschrieben worden: Für die eine, in welcher die Befreiung der Republik von einem Schüler oder einer Schülerin des Kantons poetisch behandelt werden soll, ist ein silberner Becher von den HH. Rüegger-Le Royer ausgesetzt. Für die andere, Eintritt Genfs in die Eidgenossenschaft, ertheilt das Nationalinstitut drei Preise von Fr. 300, 200 und 100 für Jedermann. Auch wird dem Verfasser volle Freiheit der Behandlung des Stoffes überlassen.

Ausland.

Amerika. New-York, 11. Juli. Die Konföderirten bedrohen Baltimore und Washington. — Der telegraphische Verkehr zwischen Baltimore und Philadelphia, sowie der Nord-Centralbahn und Baltimore ist unterbrochen. — Die Wohnung des Gouverneurs, 4 Meilen von Baltimore, wurde verbrannt. — Zwei föderirte Korps sollen in Baltimore angekommen sein. — Gold 276. Baumwolle 167—169.

— Während die Depeschen aus New-York vom 13. die Einnahme Washingtons als Ziel des Einfalles der Sonderbündischen in Maryland erscheinen, ja Gerüchte schon die Hauptstadt in die Hände der Sonderbündischen fallen ließen, wird deren Rückgang über den Potomac, mithin das vorläufige Ende der Invasion nun unterm 16. gemeldet. Die Sonderbündischen sollen nur 20,000 Mann stark gewesen sein, woraus sich das Ganze als ein kühner Beutezug herausstellt, der eine ungeheure Beute namentlich an Pferden zum Erfolg hatte, an denen der Süden Mangel leidet.

— Ueber die ungeheuern Beschwerden, mit denen die Armeen vor Richmond zu kämpfen haben, gibt folgende Notiz ein Bild: Bei einer solchen afrikanischen Hitze sind die Menschen zur Ruhe gezwungen. Der durch den Tritt von Tausenden Menschen und Thieren zum feinsten Mehl zerstampfte sandige Boden füllt die Lüfte wie Asche eines Vulkans. Nirgends ist auf eine viertel bis auf eine halbe Meile von dem Staub freie Luft zu athmen. Ein in Bewegung befindlicher Truppenkörper ist sofort den Blicken durch die aufwirbelnden Staubwolken entzogen. Man kann sich vorstellen, was unter solchen Umständen ein Marsch bedeutet. An der Oberfläche des Bodens ist nur wenig Wasser zu finden. Die Mannschaften haben ihre Pferde eine Meile weit und weiter zu führen, ehe sie eine Tränke finden. Auf die Kronen der Wälder hat sich der Staub wie ein weißer Mantel gelagert. Glücklicherweise befindet sich in einer Tiefe von nur sechs Fuß ein Lager von einem weißen Sande, das nur getroffen zu werden braucht, um ein klares, kühles und erfrischendes Wasser auszusenden. Man sieht darum auch überall Leute graben.

— Einen trübern und weniger versprechenden 4. Juli haben die Vereinigten Staaten seit den ersten Tagen ihrer nationalen Unabhängigkeit wohl nicht gefeiert. Auch im vorigen Jahre waren die Aussichten traurig, allein der 3. Juli brachte die Entscheidung bei Gettysburg, und der 4. sah die Uebergabe von Vicksburg. Die Nation wähnte sich mit diesen Siegen dem Ende des Krieges nahe, indessen steht sie diesem Ziele heute

ferner, als damals, ja, den unbefangenen Beobachter der Ereignisse muß die gegenwärtige Lage der Dinge mit tiefster Besorgniß erfüllen. Die Nachrichten vom Kriegsschauplatze lauten durchaus nicht günstig, trotz der kleinen und untergeordneten Erfolge, von denen die hiesigen Blätter in Ermangelung bedeutender Ereignisse voll sind. Grant steht nach wie vor bei Petersburg und kann weder vor- noch rückwärts. Sein rechter Flügel (18 Korps) lehnt sich an das nördliche Ufer des James River nahe Drurey's Bluff und erstreckt sich von da bis nach Bermuda Hundred (9. Korps), wo sein Centrum (5. Korps) steht, während der linke Flügel sich vier Meilen über Petersburg hinaus (2. Korps) ausdehnt und in südwestlicher Richtung davon bis an die Weldoner Eisenbahn (6. Korps) stößt. In den letzten acht Tagen hat sich die ganze Thätigkeit Grant's auf ein gelegentliches Artilleriefeuer beschränkt, während die von ihm in's Innere des Landes ausgeschickten Kavalleriestreifzüge nur mit großen Verlusten die ihnen gestellte Aufgabe theilweise erfüllt haben Grant's Pläne waren zwar gut angelegt, indessen wurden sie von seinen untergegeben Generalen höchst unvollkommen ausgeführt. Es heißt jetzt, daß Lincoln noch 500,000 Mann verlangen werde. Es ist indessen zu bezweifeln, ob das Land jetzt noch so viel Menschen zu stellen im Stande oder Willens ist.

— Lincoln hat den 6. Augnst für einen Buß- und Bettag erklärt.

Deutschland. Die sächsische Regierung hat den General Hacke von seinen Verrichtungen als Kommandant der Bundestruppen abberufen und ihm einen Nachfolger gegeben.

Frankreich. Paris. In der Straße Poissoniere hat letzten Donnerstag, Vormittags 11 Uhr, eine schreckliche Explosion stattgefunden. Der Eigenthümer des Hauses Nr. 11 hatte in seinem Keller eine Anzahl von Flaschen mit Petroleum, von welchen Tags zuvor eine zerbrochen worden war. Als am Vormittag der Eigenthümer mit einem Lichte in den Keller trat, entzündeten sich die Petroleumdämpfe, und es erfolgte eine kleine und unbedeutende Explosion, welche keinen andern Schaden that, als daß ein kleines Quantum von Coaks und Kohlen im gleichen Keller sich entzündete. Pompiers und Nachbarn eilten zu Hülfe, um das Feuer zu löschen. In dem Augenblicke jedoch, in welchem Keller und Treppe voller Menschen waren, ergriff das Feuer die übrigen Flaschen mit Petroleum und es erfolgte eine zweite Explosion, bei welcher zwei Pompiers, ein Polizist und zehn andere Personen schwer verletzt wurden. Das Innere des Hauses wurde ganzlich verwüstet und die sämmtlichen Fenster der Nachbarhäuser zertrümmert; der Schaden ist beträchtlich.

Einladung.

Da Sonntags den 17. Juli abhin eine Versammlung gemeinnütziger Bürger in Mumpf das Straßenwesen des Frickthals besprochen, allein der Bezirk Laufenburg und die betheiligten Gemeinden des Bezirks Brugg nur schwach vertreten waren, um ihre allseitigen Wünsche empfehlen zu können, so wird hiemit zu einer zweiten Versammlung auf **Sonntag den 31. Juli nächsthin Nachmittags 1 Uhr im Gasthof zum Engel in Frick** eingeladen, um die allgemeinen Verkehrsverhältnisse zu berathen, und dem h. Großen Rathe zur Berücksichtigung eingeben zu können.

Es sollen zur Behandlung kommen:

1. Die Verbindungsstraßen von Frick über Wittnau, oder über Schupfart, Wegenstetten in's Baselbiet.
2. Die Straße über Gipf, Oberfrick, Wölflinswyl und Oberhof über den Benken nach Aarau.
3. Die Karstenbergstraße.

Im allgemeinen Interesse der dießseitigen Thalbewohner (namentlich der Weinbauer), und weil durch die Eisenbahnen ohnehin unser Thal allzusehr abgeschnitten, und entsprechende Verkehrsstraßen immerhin noch zum Bedürfniß werden, wird zu zahlreichem Besuch eingeladen

von einer Gesellschaft
gemeinnütziger Männer.

Die Mumpferversammlung ließ sich in ganz unkluger Weise in das Fahrwasser der Selbstinteressen leiten und schob die durchaus gerechtfertigten Wünsche des oberfrickthalischen Landestheiles bei Seite. Dieses rücksichtslose Verfahren mußte im Bezirk Laufenburg Erbitterung erregen, deßhalb entstand die vorstehende Einladung des Hrn. Engelwirth Mösch. Der Zweck der Mumpfer-Versammlung war sich zu einigen, das Resultat führt nun die Zersplitterung der Wünsche herbei.

Fremdenverzeichniß vom 25. auf den 26. Juli 1864.

Löwen.

Hr. Breitenstein, Negot. v. Basel.
— — Böhm, dto. v. Rheinfelden.
— — Hertsch, dto. v. Zug.

Krone.

Hr. Biekel, Negot. v. Rheinfelden.
— — Wölfflin, dto. v. Basel.

Storchen.

Hr. Schneider, Oberrichter, v. Frick.
— — Villiger, Gmdamm., v. Beinwyl.
— — Bovet, Arzt, v. Neuchatel.
— — Lüthi, Kfm. v. Schönthal.
— — Bollag, dto. v. Endingen.
— — Wagner, dto. v. Gönningen.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Frei, Präsident, v. Gontenschwyl.
— — Vogel, Geschworner, Rheinfelden
— — Lützelschwab, dto. v. dto.
— — Zimmermann, dto. v. Leuggern.
— — König, Negot. v. Bern.
— — Stahel, dto. v. Schaffhausen.
— — Meng, dto. v. Frick.
— — Lochbrunner, dto. v. Laufenburg.
— — Widmer, dto. v. Coppet.
— — Merke, Hdls Gärtner, v. Rüthi.

Rößli.

Hr. Rehfuß, Kfm. v. Lahr.
— — Hoch, dto. v. Basel.
— — Moser, dto. v. Zürich.
Hr. Müller, Kfm. v. Zürich.
— — Frei, dto. v. Auenstein.
— — Knopf, dto. v. Müllheim.
— — Burkhart, Geschworner, Zurzach.
— — Jeka, Uhrenmacher, Kußnacht.
— — Fasmejer, Glasmacher, Büserach.
— — Volk, Küfer, v. Wiederbach.
— — Bachmann, Schreiner K., untwyl.
— — Schürpf, Schneider, Tablat.
— — Grießer, Maurer, v. Landeck.
— — Daßeruit, Glasmacher, Grindel.
— — Hunziker, Bäcker, Unterkulm.
— — Müller, Part. v. Stüßlingen.
— — Lüscher, dto. v. Muhen.
— — Hilfiker, dto. v. dto.
— — Ettle, dto. v. Landeck.
— — Eichenberger, dto. v. Beinwyl.
— — Furter, Fabrikarbeiter, Staufen.

Schwert.

Hr. Kohler, Schuster, v. Wehr.
— — Luz, Schreiner, v. Holzhausen
— — Bäcker, Küfer, v Dannstadt.
— — Lugmayer, Commis, Leopoldstatt.
— — Schwegler, Metzger, v. Wattwyl.
— — Schmiedt, dto. v. Neßlau.
— — Aenriehlot zu 2, Priv. Genf.
— — Wohlschlegel, dto. v. Zofingen.
— — Schall, Schlossermeister, Zürich.
22 Musiker, v. Karlsruhe.

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 23. Juli 1864.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	212¼
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99⅛
Augsburg	—	—	212
Basel	—	—	100
Berlin u. Leipzig	—	—	372
Frankfurt a/M.	—	—	212
Genua u. Turin	—	—	99¼
Genf	—	—	100
Hamburg	—	—	188
Livorno u. Florenz	—	—	99¼
London	25.27½	—	25.22½
Paris, Lyon u. Marseille	100	—	100
Mailand	—	—	100
St. Gallen	—	—	100
Wien u. Triest	—	—	213
Zürich	—	—	100

Zinsfuss für					
Darlehen auf längere Zeit	*4½%	Bankobligationen		*4½%	
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen**		*4½%	
Credite in laufender Rechnung	**6%	Depositen in laufender Rechnung**		5%	
Disconto	*6%	Sparcassengelder		*4½%	

*) netto Spesen.
**) vom 20. Mai hinweg.

Obligationen:		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn	4½%	10. Mai 10. Nov.	99	—	—
idem 1858	5%	31. Juli	100	—	—
idem 1859	5%	31. December	101	—	—
Nordost-Bahn	4½%	31. Jan. 31. Juli	100	—	—

Actien:				
Central-Bahn	15. April	435	430	—
Nordost-Bahn	1. Januar	555	545	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	675	670	—
Aargauische Bank	1. Januar	280	270	—
Promessen		255	250	255
Basler Handelsbank		520	—	—
„ Hypoth.-Bank		1000	—	—
„ Feuerversicher.		5200	—	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	590	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Publikation.

Damit die Vergünstigung des **Aehren-Auflesens** auf dem Grund-Eigenthum in hiesiger Gemeinde nicht zu Feldfreveln mißbraucht werde, wird solches vor Morgens 6 Uhr und nach Abends 6 Uhr hiermit unter Androhung von Strafe verboten.

Aarau, den 21. Juli 1864.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller:
Der Gemeindeschreiber:
138] **J. J. Leutwyler.**

Schweizerische Centralbahn.

Die Inhaber von 5-%-Obligationen vom 8 Millionen-Anlehen sind eingeladen, den am 31. Juli fälligen Zins gegen Einlieferung der Coupons von besagtem Tage an bei der Gesellschaftskasse in Basel oder bei der **Aargauischen Bank in Aarau** erheben zu lassen.

Die Coupons müssen von Bordereaux begleitet sein, zu denen die Formulare an den bezeichneten Orten zu haben sind.

Die Kapitalrückzahlung findet nur in Basel statt und zwer ebenfalls von besagtem Tage an.

139] **Direktorium der schweiz. Centralbahn.**

Fahrhabesteigerung.

Künftigen **Freitag den 29. d. Mts.,** von Vormittags 9 Uhr an, werden in der Wildenmann-Remise auf dem Rain in Aarau verschiedene hausräthliche Effekten, bestehend in vollständig aufgerüsteten **Betten, Sekretären, Stühlen, Tischen, Küchengeschirr** ꝛc. ꝛc. öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Verloren: Ein **Tigerhund** mittlerer Größe, männlich, mit Stumpfschwanz. Der Finder wird ersucht sich in Nr. 106, Metzgergasse, anzumelden.

Gefunden: Ein **Kinderhütchen;** gegen Einrückungsgebühr abzuholen in Nro. 677 dahier. [147

Fettes Schaffleisch
bei **Frd. Spengler,** Metzger.

Es wird zu miethen gesucht:

Ein gut verschließbares, helles und geräumiges **Plainpied,** wo möglich in der Nähe eines Brunnens oder Baches, das sich als Werkstatt für den Betrieb eines kein Geräusch verursachenden Gewerbes eignet.

Anmeldungen bei
143] **Rud. Lüscher,** Notar.

Zu vermiethen:

Für sogleich oder auch später in angenehmer Lage **zwei neue Logis** mit allen dazu gehörenden Räumlichkeiten.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [132

Zu vermiethen:

Eine fröhliche **Wohnung** in Nro. 52 am Zollrain. [124

Zum Verkauf auf Abbruch:

Ein **Ofen** mit Sitzkunst und Feuerherd; auf 1. August. Anmeldungen bei
131] **Otto Schmuziger,** Spengler.

Zum Verkauf:

Eine Beundte stehendes **Korn,** oberhalb des Waffenplatzes.

J. J. Buser, Buchbinder
129] auf dem Rain.

Wegen vorgerückter Saison erlasse die noch vorräthigen

Herrenkleider und Damenmäntel

für den Sommer

mit **10 pCt. Rabatt,** welche jeder Käufer sogleich abziehen kann.

Um mit den noch restirenden **Frauenstoffen** bis Mitte nächsten Monats aufzuräumen, erlasse solche zu ganz niedrigen Preisen und empfehle mich hiermit bestens.

Herm. Guggenheim.

Hartmann's
Waagen und ihre Konstruktion

oder Beschreibung und Abbildung der Krämer-, Probir-, Schnell-, Heu-, Goldezierungs- und dänischen Waagen, der verjüngten oder Decimal- und Centesimal-Waagen in ihren wichtigsten Arten, als Schiffs-, Brücken-, Straßen-, Zoll- oder Mauthwaagen, Tafel- oder Tisch- und Krahnwaagen, ferner Zeiger, Brief-, Garn-, Papier- und Federwaagen ꝛc. und der dabei angewandten Mechanismen. Nebst gründlicher Anleitung zur Prüfung der hier genannten Waagen, wie auch zur Kenntniß der vornehmsten europäischen Gewichtssysteme. Für Maschinenbauer, Schlosser und Alle, die Waagen anfertigen, sowie für Kaufleute, Eisenbahn-, Zoll- und Steuerbeamte.

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage von Robert Jasmund. Nebst einem Atlas von 10 Foliotafeln, enthaltent 135 Abbildungen. 1864. 8. Geheftet. Fr. 3.—

Verräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Anzeige.

Persönlicher Schutz.

Ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören, das Glück der Ehe in Gefahr bringen, die Erfüllung der Verbindlichkeiten verhindern, welche einen der werthvollsten Zwecke der Existenz ausmachen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, ꝛc. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

II. Jahrgang. **Der** Aufl. 11000.

Schweiz. General-Anzeiger

erscheint wöchentlich 1mal und kostet

pro II. Semester

für Privaten	Fr. 1. 20	Cts.
" Wirthe	" — 70	"
" Gemeinderäthe	" — 40	"

Den Regierungen, Bezirksamts- und Bezirksgerichts-Kanzleien, sowie den Bahnstationen, wird derselbe gratis und franko zugesendet. **Einrückungsgebühr** für den 5-spaltigen Petitzeilenraum **15** Cts.

Eine mit ganz guten Zeugnissen versehene **Magd,** die kochen und gartnen kann, sowie die übrigen Hausgeschäfte versteht, findet sogleich einen guten Platz. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zum Verkauf:

Drei Beundten schönes **Schlegelkorn** und **neue Jakobi-Kartoffeln** bei
123] **Fried. Nüsperli,** Sattler.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

23. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 11,9‴	27" 0,2‴	27" 0,2‴
Thermometer	+ 13	+ 16	+ 14
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

24. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 11,7‴	26" 11,4‴	26" 11,6‴
Thermometer	+ 14	+ 19	+ 15
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	W

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 175. 27. Juli 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Schwingfest in Bern.

Bekanntlich war dieses Frühjahr das übliche Schwingfest verschoben worden, damit dieses den würdigen Schlußakt des schweizerischen Sängerfestes bilde; denn das ist nun einmal eine ausgemachte Sache, daß der Mutz kein großes, vaterländisches Fest begehen kann, ohne daß die edle Schwingerei damit in Verbindung trete. So waren denn alle die bewährten Schwinger dem an sie ergangen Rufe gefolgt; prächtige, mit Kränzen geschmückte Schafe standen bereit, um den glücklichen Siegern als Preise anheimzufallen. Aus dem Entlebuch war einzig der mächtige Schöpfer, sein bester Schwinger, erschienen; Unterwalden war durch sechs auserlesene gute Schwinger vertreten: drei Gasser und drei Imfelder. Vom Oberland bemerkten wir hauptsächlich die beiden Brüder Abplanalp, Jaun, Furrer, Dennler und Andere, vom Emmenthal die bewährten Kämpfer Wenger, J. Ulr. Beer, Simon Wüthrich, Daniel Siegenthaler, Hirsbrunner, Fankhauser, Salzmann nebst nicht unbeträchtlichem, jüngerem Zuwachs. Wie schon andere Male, mußten auch dieß Mal die Emmenthaler gegen die verbündeten Oberländer, Unterwaldner und Entlebucher einzig Partei machen.

Mit der famosen Genfer Musik an der Spitze, bewegte sich der Zug der Schwinger durch die ganze Stadt hinauf zum Festplatz auf die Schanze, unmittelbar vor der Festhütte gelegen. Abermals hatte sich eine ungeheure Volksmasse eingefunden, die den weiten Festplatz nach allen Seiten dicht besetzte. Der unermüdliche Dr. Schärer war dieß Mal der umsichtige Leiter des Festes. Leider hatten die Strapazen der vorhergehenden Festtage sein sonst so weitklingendes Organ etwas belegt; er litt einigermaßen an dem allgemein grassirenden „eidgenössischen Chyster." Als treue Helfer standen ihm zur Seite: Großrath Gfeller von Wichtrach und Turnlehrer Niggeler.

Etwas nach 1 Uhr Mittags ging der Tanz los. Zuerst kamen natürlich einige Paare Rekruten, jugendliche, flinke Bursche, die mitunter recht schöne Schwünge aufführten, wobei sich namentlich der jüngere Salzmann von Trub durch zwei sehr schön gelungene Würfe auszeichnete; auf Seite der Oberländer dagegen nahm der jüngere Zwald durch muthiges Einstürmen auf seinen Gegner und sehr schön ausgeführte Schwünge die Aufmerksamkeit des Publikums in Anspruch. Bei diesem Vorspiel sank das Zünglein der Waage bald zu Gunsten des Oberlandes und seiner Alliirten, bald zu Gunsten des Emmenthales. Als recht tüchtige Schwinger zweiten Ranges zeigten sich auch die Imfelder; sehr interessante Momente bot dann auch der Kampf zwischen Wüthrich von der Balmegg und Dennler; prachtvolle Schwünge und Gegenschwünge wechselten in rascher Folge, jedoch mußte Wüthrich unterliegen; auch der ältere Salzmann erlag seinem wuchtigen Gegner Jaun; ebenso zog der etwas zu gewagte Peter Bächler den Kürzern gegen den schlangengewandten ältern Zwald; dagegen gewann der jüngere Bächler seinen starken Gegner Kämpf; besonders kühn und muthig schwang auch Hirsbrunner von Sumiswald, der seinen Gegner, einen gewaltigen Oberländer, in zwei raschen Gängen besiegte. Vielen Genuß verschaffte der Kampf des sechszehnjährigen Wilhelm Beer (Sohn von Dnl. Beer in Bern) mit dem jüngern Abplanalp; trotzdem daß der Letzere viel stärker und schwerer war, konnte er Jenen gleichwohl nicht gewinnnen. Mehr und mehr steigerte sich aber auch Zahl und Theilnahme des Publikums; auch das Wetter hatte sich, nachdem ein starker Regenguß Alles zu verderben gedroht, ganz günstig gestaltet.

Es kam die Reihe an den baumlangen Hans Wenger mit Ignaz Gasser, einem ebenfalls hoch aufgeschossenen Unterwaldner. Kaum haben sie gegriffen, und ohne die übliche Position einzunehmen, zieht der Unterwaldner blitzschnell an; Wenger ist einen Augenblick bodenlos; kaum fühlt er aber wieder Erde unter den Füßen, so fliegt der Unterwaldner in die Luft und dann auch schön mit dem Rücken auf die Erde. Sich zum zweiten Gang anschickend, äußert Wenger zu seinen Kampfgefährten, dieß Mal sei der Kehr an ihm, den ersten Zug zu thun. Wie gesagt, so gethan. Der Unterwaldner, bereits etwas von der ersten Hitze abgekühlt, lehnt sich das zweite Mal beim Anfassen weit zurück und auf die Knie nieder, allein es hilft ihm Nichts; mit einem kräftigen Ruck wird er von Wenger auf die Hüft geschnellt und kurz geletzget; kaum sieht man dem Ueberwinder an, daß es ihn etwelche Mühe gekostet. Lauter Beifall lohnt den starken Sieger.

Anders gestaltet sich der Kampf zwischen Hansuli Beer und Schöpfer. Dieser greift äußerst vorsichtig dem Beer nur von vorn in die Stöße, sucht den Gegner mit stramm gestreckten Armen möglichst fern zu halten, und scheint Brust und Beine ganz in den Boden bohren zu wollen, ganz gleich, wie es 1853 sein Landsmann Wodmann gemacht. Es gelingt Beer auch wirklich nicht, den Schöpfer aus dieser Stellung aufzubringen, und muß der Kampf nach verschiedenen sauren Gängen eingestellt werden. Einen gleichen Ausgang nahm der Kampf zwischen dem ältern Abplanalp und Fankhauser von Sumiswald. Wacker stellte sich dieser junge Schwinger dem gefürchteten Oberländer entgegen, ging sogar zum Angriff über, und obwohl der Kampf in mehreren Gängen resultatlos blieb, so sah man gleichwohl, daß er seinem Gegner vollkommen gewachsen war. — Glanzvoll für das Emmenthal gestaltete sich der nun folgende Kampf zwischen Daniel Siegenthaler und dem stärksten Unterwaldner Joseph Gasser. Beim Anfassen mußte das Kampfgericht bereits einschreiten, bevor der Letztere den Griff regelrecht nehmen wollte. Dann aber wurde Gasser, der öfters den bewährtesten Emmenthalern unbesiegt widerstanden, von Siegenthaler in zwei rasch auf einander folgenden Gängen mit unwiderstehlicher Gewalt emporgeschnellt und blitzschnell geworfen, daß er vom Wirbel bis zur Ferse die Erde bedeckte. Unermeßlicher Jubel der Emmenthaler und vielen Volkes erfüllte die Luft, während der Unterwaldner, ganz niedergedonnert, zähneknirschend aufstand und zornsprühenden Auges gegen die Emmenthaler die Fäuste ballte.

(Schluß folgt).

Eidgenossenschaft.

In seiner Antwort auf die bundesräthlichen Mittheilungen über einen Alpenübergang für eine Eisenbahn hat sich Bayern mehr für den Lukmanier interessirt und wünscht über diesen Paß von den Lukmanierkantonen noch nähere Aufschlüsse.

Herr Oberst Wehrli hat eine zweite und umgeänderte Ausgabe seines Handbuches für Trainsoldaten herausgegeben und dafür vom Bundesrath 300 Frkn. Honorar erhalten.

Die Schweizer in Paris gründen ein Altersasil. Bis jetzt sind 35,000 Fr. gezeichnet und von 4 Schweizern das Terrain unentgeltlich hergegeben. Es fehlen noch 40,000 Fr.

Aargau. (Einsendung.) Das „Aarauer Tagblatt" enthält in seiner Nummer vom letzten Freitag eine die Erhöhung

des Zinsfußes für die Staatskapitalien betreffende Einsendung, deren Tendenz es wohl nur auf Anfeindung unserer Behörden einer- und Erwerbung der Volksgunst anderseits abgesehen hat. Eine nähere Kenntniß der hier obwaltenden Umstände wird jedem Unbefangenen die Ueberzeugung beibringen, daß die Behörden den geraden Weg eingeschlagen und unbekümmert um die Unzufriedenheit Einzelner fortan Dasjenige angestrebt haben, was durch die Verhältnisse und das Wohl des Landes geboten war.

Das Finanz-Organisationsgesetz vom Jahr 1846 verordnet, daß Kapitalien von Fr. 1000 und darüber zu 4, von Fr. 500 bis Fr. 1000 zu 4½ und Kapitalien unter Fr. 500 zu 5 pCt. verzinset werden sollen. Durch Verordnung vom 19. August 1850 hat der Kleine Rath diese unbillige Bestimmung aufgehoben und bezüglich des Zinsfußes festgesetzt:

1) Der jährliche Zins für Geldanleihen, welche aus dem unmittelbaren Staatsvermögen erhoben werden, wird auf vier vom Hundert und zwei Monate nach der Verfallzeit auf fünf vom Hundert festgesetzt;
2) die Verzinsung sämmtlicher unter der Verwaltung des Staats stehenden Capitalien kann, wenn der jeweilige Geldmarkt oder andere Verumständungen es erheischen, bis auf fünf vom Hundert von Uns erhöht werden.

Im Jahr 1855 wurde des ungünstigen Geldmarktes und der großen Geldnachfrage wegen verordnet, daß alle neuen Kapitalanlagen ohne Unterschied zu 4½ und nach 2 Monaten Verspätung zu 5 pCt. verzinset werden sollen. Schon nach Verfluß von 3 Jahren, im Juli 1858, ist die Finanzdirektion wieder eingeladen worden, darüber Bericht zu geben, ob es nicht zweckmäßig und an der Zeit sei, den Zinsfuß für neue Anleihen auf 4 pCt. herabzusetzen. Aus mehrfachen Gründen und da namentlich die Geldnachfrage immer noch groß war, wurde für einmal noch von der Herabsetzung abstrahirt, aber schon zwei Jahre später, im Brachmonat 1860, ist dieselbe für einstweilen und so lange es der Geldmarkt erfordere, beschlossen worden. Gleichzeitig wurde der Zinsfuß für alle Kapitalien, welche bisher zu 5 pCt. verzinset werden mußten, auf 4½ herabgesetzt (mit alleiniger Ausnahme derjenigen, welche von Verkäufen herrühren, bei denen der Zinsfuß vertragsmäßig auf 5 pCt. bedungen worden). Dieser im Jahr 1860 für neue Anlagen festgestellte 4prozentige Zinsfuß hatte nicht lange Bestand und mußte schon im Oktober 1861 des abermals schwierigen Geldmarktes und der überall stattfindenden Zinsfußerhöhung wegen auch wieder auf 4½ pCt. erhöht werden und dieser 4½ prozentige Zinsfuß besteht zu heutiger Stunde noch. Die jüngste regierungsräthl. Verordnung erhöht also den Zinsfuß nicht von Neuem, sondern führt nur einen einheitlichen Zinsfuß und eine Gleichheit der Schuldner in ihrer Verzinsung ein, indem sie den schon bestehenden 4½prozentigen Zinsfuß auch auf diejenigen Capitalien überträgt, die bisher nur zu 4 pCt. verzinset wurden. Wie aus obiger Rekapitulation hervorgeht, erlitt eben der Zinsfuß öfters, je nach dem Geldmarkte, eine Aenderung, bald wurde derselbe auf 4, bald auf 4½ pCt gestellt, jedoch jeweilen nur für neue Anlagen und ohne Rückwirkung auf bereits stehende Capitalien, so daß beide Zinsfüße (4 und 4½ pCt.) bisher neben einander fortbestanden. Um dieses abnorme Verhältniß zu beseitigen und eine Gleichstellung aller Schuldner herbeizuführen, sowie aus andern Gründen mehr, die theilweise schon im „Schweizerboten" erwähnt worden, wurde die Verordnung vom 11. Juli abhin erlassen, welcher zufolge jetzt alle Zinsschriftenkapitalien für einmal zu 4½ pCt. verzinset werden müssen. Dieser 4½ prozentige Zinsfuß wird bei allen Schwankungen des Geldmarktes weit mehr Bestand haben als der 4prozentige. Abgesehen von den mehrfach veränderten materiellen Verhältnissen könnte die Richtigkeit dieser Annahme an der Hand einer Statistik zur Genüge nachgewiesen werden; übrigens hat auch das aargauische Volk zu verschiedenen Zeiten die Erhöhung des Zinsfußes auf 4½ pCt. anerkannt und gebilligt, es wird sich daher wohl schwerlich veranlaßt sehen, von den Aufreizungen des „Aarauer Tagblattes" irgend welche Notiz zu nehmen.

— (Einsendung.) Auch ein Nachruf zum eidgenössischen Sängerfest. Erhebend war der Einzug und Empfang der sieggekrönten Cäcilia von Aarau mit ihrem wohlerworbenen Ehrenpreis von Bern; — wohlthuend die gemessene, edle Haltung, mit der die wackern Sänger ihren schönen Sieg feierten. — Man sah es ihnen an, weniger galt die errungene Gabe, als das geleistete Werk. — Leider waren dann die andern und zwar die einzigen Wettsänger aus dem Aargau im Volksgesang, die des Männerchors von Lenzburg, nicht so glücklich mit ihrem Erfolg. — Giengen nun diese ohne Preis hervor aus dem Wettkampf mit 36 andern Concurrenten, so sei auch ihnen wenigstens eine Anerkennung gezollt, nämlich die, daß sie die Zurücksetzung mit männlichem Ernst und selbst mit einem gemüthlichen Humor zu beschwichtigen wußten. — Auch diese Feststimmung verdient Anerkennung. — Freilich frägt man hier und da: wo ist die Schuld des kleinen Unglücks zu suchen, wer trägt die Verantwortlichkeit dafür? —

Wie es bei solchen Begebnissen immer zu gehen pflegt, sucht jeder die Schuld von sich ab und auf einen dritten zu wälzen.

Den Lenzburger Sängern dürfte nun für einmal zur Beruhigung dienen, daß sie mit Fleiß und Ausdauer die ihnen gegebene Aufgabe angestrebt haben. —

Daß ihr Herr Direktor eine rein individuelle, subjective Auffassung über dynamischen Vortrag dem an und für sich einfachen Wettgesang einzuprägen wußte und damit dem objectiven Urtheil des Preisgerichts durchaus entgegenlief, ist nicht Schuld der Singenden. —

Aber sonderbar nimmt es sich aus, daß der zur Prüfung des Lenzburgerchors abgeordnete Experte nach Anhörung dieser Probeaufführung sich in anerkennenswerthester Weise gegen den Direktor des Chors wandte, mit der Versicherung, die Lenzburger dürften in Bern eines glücklichen Erfolges gewiß sein — und dann zwei Tage nachher anderwärts mittheilte: die Lenzburger werden sicherlich durchfallen. —

Ein solches Vorgehen charakterisirt sich gewiß von selbst und jeder ehrenhafte Sängerverein wird dasselbe gehörig zu würdigen wissen. —

Bis sich aber Alles auf- und abgeklärt hat, wünschen mit dem Einsender dieser Zeilen Viele, daß die Lenzburger sich durch ihr Mißgeschick nicht zu einem voreiligen Schritte verleiten lassen, wie möglicherweise auch nur vorlaute Zungen einen solchen in Aussicht gestellt haben; — Gegentheils: Zusammenhalten, Bessermachen und dann beim nächsten Sängerfeste das Wohlverdiente mit heim nehmen, — das sei Euer Ziel, wozu Euch Lenzburgern Glück wünscht

Ein Unpartheiischer.

— Aarau. Das Schwurgericht verurtheilte am Montag Jos. Bühlmann von Kulmerau wegen Diebstahl zu 7 Jahren Zuchthaus; — gestern Jakob Ammann von Brittnau wegen fahrlässiger Tödtung zu zwei Jahren Zuchthaus und 200 Fr. Entschädigung.

— Ein Gewitter hat am Montag Nachmittag sich über einen Theil der Bezirke Kulm und Lenzburg mit starkem Hagelschlag entleert und bedeutenden Schaden an den Feldfrüchten verursacht. Teufenthal, auch noch Rüttihof bei Gränichen, Liebegg, Dürrenäsch, Seon, Egliswyl, Rettenswyl, Ammerswyl und Hendschiken wurden stellenweise hart mitgenommen.

— In Reinach ertrank das zirka zweijährige Mädchen des Gottfried Gautschi, Geflechthändler, in der Wynen.

Bern. Daß am 17. Juli die Einweihung der kathol. Kirche stattgefunden habe, ist ein völliger Irrthum. Das Sängerfest verdrängte die Münstergemeinde in die französische, auch katholische Kirche, in Folge dessen fand der kathol. Gottesdienst um 9 Uhr in der letzthin schon geweihten Kapelle der neuen Kirche statt. Das ist das Ganze.

Zürich. Am 22. Juli ist die Gemahlin des Hrn. Dr. Alfred Escher, eine Tochter des Majors Uebel, erst 26 Jahre alt, gestorben.

— Unter den vielen Fremden im Hotel Baur am See bemerkt man auch den preußischen Feldmarschall Wrangel.

Glarus. Sonntags wurde die erste kantonale Industrie- und Gewerbeausstellung in Glarus eröffnet.

Solothurn. Die Brücke in Gösgen und ihre beidseitigen Zufahrten, gehen rasch der Vollendung entgegen. Sonntag den 31. Juli wird die feierliche Eröffnung stattfinden.

Freiburg. Ein Aargauer, Jakob Haller, erst 23 Jahre alt, der im vergangenen Januar seinen Bruder, einen Commis zu Lütry, ermordet hat, wurde am vorigen Mittwoch, um zwei Uhr Morgens, bei Courtepin durch die freiburgische Gendarmerie verhaftet.

St. Gallen. Sonntag früh ist ein Zimmergeselle aus Preußen, der in Rorschach in Arbeit stand, beim Baden in der Nähe des Bahnhofes ertrunken. Er soll des Schwimmens unkundig gewesen und an tiefer Stelle untergesunken sein. Die zwei Kameraden, die mit ihm badeten, kamen mit ihrer Hülfe leider zu spät und es blieben die angewandten Belebungsversuche ohne Erfolg.

Schwyz. Am Kantonalschießen war der ehrwürdige Schwyzer Schützenveteran Ruhstaller von Einsiedeln, der, obschon ein Greis von 79 Jahren, auch noch das Geld zum „Doppel" wagte. Sein Schützenkollege Albert Speiser von Lachen, ein Knabe von 15 Jahren, hat für 20 Nummern „Feldkehr" eine Prämie herausgeschossen. Da geht das Schützenholz noch nicht aus.

Ausland.

Deutschland. Schleswig-Holstein. Die preußischen Brandschatzungen in Jüttland bilden eine widrige Erscheinung mehr in diesem Kriege. Am 18. Juli kamen 91 Wagen, beladen mit allerhand Manufakturwaaren, als: Seidenzeuge, Teppichen, schön gestickten Tüchern 2c. in Flensburg an, um in den nächsten Tagen, nachdem die öffentlichen Bekanntmachungen ergangen sind, meistbietend verkauft zu werden. Die Bedeckung der Wagen bildeten Mannschaften des 60. Infanterieregiments. Andere Wagen, einige 80, werden erwartet; alle Wagen sind natürlich jütische Kriegsbeute. Der Werth der gesammten Pfändung ist auf circa 100,000 Thaler preußisch Courrant taxirt worden. Uns kommt dies als eine Art legalirter Plünderung vor, eine grausame Behandlung — nicht des Feindes — sondern der Familien jenes Landes.

Oesterreich. Ueber Botzen entleerte sich am Abend des 12. d. ein so starkes Ungewitter mit Sturm und Hagel, daß die üppig prangenden Fluren jetzt gänzlich vernichtet sind. Als Thatsache wird erwähnt, daß die Hagelkörner meistens über 16 Loth schwer waren, und eines sogar 1 Pfund wog. Andern Tags waren die Felder noch förmlich mit Eis bedeckt.

Rußland. Jüngsthin hatte die Regierung in Petersburg über 100 russische Beamte nach Warschau geschickt, um die Posten einzunehmen, von welchen Beamte polnischer Nationalität entfernt worden.

Getreide. (Aus dem „Allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 23. Juli.)

In unserer Berichtswoche war das Wetter dem Reifen der Feldfrüchte und dem nun begonnenen Schnitte des Kornes ungemein günstig, wenn auch gestern Morgen ein, im Uebrigen sehr wohlthätiger, Regen das Einbringen der Frucht etwas beeinträchtigte. Unsere Ernte läßt sich sehr gut an. Aus Preußen und namentlich aus Ungarn wird gemeldet, daß eine vorzügliche Ernte zu erwarten sei. Da nun auch die Nachrichten über den Ernteausfall in Frankreich über Erwarten gut lauten, was durch die flaue Haltung der Departementsmärkte bestätigt wird, so hat ein völliger Umschlag im Getreidegeschäfte stattgefunden, der schließlich völlige Geschäftslosigkeit herbeigeführt hat. Wir haben die Juni-Juli Spekulanten mehrfach gewarnt und glauben nochmals zum Losschlagen rathen zu müssen. Denn auch Bayern zieht seine Pfeifen ein und wenn die ungarische Frucht hiezu kommt, wird der Verkauf wirklich schwer werden. Dazu kommt die Blokade-Aufhebung und endlich ein ungeheurer Mehlvorrath in Paris von 300,000 Ztr. und daheriger weiterer Rückgang der Lieferungswaare auf alle Termine. Bei der allgemeinen Flauheit sind fremde Preise nominell, so daß wir nicht speziell notiren, sondern nur den allgemeinen Krebsgang konstatiren.

Die Augsburger Schranne am 22. d. Mts. enthielt 2218 Scheffel, die bis auf 225 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 41 kr. (gefallen um 0 fl. 28 kr.), Korn 21 fl. 58 kr. (gefallen um 1 fl. 03 kr.), Roggen 12 fl. 50 kr. (gefallen um 0 fl. 28 kr.), Gerste 12 fl. 06 kr. (gefallen um 0 fl. 28 kr.), Haber 10 fl. 08 kr. (gestiegen um 16 kr.).

Bern, 26. Juli. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 14. 14, Haber Fr. 14. 25; Kernen, per Viertel Fr. 0. —, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 77, Mischelkorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 0. —, Erbsen Fr. 3. 75, schwarze Wicki Fr. 2. 50, Bohnen Fr. 2. 70, Haberkernen und Habermehl Fr. 4. 70.

Romanshorn, 25. Juli. Mittelpreise: Korn Fr. 31. 50, Abschlag Fr. 0. 25; Haber Fr. 19. —, Aufschlag 20 Cts.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 23. Juli 1864.)

Fertigungen.

Dottikon, 2. August. Leonz Fischer, Klemenzen Erben. — Fislisbach, 6. Geschwister Heimgartner, Metzgers. — Döttingen, 1. Joseph Leonz Schifferle, Augustins. Katharina Ringele geb. Bugmann. — Untersiggenthal, 2. Jakob Salomon Dreifuß und J. M. Wyler in Baden. — Böbikon, 4. Anton Boo, Maurer in Rütihof dahier. — Biberstein, 2. Joh. Ott, Dachdecks sel. Kinder. Anna geb. Wehrli, Samuel Frei sel. Wittwe und deren Töchter Elisabeth und Anna Maria. Maria geb. Widmer, Kasar Thommen, Zimmermanns sel. Wittwe, wohnh. in Rohr. Jakob Lüscher, von Muhen, Müller in da. — Nesselnbach, 4. Lukas Gratwohl, Krüsis. — Aum, 3. Burkard Eichholzer, alt Weibel v. Rüstenschwyl. — Tägerig, 4. Leonz Seiler sel., Hänsen Erben. — Hirschthal, 30. Juli. Erben der Verena geb. Hunziker, Rudolf Müller, Pintenwirths Wittwe. — Zuzgen, 1. August. Aarg. Bank. — Sins, 6. Peter Fischer, von Benzenschwyl, in da und dessen Ehefrau Elisabeth geb. Huwyler. —

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle einer Oberlehrerin für die weiblichen Arbeitsschulen des Bezirks Brugg, und Lehrerstelle an der untern Schule in Thalheim. Anmeldung bis 15. August beim Tit. Bezirksschulrathe Brugg.

Bekanntmachung.

Nachdem die politische Agentur der polnischen National-Regierung für die Schweiz in Erfahrung gebracht hat, daß einige Individuen sich den Titel: „Agenten der polnischen Nationalregierung für die Schweiz" anmaßen, ja daß dieselben sogar Geldsammlungen veranstalten, erklärt sie hiemit, daß diese Art von Schwindlern verdienen in die Hände der Lokalbehörden ausgeliefert zu werden, indem die polnische Nationalregierung keinen andern Repräsentanten für die Schweiz hat, als die jetzt bestehende politische Agentur. Die Schweizer Blätter werden freundlich ersucht, diese Bekanntmachung in ihre Spalten aufzunehmen.

Zürich, am 24. Juli 1864.

Der Sekretär der politischen Agentur
der polnischen Nationalregierung
für die Schweiz:
Dr. Ignaz Kaminski.

Fremdenverzeichniß vom 26. auf den 27. Juli 1864.

Ochsen.
Hr. Frei, Präsident, v. Gontenschwyl.
— Strehl, Fürsprech, v. Zofingen.
— Holinger, Geschworner, Zuzgen.
— Lützelschwad, dto. v. Rheinfelden.
— Zimmermann, dto. v. Leuggern.
— König, Negot. v. Bern.
— Getwerth, Part. v. Frankfurt.
— Wirth, dto. v. dto.
— Wiegand, dto. v. dto.
— Beck, Negot. v. Basel.
— Stahel, dto. v. Schaffhausen.
— Brandt zu 3, dto. Chaux d'Abel.
— Keiser m. Gem., Rentier, Herisau.
— Zürcher m. Gem., Negot. v. Zug.
— Levy, dto. v. Blotzheim.
— Aschmann, dto. v. Zollikon.
— Abdhehusen m. Gem., v. Bremen.
— Greith, Professor, v. St. Gallen.
— Munk, Kfm. v. Augsburg.
— Hunziker, Geschworn. Kirchleerau
— Huber, Kfm. v. Couvet.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Merke, dto. v. Rüthi.
— Müller, Part. v. Siggenthal.

Storchen.
Hr. Schneider, Oberrichter, v. Frick.
— Löwenthal m. Gem., Sanitäts-Rath, v. Berlin.
— Breitinger, Architekt, Zürich.
— Regis, Negot. v. Mergle.
— Lendi, Part. v. Chur.
— Villiger, Gmdamm., v. Beinwyl.
— Berchthold, Kfm. Schaffhausen.
— Wagner, dto. v. Gönningen.
— Lüthi, Kfm. v. Schönthal.
— Bollag, dto. v. Endingen.
Fr. v. Peyer, Rentiere, Schaffhausen.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.
Hr. Wölfflin, Negot. v. Basel.

Wildenmann.
Hr. Enke, Kfm. v. Frankfurt.
— Lang m. Gattin, dto. Mühlheim.
— Kaufmann, dto. v. Berlin.
2 Studenten, v. Zürich.

Löwen.
Hr. Breitenstein, Negot. v. Basel.
— Coconier, dto. v. Croyes.
— Rousseau, dto. v. Besancon.
— Auerbach, dto. v. Frankfurt.
— Weber, dto. v. Genf.
— Parthenag, Jurist, v. Coburg.
Frl. Simond, Modiste, v. Genf.

Rößli.
Hr. Burkhart, Geschworner, Zurzach.
— Düdi, Kfm. v. Basel.
— Müller, Kfm. v. Zürich.
— Küng m. Gem., dto. v. Münsingen
— Frei, dto. v. Auenstein.
— Stößel, dto. v. Schwyz.
— Schwarz, dto. v. Melligen.
— Hediger, Part. v. Kulm.
— Wubel, Bäcker, v. Dettigkofen.
— Raths, Part. v. Zürich.
— Brassel, Schlosser, Margrethen.
— Boliger, Part. Schmiedrued.
— Engelbert, Bierbrauer, Laupheim.

Schwert.
Hr. Engel, Kfm. v. Genua.
— Möhl, Bäcker, Romanshorn.
— Knürli, Schreiner, v. Enge.
— Schmied, dto. v. Hamburg.
— Fichter, Priv. v. Basel.
— Weber, dto. v. Winterthur.
— Siegrist, dto. v. Seengen.
— Ammann, dto. v. Brittnau.

Steigerung.

Der Unterzeichnete bringt das ihm angehörige, an der Kronengasse zu Aarau gelegene **Wohnhaus,** welches drei Wohnungen, zwei Kaufläden, ein Comptoir und einen gewölbten Keller enthält, künftigen **Dienstag den 2. August** nächsthin, Abends 8 Uhr, im **Gasthof zum Rößli** dahier, an eine öffentliche Verkaufssteigerung.

Die Bedingungen werden an der Steigerung eröffnet, können aber vorher auch bei dem Unterzeichneten vernommen werden.

Aarau, den 25. Juli 1864.

150] **Jos. Faller, jünger.**

Zu vermiethen:

Ein angenehmes geräumiges **Logis** von drei Zimmern, in schöner Lage, mit vollständigem Zubehör und Antheil Garten.

Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [151

Zum Ausleihen:

In Nr. 296 ein freundliches, meublirtes **Zimmer** mit Aussicht in's Freie. [152

Bei **F. G. Martin** in **Aarau** ist soeben erschienen:

Leo der Arbeiter
und
seine Lieben.
Schweizerische Erzählung
von
C. A. Bruhin.

Preis 1 Fr. 20 Cts.

☞ Abonnenten der Aarauer Nachrichten zahlen dafür **nur 60 Cts.**

Fahrhabesteigerung.

Künftigen **Freitag den 29. d. Mts.,** von Vormittags 9 Uhr an, werden in der Wildenmann-Remise auf dem Rain in Aarau verschiedene hausräthliche Effekten, bestehend in vollständig aufgerüsteten **Betten, Sekretären, Stühlen, Tischen, Küchengeschirr** ꝛc. ꝛc. öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Verloren: Ein **Tigerhund** mittlerer Größe, männlich, mit Stumpfschwanz. Der Finder wird ersucht sich in Nr. 106, Metzgergasse, anzumelden.

Fettes Schaffleisch

bei **Frd. Spengler,** Metzger.

Man sucht ein **gut geschultes, intelligentes Mädchen** von rechter Familie in einem hiesigen Laden zu placiren. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Die Wahrnehmung, daß die Blumengesträucher auf dem Friedhofe öfter von unberufener Hand geplündert und dabei beschädigt werden, veranlaßt den Gemeinderath, das Pflücken von Blumen auf den Gräbern andurch bei der verbotgemäß angedrohten Strafe neuerdings zu verbieten.

Aarau, den 21. Juli 1864.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
135] J. J. Leutwyler.

Schweizerische Rentenanstalt.
I. Semester 1864.

Ende 1863:	4556	Policen für Fr.	20,494,186.	Versicherungs-Summe.
Neu 1864:	1415	" " "	3,976,040.	"
	5971	Fr.	24,470,226.	Versicherungs-Summe.

Statuten und Tarife gratis bei

Alexis Imhof in **Aarau.**

Liquidation.

Wegen bevorstehender Abreise finde ich mich veranlaßt, mein gut assortirtes **Uhren-Lager** zu liquidiren. Ich verkaufe daher:

Silberne **Cylinder-Uhren** für Herren und Damen zu Fr.	25	bis	35.
" **Anker-** "	" 30	"	40.
Pariser Pendulen	" 65	"	100.
Rahmenuhren	" 30	"	60.
Schwarzwälderuhren	" 8	"	20.
Einen großen, sehr guten **Regulateur,** dienlich für ein Comptoir, zu	" 75.		

Auch erlasse ich von nun an **silberne, vergoldete & Doublé-Uhrketten** und **Schlüssel,** sowie alle Fournituren für Uhren zu sehr billigen Preisen und empfehle mich bestens zur Abnahme aller dieser Artikel.

F. Aeschbach, Uhrenmacher
zum Schlüssel.

Martin Weber,
das Schleifen, Poliren, Färben und künstlerische Verzieren des
Marmors wie auch aller anderen Steinarten,

welche zu Monumenten, Säulen, Statuen, Büsten, Wandbekleidungen, Kamineinfassungen, Tisch- und Altarblättern, Konsolen, Vasen, Urnen, Tabaksbüchsen, Ubrgehäusen, Briefbeschwerern u. s. w. verarbeitet werden. Nebst Mittheilung vorzüglicher Vorschriften zur Darstellung des **Stucco lustro,** des Gyps- und andern künstlichen Marmors, des emaillirten Schiefers, der emaillirten Lava; zur Anfertigung der Marmor-Fournire; zur nachhaltigen Entfernung von Flecken aus Marmor; zur Bereitung gut haftender und dauerhafter Marmor-Kitte, wie auch von schützenden Anstrichen für marmorne Gegenstände, welche der Witterung ausgesetzt sind u. s. w.

Für Künstler und Techniker, namentlich Architekten, Bild- und Steinhauer, Stukkateure u. s. w. 1864. 8. Geheftet. Fr. 1. 60.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Dr. Romershausen's Augen-Essenz
zur Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehkraft.

Es ist Thatsache, daß dieses den an Schwäche der Augen Leidenden so segensreiche Waschmittel seit der verhältnißmäßig kurzen Dauer seines Bekanntwerdens — zwei Decenien — unter allen Nationen der civilisirten Erde und in allen Ständen und Klassen der menschlichen Gesellschaft nicht nur vieltausendfache Verbreitung, sondern auch die vorzüglichsten Erfolge und die manigfaltigsten Beweise seiner Wirksamkeit gefunden hat. —

Auch das verflossene Jahr hat den bereits vorhandenen 2568 ehrenvollen Zeugnissen neue, freiwillige gegeben, 233 hinzugefügt, so daß also im Ganze = 2801 Atteſten vorliegen.

Aken, a. d. Elbe, den 12. Februar 1863.

bezeugt Der Bürgermeister:
(L. S.) **Saalfeld.**

Niederlage befindet sich in **Lachen** bei

C. Knobel-Züger, Droguiste.

Dr. E. Tümmel's Gehör-Oel

zur unfehlbaren Wiedererlangung des theilweisen oder ganz verlorenen Gehörs und Heilung aller übrigen Leiden der Ohren, namentlich Brausen und Klingen, Ohrenzwang, Vertrocknung der organischen Theile, rheumatische, gichtische Zufälle der Ohren, Ohrenflüsse u. dgl. wo kein anderes Mittel helfen wollte, dient dieses berühmte Oel.

Zu beziehen in Lachen bei
(Briefe franko.) **C. Knobel-Züger,** Droguiste.

Unentbehrlich für **Offiziere, Unteroffiziere** und Tit. **Vorstände der Schießvereine:**

Schießprozent-Berechnung.

à 80 Cts. zu haben
bei **Hunziker,** Adjutant in **Aarau.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 176. 28. Juli 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Schwingfest in Bern.

(Schluß.)

Nun ging es ans Ausschwingen. Die Wägsten und Besten wurden von jeder Partei ausgeschossen, und es sollten nun Wenger mit Schöpfer, Hansuli Beer mit Joseph Gasser, Simon Wüthrich mit Abplanalp, Daniel Siegenthaler mit Jaun, Hirsbrunner mit Furrer um die ersten Preise ringen. Ihnen wurde noch ein ferneres Paar aus der Zahl der jüngern Kämpfer, nämlich Wilhelm Beer und Joh. Imfelder, beigesellt.

Allein was, so viel wir wissen, noch nie bei einem Schwingfest vorgefallen war, geschah jetzt. Der jähe Fall des starken Unterwaldner Gasser scheint seiner Partei den Schrecken in die Glieder gejagt zu haben und die Ausschwinger auf der Oberländer Partei scheinen sich förmlich das Wort gegeben zu haben, den Anordnungen des Kampfgerichts, betreffend das regelrechte, gegenseitige Angreifen, nicht Folge zu geben. Wirklich war von jetzt an kein Einziger mehr zu bewegen, sich nach der Schwingerregel anpacken zu lassen oder selbst regelrecht anzugreifen. Jeder wollte dem Gegner nur ganz von vorn in die Schwingerhosen greifen, um den Körper möglichst weit vom Leibe des Gegners abzurücken, so daß es für die Letztern fast klafterlanger Arme bedurft hätte, um ihrerseits den Griff auf übliche Weise nehmen zu können. — Trotzdem wurde von Wenger und Schöpfer, und Beer und Gasser zugeschwungen. Letzteres Paar stellte den Kampf jedoch bald ein, da der Unterwaldner vorgab, die einte Achsel thue ihm weh. Beer hatte ihn nämlich gestochen und beim ferneren Anpacken zum Ueberwurf auf den Rücken, bei welchem sich der Unterwaldner aufs Aeußerste wehrte, kam wirklich die Achsel des Letztern etwas in die Enge. Unzweifelhaft würde Beer den Gegner vollständig geworfen haben, wenn dieser nicht ausgetreten wäre. Schöpfer wehrte sich gegen Wenger auf die gleiche Weise, wie vorhin gegen Beer. Allein Wenger, der dies Jahr besonders im Zuge war, konnte ihn, trotz des äußersten Entgegenstemmens, auf den Boden hinausstechen, flink wechselte er dann mit der rechten Hand den Griff, nahm den schweren Schöpfer vom Boden auf; da des Letztern Beine in der Luft zappelten, so fing er auf den Händen zu laufen an, um seinem Schicksal zu entrinnen; allein vergebens, Wenger hatte ihn zu fest gepackt. Gleichwohl wollte er sich dann auch noch nicht ergeben, als er schon fast ganz den Baum stellte; da die Hände den Stützpunkt verloren hatten, stemmte er sich noch mit dem starren Nacken, doch Alles vergebens; in ungeheurem Wurfe, bei welchem man das Knacken des Genickes zu hören vermeinte, stürzte er direkt über den Kopf auf den Rücken. Dröhnend erzitterte der Erdboden; Schöpfer hatte Stirne und Nase geschunden, aber weiter sonst nicht Schaden genommen. An Fortsetzung des Kampfes war jedoch von seiner Seite nicht zu denken. Daß die Emmenthaler über diesen glänzenden Sieg in stürmischen Jubel ausbrachen, war nicht zu verwundern. Noch gelang es dem kühnen Hirsbrunner, seinen Gegner, Furrer, in einem Schwung zu besiegen, dann hörte alles Schwingen auf, weil Abplanalp und Jaun ihre Gegner, Wüthrich und Siegenthaler, wie oben gesagt, nicht nach Schwingerregel anpackten oder angreifen ließen. Alles Zureden der Kampfrichter half Nichts, das Schwingen mußte eingestellt werden, nicht ohne daß der Präsident des Kampfgerichts mit sichtlich ergriffener Stimme den Oberländern gehörig den Text gelesen. Das seien nicht Republikaner, sagte er, welche auf solche illojale Weise dem unparteiischen Kampfgerichte ihren verstockten Trotz entgegensetzen. Es waren hauptsächlich Jaun, Abplanalp, Gasser und Furrer, welche sich dieser Auflehnung und Verletzung aller bisherigen Schwingerregeln schuldig machten. Laut sprach das Publikum seine Mißbilligung aus; mehrere Emmenthaler Schwinger erklärten mit zornigem Unmuthe, nichts mehr mit solch ungerechten Leuten zu thun haben zu wollen.

Es kann wirklich dieses Benehmen der Oberländer Partei nicht genug getadelt werden. Wenn Einer ein Schwinger sein will und als solcher hervortritt, so ist es seine erste Pflicht, sich den bestehenden Regeln und Gesetzen zu fügen. Wenn Einer bloß durch ungerechtes Vörteln gewinnen will, dann ist er kein ächter Schwinger. Zu bedauern ist namentlich auch die Auflehnung gegen das Kampfgericht. Dasselbe hatte mit der ganzen Organisation des Festes eine solche unendliche Mühe, daß es als schwarzer Undank erscheint, wenn Leute, die ihm am meisten verpflichtet sind, sich auf solche Weise benehmen, wie es hier geschehen. Einem solchen Skandal wird hoffentlich für die Zukunft vorgebeugt und keiner als Schwinger mehr zugelassen werden, der sich den althergebrachten Kampfregeln nicht unbedingt unterwirft. Ehrenhafter wäre es gewesen, im aufrechten und ehrlichen Kampfe zu unterliegen, als auf solch unerhörte Weise den Gang des Festes zu stören.

Die Austheilung der Preise geschah erst später am Abend; obschon es ganz am Orte gewesen wäre, die genannten Störefriede auszuschließen, so ließ man, um noch ärgern Skandal zu verhüten, sie gleichwohl konkurriren. Die Rangliste wurde dann folgendermaßen festgestellt:

1) Joh. Wenger; 2) Daniel Siegenthaler; 3) Joh. Ulrich Beer; 4) Melchior Abplanalp; 5) Simon Wüthrich; 6) Furrer (Oberhasle); 7) Anton Schöpfer; 8) Joseph Gasser; 9) Hirsbrunner; 10) Ulrich Abplanalp; 11) Jaun; 12) Dennler; 13) Ulrich Zwald; 14) Joh. Zwald; 15) Ignaz Gasser; 16 Fankhauser; 17) Jakob Bächler; 18) Samuel Wenger; 19) Joh. Imfelder; 20) Wilhelm Beer; 21) Ulrich Wüthrich; 22) Salzmann. Noch erhielten 25 fernere, meistens jüngere Schwinger Preise.

Trotz der ungeheuren Zuschauermenge waren bloß bei Fr. 2500 eingegangen, wovon ungefähr die Hälfte von den Einrichtungskosten in Anspruch genommen wurde. (Emmenth. Bl.)

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der Regierungsrath hat für die Strafanstalt Lenzburg folgende Beamte gewählt:

Zum reformirten Geistlichen Hr. Pfarrer Briner in Holderbank.

Zum katholischen Geistlichen Hr. Pfarrer Schütz in Hägglingen.

Zum Arzt: Hr. Bezirksarzt Dr. Walti in Lenzburg.

— Die am 23. dieß versammelte Strafhauskommission hat für die neue Strafanstalt folgende Angestellte gewählt:

Oberaufseher: Hr. Joh. Kaspar von Leutwyl, mit Fr. 900. jährl. Besoldung.

Oberaufseherin: Frau Kyburz in Aarburg mit Fr. 800.

Werkmeister: mit einer Besoldung von Fr. 600.

Küfer: Joh. Hofmann von Schmiedrued
Schreiner: G. Binder von Baden
Schneider: J. Däster von Balzenwyl
Weber: R. Frei von Gontenschwyl
Schuster: L. Boßardt von Kölliken
} mit 600 Fr.

Magazinverwalter: Hr. Ackermann von Stein mit Fr. 600.
Heizer, Lampist ꝛc.: Abr. Urech, Mechaniker, von Othmarsingen mit Fr. 600.
Unteraufseher, Besoldung Fr. 600:
Bärtschi, Joh., alt Landjäger, von Dürrenäsch.
Zumsteg, Joseph, von Etzgen.
Senn, J. J., von Densbüren.
Unteraufseher: Schreiber, Fridol., v. Wegenstetten, mit Fr. 400.
Unteraufseherin: Frau Beile in Villmergen, mit Fr. 400.
Krankenwärter: Bürgler, Ludwig, v. Wettingen, mit Fr. 300.
Koch: Kaspar, Jakob, mit Fr. 400.
Wächter: Rohr, Jakob, von Staufen, mit Fr. 300.

Zu den bezeichneten Besoldungen erhalten die Angestellten freie Kost und Logis in der Strafanstalt.

— Aarau. Die dießjährige Schweizerische Kunst-Ausstellung wird nächsten Sonntag in hier eröffnet; dieselbe zeichnet sich durch bedeutende Genrebilder vor solchen früherer Jahre vortheilhaft aus.

— Der Zustand der Ruine Habsburg ist dermaßen beschaffen, daß entweder der Verkauf angeordnet oder für Instandstellung des Monuments eine ordentliche Bausumme verwendet werden muß. Herr Hünerwadel im Bade Schinznach hat dem Staate Angebote für käufliche Uebernahme der Schloßruine gemacht, der Regierungsrath aber noch keinen Beschluß gefaßt.

— Die Regierung von Aargau hatte dem Bundesrath mitgetheilt, daß sich der berüchtigte Dieb Schneeberger, der aus der Strafanstalt entronnen, gegenwärtig in London aufhalte. Auf eine diesfällige Anfrage hin hat die englische Regierung erwidert, daß sie zur Auslieferung nicht Hand bieten könne, wie solches bekanntlich englischer Grundsatz ist.

— Aarau. Das Schwurgericht verurtheilte gestern den berüchtigten Samuel Kaufmann von Gränichen wegen mehrfachen Diebstählen zu 10 Jahren Zuchthaus.

St. Gallen. Das entflohene Pärchen scheint durch Mangel an Baarschaft an der weitern Flucht verhindert worden zu sein, denn in einem Briefe, aufgegeben auf einer Station der französischen Schweiz, bittet die Tochter um Geld, das man ihr nach Genf senden solle. Statt zu entsprechen, reisten die Eltern mit einem Landjäger in Civil und einem andern Hausfreunde dahin ab. Zu befürchten steht, daß ein solches Zusammentreffen noch weitere tragische Folgen haben möchte. Tragisch comisch mag dagegen ihre Flucht von Rorschach den ersten Tag gewesen sein; denn sie kamen auf ungebahnten Wegen, naß und schmutzig nicht weiter, als bis nach Winkeln. Der zweite Tag war dem Waschen und Trocknen der Kleider gewiedmet. Erst den dritten Tag begann ihre Weiterreise.

— Ueber den in Flawyl geschehenen Kindermord erfährt man folgendes: Die Mörderin ist eine Barbara Sträßle, verehelichte Eicher, im Ramberg, welche vor einigen Jahren einmal geisteskrank war. Sie soll nach glaubwürdigen Zeugnissen an keinerlei Geisteesstörungen leiden, sondern, wie sie selbst bekennt, die grauenhafte That aus Verdruß und Armuth vollbracht haben. Sie soll aus einer überaus zahlreichen und ziemlich verrufenen Familie herstammeu und ihres boshaften und heimtückischen Charakters wegen oft Händel mit den jeweiligen Hausbesitzern und mit ihrem Mann gehabt haben, so daß die beiden Eheleute sehr oft und so auch dieser Tage wieder ihre Wohnung wechseln mußten. Der Mann, ein Taglöhner, machte deßhalb seiner Frau Vorwürfe — und sie tödtete darauf, um nicht mehr umziehen zu müssen, gleich nach seinem Weggehen mit kaltem Blute ihre beiden Kinder, von denen das eine sechs Wochen und das andere drei Jahre alt war, indem sie ihnen mit einem Rasirmesser den Hals abschnitt. Beim Verhöre benahm sie sich mit einer abschreckenden Kälte und Theilnahmlosigkeit, erzählte Alles ganz gelassen und ließ sich mit aller Gemüthsruhe ins Gefängniß abführen.

Baselland. Am Sonntag fand in Liestal unter großer Betheiligung die Einweihuug der neuen Orgel statt. Das Werk hat einen tiefen Eindruck auf die Zuhörer gemacht und soll vollständig gelungen sein. Es hat 23 Register und 1647 Pfeifen. Am 26. Juli 1863 war von der Gemeinde der Beschluß gefaßt worden eine neue Orgel anzuschaffen, und am 26. Juli 1864 konnte dieselbe eingeweiht werden. Am Donnerstag soll die offizielle Prüfung der Orgel stattfinden.

— In der Montagssitzung des Landraths wurden gewählt: Zum Präsidenten des Landraths Hr. Aenishänsli, zum Vicepräsidenten Hr. Dr. Frey. Wahrscheinlich im Bewußtsein, daß die letztere Wahl hauptsächlich verfassungswidrig sei, nahmen die Gewählten die Wahl nur provisorisch an. Der Vorstand des Obergerichts wurde mit den bisherigen Mitgliedern wieder besetzt; Präsident des Criminalgerichts wurde Hr. Aenishänsli, Vicepräsident: Hr. Eschbach, ebenfalls die bisherigen.

Graubünden. Das „Tagblatt" erzählt von einem geistlichen Seitensprung, der großes Aufsehen gemacht hat. Bei einer Prozession in Ringgenberg im Oberland schritt der Pfarrer unter dem Himmel sehr andächtig einher. Kaum hat er aber gesehen, daß einige Bauern, um besser folgen zu können, auf seinem Acker einherwandeln, als er den Traghimmel verläßt, sich unter die Leute stürzt und sie auf den schmalen Weg des Heils verweist. Also haben es die Landleute erzählt, die sich wunderten, wie dem Geistlichen in seiner Andacht das irdische Auge so treu geblieben ist, fügt das „Bündn. Tagbl." bei. —

Ausland.

Deutschland. Das Bremer Schützenfest hat am 17. d. begonnen. Der Strom der Theilnehmer und Zuschauer war ungewöhnlich groß. Das Schießen zeichnete sich vor seinen Vorgängern dadurch aus, daß das Königsschießen nach dem Vogel abgeschafft ist. Allgemeines Bedauern erregte, daß in der ersten Stunde des Festes ein Knabe von 14 Jahren, der als Scheibenzeiger funktionirte, erschossen wurde.

— Von Frankfurt wird ein Vergnügungszug nach Zürich projektirt.

Oesterreich. In Salzburg starb am 17. Juli Ladislaus Szalay, einer der edelsten und gebildetsten Männer Ungarns. Er zählte erst 52 Jahre und hinterläßt eine Wittwe, einen Sohn und eine Tochter. Schon vor 1848 durch verschiedene juristische Arbeiten ansehnlich bekannt, wurde er 1848 von der ungarischen Regierung als Gesandter an den deutschen Bund geschickt. Später ging er ins Exil nach der Schweiz. Hier begann er seine „Geschichte Ungarns" zu schreiben, von der bis jetzt sechs Bände erschienen sind, die bis Mitte des XVIII. Jahrhunderts reichen. In der Vorrede zu diesem Werke spricht Szalay in schlichten aber innigen Worten seinen Dank an die Schweiz und ihre freien Bewohner aus, welche dem Flüchtlinge ein Asyl gewährten, wo er seine schwierige Arbeit in Angriff nehmen und gleichzeitig den geistigen Blick an den freien Institutionen eines mannhaften Volkes kräftigen konnte. Er war Mitglied der ungarischen Akademie, war intimer Freund Deaks und mit diesem auch im letzten ungarischen Landtage. Die Erde sei ihm leicht!

Engiand. Während man in der Schweiz und in Süddeutschland über den naßkalten Sommer klagt, ist in England das Gegentheil der Fall. Die Hitze, meldet die „Engl. Correspondenz", hat in den letzten Tagen eine für London ungewöhnliche Höhe erreicht und ist noch immer im Steigen begriffen. Klagen über allzugroße Trockenheit treffen bereits aus allen Theilen des Landes ein; doch scheint es nicht, daß sie der bevorstehenden Ernte bis jetzt geschadet habe.

— Dem Juwelier Jonson, Threadneedlstraße Nr. 54 in London, ist eine große Quanität Juwelen gestohlen worden. Es befinden sich hierunter 120 goldene Armbänder, 150 Siegelringe, 300 Brochen, 400 Cravattennadeln, 500 Medaillons ꝛc. Auf Verhaftung des Diebes oder Wiederherbeischaffung der gestohlenen Gegenstände ist eine Belohnung von 200 Pfd. Sterling gesetzt.

Amerika. New-York, 16. Man versichert, daß die Bündischen den Potomac überschritten haben und die Sonderbündischen verfolgen. Das Anleihen von 50 Mill. ist gescheitert.

— Der Konflikt Dix. Neben den Kriegsereignissen in Nordamerika macht der Konflikt der Regierung in Washington mit dem Gouverneur des Staates New-York, Seymour, großes Aufsehen.

In New-York erschienen zwei Blätter: „World" (Welt) und das „Journal de commerce". Diese beiden Blätter gehören der Friedenspartei an. In der Nacht vom 21. Mai erschien eine Proklamation des Generals Lincoln, welcher 400,000 Mann unter die Fahnen rief, in diesen beiden Blättern. Die andern New-Yorker Blätter enthielten nichts davon. Die Proklamation war ein falsches Aktenstück.

Auf Befehl von Lincoln ließ der in New-York stationirte

Militärgouverneur, General Dix, die Eigenthümer und Hauptredakteure dieser beiden Blätter verhaften. Zwei Tage nachher wurden sie der Haft wieder entlassen und die Blätter durften wieder erscheinen.

Die Eigenthümer erhoben nun Klage gegen General Dix, daß er die Freiheit der Presse verletzt habe und zugleich eine Verhaftung vorgenommen, die nur in der Kompetenz der New-Yorker Behörden gelegen wäre.

Wegen dieser beiden Verfassungsverletzungen sollte General Dix in's Gefängniß gesetzt werden. Der Gouverneur Seymour befahl der Anklagekammer in New-York, den General vor ihre Schranken zu zitiren. Dieser zeigte aber einen Befehl des Präsidenten Lincoln vor, der ihm verbot, sich vor den Zivilrichter zu stellen. Es heißt nun, Seymour wolle Gewalt brauchen, um die Souveränität des Staates New-York aufrecht zu erhalten.

Getreidebericht. Im größern Theile von Frankreich ist die Ernte vorüber. Sie ist besser ausgefallen, als einige Zeit hindurch befürchtet wurde. Im Osten und Westen beklagen sich die Landleute am meisten; im Süden dagegen ist man zufrieden. Die Ernte wird im Ganzen unter der Mittelmäßigkeit stehen und jedenfalls diejenige des letzten Jahres nicht erreichen. Da noch große Vorräthe bei fortwährend bedeutenden Zufuhren vorhanden sind, so ist die Tendenz zum Abschlag vorherrschend. Von 140 Märkten hatten nur 9 Aufschlag; 53 blieben unverändert und 65 ergaben Abschlag. Im Ganzen wird sehr wenig gehandelt. In Paris galt Waizen Fr. 27. 50 — Fr. 30. 50 per 120 Doppelpfd. oder Kilo. Mehl, Pariserypus stellte sich auf Fr. 32. 50 per 101 Kilo und 6 Marken auf Fr. 52. 75 per 157 Kilo. Mehl zum Verbrauche bestimmt, fiel von Fr. 50.—54 auf Fr. 48 bis 53. In Marseille war der Handel etwas lebhafter. Es fanden, was sehr auffallend, Sendungen nach Egypten statt. In einigen Gegenden Frankreichs herrscht Tröckene.

In England ist endlich warmes Wetter eingetreten. Die Roggen und Gerstenernte hat begonnen, läßt jedoch ziemlich zu wünschen übrig. Im Ganzen wird die Ernte hinter derjenigen Frankreichs zurückbleiben. Der eingetretene Aufschlag ist daher erklärlich. Durchschnittspreis Fr. 18. 30 per Doppelzentner Weizen.

In Südrußland hat die gänzlich beendigte Ernte befriedigende Ergebnisse geliefert. Ebenso in den Donaugegenden.

In Ungarn war die Ernte vom Wetter sehr begünstigt. Das Resultat ist quantitativ und qualitativ befriedigend. Der Platzumsatz betrug in Pesth in der Woche vom 10. bis 17. 40,000 Metzen, wovon ein Theil zum Export nach der Schweiz bestimmt war. Die Tendenz zu Abschlag war vorherrschend.

In Deutschland erfolgte überall ziemlich bedeutender Abschlag. Auf den schweizerischen Märkten war Abschlag ebenfalls an der Tagesordnung.

In den ersten sechs Monaten des Jahres erreichte die Einfuhr an Getreide und Hülsenfrüchten in der Schweiz 1,492,191 Ztr., 55,000 Ztr. mehr als im Vorjahr. Die Einfuhr des Mehls stieg im nämlichen Zeitpunkte auf 257,042 Ztr. gegen 108,515 im Vorjahr an, während die Ausfuhr nur 4672 Ztr. betrug. Bietet für unsere Müller Stoff zum Nachdenken dar.

In der dritten Woche des Juli galten folgende Waaren in Zürich je 100 Pfund gegen baar nachstehende Preise:

Kaffee, Rio, ord. Fr. 90—91; mittel 94—96; fein 97 bis 98; feinst 100— —; Santos 92—99; Java, grünlich 102; grün 104—106; schön grün 110—115; hellbraun 124; braun 138. Butter, gesottene bayer. 98—108; schweizerische 83 bis 88 Schweinefett, amerikan. 60; Pesther —. Mineralöl. (Petroleum) 44. Lewatöl 62. Lampenöl 64. Oliven-Schmieröl 80. Süßöl (Mohn) feines 78; Sesam 82 bis 85; Oliven, extrafein 100; feinst 112; Surfin 125. Erbsen, gelbe, ganze 12; gerölte 18. Seife, weiß Marseille 55—57. Soda, kristallisirt 10½—10. Zucker, Candis, hellbraun und braun —; gelb 62; weiß —; Melis, pils 52 bis —; ordin. 53; 2 a 52; 1 a 54; Raffinade ——. Theechines. 200—450. Hafermehl 20. Haferkernen 26. Ulmergerste 18—33. Kernengries 24. Kleesamen 52—53. Schmalte 60. Weinsgeist Fr. 1 10 oder 1. 12 per Maas (1½ Liter).

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 23. Juli 1864.)

Fertigungen.

Vordemwald, 1. Erben des Hans Jakob Wodtli sel., von Niederwyl, wohnh. am Rümlisberg dahier. Jakob Weber, Hs. Ikbs. sel. Erben auf Rümlisberg dahier. — Fisibach, 3. Karl Buol, Posthalter, von Kaiserstuhl. — Muri, 30. Juli. Joh. Stöckli sel. Erben. — Zurzach, 30. J. Ulr. Groß, Spengler in Genf, Elisabeth Groß in Baden. — Hottwyl, 8. August. Elisabeth Schaffner geb. Fischer, Abrahams Wittwe. Erben der Johanna Keller geb. Brack, Isaks Wittwe. Samuel Keller, Büblis, im Itelen bei Remigen wohnhaft. Friedrich und Jakob Rudolf, Jakobs, Schuhmachers, von Mönthal. — Erlinsbach, 2. Friedrich Kyburz, Kaspars, von Untererlinsbach. Andreas Birrcher, von Küttigen, Fabrikaufseher in Aarau. Ludwig Albrecht, von Gotha, in Aarau. Anna Wehrli, Schmidtenjoggis, von Küttigen, in Amerika. Jakob Blattner, Ursen sel., v. Untererlinsbach. Gregor Jäck, von Zeiningen, Pintenwirth in U.-E. Joseph Nünlist, Johanns sel., v. soloth. Nieder-E. Anna Käser, Josephs, Wagners, von soloth. Ober-E. Kornelius Kyburz, alt Lehrer von O.-E. sel. Erben. Samuel Kyburz, Zimmermann, v. daselbst, in Basel wohnh. gew., abwesend. — Klingnau, 30. Juli. Jakob Joseph Landös. — Küttigen, 29. Gebr. Jakob Nadler, Schuster und David und August Nadler, v. Biberstein, letztere abwesend.

Bau-Ausschreibungen.

Bei der Klostergutsverwaltung in Fahr sind Pläne und Bauvorschriften aufgelegt über verschiedene Umbauungen im Innern des dem Kloster Fahr zuständigen Gebäudes auf Hof Glanzenberg, nebst Erstellung eines neuen Wagenschopfes mit Heuboden. Angebote bis 5. August bei der Baudirektion.

Langenthalermarkt vom 26. Juli.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	5. — „ 8. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 44
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 32 „ —. 36
In Ballen (per Pfd.)	—. 90 „ 95. —	Aepfel (das Viertel)	—. - „ —. —
Eier (9—10 Stück)	—. 40 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. — „ —. —

Luzern, 26. Juli. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 30. 74, Aufschlag Fr. 0. 55 Ct.

Schaffhausen, 26. Juli. Mittelpreis per. Doppelzentner: Kernen Fr. 26. 98, Abschlag Fr. 0. 56; Haber Fr. 18. — bis Fr. 20. —.

Fremdenverzeichniß vom 27. auf den 28. Juli 1864.

Löwen.

Hr. Breitenstein, Negot. v. Basel.
— Bathier, dto. v. Marseille.
— Rose, dto. v. Lausanne.
— Baumann, dto. v. Klingnau.
— Awiwet, dto. v. Nimer.
— Humbach, dto. v. Frankfurt.

Wildenmann.

Hr Bruggner, Kfm v. Basel.
— Werenfels, dto. v. dto.
— Weiß, dto. v. Burgdorf.
— Schirrach, dto. v. Zürich.
— Beker, Buchhalter, v. Glarus.
Fr. Schiffmann, v. St. Gallen.

Krone.

Hr. Rall, Negot. v. Zürich.

Storchen

Hr. Schneider, Oberrichter, v. Frick.
— Nagel m. Gem. Fabrik. Heilbronn
— Boemer, dto. v. dto.
— Raunhardt m. Gem., v. Hof.
— Blum, Architekt, v. Baden.
— Böttcher, Kfm. a. Leipzig.
— Jordan, dto. v. Winterthur.
— Billiger, Geschwörner, Beinwyl.
— Lamplowoski, Gutsb., Lublin.
Fr. v. Peyer, Rentiere, Schaffhausen.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Frei, Präsident, v. Gontenschwyl.
— Hollinger, Geschworner, Zuzgen.
— Lützelschwab, dto. v. Rheinfelden.
— Zimmermann, dto. v. Leuggern.
— Dätwyler, dto. v. Staffelbach.
— Stäubli, Fürsprech, Magden.
— Müller, dto. v. Genf.
Hr. König, Negot. v. Bern.
— Hofmann, dto. v. Zürich.
— Tschudy, Negot. v. Basel.
— Wellhöffer, dto. v. Mannheim.
— Trottet, dto. v. Monthey.
— Merke, dto. v. Küthi.
— Aschmann, dto. v. Zollikon.

Rosli.

Hr. Burkhart, Geschworner, Zurzach.
— Hecht, Kfm. v. Zürich.
— Müller, dto. v. Rorschach.
— Meier, dto. v. Basel.
— Langenfelder, dto. v. Nürnberg.
— Frei, dto. v. Auenstein.
— Gauch, dto. v. Schwyningen.
— Hauser, dto. v. dto.
— Müller, Part. v. Bötzberg.
— Rodel, dto. v. Fahrwangen.
— Dubs, Schlosser, v. Küttigen.
— Spielmann, Uhrenm. Villnachern
— Hotz 2, Musiker, Ingoldstadt.

Schwert

Hr. Zumbrunn, Kfm. v. Ringenberg.
— Weber, dto. v. Winterthur.
— Schiebler, Maler, Walterswyl.
— Günther, Schneider, Meklenburg
— Weier, dto. a. Preußen.
— Faulstich, Zimmerm., Müllheim.
— Haas, Schuster, Wüstenbach.
— Graulich, dto. v. Mittweida.
— Waldmeier, Lehrer, Gabistorf.
— Travers, Buchbinder, a. Italien.
— Studer, Commis, a. Frankreich
— Auer, dto. a. Leipzig.
13 Einsiedler.

Eröffnungs-Feier der Brücke in Gösgen
Sonntag den 31. Juli.

Abmarsch des Festzugs vom Schloß Gösgen um 1 Uhr.

Festessen im Storchen Schönenwerd um 2 Uhr.

Diejenigen Personen in Aarau und Umgebung, welche am Festessen à 2 Fr. 50 Ct. per Couvert theilnehmen wollen, belieben im Cafe Wettler oder bei Unterzeichnetem bis längstens Samstag Vormittag Speise-Karten zu lösen.

Gleichen Tags **Eröffnung der Sommerwirthschaft** und der zwei gedeckten **deutschen Kegelbahnen.**

Nachts grossartige Illumination.

J. H. Fischer
zum Storchen.

Zur Beachtung!

Gegen Frankoeinsendung von tausend Stück **ganz gewöhnlichen Schweizermarken** zahle ich mit umgehender Post Fr. 2. 50.

140] **F. Acker** in **Basel.**

☞ Wegen vorgerückter Saison erlasse die noch vorräthigen

Herrenkleider und Damenmäntel
für den Sommer

mit **10 pCt. Rabatt,** welche jeder Käufer sogleich abziehen kann.

Um mit den noch restirenden **Frauenstoffen** bis Mitte nächsten Monats aufzuräumen, erlasse solche zu ganz niedrigen Preisen und empfehle mich hiermit bestens.

Herm. Guggenheim.

Wichtige Anzeige für Alle,
die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Bei **F. G. Martin** in **Aarau** ist soeben erschienen:

Leo der Arbeiter
und
seine Lieben.
Schweizerische Erzählung
von
C. A. Bruhin.
Preis 1 Fr. 20 Cts.

☞ Abonnenten der Aarauer Nachrichten zahlen dafür **nur 60 Cts.**

Verloren: Ein **Tigerhund** mittlerer Größe, männlich, mit Stumpfschwanz. Der Finder wird ersucht sich in Nr. 106, Metzgergasse, anzumelden.

Zum Verkauf:

Drei Beundten schönes **Schlegelkorn** und **neue Jakobi-Kartoffeln** bei

123] **Fried. Nüsperli,** Sattler.

Zu vermiethen:

Ein **Laden** mit Hinter-Zimmer an einer gangbaren Straße, auf Anfangs Oktober zu beziehen. Bei Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [121

Fliegentodpapier
eigenen Fabrikats, mit Garantie für Wirksamkeit, verkauft en Gros & en Détail billig

die **Wernle'sche Apotheke** in **Aarau.**

Schöne
Emmenthaler Dachschindeln
werden in meiner Ziegelhütte und im Haus à Fr. 1. 40 das Tausend verkauft.

980] **B. Siegenthaler.**

Zum Verkauf:

Eine Beundte stehendes **Korn,** oberhalb des Waffenplatzes.

J. Jk. Buser, Buchbinder
129] auf dem Rain.

Publikation.

Damit die Vergünstigung des **Aehren-Auflesens** auf dem Grund-Eigenthum in hiesiger Gemeinde nicht zu Feldfreveln mißbraucht werde, wird solches vor Morgens 6 Uhr und nach Abends 6 Uhr hiermit unter Androhung von Strafe verboten.

Aarau, den 21. Juli 1864.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller:
Der Gemeindeschreiber:
138] **J. J. Leutwyler.**



Steigerung.

Der Unterzeichnete bringt das ihm angehörige, an der Kronengasse zu Aarau gelegene **Wohnhaus,** welches drei Wohnungen, zwei Kaufläden, ein Comptoir und einen gewölbten Keller enthält, künftigen **Dienstag den 2. August** nächsthin, Abends 8 Uhr, im **Gasthof zum Rößli** dahier, an eine öffentliche Verkaufssteigerung.

Die Bedingungen werden an der Steigerung eröffnet, können aber vorher auch bei dem Unterzeichneten vernommen werden.

Aarau, den 25. Juli 1864.

150] **Jos. Faller,** jünger.

Vom 1. August ab ist ein ganz feines und auch **billiges Garçon-Logis** mit zwei Zimmern zu vermiethen. Auf Wunsch wird auch eines einzeln abgetreten.

Näheres durch die Expedition d. Bls.

Soeben erschienen und bei **F. G. Martin** zu beziehen:

Adreßbuch
des Kantons Aargau
von **D. Hintermeister.**
Preis 3 Fr. 50 Ct.



Tanzbelustigung
bei guter Musik
im
St. Laurenzenbad
Sonntag den 31. Juli.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

155] **Wittwe Schmuziger.**

Zum Ausleihen:

In Nr. 296 ein freundliches, meublirtes **Zimmer** mit Aussicht in's Freie. [152

Fahrhabesteigerung.

Künftigen **Freitag den 29. d. Mts.,** von Vormittags 9 Uhr an, werden in der Wildenmann-Remise auf dem Rain in Aarau verschiedene hausräthliche Effekten, bestehend in vollständig aufgerüsteten **Betten, Sekretären, Stühlen, Tischen, Küchengeschirr** ꝛc. ꝛc. öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

26. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	26″10,1‴	26″10,2‴	26″11,2‴
Thermometer	+ 14	+ 15	+ 14
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

27. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,7‴	26″11,3‴	26″10,9‴
Thermometer	+ 11	+ 18	+ 12
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NW	—	NO
Himmelsbesch	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 177. 29. Juli 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath schließt seine Botschaft über den Handelsvertrag mit Frankreich mit folgenden Worten:

„Nachdem Ihnen der Bundesrath in Vorstehendem das Resultat der mehrjährigen Verhandlungen vorgelegt hat, glaubt er sein Gutachten über dasselbe in wenigen Worten aussprechen zu können. Dasjenige, was die Schweiz durch den Vertrag gewinnt, läßt sich in dem einfachen Satz zusammenfassen: daß unserer nationalen Arbeit ein bisher größtentheils verschlossenes Nachbarland von 40 Millionen Seelen erschlossen wird.

Die Schweiz hinwieder gewährt ebenfalls zu ihrem ohnehin sehr niedrigen Zolltarif noch einige besondere Zollermäßigungen; sie verpflichtet sich zum Schutz des sogenannten geistigen Eigenthums und hebt die letzte, religiöse Schranke der freien Niederlassung auf.

Die von der Schweiz zu machenden Konzessionen sind unzweifelhaft gewichtig. Aber wenn man, über momentane Unannehmlichkeiten sich hinaussetzend, frägt, ob sie der Schweiz auf die Dauer Schaden oder ob sie insbesondere den großen Grundsätzen unserer Republik Gefahren bereiten könnten, so wird man bei unbefangener Betrachtung diese Frage verneinen müssen.

Von diesem Gesichtspunkte aus glaubt Ihnen deßhalb der Bundesrath mit voller Ueberzeugung die Annahme der Verträge befürworten zu dürfen. Da dieselben oder wenigstens vier derselben durch die Schlußbestimmungen einheitlich verknüpft sind, so bedarf es von Ihrer Seite nur eines Ja oder Nein. Der Bundesrath kann nur wünschen, daß dieses entscheidende Wort wohl erwogen werde. Welche Folgen die Verträge für die Schweiz haben werden, bleibt freilich dem sterblichen Auge verborgen; allein wir dürfen im Hinblick auf die kräftige Energie unserer Nation auf dem Gebiete der Arbeit und des Gewerbsfleißes dennoch mit einigem Vertrauen auf die Zukunft blicken. Und wenn sich in Folge der vermehrten Handels- und Geschäftsbeziehungen, welche die Verträge unzweifelhaft mit den Bewohnern Frankreichs mit sich bringen werden, auch die friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen, welche zwischen den Regierungen der beiden Länder bestehen, immer mehr befestigen, so ist auch das eine Folge derselben, welche die Schweiz ihrerseits mit Befriedigung annehmen kann."

Alpenbahnen. Nach dem „Boll. delle strade ferrate" haben die HH. Brassey und Comp. sich um die Konzession für eine provisorische Eisenbahn über den Mont Cenis beworben. Die Länge der Bahn von St. Michel auf die Höhe des Passes soll 52, von dort nach Susa 25 Kilometer betragen. Alle großen Bauten, Tunnels ꝛc. sind ausgeschlossen; man will vorwiegend die gegenwärtige Straße benutzen, deren Tracé nur zu verlassen ist, um die Curvenradien auf wenigstens 40 Meter zu erhöhen. Die hohen Gefälle bis auf 85‰ (1 : 12) sollen durch eine eigenthümliche Konstruktion der Lokomotiven und Wagen in Verbindung mit einem dreifachen Geleise überwunden werden.

Die HH. Brassey und Comp., welche ihre Ausgaben auf circa 8 Mill. Fr. berechnen; wollen nicht die mindeste Subvention von Seiten der beiden betheiligten Staaten, und verpflichten sich, die Strecke von St. Michel bis Lanslebourg spätestens am 31. Dezbr. l. J., den Rest der Bahn bis Ende 1865 zu eröffnen.

Aargau. Die Wahl der Angestellten der Strafanstalt Lenzburg betreffend muß unsere gestrige Notiz dahin berichtigt werden, daß der Regierungsrath den Gehalt der Oberaufseherin auf Fr. 700, des Webermeisters auf Fr. 800 und der Unteraufseher (sie führen den Namen Aufseher) auf je Fr. 400. bestimmt hat, daß dem Koch noch ein Gehülfe mit Fr. 200 Gehalt zur Seite steht und daß für einmal nicht 4, sondern 3 Aufseher bestellt sind; Fridoline Schreiber ist Aufseherin. Die freie Station der Angestellten erstreckt sich nicht blos auf Kost und Logis, sondern auch noch auf Holz, Licht und Wäsche.

— Dem „Freischütz" entnehmen wir die Notiz, der Regierungsrath beabsichtige, den silbernen Tabernakel in der Klosterkirche zu Muri nach Aarau zu nehmen oder zu verkaufen. Wir glauben vor der Hand nicht an solch Gerücht.

— Aarau. Das Kadettenfest findet den 5., 6. und 7. September statt; nebst sämmtlichen aarg. Kadetten sind auch diejenigen von Olten dazu geladen; am 5. Sept. Nachmittags Einrücken und Organisirung, am 6. Feldmanöver, am 7. Parademanöver mit Inspektion und Entlassung.

— Aarau. Gestern sprachen die Geschwornen den des Meineids angeklagten Joseph Leder von Altenburg frei.

— Laufenburg, 25. Juli. Herr alt Regierungsrath Friedrich von Laufenburg, hat in seiner letztwilligen Vermögensverfügung nebst andern schönen Stiftungen fl. 8000 ausgesetzt, deren Zinse alljährlich verdienten und sittlich-religiösen Lehrern des Frickthals zufließen sollen. Nach dem Dispositiv des Testaments und nach dem regierungsräthlichen Reglement dazu, werden jeweils 17 Lehrer damit bedacht. Heute hat die betreffende Kommission hier diese Vergabung wieder und zwar für das Schuljahr 1863/64 vorgenommen und folgende Lehrer mit je Fr. 40 prämirt:

Aus dem Bezirk Rheinfelden: Die HH. Lehrer Wunderlin in Wallbach, Brogle in Stein, Vogel in Obermumpf, Wunderlin in Möhlin, Güntert in Mumpf, Wunderlin in Zeiningen und Schneider in Magden.

Aus dem Bezirk Laufenburg: Die HH. Lehrer Herzog in Wittnau, Reimann in Wölflinswil, Wülser in Zeihen, Weber in Ittenthal, Weiß in Oberhofen, Ruetschy in Gipf, Wüller in Kaisten, Käser in Frick, Oberst in Sulz und Oeschger in Gansingen. (Frickth.)

— Obstbauverein. Um auch im Frickthal eine rationelle Obstkultur anzubahnen, versammelt sich in Frick zum „Engel" den 31. Juli, Nachmittags 1 Uhr der aarg. Obstbauverein, wo über den Obstbau im Allgemeinen, über Mostbereitung und Straßenpflanzung referirt wird. Es ist um so zahlreicherer Besuch in dort zu erwarten, da der Obstbauverein zum ersten Mal hier seine Versammlung hält.

— In Unter-Lunkhofen verstarb jüngst Hr. Joh. Huber, Vizeammann, zum Rebstock. Der geachtete und beliebte Mann hat dem Schul- und Armenfond seiner Gemeinde Fr. 4000 testamentarisch zugesichert; 2000 Fr. der dasigen Kapelle. Diese Handlung ist um so anerkennenswerther, als der sel. Verstorbene drei Kinder als Erben hinterläßt.

Bern. Einem Knecht von Uetligen, der Sonntags seinen Meister ins Worbenbad führen sollte, fiel beim Werdthof das Leitseil aus den Händen und als er sich niederbückte, um dasselbe wieder aufzunehmen, schlug das Pferd aus und zerschlug ihm die Hirnschale. Der Unglückliche war todt, bevor man mit ihm ins Inselspital gelangte.

Zürich. Ein Zerwürfniß zwischen dem Direktor und den Studirenden des Polytechnikums ist durch endliches Nachgeben des erstern gestern Nachmittag beigelegt worden. Vor mehrern Tagen hatte nämlich Hr. Direktor Bolley einen längern Anschlag aus schwarze Brett geheftet, worin den Polytechnikern Vorwürfe wegen Beschädigungen verschiedener Art, wegen Rauchen in den Zeichnungssälen 2c. gemacht und der „noblere Theil" derselben aufgefordert wurde, solch „bübisch-muthwilligem Gebahren" ihrer Kollegen entgegenzutreten. Nachdem dieser Anschlag zwei Tage hindurch am schwarzen Brett gewesen, fanden Einige am dritten Tage, derselbe sollte, dem bestehenden Usus gemäß, wieder verschwinden, und als dies nicht geschah, machten sie zuerst Randglossen dazu und klebten dann einen blauen Papierbogen darüber. Dies veranlaßte den Direktor das gleiche Proklam abschreiben und in einem ganz neuen Glasschrank in der Vorhalle als ersten Anschlag gleichsam zu deren Einweihung ankleben zu lassen. Daraufhin ward die Glasscheibe zertrümmert und der Erlaß herausgerissen. Nun ließ Hr. Bolley Sonntags die Scheibe machen und seinen Anschlag, von einigen Zeilen begleitet, wieder hineinsetzen. Darob entstand nun am 25. Morgens allgemeine Aufregung und es ward auf den Abend eine Polytechniker-Versammlung ausgeschrieben, an der 270 Mann Theil nahmen. Es wurde beschlossen: 1. keine Gewaltthätigkeiten (Katzenmusik 2c) zu begehen; 2. eine Deputation an den Direktor zu schicken mit der Bitte, seinen Erlaß (der von jedem Fremden gesehen werden konnte) wegzunehmen, da er von jedem Polytechniker gelesen worden; 3. kein Kolleg mehr zu besuchen, bis dieser Bitte entsprochen sei (wozu sich 141 Mann durch Unterschrift verpflichteten). Am 26. Vormittags 10 Uhr begab sich die Abordnung in das Zimmer des Direktors, der sie mit der Bemerkung abschnauzte, er wolle nichts hören, da er schon Alles wisse 2c. Dann trat er in die Vorhalle hinaus, wo über 200 Mann seines Entscheides harrten, und forderte sie auf, an ihre Arbeit zu gehen, sonst werde er sie auseinander treiben lassen, worauf ein einstimmiges Nein ihm entgegenschallte. Dagegen entsprachen die Versammelten sofort der Mahnung eines ihrer Comittirten und begaben sich in ihre resp. Hörsäale. Diese Behandlung erregte natürlich noch größere Erbitterung und es verfügte sich daher am gleichen Tag Nachmittags 3 Uhr die Deputation nochmals zum Direktor, von wo sie eben zurückkam und den vor dem Polytechnikum versammelten Studirenden anzeigte, daß der Anschlag morgen nicht mehr vorhanden sein werde. (Basler Volksfr.)

Zürich, 27. Der eben versammelte Lehrerkonvent des Polytechnikums beräth unter Vorsitz des Schulrathspräsidenten über den Konflikt. Bei vierhundert Polytechniker haben sich unterschriftlich zum Wegzug verpflichtet, wenn ihren Forderungen nicht entsprochen wird. Die Collegien werden nicht mehr besucht.

Luzern. Der Oberinstruktor der Luzerner Truppen, Herr Major Spitz aus St. Gallen, ist so gefährlich erkrankt, daß die Aerzte an seinem Aufkommen zweifeln. Sein Verlust wird sehr empfunden werden, denn Herr Spitz ist bekanntlich ein vortrefflicher Oberinstruktor.

Basel. Wir lesen in den Nachrichten: Es hat sich in Basel vor einiger Zeit den vielen bestehenden Vereinen ein neuer angereiht, der wohl einer öffentlichen Erwähnung würdig ist. Bekanntlich leidet die Seidenbandindustrie seit mehreren Jahren, namentlich in Folge des Krieges in den ehemals vereinigten Staaten Nordamerika's. Es leiden die Fabrikanten, es leiden die Arbeiter. Die letzteren finden weniger Beschäftigung als sonst und müssen sich überdies reduzirte Löhne gefallen lassen. Nun haben sich einige Hunderte derselben zusammen gethan, um einander zur Auswanderung zu verhelfen. Jeder der beabsichtigt auszuwandern, zahlt einen fixen Beitrag, überdies ist jedes Mitglied des Vereins verpflichtet, wöchentlich 10 Ct. beizusteuern. Aus den so angesammelten Geldern werden von Zeit zu Zeit Reisegelder von 100 bis 200 Fr. an diejenigen Mitglieder verabreicht, welche das Loos bezeichnet.

Ausland.

Deutschland. Das Benehmen Preußens in der Rensburger Soldatenschlägerei wird von den unabhängigen Blättern Deutschlands allgemein mißbilligt. Am schärfsten drückt sich wohl die „N. Frankf. Ztg." aus, welche die Frage aufstellt, woher es komme, daß, wo Preußen in gemischter Garnison sich befinden, wie z. B. in Frankfurt, Mainz, Rastatt, allemal die Schlägereien einen widerlichen, gehässigen und bösartigen Charakter annehmen, während umgekehrt in Ulm, wo württembergische, bayerische und österreichische Soldaten in Garnison sind, keine derartigen Skandalscenen vorkommen? — Die Antwort lautet dahin: die Ursache sei der spezifisch preußische Militärgeist, die dreijährige, moderne Leibeigenschaft, durch welche die natürliche Anschauungsweise und die natürliche Gutmüthigkeit aus den jungen Leuten herausgetrieben werde. Ursache sei das preußische Junkerthum, die Aufgeblasenheit und Gewaltthätigkeit, hinter denen nichts Reelles zu finden sei, die des Rechtes spotten und ihren Muth an Wehrlosen und Schwachen kühlen. — Müller im Kladderadatsch würde sagen: So is es!

---

* Aus dem Leben Beranger's.

Beranger war ein Volksdichter, wie die moderne Zeit keinen aufzuweisen hat. Er sang für seine ganze Nation, für die Höhen wie für die Tiefen, wie für die Mitte. Man möchte ihn das Herz Frankreichs nennen. Alle Gefühle des Volkes, all das Selbstbewußtsein, die Sinnlichkeit und Frivolität, all seine Entrüstung, all seine Heiterkeit und Selbstvergessen, und all die Großmuth, Zartheit und Ritterlichkeit, der Leichtsinn und die jugendliche Laune, der Witz und die Leidenschaft, der militärische Dünkel und wirkliches Heldenthum, die mittelalterliche Ruhmsucht und die moderne Begeisterung, das singt und lacht, tändelt und zürnt, das grollt, höhnt und prahlt aus seinen Liedern heraus. Darum zieht jeder Laut aus seinem Munde hin durch das ganze Leben und findet sein Echo bei Millionen.

Die politischen Schauspieler, zu deren Rolle es gehört, sich tief ernst und überaus tugendhaft zu geberden, stellen sich von der Unsittlichkeit in den Liedern Beranger's empört. Sie lügen. Denn in der Zurückgezogenheit, wenn die Maske unnöthig ist und sie sich beim Wein der unterdrückten und jugendlichen Anwandlung überlassen, um einen Moment ungezwungener Fröhlichkeit zu genießen, dann singen sie nach Herzenslust Lieder von Beranger. Sie lachen und weinen natürlich und sind ganz seelenvergnügt.

Unter dem ersten Kaiserreiche wurde Beranger von Arnault, Mitglied des Instituts, dem Hofpoeten Fontanes, der durch die Gunst des Kaisers zu hohen Würden gelangt war, empfohlen und von diesem seinem Sekretariat unter dem Titel: „Commis Expeditionaire" beigegeben. Eines Tages hörte Fontanes den jungen Angestellten die Strophen des „Königs von Yvetot" singen. Die Frische, der Humor, die Milde und Gutmüthigkeit des Spottes zogen den hochgestellten Poeten, den Großherrn der Universität, dem all diese Gaben fehlten, unwiderstehlich an. Er erbat sich die Strophen und brachte sie dem Kaiser, der, wie er wußte, in den seltenen Mußestunden, die ihm seine Laufbahn gestattete, heitere Zerstreuungen liebte. Napoleon I. durchlas die Verse und brach in lautes Gelächter aus.

„Kennen Sie die Melodie zu diesem Lied?" fragte er Herrn Fontanes.

„Ja wohl, Sire," antwortete der Poet und recitirte singend das Gedicht. Man denke sich das Erstaunen der Höflinge, als sie den Kaiser bei seinen Arbeiten den Rundreim des „Königs von Yvetot" vor sich hinsummen hörten. Der „Senator" wurde drauf in den Tuilerien förmlich heimisch. Man lachte, ohne im Mindesten Anstoß an dieser milden Satyre zu nehmen und Beranger gewann den Vortheil, sich ungestört seinen poetischen Arbeiten hingeben zu können. Für die Armen, für die unteren Volksklassen, für die Arbeiter, für die Grisette sind Berangers Lieder ein Bedürfniß geworden. Das arme Mädchen läßt sich von diesen Gesängen zum Lachen bewegen, Noth und Entbehrung vergessen lehren. Sie singt Beranger's Lieder, um ihr kleines Dachstübchen mit heiteren Bildern und ihren Kopf mit schönen bunten Träumen zu erfüllen. Diese Verse trösten, erheitern und versöhnen mit dem Schicksal. Kann es verwundern, daß er ihr Abgott, dieser Poet, der sie erfreut, trotz aller Entbehrung? Für Beranger hat das Volk immer Kränze. Keine Dirne ist so verworfen, um nicht ein Winkelchen ihres Herzens rein zu erhalten, wo sie die Liebe zu dem Volksdichter aufbewahrt. Wo sich Beranger öffentlich zeigt, ist er der lebhaftesten Huldigungen ausgesetzt.

Ich war Zeuge einer rührenden und zugleich erhebenden Scene die sich in der „Clauserie de Lilas", wo des Sommers Studenten und „Studentinnen", wie man hier sagt, sich dem Vergnügen des Tanzes hingeben und wo sich die Fröhlichkeit der Jugend in ungezwungener anmuthiger Weise uns kund giebt. Zu dieser heißen Sommerunterhaltung kam Beranger. Der Greis, wahrscheinlich um sich an dem tollen Treiben, an dem Schauspiel ungekünstelter, ungesuchter Freude zu ergötzen. Kaum war er in den hellerleuchteten Garten getreten, war er auch schon erkannt. Beranger ist da! Beranger ist da! lief es durch die Reihe der Tanzenden, die sich sogleich auflösten und den Dichter jubelnd und händeklatschend umringten mit dem Rufe: Es lebe Beranger! Es lebe Beranger! Die Mädchen küßten ihm Hände und Wangen und sagten ihm im lieblichen Wettstreit die zärtlichsten Worte

Mit der Raschheit der französischen Nation wurde von den Studenten eine Feierlichkeit improvisirt. Aus den Blumensträußen die da feil geboten werden, flocht man Kränze; ein Reimkundiger verfertigte ein Gelegenheitsgedicht. Drei der schönsten Mädchen wurden ausgewählt, die dem Dichter Kränze brachten und eine andere las ihm das verfaßte Lied. Der Dichter dankte aufs Tiefste gerührt.

Alle Anwesenden waren ergriffen und begeistert. Ans Tanzen wurde nicht eher gedacht, als bis der Dichter sich entfernt hatte. — Der Moment war wunderschön und ich glaube, daß dieser unmittelbare Ausdruck einer innigen Verehrung auch dem Dichter wohlgethan haben muß, der sonst allen Ovationen so ängstlich aus dem Wege geht.

Beranger ist aber nicht nur Frankreichs erster Dichter, er ist auch Frankreichs größter Bürger; er ist ein Washington, hingebend an das Vaterland, muthig und anspruchlos; er schlug auch seine Schlachten, wenn auch mit einer andern Waffe, als dem Schwerte.

Obgleich ein Franzose, hat er sein ganzes Leben hindurch sein, politische Ueberzeugung bewahrt, die allen Stürmen, allem Wechsel der Verhältnisse getrotzt.

Pierre Jean de Beranger ist am 17. August des Jahres 1780 zu Paris geboren. Obgleich seine Familie von Adel, hat sein Großvater das sehr bürgerliche Gewerbe eines Schneiders getrieben. Unter der Aufsicht dieses guten Mannes, der nichts weniger als streng war, blieb der kleine Jean bis in einem Alter von neun Jahren, zu keinem Berufe ernstlich angehalten, sondern mit Kameraden seines Alters ein freies, unthätiges Leben in den Pariser Straßen führend. Auf diese Weise geschah es, daß der kleine Beranger, wie viele andere Straßenjungen, mit dabei war, als das Pariser Volk am 14. Juli 1789 die verhaßte Bastille stürmte. Er sah es mit an, wie von kräftigen Armen geschwungene Aexte die Pforten von Erz zertrümmerten. Das Schauspiel ist ihm, wie er sagt, stets gegenwärtig, und in der That hat er die Erinnerung ein halbes Jahrhundert später nach seiner Art in singbaren Versen ausgesprochen. Das hat Beranger mit unserm Göthe gemein, daß er Alles, was ihn irgendwie angenehm oder unangenehm anregt, daß er jede wichtige Frage, die sich ihm aufdrängt oder ihm aufgedrungen wird, im Liede behandelt, so daß die gesammelten Gedichte der Inhalt seines Kopfes und Herzens sind.

Seine patriotische Begeisterung erhielt die erste Grundlage zu jener Zeit, da er, ein Kind, die Dinge kaum zu unterscheiden vermögend, den Fall einer Zwingburg vor Augen sah, deren Namen jeden Franzosen mit Schauder erfüllte.

Die Straßen von Paris wurden immer belebter und stürmischer und boten keinen geeigneten Aufenthalt für den Knaben mehr. So ungern sich der gute Schneider von dem kleinen Liebling trennte, er wich dem Gebot der Umstände und schickte den Knaben nach Péronne in der Picardie zu einer Tante, die einem Gasthofe vorstand, und welche streng und fromm war.

Beranger blieb kaum drei Jahre dort, dann trat er in das patriotische Institut, welches von einem Mitglied der gesetzgebenden Versammlung, Ballue de Bellanglise, zu Péronne gegründet wurde, und später zu einem Buchdrucker in die Lehre, der ihn wegen seiner außerordentlichen Geistesgaben, verbunden mit einer lebhaften Wißbegierde, sehr lieb gewann. Er gab ihm mit Auswahl zu lesen und war ihm bei gründlicher Erlernung der Sprache behülflich. Als Beranger eine Ausgabe des Andrés Chenier gesetzt hatte, versuchte er sich zum ersten Male im Vers. Einige Strophen kamen seinem Lehrherrn zu Gesichte, und dieser weihte den poetischen Setzer in die Regeln der französischen Prosodie ein.

Hiermit war die Laufbahn Beranger's entschieden. Zurückgekehrt nach Paris, wo er seinen Vater in glücklichen Vermögensverhältnissen fand, sagte er diesem: „Ich will ein Dichter werden." Vielerlei Versuche wurden gemacht, vielerlei größere Arbeiten, theils in dramatischer, theils anderer Form wurden unternommen; allein diese Erstlingswerke mochten den strengen Forderungen, die der junge Dichter an sich selbst stellte, nicht entsprechen und wurden von ihm selbst dem Feuer preisgegeben, außer den Namen einiger ist keine Spur von den Jugendarbeiten des herrlichen Volksdichter geblieben. Ein außerordentlicher Verlust, wenn kein poetischer, so doch ein kunsthistorischer. Welch ein Interesse hätte es geboten, diese eigenthümliche Dichternatur durch alle Phasen ihrer Entwicklung zu verfolgen. So aber bleibt nichts übrig, als sich an dem Fertigen, Vollendeten zu erfreuen und den äußern, theils defensiven, theils offensiven Kämpfen des Dichters Aufmerksamkeit zu schenken.

Der Wohlstand des Vaters Beranger war nur ein vorübergehender gewesen. Der verwegene Mann hatte sich in den neunziger Jahren in royalistische Umtriebe eingelassen, die ihm Gewinn abwarfen. Doch war ihm diese Erwerbsquelle bald abgeschnitten, da die herrschende Gewalt von dem geheimen Manöver Kenntniß erhielt, so daß er sich glücklich schätzen mußte, mit heiler Haut davon gekommen zu sein.

Die ganze Familie und mit ihr natürlich unser Dichter war mit einem Male dem drückendsten Mangel blosgestellt.

Ohne Namen, ohne Anerkennung und dazu selber in Ungewißheit über seine Befähigung und vermöge seiner Bescheidenheit, ohne Vertrauen zu derselben, faßte der junge Mann den verzweifelten Entschluß, nach Egypten abzureisen, wohin die Eroberung des Generals Bonaparte viele Auswanderungen aus Frankreich zu jener Zeit veranlaßte. Er hoffte daselbst als Civilbeamter ein Unterkommen zu finden. Zum Glück bereith er sein Vorhaben mit Herrn Perseval-Grandmaison, einem in diese Verhältnisse wohl eingeweihtem Mann, der ihn im Vaterlande zurückhielt. (Fortsetzung folgt).

Rorschach, 28. Juli. Kernen: Heutige Verkäufe 2726 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 31. 40., Mittelpreis Fr. 30. 48., Niedrigster Fr. 28. 50 Abschlag Fr. 0. 74. Zwei Pfd. Mehl 41 Cts., zwei Pfund Brod 37 Cts. Wochenverkäufe 716 Doppel-Ztr.

Hafer: 13 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 21.

Pariser-Börse. 28. Juli. 3 % Rente 66. 10, Credit mobilier 982. 50, Oesterr. Staatsbahnen 413. 75.

London, 28. Juni. Consols 90¼.

Wiener-Börse. 28. Juli. National-Anleihe 80. 80, Metalliques 5%. 72. 80., Bankaktien 782. —, Kredit-Mobilier-Aktien 194. 40.

Fremdenverzeichniß vom 28. auf den 29. Juli 1864.

Ochsen.

Hr. Frei, Präsident, v. Gontenschwyl.
— Hollinger, Geschworner, Juzgen.
— Lützelschwab, dto. v. Rheinfelden.
— Zimmermann, dto. v. Leuggern.
— Fricker, dto. v. Wittnau.
— Tschudy, Negot. v. Basel.
— Trottet, dto. v. Monthey.
— Saedt m. Gem. Generalad. v. Cöln
— Howald er m. Gem Dr. Burgdorf.
— Bremer, Negot. v. Basel.
— Jordi m. Gem. dto. v. Colmar.
— Getsch 2, dto. v. Hagenthal.
— Hofmann, dto. v. Nürnberg.
— Hegnauer, dto. v. Seengen.

Storchen.

Hr. Schneider, Oberrichter, v. Frick.
— Raunhardt m. Gem., v. Hof.
— Börtcher, Kfm. v. Leipzig.
— Seiler, Fürsprech, v. Bremgarten.
— Villiger, Geschworner, Beinwyl.
— Beranger, Negot. v. Avignon.
— Isler, Part. v. Wohlen.
— Ray, Negot. v. Grenoble.
— Wyler, dto. v. Endingen.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Huber m. Gem., Gutsb, Paris.
Fr. v. Peyer, Rentiere, Schaffhausen.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Wildenmann.

Hr. Rodel, Kfm v. Genf.
— Bienz, dto. v. Schliengen.
— Schenker, dto. v. Basel.
— Schiffmann, dto. v. Lörach.
Jgfr. Müller, v. Würzburg.

Löwen.

Hr. Jungbeker, Negot. v. Höhr.
— König, Inspektor, v. Basel.
— Kaufmann, Negot. Hamburg.
— Baumann, dto. v. Klingnau.
— Kölliker, dto. v. Genf.
— Geyer, dto. a. Kassel.

Rößli.

Hr. Burkhart, Geschworner, Zurzach.
— Meier, Kfm. v. Burgdorf.
— Wild, dto. v. Zürich.
— Wild, dto. v. Lausanne.
— Stierlin, dto. v. Zofingen.
— Keller, dto. v. Zürich.
— Frei, dto. v. Auenstein.
— Theuß, Buchbinder, Heilbronn.
— Weber, Schlosser, Wezikon.
— Hug, Schreiner, Alttoggenburg.
— Marchi, dto. v. Schübelbach.

Schwert.

Hr. Siegrist, Priv. v. Seengen.
— Weber, dto. v. Biel.
— Dätwyler, dto. v. Wittwyl.
— Andrea, Musiker, a. Italien.

Jäger-Verein Aarau.

Schießübung

am Sonntag den 31. Juli,
von Nachmittags 1/2 2 Uhr an,
im Schachen.

Es ladet ein
157] **Der Vorstand.**

Vorzügliches altes
Zugerkirschenwasser
verkauft **B. Frey, Zuckerbeck.**

Zu vermiethen:

Am Zollrain in Nro. 178 ein angenehmes **Logis** im zweiten Stock, bestehend in drei Zimmern, Stube, Neben- und Hinterstube, einer Mägdekammer, Estrich und Keller. [158

Bei **Johann Läuchli** am Zollrain ist noch ein kleines Quantum

1858r Kirschenwasser

per Maas zu Fr. 3. 20 zu verkaufen; bei größerer Abnahme Rabatt. [159

Auf 1. August ist ein meublirtes **Logis** mit zwei Zimmern zu vermiethen. Auf Wunsch wird auch eines einzeln abgetreten. Näheres durch die Expedition d. Blts.

Zu vermiethen:

Ein **Schlafzimmer** in Nr. 55 an der Metzgergasse dahier. [154

Zum Verkauf:

Ein Beundte stehender **Waizen** in der Telli. Nachfrage im Kosthaus in der Telli. [153

Allen den verehrten Bewohnern hiesiger Stadt, welche mir in meiner Krankheit viele Theilnahme und Gutthaten erwiesen haben, bringe ich meinen innigsten Dank.

Zugleich empfehle mich nach längerer Unterbrechung in der Ausübung meines Berufes einem ehrenden Publikum auf's neue um geneigten Zuspruch.

J. Jakob Gysi,
156] Schlosser.

Sonntag den 31. Juli

Tanzbelustigung

bei guter Musik
im Binsenhofe.

Es ladet freundlich ein
160] **U. Ryniker,** Badwirth.

Samstags den 30. Juli Abends 8 1/2 Uhr

Sitzung

des

Halb-Mäßigkeits-Vereins

im Vereinslokal.

Die wichtigen Traktanden (Drahtlieferung für das atlantische Telegraphen-Kabel; Aktienbetheiligung bei dem neu entdeckten Magnetberg in Norwegen; Regulirung des Zinsfußes ohne Rücksicht auf das Gebelfer eines schwarz angelaufenen Jakobiners; Begrüßungsfeier für das ostindische Post-Fellseisen am corrigirten Distelberg; u. a. m.) gestalten diese Sitzung nach §. 20, lemma g. der Vereinsstatuten zu einer obligatorischen.

Der Vorstand.

Wir sind mit
5/4, 5 1/2/4, 6/4, 10/4 11/4 & 12/4 **gebleichter Leinwand,**
9/4, 10/4 & 11/4 **leinenen Tischzeugen,**
5/4 & 6/4 **Servietten,**
3/4 & 4/4 **Handtüchern,**
Leinenen Sacktüchern in schöner solider Waare zu billigen Preisen assortirt und empfehlen wir diese Artikel zur gef. Abnahme.

Gebrüder Bührer in Aarau.

Auf dem Bauplatz bei der neuen Reitschule hinter den Kasernenstallungen kann Schutt abgelagert werden.

Eröffnungs-Feier der Brücke in Gösgen

Sonntag den 31. Juli.

Abmarsch des Festzugs vom Schloß Gösgen um 1 Uhr.

Festessen im Storchen Schönenwerd um 2 Uhr.

Diejenigen Personen in Aarau und Umgebung, welche am Festessen à 2 Fr. 50 Ct. per Couvert theilnehmen wollen, belieben im Cafe Wettler oder bei Unterzeichnetem bis längstens Samstag Vormittag Speise-Karten zu lösen.

Gleichen Tags **Eröffnung der Sommerwirthschaft** und der zwei gedeckten **deutschen Kegelbahnen.**

Nachts grossartige Illumination.

J. H. Fischer
zum Storchen.

Schweizerische  Centralbahn.

Regelmäßiger Sonntagszug.

Bis auf weitere Anzeige findet alle Sonntage folgender **Extrazug Aarau-Olten-Basel** statt.

Aarau	Abgang	8	Uhr	45	Min.	Abends.
Schönenwerd	"	8	"	58	"	"
Olten	Ankunft	9	"	20	"	"
	Abgang	9	"	50	"	"
Läufelfingen	"	10	"	17	"	"
Sissach	"	10	"	42	"	"
Liestal	"	11	"	—	"	"
Basel	Ankunft	11	"	33	"	"

Basel, den 12. Juli 1864.

Direktorium
der schweizerischen Centralbahn.

Steinkohlen-Lager in Aarau.

Unterzeichneter hält fortwährend großes Lager **bester** französischer Steinkohlen zu den **billigsten** Preisen.

F. Schlatter, Kirchplatz in Aarau.



Tanzbelustigung

bei guter Musik
im
St. Laurenzenbad

Sonntag den 31. Juli.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
155] **Wittwe Schmuziger.**

Zum Ausleihen:

In Nr. 296 ein freundliches, meublirtes **Zimmer** mit Aussicht in's Freie. [152

Zum Verkauf:

Eine Beundte stehendes **Korn,** oberhalb des Waffenplatzes.

J. Jk. Buser, Buchbinder



Steigerung.

Der Unterzeichnete bringt das ihm angehörige, an der Kronengasse zu Aarau gelegene **Wohnhaus,** welches drei Wohnungen, zwei Kaufläden, ein Comptoir und einen gewölbten Keller enthält, künftigen **Dienstag den 2. August** nächsthin, Abends 8 Uhr, im **Gasthof zum Rößli** dahier, an eine öffentliche Verkaufssteigerung.

Die Bedingungen werden an der Steigerung eröffnet, können aber vorher auch bei dem Unterzeichneten vernommen werden.

Aarau, den 25. Juli 1864.

150] **Jos. Faller, jünger.**

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Samstag. № 178. 30. Juli 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Aus Amerika.

Beide Häuser des Congresses vertagten sich am Mittage des 4. Juli. Der Senat hat die Rekonstruktionsbill des Hauses angenommen. Sie verordnet die Ernennung eines provisorischen Gouverneurs für jeden der Rebellenstaaten mit Gehalt und Emolumenten eines Brigadier-Generals. Ist die Rebellion unterdrückt, so soll derselbe die Vereinigten Staaten Marschälle zur Einregistrirung aller männlichen Bürger im Staate anweisen und diesen den Treu-Eid abnehmen. Hat eine Mehrheit dem entsprochen, so soll der provisorische Gouverneur durch eine Proklamation das loyale Volk des Staates auffordern, Abgeordnete zu einer Convention zu erwählen, welche die Staatsregierung aufs Neue wiederherstellen soll. Den Bürgern, die im Militärdienste stehen, ist es gestattet, beim Hauptquartier ihre Stimmen für Abgeordnete abzugeben. Niemanden, der unter der Rebellenusurpation im Amt oder Waffendienste war, ist Stimmrecht und Wählbarkeit gestattet.

Es sind auch darin Verfügungen gegen Sklaverei und für Gewährleistung allgemeiner Freiheit getroffen, ebenso eine Bestimmung, welche die Anerkennung oder Bezahlung einer von der Usurpationsmacht geschaffenen oder sanktionirten Schuld verbietet. Hat das Volk des Staates die Annahme der Verfassung beschlossen, so erkennt der Präsident nach eingeholter Zustimmung des Congresses die Regierung als fest begründet an. Bis dahin erhebt die provisorische Regierung Steuern nach Maßgabe der im letzten Finanzjahre vor der Rebellion erhobenen Raten. Alle Sklaven sind frei. Wer sie in Dienstbarkeit zurückhält, wird durch schwere Geld- und Freiheitsstrafen gebüßt.

Washington, 2. Juli. Das Schreiben des Ex-Finanz-Sekretärs S. P. Chase, welches er dem Finanzkomite am 29. Juni übersandte, sagt, daß die Gesammt-Revenue von allen Hülfsquellen in dem am 30. Juni endenden Jahre 242 Mill. Doll. betragen habe und daß die Ausgaben sich dagegen mit Ausnahme des am 1. Juli für zwei Monate fälligen Soldes der Armee auf 880 Mill. belaufen, mithin übersteigen die Ausgaben die Einnahmen um 642 Mill. D. Schätzt man die unbestimmte Einnahme auf 35 Mill., so würde sich die Totaleinnahme im nächsten Jahre auf höchstens 318 Mill. belaufen, während die Ausgaben 850 Mill. D. erreichen dürften.

Anleihen müssen 450 Mill. D. aufgebracht werden. Die neue Anleihe-Bill bestimmt indessen nur die Beschaffung von 400 Mill. D., welches die größte Summe nach Ansicht des Schatzamtssekretärs, die man gewiß riskiren könne. Es müssen nun noch Vorkehrungen zur Aufbringung von 82,090,000 Doll. getroffen werden und das öffentliche Wohl bedinge, daß dieselben durch Erhöhung der Einnahmen beschaffen werden, weßhalb er vorschlage, das Defizit durch Vermehrung der Steuern auf Tabak, gegohrene Getränke, Spirituosen ꝛc. auszugleichen.

Offizielle Berichte sind von General Grant über alle Einzelnheiten von Wilsons und Kautz's erfolgreichen Streifzügen eingelaufen. Die Reiterhaufen zerstörten sechszig Meilen der Danville und Weldon Eisenbahn, eine Menge Schmiedewerkstätten, Sägemühlen u. dgl. Keine einzige Eisenbahn ist von Richmond aus fahrbar; der Rebellenhauptstadt ist aller Zusammenhang mit den untergebenen Staaten abgeschnitten.

Das 17. Missouri (deutsche Turner) Regiment verlor in den Schlachten bei Resecca und Dallas in Georgia 13 Todte und 6 Verwundete. Unter den Todten befindet sich Heinr. Nauer.

In St. Louis ist Feuer an sechs Dampfer gelegt worden. Schaden von mehr als einer halben Mill. Dollars. Thäter unbekannt, doch jedenfalls Verräther.

Auf einem der New-Yorker Expreßzüge, der die Hudson River-Eisenbahn hinauffuhr, befanden sich kürzlich zwei Soldaten der Bundesarmee, die sich niemals von einander trennten und sich gegenseitig mit der größten Aufmerksamkeit behandelten. Ein anderer aus dem Hospital zurückkehrender Soldat erzählte, daß der eine der beiden Soldaten, der die Feldflasche umhängen hat, die Frau seines Kameraden sei. Als damals der Eine sich entschloß, zur Vertheidigung des Landes in das Feld zu rücken, sollte er die beabsichtigte Verheirathung mit seiner jungen Geliebten aufgeben. Sie aber bestand darauf. Die Hochzeit fand statt und die junge Frau folgte ihrem Gatten in das Feld und ließ sich, als Knabe verkleidet, mit ihm anwerben. Sie focht im zweiten Michigan Regiment an seiner Seite in den Schlachten der Wilderniß und bei Spottsylvania, vertheidigte ihn mit ihrer Muskete, und als ihm bei Spottsylvania eine Kugel den Arm zerschmetterte, verband sie seine Wunde, führte ihn in den Rücken der Armee, brachte ihn auf einen Pulverwagen, der zurückfuhr, um Munition zu holen und hatte die Befriedigung, ihn in Sicherheit gebracht zu sehen. Im Carver Hospital war die junge Frau seine getreue und sorgsame Pflegerin, bis ihr Mann sich soweit wieder erholte, um in seine Heimath reisen zu können. Sie befanden sich auf dem Wege nach dem fernen Westen und sind jetzt wohl am Ziel ihrer Reise und ihrer Prüfungen angekommen.

Am 3. Juli, Morgens um 1 Uhr, stieß in New-York der nach New-Orleans bestimmte Dampfer Locust Point mit dem von New-Orleans kommenden Dampfer Matanzas zwischen Barngate und Absecom Lights so heftig zusammen, daß er schon nach 7 Minuten in 14 Faden tiefes Wasser versank. Die Boote vom Matanzas retteten 23 von der Mannschaft und den Passagieren des Locust Point. Derselbe hatte eine 23 Köpfe starke Mannschaft und 18 Passagiere an Bord; die übrigen 18 müssen also verloren gegangen sein. Die Ladung ist total verloren. Die Passagiere lagen alle im tiefen Schlaf, als das Unglück passirte. Der Matanzas hatte 146 Seelen an Bord und erhielt auch nicht die geringste Verletzung durch die Collision.

Neue mexikanische Münzen mit dem Stempel Sr. Majestät des Kaisers Max versehen, haben sich bereits in den Vereinigten Staaten sehen lassen. Das Zehncentstück ist so groß wie eines unserer — leider verstorbenen Zehncentstücke, aber halb so dünn und sehr schlecht geprägt. Auf der einen Seite stehen die Worte „10 Cents", auf der andern ist ein Adler, welcher eine Schlange (Mexiko?) zerreißt und in den Klauen einen Oelzweig hält. Die Umschrift ist: „Imperio Mezicano." Man wird gut thun, sich bald diese Curiosität anzuschaffen, da diese Münzen wahrscheinlich nicht sehr lange geprägt werden dürften.

Eidgenossenschaft.

Mit Hinblick auf das Sparkassenwesen der Schweiz sagen deutsche Blätter Folgendes: Welche wunderbare Entwicklung ein Land nehmen kann, das frei ist, das weder durch falsche Gesetze, noch durch gewaltthätige Beamten in seiner freien Bewegung gehindert wird, welches weder eine kostspielige Regierung, noch ein stehendes Heer hat, das zeigt die Schweiz. Arm von Natur aus, wenig fruchtbar, abgeschlossen von dem Meere und ohne die Hülfs-

Jäger-Verein Aarau.

Schießübung

am Sonntag den 31. Juli,
von Nachmittags 1/2 2 Uhr an,
im Schachen.

Es ladet ein
157] **Der Vorstand.**

Vorzügliches altes
Zugerkirschenwasser
verkauft **B. Frey, Zuckerbeck.**

Zu vermiethen:

Am Zollrain in Nro. 178 ein angenehmes **Logis** im zweiten Stock, bestehend in drei Zimmern, Stube, Neben- und Hinterstube, einer Mägdekammer, Estrich und Keller. [158

Bei **Johann Läuchli** am Zollrain ist noch ein kleines Quantum

1858r Kirschenwasser

per Maas zu Fr. 3. 20 zu verkaufen; bei größerer Abnahme Rabatt. [159

Auf 1. August ist ein meublirtes **Logis** mit zwei Zimmern zu vermiethen. Auf Wunsch wird auch eines einzeln abgetreten. Näheres durch die Expedition d. Blts.

Zu vermiethen:

Ein **Schlafzimmer** in Nr. 55 an der Metzgergasse dahier. [154

Zum Verkauf:

Ein Beundte stehender **Waizen** in der Telli. Nachfrage im Kosthaus in der Telli. [153

Allen den verehrten Bewohnern hiesiger Stadt, welche mir in meiner Krankheit viele Theilnahme und Gutthaten erwiesen haben, bringe ich meinen innigsten Dank.

Zugleich empfehle mich nach längerer Unterbrechung in der Ausübung meines Berufes einem ehrenden Publikum auf's neue um geneigten Zuspruch.

J. Jakob Gysi,
156] Schlosser.

Sonntag den 31. Juli

Tanzbelustigung

bei guter Musik
im Binsenhofe.

Es ladet freundlich ein
160] **U. Ryniker,** Badwirth.

Samstags den 30. Juli Abends 8 1/2 Uhr

Sitzung

des

Halb-Mäßigkeits-Vereins

im Vereinslokal.

Die wichtigen Traktanden (Drahtlieferung für das atlantische Telegraphen-Kabel; Aktienbetheiligung bei dem neu entdeckten Magnetberg in Norwegen; Regulirung des Zinsfußes ohne Rücksicht auf das Gebelfer eines schwarz angelaufenen Jakobiners; Begrüßungsfeier für das ostindische Post-Fell-eisen am corrigirten Distelberg; u. a. m.) gestalten diese Sitzung nach §. 20, lemma g. der Vereinsstatuten zu einer obligatorischen.

Der Vorstand.

Wir sind mit
5/4, 5 1/2/4, 6/4, 10/4 11/4 & 12/4 **gebleichter Leinwand,**
9/4, 10/4 & 11/4 **leinenen Tischzeugen,**
5/4 & 6/4 **Servietten,**
3/4 & 4/4 **Handtüchern,**
Leinenen Sacktüchern in schöner solider Waare zu billigen Preisen assortirt und empfehlen wir diese Artikel zur gef. Abnahme.

Gebrüder Bührer in Aarau.

Auf dem Bauplatz bei der neuen Reitschule hinter den Kasernenstallungen kann Schutt abgelagert werden.

Eröffnungs-Feier der Brücke in Gösgen

Sonntag den 31. Juli.

Abmarsch des Festzugs vom Schloß Gösgen um 1 Uhr.

Festessen im Storchen Schönenwerd um 2 Uhr.

Diejenigen Personen in Aarau und Umgebung, welche am Festessen à 2 Fr. 50 Ct. per Couvert theilnehmen wollen, belieben im Cafe Wettler oder bei Unterzeichnetem bis längstens Samstag Vormittag Speise-Karten zu lösen.

Gleichen Tags **Eröffnung der Sommerwirthschaft** und der zwei gedeckten **deutschen Kegelbahnen.**

Nachts grossartige Illumination.

J. H. Fischer
zum Storchen.

Schweizerische  Centralbahn.

Regelmäßiger Sonntagszug.

Bis auf weitere Anzeige findet alle Sonntage folgender **Extrazug Aarau-Olten-Basel** statt.

Aarau	Abgang	8	Uhr	45	Min.	Abends.
Schönenwerd	"	8	"	58	"	"
Olten	Ankunft	9	"	20	"	"
	Abgang	9	"	50	"	"
Läufelfingen	"	10	"	17	"	"
Sissach	"	10	"	42	"	"
Liestal	"	11	"	—	"	"
Basel	Ankunft	11	"	33	"	"

Basel, den 12. Juli 1864.

Direktorium
der schweizerischen Centralbahn.

Steinkohlen-Lager in Aarau.

Unterzeichneter hält fortwährend großes Lager **bester** französischer Steinkohlen zu den **billigsten** Preisen.

F. Schlatter, Kirchplatz in Aarau.



Tanzbelustigung

bei guter Musik
im
St. Laurenzenbad

Sonntag den 31. Juli.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
155] **Wittwe Schmuziger.**

Zum Ausleihen:

In Nr. 296 ein freundliches, meublirtes **Zimmer** mit Aussicht in's Freie. [152

Zum Verkauf:

Eine Beundte stehendes **Korn,** oberhalb des Waffenplatzes.

J. Jk. Buser, Buchbinder



Steigerung.

Der Unterzeichnete bringt das ihm angehörige, an der Kronengasse zu Aarau gelegene **Wohnhaus,** welches drei Wohnungen, zwei Kaufläden, ein Comptoir und einen gewölbten Keller enthält, künftigen **Dienstag den 2. August** nächsthin, Abends 8 Uhr, im **Gasthof zum Rößli** dahier, an eine öffentliche Verkaufssteigerung.

Die Bedingungen werden an der Steigerung eröffnet, können aber vorher auch bei dem Unterzeichneten vernommen werden.

Aarau, den 25. Juli 1864.

150] **Jos. Faller, jünger.**

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Samstag. № 178. 30. Juli 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Aus Amerika.

Beide Häuser des Congresses vertagten sich am Mittage des 4. Juli. Der Senat hat die Rekonstruktionsbill des Hauses angenommen. Sie verordnet die Ernennung eines provisorischen Gouverneurs für jeden der Rebellenstaaten mit Gehalt und Emolumenten eines Brigadier-Generals. Ist die Rebellion unterdrückt, so soll derselbe die Vereinigten Staaten Marschälle zur Einregistrirung aller männlichen Bürger im Staate anweisen und diesen den Treu-Eid abnehmen. Hat eine Mehrheit dem entsprochen, so soll der provisorische Gouverneur durch eine Proklamation das loyale Volk des Staates auffordern, Abgeordnete zu einer Convention zu erwählen, welche die Staatsregierung aufs Neue wiederherstellen soll. Den Bürgern, die im Militärdienste stehen, ist es gestattet, beim Hauptquartier ihre Stimmen für Abgeordnete abzugeben. Niemanden, der unter der Rebellenusurpation im Amt oder Waffendienste war, ist Stimmrecht und Wählbarkeit gestattet.

Es sind auch darin Verfügungen gegen Sklaverei und für Gewährleistung allgemeiner Freiheit getroffen, ebenso eine Bestimmung, welche die Anerkennung oder Bezahlung einer von der Usurpationsmacht geschaffenen oder sanktionirten Schuld verbietet. Hat das Volk des Staates die Annahme der Verfassung beschlossen, so erkennt der Präsident nach eingeholter Zustimmung des Congresses die Regierung als fest begründet an. Bis dahin erhebt die provisorische Regierung Steuern nach Maßgabe der im letzten Finanzjahre vor der Rebellion erhobenen Raten. Alle Sklaven sind frei. Wer sie in Dienstbarkeit zurückhält, wird durch schwere Geld- und Freiheitsstrafen gebüßt.

Washington, 2. Juli. Das Schreiben des Ex-Finanz-Sekretärs S. P. Chase, welches er dem Finanzkomite am 29. Juni übersandte, sagt, daß die Gesammt-Revenue von allen Hülfsquellen in dem am 30. Juni endenden Jahre 242 Mill. Doll. betragen habe und daß die Ausgaben sich dagegen mit Ausnahme des am 1. Juli für zwei Monate fälligen Soldes der Armee auf 880 Mill. belaufen, mithin übersteigen die Ausgaben die Einnahmen um 642 Mill. D. Schätzt man die unbestimmte Einnahme auf 35 Mill., so würde sich die Totaleinnahme im nächsten Jahre auf höchstens 318 Mill. belaufen, während die Ausgaben 850 Mill. D. erreichen dürften.

Anleihen müssen 450 Mill. D. aufgebracht werden. Die neue Anleihe-Bill bestimmt indessen nur die Beschaffung von 400 Mill. D., welches die größte Summe nach Ansicht des Schatzamtssekretärs, die man gewiß riskiren könne. Es müssen nun noch Vorkehrungen zur Aufbringung von 82,090,000 Doll. getroffen werden und das öffentliche Wohl bedinge, daß dieselben durch Erhöhung der Einnahmen beschaffen werden, weßhalb er vorschlage, das Defizit durch Vermehrung der Steuern auf Tabak, gegohrene Getränke, Spirituosen ꝛc. auszugleichen.

Offizielle Berichte sind von General Grant über alle Einzelnheiten von Wilsons und Kautz's erfolgreichen Streifzügen eingelaufen. Die Reiterhaufen zerstörten sechszig Meilen der Danville und Weldon Eisenbahn, eine Menge Schmiedewerkstätten, Sägemühlen u. dgl. Keine einzige Eisenbahn ist von Richmond aus fahrbar; der Rebellenhauptstadt ist aller Zusammenhang mit den untergebenen Staaten abgeschnitten.

Das 17. Missouri (deutsche Turner) Regiment verlor in den Schlachten bei Resecca und Dallas in Georgia 13 Todte und 6 Verwundete. Unter den Todten befindet sich Heinr. Nauer.

In St. Louis ist Feuer an sechs Dampfer gelegt worden. Schaden von mehr als einer halben Mill. Dollars. Thäter unbekannt, doch jedenfalls Verräther.

Auf einem der New-Yorker Expreßzüge, der die Hudson River Eisenbahn hinauffuhr, befanden sich kürzlich zwei Soldaten der Bundesarmee, die sich niemals von einander trennten und sich gegenseitig mit der größten Aufmerksamkeit behandelten. Ein anderer aus dem Hospital zurückkehrender Soldat erzählte, daß der eine der beiden Soldaten, der die Feldflasche umhängen hat, die Frau seines Kameraden sei. Als damals der Eine sich entschloß, zur Vertheidigung des Landes in das Feld zu rücken, sollte er die beabsichtigte Verheirathung mit seiner jungen Geliebten aufgeben. Sie aber bestand darauf. Die Hochzeit fand statt und die junge Frau folgte ihrem Gatten in das Feld und ließ sich, als Knabe verkleidet, mit ihm anwerben. Sie focht im zweiten Michigan Regiment an seiner Seite in den Schlachten der Wilderniß und bei Spottsylvania, vertheidigte ihn mit ihrer Muskete, und als ihm bei Spottsylvania eine Kugel den Arm zerschmetterte, verband sie seine Wunde, führte ihn in den Rücken der Armee, brachte ihn auf einen Pulverwagen, der zurückfuhr, um Munition zu holen und hatte die Befriedigung, ihn in Sicherheit gebracht zu sehen. Im Carver Hospital war die junge Frau seine getreue und sorgsame Pflegerin, bis ihr Mann sich soweit wieder erholte, um in seine Heimath reisen zu können. Sie befanden sich auf dem Wege nach dem fernen Westen und sind jetzt wohl am Ziel ihrer Reise und ihrer Prüfungen angekommen.

Am 3. Juli, Morgens um 1 Uhr, stieß in New-York der nach New-Orleans bestimmte Dampfer Locust Point mit dem von New-Orleans kommenden Dampfer Matanzas zwischen Barngate und Absecom Lights so heftig zusammen, daß er schon nach 7 Minuten in 14 Faden tiefes Wasser versank. Die Boote vom Matanzas retteten 23 von der Mannschaft und den Passagieren des Locust Point. Derselbe hatte eine 23 Köpfe starke Mannschaft und 18 Passagiere an Bord; die übrigen 18 müssen also verloren gegangen sein. Die Ladung ist total verloren. Die Passagiere lagen alle im tiefen Schlaf, als das Unglück passirte. Der Matanzas hatte 146 Seelen an Bord und erhielt auch nicht die geringste Verletzung durch die Collision.

Neue mexikanische Münzen mit dem Stempel Sr. Majestät des Kaisers Max versehen, haben sich bereits in den Vereinigten Staaten sehen lassen. Das Zehncentstück ist so groß wie eines unserer — leider verstorbenen Zehncentstücke, aber halb so dünn und sehr schlecht geprägt. Auf der einen Seite stehen die Worte „10 Cents", auf der andern ist ein Adler, welcher eine Schlange (Mexiko?) zerreißt und in den Klauen einen Oelzweig hält. Die Umschrift ist: „Imperio Mezicano." Man wird gut thun, sich bald diese Curiosität anzuschaffen, da diese Münzen wahrscheinlich nicht sehr lange geprägt werden dürften.

Eidgenossenschaft.

Mit Hinblick auf das Sparkassenwesen der Schweiz sagen deutsche Blätter Folgendes: Welche wunderbare Entwicklung ein Land nehmen kann, das frei ist, das weder durch falsche Gesetze, noch durch gewalthätige Beamten in seiner freien Bewegung gehindert wird, welches weder eine kostspielige Regierung, noch ein stehendes Heer hat, das zeigt die Schweiz. Arm von Natur aus, wenig fruchtbar, abgeschlossen von dem Meere und ohne die Hülfs-

mittel großer schiffbarer Ströme, ist sie durch ihre Freiheit doch zu einem Wohlstand emporgeblüht, die Urkantone ausgenommen, wie man ihn bei gleichen Verhältnissen nirgends in der Welt findet. Den besten Beweis dafür liefert der eben veröffentlichte Stand der Sparkassen, deren es 228 gibt. Diese besitzen 131 Mill. 542,000 Fr. Einlagen und 6,403,000 Fr. Reserve, also fast 138 Mill., d. h. 55 Fr. pro Kopf oder 275 pro Familie, ein Betrag, den kein anderes Land der Welt aufweisen kann. Und daß diese Summen nicht von einzelnen Reichen kommen, sondern von den unteren, ja den allerunterſten Volksschichten, das zeigt die große Zahl der Theilnehmer (353,855) und der geringe Durchschnittsbetrag der Einlagen. Nur bei sieben Kassen erreichte derselbe 1000 Fr., bei 21 nur 4—500 Fr., 300, 41: 200, und 56: 100—200 Fr. In Basel, Zürich und Glarus ist jeder dritte Einwohner ein Einleger, in den Familien legt also nicht bloß der Vater in die Sparkasse, sondern auch eines drr Kinder. Mit solchem Wohlstande kann sich nicht einmal England, das 38 Fr. pro Kopf in den Sparkassen hat, messen, ja selbst Leipzig nicht, das 47 Fr. hat, während England auch ohne Schottland und Wales nur 45 Fr. zählt, Sachsen im Ganzen dagegen nur 23 Fr., beide Länder aber ein sehr entwickeltes Sparkassenwesen haben.

Aargau. Nachdem sich der Große Rath in seiner letzten Sitzung auf Ende August oder Anfangs September vertagt hat, schlägt nun der Reg.-Rath dem Präsidium des Großen Rathes als Tag zur Wiederversammlung den 29. August vor.

— Der Reg.-Rath hat die Verträge mit Frankreich an die Polizeidirektion zur Begutachtung durch die Gewerbskommission gewiesen.

— * Letzten Sonntag hat die Kirchgemeinde Ober-Entfelden bereits einstimmig den Bau einer neuen Kirche nach Plan des Hrn. Architekten Ferd. Stadler von Zürich beschlossen und dessen Ausführung dem Hrn. Baumeister Schmuziger-Oberlin von Aarau um die Summe der Fr. 67,000 übertragen. Die Kirche wird nach ihrer Vollendung den Beweis leisten, daß man auch mit verhältnißmäßig geringen Mitteln dennoch etwas Schönes zu leisten vermag, wenn wie im vorliegenden Fall ein anerkannt tüchtiger Architekt die Sache an die Hand nimmt. Die Kirche wird unstreitbar eine Zierde der Gemeinde werden.

— Aarau. Die Geschwornen sprachen gestern die Verena Wider von Hildesrieden, Kts. Luzern, des Kindsmords frei, erklärten sie aber am Tode des Kindes durch Verwahrlosung schuldig, worauf dieselbe zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren und Tragung der Kosten verurtheilt wurde.

— Bei dem Gewitter von gestern Morgen schlug der Blitz in das, auf der Stelle des am 9. Aug. v. J. abgebrannten, nun neuerbaute Haus des Jakob Wehrli ob der sogen. Bymühle in Küttigen; einige Ziegel abgerechnet hat er keinen Schaden verursacht. — Nachher kamen die Feuerläufer und Spritze von Aarau herangeeilt: tiefe schwarze Nebel ließen sie eine Feuersbrunst vermuthen.

Das gleiche Gewitter entleerte sich mit größter Heftigkeit auch in verschiedenen andern Theilen des Kantons und entzündete der Blitz in Baden ein Zimmer im Gasthof zur Krone; durch schnelle Hülfe konnte glücklicherweise das Feuer sofort gelöscht werden.

Auch in Birmenstorf schlug der Blitz ein und entzündete das Haus des Jakob Schneider; Haus und Scheune, wie sämmtliche Fahrhabe wurden ein Raub der Flammen.

Bern. Der Bärengraben, den wir gegenwärtig von früh bis spät von Zuschauern umgeben finden, bietet heute (29. d.) Morgen ein weniger ergötzliches Schauspiel — in einer Blutlache liegt nämlich dort einer der artigen jungen Mutzen, erdrückt und zerrissen von dem ältern Geschwisterpaar — drüben die Alte in größter Aufregung. Die drei dreißjährigen Jungen befanden sich mit den ältern zusammen in dem gleichen Graben, die kleinen oben in der Tanne. Eines davon fällt herunter, die beiden ungeschlachten Burschen stürzen darüber her und bringen es jämmerlich um. Vergebens wird angezündetes Stroh hinabgeworfen; sie lassen erst den leblosen Körper liegen. — Gegenwärtig sucht man die Bestien in den Stall zu locken, umsonst — sie bleiben in dem Graben, die beiden Kleinen in furchtbarer Angst auf den Zweigen des Gipfels. — Man konnte endlich die Trennung der „feindlichen Brüder" dadurch bewerkstelligen, daß die Alten in ihren Stall gesperrt und die ältern Jungen in den jenseitigen Graben gelockt wurden.

— Der Liederkranz Burgdorf hat beschlossen, das als Zugabe zum gewonnenen Becher erhaltene Fäßchen Hallauer von 60 Maß dem Krankenhause zukommen zu lassen. Ist sehr lobenswerth.

— Der Regierungsrath hat dem schweizerischen Comite in Paris zur Gründung eines Asyls daselbst für schweizer. Greise beiderlei Geschlechts 500 Fr. als Beitrag gesprochen.

Zürich, 27. Juli. Leider muß ich Ihnen heute melden, daß die Revolution am eidg. Polytechnikum ihren Fortgang nimmt. Der Direktor hatte nämlich der Abordnung der Polytechniker gestern den Entwurf eines neuen Anschlages vorgelesen, mit dem sich dieselbe einverstanden erklärte. Heute Morgen nun stand der neue Erlaß statt des frühern am schwarzen Brett, aber nicht identisch mit dem gestern vorgelesenen Original, sondern mit einigen verschärfenden Worten. Darob allgemeine Entrüstung und Aufforderung zu einer allgemeinen Versammlung auf Morgens 10 Uhr im Biergarten zur Platte. Diese Aufforderung nun ward vom Direktor eigenhändig weggerissen, aber sofort wieder durch Polytechniker in seiner Gegenwart ersetzt, so daß er diesen letztern die Relegation anzeigte. Nun ist die Relegation so gestiegen, daß 350 Polytechniker eine Eingabe an den Vize Direktor (Prof. Dr. Zeuner) gemacht haben, worin sie verlangen, daß Prof. Bolley von der Direktorstelle zurücktreten solle; nicht entsprechenden Falls würden sie alle die Anstalt verlassen. — So steht jetzt die Sache und zwar traurig genug; denn wie man hört, sollen die Collegen des Direktors mit seinem Vorgehen nicht einverstanden und jetzt alle Aussicht vorhanden sein, Prof. Reuleaux zu verlieren, der einem Ruf nach Berlin Folge zu leisten gesonnen sein soll. Ob Professor Bolley die Verantwortlichkeit für die Folgen seiner Haltung wohl leichten Gewissens übernimmt?

Vom 28. Juli. Zu meinem gestrigen Berichte habe ich noch nachzutragen, daß das Komite der Polytechniker vom Vize-Direktor (Hrn. Prof. Zeuner) in höflichster Weise empfangen wurde. Er versprach eine definitive Antwort auf heute oder morgen und ersuchte um fortgesetzte ruhige Haltung, auch wenn ihren Wünschen nicht unbedingt entsprochen werden sollte. Der Professorenkonvent debattirte gestern von 4 bis 9 Uhr Abends, ohne zu einem Entscheid zu gelangen, und vertagte seine Sitzung auf heute Vormittag 10 Uhr. Inzwischen versammelten sich Abends die Polytechniker im alten Schützenhause, um die Mittheilungen des Komite entgegenzunehmen, und faßten u. A. auch den Beschluß: es soll eine möglichst objektiv gehaltene Denkschrift über die stattgehabten Vorfälle ausgearbeitet und ein autographirtes Exemplar jedem Polytechniker (zu Handen der Eltern, Vormünder 2c) zugestellt, sowie Abdrücke derselben an alle polytechnischen Anstalten, an einige bedeutendere Zeitungen 2c. gesandt werden. Auf heute ist allgemeiner Spaziergang nach Küßnacht angesagt. Die besonnene Haltung und die Vermeidung jeglicher Exzesse von Seiten der Polytechniker verdient eine Ehrenmeldung.

Wenn ich mich bis jetzt aller Reflexionen enthalten und nur das Thatsächliche gemeldet habe, so darf ich doch nicht verschweigen, daß sich in dem Vorgefallenen die Unzufriedenheit gipfelte, die schon seit längerer Zeit vorhanden war und ihren Grund in der barschen und pedantischen Behandlungsweise der Polytechniker von Seiten des Schulvorstandes hatte. Man schien höhern Orts ganz zu übersehen, daß man nicht Schulbuben, sondern zum großen Theil junge Männer von 19—26 Jahren vor sich hatte, die schon an den polytechnischen Anstalten von Berlin, Hannover, Karlsruhe 2c. studirt hatten. Excesse Einzelner konnte man immerhin streng bestrafen, aber alle dafür büßen lassen war unklug, und der jetzige fast einstimmige Ausbruch des Unwillens ist eine Folge dieser falschen Politik.

(Basl. Volksfrd.)

Zürich. Mit Recht ist dieser Tage schon mehrfach der VI. Jahresbericht der Schuhmacher-Assoziation in Zürich (Hauptzweck ist die Beschaffung billigen und guten Rohstoffes) lobend erwähnt worden. Die Gesellschaft, Anfangs von mancherlei Vorurtheil umgeben, hat ihre ökonomische Probe bestanden und arbeitet mit sichtlich gutem Erfolg. Die alten Aktien (à Fr. 25) konnten im Mai d. J. zurückgezogen und dafür neue zu Fr. 50 ausgegeben werden. Sie hatte mit einem Aktienkapital von Fr. 10,000, eingetheilt in 400 Stück Aktien zu Fr. 25, ihr Geschäft gegründet. Gestützt auf die bisherige Erfahrung und das bisherige günstige Ergebniß beschloß die Gesellschaft, neuerdings wieder 400 Aktien per Stück zu Fr. 50 aus-

zugeben, und den noch stehenden Reservefond von Fr. 8300. 60 Cts. dem nun künftigen Aktienkapital von Fr. 40,000 zu Gunsten der neuen Aktionäre einzuverleiben.

Solothurn. Der landwirthschaftliche Kantonalverein hat eine Verloosung von Fleckvieh-Kalbeten zu veranstalten beschlossen. Es will der Verein durch Verbreitung von ausgezeichneten Zuchtstieren die kantonale Inzucht heben und auf die Verbesserung des Zuchtwesens einwirken. Der mit der Ausführung des Unternehmens betraute Vorstand des Vereins hat die Angelegenheit an die Hand genommen und die Aktien bereits in Cirkulation gesetzt. Eine Aktie kostet Fr. 5, und jeder Gewinner verpflichtet sich, das gewonnene Thier vor zwei Jahren nicht außer Kanton zu verkaufen. Man beabsichtigt, durch die Aktienscheine eine Summe von Fr. 10,000. zusammen zu bringen. Die angekauften Thiere sollen während der schweiz. Produkten- und Geräthe-Ausstellung im künftigen Herbst in Solothurn öffentlich ausgestellt werden.

Waadt. Lausanne, 25. Juli. Unser Mitbürger, Julius Grenier von Vivis, ist zum Bureauchef von Nubar Pascha, Minister des Auswärtigen beim Vicekönig von Aegypten in Cairo ernannt worden. Tritt der junge Mann zum Islam über, sehen wir ihn vielleicht später am Ruder des ägyptischen Staatsschiffes.

— Letzte Woche verunglückten im Kanton 6 Personen; drei ertranken im See, worunter der 27jährige Gemeindschreiber von Villette; zwei fielen von Kirschbäumen herunter und brachen das Genick und einer ward beim Schießen tödtlich verletzt.

— An einer Reblanbe zu Corseaux (La Vaux), im freien Land, sieht man seit 18. Juli völlig reife, rothe Trauben; dieses Jahr eine Seltenheit.

Graubünden. Am 25. Juli um 1 Uhr Nachmittags ist eine Fran Allemann von Untervatz auf einem dortigen Berg vom Blitz erschlagen worden. Sie war mit ihrem Mann und einem ihrer Mädchen und dem Knecht mit Heuen beschäftigt. Der Knecht war eben mit einer Bürde Heu zum Stall gegangen Plötzlich fiel der Blitz an der Stelle, wo Allemann und sein. Frau arbeiteten. Allemann wurde betäubt und als er sich erholte, lag nicht weit von ihm seine Frau todt auf der Erde. Das Mädchen war nicht an Ort und Stelle anwesend.

Ausland.

England. Beim englischen Unterhause hat die Regierung beantragt, an Rowland Hill, den Erfinder der Briefmarken und des Penniporto's, ein Staatsgeschenk von 20,000 Pfd. Sterl. zu bewilligen. Seit der im Jahre 1838 bewirkten Postreform steigerte sich die postalische Brief- und Geldbeförderung in England in folgendeu riesigen Verhältnissen:

1838: Briefe 36,000,000 Stück, Geld 313,000 Pfd. Sterl.
1863: „ 642,000,000 „ „ 16,000,000 „ „

Frankreich. Der chemalige Brauknecht Villardet aus dem bernischen Freibergen, ist in Paris bei der großen Oper mit Fr. 20,000 Jahresgehalt engagirt. Er trat zuerst im „Tell" als „Melchthal" auf. Von der Malzdörre zur Bühne ist nur ein Sprung.

— Der zum zweiten Male Vater gewordene Prinz Napoleon befindet sich in eigenthümlicher Verlegenheit. Das zweite Kind ist noch ungetauft, sowie sein älterer Bruder. Die Mutter und die Kaiserin bestehen darauf, daß beide Kinder, mit Beseitigung des Pathen Viktor Emanuel, zugleich getauft werden. Der Vater will ihnen das Zugeständniß machen, den letztgebornen taufen zu lassen bis die Schwierigkeit bei dem ältern gehoben werden kann. Aber der Erzbischof von Paris beruft sich auf ein Kirchengesetz, um die Taufe nicht vorzunehmen, so lange der ältere Bruder ungetauft ist.

Deutschland. Eine traurige Illustration des noch immer im preußischen Heere herrschenden Gamaschenthums und Uebermuthes der Offiziere gegen den „gemeinen Mann" gibt eine aus zuverläßiger Quelle geschöpfte Correspondenz aus Minden. Der dortige Platzmajor v. Eichstädt ließ die durch Minden passirenden Verwundeten aus Schleswig, zum Theil mit Krücken oder den Arm in der Binde tragend, zu je 10 in ein Coupe pferchen, obgleich ein Wagen leer mitfuhr und der Kondukteur die Leute bequem setzen wollte. In Front mußten sich die Leute aufstellen, ihr Gepäck auf- und abschnallen und als sie nicht rasch genug in den Wagen kommen konnten, schalt er sie „Lümmel", die aus Rand und Band seien. Das geschah kranken Leuten, die ihr Blut für's Vaterland vergossen zu haben glauben und nun wie widerspenstige Jungen von einem Friedensoffiziere behandelt wurden. Unbegreiflich ist nur die Langmuth des zuschauenden zahlreichen Publikums gegenüber solcher Brutalität.

— In Elberfeld hat wieder einmal ein betrunkener Held von Husarenlieutenant einem Hausknechte, der ihm gute Nacht wünschte, einen Säbelhieb über den Kopf gegeben, an dem der Mann schwer verwundet darniederliegt. Doch haben umstehende Männer dem Ritter Roland neuen Schlags den Säbel entrissen und denselben den Gerichten übergeben.

V. Pellazini, ein Knabe von eilf Jahren aus Daone, Distrikt Olondino, der im verflossenen Monate auf den Alpen von Val Daone Vieh hütete, hatte wiederholt einen Vogel von ungewöhnlicher Größe bemerkt, wie er mit Beute beladen auf einer senkrechten Granitwand sich niederließ und in schwindelnder Höhe in eine Höhle verschwand. Seine Neugierde, das geahnte Nest in Besitz zu bekommen, gab ihm den Gedanken ein, sich mittelst einer Kette aus Birkenreisern, die er an einem hervorragenden Aste befestigte, über den Felsen herabzulassen. Gedacht, gethan; an dieser Kette stieg der Knabe 60 Fuß über den Felsen hinab, einen 200 Klafter tiefen Abgrund unter sich. Er erreichte das Nest, wo er einen jungen Königsadler fand, den er mit sich nahm und in Sicherheit brachte. Noch zweimal stieg er hinab, und nahm zwei Hähne, zwei Füchse, vier Haselhühner und einen Auerhahn, die noch ganz frisch waren, mit sich. Mit dieser reichen Beute kehrte er zur Hütte seines Vaters zurück. Der junge Raubvogel, ein männlicher Königsadler, lebt noch und gehört u den seltensten Falkengattungen Süd-Europa's.

Gegen den Biß toller Hunde. Ein sächsischer Förster, Namens Gastell, der 82 Jahre alt geworden und das Geheimniß nicht mit sich in die Erde nehmen will, veröffentlicht unter den Anzeigen der „Leipz. Zeitung" nachstehendes Mittel gegen den Biß toller Hunde, welches er seit 25 Jahren gebraucht und womit er vielen Menschen und Thieren geholfen haben will. Man besorge sogleich warmen Essig oder laues Wasser, wasche die Wunde aus und trockne sie, alsdann gieße man einige Tropfen mineralischer Salzsäure in die Wunde, weil mineralische Salzsäure das Speichelgift auflöst, wodurch die Wirkung aufgehoben wird.

Zürich, 29. Juli. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 29. 29. Abschlag Fr. 0. 16; Roggen Fr. —. —, Aufschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:
Korn 1490 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 23.641. 75.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 72. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 16 Ct. pr. Pfund.

Mehlpreis: Aufschlag pr. Zentner Fr. 0. —

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 43 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 38 Ct.

Winterthur, 28. Juli. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 28. 70, Abschlag Fr. 0. 20; Haber Fr. 19. 40, Aufschlag Fr. 0. 25.

Fremdenverzeichniß vom 29. auf den 30. Juli 1864.

Löwen.
Hr. König, Inspektor, v. Basel.
— Ruegg, Negot, Bucharest.
— Schopfer, dto. v. Bern.

Wildenmann.
Hr. Fischmann, Negot. v. Basel.
— Morgenthaler, dto. v. Zofingen.
— Wiegand, dto. v. v. Frankfurt.
— Oehlhafen, dto. v. Rheinfelden.
— Wochet m. Gem., v. Montreux.
Frl. Metzler, v. Frankfurt.
— Bredell, v. dto.

Krone.
Hr. Stengeli, Part. v. Pratteln.

Storchen.
Hr. Schneider, Oberrichter, v. Frick.
— Böttcher, Kfm. v. Leipzig.
— Beranger, Negot. v. Avignon.
— Ray, Negot. v. Grenoble.
— Lüthi, Kfm. v. Schönfeld.
— Wyler, dto. v. Endingen.
— Guggenheim, dto. v. Endingen
Jgfr. Biaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Frei, Präsident, v. Gontenschwyl.
— Bohnstedt, Negot. Solingen.
— Lutz, Dr. juris, v. Rheineck.
Hr Breitling, Negot. v. Salzburg.
— Harburger, dto. v. dto.
— Lehmann, Art.-Lieut., Zofingen.
— Gran, Kfm. a. Kassel.
— Liaudin, dto. v. Paris.

Rößli.
Hr. Coranefau, Negot. v. Burgdorf.
— Wild, dto. v. Lausanne.
— Hächler, dto. v. Lenzburg.
— Frei m. Frau, dto. Auenstein.
— Rieter, Schlosser, Winterthur.
— Enderes, Schlosser, Pfellendorf.
Fr. Strohm zu 2, v. Ulm.

Schwert.
Hr. Siegrist, Priv. v. Seengen.
— Laudenberger, v. Ebingen.
— Lenggenhager, Küfer, St. Gallen.
— Mathias, Part. v. Pettnau.
— Kurz, dto. v. dto.
— Halch, Maurer, v. dto
— Schwarz, Schneider, Seuzach.
— Dehnest, Färber, Sachsen.
— Bühler, Buchbinder, Karlsruhe.
— Grozinger, Sattler, Stuttgart.
— Jonas, dto. v. Donaueschingen.
— Klauenbösch, Priv. Hirschthal.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 31. Juli 1864.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags ½10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Die Wahrnehmung, daß die Blumengesträucher auf dem Friedhofe öfter von unberufener Hand geplündert und dabei beschädigt werden, veranlaßt den Gemeinderath, das Pflücken von Blumen auf den Gräbern andurch bei der verbotgemäß angedrohten Strafe neuerdings zu verbieten.

Aarau, den 21. Juli 1864.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.

Der Gemeindeschreiber:
135] J. J. Leutwyler.

Riedstreue-Steigerung.

Nächsten **Dienstag den 2. August** Nachmittags punkt 1 Uhr wird beim Werkhaus jenseits der Aare öffentlich versteigert:

1) Der Ertrag an Riedstreue in den hiesigen Aarschächen, und
2) Die **Nüße** von dem Nußbaume bei Hrn. Meier's Wirthschaft im obern Schachen.

Aarau, am 29. Juli 1864.
162] **Die Forstverwaltung.**

Verloren: Gestern Abend von einem Rekruten eine silberne **Cylinder-Uhr** mit gelber Kette, auf dem Turnplatz in der Telli. Man bittet um Rückgabe gegen ein angemessenes Trinkgeld an die Expedition dieses Blattes. [163

Alle Sonntag **Bierbrod, Hefe-** oder **Mandelkränze** bei dem sich höflichst empfehlenden
F. Schäfer, Beck,
164] Milchgasse.

Ein freundliches **Zimmer** mit Kost. Bei Wem? sagt die Exped. d. Blts. [165

Jäger-Verein Aarau.

Schießübung
am Sonntag den 31. Juli,
von Nachmittags ½2 Uhr an,
im Schachen.
Es ladet ein
157] **Der Vorstand.**

Bei **Johann Läuchli** am Zollrain ist noch ein kleines Quantum

1858r Kirschenwasser

per Maas zu Fr. 3. 20 zu verkaufen; bei größerer Abnahme Rabatt. [159

Zu vermiethen:

Am Zollrain in Nro. 178 ein angenehmes **Logis** im zweiten Stock, bestehend in drei Zimmern, Stube, Neben- und Hinterstube, einer Mägdekammer, Estrich und Keller. [158

Auf 1. August ist ein meublirtes **Logis** mit zwei Zimmern zu vermiethen. Auf Wunsch wird auch eines einzeln abgetreten. Näheres durch die Expedition d. Blts.

Zum Verkauf:

Ein Beundte stehender **Waizen** in der Telli. Nachfrage im Kosthaus in der Telli. [153

Schweizerische Kunstausstellung
in Aarau
vom 31. Juli bis und mit 31. August 1864.

Geöffnet an Wochentagen von 9 — 12 und von 1 — 6 Uhr.
An Sonntagen von 10 — 12 und von 1 — 6 Uhr.

Wegen vorgerückter Saison erlasse die noch vorräthigen

Herrenkleider und Damenmäntel
für den Sommer

mit **10 pCt. Rabatt,** welche jeder Käufer sogleich abziehen kann.

Um mit den noch restirenden **Frauenstoffen** bis Mitte nächsten Monats aufzuräumen, erlasse solche zu ganz niedrigen Preisen und empfehle mich hiermit bestens.

Herm. Guggenheim.

Liquidation.

Wegen bevorstehender Abreise finde ich mich veranlaßt, mein gut assortirtes **Uhren-Lager** zu liquidiren. Ich verkaufe daher:

Silberne **Cylinder-Uhren** für Herren und Damen zu Fr.	25	bis	35.
„ **Anker-** „ „	30	„	40.
Pariser Pendulen „	65	„	100.
Rahmenuhren „	30	„	60.
Schwarzwälderuhren „	8	„	20.
Einen großen, sehr guten **Regulateur,** dienlich für ein Comptoir, zu „	75.		

Auch erlasse ich von nun an **silberne, vergoldete & Doublé-Uhrketten** und **Schlüssel,** sowie alle Fournituren für Uhren zu sehr billigen Preisen und empfehle mich bestens zur Abnahme aller dieser Artikel.

F. Aeschbach, Uhrenmacher
zum Schlüssel.

Auf dem Bauplatz bei der neuen Reitschule hinter den Kasernenstallungen kann Schutt abgelagert werden.

Sonntag den 31. Juli

Tanzbelustigung
bei guter Musik
im Binsenhofe.
Es ladet freundlich ein
160] **U. Ryniker,** Badwirth.



Tanzbelustigung
bei guter Musik
im
St. Laurenzenbad
Sonntag den 31. Juli.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
155] **Wittwe Schmuziger.**

Soeben erschienen und bei **F. G. Martin** zu beziehen:

Adreßbuch
des Kantons Aargau
von **D. Hintermeister.**
Preis 3 Fr. 50 Ct.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst-** und **Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Steigerung.

Der Unterzeichnete bringt das ihm angehörige, an der Kronengasse zu Aarau gelegene **Wohnhaus,** welches drei Wohnungen, zwei Kaufläden, ein Comptoir und einen gewölbten Keller enthält, künftigen **Dienstag den 2. August** nächsthin, Abends 8 Uhr, im **Gasthof zum Rößli** dahier, an eine öffentliche Verkaufssteigerung.

Die Bedingungen werden an der Steigerung eröffnet, können aber vorher auch bei dem Unterzeichneten vernommen werden.

Aarau, den 25. Juli 1864.
150] **Jos. Faller, jünger.**

Zu vermiethen:

Ein **Laden** mit Hinter-Zimmer an einer gangbaren Straße, auf Anfangs Oktober zu beziehen. Bei Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [121

Wanzentod,

sicher dieses lästige Ungeziefer vertilgend. **Zuverläßiges Mittel** zur gänzlichen Vertreibung der Schwabenkäfer, Grillen und Heimchen, zu haben in der **Wernle'schen Apotheke** in Aarau.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

28. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,1‴	26″10 6‴	26″10,8‴
Thermometer	+ 11	+ 20	+ 16
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NW
Himmelsbesch	☿	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 179. 1. August 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der schweizerische Turnverein zählt gegenwärtig bei 1500 Aktivmitglieder und bei 700 Ehrenmitglieder in 76 Lokalvereinen in allen Gauen des Vaterlandes, und zwar unter der Bürgerschaft und Arbeiterwelt sowohl, als unter der Studentschaft und Schuljugend.

Aargau. (Einsdg.) Merenschwand, den 29. Juli. Am letzten Sonntag, den 24. Juli, wurde wirklich, wie in Nro. 174 dieses Blattes gemeldet, das Fest der Einweihung der neuen Fahrbrücke über die Reuß bei Rickenbach gefeiert. Und wenn erwartet wurde, daß die freundnachbarlichen Gemeinden ihre Freude und Anerkennung über das Gelingen dieses Werkes durch zahlreiche Betheiligung an der Festfeier ausdrücken werden, so ging die Wirklichkeit noch weit über diese Erwartungen hinaus. Indessen ist es nicht Sache des Einsenders, hiermit dieses Fest näher zu beschreiben, vielmehr liegt ihm daran, ein weiteres Publikum, das unsere Verhältnisse weniger kennt und meint, eine Brücke in Nickenbach wäre überflüssig gewesen, da ja eine größere Brücke in Ottenbach gebaut werde und zwar auf Staatskosten, aufzuklären, warum uns Merenschwander und Obfelder die Brücke so freue und dieses Fest so erhöhte.

Suchen wir also allererst die Bedeutung des Festes in der Erstellung der Brücke selbst und deren Nothwendigkeit, so wissen wir, daß bisher die Reuß von Luzern her bis Windisch von je zwei zu zwei Stunden überbrückt war, mit der einzigen Ausnahme unseres Thalgebietes, der Strecke von Sins bis Bremgarten. Daß nun da ungefähr in der Mitte nicht schon lange ein bequemerer Reußübergang als durch eine Fähre nothwendig sei, das lag außer allem Zweifel und das fühlten auch die Bürger der Gemeinden dießseits und jenseits der Reuß schon lange nur zu gut. Es bewarben sich daher die Orte Ottenbach und Merenschwand bekanntlich im Jahr 1863 um die regierungsräthliche Konzession und die nöthigen Staatsbeiträge, um eine Brücke erstellen zu können. Wenn nun aber die beiden Standesbehörden Zürich und Aargau für Ottenbach entschieden, so war wohl die Reuß ungefähr in der Mitte obgenannter Thalstrecke überbrückt und in der Nähe der Gemeinden Obfelden und Merenschwand ein solider Reußübergang erstellt, der aber den angeführten Gemeinden nicht die Dienste thun konnte, die sie wirklich von einer Brücke erwarten mußten, weil, um an die Brücke zu kommen, ein gar zu langer Umweg hätte stattfinden müssen. Es hätte deßhalb die Fähre bei Rickenbach gleichwohl fortbestehen müssen und die an der jetzigen Brücke bei Rickenbach sich interessirenden Gemeinden hätten einzig von derjenigen in Ottenbach den Vortheil gehabt, an die Straßenzüge u. s. w. u. s. w. brav zu steuern, und Straßen, wahrscheinlich von Gemeinds wegen daran zu bauen, was auf unserer Seite, durch sumpfiges Moosland hindurch, keine Kleinigkeit gewesen wäre. Kein Wunder also, wenn man sich hierorts mit der Brücke von Ottenbach nicht befreunden konnte, und man doch auch, um bequem über die Reuß und auf der neuen Straße durch die Ortschaften der Kirchgemeinde Obfelden zur Eisenbahnstation Affoltern zu gelangen, auf den Gedanken kam, eine eigene Brücke zu bauen, die unsern Zwecken und später auch dem allgemeinen Verkehre besser entspricht.

Solche Werke, so bescheiden sie auch ausgeführt sein mögen, zeugen jedenfalls von gesundem Sinne der Gemeindsbewohner und das besonders in Gemeinden, wie z. B. Merenschwand, wo man noch harte Zahlungen an Entsumpfung u. s. w. zu machen hat. Welche Brücke die frequentere sei, die von Ottenbach oder die von Rickenbach, das wird die Zukunft lehren und besonders dann, wenn vom Staate beide mit gleich entsprechenden Straßenzügen bedacht werden.

— Aarburg. Sonntag den 7. August findet hier das Jahresfest der Wiggerthaler Männerchöre statt. Schon vor etlichen Wochen ist die Vorprobe der Gesammtchöre im Rothrist abgehalten worden, und es ließ sich gegen frühere Jahre ein bedeutender Fortschritt wahrnehmen. Die Vorbereitungen zum Feste schreiten rasch vorwärts und lassen auf einen recht gemüthlichen und genußreichen Tag schließen. Außer den bekannten Sektionen des Wiggerthales werden das Fest besuchen: die Chöre von Olten, der Männerchor von Aarwangen, der Frohsinn von Sissach, die Concordia von Schönenwerdt und der Cäcilienverein von Aarau. Knüpfen wir unter der Töne Harmonie das Sänger- und Freundschaftsband wieder inniger! (Wiggerth.)

— Aarau. Samstag den 30. Juli verurtheilte das Kriminalgericht:

1) Joseph Brunner, der als Züchtling in Aarburg aus dem dortigen Magazin Kleidungsstücke im Betrag von 117 Fr. entwendete, zu einjähriger Zuchthausstrafe;
2) Notz, Jakob, von Niederwenigen, Kts. Zürich, wegen widernatürlicher Unzucht zu 6 Jahren Zuchthaus.

Bern. Mittwoch den 27. d., Abends, wurde in der Aare bei Interlaken eine Flasche aufgefischt, die ein in englischer und französischer Sprache mit Bleistift geschriebenes Zettelchen enthielt, das in deutscher Uebersetzung folgendermaßen lautet:

„Ich, Joseph Wilton, wohnhaft in Liverpool, bin auf dem Punkte, mich in den Brienzersee zu stürzen, um argen Geldverlegenheiten ein Ende zu machen. Derjenige, welcher diese Flasche findet, ist gebeten, meiner armen Frau und meinen Kindern Kenntniß davon zu geben; 3 Uhr Nachmittags, 27. Juli 1864. Queen Street, Nr. 27, Liverpool." Der Leichnam des Unglücklichen konnte bis jetzt nicht aufgefunden werden.

— Dem Vernehmen nach soll die Bundesstadt wiederum mit einem neuen, großartgen Geldinstitut beglückt werden, einem sog. „Crédit mobilier," dessen Aktienkapital angeblich 150 Millionen Franken betragen soll. Bezügliche Unterhandlungen sollen im Gange sein.

Zürich. Der Schweizerische Schulrath hat in Sachen der Polytechnikerrevolution nach reiflicher Berathung beschlossen: 1) Es haben die Polytechniker, welche sich an der Revolte betheiligten, bis Sonntag (31.) Mittags 12 Uhr dem Präsidenten des Schulraths zu erklären, daß sie sich der Schlußnahme des Schulrathes unterziehen, 2) seien die renitenten Polytechniker einzuladen, zur vollen Erfüllung ihrer Schulpflichten zurückzukehren; 3) sei den Eltern oder Vormündern der betreffenden Schüler von dem Vorgefallenen Kenntniß zu geben; 4) ebenso dem Bundesrathe.

In Folge dieses Proklams hat Samstag Abends eine Polytechniker-Versammlung beschlossen, daß jedem Commilitonen, welcher von obiger Einladung Gebrauch machen wolle, bis gestern Mittags freie Hand gelassen sei, nach welcher Frist dann Jeder bei der früher eingegangenen Verpflichtung behaftet sei.

Baselland. Der Regierungsrath fängt an „mehr Autorität" zu zeigen. So hat er beschlossen der Basell. Ztg. drei Preßprozesse anzuhängen, weil sie sich unterstanden öffentliche Angelegenheiten in mißbeliebiger Weise zu besprechen. Die frag-

lichen Artikel sind, im Vergleich mit dem was die Rollepresse, als sie noch in der Opposition war, über das damalige Regiment geschrieben hat, lauter Schmeicheleien.

Solothurn. Dem Fest der Brückeneinweihung Schönenwerd-Gösgen wohnte die Solothurnische Regiernng in corpore bei. Von der aarg. Regierung war Hr. Reg.-Rath Welti, als Vertreter der Gemeinde Aarau Hr. Stadtschreiber Leutwyler anwesend. Hr. Olivier Zschokke übergab die Brücke an Hrn. Landammann Vigier, der sie weihte und dem öffentlichen Verkehr übergab. Beim Festessen eröffnete Hr. Nationalrath Vonarx die Reihen der Toaste, welche sich nun Schlag auf Schlag folgten und Versöhnung der beiden politischen Parteien im Kanton Solothurn, das fernere freundnachbarliche Einvernehmen zwischen Aargau und Solothurn zum Text hatten. Wir werden in nächster Nummer Ausführlicheres darüber melden.

Tessin. Am 28. Juli entsprang in der Nähe von Bellinzona aus dem Postwagen, der in Frankfurt wegen Fabrikation und Ausgabe falscher österreichischer Banknoten arretirte Ludwig Lingero, Handelsmann von Casale, welcher nach Italien ausgeliefert werden sollte.

St. Gallen. Verflossenen Dienstag sprang ein geisteskranker Passagier, der in die Werner'sche Heilanstalt in Reutlingen gebracht werden sollte, in dem Momente in den See, als sein Aufseher und Führer gerade das Fahrgeld dem Kassier zahlte. Sofort wurde gestoppt und die Rettungsgondel herabgelassen, leider aber konnte der Unglückliche nicht mehr gerettet werden. Der Ertrunkene soll aus dem Kanton St. Gallen gebürtig sein.

Schaffhausen. Edle That! Ein 14jähriger Arbeitsknabe der Thonwaarenfabrik im Gries, Simon Uhlmann von Beringen, badete sich am 28 Juli, Nachmittags um 1 Uhr an sehr gefährlicher Stelle des Rheinstromes, dessen hochgehende Wogen den Knaben, der des Schwimmens unkundig war, ergriffen und mit sich fortrissen, so daß derselbe unrettbar verloren gewesen wäre, hätte sich nicht der junge Herr Seckelmeister Billing von Flurlingen, der vom linken Rheinufer aus den Unglücklichen, bereits erschöpft, mit den Fluthen ringen sah, sogleich mit den Kleidern in den Fluß gestürzt, den Knaben, als er eben untersinken wollte, rasch und glücklich bei einem Arm erfaßt, und ihn noch lebend ans Ufer gezogen. Diese schöne Handlung ist um so anerkennenswerther, als der Retter des Knaben ein wohlhabender Landwirth, zärtlicher Familienvater und allgemein beliebter Ortsvorsteher ist, und dennoch beim momentanen Erblicken der Lebensgefahr eines Nebenmenschen, vom Mitgefühl unwillkürlich ergriffen, Alles vergaß, um mit eigener Lebensgefahr dem bedrängten Nächsten beizuspringen, und demselben die hülfreiche Rettungshand zu bieten. Ehre dem Ehre gebührt!

Waadt. Am 24. Juli wurde in Lausanne eine Lokomotive der Oronbahn, die viel massiver und breiter gebaut sind, aus der Remise auf die Bahn gebracht, um sofort vorgespannt zu werden. Der Mechaniker, der allein auf der Lokomotive war, glaubte vor derselben ein verdächtiges Geräusch zu vernehmen und bog sich mit dem Oberkörper etwas hinaus um nachzusehen. In diesem Augenblick fuhr die Lokomotive zwischen den zu engen Remisenthoren durch und wurde der Oberkörper des Mechanikers furchtbar gequetscht. Das rechte Auge wurde ausgedrückt, der linke Kiefer gebrochen und alle Zähne herausgerissen, der Kopf geschunden und ein Bein gebrochen. Trotz dieser fürchterlichen Wunden und Schmerzen verlor der Mann den Kopf nicht, ja rief nicht einmal um Hülfe, sondern führte seine Lokomotive an den ihr angewiesenen Ort, was jedenfalls öffentliche Anerkennung verdient, da selten unter ähnlichen Umständen ein anderer so würde gehandelt haben. Der Arme wurde sofort in den Spital abgeliefert und von Dr. Pillis selbst besorgt. Es ist ein deutscher Schweizer von etwa 40 Jahren und erst seit einem Monat verheirathet.

Genf. Die Genferblätter veröffentlichen das Programm des großen September-Festes zur Erinnerung an den Eintritt Genfs in die Eidgenossenschaft. Es ist ein Ciklus von Festen, vom 26. August an bis zum 12. September. Vom 26. August bis zum 2. September dauert das Nationalschießen. Am 9. September Generalsitzung des genferischen Nationalinstituts der Künste und Wissenschaften, wo die Preise ausgetheilt werden für die besten Memoiren und Gedichte, die auf das Fest Bezug haben.

10. September beginnt das eigentliche Fest. Die Mitglieder des Bundesrathes, der Kanzler, die Präsidenten und Mitglieder der beiden eidg. Räthe und die offiziellen Deputationen der 25 Kantonsregierungen werden in Versoix abgeholt.

Am 11. September Fest und großes Freischießen der Bogenschützen.

11. September. Gottesdienst und historischer Zug zur Erinnerung an den ersten Bund mit den Eidgenossen (1526). Jugendfest. Schifferfest. Illumination der Stadt.

12. September. Das eigentliche Gedenkfest an den 12. Sept. 1814: den Eintritt Genfs in die Eidgenossenschaft.

Amerika. New-York, 21. Lincoln hat 500,000 Freiwillige einberufen. Die Sonderbündischen haben den General Shermann zu drei Malen angegriffen, wurden aber zurückgeschlagen. Ein Gerücht spricht von eingeleiteten Friedensunterhandlungen. Gold 258.

— In New-York geht das Gerücht, daß 15,000 Sonderbündische in Kentucky eingefallen seien.

Havre, 29. Baumwolle. Wochenverkäufe 7000 Ball. Très Bas Louis. 358, Bas 380, Très Ord. 385, Bon Ord. Broach 285, Omrawutte 295, Dhollerah 270, Madras —, China 232½, Tinnevelly 270, Bengal 210, Egyptian 365, Comptah —. Heutige Verkäufe 750 Ball. Markt ruhig. Zufuhren 6200 B., Stock 60,500 B.

München, 30. Juli. Weizen 7 kr. Abschlag, Korn 9 kr. Abschlag, Gerste 8 kr. Abschlag, Haber 3 kr. Abschlag, Repssamen 0 fl. 25 kr. Abschlag, Leinsamen 0 fl. 10 kr. Aufschlag.

Lindau, 30. Juli. Mittelpreise per Scheffel: Waizen 20 fl. 41 kr., Aufschlag 0 fl. 27 kr.; Kernen 21 fl. 27 kr., Aufschlag 0 fl. — kr.; Roggen 13 fl. 36 kr., Abschlag 0 fl. — kr.; Gerste — fl. — kr., Aufschlag — fl. — kr.; Haber 9 fl. 39 kr., Aufschlag 0 fl. — kr.

Basel, 29. Juli. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 26 Fr. 96 Rp., Abschlag Fr. 0. 07. Stehen geblieben 274 Dplztr. Dazu angekommen 124 Dopplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 71 Dopplztr. Blieben stehen 327 Doppelzentner.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 30. Juli 1864.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Berz, Jos. sel., jünger, Herdernbauern, von Wettingen. Eingabe 27. August, Gemeindeschreiberei Wettingen. — Bremgarten. Steinmann, Christoph sel., Bäcker, von Anglikon. Eingabe 1. Septbr., Gemeinderathskanzlei Anglikon. — Kulm. Maurer, Rudolf, Emanuelen, gewes. Viehhändler im Eggenschwyl zu Schmiedrued. Eingabe 3. Sept., Gemeindeschreiberei Schmiedrued. — Lenzburg. Gloor, Johannes, Ammanns sel., von Seon. Eingabe 3. Sept., Gerichtskanzlei Lenzburg. — Zofingen. Hunziker, Jakob, Jakobs, Bärenweibels gen., von Stafelbach, in der Küngoldingen, Gem. Oftringen, wohnhaft. Eingabe 10. Sept., Gemeindeschreiberei Stafelbach.

Geldstage.

Aarau. Leder, Jakob sel., gew. Kanzleigehülfe, von Oberflachs, in Aarau wohnhaft gewesen. Eingabe 3. September. — Baden. Wendel, Kaspar, Seiler, von Künten; Schibli, Joseph Leonz, Schuster, von Fislisbach; Füglister, Karl, Simens, von Spreitenbach; Egloff, Mathias, Großen, von Starretschwyl, Gem. Oberrohrdorf; Merkli, Joseph, Bören, Melchers, von Wettingen; Fischer, Johann, Schmied, von Tennwyl, in Oberehrendingen angesessen; Wiedenmeier, Mathias, Seppels, v. Gebenstorf; Schmid, Xaver, Fidelis, von Oberehrendingen; Peterhans, Anton, v. Fislisbach, in Wohlenschwyl. Eingabe 27. Aug. — Kulm. Eichenberger, Joh., Cigarrenmacher, von Beinwyl, im Berg zu Reinach. Eingabe 3. Sept. — Schneider, Alois, Maurer und Gypser, von Schloßrued, in Lenzburg. Wüst, Jb., Pferdehändler, von Luzern, früher in Tennwyl, jetzt in Villmergen; Briner, Samuel, Bäcker, von Möriken; Zimmermann, Jakob, von Möriken. Eingabe 31. August. — Rheinfelden. Häselin-Bröchin, Jb., von Rheinfelden. Eingabe 14. Sept. — Zofingen. Fehlmann, Gottl., Seiler und Fuhrmann, von Wittwyl; Wilhelm, Jakob, Melchiors, Farbhandlanger, gew. Krämer und Siegrist v. Safenwyl; Mauch, Johannes, Weber, von Teufenthal, früher in Aarburg und Kölliken, nun abwesend; Maurer, Johannes, Geigers, von Mooslerau. Eingabe 3. Sept. Moor, Friedrich, gewes. Webermeister, von Vordemwald, in Aarburg. Eingabe 30. Aug. — Zurzach. Guggenheim, Samuel Menggo, von Lengnau.

* Aus dem Leben Beranger's.

(Fortsetzung.)

Zwanzig Jahre alt, leichten Blutes, spottete er seiner Armuth und sang lustig wie ein unbekümmerter Mensch seine Liebes- und Trinklieder und andere heitere Gesänge, die seitdem Frankreich auswendig gelernt, lustig in den Tag hinein. Er war glücklich und wohlgemuth in seiner Dachstube, wo sich viele gleichgesinnte Kameraden zu Spiel und Vergnügen, bei Lied und Becher einfanden. Es wäre Alles ganz gut gegangen, wenn der Hunger nicht taube Ohren hätte und sich wegsingen oder weglachen ließe. Zufällig aber ist er stumpf und unerschütterlich wie das Geschick. Er stieg empor in die Dachstube des Dichters, machte die Lieder verstummen und zerstreute die fröhliche Schaar. Es half nichts; Beranger mußte sich gegen dieses drohende Gespenst ernstlich zur Wehre setzen. Er raffte seine Verse, wohlgeordnet und sauber abgeschrieben, zusammen, und sandte sie in einem versiegelten Paket an Lucian Bonaparte, den kunstliebenden Bruder des ersten Konsuls, begleitet von einer Epistel, in welcher sich der Stolz des Mannes und des Poeten aussprach. Lucian berief den Verfasser der erhaltenen Verse zu sich in sein Hotel, munterte ihn zu fernern Arbeiten auf, frug nach seinen Verhältnissen und sprach, ohne darum angegangen worden zu sein, für die materielle Noth durft des Dichters Sorge zu tragen. Eine Verpflichtung, welcher der würdige Mann auch dann noch nachkam, als er mit seinem mächtigen Bruder, der sich die Kaiserkrone aufs Haupt setzte, zerfallen, sich selbst nach Rom verbannte. Da sah denn der glückliche Beranger den Beschützer aller Künstler ohnmächtig zu seinen Füßen hingestreckt. Nie erlosch in seinem Herzen die wärmste Erkenntlichkeit für seinen Gönner und Beschützer, doch ward es ihm erst nach dreißig Jahren, nachdem die jüngere Linie der Bourbons auf den Thron gelangt war, gestattet, seinen Dank laut und öffentlich auszusprechen. Die Censur unter dem Kaiserreich untersagte ausdrücklich die Verherrlichung des verbannten Prinzen, und während der Restauration durfte kein Bonaparte gerühmt werden. Die großen politischen Bewegungen der Zeit regten ihn mächtig an, und auch diese wurden ihm Stoff zu Liedern, den er aber in einer Weise, wie Niemand vor ihm und Niemand nach ihm behandelte, dem er ein ganz besonderes Leben einzuhauchen verstand. Er machte den Spruch:

„Ein politisch Lied, ein häßlich Lied"

zu Schanden. Seine oppositionelle Wirksamkeit während der ganzen Dauer der Restauration ist eine so durchgreifende, wie sich ihrer kein Journalist und kein Redner, nicht Armand Carrel, nicht Manuel und nicht Roger Colard rühmen können. Seine Gedichte: „Alte Kleider", „Gerichtliche Untersuchung durch die Hunde von Stand", „die Censur", zeugen von der größten Unerschrockenheit, und letzteres hätte für den Dichter schlimme Folgen nach sich gezogen, wenn die Regierung nicht durch die Rückkunft Napoleons von der Insel Elba anderweitig beschäftigt worden wäre. Die wieder eingesetzte kaiserl. Regierung trug ihm, um ihn zu befördern, eine Stelle bei der Censur an. „Wie," rief er, „Sie wollen mich in den Stand einer „literarischen Kellerratte" erheben? Sehr verbunden. Er blieb, was er war, mit einem mäßigen Einkommen unabhängig. Als man im Jahre 1814 den Adjutanten des Kaiser Alexander ein Bankett gab, zu welchem unser Dichter geladen wurde, um die Unterhaltung durch seine Lieder zu beleben, sang er zum Erstaunen aller Anwesenden gegen die Fremden. Im Jahr 1815 veröffentlichte er die erste Sammlung seiner Gedichte unter dem Titel: „Moralische und andere Lieder." Wie ein Blitz schlug das Büchlein in die gesammte Nation; doch zog es ihm eine Verwarnung von oben zu. Der zweite Band, welcher eine wo möglich noch größere Wirkung hervorbrachte, erschien im Jahre 1821. Das in demselben enthaltene Lied: Der Gott der guten Leute (Le Dieu des bonnes gens) wurde zum ersten Male vor der Barriere „Mont Parnasse" in der Kneipe der „Mutter Saguet" gesungen, wo Thiers, Armand Carrel und Chenavard der Gesellschaft „du Moulin vert" vorstanden. Beranger wurde zum Präsidenten gewählt, und der Zudrang war so außerordentlich, daß man an hundert Tische für die Gäste im Freien aufstellen mußte. Das Lied hatte schlimme Folgen für den Sänger und für die Gesellschaft. Martainville denunzirte den Dichter in seinem Blatte: „Die weiße Fahne", daß er das Volk zu gefährlichen Verbindungen hinreiße. Er wurde vor die Assisen gestellt, zur Geldbuße und zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Gesellschaft, obgleich sie keinen politischen Zweck verfolgte, wurde von Polizeiwegen aufgelöst. Der Dichter kam aus St. Pelagie, wie er hinein gekommen, er fuhr fort zu singen, wie er vorher gesungen. Im Jahre 1825 erschien der dritte Band seiner Lieder, in welchem unglimpflich mit den Jesuiten verfahren wird. Der Sänger mußte diese Vermessenheit mit neun Monaten Gefängniß und 1000 Fr. Strafe bezahlen. Tausend Franken! Eine unerschwingliche Summe für den Künstler, der ausschließlich aus seinem Talente lebte, und dieses auszubeuten zu edel war. Die Nation bezahlte das Geld für ihren Dichter. Der Banquier Jaques Lafitte eröffnete in seinem Büreau eine National-Subscription, und in einem Tage war die Summe beisammen. Es gab dazumal keine Berühmtheit in Paris, von der der verhaftete Sänger nicht einen Besuch erhalten hätte. Selbst seine politischen Feinde hielten es für angemessen, diese zarte Pflicht zu erfüllen.

Um diesen allzukurzen Abriß des reichen arbeitsamen und unantastbaren Lebens zu vollenden, sei eine große That des Dichters erzählt, wie sich kein Held, weder des Alterthums noch der Neuzeit einer schönern rühmen kann.

Es war in den heißen Julitagen des Jahres 1830. Paris trat auf die Straße, und alle Zeichen kündigten einen Sturm an. Im Hotel Lafitte, bei dem politischen Banquier, saßen die hervorragendsten Oppositionsglieder des aufgelösten Parlaments: Guizot, Thiers, Casimir Perrier, Dupin, Odilon Barrot und der Hausherr selbst, Jaques Lafitte und wie sie sonst hießen. Die Helden der Tribune waren beisammen, um zu berathen, was in der kritischen Lage, in welche das Land durch das Ministerium Polignac versetzt wurde, zu thun sei. Die Herren verstiegen sich bis zu einer Protestation, da trat Beranger in den Saal, schilderte die Stimmung des Pariser-Volkes und erklärte es für unerläßlich, daß die Parlamentsmitglieder von der Linken eine Proklamation an das Volk erlassen, in welcher sie es zur Vertheidigung der Gesetze auffordern; — da erblaßten sie, die Helden der Tribune und sprachen von Gefahren, von nothwendiger Vorsicht, von Ungewißheit, ob auf Paris zu zählen sei u. s. w.

Beranger, ohne sich auf Widerlegung einzulassen, setzte die seither berühmt gewordene Proklamation auf und las sie den beunruhigten Abgeordneten vor, hinzufügend: „Ich unterschreibe Ihre Namen, meine Herren. Wird die Bewegung besiegt und Ihr vor ein Gericht gestellt, so schiebt Ihr alle Schuld auf mich. Ihr seid straflos, da Ihr den Aufruf nicht unterfertigt habt. Siegt die Bewegung, so wird Euch wohl Niemand zur Rede stellen." Er schrieb unter die entworfene Proklamation die Namen der anwesenden Volksvertreter, trug das Dokument in die Druckerei, dessen Inhalt kurz darauf an den Mauern von Paris zu lesen war. Diese Handlung ist nur sehr wenig bekannt geworden, denn die Herren Abgeordneten waren nur wenig beflissen, sie offenkundig, und der große Bürger Beranger war nie bemüht gewesen, von sich reden zu machen. — —

(Schluß folgt.)

Fremdenverzeichniß vom 31. Juli auf den 1. August 1864.

Ochsen.

Hr Fäsi, Negot. v. Zürich.
— Widmer, dto. v. Coppet.
— Grau, Kfm. a. Kassel.
— Deller, dto. v. Zürich.
— Eugster, dto. v. Schaffhausen.
— Müller, dto. v. Chur.
— Meyer, dto. v. Bern.
— Fischer m. Gem. dto. v. Signau.
— Schneider m. Gem. Müllingen.

Storchen.

Hr. Enpirß, Negot. v. La-Tour.
— Pfisterer, dto. v. Zürich.
— Guggenheim, dto. v. Endingen
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Mathis dto. v. Köln.
— Krämer, Part. v. St. Gallen.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.

Hr. Bachhofer, Negot. v. Zürich.

Bildenmann.

Hr. Famatz, Büchsenschmied, v. Genf.
— Pfenninger, Kfm. v. Paris.
— Faver, dto. v. Lyon.
— Schwander, dto. v. Basel.
— Mambach, dto. v. Nürnberg.
— Morgenthaler, dto. v. Zofingen.
— Kramer, Lehrer, Marchthal.

Löwen.

Frhr. v. Haan m. Gem., k. Kammerherr u. General, a. Oesterreich.
Hr. König, Inspektor, v. Basel.
— Baes, Negot. v. Hausen.
— Pfiffer, Professor, v. Genf.
— Klein, Negot. v. Oberstein.
— Zimmer m. Gem., dto. v. Biel.
— Kümmerli, Professor, v. Nice.
— Honnard, Negot. v. Basel.
— Hetsch, dto. v. Zug.
— Fröhlich, dto. v. Lausanne.
— Ferber m. Gem. Part. v. Lyon.

Rößli.

Hr. Bütiker zu 2, Kfm. Flaumenthal.
— Frei m. Frau, dto. Auenstein.
— Baukart, Zimmerm. Niederglatt.
— Rieter, Schlosser, Winterthur.
— Jonas, Kellner, v. Bern.

Schwert.

Hr. Siegrist, Priv. v. Seengen.
— Koch, dto. v. Hasli.
— Mathias, Part. v. Pettnau.
— Halch, Maurer, v. dto.
— Ita, Gärtner, v. Andelfingen.
— Lubbe, Schlosser, v. Bella.
— Scheible, Priv. v. Hilfingen.
Fr. Otto, v. Thun.

Avis für Damen!

Albert Daniel aus Zürich

beehrt sich, den geehrten Damen ergebenst anzuzeigen, daß er auf bevorstehenden Markt, am 3. August, mit verschiedenen Artikeln eintreffen wird.

Leinene Waaren

bei dem enormen Aufschlag der Rohstoffe verkauft der Unterzeichnete: Gute leinene Wasch- und Handtücher, mit abgepaßten Kanten, pro Elle zu 35 und 36 Cts., feinere Qualitäten und Prachtstoffe zu 40 bis 60 und 80 Cts. — Leinene Damast-Teppiche, in der Wäsche außerordentlich, Thee- und Kaffee-Servietten, leinene Nastücher, alle Qualitäten, von dem billigsten Preise an.

Crinolinen

für große Damen von Fr. 1. 50 bis 2, 3, 4 Fr., 5 und höher. Kinder Crinolinen von 6 bis 15 Jahren. — Ueberzogene Crinolinen, von den niedrigsten Preisen an nur gute Qualitäten.

Confection.

Ein vollständiges schönes Assortiment feiner schwarzer solider Talmas und Paletots, Rotundes, extra frisch angefertigt. — Herbst- und Winter-Jaquets, extra zu sehr billigen Preisen.

Der Unterzeichnete ladet das Publikum mit dem Bemerken ein, daß verschiedene Artikel hiebei fortwährend im Steigen sind, und die Preiswürdigkeit dieser Fabrikate zu beachten ist.

Ergebenst

Albert Daniel.

Verkaufslokal im Gasthof zum Löwen.

Wir sind mit

5/4, 5½/4, 6/4, 10/4 11/4 & 12/4 **gebleichter Leinwand,**
9/4, 10/4 & 11/4 **leinenen Tischzeugen,**
5/4 & 6/4 **Servietten,**
3/4 & 4/4 **Handtüchern,**
Leinenen Sacktüchern in schöner solider Waare zu billigen Preisen

assortirt und empfehlen wir diese Artikel zur gef. Abnahme.

Gebrüder Bührer in Aarau.

Schweizerische Kunstausstellung in Aarau

vom 31. Juli bis und mit 21. August 1864.

Geöffnet an Wochentagen von 9 — 12 und von 1 — 6 Uhr.
An Sonntagen von 10 — 12 und von 1 — 6 Uhr.

Liquidation.

Wegen bevorstehender Abreise finde ich mich veranlaßt, mein gut assortirtes **Uhren-Lager** zu liquidiren. Ich verkaufe daher:

Silberne **Cylinder-Uhren** für Herren und Damen zu Fr.	25	bis	35.
„ **Anker-** „	„ 30	„	40.
Pariser Pendulen	„ 65	„	100.
Rahmenuhren	„ 30	„	60.
Schwarzwälderuhren	„ 8	„	20.
Einen großen, sehr guten **Regulateur,** dienlich für ein Comptoir, zu	„ 75.		

Auch erlasse ich von nun an **silberne, vergoldete & Doublé-Uhrketten** und **Schlüssel,** sowie alle Fournituren für Uhren zu sehr billigen Preisen und empfehle mich bestens zur Abnahme aller dieser Artikel.

F. Aeschbach, Uhrenmacher
zum Schlüssel.

Verloren: Freitag Abend von einem Rekruten eine silberne **Cylinder-Uhr** mit gelber Kette, auf dem Turnplatz in der Telli. Man bittet um Rückgabe gegen ein angemessenes Trinkgeld an die Expedition dieses Blattes. [163

Heute Abends 4 Uhr frische **Kuttlen** bei **Gottl. Schmid,** Metzger.

Zu verkaufen:

Ein bereits neuer lederner **Koffer.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [168

Zum Verkauf:

Ein Beundte stehender **Waizen** in der Telli. Nachfrage im Kosthaus in der Telli. [153

Leichen-Anzeige.

Nro. 55.

Dienstag den 2. August 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Elise Häßig, Metzgers; 18 Jahre, 6 M, 11 T. alt. — Leidabnahme: Ziegelrain 728.

Eheverkündungen in Aarau v. 31. Juli.

Edmund Krähenbühl von Altishofen, Kt. Luzern, zu Horw wohnh, mit Rosa Decker von Marnheim in Rheinbayern, zu Aarau wohnhaft.

Richard Graf v. Tablat, Kt. St. Gallen, mit Johanna Maria Morath von Falkau, Großh. Baden, Beide in Aarau.

Emil Glanzmann, Kupferschmied, von Escholzmatt, Kt. Luzern, mit A. Maria Tanner von Waldstatt, Kt. Appenzell A. Rh., Beide in Aarau wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 31. Juli.

Frida Katharina, Töchterl. des Peter Nußbaum, Kaufmann, v. Densbüren.

Joh. Rudolf, Söhnlein des Joh. Jak. Laderer von St. Gallen.

Johann Jakob, Söhnlein des Rudolf Ott, Kaminfeger, von Biberstein.

Julie, Töchterlein des Daniel Keller, Färber, von Villigen.

Emma Verena, Töchterlein des Joseph Anton Theez von Hagenau, Schirmfabrikant in Aarau.

Cäcilienverein. — Männerchor.

Heute Abend 8 Uhr im Casino Durchsicht der Festhefte für Aarburg, Besprechung über Vortrag eines Einzelgesangs.

Bitte um zahlreiches Erscheinen

169] **Der Vorstand.**

Empfehlung.

Unterzeichnete ist mit folgenden Artikeln in großer Auswahl bestens assortirt, und empfiehlt dieselben einem ehrenden Publikum zu gefälliger Berücksichtigung, als: **Lacets** zum Einfassen, **Spuhlfaden** in allen Farben, Stählerne **Stecknadeln,** Ordinäre **Stecknadeln, Nähnadeln, Portemonnaies, Haarpfeile, Messerlein, Cornets, Strumpfbänder, Halsbänder, Scheeren, Finger-Ring, Agat-Ring,** Stählerne **Fingerhüte, Haarnadeln, Broches, Medaillons,** aller Arten **Kämme** ꝛc. ꝛc. In Allem billige Preise und gute Bedienung zusichernd, empfiehlt sich zu reichlichem Zuspruch bestens

Louise Frank, Corsetschneiderin,
167] Pelzgasse Nr. 131.

Heute Nachmittag 4 Uhr frische **Kuttlen** bei
171] **A. Landolt,** Metzger.

Riedstreue-Steigerung.

Nächsten **Dienstag den 2. August** Nachmittags punkt 1 Uhr wird beim Werkhaus jenseits der Aare öffentlich versteigert:

1) Der Ertrag an Riedstreue in den hiesigen Aarschächen, und
2) Die **Nüße** von dem Nußbaume bei Hrn. Meier's Wirthschaft im obern Schachen.

Aarau, am 29. Juli 1864.

126] **Die Forstverwaltung.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 180. 2. August 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Eidgenössisches Turnfest. Programm für das eidgenössische Turnfest in St. Gallen 1864.

Mittwoch, den 17. August. 1 Uhr Mittag: Ankunft der Kampfrichter und Sektionsabgeordneten (Quartiermeister). 3 Uhr: Sammlung aller Quartiermeister in der Wallhalla. Abgabe der Festtheilnehmer-Listen und Austheilung der Festkarten. (§ 3 und 4 des Festreglements). 5 Uhr: Abgeordneten Versammlung im Stadtrathhause. Abends: gesellige Zusammenkunft im Hirschen in St. Fiden.

Donnerstag, den 18. August. 7 Uhr: Wenn nothwendig, 2. Abgeordneten-Versammlung im Stadtrathhause. Vormittags: Sitzung des Kampfgerichts im Casino. 1 Uhr Mittag: Ankunft der Turner. — Uebergabe der Eidgenössischen Fahne. (Lied: „Brüder reicht die Hand zum Bunde"). Zug in das Festlokal, daselbst Austheilung der Quartierkarten und Abgabe der Fahnen. 4½ Uhr: 1. Generalversammlung im Bibliotheksaale, nach Schluß Spaziergang auf den Freudenberg. Abends: Zusammenkunft im Festlokal.

Freitag, den 19. August. 6 Uhr: Abmarsch der Fahnen vom Festlokal auf den Sammelplatz aller Turner beim Springbrunnen am Graben. 6½ Uhr. Zug auf den Turnplatz. 7 Uhr: Wettkampf im Kunstturnen. 2 Uhr Mittag: Allgemeines Riegenturnen; gleichzeitig Wettkampf im Spezialturnen. Nachtessen im Festlokal.

Samstag, den 20. August. 6 und 6½ Uhr wie am 19. Aug. 7 Uhr: Sektions-Wettturnen. 10 Uhr: Allgemeine Freiübungen. 11 Uhr: Wettkampf im Nationalturnen. Turnspiele während der Berathung des Kampfgerichtes. 5 Uhr: Preisvertheilung (Lied: „Herbei, herbei, du frohe Turnerschaar). Zug durch die Stadt. — Nachtessen im Festlokal.

Sonntag, den 21. Aug. 6¾ Uhr: Sammlung aller Turner im Festlokal. 7 Uhr: Zug zur Wohnung des Zentralpräsidenten, Abgabe der eidgenössischen Fahne. — II. Generalversammlung im Bibliothekgebäude. — Offizieller Schluß des Turnfestes. 3 Uhr Nachmittag: Spaziergang nach Vögelisegg, Sammlung beim Stadtrathhause. 8 Uhr Abends: Turnerball im Schützengarten.

Das Programm der an diesem Tage stattfindenden Versammlung der Feuerwehren der Bodenseeufer und der Schweiz lautet auszugsweise, wie folgt:

8½—9 Uhr: Ankunft der Feuerwehren, Zug durch die Stadt. 11 Uhr: Sammlung im Klosterhof. Aufmarsch der Feuerwehren von St. Gallen, Herisau und Rorschach zur Uebung. 1 Uhr: Mittagstisch. 4 Uhr: Vorzeigung neuer oder verbesserter Feuerwehrgeräthe u. drgl. beim Rathhaus. 6½ Uhr: Sammlung der Feuerwehren im Bahnhof und Abschied derselben.

— Die Herren Oberstlieutenant Rothpletz und Hauptmann Bluntschli sind nach vierwöchiger Abwesenheit aus Schleswig zurückgekehrt. Sie kamen bis an den Limfjord in Jütland, aber da Alsen bereits genommen war, als sie abreisten, war es ihnen nicht vergönnt, noch Augenzeugen irgend einer Aktion zu sein. Die Aufnahme, die sie im deutschen Hauptquartier gefunden, sei sehr freundlich gewesen.

— Der Bundesrath wird sich demnächst mit der heiklen Frage beschäftigen, ob dem Prinzen von Condé nachdem er das Examen befriedigend bestanden hat, das Brevet als schweizerischer Offizier ertheilt werden könne oder nicht.

Aargau. Der Regierungsrath hat zum reformirten Seelsorger am Kantonsspital in Königsfelden den Hrn Theodor Imhof V. D. M. von Zofingen gewählt.

— Der berüchtigte Dieb Johannes Schneeberger ist im Kanton Neuenburg am 30. Juli verhaftet worden; dessen Auslieferung wird nun nachgesucht.

— Die reformirte Gemeinde in Bremgarten hat die Besoldung ihres Pfarrers auf Fr. 2000. erhöht.

— In der neuen Strafanstalt bei Lenzburg soll versuchsweise die Bäckerei selbst betrieben werden, da nach anderwärts gemachten Erfahrungen auf diese Weise bei mindestens gleicher Güte das Brod wohlfeiler zu stehen kommen soll, als bei der Vergebung an Lieferanten.

— Der Regierungsrath verlangt von der Gemeinde Aarau eine Vergrößerung des Kantonsschulgebäudes durch Aufsetzen eines dritten Stockwerks.

— Aarau. (Eingesandt.) Es sind über das Nichtauftreten des Hrn. Dr. Schmidt aus Wien beim eidg. Sängerfeste in Bern Gerüchte in Umlauf gesetzt worden und sogar in öffentliche Blätter übergegangen, daß wir es unserm berühmten Landsmann schuldig sind, unguten Urtheilen über denselben entgegenzutreten. Nachdem Hr. Dr. Schmidt dem Central Comité seine Theilnahme an der Aufführung der Munzinger'schen Fest-Cantate unter den gleichen Bedingungen zusicherte, wie vor zwei Jahren die Liedertafel von Bern an einem von Hrn. Schmidt veranstalteten Concerte in Bern bereitwilligst mitwirkte, verlangte Hr. Dr. Schmidt vom Central-Comité die Einsendung der betreffenden Baßparthie. Dieselbe ist aber quantitativ von so geringem Umfange, daß Hr. Schmidt sich veranlaßt fand, die Uebernahme dieser Parthie abzulehnen, und wirklich konnte jeder Unbefangene einem Solisten nicht zumuthen, wegen 15 Takten Recitativ eine Reise nach Bern zu machen. Dies zur Berichtigung und Abwehr gegen unwahre Gerüchte.

— Frick, 31. Juli. Diesen Nachmittag, bei Anlaß einer Kindstaufe, schoß der circa 20jährige Ignaz Suter von Gipf-Oberfrick aus Unvorsichtigkeit mit einer Pistole an der linken Hand Daumen und Zeigefinger weg.

— In Muri ist wiederum ein 1½jähriges Mädchen in einem Jauchebehälter ertrunken.

— Küttigen. Sonntag feierte die hiesige Jugend in Verbindung mit der von Biberstein ein Jugendfest, das, vom schönsten Wetter begünstigt und durch keinen Unfall getrübt, einen fröhlichen und gemüthlichen Nachmittag für alle Anwesenden bildete.

Um 12 Uhr Mittags zogen die Schüler mit ihren Lehrern vom Schulhause aus mit Begleitung der Blechmusik und des Männerchors zur Kirche, und nach einer Ansprache des Hrn. Pfarrer Imhof und Absingen mehrerer Lieder, von da auf den Festplatz, einen mit Obstbäumen schön beschatteten Baumgarten, wo der Jugend einige Erfrischungen warteten, und wo sich im Augenblick Jung und Alt, Alles bunt durcheinander, den ganzen Nachmittag heiter und fröhlich unseres kleinen Jugendfestes freute.

— Gränichen. Mit wahrer Freude melden wir dem „Schweizerboten" und seinen Freunden auf dem Felde der Kultur und des Fortschrittes, daß es dem Hrn. Dr Schacht nach vielen Versuchen endlich gelungen ist, die Cocons des Ailan-

thusspinners — Bombiz cynthia — abzuhaspeln, und zwar eben so leicht und mit gleichen Resultaten wie diejenigen des Maulbeerspinners. Da der Ailanthusspinner sich gut im Freien züchten läßt, was auch die von den Herren Dr. Schacht und Lehrer Weibel heuer ausgeführte Zucht beweist, so ist die Erfindung des Hrn. Schacht von der größten Bedeutung, zumal die Ailanthusseide, wenn nicht besser, doch in allen Theilen eben so gut ist, als die Maulbeerseide. (Schwzb.)

— Den 31. Juli, Abends 5 Uhr, ist im Kohlenhaus bei dem Eisenbergwerk in Albbruck, Großh. Baden, Feuer ausgebrochen und dasselbe abgebrannt.

— Baden. Die Fremdenliste vom letzten Sonntag erzeigt an bisherigen Bad- und Kurgästen die Zahl von 6000. Täglich kommen nun 100—150 neue Gäste an.

Zürich. Letzten Sonntag sind beim Baden ertrunken: In der Glatt bei Schwamendingen: Ein in Hirslanden wohnhafter Färber Pfister, ca. 30 Jahre alt. — Bei der Badanstalt im Seefeld: Melchior Sporrer von Oberwinterthur, 40 Jahre alt, Hauskind im alten Spital dahier. — Bei der Badanstalt beim Stadthause: Ein in Oberstraß im Dienste stehender 14jähriger Knabe, Müller von Dielstorf.

— Der Präsident des schweiz. Schulrathes hat die 6 Mitglieder der aufgestellten Kommission von der polytechnischen Schule weggewiesen. Dieselben hatten in einer abgehaltenen Polytechniker-Versammlung ihr Mandat zurückgegeben, sind aber auf's Neue gewählt worden. Es steht nun zu befürchten, daß alle unterschriftlich verpflichteten 350 Polytechniker die Anstalt verlassen.

Der „Landbote" bringt interessante Aufschlüsse über die Sache; er bemerkt, daß der bekannte Anschlag nur die unmittelbare Veranlassung zum Ausbruch längst eingetretener Mißstimmung gewesen sei. Das Uebel liege tiefer, die Anstalt sei nicht mit dem gleichen Takte geleitet worden, wie die Hochschule; er schließt mit folgender Bemerkung: „Das eidgenössische Polytechnikum hatte die Chance, die erste polytechnische Anstalt der Welt zu werden, kann aber, man verzeihe mir den Ausdruck, jetzt zu einer Kleinkinderbewahranstalt heruntersinken, wenn nicht ein fehlerhaftes System geändert wird. Die Direktoren der Anstalt sind nur einer höheren Inspiration gefolgt. Der Fehler des Systems liegt darin, daß einerseits das Corporationswesen unter den Studirenden bis zum Exzeß allbekannter Corpsrenommistereien mit obligater Duellsucht gestattet ist, anderseits die Studirenden häufig wie unmündige Realschüler behandelt werden. Das ist aber ein unvereinbarer Gegensatz."

— Am Kantonal-Schützenfest in Winterthur hat letzten Samstag Hr. Siebenmann-Buol von Aarau im Feldkehr die meisten Nummern den ganzen Tag mit 110 geschossen.

Uri. Am 21. Juli d. J. haben drei Mitglieder des schw. Alpenklubs, die HH. Garonne, Neuburger und Prell von Aarau, vom provisorischen Hotel in Balmwald im Maderaner Thal den Großen Ruchen erstiegen.

Freiburg. Am Sonntag wurde in Freiburg eine von 400 Personen besuchte Volksversammlung abgehalten, worin eine Petition an den Großen Rath beschlossen wurde, des Inhalts, es möge in den Betriebsfusionsvertrag mit Westbahn und Franco-Suisse nicht eingetreten werden.

— Das eidg. Offiziersfest, das bekanntlich in Freiburg stattfinden wird, ist definitiv auf den 20., 21. und 22. August festgesetzt.

Luzern. Wir lesen im „Eidg.": Durch die außerkantonalen Zeitungen geht die unerbauliche Nachricht, daß der geistliche Direktor der hiesigen Mädchenschulen kleinere und größere Schülerinnen im Keller einsperren und sogar peitschen lasse. Uns wurde davon schon vor einiger Zeit Mittheilung gemacht, wir konnten die Angabe fast nicht glauben und legten sie zurück. Wir sind daher erstaunt, daß sie noch in keinem hiesigen Blatte dementirt worden, daher als wahr hingenommen werden muß. Es fängt, wie uns scheinen will, auch bei uns zu „mecklenburgern" an: auf der Polizei wird laut dem Berichte des Obergerichts ohne zuständiges Urtheil geprügelt und in der Schule auch.

— Am Samstag wurde dem Blättler'schen Dampfschiffe ein Schleppschiff angehängt, das auf der Vorderseite zu sehr beladen war. In einer kurzen Entfernung vom Lande sank es in Folge dessen ein und füllte sich schnell mit Wasser. Nun ertönte der Hülferuf der Schiffleute. Der schnell herbeigeeilten Hülfe ist es zu verdanken, daß Schiffleute und Waaren vom Untergange gerettet wurden.

Baselland. Johs. Atz-Bilser beklagt sich bei der Regierung, daß sein 18jähriger Sohn Robert unter dem Vorgeben, man wolle ihm als Schlosser in Zeughäusern Arbeit verschaffen, von Straßburg nach Lyon, Marseille und endlich nach Algier verlockt worden sei, wo er gegen seinen Willen in das Fremdenregiment eingereiht wurde. Es wurde von der Regierung Nachsuchen um Verwendung des Bundesrathes beschlossen.

Wallis. Die Herren Stucki und v. Torrente haben auf einer Plantage bei Sitten sehr gelungene Versuche mit Taback von Java und der Havannah gemacht. Ebenso ist voriges Jahr virginischer Taback daselbst gut gerathen. Man erwartet eine große Entwicklung dieses Kulturzweiges für die Zeit der vollendeten Rhonekorrektion.

Wien, 1. Nach den hiesigen Blättern wurden gestern die Friedenspräliminarien und der Abschluß des Waffenstillstandes unterzeichnet. Die Grundlagen des Friedens sind: Vollständiger Verzicht auf die Herzogthümer mit Einschluß der Jütländischen Enclaven, mit Ausnahme des Bezirks Ripen. Alsen und die Inseln der Nordsee bleiben bei Schleswig, aber Dänemark behält die Insel Arroe im baltischen Meer. Die Grenze wird vom Standpunkt der Strategie aus bereinigt.

— In Oesterreich sind in neuerer Zeit wieder eine Menge Journalisten zu Kerkerstrafen von kürzerer und längerer Dauer verurtheilt worden. Unter diesen befinden sich allein in Prag drei Zeitungsredakteure, nämlich die Herrn Novotny, Stranch und Vilinek. Dieser trägt sogar den gewöhnlichen Zwillichanzug gemeiner Sträflinge und schwere Eisen an beiden Füßen.

Getreide. (Aus dem „Allgemeinen schweizer. Anzeiger" vom 30. Juli.)

Einige sehr heftige Gewitterregen haben das Einbringen des Roggens beeinträchtigt, womit man übrigens während der warmen Tage der letzten und gegenwärtigen Woche bedeutend fortgeschritten ist. Die Frucht fällt bei uns, in Deutschland, Ungarn und Frankreich sehr schön aus und die Witterung ist dem noch im Felde stehenden Weizen so günstig, daß man für diese Fruchtgattung die besten Aussichten hat. In England erwartet man nur eine Ernte unter dem Durchschnitte. Jedoch ging in London am Montag englischer Weizen nur langsam ab und fremder blieb vernachlässigt. Gerste und Hafer waren etwas billiger. In Frankreich hatte der Abschlag letzte Woche weitere Fortschritte, jedoch diese Woche wieder größerer Festigkeit Platz gemacht. In Köln waren Roggen u. Weizen niedriger, in Neuß dagegen höher, ebenso Weizen in Rotterdam, weil man sich dort wegen Schaden in Weizenfeldern durch den Wurm beklagt. In Norddeutschland war das Geschäft sowohl für Weizen als Roggen in disponibler Waare matt, Termine waren dagegen in Berlin gefragter und mußten bei großer Zurückhaltung der Abgeber bessere Preise angelegt werden. In Bayern war größtentheils entschiedener Abschlag, ebenso an den Schweizermärkten.

Fremdenverzeichniß vom 1. auf den 2 August 1864.

Löwen.

Hr. König, Inspektor, v. Basel.
— Simon, Negot. v. dto.
— Schmidt, dto. v. Worben.
— Boosterli, dto. v. Zürich.
— Stadlin, Ingenieur, v. Zug.

Krone.

Hr. Joseph, Negot. v. Zürich.

Storchen.

Hr. Cnirp, Negot. v. La-Tour.
— Bloch zu 2, dto. a. Frankreich.
— Müller, dto. v. Olten.
— Pfisterer, dto. v. Zürich.
— Amsler, Ingenieur, Schaffhausen
— Eschlimann, Bäcker, Luzern.
Frl. Mösch, v. Frick.

Ochsen.

Hr. Denis, Negot. v. Lausanne.
— Somette, dto. v. Paris.
— Schwerin m. Gem., v. Berlin.
— Meyer, Negot. v. Ryken.
— Hehl, dto. v. Kufhausen.
— Waldvogel m. Sohn, dto. Schwyz
— Ruof, dto. v. Mülhausen.
— Vogt, dto. v. Basel.
— Ruegg, dto. v. Illnau.
Hr. Meyer, Negot. v. Bern.
Fr. Goßweiler m. Tochter, v. Zürich.

Rößli.

Hr. Jonas, Kellner, v. Bern.
— Hunziker, Part. v. Moosleerau
— Frei m. Frau, dto. Auenstein.
— Rieter, Schlosser, Winterthur.
— Müller, Goldarbeiter, Lindenburg
— Sauer, Schreiner, Reutlingen.
— Mazenauer, Bäcker, v. Tablet.
— Sommer, Schneider, v. Plauen.
— Besch, Goldschmied, Pilsner.
— Take, Schneider, v. Golmbach.
— Ramspott, Schlosser, Aeissen.
— Hartmann, Sattler, Hohentann.
— Albrecht, dto. v. Göppingen.
— Grub, Schuster, Schönenwerd.
— Schenker, Part. v. Gösgen.
— Schwald, Schuster, Baden.

Schwert.

Hr. Rech, Negot. a. Rheinpreußen.
— Strübin, Schreiner, Preußen.
— Jakob, dto v. Liestal.
— Roos, Seiler, v. Entlebuch.
— Sauter, Wagner, v. Ostrif.
— Bremer, Schneider, Würtemberg.
— Schmied zu 2, a. Frankreich.

* Aus dem Leben Beranger's.

(Schluß.)

Ein Deutscher sagt von Beranger, dem Lieblingsdichter des französischen Volkes, im Jahr 1855 Folgendes:

„Ist man allzusehr angewidert von dem Pariser Leben, von dem Geschrei auf dem Markte, wo Gewissen zu Dutzenden feilgeboten werden, wo jeder sein ernstes oder komisches Stück spielt, und sich geltend und Geld zu machen, wo Ehrgeiz und Habsucht, Lüge und Unnatur unter verschiedenen Masken um die Wette laufen und drängen, wo jedes Stückchen Vorzug an Leib und Seele geschmückt und aufgeputzt als Aushängeschild benutzt und ausgebeutet wird, wo Jeder nach seiner Art, der Eine mit den Händen, der Andere mit den Füßen, Der mit dem Kopfe, Jener mit dem Herzen, der Eine mit der Feder, der Andere mit dem Pinsel, um das goldene Kalb, den Götzen des Jahrhunderts, tanzt; bedarf man der Erholung, der Beruhigung, der Läuterung, so findet man sie bei Beranger, einem Greis von 74 Jahren mit der Frische des Geistes, mit der Einfalt des Herzens wie ein Kind, der lächelnd zurückblickt auf sein langes inhaltreiches Leben, das spiegelrein und spiegelhell, unberührt von all' den schmutzigen Einflüssen geblieben, welche es unausgesetzt belagert. In dieser Wohnung weht es einem so friedlich, so wohlthuend an. Man glaubt es zu fühlen, daß hier den schlimmen Gästen draußen, all' den Gelüsten und Begierden, der Einlaß streng versagt wurde. Es fällt einem das Lied ein, in welchem der Dichter seine geliebte Lisette und die lustigen Freunde beim Wein erwartet und die Glücksgöttin, welche unten an die Thüre pocht, ihres Weges gehen heißt.

Eine alte Frau, Freundin und Vertraute des Sängers, ordnet auf's Beste den schlichten Haushalt; ein Stück seiner Natur muß wohl auf sie übergangen sein, denn sie ist wie er heiter und milde, von derselben ungekünstelten Gutmüthigkeit. Man wird von den Beiden mit Herzlichkeit empfangen und behandelt. Da ist Alles ächt und nichts Förmlichkeit. Wie im Liede so im Leben hat Beranger die Glücksgöttin von sich geschickt. Gewinn und Auszeichnung, nach denen Tausende vergeblich rennen und ringen, hat er mit der Ueberlegenheit eines Weisen, mit der Entschiedenheit eines großen Mannes von sich gewiesen. Im Jahre 1830, nachdem man zu Paris die ältere Linie der Bourbons vom Throne gestoßen, jubelte man überall in Frankreich und da das französische Volk, sinnlich, wie es ist, immer den Vertreter einer siegreichen Idee braucht und sucht, um sich in ihm seiner überschwenglichen Begeisterung zu entledigen, fiel dieses Mal die Wahl auf den populären Sänger, dessen Lieder nicht abgelassen, gegen die Restauration und ihre Träger durch bittern Hohn zu kämpfen und das gestürzte Kaiserreich zu verherrlichen. In allen Theatern wurde seine Büste gekrönt. Paris machte den Anfang, die Provinzen folgten. Wie begreiflich, waren nun für Beranger die Stufen zu jeder beliebigen Stelle gebaut. Seine Freunde, unter diesen besonders der Banquier Jaques Lafitte, den die Umwälzung zum Finanzminister emporgetragen, drangen in ihn, irgend ein einträgliches Amt anzunehmen.

„Nein, meine Freunde, nein, ich will nichts werden,
Gebt Andern Würden, Titel, Sterne,
Der Herr hat mich für Höfe nicht gemacht!"

So sprach er, so that er.

Im Jahre 1848 gab ihm das Volk selbst eine Anstellung. Ohne daß er sich um die Gunst bewarb, wurde er in die konstituirende Kammer gewählt. Ein einziges Mal, nur um seine Wähler nicht zu beleidigen, verfügte er sich in das Palais Bourbon, wo die Volksvertreter tagten, dann gab er seine Entlassung. „Was soll ich dort", sagte er, „Redner giebt's nur zu viel und Lieder singen kann ich besser zu Hause."

Von vielen Mitgliedern der französischen Akademie aufgefordert, um die Aufnahme in diese Anstalt, dem Ziele jedes künstlerischen und gelehrten Strebens, zu werben, weil den Statuten gemäß die Ernennung nicht anders erfolgen kann, wies er die Zumuthung zurück. „Ich gehöre nicht in die Gemeinschaft dieser Herren", gab er stets zur Antwort.

Mit derselben Uneigennützigkeit verfuhr der Dichter bei Veräußerung seiner Werke, die ihm bei ihrer ungeheuern Verbreitung Reichthümer einbringen mußten, wenn er nach Gebühr seinen Vortheil gesucht hätte, statt dessen überließ er sie dem Herrn Perrotin gegen die unglaublich mäßige lebenslängliche Rente von 800 Frk. (214 Thaler) jährlich, so daß Beranger nur der freiwilligen Erkenntlichkeit des Verlegers eine reichere Ausbeute seines Talentes verdankte. „Es sind zwölf Jahre, mein lieber Perrotin", schreibt der Dichter an diesen würdigen Verleger, „daß ich Ihnen all' meine Lieder, die ich gemacht und noch machen werde, gegen die lebenslängliche Rente von 800 Fr. überließ. Da das Wohlwollen des Publikums sich mir fortwährend erhält, haben Sie aus freiem Antrieb und zu wiederholten Malen diese Rente vermehrt, die bei ihrer ursprünglichen Ziffer zu belassen Ihnen meine Unterschrift das Recht gab. Noch mehr, Sie haben nicht aufgehört, mich mit kostspieligen Aufmerksamkeiten zu überhäufen, die ich kindlich nennen kann." Das sind gewiß schöne seltene Herzenszüge, die sich zwischen Dichter und Verleger aussprechen.

Beranger starb am 16. Juli 1857, um 5 Uhr Abends. Schon am andern Morgen fand die Beerdigung unter der Staatsaufsicht, einer Masse Militär und Polizeisoldaten statt. Die Leichenfeier endigte ohne patriotische Reden und Herzensergüsse. Die Augen tausend Bürger, welche weinten, waren die beste Lobrede, die man dem Erblaßten halten konnte. Gewiß ist, daß das Volk etwas dabei vermißt und verwünscht hat: es wäre gerne mit seinem geliebten Todten in näherer Berührung gewesen und hätte lieber gesehen, daß nicht so viele Polizeisoldaten ihn zu Grabe geleitet hätten. Beranger ruht in der Gruft Manuels im Kirchhof Pere la Chaise, in der großen Allee, wo die Grabmäler der Marschälle Massena, Lefebvre, Süchet, Gruvion de Saint-Cyr prangen. Honneur à Béranger!

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 30. Juli 1864.)

Fertigungen.

Birmenstorf, 11. Aug. Laurenz Biland, Balieren, Zimmermann; Bernhard Humbel, Tambours. — Dietwyl, 12. August. Bernhard Küng von Beinwyl, in hier. — Zezwyl, 12. d. Die Erben des Samuel Härri, Kappijohannesen, von Birrwyl. — Sulz, 10. dieß. Joseph Schraner, Sepels von Bütz. — Oberendingen, 12. d. Die Kinder des Lazarus Leopold Dreifuß sel. — Büttikon, 8. d. Die Schwestern Elisabeth und Anna Maria Koch, Hübelseppis. — Zurzach, 6. d. J. Jak. Groß, Straßenwärter. — Anglikon, 11. d. Baruch Bernheim von Lengnau, in Villmergen. — Wohlen, 9. d. S. J. Meier in Bremgarten. — Villmergen, 9. dieß. Samuel Meier, Kraus, von Dintiken. — Stein, 12. dieß. Johannes Beck, Seiler, von Riedern, Großh. Baden. — Wittwyl, 11. d. Die Erben des Jak. Gloor, Küfer, von und zu Schöftland; Johannes Graber, Küfer, von Uerkheim, in Stafelbach; Samuel Buchser, Stationsvorsteher in Rupperswyl. — Brugg, 15. d. Paul Fröhlich-Schilplin. — Egliswyl, 12. d. Rudolf Bolliger, Bäcker; Die Erben des Jakob Wipf, Maurer; Jakob und Elisabeth Gloor, alt Ammanns, von Seon.

Rehabilitationen.

Aarau. Schmidlin, Ludwig, von Thalheim, früher in Unterentfelden wohnhaft gewesen, gegenwärtig Weichenwärter auf dem schweizer. Bahnhofe in Basel. — Baden. Lee, Ulrich, Schuster, von Mellingen. — Brugg. Bertschi, Samuel, Zündholzkrämer, von Dürrenäsch, in Thalheim. — Kulm. Giger, Verena geb. Sommerhalder, Ehefrau des vergeldstagten Hans Rudolf Giger, Stäghansrudis, auch Schorenrüdi genannt, von Gontenschwyl. — Lenzburg. Siegrist, Hans Rudolf, Zusen, von Meisterschwanden; Hochstraßer, Susanna, Spanners Ehefrau in Lenzburg. — Zofingen. Leuenberger, Andreas und Johannes, Fuhrleute, von Wittwyl.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines Posthalters und Briefträgers in Villmergen. Besoldung Fr. 700. Anmeldung 14. Aug., Kreispostdirektion Aarau. — Postablagehalterstelle in Berikon (Besoldung Fr. 80.), in Oberwyl (Fr. 200.), in Hermetschwyl (Fr. 100.). Anmeldung bis 9. August, Kreispostdirektion Aarau.

Liverpool. Wochenverkäufe 34,000 B. Middl. Orleans 31¾ d., Middl. Boveds 31¼, fair Broach 23½, Omrawuttee 24, Dhollerah 23½, Comptah 20½, Tinnevelly 22, Egyptian 31, Madras —, China 19½, Bengal 17¼. Heutige Verkäufe 6000 Ballen. Markt flau, in Folge starker Zufuhren Preise eher etwas weniger fest. Zufuhren 91,000 Ballen. Stock 344,000 Ballen.

Gefunden: Auf dem Wege nach dem Hungerberg **drei Wechsel, auf die Ordre Erhard freres lautend.**

Gegen angemessenen Finderlohn und Einrückungsgebühr abzuholen in der

175] Fabrike **Louis Schmuziger.**

Unterzeichneter, von seiner mehrjährigen Wanderschaft **als Schlosser** zurückgekehrt, erlaubt sich dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß er sich in seiner väterlichen Wohnung niedergelassen und gesonnen ist, seinen Beruf auszuüben; er wird sich bestreben durch solide und pünktliche, so wie durch möglichst billige Arbeit das Zutrauen seiner werthen Gönner zu erwerben.

Gottlieb Dürr, Schlosser,
172] Kirchgasse Nr. 10.

Heute und morgen sauberes **Korn-Stroh** in der untern Mühle-Scheune.

Empfehlung.

Unterzeichnete ist mit folgenden Artikeln in großer Auswahl bestens assortirt, und empfiehlt dieselben einem ehrenden Publikum zu gefälliger Berücksichtigung, als: **Lacets** zum Einfassen, **Spuhlfaden** in allen Farben, Stählerne **Stecknadeln,** Ordinäre **Stecknadeln, Nähnadeln, Portemonnaies, Haarpfeile, Messerlein, Cornets, Strumpfbänder, Halsbänder, Scheeren, Finger-Ring, Agat-Ring,** Stählerne **Fingerhüte, Haarnadeln, Broches, Medaillons,** aller Arten **Kämme** ꝛc. ꝛc. In Allem billige Preise und gute Bedienung zusichernd, empfiehlt sich zu reichlichem Zuspruch bestens

Louise Frank, Corsetschneiderin,
167] Pelzgasse Nr. 131.

Zu verkaufen:

Ein bereits neuer lederner **Koffer.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [168



Steigerung.

Der Unterzeichnete bringt das ihm angehörige, an der Kronengasse zu Aarau gelegene **Wohnhaus,** welches drei Wohnungen, zwei Kaufläden, ein Comptoir und einen gewölbten Keller enthält, heute **Dienstag den 2. August,** Abends 8 Uhr, im **Gasthof zum Rößli** dahier, an eine öffentliche Verkaufssteigerung.

Die Bedingungen werden an der Steigerung eröffnet, können aber vorher auch bei dem Unterzeichneten vernommen werden.

Aarau, den 25. Juli 1864.

150] **Jos. Faller, jünger.**

Bei **Johann Länchli** am Zollrain ist noch ein kleines Quantum

1858r Kirschenwasser

per Maas zu Fr. 3. 20 zu verkaufen; bei größerer Abnahme Rabatt. [159

Zu vermiethen:

Am Zollrain in Nro. 178 ein angenehmes **Logis** im zweiten Stock, bestehend in drei Zimmern, Stube, Neben- und Hinterstube, einer Mägdekammer, Estrich und Keller. [158

Zu vermiethen;

Ein freundliches **Zimmer** mit Kost. Bei Wem? sagt die Exped. d. Blts. [165

M. Epelet aus Zürich

wird den Markt in Aarau vom 3. August wieder mit einem Sortiment von den bekannten wohlfeilen und guten **Töchter-** und **Kinder-Schuhen & -Stiefelchen** besuchen und empfiehlt sich zu ferneru geneigtem Zuspruch. [174

Madme. Convert aus La Chaux-de-Fonds

wird den Markt in Aarau vom 3. August wieder mit einem Sortiment **Mantillen** und **Paletots** in Seide und Tuch, **Putzhauben, Negligé-Hauben, Filets, Chemisetten, Aermel** ꝛc. ꝛc. besuchen und empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch.

Avis für Damen!

Albert Daniel aus Zürich

beehrt sich, den geehrten Damen ergebenst anzuzeigen, daß er auf bevorstehenden Markt, am 3. August, mit verschiedenen Artikeln eintreffen wird.

Leinene Waaren

bei dem enormen Aufschlag der Rohstoffe verkauft der Unterzeichnete: Gute leinene Wasch- und Handtücher, mit abgepaßten Kanten, pro Elle zu 35 und 36 Cts., feinere Qualitäten und Prachtstoffe zu 40 bis 60 und 80 Cts. — Leinene Damast-Teppiche, in der Wäsche außerordentlich, Thee- und Kaffee-Servietten, leinene Nastücher, alle Qualitäten, von dem billigsten Preise an.

Crinolinen

für große Damen von Fr. 1. 50 bis 2, 3, 4 Fr., 5 und höher. Kinder Crinolinen von 6 bis 15 Jahren. — Ueberzogene Crinolinen, von den niedrigsten Preisen an nur gute Qualitäten.

Confection.

Ein vollständiges schönes Assortiment feiner schwarzer solider Talmas und Paletots, Rotundes, extra frisch angefertigt. — Herbst- und Winter-Jaquets, extra zu sehr billigen Preisen.

Der Unterzeichnete ladet das Publikum mit dem Bemerken ein, daß verschiedene Artikel hiebei fortwährend im Steigen sind, und die Preiswürdigkeit dieser Fabrikate zu beachten ist.

Ergebenst

Albert Daniel

Verkaufslokal im Gasthof zum Löwen.

Mineralwasser-Verkauf.

Alle hier gebräuchlichen **natürlichen Mineralwasser** in ganz frischen Füllungen, deßgleichen die **künstlichen Wasser** sind fortwährend zu haben in der

Wernle'schen Apotheke in Aarau.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- u. Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu 1 Fr. — Halbe Pakete zu 60 Cts.

sammt Gebrauchsanweisungen und Zeugnissen, bei Herren **W. Wydler & A. Neuburger,** Apotheker in Aarau; **Frey,** Apotheker in Seengen, und in der Apotheke in Zurzach.

Vorzügliches altes

Zugerkirschenwasser

verkauft **B. Frey,** Zuckerbeck.

Zu vermiethen:

Ein **Schlafzimmer** in Nr. 55 an der Metzgergasse dahier. [154

Bei F. G. Martin ist zu haben:

Kartenspiel

der berühmten Wahrsagerin **Mlle. Lenormand** in **Paris.**

Preis 1 Fr.

Markt-Anzeige.

Der dießjährige **Augustmarkt** wird statt am 15. am **16. August** in **Frick** abgehalten, was hiermit dem marktbesuchenden Publikum angezeigt wird.

Frick, den 23. Juli 1864.

Der Gemeindeammann:
C. Vogel.

Witterungsbeobachtungen in Aarau

29. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 11,4‴	26″ 11,8‴	27″ 0,7‴
Thermometer	+ 13	+ 19	+ 15
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	NO	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

30. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,5‴	27″ 1,5‴	27″ 1,9
Thermometer	+ 13	+ 20	+ 15
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 181. 3. August 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Am letztverflossenen Sonntag war der Vorstand des schweiz. landw. Vereins in Aarau versammelt. Hauptverhandlungsgegenstand war die Ausstellung in Solothurn. In das Festkomite wurden gewählt: HH. Regierungsrath Baumgartner (Präsident), D. Tschudi von St. Gallen, Landolt, Professor am Polytechnikum in Zürich, Theod. Herzog, Landwirth in Aarau, Oberst Vigier in Solothurn, Ed. Ackermann, Obergrenzinspekt., Fr. Rödiger, Affolter, Oberamtmann, F. Wiß, Gärtner, alle in Solothurn. — Das Preisgericht für Geräthe besteht aus den HH. Wassali, Regierungsrath in Chur (Präsident), Oberst Vigier in Solothurn, Riggenbach, Direktor der mechan. Werkstätte in Olten, Schoffer, Direktor der landw. Schule des Kts. Zürich, Alfred Roth, Landwirth in Wangen; — und dasjenige für Produkten aus den HH. Dr. Christen in Olten (Präsid.), F. Wiß, Gärtner in Solothurn, v. Arx, Kantonsrath in Oensingen, Burkard, Regierungsstatthalter in Neukirch (Thurgau), Beck-Leu, Landwirth in Sursee (Luzern), Markwalder, Seminarlehrer in Wettingen (Aargau), Wattenwil, auf Habstetten bei Bern. — Bei der Feststellung des Budget für das nächste Jahr wurde eine allgemeine schweizerische Pferdeausstellung (Hengste und Stuten) so viel thunlich in der Mitte der Schweiz vorgesehen und zu diesem Zwecke 10,000 Fr. als Beitrag von Seite des schweiz. landw. Vereins ausgesetzt.

Aargau. Frickthal. Eine Frage, die in unserm Landestheile bisher noch nicht zur vollkommenen Würdigung gekommen und der Aufmerksamkeit aller denkenden Landwirthe bedarf, ist die Frage des Obstbaues. Unser Obstbau ist noch weit zurück und kann sich jedenfalls bei Weitem nicht mit den Erfolgen des Freiamtes messen. Es ist begreiflich, daß wo viel Wein wächst und die Vermehrung und Veredlung der Reben die ganze Thätigkeit des Landmanns in Anspruch nimmt, andere Gebiete des landwirthschaftlichen Schaffens darunter Noth leiden müssen. Und doch sollte man diesem wichtigen Gegenstande nicht so ganz alle Berechtigung auf besondere Hut und Pflege absprechen. Die segensreiche Obsternte dieses und des vorigen Jahres beweisen dem Landmann klar, daß ein rationell betriebener Obstbau seiner Oekonomie kräftig unter die Arme greift und den Reinertrag des Grundbesitzes steigert. Es ist daher ein zeitgemäßes Streben, wenn gemeinnützige Männer im Aargau seit Kurzem diesem Zweige der Landwirthschaft mehr und mehr Aufmerksamkeit zuwenden. Der vor einem Jahre gegründete **Aargauische Obstbauverein**, der bis dato durch seine Anregungen überall aufgemuntert hat, gibt die Absicht kund, auch im Frickthal sein Vorgehen populär zu machen und zu besserer Kultur des Obstbaumes zu ermahnen. Während der landwirthschaftl. Bezirksverein Laufenburg in Gansingen nächsten Sonntag über die Vortheile der Hebung des Obstbaues die Leute ennert dem Kaistenberge vermittelst eines Referates des Hrn. Lehrer Weiß in Oberhofen zu belehren sucht, versammelt sich der Obstbauverein des Aargau's in Frick am gleichen Tage (7. August) im „Adler" daselbst, um auf die Landwirthe des äußern Frickthals in belehrender und ermunternder Weise einzuwirken. Jedermann, der sich um den Obstbau interessirt, hat Zutritt zu den Verhandlungen, die um 1 Uhr Nachmittags beginnen und folgende Gegenstände in sich fassen: 1) Allgemeines über Obstkultur. Referent: Hr. Simmen von Schinznach, Präsident des Vereins. 2) Ueber Mostbereitung: Hr. Seminarlehrer Markwalder von Wettingen. 3) Ueber Straßenpflanzungen: Hr. Setz in Dintiken.

Wir erwarten von den gebildeten Landwirthen, daß sie die Versammlung um so zahlreicher besuchen, da der Verein im Frickthale zum ersten Male eine Versammlung abhält, und wir der zuversichtlichen Hoffnung sind, daß die Verhandlungen von Interesse und nachhaltiger Wirkung sein werden.

— Frick. Die am letzten Sonntag über 300 Mann starke Versammlung in Betreff des frickthalischen Straßenwesens hat beschlossen, für Erbauung einer Verbindung von Frick mit Baselland (Rothenfluh) über Wittnau, für Erbauung der Benken- und Kaistenbergstraße beim h. Großen Rathe zu petitioniren. Alle Gemeinden des obern Frickthals, die Brugger Gemeinden dießseits dem Bötzberg und die Gemeinden des obern Basellands waren vertreten, ebenso einzelne Gemeinden des Bezirks Rheinfelden. Auch hier tauchte der Mumpfer Vorschlag auf, die Kaistenbergstraße fallen zu lassen, wurde aber entschieden von der Hand gewiesen. Die oft stürmische Verhandlung dauerte bei 4 Stunden. Der Große Rath gebe seinen Segen dazu, wir sind dann für lange Zeit zufrieden.

Zürich, 1. Aug. Die sechs Ausschußmitglieder, welchen gestern die Relegation angezeigt wurde, sind heute früh vor den Polizeidirektor beschieden und ist ihnen dort die Mittheilung gemacht worden, daß sie binnen 24 Stunden das Gebiet des Kantons Zürich zu verlassen hätten. Hierauf hat die Polytechniker-Versammlung beschlossen, durch einen Vertrauensmann heute Nachmittag dem Schulrathspräsidenten Kappeler das Gesuch einreichen zu lassen, entweder die Relegation über die 6 Märtyrer der Sache der Polytechniker wieder aufzuheben oder dieselbe über alle Theilnehmer an der Revolution zu verhängen. Der relegirte Polytechniker-Ausschuß wird morgen nach Rapperswil abreisen und ein gebührendes Comitat erhalten.

Von Seite der Angehörigen der Hochschule ist eine Adresse an die Polytechniker erlassen worden: „Die Studentenschaft ist in der heute stattgehabten Versammlung zu der entschiedenen Anschauung gekommen, daß die Polytechniker in dem Vorgehen gegen ihr Direktorium auf Sachgründen stehen, welche Sympathie für die Polytechniker erwecken müssen, und daß diese Anschauung eines befreundeten korporirten Jugendkreises um so mehr ausgesprochen werden solle, als Zeitungen durch einseitige Darstellung der Sache die öffentliche Meinung bereits allzusehr trüben. — Die Studentenschaft sieht in dem Kampfe der Polytechniker einen Kampf für ein liberales Prinzip und in der Art des Verfahrens gegen sie eine Unterdrückung des Rechtes.

„Das Auftreten der Studentenschaft bleibt in Rücksicht auf ihre Stellung in dieser Adresse durchaus beschlossen.

In diesem Sinne ruft Euch die Studentenschaft ein herzliches Glück auf! für Eure Bestrebungen und deren Gelingen zu!"

Der „Wint. Landb." sagt: „In diesem ganzen Konflikt spielen, theils aus früherer Zeit, theils jüngsten Datums, eine Reihe von Thatsachen und Umständen mit, die den scharfen Ausbruch wenigstens erklären und nichts ist in dieser Beziehung instruktiver, als die Stellung eines großen Theiles der Lehrerschaft, die das Auftreten der Schüler mißbilligt, die Ehre des Direktors vertheidigt, aber unter dem Druck des Gefühls leidet, daß trotz alledem und alledem die Polytechniker nicht zu verdammen seien, daß die besonnensten, ruhigsten, besten und fleißigsten Zöglinge der Anstalt am allerentschiedensten den Kampf

aufgenommen haben. Aus der Mitte der Lehrerschaft sind unsägliche Anstrengungen gemacht worden, um den Weg des Friedens zu öffnen, aber es hieß: trop tard, und seitdem der Schulrath gesprochen, ist blutwenig Aussicht, daß der Handel anders enden werde, als mit Mißbehagen auf allen Seiten."

Der Schulpräsident erklärte sich den 1. August Abends zur Zurückziehung der Relegationen bereit, wenn dagegen folgende Bedingungen eingegangen würden:

1) solle die Kommission zur Betreibung der an's Direktorium gerichteten, von der Lehrerversammlung zurückgegangenen Petition bleibend aufgelöst sein.

2) sollen die Unterzeichner der Petition sich verpflichten, sich der Schulordnung in ihrem vollen Umfang zu unterziehen.

3) Gestützt auf diese Erklärungen habe die Versammlung der Polytechniker den schweizerischen Schulrath zu ersuchen, der Relegation der Sechs keine weitere Folge zu geben. — Weiter konnte der Schulpräsident nicht gehen, ohne alle Disziplin in Frage zu stellen.

Die sechs relegirten Polytechniker sind Dienstags mit zahlreichem Comitat per Dampfschiff nach Rapperswyl abgereist.

Der „Soloth. Landbote" bringt eine Einsendung der solothurnischen Polytechniker, der wir entnehmen, daß auch die Mehrzahl der nicht unterschriebenen Polytechniker vollkommen die Anschauung der Renitenten theilt und nur aus persönlichen Rücksichten ihre Unterschriften nicht gegeben hat; alle Solothurner befinden sich unter den 350. Dieselben schreiben:

„Wir stehen ein für diese unsere innigste Ueberzeugung, die sich uns nach ruhiger, besonnener Ueberlegung aufgedrängt hat; für die eigene Ehre, für die Ehre der Allgemeinheit der Polytechniker, für die Ehre der Anstalt, auf die jeder Schweizer stolz sein muß, setzen wir alle Privatrücksichten in den Hintergrund. Wir haben unser Wort der Versammlung von 350 Polytechniker verpfändet und werden ganz gewiß die Anstalt verlassen, wenn uns nicht genügend entsprochen wird.

Es war bisher unser Bestreben und wird es immer sein, durch unermüdliches Schaffen und nie erkaltenden Eifer für wissenschaftliche Ausbildung uns dieser Anstalt würdig zu zeigen und dadurch zugleich unsern frühern Bildungsanstalten zur Ehre zu gereichen.

Aber wir haben auch die Pflicht, für unser verletztes Ehrgefühl mit voller Energie einzustehen; keine egoistischen Rücksichten halten uns ab, unentwegt zu unserer Ueberzeugung zu stehen.

Es ist eine ernste, wichtige Sache, Mancher wird vielleicht dadurch gezwungen, seine Laufbahn zu ändern, — manchem Vater wird es tiefen Kummer verursachen — wir haben es wohl erwogen. Aber Niemand kann von uns verlangen, einen andern Weg einzuschlagen, als den, welchen uns unsere Ueberzeugung, unsere Ehre vorschreibt."

— Wie man sagt, soll Hr. Direktor Bolley dem eidg. Schulrath die Demission eingereicht haben, dieselbe jedoch nicht angenommen worden sein. Zur nähern Rechtfertigung haben nun die Polytechniker ein zweites Aktenstück erlassen.

Schaffhausen. Der Rhein hat letzten Sonntag bei Schaffhausen schon wieder ein Opfer verschlungen. Eine zwanzigjährige Tochter, die sich Abends, nach dem Gottesdienst, beim Gries mit Kamerädinnen badete, kam auf Schuttgrund zu stehen, der unter ihr rutschte und sie dem Wellengrab überlieferte.

Thurgau. In Neukirch hat ein Landjäger auf einen reisenden Gerbergesellen, der vor ihm das Weite suchte, geschossen und ihn leider so getroffen, daß der Unglückliche seiner Wunde erlag. Eine Untersuchung dieses Vorfalles ist eingeleitet.

Wallis. In einem Dorf des Bezirkes Siders wurde in der Kirche ein Mann vom Pfarrer öffentlich eingeladen, die Tribüne, welche für die Sänger vorbehalten war, zu räumen. Er gehorchte, betrachtete aber die Wegweisung als einen Schimpf. Dieser Gedanke versetzte ihn in eine solche Wuth, daß er nach dem Gottesdienst unter lauten Drohungen, mit einem Säbel bewaffnet, dem Pfarrhaus zueilte. Als ihm die Köchin zuerst entgegentrat, warf er sie zu Boden und stürzte sich auf den Priester, der aber als starker Mann ihm den Säbel entriß und den Angreifer in die Flucht schlug. Draußen nahm ihn das inzwischen versammelte Volk in Empfang und führte ihn in's Gefängniß, aus dem er nach eingetretener Reue wieder entlassen wurde.

Appenzell A. Rh. Herisau. Samstag Mittags um 11 Uhr brach auf der Säge, bei der Straße nach Waldstatt in der Nähe des Wirthshauses zum Adler Feuer aus, das sich mit unglaublicher Schnelligkeit dem nahestehenden Hause mittheilte. An Rettung dieser Wohnung war nicht zu denken.

Dank der vereinten Anstrengungen der Löschmannschaft und des Turnerrettungskorps gelang es, des Feuers Herr zu werden.

In dem Hause, wo der Brand ausbrach, war eine ältere, kränkliche Frau, die nur dadurch den Flammen entrissen werden konnte, daß man sie aufforderte, den Sprung zum Fenster hinaus zu wagen, vor dem man sie auffing. Auf ähnliche Weise wurden auch einige Kinder gerettet. Drei dürftige Arbeiterfamilien mit 19 Personen sind obdachlos geworden.

— Die „Appenz. Ztg." berichtet hinsichtlich eines stattgefundenen Selbstmordes Folgendes: „Ein junger Mann, R. von Urnäsch, war im Begriff, mit seiner in Teufen wohnhaften Braut daselbst Hochzeit zu halten. Die Trauung war verkündet, der Hochzeittag festgesetzt; aber der Bräutigam wollte nicht erscheinen. Vergebens wartete man auf ihn. Einige Tage nachher aber fand man ihn in einer Scheune bei der Lustmühle, wo er sich entleibt hatte. Die Veranlassung zu diesem traurigen Schritt wird darin gefunden, daß der immerhin etwas geistesgestörte Unglückliche, wie es heißt, nicht ohne Schuld seiner Braut, in Geldverlegenheit war, keine Hülfe fand und sich nicht mehr zu helfen wußte. Er soll vor dem zur Hochzeit bestimmten Tag seine Braut noch besucht haben, aber von der Beleidigten etwas kurz abgewiesen worden sein. Die öffentliche Theilnahme wendet sich daher mehr dem Todten als der Lebenden zu."

Neuenburg. In Ponts ist der Uhrenfabrikant Philippe Henri Robert, 68 Jahre alt, plötzlich gestorben. Vor 40 Jahren hausirte er mit sechs Uhren zu Fuß nach Genf und jetzt wird er als Wohlthäter seiner Gemeinde beweint. Von ihm sagt man, daß er es dahin brachte, eine Uhr in einem Tage zu machen, — was außerordentlich ist, wenn man weiß, wie viele Arbeiter es zur Herstellung einer Uhr braucht. Ein Schlagfluß machte seinem schöpferischen Leben ein Ende im Augenblick, wo er von Genf heimkehrend in sein Haus eintreten wollte. Er sah die Seinen nicht mehr.

Basel. Herr E. Frey Geßner in Aarau hat kürzlich unser naturhistorisches Museum mit einer ansehnlichen Zahl (über 700) Hymenoptern bereichert, die er während einer Reihe von Jahren vorzüglich am Aarufer, auf verschiedenen Punkten des Jura und im Kantor. Zürich an der Glatt gesammelt hat.

Genf. In einer der letzten Nächte ist von einem Fischer der Grande Rive eine 35½ Pfund schwere Lachsforelle gefangen und dem Professor Nelaton in Paris zum Geschenk gemacht worden.

Ausland.

— Baden. Vor wenigen Tagen wurde der Eisenbahnzug unweit Radolfzell durch die Achtsamkeit des Bahnwärters vor einer großen Gefahr gerettet. Ein beurlaubter Soldat hatte in raffinirter Weise schwere Steine nicht etwa nur auf die Schienen gelegt, sondern so neben den Schienen eingeklemmt, daß der Zug fast nothwendig hätte entgleisen müssen. Der seit Mittwoch in den Händen der Polizei befindliche Thäter hat bereits gestanden; er entschuldigt sich mit Trunkenheit!

— Waldshut, 28. Juli. Eine entsetzliche That erregt gegenwärtig hier alle Gemüther. Gestern Abend fand man in der Nähe von Ay (anderthalb Stunden von hier) ein lediges Frauenzimmer, schrecklich zugerichtet in ihrem Blute schwimmend, gerade nicht bewußtlos, aber doch zu schwach, um sprechen zu können. Auf erfolgte Anzeige begab sich die gesetzliche Behörde von hier Nachts 2 Uhr an Ort und Stelle, und die Untersuchung setzte außer Zweifel, daß hier ein Mordanfall stattgefunden; denn außer einer Schußwunde im Rücken, hatte die Unglückliche eine größere Anzahl lebensgefährlicher Verletzungen am Kopfe, beigebracht durch die vorher als Schußwaffe benützte Pistole. Bei der vorgenommenen Trepanation wurden 8 Stücke Schädelknochen und ein bedeutendes Quantum Gehirnmasse herausgenommen, ohne daß die Verstümmelte durch den Tod von ihren Leiden erlöst wurde. Der muthmaßliche Thäter ist bereits verhaftet; er wurde der Verwundeten gegenüber gestellt und von ihr (da ihr das Sprechen unmöglich) mittelst Ja-

chen (es wurden von ihr senkrechte und waagrechte Striche, je nach den Fragen der Behörde, als Ja oder Nein auf eine Tafel gezeichnet) als der Mörder bezeichnet. Derselbe machte nach geschehener That selbst die Anzeige bei dem Vater des Mädchens, suchte aber den Verdacht dadurch von sich abzuwenden, indem er seine Kleider zerriß, sich selbst einige leichte Verletzungen beibrachte und vorgab, er wäre mit dem Mädchen überfallen und ebenfalls geschlagen und verwundet worden. Die Motive zur That sind unbekannt. Bis heute Nachmittag lebte die Unglückliche noch, ohne daß natürlich nur die geringste Hoffnung zu ihrer Rettung vorhanden wäre.

— Der „Berliner Reform" geht aus Wrietzen die Nachricht zu, daß der Gegner des eines so unatürlichen Todes gestorbenen Studiosus Leist, wie sich aus dessen hinterlassenen Papieren ergibt, Herr v. Vangerow, einziger Sohn des berühmten Rechtsgelehrten in Heidelberg, gewesen sei.

Belgien. Die Waffenfabrik Gebrüder Jongen in Lüttich, welche im Jahr 1863 für eine neue Art Revolver (System Lefaucheur) brevetirt wurde, bringt nun wieder eine Verbesserung dieser Waffe auf den Markt, welche alle amerikanischen und englischen Revolvers in den Schatten stellt. Dieser Revolver ist weniger komplicirt, läßt sich leichter und schneller aufschrauben, leichter putzen und was die Hauptsache: er ist billiger als alle andern.

England. Die Hitze steigt hier wieder gewaltig. Während vom Continente über naßkalte Witterung geklagt wird, sind hier die Felder und Wiesen furchtbar verbrannt. Der Weizen reift allzuschnell, Gerste und Hafer sind dünn, Gemüse steigen täglich im Preise, auf eine zweite Heuernte ist auch nicht die entfernteste Aussicht vorhanden, und nur Obst gibt es in seltenem Ueberfluß.

Rußland. In St. Petersburg hat sich am 18. d. eine furchtbare Katastrophe ereignet. In der Verklärungskirche stürzte eine der vier steinernen Säulen ein, welche die Kuppel tragen, und gleichzeitig brach das Gewölbe der Kirche an zwei Stellen ein. Die mit der Reparatur der Kirche beschäftigten Arbeiter hatten dieselbe verlassen bis auf zwei, die von den Trümmern zerschmettert wurden, und das Unglück hätte sich auf diese beschränkt, wenn nicht die Unklugheit des Volkes zahlreiche neue Opfer hinzugefügt hätte. Es strömten nämlich in Folge des ersten Vorfalles solche Massen Neugieriger herbei, daß jede Verbindung unterbrochen und die enge Gasse an der Kirche dicht mit Leuten angefüllt wurde. Plötzlich läßt sich neues Krachen vernehmen, die entsetzte Menge drängt nach den Ausgängen, die im Augenblicke verstopft waren, als auf einmal die ganze Kirche einstürzt... Keine Worte schildern das Grauenhafte dieses Ereignisses. Außer denen, welche unter den Trümmern begraben wurden, drang das Wehegeschrei zahlreicher Unglücklichen, darunter vieler Frauen und Kinder, die zu Boden geworfen worden und da von Steinen getroffen und mit Füßen getreten wurden, in weite Ferne und vermehrte den Eindruck der furchtbaren Katastrophe. Wie viele Opfer dies Ereigniß forderte, konnte am Tage darauf noch nicht ermittelt werden.

— In Polen werden sämmtliche Klöster aufgehoben. Deßgleichen in den polnisch-russischen Provinzen. Die Klosterkirchen sollen den katholischen Gemeinden übergeben, die Klostergebäude theilweise zur Errichtung von Schullehrer-Seminarien verwendet, aus dem Verkauf der Klostergüter sollen Schulfonds gegründet werden. Den Klostergeistlichen ist eine lebenslängliche Pension in Aussicht gestellt.

Amerika. New-York, 23. Juli. Ein Gerücht bezeichnet Atlanta als erobert. Ein Ausfall der Sonderbündischen wurde mit großem Verlust zurückgeschlagen. Sherman hat alle Rückzugslinien abgeschnitten.

Hood Clay und Halcombe als halboffizielle Repräsentanten des Südens haben erklärt nach Washington zu kommen, um über Friedensbedingungen zu berathen, obgleich sie nicht von Davis beglaubigt seien. Lincoln erwiderte, er werde jeden Vorschlag, welcher den Frieden auf der Basis der unverletzten Union und der Abschaffung der Sklaverei herstellen könne, in liberaler Weise behandeln. Die Südisten weigerten sich hierauf, nach Washington zu kommen, weil die Antwort Lincolns die Friedensunterhandlungen durch Feststellung der Friedensbedingung verhindere. Wenn der Friede einzig durch Unterwerfung gesichert werden könne, so sei die Generation noch nicht geboren, welche die Herstellung des Friedens erleben werden. — Gold 252¾, Wechsel auf London 272, Baumwolle 162.

Auswanderung. Die „Newyork-Times" vom 9. Juli berichtet: „Einer speziellen telegraphischen Depesche von Washington entnehmen wir, daß das Staatsdepartement von Europa aus benachrichtigt ist, daß über 10,000 schweizerische Auswanderer*) gegenwärtig in Havre und andern europäischen Häfen auf Ueberfahrt nach diesem Lande warten. Der auf die Dampferlinien, welche Auswanderer nach den Vereinigten Staaten führen, in diesem Jahr ausgeübte Druck ist noch niemals so hoch gewesen. Auf der Inman-Linie, der Bünard-Linie, der Montreal-Linie und auf der Hamburg- und Havre-Linien sind die für Passagiere verfügbaren Plätze sechs bis acht Wochen zum voraus in Beschlag genommen. Wir haben keine amerikanischen Dampfer, welche Passagiere oder irgend etwas Anderes von Europa nach unsern Gestaden führen. Aus mannigfaltigen Gründen kommen wenig Auswanderer mehr in Segelschiffen an, wie es früher der Fall gewesen ist. Die meisten benutzen nur Dampfschiffe. Es ist etwas Wunderbares, diese massenhafte Auswanderung aus Europa zu dieser Zeit. Dort sagen lahme Schreiber und Redner den Leuten, daß unser armes Land allgemeiner Anarchie und dem Ruin verfallen sei. Der Tanz des Todes und das Geheul der Verzweiflung sind ohne Ende das ganze Land hindurch und scheinen gar nicht aufhören zu wollen. Der Himmel ist leichenfahl und der Boden mit Blut getränkt. Die Steuern sind erdrückend, Bankerott gewiß, Despotismus unausbleiblich wie der Tod. Man sagt diesen Leuten, daß, wenn sie hieher kommen, sie augenblicklich in die Armee gepreßt und in die Front gestellt werden, um sich von den Rebellen hinschlachten und ihre Leichname von den Geiern auffressen zu lassen. Aber trotzdem und nichts desto weniger, herwärts und ununterbrochen kommen sie an, zehn Mal Zehntausend an der Zahl, mit herem Glauben an die glänzende und unsterbliche Zukunft der Republik, mit fester Zuversicht auf den Sieg unserer Waffen, mit festem Vertrauen in die Fortdauer unserer freien Institutionen und mit der zuversichtlichen Gewißheit, daß sie hier für sich selbst und für ihre Kinder und Kindeskinder eine glückliche Heimath finden werden. Ein solches Vertrauen in den Stern Amerika's und in die Flagge und das Schicksal der Republik von Seite der hoffenden und sehnenden Bevölkerung Europa's sollte Denjenigen unter uns die Schamröthe in die Wangen treiben, welche wankelmüthig, zaghaft und voller Zweifel sind, und welche über der Finsterniß, welche uns für eine Stunde lang umhüllt, den lichten Glanz des kommenden Tages nicht sehen oder voraussehen können.

*) Sollte wohl heißen: Schweizerische und andere Auswanderer.

Fremdenverzeichniß vom 2. auf den 3. August 1864.

Ochsen.

Hr. Denis, Negot. v. Lausanne.
— Rotzinger m. Kutsch., Freiburg.
— Hofmann m. Kutsch., v. Zürich.
— Steiner, Negot. v. dto.
— Levy 2, dto. v. Blotzheim.
— Bossert, Kfm. v. Winterthur.
— Getsch, dto. v. Hagenthal.
— Levi, Negot. v. Bern.
— Wixler, dto. v. Mülhausen.
— Morand, dto. v. Romont.
— Bourqui, dto. v. dto.
— Wolf, dto. v. Muri.
— Lüthi, dto. v. Frick.
— Kürsten, dto. v. Mühlhausen.
— Andermann, dto. v. dto.
— Malauotti, dto. v. Wien.
— Stüpi, Lehrer, v. Schöftland.
— Levi, Negot. v. Hausen.
— Wey, dto. v. Burgdorf.
— Ruf, dto. v. Neuenburg
Mad. Convert, v. Chaux-de-fonds.
— Hunziker, v. Zürich.

Storchen.

Hr. Mauricus, Negot. v. Basel.
— Sontemoing, dto. v. Paris.
— Huber m. Gem., Gutsb., v. dto.
— Höhn m. Gem., v. Fünfkirchen.
— Meier, Artiste, v. Mainz.
— Senn, Kfm. v. Schinznach.
— Dröndler, Kammacher, Waldshut
— Bollag 4, Kfm. v. Endingen.
— Gigax m. Frau, dto. Bleienbach.
— Wyler 3, dto v. Endingen.
— Guggenheim 3, dto. v. Endingen

Wildenmann.

Hr. Lögram, Kfm. v. Genf.
— Bloch 3, dto. v. Endingan.
— Faßnacht, Büchsenschmied, Genf.
Hr. Uhlmann, Kfm. v. Glarus.
— Fürst, dto. v. Basel.
— Schneider, dto. v. Brugg.

Löwen.

Hr. König, Professor, v. Basel.
— Schmitter, Negot. v. Rothrist.
— Fischer, dto. v. Meisterschwanden.
— Bloch, dto. v. Straßburg.
Frl. Haber, Modiste, v. Zürich.

Rößli.

Hr. Armbruster, Kfm. v. Lahr.
— Hansli, dto. v. Zofingen.
— Hächler, dto. v. Lenzburg.
— Reiser, dto. v. Zürich.
— Bloch, dto. v. Endingen.
— Frei m. Frau, dto. Auenstein.
— Benz, dto. v. Bern.
— Jonas, Kellner, v. Bern.
— Ulmer, Schuster, v. Eßlingen.
— Gloor, dto v. Birrwyl.
— Mei, Müller, a. Lorbach.
— Widikeller, Negot. v. Teufen.
— Büchler, Schneider, Leutwyl.
Jgfr. Wernli, v. Thalheim.

Schwert.

Hr. Engel, Kfm. v. Genua.
— Großenbacher, Schmied, Bern.
— Birrer, Schlosser, Degerfelden.
— Walzer, Bierbrauer, Altheim.
— Schilter, Schuster, v. Sattel.
— Müller, Schreiner, v. Ulm.
— Bleil, Weber, v. Grotkau.
— Oberholz, Priv. v. Freiburg.
— Pflästerer, Schlosser, Weinheim.
— Sum, Schneider, Bierbach.
— Wiedmer, dto. v. Bern.
— Huber, Priv. v. Schönenwerd.
— Remele, Wagner, Sinsheim.
Jgfr. Wegger, v. Luzern.

Danksagung.

Für die so wohlthuende Theilnahme während der langen Krankheit, wie für das zahlreiche Grabgeleite unserer theuren Tochter und Schwester, **Elise Häßig sel.**, danken herzlichst

Die tiefbetrübten Hinterlassenen.

Anfangs September soll Aarau 1500 junge Krieger in seinen Mauern beherbergen; auf die bekannte Gastfreundschaft unserer Bürger und Einwohner zählend, werden die Unterzeichneten vom 4. bis 13. August persönlich bei den Herren Quartiergebern die Listen vorlegen, und glauben um so eher auf eine große Betheiligung hoffen zu dürfen, als der junge Soldat in seinen Ansprüchen bescheiden mit Suppe, Spatz und Stroh Vorlieb nehmen muß, natürlich wird Besseres nicht zurückgewiesen werden.

Das Quartiercomite:
W. Wydler, Präsident.
Jak. Henz.
Gottl. Henz.
J. A. Bell.
Dr. Blattner.

Zum Ausleihen:

Ein sehr geräumiger **Keller** im Kantonsschulgebäude zu Aarau, ohne Faß und ohne Lager, auf 1. Wintermonat d. J.

Angebote bis 1. Herbstmonat nächsthin nimmt entgegen

Aarau, den 1. August 1864

178] **Die Fondverwaltung.**

Zu vermiethen:

In Nr. 24 ein **Logis** von zwei Zimmern sammt Zubehör; auf den 1. Oktbr. zu beziehen. [179

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Zimmer** mit Kost. Bei Wem? sagt die Exped. d. Blts. [165

Empfehlung.

Unterzeichnete ist mit folgenden Artikeln in großer Auswahl bestens assortirt, und empfiehlt dieselben einem ehrenden Publikum zu gefälliger Berücksichtigung, als: **Lacets** zum Einfassen, **Spuhlfaden** in allen Farben, Stählerne **Stecknadeln**, Ordinäre **Stecknadeln, Nähnadeln, Portemonnaies, Haarpfeile, Messerlein, Cornets, Strumpfbänder, Halsbänder, Scheeren, Finger-Ring, Agat-Ring,** Stählerne **Fingerhüte, Haarnadeln, Broches, Medaillons,** aller Arten **Kämme** ꝛc. ꝛc. In Allem billige Preise und gute Bedienung zusichernd, empfiehlt sich zu reichlichem Zuspruch bestens

Louise Frank, Corsetschneiderin,

167] Pelzgasse Nr. 131.

Zu verkaufen:

Ein bereits neuer lederner **Koffer.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [168

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

31. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2,2‴	27″ 1,9‴	27″ 1,5‴
Thermometer	+ 14	+ 21	+ 15
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	O
Himmelsbesch	h	—	h

Mit Bewilligung der Behörden.

Hr. Rogalle hat die Ehre, das Publikum zu benachrichtigen, daß er nur einige Tage in dieser Stadt wird bleiben können; er ladet die Herren Liebhaber ein zur baldigen Besichtigung seiner Menagerie

auf dem Schloßplatz.

Heute und die folgenden Tage große Vorstellung des

M. ROGALLE,

Bändiger der wilden Thiere der prachtvollen

Afrikanischen

Menagerie,

bestehend aus lebenden vierfüssigen Thieren aus Amerika, Afrika und Asien.

Die Thiere sind: ein Löwe aus Afrika, der schönste, der in Europa reist; ein Bär aus Sibirien; ein Panther; zwei Hyänen vom Kap der guten Hoffnung und aus Algier; zwei Wölfe; eine Affenfamilie; eine Tiger-Katze und eine Sammlung Schlangen mehrerer Gattungen und unter diesen eine Riesenschlange von 5 Meter Länge.

Hr. Rogalle wird in die Käfige treten.

Um 7 1/2 Uhr Abends Uebungen und Fütterung der Thiere.

Die Menagerie ist offen von 11 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Preise der Plätze:

Abends: Erster Platz 50 Ct. Zweiter Platz 25 Ct.
Am Tage: Erster Platz 30 Ct. Zweiter Platz 20 Ct.

Der Direktor kauft und verkauft Thiere aller Art.

M. Epelet aus Zürich

wird den Markt in Aarau vom 3. August wieder mit einem Sortiment von den bekannten wohlfeilen und guten **Töchter-** und **Kinder-Schuhen & -Stiefelchen** besuchen und empfiehlt sich zu fernerm geneigtem Zuspruch. [174

Madme. Convert aus La Chaux-de-Fonds

wird den Markt in Aarau vom 3. August wieder mit einem Sortiment **Mantillen** und **Paletots** in Seide und Tuch, **Putzhauben, Negligé-Hauben, Filets, Chemisetten, Aermel** ꝛc. ꝛc. besuchen und empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch.

Wir sind mit

5/4, 5 1/2/4, 6/4, 10/4 11/4 & 12/4 **gebleichter Leinwand,**
9/4, 10/4 & 11/4 **leinenen Tischzeugen,**
5/4 & 6/4 **Servietten,**
3/4 & 4/4 **Handtüchern,**
Leinenen Sacktüchern in schöner solider Waare zu billigen Preisen assortirt und empfehlen wir diese Artikel zur gef. Abnahme.

Gebrüder Bührer in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag, № 182. 4. August 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Eidg. Polytechnikum. In der im Druck erschienenen Fortsetzung der „Aufklärung" geben die Polytechniker reichhaltige Zeugen-Aussagen um zu erweisen, daß der Direktor in der That gegen mehrere Schüler förmlich die Relegation erklärt, überhaupt barsch und schroff ausgekehrt habe. So war am Mittwoch ein Schüler des dritten Kurses, Aebli, zitirt worden und erfolgte dann folgendes Gespräch:

Herr Direktor: Herr Aebli, ich habe gehört, daß besonders Sie über den neuen Anschlag sehr unzufrieden sind.

Herr Aebli: Davon weiß ich nichts. Uebrigens genire ich mich nicht, meine Meinung zu äußern.

Hr. D.: Nun, wie gefällt Ihnen denn dieser Anschlag!?

Hr. A.: Gegen die drei Paragraphen habe ich nichts einzuwenden; im Gegentheil mißbillige ich die Beschädigungen ebenfalls. Aber der Ton, in dem der Anschlag abgefaßt ist, gefällt weder mir, noch vielen andern Polytechnikern.

Hr. D.: Nun, Herr Aebli, wenn Ihnen dieser Anschlag nicht gefällt, so verlassen Sie sofort das Polytechnikum. (Auf die Thüre zeigend:) Dort ist die Thüre!

Soviel aus diesen Mittheilungen. Es ist entschieden schlimm, wenn bei solchen Vorfällen der Direktor der Anstalt mündlich und schriftlich erklärt, er habe zu Niemandem gesagt: „Sie sind relegirt", dann ihrer 15—20 auf Ehrenwort bezeugen, er habe zwei und drei Mal jenen Ausdruck gebraucht.

Man spricht und hört so vielfach davon, daß die „jungen Burschen", die „Buben" ꝛc. wissen sollen, daß sie Schüler, nicht Männer und Herren der Situation sind. Das mag richtig sein, wenn eine Anzahl 17- und 18jähriger, mit ziemlich wenig Vorbildung ausgerüsteter Zöglinge darunter verstanden wird. Aber es ist sehr unrichtig, wenn man alle Polytechniker in diesen Tiegel wirft. Gerade dies führt auf die Kardinalpunkte des Konflikts: auf das System von Hrn. Kappeler, auf das Reglement, auf die schulmeisterliche Behandlung 24jähriger honneter Leute in Disziplinarsachen und die hinwieder geübte Nachsicht, wenn die Jüngsten in Korpsimpelei und Duellwuth sich verrennen.

Es mag schwer sein, die richtige Mitte zu halten, freundlich und streng am rechten Ort zu sein, um so schwerer, als das Polytechnikum der Sammelplatz der allerverschiedensten Elemente geworden ist. Man hat es aber so gewollt. Es mag schwer sein — sagen wir; allein soviel scheint gewiß zu sein, daß in den letzten Jahren der richtige Ton nicht gefunden wurde. Wo er getroffen und angeschlagen wird, da sind, wir bleiben dabei, auch die jungen Leute zu regieren und zu leiten. Wenn man uns väterlich warnt, nicht mit den Jugendgelüsten zu kokettiren, sondern ihr die Wahrheit zu sagen, so antworten wir: Sehr wohl! Aber Wahrheit nicht blos nach Unten, sondern auch nach Oben. Und vor Allem aus mögen auch diejenigen, welche zur Leitung der Jugend berufen sind, selber bei der Wahrheit bleiben, dann sind sie gerecht.

Zürich, 2. Aug. Heute Morgen vor 7 Uhr versammelten sich die Polytechniker auf dem Polytechnikumsplatz, um ihren sechs ausgewiesenen Kommilitonen ein glänzendes Komitat bis Rappersweil zu geben. Die Harmoniemusik an der Spitze des Zuges, dann die schweizerische und deutsche Fahne, hierauf zwei vierspännige Wagen, in denen je drei der ausgewiesenen Kommitmitglieder saßen, flankirt von Zugsmarschällen zu Pferde, dann der lange Zug von über 500 Studenten und Polytechnikern, nach den Verbindungen und Nationalitäten mit ihren resp. Fahnen geordnet — zogen sie in ernster, feierlicher Stimmung hinunter zum Dampfboot. Wohl manchem Zuschauer blutete das Herz, als die Musik das „Mueß i denn zum Städtele 'naus" spielte und der stattliche Zug über die obere Brücke sich bewegte, und unter dem Hoch der simpathisirenden Freunde das Dampfboot bestieg. (Winterth. Ldb.)

Der „Basler Volksfreund" greift die Beschlüsse des eidgen. Schulraths an und sagt unter Anderm: „Der h. Schulrath hätte sicherlich seine ehrenvolle Stellung besser bewahrt, wenn er als Richter zwischen Direktor und Polytechnikern aufgetreten wäre, als in den letztern eine Rotte Aufrührer zu sehen, die nicht als ebenbürtige Klägerschaft gehört zu werden verdiene, sondern die durch Einschüchterung und Drohung von ihren Forderungen abzubringen seie. Sind diese Forderungen nicht gerechtfertigt, so soll man die Polytechniker darüber belehren; welche Belehrung aber nur nach einer eingehenden und unparteiischen Prüfung möglich ist.

Wir hoffen, daß der h. Bundesrath die ganze Sache in die Hand nehme und einläßlich prüfe. In Zürich ruft die Maßregel allgemeine Entrüstung hervor. Schon hat eine Anzahl Professoren sich zusammengefunden, um an den h. Bundesrath zu petitioniren. Die ausgetretenen Polytechniker sehen in der Relegation ihrer Kommission auch sich relegirt. Unparteiische Prüfung thut Noth, damit es nicht nah und fern heiße, daß die Schweiz Prinzipien mit Füßen trete, die sie auf ihre Fahne geschrieben."

Der „Handels-Courier" greift in einer Zürcher Corresp. ebenfalls hart das Verfahren des eidg. Schulraths an. Er schreibt: „Es geht zur Evidenz hervor und werden es die zu veröffentlichenden Akten beweisen, daß der Schulrath im ganzen Handel eine falsche Stellung einnahm und sich, gelinde gesagt, diverser Uebereilungen, vorgefaßter und vorausbestimmter Meinungen und Urtheile schuldig machte, wenn man nicht die ganze einseitige Haltung und totale Rücksichtslosigkeit gegenüber der nicht so ungeheuerlichen Forderung der Schüler als etwas anderes bezeichnen will.

In der ganzen Angelegenheit haben die Schüler eine Ruhe und einen Takt an den Tag gelegt, der ihnen wirklich alle Ehre macht und gegenüber dem Verhalten des Direktors und einzelner Lehrer eigenthümliche Schlaglichter wirft. Ja man möchte fast versucht sein zu fragen, wo sich mehr Takt zeigte, auf Seite der Schüler oder auf Seite der Behörde, die den nun vollendeten Konflikt hätte vermeiden oder doch heben können, wenn sie dem konfidentiellen Wunsche des Komites Rechnung getragen hätte. Dieser Wunsch ging dahin, man möge nun die Schule schließen, um nicht der Forderung der Polytechniker nachgeben zu müssen, und dann solle mit nächstem Semester ein anderer Rektor gewählt werden.

Die Polytechniker wollten mit dem Decorum der Anstalt diese selbst wahren."

Der gleiche Correspondent vernimmt, daß mehrere der besten Lehrer auf die Vorgänge hin entschlossen sind, die Anstalt zu verlassen. Man nennt. Reuleaux, Semper, Lübke, Clausius und Städeler.

— Aarau. (Eingesdt.) Der landwirthschaftl. Literatur unseres Vaterlandes, die in neuerer Zeit manche werthvolle Bereicherung erhalten hat, reiht sich ein soeben bei J. J. Christen dahier erschienenes Lehrbuch der Agrikultur-Chemie

für landwirthsch. Schulen, Realschulen und für den praktischen Landwirth von J. J. Schibler, Professor der aarg. Kantonsschule an. Der Verfasser hat als langjähriges Vorstandsmitglied der aarg. landw. Gesellschaft manchen trefflichen Vortrag über die Ackerbauchemie gehalten, es wird den einsichtsvollern Landwirthen deßhalb erwünscht sein, ein faßlich geschriebenes Lehrbuch dieser Wissenschaft an die Hand zu bekommen, das auch seinen Platz als Lehrmittel an Realschulen, an der landw. Anstalt u. s. w. finden dürfte.

— Aarau, 3. d. Der Viehmarkt war schwach befahren, viele fremde Käufer, der Handel lebhaft zu mittelhohen Preisen. Aufgeführt wurden: 167 Schweine, 68 Schafe, Ziegen und Rinder, 405 Kühe und 107 Ochsen. Zu erwähnen ist, daß circa 35 Stück Rindvieh von Belfort, Thann ꝛc. von Schweizer Händlern hieher gebracht und verkauft wurden, weßhalb der Preis sank.

Bern. In Courtemaiche (Jura) sind am 1. August sechs Häuser von den Flammen verzehrt worden. Eine auf das Schindeldach einer Hütte geworfene Schachtel mit Zündhölzli hat das Feuer veranlaßt.

— Durch eine glückliche Veranlassung hat eine letzthin verstorbene deutsche Dame, Frau Katharina Charlotte von Bischoff, geb. Theodor von Stuttgart, durch folgende schöne Vermächtnisse für bernische Anstalten sich ein Ehrendenkmal gestiftet: 1) dem Inselspital 1000 Fr. und 2) dem Siechenhausspital 4000 Fr., „wovon 1000 Fr. armen heimkehrenden zu Entlassenden auszutheilen zu ihrer Erholung", und 3000 Fr. an „arme Wittwen, Waisen, auch Wittwer, sogenannte Ausburger, für Holz, Kleidung ꝛc. nach bestem Wissen und Gewissen auszutheilen."

— Samstags am Abend kam hier an der Brunngasse in den Laden des Krämers Jakob Binggeli ein Soldat, um Cigarren zu kaufen, fing (da er betrunken gewesen sein soll) mit der Frau „und den übrigen Weibspersonen, die im Laden waren" — Händel an und der Streit endete damit, daß der Militär sein Bajonnet zog, es dem Ladenhalter in den Bauch stieß und darauf fortsprang. Die Wunde soll zum Glück nicht gefährlich sein. (Bern. Ztg.)

St. Gallen. Das Kampfgericht für das eidgenössische Turnfest besteht aus den von der letztjährigen Generalversammlung erwählten Herren: Turn-Inspektor Niggeler in Bern, Turn-Lehrer Dufresne in Vivis, Turn-Lehrer Maul in Basel, Dr. Sträuli in Winterthur, E. Kramer in Basel, Turn Lehrer Senn in Zofingen, und den vom Zentralkomite ernannten HH.: Turn-Lehrer Hängärtner in Zürich, Rudolf in Aarau, Piaget in Genf, Dr. Jäger in Ragatz, Dr. R. Schärer in Bern und Manteuffel in St. Gallen. Die Gewählten haben sämmtlich die Annahme der auf sie gefallenen Wahl erklärt.

Appenzell. In Wald schlug der Blitz in das Haus des Rathsherrn Schläpfer und tödtete ein 4jähriges Mädchen, das schlafend in seinem Bette lag.

Thurgau. Die gemeldete Tödtung eines Handwerksgesellen durch einen Landjäger ist unwahr. Nach mehrern Fluchtversuchen erst machte der Landjäger von seiner Waffe Gebrauch, hat aber den Flüchtigen nur leicht verletzt.

Ausland.

In **Frankreich** sind nun nahe an 3000 flüchtige Polen angekommen, welche Unterkommen und Anstellung suchen. Man suchte die meisten für die nach Mexiko zu sendende Fremdenlegion anzuwerben, was sie aber ausschlugen.

— Das Projekt der schweizerischen Wohlthätigkeitsgesellschaft in Paris betreffend Errichtung eines Pflegehauses für alte arbeitsunfähige Schweizer beiderlei Geschlechts hat guten Anklang gefunden. Bereits haben 4 Schweizer in der franz. Hauptstadt freiwillig dem Comite 1500 Meter Terrain zur Verfügung gestellt, im Werth von 70,000 Franken. Hiezu kommen noch anderweitige Subskriptionen, so daß die Hälfte der zur Ausführung des Projekts nöthigen Summe schon jetzt zusammengebracht ist.

Rußland. Es ist nun nachgewiesen, daß der Denunziant Proszanski, auf dessen Aussage das Dorf Pruszanka niedergebrannt und die Einwohner nach Sibirien transportirt wurden, alle Angaben über Attentate auf sein Leben erlogen habe, indem er sich bei der Untersuchung in Widersprüche verwickelte und nun selbst verhaftet wurde. Das Dorf bleibt aber von der Erde vertilgt!

— Am 27. Juli sind aus der Warschauer Citadelle 480 Inhaftirte in die Deportation geschickt worden. Darunter 12 Frauen.

Türkei. Die Regierung hat zehn Chefs der protestantischen Propaganda festgenommen und ein Depot von Bibeln sammt der Bibliothek der englischen und amerikanischen Missionärs mit Beschlag belegt. Bulwers Ansuchen für Freigebung der Verhafteten ist unberücksichtigt geblieben.

Italien. Mittwochs den 20. Juli wurde die Insel Sizilien von einem glühenden Winde heimgesucht. Es war der Wind der afrikanischen Wüste. Der Thermometer zeigte 28 Grad R. Die Wirkung des versengenden Windes war so, daß die Blätter an den Bäumen zusammenschrumpften und in wenigen Minuten gedörrt zur Erde fielen. Von den Traubenbeeren blieb keine Spur mehr zurück. Auf der Insel Lipari findet sich die gleiche Verwüstung, die ganze Weinernte ist zerstört.

Oesterreich. Aus der Wiener Staatsdruckerei wird gegenwärtig eine namhafte Anzahl von Setzern entlassen. Die Arbeiten dieser Anstalt sollen bloß auf die Besorgung geheimer oder besonders wichtiger Drucksachen beschränkt werden. Alle übrigen minder wichtigen Drucksachen für die Ministerien sowohl, als für alle übrigen Behörden sollen im Offertwege an Privatbuchdrucker hingegeben werden.

— Baiern. In Regensburg sollte am Sonntag der „Freischütz" aufgeführt werden; die Polizei erklärte jedoch, am Sonntag ein Stück aufzuführen, in dem der Teufel leibhaftig vorkomme, das ginge auf keinen Fall — ergo blieb das Theater geschlossen.

Nordamerika. Der Zustand im Süden. Einem Privatbriefe eines jungen deutschen Kaufmanns in Texas, der von den Konföderirten in den Kriegsdienst gepreßt wurde, entnimmt die „D. A Ztg." folgende Schilderung der dortigen Zustände: Auf allen unsern Kreuz- und Quermärschen durch das ganze Land fanden wir überall das größte, nicht zu beschreibende Elend, zumal die große Trockenheit sämmtliche Wasserbehälter geleert und dadurch das Vieh in den Prairien zu Tausenden getödtet worden ist; Haufen von Cadavern lagen an den versiegten Quellen, die Luft verpestend. An eine Bestellung der Felder ist schon deßhalb nicht zu denken, weil alle Männer im Alter von 16 bis 50 Jahren die Waffen ergreifen mußten und den Planters selbst die Hauptarbeitskräfte d. h. die Niggers, welche sämmtlich von dem General Magruder zu Fortifikationsarbeiten verwendet werden, entzogen worden sind. In allen Städten und Dörfern findet man fast nur Kinder, Frauen und Greise. Von Subordination im Militär selbst ist keine Rede mehr; das Rauben und Marodiren fängt beim Gouvernement an und hört mit dem gemeinen Soldaten auf. Was die Behörde zurückläßt, wird eine Beute des letzteren, welchem übrigens eben weiter nichts übrig bleibt, denn die gewöhnlichsten Lebensbedürfnisse lassen sich kaum noch mit Geld erschwingen. Der monatliche Sold steht nicht annähernd im Verhältniß der Ausgaben; das Pfund Tabak kostet 6 Doll., das Pfund Fleisch 5 Doll., das Pfund Speck 9 Doll. und ein Glas ganz schlechtes Bier 4 Dollar. Kleidungsstücke sind ganz und gar unerschwinglich und hier heißt es recht sparsam und sein eigener Schneider sein, wozu übrigens die Auslagen für Material ebenfalls nicht zu den billigsten gehören. Ich brauche zur Instandsetzung meines Kleidungsstückes etwas Zwirn und Nadel, was ich beides mit 5 Doll. bezahlen mußte. Der Staat macht jetzt ungeheure Anstrengungen, seine Finanzen zu ordnen. Alles Papiergeld, was vor dem 1. April ausgegeben worden, wird in Staatsschuldscheine verwandelt oder, mit 33⅓ Prozent taxirt, gegen neues Papiergeld ausgetauscht. Durch diese Manipulation hofft man (natürlich auf Kosten der Bevölkerung), wozu übrigens auch ein Theil des Auslandes beitragen wird, die Staatsschuld um einige hundert Millionen zu verringern. Dabei wird alles Eigenthum jeder Art mit 5 Prozent taxirt, außer den übrigen enormen Abgaben, welche auf dem besitzenden Theil der Bewohner ruhen und welche letztere Einnahme die laufenden Ausgaben, die im vorigen Jahre allein ungefähr gegen 2000 Mill. Dollars betrugen, decken sollen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau im Juni 1864.

Tage.	Barometer. Morgs.	Abds.	Thermometer. Morg.	Mit.	Abds.	Niederschläge. Nchts.	Vrm	Nchm.	Wind. Vm.	Nm.	Himelsbeschaf. Vm.	Nm.	Thaue u. Reif.	Nebel	Mittl Aarstd
1	26 10,12	26 8,29	†12,8	†18,4	†13,7	R 0,8		R 0,2	NW	SW	W	W	—	—	†13
2	8,70	9,00	12,0	17,3	12,2	R15,4	R 2,9		SW	NW	W	W			14
3	10,19	9,98	12,1	16,3	11,7	R 4,6	R 1,8		SW	NW	bd	W			11
4	10,06	10,92	12,1	17,0	12,6			R 2,1	N	N*	W	W	Th		19
5	11,28	11,74	11,6	13,8	12,3		R 2,8	R 2,0	O	SW	W	bd	Th	N	20
6	11,86	11,01	12,0	19,2	13,6				NW	NW	W	W	Th	N	18
7	9,52	9,92	14,0	17,7	11,4			R 1,7	O	W	h	bd			20
8	10,00	10,76	11,7	16,1	11,1				N	W**	W	W	Th	N	20
9	10,55	8,66	11,5	15,4	13,2			R	NW	NO	W	W	Th		32
10	8,23	10,00	6,8	7,8	7,0	R22,3	R 9,6	R21,3	NW	NW	bd	bd			75
11	11,09	10,64	7,5	11,4	9,2	R13,1	R 3,1		W	W	bd	W			75
12	9,80	8,69	7,6	15,7	12,9				N	O	W	W	Th	N	60
13	8,73	8,88	10,6	18,2	12,7				NO	N	W	W	Th	N	52
14	8,48	7,68	12,8	19,1	13,7	R		R 2,1	NW	N	W	W			52
15	8,28	10,47	12,2	13,3	9,8	R 2,2	R 7,5		W	W	bd	W			52
16	10,63	11,87	10,4	13,3	10,3	R 0,7	R 2,3	R 5,2	W	W	W	W			46
17	27 0,83	27 2,01	9,6	14,0	11,1	R2,5	R 0,9	R 0,7	N	W	bd	W			54
18	1,85	1,58	12,8	16,3	13,7				NW	W	W	W	Th	N	50
19	1,68	2,59	12,7	13,6	11,9	R 1,0			W	NW	bd	bd			44
20	2,84	1,99	11,2	16,3	11,5				NW	O	h	W			40
21	1,67	0,85	9,8	18,2	13,4				O	NO	h	h			36
22	1,19	1,32	12,0	18,8	15,0				NO	W	W	W	Th		33
23	1,16	26 11,49	12,8	20,1	14,1				NW	NO	h	h	Th		31
24	1,42	27 1,92	12,2	16,7	12,6	R 1,3			W**	NW	W	h			30
25	2,22	0,91	10,5	17,1	14,4				NW	NW	h	W	Th		32
26	0,01	26 10,24	13,9	16,1	14,6	R		R	NW	NW	bd	bd			30
27	26 9,62	11,65	11,9	10,1	8,1	R11,4	R 0,6	R 3,5	NW	NW	bd	W			30
28	27 0,22	27 1,39	9,8	11,3	9,1	R 0,4			W	W*	W	W			48
29	1,56	0,82	6,5	14,6	11,4				NW	NW	W	W	Th	N	42
30	26 11,85	26 10,43	11,0	11,9	11,2	R 0,4	R 0,3	R 8,9	W	W	bd	bd			35
Mittel.	Morg. 26 11,32		Morg.	† 11,15		Nchts15, Vorm10,			n 7, s –,		hell 1		Th. 12	N. 7	† 37,1
	Mittg. 11,12		Mittg.	15,50		Nachm.12, Tage19.			no 5, sw 4,		gem. 25				
	Abds. 11,26		Abds.	11,98		Wassermenge			o 5, w 17,		bed. 4				
	Monat 11,23		Monat	12,88		175,9mm=58,6‴			so–, nw22.						

Der Juni war kühl und ungewöhnlich naß. Die Mitteltemperatur blieb um 2° tiefer als die normale. Zweimal sank der Thermometer bis gegen 6°, und nur einmal erhob er sich auf 20°. Der Barometer war im Mittel ebenfalls 1‴ tiefer als sonst. Der Himmel fast immer bewölkt. Westwinde, während 2/3 des Monats herrschend, wehten fast immer Nachmittags in etwas verstärktem Maße. An 19 Tagen fiel Regen, und es war diese Wassermenge viermal so groß als sonst, so daß die Gewässer hoch anschwollen. Nebel und Thaue hingegen gab es seltener.

Den 1. sah man ferne Gewitter in W und N. Den 4. fand ein zerstörendes Hagelwetter im Kant. Zürich statt, in der Gegend von Basserstorf und Winterthur. Abends 6 Uhr zog eines durch Baselland und das Frickthal, welches Aarau nur schwach berührte; ein anderes schadete den 5. im Freienamte etwas, und um 9 Uhr war ein starkes im Guggisberg. — Den 7. fand um Mittag ein furchtbares Gewitter in der westlichen Schweiz statt, mit zum Theil verheerenden Hagelschlägen bei Genf, am Leman zwischen Paudex und Villette, und in den besten Weingegenden des Kantons Neuenburg, so wie zwischen Bern und Thun. In Bern selbst fand nur ein Orkan statt. — In Aarau und der mittlern Schweiz fühlte man nichts davon. Hingegen begann ein anderes ebenfalls um Mittag in Zürich und verheerte um 3 Uhr manche Gegenden des Thurgaus und St. Gallens durch großen schweren Hagel. Den 9. war zu Brieg im Wallis Nachmittags ein Gewitter, bei welchem Schnee bis in's Thal hinab fiel, der Lawinenfälle in den Bergen bewirkte. Heftige Regengüsse folgten den 10. und 11., Les Ormonds und Grindelwald bedeckten sich mit Schnee. In Vevey fiel während 34 Stunden 3″ 7‴ Regen, in Aarau 2″ 3‴. In Folge dessen Wassergrößen der Rhone, die bei Lyon schadete und der Aare, sowie ihrer Nebengewässer, welche an manchen Orten über ihre Ufer traten und Verheerungen anrichteten. In Aarau selber erreichte der Fluß den 12. Abends gerade die Höhe seiner Ufer. In der östlichen Schweiz scheinen die Regengüsse minder stark gewesen zu sein. Erst den 18. trat wieder besseres Wetter ein. Von starken Gewittern am 23. in Interlaken und Schwyz sahen wir hier nur das Wetterleuchten. Den 27. bei starkem Regen hatten wir um 4½ Uhr ein leichtes Gewitter mit Riesel. Nachher wurde es so kühl, daß die Rigi, der Pilatus und die Glarner Gebirge sich wieder tief mit Schnee bedeckten.

Den 2. kamen die ersten Bohnen zu Markt. Den 3. begannen die weißen Acatien zu blühen, den 4. die Rainweide und das Korn, den 5. die Heckenrose, die Kornlichtnelke und am Geißberge die Trauben, letztere in Aarau erst zwei Tage später. Den 6. begann der Färberginster und der gelbe Fingerhut. Den 9. bemerkte man hier und da schon einzelne blühende Kartoffeln, allgemeines Blühen erst den 12. Den 14. sah man reife Gerste, und die ersten Kirschen wurden aus der Umgegend zu Markt gebracht. Den 20. begann die Gerstenerndte und wurde mit dem Monat in den Thälern beendigt. Den 24. kamen Heidelbeeren zum Verkauf, und Frühreps wurde geschnitten. Den 26. Beginn des Blühens der Linden. — Bei dem feuchten Wetter war das Gras schön, die Heuerndte in den Thälern wurde aber verdorben und verschleppt. Besser war das Berghen. Das Blühen der Trauben war sehr ungleich. Die Obstbäume versprechen viele Früchte. Die Kirschen gedeihen gut.

Die ersten Bremsen zeigten sich den 1. Während dem Heuen sah man mehr Heuschrecken als sonst. Der Kukuk wurde nach Johanni nicht mehr gehört. In einigen Gegenden klagt man über den Schaden der Feldmäuse.

Fremdenverzeichniß vom 2. auf den 3. August 1864.

Löwen.

Hr. König, Professor, v. Basel.
– Bürkle, Negot. v. Zürich.
– Bruckmann, dto. v. Heilbronn.
– Fischer, dto. v. Meisterschwanden.
– Eichacker, dto. v. Basel.
– Schmitter, Negot. v. Rothrist.
– Minder, dto. v. Genf.
– Lienhard, Inspektor, Lausanne.
– Chambauer, Negot. v. Paris.
– Kohler, dto. v. Kempten.
– Zeile, dto. v. Reutlingen.
Frl. Haber, Modiste, v. Zürich.

Wildenmann.

Hr. Göder, Kfm. v. Genf.
– Walter, dto. v. Mümliswyl.
– Farberer, dto. v. Baden.

Krone.

Hr. Bleuler m. Gem., v. Winterthur.

Storchen

Hr. Mauricius, Negot. v. Basel.
– Lesbros, dto. v. Paris.
– Strauß, dto. v. Frankfurt.
– Böhm m. Gem., v. Fünfkirchen.
– Meier, Artiste, v. Mainz.
– Bollag 3, Kfm. v. Endingen.
– Gigax m. Frau, dto. Bleienbach.
– Heiz, Kfm. v. Menzikon.
Hr. Dröndler, Kammacher, Waldshut
– Senn, Kfm. v. Schinznach.
– Baumann m. Frau, dto. v. Zürich.
– Guggenheim 7, dto. v. Endingen
– Wyler 4, dto v. Endingen.
– Dreifuß 3, dto. v. dto.
– Lüthi, Kfm. v. Schönthal.
Jgfr. Diethelm, v. Baden.

Ochsen.

Hr. Rotzinger m. Kutsch., Freiburg.
– Wettler, Negot. v. Rheineck.
– Bossert, Kfm. v. Winterthur.
– Wyß, dto. v. Dulliken.
– Roth, dto. v. Reswil.
– Schär, dto. v. Kestenholz.
– Schermann, dto. v. Brittnau.
– Siegrist, dto. v. dto.
– Meier, dto. v. Dietwyl.
– Dreifuß, dto. v. Blotzheim.
Mad. Henderson zu 3P., a. England.
Mad. Convert, v. Chaux-de-fonds.
– Hunziker, v. Zürich.

Rößli.

Hr. Brändle, Negot. v. Zürich.
– Müller, dto. v. Zelg.
– Riser, dto. v. Sumiswald.
– Meier, dto. v. Luzern.
– Breitwieser, Bäcker, Raustadt.
Hr. Meili, Schneider, Hedingen.
– Wüst, Müller, Eichenwies.
– Bücher, Schlosser, Buttisholz.
– Büttiker, Negot. Flaumenthal.
– Erni, dto. v. Reuenthal.
– Frei m. Frau, dto. Auenstein.
– Landerer, Bauführer, Burgdorf.
2 Drahtbinder, a. Ungarn.

Schwert

Hr. Engel, Kfm. v. Genua.
Hr. Federer, Schrein., Unterrheinthal
– Dechotmann, v. Kirchschönbach.
– Merz, Chirurg, v. Hüngheim.
– Bopple, Bäcker, v. Bonland.
– Bürtheich, Posamenter, v. Trub.
– Eimer, Schlosser, Großkarlbach.
– Näf, Wagner, v. Hausen.
– Stucki, Schuster, Gysenstein.
3 Musiker, a. Italien.

Langenthalermarkt vom 2. August.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	6. — „ 7. —	Kälber (per Pfd.)	—. 30 „ —. 43
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 33 „ —. 34
In Ballen (per Pfd.)	—. 90 „ —. 95	Aepfel (das Viertel)	—. — „ —. —
Eier (9 Stück)	—. 40 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. — „ —. —

Bern, 2. Aug. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 14. 63, Haber Fr. 14. 35; Kernen, per Viertel Fr. 0. –, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 62, Mischelkorn Fr. 0. –, Gerste Fr. 1. 80, Erbsen Fr. 3. 75, schwarze Wicki Fr. 2. 50, Bohnen Fr. 2. 70, Haberkernen und Habermehl Fr. 4. 70.

Luzern, 2. Aug. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 30 24., Abschlag Fr. 0. 32 Ct.

Schaffhausen, 2. Aug. Mittelpreis per. Doppelzentner: Kernen Fr. 25. 85, Abschlag Fr. 1. 13; Haber Fr. 20. — bis Fr. —. —.

Cæcilien-Verein.
Männerchor: Donstag 8 Uhr.

Bei J. J. Christen in Aarau ist wieder vorräthig:

Renan, Leben Jesu.

Billigste Ausgabe mit **Illustrationen**
Fr. 1. 35 Cent.

Photographisches Atelier.

Der unterzeichnete polnische Flüchtling hat im Verein mit mehreren Freunden in der Aar-Trotte bei der Cementfabrik dahier ein photographisches Atelier errichtet und empfiehlt sich dem geehrten Publikum angelegentlichst. Eingang auf der Südseite der Trotte.

Aarau, den 3. August 1864.

186] **Kijenski.**

Anfangs September soll Aarau 1500 junge Krieger in seinen Mauern beherbergen; auf die bekannte Gastfreundschaft unserer Bürger und Einwohner zählend, werden die Unterzeichneten vom 4. bis 13. August persönlich bei den Herren Quartiergebern die Listen vorlegen, und glauben um so eher auf eine große Betheiligung hoffen zu dürfen, als der junge Soldat in seinen Ansprüchen bescheiden mit Suppe, Spatz und Stroh Vorlieb nehmen muß, natürlich wird Besseres nicht zurückgewiesen werden.

Das Quartiercomite:
W. Wydler, Präsident.
Jak. Henz.
Gottl. Henz.
J. A. Bell.
Br. Blattner.

Zum Verkauf:

Im Hause Nr. 729 am Ziegelrain ist noch zu verkaufen: 1 Kücheschaft, 1 Glaskasten mit mehreren großen Schubladen, 1 Spiegel, einige kleinere Weinfässer.

Nächsten **Sonntag den 7. August** im **„Rößli" in Däniken**

Tanzbelustigung.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein

181] **Schenker, z. Rößli.**

Unterzeichneter, von seiner mehrjährigen Wanderschaft als Schlosser zurückgekehrt, erlaubt sich dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß er sich in seiner väterlichen Wohnung niedergelassen und gesonnen ist, seinen Beruf auszuüben; er wird sich bestreben durch solide und pünktliche, so wie durch möglichst billige Arbeit das Zutrauen seiner werthen Gönner zu erwerben.

Gottlieb Dürr, Schlosser,
172] **Kirchgasse Nr. 10.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

1. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,1‴	27″ 0,3‴	26″ 11,5‴
Thermometer	+ 12	+ 22	+ 16
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	NW
Himmelsbesch	h	—	h

2. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 11,3‴	26″ 11,6‴	27″ 0,3‴
Thermometer	+ 14	+ 16	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	W

Versammlung
des
Aargauischen Obstbau-Vereins
Sonntags den 7. August, Nachmittags 1 Uhr,
im Adler zu Frick.

Verhandlungsgegenstände:

1. Ueber Obstbau im Allgemeinen. Simen, Ref.
2. Mostbereitung. (Hr. Seminar-Lehrer Markwalder.)
3. Straßenpflanzung. (Hr. Setz in Dintiken.)

Es hofft der Vorstand um so mehr Betheiligung, da dieser Verein in dort zum ersten Mal seine Versammlung halten kann.

Mit Bewilligung der Behörden.

Hr. Rogalle hat die Ehre, das Publikum zu benachrichtigen, daß er nur einige Tage in dieser Stadt wird bleiben können; er ladet die Herren Liebhaber ein zur baldigen Besichtigung seiner Menagerie

auf dem Schloßplatz.

Heute und die folgenden Tage große Vorstellung des

M. ROGALLE,
Bändiger der wilden Thiere der prachtvollen

Afrikanischen
Menagerie,

bestehend aus lebenden vierfüssigen Thieren aus Amerika, Afrika und Asien.

Die Thiere sind: ein Löwe aus Afrika, der schönste, der in Europa reist; ein Bär aus Sibirien; ein Panther; zwei Hyänen vom Kap der guten Hoffnung und aus Algier; zwei Wölfe; eine Affenfamilie; eine Tiger-Katze und eine Sammlung Schlangen mehrerer Gattungen und unter diesen eine Riesenschlange von 5 Meter Länge.

Hr. Rogalle wird in die Käfige treten.

Um 7 ½ Uhr Abends Uebungen und Fütterung der Thiere.

Die Menagerie ist offen von 11 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Preise der Plätze:

Abends: Erster Platz 50 Ct. Zweiter Platz 25 Ct.
Am Tage: Erster Platz 30 Ct. Zweiter Platz 20 Ct.

Der Direktor kauft und verkauft Thiere aller Art.

Schreib- & Packpapiere

in allen Sorten in großer Auswahl ist riesweise billig zu beziehen bei **F. G. Martin.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 183. 5. August 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Zur Polytechniker-Angelegenheit.

(Republikaner.)

Eines Mannes Red ist kein Red
Man soll sie hören alle Beed'.

So steht am Rathhaus zu Nürnberg geschrieben, aber Herr Professor Bolley, der Zeit noch Direktor der eidgenössischen polytechnischen Schule, scheint es nicht gelesen zu haben, als er seinen Trichter dort holte, und leider scheint der schweizerische Schulrath von dieser goldenen Regel auch Nichts zu wissen. Daß von derselben Umgang genommen wurde, daß das Wort eines Mannes mehr galt, als dasjenige von vierthalbhundert ehrenhaften jungen Männern, wird zur Folge haben, daß die Perle der eidgenössischen Institutionen, um welche sie mit Recht von mächtigen Staaten beneidet worden ist, zur werthlosen Muschel sich umgestalten wird.

Ist's Ernst oder ist es nur Spaß? mochte vielleicht der hohe Schulrath sich fragen, als eine Lebensfrage für das schweizer. Polytechnikum zur Berathung vorlag, die Frage nämlich, ob denn die Zöglinge dieser Anstalt neben Pflichten auch Rechte haben, Rechte — auf ihre Ehre.

Ach, es ist nur Spaß, es wird sich schon wieder machen. Man kühlt die Jungens mit einem Rüffel ab, und wenn sie sich nicht fügen, so wird man relegiren. Ist einmal ein Exempel statuirt, wird's schon Ruhe geben.

Ganz richtig gerechnet, aber mit umgekehrtem Facit. Das Exempel ist statuirt und Ruhe wird es schon geben in den Räumen des eidgenössischen Polytechnikums — nur zu viel Ruhe. „Es ist dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen", sagt ein Sprichwort. Es ist nun auch dafür gesorgt, daß das Gebäude für die eidgenössische Schule nicht zu klein ist, wie man bereits klagen gehört hatte.

Der Beweis hiefür ist heute, den 2. August, auf eklatante Weise geleistet worden in einer Manifestation, die den Beweis lieferte, daß es Ernst, feierlicher Ernst war. Man hatte relegirt, das Organ der Polytechniker-Korporation degradirt, den Uebrigen gesagt: Geht wieder in die Schule und lasset die Hauptrebellen ihres Weges ziehen! Das war eine Insinuation gegen Moral und Ehrgefühl, und es konnte ihr deßwegen nicht Folge geleistet werden. „Die Ehre hängt am Purpur nicht allein", ihr Herren.

Zürich bietet der Schauspiele mancherlei, besonders bei Festanlässen, wie Sechseläuten u. dgl. Ein in seiner Bedeutung so feierliches und imposantes sah es selten. Ueber fünfhundert Jünger der Wissenschaft gaben sechsen ihrer Commilitonen das Ehrengeleite.

Früh 8 Uhr war das ein Wogen und Treiben auf dem Platze des Polytechnikums, wie nie zuvor. Da rückten sie heran die Schaaren, die sich so oft mit Wort und selbst mit That bekämpft, mit ihren Fahnen und Insignien. Es rollten zwei Wagen vor, der Eine mit 4 herrlichen Grauschimmeln, der Andere mit 4 rabenschwarzen Rappen, daß keine gekrönte Majestät sich ihrer hätte schämen müssen. Das waren die Ehrenwagen für die mit einem Dintenklecks Geächteten. Weiter kamen die Herolde akademischer Freiheit zu Pferde. Der schweizerische Schulrath und der Direktor des Polytechnikums kamen nicht, dagegen mancher höchst ehrenwerthe Professor und eine große Menge Volks.

Neun Uhr schlug's, da bewegte sich der Zug, eine tüchtige Musik an der Spitze, der Stadt zu, oben hinein, über die Münsterbrücke, den Münsterhof, die Thalgasse, durch die städtischen Anlagen auf den Platz im Kratz. Hier ließ sich das Rebellenheer durch Herrn Norden photographiren, mit Fahnen, Pferden und Wagen. Zufällig kommen auch einige Sinnbilder der Treue vor.

Dann zum Dampfschiff, d. h. es erforderte deren zwei. Wie als die Reppischbahn eröffnet wurde, das Bauschänzli, dieser schönste Fleck Landes auf Gottes Erde, buchstäblich mit Menschen bedeckt war, so auch jetzt mit sammt den Quais. Dann noch weithin erdröhnende Bravo's, Hurrah's und Musik, endlich fort nach Rappersweil. Von dort gehen die Geächteten hin, wo es ihnen gefällt, die Uebrigen kehren zurück, um Herrn Schulrathspräsidenten Kappeler, Herrn Direktor Bolley und Zürich — Adieu zu sagen.

Dies die Thatsache. Und die Ursache? Datirt nicht von heute, sondern von Jahren her. Daher, daß die Polytechniker, auch mit 20 und 25 Jahren wie Knaben behandelt wurden, mit einer Grobheit, die selbst gegen ein Minimum von Anstand verstieß, und gegenüber der taktvollen, anständigen Haltung einzelner Herren Professoren nur um so bitterer empfunden wurde. Wie nun die Herren Studenten an der Hochschule und die Herren Polytechniker in demselben Tempel der Wissenschaft zusammen wohnten, und die Letztern Gelegenheit hatten, zu beobachten, mit welcher Rücksicht Erstere behandelt wurden, da mußte die Eiterbeule zum Ausbruch kommen.

Und die Folgen? Lassen sich noch nicht ermessen. Die schlimmste wäre, wenn sich, wie gerüchtweise verlautet, die tüchtigsten Lehrkräfte von einer so administrirten Anstalt wegwenden würden. Minder hoch schlagen wir die ökonomische an, obschon viele Leute empfindlich betroffen werden. Jedenfalls dürfte es geraume Zeit währen, bis wieder gut gemacht ist, was Trotzköpfigkeit und Starrsinn verdorben haben, und man wird wohlthun, für die Zukunft zur Regel zu nehmen: Audiatur et altera pars.

Weitere Stimmen der Presse in dieser Sache.

St. Galler-Zeitung: „Der rechte Mann, um den unseligen Konflikt beizulegen, scheint noch nicht erschienen zu sein. — Auf beiden Seiten Festhalten an dem ersten Schritte. Man sollte glauben, es würde nicht zu den Unmöglichkeiten gehören, den Takt zu finden, mit welchem eine zwar feurige, aber für edle Eindrücke doch empfängliche Jugend zu lenken wäre. Sie hat gewiß das Interesse, diese auf republikanischem Boden gewachsene, so schön empor geblühte Anstalt nicht zu kompromittiren. Wer hätte am Ende den Triumph davon? Niemand als das reaktionäre Ausland — als die königlichen und die kaiserlichen Anstalten rings um uns. — Auf der andern Seite lassen sich aber junge Männer von 19 und 20 Jahren nirgends mit dem Lineal regieren, und der Polytechniker von Zürich hat am Ende so gut ein Selbstgefühl in sich, als diejenigen von Paris, die s. Z. an den Freiheitskämpfen einen so ruhmreichen Antheil nahmen. Es ist der Fehler vieler unserer höhern Lenker, daß sie dieses Selbstgefühl der Jugend, statt es auf die rechte Bahn zu lenken, mit dem Mehrrohrstocke niederzuschlagen versuchen. — Ordnung und Subordination muß überall sein, namentlich auch an den Schulen — aber est modus in rebus — und es ist eine alte Erfahrung, daß Diejenigen am besten und wirksamsten regieren, die sich am wenigsten den Schein des Regierens geben. — Eine Hoffnung bleibt noch auf das eidgen. Departement des Innern. Dieß kann in Sachen sich große Verdienste erwerben. Es ist entschieden etwas faul in de

Organisation der Anstalt. Eine Zusage auf Reorganisation könnte wohl Vieles in's Geleise bringen."

Winterthurer Landbote: „Wohl haben sich die besten Professoren des Polytechnikums redlich bemüht, einen Fehler gut zu machen, indem sie, verleitet durch Unwahrheiten von einer Seite, der sie Glauben zu schenken kollegialisch sich verpflichtet fühlten, als Mitglieder der Lehrerkonferenz verfallen waren, aber ihre Bestrebungen sind gescheitert an dem Starrsinne der Machthaber, die ihr übles System jedenfalls festhalten wollen und jene Lehrer, unter denen der edle Escher von der Linth, Mousson, Lübcke, Rambert, Klausius 2c., werden als Mitschuldige der im Irrwahn verharrenden Jugend behandelt, die das väterliche Wohlwollen des Hrn. Schulrathspräsidenten nicht genießen wollte. Präsident und Vicepräsident des Schulrathes haben sich geweigert, eine Erklärung jener Lehrer offiziell zur Kunde des hohen Bundesrathes zu bringen, wohin sie freilich doch gelangen wird. Es kann auch in der Schweiz mancher Willkürakt ausgeübt werden, aber es gibt einen Rekurs dagegen."

Republikaner: „Wenn die fraglichen Rohheiten wirklich von Polytechnikern begangen worden sind, so wird es sich höchlich fragen, ob nicht gerade die Thäter fein säuberlich geschwiegen haben und dem Polytechnikum glücklich verblieben sind, während ihre bessern Kameraden, deren Ehrgefühl sowohl der Vorwurf der Rohheit als gewiß auch die Rohheit selbst verletzte, die Schule auf Nimmerwiedersehen verlassen haben."

Eidgenossenschaft.

Aargau. Zuzgen hat letzten Samstag aus der Gießerei Rüetschi drei schöne neue Glocken, zusammen 19 Zentner schwer, erhalten und dieselben festlich empfangen.

Bern. Murawieff, der polnische Henker, ein Unmensch wie das gegenwärtige Jahrhundert kaum einen zweiten gesehen, hat letzter Tage Bern passirt um nach dem Oberlande sich zu begeben.

Zürich. Hr. Siebenmann-Buol in Aarau hat am Kantonalschützenfest in Winterthur im Feld die viertmeisten Nummern mit 197 geschossen.

Luzern. Herr Kommandant Spitz von St. Gallen ist gestern nach kurzer Krankheit gestorben. Wieder ein Kernmann weniger!

— Im Schweizerhof ist der Vizekönig von Egypten abgestiegen.

Solothurn. Nächsten Sonntag beginnt hier unter der Leitung des Hrn. Oberstl. Heinrich Wieland die II. eidg. Aspirantenschule, nach deren Schluß, am 11. Sept., eine Anzahl Infanterie-Zimmerleute verschiedener Kantone unter Kommando des Hrn. Oberstlieutenant Schumacher hier einen 14tägigen Unterrichtskurs bestehen wird.

— In der Nähe von Solothurn hat ein 4jähriger Knabe im Walde Tollkirschen gepflückt und gegessen; nach kaum 20-stündiger Krankheit endete er unter furchtbaren Qualen sein junges Leben, trotz gereichten Gegenmitteln.

— Die Regierung fragt bei den Kantonen an, ob Neigung zu einem gemeinsamen Truppenzusammenzuge für nächstes Jahr vorhanden sei?

Schaffhausen. Am 2. d., Nachmittags 1 Uhr stürzte sich ein Unbekannter von der oberhalb des Rheinfalls angebrachten, die Turbine der Waggonsfabrik deckenden Brücke aus in den Rhein. Auf der Brücke blieb ein dunkelgrüner, baumwollener Schirm des Verunglückten stehen. Leute, die diesen gesehen, geben an, er möge in den 20 Jahren alt sein, habe ein röthliches Aussehen, blonde Haare und habe einen schwarzen Filzhut und einen schwarzen Rock getragen; er sei überhaupt gut gekleidet gewesen. Die Leiche konnte bis jetzt nicht aufgefunden werden. Auch hat man, wie angedeutet, durchaus keine Nachricht über Name und Herkunft des Verunglückten.

Ausland.

Frankreich. Die Lebensversicherungsgesellschaften sollen nun doch dem Vormunde des Kindes der Frau de Pauv, des bekannten Opfers vom La Pommerais, 500,000 Franken ausgezahlt haben; soviel betrug nämlich die Versicherungssumme.

Amerika. Das Consulat der Vgt. Staaten in Liverpool zeigt an, daß alle Pässe für Amerika, welche Ausländern, von ihren Regierungen, den Amerikanern von Consuln der Vgt. Staaten ausgestellt werden, das Visa des amerikanischen Gesandten oder Consuls des Einschiffungshafens tragen müssen; Auswanderer allein sind ausgenommen.

— Wie ein New-Yorker Blatt meldet, hat man in der Unionsarmee mehr als 150 Frauenzimmer entdeckt, die sich für Rekruten ausgaben und die nun wieder in ihre Unterröcke schlüpfen mußten. Etliche 70 dieser Amazonen dienten, als man ihr Geschlecht erkannte, als Offiziersbursche, in einem einzigen Regiment 17; böse Zungen in den Regimentern behaupten, das Geschlecht der Domestiken sei von den Offizieren schon früher entdeckt worden.

England. Die Massenausflüge von London nach Frankreich haben begonnen. Am 31. Juli fuhren über 1400 Personen vermittelst Extrazügen des Morgens nach Falkestone, von dort auf drei Dampfern nach Boulogne, und waren vor Mitternacht wieder in London zurück.

— Auf der Höhe der Scilly Inseln versank vergangenen 18. April 1864 bei stiller See das preußische Kauffahrteischiff Alma. Die Mannschaft wurde von dem vorüberfahrenden und angerufenen brittischen Schiffe Helena aufgenommen. Später stellte es sich heraus, daß der Untergang des Schiffes durch eine betrügerische That herbeigeführt war, die zum Zwecke hatte, die Assekuranzkompagnien zu prellen. Da die Alma vorher in Ramsgate gelegen, so wurde deren Schiffszimmermann Heinrich Kohn in Madistone vor Krongericht gestellt, angeschuldigt, den Kiel des Schiffes angebohrt und dasselbe zum Versenken vorbereitet zu haben. Kapitän und Steuermann sind in Preußen verhaftet, — über Kohn wurde in England abgeurtheilt. Nach dem englischen Gesetze darf Kohn nur dann bestraft werden, wenn erwiesen wird, daß er auf englischem Boden sich „verschworen" hat das Schiff zu versenken, nicht aber deßhalb weil er es auf offener See versenkt hat, denn das wäre ein Verbrechen gegen nichtbritisches Eigenthum, begangen außerhalb der britischen Gerichtsbarkeit. Die Anklage konnte daher auf Verschwörung lauten, und der Angeklagte plaidirte „Nichtschuldig." — Daß das Schiff absichtlich versenkt worden war, darüber konnte, nach den verschiedensten Zeugenaussagen und der Angeklagten eigenem Geständniß, nicht der geringste Zweifel obwalten. Auch gab der Vertheidiger der Letzteren dies ohne weiteres zu, aber er verlangte Beweise, daß Kohn, der Schiffszimmermann, Mitwissender und ein Interesse am Versenken des Schiffes gehabt habe, d. h. nach dem englischen Ausdrucke, ob er bei der Verschwörung betheiligt, und nicht bloß ein willenloses Instrument des Eigners und Kapitäns gewesen sei. Dieser Beweis konnte vom Gegenadvokaten nicht objektiv genug geführt werden, und so sprach denn die Jury den Angeklagten von der Klage der Verschwörung frei. Wegen des bloßen Versenkens konnte er nicht zur Strafe gezogen werden, da der Richter erklärte, das Verbrechen sei 75 Meilen von der englischen Küste entfernt und auf einem nicht englischen Schiffe, somit außerhalb aller britischen Gerichtsbarkeit verübt worden.

Deutschland. Das „Ostschw. Wchbl." enthält eine Korrespondenz aus Stuttgart, welche auch für die Schweiz höchst beachtenswerth ist. Sie lautet: „Das Vorschußwesen (die Handwerkerbanken, die Genossenschaften und wie die Vereine alle heißen, welche gegründet wurden, um dem Geschäftsmanne sicheres und billiges Geld zu verschaffen), nimmt (im Königreiche Würtemberg) einen Aufschwung, der geradezu unerhört ist und der der Aufmerksamkeit der Geschäftswelt im höchsten Grade würdig ist. In Würtemberg bestehen dermalen zwar erst 12 Banken, davon eine in Rottweil und eine in Reutlingen; weitere Banken sind Nürtingen, Cannstatt, Eßlingen, zu den größten gehören Stuttgart, Heilbron und Ulm. Stuttgart hat durch Einlagen ein Kapital von 176,314 fl. 30 kr. und einen Reservefond von 6309 fl. In den ersten 6 Monaten des laufenden Jahres wurden 319,582 fl. 53 kr. eingenommen und davon 318,830 fl. 52 kr. wieder ausgegeben. An Vorschüssen hatte die Bank am letzten Juni 227,558 fl. 27 kr. ausstehen. Jetzt soll die bisherige Beschränkung auf sich selbst zu einer Thätigkeit zunächst über ganz Würtemberg, dann aber auch über ganz Deutschland ausgedehnt werden. Der Vereinigung liegen drei Ziele zu Grunde: Einmal sollen die Banken gegenseitige Forderungen kostenfrei einziehen; sodann sollen entfernte Banken Auskunft geben über die Solidität von Firmen,

Geschäftsleuten u. s. w., welche gegenseitige Verbindungen eingehen wollen; daß der Dienst auch umgekehrt geleistet wird, versteht sich wohl von selbst; und endlich sollen sich die Banken je nach Verhältniß gegenseitige Kredite eröffnen. Der Gedanke, der dieser Einrichtung zu Grunde liegt, ist ein über ganz Deutschland verbreitetes Abrechnungssystem, das die Betheiligung an den Banken den Mitgliedern bietet. Man braucht nur in geringem Grade Geschäftsmann zu sein, um auf den ersten Anblick zu sehen, welche Vortheile auf diese Weise geboten werden. Die entferntest stehenden Forderungen — vorausgesetzt, daß sie gut sind — werden kostenfrei eingezogen; wenn ein Geschäftsmann von Reutlingen nach Rostock reist, so hat er in Rostock einen Bankier, bei dem er Geld kostenfrei haben kann; wenn ein Danziger Geschäftsmann mit einem hiesigen Verbindungen eingehen will, so erhält er von hier (oder umgekehrt) wahrheitsgetreuen Bericht über die Solidität des Geschäftsfreunds. Wie viele Verluste, wie viele Kosten, wie viele Verdrießlichkeiten und Prozesse werden auf diese Weise vermieden! Erst in dieser ungeheuren Gliederung können die Handwerkerbanken ihren vollen wohlthätigen Einfluß entwickeln.

Afrika. Auf den Inseln des grünen Vorgebirgs an der Westküste von Afrika herrscht furchtbare Hungersnoth. Seit einem Jahr hat es nicht geregnet, alles Grün ist verdorrt, der Boden ausgedorrt und mit Staubmassen bedeckt, so daß von einer Ernte keine Rede sein konnte. Am traurigsten ist die Lage der Landleute, welche, nachdem sie ihre Vorräthe aufgezehrt, nach den Städten ziehen und da hundertweis sterben. Auf der größten der Inseln, Sant Jago, sind von der Bevölkerung von etwa 55,000 Menschen mehr als 7000 vor Hunger gestorben und zwar nur vom 1. Januar bis 1. Mai. Der Kapitän eines amerikanischen Schiffes, welcher die Stadt Sant Jago besuchte, macht eine herzzerreißende Schilderung von dem Elend. Er konnte nicht durch die Straßen gehen, ohne daß er stets Mehrere todt niedersinken sah. Männer, Frauen, Kinder, welche vom Lande hereinkamen, sah er zu Skeletten abgemagert an den Häusern hinschwanken und die meisten todt niederfallen. Die portugiesische Regierung, zu deren Besitzungen diese Inseln gehören, hat 75,000 Piaster gesteuert, welche Summe natürlich durchaus unzulänglich ist. Im Hafenort Porto-Pragna starben täglich 40 bis 50 Personen, meist an der Hungerpest, welche sich zu entwickeln und auszubreiten beginnt.

Rußland. In Orenburg ist ein furchtbarer Brand ausgebrochen, durch den 2—3000 Familien des Obdachs und ihrer Existenzmittel beraubt worden sind. Das Flammenmeer hatte einen Kilometer Länge und einen halben Kilometer Breite und zerstörte die dichtgedrängten Häuser der Arbeiterbevölkerung.

Rorschach, 4. Aug. Kernen: Heutige Verkäufe 2862 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 31. 50., Mittelpreis Fr. 29. 68., Niedrigster Fr. 27. 50 Abschlag Fr. 0. 80. Zwei Pfd. Mehl 40 Cts., zwei Pfund Brod 36 Cts. Wochenverkäufe 607 Doppel-Ztr.

Hafer: 14 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 21.

Romanshorn, 1. Aug. Mittelpreise: Korn Fr. 31. —, Abschlag Fr. 0. 50; Haber Fr. 19. —, Aufschlag 05 Cts.

Bildungsquellen für Jung und Alt.

(5 Jahrgang, 12 Monathefte à 3 Bogen, hübsch illustrirt franco geliefert, jährlich 4 Fr.; — Jahrg. 60 und 61 zu 2 Fr., 62 und 63 je Fr. 3, alle vier 10 Fr.; alle fünf 13 Fr. — Band 61 wird zu 1½ Fr. wieder zurückgekauft von

Feierabend in Kreuzlingen.)

Inhalt des Juniheftes: Der Mensch ist ewig; Reisebilder von Lugano, Mendrisio, Chiasso, Como, Camerlata, Mailand, Magenta, Novara, Arona, von den borromeischen Inseln, jeweils mit local-geschichtlichem Hintergrunde; zwei pädagogische Bildchen zum Nachdenken; Mannhaftigkeit im Tode; Rolle des Salzes; Alter Spruch; **Französisch:** Begriff und Eintheilung der Hauptwörter, Mehrzahlformen, Uebungen im Lesen und Uebersetzen, nebst Repetition des Vorausgehenden; technische Fortschritte in unserm Jahrhundert; Empfehlung des Badens, Badordnung; Preisaufgabe; Goldkörner.

☞ Wer nicht auf der Bildungsstufe stehen bleiben will, die er durch die Volksschule erreicht hat; wer im häuslichen Kreise geistige Anregung liebt; wer seine Denkkraft an mannigfaltigen Preisaufgaben üben und auch im Französischen nicht ganz unkundig bleiben mag: der wird die Auslage für die Bildungsquellen nie bereuen. (Französische Unterrichtsbriefe, die zwar aufs Aeußerste empfohlen werden und 6 bis 20 Mal so viel kosten, als ein Jahrgang der Bildungsquellen, sind unsers Erachtens weder didaktisch noch inhaltlich besser geeignet zum Selbststudium.) Auch die 12 Illustrationen und die ganze Ausstattung fallen in Betracht.

☞ Bei der Expedition dieses Blattes können die Bildungsquellen eingesehen und auch bestellt werden. Die Sendungen geschehen jedoch vom Verleger aus und franko.

Fremdenverzeichniß vom 4. auf den 5. August 1864.

Wildenmann.
Hr. Falkner, Oberst, v. Basel.
— Banzinger, Kfm. v. St. Gallen.
— Meier, dto. v. Offenbach.
— Morgenthaler, dto. v. Zofingen.
— Baumann, dto. v. Neuenstadt.

Krone.
Hr. Schleicher, Student, Heidelberg.
2 Militär, a. Aargau.

Roß li
Hr. Meier, Kfm. v. Luzern.
— Echhardt, Lithog., Chaurdefonds.
— Attenhofer, dto. v. dto.
— Müller, Kfm. v. Bern.
— Panieu, dto. v. Basel.
— Jonas, Kellner, v. Bern.
— Blattner Part. v. Küttigen.
— Frei m. Frau, dto. Auenstein.
— Wernli Priv. v. Thalheim.
— Meili, Schneider, Hedingen.
— Helbling, Gürtler, Rapperswyl.
— Rufle, Part. v. Bauholz.
— Obart, Schreiner, v. Seebach.
— Notzle, Schuster, Erlingen.
— Bolleto, Negot. v. Zürich.
— Meier, Part. v. Spreitenbach.
— Adam, dto. v. dto.
— Styner, Negot. v. Langenthal.
— Müller, dto. v. Glarus.
— Lanter, Bauführer, v. Rorschach.

Ochsen.
Hr. Rotzinger m. Kutsch., Freiburg.
— Weiblen, Negot. v. Stuttgart.
— Gamper m. Sohn, dto. v. Morsee.
— Juno, dto. v. Chaurdefonds.

Storchen
Hr. Böhm m. Gem., v. Fünfkirchen.
— Meier, Artiste, v. Mainz.
— Guggenheim, Kfm. v. Endingen
— Gigar m. Frau, dto. Bleienbach.
— Baumann m. Frau, dto. v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Löwen.
Hr. König, Inspektor, v. Basel.
— Brandois, Negot. v. Baden.
— Zeile, dto. v. Reutlingen.
— Haarenschmied, dto. v. Drulingen.
— Gerber, dto. v. Straßburg.
— Klein, dto. v. Frankfurt.
— Theiler, dto. v. Basel.
— v. Tobel, dto. v. Meilen.
Frl. Huber, Modiste, v. Zürich.

Schwert
Hr. Walser, Schreiner, Sargans.
— Leu, Schmied, v. Luzern.
— Schätzel, dto. v. Nürnberg.
— Schellenberger, Knpfm. Unnaberg
2 Wallfahrer.
2 Musiker, a. Italien.

Anzeige.

Persönlicher Schutz.

Ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören, das Glück der Ehe in Gefahr bringen, die Erfüllung der Verbindlichkeiten verhindern, welche einen der werthvollsten Zwecke der Existenz ausmachen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, 2c. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

Zu vermiethen:

In Nr. 24 ein **Logis** von zwei Zimmern sammt Zubehör; auf den 1. Oktbr. zu beziehen. [179

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Zimmer** mit Kost. Bei Wem? sagt die Exped. d. Blts. [165

Zu vermiethen:

Ein **Schlafzimmer** in Nr. 55 an der Metzgergasse dahier. [154

Zum Ausleihen:

Ein sehr geräumiger **Keller** im Kantonsschulgebäude zu Aarau, ohne Faß und ohne Lager, auf 1. Wintermonat d. J.

Angebote bis 1. Herbstmonat nächsthin nimmt entgegen

Aarau, den 1. August 1864

178] **Die Fondverwaltung.**

Schöne

Emmenthaler Dachschindeln

werden in meiner Ziegelhütte und im Haus à Fr. 1. 40 das Tausend verkauft.

980] **B. Siegenthaler.**

Stahlfedern in allen Sorten

bei **F. G. Martin.**

Publikation.

Im Geldstag über Hartmann Rohr-Hurst, gew. Inhaber der Firma Rohr u. Cie. in Aarau, werden künftigen **Dienstag den 9. Aug.**, von Nachmittags 2 Uhr an, auf der Kanzlei des Bezirksgerichts Aarau die illiquiden Aktiven (circa 20 Posten im Gesammtbetrage von 5000 Fr.) öffentlich versteigert.

Aarau, 3. Aug. 1864.

Im Auftrage
des Geldstagsabgeordneten:
188] **Rud. Wehrli, Canzlist.**

Bürger-Turnverein Aarau.

Sitzung
heute Freitag Abends 8 Uhr
in der
Bierbrauerei Holzach.

189] **Der Vorstand.**

Verloren: Ein kleiner **Schlüssel** in der Telli. Man bittet um gefl. Rückgabe an die Expedition d. Blts. [190

Zu miethen gesucht:

Für einen Herrn ein anständig meublirtes **Zimmer.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [187

Gesucht: Eine brave, nicht zu junge Person als **Kindsmagd** in's Ausland, gegen gute Behandlung und guten Lohn. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [191

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist wieder vorräthig:

Renan, Leben Jesu.

Billigste Ausgabe mit **Illustrationen**
Fr. 1. 35 Cent.

Photographisches Atelier.

Der unterzeichnete polnische Flüchtling hat im Verein mit mehreren Freunden in der Aar-Trotte bei der Cementfabrik dahier ein photographisches Atelier errichtet und empfiehlt sich dem geehrten Publikum angelegentlichst. Eingang auf der Südseite der Trotte.

Aarau, den 3. August 1864.

186] **Kijenski.**

Zum Verkauf:

Im Hause Nr. 729 am Ziegelrain ist noch zu verkaufen: 1 Kücheschaft, 1 Glaskasten mit mehreren großen Schubladen, 1 Spiegel, einige kleinere Weinfässer.

Nächsten **Sonntag den 7. August** im **„Rößli"** in **Däniken**

Tanzbelustigung.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein
181] **Schenker, z. Rößli.**

Vorzügliches altes

Zugerkirschenwasser

verkauft **B. Frey, Zuckerbeck.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

3. Aug.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	27″ 0 3‴	26″ 11,8‴	26″ 11,9‴
Thermometer	+ 9	+ 17	+ 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	SO
Himmelsbesch.	W	—	h

Schweizerische Kunstausstellung in Aarau

vom 31. Juli bis und mit 21. August 1864.

Geöffnet an Wochentagen von 9 — 12 und von 1 — 6 Uhr.
An Sonntagen von 10 — 12 und von 1 — 6 Uhr.

Schweizerische  Centralbahn.

Regelmäßiger Sonntagszug.

Bis auf weitere Anzeige findet alle Sonntage folgender **Extrazug Aarau-Olten-Basel** statt.

Aarau	Abgang	8	Uhr	45	Min.	Abends.
Schönenwerd	„	8	„	58	„	„
Olten	Ankunft	9	„	20	„	„
	Abgang	9	„	50	„	„
Läufelfingen	„	10	„	17	„	„
Sissach	„	10	„	42	„	„
Liestal	„	11	„	—	„	„
Basel	Ankunft	11	„	33	„	„

Basel, den 12. Juli 1864.

Direktorium
der schweizerischen Centralbahn.

Cement-Arbeiten.

Unterzeichneter hält ein Depot von Cement-Wassertrögen, Farbtrögen und Spühlsteinen (Schüttsteine), welche sich durch Solidität, leichte Formen und den billigen Preis beliebt gemacht haben.

Ferner erlaube mir dem verehrten Publikum bekannt zu machen, daß ich Gang-, Küchen-, Keller-, Tenn- und Remisenböden mit angefertigten Cementplatten belege und auch beliebige Räumlichkeiten mit solidem Cement-Guß überdecken kann.

Wasserleitungen, Coulissen und Wasserablaufschaalen von jeder Größe werden nach Bestellung angefertigt und beschädigte Wasserbauten von Stein mit Cement solid ausgekittet.

Für gefällige Aufträge sich bestens empfehlend

Schmuziger-Oberlin.

Bekanntmachung.

In Folge höherer Weisung beabsichtigen wir eine Anzahl entbehrlicher Gegenstände und Materialien in unserer Kyanisiranstalt dahier einer öffentlichen Steigerung auszusetzen, und zwar **am 16. August d. J. Vormittags 10 Uhr**

Gegenstände, welche aus dem Zollvereinsgebiet stammen und gegen Entrichtung eines sehr mäßigen Zolles auch in der Schweiz verbleiben können, nämlich: Schmied-, Zimmermanns- und Schreinerwerkzeug, Steinhauer-, Maurer- und Sprenggeschirr; eine Anzahl Hand- und Schubkarren; Spaten; etwas Oberbaugeschirr und verschiedene andere Gegenstände.

Am 17. August. Beginn der Steigerung ebenfalls um 10 Uhr

Gegenstände, welche in der Schweiz angeschafft wurden, nämlich: Verschiedene Werkzeuge für Holz- und Eisenarbeiter, ein altes Wasserrad von 16′ Durchmesser; eine Anzahl Kippenwagen; Hand und Schubkarren, Spaten und verschiedene andere Gegenstände und Materialien.

Schaffhausen, den 29. Juli 1864.

Gr. Bad. Eisenbahnbau-Inspektion.
Rennwarth.

Wichtige Anzeige für Alle,

die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 184. 6. August 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Razzia gegen Washington.

Auf die Razzias der Bundesgenerale Kilpatrick, Wilson und Hunter nach Richmond, oder den Kommunikationslinien desselben, haben die Rebellen mit einer Razzia gegen Washington geantwortet, welche jene an Kühnheit noch übertrifft, und einige Tage lang den ganzen Norden aus dem Häuschen gebracht hat.

Mitte der vorigen Woche liefen allerlei Gerüchte über das Erscheinen feindlicher Reiterschaaren im westlichen Maryland ein. Man legte darauf gar keinen Werth, und als General Sigel, von Martinsburg nach Harpers Ferry zurückweichend, meldete, daß der Feind 20—25,000 Mann stark anrücke, hielt man ihn für halb verrückt. Denn wenn man sich auch sagen mußte, daß Hunter durch seinen Rückzug von Lynchenburg nach Charlestown am Kanawha die Apalatschen Thäler dem Feind geöffnet habe, konnte man sich doch nicht denken, daß General Sigel so erbärmliche Dispositionen getroffen haben sollte, um dem Feind die Möglichkeit zu geben, völlig unbemerkt mit einem Viertelhunderttausend Mann bis nach dem Potomac heraufzukommen. So war denn die erste Antwort auf Sigels Meldung seine Enthebung vom Kommando, die sich, mochte der Feind stark oder schwach sein, im ersten Falle durch die Unachtsamkeit, die ihn hatte herankommen lassen, im andern Fall durch das Unterbleiben jedes Widerstandsversuchs motivirte. Die Angstrufe der durch überflüssigen Mangel an Muth und Geistesgegenwart ausgezeichneten Maryländer und südpennsilvanischen Bauern, die in wahnsinniger Hast entflohen, erregten im Norden nicht sowohl Besorgniß als Gelächter der Verachtung. Man hielt sich vollkommen überzeugt, daß höchstens einige tausend Mann irregulärer Reiterei über den Potomac herübersprengen würden, um Pferde zu stehlen.

Allein am 7. und 8. erfuhr man, daß nicht bloß Kavallerie, sondern auch eine starke Kolonne Infanterie die Furten des obern Potomac überschritten habe, und daß dieselbe südostwärts nach Washington zu marschire. Nun nahm die Sache ein ernsteres Aussehen an. Noch ehe man sich nur besinnen konnte, vernahm man, daß der Feind die Defiléen, durch welche die Straße von Hagertown nach Frederick das Gebirg passirt (die Schauplätze der blutigen Treffen, welche der Schlacht am Antietam, September 1862, vorausgiengen) in Besitz genommen, sich also eine Art von Basis und Rückzugslinie gesichert habe. Es blieb somit nur noch die Linie des Monocacy-Flusses — einige Meilen östlich von Frederick City — zu vertheidigen. General Wallace, der mit ein paar tausend Mann Soldaten und eben so viel „Dreimonats-Milizen" in Frederick gestanden hatte, packte am 8. alle dort vorhandenen Militärvorräthe auf und zog sich auf das linke Ufer des genannten Flusses zurück. Am 9. erschien der Feind und entwickelte eine Stärke, welche die schlimmsten Befürchtungen bestätigte, General Wallace schätzte sie auf 20,000 Mann. Gegen diese Uebermacht vertheidigte er die Flußübergänge vier Stunden lang, bis der Feind mit seiner viel längern Schlachtlinie sich um seinen linken Flügel herumgezogen und ihn auf den rechten gedrängt hatte. Nun blieb Nichts übrig als zu weichen; was denn auch, namentlich seitens der Milizen, nicht in geordnetster Weise geschah. Die geschlagene Kolonne flüchtete sich geraden Wegs nach dem neun deutsche Meilen entfernten Baltimore, wo die Ankunft der Flüchtlinge panischen Schrecken hervorrief. Der Verlurst in dem Treffen hatte diesseits 320 Todte und Verwundete und etwa 400 Gefangene betragen, der des Feindes an Todten und Verwundeten gegen 700.

Während nun die feindliche Infanterie am 10. südostwärts in der Richtung nach Washington bis Rockville marschirte, sprengte die Reiterei in einer Menge einzelner Trupps ostwärts bis vor die Thore von Baltimore, und nordostwärts nach dem Baltimore mit Harrisburg und Philadelphia verbindenden Eisenbahnen, überall raubend, sengend und brennend, und vor allen Dingen die Telegraphen zerstörend. Diese Streifzüge feindlicher Reiterhaufen nach den verschiedensten Punkten hin ließen die feindliche Macht weit stärker erscheinen, als sie in der That war und gaben zu den abenteuerlichsten Gerüchten Anlaß. Namentlich als am 11. die Eisenbahnverbindungen zwischen Baltimore und Philadelphia und der telegraphische Verkehr mit Washington abgebrochen ward, ging die Phantasie des Publikums ganz aus Rand und Band. Eine Armee von 40,000 Mann oder noch mehr, hieß es, stehe im Rücken von Washington; Lee selbst befehlige sie; außer Stand, Grant von sich abzuschütteln, habe er den tollkühnen Entschluß gefaßt, Richmond gegen Washington einzusetzen, den Sitz der Rebellenregierung von erster'm nach letzter'm zu übertragen u. s. w.

In Washington selbst ging der Aberwitz nicht ganz so weit doch behaglich konnte man sich auch dort nicht fühlen. Die Stadt hatte bis zum 8. so gut wie gar keine Besatzung gehabt, und wenn die Rebellen, statt erst das westliche Maryland auszuplündern, augenblicklich auf Washington losmarschirt wären, ist zehn gegen eins zu wetten, daß sie die Stadt überrumpelt hätten. Aber es ging ihnen wie dem General Hunter mit Lynchburg. Dieser hatte in Staunton und Lexington vier bis fünf Tage mit der Zerstörung von Vorräthen vergeudet, und als er am 18. seinen Angriff auf Lynchburg machte, war gerade in der Nacht zuvor das Ewell'sche Korps angekommen. So jetzt. Am 7. oder 8. hätten die Rebellen, fast ohne Widerstand zu finden (denn es fehlte an Leuten zur Bemannung des Forts), in Washington eindringen können — am 11. war es zu spät dazu. — Denn mittlerweile war von Grants Armee der größte Theil des 6. Korps zu Wasser heraufgelangt, und ebenso das 19. Armeekorps, das, von New Orleans zu Grants Armee beordert, gerade in den James River einlief, als ein Avisodampfer von Washington ihm begegnete, und es unverzüglich nach dem Potomac hinaufschieb. So fanden die Rebellen, als sie am 11. gegen die Erdforts auf der Nordseite von Washington demonstrirten, nicht mehr, wie sie gehofft hatten, die „Spießbürger und Kanzlisten," sondern die wettergebräunten Veteranen vom 6. Korps, die sie aus mancher blutigen Feldschlacht nur zu gut kannten. Dabei verging ihnen die Lust zu einem ernstlichen Angriff. Zwar nahmen sie am 12. noch einige schwache Anläufe, wurden aber durch die gutbediente Artillerie des nächsten Forts und einen kräftigen Ausfall, bei dem es auf jeder Seite 3—400 Todte und Verwundete gab, zurückgeworfen und hielten es in der folgenden Nacht für gerathen, abzuziehen. Sie wendeten sich westwärts nach dem Seneca-Fluß, der ihnen, im Fall sie verfolgt würden, einige Deckung bot und überschritten, ihre immense Beute (Tausende von Rindern und Pferden) mit sich nehmend, bei Edwards Ferry den Potomac.

Damit war die Razzia zu Ende, leider unter Umständen, die es sehr unwahrscheinlich machen, daß der Feind dafür gezüchtigt, oder auch nur an der Wiedervereinigung mit Lee's Heer verhindert werden wird. Vollkommen Genaueres über die Stärke der Kolonne, die in Maryland gehaust und geraubt hat, weiß man jetzt ebenso wenig wie vor Tagen, kann es aber einigermaßen schätzen. Es waren das unabhängige Korps

Breckenridge's, welches seit Beginn des Feldzugs gegen Sigel und Hunter im Shenandoathal operirt hatte, die zwei gegen Hunter nach Lynchburg geschickten Divisionen des Ewell'schen Korps, befehligt von Early, und die irreguläre Reiterei, welcher seit Grant's letztem Flankenmarsch das mittlere Virginien überlassen gewesen ist, alles zusammengenommen schwerlich mehr als 20,000 Mann. (Aus d. Corr. d. Allg. Ztg.)

Programm für das aarg. Cadettenfest in Aarau

den 5., 6. und 7. September 1864.

Montag den 5. September.

Ankunft der Cadetten in Aarau im Verlaufe des Nachmittags, jedoch bis spätestens 3 Uhr. Corpsweise Austheilung der Quartierbillets und der Munition, Abgabe der Fahnen beim städtischen Rathhaus. Entlassung in die Quartiere.

5 Uhr Sammlung der Cadetten im Casernenhof (als ordentl. Sammelplatz) zum Zweck der Organisation. Anläßlich derselben hat jedes Corps den Effektivbestand seiner Mannschaft an das Quartierkomite abzugeben.

9 Uhr Zapfenstreich, auf welchen hin sämmtl. Cadetten nach Hause oder in ihre Quartiere sich zu begeben haben.

Dienstag den 6. September.

Morgens 6 Uhr Tagwache.

Von 7 bis 9 Uhr werden den Cadetten die Kantonsbibliothek, das Museum, das Zeughaus und die Rathhäuser geöffnet sein.

9½ Uhr Sammlung im Casernenhof. Fassen der Munition und der Abzeichen für das Westcorps. Abholung der Fahnen.

10 Uhr Ausmarsch zum Feldmanöver.

Nach Beendigung des Feldmanövers gemeinschaftl. Einzug in die Stadt. Rückgabe der Munition und der Fahnen. Entlassung in die Quartiere.

Nachmittags 2½ Uhr Sammlung ohne Waffen vor dem Regierungsgebäude.

3 Uhr Zug zum gemeinschaftlichen Festessen auf der Schanze.

4 Uhr Festessen des Leitungspersonals (am gleichen Orte).

7½ Uhr Sammlung ohne Waffen vor dem Regierungsgebäude.

8 Uhr Zug auf die Schanze zur Besichtigung des Feuerwerkes.

Nach Beendigung des Feuerwerkes Zapfenstreich.

Mittwoch den 7. September.

Morgens 6 Uhr Tagwache.

7 Uhr Sammlung im Casernenhof. Fassen der Munition und der Fahnen. Ausrücken zur Inspektion im Schachen.

Nach der Inspektion Prüfung der Leistungen der einzelnen Corps.

Ruhepause von einer halben Stunde.

Wiederantreten zu einem gemeinschaftlichen Parademanöver.

Entlassung und Defiliren. Einmarsch in die Stadt. Abgabe der Munition. Rückkehr der Cadetten in ihre Quartiere.

Nachmittags corpsweise Heimkehr der Cadetten.

Eidgenossenschaft.

Ueber Auslösung der Brückengelder von Säckingen und Laufenburg finden Unterhandlungen statt. Der Bundesrath sendet zu denselben mit den bezüglichen Instruktionen versehen Hrn. Oberzollsekretär Meyer und Baden den Ministerialrath Nicolai.

Aargau. (Einsdg.) Indem der „Schweizerbote" über die Vorgänge am Polytechnikum berichtet, spricht er von den Ausgeschossenen als von „Rädelsführern". Dieser Ausdruck ist im schweizerischen Bauernkriege in unser deutsches Wörterbuch aufgenommen worden. Wenn Jemand kein Aufwiegler, kein Aufrührer, überhaupt eigentlich kein Schuldiger ist, so heißt man ihn einen „Rädelsführer". Daß man damals Bauern mit diesem Namen bezeichnen konnte, ist begreiflich, denn sie führen das ganze Jahr Räder auf allen Feldern und Straßen herum; aber nur eine Phantasie von hohem Schwunge vermag einen Ideenzusammenhang zu erblicken, nach welchem in einem Polytechniker ein „Rädelsführer" erblickt werden kann. Die Art und Weise nun, wie diese „Rädelsführer" in Zürich „gefaßt" wurden, erinnert uns an das Verfahren im Bauernkriege. Die Regierung von Luzern schickte Boten in die zehn unzufriedenen Aemter hinaus, und ließ den Bauern sagen, sie sollen Ausgeschossene in die Stadt schicken, um ihre Beschwerden vorzutragen. Die Aemter wählten Abgeordnete, und diese wurden später als „Rädelsführer" bestraft. In Zürich konnte der Direktor nicht 350 Mann empfangen und anhören, deßhalb schickte man ihm einen Ausschuß. Und es wird behauptet, die Glieder dieses Ausschusses seien nicht die stärksten Brausetöpfe gewesen, sondern haben im Gegentheil bewirkt, daß nicht größere Unordnungen vorgefallen sind. Dennoch wurden sie als „Rädelsführer" „gefaßt" und bestraft. Gewiß aber sind sie nicht strafbarer, als die andern 350, und darum sagen diese, sie wollen freiwillig das gleiche Schicksal mit ihnen theilen, und gehen auch von der Schule weg.

Es hat den Anschein, die Sache sei noch nicht spruchreif gewesen, als der Schulrath sie dafür gehalten hat, und dieser habe fast zu leicht geglaubt, durch Aufstellung eines Exempels den ganzen Handel niederschlagen zu können. Unter Umständen sollte daher das eidgenössische Departement des Innern oder der Bundesrath verfügen: 1) Die ausgesprochenen Strafen und Verfügungen werden einstweilen nicht vollzogen oder zurückgezogen. 2) Eine unparteiische Kommission soll den ganzen Hergang der Sache untersuchen und Anträge stellen. 3) Die Polytechniker alle haben bis auf Weiteres die Vorlesungen zu besuchen und ruhig das Ergebniß der Untersuchung abzuwarten. 4) Der Bundesrath wird später die zweckdienlichen Beschlüsse fassen.

Wenn eine Kommission aus Männern zusammengesetzt würde, welche mit ruhigem Blute untersuchen, und den Muth haben, zu sprechen wie sie denken, z. B. Dr. Cas. Pfiffer in Luzern, Labhardt in Frauenfeld, Dr. J. Karl Brenner in Basel, Wassali in Chur ꝛc., so wird sich der Streit ohne Schaden für die Schule und deren guten Ruf austragen lassen. Und der Bundesrath ist als Oberaufsichtsbehörde zu einem solchen Schritte nicht nur berechtigt, sondern unter Umständen sogar verpflichtet.

— Hr. Dr. Schacht in Gränichen macht uns die Mittheilung, daß die Nachricht über seine angebliche Erfindung des Ailanthus-Haspels von einem Unberufenen stamme, und eine unbegründete sei.

— In Baden und Wettingen zeigen sich die ersten blauen Trauben, und wenn das Wetter so fortmacht, so dürfen wir abermals auf ein gutes Tröpfli zählen.

— Das Kirchspiel feiert am Sonntag ein schönes Fest, und der Grund desselben wird der ganzen Gegend sicherlich nachhaltigen Segen bringen. Hören wir, wie feierlich die neue Bezirksschule in Leuggern eröffnet wird: 1) 1 Uhr Versammlung im Lokale der neuen Schule; 2) von da Zug in die Kirche unter Musik und Glockengeläute; 3) Lied „mit dem Herrn fang Alles an", vom Männerchor gesungen; 4) Einweihungs- und Eröffnungsrede durch Hrn. Erziehungsdirektor Welti; 5) Hymne mit Blechmusik und Orgel; 6) Uebergabe der Lehrpatente an die Herren Lehrer; 7) Halleluja von Breitenbach mit Orgel; 8) Zug aus der Kirche in's Gasthaus zur Sonne zu einem bescheidenen Abendessen. (B. T.)

Zürich. „Winterth. Landbote" fürchtet, daß man bald vor der Frage stehe, ob, nachdem durch den breiten Fuß eines allzu straff auftretenden Schulmeistersystems die Blüthe des Polytechnikums niedergetreten worden ist, auch die Blüthe der zürcherischen Hochschule demselben Schicksal verfallen soll. Es treffen sich da zwei Systeme, die allerdings in ihren Grundlagen und Endzielen so verschieden sind, daß sie keinen Frieden halten können. Das eine will die Träger der höchsten geistigen Bildung im Volk durch eine feste Studienordnung und stete Aufsicht und Leitung ganz bis an's Ende zwingen, wie und was sie studiren sollen; sie will sie vorab zu praktisch gewandten Leuten, zu handlichen, wohldisziplinirten und fügsamen Kondukteuren, Heizern ꝛc. am raschen Eisenbahnzug des öffentlichen Lebens machen. Es sucht dieses System seine Stärke im Willen der Eltern, denen man ein verhältnißmäßiges sicheres

Resultat versprechen kann, zu gewinnen, und sucht den eigenen Willen der jungen Männer bestmöglichst am Kappzaum zu halten, nebenbei es nicht einmal ungern sehend, wenn der natürliche Selbstständigkeitstrieb derselben sich in eitelm Korps- und Duellwesen verpufft.

Das andre System will diejenigen Männer, welchen unmittelbar hernach die höchsten Güter des Volkslebens übergeben und anvertraut werden sollen, nachdem dieselben 12—14 Jahre ununterbrochen bereits die Zucht der Schule durchlaufen haben, am Schlusse ihrer Bildungszeit noch in der Freiheit und durch die Freiheit erziehen. Mehr als auf den Willen der Eltern sucht es in die eigene Brust der Studirenden zu bauen, darauf vertrauend, daß wenn ihm nur dies gelungen, dann auch die jungen Männer tüchtig und reif geworden, um in freier Gewissenhaftigkeit ihr Theil am Werk des öffentlichen Lebens redlich zu schaffen. Es appelirt dieses System an die höheren Impulse in der Menschenbrust und anerkennt, daß die in's Mannesalter hineinreifende Jugend anders behandelt sein will, als die unmündige. Allerdings sind mit diesem System für den Einzelnen Gefahren verbunden; aber jedes Ding hat seine zwei Seiten und es frägt sich nur, welche überwiegt."

Baselland. Der Hof Holden im Reigoldswiler Thal ist den 4. Nachts gänzlich abgebrannt. Es konnte fast nichts gerettet werden; auch fünf Posamentstühle gingen in Flammen auf. Der Eigenthümer heißt Niklaus Schneider. Veranlassung des Unglücks unbekannt.

St. Gallen. Rorschach. Wer ein förmliches Meerschiff in verjüngtem Maßstabe sehen will, hat Gelegenheit hier ein solches zu sehen. Dasselbe liegt in der Nähe der Badanstalten vor Anker, hat zwei Mastbäume und kann etwa 4—5 Segel beisetzen, geht 4—5 Schuh tief im Wasser, und enthält eine geräumige Cabine. Das zierliche Schiffchen, mit zwei Kanonen armirt, kann dem heftigsten Sturme trotzen. Der Eigenthümer der Corvette, ein leidenschaftlicher Schiffmann, Besitzer eines schönen Landgutes bei Uttweil und seine Gemahlin tackeln dasselbe höchst eigenhändig auf und ab, schlafen und kochen in demselben, ohne irgend weitere Bedienung zu haben. Eine leichte Gondel, eigentlich eine Nußschaale, welche sie mit sich führen, macht es ihnen möglich die Verbindung mit dem Lande beliebig herzustellen.

Ausland.

Italien. In Calabrien herrschte Mitte Juli eine solche Hitze, wie man sich seit Menschengedanken keiner gleichen erinnern kann. Den 13. und 14. Juli zeigte der Thermometer Reaumur Morgens 7 Uhr im Schatten 30 Grad. Die Luft schien entzündet zu sein.

Oesterreich. In Wien starb jüngst ein Polytechniker katholischer Confession, der es aber verweigerte, vor seinem Tode noch das Abendmahl zu nehmen. Dieß gab der Geistlichkeit Grund, seinem Leichenbegräbniß nicht nur alle kirchliche Weihe, sondern dem Leichnam auch die Ruhestätte in geweihter Erde zu verweigern.

Frankreich. Für das Beranger-Denkmal in Paris sind bereits 25,000 Franken gezeichnet; es soll großartig ausgeführt werden, da Beranger in seinen Liedern länger im französischen Volke fortleben wird, als alle Philosophen Frankreichs.

— In Marseille ist, wie glaubwürdige Zeugen versichern, einem Gerber ein fatales Mißgeschick begegnet. Derselbe hatte von seinem Bankier 10,000 Fr. in zwei Banknoten erhalten, welche er in einer Brieftasche verwahrte und letztere in seinen Hut legte, um mittlerweile, in seiner Fabrik eine Arbeit vorzunehmen. Eine in der Nähe befindliche Ziege machte sich nun das Vergnügen, mit ihren Hörnern den Hut herumzustoßen, wodurch die Brieftasche auf den Boden fiel und die beiden Banknoten sichtbar wurden. Sofort verschluckte das Thier das eine Papier, und wollte das gleiche Schicksal der zweiten Banknote angedeihen lassen, als der Eigenthümer beim Umwenden des Kopfes das Unglück bemerkte, auf die Ziege lossprang, ihr die Stücke aus dem Maule riß und hierauf, um auch zum ersten Werthpapier zu gelangen, das gierige Thier abschlachten und die wenigen Stückchen Papier sorgfältig den Eingeweiden entheben ließ, um diese an die Bank in Paris zu versenden, die nun über allfällige Rückerstattung der Summe zu entscheiden haben wird.

Deutschland. Aus dänischem Kanonenmetall soll eine Medaille geprägt werden als Andenken für Soldaten und Offiziere, welche im schleswig holsteinischen Kriege gekämpft hatten. Um die österreichisch preußischen Farben zu vereinen, soll das Band, an welchem die Medaille getragen wird, in der Mitte schwarz und an den Seiten weiß und gelb sein.

— Letzte Woche stürzte sich in Köln ein unbekanntes Frauenzimmer vom Frankenwerft in den Rhein. Dasselbe wurde von der Krinoline über dem Wasser gehalten, so daß es zwei nachspringenden Männern leicht gelang, den bezweckten Selbstmord zu vereiteln.

— Preußen. Der preuß. Staatsminister außer Dienst, Graf Pückler, ein Greis von 72 Jahren, wurde kürzlich in einem seiner Forste bei Schedlau in Schlesien überfallen, niedergeworfen, geknebelt und seiner Brieftasche mit 100 Thlr., des Portemonnaie's mit 30 Thlr., seiner Uhr, sowie sämmtlicher Kleidungsstücke beraubt. Er wurde von einem seiner Jäger aufgefunden. Die Thäter sollen ergriffen sein. Der Zustand des Grafen wird bis jetzt nicht für lebensgefährlich gehalten.

— In Baden hat von Seiten des katholischen Kirchenregiments der Krieg gegen die Volksschule begonnen. Der Erzbischof von Freiburg hat von den Kanzeln aller katholischen Kirchen einen Hirtenbrief verlesen lassen, worin das neue Gesetz über die Aufsichtsbehörden der Volksschulen verdammt und jedem katholischen Geistlichen untersagt wird, sich in Zukunft in irgend welcher Weise an der Volksschule zu betheiligen.

— Die erste Kammer des Königreichs Sachsen hat die Einführung von Schwurgerichten verneint. Die zweite Kammer hatte einen empfehlenden Antrag an die Regierung beschlossen.

— Erntebericht. Von der Bergstraße wird unterm 30. Juli geschrieben: Von allen Seiten gehen die erfreulichsten Ernteberichte ein; die Felder wimmeln von Schnittern und die reichbeladenen Wagen ziehen vom frühen Morgen bis in die späte Nacht von den Feldern zu den Scheunen; die Ortschaften sind den Tag über wie ausgestorben und nur ältere Leute und Kinder sind zu Hause geblieben; ältere Landwirthe behaupten, daß seit 50 Jahren ein größerer Erntesegen nicht gewachsen sei. Von den auswärtigen Produktenmärkten kommen gleich günstige Berichte.

Zürich, 5. Aug. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 28. 57. Abschlag Fr. 0. 72; Roggen Fr. —. —, Aufschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:
Korn 1548 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 44,219. 20.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 89. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 16¼ Ct. pr. Pfund.

Mehlpreis: Abschlag pr. Zentner Fr. 0. 50.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 43 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 38 Ct.

Winterthur, 4. Aug. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 28. 15, Abschlag Fr. 0. 55; Haber Fr. 18. 80, Abschlag Fr. 0. 60.

Fremdenverzeichniß vom 5. auf den 6. August 1864.

Storchen.
Hr. Böhm m. Gem., v. Fünfkirchen.
— Meier, Artiste, v. Mainz.
— Bonge, Negot. v. Mannheim.
— Enirp, dto. v. LaTour.
— Philipp, Part. v. Frankfurt.
9 Wallfahrer, a. Elsaß.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Rotzinger m. Kutsch., Freiburg.
— Herzer, Negot. v. Rheinfelden.
— Fetzer, dto. v. Bern.
— Früh, dto. v. Herisau.
— Wolff, dto. v. Bremen.
— Vogel, dto. v. Zürich.
— Weiß, Part. v. Dullikon.
— Romani, Negot. v. Basel.
Jgfr. Bienz, v. Burgdorf.
Mad. Cordillier, v. Paris.
— Bindschädler, v. Huttwyl.

Krone.
Hr. Roßi, Negot. v. Bern.
— Häni, dto. v. Zürich.

Wildenmann.
Hr. Fettmann, Negot. v. Basel.
— Steiger, dto. v. dto.
— Solberger, dto. v. Bern.
— Heilbach, dto. v. Eßlingen.
— Ebner, dto. v. Stuttgart.
— Morgenthaler, dto. v. Zofingen.
— Wittma, Student, v. Basel.

Löwen.
Hr. Kuckle, Negot. v. Buenos.
— Mermer, dto. v. Eron.
— Wacker, dto. v. Basel.
— Stocker, Doktor, Schefftoogen.
— Lambert zu 3, v. Venedig.
— Dannbach, Negot. v. Genf
— Bluid, dto. v. Berlin.

Rößli.
Hr. Hächler, Negot. v. Lenzburg.
— Blattner, Part. v. Küttigen.
— Frei m. Frau, dto. Auenstein.
— Lander, Bauführer, v. Rorschach.
— Martin, Kellner, v. Bern.
— Albißer, Köhler, v. Willisau.
— Kopp, Part. v. Niederönz.
— Hildbrand, Schreiner, Gutach.
— Hämel, Schmied, Rothenkirchen.
— Zeinrich, dto. v. Ernsbach.
— Roth, Part. v. Jezwyl.
— Hander, Steinhauer, Rothwyl.
— Fischer, Kupferschmied, Solothurn
— Wilhelm, Uhrenm., Wallenstadt.
2 Drahtbinder, a. Ungarn.
Jgfr. Nägeli, v. Maßmünster.

Schwert.
Hr. Letzner m. Frau, v. Gränichen.
— Hofstetter, Schneider, Solothurn
— Drist, dto. v. Spitzmberg.
— Müller, Part. v. Unterkulm.
7 Musiker, a. München.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 7. August 1864.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags ½10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Männer-Turnverein Aarau.

Wegen der kürzern Tageszeit müssen die Turnübungen Abends punkt 7½ Uhr beginnen. [198

Schießübung der Feldschützen

Sonntag den 7. Aug., Nachmittags 2 Uhr,
(bei guter Witterung)
von der Schanze.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein
197] **Der Vorstand.**

Publikation.

Im Gelostag über Hartmann Rohr-Hurst, gew. Inhaber der Firma Rohr u. Cie. in Aarau, werden künftigen **Dienstag den 9. Aug.**, von Nachmittags 2 Uhr an, auf der Kanzlei des Bezirksgerichts Aarau die illiquiden Aktiven (circa 20 Posten im Gesammtbetrage von 5000 Fr.) öffentlich versteigert.

Aarau, 3. Aug. 1864.
Im Auftrage
des Gelostagsabgeordneten:
188] **Rud. Wehrli, Cantzlist.**

Zu verkaufen:
Circa 60 — 70 Saum gut erhaltene **Lagerfässer.**
195] **Rud. Lüscher,** Notar.

Junges fettes **Schaffleisch** ist zu haben bei
199] **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

Gesucht: Zu einer kleinen Familie auf's Land eine **Magd,** die gut kochen kann, um sogleich einzutreten.

Gesucht: Eine brave, nicht zu junge Person als **Kindsmagd** in's Ausland, gegen gute Behandlung und guten Lohn. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [191

Photographisches Atelier.

Der unterzeichnete polnische Flüchtling hat im Verein mit mehreren Freunden in der Aar-Trotte bei der Cementfabrik dahier ein photographisches Atelier errichtet und empfiehlt sich dem geehrten Publikum angelegentlichst. Eingang auf der Südseite der Trotte.

Aarau, den 3. August 1864.
186] **Kijenski.**

Zum Verkauf:
Im Hause Nr. 729 am Ziegelrain ist noch zu verkaufen: 1 Kücheschaft, 1 Glaskasten mit mehreren großen Schubladen, 1 Spiegel, einige kleinere Weinfässer.

Zu miethen gesucht:
Für einen Herrn ein anständig meublirtes **Zimmer.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [187

Alle Sonntag **Bierbrod, Hefe-** oder **Mandelkränze** bei dem sich höflichst empfehlenden **F. Schäfer, Beck,**
164] Milchgasse.

Kadetten-Fest.

Diejenigen Herren Wirthe, welche einzeln oder vereint das Fest-Essen am 6. September für 1450 Kadetten und 150 Personen des Leitungs-Comite übernehmen wollen, sind ersucht, bei dem unterzeichneten Präsidenten des Wirthschafts-Comite von den Bedingungen Einsicht zu nehmen, und demselben ihre Eingaben bis spätestens Donstag den 11. dieß einzureichen.

Aarau, 3. August 1864. **Julius Henz.**

Aargauische Bank-Aktien.

Hiermit wiederhole ich die Anzeige, daß ich den Kauf und Verkauf von aargauischen Bank-Aktien vermittle und empfehle mich für gefl. Aufträge.

Albert Fleiner
in Aarau.

„The Gresham",

Englische Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft
in **London** 37 old Jewry, in **Paris** 15 Rue Drouot.
Banquiers: **London** die Bank von England,
Paris Herren von Rothschild Gebrüder.

Die Gründung dieser Gesellschaft beruht auf Parlamentsakte, wodurch die Aktionäre **unbedingte Verantwortlichkeit für den ganzen Geschäftsumfang** übernommen haben.

Zuwachs seit 1. August 1862 bis 31 Juli 1863: 3508 Versicherungen mit einem Capital von Fr. 36,424,515. — Der Reservefond beträgt inclusive des Grundkapitals Fr. 9,366,755. —

Die Versicherten sind mit 80 % am Gewinne betheiligt. Es können Versicherungen jeder Art, mit und ohne Gewinnantheil, auf das menschliche Leben, unter billigen Prämien, abgeschlossen werden.

Verwaltungskosten werden keine berechnet.

Prospekte und Statuten für Lebens Renten- und Aussteurungs-Versicherungen, sowie Rechenschaftsberichte werden unentgeldlich abgegeben.

Weitere Auskunft ertheilt und nimmt Anträge entgegen

Der Hauptagent für den Kanton Aargau:
Rud. Rüetschi, Notar in **Aarau.**

Sonntag den 7. August 1864:

Im Garten des Herrn Ernst-Merian

Große brillante Zauber-Vorstellung

von **Böhm Agostou.**

Die Zwischenpausen werden durch Gesangs-Vorträge und einem gut besetzten Orchester ausgefüllt.

Anfang 4 Uhr. — Entrée 25 Cts.

Nächsten **Sonntag den 7. August** im **„Rößli"** in **Däniken**

Tanzbelustigung.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein
181] **Schenker,** z. Rößli.

Verloren: Ein kleiner **Schlüssel** in der Telli. Man bittet um gefl. Rückgabe an die Expedition d. Blts. [190

Unterzeichneter, von seiner mehrjährigen Wanderschaft als Schlosser zurückgekehrt, erlaubt sich dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß er sich in seiner väterlichen Wohnung niedergelassen und gesonnen ist, seinen Beruf auszuüben; er wird sich bestreben, durch solide und pünktliche, so wie durch möglichst billige Arbeit das Zutrauen seiner werthen Gönner zu erwerben.

Gottlieb Dürr, Schlosser,
172] Kirchgasse Nr. 10.

Dienstboten-Krankenkasse.

Das Vermögen betrug laut Anzeige vom
29. April . . . . . Fr. 14,752. 96
Dazu kamen seither:
13. Mai. Durch Hrn. Friedensrichter Schäfer die von einer Parthei zugesprochenen Taggelder 2. 80
3. Aug. Von Hrn. Joh. Häßig, Metzger, beim Hinscheide seiner Tochter . . . . . 50. —
Summa Fr. 14,805. 76

wofür dankt **Die Direktion.**

Aarau, 5. Aug. 1864.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

4. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 03‴	26″ 11.9‴	27″ 04‴
Thermometer	+ 8	+ 19	+ 14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbesch.	b	—	b

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 185. 8. August 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Das Ehr- und Freischießen der Schweizer in Highland (Illinois).

(Ohio-Schnellpost.)

Im Schweizercharakter liegen zwei Grundzüge: schweizerische Mannhaftigkeit und bundesgenössische Treue. Beide fanden in den eidgenössischen Schützenfesten ihre ideale Bedeutung. Hier erhielten festliche Waffenübungen wieder ihr uraltes Recht, hier spiegelt sich in den Zusammenkünften der Tausende aus allen Gauen die Sehnsucht nach einer festeren nationalen Verbindung. Die schweizerischen Freischießen werden daher sehr richtig mit den olympischen Spielen des alten Griechenlands verglichen. Auch bei jenen galt es Vereinigung der verschiedenen Stämme zu einem einigen Volk, und zugleich Wahrung und Erstarkung des Volksgeistes durch gymnastische Uebungen.

Die Straßen Highland's waren am 4. Juli mit Laubkränzen überspannt, welche den Rahmen zu trefflichen patriotischen Sinnsprüchen bildeten, die Häuser prangten im Schmucke grüner Laubgewänder und farbiger Laternen. Im Hauptquartier der Schützen begrüßte der Präsident die ankommenden Gäste, und

„Gimmer gäng es Bitzle,
Gimmer gäng e chli,
Gimmer gäng es Bitzle
Schützewy!"

tönte es bald aus hunderten von kräftigen Kehlen.

Außer dem „Helvetia Schützen-Verein" und dem „Grütli-Verein" von St. Louis waren Schützenvereine aus folgenden Städten vertreten: Louisville, Chicago, Cincinnati, St. Louis, Quincy, New-Albany (Ind.), Marine, Edwardsville und eine große Anzahl von Schützenfreunden aus allen Gauen des Landes.

Der Festplatz, das sogenannte „Lindenthäli", ungefähr eine halbe Meile vom Städtchen entfernt, ist der schönste Fleck Erde, den wir bis jetzt in Amerika sahen. Derselbe ist durch Hrn. Sam. Köpfli dem „Helvetia Verein" zum Geschenk gemacht worden und umfaßt 37 Acker Land, die von den prachtvollsten Linden, Eichen, wilden Aepfel- und Kastanienbäumen bewachsen sind und einen so hübschen wildromantischen natürlichen Park bilden, wie er selbst durch den geübtesten Gartenkünstler nicht hergestellt werden könnte. Doppelt gut mundete der feurige „Schützewy" im Schatten der hohen Bäume.

Der Schießstand, welcher sich am Fuße eines sanft abdachenden Hügels befindet, hatte auf einer Distanz von 580 Fuß 12 Kehrscheiben, eine Stichscheibe und eine Ehrenscheibe und wurde bald nachdem der Festzug auf dem Festplatze angekommen und das Fest durch einige geeignete Worte des Festpräsidenten eröffnet worden, durch die Schützen mit Sturm eingenommen und lustig knatterten die Büchsen, da und dort erhob sich das rothe Fähnchen beim Scheibenstand, zum Zeichen, daß die Kugel in's Schwarze getroffen. Der Grütli-Verein trug einige patriotische Lieder vor und das junge Volk tummelte sich in seinem besten Festschmucke durch die mit Inschriften verzierten Baumgänge des Parkes. Um 12 Uhr verkündete ein Kanonenschuß, daß die Festtafel eröffnet sei, und nun wurde an langen Festtafeln ein so schmackhaftes Festmahl servirt, daß der raffinirteste Gourmand keinen Fehler daran finden konnte. Heitere Lieder und kräftige Trinksprüche würzten das Mahl, worauf die Schützen dann wieder zum Waffenstand eilten.

In einer seitwärts gelegenen Thalschlucht aber bot sich uns ein Bild, das nicht schöner sein konnte. Hier übten sich nämlich einige 30 junge Damen im Pistolenschießen und mehrere derselben wußten mit so sicherer Hand das Schwarze aus der Scheibe zu holen, wie wir es selten von geübten Schützen sahen. Den ersten Preis bei diesem Pistolenschießen, einen silbernen Fingerhut, gewann Fräulein Catharina Mengi Die Entfernung zwischen dem Standplatz der hübschen Amazonen und der Scheibe betrug 25 bis 30 Fuß und die Waffen waren leichte Zimmerpistolen.

Ein allgemeiner Schützenbund für die Ver. Staaten wurde am Sonntag Abend in einer Versammlung in Büchler's Garten geschlossen.

Der zweite Festtag war eine herrliche Wiederholung des ersten und wir erblickten sogar eine große Menge von Amerikanern unter den Gästen, die sich am 4. Juli eingestellt hatten; auch St. Louis hatte ein neues Contingent von fröhlichen Gästen gesendet und alles verlief in der ungestörtesten Ruhe und ungetrübtesten Heiterkeit.

Die besten Schützen waren die Gäste von Louisville, Chicago und Quincy.

Eidgenossenschaft.

Aargau. In Bünden ist das Ueberwetterleuten noch immer im Brauch. Hiezu bemerkt das Fr. Wort: „Auch im Aargau will diese gefährliche Sitte noch nicht allerwärts aufhören. So läuteten jüngst, als es in Hägglingen hagelte, alle Glocken. Vernünftiger und lobenswerther wäre, wenn die Bauern ihre Früchte in der Hagelassekuranz versicherten. Bei dem Anlaß möchten wir wiederholt und dringend die Leute zu Stadt und Land mahnen, ihre Fahrhabe gegen Feuersgefahr versichern zu lassen. Es kostet so ein Bäuerlein die Versicherung seiner Habe so wenig, daß sich keiner mit den Kosten entschuldigen kann. Und dann ist nicht zu vergessen, daß die Mildthätigkeit bei der notorischen Gleichgültigkeit der weitaus meisten Häuserbesitzer endlich auch müde wird. Sie wissen, daß es jetzt noch ganze Gemeinden gibt, in denen für keinen Rappen Fahrhabe versichert ist. Ist das nicht strafbarer Leichtsinn! Da ihr Geistlichen, da habt ihr einen Text zu einer vernünftigen Predigt; — da ihr Ortsvorsteher, ist auch noch ein Feld, das ihr fruchtbar zu machen schuldig seid!"

— Zofingen. Die hinterlassene Wittwe des letzthin sel. verstorbenen Hrn. Breitenstein Elmiger hat dem letzten Willen desselben entsprechend, reichliche Vergabungen zu vielfachen gemeinnützigen Zwecken, im Betrag von Fr. 50,000 gemacht.

— Den 5. d. Nachmittags spielten einige Knaben in Fislisbach auf einem gedeckten Jauchebehälter, ein Laden wurde auf die Seite geschoben und ein 4jähriger Knabe fiel in denselben und ertrank.

— Samstag Nachmittag brannte beim Laurenzenbad eine Juchart Wald und ein daselbst geschlagenes Klafter Holz ab. Man vermuthet Verwahrlosung durch Holzarbeiter. Eigenthümer des Waldes sind Gemeindeammann Häuptli von Biberstein und Negot. Wernli in Aarau.

Bern. Am 4. August sind in der Gemeinde Wahlen, bei Laufen, fünf Häuser abgebrannt. Zwei und fünfzig Bewohner des Dorfes sind obdachlos und ihrer Habe beraubt.

— Am 2. August sprang bei Leißigen ein von einem Jagdhunde verfolgter Gemsbock mit gewaltigen Sätzen bergab in den Thuner See, wo es Schiffmann Ringgenberg aus Leißigen nach längerer vergeblicher Verfolgung gelang, das Thier zu packen und an's Land zu bringen.

— Frau Kath. Charlotte v. Bischoff geb. Theodor, die der Stadt Bern so schöne Vermächtnisse hinterlassen hat, stammt aus Aarau, wurde aber geboren und erzogen in Bern, woselbst ihre Eltern am Stalden wohnten. Gewiß ist es die Liebe zu ihrer Geburtsstadt, die sie bewog, deren Anstalten so schön zu bedenken.

Zürich. Die „N. Z. Ztg." veröffentlichte letzthin einen Brief eines „angesehenen Schweizers" an die Kanzlei des eidgenössischen Schulraths. In dieser Epistel war von einem „blödsinnigen Studentenkrawall", von „einfältigen Tröpfen, die ihr schriftliches Ehrenwort gegeben", von „armseliger deutscher Studentensitte" und Aehnlichem die Rede. Gestatten Sie mir das Urtheil eines der geachtetsten Fabrikanten, der zugleich Mitglied des Großen Rathes ist, über den Konflikt am Polytechnikum anzuführen. Dieser Mann, der nicht mehr zu den Jungen zählt, bemerkte mir: „Der Beschluß des Schulrathes hat mich empört. Wenn ich einen meiner Arbeiter so behandelte, wie man mit diesen jungen Leuten verfahren ist, er würde mir den Sack vor die Füße werfen. Ein solches Verfahren ist unverantwortlich gegenüber der Anstalt und unverantwortlich gegenüber den Eltern, die ihre Söhne hieher geschickt haben."

Uebrigens könnte Einsender auch Briefe „angesehener Väter" veröffentlichen, die das Benehmen ihrer Söhne billigen.

Hier hat der Leser nun Ansicht gegen Ansicht und mag nach Belieben wählen. Eine Uebereinstimmung in diesen Punkten wird nie erzielbar sein und daher auf der einen Seite eine philisterhafte, griesgrämige, ängstliche Meinung sich kund geben, welche entweder nicht mehr an die eigene Jugend zurückdenken mag, oder die den Anschauungen und Sitten der akademischen Welt ohnehin fremd geblieben ist; auf der andern Seite eine freiere Auffassung der Dinge, welche eingedenk der Worte, daß der Jugend die Zukunft ist, selbst dann nicht erschrickt, wenn zeitweilige Ausschreitungen statthaben, sondern stetsfort die Meinung festhält, daß gerade aus Sturm und Drang der Jünglingsperiode die ächte Manneskraft sich gebiert. (Republ.)

— Wir notiren noch das Schreiben, welches am 31. Juli von neun Professoren der polytechnischen Schule, unter denen sich 3 Abtheilungsvorstände befinden, dem eidgenössischen Schulrathe eingereicht worden ist. Dasselbe lautet:

„An den hohen eidgenössischen Schulrath!

Wir haben vernommen, daß der hohe Schulrath die Ansprache, welche die Lehrerschaft an die Schüler erlassen hat, als den vollständigen Meinungsausdruck der Lehrer über die dem obwaltenden Konflikte zu Grunde liegenden Vorgänge betrachtet. In dieser Beziehung glauben die Unterzeichneten, welchen sich, wenn die Kürze der Zeit die Einberufung einer vollständigeren Versammlung erlaubte, gewiß noch mehrere anschließen würden, einem Mißverständnisse vorbeugen zu müssen.

Da jene Ansprache an die Schüler gerichtet ist, so glaubten die Lehrer, im Interesse der Disziplin der Schule, darin Alles vermeiden zu müssen, woraus die Schüler auf eine Meinungsverschiedenheit unter den Lehrern schließen könnten. Sie glaubten, die Schüler auf die ihrerseits begangenen Uebereilungen aufmerksam machen zu müssen, aber Fehler, welche auf der andern Seite begangen sein mögen, glaubten sie in diesem Schriftstücke nicht erwähnen zu dürfen. Wenn dagegen der hohe Schulrath die Lehrerschaft nach ihrer Ansicht über die Gründe dieses traurigen Konfliktes fragen sollte, so würden in diesem an den hohen Schulrath gerichteten Gutachten wahrscheinlich manche Punkte zur Sprache kommen, welche in der an die Schüler gerichteten Ansprache unerwähnt bleiben mußten. — Insbesondere ersuchen wir den Schulrath, ebenso dringend als ergebenst, wegen dieses Konfliktes keinerlei Strafen über Schüler zu verhängen, bevor über diesen Gegenstand die Lehrer noch einmal befragt sind."

— Eine Anzahl schweizerischer Blätter beklagen sich vorab über den Mangel an Anstand und die Ungezogenheit, die unter den Polytechnikern geherrscht habe und überschütten dieselben zugleich, wahrscheinlich um durch ein abschreckendes Exempel sie zur Besserung zu bringen, mit einer Fluth niedriger Schmäh- und Schimpfworte.

— In der Angelegenheit der Polytechniker geschehen Vermittlungsversuche. Gestern ist Hr. Bundesrath Schenk in Zürich angelangt und hat die relegirten Polytechniker zu sich kommen lassen.

Thurgau. Romanshorn. Der Fruchttransit beginnt wieder. Bereits seien 80,000 Scheffel diesjähriges ungarisches Getreide bei der Nordostbahn angemeldet.

Waadt. Die „Gazette des Campagnes" bringt folgendes Phänomen aus der Pflanzenwelt: Man sieht zu Carouge, Pfarrei Mézières, Kanton Waadt, in einem Gartenbeet, mitten unter Stangenbohnen aus einem Getreidekorn 105 Halme mit Aehren herausgewachsen. Die Aehren haben durchschnittlich 50 Körner, macht zusammen 5250 Körner. Die 105 Halme sind 6 Fuß hoch, mehrere über 6½ Fuß. Es haben sich außer diesen noch kleinere Halme um die Pflanze angesetzt, deren Aehren jedoch noch nicht zum Blühen gelangten; ist dies der Fall, kann man etwa 5600 Körner rechnen — ein Fruchtsegen, der selbst unter König Pharao nicht vorkam.

Genf. Der alte, aber immerhin noch rüstige General Dufour hat als Gabe an das Nationalschießen einen prächtig ciselirten Becher gegeben. Die Festmedaille in Silber kostet 18 Fr., in Bronce 3 Fr., für Kinder 1 Fr. Am historischen Zug werden Solothurner, Berner und Freiburger im alten Kostüm theilnehmen

— Madame Schmidt, eine liebenswürdige Dame, welche in Männerkleidung täglich in einem großen Käfig mit Löwen, Tigern, Panthern, Hyänen, Affen, Bären, und anderm vierfüßigen Raubgesindel, Primarschule hält, wird von den schaulustigen Genfern und Genferinnen immer mehr bewundert. Wohl hat man die berühmtesten Thierbändiger, wie Carter, Martin, auch solche gemeinschaftliche Exerzitien ausführen sehen — aber von einer Frau niemals.

Baselland. Ganz gesetzwidrig hat die Regierung mit den Geschäften der Staatsbank begonnen, obgleich weder die Bankkommission konstituirt, noch die Direktion gewählt ist. Der arme Mann wird aber dabei nicht bedacht, sondern die Führer. So sind einem derselben laut „Baselland. Ztg." 10,000 Fr. bewilligt worden, wovon er bereits 4000 bezogen hat, obschon die Summe noch nicht vorschriftsgemäß versichert ist. Dem nahen Verwandten eines Regierungsrathes sind ebenfalls 8000 Fr. bewilligt und ausbezahlt worden.

Ausland.

Amerika. New-York, 27. Juli. Den 22. hat ein verzweifeltes Gefecht bei Atlanta stattgehabt, dessen Ausgang unentschieden war. Shermann hat einen Theil der Festungswerke besetzt. Hunter's Truppenabtheilung wurde geschlagen und zum Rückzug nach Harpers Ferry genöthigt. Eine neue Invasion in Maryland wird erwartet. Gold. 256¼, Wechsel 280.

Oesterreich. Die Wiener-Ztg. veröffentlicht den Wortlaut der Präliminarien des Friedens und Waffenstillstandes: Dänemark entsagt allen seinen Rechten auf die drei Herzogthümer zu Gunsten der Souveräne von Preußen und Oesterreich und verpflichtet sich alle Verfügungen anzuerkennen, welche diese Souveräne in Bezug auf die Herzogthümer treffen werden. Die von der dänischen Monarchie kontrahirten Schulden werden auf Dänemark und die Herzogthümer nach der Volkszahl vertheilt, mit Ausnahme des Anleihens vom Dezember 1863, welches den Dänen zur Last fällt. Die Kriegskosten werden von den Herzogthümern zurückgezahlt. Der Waffenstillstand dauert bis zum Friedensabschluß. Im Fall, daß gegen alle Erwartung die Friedensunterhandlungen am 15. August noch zu keinem Erfolg gelangt wären, so können die vertragschließenden Parteien vom 15 August ab den Waffenstillstand künden und zwar mit einer Frist von sechs Wochen. Die Besetzung von Jütland dauert während dem Waffenstillstand fort, aber das Occupationskorps wird vermindert. Der Unterhalt der alliirten Truppen geht auf Kosten von Jütland. Die Kriegsgefangenen und politisch Verhafteten werden auf freien Fuß gestellt.

Frankreich. Im Lager von Chalons finden gegenwärtig zweimal in der Woche die großen Manöver statt, je von 4—8 Uhr Morgens. Es nehmen ungefähr 30,000 Mann an denselben Theil.

Rußland. Wieder sind in Warschau fünf Führer des Aufstandes aufgeknüpft worden. Neben solchen Nachrichten sind Vertheidigungen der russischen Wirthschaft sogar in Schweizerblättern erbärmlich.

In **Schweden** ist Gewerbefreiheit eingeführt.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 6. August 1864.)

Benefizium Inventarii.

Zurzach. Landös, Jakob Joseph, von Klingnau; Guggenheim, Wittwe Nanette Simon, von Oberendingen. Eingabe 8. Septbr., Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Aarau. Blattner, Konrad, gewes. Instruktor, von Küttigen, in Aarau wohnhaft gewesen, ausgetreten; Schmidlin, Johannes, Malergeselle, von Thalheim, in Aarau wohnhaft gewesen, ausgetreten. Eingabe 10. September. — Baden. Steimer, Meinrad, auf dem Bußberg bei Wettingen; Spörri, Bernhard, Sohn, Franzen, von Wettingen; Ackermann, Jakob, alten Weibels, von Hirschthal, in Wettingen; Isler, Jakob, Sohn, Kaspars, von Remetschwyl. Eingabe 3. Septbr. — Zofingen. Graber, Salomon, auf dem Scheurberg zu Brittnau; Merz, Jb., Friedrichs, Farbhandlanger, von Beinwyl, in der Küngoldingen zu Oftringen; Schärer, Melchior, Maurer, von Safenwyl, in Oftringen wohnh. gewesen, ausgetreten; Hofer, Jakob, Schuster, in Fleckenhausen zu Niederwyl. Eingabe 10. Septbr.

Rehabilitationen.

Baden. Mülli, Christina geb. Zehnder, von Untersiggingen. — Lenzburg. Wüst, Jakob, Pferdehändler, von Lupfig, früher in Tennwyl, jetzt in Villmergen; Zimmermann, Jb., v. Möriken.

Bau-Ausschreibungen.

Verschiedene Reparaturen am Pfarrhause in Wohlen; ebenso am Pfarrhause in Hägglingen. Angebote bis 15. dieß bei der Baudirektion.

Inhalts-Verzeichniß der siebenten Lieferung der „Schweiz".

I. Text. Denkwürdiges aus den Erlebnissen eines alten Soldaten im Fremdendienst. Von A. W. (Schluß). — Die auswärtige Politik der schweizer. Eidgenossenschaft, vornehmlich Bern's, in den Jahren 1610—1618. Ein Beitrag zur Vorgeschichte des dreißigjährigen Krieges. Von Professor Karl Hagen. (Fortsetzung). — Wilhelm's letzte Jagd. Ballade von J. Oswald Schön. — Ein Gang durch die schweiz. Kunstausstellung von 1864. (Forts.) — Neue Bücher. (Kein Spion und doch ein Spion). — Relief von Dorer. — Gaudenz von Salis-Seewis. — Thorruine von Guigon. — Zur Erinnerungsfeier in Winterthur (22. Juli 1864). Von Aug. Corrodi. — Berner-Chronik. 25. Juli. — Bücheranzeigen.

II. Illustrationen. Ein Relief von Bildhauer Dorer. — G. v. Salis-Seewis. (Portrait). — Thorruine. Nach einem Gemälde von Guigon. — Der historische Festzug in Winterthur, am 22. Juni 1864. Nach einer Originalzeichnung von H. Jenni.

Fremdenverzeichniß vom 7. auf den 8. August 1864.

Wildenmann.
Hr. Ruston, Pfarrer, v. Turin.
— Strub, Kfm. v. Basel.
— Michel, dto. v. Paris.
— Haag, dto. v. Genf.
— Pfister, dto. v. Nürnberg.
— Morgenthaler, dto. v. Zofingen.
— Haas, Student, v. Murten.

Löwen.
Hr. Biger, Part. v. Zürich.
— Vivien, Negot. v. Genf.
— Stocker, Doktor, Schefftoogen.
— Dumas, Negot. v. Romont.
— Dumont, dto. v. Genf.
— Damen, dto. v. dto.
— Rauffet, dto. v. Vevey.
— Sperri, dto. v. Zürich.
— Bauer, dto. v. St. Gallen.
— Keller, dto. v. Solothurn.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.
— Schenker, Part. v. Dänikon.

Storchen.
Hr. Böhm m. Gem., v. Fünfkirchen.
— Meier, Artiste, v. Mainz.
— Schwab, Negot. v. Frankfurt.
— Föhr m. Tochter, Part. Stuttgart
— Breitnach, Negot. v. Freiburg
— Eschbach zu 2, dto. v. Leutwyl.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Wettler, Negot. v. Rheineck.
— Werthmann, dto. v. Basel.
— Lindenmeier, dto. v. dto.
— Baur m. Gem., dto. v. Zürich.
Hr. Guggenheim, Fürsprech, Zurzach
— Ammann, Negot. v. Luzern.
— Kaschewsky, dto. St. Petersburg.
— Scherrer, dto. v. Frauenfeld.
— Wiedemann, dto. v. München.
— Huber, dto. v. St. Gallen.
Frl. Schneider, v. Basel.
— Dubrit, v. Ger.

Rößli.
Hr. Silbernagel, Negot. v. Basel.
— Moser, dto. v. Burgdorf.
— Frei m. Frau, dto. Auenstein.
— Martin, Kellner, v. Bern.
— Schmied, Bürstenbinder, Mollis.
— Metzger, Chirurg, v. Eschenz.
— Hug, Hafner, v. Schwaderloch.
— Fetzer, Schneider, Langenau.
— Steiner m. Frau, Part. Zürich.
— Blattner, Part. v. Küttigen.
— Roth, dto. v. Flumenthal.
— Willimann, dto. v. Biberist.
— Kramer, Part. v. Zezwyl.
— Studer, Negot. v. Vivis.

Sawert.
Hr. Hammer, Steinhauer, Küttigen.
— Gost, Schmied, v. Bern.
— Trittmeier, Schuhm., Waßburg.
— Läber, dto. v. Lättingen.
— Lugnan, dto. v. Döttingen.
— Rappung, dto. v. dto.
— Kahm, Schneider, Schaffhausen.
— Rößle, Bäcker, v. Eßlingen.
— Annol, dto. v. Neukirch.
— Suter, dto. v. Muri.
— Meinprachtiger, dto. Zurzach.

Havre, 5. Baumwolle. Wochenverkäufe 6000 Ball. Très Bas Louis. 363, Bas 375, Très Ord. 380, Bon Ord. Broach 285, Omrawutte 295, Dhollerah 270, Madras —, China 235, Tinnevelly 270, Bengal 210, Egyptian 365, Comptah —. Heutige Verkäufe 800 Ball. Markt flau, Käufer zurückhaltend. Zufuhren 5900 B., Stock 62,700 B.

Liverpool. Wochenverkäufe 34,000 B. Middl. Orleans 31¼ d., Middl. Boveds 30¾, fair Broach 23½, Omrawuttee 24, Dhollerah 23½, Comptah 20½, Tinnevelly 22, Egyptian 31, Madras —, China 19, Bengal 17. Heutige Verkäufe 5000 B. Markt sehr ruhig. Zufuhren 64,000 Ballen. Stock 256,000 B.

München, 6. August. Weizen 33 kr. Abschlag, Korn 15 kr. Abschlag Gerste 5 kr. Abschlag, Haber 14 kr. Abschlag, Repssamen 0 fl. 2 kr. Abschlag, Leinsamen 0 fl. 47 kr. Abschlag.

Lindau, 6. August. Mittelpreise per Scheffel: Waizen 20 fl. 56 kr. Aufschlag 0 fl. — kr.; Kernen 21 fl. 51 kr., Aufschlag 0 fl. — kr.; Roggen — fl. — kr., Abschlag 0 fl. — kr.; Gerste — fl. — kr., Aufschlag, — fl. — kr.; Haber 8 fl. 48 kr., Aufschlag 0 fl. — kr.

Basel, 5. Aug. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 26 Fr. 64 Rp., Abschlag Fr. 0. 32. Stehen geblieben 327 Dplztr. Dazu angekommen 146 Dopplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 93 Dopplztr. Blieben stehen 380 Doppelzentner.

Wechsel- & Effekten-Course

der

AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 6. August 1864.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	212½	÷ 5%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99¼	„ 6%
Augsburg	—	—	212	„ 4%
Basel	—	—	100	„ 7%
Berlin u. Leipzig	—	—	370½	„ 5%
Frankfurt a/M.	—	—	212	„ 4%
Genua u. Turin	—	—	99½	„ 7%
Genf	—	—	100	„ 6%
Hamburg	—	—	187½	„ 4%
Livorno u. Florenz	—	—	99¼	„ 7%
London	25. 32½	—	25. 27½	„ 8%
Paris, Lyon u. Marseille	100	—	100	„ 6%
Mailand	—	—	100	„ 6½%
St. Gallen	—	—	100	„ 7%
Wien u. Triest	—	—	213	„ 6%
Zürich	—	—	100	„ 7%

Zinsfuss für

Darlehen auf längere Zeit	*4½%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen**	*4½%
Credite in laufender Rechnung	**6%	Depositen in laufender Rechnung**	5%
Disconto	*6%	Sparcassengelder	*4%

*) netto Spesen.
**) vom 20. Mai hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	99	—	—
idem 1858 5%	31. Juli	100	—	—
idem 1859 5%	31. December	101	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	100	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	435	430	—
Nordost-Bahn	1. Januar	552½	545	550
Schweiz. Creditanst.	1. April	675	665	670
Aargauische Bank	1. Januar	280	—	—
Promessen		255	250	255
Basler Handelsbank		515	—	—
„ Hypoth.-Bank		1000	—	—
„ Feuerversicher.		5190	—	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	580	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Eheverkündungen in Aarau v. 7. August.

Joh. Jakob Wernli von Thalheim, in Aarau wohnhaft, mit A. Maria Lienhard von Holziken.

Urs Jakob Schenker von Dänikon, Kt. Solothurn, mit Agatha Ebner v. Hochsaal, Groß. Baden, Beide in Aarau.

Taufen in Aarau vom 7. August.

Maria Louise, Töchterlein des Sam. Hauri, Schuster, von Seengen.

Fanny Margaritha, Töchterlein des Marx Gagg, Bahnmeister, von Egelshofen, Kt. Thurgau.

Anna Catharina, Töchterl. des Gottf. Läuchli, Mechaniker, von Remigen.

Fanny Maria, Töchterlein des Friedr. Siebenmann, Metzger, von Aarau.

Rosine Elise, Töchterlein des Gottlieb Keller, Schuster, von Wöschnau.

Jäger-Verein Aarau.

Geschützbedienung:

I. Abtheilung heute Abends 7 Uhr.
II. „ Mittwoch „ 7 „

Zu vermiethen:

Ein fröhliches **Logis**, bestehend aus drei geräumigen Zimmern sammt Zubehörde. Nachfrage in Nr. 742 am Ziegelrain. [202

Zum Verkauf:

Ein zweithüriger **Kleiderschrank** von Tannenholz. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [203

In Nr. 360 zweiter Stock sind folgende noch gut erhaltene Meubel zu verkaufen: Eine **Bettstatt** mit **Feder-** und **Roßhaar-Matratze**, ein **Nachttischchen**, ein **Waschtisch**, ein **Spiegel** mit Goldrahmen und ein kleines **Tischchen**. [204

Unterzeichneter hat seit 1. August das Geschäft seiner Mutter übernommen und betreibt solches nun auf eigene Rechnung; er empfiehlt sich bei diesem Anlaß für alle Arbeiten der **Kupferschmiederei** unter Zusicherung bester Bedienung.

Aarau, 7. August 1864.

206] **J. Andres**, Kupferschmied.

Schönes frisches **Schweinefett** bei Abnahme von 5 Pfd. à 60 Cts., ebenso ganz frisches **Schweinefleisch** zu 50 und 55 Cts. bei

207] **W. Kiefer**, Metzger.

Bei **G. Fischer** im Schachen ist ganz **gute Kuhmilch** zu haben [208

Heute Abends 4 Uhr frische **Kuttlen** bei **A. Landolt**, Metzger.

Zu verkaufen:

Circa 60 — 70 Saum gut erhaltene **Lagerfässer.**

195] **Rud. Lüscher**, Notar.

Zum Ausleihen:

Ein sehr geräumiger **Keller** im Kantonsschulgebäude zu Aarau, ohne Faß und ohne Lager, auf 1. Wintermonat d. J.

Angebote bis 1. Herbstmonat nächsthin nimmt entgegen

Aarau, den 1. August 1864

178] **Die Fondverwaltung.**

An die Abonnentinnen des Bazar.

Schon seit einiger Zeit sind Seitens der schweizerischen Postanstalten die Lieferungen des Bazar nicht mit der erwünschten Regelmäßigkeit erfolgt, weßhalb wir unsere Abonnentinnen in der Schweiz, welche den Bazar bisher durch die Post bezogen, hiermit auffordern, ihre Bestellung auf das mit Nr. 25 begonnene III. Quartal einer Buchhandlung zu übergeben, durch welche eine regelmäßig wöchentliche Expedition der Nummern erfolgen wird.

Berlin, den 1. August 1864.

Die Expedition des Bazar.

Die Buchhandlung von **Halbmeyer & Schindler** in Aarau empfiehlt sich zur Annahme von Bestellungen auf den Bazar so wie auf alle Zeitschriften und Erscheinungen des Buch-, Kunst- und Landkarten-Handels.

Zur Beachtung!

Wegen bevorstehender Abreise verkaufe von heute an meine sämmtlichen Artikel zu herabgesetztem Preis. Sollte sich zur Uebernahme des ganzen Geschäftes ein Liebhaber finden, so würde demselben ein besonders billiger Preis gestellt und Anmeldungen hiefür gerne entgegengenommen.

Zu zahlreichem Zuspruch mich bestens empfehlend

Sommerhalder-Meyer.

Aarau, 8. August 1864.

Kadetten-Fest.

Diejenigen Herren Wirthe, welche einzeln oder vereint das Fest-Essen am 6. September für 1450 Kadetten und 150 Personen des Leitungs-Comite übernehmen wollen, sind ersucht, bei dem unterzeichneten Präsidenten des Wirthschafts-Comite von den Bedingungen Einsicht zu nehmen, und demselben ihre Eingaben bis spätestens Donstag den 11. dieß einzureichen.

Aarau, 3. August 1864. **Julius Heuz.**

Publikation.

Im Geldstag über Hartmann Rohr-Hurst, gew. Inhaber der Firma Rohr u. Cie. in Aarau, werden künftigen **Dienstag den 9. Aug.**, von Nachmittags 2 Uhr an, auf der Kanzlei des Bezirksgerichts Aarau die illiquiden Aktiven (circa 20 Posten im Gesammtbetrage von 5000 Fr.) öffentlich versteigert.

Aarau, 3. Aug. 1864.

Im Auftrage
des Geldstagsabgeordneten:

188] **Rud. Wehrli**, Canzlist.

Gesucht: Zu einer kleinen Familie auf's Land eine **Magd**, die gut kochen kann, um sogleich einzutreten.

Heute frische **Kuttlen** bei

210] **Gottl. Schmid**, Metzger.

Gesucht: Eine brave, nicht zu junge Person als **Kindsmagd** in's Ausland, gegen gute Behandlung und guten Lohn. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [191

Vorzügliches altes

Zugerkirschenwasser

verkauft **B. Frey**, Zuckerbeck.

Zu vermiethen:

In Nr. 24 ein **Logis** von zwei Zimmern sammt Zubehör; auf den 1. Oktbr. zu beziehen. [179

Makulaturpapier

bei **F. G. Martin.**

Bei **F. G. Martin** in Aarau ist soeben erschienen:

Leo der Arbeiter
und
seine Lieben.
Schweizerische Erzählung
von
C. A. Bruhin.

Preis 1 Fr. 20 Cts.

☞ Abonnenten der Aarauer Nachrichten zahlen dafür **nur 60 Cts.**

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen Gicht und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- u. Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz &c. &c.

Ganze Pakete zu 1 Fr. — Halbe Pakete zu 60 Cts.

sammt Gebrauchsanweisungen und Zeugnissen, bei Herren **W. Wydler & A. Neuburger**, Apotheker in Aarau; **Frey**, Apotheker in Seengen, und in der Apotheke in Zurzach.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

5. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,5‴	27″ 1,1‴	27″ 0,9‴
Thermometer	+ 10	+ 21	+ 14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbesch	h	—	h

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 186. 9. August 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger. Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Botschaft des Bundesrathes,

betreffend die Verträge mit Frankreich, kömmt nach einem geschichtlichen Ueberblick zur Prüfung dieser Verträge und stellt die Frage in den Vordergrund, ob nicht verfassungsmäßige Hindernisse der Genehmigung derselben im Wege stehen.

Es enthält nämlich jeder der vier Hauptverträge gewisse Punkte, welche unter andern Umständen ohne Zweifel nicht vom Bunde, sondern von den Kantonen selbst zu ordnen wären. So z. B. der Handelsvertrag die Bestimmung gegenseitigen Verzichtes auf Patentgebühren für Handelsreisende; ferner das Verbot der Erhöhung resp. Neueinführung der kantonalen Konsumogebühren gegenüber französischen Weinen, so wie eine Bestimmung, daß auch das Verhältniß der bestehenden Konsumogebühren nicht zu Ungunsten Frankreichs verändert werden dürfen. Der Niederlassungsvertrag ordnet in Abänderung des bestehenden Staatsvertrags mit Frankreich, welchem wenigstens der Kanton Schwyz bis zur Stunde nicht beigetreten war, die Niederlassungsverhältnisse der Franzosen für die ganze Schweiz und er gewährt dieselbe allen Franzosen ohne Unterschied der Religion. Der Vertrag über den Schutz des literarischen, künstlerischen und gewerblichen Eigenthums gewährt den Franzosen in diesen Beziehungen einen Schutz, welchen die Schweizer im Innern entweder noch gar nicht, oder wenigstens nicht im gleichen Umfang genießen. Ebenso statuirt der Vertrag über gegenseitigen Schutz der Grenzwaldungen u. s. f., über Verhältnisse der Gerichtsbarkeit und des Prozesses, die sonst ebenfalls der Kantonalgesetzgebung anheim gegeben sind.

So tritt denn bei jedem dieser Verträge die Frage auf, ob der Bund zu solchen Stipulationen berechtigt sei. Der Bundesrath glaubt diese Frage bejahen zu sollen. Er stützt sich hiebei sowohl auf den Wortlaut der Verfassung selbst, auf den Gesammtcharakter unserer bundesstaatlichen Einrichtungen, wie auch auf die bisherige ganz entschiedene Praxis. Da die Frage bei all' den obgenannten Spezialpunkten ganz die gleiche ist, so will der Bundesrath, in die nähere Begründung eintretend, dasjenige Verhältniß besonders herausheben, welches mit der vorhin geäußerten Ansicht am meisten im Widerspruche zu stehen scheint, nämlich die Frage der Rechtstellung der nichtchristlichen Franzosen.

1. Wortlaut der Bundesverfassung.

Man behauptet sehr oft, der Art. 41 der Bundesverfassung mache es dem Bunde unmöglich, in Betreff der Niederlassung die Nichtchristen den Christen gleichzustellen und mit fremden Staaten Verträge der Art abzuschließen. Liest man indessen den Art. 41 ganz unbefangen, so wird man von diesem Irrthume zurückkommen. Dieser Art. 41 ordnet nämlich verbis: „Der Bund gewährt allen Schweizern, welche einer der christlichen Konfessionen angehören, das Recht der freien Niederlassung im ganzen Umfange der Eidgenossenschaft", allerdings die Materie der Niederlassung für die Schweizer; dagegen ordnet er sie nicht für die Nichtschweizer. Die Bundesverfassung ist ja überhaupt nur dazu bestimmt, die Verhältnisse der Schweizer zu ordnen; denn die Verhältnisse zu andern Staaten reguliren sich niemals durch die Landesverfassungen, sondern vielmehr auf dem Wege von Staatsverträgen.

Es entsteht also die weitere Frage: Wer hat die Befugniß, die Staatsverträge mit fremden Staaten abzuschließen? Hierüber geben Art. 8 und 9 der Bundesverfassung klaren Aufschluß. Art. 8 sagt: „Dem Bund allein steht das Recht zu, ... Staatsverträge, namentlich Zoll- und Handelsverträge mit dem Auslande einzugehen." Es ist wohl zu bemerken, daß diese Befugniß keineswegs innerlich auf gewisse Materien beschränkt ist.

Art. 9 überläßt ausnahmsweise den Kantonen die Befugniß, gewisse Verträge mit dem Auslande abzuschließen. Diese Verträge aber sind ausdrücklich beschränkt auf untergeordnetere Materien, namentlich Gegenstände der Staatswirthschaft, des nachbarlichen Verkehrs und der Polizei.

Es muß hervorgehoben werden, daß die Bundesverfassung auch nichts von einem Zusammenwirken von Bund und Kantonen wissen will; sie gibt ausdrücklich das Recht zu Verträgen der erstern Art „dem Bunde allein", und das Recht zu Verträgen der zweiten Art den Kantonen allein mit einem bloßen Aufsichtsrecht des Bundes. Da die hier in Frage kommenden Verträge, welche übrigens, obschon der Form nach getrennt, in der Materie ein einheitliches Ganzes bilden, unzweifelhaft in die Kategorie der unter Art. 8 bezeichneten Staatsverträge fallen, so kann es nach Ansicht des Bundesrathes keinem Zweifel unterliegen, daß dem Bunde dem Buchstaben der Bundesverfassung nach die Kompetenz zusteht, einen Staatsvertrag abzuschließen, welcher den Franzosen ohne Unterschied der Religion die freie Niederlassung bewilligt. (Fortstg. folgt.)

Eidgenossenschaft.

Sachsen wird sich am Kongreß in Genf durch Hrn. Generalstabsarzt Dr. Günther, die amerikanische Union durch Hrn. Fogg, ihren Gesandten in Bern, Dänemark durch Hrn. Staatsrath Fenger vertreten lassen. Das Diner des Bundesrathes ist auf Samstag angesetzt und als Repräsentanten des Bundesrathes Hr. Bundespräsident Dubs und Hr. Bundesrath Challet-Venel abgeordnet.

Dänemark benutzt die Sendung eines Bevollmächtigten nach Genf, um mit der Schweiz Unterhandlungen über Regulirung von Post-, Polizei- und Militärverhältnissen anzuknüpfen und derselben ihre Haltung gegenüber dem dänisch-deutschen Konflikte zu verdanken.

Die allgemeine geschichtforschende Gesellschaft versammelt sich am 1. September in Solothurn. — Die geschichtforschende Gesellschaft der romanischen Schweiz hält ihre Sommerversammlung am 30. d. in Neuchatel.

Die Versammlung des schweizer. Forstvereins wird am 28., 29., 30. und 31. August in St. Gallen stattfinden. Die Verhandlungen beginnen Montags den 29. August; dabei wird über folgende Thema's referirt: 1) „Welche Grundsätze lassen sich feststellen, betreffend einer kantonalen Forstpolizei und Forstjustiz?" (Referent Oberförster Kaiser in Solothurn.) 2) „In wie fern ist eine sorgfältige Erziehung von Waldpflänzlingen in Pflanzschulen dem unmittelbaren Versetzen von Sämlingen an die aufzuforstenden Waldorte nach den neuen Kulturmethoden vorzuziehen und welchen Ursachen ist die seltene Anwendung dieser neuen Kulturmethoden zuzuschreiben?" (Referent Forstmeister Meister in Zürich.) 3) „Welche Mittel sind zulässig und empfehlenswerth, um die ungeschwächte Keimfähigkeit der gewöhnlichsten Holzsämereien möglichst lange zu erhalten und welche an sich

unschädliche Reizmittel darf man anwenden zur Beförderung schnellern und reichlichern Aufgehens schwerkeimender Holzsämereien?“ (Referent Oberförster Schlup in Rüti b. Bern)

Aargau. Samstag den 6. d. ist Hr. Gemeinderath Erne in Eien beim Emdladen so unglücklich vom Wagen gefallen, daß derselbe in Folge davon einige Stunden später verstarb. Er hinterläßt eine Wittwe mit einem 5 Jahre alten Mädchen.

— Letzten Sonntag wurde in Wettingen das erste Blechmusikfest im Bezirke gefeiert. Es nahmen daran gegen 50 Blechmusiker Theil.

— In Baden sind zwei Arrestanten miteinander aus dem Gefängniß ausgebrochen und bis jetzt spurlos entwischt.

— Letzten Sonntag feierte in Aarburg der Bezirksgesangverein des Wiggerthales sein Jahresfest; das von circa 300 Sängern in der Kirche aufgeführte Konzert wurde allgemein als recht gelungen bezeichnet. In den von heiterster Fröhlichkeit und Menschengewoge belebten Straßen des festlich geschmückten Städtchens bot der liebliche Jugendflor aus der an schönen Kindern stets reichen Umgegend eine reizende Augenweide.

Bern. (Jura-Korresp.) Wenn man die Reden unserer jurassischen Herren Großräthe in den Großrathsverhandlungen nachliest, sollte man glauben, von Biel bis Pruntrut, von den Freibergen bis in's Laufenthal, ertöne nur ein Ruf: wir wollen die Eisenbahn. Wenn man jedoch die friedlichen Thäler des Jura durchwandert, so findet man in der allgemeinen Bevölkerung ganz und gar nicht jene Sympathie für diese Schienenwege, wie man in den Rathssäälen glauben machen will. — Daß es namentlich der gewerbsreiche Amtsbezirk Courtelary, die Städte Pruntrut und Delsberg sind, die vorzüglich einer Eisenbahn rufen, liegt auf der Hand, indem auch diesen in Beziehung auf ihre Industrie und Handel wohl der größte Vortheil erwüchse. Ueberdieß fehlte es weder in Pruntrut noch in Delsberg kaum an Ingenieuren und Geometern, die dem Unternehmen ihre Dienste leihen würden; von einer Sympathie des Landwirthschaft treibenden und somit größtem Volkstheil ist keine Rede. Im Gegentheil, die wohlhabende Volksmasse, die Grund- und Bodenbesitzer, — welche ja im Jura einzig die Steuern bezahlen müssen, — will ganz und gar keine Eisenbahn. Ein Beweis liegt schon darin, daß die Brochüre, welche Hr. R.-R. Stockmar in dieser Beziehung herausgab, bei seinen Landsleuten ganz kalt aufgenommen wurde, währenddem eine Schrift von gleicher Feder, zur Besetzung des Bischofssitzes durch eine jurassische Persönlichkeit vollen Effekt machte!

Merkwürdig ist das Zusammentreffen, daß gerade derjenige Theil der jurassischen Bevölkerung, welche absolut eine Eisenbahn will, ebenso absolut weder das Steuergesetz, noch die übrigen Gesetze des alten Kantonstheils adoptiren will!

Dieser Umstand bringt uns ein wenig zum Nachdenken. Also sind es Kapitalisten, Fabrikanten, Handelsleute, Beamte, Advokaten u. A., welche eine Eisenbahn wollen; gerade derjenige Volkstheil, welcher bis dahin keinen Rappen für sein Gewerbe und sein Einkommen bezahlt hat, und auch fernerhin absolut nichts bezahlen, sondern dieß Geschäft einzig dem Bäuerlein, das vielleicht sein Land den gleichen Herren noch schuldig ist, — belassen will! —

Wer dann soll diese 70 milliönige Eisenbahn bauen und bezahlen? — Der Staat soll bauen, jedoch sollen sich die Gemeinden durch Zeichnung einer entsprechenden Anzahl Aktien (die später keinen Werth haben) betheiligen und zweitens das nöthige Gemeindeland unentgeldlich abtreten. — Gesetzt auch, der Staat sollte bauen, — was unter gegenwärtigen Umständen kaum angenommen werden kann, — was wäre dann zu erwarten. Es wird von competenter Seite zugegeben, daß der Staat an der gegenwärtigen bernischen Staatsbahn, die circa Fr. 18,000,000 gekostet, ein jährliches Defizit von Fr. 800,000 mache. Welches Deficit würde der Kanton Bern an der Jurabahn, die bei Fr. 70,000,000 kosten würde, jährlich machen? Gewiß über 2 bis 3 Millionen, und wie sollen nun diese Staats-Deficit gedeckt werden? — durch Erhöhung der Steuern. Für den Jura natürlich durch wiederholte Erhöhung der Grundsteuer, denn eine Vermögens-, Gewerbs- und Einkommensteuer wollen ja unsere lieben Herren Kapitalisten, Fabrikanten und Beamten nicht bezahlen. Also wiederum der Bauer, — der am wenigsten Interesse, — der bezahle auch die Eisenbahn. —

Ein anderer Grund, warum namentlich unsere Beamten, Advokaten, Notare u. A. die Gesetzgebung des alten Kantonstheils nicht genehm finden und deßhalb nicht annehmen wollen, ist wohl dieser: weil diese Herren mit der bernischen Gesetzgebung nicht vertraut sind, und deßhalb nicht frisch studiren wollen. Der Hauptgrund aber bleibt immer der: die französische Gesetzgebung hat den größten Tarif. Also auch hier ist das Volk zum Zahlen da.

Der „Courier du Jura“ hat sich letzthin ausgedrückt: lieber den Code Civil als 10 Eisenbahnen. Wir aber sagen: behaltet die Eisenbahnen und gebet uns die Gesetze und zwar namentlich das Steuergesetz des alten Kantonstheils. —

Ein Jurassier.

— Das Defizit am eidg. Sängerfest reduzirt sich auf Fr. 9000.

Luzern. Anton Lauber von Marbach (Neutäufer) hat dem Statthalteramt Entlebuch die schriftliche Erklärung abgegeben, daß er seine Kinder, wenn sie ihm wieder anvertraut würden, fleißig in die Schule und den religiösen Unterricht schicken wolle und auf diese Erklärung gefußt bei dem Gemeinderath von Marbach das Gesuch um Zurückgabe der Kinder gestellt. Der Gemeinderath ertheilte ihm einen abschlägigen Bescheid; auf ergriffenen Rekurs an den Regierungsrath hat aber diese Behörde dem Ansuchen entsprochen und den Gemeinderath von Marbach angewiesen, dem Lauber die Kinder zurück zu stellen.

Obwalden. Auch hier fängt die bernische Einwanderung an Wurzel zu schlagen indem in den fünf letzten Jahren eine Familie nach der andern aus dem Berner Oberland hieher zieht und Grundbesitz erwirbt. Es befinden sich gegenwärtig allhier bereits über 200 Seelen, deren Zahl fortwährend zunimmt. Eine eigene Schule mit 44 Kindern ist, vom bernischen Hülfsverein unterstützt, gesichert. Was den Gottesdienst betrifft, so wird einstweilen im Monat einmal von bernischen Geistlichen in Alpnach gepredigt, wo die Gemeinde neben dem Schullokal auch einen eigenen Begräbnißplatz erworben. Schule und Gottesdienst sind ganz geeignet, die kleine Bernerkolonie nach innen und außen zu stärken und geistig zu befestigen. Diese Verbreitung des bernischen Elementes in ultramontanen Kantonen ist von viel größerer Tragweite als Viele denken, und bietet namentlich auch in kulturhistorischer Beziehung kein kleines Interesse.

St. Gallen. Der Leser wird sich der furchtbaren Nachricht erinnern, daß in Ramensberg, Bezirk Untertoggenburg, eine Mutter ihre zwei Kinder mit dem Rasirmesser des Mannes um das Leben brachte. Die That war nicht die That einer Verbrecherin, sondern einer Geisteskranken. Der Regierungsrath hat bereits die Unterbringung der unglücklichen Mutter in St. Pirminsberg verfügt.

Ausland.

Frankreich. Am 30. Juli ist die große Papierfabrik zu Essonnes im Departement Seine und Oise von einem Brande betroffen worden, welcher in den Lumpenmagazingebäuden ausbrach und diese, sowie deren bedeutenden Inhalt gänzlich vernichtete. Man schätzt den Schaden auf 265,000 Fr., welchen dreizehn Gesellschaften zu tragen haben. Dieses ebenso großartige als prächtige Etablissement ist Eigenthum einer Privatgesellschaft und zusammen zu 1,600,000 Fr. versichert.

Oesterreich. Ein Orkan im Somogyer Komitat in Ungarn im Juli. An Menschenleben haben wir, soweit bekannt, 9 Opfer zu beklagen. Die durch den Hagel heimgesuchten Gemeinden belaufen sich auf nahezu 72. Die Größe des gefallenen Eises war unerhört, einzelne Stücke wogen nahezu an zwei Pfund; dieselben schlugen mit entsetzlicher Wucht Menschen und Thiere todt. Das in großer Anzahl erschlagene Borstenvieh wurde im Felde verscharrt, während das noch halb lebende zu Wagen nach Hause geführt wurde. Fünf Feldarbeiter flüchteten sich unter eine alte Eiche, plötzlich wurde diese entwurzelt und tödtete im Sturze die unter sie geflüchteten fünf Personen. — Gleiche Berichte laufen aus der Gegend von Neusatz ein, wo der Orkan von den 35 Häusern einer nahen Gemeinde 30 zerstörte. In Piros stürzte der Thurm der dortigen serbischen Kirche ein, uralte Bäume wurden entwurzelt,

Menschen getödtet. Ein Mann stand eben Brod schneidend in der Thüre, ein Windstoß kommt, schlägt die Thüre gegen seine Hand mit solcher Gewalt, daß das Messer seine Brust durchbohrt und ihn tödtet.

— Dem P. Naplo schreibt man von einer schrecklichen Feuersbrunst, die in Izsaak am 29. Juli wüthete. Wahrscheinlich in Folge absichtlicher Brandlegung brannten das Haus des Rabbiners, das große Gemeindewirthshaus, die Fleischbank, zwei große Mühlen, ein Mühlhaus, die jüdische Schule, das Haus einer armen Wittwe, die Wohnung des Glöckners, das Badehaus, die Synagoge und der Friedhof ab. Das Schrecklichste ist, daß diesem Brande sechs Menschenleben zum Opfer fielen, und zwar: die sechs Kinder des Rabbiners; dessen schöne 19jährige Tochter, die verlobt war, — ein 24jähriger Schneidergeselle, — ein 17jähriger Jüngling, der seinem Vater beim Unterricht half, — ein 13jähriger Knabe und zwei Mädchen von 11 und 9 Jahren. Am schrecklichsten ist die Lage des Rabbiners, der abwesend und wenn er mit der Mitgift seiner Tochter nach Hause kommt und nur Trauer und Ruinen finden wird. Beim Löschen zeichneten sich außer den Gensdarmen der katholische und reformirte Geistliche aus, welche mit großem Muth die sehr werthvollen Mobilien eines Israeliten Namens Deutsch retteten.

Amerika. Die dießjährige Erndte. Wir freuen uns, unseren Lesern mittheilen zu können, daß die Berichte, welche seit etwa einer Woche in Bezug auf den Zustand und den voraussichtlichen Ertrag der Erndte eingegangen sind, mit Bestimmtheit darauf rechnen lassen, daß, wie hoch auch der Preis des Goldes steigen und wie toll auch die Preise eine Zeit lang in die Höhe gehen mögen, dem Lande wenigstens keine Hungersnoth droht. Bereits ist das Heu, der Hafer und Weizen eingeheimst, und der Ertrag, den dieselben geliefert, ist im Durchschnitt ein guter. Der Weizenertrag dürfte, per Acker gerechnet, im Durchschnitt etwas weniger als ein mittlerer sein; doch befanden sich, trotzdem eine so große Anzahl Arbeiter aus den Landdistrikten weggezogen wurden, in diesem Jahre eine größere Anzahl Acker Landes unter Bearbeitung als letztes Jahr. Die vorherrschend hohen Preise befeuerten zur Arbeit, und die von den zurückbleibenden Leuten gethane Extra-Arbeit glich den Ausfall aus, der durch die Versetzung der Männer von den Farmen nach den Schlachtfeldern verursacht worden war. Wir gelangen deßhalb zu dem Schluß, daß wir im Westen mit Bestimmtheit auf eine gute Weizen-, Hafer- und Heuerndte rechnen dürfen, und daß, diese drei zusammengenommen, der Ertrag größer als letztes Jahr ist. Außerdem befindet sich auch noch ein großer Ueberschuß an altem Weizen im Lande. Die Consumenten brauchen deshalb wegen der hohen Preise, zu denen man die Brodstoffe hinaufgeschraubt hat, nicht den Muth sinken zu lassen. Nichts anderes als die unersättlichen Spekulanten, welche jetzt ihre Erndtezeit haben, trägt die Schuld daran. Aber je toller diese Spekulationswuth sich geberdet, um so schneller kommt sie auch zu ihrem Ende. Die allmächtigen Gesetze des Handelsverkehrs werden am Ende unfehlbar das Gleichgewicht wieder herstellen. Die consumirenden Massen können hohe Preise für eine kurze Zeit ertragen; die Preise und Spekulanten aber werden nach kurzer Frist zusammen sinken und untergehen. Dank der guten Erndte, mit welcher das Land gesegnet ist, können die Preise nur temporär sein.

Deutschland. In Preußen werden Kanonenkugeln aus gewalztem Stahl hergestellt, eine ganz neue Erfindung. Die Kugeln gehen fix und fertig aus dem Walzwerke hervor und sind angeblich von solcher Wirkung, daß man die stärksten Panzerplatten, die bis jetzt construirt wurden, auf den ersten Schuß damit durchlöchern kann.

— Im Großherzogthum Baden werden nunmehr Telegraphistinnen angestellt. Man findet das schöne Geschlecht zu diesem Berufe besonders geeignet, trifft jedoch Sorge, daß, wo etwa Gefahr, die Telegraphisten abgesperrt werden. Denn mit dem elektrischen Strome läßt sich nicht spassen. (Hols.-Cour.)

Getreide. (Aus dem „Allgemeinen schweizer. Anzeiger" vom 6. August 1864.)

Bei der nun so allgemein und anhaltend günstigen Witterung sowohl für das Ausreifen des Weizens, als für das Einheimsen der schon geschnittenen Feldfrüchte herrscht allenthalben Abschlag. — Auch England, das demselben in Folge der dort sehr unbeständigen Witterung am längsten widerstand, ist nun dem allgemeinen Zuge gefolgt, und wurde englischer Weizen um 1 bis 2 Shill., fremder um 2 Shill. pro Quarter (1 Fr. 33 Ct. pro Schweizer Malter) niedriger als vor acht Tagen am Montags-Markte in London angeboten, ohne Kauflust zu erwecken. Auch in Rotterdam war Weizen weichend und in Hamburg, sowie den Ostseehäfen ist das Geschäft flau und lustlos. In Berlin befestigte die Frage zur Deckung für Lieferungsverkäufe die Preise für Roggen etwas, für Weizen blieb aber die Stimmung matt. In Ungarn sinken die Preise kontinuirlich (ein Beweis der dortigen sehr gesegneten Ernte), bis sie auf einem Standpunkte angelangt sind, wo der Export seine Rechnung findet, was bei großem Getreide-Ueberfluß und starkem Geldmangel bald in beträchtlichem Maßstabe eintreten wird. Dies muß auf Bayern Einfluß haben, dessen Preise dadurch zu größerm Rückgange genöthigt werden, da jetzt die Schweiz bei der eigenen, vorzüglich schöne Frucht liefernden Ernte keine so hohen Preise mehr für die bayerische Frucht anlegen will und durchgängig Abschlag zeigt. Auch in Paris war Mehl Anfangs dieser Woche weichend: per August 53 Fr. per Sack von 157 Kilogramm in den 6 Lieferungsmarken.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 6. August 1864.)

Fertigungen.

Oftringen, 17. d. Friedrich Leuenberger, Notar und Rechts-Agent in Bern; Elisabeth Graber, Johann Ulrichs sel., in der Küngoldingen. — Wyl, Bez. Laufenburg, 19. d. Karl Bußinger von Wittnau. — Oeschgen, 19. d. Kasimir Mettauer, Schreiner, von Frick. — Nesselnbach, 18. dieß. Gutmann Guggenheim in Baden. — Oberkulm, 15. dieß. Die Kinder der Wittwe Verena Neuenschwander geb. Bösiger, Christians, von Langnau (Bern), auf dem Windischberg dahier verstorben; Marc Béraud, Weinnegotiant in Vivis (Waadt); Hs. Rudolf Weber, Schuhmacher, von Menziken; Wittwe Anna Maria Huber geb. Fehlmann, Hs. Rudolfs, Kisen. — Sulz, 18. dieß. Wittwe Katharina Kappeler geb. Rüde von Mellingen. — Lenzburg, 19. d. Anna Maria Gloor, Schreiners Wittwe von Birrwyl, in hier. — Besenbüren, 17. dies. Müller-Hasler von Lenzburg; am 18. d. Gebrüder Georg Leonz, Johann Joseph und Jos. Leonz Huber, Schlossers; Moses Guggenheim v. Lengnau, in Baden. — Hendschiken, 13. d. Die Erben des Hartmann Zobrist, alt Ammanns. — Birrwyl, 19. d. Rudolf Gloor, Müllerrudeljöris. — Laufenburg, 16. d. Die Erben der sel. Wittwe Elisabetha Ducloux.

Fremdenverzeichniß vom 8. auf den 9. August 1864.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Nägeli, Negot. v. Zürich.
— Schueng, Kaufm. v. Basel.
— Scheidegger, dto. v. Hutwyl.
— Sabathier m. Gem., v. Reinces.
— Walter, Architekt, Stuttgart.
— Bossert, Kfm. v. Winterthur.
— Holzscheiter, dto. Instetten.
— Beßler, dto. v. Nustringen.
— Sabathier, dto. v. Reinces.
— Riser, dto. v. Luzern.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Schmoll, Kfm. v. Cösn.
— Wyler m Knecht, dto. Endingen.
— Flaur, dto. v. Paris.
— Jean-Jacques, dto. v. Lyon.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.
— Hüng, Part. v. Eichstädt.

Schwert.

Hr. Wutz, Bäcker, v. Zugwyl.
— Landolt, Spengler, Glarus.
— Zuber, Comiker, v. Thurgau.
— Schildknecht, Schreiner, Brüggen
— Brunner, dto. v. dto.
— Wüster, Gärtner, Wangen.
— Siegrist, Priv. v. Seengen.
Jgf. Bäsberger, v. Madiswyl.
2 Wallfahrer.

Wildenmann.

Hr. Jacquer, Negot. v. Paris.
— Fischer, dto. v. Nürnberg.
— Robert, dto. v. Paris.
— Morgenthaler, dto. v. Zofingen.
— Haas, Student, v. Murten.

Löwen.

Hr. Noze, Negot. v. Metz.
— Mustot, dto. v. dto.
— Keller, dto. v. Solothurn.
— Buthold, dto. v. Glarus.
— Julauf, dto. v. Zug.
— Badin, dto. v. Paris.
— Dammbach, dto. v. Genf.
— Friteau, dto. v. Rouen.
— Spimie, dto. v. Genf.
— Lefebre, dto. v. Paris.
— Chopper, dto. v. Nayers.
— Guy, dto. v. Chaurdefonds.

Rößli.

Hr. Müller, Kaufm. v. Glarus.
— Moser, dto. v. Burgdorf.
— Uhlmann, dto. v. dto.
— Heb, Ammann, v. Luzern.
— Thut, Part. v. Seengen.
— Blattner, Part. v. Küttigen.
— Bolliger, dto. v. Schloßrued.
— Maurer, Schneider, Ottenheim.
— Redmann, Schuster, Oehringen.
— Linder, Priv. Grißenberg.
— Vogt, Schlosser, Illenau.
— Vogt, Spengler, v. dto.
— Sutter, Schneider, Affoltern.
— Würger, Bäcker, v. Wins.
— Pontzsch, Drechsler, Wilsdurf.

Publikation.

Im Geldstag über Hartmann Rohr-Hurst, gew. Inhaber der Firma Rohr u. Cie. in Aarau, werden heute **Dienstag den 9. Aug.**, von Nachmittags 2 Uhr an, auf der Kanzlei des Bezirksgerichts Aarau die illiquiden Aktiven (circa 20 Posten im Gesammtbetrage von 5000 Fr.) öffentlich versteigert.

Aarau, 3. Aug. 1864.

Im Auftrage
des Geldstagsabgeordneten:
188] **Rud. Wehrli,** Canzlist.

Unterzeichneter verkauft einen Vorrath von leeren **Piècen** und **Fässern** von 1½ bis 4 Saum Gehalt.
215] **Fried. Steininger.**

Verloren: Sonntag Abends von der Aarbrücke bis in Hungerberg eine schwarze, weiß eingefaßte **Broche**. — Anzumelden bei der Expedition d. Blts.

Verloren: Auf der Suhrer Bachstraße **drei Schlüssel** an einem Ring. Dem Wiederbringer ein angemessenes Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes. [214

Schöne frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei
216] **Läubli,** Metzger.

Zu vermiethen:

Ein fröhliches **Logis,** bestehend aus drei geräumigen Zimmern sammt Zubehörde. Nachfrage in Nr. 742 am Ziegelrain. [202

In Nr. 360 zweiter Stock sind folgende noch gut erhaltene Meubel zu verkaufen: Eine **Bettstatt** mit **Feder- und Roßhaar-Matratze,** ein **Nachttischchen,** ein **Waschtisch,** ein **Spiegel** mit Goldrahmen und ein kleines **Tischchen**. [204

Unterzeichneter hat seit 1. August das Geschäft seiner Mutter übernommen und betreibt solches nun auf eigene Rechnung; er empfiehlt sich bei diesem Anlaß für alle Arbeiten der **Kupferschmiederei** unter Zusicherung bester Bedienung.

Aarau, 7. August 1864.
206] **R. Andres,** Kupferschmied.

Gesucht: Eine brave, nicht zu junge Person als **Kindsmagd** in's Ausland, gegen gute Behandlung und guten Lohn. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [191

Schönes frisches **Schweinefett** bei Abnahme von 5 Pfd. à 60 Cts., ebenso ganz frisches **Schweinefleisch** zu 50 und 55 Cts. bei
207] **W. Kieser,** Metzger.

Bei **G. Fischer** im Schachen ist ganz **gute Kuhmilch** zu haben [208

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

6. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0 7‴	26″ 11.6‴	26″ 11,2‴
Thermometer	+ 9	+ 22	+ 15
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	SW
Himmelsbesch.	☽	—	☽

7. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 11,3‴	26″ 10.9‴	26″ 10.7‴
Thermometer	+ 12	+ 22	+ 15
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	NW
Himmelsbesch.	☽	—	W

Feldschießen in Baden.

Sonntag den 2). und folgende Tage gibt die Unterzeichnete auf ihrem hübsch gelegenen Schießstande auf Belvedère **ein Feldschießen im Betrage von 3000 Fr.** und ladet die Herren Feldschützen in der Nähe und Ferne zu zahlreichem Zuspruche freundlichst ein. — Das Nähere besagt der demnächst zur Versendung kommende Plan.

Schützengesellschaft Baden.

Noch fügen wir bei, daß auf den Fall unser dießjähriges Feldschießen angemessen besucht wird, wir nächstes Jahr ein größeres Feldfreischießen veranstalten und wenn immer möglich versuchsweise einige Scheiben auf weitere Distanz erstellen werden.

Freischießen
der
Schützen-Gesellschaft Kulm
im Betrag von Fr. 580.

abgehalten beim

Gasthaus zur Herberge in Teufenthal den 14., 15. & 16. August 1864.

Der Schießplan ist für die Herren Schützen sehr günstig und der Schießplatz wohleingerichtet.

Schützen und Schützenfreunde sind höflichst eingeladen.

Der Vorstand.

In der Buchhandlung von **Halbmeyer & Schindler** in Aarau ist zu haben für Fr. 3. 50 Cts.:

Adreßbuch des Kantons Aargau von Hintermeister.

Dieses bis auf die neueste Zeit ergänzte Adreßbuch ist für Geschäftsleute ein unentbehrliches Hülfsbuch.

Aargauische Bank-Aktien.

Hiermit wiederhole ich die Anzeige, daß ich den Kauf und Verkauf von aargauischen Bank-Aktien vermittle und empfehle mich für gefl. Aufträge.

Albert Fleiner
in Aarau.

Zur Beachtung!

Wegen bevorstehender Abreise verkaufe von heute an meine sämmtlichen Artikel zu herabgesetztem Preis. Sollte sich zur Uebernahme des ganzen Geschäftes ein Liebhaber finden, so würde demselben ein besonders billiger Preis gestellt und Anmeldungen hiefür gerne entgegengenommen.

Zu zahlreichem Zuspruch mich bestens empfehlend

Sommerhalder-Meyer.

Aarau, 8. August 1864.

Anzeige.

Persönlicher Schutz.

Ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören, das Glück der Ehe in Gefahr bringen, die Erfüllung der Verbindlichkeiten verhindern, welche einen der werthvollsten Zwecke der Existenz ausmachen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, 2c. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 187. 10. August 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

1. Schweizerische Kunstausstellung in Aarau.

Beurtheilungen von Kunstgegenständen werden immer mehr oder weniger auf der subjektiven Empfindung beruhen, so sehr sich auch ein Rezensent bestreben mag von allgemeinen Gesichtspunkten ausgehend der objektiven Wahrheit nahe zu treten. Diese Schwierigkeit, das allgemein Gültige festzustellen, wächst noch bedeutend an, wenn es sich um Kunstwerke der Neuzeit oder gar, wie bei diesem Anlasse, um solche des gestrigen Tages handelt. Wenn wir es deßhalb unternehmen, die diesjährige Kunstausstellung zu besprechen, so liegt uns der Gedanke fern, ein endgültiges Verdikt aussprechen zu wollen, sondern wir beabsichtigen bloß, dem Besucher der Ausstellung einen raschern Ueberblick zu ermöglichen, indem wir ihn auf das Bedeutende und Hervorragende aufmerksam machen.

Die große historische Kunst ist auch dies Jahr nur durch wenige Repräsentanten vertreten. Kunstausstellungen werden eben mit Rücksicht auf das kaufende Publikum beschickt, so kommt es, daß Kunstschöpfungen höherer Art, weil sie das ökonomische Vermögen des Einzelnen gewöhnlich übersteigen, fern bleiben. Doch wurde es uns hier in Aarau durch die Zuvorkommenheit des Besitzers möglich, zur Anschauung eines großartigen Bildes von Berdelli, Nr. 331 „Orpheus sucht in der Unterwelt seine Gemahlin Eurydice", zu gelangen. Die meisterhafte Komposition mahnte an die Antique und an die neuern Schöpfungen Genilli's, übertrifft jedoch die letztern durch die meisterhafte koloristische Behandlung. Besonders edel gedacht ist die Gestalt der Eurydice, über welche der ganze Schmerz der durch das Schicksal plötzlich wieder ausgesprochenen Trennung von dem Geliebten ausgesprochen ist. Mit michelangelesken Schwunge hat der Künstler die Gestalt des den Kahn abstoßenden Charon gezeichnet. Wenn einige Verzeichnungen im Bilde vorkommen, so wollen wir damit mit dem Künstler nicht rechten, um so weniger, als sie den Eindruck des Ganzen, der denn doch die Hauptsache bleibt, in keiner Weise beeinträchtigen.

Aus dem Gebiete der höhern Plastik finden wir die Photographien nach den Entwürfen unseres Aargauer Dorer zu dem Winkelried-, St. Jakob- und Genfer-Nationaldenkmal. Den Preis scheint der Entwurf zum Winkelried-Denkmal zu verdienen, indem hier nicht vergeblich versucht wird, den geschichtlichen Vorgang darzustellen, sondern der Künstler ganz dem Wesen der Statue entsprechend, sich begnügt, den Gedanken der Verherrlichung zum Ausdruck zu bringen, indem er den gefallenen Helden durch den Sänger des Sempacherliedes Halbsuter bekränzen läßt. An einer gewissen akademischen Kälte scheint uns dagegen der Entwurf zum Genfer-Nationaldenkmal zu leiden.

Die Plastik selbst repräsentiren die beiden vortrefflichen Büsten von Viktor v. Meienburg, „Mozart" und „Maler Vogel". „Mozart" das idealisirte Porträt, „Vogel" das unmittelbare Spiegelbild der Natur, dem jedoch der Künstler ebenfalls den Stempel des Bedeutenden aufzudrücken gewußt hat. Wir wissen es dem Künstler zum besondern Dank, daß er sich bewegen ließ, speziell die Ausstellung in Aarau zu beschicken, besonders da die Versendung derartiger Kunstwerke immer mit nicht geringer Gefahr verbunden ist.

Wir kommen nun auf die Genremalerei zu sprechen, die sich dies Jahr in erfreulicher Weise durch bedeutende Leistungen auszeichnet. Wir stellen an die Spitze das Bild von Weckesser, Nr. 97 „Auszug der Abgebrannten im Sabiner-Gebirge", welches voriges Jahr die eidgen. Jury aus den Bundesbeiträgen an den Schweizer. Kunstverein angekauft und dessen Besitz das Loos dem Kunstverein Schaffhausen zugewendet hat. Wir finden durch diese ländliche Tragödie den italienischen Volks-Typus in ähnlich glücklicher Weise zum Ausdruck gebracht, wie durch die bekannten Genrebilder des früh verstorbenen Leopold Robert, mit dem Unterschiede, daß wir es hier mit einer von Schmerz und Schrecken getränkten Scene zu thun haben, während der letztere Künstler mehr heitere Bilder des italienischen Volkslebens uns vorführte. Meisterhaft studirt sind die einzelnen Figuren, von besonderer Schönheit namentlich die den Mittelpunkt des Bildes einnehmende Greisin, die mit ungebrochenem Muthe auf ihre Krücken gestützt mit den Ihrigen den Ort des Schreckens verläßt.

Ein ebenfalls düsteres Thema hat sich Anker in Paris, Nr. 337 mit seiner „Beerdigung eines Schulkindes" gewählt. Beim erstmaligen Beschauen möchte es scheinen, als ob man es hier mit einer noch unfertigen Technik zu thun hätte, allein bei näherer Betrachtung ergiebt es sich bald, wie wohl berechnet auf den Gegenstand der matte Ton ist, der über dem Bilde lastet. Der melancholische Charakter desselben würde eine virtuose Behandlung des Beiwerkes nicht ertragen haben. An Technik fehlt es wahrlich dem Künstler nicht, dafür zeugen die trefflich gemalten Figuren des Bildes, obschon auch hier aus den nämlichen Gründen die Farben mit ungemeiner Bescheidenheit aufgetragen sind. Ueber das ganze Bild hat aber der Künstler eine Empfindung ausgegossen, die bei längerer Bekanntschaft immer mehr zum Herzen redet; dieselbe findet namentlich ihren Ausdruck in den wunderbar lieblichen Sängerköpfchen und in der schön gedachten Gruppe, der vom Grabe schmerzlich abgewendeten Mutter und Schwester. Wir stehen nicht an, dieses Bild für das bedeutendste der Ausstellung zu erklären, und können den Wunsch nicht unterdrücken, daß dasselbe dem Kanton möchte erhalten bleiben. Der h. Regierungsrath hatte bis dahin die löbliche Gewohnheit, jeweilen bei Anlaß der Ausstellung einen Kunstgegenstand zu erwerben. Wäre es nun nicht einmal an der Zeit, statt eine Landschaft ein Genrebild zu wählen, und würde sich zum Ankauf und staatlichen Besitz wohl besser eines eignen, als das Anker'sche, das in so edler Weise ein Stück unseres Volkslebens darstellt?

Buchser mit seinem „Ritt nach dem Markt von Sevilla" Nr. 157 beweist uns, daß er in Spanien Land, Leute und Kunst wohl studirt hat. Der kecke, breite Auftrag erinnert ganz an die Murillo'schen Genrebilder. Dagegen ist zu bedauern, daß der Gegenstand weniger glücklich gewählt ist. Wir, die wir von Jugend auf dem Antithierquälerei-Verein angehören, können es nicht dulden, daß das arme Eselein so gar arg überladen wird. Die Einrede, daß es in Spanien so üblich sei, wird nichts helfen, da die Darstellung der Realität in der Kunst ihre Grenze hat, sobald sie das Gefühl verletzt.

Ritz mit seinem „Gottesdienst in der Bittwoche", Nr. 1, zeigt viele Verwandtschaft in der Behandlungsweise mit Weckesser. Gedankenvolle Komposition, gewissenhafte Studien, klare und sorgfältige malerische Ausführung sichern dem Bilde seinen wohlverdienten Erfolg. (Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der aarg. protestantisch-kirchliche Hülfsverein veröffentlicht seinen zwölften Jahresbericht. In demselben wird der Zweck, den derselbe im Auge hat, folgendermaßen bezeichnet: Der protestantisch kirchliche Hülfsverein im reformirten Theile des Kantons Aargau hat den Zweck, brüderliche Handreichung zu thun solchen protestantischen Glaubensgenossen in und außerhalb der Schweiz, welche für die religiös-kirchlichen Bedürfnisse sowohl der Erwachsenen als der Jugend Unterstützung bedürfen, oder gar in Gefahr stehen, ohne solche Unterstützung dem protestantischen Glaubensbekenntnisse entfremdet zu werden. Wir bilden somit nichts mehr und nichts weniger als eine Unterstützungs-Gesellschaft, welcher alle sonstigen Zwecke, wie etwa Proselytenmacherei oder irgend welche Anfeindung der katholischen Kirche, durchaus fremd sind. Wir können dies nicht oft genug wiederholen, weil es noch immer Leute gibt, welche unsere ganz friedliche Wirksamkeit mißverstehen. Unsere Aufgabe ist die nämliche, welche sich unsere protestantisch-kirchlichen Schwestervereine in nahezu allen reformirten und paritätischen Kantonen der Schweiz zum Ziele gesetzt haben, und welche in Deutschland der Gustav-Adolf-Verein in großartigster Weise erfüllt. Der letztere hat allein im letzten Jahre 660 Unterstützungsgesuchen für Bau von Kirchen und Schulen, für Unterstützung dürftiger Gemeinden, Pfarrer und Lehrer in fast allen Ländern Europa's, wie in Nord- und Südamerika und Algerien entsprochen. — Unsere Wirksamkeit im Aargau ist nun freilich im Vergleich zu der des Gustav-Adolf-Vereins eine sehr bescheidene. Wir haben nur über geringe Geldmittel zu verfügen. — Unterstützungen erhielten im Berichtsjahr die reformirten Gemeinden Bremgarten, Rheinfelden und Sitten und die reformirten Schulen in Freiburg. Auf 30. Juni 1864 betrug der Cassa-Saldo Fr. 1153.

— Zofingen. Auf den von Hrn. Joh. Breitenstein, Fabrikant von Zofingen, seiner Frau, geborne Sophie Elmiger, bei Lebzeiten mündlich geäußerten Wunsch, nach seinem Absterben eine von ihr zu bestimmende Summe an wohlthätige Anstalten zu vergaben, hat bemeldte Frau und ihr einziger Sohn Gustav aus der Erbschaft folgende schöne Vergabungen bestimmt:

1.	An die Taubstummenanstalt in Zofingen	Fr.	4000
2.	„ das Waisenhaus daselbst	„	3000
3.	„ die Pfrundanstalt der Ortsbürgergemeinde daselbst	„	4000
4.	„ die Kinderversorgungsanstalt der Kulturgesellschaft des Bezirks Zofingen	„	4000
5.	„ den Frauenverein in Zofingen	„	2000
6.	„ den freiwilligen Armenverein von Zofingen	„	2000
7.	„ die Krankenanstalt für weibliche Dienstboten in Zofingen	„	2000
8.	„ die Arbeiterkrankenkasse vom Haus Breitenstein u. Komp.	„	2000
9.	„ die Armenbadanstalt in Baden	„	2000
10.	„ die Irrenanstalt des Kantons Aargau	„	4000
11.	„ den Irrenfond des Kantons Luzern	„	5000
12.	„ die Armenanstalt in Reiden, Kts. Luzern	„	4000
13.	„ den Kirchenfond daselbst	„	2000
14.	„ den Baufond für eine neue Orgel daselbst	„	1000
15.	„ die harmonische Umänderung des Kirchenglockengeläutes und Herstellung eines neuen Altars in der Kirche zu Reiden	„	1000
16.	„ das aarg. Kantonsspital in Königsfelden	„	4000
17.	„ den freiwilligen Krankenverein in Zofingen	„	2000
18.	„ die Armen Augenheilanstalt von Hrn. Augenarzt Fischer in Luzern	„	1000
19.	Zum Austheilen an sämmtliche Arbeiter des Fabrikationshauses Breitenstein u. Komp.	„	1000
	Summa	Fr.	50,000

Hr. Breitenstein-Elmiger hat während seines ganzen thätigen und segensreichen Lebens viele Tausende an unschuldig Nothleidende gespendet und sich hier im aargauischen und luzernerischen Wiggerthal ein dankbares Andenken gesichert. Durch obige schöne Vergabungen haben seine edle trauernde Wittwe und ihr hoffnungsvoller Sohn dieses Andenken neuerdings bestätigt und gekräftigt, und sich die allgemeine Hochachtung erworben. Machen's andere mit Glücksgütern reichlich gesegnete Christen nach, dann folgt auch ihnen Dank und Hochachtung in's Grab, wie dem Hrn. Breitenstein-Elmiger.

— Die Regierung will die Schloßruine von Habsburg nicht verkaufen, dagegen restauriren.

— Herr Dößekel, seit kurzer Zeit als Lehrer der Mathematik und zugleich Oekonom und Leiter des landwirthschaftlichen Betriebs in Muri angestellt, verlangt seine Entlassung.

— In Wohlen wird nächsten Sonntag das diesjährige Freiämter Sängerfest abgehalten. Es kommen auch gemischte Chöre daselbst zur Aufführung.

— In Rümikon wurde am 4. der Leichnam der in Flurlingen beim Baden verunglückten 17jährigen Tochter Barbara Stucki aus den Fluthen des Rheins gezogen. Die Töchter des Dorfes flochten einen hübschen Kranz auf den Sarg und begleiteten denselben zum Troste der herbeigerufenen Mutter zum Kirchhof nach Wislikofen, wo sie noch ein schönes Grablied sangen. Der katholische Priester hielt die Leichenrede und neben den katholischen ruht die Leiche der reformirten Mitschwester. Ein rühmliches Zeugniß für die tolerante Gesinnung der dortigen Bewohner.

Zürich, 8. Aug. Die Bemühungen von Hrn. Dr. Kern in Paris, der in Zürich verweilt, eine Verständigung in der Polytechnikum-Angelegenheit anzubahnen, haben bis heute so viel erzweckt, daß eine Formel redigirt wurde, welche den sechs Relegirten die Rücknahme der Relegation verschaffen, den Uebrigen das Bleiben in Zürich ermöglichen und den ganzen Handel schlichten sollte. Es würden im Fall der Annahme die Polytechniker anerkennen, daß sie gegen das Reglement gefehlt haben und nunmehr den Schulrath um Rücknahme der Relegation ersuchen.

Dieser Vermittlungsentwurf wurde sowohl von schweizerischen als ausländischen Polytechnikern befürwortet, aber von entgegengesetzter Seite die Ansicht vertheidigt, die Versammlung sei nicht mehr beschlußfähig, da ein Drittheil bereits abgereist; zu letzterer Ansicht erklärte sich die Versammlung mit Mehrheit und es fand keine Abstimmung über den Antrag selbst statt.

Es wurde sodann später von Hrn. Dr. Kern und den Professoren den abgeordneten Polytechnikern dringend angerathen, unter allen Umständen, wie auch über die ersten Propositionen die Majorität sich aussprechen möge, den moralischen Zwang, der in der Berufung auf das gegebene Ehrenwort liege, aufzuheben, so daß also jedem wieder freigestellt bleiben soll, am Polytechnikum zu bleiben, ohne daß die Andern ihm Verletzung des Ehrenworts zum Vorwurf machen können. Die Abgeordneten der Polytechniker gaben die bestimmte Zusicherung, daß dieser Antrag werde gestellt und mit aller Entschiedenheit verfochten werden. Letzteres ist denn auch wirklich geschehen, und beinahe einstimmig ist dieser zweite Antrag dann in der Versammlung zum Beschluß erhoben worden.

Man hofft nun, daß die meisten den nächsten Winterkurs wieder erscheinen, einige jetzt schon ihren Unterricht fortsetzen werden.

— Am Montag Mittag ertranken beim Baden im See bei Männidorf zwei Knaben von 8 u. 10 Jahren, Brüder, Söhne des Schneiders Schorf von Uetikon. Sie geriethen gleichzeitig in eine vom Erdausgraben herrührende Vertiefung und konnten sich nicht mehr herausarbeiten. Ebenso ertrank am Sonntag in Bülach beim Baden in einem Kanal ein 14jähriger Knabe, der sich erhitzt in's Wasser begeben hatte.

— Unter den zahlreichen Vereinen der Schweiz besteht auch seit März 1861 der „Verein junger Kaufleute", welcher Sektionen in Zürich, Bern, Winterthur, Biel, Solothurn, Olten, Schaffhausen und St. Gallen aufweist. Dieser merkantilische Jünglingsverein wird nun sein Jahresfest am 4. September in Zürich feiern. Aus dem vorläufigen Programm ist ersichtlich, daß das Jahresfest an Unterhaltung viel Angenehmes bietet; Empfang im Baugarten. Diner auf der Bürgliterasse; Seefahrt in geschmückten Fahrzeugen mit Gesang; Bankett auf Zimmerleuten ꝛc.

Freiburg. Im Schwarzseebad fand eine blutige Schlägerei zwischen Deutsch- und Französischsprechenden statt, wobei über 16 verwundet wurden und einer den Stichen und Schlägen erlegen ist.

— Seit vielen Jahren war keine derartige Bewegung im Käshandel, wie gegenwärtig, daher Aufschlag. Um Freiburg herum kauften Franzosen große Quantitäten, den Zentner zu 56 bis 60 Fr. Im Sensebezirk boten Käufer vergeblich 62 Fr. für den Zentner fetten Käse bester Qualität.

Solothurn. In Olten soll ein neues für den Ort, die Umgegend, ja für die gesammte schweizerische Landwirthschaft höchst wichtiges Unternehmen gegründet werden, nämlich ein Depot landwirthschaftlicher Geräthe und technischer Hülfsmaschinen. Darin können die neuesten Maschinen und Geräthe aller Art, Lokomobile, Mähemaschinen, Dreschmaschinen, Krahnen, Flaschenzüge und dgl. mehr, nicht nur angekauft, sondern — was sehr wichtig ist — auch in Pacht genommen werden.

Unterwalden. Dem Eidgenossen wird ein sauberes Pfaffenstücklein, das in Unterwalden sich zugetragen haben soll, erzählt. Ein Mann, der in seinem Leben viel Gutes gethan, ging jüngst zur Beichte, verließ den Beichtstuhl aber in voller Verzweiflung und gab sich in solcher selbst den Tod. Freunde und Verwandte baten um ein ehrliches Begräbniß, allein es half alles Bitten nicht, der Leichnahm mußte unter dem Galgen verscharrt werden.

Glarus. Die Subskription freiwilliger Beiträge für die Herstellung eines schönen Geläutes für die neue Kirche in Glarus hat bis dahin die Summe von Fr. 50,000 erreicht.

Genf. Wir vernehmen aus dem Chamounixthal von außergewöhnlichem Fremdenverkehr. Vom 22. Juli bis 5. August fanden sich in den Fremdenbüchern 1991 Touristen eingeschrieben, darunter 275 englische Ladies und Misses; letzten Sonntag ward der Montblanc von zwei englischen Gesellschaften unter günstigstem Erfolg bestiegen. Die Wahl des Regierungsrathes an Platz Challet-Venel's ist auf 21. August festgesetzt. Die „Fruitiers" schaaren sich um James Fazy; die Gemäßigten und Unabhängigen werfen ihre Stimmen auf M. Cheneviére, andere portiren Fol-Brun. Die Konservativen, „Ficelle" und Konsorten stellen keinen Kandidaten auf und werden M. Cheneviére ihre Stimmen zuwerfen.

— Den 28. Juli haben zwei Genfer, die Herren Piachoud und Loppe, den Montblanc erstiegen, der Letztere das vierte Mal. Wegen der grimmigen Kälte konnte man es nur 20 Minuten auf der Spitze aushalten.

Ausland.

England. Baumwolle. Aus der letzten Einfuhrtabelle ergibt sich, daß die neuerschlossenen Baumwollquellen doch schon recht ansehnliche Quantitäten zu liefern anfangen. Von 1 Mill. 625,000 Zentnern im I. Semester 1862 hat sich die Einfuhr dieses Rohstoffes im darauffolgenden Jahr auf 2,134,000 und im ersten Semester 1863 auf 3,547,000 Zentner gehoben. Daneben stieg aber auch die Einfuhr anderer Faserstoffe in gewaltiger Proportion. Zu keiner Zeit früher stand Englands Handel und Wohlstand in solcher Blüthe, als eben jetzt. Dafür sprechen tausend Zeichen, am besten spricht dafür die gestiegene Konsumtion aller Luxusartikel.

Frankreich. Das polnische Nationalkomite hat sich wieder rekonstituirt. Fürst Czartorieski und Graf Zamoyski sind vollständig ausgeschlossen; die Partei Mieroslawski steht an der Spitze.

Rußland. Neuerdings sind in Polen wieder 24 Beamte wegen „Unzuverläßigkeit" aus dem Staatsdienst entlassen worden und zwar ohne Pension. Die erledigten Stellen werden mit Russen besetzt.

— Kaiser Alexander scheint in Kissingen eine ausgezeichnete Kur gemacht zu haben; sein erster Akt in Petersburg nach seiner Rückkehr aus genanntem Badeort bestand nämlich in der — Unterzeichnung von zehn Todesurtheilen!

Deutschland. Die „Kreuzztg." erzählt folgende Lebensrettung durch den Kronprinzen von Preußen: Am 30. v. M. gerieth ein Soldat in der Havel (Schwimmanstalt des 1. Garderegiments bei Potsdam) in Lebensgefahr: er sank unter, verwickelte sich in das Wasserkraut und blieb unter Wasser. Se. k. Hoh. der Kronprinz, welcher ebendaselbst zu baden pflegt, saß gerade im Badermantel auf dem Gerüst der Anstalt. Kaum merkte er von der Gefahr, als er flugs den Mantel abwarf, sich ins Wasser stürzte, pfeilschnell nach der ziemlich entfernten Stelle hinschwamm und den verunglückten Soldaten an den Haaren herauszog. Die hinzugerufenen Schwimmmeister unterstützten den Prinzen bei Weiterbringung des geretteten Mannes, welcher schon sieben Minuten unter Wasser gewesen war.

In der ersten Woche des August galten folgende Waaren in Zürich je 100 Pfund gegen baar nachstehende Preise:

Kaffee, Rio, ord. Fr. 90—91; mittel 94—96; fein 97 bis 98; feinst 100— —; Santos 92—99; Java grünlich 102; grün 104—106; schön grün 110—112; hellbraun 124; braun 138. Butter, gesottene bayer. 98—108; schweizerische 83 bis 88 Schweinefett, amerikan. 60; Pesther —. Mineralöl. (Petroleum) 44. Lewatöl 62. Lampenöl 64. Oliven-Schmieröl 80. Süßöl (Mohn) feines 78; Sesam 82 bis 85; Oliven, extrafein 100; feinst 112; Surfin 125. Erbsen, gelbe, ganze 12; gerölte 17. Seife, weiß Marseille 55—57. Soda, kristallisirt 10—9½. Zucker, Candis, hellbraun und braun 63; gelb 64; weiß —; Melis, pilé — bis —; ordin. 51; 2 a 52; 1 a 53; Raffinade ——. Theechines. 200—450. Hafermehl 21. Haferkernen 26. Ulmergerste 18—33. Kernengries 24. Kleesamen 52—53. Schmalte 60. Weinsgeist Fr. 1 10 der 1. 08 per Maas (1½ Liter).

Romanshorn, 8. Aug. Mittelpreise: Korn Fr. 30. 05, Abschlag Fr. 1. 05; Haber Fr. 20. 50, Aufschlag 50 Cts.

Bern, 9. Aug. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 13. 57, Haber Fr. 14. 43; Kernen, per Viertel Fr. 0. —, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 61, Mischelkorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 70, Erbsen Fr. 3. 80, schwarze Wicki Fr. 2. 75, Bohnen Fr. 2. 75, Haberkernen und Habermehl Fr. 4. 70.

Ankunft und Abgang der Züge in Aarau (Sommerkurs).

Centralbahn.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 45, VI. 10. —, VIII. **11. 29**, X. 1. 52, XII. 3. 15, XVI. **6.** 47.

2, 4, 8, 12 & 16 haben in Olten Anschluß nach Luzern, Bern und Basel, 6 & 10 bloß nach Basel.

Ankunft: I. 8. —, V. 12. 26, VII. 1. 32, IX. **4. 10**, XI. 6. 47, XIII. 8. 03, XV. 10. 35.

1, 5, 9, 13 & 15 haben in Olten Anschluß von Luzern, Bern und Basel, 7 & 11 aber bloß von Basel.

Nordostbahn.

Ankunft: I. 6. 40, XXV. 9. 48, IX. **11. 25**, XXXV. 1. 47, XIII. 3. 10, XXXI. 6. 05, XVII. 6. 40, XXI. 10. 28.

Die Züge 25, 35, 31 & 21 haben in Turgi Anschluß von Waldshut her und 25, 9 & 21 von Luzern her über Zürich.

Abgang: IV. 4. 45, VIII. 8. 05, XIV. 12. 30, XXXVI. 1. 37, XVIII. **4. 15**, XXVI. 4. 20, XXII. 8. 10.

Die Züge 4, 8, 36 & 26 haben in Turgi Anschluß nach Waldshut und 8, 14, 36 & 26 nach Luzern, erstere Beide aber nur in Altstetten.

Die fetten Zahlen beziehen sich auf Schnellzüge.

Fremdenverzeichniß vom 9. auf den 10. August 1864.

Löwen.

Hr. Stäger, Negot. v. Glarus.
— Duraid, dto. v. Mülhausen.
— Chopper, dto. v. Nevers.
— Zulauf, dto. v. Zug.
— Zimmermann, dto. v. Romont.
— Seroz, dto. v. Blancher.

Wildenmann.

Hr. Schaggett, Kfm. v. Paris.
— Schuzzmann, dto. v. Stuttgart
— Morgenthaler, dto. v. Zofingen.
— Haas, Student, v. Murten.
— Wagner, dto. v. St. Gallen.
— Schmied, dto. v. Eßlingen.

Krone.

Hr. Düssekel, Oberrichter, v. Seon.
— Bruder m. Frau, Part. v. Liß.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Berini, Kfm. v. Zürich.
— Wagner, dto. v. Gönningen.
— Pfister, dto. v. Zürich.
— Weil m. Gem., dto. v. Blotzheim.
— Guggenheim 3, dto. v. Endingen
— Wyler 2, dto. v. Endingen.
— Flaur, dto. v. Paris.
— König, Part. v. Schaffhausen.
— Schindler m. Tochter, v. Glarus.

Ochsen.

Hr. Fröblich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
Hr. Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Weißenbach, Fürsp. Bremgarten.
— Schueng, Kaufm. v. Basel.
— Wegelin, dto. v. St. Gallen.
— Haller, Pfarrer, v. Rain.
— Köliker, Negot. v. Thalweil.
— Bosshard, dto. v. Vallorbes.
— Rieter, dto. v. Zürich.
— Seyfried, dto. v. Karlsruhe.
— Bragger, dto. v. Gossau.
— Blau, dto. v. Sumiswald.
— Bosshard, Kfm. v. Winterthur.
— Widmer, dto. v. Coppet.
— Steiger m. Gem. dto. v. Herisau.
— Bolliger, dto. v. Zürich.
Frl. Imbach, dto. v. Luzern.

Rößli.

Hr. Spielmann m. Kutsch, v. Basel.
— Kunkler, Negot. v. Zürich.
— Hinderberger, Färber, v. Linz.
— Mohl, Kaminfeger, v. Fildbach.
— Niederer, Part. v. Birrfeld.
— Wyler, dto. Heiligenschwendi.
— Kaspar, Schneider, v. Freiburg.
3 Drahtbinder, a. Ungarn.

Schwert.

Hr. Klingler, Schleifer, Däklikon.
— Borkart, dto. v. Hottwyl.
— Reichmann, Hafner, v. Aixheim.
— Reindle, dto. v. Gundholz.

Emdgrasversteigerung

ab zwei Gärten an der Bahnhofstraße in der Speisewirthschaft des Hrn. Stirnemann daselbst: **Freitag den 12. dieß,** Abends 7 Uhr, wozu Kaufliebhaber einladet

217] **Rud. Lüscher,** Notar.

Zu miethen gesucht:

Ein kleines **Logis,** bestehend aus zwei Stuben, Küche ꝛc., für zwei Personen. — Von Wem? sagt die Expedition d. Blts.

In Nro. 259 an der Halden werden aller Arten **Corsets** zum Waschen und Repariren angenommen, so wie auch auf Bestellungen neue auf's Schönste und Solideste verfertigt. [219

Auf Micheli kann eine gute **Köchin,** und am gleichen Ort sofort eine gesittete **Kindsmagd** eintreten. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [220

Heute frische **Kuttlen** bei

222] **Gottl. Schmid,** Metzger.

Heute Mittag 11 Uhr und Abends 4 Uhr frische **Bratwürste,** ebenso frisches **Schweinefett** und **Schweinefleisch** bei

223] **J. Käubli,** Metzger.

Unterzeichneter verkauft einen Vorrath von leeren **Pièces** und **Fässern** von 1½ bis 4 Saum Gehalt.

215] **Fried. Steininger.**

Verloren: Sonntag Abends von der Aarbrücke bis in Hungerberg eine schwarze, weiß eingefaßte **Broche.** — Anzumelden bei der Expedition d. Blts.

Verloren: Auf der Suhrer Bachstraße **drei Schlüssel** an einem Ring. Dem Wiederbringer ein angemessenes Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes. [214

Zu vermiethen:

Ein fröhliches **Logis,** bestehend aus drei geräumigen Zimmern sammt Zubehörde. Nachfrage in Nr. 742 am Ziegelrain. [202

Unterzeichneter hat seit 1. August das Geschäft seiner Mutter übernommen und betreibt solches nun auf eigene Rechnung; er empfiehlt sich bei diesem Anlaß für alle Arbeiten der **Kupferschmiederei** unter Zusicherung bester Bedienung.

Aarau, 7. August 1864.

206] **R. Andres,** Kupferschmied.

Gesucht: Zu einer kleinen Familie auf's Land eine **Magd,** die gut kochen kann, um sogleich einzutreten.

Wanzentod,

sicher dieses lästige Ungeziefer vertilgend.

Zuverlässiges Mittel zur gänzlichen Vertreibung der Schwabenkäfer, Grillen und Heimchen, zu haben in der

Wernle'schen Apotheke in Aarau.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

8. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,0‴	26″10,9‴	26″11,2‴
Thermometer	+ 12	+ 21	+ 16
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SW	—	N
Himmelsbesch.	☂	—	☂

Liquidation.

Wegen bevorstehender Abreise sehe ich mich veranlaßt, mein gut assortirtes Lager in **Eisen- & Glas-Waaren** zu liquidiren.

Ich erlasse daher sämmtliche Artikel zu herabgesetzten Preisen.

Bei Abnahme größerer Quantitäten angemessener Rabatt.

Josef Faller, jünger,

221] in Aarau.

Zur Beachtung!

Wegen bevorstehender Abreise verkaufe von heute an meine sämmtlichen Artikel zu herabgesetztem Preis. Sollte sich zur Uebernahme des ganzen Geschäftes ein Liebhaber finden, so würde demselben ein besonders billiger Preis gestellt und Anmeldungen hiefür gerne entgegengenommen.

Zu zahlreichem Zuspruch mich bestens empfehlend

Sommerhalder-Meyer.

Aarau, 8. August 1864.

Schweizerische Kunstausstellung in Aarau

vom 31. Juli bis und mit 21. August 1864.

Geöffnet an Wochentagen von 9 — 12 und von 1 — 6 Uhr.
An Sonntagen von 10 — 12 und von 1 — 6 Uhr.

Freischießen

der

Schützen-Gesellschaft Kulm

im Betrag von Fr. 580.

abgehalten beim

Gasthaus zur Herberge in Teufenthal den 14., 15. & 16. August 1864.

Der Schießplan ist für die Herren Schützen sehr günstig und der Schießplatz wohleingerichtet.

Schützen und Schützenfreunde sind höflichst eingeladen.

Der Vorstand.

Dr. Romershausen's Augen-Essenz

zur Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehkraft.

Es ist Thatsache, daß dieses den an Schwäche der Augen Leidenden so segensreiche Waschmittel seit der verhältnißmäßig kurzen Dauer seines Bekanntwerdens — zwei Decenien — unter allen Nationen der civilisirten Erde und in allen Ständen und Klassen der menschlichen Gesellschaft nicht nur vieltausendfache Verbreitung, sondern auch die vorzüglichsten Erfolge und die manigfaltigsten Beweise seiner Wirksamkeit gefunden hat. —

Auch das verflossene Jahr hat den bereits vorhandenen 2568 ehrenvollen Zeugnissen neue, freiwillige gegeben, 233 hinzugefügt, so daß also im Ganze = 2801 Attesten vorliegen.

Aken, a. d. Elbe, den 12. Februar 1863.

bezeugt Der Bürgermeister:
(L. S.) **Saalfeld.**

Niederlage befindet sich in **Lachen** bei

C. Knobel-Züger, Droguiste.

Dr. E. Tümmel's Gehör-Oel

zur unfehlbaren Wiedererlangung des theilweisen oder ganz verlorenen Gehörs und Heilung aller übrigen Leiden der Ohren, namentlich Brausen und Klingen, Ohrenzwang, Vertrocknung der organischen Theile, rheumatische, gichtische Zufälle der Ohren, Ohrenflüsse u. dgl. wo kein anderes Mittel helfen wollte, dient dieses berühmte Oel.

Zu beziehen in Lachen bei
(Briefe franko.) **C. Knobel-Züger,** Droguiste.

Druck und Verlag von H. F. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 188. 11. August 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 3 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Botschaft des Bundesrathes, betreff. die Handelsverträge mit Frankreich. (Fortsetzung.)

2. Gesammtcharakter unserer bundesstaatlichen Einrichtungen.

Die Schweiz ist bei Verhandlung von Staatsverträgen mit auswärtigen Staaten in einer ganz eigenthümlichen Lage. Diese Staaten sind der Regel nach Einheitsstaaten, also in ihrer Dispositionen über die Vertragsmaterien ganz frei. Umgekehrt ist der politische Organismus der Schweiz so, daß die Befugnisse zwischen Bund und Kantone getheilt sind, daß aber in der weitaus größern Zahl der Materien das Dispositionsrecht im Innern den Kantonen geblieben ist. Wollte man aber demzufolge den Bund auf Abschluß von Verträgen über zentralisirte Materien beschränken, so würde der volltönende Wortlaut des Art. 8 der Bundesverfassung in That und Wahrheit auf die Kompetenz zum Abschluß von Post- und Telegraphenverträgen und kleinen Zollregulativen zusammenschrumpfen. Da aber auch die Kantone selbst nicht in der Lage wären, andere Materien im Vertragswege mit dem Auslande zu ordnen, so würde dieser Zustand der Dinge das Resultat erzeugen, daß die Schweiz sich aus formellen Gründen der wichtigsten Verträge enthalten und sich in völkerrechtlicher Beziehung gänzlich isoliren müßte. Diese Stellung aber würde gewiß einem so verkehrsreichen Lande, wie die Schweiz es ist, zum größten Schaden gereichen.

Jene Doktrin, daß der Bund durch Art. 8 nur befugt sei, Staatsverträge über zentralisirte Materien abzuschließen, würde indessen nicht bloß die Stellung der Schweiz in der großen Staatenfamilie verkümmern und die Volkswohlfahrt gefährden, sondern sie würde geradezu auch den Sinn und Geist der Bundesverfassung verletzen. Die Schweiz gab sich im Jahr 1848 die Verfassung eines Bundesstaates. Der Charakter dieser Staatsform, wie er auch der ganzen Physiognomie der Bundesverfassung aufgeprägt ist, kennzeichnet sich durch die Devise: Einheit der Bundesglieder nach Außen, Selbstständigkeit derselben im Innern. Dem unbefangenen Auge wird nicht entgehen, daß diese Staatsform einen etwas zwiespältigen Charakter hat, indem sie sich von Außen anders darstellt als von Innen. Dieser Doppelcharakter kann gar leicht Konflikte erzeugen, wenn man in großen und umfangreichen Fragen mit spitzfindiger Kritik verfahren will. Auf der andern Seite zeigt nun eine längere Erfahrung, daß ein billiges Vernehmen zwischen Bundes- und Kantonalsouveränität diese Staatsform zu einer ganz gedeihlichen machen kann. Man hat bis jetzt bei allen Verträgen mit dem Auslande sich gegenseitig Rechnung getragen. Der Bund hat bei den Unterhandlungen stets darauf Rücksicht genommen, daß keine fundamentalen Grundsätze der kantonalen Selbstständigkeit angetastet werden, und die Kantone haben es für angemessen erachtet, nicht durch kleinliche Rechthabereien und Konsequenzmacherein Verkommnissen entgegenzutreten, welche im allgemeinen Interesse des Vaterlandes als wünschenswerth erfunden wurden.

Der Bundesrath glaubt auch beim vorliegenden Vertrage ganz die gleiche Stellung einnehmen zu sollen. Als Frankreich verlangte, daß die Schweiz ihre Niederlassungs- und Aufenthalts Gebühren aufhebe, lehnte der Bundesrath dieses Begehren mit der größten Entschiedenheit ab, weil er dafür hielt, daß unter einer solchen Konzession die Fundamente unseres Gemeindelebens leiden müßten und daß sich daran weitere schädliche Folgen knüpfen könnten, indem die in ihren Einnahmen beschränkten Gemeinden natürlich auf den Staat rekurriren müßten. Der Bundesrath wies daher Angesichts der großen Gefahren, die sich aus einem solchen Zustande der Dinge ergeben hätten, alle Gründe einer vagen Billigkeit für die entgegengesetzte Anschauung zurück und wahrte hierin die vollste Autonomie der Kantone.

In gleicher Art verhielt er sich gegenüber den anfänglichen Begehren Frankreichs bezüglich Erniedrigung der Konsumogebühren: denn es hätte dies die Finanzsysteme einer Reihe von Kantonen angetastet, welche der Bundesrath ebenfalls schützen zu sollen glaubte. Dagegen nahm der Bundesrath keinen Anstand, gerade in dieser Materie einige Konzessionen zu machen, welche alle Kantone gleichmäßig betreffen, und welche für die französische Regierung mehr den Werth haben, daß sie ihr für die Zukunft einige Beruhigung gewähren, als daß sie den Kantonen erhebliche Opfer auferlegen würden.

Diese beiden Beispiele mögen genügen, um den praktischen Beweis zu liefern, wie der Bundesrath die einschlagenden Bestimmungen der Bundesverfassung aufgefaßt hat. Er wiederholt, daß seines Erachtens der Art. 8 durch den Art. 41 der Bundesverfassung in keiner Weise positiv beschränkt ist. Allein der Bundesrath zieht daraus auch nicht die Schlußfolgerung, weder theoretisch noch praktisch, daß Art. 8 gewissermaßen die ganze Bundesverfassung beherrsche, daß mit diesem Art. 8 in der Hand der Bund dem Auslande alle möglichen beliebigen Konzessionen zu machen berechtigt sei. Diese Folgerung will in der That der Bundesrath nicht gezogen wissen, sondern er glaubt vielmehr, daß bei der Auslegung des Art. 8 eine weise Berücksichtigung der übrigen Grundbestimmungen der Bundesverfassung walten und jeweilen bei den Vertragsabschlüssen eine billige Würdigung sowohl der Bundesinteressen im Ganzen, wie der Kantonalinteressen im Besondern stattfinden müsse. Wenn die hohen Räthe, von denen der eine übrigens ja die Kantone speziell zu vertreten bestimmt ist, von diesem Gesichtspunkte aus die vorliegende Frage betrachten, so wird es ihnen nicht schwer fallen, die einzelnen Konzessionen, welche eine gewisse Beschränkung der Kantonalsouveränität mit sich bringen, zu taxiren und ein richtiges Urtheil darüber auszufällen, ob sie die Kantonalsouveränität in ihrem tiefern Wesen oder mehr bloß in ihren äußern Attributen berühren oder gefährden. (Fortsetzg. folgt.)

Eidgenossenschaft.

* Das metrische System. Im englischen Oberhause ist die gesetzliche Zulassung des metrischen Systems für Maß und Gewicht zum Beschluß erhoben worden.

Auf der Tagesordnung der am 9. und 10. August 1864 in Hannover zusammentretenden Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen steht u. A. folgender Gegenstand: „6) Bestimmung der Einheiten, welche vom Meter aufwärts bei den deutschen Eisenbahnen einzuführen sind." — Nach der letztjährigen Versammlung nämlich, hatten sämmtliche Verwaltungen sich mit der Annahme des Meters als Haupteinheit einverstanden erklärt, um der grenzenlosen Verwirrung in deutschen Meilen- und Fußmaßen ein Ende zu machen; denn Deutschland besitzt bekanntlich nebst der deutschen oder geographischen Meile nicht weniger als 7 andere verschiedene Meilen- und über 8 Fußmaßen.

Die Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure

wird vom 5. bis 7. September 1864 in Heidelberg stattfinden. Unter den Gegenständen, welche durch Vorträge eingeleitet und zur Diskussion auf die Tagesordnung gebracht werden, befinden sich: „die Einführung des metrischen Maßsystems."

In der Schweiz ist diese Frage bereits vor die Bundesversammlung gebracht worden, welche entscheiden wird, ob die Schweiz auch in diesem Punkte des materiellen Fortschrittes den deutschen Staaten vorangehen, — oder sich nach einigen Jahren von denselben in's Schlepptau nehmen zu lassen.

Jedermann der mit dem metrischen System einigermaßen bekannt ist, weiß, daß dessen Einfachheit und allseitig anerkannte praktische Vortheile dasselbe rasch bei allen Klassen populär machen würden, sobald man es besser kennt.

Die Verwandtschaft desselben mit unserm jetzigen Maß- und Gewichtssystem ist so einfach, daß für eine, wie die unsrige gebildete Bevölkerung alle Verwandlungen von altem in neues Maß und umgekehrt, ein wahres Kinderspiel sein werden, denn 1 Fuß ist gleich $^3/_{10}$ Meter, 1 Pfund gl. ½, Kilogramm, 1 Maaß gl. $1^1/_2$ Liter u. s. w.

Da die Freilassung des General Langiewicz sich immer verzögert, so wurden neuerdings weitere Schritte bei der österreichischen Regierung beschlossen.

Die 6 relegirten Polytechniker haben an den Bundesrath um Aufhebung der Relegation recurrirt. Der Bundesrath ist jedoch, wie bei andern Relegationsrekursen, nicht eingetreten.

Aargau. In Seon ist den 9. wiederum ein 2jähriges Knäblein in einem Jauchebehälter ertrunken.

— Lenzburg. Letzten Samstag soll Gemeinderath und Viehinspektor Furter von Staufen beim Ackerpflügen von Morgens 4 bis Mittags 12 Uhr einen Ochsen grausam mißhandelt haben, dann spannte er ihn noch an eine Walze, welche Last für zwei Stücke genug gewesen wäre. In Folge der an dem Thier verübten Rohheiten und der starken Ueberanstrengung mußte der Ochs am gleichen Tage noch geschlachtet werden. — Der Fall ist beim Bezirksamt eingeklagt.

— In Unterlunkhofen fiel am 4. Juli ein Garbenstock von 1200 Garben ins Tenn hinunter; die 4 Personen, die im Tenn und auf dem Garbenstock beschäftigt waren, kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

Bern. Nahe bei der Stelle, wo die Sense in die Aare mündet, erlustigten sich am Donnerstag drei in der Oltigenmatt wohnende Kinder, von denen zwei etwa acht Jahre alt waren, ausgekleidet durch die Sense zu waten. Sie kamen ungefährdet hinüber; wie sie aber zurückkehren wollten, scheinen sie an eine tiefere Stelle gerathen zu sein. Die zwei jüngsten wurden vom Wasser fortgerissen und in die Aare geführt, wo sie ihren Tod fanden.

— Bei einer Tanzgelegenheit am 8. d. ist es im Wirthshause zu Landiswyl zu beklagenswerthen Streithändeln und Messerstichen gekommen. Verwundet wurden 1) Fr. Müller im Ochsenwald; 2) Joh. Zürcher im Längacker (in Brust und Rücken sehr gefährlich; 3) Bend. Glanzmann im Buchacker (durch acht lebensgefährliche Stiche in Brust, Unterleib und Rücken). Vier Bursche sind als Schuldige bezeichnet und verhaftet. (Berner Ztg.)

— Am 10. August ertrank beim Baden im Bielersee der Schneidermeister Caspar.

Zürich. Der „Winterth. Landb." bringt die Erledigung des Polytechniker-Konfliktes in ganz anderm Licht, als die „Neue Zürch.-Ztg.", nach der wir gestern berichtet. Derselbe läßt sich von Zürich unterm 9. schreiben: „Die gestern Abend abgehaltene Versammlung der noch hier weilenden ausgetretenen Polytechniker, in der Zahl von stark 150 Mann, hat die Vorschläge, die Sie kennen, mit großer Mehrheit gegen etwa 20 Stimmen von der Hand gewiesen, wie nicht anders möglich war. Die Prof. Escher v. d. Linth, Culmann und Pestalozzi waren anwesend und Letzterer empfahl die Annahme derselben. Einigen Polytechnikern (Schweizer), welche, von den Eltern gedrängt, darum baten, wurde ihr Ehrenwort zurückgegeben. In wenigen Tagen werden die noch anwesenden Expolytechniker ihren vorangegangenen Freunden nachfolgen und zugleich auch der Schulkurs schließen. Ob die Anstalt Mitte Oktober wieder mit 600 Schülern eröffnet werden wird, das können wir dann aus der „N. Z.-Z." ersehen, welche die jedes Jahr steigende Zahl der Angemeldeten jeweilen mit Posaunenstößen zu verkündigen pflegte."

Basel. In der Nacht vom Montag auf Dienstag hatten wir Feuerlärm hüben und drüben. Abends 6 Uhr kam Nachricht in die Stadt, daß in dem Lehenhause bei Gundeldingen, wo es bereits letzten Donnerstag gebrannt hatte, der Heustock „glumse": es war dieß ohne allen Zweifel ein Ueberrest des früheren Brandes. Es wurden sofort zwei Pompierspritzen mit der nöthigen Mannschaft hinausbeordert, welche dort während mehreren Stunden das dampfende Heu mit Wasser begossen. Man glaubte durchaus an keine Gefahr, als plötzlich, in kaum einer Minute, das ganze Gebäude in hellen Flammen stand und gleich dem danebenstehenden Wohnhaus rettungslos verloren war. Mit Mühe gelang es eine zweite große Scheuer, einen Theil der Fahrhabe und das Vieh zu retten. Zwei Personen wurden beim Löschen ziemlich schwer verwundet. Während man hier vollauf beschäftigt war, kam die Nachricht, daß auch in der Hammerstraße in Kleinbasel Feuer ausgebrochen sei. Es brannte ebenfalls lichterloh bei einem Holzhändler, und drei ältere, neben einander stehende Häuser konnten nicht mehr gerettet werden; man mußte sich damit begnügen, die gegenüber stehenden Häuserreihen zu schützen. Es verbrannten drei Schweine und viel unversicherte Fahrhabe. Auch hier wurde ein Arbeiter schwer verletzt. (Basl. Volksfr.)

— Im Postbüreau Basel befindet sich seit einiger Zeit ein Brief ausgesteckt, mit folgender origineller Adresse: An J. G. Bürstenmachergesell bey Hr. B. Bürstenfabrikant in Langengasse, wenn er nicht dort ist an Jungfer Sofi B. Gleterin auf der obern Südi, das Porto zahle ich, wenn ich der Salome Bet bring.

Glarus. Die „N. Gl.-Ztg." macht zeitgemäße Anregungen zu Herstellung und Verbesserung der Glarner Gebirgspässe Klausen und Pragel. „Der Kanton Glarus soll für das Touristenvolk aufhören, eine Sackgasse zu sein."

St. Gallen. Das Turnfestkomite hat schon zahlreiche und hübsche Preise erhalten, so von vier St. Gallern auf Manilla einen Ordonnanzstutzer mit Waidtasche; von St. Gallern in Madrid Fr. 150 u. s. w.

— Die Behauptung des belletristischen Blattes Bazar in Berlin, als werden dessen Lieferungen für die Schweiz von den schweizerischen Postbureaus saumselig spedirt, wird von der Kreispostdirektion St. Gallen als unwahr bezeichnet, wir glauben mit vollem Rechte. Für das unregelmäßige Erscheinen besagten Blattes könne die schweizerische Post nicht verantwortlich sein.

— Rorschach. Da sich manche unserer Leserinnen um das Schicksal des von hier auf so romantische Weise entflohenen Päärchens interessirt, so thun wir hiemit kund und zu wissen, daß dasselbe seinen Zweck erreichte und demnächst in Ehestandshafen einfahren wird. Die Eltern ließen sich erweichen, und die Trauung soll nun in wenigen Wochen in St. Gallen stattfinden.

Thurgau. Letzten Freitag Abends legte im Lutenberg bei Wies ein Vater sein hoffnungsvolles zwei Jahre altes Söhnchen in ein eigenes Bett, damit es sich vom Aufenthalte im Freien während den drückend heißen Nachmittagsstunden erhole. Als der Vater dasselbe nach zwei Stunden wieder holen wollte, fand er es, in den Leintüchern verwickelt, erstickt.

Genf. Den 8. d. wurde hier im neuen Großrathssaale unter dem Vorsitz des Hrn. General Dufour der internationale Kongreß eröffnet, welcher gemeinsame Maßregeln für Pflege der im Kriege Verwundeten berathen soll.

Freiburg. Das Einladungsschreiben des Centralkomite der eidgen. Militär-Gesellschaft (Präsident Oberst Vonderweid) an die Sektionen lautet: „Liebe Waffenbrüder! Indem wir unser Kreisschreiben vom letztverflossenen 30. März bestätigen, haben wir die Ehre Euch das Festprogramm für 1864 zu übermachen. Ihr werdet daraus ersehen, daß dasselbe auf den 20., 21. und 22. nächsten August anberaumt ist.

Ihr zweifelt nicht, geliebte Waffenbrüder, an den glücklichen Gefühlen, die uns beseelen werden beim Anblick der in unserer Stadt zum erstenmal versammelten Auserwählten der schweizerischen Armee.

Alles fügt sich zur Verherrlichung dieses Festes. Noch nie war unser liebes Vaterland freier, glücklicher, blühender als unter den Institutionen die es einmüthig anerkennt.

Ihre Geburt war mit augenblicklichen Schmerzen und Entzweiungen begleitet; starke und fortwährende Anstrengungen

waren nöthig um sie zu erringen und zu befestigen. Allein, wer ist nicht glücklich in deren Besitz zu sein? Wer wollte sie tauschen gegen eine Vergangenheit, die auf immer in das Reich der Geschichte verwiesen bleibt? Sie bilden die Bewunderung und den Neid anderer Völker; von allen erhalten wir Beweise der Achtung und der Sympathie, und mächtige Monarchien, diesseits wie jenseits der Meere, suchen um unsere Freundschaft nach.

Wir können daher mit eben so viel Freude als Stolz dieses neue Zeitalter begrüßen. Es gibt im Innern keine Gegner mehr; Zwietracht und Feindschaft haben sich in Einigkeit und Brüderlichkeit verwandelt. Werden wir darum im Auslande nie Feinde haben? Wer wird schwören, daß nicht einst das Beispiel unserer Freiheit einem scheuen Despoten schädlich und verderblich erscheinen könnte?

Seien wir daher immer bereit den Kampf, einen verzweifelten Kampf zu führen gegen Jeden, welches auch seine Macht sei, den es anwandeln sollte, uns gegenüber die Sprache des Gebieters zu führen, uns Gesetze diktiren zu wollen. Seien wir bereit unsere Selbstständigkeit und die Unverletzlichkeit unserer Schweizererde zu vertheidigen. Das Loos eines kleinen Volkes, das so eben von der Diplomatie zum Wiederstande gereizt und von ihr verlassen und verrathen, weil sie ohnmächtig war seine Zerstückelung und seinen Ruin zu verhindern — mag immerwährend unserm Gedächtniß eingeprägt bleiben. Zählen wir auf unsere eigene Tapferkeit und auf unsere erprobte Vaterlandsliebe, und zählen wir auf sie allein! Lassen wir uns nicht einschläfern durch den Gemeinplatz: „daß die schweizerische Neutralität dem europäischen Gleichgewichte nöthig ist." Werfen wir, wie Brennus, unsere Degen in die Wagschale, mit dem Unterschied jedoch, daß bei uns das Geld nicht als das höchste der Güter gilt.

Und, wovor uns Gott behüte! und sollten wir nach einem Vernichtungskrieg der Uebermacht unserer Feinde erliegen, wie das heldenmüthige Polen, nun so mögen sie ihren Sieg theuer bezahlen. Ihr Blut wäre nicht einzig um ohne Unterlaß neue Rächer oder neue Märtyrer zu erzeugen.

Geliebte Waffenbrüder! Von diesem Standpunkte sollen unsere periodischen Militärfeste betrachtet werden. Bei diesen Festen tauschen die Offiziere Ideen aus, knüpfen kostbare Bekanntschaften, steigern ihren Enthusiasmus und ihren Eifer in Verfolgung moralischer und materieller Errungenschaften, und bilden so Bande der Freundschaft und der Brüderlichkeit.

Nochmals, kommet zahlreich nach Freiburg; kommet und überzeuget Euch, daß unsere Sprache aufrichtig ist, unsere Liebe, unsere Hingebung für das Vaterland ohne Nebeninteresse, und daß wir, vor jedem Verdacht geschützt, in dieser Rücksicht vor Niemanden, vor keinem Theile unseres kleinen aber glücklichen Landes zurückstehen.

Jetzt schon bieten wir Euch die Bruderhand. Wir bereiten Euch eine ebenso einfache wie herzliche Aufnahme.

Auf Wiedersehen, geliebte Waffenbrüder. Glaubet an unsere liebevollen Gefühle."

Programm des eidg. Offiziersfestes: Samstag den 20. August. Um 3 Uhr, Ankunft der Gesellschaftsfahne und des abtretenden Centralkomites. Sie werden durch das Centralkomite, das Organisationskomite und durch die anwesenden Offiziere beim Bahnhofe empfangen. 22 Kanonenschüsse. Empfang vor dem Regierungsgebäude durch die Kantonalbehörden.

Austheilung der Festkarten und der Quartierbillets. Das im Stadthause errichtete Bureau wird die ersten zwei Tage von Morgens halb 9 Uhr bis Abends 9 Uhr und Montags bis Mittag offen sein.

Die Festkarte gibt Recht zur Theilnahme am Ball, am Orgelkonzert und am Festessen vom Montag.

Um 6 Uhr Versammlung des Centralkomites und der Abgeordneten der Kantonalsektionen, im Großrathssaale. Um 8 Uhr Ball im Festlokale.

Sonntag den 21. August. Um 6 Uhr Morgens, Tagwache, ausgeführt durch die Tambouren und die Militärmusik; 22 Kanonenschüsse. Um 9 Uhr, Versammlung der einzelnen Waffengattungen. Um 2 Uhr versammeln sich die Offiziere im Festlokal, um sich nach der Eisenbahnbrücke zu Grandsey zu begeben. Um 8 Uhr Orgelkonzert in St. Niklaus und gesellschaftliche Vereinigung im Festlokal.

Montag den 22. August. Um 6 Uhr 22 Kanonenschüsse; Tagwache der Tambouren und der Militärmusik. Um halb 9 Uhr Versammlung der Offiziere auf dem Schützenplatz (Grand Places), um sich auf den Ulmenplatz zu begeben. Das bisherige Centralkomite, geführt durch das Organisationskomite und begleitet von einer Militäreskorte begibt sich auf diesen Platz; 22 Kanonenschüsse. Fahnenübergabe. Zug zur Generalversammlung im Theater.

Nach der Generalversammlung wird die Fahne durch den Festzug in gleicher Ordnung nach der Wohnung des Präsidenten des neuen Centralkomites begleitet. Um 5 Uhr Bankett im Festlokal.

Ausland.

Amerika. Starke Kavalleriemassen der Sonderbündler sind in Pennsilvanien eingefallen. — Lee versuchte am 27. Juli die Stellung Hunters zu umgehen, ein von Grant abgeschicktes Armeekorps verlegte den Sonderbündlern den Weg; der Kampf dauerte bei Abgang der Depesche noch fort. — Mit zwei Armeekorps ist Grant nördlich vom James River vorgegangen und hat sich 10 Meilen von Richmond verschanzt. — Sherman hat Atlanta enger eingeschlossen.

Deutschland. Der Senioren-Konvent in Heidelberg macht bekannt, daß nicht der Sohn des geheimen Raths v. Wangerow, der Gegner des am 6. Juli in Folge amerikanischen Duells (Selbstmord) gestorbenen Studirenden Leist sei.

Oesterreich. Die Gemeinde Schluders in Tyrol wurde am 3. d. von einer Feuersbrunst heimgesucht, welche binnen zwei Stunden 14 Häuser nebst wohlgefüllten Stallungen und Scheunen in Asche legte, ohne daß etwas von der Fahrhabe hätte gerettet werden können. Das Feuer entstand im Hause eines Bäckers, dessen Backofen in eine Scheune hinausging, die mit Getreide angefüllt war. Es ist nur der zahlreich herbeigeeilten Hülfe, sowie der günstigen Windrichtung zu verdanken, daß nicht das ganze Dorf abbrannte.

Luzern, 9. Aug. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 29. 22, Abschlag Fr. 1. 20 Ct.

Schaffhausen, 9. Aug. Mittelpreis per. Doppelzentner: Kernen Fr. 24. 85, Abschlag Fr. 1. —; Haber Fr. 15. — bis Fr. 18. —.

Langenthalermarkt vom 9. August.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	5. — „ 6. —	Kälber (per Pfd.)	—. 30 „ —. 40
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 32 „ —. 36
In Ballen (per Pfd.)	—. 90 „ —. 96	Aepfel (das Viertel)	—. — „ —. —
Eier (9 Stück)	—. 40 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. — „ —. —

Fremdenverzeichniß vom 10. auf den 11. August 1864.

Storchen

Hr. Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Berini, Kfm. v. Zürich.
— Forrer, dto. v. Winterthur.
— v. Montmollin 2, dto Neuchatel.
— Weil m. Gem., dto. v. Blotzheim.
— Wagner, dto. v. Gönningen.
— Schindler m. Tochter, v. Glarus.
— Eschbach, Kfm. v. Leutwyl.
— Boßert, dto. v. Lenzburg.
— Vögtli, dto. v. dto.
— Häusler, dto. v. Hendschikon.
— Guggenheim, dto. v. Endingen.
Mad. v. Perregaux, v. Neuchatel.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Weißenbach, Fürsp. Bremgarten.
— Richter, Negot. v. Zürich.
— Holzach, dto. v. Basel.
— Vogel, Stud. Med. Hettenschwyl.
— Weißenbach, dto. Bremgarten.
— Lagay, Negot. v. Oberhofen.
— Koronikolsky, dto. v. St. Galleu.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.
— Stamm, Negot. v. Basel.

Wildenmann.

Hr. Jaggett, Kfm. v. Paris.
— Ledler, dto. v. Mühlhausen.
— Peter, dto. v. Venedig.
— Morgenthaler, dto. v. Zofingen.
— Standegger, Lehrer, Basserstorf.

Lowen.

Hr. Petitzern, Notor, v. Breslau.
Hr. Artaudy zu 3, v. Montpellier.
— Henzi, Negot. v. Lahr.
— Dieberger, dto. Wohlhusen.
— Zulauf, dto. v. Zug.
— Zimmermann, dto. v. Romont.
— Choppu, dto. v. Nevers.
— Duraid, dto. v. Mülhausen.
— Vellergels, dto. v. Stuttgart.
— Seegger m. Gemahlin, v. dto.
— Matter m. Gem., Negot. v. Genf.
— Krämer, dto. v. Mannheim.
— Fleig, dto. v. Paris.
— Beiner m. Gem. u. Tochter, Genf.
— Gänsilen, dto. v. Mannheim.
Fr. v. Müllinen, v. Saanen.
Frl. Delmer, Rentiere, v. Paris.

Rößli.

Hr. Spielmann m. Kutsch, v. Basel.
— Herrmann 2, Gärtn. Gönningen.
— Wablinger 4, Sänger, v. Wien.
— Gerber, Bierbrauer, Langenthal.
— Leppert, Mechaniker, Vorkenheim
— Stegmüller, Drechsler, St. Leo.
— Leu, dto. v. Bildstein.
— Stutz, Schuster, Hägglingen.
— Müller, Bäcker, v. Aesch.
— Kummli, Part. v. Utzenstorf.
6 Drahtbinder, a. Ungarn.

Schwert

Hr. Walter, Bäcker, Schaffhausen.
— Künzli, Schlosser, Melchingen.
— Läuber, Spengler, v. Erlach.
— Oberer, Schuster, v. Pratteln.
— Karrer, Schmied, v. Ruthenz.
— Angeter, Müller, v. St. Gallen.
— Lehringer, dto. v. Braunau.
— Bürke zu 2, Priv. v. Alberg.

Leichen- Anzeige.

Nro. 56.

Freitag den 12. August 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Gottlieb Schmid, Schneidermeister; 27 J., 6 M., 14 T. alt. — Leichenabnahme: Adelbändli Nr. 169.

Ueber die **Brod- und Fleischlieferung** vom 21. August bis 3. September l. J. (Jägerkurs und Wiederholungskurs der Bataillone Nro. 83 und 107) wird Concurrenz eröffnet. Bezüglich der Qualität gelten die bisherigen Vorschriften.

Eingaben der Bewerber sind bis und mit dem 17. l. Mts. der Militärdirektion zu machen.

Aarau, den 10. August 1864.

Der Kantons-Kriegskommissär:

226] **L. Kielholz**, Oberstlt.

Für die nothwendigen Neubauten bei einem schon bestehenden rentablen Gewerbe, verbunden mit einem schön gelegenen, sehr ertragreichen Landgute, wird ein **Associé** gesucht, der mit entsprechender Einlage — die hinlänglich gesichert werden kann — die Buchführung oder die Leitung der Landwirthschaft übernehmen würde. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht:

Eine noch gut erhaltene **Copirpresse**; von Wem, sagt die Expedition d. Blts.

Federmatratzen

nach neuester amerikanischer Construktion werden zu 20 und 22 Franken bei Unterzeichnetem verfertigt.

Muster sind zur gefälligen Ansicht bereit bei

Rud. Schäfer, Tapezierer,
229] Kirchgasse Nr. 10.

Gesucht: Eine **Magd**, welche kochen und pflanzen kann und auch mit Kindern umzugehen weiß, für sogleich einzutreten. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. [230

Schönes fettes **Kalbfleisch** zu 40 und zu 50 Cts., sowie extra fettes frisches **Rindfleisch** empfiehlt bestens

231] **Siegrist**, Metzger.

Zu miethen gesucht:

Ein kleines **Logis**, bestehend aus zwei Stuben, Küche 2c., für zwei Personen. — Von Wem? sagt die Expedition d. Blts.

In Nro. 259 an der Halden werden aller Arten **Corsets** zum Waschen und Repariren angenommen, so wie auch auf Bestellungen neue auf's Schönste und Solideste verfertigt. [219

Auf Micheli kann eine gute **Köchin**, und am gleichen Ort sofort eine gesittete **Kindsmagd** eintreten. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [220

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

9. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,5'''	26' 10,8'''	26''10,4'''
Thermometer	+ 12	+ 22	+ 18
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	h	—	h

Eidgenössisches Offiziersfest in Freiburg
den 20., 21. & 22. August 1864.

Diejenigen aarg. Offiziere, welche das eidg. Offiziersfest zu besuchen gedenken, sind eingeladen, ihre dießfällige Erklärung dem Unterzeichneten beförderlichst einzusenden.

Nähere Anzeige über gemeinschaftliche Abreise wird später erfolgen.

Beinwyl, den 9. August 1864.

Der Präsident der aarg. Militärgesellschaft:
R. Hintermann, Bat.-Com.

Erziehungs-Anstalt de la Rive,

in einem der schönsten Theile des Neuenburgischen Reblandes gelegen.

In der Anstalt, wo nur acht Jünglinge angenommen werden, um ihren Unterricht zu leiten, und besonders um sie in der (deutschen), französichen und englischen Sprache zu üben und auszubilden, herrscht Familienleben, mit einer wohlwollenden Disziplin verbunden.

Im September können zwei Knaben eintreten.

Nähere Auskunft ertheilen:

Herr **Wanger** auf dem Kirchhof in **Aarau.**
Briefe franco. Herr **Landolt-Oelhafen** in **Aarau.**

Liquidation.

Wegen bevorstehender Abreise sehe ich mich veranlaßt, mein gut assortirtes Lager in **Eisen- & Glas-Waaren** zu liquidiren.

Ich erlasse daher sämmtliche Artikel zu herabgesetzten Preisen.

Bei Abnahme größerer Quantitäten angemessener Rabatt.

Josef Faller, jünger,
221] in Aarau.

Zur Beachtung!

Wegen bevorstehender Abreise verkaufe von heute an meine sämmtlichen Artikel zu herabgesetztem Preis. Sollte sich zur Uebernahme des ganzen Geschäftes ein Liebhaber finden, so würde demselben ein besonders billiger Preis gestellt und Anmeldungen hiefür gerne entgegengenommen.

Zu zahlreichem Zuspruch mich bestens empfehlend

Sommerhalder-Meyer.

Aarau, 8. August 1864.

Aargauische Bank-Aktien.

Hiermit wiederhole ich die Anzeige, daß ich den Kauf und Verkauf von aargauischen Bank-Aktien vermittle und empfehle mich für gefl. Aufträge.

Albert Fleiner
in Aarau.

Unterzeichneter verkauft einen Vorrath von leeren **Pièces** und **Fässern** von 1½ bis 4 Saum Gehalt.

215] **Fried. Steininger.**

Verloren: Auf der Suhrer Bachstraße **drei Schlüssel** an einem Ring. Dem Wiederbringer ein angemessenes Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes. [214

Soeben erschienen und bei **F. G. Martin** zu beziehen:

Adreßbuch
des Kantons Aargau
von **D. Hintermeister.**
Preis 3 Fr. 50 Ct.

Schöne
Emmenthaler Dachschindeln

werden in meiner Ziegelhütte und im Haus à Fr. 1. 40 das Tausend verkauft.

980] **B. Siegenthaler.**

Bei F. G. Martin ist zu haben:

Bildungsquellen
für Jung und Alt,

von Geistlichen und Lehrern herausgegeben.

3r Jahrgang 1862.

Ein Quartband mit 12 Bildern.

Preis 2 Fr. 50 Ct.

Druck und Verlag von F. F. Martin in Aarau.

Freitag. № 189. 12. August 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

1. Schweizerische Kunstausstellung in Aarau.

(Schluß.)

Wir gelangen zu Boutibonne, der uns mit seiner „Muse", Nr. 327, und „die beiden Lieblinge" in die Geheimnisse der modernen Pariserschule einführt. So sorgfältig die „Muse" komponirt und gemalt ist, so müssen wir doch offen bekennen, daß wir uns bei diesem Bilde nicht recht erwärmen können. Schon die Haltung der Gestalt ist unnatürlich und gekünstelt. Das Inkarnat endlich, das nach der Absicht des Künstlers besonders bestechen sollte, erscheint kalt und mahnt eher an eine Wachsfigur, als daß es das Leben darstellte. Mit Beifall dürfen wir jedoch bei „den beiden Lieblingen" verweilen. Das Bildchen ist wirklich mit bewunderungswürdiger Kenntniß gemalt, der auch das kleinste Detail nicht zu gering ist. Das verführerische Figürchen läßt das große Geschick des Künstlers in der Zeichnung und Modellirung erkennen; sogar das reiche Gewand scheint mehr vorhanden zu sein, reizende Formen zur Anschauung zu bringen, als zu verhüllen.

Boßhardt in München bringt uns wieder in „des Reisläufers Erzählung", ein trefflich gemaltes Bild. Ob der etwas triviale Inhalt der reichen technischen Ausstattung werth ist? Unwillkürlich müssen wir bei diesem Bilde uns einer Lithographie erinnern, die man hin und wieder sieht: ein rothbefrakter Neapolitaner erzählt in einer Schenke seine Erlebnisse.

Buff in Basel führt uns in eine Krankenstube, an der wir auch dann keinen Gefallen haben könnten, wenn das betende Kind naturwahrer aufgefaßt wäre.

Schöne dem Thiergenre angehörende Bilder verdanken wir Humbert in Genf, Nr. 102, 139 und 228. Namentlich Nr. 228, der Bergpfad, scheint besonderer Beachtung werth.

Im Weitern erwähnen wir das wohlstudirte Bild von Geißer in Zürich, Nr. 167 „das Echo", Riedmann in München Nr. 99, Taverna in Solothurn Nr. 207, Heckel in München Nr. 5 und 6, die hübsche Appenzellerin von Rittmeyer in St. Gallen Nr. 234, Epp in München Nr. 172, Weingärtner in Luzern Nr. 40, Bethke Nr. 268.

Portraits weist die Ausstellung sehr wenige auf. Als gute Leistungen dürfen bezeichnet werden: Rothpletz in Aarau Nr. 347, Diethelm Meier von Baden Nr. 345 und 346 und des Künstlers Portrait von Buff; ferner verschiedene Bildnisse in Pastellfarben von Fräulein Collignon in Genf.

Wir gelangen zur Landschaft. Auch dieses Jahr gehören die größte Zahl der Gemälde dieser Kunstgattung an. Wie es sich gebührt, eröffnen wir die Reihe der Landschafter mit dem alten, immer noch unermüdlich schaffenden Diday in Genf. Nr. 163, Le chateau d'Hère, ist wieder eines jener sonnigen duftigen Bilder, in die man sich stundenlang hineinträumen kann; für die Verloosung erworben, dürfte es Manchen veranlassen, das Glück zu versuchen. Ganz gegensätzlich mit Diday faßt Berthoud in Paris Nr. 322 und 323 die Landschaft auf. Verweilt der erstere bei ruhigen und lieblichen Momenten, so führt uns der letztere in urweltlich großartige Landschaften. Während sich bei Diday die Korrektheit der Zeichnung mit einer geschickten Farbengebung vereinigt, wirkt Berthoud allein durch die Farbe und durch eine geniale Vertheilung der Licht und Schattenmaßen.

Nächst den beiden Genannten dürfte Zünd in Luzern der bedeutendste Landschafter der Ausstellung sein. Luzern bei Abendbeleuchtung Nr. 41 ist ein gar liebliches und wohlkomponirtes Bild. Die ganze Anordnung, besonders der treffliche Baumschlag bekundet ein sorgfältiges Studium der Alten.

Von den jüngern Landschaftern der romanischen Schweiz erwähnen wir noch: Zimmermann Nr. 62, 77, 140 und 205, Castan Nr. 177 und 144, Guigon Nr 115 und 144, Veillon Nr. 42, 152, 255—259, George-Juillard in Genf Nr. 186, Lemaitre in Genf Nr. 200, Mallet in Genf Nr. 86, Motta in Genf Nr. 233. Aus der deutschen Schweiz, aus München und Düsseldorf haben dann noch folgende Künstler gute Bilder eingeliefert: Muheim Nr. 21 und 182, Mancini Nr. 51, Steffan Nr. 96, 130 und 131, Harkenz Nr. 211, Lange Nr. 329, Roth Nr. 89, Holzhalb in Zürich Nr. 164 und 222, Rapp Nr. 47, Schieß Nr 2, Thunan Nr. 66, Höfer Nr. 11 und 276, Willroider Nr. 7, Mali Nr. 44 und 161, Töpfe Nr. 39. Besondere Ehrenmeldung verdient Hermann in Berlin mit seinen schön gemalten Wasserparthien Nr 215, 216 und 235. Endlich gedenken wir noch der Aargauer Stäbli in Zürich Nr. 90 und Fräulein Kühlenthal in Zofingen Nr. 340 und 341,

Eidgenossenschaft.

Zwischen dem Chef des Handels- und Zolldepartements und Herrn Humbert hat eine Abrechnung über die Kosten seiner Mission stattgefunden. Der Bundesrath gibt ihm für gehabte Auslagen und über diese hinaus monatlich 1000 Fr., im Ganzen 62,000 Frk., d. h. die gleiche Entschädigung, wie dem Hrn. Tschudi nach Brasilien. Im Ganzen wird der Kredit für die japanesische Mission um 23—30,000 Fr. überschritten werden.

Aargau. Zum Kanzleigehülfen zweiter Klasse auf der Staatskanzlei wurde vom Regierungsrath Hr. Tambourinstruktor Stigeler von Rekingen ernannt.

— Die Brandsteuer pro 1864 beträgt per Mille 60 Rp.

— Rheinfelden wurde am Mittwoch von einem unerwarteten Besuch beehrt. Die in Liestal in eidg. Instruktion stehenden Scharfschützen, circa 300 Mann, aus den Kantonen Thurgau, Zürich, Luzern, Baselland und Aargau machten einen Ausmarsch, übten sich bis nach Augst im Feldwachtdienst und hielten trotz beständigem Regenwetter zwischen Augst und Rheinfelden ein Uebungsschießen.

— Auf einer Wallfahrt von Bewohnern von Mettau nach dem Schwarzwald erhitzte sich ein 13jähriges Töchterchen so sehr, daß es in der Nacht darauf starb.

Bern. Von der Spitze des Schreckhorns (1861 zum ersten Mal von einem Engländer bestiegen) weht seit einigen Tagen die eidg. Fahne, aufgepflanzt von den bernischen Bergsteigern E. Fellenberg, Prof. Aebi und Pfr. Ziegler von Grindelwald.

— Letzte Woche wäre auf der jetzt stark befahrenen Brünigstraße fast ein Unglück passirt, das glücklicherweise noch rechtzeitig vermieden werden konnte. Der Postillon des fünfspännigen schweren Postwagens wollte die Spannmechanik beim Herunterfahren nach Brienz etwas fester anziehen, mit einem Male brachen beide Mechaniken und der Postwagen fuhr mit rasender Schnelle den Berg hinunter. Ein Pferd stürzte, zum Glück war es das linke Vorderpferd, die Stränge desselben rissen entzwei und das Pferd fiel über das steile Bord hinunter, so daß der Wagen ohne weitern Unfall nach Brienz gelangte.

Man kann denken, welchen Schrecken die Passagiere hatten bei einer so augenscheinlichen Gefahr, der sie glücklicher Weise entgiengen.

Zürich. Bereits ist unter zürcherischen Gesetzeskundigen die Frage ventilirt worden, auf welche Gesetzesstellen gestützt die hohe Polizeidirektion eine Ausweisung der sechs Neligirten aus dem Kanton Zürich (und zwar binnen einer Frist von 24 Stunden) habe verhängen können. Man hat behauptet, das Reglement der polytechnischen Schule enthalte keinen derartigen Passus, die kantonalen Gesetze ebensowenig, unter welchen die Polytechniker zunächst stünden; man hat die Frage aufgeworfen, wenn statt eines Berner oder Schaffhauser Angehörigen zufällig ein Stadtzürcher unter den 6 Ausschußmitgliedern sich befände, überhaupt eine Wegweisung aus dem Kanton hätte stattfinden können; man hat endlich gesagt, Relegation bedeute im Grunde nichts weiters, als Wegweisung von einer Schule, nicht aber eine Art Verbannung aus einer Stadt oder einem Kanton, dies besonders aber im Hinblick darauf, daß die Studirenden keiner besondern Gerichtsbarkeit unterworfen sind, wie in Deutschland, sondern unter den bürgerlichen Gesetzen, gleich jedem andern Einwohner Zürichs stehen, Ausschreitungen aber und allfällige Kontraventionen mit den gewöhnlichen Polizeistrafen zu belegen seien. (Republ.)

— Beim Baden im Rhein bei Eglisau ist letzten Sonntag ein 8jähriger und am Montag ein 13jähriger Knabe ertrunken und es konnte bis jetzt keiner der Verunglückten aufgefunden werden.

— Letzter Tage hat sich in Rüti ein junger Wiener aus Liebesgram erschossen.

Obwalden. Letzten Freitag (5. ds.) Nachmittags verunglückte Hr. Sebastian Ming, Steinbruchhalter im Tölli, beim Baden im Alpnachter-See.

Baselland. Die Ersatzwahlen für den Landrath sind auf den 21. Aug. nächstkünftig angesetzt. Im Ganzen sind 23 Mitglieder zu wählen.

— Die Regierung hat den Landjägerchef Buser suspensirt, weil er mit dem Polizeivorsteher Häner nicht immer gleichen Sinnes war, und zwei Landjäger entlassen, weil sie vor Gericht nicht aussagten, wie der genannte Vorsteher es gewünscht.

Wallis. Es leben gegenwärtig im Wallis zwei hundertjährige Männer. Der eine ist Hr. Loretan im Leuker Bad, 102 Jahre alt, der andere Hr. Damay von Martinach, welcher bald 105 Jahre zählen wird.

Genf. Am Dienstag fand die zweite Sitzung des internationalen Kongresses in Genf statt, nachdem am ersten Tage General Dufour zum Präsidenten ernannt und die Vollmachten der Abgeordneten geprüft worden. Es sind dabei folgende Staaten durch die nachbezeichneten Vertreter repräsentirt: Nordamerika: Hr. Georg Fogg, Gesandter der Vereinigten Staaten in der Schweiz, und Hr. Bowler, europäischer Agent der Sanitätskommission der Vereinigten Staaten. — Belgien: Hr. Aug. Visschei, Mitglied des obersten Sanitätsrathes. — Dänemark: Staatsrath Fenger, gew. Minister. — Spanien: Kammerherr Garcio de Quevedo, span. Geschäftsträger bei der Eidgenossenschaft und Dr. Landa. — Frankreich: Hr. Jagerschmidt, Unterdirektor im Ministerium des Aeußern, Hr. v. Preval, Militär-Unterintendant erster Klasse und Dr. Boudier. — England: Hr. Longmore, General Inspektor und Professor der Chirurgie an der Schule für Militärärzte, und Dr. Rutherford, Inspektor der Spitäler. — Großherzogthum Hessen: Major Brodruck. — Italien: Hr. v. Baroffio, Divisionsfeldarzt. — Niederlande: Legationssekretär Wessenberg. — Preußen: Hr. v. Kamptz, Geschäftsträger in der Schweiz, Dr. Löffler und Dr. Ritter. — Portugal: Dr. A. Marque, Unterchef des Departements für das Militär Sanitätswesen. — Würtemberg: Dr. Hahn. — Großherzogthum Baden: Dr. Steiner und Dr. Bole, Medizinalrath. — Sachsen: Dr. Günther, Oberfeldarzt. — Schweden: Stabsmajor Staff, Legationsrath. — Rußland: Dr. Heyfelder. — Schweiz: General Dufour, G. Moynier, Präsident der Gemeinnützigen Gesellschaft und Dr. Lehmann, Oberfeldarzt.

Ausland.

Frankreich. Man liest im „Journal de Belfort": Die schweizerische Scheidemünze, über welche seiner Zeit, als die französischen Kassen dieselbe refüsirten, ein Anathema geschleudert wurde, fängt nun an in Handel und Wandel zu zirkuliren; es fällt Niemand mehr ein, Anstände dagegen zu erheben, selbst bei größeren Zahlungen nicht. Der gleiche Münzfuß und der Mangel französischer Münze gleichen Werthes, haben die „Helvetia" und das eidg. Kreuz populär gemacht von der Grenze bis weit ins das Land hinein. Die Panique, die herrschte, als unsere Gebirgnehmer den Ostrazismus über den Nachbar aussprachen, ist verschwunden. Es gab eine Zeit, wo bei uns das Bildniß der „Helvetia" nicht mehr Kredit genoß, als die selig im Herrn entschlafenen Assignaten oder das überrheinische Papiergeld; heute gewinnt das Schweizergeld, Kupfer, Billon und Silber, jeden Tag mehr an Achtung und wird dem einheimischen völlig gleich gehalten, wie es auch sein soll gegenüber einem Nachbarland.

— Im Schlosse von Vincennes werden Versuche mit einem neuen Hinterladungsgewehr nach englischem Muster gemacht und soll demnächst ein Infanterie-Regiment mit dieser neuen Waffe armirt werden, um die Tauglichkeit derselben zu erproben.

— Paris, 11. Aug. Gestern Abend verurtheilte der Assisenhof der Seine den Agenten der polnischen Nationalregierung Frankowski, als schuldig, die Nummern der aus der polnischen Hypothekarkasse während der Insurrektion entwendeten Pfandbriefe behufs Negozirung derselben verändert zu haben, zu zwei Jahren Einsperrung, dem Minimum der Strafe.

Deutschland. Die größere Masse der kriegsgefangenen Dänen wird nun von Seite der Alliirten freigegeben werden; die hervorragenderen Persönlichkeiten, wie z. B. Kapitän Hammer, verbleiben in der Gefangenschaft.

— Nach deutschen Blättern hätte sich der junge Baiernkönig mit der 11jährigen Tochter des Kaisers von Rußland verlobt.

— Bei der diesjährigen Preisvertheilung der Universität Bonn am 3. Aug. erhielt Ludwig Küpfer aus Solothurn in der katholisch-theologischen Fakultät den Sekundärpreis.

— In Sachsen hat man den Versuch der Beurlaubung von Sträflingen gemacht, und zwar mit Erfolg. Aus dem Zuchthause zu Waldheim wurden neun Männer beurlaubt, die sich seitdem alle gut, drei sogar lobenswerth betragen haben. Die Anstalt in Zwickau beurlaubte 31 Männer, von denen wegen besonders gutem Verhalten nach Ablauf eines Jahres 17 völlig begnadigt wurden, keiner gab Veranlassung, ihn wieder einzuziehen. Von der Weiber-Strafanstalt zu Hubertsburg wurde der Versuch mit einer, zu siebenjähriger Einsperrung verurtheilten Sträflingin gemacht, nachdem sie erst ein halbes Jahr abgesessen hatte. Sie erhielt zweijährigen Urlaub und hat sich seitdem gut betragen.

— In Dessau ist die Trichinenkrankheit ausgebrochen und zwar höchst wahrscheinlich in Folge des Genusses theils rohen, theils zu Brat- und Schwartenwurst verarbeiteten Fleisches von einem dort geschlachteten Schweine. Bis am 1. August waren etwa 40 derartige Kranke in ärztlicher Behandlung und einer derselben ist gestorben, während mehrere noch in Lebensgefahr schweben. Bei der vorgenommenen Sektion des Verstorbenen sind in den Muskeln desselben junge, uneingekapselte und lebhaft sich bewegende Trichinen sehr zahlreich gefunden worden.

England. An der Messe von Glasgow befand sich auch die Menagerie eines gewissen Wattington, wobei ein Paar Eingeborne aus Neu-Caledonien durch das Verzehren lebender Ratten die Menge anziehen sollten. Die Stadtpolizei war aber anderer Meinung, verbot diese Sauoagerei und verurtheilte Wattington zu 5 Pfd. St. Strafe und 30 Tagen Einsperrung.

— Auf einer Barke, die von Sunderland nach Gibraltar fuhr, vergiftete der Koch sämmtliche Schiffsmannschaft aus 10 Personen bestehend; 6 sind gestorben und 4 können im Spital zu Gibraltar als gerettet betrachtet werden. Den Koch ernwartet der Strick.

Oesterreich. Wiener Blätter publiziren folgendes österreichische Programm in der Schleswig-Holstein-Frage:

1) Schleunigste Entscheidung der Erbfolgefrage durch den Bund und Anerkennung des Herzogs Friedrich von Augustenburg als Herzog von Schleswig-Holstein;

2) Uebergabe der Regierungsgewalt an denselben mit allen Befugnissen, welche derselben innewohnen, als insbesondere mit der vollen Freiheit zur Bildung eines schleswig-holsteinischen Heeres, damit der neue Staat rasch auf die eigenen Füße zu stehen komme;

3) Vereinigung von Schleswig mit Holstein unter demselben Souverän, wobei die Frage der Aufnahme Schleswigs in den deutschen Bund wegen der europäischen Schwierigkeiten vorläufig als eine offene zu behandeln wäre.

— Ueber die dießjährige Ernte gehen aus allen Theilen Oesterreichs Berichte ein, welche die glänzendsten Hoffnungen übertreffen. Seit 50 Jahren erinnert man sich keiner so ungeheuern Fülle, und selbst in den am wenigsten begünstigten Gegenden sind für ein Korn sechszehn Körner gewachsen. Wenn das letzte Jahr für die schwer heimgesuchten Gegenden Ungarns ein trauriges Nothjahr gewesen ist, so sind gerade jene tiefgebeugten Bewohner diesmal am reichlichsten gesegnet worden. Es erklärt sich diese Erscheinung namentlich aus dem Umstande, daß dort der Boden ein Jahr lang brach liegen konnte. Aus den walachischen Gegenden des Banates erzählt man sich, daß die dortigen Bauern, ein etwas träger Volksstamm, in Folge des vorjährigen Unglücks die Hände in den Schooß gelegt haben, da sie weder Vieh noch die nöthige Aussaat hatten. Nichtsdestoweniger sind in einem solchen Bezirke, wo buchstäblich nichts gesäet wurde, 15,000 Malter Getreide gewachsen, indem nämlich das vor zwei Jahren gesäete Korn, das wegen der Dürre unverändert im Boden liegen geblieben, dieses Mal in Halme schoß. Das zeige, meinen nun dort die Leute, daß die Arbeit nicht besonders nothwendig sei, da, wenn der liebe Gott helfen wolle, er es könne, ohne daß gesäet worden. Man erzählt, daß in mehreren Orten die Geistlichkeit sich veranlaßt fand, gegen das etwas gar zu sonderbare Gottesvertrauen zu predigen.

Italien. Die italienische Regierung hat soeben die Resultate der ersten allgemeinen Volkszählung veröffentlichen lassen, die im Königreich Italien nach den verschiedenen Annexionen, welche seinen gegenwärtigen Status herbeigeführt hat, zur Ausführung gelangte. Das Königreich Italien umfaßt demnach eine Bevölkerung von 21,777,334 Seelen. Es ist der Einwohnerzahl nach die fünfte Macht Europa's und der spanischen Monarchie überlegen, obgleich deren Flächeninhalt ein zweimal so ausgedehnter ist. Das ganze vereinigte Italien würde 27 Millionen zählen.

Rorschach, 11. Aug. Kernen: Heutige Verkäufe 3007 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 31. —, Mittelpreis Fr. 28. 93., Niedrigster Fr. 26. 75, Abschlag Fr. 0. 75. Zwei Pfd. Mehl 39 Cts., zwei Pfund Brod 36 Cts. Wochenverkäufe 436 Doppel-Ztr.
Hafer: 123 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 20.

Fremdenverzeichniß vom 11. auf den 12. August 1864.

Löwen.
Hr. Heig, Negot. v. Paris.
— Karlen, dto. v. Bern.
— Fischer, dto. v. Baden.
— Zulauf, dto. a. Frankreich.
— Gänßlen, dto. v. Mannheim.
— Durand, dto. v. Mülhausen.
— Ammann m. Gem. dto. Steckborn
— Hekler, dto. v. Hillenberg.

Krone.
Hr. Meißlinger, Ingenieur, Albbruck.

Ochsen.
Hr. Müller, Negot. v. Freiburg.
— Schauenberg, Gastgeber, v. Chur.
— Schueng, Kaufm. v. Basel.
— Linder, dto. v. dto.
— Müller, dto. v. dto.
— Gay, dto. v. Genf.

Schwert.
Hr. Bürke zu 2, Part. v. Alberg.
— Humberger, dto. v. Hinwyl.
— Baumann m. Frau, v. Reiden.
— Eiche, Schlosser, v. Hendronn.
— Funk, dto. v. Zürich.
— Hohli, dto. v. Glarus.
— Heirs, Steinhauer, v. Liestal.
— Stillwyler, dto. v. Hasen.
— Krütli, dto. v. Erlinsbach.

Storchen.
Hr. Zimmermann m. Gem., Brüssel.
— Birrer, Kfm. v. Luzern.
— Berini, Kfm. v. Zürich.
— Wagner, dto. v. Gönningen.
— Vögtli, dto. v. Lenzburg.
— Eisenbach, Kfm. v. dto.
— Ficard, dto. v. Lausanne.
— Grondin, Part. v. Neuchatel.
6 Wallfahrer, v. Einsiedeln.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Rößli.
Hr. Hirsbrunner, Negot. v. Zürich.
— Fischer, Schlosser, v. Mainz.
— Spiellmann, dto. v. Koppard.
— Bund, dto. v. Ihikon.
— Gäng, Kfm. v. Laufenburg.
— Bethicker, Part. v. Lachen.
— Bore, Indienendrucker, Fröse.
— Baumann, Part. v. Bern.
— Schärrer, dto. v. Aarau.
— Fürst, Musiker, v. Zürich.
— Raths, Modelstecher, Zürich.
— Ruf, Part. v. Morgenthal.
— Weibel, Müller, v. Schöngau.
— Herrmann 2, Gartn. Gönningen.
1 Drahtbinder, a. Ungarn.

Schweizerische  Centralbahn.

Regelmäßiger Sonntagszug.

Bis auf weitere Anzeige findet alle Sonntage folgender **Extrazug Aarau-Olten-Basel** statt.

Aarau	Abgang	8	Uhr	45	Min.	Abends.
Schönenwerd	„	8	„	58	„	„
Olten	Ankunft	9	„	20	„	„
	Abgang	9	„	50	„	„
Läufelfingen	„	10	„	17	„	„
Sissach	„	10	„	42	„	„
Liestal	„	11	„	—	„	„
Basel	Ankunft	11	„	33	„	„

Basel, den 12. Juli 1864.

Direktorium
der schweizerischen Centralbahn.

Eidgenössisches Offiziersfest in Freiburg
den 20., 21. & 22. August 1864.

Diejenigen aarg. Offiziere, welche das eidg. Offiziersfest zu besuchen gedenken, sind eingeladen, ihre dießfällige Erklärung dem Unterzeichneten beförderlichst einzusenden.

Nähere Anzeige über gemeinschaftliche Abreise wird später erfolgen.

Beinwyl, den 9. August 1864.

Der Präsident der aarg. Militärgesellschaft:
R. Hintermann, Bat.-Com.

Liquidation.

Wegen bevorstehender Abreise sehe ich mich veranlaßt, mein gut assortirtes Lager in **Eisen- & Glas-Waaren** zu liquidiren.

Ich erlasse daher sämmtliche Artikel zu herabgesetzten Preisen.

Bei Abnahme größerer Quantitäten angemessener Rabatt.

221] **Josef Faller, jünger,**
in Aarau.

Gesucht: Eine **Magd**, welche kochen und pflanzen kann und auch mit Kindern umzugehen weiß, für sogleich einzutreten. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes [230

Schönes fettes **Kalbfleisch** zu 40 und zu 50 Cts., sowie extra fettes frisches **Rindfleisch** empfiehlt bestens
231] **Siegrist,** Metzger.

Zu miethen gesucht:
Ein kleines **Logis,** bestehend aus zwei Stuben, Küche ꝛc., für zwei Personen. — Von Wem? sagt die Expedition d. Blts.

Auf Micheli kann eine gute **Köchin,** und am gleichen Ort sofort eine gesittete **Kindsmagd** eintreten. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [220

Dr. Pattison's
Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust, Hals- u. Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu 1 Fr. — Halbe Pakete zu 60 Cts.

sammt Gebrauchsanweisungen und Zeugnissen, bei Herren **W. Wydler & A. Neuburger,** Apotheker in Aarau; **Frey,** Apotheker in Seengen, und in der Apotheke in Zurzach.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

10. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,5'''	26''11,7'''	26''11,7'''
Thermometer	+ 15	+ 11	+ 11
Reg. u. Sch.	—	R	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	W

5 pCt. Anleihen des Kantons Freiburg

von 16 Millionen. — I. & II. Serie.

Bei der zweiten, am 12. Mai d. J. stattgehabten Ziehung sind folgende Nummern herausgeloost worden:

1ste Serie.	Obligationen Nr. 314, 925, 1398, 1456, 1461, 1555, 2022, 2028, 2039, 2040, 2083 und 2353, 12 Obligationen, jede zu 500 Frkn.	Fr.	6,000
„ „	Obligationen Nr 2616, 2630, 2796, 3019, 3118, 3271, 3289, 3959, 4027 und 4395, 10 Obligationen, jede zu 1000 Frkn.	„	10,000
„ „	Obligation Nr. 4538, zu	„	5,000
2te Serie.	Obligationen Nr. 73 und 136, jede zu 500 Frkn.	„	1,000
„ „	Obligationen Nr. 569, 638, 677, 1072, 1075, 1222, 1822, 2042, 2183, 2596, 2613, 3200, 3304, 3852 und 3951, 15 Obligationen, jede zu 1000 Frkn.	„	15,000
„ „	Obligation Nr. 4117, zu	„	5,000
	Total der vorgeschriebenen Zurückzahlung	Fr.	42,000

Nach Inhalt der Anleihensbedingungen wird die Zurückzahlung der bemeldeten Obligationen vom 15. August an, in einer der im Titel bezeichneten Städte stattfinden.

Freiburg, den 12. Mai 1864.

Der Staatsrath, Finanzdirektor:
L. Weck-Reinold.

Die herausgeloosten Obligationen sowie die am 15. August fälligen Coupons werden franco Spesen bei der Unterzeichneten eingelöst.

Aarau, 11. August 1864.

Aargauische Bank.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1864	**44,536,500**	**Thlr.**
Effektiver Fonds am 1. Juni 1864 .	**12,200,00**	**„**
Jahreseinnahme pr. 1863	**2,038,557**	**„**

Neben der in dem großen Umfange und der soliden Belegung des vorhandenen Fonds liegenden nachhaltigen Sicherheit gewährt die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten — in diesem Jahre mit 37 Proz., im künftigen mit 38 Proz. der bezahlten Prämien — möglichste Billigkeit der Versicherungspreise.

Antragsformulare und neuester Rechenschaftsbericht sind unentgeldlich zu haben bei

J. A. Bell in **Aarau.**
Joh. Spörri in **Solothurn.**

Feldschützen-Gesellschaft Aarau.

Montag den 15. August, Nachmittags 2 Uhr, wird im Schützenhause geschossen. —

Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein **Der Vorstand.**



Sonntag den 14. und Montag den 15. August läßt Unterzeichneter im **Biergarten** ein **Kegelschieben** abhalten im **Betrage von Fr. 200.** — in verschiedenen Geldgaben, wozu höflichst einladet

Ernst-Merian.

Freischießen

der

Schützen-Gesellschaft Kulm

im Betrag von Fr. 580.

abgehalten beim

Gasthaus zur Herberge in Teufenthal den 14., 15. & 16. August 1864.

Der Schießplan ist für die Herren Schützen sehr günstig und der Schießplatz wohleingerichtet.

Schützen und Schützenfreunde sind höflichst eingeladen.

Der Vorstand.

Leichen-  **Anzeige.**

Nro. 57.

Samstag den 13. August 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Wilhelm Bertschi, Aufsehers, von Dürrenäsch; 4 J., 2 M., 14 T. alt. — Leidabnahme: Hammer 194.

Verlag von J. J. Christen in Aarau.

Soeben hat die Presse verlassen.

Lehrbuch

der

Agricultur-Chemie

für

landwirthschaftliche Schulen, Realschulen, Mittelschulen

und für den praktischen Landwirth

von **J. J. Schibler,**

Professor der Chemie an der aargau'schen Kantonsschule,

Mit 40 Holzschnitten. — Preis Fr. 3.

Für die nothwendigen Neubauten bei einem schon bestehenden rentablen Gewerbe, verbunden mit einem schön gelegenen, sehr ertragreichen Landgute, wird ein **Associé** gesucht, der mit entsprechender Einlage — die hinlänglich gesichert werden kann — die Buchführung oder die Leitung der Landwirthschaft übernehmen würde. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Ueber die **Brod-** und **Fleischlieferung** vom 21. August bis 3. September l. J. (Jägerkurs und Wiederholungskurs der Bataillone Nro. 83 und 107) wird Concurrenz eröffnet. Bezüglich der Qualität gelten die bisherigen Vorschriften.

Eingaben der Bewerber sind bis und mit dem 17. l. Mts. der Militärdirektion zu machen.

Aarau, den 10. August 1864.

Der Kantons-Kriegskommissär:
226] **L. Kielholz,** Oberstlt.

Emdgrasversteigerung

ab zwei Gärten an der Bahnhofstraße in der Speisewirthschaft des Hrn. Stirnemann daselbst: **Freitag den 12. dits.** Abends 7 Uhr, wozu Kaufliebhaber einladet

217] **Rud. Lüscher,** Notar.



Tanzbelustigung

bei guter Musik

im

St. Laurenzenbad

Sonntag den 15. August.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

235] **Wittwe Schmuziger.**

Federmatratzen

nach neuester amerikanischer Construktion werden zu 20 und 22 Franken bei Unterzeichnetem verfertigt.

Muster sind zur gefälligen Ansicht bereit bei

Rud. Schäfer, Tapezierer,
229] Kirchgasse Nr. 10.

Zu kaufen gesucht:

Eine noch gut erhaltene **Copirpresse;** von Wem, sagt die Expedition d. Bltt.

Druck und Verlag von H. F. Martin in Aarau.

Samstag. № 190. 13. August 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Botschaft des Bundesrathes, betreff. die Handelsverträge mit Frankreich. (Fortsetzung.)

3. Bisherige Praxis.

Man wird vielleicht einwerfen, Art. 41 der Bundesverfassung gewähre ja den Kantonen sogar die Befugniß, schweizerischen Nichtchristen die Niederlassung auf ihrem Gebiete zu verweigern, daraus folge aber mit Nothwendigkeit, daß ihnen diese Befugniß in noch höherm Grade zustehen müsse gegenüber fremden Nichtchristen, da ja sonst die Schweizerbürger schlechtern Rechtes werden als die Fremden. Letzteres ist materiell richtig, und wir werden in der Folge darauf zurückkommen; dagegen hat die künstliche Schlußfolgerung vom Mehrern auf das Mindere, welche in dem Raisonnement liegt, weder rechtlich noch praktisch großen Werth.

Die Praxis gibt hierüber die besten Aufschlüsse, wie folgende Nachweise zeigen.

So sind mit Nordamerika, England, dem Großherzogthum Baden u. s. f. Verträge abgeschlossen worden, in welchen die Angehörigen jener Länder vom Militärdienst in der Schweiz und gleicher Weise von den entsprechenden Militärsteuern befreit worden sind. Es enthält dieß einen Eingriff in ein sonst der Kantonalsouveränität anheim gegebenes Gebiet und eine Begünstigung der Fremden gegenüber den eigenen Bürgern.

Mit einer großen Anzahl von Staaten sind Verträge über Auslieferung von Verbrechern, Zeugenstellung und Herausgabe von entwendeten Sachen von Bundes wegen abgeschlossen worden, obgleich die Jurisdiktion, der Strafprozeß und die Gesetzgebung über das Sachenrecht Sache der Kantone geblieben ist.

Der Vertrag mit Baden vom Jahr 1856 disponirt Namens der Schweiz über das sogenannte Epavenrecht, während dieses Recht den Bund unter keinen Umständen berührt hätte.

Der neueste Staatsvertrag mit Baden statuirt, in Uebereinstimmung mit andern Verträgen, das Recht freien Grunderwerbs von Fremden in der Schweiz.

In den Deklarationen über das europäische Seerecht in Kriegszeiten, welchen der Bund ebenfalls beigetreten ist, sind Grundsätze enthalten, die für das Handelsrecht und allfällige Regreßfragen von Bedeutung sind.

Der englische wie der nordamerikanische Vertrag gewährt mit Beziehung auf Verhaftungen und Haussuchungen den Bürgern jener Staaten Garantien, welche die Schweizerbürger von Kanton zu Kanton keineswegs genießen.

Die gleichen Verträge garantiren das freie Verfügungsrecht über das Eigenthum und garantiren die Anerkennung der in mehrern Kantonen für Kantonsbürger nur sehr bedingt zulässigen Testamente.

Die Konsularkonvention mit Brasilien ertheilt den Konsuln selbst die Berechtigung zur Verleihung von Grundpfandrechten, und gibt ihnen weiter sehr eingreifende Rechte bezüglich der Administration und Liquidation von Erbschaften.

Der Vertrag mit Belgien autorisirt die anonymen Gesellschaften zum Auftreten vor Gericht gleich den Privatpersonen und disponirt mit Bezug auf gebrannte Wasser über die Konsumogebühren der Kantone.

Aus den hier angeführten Beispielen, die leicht noch vermehrt werden könnten, ist ersichtlich, daß kein einziger Vertrag von Bedeutung seit dem Bestande des neuen Bundes abgeschlossen worden ist, welcher nicht Eingriffe in das sonst der Kantonalsouveränität überlassene Gebiet enthält. Der Bund hat disponirt über Materien des Privatrechts, des Civil- und Strafprozesses, Jurisdiktionshoheit, Niederlassungsrecht, Militärpflicht, Steuerfreiheit u. s. f. und hat in gar vielen Fällen den ausländischen Angehörigen weitergehende Rechte ertheilt, als die Inländer sie besitzen.

Letzteres war auch schon der Fall bei Verträgen, welche unter dem frühern Bundesvertrage abgeschlossen worden sind. Der bisherige Niederlassungsvertrag mit Frankreich gewährte z. B. den Franzosen in den meisten Kantonen das Recht der Niederlassung, während die nämlichen Kantone sich denjenigen Kantonen gegenüber, welche ihren Bürgern die freie Niederlassung nicht zugestanden, das Gegenrecht vorbehielten.

Ebenso gewähren bis auf den heutigen Tag die sämmtlichen Kantone den Franzosen das Recht der Beerbung nach ihrem Heimatgesetze und die Bevormundung durch die Heimatbehörden, während bei jüngsten Berathungen im Schoße der h. Bundesversammlung mehrere Kantone sich energisch weigerten, ihren schweizerischen Mitbürgern anderer Kantone gleiche Rechte einzuräumen.

Die Unhaltbarkeit der Doktrin nothwendiger Rechtsgleichheit der Fremden und Einheimischen ergibt sich am deutlichsten aus einem im Art. 41 der Bundesverfassung ganz analog geordneten Verhältniß, das wir zum Schlusse dieser Darlegung der bisherigen Praxis noch berühren wollen.

Art. 41 gibt den Kantonen nicht blos das Recht, die Niederlassung der nichtchristlichen Schweizerbürger zu verweigern, sondern er gibt ihnen auch das nämliche Recht der Niederlassungsverweigerung, wenigstens für eine beschränkte Zeit, gegenüber den naturalisirten Schweizerbürgern. Dadurch aber, daß man den Nordamerikanern, Engländern, Italienern, Belgiern, Badensern das unbedingte Niederlassungsrecht gewährte, sind die Angehörigen dieser Staaten in einem viel günstigern Verhältniß als die naturalisirten Schweizerbürger selbst. Die naturalisirten Schweizerbürger sind gleich den nichtchristlichen Schweizerbürgern schlechtern Rechtes als die Fremden. Wenn man dieß nicht zugeben wollte, so hätte man keinen einzigen Niederlassungsvertrag abschließen dürfen, oder man müßte sie wenigstens, nachdem die Sache einmal entdeckt ist, sofort aufkündigen. Wenn man dies nicht thun will, so bleibt kein anderer Ausweg, als die Adoption der Theorie, daß Art. 8 der Bundesverfassung durch den Art. 41 nicht beschränkt sei, was wir allerdings als richtig betrachten.

Zu welchen praktisch unrichtigen Folgerungen übrigens der Satz führt, man dürfe dem Fremden niemals anderes Recht gewähren als dem Schweizer, das zeigt sich, abgesehen von mehreren der schon zitirten Verhältnisse, gerade auch mit Bezug auf einen der mit Frankreich abgeschlossenen, gegenwärtig in Frage befindlichen Verträge. Die Schweiz gewährt durch einen derselben den Franzosen den Schutz ihres sogenannten geistigen Eigenthums auch in der Schweiz. Man wird aber wohl allgemein finden, daß im Falle der Annahme dieses Vertrages die Frage, ob man den gleichen Schutz nun auch allen Schweizern im eigenen Lande gewähren wolle, als von ungleich größerer Tragweite jedenfalls einer neuen besondern Ueberlegung bedürfe. Dieses Beispiel zeigt deutlich, daß man sich durch künstliche Schlüsse vom Mehrern auf das Mindere in Fragen der Art nicht bestimmen lassen darf. (Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Die in öffentlichen Blättern mitgetheilte Eingabe von neun Professoren des eidgen. Polytechnikums an den Bundesrath wurde dem schweizerischen Schulrath überwiesen, mit der Einladung, denselben bei passender Zeit Gelegenheit zu geben, ihre Ansichten näher auszusprechen.

Aargau. Einer der in Baden entwichenen Gauner ist wieder eingebracht worden.

— Aarau. Gestern Abend verstarb an einem Schlaganfall auf seinem Abend-Spaziergang der als Professor der Mathematik auch in weitern Kreisen geachtete Herr Professor Moßbrugger.

Bern. Der Regierungsrath hat zum Gehülfen des Ingenieurs der Staatsbahn erwählt: Hrn. Pressel aus Stuttgart, Angestellten der Staatsbahn.

Luzern. Am Donnerstag schneite es auf Rigi und Pilatus weit über die Spitzen herab.

Solothurn. Den 10. ist in Olten Hr. Pfarrer Jos. Gerno im 88. Lebensjahr verstorben.

Ausland.

Frankreich. Laut „Courr. d. Havre" haben sich im verflossenen Monat Juli 1547 Auswanderer in dieser Stadt nach Amerika eingeschifft, von denen 16 nach Rio de la Plata, 28 nach New-Orleans und die übrigen 1503 nach New-York gingen.

— Letzter Tage wollte Hr. Haußer von Mühlhausen einen, dem Ertrinken nahen jungen Menschen, Namens Büch, aus dem Wasser retten. Derselbe klammerte sich jedoch so fest an das Bein seines Retters, daß Beide als Leichen aus dem Wasser gezogen wurden. Herr Haußer war reformirt; der Jüngling katholisch. Montag 10 Uhr läuteten die Glocken der kathol. Kirche zum Begräbniß des Büch, 11 Uhr die der reformirten Kirche für Hrn. Haußer. Bei beiden Leichenzügen gingen der reformirte und katholische Geistliche mit zum Grabe und jeder hielt eine angemessene Rede. Beschämend für manche Zeloten der Schweiz.

— Großer Luxus wird nunmehr in Paris mit den eine Zeit lang verbannt gewesenen Taschentüchern getrieben. Vögel, Blumen, ja ganze Gemälde werden theils weiß, theils in bunten Farben auf den Stoff gestickt, ein Umstand, der für die schweizerische Industrie in den einschlägigen Artikeln nicht ohne Bedeutung ist.

England. Seit voriger Woche steigt jeden Abend ein riesiger Luftballon von Cremorne Gardens über London auf, der auch noch im Dunkel sichtbar ist, denn er führt Feuer mit sich und ist nach Art der alten Montgolfiers vom Luftschiffer Godard gebaut. Er ist größer als der berühmte Riesenballon Nadars, mißt in der Höhe 111', im Umfang 95' 9" und nimmt einen Raum von 30,000 Kubikfuß ein. Aus Kanevas gefertigt und mit Seide gefüttert, zeigt er etwa im zweiten Drittel seiner Höhe ringsum 24 regenschirmartige Vorsprünge, die als Fallschirme dienen sollen. Jeden Abend finden sich Leute genug, welche aus Neugierde, Wissensdrang, oder um der schwülen Atmosphäre Londons zu entfliehen, die Luftfahrt mitmachen.

Italien. In Venedig hat man eine Falschmünzerbande entdeckt und aufgehoben. In ihrem Besitz wurden sämmtliche zur Fälschung erforderliche Werkzeuge, sowie eine Anzahl 20- und 10 Frankenstücke und österreich. Silbergulden vorgefunden.

Oesterreich. In Ungarn bleibt an vielen Orten, trotz der befriedigenden Ernte und der niedern Getreidepreise das Brod noch sehr theuer, weil bei dem fast ununterbrochen windstillen Wetter die Windmühlen nicht mahlen und die Pferdemühlen wegen Mangel an Zugvieh nicht benutzt werden können. Die armen Leute können daher ihr Getreide nirgends mahlen lassen und es kamen daher selbst Fälle vor, daß sich fünf bis sechs Männer in die Pferdemühlen spannten, um nur Mehl zu bekommen.

— Im Dorfe Saremberke im Tordaer Comitat (Ungarn) hat ein 16jähriges Mädchen aus Verzweiflung darüber, daß ihr Vater ihr nicht gestattet, einen Zigeunerburschen zu heirathen, das Elternhaus angezündet.

— Bei Meskö (Siebenbürgen) wurde am 13. v. M., als die Leute wegen eines nahenden Gewitters vom Feld nach Hause eilten, der zwölfjährige Knabe des Schullehrers vom Blitze niedergeschmettert. Man brachte den für todt Gehaltenen später unter Thränen und Glockengeläute in das Dorf, und auf den Rath eines intelligenten Mannes wurden noch Wiederbelebungsversuche angestellt. Nach mehrstündiger Bewußtlosigkeit kam auch der Knabe wieder zu sich selbst und konnte drei Tage später das Bett verlassen. Nur ein blauer Streifen, der drei Finger breit am Rücken des Knaben bis zu der einen Ferse herablief und eine lange Brandwunde bildete, blieb an dem Kinde als ein durch den elektrischen Funken verursachtes Mal zurück.

Amerika. Jeder Friedens-Demokrat, der zugleich den Bestand der Union wünscht, vernehme die Bedingungen, deren Erfüllung allein die Rebellen zur Niederlegung der Waffen veranlassen soll, und er wird einsehen, daß der einzige Weg zur Erringung des ersehnten Friedens die Fortsetzung des Krieges in energischer Weise ist. Der „Richmond Enquirer", Hof-Organ des Jefferson Davis, verkündet diese Bedingungen dem Norden wie folgt:

„Anerkennung der konföderirten Staaten durch die Regierung der Union.

Zurückziehung der Yankee-Streitmacht von jedem Fuß konföderirten Boden mit Einschluß von Kentucky und Missouri.

Zurückziehung der Yankee-Soldaten aus Maryland, bis dieser Staat durch ein freies Votum entscheiden wird, ob er in der alten Union verbleiben oder um seinen Eintritt in die Conföderation nachsuchen will.

Die Bundesregierung zu Washington liefert der Conföderation ihren Antheil an der Marine aus, wie dieselbe zur Zeit der Lostrennung stand oder zahlt für denselben.

Die Bundesregierung gibt alle Ansprüche auf jenen Theil der alten Gebiete auf, welche westlich der Conföderation liegen.

Gleichmäßige Vertheilung der Staatsschuld, der Staatsländereien und der aus Traktaten mit fremden Mächten erwachsenen Vortheile auf der Basis unserer absoluten Unabhängigkeit und gleichen Rechte.

Diese Bestimmungen umfassen das Minimum unserer Forderungen."

— New-York, 1. Aug. Grant sprengte am 30. Juli ein Fort der Rebellen in Petersburg in die Luft und nahm die Verschanzungslinie der Feinde ein. Ein südliches Regiment wurde mit dem Fort gänzlich vernichtet.

— Aus Texas schreibt man, daß die Baumwoll-Ernte dieses Jahres keiner frühern an Ergiebigkeit nachstehen werde, da eine Masse Sklaven aus Louisiana, Mississippi und Alabama dahin verpflanzt worden seien. Der Ertrag wird auf 550,000 Ballen veranschlagt, in allen übrigen Südstaaten zusammengenommen auf ungefähr eine Million Ballen.

— Ueber die Abberufung Sigels von seinem Kommando in Harpers Ferry bemerkt die Newyorker Abendzeitung:

„Eins läßt sich schon jetzt mit Bestimmtheit sagen: daß die Regierung dem General Sigel durch die Haft, womit sie ihn seines Commando's enthoben, schreiendes Unrecht begangen hat. Die Absetzung ist auf Grund der Vorstellung erfolgt, daß die ganze „Invasionsarmee" nur aus ein paar Tausend Kosaken bestehe, daß Sigel durch eine Handvoll Guerillas ins Bockshorn gejagt worden sei und sich durch seine Angaben über die Stärke des Feindes (20—25,000 Mann) gründlich blamirt habe. Nun stellt sich aber heraus, daß nicht Siegel sich blamirt hat, sondern Diejenigen, welche nicht an seine Angaben glaubten, daß diese Angaben im Wesentlichen richtig gewesen sind, und daß Sigel, indem er die Maryland Heights behauptet, Alles gethan, was man unter den obwaltenden Umständen von ihm erwarten konnte. Die Ereignisse haben Sigel gerechtfertigt, — der einzige Punkt, der nicht sowohl einer Entschuldigung, als einer Erklärung bedarf, ist, warum Sigel nicht nach Hunters Rückzug von Covington das Shenandoahthal durch seine Kavallerie hat abpatrouilliren lassen, so daß er von der Annäherung des Feindes früher Kenntniß erhalten hätte. Wahrscheinlich wird eine genügende Erklärung dieses Punktes in der Geringfügigkeit der zu seiner Disposition gestellten Truppen liegen. Wenn das der Fall ist, so schuldet die Regierung dem General Sigel eine Genugthung, die im vollen Verhältnisse zur Größe des ihm zugefügten Unrechts steht."

— Schauderhaftes Ereigniß. Vier Kinder in einer Eichenholzkiste lebendig begraben und erstickt! —

Der „Cleveland Leader" vom 13. Juli berichtet das folgende traurige Ereigniß:

Ein Mann, Namens Andrew Schoger, welcher in Newburg Township, an der nach Warrensville führenden Kinsman Road, in der Nähe des Buckeye House, besser unter dem Namen „Dolph Coward's Tavern" bekannt, wohnt, verließ in Gesellschaft seiner Frau und des ältesten Sohnes gestern Nachmittag um 4 Uhr seine Wohnung. Sie begaben sich ins Feld, um Heu zu holen und trugen ihren zu Hause zurückgebliebenen vier jüngeren Kindern auf, sich in die Kornkammer zu begeben und eine Quantität Korn für die Hühner zu schälen. Die Namen und das Alter der vier Kinder waren: Charles 10 Jahre alt, Mary 7 Jahre, John 4 Jahre und Catharine 1 Jahr.

Nach ihrer Rückkehr vom Felde konnten die Eltern ihre vier Kinder nicht finden. Im Verein mit ihren Nachbarn durchsuchten die betrübten Leute nicht nur ihr Wohnhaus, die Scheune, Kornkammer und andere Außengebäude, sondern auch den in der Nähe befindlichen Busch. Nach vergeblichem Suchen während der ganzen Nacht gingen sie am Morgen wiederholt in die Kornkammer, wo ihnen eine Eichenholzkiste auffiel, die in einer Ecke stand und deren schwere Decke gewöhnlich gelüftet und an der Wand angelehnt war. Eine böse Ahnung bemächtigte sich ihrer bei diesem Anblick, sie öffneten die verhängnißvolle Kiste und — die Ahnung war keine Täuschung gewesen — fanden darin alle vier Kinder als Leichen.

Die armen Kleinen waren, aller Wahrscheinlichkeit nach, in die Kiste hineingestiegen, um zu spielen, nnd durch Zufall, oder vielleicht auch durch Rütteln, fiel die schwere Decke, wodurch die Kiste geschlossen und zum Sarge der vier Kinder wurde. Kein Mensch befand sich zu jener Zeit im Hause und so mußten denn die armen Würmchen rettungslos den schrecklichen Tod des Erstickens sterben; ihre Gesichter waren in Folge des Erstickens kohlschwarz geworden!

Den Schmerz der Eltern bei diesem schaudererregenden Anblick ist keine Feder im Stande zu beschreiben. Der unglückliche Vater kam zur Stadt, um das Begräbniß der vier Leichen zu besorgen.

In der zweiten Woche des August galten folgende Waaren in Zürich je 100 Pfund gegen baar nachstehende Preise:

Kaffee, Rio, ord. Fr. 90—91; mittel 94—96; fein 97 bis 98; feinst 100— —; Santos 92—99; Java, grünlich 102; grün 104—106; schön grün 110—112; hellbraun 124; braun 138. Butter, gesottene bayer. 98—108; schweizerische 83 bis 88 Schweinefett, amerikan. 63; Pesther —. Mineralöl. (Petroleum) 44. Lewatöl 61. Lampenöl 63. Oliven-Schmieröl 80. Süßöl (Mohn) feines 78; Sesam 82 bis 85; Oliven, extrafein 100; feinst 112; Surfin 125. Erbsen, gelbe, ganze 12; gerölte 17. Seife, weiß Marseille 55—57. Soda, kristallisirt 10—9½. Zucker, Candis, hellbraun und braun 63; gelb 64; weiß —; Melis, pilé — bis —; ordin. 51; 2 a 52; 1 a 53; Raffinade ——. Theechines. 200—450. Hafermehl 21. Haferkernen 26. Ulmergerste 18—33. Kernengries 24. Kleesamen 52—53. Schmalte 60. Weingeist Fr. 1. 06 oder 1. 08 per Maas (1½ Liter).

Zürich, 12. Aug. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 27. 70. Abschlag Fr. 0. 87; Roggen Fr. —. —, Aufschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

Korn 1887 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 52.266. 50.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 33. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 15¾ Ct. pr. Pfund.

Abschlag pr. 1 Zentner Mehl Fr. 0. 50.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 41 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 36 Ct.

Winterthur, 11. Aug. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 75, Abschlag Fr. 1. 35; Haber Fr. 20. 50, Aufschlag Fr. 0. 50.

Fremdenverzeichniß vom 12. auf den 13 August 1864.

Ochsen.

Hr. Hösle, Professor, v. Lausanne.
— Müller, Negot. v. Freiburg.
— Hauser, dto. v. Wädenschwyl.
— Dutoit, dto. v. Moudon
— Schärrer, dto. v. Neukirch.
— Ammann, dto. v. Bern.

Storchen.

Hr. Berini, Kfm v. Zürich.
— Syger, dto. v. dto.
— Marion, dto. a. Frankreich.
— Wyler, dto v. Endingen.
— Guggenheim, dto v Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Krone.

Hr. Landon u. Frau m. Bed., Negot. v. Chaux-de-fonds.

Löwen.

Hr. Häffner, Negot. v. Fürth.
— Zulauf, dto. a. Frankreich.
— Duraid, dto. v. Mülhausen.
— Kamer, dto. v. Mannheim.
— Vagnier, dto. v. Wialais.

Rößli.

Hr. Herrmann 2, Gärtn. Gönningen.
— Lebrecht, Zimmerm. Greifswald.
— Becker, dto. v. Darmstetten.
— Halser, dto. v. Kreuzwald.
— Klamer, dto. a. Holstein.
— Mark, Müller, v. Bludenz.
— Porret, Indienendrucker, Boudry
— Christen, Part. v. Willisau.
— Bütiker, dto. v. Lehm.
— Waßmer, dto. v. Niederwyl.
10 Wallfahrer, a. Frankreich.

Schwert

Hr. Flegwiller, Kfm. a. Preußen.
— Dänwyler, Priv. v. Wittwyl.
— Müller, Part. v. Unterkulm.
— Bürke 2, Priv. v. Bern.
— Paul, dto. v. Neuchatel.
— Grob, dto. v. Wisendangen.
— Schneider, Schlosser, Karlsruhe.
— Weibel, Priv. v. Bern.
3 Musiker, a. Italien.
3 Wallfahrer, a. Elsaß.

Schweizerische Centralbahn.

Es wird hiemit angezeigt, daß mit dem 15. dieses Monats zwischen den Stationen unserer Bahn und denjenigen der Berner Staatsbahn die direkte Güter-Cartirung zu den direkten Sätzen und der Waaren-Classifikation des schweizer. Verkehrs vom 15. Oktober 1863 in Anwendung gebracht wird.

Direktorium der schweiz. Centralbahn.



Sonntag den 14. und Montag den 15. August läßt Unterzeichneter im **Biergarten** ein **Kegelschieben** abhalten im **Betrage von Fr. 200.—** in verschiedenen Geldgaben, wozu höflichst einladet

Ernst-Merian.

Feldschießen in Baden.

Sonntag den 21. und folgende Tage gibt die Unterzeichnete auf ihrem hübsch gelegenen Schießstande auf Pelvedère **ein Feldschießen im Betrage von 3000 Fr.** und ladet die Herren Feldschützen in der Nähe und Ferne zu zahlreichem Zuspruche freundlichst ein. — Das Nähere besagt der demnächst zur Versendung kommende Plan.

Schützengesellschaft Baden.

Noch fügen wir bei, daß auf den Fall unser dießjähriges Feldschießen angemessen besucht wird, wir nächstes Jahr ein größeres Feldfreischießen veranstalten und wenn immer möglich versuchsweise einige Scheiben auf weitere Distanz erstellen werden.

Leichen-Anzeige.

Nro. 58.

Montag den 15 August 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Leopold Moßbrugger, alt Professor, von Eckwyl; 69 Jahre alt. — Leidabnahme: Rain 677.

Danksagung.

Für die so wohlthuende Theilnahme während der langen Krankheit, wie für das zahlreiche Grabgeleite unseres lieben Sohnes und Bruders, **Gottlieb Schmid,** danken herzlichst

Die trauernden Hinterlassenen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

11. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 0,3'''	27'' 0,2'''	27'' 2,1'''
Thermometer	+ 9	+ 12	+ 7
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	NW	—	N
Himmelsbesch.	W	—	W

Auf morgen:

Hallerichpastete

bei **B. Frey,** Zuckerbeck.

Feldschützen-Gesellschaft Aarau.

Montag den 15. August, Nachmittags 2 Uhr, wird im Schützenhause geschossen. —

Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein **Der Vorstand.**

Zu verkaufen:



Wegen Auswanderung ein **Landgut** bei Läufelfingen, bestehend aus zirka 18 Jucharten Matt-, Acker- und Holzland, meistens abträglicher Mattboden, mit vielen tragbaren Obstbäumen besetzt.

Behausung, Scheune, Stall und Schopf an sonnenreicher Lage sind in bestem Stand, und bietet die Gegend eine vorzügliche Aussicht. Der beim Hause befindliche Brunnen liefert genügend gutes Wasser.

Auf Verlangen kann auch noch zirka 8 Jucharten mehr Land beigegeben werden, und ist das Ganze für höchst billigen Kaufpreis zu erwerben.

Zu erfragen beim Lehenmann Beda Schönenberger in der Weid bei Läufelfingen, Baselland.

Die dem heutigen Blatte für Aarau beigelegte literarische Anzeige empfehlen wir der Aufmerksamkeit des Publikums und erbitten uns gefällige Aufträge.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

„The Gresham",

Englische Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft

in **London** 37 old Jewry, in **Paris** 15 Rue Drouot.

Banquiers: **London** die Bank von England,
Paris Herren von Rothschild Gebrüder.

Die Gründung dieser Gesellschaft beruht auf Parlamentsakte, wodurch die Aktionäre **unbedingte Verantwortlichkeit für den ganzen Geschäftsumfang** übernommen haben.

Zuwachs seit 1. August 1862 bis 31. Juli 1863: 3508 Versicherungen mit einem Capital von Fr. **36,424,515.** — Der Reservefond beträgt inclusive des Grundkapitals Fr. 9,366,755. —

Die Versicherten sind mit 80 % am Gewinne betheiligt. Es können Versicherungen jeder Art, mit und ohne Gewinnantheil, auf das menschliche Leben, unter billigen Prämien, abgeschlossen werden.

Verwaltungskosten werden keine berechnet.

Prospekte und Statuten für Lebens Renten- und Aussteurungs-Versicherungen, sowie Rechenschaftsberichte werden unentgeldlich abgegeben.

Weitere Auskunft ertheilt und nimmt Anträge entgegen

Der Hauptagent für den Kanton Aargau:
Rud. Rüetschi, Notar in **Aarau.**

5 pCt. Anleihen des Kantons Freiburg

von 16 Millionen. — I. & II. Serie.

Bei der zweiten, am 12. Mai d. J. stattgehabten Ziehung sind folgende Nummern herausgeloost worden:

1ste Serie.	Obligationen Nr. 314, 925, 1398, 1456, 1461, 1555, 2022, 2028, 2039, 2040, 2083 und 2353, 12 Obligationen, jede zu 500 Frkn.	Fr.	6,000
„ „	Obligationen Nr. 2616, 2630, 2796, 3019, 3118, 3271, 3289, 3959, 4027 und 4395, 10 Obligationen, jede zu 1000 Frkn.	„	10,000
„ „	Obligation Nr. 4538, zu	„	5,000
2te Serie.	Obligationen Nr. 73 und 136, jede zu 500 Frkn. .	„	1,000
„ „	Obligationen Nr. 569, 638, 677, 1072, 1075, 1222, 1822, 2042, 2183, 2596, 2613, 3200, 3304, 3852 und 3951, 15 Obligationen, jede zu 1000 Frkn. . . .	„	15,000
„ „	Obligation Nr. 4117, zu	„	5,000
	Total der vorgeschriebenen Zurückzahlung	Fr.	42,000

Nach Inhalt der Anleihensbedingungen wird die Zurückzahlung der bemeldeten Obligationen vom 15. August an, in einer der im Titel bezeichneten Städte stattfinden

Freiburg, den 12. Mai 1864.

Der Staatsrath, Finanzdirektor:
L. Week-Reinold.

Die herausgeloosten Obligationen sowie die am 15. August fälligen Coupons werden franco Spesen bei der Unterzeichneten eingelöst.

Aarau, 11. August 1864.

Aargauische Bank.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 14. August 1864.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags ½10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Sonntag den 14. August,
als an der Erlinsbacher Kirchweihe:

Tanzbelustigung

bei guter Musik
im Löwen zu Untererlinsbach.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
238] **Jos. Gysiger** zum Löwen.



Tanzbelustigung

bei guter Musik
im
St. Laurenzenbad
Sonntag den 15. August.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
235] **Wittwe Schmuziger.**

Federmatratzen

nach neuester amerikanischer Construktion werden zu 20 und 22 Franken bei Unterzeichnetem verfertigt.

Muster sind zur gefälligen Ansicht bereit bei

Rud. Schäfer, Tapezierer,
229] Kirchgasse Nr. 10.

Für die nothwendigen Neubauten bei einem schon bestehenden rentablen Gewerbe, verbunden mit einem schön gelegenen, sehr ertragreichen Landgute, wird ein **Associé** gesucht, der mit entsprechender Einlage — die hinlänglich gesichert werden kann — die Buchführung oder die Leitung der Landwirthschaft übernehmen würde. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Verlag von J. J. Christen in Aarau.

Soeben hat die Presse verlassen:

Lehrbuch
der
Agricultur-Chemie

für
landwirthschaftliche Schulen, Realschulen, Mittelschulen
und für den praktischen Landwirth
von **J. J. Schibler,**
Professor der Chemie an der aargau'schen Kantonsschule.
Mit 40 Holzschnitten. — Preis Fr. 3.

Auf Micheli kann eine gute **Köchin,** und am gleichen Ort sofort eine gesittete **Kindsmagd** eintreten. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [220

Der Unterzeichnete empfiehlt bestes fettes **Ochsenfleisch** zu 50 Cts., schönes **Kalbfleisch** zu 50 und extra schönes zu 60 Cts.
241] **Gottl. Schmid,** Metzger.

Auf heute Abend frische **Bratwürste** und schönes frisches **Kalbfleisch** bei
242] **J. Läubli,** Metzger.

Alle Sonntag **Bierbrod,** Hefe- oder **Mandelkränze** bei dem sich höflichst empfehlenden **F. Schäfer,** Beck,
164] Milchgasse.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Montag. № 191. 15. August 1864

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Botschaft des Bundesrathes, betreff. die Handelsverträge mit Frankreich. (Schluß.)

Der Bundesrath hat bisher blos die streng formelle Seite des möglichen Konfliktes erörtert und geglaubt, auf Grund des Wortlautes der Verfassung, so wie der Natur unseres Bundesstaates, und gestützt auf eine ganz feste Praxis, die Bundeskompetenz zur Entscheidung über die vorliegenden Verträge beanspruchen zu dürfen. Er würde indessen seine Pflicht nicht zu erfüllen glauben, wenn er nicht auch mit einigen Worten auf die materielle Frage eintreten würde.

Man darf sich darüber nicht täuschen, daß der Grundsatz die Niederlassungsbewilligung in der Schweiz auf christliche Angehörige anderer Staaten beschränken zu wollen, unhaltbar geworden ist. Was in frühern Zeiten, wo man großen politischen Werth darauf setzte, auch religiös einheitliche Staaten zu besitzen und solches mit Anwendung selbst der grausamsten Mittel durchzusetzen suchte, wenigstens noch als Konsequenz eines Systems hingenommen werden mochte, hat heutzutage bei ganz veränderten politischen Anschauungen jeden Sinn verloren und den gehässigen Charakter einer Maßregel der Intoleranz angenommen. Unsere Zeit will die bürgerlichen Rechte nicht mehr in Abhängigkeit von dem religiösen Glaubensbekenntniß erhalten wissen; man soll nicht mehr den Erlaubnißschein zuerst von der Kirche lösen müssen, ehe man den bürgerlichen Staat betreten und darin weilen darf.

Das Festhalten an jenem veralteten System hat aber allgemach die Schweiz in eine Lage versetzt, welche für die großen Interessen des Landes schädlich zu werden beginnt. Es ist seit längerer Zeit kein Jahr vergangen, in welchem nicht mit auswärtigen Staaten wegen der Ausschließung der Nichtchristen von unserm Gebiete unangenehme Verhandlungen stattgefunden haben, und zwar nicht etwa mit einem einzelnen Nachbarstaate, sondern successive fast mit allen. Die Schweiz steht nämlich zur Zeit in dieser Frage ganz allein. Nordamerika hat mit der Emanzipation des bürgerlichen Rechts von dem Glaubensbekenntniß begonnen, und seither sind Frankreich, England, Italien, Deutschland, in den letzten Jahren selbst die Türkei und Oestreich nachgefolgt, so daß die Schweiz in der That die wenig beneidenswerthe Stellung eines ganz verlornen Postens einer ganz verlornen Sache inne hat. Aber vollends unangenehm ist diese Stellung geworden, seit durch die Diskussion und Verwerfung des angebahnten schweizerisch-holländischen Handelsvertrages durch die holländische Legislative die Aufmerksamkeit der ganzen gesitteten Welt auf diese Anomalie gezogen worden ist, so daß, wie dem Bundesrathe mehrfach deutlich zu erkennen gegeben wurde, in Zukunft kein Staat sich mit der Schweiz mehr in bedeutendere Vertragsverhandlungen einlassen wird, ohne das Aufhören jener Beschränkung für seine Angehörigen zu einer absoluten Vertragsbedingung zu machen. Es mag nicht unangemessen sein, auch noch daran zu erinnern, daß mit dem System der Ausschließung der Nichtchristen absolut von gegenseitigen Vertragsbeziehungen mit nichtchristlichen Staaten keine Rede sein kann, daß wir daher mit dem ganzen Orient, der bei seiner ungeheuren Bevölkerung für die schweizerische Industrie alljährlich bedeutungsvoller wird, in keine Vertragsverhältnisse treten können.

Es ist wohl zu bemerken, daß ein solcher Zustand nicht bloß von Schaden für die materiellen Verhältnisse des Landes ist, sondern daß er auch das moralische Ansehen der Schweiz in der übrigen zivilisirten Welt beeinträchtigt. Man kann es im Auslande nicht begreifen, daß die Schweiz, dieses Land der Freiheit und der vollen Anerkennung der Menschenrechte, in diesem Punkte abgestandenen Vorurtheilen huldigend, ihre eigenen Grundsätze verletzt und preisgibt, und man ist im Falle darüber manche bittere Bemerkung anhören zu müssen.

Man kann nun freilich fragen, ob es nicht besser gewesen wäre, wenn die Schweiz von sich aus diesem Zustande der Dinge ein Ende gemacht hätte, wobei dann die Zurücksetzung für die nichtchristlichen Schweizerbürger mitbeseitigt worden wäre. Es ist an und für sich kein Grund vorhanden, diesem Raisonnement zu widersprechen. Indessen ist wohl zu beachten, daß für den Bundesrath die Situation eine gegebene war, und es läßt sich doch fragen, ob der gegenwärtige Gang der Sache nicht für die endliche befriedigende Lösung der Frage im ganzen Umfange der zuträglichere sei.

Die Schweiz durfte und darf auch fernerhin den sie um Aufhebung jener Beschränkungen ansuchenden Staaten mit Fug und Recht erwidern: „Hebt Eurerseits gleichzeitig die Schranken auf, welche Ihr den Produkten unseres Gewerbfleißes gegenüber errichtet habt; dann wollen auch wir die Schranken, die wir im Personalverkehr aufgestellt haben, fallen lassen." Ein solcher Austausch der Prinzipien der Verkehrsfreiheit hat weder für den Geber noch für den Empfänger etwas Unwürdiges.

Wenn dieser Austausch der Prinzipien der Verkehrsfreiheit sodann mit denjenigen Staaten, welche die Schweiz noch ausnahmsweise in ihrem Verkehr beschränken, stattgefunden hat, so wird es an der Zeit sein, die schon halb gelöste Frage vollends auch für das Innere ins Reine zu bringen, und man darf voraussetzen, daß der Widerstand, den Vorurtheil und Leidenschaft einer durchgreifenden Lösung heute etwa noch entgegensetzen möchten, dannzumal seine Kraft durch das Gewicht der vorhandenen Thatsachen bedeutend reduzirt sehen wird.

Der Bundesrath nimmt keinen Anstand, diesen seinen Standpunkt der h. Bundesversammlung offen vorzulegen; er wünscht eine radikale Lösung jener auf Glaubensverschiedenheit beruhenden Beschränkungen nach Innen wie nach Außen durchzuführen und wird gerne etwaige diesfällige Aufträge der Bundesversammlung entgegennehmen. Er glaubt jedoch, daß es passend sein dürfte, wenn ihm vorderhand bezüglich des Zeitpunktes weitern Vorgehens keine bindenden Aufträge ertheilt würden; es möge der h. Bundesversammlung die Zusicherung genügen, daß der Bundesrath den Gegenstand so beförderlich, als es die Interessen des Landes gestatten, in nähere Behandlung ziehen wird.

Eidgenossenschaft.

Angesichts des nächstens in Freiburg stattfindenden eidg. Offiziersfestes macht der „Soloth. Landb." die zeitgemäße Anregung, bei der vorkommenden Revision der Statuten eine durchgreifende Reform des Vereins zu versuchen. Der „Landbote" frägt dabei: „Wäre es nicht möglich, den Offiziersfesten eine praktischere, nützlichere Richtung zu geben, wenn das für Festivitäten ausgegebene Geld besser verwendet würde? Es würden dadurch die Feste mehr Salz und Reiz erhalten und würde etwas Ersprießliches für unser Militärwesen erreicht. Wir wollen gerne die Art und Weise der Umänderung der Würdigung der Offiziere überlassen, und erlauben uns nur zwei unmaßgebliche Andeutungen. Könnte nicht stat

der gemeinsamen Festessen, Bankette und Bälle bei einem Offiziersfeste zum Beispiel eine gemeinsame Rekognoszirung auf einer Vertheidigungslinie der Schweiz vorgenommen werden, wobei die Offiziere ihre Ideen austauschen, sich besprechen und dann schließlich einen Plan entwerfen könnten. — Es könnte diese Rekognoszirung zuerst durch das festgebende Komite entworfen, durch die Versammlung ausgeführt und dann nachher in einer Sitzung diskutirt werden. Das Resultat müßte wieder zusammengestellt und könnte dem eidg. Militärdepartement überliefert werden. — Es könnte auch ein Offiziersfest verbunden werden mit dem Schluß eines Truppenzusammenzuges, wo dann die Offiziere Gelegenheit erhielten, dem gewöhnlichen Schlußmanöver beizuwohnen und wo doch ein militärischer Nutzen in den Vordergrund treten würde. — So hätten die Feste wenigstens einen bestimmten Zweck, der ihnen sonst abgeht.

Aargau. Nachdem die zur Schaffnerei Frick gehörenden Naturalzehnten abgelöst sind, so hat der Regierungsrath auf den Bericht der Finanzdirektion den Verkauf des dortigen Schaffnereigebäudes und Zubehörden beschlossen, und die Finanzdirektion mit der Anordnung einer diesfälligen Verkaufssteigerung beauftragt.

Bern. Die Bieler haben unlängst einen im See gefundenen Leichnam als einen beim Baden verunglückten Schneider Kaspar begraben, da der Sohn des Genannten sehr bereitwillig und schnell in dem Leichnam seinen Vater kennen wollte (!). Kaum war indeß der Mann beerdigt, erschien der wahre Kaspar und reklamirte, daß man ihn ohne seine Einwilligung der Erde übergeben habe. Den Ertrunkenen hat bis jetzt Niemand erkannt. (Bern. Ztg.)

— Das Defizit vom eidg. Sängerfest wird sich auf 12,000 Fr., nicht nur Fr. 9000 belaufen.

— In Interlaken übersteigt nach allen Berichten die Zahl der Fremden alles bis jetzt Dagewesene. Alle Räumlichkeiten, selbst in ärmlichern Privathäusern, sind in Anspruch genommen. Das neue große Hotel auf dem Jungfraublick vermag seit vielen Tagen nicht die Zahl aller bei ihm Logis Suchenden unterzubringen. Wie man hört, soll auf künftigen Winter von derselben Gesellschaft der Bau eines noch größern Gebäudes in unmittelbarer Nähe des gegenwärtigen in Angriff genommen werden.

Zürich. So eben hat ein „Bericht der ausgetretenen Polytechniker über die Vorgänge am eidgenössischen Polytechnikum“ (2 Bogen stark), die Presse verlassen und wird den zuständigen Behörden und Professoren, den zunächst betheiligten Polytechnikern und deren Vertretern, den Hauptorganen der schweizerischen Presse seiner Zeit zugehen und, wie wir nebenbei vernehmen, auch durch den Buchhandel verbreitet werden, so daß demnach Jeder über diese berühmt gewordene Angelegenheit ein unbefangenes Urtheil in Sachen sich bilden kann. Die Schrift schließt mit folgenden Worten: Es kann der Anstalt nicht wesentlich schaden, wenn die Schülerzahl für ein oder zwei Jahre eine geringere als bisher ist, und wenn nur den Uebelständen, die diese Bewegung verursacht haben, Abhülfe geschieht, wird dieser Ausfall bald verschmerzt sein. Die Sache geht zu Ende, wir haben faktisch verloren, aber unser Bemühen war kein vergebenes. Wir allerdings können seine Früchte nicht mehr pflücken, aber diejenigen, welche nach uns kommen, an der Anstalt Belehrung zu suchen, werden erfahren, daß unsere Haltung dazu gedient hat, das Ansehen der Studenten sowohl der Behörde als der Bevölkerung gegenüber zu heben, sie werden erfahren, daß man nicht mehr wagen wird, ihnen das zu bieten, was man uns geboten hat, und was uns getrieben hat, so vorzugehen, wie wir es gethan haben. Wir können deßhalb ruhig jeden Vorwurf von uns weisen. Wenn der Anstalt aus dem Geschehenen Schaden erwächst, so war das weder unsere Absicht, noch ist es unsere Schuld. Wir wünschen einem Institut, das uns so viel Belehrung und Anregung geboten, alles Gute und hoffen durch unser Verfahren ähnliche Vorfälle für die Zukunft verhindert zu haben.

— In einem Schlußwort über die Polytechnikums Angelegenheit bringt der Republikaner Folgendes: „Man darf vom eidg. Polytechnikum erwarten, daß es nicht nur eine Pflanzstätte der Wissenschaft und Kunst, sondern auch eine Pflanzstätte politischer Freiheit sei; wir haben auch da junge Männer, die eine höhere Bildung erhalten, als die meisten ihrer Mitbürger, von denen man daher auch sollte erwarten dürfen, daß sie nicht nur ihrem Erwerbe nachgehende Berufs- und Fachmänner, sondern daß sie einst auch Führer ihres Volkes werden dürften. Oder ist diese Auffassung vielleicht unbequem, weil die politische Freiheit auch bei uns auf dem Kurszeddel gesunken ist? Pflanzstätten politischer Freiheit werden aber Schulen, die nach dem Muster der kaiserlich französischen écoles eingerichtet sind, nie werden, sie werden es um so weniger werden, wenn mit dem Schulzwange an der Stelle französischen Anstandes und französischer Höflichkeit in der Leitung noch deutsche Grobheit und Insolenz verbunden ist; am allerwenigsten werden sie es dadurch werden, daß man zur Schadloshaltung für den französischen Schulzwang den jungen Männern gestattet, in dem sinn- und gedankenlosen Taumel deutscher Renommisterei herumzutreiben. Das deutsche Korpsburschenthum ist eigentlich schon ein halbes Jahrhundert von den einsichtigern, freiheitliebenden Deutschen selbst verurtheilt.“

Appenzell. In diesem Kanton schneite es am Donnerstag nicht nur in den Bergen, sondern selbst in den höher gelegenen Ortschaften, z. B. in Bühler. Am 9. d. zeigte das Thermometer daselbst 21° im Schatten und am 11. war es auf 3° herabgesunken. Auch in St. Gallen waren Straßen und Felder kurze Zeit weiß gefärbt und hätte man ordentliche Schneeballen machen können.

Solothurn. Programm des ersten eidgenöss. Blechmusik-Festes den 3., 4. und 5. September 1864 in Solothurn:

Samstag den 3. Sept. Abends 6 Uhr gesellige Vereinigung der bereits angelangten Gesellschaften in der Festhütte; — Vertheilung der Festkarten und Quartierbillets.

Sonntag den 4. Sept. Vormittags ½10 Uhr Empfang der neu angekommenen Gesellschaften auf dem Bahnhof; Vertheilung der Festkarten und Quartierbillets. 10 Uhr Zug der verschiedenen Musikvereine mit klingelndem Spiel durch die Stadt in die Collegiumskirche. 11 Uhr Hauptprobe in derselben. ½2 Uhr Versammlung im Kreuzacker; bei ungünstiger Witterung in der Festhütte. Zug durch die Stadt mit Gesammtmusik in die Collegiumskirche. Begrüßung der Vereine durch den Präsidenten. Musikalische Hauptaufführung. Nach der Aufführung (circa 6 Uhr) Zug mit Gesammtmusik über den Rathhausplatz durch die Barfüßergasse, den Marktplatz, Friedhof, Stalden und die Hauptgasse zurück auf den Festplatz zum obligatorischen Bankett. Nach 9 Uhr gemeinschaftliche Produktion auf der Terrasse der St. Ursenkirche; bengalische Beleuchtung. Schließlich Zapfenstreich mit Gesammtmusik durch die Stadt nach der Festhütte.

Montag den 5. Sept. Morgens 6 Uhr Tagwache. 7 Uhr allgemeine Versammlung im Kantonsrathssaale behufs Vereins-Verhandlungen. ½10 Uhr Zusammenkunft auf dem Rathhausplatz; gemeinschaftlicher Spaziergang in die Einsiedelei mit Musik oder gemeinschaftliche Produktion auf der Terrasse der St. Ursenkirche. 12 Uhr obligatorisches Bankett in der Festhütte. Zum Schluß Fahnenweihe.

Während der Festzeit freier Zutritt zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt.

Graubünden. Am 3. d. sind im Flecken Sluderas durch eine von Kindern, die mit Zündhölzchen im Heustall waren, veranlaßte Feuersbrunst 13 Häuser und eben so viele Ställe, letztere mit Heu, Roggen, Weizen und andern Früchten der Ernte, die in jener Gegend bereits vorüber ist, abgebrannt. Einzelne brandbeschädigte Landwirthe sollen drei- bis vierhundert Mütt Korn eingebüßt haben.

Ausland.

Belgien. Definitives Wahlresultat: 52 Klerikale, 64 Liberale. In Brügge wurden unvermuthet lauter Liberale gewählt, ebenso in Charleroi, wo Dechamp mit 800 Stimmen unterlag. Lüttich wählte liberal, Antwerpen klerikal.

Frankreich. In der Jesuitenkirche zu Paris ward die 77-jährige Gräfin Polignac durch eine umstürzende Leiter todt geschlagen.

— In mehreren Töchter-Schulen in Paris werden keine Schülerinnen mit Krinolinen mehr zugelassen.

— Der Kaiser hat 1517 Verurtheilte begnadigt.

England. Aus Belfast in Irland wird vom 12. d. gemeldet: Hier haben Tumulte stattgefunden, bei denen viele Per-

onen verwundet wurden. Man fürchtet, dieselben möchten sich morgen wiederholen. Das Militär hat Befehl, einzuschreiten.

— Zwei junge Engländer, die von Montreux aus den „Dent de Jaman" besteigen wollten, kamen in Saudy unter Chamosales, wo der Weg zu Ende, in Wald und Abhänge, die sie erkletterten. Endlich kamen sie an einen Abgrund, bei dem der eine der Jünglinge sich allzu sehr vorwagte, hinabstürzte und zu Tode zerschmettert wurde.

Deutschland. Aus Berlin vom 12. Abends: Es ist Befehl ertheilt, die Truppen (vom Kriegsfuß?) zu entlassen und auf die Friedensstärke zu reduziren.

— Der König von Preußen hat die Verordnung getroffen, daß aus den erbeuteten dänischen Geschützen, Gewehren und andern Waffen bis auf einige, die zur Erinnerung im Zeughaus aufbewahrt werden sollen, ein säulenartiges Monument zusammengefügt und solches auf dem Berliner Invalidenhof errichtet werden soll.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 13. August 1864.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Zimmermann, Fidel sel., gewes. Engelwirth in Baden. Eingabe 5. Sept., Gemeindekanzlei Baden.

Benefizium Inventarii.

Baden. Bucher, Florian, v. Ennetbaden. Eingabe 5. Sept., Gemeindekanzlei Baden.

Geldstage.

Aarau. Eichenberger, Maria, geb. Fehlmann, Ehefrau des vergeldstagten Jakob Eichenberger, von Reinach, in Küttigen wohnhaft; Konrad, Joseph, Schreiner, von Auw, in Aarau wohnhaft gewesen. Eingabe 24. Sept. — Bremgarten. Breitschmied, Joseph, Hutmacher, von Wohlen; Köchli, Heinrich, Schuster, von Sarmenstorf; Wirth, Johann, Bäcker, Birrers, von Villmergen; Köppeli, Leonz, Dachdecker, von Wohlen. Eingabe 5. Sept. — Brugg. Märki, Rud., Maurers, alt Bannwart, von Mandach. Eingabe 16. Sept. — Lenzburg. Meier, Rud., Bleicher, von Dintiken; Häusermann, Johannes, Jakobs, Uechen, Ziegler, von Egliswyl, in Hendschiken. Eingabe 12. Sept.

Rehabilitationen.

Baden. Schneider, Joh., Fazis, v. Würenlingen; Steimer, Meinrad, auf Bußberg bei Wettingen. — Brugg. Weber, M., Andresen, von Veltheim; Salm, Jakob, Evlis, Eisendreher, von Veltheim. — Lenzburg. Briner, Samuel, Bäcker, von Mörisen. — Zofingen. Maurer, Johannes, Gigers, von Mooslerau; Hofer, Jakob, Schuster, in Fleckenhausen zu Niederwyl; Basler, Rudolf, von Uerkheim, in Brittnau wohnhaft.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle einer Lehrerin an der untern Mädchenschule in Baden. Besoldung Fr. 800. Anmeldung bis 6. Sept. beim Tit. Bezirksschulrath Baden.

Bau-Ausschreibungen.

Im Pfarrhause Kulm sind Bauvorschriften über Erstellung eines Wasch- und Holzhauses aufgelegt. Angebote bis 20. Aug. bei der Baudirektion. — Beim Tit. Bezirksamte Zurzach sind Bauvorschriften über verschiedene Vollendungsarbeiten für den Schulhausbau in Degermoos. Angebote bis 22. d. bei der Baudirektion.

Pläne und Vorschriften für Erbauung neuer Postwagen sind aufgelegt beim Kursbüreau, sowie auch bei den Train-Inspektoren. Angebote bis 31. Aug. beim schweiz. Postdepartement.

München, 13. August. Weizen 33 kr. Abschlag, Korn 15 kr. Abschlag, Gerste 5 kr. Abschlag, Haber 14 kr. Abschlag, Rapssamen 0 fl. 2 kr. Abschlag, Leinsamen 0 fl. 47 kr. Aufschlag.

Lindau, 13. Aug. Waizen 54 kr. Abschlag, Korn 36 kr. Abschlag, Roggen — kr. Aufschlag, Haber — kr. Aufschlag.

Basel, 12. Aug. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 26 Fr. 50 Rp., Abschlag Nr. 0. 14. Stehen geblieben 380 Dplztr. Dazu angekommen 27 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 80 Dopplztr. Blieben stehen 327 Doppelzentner.

Havre, 13. Baumwolle. Wochenverkäufe 4000 Ball, Très Bas Louis. 363, Bas 375, Très Ord. 380, Bon Ord. Broach 285, Omrawutte 295, Dhollerah 270, Madras —, China 225. Tinnevelly 270, Bengal —, Egyptian —, Comptah —. Heutige Verkäufe 2000 Ball. Markt eher lebhafter, auf Empfang der Liverpooler Berichte aber wieder stiller. Zufuhren 2400 B., Stock 60,200 Ballen.

Liverpool. Wochenverkäufe 34,000 B. Middl. Orleans 30¾ d., Middl. Boveds 30, fair Broach 23¼, Omrawuttee 23½, Dhollerah 24, Comptah 20, Tinnevelly 21½, Egyptian —, Madras —, China —, Bengal —. Heutige Verkäufe 6000 B. Markt lebhaft, Preise eher höher. Zufuhren 16,000 Ballen. Stock 248,000 B.

Fremdenverzeichniß vom 14. auf den 15. August 1864.

Löwen.

Hr. Hotz m. Gem. Tochter, Neuchatel.
— Karner, Negot. v. Zürich.
— Zulauf, dto. a. Frankreich.
— Stahel, dto. v. Neuyork.
— Eichenberger zu 2 dto. v. Reinach.
— Wyler, dto. v. Schöftland.

Wildenmann.

Hr. Schäfer m. Gem., v. Augsburg
— Greier, Negot. a. Würtemberg.
— Frickart, dto. v. Lyon.
— Gallmann, dto. v. Stuttgart.
— Morgenthaler, dto. v. Zofingen.

Storchen.

Hr. Lüscher, Negot. v. Besancon.
— Dutoit, dto. v. Genf.
— Amsler, Part. v. Zofingen.
— Streuli m. Sohn, Negot. Zürich.
— Pfister, dto. v. Zürich.
— Walter, dto. v. Amsterdam.
10 Wallfahrer, v. Einsiedeln.

Ochsen.

Hr. Müller, Negot. v. Freiburg.
— Schumann, dto. v. Frankfurt.
— Schenkel, dto. Wädenschweil
— Sutermeister m. Gem., Feldbach.
— Reinle m. Tochter, v. Stein.
— Weller, Stud. Phil. München.
— Börlin, dto. v. dto.
Hr. Bürlin, Negot. v. Frauenfeld.
— Huber, dto. v. St Gallen.
Jgfr. La dolt, v. Zürich.
8 Wallfahrer, a. Elsaß.

Roß.

Hr. Herrmann 2, Gärtn. Gönningen.
— Nieder, Kfm. v. Birsfeld
— Becker, Zimmerm., Darmstadt.
— Vogt, Spengler, v. Unterillnau.
— Huber, Wagner, v. Dinhard.
— Erthal, Küfer, v. Urspringer.
— Schneeberger, Kammach. Lotzwyl.
— Lehmann, Seiler, v. Lahr.
— Wüst, Bäcker, v. Oberried.
— Kramer, Part. v. Dinglingen.
— Gloor, dto. v. Dürrenäsch.
— Widmer m. Schwester, Freienwyl
— Schäfer m. Familie, a. Australien.
— Müller, Negot. v. Lörach.
— Reinle m. Sohn, v. Rheinfelden.

Schwert.

Hr. Stohr, Schriftsetzer, v. Gießen.
— Landberger, Schuster, Stuttgart
— Meier, Schneider, v. Rieden.
— Hofstetter, dto. v. Luzern.
— Lander, Part. v. Baden.
— Hochuli, dto. v. Schöftland.
2 Musiker, a. Italien
Jgfr. Wundle, v. Mumpf

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 13. August 1864.

	Brief. Kurze	Brief. Sicht	Brief. 2 Monat	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam				212¼
Antwerpen u. Brüssel				99⅞
Augsburg				212
Basel				100
Berlin u. Leipzig				371
Frankfurt a/M.				212
Genua u. Turin				99⅛
Genf				100
Hamburg				188
Livorno u. Florenz				99¼
Loadon				25.30
Paris, Lyon u. Marseille	25.32½			
Mailand	100			100
St. Gallen				99⅞
Wien u. Triest				100
Zürich				214
				100

Zinsfuss für		Geld.
Darlehenauflängere Zeit	*4½%	5%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	Bankobligationen	6%
	Einfache Depositen**	*4½%
Credite in laufender Rechnung	5% Depositen in laufender Rechnung**	5%
Disconto	**6% Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen.
**) vom 20. Mai hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begehen
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	99	—	—
idem 1859 5%	31. December	100	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	100	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	—	—

Actien:				
Central-Bahn	15. April	435	430	—
Nordost-Bahn	1. Januar	545	—	537½
Schweiz. Creditanst.	1. April	670	665	670
Aargauische Bank	1. Januar	280	—	—
Promessen		255	250	255
Basler Handelsbank		512½	—	—
„ Hypoth.-Bank		1000	—	—
„ Feuerversicher.		5190	—	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	580	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Discontos von 10 Tagen gutgeschrieben.

Tanz- und körperlicher Bildungs-Unterricht.

Hiedurch beehre mich, den Tit. Eltern ergebenst anzuzeigen, daß ich Ende September in Aarau einen Cursus meines Unterrichtes beginnen werde. Mich auf das mir so vielfach erwiesene Wohlwollen stützend, empfehle mich bestens zu geneigter Theilnahme und versichere pünktliche und gewissenhafte Pflichterfüllung.

Erwachsenen wird auf Verlangen in einzelnen Tänzen Unterricht ertheilt.

Gefällige Anmeldungen sind bei Frau Wittwe Holer auf dem Rain oder im Gasthof zum Schwert zu machen.

Achtungsvollst empfiehlt sich

Fr. Schlotthauer-Bernhardt,
Lehrerin der Tanzkunst.

---

5 pCt. Anleihen des Kantons Freiburg

von 16 Millionen. — I. & II. Serie.

Bei der zweiten, am 12. Mai d. J stattgehabten Ziehung sind folgende Nummern herausgeloost worden:

1ste Serie.	Obligationen Nr. 314, 925, 1398, 1456, 1461, 1555, 2022, 2028, 2039, 2040, 2083 und 2353, 12 Obligationen, jede zu 500 Frkn.	Fr. 6,000
" "	Obligationen Nr. 2616, 2630, 2796, 3019, 3118, 3271, 3289, 3959, 4027 und 4395, 10 Obligationen, jede zu 1000 Frkn.	" 10,000
" "	Obligation Nr. 4538, zu	" 5,000
2te Serie.	Obligationen Nr. 73 und 136, jede zu 500 Frkn.	" 1,000
" "	Obligationen Nr. 569, 638, 677, 1072, 1075, 1222, 1822, 2042, 2183, 2596, 2613, 3200, 3304, 3852 und 3951, 15 Obligationen, jede zu 1000 Frkn.	" 15,000
" "	Obligation Nr. 4117, zu	" 5,000
	Total der vorgeschriebenen Zurückzahlung	Fr. 42,000

Nach Inhalt der Anleihensbedingungen wird die Zurückzahlung der bemeldeten Obligationen vom 15. August an, in einer der im Titel bezeichneten Städte stattfinden

Freiburg, den 12. Mai 1864.

Der Staatsrath, Finanzdirektor:
L. Week-Reinold.

Die herausgeloosten Obligationen sowie die am 15. August fälligen Coupons werden franco Spesen bei der Unterzeichneten eingelöst.

Aarau, 11. August 1864.

Aargauische Bank.

Schweizerische Centralbahn.

Es wird hiemit angezeigt, daß mit dem 15. dieses Monats zwischen den Stationen unserer Bahn und denjenigen der Berner Staatsbahn die direkte Güter-Cartirung zu den direkten Sätzen und der Waaren-Classifikation des schweizer. Verkehrs vom 15. Oktober 1863 in Anwendung gebracht wird.

Direktorium der schweiz. Centralbahn.

Erziehungs-Anstalt de la Rive,

in einem der schönsten Theile des Neuenburgischen Reblandes gelegen.

In der Anstalt, wo nur acht Jünglinge angenommen werden, um ihren Unterricht zu leiten, und besonders um sie in der (deutschen), französichen und englischen Sprache zu üben und auszubilden, herrscht Familienleben, mit einer wohlwollenden Disziplin verbunden.

Im September können zwei Knaben eintreten.

Nähere Auskunft ertheilen:

Herr **Wanger** auf dem Kirchhof in **Aarau.**

Briefe franco. Herr **Landolt-Oelhafen** in **Aarau.**



Sonntag den 14. und Montag den 15. August läßt Unterzeichneter im Biergarten ein **Kegelschieben** abhalten im Betrage von **Fr. 200.—** in verschiedenen Geldgaben, wozu höflichst einladet

Ernst-Merian.

Enveloppes

in allen Größen und zu billigsten Preisn bei **F. G. Martin.**

Danksagung.

Für die innige Theilnahme während der Krankheit unsers geliebten Kindes, **Wilhelm Bertschi,** und für das zahlreiche Grabgeleite sagen allen Freunden und Bekannten herzlichen Dank dessen tiefbetrübte

Eltern & Geschwister.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 58.

Montag den 15. August 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Leopold Moßbrugger, alt Professor, von Eckwyl; 69 Jahre alt. — Leidabnahme: Rain 677.

Eheverkündungen in Aarau v. 14. August.

Gottlieb Riniker von Schinznach, in Aarau wohnh., mit Anna Häuptli von Biberstein.

Jakob Rufli von Seengen, in Aarau wohnh. gewesen, mit Maria Richner von Rupperswyl.

Heinrich Werder von Biberstein, mit Ida Landolt von Aarau.

Taufen in Aarau vom 14. August.

Samuel Carl, Söhnlein von Sam. Zulauf, Schlosser, von Schinznach.

Johann Jakob, Söhnlein von Jak. Bertschi, Schreiner, v. Sumiswald.

Elisabeth, Töchterlein von Abraham Frey, Landjägerfeldweibel, v. Auenstein.

Anna, Töchterlein von Emil Gysi, Mechanikus, von Aarau.

Maria Rosina, Töchterlein von Joh. Fäs, Wagenwärter, von Oberkulm.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von vier Zimmern nebst Laube, Estrich und Keller; auf den 1. November zu beziehen.

Nachfrage in Nr. 126. [245

Gesucht: Eine **Magd,** welche kochen und pflanzen kann und auch mit Kindern umzugehen weiß, für sogleich einzutreten. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes [230

Zu kaufen gesucht:

Eine noch gut erhaltene **Copirpresse;** von Wem, sagt die Expedition d Blts.

Gallerichpastete

bei **B. Frey,** Zuckerbeck.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst-** und **Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Calbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

12. Aug	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	27" 2,8'''	27" 2,5'''	27" 2,2'''
Thermometer	+ 6	+ 14	+ 9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NO
Himmelsbesch.	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 192. 16. August 1864

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ein letztes Wort im Polytechniker-Conflikt.

(Von Mitgliedern des relegirten Polytechniker-Comite's.)

Möge es uns gestattet sein, den vielfachen Entstellungen und Verdrehungen gegenüber, die der Verlauf der Angelegenheit am hiesigen Polytechnikum erfahren hat, ein letztes berichtigendes Wort, zugleich ein Abschiedswort an Alle die zu richten, die vorurtheilsfrei uns angehört und beurtheilt, an Alle die, die mit gleichen Waffen und offenem Visir gekämpft haben.

Selten wohl ist die öffentliche Meinung in einer Angelegenheit so sehr irregeführt, selten absichtlicher das Urtheil des Publikums in so falsche Bahnen geleitet worden, als es in dieser Frage von Seiten der „N. Z. Ztg." und der „Freitags-Ztg." geschehen ist.

Sollen wir versuchen zu zeigen, auf wie schlaue Art die „N. Z. Ztg." Angriffe auf die Person und das Benehmen eines Mannes in Angriffe auf das Prinzip einer berühmten Anstalt zu verdrehen gewußt hat, wie rasch sie diejenigen, die das System der Anstalt billigen und vertheidigen, auf ihre Seite brachte, indem sie, höchst unmotivirt und höchst lügenhaft von einem Protest gegen das Reglement sprach, wo doch nur die Handhabung des Reglements in Frage kam?

Sollen wir den Artikel der „N. Z. Z.": „Glückliche Lösung" ꝛc. zu beleuchten versuchen, der völlig aus der Luft gegriffen und total unwahr, jeden Betheiligten zu einem Kopfschütteln des Erstaunens ob solcher genialen Erfindungsgabe veranlassen muß?

Sollen wir erzählen, daß Berichtigungen, diesen Artikel betreffend, einfach nicht aufgenommen worden sind, daß eine Angelegenheit als erledigt und „glücklich gelöst" dem Publikum dargestellt wird, die, wenn auch zu dem nothwendigen, doch zu einem traurigen Ende gelangt ist?

Wir sind zu stolz, mit solchen Feinden zu kämpfen, und doch betrübt, solche Angriffe Angesichts der öffentlichen Meinung nicht pariren und mit Erfolg zurückweisen zu können.

Es ist ein unehrliches Spiel gespielt worden. Die einfachsten Dinge sind verdreht, die kleinsten Kleinigkeiten vergrößert, wir sind zu unnützen Buben und lernfaulen Schlingeln verläumdet und verketzert worden, die wir uns Wahrheit, Offenheit, Ruhe und Festigkeit für diesen Streit zum Prinzip gemacht hatten.

Ehrenhafte und hochgeachtete Männer, die sich bemühten, unsere Schritte zu mäßigen und zu korrigiren, sind zu Unruhestiftern, zu unwürdigen Aufhetzern gestempelt worden; uns hat man gleich Meuterern und Rebellen ungehört gestraft, ungehört bei Angehörigen und heimatlichen Behörden angeklagt und verketzert, ungehört verbannt, und ohne uns zu hören, hat die höchste Behörde die Akten über diesen Fall geschlossen.

Ist das Gerechtigkeit? Ist das Gleichheit vor dem Gesetz?

Haben wir wirklich gegen die Gesetze gesündigt, nun wohl, so strafe man uns, wenn unsere Vertheidigung verworfen werden muß; daß man ohne diese zu gestatten, uns gestraft hat, giebt uns das Recht in die Hand, und Jeder, der billig und gerecht urtheilen will, wird uns zugeben, daß ohne Zurücknahme der erfolgten ungerechten und ungesetzlichen Strafen, von uns ehrenhafter Weise kein Nachgeben möglich war, und keine Vermittlung zugegeben werden konnte.

Sollen wir auf Angriffe der „Freitags-Ztg.", daß wir „mit arglistiger Bosheit dem Polytechnikum den Tod bereiten wollen" eintreten?

Dieser Angriff ist auf die Deutschen gemünzt, und weil durch solche Redensarten das Publikum wieder in die unselige Ansicht — es sei dies eine Bewegung der fremden Polytechniker — hineingezwängt werden soll, so mögen uns einige Worte über diesen Punkt erlaubt sein.

Es haben an diesem Streit Schweizer und Deutsche ganz gleichen Antheil genommen. Wie es eine Perfidie wäre zu behaupten, ein Schweizer wolle nicht dem Vortheil dieser vaterländischen Anstalt leben, so wäre es eine Dummheit, den Deutschen, die in Menge von der Liberalität der Schweiz und von den großartigen Mitteln dieser Anstalt Nutzen ziehen, vorzuweisen, sie wollten sich die Nutznießung dieser Mittel unmöglich machen, sie wollten sich den Besuch dieser ihnen so dienlichen Anstalt erschweren.

Schweizer wie Deutsche sind vollkommen einig in dieser Angelegenheit vorgegangen, Schweizer wie Deutsche sind sich bald darüber klar geworden, daß es sich hier nicht um den einseitigen Standpunkt der Nationalität, nein, daß es sich in dieser Frage um die Ehrenhaftigkeit der gesammten Polytechnikerschaft handelt.

Nun — wir haben verloren. Die Autorität hat gesiegt, die „Würde" ist gewahrt worden.

Und doch scheiden wir mit dem erhebenden Gefühl, einmal ernstlich für eine wahre Ueberzeugung eingestanden zu sein, Mancher mit dem Bewußtsein für diese leiden und büßen zu müssen; wir scheiden mit dem Gefühl der Pflichterfüllung, mit dem Gefühl auch unsere Würde gewahrt zu haben. Wer uns nach unsern Erfolgen richtet, wird uns verkennen, wir bitten darum, nach unsern Motiven beurtheilt zu werden.

Daran anknüpfend bringen wir noch einige „Taktstriche" in der gleichen Affaire nach dem „Winterth. Landb.": „Das Lied, das gesungen wird, tönt gar nicht wie eine Hymne auf die über das schwarze Brett in blaue Ferne gezogene Mannschaft der Polytechniker; es tönt aber auch ganz und gar nicht wie ein Lobgesang auf ein hochthronendes Direktorat, das uns von unserm herrlichen „Schinhut" aus die Aussicht auf — leere Schulbänke zu eröffnen gewußt hat, und tönt ebenso wenig wie eine Symphonie auf die Bravour eines h. eidgenöss. Schulrathes, dessen ganze unergründliche Weisheit in dem kritischen Momente darin bestund, schnell den Fallgatter aufzuziehen, nachdem jene Dreihundert die zürcherische Metropole verlassen hatten, damit ja keiner mehr zurückkehren könne.

Man hat überall Ableiter, wenn sich zu viel Elektrizität ansammeln will, aber schwarze Bretter sind nicht immer die besten. Beim Wort bleiben, wenn man in einem Konfliktfall eine Lösung vereinbart hat, und keinen „Kopiaturfehler" ins Vordertreffen geschoben, damit man nicht unwillkürlich versucht wird, zwischen diesem Fall und jenem verhängnißvollen Papierkorb im Bundespalast Vergleichungen anzustellen; keine unerbaulichen Konjugationen mit gefährlichen Verben, wie z. B. „fortjagen" („Ihr seid religirt", „Sie sind relegirt", „Ihr werdet relegirt werden" u. s. w.), sondern wenn man einmal im Affekte gehandelt hat, lieber den Fehler eingestanden, an den doch alle Welt glaubt und den man nicht wegverhören kann; vor Allem aus aber nur Diejenigen nicht hinausgeschmissen, ja des Kantons verwiesen, die blos das Unglück hatten, als hervorragende Kerls zu einem Ausschuß gewählt zu werden, der die Sache der Polytechniker hätte vertheidigen sollen, und deren ganzes Verbrechen doch wohl in der That nur

darin bestand, daß sie im Moment der höchsten Aufregung unter ihren Komilitonen Ruhe und Ordnung aufrecht erhielten.

Pfeiler zu einer goldenen Brücke waren hüben und drüben genug vorhanden. Man hat sie aber nicht nur drüben, man hat sie auch hüben abgebrochen, wo doch immer die ruhigern Elemente sein sollten, da die Glühhitze der Jugend sich hier schon längst in der Kochpfanne des trockenen Lebens abgekühlt hat. Man sagt es, aber wir glauben nicht daran, daß unsere akademische Jugend das „stettige" Roß gewesen wäre, dem man keine Konzession machen darf, wenn man es nachher noch zügeln will. Gezügelt muß sein: das versteht sich von selbst, und wir z. B. wären, dieses betreffend, unseren Herren Polytechnikern und Comp. auch schon längst auf ihren Paukboden gestiegen und hätten ihnen deutlich gezeigt, daß man auf höheren Schulen völlig ein braver Bursche und ein tüchtiger Feger sein kann, ohne daß man seinen Eltern ein zerhacktes Gesicht heimbringt. Aber dabei würden wir dann auch von dem Rektor und einem h. eidgen. Schulrath verlangen, nicht daß man am Ufer sitzen und mit Reglementen u. dgl. den jungen Strom verstopfen wolle, sondern daß eine Anstalt, deren Lehrstühle so besetzt sind, daß sie sich europäischen Ruf erworben hat, mit größtem Takt und mit aller Rücksicht auf akademische Freiheit geleitet werde, wie sie Tausende mit uns verstehen, so geleitet, sagen wir, daß der Fall nie eintreten kann, daß sich die Schüler, bis auf ein Minimum selber relegiren und die hochgeachtetsten Lehrer auf ihren Lehrstühlen vor leeren Bänken stehen.

Wir haben s. Z. im Großen Rath mit freudigem Ja für den zwei Millionenbau gestimmt und das Herz im Leibe lachte uns bei dem überraschenden Aufblühen der Anstalt, neben der wir eine eidgenössische Hochschule träumten. Wer sich gern über uns moquirt, wenn wir sagen, daß wir jetzt mit Bedauern und Schmerz auf den gegenwärtigen Zustand blicken, der mag's thun. Auch denen lassen wir ihre Ansicht, jetzt habe wieder einmal der „ruhige Bürger" und die „Legalität" über das Poltern und den Vandalismus gesiegt; nach den Ferien werden für jeden abgezogenen Wilden wenigstens drei Zahme eintreten. Wir behaupten einfach: Noch ein solcher Sieg und Fluntern braucht keine Löschmannschaft aufs Piquet zu stellen; man kann die Uebrigbleibenden dann von Hand nehmen, sowie auch das Glück erleben, in der Umgebung des Polytechnikums den Quadratfuß Land wieder um 1 Fr. zu kaufen und die Dachkämmerli billiger zu vermiethen.

Das ist unsere Auffassung. Wir gönnen jedem seine Meinung, auch dem unbedingten Verfechter des h. Schulraths und seines Verfahrens. Kurios ist es aber doch, wie Jene sich jetzt schon gezwungen sehen, in der Diskussion das ganze Heer weiland hiesiger Polytechniker mit Hämmern und Klöppeln auszurüsten, sie innen und außen an allen Wänden des Gebäudes herumkrabbeln und Alles zerschlagen zu lassen — um sich auf ihrer Vertheidigungslinie zu halten. Wie dann später, wenn man einmal ruhiger urtheilt?

Eidgenossenschaft.

Aargau. Vom 1. Septb. an wird statt der bisherigen eine tägliche Postverbindung zwischen Menzikon und Boniswyl hergestellt, mit Anschluß an den Postkurs Fahrwangen-Wildegg und der Postkurs von Hitzkirch in Beinwyl mit diesem verbunden.

— In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag ist in Klingnau das Schützenhaus abgebrannt; man vermuthet boshafte Brandsteckung. — Sind das jetzt Botschäftler-Früchte, daß öffentliche gemeinnützige Gebäude auf vandalenmäßige Weise niedergebrannt werden?

— In Brugg findet der dießjährige Samenmarkt vom 9. bis 17. September statt.

Solothurn. Im Solothurner Rathhause ist gegenwärtig ein Meisterwerk der Bildhauerkunst ausgestellt, ein von dem großen Meister der deutschen Kunst Albrecht Dürer verfertigtes Bild des Heilandes am Kreuze in Lebensgröße aus Lindenholz geschnitten. Das Bild ist mit dem Monogramm des Meisters versehen. Bekanntlich hat Dürer nur wenige, aber höchst werthvolle Bildhauerarbeiten hinterlassen. Dieses Bild befand sich vor der Reformationszeit in einer Kirche zu Basel, wurde aber, als der reformatorische Bildersturm begann, von dem damaligen Dekan Brunner in ein Dorf im Elsaß geflüchtet und dann später zur bessern Verwahrung nach Brugg bei Metzerlen gerettet.

Der in Genf versammelte internationale Kongreß hat folgende Bestimmungen angenommen: 1. Ambulancen und Militärspitäler sind neutral und von den kriegführenden Mächten so lange zu respektiren, als Kranke und Verwundete sich darin befinden. 2. Alle dem Sanitätswesen also den Ambulancen und den Spitälern detachirten Personen stehen unter dem Schutz der Neutralität. 3. Selbst nach Besetzung einer Lokalität durch den Feind sollen benannte Personen ihren Dienst unbelästigt versehen und sich nach Beendigung ihrer Mission zurückziehen können. 4. Es darf jedoch in diesem Fall nur das persönliche Eigenthum mit fortgenommen werden; das Material der Ambulancen und Spitäler selbst bleibt dem Kriegsrecht unterworfen. 5. Die hülfeleistenden Landesbewohner sollen wie das Sanitätspersonal selbst respektirt werden. 6. Die Schwerverwundeten, welche entweder vom Schlachtfelde aufgehoben oder sich schon in den Militärspitälern befinden, sollen nicht als Kriegsgefangene betrachtet, sondern nach ihrer Heilung in die Heimath entlassen werden, unter der Bedingung, während des Feldzugs die Waffen nicht mehr zu tragen. 7. An diese Militärs wird bei Entlassung ein Freipaß ausgestellt und werden sie nöthigenfalls mit Geld unterstützt. 8. Den den Kranken sowie dem Sanitätspersonal nothwendigen Unterhalt liefert die den Ort okkupirende Armee gegen regelmäßige, später einzulösende Gutscheine. 9. Das Sanitätspersonal wird gleichmäßig uniformirt und die gleiche Feldbinde (weiß mit rothem Kreuz) tragen. Aehnliche Fahnen sind auf den Ambulancen und Spitälern aufzupflanzen. 10. Wer ohne Befugniß die Abzeichen des Sanitätspersonals trägt, verfällt der ganzen Strenge des Kriegsrechts. 11. Aehnliche Stipulationen, wie die vorhergehenden, werden später für den Seekrieg behandelt und festgestellt werden.

— Am Freitag den 12. d. wurde der Kongreß von Hrn. Bartholony brillant empfangen; Illumination, Feuerwerk, Konzert, Regate, nichts fehlte, diese Einladung zu einer der glänzendsten zu machen. Am 14. d. gab der Bundesrath dem Kongresse sein offizielles Diner in der „Metropole". Bundespräsident Dubs toastirte auf die Regierungen, welche am Kongresse Theil nehmen, Hr. v. Kamptz, preußischer Gesandter in Bern, auf das fortwährende glückliche Bestehen der Schweiz, Hr. v. Onevedo (Spanien) auf General Dufour u. s. w.

Ausland.

Amerika. New-York, 6. Nachdem Grant die erste Vertheidigungslinie von Petersburg genommen, wurde er mit einem offiziell auf 5640 Mann veranschlagten Verluste zurückgeschlagen. Die Negerregimenter ergriffen die Flucht. Es geht das Gerücht, Grant werde sich nach Washington zurückziehen.

In Georgien hat der sonderbündische General Hood die Stellungen Sherman's bei Atlanta angegriffen, er wurde aber mit großem Verluste zurückgeschlagen.

35,000 Mann Sonderbündische unter den Befehlen der Generale Carly und Beckenridge haben Chambersburg in Pennsylvanien niedergebrannt, hierauf diesen Staat verlassen, um in Maryland einzufallen und Hagerstown besetzt.

Ein Gerücht geht, die Flotte unter Admiral Faragut habe Mobile mit Erfolg angegriffen.

Gold 260¾; Wechsel auf London 281; Baumwolle 172.

England. Das National-Büchsenschießen zu Wimbledon letzthin war zahlreich besucht. Die Gaben betrugen 3112 Pfd. Sterling (77,800 Fr.). Die Stadt London gab 600 Pfd. St.; den Königinpreis von 270 Pfd. St. (6925 Fr.) nebst goldener Medaille gewann John Wyatt, Gemeiner bei der Londoner Büchsenschützenbrigade. Die Whitworthbüchse siegte über die Enfieldbüchse. Wyatt erhielt überdieß noch ein ansehnliches Geschenk von seinen Offizieren. Die Vorliebe für das Schießen gewinnt im vereinigten Königreich immer mehr Liebhaber, wobei sich auch viele Damen betheiligen.

Dänemark. Der König von Dänemark hat eine Proklamation an die Armee erlassen, worin er die Beendigung des Kriegs und die Abtretung von seit undenklichen Zeiten zu Dänemark gehörenden Gebiets anzeigt und bemerkt, daß, von allen Mächten verlassen, trotz dem Muthe der Armee kein anderer Ausweg sich gezeigt habe. Diese Proklamation trägt nur die Unterschrift des Königs; kein Minister hat sie unterzeichnet.

Polen. Man schreibt unter'm 5. d. aus Warschau: Es ruht heute über Warschau eine große Niedergeschlagenheit; man hört von nichts Anderm sprechen, als nur von den fünf kriegsgerichtlichen Hinrichtungen. Ein Galgen nahm die fünf Unglücklichen auf, von denen der frühere Beamte Jezioranski zuerst und Traugutt, der in der russischen Armee Sous-Colonel war, zuletzt hingerichtet wurde. Am meisten werden der Gymnasiallehrer Juliuski und der Architekt Krajewski bedauert. Jeziorankski und Doczeski sind wenig bekannt. Letzterer wurde schon im Jahre 1848 als Jüngling von 20 Jahren nach Sibirien geschickt. Traugutt mußte mit Gewalt auf das Schoffot getragen werden, da er den Tod auf dem Galgen als ihm nicht gebührend erkannte und als Militär auf dem Recht, erschossen zu werden, bestand. Die anderen vier bestiegen beherzt das Schaffot und grüßten nach allen Seiten hin freundlich. Der Platz vor der Citadelle, wo die Exekution stattfand, war natürlich von Militär stark umstellt und das Publikum in ziemlicher Entfernung gehalten. Der ungeheure Platz war übrigens von Menschen vollgepfropft, so daß gewiß an 10 bis 15,000 Zuschauer anwesend waren, unter denen Anfangs eine tiefe Stille herrschte, welche aber bald von dem Wehklagen und Schluchzen der Frauen unterbrochen wurde, als die Exekution vor sich gieng. Frauen und Mädchen lagen auf den Knieen und schluchzten laut, während die militärische Feldmusik ihre Stimme zu übertönen sich bemühte.

— Preußen. Bei dem Polen-Hochverrathsprozeß kommen einzelne sehr interessante Polizeimüsterchen zum Vorschein. Die Anklage geht auf das Jahr 1858 zurück, zu welcher Zeit ein sozial-demokratisches Komite von London aus eine Art Revolutionsaufruf zu gemeinsamem Handeln, Vorbereitung auf einen Handstreich u. dgl. nach Posen gelangen ließ. Es scheint, daß der tollkühne Wurf entschieden mißglückte und Niemand anbeißen wollte. Dagegen ergiebt sich nun aus den Verhandlungen, daß der damalige Regierungsbeamte von Bärensprung, dem ein solches Flugblatt in die Hand kam, dasselbe von sich aus genau kopiren, drucken und in starker Auflage verbreiten ließ, um Mäuse in die Falle zu locken. Nicht genug: dieser amtliche Hetzhund ließ auch noch eine Antwort fabriziren, worin im Styl und Ton polnischer Patrioten dem Londonerkomite gedankt und gesagt wird, der Aufruf habe überall geneigtes Gehör gefunden, die Patrioten seien bereit u. s. w.

— Der bisherige Redaktor der „Liberalen Korrespondenz" in Berlin, ein Hrr Moll, früher Beamter im Kriegsministerium, mußte jüngst eine Preßprozeßstrafe von 6 Wochen absitzen, wurde aber während dieser Zeit so elendiglich traktirt, daß er zwei Tage nach Entlassung aus dem Gefängnisse starb.

— In Augsburg wollen die Stadtbehörden auf ein Legat von 100,000 Gulden verzichten, an welches sich die Einführung der barmherzigen Schwestern knüpfte.

— Die in Leipzig eingegangene polnische Zeitschrift Ojczyzna (Vaterland) soll in der Schweiz, und zwar in Zürich fortgesetzt werden. Die polnischen Redakteure sind bereits von Leipzig abgereist, damit keine längere Unterbrechung eintrete.

England. Man schreibt uns aus London vom 11. Aug.: Angeregt durch die beispiellose Blüthe der irischen Leinenfabrikation (sie hat sich seit der Baumwollenkrise fabelhaft gehoben) haben viele irische Landwirthe in diesem Jahre einen großen Theil ihrer Felder mit Flachs bebaut, zumal im Süden, wo die Flachskultur bisher so gut wie gar nicht bekannt gewesen war. Das Resultat verspricht ein außerordentlich befriedigendes zu werden, denn der Flachs steht in allen Theilen Irlands wunderschön und bei den hohen Marktpreisen desselben steht ein schöner Profit in Aussicht.

Getreide. (Aus dem „Allgemeinen schweizer. Anzeiger" vom 13. August 1864.)

Es würde vergebens sein, die nun von allen Seiten, unter dem Eindrucke einer so ausgezeichneten Witterung, als die letzten Wochen gerade zur gelegensten Zeit gebracht haben, eingehenden Berichte über die vorzüglichen Ernteresultate in den einzelnen Zügen wiederzugeben. Eben in der Allgemeinheit der Befriedigung über die Menge und Schönheit der eingeheimsten Frucht liegt aber die sichere Bürgschaft für ein weiteres Herabgehen der Preise, wenn erst der Landwirth mehr Zeit (die er jetzt vor Allem zum Bergen des reichen Gottessegens verwenden muß) zum Marktbesuch und zum Ausdrusch gewinnt. Jetzt ist es natürlich noch alte Frucht, die hauptsächlich zum Verkaufe kommt und es zeigt sich, daß noch mehr Vorrath davon da ist als man bisher annahm. Nächst unserem eigenen Land ist es vorzüglich das vorige Jahr so sehr von der Dürre heimgesuchte Ungarn und die Mehrzahl der östreichischen Provinzen, die sich einer seit Mannesgedenken nicht reichlicher ausgefallenen Ernte erfreuen. Der schönste Weizen von da stellt sich bereits um mehrere Gulden niedriger als beste bayerische Sorten, und wir haben daher auch für letztere erheblichere Abschläge zu erwarten, denen nun die Schweiz mit Rückgängen von größtentheils über 1 Fr. vorangeht, da wir bedeutenden Import der schönen und billigen ungarischen Waare gewärtigen. Von norddeutschen Märkten hält sich nur noch Berlin für Roggen fest. In Frankreich Abschlag für Getreide und Mehl. Auch England zeigt weichende Preise; englischer alter Weizen ging am Montag in London abermals um 1 Sh. niedriger ab, für neuen waren die Preise unregelmäßig und fremder blieb vernachlässigt. Besonders freut es uns, noch von Nordamerika, woher ernste Klagen über die bevorstehende Ernte ertönten, eine günstigere Wendung melden zu können, so daß Portugal fast das einzige Land in der großen Kette günstiger Nachrichten bildet, welches davon eine Ausnahme macht, welche aber natürlich auf den allgemeinen Preisgang keinen Einfluß zu üben vermag.

Die Augsburger Schranne am 12. d. Mts. enthielt 1596 Scheffel, die bis auf 260 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 01 kr. (gefallen um 0 fl. 19 kr.), Korn 20 fl. 18 kr. (gefallen um 0 fl. 31 kr.), Roggen 12 fl. 41 kr. (gefallen um 0 fl. 05 kr.), Gerste — fl. — kr. (gefallen um 0 fl. — kr.), Haber 10 fl. 01 kr. (gestiegen um 01 kr.).

Pariser-Börse. 16. Aug. 3 % Rente 66. 10, Credit mobilier 982. 50, Oesterr. Staatsbahnen 413. 75.

London, 16. Aug. Consols 90¼.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 13. August 1864.)

Fertigungen.

Muri, 27. d. Balduin Etterlin, Bäcker, in Muri-Egg. — Gontenschwyl, 26. d. Heinrich Gautschi, gewes. Speisewirth, von hier, in Horburg bei Basel; Gottlieb und Julius Häfeli, Kinder des sel. Gottlieb Häfeli, Beck, Lenzmüllers. — Mühlethal, 27. d. Samuel Fehlmann im Mühlethal; J. J. Beringer, alt Ammann, Samuel Hürzeler, Vesters und Johann Hürzeler, Vater, diese drei in Oftringen. — Oftringen, 25. d. Samuel Lanz, Kaufmann, in Zell, Großh. Baden. — Bünzen, 25. dieß. Karl Hartmann, Major, von Aarau, in Wädenschwyl. — Oberkulm, 22. d. Jak. Müller, Schreiner; Abraham Wälti, Bot, von Unterkulm. — Jonen, 25. d. Alois Fischer, Hanslis. — Dintiken und Villmergen, 22. d. Jakob Holliger, gewesener Ziegler und Postpferdehalter, von Boniswyl, früher in Dintiken angesessen. — Sarmenstorf, 25. d. Joseph Meier, Zimmermann, Andresen.

Fremdenverzeichniß vom 15. auf den 16. August 1864.

Storchen

Hr. Straub m. Gem., Ludwigsburg.
— Puig zu 2, Rentier, Espagne.
— Fermandez, dto. v. dto.
— Berini, Negot. v. Zürich.
— Reinhardt, dto. v. Olten.
— Kiburz, dto. v. dto.
— Ziegler, dto. v. Basel.
— Lüscher, Negot. v. Besancon.
— Schmitter, Professor, Heidelberg.
— Hermann, dto. v. München.
— Oettinger, Negot. v. Neuchatel.
— Böttcher, Part. v. Querfurt.
— Stöbe, dto. v. dto.
— Faßler, Kfm. v. Zeihen.
— Walter, dto. v. Amsterdam.

Ochsen.

Hr. Müller, Negot. v. Freiburg.
— Moser, dto. v. Herzogenbuchsee.
— Wild, dto. v. Seon.
— Widmer, dto. v Coppet.
— Schütz, dto. v. Ursenbach.
— Vogel, dto. v. Zürich.
— Hofer, dto. v. Zofingen.
— Wiesch m. Tochter, Mülhausen.
— Debin, Negot. v, dto.
— Lang, dto. v. Genf.
— Stöckli, dto. v. dto.
— Galitzen, dto. a. Rußland.
— Gripone, dto. v. Mülhausen.
— Schnebeli, dto. v. Zürich.
— Möckli, dto. v. Winterthur.
— Bürgi, dto. v. Baden.

Krone.

Hr. Hohl, Negot. v. Zofingen.

Löwen.

Hr. Wyler, Negot. v. Schöftland.
— Walter, Rentier, v. Bacarat.
— Walter, dto. v. Parrepace.
— Werveile, Negot. v. Bacarat.
— Paris, dto. a. England.
— Faußelt, dto. a. dto.
— Cantin m. Gem., v. Freiburg.
— Studer, Negot. v. Locle.
— Zulauf, dto. a. Frankreich.
— Dogny, Part. v. Straßburg.

Rößli.

Hr. Söhnlein, Kfm. v. Basel.
— Reiser, dto. v. Lichtensteig.
— Dambach, dto. v. Luzern.
— Weber, Part. v. Koblenz.
— Schäfer, dto v. Waldshut.
— Werthmüller, dto. Romheidingen.
— Herrmann 2, Gartn. Gönningen.
— Wirz, Appreteur, v. Cremine.
— Mäder, Zimmerm., Müsenberg.
— Gloor, dto. v. Dürrenäsch.
— Kapp, Schneider, v. Hugstetten.
— Eutiker, Hutmacher, Sieben.

Schwert

Hr. Bürki zu 2, Part. v. Bern.
— Krebs m. Frau, v. dto.
— Zimmermann, Schriftgß., Leipzig
— Meier, Schneider, v. Rieden.
— Hofstetter, Schmied, v. Romons.
— Kirchhofer, Priv. v. Auenstein.
— Danzler, Schneider, v. Ramikon.

Eheverkündung in Aarau v. 14. August.

Heinrich Werder von Küßnacht, Kts. Zürich, mit Ida Landolt von Aarau.

Steigerung.

Heute Dienstag den 16. Aug., Nachmittags von 2 Uhr an, werden im Geldstage über A. Rommelsbacher, gew. Casino-Wirth in da, im Pfandlokale Nr. 567 an der hintern Vorstadt diverse **Fahrhabgegenstände,** darunter eine Parthie bereits neuer Herren-Kleider und ca. **10 Saum Faß** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, den 13. August 1864.

Für die Geldstagsbehörde:
247] **Erne, Gerichtssubstitut.**

Sollte bei der Aufnahme von Cadettenquartieren irgend Jemand, der gerne junge Leute in seinem Hause beherbergt, übergangen worden sein, was leicht möglich, aber gewiß ohne Absicht geschehen ist, so wird den betreffenden Jugendfreunden hiemit angezeigt, daß die Listen stets zu ihrer Disposition bei dem Unterzeichneten aufgelegt sind.

Um Collisionen zu vermeiden, werden die Herren Quartiergeber ersucht, bis zum 20. dieß allfällige spezielle Einladungen mit Namen und Wohnort der betreffenden Cadetten irgend einem Mitglied des Quartier-Comites schriftlich mitzutheilen.

W. Wydler,
250] Präsident des Quartier-Comites.

In Folge meiner Abreise von hier ersuche ich um gefällige sofortige Eingabe der Rechnungen für mich an Herrn Professor Dr. Zschokke.

Hermann Nægeli
248] von Zürich.

Pachtantrag.

Es werden ca. 2½ Jucharten Ackerland in den alten Reutenen, ca. 1¾ Jucharten Ackerland auf dem Zelgli und eine Scheune zur Verpachtung auf 1. Oktober nächsthin angetragen.

Je nach Wunsch des Uebernehmers könnten zwei Kühe und ein Vorrath an Stroh mitübergeben werden.

Auf das Grundstück in den alten Reutenen werden auch Kaufsangebote entgegen genommen.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwillig

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar in Aarau.

Die Unterzeichnete ist nun wieder mit einer neuen Auswahl von **Körben** versehen, und empfiehlt dieselben zu gefälliger Abnahme bestens.

249] Frau **Gyger-Gysi.**

Zum Verkauf:

Schönes **Kornstroh,** bei
251] **Rämisperger,** Spengler.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von vier Zimmern nebst Laube, Estrich und Keller; auf den 1. November zu beziehen.

Nachfrage in Nr. 126. [245

13. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,9‴	27″ 1,7‴	27″ 2,0‴
Thermometer	+ 8	+ 14	+ 9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	☿	—	☿

Aufforderung.

Diejenigen Personen, welche an die **Dragoner-Rekruten-Schule II. in Aarau** Forderungen zu machen haben, werden hiemit ersucht, solche bis längstens den 19. August künftig der unterzeichneten Stelle einzugeben, indem spätere Reklamationen nicht mehr berücksichtigt würden.

Aarau, den 15. August 1864.

Das Kriegs-Comissariat
252] der Dragoner-Rekruten-Schule II.

Tanzunterricht.

Auf die bisher durch seine Unterrichtsmethode erzielten günstigen Resultate aufmerksam machend, die sich vorigen Herbst mancher ehrenden Anerkennung erfreuten, erlaubt sich Unterzeichneter höflichst anzuzeigen, daß er mit Nächstem wieder einen Kursus der gebräuchlichen **Rund-**, sowie **Contre-** und **neueren Tänze** mit den dazu gehörenden **Anstandsregeln** und nöthigen körperbildenden Vorübungen ertheilen wird. Pünktliche Pflichterfüllung und schonende Rücksicht in jeder Beziehung zusichernd, erbittet er sich freundliche Berücksichtigung und zahlreiche Betheiligung.

Ergebenst
Koronikolsky.

Anmeldungen werden bis auf Weiteres bei der Exp. d. Bl. entgegengenommen.

„The Gresham",

Englische Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft

in **London** 37 old Jewry, in **Paris** 15 Rue Drouot.

Banquiers: **London** die Bank von England,
Paris Herren von Rothschild Gebrüder.

Die Gründung dieser Gesellschaft beruht auf Parlamentsakte, wodurch die Aktionäre **unbedingte Verantwortlichkeit für den ganzen Geschäftsumfang** übernommen haben.

Zuwachs seit 1. August 1862 bis 31 Juli 1863: 3508 Versicherungen mit einem Capital von Fr. **36,424,515.** — Der Reservefond beträgt inclusive des Grundkapitals Fr. 9,366,755. —

Die Versicherten sind mit 80 % am Gewinne betheiligt. Es können Versicherungen jeder Art, mit und ohne Gewinnantheil, auf das menschliche Leben, unter billigen Prämien, abgeschlossen werden.

Verwaltungskosten werden keine berechnet.

Prospekte und Statuten für Lebens Renten- und Aussteurungs-Versicherungen, sowie Rechenschaftsberichte werden unentgeldlich abgegeben.

Weitere Auskunft ertheilt und nimmt Anträge entgegen

Der Hauptagent für den Kanton Aargau:
Rud. Rüetschi, Notar in **Aarau.**

Anzeige.

Persönlicher Schutz.

Ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören, das Glück der Ehe in Gefahr bringen, die Erfüllung der Verbindlichkeiten verhindern, welche einen der werthvollsten Zwecke der Existenz ausmachen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, 2c. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

Wichtige Anzeige für Alle,

die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 193. 17. August 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die polnische Nationalregierung.

Der „Dziennik Warszawski" veröffentlicht das Ergebniß der Untersuchung gegen Traugutt und Gefährten, welche, diesem russischen Organe zufolge, zur endlichen Entdeckung der Nationalorganisation geführt habe. Schon im Anfang dieses Jahres war dieser Publikation zufolge eine große Anzahl verschiedener Personen arretirt worden, die nach den vorgefundenen Papieren Organe der revolutionären Regierung waren. Später wurden die eigentlichen Leiter der Revolution eingezogen und die Untersuchung ergab als Endresultat die vollständigste Aufklärung über die revolutionäre Organisation und deren Spitzen. Bis zum 10. Oktober 1863 bildete die National-Regierung ein Collegium, dessen Mitglieder unter einander sich kaum gekannt haben, und das in sechs Abtheilungen zerfiel, in 1. innere Angelegenheiten, 2. Finanzen, 3. Krieg, 4. auswärtige Angelegenheiten, 5. Preßsachen und 6. Polizei. Außerdem gehörte zu dieser Centralbehörde noch die Leitung der Stadt Warschau. Ueber jede dieser Abtheilungen standen ein Direktor und mehrere Beamte und Sekretäre. Das Königreich Polen ward in acht Wojewodschaften (wie bis 1834) getheilt, und über jede Wojewodschaft eine lokale Behörde nebst Unterbehörden eingesetzt. Zur Vermittlung zwischen den Mitgliedern der Centralbehörde und den Lokalbehörden bestand ein Expeditionsbureau, das seinen Chef und seine Beamten hatte. Außerdem gab es besondere Sekretäre für Litthauen und Reußen. Ein Staatssekretär nahm sämmtliche Korrespondenzen der oberen Behörden auf und kommunizirte sie den betreffenden Abtheilungen; zur Erleichterung dieser Kommunikation hatten diese Sekretäre mit dem Staatssekretär tägliche Zusammenkünfte, und zwar in der Aula der hiesigen Hochschule, welche Professor Dybowski zu diesem Behufe eingeräumt hatte. Die Versendung von Papieren nach der Provinz geschah bald durch Vermittelung der regelmäßigen Post oder Eisenbahn, bald durch die insurrektionelle Post, welche im ganzen Königreich eingerichtet war, und endlich in wichtigen Angelegenheiten durch besondere Couriere, welche größtentheils Frauen waren. Durch Hülfe mancher Eisenbahn- und Postbeamten hat die Korrespondenz der Revolutionäre in der Regel pünktlich ihre Bestimmung erreicht, und ist oft der rechtmäßigen Regierung zuvorgekommen. So war es bis zum 10. Okt., dem Tage, an welchem der ehemalige Oberst Romuald Traugutt die Leitung der Bewegung übernahm.

Von dieser Zeit an begannen einzelne Abtheilungsdirektoren mit dem Chef persönlich in dessen Wohnung bei Frl. Helena Kirkor in der Smolner Straße zu verkehren.

Vom Monat Februar dieses Jahres an geschahen in Folge zahlreicher Verhaftungen von Mitgliedern der höhern Organisation die gegenseitigen Kommunikationen durch Frauen an zwei zu diesem Zwecke verabredeten Orten: in der durch Muklanowicz in der Marschallsstraße gepachteten Apotheke und im Bäckerladen des Worbelwski, dessen Tochter mit den Revolutionären in Verbindung stand.

Gemäß der Untersuchung, schreibt das offizielle Organ, waren außer Traugutt nachfolgende Personen Haupttheilnehmer der revolutionären Organisation:

I. Als Staatssekretär der Baumeister Janowski.

II. Als Direktoren der Abtheilungen:

1) Des Innern: Der Baupraktikant Rafael Krajewski, 29 Jahre alt.

2) Der Finanzen: Der Buchhalter der Chausseadministration Joseph Toczyski, 37 Jahre alt, war im Jahr 1848 wegen politischer Verbrechen nach Sibirien deportirt worden.

3) Des Krieges: Golkowicz alias Galenzowski, russ. Offizier.

4) Des Aeußern: Der Kleriker Dunajewski.

5) Der Presse: Der frühere Gymnasial-Schullehrer Waclaw Przybylski.

6) Der Polizei: Der Gymnasiallehrer Pinkowski.

7) Der Stadthauptmann von Warschau: Der hiesige Bürgerssohn Wazowski.

III. Der Expeditionschef: Der Gymnasiallehrer Roman Zulinsky.

IV. Der Kommunikations-Kommissär Iwan Jezioranski, Revisor bei der Tabaksverwaltung, 30 Jahre alt.

V. Sekretäre und Referenten:

1) Für Reußen: Der Bezirksschullehrer Maryan Dobieski.

2) Des Staatsschatzes: Der Oberadjunkt bei der Bank Thomas Jlinicki, 50 Jahre alt, und

3) Der 19jährige Student Sigmund Suminski.

4) Der äußern Angelegenheiten: Der Kleriker Arthur Wolynsky.

5) Der Presse: Der Hörer der Rechte Ladislaus Boguslawski, 25 Jahre alt.

Der Expedition: Aug. Krecki, Roman Frankowski, Eduard Trzebiecki, Kasimir Hanusz.

Alle diese Personen mit Ausnahme der landesflüchtigen Janowski, Galenzowsk, Dunajewski, Przybylski, Pinkowski, Wazowski und Wolynski wurden ebenso wie Professor Dybowski, bei dem die Zusammenkünfte früher stattfanden, mit Traugutt zusammen zum Tode verurtheilt, welches Urtheil aber nur bei 5 bestätigt wurde. Jlinicki wurde zu 15 Jahren, Dybowsky zu 12 Jahren schwerer Arbeit in den sibirischen Bergwerken, die übrigen zu zehnjähriger Festungsstrafe in Sibirien begnadigt.

Außerdem wurden wegen der Verbindung mit den Genannten Jan Muklowicz und die Schwester Emilia und Barbara Guzowska zu 6 Jahren, Frl. Kirkor zu 8 Jahren schwerer Arbeit in den Straffabriken und Frl. Worbleska zur Deportation nach Sibirien verurtheilt.

Der Breslauer Ztg. wird über die Hingerichteten Nachfolgendes geschrieben: Traugutt diente als Oberst im russ. Heere, ist Bürger im Kreise Kobryn in Litthauen, führte dort eine Insurgentenabtheilung an, nach deren Auflösung er nach Krakau flüchtete, von wo er unter einem falschen Namen nach Warschau kam. Als Insurgentenführer soll er, wie es in der Anklage heißt, ein Mann wegen Insubordination erschossen und einen zweiten wegen Desertion zu erschießen beabsichtigt haben. Im März wurde er hier verhaftet. Krajewsky ist 29 Jahre alt. Er war Direktor der Abtheilung für innere Angelegenheiten. Einige neue Häuser Warschau's sind von Krajewski erbaut und machen seinem Talent wie seinem Geschmack Ehre. Zulinski, 30 Jahre alt, eine liebenswürdige und edle Persönlichkeit, genoß allgemeine Achtung und war der Abgott der Schüler im Gymnasium, wo er Professor war. Er war Chef der Expedition. Toczyski, 37 Jahre alt, schon im Jahre 1848 nach Sibirien deportirt, war Chef der Finanzabtheilung. Jezioranski, 30 Jahre alt, war Kommunikationskommissär."

Diesen Mittheilungen fügt der „Weiße Adler" bei: Wie dem auch sei, die nationale Sache ist durch den Tod dieser Märtyrer ihrer Führer nicht beraubt worden. Während der Dauer des bewaffneten Aufstandes fanden viele dergleichen Katastrophen statt und immer wurden die durch den Tod der hervorragendsten Glieder der Organisation entstandenen Lücken sofort wieder ausgefüllt. Die polnische Nationalregierung besteht nach wie vor und hat erst jüngst durch eine den Verhältnissen entsprechende Reorganisation den augenscheinlichsten Beweis ihres Daseins geliefert.

Eidgenossenschaft.

Die „St. Galler Zeitung" ruft die Turner zum Feste: „Herbei ihr Söhne der Eidgenossen! Kommt herauf in unser Thal, auf unsere sonnigen Höhen, euch in der reinen Luft unseres Hochlandes zu baden, ein ächt eidgenössisches Fest mit uns zu feiern! Ihr werdet Alle herzlich willkommen sein — die St. Galler, man braucht's Ihnen nicht zu sagen — freuen sich mit den Fröhlichen; sie werden das Schurzfell und den Komptoirrock an den Nagel hängen, die Feder in den Papierkorb werfen und mit Euch ein schweizerisches Fest feiern. — Wer recht arbeitet, darf sich auch recht freuen — und alle Jahrzehnte ein eidgenössisches Fest, das ist für ein Menschenleben nicht zu viel.

Die Gaben haben bereits die Nummer 95 erstiegen — und mit den Quartieren soll's ebenso lustig vorwärts gehen — je näher man dem Feste rückt. Was die Bürgerschaft im stillen Dekorationswinkel brütet, wird die Sonne an den Tag bringen — und so Glück auf zum „olympischen Feste"!"

Aargau. Im Tagbl. der Stadt Baden wird geklagt, daß die Kontrolle über die Hunde sehr mangelhaft gehandhabt werde. Es gebe Gemeinden, wo seit Jahr und Tag ¼ bis ⅓ der Hunde in keinem Verzeichniß aufgeführt werden.

Bern. In der Nacht vom 14. auf den 15. August wurde im großen und ganz gefüllten Torfschuppen der Staatsbahn Feuer eingelegt, welches jedoch glücklicherweise nicht zum Ausbruch kam.

— Laut hiesigen Blättern zirkulirt zur Zeit bei'm Regierungsrathe ein Vorschlag der Stadterweiterungs-Kommission, betreffend den Fortbau der Bundesgasse, Verkauf der kleinen Schanze zu Bauplätzen, Neubau der Kantons- und Hochschule auf der großen Schanze, Verlegung der Militär-Anstalten außerhalb die Stadt, Verlegung des Bahnhofes und Neubau eines Asylenlokals.

Zürich. Letzten Freitag hat auf dem Gute des Herrn Grafen Plater in Kilchberg eine ergreifende Ovation stattgehabt. Ungefähr 120 Polen aus Zürich und dessen Umgebung, zu welchen noch Deputationen aus Luzern und Solothurn hinzugekommen waren, haben sich daselbst gesammelt, um ihrem vormaligen Anführer, dem tapfern General Posfak, ihre Huldigungen darzubringen. Der genannte Krieger, der früher in russischem Dienste eine hohe militärische Stelle bekleidete, hatte beim Beginn der polnischen Erhebung aus Liebe zu seinem Vaterlande die glänzendsten Aussichten, die ihm in Rußland sich zeigten, bei Seite gesetzt, seine Entlassung verlangt und war in Polen an die Spitze einer Heeresabtheilung getreten, mit der er gegen die übermächtigen Rußen Wunder der Tapferkeit verrichtete und bis zu deren Auseinandersprengung in väterlicher Weise für sie sorgte. In dankbarer Erinnerung an ihren vormaligen General überreichten ihm die Polen eine Fahne sammt Lorbeerkranz, auf dessen seidenen Schleifen die Namen sämmtlicher anwesenden Polen gedruckt waren. Wir haben die polnischen Reden nicht verstanden, welche bei diesem Anlasse von mehrern Sprechern gehalten worden sind, allein die Rührung, die reichlichen Thränen und die Umarmung derer, die sich seit Langem nicht mehr gesehen und aus ihrem unglücklichen Vaterlande vertrieben, nunmehr ihren Gefühlen freien Lauf lassen durften, haben uns den Beweis geleistet, wie fest das Unglück vereint, wie sehr die Polen an ihrem jetzt wieder geknechteten Vaterlande hängen und wie lebendig in ihnen die Hoffnung lebt, dasselbe dereinst aus seinem tiefsten Fall und bittersten Leid wiederum entstehen zu sehen. Herr Dr. Kaminsky hat sich dann schließlich in deutscher Sprache an die anwesenden Züricher gewendet, um der Schweiz für das gewährte Asyl, dessen sich die verbannten Polen stets lebhaft erinnern und würdig beweisen werden, den tiefgefühlten Dank auszusprechen. (Republ.)

Schwyz. In Küßnacht sind in der Nacht vom 14. auf den 15. zwei große Häuser abgebrannt. Das ganze Dorf stand bei dem starken Luftzug in Gefahr ein Raub der Flammen zu werden, daher man sich den Schrecken der Gemeinde denken kann.

Glarus. Letzten Sonntag Nachmittags trug sich in Glarus ein betrübender Unfall zu. Als Lohnkutscher Fr. Rhyner mit einer Kutsche, in der drei Fremde sich befanden, die Straße einwärts gegen den Raben in gewohntem Trabe fuhr, trat das 2½jährige Kind eines hiesigen Bürgers an die Pferde heran; Rhyner hielt an und in der Meinung, das Kind habe sich zurückgezogen, wollte er weiters fahren. Da kam das unglückliche Kind unter die Pferde und die inzwischen herbeigeeilte Mutter konnte es als Leiche aufheben. In diesem Trauerfalle liegt eine doppelte Mahnung.

Solothurn. Die Bürgergemeinde Solothurn nahm circa 15 Familien von Ansaßen ins Stadtbürgerrecht auf, die sich in Folge der erleichterten Einkaufsbedingungen gemeldet hatten.

— Kienberg. Sonntag den 14. d. brannte in der frühen Morgenstunde ein von zwei Haushaltungen bewohntes Haus nieder. Man vermuthet Brandstiftung. Es ist dies in ganz kurzer Zeit der zweite Brand in unserm Dorfe.

St. Gallen. Murawieff, der Henker und Frauenpeitscher, ist nun laut dem „Oberl. Anzeiger" im Hof Ragaz abgestiegen.

Graubünden. In der Nähe von Chur, auf Gebiet der Gemeinde Churwalden, ist eine neue Sauerquelle entdeckt worden, deren Analyse so günstig ausfiel, daß sie bereits von den Aerzten sehr empfohlen wird. Der Eigenthümer, Herr U. A. Sprecher in Chur, hat einstweilen zu sehr wohlfeilen Bedingungen den Flaschenexport organisirt.

Waadt. Die kleine Republik les Cressonières im Dappenthale, die so lange Zeit ohne Magistrat, ohne Armee, ohne Abgaben existirte, ist jetzt von der Weltkarte gestrichen worden. Vor etwas über acht Tagen hat die französische Gendarmerie ihre Inspektion in diesem kleinen Erdenwinkel begonnen, der jetzt definitiv von Frankreich annexirt ist.

Ausland.

Dänemark. Kopenhagen, 15. Aug. „Berl. Tid." bestreitet die Zeitungsangaben, daß Aufregung in Kopenhagen herrsche und daß ein Ausbruch erwartet werde.

— Flensburg, 15. Aug. Die Preußen haben die Ausfuhr von Pferden und Schlachtvieh aus Jütland für die Dauer des Waffenstillstandes untersagt

Frankreich. Paris, 16. Aug. Das Napoleonsfest ist gut abgelaufen, Volksmenge immens; der Kaiser war nach Paris gekommen.

— Die Ernennung des Marschalls Mac Mahon, Herzogs von Magenta, zum Generalgouverneur von Algerien ist nunmehr entschieden; er wird gegen Ende des Monats nach Algier abgehen.

— Vom 17. bis 19. August wird in Straßburg der Kongreß der französischen Apotheker tagen, wozu auch die schweizerischen Pharmazeuten freundlich eingeladen sind.

— Wie die Stadtpost, wird nun in Paris eine Stadttelegraphie eingerichtet. Die Taxe ist 50 Cts. für 20 Worte. Das Maximum der Bestellzeit 30 Minuten.

— Pariser Zeitungen erzählen folgende Geschichte in Bezug auf den Dolmetscher der japanesischen Gesandtschaft, welcher sich unlängst in Paris befand. Franz Bleckmann war ein geborner Holländer. Da er am Herumschwärmen großes Vergnügen fand, schiffte er sich an Bord eines nach Batavia segelnden Schiffes ein, um dort sein Glück zu suchen. Jahre vergingen, doch da keine Nachricht von ihm einlief, so kamen seine Freunde zuletzt zu dem Schluße, es müsse ihm irgend ein Unfall begegnet sein und er gar nicht mehr am Leben sein. Sein Vater war in Holland geblieben, doch in Folge dessen, daß er in seinen Unternehmungen unglücklich war, begab er sich nach Paris. Als ihm hier seine sämmtlichen Hülfsmittel ausgegangen waren, schrieb er an einen Freund, den er um ein kleines Darleihen

ersuchte und von dem er folgende Antwort erhielt: „Ich sende Ihnen das Geld, um das Sie mich gebeten haben und füge demselben die photographischen Portraits der japanesischen Gesandtschaft bei. Das Gesicht eines dieser Fremden wird Ihnen auffallend sein, denn es ist ganz das Bild Ihres Sohnes." Der Vater erkannte die Aehnlichkeit sofort, die Gesichtszüge waren dieselben, doch der glattgeschorne Kopf und die orientalische Tracht machten ihn irre. Trotz dem begab er sich in den Hofraum des Hotels, in dem die Gesandtschaft logirte, und war so glücklich, gerade zu der Zeit dort anzukommen, als die Gesandtschaft ausgehen wollte. Er erkannte sogleich das Original des Portraits und rief aus: „Franz, bist Du es?" In einem Augenblick hieng der Sohn — denn es war wirklich Franz — am Halse seines Vaters. Die Gesandten, Zeugen dieser Szene, waren sehr davon gerührt und die Sorgen des alten Blechmann waren sofort zu Ende, denn sein Sohn ist reich und glücklich.

— Der verstorbene Marschall Bosquet diente, als er noch Artilleriekapitain war, in Algerien unter dem Generalgouverneur Marschall Bugeaud, welcher den damals noch jungen Offizier nicht recht leiden konnte, weil dieser nicht alle Maßregeln seines Vorgesetzten billigte und sich nicht scheute, dies offen auszusprechen. Er wurde deßhalb auch beim Avancement mehrmals übergangen, obwohl er sich bei einigen Gelegenheiten glänzend ausgezeichnet hatte. Eine geistreiche Bemerkung sollte ihm die ganze Gunst seines Chefs wiedergewinnen. Als auf einem Balle der junge Kapitain sich dem Marschall näherte, um ihn zu begrüßen, wendete sich dieser vor den Augen von zwanzig Personen plötzlich um und kehrte ihm den Rücken zu. — „Herr Marschall", sagte Bosquet, „ich glaubte bisher, Sie rechneten mich zu Ihren Gegnern; diesen Augenblick bemerke ich zu meiner Freude, daß dem nicht so ist." — „Wie so, Herr Kapitain?" — „Weil Sie nicht gewohnt sind, dem Feinde den Rücken zuzukehren." — Der Marschall reichte dem Kapitain augenblicklich die Hand, schüttelte sie mit Herzlichkeit und vierzehn Tage darauf war Bosquet Batallionschef.

Rußland. Am 10 d. wurde der angekündigte Transport von 457 Gefangenen, darunter 8 Frauen, nach Sibirien mit der Bahn von Warschau expedirt. Am gleichen Tage sollten wieder mehrere Hinrichtungen stattfinden. Die Russen hängen und deportiren in der Schnelligkeit, um bis zum 22. August, dem Tage der Ankunft des Kaisers aufzuräumen, und demselben das Land als „pazifizirt" darzustellen.

Mexiko, 22. Juli. Max hat die Unterwerfung Uraga's angenommen.

London, 15. Aug. Der Geldmarkt ist entschieden besser.

Vor einigen Jahren machte der bekannte französische Philosoph Proudhon in einer sehr interessanten kleinen Broschüre die anonym „von einem alten Frachtfuhrmann" erschien, auf das Hauptgebrechen unseres Transportwesens aufmerksam, das in dem nutzlosen Hin- und Herschleppen einer massenhaften „todten Last", d. h. der schwerfälligen Wagen, selbst ruhe. So sind jetzt auf den ostindischen Eisenbahnen zweistöckige Personenwagen in Anwendung, und will man mit ihnen das große Mißverhältniß beseitigen, das zwischen dem Gewichte der Wagen und dem der darin beförderten Personen herrscht, da z. B. ein Wagen erster Klasse, für 18 Personen eingerichtet, mindestens zehnmal so viel wiegt, als diese. Ein solcher zweistöckiger Wagen faßt in aller Bequemlichkeit 130 Passagiere, 70 in der untern und 60 in der obern Etage. Zur Abfahrt fertig, wiegt derselbe 139 Ztnr., während ein Personenwagen dritter Klasse in England sogar 147 Ztnr. wiegt und 25 Pfd. Pt. mehr kostet, als ein geräumiger zweistöckiger indischer Wagen. Die zweite Etage der Wagen hat nur eine dünne Decke, um Regen und Sonnenstrahlen abzuhalten. Es ist leicht ersichtlich, daß solche Wagen bedeutende ökonomische Vortheile bieten müssen und ist man mit ihnen in Indien, wo sie schon längere Zeit in Betrieb sind, vollständig zufrieden.

Eine neue Art Steckbrief. Unter dem Titel: „Allgemeiner Steckbrief hinter die Junker Mecklenburg's" liest man in der „Allg. deutschen Arbeiterztg.": „Wir arbeiten an einem genauen Verzeichniß aller der Junker Mecklenburg's, welche die Verantwortung dafür tragen, daß im 19. Jahrhundert die Leibeigenschaft in anderer Form und für die Arbeiter Mecklenburg's der Stock wieder eingeführt wird; überhaupt aller Derer, die es zu verantworten haben, daß in diesem Jahrhundert ein schönes deutsches Küstenland mit einer braven, arbeitsamen Bevölkerung noch der gesetzlichen, verfassungsmäßigen Freiheit entbehrt und zur Einöde gemacht wird. Um diese Feinde der Civilisation unseres Jahrhunderts Allen erkennbar zu machen, bedürfen wir der genauen Angabe ihrer Namen, Abstammung, eines genauen Signalements mit Angabe der besondern Kennzeichen und ihrer hauptsächlichsten Schandthaten gegen die Freiheit. Einst hat die Reaktion schwarze Bücher angelegt für alle Freunde der Freiheit; es ist nach solchen Herausforderungen hohe Zeit, endlich aller Orten rothe Bücher anzulegen für die Feinde der Freiheit und der Civilisation — der Gegenwart zur abndenden Beachtung, der Zukunft zum Gedächtniß. Jeder Ehrenmann soll vor diesen Feinden der Menschheit, wohin sie sich wenden, mit Abscheu sich abwenden, Niemand ein Obdach, Niemand einen Bissen, Niemand einen labenden Trunk ihnen gewähren, und die Stätte, an der sie geweilt, und wer sie ihnen bereitet, soll geächtet sein. Alle Freunde der Freiheit sind gebeten, uns bei unserem Vorhaben mit dem nöthigen Material zu unterstützen. Alle Zeitungen sind ersucht, für die weiteste Verbreitung unserer Aufforderung durch Wiederabdruck zu sorgen. Alle Arbeiter Deutschland's aber fordern wir auf, das Land Mecklenburg, in welchem eine verkommene Kaste die Sklavenpeitsche für den freien Arbeiter des 19. Jahrhunderts wieder schwingt, als von der Kultur unsers Jahrhunderts mit Bann und Acht belegt, zu meiden, bis menschenwürdige Zustände dort wieder hergestellt sind."

Ausschreibung von erledigter Stelle.

Kontroleur der Hauptzollstätte Vivis (Waadt). Jahresbesoldung Fr. 1800. Anmeldung bis zum 27. August 1864 bei der Zolldirektion in Lausanne.

Kontroleur des Postkreises Zürich. Jahresbesoldung Fr. 2800. Anmeldung bis zum 1. September 1864 bei der Kreispostdirektion Zürich.

Chef der Fahrpostdistribution auf dem Hauptpostbüreau Basel. Jahresbesoldung Fr. 2520. Anmeldung bis zum 25. Aug. 1864 bei der Kreispostdirektion Basel.

Romanshorn, 15. Aug. Mittelpreise: Korn Fr. 29. 35, Abschlag Fr. 1. 70; Haber Fr. 21. 20, Aufschlag 50 Cts.

Bern, 16. Aug. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 13. 01, Haber Fr. 14. 35; Kernen, per Viertel Fr. 0. —, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 74, Mischelkorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 62, Erbsen Fr. 4. 25, schwarze Wicki Fr. 2. 70, Bohnen Fr. 2. 60, Haberkernen und Habermehl Fr. 4. 70.

Fremdenverzeichniß vom 16. auf den 17. August 1864.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Negot. v. Kassel.
— Hoch, dto. v. Rapperschweil.
— Guggenheim, dto. v. Lengnau.
— Kappeler, dto. v. Burgdorf.
— Stünzi, dto. v. Chur.
— Miller, dto. v. Stuttgart.
— Hochdorfer, dto. v. Vivis.
— Weber m. Gem., dto. v. Zürich.
— Köstler, Rentier, a. Frankreich.
— Schlienger, Negot. Volkwyler.
— Kachler, dto. v. Baden.
— Levi, dto. v. Hausen.
Mad. Oberson m. Tochter, Lausanne.

Storchen.

Hr. Fischer, Kfm. v. Kaiserstuhl.
— Berini, Negot. v. Zürich.
— Ziegler, dto. v Basel.
— Schmitter, Professor, Heidelberg.
— Böttcher, Part. v. Querfurt.
— Stöbe, dto. v. dto.
— Depuis, Negot. v. Genf.
— Frei, dto. v. Basel.
— Wyler, dto v. Endingen.
— Karl, Part. v. Stuttgart.
12 Wallfahrer, v. Einsiedeln.

Krone.

Hr. Allemann, Redaktor, v. Bern.

Wildenmann.

Hr. Katz, Kfm. v. Genf.
— Ott, dto. v. Zürich.
— Münch, Kfm. Stuttgart.
— Morgenthaler, dto. v. Zofingen.
26 Wallfahrer, a. Elsaß.

Löwen.

Hr. Debrunner, Negot. v. Florenz.
Hr. Koch, Negot. v. Lindau.
— Chanson, dto. v. Paris.
— Rudolf, dto. v. Frankfurt.
— Zulauf, dto. a. Frankreich.
— Dogny, Part. v. Straßburg.
— Siebenmann, Negt. v. Altstädten.
— Stapelmann m. Gem., Iserlohn.
— Gubser, dto. v. Wols.

Rößli.

Hr. Müller, Negot. v. Lörach.
— Imhof, dto. v. Lausanne.
— Reisle, dto. v. Lichtensteig.
— Kellenberger, dto Walzenhausen.
— Herrmann 2, Gärtn. Gönningen.
— Steffel, Part. v. Mühlhausen.
— Lüscher, dto. v. Muhen.
— Bolliger, dto. v. Sterkheim.
— Tschanz, dto. v Rothenbach.
— Balsiger, dto v Köniz.
— Hüller, Bierbrauer, v. Kreinhof.
— Alber, Bäcker, v. Rickenbach.
— Keller, Schreiner, Winterthur.

Schwert.

Hr. Arn, Schreiner, v. Büren.
— Bieri, dto. v. Langnau.
— Witschi, Cigarrenm. Hindelbank.
— Reber, dto. v. Niederbipp.
— Scheidegger, Schlosser, Erlenbach
— Wirz, dto. v. dto.
— Küng, Schneider. v. Neuhausen.
— Lang, Messerschmied, v. dto.
— Groß, Schuster, v. Neustetten.
— Meier, Schneider, v. Rieden.
6 Wallfahrer.

Diesen Mittheilungen fügt der „Weiße Adler" bei: Wie dem auch sei, die nationale Sache ist durch den Tod dieser Märtyrer ihrer Führer nicht beraubt worden. Während der Dauer des bewaffneten Aufstandes fanden viele dergleichen Katastrophen statt und immer wurden die durch den Tod der hervorragendsten Glieder der Organisation entstandenen Lücken sofort wieder ausgefüllt. Die polnische Nationalregierung besteht nach wie vor und hat erst jüngst durch eine den Verhältnissen entsprechende Reorganisation den augenscheinlichsten Beweis ihres Daseins geliefert.

Eidgenossenschaft.

Die „St. Galler Zeitung" ruft die Turner zum Feste: „Herbei ihr Söhne der Eidgenossen! Kommt herauf in unser Thal, auf unsere sonnigen Höhen, euch in der reinen Luft unseres Hochlandes zu baden, ein ächt eidgenössisches Fest mit uns zu feiern! Ihr werdet Alle herzlich willkommen sein — die St. Galler, man braucht's Ihnen nicht zu sagen — freuen sich mit den Fröhlichen; sie werden das Schurzfell und den Komptoirrock an den Nagel hängen, die Feder in den Papierkorb werfen und mit Euch ein schweizerisches Fest feiern. — Wer recht arbeitet, darf sich auch recht freuen — und alle Jahrzehnte ein eidgenössisches Fest, das ist für ein Menschenleben nicht zu viel.

Die Gaben haben bereits die Nummer 95 erstiegen — und mit den Quartieren soll's ebenso lustig vorwärts gehen — je näher man dem Feste rückt. Was die Bürgerschaft im stillen Dekorationswinkel brütet, wird die Sonne an den Tag bringen — und so Glück auf zum „olympischen Feste"!"

Aargau. Im Tagbl. der Stadt Baden wird geklagt, daß die Kontrolle über die Hunde sehr mangelhaft gehandhabt werde. Es gebe Gemeinden, wo seit Jahr und Tag ¼ bis ⅓ der Hunde in keinem Verzeichniß aufgeführt werden.

Bern. In der Nacht vom 14. auf den 15. August wurde im großen und ganz gefüllten Torfschuppen der Staatsbahn Feuer eingelegt, welches jedoch glücklicherweise nicht zum Ausbruch kam.

— Laut hiesigen Blättern zirkulirt zur Zeit bei'm Regierungsrathe ein Vorschlag der Stadterweiterungs-Kommission, betreffend den Fortbau der Bundesgasse, Verkauf der kleinen Schanze zu Bauplätzen, Neubau der Kantons- und Hochschule auf der großen Schanze, Verlegung der Militär-Anstalten außerhalb die Stadt, Verlegung des Bahnhofes und Neubau eines Asylenlokals.

Zürich. Letzten Freitag hat auf dem Gute des Herrn Grafen Plater in Kilchberg eine ergreifende Ovation stattgehabt. Ungefähr 120 Polen aus Zürich und dessen Umgebung, zu welchen noch Deputationen aus Luzern und Solothurn hinzugekommen waren, haben sich daselbst gesammelt, um ihrem vormaligen Anführer, dem tapfern General Possak, ihre Huldigungen darzubringen. Der genannte Krieger, der früher in russischem Dienste eine hohe militärische Stelle bekleidete, hatte beim Beginn der polnischen Erhebung aus Liebe zu seinem Vaterlande die glänzendsten Aussichten, die ihm in Rußland sich zeigten, bei Seite gesetzt, seine Entlassung verlangt und war in Polen an die Spitze einer Heeresabtheilung getreten, mit der er gegen die übermächtigen Russen Wunder der Tapferkeit verrichtete und bis zu deren Auseinandersprengung in väterlicher Weise für sie sorgte. In dankbarer Erinnerung an ihren vormaligen General überreichten ihm die Polen eine Fahne sammt Lorbeerkranz, auf dessen seidenen Schleifen die Namen sämmtlicher anwesenden Polen gedruckt waren. Wir haben die polnischen Reden nicht verstanden, welche bei diesem Anlasse von mehrern Sprechern gehalten worden sind, allein die Rührung, die reichlichen Thränen und die Umarmung derer, die sich seit Langem nicht mehr gesehen und aus ihrem unglücklichen Vaterlande vertrieben, nunmehr ihren Gefühlen freien Lauf lassen durften, haben uns den Beweis geleistet, wie fest das Unglück vereint, wie sehr die Polen an ihrem jetzt wieder geknechteten Vaterlande hängen und wie lebendig in ihnen die Hoffnung lebt, dasselbe dereinst aus seinem tiefsten Fall und bittersten Leid wiederum entstehen zu sehen. Herr Dr. Kaminsky hat sich dann schließlich in deutscher Sprache an die anwesenden Züricher gewendet, um der Schweiz für das gewährte Asyl, dessen sich die verbannten Polen stets lebhaft erinnern und würdig beweisen werden, den tiefgefühlten Dank auszusprechen. (Republ.)

Schwyz. In Küßnacht sind in der Nacht vom 14. auf den 15. zwei große Häuser abgebrannt. Das ganze Dorf stand bei dem starken Luftzug in Gefahr ein Raub der Flammen zu werden, daher man sich den Schrecken der Gemeinde denken kann.

Glarus. Letzten Sonntag Nachmittags trug sich in Glarus ein betrübender Unfall zu. Als Lohnkutscher Fr. Rhyner mit einer Kutsche, in der drei Fremde sich befanden, die Straße einwärts gegen den Raben in gewohntem Trabe fuhr, trat das 2½jährige Kind eines hiesigen Bürgers an die Pferde heran; Rhyner hielt an und in der Meinung, das Kind habe sich zurückgezogen, wollte er weiters fahren. Da kam das unglückliche Kind unter die Pferde und die inzwischen herbeigeeilte Mutter konnte es als Leiche aufheben. In diesem Trauerfalle liegt eine doppelte Mahnung.

Solothurn. Die Bürgergemeinde Solothurn nahm circa 15 Familien von Ansaßen ins Stadtbürgerrecht auf, die sich in Folge der erleichterten Einkaufsbedingungen gemeldet hatten.

— Kienberg. Sonntag den 14. d. brannte in der frühen Morgenstunde ein von zwei Haushaltungen bewohntes Haus nieder. Man vermuthet Brandstiftung. Es ist dies in ganz kurzer Zeit der zweite Brand in unserm Dorfe.

St. Gallen. Murawieff, der Henker und Frauenpeitscher, ist nun laut dem „Oberl. Anzeiger" im Hof Ragaz abgestiegen.

Graubünden. In der Nähe von Chur, auf Gebiet der Gemeinde Churwalden, ist eine neue Sauerquelle entdeckt worden, deren Analyse so günstig ausfiel, daß sie bereits von den Aerzten sehr empfohlen wird. Der Eigenthümer, Herr U. A. Sprecher in Chur, hat einstweilen zu sehr wohlfeilen Bedingungen den Flaschenexport organisirt.

Waadt. Die kleine Republik les Cressonières im Dappenthale, die so lange Zeit ohne Magistrat, ohne Armee, ohne Abgaben existirte, ist jetzt von der Weltkarte gestrichen worden. Vor etwas über acht Tagen hat die französische Gendarmerie ihre Inspektion in diesem kleinen Erdenwinkel begonnen, der jetzt definitiv von Frankreich annexirt ist.

Ausland.

Dänemark. Kopenhagen, 15. Aug. „Berl. Tid." bestreitet die Zeitungsangaben, daß Aufregung in Kopenhagen herrsche und daß ein Ausbruch erwartet werde.

— Flensburg, 15. Aug. Die Preußen haben die Ausfuhr von Pferden und Schlachtvieh aus Jütland für die Dauer des Waffenstillstandes untersagt

Frankreich. Paris, 16. Aug. Das Napoleonsfest ist gut abgelaufen, Volksmenge immens; der Kaiser war nach Paris gekommen.

— Die Ernennung des Marschalls Mac Mahon, Herzogs von Magenta, zum Generalgouverneur von Algerien ist nunmehr entschieden; er wird gegen Ende des Monats nach Algier abgehen.

— Vom 17. bis 19. August wird in Straßburg der Kongreß der französischen Apotheker tagen, wozu auch die schweizerischen Pharmazeuten freundlich eingeladen sind.

— Wie die Stadtpost, wird nun in Paris eine Stadttelegraphie eingerichtet. Die Taxe ist 50 Cts. für 20 Worte. Das Maximum der Bestellzeit 30 Minuten.

— Pariser Zeitungen erzählen folgende Geschichte in Bezug auf den Dolmetscher der japanesischen Gesandtschaft, welcher sich unlängst in Paris befand. Franz Bleckmann war ein geborner Holländer. Da er am Herumschwärmen großes Vergnügen fand, schiffte er sich an Bord eines nach Batavia segelnden Schiffes ein, um dort sein Glück zu suchen. Jahre vergingen, doch da keine Nachricht von ihm einlief, so kamen seine Freunde zuletzt zu dem Schluße, es müsse ihm irgend ein Unfall begegnet sein und er gar nicht mehr am Leben sein. Sein Vater war in Holland geblieben, doch in Folge dessen, daß er in seinen Unternehmungen unglücklich war, begab er sich nach Paris. Als ihm hier seine sämmtlichen Hülfsmittel ausgegangen waren, schrieb er an einen Freund, den er um ein kleines Darleihen

ersuchte und von dem er folgende Antwort erhielt: „Ich sende Ihnen das Geld, um das Sie mich gebeten haben und füge demselben die photographischen Portraits der japanesischen Gesandtschaft bei. Das Gesicht eines dieser Fremden wird Ihnen auffallend sein, denn es ist ganz das Bild Ihres Sohnes." Der Vater erkannte die Aehnlichkeit sofort, die Gesichtszüge waren dieselben, doch der glattgeschorne Kopf und die orientalische Tracht machten ihn irre. Trotz dem begab er sich in den Hofraum des Hotels, in dem die Gesandtschaft logirte, und war so glücklich, gerade zu der Zeit dort anzukommen, als die Gesandtschaft ausgehen wollte. Er erkannte sogleich das Original des Portraits und rief aus: „Franz, bist Du es?" In einem Augenblick hieng der Sohn — denn es war wirklich Franz — am Halse seines Vaters. Die Gesandten, Zeugen dieser Szene, waren sehr davon gerührt und die Sorgen des alten Blechmann waren sofort zu Ende, denn sein Sohn ist reich und glücklich.

— Der verstorbene Marschall Bosquet diente, als er noch Artilleriekapitain war, in Algerien unter dem Generalgouverneur Marschall Bugeaud, welcher den damals noch jungen Offizier nicht recht leiden konnte, weil dieser nicht alle Maßregeln seines Vorgesetzten billigte und sich nicht scheute, dies offen auszusprechen. Er wurde deßhalb auch beim Avancement mehrmals übergangen, obwohl er sich bei einigen Gelegenheiten glänzend ausgezeichnet hatte. Eine geistreiche Bemerkung sollte ihm die ganze Gunst seines Chefs wiedergewinnen. Als auf einem Balle der junge Kapitain sich dem Marschall näherte, um ihn zu begrüßen, wendete sich dieser vor den Augen von zwanzig Personen plötzlich um und kehrte ihm den Rücken zu. — „Herr Marschall", sagte Bosquet, „ich glaubte bisher, Sie rechneten mich zu Ihren Gegnern; diesen Augenblick bemerke ich zu meiner Freude, daß dem nicht so ist." — „Wie so, Herr Kapitain?" — „Weil Sie nicht gewohnt sind, dem Feinde den Rücken zuzukehren." — Der Marschall reichte dem Kapitain augenblicklich die Hand, schüttelte sie mit Herzlichkeit und vierzehn Tage darauf war Bosquet Batallionschef.

Rußland. Am 10 d. wurde der angekündigte Transport von 457 Gefangenen, darunter 8 Frauen, nach Sibirien mit der Bahn von Warschau expedirt. Am gleichen Tage sollten wieder mehrere Hinrichtungen stattfinden. Die Russen hängen und deportiren in der Schnelligkeit, um bis zum 22. August, dem Tage der Ankunft des Kaisers aufzuräumen, und demselben das Land als „pazifizirt" darzustellen.

Mexiko, 22. Juli. Max hat die Unterwerfung Uraga's angenommen.

London, 15. Aug. Der Geldmarkt ist entschieden besser.

Vor einigen Jahren machte der bekannte französische Philosoph Proudhon in einer sehr interessanten kleinen Broschüre die anonym „von einem alten Frachtfuhrmann" erschien, auf das Hauptgebrechen unseres Transportwesens aufmerksam, das in dem nutzlosen Hin- und Herschleppen einer massenhaften „todten Last", d. h. der schwerfälligen Wagen, selbst ruhe. So sind jetzt auf den ostindischen Eisenbahnen zweistöckige Personenwagen in Anwendung, und will man mit ihnen das große Mißverhältniß beseitigen, das zwischen dem Gewichte der Wagen und dem der darin beförderten Personen herrscht, da z. B. ein Wagen erster Klasse, für 18 Personen eingerichtet, mindestens zehnmal so viel wiegt, als diese. Ein solcher zweistöckiger Wagen faßt in aller Bequemlichkeit 130 Passagiere, 70 in der untern und 60 in der obern Etage. Zur Abfahrt fertig, wiegt derselbe 139 Ztnr., während ein Personenwagen dritter Klasse in England sogar 147 Ztnr. wiegt und 25 Pfd. Pt. mehr kostet, als ein geräumiger zweistöckiger indischer Wagen. Die zweite Etage der Wagen hat nur eine dünne Decke, um Regen und Sonnenstrahlen abzuhalten. Es ist leicht ersichtlich, daß solche Wagen bedeutende ökonomische Vortheile bieten müssen und ist man mit ihnen in Indien, wo sie schon längere Zeit in Betrieb sind, vollständig zufrieden.

Eine neue Art Steckbrief. Unter dem Titel: „Allgemeiner Steckbrief hinter die Junker Mecklenburg's" liest man in der „Allg. deutschen Arbeiterztg.": „Wir arbeiten an einem genauen Verzeichniß aller der Junker Mecklenburg's, welche die Verantwortung dafür tragen, daß im 19. Jahrhundert die Leibeigenschaft in anderer Form und für die Arbeiter Mecklenburg's der Stock wieder eingeführt wird; überhaupt aller Derer, die es zu verantworten haben, daß in diesem Jahrhundert ein schönes deutsches Küstenland mit einer braven, arbeitsamen Bevölkerung noch der gesetzlichen, verfassungsmäßigen Freiheit entbehrt und zur Einöde gemacht wird. Um diese Feinde der Civilisation unseres Jahrhunderts Allen erkennbar zu machen, bedürfen wir der genauen Angabe ihrer Namen, Abstammung, eines genauen Signalements mit Angabe der besondern Kennzeichen und ihrer hauptsächlichsten Schandthaten gegen die Freiheit. Einst hat die Reaktion schwarze Bücher angelegt für alle Freunde der Freiheit; es ist nach solchen Herausforderungen hohe Zeit, endlich aller Orten rothe Bücher anzulegen für die Feinde der Freiheit und der Civilisation — der Gegenwart zur abndenden Beachtung, der Zukunft zum Gedächtniß. Jeder Ehrenmann soll vor diesen Feinden der Menschheit, wohin sie sich wenden, mit Abscheu sich abwenden, Niemand ein Obdach, Niemand einen Bissen, Niemand einen labenden Trunk ihnen gewähren, und die Stätte, an der sie geweilt, und wer sie ihnen bereitet, soll geächtet sein. Alle Freunde der Freiheit sind gebeten, uns bei unserem Vorhaben mit dem nöthigen Material zu unterstützen. Alle Zeitungen sind ersucht, für die weiteste Verbreitung unserer Aufforderung durch Wiederabdruck zu sorgen. Alle Arbeiter Deutschland's aber fordern wir auf, das Land Mecklenburg, in welchem eine verkommene Kaste die Sklavenpeitsche für den freien Arbeiter des 19. Jahrhunderts wieder schwingt, als von der Kultur unsers Jahrhunderts mit Bann und Acht belegt, zu meiden, bis menschenwürdige Zustände dort wieder hergestellt sind."

Ausschreibung von erledigter Stelle.

Kontroleur der Hauptzollstätte Vivis (Waadt). Jahresbesoldung Fr. 1800. Anmeldung bis zum 27. August 1864 bei der Zolldirektion in Lausanne.

Kontroleur des Postkreises Zürich. Jahresbesoldung Fr. 2800. Anmeldung bis zum 1. September 1864 bei der Kreispostdirektion Zürich.

Chef der Fahrpostdistribution auf dem Hauptpostbüreau Basel. Jahresbesoldung Fr. 2520. Anmeldung bis zum 25. Aug. 1864 bei der Kreispostdirektion Basel.

Romanshorn, 15. Aug. Mittelpreise: Korn Fr. 29. 35, Abschlag Fr. 1. 70; Haber Fr. 21. 20, Aufschlag 50 Cts.

Bern, 16. Aug. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 13. 01, Haber Fr. 14. 35; Kernen, per Viertel Fr. 0. —, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 74, Mischelkorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 62, Erbsen Fr. 4. 25, schwarze Wicki Fr. 2. 70, Bohnen Fr. 2. 60, Haberkernen und Habermehl Fr. 4. 70.

Fremdenverzeichniß vom 16. auf den 17. August 1864.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Negot. v. Kassel.
— Hoch, dto. v. Rapperschweil.
— Guggenheim, dto. v. Lengnau.
— Kappeler, dto. v. Burgdorf.
— Stünzi, dto. v. Chur.
— Miller, dto. v. Stuttgart.
— Hochdorfer, dto. v. Vivis.
— Weber m. Gem., dto. v. Zürich.
— Köstler, Rentier, a. Frankreich.
— Schlienger, Negot. Volkwyler.
— Kachler, dto. v. Baden.
— Levi, dto. v. Hausen.
Mad. Oberson m. Tochter, Lausanne.

Storchen.

Hr. Fischer, Kfm. v. Kaiserstuhl.
— Berini, Negot. v. Zürich.
— Ziegler, dto. v. Basel.
— Schmitter, Professor, Heidelberg.
— Böttcher, Part. v. Querfurt.
— Stöbe, dto. v. dto.
— Depuis, Negot. v. Genf.
— Frei, dto. v. Basel.
— Wyler, dto v. Endingen.
— Karl, Part. v. Stuttgart.
12 Wallfahrer, v. Einsiedeln.

Krone.

Hr. Allemann, Redaktor, v. Bern.

Wildenmann.

Hr. Katz, Kfm. v. Genf.
— Ott, dto. v. Zürich.
— Münch, Kfm. Stuttgart.
— Morgenthaler, dto. v. Zofingen.
26 Wallfahrer, a. Elsaß.

Löwen.

Hr. Debrunner, Negot. v. Florenz.
Hr. Koch, Negot. v. Lindau.
— Chanffon, dto. v. Paris.
— Rudolf, dto. v. Frankfurt.
— Zulauf, dto. a. Frankreich.
— Dogny, Part. v. Straßburg.
— Siebenmann, Negt. v. Altstädten.
— Stapelmann m. Gem., Iserlohn.
— Gubser, dto. v. Wols.

Roßli.

Hr. Müller, Negot. v. Lörach.
— Imhof, dto. v. Lausanne.
— Reisle, dto v. Lichtensteig.
— Kellenberger, dto Walzenhausen.
— Herrmann 2, Gärtn. Gönningen.
— Steffel, Part. v. Mühlhausen.
— Lüscher, dto. v. Muhen.
— Bolliger, dto. v. Sterkheim.
— Tschanz, dto. v. Rothenbach.
— Balsiger, dto v. Köniz.
— Hüller, Bierbrauer, v. Kreinhof.
— Alber, Bäcker, v. Rickenbach.
— Keller, Schreiner, Winterthur.

Schwert.

Hr. Arn, Schreiner, v. Büren.
— Bieri, dto. v. Langnau.
— Witschi, Cigarrenm. Hindelbank.
— Reber, dto. v. Niederbipp.
— Scheidegger, Schlosser, Erlenbach
— Wirz, dto. v. dto.
— Küng, Schneider. v. Neuhausen.
— Lang, Messerschmied, v. dto.
— Groß, Schuster, v. Neustetten.
— Meier, Schneider, v. Rieden.
6 Wallfahrer.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 59.

Donstag den 18. August 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Regula Rothpletz**, geb. Knup, Hufschmieds Wittwe; 54 J. alt. — Leidabnahme: Obere Vorstadt 640

Kunstverein. Wir machen das kunstliebende Publikum aufmerksam, daß heute zwei neue historische Bilder des Malers **Berdelli** in **München** ausgestellt sind. [256

So eben ist erschienen und in der Buchhandlung von **Halbmeyer & Schindler** in **Aarau** zu haben:

Der Begleiter auf den Eisenbahnen und Dampf Schiffen durch die Schweiz. — Beschreibung aller an den Eisenbahnen und Seeufer gelegenen Ortschaften, Burgen, Schlösser, der hauptsächlichsten Kurorte u. s. w. — Mit einem Eisenbahnkärtchen nebst Münz- und Maßreduktionen und Eisenbahntarif. **Preis 3 Fr.**

Zum Ausleihen:

Eine große geräumige **Werkstatt**, dienlich zu jedem Beruf, so wie eine solche für einen Feuerarbeiter; sogleich zu beziehen.

Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [255

Sollte bei der Aufnahme von Cadettenquartieren irgend Jemand, der gerne junge Leute in seinem Hause beherbergt, übergangen worden sein, was leicht möglich, aber gewiß ohne Absicht geschehen ist, so wird den betreffenden Jugendfreunden hiemit angezeigt, daß die Listen stets zu ihrer Disposition bei dem Unterzeichneten aufgelegt sind.

Um Collisionen zu vermeiden, werden die Herren Quartiergeber ersucht, bis zum 20. dieß allfällige spezielle Einladungen mit Namen und Wohnort der betreffenden Cadetten irgend einem Mitglied des Quartier-Comites schriftlich mitzutheilen.

W. Wydler,
250] Präsident des Quartier-Comites.

Pachtantrag.

Es werden ca. 2½ Jucharten Ackerland in den alten Reutenen, ca. 1¾ Jucharten Ackerland auf dem Zelgli und eine Scheune zur Verpachtung auf 1. Oktober nächsthin angetragen.

Je nach Wunsch des Uebernehmers könnten zwei Kühe und ein Vorrath an Stroh mitübergeben werden.

Auf das Grundstück in den alten Reutenen werden auch Kaufsangebote entgegen genommen.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwillig

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar in Aarau.

Die Unterzeichnete ist nun wieder mit einer neuen Auswahl von **Körben** versehen, und empfiehlt dieselben zu gefälliger Abnahme bestens.

249] Frau Gyger-Gysi.

Schönes **Kornstroh**, bei
251] **Rämisperger**, Spengler.

Weinversteigerung.

Montags den 22. August, von Morgens 9 Uhr an, werden aus der Hinterlassenschaft des Herrn **Gemeindrath Germann sel.** in Wagersweil, Station Märstetten, Kanton Thurgau, freiwillig öffentlich versteigert:

circa 500 Eimer Thurgauer Wein

aus den Jahrgängen 1856 bis 1863, theils vorzüglicher, theils mittlerer Qualität, mit oder ohne Fässer. Kauflustige sind hiezu freundlich eingeladen.

Für nähere Auskunft beliebe man sich zu wenden an den Verwalter, Herrn Huber in Wagersweil, oder an Herrn G. Herzog, Lieut., in Wigoldingen. [258

Volksbibliothek deutscher Classiker.

(Göthe, — Schiller, — Lessing, — Klopstock, — Wieland, — Platen ꝛc.)

150 Bände oder 300 Lieferungen.

Es kann diese Ausgabe entweder sofort vollständig, oder nach dem Willen der Besteller nach und nach in einzelnen Bänden oder Lieferungen bezogen werden.

Preis des Bandes 85 Cts. Preis der Lieferung 45 Cts.

Einzelne Schriftsteller werden nicht abgegeben. —

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Tanz- und körperlicher Bildungs-Unterricht.

Hiedurch beehre mich, den Tit. Eltern ergebenst anzuzeigen, daß ich Ende September in Aarau einen Cursus meines Unterrichtes beginnen werde. Mich auf das mir so vielfach erwiesene Wohlwollen stützend, empfehle mich bestens zu geneigter Thei nahme und versichere pünktliche und gewissenhafte Pflichterfüllung.

Erwachsenen wird auf Verlangen in einzelnen Tänzen Unterricht ertheilt.

Gefällige Anmeldungen sind bei Frau Wittwe Holer auf dem Rain oder im Gasthof zum Schwert zu machen.

Achtungsvollst empfiehlt sich

Fr. Schlotthauer-Bernhardt,
Lehrerin der Tanzkunst.

Aufforderung.

Diejenigen Personen, welche an die **Dragoner-Rekruten-Schule II. in Aarau** Forderungen zu machen haben, werden hiemit ersucht, solche bis längstens den 19. August künftig der unterzeichneten Stelle einzugeben, indem spätere Reklamationen nicht mehr berücksichtigt würden.

Aarau, den 15. August 1864.

Das Kriegs-Comissariat
252] der Dragoner-Rekruten-Schule II.

Tanzunterricht.

Auf die bisher durch seine Unterrichtsmethode erzielten günstigen Resultate aufmerksam machend, die sich vorigen Herbst mancher ehrenden Anerkennung erfreuten, erlaubt sich Unterzeichneter höflichst anzuzeigen, daß er mit Nächstem wieder einen Kursus der gebräuchlichen **Rund-**, sowie **Contre-** und **neueren Tänze** mit den dazu gehörenden **Anstandsregeln** und nöthigen körperbildenden Vorübungen ertheilen wird. Pünktliche Pflichterfüllung und schonende Rücksicht in jeder Beziehung zusichernd, erbittet er sich freundliche Berücksichtigung und zahlreiche Betheiligung.

Ergebenst
Koronikolsky.

Anmeldungen werden bis auf Weiteres bei der Exp. d. Bl. entgegengenommen.

Federmatratzen

nach neuester amerikanischer Construktion werden zu 20 und 22 Franken bei Unterzeichnetem verfertigt.

Muster sind zur gefälligen Ansicht bereit bei

Rud. Schäfer, Tapezierer,
229] Kirchgasse Nr. 10.

Wanzentod,

sicher dieses lästige Ungeziefer vertilgend.

Zuverlässiges Mittel zur gänzlichen Vertreibung der Schwabenkäfer, Grillen und Heimchen, zu haben in der **Wernle'schen Apotheke in Aarau.**

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von vier Zimmern nebst Laube, Estrich und Keller; auf den 1. November zu beziehen.

Nachfrage in Nr. 126. [245

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

14. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2,1‴	27″ 1,9‴	27″ 1,9‴
Thermometer	+ 8	+ 14	+ 9
Reg. u. Sch.	—	—	0
Wind	O	—	W
Himmelsbesch.	W	—	

15. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,2‴	27″ 1,2‴	27″ 1,4‴
Thermometer	+ 9	+ 16	+ 11
Reg. u. Sch.	—	—	0
Wind	O	—	W
Himmelsbesch.	W	—	

Druck und Verlag von F. S. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 194. 18. August 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

1. Noch einmal die Schweizerische Kunstausstellung.

So sehr wir jeder persönlichen Anschauung das Recht der Geltendmachung einräumen, und so sehr wir uns darüber freuen, daß auch von anderer Seite die Ausstellung zum Gegenstand der öffentlichen Besprechung gemacht wurde, so glauben wir doch einem sachbezüglichen Artikel im Schweizerboten: „Ein Gang durch die schweizer. Kunstausstellung in Aarau" einige Bemerkungen entgegenhalten zu müssen. Wenn der dortseitige Einsender nach seiner subjektiven Empfindung Manches der Belobung werth hält, wie die Bilder von Frey Nr. 338 und 339, von Canow Nr. 176, die Bilder Nr. 132—135 und 149, das Bild von Muheim Nr. 182, welche wir bei unserer Besprechung aus Ueberzeugung und mit Bewußtsein übergangen, so haben wir hiegegen nichts einzuwenden, da wir gerne auch eine andere Geschmacksrichtung zum Ausdrucke bringen sehen. Allein wenn im nämlichen Artikel sachliche Irrthümer und unrichtige ungünstige Urtheile auftreten, durch welche das Publikum in seiner Auffassung irregeleitet und gewisse Bestrebungen zur Hebung der hiesigen Kunstinteressen gefährdet werden könnten, so scheint es uns nicht außer Orts, unsrerseits durch eine Gegen-Kritik zur Aufhellung der Sachlage beizutragen.

Der Schweizerbote sagt bezüglich Diday und Berthoud: „Die gewaltigen Effekte, welche der Letztere durch eine meisterhafte und kühne Behandlung von Licht und Schatten, sowie durch großartige, etwas düster gestimmte Auffassung hervorzaubert, scheinen leider nicht überall durch dieselbe liebevolle Behandlung des Einzelnen getragen, die bei anspruchsloserer Motivirung den Arbeiten von Diday stets das Gepräge eines wohldurchgearbeiteten Ganzen aufdrücken, wo das Auge durch Nichts im ruhigen Genusse gestört wird." Wir erblicken hierin ein thatsächliches Mißverständniß. Wahr ist es, daß die köstlichen Landschaften von Diday ihren Reiz dem auf jede Einzelnheit mit Liebe eintretenden Pinsel des Meisters verdanken; wahr ist es auch, daß bei Berthoud das Detail fehlt und daß der Künstler sich damit begnügt, in großen Zügen die Kontouren, die Licht und Schattenmaßen hinzustellen. Unrichtig ist es aber, wenn man diese Abwesenheit des Details den Berthoud'schen Bildern zum Mangel anrechnen will, indem dieselbe durch die Tendenz der Bilder bedingt ist. Ein Künstler, der auf einem auch räumlich groß angelegten Bilde gewaltige und großartige Naturverhältnisse darstellen will, muß sich in der Berthoud'schen Weise beschränken, indem eine Aufführung von Details die Gesammtwirkung stören und dem Bilde die nöthige Ruhe rauben würde.

Auf der nämlichen irrthümlichen Verwechslung der Aufgabe der großen historischen Kunst und der Kabinetsmalerei beruht das Urtheil bezüglich Berdelli's. Der Schweizerbote sagt: „Obwohl das ganze Bild höchst einfach, fast skizzenartig behandelt ist, so zeugt es doch in jedem Strich vom tiefen Studium der Antike." Unterzieht man das Bild einer nähern Betrachtung, so wird man sich überzeugen müssen, daß dasselbe vollkommen fertig ausgeführt ist, denn auch im Nackten sind alle einzelnen Muskelparthien zur Erscheinung gebracht. — „Skizzenhafte Behandlung" wird man deßhalb nur dann erblicken können, wenn man von einem historischen Bilde eine minutiöse Berücksichtigung des Details verlangt, wie solche demselben gewiße Gruppen des Genre mit mehr oder weniger Geschmack angedeihen lassen, wenn man sich nicht bloß mit der Angabe der Hauptparthien der Muskulatur begnügt, sondern wenn man jede Hautdrüse und Hautfalte dargestellt wissen will, wie z. B. in der Pinakothek in München zwei Bilder anzutreffen sind, welche uns die menschliche Haut mit mikroskopischer, wenn auch fast eckelhafter Treue wieder geben. Solche Detailmalerei verträgt aber eine historische Komposition nicht; darum bemerken wir auch bei allen großen Historienmalern immer nur eine Berücksichtigung der großen Verhältnisse und jedes Eingehn in das Detail liegt ihnen fern.

Ebenso wenig können wir dem Urtheile bezüglich Weckesser's beitreten, da in dessen Bild die allerdings sorgfältig gemachten Studien in einer Weise bearbeitet und der allgemeinen Harmonie untergeordnet sind, daß demselben wohl kaum mit Grund Mangel an Einheit vorgeworfen werden kann. „Akademische Kälte" haben wir nicht bemerkt und was der Rezensent des Schweizerboten mit Bemerkung, „der Künstler habe sich mit seinem Gegenstande noch nicht identifizirt" sagen will, entgeht unserm Verständniß.

Das Bild von Anker findet sich im Allgemeinen günstig beurtheilt; wir protokolliren die Stelle: „Anker verachtet allen „Effekt gründlich, er faßt aber das Leben in seiner nackten „Wahrheit so treu, so tief, und giebt es mit solcher Sicherheit „wieder, daß er jedenfalls einer der bedeutendsten Genremaler „der Gegenwart jetzt schon ist und es bleiben wird." Wenige Zeilen später fährt Rezensent fort: „So große Meisterschaft „es in Darstellung des Naiven bekundet, so merkt man es ihm „doch vielfachst an, daß diese Naivheit keine ganz natürliche, daß „sie vielmehr eine gewollte, künstlich gesuchte ist." Wie reimt sich mit dieser dem Künstler nachgerühmten „Treue und Tiefe" der Vorwurf der Effekthascherei? Wir bitten, uns diesen logischen Widerspruch zu lösen. Niemand ist denn auch wirklich realistischer und naturwahrer als Anker. Die Bauern, wie wahr sind sie in ihrer naturwüchsigen Derbheit aufgefaßt! jeder Beschauer glaubt in ihnen alte Bekannte zu treffen. Wie lebensfrisch hat uns der Künstler die kleinen Sänger vorgeführt. Wir selbst, Feind jeder falschen Sentimentalität, wären die ersten, unser Mißfallen kundzugeben, wenn sich von jener widerwärtigen Gefühlsheuchelei nur eine Spur vorfände. Gerade jene, so nahe liegende Klippe, in das Süßliche zu verfallen, hat der Künstler in glücklichster Weise vermieden und gerade hierin liegt der große Erfolg des Bildes. Was die landschaftliche Stimmung desselben anlangt, so erscheint sie uns wiederum durchaus angemessen, indem nur durch diese nebensächliche Behandlung des räumlichen Beiwerkes die Hauptwirkung auf die Figurengruppe konzentrirt werden konnte.

Der Rezensent des Schweizerboten scheint dann schließlich noch die Wahl des Gegenstandes bekämpfen zu wollen, wenn er sagt: „Die Darstellung derartiger Schattenseiten des Lebens, „wenn sie nicht erschütternd tragisch wirken sollen, führt zu „Geschmacklosigkeiten, die zu überwinden eben Ziel und Zweck „aller Kunst ist." Wir geben nun gerne zu, daß es Vorwürfe giebt, die von der künstlerischen Darstellung durchaus ausgeschlossen bleiben sollten, z. B. Krankenscenen. Aber gehört denn ein Begräbniß in diese Kategorie? Wir unsererseits können in einem solchen keine Schauerscene erblicken und halten es hierin mit den Alten, welche diesen Gegenstand gerne zu ihren bildlichen Darstellungen wählten, deren manche noch heute die Zierde unserer Museen bilden. Am wenigsten möchten wir aber diesen Gegenstand unbehandelt wissen, nachdem wir das Anker'sche Bild kennen gelernt haben.

Wir können hier noch dem Publikum die erfreuliche Mittheilung machen, daß unser letzthin geäußerter Wunsch, das Anker'sche Bild möchte für den Kanton erworben werden, nicht ganz ohne Aussicht auf Erfolg ist.

Seit unserm letzten Referate wurde die Ausstellung durch zwei bedeutende Bilder von Berdelli bereichert. Theseus und Ariadne und eine dem Bade entsteigende Venus. Was wir früher über die Tüchtigkeit der Berdelli'schen Kunstrichtung, die Schönheit der Linienführung, ihre Verwandtschaft mit der Antike äußerten, findet sich durch diese beiden neusten Expositionen in vollstem Maße bestätigt, die im Fernern noch einen weitern Vorzug des Künstlers, die große Lebenswahrheit und Frische des Inkarnates zur Anschauung bringen.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Freiamt. (Corresp.) Am letzten Sonntag den 14. Aug. feierten die Sängerchöre des Freiamtes in Wohlen ihr jährliches Sängerfest unter großer Theilnahme des Publikums. Der festgebende Ort hatte sein stolzestes Festgewand angezogen. Wir sahen kein Haus, das nicht auf irgend eine Art, sei es bescheidener, sei es in luxuriösem Maßstabe, dekorirt war. Triumphbögen, Inschriften, Kränze, bunte Teppiche, Epheugewinde, Flaggen und Fahnen boten dem Eintretenden in ihren gesuchtesten Farben, was nur das Auge an solchen Dingen wünschen kann. Von allen Inschriften hat uns eine am besten gefallen, welche in freier Luft schwebend wie vom Himmel hernieder geflogen schien und mit den verhängnißvollen Worten beschrieben war: „Gerad hinein, und krumm hinaus!" Sie hat jedenfalls sehr viel Wahrheit enthalten, denn der Festwein war gut und die Stimmung der Sänger eine durchweg muntere. Um 1 Uhr bewegte sich der Festzug mit Fahnen unter den Klängen der Musik, dem Geläute der Glokken und dem Krachen der Böller zur Kirche. Die Gesangaufführung, deren Piecen rasch auf einander folgten, dauerte nichts destoweniger über zwei Stunden. Nach dem Sängergruße des gemischten Chores von Wohlen folgten sechs Einzel-Männerchöre. Alle wurden mit Applaus empfangen. Am meisten schienen uns der „Männerchor Zürich" unter der Direktion des Hrn. Baumgartner und der Männerchor von Rohrdorf diesen verdient zu haben. Aber auch die übrigen Chöre hatten recht Braves geleistet, namentlich hat sich dabei der gemischte Chor von Bremgarten in rühmlicher Weise ausgezeichnet. Dem Männerchore des Kreises Sins rufen wir ein mit „forte" gewürztes Vorwärts zu.

Die zweite Abtheilung bildete der 42. Psalm von Mendelssohn-Bartholdi, vorgetragen von den gemischten Chören von Bremgarten, Muri und Wohlen unter der unermüdlichen Direktion von Hrn. Musiklehrer Zäh und mit Clavier begleitet von Hrn. Musiklehrer Bergmann. Soli und Chöre haben befriedigt; jedoch bleibt hier und bei der dritten Abtheilung, den Gesammt-Männerchören zu wünschen, daß die Sänger mehr und mehr sich daran gewöhnen möchten, auf die Direktion zu schauen. Ein Mangel, der nicht nur im Freiamte beklagt werden muß. Es ist uns aufgefallen, daß die Composition des Psalms so Vielen aus dem Publikum nicht recht gefallen wollte. Entweder fühlten diese zu wenig Mendelssohnisch, oder Mendelssohn zu wenig Freiämterisch. Wem diese Musik nicht gefällt, weiß Gott, den . . . . — Die Männerchöre waren gut gewählt und haben voll geklungen. — Das Hüttenleben war heiter, wozu nicht wenig der gute Wein, die fleißige Musik, schöne Lieder, einige ernsthafte und launige Toaste und zwei Fahnentaufen beitrugen. Den Toast auf das Vaterland brachte — es war jedoch nicht der erste der Reihe nach — Hr. Fürsprech Pl. Weißenbach aus; der zweite von Hrn. Bezirksschullehrer Hürbin galt dem gemischten Sängerthume. Derselbe hob besonders hervor, daß auch bei den übrigen lokalen Sängerfesten des Kantons immer mehr der gemischte Chor zu Ehren kommen möchte. Erst wenn auch die Frauen singen, erwacht der echte Volksgesang. Der vierte Spruch von Hrn. Rektor Meienberg galt besonders den lieben Gästen von Zürich und dem jetzigen freundeidgenössischen Zusammenfinden ohne vorherige Mahnung zum „eidgenössischen Aufsehen." Hr. Hug von Zürich antwortete in der Mundart und zwar in humoristischer Weise anknüpfend an die Worte Hebels: „Ne G'sang . . ., ne Trunk . . ., ne Chuß in Ehre." Gedacht wurde von Hrn. Hümbelin der drei um den Volksgesang verdienten Männer H. G. Nägeli, T. Pfyffer und Elster. Hr. Lehrer Beyli dankte den drei Direktoren Zäh, Herrmann und Bergmann und Hr. Dr. Nieriker von Baden will nicht nur Worte und Vorsätze, sondern Thatkraft. — Einverstanden!

— Aarau. (Einsendg.) Großrathswahl. Der Kreis Aarau hat — wie bekannt — für den ablehnenden Herrn Nationalrath Waller eine Ersatzwahl in den Großen Rath zu treffen und ist zu dem Zwecke auf nächsten Freitag zusammenberufen. Da bis jetzt kein Wahlvorschlag gemacht worden, dieses aber doch zur möglichsten Abkürzung der Verhandlung wünschenswerth ist, so erlauben wir uns, der hiesigen Wählerschaft folgenden Doppelvorschlag zu machen:

Herr Oberst **Wilhelm Wydler,** Apotheker, und

„ Kommandant **Gottlieb Waßmer,** Gemeinderath, z. Adler,

zwei Männer von allgemein anerkannter Tüchtigkeit und Ehrenhaftigkeit.

— Aarau. (Einsdg.) Wahlvorschlag für die am 19. d. im Kreise Aarau vorzunehmende Großrathswahl: Herr Oberstlt. **Emil Frey-Geßner,** empfohlen durch seine vielseitige Bildung, sowie durch die Selbstständigkeit seines Charakters und seiner Stellung.

— Aarau. Die Stellen des katholischen Geistlichen und Lehrers an der neuen Strafanstalt in Lenzburg sollen versuchsweise mit einander verbunden und mit einer jährlichen Besoldung von Fr. 2000 nebst Wohnung ꝛc. ausgeschrieben werden. — Hr. Pfarrer Schütz in Hägglingen hat an die auf ihn gefallene Wahl unannehmbare Bedingungen gestellt. — Ferner wurden in Folge Wahlablehnung gewählt: Zur Oberaufseherin: Frau Karolina Schwarz geb. Brack von Mülligen; zur Aufseherin: Jgfr. Phil. Keller von Sarmenstorf.

— Aarau. Uebereinstimmende Berichte von Astronomen lauten dahin, daß in diesen Tagen bedeutende Stürme stattehaben werden.

Bern. Die Nationalrathswahl im Jura, Ersatzwahl für Hrn. Stockmar, hat letzten Sonntag kein Ergebniß geliefert. Kaiser 3478, Moschard 2986, Froté 2249 Stimmen. Das absolute Mehr war 4610.

Zürich. Zur Umgestaltung des Baugartens sind mehrere Projekte ausgestellt, welche dahin zielen, ein großartiges Kasino, welchem auch der alte Kratzthurm — freilich restaurirt und fein aufgeputzt — sich anschließen würde, zu errichten. Die Kosten der ganzen Anlage würden sich auf ½ Million belaufen, und um die darauf verwendete Summe etwa vier Prozent rentiren zu machen, müßte eine Million aufgewendet werden.

Solothurn. Nach dem „Wiggerthaler" wurde die Freude des letzten Sonntag in Olten stattgehabten Jugendfestes durch einen schweren Unfall getrübt, indem ein Mädchen von circa 10 Jahren, welches vor einer eben abgefeuerten Kanone durchspringen wollte, dermaßen verwundet wurde, daß es seither in Folge der Brandwunden starb.

Schaffhausen. Am Mittag des 16. August versuchte ein Konrad Halblützel von Trüllikon auf der hiesigen Bank in Abwesenheit des Bankdirektors und des Kassiers eine ungezählte Summe Geldes, wahrscheinlich unverzinslich und am St. Nimmerstag rückzahlbar, zu entheben. Bereits hatte er mit einer Axt die Zimmerthüre der Bank ersprengt. Der Geistesgegenwart und Achtsamkeit eines Hausbewohners ist es zu verdanken, daß das unverzinsliche Anleihen nicht zu Stande kam.

— Die Ernte ist glücklich eingeheimst und reichlich ausgefallen. Auf den Feldern sieht man jetzt nur noch Hanf und Kartoffeln, ebenfalls der Ernte entgegenreifend. Ebenso strotzen die Obstbäume so von Früchten aller Art, wie Aepfel und Birnen ꝛc., daß die Aeste der schweren Last erliegen müßten, wenn sie nicht durch Stützen vor dem Brechen geschützt wären. Desgleichen hängen die Reben überall voller Trauben, so daß eine große Quantität Wein erwartet werden darf. Die Qualität hängt freilich noch vom guten Wetter ab, allein wenn dasselbe so anhält, wie es seit einiger Zeit sich einstellte, so darf man auch hier einer guten Ernte getrost entgegensehen.

Baselland. Am Dienstag Abend, fast noch bei Tag rekognoszirte ein Unbekannter mit größter Frechheit den Ut[ensilien]laden des Hrn. Dettwiler gegenüber dem Falken. Wie er sich überzeugt hielt, daß Niemand im Zimmer sei, schlug er

mit der Faust eine Scheibe ein und griff mit beiden Händen nach den am Fenster hängenden goldenen Uhren. Plötzlich stürzt aber die Frau, die sich im Hintergrund des Zimmers befunden hatte, zur Thüre hinaus und packt den Schelmen. Ein gerade herzugekommener Mann springt ihr zu Hülfe und der Bursche wird der Polizei zugeführt. Er ist von Egerkingen und auch schon im Zuchthaus gewesen.

St. Gallen. Am Mittwoch Morgen verunglückte der Feldschütze Scheitlin (Bleicher) dahier; als er einen Revolver reinigen wollte, ging ein Schuß, der sich noch in demselben befand, los und drang ihm in den Unterleib. Man hofft, das Leben dieses wackern Schützen retten zu können.

Waadt. Bei einem Ausschießen der Viviser Schützengesellschaft bei St. Legier verunglückte ein hoffnungsvoller junger Mann: R. Roy, der in Paris und Zürich mit Auszeichnung die polytechnische Schule besucht. Er hatte eben sein Gewehr geladen und wollte den Ladstock an Ort thun, als der Schuß losging und die Kugel, welche beim Nacken in den Hals drang, ihn augenblicklich tödtete.

Genf. Sonntag den 14. August wüthete in Genf und Umgegend ein Sturm, wie sich alte Leute nicht erinnern konnten; die sogenannte schwarze Bise (Nordwind). Die Wogen schlugen bei dreißig Fuß über den Hafendamm hinaus in die Höhe und rissen an vielen Orten Mauern und Dammarbeiten weg. Eine Menge größere und kleinere Schiffe gingen unter. Ebenso richtete der Sturm auf dem Lande Verheerungen an, wo er in vielen Landgütern Bäume entwurzelte oder brach. Im Rekrutenlager in Plan-les-Ouates warf er die Baracken nieder, so daß die Soldaten in die umliegenden Dörfer einquartirt wurden.

— Bei Collonges stürzte ein etwa 1200 Kubikfuß haltendes Felsstück vom Berg aus einer Höhe an die 1000 Fuß auf Straße und Eisenbahn, wo es Mauern und Schienen zertrümmerte. Die Eisenbahnarbeiter mußten die Soldaten und Arbeiter aus dem nahen Fort de l'Eclüse zu Hülfe rufen, um die Bahn zur rechten Zeit wieder herzustellen. Wenige Minuten vorher hatte der Zug von Genf nach Lyon die Stelle passirt.

Ausland.

Amerika. New-York, 6. Aug. Eine große Truppenzahl der Südlichen ist wieder in Maryland eingefallen. Man glaubt, die Südlichen würden auf Pittsburg, Wherling, Cincinnati marschiren. Man versichert, General Averill rücke gegen Bedford in Pennsylvanien vor, um die Invasionsarmee anzugreifen.

Es geht das Gerücht, Grant sei in Washington angekommen und ein Theil seiner Armee in Maryland eingerückt.

Die Flotte von Farragut soll die Vorwerke von Mobile passirt haben und Anstalten zum Angriff auf die Stadt selbst treffen.

Hood hat einen Bericht erstattet, daß Stoneman mit 500 Mann gefangen sei.

Die Senatoren Watie, Henry, Winter und der Präsident des Ausschusses der insurgirten Staaten haben einen Bericht gemacht, worin sie Lincoln der Gewaltusurpation durch unloyale Mittel behufs Sicherung seiner Wiederwahl anklagen.

Der Gouverneur von Pennsylvanien hat 30,000 Milizen zum unmittelbaren Dienst einberufen.

Gold 259 3/4, Wechsel auf London 282, Baumwolle 178.

Frankreich. Paris, 18. August. Montag Abends ist in Limoges eine große Feuersbrunst ausgebrochen; 120 bis 150 Häuser wurden eingeäschert. Der Kaiser, durch die Ankunft des Königs von Spanien verhindert selbst zu gehen, hat den Oberst Reille zu Hülfe gesendet.

— Am 11. August hatten sich bei 40,000 Zuschauer nach Vincennes begeben, um die nächtlichen Manöver der Artillerie mit Raketen zu sehen. Nach Beendigung derselben wollte Alles zumal wieder nach Paris zurückfahren, und als dies unmöglich war, so fing die Menge an, das Innere des Bahnhofs förmlich zu demoliren, worauf Militär requirirt und viele Verhaftungen vorgenommen wurden.

— Die französischen Sparkassen sollen, so will es Napoleon, zu Sparbanken erweitert werden.

— In Talmay (Côte-d'Or) sind 62 Bauernhäuser, viele Früchte und Vieh nebst Nebengebäuden ein Raub der Flammen geworden.

— Das „Journal de l'Aisne" erzählt abermals einen Fall, wo eine 19jährige Frau von einer Mücke ins Gesicht gestochen ward, worauf der Kopf anschwoll und die Unglückliche nach zwei Tagen starb; sie war erst seit zwei Wochen verheirathet.

Deutschland. Die Stürme letzter Tage haben ganz Europa berührt, namentlich wurde das Dorf Susel bei Lübeck schwer heimgesucht; die ältesten Eichen, die kräftigsten Obstbäume lagen entwurzelt am Boden. Sieben Häuser sind stark beschädigt, das Pfarrhaus total demolirt, die Ziegel und Schornsteine liegen in den Gassen herum, mehrere Kinder wurden schwer blessirt — das ganze Dorf sieht einem zerstörten Ort gleich.

— Am 14. August hat in Frankfurt a. M. das mittelrheinische Bundesschießen begonnen. 46 verschiedene Vereine sind erschienen. Viele Ehrengaben eingelangt.

— Letztes Frühjahr hat man in Berlin sämmtliche öffentliche Straßenbrunnen einer chemischen Untersuchung unterworfen, und gefunden, daß etwa der zehnte Theil derselben ungenießbares und verdorbenes Wasser lieferte, von beiläufig 900 vorhandenen Brunnen waren 86 und davon etwa die Hälfte durch das aus den Röhrenleitungen ausströmende Gas verdorben.

— Aus Altona wird gemeldet, daß von Seite Preußens in Ottensee (Holstein) ein Haus auf zwei Jahre gemiethet worden zur Errichtung einer Post, ein Beweis, daß die Preuß en noch nicht im Sinne haben, so schnell aus den Herzogthümern sich zurückzuziehen.

Italien. Dem General Garibaldi ist auf seiner Rückfahrt von Ischia nach Caprera ein Reisesack abhanden gekommen, der wichtige Papiere enthalten haben soll, namentlich die Korrespondenz mit Lord Southerland. Man vermuthet, es habe ein geheimer Agent irgend einer Regierung das Verschwinden des interessanten Gepäckstücks besorgt.

Langenthalermarkt vom 16. August.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	5. — „ 6. —	Kälber (per Pfd.)	—. 30 „ —. 42
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 34 „ —. 39
In Ballen (per Pfd.)	—. 95 „ —. 98	Aepfel (das Viertel)	—. - „ —. —
Eier (9 Stück)	—. 40 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. — „ —. —

Luzern, 16. Aug. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 29. 26, Aufschlag Fr. 0. 04 Ct.

Schaffhausen, 16. Aug. Mittelpreis per. Doppelzentner: Kernen Fr. 23. 02, Abschlag Fr. 1. 83; Haber Fr. 13. — bis Fr. 15. —.

Pariser-Börse. 17. Aug. 3 % Rente 66. 10. Credit mobilier 982. 50, Oesterr. Staatsbahnen 413. 75.

Fremdenverzeichniß vom 17. auf den 18. August 1864.

Wildenmann.
Hr. Katz, Kfm. v. Genf.
— Glarner, dto. v. Freiburg.
— Weil, dto. v. Langnau.
— Erlanger, dto. v. Paris.
— Beroget, dto. v. Neuenburg.
— Morgenthaler, dto. v. Zofingen.
Jgfr. Kölliker, v. Thalweil.

Löwen.
Hr. Ritz, Negot. v. Dangstädten.
— Zulauf, dto. a. Frankreich.
— Champmois, dto. a. dto.
— Dogny, Part. v. Straßburg.
— Plüß, Negot. v. Zofingen.
— Mannesmann, dto. v. Romschaid.
— Koch, dto. v. Basel.
Fr. Hunziker, v. Lenzburg.

Krone.
Hr. Weiß zu 2, Chirurg, v. Zürich.
— Heidenreich, Part. v. Stuttgart.
— Faleur, Negot. v. Lodi.
— Delaplace, dto. v. dto.

Storchen.
Hr. Zumbach, Negot. v. Bern.
— Berini, Negot. v. Zürich.
— Wyler, dto. v. Endingen.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Frei, dto. v. Basel.
— Griebe, Part. v. Freiburg.
— Reisener, dto. v. Karlsruhe.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Negot. v. Kassel.
— Hoch, dto. v. Rapperschweil.
— Hofmann, dto. v. Zürich.
— Weiß, dto. v. Bern.
Hr. Brändli, Negot. v. St. Gallen.
— Niederer, dto. v. dto.

Rößli.
Hr. Fröhlich Kfm. v. Lausanne.
— Ulrich, dto. v. Zürich.
— Bernheim, dto. v. dto.
— Reiser, dto. v. Lichtensteig.
— Schlumpf, dto. v. Basel.
— Bächler, dto. v. Travers.
— Frei m. Frau, dto. Auenstein.
— Muggli, dto. v. Hornußen.
— Huppi, Mezger, Gaumenkappel.
— Krichbaum, Küfer, v. Schönberg.
— Bührer, v. Marschalkenzimmer.
— Lüscher, Part. v. Muhen.
— Dick, Müller, v. Aarberg.
— Stutz, Schuster, v. Häglingen
— Bolliger, Part. v. Zofingen.

Schwert.
Hr. Jost, Schuster, v. Wittligen.
— Basler, Müller, v. Kappelrodeck
— Meierhans, Bäcker, Frauenfeld.
— Heinzelmann, Marschalkenzimmer
— Birri, Schreiner, v. Langnau.
— Gärtner, Wagner, v. Zofingen.
— Treiber, Schneider, v. Wildbad.
— Hugentobler, Schreiner, Anlikon.
— Schläpfer, dto. v. Rehetobel.
— Heiz, Kfm. v. Menzikon.
— Frei, Priv. v. Wangen.
— Schieß, Schreiner, v. Herisau.
— Müller, Sager, v. Baßersdorf
— Uetiker, Hutmacher, Siebnen.
— Wittwer, Negot. v. Dießbach.
— Frischknecht, Sager, Appenzell.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 60.

Freitag den 19. August 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Emil Dietiker, Taglöhners, v. Thalheim; 3 M., 17 T. alt. — Leichenabnahme: Halden Nr. 280.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem plötzlichen Hinscheiden unsers geliebten Gatten und Vaters, **Leopold Moßbrugger,** sowie für das zahlreiche Grabgeleite danken von Herzen

Die trauernden Hinterlassenen.

Kunstverein. Wir machen das kunstliebende Publikum aufmerksam, daß heute zwei neue historische Bilder des Malers **Gerdelli** in **München** ausgestellt sind. [256

Zum Ausleihen:

Eine große geräumige **Werkstatt,** dienlich zu jedem Beruf, so wie eine solche für einen Feuerarbeiter; sogleich zu beziehen.

Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [255

Wo ein **Knecht,** der gut melken kann und mit guten Zeugnissen versehen ist, bei gutem Lohn einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes. [261

Pachtantrag.

Es werden ca. 2½ Jucharten Ackerland in den alten Reutenen, ca. 1¾ Jucharten Ackerland auf dem Zelgli und eine Scheune zur Verpachtung auf 1. Oktober nächsthin angetragen.

Je nach Wunsch des Uebernehmers könnten zwei Kühe und ein Vorrath an Stroh mitübergeben werden.

Auf das Grundstück in den alten Reutenen werden auch Kaufsangebote entgegen genommen.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwillig

Der Beauftragte:

Rud. Lüscher, Notar in Aarau.

Die Unterzeichnete ist nun wieder mit einer neuen Auswahl von **Körben** versehen, und empfiehlt dieselben zu gefälliger Abnahme bestens.

249] Frau **Gyger-Gysi.**

Schöne

Emmenthaler Dachschindeln

werden in meiner Ziegelhütte und im Haus à Fr. 1. 40 das Tausend verkauft.

980] **B. Siegenthaler.**

Anzeige.

Die Unterzeichnete besorgt ohne Preiserhöhung Inserate in die bedeutendsten Blätter des In- und Auslandes und namentlich auch in die „Aarauer Nachrichten".

Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Buchhandlung von Fr. Schultheß in Zürich.

Schweizerische Kunstausstellung in Aarau

vom 31. Juli bis und mit 21. August 1864.

Geöffnet an Wochentagen von 9 — 12 und von 1 — 6 Uhr.
An Sonntagen von 10 — 12 und von 1 — 6 Uhr.

Schluß der Ausstellung und des Verkaufs von Verloosungsaktien: Sonntag den 21. August, Abends 6 Uhr.

Weinversteigerung.

Montags den 22. August, von Morgens 9 Uhr an, werden aus der Hinterlassenschaft des Herrn **Gemeindrath Germann sel.** in Wagersweil, Station Märstetten, Kanton Thurgau, freiwillig öffentlich versteigert:

circa 500 Eimer Thurgauer Wein

aus den Jahrgängen 1856 bis 1863, theils vorzüglicher, theils mittlerer Qualität, mit oder ohne Fässer. Kauflustige sind hiezu freundlich eingeladen.

Für nähere Auskunft beliebe man sich zu wenden an den Verwalter, Herrn Huber in Wagersweil, oder an Herrn G. Herzog, Lieut., in Wigoldingen. [258

Tanzunterricht.

Auf die bisher durch seine Unterrichtsmethode erzielten günstigen Resultate aufmerksam machend, die sich vorigen Herbst mancher ehrenden Anerkennung erfreuten, erlaubt sich Unterzeichneter höflichst anzuzeigen, daß er mit Nächstem wieder einen Kursus der gebräuchlichen **Rund-,** sowie **Contre-** und **neueren Tänze** mit den dazu gehörenden **Anstandsregeln** und nöthigen körperbildenden Vorübungen ertheilen wird. Pünktliche Pflichterfüllung und schonende Rücksicht in jeder Beziehung zusichernd, erbittet er sich freundliche Berücksichtigung und zahlreiche Betheiligung.

Ergebenst **Koronikolsky.**

Anmeldungen werden bis auf Weiteres bei der Exp. d. Bl. entgegengenommen.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1864	**44,536,500 Thlr.**
Effektiver Fonds am 1. Juni 1864 .	**12,200,000 „**
Jahreseinnahme pr. 1863	**2,038,557 „**

Neben der in dem großen Umfange und der soliden Belegung des vorhandenen Fonds liegenden nachhaltigen Sicherheit gewährt die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten — in diesem Jahre mit 37 Proz., im künftigen mit 38 Proz. der bezahlten Prämien — möglichste Billigkeit der Versicherungspreise.

Antragsformulare und neuester Rechenschaftsbericht sind unentgeldlich zu haben bei

J. A. Bell in **Aarau.**
Joh. Spörri in **Solothurn.**

Zu verkaufen:



Wegen Auswanderung ein **Landgut** bei Läufelfingen, bestehend aus zirka 18 Jucharten Matt-, Acker- und Holzland, meistens abträglicher Mattboden, mit vielen tragbaren Obstbäumen besetzt.

Behausung, Scheune, Stall und Schopf an sonnenreicher Lage sind in bestem Stand, und bietet die Gegend eine vorzügliche Aussicht. Der beim Hause befindliche Brunnen liefert genügend gutes Wasser.

Auf Verlangen kann auch noch zirka 8 Jucharten mehr Land beigegeben werden, und ist das Ganze für höchst billigen Kaufpreis zu erwerben.

Zu erfragen beim Lehenmann Beda Schönenberger in der Weid bei Läufelfingen, Baselland.

Vom **Aarauer Adreßkalender pro 1863** sind noch eine Anzahl vorräthig und werden dieselben, um damit zu räumen, von nun an zu 30 Cts. verkauft.

F. G. Martin.

Schönes **Kornstroh,** bei

251] **Rämisperger,** Spengler.

16. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,8‴	27″ 0,1‴	26″11,5‴
Thermometer	+ 11	+ 19	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	h	—	h

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 195. 19. August 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Eidg. Goldprägungen. Bekanntlich hat Hr. Dr. Finsler in Zürich eine Petition an die Bundesversammlung gerichtet, worin das Gesuch gestellt wird, die Schweiz möchte Goldprägungen vornehmen und zwar möchten die Münzen in gleichem Gewichte und Feingehalte ausgegeben werden, wie dies in Frankreich, dessen Stücke bei uns seit 1860 gesetzlichen Kurs haben, der Fall ist. Eine ebenfalls dahin zielende Anregung ist bei Anlaß der bekannten Tarifirungseingabe der St. Gallischen Handelskammer in der glarnerischen Handelskommission gemacht worden. Das „Bernerblatt" tritt zur Unterstützung jener Petition in die Schranken. In seinen Augen ist es nicht nur eine Ehrensache der Schweiz, selbst Gold zu prägen, sondern auch Vorsicht, denn wenn es z. B. Frankreich in den Sinn käme, die Ausfuhr zu verbieten, so wären wir übel daran.

Bezüglich Freilassung des Ex-Diktators Langiewicz, bei der österreichischen Regierung, werden wohl die Schritte des Bundesraths vergeblich sein. Es heißt: zwischen Rußland, Oesterreich und Preußen sei ein Uebereinkommen getroffen worden, wonach Oesterreich gebunden wäre, Langiewicz für dermalen noch nicht freizugeben. (Republ.)

— Aarau. Bei der heutigen Großrathswahl finden wir es am Orte, auf Hrn. Emil Rothpletz, früher Mitglied des Verfassungsrathes, das Augenmerk der Wählerschaft hinzulenken; die Ernennung desselben zum Mitgliede des Großen Rathes würde sowohl den Wählern wie der obersten Landesbehörde zur Ehre gereichen.

Aarau, den 19. Aug. 1864.

Mehrere Wähler.

— In Wegenstetten wurde letzten Samstag die Ehefrau des Joh. Erhard Treyer, Schneider, von hier, an der Durchgangsthüre vom Wohnhaus zur Scheune leblos hängend gefunden. Die vorgenommene ärztliche Sektion erzeigte eine bereits achtmonatliche Schwangerschaft. Auf verschiedene Verdacht erregende Aeußerungen und Umstände wurde der Ehemann sofort in Untersuchungshaft gezogen, denn beide Eheleute hatten schon längere Zeit sehr im Unfrieden und von einander getrennt aber im gleichen Hause gelebt. (Volksst.)

— Die landwirthschaftl. Gesellschaft erhält dies Jahr Fr. 1200 Beitrag von der Regierung für Prämien des Samenmarktes.

Bern. Bei der Großrathswahl im Kreise St. Imer erhielt Hr. Joliffaint 572 von 1199 Stimmen, es fehlten ihm am absoluten Mehr demnach nur 8 Stimmen. Der andere Kandidat H. Fürsprech Juillard erhielt 317 Stimmen. Am 21. August nochmalige Abstimmung.

— Als am 14. Aug. fünf junge Tischmacher-Arbeiter von Pruntrut in den Bergen von Doubs spazirten und an diesen Fluß kamen, wollte einer derselben, ein Pariser, sich baden, — und wurde vom Strome fortgerissen. Ein Kamerad, ein Straßburger, sprang ihm nach zur Rettung und gerieth mit ihm in Lebensgefahr. Ebenso ein dritter Helfer, ein Bayer, der zwar gut schwimmen konnte, jedoch von den beiden mit dem Tode ringenden Kameraden erfaßt und mit in die Tiefe gezogen wurde, so daß alle Drei dort ihren Untergang fanden.

— Auf dem Wege von Lauterbrunnen nach Mürren, nahe beim Uebergang des Staubbaches stieg am Dienstag ein Herr vom Pferde und übergab dieses dem Führer, der sich unvorsichtigerweise die Zügel um die Hand wickelte. Das Pferd wurde aus irgend einer Ursache unruhig und glitschte aus; der Führer wollte es vor dem Stürzen halten, wurde aber mit dem Pferde über eine steile, mehr als 100 Fuß hohe Felswand hinuntergerissen. Das Pferd blieb todt, der 20jährige Bursche aber konnte mit vieler Mühe noch lebend heraufgebracht und nach Hause transportirt werden, wo er sich in hoffnungslosem Zustande befindet.

Glarus. Der kürzlich verstorbene Andreas Heer von Glarus, Fabrikant in Ennenda, hat folgende schöne Vergabungen gemacht: 1) Als Beitrag zur Gründung einer Kranken-Versorgungsanstalt für den Kanton Glarus 20,000 Fr., 2) für die Sekundarschule der Gemeinde Glarus 5000 Fr., 3) für die Elementarschule Glarus 5000 Fr., 4) für den Waisenhausfond Glarus 5000 Fr., 5) für die evangel. Kirche zu Glarus 4000 Fr., 6) für die Erstellung des Geläutes in der neuen Kirche zu Glarus 2000 Fr., 7) für den Armenfond der Gemeinde Riedern (ursprüngliche Vatergemeinde Heer's) 5000 Fr., 8) dem evangel. Kirchenfond der Gemeinde Netstall 1000 Fr., 9) dem evangel. Schulfond Netstall 1000 Fr., 10) dem evangel. Armenfond Netstall 1000 Fr., 11) der Gemeinde Ennenda für ihre Armen-, Kirchen- und Schulfonde (geeignete Repartition den Vorsteherschaften überlassen) 2000 Fr., 12) der Alterskasse für Fabrikarbeiter in Glarus 6000 Fr., 13) der Unterstützungskasse der Arbeiter der Firma Joh. Heer in Glarus 6000 Fr., 15) der kantonalen Lehreralterskasse 2000 Fr., 15) dem Unterstützungsfonde für evangel. Geistliche 2000 Fr., 16) den Knabenerziehungsanstalten an der Linthkolonie und in Bilten 2000 Fr., 17) Der Mädchenanstalt in Mollis 1000 Fr. Zusammen die große Summe von Siebenzigtausend Franken!

St. Gallen. Eidg. Turnfest. Die Stadt hüllt sich in bunten Blumenflor; das schöne Geschlecht flicht Kränze und Guirlanden um die Wette. An den Eingängen zur Feststadt prangen reichbeflaggte Triumphbogen, welche den Gästen schon am Bahnhofe freundliche Grüße winken. Treffend ist folgende Inschrift am Eingange zur Festwirthschaft:

Ille terrarum mihi praeter omnes angulus ridet!
Das heißt uf Dütsch: 's ist nirgeds
So heimelig und schö,
Als wie im grüene Winkel
Bim Wirthschafts-Komite.
Chönd „züenis", liebe Turner,
Er send üs All' willkomm'!
Chönd, föllid euri Becher;
Das Bier werst eu nöd om!
Söt öppa Oeppis fehla —
No wacker raisonnirt!
Vo üs us — hand kein Chommer —
Werd Keine relegirt!

Die Turn-Preise sind auf 111 gestiegen. Eine der schönsten Gabe ist ein Geschenk der Polen in der Schweiz, welches Herr Dr. Kaminski überbrachte, ein Album — 9 Bilder, welche die Geschichte des unglücklichen Kampfes darstellen — von Arthur Grottke, einem der ersten polnischen Künstler, der selbst den Kampf mitmachte. Diese Blätter, zugleich Zeugniß einer hohen Kunstvollendung, sind das Ergreifendste, was je gesehen wurde.

Solothurn. Dienstag Nachmittags brannten in Kriegstetten zwei Strohhäuser nieder. Vom Weißenstein — einer wahren Hohwacht — kam an die Polizei ein Telegramm mit der bestimmten Angabe des Brandplatzes, worauf sofort gestürmt, Spritze und Eimerwagen abgeschickt wurden.

— Am 16. August war in Olten Versammlung der schweizerischen Bienenwirthe. Es wurde ein Komite gewählt: HH. Pfarrer Schilt in Obergösgen, Präsident; Reg.-Rath Baumgartner, Vize-Präsident; Oberrichter Josef Glutz von Hägendorf, Kassier; Dr. Christen von Olten zum Sekretär und Lehrer Rudolf in Solothurn. — Die Hauptversammlung der schweizerischen Bienenzüchter findet Sonntag den 11. Sept. im Kantonsrathssaale von Solothurn, dieser Stätte so vieler ernster und gemeinnütziger Berathungen, statt. Eine Ausstellung von Bienenzuchtgegenständen wird vorbereitet.

Ausland.

Polen. Weiter kann man die Verspottung des Unglückes einer heldenmüthigen Nation nicht treiben, als es ein Korrespondent in der „Moskauer Ztg." in einer ihrer letzten Nummern thut. Derselbe entwirft von Warschau folgende Schilderung:

„Warschau hat die Lebensfülle wieder erlangt, wie sie den großen Hauptstädten gebührt. Es hat das französische Theater, es hat ausgezeichnete Seiltänzer, es hat Musik im sächsischen Garten und im Park Lagienki; überall strömt das Volk in großer Zahl herbei; aber in größerer Menge begibt es sich allwöchentlich einmal an den Bahnhof der Warschau-Petersburgerbahn. Auf diesem Spaziergange vereinigt sich jedes Mal eine Zahl von 4000 bis 8000 Personen. Man hört dort auch eine Musik, aber eine ganz eigenthümliche: Thränen, Schluchzen und Stöhnen. Diese Belustigung, dieses Vergnügen, nennen Sie es, wie sie wollen, heißt der Abschiedsort für die politisch deportirten Verbrecher. Diese Sitte wurde vor kurzer Zeit durch die Aufwiegler herbeigeführt. Obgleich der für den Weggang der Verurtheilten festgesetzte Tag geheim gehalten wird, vernimmt die Bevölkerung von Warschau das Geheimniß in der nämlichen Nacht. Um 4 Uhr Morgens schon ist der Bahnhof von einer ungeheuren Volksmasse umgeben. Man deportirt auf einmal gewöhnlich nur einige Dutzend Personen, aber Tausende kommen heran, um diesen den Abschied zu geben. Die Polizei scheint davon keine Notiz zu nehmen."

— Die „Morning Post" klagt über den Untergang Polens:

„Die Gewalt hat wieder einmal über das Recht triumphirt, und die Weltgeschichte ist wieder einmal reicher um eines jener Kapitel, die denjenigen, welche das Walten der Vorsehung nach dem Maßstabe der menschlichen Vernunft messen, unbegreiflich scheinen werden. Die Szenen von 1830 sind abermals aufgeführt worden, und das triumphirende Unrecht eines vorhergegangenen halben Jahrhunderts hat zum dritten Male eine Bestätigung erhalten. Der Aufstand war von Anfang hoffnungslos, aber abgeschmackt und unedel wäre es zugleich, der Thorheit das zuzuschreiben, was in Wirklichkeit nur die Frucht der Verzweiflung war. Der Aufstand war nicht das Werk der Polen allein, sondern das ihrer russischen Gebieter. Sie wollten eine Schilderhebung, sie suchten einen Vorwand, die Einwohner zu dezimiren, und Alle, die Ihnen Furcht einflößten, nach den Wildnissen Sibiriens zu verbannen .... Sie haben ihren Zweck erreicht .... Die Ordnung herrscht wieder in Polen und wird fortherrschen, bis eine neue Generation erwächst und das Dezimiren und Transportiren wieder nothwendig wird. Das liberale Europa hat wahrlich eine unerschöpfliche Geduld."

England. Aus Belfast (Irland) wird berichtet: Große Agitation; Kampf zwischen Polizei und Emeutiers; die Polizei feuerte auf die Masse; drei Todte und 30 Verwundete. Es sind mehrere Schwadronen Dragoner mit Artillerie nach Belfast geschickt worden.

— Belfast, 18. Die Unruhen dauern fort. Die Spitäler sind mit Verwundeten angefüllt. Gegenwärtig sind 4000 Mann Militär in Belfast und neue Verstärkungen langen an.

— Die „Times" berichtet: Die Sonderbündler haben die von Sherman nach Marietta abgeschickte Division Cook in die Flucht gejagt und aufgerieben.

Dänemark. Kopenhagen, 17. August. Im Landsthing gab der Conseilspräsident Bluhme im Namen des Ministeriums die Erklärung, daß die Verfassung vom 18. November mit der Abtretung Schleswigs zu bestehen aufgehört habe.

— Am 13. Aug. kehrte das 22. Infanterie-Regiment nach Kopenhagen zurück. Dieses brave Regiment, das mit 1600 Mann seiner Zeit in's Feld zog, ist bei allen großen Gefechten im Feuer gewesen, hat bei allen Gelegenheiten eine musterhafte Disziplin, eine wahrhaft heroische Ausdauer und unerschrockene Bravour bewiesen, daher denn auch nur kaum 700 Mann vom Regimente bei dessen Rückkehr übrig geblieben waren.

Deutschland. Weimar, 17. August. Die provisorische Regierung der Herzogthümer wird aus drei Mitgliedern gebildet werden; eines derselben wird der Bundestag ernennen.

Frankreich. Der „Moniteur" meldet: Die Zahl der in Limoges abgebrannten Häuser ist 200.

— Die Regierung soll bestimmt haben, daß die Photographie in Zukunft in den Lyceen gratis in der Art wie der Zeichenunterricht gelehrt werde.

— Wie die „A. A. Ztg." erzählt, ist vor einigen Tagen in einem der entlegenen Stadttheile von Paris ein schauderhaftes Verbrechen begangen worden. Ein 38 Jahre alter Lumpensammler, Namens Remy Harfonmeau, war seiner Gewohnheit gemäß, Morgens früh aus seiner Wohnung gegangen, die er abschloß. Ein, einige Stunden später am Haus vorübergehender Steinzeugverkäufer sah aus einer zerbrochenen Scheibe des Fensters der Wohnung des Lumpensammlers dicken Rauch dringen, und hörte gleichzeitig ein herzerreißendes Geschrei im Innern. Er eilt ins Haus, sprengt die verschlossene Thüre und findet in der Nähe eines brennenden Haufens Lumpen einen eilfjährigen Knaben, der bereits an Kopf und Händen schlimme Brandwunden erhalten hatte und dem Ersticken nahe war. Zu seinem Erstaunen aber bemerkte er, nachdem er das Kind ins Freie gebracht, daß demselben die Hände auf dem Rücken festgebunden sind. Das Kind, welches darüber befragt wurde, wie es in diesen Zustand gerathen sei, wollte anfangs nicht Rede stehen, aber gestand endlich, daß sein Vater ihm selbst die Hände gebunden und sodann vor seinem Fortgehen den Lumpenhaufen angezündet hatte. Offenbar war die Absicht dieses Unmenschen gewesen, glauben zu machen, daß das Kind durch eine Unvorsichtigkeit die Lumpen entzündet habe, um so allen Verdacht abzulenken. Man hat den Vater in der Nachbarschaft seiner Wohnung verhaftet, wo er von Zeit zu Zeit nach seinem Fenster hinsah, um sich zu überzeugen, ob das Feuer zum Ausbruch komme.

Rorschach, 18. Aug. Kernen: Heutige Verkäufe 2510 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 29. 50., Mittelpreis Fr. 27. 94., Niedrigster Fr. 25. —. Abschlag Fr. 0. 99. Zwei Pfd. Mehl 38 Cts., zwei Pfund Brod 35 Cts. Wochenverkäufe 580 Doppel-Ztr.

Hafer: 27 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 20.

Fremdenverzeichniß vom 18. auf den 19. August 1864.

Ochsen.

Hr. Horn, Negot. v. Rheyoth.
— Kouer, dto. v. Schaffhausen.
— Hoch, dto. v. Rapperschweil.
— Buithier, dto. v. Neuenburg.
— Müller, dto. v. Kölliken.
— Guggenheim, dto. v. Endingen.
— Potowsky, dto. v. Posen.
— Levy, dto. v. Hausen.
Mad. Long, v. Genf.

Storchen.

Hr. Leuzinger, Hauptmann, v. Bern.
— Karl, Part. v dto.
— Hindermann, Negot. v. Beinwyl.
— Berini, Negot. v. Basel.
— Bernheim, dto. v. Zürich.
— Zumbach, Negot. v. Bern.
— Hauswirth, dto. v. Zeihen.
— Grether, dto. v. Luzern.
— Grauer, dto. v. Bremgarten.
— Kaufmann, dto. v. Mainz.
— Fritz, dto. v. Rudolfsstatt.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Krone.

Hr. Fruttiger m. Frau, Negot. Basel.
— Heidenreich, Part. v. Stuttgart.

Löwen.

Hr Philippin, eidg. Oberst, Neuchatel
— Franze, Part. v. Pallanzo.
Hr. Wolf, Ingenieur, v. Konstanz.
— Meyer, Pfarrer, v. Laufenburg.
— Müller, Negot. v. Rheydt.

Rößli.

H. Wäckerlin, Kfm. v. Lausanne.
— Gut, dto. v. Winterthur.
— Gehringer, dto. v. Zürich.
— Stadler, dto. v. Birrwyl.
— Hottinger, dto. v. Chur.
— Reiser, dto. v. Lichtensteig.
— Jehle, Arzt, v. Säckingen.
— Baumgartner, Kfm. v. dto.
— Müller, dto. v. Stuttgart.
— Frei m. Frau, dto. Auenstein.
— Hermann 2, Gärtner, Gönningen
— Bächler, Negot. v. Travers.
— Schäppi, Schneider, Oberrieden.
— Stutz, Schuster, v. Häggilingen
— Meier, Schlosser, v. Oberhasli.
— Baumann, Wagner, v. Herisau.

Schwert.

Hr. Treiber, Schneider, v. Wildbad.
— Gagler, Schuster, Nekargmünd
— Schneider, Scheiner, Marisfeld.
— Cugnot, Künstler, v. Jkadan.
— Cazeneuve, dto. v. Toulouse.
— Jamson, Part. a. England.
— Wilson, dto. a. Amerika.
Jgfr. Schieß, v. Herisau.

Nürnberg, den 9. Aug. (Hopfenbericht.) Ich kann Ihnen heute über die Aussichten auf die Hopfenernte im Allgemeinen, und was speziell Bayern betrifft, nur die besten Mittheilungen machen. — Begünstigt durch das anhaltend schöne Wetter hat die Entwickelung der Pflanze letzterer Zeit wesentliche Fortschritte gemacht und steht zu erwarten, daß wenn sich die gegenwärtigen Aussichten realisiren, wir in diesem Jahre einen reichlichen Ertrag erzielen werden. Eine bestimmte Schätzung läßt sich allerdings noch nicht machen, indessen hoffe ich, Ihnen mit meinem Nächsten schon Näheres hierüber sagen zu können. Unter den verschiedenen Distrikten zeichnet sich der Aischgrund und das Spalter Land durch den in jeder Beziehung vorzüglichen Stand des Gewächses besonders aus. In Böhmen hegt man ebenfalls, namentlich aber in der Umgegend von Saaz, die besten Erwartungen und sollen im Auschaer Grünland bereits einzelne Abschlüsse auf neue Waare zu 30—40 fl. gemacht worden sein. — Auch in Schwetzingen hat sich die Pflanze einigermaßen erholt, doch verspricht man sich dort kaum mehr als einen schwachen halben Ertrag.

— Aus der französischen Haute-Volée wird zur Seltenheit auch einmal etwas Mustergültiges berichtet. Eine junge Dame aus den höchsten Kreisen befand sich nach dem frühzeitigen Tod ihres Gemahls, der sich ruinirt hatte, ohne alles Vermögen, um ihre Kinder zu erziehen. Sie faßte einen großen Entschluß. Sie pachtete einen Bauernhof im Departement du Nord, und wurde eine Bäuerin, aber nicht, wie in der komischen Oper, mit einer Mousselinschürze und sammetnen Unterröcken, sondern in Holzschuhen mit schwieligen Händen und verbranntem Gesicht. Den Hof verließ sie nicht mehr; sie zog ihre Kinder auf, verbesserte rings umher die Leute und die Landwirthschaft; jetzt hat sie wieder ein „Gut" ihren Kindern zu hinterlassen; sie wird in der Gegend verehrt und geliebt. Beim letzten Kirchweihfest erschien der Präfekt, um der Dame im Namen der landwirthschaftlichen Interessen und der Regierung öffentlich für das Beispiel zu danken, welches sie ihren Standesgenossen, ihrem Geschlecht und dem ganzen Lande gibt.

— Ein Löffel voll geschabten Rettigs bewahrt die Milch tagelang vor Sauerwerden.

Witterungsbeobachtungen in Aarau im Juli 1864.

Tage.	Barometer. Morgs.	Abds.	Thermometer. Morg.	Mit.	Abds.	Niederschläge. Nchts.	Vrm	Nchm.	Wind. Vm.	Nm.	Himelsbeschaf. Vm.	Nm.	Thaue u. Reif.	Nebel	Mittl Aarstd
1	26 10,13	26 11,64	†11,5	†14,8	†10,6	R 4,1			NW*	NW**	W	W	—	—	Zolle.
2	11,58	10,03	9,4	15,6	11,0				W	O	h	h			†35
3	9,82	9,83	11,7	20,0	13,0			R 2,7	O	W*	W	W			39
4	11,41	27 0,36	11,8	13,6	11,6	R 3,1			NW	NW**	W	W			34
5	27 0,55	26 11,76	10,6	16,3	12,5				NW	NW*	W	h			32
6	26 11,62	11,66	11,9	16,9	11,6				NW	NW**	W	W			33
7	11,79	11,94	11,8	15,2	11,8				NW	NW**	W	W			32
8	27 0,15	11,60	9,7	16,1	12,6				SW	NW	W	W	Th		30
9	26 11,02	10,43	11,6	17,0	12,3				NW	NW	h	W			28
10	11,11	10,83	11,4	17,7	12,6			R 0,7	O*	O*	W	W	Th		26
11	27 0,21	11,76	11,4	20,4	16,4	R 4,5			SO	O	bd	W			24
12	26 11,54	10,45	12,2	22,3	15,7				NO	NO	h	W	Th	N	23
13	9,12	10,52	13,0	18,7	12,4		R 4,7	R 0,9	NO	NW	W	W			21
14	11,12	11,30	12,7	18,6	12,7	R 1,5		R 2,0	NW	N	W	W		N	21
15	27 0,18	11,48	10,8	19,3	13,6				NO	O	W	W	Th	N	23
16	26 11,92	11,76	10,7	21,4	15,2				O	NO	W	bd			25
17	11,86	11,65	15,0	16,2	14,5		R 2,2		NW	N	W	W			25
18	11,20	10,86	14,1	18,6	14,4	R 1,1			W	NW	W	W			28
19	11,87	11,66	13,6	17,6	14,8		R 0,6		N	NW	W	W	Th		26
20	27 0,50	11,99	13,1	18,4	13,1				NW	NW	W	W	Th	N	29
21	26 11,74	10,53	10,9	20,1	14,6				NO	NO	h	h	Th		28
22	10,99	11,53	13,5	16,5	15,6		R 2,4	R 0,2	NO	NW	W	W			26
23	11,98	27 0,26	13,4	16,6	14,4	R 1,3			W	NW	bd	bd			30
24	11,79	26 11,01	14,4	19,4	15,1				NW	NW	bd	W			28
25	10,69	10,13	12,6	20,1	14,6			R	N	W	W	W	Th	N	24
26	10,14	11,26	14,5	15,5	14,5	R 1,9	R 2,1	R 5,5	W	W	bd	bd			24
27	11,72	10,98	11,9	18,3	12,6	R 0,2			NW	NO	W	W		N	24
28	11,16	10,82	11,1	20,6	16,6				NO	NW	h	W	Th	N	24
29	11,47	27 0,79	13,5	19,2	15,1	R 7,6	R21,7		NO	NW	W	W			24
30	27 1,54	1,99	13,7	20,7	15,4				NW	NW	W	h	Th	N	23
31	2,28	1,57	14,0	21,0	15,5				NW	O	h	h	Th	N	22
Mittel.	Morg. 26 11,55		Morg. † 12,31			Nchts 9,	Vorm 6,		N 3, s –,		hell 3		Th. 11	N. 9	† 27,0
	Mittg. 11,28		Mittg. 18,15			Nachm. 7,	Tage 16.		NO 11, SW 1,		gem. 26				
	Abds. 11,43		Abds. 13,56			Wassermenge			O 8, W 8,		bed. 2				
	Monat 11,42		Monat 14,67			71,9mm	23,7‴		SO 1, NW 30.						

Der Juli war verhältnißmäßig kühl, trüb und gewitterreich. Der mittlere Thermometerstand blieb 1° unter der Normaltemperatur. Die Wärme schwankte zwischen 6 und 22° R, stieg aber nur an 9 Tagen auf 20°. Auch der Barometer blieb durchschnittlich 1‴ tiefer als der Normalstand. Während fast zwei Drittheilen des Monats herrschten westliche Winde. Wenn auch die Zahl der Regentage etwas häufiger als gewöhnlich war, so blieb doch die Wassermenge etwas geringer. Der Himmel war selten weder ganz hell noch ganz bedeckt.

Wie im verflossenen Monat dauerten die ersten 8 Tage noch nachmittägliche starke Winde an, die Abends aufhörten. Den 2. war es Morgens ziemlich kühl. Zu Genf bemerkte man in den Niederungen sogar einen Reif. Den 4. zog Nachmittags 4 Uhr ein schwaches Gewitter mit etwas Riesel vorüber. Abends 8 Uhr hagelte es im Kanton Zürich. Den 8. stand Morgens früh der Thermometer nur auf 6½°. Den 11. Abends 8—9¼ Uhr zog ein schwaches Gewitter über Aarau, während fast ringsum fernes Blitzen beobachtet wurde. In der Umgegend von Zürich und im St. Immerthale hagelte es. Den 12. einzelne Hagelwetter in Langenbruck und im Davos, so wie zu Botzen im Tyrol, wo Schlossen von ½—1 Pfund Schwere fielen. Den 13. verursachte ein Gewitter in Alpnach großen Wasserschaden. Den 17. hatten wir in Aarau zwei schwache Gewitter um 11 und 3½ Uhr, während an diesem Tage sehr starke stattfanden in Schwarzenberg (Kt. Bern), in Liestal, Rathhausen, und von Hagelschaden begleitet in den Kantonen St. Gallen und Graubünden; eben solche den 18. wieder Nachts im Kt. Zürich und den 19. in St. Gallen. Den 22. zog ein schwaches Gewitter von NW her über Aarau. Den 24. starke Gewitter in Unterwalden und Hagel im Kanton Zürich. Den 25. verwüstete ein ziemlich breiter Hagelstrich einen Theil unseres Kantons; von Oberentfelden und Rütihof zog er sich über Gränichen bis Liebegg und Teufenthal, Dürrenäsch, Retterswyl, Seon, Egliswyl, Ammerswyl, Hendschiken, in's Bünzthal und den Kanton Zürich. Den 28. Nachmittags 4 Uhr wurde wieder südlich von Aarau ein starkes Gewitter bemerkt, und den 29. entleerte sich Morgens 6 und ein anderes von 7—8 Uhr mit wolkenbruchartigen Regengüssen über Aarau, während eines im Thurgau stattfand. Im Osten des Kantons hörte man fast den ganzen Tag das Rollen fernen Donners.

Diesen Monat sah man häufig die Luft durch schwächern oder stärkern Höhenrauch getrübt, so den 3., den 6.—8., den 20. bis 24., den 28. Einige Male ging die Sonne blutroth auf oder unter.

Den ersten begann in Ehrendingen die Gerstenerndte. Den 2. blühten in Baden die weißen Lilien. Den 5. wurde daselbst der Lewat geschnitten, den 12. auf dem Eppenberg. Am 5. fand man die ersten reifen Himbeeren, den 7. blühende Sumpf-Parnassien, den 9. Königskerzen, und der Roggen wurde in Ehrendingen reif. Die Erndte begann den 12. auf dem Eppenberge, den 18. auf Neuenhof, den 21. in Ehrendingen und den 22. in Aarau. Das Stroh war lang, die Frucht reichlich und schwer, wie seit vielen Jahren nicht. Den 14. zeigten sich Spuren der Kartoffelkrankheit bei Aarau, den 26. bei Ehrendingen. Den 15. reife Aprikosen in Aarau. Den 24. wurden in den Wälhern die ersten Schwämme gefunden und reife Brombeeren. Den 26. hatte man in Aarau blaue Pflaumen und reife Frühbirnen, so wie in Erlinsbach reife Frühäpfel. Den 31. reife Sommergerste in Ehrendingen. — Die kühle Witterung im Anfang des Monats hielt den Graswuchs zurück, so daß Futtermangel entstand, und mancherorts Heu gefuttert werden mußte. Später wuchs das Gras üppig, und gegen Ende des Monats begann das Emden. Die Kirschenerndte war gut. Die Trauben stehen schön, wenn schon im Anfang des Monats der Brenner einzutreten drohte.

Den 8. wurden zum ersten Male die Schwalben gesehen sich zusammenschaaren. Den 12. hörte man wieder nach längerer Pause Frösche quacken. Gegen Ende des Monats erschienen zahlreiche Insekten, besonders Schmetterlinge und Bremsen.

Jäger-Verein Aarau.

Schießübung

am Sonntag den 21. August,

von Nachmittags 1½ Uhr an,

im Schachen.

Distanz: 600 Schritte.

NB. Die Munition ist bei Hrn. Gloor-Siebenmann zu beziehen.

292] **Der Vorstand.**

Von heute an hat Unterzeichnete wieder selbst die **Wirthschaft** übernommen und empfiehlt sich ihren resp. Gönnern anmit bestens.

291] **Wittwe Suter, Becks.**

Zu vermiethen in der neuen **Vorstadt** ein **Logis** mit fünf heizbaren Zimmern. [289

Zu vermiethen:

Ein schön meublirtes **Zimmer** — mit oder ohne Kost. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [285

Gesucht: Ein geräumiges unmeublirtes **Zimmer.** Von Wem? sagt der Verleger dieses Blattes. [286

Schönes frisches **Kalbfleisch** sowie fettes **Rindfleisch** empfiehlt bestens

294] **Siegrist,** Metzger.

Im Hause Nr. 729 am Ziegelrain sind sehr billig zu verkaufen: **1 Kücheschaft** und **1 Glaskasten** mit Schubladen.

Nähere Auskunft ertheilt

293] **J. G. Würtenberger.**

Zum Ausleihen:

An reinliche Leute zwei vollständige, aufgerüstete **Betten,** um billigen Zins.

Bei Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [290

Soeben erhalten:

Eine frische Sendung ächten englischen

Vinaigre de J. Smith,

sowie besten französischen

Vinaigre de J. V. Bully,

für deren gefällige Abnahme sich bestens empfiehlt

Friedr. Burkhardt, Barbier,

284] Metzgergasse.

Zum Verkauf:

Circa 10—12 Saum guter **Landwein,** billig, und 6 Maas guter **Trusen-Branntwein.** Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Gesucht:

Ein Schopf, Scheune oder Werkstatt mit etwas freiem Platz, dienlich für einen Steinhauer-Werkplatz. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [288

Zum Ausleihen:

Eine große geräumige **Werkstatt,** dienlich zu jedem Beruf, so wie eine solche für einen Feuerarbeiter; sogleich zu beziehen.

Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [255

Wo ein **Knecht,** der gut melken kann und mit guten Zeugnissen versehen ist, bei gutem Lohn einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes. [261

Schweizerische Centralbahn.

Regelmäßiger Sonntagszug.

Bis auf weitere Anzeige findet alle Sonntage folgender **Extrazug Aarau-Olten-Basel** statt.

Aarau	Abgang	8	Uhr	45	Min.	Abends.
Schönenwerd	„	8	„	58	„	„
Olten	Ankunft	9	„	20	„	„
	Abgang	9	„	50	„	„
Läufelfingen	„	10	„	17	„	„
Sissach	„	10	„	42	„	„
Liestal	„	11	„	—	„	„
Basel	Ankunft	11	„	33	„	„

Basel, den 12. Juli 1864.

Direktorium
der schweizerischen Centralbahn.

Weinversteigerung.

Montags den 22. August, von Morgens 9 Uhr an, werden aus der Hinterlassenschaft des Herrn **Gemeindrath Germann sel.** in Wagersweil, Station Märstetten, Kanton Thurgau, freiwillig öffentlich versteigert:

circa 500 Eimer Thurgauer Wein

aus den Jahrgängen 1856 bis 1863, theils vorzüglicher, theils mittlerer Qualität, mit oder ohne Fässer. Kauflustige sind hiezu freundlich eingeladen.

Für nähere Auskunft beliebe man sich zu wenden an den Verwalter, Herrn Huber in Wagersweil, oder an Herrn G. Herzog, Lieut., in Wigoldingen. [258

Cement-Arbeiten.

Unterzeichneter hält ein Depot von Cement-Wassertrögen, Farbtrögen und Spühlsteinen (Schüttsteine), welche sich durch Solidität, leichte Formen und den billigen Preis beliebt gemacht haben.

Ferner erlaube mir dem verehrten Publikum bekannt zu machen, daß ich Gang-, Küchen-, Keller-, Tenn- und Remisenböden mit angefertigten Cementplatten belege und auch beliebige Räumlichkeiten mit solidem Cement-Guß überdecken kann.

Wasserleitungen, Coulissen und Wasserablaufschaalen von jeder Größe werden nach Bestellung angefertigt und beschädigte Wasserbauten von Stein mit Cement solid ausgekittet.

Für gefällige Aufträge sich bestens empfehlend

Schmuziger-Oberlin.

„The Gresham",

Englische Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft

in **London** 37 old Jewry, in **Paris** 15 Rue Drouot.

Banquiers: **London** die Bank von England,
Paris Herren von Rothschild Gebrüder.

Die Gründung dieser Gesellschaft beruht auf Parlamentsakte, wodurch die Aktionäre **unbedingte Verantwortlichkeit für den ganzen Geschäftsumfang** übernommen haben.

Zuwachs seit 1. August 1862 bis 31. Juli 1863: 3508 Versicherungen mit einem Capital von Fr. 36,424,515. — Der Reservefond beträgt inclusive des Grundkapitals Fr. 9,366,755. —

Die Versicherten sind mit 80 % am Gewinne betheiligt. Es können Versicherungen jeder Art, mit und ohne Gewinnantheil, auf das menschliche Leben, unter billigen Prämien, abgeschlossen werden.

Verwaltungskosten werden keine berechnet.

Prospekte und Statuten für Lebens Renten- und Aussteurungs-Versicherungen, sowie Rechenschaftsberichte werden unentgeldlich abgegeben.

Weitere Auskunft ertheilt und nimmt Anträge entgegen

Der Hauptagent für den Kanton Aargau:
Rud. Rüetschi, Notar in **Aarau.**

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von vier Zimmern nebst Laube, Estrich und Keller; auf den 1. November zu beziehen.

Nachfrage in Nr. 126. [245

17. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,0'''	26''10,4'''	26''10,4'''
Thermometer	+ 11	+ 20	+ 16
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbesch	h	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 196. 20. August 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Eine bureaukratische Uniform.

Die Gemeinde als bürgerliche Genossenschaft darf niemals bedeutungslos im Staate aufgehen; der Staat würde sich versündigen, wollte er seine väterliche Oberaufsicht über die einzelnen Gemeindewesen in eine gestrenge Allgewalt umwandeln. Vielmehr sei es ein Hochziel unseres republikanischen Strebens, die Gemeinde als Corporation nicht nur zur Ausübung bedeutsamer politischer Rechte, sondern auch ganz besonders zu einer geordneten Selbstverwaltung zu befähigen. Die wahre Gemeindefreiheit werde mehr und mehr zur wesentlichen Stütze des Staatswohls, sie bilde einen Eckstein unserer Kulturbestrebungen, diene als sicheres Bindemittel für die stete Eintracht zwischen Bürger und Behörden. Diese Freiheit ist aber so lange eine leere Phrase, als einerseits die Gemeinde ihrer Bedeutung an sich, sowie ihre Beziehung zum Staate nicht allseitig zu würdigen vermag und als andererseits die Staatsbehörden die Nothwendigkeit einer grundsätzlichen Reform des Gemeindelebens verkennen.

Freilich, soll die Gemeinde zum rechten Selbstbewußtsein, zur Erkenntniß ihrer Kulturzwecke wie zur erwünschten Förderung ihrer Sonderinteressen gelangen, dann bedarf es vor Allem aus einer allseitigen, zivilisatorischen Thätigkeit zur Erziehung höherer Bildung bei der Masse des Volkes. Nur eine klarere, verständigere Auffassung aller Lebensverhältnisse seitens des Volkes vermag in der Zukunft alle gesellschaftlichen Elemente auf den Gebieten der Arbeit und der Wissenschaft, wie der Religion und Politik dem wahren Fortschritt entgegen zu führen; nur eine Erweiterung des geistigen Horizonts bei jedem Berufskreise wird im Staate ein thatkräftiges Bürgerthum zur Blüthe bringen und den innern Ausbau der Gemeinde und auch der Familie ermöglichen.

Wer als Aargauer mit unsern Staatseinrichtungen von Jugend an vertraut geworden ist, wer im öffentlichen Leben als Beamteter in verschiedenen Kreisen von der Pike auf gedient hat und bis auf die höhern Stufen dem Verlauf der Staatsgeschäfte zu folgen wußte, wer nebst einem klaren Einblick in die Staats- und Gemeindsverhältnisse auch den Muth besitzt, die Wahrheit heraus zu sagen, der wird uns beistimmen, wenn wir — eine einzelne Thatsache herausgreifend — behaupten: Unsere Gemeindsverwaltung liegt noch sehr im Argen. Allerdings machen einzelne Gemeinden zu Stadt und Land eine rühmliche Ausnahme, sie trifft unser Vorwurf nicht; im großen Ganzen aber behält leider unsere Behauptung, so hart sie klingt, ihre volle Gültigkeit. Gehe und frage oben und unten im Lande, wie in den meisten Gemeinden die Gemeinderäthe, ihre Einzüger und Pfleger mit ihren Helfershelfern wirthschaften! Rede einmal im Vertrauen hierüber mit Amtmännern, Revisoren und Gerichtsbehörden und überzeuge dich, wie in den Gemeinden ihres Bezirks nur zu oft mit jedem Wechsel der Ortsbehörden und deren Angestellten auch Ordnung mit Schlendrian, Gesetzmäßigkeit mit Willkür, ehrliche Amtsführung und löblicher Gemeinsinn mit habsüchtigem, gewaltthätigem Dorfmatadorenthum abwechseln, wie meistenorts die gesammte Verwaltung und Rechnungsführung trotz Gesetz und amtlicher Ueberwachung noch keine sichere Grundlage, keinen soliden Halt gefunden hat, wie die Mehrzahl der Bürger oft vergeblich den gewissenlosen Mißbrauch ihrer Interessen ankämpft!

Diesem Krebsübel unserer staatlichen Zustände gründlich und erfolgreich abzuhelfen, dazu muß ohne anders ein kräftiger und nachhaltiger Impuls von den obersten Staatsbehörden ausgehen; es müssen die herabgekommenen Gemeinden durch umsichtige, plangemäße Führung und Oberleitung aus dem Sumpfe materieller, geistiger und sittlicher Verkommenheit herausgezogen werden und dann auf dem sichern Boden von Rechtlichkeit und Gesetz, ihre Interessen zu eigenem Nutzen, wie zur Wohlfahrt des Staates selbstverwalten lernen.

Dazu genügen aber, wie die faktischen Zustände es traurig beweisen, die bisherigen Anstrengungen nicht; es bedarf darum eines erneuten, energischern Vorgehens sowohl in gesetzgeberischer als auch ganz besonders administrativer Hinsicht. Der schlichte Volksverstand nimmt mit Recht daran Anstoß, daß für Staat und Gemeinden verschiedene Steuergesetze bestehen, und in Ermanglung einer Vermessung und Normalschatzung alles Grundbesitzes im Kanton die Steuerkontrolen so viel Willkür aufweisen, daß unsere Gemeindsorganisation so Manches dem Gutfinden der Ortsbehörden und der Bürgerschaft überläßt, was um der Ordnung und des Vortheils willen durchaus für alle Gemeinden als verbindliche Norm gelten sollte. Nicht minder hindern die bestehenden Ansaßenverhältnisse, die Bürgereinkaufsgesetze und Armenzustände ein Aufkommen der Gemeinden, so lange diese nicht in Umgehung von Verfassung und Gesetz sich aus freien Stücken zu helfen suchen. Da wartet also für den Gesetzgeber noch bedeutende Arbeit. Wer kann sodann den wirklichen Zustand der Verwaltung und Rechnungsführung in den Gemeinden des Landes herum rechtfertigen, wer die Musterkarte der Buchführung und Passationsform in allen Bezirken?

Ist denn unser Land so groß, der Kulturzustand von Bezirk zu Bezirk so verschieden, daß man in jedem Landestheil ohne Uebereinstimmung so selbstherrlich wirthschaftet? Mit nichten! Darum fort mit Unordnung und Willkür! Ordnung muß sein bei jedem Geschäft, wenn es gedeihen soll. In einer Monarchie werden die verschiedenen Staatsgeschäfte streng nach einer bestimmten Form, in der Residenz wie im entlegensten Winkel des Landes behandelt. Jeder Beamtete muß sich ein Air geben, Sachen und Personen mit einem gewissen Anstand behandeln können. Dieser Auffassung entsprechend geht auch jede Amtshandlung aller Orten gesetzmäßig vor sich und erhalten amtliche Akten eine gewisse charakteristische Ausstattung. Es ist dies die von uns gemeinte rechtsbeständige bureaukratische Uniform der Staats- und Gemeindeverwaltung, die durch ihren Ausdruck und Charakter so imponirt.

Darf die Republik, wenn sie ihre Zwecke erreichen will, minder leisten? Sind der Mangel an Ordnung, die willkürliche Praxis, welche so manche Gemeinde Jahr um Jahr zurückbringen, zu verantworten? Wenn nein, dann lasse man doch nicht länger jedes Bezirksamt, jeden Gemeinderath und Verwalter öffentlichen Guts in seiner Weise handthieren. Um der Ordnung willen handle man doch einmal nach der gleichen Elle! Ein Kaufmann führt gewisse Bücher wie der andere und Jeder, der nicht prompt Buch und Rechnung führt, erregt bei allen Einsichtigen Achselzucken über seinen Geschäftsbetrieb, man schätzt ihn als verloren. Wie steht's aber in den Gemeinden? Obgleich im ganzen Kanton die gleichen Gesetze und Verordnungen zu Recht bestehen, entwirft vielleicht kaum der zehnte Theil aller Gemeinden jährlich einen Voranschlag über Einnahmen und Ausgaben, alle übrigen wirthschaften in den Tag hinein. Nur in wenigen Gemeinden werden Ausgabsposten vor der Bezahlung vom Gemeinderath geprüft und förm-

lich zur Bezahlung angewiesen; meistenorts verwenden die Cassaverwalter ihre Gelder eigenmächtig. In den wenigsten Bezirken ist es durchgeführt, daß sich in jeder Gemeinde über ihre Fonds in den Archiven Titel-Urbarien, bei den Pflegern gesetzlich eingerichtete Zinsrödel und Kassabücher vorfinden. In dem einen Bezirk werden alle Verwaltungsrechnungen der Gemeinden sammt Belegen sauber ausgefertiget und eingebunden dem Bezirksamt vorgelegt oder dieses läßt sie selber einbinden, in andern weiß man vom Einbinden nichts und schreibt das Amt seine Passation nicht selten auf einen bloßen Umschlag. Gleiche Verschiedenheit herrscht angesichts des Gesetzes und der Verantwortlichkeit der Verwaltungsbehörde beim Anleihen von Fondsgeldern. Hier leiht man Tausende auf bloße Schuldscheine, dort fordert man nach Gesetz Pfandbriefe. Und das Alles passirt vor Amt. Wo ist da in Wesen und Form eine Uebereinstimmung, wo die erforderliche bureaukratische Uniform? Leider nirgends und doch wird kein vernünftiger Bürger den bedeutenden Einfluß der gesetzlichen Form auf die Sache bestreiten können.

Wir hassen sonst den Büreaukratismus, jene Schreiberherrschaft, die gewaltthätig da regieren will, wo sie von Rechtswegen nichts zu befehlen hat. Man wird aber in unserm Wunsche nach strenger Durchführung einer bestimmten gesetzlichen Ordnung wohl den freiheitsfeindlichen Unhold nirgends entdecken, sondern darin vielmehr eine Schutzwehr gegen Unredlichkeit, Vermögensverschleuderung und gewissenloses Gemeindsregiment, ein unerläßliches Requisit für allgemeine Einführung der Ordnung im Rechnungswesen und zur Förderung des Fortschritts im Gemeindehaushalt erkennen. Es ist heilige Pflicht der Behörden, auf diesem Felde staatswirthschaftlicher Thätigkeit frischerdings energisch vorzugehen.

Eidgenossenschaft.

Die Schweizer in Triest petitioniren in einer einläßlichen Eingabe dafür, daß der Gebrauch der schweizerischen Flagge für Schiffe von Schweizern durch den Bundesrath autorisirt werden möchte. Sie erklären, daß dieß für ihre kommerziellen Interessen eine Frage von größter Bedeutung sei. Der Bundesrath hat unter solchen Umständen beschlossen, die Angelegenheit zu nochmaliger reiflicher Prüfung dem politischen Departement zu überweisen.

Die Mitglieder des eidg. Schulrathes und der Sekretär sind auf eine neue Amtsdauer von 5 Jahren bestätigt.

Bei einer Uebung in Frauenfeld wurde am 18. d. der Unterinstruktor der Artillerie, Hößli, durch ein Projektil getödtet.

Aargau. T. Eine duplikantische Bemerkung. In der vorletzten Nummer hatten wir uns erlaubt gegen eine im Schweizerboten enthaltene Rezension der diesjährigen Kunstausstellung einige Gegenerinnerungen geltend zu machen, welche den dortseitigen Einsender zu einer „Replik" veranlaßten. Wir halten es nicht für passend, der angehobenen literarischen Fehde eine weitere Ausdehnung zu geben, sondern überlassen es dem Publikum, die beidseitig geäußerten Ansichten zu prüfen. Nur die im Schweizerboten uns persönlich gewidmeten Bemerkungen, „vor Allem falle der absprechende Ton auf, in welchem der be„treffende Rezensent sich vernehmen lasse", und „ebensowenig „dürfen wir uns gefallen lassen, daß sich irgend ein Zweiter dem „Publikum gegenüber geberde, als habe er für sich allein alles „Kunstverständniß in Pacht genommen", fordern zu einer Abwehr auf.

Schon in unserm ersten Artikel, dann wieder an der Spitze des zweiten verwahrten wir uns entschieden gegen die Annahme, als beabsichtigten wir, unser Urtheil als ein maßgebendes und allein berechtigtes hinzustellen. In ganz bescheidener Form war denn auch die Gegenkritik gehalten, namentlich war sie frei von jeder die Persönlichkeit des Einsenders irgendwie berührenden Anspielung. Wir dürfen uns in dieser Richtung getrost auf das Urtheil des Publikums berufen. Dennoch hat sie, wie es scheint, verletzt und den Einsender verleitet, seinem Aerger durch einen Gemeinplatz Luft zu machen. Denn ein Gemeinplatz ist es, wenn man seinem Gegner nichts Anderes als „absprechenden Ton" vorzuwerfen weiß; ein Vorwurf, der sich namentlich aus diesem Munde sonderbar genug ausnimmt.

Wie schon gesagt, uns ist solche Empfindlichkeit unbegreiflich, und wir können uns dieselbe nur durch die Vermuthung erklären, daß der kleine hölzerne Thron, von dem aus der Herr Gegenrezensent nur sich allein sprechen hört, dessen Gemüthskonstitution zu dieser Zartheit ausgebildet habe, daß jedes noch so unbefangene Gegenwort für eine Beleidigung genommen wird.

— Aarau. Bei der gestrigen Ersatzwahl in den Großen Rath wurde im dritten Scrutinium Hr. Emil Rothpletz, gew. Kriminalgerichtspräsident gewählt.

Bern. Mit Anfang August wurde die direkte Linie Bern-Paris dem Verkehr übergeben. Die schweiz. Bundesstadt steht somit fortan in unmittelbarem Drathverband mit der Weltstadt. Seit 1856 hat sich die Zahl der Apparate und Linien auf dem Bureau Bern von 4 auf 12 vermehrt; wohl ein sprechender Beweis für die bedeutende Zunahme des Verkehrs und die hiedurch nöthig gewordene Ausdehnung des Telegraphennetzes.

Zürich. Zum Andenken an das fünfundzwanzigjährige Kirchweihfest im Neumünster, hat ein unbekannter Geber Fr. 500, als erster Fond zu einem Altersasyl und Versorgungshaus für Unheilbare niedergelegt.

— Der Stadtrath von Zürich hat die Aufstellung einer meteorologischen Säule bei der Wasserkirche in der dortigen kleinen Promenade beschlossen; es werden an dieser Säule Barometer, Thermometer und Pegel angebracht, sowie eine Normaluhr, welche von der eidg. Sternwarte aus telegraphisch bewegt und zur Nachtzeit erleuchtet wird.

— Donnerstag Abend halb 5 Uhr trieb ein junger, des Segelns unkundiger Mann mit umgestürzter Schaluppe die Limmat hinunter, konnte indessen glücklicherweise beim Schlachthause unterhalb der Gemüsebrücke sammt Fahrzeug herausgefischt werden. Diese unfreiwillige Badenfahrt wird dem künftigen Seemanne wohl noch lange im Gedächtnisse bleiben, da außer dem ausgestandenen Schreck, auch noch die Zertrümmerung der Segelgeräthschaften ein theures Andenken bilden wird.

Unterwalden. Die „Wochen-Zeitung" meldet aus Engelberg: Jüngsthin bildete sich eine Art gemeinnützige Gesellschaft unter den Kuristen in Engelberg. Ein edler Menschenfreund hatte eine Mutter mit einem außerehelichen Kinde aufgefunden, das nicht allein in einem höchst traurigen physischen Zustande sich befindet, sondern unter der Erziehung dieser Mutter nicht minder trostlose Aussichten in moralischer Beziehung darbietet. Die gemachte Entdeckung wurde von dem fremden Herrn andern Gleichgesinnten mitgetheilt und sofort in der Pension Müller und ins Cattany's beim Engel eine Sammlung veranstaltet, die bereits 400 Fr. zu Gunsten dieses Kindes abwarf. Nun wird Letzteres der Mutter abgenommen, anderwärts zweckmäßig untergebracht und die Kosten, so lange die schöne Sammlung ausreicht, von derselben bestritten. Im Fall das Kind vor dem Verbrauche der Gabe sterben sollte, fiele der Rest dem Frauen und Töchtervereine des Thales zur Verfügung.

Thurgau. Frauenfeld, 19. August. Heute früh ereignete sich bei den Artillerieübungen leider ein neues Unglück, indem ein Schuß einem Kanonier der Aargauer Batterie, Namens Siegrist, die Hände wegriß.

Genf. Die Genfer laden diejenigen noch lebenden Solothurner und Freiburger, welche am 1. Juni 1814 als Soldaten der Bataillone von Solothurn und Freiburg in Genf einrückten, zum Septemberfest ein; ebenso wird aus den Genfern, welche beim Einmarsch der Eidgenossen unter den Waffen standen ein Veteranenkorps gebildet.

Ausland.

Amerika. Die gestern telegraphisch gemeldeten Nachrichten der „Times" aus New-York vom 6. d. Nachmittags (per „Belgian" nach England überbracht) lauten vollständiger: Eine Reiterdivision, welche General Sherman unter Befehl des Generals Cook in Expedition abgeschickt hatte wurde von den Sonderbündlern im Augenblicke, als sie nach Atlanta zurückkehren wollte, in die Flucht geschlagen. Die Sonderbündler waren von Ramson befehligt. Von 3200 Unionisten erreichten nur 500 Marietta. Man glaubt, alle übrigen seien getödtet oder gefangen. Die Unionsregierung hat neuerdings die Veröffentlichung jeder militärischen Neuigkeit verboten. Goldagio 160.

England. Auch in Dundalk, Irland, haben Ruhestörungen stattgefunden. Der Pöbel verbrannte den König Wilhelm (von Oranien) im Bilde und warf den Protestanten die Fenster ein. Auch in andern irischen Ortschaften sollen Krawalle vorgekommen sein.

— Eine Feuersbrunst in Hull (England) richtete einen Schaden von 100,000 Pf. St. an.

Rußland. Polen. Von den des Attentats gegen den Grafen Berg Ueberführten wurden Krasinski gehängt, Lantiowski und Schmidt, unter dem Galgen stehend, zu zwanzigjähriger Zwangsarbeitsstrafe begnadigt; sechs andere der Mitwirkung Ueberführte wurden zu 12 und 15 Jahren Zwangsarbeit in den Bergwerken „begnadigt".

Deutschland. Am 9. d. hat in der Stadt Dolzig im Großh. Posen eine Feuersbrunst 24 Wohnhäuser und gegen 40 Nebengebäude eingeäschert.

— In Grötzli (Preußen) gründet ein Hr. Schutter eine Herberge für arme Reisende aller Stände und aller Nationen. Jeder Reisende soll daselbst im Sommer 24 Stunden, im Winter 3 Tage lang unentgeltliche Nahrung, Pflege und Obdach erhalten. Zugkranke dürfen bis zu ihrer Herstellung verweilen. Die Anstalt wird 100 Betten enthalten.

Frankreich. Die vom Telegraphen gemeldete Feuersbrunst in Limoges brach am 15. August (dem Tage des Napoleonfestes) um 9 Uhr Abends bei einem Hutfabrikanten aus, gerade im Augenblicke, als man auf dem Julifelde das Feuerwerk abbrannte. Erst um 2 Uhr Mittags am 16. wurde man des Elements Meister. Ein ganzes großes Quartier, 200 Häuser umfassend, liegt in Asche. Der Schaden wird auf 5 Mill. Franken geschätzt.

— Am 8. d. stießen in der Nordsee an der Küste von Norfolk das spanische Schiff „Aguila de los Andes" und das französische „Lazenie" so furchtbar zusammen, daß letzteres sogleich in die Tiefe sank, und 7 bis 8 Matrosen mit untergingen. Das spanische Fahrzeug ward in sehr beschädigtem Zustand die Temse nach den Viktoria-Docks hinaufbugsirt.

Aargauisches Cadettenfest in Aarau.

Im Jahre 1783 wurde in Aarau ein Cadettencorps gegründet; es war das erste in der Schweiz. Als sich 1797 die Schweiz. Gemeinnützige Gesellschaft in Aarau versammelte und das kleine schmucke Corps junger Krieger manövriren sah, machte diese ungewohnte Erscheinung einen so bewältigenden Eindruck auf die Mitglieder dieser altehrwürdigen Gesellschaft, daß ihnen die Thränen in die Augen traten und sie sich feierlich gelobten, diese schöne glückliche Idee: Die Jugend schon für den Dienst des Vaterlandes heranzubilden, — allüberall zu verbreiten und heimisch zu machen und dadurch den hohen Sinn der Vaterlandsliebe zu hegen und zu pflegen. Eine werthvolle Fahne, welche die Gesellschaft dem Cadettencorps als Anerkennung schenkte, mahnt noch jetzt an jenen schönen Zug aus der Geschichte des aargauischen Cadettenwesens.

Wie so manches von Aarau angezündete Flämmlein zur hellleuchtenden Flamme geworden, so auch hier. Bereits hat jeder aargauische Bezirk, bald jede Schweizerstadt ihr Cadettencorps und sogar in Deutschland drüben hat dieses Institut seine Nachahmung gefunden, von oben zwar belächelt, von unten aber — vom Volke geliebt.

Am 5., 6. und 7. September, achtzig Jahre nach der Gründung des ersten Cadetten-Corps, versammeln sich nun sämmtliche aargauische Cadetten — circa 1500 Mann stark — zu einem gemeinschaftlichen Manöver wieder in Aarau, um der freundlichen Mutter zu zeigen was in diesem Zeitraume aus ihren Kindern geworden ist.

Wer wird sich nicht mitfreuen, wenn das unschuldvolle Auge der Jugend von Freude erglänzt, und wie könnte namentlich Aarau gleichgültig bleiben, an diesem hohen Ehrentage, der eine seiner schönsten Schöpfungen hoch ehren und laut und innig verdanken will? O nein! hat doch der einfachste Bürger es sich nicht nehmen lassen, wenigstens einem dieser jungen Krieger ein freundliches Quartier zu bieten. —

Wenn aber ein Festtag begangen wird, so holt wohl ein Jeder sein Festtagswamms hervor, nicht allein um sich selbst zu schmücken, wohl aber um den Tag zu ehren, dessen Erinnerung gefeiert werden soll:

Wertheste Mitbürger!

Wir ersuchen Euch demnach ebenfalls unserer lieben Vaterstadt an diesen Ehrentagen das Festtagskleid anzuziehen: Die Eingänge und Straßen der Stadt mit bunten Kränzen und sinnigen Inschriften zu zieren

Von Zollrains freundlicher Stell'
Bis zum ernster uns mahnenden „Scheidweg",
Und von Lorenzens verschollenem Thor
Bis zum waffenklirrenden Marsfeld.

Die gefeiertsten Dichter besangen die Frauenwelt, weil sie des Lebens Prosa mit himmlischen Rosen bekränze. Wir pflichten bei und ersuchen um Fortsetzung dieser lohnenden Kunst. Mögen die Frauenzimmer von Aarau sich auch dies Mal wieder der Sache mit gewohntem Geschicke annehmen, ein Comite ernennen und mit dem unterzeichneten Docorations-Comite sich über die weitere Ausführung gefälligst in Beziehung setzen, damit Letzteres rathend und helfend zur Hand sein kann.

Die Forstverwaltung der Stadt sorgt für „Waldgrün" und liefert dasselbe in's gewohnte Lokal zum Kaufhaus.

Der Eingang zur Bahnhofstraße, Stadtrathhaus, Schanz und Schänzmättle werden von hier aus dekorirt. —

Wer endlich bei der allgemeinen Illumination am 5. oder 6. September sein Haus nicht ganz im Dunkel lassen, sondern die allgemeine Heiterkeit mit einigen farbigen Lichtlein erhöhen will, sorge rechtzeitig für die Zurüstung. Herr Buchbinder Hagenbuch „dort hinten" weiß über ganz billige Einrichtung und Ausführung Auskunft zu ertheilen.

Wir hoffen unserer langen Rede kurzer Sinn sei durchgedrungen und werde zünden, an allen Ecken und Enden der Stadt.

Zur Auskunft und thätigen Mithülfe ist jederzeit bereit

Aarau, 18. August 1864

Das Decorations-Comité:

G. Schmidt-Hagnauer.
Uttinger, Bauverwalter.
Meisel, Forstverwalter.

Zürich, 19. Aug. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 25. 14. Abschlag Fr. 0. 87; Roggen Fr. —. —, Aufschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

Korn 1799 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 45,227. 25.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 16. 63. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 14½ Ct. pr. Pfund.

Abschlag pr. 1 Zentner Mehl Fr. 1. —.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Winterthur, 18. Aug. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 25. 35, Abschlag Fr. 1. 45; Haber Fr. 17. 85, Abschlag Fr. 0. 95.

Fremdenverzeichniß vom 19. auf den 20. August 1864.

Löwen.
Hr. Pfister, Negot. v. St. Gallen.
— Flor, Priv. v. Bonn.
— Blind, Negot. v. Genf.
— Kerner, dto. v. Thun.

Wildenmann.
Hr. Frei m. Kutsch., Kfm. v. Basel.
— Kosch, dto. v. Lahr.
— Griott, dto. v. Lindau.
— Blakke, dto. v. Lyon.
— Morgenthaler, dto. v. Zofingen.

Krone.
Hr. Schröder, Professor, Mannheim.

Storchen.
Hr. v. Linden, Oberst, v. Bern.
— Weech, Dr. Phil. v. Freiburg, i. B.
— Kopp, Negot. v. Zürich.
— Häberlin, Pfarrer, v. Thurgau.
— Stöbe, Part. v. Querfurt.
— Böttcher, dto. v. dto.
— Berini, Negot. v. Zürich.
— Fritz, dto. v. Rudolfsstatt.
— Imhof, dto. v. Bern.
— Hindermann, dto. v. Beinwyl.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Müller, Hauptmann, v. Bern.
— Aepli, eidg. Kriegskommissär, dto.
— Wintsch, Negot. v. Zürich.
— Hirtler, dto. v. Freiburg.
— Magg, dto. v. Wädenschweil.
— Kouhren m. Gem dto. Bilwixheim
— Borri, dto. v. Loeche-ville.
Hr. Schmid, Negot. v. Basel.
— Isler, dto. v. Zürich.
— Hommel m. Frau, dto. Schöftland
Mad. Freuler, v. Schaffhausen.
— Baur, v. Genf.

Roßli.
Hr. Wäckerlin, Kfm. v. Lausanne.
— Gut, dto. v. Winterthur.
— Gehringer, dto. v. Zürich.
— Reisle, dto. v. Lichtensteig.
— Steiner, dto. v. Thun.
— Schilling, dto. v. Oberfrick.
— Frei m. Frau, dto. Auenstein.
— Spiegel, Schneider, v. Möhlin.
— Müller, dto. v. Impflingen.
— Klause, Sattlee, v. Kempen.
— Dietrich, Kunstgärtner, Ostritz.
— Näf, Part. v. Krummenau.
4 Drahtbinder, a. Ungarn.

Schwert.
Hr. Treiber, Schneider, v. Wildbad.
— Cugnot, Künstler, v. Jkadam.
— Cazeneuse, dto. v. Coulouse.
— Wirkofer, Part. v. Keisten.
— Zimmerli, Mechaniker, Ostringen
— Büenthe, Wagner, Rheinthal.
— Tudler, Schneider, Unterrheinthal
— Baumgartner, dto. Rorschach.
— Heigner, Wagner, Unterrheinthal
— Frei, Schlosser, v. Aarau.
— Bolliger, Part. v. Uerkheim.
— Schmid, dto. v. Willisau.
— Holliger, dto. v. Gontenschwyl.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 21. August 1864.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 1/2 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Es ist heute einem verdächtigen arretirten Subjekte, das sich gestern in hiesiger Stadt herumgetrieben, ein silberner Löffel — bezeichnet mit M F, abgenommen worden. Da es keinem Zweifel unterliegt, daß derselbe in Aarau entwendet worden, kann ihn der rechtmäßige Eigenthümer bei unterzeichneter Amtsstelle abholen.

Aarau, 20. Aug. 1864.

pr. Amtskanzlei:
304] Merz, Amtsschreiber.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von fünf Zimmern nebst Zugehör; auf Anfang November zu beziehen. In Nr. 564 zu erfragen. [295

Zu vermiethen:

Auf 1. September ein großes **Logis**, I. Stock, bestehend in Stube und Neben-Stube, zwei großen Hinterzimmern, Estrich und Keller; Rathhausgasse Nr. 44.

Auskunft wird im Plainpied Nr. 64, Pelzgasse ertheilt. [303

Zu Decorationen

ist vorräthig

roth, weiß, blau, grün und schwarz Baumwollentuch

bei dem sich bestens empfehlenden

Jb. Gamper-Andres.

Aarau, den 20. August 1864. [296

Fertige Herren-Hemden,

ganz **leinene** und **baumwollene.**

Ganz leinene Hemden-Einsätze,

ausgezeichnet schön genäht.

Halbmeyer,
298] zur Krone in Aarau.

Auf Sonntag frisch zu haben: Extra gute **Bierbrode, Eierküchle, Spritzbirnen** und **Schlüfküchle** bei

Geschwister Hemmeler
302] am Zollrain.

Schönes fettes **Ochsenfleisch** und schönes fettes **Schaffleisch** empfiehlt
299] **G. Schmid**, Metzger.

Alle Sonntag **Bierbrod, Hefe-** oder **Mandelkränze** bei dem sich höflichst empfehlenden

F. Schäfer, Beck,
164] Milchgasse.

Schönes fettes **Rindfleisch** und schönes fettes **Kalbfleisch** empfiehlt
300] **J. Läubli**, Metzger.

Zu verkaufen:

Schöne **Kartoffeln** in größerem und kleinerem Quantum bei
301] **Friedrich Nüsperli**, Sattler.

Gesucht: Ein geräumiges unmeublirtes **Zimmer.** Von Wem? sagt der Verleger dieses Blattes. [286

Wo ein **Knecht**, der gut melken kann und mit guten Zeugnissen versehen ist, bei gutem Lohn einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes. [261

Im Biergarten von Ernst-Merian

Sonntag den 21. August, Anfang Abends 3 Uhr,

Großes Vokal- & Instrumental-Concert

nebst physikalisch-phantastischer Unterhaltung

von

Madame Cazeneuve, Genre-Sängerin, Herrn Cazeneuve, Taschenspieler, und Herrn Cugnot, Pianist.

Jäger-Verein Aarau.

Schießübung

am Sonntag den 21. August,

von Nachmittags 1 1/2 Uhr an,

im Schachen.

Distanz: 600 Schritte.

NB. Die Munition ist bei Hrn. Gloor-Siebenmann zu beziehen.

292] **Der Vorstand.**

Zu vermiethen:

Ein schön meublirtes **Zimmer** — mit oder ohne Kost. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [285

Im Hause Nr. 729 am Ziegelrain sind sehr billig zu verkaufen: **1 Kücheschaft** und **1 Glaskasten** mit Schubladen.

Nähere Auskunft ertheilt
293] **J. G. Würtenberger.**

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst-** und **Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Von heute an hat Unterzeichnete wieder selbst die **Wirthschaft** übernommen und empfiehlt sich ihren resp. Gönnern anmit bestens.

291] **Wittwe Suter**, Becks.

Zum Verkauf:

Circa 10—12 Saum guter **Landwein**, billig, und 6 Maas guter **Trusen-Branntwein.** Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Gesucht:

Ein Schopf, Scheune oder Werkstatt mit etwas freiem Platz, dienlich für einen Steinhauer-Werkplatz. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [288

Zum Ausleihen:

An reinliche Leute zwei vollständig, aufgerüstete **Betten,** um billigen Zins.

Bei Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [290

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

18. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 10,0‴	26″ 9,4‴	26″ 8,9‴
Thermometer	+ 12	+ 16	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbesch.	bd	—	W

Oertliches, bezüglich den Rosengarten.

Schon mehrmals wurde gewiß nicht mit Unrecht gerügt, daß auf hiesigem Gottesacker die Gräber beschädigt, Blumentöpfe weggenommen, Grab- und Denkzeichen auf muthwillige Weise verderbt, die Blumen ab den Gräbern gepflückt und so der Rosengarten verunehrt, mithin die Verordnung, welche jüngster Zeit von der zuständigen Behörde erlassen worden, unbeachtet und der angedrohten Buße keine Folge gegeben wird.

Unterzeichneter tritt hiemit öffentlich vor die Einwohnerschaft und ruft um Mithülfe besserer Ordnung und Sicherheit auf der hiesigen Grabesstätte, was aber nur in Folge einer andern Verordnung und besserer Wachsamkeit geschehen kann; denn was hilft es, wenn der Todtengräber am einen Ende des Gartens seine Arbeit verrichtet, während am andern Ende oder in der Mitte desselben von der Schuljugend die Gräber zertreten und wie oben angeführt die Denkzeichen beschädigt und zertrümmert werden. Vor Beginn eines Leichenbegräbnisses sind die Gräber besonders von Kindern betreten, wie solches nirgends geduldet wird.

Unterzeichneter glaubt sich zu gegenwärtiger Rüge um so mehr berechtigt, weil eine von mir mit großem Fleiß gearbeitete und auf das Grab eines sel. Geliebten gesetzte Urne nur wenige Minuten vor dem Begräbniß des sel. Hrn. Professor Moßbrugger von Mädchenhänden verderbt und der Fuß derselben zerbrochen wurde; wäre nicht ein kleines Bäumchen davor gestanden, so wäre die Urne ganz zertrümmert worden.

Ich erlaube mir zu Handhabung besserer Ordnung folgenden Vorschlag:

1) Es sei den Unerwachsenen untersagt, den Rosengarten zu betreten, wenn sie nicht an der Hand von verständigen Erwachsenen geführt und genau überwacht werden.
2) Es sei der Rosengarten von Sonntag Abend bis den andern Sonntag Morgen geschlossen zu halten.
3) An Sonntagen sei eine dafür geeignete Persönlichkeit zur Bewachung zu bestellen.
4) Sei, wie zu frühern Zeiten, der Schlüssel zum Rosengarten in der Nähe desselben einer sichern Hand zu übergeben, wo derselbe zu jeder beliebigen Stunde bei Tageszeit, doch nur von Erwachsenen, welche Gräber ihrer Verstorbenen zu unterhalten wünschen, ohne Beanstandung in Empfang genommen werden kann.
5) Es sollen bei Leichenbegängnissen keine Kinder mehr in den Rosengarten eingelassen werden, wie solches andern Orts auch ist.

Daß eine in dem vorgeschlagenen Sinne zweckmäßige Verordnung getroffen und vollzogen werde wünscht

Aarau, den 20. August 1864

Ferdinand Rychner, Röhrenfabrikant.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 197. 22. August 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Handelsbanken und die Landwirthschaft.

Es ist ein oft gehörter Vorwurf, die Handelsbanken gehen allein auf ihren Gewinn aus, für den Landwirth seien sie von keinem Nutzen, im Gegentheil eher von Schaden, weil sie es ihm schwieriger machen, auf seinen Grundbesitz Geld zu bekommen und ihm jedenfalls das Geld vertheuern. Gegenüber diesen eigennützigen Banken sei es Sache der wahren Volksfreunde und der Regierung, gemeinnützige Banken zu gründen, um namentlich der großen Klasse der mittlern und kleinern Grundbesitzer aufzuhelfen. So wird alle Jahre gesprochen und geschrieben, wenn die Handelsbanken mehr als 5 Prozent an ihre Aktionäre vertheilen können; in der gleichen Tonart wurde jüngst gegen unsere Regierung polemisirt und polemisiren sie jetzt in Baselland und Thurgau. Das veranlaßt uns die Bedeutung und das Verdienst der sog. Handels- oder Kreditbanken um die Landwirthschaft hervorzuheben.

Die Kreditbanken dienen der Industrie und in wie größerem Maße sie dieses thun, desto mehr befördern sie die Interessen der Landwirthschaft. In keinem Lande wird die Landwirthschaft auf eine hohe Stufe kommen, ohne eine blühende Industrie; überall aber, wo Gewerbe und Industrie gedeihen und Fortschritte machen, wird unausbleiblich auch die Landwirthschaft zu intensivern Wirthschaftsarten übergehen, welche nicht bloß den Rohertrag, sondern auch den Reinertrag, die Rente, erhöhen. Die Ursache liegt vorzugsweise in den Wirkungen, welche die Konsumtion oder Verzehrung auf die Erzeugung oder Produktion der Güter ausübt. Je bedeutender die Nachfrage nach landwirthschaftlichen Produkten auf Seite derjenigen ist, welche nicht mit dem Landbau sich abgeben, desto lohnender ist der Ackerbau. Das finden wir überall in der Nähe gewerbsamer Flecken und Städte. Wenn es schon für die Industrie unentbehrlich ist, daß sie zahlreiche und zahlungsfähige Käufer in möglichster Nähe hat, wenn sie aus Mangel an Absatz nicht verkümmern soll, so ist dies für die Landwirthe noch unendlich viel wichtiger, weil sehr viel und gerade die am meisten Roh- und Reinertrag abwerfenden Kulturen nur dann betrieben werden können, wenn die Absatzorte oder die Personen, welche die Produkte kaufen und verzehren sollen, sehr nahe sind. Wer aber anders kann dem Landwirth Verzehrer und Käufer seiner Produkte in immer wachsender Zahl in seine Nähe bringen als eine aufblühende Industrie. Es ist erwiesen, daß der Werth des Grundeigenthums je um das fünf- und mehrfache von dem Betrag der Kapitalien steigt, welche in Handel und Gewerbe verwendet werden. Wenn also in einer Volkswirthschaft 10 Mill. Fr. neu in rentirenden Unternehmungen eingelegt werden, so gewinnen die Grundbesitzer mind. 50 Mill. Fr., ohne daß sie dafür etwas zu thun brauchen.

Nun bedarf aber heut zu Tage der Gewerbs- und Handelsmann durchaus der Banken; sogar das Handwerk kann sie auf die Dauer nicht mehr entbehren, namentlich dasjenige, welches auf Lager arbeitet. Die Kreditbanken sind ein mächtiges Werkzeug zur Hebung der Industrie; der Gewerbsmann kann seine Fabrikation mehr ausdehnen und ihr mit Hülfe der Gelder auf der Bank auch in kritischen Zeiten einen stetigen Gang sichern. Viele neue Unternehmungen werden erst durch die Leichtigkeit, womit man in Handelsbanken Geld borgen und wieder zurückgeben kann, hervorgerufen. Dadurch aber wird für den Landwirth die Zahl und Vermöglichkeit der Käufer wieder vermehrt. Die Handelsbanken haben für die Landwirthschaft und Gewerbe gerade die Bedeutung wie die Eisenbahnen. Die Gelegenheit an zahlreiche und bedürfnißreiche Käufer verkaufen zu können nimmt zu. Daß die Eisenbahnen dem Landwirth und jedem andern Stand und Gewerbe einen größern und ausgedehntern Absatz zu schaffen vermögen, das braucht Niemandem mehr bewiesen zu werden; gerade deßhalb wird aus allen Landestheilen nach Landstraßen, Brücken, Eisenbahnen gerufen. Wenn nun aber die Handelsbanken ähnliche Wirkungen erzeugen, so sollten am allerwenigsten die Landwirthe und ihre Vorredner dieselben als eigennützige und wucherische Institute bezeichnen. Für die Industrie wird Wichtigkeit und Nothwendigkeit einer immer mehr wachsenden Nachfrage oder Kauflust von Jedermann begriffen. Wenn die Geschäfte ausgedehnt werden, so werden mehr Arbeiter angestellt, ohne daß diese gerade mehr Lohn erhielten, oder die Maschine des Herrn einen höhern Werth; im Gegentheil der Werth gewerblicher Maschinen ist der Werthminderung ausgesetzt. Die Maschine des Landwirths oder sein Grund und Boden kann bei uns, wo alles Land schon seinen Eigenthümer hat, nicht größer gemacht werden. Wenn aber eine größere Nachfrage nach landwirthschaftlichen Produkten entsteht, infolge Zunahme des Wohlstandes und der Zahl der industriellen Bevölkerung, so muß der Werth des Bodens steigen; der Landwirth wird reicher, und dies verdankt er zum Theil den Hülfsmitteln der Industrie, wozu auch die Banken gehören.

Aber auch gerade mit Beziehung auf den Zinsfuß kommt eine blühende Industrie den Grundbesitzern zu gut. In allen Ländern, wo die Gewerbe blühen, ist der Zinsfuß erheblich niedriger als in den übrigen und die Kapitalbedürfnisse der Industrie thut dem Bodenkredite der Landwirthe auf die Dauer keinen Eintrag, abgesehen davon, daß die Industrie vorzüglich das umlaufende Kapital schafft. Handelsbanken sind sowohl Wirkung als Ursache zunehmenden Kapitalreichthums und tragen also die Gewähr, daß der Zinsfuß auch für den Landwirth niedriger werden muß, in sich. Also auch ein allmäliges Sinken des Zinsfußes haben die Landwirthe der Industrie sammt deren Werkzeug, den Handelsbanken, zu verdanken. Eine mißgünstige Behandlung der Handelsbanken erinnert daher stark an jene Frau, welche das Huhn tödtete, welches goldene Eier legte.

Die Wortführer für Hypothekenbanken übersehen dann sehr, daß diese die eigentlichen Kinder der Handelsbanken sind. Es ist eine Thatsache, daß, wo Banken entstehen, es überall zuerst Handelsbanken sind. Dies beruht wesentlich auf zwei Gründen. Die disponiblen Kapitale, welche dem Landbau sich zuwenden können, müssen durch Ersparnisse zuerst geschaffen werden; dies geschieht aber durch die Industrie.

In Städten und bei gewerbsamen Nationen wird das Kapital angesammelt, welches hernach der Landwirth zur Erhöhung seiner Produktion erhält; ebenso natürlich ist, daß ein eigentlicher Geldmarkt, was die Banken ja sind, auch erst für die Industrie nöthig wird und je besser dieser Geldmarkt eingerichtet ist, desto besser kann die industrielle Produktion gefördert werden.

Ein zweiter Grund beruht in dem Verhältniß der Hypothekenbanken zur Landwirthschaft. Dieselben sollen durch Ueberlassen von Kapitalien die Produktion der Landwirthschaft unterstützen. Erst wenn die Landwirthschaft ebenfalls beginnt gewerbsmäßig betrieben zu werden, ist für sie weit mehr ein sicheres Kapital oder ein eigentlicher Geldmarkt nothwendig. Eine bedeutende landwirthschaftliche Produktion wird aber erst entstehen, wenn die industrielle Produktion schon auf einer hohen Stufe ist. Ja es wäre ein großes Uebel für die Landwirthe, wenn ihre Produktion der industriellen voraneilte.

Denn eine solche ist nur dann von Heil, wenn sie auf Absatz rechnen kann, sonst erstickt sie in ihrem eigenen Ueberflusse. Die Handelsbanken erzeugen somit die Hypothekenbanken und es ist unrichtig, Industrie und Landwirthschaft als feindliche Oponenten auf dem Kapitalmarkt zu behandeln. Damit wollen wir aber durchaus nicht gesagt haben, daß bei uns der Geldmarkt für die Landwirthschaft nichts zu wünschen übrig lasse; es ist da noch vieles zu verbessern; davon gelegentlich später. (Freischütz.)

Eidgenossenschaft.

Von Thun berichtet das „Berner-Blatt": Ueber das Betragen eines hiesigen Artillerieinstruktors gegenüber den Offizieren und Soldaten der Militärschule vernehmen wir recht erstaunliche Dinge. Wir halten es für Pflicht öffentlich dieses lächerlich tolle Gebahren zu rügen. Wenn sich geistige Untergeordnetheit hinter dem Rang verbergen kann, so bleibt nichts anderes übrig, als das republikanische Recht zu gebrauchen und vor die Oeffentlichkeit zu treten. Es gilt dieses einem Stabsmajor Reinert von Solothurn, welcher letztes Jahr als Adjunkt bei der Pferderegieanstalt angestellt wurde, der zeitweise als Artillerieinstruktor Aushülfe leistet. Dieser Mann redet z. B. die Offiziere einer Batterie folgendermaßen an: „Händ die Offiziere ihre Grinden hüt nit g'wäschen, daß sie nid wüßid, was sie z'thu händ, Herr Gotts S..... u. s. f. Oder einem Batteriekommandanten, Hauptmann B..... wird folgendes anständige Kompliment gemacht: Me sett euch nit mit Pulver aber mit D.... verschieße. Ueber das Zweckmäßige einer solchen Instruktionsweise ist es gewiß unnöthig zu reden, und Jeder mag sich vorstellen, wie die Soldaten traktirt werden, wenn man mit den Offizieren in solcher Fuhrknechtssprache redet. Wir möchten das Militärdepartement ersuchen, diesen Jüngling nach Potsdam oder Berlin zu schicken, damit die dortigen Instruktoren Gelegenheit hätten, seine neue Umgangssprache zu studiren.

Aargau. Samuel Müller von Unterkulm, Müllerknecht bei Hrn. Lehenmüller Suter in Kölliken, wollte sich letzten Freitag Nachmittag schnell über den Heustock hinunterlassen und kam auf eine aufrechtstehende eiserne Heugabel, welche ihm in die Brust drang und den schnellen Tod zur Folge hatte. Müller war 24 Jahre alt und unverheirathet.

— In Muri wurde den 19. d. das 2½jährige Töchterlein des Hrn. Etterli, Bäcker, von einem beladenen Steinwagen überfahren und blieb auf der Stelle todt.

— * Aarau. Kunstnotiz. Gestern als am Schlußtage besuchten die Ausstellung 517 Personen, die Mitglieder des Kunstvereins und die Abonnenten nicht gerechnet. Loose wurden 290 genommen. Bilder wurden für Fr. 5400 verkauft, wobei die für die Be.ioosung gewählten nicht begriffen sind. Von den angekauften Bildern heben wir hervor, das Anker'sche von der Regierung, und die beiden Berdelli vom Kunstverein erworben.

St. Gallen. Der in Ragatz weilende Murawieff ist nicht der berüchtigte General, sondern der Gouverneur von Sibirien, der, in keinerlei Verwandtschaft mit jenem, vielmehr das Verdienst hat, den Unglücklichen dort ihr Schicksal möglichst erleichtert zu haben. Dieser Murawieff ist einer der bedeutendsten Männer des russischen Kaiserreichs.

— Eidg. Turnfest. 19. August. „Aus der Wolke quillt der Regen, strömt der Segen." Unseren Turnern kam dieser Segen heute sehr angelegen; sie müssen sich indeß mit der Hoffnung trösten, daß dem Regen bald wieder Sonnenschein folgen werde. Leider mußten wegen des Wetters Tücke die Morgens 7 Uhr begonnenen Turnübungen im Freien momentan abgebrochen werden. Man flüchtete in die Reitschule, um der Fechtkunst obzuliegen. Glücklicherweise heiterte sich noch vor Mittag der Himmel auf, und es konnten die Wettturnübungen auf dem Festplatze fortgesetzt werden. Unter der Turnerschaar herrscht die traulichste Gemüthlichkeit und die fröhlichste Kameradschaft. Es sind ihrer mit den heute nachgerückten etwa 340 anwesend, auch Gäste aus den benachbarten deutschen Landen.

Beim Fest dankte Dr. Kaminsky den Schweizern und zumal den St. Gallern für die den armen Polen so vielfach bezeugten Sympathien. Bernet antwortete und hierauf wurde auf Anregung von Cauduff für die Unterstützung der Flüchtlinge gesammelt. In wenigen Minuten waren Fr. 410 beisammen.

Solothurn. Die Regierung hat derjenigen von Genf ihre schöne Harnischsammlung zur Verfügung gestellt. Der größte Theil derselben ist bereits auf dem Weg nach Genf.

Freiburg. Ein Landjäger, der bei Romont einem entsprungenen Züchtling nachsetzte, war in Begleitung eines ehemaligen Sträflings, der sich anerboten hatte, das Versteck des Erstern anzugeben. Auf sein Verlangen hatte man ihm Waffen gegeben. Der Elende benutzte diesen Anlaß, um den Landjäger zu ermorden, den er mit einer Pistole tödtlich verwundete. Der Mörder ist bereits verhaftet.

Bünden. Aus Ilanz wird dem „Bündn.-Tagbl." folgender Vorgang gemeldet: Landjäger A. brachte einen Arrestanten aus dem Oberland, der dort einen Andern (beide seien italienische Arbeiter) im Streit getödtet haben soll, und nach Chur hätte transportirt werden sollen. Da bekanntlich Ilanz kein gehöriges, sicheres Arrestlokal hat, so wurde der Arrestant in den „Lukmanier" gewiesen und dort in ein Dachzimmer eingeschlossen, ungebunden und unbewacht, sich selbst die Nacht überlassen. Er beabsichtigte die Flucht, zerriß oder verschnitt die Leintücher und verfertigte damit einen Strick, um sich daran hinunter zu lassen; der Strick zerriß aber oder war zu kurz und der Arrestant fiel auf das Straßenpflaster und verletzte sich am Schädel derart, daß er Tags darauf starb.

— Laut Bündner Blättern hat in Bormio (Veltlin) eine starke Feuersbrunst gewüthet.

Genf. Herr Oberst Link hat dem Kadettenkorps unter einer herzlichen Anrede eine prächtige Fahne mit dem Wappen Genfs und der Schweiz übergeben. Die jungen Krieger werden dieselbe an den Septemberfesten zum ersten Mal flattern lassen, zugleich mit den alten Fahnen, um welche sich die Kadetten von 1814 geschaart hatten und welche seither sorgfältig aufbewahrt worden waren.

Ausland.

Amerika. Aus New-York vom 10. wird gemeldet: Die Sonderbündler haben Maryland verlassen, nachdem sie von Averill bei Moorefield geschlagen worden waren und 600 Gefangene und 4 Kanonen verloren hatten.

Das Geschwader von Farragut hat Fort Morgan passirt, und, nachdem die sonderbündischen Panzerschiffe das Feld geräumt, sich am 5. Mobile genähert.

Der Gouverneur Seymour hat in Washington Vorstellungen gemacht über die Exzesse der Kontingente, welche durch den letzten Aufruf Lincoln's den Städten New York und Brooklin zugewiesen wurden. Goldagio 154½.

— Aus New-York vom 9. d. wird gemeldet: Grant ist nach Petersburg zurückgekehrt; am Freitag wurde bei Petersburg eine Schlacht geliefert; die Sonderbündler griffen an, wurden aber mit Verlust zurückgeschlagen.

Die Nachricht, daß Stoneman kriegsgefangen, ist bestätigt. Es geht das Gerücht, die Sonderbündler hätten von Kanada aus eine Landung in Bufalo gemacht, um den Eriekanal zu zerstören.

Der Präsident hat die Entlassung Stantons angenommen. Die Polizei hat Maßregeln ergriffen, um den flüchtigen Müller festzunehmen, wenn er in New-York ankommt.

Am 10. stand in New-York Wechselkurs auf London 274, auf Paris 210, Baumwolle 178

— Preußen. Am 15. d. M. ist das Pfarrdorf Nalingen im Landkreise Trier bis auf 14 Häuser niedergebrannt. 40 Wohnhäuser nebst vielen Oekonomiegebäuden sind ein Raub der Flammen geworden.

Havre, 19. Baumwolle. Wochenverkäufe 7000 Ball, Très Bas Louis. 360, Bas 372, Très Ord. 377, Bon Ord. Broach 285, Omrawutte 295, Dhollerah 270, Madras —, China 227, Tinnevelly 270, Bengal —, Egyptian 373, Comptah —. Heutige Verkäufe 1000 B. Markt sehr ruhig, Preise für disponible Waare ziemlich fest, auf Lieferung flau. Zufuhren 2300 B., Stock 56,900 Ballen.

Liverpool. Wochenverkäufe 64,000 B. Middl. Orleans 30¾ d., Middl. Boyeds 29¾, fair Broach 23¾, Omrawutte 23½, Dhollerah 24, Comptah 20, Tinnevelly 21½, Egyptian 30, Madras —, China 19, Bengal 17. Heutige Verkäufe 5000 B. Markt ruhig, Preise weichend. Zufuhren 20,000 Ball. Stock 214,000 B.

* **Oertliches.** Die Forstverwaltung läßt durch Liste die hiesigen Ortsbürger anfragen, ob sie gegen eine Geldentschädigung von Fr. 37. 50 (ohne Lösegeld Fr. 32. baar) auf ihre nächste Holznutzung in natura verzichten wollen, damit das Bauholz auf den diesjährigen Tannenholzschlägen als solches verkauft und dadurch der Gemeinde ein nicht unerhebliches Benefice gesichert werden könne. Der Bürger soll bei dieser Verzichtleistung natürlich keine Einbuße erleiden, sondern eine Entschädigung erhalten, welche es ihm möglich macht, den gleichen Brennholzwerth ohne Zulage sich anderwärts zu beschaffen. Daher wurde der Entschädigungsbetrag gegenüber dem letztjährigen, welcher mit Einrechnung des Lösegeldes Fr 33. 50 Rp. betrug, um Fr. 4. erhöht und auf Fr. 37. 50 gestellt, während der durchschnittliche Marktpreis, auf das Bürgerholzklafter sich zu Fr. 34 bis 36. berechnet. Es kann somit nicht behauptet werden, daß der Bürger mit der Verzichtleistung eine finanzielle Einbuße unterschreibe, wohl aber darf erwartet werden, daß er so viel Gemeinnützigkeit besitze, den Nutzen der Gemeinde fördern zu helfen, um ihr die Mittel zu geben, die Anforderungen der Zeit nicht blos anhören, sondern zum Nutzen des ganzen Gemeindehaushaltes auch erfüllen zu können.

Es wird oft von unkundiger Seite behauptet, der Nutzen der Gemeinde, den man bei der Manipulation der Bauholzverwerthung zu erzielen vorgebe, sei nicht so wichtig, daß sich's der Mühe lohne, die Bürger zur Verzichtleistung auf ihre Bürgerholzgabe zu bewegen.

Wir lassen jeder Ansicht ihre Berechtigung; wo aber ein unrichtiges Urtheil sich breit machen will, behalten wir uns Berichtigung vor.

Der Jahresschlag 1863.64 im Gönhard, Abtheilung Schwierenmatt, 3½ Jucharten haltend, konnte — vermöge der Verzichtleistung von circa 300 Nutzungsberechtigten auf ihre Bürgerholzgaben gegen Geldentschädigung — auf Bauholz ausgenutzt werden.

Von 306 Trämtannen mit 21,770,₅ Cubikfuß à 64¼ Rp. wurde erlöst	Fr.	13,987. 55.
Entschädigung u. Steigerungserlös für Spänholz	„	518. 75.
Total-Erlös	Fr.	14,506. 30.

Rechnet man ein Bürgerholzklafter laut frühern Ermittlungen zu 90 Cubikfuß wirklicher Holzmasse, so hätten diese 306 Stück Bauholz 242 Bürgerholzklafter ergeben, welche, zu dem bezahlten Entschädigungspreise von Fr. 33. 60 Rp. berechnet, einen Werth von . . . . . Fr. 8,107. —.
repräsentirten, woraus sich ein Reinerlös berechnet von . . . . . Fr. 6,399. 30.

Wäre es zu verantworten, wenn die Gemeinde, wenn die Forstverwaltung aus lauter Bequemlichkeit die werthvollen Baustämme ins Klafter schlagen ließe, und auf einen Gewinn von Fr. 6400 Verzicht leistete, ohne sich die Mühe zu geben, auf dem Wege freiwilliger Uebereinkunft mit den Bürgern diese ansehnliche Summe zu retten? Und darf es anderseits von dem Bürger nicht auch erwartet werden, daß er zu dieser Ersparniß mithelfe, namentlich dann, wenn er dabei kein eigenes finanzielles Opfer zu bringen hat? — Wohl sind jene Schlußnahmen ehrend, welche den offenen Sinn der Bürgerschaft für eine kräftige Entwicklung von Aarau so schön beurkunden. Aber was sollen diese Schlußnahmen ohne eine entsprechende Opferbereitwilligkeit, wenn es gilt, dieselben auszuführen?

Es kann wohl dem schlichtesten Bürger nicht entgehen, daß das „Mittelalter" längst vorüber und daß eine neue Zeit angebrochen ist, welche mit raschem Streben vorwärts eilt; wer mit will, darf sein „Billet" nicht erst in allen Rocktaschen kleinlichen Egoismus suchen wollen, sonst schließt ihm der Portier die Thüre vor der Nase zu. Wo ein Gemeindewesen emporblühen soll, muß der Geist der Zusammengehörigkeit und eines solidarischen Verbandes die Bürgerschaft beseelen und sie über ängstliche Rücksichten weghaben, wenn es gilt, einen tüchtigen Schritt vorwärts zu thun. — Das ist unsere Ansicht in dieser Angelegenheit und es ist zum Glücke nicht die einzige. — Wenn wir nun noch auf einen Wunsch eintreten wollen, so ist es der: Es möchte sich hier Jemand das Verdienst suchen, eine Brennholzniederlage zu etabliren, durch welche der infolge dieser Verzichtleistungen entstehende Ausfall an Brennholz gedeckt werden könnte. Wenn das Holz im Großen in den waldreicheren Gegenden der Schweiz und benachbarter Staaten angekauft würde, so ließe sich bei einem Detailverkauf zum durchschnittlichen Marktpreise für den Unternehmer unseres Erachtens noch eine ordentliche Provision herausschlagen, und der Betreffende dürfte auf die moralische (und in gewisser Beziehung vielleicht auch auf die materielle) Unterstützung der Gemeinde rechnen. Prüfe Jemand diesen Gedanken; so gut er anderwärts ausgeführt wurde, würde er sich auch hier realisiren lassen.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 20. August 1864.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Michel, Jakob Leonz, Michels, von Dottikon; Koch, Kaspar Leonz, Ochsenwirths, von daselbst. Eingabe 15. September, Gemeinderathskanzlei Dottikon. — Brugg. Widmer, Heinrich und Johannes, alt Müllers, von Hausen, in Scherz; Kull, Jakob sel., alt Gemeinderath, von Riniken. Eingabe 24. Septbr., Gemeindeschreibereien Scherz und Riniken. — Kulm. Hediger, Heinrich sel., alt Kirchmeier, v. Reinach. Eingabe 24. Septbr., Gemeindeschreiberei Reinach.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Anna Maria Huber geb. Ammann, Ehefrau des falliten Niklaus Huber, Flechthändler, von Staffeln; Hübscher, Kornelius, von Dottikon; Furter, Johann, Gypsmüller, von daselbst. Eingabe 15. Sept., Gemeinderathskanzleien Hermetschwyl-Staffeln und Dottikon. — Zofingen. Weber, Johann Ulrich, gewes. Gemeindeweibel, von Niederwyl. Eingabe 21. Sept., Gemeindeschreiberei Niederwyl. — Zurzach. Meier, Joh., Zieglers, von Oberendingen. Eingabe 22. Sept., Ger.-Kanzlei Zurzach.

Geldstage.

Baden. Muntwyler, Eduard, Lünzelis, von Fislisbach; Bolfing, Alois, von Schwyz, gewes. Krämer in Baden. Eingabe 20. Septbr. — Bremgarten. Ziegler, Joseph Anton, von Niederbüren, Bezirks Wyl (St. Gallen), als Negotiant in Bremgarten wohnhaft; Geißmann, Xaver, Gemeinderath, zum Kreuz, von Hägglingen. Eingabe 19. Sept. — Kulm. Stauber, Rud., Melchiors, Schweins, Zimmermann, gewes. Landjäger, von Zezwyl. Eingabe 24. Sept. Müller, Benedicht, Pfister, von Lauperswylviertel, Amts Signau (Bern), Speisewirth in Gontenschwyl. Eingabe 1. Oktbr. — Muri. Keller, Johann Baptist sel., Gemeindeammann, von Kallern; Stierli, Leonz, Bäcker, von Althäusern. Eingabe 21. Sept. — Zofingen. Suter, Johannes, Gottliebs, Gypserhandlanger, im Weichler zu Oftringen. Eingabe 24. Sept. — Zurzach. Fischer, Ignaz, von Rümikon, wohnh. in Reckingen; Keller, Xaver, Vater, Schneider, genannt Düggeli, von Großdöttingen; Guggenheim, Abraham Leopold Hirsch, von Oberendingen. Eingabe 22. September.

Basel, 19. Aug. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 25 Fr. 63 Rp., Abschlag Fr. 0. 87. Stehen geblieben 327 Dplztr. Dazu angekommen 33 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 201 Dopplztr. Blieben stehen 159 Doppelzentner.

München, 20. August. Weizen 5 kr. Aufschlag, Korn 26 kr. Aufschlag, Gerste 3 kr. Abschlag, Haber 50 kr. Aufschlag, Repssamen 1 fl. 59 kr. Aufschlag, Leinsamen 0 fl. 31 kr. Aufschlag.

Fremdenverzeichniß vom 21. auf den 22 August 1864.

Ochsen.

Hr. Siegrist, Kfm. v. Basel.
— Rauch, dto. v. Romont.
— Billiger, dto v. Zug.
— Paier, dto. v. Cöln.
— Walder, dto. v. Romanshorn.
— Hörni, dto. v. Frauenfeld.
— Wolfensperger, dto v. Zürich.
— Sulzberger, dto. v. Winterthur.

Krone.

Hr. Welti, Part. v. Wildegg.
— Morath, Negot. v. Zofingen.
— Guggenheim, dto. v. Endingen.

Wildenmann.

Hr. Frei m. Kutsch, Kfm v. Basel.
— Schultheß, dto. v. Schwarzwald.
— Schindler, dto. v. Luzern.
— Preiswerk, dto. v. Basel.
— Fischer, Graveur, Gaislingen.

Schwert.

Hr. Treiber, Schneider, v. Wildbad.
— Cugnot, Künstler, v. Jadam.
— Gazenauve, dto. v. Toulouse.
— Hiltbrunner, Part. Ufhausen.
— Berchmann, dto. v. Freuenbach.
— Schämmle, v. Schwarzenberg.
3 Musiker, a. Italien.

Löwen.

Hr. Pfister, Negot. v. Lindau.
— Bouret zu 4, Rentier, v. Paris.
— v. Dießbach, dto. v. Liebegg.
— Münschner, dto. v. Freiburg.
— Ainoun, dto. v. Genf.

Storchen.

Hr. Stöbe, Part. v. Querfurt.
— Böttcher, dto. v. dto.
— Baumann, Negot. v. Zürich.
— Berini, Negot. v. Zürich.
— Imhof, dto. v. Bern.
— Kumpf, dto. v. Stuttgart.
— Koch, Part. v. Laufenburg.
— König, dto. v. Freiburg.
Jgfr Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Rößli.

Hr. Bertschinger, Negot. Lenzburg.
— Drebrunner, dto. v. Zürich.
— Herrmann 2, Gärtner, Gönningen.
— Lebrecht, Zimmerm, Greifswald.
— Döbeli, Negot. v. Seon.
— Frei m. Frau, dto. Auenstein.
— Giger, Part. v. Gontenschwyl.
— Billiger, Kfm. v. Luzern.
— Wertli, Schuster, v. Weltheim.

Eheverkündungen in Aarau v. 21. August.

Sigmund Wullschläger von Vor dem Wald, mit Anna Maria Moor von Vor dem Wald, in Aarau wohnhaft.

Julius August Kocher, Apotheker, von Thun und Aarau, mit Anna Maria Deci von Thun.

Taufen in Aarau vom 21. August.

Friedrich Otto, Söhnlein des Otto Siebenmann, Schlosser, von Aarau.

Emil, Söhnlein des Hans Haßler, Lederhändler, von Aarau.

Georg Friedrich, Söhnlein des Georg Schneider, Schuster, von Volkardinghausen, Fürstenthum Waldeck, in Gretzenbach wohnhaft.

Auf einer Stadtkanzlei findet ein gutgeschulter Knabe als Lehrling Aufnahme. Wo? sagt auf frankirte Anfragen die Expedition dieses Blattes. [305

Wegen früherer Entlassung der Mannschaft des III. Füsilier-Rekrutenkurses hat Unterzeichneter ein Quantum schöne, gute Qualität sog. **Kommisbrodes** zum billigen Preise von 12 Rp pr. Pfd. zu veräußern.

Es empfiehlt sich

306] **Gamper**, Beck.

Grüne Stangenbohnen

sind billig zu verkaufen, und liefert in's Haus

A. Zimmermann

207] in der Baumschule.

Heute Abend frische **Kuttlen** bei

208] **G. Schmid**, Metzger.

Zu vermiethen in der neuen **Vorstadt** ein **Logis** mit fünf heizbaren Zimmern. [289

Soeben erhalten:

Eine frische Sendung ächten englischen

Vinaigre de J. Smith,

sowie besten französischen

Vinaigre de J. V. Bully,

für deren gefällige Abnahme sich bestens empfiehlt

Friedr. Burkhardt, Barbier,

284] Metzgergasse.

Tanz- und körperlicher Bildungs-Unterricht.

Hiedurch beehre mich, den Tit. Eltern ergebenst anzuzeigen, daß ich Ende September in Aarau einen Cursus meines Unterrichtes beginnen werde. Mich auf das mir so vielfach erwiesene Wohlwollen stützend, empfehle mich bestens zu geneigter Theilnahme und versichere pünktliche und gewissenhafte Pflichterfüllung.

Erwachsenen wird auf Verlangen in einzelnen Tänzen Unterricht ertheilt.

Gefällige Anmeldungen sind bei Frau Wittwe Holer auf dem Rain oder im Gasthof zum Schwert zu machen.

Achtungsvollst empfiehlt sich

Fr. Schlotthauer-Bernhardt,
Lehrerin der Tanzkunst.

Von heute an hat Unterzeichnete wieder selbst die **Wirthschaft** übernommen und empfiehlt sich ihren resp. Gönnern anmit bestens.

291] **Wittwe Suter, Becks.**

Zum Verkauf:

Circa 10—12 Saum guter **Landwein**, billig, und 6 Maas guter **Trusen-Branntwein.** Wo, sagt die Exped. d. Bits.

Zu vermiethen:

Ein schön meublirtes **Zimmer** — mit oder ohne Kost. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [285

Gesucht: Ein geräumiges unmeublirtes **Zimmer.** Von Wem? sagt der Verleger dieses Blattes. [286

Zu vermiethen:

Auf 1. September ein großes **Logis,** I. Stock, bestehend in Stube und Neben-Stube, zwei großen Hinterzimmern, Estrich und Keller; Rathhausgasse Nr. 44.

Auskunft wird im Plainpied Nr. 64, Pelzgasse ertheilt. [303

Zum Ausleihen:

An reinliche Leute zwei vollständige, aufgerüstete **Betten,** um billigen Zins.

Bei Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [290

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

19. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,5‴	26″ 8,1‴	26″ 7,7‴
Thermometer	+ 10	+ 15	+ 13
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NO	—	NO
Himmelsbeich.	bd	—	W

Zu Decorationen

ist vorräthig

roth, weiß, blau, grün und schwarz Baumwollentuch

bei dem sich bestens empfehlenden

Jb. Gamper-Andres.

Aarau, den 20. August 1864. [296

Fertige Herren-Hemden,

ganz **leinene** und **baumwollene.**

Ganz leinene Hemden-Einsätze,

ausgezeichnet schön genäht.

Halbmeyer,

298] zur Krone in Aarau.

Zu verkaufen:

Schöne **Kartoffeln** in größerem und kleinerem Quantum bei

301] **Friedrich Nüsperli,** Sattler.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen Gicht und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- u. Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu 1 Fr. — Halbe Pakete zu 60 Cts.

sammt Gebrauchsanweisungen und Zeugnissen, bei Herren **W. Wydler & A. Neuburger,** Apotheker in Aarau; **Frey,** Apotheker in Seengen, und in der Apotheke in Zurzach.

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 20. August 1864.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam			212
Antwerpen u. Brüssel			99⅞
Augsburg			211½
Basel			100
Berlin u. Leipzig			370
Frankfurt a/M.			211⅓
Genua u. Turin			99½
Genf			100
Hamburg			188
Livorno u. Florenz			99¼
London			25. 30
Paris, Lyon u. Marseille	25. 32½		100
Mailand			99⅞
St. Gallen			100
Wien u. Triest			214
Zürich			100

Zinsfuss für		Geld.
Darlehen auf längere Zeit	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	Einfache Depositen**	*4½%
Credite in laufender Rechnung	Depositen in laufender Rechnung**	5%
Disconto	Sparcassengelder	*4%

*) netto Spesen.
**) vom 20. Mai hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	98½		
idem 1859 5%	31. December	100		
idem 1864 5%	31. Juli	100		
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—		

Actien:				
Central-Bahn	15. April	435		432½
Nordost-Bahn	1. Januar	545		540
Schweiz. Creditanst.	1. April	670	665	670
Aargauische Bank	1. Januar	280		
Promessen		255	250	255
Basler Handelsbank		510		
„ Hypoth.-Bank		1000		
„ Feuerversicher.		5190		
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	580		

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Discontos von 10 Tagen gutgeschrieben.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 198. 23. August 1864

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Fürsprech Johann Wey von Villmergen.

Haben Einen sie begraben,
Frag', wie Viel' geliebt ihn haben.
F. Rückert.

Unter ungewohntem Menschenzudrange wurden am letzten Sonntage in der Frühe vor dem Morgengottesdienst auf dem Gottesacker zu Villmergen die irdischen Reste eines Mannes der Muttererde wieder zurückgegeben, der verdient und es würdig ist, daß ihm in die stille ewige Ruhestätte noch ein öffentliches Nachwort folge.

Wir meinen hiemit die Bestattung der Leiche des Herrn Fürsprech Johann Wey von Villmergen, und versuchen in den nachfolgenden Zeilen einen kurzen Lebensabriß desselben.

Als jüngstes Kind von noch sechs weitern Geschwistern ward er geboren den 30. Januar 1828. Der Vater, Hr. Joachim Wey, in den dreißiger Jahren erst Mitglied des Regierungsrathes, dann später Bezirksamtmann von Bremgarten und endlich Mitglied des Obergerichtes, siedelte sich beim Antritt der ersterwähnten Beamtung mit einem Theil seiner Familie nach Aarau über, welches Verhältniß — selbst als der Vater Bezirksamtmann von Bremgarten und Oberrichter ward, — nicht aufhörte, und so dem Verstorbenen Gelegenheit bot, die Gemeinde-, Bezirks- und Kantonsschule in Aarau besuchen zu können. Nach vierjährigem Kurs an der letztern Anstalt und nach glücklich überstandenem Maturitätsexamen besuchte er zunächst behufs Vervollkommnung in der französischen Sprache die Akademie in Genf und sodann zum Zwecke des Studiums der Rechtswissenschaft die Hochschulen in Bern, Berlin und Zürich. Nach zurückgelegter Staatsprüfung ward er gegen Ende Juli 1851 als aargauischer Rechtsanwalt (Fürsprech) patentirt, von wo an er bis Ende Dezember 1852 zu Villmergen in jener Eigenschaft der Praxis oblag, dann aber nach Aarau seinen Wohnsitz verlegte, wo er zu Anfang Juni 1853 zum Gerichtsschreiber, den 26. Juni 1856 zum Gerichtspräsidenten und endlich den 1. Juli 1858 zum Kriminalgerichtsschreiber gewählt wurde, auf welch' letztere Stelle er indessen, um seinem Beruf als Rechtsanwalt in der Heimat ausschließlich zu leben, im Novbr. 1860 freiwillig verzichtete. Während des gleichen Jahres von dem Kreise Sarmenstorf in den Großen Rath berufen, nahm er als Mitglied dieser h. Behörde eine höchst anerkennungswerthe Stellung ein, erlag jedoch gerade wegen dieser seiner dem Frieden des Landes zugewendeten Gesinnungstüchtigkeit bei der bald darauf begonnenen Judenhetze in der nächsten Wiederwahl, von wo an er ohne öffentliches Amt auf das Eifrigste seiner juristischen Praxis sich hingab.

Seit Herbst 1863 fing der sonst das Bild vollster Blüthe männlicher Gesundheit darstellende junge Mann zu kränkeln an. Ein von den Aerzten angeratheter mehrwöchentlicher Aufenthalt in Montreux gewährte nur vorübergehende geringe Besserung; dennoch übernahm er — wenn freilich mit theilweise ausweichender Arbeitslust — wieder Berufsgeschäfte. Da, und zwar am gleichen Tage, als er vor 7 Wochen im Begriffe war, mit einer seiner Schwestern, der er wegen ihrer Sorge und Hingebung für ihn mit immer jugendfrischer Anhänglichkeit zugethan verblieb, zu seiner Genesung ein Heilbad in Deutschland zu besuchen, warf ihn ein Gehirnleiden auf das Krankenlager, dem er unrettbar verfallen bleiben sollte. Das Uebel, nach und nach zur Gehirnerweichung sich ausbildend, endete am 19. des l. Mts. August, Morgens halb 2 Uhr, das Leben des kaum 36 Jahre alten Mannes.

Gegen Jedermann wohlwollend, war Fürsprech Wey auch von Jedermann, der in nähere Berührung mit ihm kam, ebenso geliebt, als wahrhaft hochgeachtet, was schon der Umstand beweist, daß, als er die Kriminalgerichtsschreiberstelle niedergelegt hatte, ihn das Wahlkollegium des Bezirks Aarau wiederum in erster Linie für die damals erledigte Stelle eines dasigen Gerichtspräsidenten in Vorschlag brachte. Wurde er auch bei der Wahl von dem Tit. Gr. Rath übergangen, so verschlägt dieses nichts an obiger Thatsache. Als Rechtsanwalt war der Verblichene kein bloßer Lohndiener der Themis, deren diese so viele zählt, sondern er war ein wirklicher Wärter des Rechts, den auch die Gegenpartei zu achten immer im Falle sich befand.

Tröste die an seinem Grabe weinende 71jährige Mutter das Andenken an einen braven Sohn, dem die Erde leicht sein solle.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 22. Die Nationalrathskommission für die Verträge mit Frankreich ist heute zusammengetreten.

Der internationale Sanitäts-Vertrag wurde unterzeichnet von Belgien, Dänemark, Spanien, Frankreich, Hessen-Darmstadt, Italien, Niederlande, Portugal, Preußen, Würtemberg und der Schweiz.

Das eidg. Budget pro 1865 kann nicht schon im Septbr., sondern erst im Dezember den Räthen vorgelegt werden.

Ein im Kanton Freiburg niedergelassener Aargauer beklagt sich, daß der Geistliche in Matran seiner Frau die Absolution verweigert habe, weil er den Reformirten einige Zimmer für die Schule eingeräumt und daß ihm weitere Verfolgungen angedroht worden. Die Regierung von Freiburg wird um Bericht ersucht und auf Art. 44 der Bundesverfassung aufmerksam gemacht.

Aargau. In Baden hat Sonntag Nachmittag das Feldfreischießen begonnen; die Betheiligung ist noch schwach und hofft die Gesellschaft auf bessern Zuzug der aarg. Feldschützen. Auch das erste Turnfest wurde an diesem Tage daselbst gefeiert und hat sich die Sektion Brugg dabei betheiligt. Die zahlreichen Gaben machten den Gebern alle Ehre und hunderte von Zuschauern erfreuten sich an dem regen Leben der Turner.

— Gestern hat die Dislozirung der Sträflinge in die neue Strafanstalt bei Lenzburg begonnen. 20 männliche Bewohner der Zuchtanstalt in Baden wurden als erster Transport dahin eskortirt. Die Umänderung soll denselben gar nicht sonderlich gefallen.

Bern. Auf der Centralbahnlinie Bern-Biel war in der Nacht auf den 2. August die Eingangsweiche in den alten Bahnhof umstellt und festgenagelt worden. Und in der Nacht auf den 17. d. wurden auf der gleichen Stelle drei Stück Rostschwellen aufeinander quer über die Schienen gelegt. Glücklicherweise hat man beide Male diese ruchlosen Attentate zeitig genug entdeckt.

In Zürich versammelte sich Montags die schweiz. naturforschende Gesellschaft im Großrathssaal. Es fanden sich etwa 300 Gäste ein. Die schweiz. Notabilitäten der Naturwissenschaft sind fast Alle erschienen, von fremden Forschern mehrere berühmte Namen.

Baselland. Bei den Ersatzwahlen in den Landrath wurden 5 Rolleaner und 11 Anti gewählt, ein Vermittelnder. In Oberwyl und Waldenburg kein Resultat. Liestal wählte die Nationalräthe Adam und Graf, Kommandant Brüderlin, alt Gerichtspräsident Bußinger und Oberst Kloß.

Der Landrath hat die Abberufung des Polizeilieut. Buser mit 26 gegen 9 Stimmen beschlossen und den „Wohlfahrtsausschuß" aufgehoben.

— In Gelterkinden verunglückte am Sonntag Nachmittag Hr. Tambourmajor Gerster. Er führte Emd, da entrann ihm der Stier und der Wagen ging über ihn. Die Untersuchung zeigte, daß ihm zwei Rippen gebrochen waren. Ob er noch andere gefährlichere Verletzungen davon getragen, wußte man im Augenblick noch nicht. Die Theilnahme am Unglück dieses wackern Mannes ist allgemein.

St. Gallen. Ueber das Feuerwehrfest geht uns folgender Bericht zu: „Der Himmel klärte sich Sonntag Morgens allmälig auf. Die Festbesucher rücken in ungewöhnlichen Massen (circa 1500 Mann Feuerwehr) an, alle in blanken Uniformen und viele mit Musikcorps. 10 Uhr Zug durch die festlich geschmückte Stadt zur Empfangsrede beim Stadtrathhaus. 11 ½ Uhr Uebung der St. Galler und Herisauer Feuerwehr im geräumigen Klosterhof. Die Uebungen wurden rasch und ruhig ausgeführt — ohne Unfall. Die Geräthschaften und Transportwagen zeichnen sich durch Zweckmäßigkeit und Leichtigkeit aus. Es wäre zu wünschen, daß alle Ungläubigen für solche Neuerungen an dem Feste Theil genommen hätten. Wir haben die Ueberzeugung, daß dieses Fest dem sämmtlichen Feuerwehrwesen in der Schweiz und den einzelnen neu zu gründenden Feuerwehrvereinen von großem Nutzen sein wird."

Genf, 22. Cheneviere wurde gegenüber Fazy mit einem Mehr von 345 Stimmen in den Staatsrath gewählt. Das Centralbureau hat die Wahl für ungültig erklärt. Große Agitation. 1800 Bürger der Partei der Independants versammelten sich auf dem Platz Molard und traten vor das Rathhaus, um die Aufrechthaltung der Wahl zu verlangen. Man fürchtet bedauerliche Auftritte. Der Bundesrath ist einberichtet, verlangt aber noch Aufschlüsse.

— Die Regierung von Genf hat eine überzählige Scharfschützenkompagnie gegründet und einstweilen mit Jägergewehren versehen. Der Bundesrath hat beschlossen, dieselbe in das eidgen. Heer einzureihen und ihr die Nummer 72 zuzutheilen.

Freiburg. Schweizer. Offiziersfest. Am Samstag um 3 Uhr traf die eidgen. Fahne mit dem abtretenden Zentralkomite und in Begleitung von etwa 500 Offizieren aus den Kantonen Wallis, Waadt und Genf in dem festlich geschmückten Freiburg ein. Eine große Volksmenge wartete ihrer bei dem Bahnhof. Im Namen des Staatsraths, der sie vor dem Rathhaus empfing, bewillkommnete sie Hr. Charles in warmer Rede. Hr. Oberst Barmann antwortete.

Ausland.

Frankreich. Die Gebrüder Pereire haben sich an die Spitze eines großartigen Unternehmens gestellt. Eine Encyclopädie aller Wissenschaften soll in 200 Bänden erscheinen, jeder bearbeitet von der ersten Autorität auf dem betreffenden Felde. Die Kapitalien sind bereit; nur Eines fehlt noch: die Erlaubniß der Regierung.

— Ueber die große Feuersbrunst in Limoges vernimmt man noch Folgendes: Ungeachtet der Gefahren jeder Art hat man keine Todesfälle zu beklagen; es wurden wohl einige Leute verwundet, glücklicherweise Niemand gefährlich. Die Dürre, die damals herrschte, that dem Feuer Vorschub. Das Wasser mangelte und man war genöthigt, dasselbe aus den fernen Stadttheilen herbeizuschaffen. Die Wasserträger-Ketten bildeten sich leider nur langsam. 10—15 jährige Kinder zeichneten sich durch Hülfe leisten im Füllen großer Wassertonnen aus. Am 16. Nachmittags wurde man endlich Herr des Feuers. Die Brandstätte bietet einen traurigen Anblick dar. Sie ist ganz mit Möbeln und Sachen aller Art bedeckt. Man könnte glauben, die Staot sei mit Sturm genommen worden: mehrere Straßen sind gänzlich verschwunden. Die Zahl der niedergebrannten Häuser beträgt nicht 150, sondern 108. Ueber 2000 Personen sind obdachlos, eine große Zahl derselben sind gänzlich ruinirt, da sie nichts versichert hatten.

Frankreich. Der „Messag. du Midi" erhält aus Toulon Berichte von einem ungeheuern Waldbrand. Am 10. August blies ein starker Nordwest. Um 2 Uhr Nachmittags beobachtete in Toulon Alles den Himmel; die Sonne war mattgelb, der Himmel trüb. Bald erfuhr man, daß in den Wäldern von Pignons und Revest ein furchtbarer Brand wüthe, und die vermeintlichen Wolken Rauch seien. Der Postwagen von Saint Tropez mußte die ganze Nacht durch ein Feuermeer fahren; von Mole bis Hyeres brannten rechts und links die Wälder in einer Ausdehnung von 20 Kilometer. Am 11. Abends schien das Feuer nachzulassen oder sich mehr gegen die See hin zu ziehen.

— Der Polizeipräfekt von Paris macht bekannt, daß die hohen Häupter der englischen Spitzbubenwelt sich auf Reisen nach dem Kontinent begeben haben; die Schweiz wird wohl auch die Ehre haben, derlei Touristen zu sehen. Darum aufgepaßt!

England. In Southampton zeigte jüngst ein Menageriebesitzer seine Künste als Thierbändiger. Gegen 9 Uhr Abends begab er sich in den Käfig zweier Löwen, und wie gewöhnlich drängte sich alles Publikum um diesen Käfig Wie Jener eintrat, sprang der eine Löwe über ihn weg zum Käfig hinaus unter das Publikum, der zweite folgte ihm nach. Während der eine sich das Vergnügen machte, unter den geängstigten Zuschauern hin- und herzuspringen und bald wieder eingefangen wurde, lief der andere hinaus unter die versammelte Menge, welche nach allen Seiten davon floh. Der Löwe nahm seinen Weg durch den Park, ging in ein Haus und da er die Zimmerthür gleicher Erde offen fand, so trat er ohne Umstände ein. In der Stube befanden sich einige Damen, die vor dem seltsamen Besuch die Flucht in das nächste Zimmer ergriffen. Der Löwe legte sich ruhig nieder, die Rückkehr der Gesellschaft erwartend; statt deren erschien jedoch sein Wärter, der ihn in seinen Käfig zurückführte.

Deutschland. Preußen. Am 13. d. erschlug in Schneidemühl bei hellem Tag auf offener Straße ein Gefreiter seinen vorgesetzten Unteroffizier von den Uhlanen mit einer schweren Holzaxt, weil er in Folge einer Denunziation des letzteren mit einer kleinen Arreststrafe belegt worden.

— Bei Magdeburg fand jüngst ein Artillerie-Manöver statt, wobei ein Geschütz sich selbst entlud. Zwei Kanoniere wurden getödtet und zwei andere schwer verletzt.

Rußland. Die gegenseitigen Verluste während des polnischen Aufstandes klären sich nun immer mehr und mehr ab. Die offiziellen Rapporte von Russen und Polen konstatiren, daß sich die Zahl der getödteten und blessirten Insurgenten auf 30,000 belaufe; 350 Personen wurden hingerichtet und 85,000 nach dem Innern Rußlands oder Sibirien verbannt. Von der polnischen Seite hat das Nationalkomite 900 Personen morden lassen, welche überführt waren, Verrätherei gegen die polnische Sache geübt zu haben. Die russische Regierung hat an außerordentlichen Contributionen Polen 6 Millionen, Lithauen 8 Mill., Volhynien, Podolien und Kiew 6 ½ Mill. auferlegt; überdies in Polen über 700 Eigenthümer, und in Lithauen 2c. über 2000 Eigenthümer Sequester verhängt, theilweise die Güter verkauft oder verschenkt. Die Nationalregierung hat Polen mit 6 Mill. Silberrubeln besteuert, Lithauen mit 3 Millionen, Volhynien, Podolien und Kiew mit 6 Mill, Galizien mit 2 ½, und das Großherzogthum Posen mit 1 Million Silberrubel. — 10,000 Polen sind in's Ausland gegangen; 6000 schmachten noch in den Gefängnissen.

— Im Gouvernement Saratow sind kürzlich acht russische Dörfer niedergebrannt und die Stadt Serdobsk mit 400 Häusern ganz eingeäschert.

— Am 7. d. fanden in Petersburg an vier entgegengesetzten Orten Feuersbrünste statt: Schargin's Dampfbad in der Apraxinstraße, die Stiglitz'sche Zuckerfabrik in der Narwska, eine große Hanf- und Bast-Niederlage in der Poltawskastraße und 5 Häuser an der „Petersburger Seite" brannten vollständig nieder.

— Ueber Entstehung und Bekämpfung des unter den Schweinen verheerend wirkenden Milzbrandes hat Hr. Prof. Rychner seine Ansichten veröffentlicht: Die Krankheit ist eine Seuche, die sich in dem Reviere der Milz und der Leber entwickelt, wo sich das Blut anhäuft, zersetzt und den Körper auflösend durchzieht. Ursachen: ungewöhnliche Hitze mit starker Elektrizität der Atmosphäre; Aufenthalt der Thiere an der

Sonne ausgesetzten Orten, dumpfe unreine Ställe; Unreinigkeit der Freßgeschirre; Mangel an frischem kaltem Trinkwasser und auch an öiterem Begießen oder Baden und Waschen derselben in frischem Wasser. Das erste Merkmal des Erkrankens ist, daß die Thiere weder Futter noch Getränk nehmen wollen; sie bekommen das Aussehen der Erschlaffung, Puls, Herzschlag und Athem sind beschleunigt und das Athmen geschieht mit starker Bewegung der Flanken und des Bauches. Die Thiere liegen mehr als gewöhnlich; es kommen Flecken zum Vorschein, zuerst rothe, dann dunklere, endlich werden die Flecken schwarzblau. Bald stellen sich krankhafte Zufälle ein — denen bald das Thier erliegt. In der Regel hat die Krankheit nur die Dauer von zwei Tagen. Heilung ist schwerer als Abwenden der Krankheit durch folgende Mittel: Man halte seine Schweine kühl und sauber, gebe ihnen Wasser genug und wasche sie überdies wöchentlich wenigstens ein Mal mit Wasser und Seife. Getränk und Futter verabreiche man mehr kalt als warm und nicht zu nahrhaft. Kraut, Salat, junges Gras und unreifes Obst wird am besten vertragen, zum Getränk (außer Wasser) Schotte, Ankenmilch und saure Milch. Ueberdieß mag man, um Blutstockungen im Hinterleib zu verhüten und gleichzeitig die Haupthätigkeit zu unterhalten, sich eines Pulvers von drei Theilen Glauberfalz und einem Theile Schwefelblumen bedienen. Von diesem Pulver gibt man einem mittelgroßen Schwein per Tag einen Eßlöffel voll in guter Tränke, der man zur Versüßung etwas Süßholzpulver beisetzen mag, was die Schweine lieben. Macht sich die Krankheit bemerkbar, so ist nöthig, rasch zu handeln; erstes Mittel ist Blutentziehung. Hier dienen innerlich häufige Getränke von einer Auflösung von Salzsäure, sonst Essig in Wasser, bis die Flüssigkeit milde säuerlich schmeckt, und dann kommt dazu etwas Honig. Von dieser Flüssigkeit gibt man per Mal circa ein Trinkglas, 5 bis 6 mal im Tage, sowie ähnliche Klystire, 3 bis 4 im Tage. Bis diese Mittel zubereitet sind, macht man tüchtige Aderläße an Schwanz und Ohren. Nachher wärmt man Essig in gehöriger Menge und nimmt einen Wolllappen, taucht denselben in den Essig ein und reibt damit von Außen das Schwein an allen Theilen ohne Schonung 3 bis 4 Mal im Tage. Gewöhnlich nimmt man am zweiten Tage schon Besserung wahr und die Kur wird fortgesetzt, jedoch in vermindertem Maßstabe. Säuft das Thier, so gibt man ihm frisches Wasser, und fordert es zu fressen, so erhält es einige grüne Blätter. Der Fleischgenuß von kranken Thieren ist verderblich und gefährlich, wirkt aber erst nach Monaten. Das Abthun von kranken Schweinen (selbst in geringeren Graden der Krankheit) zum Fleischgebrauche soll rundweg verboten werden.

Getreide. (Aus dem „Allgemeinen schweizer. Anzeiger" vom 20. August.)

Nochmals ist eine für Vollendung der Erntearbeiten günstige Woche verflossen, in welcher daher die Getreidepreise einen weitern Druck erfuhren. Nur Berlin fährt fort, demselben für Lieferungsgeschäfte in Roggen zu widerstehen, worin es durch etwas weniger günstige Berichte über den Ausfall dieser Frucht aus einigen Provinzen, z. B. Posen, unterstützt wird. Indessen ist disponible und schwimmende Waare reichlich angetragen, so daß auch den Spekulanten keine weiteren Engagements zu rathen sind. Für Weizen ist aber in Berlin wie fast überall die Stimmung matt. Nur in Frankfurt a. M. nach vorausgegangenem Abschlag auch für Weizen Termine höher. In England waren wegen des herrlichen Erntewetters die letzten Märkte flau. In Frankreich hat der Abschlag für Getreide und Mehl weitere Fortschritte gemacht. In Ungarn nimmt die Flauheit von Tag zu Tag zu, da die Händler nicht wissen, wo für den reichen Erntesegen Absatz finden und der erstere keine Spekulation für spätere Monate räthlich macht. Anderseits braucht der Produzent dringend nothwendig Geld und so ist für den regelmäßigen Bedarf der Schweiz Ungarn wieder das vortheilhafteste Bezugsland. Dies muß auch Bayern, das überdem mit einer sehr reichen schwäbischen Ernte zu konkuriren hat, zu weiteren Preisabschlägen, wie wir sie in den letzten Wochen allmälig eintreten sahen, nöthigen. Die schweizerischen Märkte nehmen den künftigen Preisrückgang in Bayern zum Theil im Voraus. Unsere eigne Ernte ist in der That so schön, daß sie die niedrigen Preise rechtfertigt, obgleich wir leider aus einigen Gegenden, z. B. aus dem westlichen Aargau, wieder ungünstigere Berichte über den Stand der Kartoffeln erhalten.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 20. August 1864.)

Fertigungen.

Niederwyl (Bez. Bremgarten), 31. d. Jak. Stutz, Maurer. — Ueken, 29. dieß. Franz Mösch von Frick. — Mumpf, 29. dieß. Nikolaus Wunderlin. — Spreitenbach, 3. Sept. Johann Lips, Schuster, und Hs. Heinrich Locher. — Dätwyl, 30. d. Geschwister Suter, Mathä Leonz sel., von Münzlishausen; Jakob Schaffner von Niniken, in hier. — Fahrwangen, 30. dieß. Die Erben der Wittwe Schlatter, Friedrichs sel.; Die Erben des Friedrich Schlatter, Lisen sel.; David Bernheim, Negt. in Sarmenstorf; Friedrich Ackermann, Negot. in Seengen; Rudolf Fischer, Pintenwirth in Rued. — Wittnau, 29. d. Sebastian Beck. — Zuzgen, 1. Sept. Armengut Mumpf. — Villigen, 2. Sept. Abraham Karli, Kaminfeger, von da, in Brugg. — Oberentfelden, 29. dieß. Gebrüder Rudolf und Friedrich Müller, Pintenwirths, von Hirschthal; Dl. Lüscher, Schlosser; Bernhard Hunziker, Maurer, von Kirchleerau; Die Erben des sel. Jakob Thuet, Arzt, Vater; Die Kinder des sel. Daniel Matter, Thierarzt, von Kölliken. — Aarau, 2. Sept. Joseph Faller, jünger, Kaufmann, von Reitenbuch, Großherzogthum Baden, in hier. — Rekingen, 31. dieß. Anna Maria Kappeler, Xaveris. — Gränichen, 5. Sept. Die Erben der Anna geb. Boliger, Jakobs, Löhren Wittwe; Jakob Widmer, Jochelis, Armenvater, von Suhr.

Rehabilitationen.

Baden. Egloff, Mathias, Großen, v. Starretschwyl; Schmid, Xaver, Fidelis, von Oberehrendingen; Fischer, Johann, Schmied, von Tennwyl, in Oberehrendingen wohnhaft; Wendel, Kaspar, Seiler, von Künten. — Bremgarten. Wirth, Johann, Bäcker, Birrers, von Villmergen. — Kulm. Hunziker, Hans Rudolf, Häuslikasperlis, von Oberkulm. — Lenzburg. Meier, Rudolf, Bleicher, von Dintiken. — Zofingen. Boßard, Jakob, Fabrikant (Firma J. Boßard u. Comp.) in Strengelbach. — Zurzach. Maienfisch, Heinrich, Weber, von Kaiserstuhl.

Alle Militärs, welche sich im Kanton Aargau aufhalten und früher dem I. Fremden-Regimente oder dem Carabinier-Bataillon in päpstlichen Diensten angehörten und Anspruch auf die Medaille — verliehen für den Feldzug von 1860 — machen, werden hiemit eingeladen, bis und mit dem 24. Herbstmonat nächsthin, dem Unterzeichneten ihre Namen und den Wohnort, mit Angabe des Corps in welchem sie gedient, mitzutheilen, um denselben sodann die Medailles nebst den Brevets, die dazu gehören, übermachen zu können. —

Aarau, den 22. August 1864.

C. S. Frikker, gewes. Hauptmann im Carabinier-Bataillon.

Fremdenverzeichniß vom 22. auf den 23. August 1864.

Löwen

Hr. v Coulon, Rentier, Neuchatel.
— Münicher, Negot. v. Freiburg.
— Cinoun, dto. v. Genf.
— Julauf, dto, a. Frankreich.

Wildenmann.

Hr. Frei m Kutsch, Kfm. v. Basel.
— Kuhn, dto. v. Wohlen.
— Zollikoffer, dto. v. St. Gallen.
Fr Schaub, v. Basel.

Krone.

Hr. Morath, Negot. v. Zofingen.
— Guggenheim, dto. v. Endingen.
— Finkboner, dto. v. Wien.

Storchen

Hr. Stöbe, Part. v. Querfurt.
— Böttcher, dto. v. dto.
— Baumann, Negot v. Zürich.
— Berini, Negot. v. Zürich.
— Imhof, dto. v. Bern.
— Welti, dto. v. Kulm.
— Huber, Part. v. Zürich.
Frl. Baag, v. dto.
Jgfr Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen

Hr. Christen, Kfm. v. Herzogenbuchsee
— Siegrist, Kfm. v. Basel.
— Schmid, dto. v. dto.
— Strithorst, dto. v. Münster.
— Aekert, Apotheker, v. Müllheim.
Hr. Dreifuß, Kfm. v. Dürmenach.
— Rueff, dto. v. Blotzheim.
— Schmid m. Gem. v. Hägglingen.

Rößli.

Hr. Lederle, Zimmermann, Utznacht.
— Lebrecht, Zimmerm, Greifswald
— Wahl, Säger, v. Beiern.
— Egler, Schriftsetzer, v. Kanstatt.
— Baumann, Wagn. Großh. Baden.
— Willemann, v. Unterharmbach.
— Hauri, Part. v. Reinach.
— Hunziker, dto. v. Moosleerau.
— Reide, Küfer, Altbreisach.
— Meier, dto. v. Schinznach.
— Kühne, Schuster, Kalkbrunn.
— Schrämli, Müller, Gachnang.
— Ruppender, Maurer, Wöschbach.
— Gizer, Part. v. Gontenschwyl
— Stöckli, Schmied, v. Dornach.
— Morlock, dto. v. Karlsruhe.
— Eichenberger, v. Beinwyl.

Schwert

Hr. Treiber, Schneider, v. Wildbad.
— Knabenhans Dachdecker, Zürich
— Gallmann, dto. v. Hottingen.
— Weibel, Schreiner, v. Zurzach.
— Huber, Bäcker, v. Boswyl.
— Fischer, dto. v. Zürich.
— Kapitz, Kfm. v. dto.

Reise-Artikel

Nachtsäcke — Geldtaschen u. s. w.

Als besonders billig, — dauerhaft und bequem eingerichtet empfehle ich:

Reise-Säcke von Segeltuch

mit solidem Schloß à Fr. 11 50 Cts.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein Lokal, dienlich als **Werkstätte** für einen Holzarbeiter; auf 1. September zu beziehen. In Nr. 296 jenseits der Aare dahier anzumelden. [309

Extra fettes **Ochsenfleisch** empfiehlt

311] **Siegrist,** Metzger.

Glace

bei **Maurer,** Zuckerbeck.

Zur Decoration.

Auf bevorstehendes Kadettenfest erlaube mir das ehrenze Publikum dahier in Kenntniß zu setzen, daß auch bei Unterzeichnetem nebst **Feuerwerk jeder Art** die gewünschten wohlfeilen farbigen **Lichtlein** und farbige **Ballonlampen** zu finden sind, zu deren gefälliger Auswahl und Abnahme sich bestens empfiehlt

J. Jb. Buser, Buchbinder.

Grüne Stangenbohnen

sind billig zu verkaufen, und liefert in's Haus

A. Zimmermann

207] in der Baumschule.

Soeben erhalten:

Eine frische Sendung ächten englischen

Vinaigre de J. Smith,

sowie besten französischen

Vinaigre de J. V. Bully,

für deren gefällige Abnahme sich bestens empfiehlt

Friedr. Burkhardt, Barbier,

284] Metzgergasse.

Auf einer Stadtkanzlei findet ein gutgeschulter Knabe als Lehrling Aufnahme. Wo? sagt auf frankirte Anfragen die Expedition dieses Blattes. [305

Fertige Herren-Hemden,

ganz **leinene** und **baumwollene.**

Ganz leinene Hemden-Einsätze,

ausgezeichnet schön genäht.

Halbmeyer,

298] zur Krone in Aarau.

Zu verkaufen:

Schöne **Kartoffeln** in größerem und kleinerem Quantum bei

301] **Friedrich Nüsperli,** Sattler.

Zu vermiethen:

Ein schön meublirtes **Zimmer** — mit oder ohne Kost. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [285

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

20. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 7,2‴	26″ 8,1‴	26″ 7,7‴
Thermometer	+ 12	+ 17	+ 12
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

Mädchen-Turnunterricht.

Beginn desselben: Samstag den 27. August, Abends 5 Uhr im neuen Turnlokale.

Oeffentliche Schlußprüfung: Mittwoch den 21. Dezember.

Meldung in meiner Wohnung um 1 Uhr Nachmittags.

(In den Herbstferien wird der Unterricht ausgesetzt.)

In Behandlung kommen: I. Frei- und Ordnungsübungen, II. Geräthübungen (Stab- und Faustelübungen), III. Springen, IV. Spiele.

Durch den Neubau des Turnhauses und den nachträglichen Kredit von Fr. 3700 für innere Einrichtung hat der Staat dem Turnen ein Mittel gebracht, den Unterricht umfassender, systematischer und darum auch erfolgreicher für die körperliche Ausbildung der Jugend zu betreiben. Es ist daher die Hoffnung vorhanden, daß dieser einstweilen privatweise an die Hand genommene Mädchen-Turnunterricht für den größeren Theil der weiblichen Schuljugend in naher Zeit obligatorisch erklärt und als ein stehendes Lehrmittel eingeführt wird, denn es frägt sich heute in Aarau nicht mehr, ob die Mädchen turnen, sondern höchstens wann und wie sie turnen sollen. Und zur Lösung namentlich dieser letzteren, allerdings gegründeten, nicht unwichtigen Frage hoffe auch ich jetzt einen zwar bescheidenen aber nützlichen Beitrag geben zu können mit Mädchen, die zu ihrem eigenen Wohl Schnürleibchen und Krinolinen mit dem schlichten Turnkleid (der Blouse) oder sonstwie mit passender, die Gesundheit und Entwickelung des Körpers nicht in Frage stellender Kleidung vertauschen werden.

J. Zürcher,
Turnlehrer in Aarau.

Einen Unterrichscurs für jüngere Knaben vom 6. bis 8. Altersjahr werde ich nach den Herbstferien beginnen und es können Anmeldungen für denselben jederzeit bei mir geschehen.

Der Obige.

„The Gresham",

Englische Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft

in **London** 37 old Jewry, in **Paris** 15 Rue Drouot.

Banquiers: **London** die Bank von England,
Paris Herren von Rothschild Gebrüder.

Die Gründung dieser Gesellschaft beruht auf Parlamentsakte, wodurch die Aktionäre **unbedingte Verantwortlichkeit für den ganzen Geschäftsumfang** übernommen haben.

Zuwachs seit 1. August 1862 bis 31 Juli 1863: 3508 Versicherungen mit einem Capital von Fr. **36,424,515.** — Der Reservefond beträgt inclusive des Grundkapitals Fr. 9,366,755. —

Die Versicherten sind mit 80 % am Gewinne betheiligt. Es können Versicherungen jeder Art, mit und ohne Gewinnantheil, auf das menschliche Leben, unter billigen Prämien, abgeschlossen werden.

Verwaltungskosten werden keine berechnet.

Prospekte und Statuten für Lebens Renten- und Aussteurungs-Versicherungen, sowie Rechenschaftsberichte werden unentgeldlich abgegeben.

Weitere Auskunft ertheilt und nimmt Anträge entgegen

Der Hauptagent für den Kanton Aargau:
Rud. Rüetschi, Notar in **Aarau.**

Anzeige.

Persönlicher Schutz.

Ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören, das Glück der Ehe in Gefahr bringen, die Erfüllung der Verbindlichkeiten verhindern, welche einen der werthvollsten Zwecke der Existenz ausmachen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, 2c. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der persönliche Schutz, mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joel Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 199. 24. August 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Ereignisse in Genf.

Wir stellen die schon gestern durch Bülletin veröffentlichten Berichte zur bessern Uebersicht mit den neu eingetroffenen Nachrichten zusammen.

Bekanntlich sollte am Sonntag für Hrn. Bundesrath Challet ein Mitglied des Staatsraths gewählt werden. Die Radikalen oder besser gesagt Fazyaner portirten Fazy; die Gegenpartei, wozu sich neben den Independants (Unabhängigen) die Conservativen schaarten, und andere Liberale (Gegner Fazy's) stimmten für Großrath Chenevière, ein hervorragendes Mitglied der Gemeindeverwaltung, der zur liberalen Partei zählt.

Hr. Cheneviere erhielt nun bei der Wahl ein Mehr von circa 300 Stimmen, wogegen das Wahlbureau behauptet, es seien 300 Stimmen zu viel eingelegt worden. — Doch lassen wir die darüber eingegangenen, theilweise noch nicht ganz abgeklärten Depeschen und Berichte sprechen.

Genf, 22. Cheneviere wurde gegenüber Fazy mit einem Mehr von 345 Stimmen in den Staatsrath gewählt. Das Centralbureau hat die Wahl für ungültig erklärt. Große Agitation. 1800 Bürger der Partei der Independants versammelten sich auf dem Platz Molard und traten vor das Rathhaus, um die Aufrechthaltung der Wahl zu verlangen. Man fürchtet bedauerliche Auftritte. Der Bundesrath ist einberichtet, verlangt aber noch Aufschlüsse.

Bundesstadt, 22. Abends 10 Uhr. Auf Berichte aus Genf, daß der Bürgerkrieg förmlich ausgebrochen sei, daß es schon 12 Verwundete gegeben und daß Kanonen aufgefahren werden, hat der Bundesrath in Extrasitzung beschlossen, den in Freiburg weilenden Bundesrath Fornerod als eidgenöss. Kommissär nach Genf abzuordnen, mit Vollmacht, einen in Freiburg anwesenden höhern Offizier mitzunehmen und waadtländische Truppen aufzubieten. Den Regierungen von Waadt und Genf ist hievon Kenntniß gegeben.

Hr. Bundesrath Fornerod ist von Freiburg sofort mit Extrazug nach Lausanne abgegangen und wird Nachts 11 Uhr in Genf eintreffen. Er hat die HH. Oberst Barmann und Oberstlieutenant Feiß zu militärischer Disposition mitgenommen. Er ist bevollmächtigt, auch Neuenburger Militär aufzubieten.

(Depesche der N. Zürch.-Ztg.)

Ein Extra-Bülletin der „Bern.-Zeitung", datirt 23. August, meldet nach Depeschen, die an den Bundesrath gelangt:

Nachdem das Wahlbüreau die Wahl annullirt hatte, weil 300 Stimmzeddel mehr eingelangt sein sollen, als ausgegeben wurden, und die 1800 die Aufrechthaltung der Wahl verlangten, erließ der Staatsrath eine Proklamation, worin versprochen wurde, daß das Wahlresultat noch einmal geprüft werden solle. Die „Independanten" trugen diese Proklamation durch die Straßen und dabei mag es zum ersten Zusammenstoß gekommen sein. Barrikaden wurden auf allen Brücken und an den Thoren errichtet, der Pont de l'Isle demontirt, der Verkehr unterbrochen.

Der Staatsrath Desgranges soll in St. Gervais gefangen gehalten werden. Die Sturmglocke läutete. Die Radikalen haben das Arsenal du Grand Pré genommen und sich mit Waffen und Kanonen versehen. Eine Kanone wurde abgefeuert. Dr. Lehmann meldet, man zähle bereits 12 Verwundete. Alle Depeschen verlangen dringend Intervention. Bundesrath Fornerod ist vom Bankett in Freiburg abgereist und heute sollte ein Bataillon Waadtländer in die Stadt einmarschiren.

Neueste Berichte melden, daß die Ruhe und Kommunikation hergestellt, die Ablieferung der Waffen und Kanonen in's Zeughaus geschehen und das Einrücken der bei Coppet stehenden Waadtländer nicht erfolgt sei.

Bundesstadt, 23. Abends. Die HH. Bundesrath Fornerod und Oberst Barmann sind in Begleitung des Sekretärs, Hrn. Oberstl. Feiß, um halb zwei Uhr Morgens mit einem Extrazug in Genf angekommen und haben sich sofort aufs Rathhaus begeben, wo der Staatsrath in Permanenz saß. Es ergibt sich, daß gestern die Radikalen in St. Gervais das Arsenal im Grand Pré und die Independenten umgekehrt das Arsenal bei dem Rathhaus eröffnet hatten und sich gegenseitig bewaffneten. Der Staatsrath war eine Zeit lang Gefangener der Independenten. Am Abend jedoch anerboten sich die Radikalen, die Waffen niederzulegen, sofern die Independenten ein Gleiches thun. Dieß geschah und es wurde dann allgemein entwaffnet. Die Nacht war ruhig und ebenso der heutige Morgen.

Den 23. Morgens 2 Uhr ertönte in der waadtländischen la Côte der Generalmarsch, um das Elite-Bataillon Nro 46 unter die Waffen zu rufen.

Einige Berichte zählen nebst den Verwundeten auch vier Todte auf.

Bund sagt: „Die Sachlage ist noch nicht ganz klar, so viel aber aus den wirr durcheinanderlaufenden Depeschen zu enträthseln ist, so war der Verlauf der, daß die Independenten eine Demonstration gegen die Kassirung der Wahl machten, daß der Staatsrath diesem Verlangen insoweit nachgab, als er neue Prüfung der Akten versprach und daß hierauf die Radikalen die Partie der Gewalt gegen die Independenten und, wie es scheint, selbst gegen den radikalen Staatsrath ergriffen.

Die schwerste Last der Verantwortlichkeit liegt auf dem Wahlbureau. Hat es mit Recht die Wahl kassirt, so verliert die ganze Sache ihr Gift und die eidgenössische Vermittlung wird Allem bald ein Ziel gesetzt haben. Sollte aber die Kassation ein kecker Kunstgriff der Radikalen sein, so müßte dies das ehrliche Gefühl der öffentlichen Meinung der gesammten Schweiz gegen die radikale Partei in Genf auf's Tiefste empören. Der Uebergang der Radikalen zur Gewalt würde jede Rechtfertigung verlieren und sich als brutale Parteiwillkür herausstellen.

Indessen sprechen wir dies Urtheil nicht aus und geben noch besserer Hoffnung Raum. Fazy hat vielleicht geglaubt, durch kühne Geniestreiche zu imponiren und dies ist ihm zu seinem Schaden mißlungen."

Bundesstadt, den 23. Abends halb 6 Uhr. Die Aufregung in Genf wächst wieder. Es soll eine Volksversammlung auf dem Molardplatz stattfinden. Hr. Bundesrath Fornerod hat die in Coppet stehenden Waadtländer Truppen, ein Bataillon u. eine Scharfschützenkompagnie, nach Genf einberufen.

Eidgenossenschaft.

Eidgenöss. Turnfest. Preisvertheilung. Kunstturnen. Kränze: 1. Jörger Jos. von Basel. 2. Haab von Horgen. 3. Bantel von Stuttgart. 4. Weitenauer von Basel. 5. Ballmer von Aarau. 6. Meros Ls. von Sonvillier. 7. Montandon von Ponts.

Nationalturnen. Kränze: 1. Sigg von Zürich. 2. Ballmer von Aarau. 3. Sturzenegger von Trogen. 4. Rothdeck von Zürich. 5. Weiß von Zürich.

Kunstturnen. 1. Mathis von Basel. 2. Krickmeier von Basel. 3 Senglet von Genf. 4. Kronsberg von Liestal. 5. Amstein von Chur. 6. De Coppet von St. Gallen. 7. Fischbacher von St. Gallen. 8. Städeli von Zürich. 9. Sturzenegger von Trogen. 10. Friedrich von Genf. 11. Fischer von Stuttgart. 12. Held von Solothurn. 13. Braunwalder von Grenchen. 14. Borel von Neuchatel. 15. Wullimann von Grenchen. 16. Huriel von Sonvillier. 17. Sigg von Zürich. 18. Sandoz von St. Immer. 19. Hauser von Herisau. 20. Zinser von Stuttgart. 21. Audetat von Chaux-de-Fonds. 22. Dupuis von Genf. 23 Schinz von Horgen. 24. Hafner Eml. von Zürich. 25. Baumann von Herisau. 26. Widmer von Zürich. 27. Jäggi von Basel. 28. Graf von Winterthur. 29. Rüetschi von Aarau. 30. Walther von St. Gallen. 31. Hirzel von Zürich. 32. Berger von St. Gallen. 33. Droz von Locle. 34. Meroz Aristid von Sonvillier. 35. Wuhrmann von Zürich. 36. Knobel von St. Gallen. 37. Krieghoff von Zürich. 38. Lengwiller von St. Gallen. 39. Dinser von Ravensburg. 40. Wuilleumier von Chaux-de-Fonds. 41. Spichiger von Vevey. 42. Grisel von Ponts. 43. Tanner von Herisau. 44. Geltzer von St. Immer. 45. Bleuler von Schaffhausen. 46. Nötzli von Herisau. 47. Conscience von Schaffhausen. 48. Girtanner von St. Gallen.

Nationalturnen. 1. Haab von Horgen. 2. v. Gunten von St. Immer. 3. Friedrich von Genf. 4. Nicolet von Chaux-de-Fonds. 5. Montandon von Ponts. 6. Schweizer von Basel. 7. Droz von Locle. 8. Huries von Sonvilliers. 9. Bachmann von Basel. 10. Mösli von St. Gallen. 11. Meroz Ls. von Sonvilliers. 12. Leoni von Zürich. 13. Städeli von Zürich. 14. Sonderegger von Heiden. 15. Hoffmann von Zürich. 16. Held von Solothurn. 17. Grisel von Ponts. 18. Pfannenschmidt von Basel. 19. Hauser von Herisau. 20. Walser von Chur. 21. Gredig von Neuenburg. 22. Jörger von Basel. 23. Weitenauer von Basel. 24. Graf von Winterthur. 25. Hohner von St. Gallen. 26. Hösly von Zürich. 27. Fischer von Stuttgart. 28. Baumann Th. von Herisau. 29. Pathey von Ponts. 30. Girtanner von St. Gallen. 31. Alexander von Zürich. 32. Durheim von Basel.

Sektionswettturnen. 1. Zürich alte Sektion. 2. Ponts. 3. Schaffhausen. 4. Horgen. 5. St. Gallen. 6. Winterthur.

Säbel-Fechten. 1. Senglet von Genf. 2. Bachofen von Basel. 3. Braunwalder von Grenchen. 4. Schweizer von Basel.

Fleuret-Fechten. 1. Dupuis von Genf. 2. Berger von St. Gallen. 3. Fischbacher von St. Gallen.

Klettern. 1. Näf von Ebnat. 2. Friedrich von Genf. 3. Wüllimann von Grenchen.

Gerwerfen. 1. Montandon von Ponts. 2. Senglet von Genf.

Aargau. Die Bezirkswahlversammlung von Lenzburg hat bekanntlich an der Stelle des seine Wiederwahl ablehnenden Hrn. Bezirksamtm. Hünerwadel als Bezirksamtmann vorgeschlagen: 1) Hr. Bezirksrichter und Kommandant Walti von Boniswyl und 2) Hr. Amtsstatth. Dr. Häusler von Lenzburg. Der Regierungsrath, gestützt auf den von ihm wo möglich immer beobachteten Grundsatz, den Amtsstatthalter in erster Linie für die erledigte Stelle eines Bezirksamtmanns vorzuschlagen, hat den Doppelvorschlag der Bezirkswahlversammlung umgekehrt. Der Große Rath wird nun entscheiden.

— Die von Hrn. Reg.-Rath Friedrich sel. von Laufenburg durch Testament gestiftete Kaplanei St. Johann Baptist daselbst soll nun in Uebereinstimmung mit dem bischöfl. Ordinariat errichtet und zur Besetzung ausgeschrieben werden.

— Der Reg.-Rath hat den Hrn. Xaver Müller von Tegerfelden provisorisch zum Hülfspriester in Gebenstorf ernannt.

Ebenso wurde Hr. Leo Schmidlin provisorisch zum Hülfspriester in Tägerig gewählt und der von der Kirchgemeinde Villmergen getroffenen Wahl des Hrn. Karpf von Lunkhofen zum Kaplaneiverweser die Genehmigung ertheilt.

— Die definitive Wahl des bis jetzt provisorisch als Kaplan in Sarmenstorf funktionirenden Hr. Jos. Büchler hat vom Reg.-Rath die Genehmigung erhalten.

— Der s. Z. vom Reg.-Rath nur provisorisch wiedergewählte Hr. Amtsschreiber Hunziker von Kulm ist nunmehr definitiv wiedergewählt worden, nachdem es sich herausgestellt, daß die Voraussetzungen, auf welchen die provisorische Wahl beruhte, theilweise unbegründet waren.

— Nachdem der Reg.-Rath gestützt auf zwei obergerichtliche Urtheile, welche das angefochtene Stimmregister des Kreises Wohlen bereinigten, die Vornahme der Wahlen in den Großen Rath und diejenige des Friedensrichters und Statthalters angeordnet, ist neuerdings wieder eine Beschwerde gegen das Stimmregister gerichtlich anhängig gemacht worden, weßhalb das Bezirksamt Bremgarten glaubte, die Wahlen wiederum verschieben zu sollen. Der Reg.-Rath hat nun aber dem Bezirksamt die bestimmte Weisung ertheilt, die Wahlen noch im Laufe dieser Woche an der Hand des obergerichtlich bereinigten Stimmregisters vornehmen zu lassen, wobei es selbstverständlich, daß das Recht der Beschwerdeführung gegen dieselben an den Großen Rath offen bleibt.

— Nächsten Sonntag findet die Einweihung der neuen Reußbrücke bei Ottenbach statt; auf geschehene Einladung hin hat der Reg.-Rath die HH. Baudirektor Schmidlin und R.-R. Dr. Urech, Stellvertreter des Baudirektors, als seine Abgeordneten zu dieser Festlichkeit bezeichnet.

— Aarau. (Eingesandt.) In Aarau befindet sich der Jägerkurs und das Bataillon Nr. 83 in Instruktion, was der Stadt wieder einiges Leben giebt — Bei diesem Anlasse sieht man, daß der Schachen viel zu klein ist, um gehörig manövriren zu können, und es ist gut, wenn derselbe diesen Herbst bis zum Zielwall vergrößert wird, damit dem Wunsch der Militärbehörden entsprochen wird. Die Bürger und Einwohner von Aarau haben zu diesem neuen Opfer, das der Staat verlangt, durch Gemeindebeschluß ihre Zustimmung gegeben. Bei diesem Anlasse glauben wir gegenüber den obersten Staatsbehörden den Wunsch auszusprechen, daß die Bestrebungen der Bewohnerschaft Aarau's bei den künitigen Fragen gehörig anerkannt werden. Es kann der hohen Regierung jedenfalls nicht gleichgültig sein, ob eidgen. Instruktionen in Aarau seien oder nicht und deßhalb sprechen wir den Wunsch aus, es möchten in dieser Angelegenheit die nöthigen Verhandlungen zu einem günstigen Abschluß gebracht werden.

Bezüglich der im Dienst sich befindenden Truppen hat Einsender dieses sich auch das Brod vorweisen lassen, welches die h. Regierung nach erfolgter Ausschreibung dem Hrn. Müller Reinli in Aarburg zu liefern übertragen hat. Derselbe hat um 15 Cent. 1½ Pfund gut gebackenes Brod von einzügig gemahlenem Kernen- oder Weizenmehl zu liefern. Das gelieferte Brod ist aber nichts Anderes als Mühligut-Brod, und man konnte bei diesem billigen Angebot zum Voraus denken, daß es rein unmöglich ist, eine solche Verpflichtung zu halten. Einsender glaubt dieses öffentlich rügen zu müssen und hofft, daß die Behörden den Lieferanten strenge zu der Erfüllung seines Vertrages halten werden, damit nicht der Soldat büßen muß, wenn der Lieferant einen Vertrag eingeht, den er nicht halten kann.

Bern. Das „Berner Blatt" denunzirt der Oeffentlichkeit einen jurassischen Offizier, der in Bern vor seinem Rekrutendetachement geäußert habe: „Wenn Krieg mit Frankreich losbrechen sollte, so würde er mit seiner Kompagnie zu den Franzosen übergehen." Einstweilen sitzt der Herr im Schatten des scharfen Arrestes. Das zitirte Blatt sieht einen Hauptübelstand im Jura darin, daß man den Ultramontanismus so ungenirt wie nirgends wuchern lasse.

Schwyz. Eine seit dem Millenarium nie gesehene Menschenmenge bevölkerte laut „Wochenblatt der Urschweiz" Einsiedeln an Maria Himmelfahrt — man schätzt die Zahl auf 15,000. Zwei Beutelschneider wurden abgefaßt — der eine davon wurde sogleich erkannt, weil er einer der letzt Inhaftirten und an der Stirne sehr erkenntlich war. Schon ehe sie den Flecken erreichten, hatte die Polizei Wind.

Graubünden. Am Samstag trat die auf der Luzisteig befindliche Gebirgsartillerie, etwa 200 Mann stark, mit 8 Geschützen eine Uebungstour an. Die Reise geht, mit Erlaubniß des Statthalters des Fürsten von Lichtenstein, zuerst über Gebiet dieses Fürstenthums, dann über den Rhein und nach Appenzell und aus demselben nach dem Toggenburg und Weesen und wieder zurück.

Ausland.

England. Die Pöbelexzesse in Belfast haben endlich aufgehört; es zeigt sich nun, daß der Verlust an Menschenleben und Eigenthum ein bedeutenderer ist, als man in dem ersten Augenblick geglaubt hat. Bis zum Dienstag, Morgens 4 Uhr, waren 400 Häuser demolirt, darunter das des Mr. Gibson in der Northstreet, in welchem sich ein Juwelierladen befand, dessen Inhalt im Werth von 4000 Pfd. St. gestohlen worden ist. Von den Truppen wurden besonders die Husaren von dem Steinregen des Pöbels hart mitgenommen. — Belfast ist der Volkszahl nach erst die dritte Stadt in Irland (es zählte bei der letzten Aufnahme 76,500 Einwohner, Dublin 258,300, Cork 101,500); aber in gewissem Sinne ist es die Hauptstadt der Insel und man hielt die Bildung der dortigen Bevölkerung so ziemlich für die beste in Irland. Gegenwärtig zeigt sich aber der roheste katholische und protestantische Fanatismus. Nachdem die Katholiken ihre O'Connellfeier zu Dublin gehalten, meinten die Orangemänner zu Belfast einer Gegendemonstration nicht entbehren zu können. Sie verfertigten eine Spottfigur auf O'Connell, ihn darstellend, wie er bei den einfältigen Bauern seine „Rente" einbettelt. Mit dieser Spottfigur zogen Tausende, Pfeifer und Trommler voran, durch die Straßen der Stadt und verbrannten sie dann unter allgemeinem Jubel und Gelächter. Die Katholiken betrachteten diesen Unsinn als einen Angriff auf ihren Glauben. Sie verbrannten nun zur Vergeltung ein Bild des Königs Wilhelm. Die Protestanten kauften einen Sarg, legten die Asche der verbrannten Figur hinein und zogen in Prozession nach dem Leichenhofe, um ein Scheinbegräbniß zu feiern. Darauf entwickelten sich die erwähnten blutigen Kämpfe.

Oesterreich. „Der Thaler reist im Kaiserland, der allen Leuten frommt; — Und jeder öffnet schnell die Hand, sobald der Thaler kommt." Diese Strophen hatte sich auch der biedere, weltbekannte Gastwirth Straubinger im Hof Gastein so zu Herzen genommen, daß er dem König von Preußen 22,000 Gulden für dreiwöchentlichen Aufenthalt Sr. Majestät nebst Gefolge und Dienerschaft zusammen addirte. Hr Straubinger soll in Folge dieser konsistenten Kreide einer besonderen Anerkennung nicht theilhaftig geworden sein. Der Kaiser von Rußland mußte übrigens für einen Aufenthalt gleicher Dauer 75,000 Gulden in Kissingen zahlen. Freilich hat ein Kaiser auch größeres Gefolge und Kosaken.

— Die mechanische Werkstätte von Werthheim in Wien hat für den erzbischöflichen Palast in Gran, resp. Se. Em. Kardinal Johann v. Scitovsky, Primas von Ungarn, einen eisernen Geldschrank angefertigt, der über 150 Zentner wiegt und so groß ist, daß mehrere Personen mit dem Hute auf dem Kopfe darin bequem spazieren gehen können. Dieser Größe wegen ist er zum Zerlegen eingerichtet. Während man bei uns in der Schweiz für die Hungernden in Ungarn das öffentliche Mitleid anregte und Gaben sammelte, macht die dortige Klerisei Studien, wie sie auf die solideste Art ihren Mammon in Sicherheit bringt.

Amerika. Der Gehülfe, den Blondin auf seinem Rücken über den Niagara wegtrug, war ein in seinen Glücksumständen herabgekommener Mailänder, der zum Selbstmord entschlossen war. Blondin bewog ihn, ihm bei seinem gefährlichen Kunststück behülflich zu sein, durch folgende Schlußfolgerung: „Wenn wir zu Grunde gehen, gut, dann werden Sie, Ihrer Absicht gemäß, ertrinken; erreichen wir das andere Ufer, ist unser Beider Glück gemacht." Das schreckliche Kunststück wurde ausgeführt, und die zwei Freunde waren seitdem unzertrennliche Gefährten.

— Philadelphia, 21. Juli. Gestern früh verbreitete sich das Gerücht in der Stadt, daß das zu dem sogenannten „Blocksley Almohause" gehörige Irrenhospital für Frauen eingestürzt sei und den Tod einer Menge Personen herbeigeführt habe. Leider bestätigte sich das Gerücht auf das Traurigste. Das Hauptgebäude, welches so plötzlich und unvorgesehen demolirt wurde, war drei Stockwerk hoch, von Ziegeln und Felssteinen gebaut und 500 Fuß lang. In jedem Stockwerk befanden sich 12 Krankensäle oder Abtheilungen. In dem nordwestlichen Ende befand sich die Abtheilung für irrsinnige Frauen. Zur ebenen Erde befand sich die Abtheilung für Epileptische, im zweiten Stock befanden sich die wahnsinnigen Frauen und im dritten Stockwerk andere weibliche Patienten. Um 15 Minuten vor 6 Uhr, als die Insassen soeben zum Frühstück gerufen werden sollten, hörte man plötzlich dreimal hintereinander ein lautes Krachen und eben so schnell stürzte ein Stockwerk nach dem andern ein, alles mit sich in den Abgrund reißend. Zur Zeit des Einsturzes waren 93 Patienten und eine Anzahl Beamte in dem Gebäude anwesend und diese wurden mit den hinabstürzenden Balken und Trümmern bis in den Keller hinunter geschleudert. Dies war das Werk weniger Sekunden. Von dem Schrecken kann sich Niemand einen Begriff machen und noch grauenhafter war der Anblick der zerstümmelten menschlichen Gestalten, die kurz darauf aus den Ruinen hervorgezogen wurden. Nachdem die erste Bestürzung vorüber war, wurden die in dem Institut anwesenden Männer an die Arbeit gestellt, um die Verschütteten hervorzuholen, welches eine gefährliche Arbeit war, da die hinabhängenden Balken und die Seitenwände nachzustürzen drohten. Die ans Tageslicht gebrachten Leichen boten einen schrecklichen Anblick und manche waren so verstümmelt, daß sie nicht identifizirt werden konnten. Ebenso trugen eine Menge Personen lebensgefährliche Verletzungen davon.

Die Verwundeten und Geretteten wurden nach einer andern Krankenabtheilung gebracht und daselbst einstweilen verpflegt. Von den irrsinnigen Frauen schienen die meisten keine Vorstellung von dem zu haben, was mit ihnen vorgefallen war, und stumm oder theilnahmlos ließen sie sich hinwegführen. Die Zahl der Getödteten beläuft auf achtzehn und die der schwer Verwundeten auf zwanzig.

Die Ursache des Einsturzes ist noch nicht positiv ermittelt, doch unterliegt es keinem Zweifel, daß mangelhafte Bauart daran Schuld war. Einer der Hauptstützpfeiler war dadurch geschwächt worden, daß man in demselben einen Heizapparat hineingebaut hatte.

Stellen-Ausschreibungen.

Die vereinigte Stelle eines katholischen Geistlichen und eines Lehrers an der Strafanstalt Lenzburg. Gesammtbesoldung Fr. 2000., nebst freier Wohnung, Wäsche, Holz und Licht. Anmeldung bis 3. Sept. beim Justizdirektor, HgHerrn Regierungsrath Dr. Brentano.

Die Augsburger Schranne am 19. d. Mts. enthielt 1393 Scheffel die bis auf 102 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 35 kr. (gefallen um 0 fl. 26 kr.), Korn 20 fl. 20 kr. (gestiegen um 0 fl. 2 kr.), Roggen 12 fl. 26 kr. (gefallen um 0 fl. 15 kr.), Gerste 11 fl. 26 kr. (gefallen um 0 fl. — kr.), Haber 10 fl. 11 kr. (gestiegen um 10 kr.).

Romanshorn, 22. Aug. Mittelpreise: Korn Fr. 28. 30, Abschlag Fr. 1. 5; Haber Fr. 20. —, Abschlag 1 Fr.

Bern, 23. Aug. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 13. 28, Haber Fr. 13. 40; Kernen, per Viertel Fr. 0. —, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 70, Mischelkorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 65, Erbsen Fr. 4. 25, schwarze Wicki Fr. 2. 70, Bohnen Fr. 2. 60, Haberkernen und Habermehl Fr. 4. 80.

Fremdenverzeichniß vom 23. auf den 24. August 1864.

Ochsen.
Hr. Christen, Kfm. v. Herzogenbuchsee
— Strithorst, dto. v. Amsterdam.
— Bochsler, dto. v. Utznach.
— Müller, dto. v. Freiburg.
— Bär, dto. v. Zofingen.
— Piger, Studt. jur., v. Rostock.
— Jäger, dto. v. Zofingen.
— Kiburz, Part. v. Erlinsbach.
— Bachfeld m. Gem. Kfm. Frankfurt
— Widmer, dto. v. Coppet.
— Schoop, dto. v. Zürich.
— Hauser, dto. v. Bern.
Mad Krämer m. Sohn, v. Moskau.
— Dödeli, v. Bamberg.
— Drüeg, v. dto.

Storchen
Hr. Huber, Part. v. Zürich.
— Bükking, dto. v. Naumburg.
— Grimm, Negot. v. Waldshut.
— Baumann m. Frau, dto. v. Zürich.
— Welti, dto. v. Kulm.
— Lanz, dto. v. Bern.
Frl. Baag, v. dto.
— Dänwyler, v. Wittwyl.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Krone.
Hr. Sonderegger, v. Rapperschwyl.

Wildenmann
Hr. Frei m. Kutsch., Kfm. v. Basel.
Hr. Schweighauser, Negot. v. Bern
— Stamm, dto. v. Basel.
— Rondie, dto. v. Mainz.

Lowen.
Hr. Dolder, Negot. v. Münster.
— Zulauf, dto, a. Frankreich.
— Spring, dto. v. Reutigen.
— Müller, dto. v. Basel.
— Beer, dto. v. Glutsch.
— Rauch, dto. v. Spiez.

Rößli.
Hr. Beck m. Kutsch., Negot. v. Basel.
— Reinhard, dto. v. Bülach.
— Scholl, dto. v. Vivis.
— Brohmann, dto. v. Freiburg.
— Gachesener, dto. v. Neuenburg
— Frei m. Frau, dto. Auenstein.
— Niederer, dto. v. Birsfeld.
— Streiff, Spengler, v. Glarus.
— Hauri, Part. v. Reinach.
— Gloor, dto. v. v. Dürrenäsch.

Schwert
Hr. Eichenberger, Bäcker, v. Kulm.
— Gräser, Maler, v. Oberflachs.
— Rindlisbacher, Part. Balkingen
— Müller, dto. v. Kulm.
— Kapitz, Kfm. v. Zürich.
Jgfr. Meier, v. dto.
— Dietsche, v. Lostorf.

Ueber die **Brod- & Fleischlieferung** für die kantonalen Instruktionstruppen vom 4. September bis 15. Oktober lauf. Jahres wird Konkurrenz eröffnet.

Schriftliche Angebote sind bis und mit 1. September der Militärdirektion einzureichen.

Aarau, den 23. August 1864.

Der Kantons-Kriegskommissär:

316] **L. Kielholz.**

Immerwährender Kalender

in Form eines Fünffrankenthalers, geprägt in Brittania Metall und vergoldet; mit Angabe des Datums, — Tageslänge, — Sonnen Auf- und Untergang. — Preis Fr. 2. — zu haben bei

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Zu Decorationen

ist vorräthig

roth, weiß, blau, grün und schwarz Baumwollentuch

bei dem sich bestens empfehlenden

Jb. Gamper-Andres.

Aarau, den 20. August 1864. [296

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** im Erdgeschoß, bestehend in einer Stube sammt Küche und Holzplatz; auf Mitte Oktober zu beziehen. In Nr. 164 zu erfragen. [318

Von nun an alle Tage frisches junges **Berg-Schaffleisch**, zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

319] **Gottl. Siebenmann**, Metzger.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von fünf Zimmern nebst Zugehör; auf Anfang November zu beziehen. In Nr. 564 zu erfragen. [295

Zu vermiethen in der neuen **Vorstadt** ein **Logis** mit fünf heizbaren Zimmern. [289

Auf einer Stadtkanzlei findet ein gutgeschulter Knabe als Lehrling Aufnahme. Wo? sagt auf frankirte Anfragen die Expedition dieses Blattes. [305

Reise-Artikel

Nachtsäcke — Geldtaschen u. s. w.

Als besonders billig, — dauerhaft und bequem eingerichtet empfehle ich:

Reise-Säcke von Segeltuch

mit solidem Schloß à Fr. 11. 50 Cts.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein **Lokal**, dienlich als **Werkstätte** für einen Holzarbeiter; auf 1. September zu beziehen. In Nr. 296 jenseits der Aare dahier anzumelden. [309

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

21. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 11,0‴	26″ 10,9‴	27″ 1,8‴
Thermometer	+ 11	+ 17	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch	W	—	W

22. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 10,9‴	27″ 0,0‴	26″ 10,0‴
Thermometer	+ 11	+ 20	+ 16
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbesch	W	—	W

Berthold Auerbach's
Volkskalender für 1865.

Mit Bildern nach Originalzeichnungen

von **W. v. Kaulbach** und **Paul Thumann.**

Preis 1 Fr. 70 Cts.

Auerbach's Volkskalender nimmt auch in diesem Jahr unter allen Kalendern den **ersten** Rang ein. Er bringt wiederum von Männern der Wissenschaft, der Kunst und des praktischen Lebens eine der Blüthe und Bildung Deutschlands würdige Nahrung. Die künstlerischen **Illustrationen** gereichen dem Büchlein eben so sehr zur Zierde, als sie angenehme Unterhaltung bieten. Er enthält diesmal:

Kalendarium mit 12 Bildern nach Zeichnungen von **W. v. Kaulbach** und einem Natur- und Gesundheitskalender. — **Der gefangene Gevatter.** Eine Erzählung von **B. Auerbach.** Mit Illustrationen von **P. Thumann.** — **Hundert Jahre Krieg gegen die Todesstrafe.** Von **F. v. Holtzendorff.** — **Die Rheingrenze.** Eine Erzählung von **Moritz Hartmann.** Mit Illustrationen von **P. Thumann.** — **Auf der Eisenbahn.** Von **Friedrich Gerstäcker.** — **Die Verlobung auf dem Rigi.** Eine Geschichte von unterwegs. — **Der Polarkreis.** Ein Seebild aus dem Norden. Von **Max Maria v. Weber.** — **Die Natur im Winter.** Von **Berthold Sigismund.** — **Der Silbergraue.** Eine Erzählung von **Franz W. Ziegler.** — **Wie sollen wir unser städtisches Wohnhaus bauen.** Von **Alfred Woltmann.**

Verlagsbuchhandlung von **Ernst Keil** in Leipzig.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Auf dem Bauplatz bei der neuen Reitschule hinter den Kasernenstallungen kann Schutt abgelagert werden.

Zu verkaufen:



Wegen Auswanderung ein **Landgut** bei Läufelfingen, bestehend aus zirka 18 Jucharten Matt-, Acker- und Holzland, meistens abträglicher Matiboden, mit vielen tragbaren Obstbäumen besetzt.

Behausung, Scheune, Stall und Schopf an sonnenreicher Lage sind in bestem Stand, und bietet die Gegend eine vorzügliche Aussicht. Der beim Hause befindliche Brunnen liefert genügend gutes Wasser.

Auf Verlangen kann auch noch zirka 8 Jucharten mehr Land beigegeben werden, und ist das Ganze für höchst billigen Kaufpreis zu erwerben.

Zu erfragen beim Lehenmann Beda Schönenberger in der Weid bei Läufelfingen, Baselland.

Federmatratzen

nach neuester amerikanischer Construktion werden zu 20 und 22 Franken bei Unterzeichnetem verfertigt.

Muster sind zur gefälligen Ansicht bereit bei

Rud. Schäfer, Tapezierer,

229] Kirchgasse Nr. 10.

Zu vermiethen:

Auf 1. September ein großes **Logis**, 1. Stock, bestehend in Stube und Neben-Stube, zwei großen Hinterzimmern, Estrich und Keller; Rathhausgasse Nr. 44.

Auskunft wird im Plainpied Nr. 64, Pelzgasse ertheilt. [303

Schöne

Emmenthaler Dachschindeln

werden in meiner Ziegelhütte und im Haus à Fr. 1. 40 das Tausend verkauft.

980] **B. Siegenthaler.**

Wo ein **Knecht**, der gut melken kann und mit guten Zeugnissen versehen ist, bei gutem Lohn einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes. [261

Bei *F. G. Martin* in *Aarau* sind zu bestehend ermässigten Preisen zu beziehen:

Heine, H., Französische Zustände. Amsterdam 1857. br. . . . . Fr. 1. —

Shakspeare-Gallerie. Illustrationen zu Shakspeare's dramatischen Werken. 40 Chemitypien nebst begleitendem Texte. Lpz. 1847. Leinwandband . . Fr. 4. 50

Schiebe, A., Die Contorwissenschaft. 4. Aufl. von Odermann. Grimma 1853. broch. Fr. 5. —

Stöber, A., Oberrheinisches Sagenbuch. Heidelberg 1842. Cart. m. Goldt. Fr 2. 50

Weisbach, Jul., Lehrbuch der Ingenieur- u. Maschinen-Mechanik. 2. Aufl. 2 Bände und 3r Band 1—4. Lieferung mit 1700 in den Text eingedruckten Holzschnitten. Braunschw. 1850—52. broch. (38 Fr.) Fr. 16. —

Hartmann, Ph. K., Glückseligkeitslehre für das physische Leben des Menschen; ein diätetischer Führer durch das Leben. 6. Auflage von *M. Schreber.* Leipzig 1863. brochirt . . . . . Fr. 2. 50

Liebig, J., Die Chemie in ihrer Anwendung auf Agricultur und Physiologie. 6. Aufl. Braunschw. 1846. Halbfrzbd. Fr. 6. —

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 200. 25. August 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Disposition für das Cadetten-Feldmanöver vom 6. September 1864.

1. Supposition.

Eine feindliche Armee ist über den obern und untern Hauenstein in die Schweiz eingedrungen. Sie entsendet Detaschemente gegen die Hauptübergangspunkte des untern Aarlaufes, um sich für alle Fälle die linke Flanke zu sichern. Es gelingt einem dieser Detaschemente (Westcorps), sich des Aarüberganges bei Aarau und der Stadt selbst zu bemächtigen.

Die Besatzung von Aarau, welche hinter die Suhrlinie zurückgegangen, hat inzwischen Verstärkungen an sich gezogen. Vereint mit diesen (Ostcorps genannt) geht sie zum Entsatze von Aarau und des dortigen Flußüberganges angriffsweise wieder vor.

2. Eintheilung der Truppen.

Westcorps:

Artillerie von Aarau (Kantonsschule),
" " Reinach.
Infanterie-Bataillon Nro. 1 Aarau (Kantonsschule), Brugg.
" " 2 Muri (landw. Schule), Muri (Bezirksschule), Bremgarten, Wohlen.
" " 3 Lenzburg, Reinach.
" " 4 Aarau (Bezirksschule), Kölliken,

Ostcorps:

Artillerie von Zofingen,
" " Aarau (Bezirksschule).
Infanterie-Bataillon Nro. 1 Olten, Aarburg.
" " 2 Zofingen, Schöftland.
" " 3 Zurzach, Rheinfelden, Laufenburg.
" " 4 Baden, Seon.

3. Gang des Gefechtes.

Das Westcorps hat folgende Stellung bezogen:

Bat. Nro. 3 besetzt und bewacht den Suhr-Uebergang bei der Rohrerbrücke; Bat. Nro. 4 mit 2 Geschützen deßgleichen denjenigen bei Buchs. (Die über die Suhre führende Eisenbahnbrücke wird als unbrauchbar für militärische Operationen betrachtet).

Der Rest des Westcorps nimmt eine Reservestellung bei dem Pulverhaus (Plateau).

Das Ostcorps (nachdem das Zeichen zum Angriff durch einen Kanonenschuß gegeben worden) greift mit je einem Bataillon (Nro. 3 und 4) die Brücken bei Buchs und Rohr an, indessen seine beiden andern Bataillone den Fluß oberhalb Buchs überschreiten und die feindliche Stellung zu umgehen versuchen.

Die Artillerie des Ostcorps unterstützt diese combinirte Bewegung von einer conzentrirten Stellung aus.

Sobald die Absicht dieser Umgehung für das Westcorps klar hervortritt, sucht es derselben durch eine Offensivbewegung seiner Reserve zu begegnen.

Es gelingt jedoch dem Ostcorps, nachdem mittlerweilen auch die beiden Brücken bei Buchs und Rohr genommen worden, die Umgehungscolonne mit Artillerie zu verstärken, so daß das Westcorps auf allen Punkten zum Rückzug gezwungen ist.

Beim Pulverhaus, wohin sich auch das Detaschement von Buchs zurückgezogen, bezieht zwar das Westcorps neuerdings Stellung. Es muß aber dieselbe, weil seine Rückzugslinie durch das Fortschreiten des feindlichen rechten Flügels gefährdet erscheint, trotz hartnäckigen Widerstandes ebenfalls verlassen. Unter dem Schutze des Bat. Nro. 3, welches die Zugänge nach Aarau noch besetzt hält und wirksam vertheidigt, zieht sich das Westcorps — das Feuer durch die Stadt einstellend und die Bahnhof- und Neuvorstadtstraße als Rückzugslinie benutzend — vorab die Artillerie — hinter das linke Aarufer zurück.

Entschlossen, die Aarlinie zu behaupten, trifft das Westcorps folgende Vertheidigungsanstalten: Unter Benutzung allfälliger in der Nähe befindlichen widerstandsfähigen Lokale besetzt Bat. Nro. 1 das Ufer oberhalb, Bat. Nro. 2 dasjenige unterhalb der Brücke. Die Bat. Nro. 3 und 4 nehmen in Colonneformation rückwärts der Brücke eine abwartende möglichst gedeckte Stellung. Den Geschützen werden geeignete Emplacements zur wirksamen Bestreichung der Brücke und der Zugänge zu derselben angewiesen. Die Brücke selbst ist zum Abbruch vorbereitet.

Unterdessen hat sich das Ostcorps geordnet und zur Verfolgung des Feindes durch die Stadt in Bewegung gesetzt. Der Vormarsch geschieht stürmend und ohne zu feuern. Den Colonnen zur Seite und zum Schutze folgen einzelne Tirailleurs. Als Marschlinie sind angewiesen: den Bat. Nro. 1 und 3 nebst der Artillerie von Zofingen: die Neuvorstadtstraße; den Bat. Nro. 2 und 4 nebst der Artillerie von Aarau: die Bahnhofstraße. Die Bataillone Nro. 1 und 2 — einmal in die Stadt gedrungen — dirigiren sich auf den kürzesten Linien in ihre neue Stellung an der Aare (s. unten).

Für den Angriff auf die Brücke gilt nachstehende Disposition:

Das Gefecht wird durch die Artillerie eingeleitet, welche auf dem Brückendamm Stellung nimmt.

Alsdann brechen das Bat. Nro. 1 unterhalb und das Bat. Nro. 2 oberhalb der Brücke in Kette aus und unterhalten — dem Aarufer entlang sich einnistend — ein wohlgezieltes Feuer auf den gegenüber stehenden Feind.

Die Bat. Nro. 3 und 4 nehmen oberhalb des Zollrains gedeckte Stellung in Colonneformation, um im passenden Momente die Brücke zu stürmen.

Der Kampf um die Brücke bleibt indessen resultatlos. Das Westcorps weist alle Stürme auf dieselbe mit derselben Entschlossenheit ab, wie sie unternommen werden, und trifft Anstalten zur Sprengung der Brücke. In Folge dessen gibt das Ostcorps seine Verfolgung auf und beide Corps beschränken sich auf eine gegenseitige Beobachtung.

4. Allgemeine Instruktionen.

a) Die Culturen sind möglichst zu schonen.

b) Die Annäherungsgrenzen für den Schuß der verschiedenen Waffen werden folgendermaßen festgesetzt:

Artillerie 400 Schritte.
Infanterie 200 „.

Bei Bajonnetangriffen wird die Annäherungsgrenze auf 50 Schritte bestimmt.

c) Der Rückzug des Weichenden soll nicht durch unnatürliches Drängen erschwert werden.

d) Gefangene werden nicht gemacht.

e) Jedem Corps werden 3 Aerzte und 3 Frater zugetheilt; dieselben führen eine weiße Fahne und folgen den Bewegungen des Centrums des betreffenden Corps oder seinen Hauptabtheilungen. Ihre Spezial-Instruktionen erhalten sie von einem dem Commandostab zugetheilten Divisionsarzte.

f) Das Westcorps trägt als Unterscheidungszeichen grüne Zweige.

g) Auf das Geschütz sind 120 und auf den einzelnen Gewehrtragenden 60 Patronen mitzuführen. Die Munition ist für beide Manövertage berechnet.

h) Wird auf einem Punkte Fahnenmarsch geschlagen oder geblasen, so haben alle Spielleute dieses Zeichen zu wiederholen, worauf Jedermann stehen bleibt, das Gewehr beim Fuß nimmt und weitere Befehle gewärtigt.

i) Der Schluß des Manövers wird durch das Schlagen und Blasen des Zapfenstreiches angezeigt.

Aarau, den 18. August 1864.

Der Commandirende:
Schwarz, eidg. Oberst.

Eidgenossenschaft.

Eidg. Turnfest. Aus der ersten Generalversammlung des schweiz Turnvereins ist noch mitzutheilen, daß die Vereine von Amrisweil, Travers, Couvet, Horgen, Rolle, Rappersweil, Degersheim, Wyl und Payerne einstimmig als Sektionen des schweiz Turnverbandes aufgenommen, dagegen der Turnverein „Jahn" in Schaffhausen als solcher abgewiesen wurde.

Die zweite Generalversammlung bezeichnete als Festort für das nächste Jahr in erster Linie Locle, in zweiter Linie St. Imier; sie ernannte ferner Hrn. Landammann Saxer zum Ehrenmitglied des schweiz. Turnvereins und sprach dem Zentralkomite, der Sektion St. Gallen und den Bewohnern Dank zu Protokoll aus.

Als Kampfrichter für das nächste eidg. Turnfest wurden gewählt die Herren Hängärtner, Niggeler, Dufresne, Dr. Schärer, Maul und Cramer. Die 6 weiteren Wahlen sind bekanntlich Sache des zukünftigen Zentraleomites.

Schließlich sprach Hr. Landamm. Saxer noch dem Kampfgericht seinen wärmsten Dank aus für die Mühe und Ausdauer, welche dasselbe während des Festes an den Tag gelegt, und schloß dann die Verhandlungen der Generalversammlung mit einem Hoch auf die Zukunft des schweiz. Turnvereins.

(St. Gall. Tagbl.)

Aargau. Der Regierungsrath legt dem Großen Rath einen Dekretsvorschlag über Vornahme einer neuen Triangulation des Kantons vor, welche innerhalb 4 Jahren vorgenommen werden und die Grundlagen der Vermessungen bilden soll.

— Da die Regierung von Zürich sich bei der Eröffnungsfeierlichkeit der Reußbrücke bei Ottenbach nicht durch eine Abordnung aus ihrer Mitte vertreten läßt, so hat auch der aarg. Reg.-Rath seine Schlußnahme betreffend Sendung einer besondern Abordnung zurückgenommen und das Bezirksamt Muri mit seiner Vertretung betraut.

— Muri. Zwischen Fenkrieden und Abtwyl geriethen Kaspar Troxler, Sohn, Zimmermann und Kaspar Villiger, beide von Fenkrieden, in Streit, wobei der letztere 4 Messerstiche, wovon der eine tödtlich, erhielt.

— In Lunkhofen ist Peter Huber, alt Statthalters, von einer hohen Leiter auf den Kopf gefallen, so daß der Tod sogleich erfolgte. Er wollte von einem Birnbaum die eine halbe Stunde zuvor ersteigerten Birnen pflücken. Huber ist 30 Jahre alt und seit einem halben Jahr verheirathet.

— Den 23. Abends wurde vom Waldshuter Zug in Untersiggenthal eine Kuh, die auf der Weide war und in die Nähe der Bahnlinie gerieth, von der Maschine erfaßt und getödtet.

Bern. Im Wahlkreise St. Imier ist Fürsprech Joliat in den Großen Rath gewählt worden.

— Der zweite Wahlgang für die Nationalrathswahl im Jura hat folgendes Resultat ergeben: Kaiser 6056 Stimmen; Moschard 3258. Kaiser ist also gewählt, wie es übrigens vorauszusehen war.

Uri. Als letzter Tage eine Abtheilung des schweiz. Alpenklubs den schwer zu besteigenden „Fulen" erklommen und stolzen Schrittes dem Gipfel nahte, erblickten dieselben drei bewaffnete Männer, welche in behaglicher Gruppe dort sich gelagert hatten, und als sie derselben nahe waren, fanden sie drei einheimische Wildschützen, welche auf dieser freien Alpenzinne einen „ehrlichen Jaß" ausspielten.

Glarus. In Näfels war's bisher immer noch Uebung, daß die Kinder die Schule heizten, d. h. jedes sein Scheit auf der Achsel mitbrachte. Die letzte Gemeinde hat diese Uebung abgeschafft.

Solothurn. Auf dem Weißenstein soll ein drittes Wirthschaftshaus erstellt werden. — Die Stadt Solothurn hat ein reines städtisches Vermögen von circa 5 Mill. Fr.

Bünden. Am letzten Samstag sind zwischen 300 und 400 Bergamasker Schafe durch Chur gezogen. Sie werden nach Paris gebracht.

Italien. Der Polizei ist es gelungen, in der Lombardei einen Stenereinnehmer festzunehmen, der Fr. 200,000 in Bologna unterschlagen, sich aus dem Staub machte. Der größte Theil der entwendeten Gelder ward bei ihm vorgefunden; er war gerade auf der Reise nach Genf begriffen.

Fremdenverzeichniß vom 24. auf den 25. August 1864.

Wildenmann.
Hr. Schott m. Sohn, Kfm. v. Biel.
— Brunner, dto. v. Frenkendorf.
— Müller, dto. v. Frankfurt.
— Sennberger, dto. v. Köln.

Löwen.
Hr. Mieg, Negot. v. Mülhausen.
— Bodelle, dto. v. Paris.
— Fercart, dto. v. Basel.
— Schmid, Offizier, v. Bern.
— Schmid, Negot. v. Zürich.
— Löwenthal, dto. v. dto.
— Zulauf, dto, a. Frankreich.
— Schmidt, dto. v. Stuttgart.
— Pfeiffer, dto. v. Ransdorf.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.
— Finkboner, Negot. v. Wien.

Storchen.
Hr. Friedrich, Part. v. Nürnberg.
— Müller, dto. v. Mühlhausen.
— Cloß m. Tochter, dto. v. Stuttgart
— Fall m. Frau, dto. v. Senegal.
— Berini, Negot. v. Zürich.
— Welti, dto. v. Kulm.
— Pfister, dto. v. Klingnau.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Guggenheim, dto. v. Endingen.
Frl. Rentsch, v. Immenstadt.

Ochsen.
Hr. Näf, eidg. Oberst, v. St. Gallen
— Maly, Sekretär, v. Bern.
Hr. Hoch, Negot. v. Gönningen.
— Casier, dto. a. Frankreich.
— Steinert, dto. v. Zürich.
— Grande zu 2, dto. v. Brieggs.
— Largin, Ingenieur, v. Aarburg.
Mad. Kramer m. Sohn, v. Moskau.
— Sigel, v. Bern.

Rößli.
Hr. Beck m. Kutsch., Negot. v. Basel.
— Reinhard, dto. v. Bülach.
— Scholl, dto. v. Vivis.
— Gachesner, dto. v. Neuenburg.
— Frei m. Frau, dto. v. Auenstein.
— Arth, Gerber, v. Kirchenfeld.
— Epple, Steindrucker, Vollhang.
— Prechthaler, Buchdruck. Pechthal
— Kutscher, Schlosser, Zellerfeld.
— Hauri, Part. v. Reinach.
— Berendt, Färber, v. Eglau.
— Wiß, Negot. v. Seeven.
— Fleckenstein, v. Großwallstadt.
— Demuth, Part. v. Flamitz.
— Rüeg, Müller, v. Schwyz.
— Geb. Meier, Negot. v. Endingen.

Schwert.
Hr. Offenhäuser, Hutmacher, Lucern.
— Neuffer, Gärtner, Hohenstaufen.
— Corday, Schreiner, v. Lausanne.
— Guignet, Part. v. Aubonne.
— Meier, Buchbinder, St. Gallen.
— Brunold, Müller, v. Ludesch.

Neueres.

Genf. Das Bureau des Großen Rathes zeigte dem Bundesrath an, daß der Große Rath sich versammeln werde und man dahin zu wirken wünsche, daß die Wahlfrage durch den Bundesrath entschieden werde.

Das Wahlbureau bestand, durch das Loos gewählt, aus 17 Radikalen und 10 Independenten und mit 17 gegen 10 Stimmen entschied dasselbe die Wahl sei ungültig. Die Gründe hat das Büreau nicht veröffentlicht. Die Minderheit mit dem Präsidenten protestirte dagegen.

Nach dem „Genfer Journal" wäre auf den unbewaffneten Zug der Independenten mehrfach aus Häusern gefeuert worden; worauf sich diese erst bewaffneten. Verwundete und Todte, deren Zahl noch nicht genau bekannt, sollen alle der Partei der Independenten angehören.

Man nennt den bekannten John Perier wieder als Haupturheber dieses unverantwortlichen Angriffes. Die bisherigen Berichte sprechen sich übereinstimmend gegen das Vorgehen von radikaler Seite aus.

Die einrückenden Waadtländer wurden mit Akklamation empfangen.

Es ist noch ein zweites Waadtländer Bataillon nach Genf einberufen worden. Die Genfer Truppen, deren Haltung belobt wird, wurden wieder aus der Stadt in ihr Camp dirigirt. Die sämmtlichen Besatzungstruppen wurden unter das Kommando des Hrn. eidg. Oberstl. Amstutz in Bern als Platzkommandanten gestellt.

Als Untersuchungskommissär wurde Hr. Duplan-Veillon nach Genf beordert.

Der Bundesrath hat als Bundesstaatsanwalt für die durch den eidg. Untersuchungsrichter, Hrn. Duplan-Veillon, bereits begonnene Untersuchung ernannt den Hrn. Regierungspräsidenten Migy von Bern und denselben ersucht, sich beförderlichst nach Genf zu begeben. Hr. Migy ist nach Genf abgereist.

Die Proklamation der Kommissäre wurde überall verlesen und mit Akklamation angehört. Der Staatsrath fordert alle Bürger auf, die aus den Arsenalen genommenen Waffen wieder abzuliefern. Die Volksversammlung der Independenten auf dem Molard war laut dem „Genf. Journ." abbestellt. Doch versammelten sich einige hundert Personen aus Bedürfniß, beisammen zu sein; auch ließen sich einige Redner vernehmen. Beschlossen wurde nichts. — Das „Genf. Journ." veröffentlicht eine Liste von 4 Todten und 6 Verwundeten. Die Art, wie geschossen wurde, ist empörend. Fazy soll nicht in Genf sein.

Berichte des „Bund" stimmen mit denjenigen des „Genfer Journals" überein, daß die 17 Radikalen am Wahlbureau die Wahl Cheneviere's ohne genügende Gründe kassirt und die Independenten unbewaffnet von 200—300 Radikalen mit einer Salve von 60—70 Schüssen in der Straße Chantepoulet empfangen wurden, welche mehrere todt und eine größere Zahl verwundet zu Boden streckte. Nun der Ruf zu den Waffen, zum Zeughaus! von Seite der Independenten und Blokirung des Staatsrathes.

Schließlich äußert sich dieses Blatt: „Am Abend des Montag war die Ruhe hergestellt, auch die Nacht und die folgenden Tage blieben ruhig, so daß man zum erheblichen Trost annehmen kann, die Attentate seien in der That nicht den Radikalen im Allgemeinen, sondern nur einer radikalen extremen Fraktion derselben zuzuschreiben, welche zu allem fähig zu sein scheint und die, feige und heimtückisch wie sie gehandelt, sich in den Schatten zurückzog, als sie merkte, daß der Schuß nicht seine erwartete Wirkung that. Diese extreme Fraktion hat es übrigens glücklich dahin gebracht, sich und ihrem Führer definitiv den Hals zu brechen, denn nach dieser praktischen Aufführung ihrer Grundsätze wird Niemand mehr von der Demokratie der Fruiliers d'Appenzell etwas wissen wollen."

„Neue Zürch. Ztg." äußert sich: „Das Scharfschießen auf eine dichtgedrängte Masse in der Straße Chantepoullet qualifizirt sich mithin nicht nur als eine Unmenschlichkeit, sondern zugleich als ein Aufruhr gegen das Gesetz. Das vergossene Blut Wehrloser ist ein Schrei zum Himmel und soll gesühnt werden. Die Kommissäre haben das Begräbniß der acht Todten auf Donnerstag verschoben und inzwischen noch zwei Bataillone Waadtländer nach Genf beordert."

Doch hören wir auch Gegenansichten; als solche erscheint eine Corresp. im „Hdls-Cour.", welche den Independenten die Ursache des Ausbruches zuschieben: „Als gegen Mittag die Weibel in Begleit von Tambouren vom Stadthaus durch die Stadt zogen, um das Wahlergebniß zu proklamiren, wurden sie von einem ungeheuern Zug Independenten begleitet, die jedes Verlesen mit dem Ruf: „Hoch Cheneviere, nieder mit Fazy und den Radikalen" begleiteten.

In solchen aufgeregten Momenten pflegen sich in Genf die Parteien auf gewissen Plätzen zu sammeln und zu bleiben, so daß gewöhnlich wenn keine Provokationen gemacht werden und die Behörden unparteiische Maßregeln zu Beilegung allenfallsigen Streites ergreifen, die Ruhe nicht gestört wird und Alles glücklich abläuft. So sammelten sich denn auch dießmal die Radikalen in ihrem Quartier St. Gervais und wir sind überzeugt, daß ohne den ungebetenen Besuch der Independanten daselbst auch dießmal die Sache mit Ruhe abgethan worden wäre. Die Aufregung war aber so groß, daß sich eine Anzahl Radikale bewaffneten und daß die Inselbrücken gesperrt wurden; überdieß wurde der Gegenpartei des Bestimmtesten erklärt, daß wenn sie auch dießmal in das radikale Quartier zu provociren käme, man sie mit Flintenschüssen empfangen würde. Trotz dieser Warnung kam aber die Kolonne unter Hurrahgeschrei und neckenden Rufen hinüber. Sie zogen über die des Bergues-brücke und längs dem Quai gleichen Namens auf den Platz Chevelu. Beim Einbiegen in die Straße Cendrier fiel der erste Schuß und verwundete einen Mann des Zugs am Bein.

Die Kolonne stockte einen Augenblick, dann aber ging sie auf's Neue unter lautem Geschrei in der Cendrier-Straße, welche durch eine bewaffnete Truppe Radikaler bewacht war, vor. Als der Hause, trotz Aufforderung, nicht zurückwollte, wurde Feuer gegeben, worauf an die zwanzig Mann des Zugs, theils todt, theils verwundet fielen, worunter auch ein 17jähriger Mensch. Nun stürzte die Masse über die Brücken zurück in die obere Stadt, das Zeughaus wurde erbrochen, um sich zu bewaffnen, das Stadthaus besetzt und die Umgebung durch starke Barrikaden in eine Art Festung verwandelt. Die Sturmglocke ertönte, der Generalmarsch wurde geschlagen, Barrikaden errichtet, kurz der Krieg zwischen den beiden Parteien war endlich zum völligen Ausbruch gekommen. Die Radikalen ihrerseits öffneten das Zeughaus des Grand-Pré und nahmen die Kanonen heraus, welche an den Brückengängen nach der großen Stadt aufgefahren wurden. Die Zugänge nach St. Gervais wurden ebenfalls verbarrikadirt und die beiden rechten Inselbrücken abgedeckt. Die ganze Stadt war in zwei Kriegslager verwandelt.

Während der Zeit scheint der Staatsrath im Stadthaus förmlich blokirt gewesen zu sein; ja nach einigen Berichten hätten die Indepenandanten die Absicht gehabt, denselben abzusetzen und ihr Comite als provisorische Regierung zu erklären. Abends um 5 Uhr konnte der Staatsrath endlich die außerhalb der Stadt kampirenden Truppen rufen, welche dann das Stadthaus und andere Punkte besetzten; Abends 7 Uhr endlich erließ der Staatsrath eine kurze Ermahnung zur Ruhe. Nachmittags um 4 Uhr begannen die Unterhandlungen, deren Inhalt aber unbekannt blieb; ein zweistündiger Waffenstillstand wurde beiderseits bewilligt, wohl um sich in Stand zu setzen; man blieb unter den Waffen. Abends wurden die Unterhandlungen resultatlos abgebrochen, doch scheint kein Kampf mehr stattgefunden zu haben."

Frankreich. Im Gard-Departement wurde Jules Favre mit 13,000 Stimmen zum Deputirten gewählt. Der Regierungskandidat Lavey hatte 8000 Stimmen.

Oesterreich. Der König von Preußen ist letzten Samstag in Wien eingetroffen. Der Kaiser empfing ihn am Perron des Bahnhofs zu Penzing und fuhr dann mit ihm nach Schönbrunn, von der zahlreich versammelten Volksmenge mit Hochrufen begrüßt. Am 21. fand im Kärtnerthortheater eine große Festvorstellung statt, am 22. rückten die Truppen der Besatzung zu einem großen Manöver nach der Schwelg aus.

Langenthalermarkt vom 23. August.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	5. 50 „ 6. —	Kälber (per Pfd.)	—. 30 „ —. 45
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 37 „ —. —
In Ballen (per Pfd.)	—. 95 „ —. 98	Aepfel (das Viertel)	—. 40 „ —. 70
Eier (17–18 Stück)	—. 80 „ —. —	Birnen (das Viertel)	1. — „ —. —

Luzern, 23. Aug. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 26. 78. Abschlag Fr. 2. 48 Ct.

Schaffhausen, 23. Aug. Mittelpreis per. Doppelzentner: Kernen Fr. 22. 38, Abschlag Fr. 0. 64; Haber Fr. 13. 50 bis Fr. 15. —.

Mädchen-Turnunterricht.

Beginn desselben: Samstag den 27. August, Abends 5 Uhr im neuen Turnlokale.

Oeffentliche Schlußprüfung: Mittwoch den 21. Dezember.

Meldung in meiner Wohnung um 1 Uhr Nachmittags.

(In den Herbstferien wird der Unterricht ausgesetzt.)

In Behandlung kommen: I. Frei- und Ordnungsübungen, II. Geräthübungen (Stab- und Faustelübungen), III. Springen, IV. Spiele.

Durch den Neubau des Turnhauses und den nachträglichen Kredit von Fr. 3700 für innere Einrichtung hat der Staat dem Turnen ein Mittel gebracht, den Unterricht umfassender, systematischer und darum auch erfolgreicher für die körperliche Ausbildung der Jugend zu betreiben. Es ist daher die Hoffnung vorhanden, daß dieser einstweilen privatweise an die Hand genommene Mädchen-Turnunterricht für den größeren Theil der weiblichen Schuljugend in naher Zeit obligatorisch erklärt und als ein stehendes Lehrmittel eingeführt wird, denn es frägt sich heute in Aarau nicht mehr, ob die Mädchen turnen, sondern höchstens wann und wie sie turnen sollen. Und zur Lösung namentlich dieser letzteren, allerdings gegründeten, nicht unwichtigen Frage hoffe auch ich jetzt einen zwar bescheidenen aber nützlichen Beitrag geben zu können mit Mädchen, die zu ihrem eigenen Wohl Schnürleibchen und Krinolinen mit dem schlichten Turnkleid (der Blouse) oder sonstwie mit passender, die Gesundheit und Entwickelung des Körpers nicht in Frage stellender Kleidung vertauschen werden.

J. Zürcher,
Turnlehrer in Aarau.

Einen Unterrichscurs für jüngere Knaben vom 6. bis 8. Altersjahr werde ich nach den Herbstferien beginnen und es können Anmeldungen für denselben jederzeit bei mir geschehen.

Der Obige.

Auf dem Bauplatz bei der neuen Reitschule hinter den Kasernenstallungen kann Schutt abgelagert werden.

Berthold Auerbach's
Volkskalender für 1865.

Mit Bildern nach Originalzeichnungen
von **W. v. Kaulbach** und **Paul Thumann.**
Preis 1 Fr. 70 Cts.

Auerbach's Volkskalender nimmt auch in diesem Jahr unter allen Kalendern den **ersten** Rang ein. Er bringt wiederum von Männern der Wissenschaft, der Kunst und des praktischen Lebens eine der Blüthe und Bildung Deutschlands würdige Nahrung. Die künstlerischen **Illustrationen** gereichen dem Büchlein eben so sehr zur Zierde, als sie angenehme Unterhaltung bieten. Er enthält diesmal:

Kalendarium mit 12 Bildern nach Zeichnungen von **W. v. Kaulbach** und einem Natur- und Gesundheitskalender. — **Der gefangene Gevatter.** Eine Erzählung von **B. Auerbach.** Mit Illustrationen von **P. Thumann.** — **Hundert Jahre Krieg gegen die Todesstrafe.** Von **F. v. Holtzendorff.** — **Die Rheingrenze.** Eine Erzählung von **Moritz Hartmann.** Mit Illustrationen von **P. Thumann.** — **Auf der Eisenbahn.** Von **Friedrich Gerstäcker.** — **Die Verlobung auf dem Rigi.** Eine Geschichte von unterwegs. — **Der Polarkreis.** Ein Seebild aus dem Norden. Von **Max Maria v. Weber.** — **Die Natur im Winter.** Von **Berthold Sigismund.** — **Der Silbergraue.** Eine Erzählung von **Franz W. Ziegler.** — **Wie sollen wir unser städtisches Wohnhaus bauen.** Von **Alfred Woltmann.**

Verlagsbuchhandlung von **Ernst Keil** in Leipzig.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Enveloppes

in allen Größen und zu billigsten Preisn bei **F. G. Martin.**

Ueber die **Brod- & Fleischlieferung** für die kantonalen Instruktionstruppen vom 4. September bis 15. Oktober lauf. Jahres wird Konkurrenz eröffnet.

Schriftliche Angebote sind bis und mit 1. September der Militärdirektion einzureichen.

Aarau, den 23. August 1864.

Der Kantons-Kriegskommissär:
316] **L. Kielholz.**

Kellnerin-Gesuch.

In einer frequentirten Bierwirthschaft findet eine treue gewandte **Kellnerin** sogleich eine Stelle; eine Person die schon als solche gedient würde bevorzugt werden. Nachfrage bei der Exped. d. Blts. [320

Flanell-Hemden

in schönen Farben à Fr. 10. 50 pr. Stück, sowie leinene **Faux-cols** in verschiedener Größe sind zu haben bei
321] **Amalie Gottschalk.**

Reise-Artikel

Nachtsäcke — Geldtaschen u. s. w.

Als besonders billig, — dauerhaft und bequem eingerichtet empfehle ich:

Reise-Säcke von Segeltuch

mit solidem Schloß à Fr. 11. 50 Cts.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Zur Decoration.

Auf bevorstehendes Kadettenfest erlaube mir das ehrenve Publikum dahier in Kenntniß zu setzen, daß auch bei Unterzeichnetem nebst **Feuerwerk jeder Art** die gewünschten wohlfeilen farbigen **Lichtlein** und farbige **Ballonlampen** zu finden sind, zu deren gefälliger Auswahl und Abnahme sich bestens empfiehlt

J. Jb. Buser, Buchbinder.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** im Erdgeschoß, bestehend in einer Stube sammt Küche und Holzplatz; auf Mitte Oktober zu beziehen. In Nr. 164 zu erfragen. [318

Zu vermiethen:

Ein Lokal, dienlich als **Werkstätte** für einen Holzarbeiter; auf 1. September zu beziehen. In Nr. 296 jenseits der Aare dahier anzumelden. [309

Von nun an alle Tage frisches junges **Berg-Schaffleisch,** zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt
319] **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

Vom **Aarauer Adreßkalender**
pro 1863
sind noch eine Anzahl vorräthig und werden dieselben, um damit zu räumen, von nun an zu 30 Cts. verkauft.

F. G. Martin.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

23 Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8 1‴	26″ 7,7‴	26″ 6,7‴
Thermometer	+ 14	+ 15	+ 14
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	N	—	W
Bewölkung	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

№. 201. 26. August 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Zur Steuerfrage im Aargau.

Nachdem der jährliche Bezug einer Staatssteuer unvermeidlich zu werden scheint und das Gemeinde-Steuergesetz von 1846, welches bekanntlich die Einsaßen so kraß zopfbürgerlich behandelt, bereits in jeder Hinsicht unhaltbar geworden ist, soll sich, wie man hört, die Direktion des Innern unter Mithülfe einer Kommission derzeit ernstlich mit dem Entwerfen von neuen Steuergesetzen für den Staat und die Gemeinden befassen. Nur rüstig vorwärts mit der Arbeit! Ohne Steuern können wir ja nicht wirthschaften, und manche Halbheit und Verkehrtheit im Steuerwesen bedarf baldiger Regulirung und Abschaffung. Wir erwarten nämlich, diese Steuergesetze werden in ihren Grundsätzen ebenso gerecht und zeitgemäß, als in ihrer Ausführung einfach und leichtverständlich ausfallen. Basel, St. Gallen, Zürich und andere Kantone bezahlten seit Jahren ihre vielen Steuern nach weit billigern Grundsätzen, als wir. Dort ist der Erwerb nicht sieben Mal höher besteuert als das Vermögen, wie bei uns. Bei uns geht's beim Steuern fast nur dem Mittelmann und Arbeiter ans Leben, weil man jeden Batzen ihres Vermögens und Verdienstes herausrechnen kann, indeß man den großen Haufen nicht auf den Leib kommt. Doch wir wollen für die Zukunft das Bessere hoffen, haben sich doch auch bei uns an der Hand der Erfahrung die Anschauungen in diesen Dingen auffallend geläutert.

Wenn wir bei allem Vertrauen auf eine billige Lösung der Steuerfrage hier gleichwohl einen speziellen Punkt zur Sprache bringen, so geschieht es namentlich darum, weil einerseits die öffentliche Meinung ganz besonders hierüber nach einem bessern Verständniß ringt und andererseits bereits im Schooße der vorberathenden Kommission sich in gleicher Sache entschiedene Meinungsdifferenzen kundgegeben haben sollen.

Was wir da meinen, ist die Frage: Soll nicht nur Gesellschafts- und Corporationsgut, sondern auch das liegenschaftliche Staatsvermögen, da wo es liegt, beim Bezug von Gemeindesteuern steuerpflichtig sein?

Das Gemeindesteuergesetz erklärt Gesellschaften oder Familien, welche gemeinsames unvertheiltes Vermögen besitzen, als steuerpflichtig, ebenso verhält es Klöster und Stifte zur Mittragung allfälliger Einquartierungslast und sagt im Weitern, die kirchlichen Corporationen haben sich in Betreff der übrigen Steuerleistung an den Gemeindehaushalt mit den Gemeinden zu verständigen. Auch in einer Gemeinde liegende Staatsgüter, wie Waldungen, Pfrundland ꝛc. ꝛc. können daselbst zu Leistungen an den Bau und Unterhalt von Straßen verhalten werden.

Um wohl für letztere geringfügige Verbindlichkeit ein Gegenrecht geltend zu machen, erklärt das Staatssteuergesetz von 1854 auch alles Gemeinds- und Fondsvermögen staatssteuerpflichtig.

Der Ende 1863 revidirte Steuerparagraph unserer Verfassung sagt unter Anderm einfach, daß alles Vermögen und jeder Erwerb steuerpflichtig sei, ohne für das Staatsgut oder sonst wen in Fällen einen Vorbehalt zu machen.

Daraus geht hervor:

1. Daß die Gemeinden bis anhin schon berechtigt waren, von jeder Privatgenossenschaft innert ihres Bannes, sei es dann eine Fabrik, oder ein Kloster, oder eine Anstalt, nach ihrem Vermögen zur Bestreitung der örtlichen Ausgaben Steuern zu beziehen oder aber je nach Gutfinden mit denselben über ihre Steuerleistung ein besonderes Abkommen zu treffen.

2. Daß man beim Bezug von Staatssteuern es ganz in Ordnung findet, von Gemeindsgütern solche Steuern nach gleichen Grundsätzen wie von Privatvermögen zu beziehen.

3. Daß die Verfassung nicht verbietet, künftig dem Staat mit dem gleichen Maß einzumessen, wie er bereits ausgemessen, sondern geradezu erlaubt, das in einer Gemeinde liegende Staatsgut für den örtlichen Haushalt voll zu besteuern.

Sonderbar genug haben gar manche Gemeinden im Kanton, die unter einer Schuldenlast seufzen und jährlich eine bedeutende Summe Polizeisteuern beziehen, recht fleißig Handels- und Fabrikfonds besteuert, dagegen es aber bis dato unterlassen, geistliche Corporationen oder andere Anstalten nach Recht und Billigkeit auch etwas in Mitleidenschaft zu ziehen. Warum sollte aber ein Stift oder Nonnenkloster nicht ebenso gut förmlich zu Steuern verpflichtet sein, als das Aktienkapital einer Fabrik?

Daß in dieser Hinsicht der gesetzliche Grundsatz noch nicht überall zur Durchführung gekommen, daran trägt am allerwenigsten die übergroße Rücksicht auf die Gemeinnützigkeit gewisser Institute die Schuld, als vielmehr die eingelebte Willkürlichkeit bei der Regulirung des Steuerwesens, sowie die unklare Fassung des Gesetzes und dessen oberflächliches Verständniß seitens der Gemeindsbehörden. Läge es aber nicht jeweils in der Pflicht der Oberbehörden, die Gemeinden auf die Tragweite jedes Gesetzes unter Hinweisung auf alle bei uns denkbaren Spezialfälle aufmerksam zu machen? Oder ist es recht und billig, daß man zusieht, wie die Steuerleistung eines Bürgers über Gebühr hoch zu stehen kommt, während andere Steuerpflichtige leer ausgehen? Vorab sollten freilich die Steuerkommissionen das Gesetz zur vollgültigen Anwendung bringen.

Wenn sodann der Staat die Gemeindegüter nach ganz gleichem Maßstab besteuert, wie das Privatvermögen und Einkommen, so soll man umgekehrt auch den Gemeinden das Recht geben, vom liegenschaftlichen Staatsgut in ihrem Bezirke nicht bloß für Straßen, sondern auch für die Polizeiauslagen Steuern zu beziehen; bleiben ja doch die Geldkapitalien des Staates immerhin der Besteurung entzogen. Bei Staatsanstalten, Pfrundhäusern ꝛc. ꝛc. sind die Ortsbehörden verpflichtet, so gut wie bei Klöstern und Stiften oder bei Privaten, die Feuer-, Fremden- und Sanitätspolizei auszuüben und jenen wie diesen in Fällen ihre amtliche Obsorge zuzuwenden. Warum soll nun der Eine für Schutz und Sorge bezahlen, der Andere, weil er zufällig „Staat" heißt, leer ausgehen? Dieses Privilegium erscheint als ein Unrecht. Die Selbstständigkeit der Gemeinde fordert in obenerwähntem Sinne des Bestimmtesten vom Staatsgut die Steuerpflichtigkeit. Man wird zwar einwenden, daß in der Praxis der Staat z. B. am Kantonshauptorte, oder wo er sonst viele Domainen oder Waldungen u. s. w. besitzt, durch Steuern von den betreffenden Gemeinden leicht unverhältnißmäßig mitgenommen werden könnte, indeß gerade ein solcher Ort dem Besitz von Staatsanstalten und dem steten Sitz der Behörden vielen Erwerb zu verdanken habe, daß überhaupt nur einzelne Gemeinden aus der Sache Vortheil zögen, während andere, die kein Staatsgut in ihrem Banne besitzen, leer ausgingen. Diese Einwürfe sind aber kaum stichhaltig. Ist der Grundsatz an und für sich gerecht, so darf die zufällige Vertheilung der Staatsgüter im Kanton seine Verwirklichung nicht hindern. Träte in einem Orte dann auch ein Mißverhältniß zwischen der Steuerleistung des Staatsguts und der Bürger ein, so könnte solches durch ein gütliches Uebereinkommen aus-

geglichen werden und wo eine Gemeinde gegenüber dem Staat ein förmliches Blutsaugersystem zur Anwendung bringen wollte, da hätte dieser gewiß immer Mittel und Wege genug bei Handen, um solchem Uebermuth Schranken zu setzen. Ist ferner nicht auch das Privatvermögen ungleich im Lande vertheilt? Lebt nicht eine Gegend in Folge besonderer Fruchtbarkeit des Bodens oder wegen des Vorhandenseins von mancherlei Gewerbsthätigkeit, oder zufolge günstiger Lage an Verkehrsstraßen im Wohlstand, während eine andere mit viel Armuth und sittlicher Verkommenheit ringt?

Die Kraft des Staates, seine blühende Zukunft ruht in der Hebung des Gemeindewesens. Sei man darum auch im Steuerwesen gegen die Gemeinden insoweit gerecht, als solches den Staatszwecken unbeschadet möglich ist!

Eidgenossenschaft.

General Dufour hat dem Bundesrath sämmtliche Protokolle des internationalen Kongresses sowie die abgeschlossene Konvention übersandt.

Die schon erwähnte Proklamation der eidgenössischen Kommissäre in Genf lautet: „Bürger von Genf! Die Schweiz genießt des tiefsten Friedens. Die Ruhe herrscht überall in unserm glücklichen Vaterland. Die freie Ausübung der Volksrechte, die schönste Mitgift unserer Demokratie, geht überall ohne Hinderniß vor sich. Der Bundesrath hat somit mit einem peinlichen Gefühl die Ereignisse erfahren, die sich gestern in Eurer Stadt zugetragen haben. Der Bundesrath hat Bevollmächtigte ernannt, welche sich unverzüglich zu Euch begeben sollen, um für Wiederherstellung der Ordnung und Ruhe zu sorgen. Bürger von Genf! Ihr werdet, welcher politischen Meinung Ihr angehört, zur Wiederherstellung des Vertrauens und der Rückkehr des öffentlichen Friedens mitwirken. Ihr werdet nicht wollen, daß Eure schöne Stadt, welche so innig dem gemeinsamen Vaterland verbunden ist, an der Grenze das Beispiel der Unordnung und Anarchie gebe. Ihr werdet zu Eurer gewohnten Ruhe und öffentlichen Sicherheit zurückkehren und zu Euren Geschäften. Ihr wisset, daß ohne Ordnung keine Freiheit und ohne Achtung vor den Gesetzen und den politischen Ueberzeugungen keine Republik existiren kann. Wir sind ermächtiget, alle Mittel zu ergreifen, welche im Interesse der Ruhe und des Friedens sind. Vertrauet also auf unsere Wachsamkeit und Unparteilichkeit. Wir verlangen das von Euch im Namen der Eidgenossenschaft. Uebertretet das Gesetz nicht; hindert die Anordnungen der Behörden nicht. Achtet die Gesetze und den Gang der Gerechtigkeit. Wir werden die möglichst genauen Erkundigungen einziehen über die unglücklichen Ereignisse, welche Eure Stadt in Trauer versetzt haben. Eine genaue Untersuchung wird sofort stattfinden. Bis dorthin, Bürger von Genf, horcht auf unsere Stimme. Gebet Eurem Kanton die Ruhe und den so erwünschten Frieden wieder, in Eurem Interesse und demjenigen der ganzen Schweiz. Bedenket, daß die ganze Eidgenossenschaft ihre Augen auf Euch gerichtet hat.

Genf, den 23. August 1864.

Die eidgenössischen Kommissäre:
Fornerod, Bundesrath.
L. Barmann, Oberst."

Die „Nation Suisse" bringt eine dem „Genfer Journal" ganz entgegengesetzte Beschreibung der Vorgänge und auch der so eben empfangene Bericht des Genfer Staatsraths an das eidg. Kommissariat läßt die Sache in bedeutend anderm Licht erscheinen, als es die bisherigen Berichte gethan. Wir werden denselben morgen ausführlich folgen lassen.

Der Große Rath hat am Mittwoch um 2 Uhr Nachmittags sich versammelt, den Beschluß des Wahlbureau als Bruch der Constitution erklärt und die ganze Untersuchung dem Bundesrath überwiesen. Fontanel sei beim Eintritt mit dem Rufe: Meuchelmörder! empfangen worden.

Fazy hat gegen die Versammlung des Großen Rathes protestirt, weil der Generalrath souverain sei. Das einzig Mögliche sei eine neue Wahl. Fazy war also nicht abwesend.

Die Independenten hätten Hrn. Bundesrath Fornerod gerathen, Fazy, Perier und Fontanel verhaften zu lassen. Hr. Fornerod habe erwidert: Sehr gut, geben Sie mir ihre Proscriptionsliste, ich werde dann auch die der Radikalen verlangen.

Nach genauer Ermittlung sind nur 4 Todte und 6 Verwundete, unter Letztern leicht der Sohn des Hrn. Landammann Hungerbühler (als Zuschauer).

Der junge Mann, welcher als erstes Opfer beim Angriff auf die Independenten fiel, war der älteste Sohn des Wechselagenten Jerome. Dieser Unglückliche erhielt eine Kugel in den Oberschenkel und eine Stunde darauf hauchte er unter den schrecklichsten Schmerzen sein Leben aus.

* Freiburg, 23. Aug. Vergangene Nacht sind die Besitzungen des hier als Cavallerie-Offizier am eidg. Offiziersfest weilenden Herrn v. Diesbach zu Seedorf nebst 28 Stück Vieh ein Raub der Flammen geworden. Wenn auch der Verlust an Viktualien, landwirthschaftlichen Geräthschaften, Vieh ꝛc. ein beträchtlicher ist, so ist er dennoch für Hrn v. Diesbach nicht so empfindlich, da er nebst diesem Gute noch mehrere andere Domänen besitzt. —

— Der Ball, welcher den eidgenössischen Offizieren zu Ehren am ersten Festabend in der Festhütte eröffnet wurde, soll ganz besonders glänzend gewesen sein. „Der Leser muß nämlich wissen, sagt eine Korrespondenz, daß der Boden derselben so fein gewichst ist, wie der Saal des ersten Gasthofes. Ueber 300 Paare bewegten sich in dem glänzend erhellten Raume, dessen schönste Zierde jedoch für diesen Abend die Schönen Freiburgs in ihren wirklich geschmackvollen und glänzenden Toiletten waren. Man muß es den Freiburgern lassen, in Punkto Geschmack und Schönheit gehören sie zu den Ersten löblicher Eidgenossenschaft. Der Ball dauerte bis zum Morgen und es herrschte nur eine Stimme der Befriedigung über denselben."

— Freiburg kommt in diesem Jahre kaum mehr aus dem Festfeiern. Nach dem Offiziersfest werden im September die Unteroffiziere ihre Jahresversammlung halten. Im Oktober kommen die schweizerischen Architekten zusammen und eine gemischte Kommission der gemeinnützigen Gesellschaft wird den besten Plan zur Verschönerung des Grütli krönen. Der Piusverein will auch eine kleine Feier bezüglich der Seligsprechung des Jesuiten Canisius abhalten, welche im Sept. in Rom stattfindet.

Zürich. Eidg. Polytechnikum. Der Schulrath hat den Direktor ersucht, in seiner Stellung auszuharren; der Kurs ist geschlossen, der Konflikt hat sein faktisches Ende gefunden. Dies veranlaßt uns, für einmal nicht weiter auf den Handel einzutreten, so weit er sich lediglich um eine Persönlichkeit dreht. Das öffentliche Votum des Hrn. Bolley wird vom „Republ." dahin charakterisirt, dasselbe sei in äußerst scharfem Ton gehalten. „Das ganze Schreiben, das mit vielen gewissen Orts unangenehm berührenden Anspielungen durchzogen ist, dürfte kaum geeignet sein, den gelockerten Frieden zwischen Kollegen und Schülern wiederherzustellen." Wir theilen diese Ansicht vollständig und gestehen rundweg, daß die Manier, wie Hr. Bolley sich expektorirt, für uns das schlagendste Zeugniß gegen seine eigene Behauptung ist, die Revolution habe nur dem Reglement gegolten. Es war an und für sich eine höchst seltsame Zumuthung, daß Jedermann ohne weiteres glauben soll, 330 Polytechniker hätten sich auf Ehrenwort verpflichtet, den Rücktritt des Direktors zu begehren, weil ihnen das Reglement im Weg sei. Das Votum des Hrn. Bolley trägt das Seinige bei, um uns in der Ansicht zu bestärken, daß der Sprechende in der That nicht der Mann des Vertrauens und der Zuneigung bei den jungen Leuten sein konnte. Andre mögen anders lesen; wir haben diesen Eindruck empfangen. (Winterth. Landb.)

— Letzte Woche wurde laut der „Limmat" in Zürich ein österreichischer Arbeiter festgenommen, der bei einem hiesigen Bankier ca 100 Stück österreichische Zehnguldennoten auswechseln wollte, die von diesem als falsch erkannt wurden.

St. Gallen. Die „St. Gall. Ztg" zählt nicht minder als 31 Ortschaften der Schweiz und Deutschlands auf, die ihre Feuerwehrkorps zu dem Fest gesandt hatten.

Solothurn. Der Hochw. Bischof hat einen Aufruf zu Gunsten der Polen erlassen: Polen verdient unsere Theilnahme um der heldenmüthigen Kämpfe willen. Schnelle Hülfe thut aber noth. Die Diözesanen des Bisthums Basel, ganz besonders aber die Hochw. Diözesangeistlichkeit, wird deßhalb dringend angesucht, den unglücklich verbannten Polen durch Liebesgaben zu Hülfe zu kommen, wobei das Ordinariat Basel sich bereit erklärt, diese milden Beiträge entgegenzunehmen und nach Bedürfniß und Umständen gewissenhaft zu verwenden. Die

Hochw. HH. Pfarer sind ermächtigt, auch von der Kanzel herab dies Werk der Barmherzigkeit zu empfehlen und allfällige Gaben in Empfang zu nehmen und direkt oder durch die Hochw. HH. Dekane an das bischöfl. Ordinariat zu übermitteln.

Waadt. Lausanne, 22. August. Der Orkan am 14. dieß wüthete mit einer solchen Vehemenz an beiden Ufern des See's, daß sich die ältesten Leute eines solchen Ereignisses in dieser Jahreszeit nicht zu erinnern vermögen. Auf der savoyischen Seite ist der Schaden an Obstbäumen und Felofrüchten noch größer, als auf der schweizerischen. Nach den eingegangenen Berichten sind 11 Menschenleben zu beklagen und 21 Fahrzeuge verschiedener Größe zu Grunde gegangen. Auf den Landgütern zwischen Nyon und Genf wurden die Obstbäume dermaßen geschüttelt, daß von einer Einsammlung keine Rede sein kann; reife und unreife Stein- und Kernfrüchte, theilweise noch an den Aesten, bedeckten den Boden; auf einem einzigen Gut sind 35 starke Bäume, darunter 11 der stärksten Pappeln, geknickt worden; der Schaden geht in die Hunderttausende.

Thurgau. Allgemeine Entrüstung verbreitet in hiesiger Gegend eine skandalöse Handlung des durch seine eigenthümliche Hundedressur bekannten Grafen Caimo auf Villa Lilienberg. Ein 15jähriger Knabe von Salenstein, von der Sekundarschule Ermatingen im Begriffe nach Hause zu gehen, hob im Vorbeigehen auf dem Gute des Grafen einige Pflaumen auf. Der hierüber erzürnte Eigenthümer fand sich veranlaßt, den Knaben auf sein Zimmer zu führen, sich daselbst seiner Kleider bis auf das etwas zu kurze Hemd zu bemächtigen und ihn zu nöthigen, in dieser Tenue seine Heimat zu erreichen. Der gleichsam geschändete Junge aber versteckte sich, aus Mangel an Schutz mit einem Feigenblatte, in einem naheliegenden Weinberge und rief einen vorbeigehenden Mann um Beistand an. Letzterer verfügte sich vor das Schloß Lilienberg und verlangte von der eben anwesenden Gouvernante des Grafen die Herausgabe der Kleider und gab zu verstehen, daß der Junge entschlossen sei, eher in den See zu springen als in diesem Zustande nach Salenstein zu gehn. Er mag thun, was er will, die Hosen werden nicht zurückgegeben, antwortete das Fräulein in wahrhaft spanisch-ernsthaftem Tone. Der herbeigeholte Vater, nachdem er seinen Sohn wieder angekleidet, verfügte sich mit demselbe vor das herwärtige Bezirksamt. Letzteres wird hoffentlich diesen östreichischen Husarenrittmeister mit einem thurgauischen Feldwächterorden zu dekoriren wissen.

Ausland.

Frankreich. In Marseille war ein junges Ehepaar, die Braut erst 17 Jahre alt, nach der Trauung auf ein Landhaus hinausgefahren, wo eine zahlreiche Gesellschaft von Freunden zur Feier des Tages beisammen war. Das Fest war im schönsten Zuge, als plötzlich die Braut in lichten Flammen in den Saal stürzte und eine entsetzliche Scene entstand. Die blühende, schöne Braut war im Garten auf ein hingeworfenes chemisches Zündhölzchen getreten, das aufblitzte und ihr leichtes weißes Mousselinkleid in Brand steckte. Die Hülfe kam zu spät; die Unglückliche starb am folgenden Morgen unter den furchtbarsten Qualen.

— In Paris will man unter dem Patronate des Kaisers ein Invalidenhaus für Künstler und Literaten gründen, die, wenn sie alt geworden oder kränklich sind, dort gratis oder gegen eine kleine Summe aufgenommen werden sollen.

— Nicht Jules Favre, sondern Hr. Fabre, Regierungskandidat, wurde im Garddepartement zum Deputirten gewählt.

— Die Anzahl der Reisenden aus den Provinzen und dem Ausland, welche die bei Gelegenheit des Napoleonsfestes veranstalteten gewöhnlichen und Extrazüge der Eisenbahnen nach Paris befördert haben, wird auf zweimalhunderttausend berechnet.

— Vom 19. d. wird aus Paris geschrieben: Ungeachtet in Folge der Getreidecernte die Körnerpreise zu weichen beginnen, vernimmt man von allen Seiten allarmirende Nachrichten über die Trockenheit, welcher auch die zahllosen Brände zuzuschreiben sind. Die Vendee, die Gironde, die Beaujolais und die Gegenden von Lyon leiden am meisten. Aus der Vendee meldet man: Wir werden geröstet; seit Ostermontag ist kein Tropfen Wasser gefallen, unsere Gärten sind verheert, die Kartoffeln braten im Felde, die Weinbeeren kochen, die Futterpreise sind unerschwinglich. Das Getreide allein ist nicht verunglückt. In der Provence hat es seit vier Monaten nicht geregnet, und man hat kein anderes Gemüse mehr als Zwiebel und Knoblauch. Um Bordeaux hatte man noch vor einigen Tagen 38 Grad Hitze, Gärten und Weingärten waren schrecklich vertrocknet. In Beaujolais rechnet man für alle Fälle auf keine Weinlese mehr, und die Trockenheit verhindert auch die Bestellung der Felder.

— Rom, 9. Aug. Die Mutter des geraubten Judenknaben Kohen ist gefangen gesetzt worden. Ohne Erfolg an allen Thüren klopfend, damit man ihr ihr Kind wiedergebe, zog sie die Aufmerksamkeit der römischen Polizei auf sich. Sie war fast wahnsinnig geworden, nachdem sie mehrere Male täglich sich vom Ghetto nach der Thür des Katechumenen-Klosters geschleppt hatte, um ihren Sohn wiederzusehen, aber immer ohne Erfolg.

— Baden. Von dem evangelischen Oberkirchenrathe ist mittelst Erlaß vom 17. d. M. der Antrag auf Enthebung des Professors Dr. Schenkel von seiner Stelle als Vorstand des evangelisch-protestantischen Predigerseminars in Heidelberg verworfen worden. Von der obersten protestantischen Kirchenbehörde wird in den Entscheidungsgründen zu diesem Erlasse die Freiheit der wissenschaftlichen Forschung auf dem Gebiet der Theologie als ein Recht und als eine Pflicht anerkannt. Der Wissenschaft der Gegenwart ist ihr volles Recht zugesprochen, und gerade in der Fähigkeit des Protestantismus, sich der Weltanschauung der Gegenwart zwanglos zur Prüfung darzubieten, wird die Bürgschaft seiner Kraft und seines Fortbestandes erblickt.

— Nach neueren Berichten soll der verstorbene König von Württemberg ein Privatvermögen von 60 Millionen Gulden hinterlassen haben.

— (Der Klerus verfolgt die Bärte.) Aus Neustadt a. H. meldet der Nürnb. Anz.: „Daß man eine königl. preußische, eine kurhessische und noch mehrere andere Verordnungen über das Tragen von Bärten bei den gemeinen Soldaten erlassen hat, ist eine allbekannte Sache. Daß man aber von „frommer Seite" einen ähnlichen Versuch gemacht, dürfte gewiß jedem Leser Ihres Blattes als ein Kuriosum erscheinen. Auf hiesigem Platze wurde von dem Schulinspektor Herrn Pfarrer Leyser an den Stadtrath das Ansinnen gestellt, er möge ein Verbot erlassen gegen — das Tragen von Bärten bei dem Schullehrerstande. So komisch dieser Antrag auch ist, die Antwort hierauf, womit nach längerer Berathung der Stadtrath den Herrn Inspektor abspeist, ist so treffend, daß auch sie hier eine Stelle finden möge: Da es als eine ausgemachte Thatsache gilt, daß Christus selbst einen Bart getragen und gleich dem Lehrerstande dem Proletariat entsprossen, kein Geld gehabt zu haben scheint, um sich rasiren lassen zu können, daß folglich nicht die geistlichen Herren, sondern die Schullehrer die wahren Nachfolger Christi sind und man denselben nicht verbieten könnte, sich ähnlich ihrem erhabenen Vorbilde zu tragen, sehe man sich genöthigt, das Ansinnen des Hrn. Inspektors zurückzuweisen."

Rorschach, 25. Aug. Kernen: Heutige Verkäufe 3100 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 28. 50., Mittelpreis Fr. 27. 18., Niedrigster Fr. 23. 50, Abschlag Fr. 0. 76. Zwei Pfd. Mehl 37 Cts., zwei Pfund Brod 34 Cts. Wochenverkäufe 784 Doppel-Ztr.

Hafer: 50 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 19. 36.

Fremdenverzeichniß vom 25. auf den 26. August 1864.

Ochsen.

Hr Nicollier, Negot. v. Vevey.
— Seiler m. Gem. dto. Winterthur.
— Merz, dto. v. Menzikon.
— Roth, dto. v. Zetzwyl.
— Meier, Apotheker, Bremgarten.
— Strehler, dto. v. Pfarrkirchen.
Mad. Krämer m. Sohn, v. Moskau.

Storchen

Hr. Friedrich, Part. v. Nürnberg.
— Müller, dto. v. Mühlhausen.
— Cloß m Tochter, dto. v. Stuttgart
— Heimann, Negot. a Frankreich.
— Welti, dto. v. Kulm.
— Guggenheim 2, dto. v. Endingen.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.

Wildenmann

Hr. Schwab, Apotheker, Ronaken.
— Monfrett, Kfm. v. Offenburg.
— Berini, Kfm. v. Achen.
— Oswald, dto. v. Hamburg.
Frl. v. Kamer, Rentiere, v. Achen.
Fr. v. Fehrenbach, dto. v. Freiburg.

Löwen.

Hr. Zartmann, Negot. v. Rheyde.
— Vogt, Kunstmaler, v. Colmar.
— Müller, Negot. v. Bremgarten
— Schwärzler, dto. v. Bern.
— Filicen, dto. v. Yverdon.
— Keller, dto. v. Solothurn.
— Schaub, dto. v. Basel.

Rößli.

Hr. Beck m Kutsch., Negot. v. Basel.
— Frei m. Frau, dto. Auenstein.
— Dürr zu 2, dto. v. Gönningen.
— Sager, Cigarrenfab., Menzikon.
— Tobler, Müller, v. Rehtobel.
— Ernst, Gerber, v. Winterthur.
— Francia, Part. a. Deutschland.
— Peter, dto. v. Balterswyl.
— Ernst, dto. v. Othmarsingen.
— Meier, dto. v. Rheinfelden.
— Giger, dto. v. Gontenschwyl.

Schwert

Hr. Kieler, Part. v. Baden.
— Veuve, Schlosser, v. Neuchatel.
— Wächter, Schneider, Bözberg.

Fahnen & Flaggen

werden billigst verfertigt bei

Otto Siebenmann,
325] Tapezierer.

Zimmerleute

finden andauernde Arbeit bei

J. Schmuziger-Kern,
326] Zimmermeister.

Kost mit oder ohne Logis für zwei solide Arbeiter in Nro. 498 hinter dem Bahnhof. [322

In der Oele zu Aarau wird den 30. und 31. August wieder **Mohnsamen** süß geölt. [323

Gesucht: Ein unmeublirtes **Zimmer** für eine einzelne Person.

Sich zu melden bei der Expedition dieses Blattes. [324



Tanzbelustigung

bei guter Musik
im
St. Laurenzenbad

Sonntag den 28. August.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
327] **Wittwe Schmuziger.**

Zu Decorationen

ist vorräthig

roth, weiß, blau, grün und schwarz Baumwollentuch

bei dem sich bestens empfehlenden

Jb. Gamper-Andres.

Aarau, den 20. August 1864. [296

Flanell-Hemden

in schönen Farben à Fr. 10. 50 pr. Stück, sowie leinene **Faux-cols** in verschiedener Größe sind zu haben bei

321] **Amalie Gottschalk.**

Kellnerin-Gesuch.

In einer frequentirten Bierwirthschaft findet eine treue gewandte **Kellnerin** sogleich eine Stelle; eine Person die schon als solche gedient würde bevorzugt werden. Nachfrage bei der Exped. d. Bls. [320

Von nun an alle Tage frisches junges **Berg-Schaffleisch,** zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

319] **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

Zu vermiethen:

Auf 1. September ein großes **Logis,** I. Stock, bestehend in Stube und Neben-Stube, zwei großen Hinterzimmern, Estrich und Keller; Rathhausgasse Nr. 44.

Auskunft wird im Plainpied Nr. 64, Pelzgasse ertheilt. [303

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von fünf Zimmern nebst Zugehör; auf Anfang November zu beziehen. In Nr. 564 zu erfragen. [295

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

24. Aug.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9.8‴	26″10.7‴	26″11.5‴
Thermometer	+ 10	+ 12	+ 8
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsheit	bd	—	bd

Waldfeldverpachtung und Holzsteigerung.

Am nächsten **Samstag den 3. Herbstmonat,** Nachmittags 1 Uhr, werden im „Hard" bei Kaisten auf eine 3-, 4- und 6jährige landwirthschaftliche Benutzung verpachtet:

38 Vierling schon gerodeter Waldrückhau der Landstraße nach, so wie
22 „ von den noch ungerodeten Bau- und Laubholzschlagflächen pro 1863 und 1864.

Sodann wird nachfolgendes längst versteigertes aber noch nicht abgeführtes Holz nach Mitgabe des Art. 7 der Steigerungsbedingungen wieder versteigert:

45 Stück verschiedenes Bauholz,
6 Eichen-Nutzholzstämme,
1 Kirschbaum-Nutzholzstamm,
1 Klafter Eichenschälholz, und
30 eichene und tannene Wurzelstöcke.

Laufenburg, den 24. August 1864.

J. J. Koch, Kreisförster.

Schweizerische  Centralbahn.

Regelmäßiger Sonntagszug.

Bis auf weitere Anzeige findet alle Sonntage folgender **Extrazug Aarau-Olten-Basel** statt.

Aarau	Abgang	8	Uhr	45	Min.	Abends.
Schönenwerd	„	8	„	58	„	„
Olten	Ankunft	9	„	20	„	„
	Abgang	9	„	50	„	„
Läufelfingen	„	10	„	17	„	„
Sissach	„	10	„	42	„	„
Liestal	„	11	„	—	„	„
Basel	Ankunft	11	„	33	„	„

Basel, den 12. Juli 1864.

Direktorium
der schweizerischen Centralbahn.

Verlag des **Bibliographischen Instituts in Hildburghausen.**

Berlepsch'

Wegweiser durch die Schweiz.

In rothem Leinenband 2 Francs.

Dieser **„billigste Schweizer-Führer"** enthält im Auszug die wichtigsten und meistbegangenen Touren aus dem vielgerühmten größeren Reisehandbuch desselben Verfassers (von welchem auch in diesem Jahr eine vermehrte Auflage erschienen ist) und wird sich Allen, in deren „leicht Gepäck" nur ein bescheidenes Buch Platz findet, als ein kurz gebundener aber vortrefflich orientirter und äußerst praktischer **„Wegweiser"** bewähren.

Beigegeben sind ein Uebersichtskärtchen und eine sehr ausführliche Routenkarte.

In **Aarau** zu haben bei **F. G. Martin.**

Wörterbücher in neuesten Auflagen

vorräthig bei **F. G. Martin.**

Kreussler & Vollbeding, lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Handwörterbuch 2 Theile. Leipzig 1860. Elegant in Chagrinleder gebunden. Fr. 7. 50

Thibaut, vollständiges Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache. 41. Aufl. 1863. Gleicher Einband. Fr. 8. 75

Molé, A., großes Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache. Zwei Theile. 21. Ausgabe. Braunschweig 1863. Einband wie oben. Fr. 7. 50

Molé, A., Taschenwörterbuch der französischen und deutschen Sprache. 22. Ausgabe. Braunschweig 1863. Einband wie oben. Fr. 4. 70

Elwell, O., vollständiges Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. 1862. Einband wie oben. Fr. 5. 65

Feller, F. E., italienisch-deutsches und deutsch-italienisches Wörterbuch. 2. Ausgabe. Leipzig 1859. Einband wie oben. Fr. 7. 50

Heyse's allgemeines Fremdwörterbuch. 12. Ausgabe, verbessert von Mahn. Hannover 1859. Einband wie oben. Fr. 13. 10

Schmidt, J. A. E., Vollständigstes französisch-deutsches und deutsch-französisches Handwörterbuch; neu bearbeitet von K. F. Köhler. 25. Auflage. Leipzig 1861. Broschirt. Fr. 7. —

Kaltschmidt, J. H., vollständiges Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. 2. Ausgabe. Leipzig 1860. Broschirt. Fr. 9. 40

James, W., vollständiges Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. Leipzig 1863. Broschirt. Fr. 5. —

Rost, V. Ch. F., deutsch-griechisches Wörterbuch. 7. Ausg. Gött. Broch. Fr. 11. 50

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 202. 27. August 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Bericht des Staatsrathes an die Bundes-Commissäre.

Genf, 23. Aug. 1864.

HH. Commissäre!

Die Ereignisse des 22. Aug. sind in solcher Schnelligkeit und inmitten einer solchen Verwirrung auf einander gefolgt, daß es dem Staatsrathe unmöglich ist, in sofortiger Redaktion einen umständlichen Bericht zu geben. Folgendes sind die allgemeinen Thatsachen:

(Wahl des Staatsrathsmitgliedes, Candidaten Fazy und Cheneviere, Zählen der Stimmen, Nichtigkeitserklärung, „aus Gründen, über die wir noch nicht genau aufgeklärt sind.")

Als diese Thatsache der Bevölkerung bekannt wurde, bevor dieselbe dem Staatsrath offiziell mitgetheilt war, begaben sich zahlreiche Independents aufs Rathhaus und forderten von Vizepräsident Vautier die Aufhebung des Beschlusses des Bureau's. Vautier erklärt, daß der Staatsrath keine Macht habe, darauf einzutreten und daß er in Abwesenheit seiner Collegen und ohne offizielle Mittheilung nichts thun könne. Zugleich ließ er seine Collegen zur Sitzung einberufen.

Schon in diesem Augenblicke waren die Zugänge des Rathhauses durch unbewaffnete, aber in Zügen geordnete und ihren Führern gehorchende Individuen besetzt, so daß die Mitglieder des Staatsrathes, die sich in die Sitzung begeben wollten, nur nach längerm Parlamentiren Eingang sich verschaffen konnten. Hierauf wurde Hr. Amberny, Präsident der Wahlversammlung (Conseil général) eingeführt; er theilte das Ergebniß der Wahl mit, mit dem Beifügen, daß er die Entscheidung des Bureau's nicht für genügend motivirt halte, und daß er, angesichts der Aufregung, das Bureau wieder zusammen berufen wolle, um es nochmals darüber berathen zu lassen.

Von diesem Augenblick an drangen beständig zahlreiche Deputationen in den Saal des Staatsrathes und forderten, daß der Staatsrath in der zu erlassenden Proklamation des Wahlergebnisses die Wahl von Cheneviere für gültig erkläre. Der Staatsrath antwortete, daß er nicht über die vom Gesetz gegebene Grenze hinausgehen werde, daß er in seiner Proklamation die aus der Entscheidung des Bureau's hervorgehende Thatsache konstatiren müsse, und daß es besonders nicht ihm zustehe, diese Entscheidung irgendwie abzuändern.

Nach mühsamen Unterhandlungen stellte der Staatsrath übereinstimmend mit den anwesenden Bürgern den Text der Proklamation fest, aber die Menge weigerte sich, denselben anzuerkennen. Neue Unterhandlungen, immer mächtiger wurde der Druck der in das Rathhaus eindringenden Individuen, dennoch beharrte der Staatsrath auf seinem Entschlusse und willigte nur in einige Veränderungen in der Form der Proklamation, die endlich in folgender Fassung angenommen wurde:

Der Staatsrath beschließt:

Den folgenden Auszug des Protokolls über die Wahl eines Mitgliedes des Staatsrathes, die am 21. August im Conseil général stattgefunden, zu veröffentlichen:

Es wurden ausgegeben 11,164 Stimmzettel, und gingen ein 11,054. Das Bureau erklärte als gültig 11,025.

Hr. Arthur Cheneviere hat 6677 Stimmen erhalten.

In Folge einer Protestation gegen die durch das Bureau gefällte Entscheidung hat Hr. Präsident Amberny sogleich das Bureau zusammenberufen, um von Neuem darüber zu berathen.

Genf, 22. Aug. 1864.

Für getreue Abschrift: Der Kanzler El. Ducommun.

Als der Polizeikommissär mit seinen Tambouren sich auf den Weg begeben wollte, wurde er durch die im Innern und an den Zugängen des Rathhauses angehäufte Menge daran gehindert. Nachdem er die gebräuchliche Aufforderung (ihn passiren zu lassen) an dieselben gerichtet, mußte er dem Staatsrath anzeigen, daß es ihm unmöglich sei, seinen Auftrag auszuführen.

Der Staatsrath hatte keine bewaffnete Macht zur Verfügung, schon wurde er im Sitzungssaale scharf bewacht. Nach zahlreichen Unterhandlungen konnte der Polizeikommissär sich auf den Weg begeben, eine beträchtliche Kolonne folgte ihm. Von diesem Augenblick an ist es unmöglich, den Ereignissen zu folgen. Das Rathhaus war von Individuen besetzt, die sich bewaffneten. Die Colonne näherte sich St. Gervais, man berichtete dem Staatsrath, daß ein Zusammenstoß unvermeidlich sei, wenn sie in dieses Quartier eindringe, und ersuchte ihn Maßregeln zu treffen. Vor Allem mußte er antworten, das wirksamste Mittel sei, daß die Personen, welche Maßregeln verlangten, ihre Partei hinderten, in die Vorstadt einzudringen. Zu gleicher Zeit sandte er den Hrn. Staatsrath Degrange und den Kanzler nach St. Gervais ab, um wo möglich die Gemüther zu beschwichtigen. Bei ihrem Abgange wurden sie von einer Menge empfangen, welche die unterdessen geschlossenen Thüren des Rathhauses erbrach, von Neuem eindrang und ihnen nicht erlaubte hinauszugehen. Nach neuen Anstrengungen gelang es Hrn. Degrange, sich einen Weg durch die Menge zu bahnen, aber wenige Schritte weiter, wurde er wieder aufgehalten und mußte, obwohl der Zweck seiner Sendung bekannt war, einen Eid schwören, nach Vollziehung derselben ins Rathhaus zurückzukehren.

Unterdessen vernahm der Staatsrath, daß in Folge eines Schusses, der, man weiß nicht wie, losgegangen war, in der Vorstadt eine Salve auf die Colonne abgefeuert worden war. Man sprach von mehreren Todten und Verwundeten. Die Bevölkerung von St. Gervais hatte vernommen, daß der Staatsrath gefangen war, und hatte sich sogleich bewaffnet.

Inzwischen war auch das Arsenal gegenüber dem Rathhaus erbrochen worden, man hatte die Fensterladen mit Leitern zertrümmert und Waffen jeder Art unter die Menge vertheilt.

Eine Wache von Bewaffneten, von Hrn. Vettiner befehligt, hatte sich in den Vorzimmern des Sitzungssaales aufgestellt, und dem Staatsrath erklärt, daß er Gefangener und ihm keine Verbindung mit Außen gestattet sei. Die Menge war unter den Befehlen des Hrn. Major Kraus, nach dessen eigener Erklärung.

Unterdessen waren einige Conservative angelangt und verlangten vom Staatsrath Verhaltungsmaßregeln. Dank der Gefälligkeit eines derselben, Hr. Advokat Girod, welcher den Befehl selbst dahin trug konnte der Staatsrath dem Kommandanten der Rekrutenschule den Auftrag zukommen lassen, mit seiner Truppe herbeizueilen und das Rathhaus zu besetzen. Auch konnte er heimlich und nicht ohne Schwierigkeit die für den Bundesrath bestimmte Depesche befördern lassen.

Zu gleicher Zeit verfaßte der Staatsrath die (schon erwähnte) Proklamation. Auch da, als Hr Vizepräsident Vautier diese Proklamation wollte veröffentlichen lassen, wurde er im Saale des Pas-Perdus durch Bajonnette zurückgehalten, er mußte seine Befehle durch einen Dritten befördern lassen.

Die Bevölkerung der Vorstadt war in immer steigender Aufregung, sie wollte den Staatsrath befreien, und war zu

gleicher Zeit durch die überall verbreitete Drohung zurückgehalten, daß, wenn sie auf das Rathhaus marschire, die Staatsräthe von ihren Wächtern erschossen würden. Sie beschränkte sich also darauf, sich hinter ihren Barrikaden zu verschanzen.

Unterdessen bemühte man sich, den Frieden wieder herzustellen, Hr. Degrange hatte seine Sendung zum Theil glücklich ausgeführt und auch einige Conservative bestrebten sich, in diesem Sinne zu wirken.

Die herbeigerufene Rekrutenschaar kam an, als die Vorstadt meldete, daß sie sogleich die Waffen niederlegen werde, wenn der Staatsrath in Freiheit gesetzt, die Bürger entwaffnet und die Posten durch die Truppen besetzt würden; der Staatsrath sollte sich in St. Gervais zeigen, um seine vollkommene Freiheit zu bezeugen.

Diese Bedingung wurde angenommen, und nachdem man mit der Ausführung derselben begonnen, begab sich der Staatsrath insgesammt auf den Weg durch das Quartier St. Gervais. Vor der ersten Barrikade angekommen, erinnerte Herr Vautier die Bürger an die Verpflichtung, die sie so eben eingegangen, sie wurde von denselben anerkannt, eine Colonne bildete sich, um den Staatsrath zu begleiten, und als auf dem Rückweg, beim Eingang der Straße (oder Brücke) du Mont-Blanc Hr. Vautier sie aufmerksam machte, daß der Staatsrath von keinen Bewaffneten gefolgt werden dürfe, so begleitete ihn kein einziger mit Waffen.

Alles schien zur Ordnung zurückgekehrt, als ein verhängnißvoller Umstand Alles wieder in Frage zu stellen schien. Vor dem Platze de la Faconnerie angelangt, sah sich die Colonne durch eine Barrikade aufgehalten, welche von Bewaffneten bewacht war. Indem diese auf die Colonne anschlugen, riefen sie ihr den Befehl zu, nicht weiter zu gehen. Dem St.-R. gelang es zwar vorwärts zu kommen, aber die ihn begleitende Menge, auf das Versprechen, daß keine Bürger mehr unter Waffen sein würden, vertrauend, glaubte an Verrath, stürzte zurück gegen die Vorstadt und schrie nach Waffen.

Glücklicherweise konnte der St.-R. die Wirkung dieses unheilvollen Zwischenfalles verhüten, indem er einige Offiziere abordnete, die die Sache aufklärten. Unterdessen entwaffnete Hr. Hauptmann Hartmann, den wir mit seiner Compagnie Scharfschützen herbeigerufen hatten, die Männer der Barrikade, und ließ diese Letztere zerstören.

Von da an ist bis jetzt die Ruhe nicht mehr gestört worden.

Genf, den 23. August 1864 (um 6 Uhr Morgens).

Im Namen des Staats-Raths,
Der Kanzler: **Elie Ducommun.**

Die Fazy'sche „Nation" stellt die Ereignisse in ganz gegentheiligem Lichte des „Genf. Journ." dar, sie geht von der Behauptung aus, daß das Wahlbureau der Siebenundzwanzig der einzige souveräne Richter über die Wahl sei, dessen Entscheid über jede Appellation erhaben sei. Der Protest der Independenten war also ein Aufruhr. Diese Aufrührer riefen beim Heraustreten aus dem Wahlpalast nicht „au Molard", sondern „aux armes". Nachdem sie die Molardversammlung von 1846 nachgeäfft hatten, überfielen sie das Rathhaus und wollten den Staatsrath sofort nöthigen, die Wahl des Herrn Cheneviere ausrufen zu lassen. Weil sich der Staatsrath nicht sogleich zur Verletzung des souveränen Urtheils des Bureau's zwingen lassen wollte, so wurde er von den Aufständischen gefangen gehalten; dieselben erstiegen, trotz der Abwehr des Gendarmeriepostens, das dem Rathhaus gegenüber liegende Arsenal auf Leitern und nahmen Waffen und selbst Fahnen weg. Sie drohten dem Staatsrath, wenn er sich nicht willfährig erweise, mit Ernennung einer provisorischen Regierung. Der von allem Verkehr nach Außen abgeschnittene und seiner Autorität zur Herstellung der Ordnung beraubte Staatsrath, mußte in das Ausrufen der Wahl einwilligen, jedoch unter Anzeige der Kassation durch das Bureau. Trotz ihrer Nachgiebigkeit wurde die Behörde gleichwohl nicht freigelassen, ja einige der Aufrührer riefen, man müsse die Staatsräthe erschießen, wenn die Radikalen deren Befreiung versuchten.

Hierauf beschreibt das Fazy'sche Blatt den Eindruck, welchen dieser Druck auf die Behörde in der Stadt und in der Vorstadt machten; die Radikalen in St. Gervais versammelten sich und als sie hörten, daß die „Aristokraten" und „Ficeliers" das Zeughaus erstürmt und sich bewaffnet hatten, so beschlossen sie, sich ebenfalls zu bewaffnen. Man begab sich nach dem kleinen Zeughaus von St. Gervais, in Grand Pre, versah sich mit Waffen und kehrte mit drei Kanonen in die Stadt zurück. Im gleichen Augenblick, wo diese Kolonne Radikaler in die Stadt einrückte, kamen etwa tausend Ficeliers, unter ihnen die feinste Blüthe der jungen Aristokratie und Börsenwelt, die Mont-Blanc-Gasse hinauf, verwundeten nach links und rechts alle Leute, die nicht mit ihnen sympathisirten; auf einen jungen Mann mit der rosenrothen Liste auf dem Hut wurde auf drei Schritte ein Pistolenschuß abgefeuert; man zweifelt an dem Aufkommen dieses Unglücklichen; ein anderer erhielt einen schrecklichen Schlag mit einer Mordkeule, welche von einer aristokratischen Hand, die dafür Rechenschaft ablegen wird, geschwungen wurde. Es ist anzumerken, daß eine gewisse Anzahl von Gewehrläufen in der Mitte der Ficeliers glänzten.

Nun will das bezeichnete Blatt das Schießen in der Rue Cendrier damit entschuldigen, als habe man blos zur Warnung in die Luft geschossen. Eine eigene Warnung, wo es Todte und Blessirte gibt. Auch hat man bis jetzt von erheblich Verwundeten Radikalen nichts gehört; deßhalb darf mit Recht in obige Berichterstattung der „Nation suisse" einiger Zweifel gesetzt werden.

Daß anderseits eine nicht geringe Verantwortlichkeit für das vergossene Blut auch auf jenen Konservativen und Independenten lastet, welche mit Gewalt in den Sitzungssaal des Staatsrathes gedrungen sind, denselben während mehrerer Stunden gefangen hielten und so die zunächst für die Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung verantwortliche Behörde in ihrer Thätigkeit hemmten, ist klar; und wenn ein konservativer Korrespondent der „Basl. Nachr." naiv genug bemerkt, der radikale Staatsrath habe die Ruhe in St. Gervais wiederhergestellt, „nachdem man ihn endlich wieder losgelassen", so spricht er damit zugleich ein schweres Verdammungsurtheil gegen jene aus, welche den Staatsrath gefangen gesetzt und ihn gehindert haben, seine Pflicht schon früher zu thun.

In der Großrathssitzung vom 24. konstatirte Hr. Camperio als Augenzeuge: 1) Gegen den Staatsrath wurde anfänglich ein bloß moralischer Druck ausgeübt durch die Bürger, welche über die Kassation der Wahl entrüstet waren; 2) nachdem sich der Staatsrath mit der Deputation über den Text der Proklamation verständigt hatte, war er vollkommen frei, alle Bürger verließen das Rathhaus und folgten der Proklamation; 3) der Angriff auf das Zeughaus, die Einschließung des Rathhauses, die Bewachung der Staatsräthe als Geißeln hat erst stattgefunden, als der Ueberfall im Quartier St. Gervais erfolgt war.

Genf, 25. Aug., 4 Uhr Nachm. Heute um 11 Uhr hat das Begräbniß der andern Drei unter noch größerer Betheiligung als gestern stattgefunden. Fast alle Magazine der Stadt waren während des Zuges geschlossen.

Dann war Versammlung auf dem Molard. Es wurde eine Petition an den Bundesrath Forneröd, Gerechtigkeit verlangend, und eine Petition an den Großen Rath, Aufhebung des Arsenals in St. Gervais verlangend, mit Akklamation beschlossen.

Großrath Friedrich versprach dann im Namen des Großen Rathes strenge Gerechtigkeit, und ersuchte die Versammlung, ruhig nach Hause zu gehen.

So eben ist noch ein halbes Bataillon Waadtländer angekommen. (N. Z.-Z.)

Neben dem jungen Jerome werden als Opfer des 22. Aug. genannt: 2) Saml. Deleiderrier, Pompierlieutenant, 34 Jahre alt, Vater von zwei Kindern; seine Frau ist in der Nacht des 25. in Folge einer durch den Schrecken bewirkten Frühgeburt gestorben. 3) Metzger Buatez in Chancy, Vater zweier Kinder. 4) Feilletez, ohne Bezeichnung des Berufs. Verwundet: Frizsche, Pourroy, Müller, Marcinches, Chabau, Haussauer und Hungerbühler.

Bundesstadt, 26. Die für Prüfung der Handelsverträge mit Frankreich bestellte Nationalrathskommission hat heute ihre Sitzungen geschlossen. Sie beantragt der Bundesversammlung Genehmigung und soll insofern einmüthig gewesen sein, als nur ein Mitglied (Philippin) sich noch definitive Abgabe seines Votums vorbehalten habe. Zugleich hat die Kommission dem Bundesrath empfohlen, die Konferenzprotokolle wegen ihres reichhaltigen und interessanten Materials drucken zu lassen.

Aargau. Der Bundesrath hat s. Z. sämmtliche Kantonsregierungen eingeladen, allfällige Wünsche und Ansichten in Bezug auf den mit Italien abzuschließenden Handelsvertrag ihm mitzutheilen. Der Reg.-Rath hat nun, nach Einvernahme der Gewerbskommission, folgende Bemerkungen gemacht, von der Voraussetzung ausgehend, daß den Verhandlungen der Vertrag zwischen Italien und Frankreich zu Grunde gelegt werde. Mit den Ansätzen für Roßhaargeflechte, nämlich Fr. 40 für 100 K. und für Strohgeflechte Fr. 5 per 100 K. erklärt er sich einverstanden; dagegen wünscht er eine Herabsetzung des Zolles auf die Baumwollengewebe um die Hälfte, ebenso für halbwollene Gewebe, wo die Wolle vorherrscht. Für Seidenbänder soll der Zoll auf Fr. 4 per Kilog. herabgesetzt werden.

— Der Regierungsrath hat eine Instruktion für die Staatsbannwarte berathen und genehmiget.

— In dem Gesetzesvorschlag über die Wahl der Seelsorger durch die Kirchgemeinden wurde übersehen, daß dem Bischöfl. Ordinariate concordatsgemäß die Klassifikation der Pfrundbewerber zusteht; der Reg.-Rath beantragt dem Gr. Rathe nun für die zweite Berathung einen bezüglichen Zusatz zu § 3 des Gesetzesvorschlages, wodurch dem Ordinariate das Klassifikationsrecht gewahrt bleibt.

— Hr. Friedensrichter Brühlmeier in Wettingen wohnt entgegen der gesetzlichen Vorschrift in einem Wirthshause; der Regierungsrath hat ihm nun eine Frist gestellt, binnen welcher er eine andere Wohnung zu suchen hat.

— Gestern haben endlich in Wohlen die Großrathswahlen stattgefunden, nachdem vorher in persönlicher Anwesenheit des Stellvertreters des Direktors des Innern eine Verständigung über das Stimmregister stattgefunden.

— Der Reg. Rath beantragt beim Großen Rathe die Entlassung einer Anzahl von Sträflingen auf den Zeitpunkt ihrer Uebersiedlung in die Strafanstalt Lenzburg, welche nur noch kurze Zeit in der Anstalt zu bleiben hätten und sich gut betragen haben.

— Der Reg. Rath hat die Prüfungskommission für die katholischen Geistlichen auf eine neue Amtsdauer bestätiget; dieselbe besteht aus den HH. Landstatthalter Keller, Stiftsprobst Leu in Luzern, Fürsprech Kellersberger in Baden, Dekan Müller in Laufenburg u. Stiftsprobst Huber in Zurzach.

— Die Gemeinden Bünzen und Boswyl wollen die dortige Moosfläche entsumpfen und haben zu diesem Zwecke die Mühle von Bünzen behufs ihrer Beseitigung angekauft. Auf gestelltes Ansuchen verlangt der Reg. Rath vom Großen Rathe einen Kredit von Fr. 2500 für Vornahme der Vorarbeiten, da die Ausführung dieses Werkes von allgemeinem Interesse ist.

— Wohlen hat gestern zwei liberale Großrathswahlen getroffen: Hr. August Isler, Fabrikant, und Bruggisser, Bezirksrichter, beide von Wohlen. Steht noch eine Wahl aus, die heute stattfindet.

— Die Direktion der neuen Strafanstalt in Lenzburg wendet sich an Privaten, denen die Bildung armer Gefangener am Herzen liegt, mit der Bitte, sie möchten, so sie in ihrer Privatbibliothek irgend etwas Verfügbares vorfinden würden, die neu angelegte Gefangenen-Bibliothek mit einer milden Gabe bedenken. Besonders erwünscht sind Schriften belehrenden Inhalts aus den Gebieten der Geschichte, Geographie, Naturgeschichte und Naturlehre. Auch Reisebeschreibungen, Biographien, Schriften aus dem Gebiete der Technologie und Gewerbskunde werden gute Dienste leisten.

— Nach dem „Schweizerboten" ist in Bremgarten ein sehr frommer Metzger, einer der grimmigsten Judenfresser weit und breit, verzeigt, daß er seit Jahr und Tag wissentlich die Leute mit falscher Waage und Gewicht bedient hat. Auf einen Zentner soll er nur 20 Pfund Schmuh gemacht haben.

Zürich. Donnerstag Nachts um halb 12 Uhr ist in Hochfelden bei Bülach Feuer ausgebrochen, das mit rasender Schnelligkeit 3 Wohngebäude mit Scheunen verzehrte. Dreißig Personen sind obdachlos. Nur Einer hatte sein Mobiliar um 3200 Fr. versichert. Eine Mutter mit zwei Kindern und ein anderes Kind, dessen Eltern in der Fabrik Nachtarbeit hatten, kamen in den Flammen um. (Republ.)

— Als nächster Festort der schweiz naturforschenden Gesellschaft wird Genf bestimmt, wo die Gesellschaft ihr 50jähriges Jubiläum feiern wird; zum Präsidenten wurde gewählt Hr. Prof. de la Rive. Hierauf machte Hr. Prof. Mousson die Mittheilung, daß der Gesellschaft von dem in Bagdad verstorbenen Dr. Alex. Schläfli ein Legat von Fr. 8698 zur Aussetzung von Preisen für naturwissenschaftliche Arbeiten zugekommen sei und entwarf zugleich in kurzen Zügen ein Lebensbild des unermüdlichen aber leider zu rasch aus dem Leben gegangenen Forschers. Es wurde beschlossen, das Legat auf 9000 Fr. abzurunden und eine Kommission mit der Verwaltung beauftragt. Aus dem Referat über die Organisation der metorologischen Beobachtungen in der Schweiz geht hervor, daß bereits ein Netz von 88 Stationen erstellt ist und die Arbeiten begonnen haben. Die Resultate werden vom Centralbureau Zürich aus in monatlichen Lieferungen publizirt.

Unter den fremden Gästen findet man nicht nur Repräsentanten von Deutschland und England, sondern auch von Frankreich, Italien, Schweden und Rußland.

Amerika. Aus New-York vom 12 d. wird gemeldet: Sonderbündische Depeschen aus Mobile kündigen an, daß der Oberst Anderson das Fort Gaines trotz des positiven Verbotes des Generals Pages übergeben habe; die ganze sonderbündische Flotte, ausgenommen ein Linienschiff, ist genommen oder in Grund gebohrt.

Das Korps Sheridans marschirt in's Shenandoahthal gegen die Sonderbündler. — Die Entlassung des Kriegsministers Stanton wird dementirt.

Der Gouverneur von Pennsylvanien verlangt von der Legislative ein Votum für die Ausrüstung von 15,000 Milizen zur besondern Vertheidigung dieses Staates.

In New-York fand ein ungeheures Meeting statt, wobei die Politik Linkolns getadelt und die Ernennung Mac Clellans zum Präsidentschaftskandidaten mit einem konstitutionellen Programme empfohlen wurde. Goldagio 155.

— Müller, der angebliche Mörder Briga's, ward noch auf der See, von einem Kommissär und vier Watchmen von New-York, auf dem mit Eisenwaaren beladenen Schiff „Viktoria" abgefaßt. Die Polizeimannschaft war mit des Pilot's Boot eingetroffen, damit der Vogel nicht entwischen könne.

— In Sachsen-Altenburg ist das schöne herzogliche Residenzschloß abgebrannt.

Zürich, 26. Aug. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 23. 92. Abschlag Fr. 1. 22; Roggen Fr. —. —, Aufschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

Korn 2261 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 54,092. 50.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 83. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 14 Ct. pr. Pfund.

Abschlag pr. 1 Zentner Mehl Fr. 0. 50.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 39 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 34 Ct.

Winterthur, 25. Aug. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 24. 60, Abschlag Fr. 0. 75; Haber Fr. 16. 80, Abschlag Fr. 1. 05.

Fremdenverzeichniß vom 26. auf den 27. August 1864.

Storchen

Hr. Benzinger m. Gem. Negot. Bern.
— Nüblinger, dto. v. Ulm.
— Villiger, dto. v. Oberrüti.
— Utznach, Part. v. Kreuzlingen.
— Amsteg, dto. v. Freiburg.
— Schelling, dto. v. Horgen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhöl., Graun.

Ochsen.

Hr. Zily, Techniker, v. Zürich.
— Hermann, Doktor, v. Pesth.
— Morell, Kfm. v. Farrentry.
— Morell, dto. v. Stuttgart.
— Schweikhardt, dto. v. Tübingen.
— Merz, dto. v. Menzikon.
— Widmer, dto. v. Coppet.
— Siegfried, dto v. Zürich.
— Wildbolz, dto. v. dto.
— Rinicker, dto. v dto.
Mad. Kramer m. Sohn, v. Moskau.

Schwert.

Hr. Verser, Zimmerm. Nusplingen.
— Dunkel, Schneider, Merishausen.
— Gallmann, dto. v. Tuttlingen.
— Gut, dto. v. Obfelden.
— Obert, dto. v. Prinzbach.
— Stänz, Mechaniker, v. Küttigen.

Krone.

Hr. Dösseckel, Oberrichter, v. Seon.

Wildenmann.

Hr. Schrankstädter, a. Australien.
— Rohmann, Kfm. v. Bern.
— Geßler, dto. v. Basel.
— Stetteler, dto. v. St. Gallen.

Löwen

Hr. Roußy zu 3, Negot. v. Vevey.
— Bunthert zu 2, Rentier, v. dto.
— Keller, dto. v. Solothurn.
— Zulauf, dto. a. Frankreich.

Roßli

Hr. Mathis, Metzger, Merderingen.
— Greßlin, Wagner, Schallbach.
— Soller, Schlosser, v. Neukirch.
— Gränacher, Part. Ber ingen.
— Peter, dto. v. Balterswyl.
— Leser, dto v. Lausanne
— Zindel m Frau, Kfm Oberurnen
— Frei m. Frau, dto. Auenstein.
— Niederer, dto. v. v. Birsfeld.
— Braun, Schneider, Grenzach.
— Mühleis, dto. v. Rehberghausen
— Fischer, Gerber, Oberausstadt.
— Jäck, Schneider, v. Zeiningen
— Brack, Part. v. Brugg.
— Giger, dto. v. Gontenschwyl.

Leichen- Anzeige.

Nro. 61.

Sonntag den 28. August 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Friedr. Abraham Walther; 2 Monate, 5 Tage alt. — Leidabnahme: Schachen Nr. 779.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 28. August 1864.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags ½10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Gesucht: Eine gewandte **Tochter** in eine größere **Quincaillerie-Handlung nach Basel.**

Bei der Expedetition dieses Blattes zu erfragen. [332

Unterzeichneter verkauft einen Vorrath von leeren

Piècen & Fässern

von 1 ½ bis 4 Saum Gehalt.

333] **Fried. Steininger.**

Auf Sonntag frisch zu haben:

Bierbrod, Spritzbirnen, Eierküchle, Schlüsküchle, sowie **Aepfel- & Pflaumenkuchen**

bei **Geschwister Hemmeler**
331] am Zollrain.

Fahnen & Flaggen

werden billigst verfertigt bei

Otto Siebenmann,
325] Tapezierer.

Zimmerleute

finden andauernde Arbeit bei

J. Schmuziger-Kern,
326] Zimmermeister.

Kost mit oder ohne Logis für zwei solide Arbeiter in Nro. 498 hinter dem Bahnhof. [322

In der Oele zu Aarau wird den 30. und 31. August wieder **Mohnsamen** süß gerölt. [323

Gesucht: Ein unmeublirtes **Zimmer** für eine einzelne Person.

Sich zu melden bei der Expedition dieses Blattes. [324

Von nun an alle Tage frisches junges **Berg-Schaffleisch,** zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

319] **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

Zur Decoration.

Auf bevorstehendes Kadettenfest erlaube mir das ehrende Publikum dahier in Kenntniß zu setzen, daß auch bei Unterzeichnetem nebst **Feuerwerk jeder Art** die gewünschten wohlfeilen farbigen **Lichtlein** und farbige **Ballonlampen** zu finden sind, zu deren gefälliger Auswahl und Abnahme sich bestens empfiehlt

J. Jb. Buser, Buchbinder.

25. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″14,5‴	26″15,9‴	26″16,7‴
Thermometer	+ 7	+ 12	+ 7
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch	W	—	W

Schießübung

der Feldschützen- Gesellschaft Aarau

Sonntag Nachmittags 2 Uhr im Schützenhaus

zu Ehren des Besuches der Gesellschaft von Gelterkinden.

Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet ein

Der Vorstand.

Soeben ist erschienen und bei Halbmeyer & Schindler in Aarau zu haben:

Schweizerisches Orts- und Gewerbe-Lexikon.

Preis Fr. 4. 50 Cts.

Dieses Lexikon enthält in alphabet. Ordnung ein Verzeichniß aller Ortschaften der Schweiz, ihre kirchliche und politische Eintheilung, ihre Bevölkerung und Sprache, sowie ihre Beziehung zu den Postkursen, Telegraphen und Bahnlinien mit den daherigen Distanz-Angaben.

☞ **Allen Geschäftsleuten** wird dasselbe ein willkommenes Hülfs- und Nachschlagbuch sein.

Mädchen-Turnunterricht.

Beginn desselben: Samstag den 27. August, Abends 5 Uhr im neuen Turnlokale.

Oeffentliche Schlußprüfung: Mittwoch den 21. Dezember.

Meldung im Turnsaale (Abends 5 Uhr).

(In den Herbstferien wird der Unterricht ausgesetzt.)

In Behandlung kommen: I. Frei- und Ordnungsübungen, II. Geräthübungen (Stab- und Faustelübungen), III. Springen, IV. Spiele.

Durch den Neubau des Turnhauses und den nachträglichen Kredit von Fr. 3700 für innere Einrichtung hat der Staat dem Turnen ein Mittel gebracht, den Unterricht umfassender, systematischer und darum auch erfolgreicher für die körperliche Ausbildung der Jugend zu betreiben. Es ist daher die Hoffnung vorhanden, daß dieser einstweilen privatweise an die Hand genommene Mädchen-Turnunterricht für den größeren Theil der weiblichen Schuljugend in naher Zeit obligatorisch erklärt und als ein stehendes Lehrmittel eingeführt wird, denn es frägt sich heute in Aarau nicht mehr, ob die Mädchen turnen, sondern höchstens wann und wie sie turnen sollen. Und zur Lösung namentlich dieser letzteren, allerdings gegründeten, nicht unwichtigen Frage hoffe auch ich jetzt einen zwar bescheidenen aber nützlichen Beitrag geben zu können mit Mädchen, die zu ihrem eigenen Wohl Schnürleibchen und Krinolinen mit dem schlichten Turnkleid (der Blouse) oder sonstwie mit passender, die Gesundheit und Entwickelung des Körpers nicht in Frage stellender Kleidung vertauschen werden.

J. Zürcher,
Turnlehrer in Aarau.

Einen Unterrichscurs für jüngere Knaben vom 6. bis 8. Altersjahr werde ich nach den Herbstferien beginnen und es können Anmeldungen für denselben jederzeit bei mir geschehen.

Der Obige.

Zu verkaufen:



Wegen Auswanderung ein **Landgut** bei Läufelfingen, bestehend aus zirka 18 Jucharten Matt-, Acker- und Holzland, meistens abträglicher Mattboden, mit vielen tragbaren Obstbäumen besetzt.

Behausung, Scheune, Stall und Schopf an sonnenreicher Lage sind in bestem Stand, und bietet die Gegend eine vorzügliche Aussicht. Der beim Hause befindliche Brunnen liefert genügend gutes Wasser.

Auf Verlangen kann auch noch zirka 8 Jucharten mehr Land beigegeben werden, und ist das Ganze für höchst billigen Kaufpreis zu erwerben.

Zu erfragen beim Lehenmann Beda Schönenberger in der Weid bei Läufelfingen, Baselland.



Die dem heutigen Blatte für Aarau beigelegte literarische Anzeige empfehlen wir der Aufmerksamkeit des Publikums und erbitten uns gefällige Aufträge. **Halbmeyer & Schindler in Aarau.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mont 9. № 203. 29. August 1864

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Wohin soll das führen?

In Genf ist es wieder zu einem heftigen Zusammenstoß der Parteien gekommen, Bürgerblut ist geflossen. Veranlassung zu diesen blutigen Auftritten hat bekanntlich die Kassation der Wahl Cheneviere's gegeben. Wir können und wollen für den Augenblick nicht entscheiden, auf welcher Seite die größere Hälfte der Schuld dieser beklagenswerthen Vorgänge liegt; aber das Eine wissen wir schon jetzt: dergleichen Zusammenstöße dürfen nicht wiederkehren, wenn nicht Genf und die ganze Eidgenossenschaft schwer darunter leiden sollen.

Wir sind nicht ängstlichen Gemüths und wissen gar wohl, daß unter der rührigen, leicht erregbaren, aus den verschiedenartigsten Elementen zusammengesetzten Bevölkerung Genfs ein lebhafteres politisches Leben herrschen muß, als in den meisten andern Kantonen; wir wissen wohl, daß die Republik gar manchen rauhen Windstoß auszuhalten vermag, die der Monarchie den Untergang bereiten würden, daß Parteikämpfe zum Wesen und Leben der Demokratie gehören, weil sie dieselbe vor Stillstand und Fäulniß schützen. Aber dieß doch nur unter Einer Bedingung: Diese Kämpfe müssen einer großen Sache, und nur dieser gelten, müssen unter allen Umständen um fundamentale politische Anschauungen, um große Prinzipien sich bewegen. Höher als die Fahne der Partei soll die des Vaterlandes getragen werden, dessen Ehre und Wohlfahrt das höchste Ziel aller Parteibestrebungen sein muß, und unter allen Umständen soll der Entscheid der Volksmehrheit respektirt werden, möge er so oder anders fallen.

Wo aber die Parteigegensätze zum Parteihaß werden und zur wilden unbändigen Leidenschaft aufflammen, wo der Kampf aus den Rathsälen in die Straßen hinuntersteigt und statt mit Wort, Schrift und Stimmzetteln — mit Fäusten oder gar mit Säbeln, Flinten und Kanonen geführt wird, da schlägt er zum Verderben der Republik um. Jeder Appell an die rohe Gewalt fälscht den Prinzipienkampf und zerstört die Grundlagen der Freiheit. Diese wüsten Parteikämpfe, denen jedes höhere Ziel abhanden gekommen, haben die blühendsten Republiken des Alterthums für immer zu Grunde gerichtet. Die Republik mag vieles ertragen, aber nicht Alles.

Leider haben die in kurzen Fristen immer wiederkehrenden Parteikämpfe in Genf seit einiger Zeit mehr und mehr diesen bösartigen, die Republik bedrohenden Charakter angenommen, doppelt gefährlich, nicht nur für Genf, sondern für die ganze Eidgenossenschaft, wenn man das wo und wann der letzten Vorgänge ins Auge faßt. Hart an der Seite eines mächtigen und gefährlichen Nachbars, der seine gierigen Blicke schon lange auf die schönen Gefilde des Leman gerichtet hält, werden diese republikanischen Tumulte aufgeführt. Wie wird sich der Mann an der Seine darob die Hände reiben! Nur noch einige solche Auftritte und der Anlaß zur Intervention ist gefunden. In solchen Dingen ist der Neffe des Onkels bekanntlich weder schüchtern noch verlegen. Das Feuer muß rechtzeitig im Nachbarhause gelöscht werden, bevor es in meinem eigenen ausbricht, wird er sagen.

Und warum handelte es sich eigentlich diesmal in Genf? Um die Wahl Fazy's in den Staatsrath. Wir wollen zwar derselben nicht alle prinzipielle Bedeutung absprechen, aber so viel ist sicher: Ob Fazy dermalen im Staatsrath sitzt oder nicht, kommt so ziemlich auf Eins heraus; sein Einfluß auf diese Behörde und auf seine Partei bleibt sich gleich, ob er auf der Bühne erscheine oder hinter den Coulissen operire. Und darum sollte Bürgerblut fließen! Wahrlich der Preis ist zu hoch. Nur die Freiheit und Unabhängigkeit eines Landes (die stehen hier nicht im Entferntesten in Frage) ist desselben werth.

Und das Wann? Seit der Herrschaft der neuen Bundesverfassung kann in jedem Kanton die Mehrheit der Bürger auf legalem Wege sich in Besitz des Staatsruders setzen. Die Unterdrückung von Majoritäten ist zur Unmöglichkeit und eben deßwegen der Putsch zur Absurdität geworden. Was werden aber die auswärtigen Mitglieder des internationalen Kongresses über die Vorzüge der Republik denken, wenn ihnen dieselbe das Schauspiel blutiger Straßenkämpfe liefert? Soll das die Einleitung zum Septemberfeste sein?

Wenn es den Parteien in Genf Ernst ist — und wir zweifeln nicht daran — mit der Versicherung treuer Anhänglichkeit an die Schweiz und ihre republikanischen Institutionen, so sollten sie sich wahrlich hüten, dieselbe durch blutige Gewaltthaten im Auslande zu kompromittiren, zu einer Zeit, wo sich unser Vaterland durch friedliche Entwicklung unter dem Schutz der Freiheit die Achtung der Völker und Fürsten erworben hat. So viel Patriotismus hätte man ihnen zutrauen dürfen. Das möge man in Genf wissen: diejenige Partei — welche es auch sei — die zuerst an die Gewalt appellirt hat, wird die öffentliche Meinung der ganzen Eidgenossenschaft gegen sich aufrufen. Eine solche Partei, wie sie auch heißen mag, gefährdet die Grundlagen der Republik und schändet den Namen der Freiheit.

Diese jährlich und noch öfter wiederkehrenden Wahlen sind ein Unglück für Genf. Unter diesen Umständen können sich die politischen Leidenschaften niemals abkühlen. Jede Wahl schürt die Flamme von Neuem und der heftigste Parteihaß bleibt permanent. Hoffentlich wird man in Genf selbst zu der Ueberzeugung kommen, daß diesem Uebelstande abgeholfen werden müsse, bevor größeres Unglück eintritt. (Bern. Ztg.)

Eidgenossenschaft.

In einer Bundesrathsitzung vom 27. d. Nachmittags wurde beschlossen, das erste Waadtländer Bataillon in Genf vom 1. Sept. an durch's Emmenthaler Bataillon Nr. 36 (Kommandant Howald abzulösen.)

Von der Regierung von Aargau wird anläßlich des franz. Handelsvertrags verlangt, daß gleichzeitig mit Inkrafttreten desselben auch Gleichstellung der schweizerischen Israeliten erfolgen möchte. Dies Schreiben wird der heute zusammentretenden ständeräthlichen Kommission zu den Akten mitgetheilt.

Aargau. Wohlen hat auch die dritte Großrathswahl in liberalem Sinn bestellt: Hr. Major Julius Fischer von Dottikon ist gewählt. Ebenso fiel die Friedensrichter-Wahl liberal aus, in Beseitigung des bisherigen, Hrn. Donat wurde gewählt Hr. Statthalter Peter Leonz Isler von Wohlen.

— Für die angeordnete Einsammlung von Engerlingen sind in Rheinfelden über Fr. 1100 verausgabt worden, so reichliche Ausbeute gibt es.

— Aarau. Kadettenfest. (Einsog.) Es hat den Anschein, als wolle die Einwohnerschaft Aarau's für das kommende Kadettenfest unsern auswärtigen Vätern zu Stadt und Land den Beweis leisten, wie lieb und willkommen ihre Söhne sind, denn Alles will mit Blumen, Kränzen, sinnigen Sprüchen,

Illumination, guten Quartieren 2c. 2c. den Andern zu Ehren der Jugend überbieten.

Diese Erscheinung ist würdevoll und freut uns herzlich, daß der Hauptort des Aargau's seinen Söhnen bereitwilligst diese Liebe bezeugt, sie werden es anerkennen und dieselbe für ihre Hauptstadt mit den Jahren auch groß wachsen lassen.

Zürich. Der König und die Königin von Sachsen sind am Dienstag Abend mit Gefolge in Zürich angelangt und im Hotel Baur am See abgestiegen, um der Herzogin von Genua, ihrer Tochter, ein Rendezvous zu geben und einige Zeit hier zu verweilen.

— Die „N. Z. Ztg." theilt mit, daß die Anklage gegen Barbara Hotz von Dürnten auf Anstiftung ihres Bräutigams, Johannes Furrer von Pfäffikon, zur Ermordung seiner Eltern, mangelnder Inzichten halber von der Anklagekommission des Obergerichts nicht zugelassen und die Betreffende am 22. d. Mts. auf freien Fuß gesetzt worden ist. Furrer dagegen hat den Elternmord eingestanden und es wird demnach eine Verhandlung vor den Geschwornen nicht stattfinden.

— Letzten Sonntag wurde in der Gemeinde Dürnten bei einer Rauferei ein junger Fabrikarbeiter durch einen Messerstich in den Unterleib getödtet. Der Thäter, ebenfalls Fabrikarbeiter und Familienvater, ist verhaftet und geständig.

— Die vereinigten zürcherischen Männerchöre Harmonie und Stadtverein haben am Mittwoch auf der Bürgliterrasse gemeinschaftlich mit dem anwesenden Publikum Fr. 272 zu Gunsten der invaliden Polen zusammengesteuert.

Freiburg. Beim eidg. Offiziersfest, das nun nur alle zwei Jahre abgehalten wird, wurde ein Vorschlag von Oberstl. Wieland in seinem und in Oberstl. Lecomte's Namen, als Redaktoren der beiden (deutschen und welschen) „Militär-Ztg.", zur Verschmelzung derselben und Abtretung des Eigenthums derselben an die schweiz. Militärgesellschaft, auf die Anträge der Obersten Schwarz und Philippin durch Ueberweisung an einen zur Prüfung derselben eigens vom Vorstand zu ernennenden Ausschuß und Zuerkennung der üblichen Beiträge welche dieser Ausschuß erhöhen kann, erledigt. Als nächsten Versammlungsort schlug Oberstl. Feiß die Thuner Centralschule von 1866 vor. Oberst Schwarz u. Justizstabsmajor Hartmann erhoben dagegen Bedenken und es wurde beschlossen, die Bestimmung dem Vorstande zu überlassen, später aber Herisau, mit Uebertragung der Wahl des Vorstandes an den gegenwärtigen, bestimmt.

Die Verhandlungen waren im Ganzen dermalen so schwach besucht, daß Oberst Schwarz bei Anlaß der Statutenberathung „ein solches Davonlaufen verdientermaßen zu brandmarken" sich veranlaßt fand.

Glarus. Der Ausschuß der Fabrikarbeitervereine des Kantons beschäftigt sich gegenwärtig mit der Organisation der Auswanderungsfrage. Wie es scheint, stehen sich das Dr. Joos'sche Costa-Ricca-Projekt und ein Projekt einer geordneten Auswanderung nach Nordamerika gegenüber; man bestrebt sich, darüber eine Verständigung herzustellen.

Genf. Hr. Fornerod hat an die Offiziere der waadtländischen Truppen eine Anrede gehalten, in welcher er sie zu taktvollem Benehmen gegen die Genfer ermahnte. „Vergesset nicht, Ihr und die Truppen, daß Ihr Euch inmitten einer Bevölkerung von Freunden und Brüdern befindet die momentan aufgeregt und getheilt ist, aber in die bald Friede und Ruhe zurückkehren werden. Ihr seid dieser Bevölkerung alle Rücksichten schuldig, welche sich die Eidgenossen gegenseitig gewähren. Vergesset nicht, daß Genf ein kostbares und Allen theures Stück Schweizererde ist, für welches wir Alle die größten Opfer zu bringen bereit sind. Bleibet also unabhängig gegenüber beiden Parteien, enthaltet Euch der Theilnahme an den Diskussionen, welche den Kanton betreffen; bleibet neutral, gleich gegen Alle, gerecht gegen Jeden.

— Die Liste der Todten ist auf 4, die der Verwundeten auf 16 offiziell ermittelt.

— Es heißt, John Perrier sei auf Verlangen der eidgen. Untersuchungsrichter verhaftet worden. Nach andern Berichten habe sich derselbe der Verhaftung durch die Flucht entzogen.

— Der Staatsrath von Genf hat seine Antwort über den Großrathsbeschluß bereits den Kommissären abgegeben. Er scheint damit einverstanden, die Wahl Chenevicre's gültig erklären zu lassen.

Die Deposition des Gendarmeriepostens am Zeughause beim Stadthause enthält, daß die Independenten am Montag um halb 4 Uhr das Zeughaus erbrochen und sich bewaffnet haben; während der Zusammenstoß in St. Gervais um halb 5 Uhr stattfand.

— Auf den Wunsch der eidg. Kommissäre sind das Nationalschießen und die Septemberfestlichkeiten vertagt worden.

— Ein in der Nähe von Carouge wohnender Gutsbesitzer hat sich die Diebe, die mehrmals bei ihm einbrachen, dadurch vom Halse geschafft, daß er sich von einer Anatomie den Fuß eines Cadavers verschaffte, denselben in eine Falle stellte und bekannt machen ließ: „Derjenige, der in einer der zahlreich in seinem Garten aufgestellten Fallen einen Fuß verloren habe, könne denselben bei ihm in Empfang nehmen."

Ausland.

Italien. Nächstes Jahr wird in Neapel eine Ausstellung italienischer Baumwolle statthaben. Unter den Mitgliedern des Organisationskomite's befindet sich auch der schweizerische Generalkonsul Meurikoffer.

— Eine Falschmünzerbande hat sich aus Piemont nach Frankreich geflüchtet mit einer Masse Fünffrankenthaler, das Bildniß Karl Albert's auf der Reversseite tragend, mit der Jahreszahl 1827. Bereits zirkuliren in Lyon viele derartige Stücke.

— Die italienische Fregatte „la Magenta" wird zu einer Reise um die Welt ausgerüstet und im September absegeln. Es gilt, die kommerziellen und maritimen Beziehungen in den transatlantischen Gegenden auszubreiten. Die Magenta soll vorerst Japan besuchen, um die dort blühende Seidenzucht näher zu beobachten und wo möglich der Krankheit dieser Würmer, die eine Plage in Italien ist, ein Ende zu machen.

— Turin. Eine tragische Geschichte hat die Stadt in Aufregung gesetzt. Ein höherer Beamteter unterhielt ein Verhältniß mit einer Rosita C. Da er verheirathet war, hielt er die Sache möglichst geheim, übergab aber einem vertrauten jüngern Unterbeamten die Geliebte zu Schutz und Aufsicht. Nach einiger Zeit glaubte er Verdacht schöpfen zu müssen, daß er betrogen sei und die jungen Leute im Einverständniß leben. Er wandte eine List an und überzeugte sich, daß sein Verdacht Grund habe. Der junge Mann, als er sich verrathen sah, ging heim, schrieb einen Brief an seine Geliebte und erschoß sich. Rosita, die in Verzweiflung gerieth, wurde von ihrer Familie sorgfältig bewacht, allein es gelang ihr, einen Revolver zu erhalten und im ersten unbewachten Augenblick erschoß sie sich ebenfalls. Ihre Mutter eilte herbei, fand die Tochter todt, wurde bei diesem Anblick von Wahnsinn befallen und mußte in's Irrenhaus gebracht werden.

Oesterreich. Die „Krak. Ztg." meldet vom 17. d.: „Gestern allarmirte die Kunde von einem schrecklichen Unglücksfalle unsere Stadt. Wie alljährlich hatte der Anlaß vom Maria Himmelfahrtstag die frommen Wallfahrer von Nah und Fern nach der etwa 5 Meilen von hier entlegenen Kalwarya Zebrzydowska gezogen. Eine Partie derselben aus den links von Krakau gelegenen Dörfern des Krakauer Kreises traten wie gewöhnlich die Heimkehr nicht über Krakau an, sondern wählten den geraden Weg der Weichsel zu, um bei Czernichow auf das diesseitige Ufer überzusetzen. Um jedoch die große Anzahl Personen zugleich über den gerade hochgehenden Fluß zu befördern, bediente man sich nicht des gewöhnlichen, etwa 60 Personen fassenden Prahms, sondern eines Bootes, welches eine Ladung von 600 Kovez Weizen aufnehmen kann. Dieses bestiegen nun auf dem rechten Weichselufer an 300 Landleute beiderlei Geschlechts, mit ihnen der Jude, der den Wirthskrug am Ufer und zugleich das Recht der Ueberfuhr gepachtet, mit Branntwein versehen, um während der Ueberfahrt zu schenken. Die Fährleute, die schon tüchtig angetrunken gewesen sein sollen, vermochten überdies bei der anbrechenden Dämmerung — es war 8 Uhr Abends — der starken Strömung nicht genug Herr zu werden und stießen, anstatt nach dem gewöhnlichen Aussetzungspunkt zu gelangen, auf eine am diesseitigen Ufer unterhalb der Ueberfuhr stehende Galeere mit solcher Macht, daß das mit Menschen angefüllte Boot zertrümmert wurde. Ein Theil brach mit den Leuten zusammen, den andern riß der Strom mit. Diesen ereilte die schnell losgemachte Galeere und brachte fast alle darauf befindlichen Personen in Sicherheit, doch von erstern konnte nur ein Theil sich retten oder aus dem Wasser gezogen werden. Die Zahl der Ertrunkenen ist noch nicht festgestellt.

Gerüchte sprechen von 100 und darüber. Der größere Theil der Ertrunkenen war aus Czulowka, Kaszow und Nwa Gora, die übrigen aus andern Dörfern, unter ihnen auch Landleute aus der nächsten Umgegend des Königreichs Polen."

Zur Dekoration.

Es wird die Wahrnehmung gemacht, daß in einzelnen Straßen zwei bis drei Kränze erstellt und überdieß noch ganze Häuserreihen mit Mooskränzen bekleidet werden wollen. Der gute Wille, der hierin sich kund gibt, ist verdankenswerth; dagegen müssen wir darauf aufmerksam machen, daß die Lieferung des Materials in so reichem Maaße unmöglich wird. Wir ersuchen daher, in jeder der in unserm Aufrufe genannten Straßen nicht mehr als einen Kranz erstellen und vom Dekoriren der Häuser ganz absehen zu wollen.

Als Depots für das Waldgrün bezeichnen wir: den Platz hinter'm Haferhaus und die Postremise, wo von Morgen an Tannkries, Eichenlaub und Moos abgeholt werden kann. Epheu und Strithen können nur in ganz untergeordnetem Maaße geliefert werden, weßhalb von Kränzen aus diesem Material abgesehen werden muß.

Das Decorations-Comité.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 27. August 1864.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Lenzburg. Wirz, Abraham, alt Friedensrichters, von Othmarsingen. Eingabe 30. Sept., Gemeindeschreiberei Othmarsingen. — Muri. Keusch, Laurenz sel., Zimmermann, von Merenschwand. Eingabe 28. Sept., Gemeinderath Merenschwand.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Müri, Anna geb. Engel, von Schinznach, in Gränichen wohnhaft gewesen, Legator-Erbin des Sl. Gautschi, Lumpensammler, von Gontenschwyl. Eingabe 1. Oktbr., Gemeindeschreiberei Gränichen. — Bremgarten. Huber, Johann, Gemeinderath, zum Rebstock von Unterlunkhofen. Eingabe 29. September, Gemeinderathskanzlei Unterlunkhofen.

Geldstage.

Aarau. Bolliger, Johann Jakob, Schneider, von Stafelbach, in Küttigen wohnhaft. Eingabe 1. Oktober. — Baden. Steinmann, Johann, Maurer, von Wohlenschwyl; Seiler, Johann, Schuster, von Tägerig, in Gebenstorf; Itel, Joh. Siegfried, Zimmermann, v. Oberrohrdorf; Sarer, Gottfried und Adolf, Steinhauer, von Wohlenschwyl. Eingabe 30. September. — Bremgarten Wetli, Andreas, Burnen, v. Oberwyl; Meier, Adam, Brosts, von Villmergen; Trottmann, Joseph, und dessen Ehefrau Katharina geb. Stierli, von Rottenschwyl, in Bremgarten; Trottmann, Ursula, von Rudolfstetten; Koch, Andreas, Rechenmachers, von Wohlen, in Bremgarten; Füglistaller, Stephan, Hellers, von Lieli; Winiger, Sebastian, Schlosser, von Muri, in Villmergen; Hochstraßer, Jakob, Sohn, Hutmacher, Metzgerpeters, von Häggslingen. Eingabe 19. Sept. Flori, Andreas, Brigitten, alt Wegknecht, von Wohlen. Eingabe 26. Sept. — Lenzburg. Meier, Rudolf, Kraus, Zimmermann, von Dintiken; Meier, Anna geb. Scheid, Ehefrau des Bernhard Meier, gewes. Krämer, von Dintiken. Eingabe 30. Sept. — Muri. Mäder, Viktor, Oelerhansen, von Boswyl; Lüthart, Johann, Kandis, von Butwyl; Lüthart, Meinrich, v. Merenschwand, in Bünzen; Strebel, Heinrich, Sabinn, von Dorfmuri. Eingabe 28. Sept. — Zofingen. Zimmerli, Samuel, von Ostringen, in Fleckenhausen zu Niederwyl wohnhaft gewesen, ausgetreten; Bolliger, Jakob, Sohn, von Niederwyl, wohnhaft gewesen auf der Rieshalden daselbst, ausgetreten. Eingabe 1. Oktober.

München, 27. August. Weizen 6 kr. Abschlag, Korn 6 kr. Aufschlag, Gerste 7 kr. Abschlag, Haber 57 kr. Abschlag, Repsiamen 0 fl. 10 kr. Abschlag, Leinsamen 0 fl. 58 kr. Abschlag.

Lindau, 27. August. Korn 15 kr. Abschlag; Waizen gleich.

Basel, 26. Aug. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 25 Fr. 13 Rp., Abschlag Fr. 0. 50. Stehen geblieben 159 Dplztr. Dazu angekommen 215 Dopplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 95 Dopplztr. Blieben stehen 279 Doppelzentner.

Havre, 26. Baumwolle. Wochenverkäufe 7000 Ball. Très Bas Louis. 358, Bas 370, Très Ord. 375, Bon Ord. Broach 285, Omrawutte 290, Dhollerah 270, Madras —, China — Tinnevelly 265, Bengal —, Egyptian —, Comptah —. Heutige Verkäufe — B. Markt sehr ruhig, Stimmung eher etwas besser.

Liverpool. Wochenverkäufe 26,000 B. Middl. Orleans 30 3/4 d., Middl. Boweds 29 3/4, fair Broach 23 1/4, Omrawuttee 23, Dhollerah 23 1/2, Comptah 20, Tinnevelly 21, Egyptian 29 1/2, Madras —, China 18 1/2, Bengal 16 1/2. Heutige Verkäufe 4000 Ballen. Markt ruhig Zufuhren 20,000 Ballen. Stock 206,000 Ballen.

Fremdenverzeichniß vom 28. auf den 29 August 1864.

Wildenmann.

Hr Kamblin, Kfm. v. Lausen.
— Rohmann, Kfm. v. Bern.
— Meier, dto. v. Basel.
— Rietz, dto. v. Sogel.
— Wittmer, dto. v. Schöftland.

Löwen

Hr. Glatt m. Gem. Negot. Neuchatel.
— Keller, dto. v. Solothurn.
— Zulauf, dto. a. Frankreich.
— Imhof, dto. v. Aarau
— Weißenbach zu 2, v. Bremgarten.
— v. Schmid, Großrath, Böttstein.
— Staakan, Part. v. Mar.

Krone.

Hr. Mertiau, Negot. v. Mülhausen.

Ochsen.

Hr. La Roche, Negot. v. Basel.
— Lichtenberger, dto. v. Straßburg.
— Waldvogel, dto. v. Zug.
— Kappeler, dto. v. St. Gallen
— Hoffmann, dto. v. Zürich.
— Müller, dto. v. Genf.

Storchen.

Hr. Suter, Großrath, v. Horben.
— Picard, Part. v. Lausanne.
— Ulrich, dto. v. Basel.
— Frei, Negot. v. Zürich.
— Welti, dto. v. Kulm.
— Villiger, Part. v. Reinach.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Roß li.

Hr. Schneider, Kfm., Wollhausen.
— Frei m. Frau, dto. Auenstein.
— Valantin, Professor, v. Sins.
— Ruflin, Part. v. Benholz.
— Itzin, Schneider, v. Auggen.
— Furter, Zimmerm. v. Staufen.
— Schrämlin, Müller, Gachnang.
— Frei, Schuster, v. Mellingen.
— Stähl, Gerber, v. Zofingen.

Schwert.

Hr. Güggi, Metzger, v. Solothurn.
— Otto, dto. a. Hessen.
— Gallmann, dto. v. Tuttlingen.
— Soland, Part. v. Kienberg.

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 27. August 1864.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht	Geld. bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	212	— 5%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99 3/8	" " 6%
Augsburg	—	—	211 1/4	" " 4 1/2 %
Basel	—	—	100	6 & 7%
Berlin u. Leipzig	—	—	369	" 5%
Frankfurt a/M.	—	—	211 1/4	" " 3 1/2 %
Genua u. Turin	—	—	99 1/2	" " 7%
Genf	—	—	100	" " 6%
Hamburg	—	—	188 1/2	" " 6 1/2 %
Livorno u. Florenz	—	—	99 1/4	" " 7%
Loadon	—	25. 32 1/2	25. 30	" " 8%
Paris, Lyon u. Marseille	100	—	100	" " 6%
Mailand	—	—	99 7/8	" " 6 1/2 %
St. Gallen	—	—	100	" " 6 1/2 %
Wien u. Triest	—	—	214	" " 6%
Zürich	—	—	100	" " 6 1/2 %

Zinsfuss für

Darlehen auf längere Zeit	*4 1/2 %	Bankobligationen	*4 1/2 %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen**	*4 1/2 %
Credite in laufender Rechnung	**6%	Depositen in laufender Rechnung**	5%
Disconto	*6%	Sparcassengelder	*4%

*) netto Spesen.
**) vom 20. Mai hinweg.

Obligationen:		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben
Central-Bahn	4 1/2 %	10. Mai 10. Nov.	98 1/2	—	—
idem 1859	5%	31. December	100	—	—
idem 1864	5%	31. Juli	100	—	—
Nordost-Bahn	4 1/2 %	31. Jan. 31. Juli	—	—	—

Actien:		Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben
Central-Bahn	15. April	437 1/2	—	432 1/2
Nordost-Bahn	1. Januar	545	—	540
Schweiz. Creditanst.	1. April	670	665	670
Aargauische Bank	1. Januar	280	—	—
Promessen		255	250	255
Basler Handelsbank		507 1/2	—	—
" Hypoth.-Bank		1000	—	—
" Feuerversicher.		5160	—	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	580	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Discconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Leichen-Anzeige.

Nro. 62.

Dienstag den 30. August 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

J. R. Gottlieb Herzog, Fabrikant; 46 J., 11 M. alt. — Leidabnahme: Am Bach Nr. 539.

Gestorben in Basel.

Frau **Häring,** Ehegattin des Herrn J. Häring, gewes. Seidenfärbermeister in Aarau. — Beerdigung in Basel: Dienstag den 30. August, Abends 5 Uhr.

Danksagung.

Für die liebevolle und herzliche Theilnahme während der kurzen und schmerzlichen Krankheit unseres geliebten Kindes **Friedrich Walther,** sowie für das zahlreiche Leichengeleite danken so herzlich als verbindlich

Die tiefbetrübten Eltern.

Eheverkündungen in Aarau v. 28. August.

Georg Niklaus Rychner, Drechsler, von Aarau, mit Elisabeth Fankhauser von Trub (Kt. Bern).

Arnold Gysi, Mechanikus, mit Henriette Studler, Beide von Aarau.

Ludwig Pfändler von Flawyl, in Aarburg wohnhaft, mit A Maria Decker von Marnheim (Rheinbayern), zu Aarau wohnhaft.

Jos. Michael Heckmann von Genf, mit Susanna Elisabeth Gysi von Aarau, in Plainpalais (Kt. Genf) wohnhaft.

Taufe in Aarau vom 28. August.

Emma Bertha, Töchterlein des Otto Gysi, Mechanikus, von Aarau.

Zum Verkauf:

In Aarau ein zwei Stock hohes **Wohnhaus,** enthaltend drei Wohnungen, nebst zwei andern Lokalen, einen großen Estrich und einen guten Keller, im Erdgeschoß eine geräumige Werkstatt mit laufendem Brunnen und einem Feuerheerd mit zwei gußeisernen Kesseln.

Vor dem Haus befindet sich ein freier eigener Platz; hinten an's Haus anstoßend ein Garten, der über 2000 Fuß hält.

Jedem Gewerbtreibenden bestens zu empfehlen.

Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [334

Kost und freundliches **Logis** für eine oder zwei anständige Personen in Nr. 653 vis-à-vis dem Gasthof zum Löwen. [335

Gesucht: Eine gewandte **Tochter** in eine größere **Quincaillerie-Handlung** nach **Basel.**

Bei der Expedetition dieses Blattes zu erfragen. [332

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** im Erdgeschoß, bestehend in einer Stube sammt Küche und Holzplatz; auf Mitte Oktober zu beziehen. In Nr. 164 zu erfragen. [318

„The Gresham",

Englische Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft

in **London** 37 old Jewry, in **Paris** 15 Rue Drouot.

Banquiers: **London** die Bank von England, **Paris** Herren von Rothschild Gebrüder.

Die Gründung dieser Gesellschaft beruht auf Parlamentsakte, wodurch die Aktionäre **unbedingte Verantwortlichkeit für den ganzen Geschäftsumfang** übernommen haben.

Zuwachs seit 1. August 1862 bis 31 Juli 1863: 3508 Versicherungen mit einem Capital von Fr. 36,424,515. — Der Reservefond beträgt inclusive des Grundkapitals Fr. 9,366,755. —

Die Versicherten sind mit 80 % am Gewinne betheiligt. Es können Versicherungen jeder Art, mit und ohne Gewinnantheil, auf das menschliche Leben, unter billigen Prämien, abgeschlossen werden.

Verwaltungskosten werden keine berechnet.

Prospekte und Statuten für Lebens Renten- und Aussteurungs-Versicherungen, sowie Rechenschaftsberichte werden unentgeldlich abgegeben.

Weitere Auskunft ertheilt und nimmt Anträge entgegen

Der Hauptagent für den Kanton Aargau:
Rud. Rüetschi, Notar in **Aarau.**

Tanz- und körperlicher Bildungs-Unterricht.

Hiedurch beehre mich, den Tit. Eltern ergebenst anzuzeigen, daß ich Ende September in Aarau einen Cursus meines Unterrichtes beginnen werde. Mich auf das mir so vielfach erwiesene Wohlwollen stützend, empfehle mich bestens zu geneigter Thei nahme und versichere pünktliche und gewissenhafte Pflichterfüllung.

Erwachsenen wird auf Verlangen in einzelnen Tänzen Unterricht ertheilt.

Gefällige Anmeldungen sind bei Frau Wittwe Holer auf dem Rain oder im Gasthof zum Schwert zu machen.

Achtungsvollst empfiehlt sich

Fr. Schlotthauer-Bernhardt,
Lehrerin der Tanzkunst.

Zur Decoration.

Auf bevorstehendes Kadettenfest erlaube mir das ehrende Publikum dahier in Kenntniß zu setzen, daß auch bei Unterzeichnetem nebst **Feuerwerk jeder Art** die gewünschten wohlfeilen farbigen **Lichtlein** und farbige **Ballonlampen** zu finden sind, zu deren gefälliger Auswahl und Abnahme sich beßtens empfiehlt

J. Jb. Buser, Buchbinder.

Fahnen & Flaggen

werden billigst verfertigt bei

Otto Siebenmann,
325] Tapezierer.

Photographie-Album

in neuer schöner Auswahl bei **F. G. Martin.**

Gesucht: Ein unmeublirtes **Zimmer** für eine einzelne Person.

Sich zu melden bei der Expedition dieses Blattes. [324

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von fünf Zimmern nebst Zugehörd; auf Anfang November zu beziehen. In Nr. 564 zu erfragen. [295

Zimmerleute

finden andauernde Arbeit bei

J. Schmuziger-Kern,
326] Zimmermeister.

Zu vermiethen:

Ein Lokal, dienlich als **Werkstätte** für einen Holzarbeiter; auf 1. September zu beziehen. In Nr. 296 jenseits der Aare dahier anzumelden. [309

Federmatratzen

nach neuester amerikanischer Construktion werden zu 20 und 22 Franken bei Unterzeichnetem verfertigt.

Muster sind zur gefälligen Ansicht bereit bei

Rud. Schäfer, Tapezierer,
229] Kirchgasse Nr. 10.

Kost mit oder ohne Logis für zwei solide Arbeiter in Nro. 498 hinter dem Bahnhof. [322

Schöne

Emmenthaler Dachschindeln

werden in meiner Ziegelhütte und im Haus à Fr. 1. 40 das Tausend verkauft.
980] **B. Siegenthaler.**

Vom **Aarauer Adreßkalender**
pro 1863
sind noch eine Anzahl vorräthig und werden dieselben, um damit zu räumen, von nun an zu 30 Cts. verkauft.

F. G. Martin.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- u. Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu 1 Fr. — Halbe Pakete zu 60 Cts.

sammt Gebrauchsanweisungen und Zeugnissen, bei Herren **W. Wydler & A. Neuburger,** Apotheker in Aarau; **Frey,** Apotheker in Seengen, und in der Apotheke in Zurzach.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 204. 30. August 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Auch etwas zur Steuerfrage.

(Einsendung.)

Die „Aarauer Nachrichten" haben in einer ihrer letzten Nummern einen Artikel „zur Steuerfrage im Aargau" gebracht, in welchem sie verlangen, daß, gleichwie das Gemeindevermögen staatssteuerpflichtig erklärt sei, so auch das liegenschaftliche Staatsvermögen gemeindsteuerpflichtig sein soll, so gut wie der Besitz von Corporationen, Anstalten, Klöstern, Fabriken. Wir können uns damit einverstanden erklären. Dagegen wundern wir uns, daß der Verfasser bei seinem löblichen Bestreben, die Steuerpflichtigkeit der Verfassung gemäß auf allen Besitz auszudehnen, an den Bürgercorporationsgütern vorbeigekommen ist, ohne sie in Mitleidenschaft zu ziehen. Das Staatsvermögen ist doch viel unzweifelhafter ein öffentliches Gut, als das sogenannte Gemeindegut, der Gemeindewald, für den je länger je mehr der Name „Corporationsgut" der allein angemessene ist. Obschon nun die Verfassung allen Besitz und Erwerb steuerpflichtig erklärt, sagt das Steuergesetz von 1846: „Staats-, Kirchen-, Schul-, Armen- und Gemeindegüter mit Ausnahme der den Ortsbürgern von den letztern unmittelbar und persönlich zukommenden Nutzungen können nur nach den Bestimmungen des § 38 mit Steuern belegt werden (für öffentliche Straßen und Wege, welche mitbenutzt werden.)" Der erwähnte, wie noch mancher andere Paragraph bringt uns in Versuchung, die Frage zu stellen, ob eigentlich dieses Gesetz nur für die Ortsbürger und gegen die Einsaßen gemacht worden sei? Wir fragen, warum soll denn eigentlich der Gemeindewald für die Gemeindeausgaben nicht mitbesteuert werden? Man sagt vielleicht, er werde mit für Gemeindeausgaben verwendet. Das ist nicht richtig. Er wird überall nur im Interesse der Bürgergemeinde verwendet. Da, wo die Ortsbürger Steuern bezahlen sollten zur Deckung der Polizei- und Schulausgaben, werden diese Steuern aus dem Wald, aus dem Gemeindegut gedeckt, was ist das anders, als eine Privatnutzung, ein Privateinkommen, wie jedes andere. Man sagt ferner, die „direkten" und persönlichen Bürgernutzungen (Holzgabe) müssen doch von den Bürgern versteuert werden! Es weiß Jedermann, daß auch da, wo sie in ihrem wahren Werth taxirt werden, diese Bürgernutzungen doch immer nur einen Bruchtheil des Ertrags der Bürgergüter ausmachen. — Durch die Nichtbesteurung der Ortsbürgergüter für Ausgaben der Einwohnergemeinde werden die Einsaßen gegen alle Billigkeit sogar doppelt benachtheiligt, indem sie den daherigen Ausfall decken, von sich aus um so mehr steuern müssen. Wo nämlich die Leistungen der Einsaßen nicht in Form eines Einsaßengeldes erhoben werden, da wird das Steuerbetreffniß der Ortsbürger und Einsaßen nach deren Besitz resp. Steuerfußsumme repartirt. Angenommen, die Steuerfußsumme der Ortsbürger betrage in einer Gemeinde 100,000 Fr., die der Einsaßen 50,000 Fr., so haben die letztern an sämmtliche Polizei-, Schul- und Kirchenausgaben den dritten Theil zu bezahlen. Besitzt die Ortsbürgergemeinde einen Wald und Gemeindeland im Werth von 500,000 Fr. so bleibt dieses bedeutende Vermögen zu Gunsten der Bürger und zum Nachtheil der Einsaßen steuerfrei. Würde er mitbesteuert, so beträge die Steuerfußsumme der Bürger 115,000 Fr. und die Einsaßen hätten statt wie bisher im Verhältniß von 50: 100 von 50: 115 zu steuern, statt daß sie an die zu 6000 Fr veranschlagten Ausgaben 2000 Fr. bezahlen, müßten sie nur 1714 Fr. bezahlen. Man nimmt ihnen also jährlich 300 Fr. ab aus keinem andern Grund, als weil die Ortsbürgergemeinde eine halbe Million Korporationsvermögen hat, einen Wald, der steuerfrei bleibt, während der Privatwald eines Jeden, sei er Bürger oder Einsaße, geschätzt und besteuert wird, wie anderes Land. Was wir mit Fug und Recht verlangen ist: **daß das Vermögen der Ortsbürgergemeinden nicht nur staats-, sondern auch gemeindesteuerpflichtig erklärt werde.**

Wir haben uns außerdem schon öfter gefragt, warum, seitdem der Staat mit bedeutenden Unkosten einen Staatssteuerkataster angelegt hat, jede Gemeinde doch wieder mit viel Aufwand an Zeit und Geld ein besonderes Steuerbuch anlegt, eine besondere Taxation vornimmt? Wäre nicht das Einfachste, überall das Staatssteuerbuch zu adoptiren?

Es sind nun bald zehn Jahre, seit der Abänderung des Gemeindesteuergesetzes von 1846, das abgefaßt zu sein scheint, um die Einsaßen auszubeuten, seit eine billigere Behandlung der Ausbürger angeregt worden ist, und noch immer haben dieselben, ohne irgend welche Ansprüche an die heimathlichen Bürgergüter (den Spittel ausgenommen) die nämlichen, ja größere Steuern zu entrichten, als die Bürger, noch immer müssen sie am Wohnort die öffentlichen Gebäude verzinsen und unterhalten, am Heimatsort Schulhäuser und Kirchen bauen helfen, die sie vielleicht in ihrem Leben nie sehen, noch immer werden sie so behandelt, als ob sie dafür zu bestrafen wären, daß sie über den Bann ihrer Heimatsgemeinde hinaus und doch nicht weit genug gegangen sind, um von Steuerforderungen nicht mehr erreicht zu werden. Der Kulturkanton wird wahrlich in diesen Dingen bald von allen andern Kantonen beschämt. — Wir wissen, daß ein neues Gemeindsorganisations- und Steuergesetz in Angriff genommen worden, wie weit und in welchem Sinn die Arbeit gediehen, ist uns unbekannt. Auch wir rufen den damit Betrauten von Herzen ein „Vorwärts" zu. Der Aargau zählt unter seiner Bevölkerung ein Fünftheil Ausbürger. Sie verdienen es schon der Zahl nach, daß sie durch die Gesetzgebung billig berücksichtigt werden. Es handelt sich nicht nur darum, sie gegen Unbill zu schützen, sondern darum noch vielmehr, Tausenden wieder eine wirkliche Heimat zu geben, welche daheim fremd geworden, auch am Wohnort sich als Fremdlinge fühlen, Tausende, welche bis jetzt als theilnahmlose Zuschauer blos in Gemeinden leben, wieder aus der Entfremdung zur Theilnahme an dem Gemeindeleben und an Gemeindeangelegenheiten zurückzuführen. Denn in der Republik gibt es ohne freie und selbstständige Gemeinden keinen Staat. In der Liebe zur Heimatgemeinde wurzelt die Liebe zum Vaterland, in der Theilnahme am Gemeindeleben befähigt sich der Republikaner zur Theilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten des Vaterlandes. Eine Behandlung der Ausbürger, wie die bisherige müßte auf die Dauer nicht nur sie, sondern auch den Staat und die Gemeinden schädigen.

Schließlich die Frage, ob es nicht bald an der Zeit wäre, daß die Ausbürger wiederum in Versammlungen zusammentreten und ihre Anschauungen und Wünsche geltend machen. Mit zehn Jahren hat sich Manches abgeklärt. Den mit der allerdings schwierigen Arbeit beschäftigten Behörden aber könnte es nur willkommen sein, von verschiedenen und auch von dieser Seite Stimmen zu vernehmen.

Eidgenossenschaft.

Von Genf wird berichtet, daß die gerichtlichen Untersuchungsbehörden mehrere Verhaftungen vorgenommen haben, unter anderen die schon gemeldete John Periers. Auf den diesfälligen Wunsch des Bundesrathes ist ihm auch ein Verzeichniß der in beiden Zeughäusern weggenommenen Waffen mitgetheilt worden, wobei es sich zeigt, daß aus dem Zeughaus von St. Gervais (Grand pré) neben den Flinten und einer Masse von Patronen ursprünglich auch 6 Kanonen weggenommen wurden; in jedem der beiden Zeughäuser im weitern circa 400 Gewehre, von welchen annähernd gleichviel in jedes der beiden Zeughäuser wieder abgegeben wurden, und für jedes noch circa 150 ausstehend sind. Die eidg. Kommissarien haben hierauf eine neue Frist für Abgabe der Waffen bis zum 31. August festgesetzt unter der Androhung, daß längere Verheimlichung mit gesetzlicher Strafe belegt würde.

Da dem Vernehmen nach mehrere Tausend Polen aus Sachsen und Oesterreich ausgewiesen und nach der Schweiz instradirt werden sollen, so hat der Bundesrath beschlossen, gegen ein solches Verfahren bei den betreffenden Regierungen Beschwerde einzulegen.

Aargau. Der Reg.-Rath hat die Gesammt-Wahlerneuerung der Gemeinderäthe im ganzen Kanton auf die Zeit vom 23. Weinmonat bis 6. Wintermonat festgesetzt.

— Da wahrscheinlich während der gegenwärtigen Sitzung des Großen Rathes die Motion des Hrn. Ol. Zschokke in Eisenbahnsachen zur Berathung kömmt, so stellt der Reg.-Rath beim Großen Rathe den Antrag, ihm dieselbe, falls sie erheblich erklärt wird, zum Bericht zuzuweisen.

— Die auf den 8. September nächsthin nach Baden festgesetzte Konferenz zur Behandlung der Konkordats-Entwürfe für Forst- und Kadaster Geometer muß verschoben werden und soll nun während der nächsten Bundesversammlung in Bern stattfinden.

— Auf eine bezügliche Einladung des Reg.-Rathes hat sich die Regierung von Basellandschaft geneigt erklärt, an einer Besprechung durch beidseitige Abgeordnete wegen erleichterter Straßenverbindung zwischen Frickthal und Baselandschaft Theil zu nehmen; aargauischerseits sind zu Abgeordneten ernannt die HH. Baudirektor Schmiolin und NR Dr Brentano.

— Der gestern zusammengetretene Große Rath beschäftigte sich in seiner ersten Sitzung mit Prüfung der Wahlprotokolle über die Ersatzwahlen und erledigte eine Anzahl Begnadigungsgesuche 2c.

— Aarau ist trotz Genfer-Spektakel ganz und gar mit den Zubereitungen zum aargauischen Kadettenfest, das Montag den 5, Dienstag den 6. und Mittwoch den 7. Septbr. nächsthin stattfindet, beschäftigt. Das Decorations-Comite weiß bald nicht mehr wo wehren, um all den Verlangenden Waldgrün herzuschaffen; für die Illumination vom Montag Abend und die Bekränzung sind Hunderte von Händen geschäftig. Das Quartiercomite hat günstiges Terrain gefunden, denn all die 1500 Mann und Männchen haben ihr Unterkommen. Das Wirthschaftskomite hüllt sein Wirken gegenwärtig in ein dusteres Halbdunkel, um an den Festtagen desto heller zu glänzen; wogegen das Militär-Comite recht lebhaft sich tummelt. Bedenkt uns die Vorsehung auf diese Zeit mit günstigem Wetter, so dürfen wir sowohl den Kadetten wie den Zuschauern einige vergnügte Tage versprechen. Darum herbei ihr Aargauer und fernern Eidgenossen zum Kadettenfest nach Aarau!

— Freiamt. (Corresp.) Seit einiger Zeit nehmen die Verkehrsmittel des Freiamtes die Bevölkerung lebhaft in Anspruch. Vor einem Monate wurde die neue Brücke in Rickenbach und heute (28) die schöne Brücke bei Ottenbach eingeweiht, und in einem Jahre denkt man die Brücke bei Rottenschwyl dem Verkehr übergeben zu können, da auch diese finanziell gesichert sein soll. — Was für Fingerzeige sind diese Ueberbrückungen der Reuß? Spricht dieses nicht deutlicher als alle Petitionen? Diese Brücken verlangen Querstraßen vom Bünzthale in das Reußthal gegen die Reppischbahn. Im ganzen Bezirk Muri findet man nicht 200 Stimmen, die für eine rechte Bünzthal-Landstraße in die Schranken treten. Daher gab auch die Versammlung am 21. August in Muri dieser Anschauung Ausdruck, indem beschlossen wurde, eine Vorstellung einzureichen des Inhalts, daß der Große Rath die Erstellung einer ganz neuen Bünzthalstraße nicht beschließen, sondern einer angemessenen Korrektion der schon bestehenden den Vorzug geben möge.

Wie bekannt, beantragt der Regierungsrath die Erbauung einer Landstraße von Muri nach Wohlen. Dieses Straßenprojekt, etwa 33,000' lang, käme nur dem Bezirke Muri zu gut. Mit Ausnahme von Bünzen hat sich keine Gemeinde des Bezirks dafür ausgesprochen, sondern dagegen, namentlich Muri, Boswyl, Besenbüren, Waltenschwyl. Diese Gemeinden werden dabei von folgenden Gesichtspunkten geleitet: Durch Korrektion des Hornerstiches und des Bullenberges sei den Wünschen des Bezirks Muri bereits Rechnung getragen; Waltenschwyl sei mit der bestehenden Landstraße durch eine bequeme Ortsverbindungsstraße verbunden und Bünzen erhalte durch die Anlage einer neuen Straße vom Schulhause zu Boswyl, die im Laufe des Winters ausgeführt wird, eine entsprechende Verbindung. Die Straße Muri-Wohlen würde circa Fr. 330,000 kosten, für die betreffenden Gemeinden circa Fr. 150,000. Die finanziellen Kräfte des Staates und der Gemeinden reichen nicht überall. Gegenwärtig haben die Gemeinden für die großen Entsumpfungen, für den Hermetschwylerstich, Bullenberg und Hornerstich auf eine Reihe von Jahren noch bedeutende Opfer zu tragen. Daher der einstimmige Ruf in Muri: nur nicht „gesprengt".

Die Freunde des regierungsräthlichen Antrages möchten für das Projekt damit Propaganda machen, daß sie sagen: es gehöre dem Bezirk Muri von den 700,000 Fr. der Nordostbahn Fr. 260,000, und wollen nun, daß sie einmal verwendet werden. Wir rufen aber diesen zu: spart diese Summe für eine Eisenbahn. Ein Redner an der Versammlung in Muri bemerkte, „daß neue Landstraßen (Anlegung und Verbesserung „von Ortsverbindungsstraßen wird anerkannt) kein Fortschritt „seien; denn es sei eine durch die Geschichte belegte Erfahrung, „daß nur diejenigen Völker nicht in Verfall kommen, welche „sich mit dem Fortschritte im weitesten Sinne des Worts befreunden können. Unter dieses Fortschreiten gehöre daher auch „das Bestreben fast aller Völker, Eisenbahnen zur Förderung „des Handels und der aus diesem fließenden ökonomischen Wohlfahrt der Bevölkerungen, zu erbauen."

Sollte aber für das Freiamt keine Eisenbahn möglich sein (und dieses wird sich innert 3—4 Jahren entscheiden, indessen geht das Freiamt nicht zu Grunde), so verwende man die Fr. 260,000 für die Verbesserung der Ortsverbindungsstraßen, besonders der Berggemeinden. Denn im eigentlichen Sinne des Wortes bedürfen wir keine Landstraßen, sondern Ortsverbindungsstraßen.

Wir glauben auch, der Große Rath werde die Freiämter-Straßenfrage in diesem Sinne auffassen und dem Regierungsrathe zur Vorlage neuer Anträge zurückweisen.

Zürich. Vorgestern begann die hiesige Herbstledermesse mit reichlicher Zufuhr von Sohl- und Schmalleder. Von ersterm wurde gestern Vormittag gut gekauft, für Schmalleder waren die Käufer zurückhaltender, jedoch hielten sich Preise fest, ungefähr gleich wie an der Frühlingsledermesse zu 200 bis 230 Fr. pro Zentner Schmalleder. Sohlleder (größtentheils geringere Waare) 130 bis 150 Fr. Kalbleder weniger vorhanden und daher gesuchter. Definitive Preise lassen sich erst im Laufe des heutigen Tages (Dienstag) feststellen.

Genf. Das „Journ. de Gen." citirt einen kühnen Zug der Aufopferung und Geistesgegenwart vom eidg. Artilleriemajor L. Perier, der in der Rue du Chantepoulet, als einer der Radikalen eben die Lunte an eine Kanone legen wollte, sich vor die Mündung derselben stellte und rief: wenn man Feuer gebe, so wolle er das erste Opfer sein. In der That gelang es ihm durch dieses männliche Auftreten noch Schrecklicheres zu verhindern.

John Perier wurde am 27. d. Nachmittags 4 Uhr zum eidg. Untersuchungsrichter beschieden. Um 6 Uhr stieg er, begleitet von einem waadtländischen Offizier, einem Soldaten und einem Bundesweibel, in ein Gefährt; er wurde nach dem Gefängniß von St. Antoine geführt und dort eingeschlossen. Es sollen noch andere Verhaftungen vorgenommen worden sein.

Es bildet sich ein Hülfscomite für die Hinterlassenen der Todten und für die Verwundeten.

— Laut „Nation“ ist ein Radikaler, H. Jakob, den Folgen eines Dolchstiches erlegen.

— Die junge Frau des an seinen Wunden gestorbenen Deleiderier ist nicht gestorben.

— Das Comite der Independenten hat nun auch einen Bericht über die Vorfälle vom 22. August erlassen.

— Es hat viel Wahres, was die „St. Galler-Zeitung“ in der Genfer-Affaire sagt: „Die Vorgänge sind traurig, aber noch viel trauriger ist die Art und Weise, in welcher die ultramontane und konservative Presse aus diesen Ereignissen politisches Kapital zu machen sucht. Ein ausgehungerter Fleischerhund fällt nicht gieriger über einen blutigen Knochen her, als gewisse Blätter sich dieser Erlebnisse bemeistern, um es nach ihrem Geschmack zu präpariren, das Spektakel so groß als möglich zu machen, ihre liberalen Miteidgenossen so schlecht als möglich hinzustellen. Mit Sorgfalt werden alle nachtheiligen Berichte zusammengelesen, kommen sie aus diesem schmutzigen Winkel oder aus jenem. Mit wahrer Lust wird das Wort Meuchelmörder, Meuchler, Lumpen ꝛc. wiederholt und wiedergekaut, und aus jenen paar unglücklichen Schüssen eine Mordtafel zusammen gemalt, deren blutiger Schein auf Alles, was liberal ist, zurückfallen soll als „Schandthat des Radikalismus.“ So sind sie, diese Jesuiten; die reichste Erbschaft hätte ihnen nicht willkommener sein können, als dieser eidgenössische Spektakel. So sind sie: den Roi Bomba nennen sie den weisesten und christlichsten Regenten und die Metzelei von Perugia ein gottgefälliges Werk römisch-katholischer Tapferkeit. Das Brigantenthum selbst decken sie mit dem Mantel der Liebe; wenn aber auf Schweizererde irgend einmal in der ersten Aufwallung eine unüberlegte That widerfährt, dann wird der Mantel der Liebe zum rothen Tuche des Hasses; dann finden sie nicht Ausdruck genug, um ihre Miteidgenossen zu brandmarken, dann können sie es nicht laut genug aller Welt zurufen: Seht diese „Lumpen“, diese „Meuchelmörder“, diese „Luthunde“, diese Schandthat des „Radikalismus“! Und das nennen sie „altschweizerische Gesinnung“.

Ausland.

Amerika. Die neuesten Nachrichten der Pariser Blätter aus New York schildern die in dieser Stadt und im Reste des Staates herrschende Entmuthigung und den allgemeinen Wunsch nach Frieden. Sherman hat Atlanta erfolglos bombardirt; die Conföderirten haben die zerstörten Bahnen überall ausgebessert und die Verbindung wieder hergestellt.

— Aus New-York vom 18. d. Abends wird gemeldet: Zwei Armeekorps von Grant sind auf das nördliche Ufer des Jamesflusses übergegangen und halten eine Position sechs Meilen von Richmond besetzt. Die Befestigungen der Sonderbündler sind sehr stark. Sherman hat sich nach Winchester zurückgezogen. Der sonderbündische General Earley hat Verstärkungen erhalten und rückt in nördlicher Richtung vor. Goldagio 157⅜.

— Aus New-York vom 18. wird weiters gemeldet: Grant hat bei seiner Bewegung an den Jamesfluß ein bedeutendes Korps Sonderbündler in die Flucht geschlagen, ihnen 500 Gefangene und 7 Kanonen abgenommen und Dutch Gap besetzt.

Das Gerücht sagt, es sei Hood gelungen, den General Wheeler mit Reiterei zu verstärken, worauf Wheeler die Uebergabe Daltons in Georgien verlangte; die Unionisten verweigerten dieselbe und schlugen Wheeler zurück.

Die Unionisten rücken von Pensecola aus, um Mobile in der Flanke anzugreifen. Ferragut bombardirt das Fort Morgan von zwei außerhalb der Barre des Flusses stationirten Linienschiffen.

1500 Sonderbündler sind bei Sabine über den Ohio gegangen, haben acht Dampfer genommen und bedrohen Henderson in Kentucky.

Der Kaper „Tallahassee“ hat über 50 Schiffe vernichtet.

Die Agitation für den Frieden nimmt in der Presse wie unter dem Volke zu. Der „Herald“ räth, man solle Kommissäre nach Richmond schicken, einen Waffenstillstand von sechs Monaten unterhandeln und einen Konvent aller Staaten einberufen, um über die besten Mittel zur Erlangung des Friedens zu berathen. — Wechsel auf London 280, Baumwolle 177.

Rußland. Am 11. d. Abends 8 Uhr brach in Riga in der Moskauer Vorstadt ein Brand aus, der bis am 12 Morgens 4 Uhr wüthete und 7 Hauptgebäude nebst etwa 12 Nebengebäuden mit einer Masse von Waarenvorräthen einäscherte.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 27. August 1864.)

Rehabilitationen.

Baden. Schneider, Bernhard, Spinner, von Rieden, Gem. Obersiggenthal, in Wettingen wohnh. — Bremgarten. Fridlin, Franz Joseph, Hafnermeister, von Zug, in Bremgarten wohnhaft gewesen. — Kulm. Steiner, Melchior, Melcherhansen, von Wylhof, Gem. Birrwyl. — Laufenburg. Schläpfer, Konrad, Bäcker, von Speicher (Kt. Appenzell), in Mettau wohnh. gewesen; Hauswirth, Benedikt, von Oeschgen.

Stellen-Ausschreibungen.

Pfarrpfründe Merenschwand. Anmeldung bis 20. Sept. beim Präsidenten des kathol. Kirchenrathes, HgHerrn Landstatthalter Keller.

Kaplaneipfründe zu St. Joh. Baptist in Laufenburg. Anmeldung bis 20. Sept. beim Präsidenten des kathol. Kirchenrathes, HgHerrn Landstatthalter Keller.

Hauptlehrerstelle an der landwirthschaftlichen Schule in Muri für die mathematischen Fächer, die landwirthschaftliche Buchhaltung und die französische Sprache. Besoldung Fr. 2000—2400 nebst freier Wohnung für die Person des Lehrers. Anmeldung bis 17. Sept. beim Direktor des Innern, HgHerrn Landstatthalter Keller.

Lehrerstelle an der untern Schule in Effingen. Anmeldung bis 20. Sept. beim Tit. Bezirksschulrath Brugg.

Stelle eines Postablagehalters und Briefträgers in Oberkulm. Besoldung Fr. 340. Anmeldung bis 8. Sept. bei der Kreispostdirektion Aarau.

Getreide. (Aus dem „Allgemeinen schweizer. Anzeiger“ vom 27. Aug 1864.)

Die Situation im Getreidehandel hat sich nicht geändert, wenn auch an einigen auswärtigen Plätzen etwas mehr Festigkeit gegen das Ende der vorigen Woche eingetreten ist. Frankreich hat nur im Osten und Norden eine vorzügliche Ernte, im Zentrum und Westen dagegen ein Defizit gegen voriges Jahr, und es stellten sich daher die Mehlpreise etwas fester auf 50 Fr. per August/September und 52 Fr. per 4 letzte Jahres-Monate, sanken jedoch Anfangs dieser Woche wieder auf 49 Fr., resp. 50 Fr., pro Sack von 157 Kilogr. in den 6 Lieferungsmarken. In London erhielt sich letzten Montag Weizen auf den Preisen vom Montag vor acht Tagen. Die holländischen und norddeutschen Plätze bleiben ruhig, und auch Berlin kann bei zahlreichen Lieferungs-Angeboten dem allgemeinen Drucke nicht länger widerstehen. In Ungarn mehrt sich das Angebot von der ausgezeichneten Ernte und erstreckt sich bis Bayern und die Schweiz. Beide Länder müssen daher dem Abschlage folgen, der bei uns ziemlich starke Fortschritte gemacht hat, jedoch sind wir noch nicht am niedrigsten Punkte angelangt.

Fremdenverzeichniß vom 29. auf den 30. August 1864.

Ochsen.
35 HH. Großräthe.
Hr. La Roche, Negot. v. Basel.
— Schenkel, dto. v. dto.
— Victor, dto. v. Sulzmatt.
— Feyen, dto. v. Nancy.
— Bellau, dto. v. St. Mousson.

Storchen
37 HH. Großräthe.
Hr. Bollag, Negot. v. Endingen.
— Greifinger, Part. v. Leipzig.
— Ray, dto. v. Grenoble.

Krone.
15 HH. Großräthe.

Wildenmann.
Hr. Suter, Großrath, v. Reinach.
Hr. Morsett, Kfm. a. Italien.
— Eggenstein, dto. v. Basel.
— Fenner, Kfm. v. Paris.
— Rohmann, Kfm. v. Bern.
— Monzin, dto. a. London.

Leuen.
15 HH. Großräthe.
Hr. Techtermann, Ingenr., Freiburg.
— Druller, Rentier, v. St. Gallen.
— Kamper, Fürsprech, Rheinfelden.
— Zulauf, Negot. a. Frankreich.
— Declaluin m Fam., 4 P. Rentier, v. Paris.

Rößli.
8. HH. Großräthe
Hr. Hindenlang, Kfm. v. Basel.
— Burri, dto. v. Schwarzenburg.
— Ulrich, dto v. dto.
— Mistler, dto. v. dto.
— Hitler, dto. v. dto.
— Niderer, dto. v. Birsfeld.
— Frei m. Frau, dto. Auenstein.
— Isliker, Part. v. Andelfingen.
— Giger, dto. v. Gontenschwyl.
— Gaeng, Negot. v. Laufenburg.
— Wunderle, dto. v. Tottnau.
— Boler, dto. v. Eck.
— Happe, Musiker, v. Münster.

Schwert.
7 HH. Großräthe.
Hr. Hofer 2, Theehändler, Glarus.
— Hofer ?, Priv. v. Brittnau.
— Güggi, Metzger, v. Solothurn.
— Scheu, dto v. Thurgau.
— Boico, Kfm. a. Italien.
— Michel, Messerschmied, Interlaken
— Anton, Schmied, v. Menznau.
— Pföst, Schreiner, Oberamtsstadt.
— Weiß, Cottondrucker, Böhmen.
— Gronauer, Hutmacher, v Basel.
— Beltrami, Kfm. a. Italien.
— Bäs, Priv. v. Schöstland.

Leichen- Anzeige.

Nro. 62.

Dienstag den 30. August 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

J. R. Gottlieb Herzog, Fabrikant; 46 J., 11 M. alt. — Leidabnahme: Am Bach Nr. 539.

Anzeige.

Das **Bureau der Ersparniß-Kasse** ist jetzt im Hause des Herrn **Oberst Zimmerli Nro. 661.**

347] **Siebenmann, Kassier.**

Extra guten

rothen französischen Wein

zum Preise von 90 Ct. bis 1 Fr. 20 Ct. per Maas, frisch angekommen.

Ebenso feinste Qualität **Rum** und **Trusenbranntwein** billigst, womit sich bestens empfiehlt

336] **J. J. Frey**, Küfer.

Operngucker, ein noch guter, wird zu kaufen gesucht.

Anträge befördert die Expedition dieses Blattes. [337

In Nro. 288 ein meublirtes **Zimmer** mit oder ohne Kost. [338

Gesucht: Ein ordentliches **Mädchen**, das die Hausgeschäfte versteht. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [339

Ein **Küher** sucht einen Platz; er könnte in 14 Tagen eintreten. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [340

Heute Nachmittag 3 Uhr frische **Kuttlen**, sowie täglich extra fettes junges **Berg-Schaffleisch** bei

341] **A. Landolt**, Metzger.

Arbeit mit erhöhtem Lohn

für Baumwollweber

bei **Carl Meyer**, Fabrikant

342] in Lenzburg.

Zu kaufen gesucht:

Eine ältere noch guterhaltene zweischläfige **Bettstatt.** Anmeldungen bei der Expedition dieses Blattes. [343

Kost und freundliches **Logis** für eine oder zwei anständige Personen in Nr. 653 vis-à-vis dem Gasthof zum Löwen. [335

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Der Prophet.

Volkskalender auf 1865.

Preis 30 Ct. — Das Dutzend 3 Fr.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

27. Aug.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,3‴	27″ 7,7‴	26″ 2,2‴
Thermometer	+ 7	+ 10	+ 8
Reg. u. Sch	R	R	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeich	bd	—	W

28 Aug.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2,0‴	27″ 1,7‴	27″ 1,4‴
Thermometer	+ 6	+ 11	+ 7
Reg. u. Sch	—	—	—
Wind	NW	—	SO
Himmelsbeich	W	—	W

Illuminations-Ballons

für bevorstehendes Kadettenfest, schön assortirt, können billigst bezogen werden bei den sich bestens empfehlenden

Hemmeler & Cie.

Unterzeichneter, welcher seit fünf Jahren in hier als Malergehülfe gearbeitet, zeigt hiemit dem geehrten Publikum an, daß er nun in der Werkstätte bei Herrn Wagner Ging, Apfelhausen Nr. 475, seinen Beruf als **Maler** auf eigene Rechnung betreibt. Unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung empfiehlt sich für alle in seinen Beruf einschlagenden Arbeiten bestens

Aarau, den 29. August 1864

Johannes Geiger, Maler.

Oertliches. (Eingesandt.) Das bevorstehende Cadettenfest fordert Aarau's Bevölkerung auf, durch Decorationen und Illuminationen Parade zu machen. — Das Ehrgefühl bedarf keine Mahnung, weil aber zufällig unsere alte Metzg in natürlicher Einfalt kein Ehrgefühl besitzt, so appelliren wir an die, die bisanhin diesen städtischen Augapfel so stiefmütterlich behandelt haben, mit der bescheidenen Bitte, das unerträgliche Negligé desselben nur mit einem erträglichen, geschweige mit dem Festkleid zu vertauschen. —

Einige friedliche Nachbarn und Freunde der Ordnung.

Anzeige.

Persönlicher Schutz.

Ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören, das Glück der Ehe in Gefahr bringen, die Erfüllung der Verbindlichkeiten verhindern, welche einen der werthvollsten Zwecke der Existenz ausmachen, durch den **Doktor La Mert**, 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, ꝛc. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz**, mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez**, Buchhändler, **grande rue 2 in Genf**, und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

Waldfeldverpachtung und Holzsteigerung.

Am nächsten **Samstag den 3. Herbstmonat**, Nachmittags 1 Uhr, werden im „Hard" bei Kaisten auf eine 3-, 4- und 6jährige landwirthschaftliche Benutzung verpachtet:

38 Vierling schon gerodeter Waldrückhau der Landstraße nach, so wie
22 „ von den noch ungerodeten Bau- und Laubholzschlagflächen pro 1863 und 1864.

Sodann wird nachfolgendes längst versteigertes aber noch nicht abgeführtes Holz nach Mitgabe des Art. 7 der Steigerungsbedingungen wieder versteigert:

45 Stück verschiedenes Bauholz,
6 Eichen-Nutzholzstämme,
1 Kirschbaum-Nutzholzstamm,
1 Klafter Eichenschälholz, und
30 eichene und tannene Wurzelstöcke.

Laufenburg, den 24. August 1864.

J. J. Koch, Kreisförster.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von fünf Zimmern nebst Zugehörd; auf Anfang November zu beziehen. In Nr. 564 zu erfragen. [295

Kost mit oder ohne Logis für zwei solide Arbeiter in Nro. 498 hinter dem Bahnhof. [322

Zimmerleute

finden andauernde Arbeit bei

J. Schmuziger-Kern,

326] Zimmermeister.

Photographie-Album

in neuer schöner Auswahl

bei **F. G. Martin.**

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst- und Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Neuestes Reisehandbuch

für die Schweiz.

Von **H. Berlepsch.**

Neue, vermehrte Ausgabe 1864.

Mit 16 Karten, 6 Städteplänen, 9 Gebirgspanoramen und 24 Illustrationen.

Preis elegant gebunden Fr. 7. 50 Cts.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

ttwoch. № 205. 31. August 1864

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Erinnerung an Philipp David.

(Schweizer. Volksfreund.)

Zwei Monate sind verstrichen, seitdem uns die Aarauer Zeitungen den Tod Philipp Davids verkündet haben; es war eine schmerzvolle Botschaft für Alle, welche ihn gekannt haben. Namentlich bei uns in Basel, seiner Geburts- und Vaterstadt, sowie in seiner zweiten Heimath Aarau, hatte er viele Freunde; diesen wird es willkommen sein, wenn aus der Feder eines seiner Fach-Collegen und Freunde eine kleine Schilderung seines Lebens und Wirkens fließt; den Verwandten des lieben Verstorbenen mögen aber diese Zeilen als ein kleines Blättchen aus dem Lorbeerkranze erscheinen, welchen Philipp sich in den Herzen seiner Mitmenschen durch seinen heiteren Sinn, sein edles Herz, und seinen strebsamen Geist gepflückt hat.

Philipp David wurde geboren den 10. März 1826 in Basel. Seine Eltern waren um die Erziehung ihrer Kinder auf das eifrigste besorgt; es war ihr innigster Wunsch, den drei Söhnen eine sorgfältige wissenschaftliche Erziehung ertheilen zu lassen. Wenn die Mutter in das Herz des jungen Kindes den edlen Keim christlicher Liebe, in das empfängliche Gemüth des Knaben das heitere Element pflanzte, so verdankte er nicht weniger seinem Vater sel., Hrn. Stadt- und Großrath Lukas David, welcher sich um die Hebung unseres baslerischen Schulwesens hoch verdient gemacht hat, sehr viel mit Bezug auf Schule und wissenschaftliche Ausbildung. Dem Vater lag es am Herzen, seine Söhne auf das beste mit humanistischen Schulkenntnissen auszurüsten. War es auch nicht vorauszusehen, was einst aus den Knaben werden würde, Eines war in seinen Augen für jeden Fall höchst nothwendig: die Grundsteinlegung einer gediegenen ernsten Lebensanschauung.

So besuchte denn Philipp unser humanistisches Gymnasium; mit seiner leichten Fassungsgabe, seinem angeborenen Talent und seinem großen Fleiße für das Studium der alten Sprachen, erwarb er sich bei seinen Lehrern und Mitschülern den Ruf eines talentvollen und fleißigen Schülers. Nachdem er die 6. Klasse absolvirt hatte, fanden es Eltern und Familienfreunde rathsam, den sechszehnjährigen Philipp in die Gewerbeschule Aarau's eintreten zu lassen; hier wurde er sofort in die zweite Klasse aufgenommen. Die Aarauische Gewerbeschule blühte damals ganz besonders; namentlich wirkte an ihr ein Mann, welcher die Schüler mit großem Geschicke für die Chemie zu begeistern wußte. Dieser Lehrer, Hr. Professor Dr. Bolley, ist Philipp stets in lieber Erinnerung geblieben. Der erste Eindruck einer Wissenschaft auf das Gemüth des Menschen ist für alle Zeiten der entscheidende; das hat sich auch bei ihm gezeigt. Obgleich er schon nach Verfluß von zwei Jahren in das praktische Leben eintreten mußte, so hatte er doch schon so viel Herrliches aus der schönen Naturwissenschaft, insonderheit aus der Chemie erfahren, daß er ihr bis an sein Ende treu geblieben ist und auch mitten in seinem viel beschäftigten Färberleben durch und für sie gewirkt hat.

Wie er an Professor Bolley einen trefflichen Lehrer der Wissenschaft gehabt hatte, so fand er im Mai des Jahres 1844, nach seiner Vaterstadt zurückgekehrt, einen solchen für seine praktische Ausbildung. Er trat bei Hrn. Seidenfärber J. Müller-Hauser sel. seine Färberlehrzeit an. Der Fleiß, die Genauigkeit, die Energie und der offene Charakter dieses Mannes haben den Grundstein für die ganze praktische Zukunft unseres Freundes gelegt. Als er gegen Ende des Jahres 1847 vom trefflichen Meister schied, begleiteten ihn gute Zeugnisse auf seine Wanderschaft. Drei volle Jahre benutzte er zu seiner Ausbildung in der Fremde; mit gleichem Fleiße wie in Basel arbeitete er in ausgezeichneten Färbereien von Crefeld, Elberfeld, Berlin, Görlitz und Wien; an letzterem Orte namentlich bot sich ihm des Lehrreichen am Meisten.

Anno 1851 in sein Vaterland zurückgekehrt und auf seinem Heimwege zunächst nach Zürich gelangt, bot sich ihm hier sofort, wenigstens vorübergehend, eine Stelle in einer Schwarzfärberei, und schon im Sommer 1852 folgte er der Einladung eines angesehenen Fabrikanten Aarau's, welcher ihn bat, der Stelle eines Direktors seiner Baumwollenfärberei vorzustehen. Treu und gewissenhaft stund er dem Geschäfte bis an seine letzten Tage vor. Der größte Segen, welcher einem Vorgesetzten zu Theil werden kann, wurde ihm beschieden, die Liebe, nämlich seiner Arbeiter und das unbedingteste Zutrauen seines Chefs.

Wenn auch viel beschäftiget mit seiner eigentlichen Lebensaufgabe, mit seinem Färberberufe, so trachtete er doch von vornherein darnach, nicht allein immer mehr und mehr in seinem praktischen Berufe, sondern auch in seinen wissenschaftlichen Kenntnissen sich zu vervollkommnen. Mit größter Sorgfalt folgte er den Fortschritten der Chemie und der technischen Wissenschaften. Wer einmal das Glück seines Umganges genossen und sich mit ihm über Fragen aus dem Gebiete der Färberei unterhalten hatte, der mußte sich freuen über die gediegene theoretisch-praktische Auffassungsweise aller Erscheinungen.

Nicht nur legte er sich eine ausgedehnte Bibliothek aus dem Gebiete der Chemie und der verwandten Wissenschaften an, sondern er suchte auch seinerseits die technische Literatur durch eigene Beiträge zu vermehren. So erschien im Jahre 1855 bei Sauerländer in Aarau sein „Handbuch der Seidenfärberei", welches von kompetenten Seiten die größte Anerkennung gefunden hat und in der polytechnischen Schule in Zürich als Lehrbuch eingeführt worden ist. Bis dahin war das Fach der Seidenfärberei schriftstellerisch auffallend vernachlässiget worden. Während wir über Baumwolle- und Wollfärberei manche Bücher besaßen, so gab es doch bis dahin kein einziges, welches sich speziell mit dem Färben der Seide befaßt hätte. Es war ein unbestreitbarer, vom Färber und Fabrikanten wohl eingesehener Mangel. Rezepte, in Büchern über Gesammtfärberei und in Rezeptbüchern zerstreut, gab es zwar in Masse, aber von einer Vollständigkeit und systematischen Ordnung war keine Rede. Diesem Uebelstande abzuhelfen war Niemand besser im Stande als David, welcher eine tüchtige Lehrzeit in einer der ersten Seidenfärbereien Basels durchgemacht, auch in verschiedenen namhaften Färbereien des Auslandes gearbeitet und praktisch mit Färberei sich beschäftigt hatte. Das Buch ist nicht etwa durch Zusammenschreiben von schon Dagewesenem entstanden, sondern es ist ein selbstständiges Werk; seine Eintheilung ist gründlich, klar und übersichtlich. Es zerfällt in drei Theile, von welchen der weitaus größte 2. Theil von der eigentlichen Färberei, der letzte 3. Theil von den Maschinen, der Bereitung der Farbstoffe, der erste Theil von der Seide, ihrer Zubereitung zum Färben, von der abgekochten Seide, dem Souple, der rohen Seide, der Theorie des Färbens, Beizens handelt.

Im letzten Winter beschäftigte sich der sel. Verfasser mit einem Supplemente zu diesem Werke, welches bestimmt sein sollte, die neuesten Erscheinungen und Einrichtungen auf dem

Gebiete der Seidenfärberei zu bringen. Auch eine neue Auflage war nöthig geworden. Der Tod machte leider seiner Arbeit ein Ende. Schon Anfang letzten Jahres machte sich ein Herzübel fühlend. Anfangs April dieses Jahres warf es ihn auf das Lager nieder; bald folgte ein Schlaganfall, welcher die rechte Seite lähmte; die Lähmung wich zwar wieder, doch entwickelte sich das Herzleiden immer mehr und mehr; im Juni stellte sich Wassersucht ein, welcher unser Freund am 8. Juni früh Morgens nach heftigen Bangigkeiten erlag.

Beweint von seiner Familie und von seinen Freunden nahe und ferne, hinterläßt er, namentlich in Aarau, eine große Lücke; hat er doch mit seinem talentvollen regen Geiste und mit seinem leutseligen herzlichen Wesen jede Gesellschaft zu erheitern und zu beleben gewußt; musikalischen und wissenschaftlichen Vereinen gehörte er seit langer Zeit als treues und eines der eifrigsten Mitglieder an.

Auf seine Wittwe und Kinder wird die Liebe übergehen, deren sich der Verstorbene während seines Lebens allseits zu erfreuen hatte. Ein heiteres Gemüth, ein gutes Herz, ein biederer Schweizersinn, ein geistiges Streben ist für uns dahin, aber sein Geist, befreit von seiner irdischen Hülle, ist verherrlichet im Lichtglanze des Schönen und Reinen, nachdem er schon hienieden gestrebt hat.

Philipp David ist nicht mehr, sein Grab ist schon bedeckt mit grünem Flor, aber sein Andenken weilt fort unter Allen, welche seine Verwandten, Freunde, Collegen und Untergebene zu sein das Glück hatten.

Eidgenossenschaft.

Die Schrift über die Gotthardbahn vom kommerziellen Standpunkte aus, bearbeitet im Auftrage der Gotthardskonferenz von den HH. Schmidlin, Koller und Stoll, ist eine sehr gründliche Arbeit. Sie weist die Ueberlegenheit dieses Netzes für die schweizerischen Interessen überzeugend nach; von den italienischen nicht zu sprechen, um die wir Schweizer in erster Linie uns natürlich nicht zu bekümmern haben. Doch auch für Italien ist nach dieser Schrift der Gotthard sehr überwiegend.

Aargau. Dem Großen Rath wurde am Montag eine Vorstellung aus dem Bezirk Zofingen vorgelegt, dahin gehend, der Große Rath möchte beförderlich die Revision des Brandassekuranzgesetzes an Hand nehmen und die im ganzen Lande nur zu sehr gefühlten Uebelstände (3/4 Versicherung der Häuser und 2/3 Versicherung der Fahrhabe) beseitigen. Hr. Reg.-Rath Schmidlin erklärt, daß in nächster Sitzung schon ein derartiger Gesetzesentwurf vorgelegt werde. Der Gr. Rath nahm hievon Notiz und gewärtigt die beförderliche Vorlage des versprochenen Gesetzesentwurfs.

Ein Bericht des Regierungsraths über die im Kanton verpflegten flüchtigen Polen zeigt, daß für anfänglich im Kreuz in Aarau verpflegte 53 Mann, dann für Reisekosten an dieselben 1900 Fr. 20 Rp. ausgegeben werden mußten, wovon 800 Fr. vom Bund rückvergütet werden. Gegenwärtig muß nur noch Einer verpflegt werden, die Andern sind fort oder stehen in Arbeit. Genehmigt unter Gewärtigung der künftigen Schlußrechnung. Dem Herrn Apotheker Fried. Blattner von Schinznach wird die wegen Berufsgeschäften verlangte Entlassung ertheilt.

In der gestrigen (Dienstag) Sitzung erledigte der Große Rath vorerst wiederum eine Zahl von Zuschriften des Regierungsrathes, meist durch Ueberweisung an die betreffenden Kommissionen.

Dann kam zur Berathung das Dekret über die Correktion der Aare bei Rupperswyl, Auenstein und Möriken. Die Kosten derselben steigen auf Fr. 310,000, wovon der Staat 150,000 Fr. und die betheiligten Gemeinden, meistens durch Frohnleistungen, den Rest beitragen. Das Dekret wurde unverändert genehmigt.

Ebenso das Dekret über eine Reußkorrektion, resp. Ufer-Reparatur bei den Geißhöfen. Kredit 35,000 Fr.

Ueber Abänderung einiger Bestimmungen der Geldstagsordnung waltete eine einläßliche Diskussion namentlich in Betreff des Nachlaßvertrages. Der Vorschlag des Regierungsrathes erlitt bedeutende Abänderungen, besonders hinsichtlich der Beschränkungen, an welche die Pflicht zum Beitritt geknüpft werden wollte; festgestellt wurde, daß diese Pflicht erst dann vorhanden, wenn zwei Drittheil der Forderungen und zwei Drittheile der Gläubiger beitreten und der Schuldner wenigstens zwei Drittheil an die Forderungen bezahlt. — Gegen einen minderjährigen, unverschuldeten Geldstager finden keine Einschränkungen politischer Rechte statt. Der Regierungsrath wird eingeladen, die Berathung des Taxen-Tarifs in der Geldstagsordnung zu beschleunigen. Die zweite Berathung dieses Vorschlages findet schon in der Novembersitzung statt. — Schluß der Sitzung nach 2 Uhr.

— Aarau. **Kadettenfest.** Für den 6. September, den Tag des programmgemäßen Hauptmanövers und Feuerwerks, hat die Centralbahn von Aarau nach Zofingen einen Extrazug angeordnet. Abgang in Aarau Nachts 9 Uhr 10 Min. Ankunft in Zofingen 10 Uhr 3 M. Auch die Nordostbahn wird dem Vernehmen nach um halb 10 Uhr Nachts einen solchen abgehen lassen, um den Anwohnern der Eisenbahn den vollen Genuß dieses schönsten Jugendfestes möglich zu machen. Gebührenden Dank den beiden Direktionen für dieses freundliche Entgegenkommen.

— Aarau. Kadettenfest. Wie wir vernehmen, soll die **Illumination der Stadt** nicht nur am Montag, sondern auch am Dienstag Abend stattfinden. Unterstützt, denn der größte Theil der Fremden wird am Dienstag, als am Tage des Feldmanövers eintreffen und da nun spätere Extrazüge abgehen, so können wir diesen Gästen des Abends nebst dem Feuerwerk auch diesen Genuß bieten.

Bern. „Im Garten des Pfarrers von Taubenhain geht's irre bei Nacht in der Laube", so beginnt Bürger eines seiner Gedichte. Im Garten des Amtshauses in Courtelary aber war es einst auch nicht geheuer, denn von den schönen Obstbäumen und Spalieren verschwand regelmäßig und nächtlicher Weile das schöne Obst. Man kannte den schlimmen Obstfrevler wohl, konnte ihn aber nie erwischen. Der Hr. Amtmann machte gute Miene zum bösen Spiel und sagte zu ihm bei wieder herannahendem Herbste: „Höre, Jean Pierre, ich will ein Verkommniß mit dir machen und biete dir die Hälfte von meinem Obst, die andere Hälfte lasse für mich." Jean Pierre erklärt, seine Frau darüber befragen zu wollen. Einige Zeit nachher begegnete ihm der Amtmann: „Nun, Jean Pierre, hast du dich besonnen?" „Ja wohl", antwortete Jean Pierre, „aber ich könnt' nit itrete, i würde derby verspiele".

— Die Basler Nachr. erwähnen eines stark verbreiteten Gerüchts, daß General Ochsenbein wieder in die Berner Regierung treten soll.

— Der Militärdirektor hat in Uebereinstimmung mit dem Auditor beschlossen, von einer kriegsgerichtlichen Verfolgung des Lieutenants Carraz wegen seiner Aeußerung, daß er im Fall eines Konfliktes zwischen der Schweiz und Frankreich zum Feinde übergehen werde, zu abstrahiren, dagegen denselben disziplinarisch mit dem Maximum von 20 Tagen strengem Arrest, wovon der bereits ausgehaltene Arrest abzurechnen ist, zu bestrafen und ihn außer Aktivität zu versetzen.

St. Gallen. Letzten Samstag Nachts zwischen 11 und 12 Uhr wurde in der Nähe von St. Gallen, auf der Straße nach Bruggen ein frecher Straßenraub verübt. Zwei Individuen überfielen plötzlich einen ruhig einhergehenden Mann, schlugen ihn zu Boden und beraubten ihn seiner Baarschaft von circa 1100 Fr. Auf die Entdeckung der ruchlosen Thäter hat der Bestohlene eine Prämie von 50 Fr. gesetzt.

Zürich. Die „Schweiz. Eisenbahn- und Handels-Ztg." theilt mit, daß kürzlich das Gründungskomite für Straßeneisenbahnen in Zürich und Umgebungen mit Hrn. Sharpe einen Bauvertrag bis auf Konzessionsertheilung abgeschlossen und demzufolge das Gesuch um letztere erneuert hat. Zunächst erstreckt sich dieselbe auf eine Pferdebahn vom Bahnhofe über die Quais durch das Seefeld bis zum Tiefenbrunnen nebst einer Abzweigung über die obere Brücke bis zum Landunpsplatze der Dampfschiffe. Die Anlagekosten werden vorläufig auf 400,000 Fr. berechnet, das Aktienkapital wird aber zu Begegnung unvorhergesehener Bedürfnisse auf Fr. 500,000 in 1000 Aktien à Fr. 500 gestellt. Hr. Sharpe erhält, außer Erstattung seiner baaren Auslagen, ein Pauschquantum von Fr. 25,000, eventuell bei Verzinsung über 6 Proz. des Anlagekapitals noch ein Benefiz im Maximum von Fr. 15,000. Es soll auch ein Konzessionsgesuch der „Dampfschifffahrtsgesellschaft für den Zürcher See" für eine linkseitige Pferdebahn zwischen Bahnhof und See in kürzester Frist eingereicht werden.

— Das aufgehobene Kloster Rheinau wird in eine Irrenversorgungsanstalt umgewandelt. Für die erste Abtheilung sind die auf Fr. 160,000 Kosten veranschlagten Bauplätze bereits genehmigt.

In Genf sind ferner verhaftet worden der Weibel Bertillod und Hr. Vettiner, letzterer wegen Gefangenhaltung des Staatsraths.

— Die Gemahlin des französischen Konsuls hatte am Mittwoch das Unglück, daß, als sie mit ihren Kindern auf ihr Landgut bei Evian fuhr, ein Pferd scheu wurde, den Wagen umwarf und eines der Kinder überfuhr. Das Kind lebte noch einige Stunden.

Ausland.

Deutschland versorgt alle Theile der zivilisirten Welt mit Kinderspielwaaren. Nürnberg ist der ursprüngliche, älteste Sitz dieser Industrie und beschäftigt damit eine Menge fleißiger Hände. Seit etwa zehn Jahren exellirt Nürnberg vorzüglich in seinen Jugendspielen, die neben Unterhaltung und Erheiterung auch Belehrung, Bildung verschaffen sollen. Etwa vierzig Fabrikanten Nürnbergs befassen sich ausschließlich mit Verfertigung solcher Jugendspiele, die zum Theil mit grö ter Eleganz ausgeführt, ihren Weg nach allen Ländern finden. Mit Nürnberg wetteifert in diesem Industriezweige Thüringen; der Stappelplatz für diese Gegend ist Sonneberg, dessen Kaufleute schon vor 150 Jahren für Spielwaaren ihre Niederlagen in entfernteren Ländern, wie z. B. in Lübeck, Riga, Moskau, Kopenhagen, Stockholm, Christiania, London hatten. Die thüringische Spielwaarenindustrie, deren Anfänge bis ins Mittelalter hinaufgehen und die ihren Ursprung in der Anfertigung hölzerner Haus- und Küchengeräthe hat, führt jährlich etwa 60,000 Ztr. Spielwaaren aus. An Samstag Nachmittagen bietet Sonneberg ein hübsches Bild; da kommen die ländlichen Arbeiter herein in die Stadt mit ihren die Woche über fertig gemachten Spielzeugen, die an die Kaufleute abgeliefert werden; der Eine ist beladen mit Trommeln, Andere seufzen unter schweren Lasten von Pfeifen, Gewehren, Kegeln, Nußknacken, Klappern, Thieren aller Art, Alles dutzend-, hundert-, tausendweise. In gedrechseltem kleinen Hausrath, Schiffen, Archen Noah's, Pfeifen 2c. stellt das sächsische Erzgebirge, namentlich die Gegend von Seiffen, ein beträchtliches Kontingent für die Kinderwelt; in einigen Gegenden Oesterreichs, namentlich im böhmischen Erzgebirge und Riesengebirge und in der Umgegend des Traunsees, in Gröden (Tyrol) wird die Spielwaarenfabrikation von der ärmeren Bevölkerung als Hauptindustrie betrieben. In Würtemberg wird in acht Städten Spielzeug namentlich aus Blech, fabrizirt; seit zehn Jahren hat diese Industrie daselbst einen außerordentlichen Aufschwung genommen, der zum Theil auch der Zweckmäßigkeit der Erzeugnisse, welche der Jugend zur Uebung in Handfertigkeit und Kräften Gelegenheit geben, zuzuschreiben ist.

— Den 26. d. hat der Oberstkommandirende der alliirten Armee in Schleswig Holstein, Prinz Karl, an der Spitze von 2500 Mann seinen Einzug in Berlin gehalten.

— Das preußische Militärwesen feiert jetzt große Triumphe. Während die preußische Bewaffnung durch Annahme des Zündnadelgewehrs in Frankreich eine besondere Anerkennung erfahren, erwächst ihr eine weitere Anerkennung daraus, daß jetzt auch das preußische Marine- und Festungsartilleriesystem von Seite Oesterreichs acceptirt worden ist. Zu den nächsten Herbstübungen des Gardekorps sind bereits Offiziere von beinahe sämmtlichen europäischen Armeen gemeldet worden. Von Seite des Königreichs Italien wird General Lamarmora mit der bestimmten Instruktion eintreffen, sich über die Bewaffnung, Ausrüstung und die inneren Einrichtungen der preußischen Armee genau zu unterrichten.

— Deutsche Prügel. Man schimpft bekanntlich allerorten über die schandbare mecklenburgische Prügelverordnung. Nun kommt aber ein Nationalvereinsblatt mit der Entdeckung, daß auch anderwärts lebhaft geprügelt werde, namentlich in Sachsen. So erinnert auch die in Leipzig erscheinende demokratische „Mitteldeutsche Volkszeitung" in einer Dresdener Korr. vom 6. Aug. d. J. daran, daß nach einer ohne Widerspruch gebliebenen Zeitungsnachricht im vorigen Jahrzehnt im k. sächsischen Zuchthause zu Waldheim, wo bekanntlich damals die Maigefangenen saßen, in einem einzigen Jahr 22,000 sage zweiundzwanzigtausend Prügel offiziell ausgetheilt worden sind. Vertheilt man diese furchtbare Summe auf die einzelnen Tage im Jahre und zieht von diesen Tagen die Sonn- und Festtage ab, so kommen auf jeden Tag der bleibenden 300 Tage 73 Prügel.

Romanshorn, 29. Aug. Mittelpreise: Korn Fr. 27. 50, Abschlag Fr. 0. 80; Haber Fr. 19. —, Abschlag 1 Fr.

Bern, 30. Aug. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 12. 83, Haber Fr. 13. 50; Kernen, per Viertel Fr. 0. —, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 60, Mischelkorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 46, Erbsen Fr. 4. 25, schwarze Wicki Fr. 2. 45, Bohnen Fr. 2. 70, Haberkernen und Habermehl Fr. 4. 70.

Fertigungen.

Muri, 3. Sept. Jakob Rei, Kressingen, von Dorfmuri. — Zuzgen, 1. Sept. Sebastian Sacher zum Adler; Wittwe Agatha Sacher, Josephs, Bläsis. — Unterentfelden, 8. Sept. Jak. Suter, Wagners sel., gewes. Bannwart; Elisabeth Zimmerli geb. Beer, Samuels, Druckers; Alois Walz von Oberndorf (Amts Rastatt, Großh. Baden), in hier. — Baden, 10. Sept. Johann Herzog, Maurer. — Niederlenz, 10. Sept. Friedrich Furter, Kaufmann von Lenzburg; Jakob Kull, Knechts. — Tägerig, 6. Sept. Die Erben der Anna Maria Meier sel., Gregoris. — Obersiggenthal, 9. Sept. Augustin Minikus, Wagner in Fohren bei Nußbaumen; Melchior, Roman und Joseph Umbricht, Metzger, von Untersiggingen, Letzterer in Amerika. — Untersiggenthal, 6. Sept. Klemens Birchmeier, alt Ziegler in Würenlingen; Elisabeth Meier geb. Bächli, Zieglerhansen in Würenlingen. — Hellikon, 6. Sept. Gottlieb Broglin von hier, im Kanton Waadt. — Zufikon, 6. d. Kaspar Leonz Juchli, jünger, Schneidermeister. — Bünzen, 7. d. Anton Bruggißer, Bezirksrichter, von Wohlen. — Seon, 9. d. Die Erben des Jakob Lüscher, Bäuschhäpen; Rudolf Bolliger, Pfister, von Egliswyl; Johannes Suter, Hs. Ulrichs. — Villnachern, 6. Sept. Heinrich Wülser, Dreher, von Linn; Johann Graf, Kardenmacher, von Leutwyl, Pintenwirth in Baden; Die Erben des sel. Kaspar Hartmann, Schneider. — Hägglingen, 8. Sept. Johannes Sarer, Rudis, von Igelweid; Jos. Nauer, Hamarten. — Dintiken, 7. Sept. Johannes Humbel von Bonis-wyl, in Schafisheim. — Kaisten, 7. Sept. Balthasar Herzog von Hornußen. — Reinach, 3. Sept. Melch. Haller, Lismermelchers; Heinrich Leutwyler, Kochenschniders Erben; Rud. Haller, Gäßlers, Mahler, in Eichen dahier; Johannes Haller, Samehallers, im Hohlenweg dahier; Johannes Haller, Baschijoggi, von hier, in Gontenschwyl; Jakob Aeschbach, Schmied in Sempach; Hs. Rudolf und Jakob Eichenberger, Gretlirothen, in Beinwyl; Frau Engel geb. Fehlmann, in der Brohmen dahier; Hans Rudolf Haller, Scheinerhansen Erben in Eichen dahier; Johannes Hediger, Seilerkaspers, Schuster; Samuel Härri, Gemeindeammann, von Birrwyl; Geschwister Leutwyler, Strumpfers, im Berg dahier.

Fremdenverzeichniß vom 30. auf den 31. August 1864.

Storchen.

37 HH. Großräthe.
Hr Bollag 2, Negot. v. Endingen.
— Wyler, dto. v. Endingen.
— Laher 2, dto. v. St. Gallen.
— Brunner, dto. v. Sursee.

Ochsen.

35 HH. Großräthe.
Hr. La Roche, Negot. v. Basel.
— Coletto, dto. v. Piacenza.
— Ginder, dto. v. Biel.
— Bloch zu 2, dto. v. Avenches.
— Levy zu 2, dto. v. Hausen.
— Martinoni, dto. v. Bellinzona.
— Lanson, Rentier, v. Genf.

Krone.

15 HH. Großräthe.
Hr. Mieg, Negot. v. St. Etienne.
— Attinger, Negot. v. Zürich.

Wildenmann.

Hr. Suter, Großrath, v. Reinach.
— Fenner, Kfm. v. Basel.
— Eggenstein, dto. v. Basel.
— Rohmann, Kfm. v. Bern.
— Goldschmied, dto. v. Frankfurt.
— Schneider Schlosser, v. Zürich.
— Hirsch m. Gem u. Tochter, Danzig

Löwen.

20 HH. Großräthe.
Hr. Schädler, Negot. v. Langenargen.
— Simon, Mech. Schmalkalden
— Fridli, Negot. v. Morges.
— Kraman, dto. v. Lahn.
Hr. Werth, Kfm. v. Solingen.
— Raycaud, dto. v. Leuten.
— Laffin, dto. v. Sallanche.
Fr. Gedika, Rentiere, v. Altona.
Frl. Kiß, dto. v. Minden.
— Koch, dto. v. dto.

Rößli.

9 HH. Großräthe
Hr. Rumpus, Kfm. v. Schaffhausen.
— Albrecht, dto. v. Vivis.
— Niderer, dto. v. Birsfeld.
— Bohler, dto. v. Eck.
— Creielius, Schreiner, Heringen.
— Hanimann, dto. v. Mörschwyl.
— Hammer, Schneider, Erlenbach.
— Gort, Schuster, v. Pfaffers.
— Leucht, dto. v. Mühlheim.
— Altenburger, Schlosser, Pfyn.
— Leuzinger, Pfister, v. Mollis.
— Walser, Glaser, v. Altstätten.
— Isler, Gärtner, v. Horgen.

Schwert

7 HH. Großräthe.
Hr Noser 2, Theehändler, Glarus.
— Basler, Priv. v. Denspüren.
— Suter, Bäcker, v. Kulm.
— Wenzel, Schneider, v. Böhmen.
— Krafft, Färber, a. Hessen.
— Wehrli, Zimmermann, Langdorf.
— Groß, Priv. v. Affoltern.
— Räber, Schneider, Richenthal.
— Döbele, Schreiner, v. Murg.
— Sigfried, Kfm. v. Zürich.

Anzeige.

Das **Bureau der Ersparniß-Kasse** ist jetzt im Hause des Herrn **Oberst Zimmerli Nro. 661.**

347] **Siebenmann, Kassier.**

Dienstboten-Kranken-Anstalt.

Zu Aeufnung des Gründungsfonds einer solchen Anstalt in Aarau habe heute von J H S die schöne Gabe von Fr. 400, sage **vierhundert Franken** empfangen, die morgen der betreffenden Verwaltung abliefern werde. Namens der Anstalt erstatte der unbekannt bleiben wollenden edlen Geberin einstweilen meinen verbindlichsten Dank.

Aarau, 30. August 1864.

Aug. Rothpletz-Rychner.

Photographische Portraits

zum Preise von 1 Fr. 50 Ct. bis 3 Fr. per Stück, **Visitenkarten** zu 8 Fr. das Dutzend werden von Unterzeichnetem stetsfort angefertigt.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich bestens

G. Lentsch,

348] bei Hrn. Steiner im Rößligut.

Zu vermiethen:

Ein schön meublirtes **Zimmer** — mit oder ohne Kost. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [349

Zu verkaufen:

Ein schönes, noch gut erhaltenes

Tafelklavier.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [353

Operngucker, ein noch guter, wird zu kaufen gesucht.

Anträge befördert die Expedition dieses Blattes. [337

Heute frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch,** sowie stets frisches extra fettes Emmenthaler **Kalbfleisch** und **Schaffleisch** bei

352] **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

In Nro. 288 ein meublirtes **Zimmer** mit oder ohne Kost. [338

Kost und freundliches **Logis** für eine oder zwei anständige Personen in Nr. 653 vis-à-vis dem Gasthof zum Löwen. [335

Gesucht: Ein ordentliches **Mädchen,** das die Hausgeschäfte versteht. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [339

Zu kaufen gesucht:

Eine ältere noch guterhaltene zweischläfige **Bettstatt.** Anmeldungen bei der Expedition dieses Blattes. [343

Wenn die seit circa 4 Jahren bei mir zurückgelassene **Wasche** von Jgfr. **Maria Gribe** innert 14 Tagen nicht abgeholt wird, wird weder Rede noch Antwort mehr darüber gegeben.

Frau **Sus. Waldmann.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

29. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,9‴	27″ 0,9‴	27″ 0,6‴
Thermometer	+ 4	+ 14	+ 9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	h	—	h

Bei **F. G. Martin** ist zu beziehen:

Programm für das Aarg. Cadettenfest

mit

Disposition für das Feldmanöver.

Preis 10 Cts.

In der Lithographie von **Schmuziger & Müller** ist zu beziehen:

Karte des Manövrirfeldes

für den

Aargauischen Kadetten-Zusammenzug 1864.

Preis 20 Cts.

Unterzeichneter, welcher seit fünf Jahren in hier als Malergehülfe gearbeitet, zeigt hiemit dem geehrten Publikum an, daß er nun in der Werkstätte bei Herrn Wagner Ging, Apfelhausen Nr. 475, seinen Beruf als **Maler** auf eigene Rechnung betreibt. Unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung empfiehlt sich für alle in seinen Beruf einschlagenden Arbeiten bestens

Aarau, den 29. August 1864

Johannes Geiger, Maler.

Cement-Arbeiten.

Unterzeichneter hält ein Depot von Cement-Wassertrögen, Farbtrögen und Spühlsteinen (Schüttsteine), welche sich durch Solidität, leichte Formen und den billigen Preis beliebt gemacht haben.

Ferner erlaube mir dem verehrten Publikum bekannt zu machen, daß ich Gang-, Küchen-, Keller-, Tenn- und Remisenböden mit angefertigten Cementplatten belege und auch beliebige Räumlichkeiten mit solidem Cement-Guß überdecken kann.

Wasserleitungen, Coulissen und Wasserablaufschaalen von jeder Größe werden nach Bestellung angefertigt und beschädigte Wasserbauten von Stein mit Cement solid ausgekittet.

Für gefällige Aufträge sich bestens empfehlend

Schmuziger-Oberlin

Die Anilin-Schreib- & Copier-Tinte

darf als das beste Produkt in diesem Fache anempfohlen werden, indem sie leicht flüßig ist, nicht schimmelt, keinen Bodensatz bildet, tief und dauerhaft schwarz wird und schöne Copien liefert. Die beste Empfehlung wird sie sich aber selbst beim Gebrauche geben.

Preis des Fläschchens 80 Cts.

Dépôt bei: F. G. Martin in Aarau.

Zum Verkauf:



In Aarau ein zwei Stock hohes **Wohnhaus,** enthaltend drei Wohnungen, nebst zwei andern Lokalen, einen großen Estrich und einen guten Keller, im Erdgeschoß eine geräumige Werkstatt mit laufendem Brunnen und einem Feuerheerd mit zwei gußeisernen Kesseln.

Vor dem Haus befindet sich ein freier eigener Platz; hinten an's Haus anstoßend ein Garten, der über 2000 Fuß hält.

Jedem Gewerbtreibenden bestens zu empfehlen.

Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [334

Unterzeichneter verkauft einen Vorrath von leeren

Pièçen & Fässern

von 1 ½ bis 4 Saum Gehalt.

333] **Fried. Steininger.**

Federmatratzen

nach neuester amerikanischer Construktion werden zu 20 und 22 Franken bei Unterzeichnetem verfertigt.

Muster sind zur gefälligen Ansicht bereit bei

Rud. Schäfer, Tapezierer,

229] Kirchgasse Nr. 10.

Vom **Aarauer Adreßkalender pro 1863** sind noch eine Anzahl vorräthig und werden dieselben, um damit zu räumen, von nun an zu 30 Cts. verkauft.

F. G. Martin.

Ein **Küher** sucht einen Platz; er könnte in 14 Tagen eintreten. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [340

Makulaturpapier

bei **F. G. Martin.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 206. 1. September 1864

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Großraths-Verhandlungen.

(Sitzung vom 31. August 1864).

Aus dem Freiamte langt eine Bittschrift verschiedener Gemeinden gegen Ausführung der Straßenkorrektion Wohlen-Bünzen-Muri ein. Ebenso eine Vorstellung des Straßenkomite Wohlen, Namens verschiedener betheiligten Gemeinden für die Korrektion. Diese Eingaben werden auf den Kanzleitisch gelegt.

Die Gemeinden Egliswyl, Dintiken, Othmarsingen, Ammerswyl, Seon und Lenzburg petitioniren um veränderte Anlage der projektirten Seethalstraße, indem sie wünschen, daß dieselbe von Seon über Lenzburg geführt werde. — Geht an den Reg.-Rath zum Bericht.

Der Rechenschaftsbericht des Reg.-Rathes pro 1863 wird der Staatsrechnungskommission überwiesen.

Ein Vortrag des Reg.-Rathes, welcher die Uebersiedlung der blos korrektionell Bestraften von Aarburg in die Zuchtanstalt Lenzburg bezweckt, und wogegen schon heute mehrfache Bedenken geäußert werden, wandert an die Petitionskommission zur Begutachtung.

Wahlen. Stimmenzähler, am Platze des ausgetretenen Hrn. Lützelschwab, im 1. Scrutin. mit 73 von 138 St.: Hr. Fürsprech Stäubli.

Am Platze des Gleichen zum Mitgliede der Staatsrechn.-Kommiss.: Hr. Fürsprech Stäubli im 2. Wahlgang (die erste Abstimmung war, weil zu wenig Stimmende anwesend, ungültig) mit 106 von 133 Stimmen.

Bezirksamtmann von Lenzburg, zu welcher Stelle die Bezirkswahlversammlung in erster Linie Hrn. Kommandant Walty, der Reg.-Rath Hrn. Amtsstatthalter Häusler vorgeschlagen: Hr. Walty im 1. Scrut. mit 106 von 133 St. (Hr. Häusler erhielt 26 Stimmen).

Hierauf zweite Berathung des Gesetzes über Ermäßigung der Passationsgebühren von Waisenrechnungen.

Die Staatsgebühren wurden ganz gestrichen, diejenigen der Gemeinderäthe bei größerm Vermögen mäßig erhöht, dagegen der zweijährige Termin für die Rechnungsablage und Erstattung von Beistandsberichten zu Wahrung der Interessen der Schutzbefohlenen und im Hinblick auf die große Verantwortlichkeit der Unterwaisenbehörden beibehalten. Der Vorschlag wollte denselben auf 4, bezw. 3 Jahre ausdehnen.

Schließlich zweite Berathung und Annahme des Gesetzes über die Wahl der Geistlichen, bei sehr gelichteten Reihen, sowie Erledigung einiger Rehabilitationsgesuche kriminell Bestrafter, meist entsprechend.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat das Verzeichniß der Verhandlungsgegenstände für die am 20. Septb. zusammentretende Bundesversammlung vorläufig festgestellt. Es enthält 22 Nummern.

Aargau. (Einsendung.) **Zur Gemeindesteuer-Gesetzgebung.** Mit Recht wenden einige Einsendungen in diesem Blatte der Revision des Gemeindesteuergesetzes besondere Aufmerksamkeit zu. Der Gegenstand ist so wichtig, daß er in der That allseitige Prüfung erfordert.

Wie wir vernehmen, ist die vom Regierungsrathe dazu niedergesetzte Kommission mit den Vorarbeiten zur Revision des bestehenden Gesetzes beschäftigt. Hoffen wir, daß dieselbe den Ruf den Zeit, der Gerechtigkeit und Ehre verstehen und dem Aargau eine würdige Stelle unter den Schweizerkantonen anweisen werde, welche die freie Niederlassung den Gemeinden gegenüber wie bisher gegenüber dem Staate auch in der That anerkennt und nicht durch besondre, weder in der übrigen Schweiz noch im Auslande mehr vorkommende ökonomische Belästigung und Willkür beeinträchtigt. Den Fortschritt mit Gerechtigkeit und Billigkeit wird auch unser Volk begrüßen; den bisherigen Rückschritt hat nur der blinde Egoismus zu verantworten. Wir behalten uns vor, sobald die Arbeit der Kommission uns bekannt sein wird, über die Sache einläßlicher zu sprechen.

— Aarau. Gestern Abend traf bei hiesiger Militärdirektion eine Depesche von dem eidg. Militärdepartement ein, welche verlangte, daß das laut Instruktionsplan im Wiederholungskurs anwesende Bataillon Nr. 4 sofort heute früh nach Genf abzugehen habe. Da aber der ursprüngliche Plan abgeändert und das Bat. 4 dies Jahr wegen dem letztjährigen Truppenzusammenzug keinen Wiederholungskurs zu bestehen hat, so ist gegenwärtig das Reserve-Bataillon Nr. 107 im Dienst. Laut zweiter Depesche ist nun ein aarg. Elite-Bataillon sofort aufzubieten und vom Militärdirektor dazu Bataillon Nr. 38 (Kommandant Waßmer), Truppen der Bezirke Aarau, Brugg, Kulm, Lenzburg und Zofingen, bestimmt, das heute um 3 Uhr schon hier einrücken soll, um morgen nach seinem Bestimmungsort abzugehen Das Reserve Bat. Nr. 107 wird deßhalb diesen Nachmittag entlassen, um in der Kaserne für Nr. 38 Platz zu machen.

— Freiamt. (Correspond.) Am letzten Sonntag feierten die Bewohner des zürich'schen Bezirkes Affoltern und ihre Nachbaren aus dem Freiamte ein erhabenes Volksfest. Nachdem schon am Freitag vorher die neue eiserne Brücke bei Ottenbach, die ihren Erbauern jede Ehre macht, ihre Probe bestens bestanden hatte, fand am Sonntage deren feierliche Eröffnung statt. Schon von 10 Uhr an sah man das Freiämtervolk schaarenweise den Wagenrain hinunter steigen und durch die alte Straße und den Fußweg von Birri her der Brücke zueilen. Nicht minder strömte das Volk aus den Ortschaften des Bezirkes Affoltern und dem Kelleramte herbei. Einige Minuten nach 12 Uhr langte sodann der Hauptzug der Freiämter mit Musik zu Wagen und zu Fuß an der Reuß an, und es setzte sich auch der Zug von Ottenbach her zur Begrüßung jener mit Musik gleichzeitig in Bewegung. Auf der sinnig dekorirten Brücke begegneten sich beide Nachbaren unter dem Triumphbogen mit der Inschrift:

„Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern, in
keiner Noth uns trennen und Gefahr!" —

Katholische und reformirte, schweizerische Nachbaren können sich keinen schönern Wahlspruch wählen.

Auf beiden Ufern der Reuß, und so viel noch Platz war auf der Brücke, harrte das Volk, eine Menge von vielen Tausenden beiderlei Geschlechtes, Groß und Klein, Jung und Alt. — Im Namen der Gemeinde Ottenbach und der umliegenden Ortschaften begrüßte Hr. Bezirksrath Hegetschwyler in sehr gehaltvoller Rede die Behörden und übrigen Festtheilnehmer aus dem Freiamte, wobei er besonders eine Geschichte des Brükkenbaues und der bedeutenden Anstrengungen von beiden Seiten skizzirte und darauf hinwies, was vereinte Thatkraft zu leisten vermögen. — Ihm antwortete im Namen der theilnehmenden Freiämter in kräftigen Worten und im Wettkampfe der

Stimme mit dem rauschenden Gewässer Hr. Bezirkslehrer Hürbin in Muri. Derselbe zeigte besonders darauf, welche Bedeutung die Brücke in schweizerischer, kantonaler und nachbarlicher Beziehung, in Freud und Noth für alle Stände und Classen der Bevölkerung habe. Durch die dritte Festrede übergab der Hr. Gemeindspräsident von Ottenbach die Brücke dem allgemeinen Verkehre. Mit den Reden wechselten immer Musik und Gesang. Jetzt bewegte sich der Gesammt-Festzug zur Speisehütte, wo sich bald ein reges, urgemüthliches Leben kund gab. Während des wohl zu lobenden Festessens wurde die Rednerbühne von Männern von hüben und drüben in einem fort bestiegen. Es gab Toaste auf die Regierungen beider Kantone, auf die Industrie, auf die Landwirthschaft, auf die glückliche Entbindung der Neugetauften, auf die Herren Bauführer, auf den Verlust des Fährlohn-Halbbatzens, auf die Nachbarschaft, auf die pneumatische Versenkung nicht nur der Brückenpfeiler, sondern auch der Herzen, 2c. 2c. — Mit einem Worte: „Die Brückeneinweihung in Ottenbach war ein wohlgelungenes Volksfest!"

— Der auf dem Waffenplatz Frauenfeld so schwer verunglückte Kanonier Siegrist aus dem Säget, (Bez. Zofingen), wurde an demselben Tage am rechten Arm und seither im Spital in Zürich am linken Arm amputirt; er befindet sich zur Stunde verhältnißmäßig nicht schlimm und erträgt sein Unglück mit einer Ruhe und Gelassenheit, wie sie einen braven Soldaten zieren. — Eine Collekte, die am Unglückstage zu seinen Gunsten statt hatte, warf über 400 Fr. ab. Die Kameraden der Thurgauer Batterie betheiligten sich dabei ebenso sehr wie die Aargauer, wie sie überhaupt während der ganzen Dienstdauer Freude und Leid mit einander theilten. Wohl noch selten hat in einem Militärkurse ein so herzliches Einvernehmen zwischen den Batterien verschiedener Kantone geherrscht, wie zwischen den Thurgauern und Aargauern.

Genf. Nach Berichten aus Genf ist dort die Aufregung in Folge des Fortgangs der Untersuchung etwas lebhafter geworden und es haben mehrere neue Verhaftungen stattgefunden. Unter den Verhafteten werden genannt der Weibel Brun, Coiffeur Solberg. Die Kommissäre haben die Verschiebung des Septemberfestes bestimmt verlangt und das Festkomitc hat diesem Verlangen auch entsprochen. Der Bundesrath hat beschlossen, die Maßregeln der Kommissäre zu genehmigen und ihnen zugleich behufs besserer Handhabung des innern Dienstes eine halbe Kompagnie Dragoner zur Verfügung zu stellen. Es soll so eingerichtet werden, daß die beiden Waadtländer Dragonerkompagnien 15 und 17, welche ihren Wiederholungskurs in Bière haben sollen, denselben zugsweise in Genf durchmachen und sich jeweilen von 14 zu 14 Tagen dort ablösen. Der Bundesrath hat sodann dem Militärdepartement einen vorläufigen Kredit bis zum Betrag von Fr. 200,000 für Besetzung Genfs eröffnet, da dieselbe aller Wahrscheinlichkeit nach sich etwas verlängern dürfte. Die Beschwerde über die Kassation der Staatsrathswahl wird der Bundesrath morgen in einer Extrasitzung behandeln.

— Die eidg. Kommissäre haben die Beseitigung des Zeughauses in der Vorstadt angeordnet und verschiedene andere Maßregeln bezüglich der Arsenale getroffen.

Baselland. Die „Baselland. Ztg" bringt von Gelterkinden einen Bericht über den Ausflug der dortigen Feldschützen nach Aarau. Morgens 5 Uhr war Abmarsch; auf der Schafmatt Schießübung. Um 12 Uhr unter Hörnerklang Einrücken in Aarau. Lassen wir den Berichterstatter selbst weiter sprechen: „Nach dem Mittagessen im Gasthof zum Ochsen, wo wir so gut als billig logirten, wurden wir von Aarauer Schützen abgeholt und nach ihrem so schön als wohleingerichteten Schützenhause geführt. Lebhaft wurde nun wieder geschossen bis 5 Uhr, worauf sich sämmtliche Schützen im obern Saale des Schützenhauses versammelten. Unsere alten und neuen Freunde ließen es sich nicht nehmen, uns auf die herzlichste Weise zu bewirthen; unterdessen wurde rasch die Absendung vollendet und deren Resultate bekannt gemacht, und da fand sich's daß unser Feldschützenoberst Saladin um die erste Gabe mit 35 Punkten konkurrirte; der Aarauer Schütze aber erklärte. „Ich habe meine 35 Punkt mit dem Stutzer, Herr Saladin aber mit dem Jägergewehr geschossen, darum gehört die erste Gabe Diesem", und beim Ausspruch des wackern Schützen blieb es; mit Jubel wurde dieser Entscheid von uns entgegengenommen. — Aber es mußte geschieden sein, die Stunden waren zu Minuten geworden und der „Choli" mit dem eisernen Herzen nimmt durchaus keine Notiz von Liebe und Freundschaft. Nachdem noch einige wenige Worte gegenseitigen guten Einvernehmens gewachselt waren und wir unsern Dank und die Hoffnung eines baldigen Wiedersehens an der Ergolz ausgesprochen hatten, gings zum Abmarsch. Begleitet von den Schützenfreunden an der Aare marschirten wir im stattlichen Zuge mit Sang und Klang zum Bahnhof. — Es war gut, daß der herbeieilende Zug dem gespendeten Abschiedstrunk ein baldiges Ende machte, sonst, sonst —.

Fröhlich eilten wir nach diesen gemüthlichen Stunden der Heimat zu und eingedenk der heutigen Erlebnisse sangen wir um so fröhlicher:

Ich hatt' einen Kameraden,
Ein bessern find'st du nit 2c."

Graubünden. In Samaden ist bei dem Bau des Gasthofes Franconi neulich der piemontesische Baumeister Pezzati verunglückt. Indem man im Innern des Bauwerkes einen schweren Mauerstein emporhob, entfiel derselbe den Arbeitern und brach einen Tramen ein, auf welchem ein Gerüst ruhte, so daß dasselbe zusammenstürzte. Pezzati fiel mit dem Gerüste herab zwischen Steine, brach das Genick, Arme und Beine, wobei er sofort den Tod fand. Außer ihm erlitten mehre italienische Arbeiter größere und kleinere, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen.

St. Gallen. Der Thätigkeit des Polizeidieners Blumer in Tablat, in Verbindung mit dem Polizeiwachtmeister Schneider in St. Gallen, gelang es, die zwei übel beleumdeten Subjekte (Högger u. Harzenmoser), welche letzten Samstag Nacht den Straßenraub von 1100 Fr. in der Nähe von St. Gallen verübten, zu entdecken und zu arretiren.

Ausland.

Oesterreich. Der Wiener „Botschafter" vernimmt, daß kaum wahrscheinlich sei, daß die östreichische Regierung dem Begehren des schweizerischen Bundesraths um Freigebung des Exdiktators Langiewicz entsprechen werde.

— Verhaftungen in Wälschtyrol wegen politischer Verbindungen haben über neunzig meist dem Kaufmannsstande und der gebildeten Gesellschaft angehörige Leute in die österreichischen Gefängnisse gebracht.

— Es erregte vor einigen Monaten ziemliches Aufsehen, als in einigen Dörfern von Frankstadt in Mähren mehr als 120 Personen zur evangelischen Kirche übertraten. Diese Leute waren fast sämmtlich arme Grubenarbeiter, welche für die nahen ziemlich bedeutenden, dem Olmützer Erzbischof gehörigen Eisenwerke von Friedland Erze gruben. Als der jetzige Erzbischof, Landgraf von Fürstenberg, von dem Schritte jener Arbeiter in Kenntniß gesetzt wurde, entließ er sie sofort sämmtlich aus seiner Arbeit, in der Hoffnung wahrscheinlich, sie zu einem Rücktritt dadurch zu bewegen. Doch täuschte er sich hierin; die Arbeit, die ihnen der christliche Oberpriester von Olmütz so lieblos entzogen hatte, wurde ihnen auf ihr Ansuchen bereitwilligst von Baron Rothschild in Witkowitz in seinen Erz- und Kohlengruben gewährt.

Frankreich. Das Lager von Chalons, sagt die „Patrie", wird zwischen dem 5. und 10. Sept. aufgehoben werden. Marschall M'Mahon wird dann zum Generalgouverneur von Algerien ernannt werden und sofort nach der Kolonie abreisen, um die Anordnungen zu dem Feldzug zu treffen, der im Oktober gegen die Stämme im Süden beginnen soll.

— Paris. (Corresp.) Den 15. Aug. wurde hier das Napoleonsfest gefeiert. Was nur die Kunst hervor zu bringen vermag, wurde angewendet, um die Stadt und die Champs Elysees einem Feentempel gleich zu machen. Dazu trugen auch wir — Schweizer — etwas weniges bei. Wir hängten nämlich eine große prächtige Schweizerfahne nebst zwei kleineren franz. Tricoloren zu unserm Fenster hinaus und zwar so, daß sich die Schweizerfahne zwischen den beiden französischen befand. Ich kann Euch sagen, es war eine Freude und für uns Schweizer ein wohlthuendes Gefühl, unsre liebe Schweizerfahne vom fünften Stock herunter flattern zu sehen. Diese Fahne wurde am 14. d., also am Tage vor dem Napoleonsfeste eingeweiht und zwar höchst feierlich. Unter den zu dieser Feierlichkeit Ein-

geladenen waren die Euch bekannten jungen Aargauer. Nachdem unser Freund Balz durch nachstehende Rede unsern patriotischen Gefühlen Ausdruck zu verschaffen gewußt hat, sangen wir unsre Schweizerlieder und zum Schluß noch: Brüder reicht die Hand zum Bunde und Rufst du mein Vaterland. Dabei gedachten die jungen Schweizer — Schweizer-Cigarren rauchend — ihrer lieben Heimath, ihrer Eltern und theuern Anverwandten und insgeheim mochte wohl Jeder noch insbesondere an sein liebes Liseli und wie die Schätze im Aar-, Suhren- und Wiggerthale alle heißen, gedacht haben. Balz brachte folgenden Toast:

„Wenn daheim im lieben Vaterlande Fahnenweihe gehalten wird, wo nur immer das weiße Kreuz im rothen Felde sich entfaltet, da sammelt sich ringsumher eine große Menge Volkes. Die Herzen Tausender schlagen ihm entgegen, diesem Sinnbilde freien schweizerischen Volksthums; der Zauber, der von ihm ausgeht löset die Zungen, daß sie überfließen im feurigen Lobe des Vaterlandes und wirkt auf die Herzen, daß sie emporgehoben werden zu höherm geistigen Leben.

Es sind ähnliche Empfindungen, die uns kleine Schaar Schweizer, ferne vom heimathlichen Boden heute beim Anblicke dieses einfachen schmucklosen Banners die Brust durchziehen. Doch geben sich unsere Empfindungen nicht durch Freude und Jubel kund: mit wehmüthigen Gefühlen begrüßen wir dieses uns so wohlbekannte und so geliebte Zeichen, und bringen ihm trauernd unsere Huldigung dar. Und sie selbst, diese Fahne, warum wohl neigt auch sie bekümmert ihr Haupt? Klagt sie etwa, daß sie nicht bekleidet ist mit einem prunkenden seidenen Gewand, oder geschmückt von der Hand schöner Frauen? Nein, äußerliche Zierden sind es nicht, die sie wünscht, ihr Kummer ist anderer Art und wir Alle fühlen ihn und theilen ihn mit ihr. Geboren im fremden Lande, nie angeschienen von der heimathlichen Sonne, ist es doch ächtes Schweizerblut, das ihr Antlitz röthet, sie fühlt sich beengt in diesen Mauern, angeekelt von dem oft so schnöden Treiben, sie möchte heim zu ihren glücklichen Schwestern, in den Schooß ihrer Familie. Sie möchte wandern von Berg zu Berg, von Thal zu Thal, athmen frische reine Alpenluft, sie möchte einkehren am Herde unserer Eltern, weilen wo unser Liebchen weilt, sie möchte jubeln mit unsern Freunden an fröhlichen Festen, sie möchte hören wie der Stutzer knallt, wie der Sänger frohe Lieder singt, sie möchte Zeuge sein, wie der Jüngling im Wettkampfe spielend sich übt zum ernsten Waffentanz.

Dieses Alles, das schönste, was das Menschenherz bewegt, mußt du entbehren, liebe Fahne, und wir mit dir! Doch tröste Dich! Ist auch dein Schicksal freudenleerer als das deiner glücklichen Schwestern, so stehst du doch nicht verlassen und einsam da. Ueberall in der weiten Welt, wohin sich ein Schweizerfuß verirrt und wo Schweizerherzen schlagen, kehrst du ein als der wertheste Gast, als der liebste Freund, denn mit dir kommt das Vaterland. Ueberall findest du die wärmsten Sympathien und dein Erscheinen erweckt, wenn auch nicht Jubel und Festlichkeiten, doch manches heiße Sehnen und manches Heimweh. Verdankst du ja doch dein Dasein den vaterländischen Gesinnungen einer Anzahl Schweizer, die sich heute um dich vereinigt haben, um dem Worte Ausdruck zu geben: „Wo draußen in der Welt auch nur zwei oder drei Schweizer sich zusammenfinden, da ist das Vaterland mit ihnen.“ Wenn morgen das stolze Frankreich sein Nationalfest feiert, um den Mann zu ehren, der es beherrscht, dann flöße du Schweizerfahne uns erneuerten Stolz, neue Liebe und Treue für unser freies Vaterland ein, rufe uns immer und immer wieder zu, was dein weißes Kreuz im rothen Felde so sinnig verkündet: Haltet fest an reiner einfacher Schweizersitte, glaubet an Freiheit, Menschenrecht und Menschenwürde, diese ewigen Wahrheiten, die geboren sind auf dem Grütli, aufgewachsen unter der Huth unserer Väter und bestätigt bei Morgarten, Sempach und auf manchem andern rothen blutigen Schlachtfelde.

Das sei deine Lebensaufgabe, liebe Fahne, und wir Alle, hören wir auf deinen Ruf, trachten wir gute Schweizer, treue Söhne unsers Vaterlandes zu bleiben und dann wirst du und wir mit dir, wohl einst das ersehnte Plätzchen finden am heimischen Herde.

Mit diesem Wunsche und zu diesem Zwecke weihen wir diese Fahne.“

— Kaiser Napoleon hat eine Lotterie im Betrage von fünf Millionen autorisirt, die zum besten der Abgebrannten in Limoges in's Werk gesetzt werden soll.

Italien. Rom. Eine telegr. Depesche meldet die Ernennung des Hrn Pfarrer Mermillod in Genf zum Weihbischof. — Der Brand in Bormio, welcher die halbe Welt in Schrecken versetzte, hat zum Glück nur ein Haus betroffen, wobei auch noch zwei andere Häuser Schaden gelitten haben.

Afrika. In der Stadt Mekka (Arabien) ist in furchtbarer Weise der Typhus ausgebrochen. Ursache: die übergroße Zahl von Pilgern — 200,000.

Folgende Polenflüchtlinge suchen Beschäftigung:

1) Ein der polnischen, deutschen, italienischen und ungarischen Sprache mächtiger Zeitungsmitarbeiter.
2) Ein der deutschen und französischen Sprache mächtiger Buchhalter.
3) Ein der deutschen Sprache mächtiger kaufmännischer Buchhalter.
4) Ein der französ. Sprache mächtiger Kaufmannslehrling.
5) Ein theilweise der französ. Sprache mächtiger Geometer.
6) Ein Fabrikslehrling auf eigene Kosten.
7) Ein Bildschnitzer und Bildhauer.
8) Ein Lehrling in eine Porzellanfabrik.
9) Ein gelernter Wagensattler.
10) Ein Handschuhmacher.
11) Ein Seifensieder.
12) Ein gelernter Forstmeister.
13) Ein Galanteriearbeiter.
14) Ein der deutschen und französischen Sprache mächtiger Lithograph.
15) Mehrere Lehrlinge in eine Porzellanfabrik.
16) Ein Pole mit einem kleinen Fonde sucht eine Pachtung eines kleinen Gutantheils.

In Abwesenheit des Hrn. Präsidenten Komdt. Walder:
Dr. Ignaz Kaminski, Vizepräsident.

Langenthalermarkt vom 29. August.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. 80 „ 6. —	Kälber (per Pfd.)	—. 30 „ —. 44
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 35 „ —. 40
In Ballen (per Pfd.)	—. 95 „ —. 98	Aepfel (das Viertel)	—. 20 „ —. 40
Eier (– 9 Stück)	—. 40 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. 50 „ —. 70

Luzern, 30. Aug. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 25. 36, Abschlag Fr. 1. 42 Ct.

Schaffhausen, 30. Aug. Mittelpreis per. Doppelzentner: Kernen Fr. 22. 82, Aufschlag Fr. 0. 44; Haber Fr. 13. — bis Fr. 16. —.

Die Augsburger Schranne am 26. d. Mts. enthielt 1502 Scheffel die bis auf 116 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 20 kr. (gefallen um 0 fl. 15 kr.), Korn 20 fl. 2 kr. (gefallenen um 0 fl. 18 kr.), Roggen 12 fl. 45 kr. (gefallen um 0 fl. 19 kr.), Gerste 10 fl. 4 kr. (gefallen um 1 fl. 22 kr.), Haber 9 fl. 48 kr. (gefallenen um 23 kr.).

Fremdenverzeichniß vom 31. August auf den 1. September 1864.

Ochsen.
35 HH. Großräthe.
Hr. v. Constant m. Gem., u. Dienerschaft, Rentier, v. Lausanne.
— La Roche, Negot. v. Basel.
— Perrolaz, dto. v. dto.
— Dreifuß, dto. v. Endingen.
Jgfr. Hugi, v. Luzern.

Storchen.
37 HH. Großräthe.
Hr. Weber, Negot. v. St. Gallen.
— Meyer, dto. v. Basel.
— Welti, dto. v. Kulm.
— Dürr, dto. v. Solothurn.
Fr. Furrer, v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Krone.
15 HH. Großräthe.

Wildenmann.
Hr. Suter, Großrath, v. Reinach.
— Fenner, Kfm. v. Paris.
— Eggenstein, dto. v. Basel.
— Blösch, dto. v. Biel.
— Wanner, dto. v. Havre.
— Dakmer, dto. v. Genf.
— Maier, dto. v. Interlaken.
— Terschakk, dto. v. Hannover.
— Bachofen, dto. v. Solothurn.

Löwen.
19 HH. Großräthe.
Hr. Rohde m. Bed., v. Wolfenbüttel.
Hr. Rohde m. Bed., v. Braunschweig.
— Zulauf, Negot. a. Frankreich.
— Raycaud, dto. v. Leutor.

Roßli.
9 HH. Großräthe.
Hr. Bogt, Negot. v. St. Gallen.
— Albrecht, dto. v. Vivis.
— Pfister, dto. v. Uster.
— Walder m. Frau, dto. v. Enetbühl.
— Goldamer, Bäcker, Altenheim.
— Gamper, Kellner, v. Eschlikon.
— Meile, Gießer, v. Weißlingen.
— Strebel, Küfer, v. Büblikon.
— Räber, Schneider, Richenthal.
— Döbeli, dto. v. Meisterschwanden.
— Simon, dto. v. Schinznacht.
— Isler, Gärtner, v. Horgen.

Schwert
7 HH. Großräthe.
Hr. Gaßmann, Schriftf. Solothurn.
— Stron, dto. v. Rudelstadt.
— Bollinger, Kaminfeger, Bagern.
— Ruesch, Flaschner, Unterrheinthal
— Meier, Müller, Schinznacht.
— Daubeck, Schneider, v. Pilsen.
— Kundel, Müller, v. Altorf.
— Frei, Metzger, v. Wattwyl.
— Mathys, Zuckerbeck, v. Seeberg.
— Sigfried, Kfm. v. Zürich.
— Zeller, Steinhauer, v. dto.
7 Einsiedler.

Schweizerische  Centralbahn.

Extrazug.

Bei Anlaß des 3tägigen Aargauischen Kadettenfestes in Aarau findet am 6. September, dem Tage, wo die Hauptmanöver stattfinden und ein Feuerwerk abgebrannt wird, folgender **Extrazug** von Aarau nach Zofingen statt:

Aarau,	Abgang	9	Uhr 10	Min.	Abends.
Schönenwerth,	Ankunft	9	" 19	"	"
Dänikon,	"	9	" 24	"	"
Olten,	"	9	" 37	"	"
Aarburg,	"	9	" 54	"	"
Zofingen,	"	10	" 3	"	"

Basel, 1. September 1864.

Direktorium
der schweizerischen Centralbahn.

360]

Soeben erhalten:

Eine frische Sendung

Illuminations-Ballons

bestens assortirt und ganz nach neustem Geschmack. Man beliebe, eine Treppe hoch, in's Magazin des ersten Stockwerks zu kommen.

Hemmeler & Cie.

Illuminations-Ballons

in schöner Auswahl sind so eben angekommen bei

J. J. Christen in **Aarau.**

Bei **F. G. Martin** ist zu beziehen:

Programm für das Aarg. Cadettenfest

mit

Disposition für das Feldmanöver.

Preis 10 Cts.

Etwas Neues für Damen:

Arbeits-Rollen zur Aufbewahrung von Handarbeiten, auch als Reise-Nécessaire brauchbar; niedlich — dauerhaft — bequem und billig. — Zu Geschenken geeignet. — Zu haben bei **HALBMEYER** z. Krone in **AARAU.**



Preis-Kegelschieben

im Betrag von 120 Fr.

Sonntag, den 4. September 1864

im Storchen zu Schönenwerdt.

Anfang 10 Uhr Vormittags.

Es ladet dazu höflichst ein

J. H. Tüscher.

Unterzeichnete zeigen hiemit einem ehrd. Publikum an, daß sie von nun an gemeinschaftlich ihren Beruf als **Maler** in der Werkstätte bei Herrn Wagner Ging, Apfelhausen Nro. 475, ausüben. Unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung empfehlen sich für alle in ihren Beruf einschlagenden Arbeiten bestens

Aarau, den 21. August 1864

Johannes Geiger & Carl Scheller, Maler.

Auf dem Bauplatz bei der neuen Reitschule hinter den Kasernenstallungen kann Schutt abgelagert werden.

Wenn die seit circa 4 Jahren bei mir zurückgelassene **Wasche** von Jgfr. **Maria Gribe** innert 14 Tagen nicht abgeholt wird, wird weder Rede noch Antwort mehr darüber gegeben.

Frau **Suf. Waldmeyer.**

Es wird der hiesigen Einwohnerschaft zur Kenntniß gebracht, daß das **Einrücken der Kadetten Montags, den 5. September, zwischen 1 und 4 Uhr Nachmittags** stattfinden wird.

Die Cadettenkommission.

Ein intelligenter Knabe von 16 Jahren könnte unter vortheilhaften Bedingungen die **Photographie** erlernen; sich anzumelden bei **Frey & Cie.** in **Aarau.**

Zu vermiethen:

An eine stille, ordnungsliebende Familie ein fröhliches **Logis** von drei Zimmern nebst Zubehör, auf 1. Oktober zu beziehen. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Von Gösgen über Schönenwerth ist ein **goldenes Kettchen** mit **goldenem Uhrenschlüssel** verloren worden. Dem redlichen Finder ein Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes. [366

Schwerze-Birnen

sind (viertel- und paarweise) zu kaufen bei **Fisch-Oelhafen** in Nro. 263 an der Halden. [365

Dürres Buchenholz,

klein gespalten pr. Zentner Fr. 1. 60 Ct.

Für den Transport zum Haus 20 Ct.

355] **Halbmeyer** zur Krone.

Verlag von **J. J. Christen** in **Aarau.**

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

Briefe
über die
Rechtschreibung
gerichtet an eine deutsche Frau.

Von

E. L. Rochholz.

Preis Fr. 1. 50.

Photographische Portraits

zum Preise von 1 Fr. 50 Ct. bis 3 Fr. per Stück, **Visitenkarten** zu 8 Fr. das Dutzend werden von Unterzeichnetem stets fort angefertigt.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich bestens

G. Lentsch,

348] bei Hrn. Steiner im Rößligut.

Anzeige.

Das **Bureau der Ersparniß-Kasse** ist jetzt im Hause des Herrn **Oberst Zimmerli Nro. 661.**

347] **Siebenmann,** Kassier.

In Nro. 288 ein meublirtes **Zimmer** mit oder ohne Kost. [338

Kost und freundliches **Logis** für eine oder zwei anständige Personen in Nr. 653 vis-à-vis dem Gasthof zum Löwen. [335

Gesucht: Ein ordentliches **Mädchen,** das die Hausgeschäfte versteht. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [339

Zu kaufen gesucht:

Eine ältere noch guterhaltene zweischläfige **Bettstatt.** Anmeldungen bei der Expedition dieses Blattes. [343

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

№ 207. 2. September 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Großraths-Verhandlungen.

(Sitzung vom 1. Septbr. 1864).

Der Reg.-Rath giebt von dem Aufgebote des Bat. Nr. 38 zur Abreise nach Genf Kenntniß, wovon Notiz am Protokoll verfügt wird.

Ein Gesuch des Leonz Bopp, von Wettingen, in Betreff des s. Z. von dem Wettinger Klostervermögen an den Staat übergegangenen Herdernhofes, auf welchen Petent Ansprüche zu besitzen behauptet, die er der Behörde mündlich näher begründen werde, geht an den Reg.-Rath zur Einvernahme des Gesuchstellers und spätern Berichterstattung.

Ein Begnadigungsgesuch, von einer Maria Suter in Baden gestellt, wird an die Petitions-Com. gewiesen.

An der Tagesordnung ist die Behandlung der Motion des Hrn. Ingenieur Zschokke, Eisenbahnstudien betreffend. Die Diskussion darüber dauert bis halb 1 Uhr und es wird schließlich dieselbe erheblich erklärt, sowie deren Ueberweisung an den Reg.-Rath zur einläßlichen Berichtgabe beschlossen.

Genehmigt wird die Wahl von drei Mitgliedern des Kreises Wohlen, worauf die Beeidigung der Letztern sofort stattfindet.

Mit einigen Redaktionsveränderungen wird der Gesetzesvorschlag über die Stellung und Erledigung verfassungsmäßiger Volksbegehren durchberathen und zur Berichtgabe auf die zweite Berathung dem Reg.-Rath zurückgeboten.

Erlaß des Dekretes über Errichtung einer Pfarrei Tägerig und Ueberweisung an den Reg.-Rath zur Vollziehung.

Der Reg.-Rath beantragt die einstweilige provisorische Uebersiedlung der blos korrektionell Bestraften von Aarburg in die Zuchtanstalt zu Lenzburg. Sowohl die Petitionen- als die Staatsrechnungskommission sprechen sich unter Berufung auf die Verfassung und aus Humanitätsrücksichten entschieden dagegen aus. Nach einer lebhaften Diskussion wird jedoch der regierungsräthl. Antrag zum Beschluß erhoben.

Schluß der Sitzung um halb 4 Uhr.

Eidgenossenschaft.

Die wichtigsten Traktanden für die Sitzung der eidg. Räthe sind die Verträge mit Frankreich, sodann der Staatsvertrag mit den Sandwichsinseln; die Botschaften über das Rekurswesen, die Besoldungserhöhungen und die Vereinfachung der Telegraphenverwaltung; Rekurse Winkler und Genossen in Freiburg (wegen Verfassungsverletzung), der Frau D. gegen Buttlar v. Brandenfels; Petition von Dr. Fisler in Zürich betr. Goldmünzenprägung und Einführung des metrischen Maßes. Motionen: von Curti betr. Geschäftsreglement des Nationalrathes; Ziegler betr. Reglement des Ständeraths; Dr. Joos (gegen die Sklaverei); Philippin betr. Besetzung der Generalpostdirektorstelle und Eytel betr. Loskauf des Brückengeldes ꝛc.

Aargau. Den 1. Sept. früh 5 Uhr schlug der Blitz in Reinach in das Haus des Rudolf Gautschi, Röthels. Das Feuer konnte aber glücklicherweise bald gelöscht werden, so daß der Schaden unbedeutend ist.

— **Aarau.** Das Bat. Nr. 38 ist gestern vollzählig einberufen und wird heute Mittag 12 Uhr per Bahn abfahren; seine Marschroute oder besser Fahrroute lautet für heute nur auf Morges.

Zürich. In einer Einsendung der „N. Z. Z." wird das Publikum vor Industrierittern gewarnt, die sich als politische Flüchtlinge oder flüchtige Kaufleute vorstellen und mit „geretteter Waare", die sie um jeden Preis loszuschlagen sich genöthigt sehen, diejenigen, die sich von ihnen täuschen lassen, betrügen. Ihr Hauptartikel sei Leinenzeug, das aus dem Abfall und Gemisch des schlechtesten Rohstoffes äußerlich hübsch und gut hergestellt zu sein scheine, nach zwei- bis dreimaligem Waschen aber nicht nur die Appretur verliere, sondern geradezu selbst verschwinde.

— Ledermesse. Trotz starker Zufuhr von Schmalleder wurde am Mittwoch alles verkauft, wenn auch bei etwas gedrückten Preisen. Currente Waare galt Fr. 200—230 per Zentner. — Kalbleder wurde, mit Ausnahme einiger Partien geringer Waare, schon den ersten Tag verkauft und hielt sich im Preis immer hoch; leichte Waare bis 350 Fr. pr. Ctr. — Auch in Sohlleder, das gewöhnlich nur in geringer Qualität vorhanden ist, war das Geschäft ziemlich lebhaft und war namentlich schwere Waare begehrt; die Preise hielten sich auf Fr. 140—150 per Ctr. — Schafleder war etwas gedrückt im Preise, weßhalb mehrere Gerber ihre Waare wieder zurücknahmen. Der herrschende Geldmangel machte sich im Allgemeinen sehr fühlbar.

Solothurn. Letzten Montag durchstreifte ein wuthkranker Hund die Dörfer Mümmliswyl, Langenbruck und Holderbank, in welch letzterer Ortschaft derselbe erlegt wurde. Auf seiner Wanderung biß er eine Anzahl Hunde und in Langenbruck ein Kalbeli. Das kranke Thier kommt nach dem Zeichen auf seinem Halsband von Basel herauf und mag auf dieser ziemlich weiten Reise viele Thiere gebissen haben. Den Polizeibehörden von Baselstadt und Basellandschaft wurde daher sofort Mittheilung gemacht und der Hundebann über die Dörfer Mümliswyl und Holderbank verhängt.

— Sonntag, den 4. Sept, Eröffnungstag des ersten eidgenöss. Blechmusikfestes; Abends 9 Uhr werden die bengalischen Feuer beginnen das prachtvolle Frontispici der St. Ursenkirche zu beleuchten, und zugleich wird von der 300 Mann starken Musik das „Andante" einfallen, und das feurige Farbenspiel bis zum Schlusse des „Rufst du mein Vaterland" in den schönsten Regenbogenfarben während 30 Minuten unausgesetzt leuchten. Von der St. Ursenkirche werden die bengalischen Feuer mit den mannigfachsten Farben der retraite durch die Stadt bis zur Festhütte wie eine Ehrenbegleitung zur Seite stehen, so daß während ca. 1 Stunde die Häuser einzelner Gassen der Stadt gleichsam in einem Feuermeer schwimmen werden.

Schwyz. Seitdem der große Mythen durch einen Weg zugänglicher gemacht worden ist, wird diese Alpenspitze, die sich als imposanter Hintergrund von Schwyz, vom Vierwaldstättersee aus besonders herrlich dem Auge bietet, oftmals von Reisenden erstiegen. Ein Basler, Mitglied des schweizerischen Alpenklubbs sagt über diesen Ausflug folgendes: „Ich verließ den Gasthof in Schwyz früh um 5 Uhr und langte um 7 Uhr, ohne mich zu beeilen, auf dem Gipfel an. Ich verließ denselben um 9 Uhr und kam ungefähr um halb 11 Uhr wieder nach Schwyz. Seit dieser neuangelegte Weg, der in sehr mäßiger Steigung im Zickzack hinaufführt, fertig ist, ist diese Tour ein Spaziergang, der aber mit einer prachtvollen Aussicht belohnt wird, wie man sie mit so geringer Mühe und Zeit kaum anderswo finden dürfte. Es ist daher die Besteigung des Mythen allen Reisenden, die Genuß an der Alpennatur haben, sehr zu empfehlen, und auch Frauenzimmer werden dieselbe mit Leichtigkeit ausführen. Für Reisende, welche sich leicht orientiren, ist der Weg ohne Führer zu finden."

Genf. Wir stimmen mit der „Glarner Ztg." in nachfolgendem Urtheil der Genfer Verhältnisse vollständig überein: „Neben dem Widerstreben gegen J Fazy und neben dem Tadel über die Exzesse Einzelner am 22. August darf und soll die liberale Schweiz die Dienste nicht vergessen, die die radikale Partei Genfs dem engern und weitern Vaterlande geleistet hat. Ihrem Patriotismus und ihrer Energie verdanken wir ja den Sturz der steifen Aristokratie, die Genf in das Lager der schweizerischen Reaktion zu führen versuchte, ihrem Muth und ihrer Hingebung jene Tagsatzungsmehrheit, die dem unseligen Bürgerzwiste in der Schweiz ein Ende machte und die Errungenschaft des neuen Bundes ermöglichte! Genfer Staatsmänner der radikalen Partei sind es ja, die auch die ersten Träger jener politischen Ideen waren, aus denen unsere Bundesverfassung hervorgegangen ist! Und die Herrschaft der radikalen Partei war es ja in Genf, die das Zopfthum der alten Zeit vergraben und das neue große Genf, mit seinen freien Institutionen, seiner großartigen äußern Entwickelung und seiner nimmer rastenden geistigen Regsamkeit geschaffen hat! Und diese radikale Partei war es ja, die seit 1846 beinahe ohne Unterbruch die Entwickelung von Genf geleitet und noch in neuester Zeit einen ihrer Führer als Mitglied des schweiz. Bundesrathes gestellt hat!

Es wäre schmählich, wenn heute in der Stunde des Unglückes die liberale Schweiz dem Banner der radikalen Genfer den Rücken kehren und in den Wuthschrei einer Parteipresse einstimmen würde, die sie jetzt, schimpflich genug, als eine Partei des „Meuchelmordes" hinstellt und an der sie auch gar keinen guten Fetzen mehr lassen will.

Unsere Verachtung den schlechten Elementen rechts und links, unsere Verurtheilung den Exzessen Einzelner, aber dahin sind wir Gottlob in der Schweiz noch nicht gekommen, daß eine politische Partei unter uns mit der Brigandage in Neapel verglichen werden darf!

Die radikal-liberale Partei in Genf hat eine schwere Prüfung zu bestehen. Das Unglück des 22. August und das Verbrechen Einzelner wird sie in die Minderheit, vielleicht an den Rand der Auflösung bringen. Ihre Wiedergeburt wird dann wieder kommen, wenn sie in ihrem Kerne die wahren Prinzipien der Partei aufrecht hält, wenn sie sich von dem Anhange reinigt, der jetzt wie ein wüster Schlacken an ihr liegt, wenn sie an der Stelle ihrer jetzigen obersten Führer Männer an der Spitze hat, die politische Moralität als die schönste Zierde eines Staatsmannes ansehen, der Republik ohne Eigennutz und Herrschgier zugethan sind und vor Allem das Banner der Eidgenossenschaft hoch halten! Dann wird sich dieser wahrhaft liberalen Partei wieder Mancher anschließen, der sich jetzt über das Treiben Fazy's und seiner Trabanten von ihr abgewendet hat."

— Auch alt Staatsrath Fontanel und der Independenten-Führer Major Kraus sind am 31. August verhaftet worden und andere wichtige Arretirungen sollen bevorstehen.

— Das Aargauer Bataillon geht auf Verlangen der eidg. Kommissäre als Verstärkung der Besatzungs-Truppen nach Genf.

— Hr. Migy kehrt nach Bern zurück, um dem Bundesrath Bericht zu erstatten. Im Uebrigen ist der Zustand in Genf fortwährend ruhig.

— Staatsrath Vautier hat gegenüber den gegen ihn erhobenen Anschuldigungen beim eidgen. Untersuchungsrichter eine Klage wegen Verläumdung erhoben.

— Das Septemberfest ist laut Bericht des Generals Dufour, als Präsident des Comitee's, auf den nächsten April vertagt.

Waadt. Ein Theil des nahe bei Sainte Croix gelegenen Dorfes Buttes wurde am 29. August von einer Feuersbrunst zerstört. Das Feuer war gegen 2 Uhr Nachmittags ausgebrochen und erst Abends um 10 Uhr konnte man seinem zerstörenden Weitergreifen ein Ende machen. Ungefähr zwanzig Häuser sind vernichtet, eine dreifach so große Zahl von Familien obdachlos.

Neuenburg. Manche Personen gewöhnen sich daran, über jede Kleinigkeit zu erschrecken, welche üble Gewohnheit manchmal schwere Folgen nach sich zieht, wie folgender Fall beweist: Eine sechszehnjährige Tochter aus dem Thurgau, welche in Locle den Schneiderberuf lernte, machte eines Abends bei einer Freundin Besuch. Beim Nachhausegehen hörte sie im Dunkeln auf der Treppe einen grellen Pfiff, erschrack, stürzte die Treppe hinab und war todt.

Ausland.

Amerika. Aus New-York vom 22. August wird gemeldet: Das fünfte Armeekorps von Grant hatte am 19. an der Weldon-Eisenbahn ein Fort genommen, wurde von den Sonderbündlern überrascht und mit einem Verlust von 3000 Mann zurückgeschlagen.

Die Unionisten erhielten dann Verstärkungen und besetzten wieder das verlorne Terrain. Die Schlacht dauert fort. Die Division Grants ist wieder über den Jamesfluß zurückgegangen.

Der sonderbündische General Early rückt gegen Norden vor, was große Agitation verursacht. Goldagio 156⅞. Wechsel auf London 280. Baumwolle 182.

Frankreich. Ein dem französischen Staatsrathe vorgelegtes Projekt will eine Eisenbahn mitten durch Paris anlegen, um die äußersten Punkte der Hauptstadt mit einander zu verbinden.

— Der Hutmacher in Limoges, in dessen Hause das verheerende Feuer ausbrach, ist wegen schweren Verdachtes der Brandstiftung verhaftet.

— Die Stadt Paris läßt mit einem Aufwande von fünf Millionen zwei neue Irrenanstalten bauen.

— Muth eines Kindes. Herr D., seine Tochter von 13 Jahren und ein Freund der Familie kamen in Begleitung von zwei mit Wildbret beladenen Arabern von der Jagd zurück. Nicht weit vor den Thoren der Stadt Oran zeigt sich plötzlich ein großer Löwe, welcher, angelockt durch den Geruch des Wildprets sich mit furchtbarem Gebrüll näherte. Die Pferde bäumten sich scheu und das des Herrn D. stürzte blind vor Schrecken auf den Löwen zu. Herr D. schoß die beiden Läufe seiner Flinte ab, verwundete den Löwen jedoch nur, welcher, hierdurch zur äußersten Wuth gebracht, auf das Pferd sprang und seine Tatzen in den Hals desselben schlug. Herr D., ohne Waffe, glaubte sich verloren, da zerschmetterte ein Schuß den Kopf des Löwen. Das dreizehnjährige Mädchen hatte mit seltener Kaltblütigkeit den Schuß gethan und so seinen Vater gerettet.

Deutschland. Die Stadt Frankfurt muß für die Kosten des Fürstenkongresses, der gerade vor einem Jahre daselbst sein Wesen trieb, 50,114 Gulden bezahlen. Die gesetzgebende Versammlung genehmigte zwar die Bestreitung der Summe, ertheilte aber dem wohllöblichen Senate einen Rüffel, weil jener es unterlassen habe, vorangehend um den nöthigen Kredit nachzusuchen.

— Koburg läuft endlich auch in den Glückseligkeitshafen der Reaktion ein. Das vom Landtage durchberathene Preßgesetz ist nicht publizirt, dagegen die Verhandlungen des Preßprozesses gegen Streit und Struve und das neueste Heft des von Letzterem herausgegebenen „Diesseits und jenseits des Ozeans" polizeilich abgefaßt worden.

— Der preußischen und holländischen Polizei macht ein gewisser Gauner, Namens Jakob Wollweber aus Hersfeld in Kurhessen, viel zu schaffen. Derselbe ist schon aus mehreren Gefängnissen entwichen, und treibt sich unter verschiedenen Namen und Berufsarten mit einem Weibsbild im Lande herum. Vermittelst einer gezahnten Uhrfeder, die er im After verbirgt, feilt oder sägt er die eisernen Gitter der Zellen durch und gelangt somit ins Freie; dabei wird er von einer herkulischen Körperkraft und gewandten Gymnastik vortrefflich unterstützt. Daher sagte neulich der Amtmann von Hamm: Das verfluchte Turnen macht unsere Schelme alle niet- und nagelfest, daß man sie nur schwer halten kann.

— Einige hundert Vergnügungszügler aus Nürnberg langten am 26. d. in Wien an und brachten eine große verschlossene Kiste mit, deren Geheimniß lange die Neugierde der Wiener reizte. Diese enthielt einen eigens gebackenen riesigen Lebkuchen als Geschenk für den Erzherzog Rudolf. In einem launigen Gedicht (Nürnberger Dialekt) ersuchten die Ueberbringer um freundliche Aufnahme dieses bekannten Produktes ihrer Heimat. Die jovialen Gäste wurden von der Liedertafel freundlich aufgenommen und im Eszterhazy-Keller gings während des nächsten Tages überaus munter zu. Als es endlich zum Zahlen kam, gab es lange Gesichter; denn einige Beutelschneider hatten die Gelegenheit benutzt und vielen der arglosen Gäste ihre Brieftaschen gestohlen. Einen dieser Diebe hat man noch erwischt und auf ihm allein sechs Brieftaschen mit Geld gefunden, die er allein den Nürnbergern abgenommen hatte.

England. Von dem brittischen Konsulate auf den Fidschi-Inseln ist dem Ministerium des Auswärtigen ein Bericht über

einen schrecklichen Schiffbruch zugegangen. Am 20. Febr. lief das Schiff „All Serene" auf der Fahrt von der Vancouver-Insel nach Sidney auf einen Felsen und schlug um. Von der Bemannung und den Passagieren, 39 an der Zahl, ertranken acht sofort, die übrigen retteten sich auf das Wrack, welches inzwischen seine Lage wieder gewonnen hatte. Fünf Tage lang lebten sie hier ohne frisches Wasser und mit nichts als rohem Mehl zur Nahrung, bis sie aus den Trümmern einen Kahn gezimmert hatten, 24 Fuß lang, 8 Fuß breit und 3 Planken hoch. In diesem gefährlichen Fahrzeug verließen sie das Wrack am 1. März ohne frisches Wasser und allein mit Mehl versehen, ohne Kompaß oder sonstiges nautisches Instrument. Siebenzehn Tage hindurch waren sie allen Schrecken dieser fürchterlichen Lage ausgesetzt; dreizehn von ihnen wurden wahnsinnig und starben vor Hunger und Durst. Außer ihrem wenigen Mehl hatten sie noch zwei Haifische, die sie gefangen, zur Nahrung, und glücklicherweise fielen zwei Regenschauer. Endlich trieben sie am 17. März an die Küste von Kandava, der südlichsten der Fidschi-Inseln, und die 18 Ueberlebenden sammelten ihre Kräfte noch so weit, um über die scharfen Korallenriffe ans Land zu kriechen, obwohl sie sich in der Meinung, unter Kannibalen gelandet zu sein, auf ein noch schlimmeres Ende ihrer Leiden gefaßt machten. Die Einwohner aber, auf welche die Bemühungen der Missionäre schon Einfluß gehabt haben, nahmen die Unglücklichen barmherzig auf, brachten sie in ihre Wohnungen und verpflegten sie, und demnächst sollten sie nach Sidney gebracht werden.

— In London hat sich mit einem Kapital von 6¼ Mill. Fr. eine Gesellschaft gebildet, die, von englischen Aerzten ermuntert, einen riesigen Krystallpalast bauen will, in welchem ein Hotel mit Gärten, Gebüschen, Spaziergängen und Restaurants Schwindsüchtige aufnehmen soll. Der Glaspalast wird auf die Temperatur von Madeira geheizt, also werden die Kranken in London die gleiche warme Luft einathmen, welche auf den kanarischen Inseln so manchen Lungenkranken heilt.

— Ein blinder Buchdrucker befindet sich in einer Druckerei in Gosport. Es ist dies wohl der Erste, von welchem man gehört hat. Er ist Setzer und setzt sehr richtig. Durchschnittlich betrug sein Tagewerk 5000 n, bei besonderen Gelegenheiten auch 7—8000 n. Er hat den Kasten mit den Druckbuchstaben vor sich stehen; einer seiner Mitarbeiter liest ihm den Satz von 4—6 Zeilen aus einem Manuscript vor; der Blinde behält ihn genau im Gedächtniß und macht sich daran, ihn zu setzen; sobald er am letzten Wort ist ruft er dies laut aus und der nächste Satz wird ihm vorgelesen. So geht es den ganzen Tag.

— Rom. Am 17. ereignete sich folgende Schreckensscene in der heil. Stadt. Um 7 Uhr früh starben zwei Mörder durch das Fallbeil. Der Exekutionsplatz und die dahin führenden Straßen wimmelten von Volk, das seinen Unwillen wider sie auf dem Wege loszulassen entschlossen war; doch der Auftritt unterblieb, denn ein sehr schnell fahrender Wagen brachte sie zum Richtplatze. Die Strafe war „exemplarisch", deßhalb erfolgte die Aufsteckung der Köpfe. Auch Photographen hatten sich mit ihren Apparaten eingefunden. Doch kaum war die Hinrichtung vorüber, als die unübersehbare Menge nach allen Richtungen hin in eine ängstliche Bewegung, bald in Verwirrung gerieth, die sich in Flucht auflöste. Ein noch nicht ermittelter Zufall oder ein Mißverständniß, wahrscheinlicher Taschendiebe, war Schuld. In einem Augenblicke lagen Hunderte von Kindern und Weibern, durch das allgemeine Geschrei und die stärkeren sich Bahn brechenden Männerarme betäubt, am Boden, und wer nachkam, ging über ihre Leiber. Das Wirrsal vollständig zu machen, fällte das den Richtplatz und die Zugangsstraßen abschließende päpstliche Militär das Bajonnet wider das nach allen Seiten hin Rettung suchende Volk, auch die aufgestellten Dragoner schwenkten die Degen; Volk und Militär schienen unter und über einander geworfen. Die nächsten Straßen waren in Kurzem voll Gequetschter, Gestoßener mit blutendem Gesicht, Viele zeigten Bajonnetstiche; wer die Straße nach dem Hospital, um einen Verband zu erhalten, erreichte, war glücklich. Halbtodte trug man vorüber. Die Zahl der Verwundeten ist noch nicht genau bekannt, doch sind es Hunderte; auch einige Todte werden genannt.

Türkei. Der Sklavenhandel, wenn auch nicht die Sklaverei, ist bekanntlich in der Türkei und deren Nebenländern abgeschafft und verboten. Es ist indeß ein öffentliches Geheimniß, daß derselbe auf mehreren Punkten nach wie vor betrieben wird; in schamlosester Weise wird dies von einem in Aegypten erscheinenden Handelsblatte zugestanden, welches in einem Berichte über die am 2. ds. in Tanta abgehaltene Messe folgenden Preiscourant zum Besten gibt: „Der Sklavinnenmarkt war sehr lebhaft und sowohl von Arabern als von Europäern ungemein besucht. Es waren von allen Qualitäten und aus allen Ländern vorhanden: Schiankalla, Gallas, Weiße und Schwarze, Circassierinnen u. s. w., und bedeutende Ankäufe werden zu P. 25,000 gemacht, welche Preise vorzüglich für Circassierinnen gezahlt wurden."

Aus Konstantinopel wird vom 15. Aug. geschrieben: Vorigen Mittwoch Nachts hat uns die nie rastende Stadtplage wieder heimgesucht. Bei Kun Kapu, einer Vorstadt Stambuls am Marmora-Meer, brannten mehr als 300 Häuser, dann große Vorräthe von Holz und Kohlen ab.

Die Schweiz. Illustrirte Zeitschrift für schweizerische Literatur, Kunst und Wissenschaft. Bern, Haller'sche Buchdruckerei.

Inhalt der achten Lieferung. I. Text. Traurige Zeiten. Ein historischer Roman von Georg Tann. (Fortsetzung.) Die auswärtige Politik der schweizerischen Eidgenossenschaft, vornehmlich Berns, in den Jahren 1610—1618. Ein Beitrag zur Vorgeschichte des dreißigjährigen Krieges. Von Prof. Karl Hagen. (Fortsetzung.) — Ein Gang durch die schweizerische Kunstausstellung von 1864. (Schluß.) — Neue Bücher. (Aus unbekannter Ferne.) — Das eidgen. Sängerfest in Bern, am 16.—18. Juli 1864. Von F. Gengel. — Die arbeitsame Familie. Aquarell von N. König. — Bundesrath J. J. Challet-Venel. — Rezensionen. (Schweizerisches Volksrechenbuch, von Zähringer. — Der Pilger der Wildniß, von M. S. Kübler. — Sheakspeare und seine Bedeutung, von J. J. Rietmann. — Sheakspeare, Lebensweisheit aus seinen Werken gesammelt von A. Corrodi. — Wegweiser durch die Schweiz, von H. A. Berlepsch.) — Bücheranzeigen.

Illustrationen: Die arbeitsame Familie. Nach einem Aquarell von Niklaus König. — Bundesrath Challet-Venel. Portrait (nach einer Photographie.) — Ein Ehrenbecher am eidg. Sängerfest in Bern. Ausgeführt nach einer Zeichnung von Walch. — Das eidg. Sängerfest in Bern. Originalkomposition von A. Walch.

Rorschach, 1. Septb. Kernen: Heutige Verkäufe 3021 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 28. 50., Mittelpreis Fr. 27. 01., Niedrigster Fr. 24. 75, Abschlag Fr. 0. 17. Zwei Pfd. Mehl 37 Cts., zwei Pfund Brod 34 Cts. Wochenverkäufe 782 Doppel-Ztr.

Hafer: 50 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 19. 08.

Fremdenverzeichniß vom 1. auf den 2. September 1864.

Storchen.

37 HH. Großräthe.
Hr. Münch, Major, v. Rheinfelden
— Fischer, Major, v. Dottikon.
— Keim, Kfm. v. Thann.
— Süß, dto. v. Mumpf.
— Steinbach, dto. v. Frankfurt.
— Dürr, dto. v. Solothurn.
— Veillon, dto. v. Basel.
9 Einsiedler, v. Nancy.

Ochsen.

35 HH. Großräthe.
— La Roche, Negot. v. Basel.
— Zuppinger, dto. v. Männedorf.
— Voigt m. Gem. dto. Wolmirstädt.
— Schnekenburger, dto. Schaffhausen
— Dürler sen. zu 3, dto. v. Thonon.
— Müller, dto. v. München.
— Jakobi, dto. v. Genf.
— Berthot, dto. v. Dijon.
— Waller, dto. v. dto.
— Heß, dto. v. Zürich.
Frl. Nägeli, v. dto.

Krone.

16 HH. Großräthe.
Fr. Huber, v. Wohlen.

Wildenmann.

Hr. Suter, Großrath, v. Reinach.
— Fenner, Kfm. v. Paris.
— Gabletz, dto. v. Petersburg.
— Pfenninger, dto. v. Hamburg.
— Bachmann, dto. v. Zofingen.
20 Wallfahrer.

Lowen.

17 HH. Großräthe.
Hr. v. Reutachiöd, Part. Schweden.
— Schoop, Negot. v. Genf.
— Willis m. Gem. Rentier, London.
Hr. Sevestre, Negot. v. Noiraigne.
— Leaur, dto. v. Basel.
— Friedrich, dto. v. dto.
— Badin, dto. v. Paris.
— Freuler, dto. v. St. Gallen.
— Werder m. Gem. u. Sohn, Baar.
— Wiler, Negot. v. Schöftland.
— Raycaud, dto. v. Leutor.

Rößli.

9 HH. Großräthe.
Hr. Straßer m. Kutsch. v. St. Gallen
— Groß, dto. v. Zürich.
— Vogt, Negot. v. St. Gallen.
— Oelhafen, dto. v. Paris.
— Mahli, dto. v. Bern.
— Albrecht, dto. v. Yverdon.
— Wimmer, Buchbinder, Hornberg.
— Isler, Gärtner, v. Horgen.
— Eichenberger, Part. v. Beinwyl
— Bolliger, dto. v. Bonischwyl.
— Waldmeier, dto. v. Hellikon.
— Müller, Drucker, v. Hutzikon.
— Bodenmann, dto. v. Urnäsch.
— Baumann, Schneider, Attelwyl.
— Steiger, dto. v. Lichtenstein.
— Flocker, Drucker, v. Dornbirn.
— Plüß, Part. v. Riken.
— Meyer, Kappenm. Niederhallwyl.

Schwert.

7 HH. Großräthe.
Hr. Schreiber, Part. v. Wegenstetten.
— Mosmann, dto. v. dto
— Pfendler, Kfm. v. Degenburg.
— Miesch, Zimmermann, Solothurn
— Vogt, Schreiner, v. Menzikon.
— Sigfried, Kfm. v. Zürich.
— Keller, Spengler, v. Bern.

Steigerung.

Im Nachgeldstage über Gottlieb Siebenmann-Blum, gew. Güterexpedient, von Aarau, wird Samstag den 3. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, auf der Bezirksgerichtskanzlei in da eine bestrittene Aktivforderung im Betrage von Fr. 213. 78 Rp. gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, den 1. September 1864.

Im Auftrage
des Geldstagsabgeordneten:
369] **Erne**, Ger.-Substitut.

Bürger-Turnverein Aarau.

Sitzung
am Freitag den 2. September,
Abends 8 Uhr,
im Gasthof zum Kreuz.

370] **Der Vorstand.**

Ein junger Mensch von 20 Jahren, welcher eine schöne und geläufige Handschrift führt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Beschäftigung. Derselbe spielt auch vorzüglich Clavier und Violin und würde in diesen letztern Fächern gerne Unterricht ertheilen.

Auskunft bei der Expedition d. Blts

Eine brave ordentliche Person wünscht einen Platz als **Kellnerin** und könnte sogleich eintreten; bei Frau Rychner an der Milchgasse sich anzumelden. [373

Strickwollgarne

Hamburger und englische

sind so eben frisch und in schönen Qualitäten angelangt bei dem sich empfehlenden

Aarau, 2. Sept. 1864

Jb. Gamper-Andres,
371] Rathhausgasse Nr. 48.

Extra fettes **Schaffleisch** und schönes fettes **Kalb-** und **Rindfleisch** empfiehlt den werthen Kunden bestens

372] **Siegrist**, Metzger.

Zu verkaufen:
Ein schönes, noch gut erhaltenes

Tafelklavier.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [353

Es wird der hiesigen Einwohnerschaft zur Kenntniß gebracht, daß das **Einrücken der Kadetten Montags, den 5. September, zwischen 1 und 4 Uhr Nachmittags** stattfinden wird.

Die Cadettenkommission.

Von Gösgen über Schönenwerth ist ein **goldenes Kettchen** mit **goldenem Uhrenschlüssel** verloren worden. Dem redlichen Finder ein Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes. [366

Schwerze-Birnen

sind (viertel- und paarweise) zu kaufen bei **Fisch-Oelhafen** in Nro. 263 an der Halden. [365

Dürres Buchenholz,

klein gespalten pr. Zentner Fr. 1. 60 Ct.
Für den Transport zum Haus 20 Ct.
355] **Halbmeyer** zur Krone.

Aargauisches Cadettenfest. — Illumination.

Zur Verhütung von Mißverständnissen wird hiemit angezeigt, daß die Illumination definitiv auf **Montag den 5. September** und zwar von Abends **halb 8 Uhr bis 10 Uhr** festgesetzt ist. Eine nochmalige Illumination am Dienstag wird deßhalb nicht nothwendig gefunden, abgesehen von den Kosten, weil um 8 Uhr das Feuerwerk beginnt, nach welchem die Cadetten in's Quartier und wohl die größte Zahl der Fremden mit den Extrazügen nach Hause zurückkehren. Wenn Privaten gleichwohl auch am Dienstag noch illuminiren wollen, so bleibt ihnen dies natürlich unbenommen. — Das Signal zur Illumination am Montag wird vom Oberthurm aus durch eine Rakete gegeben.

Das Decorations-Comité.

Schweizerische  Nordostbahn.

Bekanntmachung.

Künftigen Dienstag den 6. d. Mts., Abends 9 Uhr 30 Minuten (nach Beendigung des für das aargauische Kadettenfest veranstalteten Kunstfeuerwerkes) wird ein **Extrazug** von **Aarau** nach **Zürich** abgehen, welcher auf sämmtlichen Zwischenstationen anhält.

Zürich, den 1. September 1864.

368] **Die Direktion**
der schweizerischen Nordostbahn.

Soeben erhalten:

Eine frische Sendung

Illuminations-Ballons

bestens assortirt und ganz nach neustem Geschmack. Man beliebe, eine Treppe hoch, in's Magazin des ersten Stockwerks zu kommen.

Hemmeler & Cie.

Illuminations-Ballons

in schöner Auswahl sind so eben angekommen bei

J. J. Christen in **Aarau.**

Bei **F. G. Martin** ist zu beziehen:

Programm für das Aarg. Cadettenfest

mit

Disposition für das Feldmanöver.

Preis 10 Cts.



Preis-Kegelschieben

im Betrag von 120 Fr.
Sonntag, den 4. September 1864
im Storchen zu Schönenwerdt.
Anfang 10 Uhr Vormittags.

Es ladet dazu höflichst ein
J. H. Tüscher.

Zu vermiethen:
Ein schön meublirtes **Zimmer** — mit oder ohne Kost. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [349

Ein **Küher** sucht einen Platz; er könnte in 14 Tagen eintreten. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [340

Wenn die seit circa 4 Jahren bei mir zurückgelassene **Wasche** von Jgfr. **Maria Gribe** innert 14 Tagen nicht abgeholt wird, wird weder Rede noch Antwort mehr darüber gegeben.

Frau **Sus. Waldmeyer.**

Kost und freundliches **Logis** für eine oder zwei anständige Personen in Nr. 653 vis-à-vis dem Gasthof zum Löwen. [335

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

30. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,0‴	27″ 0,5‴	27″ 0,7‴
Thermometer	+ 6	+ 17	+ 10
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	h	—	h

31. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,1‴	27″ 0,6‴	27″ 0,6‴
Thermometer	+ 8	+ 19	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	SW
Himmelsbesch.	h	—	h

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 208. 3. September 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Großraths-Verhandlungen.

(Sitzung vom 2. Septbr. 1864).

Der Namensaufruf erzeigt 17 mit und ohne Entschuldigung abwesende Mitglieder.

Dem in Lenzburg eingebürgerten Herrn Dr. Jur. Arnold Hirzel von Zürich wird um Fr. 400 das Kantonsbürgerrecht ertheilt.

Die angefochtenen zwei Großrathsersatzwahlen von Baden (HH. Fürsprech Kellersberger, Vater, von Baden und Getul Schneider, Gemeindeschreiber von Ennetbaden) werden genehmigt, dem Friedensrichter des dortigen Kreises aber eine ernste Mahnung zuerkennt, künftighin bei Wahlen genauer auf pünktliche Vollziehung des Gesetzes zu halten.

Der am 2. Juni abhin erstberathene Gesetzesvorschlag zu Abänderung des Gesetzes über Errichtung der landwirthschaftlichen Schule in Muri wird in zweite artikelweise Berathung genommen und nach erfolgter Durchberathung zum Beschluß erhoben.

Es werden dadurch einige seit dem Bestande der Anstalt wahrgenommene Uebelstände in der Organisation beseitigt und namentlich auch die Stellung des Direktors verbessert. — Möge — neben der neuen Direktorwahl — auch diese vervollkommnete Organisation zu einer gedeihlichern Entwicklung der so hoffnungsvollen Anstalt das Ihrige beitragen!

Eilf Sträflinge von Aarburg, welche nur noch ganz kurze Zeit in der Strafanstalt zuzubringen hätten (dabei ist auch Notar Gloor inbegriffen), werden auf den Zeitpunkt der Uebersiedlung nach Lenzburg begnadigt.

Ferner werden 19 Straf- und Bußnachlaßgesuche behandelt, und größtentheils abweisend beschieden.

Dem im Jahr 1839 kriminalisirten Heinrich Wehrli, Langen, von Küttigen, wird die Wiedereinsetzung in die bürgerliche und politische Rechtsfähigkeit gewährt.

Der Brandversicherungsrechnung für das Jahr 1863 wird die Genehmigung ertheilt; ebenso den Verwaltungsrechnungen der vier Frauenklöster Fahr, Maria Krönung, Hermetschwyl und Gnadenthal pro 1862.

Zwei Kreditgesuchen des Reg.-Rathes für den Betrieb der neuen Strafanstalt in Lenzburg wird entsprochen.

Die Gemeinde Stein wird mit ihrem wiederholten Gesuch um weitere Ermäßigung des ihr durch Dekret vom 6. Nov. 1861 auferlegten, bereits schon einmal reduzirten Kostenbeitrages an die dortigen Rheinuferbauten abgewiesen.

Bei bereits bedeutend gelichteten Reihen wird um halb 1 Uhr die Sitzung geschlossen und die Versammlung entlassen.

Wenn wir auf die Zahl der erledigten Geschäfte zurückblicken, so müssen wir gestehen, daß während dieser Sitzung im Ganzen fleißig gearbeitet worden ist; einen bemühenden Eindruck hingegen — wir können uns nicht enthalten, es auszusprechen — hat die sonst ungewohnte Erscheinung hervorbringen müssen, daß die Versammlung mehr als ein Mal unter die verhandlungsfähige Anzahl herabsank und das Präsidium in den Fall kam, die Mitglieder durch die Weibel zusammenrufen zu lassen. Es ist zu hoffen, daß solche, die oberste Landesbehörde nicht ehrende Gleichgültigkeit in künftigen Sitzungen nicht mehr wahrgenommen werde!

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat den Entscheid des großen Wahlbureau im Genfer Conseil général aufgehoben und die Wahl des Hr. Cheneviere zum Staatsrath einstimmig genehmigt.

Die Regierungen von Griechenland und Mexiko zeigen nachträglich an, daß sie abgehalten worden seien, den Kongreß in Genf zu besuchen, daß sie aber der Idee vollständig Beifall zollen und den Wunsch hegen, es möchte ihnen das Protokoll offen behalten werden.

Die Ständerathskommission hat ebenfalls mit Einmuth beschlossen, dem Ständerath die Genehmigung der mit Frankreich abgeschlossenen Verträge vorzuschlagen und den Bundesrath mit der Prüfung der Frage zu beauftragen, ob nicht der Niederlassungsvertrag auch auf Algerien, wo ziemlich viele Schweizer sich befinden, ausgedehnt werden solle.

— Aarau, 1. Sept. Der hier versammelte Verwaltungsrath des aarg. Handwerker- und Gewerbevereins hat die Statuten für Errichtung von Spar- und Leihkassen erstmals berathen und sie auf den Grundgedanken gebaut, da eine besondere Gewerbebank zu errichten nicht möglich sei, so soll jeder Kreisverein eine besondere Spar- und Leihkasse errichten und durch eine besondere Uebereinkunft mit der aarg. Bank werde man diesen Vereinen einen Kredit auf laufende Rechnung zu eröffnen suchen. Um das Kreditwesen befriedigend organisiren zu können, bedarf's weit mehr Mühe und Arbeit, als Mancher so obenhin meint. Die Behörden brauchen alle Kraft, um etwas ins Leben zu rufen, das einigermaßen nur die Wünsche der Gewerbsleute befriedigt. Nächstens wird eine zweite Sitzung stattfinden, um die Geschäfte zu einem Ziele zu führen.. Jedenfalls aber soll im Laufe des Oktobers eine Generalversammlung des Vereins abgehalten werden, damit hernach auf allen Punkten eine geregelte Vereinsthätigkeit beginnen kann. (B. T.)

— Am 30. August ist in Zurzach Hr. Chorherr Kuhn an einem Gehirnschlag gestorben. Er war ein stiller, braver und pflichttreuer Mann, und glaubte im Leben der Religion besser mit Liebe zum Frieden, als mit Krieg und Wühlerei zu dienen.

Bern. Wir haben vor einiger Zeit gemeldet, daß sich der Bundesrath für die Befreiung eines jungen Zürchers, dessen Eltern in Bern seßhaft sind, welcher gewaltsam in die nordamerikanische Armee eingereiht wurde, verwendet habe. Der Bundesrath meldet nun, daß seiner Verwendung entsprochen und der junge Mann entlassen worden sei, auch bereits seine Rückreise in die Heimath angetreten habe.

Zürich. Aus dem Weinland bringt der „Republikaner" folgenden Bericht: „Der dießjährige Witterungscharakter gefällt sich im Hinüberspringen von einem Extrem zum andern. So hatten wir im Mai schon wahre Hundstage an Hitze, während es an einigen Hundstagen adventkühl war. Anhaltende Trockenheit mit darauffolgendem sündfluthartigem Regen, untermischt durch rauhe Stürme in der schönsten Jahreszeit. Daß solches Wetter den Trauben nicht förderlich sein kann, läßt sich einsehen. Wenn auch der Stand der Reben gerade nicht ungünstig ist, so verdient doch nicht außer Acht gelassen zu werden, daß die Beeren an jeder Traube höchst ungleich entwickelt sind, was gerade keine gute Qualität voraus-

sagen läßt. Die Bachusbrüder mögen daher ihre Hoffnungen auf einen kantonalen Sauser diesen Herbst nicht zu hoch spannen."

Uri. In Altorf verunglückte im Schächen Hr. alt Waisenvogt Max Gisler von Altorf, indem derselbe wahrscheinlich über einen Steg gehend bei seiner Kurzsichtigkeit einen Fehltritt that und so den Tod in den Wellen dieses Wildbaches fand.

Thurgau. Der Regierungsrath hat, nachdem gemäß einer Verfügung des würtembergischen Oberamts Tettnang von Jedermann, der per Schiff oder zu Land sich nach Friedrichshafen begeben will, von Anfang dieses Monats an ein Paß oder eine Paßkarte verlangt wird, das Bezirksamt Arbon ermächtigt, denjenigen Kantons-, resp. Schweizerbürgern, welche nach Friedrichshafen, beziehungsweise nach Würtemberg reisen wollen, unentgeldlich Paßkarten auszustellen.

Von der besagten Verfügung des Oberamts Tettnang erhält der Bundesrath mit dem Ersuchen Anzeige, sich geeigneten Orts für Aufhebung derselben zu verwenden.

Schaffhausen, 1. Septbr. Gestern Abend reiste der König von Preußen im großherzoglichen Wagen per Eisenbahn hier durch; er scheint für sein theures Leben besorgt gewesen zu sein; wenigstens sah unser Bahnhof noch nie so viel Polizisten in Uniform und in Civilkleidung. Unsere Bevölkerung kümmerte sich aber wenig um Se. Majestät, die natürlich durch Nichts, nicht einmal durch die Blicke von Neugierigen belästigt wurde. In Neuhausen ließ man dem König ein paar Minuten Zeit, um den Rheinfall ansehen zu können. (Int.-Bl.)

Genf. Die „Nation" meldet, daß der bekannte Berliner Sozialist Ferdinand Lasalle Sonntags in einem bei Lancy stattgefundenen Pistolenduell schwer verwundet worden und Mittwoch Morgen gestorben ist. — Eine von Handeltreibenden angeregte Volksversammlung hat eine Petition beschlossen, welche verlangt, daß das Septemberfest nicht verschoben werden soll.

Waadt. Am letzten Samstag sind bei Montreux sieben mit der Reparatur eines Gebäudes beschäftigte Maurer mit einem durch Ueberlastung von Material einbrechenden Gerüste von ziemlicher Höhe heruntergestürzt. Zwei davon starben auf dem Transport, die fünf andern langten übel beschädigt im Spital zu Vivis an.

Ausland.

Amerika. In den Resolutionen des großen Meetings von Newyork für die Candidatur Mac Clellans heißt es. Wir erkennen in M'Clellan jene tüchtigen Eigenschaften, welche den wahren Patrioten, Soldaten, Staatsmann und „Gentleman" kennzeichnen, und welche uns eine sowohl die Nation erhebende als der Civilisation des Zeitalters zur Ehre gereichende Administration sichern; und während wir die Ansprüche seiner Waffengefährten nicht herabsetzen wollen, wiederholen wir nur die Stimme von Millionen, welche auf den Flügeln des Windes aus jedem Theil des Landes kommt, wenn wir ihn als die Verkörperung unserer Hoffnungen erklären, wie er die Wahl des amerikanischen Volkes ist.

Deutschland. Aus Wiesbaden wird ein für den Betroffenen höchst unangenehmer Gaunerstreich erzählt. Ein dort verweilender Franzose stellte an den Banquier K. dortselbst die Anfrage, ob er ihm wohl auf die auf telegraphischem Wege eintreffende Anweisung eines renommirten Banquierhauses zu Paris die Summe von Fr. 20,000 auszahlen werde. Der Banquier bejahte zwar diese Frage, ließ aber nach Empfang der Depesche vorsorglich noch bei dem Pariser Banquierhause anfragen, ob die Anweisung wirklich von ihm ausgegangen sei. Die letztere Anfrage, welche der Betrüger vorausgesehen hatte, wurde von einem Compagnon des Letzteren an der Telegraphenstation zu Paris abgefangen (was jedenfalls von einem Seitens des Telegraphenbureaus begangenen Fehler zeugt) und natürlich sofort dahin beantwortet, daß es mit der Anweisung seine Richtigkeit habe. Auf diese zweite Benachrichtigung hin zahlte Banquier K. denn auch wirklich die verlangte Summe aus und erfuhr zu spät, daß er das Opfer eines schlau angelegten Betruges geworden sei. Der Gauner ist inzwischen an einem andern Kurort, sein Spießgeselle in Brüssel erwischt worden, allein die Hauptsache, das Geld, war zum Teufel.

— Friedrichshafen wirft sich in höchsten Festschmuck um die hohen fürstlichen Gäste, welche daselbst am 8. September eintreffen, würdig zu empfangen. Drei Dampfer sind den hohen Gästen zur Verfügung gestellt, und vom 8. bis 11. September sollen besondere Festlichkeiten stattfinden, worunter auch ein großartiges Feuerwerk gezählt wird, das eigens in dem Arsenal zu Ludwigsburg angefertigt und etwa 6000 Gulden kosten soll. Dasselbe wird auf dem See, in der Nähe des Schlosses abgebrannt. Der Kaiser von Rußland logirt im deutschen Haus und zahlt für seine Appartement per Tag 600 fl., die übrigen fürstlichen Gäste im Schlosse. Der König von Preußen ist bereits auf der Insel Mainau eingetroffen. Das schöne Dampfboot Germania, holte ihn in Lindau ab, und Bregenz berührend, fuhr dasselbe direkt dann nach der Insel.

— Ein billiges Menschenleben. Am 23. August fiel der sechsjährige Knabe eines Kaufmanns von Breslau in die angeschwollene Ohlau. Dies sah ein Sattlerlehrling, sprang ihm nach und rettete ihn. Der Vater des Knaben verabreichte dem Lebensretter eine Belohnung von fünf Groschen.

— Bade-Abenteuer. In der Nähe des bretagnischen Seebades Douarnenez befinden sich längs der Küste wunderschöne Felsengrotten, welche von den Badegästen zur Ebbezeit häufig besucht werden. Vor einigen Tagen befand sich eine junge Dame in einer dieser Höhlen und vergaß so sehr der Rückkehr, daß mit einemmale die wiederkehrende Fluth in die Grotte eindrang. Der Rückweg war versperrt und das verzweifelnde Hülfegeschrei der Armen verhallte in dem gewaltigen Tosen des anschwellenden Meeres. Höher und höher stieg die Fluth, und um ihr zu entrinnen, mußte die Unglückliche an den zackigen Wänden emporklettern, bis sie nicht mehr weiter konnte und zur Noth mit dem Kopfe über dem Wasser vier gräßliche Stunden zubringen mußte. Zum Glück war das Meer ruhig, denn bei einigermaßen lebhaftem Wind schlagen die Wellen bis an die Decke der Grotte hinan. Als die Ebbe wieder eingetreten und die Bahn offen war, hatte die Dame kaum noch die Kraft, sich auf den Strand hinauszubewegen, wo man ihrer gewahr wurde und sie völlig in Sicherheit brachte.

Zürich, 2. Septb. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 24.31. Aufschlag Fr. 0. 39; Roggen Fr. —. —, Aufschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

Korn 2695 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 65,522.50.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 16. 08. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 14 Ct. pr. Pfund.

Mehlpreis unverändert.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Winterthur, 1. Septb. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 24. 25, Abschlag Fr. 0. 35; Haber Fr. 17. 60, Aufschlag Fr. 0. 80.

Fremdenverzeichniß vom 2. auf den 3. September 1864.

Wildenmann.

Hr. Schlatter 4, Kaufm. v. Zürich.
— Fenner, Kfm. v. Paris.
— Herismann, dto. v. Sissach.
— Pabst, dto. v. Endingen.
— Schachmann, Potograph, Zürich.

Löwen.

Hr. Haierfeld, Negot. v. Venedig.
— Braunwalder, dto. v. Basel.
— Friedrich, dto. v. dto.
— Römer, Direktor, Kreutzlingen.
— Kramer, Hutfabrikant, v. Lahr.

Krone.

Hr. Müller, Negot. v. Stuttgart.
— Wurster, dto. v. Winterthur.

Schwert.

Hr. Miesch, Zimmermann, Solothurn
— Meier, Schneidermeist. Wohlen.
— Riede, Hufschmied, Stuttgart.
— Haas, Buchbinder, Heilbronn.
— Kohle, Sattler, Schwarzenburg
— Frei, Schneider, v. Würtemberg.
— Bircher, Part. v. Denspüren.
Jgfr. Stirnenmann, v. Entfelden.
— Blum, v. Aesch.
— Meier, v. Zürich.

Ochsen.

Hr. Philippi, Negot. v. Basel.
— Schröder, dto. v. Altstätten.
— Puppikofer, dto. v. Winterthur.
— Hermann, Dr. v. Luzern.
— Hediger, Negot. v. Huttwyl.
— Meier, dto. v. Zürich.

Storchen.

Hr. Wunderli, Negot. v. Zeiningen.
— Dürr, dto. v. Solothurn.
— Welti, dto. v. Kulm.
— Hauswirth, dto. v. Zeihen.
— Veillon, dto. v. Basel.
— Steinbach, dto. v. Frankfurt.
Frl. Ray, v. Genf.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.
8 Wallfahrer, a. Frankreich.

Rößli.

Hr. Straßer m. Kutsch. v. St. Gallen
— Albrecht, dto. v. Yverdon.
— Ruprecht, dto. v. Laupen.
— Fenner, dto. v. Zürich.
— Oelhafen, dto. v. Paris.
— Ebeneter, Müller, Hagenschwyl.
— Frei, dto. v. Kulm.
— Braun, Schneider, Mekenheim.
— Müller, Färbr, Wertenhausen.
— Weber, Schneider, Menzikon.
— Neubert, Posamenter, Dülele.
— Joos, Deechsler, v. Schiltach.
— Sommer, Schneider, Kanschwis.
— Droisbach, dto. v. Rauheim.
— Mutzner, dto. v. Maienfeld.
— Sanch dto. v. Schweningen.
— Simmen, Part. v. Schinznacht
— Gogenbild, dto. v. Zürich.
— Schüpfer, Müller, Gunzwyl.
— Zimmerli, dto. v. Oftringen.
— Dagelmann, Bäcker, Fischenthal.
— Moser, dto. v. Thun.
— Erismann, dto. v. Reinach.

Prediger in Aarau.

(Evangelischer Gottesdienst.)
Heute Samstag Nachmittags 3/4 3 Uhr: Vorbereitungspredigt durch Hrn. Helfer Fröhlich.
Sonntag den 4. September 1864.
Vormittags 8 Uhr: Communionspredigt durch Hrn. Pfarrer Zschokke.
Nachmittags 3/4 1 Uhr: Herr Helfer Fröhlich.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Cäcilien-Verein. — Männerchor.

Samstag den 3. September,
Abends 8 Uhr:
Im obern Casino-Saal.

Eine sehr schöne Auswahl

Pianinos

aus mehreren Fabriken ist wieder zu finden im Klavier-Magazin von

S. Beetschen
auf der alten Post.

Daselbst steht auch zum Verkaufe ein älteres, noch gut erhaltenes **Tafelklavier,** billig. [379

Auf morgen und während dem Kadettenfest jeden Tag frische

Bierbrode & Gallerichpastete

380] bei **B. Frey,** Conditor.

Brodpreis der Aktienbäckerei:
3 Pfund Kernenbrod 40 Cts.

Künftigen Sonntag und Montag sind im „Ochsen" dahier zwei fette

Wunder-  Ochsen,

zusammen 50 Zentner schwer, zu sehen.
Eintritt 20 Cts.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
382] **Widmer,** Ochsenhändler.

Unterzeichneter empfiehlt seinen werthen Kunden schönes **Kalb-, Schaf- & Rindfleisch** — und auf künftigen Montag und Dienstag extra fettes **Kalbfleich** zu 55, 60 und 65 Cts. und **Schaf- & Ochsenfleisch** zu 50 Cts.
383] **Gottlieb Schmid,** Metzger.

Bei Unterzeichnetem sind über die Festtage zu haben: **Hefe- oder Mandelkränze, Bierbrod, Aepfel- & Zwetschgen-Kuchen** und anderes Backwerk mehr.
Um geneigten Zuspruch bittend
F. Schäfer, Beck,
384] Milchgasse.

Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß er seine **Wohnung verändert** und sich nun in seinem Haus **Nr. 231 an der Golattenmattgasse** befindet. — Derselbe dankt seinen werthen Gönnern für das ihm bisher geschenkte Zutrauen und empfiehlt sich dem ehrd. Publikum fernerhin bestens.
Otto Schmuziger,
Spengler in Aarau.

Zu vermiethen:
An eine stille, ordnungsliebende Familie ein fröhliches **Logis** von drei Zimmern nebst Zubehör, auf 1. Oktober zu beziehen. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Ein intelligenter Knabe von 16 Jahren könnte unter vortheilhaften Bedingungen die **Photographie** erlernen; sich anzumelden bei **Frey & Cie.** in **Aarau.**

Schweizerische  Nordostbahn.

Bekanntmachung.

Künftigen Dienstag den 6. d. Mts., Abends 9 Uhr 30 Minuten (nach Beendigung des für das aargauische Kadettenfest veranstalteten Kunstfeuerwerkes) wird ein **Extrazug** von **Aarau** nach **Zürich** abgehen, welcher auf sämmtlichen Zwischenstationen anhält.
Zürich, den 1. September 1864.
368] **Die Direktion**
der schweizerischen Nordostbahn.

Aargauisches Cadettenfest. — Illumination.

Zur Verhütung von Mißverständnissen wird hiemit angezeigt, daß die Illumination definitiv auf **Montag den 5. September** und zwar von Abends **halb 8 Uhr bis 10 Uhr** festgesetzt ist. Eine nochmalige Illumination am Dienstag wird deßhalb nicht nothwendig gefunden, abgesehen von den Kosten, weil um 8 Uhr das Feuerwerk beginnt, nach welchem die Cadetten in's Quartier und wohl die größte Zahl der Fremden mit den Extrazügen nach Hause zurückkehren. Wenn Privaten gleichwohl auch am Dienstag noch illuminiren wollen, so bleibt ihnen dies natürlich unbenommen. — Das Signal zur Illumination am Montag wird vom Oberthurm aus durch eine Rakete gegeben.
Das Decorations-Comité.

In der Lithographie von **Schmuziger & Müller** ist zu beziehen:

Karte des Manövrirfeldes

für den

Aargauischen Kadetten-Zusammenzug 1864.

Preis 20 Cts.

Bei **F. G. Martin** ist zu beziehen:

Programm für das Aarg. Cadettenfest

mit

Disposition für das Feldmanöver.

Preis 10 Cts.

Illuminations-Ballons

in schöner Auswahl sind so eben angekommen bei
J. J. Christen in **Aarau.**

Schweizerische Centralbahn.

Regelmäßiger Sonntagszug.

Bis auf weitere Anzeige findet alle Sonntage folgender **Extrazug Aarau-Olten-Basel** statt.

Aarau	Abgang	8	Uhr	45	Min.	Abends.
Schönenwerd	"	8	"	58	"	"
Olten	Ankunft	9	"	20	"	"
	Abgang	9	"	50	"	"
Läufelfingen	"	10	"	17	"	"
Sissach	"	10	"	42	"	"
Liestal	"	11	"	—	"	"
Basel	Ankunft	11	"	33	"	"

Basel, den 12. Juli 1864.
Direktorium
der schweizerischen Centralbahn.

Unterzeichneter verkauft einen Vorrath von leeren

Pièçen & Fässern

von 1 1/2 bis 4 Saum Gehalt.
333] **Fried. Steininger.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

1. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27" 0,8'''	27" 0,6'''	27" 0,1'''
Thermometer	+ 11	+ 17	+ 13
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Warnung.

Bei festlichen Anlässen, besonders an Jugendfesten, pflegten Schüler und Erwachsene sich bisher durch Schwärmerwerfen auf öffentlichen Straßen und Plätzen zu belustigen. Weil das Publikum dadurch sehr gefährdet ist, so wurden diesfalls wiederholt polizeiliche Anzeigen erhoben. Um nun diesem wirklichen Unfuge zu steuern, wird andurch bekannt gemacht, daß das Entzünden und Werfen von Schwärmern während des in der künftigen Woche stattfindenden Kadettenfestes streng verboten ist, und Widerhandlungen ernstlich bestraft werden müßten. — Eltern und Lehrer werden ermahnt, die Kinder hierauf aufmerksam zu machen.

Aarau, den 2. September 1864.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.

Der Gemeindeschreiber:
377] **J. J. Leutwyler.**

Strafanstalt Lenzburg.

Die Strafanstalt bedarf bedeutende Quantitäten **Roggenschaub, Korbweiden, Kartoffeln, Gartengemüse, Obst,** ebenso Geräthschaften, wie: **Hobel- & Schnitzbänke** für Schreiner und Küfer, **Dachruthen** ꝛc. Allfällige Lieferanten mögen sich mit unterfertigter Stelle in's Einvernehmen setzen.

Mit Benutzung dieses Anlasses wird einem geehrten Publikum die Anzeige gemacht, daß die Strafanstalt so weit vorgerückt ist, Bestellungen für Leineweberei, Schuster und Schneider entgegennehmen zu können; Schreinermeister werden aufmerksam gemacht, daß größere und kleinere Parthien Sesselrahmen zum Bohren und Flechten (mit Mehrrohr und Stroh) übernommen werden.

Lenzburg, 1. September 1864. **Die Verwaltung.**

Aarau. Mit hoher kompetenter Erlaubniß ist

Uebele's schönes Panorama,

welches durch 120 große optische Gläser produzirt und Abends mittelst 80 Gasflammen brillant beleuchtet wird,

beim Gasthof zum goldenen Ochsen

von Sonntag an eröffnet. Dasselbe enthält:

Panorama von Zürich und des Zürchersees, durch 18 Gläser.
Rundansicht der Hauptstadt Bayern's — München, durch 18 Gläser.
Der Rheinfall bei Schaffhausen, durch 15 Gläser.
Großes Panorama von Rom, nach der neuesten bekannten Aufnahme, durch 16 Gläser.
Das deutsche Schützenfest in Frankfurt a. M., durch 10 Gläser.
Die Erstürmung der Düppeler Schanzen am 19. April durch die Preußen, wobei gegenseitig ungeheure Verluste zu beklagen waren.
Die Erstürmung von Oberselk und des Königsberges in Schleswig-Holstein am 3. Febr. 1864, wobei die Oesterreicher 30 Offiziere verloren und 550 Mann todt und verwundet hatten. Der Verlust der Dänen war noch weit größer.
Die Schlacht bei Ozoznok in Polen am 16. Mai 1863.

Es wird alsbald bekannt werden, daß noch nie ein so schönes Panorama hier aufgestellt war.

Eintritt: für Erwachsene 30 Rp. — für Kinder 15 Rp.

Achtungsvoll sieht gütigem Besuche entgegen **Joh. Uebele.**

Schweizerische  Centralbahn.

Extrazug.

Bei Anlaß des 3tägigen Aargauischen Kadettenfestes in Aarau findet am 6. September, dem Tage, wo die Hauptmanöver stattfinden und ein Feuerwerk abgebrannt wird, folgender **Extrazug** von Aarau nach Zofingen statt:

Aarau,	Abgang	9	Uhr	10	Min. Abends.
Schönenwerth,	Ankunft	9	„	19	„ „
Dänikon,	„	9	„	24	„ „
Olten,	„	9	„	37	„ „
Aarburg,	„	9	„	54	„ „
Zofingen,	„	10	„	3	„ „

Basel, 1. September 1864. **Direktorium**
360] der schweizerischen Centralbahn.

Steigerung.

Im Nachgeldstage über Gottlieb Siebenmann-Blum, gew. Güterexpedient, von Aarau, wird Samstag den 3. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, auf der Bezirksgerichtskanzlei in da eine bestrittene Aktivforderung im Betrage von Fr. 213. 78 Rp. gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, den 1. September 1864.
Im Auftrage
des Geldstagsabgeordneten:
369] **Erne, Ger.-Substitut.**

Ein junger Mensch von 20 Jahren, welcher eine schöne und geläufige Handschrift führt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Beschäftigung. Derselbe spielt auch vorzüglich Clavier und Violin und würde in diesen letztern Fächern gerne Unterricht ertheilen.

Auskunft bei der Expedition d. Blts.

Zu vermiethen:

Zwei schöne **Zimmer,** an einander stoßend, gegen die Straße, mit oder ohne Meubles.

Anzumelden bei G. Hunziker-Bueß am Zollrain. [376

Photographische Portraits

zum Preise von 1 Fr. 50 Ct. bis 3 Fr. per Stück, **Visitenkarten** zu 8 Fr. das Dutzend werden von Unterzeichnetem stetsfort angefertigt.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich bestens

G. Leutsch,
348] bei Hrn. Steiner im Rößligut.

Verlag von **J. J. Christen** in **Aarau.**

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

Briefe
über die
Rechtschreibung
gerichtet an eine deutsche Frau.
Von
E. L. Rochholz.
Preis Fr. 1. 50.

Extra guten
rothen französischen Wein

zum Preise von 90 Ct. bis 1 Fr. 20 Ct. per Maas, frisch angekommen.

Ebenso feinste Qualität **Rum** und **Trusenbranntwein** billigst, womit sich bestens empfiehlt
336] **J. J. Frey,** Küfer.

Extra fettes **Schaffleisch** und schönes fettes **Kalb-** und **Rindfleisch** empfiehlt den werthen Kunden bestens
372] **Siegrist,** Metzger.

Dürres Buchenholz,

klein gespalten pr. Zentner Fr. 1. 60 Ct.

Für den Transport zum Haus 20 Ct.
355] **Halbmeyer** zur Krone.

Schwerze-Birnen

sind (viertel- und paarweise) zu kaufen bei **Fisch-Delhafen** in Nro. 263 an der Halden. [365

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 209. 5. September 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.



Willkomm!

Es klirr'n des Jünglings Waffen,
Hei, rings von Thal zu Gau!
Der Festruf ist erschollen:
„Zieht her, Ihr Hoffnungsvollen,
Vor Rore's Burg in goldner Au!
Hier sei Jungaargau's Heeresschau!"

Kadetten des Aargau's, seid uns freundlich willkommen! Wie eine Mutter ihre Kinder zur häuslichen Festfeier um sich schaart, so hat Euch Aarau, bekannt als Wiege so vieler vaterländischen Feste und Hauptort unserer glücklichen Heimat, auch zu Freudentagen eingeladen, um mit Euch, als im Kreise seiner Lieben, ein bescheidenes Waffenfest zu feiern. Der Festort und alles Volk möchten Euch, der Blüthe des Landes, wieder einmal in's freundliche Auge schauen und daraus ihre Zukunft lesen; sie wollen sich überzeugen, ob die Liebe zum Vaterlande, der Biedersinn und Heldenmuth, das Gottvertrauen und alle Tugenden der Vorväter auch Euch ungetrübt innewohnen und ob Ihr so zur Hoffnung auf ein thatkräftiges Bürgerthum für die kommenden Zeiten berechtigt.

Aarau's gastlicher Herd steht Euch offen, die Stadt hat das Festkleid angethan, um Euch, wackre Söhne freier Bürger, und nicht minder Eure verehrten Führer mit Ehren und altgewohnter Herzlichkeit zu empfangen. So ziehet denn ein und vertrauet Euch der Obhut der Feststadt, erhebet da Geist und Gemüth an all dem Schönen und Ernsten, an der Freundschaft und Liebe, so wir Euch gern und freudig bieten!

Wohl wohnt ein hoher Ernst in der Jugend Waffenspiel; er begleite auch dieses Fest! Nicht eitle Lust hat Euch bewehrt, nicht Leichtsinn die Waffe Euch zur Hand gegeben. Nein, ein höher, edler Streben ist's, dem Eure Waffenübung gilt, ein köstlicherer Preis, wornach wir Alle, Jugend und Volk, Obrigkeit und Bürger, ringen. Schon über sechszig Jahre besteht der Aargau als Kanton, ein treues Glied im Bund gemeiner Eidgenossen; seine Bewohner mit all ihrer Eigenart bilden die Glieder Einer reichen Staatsfamilie. Schon manches Werk der Liebe ward bis zur Stunde mit vereinter Kraft vollführt, schon mancher Fortschritt dem Land zum Heil in heißem Kampf erkämpft. Mit Ehren hat der Aargau stets, wo sie ihn rief, der Bundespflicht genügt und in Bescheidenheit darf man es wohl gestehen: nie stand des Landes Hauptstadt je zurück, wo es opferfreudig der Staatswohlfahrt zu dienen galt.

Du schmucke Jugendwehr, sei dessen eingedenk! — Was Jeder von Euch in rühmlichen Schulen an Einsicht gewinnt, das suche er einst als freier Bürger und tapfrer Wehrmann im Leben zu üben! Gerne geben wir uns dem erhebenden Gedanken hin, Ihr alle werdet zur Zeit als Männer und biedre Schweizer unser freies Gemeinwesen, der Väter theures Erbe, durch Wort und That zu schirmen bereit sein, Jeder werde freiern Geistes nicht nur entschieden und ehrenfest die Eintracht des Heimatkantons befestigen und sein Wohl befördern helfen, sondern auch dem Festort nach seinem bescheidenen Verdienst dankbar eine freundliche Zuneigung bewahren.

Doch ob der Wohlfahrt des eigenen Hauses dürfen wir des Vaterlandes nie vergessen.

Du jugendlich Heer,
Sei ihm Schutz und Wehr
In den Tagen der Gefahr!

Vom Hauche der Freiheit umweht, unermüdlich in Waffen und Kriegsdienst sich übend, belebe sich in der Brust jedes Schweizerjünglings fort und fort jener biedre Heldensinn, der allezeit bereit ist, wie so oft unsre Ahnen, für der Menschheit höchste Güter selbst das Herzblut hinzugeben. Im freudigen Glauben, Ihr alle werdet einst als wackre Bürger durch Sittlichkeit und Männerwürde, durch Edelmuth und Biedersinn Euer Leben adeln, laßt uns als freie Schweizersöhne, als ein Volk in Waffen allesammt ausrufen: Heil dem Aargau! Heil dem Vaterlande!

Aargauisches Kadettenkorps, von Herzen unser Willkomm!

Aargauisches Kadettenfest.

Es ist wahr, das muß man Aarau lassen, wenn der Ort auch klein, er ist doch groß in seinem Wirken, verdienstvoll in seinen Schöpfungen, auf die der ganze Kanton stolz ist. Das waren meine Gedanken, als ich heute mit dem brausenden Bahnzug am reichbewimpelten Bahnhof in Aarau anhielt und man mir sagte, daß von heute an ein dreitägiges Kadettenfest für den ganzen Kanton in Aarau gefeiert werde, zugleich als Erinnerungsfest an die Stiftung dieser schönen Jugendwehr durch gemeinnützige Männer von Aarau vor circa achtzig Jahren. Unter all' den schönen Stiftungen, die von Aarau ausgegangen und auf die der Kanton und das weitere Vaterland mit gerechtem Stolze hinblicken, ist wohl diese Stiftung eine der schönsten; war doch gewiß die reinste Vaterlandsliebe der Genius, der jenen Männern in heiliger Stunde diesen großen Gedanken eingeflößt. — Und wie feiern die Aarauer dieses Fest? Wen's wundert und wer Gefühl für derartige Festfreuden hat, die unserer lieben Jugend gelten, der komme selbst her und schaue zu, es wird ihn sicher nicht reuen. Kaum verlassen wir den Fahnenumflatterten Bahnhof und schwenken in die „Bahnhofstraße" ein, empfängt uns ein reich dekorirter Triumphbogen mit gewaltiger Wölbung und mit den Insignien geschmückt, die uns an's edle Waffenspiel, an ernsten Ringkampf unserer Altvordern, ans theure liebe Vaterland erinnern. Und mit freundlichem Willkomm spricht der Inschrift mahnendes Wort herab

zu den einziehenden jungen Kriegern, deren Anblick unser Herz mit seltenen Gefühlen bestürmt. Durch die lange Straße dahin, wie flattern die lustig sich schwellenden Wimpeln, und hoch von Haus zu Haus breiten grüne Kränze mit sinnigen Sprüchen ihre lustigen Bogen. Vom Rathhaus herunter wallen in festlich fliegenden Fahnen die Farben des „Aergäu's", aber erhaben über allen diesen Kundgebungen flattert in schwindelnder Höhe über der einsamen Hochwache, das weiße Kreuz auf rothem Grunde, und des Himmels ewiges Blau spannt seinen duftigen Schleier darüber. — Aber was ist das Alles, gegen den Zauber einer feenhaften Illumination, die alle Straßen in ein Lichtmeer umwandelt. Um ½ 8 Uhr heute Abend verkünden bengalische Flammen und himmelanziehende Raketen den Beginn dieses herrlichen Schauspiels.

Wer die massenhaften Zurüstungen hiezu in jeder Gasse, in jedem Hause, sogar an jedem Fenster mit angesehen, der kann sich ungefähr einen Begriff von dem Lichtglanze machen, der unsere Phantasie ganz gefangen nehmen wird. Von der geschmackvollen Fahnenburg am Portal bis hinauf auf die oberste Zinne des Stadtrathhauses, — diesem alten „Freihof zu Aarau" — hat das unermüdliche Dekorationskomite der zündenden Flamme, dem goldenen Lichte den Weg gebahnt. Es wird dies ein schöner Abend werden, und wer einen der jungen Wehrmänner des Aargau's, denen diese liebevollen Zurüstungen der Aarauer gewidmet sind, sein nennt, der komme her und freue sich mit seinem Kinde, und helfe dazu, daß diese Flammen und das was sie Alles den lieben kleinen Männern sagen sollen, so recht ins innerste Herz derselben hineinleuchten, damit es nie verloren gehe, sondern mit ihnen großwachse.

Daß das morgige Manöver sehr interessant werde, dafür bürgen uns die Männer, die dasselbe leiten werden — es wird ein Manifest an Jeden sein, der über unsere heimathliche Wehrkraft je einmal klein gedacht, oder darüber gegrübelt, ob unsere Jugend wisse, in welcher Ecke des Herzens die Vaterlandsliebe eigentlich zu finden sei.

Kurz, wir verbeten uns da jede Weitläufigkeit! Wer kein Philister ist, drehe den Schlüssel um, und komme sofort nach Aarau; wer's nicht thut, den reut's nachher, ich stehe dazu.

M.

Eidgenossenschaft.

Ein unparteiisches Urtheil über das Schulwesen in der Schweiz. Hr. Dr. Stark, welcher im Auftrage der österreichischen Regierung die Schweiz bereiste, um das Schulwesen derselben zu studiren, gibt in seiner Schrift „die Volksschule in Oesterreich — ein Beitrag zu ihrer Neugestaltung" folgendes Urtheil ab: „Kaum dürfte in irgend einem Staate Europa's und zwar von den Regierungen, Gemeinden und Vereinen, für die Volksbildung mehr und mit größerm Erfolg gewirkt werden, als in der Schweiz, wo sich aber auch Umstände geltend machen, die anderswo nicht leicht beisammen gefunden werden. Die jahrhunderkalte Gewohnheit der Bürger, sich selbst zu regieren, und die geringen öffentlichen Steuern gar nicht in Anschlag gebracht, erfreut sich fast jeder Kanton der Schweiz der besondern Gunst, daß ganz kleine unscheinbare Orte zu allen Zeiten die Sitze bedeutender Männer waren, die sich entweder im Staatswesen nützlich gemacht oder in der Wissenschaft und in der Kunst, im Handel und in der Industrie eine hervorragende Stellung errungen und, von dieser aus, beseelt von edlem Gemeinsinn, auf die geistige und sittliche Hebung ihrer Mitbürger wohlthätigen Einfluß geübt haben, indem sie zunächst dem Unterrichtswesen nicht bloß des Wohnortes, sondern des Kantons, und insbesondere der Volksschule ihre Aufmerksamkeit und Pflege angedeihen ließen, aber neben der geistigen Kraft auch noch große materielle Unterstützung zuwendeten. So war es aber nicht bloß, so ist es noch, und namentlich haben die letzten drei Dezennien auf dem Gebiete des Volksschulwesens, und zwar rücksichtlich der Vermehrung, wie der innern und äußern Organisation der Schulen, nirgends eine regere Thätigkeit gesehen als hier. Ein Vergleich dieser Kantone mit unsern Provinzen ist daher jedenfalls mißlich, ja er wird sogar unbillig, wenn er uns die günstigen Verhältnisse der Fremde etwa als Muster vorhalten will, um uns zu beschämen. Diese Absicht darf daher nicht vorausgesetzt werden, wenn bezüglich der Schulenzahl einzelne Schweizerkantone und einzelne Provinzen unseres Reiches hier neben einander gestellt werden. Aber wie es überall und immer vortheilhaft ist, dem Bessern und Besten nachzustreben, so mögen wir immerhin auch die vorangeschrittenen Schulzustände der Schweiz uns vor Augen halten und namentlich den dort hell aufleuchtenden Eifer für die Förderung des Volksschulwesens uns einen Führer sein lassen auf dem Wege der Neugestaltung und Vermehrung der Volksschulen unsers Vaterlandes."

Aargau. Das „Bad. Tagbl." tritt mit Folgendem gegen unsere Einsendung in Sachen des Gemeindesteuergesetzes auf: „Wir geben zwar unumwunden zu, daß die Verhältnisse dieser Einsaßen im Kanton bisher sehr drückender Natur waren und gehen deßhalb mit allen denen einig, welche diese Verhältnisse möglichst erleichtern helfen wollen. Wir stimmen dazu, daß in der Hinkunft die Kirchen- und Schulgüter, die Kirche und das Schulhaus, Straßen, Brunnen, Löschanstalten, Waschhäuser und überhaupt Alles, was zu gemeinsamen Zwecken vorhanden, als Gemeingut der Einwohnergemeinden erklärt werde; selbstverständlich daß diese dann auch den Unterhalt für all das auf sich zu nehmen hat. Wenn nun aber der Korrespondent der „Aarauer Nachrichten" noch weiter gehen und auch die Erträgnisse des Waldes in die Einwohnerkasse fließen lassen will, so erklären wir, daß wir solche Grundsätze entschieden bekämpfen werden."

— Das Bezirksgericht Lenzburg hat zu seinem Gerichtsschreiber den daselbst neueingebürgerten Dr. Jur. Arnold Hirzel gewählt.

Bern. Der „Handels Cour." schreibt vom Freitag: „Heute Abend 4 Uhr traf das bereits im Blatte angekündigte Batail. Nr. 38 aus dem Aargau mit Extrazug, 12 Wagen füllend, auf dem Bieler Bahnhof ein. Die Mannschaft machte guten Eindruck und war gut uniformirt und gut ausgerüstet. Nach 10 Minuten Halts wurde dasselbe weiter befördert.

Bei seiner Abfahrt von Biel hat ihm eine große Gefahr gedroht. Als der Zug der Stelle nahete, wo er die Nidau-Bielstraße passirt und über den Seedamm geht, wurde das dort mit einem Wägelein haltende Pferd eines jungen Kocher von Büren scheu, — vergebens suchen es drei Männer zu bändigen, es schleudert sie bei Seite, setzt über die Barriere, die gesprengt sich über die Bahn legt, das Hintertheil des Wagens bleibt zurück, das Pferd, mit Landen und Vorderrädern jagt hart vor dem Zuge auf dem Schienenwege einher, — stürzt es, so muß der Zug entgleisen, rechts oder links den Damm hinunter ins Wasser. Mehrmals war die Maschine hinter dem Thiere zum Grauen der Zuschauer. Doch dem schnell besonnenen Führer gelang es bei Zeit, das Zeichen zum Bremsen zu geben, der Bahnwärter schloß die Barriere beim Gasthof zum Schiff und so mußte das Pferd die Bahn verlassen, — das Stück Wägelein war in Trümmer zerschlagen, doch sonstiges Unglück zu großem Glücke vermieden. Der Barrierbaum war von der Lokomotive drei Mal durchschnitten und fast vollständig zerspänt. Nach wenigen Minuten konnte der Zug seine Fahrt fortsetzen."

— In Bern ist Großrath Lauterburg nach kurzer Krankheit gestorben.

Genf. Die „Nation" erklärt das Verschwinden Fazy's wie folgt: „Nachdem Hr. Fazy schon dreimal schwer bedroht und insultirt worden und die Kunde von einem neuen, ihm bereiteten Ueberfall erhalten, ergriff er die Parthie, sich während einiger Zeit in einer benachbarten Grenzstadt zu etabliren. Er wird dort warten, bis die Reaktion, welche zu bemeistern die eidgenössische Okkupation unfähig scheint, in sich selbst zerfällt. Von da, wo er sich nun etablirt hat, kann er wenigstens alle Bewegungen der Reaktion überwachen und von allen Phasen derselben den schweizerischen Radikalen Kenntniß geben, welche bald begreifen werden, daß in der Genfer Reaktion der Beginn einer allgemeinen schweizerischen Reaktion erblickt werden muß."

— Herr Seward hat die Genfer Zustimmungsadresse zur Abschaffung der Sklaverei verdankt und Garibaldi sich in einem Schreiben an Hrn. Lombard, Redaktor der „Nation", derselben angeschlossen. Der Schluß des Seward'schen Schreibens: „Mit den besten Wünschen für Erhaltung der schweizerischen Verfassung und Freiheit" und derjenige des Briefes von Garibaldi: „Das schweizerische Volk wache mehr als je über seinen treuen Stutzer" wird von der „Nation" sehr mißbräuchlich auf Genf gedeutet. (Bd.)

— Das halbe Aargauer Bataillon ist in der Kaserne Chantepoulet, die andere Hälfte in Carouge.

Freiburg. Auf weiter Haide, eine Viertelstunde von Boll entstand, vermuthlich durch spielende Kinder in einem Strohhaufen vor dem Hause Feuer, welches so schnell um sich griff, daß dasselbe nebst einem andern, 50 Schritt eweiterstehenden, in wenigen Minuten in einen Schutthaufen verwandelt waren. Zwei Kinder nebst einem Pferd und vier Schweinen blieben in den Flammen. Die Leute waren auf dem Felde und der Familienvater so eben auf den Wochenmarkt nach Boll gegangen.

Ausland.

Amerika. Aus New-York vom 24. Aug. kommen folgende Berichte: Trotz der Anstrengungen der Sonderbündler ist es dem General Grant gelungen, die befestigte Stellung an der Weldon Eisenbahn zu behaupten.

Am Sonntag fand ein Kampf zwischen Sheridan und Eearly bei Charleston statt; bedeutende Verluste auf beiden Seiten; Sheridan zog sich nach Holltown zurück; Eearly steht bei Martinsburg. Es geht das Gerücht, Lee rücke mit der Infanterie und Reiterei im Shenandoahthale vor, um Eearly zu verstärken und in den Norden einzufallen. In Maryland herrscht große Agitation.

Die Stellung Shermans ist unverändert. Kolpatrick hat zehn Meilen der Macon Eisenbahn zerstört. Wheeler hat die Eisenbahn von Knoxville nach Chattonoga abgeschnitten.

Die Unionisten rückten von Pensecola gegen die Bai von Mobile vor. Granger steht drei Meilen von Fort Morgan. Der Mayor von Mobile hat den Nichtkombattanten befohlen, die Stadt zu verlassen; er erließ einen Aufruf an die Einwohnerschaft, die Stadt bis zum Aeußersten zu vertheidigen.

Der „New-York Herald" versichert, der Richter Black sei an den Niagara gegangen, um die Unterhandlungen mit den Kommissären des Sonderbunds wieder zu beginnen. Man erwartet mit Ungeduld die Wahl des Convents von Chicago. — Goldagio 158, Wechsel auf London 278, Baumwolle 190.

Havre, 2. Baumwolle. Wochenverkäufe 5500 Ball. Très Bas Louis. 353, Bas 365, Très Ord. 370, Bon Ord. Broach 280, Omrawutte 285, Dhollerah 265, Madras 230, China 215 Tinnevelly 260, Bengal —, Egyptian 370, Comptah —. Heutige Verkäufe 500 B. Markt sehr ruhig, Preise schwach gehalten. Zufuhren 10,000 B., Vorrath 60,000 B.

Fremdenverzeichniß vom 4. auf den 5. September 1864.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
– Philippi, Negot. v. Basel.
– v. Liebenau, Dr. v. Luzern.
– Blösch, Negot. v. Biel.
– Wiegand, dto. v. Frankfurt.
– Blum, dto. v. Heidelberg.
– Troller, dto. v. Knutwyl.
– Ganz, dto, v. Frauenfeld.
– Zoller, dto. v. Altstätten.
– Widmer, dto. v. Coppet.
– Levy, dto. v. Hausen.

Storchen.
Hr. Brueggisser, Oberrichter, Wohlen.
– Bürli, Oberrichter, v. Baden.
– Hoffmann, Part. v. Querfurt.
– Klinke, dto. v. Bern.
– Kapf, Kfm. v. St. Gallen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.
8 Wallfahrer, a. Frankreich.

Krone.
Hr. Wanser, Negot. v. Stuttgart.
– Brunner, dto. v. Luzern.
– Aebi, Student, v. Frauenfeld.
– Ott, dto. v. Bern.

Wildenmann.
Hr. Hochstetter, Kfm., Mühlhausen.
– Fenner, Kfm. v. Paris.
– Lebland, dto. v. Lausanne.
– Escher m. Gem., dto. v. Zürich.
– Bassel, dto. v. Freiburg.

Löwen.
Hr. Looser m. Tochter, v. Bischofszell.
– Zehli, Negot. v. Zürich.
– Braunwalder, dto. v. Basel.
– Friedrich, dto. v. dto.
– Schwarz, dto. v. Meilen.
– Jungbluth, dto. v. Worms.
– Schultz, dto. v. Cöln.
Hr. Wunderli, Negot. v. Möhlin.
– Wyler, dto. v. Schöftland.
Fr. Merkle, v. Frauenfeld.

Rößli.
Hr. Straßer m. Kutsch. v. St. Gallen
– Fischer, Müller, v. Lenzburg.
– Arnold, dto. v. Neuenkirch.
– Bänzinger, dto. Heiden.
– Rödler, Schriftsetzer, Frankfurt.
– Fellermann, dto. v. Bremen.
– Fehlmann, Schneider, v. Seon
– Sommer, dto. v. Breitach.
– Walser, Schuster, v. Quinten.
– Wildhaber, Schmied, v. Flums.
– Ehrbeck, Metzger, v. Breslau.
– Jost, Küfer, v. Münster.
– Meile, Part. v. Weißlingen.
– Hunziker, dto. v. Oberkulm.
– Guilli, dto. v. Hamburg.
– Richner, dto. v. Rohr.
– Bleuler, Mechaniker, Steinmaur.

Schwert
Hr. Vogeli, Schneider, Schaffhausen.
– Obersteg, Schreiner, v. Bern.
– Nast, Kfm. v. Winterthur.
– Kolb, Schneider, v. Stuttgart.
– Friedrich, Schuster, Neuenburg
– Kleiber, Buchbinder, v. Basel.
– Haas, Buchdrucker, Heilbronn.
– Auer, Schneider, v. Baden.
– Dätwyler, Part. v. Wittwyl.
– Ottinger, Drucker, v. Augsburg
– Rudolf, Schneider, v. Zürich.
– Meile, Müller, v. Weißlingen.
– Rudie, Metzger, Reiboltswyl.
– Mänziker, Müller, v. Appenzell.
– Hochstraßer, Part. Dürrenäsch.
– Guggenheim, Kfm. Villmergen
Jgfr. Uhmer, v. Oblrdorf.

München, 3. Septbr. Weizen 29 kr. Abschlag, Korn 9 kr. Abschlag, Gerste 5 kr. Abschlag, Haber 66 kr. Abschlag, Repssamen 1 fl. 05 kr. Abschlag, Leinsamen 1 fl. 24 kr. Aufschlag.

Lindau, 3. Septbr. Abermals kleiner Abschlag. Im Uebrigen zäher Handel ohne Leben.

Basel, 2. Sept.. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 25 Fr. 13 Rp., Abschlag Fr. 1. 20. Stehen geblieben 279 Dplztr. Dazu angekommen 123 Doplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 34 Dopplztr. Blieben stehen 368 Doppelzentner.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 3. Septbr. 1864.)

Fertigungen.

Strengelbach, 17. d. Die Kinder des sel. Jak. Schenk, aus der Ehe mit Rosina geb. Zinniker, von Uerkheim; Die Kinder des Friedrich Zingg, Fabrikant, aus der Ehe mit Elisabeth geb. Zinniker, von Melchnau, wohnhaft im Säget, Gem. Niederwyl; Samuel Aeschbach, Schneider, in Niederwyl. — Lengnau, 12. d. Johann Suter, Seilers, Vater, in Oberlengnau. — Oberendingen, 16. d. M. Abraham Wyler, Judelis. — Beinwyl (Bez. Kulm), 16. d. Rudolf Eichenberger, Schutzhansen; Jakob Wirz, Schuhmacher, von Menziken. — Oftringen, 14. d. J. J. Gaberthüel, Lehrer in der Küngoldingen. — Leutwyl, 15. dieß. Die Kinder des sel. Johannes Graf, Häusis, und dessen Ehefrau, Barbara geb. Studler sel.; Rud. Bertschi, Gagelrudis, von Dürrenäsch; Die Kinder des sel. Johannes Kaspar, Schirmmacher und gew. Gemeinderathsersatzmann. — Magden, 12. dieß. Andreas Meng von Frick, in hier. — Möhlin, 10. d. Ursula Kaufmann, Xavers. — Niederwyl (Bez. Bremgarten), 14. d. Franz Stutz, Maurer. — Kaisten, 14. d. Die Erben des Gabriel Lenzi von Wollbach, in hier. — Hirschthal, 13. dieß. Die Erben des sel. Kaspar Müller, alt Ammann. — Lauffohr, 15. dieß. Beck und Pintenwirth Geißberger von Brugg. — Münchwylen, 12. dieß. Johannes Hasler. — Gränichen, 20. dieß. Rudolf Kaufmann, Visibernhards.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Wey, Johann, Fürsprech, von Villmergen. Eingabe 6. Okt., Gemeinderathskanzlei Villmergen. — Brugg. Fricker, Johannes, Gemeinderath und Straßenwärter, von Altenburg. Eingabe 8. Oktober, Gemeindeschreiberei Altenburg. — Muri. Stocker, Georg, Simjöris, von Abtwyl. Eingabe 5. Oktober, Gemeinderath Abtwyl.

Geldstage.

Baden. Killer, Elisabetha geb. Ringer, falliten Abraham Killer, von Würenlos. Eingabe 8. Oktb. — Bremgarten. Wetli, Johann, Micheljakoben, Lunzis, von Oberwyl; Blattmer, Joseph, jgr., Wyß, Wächtermichels, von Niederwyl, vermögenslos; Keller, Johann, Schreiner, v. Berkon, vermögenslos, ausgetreten; Bochsler, Jakob, Jogglis, von Oberwyl, vermögenslos, ausgetr.; Hubschmid, Leonz, alt Weibels, von Nesselnbach, vermögenslos; Baur, Franz, Trompeter, Hauptmanns, von Sarmenstorf, vermögenslos; Koch, Jakob, Harzers, von Büttikon, vermögenslos; Seiler geb. Portmann, Anna Maria, falliten Andreas Seiler, Mühlemacher's Ehefrau, von Fischbach, vermögenslos. Eingabe 26. Septbr. — Brugg. Bläuer, Jakob, von Linn, in Brugg, vermögenslos. — Laufenburg. Erdin, Sekunda geb. Steinacher, falliten Joseph Erdin, Metzger's Ehefrau, von Büren bei Gansingen. Eingabe 1. Okt. — Lenzburg. Berner, Jakob, gewes. Fuhrmann und Sektionsadjutant, von Schafisheim; Thut, Jakob, Zimmermann, v. Seengen; Kleiner, Jakob, Zimmermann, von Egliswyl. Eingabe 5. Okt. — Muri. Birchmeier, Kasp., von Würenlingen, Lehrer in Butwyl. Eingabe 5. Oktober. — Zurzach. Frei, Dominik, Schuhmacher, von Zurzach; Maienfisch, Alois, Sattler, von Kaiserstuhl. Eingabe 6. Okt.

Rehabilitationen.

Aarau. Andres, Rudolf, Kupferschmied, von Aarau. — Baden. Merkli, Joseph, Bören, v. Wettingen. Sarer, Gebr. Gottfried und Adolf, Steinhauer, v. Wohlenschwyl. — Bremgarten. Trottmann, Ursula, v. Rudolfstetten. — Lenzburg. Meier, Anna geb. Scheid, Bernhards, gew. Krämers Ehefrau, v. Dintiken. — Muri. Lüthart, Joh., Kandis, von Butwyl.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Eien. Anmeldung bis 27. Sept. beim Tit. Bezirksschulrathe Zurzach.

Warnung.

Bei festlichen Anlässen, besonders an Jugendfesten, pflegten Schüler und Erwachsene sich bisher durch Schwärmerwerfen auf öffentlichen Straßen und Plätzen zu belustigen. Weil das Publikum dadurch sehr gefährdet ist, so wurden diesfalls wiederholt polizeiliche Anzeigen erhoben. Um nun diesem wirklichen Unfuge zu steuern, wird andurch bekannt gemacht, daß das Entzünden und Werfen von Schwärmern während des in der künftigen Woche stattfindenden Kadettenfestes streng verboten ist, und Widerhandlungen ernstlich bestraft werden müßten. — Eltern und Lehrer werden ermahnt, die Kinder hierauf aufmerksam zu machen.

Aarau, den 2. September 1864.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.

Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

377]

Schweizerische  Nordostbahn.

Bekanntmachung.

Künftigen Dienstag den 6. d. Mts., Abends 9 Uhr 30 Minuten (nach Beendigung des für das aargauische Kadettenfest veranstalteten Kunstfeuerwerkes) wird ein **Extrazug** von **Aarau** nach **Zürich** abgehen, welcher auf sämmtlichen Zwischenstationen anhält.

Zürich, den 1. September 1864.

Die Direktion
der schweizerischen Nordostbahn.

368]

Aarau. Mit hoher kompetenter Erlaubniß ist

Uebele's schönes Panorama,

welches durch 120 große optische Gläser produzirt und Abends mittelst 80 Gasflammen brillant beleuchtet wird,

beim Gasthof zum goldenen Ochsen

von Sonntag an eröffnet. Dasselbe enthält:

Panorama von Zürich und des Zürchersees, durch 18 Gläser.
Rundansicht der Hauptstadt Bayern's — München, durch 18 Gläser.
Der Rheinfall bei Schaffhausen, durch 15 Gläser.
Großes Panorama von Rom, nach der neuesten bekannten Aufnahme, durch 16 Gläser.
Das deutsche Schützenfest in Frankfurt a. M., durch 10 Gläser.
Die Erstürmung der Düppeler Schanzen am 19. April durch die Preußen, wobei gegenseitig ungeheure Verluste zu beklagen waren.
Die Erstürmung von Oberselk und des Königsberges in Schleswig-Holstein am 3. Febr. 1864, wobei die Oesterreicher 30 Offiziere verloren und 550 Mann todt und verwundet hatten. Der Verlust der Dänen war noch weit größer.
Die Schlacht bei Ozoznok in Polen am 16. Mai 1863.

Es wird alsbald bekannt werden, daß noch nie ein so schönes Panorama hier aufgestellt war.

Eintritt: für Erwachsene 30 Rp. — für Kinder 15 Rp.

Achtungsvoll sieht gütigem Besuche entgegen

Joh. Uebele.

In der Lithographie von **Schmuziger & Müller** ist zu beziehen:

Karte des Manövrirfeldes

für den

Aargauischen Kadetten-Zusammenzug 1864.

Preis 20 Cts.

Bei **F. G. Martin** ist zu beziehen:

Programm für das Aarg. Cadettenfest

mit

Disposition für das Feldmanöver.

Preis 10 Cts.

Eheverkündungen in Aarau v. 4. Septbr.

Wilhelm August Gottlieb Jacky, Ingenieur, von Aarau, mit Julie Mathilde Taylor von Magdalen-Hall, Middlesex, in England, Beide zu Bern wohnh.

Samuel Gottfried Frank, Schreiner, von Aarau, mit A. Elisabeth Roland von Oberentfelden.

Taufe in Aarau vom 4. September.

Rudolf August, Söhnlein des Gottfrd. Bischof, Mechaniker, von Thun.

Pauline, Töchterlein des Sl. Amsler, Kaufmann, von Schinznach.

Bertha Clara, Töchterlein des Jakob Aeschbach, Uhrenmacher, von Reinach.

Bei Unterzeichnetem sind täglich frische **Bratwürste, Schweinefleisch,** extra fettes Emmenthaler **Kalbfleisch,** fettes **Ochsenfleisch,** junges fettes **Berg-Schaffleisch,** sowie verschiedene beste **Wurstsorten** zu haben.

Es empfiehlt sich bestens
J. A. Landolt, Metzger.

387]

Unterzeichneter empfiehlt auf heute und morgen extra fettes **Kalbfleisch** zu 60 u. 65 Cts. und fettes **Rindfleisch** zu 50 Cts.

H. Siegrist, Metzger.

388]

Heute Nachmittag frische **Kuttlen** bei

J. Läubli, Metzger.

Während dem Kadettenfest jeden Tag frische

Bierbrode & Gallerichpastete

bei **B. Frey,** Conditor.

380]

Bei Unterzeichnetem sind über die Festtage zu haben: **Hefe-** oder **Mandelkränz, Bierbrod, Aepfel- & Zwetschgen-Kuchen** und anderes Backwerk mehr.

Um geneigten Zuspruch bittend
F. Schäfer, Beck,
Milchgasse.

384]

Zu vermiethen:

Zwei schöne **Zimmer,** an einander stoßend, gegen die Straße, mit oder ohne Meubles.

Anzumelden bei G. Hunziker-Bueß am Zollrain. [378

Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß er seine **Wohnung verändert** und sich nun in seinem Haus **Nr. 231** an der **Golattenmattgasse** befindet. — Derselbe dankt seinen werthen Gönnern für das ihm bisher geschenkte Zutrauen und empfiehlt sich dem ehrd. Publikum fernerhin bestens.

Otto Schmuziger,
Spengler in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein schön meublirtes **Zimmer** — mit oder ohne Kost. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [349

Eine brave ordentliche Person wünscht einen Platz als **Kellnerin** und könnte sogleich eintreten; bei Frau Rychner an der Milchgasse sich anzumelden. [373

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

2. Sept.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,2'''	26''11,8'''	26''11,5'''
Thermometer	+ 12	+ 14	+ 10
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch	W	—	

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 210. 6. September 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Aargauisches Kadettenfest.

Mit besorgtem Blick schaut Alt und Jung am regnerischen Sonntag nach Oben, ob der alte Gott, der die Feste der Jugend in Aarau noch immer in seine Obhut genommen, sich von uns gewandt; aber am Montag Morgen mindert sich die Besorgniß, als die Sonne in neuer Pracht auf die schon überall gewundenen Kränze und Ehrenpforten scheint und Hunderte von Händen ermuntert zur letzten Ausschmückung der Häuser geschäftig zu sein. Es wird Mittag, die Stadt ist ein Feentempel, unsere Kadetten rücken zum Empfang der Kameraden zum Bahnhof ab.

Seid uns willkommen ihr Kadetten,
Von Aare, Limmat, Reuß und Rhein!
Umschlungen seid mit Bruderketten
Zum jugend-fröhlichen Verein!

Als alte Losung ist geblieben
Für jugendliches Waffenspiel
Das Wort von Tell: „Früh muß sich üben,
„Was einst ein Meister werden will.“

Ja Alles lernen, Alles wagen!
„Es muß, — so schärft der Tell uns ein —
„Was sich durch's Leben frisch will schlagen,
„Zu Schutz und Trutz gerüstet sein.“

Sie langen an mit wallenden Fahnen von Nord und West, von Süd und Ost, und werden je in Mitten unserer Kadetten zum städtischen Rathhaus begleitet, wo die Fahnenburg, mit Harnischen geschmückt, errichtet ist; an derselben sind die Wappen der Orte angebracht, die am Feste Theil nehmen. Von da werden die Kadetten in ihre Quartiere entlassen und haben nachher Zeit den Festschmuck zu betrachten; sie dürfen mit demselben zufrieden sein, denn so war Aarau noch nie bekränzt, es hat doch schon Vieles in diesem Stück geleistet. Wir kommen später auf einzelne Dekorationen und Sinnsprüche zurück, für heute heben wir die an der Metzgergasse angebrachten zwei Tableau hervor: auf dem einen stürmende Kadetten gegen feindliche Soldaten mit dem Spruch auf der Rückseite:

Heute fröhlich noch gestürmt
Unter Jugend Kränzen;
Einst das Vaterland geschirmt
Mannhaft an den Gränzen.

Auf dem zweiten Kadetten-Artillerie im Feuer gegen den Feind und der Spruch:

Heut' wenn die Kanone brüllt
Geht's im Spiel zum Kriege;
Einst wenn's Ernst im Lande gilt
Zu der Freiheit Siege.

Abends 5 Uhr findet programmgemäß die Organisation im Kasernenhofe statt und wird die Mannschaft durch eine Empfangsrede des Hrn. Oberst Zimmerli begrüßt.

Um halb 8 Uhr geben einige Raketen vom Oberthurm herab das Zeichen zum Beginn der Illumination und bald steht die ganze Stadt in einem Lichtmeere, durchwallt von solchen Schaaren Zuschauern (Kadetten und Publikum), daß die Circulation an vielen Stellen schwierig wird. Vom Regierungs-Gebäude glänzen mit Gas beleuchtet das eidgenössische und kantonale Wappen und die Privathäuser leisteten auch Enormes in Beleuchtung.

Von circa 50 Tambouren geschlagen ertönt um 9 Uhr der Zapfenstreich und allmälig verläuft sich der Strom der Zuschauer, wozu ein leider wieder sich einstellender gelinder Regen das Seinige beiträgt.

Die Tagwache ruft heute früh 6 Uhr die Marsföhne wach und trotz dem günstigsten Barometerstand zeigt der Himmel bis jetzt keine gute Laune. Hoffen wir das Beßte. Das Feldmanöver ist auf morgen verschoben. Heute Nachmittag finden die laut Programm auf morgen angekündigten Manöver statt.

Eidgenossenschaft.

Organisation der Okkupation in Genf. Kommandant der Brigade: Eidg. Oberst Barmann von St. Moritz. Stabsadjutanten: die Stabshauptleute Joliez v. Sitten, Emery von Lausanne, Droz von Renan. Platzkommandant: Oberstl. Amstutz von Bern. Platzadjutant: Stabshauptmann Sac von Neuenburg. Kriegskommissär: Stabsmajor Magnin von Coppet. Gehülfe: Lieut. Demole von Genf. Stabssekretär: Bury von Lausanne.

Truppen sind eingerückt: Am 23. August das Bataillon Nr. 46, Waadt, Kommandant Baud, 787 Mann; am 23. Aug. die Scharfschützenkomp. Nr. 76 Waadt, Hauptm. Besson, 83 Mann; am 24. Aug. die Scharfschützenkomp. Nr. 3, Waadt, Hauptm. Bonnard, 85 Mann; am 24. Aug. das Bat. Nr. 45, Waadt, Kommand. Grour, 789 Mann; am 31. das Bat. Nr. 36 Bern, Kommand. Howald, 705 Mann. (Das Bat. Nr. 46 marschirte am 31. Aug. ab und wurde in Coppet entlassen.) Am 3. Sept. das Bat. Nr. 38, Aargau, Kommand. Wasmer, 580 Mann, und eine halbe Dragoner-Komp. Nr. 15, Waadt.

Diese Truppen sind untergebracht: das Bataillon Nr. 45 und die Scharfschützenkomp. Nr. 76 in der Kaserne Holande; das Bat. Nr. 36 im Wahlgebäude; das Bat. Nr. 38 in der Kaserne Chantepoulet und in Carouge; die Scharfschützenkomp. Nr. 3 in der Kaserne St. Antoine; die Kavallerie in der Kaserne Chantepoulet.

Alle Truppen beziehen Naturalverpflegung und machen kompagnieweise Ordinäri. Das kantonale Kriegskommissariat sorgt für die Lieferung der Bedürfnisse.

Der Wachtdienst ist besonders beschwerlich. Täglich werden 322 Mann auf Wache kommandirt und 50 Schildwachen.

Dazu gehen eine Menge Ronden und Patrouillen zwischen den verschiedenen Posten.

Wer nicht auf der Wache ist, hat sonst Beschäftigung genug. Von morgen früh bis Abends spät sind die Truppen immer beschäftigt. Die allgemeine Tagesordnung ist folgende: halb 5 Uhr Tagwache; halb 6—halb 7 Uhr Theorie über verschiedene Dienstzweige; 7—10 Uhr Exerzieren und praktische Uebungen im Plain-Palais; halb 11 Uhr Mittagessen der Mannschaft; 11 Uhr Rapport beim Kommando; halb 12 Uhr Wachtparade, Aufziehen der Wachen; 12 Uhr Mittagessen der Offiziere; halb 3—6 Exerziren und praktische Uebungen; halb 7 Uhr Rapport beim Kommando; 9 Uhr Zapfenstreich; 10 Lichtlöschen.

Der Aufsichtsdienst ist besonders organisirt und wird strenge durchgeführt. Der Geist der Truppen ist sehr gut. Das Betragen mit den Bürgern gab zu keinen begründeten Klagen Anlaß. (Bd.)

Der schweizerische Juristenverein tritt diese Woche in Lausanne zusammen, und behandelt folgende Fragen:

Ueber die rechtlichen Wirkungen des Domizils in der Schweiz:

1) Was gehört zum Begriffe des rechtlichen Domizils?
2) Wie wird dasselbe verloren, erworben und übertragen?
3) Welches sind seine verschiedenen Wirkungen mit Rücksicht auf das Privatrecht?
4) Welches ist sein Einfluß mit Rücksicht auf das öffentliche Recht?

— Aarau. Das hiesige Publikum wird gewarnt, heute bei dem Verlassen der Häuser dieselben abzuschließen, damit die bei Festanlässen stets auch vertretene Langfinger-Zunft nicht Ernte halten kann.

Bern. Die schweizerischen Freimaurer haben in ihrer letzten Sitzung in Bern die schöne Summe von 1275 Fr. zusammengelegt, wovon die eine Hälfte der Rettungsanstalt der romanischen Schweiz, die andere Hälfte der Yunge-Stiftung für blödsinnige Kinder in Basel zukommen soll.

— Die Anklagekammer des bernischen Obergerichts hat die Prozedur Trümpi in gestriger Sitzung an die Assisen gewiesen.

Luzern. Sonntag den 11. September nächsthin findet in Sempach die ordentliche Jahresversammlung des Luzernerischen Kantonal-Offiziersvereins statt; die Verhandlungen beginnen Vormittags 11 Uhr im Rathhause daselbst. Am besagten Nachmittag um 3 Uhr wird das im gemeinsamen Einverständniß des Winkelried-Komite in Sempach und des Komite des Luzernischen Kantonal-Offiziersvereins veranstaltete Denkmal seine Weihe erhalten.

— Für den Lufttrain am Sonntag waren 2000 Personen vom Bodensee angekündigt und die Zahl derer, welche schon um 11 Uhr hier ankamen, mag sich über 1500 belaufen haben. Der Einzug bot aber ein grauses Bild, denn der Himmel goß seinen besten Segen hernieder, während er, den schirmlosen Gästen nach zu urtheilen, in der Ostschweiz ein freundlicheres Gesicht gemacht haben muß. Gegen 12 Uhr kam ein zweiter noch zahlreicherer und um ½1 Uhr ein dritter Zug an.

Solothurn. Am 1. Sept. tagte in Solothurn, etwa 50 Mann stark, die schweizerisch historische Gesellschaft Aus den sehr interessanten Vorträgen und Verhandlungsgegenständen führen wir folgende an: Prof. Daguet aus Freiburg: Fragmente aus einer Monographie des Hr. L. d'Affry von Freiburg. Louis Glutz Blotzheim: Fragmente über Hans Jakob v. Staal, den schweizerischen Staatsmann des 17. Jahrhunderts, wobei Henry Bordier von Genf ein »Liber amicorum« (Stammbuch von Staal) vorwies, welches er in Paris an einer Steigerung von verschiedenen Manuscripten der Herzogin von Berry, erstanden. Fürsprech J. Amiet: Studien über die 1864 zu Laupersdorf gefundene römische Inschrift, wo er vorwies, daß dieses Monument von dem Kriegstribun, der unter Kaiser Julianus Apostata berühmten Legion der Tongricani Seniores, einem Freigelassenen Publius Eoatius, Soldat dieser Legion, gesetzt wurde. Staatsschreiber Amiet: Ueber den Maler Hans Asper und sein historisches Gemälde der Schlacht bei Dornach. Den Schluß dieser Zusammenkunft bildete das obligatorische Festmahl in der Krone, wo Mitglieder und Gäste in heiterster Stimmung einen frohen Abend verbrachten.

Graubünden. In einer Schafalp von Zernetz wollte sich neulich ein Bär einen Braten holen. Der Bergamasker Hirt machte Opposition und vertheidigte seinen angegriffenen Schützling. Hirt, Schaf und Bär purzelten übereinander hin und der Bär zerriß dem Hirten die Hosen, fügte ihm aber weiter kein Leid zu, und auch das Schaf brachte sein Leben davon. Der Hirt hat sich erklärt, daß er dem Bären die Schneiderrechnung gern erlasse. (Bünd. Tagbl.)

Genf. Die Kommissäre entlassen auf künftigen Mittwoch die Schützenkompagnie Nr. 67 und alle Ueberzähligen der Bataillone. Die Untersuchung schreitet fort, aber ziemlich langsam. Keine neuen Verhaftungen. Die hier herumgebotenen Gerüchte von einer Conzentration französ. Truppen im Pays de Gex sind unbegründet.

— Das „Journal de Geneve" verlangt, daß die Ersatzwahl in den Nationalrath noch vor dem Zusammentritte der Bundesversammlung stattfinde.

— Die „N. Frankf. Ztg." begleitet die Nachricht von dem Entscheid des schweiz. Bundesrathes mit folgenden Worten:

„Die Schweizerische Bundesverfassung von 1848 hat sich denn auf's Neue erprobt als Schutzwall gegen die Willkür in einzelnen Bezirken. Der Bundesrath hat die ungesetzliche Wahlkassation von Genf nichtig erklärt und es wird sich sehr bald zeigen, daß diese einfache aus Volkswahl hervorgegangene Bundesbehörde, der auch nicht eine Kompagnie stehender Truppen zur Verfügung steht, Ruhe und Ordnung mit so fester Hand aufrecht erhalten wird, wie es in absolutistischen Staaten oft am wenigsten möglich ist."

Ausland.

Oesterreich. Wiener „Presse" bringt einen Artikel betreffend Oesterreich und die Schweiz. Das genannte Blatt zählt alle die Fragen und Verhandlungen auf, die, zum Theil schon seit Jahren, zwischen beiden Staaten schweben, als da sind die Rhein-Korrektion, die Bodensee-Schiffahrt, Grenzregulirungen, Erbschaftsfragen, Post-Vertrag, die wichtige Frage des Alternats (der gegenseitigen Gleichberechtigung) und andere internationale Verträge. „Wir haben nicht gehört, daß auch nur Eine dieser Angelegenheiten zu einem befriedigenden Abschlusse gekommen sei. Der Bundesrath hat seit längerer Zeit eine ziemlich freundliche Haltung gegen Oesterreich angenommen. Die Schweiz nimmt politisch und geographisch eine wichtige Stellung ein; es ist ein Vortheil für Oesterreich, mit ihr auf gutem Fuße zu stehen. Frankreich und Italien sind sichtlich bemüht, gute Beziehungen mit ihr zu unterhalten; Preußen thut trotz Neuchatel dasselbe. Warum gelingt es unseren Staatsmännern nicht, eine Verständigung herbeizuführen und die Interessen Oesterreichs und der Schweiz besser zu verknüpfen? Es scheint uns nichts weniger als gleichgültig, ob die Schweiz freundliche oder feindliche Gesinnungen gegen uns hege."

Deutschland. In der würtembergischen Stadt Heidenheim ist die Völter'sche Papierfabrik niedergebrannt. Die Maschinen sind zerstört, der Schaden sehr bedeutend.

England. Die Bank von England hat den Diskonto auf 8 Proz. erhöht.

— **Die Einführung des metrischen Systems in England.** Dieselbe ist durch eine jüngste Parlamentsakte nun gesichert. Eine Korrespondenz des „Bund" bringt darüber folgende Mittheilung: „Die gesetzliche Zulassung des Meters in England ist von sämmtlichen Handelskammern des Königreichs durch Petitionen befürwortet worden. In der daherigen Diskussion im Oberhaus bemerkte Lord Fortescue: Ein Gesetz, für welches alle Handelskammern petitioniren, müsse jedenfalls für das Land eine große Wohlthat sein; ein sehr komplizirtes System werde durch ein sehr einfaches ersetzt; in Berechnungen aller Art würde man die Hälfte der jetzt darauf verwendeten Zeit ersparen; eine große Anzahl praktischer Männer haben die Einführung des Meters befürwortet und benutzen denselben jetzt schon in ihren Privatgeschäften, so u. A.: Hr. Whitworth, Hr. Anderson, Direktor der Geschützfabrik in Woolwich, die königl. Münzstätte u. s. w. Die Männer der Wissenschaft sind dem Meter ebenfalls gewogen; die Preisrichter der Weltausstellungen in London und Paris haben erklärt, daß ein großer Theil des Nutzens, welcher aus der Ausstellung der Rohprodukte und der Fabrikate verschiedener Länder entspringen könnte, für Tausende von Personen verloren sei in Folge der Schwierigkeit der Vergleichung von verschiedenen Maßen, Gewichten und Münzsystemen und den daraus hervorgehenden Preiseinheiten. In ihrem Bericht über die Londoner Ausstellung von 1862 erklären Prof. Hoffmann und Prof. Owen: die Verwandlung der verschiedenen Maße und Gewichte erfordere so viel Zeit und Mühe, daß in Wirklichkeit die Wissenschaft eines Landes ein versiegeltes Buch für die Bewohner anderer Länder sei. Ueber die Leichtigkeit, mit welcher das metrische System erlernt werden kann, herrscht nur ein Urtheil; Prof. Leoni Levi berechnet, daß bei Anwendung des metrischen Systems ein Knabe in 10 Monaten den gleichen Fortschritt in der Arithmetik machen kann, als in 34 Monaten bei Anwendung des jetzigen Systems. Dieser Punkt ist von außerordentlicher Wichtigkeit, wenn man bedenkt, wie werthvoll die Zeit der Jugend und wie kurz die Schuljahre sind. Nachdem Lord Cornarvon erklärt hatte, „es sei ein Irrthum, wenn man glaube, daß im Oberhaus irgend Jemand prinzipiell gegen den Meter sei, man opponire der Bill nur, weil man es für unzeitgemäß halte, am Ende der Session einen so wichtigen

Beschluß zu fassen", wurde zur Abstimmung geschritten. Das Ergebniß war: für die Bill 34, gegen die Bill 23 Stimmen."

Amerika. Der Centralausschuß der deutschen Arbeiter-Vereine in Amerika warnt die Arbeiter vor Auswanderung nach jenem Lande. Jeder verfalle der Konskription; überdies seien Steuern und Zölle fast unerschwinglich und die Höhe der Arbeitslöhne nur scheinbar, indem Alles in entwertetem Papiergeld bezahlt werde.

Frankreich. Der Lyoner Gerichtshof hat jetzt auch sein Urtheil in der Sache des auf der Saone untergegangenen Dampfschiffes gesprochen. Bekanntlich kamen bei diesem entsetzlichen Unglücke 27 Menschen ums Leben. Der Patron des Dampfschiffes wurde zu drei Monaten Gefängniß, einer der Besitzer zu einem Monate und der zweite Besitzer zu 500 Fr. Geldstrafe wegen Tödtung von 27 Personen aus Unvorsichtigkeit verurtheilt.

— Im Departement Ariege, nahe beim Dorfe Labastide, liegt das uralte, halb zerfallene Schloß Baillard, welches man in den letzten Jahren nur das goldene Haus nannte. Heute steht es wüst und leer; bis zum 25. Februar bewohnte es Herr v. Lasalle, ein 74jähriger Greis, mit drei Domestiken. Das Vermögen desselben war sehr bedeutend, nicht geringer sein Geiz. Er legte die Ueberschüsse seiner Einnahmen weder in Papieren, noch in Grundstücken an, sondern war nur auf Vermehrung seines Baarschatzes bedacht. Am Morgen des 26. machte man beim Betreten des Schlosses eine grauenhafte Entdeckung; man fand die Leichen des Barons, zweier Bedienten und der Kammerfrau — im Blute gebadet und gräßlich zerfleischt auf dem Parket umherliegend. Man zählte in allem 42 Wunden, größtentheils aus purer Mordlust beigebracht, denn fast jede einzelne war tödtlich. Am Schrecklichsten scheint das Ende der Kammerfrau gewesen zu sein, die, auf das Fensterbrett hinter ein Bett springend, hinter den Vorhängen sich zu verbergen gesucht. Der Mörder hatte, auf das Bett steigend, sie, nach allen Anzeichen unter heftiger Gegenwehr heruntergezerrt. Dabei hatte sie ihm einen Büschel Bart ausgerauft, welcher nebst einem ihm entfallenen Kämmchen später als die wichtigsten Ueberführungsstücke der Anklage wurden. Die Mörder, offenbar waren es mehrere, haben die Behälter erbrochen, und müssen eine große Quantität in Gold gefunden haben, denn sie ließen 60,000 Fr. in Silber ruhig liegen. Noch in vielen andern Behältern fand sich bei Aufnahme Gold, Silber und Banknoten in Menge vor. Wie groß die geraubte Summe war, ließ sich nicht feststellen. Die Mörder hatten, den Reliften zufolge, nach vollbrachter That, Angesichts der Erschlagenen, noch einen Schmaus gehalten, und sich dann in einer Richtung entfernt, welche sich durch Blutspuren auf 300 Meter weit genau verfolgen ließ. — Dann aber hörten diese auf und die Justiz war vorläufig rathlos, obgleich die Volksstimme gleich von Anfang an als Thäter ein Individuum bezeichnete, welches sich Ende Dezember in Labastide aufgehalten, öfters nach dem Schloße gegangen war und die Ortsgelegenheit genau zu erkunden schien. Den angestrengtesten Nachforschungen gelang es endlich, den Verdächtigen in der Person eines entsprungenen Sträflings, Namens Latour, aufzugreifen: er war Monate lang im Lande herumgezogen, hatte im Wald und einzelnen Weilern übernachtet, und trug 1700 Fr. in Gold bei sich. Dieses soll nach seiner Angabe vor 10 Jahren gestohlen, damals von ihm vergraben und nach seiner Entweichung wieder gefunden worden sein. Ueber die Zeit vom 24. bis 26. Februar kann er sich in keiner Weise ausweisen, er will damals in einer Scheune gelegen haben. Die Hauptsache ist, daß das Kämmchen von seinen frühern Genossen im Zuchthause als ihm gehörig anerkannt wurde. Zugleich griff die Justiz einen gewissen Audouy als muthmaßlichen Complicen auf, gegen den aber schwerlich ein Beweis erbracht wird. Die Verhandlungen begannen am 18. August in Foix unter enormem Zudrang, denn seit Langem hatte dort kein Verbrechen die Gemüther in solchem Maße aufgeregt. Für die Debatten sind 6 Tage in Aussicht genommen. Der Prozeß ist geschlossen, Latour zum Tode, sein Mitangeklagter Cludouy zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.

Getreide. (Aus dem „Allgemeinen schweizer. Anzeiger" vom 3. Septbr. 1864).

Unsere Preisliste zeigt, mit Ausnahme Schaffhausens und Zürichs, die letzte Woche allzu tief unter das Niveau herabgegangen waren, durchgehends Abschlag, worin Bayern, wenn auch langsam, vorangegangen war. Letzteres kann nur durch sinkende Preise an den Absatzorten und die nachrückenden Quantitäten aus Ungarn von seiner Zähigkeit zurückgebracht werden. Da nun die österreichischen Bahnen ernstlich an einer Frachtermäßigung arbeiten und in Ungarn die Preise noch mehr gefallen sind, so darf man auch in Bayern auf stärkern Abschlag rechnen. Andrerseits geht auch in Frankreich Mehl immer mehr zurück. In England war es am Freitage und Montage mit Weizen fester, in Holland und Hamburg dagegen matt, und am Rheine bei bloßem Konsumgeschäft ziemlich unverändert. In Berlin wurde Roggen pro August September mit 34⅔ Thlr., per Frühjahr mit 36¼ Thlr. bezahlt. Der Regen hat den Futtergewächsen, Rüben und Kartoffeln wohl gethan, wogegen für den Wein anhaltend warme Witterung sehr zu wünschen wäre.

Liverpool. Wochenverkäufe 39,000 B. Middl. Orleans 30½ d., Middl. Boweds 30, fair Broach 23½, Omrawuttee 22¾, Dholleral 23¾, Comptah 20½, Tinnevelly 21, Egyptian 30, Madras —, China 18¼, Bengal 16¼. Heutige Verkäufe 4000 Ballen. Markt ruhig Zufuhren 82,000 Ballen. Stock 351,000 Ballen. — Preise unregelmäßig.

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Postkommis in La Chaux-de-Fonds. Jahresbesoldung Fr. 1104. Anmeldung 20. Sept., Kreispostdirektion Neuenburg.

Kommis auf dem Postbüreau Olten. Jahresbesoldung Fr. 900. Anmeldung 10. Sept., Kreispostdirektion Basel.

— Als bestes Mittel gegen Wanzen hat sich die Essigsäure bewährt, die man in jeder Materialhandlung bekömmt. Man bestreicht damit die Fugen und Risse der Bettstellen und sofort kommt das lästige Ungeziefer zum Vorschein und kann getödtet werden; jede von der Essigsäure berührte Wanze geht jedoch auch von selbst zu Grunde.

Fremdenverzeichniß vom 5. auf den 6. September 1864.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Schröter, Pfarrer, Rheinfelden.
— Stäubli, Fürsprech, Magden.
— Hoffmann, Part. v. Querfurt.
— Strebel zu 2, Kfm. v. Basel.
— Gubler, Verwalter, v. Baden.
— Bollag 3, Kfm. v. Endingen.
— Wyler 4, dto v Endingen.
— Guggenheim 2, dto. v. Endingen.
— Heiz zu 2, dto. v. Reinach.
— Fröhner, dto. v. Bern.
— Büreli, Fürsprech, v. Baden.
— Berner, dto. v. dto.
— Lüthi, Kfm. v. Muri.
— Hahn, Rentier, v. Stuttgart.
4 HH. Offiziere.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Studer, Negot. v. Rheinfelden
— Kamper, Major, v. dto.
— Müry, Pfarrer, v. Schinznacht
— Häge, Negot. v. Brugg.
— Frey, dto. v. dto
— Dätwyler, dto. v. Aarburg.
— Dambach, dto. v. Brugg.
— Leder, dto. v. dto.
— Brupbacher, dto. v. Zürich.
— Akeret, dto. v. dto.
— Bod, dto. v. dto.
— Maurer, dto. v. Bremgarten.
— Weißenbach, Fürsprech, v. dto.
— Weißenbach zu 2, Negot. v. dto.
— Stocker, dto. v. Rheinfelden.
— Reiser, dto. v. dto.
— Troßel, dto. v. Nürnberg.
— Glaser, dto. v. Muri.
— Widmer, dto. v. Coppet.
— Lüpold zu 2, v. Wildegg.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.
— Wanser, Negot. v. Stuttgart.
— Welti, dto. v. Brugg.
— Aebi, Student, v. Frauenfeld.
— Ott, dto. v. Bern.

Wildenmann.

Hr. Hochstetter, Kfm., Mühlhausen.
— Suter, dto. v. Reinach.
Hr. Kaufmann, Negot. v. Zürich.
— Hilfiker, dto. v. Rheinfelden.
— Stamm, dto. v. Lahr.

Löwen.

Hr. Eberhard, Negot. v. Wildegg.
— Braunwald, dto. v. Basel.
— Friedrich, dto. v. dto.
— Schwarz, dto. v. Meilen.
— Jungbluth, dto. v. Worms.
— Schulz, dto. v. Göln.
— Pfendler, dto. v. Aarburg.
— Senn, dto. v. Zofingen.
— Uhlmann, dto. v. Basel.
— Sananz, dto. v. Coßoz.
— Vollenweider, dto Basel.
— Jordan, dto. v. dto.
— Wanger, Professor, v. Schöftland
— Huber, Fürsprech, v. Muri.

Rößli.

Hr. Straßer m. Kutsch. v. St. Gallen
— Hindenlang, Kfm. v. Basel.
— Benzlinger, Bäcker, Gontenegg
— Müller, Buchd., Zizenhausen.
— Büemann, dto. v. Neuwied.
— Mosaup, dto. v. Günzburg.
— Kübler, Sattler, v. Lopburg.
— Brüpnel, Part. v. Belgien.
— Straub, dto. v. Schachen.
— Baumann, dto. v. Wykon.
— Weber, Negot. v. Menzikon.
— Schwyzer, dto. v. Wangen.
— Suter, Part. v. Niederhallwyl
— Schweizer, dto. v. Arbozwyl.
— Moser, dto. v. Endingen.
— Fehlmann, Schneider, v. Seon.
— Waldmeyer, Lehrer, Hellikon.
— Werder, Negot. v. Muri.

Schwert.

Ho. Graf, Negot. v. Wien.
— Hauenstein, dto. v. Zofingen.
— Rodel, Färber, v. Staufen.
— Denzler, Schneider, München.
— Hochstraßer zu 2, dto. Reinach
— Temberli, Schmied, Volkerschwyl
— Daßler, Schlosser, Unterstecksholz.
— Faur, dto. v. Geilingen.
— Kleiber, Priv. v. Arlesheim.
— Gradmann, Bildh., Bäretschwyl.
— Guggenheim, Priv. v. Endingen.
— Guggenheim, dto. Villmergen.
3 Musiker, v. Koburg.

Leichen- Anzeige.

Nro. 63.

Mittwoch den 7. September 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Elisabeth Siebenmann**, geb. Rohr; 74 J., 11 M. alt. — Leidabnahme: Vorstadt 580.

Eine sehr schöne Auswahl

Pianinos

aus mehreren Fabriken ist wieder zu finden im Klavier-Magazin von

S. Beetschen
auf der alten Post.

Daselbst steht auch zum Verkaufe ein älteres, noch gut erhaltenes **Tafelklavier**, billig. [379

Heute frische **Gallerichpasteten** bei **W. Landolt**, Zuckerbeck.

Bei Unterzeichnetem sind täglich frische **Bratwürste, Schweinefleisch**, extra fettes Emmenthaler **Kalbfleisch**, fettes **Ochsenfleisch**, junges fettes **Berg-Schafsfleisch**, sowie verschiedene beste **Wurstsorten** zu haben.

Es empfiehlt sich bestens

387] **J. A. Landolt**, Metzger.

Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß er seine **Wohnung verändert** und sich nun in seinem Haus **Nr. 231 an der Golattenmattgasse** befindet. — Derselbe dankt seinen werthen Gönnern für das ihm bisher geschenkte Zutrauen und empfiehlt sich dem ehrd. Publikum fernerhin bestens.

Otto Schmuziger,
Spengler in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein schön meublirtes **Zimmer** — mit oder ohne Kost. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [349

Strickwollgarne

Hamburger und englische

sind so eben frisch und in schönen Qualitäten angelangt bei dem sich empfehlenden

Aarau, 2. Sept. 1864

Jb. Gamper-Andres,
371] Rathhausgasse Nr. 48.

Extra guten

rothen französischen Wein

zum Preise von 90 Ct. bis 1 Fr. 20 Ct. per Maas, frisch angekommen.

Ebenso feinste Qualität **Rum** und **Trusenbranntwein** billigst, womit sich bestens empfiehlt

336] **J. J. Frey**, Küfer.

Zu verkaufen:

Ein schönes, noch gut erhaltenes

Tafelklavier.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [353

Photographie-Album

in neuer schöner Auswahl

bei **J. G. Martin.**

Kadetten-Fest.

Das Feldmanöver ist auf morgen verschoben, ebenso das Festessen. **Heute** Mittagessen im Quartier 12 bis 1 Uhr, und Nachmittags die im Programm auf den Mittwoch festgesetzten Manöver. Das Feuerwerk wird abgebrannt. Oeffentliche Wirthschaft auf dem Schanzmätteli.

Gefunden: Ein **Portemonnaies** mit etwas Geld und anderem Inhalt. Bei der Expedition dieses Blattes abzuholen.

Für den Beamten-, Handels- & Gewerbestand:

So eben hat die Presse verlassen und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Schweizerisches

Orts- und Gewerbe-Lexikon.

Erster Band:

Die Ortschaften und Gemeinden der Schweiz,

ihre

kirchliche und *politische Eintheilung*, ihre *Bevölkerung* und *Sprache*, sowie ihre Beziehung zu den *Postkursen*, *Telegraphen-* und *Bahnlinien* mit den daherigen *Distanzangaben*.

Nach amtlichen Quellen bearbeitet

von

J. R. Stettler,

Verfasser der „Reduktionstabellen zum neuen Schweizergeld" von 1851.

17 Bogen Lexikonformat, tabellarisch, auf kräftiges Papier gedruckt.

Preis: Fr. 4. 50.

Dieses Werk hilft einem lange gefühlten Bedürfniss ab und wird ein unentbehrliches Handbuch für Magistrate, Beamte, Handels- und Gewerbsleute bleiben.

Haller'sche Buchdruckerei & Verlagshandlung in Bern.

Ein intelligenter Knabe von 16 Jahren könnte unter vortheilhaften Bedingungen die **Photographie** erlernen; sich anzumelden bei **Frey & Cie.** in **Aarau.**

Ein junger Mensch von 20 Jahren, welcher eine schöne und geläufige Handschrift führt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Beschäftigung. Derselbe spielt auch vorzüglich Clavier und Violin und würde in diesen letztern Fächern gerne Unterricht ertheilen.

Auskunft bei der Expedition d. Blts

Gesucht: Ein ordentliches **Mädchen**, das die Hausgeschäfte versteht. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [339

Brodpreis der Aktienbäckerei:

3 Pfund Kernenbrod 40 Cts.

Zu vermiethen:

An eine stille, ordnungsliebende Familie ein fröhliches **Logis** von drei Zimmern nebst Zubehör, auf 1. Oktober zu beziehen. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Wenn die seit circa 4 Jahren bei mir zurückgelassene **Wasche** von Ägfr. **Maria Gribe** innert 14 Tagen nicht abgeholt wird, wird weder Rede noch Antwort mehr darüber gegeben.

Frau **Sus. Waldmeyer.**

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst** und **Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Calbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Dienstboten-Kranken-Anstalt.

Laut Anzeige vom 6. August betrug das Vermögen . . . Fr. 14,805. 76

Dazu kamen:

26. Aug.	Vom Hrn. Friedensrichter der einer Partei zugesprochene Schadenersatz .	2. —
31. Aug.	Von J. H. S. . .	400. —
31. Aug.	Von Urs Victor Troller sel., Legat . .	300. —
	Total Fr.	15,507. 76

wofür dankt

Die Direktion.

Aarau, den 2. Sept. 1864.

3. Sept.	Morgens.	Mittags.	abends.
Barometer	26'' 10,9'''	26'' 9,6'''	26'' 9,5'''
Thermometer	+ 10	+ 15	+ 11
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	W

4. Sept.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 9,3'''	26'' 9,5'''	26'' 10,4'''
Thermometer	+ 10	+ 11	+ 9
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 211. 7. September 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Aargauisches Kadettenfest.

(Dienstag den 6. Septbr.).

Wie gestern gemeldet, wurde das Feldmanöver des regnerischen Morgens wegen auf heute verschoben. Nicht lange war der Befehl erlassen, heiterte sich der Himmel auf und um 9 Uhr marschirte die ganze Armee in den Schachen zur Prüfung der Leistungen der einzelnen Korps.

Auf dem Weg dahin am Ziegelrain erregte ein dort angebrachter Triumphbogen allgemeine Bewunderung; durch mechanische Vorrichtung am Wasser angebracht, dreht sich das darauf befindliche Kantonalwappen beständig im Kreise, zwei Schildwachen spaziren ordentlich auf und ab, und auf der Spitze tanzt ein alter Schweizer.

Entlassung in die Quartiere von 12—2 Uhr; um letztere Stunde Generalmarsch, Sammlung im Kasernenhof, Abholung der Fahnen und Abmarsch in den Schachen zu einem Manöver im Feuer. Tausende von Zuschauern waren von allen Seiten herbeigeströmt und der herrlichste blaue Himmel begünstigte die Ausführung. Diese ausgedehnte Plänkler-Kette, die guten Bataillons-Feuer, besonders aber der famose Sturm-Angriff der ganzen Brigade unter Hurrahruf waren ausgezeichnet. Auch die Artillerie-Brigade manövrirte sehr gut. Nach 5 Uhr Schluß des Manövers.

Um 8 Uhr Sammlung beim Rathhaus zur Besichtigung des Feuerwerkes. Dasselbe war, wenn auch nicht großartig, doch in allen Theilen gelungen und jedes Stück wurde mit schallenden Bravo's der Kadetten begrüßt.

Die Beleuchtung der Stadt wurde größtentheils wiederholt, namentlich das städtische Rathhaus und das Regierungsgebäude glänzten in neuer Pracht.

Um halb 10 Uhr rief der Zapfenstreich der 78 (nicht nur 50) Tambouren die Kadetten in die Quartiere.

Heute um 7 Uhr Ausrücken zum Feldmanöver. Die Witterung ist günstig. Um 12 Uhr Festessen auf der Schanze.

Vom Montag Abends 8 Uhr enthält das „Badener Tagbl." folgende Depesche: „Herzlicher Empfang! Quartiere überzählig. Beleuchtung großartig. Kommt in die Brautstadt! 1000 Hoch!"

Eidgenossenschaft.

Die Gebirgsartillerie sieht das „Bündn. Tgbl." durchaus nicht für ein praktische Einrichtung an. Es sagt: Starke, bäumige Männer und rüstige Pferde liest man mit Sorgfalt aus und instruirt und exerzirt sie zu einem Dienste ein, der bei unsern Leuten im Allgemeinen nicht beliebt ist. Diese Abneigung soll sich theilweise aus dem Umstande erklären, daß die Ueberzeugung von der Nützlichkeit und Vortrefflichkeit der Gebirgsartillerie dieser Waffe lange nicht allgemein, sondern im Gegentheil nur sehr schwach verbreitet sei. Auch das „Tagblatt" hält Kanonen für nicht geeignet zum Sännen. Wenn sie eine gehörige Wirkung entwickeln sollen, so müssen sie größer sein. Dann mag sie ein Pferd nicht tragen. Sind sie nur von der Größe, um getragen werden zu können, so entspricht ihre Wirkung nicht der unverhältnißmäßig köstlichen Zurüstung und Bedienung. Man braucht für einige wenige solcher Haubitzen eine ganze Kompagnie der stärksten und rüstigsten Männer, die man in einer andern Waffe mit dem gleichen Aufwand von Zeit und Kosten ausgezeichnet instruiren könnte. Es muß einem weh thun zu denken, daß diese Kräft für unsere Armee verloren gehen. Das „Tagblatt" findet durch nichts bewiesen, daß diese Gebirgsartillerie Vortheile biete. Für die schweizerischen Hügel hat man die schweren Kanonen, für ihre Gebirge wende man die leichtere gewöhnliche Artillerie an, bei welcher die Kanonen gezogen und nicht getragen werden. Wo man die Feuerwaffen tragen muß, da gebe man sie dem Soldaten als Stutzer oder gutes Gewehr in die Hand, damit wird er zehnmal mehr ausrichten. Die Schweiz hat ein Straßennetz, welches an alle wichtigen Punkte Kanonen fahren läßt, wo aber die gewöhnliche Artillerie kein Fortkommen mehr findet, da wird Weg und Steg auch für die getragenen Kanonen prekär und oft illusorisch. Ein kleiner Unfall, ein kleiner Fehltritt macht oft ein Pferd augenblicklich zum Dienste unfähig und im Gebirge sind Pferde schwer zu ersetzen. Fallen vollends, von feindlichen Sp tzkugeln erreicht, einige solche Pferde, so ist die Kompagnie mit gesundem Leibe schon geschlagen. Wo man mit großer Mühsal und Gefahr ein paar Haubitzen aufpflanzt, da richtet man ohne allen Zweifel mit einer verhältnißmäßig nur kleinen Zahl von Stutzern das Zehnfache aus. Nur noch viel gefürchte er ist vom Feinde der Stutzer, welcher auf hundert Standorten zerstreut, sein tödtliches Blei mit einer unerbittlichen Sicherheit in große Ferne entsendet, welcher mit großer Beweglichkeit, ungesehen, und sogar dem Fernrohr im Gebüsch und Gestein unbemerkbar, seinen Standort wechselt. Es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß etwa einmal bei einem besondern Zufall und an einem sehr günstigen Orte unter Umständen auch die Gebirgshaubitze wird gute Dienste leisten können, aber in zehn andern Fällen wird sie zu spät kommen und dennoch manchmal noch früh genug, um demontirt und geworfen zu werden. Eine Scharfschützenkompagnie im Gebirge dagegen muß unter allen Umständen Wirkung thun uud kann nicht wie die Gebirgsartillerie über den Haufen geworfen, sondern höchstens dezimirt und zerstreut werden, um an einem andern Orte mit der gleichen Gefährlichkeit wieder aufzutauchen.

Auf die Mittheilung der Regierung von Thurgau, daß das königl. würtembergische Oberamt Tettnang wirklich jene, die freie Circulation beschränkenden Verfügungen erlassen habe, von denen bereits in der Presse die Rede war, hat der Bundesrath beschlossen, bei der Regierung von Würtemberg für beförderliche Aufhebung solcher, offenbar jeden Grundes entbehrenden Verfügungen sich zu verwenden.

— Die wegen Einführung von Briefcouverts nach Deutschland gesandten Abgeordneten haben kürzlich ihren Bericht abgegeben. Nach ihrer Ansicht sollen so bald als möglich die Zehnrappen-Frankomarken abgeschafft und statt derselben für den gleichen Preis dem Publikum Briefsäcke angeboten werden, vermittelst deren jeder einfache Brief für die ganze Schweiz bereits als frankirt erscheint. Die Eidgenossenschaft käme ein solcher Briefsack höchstens auf $^7/_{10}$ Rappen zu stehen.

Aargau. Zur Verständigung. (Korresp.) Das Badener Tagbl. erklärt sich anläßlich unseres Artikels über die Steuerfrage damit einverstanden, daß die Behandlung der Einsatzen in Steuersachen eine andere und billigere werden müße, schließt dagegen mit den Worten: „Wenn nun aber der Korrespondent der „Aar. Nachr." noch weiter gehen und auch die Erträgnisse des Waldes in die Einwohnerkasse fließen lassen will, so erklären wir, daß wir solche Grundsätze entschieden bekämpfen werden".

Wir bitten, unsern Artikel noch einmal zu lesen. Wir haben das mit keinem Wort verlangt, was man uns hier in die Schuhe schieben will. Wir verlangten, daß die Bürgerkorporationsgüter ebenso wie jedes andere Vermögen für die öffentlichen, für die Gemeindeausgaben besteuert werden sollen. Wir hoffen, das „Bad. Tagblatt" werde diesen Grundsatz nicht bekämpfen." — Sollte abce von irgend einer Seite der Anspruch erhoben werden, daß die Bürgergüter steuerfrei bleiben, daß sie an die öffentlichen Ausgaben Nichts leisten sollen, so müßten wir einläßlicher die Frage erörtern: Woher die Gemeindegüter stammen, und welche Servitute von jeher auf denselben hafteten? Es wird sich daraus ergeben, ob ihnen eine derartige exceptionelle Stellung zukommt, welche bei uns nicht einmal den Klöstern mehr eingeräumt wird.

Bern. Bei dem öffentlichen Leichenbegängniß des Herrn Großrath Lauterburg, durch die ganz außerordentliche Theilnahme an dasjenige des Hrn. Oberst Kurz sel. erinnernd, gewahrte man die Mitglieder und Vertreter der kantonalen und städtischen Behörden sowohl, als namentlich zahlreich auch jene der Lehrerschaft, welche in dem Verstorbenen einen schwer zu ersetzenden Verlust betrauert. — Im Monbijour hatte sich die Jugend der Realschule am offenen Grabe aufgestellt und sang unter der Leitung des Hrn. Methfessel einige einfache, gutgewählte Lieder, worauf Hr. Pfarrer Dubuis von Walkringen, ein intimer Jugendfreund des Verstorbenen, vortrat und eine kurze, aber ergreifende Anrede an die Anwesenden hielt, denen er mit raschen Zügen ein Bild des theuren Dahingeschiedenen vorführte, an die rastlose Thätigkeit und die Verdienste des Hrn. Lauterburg erinnerte und insbesondere die streng moralische, christliche Seite seines Charakters hervorhob; die treue Beständigkeit und Bereitwilligkeit für seine Freunde und die gottergebene Resignation, mit der er in der vollsten Kraft der Jahre, bei ganz klarem Bewußtsein seinem Ende entgegen sah. — Der Redner schloß damit, daß er der anwesenden Jugend warm empfahl, die hohen Tugenden des Verblichenen sich zum Vorbilde zu nehmen; den älteren Freunden und Kollegen aber, die hier mit ihm anwesend sind, ruft er tief ergriffen die Worte des Dichters zu: „Sie haben einen braven Mann begraben, aber mir war er mehr." —

Luzern. Das Polizeidepartement des Kantons Luzern erläßt eine öffentliche Warnung vor dem „Lotto", das, um für den Absatz von Waaren auf Märkten, Kirchweihen und bei andern Anlässen Abgang zu finden, in Uebung gekommen sei.

Solothurn. Aus den Verhandlungen des schweiz. Blechmusik Vereins theilen wir nachfolgendes mit: Der Name Blechmusik-Verein wurde zu Grabe getragen, und der Verein mit dem Namen „eidg. Volks- und Militärmusik-Verein" getauft. Recht so! das klingt besser als Blech, und bezeichnet auch besser die Bedeutung des Vereins. Der Antrag für die Einzelaufführungen Jury und Rangordnung einzuführen, erhielt das Mehr nicht, wohl mit Recht, weil ein derartiger „Märet" bei andern immer Bitterkeit erregt.

Als nächster Festort wurde Lausanne bezeichnet.

— Schweizerische Geräthe-, Maschinen- und Produkten-Ausstellung in Solothurn 1864. Die Ausstellung beginnt Sonntag den 11. September 1864, Morgens 10 Uhr, und dauert bis zum 18 Sept. Es ist dieselbe während der ganzen Woche von 8—12 Uhr Vormittag und von 1—6 Uhr Nachmittag offen.

Der mit der Ausstellung verbundene Samenmarkt und der Verkauf ausgestellter Geräthe, Maschinen und Produkte dauert bis zum 25. gleichen Monats. Die zahlreich angemeldeten ausgezeichneten Geräthe und Sämereien lassen eine recht große Zahl von Käufern erwarten.

Die Probe der Maschinen findet den 9. Sept. statt und die Pflugprobe wird den 10. Sept. abgehalten.

Mit der Ausstellung werden verbunden:

a. Versammlung der Abgeordneten der verschiedenen schweizerischen Kantonal- und Lokalvereine Sonntag den 11. Sept. Nachmittags 3 Uhr auf dem Rathhause.

b. Versammlung des schweizer. landwirthschaftl. Vereins Montag den 12. Sept. Morgens 10 Uhr im Kantonsrathssaale.

c. Preisvertheilung Montag den 12. Sept. Nachmittags 2 Uhr in der Ausstellung.

d. Versammlung der schweizer. Bienenwirthe am Sonntag den 11. von 1 bis 3 Uhr und Dienstag den 13. von 9 bis 1 Uhr im Kantonsrathssaale.

e. Nach der Preisvertheilung Bankett im Kasernenhof.

Auch der alpwirthschaftliche Verein wird während der Ausstellung sich in Solothurn versammeln. Ort und Zeit sind aber noch nicht offiziell bekannt.

Das vom solothurnischen landwirthschaftl. Kantonalverein angekaufte weibliche Fleckvieh wird während der schweiz. Ausstellung in unmittelbarer Nähe des Ausstellungsplatzes zu sehen sein.

Zu recht reger Betheiligung an den Verhandlungen des schweizerischen landwirthschaftl. Vereins und zu zahlreichem Besuch der Ausstellung werden die Tit. Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft freundlichst eingeladen.

Genf. Der Grund des Streites, der mit dem Tode Lassalle's endete, soll Eifersucht und die unschuldige Veranlassung eine deutsche junge Dame der höhern Gesellschaft sein. Ferdinand Lassalle hatte den Obersten Rüstow aus Zürich zum Sekundanten. Die Gegner schossen fast gleichzeitig. Lassalle soll nach der Aussage von Augenzeugen eine wahrhaft heldenmüthige Fassung gezeigt haben, als er die tödtliche Kugel in die linke Seite des Unterleibs erhalten hatte. Nach Genf in einer Kutsche zurückgebracht, hatte er noch die physische und moralische Kraft, in dem Hotel Viktoria, wo er wohnte, mehrere Treppen ohne Unterstützung bis zu seinem Zimmer emporzusteigen. Die erste ärztliche Untersuchung der Wunde wurde von den Doktoren Seiler und Mayor vorgenommen; beide erklärten sie für tödtlich; noch wurde Professor Chelius aus Heidelberg und ein Zürcher Arzt telegraphisch berufen, welche auch in kürzester Frist eintrafen; allein menschliche Hülfe war hier vergeblich.

In Genf scheint die Bevölkerung nunmehr zur Ruhe zurückzukehren. Der Beschluß des Bundesrathes in der Wahlangelegenheit ist allseitig günstig aufgenommen worden. Die Gerüchte, daß französische Truppen an der Grenze aufgestellt worden seien, haben sich als völlig unwahr erwiesen. Einige Aufregung verursacht noch die Frage der Festverschiebung und diejenige der Deplacirung des Arsenals. Der Bundesrath glaubt seinerseits, daß die letztere Frage, da sie sehr geeignet sei, die Gemüther neuerdings zu erhitzen, vom Großen Rath nicht in Angriff genommen werden sollte. Sofern möglich sollte eine rationelle Lösung gefunden werden, z. B. ein neu zu erbauendes Arsenal an der Seite der ebenfalls neu zu errichtenden Kaserne herzustellen und die nöthigen Exerzierplätze anzuweisen. Dann wäre der Bundesrath geneigt, eidgenössische Schulen und Wiederholungskurse auf dem Platz Genf abhalten zu lassen. (N. Z.Z.)

Ausland.

Amerika. New-York, 27. Aug. Grant behauptet seine Stellung. Die Nachricht, daß Lincoln einen Friedenskommissär nach Richmond gesendet habe, erwahrt sich nicht. Die Sonderbündischen haben im Kanal von Mobile einen Dämpfer versenkt, welcher die Einfahrt in die Stadt unmöglich macht. — Müller (von der englischen Polizei wegen Mord verfolgt) wurde verhaftet, behauptet aber, daß er schuldlos sei. Der Prozeß wegen seiner Auslieferung hat begonnen. Müller trug den Hut und die Uhr von Briggs. Wechsel auf London 274, Baumwolle 188.

Deutschland. Am 30. August ist die Nehorst'sche Möbelfabrik zu Breslau, welche gegen 400 Arbeiter beschäftigte, total niedergebrannt. Mehrere Menschen, die sich durch Hinunterspringen vom vierten Stockwerk retten wollten, verloren ihr Leben. Der pekuniäre Verlust wird auf mehr als 50,000 Thaler geschätzt

— Hessen. Von dem vorletzten Mainz Pariser Vergnügungszuge geht eine Anekdote, mannigfach ausgeschmückt, durch die öffentlichen Blätter. Ein junger Ehemann war froh, einmal acht Tage ohne seine Ehehälfte in Paris sich vergnügen zu können, und machte dieser gegenüber hieraus kein Hehl. Es wurde beim Abgang des Zuges zwischen den Ehegatten rührender Abschied genommen; aber wie erstaunte der Gatte, als ihn am andern Morgen beim Aussteigen in Paris seine Gemahlin herzlich begrüßte. Sie war mit dem einige Stunden später von

Mainz über Forbach abgehenden Schnellzuge ebenfalls nach Paris gereist, dort schon um 5 Uhr Morgens eingetroffen und hatte während 4½ Stunden auf dem Bahnhofe ihren lieben Mann erwartet, der gute Miene zum bösen Spiele machen mußte und in dessen Reisetasche, die ihm schon in Mainz besonders schwer erschienen war, die Frau ihr ganzes Gepäck bereits untergebracht hatte.

— Die Apparate zum geruchlosen Entleeren der Düngruben in den Städten, welche auf dem Luftdruck beruhen und bereits mehrfach in den Blättern geschildert wurden, sind nun auch in Leipzig eingeführt worden und zwar mit so vollständigem Erfolge, daß die Behörden den Unternehmern gestattet haben, den ganzen Tag über die Gruben zu entleeren. Diese Maschinen, welche nicht sehr hoch im Preise stehen, in den Städten einzuführen, würde für Viele ein sehr lohnendes Unternehmen sein.

— Korrespondenzen aus Madagaskar melden, der erste Minister habe in trunkenem Zustande die Königin und die ersten Offiziere insultirt; er wurde degradirt; an seine Stelle trat sein Bruder, der von wohlwollenden Gesinnungen für die Europäer beseelt sein soll.

— London, 6. Sept. Consols 87⅜; sehr schwach in Folge der Gerüchte von großen Falliten.

— Nach den Berichten der englischen Civilstandsbehörden zu schließen, würde sich die Zahl der Personen, welche jährlich des Vergiftungstodes sterben, auf 4—500 berechnen. Leider aber, sagt eine Londoner Betrachtung, bleibt diese Zahl noch bedeutend hinter der Wirklichkeit zurück; sie gibt nur eine Liste derjenigen — durch Zufall oder Absicht herbeigeführten — Vergiftungsfälle, welche entdeckt worden. Unter diesen Umständen war es an der Zeit, daß der geheime Staatsrath einen flüchtigen Sanitätsbeamten mit der Aufgabe betraute, die Ursachen und die Natur der Gefahren, welche der menschlichen Gesundheit und dem Leben von solcher Seite her drohen, zu erforschen. Die Enthüllungen, welche der Beauftragte, Dr. Alfred Taylor, in seinem Berichte macht, sind durchaus nicht darnach angethan, eine beruhigende Wirkung hervorzubringen; doch werden sie hoffentlich zu einer radikalen Abstellung der schreienden Uebelstände führen.

— Vor seinem Tode beschäftigte sich der berühmte Spitzbubenfänger Vidocq lange Zeit nur noch mit Privat-Familiengeschäften gegen Bezahlung, und übernahm es, die Sünden treuloser Frauen und Ehemänner auszuspioniren, so daß die höheren Stände kaum mehr ohne ihn auskommen zu können glaubten. Seine letzte Expedition, die zugleich einen merkwürdigen Takt zeigt, war die folgende:

Ein reicher Kaufmann kam zu ihm, um ihn wegen eines Deficits von 150,000 Franken zu Rathe zu ziehen, das er nach seinen Büchern in der Kasse gefunden. Vidocq fragte:

„Wie alt ist Ihr Kassirer?"

„Fünfundzwanzig. Aber ich bin seiner so gewiß, als meiner selbst; er ist selbst beraubt worden."

„Sind Sie verheirathet?"

„Ja."

„Wie alt ist Ihre Frau? ist sie hübsch, ist sie ehrbar?"

„O, meine Frau ist die Tugend selbst — voll Ehrgefühl, mir zugethan, über allen Verdacht —"

„Lassen wir das — Ihr Kassirer ist 25 Jahre alt, ist Ihre Frau hübsch?"

„Da Sie darauf bestehen, es zu erfahren — sie ist hübsch, aber —"

„Aber — aber! halten wir uns nicht auf mit den Abers! Sie wünschen ihr Geld wieder zu erlangen, nicht wahr — und Sie schenken mir Ihr Vertrauen?"

„Freilich thue ich dies, weshalb wäre ich sonst hier?"

„Gut, gehen Sie nach Hause zurück, geben Sie an, Sie wollten eine Reise antreten und führen Sie mich dann in Ihr Haus."

Dies geschah. Der Kaufmann reiste ab und Vidocq verbarg sich in einem Closet nahe bei dem Gemache der Hausfrau. Das Frühstück wurde aufgetragen, ein junger Mann trat ein und Madame eilte ihm mit den Worten entgegen:

„Er ist fort, Arthur, aber ich glaube, er hat uns in Verdacht, und wir sind verloren."

Arthur schloß sie voller Liebesbetheurungen in seine Arme und sagte:

„Laß uns die Straße nehmen, die uns offen bleibt, wir können in einer Stunde auf dem Wege nach —"

Vidocq schritt aus seinem Versteck hervor. Großes Tableau!

„Nun Kinder, seid ruhig, Ihr wißt, mit wem Ihr zu thun habt! sagte Vidocq. Wir verstehen einander, sollte ich meinen? Jetzt nur ein Wort, wo ist das gestohlene Geld?"

„Wir haben nur 100,000 Franken übrig!" erwiderte die zitternde zum Tode erschrockene Frau.

„Sagen Sie die Wahrheit?"

„O, — ich schwöre, daß ich —"

„Sehr wohl! Geben Sie mir."

Das Geld wurde herbeigeholt, während Arthur Mühe hatte, sich auf den Beinen zu erhalten.

„Gut, Madame, denken Sie an diese Geschichte nicht weiter; sprechen Sie nie davon zu Ihrem Manne, und er soll nichts erfahren. Was Sie betrifft, mein Herr, so reichen Sie mir gefälligst Ihren zarten und niedlichen Daumen." Er legte ihm Handfesseln an, führte ihn nach Havre, brachte ihn auf ein Schiff, das nach Amerika abzufahren im Begriffe war, und verließ ihn mit dem französischen Abschiedsgruß: „Gehen Sie und lassen Sie sich anderswo hängen!"

Vidocq kam nach Paris zurück, händigte dem Kaufmann die 100,000 Franken ein und sagte: „Ihr Kassirer war der Dieb, aber er hat 50,000 Franken von dem Gelde mit einer Tänzerin durchgebracht; ich schiffte ihn nach New-York ein."

Nie gab es später eine glücklichere Familie, als die des Kaufmanns.

— Am 17. d. kam ein russischer Soldat vor das Haus eines in der Warschauer Vorstadt Mariemont wohnenden Mannes und wollte dort einige Hühner für sich erlegen. Die Hausfrau erhob natürlich Protest dagegen und es entstand Lärm, bei dem Kinder der Frau Zeugen waren. Der Soldat ließ sich vom Schießen nicht zurückhalten, traf aber, man weiß noch nicht, ob mit Absicht oder unglücklicherweise, die zwei Kinder, von denen eines, ein Mädchen von 10 Jahren, kurz darauf starb, und das zweite, ein siebenjähriger Knabe, lebensgefährlich darniederliegt. Das Gewehr war mit Schrot geladen. Der Soldat ist sofort verhaftet worden.

Bern, 6. Septb. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 12. 75, Haber Fr. 13. 34; Kernen, per Viertel Fr. 0. —, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 74, Mischelkorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 64, Erbsen Fr. 3. 75, schwarze Wicki Fr. 2. 50, Bohnen Fr. 2. 60, Haberkernen und Habermehl Fr. 4. 70.

Romanshorn, 5. Septb. Mittelpreise: Korn Fr. 27. 25, Abschlag Fr. 0. 25; Haber Fr. 18. 50, Abschlag 0 Fr.

Fremdenverzeichniß vom 6. auf den 7. September 1864.

Wildenmann.

Hr. Hochstetter, Kfm., Mühlhausen.
— Niggli, dto. v. Aarburg.
— Meier, dto. v. Wohlen.
— Schübler, dto. v. Ostringen.
— Burger, dto. v. Stein.
— Schleim, dto. v. Stuttgart.
— Stauber, dto. v. Frankfurt.
— Schaub, dto v. Basel.
— Kaist, dto. v. Mühlheim.
— Basler, dto. v. Burgdorf.
— Schamm, dto. v. Mannheim.
— Stauffer, dto. v. Kaiseraugst.

Krone.

Hr. Vollenhals, Part. v. Basel.
— Frey, dto. v. dto.
— Aebi, Student, v. Frauenfeld.
— Otz, dto. v. Bern.
— Wanser, Negot. v. Stuttgart.
— Harsch zu 2, dto. v. Zurzach.
— Bürgi m. Frau, v. Läufelfingen.
— Heuberger, Student, v. Bözen.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Schröter, Pfarrer, Rheinfelden.
— Stäubli, Fürsprech, Magden.
— Strebel zu 2, Kfm. v. Basel.
— Gubler, Verwalter, v. Baden.
— Berner, Fürsprech, v. Kulm.
— Lüthi, Kfm. v. Muri.
— Damothe, Student, Solothurn
— Bader, Kfm. v. dto.
— Kleinboodt, dto. v. Staufen.
— Wyler 2, dto v. Endingen.
— Guggenheim 2, dto. v. Endingen.
— Welti, dto. v. Kulm.
— Stranb, dto. v. Brugg.
— Brentano 6, Part., Laufenburg.
— Lotz, Rentier, v. Karlsruhe.
Hr. Grether, Kfm. v. Menzikon.
— Heiz zu 2, dto. v. Menzikon.
— Freundlich, Part. v. Zofingen.
5 HH. Offiziere.
Fr. Stahel zu 2, v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Rößli.

Hr. Hindenlang, Kfm. v. Basel.
— Albrecht, dto. v. Yverdon.
— Schyzer, dto. v. Thun.
— Müller, dto. v. Schaffhausen.
— Fischer, Buchb. Meisterschwanden
— Sigrist, Part. v. Menzikon.
— Hartmann, Küfer, v. Möriken.
— Dorst, Schuster, Waltershofen.
— Köchlin, Eisendreher, Andelfingen
— Stauffer, Part. v. Trimbach.
— Häberli, Schlosser, Preuscheritz.
— Krebs, Seiler, v. Bern.
— Hug, Part. v. Morten.
— Nußbaumer, dto. v. Rheinfelden.
— Daster, dto. v. Langenthal.
— Stegmann, dto. Schwarzenegg.

Schwert.

Hr. Schmied zu 2, v. Villmergen.
— Hüllmann, Part. v. Stäfa.
— Schweizer, Schuster, Baden.
— Schwerzmann, dto. v. Zug.
— Steuer, -schmied, v. Garlingen
— Eiseln, Müller, Pfäffingen.
— Großmann, Zimmermann, Flau.
— Denzler, Schneider, Henigen.
— Bolliger, dto. v. Uerkheim.
— Holliger, Wirth, v. Basel.
— Nast, Kfm. v. Winterthur.
— Meininger, Zimmermann, Baden
— Werther, Part. v. Dangenfelden
— Schaffner, Part. v. Gränichen.
— Regmann, Musiker, v. Effingen.
3 Musiker, v. Koburg.

Strafanstalt Lenzburg.

Die Strafanstalt bedarf bedeutende Quantitäten **Roggenschaub, Korbweiden, Kartoffeln, Gartengemüse, Obst,** ebenso Geräthschaften, wie: **Hobel- & Schnitzbänke** für Schreiner und Küfer, **Dachruthen** ꝛc. Allfällige Lieferanten mögen sich mit unterfertigter Stelle in's Einvernehmen setzen.

Mit Benutzung dieses Anlasses wird einem geehrten Publikum die Anzeige gemacht, daß die Strafanstalt so weit vorgerückt ist, Bestellungen für Leineweberei, Schuster und Schneider entgegennehmen zu können; Schreinermeister werden aufmerksam gemacht, daß größere und kleinere Parthien Sesselrahmen zum Bohren und Flechten (mit Mehrrohr und Stroh) übernommen werden.

Lenzburg, 1. September 1864. **Die Verwaltung.**

Genève, 2. Septembre 1864.

Sur la demande des autorités fédérales, le Comité central a décidé que la fête qui devait avoir lieu à Genève en Septembre était ajournée. Le Comité, en regrettant sincèrement d'avoir du prendre cette décision, espère que la fête pourra avoir lieu en Avril 1865.

Au nom du Comité central:
Le Président Général **G. H. Dufour.**
Le Secrétaire **H. Tognietti.**

Neue Holländ. Vollhäringe, frische Salzsardellen

In der Krone in Aarau.

Aarau. Mit hoher kompetenter Erlaubniß ist

Uebele's schönes Panorama,

welches durch 120 große optische Gläser produzirt und Abends mittelst 80 Gasflammen brillant beleuchtet wird,

beim Gasthof zum goldenen Ochsen

von Sonntag an eröffnet. Dasselbe enthält:

Panorama von Zürich und des Zürchersees, durch 18 Gläser.
Rundansicht der Hauptstadt Bayern's — München, durch 18 Gläser.
Der Rheinfall bei Schaffhausen, durch 15 Gläser.
Großes Panorama von Rom, nach der neuesten bekannten Aufnahme, durch 16 Gläser.
Das deutsche Schützenfest in Frankfurt a. M., durch 10 Gläser.
Die Erstürmung der Düppeler Schanzen am 19. April durch die Preußen, wobei gegenseitig ungeheure Verluste zu beklagen waren.
Die Erstürmung von Oberselk und des Königsberges in Schleswig-Holstein am 3. Febr. 1864, wobei die Oesterreicher 30 Offiziere verloren und 550 Mann todt und verwundet hatten. Der Verlust der Dänen war noch weit größer.
Die Schlacht bei Ozoznok in Polen am 16. Mai 1863.

Es wird alsbald bekannt werden, daß noch nie ein so schönes Panorama hier aufgestellt war.

Eintritt: für Erwachsene 30 Rp. — für Kinder 15 Rp.

Achtungsvoll sieht gütigem Besuche entgegen **Joh. Uebele.**

Außerordentliche Preisherabsetzung.

In C. J. Meisel's Buchhandlung in Herisau ist zu haben:

Freya. Illustrirte Blätter für die gebildete Welt.

Jahrgang 1861. Mit 100 Holzschnitten, 5 Musikbeilagen und 25 Kunstblättern in Stahlstich und Farbendruck. Mit Prämie. Prachtvoll gebunden, Ladenpreis 12 Fr., herabgesetzter Preis 4 Fr.

Jahrgang 1862. Mit 125 Holzschnitten und 18 Kunstblättern in Stahlstich und Farbendruck. Mit Prämie. Prachtvoll gebunden, Ladenpreis 12 Fr., herabgesetzter Preis 5 Fr.

Jahrgang 1863. Mit 100 Holzschnitten, 3 Musikbeilagen und 26 Kunstblättern in Stahlstich und Farbendruck. Mit Prämie. Prachtvoll gebunden, Ladenpreis 12 Fr., herabgesetzter Preis 6 Fr.

Alle drei Jahrgänge zusammen genommen nur 12 Fr.

Die „Freya" ist unstreitig eines der gediegensten Journale und sind die dabei enthaltenen Stahlstiche und Farbendruckbilder, sowie die Prämien wahre Kunstblätter.

Gefunden: Ein **Portemonnaies** mit etwas Geld und anderem Inhalt. Bei der Expedition dieses Blattes abzuholen.

Männer-Turnverein Aarau.

Bis auf Weiteres finden die Turnübungen Mittwoch und Freitag, von Abends 8 Uhr an, noch im Turnhaus in der Telli statt.

397] **Der Vorstand.**

Verloren:

Gestern Abend bei der Schanze ein blau-wollenes großes **Halstuch** mit schwarzen Fransen. Der Finder ist gebeten, dasselbe gegen Erkenntlichkeit der Expedition d. Blts. abzugeben. [388

Auf heute frische **Kuttlen** bei
396] **Gottl. Schmid,** Metzger.

Zum Verkauf:



In Aarau ein zwei Stock hohes **Wohnhaus,** enthaltend drei Wohnungen, nebst zwei andern Lokalen, einen großen Estrich und einen guten Keller, im Erdgeschoß eine geräumige Werkstatt mit laufendem Brunnen und einem Feuerheerd mit zwei gußeisernen Kesseln.

Vor dem Haus befindet sich ein freier eigener Platz; hinten an's Haus anstoßend ein Garten, der über 2000 Fuß hält.

Jedem Gewerbtreibenden bestens zu empfehlen.

Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [334

Unterzeichneter verkauft einen Vorrath von leeren

Piècen & Fässern

von 1 ½ bis 4 Saum Gehalt.
333] **Fried. Steininger.**

Bei Unterzeichnetem sind täglich frische **Bratwürste, Schweinefleisch,** extra fettes Emmenthaler **Kalbfleisch,** fettes **Ochsenfleisch,** junges fettes **Berg-Schaffleisch,** sowie verschiedene beste **Wurstsorten** zu haben.

Es empfiehlt sich bestens
387] J. A. Landolt, Metzger.

Brodpreis der Aktienbäckerei:
3 Pfund Kernenbrod 40 Cts.

Extra guten

rothen französischen Wein

zum Preise von 90 Ct. bis 1 Fr. 20 Ct. per Maas, frisch angekommen.

Ebenso feinste Qualität **Rum** und **Trufenbranntwein** billigst, womit sich bestens empfiehlt
336] J. J. Frey, Küfer.

Arbeit mit erhöhtem Lohn
für Baumwollweber
bei **Carl Meyer,** Fabrikant
342] in Lenzburg.

Federmatratzen

nach neuester amerikanischer Construktion werden zu 20 und 22 Franken bei Unterzeichnetem verfertigt.

Muster sind zur gefälligen Ansicht bereit bei

Rud. Schäfer, Tapezierer,
229] Kirchgasse Nr. 10.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 212. 8. September 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Aargauisches Kadettenfest.

(Mittwoch den 7. Septbr.).

Wie gehofft, begünstigte der herrlichste blaue Himmel das heutige Feldmanöver. Um 7 Uhr war Ausrücken dazu und bald hatten die verschiedenen Corps ihre Stellungen eingenommen. Um die Brücken bei Buchs und Rohr entwickelte sich gleich Anfangs ein recht lebhafter Kampf, bis das Ostcorps, erst mehrmals zurückgedrängt, sich derselben bemächtigen und siegreich gegen die Stadt vorrücken konnte. Beim Pulverhaus bezog das Westcorps neue Stellung, mußte aber auch diese trotz hartnäckigem Widerstand bald verlassen und zog sich durch die Stadt hinter das linke Aarufer zurück.

Dieser Hauptpunkt des Manövers bot ein sehr schönes Bild: Auf beiden Ufern ober- und unterhalb der Brücke die Tirailleurs-Ketten im lebhaftesten Feuer; die Artillerie in günstigen Positionen mit ihrem donnernden Baß; die Sturmkolonnen bald von dieser, bald von jener Seite gegen die Brücke vorgehend und wieder weichend, dazwischen ein Munitionsschiff auf der Aare in Grund geschossen und in helllodernem Feuer den Fluß abwärts treibend, bis das Kommando „Feuer eingestellt" den Kampf unterbricht. Tausende von Zuschauern faßten rings Posto, um diesem interessanten Gefechtsgang zu folgen.

Die Haltung der sämmtlichen Kadetten in Disziplin und ihre Fähigkeiten beim Manövriren werden überall gelobt.

Ist vom Kriege müd' die Truppe
Und geschwärzt vom Pulverrauch,
Geht's fidel zu Spatz und Suppe:
So ist's guter Schweizerbrauch!

Tapfer sich im Kampf gemessen;
Froh gejauchzt bei'm Glase Wein
Und nicht Disziplin vergessen:
Das soll Tagesordre sein!

So nun jetzt um 12 Uhr zum Festessen auf die Schanze, wo recht kameradschaftlich getafelt wird.

Wo junge Schweizer festlich tagen,
Da geht es offen zu und grad';
Komm' her drum: Hand in Hand geschlagen
Und sei mein guter Kamerad!

Gesammelt unter Einer Fahne
Sieh' Alle Eins mit Herz und Hand:
Das weiße Kreuz auf rothem Plane
Ruft auf für Gott und Vaterland!

Nach 1 Uhr versammelten sich die Behörden und Leitungsoffiziere ebenfalls zum Mahle und bald eröffnete Hr. Pfarrer Zschokke den Reigen der Toaste durch eine Bewillkommungsrede an die anwesenden Leiter der verschiedenen Corps, die mit einem Hoch auf die Freiheit unseres Vaterlandes schloß. Hr. Oberst Walo v Greyerz, der als Brigadier bei der Leitung des Manövers thätig war, dankte Aarau Namens sämmtlicher Corps für das bereitete herrliche Fest. Hr. Sauerländer von Frankfurt, der nebst einigen andern Gründern der dortigen Jugendwehr hier anwesend war, brachte sein Hoch der militärischen Jugenderziehung. Eine Menge Redner folgten noch: HH. Reg.-Rath Welti, Feer-Herzog, Rektor Rauchenstein ꝛc. ꝛc., Hr. Reg.-Rath Keller brachte ein Lebehoch dem Jubilar Hrn. Kommandant Heusler von Lenzburg, der vor 50 Jahren schon als Kadett in Aarau gewesen sei.

Vor 4 Uhr hielt Hr. Oberst Schwarz im Kasernenhof die Entlassungsrede an sämmtliche Korps; dann folgte der Abmarsch zu Fuß und Eisenbahn. Die hiesigen Kadetten begleiteten die Corps zum Bahnhof und unter Musikschall, Fahnenmarsch und lebhaftem Hurrah setzte sich der Zug in Bewegung.

Es waren herrliche Tage über dieses Kadettenfest, das ist die einstimmige Meinung, kein Unfall trübte dasselbe, eine Begeisterung bei Jung und Alt, mögen dieselben zum Frommen des Kantons sein.

Eidgenossenschaft.

Der Präsident des Bundesgerichts machte dem Bundesrath die Mittheilung, daß er auf das Gesuch des Hrn. Duplan-Veillon zu einem außerordentlichen Suppleanten des eidg. Untersuchungsrichters provisorisch ernannt habe den Hrn. Bornand, Präsident des Kantonsgerichts in Lausanne.

Der schweizerische Geschäftsträger in Wien, Hr. Steiger theilt mit, in Oesterreich wisse man nichts davon, daß von dorther 1000 Polen nach der Schweiz abgeschoben werden sollen. Die Sache scheint auf einem leeren Gerücht beruht zu haben.

Aus Montevidio kommen schlimme Berichte; der Bürgerkrieg dauert noch immer fort und der Zustand der Kolonie Neuhelvetia soll demzufolge sich so gestaltet haben, daß ein Theil der Kolonisten unter das Militär gegangen ist. In verschiedenen Lagern sind schon neun Schweizer umgekommen. Der Bericht soll im Bundesblatt veröffentlicht werden.

Die Schweizer in Alexandrien, die sich durch ihr stets lebhaftes Interesse für das Mutterland auszeichnen, haben für Oberhofen Fr. 780 zusammengelegt und eingesandt.

Da Herr Challet-Venel aus Familienrücksichten eines Urlaubs bedarf, so wird für die Dauer seiner Abwesenheit als außerordentlicher Stellvertreter des Finanzdepartements Herr Knüsel und als Stellvertreter des Militair-Departements Hr. Frey Herosee ernannt.

Aargau. Letzten Dienstag Abend schnitt sich auf einem Floß bei der Aarbrücke in Murgenthal ein unbekannter circa 50jähriger Mann die Gurgel ab. Er trank vor der That noch 2 Schoppen Wein in dortiger Speisewirthschaft; bald nachher fand man seinen Leichnam in einer sog. Waage nahe beim Floß, ab dem er wahrscheinlich rücklings in's Wasser gefallen. Er trug weiße grobe Zwilchhosen, geblümte Weste, grauer halbleinener Rock und eine schwarze Tätschkappe. Auf einem bei ihm vorgefundenen Nastuch sind die Buchstaben JH. S. gezeichnet.

— Aarau. Uebele's schönes Panorama. Schon das Aeußere des Uebele'schen Panorama's ladet Jeden freundlich ein und trägt den Empfehlungsbrief offen zur Schau. Malerische Bilder in perfekter Perspektive, blutige Schlachten, hitzige Gefechte, romantische Landschaften, buntes Treiben in Großstädten, berühmte Wasserfälle, reizende Thäler zeigen sich in korrekter Zeichnung und wunderbarem Farbenglanze, wie Florgewebe im Hintergrund die stattlichen Berge. Alles voll Leben. Der Kunstfreund, wie der Laie in der Kunst, wird vollkommen befriedigt beim Besuche. Man kann sich von den schönen Bildern, welche naturgemäß von kunstgeübter Hand dargestellt sind, kaum trennen, und Mancher erlaubt sich deßwegen, die Runde zweimal zu machen. Es ist eine eigentliche Empfehlung, dieses herrliche und liebliche Panorama zu besuchen und zu beschauen,

gar nicht nothwendig, indem es schon von Außen, wie gesagt, zu Jedem freundlich spricht: „Komm' und sieh'!" — und Du wirst es befriedigt verlassen. X.

Bern. Die eidgen. Aspirantenschule ist beim Feld- und Uebungsmarsche, der sie am 3 Sept. per Eisenbahn nach Biel und von da die interessanten Pässe der Süse aufwärts bis Sonceboz und von da bis St. Immer führte, am zweiten Tage bei dem ohnehin mühseligen Uebergang über den Chasseral von grimmigen und dichtgefüllten Oessenbergerwolken überrumpelt und mit fast unausgesetztem Regentropfenwetter begossen worden, so daß trotz aller kriegerischen Maßregeln dieser Feind durchdrang und der ganzen Kolonne bis auf die Haut rückte. Bei dieser Lage der Dinge wurde mit Umgehung des nächtlichen Bivouacs bei Ilfingen der Rückzug über Leubringen an den Bahnhof Biel angetreten, um von da das verschanzte Lager in Solothurn und dessen spartanische Ausrüstung zu gewinnen, wohin dieser Kriegsschule die freundlichsten Sympathien von St. Immer und Biel aus gefolgt sind.

Zürich. Durch den „Weißen Adler" erfahren wir, daß das früher in Leipzig herausgekommene poln Blatt „Ojczyzna" nunmehr in Benolikon bei Zürich erscheint.

Luzern. Sursee. Die Probe mit Dreschmaschinen und andern landwirthschaftl. Maschinen und Geräthen hat im Allgemeinen ein befriedigendes Resultat zu Tage gefördert. Es waren 6 Dreschmaschinen ausgestellt, 4 nach dem sogenannten amerikanischen System mit Zapfen an dem Cylinder und zwei nach dem pinetischen System mit Schaufeln oder Leisten. Vier wurden prämirt in folgender Reihenfolge: Jene der HH. Bell in Kriens und Rauschenbach in Schaffhausen (amerikanisch) mit je Fr. 120, jene von Herrn Heinrich Genhart in Basel (pinetisch) mit Fr. 80, und jene von Herrn Weißenbach und Isler in Bremgarten (amerikanisch) mit Fr. 80. — Beide andern Dreschmaschinen, die eine von Herrn Genhart und die andere von Herrn Bell, wurden mit Ehrenmeldungen bedacht. Letztere wurde aus dem Grunde nicht prämirt, weil sie nicht vom Fabrikanten, sondern vom gegenwärtigen Besitzer ausgestellt worden war. Sämmtliche Maschinen sind gut gebaut, und leisten Entsprechendes. Hingegen neuere mechanische Fortschritte sollen keine sich gezeigt haben.

Baselland. In Liestal haben in den letzten Tagen mehrere Einbrüche stattgefunden. Man vermuthet eine förmliche Diebsbande hause in der Gegend.

Graubünden. In Klosters war Choleralärm. Es stellt sich aber heraus, daß die Erkrankungen nur gewöhnliche Brechrubrfälle waren, denen allerdings neun Personen, wovon sieben Kinder, erlegen sind.

Waadt. Der Staatsrath des Kantons Waadt hat für die Erstellung der Broie Linie eine Subvention von 1,200,000 Fr. und wenn die Richtung von Palezieux genommen wird eine solche von 1,150,000 Fr. beantragt. Der Große Rath hat den Antrag an eine Kommission gewiesen.

Genf, 6. Sept. Hr. Fornerod hat heute als Kommissär und Chef des eidg. Militärdepartements eine Musterung sämmtlicher hier liegenden Truppen vorgenommen. Das Wetter war prächtig, der Zulauf außerordentlich. Die Manöver wurden unter dem Kommando des Hrn. Oberstl. Amstutz sehr gut ausgeführt.

Der Große Rath ist auf nächsten Samstag zur Beeidigung des neugewählten Mitgliedes des Staatsrathes, des Hrn. Cheneviere, einberufen.

— Die Kommissäre haben an verschiedene Preßorgane ein konfidentielles Schreiben gerichtet, worin sie um gemäßigtere Sprache ersuchen.

— Man schreibt der „N Zürch. Ztg." von Genf: James Fazy ist in Ferner, wo er im weißen Kreuz „für einige Zeit" zwei Zimmer gemiethet hat. Er ist geflohen, weil er Furcht hatte, vom eidg. Verhörrichter verhaftet zu werden. In seinem Haus in Genf hat er die Spielbank wiederhergestellt. Ein Carrel ist an die Stelle von Bias getreten. Die Säle sind dieselben, nur der Cercle ist ein anderer. Ich kann Ihnen diese Thatsache verbürgen.

Ausland.

Amerika. Aus Newyork vom 27. August. Grant hält eine Strecke von 7 Meilen der Weldon-Eisenbahn besetzt. Er hat in den Gefechten vom Freitag und Samstag 5000 Mann verloren.

Man erwartet eine Kabinetsänderung. Mehrere Abolitionisten verlangen, Lincoln und Fremont sollen ihre Kandidatur zurückziehen und es solle eine Convention einberufen werden, welche den republikanischen Kandidaten zu bezeichnen habe.

Fremont hat in die Berufung einer solchen Konvention gewilligt und auch Lincoln zieht sich zurück. Es wird als sicher angenommen, daß die Chicago-Konvention die Kandidatur Mac Clellan's aufstellen wird.

Es heißt, die Consöderirten seien in Maryland eingefallen.

— New-York, 27. August. Privatdepeschen zufolge hat Lee an der Spitze bedeutender Streitkräfte das Shenandoahthal besetzt.

— In der Republik Uruguay sieht es schlecht aus, indem die Unterhandlungen mit dem General Flores sich zerschlagen haben und der Krieg von Neuem ausgebrochen ist; doch hofft man noch immer, daß spätere Friedensunterhandlungen zu einem günstigen Ergebnisse führen werden. Dem Vernehmen nach ist ein brasilianischer General Namens Netto, an der Spitze von 200 Mann auf eigene Faust in das Gebiet der Republik eingefallen. — In den Handelskreisen von Montevideo ist das neueste Ereigniß das Falliment Sor Maza's; die Passiva sollen eine halbe Million Silberdollars betragen. — Die Republik Paraguay erfreut sich blühender Zustände.

Oesterreich. Wien, 6. Sept. Die „Gen. Korr." meldet, daß die Friedenskonferenz heute versammelt war.

— Briefe aus Kopenhagen vom 3. d. sagen, daß an die dänischen Bevollmächtigten in Wien neue Instruktionen abgeschickt wurden, geeignet, die Schwierigkeiten zu beseitigen, welche den Erfolg der Verhandlungen verzögerten.

Italien. In Livorno sind bei Gelegenheit des Jahrestages von Aspromonte ernste Ruhestörungen vorgekommen. Von Morgens 10 Uhr an zogen lärmende und tobende Haufen durch die Stadt, aufrührerische Plakate wurden angeschlagen und Polizei und Behörden verhöhnt. Nachmittags mußte das Militär einschreiten; es kamen einige Verwundungen vor und viele Theilnehmer wurden verhaftet. Erst Abends 9 Uhr war die Ruhe wieder hergestellt.

— Rom, 6. Sept. Der Pabst hat gestern in der Villa Borghese dinirt. Kardinal Bedini, Gouverneur von Viterbo, ist gestorben.

Paris, 6. Septbr. Die Kaiserin reiste nach Schwalbach (Nassau) ab und wird dort einen Monat zubringen.

— Eine neue Art Panzerschiffe. In der Admiralität von London arbeitet ein Ungar, Szerleniy, dessen Erfindung von den Behörden geprüft wird. Er will die Schiffe mit Papier schußfest machen. Verschiedene Leute, welche den Experimenten beigewohnt, sprechen ganz ernsthaft darüber — aber es klingt fast zu gut um ganz geglaubt zu werden. Nach diesen Berichten „lassen zehn Zoll Eichenholz eine Kugel durch, welche nur einen Zoll tief in die Pappenplatte Szerleniy's eindringt." Eine Art Gummiüberzug, aus der in Aegypten wachsenden Pflanze „Zopissa" gewonnen, soll die Papierrüstung gegen Auflösung im Wasser schützen, auch theilweise gegen Feuersgefahr.

— Landwirthschaftliches. Laut den Landw. Mittheilungen hätte man die Ursache der vielen tauben Aehren, „weißen Brand" im Getreide darin zu suchen, daß der Boden an Phosphorsäure zu sehr verarmt ist. Dieses scheint mir ganz richtig zu sein, denn es werden die Körner der meisten Aecker verkauft, die großentheils obige Säure und Kalke enthalten, und nur der Stallodünger und selten Jauche wird zum Getreide gethan, somit kann schönes Stroh und Aehren sich bilden, aber die Körnlein werden immer geringer.

Ich selber besitze nur Land, das vor einigen Jahren noch Waldboden war und ein Stück, das bereits 6 Jahre Futterpflanzen hatte, und finde durchaus keine tauben Aehren, während anderes Land mit gleichem Boden streng der Drei- oder gar Zweifelderwirthschaft unterworfen war und massenhaft mit „Weißbrand" dastcht.

Wir können dem Mangel an Phosphorsäure, der immer stärker sich zeigt, theilweise abhelfen durch eine andere Feldwirthschaft und durch Ankauf von Knochenmehl, das wir auf unsere Aecker streuen. Jeder Bauer sollte die Knochen besser

sammeln und zerstampft verwenden. Auch in dieser Beziehung sind uns die Engländer weit vor, und ich habe jüngst gelesen: „Wie wenige der Soldaten vor Sebastopel mögen daran gedacht haben, daß später mit ihren Knochen ein Handel getrieben werde, die Felder damit gedüngt, und so der wildeste Zuave seine Knochen zu Kornähren hergeben muß, die das friedlichste Bäuerlein in England als Brod mit seinen Kindern verzehrt.

— **Acht Frösche im Magen einer Frau.** Kürzlich hat sich in Braunschweig der seltsame Fall ereignet, daß ein Frauenzimmer in ihrem Innern acht lebendige Frösche beherbergt hat. Die Ehefrau Werndel, etwa 26 Jahre alt, litt seit drittehalb Jahren an Schmerzen im Kopf, Rücken und Unterleib, wogegen sie verschiedene Kuren vergeblich gebrauchte. Nach Meinung der Aerzte litt sie an einem Bandwurm. Vor etwa neun Wochen nahm sie ein Brechpulver, in Folge dessen sie acht Tage lang viel „Kribbeln" im Leibe spürte und endlich etwa vor acht Wochen einen lebendigen, ziemlich kleinen Frosch von sich gab. In Folge eines zweiten Pulvers kamen zuerst noch einer einige Tage darauf sogleich vier, dann wieder einer, endlich am 29. Juli d. J. der letzte, also in fünf Brechfällen zusammen acht lebendige Frösche. Der vorletzte und größte, ist mit Blut bedeckt ans Tageslicht gekommen. Ins Wasser gesetzt, haben die Meisten derselben sofort muntere Schwimmübungen angestellt. Alle sind jedoch schon in einer Stunde gestorben. (Vermuthlich in Folge des erlittenen großen Temperaturwechsels.) Die Thiere wurden in Spiritus gesetzt; der größte der Frösche mißt vom Kopf bis zu den Fußenden der Hinterbeine 7 Zoll. Daß der ganze Bericht nicht Täuschung ist, dafür ruft die Frau 5 bis 6 Zeugen auf. Noch mehr scheinen dafür zwei andere Umstände zu sprechen: Größe und Farbe der Thiere. Einen Frosch, von der Größe des eben beschriebenen, kann man zwar auf jeder Wiese finden, schwerlich aber Frösche von der Kleinheit, Zierlichkeit und dem äußerst zarten Wuchs der übrigen fünf, namentlich aber der drei kleinsten derselben. Diese maßen nämlich, ebenfalls vom Kopf bis zu den Spitzen der Hinterfüße, nur 1 Zoll. Mit ausgestreckten Hinterfüßen hatten sie Platz auf dem Nagel des Daumens eines Mannes. Dabei waren sie an allen Gliedmaßen vollkommen ausgebildet, und zwar glich ihr Wuchs nicht einem junger Frösche, sondern alter. Sie glichen gleichsam den Zwergen unter den Menschen. An Farbe war keiner braungrünlich, wie unsere Wiesenfrösche. Des Großen Rücken war rein grau, fast mäusefahl. Seine Schenkel waren grau und weiß gefleckt. Die Flecken war sehr scharf gezeichnet. Der Kleinen Rücken und Kopf war rein schwärzlich grau, der Kopf namentlich fast ganz schwarz. Dies Schwärzlich und Schwarz war durchaus unvermischt mit Grünlich oder Bräunlich. Aller Leib war weiß. Vielleicht hat ihnen die Sehkraft gefehlt. Die Ehefrau Werndel will vor drei Jahren im Juni auf freiem Felde einmal aus hohler Hand Wasser getrunken haben, welches sie aus einem Graben geschöpft. Freilich sei das Wasser des Grabens durchaus klar gewesen. Sie ist jetzt wesentlich von ihrer Plage befreit, fühlt jedoch noch einen starken Druck in der Magengegend.

Folgende Polenflüchtlinge suchen Beschäftigung:

1) Ein der polnischen, deutschen, italienischen und ungarischen Sprache mächtiger Zeitungsmitarbeiter.
2) Ein der deutschen und französischen Sprache mächtiger Buchhalter.
3) Ein der deutschen Sprache mächtiger kaufmännischer Buchhalter.
4) Ein der französ. Sprache mächtiger Kaufmannslehrling.
5) Ein theilweise der französ. Sprache mächtiger Geometer.
6) Ein Fabrikslehrling auf eigene Kosten.
7) Ein Bildschnitzer und Bildhauer.
8) Ein Lehrling in eine Porzellanfabrik.
9) Ein gelernter Wagensattler.
10) Ein Handschuhmacher.
11) Ein Seifensieder.
12) Ein gelernter Forstmeister.
13) Ein Galanteriearbeiter.
14) Ein der deutschen und französischen Sprache mächtiger Lithograph.

In Abwesenheit des Hrn. Präsidenten Komdt. Walder:
Dr. Ignaz Kaminski, Vizepräsident.

Warnung

betreffend

die Auswanderung nach Nordamerika.

Verschiedene übereinstimmende und sachkundige Stimmen aus Nordamerika warnen ernstlich und dringend, unter den jetzigen Umständen nach Nordamerika die Auswanderung zu lenken. Die gegenwärtigen Kriegsläufe, mit ihren wechselvollen Geschicken, haben natürlich ein Schwanken in alle Lebensverhältnisse gebracht, und es hält daher äußerst schwer, sich eine entsprechende Existenz zu schaffen und zu erhalten. Namentlich sind diejenigen Auswanderer, denen es an einflußreichen Bekannten oder an bedeutenden Geldmitteln fehlte, oft in der bedenklichsten Lage, die ihnen nichts Anderes übrig läßt, als Militärdienste zu nehmen, zumal gewissenlose Leute und darunter leider gerade auch Schweizer, die Hilflosigkeit ihrer Landsleute, deren Unbekanntschaft mit der Sprache und den Sitten des Landes dazu mißbrauchen, um dieselben den Werbern in die Hände zu liefern und sie so oft einem höchst traurigen und hoffnungslosen Schicksale entgegen zu führen.

Diese Warnung, dermalen nicht Nordamerika zum Zielpunkte der Auswanderung zu machen, bezieht sich aber selbst auf diejenigen, welche gesonnen wären, sich dem Kriegsdienste zu widmen. Diesen ist jedenfalls die größte Vorsicht dringend anzuempfehlen, da die angeworbenen Ausländer oft um den größten Theil des Handgeldes durch Zwischenagenten betrogen werden, weil diese Mittelspersonen keine Mittel scheuen, um junge, unerfahrne Leute um den kargen Preis der verkauften Freiheit noch vollends zu prellen. — Eine Reihe von Erfahrungen läßt die gegenwärtige Warnung vor der Auswanderung nach beiden Richtungen als durchaus gerechtfertigt erscheinen, besonders da oft auch die Behörden selbst beim besten Willen nicht in der Lage sind, den an sie gebrachten Beschwerden sofortige und entsprechende Abhülfe zu verschaffen.

Bern, den 29. August 1864.

Die schweiz. Bundeskanzlei.

Langenthalermarkt vom 6. Septbr.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. — „ 5. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 30 „ —. 44
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 35 „ —. 40
In Ballen (per Pfd.)	—. 94 „ —. 95	Aepfel (das Viertel)	—. 25 „ —. 40
Eier (17 - 18 Stück)	—. 80 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. 40 „ —. 50

Fremdenverzeichniß vom 7. auf den 8. September 1864.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Roller, Negot. v. Prag.
— Planche, dto v. Besancon.
— Müller, dto. v. Winterthur.
— Murbach, dto. v. Gächlingen.
— Kirchhofer, dto. v. St. Gallen.
— Bucher, dto. v. dto.
— Lichtensteiger, dto. v. Salerno.
— Blum, dto. v. Frankfurt.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Berner, Fürsprech, v. Baden.
— Nägeli, Part. v. Bremgarten.
— Lotz, Rentier, v. Karlsruhe.
— Idel m. Gem. dto v. Halle.
— Nägeli, Kfm. v. Horgen.
— Furrer, dto. v. Zürich.
— Wiedersheim, dto. v. dto.
Frl. Baumann zu , v. dto.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Grau .

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.
— Uebi, Student, v. Frauenfeld.
— Otz, dto. v. Bern.

Wildenmann.

Hr. Hochstetter, Kfm., Mühlhausen.
— Schamberg, dto., Baden-Baden.
— Bereschet zu 4, dto. Frankreich.
— Kehlstätter, dto v. Mainz.
— Weiersmüller, dto. v. Lenzburg.
— Walter, Schmied, v. Basel.
— Schanrett, Kfm. v. Genf.
— Süßtrunk, dto. v. Zürich.
— Schaffner, dto. v. Schaffhausen.
— Laschart, dto. v. Virs.

Löwen.

Hr. Hügly, Negot. v. Oberrin.
— Voß, dto. a. Brüssel.
Hr. Bayer, Negot. v. Zürich.
— Suter, dto. v. dto.
— Friedrich, dto. v. Basel.
— Ritter, dto. v. dto.
— Schlatter, Schw. Consul, Genf.
— Gutuser, Lithograph, St Gallen.
— Sauranle, Priester, v. Chemos.
— Rauch, Professor, v. Solothurn.
— Jordan, Negot v. Basel.
— Stoner, dto. v. Colmar.
— Baumann, dto. v. Solothurn.
— Pfendler, dto v Aa burg.
— Hauser, dto. v. Zürich.
— Benz, Professor, v. Mellingen.
Fr. Gindras, Rentiere, v. Genf.

Rose.

Hr. Briner 3, Negot. v. Winterthur
— Würth, Seiler, v. Steinach.
— Riß, Schneider, v. Solothurn
— Hauri, Schlosser, v. Seengen.
— Maurer, Part. v. Schmidrued
— Witz, dto v. Kummerau.
— Obrist, dto. v. Seengen.
— Schuler, dto. v. Mersburg.
— Engel, dto a. Großh. Baden.
— Hockenjos, Cigarrenfab., Lata.
— Giezendanner, Schlosser, Kappel.
— Bührer, Bäcker, v. Worms.
— Frei, Part. v. Gontenschwyl.

Schwert.

Hr Nast, Kfm v. Winterthur.
— Kilian, Schneider, v Fürth.
— Baum, dto. v. Sarmenstorf.
— Kunz, Steinhauer, Zofingen.
— Schneidiger, Mühlenm., Flühle.
— Hug, Part v. Freiburg.
— Hurst, Weber, v. Wollbach.
— Berner, Part. v. Unterkulm.
— Köhmann, Musiker, Eberfingen
— Mader, Part v. Degerfelden.
— Kuhlm, Schmied, v. Brugg.
Jgfr. Berger, v. Belp.

Steigerung.

Im Geldstage über Konrad Blattner, gewes. Instruktor, von Küttigen, in Aarau wohnhaft gewesen, wird das an der Halden zu Aarau gelegene, im Brandkadaster unter Nr. 256 um Fr. 4500 geschätzte und um Fr. 3350 versicherte **Wohnhaus** künftigen Montag den 12. Herbstmonat, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause „zum Schwert" dahier, öffentlich versteigert.

Aarau, den 7. Herbstmonat 1864.

Für den Geldstagsabgeordneten:
H. Guldi, Notar,
Gerichtskanzlist. [389

Verloren: Ein goldener Siegelring mit Jaspis. Der redliche Finder ist gebeten, solchen gegen gehörigen Finderlohn bei der Expedition dieses Blattes abzugeben. [390

Zu vermiethen:

Ein neues fröhliches **Logis**, für eine kleinere Haushaltung. Sogleich zu beziehen.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [392

Elastische Hühneraugen-Ringe

stillen sofort den Schmerz und vertreiben die Hühneraugen.

Preis 15 Cents., pr. Dutzend Fr. 1. 20.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

393] **Halbmeyer** in Aarau.

Bei **G. Fischer** im Schachen ist täglich **frische Kuhmilch** zu haben; dieselbe wird auch nach Belieben in's Haus gebracht.

Sonntag den 11. September 1864,
als am Kirchweihfest (Kilbi),

Tanzbelustigung

bei guter Musik
im Rößli zu Däniken.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

395] **Schenker** zum Rößli.

Brodpreis der Aktienbäckerei:
3 Pfund Kernenbrod 40 Cts.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- u. Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz &c. &c.

Ganze Pakete zu 1 Fr. — Halbe Pakete zu 60 Cts.

sammt Gebrauchsanweisungen und Zeugnissen, bei Herren **W. Wydler & J. Neuburger**, Apotheker in Aarau; **Frey**, Apotheker in Seengen, und in der Apotheke in Zurzach.

Stahlfedern in allen Sorten

bei **F. G. Martin.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

6. Sept.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	27‴ 1,2‴	27‴ 1.2‴	27‴ 1.1‴
Thermometer	+ 11	+ 14	+ 13
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Aarau. Mit hoher kompetenter Erlaubniß ist

Uebele's schönes Panorama,

welches durch 120 große optische Gläser produzirt und Abends mittelst 80 Gasflammen brillant beleuchtet wird,

beim Gasthof zum goldenen Ochsen

von Sonntag an eröffnet. Dasselbe enthält:

Panorama von Zürich und des Zürchersees, durch 18 Gläser.
Rundansicht der Hauptstadt Bayern's — München, durch 18 Gläser.
Der Rheinfall bei Schaffhausen, durch 15 Gläser.
Großes Panorama von Rom, nach der neuesten bekannten Aufnahme, durch 16 Gläser.
Das deutsche Schützenfest in Frankfurt a. M., durch 10 Gläser.
Die Erstürmung der Düppeler Schanzen am 19. April durch die Preußen, wobei gegenseitig ungeheure Verluste zu beklagen waren.
Die Erstürmung von Oberselk und des Königsberges in Schleswig-Holstein am 3. Febr. 1864, wobei die Oesterreicher 30 Offiziere verloren und 550 Mann todt und verwundet hatten. Der Verlust der Dänen war noch weit größer.
Die Schlacht bei Ozoznok in Polen am 16. Mai 1863.

Es wird alsbald bekannt werden, daß noch nie ein so schönes Panorama hier aufgestellt war.

Eintritt: für Erwachsene 30 Rp. — für Kinder 15 Rp.

Achtungsvoll sieht gütigem Besuche entgegen

Joh. Uebele.

Neue Holländ. Vollhäringe,
frische Salzsardellen
In der Krone in Aarau.

Unterzeichnete zeigen hiemit einem ehrd. Publikum an, daß sie von nun an gemeinschaftlich ihren Beruf als **Maler** in der Werkstätte bei Herrn Wagner Ging, Apfelhausen Nro. 475, ausüben. Unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung empfehlen sich für alle in ihren Beruf einschlagenden Arbeiten bestens

Aarau, den 21. August 1864

Johannes Geiger & Carl Scheller, Maler.

Gefunden: Ein **Portemonnaies** mit etwas Geld und anderem Inhalt. Bei der Expedition dieses Blattes abzuholen.

Anzeige.

Persönlicher Schutz.

Ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören, das Glück der Ehe in Gefahr bringen, die Erfüllung der Verbindlichkeiten verhindern, welche einen der werthvollsten Zwecke der Existenz ausmachen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, &c. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

Indem Unterzeichneter für die dem hiesigen Tit. Polen-Comite und mir von hiesigen Einwohnern gütigst zugesandten Liebesgaben an Kleidungsstücken und Geld herzlichst dankt, wodurch 55 arme durchreisende Polenflüchtlinge damit nach Bedarf versorgt wurden, bemerke ich, zwar ungern, doch hoffend auf fernere Liebestheilnahme, daß noch 10 junge Polen, bei barmherzigen Lehrmeistern angenommen, noch verdienstlos sind, wovon einigen bisher die h. Regierung die Verpflegung bezahlte, für die Wäsche und Reparaturen der Kleider ferners noch einige Zeit vom Comite gesorgt werden muß, daß die Casse erschöpft, ja noch einige der Ausgaben nicht bezahlt werden konnten, und appellire deßhalb wieder an ihre milden Theilnahme für Liebesgaben für diese Polen-Lehrlinge. — Nach Beendigung werde gerne Rechenschaft ablegen von allen mir schon zutrauensvoll zugesandten Unterstützungen zu Gunsten dieser braven, fleißigen Polenlehrlinge in hier und Umgegend, die dafür sehr erkenntlich sind.

F. G. Fisch, Uhrenmacher.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 213. 9. September 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Programm für den Samenmarkt der landwirthschaftl. Gesellschaft in Brugg.

Der diesjährige Samenmarkt wird abgehalten, von Freitag den 9. bis Samstags den 17. Herbstmonat. Die auszustellenden Früchte sind Freitags und Samstags den 9. und 10. in das hiefür bestimmte Magazin (Zeughaus Brugg) abzuliefern.

Früchte, welche nach Umfluß dieses Termines abgeliefert werden, haben keinen Anspruch auf Prämirung.

Dienstags den 13. gl. Mts. (Brugger-Markt) wird das Preisgericht, das am 12. die Untersuchung und Beurtheilung der Früchte beginnt, das Resultat seiner Berathungen (die Prämienliste) in genanntem Ausstellungslokal veröffentlichen, worauf die Ausbezahlung der Prämien durch den Hrn. Kassier stattfinden wird und Kauf und Verkauf der ausgestellten Früchte beginnen kann.

Das Preisgericht besteht aus den Herren: Kern, Amtsstatthalter in Villigen, Müller, Müller in Baden, Zehnder, Gemeindeförster in Suhr, Ackermann, Rud., in Tiefffuhrt bei Dottikon, Ursprung, Friedensrichter in Herznach, Müller, Barthol., Müller in Auw, Ott, Müller in Aarburg.

Den Vorsitz führt das Tit. Präsidium der landwirthschaftl. Gesellschaft.

Zum Aufseher über die Früchte wird vom Vorstande eine zuverlässige Persönlichkeit ernannt werden.

Derselbe wird auch am 14., 15., 16. und 17. Sept. noch den Verkauf von solchen Früchten, welche am 13. nicht abgesetzt wurden und an Solche besorgen, welche am eigentlichen Markttag in Brugg sich einzufinden verhindert waren.

Die Bestimmungen für die Aussteller und Preisrichter sind folgende:

§. 1. Zur Preisbewerbung werden zugelassen: Alle Sorten Getreide, Samen von Futter-, Oel- und Handelspflanzen, Hülsenfrüchte.

Bei gleich schönen Früchten erhält derjenige Preisbewerber den Vorzug, welcher das größere Quantum ausgestellt hat.

§. 2. Alle ausgestellten Früchte werden in erster Linie in Bezug auf Reinheit gewürdigt. In zweiter Linie wird das Gewicht und die Menge berücksichtiget An die Stelle der Rubrik Wohlfeilheit tritt die Ermächtigung ans Preisgericht, entfernten Ausstellern eine billige Entschädigung an ihre Transportkosten zukommen zu lassen.

In der Rubrik Reinheit wird lediglich auf Schönheit, Sauberkeit und Gleichheit in der Art gesehen.

Erwünscht ist die Beilage von Aehren und Halmen, sammt Wurzeln zu den Früchten.

In der Rubrik Gewicht werden die Samenfrüchte lediglich nach ihrer Schwere eingereiht; jedoch sei hier bemerkt, daß diejenigen Früchte auf Prämirung von vornherein nicht Anspruch machen können, deren Gewicht durch der Art außergewöhnliche Mittel erhöht wurde, daß dadurch die Keimfähigkeit einigermaßen bezweifelt werden müßte.

In der Rubrik Menge wird darauf gesehen, wie viele Früchte der Preisbewerber zum Verkauf ausgestellt hat. Wer die größte Menge ausstellt, wird in der Reihenfolge obenangesetzt. Bei gleicher Menge erhält derjenige Preisbewerber den Vorzug, welcher der Gesellschaft zum Wiederverkauf das größte Quantum der nämlichen Frucht zu demselben Preise (Auf- und Abschlag vorbehalten) zur Verfügung hält.

§. 3. Den selbstgezogenen Früchten wird, bei übrigens gleichstehenden Eigenschaften mit nicht selbstgezogenen, vor Letztern der Vorzug gegeben.

§. 4 Jeder Aussteller hat seiner Frucht einen Zettel beizuheften, worauf der Name des Eigenthümers, die Fruchtsorte, der Verkaufspreis und das noch zur Verfügung stehende Quantum gleicher Frucht angegeben ist.

§ 5. Nur diejenigen Aussteller haben auf Prämien Anspruch, welche

a. ihre Früchte rechtzeitig und mit den vorgeschriebenen Angaben versehen abliefern,
b. von Korn wenigstens 6 Malter, von Weizen, Gerste, Haber wenigstens 2 Malter und von den übrigen Sämereien wenigstens 1 Viertel ausstellen.

§. 6. Wenn ein Aussteller einen Theil seiner Früchte Andern übergibt, um auf diese Weise unter verschiedenen Namen mehrere Preise zu erzielen, dem wird sofort und für die Zukunft der Markt verwiesen.

§. 7. Das Ergebniß der Preisvertheilung wird am 13. Morgens 10 Uhr im Lokal des Samenmarktes eröffnet. Wenn Landwirthe an diesem Tage noch Früchte auf den Markt bringen wollen, so steht es ihnen frei.

Die Prämiensumme beträgt Fr. 1000—1200.

§. 8. Das Preisgericht gibt über den Samenmarkt und über die Preisvertheilung einen Bericht an den Vorstand, worin allfällige Beobachtungen und Anträge enthalten sind. Derselbe wird im Vereinsblatt veröffentlichet.

Samenmarktlokal: Zeughaus Brugg. Aufseher: Hr. Jäger-Custer.

Der Vorstand.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Muri, 8. Sept. Das Cadettencorps von Muri mußte gestern schon um 1 Uhr 37 Min. mit der Eisenbahn von Aarau wegreisen, mußte also in aller Eile den Festplatz verlassen, ohne daselbst seinen Dank an die Stadt Aarau aussprechen zu können. Nun wir wieder zu Hause angelangt sind, können wir es uns nicht versagen, unsere Pflicht nachträglich zu erfüllen.

Ueber die Großartigkeit und Pracht, über die Anordnungen im Ganzen und Einzelnen, sowie namentlich darüber, daß das Fest selbst ein in allen Beziehungen vollkommen gelungenes ist, haben die Organe der Presse schon berichtet. Wir können nun dagegen berichten, daß von dem Feste, welches sich noch ganz vorzüglich durch die Freundlichkeit und Herzlichkeit der Bewohner Aarau's ausgezeichnet hat, unsere liebe Jugend in der That an Geist und Gemüth gehoben worden ist. Wie freudig und entzückt erzählen und beschreiben sie Alles, und wie theilnahmsvoll hört Alt und Jung ihnen zu. Nichts Aehnliches, so sprechen sie, werden sie jemals wieder zu sehen bekommen, und sie werden sich ihr ganzes Leben lang an Alles und Jedes erinnern.

Man hat nun der Blüthe der Jugend in das freundliche Auge geschaut, man hat sich überzeugt, daß die Tugenden der Vorältern sich bis auf die jüngste Generation fortgepflanzt haben, und daß die Gegenwart zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft berechtigt ist. Ein schönes Ziel ist erreicht worden zum Nutzen und Frommen der Jugend; und bei der zahllosen Menge derer, welche den hochherzigen Festgebern den innigsten und aufrichtigsten Dank abstatten, steht Muri in der ersten Reihe.

Das Leitungspersonal.

— Von Baden schreibt das dortige Tagblatt: „Unsere jungen Krieger sind gestern Abends wieder wohlbehalten vom aarg Kadettenfest hier angelangt und wissen nicht genug zu erzählen von Allem, was sie gesehen und wie gut sie es in ihren Quartieren gehabt hätten. Das beste Zeugniß für die Aarauer ist sicherlich das, daß es jeder am besten will gehabt haben."

— Aarau. Wir tragen noch einige der Inschriften vom Kadettenfest nach.

Vor achtzig Jahren ward gegründet
Zuerst hier eine Jugendwehr,
Das edle Beispiel hat gezündet
Weit in dem Vaterland umher;
Und heut', ein ganzes Heer erfreut
In Waffenglanz die Mutterstadt;
Bei Aargau's Söhnen sei erneut,
Was Freiheitssinn begonnen hat.

Von allen Landestrachten schmuck und fein,
Soll uns die Eintracht stets die liebste sein.

Das kleine Senfkorn ward,
Welch herrliches Gelingen,
Zum schönsten Freiheitsbaum
Mit achtzig Jahresringen.

Mit den Waffen vertraut, im Kopfe hell,
Entschlossenen Muths wie Wilhelm Tell,
Und offenen Sinnes für Pflicht und Ehr'
Sei Aargau's rüstige Jugendwehr.

Bern. Der Bischof von Basel meldete auf ein vor einigen Monaten vom Regierungsrath an ihn erlassenes Schreiben, daß er die Frage über Verminderung der Feiertage in ernstliche Erwägung ziehen und die Angelegenheit dem heiligen Stuhle, der einzig kompetent sei dießfalls einen Entscheid zu fassen, vorlegen werde. Der Reg.-Rath benutzte sodann diesen Anlaß um nochmals angelegentlich für Verminderung der katholischen Feiertage sich zu verwenden und wies auf das Beispiel Frankreichs hin, wo deren viel weniger bestehen als im Jura.

— Das Anerbieten Solothurn's, gemeinschaftlich mit Bern im nächsten Jahr einen Truppenzusammenzug abzuhalten, wird unter Verdankung abgelehnt, mit dem Bemerken, daß Bern jedes Jahr 8 Auszüger- und 4 Reserve-Bataillone zum Wiederholungskurs nehme, also mehr als genug Truppen habe, um mindestens alle zwei Jahre eigens einen Truppenzusammenzug anzuordnen.

— Hr. General Ochsenbein erklärt im „Intell. Blatt", er aspirire durchaus nicht auf einen Sessel in der Regierung, den ihm einige Zeitungskorrespondenten zugedacht sein lassen. Seit er nicht wieder in den Bundesrath gewählt worden, betrachte er sein politisches Leben als vollständig abgeschlossen, wie er sich denn sogar der Theilnahme an den politischen Wahlen enthalte. Er habe nur den Wunsch, die Wohlfahrt der Schweiz und des Kantons Bern auf außerpolitischem Gebiete nach Kräften zu fördern und im Uebrigen in Ruhe gelassen zu werden.

— Zu Breitenegg bei Wynigen wurde am Donnerstag während dem Mittagessen in einem Anfall bäurischer Galanterie eine Magd durch einen jungen Mann beinahe erwürgt. Die sich einstellenden Krämpfe hatten das 17jährige Mädchen der Sprache beraubt und trotz der sofort reklamirten ärztlichen Hülfe lag die Mißhandelte noch am nächsten Tage sprachlos danieder. Der etwas zu massive Spaßmacher mußte nach Burgdorf vor den Regierungsstatthalter wandern.

Zürich. Die Winterthurer haben am 6. Sept. Nachmittags eine Feuersbrunst ohne Feuer, jedoch mit Feuerlärm, Sturmläuten und Generalmarsch improvisirt, um die Promptheit und Tüchtigkeit ihres Rettungs- und Leiternkorps, ihrer Brandwache und Spritzenmannschaft zu erproben. Die Stunde des Alarms scheint absichtlich nicht angegeben, sondern nur die „Hauptübung in den nächsten Tagen" signalisirt gewesen zu sein. Wie der „Landb." sagt, war sämmtliche Mannschaft sehr rasch bei der Hand und wurde dem Plane gemäß präzis und richtig gearbeitet.

— Am Dienstag Nachmittag verunglückte bei Urdorf ein Bahnwärter. Er wurde von der Lokomotive erfaßt und durch die Räder entzwei geschnitten. Er soll das Unglück durch Unvorsichtigkeit selbst verschuldet haben.

Zürich. Die Luzerner haben zu ihrem Vergnügungszug nach Zürich gestern herrliches Wetter gehabt. Sie trafen in einer Anzahl von 1500 ein und hielten schon um halb 10 Uhr Vormittags mit ihrer trefflichen Militärmusik ihren Einzug in Zürich.

Schwyz. In Alpthal hinter Einsiedeln wurde von Zürchern auf ein trächtiges Rind 52 Napoleons oder 1040 Fr. geboten — man fordert aber 8 Napoleons mehr. Das sind Preise!

Freiburg. In Bulle hat sich eine Käsehandlungs-Gesellschaft gebildet, welche sich „Société du Moléson" nennt und mit einem Betriebsfonds von Fr. 1,200,000 arbeiten will.

Glarus. In der „N. Glarner Ztg." werden höchst eigenthümliche Mittheilungen über das Treiben des berüchtigten Mörders Balet im Wallis gemacht, darauf hinauslaufend, daß derselbe, nachdem er den Händen von zwei geistesschwachen Berner Landjägern entronnen, sich immer noch auf dem Schauplatze seiner blutigen That herumtreibe und sein beständiges Entschlüpfen der Benevolenz von geistlichen und weltlichen Vorstehern verdanke. Es erscheint diese Balet-Jagd als ein wahrer Skandal in den Annalen der heutigen Polizei und Schreiber dieß ergriff absichtlich die Feder, um die Aufmerksamkeit der öffentlichen Blätter der Schweiz nach dem Schauplatz dieses Scandales hinzulenken, der nicht in den Abbruzzen, nicht in den Pyrenäen, sondern in den Bergen des Wallis — auf Schweizerboden liegt."

Genf. Es heißt, ein Franzose habe in einem hiesigen Kaffeehaus eine Wette gemacht, er wolle mit bloßen Händen eine eidgenössische Schildwache entwaffnen. Der postenstehende Eidgenosse, alt-helvetischen Andenkens, verstand aber die Sache anders und rannte dem übermüthigen Blaqueur das Bajonnet in den Leib. Andern Tages verschied er als Opfer eitler Großhanserei.

— Noch fehlen von den aus dem Zeughause in der Stadt genommenen Gewehren 116 Stück, aus dem Vorstadt-Zeughause 80 Gewehre und 113 Pistolen. Vorgenommene Haussuchungen haben zu keiner Entdeckung geführt.

— Der „Nouvelliste" will wissen, daß wenn die Anklagekammer des Bundesgerichts die wegen der Ereignisse vom 22. August Angeklagten an die eidgen. Assisen verweist, der Prozeß dann in Lausanne verhandelt würde.

— Eine zweite Ladung vor den eidgen. Untersuchungsrichter hat James Fazy durch schriftliche Weigerung erwidert. Er habe wahrheitsgemäß seine Unschuld dargelegt. Wenn aber der Untersuchungsrichter es für nöthig halte, ihn auf falsches Zeugniß hin in den Prozeß zu verwickeln, wolle er vor den Assisen erscheinen, aber vorher an die eidg. Kammern rekuriren, damit diese sich über die Kompetenz einer eidg. Untersuchung in dieser Angelegenheit aussprechen.

— Ein Rekurs an die eidgen. Räthe von Seite des verhafteten alt-Staatsrath Fontanel verlangt dessen Freilassung unter Kaution.

— Die „Nation Suisse" tritt der von Genf ausgegangenen Verleumdung entgegen, als sei Hr. Fazy an Frankreich verkauft gewesen. Hrn. Fazy wäre in Frankreich zu wiederholten Malen die ehrenvollste Laufbahn offen gestanden: 1830 habe ihm Louis Philipp die Präfektur des Departement der Jsere angeboten; ebenso sei 1848 von der Republik und später vom Kaiserthum der Versuch gemacht worden, ihn für die höchsten Stellen zu gewinnen, aber er habe es vorgezogen, Bürger der kleinen Republik Genf zu bleiben. Mit Recht weist „Nation Suisse" auf die Stellung hin, welche Fazy in der Savoyer-Frage eingenommen habe, in welcher er gerade das Gegentheil von dem gethan habe, was ein Bürger thun würde, welcher sein Land verkaufen will; sie beruft sich dabei auf das Zeugniß des Hrn. Dr. Kern.

Ausland.

Frankreich. Die Absendung von Verstärkungen nach Algerien hat begonnen und der „Courrier de l'Algerie" bestätigt, daß der Herbstfeldzug eröffnet werden wird, sobald die Truppen in Algerien auf die Stärke gebracht sind, welche die ernste Lage erheischt. Der neuerdings erfolgte Abfall der Larbas und anderer Stämme, die Ermordungen von Franzosen in der Provinz Constantine an Punkten, wo seit Jahrzehenden dergleichen

nicht gefürchtet, geschweige denn gesehen ward, sowie die vielen Waldbrände beweisen zur Genüge, daß die Araber sich einbilden, mit den Franzosen fertig zu werden und sie wenigstens auf den Küstengürtel, das Tell, beschränken zu können. Die Unruhen in Tunis kommen hinzu, wie sich denn überhaupt unter den Muhamedanern von Marokko bis Damaskus eine scharfe Gährung fühlbar macht.

— Im Süden Frankreichs hat bereits die Weinlese begonnen.

Deutschland. Vom 5. bis 9. Septbr. werden von Mainz nach Basel und zurück, sowie Ludwigshafen-Basel und zurück Vergnügungsreise-Billets ausgestellt, und zwar zu dem billigen Preise: Mainz-Basel, III. Klasse Fr. 10. 50; Ludwigshafen-Basel Fr. 8. 50. Die Billete haben eine Gültigkeitsdauer von 15 Tagen, den Tag der Ausgabe mitgerechnet, und darf die Reise nur in Ludwigshafen oder Straßburg unterbrochen werden.

— Wie aus Berlin gemeldet wird, wurden durch Vermittlung eines Hamburger-Hauses 420 Auswanderer nach Amerika befördert, unter der Vorgabe, daß sie in Boston als Arbeiter und Handwerker verwendet werden. Es wurde ihnen ein Handgeld von 100 Dollars in Aussicht gestellt. Wie jetzt Berichte melden, sind sie zur Einstellung in die Armee als Ersatzleute bestimmt gewesen. Einige zwanzig Personen ließen sich indessen diese Gewaltthat nicht gefallen, und mußten entlassen werden. Dadurch ist die Sache in die Oeffentlichkeit gelangt und von dem deutschen Verein in Boston zur öffentlichen Erörterung gebracht worden. Diese hat ergeben, daß ein Verein in Boston zur Beschaffung von Militär-Stellvertretern durch seine Agenten in Europa die Anwerbung kriegstüchtiger Leute unter der Vorspiegelung betreibt, sie sollten als Handwerker zur Verwendung kommen. Da für einen Stellvertreter mindestens 600 Dollars bezahlt werden, dem Verein aber ein für diesen Zweck brauchbarer Einwanderer neben freier Ueberfahrt nur 100 Dollars kostet, so macht die Gesellschaft ein glänzendes Geschäft.

Amerika. Nach Berichten von den westlichen Ebenen sieht es dort sehr schlimm aus. Es sollen fast alle Indianerstämme in einem Aufstand gegen die Weißen sein. Sie geben vor, von der Regierung übervortheilt zu sein, und man fürchtet, daß auch die Pottawattawines, Kaws, Sacs, Foxes, Kickapoos und andere halbzivilisirte Stämme mit den Wilden gemeinschaftliche Sache machen werden. Ansiedler in den nordwestlichen Grafschaften von Kansas, schlichte Deutsche, haben eine Petition an General Blunt gerichtet, in der sie um Truppen und Waffen bitten. Sie stellen die Zustände als schrecklich dar: die Einwohner erschossen, die Frauen geschändet, die Felder verwüstet und die Vorräthe geraubt ꝛc. Alles, ohne Ursache gegeben zu haben

— Man liest im „Kourier der Vereinigten Staaten": Der Nachtzug von Kombden und Atlantic Railroad hat die Nachricht von einem schrecklichen Unglück, welches sich auf dieser Linie zugetragen, nach Jersey City gebracht. Am Morgen war ein Vergnügungszug mit fast tausend Passagieren von Gamlier abgegangen, um den Tag in Atlantic City zuzubringen. Auf der Rückfahrt, Abends gegen halb sechs Uhr, im Augenblicke, wo der Zug einige Meilen von dieser Stadt über eine Brücke fuhr, entgleisten drei Waggons und stürzten in den Fluß. Es folgte eine unbeschreibliche Scene. Während mehreren Stunden war man mit dem Herausziehen der Todten und Verwundeten beschäftigt, welche nach Atlantic City gebracht wurden. Man kennt die Zahl der Opfer noch nicht, aber sie ist beträchtlich, man schätzt sie auf ungefähr hundert.

— Heilkräfte des Gänseblümchens. Das bekannte Gänseblümchen oder Maßliebchen, welches auf allen Rasenplätzen vom ersten Frühling an und selbst schon unter dem Schnee bis in den späten Sommer gefunden wird, hat, vielleicht wegen seiner anspruchslosen Bescheidenheit, lange nicht die Beachtung, welche es in Bezug auf seine vortrefflichen Heilkräfte verdient, erworben. Es gibt ein ausgezeichnetes Mittel gegen solche Leiden, welche durch plötzliche Erkältung nach vorhergegangener Erhitzung, durch kaltes Trinken entstanden sind, so ganz besonders gegen Husten, Brustbeschwerden, Blutspeien, Lungensucht, Abzehrung. Vortreffliche Heilkräfte besitzt es ferner bei allen Arten Verwundungen, inneren und äußeren Verletzungen und den daraus entstehenden Eiterungen, sowie es auch bei hitzigen Fiebern die entzündlichen Zustände mildern soll.

Die Anwendung des Maßliebs geschieht in folgender Weise: 1 Loth frisches Kraut, mit oder ohne Blumen, und 1 Lth. Cichorienwurzel (welche aber auch weggelassen werden kann) werden zerschnitten, des Abends mit 2 Pfund süßer Molke übergossen und über Nacht stehen gelassen. Am andern Morgen setzt man es zum Feuer, läßt es leicht aufwallen, seiht es ab und trinkt es während der Morgen- und Abendstunden lauwarm in kleinen Portionen einige Wochen hindurch. — Man kann auch statt der Molke Fleischbrühe nehmen, die Cichorienwurzel weglassen und im Uebrigen ebenso verfahren. — Oder man preßt den Saft des frischen Krautes aus und setzt zwei bis drei Löffel voll davon einer Maß Ziegenmilch zu, welche vorher leicht abgekocht ist. Man genießt diesen Trank lauwarm, wie oben angegeben. Zuweilen setzt man auch noch den ausgepreßten Saft von Gundelreben (Gundermann) und kleinen Brennesseln, von jedem ein Löffel voll bei. — Oder man übergießt die Blüthen und das Kraut der Maßliebchen mit heißem Wasser, läßt es 24 Stunden stehen, preßt es aus, seiht es durch und kocht es dann über gelindem Feuer mit so viel Zukker ein, bis es die Dicke des Syrups hat. Derselbe läßt sich in gut geschlossenen Gefässen sehr lange aufbewahren und ist bei hartnäckigem Husten, bei Brustbeklemmung, Blutspeien, Lungenschwindsucht, Verstopfung und Vereiterung der Eingeweide, sowie bei Wunden ein treffliches Mittel. Man nimmt davon ein bis zwei Theelöffel voll. — Man kann die Blüthen und das Kraut auch als Thee anwenden. Man nimmt davon auf eine Maß Wasser soviel, als man leicht mit fünf Fingern fassen kann und trinkt von der Abkochung lauwarm auf einmal eine halbe Tasse. Diesem Thee setzt man zuweilen etwas Rosinen und Anis zu.

Zum äußern Gebrauche preßt man das frische Kraut aus und vermischt den Saft mit gleichen Theilen Weingeist oder man übergießt dasselbe mit Weingeist, läßt es vierzehn Tage an einem warmen Orte stehen, gießt dann das Klare ab, preßt den Rückstand aus und filtrirt das Ganze. Von dieser Tinktur nimmt man zwei Theelöffel voll auf ein Weinglas voll Wasser zu äußern Umschlägen. Man kann davon auch innerlich nehmen. Kocht man das Kraut mit Schweineschmalz aus und setzt etwas gelbes Wachs zu, so hat man eine Salbe, die trefflich bei eiternden Wunden wirkt.

Schaffhausen, 6. Sept. Mittelpreis per. Doppelzentner: Kernen Fr. 23. 17, Aufschlag Fr. 0. 35; Haber Fr. 14. 50 bis Fr. 15. 50.

Luzern, 6. Septb. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 25. 36 Abschlag Fr. 0. 13 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 8. auf den 9. September 1864.

Krone.

Hr Aebi, Student, v. Frauenfeld.
— Otz, dto. v. Bern.
— Lorenz, dto. v Heidelberg.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Wolf, Apotheker, v. Zürich.
— Lotz, Rentier, v. Karlsruhe.
— Giebel m. Gem. dto v. Halle.
— Gerber, Kfm. v. Langnau.
— Furrer, dto. v. Zürich.
— Wiedersheim, dto. v. dto.
Frl. Baumann zu 2, v. dto.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Walther, Negot. v. München.
— Bucher, dto. v. St. Gallen.
— Denzler, Negot. v. Zürich.
— Müller, dto. v. Winterthur.
— Weller, dto. v. Augsburg.
— Köstler, Rentier, v. Lyon.
— Quindet, Negot. v. Lausanne.
— Jouvet, dto. v. dto.
— Wiener, Student, v. Paris.
— Möckle, Negot. v. Winterthur
— Schnebele, dto. v. Zürich.
— Mathiew m. Gem. Carthagena.

Wildenmann.

Hr. Hochstetter, Kfm., Mühlhausen.
— Hauer, dto. v. Frankfurt.
— Müllberger, dto. v. Aarberg.
— Weißenbach, dto. v. Muri.
— Hauser, dto. v. Bremgarten.

Löwen.

Hr. Schmid, Negot. v. Göppingen
— Krieg, dto. v. dto.
Hr. Ort, Part. v. Bern.
— Mermet, Negot. v. Wimmis.
— Bayer, dto. v. Zürich.
— Suter, dto. v. dto.
— Wybert, Negot. v. Basel.
— Wagner, Lehrer, v. Schöftland
— Leuzinger, Negot. v. Villafranka.
— Bozinger, dto. v. Bern.
— Richner, dto. a. Aargau.
— Pfendler, dto v. Aarburg.
— Perler, Negot. v. Schaffhausen.

Rößli.

Hr. Wild, Kfm. v. Biel.
— Weil, dto. v. Zürich.
— Hofmann, dto. v. Ragaz.
— Gieger, dto. v. Lenzburg.
— Siegrist, dto. v. Vivis.
— Niderer, dto. v. Birsfeld.
— Maurer, dto. v. Schinznacht.
— Wiß, dto v. Kummerau.
— Dreiber, Schneider, Blaubeuren
— Bürner, Bäcker, v. Worms.
— Lenzlinger, dto. v. Gontenegg.
— Schlatter, Färber, Unterhallau.
— Böfiger, Part. v. Langenthal.
— Rükstuhl, dto. v. Tohel.
— Kaufmann, Negot. v. Gränichen.
— Morath, Müller, v. Bidern.
— Schuler, Buchbinder, v. Engen.
3 Drahtbinder, a. Ungarn.

Schwert

Hr Nast, Kfm. v. Winterthur.
— Huber, Metzger, v. St. Gallen.
— Gabus, Bäcker, v. Locle.
— Hugmann, dto. v. Bern.
— Riß, Schneider, v. Solothurn

Die zum Aufhängen der Kränze gelieferten „Maienbäume“ werden nächsten Montag von unterzeichneter Verwaltung beseitiget.

Die Forstverwaltung.

Steigerung.

Im Geldstage über Konrad Blattner, gewes. Instruktor, von Küttigen, in Aarau wohnhaft gewesen, wird das an der Halden zu Aarau gelegene, im Brandkataster unter Nr. 256 um Fr. 4500 geschätzte und um Fr. 3350 versicherte **Wohnhaus** künftigen Montag den 12. Herbstmonat, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause „zum Schwert“ dahier, öffentlich versteigert.

Aarau, den 7. Herbstmonat 1864.

Für den Geldstagsabgeordneten:
H. Guldi, Notar,
Gerichtskanzlist. [389

Zu vermiethen:

Ein kleines **Logis**, ganz neu. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Eine brave ordentliche Person, die französisch spricht, wünscht einen Platz als **Kellnerin**, oder auch in ein Privathaus, sie könnte sogleich eintreten; bei Frau **Rychner** an der Milchgasse sich anzumelden.

Schöne Schwerze- & Anken-Birnen
399] bei **F. Maurer**.

Auf der Walthersburg sind heute schöne **süße Aepfel** zu haben. [401

Heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen**, sowie täglich frische **Bratwürste** bei
402] **A. Laudolt**, Metzger.

Auf morgen junges fettes **Schaffleisch** bei
405] **Gottl. Schmid**, Metzger.

Bei **G. Fischer** im Schachen ist täglich **frische Kuhmilch** zu haben; dieselbe wird auch nach Belieben in's Haus gebracht.

Strickwollgarne

Hamburger und englische

sind so eben frisch und in schönen Qualitäten angelangt bei dem sich empfehlenden

Aarau, 2. Sept. 1864

Jb. Gamper-Andres,
371] Rathhausgasse Nr. 48.

Elastische Hühneraugen-Ringe

stillen sofort den Schmerz und vertreiben die Hühneraugen.

Preis 15 Cents., pr. Dutzend Fr. 1. 20.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
393] **Halbmeyer** in Aarau.

Zu verkaufen:

Ein schönes, noch gut erhaltenes

Tafelklavier.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [353

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

7. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,0‴	27″ 0,7‴	27″ 1,2‴
Thermometer	+ 12	+ 12	+ 10
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

Publikation.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß der dießjährige Bachabschlag auf Montag den 12. September und folgende Tage festgesetzt worden ist. Es haben sich deßhalb für diese Zeit alle hiesigen Einwohner bei Vermeidung der reglementarischen Strafe **in** und **vor** den Häusern mit hinlänglichem Wasservorrath zu versehen.

Zugleich wird angezeigt, daß die Versteigerung der Fischenze beim Bachabschlag in Suhr Samstag den 10. September, Nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Stadtrathhause stattfinden wird.

Aarau, 8. September 1864. **Der Gemeinderath.**

Aarau.

Uebele's schönes Panorama

auf dem Schloßplatz

wird hiemit freundlicher Beachtung empfohlen, Abends bei **brillianter Gasbeleuchtung,** von dem Besitzer.

Tanz-Unterricht.

Der ergebenst Unterzeichnete gedenkt im Laufe der nächsten Tage seinen bereits angekündigten Tanzkurs für **Kinder** und **Erwachsene** zu beginnen, und erlaubt sich hiemit zu demselben nochmals freundlichst einzuladen. Das ihm bisher überall in so reichem Maße zu Theil gewordene Zutrauen und die erworbenen ehrenvollen Zeugnisse, — von denen nur eines solchen von dem löbl. Kantonsschulrathe in St. Gallen erwähnt sei, — berechtigen ihn zu der Hoffnung, auch in hiesiger Stadt wieder mit demselben Wohlwollen von den resp. Eltern beehrt zu werden, wie ihm solches in den letzten Jahren zu Theil geworden. Er wird sich stets bestreben, sowohl durch freundliche und liebevolle Behandlung der ihm gütigst anvertrauten Kinder, wie durch einen gründlichen und erfolgreichen Unterricht das ihm geschenkte Zutrauen zu rechtfertigen.

Bitte allfällige Anmeldungen bei der Expedition dieses Blattes abzugeben, da persönliche Besuche aus Anstandsrücksichten unterlasse.

Erwachsenen wird der Unterricht in besondern Kursen ertheilt, und sieht auch von dieser Seite zahlreicher Theilnahme entgegen

Hochachtungsvollst
J. Koronikolsky, Tanzlehrer.

Schweizerische  Centralbahn.

Regelmäßiger Sonntagszug.

Bis auf weitere Anzeige findet alle Sonntage folgender **Extrazug Aarau-Olten-Basel** statt.

Aarau	Abgang	8	Uhr	45	Min.	Abends.
Schönenwerd	„	8	„	58	„	„
Olten	Ankunft	9	„	20	„	„
	Abgang	9	„	50	„	„
Läufelfingen	„	10	„	17	„	„
Sissach	„	10	„	42	„	„
Liestal	„	11	„	—	„	„
Basel	Ankunft	11	„	33	„	„

Basel, den 12. Juli 1864.

Direktorium
der schweizerischen Centralbahn.

Neue Holländ. Vollhäringe,

frische Salzsardellen

In der Krone in Aarau.

Verloren: Ein goldener Siegelring mit Jaspis. Der redliche Finder ist gebeten, solchen gegen gehörigen Finderlohn bei der Expedition dieses Blattes abzugeben. [390

Zu vermiethen:

Ein neues fröhliches **Logis**, für eine kleinere Haushaltung. Sogleich zu beziehen.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [392

Sonntag den 11. September 1864, als am Kirchweihfest (Kilbi),

Tanzbelustigung

bei guter Musik

im Rößli zu Däniken.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
395] **Schenker** zum Rößli.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Samstag. № 214. 10. September 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Bettags-Proklamation.

Der Regierungsrath des Kantons Aargau
an das aargauische Volk.

Liebe Mitbürger!

Nach Anordnung der Vorväter feiern wir am Sonntag den 18. Herstmonat den erhebenden Festtag, an dem das gesammte Schweizervolk in seinen heiligen Tempeln sich versammelt, um dem Gott der Völker für die empfangene Vaterhuld zu danken und in der Demüthigung des Herzens Seine Liebe und Erbarmung auch für die künftigen Geschicke des theuren Vaterlandes zu erflehen.

Wie ist er abermals, der treue Gott der Väter, dem Land und Volk der Eidgenossen so freundlich und gnädig gewesen! Im Besonderen, welche Vatergüte hat Er abermals unserem heimathlichen Kantone kund gegeben! Blicken wir hin auf die Schicksale, mit denen Millionen unserer Mitbrüder in den Ländern des Erdbodens heimgesucht wurden.

Im fernen Osten hat die entzweite Eidgenossenschaft eines tapfern Gebirgsvolkes, nach langem Heldenkampfe mit der Uebermacht, Freiheit und Vaterland verloren, und ihrer Habe und Heimath beraubt, suchen die dem Schwerte entronnenen Trümmer des Volkes in weiter Fremde jenseits des hohen Kaukasus einen neuen gastfreundlichen Wohnsitz auf. — Das unglückliche Volk der Polen, an dessen Vernichtung seit mehr als hundert Jahren ein böses Schicksal nagt, hat abermals für seine Religion, Sprache, Freiheit und des Landes altes Recht zum Schwert gegriffen, und abermals umsonst dem unerbittlichen Verhängniß für die Sünden der Väter blutige Sühne gebracht. Nachdem es Tausende seiner Söhne und Töchter im Kampfe, auf der Richtstätte, in Kerkern und Verbannung verloren, trug es statt der Freiheit nur engere Fesseln von den verzweifelten Schlachtfeldern zurück. — Im harten Winter hat an der Nordsee ein grimmer Krieg schuldlose Länder zum Schauplatze seiner Verheerungen gemacht, und tausend tapfere Leben auf ruhmvoller Wahlstatt begraben, ohne dem hoffenden Vaterlande die Segnungen der Freiheit und nationaler Entwicklung zu bringen. — Jenseits der Alpen ringt das Gesetz und die sittliche Ordnung noch immer mit den Gewaltthaten des Verbrechens und der Empörung, während der unbefriedigte Geist der Nation die Losung zu neuen verhängnißvollen Ereignissen erwartet. — In Griechenland, wo einst die Menschheit unsterbliche Siege der Kunst, Wissenschaft, republikanischer Freiheit und Gesetzgebung feierte und darnach aus dem göttlichen Senfkorne von Nazareth die ersten Gemeinden des neuen Gottesreiches aufblühten, ist es dem heutigen Volke, nachdem es die tausendjährigen Fesseln fremder Knechtschaft abgeschüttelt, noch immer nicht beschieden, die sittlichen Bedingungen selbstherrlicher Freiheit, bürgerlicher Eintracht und höherer Civilisation zu finden. — Im fernen Westen, jenseits des Weltmeeres, blutet Amerika noch immer unter den Schlägen seines unabsehbaren Bürgerkrieges, der allwärts in den Ländern fort und fort die Gewerbe des Friedens hemmt und der fleißigen Hand Arbeit, Brod und Auskommen verkümmert. — So haben auf der weiten Erde Heimsuchungen aller Art einzelne Länder getroffen, und auch auf der Bahn der geistigen und politischen Entwicklung sind an viele Völker Prüfungen herangetreten, welche deren Ehre, Frieden und Wohlfahrt auf die Waage folgenschwerer Entscheidung legen.

Liebe Mitbürger! In diesen Drangsalen der Völker, mit welcher Huld und Gnade hat der Herr der Heerschaaren unser Vaterland in der Feste seiner Berge gehütet, wie reich abermals ihm seine Güte kund gethan! Unsere Grenzen hat Er ringsum vor feindlichen Angriffen bewahrt, die freundlichen Beziehungen des Landes zu den mächtigen Nachbarn uns ungestört erhalten und alte gegenseitige Zwiste im Frieden zur billigen Vereinbarung geführt. Dem vaterländischen Handel und Gewerbsfleiße wurden wohlthätige Verträge mit nahen und fernen Nationen errichtet und bis in den stillen Ocean Wege und Verbindungen des Verkehrs geöffnet. Geachtet steht der heutige Schweizerbund wieder unter den Völkern da.

Im Innern des Vaterlandes waltet unter den Bundesbrüdern freundeidgenössisches Einvernehmen und in Unglück und Noth ein opferwilliger Sinn. Wo Hausstreit in den Kantonen und Störung der gesetzlichen Ordnung sonst sich erhebt, schafft die Bundesgewalt Schutz dem gekränkten Recht, Achtung und Gehorsam dem parteilosen Gesetz. Die Eidgenossenschaft des neuen Bundes ruft immer größere Schöpfungen der Volkswohlfahrt in's Leben; mehrt und stärkt durch Gesetzgebung und Verwaltung in jedem Bundesgliede das Bewußtsein einer einigen Nation; weckt und ermuntert den Gemeinsinn der Bürger aller Orten zu edlen, nützlichen Werken; hebt und bildet die Wehrkraft des Landes zum Schutze seiner heiligsten Güter. Der in allen Gauen des Vaterlandes erwachte höhere Nationalgeist, die erhebenden Volksfeste, die Thätigkeit edler Vereine, die aufblühenden Bildungsanstalten, die vermehrten bessern Verkehrsmittel, das freie Wort in Schrift und Rede, der weise Fortschritt in der Entwicklung republikanischer Grundsätze auf dem Gebiete der Verfassungen und der Gesetzgebung, — sie alle sind dem Schweizervolke von der Vorsehung verliehen, um seine Ehre und Wohlfahrt nach allen Richtungen des Lebens zu erhöhen, auf daß es für und für ein würdiges Geschlecht ruhmvoller Altvordern unter den Völkern bleibe.

Zu diesem Glücke des bürgerlichen Lebens ward uns aber, liebe Mitbürger, auch die Güte der Natur zu Theil. Das Land blieb von verderblichen Seuchen und schweren Plagen verschont; bei mancher Ungunst des Himmels wurden Wiesen und Felder, der Obstbaum und der Weinstock mit reichem Segen beladen; die örtlichen Verheerungen der Elemente wurden durch die allgemeine Fülle der Aernten gemildert; der Reichthum und die mäßigen Preise der Lebensmittel bewahrten den gestörten Verdienst des Arbeiters vor Mangel und Noth, damit abermals die Hütte der Armuth die göttliche Tröstung erfahre, daß der Vater im Himmel auch heute noch die Lilie des Feldes und auch den Sperling auf dem Dache nicht vergißt.

Sehen wir aber, liebe Mitbürger, auf die Fügungen der Vorsehung in unserm heimathlichen Kantone zurück! Zu dem allgemeinen Glück des Vaterlandes sind uns aus Ihrer Hand noch besondere Gnaden und Gaben geworden. Nach allgemeinem Mißtrauen und tiefer Verbitterung der Gemüther, kehren allmälig wieder Frieden und Duldung und Vertrauen in die Herzen zurück. Nach hartem Kampf um seine Zukunft, hat der Kanton die Bahn seiner Geschichte und die ihm angewiesene Stellung im Bunde der Eidgenossen wieder gefunden. Neue Bestimmungen seines Grundgesetzes haben störende Mißverhältnisse in der Berechtigung der Bürger beseitigt und ihrer Mitwirkung an der Wohlfahrt des Gemeinwesens eine größere Aufgabe gestellt. Die Mehrung höherer Bildungsstätten der Jugend, die Bauten herrlicher Gotteshäuser, die Thätigkeit der

freiwilligen Armenpflege, der Ruf nach besserer Berufsbildung und leichtern Verkehrsmitteln, die neue Besserungsanstalt für die dem Laster und Verbrechen anheimgefallenen Glieder der Gesellschaft, die laute Forderung einer des Landes würdigen Heil- und Pfleganstalt für die armen Kranken und die unglücklichen Irren, sie zeigen, daß der Geist des Herrn uns auf allen Wegen nahe ist und unser schönes Heimathland auch fürderhin mit seiner Kraft zum Guten segnen will.

Liebe Mitbürger! So ist der alte Gott der Väter auch den Söhnen ein treuer Gott geblieben. Vereinigen wir daher insgesammt am hohen vaterländischen Festtage alle Erinnerungen Seiner Güte mit allen Gefühlen unserer Herzen zu Einem Gebete des Dankes für alle die Wunder Seiner Liebe, womit Er abermals Land und Volk begnadet hat!

Da aber Dank ohne Werk weder Gott noch Menschen ein Wohlgefallen ist, so lasset unser Dankgebet fortan auch mit Werken begleiten, welche der empfangenen Vatergüte Gottes würdig sind! Vereinigen wir daher, mit reuigem Bekenntnisse der vielen Vergehungen in den Pflichten gegen Gott, die Mitmenschen und das Vaterland, auch unsere Entschlüsse in dem Einen, heiligen Gelöbniß, daß wir Alle in der Familie und im Gemeinwesen, in Amt und Beruf, Jeder an seinem Ort, vorerst durch eigene That die Hülfe der göttlichen Macht uns erwerben wollen! Soll der Herr unser Gott das liebe Vaterland uns schirmen und vor Noth und Fahr bewahren, so müssen wir selber zuerst, treu und nach dem Beispiele der Väter, mit jedem Opfer alle unsere Pflichten gegen dasselbe erfüllen. Soll Er uns gegen Uebermacht und Unrecht ein Hort und Retter sein, so müssen wir selbst unter uns kein Unrecht thun, kein Unrecht dulden und dem unterdrückten Recht zum Siege helfen. Soll Er das Land, die Gemeinde, die Familie, jeden Einzelnen mit Glück und Wohlfahrt erfreuen, so dürfen wir selbst keine Bedingung ihres Besitzes versäumen. Soll Er unsere Jugend zu einem frommen, biedern, erleuchteten, für alles Gute und Große tüchtigen Geschlechte heranwachsen lassen, so müssen wir selber zuerst ihr diese Tugenden nicht nur lehren, sondern darin auch mit lebendigem Beispiele voranleuchten. Soll Er uns Kraft und Gesundheit des Lebens erhalten, so müssen wir selber zuerst mit Mäßigung und Weisheit für ihre Erhaltung sorgen. Soll Er uns mit reichen Aernten und wohlbestellten Vorrathskammern segnen, so dürfen wir bei der Fülle Seines Segens nicht, in rohen Geiz versteinert, unsere armen Brüder und Schwestern in ihrer Noth vergessen. Soll Er uns die Verschuldung von Unglück und Mißgeschick in seiner Vaterhuld zum Guten wenden, so dürfen wir in unsern Herzen nicht Haß, Zwietracht, Parteigroll, Verleumdung und Verfolgungssucht zu den Altären Seiner Versöhnung und Erbarmung tragen.

Liebe Mitbürger! Wenn wir in dieser Weise und mit solcher Gesinnung unsere Gebete zum Geber jeder guten Gabe emporsenden, so dürfen wir mit Vertrauen auf ihre Erhörung hoffen. Darum lasset uns mit dieser Gesinnung der Herzen und solchen Entschlüssen des Wandels am vaterländischen Bettage unsere vereinten Wünsche und Gebete zum treuen, starken Gott der Väter erheben, vor Allem für die Ehre und Wohlfahrt des lieben, theuren Vaterlandes, und Ihn anflehen, daß Er seinen Grenzen und Gauen das Glück des Friedens bewahre, die Glieder des Bundes aber in der Wahrheit brüderlicher Gesinnung und in der Treue der geschworenen Eide erhalte; daß er fort und fort dem Volk und den Behörden Weisheit, Gerechtigkeit, gegenseitiges Vertrauen, Ordnungsgeist, Achtung vor dem Gesetz, Einsicht und Thatkraft für die Bedürfnisse der öffentlichen Wohlfahrt verleihe; daß Er in den Kantonen, wo Zwist, Parteihaß und Verfolgung die Bürger trennen, den Geist der Duldung und Versöhnung wieder zur Herrschaft bringe; daß Er die Väter und Mütter in den Familien, die Verkünder des göttlichen Wortes in den Kirchen aller Bekenntnisse, die Jugend und ihre Lehrer in den Schulen, die Wehrkraft und ihre Führer im Waffendienste stets mit dem lebendigen Bewußtsein ihrer hohen Pflicht gegen die Zukunft und die Geschicke des Vaterlandes erfülle; daß Er zu Berg und Thal den Schweiß des Landmannes, die Arbeit der Werkstätte, die Anstrengungen und den Verkehr des Gewerbsfleißes, die Bestrebungen der Künste und Wissenschaften, die Bemühungen edeln Gemeinsinnes wohlthätiger Vereine, alle schönen Erscheinungen unseres republikanischen Lebens gnädig beschütze und mit Seinem Segen kröne; daß Er in seiner Liebe auch fürderhin ein Vater der Wittwen und Waisen, ein Tröster und Retter der Kranken, ein Freund und Helfer der Armen bleibe und ihnen aller Orten Boten und Träger Seiner ewigen Vatergüte erwecke; daß Er die Angehörigen unseres Volkes, die nah und fern in allen Ländern und Zonen der Erde sich befinden und mit Liebe ihres alten Vaterlandes gedenken, auch in der neuen Heimath mit Seiner Hand behüte und sie solche Wege leite, daß sie bei allen Völkern dem Schweizernamen Ehre machen; daß Er endlich unsern schönen, in Seiner Obhut bisher so glücklichen Heimathkanton auch fürohin in Seinem gnädigen Schutz und Schirm behalten wolle!

Land und Volk der Eidgenossen seien und bleiben für und für der göttlichen Vaterhuld empfohlen!

Damit aber der kommende Bettag auf würdige Weise begangen werde, soll die Feier desselben am Vorabende, den 17. Herbstmonat, um 6 Uhr, wie gewohnt, durch ein viertelstündiges Geläute von allen Kirchen des Kantons angekündiget werden, und es werden anbei die für die Feier der Festtage und ihre Vorabende bestehenden gesetzlichen Vorschriften Jedermann und den zuständigen Behörden und Beamteten insbesondere mit Bezug auf den Bettag und dessen Vorabend in Erinnerung gebracht.

Gegenwärtige Proklamtion soll in das Gesetzesblatt aufgenommen, öffentlich angeschlagen und Sonntags den 11. Herbstmonat von allen Kanzeln verlesen werden.

Aarau, den 7. Herbstmonat 1864.

Im Namen des Regierungs-Rathes,
Der Landammann, Präsident:
S. Schwarz.
Der Rathschreiber:
Wagner.

Eidgenossenschaft.

Hr. Bundesgerichtspräsident Vigier zeigt an, daß Hr. Bornand seine Ernennung zum außerordentlichen Untersuchungsrichter abgelehnt und daß er nunmehr an dessen Stelle Hrn. Gauthier, Advokat in Lausanne, ernannt habe.

Aargau. Nachdem die Herren Probst Leu in Luzern und Dekan Müller von Laufenburg ihre Wiederwahl in die Prüfungskommission für katholische Theologen abgelehnt, sind vom Regierungsrath an deren Stelle die HH. Pfarrer Schröter in Rheinfelden und Pfarrer Ronka in Villmergen gewählt worden.

— Der Regierungsrath hat der Wahl des Herrn Martin Gyr von Einsiedeln zum Kaplan in Mühlau die Genehmigung ertheilt.

— Am Donnerstag Abend hat die Kadettenmusik dem Hrn. Oberst Schwarz als Anerkennung und Dank für seine großen Bemühungen um das Kadettenfest ein Ständchen gebracht.

— Der Regierungsrath hat die Ausrichtung der zweiten Hälfte des Staatsbeitrags an den Bau der neuen Reußbrücke bei Ottenbach mit Fr. 20,500 beschlossen. Der ganze Staatsbeitrag wird aus dem Separatstraßenbaufond genommen.

— In Ehrendingen wurde Sonntag Abends mitten im Dorfe Frau Willi (des Friedensrichters) auf grausige Weise verkarret. Von Baden her kommend sprengten zwei mit Leuten dicht besetzte Leiterwagen — es soll eine Art Jugendfest aus dem Wenthal gewesen sein — in hellem Galopp durch das Dorf hinunter. Die unglückliche Frau konnte dem ersten Wagen scheint's nur ausweichen, um alsbald vom zweiten erfaßt zu werden. Sie war grausam zugerichtet, und schon nach zwei Stunden eine Leiche.

— Von Genf heimkehrende Soldaten des Bataillons Nr. 38 schildern ihren Aufenthalt daselbst in wenig günstigem Lichte. Das Logiren in der Caserne Chantepoullet sei nichts weniger als angenehm. Daneben wird streng exerzirt und muß beschwerlicher Wachtdienst verrichtet werden. Das einzige Gute bei diesem Militärdienste sei, daß der Wein billig zu haben und man auf diese Weise sich nachhelfen könne.

Bern. Bei dem Lieutenant Carraz aus Pruntrut, der die bekannten landesverrätherischen Aeußerungen gethan, stellt sich heraus, daß er schon zweimal geisteskrank und im Irrenhaus versorgt gewesen war.

Zürich. Herr Professor Reuleaux, unbestritten einer der vorzüglichsten und beliebtesten Lehrer am Polytechnikum, der mit seltenem Geschick die Schüler an sich zu fesseln wußte, die-

selben auch nach Hunderten zählte, hat einen Ruf an die neu zu organisirende Gewerbeschule in Berlin definitiv angenommen und wird sonach für unsere Anstalt verloren gehen. Herr Reuleaux ist bekanntlich einer der neun, die mit den Herren Kappeler und Bolley nicht durch Dick und Dünn gingen — und wie wir mit Bedauern vernehmen, wird dem Verlust dieses schwer zu ersetzenden Mannes noch manch' Anderer nachfolgen. (Nepb.)

— Hr. Durege, Professor an der mathematischen Abtheilung des Polytechnikums (geht nach Wien) und Hr. Leviki, Hülfslehrer für Maschinenkonstruktion, haben beide mit Verdankung die verlangte Entlassung erhalten.

Luzern. Das Kriminalgericht hat die Brüder Mattmann (den Einen in contumaciam) wegen betrügerischen Bankerotts und wegen Wechselfälschung im Betrage von Fr. 36,000 zu je 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der Vater Mattmann wurde der Gehülfenschaft nicht schuldig befunden.

— Der gefürchtete Dieb Meier vulgo Krutnagel ist aus dem Luzerner Zuchthaus ausgebrochen.

Waadt. Am Sonntag wurde zwischen Montreux und Evian eine Barke umgeworfen. Alle vier Personen, die sich darin befanden, ertranken.

Neuenburg. Am 2. und 3. Sept. hielt der schweizer. Apothekerverein seine 21. Jahresversammlung in Neuenburg ab, wo ihm zu den Verhandlungen der Großrathssaal eingeräumt worden war. Der Hauptgegenstand der Verhandlungen war die definitive Redaktion der schweizerischen Pharmacopöe, an welcher seit zwölf Jahren gearbeitet wird und welche angenommen wurde. Das Wer wird ebenfalls auch in französischer und italienischer Sprache herausgegeben werden.

Genf. Das Freiburger Bataillon Nr. 61 soll bestimmt sein, das Berner Bataillon in Genf zu ersetzen.

Ausland.

Frankreich. Einem Bericht der Köln. Ztg. über den ersten Manövertag in Chalons entnehmen wir folgende Mittheilungen von allgemeinerem Interesse: „Marschall Mac Mahon, ein ernster, grauer, nicht sehr vollbärtiger Herr, befehligte das Manöver. Der Kaiser, mit der Dekoration der Ehrenlegion und den Kriegsmedaillen des Kaiserreichs allein geschmückt, sieht nichts weniger als elend aus; wir haben ihn beständig aus nächster Nähe betrachtet. Er ähnelt den meisten Bildern durchaus nicht: er hat weder eine zu starke Gestalt, noch trug er den so viel übertrieben dargestellten Schnurrbart. Vor ihm ritt jeder Zeit der kaiserliche Prinz auf einem Pony Falben, neben seinem Stallmeister Bachon. Wenn der Kaiser spricht, hat sein Lächeln — und er scheint es dann stets zu besitzen, so ernst er während des Schweigens aussieht — etwas außerordentlich Gewinnendes und Freundliches. Den Prinzen Humbert, eine wenn auch junge und entschlossen blickende, sehr zarte, aber eben nicht schöne Persönlichkeit, winkte der Kaiser wiederholentlich an seine Seite. Er sieht sehr braun aus. Die Begleiter des Prinzen, General Revel und Oberst Sonnaz, dürften besonders darunter zu nennen sein, sind dagegen noch ziemlich junge, angenehme Erscheinungen. Der Prinz Napoleon hat in der That viel Aehnlichkeit mit seinem großen Urbild, aber er ist jedenfalls schon bedeutend stärker, als jener jemals gewesen. Außer den preußischen waren in dem Gefolge eben nicht viele fremdherrliche Offiziere zu finden, desto mehr Türken, Aegypter, Griechen, überall auf dem Feld einzeln oder in Gruppen zerstreut. Als der Kaiser sich auf dem Berge befand, setzte er sich auf einen Stein nieder und ließ von Pionnieren, denen der kleine Prinz bei ihrer Arbeit sehr wißbegierig zuschaute, Sitze aus Faschinen fertigen. Die vorüberrückenden Regimenter riefen laut vive l'Empereur! Der Kaiser nahm den Hut ab und nickte herab zu ihnen. Als Alles dort vorüber gezogen war, setzte er sich wieder zu Pferd und folgte dem Fortgang des Gefechts. Den kleinen Prinzen schickte er zur Markedenterin seines Regiments, sich dort zu erfrischen, was von Seiten des Publikums mit neuem lautem vive l'Empereur! aufgenommen wurde. Uebrigens hat dasselbe unglaublich freien Zutritt mitten in die Aktion hinein — selbstverständlich hält es den vom Kaiser gewählten Platz für den besten, und drängt also ungezwungen, d. h. rauchend, schwatzend, trinkend, dicht bis zu ihm heran."

— Der Herzog von Magenta sammt Familie ist mit dem „Christoph Columbus" nach seinem neuen Posten Algier abgereist.

— Der mit neuen Vollmachten ausgerüstete Generalgouverneur von Algerien, Marie Edmund Patrik Moriz von Mac-Mahon, ist am 13. Juli 1808 auf dem Schloß Sully (Departement Saone und Loire) geboren, als jüngster Sohn von 8 Geschwistern. Dort sitzt die alte irländische Familie seit dem Sturze der Stuarts, mit denen der katholische Adel auf's Engste verknüpft war. Aus der Militärschule von St. Cyr in den Generalstab versetzt, wurde er sofort 1831 nach Algerien geschickt, wo er, bis zum General aufsteigend, bis 1855 blieb. Wie er im Krimkrieg den Sturm auf den Malakoff am 8. September 1855 begann und glücklich durchführte, ist ebenso wie seine Thätigkeit im italienischen Feldzuge, die ihm den Titel Herzog von Magenta brachte, noch in Aller Gedächtniß.

— Lyon. Unsere Leser erinnern sich noch der Katastrophe vom 10. Juli, wobei 27 Personen in der Saone ertranken. Das Tribunal hat nun am 30. August den Pilot Boyet zu einem Monat, Schiffmann Chaize zu 3 Monat Gefängniß und Schiffmann Plasson zu Fr. 500 Strafe und Kosten verurtheilt. Nach genauer Untersuchung stellte sich heraus, daß sowohl die Passagiere als die Schiffleute Schuld am Unglück tragen.

Oesterreich. Von allen Schöpfungen des modernen Schwindels hat keine die Erwartungen der Welt in so bedauerlicher Weise getäuscht, als die mit Trompeten und Pauken ins Leben getretene Kreditanstalt für Handel und Gewerbe in Wien. Der letzte halbjährliche Ausweis konstatirt abermals einen Verlust von 304,644 Gulden an eigenen Effekten und Waaren. Es ist bei diesem Institut, wie bei allen derartigen Schöpfungen unserer Tage: die Omnipotenz des Direktors und die Ausnuzzung der Verwaltung läßt den Aktionären nichts übrig.

Zürich, 9. Septb. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 24. 34. Aufschlag Fr. 0. 03; Roggen Fr. —. —, Aufschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

Korn 3501 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 85,213. 50.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 16. 10. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 14 Ct. pr. Pfund.

Mehlpreis unverändert.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Rorschach, 9. Septb. Kernen: Heutige Verkäufe 3146 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 28. 50., Mittelpreis Fr. 26. 97., Niedrigster Fr. 24. 50, Abschlag Fr. 0. 04. Zwei Pfd. Mehl 37 Cts., zwei Pfund Brod 34 Cts. Wochenverkäufe 911 Doppel-Ztr.

Hafer: 22 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 19. —.

Winterthur, 8. Septb. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 24. 25, Abschlag Fr. 0. —; Haber Fr. 17. —, Aufschlag Fr. 0. 60.

Havre, 9. Baumwolle. Wochenverkäufe 5000 Ball. Très Bas Louis. 330, Bas 324, Très Ord. 352, Bon Ord. Broach 270, Omrawutte 240, Dhollerah 260, Madras —, China —, Tinnevelly 240, Bengal —, Egyptian —, Comptah —. Heutige Verkäufe — B. Beinahe keine Nachfrage.

Fremdenverzeichniß vom 9. auf den 10. September 1864.

Ochsen.

Hr. Suter, Negot. v. Vivis.
— Naraty, dto. v. Düsseldorf.
— Huber, dto. v. Zürich.
— Schlegelsmith, dto. v. Suhl.
— Müller, dto. v. Winterthur.
— Ranke, dto. v. Berlin.
— Welty, dto. v. dto.
— Denzler, Negot. v. Zürich.
— Wechsler, dto. v. Paris.
— Blumer, dto. v. Männedorf.

Storchen.

Hr. Zimmerli, Kfm. v. Zofingen.
— Lotz, Rentier, v. Karlsruhe.
— Weber, dto. v. Zürich.
— Pfister, dto. v. Klingnau.
— Hauswirth, dto. v. Oeschgen.
— Burger, Artiste, v. München.
— Bergheim, Kfm. v. Basel.
— Furrer, dto. v. Zürich.
Frl. Baumann zu 2, v. dto.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Wildenmann.

Hr. Hochstetter, Kfm., Mühlhausen.
— Hauer, dto. v. Karlsruhe.
— Schibler, dto. v. Oberkulm.
— Schabelitz, dto. v. Lörach.

Krone.

Hr. Aebi, Student, v. Frauenfeld.
— Otz, dto. v. Bern.
— Lorenz, dto. v. Heidelberg.

Löwen.

Hr. Perler, Negot. v. Schaffhausen.
— Marc, dto. v. Messied.
— Föhlitte, dto. v. Frankfurt.
— Martin m. Sohn, dto. Frankreich.
— Scinski m. 3 Töchtern, Polen.

Rößli.

Hr. Goul, Kfm. v. Lyon.
— Siegrist, dto. v. Vivis.
— Niderer, dto. v. Birsfeld.
— Maurer, dto. v. Schinznacht.
— Wiß, dto. v. Kummerau.
— Streuli, dto. v. Wädenschwyl.
— Molus, Hutmacher, Offenbach.
— Lorenz, Buchbinder, Arnsberg.
— Zügel, Metzger, Ludwigsburg.
3 Drahtbinder, a. Ungarn.

Schwert

Hr. Nast, Kfm. v. Winterthur.
— Gugi, Metzger, v. Solothurn.
— Soller, dto. v. Thurgau.
— Dominii, Schreiner, Altstätten.
— Laßener, Cigarrenmacher, Leimen.

Prediger in Aarau.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Heute Samstag Nachmittags 3/4 3 Uhr: Vorbereitungspredigt durch Hrn. Pfarrer Zschokke.

Sonntag den 11. September 1864.

Vormittags 8 Uhr: Communionspredigt durch Hrn. Helfer Fröhlich.

Nachmittags 3/4 1 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Bürger-Turnverein Aarau.

Die Turnübungen beginnen von nun an um **8 Uhr** und zwar wie bisher am Dienstag, Donnerstag und Samstag in der Telli. Sammlung beim Kaufhaus.

Heute Abend Turnstand im Turnlokal.

Zu vermiethen:

Zwei **Zimmer,** meublirt oder unmeublirt, mit fröhlicher Aussicht auf Aare und Jura. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [409

Zum Verkauf oder Ausleihen:

Ein gut erhaltenes **Tafelklavier;** vordere Vorstadt Nr. 585, 3 Treppen hoch.

Zu verkaufen:

Einige gut erhaltene

franz. Wein-Piècen.

Ernst & Gloor.

Auf heute frische **Kuttlen** bei

410] **Gottl. Schmid,** Metzger.

Zu vermiethen:

Ein neues fröhliches **Logis,** für eine kleinere Haushaltung. Sogleich zu beziehen.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [392

Unterzeichneter verkauft einen Vorrath von leeren

Piècen & Fässern

von 1 1/2 bis 4 Saum Gehalt.

333] **Fried. Steininger.**

Steigerung.

Im Geldstage über Konrad Blattner, gewes. Instruktor, von Küttigen, in Aarau wohnhaft gewesen, wird das an der Halden zu Aarau gelegene, im Brandkadaster unter Nr. 256 um Fr. 4500 geschätzte und um Fr. 3350 versicherte **Wohnhaus** künftigen Montag den 12. Herbstmonat, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause „zum Schwert" dahier, öffentlich versteigert.

Aarau, den 7. Herbstmonat 1864.

Für den Geldstagsabgeordneten:

H. Guldi, Notar,
Gerichtskanzlist. [389

Elastische Hühneraugen-Ringe

stillen sofort den Schmerz und vertreiben die Hühneraugen.

Preis 15 Cents., pr Dutzend Fr. 1. 20.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

393] **Halbmeyer** in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein kleines **Logis,** ganz neu. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Bei **G. Fischer** im Schachen ist täglich **frische Kuhmilch** zu haben; dieselbe wird auch nach Belieben in's Haus gebracht.

Publikation.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß der dießjährige Bachabschlag auf Montag den 12. September und folgende Tage festgesetzt worden ist. Es haben sich deßhalb für diese Zeit alle hiesigen Einwohner bei Vermeidung der reglementarischen Strafe **in** und **vor** den Häusern mit hinlänglichem Wasservorrath zu versehen.

Zugleich wird angezeigt, daß die Versteigerung der Fischenze beim Bachabschlag in Suhr Samstag den 10. September, Nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Stadtrathhause stattfinden wird.

Aarau, 8. September 1864. **Der Gemeinderath.**

Aarau.

Uebele's schönes Panorama

auf dem Schloßplatz

wird hiemit freundlicher Beachtung empfohlen, Abends bei **brillianter Gasbeleuchtung,** von dem Besitzer.

Tanz-Unterricht.

Der ergebenst Unterzeichnete gedenkt im Laufe der nächsten Tage seinen bereits angekündigten Tanzkurs für **Kinder** und **Erwachsene** zu beginnen, und erlaubt sich hiemit zu demselben nochmals freundlichst einzuladen. Das ihm bisher überall in so reichem Maße zu Theil gewordene Zutrauen und die erworbenen ehrenvollen Zeugnisse, — von denen nur eines solchen von dem löbl. Kantonsschulrathe in St. Gallen erwähnt sei, — berechtigen ihn zu der Hoffnung, auch in hiesiger Stadt wieder mit demselben Wohlwollen von den resp. Eltern beehrt zu werden, wie ihm solches in den letzten Jahren zu Theil geworden. Er wird sich stets bestreben, sowohl durch freundliche und liebevolle Behandlung der ihm gütigst anvertrauten Kinder, wie durch einen gründlichen und erfolgreichen Unterricht das ihm geschenkte Zutrauen zu rechtfertigen.

Bitte allfällige Anmeldungen bei der Expedition dieses Blattes abzugeben, da persönliche Besuche aus Anstandsrücksichten unterlasse.

Erwachsenen wird der Unterricht in besondern Kursen ertheilt, und sieht auch von dieser Seite zahlreicher Theilnahme entgegen

Hochachtungsvollst

J. Koronikolsky, Tanzlehrer.

„The Gresham",

Englische Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft

in **London** 37 old Jewry, in **Paris** 15 Rue Drouot.

Banquiers: **London** die Bank von England,
Paris Herren von Rothschild Gebrüder.

Die Gründung dieser Gesellschaft beruht auf Parlamentsakte, wodurch die Aktionäre **unbedingte Verantwortlichkeit für den ganzen Geschäftsumfang** übernommen haben.

Zuwachs seit 1. August 1862 bis 31. Juli 1863: 3508 Versicherungen mit einem Capital von Fr. **36,424,515.** — Der Reservefond beträgt inclusive des Grundkapitals Fr. 9,366,755. —

Die Versicherten sind mit 80 % am Gewinne betheiligt. Es können Versicherungen jeder Art, mit und ohne Gewinnantheil, auf das menschliche Leben, unter billigen Prämien, abgeschlossen werden.

Verwaltungskosten werden keine berechnet.

Prospekte und Statuten für Lebens Renten- und Aussteurungs-Versicherungen sowie Rechenschaftsberichte werden unentgeldlich abgegeben.

Weitere Auskunft ertheilt und nimmt Anträge entgegen

Der Hauptagent für den Kanton Aargau:
Rud. Rüetschi, Notar in **Aarau.**

Die dem heutigen Blatte für Aarau beigelegte literarische Anzeige empfehlen wir der Aufmerksamkeit des Publikums und erbitten uns gefällige Aufträge. **Halbmeyer & Schindler in Aarau.**

Sonntag den 11. September 1864,

als am Kirchweihfest (Kilbi),

Tanzbelustigung

bei guter Musik

im Rößli zu Däniken.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

395] **Schenker** zum Rößli.

7. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,0‴	27″ 0,7‴	27″ 1,2‴
Thermometer	+ 12	+ 18	+ 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

8. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,6‴	27″ 1,4‴	27″ 1,5‴
Thermometer	+ 11	+ 18	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 215. 12. September 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Fünfundzwanzig Kantonsbürgerrechte in der Schweiz!

Das schweizerische Gemeinwesen, der Bund gliedert sich wesentlich in Kantone und Gemeinden. Jedes dieser Glieder beansprucht in gewissem Grade eine unabhängige Stellung im Gesammtstaate, eine bestimmte, souveräne Selbstherrlichkeit. Diese Ansprüche sind in billiger Weise in unserer Bundesverfassung berücksichtigt und gewährleistet. Dieses neue Grundgesetz hat auch das schon zur Zeit der Helvetik bestandene, aber hernach wieder aufgehobene Schweizerbürgerrecht neuerdings hergestellt, indem es erklärt: Jeder Kantonsbürger ist auch Schweizerbürger und hiedurch jedem Angehörigen eines Kantons den Anspruch auf gewisse politische Rechte im ganzen Umfang der Schweiz einräumt.

In den Tagen der einen und untheilbaren Republik (1799) schaffte ein Gesetz der helvetischen Behörden das Gemeindsbürgerrecht vollständig ab; sie erklärten dasselbe als eine Einrichtung, die mit der Staatseinheit unvereinbar sei und der Liebe zum allgemeinen Wohl, dem Gemeinsinn Eintrag thue, indem sie den Schweizer an ein einzelnes Ort feßle und seine Anhänglichkeit ans Vaterland beschränke, den Wirkungskreis des Bürgers verenge und seinem Erwerbsfleiß die größten Schwierigkeiten in Weg lege. Frankreich, England und Amerika kennen kein Gemeindsbürgerrecht und bestehen doch als reiche, mächtige Staaten. Daraus könnte man folgern, das bloße Schweizerbürgerrecht genüge für die politische Selbstständigkeit der Nation. Doch nein! Seit dem Mittelalter wurden in den Kantonen und Unterthanenländern der Eidgenossen andere Verhältnisse geschaffen und in der Neuzeit suchen sich stärker denn je geläuterte Ideen Bahn zu brechen: die freie, sich selbst verwaltende Gemeinde ist ein bestimmtes Hochziel unserer staatspolitischen Entwicklung. Dieser Gedanke aber bedarf zu seiner Verwirklichung, daß eine vollständige Reform der Gemeinds- und Bürgerrechtsverhältnisse in allen Kantonen durchgeführt werde. Und damit das alte, enge Haus recht bald zusammenstürze und einem Neubau freisinnigster Art Platz mache, kann man nicht genug an jenem rütteln.

So wollen denn auch wir eine Sturmleiter anlegen, indem wir als Vorläufer einer solchen gründlichen Gemeindsreform die Vornahme einer leichten Exekution zur Beseitigung eines himmeltraurigen Spießbürgerzopfes wünschen, nämlich die gänzliche Aufhebung der Kantonsbürgerrechte in der Schweiz.

Ohne Frage erscheinen die kantonalen Bürgerrechte seit unserer Bundesreform im Jahr 1848 je länger je mehr als Ueberreste einer beschränkten Zopfzeit, als ein Stück chinesische Mauer zum Schutz des Kantönligeistes, als ein ausgesprochenes Hinderniß zur vollen Verwirklichung der Grundsätze nationaler Einheit und Gleichheit, sowie der freien Niederlassung und des freien Verkehrs, wie solche die Bundesverfassung zur Geltung zu bringen sucht. Solche Sonderrechte der Kantone beeinträchtigen die wesentlichsten Prinzipien des schweizerischen Freistaates. Warum soll ein Schweizer, gleichviel wo er im Lande sich aufhält, nicht gehalten sein wie der andere? Warum soll man einem Berner, Thurgauer, Walliser ꝛc. ꝛc., wenn er z. B. im Aargau oder im Kanton Zürich wohnt, und allda Bürger werden will, die Aufnahme um jeden Preis gesetzlich versagen und ihn ganz als einen „Fremden" behandeln dürfen, indeß ein Kantonsbürger gegen eine Einkaufsgebühr aufgenommen werden muß? Warum soll ein Nichtkantonsbürger auf den Fall der Bürgerannahme eine höhere Einkaufssumme bezahlen und nebstdem noch eine besondere Gebühr von ein paar hundert Franken für die Aufnahme ins Kantonsbürgerrecht an die betreffende Staatskasse bezahlen? Du lieber Himmel, wo sind da Freiheit, Gleichheit und Bruderliebe zu finden! Wird nicht die Schweiz hierin durch jede Monarchie beschämt? Eine solche Anomalie unter unsern Institutionen ist wohl nur dann erklärlich, wenn man annimmt, wir seien noch eingefleischte Spießbürger; es sitze der Kantönligeist den Behörden und Bürgern bei ihrem heuchlerischen Liberalismus noch faustdick hinter den Ohren, das Gefühl nationaler Einheit, die herrliche Idee der innigen Bundesbrüderschaft schwärme ohne Form und Halt in höhern Regionen und habe den Boden praktischer Verwirklichung leider noch nicht gefunden. Doch solche Zustände dürfen nicht zu lange fortdauern. Wer noch als freisinniger Bürger vor allem eine wahrhaft nationale Entwicklung des Schweizervolkes für die Zukunft anstrebt, der wird mit uns ausrufen: „Fort mit den fünfundzwanzig Kantonsbürgerrechten aus dem Gebiete gemeiner Eidgenossenschaft! Weg mit dieser unnützen, hemmenden Schranke! Revidirt in diesem Punkt die Bundes- und Kantonalverfassungen; huldigt bei der Gesetzgebung freiern, zeitgemäßern Grundsätzen; laßt uns in Wahrheit ein Volk von Brüdern sein!

Fünfundzwanzig Kantonsbürgerrechte in der freien Schweiz! O köstliche Freiheit!

Eidgenossenschaft.

Handelsvertrag. Die Nationalrathskommission beantragt (für den Fall der Annahme der Verträge), daß die Bundesversammlung in Erwägung der Gestattung freier Niederlassung an die französischen Israeliten beschließen möge: „Der Bundesrath ist eingeladen, sofort die Frage in Erwägung zu ziehen, auf welchem Wege die Gleichstellung der Schweizerbürger mosaischen Bekenntnisses mit den Christen in Betreff der freien Niederlassung bewirkt werden könne, und hierüber der Bundesversammlung in ihrer nächsten Sitzung Bericht zu erstatten." — Es versteht sich, daß wir diesen Antrag aufrichtigst begrüßen.

Aargau. „Badener Tagbl." schreibt: „Es ist lächerlich, im Amtsblatt Jahr um Jahr die Anzeige zu lesen, daß der Bischof wieder für ein Jahr das Fleischessen an Samstagen erlaubt habe. Darüber ist unser Volk schon lange im Reinen. Wer am Samstag Fleisch hat, der ißt es, ohne vorher im Kantonsblatt sich umzusehen, ob's wieder erlaubt sei oder nicht, und wer keins hat, für den hat die Bewilligung gar keine Bedeutung."

— Unter den Auspizien der famösen „Botschaft" wird eine Petition in die katholischen Gegenden nicht nur dieses Kantons geschleudert, welche aus Anlaß des Niederlassungsvertrages mit Frankreich eine Revision der Bundesverfassung begehrt. Die Agitatoren hoffen, jene 50,000 Unterschriften zusammenzubringen, nach deren Vorweisen die Frage dem Schweizervolke zur Abstimmung vorgelegt werden muß. Wir hoffen, die ultramontanen Herren werden sich verrechnen und das katholische Volk klug genug sein, um einzusehen, daß es für seine spezifischen Interessen von einer Bundesrevision mehr zu fürchten, als zu hoffen hätte. (Bd.)

Zürich. Meilen will diesen Herbst eine Anzahl Kadettenkorps zu einem gemeinsamen Manöver zu sich einladen.

— Laut der „Andelfinger Ztg." geht daselbst das Gerücht, daß der Raubmörder Valet sich am Rhein bei Rüdlingen, Ellikon und Rafz in den Wäldern herumtreibe, so daß ein Streifzug auf ihn beabsichtigt werde.

— In der Gasfabrik zu Töß sind Sonntag Abend vier Arbeiter erstickt.

Appenzell. In Teufen starb der sechsjährige Knabe des Hr. Rüsch zum Rosengarten in Folge von genossenen Tollkirschen.

Solothurn. Das Militärdepartement hat die benachbarten Kantone Bern, Aargau, Baselland und Stadt angefragt, ob sie geneigt wären, im nächsten Jahr mit Solothurn gemeinsam einen Truppenzusammenzug abzuhalten. Bern und Aargau haben das Gesuch ablehnend beschieden. Dagegen schien Baselland und Stadt geneigt zu sein, darauf einzugehen. (Ldb.)

— Letzten Freitag und Samstag war Inspektion der Offiziers-Aspiranten-Schule durch eidgen. Obersten Hrn. Barmann. Sonntags Schluß der Schule, die auch dieß Jahr zur Befriedigung der Theilnehmer ausgefallen ist. Gleichen Tags wird eine Compagnie Zimmerleute verschiedener Kantone unter der Leitung des Hrn. Oberst Schuhmacher hier einrücken, um einen 14tägigen Wiederholungskurs mitzumachen.

Graubünden. Am 7. d. ist die erste Kutsche von Urseren über die Oberalp in Disentis angekommen.

— Jäger Joh. Bap. Mon von Disentis hat dieser Tage einen schönen Steinadler geschossen, der mit ausgespannten Flügeln 7 Schuh mißt. Dieser Raubvogel war eben mit zwei Zicklein in den Krallen aufgeflogen, die ihm aber schwer wurden, so daß er sich wieder zur Erde niederlassen wollte. Die Jäger des Oberlandes stimmen darin überein, daß viele Gemsen umher seien. Vigilius Palli von Medels hat in 4 Tagen 4 Gemsen geschossen.

Glarus. Der Gemeinderath hat die Herstellung der neuen Kirche Glarus aus den verschiedenen schweizerischen und nichtschweizerischen Bewerbern dem Hrn. Glockengießer Keller in Unterstraß, nähern Vertragsabschluß vorbehalten, vergeben. Das Geläute mit dem Accord As-Dur, wird aus 5 Glocken, zusammen aus 210 Ctnr., veranschlagt, die größte Glocke zu 106 Ctr. mit circa 7 Fuß im Durchmesser. Das Geläute sammt Eisenwerk wird franco Glarus circa 40,000 Fr. kosten.

Waadt. Verschiedene Gemeinderäthe und andere Bürger haben Adressen an den Staatsrath gerichtet mit der Bitte, er möge dieses Jahr die ausnahmsweisen, polizeilichen Maßregeln, betreffend die Schließung öffentlicher Lokale am Bettag aufheben. Es werden diese Maßregeln von vielen Bürgern als unnütz, veraltet und zweckwidrig betrachtet, da sie im Gegentheil nur dazu führen, daß eine große Menge von Bürgern jene Maßregeln durch Ausflüge umgehen, auf welchen sie dann als Reisende von denselben ausgenommen sind. Der Staatsrath anerkannte, daß die Ansicht der Petitionäre vorzügliche Gründe für sich habe, kann aber für dieses Jahr nicht entsprechen, da jene polizeilichen Maßregeln, welche sich auf den Bettag beziehen, durch das Wirthschaftsgesetz vom 6 Februar 1863 vorgeschrieben sind, welches nur der Gr. Rath wieder aufheben kann.

— Seit einigen Wochen herrscht große Stille in Weingeschäften; die Spekulation hat sich aller Vorräthe 1863ger von La Cote und Morsee bemächtigt und hält an den Preisen fest, trotz der nahenden Weinernte, indem sie auf eine später gesteigerte Nachfrage zählt. Man verlangt für

	1863	1862
La Cote	60 à 65 Ct.	70 à 75 Ct.
Morges	55 „ 60 „	70 „ 75 „
Lavaux	75 „ 80 „	85 „ 90 „
Lutry u. Pully	65 „ 70 „	85 „ 90 „

Der Vorrath 63ger soll, ungeachtet daß bereits eine enorme Quantität verkauft worden, noch so groß sein, wie im Durchschnitt der Ertrag eines mittelmäßigen Weinjahres im Ganzen gewesen ist.

Genf, 10. Septbr. Staatsrath Cheneviere ist beeidigt worden. Großrathspräsident Pictet, Hr. Cheneviere und Staatsrath Vautier sprachen in versöhnlichem Sinne. Es herrscht die größte Ruhe.

Ausland.

Deutschland. In Leipzig ist von Mina Marwedel eine Lehranstalt für erwachsene Mädchen zur Ausbildung im Weißzeugfertigen, Putzmachen und Schneidern, sowie in den zum kaufmännischen Betriebe solcher Geschäfte nöthigen Wissenschaften, Sprachen und Kunstfertigkeiten errichtet worden; eine Fachschule, deren in Folge der angeregten Betheiligung der Frauen im Gewerbebetriebe und der Gewerbefreiheit wohl noch mehr entstehen werden. Sie umfaßt drei Kurse, in welchen alle Nadelarbeiten gelehrt (Maschinen-Nähen), Uebungen im Ein- und Verkauf gemacht, und Anleitung zum Dirigiren und Disponiren gegeben wird, ferner Unterricht im Zeichnen, in Formenlehre, Sprachen, Korrespondenz und Buchführung ertheilt wird.

— In der Nacht vom 6. auf den 7. d. sind in dem großen bayerischen Marktflecken Tittling (Landgerichts Passau) 20 Häuser und eine Anzahl Nebengebäude abgebrannt. Die bereits ergriffene Kirche konnte noch gerettet werden. Der Brand soll von frevler Hand angelegt worden sein.

— Es heißt der unmündige König von Bayern werde die dreizehn Jahre alte Infantin Isabella, die älteste Tochter der Königin von Spanien, heirathen.

— Der Kardinal Erzbischof von Köln ist gestorben.

— In Offenbach ist am 6. d. ein enormer Betrag an Werthpapieren und Pretiosen mittelst Einbruch gestohlen worden. Die Polizeibehörden der ganzen Umgebung haben zur Ermittlung des unbekannten Thäters die umfassendsten Anordnungen getroffen.

— Im Münzamt zu Wien werden zum Andenken an den Feldzug in Schleswig-Holstein zirka 30,000 Medaillen geprägt; als Material zu diesen Medaillen wird man die eroberten dänischen Geschütze benützen.

— Dem „Boten am Rhein" zufolge ist gestern (Freitag), Morgens 9 Uhr, der Mörder Gasser von Lautrach in Feldkirch gehängt worden.

— Eine heitere Anekdote wird von deutschen Blättern erzählt. Die Berliner nennen ihren König bekanntlich scherzweise „Lehmann," der den Staat „zu Lehen" besitze. Der Lehmann ist in Karlsbad, der Lehmann ist in Wien, der Lehmann ist krank, — das hört man in Berlin auf allen Straßen und in den Wirthshäusern, und Jedermann weiß, wer unter dem Lehmann verstanden ist. Bei seiner Anwesenheit in Karlsbad trifft nun kürzlich der König bei'm Brunnen einen preußischen Soldaten, der ebenfalls eine Kur macht. — „Warst du auch bei Düppel?" fragt der König. — „Ja, Majestät." — Wie heißt du?" — Der Soldat gibt keine Antwort. — „Wie heißt du?" fragt der König nochmals. Der Kerl, in bitterer Verlegenheit, wirbelt an seinen Knöpfen. — „Nun du wirst doch deinen Namen wissen, — heraus damit!" drängt der König. Endlich stottert der Soldat: „Ich heese och Lehmann, Majestät!"

Schweden. Bei Stockholm ist eine Glicerinpulverfabrik am 3. d. in die Luft geflogen; von dem Gebäude steht nichts mehr; der jüngste Sohn nebst fünf andern Personen wurden weit hin durch die Luft geschleudert und durch die Explosion zerrissen, viele Andere tödtlich verletzt durch die zersprengten Trümmer und die Gebäude in der Umgebung vielfach zerstört. Es befanden sich ungefähr 200 Pfund Nitro Glicerin in der Fabrik, welche an Explosionskraft einer Pulvermenge von 1200 Pfd. gleichkamen.

Amerika. Der größte Wasserfall der Welt. Eine Truppenabtheilung, welche das Thal des Schlangen- oder Lewis-Flusses, eines südlichen Armes des Columbia erforschte, hat kürzlich einen Wasserfall entdeckt, der, wie es scheint, den Namen „erster Wasserfall der Welt" verdient. Der Schlangenfluß (Snake River) stürzt sich aus einer Höhe von 198 engl. Fuß herab, 38 Fuß höher als der Niagara, und mit einer gleichen Breite wie die des großen canadischen Flusses. Dieser Wasserfall befindet sich in der Umgegend des bis jetzt unter dem Namen „Goße Schoschon oder Lachsfälle" bekannten Punktes. Während seines Laufes von 90 deutschen Meilen inmitten unermeßlicher Einöden fließt der Schlangen-Fluß in tiefen Canons (Klüften), die durch eine doppelte steile, mehrere hundert Fuß hohe Felsenwand gebildet werden. Nur in seltenen Zwischenräumen werden diese Felsen niedriger und gestatten den Fußpfaden, sich an den Rand des Wassers hinabzuziehen. Diese Einzwängung des Flusses gerade ist der Grund, warum die Fälle der Aufmerksamkeit der vielen Abenteurer entgangen sind, welche die benachbarten Gegenden durchstreiften. Die Forscher fügen bei, daß sie unterhalb des großen Falles noch eine gewisse Anzahl

neuer Wasserfälle entdeckten, deren Höhe zwischen 20 und 50 engl. Fuß schwankt.

— Für die schweizerische Industrie ist es von höchster Bedeutung, daß die Baumwollenpreise in Liverpool und Havre in letzter Zeit noch stärker und anhaltender gefallen sind, als die Getreidepreise. Fast aus allen heißen Erdgegenden sind namhafte Sendungen dieses Rohstoffes erfolgt, in Liverpool z. B. in drei Tagen 11 Schiffe mit mehr als 50,000 Ballen eingetroffen. Viel wichtiger als man im Anfang meint, ist hierin das was eine Correspondenz der „N. Z. Ztg." vom 7. September berichtet. Die Regierung von Peru hat endlich den Verkehr auf dem größten Strome der Erde, dem Amazonenfluß, von den bisherigen Beschränkungen von Seite Brasiliens frei zu machen gewußt, und so ist eine der fruchtbarsten und gesegnetsten Gegenden der Erde, die an Größe Deutschland fünfmal übertreffen mag, für die Kultur und den Handelsverkehr geöffnet. Wie lang der Strom ist, kann man daraus entnehmen, daß ein Dampfschiff niederwärts von der Grenze Perus und wenigstens 200 Stunden unterhalb den Quellen bei nur vier Anhaltspunkten fast 5 Tage brauchte, um das Meer zu erreichen. Dort, wo das Gebiet von Peru an diesem Flusse aufhört, ist in Folge der Eröffnung dieser Schifffahrt in überraschend kurzer Zeit eine bedeutende Stadt erstanden.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 10. Septbr. 1864.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Brugg. Märki, Johannes sel., Posaunens, von Rüfenach; Mattenberger, Jakob sel., Metzger, älter, von Birr. Eingabe 14. Oktober, Gemeindeschreibereien Rüfenach und Birr. — Zurzach. Kramer, Johann, Gastwirth zum eidgenössischen Kreuz, von Oberleibstatt. Eingabe 13. Oktober, Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Baden. Widmer, Heinrich, von Wettingen; Steinmann, Georg, Schuster, von Wohlenschwyl; Richard, Heinrich, Bäcker, von Döttingen, in Turgi. Eingabe 15. Oktober. — Bremgarten. Honegger, Karl, Seiler, von Bremgarten; Koch, Jak. Leonz, Sennen, von Waltenschwyl, in Wohlen. Eingabe 3. Okt. — Brugg. Keller, Peter von Linn. Eingabe 13. Okt. — Lenzburg. Meier, Anna geb. Scheid, Ehefrau des Bernhard Meier, Großholländers, gewes. Krämer, von Dintiken. Eingabe 15. Okt. Meier, Joh. Jakob, Wirths, Oelers, Bäcker, von Dintiken. Eingabe 20. Okt. — Rheinfelden. Schmid, Joseph, Schreiner, von Landsberg am Loch, Kgr. Bayern, gewes. Einsaße in Stein. Eingabe 10. Okt. — Zofingen. Wullschleger, Samuel, Negotiant, von Niederwyl; Basler, Anna Maria, von Uerkheim, im Dienst zu Basel. Eingabe 15. Oktober.

Rehabilitationen.

Aarau. Rüetschi, David, Sebastians, Gießer, von Suhr. — Baden. Spörri, Bernhard, Sohn, von Wettingen; Seiler, Joh., Schuster, von Tägerig, in Gebenstorf; Ackermann, Jakob, von Hendschiken, in Wettingen, früher in Hirschthal. — Bremgarten. Flori, Andreas, Brigitten, alt Wegknecht, von Wohlen; Welti, Johann, Michelsakoben, Lunzis, von Oberwyl. — Lenzburg. Berner, Jakob, gewes. Fuhrmann und Sektionsadjutant, von Schafisheim. — Muri. Kuhn, Kasp. Leonz, Husmes, von Bünzen. — Rheinfelden. Bolinger, Wilhelm, Schustermeister, von Kaiseraugst.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Sisseln. Anmeldung bis 6. Okt. beim Tit. Bezirkschulrathe Laufenburg.

Stelle eines Gärtners an der landwirthschaftlichen Schule in Muri. Anmeldung bis 26. Septbr. beim Präsidenten der Landwirthschaftskommission, HgHerrn Landstatth. Keller in Aarau.

München, 10. Septbr. Weizen 35 kr. Abschlag, Korn 20 kr. Aufschlag, Gerste 5 kr. Abschlag, Haber — kr. Abschlag. Repssamen 1 fl. 13 kr. Aufschlag, Leinsamen 35 kr. Abschlag.

Lindau, 10. Sept. Preise für alte Frucht fester. - Zufuhr und Vorrath groß; Kauf lebhafter wie letzten Markt.

Basel, 9. Sept.. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 24 Fr. 05 Rp., Aufschlag Fr. 0. 12. Stehen geblieben 368 Dplztr. Dazu angekommen 13 Dopltr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 82 Dopplztr. Blieben stehen 299 Doppelzentner.

Liverpool. Wochenverkäufe 28,000 B. Middl. Orleans 29 1/2 d., Middl. Boweds 29, fair Broach 23, Omrawuttee 22 1/4, Dhollerah 23 1/4, Comptah 20, Tinnevelly 20 1/2, Egyptian 29, Madras —, China 17, Bengal —. Heutige Verkäufe 3000 Ballen. Markt flau. Zufuhren 116,000 Ballen.

Fremdenverzeichniß vom 11. auf den 12. September 1864.

Storchen.

Hr. Burger, Artiste, v. München.
— Bristan, Part. a. Polen.
— — Gubler, Kfm. v. Zürich.
— — Buser, dto. v. St. Gallen.
— — Wechsler, dto. v. Nancy.
— — Furrer, dto. v. Zürich.
Frl. Baumann zu 2, v. dto.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Denzler, Negot. v. Zürich.
— Felder, dto. v. Wädenschwyl.
— Janz, dto. v. Burg.
— Villiger, dto. v. Zug.
— — Widmer, dto. v. Coppet.
— — Meier, dto. v. Zürich.
— — Fröhlich dto. v. Kolmar.
— Weber, dto. v. Zofingen.

Krone.

Hr. Schindler, Part. v. Mollis.

Löwen.

Hr. Wenger, Negot. v. Bern.
— Murbach, dto. v. Schaffhausen
— Hefti, dto. v. Glarus.
— — Pfendler, dto. v. Aarburg.
— Reber, dto. v. London.
Hr. Meyer, Negot. v. Mülheim.
— Budin, dto. v. Chambery
— Epstein, dto. v. Kornberg.

Rößli.

Hr. Benz, Negot. v. Reutlingen.
— Siegrist, dto. v. Vivis.
— — Keller, Schneider, Bösingen.
— — Blazeck, dto. v. Kamenes.
— — Willi, dto. v. Lostorf.
— — Gloor, dto. v. Kulm.
— Soland, Part. v. Stüßlingen.
— Albrecht, Schmied, v. Bondorf.
— — Senft, Bäcker, v. Breisach.
— — Baur, Part. v. Rudersberg.
— Jäck, Schneider, v. Zeiningen.

Schwert

Hr Nast, Kfm. v. Winterthur.
— — Graf, Priv. v. Luzern.
— — Schneider, Metzger, v. Rüti.
— Vogler, dto. v. Frauenfeld.
— Friker, dto. v. Gränichen.
— — Bachmann, Zuckerbeck, Bern.
— Hofmann, Priv. v. Kulm.
— — Härring, Kfm. v. Leonberg.
— Schwalder, Priv. v. St. Gallen
Jgfr. Fischer, v. Meisterschwanden.

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 10. September 1864.

	Brief. Kurze	Brief. Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam				212
Antwerpen u. Brüssel				99 3/8
Augsburg				211 3/4
Basel				100
Berlin u. Leipzig				369 1/2
Frankfurt a/M.				211 3/4
Genua u. Turin				99 1/2
Genf				100
Hamburg				188 1/2
Livorno u. Florenz				99 1/4
London		25.40		25.37 1/2
Paris, Lyon u. Marseille		100		100
Mailand				99 3/8
St. Gallen				100
Wien u. Triest				216
Zürich				100

Zinsfuss für		Geld.	Brief.
Darlehen auf längere Zeit	*4 1/2 %	Bankobligationen	*4 1/2 %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen**	*4 1/2 %
Credite in laufender Rechnung	**6%	Depositen in laufender Rechnung**	5%
Disconto	*6%	Sparcassengelder	*4%

*) netto Spesen.
**) vom 20. Mai hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4 1/2 %	10. Mai 10. Nov.	98	—	—
idem 1859 5%	31. December	100	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	100	—	—
Nordost-Bahn 4 1/2 %	31. Jan. 31. Juli	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	430	—	427 1/2
Nordost-Bahn	1. Januar	515	—	510
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	655	660
Aargauische Bank	1. Januar	280	—	—
Promessen		255	250	255
Basler Handelsbank		507 1/2	—	—
„ Hypoth.-Bank		1000	—	—
„ Feuerversicher.		5160	—	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	580	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Discconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

End-Schießen

der Feldschützen-Gesellschaft Aarau

Donnerstag den 15. September 1864 im **Schützenhaus.**

Stichscheibe. Die Eintheilung derselben ist die bisherige. Jeder Schütze hat drei Schüße. Doppel für Mitglieder Fr. 2. — für Nichtmitglieder Fr. 3. —

Kehrscheiben. Das Nummernfeld hat die bisherige, jedoch etwas verkleinerte Form. Das innere Feld zählt 3, die beiden äußern je zwei Punkte. Der Schuß kostet 10 Cts. Sämmtliche Punkte theilen sich nach Abzug der Prämien in den Erlös der Kehrscheiben. Prämien für die 12 Schützen welche am meisten Punkte schießen Fr. 50. —

Grümpelscheibe. Die ganze Scheibe ist wie die Stichscheibe eingetheilt. Jeder Schütze hat 3 Schüße und gewinnt nur wenn er die Scheibe trifft. Die Gaben der Schießenden müssen einen Werth von mindestens Fr. 5 haben und sind bis Mittwoch Abends im Storchen gegen Ausweiskarten, welche allein zum Schießen berechtigen, abzugeben. — Diese Scheibe wird Abends während dem Essen abgesendet und da allfällige Gaben von Nichtschießenden keiner Controle unterworfen sind, so ist hier für Witz und Laune ein großes Feld geöffnet.

Prämien. Je die erste Nummer nach Stundenschlag wird mit einer Flasche Wein honorirt.

Das Schießen beginnt Morgens 8 Uhr und dauert bis 12 Uhr, Nachmittag 1 Uhr bis 6 Uhr. Nach 12 Uhr Morgens und 6 Uhr Abends ist kein Schuß mehr gültig.

Munition kann auf der Schießstätte bezogen werden.

Versammlung Morgens 7 Uhr im Storchen zu einem Stück „Kümmiwehen" — Auswerfen von „Nuß und Schillig Obedruff" — Zug in's Schützenhaus.

Ehrengaben von Freunden und Gönnerinnen der Feldschützen werden dankbarst bis Donnerstag Abends im Storchen entgegengenommen.

Abends 8 Uhr gemeinschaftliches Essen im Storchen.

Schützen und Schützenfreunde von Nah und Fern sind freundschaftlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Dampfsägerei & Holzhandlung.

Durch verschiedene Anfragen veranlaßt, erlaubt sich Unterzeichneter einem verehrlichen Publikum zu Stadt und Land **seine neu und gut eingerichtete Dampfsägerei** zu empfehlen.

Bretter, Bauholz, Latten & Stangen zu Pallisaden werden auf alle Dimensionen **schnell, exakt und billigst im Lohn** gesägt.

Auch halte immer **eichene, tannene und forene Laden jeder Dicke,** so wie **Dopellatten, Haglatten, Dach-, Spalier-** und schöne **Gypslatten** stets gut und billig **auf Lager; Gerüstladen und Flecklinge** ebenfalls, empfehle mich auch mit **zugeschnittenem Bauholz zu ganzen Gebäuden.**

Auch mache Jedermann auf meine **Circularsäge** besonders aufmerksam, die ich stundenweise zur Benutzung überlasse.

Durch **sehr schnelle, exakte** und **billige** Bedienung werde ich das Zutrauen meiner werthen Gönner jederzeit zu rechtfertigen trachten.

Aarau, den 10. September 1864.

J. Schmuziger-Kern,
Zimmermeister.

Da ich in Kurzem verreisen werde, so ersuche ich alle Diejenigen, welche Forderungen an mich zu stellen haben, mir solche innert 8 Tagen einzureichen; ebenso gewärtige ich innerhalb dieser Frist Berichtigung der meinen Schuldnern zugestellten Rechnungen.

Zugleich bringe zur Kenntniß, daß ich im Laufe dieser Woche **gänzlich liquidire;** wer daher noch Uhren bei mir in Reparatur hat, ist ersucht dieselben ehestens abzuholen.

Aarau, 12. September 1864.

F. Aeschbach, Uhrenmacher.

Heute (Montag) Abends 4 Uhr beginnt der **Tanzunterricht** des Unterzeichneten im **Casino.** Es ladet zu zahlreicher Theilnahme freundlich ein

Koronikolsky.

Eine goldene **Ansteknadel** mit weißen Steinchen in Silber gefaßt, ist gestern verloren worden. Dem ehrlichen Finder wird eine angemessene Belohnung in Nr. 713 auf dem Rain zugesichert.

Eheverkündung in Aarau v. 11. Septbr.

Gottlieb Rothpletz, Schreiner, von Aarau, mit Anna Roth, von Ober-Erlinsbach.

Kirchensteuer.

Der Bezug derselben findet am hohen Bettag den 18. dieses Monats statt und wird auf übliche Weise nach Beendigung des Vor- und Nachmittags-Gottesdienstes an den Kirchenthüren durch Mitglieder der Armenkommission eingesammelt werden.

Aarau, 12. Sept 1864.

416] **Die Armenpflege.**

Auf der Gerichtskanzlei Aarau wird ein mit der nöthigen Schulbildung ausgerüsteter junger Mensch als Volontair angenommen und kann sogleich eintreten.

Anmeldungen nimmt entgegen

Aarau den 10. Sept. 1864

417] **Dutli,** Gerichtsschreiber.

Vorläufige Anzeige.

Nächsten Freitag den 16. dieß findet im hiesigen Casinosaale ein Conzert statt, gegeben von Hrn. Herm. Nägeli, Pianist aus Zürich (Sohn des sel. Dr. Hans Georg Nägeli) unter Mitwirkung hiesiger Musikfreunde. [418

Publikation.

Zufolge Aufschlag des Materials wie der Arbeitslöhne sieht sich die vereinigte Hafnergesellschaft in Heimberg genöthigt, auf ihren Waaren eine Preiserhöhung von 15 Prozent eintreten zu lassen, was hiemit zu Jedermanns Kenntniß gebracht wird.

Zu kaufen gesucht:

Eine **Bettstatt;** von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [420

Zu vermiethen:

Zwei **Zimmer,** meublirt oder unmeublirt, mit fröhlicher Aussicht auf Aare und Jura. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [409

Zum Verkauf oder Ausleihen:

Ein gut erhaltenes **Tafelklavier;** vordere Vorstadt Nr. 585, 3 Treppen hoch.

Zu verkaufen:

Einige gut erhaltene

franz. Wein-Piècen.

Ernst & Gloor.

Steigerung.

Im Geldstage über Konrad Blattner, gewes. Instruktor, von Küttigen, in Aarau wohnhaft gewesen, wird das an der Halden zu Aarau gelegene, im Brandkataster unter Nr. 256 um Fr. 4500 geschätzte und um Fr. 3350 versicherte **Wohnhaus** künftigen Montag den 12. Herbstmonat, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause „zum Schwert" dahier, öffentlich versteigert.

Aarau, den 7. Herbstmonat 1864.

Für den Geldstagsabgeordneten:

H. Guldi, Notar,
Gerichtskanzlist. [389

9. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1 5‴	27″ 0,8‴	27″ 0,7‴
Thermometer	+ 10	+ 19	+ 14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsansicht	h	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 216. 13. September 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Dem Vernehmen nach hat die französische Regierung ganz von sich aus dem Hrn. Fazy den Aufenthalt in den an die Schweiz grenzenden Departementen untersagt.

Aargau. Die Unterhandlungen zwischen dem Staat und dem Gemeinderath Baden über Abtretung der dortigen Schloßruine an die Gemeinde haben zu keinem Resultat geführt, da der Gemeinderath die als eine Art Unterhaltungskapital anerbotene Entschädigung von Fr. 5500 nicht annehmbar fand, sondern Fr. 8000 forderte. Der Regierungsrath hat nun beschlossen, das Schloß zu behalten und der Baudirektion einen Kredit bis auf Fr. 4000 zu dessen Reparatur ertheilt.

— In Sins soll die im Jahr 1850 eingegangene Bezirksschule wieder hergestellt werden und es sind zu diesem Zwecke von der Gemeinde Meienberg alle Ausweise geleistet worden, welche das Gesetz für Errichtung einer Bezirksschule verlangt. Von der großen Theilnahme der Bevölkerung an der Errichtung dieser Anstalt zeugen die bis jetzt gezeichneten jährlichen freiwilligen Beiträge von über Fr. 1800, an welche 271 Subscribenten aus 12 verschiedenen Gemeinden und Ortschaften beitragen. Der Regierungsrath hat nun die Verabreichung des ordentlichen Staatsbeitrags an diese Bezirksschule beschlossen und wird beim Großen Rathe auch die Verabreichung eines außerordentlichen Staatsbeitrags beantragen.

— Der neugewählte Bezirksamtmann von Lenzburg, Herr Walti von Boniswyl, ist gestern vor dem Regierungsrath beeidigt worden.

— Herr Breitenbach, Gesang- und Musiklehrer am Seminar Wettingen, hat die Entlassung von dieser Stelle nachgesucht und dieselbe auch vom Regierungsrath in allen Ehren und unter Verdankung der geleisteten Dienste erhalten.

— Der Gemeinde Boniswyl wurde vom Regierungsrath an die Kosten der Erweiterung und des Umbaues des Schulhauses das Maximum des Staatsbeitrags von Fr. 570 zuerkannt.

— Hr. Augustin Keller von Oberendingen, in Turgi, ist vom Regierungsrath zum II. Unterlieutenant bei der Infanterie brevetirt worden.

— Die Sonntags in Aarau versammelt gewesenen Abgeordneten der aarg. Männerchöre haben als künftigen Festort Baden bezeichnet.

— Den jungen Kriegern Rheinfeldens wurde vom aarg. Feste her besonderer Empfang zu Theil. Nach dem „Frickth." war es spät Nacht, als sie in die „heimlichen" Mauern Rheinfeldens einzogen. Allein die späte Stunde verhinderte nicht, daß sie von mehreren hundert Jugendfreunden bei Fackelschein und Geschützesdonner und klingendem Spiele begleitet wurden. Wackere Männer von Rheinfelden führten die Kadetten nach Liestal und holten sie dort wieder ab.

— Das aarg. Kriegsgericht hat letzten Samstag 1) Sam. Hofer, Schuster, von Strengelbach, Soldat der 1. Jägerkompagnie des Bat. 42, wegen Diebstahl zu 6 Monaten Gefängniß, 6jähriger Einstellung im Aktivbürgerrecht und zum Schadenersatz verurtheilt. Hofer hat am Tage des Jägerschiessens in betrunkenem Zustand einer Weibsperson, die er begleitete, einen Geldbeutel mit Fr. 13. 60 an Geld gestohlen.

2) Sam. Rueff, von Ryken, Soldat der 3. Centrumkompagnie des Bat. 15, wegen Verwundung eines Soldaten vom Bat. 44 (Solothurn), in der Centralschule Thun, zu sechs Monat Gefängniß, 300 Fr. Entschädigung an den Verwundeten und Bezahlung sämmtlicher Kosten. Rueff hat etwas angetrunken im Wortwechsel dem Urs v. Büren einen Messerstich in die Wade beigebracht, in Folge dessen derselbe 35 Tage im Spital zu verbleiben hatte; dauernder Nachtheil hat die Wunde nach dem ärztlichen Gutachten nicht. In Anbetracht der guten Leumundszeugnisse erkannte das Kriegsgericht das Minimum der Strafe.

— Küttigen. Letzten Freitag gerieth ein circa 4jähriges Mädchen unter einen geladenen Steinwagen, welcher ihm ein Bein zerquetschte. — Auch ist hier eine Frau mit Drillingen niedergekommen, die aber bald das Zeitliche mit dem Ewigen vertauschten.

Bern. Ueber das unglückliche Ende des Hrn. Lieut. v. Steiger von Bern, der nach kaum einjährigem Aufenthalt bei Montevideo in den La Plata Staaten Südamerikas in ungleichem Kampfe fiel, gibt ein der „N. Z. Z." mitgetheilter Brief, den ein Bürger des Kantons Luzern aus Montevideo an einen Bewohner von Luzern gerichtet hat, um ihm den Tod seines Bruders, der als Opfer des Bürgerkrieges von Montevideo gefallen ist, anzukündigen, nähern Aufschluß. Der gefallene Luzerner war ein junger Mann, der vor 5 Jahren nach Montevideo auswanderte, sich daselbst Grundeigenthum erwarb und einer schönen Zukunft entgegenging. Da brach nun der schon über ein Jahr dauernde Bürgerkrieg aus und raubte ihm Alles, so daß er Soldat werden mußte. — Der Brief ist vom 29. Juli d. J. datirt und lautet mit Weglassung der Einleitung also:

„Am 18. vorigen Monats erschien General Flores auf der Kolonie, um ein Fremdenregiment zu bilden. Da er großen Sold versprach, so folgte ihm ein Theil der Kolonisten. Unter diesen befand sich auch ihr Bruder. In einer Mühle bei dem Städtchen Rosario befand sich ein Oberst, zu dessen Schutz 12 Schweizer zu Fuß und 26 Mann einheimische Kavallerie zurückgeblieben. Am 6. Juli erschien ein kleiner Trupp feindlicher Kavallerie, der die Kavallerie bei der Mühle angriff. Da sich dieselbe nicht tapfer benahm, so rückten die 12 Schweizer zu ihrer Unterstützung aus. Kaum waren sie auf einer Anhöhe, fünf Minuten von der Mühle entfernt, angekommen, so erschien ein neues feindliches Korps Kavallerie von 200 Mann. Die 26 einheimischen Kavalleristen nahmen Reißaus und ließen die Schweizer im Stich. Diese waren schnell umringt, vertheidigten sich aber 2 Stunden lang mit der größten Tapferkeit gegen die ungeheure Uebermacht. Zuerst fiel von 4 Kugeln getroffen, Hr. Lieutenant v. Steiger von Bern, ein guter Offizier, der schon in Neapel gedient. Noch sterbend rief er seinen Kameraden zu, sie sollen seinen guten Schweizer Stutzer nicht in die Hände der Feinde fallen lassen. Jetzt warfen drei Deutsche, die bei den Schweizern waren, ihre Waffen weg und flehten um Gnade. Die Unglücklichen kannten den Feind schlecht; sie wurden von demselben förmlich abgeschlachtet. Die Schweizer schlossen sich nun nah aneinander und kämpften wie die Löwen fort. Dann zogen sie sich langsam gegen die Mühle zurück, bis sie zu einem Graben kamen, der sie von dem Ziele trennte. Hier fielen sie bis auf drei, die sich retten konnten. Unter den Gefallenen ist ihr Bruder. Neben ihm fielen ein Tschümperli von Schwyz, ein Swengeler, ein Huber, ein Lorenz, ein Hurst,

ein Schmid, ein Elsässer. Retten konnten sich Habegger, Gehrle und Stürm."

Der Schreiber dieses Briefes warnt am Schlusse seine auswanderungslustigen Landsleute, ja nicht nach Montevideo zu kommen, da selbst in der Stadt keine Sicherheit der Person mehr sei.

Zürich. Ueber das erwähnte Unglück in der Gasfabrik zu Töß geht der „N. Z. Z." folgender nähere Bericht zu: Etwa um 5 Uhr Abends kam der Direktor der Fabrik von Winterthur her und beobachtete sogleich, daß der Gasometer zu tief stehe, auch roch er Gas. Als er zu der etwa 16' tiefen Cisterne kam, sah er sämmtliche vier Arbeiter auf dem Grunde derselben liegen, ein Haupthahnen war geöffnet und das Gas pfiff heraus. Sofort wurden Leute herbeigerufen, mittelst einer Stange der Hahnen geschlossen und die Verunglückten herausgezogen, bei welchen aber die sogleich vorgenommenen Wiederbelebungsversuche erfolglos blieben. Wie man annimmt, hat derjenige Arbeiter, welcher dieses Geschäft zu besorgen hatte, den in der Cisterne befindlichen Haupthahnen ölen wollen und denselben geöffnet, ehe er den Schieber gestoßen hatte. Wahrscheinlich verlor er durch das massenhaft ausströmende Gas so schnell die Besinnung, daß er den Schieber nicht mehr stoßen konnte. Die übrigen drei dürften verunglückt sein, indem sie behufs Rettungsversuchs hinabstiegen. Die Verunglückten sind: zwei Brüder Frauenfelder von Truttikon, Konrad Weber von Wetzikon und Friedrich Dietler aus Bayern. Drei derselben hinterlassen Familien.

Luzern. Der vor einigen Tagen aus dem Zuchthaus entwichene Dieb Mathias Meier, Krutnagel, ist am Donstag Morgens auf dem Menzberg von Bürgern aufgefangen und der Polizei überliefert worden. Meier lief bei dem Hause des Hrn. Gemeindeammann Schmidiger vorbei, wurde von Letzterem gesehen, erkannt und verfolgt, wobei es ihm mit Hülfe herbeigerufener Leute gelang, den Dieben festzunehmen. In der Nacht vom 8. auf den 9. wurde in die Schlosserwerkstätte des Hrn. Schlosser Hecht in Willisau eingebrochen und daraus Sperr- oder Sprengwerkzeuge, wie Dietriche, Hammer, Zangen, Meißel und Feilen gestohlen. Mit diesen Werkzeugen wurde dann ein Einbruch in die Pfarrkirche versucht, durch die Aufmerksamkeit der Bewohner des Pfarrhofes aber vereitelt. Der Thäter waren es mehrere, worunter ohne Zweifel Krutnagel der Anführer war.

Baselland. Waldenburg wählte letzten Sonntag zwei Anti in den Landrath: die HH. Gedeon Thommen von Waldenburg und Dr. Bider von Langenbruck.

Freiburg. An der Versammlung der schweizerischen Unteroffiziere in Freiburg nahmen etwa 250 Mitglieder des Vereins Theil.

Wallis. Die Polizeidirektion erklärt den Bericht der „Glarner Ztg.", daß der Raubmörder Balet sich im dasigen Kanton herumtreibe, als grundfalsch. Balet habe sich dieses Frühjahr laut amtlichen Untersuchungen im Badischen und Würtembergischen befunden; — die gestrige Nachricht, daß derselbe in der Gegend von Eglisau gesehen worden, hat demnach viel für sich.

Solothurn. Aeltere Leute hatten hin und wieder von einer Höhle gesprochen, die sich an dem Abhange des Resberges (Schwarzbubenland) befindet, die aber theils durch den abschreckenden Eingang, theils wegen der vom Aberglauben genährten Spuckbefürchtungen noch unbesucht geblieben war. Zwei Studenten von Solothurn, die auf dem Huggerwald ihre Ferienzeit zubringen, Flury und Schlatter, wagten es unlängst mit dem dortigen Lehrer Wiß in die Höhle vorzudringen. Der Eingang in dieselbe ist so eng, daß man nur mit Mühe hineingelangen kann. Bald erweitert sich derselbe, nimmt aber eine andere Richtung und wegen der pechschwarzen Nacht, die Einem umdunkelt, konnte man nur mit Hülfe einer Laterne weiter dringen. In dem dunkeln Zwielicht rückten sie etwa 150 Fuß vorwärts und gelangten an eine Stelle, die ein romantisches und abenteuerliches Aussehen gewährte, wo sich aber der Durchgang sehr verengerte. Die genannte Stelle hat eine Breite von 10 und eine Höhe von ungefähr 9 Fuß. Darin befinden sich viele, in regelmäßigen Prismen krystallisirte Steinmassen, die einen strahlenden Glanz von sich geben. Alle Wände sind von tiefen Spalten durchschnitten. Am Boden, ganz unbedeckt und alsbald sichtbar lagen zwei Schenkelknochen und mehrere Stücke von Kopfknochen, höchstwahrscheinlich vorweltlicher Thiere, welche aber leider bei der leichtesten Berührung zerbröckelten und in Staub zerfielen. Gleich am Eingang in die Höhle wurden auch versteinerte Schnecken, Muscheln ꝛc. aufgefunden. Wahrscheinlich werden noch weitere Untersuchungen stattfinden.

Ausland.

Amerika. Aus New-York vom 3. d. wird berichtet: Der Konvent von Chicago hat M'Clellan zum Präsidenten, Pendleton zum Vizepräsidenten aufgestellt.

Ein blutiger, unentschiedener Kampf fand an der Weldon-Eisenbahn statt. Fort Morgan hat sich ergeben. Stanton meldet, das dritte Korps Shermans okkupire Atlanta; das Hauptkorps hatte die Sonderbündler an der Macon-Eisenbahn geschlagen.

Müller geht per „Etna" nach Europa. — Goldagio 140¾.

— Aus New-York kommen noch folgende Berichte: Stets zirkulirt hier das Gerücht, die Regierung mache Anstrengungen für den Frieden. Nach einem andern Gerücht wäre ein Antrag für die Anleihe aus Deutschland gekommen.

In dem neuen Kampf an der Weldon-Eisenbahn haben die Unionisten vier Meilen der Bahn verloren, drei behalten. Verluste an Leuten beiderseits groß. — Das Gerücht sagt, Earley stehe noch immer Sheridan gegenüber.

Das Programm des Konvents von Chicago stellt auf: Die Treue gegen die Union und das öffentliche Wohl verlangen sofortiges Bemühen, um die Einstellungen der Feindseligkeiten herbeizuführen; zu dem Zwecke: die Staaten zu berufen, damit andere Mittel zur Herstellens des Friedens auf der Basis der Union angeordnet werden. Eine militärische Intervention bei den Wahlen würde als revolutionär betrachtet werden, man würde sich folglich derselben widersetzen.

Die Ernennung Mac Clellans wurde von den Demokraten mit Enthusiasmus gefeiert. — Es wird offiziell angekündigt, daß die Mission von Jacques und Gilmore nach Richmond nicht von der Regierung autorisirt war.

Der Kaper „Tallahassee" ist in Wilmington angekommen.

Juarez soll in New-Orleans angekommen sein.

— Aus New-York vom 2. d. wird Goldagio à 152¼, Wechselkurs à 273 gemeldet.

Petroleum in Kentucky. Der „Louisviller Anzeiger" bringt das Folgende über die Entdeckung einer Petroleumquelle in Kentucky: In Meade County Kent., nahe Rock Haven und Brandenburg, ungefähr 30 Meilen zu Wasser von hier, wurde vor einigen Wochen eine bedeutende Petroleumquelle entdeckt. Maschinen und Werkzeuge wurden angewendet und der Erfolg war ein großartiger. Es werden jetzt schon 80 Fässer Petroleum per Tag aus den Tiefen ans Tageslicht befördert. Diese Entdeckung ist in der That eine der größten und glücklichsten, die je in unserem Staate gemacht wurden, und ihre wohlthätigen Folgen auf unsern Handel werden nicht ausbleiben.

England. Eine schreckliche Explosion hat in der Kohlengrube Sheghill bei North Shields stattgefunden. Achtzehn Menschen waren in derselben beschäftigt, als plötzlich eine Entzündung von Gasen sie alle unter Trümmern begrub. Man gab die Opfer schon sämmtlich für verloren; doch gelang es die größere Zahl derselben mehr oder weniger verwundet herauszugraben; acht sind jedoch als Leichen gefunden worden.

Deutschland. Der König von Preußen war, auf der Reise nach Berlin, von Frankfurt nach Schwalbach gekommen, um die Kaiserin von Frankreich zu begrüßen; der Besuch dauerte eine Stunde. Am Dienstag wird der König von Sachsen auf Besuch kommen.

— Bei Stettin kam es am 1. d. vor, daß bei einem Manöver der Schützen des 2. Bataillons des Königs-Regiments zwei scharfe Schüsse fielen. Da die Thäter nicht zu ermitteln waren, befahl der Kronprinz, daß der ganze Zug zur Strafe ohne Holz- und Strohlieferung die Nacht über bivouakiren sollte, was denn auch geschah. Am folgenden Tage wurde ein Soldat vom 14. Regiment als Arrestant vom Manövrirfelde gebracht, welcher ebenfalls scharf geschossen hatte. — Da scheint es nicht ganz geheuer zu sein.

Frankreich. Ueber die Verpflegung der französischen Soldaten im Lager von Chalons folgende Notizen: Das Brod, von vorzüglicher, gesunder Qualität, nach deutschen Begriffen

Semmel, wird aus der Soldatenbäckerei geliefert. Alle 2 Tage erhält der Mann 3 Pfund. Um 5 Uhr Morgens (Reveille) erhält der Mann schwarzen Kaffee, unverfälscht und ziemlich stark; um 10 Uhr Suppe und Fleisch, in der Soldatenküche von Soldaten gut und schmackhaft gekocht (16 Grammes per Mann und Tag.) Abends um fünf Uhr erhält die Mannschaft wiederum Suppe und Fleisch; Branntwein wird nicht geliefert. Bei starken Anstrengungen, Manövern oder im Felde erhalten 4 Mann ein Litre Wein. Der Soldat erhält seine Löhnung alle 3 Tage. Es bleibt ihm indessen, trotz des Lagerzuschusses, nach Abzug für seine Verpflegung, höchstens ein Sou auf den Tag für Tabak. Für seine Wäsche hat er selbst zu sorgen. Ist er, was er eben so gut wie jeder Offizier sein kann, Chevalier (Ritter) des Ordens der Ehrenlegion, so hat er damit einen Zuschuß von 250 Fr. per Jahr. Im Besitze der Militär-Medaille 100 Fr. Der Sous-Lieutenant erhält eine Jahresgage von 1600, der Lieutenant von 1800, der Kapitän von 2400, der Bataillonscommandeur von 3300 Fr.; Lagerzuschuß für die Subaltern-Offiziere 35 Fr., für Totalverpflegung (Dejeuner, Diner) in der Masse sind 68 Fr. zu entrichten. Weder in Güte, noch Regelmäßigkeit der Verpflegung, abgesehen von der Bequemlichkeit, würde der Offizier, auf eine selbstständige Verpflegung angewiesen, solcher bedeutender Vortheile theilhaftig werden, wie sie ihm die Masse bietet. Sie ist außerdem ein Hauptmotiv zur Beförderung der Kameradschaftlichkeit. Ueberall übrigens bekommt die Garde wohl mit Rücksicht auf ihre Hauptgarnison Paris das Doppelte der Löhnung.

— Zu der Feierlichkeit, die am 7. d. in Paris in der russischen Kapelle zu Ehren des Krönungstages des Kaisers aller Reußen begangen wurde, hatte sich die ganze russische Kolonie eingefunden. Als Alles auf den Knien lag, erklang plötzlich in polnischer Sprache ein furchtbares, mit tiefer Baßstimme ausgestoßenes: „Es lebe Polen!" Die Versammlung erstarrte vor Entsetzen, denn der Ruf — von wem er ausgegangen, wurde nicht erkannt — hatte etwas Geisterhaftes. Der Priester hatte aber Geistesgegenwart, und der Vorfall, von dem die Russen nach der Feierlichkeit kaum zu sprechen wagten, verlief, ohne daß man weitere offizielle Kenntniß davon nahm.

— In Paris sind jüngst durch den Seine-Präfekten einige Hundert von Straßen umgetauft worden. Die Benennungen sind größtentheils von französischen und auswärtigen Berühmtheiten genommen. Es gibt u. A. in Paris eine Rue Humbold, Rue Copernico, Rue Beethoven, Rue Kepler u. s. w. Große Ehre für Deutschland, das seine ersten Söhne hier verherrlicht sieht.

— Paris, 9. Sept. General Bazaine ist zum Marschall von Frankreich ernannt.

Getreide. (Aus dem „Allgemeinen schweizer. Anzeiger" vom 10. Septbr. 1864).

Nachdem sich seit einigen Tagen wieder sonniges, warmes Wetter eingestellt hat, kommt dies den Spätkartoffeln, und bei einiger Dauer auch dem Weinstock sehr zu Statten. In dem Getreidehandel bleibt es still, jedoch hat sich in Paris für Mehl auf Lieferung etwas bessere Frage eingestellt, und wurde der Sack von 157 Kilogramm per September mit 49 Fr., per vier Monate von November mit 51 Fr. 25 Rp. bezahlt. In London blieben am Freitag und Montag die Preise für englischen Weizen unverändert, wie vor acht Tagen, waren jedoch für fremden nur nominell, da diese Waare vernachlässigt blieb. In Holland und Hamburg ist es mit Getreide unverändert und still. Für Termine ist das Geschäft in Berlin sehr beschränkt und Preise sind weichend. Disponibler alter Weizen war beliebt und leicht verkäuflich, neues Gewächs vernachlässigt. Von ungarischem Weizen mehren sich in Bayern und der Schweiz die Angebote und wurden die schöneren Sorten gern gekauft. Jedoch drückt diese Zufuhr fortwährend auf die Preise in Süddeutschland und der Schweiz. An der Stuttgarter Landesproduktenbörse am Montag gingen sämmtliche Fruchtgattungen namhaft und Mehl um 1 Gl. pro Zentner auf einmal zurück. Auch in Bayern und der Schweiz zeigen die Preise an den meisten Märkten einen fernern Rückgang.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 10. Septbr. 1864.)

Fertigungen.

Lengnau, 19. d. Die Kinder des sel. Franz Joseph Kloter von Tegermoos; Moses Guggenheim in Baden. — Gipf, 21. d. Anton Villinger, Peters. — Hendschiken, 21. dieß. Hartmann Häusler, gewes. Gemeindeschreiber, von hier, in Lenzburg. — Lenzburg, 23. d. Die Kinder des sel. Heinrich Bohler, Bauer, von Sengen, in hier. — Fisibach, 19. d. Friedr. Maienfisch, Schneider, von Kaiserstuhl. — Neuenhof, 20. d. Joseph Voser, Metzger; Jakob S. Dreifuß in Baden und S. Kain Guggenheim von Lengnau. — Buchs, 20. d. Maria Lienhard geb. Richner, Wittwe des Kaspar Lienhard, Schreiner sel.; Johannes Pfister, Bahnwärter, von Lützelflüh, Kts. Bern, in hier; Johannes Gysi, Wirths, alt Gemeinderaths; Die Erben der Wittwe des Samuel Schmid, Schyblers. — Hornußen, 21. d. Richard Hosp, von Hütten, Amts Sekingen, Großh. Baden. — Seon, 20. d. Joh. Rud. Lüscher, Schuhmacher; Rudolf und Samuel Suter, Bärensämis. — Muri, 24. d. Joseph Stöckli, alt Gemeindeammann. — Boswyl, 21. d. Anton Hilfbrand, Tambouren. — Gränichen, 20. dieß. Jakob Widmer, Jöchelis, Armenvater in Suhr; Samuel Gautschi, alt Mühlekarrer, im Loch dahier. — Menzikon, 20. d. Die Erben des sel. Heinrich Humbel von Boniswyl, in hier. — Uerkheim 23. d. Melchior Hürzeler, alt Armenpfleger, im Tänibach dahier; Melchior Bonhuben in der Rothtannen dahier; Gottlieb Lüscher, Jakobs, von hier in Zofingen.

Ankunft und Abgang der Züge in Aarau (Sommerkurs).

Centralbahn.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 45, VI. 10. —, VIII. **11. 39,** X. 1. 52 XII. 3. 15, XVI. 6. 47.

2, 4, 8, 12 & 16 haben in Olten Anschluß nach Luzern, Bern und Basel, 6 & 10 bloß nach Basel.

Ankunft: I. 8. —, V. 12. 26, VII. 1. 32, IX. **4. 10,** XI. 6. 47, XIII. 8. 03, XV. 10. 35.

1, 5, 9, 13 & 15 haben in Olten Anschluß von Luzern, Bern und Basel, 7 & 11 aber bloß von Basel.

Nordostbahn.

Ankunft: I. 6. 40, XXV. 9. 48, IX. **11. 25,** XXXV. 1. 47, XIII. 3. 10, XXXI. 6. 05, XVII. 6. 40, XXI. 10. 28.

Die Züge 25, 35, 31 & 21 haben in Turgi Anschluß von Waldshut her und 25, 9 & 21 von Luzern her über Zürich.

Abgang: IV. 4. 45, VIII. 8. 05, XIV. 12. 30, XXXVI. 1. 37, XVIII. **4. 15,** XXVI. 4. 20, XXII. 8. 10.

Die Züge 4, 8, 36 & 26 haben in Turgi Anschluß nach Waldshut und 8, 14, 36 & 26 nach Luzern, erstere Beide aber nur in Altstetten.

Die fetten Zahlen beziehen sich auf Schnellzüge.

Fremdenverzeichniß vom 12. auf den 13. September 1864.

Löwen.
Hr. Lebenes, Lieut. v. Molliza.
— Meyer, Negot. v. Mülheim.
— Coindet, dto. v. Lausanne.

Wildenmann.
Hr. Merz, Negot. v. Reinach.
— März m. Frau, dto. Chaurdefonds
— Widerkehr, dto. v. Luzern.
— Müller, dto. v. Muri.
Fr. Schneider, v. Zürich.

Krone.
Hr. Schindler, Part. v. Mollis.

Storchen.
Hr. Berger, Artiste, v. München.
— Delport, Kfm. v. Basel.
— Grüner, dto. v. Bern.
— Fritz, Part. v. Luzern.
— Bruder, Rentier, v. St. Gallen.
— Kraft, Gutsbesitzer, v. Zürich.

Ochsen.
Hr. Kucheler, Negot. v. Hufingen.
— Felder, dto. v. Wädenschwyl.
— Zingger, dto. v. Zurzach.
— Eichenberger, dto. Chaurdefonds.
— Bloch zu 2, dto. v. Avenche.
— Studer, dto. v. Stuttgart.
— Janz, dto. v. Burg.
— Hauser, dto. v. Fontaines.
— Cron, dto. v. St. Louis.
— Oederlin, dto. v. Baden.
— Markwalder, Professor, Wettingen
Hr. Thomas, Negot. v. Birndorf.
— Boll, dto. v. Luttingen.
— Vogt, dto. v. Oberwyl.
— Kaiser, dto. v. Walden.
— Baumann, dto. v. Villigen.
— Keller, dto. v. dto.
— Boßhard, Kfm. v. Winterthur.
— Boßert, dto. v. dto.
— Frey, dto. v. Behlla.

Roß.
Hr. Hamburger, Kfm. v. St. Gallen
— Siegrist, dto. v. Vivis.
— Müller, dto. v. Granson.
— Häger, Part. v. Herisau.
— Notz, Posamenter, v. Wasen.
— Schneider, Metzger, Frauenfeld.
— Vogler, dto. v. Rüti.
— Soland, Part. v. Stüßlingen.
— Springer, Kellner, v. Bühl.
— Kundert, Zuckerbeck, Luzern.
— Gloor, Schneider, v. Kulm.
— Schwarber, Friedensrch., Eglisau
— Schmid, Gemeindeammann, v. dto.

Schwert.
Hr. Nast, Kfm. v. Winterthur.
— Graf, Priv. v. Wien.
— Hug, dto. v. Freiburg.
— Gloor, Part. v. Birrwyl.
— Müller zu 2, dto. v. Kulm.
— Stießberger, Schreiner, Seengen.
— Freitag, Küfer, Pfaffenheim.

Bei Unterzeichnetem sind **Loose** für die dießjährige, von der landw. Gesellschaft veranstaltete **Viehverloosung** zu beziehen. Das Loos zu 5 Fr.

426] **Theodor Herzog.**

Die hiesige Feldschützengesellschaft bedarf auf das künftigen Donnerstag abzuhaltende Endschießen **acht geläufig schreibende Abläuter.**

Anmeldungen bis Mittwoch Mittags bei

429] **H. Wydler,** Färber.

Verloren: Vom Regierungsgebäude bis zur Bank eine **aarg. Banknote.** Dem redlichen Finder ein angemessenes Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes. [425

So eben angekommen bei **J. J. Christen** in **Aarau:**

Handelsvertrag

zwischen

der **Schweiz** und **Frankreich.**

Preis Fr. 1. —

Unterzeichnete, für den ihr bis anhin geschenkten Zuspruch freundlichst dankend, beehrt sich hiemit den werthen Damen die ergebene Anzeige zu machen, daß sie soeben eine schöne und reichhaltige Auswahl der verschiedensten **Herbst- & Winter-Muster** in

Damen-Kleider-Stoffen

erhalten hat.

Zu geneigten Aufträgen empfieht sich bestes

Louise Schindler,

wohnhaft bei Hrn. Andres-Dürr

423] jenseits der Aare.

Alle Tage **Aepfelkuchen,** stückweise, und **Aepfelweggen** bei

430] **Gottl. Rüetschi,** Pfister.

Gesucht: Ein ordentliches **Mädchen,** das die Hausgeschäfte versteht. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [427

Zu miethen gesucht:

Ein **kleines Logis,** mit Küche. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht:

Eine **Bettstatt;** von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [420

Zu vermiethen:

Zwei **Zimmer,** meublirt oder unmeublirt, mit fröhlicher Aussicht auf Aare und Jura. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [409

Zum Verkauf oder Ausleihen:

Ein gut erhaltenes **Tafelklavier;** vordere Vorstadt Nr. 585, 3 Treppen hoch.

Zu verkaufen:

Einige gut erhaltene

franz. Wein-Pièces.

Ernst & Gloor.

Auf der Gerichtskanzlei Aarau wird ein mit der nöthigen Schulbildung ausgerüsteter junger Mensch als Volontair angenommen und kann sogleich eintreten.

Anmeldungen nimmt entgegen

Aarau den 10. Sept. 1864

417] **Dutli,** Gerichtsschreiber.

Aufgemuntert durch die sich fortwährend steigernde Benutzung unserer

Neuen Leihbibliothek

haben wir dieselbe durch Anschaffung der neuesten und besten Erscheinungen auf dem Gebiete der Belletristik vermehrt. — Ein Supplement zum Catalog enthält die Titel des Zuwachses von über 400 Bänden; bei Durchsicht dieses Supplement-Catalogs — der an alle Abonnenten unentgeldlich abgegeben wird, — findet man die besten Schriftsteller der Neuzeit: **Ainsworth — Hakländer — Hahn-Hahn — Herbert — Hesekiel — Höfer — Mühlbach — Rau — Spielhagen — Temme — Wachenhusen — Wildermuth** u. s. w. —

Auch die französische Bibliothek wurde vermehrt; wir führen namentlich auf: Boileau — Corneille — Molière — Racine — Voltaire etc.

Indem wir unsere Leihbibliothek neuerdings empfehlen, werden wir fortfahren, derselben eine immer größere Ausdehnung zu geben. —

Das Ausgeben und Zurücknehmen der Bücher geschieht alle Tage zu beliebiger Zeit, ausgenommen während des Gottesdienstes. —

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Da ich in Kurzem verreisen werde, so ersuche ich alle Diejenigen, welche Forderungen an mich zu stellen haben, mir solche innert 8 Tagen einzureichen; ebenso gewärtige ich innerhalb dieser Frist Berichtigung der meinen Schuldnern zugestellten Rechnungen.

Zugleich bringe zur Kenntniß, daß ich im Laufe dieser Woche **gänzlich liquidire;** wer daher noch Uhren bei mir in Reparatur hat, ist ersucht dieselben ehestens abzuholen.

Aarau, 12. September 1864.

F. Aeschbach, Uhrenmacher.

Der in **150,000** Exemplaren im Verlage von **A. H. Payne** in Leipzig erschienene

Illustrirte Familien-Kalender für 1865,

in diesem Jahre mit einer **Prämien-Vertheilung** von **1000 Thalern** in baar und werthvollen Kunstblättern verbunden, ist zum Preise von 65 Cts. bei der Expedition dieses Blattes zu haben.

Anzeige.

Persönlicher Schutz.

Ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören, das Glück der Ehe in Gefahr bringen, die Erfüllung der Verbindlichkeiten verhindern, welche einen der werthvollsten Zwecke der Existenz ausmachen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, 2c. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

Der in **Altstädten, Kt. St. Gallen,** erscheinende

Schweiz. General-Anzeiger

wird an alle schweiz. Regierungen, an alle Bezirksamts- und Bezirksgerichtskanzleien, sowie an sämmtliche Gemeinderäthe, Banken, Versicherungsgesellschaften, Eisenbahnwartsäle und Dampfschiffskajüten **gratis** abgegeben, überdies ist derselbe in allen gangbaren Wirthschaften der Schweiz aufgelegt, so daß man wohl annehmen darf, daß jede Nummer dieses Blattes wenigstens 100,000 Personen zu Gesichte kommt, weßhalb dasselbe auch allen **Behörden** und **Privaten** für Bekanntmachungen aller Art auf's Angelegentlichste empfohlen werden darf. **Einrückungsgebühr** für den 5spaltigen Petitzeilenraum **15** Cts.

Schöne

Emmenthaler Dachschindeln

werden in meiner Ziegelhütte und im Haus à Fr. 1. 40 das Tausend verkauft.

980] **B. Siegenthaler.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

10. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,8‴	26″ 11,5‴	26″ 11,1‴
Thermometer	+ 11	+ 19	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	h

11. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 10,9‴	26″ 10,4‴	26″ 11,2‴
Thermometer	+ 11	+ 14	+ 9
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	N	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 217. 14. September 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath beschloß Nichteintreten auf die Motion Ziegler, betreffend Abänderung des Militärstrafkodex.

— Die Offiziere der frühern englischen Schweizerlegion regen sich wieder für den ihnen versprochenen, aber nicht ausbezahlten Sold. Es hat nämlich der Mr. Gordon, welcher früher in Abrede stellte, dem Offizierskorps Versprechungen gemacht zu haben hintenher nun bekennt, daß die Behauptungen des Offizierskorps wahr seien, sie somit berechtigt seien von England den versprochenen, aber bis jetzt nicht erhältlichen Sold zu verlangen.

So ein Jahressold gäb' gut aus! Wohl bekomms!

Aargau. Hr. Vizegerichtspräsident Vogel in Rheinfelden ist in der Nacht vom 12. auf 13 gestorben. Beerdigung Donnerstag den 15. dieß.

— Aarau. Die Nordostbahn wolle auf 2. Okt. nächsthin eine Lustfahrt von Aarau aus über Altstätten nach Zug und Luzern organisiren. Preis 5 Fr. für zweite und 3 Fr. 50 Ct. für dritte Klasse hin und zurück.

Zürich. Letzten Sonntag Nachts 10 Uhr brannte die außerhalb des Bahnhofes gelegene, dem Stadtrathe Zürich angehörige, an einen auswärtigen Landmann verpachtete sogen. Marstaller Scheune im Limmatspitz gänzlich nieder. Der Pächter hat dabei einen bedeutenden Vorrath an Garben, Heu und Stroh eingebüßt. — Ob das erwähnte große, gänzlich unbewohnte Gebäude durch Fahrläßigkeit irgend eines „Uebernächtlers" oder durch ruchlose Hand in Flammen aufging, ist ungewiß.

— In Zürich gründet sich ein neues Geldinstitut (Diskonto- und Depositokassa) mit einem Kapital von 5 Mill.

Luzern. Das Offiziersfest vom Sonntag in Sempach war von über 100 Offizieren besucht. Die Einweihung des Denkmales für Winkelried wurde im Beisein einer zahlreichen Volksmenge ausgeführt.

— In Gerlischwyl überritt am Sonntag ein Dragoner ein Knäblein des Hrn. Paul Schwyzer, Wirth, und verletzte es derart, daß es starb.

Solothurn. Das regnerische, stürmische Wetter hat dem Kreisgesangfest in Schönenwerth leider Eintrag gethan; sonst hätte neben den circa 200 Sängern aus Däniken, Erlinsbach, Gretzenbach, Olten, Schönenwerth, Trimbach und Wysen jedenfalls noch eine viel größere Anzahl Zuhörer namentlich auch aus dem nahen Aarau daran Theil genommen, als wirklich der Fall war. Der freundliche Festort und die theilnehmenden Gesangvereine hatten aber auch Alles gethan, was ein recht heiteres, schönes Fest versprechen konnte. Die Aufführung in der Kirche darf nämlich im Ganzen eine gelungene genannt werden. Besonders haben die kräftigen Gesammtchöre sehr gut gefallen und die Produktionen der Oltner Gesangvereine dem alten Rufe unserer gesangeskundigen Hauptstadt des Niederamtes Ehre gemacht. Von der Kirche aus zog man, — die wackere Schönenwerther Musik voran in die niedlichen Gartenpavillons, welche Herr Frz. Bally den Sängern bereitwilligst zur Verfügung gestellt hatte. Und obgleich der Himmel indessen ein immer unfreundlicheres Gesicht schnitt, entwickelte sich hier doch bald ein recht gemüthliches Festleben, Quartette, einzelne Chöre, Toaste, Musikproduktionen wechselten in rascher Folge ab, bis der Wind aus einer wahren Novembertonart zu blasen anfing, und selbst die feurigsten Sänger zwang, in der warmen Gaststube Schutz vor dem unharmonischen Zähneklappern zu suchen und sich früher, als Manchem lieb war, zu trennen. (Sol. Landb.)

— Die eidg. Aspirantenschule hat bei ihrem Abschied von Solothurn für die dort weilenden Polen die schöne Summe von 170 Fr. gesteuert.

St. Gallen. Bei seiner Ankunft in Friedrichshafen habe der König von Würtemberg die lästigen Polizeimaßregeln des Oberamtmanns von Tettnang aufgehoben.

Waadt. Der schweizer. Juristenverein hat als nächsten Festort Bern bezeichnet und zum Präsidenten Hrn. Prof. Munzinger gewählt.

Thurgau. In Frauenfeld sind für die älteren Schüler des Kadettenkorps regelmäßige Schießübungen mit dem Jägergewehr eingeführt worden.

Genf. Donnerstag wurde üblicherweise der Genfer Bettag gefeiert und in der darauf folgenden Nacht der Wachtposten von Longemalle mehrmals durch Ruhestörer veranlaßt, unter die Waffen zu treten. Einmal insultirte auch ein Betrunkener die Schildwache und indem er sogar den Versuch machte, diese zu entwaffnen, riß er den Ladstock aus dem Gewehr und zerbrach denselben. Der Soldat stieß dem Burschen das Bajonnet in die Schulter, die übrige Wachtmannschaft eilte herbei, aber der verwundete Frevler konnte unterstützt von einem Haufen zusammengelaufenen Volkes, der Verhaftung sich entziehen.

— Der Mordgeschichte einer Schildwache gegen einen Franzosen liegt doch Wahres zu Grunde. In einer Korrespondenz des „Berner Blattes" lesen wir: „Mit der Bevölkerung kommen die Soldaten wenig in Berührung. Die Gassenjungen erlaubten sich anfänglich allerlei Neckereien und Teufeleien. Da der Mutz sich aber nicht so leicht in Harnisch bringen läßt, so haben nun diese kleinlichen Angriffe von selbst aufgehört. Auf einem Wachtposten hat jüngsthin ein Savoyarde einer Schildwache Grobheiten gemacht und zuletzt derselben das Gewehr entreißen wollen. Das kam aber dem Betreffenden theuer zu stehen. Der Wachtstehende, Gygax aus dem Oberaargau, machte nicht viel Federlesens und versetzte dem Angreifer einen gewaltigen Bajonettstich. Glücklicherweise ist die Verwundung nicht lebensgefährlich. Gygarens Benehmen hat allgemeine Billigung gefunden. Am Samstag, als am Tage an welchem das Nationalfest hätte beginnen sollen, wurden hie und da bereits angefertigte Fahnen herausgehängt. Die Brunngasse namentlich war schön dekorirt.

Neuenburg. Vor einigen Tagen stürzte sich ein Unbekannter am Vormittag vom Quai der Promenade bei Neuenburg in den See. Dr. Corneß, zufällig in der Nähe, warf schnell Rock und Stiefel ab und sprang nach. Es gelang ihm, den Unglücklichen im Augenblick des Untersinkens zu retten. Die Polizei übernahm darauf die weitere Sorge.

Ausland.

England. In einem Wirthshaus in London erklärte am 7. Sept. Abends ein Mann Namens King, er sei Theilnehmer an jener oft erwähnten Ermordung gewesen. Müller und er seien zusammen in der Absicht, Mr. Briggs zu ermorden, in

den Eisenbahnwaggon gestiegen. Er habe zwei, Müller drei Schläge dem Opfer gegeben — Müller habe die Thür aufgemacht und er habe den Körper hinausgeworfen. Der Mann wurde verhaftet. — Am nächsten Morgen vor dem Police Court behauptete er, bei jener Aussage betrunken gewesen zu sein. Der Wirth jener Schenke hingegen führt an, Jener sei, nach Benehmen und Haltung zu schließen, keineswegs betrunken gewesen. King wird einstweilen in Haft behalten.

Frankreich. Paris, 12. Septb. Aus Tunis vom 4. d. wird gemeldet: Auf Beschwerde des französ. Konsuls Beauval hat der Bey die Zouaves aus der Stadt vertrieben; dieselben waren in das spanische Konsulat eingedrungen und hatten schon angefangen, dasselbe zu plündern. Der spanische Konsul hat nach Madrid berichtet und wartet auf Genugthuung. Auf Verlangen des tunesischen Generals hat die englische Station ein Schiff in Malta aufgehoben, welches Munition und Kanonen für die Insurgenten an Bord hatte. Der Bey hat eine neue Kolonne in's Innere abgeschickt, aber der Aufstand dauert fort; die Führer desselben erklären, daß der Frieden nicht möglich sei, wenn nicht der Khasnadar entlassen wird. Die Städte Monastir und Sfax wiesen den Agenten des Bey mit Gewalt zurück

— Der Mörder Latour wurde in Foix heute (12.) hingerichtet; er lehnte den Beistand eines Priesters ab und sang auf dem Schaffot.

— Der „Moniteur" berichtet: Kaiser Max hat die Hauptstadt Mexiko am 10. Aug. verlassen, um eine Rundreise im Innern des Reiches zu machen. General Bazaine traf Anstalten zur Heimkehr der französischen Truppen. Die Blokade aller mexikanischen Häfen ist aufgehoben.

Oesterreich. Letzten Dienstag fand in Wien die Ausgrabung der im Merz 1848 Gefallenen statt, um deren Beerdigung im gemeinsamen Grabe vorzunehmen. Nachdem man kurze Zeit gegraben, stieß man auf die dreiundzwanzig dort im März 1848 gemeinschaftlich hinterlegten Särge, welche noch ziemlich wohl erhalten waren. Auch die Gerippe sind noch ganz vollständig. Sämmtliche Gebeine wurden in mehrere neue Särge gelegt und einstweilen bis zur Vollendung des Denkmals in eine eigene Gruft gebracht.

— Die Oestreicher hausen in Krakau in einer Weise, daß sich selbst die russischen Henker in Polen nicht zu schämen hätten. So hat das dasige Militärgericht kürzlich eine Anzahl — Frauen wegen politischer Ursachen verurtheilt: Die Gräfin Ostrowska wegen Hochverrath zu fünfjährigem, schwerem Kerker und Verlust des Adels. Andere mitangeklagte Damen der höhern Stände erhielten 4, 6, 10 Monate Kerker wegen Störung der öffentlichen Ruhe.

— Sachsen läßt sich schließlich doch noch herbei, den Büttel der russ. Regierung zu spielen. Die nach dem Königreich entflohenen Polen haben nämlich die Weisung erhalten, daß diejenigen unter ihnen, die nicht die nöthigen Subsistenzmittel nachweisen könnten, binnen fünf Tagen das Land zu verlassen hätten.

— Bei dem neulich in Kiel stattgehabten Flottenbanquett, an welchem auch der Herzog Friedrich Theil nahm, verließen mehrere hochgestellte Preußen die Tafel, als ein Toast auf den Herzog ausgebracht werden sollte.

— Gräfin von Hatzfeldt hat den Leichnam des in Genf verstorbenen Lasalle nach Deutschland gebracht; in Frankfurt a. M. wurde bei Ankunft der Leiche eine Feier abgehalten, an der etwa 100—120 Personen Theil nahmen.

Schweden. An der schwedischen Küste ist ein russisches Schiff gestrandet, wobei ein Arzt und 20 Matrosen das Leben einbüßten. Die übrigen 20 Mann Besatzung konnten glücklich die Insel Gothland erreichen.

Bei dem Anfangs September in Heilbronn abgehaltenen Ledermarkt waren die Zufuhren sehr stark und ziemlich Käufer am Platze. Prima Wildoberleder sehr gefragt. Schweres Sohlleder und braunes Kalbleder waren besonders gesucht und stellten sich Preise folgendermaßen: Prima Wildoberleder 57—66 kr., Mittelsorten 40—50 kr., Schmalleder 53—56 kr., Zeugleder 42—46 kr., braunes Kalbleder fl. 1. 27 kr. bis fl. 1. 36., schweres Sohlleder 45—50 kr. und leichteres 36—40 kr. per Pfund. Verkauft wurden und in der Halle abgewogen: 530'98 Pfd. Sohlleder, 741'55 Pfd Wild-, ober- und Schmalleder, 87'08 Pfd. Zeugleder, 228'95 Pfd. Kalbfelle, 12'65 Pfd. rohe Häute, zusammen 1601'21 Pfd. oder 1601 Centner und 21 Pfd. Zollgewicht, wodurch inklusive der rohen und weißen Waaren die Summe von 162,000 fl. umgesetzt worden ist.

Bern, 13. Sept. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 12. 85, Haber Fr. 13. 62; Waizen Fr. 24. 85, Kernen, per Viertel Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 71, Mischelkorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 70, Erbsen Fr. 3. 75, schwarze Wicki Fr. 2. 50, Bohnen Fr. 2. 65, Haberkernen und Habermehl Fr. 4. 70.

Romanshorn, 12. Sept. Mittelpreise: Korn Fr. 27. 15, Abschlag Fr. 0. 10; Haber Fr. 18. —, Abschlag Ct. 50

Die Augsburger Schranne am 9. d. Mts. enthielt 1931 Scheffel, die bis auf 136 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 23 kr. (gefallen um 0 fl. 22 kr.), Korn 20 fl. 05 kr. (gestiegen um 0 fl. 14 kr.), Roggen 12 fl. 14 kr. (gefallen um 0 fl. 11 kr.), Gerste 11 fl. 16 kr. (gestiegen um 0 fl. 15 kr.), Haber 7 fl. 44 kr. (gestiegen um 23 kr.).

Der letzte Bootsmann auf dem Ohio.

Vierzig Jahre sind es nun her, daß ich mich zu Pittsburg an Bord eines Dampfschiffes begab, um nach Cincinnati zu reisen; mehr von der Absicht, mich von der Möglichkeit einer schnellen Rückreise stromaufwärts zu überzeugen, als um eines Geschäfts oder Lustparthie willen. Vormals hatte man auf dem Ohio nur die Canoes der Indianer gesehen, welche ihre Ladungen von Fellen und Bärenfett jährlich nach Fort Pitt brachten, später kam das Flachboot von Kentucky auf, das aber nur mit dem Strome fahren konnte, und erst nach einem Zwischenraum von mehreren Jahren wurde das Kielboot auf dem Ohio und die Wasserpost auf dem Missisippi zu Gunsten des aufkeimenden Handels mit dem Westen eingeführt, die später überall den Dampfern weichen mußten.

Zur Zeit meines Ausfluges nach Cincinnati hatte das Dampfschiff erst wenige Rückreisen nach Pittsburg gemacht; man zweifelte am lohnenden Erfolge, ja an der Ausführbarkeit des Unternehmens. Der Geist war an die Umwälzung, die sich im Westen vorbereitete, noch nicht gewöhnt; blicken wir doch selbst jetzt, wo die neue Ordnung der Dinge befestigt ist, noch mit Staunen auf diese riesenhaften Leistungen.

Als wir Pittsburg verließen, war die Vegetation noch ziemlich zurück; je weiter wir aber den Strom hinabkamen, um so mehr machte sich hierin ein Unterschied bemerkbar, der aus bloßer Differenz der geographischen Breite kaum erklärt werden konnte. Ich hatte Aehnliches schon auf früheren Reisen wahrgenommen, aber nie war es mir so auffallend geworden. Die alte Art, mit dem langsamen Flachboot zu reisen, schien für jenen Wechsel der Jahreszeit die nöthige Dauer zu gewähren; jetzt aber brachten uns wenige Stunden unter einen ganz verschiedenen Himmelsstrich. Wir begegneten dem Frühling mit all seinem lachenden Gefolge von Blumen und Wiesengrün, das eilig von Süden her uns nahte. Der Stechdorn, die Baumwollenstaude, der Maßholder hatten in diesen Gegenden bereits das prächtige Gewand des Sommers angethan. Tausend Abwechslungen des Blumenreiches breiteten einen luftigen Teppich über die üppigen Ufer des Stromes. Die dichten Wälder hallten von den Gesängen leicht beschwingter Vögel wieder, deren jeder sich anstrengte, es seinem Nachbar, wenn nicht an Melodie, doch wenigstens an Lärm vorzuthun. Die Region der Papageien hatten wir zwar noch nicht erreicht, aber der helle Pfiff des Kardinals ließ sich schon aus jedem Busche hören, und der Katzvogel bemühte sich mit seinem gewöhnlichen Eifer, der Kraft des höher begabten Spottvogels gleichzukommen.

Wir gelangten nun zu einer jener Untiefen, die man unter dem Namen der „holzigen Plätze" kennt. Sie lag unmittelbar über Letars Fall. Unser Dampfer, dem Treibrad des Steuermanns gehorsam, machte eine anmuthige Bewegung gegen die über dem Falle gelegene Insel, welche er umkreiste, indem er sich so der Holzbank näherte. Wie das dumpfe Brüllen des Tigers prallte der Ton des Dampfers von Wald und Hügel zurück, als wir dem Ufer nahe kamen. Aber die Wurzel eines unter Wasser verborgenen Baumes hinderte das Fahrzeug, sich dem Gestade so weit als nöthig zu nähern, und es bedurfte der Stangen, um eine andere Lage zu gewinnen.

„Zurück, ihr da drüben und anders angefangen! rief jetzt eine Stimme vom Ufer her. Werft die Stangen weit aus und zieht an, sonst lauft ihr auf einen Buckel!"

Dieß war eine Sprache, welche wir auf dem Ohio längst kannten — eine Probe vom Dialekt der Kielbootsmänner. Der Rufer ward alsbald von einem Dutzend Stimmen vom Verdeck aus begrüßt, und auch ich erblickte in ihm einen alten Bekannten, der mir von Jahren her gar wohl erinnerlich war. Er stand ruhig an eine Buche gelehnt, und indem er mit dem linken Arm nachlässig eine Flinte an seine Seite drückte, machte er eine Figur, welche Salvador Rosa unter Tausenden als Vorwurf für seinen wilden Pinsel ausgewählt haben würde. Die Größe des Mannes war nahe an sechs Fuß; alle Körperverhältnisse waren harmonisch und deuteten auf herkulische Kraft. Ein Fremder hätte ihn unbedingt für einen Mulatten genommen, so sehr hatten Sonne und Unwetter seine Hautfarbe umgeändert; und wäre die feine europäische Linie in seiner Haltung nicht gewesen, so konnte er leicht für den Kriegshäuptling irgend eines mächtigen Stammes gelten. Obwohl er wenigstens fünfzig Jahre zählte, war sein Haar so schwarz wie Rabenfedern. Er trug bänfene Schifferhosen, ein rothflanellenes Hemd, darüber einen blauen, mit weißen Fransen verzierten Mantel, seine Füße waren mit Halbstiefeln bekleidet, und ein breiter lederner Gurt, an welchem ein großes Messer in einer Scheide hing, umschloß seine Lenden.

Sobald das Dampfboot still hielt, sprangen die Reisenden aus der Kajüte an's Land. Als ich eben das Ufer hinauf stieg, kam mir die beschriebene Gestalt entgegen und bot mir die Hand.

Wie stehts, Mike? fragte ich.

Wie gehts? erwiderte der Bootsmann, indem er mir die Hand mit einem Druck zusammenpreßte, den ich nur der Gewalt einer Schmiedezange vergleichen kann. — Freut mich, Euch zu sehen! fuhr er in seiner abgebrochenen Weise fort. Ich gehe nach einem Zinntopfschießen, um ein Maß frei! und Ihr sollt Richter sein.

Ich verstand Mike sogleich, und würde bei jeder andern Gelegenheit Einsprache gethan und das schwierige Richteramt über Schützenkunst abgelehnt haben; aber ich war von einigen Engländern begleitet, welche die große Tour durch die vereinigten Staaten machten, um ein Buch Bemerkungen über amerikanische Sitten und Gebräuche zu sammeln; auch befanden sich unter den Reisenden mehrere Bewohner Philadelphia's und Baltimore's, die sich nichts denken konnten, was Chesnut- oder Howard-Street gleich käme, und die ihr hohes Mißfallen zu erkennen geben, daß nicht in jedem Dorfe Trüffeln oder Austern aufzutreiben waren. Mein Hinterwäldlerstolz flammte auf, und ich beschloß, diesen Herren Gelegenheit zu geben, einen Löwen des Westens — denn dieses war Mike unbestreitbar — in seiner ganzen Glorie zu sehen.

Mike, gefolgt von mehreren seiner Bekannten, führte uns alsbald zu einer Gruppe Buchen, nicht weit vom Landungsplatze. Ich lud meine Reisegefährten ein, das Schauspiel mitanzusehen. Als wir an der besagten Stelle ankamen, zog eben ein breiter, stierköpfiger Bootsmann, in ein Jagdhemd gekleidet, aber barfuß, in welchem ich einen jüngeren Bruder Mike's erkannte, eine Linie mit seiner Zehe. Nachdem er etwa sechszig Fuß fortgeschritten war, wandte er sich um, kehrte das Gesicht gerade gegen seinen Bruder, nahm einen zinnernen Becher, der an seinem Gürtel hing, und stellte ihn sich auf den Kopf. Obgleich ich den Hergang voraus gewußt, war mir doch, ich gestehe es offen, während dieses stillen Vorspiels nicht wohl zu Muthe. Aber ich hatte nicht viel Zeit, mich in Gedanken zu verlieren, denn Jener rief laut: „Voran, Mike! mach daß wir die Maß bald haben!"

Meine Reisegenossen schienen, sobald sie von dem ersten Erstaunen sich erholt hatten, das Wagniß verhindern zu wollen. Aber Mike setzte den linken Fuß zurück und legte die Flinte auf den Kopf seines Bruders an. In dieser wagrechten Stellung blieb das Gewehr mehrere Sekunden so unbeweglich, als schlüge kein Puls in dem Arm, der es festhielt.

„Hebe dein Rohr was niederer, Mike, oder Du wirst die Zeche bezahlen müssen!" rief der unerschrockene Bruder.

Ich weiß nicht, ob der Rath befolgt wurde; aber in demselben Augenblicke tönte der Knall der Flinte gellend wieder, und der Becher flog dreißig bis vierzig Ellen weit fort. Ein Schrei des Erstaunens erhob sich unter den Fremden, welche sich eifrig vordrängten und sich überzeugen wollten, ob der tollkühne Bootsmann wirklich unbeschädigt sei. Er blieb so bewegungslos als ein Maun von Stein. Nicht einmal geblinzt hatte er, als die Kugel zwei Zoll über seinem Schädel durch den Becher fuhr.

„Mike hat gewonnen!" rief ich; und meine Entscheidung war das Signal, welches nach Schützenbrauch Jenem erlaubte, seine Stellung zu verlassen. Die Bootsleute schienen von der Sache nicht mehr in Anspruch genommen, als hätte es sich um eine ganz gewöhnliche Wette gehandelt: sobald mein Urtheil ausgesprochen war, liefen sie zu ihrem Fahrzeug zurück, indem sie mich und meine Freunde einluden, Theil am Gelage zu nehmen. Wir lehnten dieß ab und sagten den gedankenlosen Burschen Lebewohl. — Wenige Minuten später sahen wir ihr Boot im Strome wirbeln: Mike's riesenhafte Gestalt, wie er das Steuerruder lenkte; die Andern, vor der Kajüte Platz nehmend, welche beinahe die ganze Länge des Fahrzeugs überdeckte und Handelswaaren aller Art enthielt, die im fernen Westen fehlten. Beim Abstoßen ließen sie das wilde Geschrei der Indianer ertönen, worauf sie in eine Art Rundgesang ausbrachen, der also begann:

Wacker an's Ruder von Buchenholz!
Wir kommen nicht vom Flecke,
Den Weg hinab nach Shawneetown
Ist's eine weite Strecke.

Nach wenigen Augenblicken kam das Boot in den Letarts Fall und verschwand hinter demselben mit der Schnelligkeit eines arabischen Renners.

Unsere Reisenden kehrten nun auf's Dampfschiff zurück, in Betrachtung über das eben Erlebte verloren; und ohne Zweifel wurde die Geschichte tausendmal erzählt, mit allen Erweiterungen und Beisätzen, die sich ein Mann, der seine Tour gemacht hat, nicht versagen kann. —

Mike Fink konnte als der vollkommenste Repräsentant einer Menschenklasse gelten, die jetzt verschwunden ist, vormals aber eine so ausgesprochene Eigenthümlichkeit hatte, als nur immer die Zigeuner in England, oder die Lazzaroni in Neapel. Die Zeit ihrer Existenz erstreckte sich nicht viel über den dritten Theil eines Jahrhunderts. Sie begann mit der Einführung des Handels auf den Gewässern des Westens und endigte mit der um sich greifenden Einführung der Dampfboote.

(Schluß folgt.)

Ankunft und Abgang der Züge in Aarau (Sommerkurs).

Centralbahn.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 45, VI. 10. —, VIII. **11. 29,** X. 1. 52 XII. 3. 15, XVI. 6. 47.

2, 4, 8, 12 & 16 haben in Olten Anschluß nach Luzern, Bern und Basel, 6 & 10 bloß nach Basel.

Ankunft: I. 8. —, V. 12. 26, VII. 1. 32, IX. **4. 10,** XI. 6. 47, XIII. 8. 03, XV. 10. 35.

1, 5, 9, 13 & 15 haben in Olten Anschluß von Luzern, Bern und Basel, 7 & 11 aber bloß von Basel.

Die fetten Zahlen beziehen sich auf Schnellzüge.

Fremdenverzeichniß vom 13. auf den 14 September 1864.

Ochsen.

Hr. Böving, Negot. v. Bremen.
— Büchler, dto. v. Lauffohr.
— Guggenheim, dto. v. Endingen.
— Bosshard, Kfm. v. Winterthur.
— Dreifuß, dto. v. Endingen.
— Levy, dto. v. Hausen.

Storchen.

Hr. Burger, Artiste, v. München.
— Delport, Kfm. v. Basel.
— Waldmeyer, dto. Wölflisswyl.
— Gottfried, dto. v. Leipzig.
— Pfister, dto. v. Zürich.
— Hildpolt, dto. v. Luzern.
— Wyler 2, dto v Endingen.
— Wyler, dto. v. Lenzburg.
— Binz, Part. v. Bern.
11 Einsiedler, a. Frankreich.
Fr. Dünki, v. St. Gallen.

Krone.

Hr. Altorfer, Negot. v. Zofingen.

Löwen.

Hr. Feauget, Priester, v. Sabis.
— Michel, dto. v. Lyon.
— Hugonnet, dto. v. Moutigny.
Hr. Freuler, Negot. v. Aarburg.
— Beurie, dto. v. Genf.
— Dänzer, dto. v. Thun.

Rößli.

Hr. Weilmann, Negot., Stuttgart.
— Siegrist, dto. v. Vivis.
— Bänz, dto. v. Reutlingen.
— Gloor, Schneider, v. Leutwyl.
— Paul, Schlosser, Alt-Zonsdorf.
— Bürger, dto. v. Berlin.
— Färber, dto. v. Biel.
— Jeger, Part. v. Zeihen.
— Gyser, dto. v. Schaffhausen.

Schwert

Hr. Nast, Kfm. v. Winterthur.
— Leu, dto. v. Villmergen.
— Graf, Priv. v. Wien.
— Heid, Steinhauer, v. Basel.
— Hermann, Knopfmach., Annaberg
— Meier, Metzger, v. Schöfflsdorf.
— Jetzer, Seiler, v. Lengnau.
Jgfr. Badensberger, v. Obcrentfelden.
— Langnauer, v. Trimbach.
— Emmal, v. Neuenburg.

Heute Mittwoch den 14. September
von Abends 7 Uhr an

Musikalische Produktion

gegeben von **Geb. Dehner**
in der Bierbrauerei Rykiker.

End-Schießen

der Feldschützen-Gesellschaft Aarau

Donnerstag den 15. September 1864 im **Schützenhaus.**

Stichscheibe. Die Eintheilung derselben ist die bisherige. Jeder Schütze hat drei Schüße. Doppel für Mitglieder Fr. 2. — für Nichtmitglieder Fr. 3. —

Kehrscheiben. Das Nummernfeld hat die bisherige, jedoch etwas verkleinerte Form. Das innere Feld zählt 3, die beiden äußern je zwei Punkte. Der Schuß kostet 10 Cts. Sämmtliche Punkte theilen sich nach Abzug der Prämien in den Erlös der Kehrscheiben. Prämien für die 12 Schützen welche am meisten Punkte schießen Fr. 50. —

Grümpelscheibe. Die ganze Scheibe ist wie die Stichscheibe eingetheilt. Jeder Schütze hat 3 Schüße und gewinnt nur wenn er die Scheibe trifft. Die Gaben der Schießenden müssen einen Werth von mindestens Fr. 5 haben und sind bis Mittwoch Abends im Storchen gegen Ausweiskarten, welche allein zum Schießen berechtigen, abzugeben. — Diese Sche be wird Abends während dem Essen abgesendet und da allfällige Gaben von Nichtschießenden keiner Controle unterworfen sind, so ist hier für Witz und Laune ein großes Feld geöffnet.

Prämien. Je die erste Nummer nach Stundenschlag wird mit einer Flasche Wein honorirt.

Das Schießen beginnt Morgens 8 Uhr und dauert bis 12 Uhr, Nachmittag 1 Uhr bis 6 Uhr. Nach 12 Uhr Morgens und 6 Uhr Abends ist kein Schuß mehr gültig.

Munition kann auf der Schießstätte bezogen werden.

Versammlung Morgens 7 Uhr im Storchen zu einem Stück „Kümmiwehen" — Auswerfen von „Nuß und Schillig Obedruff" — Zug in's Schützenhaus.

Ehrengaben von Freunden und Gönnerinnen der Feldschützen werden dankbarst bis Donnerstag Abends im Storchen entgegengenommen.

Abends 8 Uhr gemeinschaftliches Essen im Storchen.

Schützen und Schützenfreunde von Nah und Fern sind freundschaftlichst eingeladen

Der Vorstand.

Aufgemuntert durch die sich fortwährend steigernde Benutzung unserer

Neuen Leihbibliothek

haben wir dieselbe durch Anschaffung der neuesten und besten Erscheinungen auf dem Gebiete der Belletristik vermehrt. — Ein Supplement zum Catalog enthält die Titel des Zuwachses von über 400 Bänden; bei Durchsicht dieses Supplement-Catalogs — der an alle Abonnenten unentgeldlich abgegeben wird, — findet man die besten Schriftsteller der Neuzeit: **Ainsworth — Hakländer — Hahn-Hahn — Herbert — Hesekiel — Höfer — Mühlbach — Rau — Spielhagen — Temme — Wachenhusen — Wildermuth** u. s. w. —

Auch die französische Bibliothek wurde vermehrt; wir führen namentlich auf: Boileau — Corneille — Molière — Racine — Voltaire etc.

Indem wir unsere Leihbibliothek neuerdings empfehlen, werden wir fortfahren, derselben eine immer größere Ausdehnung zu geben. —

Das Ausgeben und Zurücknehmen der Bücher geschieht alle Tage zu beliebiger Zeit, ausgenommen während des Gottesdienstes. —

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Da ich in Kurzem verreisen werde, so ersuche ich alle Diejenigen, welche Forderungen an mich zu stellen haben, mir solche innert 8 Tagen einzureichen; ebenso gewärtige ich innerhalb dieser Frist Berichtigung der meinen Schuldnern zugestellten Rechnungen.

Zugleich bringe zur Kenntniß, daß ich im Laufe dieser Woche **gänzlich liquidire**; wer daher noch Uhren bei mir in Reparatur hat, ist ersucht dieselben ehestens abzuholen.

Aarau, 12. September 1864. **F. Aeschbach,** Uhrenmacher.

Anzeige

meinen geehrten Kunden, daß das Assortiment für **Herbst-** und **Winterkleider** jetzt vollständig ist und meine Musterkarten zur gefl. Einsicht bereit liegen.

Für geneigten Zuspruch empfehle mich bestens.

Aarau, den 15. Sept. 1864.

Jb. Gamper-Andres,
434] Rathhausgasse Nr. 48.

So eben angekommen bei **J. J. Christen** in **Aarau:**

Handelsvertrag

zwischen
der **Schweiz** und **Frankreich.**
Preis Fr. 1. —

Verloren: Vom Regierungsgebäude bis zur Bank eine **aarg. Banknote.** Dem redlichen Finder ein angemessenes Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes. [425

Zu miethen gesucht:

Für eine kleine Familie von drei Personen ein **Logis** in der Umgegend von Aarau oder in Aarau; auf Mitte Oktober zu beziehen. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [432

Auf der Gerichtskanzlei Aarau wird ein mit der nöthigen Schulbildung ausgerüsteter junger Mensch als Volontair angenommen und kann sogleich eintreten.

Anmeldungen nimmt entgegen

Aarau den 10. Sept. 1864

417] **Dutli,** Gerichtsschreiber.

Zu vermiethen:

An eine stille, ordnungsliebende Familie ein fröhliches **Logis** von drei Zimmern nebst Zubehör, auf 1. Oktober zu beziehen. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Zu vermiethen:

Ein kleines **Logis,** ganz neu. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu miethen gesucht:

Ein **kleines Logis,** mit Küche. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht:

Eine **Bettstatt;** von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [420

Zum Verkauf oder Ausleihen:

Ein gut erhaltenes **Tafelklavier;** vordere Vorstadt Nr. 585, 3 Treppen hoch.

Unterzeichneter verkauft einen Vorrath von leeren

Piècen & Fässern

von 1 ½ bis 4 Saum Gehalt.

333] **Friedr. Steinmger.**

Vom **Aarauer Adreßkalender**
pro 1863
sind noch eine Anzahl vorräthig und werden dieselben, um damit zu räumen, von nun an zu 30 Cts. verkauft.

F. G. Martin.

12. Sept.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26 '11,5'''	27'' 0,1'''	27'' 0,7'''
Thermometer	+ 8	+ 8	+ 6
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 218. 15. September 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Die Abgeordnetenversammlung des schweizerischen landwirthschaftlichen Vereins fand letzten Sonntag auf dem Rathhause in Solothurn statt. Es fanden sich 31 Abgeordnete aus beinahe allen Vereinen der Schweiz ein. Aus dem Bericht des Vorstandes ergab sich, daß der Verein dermalen 6400 Mitglieder habe und daß 3173 Mitglieder das Vereinsorgan abonnirt haben. Professor Landolt verlas einen Bericht über Gründung einer landwirthschaftlichen Anstalt am eidgenössischen Polytechnikum und Errichtung einer landwirthschaftlichen Versuchsstation. Der Antrag: Die landwirthschaftliche Anstalt und Versuchsstation in Verbindung mit der forstwirthschaftlichen Abtheilung wurde einstimmig beschlossen. Dem Antrag des Vorstandes: das nächste Jahr eine allgemeine schweizerische Pferdeausstellung zu veranstalten, wurde ebenfalls beigestimmt. Auf den Antrag des Professors Schilt wurde eine Summe von 1000 Fr. für chemische Untersuchung von künstlichen Düngmitteln und von Bodenarten angenommen. Hr. Monard wurde einstimmig als Redaktor des Vereinsorgans bestätigt und sein Gehalt auf 1000 Fr. festgesetzt. Die Demission des Regierungsraths Weber als Mitglied des Vorstandes wurde angenommen und Hr. Fellenberg-Ziegler an seine Stelle gewählt. — In der Montagssitzung beschloß der Vorstand des schweizerischen landwirthschaftlichen Vereins den Beitrag für Prämien von 8000 auf 9000 Fr. zu erhöhen und die Auslagen für die Preisgerichte zu übernehmen.

Der Bundesrath hat die Instruktionen für die eidgenössischen Abgeordneten zu den Unterhandlungen für Abschluß eines Handelsvertrages mit Italien durchberathen und angenommen. Die Schweiz wird bei diesen Unterhandlungen durch die HH. Dubs, Bundespräsident, und Frei-Herosee, Chef des Handelsdepartements, vertreten und Italien durch seinen Gesandten, Ritter Joctau.

Die Regierung von Aargau übersendet dem Bundesrathe ihren Geschäftsbericht vom Jahr 1863.

Holland macht dem Bundesrathe ein Geschenk mit einer Sammlung von japanesischen und chinesischen Broschüren, Druckschriften und Buchstaben.

Die Bundeskanzlei hat auf Wunsch der nationalräthlichen Kommission für den französischen Handelsvertrag die Protokolle der Verhandlungen in Paris drucken lassen; dieselben bilden eine Broschüre von beinahe 200 Seiten.

Aargau. Der Reg.-Rath verwendet sich beim Bundesrath dafür, daß er die geeigneten Schritte thue, damit denjenigen polnischen Flüchtlingen, welche wegen geringerer Betheiligung am Aufstand die Rückkehr in die Heimath möglich ist, die nöthigen Ausweise und Mittel hiezu beschafft werden.

— Die Finanzdirektion ist vom Reg.-Rath mit der Begutachtung der Frage beauftragt worden, ob nicht das Bankdekret in dem Sinne revidirt werden solle, daß die Gerichtspräsidien und Geldstagsbehörden die bei ihnen deponirten Gelder, resp. die Geldstagsgelder nicht nur in die aarg. Bank, sondern auch bei andern, hinlängliche Garantie bietenden Geldinstituten deponiren dürfen.

— Hr. Friedensrichter Brühlmeier in Wettingen hat, da er in einem Wirthshause wohnt und dieses nicht verlassen will, die Entlassung als Friedensrichter genommen.

— Die Eröffnung eines neuen Lehrkurses an der landwirthschaftlichen Schule ist auf den 3. November angeordnet. Bei erforderlichen Kenntnissen werden Angemeldete auch in die obere Klasse der Anstalt aufgenommen. Anmeldungen bis zum 24. Oktober bei Herrn Direktor Römer in Muri.

— Unterm 5. laufenden Mts. hat der auf der Staats-Domaine in Olsberg stattfindende Drainirkurs unter der vortrefflichen Leitung der HH. Kopp, Professor von Zürich, Kreisförster Müller von Lenzburg und Drainirmeister Deutsch seinen Anfang genommen. Für Theilnahme an diesem Kurse hatten sich bei der Tit. Direktion des Innern 21 Persönlichkeiten gemeldet. Hievon sind nur 17 in Olsberg erschienen. Um nach beiden Richtungen hin den Anforderungen, die man an einen angehenden Entsumpfungsapostel macht, entsprechen zu können, werden die Theilnehmer des Drainirkurses, durch die das Drainiren in unserm ganzen Kantone Verbreitung finden soll, in der Regel Vormittags mit der Theorie und Nachmittags mit den praktischen Arbeiten des Drainirens bekannt gemacht. (Frickth.)

— Brugg. Den 13. fand die Prämirung des diesjährigen Samenmarktes statt. Es haben 57 Landwirthe des Kantons kleinere und größere Quantitäten der verschiedenen Früchte zur Ausstellung gebracht, nämlich 5 aus dem Bezirk Aarau, 3 aus Baden, 2 aus Bremgarten, 20 aus Brugg, 1 aus Kulm, 4 aus Laufenburg, 9 aus Lenzburg, 3 aus Muri, 1 aus Rheinfelden, 6 aus Zofingen, 3 aus Zurzach. Ausgestellt waren 5249 Sester verschiedener Arten Korn, 408 Sester verschiedener Arten Weizen, 230 S. Roggen, 51 S. Gersten, 20 S. Haber, 20 S. Sommerkorn, 12 S. Erbsen, 32 S. Esparsette, 29 S. Flachs, 1 S. Klee und 8 Sester Lewat. Nach dem Gutachten des Preisgerichtes konnten sämmtliche Aussteller prämirt werden. Für die Prämirung der Reinheit wurden 748 Fr. 50 Cts., für die des Gewichtes 525 Fr. 50 Cts. und die der Menge und Entfernung 89 Fr., also im Ganzen 1363 Fr. bestimmt. Die höchste Prämie betrug 82 Fr. 50 Cts., die geringste 2 Fr.

Bern. Das „Emmenth.-Bl." erzählt, wie die bernische Steuerschatzungskommission neulich auf ihrer Durchreise von Schangnau nach Langnau im Wirthshause zu Marbach vom berauschten Seelenhirten dieser Gemeinde derart beschimpft worden sei, daß man darüber bei der Regierung von Luzern eine Klage erhoben habe.

— Oeffentliche Blätter haben unlängst eines ärgerlichen Vorfalls im Wirthshause zu Marbach erwähnt, welcher dem Hrn. Steuerverwalter Imobersteg in Bern Veranlassung gegeben hat, bei der Regierung über die ab Seite des Pfarrers von Marbach erfahrene Behandlung Klage zu führen und Genugthuung zu verlangen. Letztere ist dem Hrn. Imobersteg nun geworden. Es erklärt derselbe, daß ihm die erhaltene Satisfaktion vollständig befriedige und daß er wünsche, daß der Vorfall nicht dazu dienen möge, die friedlichen Beziehungen zwischen den Grenzgemeinden irgendwie zu stören.

— Aus Wynigen schreibt man: Verena Stollberger, die Magd auf Breitenegg, welche letzthin von dem reichen Bauernsohn Werthmüller beim Abendessen so tüchtig zu ihrem Namenstage gewürgt wurde, ist eine hübsche Tochter. Obschon sie für mehrere Tage die Sprache verlor, so soll sie ihrem Tischnachbar doch die etwas massive Gratulation nicht sehr übel genommen haben. Am Sonntag erlangte sie die süße Gabe der Sprache wieder und Werthmüller, den der Landjäger an den

Schatten gebracht hatte, damit er über die Behandlung der Mädchenhälse nachdenken könne, ist auf Kaution bereits wieder frei.

— Der Erlenbachermarkt am 12. d. war sehr stark mit Viehwaare und Pferden befahren; es wurde viel und zu hohen Preisen gehandelt. Schöne Kühe galten bis 90 Fünffrankenthaler und Rinder 100—130.

Zürich. Die reformirte und die katolische Kirchgemeinde Winterthur haben beschlossen, einen neuen gemeinsamen Friedhof anzulegen.

— Zürcherische Frauen erlassen einen Aufruf an ihre Mitbürgerinnen der Schweiz zur Unterstützung der hülflosen Frauen und Kinder der flüchtigen Polen.

— Der Kommissär der polnischen Nationalregierung für die Schweiz, Graf Ladislaus Plater, hat von der Prinzessin C. in Preußen dreihundert Thaler für das polnische Invalidenhaus erhalten.

Wallis. Nahe bei Meillerie, anderthalb Stunden von St. Gingolph, haben Arbeiter in einem Steinbruch einige tausend Münzen gefunden. Da sie denselben Anfangs keinen Werth beilegten, so wurde ein großer Theil davon an die ersten Besten verschleudert; jetzt überschätzen sie sie und fordern übertriebene Preise. Die Münzen stammen aus dem 15. Jahrhundert und gehören größtentheils Savoyen, Wallis und den Bischöfen von Lausanne an.

Schaffhausen, 13. Sept. Man versichert, der Raubmörder Balet habe sich Anfangs Juli in der Gegend von Rüdlingen und Buchberg aufgehalten.

Appenzell J. Rh. Allgemeine Theilnahme findet hier der Hinschied des Hrn. Kommandanten Dähler, des intelligenten Gastwirths zum Hecht in Appenzell, der in Folge der am 4. d. bei dem Unfall auf der Appenzell-Gontenstraße erhaltenen Wunde, die man anfänglich für ungefährlich hielt, letzten Montag Vormittag im schönsten Mannesalter starb.

Basel. Letzten Samstag und Sonntag, den 10. und 11. Sept., hielt der Bürgerturnverein von Basel ein leider am Sonntag vom Wetter verregnetes, aber dennoch gelungenes Turnfest ab, an dem außer den Sektionen des schweizerischen Turnvereins: Liestal, Aarau, Zofingen, Solothurn, Schaffhausen und Delsberg auch Waldshut einer- und Guebwiler und Mühlhausen anderseits mehr oder weniger zahlreich vertreten waren. Nach dem Berichte von Sachverständigen wurde Tüchtiges geleistet, namentlich das Nationalturnen wurde sehr gerühmt. Die Turner Mühlhausens und Guebwilers machen unter der Leitung ihres Turnlehrers, des H. Basler aus Biel, bemerkenswerthe Fortschritte. Ein Bankett im Augarten entschädigte die Turner Samstags und Sonntags für ihre Mühe, dem Sonntags noch die Preisvertheilung vorausging.

Waadt. Die Cigarrenfabrik der Herren Vautier zu Grandson ist in der Nacht auf den Dienstag abgebrannt. Ein Theil der Fabrikvorräthe wurde dabei vernichtet; der Schaden ist bedeutend.

— Die Berichte aus den Weingegenden lauten sehr befriedigend. Man könne bereits versichern, daß die Weinernte 1864 hinsichtlich der Qualität die vorjährige übertreffe, jedoch in Bezug der Quantität weniger günstig ausfallen werde. Die allgemein vorgenommene Schwefelung hat dieses Jahr der Traubenkrankheit entgegengewirkt und dieser Umstand trägt wesentlich bei, daß die diesjährige Qualität besser wird. Ein Steigen der Preise halten Sachkundige für gewiß.

— Die Schneiderin in Vivis, die vor einiger Zeit ein Mädchen aus Neuenburg, das bei ihr in der Lehre war, so sehr mißhandelte, ist zu 100 Tagen Gefängniß und zu einer Entschädigung von 4000 Fr. an die Mißhandelte verurtheilt worden.

Genf. Hier starb vor wenigen Tagen die bekannte Frau Schorer an den Folgen der vor ein paar Jahren durch eine meuchlerische Kugel in Bern erlittenen Verletzungen.

— Der Staatsrath hat Hrn. Vautier zu seinem Präsidenten gewählt und Hrn. Chenevière das Finanzdepartement übertragen. Die Ersatzwahl in den Nationalrath ist auf den 15. Oktober angeordnet.

Ausland.

Frankreich. Aus einem dem Generalrath der Orne vorgelegten Berichte des Präfekten geht hervor, daß es in diesem Departement ungefähr zehntausend Bettler gibt, die, wenn man ihren Unterhalt nur auf 1 Franken per Tag berechnet, 300,000 Franken mehr per Jahr gebrauchen, als die Grundsteuer, die dort erhoben wird, beträgt. Die Behörden haben Maßregeln ergriffen, um diesem Zustande der Dinge abzuhelfen.

Italien. Der Appennin ist durchbrochen: mit 1. November hofft man von Florenz nach Turin direkt auf Schienen zu fahren, auch gehen vom 25. September direkte Züge von Genua über Turin und Mailand nach Wien. So schreitet das Werk des Friedens, Civilisation genannt, immer vorwärts.

— „Movimento" meldet: General Garibaldi ist vollständig hergestellt, marschirt ohne Krücken; Caprera ist ihm dienlicher gewesen als Ischia.

— Rom. „Die Todten reiten schnell!" Zwei Kardinäle und den famosen Nardoni, Polizeichef des heiligen Stuhls, mähte die unerbittliche Sense des Saturns in einer Woche nieder. Nardoni hat besonders im Ausspüren verdächtiger Liberalen eine traurige Berühmtheit erlangt. Ein Mouchard sondergleichen, der nicht so bald ersetzt wird. Er ward bekanntlich als Galeerensträfling in Civitavecchia auf diesen Posten berufen. Als Nachfolger bezeichnet man den Banditenchef Crocco, den einige Zeitungen nach Spanien einschifften. Crocco hat in die heilige Stadt über 600,000 Fr. gebracht, welche er auf seinen Raubzügen im Neapolitanischen erbeutete.

Rußland. Einem seit 1¼ Jahr auf der Citadelle in Kiew gefangen gehaltenen und im vorigen Monat zum Tode verurtheilten Insurgenten, Anton Jurkiewicz, gelang es, in der Nacht vor der Vollstreckung des Todesurtheils aus dem Gefängniß auszubrechen und glücklich nach Galizien zu entkommen.

— Wochenbericht des „Semphore". Marseille, 10. Sept. Getreidestock bedeutend vermindert durch die starken Abfuhren letzter Woche. Preise fest Angekommen vom 2. bis 8. Sept. 41,440 Hektoliter. Mittelpreis von Odessaweizen war Fr. 19 bis 19. 50 die 130 Kil. Es wurden 11 bis 12,000 Hekt. um diesen Preis abgesetzt. Afrikanische Gerste, Fr. 13. 50 der Doppelzentner. — Mehl sehr flau. I. Qualität Fr. 31; II. Qualität Fr. 22 der Doppelzentner. — Seide sehr begehrt. 76 Ballen Salonichi von F. 78 bis 83; 292 Rollen persische von Fr. 46 bis 54 das Kil. Konditionirt wurden vom 3. bis 9. September im Ganzen 1930 Kil. — Zucker, belebt. Weinpreise sehr fest. Im mittäglichen Frankreich, wo bereits die Weinlese begonnen, ist die Qualität mittelmäßig, Quantität: ein Drittel gewöhnlicher Ernte.

Langenthalermarkt vom 13. Septbr.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. 50 „ 5. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 30 „ —. 40
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. — „ —. —
In Ballen (per Pfd.)	—. 92 „ —. 96	Aepfel (das Viertel)	—. 30 „ —. 40
Eier (16—17 Stück)	—. 80 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. 40 „ —. 50

Fremdenverzeichniß vom 14. auf den 15. September 1864.

Krone.
Hr. Morat, Negot. v. Zofingen.

Storchen.
Hr. Delport, Kfm. v. Basel.
— Meyer, dto. v. Wohlen.
— Gottfried, dto. v. Leipzig.
— Weiß, dto. v. Hilchenbach.

Ochsen.
Hr. Böving, Negot. v. Bremen.
— Heilandt, dto. v. St. Gallen.
— Montag, dto. v. Zürich.
— Lörtscher m. Gem. Buchd., Vivis.
— Kern m. Gem., Negot. v. Gais.
— Meier, dto. v. Greifensee.
— Bietenholz dto. v. Zürich.
— Engelhard, dto. v. Stuttgart.
— König zu 2, dto. v. dto.
— Putz, Dr. v. dto.
— Planta, Oberst, v. Chur.
— Weißenbach, Fürsp. Bremgarten.
— Cambri, Negot. v. Florenz.
Igfr. Siegrist, v. Zofingen.

Wildenmann.
Hr. Baumann, Negot. Hendschikon.
— Augustin, Kfm. v. Berlin.
— Maler, dto. v. Lachen.
— Stierlin, Bäcker, v. Brugg.
— Buchenheim, Schmied, a. Preußen
Igfr. Buchenheim, a. dto.

Löwen.
Hr. Birki 2, Negot. v. Langenargen.
— Büler, dto. v. Schwyz.
— Stähelin, dto. v. Basel.
— Friedli, dto. v. Bern.
— Langner, dto. v. Basel.
— Casaulta, dto. v. Freiburg.
— Machul, dto. v. Brüssel.
— Jenny, dto. v. Freiburg.

Roßli.
Hr. Siegrist, Kfm. v. Vivis.
— Bänz, dto. v. Reutlingen.
— Leutwyler, Part. v. Birrwyl.
— Widmer, Schlosser, Gränichen.
— Locher, Schriftsetzer, v. Köln.
— Späth, dto. v. Niederursel.
— Bührer, Sattler, v. Bibern.
— Patorius, Schmied, Marburg.
— Meier, Hutmacher, Luxemburg.

Schwert.
Hr. Graf, Priv. v. Wien.
— Hiltpold, Schlosser, v. Zürich.
— Schweizer, Priv. a. Thurgau.
— Schnebeli, Schlosser, Affoltern.
— Spirig, Schmied, Unterrheinthal.
— Hänny, dto. v. Herisau.
— Dieri, Schreiner, v. Berlingen.
— Thomas, Schlosser, v. Freiburg.
— Baumlin, Dachdecker, Münster.
— Geb. Dehner 7, Musiker, München.

AARAU. **Freitag den 16. September 1864**

CONCERT

des Pianisten **Hermann Nægeli** von **Zürich**
unter gefl. Mitwirkung des Hrn. Landolt-Nigg und anderer hiesiger Musikfreunde,
stattfindend im Casino.

PROGRAMM.

Erste Abtheilung:

1. **Schneider, Dr. Friedrich.** Festouverture, über Motive akademischer Lieder, Op. 85 f. d. Pianoforte zu 4 Händen eingerichtet, vorgetragen vom Concertgeber.
2. **Nægeli, H.** Die Welt thut ihre Augen zu, für eine Altstimme. Text von Arndt, (aus dem Journal: Der Sänger an der Limmat).
3. **Thalberg.** Graziosa. Lied ohne Worte, vorgetragen vom Concertgeber.
4. **Schumann, Rob.** *Dichterliebe.* Lieder-Cyclus, Text von Heine, erster Theil: Im wunderschönen Monat Mai. Aus meinen Thränen. Die Rose, die Lilie. Wenn ich in deine Augen seh. Ich will meine Seele tauchen. Im Rhein im heiligen Strome. Ich grolle nicht. Und wüsstens die Blumen. Vorgetr. v. Hrn. *Landolt-Nigg.*
5. **Nægeli, Dr. Hans Georg.** Toccata Nr. 1, vorgetragen vom Concertgeber.

Zweite Abtheilung:

1. **Mendelssohn-Bartholdi.** Maiglöckchen läutet in dem Thal / Wohin ich geh und schaue — Zwei Duette für Sopran und Alt.
2. **Schubert, F.** Solo-Sonate, in B. (nachgel. Werk), vorgetragen vom Concertgeber.
3. **Schumann, Rob.** *Dichterliebe.* Lieder-Cyclus, Text von Heine, zweiter Theil: Das ist ein Flöten und Geigen. Hör ich das Liedchen klingen. Ein Jüngling liebt ein Mädchen. Am leuchtenden Sommermorgen. Ich hab im Traum geweinet. Allnächtlich im Traume. Aus alten Märchen winkt es. Die alten bösen Lieder. Vorgetragen von Herrn Landolt-Nigg.
4. **Nægeli, H.** Grosse Fantasie über Lieder, Rundgesänge und Chöre seines seligen Vaters, vorgetragen vom Componisten und Concertgeber (Manuscript).

Das Pianino ist aus der Fabrik Kölliker & Trost in Zürich.

Das Concert beginnt um 7 Uhr Abends. — Entrée Fr. 2. —

Aufgemuntert durch die sich fortwährend steigernde Benutzung unserer

Neuen Leihbibliothek

haben wir dieselbe durch Anschaffung der neuesten und besten Erscheinungen auf dem Gebiete der Belletristik vermehrt. — Ein Supplement zum Catalog enthält die Titel des Zuwachses von über 400 Bänden; bei Durchsicht dieses Supplement-Catalogs — der an alle Abonnenten unentgeldlich abgegeben wird, — findet man die besten Schriftsteller der Neuzeit: **Ainsworth — Hakländer — Hahn-Hahn — Herbert — Hesekiel — Höfer — Mühlbach — Rau — Spielhagen — Temme — Wachenhusen — Wildermuth** u. s. w. —

Auch die französische Bibliothek wurde vermehrt; wir führen namentlich auf: Boileau — Corneille — Molière — Racine — Voltaire etc.

Indem wir unsere Leihbibliothek neuerdings empfehlen, werden wir fortfahren, derselben eine immer größere Ausdehnung zu geben. —

Das Ausgeben und Zurücknehmen der Bücher geschieht alle Tage zu beliebiger Zeit, ausgenommen während des Gottesdienstes. —

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Tanz- und körperlicher Bildungs-Unterricht.

Hiedurch beehre mich, den Tit. Eltern ergebenst anzuzeigen, daß ich Ende September in Aarau einen Cursus meines Unterrichtes beginnen werde. Mich auf das mir so vielfach erwiesene Wohlwollen stützend, empfehle mich bestens zu geneigter Theilnahme und versichere pünktliche und gewissenhafte Pflichterfüllung.

Erwachsenen wird auf Verlangen in einzelnen Tänzen Unterricht ertheilt.

Gefällige Anmeldungen sind bei Frau Wittwe Holer auf dem Rain oder im Gasthof zum Schwert zu machen.

Achtungsvollst empfiehlt sich

Fr. Schlotthauer-Bernhardt,
Lehrerin der Tanzkunst.

Für einige Kantonsschüler **Kost** und **Logis** bei Frau Lindenmann, Nr. 177 am Zollrain [433

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst-** und **Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Neusilberne Petschafte

mit vollständigen **Frauenzimmer-Namen** sind vorräthig bei **F. G. Martin.**

Zum Verkauf oder Ausleihen:

Ein gut erhaltenes **Tafelklavier;** vordere Vorstadt Nr. 585, 3 Treppen hoch.

Photographie-Album

in neuer schöner Auswahl
bei **F. G. Martin.**

Zu miethen gesucht:

Ein **kleines Logis,** mit Küche. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht:

Eine **Bettstatt;** von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [420

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Der Prophet.

Volkskalender auf 1865.
Preis 30 Ct. — Das Dutzend 3 Fr.

Heute Donnerstag den 15. September
von Abends 7 Uhr an

Musikalische Produktion

gegeben von **Geb. Dehner**
in der Bierbrauerei Rykiker.

Anzeige & Empfehlung.

Meinen Freunden und Gönnern sowie einem ehrenden rauchenden Publikum bringe hiermit zur Kenntniß, daß ich unter heutigem Datum mein bisher betriebenes

Tabak- & Cigarren-Geschäft

an Herrn J. Dambach käuflich abgetreten habe. Indem meiner zahlreichen Kundschaft für das mir geschenkte Zutrauen meinen herzlichen Dank ausspreche, bitte zugleich Ihr Wohlwollen auch auf meinen Nachfolger zu übertragen und sage zum Abschied allen ein herzliches Lebewohl.

Aarau, den 15. September 1864.

Sommerhalder-Meyer.

Auf Obiges Bezug nehmend, werde das Geschäft in seinem ganzen Umfang fortführen und mich bestreben, durch gute Waare, schöne und geschmackvolle Auswahl, sowie billige Preise das Zutrauen meiner werthen Gönner zu rechtfertigen, bitte deßhalb um recht zahlreichen Zuspruch und empfehle mich bestens.

J. Dambach.

Zu verkaufen:

Sekretäre, Bureaux, Kommoden, Nachttischchen & Bettstellen
in schönster Auswahl; alles um äußerst billigen Preis
bei **Ludwig Albrecht,** Schreiner in **Aarau.**

Dampfsägerei & Holzhandlung.

Durch verschiedene Anfragen veranlaßt, erlaubt sich Unterzeichneter einem verehrlichen Publikum zu Stadt und Land **seine neu und gut eingerichtete Dampfsägerei** zu empfehlen.

Bretter, Bauholz, Latten & Staugen zu Pallisaden werden auf alle Dimensionen **schnell, exakt und billigst im Lohn** gesägt.

Auch halte immer **eichene, tannene und forene Laden jeder Dicke,** so wie **Dopellatten, Haglatten, Dach-, Spalier-** und schöne **Gypslatten** stets gut und billig **auf Lager; Gerüstladen und Flecklinge** ebenfalls, empfehle mich auch mit **zugeschnittenem Bauholz zu ganzen Gebäuden.**

Auch mache Jedermann auf meine **Circularsäge** besonders aufmerksam, die ich stundenweise zur Benutzung überlasse.

Durch **sehr schnelle, exakte** und **billige** Bedienung werde ich das Zutrauen meiner werthen Gönner jederzeit zu rechtfertigen trachten.

Aarau, den 10. September 1864.

J. Schmuziger-Kern,
Zimmermeister.

Der in **150,000 Exemplaren** im Verlage von **A. H. Payne** in Leipzig erschienene

Illustrirte Familien-Kalender für 1865,

in diesem Jahre mit einer **Prämien-Vertheilung** von **1000 Thalern** in baar und werthvollen Kunstblättern verbunden, ist zum Preise von 65 Cts. bei der Expedition dieses Blattes zu haben.

Schreib- & Packpapiere

in allen Sorten in großer Auswahl ist riesweise billig zu beziehen bei

F. G. Martin.

Cäcilien-Verein. — Männerchor.
Donstag den 16. September,
Abends 8 Uhr: **Gesangprobe**
(Synodalheft).

Kirchensteuer.

Der Bezug derselben findet am hohen Bettag den 18. dieses Monats statt und wird auf übliche Weise nach Beendigung des Vor- und Nachmittags-Gottesdienstes an den Kirchenthüren durch Mitglieder der Armenkommission eingesammelt werden.

Aarau, 12. Sept. 1864.

416] **Die Armenpflege.**

Zum Ausleihen:
Ein hübsches meublirtes **Zimmer.** Wo? sagt die Expedition d. Blts. [428

Auszuleihen:
Ein geräumiges meublirtes **Zimmer.** Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen. [429

Zum Ausleihen:
Ein **Schlafkabinet;** sogleich zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [425

Auf heute Abend frische **Kuttlen** bei
430] **Gottl. Schmid,** Metzger.

Alle Tage **Aepfelkuchen,** stückweise, und **Aepfelweggen** bei
430] **Gottl. Rüetschi,** Pfister.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er seine Wohnung und Werkstätte vom Behmen in das Haus **Nr. 197 auf dem Schloßplatz** verlegt hat.

Für das ihm bis dahin gütigst geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfiehlt er sich auch für künftighin zur Anfertigung aller in seinen Beruf gehörenden Arbeiten. — Eine große Auswahl von Berufsartikeln halte stets vorräthig und empfehle dieselben zu gefälliger Abnahme bestens.

G. Rychner, Drechsler,
431] Schloßplatz Nr. 197.

Gesucht: Ein ordentliches **Mädchen,** das die Hausgeschäfte versteht. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [427

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- u. Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz &c. &c.

Ganze Pakete zu 1 Fr. — Halbe Pakete zu 60 Cts.

sammt Gebrauchsanweisungen und Zeugnissen, bei Herren **W. Wydler & A. Neuburger,** Apotheker in Aarau; **Frey,** Apotheker in Seengen, und in der Apotheke in Zurzach.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

13. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,5‴	27″ 0,3‴	27″ 0,4‴
Thermometer	+ 5	+ 11	+ 6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NO
Himmelsbesch.	W	—	h

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 219. 16. September 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Laut Bundesverfassung ist der Bundesrath kompetent, während drei Wochen 2000 Mann von sich aus einzuberufen. Da diese ohnehin einberufen ist, so beschränkt sich der Bundesrath darauf von der vorläufigen Fortdauer der Genferokkupation den beiden Präsidenten der eidg. Räthe Anzeige zu machen.

Anläßlich der Verhandlungen über den Handelsvertrag will der Bundesrath Versuche machen mit stenographischen Bülletins. Gemeldet hat sich Hr. Franz v. Erlach.

Der Bundesrath verlangte von Preußen zur Einsicht eine gezogene Zwölfpfünderröhre. Preußen kann aber nicht entsprechen, weil es durch Verpflichtungen gegen die andern Bundesstaaten gebunden sei, d. h. beruft sich, wie natürlich, auf das Geheimniß.

Aargau. Auf die von der schweiz. Bundeskanzlei erlassene dringende Warnung vor der Auswanderung nach Nordamerika und da ähnliche Warnungen auch aus Südamerika eingegangen sind, hat die Direktion des Innern den Statthaltern zur Kenntniß gebracht, daß keine Staatsbeiträge mehr an die Reisekosten armer Auswanderer nach Amerika verabreicht werden.

— In Ober-Entfelden ist ein in Muhen wohnhafter J. Gloor, der in der Nacht des 14. dieß aus dem Kanton Solothurn herkommend auf der Landstraße ruhig seines Wegs nach Hause gehen wollte, von drei Hunden angefallen und derart zugerichtet worden, daß er in's Kantonsspital gebracht werden mußte.

Zürich. Graf Plater übermittelt uns folgende Berichtigung: „Ich halte es für meine Pflicht, eine in dem Bund vom 11. September enthaltene irrige Behauptung zu widerlegen, in welcher von einer im Ausland bestehenden polnischen Nationalregierung die Rede ist, und von einem Aufruf an das Volk, welchen dieselbe gegen eine Klasse der Bevölkerung in Polen erlassen hätte.

Als Kommissär der polnischen Nationalregierung für die Schweiz, hätte ich einer der Ersten von einem so wichtigen Vorfall Kenntniß gehabt, wenn er stattgefunden hätte, wenn je die polnische Nationalregierung anderswo als in Polen weilen könnte.

Alle Klassen der Bevölkerung haben an der Insurrektion Theil genommen, und es heißt nicht der Sache Polens dienen, wenn man ein unbegründetes Gerücht wiederholt, welches von polenfeindlichen Organen ausgestreut wird.

Ihre Unparteilichkeit und Ihre Sympathien für die Sache Polens werden Sie bewegen, diese Widerlegung zu veröffentlichen."

Luzern. Auf den Antrag des Hrn. Regierungsrath v. Segesser spricht sich der Regierungsrath in einer Antwort an den Bundesrath gegen die Competenz des Bundes zum Abschluß des Handelsvertrages mit Frankreich aus. Ein Korrespondent des „Bund" sagt, eine Mehrheit des Regierungsraths sei so „schwach" gewesen, und habe dem Antrage des Hrn. Dr. Segesser, dem Bundesrathe Vorstellungen gegen die in Anspruch genommene Competenz bei Abschließung von Staatsverträgen mit dem Auslande zu machen, beigestimmt.

Auch Uri beschloß, in einem angemessenen Schreiben gegen den Niederlassungsvertrag mit Frankreich seine Gegenbemerkungen dem Bundesrathe zu Handen der Bundesversammlung einzureichen und auf alle Fälle die verfassungsmäßigen Rechte zu verwahren

Solothurn. Am Montag machten die Arbeiter der mechanischen Werkstätte Olten, über 400 an der Zahl, der Gewerbe- und der landwirthschaftlichen Ausstellung einen Besuch. Ein gemeinsames Mittagsmahl auf der Schützenmatte, an welchem Abgeordnete der Regierung und Stadtgemeinde theilnahmen, vereinigte Gewerbliche und Landwirthschaftliche zu einer freundlichen Nachmittagssitzung, welche durch Toaste, Gesänge und Musik belebt und erheitert ward. Nach 8 Uhr war gemeinschaftliche Rückfahrt der Gäste nach Olten.

Glarus. Die Sektion der gemeinnützigen Gesellschaft des Fabrikarbeitervereins in Schwanden hat beschlossen, die Versammlung besagter Gesellschaft in Basel zu beschicken. Es wurden für diese Abordnung zehn Arbeiter gewählt und jedem Fr. 50 Reisediäten aus der Kasse zugesprochen. Es ist wohl das erste Mal, daß bloße Arbeiter in einer Versammlung erscheinen, in der man gewohnt war, nur Männer aus sogenannten höhern Kreisen zu sehen. Es kann jedoch gewiß der gemeinnützigen Gesellschaft nur von Nutzen sein, Repräsentanten aus den Kreisen, denen ihre Bestrebungen gelten sollen, unter sich zu haben und mit ihnen zu verkehren.

St. Gallen. Rorschach. Der aus der Tiefe mit so vieler Mühe heraufgeholte, mit so vielen Kosten wiederhergestellte, jüngst erst wieder in Betrieb gesetzte, in „Rorschach" umgetaufte „Ludwig" war nahe daran, wieder zu versinken. Die „Bodensee Ztg." erzählt nämlich: Das ganz seetüchtige Schiff hatte eine Ladung Weizen an Bord. Die wie es scheint noch nicht so seetüchtige Mannschaft des Schiffes speicherte die Ladung — anstatt im Magazine des Schiffes — auf dem Verdeck auf und zwar waren die Säcke so aufgestellt, daß das ganze Gewicht in der Höhe. Beim Hinausschwenken aus dem Hafen von Lindau fielen die Säcke auf eine Seite und durch dieses schwere Gewicht wurde auch das Schiff so umgelegt, daß sich unbedingt die Kajüten durch die offenen Lucken schnell mit Wasser hätten füllen müssen, wenn nicht glücklicher Weise die Pfähle, so an der Hafenmauer zum Befestigen der Schiffe dienen, das Umlegen verhindert hätten. Hier fand das Schiff „Rorschach", dem immer noch das Unglück des „Ludwig" an den Fersen haftet, einen Stützpunkt, der es vor einer abermaligen Bluttaufe bewahrte.

— Sämmtliche Gesangvereine der Stadt St. Gallen haben sich zusammengethan, um an einem geeigneten Tage nach dem Bettag ein gemeinsames Konzert in der großen Halle im „Hirschen" in St. Fiden zu Gunsten eines Invalidenasyls für Polen aufzuführen.

— In St. Gallen und Umgegend wurden in letzter Zeit häufige Diebstähle von Kinderwägelchen und andern Handwagen verübt. Einige der Bestohlenen wandten sich an unsern Vidocq, den Polizeidiener Blumer, der sich in rühmlichem Diensteifer mit der thurgauischen Polizei in Korrespondenz setzte, welcher es denn nach der St. Gall.-Ztg. auch gelungen ist, den Dieb zu entdecken. Es ist ein Jakob Diethelm von Uttweil. Die meisten gestohlenen Wagen wurden ebenfalls in der Nähe von Konstanz und Kreuzlingen aufgefunden.

Freiburg. Das „Journ. de Fribourg" meldet den häßlichen Auftritt, daß jüngst eine Abtheilung Züchtlinge sammt ihren Aufsehern, alle im berauschten Zustand, auf offener Straße in Streit gerathen seien und vom Publikum zur Ordnung gebracht werden mußten. Die Gelegenheit zum Trinken hatten sie im Zuchthaus selbst gefunden.

Waadt. In der westlichen Schweiz nimmt das Feldschützenwesen große Dimensionen an. So zählt der Bezirksverein von Aigle 900 Mann Feldschützen, die allen Waffengattungen der Miliz angehören.

— Auf den Antrag des Militärdepartementes hat der Staatsrath beschlossen, vom Bundesrathe die Entlassung des seit dem 24. Aug. in Genf stehenden Waadtländer Bataillons Nr. 45 bis zum 20. oder spätestens bis zum 25. Sept. zu verlangen. — Die „Gazette de Lausanne" vernimmt auch, daß die Scharfschützenkompagnie Nr. 3 demnächst nach Hause kehren soll.

— Die Sammlung für die verwundeten Dänen haben im Kanton Waadt Fr. 9088. eingebracht.

— In Turin starb 80 Jahre alt, ein Hr. Ludwig Boulenay von Vivis. Er wurde 1851 vom Grafen Cavour dahin berufen, um in den Tabakmanufakturen des Königreichs die Fabrikation der Cigarren, so wie sie in Granson, Lausanne, Vivis ꝛc. bestehen, einzuführen. Seine Geschäftsthätigkeit, Redlichkeit und Einsicht, verbunden mit einem liebenswürdigen Charakter, erwarben ihm die Achtung und Zuneigung von allen Kreisen. An seinem Leichenbegängniß nahmen viele Tausende aus allen Ständen Theil. Es heißt, daß die Regierung seiner hinterlassenen Frau und fünf Kindern eine ansehnliche Summe als Nationalbelohnung aussetzen wird.

Genf. Nach einigen Berichten geht man damit um, ein großes täglich erscheinendes Blatt als Organ der neu zu organisirenden radikalen Partei zu gründen.

— Fazy soll Ferner wirklich verlassen haben. Nach den einen Berichten hat er sich nach Paris, nach den andern nach Marseille begeben.

— Neue Trauer hat ein tragisches Ereigniß in mehrere Genfer Familien gebracht. Letzten Sonntag hatten vier junge Leute einen Ausflug zu Wasser nach der Bellotte gemacht und dort ihr Segelboot gelassen. Am Montag Abend gingen sie zu Fuß dahin, in der Absicht, es zurückzuführen. Es war 10 Uhr, als ungeachtet der Dunkelheit und des unruhigen See's, drei dieser jungen Bursche mit dem Fahrzeug absegelten. Gegen 11 Uhr hörte ein Feldhüter bei Cologny aus der Entfernung einige Hülferufe. Dienstags in der Frühe gewahrte man das umgestürzte Boot auf dem See treibend, daneben schwamm ein Ruder. Die drei jungen Leute sind in die Tiefe gesunken.

Ausland.

Frankreich. Das seit 1804 auf dem Marche Neuf zu Paris stehende Todtenhaus Morgue, wohin seitdem viele Tausend Leichname von irgendwie Verunglückten zur Ausstellung gebracht worden sind, um von vermissenden Verwandten und Bekannten aufgesucht und erkannt zu werden, ist seit etlichen Tagen verschwunden; dieser fatale Raum bildet jetzt eine frequente Passage bei der Michaelsbrücke.

— Dem Eilzug Paris-Neuenburg-Bern vom 14./15. Sept. ist jenseits Dijon ein Unfall zugestoßen und derselbe deßhalb zur richtigen Zeit nicht eingetroffen.

— Eine Freisprechung. Am 8. Sept. stand in Paris vor den Assisen eine Wäscherin, Claudine Labbe, der freiwilligen Tödtung ihres einjährigen Kindes angeklagt. Sie war vor einigen Jahren nach Paris gekommen, hatte bei ihrer Tante gearbeitet und die Bekanntschaft eines Maurergesellen gemacht, der ihr die Ehe versprach und sie beredete, mit ihm gemeinschaftlich zu leben. Ryot, so heißt der Bursche, faßte das Verhältniß rein von der praktischen Seite auf. Er lebte von dem Ertrage der Arbeit seiner Geliebten und schickte seinen eigenen Verdienst in die Heimath, um sich für seine künftige Niederlassung einiges Ackerland dafür ankaufen zu lassen. Als die Folgen dieses Zusammenlebens sichtbar wurden und die arme Wäscherin nicht mehr genug verdienen konnte, um ihm ein kostenfreies Dasein zu verschaffen, ging er auf und davon und ließ sein Opfer in der traurigsten Lage und ohne irgend eine Unterstützung zurück.

Von ihrer Familie verstoßen, von ihrem Verführer Preis gegeben, suchte Claudine Labbe sich und ihr Kind durch ihrer Hände Arbeit zu erhalten, allein ihre Kräfte und Mittel reichten nicht aus. Sie verdiente bei der angestrengtesten Arbeit 2 Fr. 50 Ct. täglich, wovon sie jedoch schon 1 Fr. für Bewachung und Pflege ihres Kindes abgeben mußte. In der höchsten Verzweiflung suchte sie sich mit ihrem Kinde in Kohlendampf zu ersticken. Sie wurde gerettet, das Kind blieb todt, und dieser That beschuldigt, erschien sie vor den Geschwornen. Der erbärmliche Ryot war als Zeuge geladen. Er kam in sonntäglichem Aufputz, mit dicker goldener Uhrkette, und sein rohes, gefühlloses Benehmen erregte die allgemeine Entrüstung.

Die Staatsbehörde trug auf Freisprechung an. „Nach der That selbst", sprach unter Anderem Staatsanwalt Jousselin, „mußte die Gerechtigkeit verfolgend einschreiten. Nach der heutigen Verhandlung tritt die Wahrheit zu Tage, und wir erfüllen eine hohe Pflicht, indem wir hier laut erklären: Der wahre Schuldige sitzt nicht auf dieser Bank, er sitzt dort! (Aller Augen richten sich auf Ryot.) Wir haben Ihnen, meine Herren Geschwornen, weiter nichts zu sagen. Wir wenden uns an Ihr Herz und an Ihr Gewissen, um dieser armen Frau ihr gutes Recht zu Theil werden zu lassen."

Der Vertheidiger verzichtet nach diesem Vortrage auf das Wort. Der Präsident resumirt die Sache in wenigen, tiefbewegten Worten, um zu sagen, daß die Angeklagte sehr unglücklich war, schwer gelitten hat und für ihre verzweifelte That grausam bestraft worden ist. Unter allgemeiner Zustimmung schließt er mit der Bemerkung, daß die Geschwornen mit ihrem Herzen wohl gern auch ihre Börse öffnen werden.

Inzwischen hatte ein junger Mann Beiträge unter den Anwesenden gesammelt. Er hielt auch dem Ryot den Hut hin, zog ihn aber unter dem Beifalle der Umstehenden zurück, als dieser, nach langem Suchen in der Westentasche, einig' Sousstücke spenden wollte. Nach einer Berathung von 5 Minuten sprach die Jury einstimmig ein „Nichtschuldig" aus. Claudine Labbe wurde in Freiheit gesetzt und erhielt im Deliberationszimmer des Hofes die Summe von Fr. 600, welche die Richter, die Geschwornen und das Publikum für sie zusammengesteuert hatten. Ryot aber mußte von den Huissiers und Gensdarmen durch eine Seitenthür entlassen werden, da das Auditorium sich in der unverkennbarsten Weise anschickte, ihm handgreifliche Beweise seiner Entrüstung zu geben.

Deutschland. Die schönen Räume des Conversationssaales und der Spielsäle in Baden waren jüngst der Schauplatz höchst widerwärtiger Szenen, herbeigeführt durch das rücksichtslose Benehmen eines Croupiers, der unberechtigter Weise einen Satz einstrich, den ein Spielender gewann. Hunderte von Personen, allen Nationen angehörend, schrieen, jedes in seiner Sprache, durcheinander. Der Spektakel wurde endlich so arg, daß Polizei und Landjäger mit blanker Waffe eindrangen, um den Croupier zu schützen. Der Kontrast, den dies bot, war auffallend genug. Hier Polizei mit gezogenem Säbel, dort Herren und Damen in den elegantesten Toiletten. Nach mehr als einer Stunde legte sich endlich der Skandal.

— In Dresden aß eine Frau eine Birne. Sie hatte kaum den ersten Bissen hinunter, als sie einen Stich im Halse fühlte. Der Hals schwoll immer mehr an und die Frau mußte zuletzt ersticken. In der Birne war eine Wespe, welche sie mit verschlungen hatte.

— Berlin. Die Fürstinnen Czartorisky und Radziwill sind gegen eine Caution von 15,000 Thlrn. der Untersuchungshaft entlassen worden.

— Die Kaiserin von Rußland wird sich von Friedrichshafen zu einem längern Aufenthalt nach Lausanne begeben.

— Bei Waldenburg in Schlesien wurde ein Güter-Expedient auf dem Wege nach seiner Wohnung von einigen Männern angefallen, die ihn gröblich mißhandelten und ihm schließlich mehrere Stichwunden beibrachten. Der Verwundete begab sich sofort zu einem Arzte, um sich von demselben verbinden zu lassen, und merkte erst, als dies geschehen war, daß er seiner Bureau- und Kassenschlüssel beraubt worden war. Sofort eilte er nach der Güterexpedition zurück, fand daselbst zu seinem Schrecken die Thüre des Bureau's geöffnet und vermißte in der Kasse die Summe von circa 11,000 Thlr. 500 Thaler sind als Belohnung für die Entdeckung des Thäters ausgesetzt.

Oesterreich. Tyrol. Von der glücklichen Uebereinstimmung, welche in diesem gelobten Gebirgslande zwischen weltlichen und geistlichen Behörden herrscht, gibt der nachfolgende, von der „Feldkircher Ztg." publizirte Tagesbefehl, der an den Gemeindediener von Raggal gerichtet und von dem dortigen Pfarrer und Gemeindevorstand unterschrieben ist, das schönste Zeugniß. Er lautet: „Da es bekannt ist, daß N. N. von Raggal seit vielen Jahren die Kirche nicht mehr besucht, so erhal-

tet Ihr den Auftrag, Euch in die Wohnung desselben zu begeben und denselben in die Kirche zu führen. Sollte er sich weigern zu gehen, so nehmt zwei Assistenten und führt ihn mit Gewalt in die Kirche. Dort bleibt neben ihm stehen und wenn er sich ohnmächtig stellt und niederfällt, so laßt ihn liegen, sollte er aber Geräusch machen, so gebt ihm als Medizin zehn bis fünfzehn auf den . . . .

Naggal im Mai 1864. (Folgen die Unterschriften.)"

— In Leva (Ungarn) hat sich, wie M. Sajto berichtet, die Schauspielerin Polakovics aus unglücklicher Liebe mittelst Phosphor vergiftet, und ist sie am 3. September mit Bewilligung der Ortsgeistlichkeit christlich bestattet worden.

Donaufürstenthümer. Ein fürchterlich schönes Schauspiel war letzten August in Braila (Wallachei) zu sehen; es war nämlich das Petroleummagazin der englischen Compagnie in Brand gerathen, und eine Million Oka (2½ Pfd.) Petroleum (walachisch Pakura) ging in Flammen auf, ohne gelöscht werden zu können. Die Brandstätte hatte eine Länge und Breite von 250 Fuß, von welcher eine schwarze Rauchsäule von 500 Fuß mit hunderten durchscheinender Flammenstrahlen von 20 bis 50 Fuß, 9 Stunden lang in die Höhe schlängelte. Der Schaden beträgt eine Million Fr., und nichts ist versichert.

Amerika. Mehrere Blätter, so sagt der „Temps", machen darauf aufmerksam, daß in Amerika die demokratische Partei in zwei Abtheilungen gespalten sei, von welchen die eine den Frieden und die andere den Krieg wolle. Es wird beigefügt, daß diese Letzteren bei der Convention von Chicago den Sieg davon getragen haben. Es ist wahr, daß diese beiden Unterabtheilungen der demokratischen Partei vorhanden sind, aber man muß sich darüber keine Illusion machen, daß dieselben im gegenwärtigen Augenblicke im Begriffe sind, sich zu verschmelzen. Wird der General Mac Clellan zum Präsidenten erwählt, so wird diese Wahl eine so friedliche Strömung in der öffentlichen Meinung zur Folge haben, daß die neue Regierung der Vereinigten Staaten sich genöthigt sehen wird, um jeden Preis Frieden zu schließen. Die einzige Hoffnung für die Wiederherstellung der Union und die Abschaffung der Sklaverei beruht daher auf dem Wahlsiege der republikanischen Partei und auf der Wiederwahl Lincolns.

Rorschach, 15. Septb. Kernen: Heutige Verkäufe 3225 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 28. 50., Mittelpreis Fr. 26. 55., Niedrigster Fr. 24. —, Abschlag Nr. 0. 42. Zwei Pfd. Mehl 36 Cts., zwei Pfund Brod 33 Cts. Wochenverkäufe 471 Doppel-Ztr.

Hafer: 42 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 18. —.

Fremdenverzeichniß vom 15. auf den 16. September 1864.

Ochsen.

Hr. Böving, Negot. v. Bremen.
— Oelhafen, dto. v. Paris.
— Großmann, dto. v. Zürich.
— Steinmann, dto. v. Burgdorf.
— Scheffler, dto. v. Mülhausen.
— Meier, dto. v. Greifensee.
— Peilaz zu 2, dto. v. Middes.
— Frick, dto. v. Motiers.
— Bernet, dto. v. St. Gallen.
— Stert, dto. v. Chaurdefonds.
— Levy, dto. v. Hausen.

Storchen.

Hr. Hartmann, Kfm. v. Leipzig.
— Heller, dto. v. Nürnberg.
— Menzel, dto. v. Stuttgart.
— Geb. Watson, Part. a. London.
— Kaiser, Kfm. v. Lindau.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Krone.

Hr. Huber, Negot. v. Zürich.

Wildenmann.

Hr Hugli, Kfm. v. Oberwyl.
— Morsett, dto. v. Straßburg.
— Fallet m. Gem., dto. v. Freiburg.
Frl Wiß, v. Solothurn.

Lowen

Hr Philippin, eidg. Oberst, Neuchatel
— Zehnder, Oberst, v. Zofingen.
Hr. Meyer, Negot. v. Mülheim.
— Friedli, dto. v. Bern.
— Diethelm, dto. v. Zürich.
— Widmer, dto. v. dto.
— Immer, dto. v. Thun.
— Biehly, Proprietair, v. Olten.

Rößli.

Hr. Leweil, Negot. v. Langenthal.
— Rickenbacher, Buchbinder, Arth.
— Kalt, dto. v. Frick.
— Hirt, Schneider, v. Siblingen.
— Zobrist, dto. v. Hendschikon.
— Bach, Schlosser, v. Gamp.
— Widmer, Schlosser, Gränichen.
— Schmid, Hafner, v. Kaisten.
— Keller, Küfer, v. Stahringen.
— Schöck, Sattler, v. Remingen.
— Hördt, Feilenhauer, v. Bretten.
— Blattner, Part. v. Küttigen.
— Baumgartner, dto. v. Bremgarten

Schwert.

Hr. Graf, Priv. v. Wien.
— Nast, Kfm. v. Winterthur.
— Bürke zu 2, dto. v. Bern.
— Utzinger 2, Maurer, v. Weltin
— Hennies, Schreiner, v. Bern.
— Seitel, Part. v. Prag.
Jgfr. Hözelners, v. Aerheim.

AARAU. Freitag den 16. September 1864

CONCERT

des Pianisten **Hermann Nægeli** von **Zürich**

unter gefl. Mitwirkung des Hrn. Landolt-Nigg und anderer hiesiger Musikfreunde,

stattfindend im Casino.

PROGRAMM.

Erste Abtheilung:

1. **Schneider, Dr. Friedrich.** Festouverture, über Motive akademischer Lieder, Op. 85 f. d. Pianoforte zu 4 Händen eingerichtet, vorgetragen vom Concertgeber.
2. **Nægeli, H.** Die Welt thut ihre Augen zu, für eine Altstimme. Text von Arndt, (aus dem Journal: Der Sänger an der Limmat).
3. **Thalberg.** Graziosa. Lied ohne Worte, vorgetragen vom Concertgeber.
4. **Schumann, Rob.** *Dichterliebe.* Lieder-Cyclus, Text von Heine, erster Theil: Im wunderschönen Monat Mai. Aus meinen Thränen. Die Rose, die Lilie. Wenn ich in deine Augen seh. Ich will meine Seele tauchen. Im Rhein im heiligen Strome. Ich grolle nicht. Und wüsstens die Blumen. Vorgetr. v. Hrn. *Landolt-Nigg.*
5. **Nægeli, Dr. Hans Georg.** Toccata Nr. 1, vorgetragen vom Concertgeber.

Zweite Abtheilung:

1. **Mendelssohn-Bartholdi.** Maiglöckchen läutet in dem Thal / Wohin ich geh und schaue — Zwei Duette für Sopran und Alt.
2. **Schubert, F.** Solo-Sonate, in B. (nachgel. Werk), vorgetragen vom Concertgeber.
3. **Schumann, Rob.** *Dichterliebe.* Lieder-Cyclus, Text von Heine, zweiter Theil: Das ist ein Flöten und Geigen. Hör ich das Liedchen klingen. Ein Jüngling liebt ein Mädchen. Am leuchtenden Sommermorgen. Ich hab im Traum geweinet. Allnächtlich im Traume. Aus alten Märchen winkt es. Die alten bösen Lieder. Vorgetragen von Herrn Landolt-Nigg.
4. **Nægeli, H.** Grosse Fantasie über Lieder, Rundgesänge und Chöre seines seligen Vaters, vorgetragen vom Componisten und Concertgeber (Manuscript).

Das Pianino ist aus der Fabrik Kölliker & Trost in Zürich.

Das Concert beginnt um 7 Uhr Abends. — Entrée Fr. 2. Schüler und Schülerinnen Fr. 1.

Anzeige & Empfehlung.

Meinen Freunden und Gönnern sowie einem ehrenden rauchenden Publikum bringe hiermit zur Kenntniß, daß ich unter heutigem Datum mein bisher betriebenes

Tabak- & Cigarren-Geschäft

an Herrn J. Dambach käuflich abgetreten habe. Indem meiner zahlreichen Kundschaft für das mir geschenkte Zutrauen meinen herzlichen Dank ausspreche, bitte zugleich Ihr Wohlwollen auch auf meinen Nachfolger zu übertragen und sage zum Abschied allen ein herzliches Lebewohl.

Aarau, den 15. September 1864.

Sommerhalder-Meyer.

Auf Obiges Bezug nehmend, werde das Geschäft in seinem ganzen Umfang fortführen und mich bestreben, durch gute Waare, schöne und geschmackvolle Auswahl, sowie billige Preise das Zutrauen meiner werthen Gönner zu rechtfertigen, bitte deßhalb um recht zahlreichen Zuspruch und empfehle mich bestens.

J. Dambach.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. September 1864	45,259,000	Thlr.
Effektiver Fonds am 1. September 1864	12,360,000	"
Jahreseinnahme pro 1863 . . .	2,038,557	"

Neben der in dem großen Umfange und der soliden Belegung des vorhandenen Fonds liegenden nachhaltigen Sicherheit gewährt die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten — in diesem Jahre mit 37 Proz., im künftigen mit 38 Proz. der bezahlten Prämien — möglichste Billigkeit der Versicherungspreise.

Versicherungen werden vermittelt durch

J. A. Bell in **Aarau.**
Johann Spörri in **Solothurn.**

In der **Scherer**'schen Buchhandlung in **Solothurn** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Lehren einer Hausmutter
an ihre Tochter.
Sittenregeln, Gesundheitsregeln, Haushaltungskunde

von

J. Pfluger, Pfarrer.

192 Seiten. Preis gebunden 1 Fr. 20 Cts. franko per Post zugesendet mit Nachnahme des Betrages 1 Fr. 35 Cts.

Inhalt: I. Sittenregeln. II. Gesundheitsregeln. III. Haushaltungskunde: Sparsamkeit, Ordnung, Reinlichkeit: a) Arbeitsstube: Stricken, Nähen, Flicken, Spinnen; b) Waschhaus: Wäsche, Glätten (Bügeln); c) Lingen und Kleider; d) Bette; e) Küche; Küchengeschirr, Suppen, Fleisch, Gemüse, Mehl- und Eierspeisen, Milch, Kaffe, Thee; f) der Garten: als der Nutzgarten und der Ziergarten.

Das ganze ist eine treffliche Schrift, welche die größte Verbreitung verdient und eignet sich auch besonders für weibliche Arbeitsschulen.

Schweizerische  Centralbahn.

Regelmäßiger Sonntagszug.

Bis auf weitere Anzeige findet alle Sonntage folgender **Extrazug Aarau-Olten-Basel** statt.

Aarau	Abgang	8	Uhr	45	Min.	Abends.
Schönenwerd	"	8	"	58	"	"
Olten	Ankunft	9	"	20	"	"
	Abgang	9	"	50	"	"
Läufelfingen	"	10	"	17	"	"
Sissach	"	10	"	42	"	"
Liestal	"	11	"	—	"	"
Basel	Ankunft	11	"	33	"	"

Basel, den 12. Juli 1864.

Direktorium
der schweizerischen Centralbahn.

Verloren: Gestern Abend vom Bahnhof durch die Kasernenstraße zum Schloßplatz ein seidener **Damenmantel.** Gegen ein Trinkgeld abzugeben in Nr. 190. [440

Zu vermiethen:

Auf Ende dieß eine kleine **Wohnung.**

435] **Rud. Lüscher,** Notar.

Zu miethen gesucht:

Ein vollständiges gutes reinliches **Bett** mit doppeltem Anzug und Bettstatt, nebst noch einigen der nöthigsten Meubeln für einen älteren Herrn. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [436

Zu kaufen oder zu miethen gesucht:

Ein einthüriger **Kleiderschrank,** ein **Tisch** und einige **Stühle.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [437

Auf morgen junges fettes **Schafffleisch** bei

438] **Gottl. Schmid,** Metzger.

Auf morgen junges fettes **Schaffleisch** und schönes **Kalbfleisch** bei

439] **H. Siegrist,** Metzger.

Zum Ausleihen:

Ein hübsches meublirtes **Zimmer.** Wo? sagt die Expedition d. Blts. [428

Auszuleihen:

Ein geräumiges meublirtes **Zimmer.** Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen. [429

Zu miethen gesucht:

Für eine kleine Familie von drei Personen ein **Logis** in der Umgegend von Aarau oder in Aarau; auf Mitte Oktober zu beziehen. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [432

Aufforderung.

Bei der diesjährigen Prämien-Vertheilung des **Illustrirten Familien-Kalenders** ist die Prämie von

50 Thalern

unerhoben geblieben. Der unbekannte Inhaber des betr. Kalenders wird daher ersucht, dieselbe gegen Vorzeigung des betr. Umschlags in jeder beliebigen Buchhandlung in Empfang zu nehmen. Der **Illustrirte Familien-Kalender,** welcher für 1865 mit einer Prämien-Vertheilung von **1000 Thlr.** in Baarem und Stahlstichen verbunden, ist ebenfalls bereits angekommen und zu dem Preise von 65 Cts. bei der Expedition dieses Blattes zu haben.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Cubische

Holzberechnung

runder und beschlagener Stämme

mit Figuren

von

Forstinspektor Fr. Eckert.

5. Auflage. Preis 80 Cts.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

14. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,4‴	26″11,4‴	26″10,9‴
Thermometer	+ 3	+ 11	+ 7
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbesch.	W	—	8

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 220. 17. September 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Von Brüssel ist ein voluminöser Plan für das vom 23. September bis 2. Oktober dort stattfindende Nationalschießen eingekommmen und eine Einladung zu zahlreicher Theilnahme.

Hr. Philippin als Minderheit der nationalräthlichen Kommission für Berichterstattung über den Handelsvertrag mit Frankreich bestreitet dem Bund das Recht zum Abschlusse aller sechs Abtheilungen des Vertrags als Eingriff in die Kantonalsouveränität und als Verletzung der Bundesverfassung und beantragt deshalb Verschiebung.

Aargau. Die Regierung von Baselandschaft hat zu Abgeordneten für eine Konferenz zur Besprechung von erleichterten Straßenverbindungen zwischen Baselland und dem Frickthal die Herren Reg.-Präsident Brodbeck, Vicepräsident Rolle und R.-R. und Baudirektor Mesmer ernannt. Aargauischerseits sind bekanntlich die Herren Reg.-Räthe Schmidlin und Brentano Abgeordnete.

— Das reformirte Generalkapitel wird dieses Jahr seine ordentliche Generalversammlung nicht abhalten, weil es schon einmal außerordentlich beisammen war und dringende Berathungsgegenstände nicht vorliegen. Man darf also, wenn das Sprichwort wahr ist, auf einen Tag mehr schönes Wetter in diesem Jahr rechnen.

— Aarau, 16. Sept. Die Einwohnergemeinde hat anläßlich der Genehmigung der Verwaltungs-Rechnungen, auf Antrag der Rechnungs-Commission beschlossen: der Gemeinderath sei zu ersuchen, auf nächste Gemeindsversammlung der Einwohnergemeinde vorzulegen

1) bestimmte Anträge betreffend beförderliche Erbauung eines neuen Schulhauses für die städtischen Schulen;
2) über Beschaffung eines geeigneten Badplatzes in der Aare für die Mädchenschulen und über Erbauung einer Badanstalt für Erwachsene, bei letzterm Punkt in dem Sinne, sich mit entsprechenden Geldbeiträgen an den dahin zielenden Projekten gemeinnütziger Vereine zu betheiligen;
3) sei im Budget ein Ansatz aufzunehmen zur Beförderung der Instrumentalmusik unter den hiesigen Knaben.

Der Vertrag mit der Nordostbahndirektion, über Abtretung der Straße südlich der Bahnlinie beim Bahnhofe an die Gemeinde und über die Anlage eines Fußweges nördlich der Eisenbahn, von der Liegenschaft der Bank an bis zum Bahnhofe, wurde genehmigt.

Die Ortsbürger-Versammlung hat die Rechnungen pro 1863 über die Ortsbürgergüts Verwaltung und ein Nachtragskreditgesuch des Gemeinderaths zum Zwecke der Reparatur der Aarwehrungen genehmigt.

— Das „Badener Tagbl." hält an die Weinbergbesitzer eine eindringliche Predigt über das zu frühe Lesen der Trauben: „Es ist außer allem Zweifel gestellt, daß der liebe Herrgott Euch auch dieses Jahr wohl aus besondrer Gnade mit reichem Segen erfüllen wird. Zeiget Euch nun einmal dieser göttlichen Güte würdig und beweiset Euere Dankbarkeit dadurch, daß Ihr den Zeitpunkt der Traubenlese abwartet, wo dieselben total reif sind. Schlaget den dummen Aberglauben aus dem Kopf, daß unter allen Umständen am Kirchweihtage Sauser getrunken werden müsse. Schauet auf die Gescheidtern unter Euch, denen die Zeit bis Ende Weinmonats nicht zu lange ist, die Trauben zu sammeln, um dann dafür in doppeltem Sinne köstliches Getränk zu bekommen. Kommt nicht immer wieder mit dem kindischen Gerede: die Beeren fallen ab, sie faulen, es werden Trauben geraubt, man muß lesen, weil der Nachbar liest. Wo ein halbes Dutzend Beeren faulen, geht's bei vielen Dutzenden auf. Mit dem Rauben ist's auch nicht halb so gefährlich, als man sagt. Versammelt Euch in Gemeinden, beschließt spät hinaus eine verbindliche Lesezeit, stellt gemeinschaftliche Hüter auf; so ist allem Widrigen gesteuert.

Bern. Hr. Zangger, Direktor der zürcherischen Thierarzneischule, ist als ordentlicher Professor der praktischen Thierheilkunde, und zwar für Klinik, spezielle Pathologie und Therapie, gerichtliche und polizeiliche Thierheilkunde berufen.

Luzern. Mittwoch kam die Königin von Holland mit zahlreichem Gefolge hier an.

Uri. Altorf soll sich um das nächste eidgenössische Freischießen bewerben wollen.

In Schaffhausen ist man des Hebich übersatt; es wird ihm das Stiften von Unfrieden in bisher glücklichen Familien zugeschrieben; allgemein ist der Wunsch, er möchte geruhen, den Staub von den Füßen zu schütteln und fürbas gehen zu wollen.

Appenzell A. Rh. Das sog. Hochzeitschießen hat in Gais wieder ein großes Unglück herbeigeführt. Aus unermittelter Ursache zersprang ein Böller und verwundete einen Maurermeister so schrecklich, daß er flehentlich bat, ihm den Tod zu geben.

St. Gallen. Bei der letzten Uebung der hiesigen Feuerwehr wurden u. A. auch Versuche mit gereinigtem Petroleum angestellt. Ein Fäßchen, mehr als zur Hälfte mit diesem Oel angefüllt, wurde über ein Feuer gestellt. Trotz der bedeutenden Hitze erfolgte keine Explosion. Erst, als die Wände des Fäßchens durchgebrannt waren, entzündete sich das herausströmende Erdöl, wurde aber in kürzester Zeit durch Sand, der über den brennenden Stoff geschüttet wurde, und durch nasse Tücher erstickt. Es hat dieser Versuch von Neuem gezeigt, daß gut gereinigtes Petroleum keineswegs gefährlicher ist, als jede andere Oelart.

Bünden. Das Bündner Tagblatt berichtet: Das Schneewetter vom Dienstag hat die Saison in den Alpen geschlossen. Die Sennen haben die Milcheimer auf den Kopf gesetzt und die Kühe haben mit lautem Gebrieſch Abschied genommen von der gewürzten Kräutertafel. Die Kühe von Felsberg, die am Morgen bis an den Bauch im Schnee standen, sind am Abend schon in ihrer Heimath angelangt.

Wallis. Hr. Advokat Hauser in Glarus beharrt gegenüber dem Polizeidirektor des Kantons Wallis darauf, daß der Raubmörder Balet noch am 18. August in Chippis gesehen worden sei und daß man auf ihn gefahndet habe. Auch habe sich derselbe letzten Winter wiederholt bei seiner Familie in Grimisuat aufgehalten. Mehrmals sei ihm die Polizei auf der Spur gewesen und habe ein Haus besetzt, zur gleichen Zeit, als Balet sich aus demselben geflüchtet. Hr. Hauser frägt dann, was aus den Gehülfen von Balet geworden sei, welche sich bei der Ausführung seines schauderhaften Verbrechens betheiligten. Mehr noch als ein einzelner Mörder schaden dem Rufe eines Landes seine Helfer und Helfershelfer.

Genf. Die eidg. Untersuchungsbehörden sind immer eifrig am Werk, doch übersteigt die Zahl der Verhafteten gegenwärtig nicht 15; täglich werden zahlreiche Zeugen abgehört; das Zeugenprotokoll war vorgestern bereits 500 Seiten stark.

— Die „Schweiz. Bankzeitung" spricht sich mit Entrüstung gegen die bisherige Verwaltungsweise der Banque général Suisse aus. Dieselbe steht unter einem Verwaltungsrath von 15 Mitgliedern, James Fazy an der Spitze, und hat nun in wenigen Jahren bereits den dritten Theil des Aktienkapitals von 40 Mill. Fr. bei allerhand unglücklichen und verfehlten Spekulationen eingebüßt. Für solche Resultate — sagt das genannte Blatt — für armselige Dividenden von ausnahmsweise 3½, gewöhnlich aber 2 und dieses Jahr nur 1 Proz. läßt sich der Verwaltungsrath alljährlich 50—60,000 Fr. bezahlen und verausgabt daneben noch über 248,000 Fr. andere Administrationskosten, während der einfältigste Commis sich anheischig machen würde, nichts vom Kapital zu verlieren, alljährlich 4½ bis 5 Proz. Dividende zu liefern und die ganze Verwaltung für circa 10,000 Fr. zu besorgen. Es ist unerhört, daß sich 15 Menschen finden, die Jahr ein Jahr aus dergleichen fortdauern lassen und nicht erröthen, sich von dem Ruin anderer Leute zu nähren. Die ganze Wirthschaft ist ein Skandal sonder Gleichen, worüber man sich in Genf auf der Straße Dinge erzählt, die einem ehrlichen Menschen das Blut ins Gesicht treiben.

Ausland.

Frankreich. In Limoges hat am 12. Abends um 9 Uhr eine neue Feuersbrunst stattgefunden. Es wurde nach allen Seiten hin um Hülfe telegraphirt. Um 11 Uhr glaubte man Herr des Feuers zu sein, doch sah man bei Abgang des Zuges nach Paris am nächsten Morgen noch die Flammen empor schlagen.

Italien. Die päbstliche Staatsschuld erforderte bis zum Jahre 1850 für Verzinsung alljährlich etwa 1½ Mill. Scudi. Jetzt ist die dazu nöthige Summe auf mehr als 5 Mill. Scudi (etwa 25 Mill. Fr.) angewachsen. So viel kann nun freilich das arme Ländchen, neben dem Bedarf für seine Verwaltung und den Militäretat, keineswegs aufbringen. Indeß mögen sich die Gläubiger gleichwohl vollkommen beruhigen. Ein Rückblick auf eine früher erwähnte Mittheilung des Pariser „Monde" ist ausreichend, jede Besorgniß zu zerstreuen. Was einem einfachen, frommen Pater zu Paris gelang, nämlich das ihm fehlende Geld durch bloßes Gebet hervorzuzaubern, das muß doch dem Kirchenoberhaupt eine wahre Kleinigkeit sein, und die beständige Inangriffnahme der Gläubigen für den Peterspfennig erscheint daher ganz ungerechtfertigt. Kommt nur erst die rechte Noth, dann werden Millionen auf einmal gleichsam aus der Erde wachsen, und das Gold, Silber und Papiergeld wird nur des Aufhebens vom Boden harren. Schade, daß der Unglaube sogar die „gläubigen Gläubiger" ergriffen hat.

— Im Arsenale zu Turin, welches, da es zum Theil als Artilleriekaserne dient, mit Truppen dicht besetzt ist, wurde in der Nacht vom 7. auf den 8. d. ein frecher Diebstahl verübt, indem aus der Administrationskasse des Generalstabs die Summe von 40,000 Fr., größtentheils in Banknoten des Staates, gestohlen wurde. Von den Dieben hat man keine Spur.

England. Eine Feuersbrunst in Chatteris (Cambridgeshire) hat hundert Häuser zerstört.

Deutschland. Nach Bericht aus Berlin hat die Kronprinzessin einen Knaben zur Welt gebracht.

— Wie die Wiener „Presse" wissen will, würden nach Abschluß des Friedens mit Dänemark bis zur definitiven Regulirung der schleswig-holsteinischen Sache 30,000 Preußen in den Herzogthümern verbleiben; auch Oesterreich wird eine verhältnißmäßige Truppenzahl dort belassen.

Baden. Kandern, 9. Sept. In dem benachbarten Holzen ereignete sich gestern ein bedauerlicher Unglücksfall. Der junge Bürger Friedrich Schölker von da, zur Zeit Rebhüter, tödtete auf dem Heimwege von Hammerstein die 20jährige Emilie Baur, mit der er schon seit 4 Jahren ein Liebesverhältniß hatte, durch einen Pistolenschuß, nachdem dieselbe ihm ihr Verhältniß als erloschen erklärt hatte. Die Kugel drang beim Hinterhaupte ein und unter dem rechten Auge aus und war augenblicklich tödtlich. Sofort lud er den Pistol wieder und wollte sich selbst durch den Mund schießen, vergaß aber in der Aufregung eine Kugel zu laden und verletzte sich so nur die Mundhöhle. Darauf entfloh er in den nahen Wald, wo er sich 5—6 Messerstiche am Halse beibrachte, von denen jedoch keiner gefährlich ist. Erst heute Morgen wurde derselbe in einem kläglichen Zustande aufgefunden und sofort dem Gerichte übergeben. Derselbe ist seiner That geständig und wird als ein sonst braver Bursche allgemein bedauert.

Amerika. Hr. Stanton macht bekannt, daß die den verschiedenen Staaten bereits gutgeschriebenen Truppenquota die letzte Aushebungsordre des Präsidenten auf 300,000 Mann reduzire, und daß 100,000 Mann neuer Truppen und nicht mehr, ohne Verzug gestellt, von Grant verlangt wurden, um Richmond zu nehmen und den Rebellenarmeen den Todesstoß zu versetzen.

— In einer Rundschau über die Widerstandskräfte, welche der Konföderation noch zu Gebote stehen, bemerkt die Newyorker Times: die gegenwärtige Fronte der Rebellen, wie drohend sie auch sein mag, ist in der Wirklichkeit nichts als eine Maske zur Verhüllung der innerlichen Hohlheit und Fäulniß. Der Süden ist buchstäblich erschöpft; er hat sich erschöpft an dem, was zur Kriegsführung unumgänglich nothwendig ist, — an streitbaren Männern. Das Feld ist, um einen bezeichnenden Ausdruck Napoleons nach den drei Conskriptionen in Frankreich zu gebrauchen, bis auf die Stoppeln abgemäht. Von einer waffenfähigen Bevölkerung von mehr als drei Viertel einer Million, welche dem Süden beim Beginne des Krieges zu Gebote stand, hat die Rebellion nicht mehr als 150,000, höchstens 200,000 Mann effektiver Truppen gerettet. Die Uebrigen sind in ihren Gräbern, in den Hospitälern, kriegsuntüchtig, oder Gefangene in unsern Händen. Mit einer unvergleichlich umsichtigen Administration, welche sich zur Erreichung ihres Zweckes auf despotische Macht stützt, werden jene 150,000 oder 200,000 Mann, die verlorene Hoffnung der Konföderation, noch auf Kriegsfuß erhalten und zwar so, daß sie noch immer einen ehrfurchtgebietenden Eindruck machen. Und zweifelsohne werden die Häupter der Rebellion noch eine Zeit lang im Stande sein, unsern Waffen kräftigen Widerstand zu leisten und die Sehnsucht der Mehrheit ihres Volkes nach Frieden niederzuhalten.

Der letzte Bootsmann auf dem Ohio.

(Schluß.)

Es liegt etwas Unerklärbares in der Thatsache, daß es Menschen gab, welche die geordnete, lohnende und ruhige Beschäftigung des Landmannes verließen, um eine Lebensart zu ergreifen, die sich von allen andern durch die größten Fährlichkeiten und Entbehrungen auszeichnete. Der Beruf eines Bootsmannes auf dem Ohio und seinen Zuflüssen schien auf Zerstörung der Gesundheit, auf Abkürzung des Lebens wie berechnet. Fuhren sie stromaufwärts, so war die Reise eine ununterbrochene Kette von Mühseligkeiten, welche durch den schneckenähnlichen Lauf, in dem sie fortrückten, noch peinlicher wurde. Man stieß das Boot mit gegen die Schultern gestemmten Stangen fort — ein Geschäft, welches die ganze Kraft und Geschicklichkeit des Mannes herausfordert; und wirklich, wenn die Bootsmänner auf dem zu entgleiten strebenden Fahrzeuge arbeiteten, und mit den Köpfen beinahe den Boden berührten, wurde der Zuschauer unwillkürlich an Stiere erinnert, die sich vor einem überladenen Karren hin und her mühen. Der Körper, um der leichteren Bewegung willen, trotz der vom Fluß aufsteigenden Kühle bis an die Lenden entblößt, war der Glut des Sommers, wie dem Regen des Herbstes ausgesetzt. Nach des Tages harter Mühe labte sie nichts, als ihr „Volles", d. h. ihre Ration Whiskey oder Rum, und hatten sie ihre armselige Abendkost von halbverbranntem Fleisch und halb gebackenem Brod hinabgeschlungen, so warfen sie sich, ohne irgend eine weitere Hülle, als eine wollene Decke, auf's Verdeck und schliefen, bis des Steuermanns Ruf sie zum Morgenschnaps und zu neuer Thätigkeit erweckte.

Nichtsdestoweniger bot das Leben eines Bootsmannes so unwiderstehliche Reize, als nur immer durch die glänzendsten Illusionen der Schaubühne hervorgezaubert werden können. Söhne verließen die mit allen Comforts ausgerüsteten Farmen ihrer Väter; Lehrjungen entflohen aus dem Dienste ihrer Meister — so verlockend war der Gedanke: „Den Fluß durchzumachen"; ja der angehende Bootsmann, wenn er zum ersten Male eine Ladung Güter von New-Orleans heraufgebracht hatte, fühlte den ganzen Stolz eines jungen Kaufmannes, wenn er von der ersten Reise glücklich nach dem heimathlichen Hafen zurückkommt. Durch ein enges Zusammenhalten hatte sich zwischen diesen

Gesellen eine eigenthümliche Sprache gebildet, und durch die beständigen Neckereien mit den „Landhockern" und der Mannschaft von andern Booten gewannen sie eine Fertigkeit und einen Witz in Scheltreden, die höchst ergötzlich anzuhören waren. Dazu verliehen ihnen die häufigen Kämpfe, in welche sie mit den Bootsleuten aus anderen Gegenden des Flusses und mit den noch weniger zivilisirten indianischen Bewohnern des untern Ohio und des Mississippi verwickelt wurden, einen kriegerischen Ruhm, welcher sie selbst in Europa bekannt machte. — Es waren rauhe, aber rechtliche Bursche, und den mit ihnen bemannten Booten vertrauten unsere Kaufleute kostbare Ladungen an, unter keiner anderen Garantie, als den Empfangschein des Steuermanns, der kein Eigenthum hatte, als sein Fahrzeug, und nur selten wurde dieses Vertrauen mißbraucht.

Schon in einem Alter von siebzehn Jahren beurkundete Mike seinen Charakter, als er sich unter die Scouts, ein irreguläres Jägerkorps, aufnehmen ließ, das an der nordwestlichen Grenze von Pennsylvanien gebraucht wurde, um die Indianer zu bewachen und von jedem versuchten Einfall derselben alsbald Nachricht zu geben.

Um jene Zeit lag Pittsburg an der äußersten Grenze der Civilisation und die Jäger dehnten ihre Streifereien gewöhnlich auf 40 bis 50 Meilen weiter gegen den Westen aus. Sie gingen immer einzeln, lebten nach Art der Indianer und wurden in jeder Beziehung, nach Gewohnheiten, Geschmack und Gefühl, vollkommen Eins mit den rothen Männern der Wildniß. Dabei aber ward ein fortwährender Grenzkrieg unterhalten, und der Jäger sah es für ebenso ehrenvoll an, den Scalp eines Shawnee mit nach Hause zu bringen, als das Fell eines Panthers. Sie blieben oft Wochen und Monate in den Wäldern, wo sie geröstetes Korn statt des Brods genossen, während die Flinte für den Bedarf an Fleisch zu sorgen hatte; des Nachts schliefen sie, in ihre wollene Decke gehüllt, auf der Erde.

Unter dieser Schaar gelangte Mike zu einem frühzeitigen Rufe von Kühnheit und List, welcher das Ansehen, worin seine sämmtlichen Kameraden standen, noch weit übertraf. Tausend Geschichten zeugten von der Unerschrockenheit seiner Seele; besonders prägte sich eine derselben, die er oft mit Stolz erzählte, meinem Gedächtniß ein. Er war draußen auf den Hügeln von Mahoning, als er, um mich seiner eigenen Worte zu bedienen, „Spuren sah, daß Indianer um den Weg sein müßten". Er bemerkte nämlich den frischen Tritt eines Mokkasins im Grase und fand Tropfen eben vergossenen Thierblutes im Gebüsche. Sorgfältig auf seiner Hut, hielt er sich längere Zeit in einem Dickicht der Haselstauden und Brombeeren verborgen und schoß mehrere Tage die Flinte nicht ab. Dabei nährte er sich kümmerlich von geröstetem Korn und von geklopftem Fleische, welches er sich schon bei seinem Eintritt in den Wald zubereitet hatte. Er machte bei den Behörden keine Anzeige, weil er mit völliger Sicherheit unterschied, daß die Feinde nur aus einer kleinen Jagdparthie bestanden, welche von den Alleghany's zurückkehrten

Als er eines Morgens mit dem leisen Tritt einer Katze umherschlich, erblickte er einen schönen Rehbock, welcher, etwa 600 Fuß von ihm entfernt, die jungen Sprossen abweidete. Die Versuchung war zu groß für den Waidmann; er beschloß, auf jede Gefahr hin einen Schuß zu thun. In größter Stille näherte er sich; aber in dem Augenblicke, wo er den Fleck erreichte, von welchem aus er seiner Beute gewiß zu sein glaubte, ward er eine großen Wilden gewahr, der sich in gleicher Absicht von einer andern Seite näherte. Mike schlüpfte mit der Schnelligkeit eines Gedankens hinter einen Baum und harrte, den Blick fest auf den Jäger gerichtet, geduldig des Ausgangs. Nach wenigen Minuten hielt der Indianer in einer Entfernung von fünfzig Schritten und legte auf das Thier an. Unterdessen hatte Mike sein Gewehr auf den Wilden gerichtet, und in demselben Moment, wo der Rauch aus der Flinte des Letzteren hervordrang, flog Mike's Kugel durch die Brust des rothen Mannes. Dieser stieß einen Schrei aus und stürzte zugleich mit dem Bocke todt nieder. Mike lud seine Flinte von neuem und blieb noch einige Minuten in seinem Versteck, um abzuwarten, ob etwa noch mehrere Feinde vorhanden wären. Dann nahte er dem gefallenen Indianer, und nachdem er sich versichert hatte, daß kein Leben mehr in ihm sei, wandte er sich zu dem Bock und schnitt diejenigen Stücke aus, welche am leichtesten weich zu schlagen waren.

Seit jener Zeit füllte sich die Gegend mit weißen Bewohnern, und innerhalb weniger Jahre zogen sich die rothen Männer beinahe sämmtlich gegen die Seen und an den Mississippi zurück. Die Scouts wurden als überflüssig aufgelöst, hatten aber Sitten angenommen, welche sie untauglich für die zivilisirte Gesellschaft machten. Einige gingen zu den Indianern; andere, aus eben dieser Vorliebe für das Romadenleben, gesellten sich zu den Bootsleuten, welche damals gerade anfingen, zu einer eigenthümlichen Klasse sich auszubilden. Zu letzteren gehörte unser Held, dessen Talente sich bald kund gaben; und viele Jahre lang war Mike Fink so gefeiert auf den Strömen des Westens, als er es vordem in den Wäldern gewesen.

Mit diesen Dingen unterhielt ich meine Reisegefährten, als wir bei Mondlicht auf dem Verdecke saßen und den herrlichen Wasserspiegel zwischen Letart und dem großen Kanhawa durchschnitten. Am folgenden Nachmittag langten wir bei der schönen Stadt Cincinnati an, welche sich in einem halben Menschenalter von einer Reihe Soldatenhütten zur Königin des Westens emporgeschwungen hatte.

Einige Jahre nach der Zeit meines Besuches in Cincinnati riefen mich Geschäfte nach New-Orleans. Am Bord des Dampfers, auf welchem ich mich zu Louisville einschiffte, fand ich in dem Lootsen einen jener Männer, die einst Patrone oder Führer der Kielboote gewesen waren. Ich ließ mich in ein Gespräch über seine ehemaligen Berufsgenossen ein. — „Sie sind nach allen Gegenden zerstreut, sagte er. Einige Wenige, die Kenntnisse genug besaßen, sind Lootsen auf Dampfschiffen geworden; viele haben sich zu den Händlern geschlagen, welche über die Felsengebirge gehen, und andere haben sich als Farmer gesetzt oder haben Holzstationen für Dampfer am Mississippi gegründet."

„Was ist, fragte ich, aus meinem alten Freund Mike Fink geworden?"

„Mike wurde mit den Waffen in der Hand getödtet, erwiderte der Lootse. Er hatte mehrere annehmliche Vorschläge auf Dampfboote zurückgewiesen. Er sagte, er könne das Zischen des Dampfes nicht leiden und müsse Raum zur Stange haben. Er ging nach Missouri, schoß nach dem Zinnbecher, hatte aber sein Korn zu niedrig genommen und traf seinen Gegenpart durch den Kopf. Ein Freund des Gefallenen, der vermuthete, es sei nicht ehrlich zugegangen, schoß Mike durchs Herz, ehe dieser Zeit hatte, wieder zu laden. So endete Mike Fink als der letzte Ohio Bootsmann."

Zürich, 16. Septb. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 24. 51 Aufschlag Fr. 0. 17; Roggen Fr. —. —, Aufschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:
Korn 2034 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 49,844. 70.
Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 16. 22. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 14 Ct. pr. Pfund.
Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Winterthur, 15. Sept. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 24. 75, Aufschlag Fr. 0. 50; Haber Fr. 16. 65, Abschlag Fr. 0. 35.

Fremdenverzeichniß vom 16. auf den 17. September 1864.

Krone.
Hr. Huber, Negot. v. Zürich.

Storchen.
Hr. Hirzelmann, Kfm. v. Zürich.
— Furrer 2, dto. v. Zürich.
— Grüner, dto. v. Bern.
— Grondain, Part v. Lausanne.
— Frei, Kfm. v. Aarau.
— Menzel, dto. v. Stuttgart.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen
Hr. Weißenbach, Fürsp. Bremgarten.
— Montag, Negot. v. Zürich.
— Oelhafen, dto. v. Paris.
— Wagner, dto. v. Zürich.
— Wengi, dto. v. Bern.
— Probst, dto. v. Solothurn.
— Gerber, dto. v. Luzern.
— Suter, dto. v. Neuenburg.

Wildenmann.
Hr. Morf, Kfm. v. Winterthur.
— Kaus, Spengler, v. Basel.
— Reimann, Kfm. v. dto.
— Zumbrunn, dto. v. Binningen
— Schweizer, dto. v. Arlesheim.
— Schazmann, Sattler, St. Gallen.

Löwen
Hr. Philippin, eidg. Oberst, Neuchatel
Hr Blanc, Negot. v. Lausanne.
— Tschudi, dto. v. Schwanden.
— Baumann, dto. v. Zürich.
— Weiler, dto. v. dto.
— Hausmann, dto. v. Bern.
— Breitenstein, dto. v. Basel.
— Friedli, dto. v. Bern.
— Eggimann m. Gem., v. Bern.
Mad. Milane zu 2, a. Frankreich.

Rößli.
Hr Leweil, Negot. v. Langenthal.
— Vogel m. Kutsch., dto. v. Basel.
— Müller, dto. v. Murten.
— Buser, dto. v. Zigsen.
— Schneider, Metzger, Gechingen
— Biber, Sattler, v. Krumbach.
— Sarms, Schlosser, Penie.
— Bötscher, Schuster, Escholzmatt
— Suter, Weber, v. Kölliken.
— Scheirel, dto. v. Mobern.
— Lundi, Metzger, Kopenhagen.

Schwert
Hr. Graf, Priv. v. Wien.
— Nast, Kfm. v. Winterthur.
— Bürke zu 2, dto. v. Bern.
— Müller, dto. v. Wallis.
4 Wallfahrer.

Leichen-[redacted] Anzeige.

Nro. 64 & 65.

Sonntag, den 18. Septbr. 1864, Nachmittags 4 Uhr, werden beerdigt:

Eugen Troller, von Starrkirch; 3 J., 10 M. u. 14 T. alt. — Leidabnahme: Obere Vorstadt 618.

Anna Schmid, Schneiders; 12 J. alt. — Leidabnahme: Adelbändli 169.

Prediger in Aarau.

Eidgenössischer Bettag.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
Nachmittags ½1 Uhr: Herr Helfer Fröhlich.
" 3 " " Pfarrer Zschokke.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags ½10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Kirchensteuer.

Der Bezug derselben findet am hohen Bettag den 18. dieses Monats statt und wird auf übliche Weise nach Beendigung des Vor- und Nachmittags-Gottesdienstes an den Kirchenthüren durch Mitglieder der Armenkommission eingesammelt werden.

Aarau, 12. Sept 1864.

416] **Die Armenpflege.**

Pfandsteigerung.

Die Pfandbehörde von Aarau wird künftigen Donnerstag den 22. dieß, von Nachmittags 2 Uhr an, im dasigen Pfandlokale öffentlich versteigern lassen: Eine Kommode mit Aufsatz, einen neuen zweithürigen Kasten und drei neue eiserne Schlösser, sofern vorher nicht Bezahlung erfolgt.

Aarau, den 16. Sept. 1864.

445] **Die Pfandbehörde.**

Bei Unterzeichnetem sind **Loose** für die dießjährige, von der landw. Gesellschaft veranstaltete **Viehverloosung** zu beziehen. Das Loos zu 5 Fr.

426] **Theodor Herzog.**

Heute frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch**, so wie auch frisches fettes **Kalbfleisch** und

süßer Birnenmost

empfiehlt

Friedrich Siebenmann,
446] Metzger & Pintenwirth.

Auf heute Samstag Abend ist frisch zu haben: **Zwetschgen- & Aepfelkuchen, Bierbrod** und **Schlüfküchle.**

Geschwister Hemmeler
443] am Zollrain.

☞ Mit gutem Lohn wird gesucht um sofort oder in Kürze einzutreten:

Eine Person mittleren Alters,

die mit ganz jungen Kindern umzugehen weiß. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [444

Schönes fettes **Rindfleisch**, schönes **Kalbfleisch** und junges fettes **Schaffleisch** empfiehlt

447] **J. Läubli**, Metzger.

Alle Tage **Aepfelkuchen**, stückweise, und **Aepfelweggen** bei

430] **Gottl. Rüetschi**, Pfister.

Schweizerische [Lokomotive] Centralbahn.

Nächsten Sonntag, als am **eidg. Bettag** werden **nur die fahrplanmäßigen** Züge ausgeführt. Der Sonntags-Spätzug wird für diesen Tag unterbleiben.

Basel, 16. Sept. 1864.

Direktorium
der schweizer. Centralbahn.

Steigerung.



Nächsten **Dienstag den 20. September** läßt **H. Walz** auf dem Landenhof in **Unter Entfelden** gegen Baarzahlung zur öffentlichen Steigerung bringen: **5 aufgerüstete gute Betten, 5 Tische, 6 Strohsessel, sechs Jongsessel, ein Kanapée mit Kissen, eine Kommode, Küchengeschirr, 1-, 2- & 3säumige Fässer** und andere Gegenstände; Alles in ganz gutem Zustande. — Beginn der Steigerung Morgens 9 Uhr.

Es ladet höflichst ein der Eigenthümer **A. Walz.**

Dampfsägerei & Holzhandlung.

Durch verschiedene Anfragen veranlaßt, erlaubt sich Unterzeichneter einem verehrlichen Publikum zu Stadt und Land **seine neu und gut eingerichtete Dampfsägerei** zu empfehlen.

Bretter, Bauholz, Latten & Staugen zu Pallisaden werden auf alle Dimensionen **schnell, exakt und billigst im Lohn** gesägt.

Auch halte immer **eichene, tannene und forene Laden jeder Dicke,** so wie **Dopellatten, Haglatten, Dach-, Spalier-** und schöne **Gypslatten** stets gut und billig **auf Lager; Gerüstladen und Flecklinge** ebenfalls, empfehle mich auch mit **zugeschnittenem Bauholz zu ganzen Gebäuden.**

Auch mache Jedermann auf meine **Circularsäge** besonders aufmerksam, die ich stundenweise zur Benutzung überlasse.

Durch **sehr schnelle, exakte** und **billige** Bedienung werde ich das Zutrauen meiner werthen Gönner jederzeit zu rechtfertigen trachten.

Aarau, den 10. September 1864.

J. Schmuziger-Kern,
Zimmermeister.

Anzeige

meinen geehrten Kunden, daß das Assortiment für **Herbst-** und **Winterkleider** jetzt vollständig ist und meine Musterkarten zur gefl. Einsicht bereit liegen.

Für geneigten Zuspruch empfehle mich bestens.

Aarau, den 15. Sept. 1864.

Jb. Gamper-Andres,
434] Rathhausgasse Nr. 48.

Zum Ausleihen:

Ein hübsches meublirtes **Zimmer.** Wo? sagt die Expedition d. Blts. [428

Auszuleihen:

Ein geräumiges meublirtes **Zimmer.** Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen. [429

Zu vermiethen:

Auf Ende dieß eine kleine **Wohnung.**

435] Rud. Lüscher, Notar.

Zu miethen gesucht:

Ein vollständiges gutes reinliches **Bett** mit doppeltem Anzug und Bettstatt, nebst noch einigen der nöthigsten Meubeln für einen älteren Herrn. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [436

Zu kaufen oder zu miethen gesucht:

Ein einthüriger **Kleiderschrank**, ein **Tisch** und einige **Stühle.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [437

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er seine Wohnung und Werkstätte vom Behmen in das Haus **Nr. 197 auf dem Schloßplatz** verlegt hat.

Für das ihm bis dahin gütigst geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfiehlt er sich auch für künftighin zur Anfertigung aller in seinen Beruf gehörenden Arbeiten. — Eine große Auswahl von Berufsartikeln halte stets vorräthig und empfehle dieselben zu gefälliger Abnahme bestens.

G. Rychner, Drechsler,
431] Schloßplatz Nr. 197.

Unterzeichneter verkauft einen Vorrath von leeren

Piècen & Fässern

von 1 ½ bis 4 Saum Gehalt.

333] **Fried. Steininger.**

Zum Ausleihen:

Ein **Schlafkabinet;** sogleich zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [425

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

15. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,9‴	26″10,2‴	26″ 9,8‴
Thermometer	+ 5	+ 14	+ 9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	NW
Himmelsbesch.	NB	—	W

Druck und Verlag von F. J. Martin in Aarau.

Montag. № 221. 19. September 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Opposition wider den französischen Handelsvertrag.

Was unsere politischen Wühler schon lange sehnlichst wünschten, was so mancher Patriot unter Umständen als möglich voraus sah, das scheint unerwartet schnell sich zu verwirklichen: die Judenfrage soll zum eidg. Zankapfel werden. Der Judenspektakel im Aargau machte den Römlingen und ihren Nachbetern Muth, und der französische Handelsvertrag bietet vermeintlich dermalen ihnen einen günstigen Anlaß, um auch auf der nationalen Arena wieder ihre glaubenswüthigen Stiergefechte aufzuführen. Sicherlich wird es ihnen nicht am Beifall eines kleinen blinden Haufens fehlen und wenn unserm Volk in Folge listiger Agitation die ruhige Ueberlegung, das Vertrauen zu seinen Führern abhanden kommt, so ist es gar wohl möglich, daß die Frage, ob eine Bundesrevision stattfinden soll oder nicht, bald zur Volksabstimmung gelangt.

Nicht daß wir eine solche Revision scheuten. Weit entfernt. Aber das ist wohl jedem rechtschaffenen Bürger in der Seele zuwider, daß die Hydra des Sonderbunds und römischer Bekehrung schon wieder ihr freches Haupt erhebt, voll welscher Tücke mit der Volkssouveränetät liebäugelt, um wenn es möglich wäre, die Bundesgewalt zu schwächen, die Fahne des kleinlichen Kantonalismus neuerdings aufzupflanzen und hernach mit der schwarzen Sippe vereint die Freiheit in aristokratische und römische Fesseln zu legen.

Eine Revision unserer Bundesverfassung wird und muß kommen. Nur muß jeder Schweizer wünschen, daß sie nicht in Tage der Zwietracht falle, wo es so manchem aufgeregten Gemüthe schwer wird, seine beschränkte Parteimeinung dem Wohle des Ganzen, der Sache des Vaterlandes zu opfern. Eine künftige Bundesrevision wird uns auch volle Religionsfreiheit, Fortschritte in der Bundesgesetzgebung, Erhöhung der Bundesgewalt, innere Kräftigung des gesammten Schweizerbundes bringen, das ist der freudige Glaube jedes Vaterlandsfreundes.

Die bereits wider den französischen Handelsvertrag aufgetauchte Opposition macht durchaus kein ehrliches Gesicht; sie ist zu ausgesprochen reaktionär, oder noch besser ultramontan gefärbt. Sie verdächtigt die Bundesversammlung bevor sie nur zusammengetreten und über den Vertrag verhandelt hat. Sie faselt schon von einem Verfassungsbruch, von Verletzung der Kantonalsouveränität, und versucht dem Volk mit gewissenloser Geschäftigkeit den Teufel an die Wand zu malen und das Schreckgespenst eines niederlassungsberechtigten Juden daneben. Die abgefeimten Wühler können zwar nicht leugnen, daß die mit Frankreich vereinbarten Verträge mit der größten Offenheit und der möglichsten Wahrung aller schweizerischen Interessen vom Bundesrath und unserm Gesandten in Paris abgeschlossen wurden und daß uns diese Verträge für die Industrie wie für die Landwirthschaft gleich viel bedeutende Vortheile bieten.

Sie anerkennen selbst die Nothwendigkeit solcher Staats- und Handelsverträge zum Schutze und zum fernern Fortkommen unserer Gewerbsthätigkeit. Gleichwohl aber suchen sie durch allerlei Ränke und Liste der Sache ein Bein unterzuschlagen, nähren unmenschlich und unchristlich auf's Neue unter dem Volke den Judenhaß, und wenn die Verträge nicht zu Stande kämen, wenn unsere Fabriken stillstünden, wenn die Gewerbsleute mit ihren Kapitalien auswanderten und tausende von Bürgern arm und verdienstlos würden, nichtsdestoweniger würden sie um der Abtreibung der Judenniederlassung willen gottvergessen genug vor aller Welt Hosianna! rufen. — Volk, hüte dich vor solchen Freunden!

Es gilt einen ernsten und so Gott will letzten Kampf in der freien Schweiz, um den Grundsatz bürgerlicher Gleichberechtigung Aller ohne Unterschied des Glaubens zur Anerkennung zu bringen. Der Aargau hat die letzten Jahre in diesem Kampfe nur mit halbem Erfolg ein ernstes Vorpostengefecht geführt. Möge sich die Hauptmacht in dieser spezifischen Judenfrage glücklicher schlagen und den Feind, der sich in der Hochburg der Freiheit wieder frech einzuschleichen und neuerdings da zu verschanzen sucht, mit dem Muthe und der Freiheitsliebe der Vorväter über die Wälle hinauswerfen, über ihn Acht und Aberacht verhängen!

Das Prinzip, wofür jeder biedere Schweizer mit den Behörden einzustehen hat, ist ein großes und wohl der Hingabe unserer Kraft und Begeisterung würdig. Denn für Freiheit und Menschenrecht kämpft der Freisinnige und nicht wie die römische Meute für Knechtschaft. Und wäre auch die jetzige Generation der Juden mit ihrer Eigenart und ihrem so lästigen asiatischen Unsinn kaum des Kampfpreises werth, so wird das mannhafte Streben unserer Nation zur Verwirklichung einer großen Idee, unsere Aufopferung im Dienste der Humanität in der Zukunft eine lohnendere Anerkennung finden.

Auf dem Wege der Gewerbsfreiheit, des freien Verkehrs und freier Niederlassung, der Glaubensfreiheit und politischer Gleichberechtigung müssen sich alle zivilisirten Nationen einander nähern und dadurch in freiester Weise die Interessen der Menschheit zu fördern suchen. Bereits hat die Gegenwart zu diesem gewaltigen Schritte die Mittel geboten und an alle Staaten und Völker die Losung ausgegeben. Die Schweiz wird bei dieser Verbrüderung staatlicher Interessen um so weniger zurückstehen dürfen, als ihr seit Jahrhunderten die Mission geworden ist, die Idee der Freiheit aller Menschen, das Recht der Selbstbestimmung jedes Volkes andern Völkern zum erhebenden Beispiel fortzuerhalten und immer mehr auszubilden. Noch lebt in uns ein felsenfestes Vertrauen auf die Weisheit und die von jeher bewährte Umsicht der Bundesbehörden. Sie werden auch, dessen ist jeder Bürger überzeugt, in diesen Tagen mit jenem Ernste und freien staatsmännischen Blicke die Berathung der Verträge mit Frankreich und damit in Verbindung die Lösung der Competenz- und der Judenfrage vornehmen, welche bis zur Stunde die Bundesversammlung rühmlich ausgezeichnet hat.

Eidgenossenschaft.

Die HH. Ministerialrath Nikolai aus Karlsruhe und Oberzolldirektor Meyer aus Bern, Ersterer als Abgeordneter der großherzoglich badischen Regierung und Letzterer als Delegirter des schweiz. Bundesrathes, haben behufs Ablösung der Brückengelder in Säckingen und Laufenburg eine Uebereinkunft abgeschlossen, durch welche diese zwei letzten in der Schweiz noch bestehenden Brückenzölle beseitigt werden, insofern die Ratifikation der Uebereinkunft erfolgt, an welcher jedoch um so weniger zu zweifeln sein dürfte, als die zollberechtigten Gemeinden Groß- und Klein-Laufenburg sich bereits mit den beiden Abgeordneten in Betreff der Bedingungen des Loskaufes verständigt haben.

Anschließend an die in letzter Nummer gebrachte Notiz, betreffend den Antrag des Hrn. Nationalraths Philippin in Sachen des schweizerisch-französischen Handelsvertrags, lautet der Minderheitsantrag: 1) Es solle ein Eintreten auf die Sache vertagt werden. 2) Es solle, abgesehen von dem Ergebniß der Abstimmung über die Verträge mit Frankreich, beschlossen werden: Die Bundesversammlung der schweizer. Eidgenossenschaft beschließt, den Bundesrath einzuladen, in der nächsten ordentlichen Sitzung Bericht und Antrag zu hinterbringen, damit das in Art. 41 der Bundesverfassung gewährleistete Niederlassungsrecht vom Glaubensbekenntnisse unabhängig gemacht werde.

Aargau. Die „Botschaft" schwimmt wieder in ihrem Fahrwasser, nur ist sie jetzt von ihrem beengten Fluß auf's offene Meer gerathen. Die aargauische Juden- und Abberufungskomödie soll in neuer vermehrter und verbesserter Auflage eidgenössisch abgespielt werden. In der letzten Nummer sagt dieselbe: „Was ist denn zu thun? Es ist der drohenden Thatsache der Willkür gegenüber eine Thatsache des Volksrechtes aufzustellen, welcher die Bundesversammlung sich beugen muß, gern oder ungern. Diese Thatsache ist das Begehren auf Revision der Bundesverfassung — mit Bezug auf die Verträge. Dieses Begehren bedeutet soviel als im Aargau die Abberufung. Wenn 50,000 Schweizer die Revision verlangen und dieselbe wird vom Volke beschlossen, so müssen die eidg. Behörden abtreten und neu gewählt werden. Und das allein kann auf die Herren in Bern Eindruck machen, denn abtreten wollen sie doch nicht gern. Revision ist die wirksame Protestation.

Das Ansehen der Bundesverfassung und die Rechte des Schweizervolkes können nur durch das Begehren auf Revision gerettet werden.

Drum Schweizervolk allüberall, Männer jeder Partei und jeder Konfession, die ihr die Gerechtigkeit lieb habet, geht in den Gemeinden dem Volk an die Hand; lasset das Begehren herum bieten; da, wo die Gemeindsbehörde willig ist, lasset die Unterschriften sogleich legalisiren, d. h. lasset die Aechtheit der Unterschriften und die Stimmfähigkeit der unterschriebenen Bürger bezeugen. Schickt sich dieses nicht, so wird die Bundesversammlung die Unterschriften doch als richtig annehmen müssen, so lange sie nicht das Gegentheil beweist.

Oder veranlasset politische Gemeindsversammlungen, und unterzeichnet das Begehren durch Gemeindsbeschlüsse mit Angabe der Zahl der Bürger, welche zum Begehren gestimmt haben.

Handelt, aber handelt bald! Könnt ihr anfänglich aus der einen oder andern Gemeinde auch nur wenige Unterschriften an die Bundesversammlung senden, so genügt es für den ersten Augenblick; dann aber sorget für Nachschub; das Begehren ist so eingerichtet, daß die Unterschriften nie so spät kommen können, ja daß sie selbst dann noch gut sind, wenn die Bundesversammlung es wagen sollte, die Verträge schlechtweg anzunehmen, ehe sich das Schweizervolk bezüglich des Begehrens hat vollständig äußern können.

Heute sollen alle Parteiungen aufhören! Bundesverfassung und Volkssouveränität gehört Allen; Alle, die noch republikanisch denken, sollen auch darin einig sein, mit ihrer Unterschrift für das gemeinsame höchste bürgerliche Gut einzustehen, in Vergleich mit welchem die Verträge und die Judenfrage nur untergeordnete Bedeutung haben."

— Hr. Redaktor Aklin wolle sich unter das Frauenjoch beugen und in kurzer Zeit als Spezereihändler auftreten. Er muß aber seinen Kunden bessere Waare auftischen, als bis dahin, sonst fürchten wir für die Frequenz des neuen Geschäftes.

— Muri. Der 14. September war für die Schuljugend der ganzen Pfarrei ein heiterer Festtag. Der Vorschlag, auf einem Spaziergange die beiden neuen Brücken in Rickenbach und Ottenbach zu überschreiten und so das Andenken an das so wichtige Ereigniß ihrer Erstellung der heranwachsenden Jugend einzuprägen, hat allgemeinen Beifall gefunden und am Berg, in der Mitte und im Thal sorgten Jugendfreunde durch freiwillige Beiträge dafür, daß auch ärmere Kinder den Zug mitmachen konnten; so fanden sich 380 Kinder zusammen, eine ganz stattliche Schaar, wie sie auf dem Lande nicht alle Tage zu sehen ist. Der Zug ging dann über Meerenschwand und Rickenbach nach Affoltern zur Krone. Hier wurden die Kinder und die begleitenden Jugendfreunde von Hrn. Bühler solid, so reichlich und dabei um billigen Preis bewirthet, daß man ihm warmen Dank und volle Anerkennung ausspricht. In Birri, wo Vater Stöckli die fröhliche Schaar aufnahm und in eben so ehrenhafter Weise bewirthete und wo sich die Kinder schon wie daheim fühlten, brach dann der Jubel erst recht frisch und gemüthlich los, bis die herannahende Nacht sämmtliche Kinder gesund und wohlbehalten zu den harrenden Aeltern zurückführte.

Bern. Der „Emmenthaler-Bote" bringt neuerdings folgende Soldatenkorrespondenz, datirt: „Genf, Wahlgebäude, Bataillon Nr. 36, 12. Sept.: „Der Meister ist recht, die Arbeit ist recht, das Essen ist recht, Alles ist recht; aber in einer Stadt, wo es alle Sonntage regnen thut, da bleib' ich nicht" — sagte ein deutscher Handwerksbursche, als ihn seine Kameraden fragten, warum er nach 6 Wochen schon wieder fortziehen wolle. Wir sind nun zwar noch keine 6 Wochen hier, sondern passirten gestern erst den zweiten Sonntag und damit zugleich den zweiten Regensonntag, und da kam obiger Ausspruch auf's Tapet. Wäre schön Wetter gewesen, so hätte die ganze Brigade Nachmittags Inspektion und Manöver auf dem Plainpalais gehabt. Da es aber in Strömen regnete, so verblieben wir im Saal; unser Feldprediger verlas uns die bernische Bettagsproklamation, dann wurde noch ein Lied mit Musikbegleitung eingeübt, und nachher durften wir spazieren gehen, wer nämlich den Regen nicht scheute. Vormittags hatten wir und die Aargauer Gottesdienst in der Kirche Madelaine.

Was den Dienst anbetrifft, so ist derselbe nicht strenger, als jeder andere eidgenössische Dienst. Da heißt es aber auch nicht feiern und spazieren, sondern arbeiten. Der Tornister wird beim Exerzieren freilich nicht abgelegt, wie etwa bei einer kantonalen Musterung auf dem Lande. Das mochte für die ersten paar Tage ein wenig wehe thun, jetzt aber ist man den Tornister schon gewohnt. Der Wachtdienst wird einfach nach dem Reglemente gehandhabt; die erste Woche mochte ein Mann den dritten Tag auf die Wache kommen; jetzt aber, seitdem die Aargauer mithelfen, kommt die Wache nicht strenger als alle 5 Tage ein Mal an denselben Mann.

Wenn Jemand über Verpflegung klagt, so ist er ein unverständiger Soldat. Fleisch und Brod werden hier in einer so guten Qualität geliefert, wie man davon z. B. in Bern im Garnisonsdienst keine Ahnung hat.

Was die Schlafstätten anbelangt, so haben wir freilich keine „Himmelbetten" mit Vorhang, Ohrkissen, Deckbett ꝛc. sondern einfach Strohsäcke auf dem Boden, je einer für zwei Mann, mit Wolldecke und Leintuch. Das ist doch gewiß ein hinreichendes Soldatenbett, und immerhin besser, als bloßes Strohlager.

Unsere Angehörigen zu Hause mögen nur beruhigt sein um unser Wohlbefinden. Wer noch zweifeln möchte, der komme einmal nach dem schönen Genf, und beobachte das Leben des Bataillons Abends um die Zeit des Zapfenstreiches, vor dem Zimmerappell. Singen, Tanzen, Lachen, Jauchzen in dutzend Gruppen, wird ihn am besten überzeugen, daß uns weder Habersack, noch Strohsack, noch Ordinäri, noch Wachtdienst den fröhlichen Humor genommen hat."

Solothurn. Bei der landwirthschaftlichen Ausstellung hat Hr. Handelsgärtner Zimmermann in Aarau unter 60 Ausstellern den ersten Preis in erster Klasse (Obst) erhalten.

— Letzten Mittwoch wurde in Derendingen ein 1½jähriger Knabe von einem schwer beladenen Wagen überfahren und getödtet. Die Fuhrleute dürften hie und da auch auf die Menschen nicht nur auf die Pferde ihr Auge richten, da in der Regel solche Unglücksfälle leicht verhütet werden könnten.

Waadt. Jakob Haller aus dem Aargau wurde von den Geschwornen von Lavaux des Brudermords aus Unvorsichtigkeit für schuldig erklärt und zu zwei Jahren Gefängniß und 1500 Fr. Buße verurtheilt.

St. Gallen. Im „N. Tagbl." wurde eine katholische Volksversammlung wegen der Kantonsschulfrage auf den eidg. Bettag ausgeschrieben. Mit Recht spricht die „St. Gall. Ztg." ihre Entrüstung über diese Thatsache aus.

Genf. Am 15. Sept. hat sich das neue Kadettenkorps nach dem Landhause des Generals Dufour begeben und ist von diesem in Begleit des Oberstlieutenant Baucher — beide in großer Uniform — inspizirt worden.

— Die Independenten postiren auf die bevorstehende Ersatzwahl in den Nationalrath den Herrn Friedrich, Advokaten und Vicepräsidenten des Großen Rathes.

Die Pariser Blätter zeigen die Ankunft Fazy's in der Hauptstadt an.

Ausland.

Amerika. Aus New-York vom 7. Sept. wird gemeldet: Die Einnahme von Atlanta ist bestätigt; in der Schlacht bei Jovesboro an der Macon-Eisenbahn blieb Sherman Sieger, nahm 10 Kanonen und machte 1500 Gefangene; Hood zog sich, nach Zerstörung der Pulvermagazine zurück.

Faragut und Granger machen große Vorbereitungen zum Angriff auf Mobile.

Lincoln hat Bettag angeordnet, um Gott für die errungenen Siege zu danken. Man versichert, Fremont habe seine Kandidatur zurückgezogen.

Am Potomak stehen die Guerillas von Morgan und der General Early dem Unionsgeneral Sheridan gegenüber.

Die Conscription wird in New-York und Brooklyn nicht stattfinden. Goldagio 142, Wechsel auf London 263, Baumwolle 185.

Einem in New York eingegangenen Schreiben zufolge wäre Don Paez, der Geheimsekretär des Juarez, zu den Kaiserlichen übergetreten.

Oesterreich. Der noch nicht einmal 15jährige Sohn eines Prager Buchhändlers Kober, wurde wegen Hochverraths zu fünfjährigem schwerem Kerker verurtheilt. Der junge Kober hatte nämlich einen sogenannten Racheschwur gegen den Kaiser niedergeschrieben und sogar vertheilt. In besagtem Aktenstück kommen u. A. die Worte vor: „Ich schwöre dem Kaiser ewige Rache .... Im Falle sich eine Gelegenheit darbietet, den Kaiser zu ermorden, schwöre ich es zu thun." Bei der öffentlichen Verhandlung erklärte Kober das Ganze als einen Scherz.

— Die Kapuzinerkirche in Prag wurde von Räubern geplündert, welche eine Dienstmagd vor derselben halb ermordeten.

Oertliches. (Eingesot.) Wir können nicht unterlassen mit kurzen Worten zu erwähnen, wie sehr die Gesänge des Männerchors die Feier des katholischen Gottesdienstes am Bettage gehoben. Sie drangen mit unwiderstehlicher, das Herz zur Andacht erhebender Macht zu unsern Ohren, diese herrlichen, mit edlem Ausdruck, tiefem Gefühl und tadelloser Aussprache vorgetragenen Lieder, denen sich als schöne Blume im Kranze das Sopran und Alt Terzett anschloß. Ueber das Solo zum Schluß, vorgetragen von unserm bekannten Sänger, wollen wir uns kein Urtheil erlauben. Wir bedauern aber aufrichtig, daß dieser Sänger so recht augenfällig gezeigt hat, daß er mit dem Chor nichts zu thun haben will. Es ruft dieß Empfindungen hervor, die den Eindruck auch des schönsten Vortrages verwischen. Unser Wunsch ist gewiß der der ganzen Gemeinde, daß auch im Gesange alle, alle die singen können, als ein einig Volk von Brüdern sich zusammen thun und durch gemeinschaftliches Wirken dem Herrn danken für die herrliche ihnen verliehene Gabe.

Hoffen wir, daß bei einem nächsten hohen Festtage der Gesammtchor des Cäcilienvereins auf angemessene Weise auch die Feier des Gottesdienstes der reformirten Gemeinde durch seine Mitwirkung erhöhen werde.

Lindau, 17. Sept. Abermals kleiner Abschlag. Zufuhr und Vorrath groß; namentlich auch in ungarischer Frucht.

München, 17. Sept. Weizen 46 kr. Abschlag, Korn 4 kr. Abschlag, Gerste 27 kr. Abschlag, Haber 32 kr. Abschlag, Repssamen 0 fl. 22 kr. Aufschlag, Leinsamen 16 kr. Abschlag.

Basel, 16. Sept.. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 23 Fr. 80 Rp., Aufschlag Fr. 0. 25. Stehen geblieben 299 Dplztr. Dazu angekommen 59 Dopplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 83 Dopplztr. Blieben stehen 275 Doppelzentner.

Havre, 16. Baumwolle. Wochenverkäufe 8300 Ball. Très Bas Louis. 325, Bas 333, Très Ord. 343, Bon Ord. Broach 265, Omrawutte 260, Dhollerah 255, Madras 210, China 200, Tinnevelly 225, Bengal 160, Egyptian 345, Comptah 0. Heutige Verkäufe 900 B. Markt ruhig, aber in besserer Stimmung. Zufuhren 1900 B., Vorrath 54,400 B.

Liverpool. Wochenverkäufe 21,000 B. Middl. Orleans 28½ d., Middl. Boveds 27½, fair Broach 20, Omrawuttee 19½, Dhollerah 20½, Comptah —, Tinnevelly —, Egyptian 26¼, Madras —, China 14¾, Bengal 12. Heutige Verkäufe 3000 Ballen. Markt ohne Veränderung. Zufuhren 79,000 B. Vorrath 399,000 B.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 17. Septbr. 1864.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Lenzburg. Gehrig, Jakob, alt Landjägers, gew. Straßenwärter und Gemeinderathsweibel, von Ammerswyl. Eingabe 18. Oktober, Gemeindeschreiberei Ammerswyl.

Benefizium Juventarii.

Baden. Moser, Joseph, Steinhauer, von Kempfhof. Eingabe 22. Oktober, Gerichtskanzlei Baden. — Lenzburg. Gehrig, Kaspar, Zimmermann, von Ammerswyl, in Burgdorf verstorben. Eingabe 18. Oktbr., Gerichtskanzlei Lenzburg. — Zofingen. Ringier, Johann Rudolf, gewes. Forstverwalter, von Zofingen. Eingabe 29. Oktober, Gemeindeschreiberei Zofingen. — Zurzach. Birrer, Michael, von Tegerfelden. Eingabe 20. Okt., Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Aarau. Gautschi, Samuel, Schiffländis, von Gränichen. Eingabe 22. Oktober. — Baden. Hartmann, Johann Jakob, Müller, von Villnachern, in Reuß, Gem. Gebenstorf. Eingabe 22. Oktober. — Bremgarten. Frei, Andreas, Sohn, des Freien, von Niederwyl, in Anglikon wohnhaft gewesen; Strebel, Joseph, Sohn, von Uezwyl; Zubler, Josepha geb. Hüser, Wittwe des falliten Leonz Zubler, Maurer, von Oberwyl. Eingabe 10. Oktober. — Lenzburg. Sez, Salomon, Schmied, von Dintiken; Meier, Joh. Jakob, Wirths, Oelers, von Dintiken; Meier, Anna geb. Meier, Jakobs, Holländers, Dachdecker, von Dintiken. Eingabe 18. Oktbr. Siegrist, Jakob, Bäcker, von Seengen. Eingabe 22. Oktober. — Zofingen. Baumann, Melchior, alt Wächter, von Attelwyl. Eingabe 19. Oktober.

Rehabilitationen.

Baden. Widmer, Heinrich, von Wettingen. — Bremgarten. Honegger, Karl, Seiler, von Bremgarten. — Zurzach. Deppeler, Elisabetha, Krämerin, von Tegerfelden.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines Gesang- und Musiklehrers am Lehrerseminar zu Wettingen. Besoldung Fr. 1800 nebst Wohnung und Pflanzland. Anmeldung bis 15. Oktober beim HgHerrn Erziehungsdirektor Welti in Aarau.

Stelle eines Postablagehalters in Ittenthal. Besoldung Fr. 200. Anmeldung 26. Sept., Kreispostdirektion Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 18. auf den 19 September 1864.

Ochsen.

Hr. Walz, Negot. v. Zürich.
— Oelhafen, dto. v. Paris.
— Borono, dto. v. Lörrach.
— Tonoli, dto. v. Offenburg.
— Rueff, dto. v. Bern.
— Riedt, dto. v. Schweinfurth.
— Wagner, dto. v. Marseille.
— Betory, Gutsbesitzer, Ungarn.
— Morf, Negot. v. Winterthur.
— Schmid, dto. v. St. Blasien.
— Bragger, dto. v. dto.

Storchen.

Hr. Bischof m. Gem. Rentier, Horgen
— Kohler, Kfm. v. Genf.
— Maurer, dto. v. Zofingen.
Fr. Hilpertshausen, v. St. Gallen.
Jgfr. Eschbach, v. Bern.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Krone.

Hr. Steiner, Part. Dürrenäsch.

Wildenmann.

Hr. Müller, Student, v. Frankfurt.
— Strübin, Kfm. v. Wädenschwyl.
— Fritzin m. Sohn, dto. v. London.
— Ammann, dto. v. Basel.
— Matter, dto. v. Zofingen.

Lowen.

Hr. Dettinger, Negot. v. Straßburg
— Hausmann, dto. v. Bern.
— Breitenstein, dto. v. Basel.
— Friedli, dto. v. Bern.
— Letsche, dto. v. Chauxdefonds.
Hr. Herbelin, Negot. a. Frankreich.
— Caussaint m. Gem. u. Tochter, Part. v. St. Marie.
— Lienhard, Negot. v. Lausanne.
— Fröhlich, dto. v. dto.
— Gaudin, dto. v. Genf.
— Thurtnann, dto. v. Bremen.
— Conrad, Rentier, v. Gulden.
— Diebold, Negot. v. Bern.

Rößli.

Hr. Mattmann zu 2, v. Inlingen.
— Wernet, Bierbrauer, Biederbach.
— Lutz, Bäcker, v. Chardonnay.
— Jakob, Schuster, Herleshausen.
— Keller, Hufschmied, v. Neukirch.
— Merkofer, Part. v. Kaisten.
— Baumann, dto. v. Zofingen.
— Merz, Maler, v. Menzikon.
— Hirt, Kfm. v. Spreitenbach.
— Blum, Müller, Dagmarsellen.
— Scheuble, Wagner, Oberhausstadt
— Suter, Metzger, v. Reinach.

Schwert

Hr. Graf, Priv. v. Wien.
— Nast, Kfm. v. Winterthur.
— Gotzweiß, dto. a. Deutschland.
— Kiener, dto. v. Luzern.
— Widmer, dto. v. dto.
— Hopfensitz, Müller v. Stuttgart.
— Saur, Bäcker, a. Würtemberg.
— Barenwitz, Sattler, Preußen.
— Käres, Maler, v. Zofingen.

Danksagung.

Für die so vielfach bewiesene Theilnahme bei der Krankheit und dem Hinschied unseres lieben Knäbleins, **Eugen Troller**, sowie für das Leichengeleit danken herzlich die trauernden

Eltern & Geschwister.

Bekanntmachung

an die

Zöglinge des Seminars zu Wettingen während 1847—1856.

Auf vielseitiges Verlangen hin lade ich hiemit die Herren Lehrer der bezeichneten Kurse, welche gesonnen sind, an einer Zusammenkunft **Sonntags den 9. Oktober,** Nachmittags 1 Uhr, bei unserm Freunde **Aeschbach „zur Krone"** in **Aarburg** Theil zu nehmen, ein, mir bis 5. Oktober gefälligst Mittheilung davon zu machen.

Nähere Auskunft dann brieflich.

G. Schmidlin, Bezirkslehrer
in Schönenwerd bei Aarau.

Gefunden: In der Nähe der Kirche ein gesticktes **Brillenfutter.** — Bei der Expedition dieses Blattes abzuholen. [454

Sofort zu verkaufen:

Ein **Kanapée,** ein runder und ein viereckiger **Tisch,** ein **Schreibtisch,** ein **Tafelklavier,** eine **Wiege,** ein **Nachttischchen,** ein **Kindersitzli,** eine **Moderateur Lampe** und einige gute, reglirte **Schwarzwälderuhren;** Alles sehr billig, bei

F. Aeschbach,
453] Uhrenmacher.

Zum Ausleihen:

Zwei, durch Hausgang im Plainpied getrennte **Wohnungen** mit Küchen; zusammen, auch theilweise. Haus-Nro. 525 (Aarau). [452

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er seine Wohnung und Werkstätte vom Behmen in das Haus **Nr. 197 auf dem Schloßplatz** verlegt hat.

Für das ihm bis dahin gütigst geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfiehlt er sich auch für künftighin zur Anfertigung aller in seinen Beruf gehörenden Arbeiten. — Eine große Auswahl von Berufsartikeln halte stets vorräthig und empfehle dieselben zu gefälliger Abnahme bestens.

G. Rychner, Drechsler,
431] Schloßplatz Nr. 197.

☞ Mit gutem Lohn wird gesucht um sofort oder in Kürze einzutreten:

Eine Person mittleren Alters,

die mit ganz jungen Kindern umzugehen weiß. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [444

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

16. Sept.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 9,7'''	26'' 8,7'''	26'' 7,9'''
Thermometer	+ 9	+ 16	+ 12
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	N	—	N
Himmelsbesch	W	—	h

Anmeldungen für das Gemeindeland.

Diejenigen Bürger und Bürgerinnen, welche nach § 6 I. & II. des Nutzungs-Reglementes sich berechtiget glauben,

a) **zum ersten Mal** die Nutzung von Bürgerland, oder

b) statt der bisher besessenen halben die **ganze Landnutzung** anzusprechen,

wollen sich bis 1. Weinmonat nächsthin in eine auf der Polizeiwachtstube aufgelegte Liste einschreiben und sich gleichzeitig darüber entscheiden, ob sie diese Nutzung in Geld (Fr. 16. — für die ganze, Fr. 8. — für die halbe Nutzung) oder in natura beziehen wollen.

Denjenigen Bürgern, welche wegen der Vergrößerung des Waffenplatzes ihre Bürgerbeundte im obern Schachen abtreten müssen und welche vorgezogen, wieder anderes Land statt Geldentschädigung zu erhalten, wird Letzteres im Laufe des Monats Oktober bei der ordentlichen Herbstverloosung zugetheilt werden.

Die Inhaber von Pachtland haben mit der Saatbestellung dieses Letztern bis nach obiger Verloosung zuzuwarten.

Aarau, am 17. Herbstmonat 1864.

Die Landverwaltung.

Steigerung.



Nächsten **Dienstag den 20. September** läßt **H. Walz** auf dem Landenhof in **Unter Entfelden** gegen Baarzahlung zur öffentlichen Steigerung bringen: **5 aufgerüstete gute Betten, 5 Tische, 6 Strohsessel, sechs Jongsessel, ein Kanapée mit Kissen, eine Kommode, Küchengeschirr,** 1-, 2- & 3säumige **Fässer** und andere Gegenstände; Alles in ganz gutem Zustande. — Beginn der Steigerung Morgens 9 Uhr.

Es ladet höflichst ein der Eigenthümer **A. Walz.**

Anzeige & Empfehlung.

Meinen Freunden und Gönnern sowie einem ehrenden rauchenden Publikum bringe hiermit zur Kenntniß, daß ich unter heutigem Datum mein bisher betriebenes

Tabak- & Cigarren-Geschäft

an Herrn J. Dambach käuflich abgetreten habe. Indem meiner zahlreichen Kundschaft für das mir geschenkte Zutrauen meinen herzlichen Dank ausspreche, bitte zugleich Ihr Wohlwollen auch auf meinen Nachfolger zu übertragen und sage zum Abschied allen ein herzliches Lebewohl.

Aarau, den 15. September 1864.

Sommerhalder-Meyer.

Auf Obiges Bezug nehmend, werde das Geschäft in seinem ganzen Umfang fortführen und mich bestreben, durch gute Waare, schöne und geschmackvolle Auswahl, sowie billige Preise das Zutrauen meiner werthen Gönner zu rechtfertigen, bitte deßhalb um recht zahlreichen Zuspruch und empfehle mich bestens.

J. Dambach.

Zu verkaufen:

Sekretäre, Bureaux, Kommoden, Nachttischchen & Bettstellen

in schönster Auswahl; alles um äußerst billigen Preis

bei **Ludwig Albrecht,** Schreiner in **Aarau.**

Außerordentliche Preisherabsetzung.

In C. J. Meisel's Buchhandlung in Herisau ist zu haben:

Freya. Illustrirte Blätter für die gebildete Welt.

Jahrgang 1861. Mit 100 Holzschnitten, 5 Musikbeilagen und 25 Kunstblättern in Stahlstich und Farbendruck. Mit Prämie. Prachtvoll gebunden, Ladenpreis 12 Fr., herabgesetzter Preis 4 Fr.

Jahrgang 1862. Mit 125 Holzschnitten und 18 Kunstblättern in Stahlstich und Farbendruck. Mit Prämie. Prachtvoll gebunden, Ladenpreis 12 Fr., herabgesetzter Preis 5 Fr.

Jahrgang 1863. Mit 100 Holzschnitten, 3 Musikbeilagen und 26 Kunstblättern in Stahlstich und Farbendruck. Mit Prämie. Prachtvoll gebunden, Ladenpreis 12 Fr., herabgesetzter Preis 6 Fr.

Alle drei Jahrgänge zusammen genommen nur 12 Fr.

Die „Freya" ist unstreitig eines der gediegensten Journale und sind die dabei enthaltenen Stahlstiche und Farbendruckbilder, sowie die Prämien wahre Kunstblätter.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Dienstag. № 222. 20. September 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Auf Antrag des eidgen Kommissariates in Genf wird das Bataillon Nro. 45 Waadt und die Schützenkompagnie Nro. 3 Waadt am 26. dieß nach Hause entlassen und Ersteres durch das Bat. Nr. 61 Freiburg ersetzt. — Hr. Bundesrath Fornerod ist nach Bern zurückgekehrt und hat seine gewöhnlichen Funktionen wieder angetreten.

Im Uebrigen wird muthmaßlich nächster Tage noch eine weitere Truppenreduktion stattfinden können. Gegen Hrn. Fazy soll vom eidg. Untersuchungsrichter nunmehr ein Verhaftsbefehl erlassen worden sein. Wie vermuthet worden, sind auch die angekündigten Rekurse nachträglich doch noch an die Präsidenten der eidg. Räthe eingesandt worden.

Die eidgen. Anklagekammer, bestehend aus den HH. Jäger, Blösch und Häberlin, ist zur Behandlung des Gesuches von Fontanel um Freilassung gegen Kaution auf heute nach Bern einberufen.

Die relegirten Polytechniker haben einen Rekurs gegen die bundesräthliche Schlußnahme vom 10. August eingesandt. — Hr. Prof. Reuleaux hat die nachgesuchte Entlassung auf Ende dieses Monats unter Verdankung der geleisteten guten Dienste erhalten.

Die Regierung von Costa-Rica verdankt das ihr seiner Zeit gemachte Geschenk des Dufour'schen Atlas und spricht sich dahin aus, daß sie geneigt wäre, dem Projekt einer schweizerischen Einwanderung dorthin behülflich zu sein.

Die Offiziere der ehemaligen englischen Schweizerlegion im Krimkrieg haben ihre frühern Reklamationen gegenüber der englischen Gesandtschaft wieder aufgenommen und dabei die Behauptung aufgestellt, daß Hr. Gordon, der frühere englische Minister bei der Eidgenossenschaft, nun seine Erklärungen über die Kapitulation verändert habe. Der Bundesrath hat hierüber zuerst die englische Gesandtschaft angefragt, von dieser aber die Antwort erhalten, daß jene Behauptung durchaus unwahr sei und daß von den Herren Offizieren in nicht besonders loyaler Art ein bezügliches Gespräch mit einem ihrer Vertreter verstümmelt publizirt worden sei. Der Bundesrath hat hierauf beschlossen, sich gemäß frühern Beschlüssen mit dieser Angelegenheit weiter nicht mehr zu befassen. (N. Z.-Z.)

Aargau. An die Stelle des zurückgetretenen Hrn. alt Bezirksamtmann Hünerwadel von Lenzburg hat der Reg.-Rath den Hrn. Bezirksamtmann Walti zum Mitglied der Strafhauskommission gewählt.

— Die Kommission für Bezeichnung der Zuchtstiere pro 1864/65 wurde vom Reg.-Rath aus folgenden Mitgliedern bestellt:

1. Thierärztliche Mitglieder:
   Hr. eidg. Oberpferdarzt Näf in Aarburg, und
   „ Thierarzt Meier in Bünzen.
2. Landwirthe:

Bezirk Aarau: Hr. Friedensrichter Lüscher von Muhen.
„ Baden: „ Seminarlehrer Markwalder in Wettingen;
„ Bremgarten: Hr. Gmdschrb. Hagenbuch in Oberlunkhofen;
„ Brugg: Hr. Amtsstatthalter Kern in Villigen;
„ Kulm: Hr. alt Bezirksrichter Bolliger von Gontenschwyl;
„ Laufenburg: Hr. Gmdamm. Obrist von Sulz;
„ Lenzburg: Hr. Heinr. Hilfiker von Braunegg;
Bezirk Muri: Hr. Ineichen im Sentenhof;
„ Rheinfelden: Hr. Joh. Dietschi zur Krone von Rheinfelden;
„ Zofingen: Hr. alt Ammann Biriger von Ostringen;
„ Zurzach: Hr. Th. Heer zum Engel in Klingnau.

— Der Winterfahrtenplan der Nordostbahn, welcher mit 1. Oktober in's Leben tritt, bringt für die Linie Aarau-Zürich keine Veränderungen und wenigstens für den Oktober auch keine auf der Strecke Turgi-Waldshut; ob hier später Aenderungen eintreten, hängt von dem erst mit dem 1. Nov. beginnenden Winterfahrtenplan der Badischen Bahn ab.

— Der Druck des II. Lehr- und Lesebuches für die Gemeindeschulen ist so weit gediehen, daß dessen Einführung für das Wintersemester sicher ist.

— Die Bauaufsicht über die Reußwuhrarbeiten unterhalb Rottenschwyl wurde vom Reg.-Rath dem Hrn. Ingenieur Huber von Besenbüren übertragen.

Appenzell A. Rh. Die Herisauer haben den Bettag in nachahmenswerther Weise geschlossen. Es versammelten sich nämlich Nachmittags um 4 Uhr die Männerchöre und zwei gemischte Chöre zu einer Gesangaufführung in der Kirche.

St. Gallen. Nächstes Jahr soll in St. Gallen ein größeres Kadettenfest stattfinden.

Neuenburg. Hr. Philippin hatte nach Chaurdefonds eine Versammlung zusammenberufen, um derselben seine Bedenken gegen den französischen Handelsvertrag mitzutheilen. Es erschienen aber an derselben nur etwa 30 Personen. Er kündigte ferner an, daß er in der Bundesversammlung die Initiative ergreifen werde, um eine Revision der Bundesverfassung herbeizuführen.

Genf. Der Allgem. Ztg. wird aus Genf geschrieben, daß die Bescheidenheit des durch seine ruhmvolle That bekannten Majors Perrier seinem patriotischen Muth vollkommen gleichkomme. Die Leipz. Illustr. Z. hatte, so meldet der Korrespondent, die bekannte Scene bildlich darstellen lassen wollen und zu diesem Zweck einen ihrer besten artistischen Mitarbeiter, Hr. G. Roux aus Paris, nach Genf gesandt. Dieser Künstler begab sich zu Perrier, um dessen Bildniß aufzunehmen, allein der wackere Mann war durch keine Bitten zu bewegen, seine Einwilligung zu geben. Tiefgerührt ersuchte er den Maler, von seinem Vorhaben abzustehen, was denn natürlich auch geschah. Hr. Ls. Perrier ist seinem bürgerlichen Gewerbe nach Getreide- und Mehlhändler und zählt in politischer Hinsicht zu den gemäßigten Radikalen.

— Am 12. Septemb. ist die nach amerikanischem Muster gebaute Pferdebahn von Genf nach Chene eröffnet worden. Schon seit einigen Jahren besteht bereits eine solche nach Carouge und trägt den Unternehmern fabelhafte Prozente ein.

Ausland.

Frankreich. Die Wohlthätigkeitsanstalten von Paris hatten im Jahr 1863 eine Ausgabe von 4,200,000 Fr., welche theilweise in Geld, Lebensmitteln, Medikamenten ꝛc. verwendet wurden. Paris hat eine Bevölkerung von 1,700,000 Seelen, wovon 101,700 unterstützt wurden, demnach auf 1670 einen Unterstützten. Diese bilden 40,000 Haushaltungen; davon sind 28,000 Familien-Oberhäupter in der Provinz geboren, 2000 aus dem Auslande hergekommen und 10,000 in Paris auf die Welt

gekommen. Zu Anfang dieses Jahrhunderts erhielten die Armen pro Familie 20 Fr. im Jahr, heute erhalten sie 80 Fr.

— Der durch kaiserliches Dekret vom 5. Septb. zum Marschall ernannte Divisionsgeneral Bazaine zählte zu den jüngsten Generalen der französischen Armee, und ist nun, wie der Anciennetät, so auch dem Lebensalter nach, unter den Marschällen der jüngste, indem er noch nicht einmal volle 52 Jahre alt ist. Ein ehemaliger Zögling der polytechnischen Schule, leistete er seine ersten Kriegsdienste in Afrika, wo er sich bis zum Oberstlieutenant alle seine militärischen Grade auf dem Schlachtfeld erwarb. Im Krimkrieg wurde er mehrere Mal in rühmlichster Weise auf den Tagesbefehl gesetzt, und während der Belagerung von Sebastopol stellten ihm die Generale Canrobert und Pelissier zum öftern die anerkennendsten Zeugnisse über seinen Muth und seine organisatorischen Fähigkeiten aus. Nach dem Rückzug der Russen aus Sebastopol wurde er zum Befehlshaber des Platzes und am 22 Sept. 1855 zum Generallieut. ernannt. Der mexikanische Feldzug warf auf seine militärische Laufbahn einen ganz besondern Glanz. Die Einnahme von Puebla und von Mexiko, sowie noch viele andere in jenem Land unter seinem Oberbefehl ausgeführte Waffenthaten konnten nicht verfehlen, das besondere Wohlwollen des Kaisers auf ihn zu lenken. „Seine Erhebung zur Marschallswürde", bemerkte die „France", „ist nur eine gerechte Belohnung für die vielen und ausgezeichneten Dienste, die er dem Land und dem Kaiser erwiesen hat."

— Marschall Mac Mahon wird sich in Toulon morgen nach Algier einschiffen. Mehrere Regimenter wurden nach Algerien geschickt.

— Bei einem landwirthschaftlichen Concurse im Vaucluse-Departement trug ein 20jähriges Mädchen über alle ihre männlichen Mitbewerber im Wettpflügen mit einem vierspännigen Geschirr den ersten Preis davon.

— Am 2. Oktober beginnt wieder zu Vincennes ein neues allgemeines Preisschießen, dießmal mit der spezifisch nationalen Beschränkung, daß ausländische Schützen nur dann, wenn sie wenigstens seit einem halben Jahre in Frankreich ansäßig sind, an demselben Theil nehmen dürfen.

— Der „Courrier de l'Isère" schreibt: „In der Nacht vom 23./24. August überfiel eine Bande heißhungriger Wölfe eine auf dem Berg Taillefer, Gemeinde Ornon, stationirte Schafheerde von 163 Stück feinster Merinos und würgte alle bis auf 22, welche jedoch sämmtlich mehr oder minder Bißwunden an sich tragen. Der Schäfer und zwei Hunde verfolgten zwar die räuberischen Mörder, konnten jedoch bloß einen erlegen. Die Eigenthümer der Heerde, die HH. Noël Cal und Hugo Collon, sein Neffe, erlitten einen Schaden von Fr. 4910; es wurden ihnen schon im Juni 16 Stück durch Wölfe zerrissen im Werth von Fr. 480." Seit 20 Jahren hat man in dortiger Gegend keinen Wolf bemerkt.

— Bei Lyon ist wieder ein Raubmord begangen worden. Der Ermordete ist ein 60 Jahre alter Küfer. Der Thäter wurde noch nicht entdeckt.

Amerika. Die Einnahme des strategisch sehr wichtigen Atlanta bestätigt sich. Näheres kennen wir noch nicht. In Atlanta laufen die Eisenbahnen aus Georgien, Alabama und Südkarolina zusammen; es ist namentlich der Schlüssel zu den schönen, fruchtbaren Ebenen Georgiens, woher die Sonderbündler bis jetzt hauptsächlich ihre Lebensmittel bezogen haben. Atlanta war ferner einer der bedeutendsten Waffenplätze des Sonderbundes und enthielt ungeheure Vorräthe von Waffen und anderm Kriegsmaterial. Der Erfolg des Generals Sherman ist um so bedeutungsvoller, als der Sonderbundsgeneral durch ein bedeutendes, von Richmond zu Hülfe gesandtes Armeekorps verstärkt worden war. Der Sieg über die Sonderbündler auf der nach Macon führenden Eisenbahn vervollständigt noch diesen Erfolg. Macon beherrscht ein zweites Eisenbahnnetz, welches Alabama mit Nord- und Südkarolina verbindet. Gelingt es Sherman, wie das ohne allen Zweifel seine Absicht ist, sich Macons zu bemächtigen, so ist der Osten des Sonderbundes von dem Meerbusen von Mexiko vollständig abgeschlossen.

— Staatssekretär Seward hat öffentlich in einer Rede ausgesprochen, daß die Wohlfahrt der Union von der Wiederwahl Lincoln's abhänge. Die Sklaverei sei nicht mehr die Frage und deren Abschaffung nach wiederhergestelltem Frieden würde auf kein Hinderniß mehr stoßen.

Amerika. Jene Höllenmaschine, Torpedo genannt, eine neue Erfindung der Amerikaner' wird von amerikanischen Blättern folgendermaßen beschrieben: Der Torpedo besteht aus einer zinnernen Kiste, welche etwa zehn bis zwölf Gallonen hält; der untere Theil, durch eine Querwand abgeschlossen, ist eine Luftkammer, der obere, schmalere Theil, mit Pulver gefüllt. In diesen Pulverraum tritt von außen eine Stange ein, welche auf einem Zündhütchen ruht und über der außerhalb ein Hammer schwebt, welcher von einer Feder getrieben wird. Wenn die Maschine unter Wasser gesenkt wird, so wird der Hammer durch einen kleinen Pflock in der Schwebe gehalten. An diesen Pflock ist eine Leine befestigt, deren anderes Ende durch ein schwimmendes Brett oder dergleichen gehalten wird; drückt nun ein herannahendes Schiff an diese Leine, so löst sich der Pflock, der Hammer schlägt auf die eiserne Stange, welche die Zündmasse entzündet, und die Explosion ist da. Glücklicherweise für Admiral Farragut's Flotte waren die Torpedos bereits unwirksam geworden, denn einerseits setzen sich bald Muscheln oder andere Seethiere an den Hammer an und machen dessen Aktion zu nichte, andrerseits zerfrißt das Salzwasser die Blechkiste und zerstört eindringend das Pulver.

— General Fremont soll sich von der Kandidatur zur Präsidentschaft zurückgezogen haben.

Deutschland. Die dießjährige Hopfenernte steht in Bezug auf Quantität und Qualität hinter den drei letzten ergiebigen Jahren zurück und kann im Ganzen nur als eine mittelmäßige bezeichnet werden. Ungeachtet des weit geringern Ertrags stehen die Preise niedriger als im vorigen Herbst, da sich bis jetzt nur wenige fremde Käufer, namentlich aus Baiern und Frankreich, einstellen und die einheimischen zurückhalten. Für den Centner noch grüne Hopfen werden 70—75 fl., für die beste Sorte bis 80 bezahlt. Im vorigen Jahre stand der Durchschnittspreis gleich Anfangs 90 fl. und ging bald bedeutend höher. Der Hopfenbau in der Pfalz hat in Folge des schnellen und guten Absatzes während der drei letzten Jahre außerordentlich an Umfang zugenommen und hat den Wohlstand der Landgemeinden, namentlich in der Ebene, in erfreulichster Weise gehoben.

— Würtemberg. Eine sehr wichtige Nachricht setzt die militärischen Kreise in Bewegung, in Sachen des Bartes. Bis jetzt war vorgeschrieben: der Soldat muß seinen Schnurrbart stehen lassen, selbst im Urlaub, den Backenbart darf er stehen lassen, selbst im Urlaub, derselbe soll aber nicht weiter über die Wange herabreichen, als daß er die Linie vom Mundwinkel bis zum Ohr berührt. Diese Beschränkung soll fortan aufhören, und der Soldat soll Alles wachsen lassen dürfen, was ihm der Herr im Gesicht beschert hat.

— Der Besitzer des Stuttgarter zoologischen Gartens, Hr. G. Werner, der zwei schöne Löwen bändigte, wurde letzter Tage vom männlichen Löwen in dessen Käfig gebissen und mehrmals hin und her geschleppt, kam aber durch die Gewalt seiner Stimme wieder los, züchtigte hierauf die wilde Bestie und ließ solche die gewohnten Exerzitien noch eine Weile fortsetzen, ehe er den mit seinem Blut getränkten Käfig verließ.

— Der Czar wird den Manövern in Potsdam beiwohnen.

— In Kroatien hat sich eine schweizerische Gesellschaft gebildet, um die dortigen Petroleumquellen auszubeuten. Sie wird nächstens auch bei uns zur Aktienzeichnung einladen. Das Unternehmen soll einen sichern Gewinn verheißen.

Getreide. (Aus dem „Allgemeinen schweizer. Anzeiger" vom 17. Septbr. 1864).

Auch diese Woche brachte keine veränderte Tendenz im Getreidegeschäfte. London, das auch für die norddeutschen und holländischen Ausfuhrplätze den Ton angibt, hatte am Montag für alle Getreidesorten weichende Preise, für englischen Weizen um 1 Shill. pro Quarter (66 Ct. pro Schweizermalter). Daher war es auch in Amsterdam, Rotterdam, Hambury, Stettin, Danzig und Königsberg mit Weizen matt. Berlin zeigt ebenfalls weitern Rückgang. Auch am Rhein und in Bayern war Weizen niedriger, indem die billigen Offerten von Ungarn, wo die Preise sich zwar neuerdings etwas fester stellen, an den bayerischen und schweizerischen Märkten bedeutende Konkurrenz machen. Letztere zeigen daher ebenfalls zum Theil Abschlag. In Paris und den Departemental Märkten war es dagegen mit Mehl und Getreide etwas fester.

Die Augsburger Schranne am 16. d. Mts. enthielt 2339 Scheffel, die bis auf 38 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 03 kr. (gefallen um 0 fl. 20 kr.), Korn 20 fl. 30 kr. (gestiegen um 0 fl. 25 kr.), Roggen 13 fl. 03 kr. (gestiegen um 0 fl. 22 kr.), Gerste 11 fl. 06 kr. (gefallen um 0 fl. 10 kr.), Haber 7 fl. 15 kr. (gefallen um 32 kr.).

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Dritter Sekretär der Kanzlei der schweizerischen Generalpostdirektion in Bern. Jahresbesoldung Fr. 2400. Anmeldung bis zum 30. Sept bei dem schweiz. Postdepartement in Bern.

Postverwalter und Telegraphist in Sonceboz (Bern). Jahresbesoldung Fr. 2350 und 240. Anmeldung bis 2. Oktb. bei der Kreispostdirektion Neuenburg.

Büreauchef auf dem Hauptpostbüreau Zürich. Jahresbesoldung Fr. 2700. Anmeldung bis 2 Oktbr. bei der Kreispostdirektion Zürich.

Chef der Briefdistribution in Genf. Jahresbesoldung Fr. 2700. Anmeldung bis 30. Septbr. bei der Kreispostdirektion Genf.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 17. Septbr. 1864.)

Fertigungen.

Seengen, 26. d. Gebrüder Samuel und Friedrich Schlatter, Friedrichs, Lisen, in Fahrwangen. — Muri, 24. dieß. Sylvan Müller zum Löwen; Gebrüder Michael, Paul und Jakob Meyer, Seps, von Muri-Egg. — Auenstein, 30. d. Elisabeth und Anna Frei, Samuels; David Frei, Davids; Andreas Frei, Schuhmacher; Jakob Lüscher von Muhen, Müller in Biberstein; Albrecht Hunn, Bärenwirths, von hier, in Küttigen. — Aristau, 27. d. Dietrich Bachmann, alt Lehrers, von Althäusern. — Killwangen, 28. d. Maria Meier, Wagners. — Merenschwand, 28. d. Dr. Gottlieb Käppeli, Fürsprech in St. Gallen. — Boswyl, 26. dieß. Georg Müller, Schuster. — Leuggern, 29. d. Wittwe Rosa Kalt geb. Schmid, v. Gippingen, und Wittwe Katharina Speckert geb. Vetter, von Full, wohnhaft gewesen in Leuggern. — Böttstein, 26. dieß. Wittwe Maria Ursula Müller geb. Stenzler; Elisabeth Müller; Geschwister Karl Leonhard Erne in Glarus; Rosa und Anastasia Erne in hier und Regina Züblin geb. Erne in Zürich. — Oberrüti, 26. d. Der Gemeinderath von Meienberg; Johann Köpfli zum Löwen in Sins; Joseph Wolflisberg und dessen Geschwister auf Rüter-Winterhalden. — Remigen, 29. d. Jak. Vogt, Nachbars, alt Gemeinderath, von hier, im Neuhof, Gem. Birr; Jak. Keller, alt Ammann und Obermüller; Johannes Hauser, Schreiner, von hier, in Würenlos; Wittwe Elisabeth Dambach, Müllers, ch Bötzberg; Gebrüder Johann Abraham und Rudolf Läuchli, Drehers. — Oftringen, 28. d. Die Erben des J. J. Gabertüel in der Küngoldingen; Die Erben des sel. Samuel Kunz an der Kreuzstraße dahier. — Schafisheim, 27. d. Kaspar Berner, Bahnwärter in Rupperswyl; Johannes Dätwyler, Gemeindeschreiber in Staufen; Johannes Weber, Schreiner, von Staufen, in Amerika. — Aarau, 30. dieß. Oskar Zschokke, Mechaniker, und Joh. Morell, Mechaniker. — Oberhof, 27. dieß. Jakob Amsler im Striehen zu Denspüren; Johannes Blattner, Hausen, Papierer, von Küttigen; Joh. Baptist Reimann, Lunzis, von hier, auf dem Feuerberg, Gem. Gipf-Oberfrick. — Birrwyl, 30. d. Jakob Leutwyler sel., Jakobs sel., Schiffmanns dahier, und dessen Mutter, Verena geb. Gloor, Ehefrau des Jak. Gloor, von hier, in Uster; Joh. Jakob Wirz, Lehrer in hier; Jak. Leutwylee, Heinrichs, von hier, auf Steinig zu Schmiedrued. — Schmiedrued, 30. d. Rud. Würgler von Gontenschwyl, in Langenthal; Wilhelm Häfeli, Gemeindeammann in Gontenschwyl; Die Erben des Gottlieb Häfeli, Lenzmüllers, in Gontenschwyl; Anna geb. Brunner, Ehefrau des Rud. Weber im Schweikhof dahier; Die Erben des sel. Jakob Häfeli, Hans Rudolfs, von Schiltwald, Gem. Schmiedrued.

Ankunft und Abgang der Züge in Aarau (Sommerkurs).

Nordostbahn.

Ankunft: I. 6. 40, XXV. 9. 48, IX. **11. 25,** XXXV. 1. 47, XIII. 3. 10, XXXI. 6. 05, XVII. 6. 40, XXI. 10. 28.

Die Züge 25, 35, 31 & 21 haben in Turgi Anschluß von Waldshut her und 25, 9 & 21 von Luzern her über Zürich.

Abgang: IV. 4. 45, VIII. 8. 05, XIV. 12. 30, XXXVI. 1. 37, XVIII. **4. 15,** XXVI. 4. 20, XXII. 8. 10.

Die Züge 4, 8, 36 & 26 haben in Turgi Anschluß nach Waldshut und 8, 14, 36 & 26 nach Luzern, erstere Beide aber nur in Altstetten.

Die fetten Zahlen beziehen sich auf Schnellzüge.

Fremdenverzeichniß vom 19. auf den 20. September 1864.

Krone.

Hr. Reinhardt, Negot. v. Basel.

Storchen.

Hr. Ruchonnet m. Gattin, v. Lausanne.
— Bischoff m. Gem., Rentier, Basel.
— Wittle m. Gem., dto. v. Dublin.
— Hunkeler, Kfm. v. Luzern.
— Isenring, dto. v. Frankfurt.
— Müller, dto. v. Kaisen.
— Deglon, dto. v. Basel.
— Bollag, Kfm. v. Endingen.
— Sandmeyer, dto. v. Seon.
— Rey, Stud. Theol., Sarmenstorf.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Löwen.

Hr. Meyer, Negot. v. Mühlheim.
— Orelli, dto. v. Zürich.
— Terbel, dto. v. Lahr.
— Hohler, dto. v. Lyon.
— Fuhrmann, dto. v. Bremen.
— Friedli, dto. v. Bern.
— Lienhard, Inspektor, Lausanne.
— Haueisen, Part. v. Freiburg.

Wildenmann.

Hr. Müller, Student, v. Frankfurt.
— Attwordifield, Rentier, England.
— Koch, Kfm. v. St. Gallen.
— Legler, dto. v. Frauenfeld
— Nedor, dto. v. Neuenburg.

Ochsen.

Hr. Walz, Negot. v. Zürich.
— Delhasen, dto. v. Paris.
— Stein, dto. v. St. Gallen.
— Schmid, dto. v. Zürich.
— Bonarr, dto. v. Schaffhausen.
— Delbroye 4, dto. v. Belfort.
Jgfr. Bänziger, v. Wohlshalden.

Rößli.

Hr. Weber, Part. v. Liestal.
— Diebold, dto. v. Hackborn.
— Schuhmacher, Glaser, Reichenburg
— Bringolf, Schuster, Unterhallau
— Ruer, Schmied, v. Geilingen.
— Näf, Schneider, v. Altstädten.
— Stötzle, Bäcker, v. Höngg.
— Inderbitze, Buchbinder, Schwyz.
— Erismann, Part. v. Langnau.
— Lötscher, Schuster, Escholzmatt.
— Blum, Part. v. Dagmersellen.
— Fischer, Müller, v. Deiningen.

Schwert.

Hr. Graf, Priv. v. Wien.
— Rast, Kfm. v. Winterthur.
— Bürki zu 2, dto. v. Bern.
— Schärer, Part. v. Affoltern.
— Bormbois, dto. v. Bollen.
— Lindenthaler, Maur. Deutschland
— Schneider, Schneider, v. Zürich.

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 17. September 1864.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht	Geld. bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	212 1/2	—
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99 1/2	—
Augsburg	—	—	212	—
Basel	—	—	100	—
Berlin u. Leipzig	—	—	371	—
Frankfurt a/M.	—	—	212 1/2	—
Genua u. Turin	—	—	99 1/2	—
Genf	—	—	100	—
Hamburg	—	—	189	—
Livorno u. Florenz	—	—	99 1/2	—
London	25.40	—	25.37 1/2	—
Paris, Lyon u. Marseille	100	—	100	—
Mailand	—	—	100	—
St. Gallen	—	—	100	—
Wien u. Triest	—	—	216	—
Zürich	—	—	100	—

Zinsfuss für			
Darlehen auf längere Zeit	*4 1/2 %	Bankobligationen	*4 1/2 %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*4 1/2 %	Einfache Depositen**	*4 1/2 %
Credite in laufender Rechnung	5%	Depositen in laufender Rechnung**	5%
Disconto	**6%	Sparcassengelder	*4%

*) netto Spesen.
**) vom 20. Mai hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben
Central-Bahn 4 1/2 %	15. April	135	—	—
idem 1859 5%	10. Mai 10. Nov.	545	—	540
idem 1864 5%	31. December	—	655	660
Nordost-Bahn 4 1/2 %	31. Jan. 31. Juli	100	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	135	—	—
Nordost-Bahn	1. Januar	545	—	540
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	655	660
Aargauische Bank	1. Januar	280	—	255
Promessen		255	250	255
Basler Handelsbank		505	—	—
„ Hypoth.-Bank		1000	—	—
„ Feuerversicher.		5150	—	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	580	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Discconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Eingabe.

Wer noch irgend welche Rechnung an den **Cäcilien-Verein Aarau** zu stellen hat, ist freundlichst ersucht solche bis zum 25. dieses Monats dem Unterzeichneten einzureichen.

459] **Hs. Bührer**, Cassier.

Wollene Unterkleider

in **Tricot flanelle, Flanelle, Tricot** und in **Crèpe de santé** sind in neuer Auswahl angekommen und werden bestens empfohlen von

J. A. Bell in **Aarau.**

Zu vermiethen:

Nr. 32, Kronengasse, zwei große **Zimmer,** mit oder ohne Meubeln; dieselben können auch einzeln vermiethet werden.

Saure Aepfel (Renetten)

das Viertel à 50 Cts. sind in Nro. 413 zu verkaufen. [457

Gallerich-Pasteten

462] bei **W. Landolt,** Zuckerbeck.

Gesucht: Ein oder zwei geräumige unmeublirte **Keller** an gut zugänglicher Lage, gegen gehörigen Zins. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [460

Schönes **weißes Schlegelkorn** und **rothes Schwabenkorn** bei

Hrch. Hunziker, Bahnhofstraße.

Entflogen: Ein **Kanarienvogel,** Männchen. Gegen ein schönes Trinkgeld in Nr. 125, Pelzgasse, abzugeben. [455

Jeder Haushaltung ist zu empfehlen:

Die Kartoffelküche.

Enthaltend: verschiedene der schmackhaftesten Kartoffelsuppen, Pasteten, Knödel, Krapfen, Kartoffelnudeln, Omeletten, Aufläufe, Pudding, Strudel, verschiedene Gemüse von Kartoffeln, Würste, Hefenbackerei, Kartoffelcoteletten, verschiedene Schmalzbackereien von Kartoffeln, Torten, kleine Backereien, Kuchen, Salate, verschiedene wohlfeile Gerichte, Kartoffelsaucen ꝛc.

Von **Karoline Kümicher.**

6. Auflage. Eleg. brosch. **Preis** 75 **Cts.**

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Zum Ausleihen:

Zwei, durch Hausgang im Plainpied getrennte **Wohnungen** mit Küchen; zusammen, auch theilweise. Haus-Nro. 525 (Aarau). [452

Zum Ausleihen:

Ein **Schlafkabinet;** sogleich zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [425

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

17. Sept.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 7,8‴	26″ 8,6‴	26″ 9,2‴
Thermometer	+ 9	+ 17	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	N
Himmelsbesch.	h	—	W
18. Sept.	**Morgens**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	26″10,3‴	26″10,2‴	26″10,0‴
Thermometer	+ 9	+ 11	+ 10
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch	bd	—	bd

Bank in Winterthur.

Die am 30. September d. J. verfallende erste Hälfte der ordentlichen Dividende unserer Actien kann mit

Fr. 10. — pr. Actie

am 28., 29. und 30. September gegen Vorweisung der betreffenden Coupons bezogen werden

in **Winterthnr** an unserer Cassa,
„ **Aarau** bei der Tit. **Aargauischen Bank,**
„ **Basel** „ „ „ Basler Handelsbank,
„ **Bern** „ „ „ Eidgenössischen Bank,
„ **Genf** „ „ „ Banque commerciale genevoise,
„ **Luzern** „ „ „ Bank in Luzern.
„ **Zürich** „ „ „ Schweiz. Kreditanstalt.

Winterthur, 16. September 1864.

Bank in Winterthur.

Für den Beamten-, Handels- & Gewerbestand:

So eben hat die Presse verlassen und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Schweizerisches

Orts- und Gewerbe-Lexikon.

Erster Band:

Die Ortschaften und Gemeinden

der Schweiz,

ihre

kirchliche und *politische Eintheilung,* ihre *Bevölkerung* und *Sprache,* sowie ihre Beziehung zu den *Postkursen, Telegraphen-* und *Bahnlinien* mit den daherigen *Distanzangaben.*

Nach amtlichen Quellen bearbeitet

von

J. R. Stettler,

Verfasser der „Reduktionstabellen zum neuen Schweizergeld" von 1851.

17 Bogen Lexikonformat, tabellarisch, auf kräftiges Papier gedruckt.

Preis: Fr. 4. 50.

Dieses Werk hilft einem lange gefühlten Bedürfniss ab und wird ein unentbehrliches Handbuch für Magistrate, Beamte, Handels- und Gewerbsleute bleiben.

Haller'sche Buchdruckerei & Verlagshandlung in Bern.

„The Gresham",

Englische Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft

in **London** 37 old Jewry, in **Paris** 15 Rue Drouot.

Banquiers: **London** die Bank von England,
Paris Herren von Rothschild Gebrüder.

Die Gründung dieser Gesellschaft beruht auf Parlamentsakte, wodurch die Aktionäre **unbedingte Verantwortlichkeit für den ganzen Geschäftsumfang** übernommen haben.

Zuwachs seit 1. August 1862 bis 31 Juli 1863: 3508 Versicherungen mit einem Capital von Fr. 36,424,515. — Der Reservefond beträgt inclusive des Grundkapitals Fr. 9,366,755. —

Die Versicherten sind mit 80 % am Gewinne betheiligt. Es können Versicherungen jeder Art, mit und ohne Gewinnantheil, auf das menschliche Leben, unter billigen Prämien, abgeschlossen werden.

Verwaltungskosten werden keine berechnet.

Prospekte und Statuten für Lebens Renten- und Aussteurungs-Versicherungen sowie Rechenschaftsberichte werden unentgeldlich abgegeben.

Weitere Auskunft ertheilt und nimmt Anträge entgegen

Der Hauptagent für den Kanton Aargau:
Rud. Rüetschi, Notar in **Aarau.**

Der in **150,000** Exemplaren im Verlage von **A. H. Payne** in Leipzig erschienene

Illustrirte Familien-Kalender für 1865,

in diesem Jahre mit einer **Prämien-Vertheilung** von **1000 Thalern** in baar und werthvollen Kunstblättern verbunden, ist zum Preise von 65 Cts. bei der Expedition dieses Blattes zu haben.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 223. 21. September 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Die Bundesversammlung tritt heute (Dienstag) zusammen, um die große Frage der Verträge mit Frankreich zu berathen und zweifelsohne unmittelbar nach ihrer Absolvirung wieder nach Hause zu kehren.

Der Umstand, daß die ständeräthliche Kommission einstimmig, die nationalräthliche mit allen gegen eine Stimme die Ratifikation dieser Verträge empfiehlt, läßt mit vieler Sicherheit erwarten, daß die Genehmigung auch erfolgen werde. Gleichwohl dürfte die Sache viel Redens geben, seit sich nicht nur in der Presse, sondern auch im Minderheitsgutachten des Herrn Philippin, in den Eingaben der Regierungen von Luzern und Uri und in der ultramontanen Petition auf Verfassungsrevision eine ziemlich lebhafte Opposition erhoben hat.

Diese Gegnerschaft hält sich vornehmlich an den bekannten Judenartikel, faßt die Sache aber in sehr verschiedenem Lichte auf; es sind nichts Geringeres, als die beiden Parteiextreme, welche sich da begegnen. Die Ultramontanen nämlich steifen sich auf die Inkompetenz des Bundes und befürworten die Bundesrevision, weil sie hoffen, auf diesem Wege die in den Verträgen bewilligte freie Niederlassung der Israeliten hintertreiben zu können. Die Radikalen hingegen, welche ebenfalls auf Verfassungsrevision abstellen, thun es, weil sie diese für den einzigen verfassungsmäßigen Weg halten, auf welchem zur allgemeinen Judenemanzipation zu gelangen sei, und weil sie vom Schweizervolk erwarten, daß es im Falle der Abstimmung den humanen Ideen der Neuzeit vollkommen werde gerecht werden. Mit andern Worten: diese Radikalen haben nur konstitutionelle Scrupel, die Ultramontanen dagegen bergen hinter constitutionellen Scrupeln ihren Judenhaß.

Dies lediglich zur Zeichnung der verschiedenen Standpunkte.

Was die Sache selbst betrifft, so darf man der Opposition gar wohl zugeben, daß, wenn nicht der Wortlaut, so doch der Geist des vielangerufenen Art. 41 der Bundesverfassung die Fernhaltung aller Juden, der fremden so gut wie der einheimischen, im Auge hatte. Glücklicher Weise ist aber damit der Geist der Bundesverfassung noch durchaus nicht gekennzeichnet. Das eidgenössische Grundgesetz ist auf noch andere, gottlob freisinnigere Grundsätze gebaut. Diese geben sich u. A. kund in jenem Art. 8, welcher dem Bunde die Kompetenz einräumt, durch Staatsverträge mit der civilisirten Welt in jenen Zusammenhang zu treten, wie ihn die fortschreitende Gesittung und das Wohl aller Völker erheischt.

Der Bericht der nationalräthlichen Kommission weist mit unsers Erachtens unwiderleglicher Logik nach, daß die Gewährung der Niederlassung auswärtiger Juden den Wortlaut des Art. 41 nicht verletzt, daß hingegen eine Interpretation dieses Wortlautes nach dem Geiste, dem er entsprungen, mit einem Mal Wortlaut und Geist des Art. 8 zur leeren Phrase abschwächen, den Bund für eine Reihe der wichtigsten und wohlthätigsten Aufgaben faktisch unfähig machen und das eidgenössische Staatswesen wieder in die Calamitäten der Tagsatzungswirthschaft zurückwerfen würde, worunter das gesammte Schweizervolk auf die Dauer schwer leiden müßte. Wo zwei Verfassungsbestimmungen einander so gegenüber stehen, da darf sich das juristische Gewissen beruhigen; eine liberale Politik aber wird noch weiter gehen und sich laut dagegen auflehnen, daß dem Art. 41 die absurde Tragweite gestattet werde, welche ihm der Judenhaß gibt.

Wir hegen alles Zutrauen zu der Bundesversammlung, daß sie dem richtig erkannten Recht über juristische Spitzfindigkeiten und damit den wahren Interessen des Schweizervolkes zum Siege verhelfen wird. (Bund).

Der eidgenössische Schulrath hat das jährliche Schulgeld am Polytechnikum von 50 auf 100 Fr. erhöht.

Die Polenangelegenheit wird einer veränderten Regulirung bedürftig werden. Auf die Anfrage der Regierung von Aargau, ob die Polen nicht von der russischen Gesandtschaft zur Heimkehr ermuntert werden könnten, wird erwidert, daß, nach Mittheilungen der russischen Gesandtschaft, solche Polen, die nicht schwerer kompromittirt sind, Bewilligungen zur straffreien Rückkehr erlangen, immerhin aber erst, nachdem auf bezügliche Gesuche die nöthigen Weisungen von der russischen Regierung gegeben worden seien, daß die Gesandtschaft aber nur im letzteren Falle Pässe an solche Polen ausstelle und zur Verabreichung von Reisemitteln keine Vollmacht habe.

Dr. Lindau berichtet, daß die japanesische Regierung ihm noch nicht erlaubt habe, nach Jeddo zu kommen; dagegen habe sie ihm Land für zwei Schweizer angewiesen. Hr. Brennwald sei abgereist.

Eidg. Schützenfest von 1865. Der „Bund" läßt sich aus Schaffhausen schreiben: Die Konkurrenzausschreibung von Schützenbechern und Festthalern hat prachtvolle Zeichnungen und Modelle zu Tage gefördert. Vorzüglich schön und sinnreich sind die Zeichnungen von Bildhauer Oechslin, wie überhaupt die Auswahl so getroffen werden kann, daß mit Bezug auf Geschmack und innern Werth Schaffhausen das Beste zu liefern im Stande ist.

Schon beschäftigt man sich mit der Bedachung des Schießstandes; der rechte Flügel, vom hiesigen Bahnhof aus sichtbar, ist bereits fertig. Ueber das Ganze wird noch eine Decke von Asphaltpapier gezogen. Die Zeichnungen für die Hoch- und Seitenblendungen von Scheiterholz — liegen vor und es werden seit einigen Wochen täglich mehrere Wagen des erforderlichen Materials zur Stelle geschafft. Die Kugelfänge aus Sandsteinplatten sind zur Konkurrenz ausgeschrieben. Auch haben die Bauunternehmer, Leu und Bernet, mit dem Bau der Speisehalle den Anfang gemacht und sind die Zeichnungen für die verschiedenen Bureaux der Komite's, Post, Telegraph, Coiffeurs, Leseкabinet ꝛc., ebenfalls angefertigt und eingetheilt.

In Folge freundschaftlichen Entgegenkommens Seitens eines benachbarten Güterbesitzers wird der Festplatz mit dem jetzigen Schützenplatze verbunden und es ist nun möglich, die Eintheilung so zu treffen, daß allen billigen Anforderungen an einen geräumigen, hübschen Festplatz entsprochen werden kann.

Aargau. Das „Zofinger Volksblatt" bringt folgenden Nachklang zum Kadettenfest: „Schon längst haben die letzten Stunden des in Aarau so glänzenden Kadettenfestes ausgetönt, die Erinnerung an dasselbe wird sich lange in gutem Andenken erhalten. — Dieses gut angeordnete Fest ist von so großer Bedeutung, daß sich's nicht so oberflächlich darüber weggehen läßt; die Gründung des Cadetten-Corps ist der Fundamentstein unseres Wehrwesens, und greift tief in's Leben ein; das Wohl und die Vertheidigung unseres lieben theuren Gesammtvaterlandes hängt davon ab; also Ehre den edlen Männern im Gesammtvaterland, welche sich angelegen sein lassen, dieses Corps

in allem was es bedarf zu unterrichten und auszubilden, was keine leichte Aufgabe ist. — Die Tage vom 6. und 7. Septbr. haben den glänzenden genugthuenden Beweis abgelegt, was man mit ausharrendem Fleiß, gutem Willen, Subordination und guter Instruktion bezwecken kann, worüber sich Offiziere in aktivem fremdem Dienste belobend aussprachen. Die an beiden Tagen exekutirten Manöver wurden derart begangen, daß dieselben in keiner Beziehung etwas zu wünschen übrig ließen."

— Brugg. Der Kreis Veltheim hat den 20. dieß im ersten Wahlgang den Hrn. Nationalrathspräsidenten Jäger in den Großen Rath gewählt.

Bern. Thun. Die neue von der Eidgenossenschaft angeschaffte Kugelpreßmaschine neuester Konstruktion von Lischer, Mechaniker in München, hat am Dienstag ihre erste Probe bestanden. Dieselbe ist äußerst praktisch und liefert 5400 Kugeln beliebiger Größe per Stunde oder 90 per Minute. Das Blei wird zu diesem Behufe zuerst in Stangen gegossen, diese durch die betreffenden Kaliber gezogen und durch praktische Vorrichtung in exakt gleiche Theile getheilt. Die Kugeln werden derart gepreßt, daß sie vollkommen porenfrei erscheinen; überdies erhalten alle das gleiche Gewicht. Auf der Goldwaage gewogen, zeigten verschiedene Kugeln gleichen Kalibers nicht den geringsten Gewichtsunterschied. Diese Maschine kostet 15,000 Fr.

— Beim Fischen im Lyßbach ertrank am 15. d. ein unbemittelter Familienvater, Andreas Fricker, aus Veltheim (Aargau), gewesener Kostgeber in Buchzopfen bei Lyß.

— Die Einwohnergemeinde von Nidau hat in ihrer Versammlung vom 17. Sept. beschlossen, ein Schulhaus zu bauen, das nach dem Plane des Hrn. Architekten Richner auf Frkn. 80,000 devisirt ist. Die Bürgergemeinde gibt daran, theils zur Ablösung eines Servitutes, theils aus freien Stücken eine Summe von Fr. 30,000.

Zürich. Der Leser wird sich noch erinnern, daß vor einiger Zeit ein Italiener aus der Gegend von Como bei einem hiesigen Banquier österreichische Guldennoten auswechseln wollte, die der letztere als falsch erkannte, worauf der Italiener verhaftet wurde. Die Voruntersuchung stellte dann heraus, daß er wahrscheinlich einer Falschmünzerbande angehört, die gegenwärtig in Mailand in Untersuchung liegt. In Folge dessen sollte er an Italien ausgeliefert werden. Letzten Samstag bestieg ein Landjäger mit dem Italiener ein Coupe der Vereinigten Schweizerbahnen, um ihn nach Chur zu transportiren. Zwischen Wallisellen und Schwerzenbach angekommen, sprang der Transportirte plötzlich, während der Zug in vollem Lauf war, durch's Fenster und flüchtete sich querfeldein. Auf den Ruf des Landjägers hielt der Zug an und in zwei Stunden war der Flüchtling, der bei dem halsbrechenden Sprung einige Kontusionen erhalten hatte, wieder in den Händen des Gensdarmen und wurde noch den gleichen Tag in Chur der italienischen Polizei übergeben. Dieser Vorfall wird, wie wir denken, unsere Polizeisoldaten bei ähnlichen Transporten vorsichtiger machen.

Luzern. Im hiesigen Kantone herrscht da und dort auch noch eine saubere Ordnung, namentlich aber da, wo das Pfaffenthum noch Alles leitet und lenkt. Ein todtkranker Mann bittet im Wirthshause zu Gerlischwil um ein Nachtlager. Aber just weil er todtkrank ist, verweist man ihn auf den Heustock. Am Morgen drauf hat der Arme ausgelitten. Man sollte nun meinen, es habe sich von selbst verstanden, daß der Arme auf dasigem Friedhofe zur Ruhe gelegt werde. Gott bewahre. Beim Kirchthurm zu Emmen wurde ein großes Loch gemacht und die Leiche zur Nachtzeit daselbst verscharrt. Die haben vergessen, daß der Herr in seinem Buche geschrieben hat: „richte nicht, auf daß auch du nicht gerichtet werdest".

Thurgau. Die „Thurg. Nachr." schreiben: Was wir für die landwirthschaftliche Schule längst befürchtet haben, ist geschehen. Hr. Haffter, Hauptlehrer an derselben, ist letzten Freitag in dieser Eigenschaft nach Muri berufen worden, wo ihm nebst dem Unterricht die Rechnungsführung obliegen wird. Seine Besoldung ist im Minimum auf 2400 Fr. nebst freier Wohnung angesetzt. Hr. Haffter hat die Berufung angenommen. So kommt denn die Anstalt um Direktor und Hauptlehrer zugleich und soll im Provisorium die Feuerprobe bestehen!

Solothurn. Der Pabst und seine Soldaten. Von Seite des päbstlichen Geschäftsträgers ist an die hiesige Regierung für acht unsrem Kantone angehörige ehemalige Militärs Summa Summarum 219 Frk. 82 Cts. verabfolgt worden. Es ist dieser Betrag so gering und es sind noch so viele Reklamanten, welche mit Recht ihre Massaguthaben für treu geleistete Dienste fordern können, daß diese Auszahlung eher ein Bettelalmosen oder ein Hohn genannt werden darf, als die Erfüllung einer Verbindlichkeit, welche Pflicht und Recht gebieten. Wir können dies Benehmen der päbstlichen Regierung nicht billigen, und finden es daher am Ort, daß die hiesige Regierung für die ehemaligen päbstlichen Militärs neuerdings Reklamation erhoben hat. (Ldb.)

Bünden. Ein höchst bedauerswerther Unglücksfall hat sich letzten Samstag in Zizers im Schlosse der Familie Salis zugetragen. Ein ca. 14 Jahre alter Knabe, der sich in diesem Hause aufhielt, wollte die Köchin mit einer Flinte erschrecken und da er sah, daß kein Zündhütchen auf dem Schlosse war, glaubte er, sie sei nicht geladen. Er wollte die Magd nun durch das einfache Abfeuern eines Zündhütchens erschrecken, legte die Kapsel auf und feuerte, das Gewehr auf den Kopf der Magd gerichtet, ab, die dann auch von hinten in den Hals getroffen, zusammenbrach und todt war. Der Knabe stürzte im größten Schrecken auf den Leichnam und als die Leute im Schlosse zusammenkamen und das gräßliche Unglück sahen, ergab sich der junge Mensch mit stiller Verzweiflung in sein Schicksal und meinte, das Unglück sei nun geschehen, und man möge nun mit ihm machen, was man wolle! (N. Bd.-Ztg.)

Genf. Der Staatsrath erließ auf den eidg. Bettag eine kurze Proklamation, worin er alle Bürger auffordert, in den patriotischen Gefühlen, die dieser Tag wecke, einen Einigungspunkt zu suchen. „Möge das Vergessen der innern Zwistigkeiten den Miteidgenossen an diesem Festtage unsern festen Willen bezeugen, daß wir unter eidgenössischem Banner leben und sterben wollen."

Ausland.

Frankreich. Im algierischen Distrikte Setif, in welchem sich die Schweizerkolonie befindet, ist nun auch ein partieller Aufstand ausgebrochen, indem einige Fraktionen des Stammes Ouland Madhi den Gehorsam aufkündigten. Sie griffen die zu ihrer Ueberwachung aufgestellten französischen Truppen an, wurden aber mit ansehnlichem Verluste zurückgetrieben. Ein Theil des Stammes erklärte hierauf seine Unterwerfung.

Amerika. Die Friedensdemonstrationen in den Nordstaaten stehen ohne Zweifel im geheimen Zusammenhang mit den hoffnungslosen Aussichten der Sonderbündler. Schon seit Jahren hat man geglaubt, der Süden müsse erschöpft sein. Derselbe hat aber immer noch das Unglaublichste geleistet und überall dem Norden das Vordringen erschwert; jedoch Alles nimmt einmal ein Ende, und es deuten nun alle Zeichen darauf hin, daß der Zeitpunkt der Erschöpfung im Süden, wenn er nicht bereits da ist, doch mit schnellen Schritten naht.

England. Briefe aus London berichten von einer großen Unzufriedenheit und Gährung unter den Arbeitern in ganz England. In allen Theilen des Landes wird Arbeitseinstellung organisirt. In der Grafschaft Stafford haben nicht weniger als 18,000 Bergleute auf einmal die Arbeit eingestellt und am Tyne mußten mehrere der größten Gießereien wegen Mangel an Arbeitern dasselbe thun. Der Grund der Bewegung ist, daß seit Jahren den Arbeitern versprochen wird ihr Loos zu verbessern und sich organisiren zu dürfen, daß aber die Arbeitgeber ihr Versprechen nicht erfüllt oder zu umgehen suchen. An vielen Orten überwacht die Poltzei die Arbeiter, um die Anstifter der Arbeitseinstellunp abzufassen. Man fürchtet ernstliche Unruhen.

— Franz Müller ist von Liverpool in London unter polizeilicher Bedeckung angelangt und es wird gleich die Voruntersuchung angestellt werden. In Queenstown, Liverpool und London drängte sich eine zahllose, neugierige Menge herzu, um den angeblichen Mörder in Augenschein zu nehmen. Müller beharrt auf seiner Aussage, völlig unbetheiligt an dem gegen H. Briggs begangenen Verbrechen sein, und in Uebereinstimmung hiermit erklärt der deutsche Rechtsschutzverein das Alibi Müllers darthun zu können.

Neueres.

Der Nationalrath wurde durch den Präsidenten, Hrn. Jäger, mit einer Rede eröffnet, worin er der Polytechnikums-Angelegenheit, der Genfer Ereignisse und des Handels-

vertrages gedachte. Nach dem Wunsche des Berichterstatters der Kommission, Hrn. Heer, wurde die Berathung der Verträge mit Frankreich wegen Eingang neuer Akten auf morgen zu verschieben beschlossen.

Betreffend das Rekurswesen wurde bei der frühern Schlußnahme zu beharren beschlossen.

Der Ständerath wurde vom Präsidenten, Hrn. Roguin, ebenfalls mit einer Rede eröffnet. In Sachen Butlars wurde der Antrag der Kommissionsmehrheit auf Nichtbeistimmung zum bundesräthlichen und nationalräthlichen Beschluß mit 21 gegen 12 St. angenommen. Morgen kommt das Gesetz über Besoldungserhöhungen in Berathung.

Nach Mittheilungen des schweizerischen Konsuls in Batavia ist dort eine Revolution projektirt worden, mit dem Plane, Garibaldi als Diktator zu ernennen. Obschon die Sache einen mehr lächerlichen Charakter hatte, so scheinen doch bedeutende Verhaftungen stattzufinden und sind namentlich auch drei Schweizer, zwei Berner und ein Aargauer, unter den hauptsächlich Kompromittirten.

Eine Erinnerung an die gute alte Zeit.

Unter obigem Titel ist dem „Republikaner" die nachstehende Schilderung zugekommen, die wir als einfaches Genrebild eines frühern, oft sehr gepriesenen väterlichen Regiments, sowie ihres schlichten Tones halber unsern Lesern nicht vorenthalten wollen. Vergleichungspunkte mit der Jetztzeit liegen nahe. — Der Verfasser bemerkt in einem Begleitschreiben: Die hier erzählten Begebenheiten sind buchstäblich wahr, die Personen habe ich alle gekannt; es sollte nach meiner Meinung nichts schaden, wenn alte Geschichten vorgeführt werden, damit sich die Polizei von heutzutage immer mehr gewöhne, human zu sein.

Wie die Zeiten sich ändern und die guten alten Zeiten gepriesen werden und man sich darnach zurück sehnt, in denen doch so wenig als jetzt Alles gut und vollkommen war und selten Einem die gebratenen Tauben ins Maul flogen, wo man bei jeder Handlung, wenn man das Patent nicht mit auf die Welt brachte, fragen mußte: Darf ich? Wird es in Gnaden gestattet? Und jetzt? — ist Alles gleich, gleiche Gesetze, gleiche Rechte, freilich, wie billig, auch gleiche Pflichten, nur noch ein Bischen Gunst, ein Bischen Parteilichkeit, Eigennutz, Herrschsucht, Vorurtheil, Unverstand, Thorheit und hie und da ein Bischen Hochmuth, sonst wäre unserer Meinung nach die Gegenwart gar ordentlich anzuschauen; aber alle diese „Bischen" waren vor alter Zeit neben den Vorrechten, gesetzlichen Begünstigungen und Vergewaltigungen ganz die nämlichen, nur mit dem Unterschiede, daß sie mit geringerem Aufsehen geübt wurden und werden konnten, als es dato möglich ist. Es kann daher nichts schaden, dann und wann etwas aus dieser alten guten Zeit vorzubringen, damit es der Gegenwart leichter ist, einen Vergleich zwischen damals und jetzt anzustellen.

Bei diesem Gedanken kommt uns ein alter Jude und das „Baslerbabeli" zu Sinne, deren Erlebnisse vor circa fünfzig Jahren wir gerne in kurzen Zügen beschreiben möchten.

Guten Abend, Herr Gemeindeammann! Da bringe ich ihn wieder, diesen alten Hallunken, der mir so viele Mühe macht und meiner Wachsamkeit auf eine Weise trotzt, daß ich ihn selten erwische bei seinem Schleichhandel, ohne Patent und Erlaubniß der gnädigen Herren. Und doch betrügt er die Leute so viel und die dummen H . . . . kaufen immer so gerne von ihm und helfen ihm noch dazu die Sache verdecken.

Ha, Ha! Meister Landjäger, sagte der Ammann, der Mann muß doch auch gelebt haben; aber ich weiß gar wohl, daß ihm das Hausiren nicht erlaubt ist und man gibt ihm dazu so wenig ein Patent als den Schelmen zum Stehlen.

Samuel! es kostet halt wieder drei Franken Buße und ein Franken dem Jäger, dann macht, daß Ihr so geschwind als möglich den Heimweg antretet, sonst gibt's Arrest von dem Herrn Oberamtmann, an den die Sache gewiesen werden müßte.

Breneli, hol' du dem Jäger einen Schoppen. Herr Ammann, erwidert der Jäger, das ist nicht zu thun, doch hat mich der Kerl so laufen gemacht, daß ich ein Trünklein nicht abschlagen kann. Frau Ammännin, bringet grad eine Halbe, den andern Schoppen will ich bezahlen. Der Jude meinte zwar, der Herr Ammann habe auch kein Patent zum Wirthen; aber der Jäger sagte barsch: „Halt 's Maul, das geht dich nichts an; er ist Ammann und du nur ein Jude, das red't; zahl' und geh' zum T . . . .

Das Breneli bringt die Halbe und der Jude zahlt. Kommt, Samuel, sprach der Ammann, ich will Euch nachsehen, ob Ihr wirklich der Heimath zugeht.

Eigentlich sollte man ihm die Waare wegnehmen, meinte der Jäger, aber der Ammann wollte diesmal Gnade für Recht ergehen lassen. Der Jude nimmt den Sack auf den Rücken und — wird vom Ammann in die Kammer geführt, wo er schon so manche liebe Nacht geschlafen hatte. Bleibet hier, Samuel, sprach der Ammann, bis der Jäger fort ist, nachher könnt Ihr in die Stube zum Nachtessen kommen; morgen seid Ihr vor ihm sicher; weil er heute hier seine Kehle gespült hat, so wird er morgen in einer andern Gemeinde bei einem meiner Kollegen zusprechen; Ihr bringt dann Euern Schaden hoffentlich wieder ein. Nicht gar lange nachher war die Halbe des Jägers geleert und der fröhliche Mann über den gewonnenen Franken und den Labetrunk auf dem Heimwege, einige Bettler diesmal ohne Anstand gewähren lassend.

Schnell kam Samuel aus seinem Versteck in die Stube, wo er von der Ammännin mit Mitleid empfangen wurde. Das ist ein böser Mann, klagte er, der hat mich schon um viel Geld gebracht. Sein Vorgänger war auch böse, aber doch nicht wie der. Wenn das meine Frau wüßte, die arme Ruth, daß ich wieder um meinen ganzen Erlös gekommen wäre, sie würde sich zu Tode grämen. Wir armen Juden wissen nicht mehr was anfangen. O wie gerne hätte ich in meiner Jugend ein Handwerk gelernt, aber nirgends würde man mir die Ausübung desselben erlaubt haben, keine Zunft hätte mich in ihrer Mitte geduldet. Die Bauern haben's doch recht gut; dürften wir Land kaufen und Bauern werden, ich würde gerne Tag und Nacht arbeiten, um ruhig mein Stück Brod essen zu können. Gestern schon machte der Jäger Jagd auf mich; um ihm eher zu entfliehen, verbarg ich meinen Sack in einen hohlen Weidenstock und wich bei zwei Stunden lang in allen möglichen Krumm- und Querzügen aus, bis er endlich selbst ermüdet in ein Wirthshaus ging und mich in Ruhe ließ; heute ist's ihm gelungen. Schon viermal ist mir die Waare weggenommen worden und mehr als 20 Mal wurde ich gebüßt und doch muß ich meinem Verdienst nachgehen, wie ein scheues Reh seiner Nahrung. Meine Ruth und ich sind halt Unglückskinder. Als Säugling wurde sie einem alten reichen Hebräer in den Hausgang gelegt. Das war damals eine unerhörte Schande, die ihm so zu Herzen ging, daß er bald darauf starb. Wäre er am Leben geblieben, so würde meine Ruth ein besseres Schicksal gehabt haben, aber so wurde sie der israelitischen Gemeinde aufgeladen und von Haus zu Haus in Pflege gegeben, so daß in hundertmaligem Kreislauf sie durch alle Haushaltungen geschoben wurde, bis sie als Kindermädchen und nachher als Dienstbote ihr eigen Brod suchen konnte. Wie sie während ihren Rundreisen durch die Gemeinde gekleidet gewesen und die kalten Winter überstanden habe, läßt sich denken. Auch seit unserer Hochzeit haben wir zusammen viel ausgestanden. Es ist ein traurig Ding um arme Juden.

(Schluß folgt.)

Bern, 20. Sept. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 12. 47, Haber Fr. 13. 07; Waizen Fr. 24. 25, Kernen, per Viertel Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 50, Mischelkorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 30, Erbsen Fr. 3. 75, schwarze Wicki Fr. 2. 50, Bohnen Fr. 2. 70, Haberkernen und Habermehl Fr. 4. 70.

Fremdenverzeichniß vom 20. auf den 21 September 1864.

Wildenmann.

Hr. Attwordified, Rentier, England.
— Clemenzie, Professor, v. Basel.
— Wettermann, Kfm. v. Neuenstadt.
— Schifferli, dto. v. Schöftland.

Ochsen.

Hr. Fleury, Negot. v. Zürich.
— Meyer dto. v. dto.
— Thomann, dto. v. Waldenburg
— Hübaut, dto. v. Paris.
— Eschmann, dto. v. Luzern.
— Martinoni, dto. v. Turin.
Fr. Pfister, v. St. Gallen.

Löwen.

Hr. Rütsche, Negot. v. Sperbach.
— Wuante, dto. v. Nassau.
— Fuhrmann, dto. v. Bremen.
— Lienhard, Inspektor, Lausanne.
— Haueisen, Part. v. Freiburg.
— Nagel, Negot. v. Tuttlingen.
— Scheerle, dto. v. dto.

Storchen.

Hr. Bischoff m. Gem., Rentier, Basel.
— Wetli m. Gem., dto. v. Dublin.
— Brunner m. Gem. Part. v. Zug.
Hr. Bollag 2, Kfm. v. Endingen.
— Heimann, dto. v. Frankfurt.
— Isenring, dto. v. Frankfurt.
— Müller, dto. v. Kaiserstuhl.
— Nägeli, Part. v. Bremgarten.
Frl. Ponnaz, v. Lausanne.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Rößli.

Hr. Hindenlang, Kfm. v. Basel.
— Knecht, dto. v. Schaffhausen.
— Heller, dto. v. Stuttgart.
— Schädler, dto. v. Küßnacht.
— Sidler, Arzt, v. dto.
— Kotheleki, Part. v. Wangenwiez.
— Bürer, Feilenhauer, v. Bibern
— Frei, Zimmermann, Dägingen.
— Strauß, Schuster, v. Lauterbach
— Zettler, dto. v. Zell.

Schwert

Hr. Graf, Priv. v. Wien.
— Gisler, Metzger, v. Winterthur.
— Notzli, Bäcker, Höng.
— Hiegerich, Wagner, v Fürth.
— Baumgartner, Schmied, Bern.
— Sivirs, Part. v. Gothenburg.

Stellen-Ausschreibungen.

An der neu errichteten Bezirksschule in **Sins** werden die Stellen von **zwei Haupt- und drei Hülfslehrern** für folgende Unterrichtsfächer zur freien Bewerbung ausgeschrieben.

Religionslehre, deutsche und französische Sprache, Geschichte, Geographie, Mathematik, Naturkunde, Zeichnen, Schönschreiben, Gesang und Turnen.

Die Hauptlehrer beziehen bei höchstens 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden eine jährliche Besoldung von je Fr. 1800 — 2000. Im Falle einem katholischen Geistlichen eine Hauptlehrerstelle übertragen werden könnte, so würde demselben nebst obiger Baarbesoldung das zu der vakanten Kaplaneipfründe zum hl. Kreuz in Sins gehörige Wohnhaus nebst Garten und ca. 7—10 Klafter Brennholz überlassen werden.

Die Besoldung der Hülfslehrer ist auf je Fr. 200 festgesetzt.

Bewerber um diese Stellen haben ihre Anmeldungen, im Begleit der reglementarisch vorgeschriebenen Zeugnisse über Alter, Studien und Leumund, allfällig sonstiger Ausweise in literarischer und pädagogischer Beziehung und einer kurzen Darstellung ihres bisherigen Lebens- und Bildungsganges bis zum 17. Oktober nächsthin der Bezirksschulpflege Sins einzureichen.

Aarau, den 19. Sept. 1864.

Für die Erziehungsdirektion:
Hollmann, Direktionssekretär.

Holzhauerarbeiten.

Die Holzhauerarbeiten in sämmtlichen Gemeinde-Waldungen von Aarau, den Gönhardwald ausgenommen, sollen auf dem Wege des Akkords auf die Dauer von drei Jahren vergeben werden. Die daherigen Vorschriften, sowie der Hiebsplan für den genannten Zeitraum, können bei der unterzeichneten Verwaltung eingesehen werden; für Einsichtnahme der Waldungen selbst, wende man sich an die betreffenden Bannwarte.

Schriftliche Eingaben, nach den Holzsortimenten geordnet, werden bis 1. Weinmonat entgegengenommen von der

Forstverwaltung.



Herr **Heinrich Heller**, gewes. Badhalter in Aarau, wird künftigen **Samstag den 24. Sept.**, von Abends 7 Uhr an, in der Speisewirthschaft des Herrn Stirnenmann an der Bahnhofstraße sein im Schachen zu Aarau liegendes neu erbautes **zweistöckiges Wohnhaus** Nr. 911 sammt dabei stehender **Scheune** Nr. 912 und **12,000 Q.-F. Gartenland** an eine freiwillige öffentliche **Verkaufssteigerung** bringen.

Die sehr günstigen Kaufsbedingungen werden bei der Steigerung eröffnet und können schon vorher bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Aarau, 20. Sept. 1864.

Als Bevollmächtigter:
J. Volliger, Notar.

Anmeldungen für das Gemeindeland.

Diejenigen Bürger und Bürgerinnen, welche nach § 6 I. & II. des Nutzungs-Reglementes sich berechtigt glauben,

a) **zum ersten Mal** die Nutzung von Bürgerland, oder

b) statt der bisher besessenen halben die **ganze Landnutzung** anzusprechen,

wollen sich bis 1. Weinmonat nächsthin in eine auf der Polizeiwachtstube aufgelegte Liste einschreiben und sich gleichzeitig darüber entscheiden, ob sie diese Nutzung in Geld (Fr. 16. — für die ganze, Fr. 8. — für die halbe Nutzung) oder in natura beziehen wollen.

Denjenigen Bürgern, welche wegen der Vergrößerung des Waffenplatzes ihre Bürgerbeundte im obern Schachen abtreten müssen und welche vorgezogen, wieder anderes Land statt Geldentschädigung zu erhalten, wird Letzteres im Laufe des Monats Oktober bei der ordentlichen Herbstverloosung zugetheilt werden.

Die Inhaber von Pachtland haben mit der Saatbestellung dieses Letztern bis nach obiger Verloosung zuzuwarten.

Aarau, am 17. Herbstmonat 1864.

Die Landverwaltung.

Gesucht: Ein oder zwei geräumige unmeublirte **Keller** an gut zugänglicher Lage, gegen gehörigen Zins.

Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [460

Schönes **weißes Schlegelkorn** und **rothes Schwabenkorn** bei

Hrch. Hunziker, Bahnhofstraße.

---

19. Sept.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26''' 10,1'''	26''' 10 2'''	26''' 10,9'''
Thermometer	+ 9	+ 12	+ 8
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NW	—	N
Himmelsdesch	W	—	W

Unterzeichneter verkauft einen Vorrath von leeren

Piècen & Fässern

von 1 ½ bis 4 Saum Gehalt.

333] **Fried. Steininger.**

Kegelschieben

Sonntag den 25. September

im Werthe von 110 Fr.

in der Pintenwirthschaft des

Bernhard Suter in Schönenwerd,

wozu Jedermann höflich eingeladen ist.

Naturforschende Gesellschaft.

Herbst-Excursion nächsten Sonntag den 25. Septbr. (bei günstigem Wetter). Abfahrt nach Brugg mit dem Zug von 8 U. 5 M. — Besuch der Schambelen, Birmenstorf's, des Rohrdorfer Mooses, Heitersberges, Egelsee's. Rückkehr (über Dietiken) mit dem 6 U. 45 hier ankommenden Zug.

Die verehrl. Mitglieder, welche die Excursion mitmachen wollen, sind ersucht, dies bis Donnerstag Abend Herrn **Prof. Dr. Zschokke** mitzutheilen, da einige Vorkehrungen nöthig sind.

Bekanntmachung

an die

Zöglinge des Seminars zu Wettingen während 1834—1856.

Auf vielseitiges Verlangen hin lade ich hiemit die Herren Lehrer der bezeichneten Kurse, welche gesonnen sind, an einer Zusammenkunft **Sonntags den 9. Oktober,** Nachmittags 1 Uhr, bei unserm Freunde **Aeschbach „zur Krone"** in **Aarburg** Theil zu nehmen, ein, mir bis 5. Oktober gefälligst Mittheilung davon zu machen.

Nähere Auskunft dann brieflich.

G. Schmidlin, Bezirkslehrer
in Schönenwerd bei Aarau.

Eingabe.

Wer noch irgend welche Rechnung an den **Cäcilien-Verein Aarau** zu stellen hat, ist freundlichst ersucht solche bis zum 25. dieses Monats dem Unterzeichneten einzureichen.

459] **Hs. Bührer,** Cassier.

Zu verkaufen:

Ein noch bereits neues, gut unterhaltenes **Tafelklavier** mit 6 Oktaven um billigen Preis bei

Jakob Rüetschi-Christen
468] auf dem Rain.

Verloren: Ein **Medaillons.** Man bittet um gefl. Rückgabe gegen angemessenen Finderlohn an die Expedition dieses Blattes. [469

Unterzeichnete, für den ihr bis anhin geschenkten Zuspruch freundlichst dankend, beehrt sich hiemit den werthen Damen die ergebene Anzeige zu machen, daß sie soeben eine schöne und reichhaltige Auswahl der verschiedensten **Herbst- & Winter-Muster** in

Damen-Kleider-Stoffen

erhalten hat.

Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich bestes

Louise Schindler,
wohnhaft bei Hrn. Andres-Dürr
423] jenseits der Aare.

Zum Ausleihen:

Zwei, durch Hausgang im Plainpied getrennte **Wohnungen** mit Küchen; zusammen, auch theilweise. Haus-Nro. 525 (Aarau). [452

Saure Aepfel (Renetten)

das Viertel à 50 Cts. sind in Nro. 413 zu verkaufen. [457

Gallerich-Pasteten

462] bei **W. Landolt,** Zuckerbeck.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 224. 22. September 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ueber Amerika.

Prevost-Paradol zeichnet im „Journal des Debats" mit seiner geistreichen Feder die amerikanische Situation, die Wahlfrage, die Stellung Lincoln's und Mac-Clellans (der beiden Kandidaten, die in letzter Instanz ohne Zweifel allein übrig bleiben werden), das Programm der Republikaner und Demokraten, die Chancen des Nordens und Südens für Fortsetzung des Krieges oder Einstellung der Feindseligkeiten; endlich die Stellung Englands und Frankreichs zur amerikanischen Frage. Wir müssen uns leider darauf beschränken, einige wenige Andeutungen über den Gedankengang des berühmten französischen Publizisten, der mit unerschütterlicher Festigkeit die Sache des Nordens resp. der Gesammtunion vertritt, zu geben.

Lincoln wird als der ehrliche, unbeirrte Vertreter der Erhaltung der Union und zwar auf Grundlage der Abschaffung der Sklaverei dargestellt; das Programm der Republikaner, einmal so festgestellt, werde auch ein für alle Mal auf diesem Punkte verharren. Anders bei den Demokraten, die in Mac-Clellan einen für Lincoln gefährlichen Parteigänger aufgestellt haben. Auch sie — wenigstens die eigentlichen Anhänger Mac-Clellan's — wollen Erhaltung der Union, wenigstens sagen sie das. Aber sie wollen nicht den Krieg und Sieg um jeden Preis. Sie wollen, bevor man die äußersten Opfer bringe, Vermittlungs- und Friedensversuche, Waffenstillstand, Herstellung der Union auf Grundlage von Konzessionen an den Süden. Dies ist aber sehr wahrscheinlich nicht ihr letztes Wort. Sie rechnen auf die Macht der zwingenden Verhältnisse. Sie würden, einmal beim Waffenstillstand und einer Friedenskonvention angelangt, in letzter Linie wohl auch dazu schreiten, zu erklären, daß der Krieg nicht wieder beginnen könne, und daß man, wohl oder übel, im äußersten Fall auch in eine Trennung willigen müsse.

Glänzend ist die Durchführung des Satzes in dem Artikel von Prevost, daß hier wieder einmal die geschichtliche Wahrheit zu Tage trete und für Amerika zur Feuerprobe werde, wie auch in solchem Riesenkampf nicht sowohl Waffen und Mannschaft, sondern Muth, Willenskraft und Seelengröße einer Nation die Entscheidung bestimme. Wenn der Norden unentwegt aushalte, wenn er für die Union und die Sklaverei auch die letzten und schwersten Opfer nicht scheue, wenn er die ganze moralische Kraft der Ueberzeugung in die Wagschale lege, so werde und müsse er obsiegen.

Patriotisch französisch und getragen von der Liebe zur Freiheit und Demokratie sind die Betrachtungen, die über England und Frankreich angestellt werden. Mit seltener Objektivität und Unbefangenheit setzt Prevost auseinander, wie viele Interessen und Gesichtspunkte England dazu führen, für die Erhaltung der Union kalt zu bleiben und in einer Trennung die Mehrung seiner eigenen Macht und Größe zu finden. Frankreich (nämlich das liberale Frankreich) dürfe und könne nicht die gleiche Sprache führen. Für dieses sei das Schauspiel jenes Kriegs, wenn er mit Trennung endige, wenn der bis jetzt größte und glänzendste Versuch, eine demokratische Gesellschaft frei und glücklich unter dem Gesetz zusammenzuhalten, im fürchterlichen Abgrund des Bürgerkrieges untergehe, ein verhängnißvolles und tief schmerzliches. Ebenso wenig habe Frankreich Ursache, die Erniedrigung jener Flagge herbeizuwünschen, die 1812 an der Seite der französischen flatterte, und nun bei New-Orleans, Vicksburg und Mobile bewiesen habe, daß sie nicht heruntergekommen sei. Uebrigens — so schließt Prevost — wissen wir gut genug, daß der Süden auch in Frankreich seine zahlreichen Parteigänger hat, die wir nicht belehren und nicht bekehren werden — Man sieht, daß der freisinnige Franzose im Bruch der Union einen Rückschlag auf die Zukunft des eigenen Vaterlandes fürchtet.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 21. d. Nationalrath. Tagesordnung: Die Verträge mit Frankreich. Die Berichterstatter der Majorität, Hr. Heer (deutsch) und Hr. Ruffy (französisch), sprechen für Annahme, die Minorität (Hr. Philippin) ist für Verschiebung bis zur Revision des entgegenstehenden Artikels der Bundesverfassung. Bei Eröffnung der Diskussion stellt Hr. Segesser nach längerer Rede den Antrag auf Nichtannahme wegen Inkompetenz. Hierauf spricht Hr. Bundesrath Frei-Herosee für Annahme. Fortsetzung der Diskussion morgen.

Ständerath. Das Gesetz über Besoldungserhöhungen wird mit einigen Aenderungen angenommen. Eine Petition für Bundesverfassungsrevision mit vierhundert Unterschriften ist aus Klingnau eingegangen.

Aargau. Wie man aus zuverlässiger Quelle vernimmt, soll die Wittwe des unlängst verstorbenen Herrn Samuel Meier von Brugg theils in Berücksichtigung eines von ihrem seligen Gatten ausgesprochenen Wunsches, theils aus eigenem innerem Antrieb von ihrem Erbtheil eine Summe von 100,000 Fr zu Errichtung einer „Meier'schen Erziehungsanstalt für arme verwahrloste Knaben und Mädchen" bestimmt haben, und sich gegenwärtig mit kundigen Freunden über die zweckmäßigste Art der Ausführung ihres Vorhabens berathen. (Volks-Ztg.)

— In Mellingen ist die „Taute im Löwen" 92 Jahre alt gestorben. Daß sie bei Lebzeiten geehrt und geliebt war, das bekundete ihr Grabgeleite. 12 Jungfrauen weiß gekleidet, gingen hinter ihrem Sarge her, und der Männerchor sang an ihrem Grabe ihr zu Ehren den letzten Scheidegruß.

Bern. Die „Berner Zeitung" schreibt: Laut einem mit vieler Bestimmtheit auftretenden Gerücht soll die Angelegenheit Trümpy vor ein besonderes Geschwornengericht kommen. Die Verhandlungen sollen im Großrathssaale stattfinden und dazu Eintrittskarten ausgegeben werden. Auch wird man als Sachverständige zwei berühmte Toxikologen aus Gießen und Prag einberufen. — Erwähnen wir bei dieser Gelegenheit noch, daß sich die Vermögensverhältnisse der Familie Trümpy nichts weniger als günstig herausstellen.

— Die angeklagte Wittwe Trümpy ist gestern Abends krank in's Burgerspital gebracht worden. Herr Demme, Vater, begleitete die Kranke, welche nun im Hintergebäude (der sog. Spinnstube) ein Zimmer bewohnt.

Luzern. Im Englischen Hof sind König und Königin von Holland und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz abgestiegen.

Basel. Zu der diesjährigen Versammlung der schweizer. gemeinnützigen Gesellschaft haben sich die Mitglieder sehr zahlreich eingefunden, namentlich von Zürich, Aargau, Luzern. Das erste Verzeichniß zeigt 157 Namen von auswärtigen Gästen.

Solothurn. Bei der schweizerischen landwirthschaftlichen Ausstellung erhielten sehr viele Weine die Note 3, d. h. „gut"; weniger Sorten die vierte Note „sehr gut", z. B. der Neuenburger

Champrevoyre, der 1861er Walliser Muskat, der 1859er Auvernier, Cülly, Yvorne, 1858er Wettinger, Bernecker (Spital), Winterthurer Beerenwein, Bündner Herrschäftler, 1861er Bernecker, 1857er Gyrsberger, Completer, 1811er La Côte ꝛc. ꝛc. Die fünfte oder höchste Note („ganz ausgezeichnet") erhielten folgende Sorten: 1863er Neftenbacher und Amigne (Wallis). 1862er Erlenbacher Thurm, Neftenbacher, Malvoiser ancère, Walliser Risling, Fendant von Sitten, Lacôte Mont, Clos du Rocher (Yvorne). 1861er Clos du Rocher, Lürlibader (Thur) und Marthaler (Neftenbacher). 1859er Malvoisier doux, Neftenbacher und Lürlibader. 1848er Yvorne. 1857er Bernecker (Spitalreben). 1848 Marthaler. 1846er Rheinauer Korb, Winterthurer Schloßhof, Schloß Teufener. 1834er Neuenburger, Schloßhof, Neftenbacher.

Schaffhausen. Hebich ist dem Volksunwillen gewichen und hat gestern (20. dieß) Nachmittag Schaffhausen verlassen. Nicht zufrieden, durch sein Geschwätz in öffentlichen Versammlungen manchen Kopf verdreht zu haben, drang er nach und nach in Häuser und Familien, um immer mehr Schäflein (Viele sagen — Schärflein) für sich zu gewinnen und dadurch den Familienfrieden zu stören, das die Erbitterung der Masse des Volkes so steigerte, daß endlich diese Montag Abend in einem Akt der rohesten Gewalt sich äußerte. — Ein großer Knäuel von Menschen wälzte sich bald 9 Uhr tobend vor das Haus seines Beschützers (Van Floten-Peter), hunderte von Steinen und Bengeln flogen gegen das schöne Gebäude (Rosenberg), und im Nu waren alle Fenster, auch die starke eichene Thüre eingeschlagen. Dem Hebich und den übrigen Bewohnern des Hauses geschah indeß kein Leid. Unter Pfeifen und Verwünschungen zog sich die Menge zurück.

— Am 19. Sept. Abends ist der Kaiser von Rußland durch Schaffhausen passirt und hat im „Hotel Bellevue" den Rheinfall betrachtet, welcher soeben im schönsten Wogenschmucke prangt.

Waadt. Die Gebrüder Bautier in Grandson zeigen an, daß sie trotz dem Unfall, der sie betroffen hat, in vierzehn Tagen wieder im Stande sein werden, ihre Kunden regelmäßig mit frischer Waare aus ihrer Fabrik in Yverdon zu bedienen. Der Brand in der Fabrik zu Grandson war weniger bedeutend als zuerst gesagt wurde.

Neuenburg. Bekanntlich haben die verschiedenen Gesellschaften, die sich in diesem Kanton gebildet hatten, um der Uhrenindustrie unter die Arme zu greifen, ihrer Aufgabe wenig entsprochen. So die Union horlogère die neuenburgische Exportegesellschaft und auch die Arbeiter-Association von Locle. In der jüngst zusammengetretenen Versammlung der Aktionäre der letztern wurde sogar der Antrag auf Auflösung gestellt. Ihr Defizit beträgt über 38,000 Fr.

Genf. Letzten Montag ist ein neues Opfer des 22. August seinen Wunden erlegen, nämlich der 54jährige Hassauer, welcher verwundet wurde, ohne am bekannten Zuge theilgenommen zu haben.

— Unter'm 15. d. gibt Hr. eidg. Oberstl. Hartmann von Freiburg, welcher am 22. August die Genfer Schützenkompagnie Nr. 72 befehligte, eine Darstellung der Aktion dieser Truppe bei jenem Anlaß, welche von der Schilderung des Herrn Major Krauß abweicht.

Ausland.

Amerika. Aus New-York vom 10. kommen folgende Neuigkeiten: Sherman meldet, er habe Hood verfolgt, ihn aber in befestigter Stellung gefunden, und sei nach Atlanta zurückgekehrt, nachdem er die Aufgabe des Feldzuges erfüllt habe. — Lee hat Verstärkungen erhalten. Das Korps Early ist in großer Macht konzentrirt, um den linken Flügel Grants anzugreifen.

Mac Clellan hat die Ernennung des Convents von Chicago angenommen; er spricht sich für Erhaltung der Union um jeden Preis aus; er sagt, versöhnlicher Geist und freundschaftliche Ausgleichung, aber alles unter Fortdauer der Union, sei die Bedingung des Friedens; jeder Staat, der in die Union eintreten will, werde mit seinen vollen konstitutionellen Rechten aufgenommen werden.

Grant schrieb einen Brief, worin er behauptet, die Sonderbündler hätten die letzten Mäuner in Reih und Glied, und das Ende des Krieges sei nahe, wenn der Norden einig bleibe. — Goldagio 120.

— Ueber die Wegnahme des Forts Morgan bei Mobile durch die Bundestruppen wird folgendes berichtet: Das Fort Morgan konnte nicht lange Widerstand leisten; von der Land- und Seeseite eingeschlossen und am 23. August von der Flotte aus, sowie aus den auf der Landseite in der Entfernung von 2500 Metern errichteten Batterien des Generals Granger einem so wirksamen Bombardement ausgesetzt, daß binnen einer Stunde die Werke demolirt waren, sandte der konföderirte General Page an Admiral Farragut folgendes Billet: „Um das unütze Blutbad nicht zu verlängern, habe ich die Pflicht meine Verwundeten und Kranken zu retten. Ich verlange zu kapituliren." Das Fort mußte sich unbedingt übergeben mit 100 Kanonen, aller Munition und Kriegsgeräth, Mundvorrath für sechs Monat und seiner Garnison von 1500 Mann. Admiral Farragut beklagt sich übrigens in seinem Rapport, daß General Page in dem Augenblick, als er zu kapituliren verlangte, 60 Kanonen vernageln ließ und daß die Offiziere ihre Degen erst abgegeben, als sie solche vorher zerbrochen und bemerkt dabei, daß wenn man sich diese Genugthuung geben wolle, so leiste man bis am Ende Widerstand, erwarte den Sturm und lasse sich bei den Kanonen tödten. Die Werke von Mobile werden alsbald das nämliche Schicksal haben, da Farragut ein Mittel gefunden hat, die im Hafen gelegten Torpedos (unterseeischen Höllenmaschinen) ohne Gefahr herauszufischen und sich so ohne Gefahr vor Mobile legen und das Bombardement beginnen kann.

— Die Generale Silvers und Gillam, welchen es gelungen war, den Guerillaführer Morgan zu überfallen, nahmen nach dessen Tod seinen Generalstab gefangen. — General Early hat sich bis in die Nähe von Wincheſter zurückgezogen und westlich vom Opequan Position genommen. — General Grant hat am 5. begonnen, Petersburg zu beschießen.

Aus New-York wird gemeldet: Das Journal „World" bringt das Gerücht: Durch Deserteurs hat man die Neuigkeit erhalten, die Flotte Faraguts habe das Bombardement von Mobile eröffnet, Mobile nach kurzer Beschießung sich ergeben; die sonderbündischen Truppen ziehen sich ins Innere zurück.

— Wenn das New Yorker Blatt „World" Glauben verdient, so haben deutsche Kapitalisten der Regierung der Vereinigten Staaten nicht bloß, wie anfänglich gemeldet wurde, eine Milliarde Franken, sondern eine Milliarde Dollars, also das Fünffache als Anlehen angeboten. Es ist überhaupt schon lange aufgefallen, welche enormen Summen seit dem Beginne des Krieges bis in die neueste Zeit aus Deutschland nach Amerika gegangen sind.

Italien. Laut der „Opinione" ist am 15. d. in Paris die Convention zwischen Frankreich und Italien über den Rückzug der französischen Okkupationstruppen aus Rom binnen zwei Jahren unterzeichnet worden. Für Frankreich unterzeichnete Drouyn de l'Huys, für Italien Ritter Nigra und Marquis Pepoli. Die Kammern sollen auf den 4. Okts. einberufen werden, um Kenntniß von den bezüglichen Stipulationen zu erhalten.

— Der durch seine Ausgrabungen in Pompeji berühmte Direktor des Museums in Neapel, Hr. Fiorelli, erhielt dieser Tage folgendes Telegramm: „Der in Nizza verstorbene Lord Douglas hat Ihnen zweitausend Pfund Sterling testirt." Die Verwunderung des Beschenkten ist um so größer, als er den Testator nie kannte.

Rußland. Petersburg, 20. Sept. Durch ein heute publizirtes kaiserliches Handschreiben wird das Unterrichtswesen in Polen in sehr freisinnigem Geiste reorganisirt; die Polen behalten den Gebrauch ihrer Sprache; die übrigen Nationalitäten des Königreichs werden Schulen haben, in welchen ihre respektiven Idiome gelehrt werden. — Ein anderes Reskript schafft die Leibesstrafen ab.

England. Bei Bath hatte sich vorige Woche der wissenschaftliche Kongreß versammelt. — Der berühmte afrikanische Reisende und Erforscher der Nilquellenregion, Kapitän Speke, befand sich ebenfalls dort, und war Donnerstag Abend mit einem Freunde in der Nähe auf die Jagd gegangen. Auf diesem Ausflug fand er einen jähen Tod durch die Kugel seiner eigenen Büchse, welche sich, als er über eine niedrige Mauer steigen wollte, entlud. Aerztliche Hülfe kam zu spät: der kühne Entdecker, welcher so vielen Gefahren in fernen Landen glücklich entgangen war, verschied auf so klägliche Weise in einer Viertelstunde, nachdem das tödtliche Blei in seine Brust gedrungen war.

Türkei. In Konstantinopel wurden am 11. d. wieder 50 Häuser und 300 hölzerne Buden vom Feuer verzehrt. Die Hauptstadt des türkischen Reichs zählt gegenwärtig 1,075,000 Einwohner, die 15,000 Mann starke Garnison nicht inbegriffen.

— Aus fast allen Provinzen der Türkei lauten die Kulturberichte über die diesjährige Baumwoll- und Seiden-Ernte höchst günstig.

— Zwischen der Türkei und England ist ein Vertrag unterzeichnet worden bezüglich der Telegraphenlinie des osmanischen Reiches nach Indien.

— Es ist der ägyptischen Regierung gelungen, mit dem Hause Oppenheim ein Anlehen von 125,000,000 Fr. abzuschließen. Dasselbe wird in 15 Jahresraten zurückbezahlt.

Belgien. Der Riesenballon (Geant) des Hrn. Nadar aus Paris bereitet sich zu seiner dritten Auffahrt, dießmal zur Feier des belgischen Nationalfestes am 26. Septbr. in Brüssel vor. Eine von der belgischen Regierung bestellte wissenschaftliche Kommission wird diese Luftreise mitmachen, zu welcher die bei der letzten Fahrt sehr beschädigte Gondel mehrere Verbesserungen erfahren.

Schaffhausen, 20. Sept. Mittelpreis per. Doppelzentner: Kernen Fr. 23. 88, Aufschlag Fr. 0. 23; Haber Fr. 13. — bis Fr. 15.

Luzern, 20. Sept. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 25. 81, Aufschlag Fr. 0. 39 Ct.

Eine Erinnerung an die gute alte Zeit.

(Schluß.)

Ach, Samuel, fällt ihm das Baslerbabeli, die Magd des Ammanns, in die Rede, es ist leider immer so, die armen Leute werden unterdrückt und finden kein Recht. Der gutherzigen Menschen gibt es immer weniger als der bösen und manchmal werden die guten wegen ihrer Barmherzigkeit noch angefeindet und in Schaden gebracht oder doch ausgelacht. Mein Schicksal ist noch viel trauriger; denket nur, wie ich verlassen und hülflos war, als meine Mutter in Basel starb. Sie war aus dem Kanton Zürich und kam als Dienstmädchen in das Haus eines Baslermillionärs. Daselbst wurde sie guter Hoffnung und aus dem Hause verstoßen, von dem alten Herrn aber unterstützt, bis zu dessen Tode. Sie wohnte in einem engen Gäßchen mit einem Schuster aus Karlsruhe. Gerne hätten sie geheirathet, aber aus ökonomischen und andern Gründen konnten sie nicht. Unglücklicher Weise starb mein Pflegevater an einer hitzigen Krankheit und im gleichen Jahre dann auch die Mutter. Damals war ich 18 Jahre alt. Ich wollte in einen Dienst eintreten, aber da zeigte es sich erst, daß ich keine Schriften habe und meine Mutter auf ihren ursprünglichen Heimatschein geduldet worden war. Man nahm an, der Schuster wäre mein rechter Vater und habe mit meiner Mutter in wilder Ehe gelebt. Man schrieb für mich nach Karlsruhe um Schriften, aber bald kam die Antwort, man kenne keine Tochter des in Basel unverheirathet verstorbenen Schusters N N. und ich werde daselbst nicht anerkannt. Der gleiche Bericht kam auch später von Zürich. Mein Schicksal war entschieden. Die Polizei wies mich aus, und da ich auf Anrathen eines rechtschaffenen Mannes das Bürgerrecht von Basel ansprach und nicht freiwillig hinwegging, wurde ich mit Landjägern über die Grenze nach Zürich transportirt. Ach, wie war mir da zu Muthe! Ermüdet und hungrig sank ich mehrmals nieder, aber die rohen Leute schlugen mich, als ob ich ein Thier wäre. Bei einem solchen Anlasse ging gerade ein Bauer vorbei, der noch darüber spottete und den Landjäger aufmunterte, zuzuschlagen. In traurigem Zustande kam ich nach drei Tagen und zwei in Ställen zugebrachten Nächten in Zürich an. Dort führte man mich nach vielem Hin- und Herreden zum Bürgermeister, der mit mir eine Art von Verhör hielt und sehr erzürnt über die Basler zu sein schien. Er ließ mich in den Spital begleiten zum Uebernachten, mit der Weisung, da zu bleiben, bis auf weitern Befehl. Ich war ganz getrost; man gab mir warme Suppe, ich hatte wieder ein Bett zum Schlafen und wurde, wenn gerade nicht höflich, doch ordentlich behandelt. Aber nach einigen Tagen kam die Anzeige, daß ich auf gleichem Wege wieder nach Basel transportirt werden soll. Das war ein Donnerschlag für mich. Vergebens bat ich, mich noch einmal zum Bürgermeister gehen zu lassen, um ihn um Schonung zu bitten. Vorwärts! hieß es, man macht mit solchen Lumpenmenschen nicht viel Federlesens. Trotz Schupfens und Schlagens hatte ich vier Tage zur Reise nach Basel nöthig, wo ich statt mit Mitleid, mit Vorwürfen und Schimpfworten empfangen im Gasthof „Zuchthaus" logiert wurde. Daselbst war die Sentenz bald gefällt. „Nach Karlsruh mit der Canaille". Man denke sich die Reise nach Karlsruh und von da wieder nach Basel zurück in Begleit der von Station zu Station sich ablösenden Gendarmen. Zum Glück gab es hie und da einen Menschen unter ihnen, aber auch diese hatten ihre Ordre, die wenig, sehr wenig als Abglanz des Christenthums und der Menschlichkeit zu gelten im Stande war. Doch wurde ich im Großherzogthum Baden besser behandelt als in der Schweiz. Wie ich in Basel ankam, sollte ich wieder nach Zürich. Da brach ich in Zorn aus, behauptete, ich wäre von Gottes und Rechts wegen eine Bürgerin Basels, nannte meinen leiblichen Vater, den Millionär, beim Namen und schalt die Regierung geringer denn Türken und Heiden. Das war nun ein Staatsverbrechen und kein Mensch war, der sich meiner annahm. Man that mich an die Stud und hieb mir 12 Streiche auf, nachher führte man mich vor den obersten Pfarrer, der mir eine erschreckliche Predigt hielt über meine Gottlosigkeit, daß ich so angesehene und fromme Familien und Todte unter dem Boden verläumde, ja sogar edle und christliche Regenten für weniger als Türken und Heiden erkläre. Ich war aber nun einmal unverbesserlich, behauptete ihm meine Aussagen keck in's Gesicht und nannte ihn als oberen Pfarrer schlechter als die Andern, weil er sich dem Unglück und der Unschuld nicht besser annehme.

Fort ging es nach Zürich, von da wieder nach Basel und abermals nach Zürich. Mehr als ein halbes Jahr lang wurde ich umher geschleppt. O, wie oft bat ich um den Tod und ich hätte Denjenigen für den größten Wohlthäter gehalten, der mich getödtet hätte. Ich war schon vor der Reise nach Karlsruh baarfuß, die Kleidung hing nur noch in wenigen Fetzen am Leibe, ich war wund an den Füßen, abgemagert zum Zerrbilde, voll Koth, hautkrank und überhaupt in einem Zustande, daß kein menschlich Wesen mehr in meine Nähe trat. Auch geistig war ich nicht weniger zerrüttet und herabgekommen, ich, die ich doch, obwohl ärmlich, dennoch reinlich und ordentlich erzogen war.

„Jetzt ist's genug, sagten sie endlich in Zürich, das Elend hat seine Grenzen". Ich kam in den Spital als Patient, wurde da gewaschen, gekleidet und geheilt und erhielt das Bürgerrecht in der Gemeinde meiner Mutter, wo ich anfänglich von Haus zu Haus einquartirt wurde, bis ich fähig war, mein Brod durch Arbeit zu verdienen. Mehrere Male wiederholte sich meine Hautkrankheit, denn mein Blut war verdorben, bin nun endlich davon befreit, aber ungetrübt kehrt meine Gesundheit nicht wieder.

Die Welt verläugnet sich nicht, meinte Samuel, und ging ins Bett.

Dieses Baslerbabeli starb in vorgerücktem Alter zu Ende der 50ger Jahre als Kostgängerin der Armenpflege ihrer Heimatgemeinde, und damit schloß ein Leben voll Unglück und bittrer Erinnerung an die s. g. gute alte Zeit. Alle ihre Quäler mögen wohl auch der Ewigkeit angehören.

Fremdenverzeichniß vom 21. auf den 22. September 1864.

Ochsen.

Hr. Fleury, Negot. v. Zürich.
— Meyer, dto. v. dto.
— Dutly, dto. v. Burgdorf.
— Aeschimann, dto. v. Locle.
— Sell, dto. v. Dulken.
— Kern, dto. v. Zürich.
— Borel, dto. v. Bern.
— Nägel, dto. v. Echterdingen.
Mad. Flachsland, v. Zürich.

Storchen.

Hr. Mortier, Kfm. v. Venedig.
— Lutz, Architekt, v. Stuttgart.
— Deglon, Kfm. v. Basel.
— Rev. Stud. Theol., Sarmenstorf.
— Moser m. Gem., Rentier, Bern.
— Winestorffer, Kfm. Magendorf.
— Baumann 2, dto. v. Zürich.
— Bollag, Kfm. v. Endingen.
— Wyler, dto v Endingen.

Krone.

Hr. Cahn, Negot. v. Frankfurt.
— Bondi, dto. v. Mainz.
— Weber, dto. v. Menzikon.

Wildenmann.

Hr. Attworfield, Rentier, England.
— Elmer, Kfm. v. Basel.
— Brüttalie, dto. v. Lyon.
— Brön, dto. v. dto.
— Dreifuß, dto. v. Chaurdefonds
— Wirz m. Sohn, dto. Wiesbaden.

Löwen.

Hr. Lienhart, Inspektor, Lausanne.
— Breitenstein, Kfm. v. Basel.
— Fuhrmann, dto. v. Bremen.
— Ott, dto. v. Zürich.
— Giel, Lehrer, v. Stans.
— Vogt, Kfm. v. Thun.
— Meier, dto. v. Zürich.

Rößli.

Hr. Silbernagel, Kfm., Langenthal.
— Schmidt, dto. v. Binis.
— Fenner, dto. v. Zürich.
— Brenner, dto. v. Göd.
— Strauß, Schuster, v. Lauterbach
— Schiffer, Weber, Klorianstorf.
— Ehrensperger, v. Oberwinterthur.
— Edeler, Kellner, v. Nienburg.
— Baroni, Zinngießer, a. Piemont.
— Manneschmid, Weber, Auerspach.

Schwert.

Hr. Graf, Priv. v. Wien.
— Rebsamer, Schriftsetzer, Tettnang
— Meier, dto. v. Beier.
— Schuster, Schneid. Schaffhausen.
— Meier, Schreiner, v. Rohrbach.
— Müllhaupt, Wagner, v. Zürich.
— Bemmkein, Schneider, v. dto.
— Belikon, dto. v. Pfäffikon.
— Homberger, Part. v. Wetzikon.
— Ditrich, dto. v. Thalheim.

Anzeige

meinen geehrten Kunden, daß das Assortiment für

Herbst- & Winter-Kleider

jetzt vollständig ist und meine Musterkarten zur gefl. Einsicht bereit liegen.

Für geneigten Zuspruch empfehle mich bestens.

Aarau, 15. Sept. 1864.

Jb. Gamper-Andres,
Rathhausgasse Nr. 48.

Lehrlings-Gesuch.

In einem **Droguerie-Geschäft** in **Lausanne** fände ein intelligenter Junge mit etwas Vorkenntniß der französischen Sprache eine Stelle als Lehrling.

Auskunft ertheilen

475] **Landolt & Comp.** in **Aarau.**

Sonntag den 25. September

Tanzbelustigung

bei guter Musik

im Binsenhofe.

Zugleich mache einem ehrenden Publikum die ergebene Anzeige, daß bis Ende Oktober bei schönem Wetter die Bäder täglich gewärmt werden.

472] **Ulr. Ryniker,** Badwirth.

Zum Ausleihen:

Ein schönes meublirtes **Zimmer.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [473



Tanzbelustigung

bei guter Musik

im

St. Laurenzenbad

Sonntag den 25. September.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

474] **Wittwe Schmuziger.**

Zu vermiethen:

Ein **Logis,** bestehend in Stube, zwei Nebenstuben, Kammer, Laube, Estrich und Keller; sofort zu beziehen in Nr. 764 im Schachen. [479

Schönes fettes **Kalbfleisch** zu 40 und zu 50 Cts. pr. Pfd., extra fettes **Rindfleisch** empfiehlt bestens

477] **H. Siegrist,** Metzger.

Verwechselt: Letzten Sonntag nach der Morgenpredigt **ein seidener Regenschirm.**

Auszuwechseln in Nr. 516, Plainpied.

Naturforschende Gesellschaft.

Herbst-Excursion nächsten Sonntag den 25. Septbr. (bei günstigem Wetter). Abfahrt nach Brugg mit dem Zug von 8 U. 5 M. — Besuch der Schambelen, Birmenstorf's, des Rohrdorfer Mooses, Heitersberges, Egelsee's. Rückkehr (über Dietiken) mit dem 6 U. 45 hier ankommenden Zug. Die verehrl. Mitglieder, welche die Excursion mitmachen wollen, sind ersucht, dies bis Donnerstag Abend Herrn **Prof. Dr. Zschokke** mitzutheilen, da einige Vorkehrungen nöthig sind.

Bauholzverkauf.

Die unterzeichnete Verwaltung wird öffentlich versteigern **Montag den 3. Weinmonat,** Vormittags 10 Uhr, im Gasthof z. Rößli dahier:

circa 280 Stück Bauholz im Gönhardwald, Abtheilung Schwierenmatt, mit ca. 20,000 Cubikfuß Schaftholzmasse.

Abfuhr sehr günstig; Flooßplatz an der Aare unentgeldlich.

Kaufliebhaber ladet freundlich ein

Die Forstverwaltung.

Aarau, am 19. Herbstmonat 1864.

Viehverlosungsbillets à 5 Fr. pr. Stück

sind zu haben in

Aarau	bei Hrn.		Theod. Herzog.
	„		Cassier Härri, Schwertgasse Nr. 44.
	„		Abwart Müller.
Biberstein	„	„	Gärtner Blattner.
Buchs	„	„	Gysi-Bolliger.
Denspüren	„	„	Notar Senn.
Entfelden	„	„	Zimmerli, Gemeindeschreiber.
„ Ober-	„	„	Schulé, Großrath.
Erlinsbach	„	„	Gemeindeschreiber Lüthi.
Gränichen	„	„	Lehrer Weibel.
Küttigen	„	„	Joh. Bolliger, Lehrer.
Muhen	„	„	Friedensrichter Lüscher.
Suhr	„	„	Gemeindeförster Zehnder.



Herr **Heinrich Heller,** gewes. Badhalter in Aarau, wird künftigen **Samstag den 24. Sept.,** von Abends 7 Uhr an, in der Speisewirthschaft des Herrn Stirnenmann an der Bahnhofstraße sein im Schachen zu Aarau liegendes neu erbautes **zweistöckiges Wohnhaus** Nr. 911 sammt dabei stehender **Scheune** Nr. 912 und **12,000 Q.-F. Gartenland** an eine freiwillige öffentliche **Verkaufssteigerung** bringen.

Die sehr günstigen Kaufsbedingungen werden bei der Steigerung eröffnet und können schon vorher bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Aarau, 20. Sept. 1864. Als Bevollmächtigter:

J. Bolliger, Notar.

Zu verkaufen:

Sekretäre, Bureaux, Kommoden, Nachttischchen & Bettstellen

in schönster Auswahl; alles um äußerst billigen Preis

bei **Ludwig Albrecht,** Schreiner in **Aarau.**

Kegelschieben

Sonntag den 25. September im Werthe von 110 Fr.

in der Pintenwirthschaft des

Bernhard Suter in Schönenwerd,

wozu Jedermann höflich eingeladen ist.

☞ Jeder Haushaltung ist zu empfehlen:

Die Kartoffelküche.

Enthaltend: verschiedene der schmackhaftesten Kartoffelsuppen, Pasteten, Knödel, Krapfen, Kartoffelnudeln, Omeletten, Aufläufe, Pudding, Strudel, verschiedene Gemüse von Kartoffeln, Würste, Hefenbackerei, Kartoffelcotteletten, verschiedene Schmalzbackereien von Kartoffeln, Torten, kleine Backereien, Kuchen, Salate, verschiedene wohlfeile Gerichte, Kartoffelsaucen ꝛc.

Von **Karoline Kümicher.**

6. Auflage. Eleg. brosch. **Preis 75 Cts.**

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Heute Nachmittag 3 Uhr frische **Kuttlen,** sowie täglich frische **Bratwürste** und fettes junges **Berg-Schafffleisch** bei

476] **J. A. Landolt,** Metzger.

Zu verkaufen:

Ein noch bereits neues, gut unterhaltenes **Tafelklavier** mit 6 Oktaven um billigen Preis bei

468] **Jakob Rüetschi-Christen** auf dem Rain.

Verloren: Ein **Medaillons.** Man bittet um gefl. Rückgabe gegen angemessenen Finderlohn an die Expedition dieses Blattes. [469

Saure Aepfel (Renetten)

das Viertel à 50 Cts. sind in Nro. 413 zu verkaufen. [467

Schönes **weißes Schlegelkorn** und **rothes Schwabenkorn** bei

Hrch. Hunziker, Bahnhofstraße.

Schöne

Emmenthaler Dachschindeln

werden in meiner Ziegelhütte und im Haus à Fr. 1. 40 das Tausend verkauft.

980] **B. Siegenthaler.**

20. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 10.8‴	26″ 10.9‴	26″ 11.5‴
Thermometer	+ 7	+ 10	+ 6
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	N	—	NW
Himmelsbesch	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 225. 23. September 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Zur Judenfrage. Es ist eine Thatsache, die hervorgehoben zu werden verdient, daß fast alle Männer von staatsmännischer Begabung und Erfahrung, überhaupt staatsmännischer Bedeutung, welche sich bisher über die Frage haben vernehmen lassen, zwar auch für die formelle Kompetenz des Bundes sich aussprechen, noch entschiedener aber, als von diesem Standpunkte, aus dem höheren Gesichtspunkte der lebendigen Fortentwicklung unserer Institutionen für die Verträge eintreten. So der Bundesrath, so Namens der Kommission des Nationalrathes Herr Landammann Heer, so vom Präsidentenstuhl dieses Rathes Herr Jäger, so endlich Herr Stähelin-Brunner von Basel Namens der ständeräthlichen Kommission. Letzterer scheint uns sehr glücklich und schlußrichtig zu raisonniren, wenn er sagt: „Wir geben zu, daß wenn der Bund ausländischen Israeliten Rechte zugesteht, die ihren schweizerischen Glaubensgenossen nicht zukommen, dadurch ein Zustand begründet wird, der mit der Würde und Ehre unseres Vaterlandes nicht vereinbar ist. Wir geben aber in keiner Weise zu, daß man hieraus einen richtigen Schluß auf die Rechtsfrage ziehen könne. Wir glauben vielmehr, es müsse in Folgendem die Lösung gefunden werden. Dem Bunde ist kraft Art. 8 anheimgestellt, die Verhältnisse der Ausländer, der Schweiz gegenüber, zu ordnen, wie und wann er es für angemessen erachtet. Die allmälige Entwicklung der hieraus erwachsenen Zustände ist also seine Sache, wie hinwiederum die Entwicklung des innern kantonalen Lebens den Kantonen zusteht. Wie die Kantone hierin durch den Bund nicht dürfen gehindert werden, so dieser nicht durch die Kantone. So würde es dem Bunde in keiner Weise zustehen, den Kantonen Schwierigkeiten zu machen, wenn sie den Forderungen unserer Zeit nachgeben, und den schweizerischen und selbst den ausländischen Israeliten die freie Niederlassung gestatten wollten. Eben so wenig dürfen aber die Kantone sich einer solchen freien Entwicklung der Bundesbefugnisse entgegenstellen. Wenn nun aus einer Ungleichheit in der Entwicklung des Bundes- und des kantonalen Rechtes sich der Uebelstand ergäbe, daß die Schweizerbürger künftig schlechter gestellt wären, als Ausländer, so kann das in keiner Weise ein Grund sein, um den Bund an der Ausübung eines ihm zustehenden Rechtes zu hindern. Es wäre eine solche Hemmung aber um so weniger gerechtfertigt, wenn es sich um eine Verfügung handelt, wo sowohl unsere Ehre als praktische Rücksichten ein freieres Vorgehen fordern. Es muß also der erwachsene Uebelstand auf andere Art gehoben werden, die mehr im Einklange mit dem steht, was die Zeitumstände von uns verlangen. Es würde das wohl am ehesten dadurch erreicht, daß die Kantone dem Bunde folgen, und Beschränkungen, die sich nicht mehr rechtfertigen lassen, auch ihrerseits aufheben würden."

Auf die Bemerkung, daß man 1848 und bis auf die neueste Zeit im Sinne der oben aufgestellten Schlußfolgerung judizirt habe, antwortet Hr. Stähelin: „Daß im Jahr 1848 bei vielen Kantonen gegen die Aufnahme von Israeliten noch eine Abneigung vorhanden war, und daß man dieser Abneigung durch die im Art. 41 liegende Beschränkung Rechnung tragen wollte, wollen wir annehmen. Daß man aber damals die Bundesgewalt in ihren Rechten bezüglich der Verhältnisse der Ausländer so weit beschränken wollte, wie es nun will angenommen werden, das wäre offenbar zu viel behauptet. Jedenfalls hat man einer so weit gehenden Auffassung im Bundesvertrage keinen Ausdruck verliehen, und wir sind weder verpflichtet noch berechtigt, aus solchen Gründen eine Interpretation anzunehmen, die im Texte der Bundesverfassung in keiner Weise ihre Rechtfertigung findet. In der Regel ist jede Verfassung ein Kompromiß verschiedener auseinander gehender Ansichten, und je nachdem einem Gedanken dieser oder jener Ausdruck verliehen wird, findet sich für denselben eine Majorität oder nicht. Man wird daher immerhin am wenigsten irre gehen, wenn man sich bei Auslegungen zunächst an den Text hält, und nicht zu sehr darnach frägt, was man wohl zur Zeit der Aufstellung der Verfassung mit einer darin aufgenommenen Bestimmung bezweckt habe."

Bundesstadt, 22. d. Nationalrath. Fortsetzung der Diskussion über die Verträge mit Frankreich. Hr. Bundespräsident Dr. Dubs hält einen zweistündigen Vortrag für Eintreten, die HH. Ramsperger und Courten sind für Nichteintreten vor einer Bundesrevision, Hr. Lüthi für Annahme, Hr. Joos für Verschiebung und Volksabstimmung, Hr. Planta einfach für Nichteintreten. Morgen Fortsetzung der Berathung.

Ständerath. Der Loskauf des Viehpfundzolls in Basel in Uebereinstimmung mit Bundesrath und Kommission abgewiesen. Im Rekurswesen, in Opposition mit dem Nationalrath, wird auf der frühern Schlußnahme beharrt. Das Postulat „Abschaffung der Telegraphen-Kreisinspektoren" wird in Uebereinstimmung mit dem Bundesrath und der Kommission abgewiesen. — Morgen keine Sitzung. Morgen um 8 Uhr Bundesversammlung: Behandlung des Begnadigungsgesuchs von Konrad Kahn von Thal.

Das Bureau hat als Kommissionsmitglieder bezeichnet: Für die Genfer Ereignisse und den Rekurs der 17 Mitglieder des Wahlbureaus die HH. Welti, Briatte, Blumer, Frey, Sahli, Meyer.

Der Bundesrath hat beschlossen, jedes Bataillon der Okkupationstruppen in Genf nach 4 Wochen Dienst ablösen zu lassen. Demgemäß wird die Mannschaft der gegenwärtigen Brigade mit Anfang nächsten Monats vollständig erneuert und ihr Bestand zugleich auf 2 Bataillone herabgesetzt. Das Bataillon Nr. 61 Freiburg rückt am 26. d. und das Bataillon Nr. 21 St. Gallen (Kommandant Wälti) am 2. Oktbr. in den Dienst. Das Bataillon Nr. 36 Bern wird am 1. Oktbr., das Bataillon Nr. 38 Aargau am 3. Oktober entlassen.

Der Generalstab der Okkupationsbrigade wird ebenfalls erneuert, und zwar wird der Befehl über dieselbe wie das Platzkommando Hrn. eidg. Oberstl. Trümpi von Glarus übertragen. Der eidg. Kommissär Oberst Barmann bleibt mit der Ueberwachung des Militärdienstes beauftragt. Den heimkehrenden Stabsoffizieren ist der Dank des eidg. Militärdepartements ausgesprochen.

Die eidg. Anklagekammer hat das Gesuch des Hrn. Fontanel in Genf, um Freilassung gegen Kaution, abgewiesen, dagegen den Untersuchungsrichter mit einem Gutachten beauftragt über die Frage, ob überhaupt alle Inhaftirten provisorisch freigegeben werden könnten.

Aargau. Der unermüdliche Agitator Schleuniger in Klingnau hat, wie wohl vielen andern auch, an Herrn Peter Lee, Schmied in Mellingen ein großes Paket Begehren um

Revision der Bundesverfassung zugeschickt, und ihm für seine Bemühung 5 Fr. beigelegt. Herr Lee wollte sich aber mit dieser schmutzigen Geschichte nicht befassen und so wurden auf Anrathen zweier liberaler Männer die gedruckten Formulare zu landwirthschaftl. Zwecken benutzt, die Fr. 5 dagegen zu besserer Verwendung der Taubstummenanstalt Baden zugestellt. (B. T.)

— Aus der Correspondenz eines aarg. Militärs in Genf an das „Aargauische Wochenblatt" entnehmen wir folgende Schlußschilderung: „Ueber die Stellung der Parteien in Genf etwas schreiben, hieße Wasser in die Rhone tragen. Ueber diesen Punkt ist man in der ganzen Schweiz aufgeklärt genug, und namentlich auch darüber, daß Fehler und Vergehen nicht bloß bei einer Partei zu suchen sind. Wenn wir vielleicht mit vorwiegender Sympathie für die Independenten hier einrückten, so ist dieselbe geschwunden, seit diese Partei sich beigehen ließ, ihre Proklamation an das Schweizervolk unter unsere Mannschaft vertheilen zu lassen. Sie werden begreifen, daß wir die betreffenden Papiere sofort konfiszirten und dahin beförderten, wohin sie gehören, aber vergessen wird es das Vaterland diesen Herren nicht so leicht, daß sie die Truppen, welche vor Allem unparteiisch sein sollen, zu influenziren suchen. Das ist mehr als Taktlosigkeit. Zeugt es vielleicht auch vom schlechten Gewissen? Die Radikalen haben in dieser Beziehung nichts gethan. Wir respektiren sie darum. Wir könnten sie überhaupt in jeder Richtung respektiren, hätten sie nicht die Immoralität, sich vorwerfen zu müssen, daß sie ihr Prinzip in Fazy und einigen andern elenden Individuen aufgehen ließen. Dafür werden sie jetzt gestraft."

Bern. In St. Urban wollte Strohhutfabrikant Gut von Pfaffnau einen Erdäpfelacker, dessen Erndte er von einer Frau Lemp gekauft, besichtigen und traf zu seinem großen Erstaunen diese Frau und einen gewissen Junker von Langenthal damit beschäftigt die Erdäpfel auszugraben. Als die mündliche Aufforderung des Gut das Ausgraben einzustellen nichts fruchtete, holte er den Weibel um das Ausgraben amtlich untersagen zu lassen. Wie sie aber wieder auf den Acker kamen, hob Junker den Karst gegen Gut auf und versetzte ihm einen derartigen Schlag auf den Kopf, daß der eine Zinken in den Schädel eindrang. Nachher wollte er wiederholt mit dem Karste schlagen, wurde aber endlich übermannt. Gut ist nicht todt und soll einige Hoffnung vorhanden sein ihn zu retten.

Zürich. Der Stadtrath von Winterthur schlägt der Gemeinde vor, die Einkaufssumme in's Bürgerrecht von 2650 Fr. auf 1800 Fr. herabzusetzen.

— Die Liebessteuer für die reformirten Gemeinden in Baar, Freiburg und Solothurn hat in den Kirchen der Stadt Zürich 6603 Fr. ergeben. In Winterthur ergab die Steuer etwa 1000 Fr.

Luzern. Der schweiz. Gymnasiallehrerverein hält am 8. und 9. Okt. seine Jahresversammlung in Luzern.

Uri. Trompetengeschmetter, Kommandorufe ertönen und in unmittelbarer Nähe wird ein Kleingewehrfeuer lebhaft unterhalten. Vier Reserve-Schützenkompagnieen (Glarus, Luzern, Obwalden und Zug) haben am Montag in der Kaserne Posten gefaßt, um unter dem Kommando des Hr. Stabsmajor Schädler von Solothurn einen fünftägigen Wiederholungskurs zu bestehen.

Basel. Der schweizerische Alpenklub wird Ende der nächsten Woche in Basel seine Jahresversammlung halten. Am 30. Sept. Nachmittags ist Versammlung der Delegirten und Empfang der Festgäste, am 1. Okt. Vormittags 9 Uhr allgemeine Sitzung (im Museum), dann Mittagessen, Abends gesellige Vereinigung auf der Schützenmatte; am 2. Okt. Spaziergang oder Fahrt, je nach der Witterung und Lust der Theilnehmer, nach Liestal, mit Schlußakt im Falken.

St. Gallen. Mit der Gemüthlichkeit der Fusion scheint es hier bald aus zu sein und die Partheien zeigen sich wieder in voller Kriegsrüstung. Der Gegenstand der Partheikämpfe bildet abermals die durch die Verfassung verheißene Kantonsschule. Es handelt sich um Feststellung des Beitrages des kath. Konfessionstheils an diese Schule. Die Kommission des kath. Kollegiums sprach sich für einen Beitrag aus, doch über den Betrag desselben gruppirten sich eine Mehrheit und eine Minderheit; letztere war vertreten durch die HH. Dr. Weder und Oberst Bernold. Außerhalb der Behörde erhob sich aber die ultramontane Opposition, vorab geleitet durch die sogen. junge Schule, mit dem Feldgeschrei, gar nichts an die Kantonsschule zu geben, eventuell den Vertrag nur auf 3 Jahre abzuschließen. Diese Opposition pflanzte die alten verrosteten Kanonen der Religionsgefahr auf: Sonntags, am vaterländischen Bettage, wurde in Goßau eine Versammlung zusammengetrommelt, die unter dem Eindrucke der Voten der Jüngern die Resolution faßte, jeder kath. Beitrag an die Kantonsschule solle verweigert werden.

Das katholische Kollegium hat nach langer Diskussion, nach Antrag des Administrationsrathes, den jährlichen Beitrag an die Kantonsschule auf Fr. 22,000 festgesetzt, denselben jedoch nur auf 5 Jahre bewilligt.

St. Gallen. Letzten Sonntag Nachts versank im Rapperswyler Seehafen ein überladenes Sandschiff, während die drei Schiffleute im Kasten darin schliefen. Durch das hereinströmende Wasser geweckt, waren sie kaum herausgesprungen, als die Wellen über dem Schiff zusammenschlugen.

Freiburg. Laut dem Confedere hat die Regierung Bern erklärt, daß sie von nun an jede Mitwirkung zu der Juragewässerkorrektion verweigere. In Folge dieses Beschlusses habe sie dann dem Geometer Lehmann die Fortsetzung seiner Vermessungen auf freiburgischem Gebiet untersagt.

Thurgau. Letzten Samstag wurde dem 12jährigen Knaben des Hrn. Peter Schlosser in Tannegg von der Dreschmaschine in Sirnach der rechte Arm furchtbar zerstümmelt und förmlich ausgerissen. Der Unglückliche wurde erst am Mittwoch durch den Tod von seinen Leiden erlöst.

Wallis. Nach Walliser Blättern ist am 16. Septbr. die Prozedur über den Mord an Hr. v. Quensel zur Behandlung gekommen. Der That angeklagt waren Barth. Balet, Pancraz Roux und Em. Balet, Bruder des Obigen. Der öffentliche Ankläger beantragte für den Erstgenannten lebenslängliches Zuchthaus, für den zweiten 24 und für den dritten 14 Jahre Ketten. Am Samstag sollte das Urtheil veröffentlicht werden.

Genf. In den letzten Tagen wurden noch mehrere Verhaftungen vorgenommen, unter Anderm wurde ein Franzose Namens Chaulmontel, arretirt, der damit prahlte, einer der Ersten gewesen zu sein, der auf den heranziehenden Volkshaufen feuerte. Heute fand die Beerdigung des Spenglers Haussener statt, der sich am 22. Aug. zufällig in der Nähe des Viktoriahotels befand, und von einer Kugel in den Rücken getroffen wurde. Man hatte den Verwundeten sogleich nach dem Kantonsspital gebracht, allein ärztliche Hülfe konnte ihn nicht mehr retten. Er hinterläßt eine Wittwe und zwei Kinder.

Neuenburg. Am 21. Sept. Nachmittags gegen zwei Uhr sind die zwischen Travers und Couvet liegenden Gebäude des dem Hr. alt Staatsrath Jeanrenaud von Neuenburg gehörenden Landgutes Bois le Covix in Brand gerathen und sammt Vorräthen und Mobilien in Asche gelegt worden.

Ausland.

England. Den 19. wurde ein ganzes Häuservierеck in der Londoner City, in Gresham Street, in Asche gelegt. Der Schaden an Eigenthum wird auf eine halbe Million Pfo. St. geschätzt.

— Ein skandalöser Mißbrauch hat nach dem „Star" in London stattgefunden. Bei Ankunft des angeblichen Mörders Briggs in London wurde von Spekulanten massenweise sein Bildniß für 1 Penny ausgerufen und verkauft. Nun zeigt es sich später, daß dies nicht das Bild Franz Müller's, sondern das eines deutschen Prinzen war, welches so unterschoben wurde.

In **Spanien** hat letzthin ein Ministerwechsel stattgefunden. Ein reaktionäres Ministerium hat einem andern von der nämlichen Richtung Platz gemacht. Präsident des neuen Ministeriums ist Marschall Narvaez.

Deutschland. H. Dambrun in Kaiserslautern hat nach dem Arbeitgeber eine Steindruckmanier erfunden, welche das jedesmalige Abwischen des Steines nach dem Druck unnöthig macht. Mit Hülfe einer Steindruckessenz, die von genanntem Herrn zu beziehen ist, wird der Stein konservirt, so daß ein Zugrundegehen der Zeichnung nicht leicht vorkommen kann. Für den Ueberdruck soll die Essenz ebenfalls von wesentlichem Vortheil sein.

— Aus Schwalbach wird gemeldet: Der Kaiser von Rußland, begleitet vom Grafen Adlerberg, wird morgen zum Besuch der Kaiserin Eugenie hier ankommen.

— Bei der Aufführung von „Wilhelm Tell" in Klausenburg (Oesterreich) hat der Schauspieler, der den Volkshelden vorstellte, aus Mißgeschick, statt den Geßler zu treffen, einem Mann hinter den Koulissen ein Auge ausgeschossen, so daß derselbe dann noch durch eine Gehirnentzündung dem Tode nahe kam.

Stellen-Gesuche für polnische Flüchtlinge.

1. Mehrere Buchhalter, der deutschen und französ. Sprache mächtig.
2. Mehrere Candidaten in die Lehre zu Sattlern und Drechslern, auf 2—3 Monate mit eigenen Mitteln versorgt.
3. Ein absolvirter Techniker, in jedem Zweige zu gebrauchen.
4. Ein Geometer und Zeichner.
5. Ein Zuckerbäcker.
6. Ein Bierbrauer und Branntweinbrenner.
7. Einige Zuckersieder.
8. Ein Kupferschmied.
9. Ein Commis voyageur, der deutschen, französ. und theilweise der englischen Sprache mächtig.
10. Ein absolvirter Techniker sucht Beschäftigung entweder beim Eisenbahnbaue oder als Zeichner.
11. Ein der deutschen und französischen Sprache mächtiger Lithographen Lehrling.
12. Ein Chemiker und Professor, der deutschen und französ. Sprache mächtig.
13. Ein gelernter Schlosser.
14. Ein Uhrenmacher-Lehrling.
15. Ein Maurer-Lehrling.
15. Mehrere Gärtner-Lehrlinge.
17. Mehrere Candidaten zur Eisengießerei und Fabriken jeder Art.

Im Auftrage
des Herrn Präsidenten Commandanten Walder:
Dr. Ignaz Kaminski, Vizepräsident.

Langenthalermarkt vom 20. Septbr.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. — „ 5. —	Kälber (per Pfd.)	—. 30 „ —. 44
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 38 „ —. 40
In Ballen (per Pfd.)	—. 95 „ —. 96	Aepfel (das Viertel)	—. 35 „ —. 40
Eier (16 - 17 Stück)	—. — „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. 35 „ —. 45

Rorschach, 22. Septb. Kernen: Heutige Verkäufe 3111 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 28. —, Mittelpreis Fr. 26. 02., Niedrigster Fr. 23. 50. Abschlag Fr. 0. 53. Zwei Pfd. Mehl 36 Cts., zwei Pfund Brod 33 Cts. Wochenverkäufe 1050 Doppel-Ztr.

Hafer: 12 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17. 40.

Fremdenverzeichniß vom 22. auf den 23. September 1864.

Wildenmann.
Hr. Attwordiefield, Rentier, England
— Elmener, Kfm. v. Basel.
— Brüttalie, dto. v. Lyon.
— Brön, dto. v. dto.
— Suter, dto. v. Burgdorf.

Löwen
Hr. Lienhart, Inspektor, Lausanne.
— Flunsais, Baumeister, v. Bern.
— Baih, Pfarrer, v. Miltenberg
— Meyer, Negot. v. Basel.
— Suter, dto. v. Murg.
— Hutlet, dto. v. Genf.
— Wilhelm, dto. v. Ragatz.
— Oehen, dto. v. Neuenburg.
— Ott, dto. v. Zürich.
— Binder, dto. v. dto.
— Bigalet, dto. v. Mülhausen.
— Bosch, dto. v. Zürich.
— Schneider, dto. v. dto.

Storchen.
Hr. Mortier, Kfm. v. Venedig.
— Lutz, Architekt, v. Stuttgart.
— Rey, Stud. Theol., Sarmenstorf.
— Müller, Kfm. v. Kannstadt.
— Ohlbach, dto. v. Lindau.
Hr. Deglon, Kfm. v. Basel.
— Baumann 2, dto. v. Zürich.
— Bollag, Kfm. v. Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Fleury, Negot. v. Zürich.
— Meyer dto. v. dto.
— Bernheim, dto. v. Mülhausen.
— Siegrist, dto. v. Lenzburg.
— Müller, dto. v. Zürich.
— Oechslin, dto. v. Schaffhausen.
— Wagner, dto. v. Sargans.
— Berling, dto. v. Hamburg.

Rößli.
Hr. Kalt, Buchbinder, v. Frick.
— Kick, Schauspieler, v. Kehl.
— Biedert, Schlosser, v. Oberdorf.
— Fortmann, Schneider, v. Lohn
— Vogel, Schneider, v. Klingnau.
— Meier, Part. v. Mönthal.

Schwert
Hr. Graf, Priv. v. Wien.
— Roser, Barbier, v. Luzern.
— Müller, Part. v. Unterkulm.
— Ochsner, Schuster, Schaffhausen.
— Musanel, Maler, v. Ulrich.

Holzhauerarbeiten.

Die Holzhauerarbeiten in sämmtlichen Gemeinde-Waldungen von Aarau, den Gönhardwald ausgenommen, sollen auf dem Wege des Akkords auf die Dauer von drei Jahren vergeben werden. Die daherigen Vorschriften, sowie der Hiebsplan für den genannten Zeitraum, können bei der unterzeichneten Verwaltung eingesehen werden; für Einsichtnahme der Waldungen selbst, wende man sich an die betreffenden Bannwarte.

Schriftliche Eingaben, nach den Holzsortimenten geordnet, werden bis 1. Weinmonat entgegengenommen von der

Forstverwaltung.

Schweizerische  Centralbahn.

Regelmäßiger Sonntagszug.

Bis auf weitere Anzeige findet alle Sonntage folgender **Extrazug Aarau-Olten-Basel** statt.

Aarau	Abgang	8	Uhr	45	Min. Abends.
Schönenwerd	„	8	„	58	„ „
Olten	Ankunft	9	„	20	„ „
	Abgang	9	„	50	„ „
Läufelfingen	„	10	„	17	„ „
Sissach	„	10	„	42	„ „
Liestal	„	11	„	—	„ „
Basel	Ankunft	11	„	33	„ „

Basel, den 12. Juli 1864.

Direktorium
der schweizerischen Centralbahn.

Tanz- und körperlicher Bildungs-Unterricht.

Hiedurch beehre mich, den Tit. Eltern ergebenst anzuzeigen, daß ich Ende September in Aarau einen Cursus meines Unterrichtes beginnen werde. Mich auf das mir so vielfach erwiesene Wohlwollen stützend, empfehle mich bestens zu geneigter Theilnahme und versichere pünktliche und gewissenhafte Pflichterfüllung.

Erwachsenen wird auf Verlangen in einzelnen Tänzen Unterricht ertheilt.

Gefällige Anmeldungen sind bei Frau Wittwe Holer auf dem Rain oder im Gasthof zum Schwert zu machen.

Achtungsvollst empfiehlt sich

Fr. Schlotthauer-Bernhardt,
Lehrerin der Tanzkunst.



Tanzbelustigung

bei guter Musik
im
St. Laurenzenbad
Sonntag den 25. September.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
474] **Wittwe Schmuziger.**

Kegelschieben

Sonntag den 25. September
im Werthe von 110 Fr.
in der Pintenwirthschaft des
Bernhard Suter in Schönenwerd,
wozu Jedermann höflich eingeladen ist.

Zum Ausleihen:

Ein schönes meublirtes **Zimmer.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [473

Zu vermiethen:

Ein **Logis,** bestehend in Stube, zwei Nebenstuben, Kammer, Laube, Estrich und Keller; sofort zu beziehen in Nr. 764 im Schachen. [479

Schönes fettes **Kalbfleisch** zu 40 und zu 50 Cts. pr. Pfd., extra fettes **Rindfleisch** empfiehlt bestens
477] **H. Siegrist,** Metzger.

Zu verkaufen:

Ein noch bereits neues, gut unterhaltenes **Tafelklavier** mit 6 Oktaven um billigen Preis bei
468] **Jakob Rüetschi-Christen**
auf dem Rain.

Für einige Kantonsschüler **Kost** und **Logis** bei Frau Lindenmann, Nr. 177 am Zollrain [433

Oeffentliche Danksagung.

Von Seiten der Gemeinden, deren Cadettencorps an dem letzter Tage hier abgehaltenen Cadettenfeste Antheil genommen haben, sind der Ortsbehörde Zuschriften eingegangen, welche ungetheilt die dankbarste Befriedigung über die Festanordnungen sowohl, als über die freundliche Aufnahme der jungen Mannschaft in den Quartieren, ausdrücken.

Der Gemeinderath fühlt sich verpflichtet, der Einwohnerschaft hievon Kenntniß zu geben, und spricht dabei derselben auch seinerseits für die zur Verherrlichung des Festes kundgegebene freundliche Bereitwilligkeit und für die gebrachten Opfer die vollste Anerkennung aus.

Aarau, den 16. September 1864.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

481]

Jäger-Verein Aarau.

Schießübung in Suhr am Sonntag den 25. September.

Sammlung um 11 ¾ Uhr auf dem Schloßplatz.

Abmarsch exakt 12 Uhr.

NB. Munition ist vorher bei Hrn. Gloor-Siebenmann zu beziehen.

Es ladet ein **Der Vorstand.**

Die Buchhandlung von Halbmeyer & Schindler in Aarau

empfiehlt sich zur Annahme von Bestellungen auf

alle Zeitschriften.

Mit dem 1. Oktober beginnt das IV. Quartal; die Abende werden länger — das Bedürfniß zur Unterhaltung und Belehrung macht sich fühlbar; bei den jetzt so billigen Preisen gediegener Blätter kann jeder Familienvater sich und den Seinigen mit wenigen Franken einen Genuß verschaffen, der bleibenden Werth hinterläßt.

Wir machen besonders auf folgende Zeitschriften aufmerksam:

Gartenlaube.	Für IV. Quartal nur	Fr.	1. 90 Cts.
Bazar.	„ IV. „ „	„	3. 15 „
Ueber Land und Meer.	Monatlich „	„	1. 30 „

Stellen-Ausschreibungen.

An der neu errichteten Bezirksschule in **Sins** werden die Stellen von **zwei Haupt- und drei Hülfslehrern** für folgende Unterrichtsfächer zur freien Bewerbung ausgeschrieben.

Religionslehre, deutsche und französische Sprache, Geschichte, Geographie, Mathematik, Naturkunde, Zeichnen, Schönschreiben, Gesang und Turnen.

Die Hauptlehrer beziehen bei höchstens 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden eine jährliche Besoldung von je Fr. 1800 — 2000. Im Falle einem katholischen Geistlichen eine Hauptlehrerstelle übertragen werden könnte, so würde demselben nebst obiger Baarbesoldung das zu der vakanten Kaplaneipfründe zum hl. Kreuz in Sins gehörige Wohnhaus nebst Garten und ca. 7—10 Klafter Brennholz überlassen werden.

Die Besoldung der Hülfslehrer ist auf je Fr. 200 festgesetzt.

Bewerber um diese Stellen haben ihre Anmeldungen, im Begleit der reglementarisch vorgeschriebenen Zeugnisse über Alter, Studien und Leumund, allfällig sonstiger Ausweise in literarischer und pädagogischer Beziehung und einer kurzen Darstellung ihres bisherigen Lebens- und Bildungsganges bis zum 17. Oktober nächsthin der Bezirksschulpflege Sins einzureichen.

Aarau, den 19. Sept. 1864.

Für die Erziehungsdirektion:
Hollmann, Direktionssekretär.



Herr **Heinrich Heller**, gewes. Badhalter in Aarau, wird künftigen **Samstag den 24. Sept.**, von Abends 7 Uhr an, in der Speisewirthschaft des Herrn Stirnenmann an der Bahnhofstraße sein im Schachen zu Aarau liegendes neu erbautes **zweistöckiges Wohnhaus** Nr. 911 sammt dabei stehender **Scheune** Nr. 912 und **12,000 Q.-F. Gartenland** an eine freiwillige öffentliche **Verkaufssteigerung** bringen.

Die sehr günstigen Kaufsbedingungen werden bei der Steigerung eröffnet und können schon vorher bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Aarau, 20. Sept. 1864.

Als Bevollmächtigter:
J. Bolliger, Notar.

Zu verkaufen:

Sekretäre, Bureaux, Kommoden, Nachttischchen & Bettstellen

in schönster Auswahl; alles um äußerst billigen Preis

bei **Ludwig Albrecht**, Schreiner in **Aarau.**

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 66.

Samstag, den 24. Septbr. 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Barbara Stierle, Bettmacherin, von Gebenstorf; 75 J., 8 M., 20 T. alt. — Leidabnahme: Halden Nr. 283.

Der Unterzeichnete zeigt hiemit an, daß die

Magazine & Wohnungen

im Neubau auf Mai 1865, auf Verlangen auch früher, bezogen werden können und bin bereit von heute an Miethverträge abzuschließen.

Aarau, im Septbr. 1864.

Haßler-Brun.

Gesucht:

In die Fabrik Küttigen

gewandte Posamenter

für Hochlitzen- und Schäftstühle.

Anmeldung auf der Fergstube der Herren **J. F. & J. Frey** in Aarau.

Lehrlings-Gesuch.

In einem **Droguerie-Geschäft** in **Lausanne** fände ein intelligenter Junge mit etwas Vorkenntniß der französischen Sprache eine Stelle als Lehrling.

Auskunft ertheilen

475] **Landolt & Comp.** in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein freundliches, angenehmes **Logis** mit Aussicht in's Freie. Sogleich zu beziehen. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [484

Zum Verkauf:

Bei **Carl Frey** am Balenenweg

süße und saure Aepfel

um billigen Preis. [485

Auf morgen junges fettes **Schafffleisch** bei

488] **Gottl. Schmid**, Metzger.

Gute trockene Turben (Torf)

verkauft kisten- und zentnerweise

Hch. Hunziker,
an der Bahnhofstraße.

486]

Zu verkaufen:

Ein gut dressirter **Stellhund**, drei Jahre alt, braun, langhaarig; in Nr. 190 in Aarau. [487

Sonntag den 25. September

Tanzbelustigung

bei guter Musik

im Binsenhofe.

Zugleich mache einem ehrenden Publicum die ergebene Anzeige, daß bis Ende Oktober bei schönem Wetter die Bäder täglich gewärmt werden.

472] **Ulr. Ryniker**, Badwirth.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 226. 24. September 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 23. d. Die Begnadigung des Konrad Kuhn von Thal wird ohne Diskussion angenommen.

Nationalrath. Fortsetzung der Diskussion über die Verträge mit Frankreich. Für die Majorität (Eintreten) sprachen sich die HH. Feer-Herzog, Graffenried, Stehlin, Bützberger; für die Minorität (Nichteintreten bis nach Verfassungsrevision): die HH. Aklin, Klein, Kurti (schleunigste Revision) aus. Mor- Fortsetzung der Diskussion.

Ständerath. Morgen kommt der Rekurs der sechs Polytechniker vor.

Das Gesuch der Kolonie Neuhelvetia in Uruguay um Stellung unter den Schutz einer Seemacht wird vor der Hand durch die Wahl eines neuen Schweizer-Konsuls für Montevideo als erledigt erachtet.

Hr. Brennwald hat ein Assortement von Geweben aus Japan geschickt, welche während der Bundesversammlung in Bern und nachher an einem Zentrum der Industrie, wahrscheinlich in Zürich, ausgestellt werden.

Der Bundesrath hat die Botschaft an die Räthe über die Genfer Ereignisse festgestellt. Es beantragt dieselbe folgende Beschlüsse: 1) Genehmigung der vom Bundesrath zur Wiederherstellung der Ordnung getroffenen Maßregeln; 2) Vollmacht an denselben, die Okkupation und das Kommissariat in Genf so lange fortbestehen zu lassen, als die Umstände es erfordern; 3) Eröffnung des nöthigen Kredits; 4) Einladung an den Bundesrath, auf die Wintersitzung einen neuen Bericht und Antrag vorzulegen. Der Botschaft des Bundesrathes ist auch ein einläßlicher Bericht der Kommissäre selbst beigedruckt.

Der Bundesrath hat in Sachen der polnischen Flüchtlinge nun Entschlüsse gefaßt. Die Bestimmuung des Aufenthaltes und der Vertheilung derselben auf die Kantone behält er in seiner Hand, ohne deßwegen alle finanziellen Lasten auf die Eidgenossenschaft zu nehmen. Das Justiz- und Polizeidepartement wird am 1. Okt. die Vertheilung vornehmen und den Kantonen nach Verhältniß und Billigkeit die respektiven Lasten beimessen. Die Eidgenossenschaft trägt dagegen 70 Cents. per. Mann und Tag, alle Reisekosten innerhalb der Schweiz und die Subsidien an solche Flüchtlinge, welche sich in das Ausland begeben. Diese Verfügungen werden den Kantonen mittelst Kreisschreiben mitgetheilt.

Aargau. Der Reg.-Rath hat nachbenannte Offiziersaspiranten, nachdem sie den Aspirantenkurs in Solothurn befriedigend bestanden, zu II. Unterlieutenants bei der Infanterie brevetirt: Amsler, Emil, von Schinznach; Diebold, Wilhelm, von Baden, und Füglistaller, Bernhard, von Jonen. — Aarau. Man will an einigen Orten dahier heute früh zwei Uhr ein schwaches Erdbeben verspürt haben.

Bern. Ein Bürger von Pery war angeklagt, sich ein halbes Klafter Gemeindeholz annexirt zu haben; in der angehobenen Untersuchung konnte jedoch nur die Annexion eines Scheites nachgewiesen werden. Das Bezirksgericht verurtheilte ihn deshalb, besagtes Scheit Holz oder dessen Werth von 30 Cent. an die Gemeinde zurückzuerstatten, und ferner in die Kosten; diese aber beliefen sich nur auf 51 Fr. 10 Ct.

Bern. Auf hiesigem Eisenbahnhof verunglückten am Mittwoch Abends nach 9 Uhr beim Verstellen des Thunerzuges zwei Arbeiter durch das Zusammenstoßen zweier Wagen. Der Eine, Namens Staub, schien lebensgefährlich verletzt; der Andere, Johann Haldimann, hat einen Finger verloren.

Zürich. Das Komite für Unterbringung emigrirter Polen hat seit dem Beginn seiner Thätigkeit 287 Mann in den verschiedenen Kantonen der Schweiz bei Arbeitgebern sicher untergebracht. Davon kommen nahe an 100 auf den Kanton Zürich. Die übrigen fallen namentlich auf die Kantone St. Gallen, Aargau, Luzern, Solothurn und Thurgau, in denen theils mit dem Centralkomite in Verbindung stehende Komite's, theils einzelne Korrespondenten ihre Thätigkeit entwickeln. Von einer mindestens ebenso großen Zahl ist es ungewiß, ob sie Anstellungen erhalten haben, da keine bestimmten Berichte von diesen vorliegen. Ueber das Betragen weitaus der großen Mehrzahl der untergebrachten Polen sind bisher nur günstige Berichte eingegangen. Die größte Schwierigkeit bestand darin, daß Viele die deutsche Sprache nicht verstanden, eine andere Schwierigkeit darin, daß Viele, den gebildeten Ständen angehörend, bisher keine Arbeiten, wie sie ihnen geboten wurden, verrichtet hatten. Aber gerade von diesen vernimmt man, daß sie sich mit Eifer und Hingebung den Arbeiten, wie sie ihnen angeboten werden konnten, unterziehen und bestrebt sind, sich für die Zuknnft durch, wenn auch bisher ungewohnte, Arbeit eine Existenz zu sichern. (Repbl.)

— Gestern Morgen fand man im engen Weg den Leichnam eines Mannes, in dem man nachher einen Hr. Forster, Müller von Hauptwyl (Thurgau) erkannte. Man fand in seinen Taschen eine goldene Uhr und 400 Fr. Geld. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß der Verunglückte von der untern Straße herkommend, seinen Tod fand, indem er in der Dunkelheit über die Mauer beim Ottikerhaus auf die Straße hinunterstürzte.

Basel. Zum künftigen Festort der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft ist Altorf, zum Präsidenten Hr. Ständerath Arnold gewählt.

Baselland. Das Komite des patriotischen Vereins wird für seine Publikationen vor dem 29. Mai d. J. dem korrektionellen Gericht überwiesen. Die Anklage lautet auf: „Aufreizung des Volks und der Beamten zur Widersetzlichkeit gegen Beschlüsse und Verordnungen der Oberbehörden."

Das fehlt noch von diesen Leuten, die früher als Opposition zu den systematischen Schimpfern gehörten.

Freiburg. In neuester Zeit treten wieder Petitionen aus den katholischen Gemeinden, die 1848 zu dem reformirten Bezirk Murten geschlagen wurden, auf, um Lostrennung von diesem Bezirk und Vereinigung mit dem Sensebezirk. Die Ultramontanen unterstützen diese Gelüste auf's eifrigste. Der Confedere macht nun die Kurzsichtigsten darauf aufmerksam, daß, wenn dem Begehren entsprochen würde, Murten dann bei der nächsten Revision der Bundesverfassung seine Vereinigung mit Bern verlangen würde.

Schaffhausen. Am 22. Sept. hat die Regierung von Schaffhausen auf die Mittheilung des Handelsvertragsprojektes mit Frankreich hin mit Stimmenmehrheit nach dem Antrage des Hrn. Regierungsrathes Ammann den Beschluß gefaßt, daß sie zwar die Kompetenz des Bundes keineswegs anerkenne, die Kantone zur Duldung der Judenniederlassung von Bundes wegen zu forciren, daß aber die Regierung, um den Abschluß der bezüglichen Verträge zu realisiren, dem Schaffhauser Großen Rath den Antrag macht, alle bestehenden gesetzlichen Hemmun-

gen der freien Judenniederlassung auf dem Wege der Kantonal-Gesetzgebung zu beseitigen.

Wallis. Die Raubmordbande Balet und Genossen ist am 17. Sept. vom Bezirksgerichte abgeurtheilt worden. Balet ist in contumaciam zu lebenslänglicher, sein Bruder Emanuel zu 12jähriger und Pankraz Roux zu 25jähriger Kettenstrafe verurtheilt worden; ferner wurden alle Drei zu 2000 Fr. Entschädigung an den verwundeten Führer Quensell's, Peter, verfällt.

Genf. Der „Emmenth. B." bringt in einer Correspondenz vom Bat. 36, das bekanntlich im Wahlgebäude kasernirt ist, unter Anderm: „Der Dienst geht seit zwei Wochen Tag für Tag seinen regelmäßigen einförmigen Gang. Nur ein kleines Abenteuer bringt hie und da Abwechslung darein. Vorige Woche z. B. hatten wir einmal Abends 11 Uhr Feuerlärm in unserer Kaserne selbst. Eine der großen Röhren der Gasleitung hatte am unrechten Ort eine Oeffnung bekommen, — beim Nachsehen mit Kerzenlicht entzündete sich das im Offizierszimmer ausgeströmte Gas mit Blitzesschnelligkeit, und entzündete das mit Gyps verkleidete Holzwerk einer Riegwand. Das Offizierskorps verwandelte sich in ein Sappeur- und Pompierkorps. Mit Hülfe herbeigeholter Aexte wurde der Fußboden und Wände eingehauen, in Suppen- und Wasserkesseln Sand und Wasser herbeigeschafft, und nach einer halben Stunde war man des Feuers Meister, ohne weitere Hülfe; nicht einmal die Soldaten wußten viel um die Sache. — Der Gesundheitszustand ist ausgezeichnet. — Ende letzter Woche wurde das ganze Bataillon unter Leitung der Aerzte zum Baden im See geführt. Für Nichtschwimmer waren umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen."

Ausland.

Italien. Turin 22. Sept. Gestern Abend fand eine Emeute auf dem Schloßplatze statt. Man rief: Es lebe die Hauptstadt Turin! Eine Gruppe von Aufwieglern suchte die Reihe der Soldaten zu sprengen und in das Palais des Ministeriums einzudringen. Die Truppen mußten von den Waffen Gebrauch machen. Es gab mehrere Todte und Verwundete. Heute ist die Stadt ruhig und hat ihren gewöhnlichen Anblick.

— Die Ordnung ist heute nicht gestört worden. Die amtliche Zeitung konstatirt, der Zusammenstoß von gestern sei zufällig geschehen. Die angegriffenen Carabiniers machten, ohne Befehl zur Vertheidigung, von ihren Waffen Gebrauch. Es ist eine Untersuchung über das Benehmen mehrerer Polizeiagenten angeordnet.

Von den Bürgern sind zehn todt, mehrere verwundet. Von den Carabiniers sind zwanzig verwundet, fünf darunter schwer. Es sind viele Truppen in Turin angekommen und unter Befehl des Generals Rocca gestellt worden. Die Nationalgarde ist einberufen. Der Syndik mahnt zur Ruhe.

Amerika. In der „Westlichen Post" von St. Louis finden wir bezüglich der Angriffe von Indianern auf Weiße folgende Notiz: „Die Gräuelthaten der Indianer an den Grenzen von Kansas, Cororado und Nebraska werden immer ärger. Weiße Ansiedler, Männer, Weiber und Kinder, werden massakrirt und skalpirt, die Trains auf den Ebenen werden weggenommen und geplündert. Die Einwohner von Washington County, Kansas, haben sich meist nach Marysville geflüchtet und lagern in der Nähe der Stadt. Die Indianer sind so zahlreich, daß außerordentliche Maßregeln nöthig sein werden, um ihrer Herr zu werden."

Rußland. Die „Moskauer Zeitung" veröffentlicht die Liste einer erschreckenden Anzahl Feuersbrünste, welche seit dem Monat April in den verschiedenen Theilen von Rußland ausgebrochen sind. Die Brandstiftungen haben gegen Ende April im Gouvernement Kaluga begonnen; dort wurden 54 Häuser in Asche gelegt, dann in Okhansk 204 Häuser. Die nächsten Feuersbrünste waren in Scrapul; in Serdobsk, wo vier Fünftheile der Stadt ein Raub der Flammen wurden; in Mologa, wo mehr als 200, in Nijni Novgorod, wo während der Messe 1500 Buden und 140 Häuser abbrannten. In Patotrofsk, brach im Monat Juni sechsmal Feuer aus und ganze Stadtviertel sind zerstört. Die Pulvermagazine von Kasan und Okhta (bei Petersburg) flogen in die Luft. Die Städte Baki, Simbirsk und Yaroslavy sind nur noch Trümmerhaufen. In Riga brachen zwei Feuersbrünste zu gleicher Zeit aus, Orenburg verlor 600 Häuser und Tunien sein schönstes Stadtviertel. Vier Feuer wütheten in kurzen Zwischenräumen in Petersburg, und im Monat April wurden zwei kaiserliche Kanonengießereien in Asche gelegt. Die „Moskauer Zeitung" befürchtet neues Unglück derselben Art und fordert die Regierung auf, strenge Maßregeln zu ergreifen. Sie bemerkt noch, daß die vorstehende Liste keineswegs vollständig sei.

England. Der „Times" ist das kleine Malheur passirt, daß man ihr folgende Vergleichung als Prise aufwartet.

Times vom 26. Nov. 1860.

Es wird bei dem geringsten Nachdenken augenscheinlich, daß der Süden, selbst mit vereinter Macht, keine drei Monate der so gewaltig überwiegenden Stärke des Nordens widerstehen kann. Ein paar hundert Sklavenhalter, die allnächtlich durch Mord- und Plünderungs-Visionen erschreckt werden, unterstützt durch eine liederliche Bevölkerung von armen Weißen, sind kein passender Gegner für die abgehärtete, entschlossene Bevölkerung der freien Staaten.

Times vom 14. Sept. 1864.

Wir sind überzeugt, das Publikum wird zugeben müssen, in diesem hartnäckigen Kampf durch unsere Kommentare nicht auf falsche Wege geführt worden zu sein. Die große Thatsache, welche wir von Anfang an vertreten haben, steht jetzt außer allem Zweifel. Wir sagten, daß der Norden nie den Süden unterwerfen könnte, und jetzt hat der Norden selbst diesen Satz verkündet.

— Der Londoner Straßenpöbel hat sich bei der Ankunft Müllers wieder einmal in seiner vollen Glorie gezeigt. Obschon es bekannt war, daß Müller erst gegen 3 Uhr Nachmittags vor den Magistrat gebracht werden solle, hatten sich doch schon um 9 Uhr Morgens ungeheure Volksmassen in Bowstreet vor dem Polizeigerichte angesammelt. Auf jeden Wagen, welcher sich näherte, stürzte das Gesindel — denn eine andere Bezeichnung verdienen die Leute nicht — mit furchtbarem Gedränge hin, in der Erwartung, den Angeklagten darin zu entdecken; und manche ruhige, unbetheiligte Personen wurden großen Unannehmlichkeiten ausgesetzt. Spät am Nachmittage langte endlich der lange und schmale Wagen, in welchem Verhaftete gemeiniglich transportirt werden, in Bowstreet an, und als er an der Polizeistation hielt, um seine Insassen abzusetzen, machte der Pöbel einen solchen Andrang gegen denselben, daß er in Gefahr stand, umzustürzen, hätten nicht ein oder zwei Dutzend Polizisten ihn auf der gefährdeten Seite im Gleichgewicht erhalten. Es dauerte eine lange Zeit, ehe es den Mannschaften gelang, einen Eingang in's Gebäude zu bahnen. Der Anblick Müllers, obwohl er nur einen Augenblick der Menge sichtbar war, gab das Signal zu einem Sturme des Zischens und Pfeifens. Der Pöbel schien enttäuscht zu sein ob der schmächtigen und kleinen Erscheinung; es hatte wahrscheinlich einen Herkules mit eisernen Gesichtszügen erwartet, und machte nun seinem Unwillen über die fehlgeschlagene Erwartung auf tobende Weise Luft. Von sittlicher Entrüstung kann bei einem solchen Gesindel wohl keine Rede sein.

Deutschland. Der Redakteur der in Dresden erscheinenden „Constitutionellen Zeitung" ist wegen Beleidigung Sr. Majestät des Königs von Preußen zu einer dreiwöchentlichen Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Das Blatt hatte u. A. mit Bezugnahme auf unsern Wilhelmus die Worte Göthe's gebraucht: „Wie selten kommt ein König zu Verstande."

— Der Kaiser von Oesterreich ist mit großem Gefolge nach Ungarn verreist.

— Amsterdam, 22. Sept. Die Ver. Staaten haben eine Anleihe von 100 Mill. Dollars negocirt.

Zürich, 23. Septb. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 24.57 Aufschlag Fr. 0. 16; Roggen Fr. —. —, Aufschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

Korn 3017 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 74,136. 25.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 16. 26. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 14 Ct. pr. Pfund.

Mehlpreis unverändert.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Winterthur, 22. Sept. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 24. 85, Aufschlag Fr. 0. 10; Haber Fr. 15. 45, Abschlag Fr. 1. 20.

Eine Lebensrettung durch Aerger. Sir Thomas Thornhill, Hofmaler des Königs Georg II., hatte die Kuppel der Paulskirche in London mit Fresken geschmückt. Einige Zeit darauf erhielt die Kuppel einen Riß und Tornhill mußte seine Arbeit, die dadurch sehr gelitten hatte, wieder ausbessern. Zu diesem Zweck hätte man nach seinen Angaben ein schwebendes Gerüst errichtet, auf dem der Maler seine Arbeit begann. Er malte eifrig, nur einmal schaute er flüchtig von ihr auf, um einen Mann zu fixiren, der sich auf dem Gerüste eingefunden hatte und etwas hinter ihm stand, im Anschauen seiner Arbeit verloren. Die schwarze Tracht des Fremden brachte Tornhill auf den Gedanken, es sei der Küster oder der Kirchendiener, und von Neuem vertiefte er sich in seine Arbeit. Er hatte eben die Gestalt des heil. Paulus vollendet und freute sich seines Werks, denn er glaubte, es sei ihm noch besser gelungen, als früher. Um den Effekt noch schärfer beurtheilen zu können, trat er zurück, einen Schritt nach dem andern, ohne den Ort zu bedenken, auf dem er steht, und den schmalen Raum der ihn von der schwindelnden Tiefe trennt. Schon schwebt der hintere Theil seines Fußes über dem Abgrund — noch eine Bewegung und er stürzt hinab. Da hebt der Unbekannte schweigend seinen Arm und beschmiert mit frevelnder Hand das eben vollendete Meisterstück. Wüthend vor Zorn stürzt der Maler zu ihm hin und ruft ihm zu: „Unglücklicher, was machst Du?" „Ich rette Euch das Leben," entgegnete der Fremde und deutete mit der Hand auf den Rand des Gerüstes, wo der Künstler noch so eben stand, und wo ein Stück zertretenen Kalks die Spur seines Fußes bezeichnet hatte. Tornhill blickt hin und muß sich setzen, denn Schwindel erfaßt ihn über die Gefahr, der er wie durch ein Wunder entgangen war. Sein Lebensretter war Samuel Johnston, der später so berühmt gewordene Kritiker.

— Am Samstag wurde auf der Pariser Halle der Kürbiskönig erwählt und feierlich proklamirt. Die diesjährige Majestät wiegt 275 Pfund und hat einen Durchmesser von 3 Met. und 7 Cent. Das im Loire-Thal hervorgebrachte Monstrum wurde zu 108 Fr. losgeschlagen.

Fremdenverzeichniß vom 23. auf den 24. September 1864.

Ochsen.

Hr. Waeny m Fam. Kfm. Manchester
— Lüze, dto. v. Prag.
— Schneider, dto. v. Rußikon.
— Mesmer, dto. v. Liestal.
— Diesch, dto. Gmünd.
— Minder, dto. v Kirchlindach.
— Hügli, dto. v. Weißenstein.

Storchen.

Hr. Große m. Gem., v. Altenburg.
— Rey, Stud. Theol., Sarmenstorf.
— Künzli, Negot. v. Uster.
— Müller, dto. v. Mühlhausen.
— Bollag, Kfm. v. Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Wildenmann.

Hr. Wemans, Kfm. a. Brüssel.
— Brön, dto. v. Lyon.
— Elmer, Kfm. v. Basel.
— Orth, dto. v. Havre.
— Suter, dto. v. Burgdorf.

Löwen.

Hr. Rengger m. Gem., Kfm. v. Brugg
— Röder, dto. v. Stuttgart.
— Warthorst, dto. v. Darmstadt.
— Raiklen, dto. v. Genf.
Hr. Immer, Lampist, v. Thun.
— Rigalet, dto. v. Mühlhausen.
— Ott, dto. v. Zürich.
— Oehen, dto. v. Neuenburg.
— Bühler, dto. v. Zürich.
— Schneider, dto. v. dto.
— Blum, dto. v. Bern.
— Brunner, dto v. Morges.
— Hirzel, Pfarrer, v. Zürich.
Fr. Fisch, v. Appenzell.

Rößli.

Hr. Wäckerlin, Kfm. v. Lausanne.
— Erath, dto. v. Venedig.
— Döbeli, Part. v. Lyon.
— Binder, dto. v. Zürich.
— Herzog, Eisenq., Außerellreberg.
— Busch, Schuster, v. Au.
— Winterhalter, Spengler, Neustadt
— Robert, Part. v. Freiburg.

Schwert.

Hr. Graf, Priv. v. Wien.
— Martin, dto. v. Solothurn.
— Bucherhorner, Schmied, Thurgau
— Lieker, Part. a. Frankreich.
— Kopp, Schneider, Bremgarten.
— Kaggi m. Frau, a. Italien.

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 24. September 1864.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.	Geld.
Amsterdam	—	—	212 1/2	5 %
Antwerpen u. Brüssel	—	—	100	7 %
Augsburg	—	—	212 1/4	5 1/2 %
Basel	—	—	100	6 & 6 1/2 %
Berlin u. Leipzig	—	—	371	6 %
Frankfurt a/M.	—	—	212 1/2	5 1/2 %
Genua u. Turin	—	—	99 1/4	8 %
Genf	—	—	100	6 1/2 %
Hamburg	—	—	189	6 1/2 %
Livorno u. Florenz	—	—	99 1/4	7 %
London	—	—	25.37 1/2	9 %
Paris, Lyon u. Marseille	25.40	100	100	6 1/2 %
Mailand	—	—	100	7 %
St. Gallen	—	—	100	7 %
Wien u. Triest	—	—	212	6 %
Zürich	—	—	100	7 %

Zinsfuss für

Darlehen auf längere Zeit	*1 1/2 %	Bankobligationen	*1 1/2 %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5 %	Einfache Depositen**	*1 1/2 %
Credite in laufender Rechnung	**6 %	Depositen in laufender Rechnung**	5 %
Disconto	*6 %	Spareassengelder	*1 %

*) netto Spesen.
**) vom 20. Mai hinweg.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4 1/2 %	10. Mai 10. Nov.	98	—	—
idem 5 %	31. December	100	—	—
idem 1859 5 %	31. Juli	100	—	—
Nordost-Bahn 4 1/2 %	31. Jan. 31. Juli	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	430	—	540
Nordost-Bahn	1. Januar	545	—	660
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	655	—
Aargauische Bank	1. Januar	280	—	250
Promessen		255	—	255
Basler Handelsbank		505	—	—
„ Hypoth.-Bank		980	—	—
„ Feuerversicher.		5150	—	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau		580	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben. 1. Juli

Viehverlosungsbillets à 5 Fr. pr. Stück

sind zu haben in

Aarau	bei Hrn.	Theod. Herzog.
	„	Cassier Härri, Schwertgasse Nr. 44.
	„	Abwart Müller.
Biberstein	„ „	Gärtner Blattner.
Buchs	„ „	Gysi-Bolliger.
Denspüren	„ „	Notar Senn.
Entfelden	„ „	Zimmerli, Gemeindeschreiber.
„ Ober-	„ „	Schulé, Großrath.
Erlinsbach	„ „	Gemeindeschreiber Lüthi.
Gränichen	„ „	Lehrer Weibel.
Küttigen	„ „	Joh. Bolliger, Lehrer.
Muhen	„ „	Friedensrichter Lüscher.
Suhr	„ „	Gemeindeförster Zehnder.

Unterzeichneter verkauft einen Vorrath von leeren

Piècen & Fässern

von 1 1/2 bis 4 Saum Gehalt.

333] **Fried. Steininger.**

Anzeige

meinen geehrten Kunden, daß das Assortiment für

Herbst- & Winter-Kleider

jetzt vollständig ist und meine Musterkarten zur gefl. Einsicht bereit liegen.

Für geneigten Zuspruch empfehle mich bestens.

Aarau, 15. Sept. 1864.

Jb. Gamper-Andres,
Rathhausgasse Nr. 48.

Zu verkaufen:
Ein reinliches **Bett.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [497

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

21. Sept.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,9'''	26''11,1'''	26''11,5'''
Thermometer	+ 4	+ 11	+ 6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	O
Himmelsbesch.	W	—	h

22. Sept.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,5'''	26''11,0'''	26''11,3'''
Thermometer	+ 5	+ 14	+ 10
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	O	—	N
Himmelsbesch.	W	—	W

Prediger in Aarau.
Sonntag den 25. September 1864.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ½9 Uhr: Herr Helfer Fröhlich.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Naturforschende Gesellschaft.

Die angekündigte Excursion wird verschoben.

Cæcilien-Verein.

Sämmtliche Herren, Activ u. Passiv, sind auf heute Abend 8½ Uhr zur Besprechung eines Ausfluges, in den obern Casinosaal eingeladen. [490

Empfehlung.

Da mir mein Vater vom 1. Okt. an die Leitung der hiesigen

Casino-Wirthschaft

übergiebt, empfehle ich **Jedermann** die angenehmen Räumlichkeiten und lade zu zahlreichem Besuche höflichst ein

Ad. Wettler, Sohn,
zum Ochsen.

Aarau, Sept. 1864.

Wer noch eine Forderung an mich zu machen hat, ist ersucht, dieselbe innert acht Tagen einzureichen, und Diejenigen, die mit Ihrer Zahlung noch im Rückstand sind, werden in gleicher Zeit zur Berichtigung aufgefordert.

Sommerhalder-Meyer.

Zu verkaufen:

Drei Zugpferde, wovon zwei auch zum Fahren dienlich sind, um sehr billigen Preis. Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Kauf angetragen:

Der in der städtischen **Bauwürfe** bis 31. Oktober d. J. sich ergebende **Abraum.** — Rebenbesitzer werden besonders aufmerksam gemacht.

Angebote bis zum 22. Oktober nächsthin werden entgegengenommen vom

Polizei-Inspektorat.

Aarau, 22. Sept. 1864.

Verloren: Ein **Sackkalender,** mit verschiedenen Schriften.

Man bittet um Abgabe gegen ein Trinkgeld an die Expedition dieses Blattes.

Bei Unterzeichnetem ist fortwährend zu haben: Extra fettes **Ochsenfleisch,** fettes **Emmenthaler Kalbfleisch,** sowie auch **Kalbfleisch** zu 50 Cts. pr. Pfd., fettes junges **Berg Schaffleisch,** alle Tage frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch.**

Es empfiehlt sich bestens

496] **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

Zum Ausleihen:

Ein schönes meublirtes **Zimmer.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [473

Hauptversammlung
der
Weinbaugesellschaft des Aarthales und Umgegend

Sonntags den 2. Weinmonat 1864, Nachmittags 1 Uhr,
im „rothen Haus" in Brugg.

Verhandlungsgegenstände:

1. Mittheilung über das Wirken der Gesellschaft im verflossenen Jahr;
2. Generalbericht über die Rundschau in den Weinbergen;
3. Bericht über den Rebbau im Nekarthale, Rheinpfalz und Rheingau, von Herrn Oberlehrer Simen in Schinznach;
4. Mitglieder-Aufnahme;
5. Verschiedenes.

Die Gesellschaftsmitglieder und alle Freunde des Weinbaues werden hiermit zur Theilnahme freundschaftlich eingeladen.

Schinznach, 20. Sept. 1864.

Der Präsident:
Herrmann, Bezirksrichter.
Der Aktuar:
S. Leder, Bezirksverwalter.

Bank in Winterthur.

Die am 30. September d. J. verfallende erste Hälfte der ordentlichen Dividende unserer Actien kann mit

Fr. 10. — pr. Actie

am 28., 29. und 30. September gegen Vorweisung der betreffenden Coupons bezogen werden

in **Winterthur** an unserer Cassa,
„ **Aarau** bei der Tit. **Aargauischen Bank,**
„ **Basel** „ „ „ Basler Handelsbank,
„ **Bern** „ „ „ Eidgenössischen Bank,
„ **Genf** „ „ „ Banque commerciale genevoise,
„ **Luzern** „ „ „ Bank in Luzern.
„ **Zürich** „ „ „ Schweiz. Kreditanstalt.

Winterthur, 16. September 1864.

Bank in Winterthur.

Jäger-Verein Aarau.

Schießübung in Suhr am Sonntag den 25. September.

Sammlung um 11¾ Uhr auf dem Schloßplatz.
Abmarsch exakt 12 Uhr.

NB. Munition ist vorher bei Hrn. Gloor Siebenmann zu beziehen.

Es ladet ein **Der Vorstand.**



Herr **Heinrich Heller,** gewes. Badhalter in Aarau, wird heute **Samstag den 24. Sept.,** von Abends 7 Uhr an, in der Speisewirthschaft des Herrn Stirnenmann an der Bahnhofstraße sein im Schachen zu Aarau liegendes neu erbautes **zweistöckiges Wohnhaus** Nr. 911 sammt dabei stehender **Scheune** Nr. 912 und **12,000 □.-F. Gartenland** an eine freiwillige öffentliche **Verkaufssteigerung** bringen.

Die sehr günstigen Kaufsbedingungen werden bei der Steigerung eröffnet und können schon vorher bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Aarau, 20. Sept. 1864.

Als Bevollmächtigter:
J. Bolliger, Notar.

Sonntag den 25. September

Tanzbelustigung

bei guter Musik
im Binsenhofe.

Zugleich mache einem ehrenden Publikum die ergebene Anzeige, daß bis Ende Oktober bei schönem Wetter die Bäder täglich gewärmt werden.

472] **Ulr. Ryniker,** Badwirth.

Gute trockene Turben (Torf) verkauft kisten- und zentnerweise

Hch. Hunziker,
an der Bahnhofstraße.
486]



Tanzbelustigung

bei guter Musik
im
St. Laurenzenbad

Sonntag den 25. September.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
474] **Wittwe Schmuziger.**

Zu vermiethen:

Ein freundliches, angenehmes **Logis** mit Aussicht in's Freie. Sogleich zu beziehen. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [484

Bei **Carl Frey** am Balenenweg
süße und saure Aepfel
um billigen Preis. [485

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 227. 26. September 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf das **vierte Quartal** (1. Oktober bis Ende Dezember) der „**Aarauer Nachrichten**“ kann von heute an mit Fr. 2. — für Aarau und 2 Fr. 70 Cts. für auswärts abonnirt werden.

Zu zahlreichen neuen Bestellungen ladet ein

Die Expedition der Aar. Nachr.

Votum des Hrn. Bundespräsid. Dubs im Nationalrath bei Berathung der franz. Verträge.

Derselbe redressirt den Vorwurf des Herrn Philippin, daß der Bundesrath sechs verschiedene Verträge unter Einen Vertrag zusammengenommen habe. Das sei früher auch geschehen mit den verschiedenartigsten Materien, nur seien nicht spezielle Verträge ausgeschieden worden. Es sei möglich, daß auch beim italienischen Handelsvertrag das gleiche Verfahren eingeschlagen werde. Was die Verträge selber anbetreffe, so sei die allgemeine Stimmung der Versammlung, daß die Verträge für die Schweiz annehmbar, ja sogar vortheilhaft seien. Dieß finde man in den höchsten Kreisen in Paris ebenfalls und man habe eine gewiße Mißstimmung deßhalb zu beseitigen gehabt. Auch ein Theil der schweizerischen Presse habe die Verträge für so günstig gehalten, daß sie glaubte, die Schweiz habe dafür gewiß geheime Versprechungen machen müssen und an Liebenswürdigkeiten dafür an seine Person habe es nicht gefehlt. Geheimes enthalten aber diese Verträge nichts, wohl aber viel Mühe und Arbeit derjenigen, welche sie zu Stande brachten, und hier finde er sich veranlaßt, unserm Repräsentanten in Paris ein Wort der Anerkennung auszusprechen; mögen nun die Verträge angenommen werden oder nicht, er habe jedenfalls seine Pflicht gethan. Der größte Vortheil bestehe darin, daß wir durch die Verträge in die sich immer mehr ausdehnende Union dieser Vertragsstaaten eintreten, denn kein einziger Staat kann künftig ohne die größten Nachtheile außer dieser Union bleiben. Diesen Verträgen steht am meisten entgegen die sog. Judenfrage. Hier nehme er keinen Anstand zu erklären, daß wir heute die Judenemanzipation im Großen und Ganzen diskutiren und nicht nur Art. 41, sondern auch Art. 48 müssen geändert werden. Die Frage ist heute: Können wir den französischen Juden auf dem Boden der Bundesverfassung die Niederlassung geben oder nicht? Nun kommt die bekannte Argumentation, daß Art. 41 nur von Schweizern und nicht von Franzosen und Juden rede. Die Beschränkung der Judenniederlassung sei eine Ausnahme und in aller Welt sei es Rechtsregel, daß man Rechtsbeschränkungen nicht noch ausdehnend auslege. Heute rufe man den Geist der Bundesverfassung an, um den liberalen Wortlaut zu tödten. Man habe behaupten wollen, der Judenartikel sei wegen der französischen Juden aufgenommen worden, das sei aber nicht richtig. Die Repräsentanten des Kantons Zürich haben den Artikel angeregt und zwar durch einen Spezialfall im Kanton Zürich, wo Einer von den Juden in Lengnau betrogen worden. Im Großen Rathe des Kantons Zürich erklärte der Bruder des Betrogenen: wenn in der neuen Bundesverfassung den Juden Niederlassung gegeben werde, so verwerfe Zürich die Verfassung wie ein Mann; und das wirkte. Das Gleiche über den zürcherischen Bezirk Regensberg stehe auch im Revisionsprotokoll. Das sei die Entstehungsgeschichte dieses Artikels. Später mußten natürlich die fremden Juden mithelfen. Schon seit 1849 haben diese Judenbeschränkungen Anlaß zu Klagen gegeben und auf seine Motion im Ständerath hin sei dann beschlossen worden, es soll die Beschränkung der Juden nicht über den strengen Wortlaut der Verfassung ausgedehnt und ihnen alle Rechte im Art. 42. ertheilt werden. Diesem widerstrebte Aargau wegen Ertheilung der politischen Rechte. Auch diese wurden letzthin ertheilt. Dieß ist die Praxis im Innern. Dann trat von Außen das Begehren Frankreichs heran, seine Juden gleich zu behandeln wie die übrigen Franzosen; dann kam die Interpretation des Art. 41 und da sei er nicht der Erfinder dieser Interpretation, sondern ein älteres Mitglied des Bundesrathes, welches in der Tagsatzung die Bundesverfassung machen half und somit die damalige Anschauungsweise kennen mußte. Man sagt, es sei nicht recht, den fremden Juden mehr Rechte einzuräumen, als den einheimischen. Vom Standpunkt des Rechts aus steht diesem Privilegium gar nichts entgegen; denn zur Zeit des Abschlusses der Bundesverfassung genossen die Franzosen in vielen Kantonen freiere Niederlassung als die Schweizer selbst, weil man noch keine Niederlassung hatte, und nach Art. 41 seien die naturalisirten Schweizer heute noch schlimmer gestellt, als fremde Niedergelassene anderer Staaten. Jedenfalls aber folgt aus der Bundesverfassung nicht, daß die Rechte der Kantone denen des Bundes vorangehen.

Eine Frage der bloßen Politik und nicht des Rechtes sei es dann, wenn man den schweizerischen Israeliten die gleichen Rechte geben wolle. Wäre das Verfahren einer Revision der Verfassung nur zu dem Zweck, einen Handelsvertrag anzunehmen ein würdiges? Nicht um die Goldbergwerke von Peru würde er einen Verfassungsartikel ändern. Man retirire auf Artikel 3 der Bundesverfassung, d. h. die Souveränität der Kantone als den Fundamentalartikel, er hingegen glaube, der Fundamentalartikel sei Artikel 1, welcher den Bund konstituire; übrigens sage auch Artikel 3, die Kantone seien souverän, soweit ihre Souveränität nicht beschränkt sei. Solche Beschränkungen enthalte dann Artikel 9, während die HH. Philippin und Segesser den Artikel 8 als eine Beschränkung der Bundesgewalt ausgeben. Diese Theorie der HH. Philippin und Segesser habe letzthin beim badischen Niederlassungsvertrag eine winzige Stimmenzahl gemacht und es werde heute wieder der Fall sein. Diese Theorien passen jedenfalls nicht auf die gemischten, d. h. $^4/_5$ aller Verträge. Nicht umsonst habe man im Art. 8 gesagt: „Dem Bund allein u. s. w.“ Hingegen müsse er dem Herrn Philippin zugestehen, daß es eine formelle Grenze nicht gebe, welche sage, wie weit Art. 8 in Art. 3, d. h. in die Souveränität der Kantone eingreifen könne, hingegen existiren materielle Grenzen, d. h. die Mehrheit der Räthe und des Zweikammersystems, die Schranken liegen in der Weisheit der Bundesversammlung u. s. w. Schon unterm alten Bunde habe man eine Zentralisation für Staatsverträge gekannt.

Ueberdies haben wir heute einen Bundesstaat und nicht mehr den Staatenbund. Nordamerika habe schon im Jahr 1798 dem Kongreß allein das Recht zum Abschlusse von Staatsverträgen ertheilt und doch bestehe Nordamerika heute noch als Bundesstaat und er habe noch kein Anzeichen gesehen, daß Nordamerika in einen Einheitsstaat übergehen wolle. Auch bei uns habe man erst letzthin gesehen, daß die Tendenz nach dem Staatenbund noch ziemlich stark sei, nemlich bei Verwerfung des Gesetzes über einheitliche Steuer- und Erbrechtsgesetze. Segesser

wolle einen Staatsstreich machen und nicht der Bundesrath, er wolle einen Staatsstreich zu Gunsten der Schwäche des Bundes nach Außen Das Volk frage allerdings nicht nach unsern Auslegungskünsten, aber es frage, wohin man es führen wolle, ob zu jenem Standpunkt, wo die bürgerliche Existenz frei und unabhängig ist von Glauben, oder ob man es wieder zu Glaubenspolitik zurückführen wolle. Durch unsere Beschränkungen der Juden schaden wir uns selbst am meisten.

Dem Hrn. v. Segesser bemerkt er, daß nicht nur die Juden als Nation sich fühlen, sondern auch die Schweizer, Franzosen und Engländer, ja sogar einzelne Klassen fühlen sich oft mehr als andere, z. B. die Herren von. Der Schacher der Juden hat erst da angefangen, als sie kein Vaterland mehr hatten, und keinen Grund die Leute zu schonen, die sie nur momentan duldeten. Es gebe allerdings schlimme Juden, aber Gott lasse auch die Sonne scheinen über Gute und Schlimme und so sollen wir es auch halten. Es stehen sich allerdings zwei große Anschauungen entgegen, der mittelalterliche und der moderne Staat. Dort konnte selber der Kaiser nicht amten, ohne den kirchlichen Segen, wir gehören dem modernen Staate an. und dieser ist für die Emanzipation der Juden, während die Kirche überall dagegen war und ist. Frankreich legt deßhalb soviel Gewicht auf die Judenemanzipation der Schweiz, weil allerdings im Jahre 1827 die Bourbonen mit ihrer kirchlichen mittelalterlichen Anschauungen die Juden zurücksetzen konnten, aber das heutige Frankreich mit seinen liberalen Anschauungen kann keine solchen Beschränkungen mehr dulden. Die Idee ist übrigens auch eine ächt republikanische. Die Verträge geben uns die Möglichkeit einer Mehrproduktion bis auf 100 Millionen, in den nächsten Jahren vielleicht schon von 50 Millionen, trifft also auf die 500,000 Haushaltungen durchschnittlich 100 Fr. In den dreißiger Jahren wurden rings um unser Land Schranken aufgethürmt für unsere Industrie, welche uns nöthigte, über den Ocean zu handeln. Es erfolgte theilweise Ueberproduktion, es folgte Unsicherheit der Zahlungen und das haben schon vorher eine Reihe schweizerischer Nationalökonomen vorausgesagt. Nun wird uns der Handel näher gelegt. Das Schiff ist nun festgeankert. Wer will die Verantwortlichkeit übernehmen, es wieder auf die hohe See zu stoßen? Es ist wahr, wir wissen nicht, was aus dem Vertrage hervorgehen wird, das müssen wir Gott überlassen. Jene alten Verträge Segesser's haben das Blut des Bürgers verhandelt. Wir verlangen nur Gerechtigkeit und kein Geld und keine Gunst; wir wollen nur, daß Frankreich uns sein Land auch öffne, wie unser Land Frankreich offen steht. Diese Verträge sind also sehr verschieden. In Amerika ist ein blutiger Krieg entbrannt, weil man einer Menschenklasse ihre Rechte wegen der Farbe vorenthält, wir thun es wegen des Glaubens.

Schließlich beweist der Redner, daß die Ultramontanen im Trüben fischen wollen, obschon Segesser sage, es gebe keine Fische in diesen Verträgen. Er zitirt die „Botschaft", in welcher mit dem größten Fanatismus zur Beseitigung der Bundesbehörden aufgefordert werde. Er ersucht um ein möglich einstimmiges Votum des Nationalrathes, um dem Volke einen festen Willen gegenüber jenen Tendenzen zu zeigen.

Eidgenossenschaft.

Der Nationalrath ratifizirte am 24. dieß die Verträge mit Frankreich. Der Antrag Philippin wurde mit 85 gegen 30 Stimmen verworfen, der Antrag der Kommissionsmehrheit, amendirt durch Ramsperger, mit 96 gegen 20 Stimmen zum Beschluß erhoben.

Gegen die Verträge stimmten: Aklin, Bavier, Bernet, von Büren, von Courten, Cretton, Dähler, Engemann, Fischer (Luzern), Klein, Joos, Philippin, Planta, De Rivaz, Scherz, Segesser, Styger, Vonmatt, Wirz, Wirsch. Der Abstimmung enthielt sich Ramsperger.

Nichtanwesend: Barmann, Corboz, Fazy, Gutzwiller, Jauch, Muheim, Schneider, Vonderweid, Waller, Wyß. Präsident Jäger nichtstimmend. Für Eintreten hatten noch gesprochen: Kaiser, Petrazzini, Fierz, Buy, Hungerbühler. Gegen Eintreten: Niggeler, Graf, Girard.

Der Ständerath erkannte Tagesordnung über den Rekurs der Polytechniker und ratifizirte den Handelsvertrag mit den Sandwichinseln.

Aargau. Nach dem „Bremgartner Wochenblatt" wollen fast alle Zöglinge von der landwirthschaftlichen Schule in Kreuzlingen mit dem Direktor Herrn Römer nach Muri übersiedeln. Ein schönes Zeugniß für Letztern.

— Aarau. Das letzten Samstag aus dem Wiederholungskurs entlassene Reservebataillon Nro. 106 hat für den in Frauenfeld verstümmelten Artilleristen Siegrist von Vordemwald eine Liebessteuer von Fr. 113. 05 zusammengelegt.

— Den 25. dieß hat sich der 60jährige Rudolf Gaberthül von Oftringen, in der Winterhalden verkostgeldet, in seinem Schlafzimmer erhängt. Er machte schon früher Versuche zum Selbstmord.

Bern. In Tüscherz bei Biel ist am 23. Sept. bei einer Schießübung der dortigen Schützengesellschaft der Zeiger in Folge mangelhafter Einrichtung durch den Kopf geschossen worden; der Getroffene starb nach zwei Stunden. Der unglückliche Schütze, der ihn getödtet, war sein eigener Bruder.

— Ein junger und bisher ganz gesunder Handelsreisender H. Kaiser, Sohn des Hrn. Ständeraths Kaiser von Zug, ist in Biel plötzlich vom Abend bis am Morgen des Augenlichtes beraubt und an den Füßen gelähmt worden, — ein Schlag des Schicksals, der allgemeines Mitgefühl findet.

Zürich. Der „Landbote" jubelt: Laut einer Mittheilung der k. k. Gesandtschaft in der Schweiz hat Kaiser Franz Joseph in Erwiderung der ihm anläßlich der Jubiläums-Feier in Winterthur zum Andenken an den Grafen Rudolf von Habsburg erwiesenen Aufmerksamkeit als Geschenk für die Stadtbibliothek das in der Wiener Staatsdruckerei erschienene Prachtwerk: „Egypten, Reisebilder aus dem Orient" bestimmt. Das Werk befindet sich gegenwärtig noch im Bundespalast zur Einsicht der Herren Bundesräthe; es sei ein wahrhaft kaiserliches Geschenk, würdig des reichsten Fürsten an eine der reichsten Städte, lautet eine Privatnotiz aus der Bundeskanzlei."

— Der Eltern-Mörder Furrer kommt nächsten Donnerstag in Pfäffikon vor die Assisen.

Baselland. Landschaftliche Blüthen und Perlen: Herr Rolle wurde unlängst von einem Basler, dem er seine Bestrebungen für die Landeswohlfahrt auseinandersetzte, mit der Frage unterbrochen, wie er es mit diesen Gesinnungen über sich bringen könne, Leute von so schlimmer Vergangenheit in die obersten Behörden zu bringen, wie Baselland dermalen aufweise. Rolle, der um eine Ausrede selten verlegen ist, erwiderte: „Wenn Sie „ein Haus bauen, können Sie nicht nur Quadersteine brau„chen, Sie müssen auch D..k dazu nehmen, damit das Gebäude „fest wird." — So erzählt der „Landschäftler".

Basel. Bei der letzter Tage in Basel abgehaltenen Jahresversammlung der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft, die mit altgewohnter Gastfreundschaft dort aufgenommen wurde, haben u. A. Vorträge gehalten Hr. Lehrer Schäublin über die Bildung des Volkes für Musik und durch Musik, ein reiches und tiefgehendes Thema, und Hr. Direktor Schmidlin, der in einem ausgezeichnet klaren Vortrage die Frage der Pfandhäuser entschieden verneinend beantwortete, dagegen die Gründung von Vorschußkassen empfahl, welche gegen Realkaution resp. Hinterlage von neuen und ungebrauchten Mobilien Geld ausleihen, wie er auch das Geschäft eines Pfandhauses als solches als ein durchaus ehrenwerthes erklärte. Die Versammlung verdankte diesen Bericht und entschied, von sich aus Pfandhäuser weder unterstützen noch verbieten zu wollen.

Graubünden. Im Misox machen die Jäger Furore. Clemente Verza von Verdabbio hat schon am 2. d. in Val Lostallo einen Bären geschossen, welchen er aus Uebereilung leider einem Metzger in Bellenz sammt Haut und Fleisch zum Spottpreise von Fr. 55 verkaufte. In die Reihen der seit Verkürzung der Jagdzeit sichtlich vermehrten Gemsen werden große Breschen geschossen.

Genf. Der Große Rath ist auf den 28. Sept. einberufen.

— In Genf hat sich zu Gunsten der durch den eidgenössischen Untersuchungsrichter Duplan-Veillon Eingesperrten ein Hülfskomite gebildet. Seit Wochen, sagt der Aufruf, sind eine Anzahl Männer im Gefängniß, ohne das Ende der Dauer ihrer Inhaftirung zu sehen. Mehrere darunter sind arm und waren die einzige Stütze ihrer Familien, welchen die Existenzmittel anfangen auszugehen; ja, bereits ist einer solchen Familie ihre Habe verkauft worden.

Ausland.

Italien. Turin, 23. Sept. Gestern war es den Tag über ruhig. Am Abend erneuerten sich die Unruhen; man hörte aufrührerisches Geschrei; es fanden Anhäufungen von Volk statt; Schüsse fielen, gegen den Polizeipalast wurden Steine geschleudert. Die auf dem San Carlo-Platze aufgestellten Truppen gaben Feuer. Man zählt zwanzig Todte und Verwundete. Auch die Truppen haben viele Verwundungen, darunter ein Oberstlieutenant. Heute am Morgen war es ruhig; die Magazine sind offen. Eine Proklamation des Syndiks empfiehlt Ruhe. Man hofft, daß die Unruhen sich nicht wieder erneuern werden. Die Börse blieb geschlossen.

— Turin, 23. Sept. Die Ruhe ist hier wieder hergestellt. Der König hat den General La Marmora beauftragt, ein neues Kabinet zu bilden. Der mit Frankreich geschlossene Vertrag verursachte in ganz Italien lebhafte Befriedigung.

Deutschland. Stuttgart, 23. Sept. Ein kön. Dekret löst die Cortes auf und schreibt neue Wahlen auf den 22. November aus.

— Die Leipziger Herbstmesse hat unter guten Anzeichen begonnen. Es zeigt sich starker Bedarf und daher gute Nachfrage, weßhalb die am Platze befindlichen Waaren schnell abgehen. Nach einer Korrespondenz der Allgem. Ztg. sind Leder und Tuch, mit welchen Artikeln die Messe eröffnet wird, sehr gesucht und erzielen befriedigende Preise, Leder sogar etwas höher als zur Ostermesse.

Frankreich. In Algerien werden die militärischen Operationen gegen die Araber im Oktober beginnen. Die Lage wird fortwährend als eine kritische bezeichnet. Ein General hat nach Paris geschrieben: „Der Aufstand ist so ausgebreitet und von Terrainschwierigkeiten so begünstigt, daß seine Unterdrückung einer zweiten Eroberung des Landes gleichkommen wird." Der Sieg ist natürlich nicht zu bezweifeln, aber die Frage, wie man ihn benützen und das Land organisiren wird, ist nach einer fünfundzwanzigjährigen Okkupation noch nicht beantwortet.

— Geld, Geld, Geld! ist die Losung im Kriege und auch im Frieden, Frankreich mit seinen 6 Milliarden Schulden will noch eine siebente — wahrscheinlich der heiligen Zahl wegen — Milliarde Schulden haben. Finanzminister Fould will nämlich den günstigen Augenblick der abgeschlossenen italienischen Allianz benutzen, um ein neues Friedensanleihen von blos tausend Millionen aufzunehmen, damit die unternommenen Bauten, Eisenbahnen, Kanäle ꝛc. vollendet werden könnten. Dieses Anleihen soll die Friedens-Milliarde heißen. Wird wohl von diesen Friedensfranken auch etwas Kriegsmaterial angeschafft werden.

Amerika. Nach Berichten vom Kriegsschauplatz haben Grant und Lee ihre Truppen um Petersburg concentrirt und sieht man in den nächsten Tagen einer größern Schlacht entgegen.

— In dem westlichen Gebiete des chinesischen Reiches sind in Folge der dort allgemein herrschenden Gährung bedeutende Unruhen ausgebrochen. Die muselmannische Bevölkerung von Kaschgar hat sich mit den bereits im Aufstande begriffenen Kokanern verbunden und sich mehrerer bedeutenden Städte auf chinesischem Gebiete bemächtigt.

Lindau, 24. Sept. Zufuhr stark, namentlich auch in ungarischer Frucht. Handel flau. Abermals kleiner Abschlag.

München, 24. Sept. Weizen 8 kr. Abschlag, Korn 18 kr. Abschlag, Gerste 3 kr. Abschlag, Haber 2 kr. Abschlag, Repssamen 1 fl. 4 kr. Aufschlag, Leinsamen 2 kr. Abschlag.

Basel, 23. Sept.. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 24 Fr. 09 Rp., Aufschlag fr. 0. 29. Stehen geblieben 275 Dplztr. Dazu angekommen 57 Dopplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 141 Dopplztr. Blieben stehen 191 Doppelzentner.

Havre, 23. Baumwolle. Wochenverkäufe 9460 Ball. Très Bas Louis. 320, Bas 333, Très Ord. 345, Bon Ord. Broach 260, Omrawutte 255, Dhollerah 250, Madras —, China 190, Tinnevelly 210, Bengal 155, Egyptian 320, Comptah 0. Heutige Verkäufe 300 Ball. Markt flau, Preise nominell. Zufuhren 2300 B., Vorrath 53,100 B.

Liverpool. Wochenverkäufe 37,000 B. Middl. Orleans 27 3/4 d., Middl. Boveds 27, fair Broach 19, Omrawuttee 18 1/2, Dholleraḥ 19 1/2, Comptah —, Tinnevelly —, Egyptian 24 3/4, Madras —, China —, Bengal 12 1/4. Heutige Verkäufe 3000 Ball. Markt leblos, Preise unregelmäßig. Zufuhren 23,000 B. Vorrath 391,000 B.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 24. Septbr. 1864.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Muri. Eichholzer, Joseph sel., Schneider, von Auw. Eingabe 26. Oktober, Gemeinderath Auw.

Geldstage.

Baden. Widmer, Friedrich, von Tromsberg, Gem. Obersiggenthal; Blunsche, Franz, von Oberrohrdorf; Belser, David, von Widen, Bez. Bremgarten, wohnhaft gewes. auf Langenmoos, Gem. Bergdietikon. Eingabe 31. Oktober. — Bremgarten. Kuhn, Ludwig, alt Innermüllers sel., von Wohlen, in Bremgarten wohnhaft gewes.; Stutz, Ferdinand, Christens, von Dottikon; Stutz, Jos. Anton, Christens, v. Dottikon. Eingabe 17. Okt. — Lenzburg. Meier, Melchior sel., Joggen, von Niederhallwyl. Eingabe 25. Oktbr. — Muri. Strebel, Schwestern Rosa und Verena, Wagnerhansen, von Butwyl; Melliger, Jos., alt Lehrer und Negotiant, von Althäusern, wohnhaft in Rottenschwyl. Eingabe 26. Oktober. — Rheinfelden. Bernbach, Anton, von Warmbach, ausgetreten, gewes. Handelsmann in Rheinfelden, welcher sein Geschäft unter der Firma „Hermann Böhler" betrieben; Bächli, Gottlieb, Zimmermeister, von Stein. Eingabe 24. Oktober.

Rehabilitationen.

Baden. Keller, Christoph, Jöslis, von Wettingen; Peterhans, Anton, von Fislisbach. — Bremgarten. Baur, Franz, Trompeter, Hauptmanns, von Sarmenstorf. — Kulm. Fäs, Rudolf, Wächterrudis, Posamenter, von Schöftland. — Lenzburg. Meier, Johann Jakob, Wirths, Oelers, Bäcker, von Dintiken; Meier, Joh. Jakob, Wirths, Oelers, in Dintiken; Ammann, Jak., Bärensämis, von Seon. — Muri. Lüthart, Heinrich, Seiler, von Merenschwand, wohnhaft in Bünzen; Vanderaa, Johann, Sohn, alt Landjäger, von Meienberg, wohnhaft gewes. in Aettenschwyl. — Rheinfelden. Stocker, August, von Obermumpf.

Ankunft und Abgang der Züge in Aarau (Sommerkurs).

Centralbahn.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 45, VI. 10. —, VIII. **11. 29,** X. 1. 52 XII. 3. 15, XVI. 6. 47.

2, 4, 8, 12 & 16 haben in Olten Anschluß nach Luzern, Bern und Basel, 6 & 10 bloß nach Basel.

Ankunft: I. 8. —, V. 12. 26, VII. 1. 32, IX. **4. 10,** XI. 6. 47 XIII. 8. 03, XV. 10. 35.

1, 5, 9, 13 & 15 haben in Olten Anschluß von Luzern, Bern und Basel, 7 & 11 aber bloß von Basel.

Die fetten Zahlen beziehen sich auf Schnellzüge.

Fremdenverzeichniß vom 25. auf den 26. September 1864.

Wildenmann.

Hr. Gysin, Kfm. v. Basel.
— Württemberger m. Fam. dto. Bern
— Kibaggm Fam. dto. a Frankreich
— Müller, dto. v. Freiburg.
— Schaffner, dto. v. Konstanz.

Löwen.

Hr. Eichenberger, Negot., Beinwyl.
— Brunner, dto. v. Morges.
— Schneider, dto. v. Zürich.
— Demonopie, dto. v. Domprier.
— Stützli, dto. v. Solothurn.
— Westerberg, dto. v. Solingen.
— v. Pfister, dto. v. Lindau.
— Knecht, dto. v. Basel.
— Baamberger, dto. v. Aarburg.
Fürstin, Fr. Pigula, v. Berlin.
Fr. Schürpf, v. Appenzell.

Storchen.

Hr. Merian, Ingenieur, Neuenburg
— Franceschi, Rentier, a. Mailand.
— Marian:, Kfm. v. Venedig.
— Mortier, dto. v. dto.
— Schwaab, dto. v. Straßburg.
— Hauswirth, dto. v. Zeihen.
— Künzli, Negot. v. Uster.
— Bollag, Kfm. v. Endingen.
— Wyler, dto. v. Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Scheuermann, Negot. v. Bern.
— Fopolie, dto. a. Mailand.
Hr. Seiz, Kfm. v. Mülhausen.
— Stettler, dto. v. Chur.
— Brenner, dto. v. Basel.
— Hollinger, dto. v. Thun.
— König, dto. v. Berlin.
— Renart, dto. v. Lyon.

Rößli.

Hr. Buff, Metzger, v. Wald.
— Bordmann, Schreiner, Urnäsch.
— Meister, Sattler, Sumiswald.
— Bieche, Schuster, v. Bülach.
— Surbeck, dto. v. Oberhallau.
— Klotz, dto. v. Holzmatten.
— Müller, Metzger, v. Unterkulm.
— Giger, Part. v. Gontenschwyl.
— Haller, dto. v. dto.
— Stötzli, Bäcker, v. Höngg.
Jgfr. Bachmann, v. Bottenwyl.

Schwert.

Hr Weber, Priv. v. Wohlen.
— Bagge m. Frau, a. Italien.
— Balderath zu 4, a. dto.
— Nord, Schuster, v. Hessen.
— Käsli, Schneider, v. Ulm.
— Brad, Schuster, v. Kettheim.
— Weber, dto. v. Bonstetten.
— Emil, Schlosser, v. Bex.
— Hirsbrunner, dto. Sumiswald.
— Egaen, Schneider, Grindelwald
— Wunibald, Schmied, Zigelbach
— Holliger, Part. v. Dintikon.

Eheverkündungen in Aarau v. 25. Septbr.

Eduard Frey von Aarau, Pfarrvikar auf Staufberg, mit Maria Luise Häusler von Lenzburg.

Rudolf Stirnenmann, Notar, von Gränichen, mit Anna Luise Müller von Aarau.

Taufen in Aarau vom 25. September.

Johann Hermann, Söhnl. des Joh. Sigrist, Schuster, v. Meisterschwanden.

Elisabeth Johanna, Töchterlein des Johannes Haupt, Gärtner, v. Schlieren, Kt. Zürich.

Dienstag den 27. Septbr, Vormittags 8 Uhr, wird im Hause des Herrn Morell hinter dem Bahnhofe das Kamin ausgebrannt.

Aarau, 26. Sept. 1864.

498] **Das Polizei-Inspektorat.**

Der unterzeichnete Taubstumme, Maler und Lakirer, zeigt hiemit dem geehrten Publikum an, daß er sich mit Karl Scheller, Maler von Lenzburg, assoçirt hat und wir somit unsern Beruf auf eigene Rechnung ausüben. Wir empfehlen uns für alle in unser Fach einschlagenden Arbeiten bestens, und werden uns bemühen, solche prompt und billig zu liefern.

Die Werkstätte befindet sich im Hause des Herrn Wagner **Ging, Apfelhausen Nr. 475.**

Johann Geiger,
502] Maler & Lakirer.

Ein junges thätiges Mädchen, das Liebe zu Kindern hat, wünscht so bald als möglich einen Platz. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [501

Empfehlung.

Da mir mein Vater vom 1. Okt. an die Leitung der hiesigen

Casino-Wirthschaft

übergiebt, empfehle ich **Jedermann** die angenehmen Räumlichkeiten und lade zu zahlreichem Besuche höflichst ein

Ad. Wettler, Sohn,
zum Ochsen.

Aarau, Sept. 1864.

Wer noch eine Forderung an mich zu machen hat, ist ersucht, dieselbe innert acht Tagen einzureichen, und Diejenigen, die mit Ihrer Zahlung noch im Rückstand sind, werden in gleicher Zeit zur Berichtigung aufgefordert.

Sommerhalder-Meyer.

Zu verkaufen:

Drei Zugpferde, wovon zwei auch zum Fahren dienlich sind, um sehr billigen Preis. Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes.

Gute trockene Turben (Torf) verkauft kisten- und zentnerweise

Hch. Hunziker,
486] an der Bahnhofstraße.

Schuh-Handlung.

So eben erhalten: **Eine große und schöne Auswahl Winter-Bottines verschiedener Sorten,** auch **Gummischuhe, Glacé-Handschuhe, Nadeln & Faden für Nähmaschinen.**

Dankend für das bis anhin geschenkte Zutrauen empfiehlt sich ferner bestens

Frau Mina Siebenmann,
neben der Wernle'schen Apotheke.

Schweizerische Künstler und Industrielle, welche sich an der am **9. Mai 1865** zu eröffnenden

Weltausstellung in Dublin

zu betheiligen gedenken, wollen ihre Anmeldungen, verbunden mit Bezeichnung (ob Wandraum oder Tischraum) und Massangabe des Raumes, dessen sie bedürfen,

bis zum 22. Oktober nächsthin

einsenden an **Professor G. Vogt in Bern,** welcher auf Verlangen auch Prospekte dieser Ausstellung abgeben und Auskunft über dieselbe ertheilen wird.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. September 1864	**45,259,000**	**Thlr.**
Effektiver Fonds am 1. September 1864	**12,360,000**	**„**
Jahreseinnahme pro 1863 . . .	**2,038,557**	**„**

Neben der in dem großen Umfange und der soliden Belegung des vorhandenen Fonds liegenden nachhaltigen Sicherheit gewährt die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten — in diesem Jahre mit 37 Proz., im künftigen mit 38 Proz. der bezahlten Prämien — möglichste Billigkeit der Versicherungspreise.

Versicherungen werden vermittelt durch

J. A. Bell in **Aarau.**
Johann Spörri in **Solothurn.**

Viehverlosungsbillets à 5 Fr. pr. Stück

sind zu haben in

Aarau	bei Hrn.		Theod. Herzog.
	„		Cassier Härri, Schwertgasse Nr. 44.
	„		Abwart Müller.
Biberstein	„	„	Gärtner Blattner.
Buchs	„	„	Gysi-Bolliger.
Densbüren	„	„	Notar Senn.
Entfelden	„	„	Zimmerli, Gemeindeschreiber.
„ Ober-	„	„	Schulé, Großrath.
Erlinsbach	„	„	Gemeindeschreiber Lüthi.
Gränichen	„	„	Lehrer Weibel.
Küttigen	„	„	Joh. Bolliger, Lehrer.
Muhen	„	„	Friedensrichter Lüscher.
Suhr	„	„	Gemeindeförster Zehnder.

Zum Verkauf:

Bei **Carl Frey** am Balenenweg

süße und saure Aepfel

um billigen Preis. [485

Bei Unterzeichnetem ist fortwährend zu haben: Extra fettes **Ochsenfleisch,** fettes **Emmenthaler Kalbfleisch,** sowie auch **Kalbfleisch** zu 50 Cts. pr. Pfd., fettes junges **Berg Schaffleisch,** alle Tage frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch.**

Es empfiehlt sich bestens

496] **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

Zu vermiethen:

Ein freundliches, angenehmes **Logis** mit Aussicht in's Freie. Sogleich zu beziehen. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [484

Gesucht:

In die Fabrik Küttigen

gewandte Posamenter

für Hochlitzen- und Schäftstühle.

Anmeldung auf der Fergstube der Herren **J. F. & J. Frey** in Aarau.

Zu verkaufen:

Ein reinliches **Bett.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [497

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

23. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,2‴	27″ 0,6‴	27″ 1,3‴
Thermometer	+ 10	+ 15	+ 9
Reg. u. Sch	R	—	—
Wind	N	—	N
Himmelsbesch	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 228. 27. September 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

∴ Der Italienisch-Französische Vertrag.

Jedermann, der die Italienischen Angelegenheiten auch nur einigermaßen mit Interesse verfolgte, wird dem zwischen Frankreich und Italien abgeschlossenen Vertrag eine große Bedeutung beilegen. Diese Bedeutung liegt vor Allem aus darin, daß Frankreich einmal seine Truppen, die im Jahr 1849 mit der Eroberung Rom's dem Pabst wieder den Weg nach Rom und zur weltlichen Herrschaft bahnten, aus Rom wieder zurückzieht und den Pabst sich selber überläßt; denn das ist die Tragweite des Vertrags, darüber wird jeder Einsichtige im Klaren sein.

Mit dem Rückzug der französischen Truppen aus Rom hat die Italienische Frage im Sinne der Einheit Italiens einen gewaltigen Schritt vorwärts gemacht, mit demselben ist die größte Schwierigkeit beseitiget; so lange französische Truppen in Rom waren, konnte von einer Erhebung der nationalen Partei zum Anschluß an das Königreich Italien keine Rede sein; mit dem Wegzug wird Rom früher oder später dem neuen einheitlichen Königreich zufallen, wie die übrigen italienischen Staaten und Rom wird die Hauptstadt werden, wenn auch Turin jetzt diese Ehre für einige Zeit an Florenz abtreten muß. Die römische Frucht fängt an zu reifen und wird in den Schooß der Mutter Italien fallen, mag sie nun von wem immer gepflückt oder geschüttelt werden. Das sind nicht etwa sanguinische Hoffnungen, die wir aussprechen, nein es sind die unausbleiblichen Folgen des Französisch-Italienischen Vertrages. Noch einmal hat der gewaltige Geist des diplomatischen Gründers des neuen Italiens, des leider zu früh für sein Vaterland geschiedenen Cavour in die Speichen des Wagens eingegriffen, welcher den König von Italien auf das Kapitol führt. Denn die Ideen Cavours sind es, welchen der Vertrag seine Existenz verdankt.

Mögen nun auch die französischen Blätter dieser Uebereinkunft eine nicht so weit gehende Bedeutung beilegen, so dürfen wir dabei nicht vergessen, daß die französische Regierung, unter deren Einfluß die dortige Presse steht, der Klugheit wegen über die Tragweite des Vertrags zurückhaltend sein und derselben möglichst enge Grenzen ziehen muß. Bei der Macht, welche die Geistlichkeit in Frankreich hat, einer Macht, welche die Regierung bis dahin immer noch zu ihrer Unterstützung bedurfte, mußte diese letztere alles zu vermeiden suchen, was der Geistlichkeit irgend eine greifbare Handhabe zu der Behauptung geben konnte, die Regierung sei ihrer Politik des Schutzes des päbstlichen Stuhles untreu geworden. Der Vertrag ist denn auch so gefaßt, daß sich die französische Regierung allen solchen Einwürfen gegenüber getrost auf denselben berufen kann. Frankreich zieht seine Truppen nur allmälig, nach Maßgabe des Fortschreitens der Bildung einer päbstlichen Armee und gänzlich erst dann zurück, wenn diese Armee so groß ist, d. h. 20,000 Mann, daß man wenigstens scheinbar mit Grund sagen kann, sie genüge zur Erhaltung der gegenwärtigen weltlichen Herrschaft des Pabstes. Ja, der Vertrag geht noch weiter; Italien garantirt dem Pabst seinen gegenwärtigen Besitz gegen alle Angriffe von außen, d. h. Italien bindet sich in der Weise, daß es nicht zugreifen kann, wie bei den ihm bereits angehörenden, früheren päbstlichen Provinzen. Dagegen ist der Pabst durch keinen Artikel geschützt gegen eine Erhebung in seinem Lande, gegen welche er mit seinen 20,000 Mann doch ohnmächtig ist und welche in ihrem Gefolge eine Abstimmung zu Gunsten des Anschlusses an das Königreich Italien haben wird. Kein Artikel verbietet sodann der italienischen Regierung, dieses ihr anerbotene Geschenk anzunehmen und der Mann des suffrage universel an der Seine wird wohl schwerlich gegen die Anwendung dieses Grundsatzes etwas einwenden können und wollen. Ueber die Bedeutung der Verlegung der Hauptstadt Italiens von Turin nach Florenz wird man nicht einig und im Klaren sein; eine Ansicht, welche geäußert worden, die Verlegung finde deßwegen statt, weil Turin als zu nahe an der Grenze gelegen, feindlichen Angriffen allzusehr ausgesetzt sei, möchten wir mehr als einen Scheingrund gelten lassen, obwohl wir den moralischen Eindruck, welchen die auch nur vorübergehende Einnahme Turins bei einem Kampfe um Venetien auf die Italiener machen müßte, nicht verkennen. Uns will es bedünken, durch die bei Anlaß des Vertragsabschlusses stattfindende Verlegung wolle Frankreich zu erkennen geben, daß überhaupt eine Verlegung stattfinden könne, ohne daß es davon Anlaß nehmen werde, sich irgendwie einzumischen, daß demnach auch eine spätere, durch die Umstände herbeigeführte Verlegung der Hauptstadt von Florenz nach Rom bei ihm auf keinen Widerstand stoßen werde. Sodann ist die italienische Regierung dadurch, daß sie ihren Sitz in Florenz aufschlägt, Rom bedeutend näher gerückt, sie hat die Fäden, welche Rom als Hauptstadt Italiens vom Baume schütteln müssen, mehr in der Hand; sie kann eine unzeitige Bewegung eher verhindern, ebenso aber diejenige Revolution, welche definitiv den Zweck erreichen soll, moralisch und anderweitig unterstützen; zudem wird ihre Nähe dazu dienen, die Einheitsbestrebungen im Römischen nicht nur nicht erkalten zu lassen, sondern ihnen eine immer größere Ausdehnung unter dem Volke zu geben. Durch den Zusammentritt der Italienischen Kammern Anfangs nächsten Monats werden wir übrigens die Gründe der italienischen Regierung für Verlegung der Hauptstadt nach Florenz vernehmen; vielleicht geben uns dieselben neue Gesichtspunkte, von denen wir die Verlegung beurtheilen können, aber wahrscheinlich nur dann, wenn wir zwischen den Zeilen lesen.

Für uns steht fest, daß der Abschluß des Französisch-Italienischen Vertrags die Italienische Frage ihrer von der Nation gewünschten Erledigung auf diplomatischem Wege einen eben so großen Schritt entgegenführen wird, als es der italienische Krieg mit dem Schwert gethan. Mögen nur die Italiener der Actionspartei dieses einsehen und sich zu keiner unzeitigen Opposition verleiten lassen, welche das Ganze wieder in Frage stellen könnte! Dann darf man das in Turin vergossene Bürgerblut, welches der menschliche Eigennutz auf dem Gewissen hat, vergessen und Italien zu dem neuen Schritte, welchen es seinem Endziele entgegen gethan, Glück wünschen.

Eidgenossenschaft.

Bei Genehmigung der franz. Verträge wurden noch folgende Anträge angenommen:

1) Von Ramsperger: den Bundesrath einzuladen, Bericht und Antrag zu hinterbringen, wie die in den Art. 41 und 48 der Bundesverfassung garantirten Rechte der Bürger von ihrem Glauben unabhängig zu machen seien.

2) Von Rüfly: daß diese genehmigten Verträge nicht präjudizirlich sein sollen den in Art. 32 der Bundesverfassung garantirten Rechten der Kantone, welche Rechte den Kantonen vorbehalten bleiben.

3) Von Stehlin: für Erleichterung des Zolles auf Seidenwaaren nach Frankreich.

4) Antrag der Commission nach dem Wunsche der Seifenfabrikanten im Kanton Zürich: für Herabsetzung des Einfuhrzolles für Seifenwaaren in Frankreich.

Mit Ja oder für Annahme der Verträge haben gestimmt: Adam, Allet (Wallis), Ancrenaz, Anderwert, Baldinger, Battaglini, Benz, Benziger, Bernasconi, Berney, Bernold, Blösch (Bern), Bontems, Bosst, Bruggisser, Bucher, Bünzli, Bützberger, Carlin, Chaney (Freiburg), Corboz, Cossy, Curti, Dapples, Delarageaz, Demieville, Escher, Eytel, Feer-Herzog, Fierz, Fischer (Aargau), Francheboud (Freiburg), Gfeller, Girard, v. Graffenried, Grandpierre, Grunholzer, Heer, Henggeler, Hoffmann, Honegger, Hungerbühler, Hunkeler, Jäger, Jauch, Jenny, Joos, Kaiser (Bern), Kaiser (Solothurn), v. Känel, Karlen, Karrer, Klein, Künzli, Latour, Lehmann, Lüthi, Meister, Messmer, Migy, Niggeler, Pedrazzini, Peyer Imhof, Piaget, Presset, Revel, Ringier, Roth, Rüffy, Rusca, Sailer, Salis, Schindler, Schneider, Seiler, Fried. (Bern), Stämpfli, Stapfer, Stehlin (Basel), Steiner, Sulzberger, Suter, Theiler, Treichler, Vautier, Vogel, von Arx, Buy, Wäffler Egli, Wapf, Weber, Weder, Widmer-Hüni, Ziegler (Oberst), Zürcher.

Hr. Klein hat demnach nach Ablehnung des Verschiebungsantrages für Annahme der Verträge gestimmt, nicht dagegen wie in gestriger Nummer stand.

Der Nationalrath genehmigte am 26. d den Gesetzesentwurf über die Korpsärzte, verwarf gleich dem Ständerath den Loskauf des Basler Viehpfundzolles und behandelte die Motion Joos.

Kommission über die Genfer-Ereignisse: Escher, Carlin, Keller, Delarageaz, Wirz, Salis, Battaglini.

Kommission über den Rekurs der Polytechniker: Dr. Weder, Segesser, Fischer, Revel, Klein.

Der Ständerath verwarf einstimmig den Rekurs des Genfer Grand Bureau und genehmigte die Schlußanträge des bundesräthlichen Berichtes über die Genfer Vorfälle. Ferner hörte er die Mitglieder der Kommission über die Verträge mit Frankreich an. Die allgemeine Debatte wurde vertagt.

Die Genfer Regierung theilt mit, sie habe beschlossen eine große Caserne in der Corraterie bauen zu lassen, welche auf 6—800,000 Fr. wird zu stehen kommen; sie hofft auf eine Bundessubvention und daß dann Genf bei Vertheilung der eidg. Militärschulen berücksichtigt werde. Wie man weiß, ist dieser Beschluß der Genferregierung auf Anregung der eidg. Kommissäre gefaßt worden. Die Bundesbehörden mögen es dann so einrichten, daß allemal Militärschulen sich zu Genf befinden, wenn Wahlen vorgenommen werden.

Die königlich sächsische Regierung berichtet auf eine bundesräthliche Anfrage, daß dort keinerlei Ausweisung von Polen nach der Schweiz stattfinden werde. Ueberhaupt seien nur noch etwa 250 bemittelte Polen dort vorhanden, welche der Schweiz auch im Auswanderungsfalle nicht zur Last gereichen könnten.

Aargau. Aarau. Nachdem die aarg. Kulturgesellschaft unterm 29. Juli 1864 den neurevidirten Statuten der aarg. Ersparnißkasse ihre Genehmigung und der h. Regierungsrath unterm 12 Aug die hoheitliche Sanction und der Ersparnißkasse die Rechte einer juristischen Person ertheilt hatte, wurde die Klasse für Gewerb und Wohlstand als Verwaltungsrath der aarg. Ersparnißkasse statutengemäß neu gewählt in den HH.: Andres-Berger, Albert Beck, Staatskassier, Gerichtspräsident Blattner, Dr. Blattner, Wilh. Bueß-Hagnauer, Dutli, Notar, Fleiner-Zschokke, Dr. Frey, Gysi-Bolliger, Hagnauer-Merkli, Haßler-Brun, Julius Henz, Herm. Hunziker, Sohn, Leutwyler, Notar, Müller-Dolder, Rothpletz-Rychner, Gottlieb Schäfer-Schmitter, Siebenmann-Landolt, Staatskassabuchhalter Siegrist, Staatsbuchhalter Stauffer, Fürsprech Straub, Wanger-Rieder, Stadtammann Weiersmüller, Oberst Zimmerli und Fürsprech Dr. Zschokke.

Diese 25 Männer haben sich nun gestern als Verwaltungsrath der aarg. Ersparnißkasse konstituirt, den Hrn. Gottlieb Hagnauer-Merkli als Präsident und Dr. Blattner als Vizepräsident wieder gewählt und zu Mitgliedern der Direktion der Ersparnißkasse ernannt die HH. Hagnauer-Merkli, Präsident, W. Bueß, alt Stadtrath, Andres, gewes. Vizegerichtspräsident, Otto Blattner, J. U. D., Stauffer, Staatsbuchhalter, Leutwyler, Stadtschreiber und Robert Straub, Fürsprech, gew. Gerichtspräsident; den Letztern an die Stelle des ausgetretenen Hrn. Notar Lüscher, die andern bisherige Mitglieder der Direktion.

Weil nun der Reservefond auf 150,000 Fr. angewachsen und die Verwaltungskosten jährlich bloß 7500 Fr. betragen, (Cassier und Zinsrodelverwalter je 3000 Fr. und Controlleur 600 Fr. Gehalt bis 700 Fr., diverse Spesen) so wurde Angesichts dessen und nach Vorschrift der Statuten §§ 7 u. 82 der den Einlegern gewiß angenehme Beschluß gefaßt, es seien die **Einlagen vom 1. Januar 1865 hinweg bis auf Weiteres zu 4½ vom Hundert zu verzinsen,** eine Maßregel, die beim hohen Betrag des Sicherheitsfonds (6 Proz. des Einlagekapitals), dessen Zinse die Verwaltungskosten beinahe decken, durchaus gerechtfertigt und am Platze ist.

— Wie das „Badener Tagblatt" hört, soll der Musiklehrer Breitenbach im Seminar Wettingen sich anders besonnen, d. h. den Ruf nach Schwyz ausgeschlagen haben, und somit entschlossen sein am Seminar zu bleiben.

Zürich. Aus dem Weinland günstige Berichte über den Stand der Reben und Trauben. Er habe sich in überraschender Weise gebessert, und wenn der Oktober noch ordentlich zustehe, werde der 64r doch kein Sauertopf. Ebenso ein Bericht aus Flurlingen im „Schaffh. Tagbl." Es wurde dort am Donnerstag Most von rothen Trauben gewogen und lieferte derselbe das günstige Ergebniß von 69 Grad an der Oechsle'schen Probe.

Schwyz. Letzten Donnerstag sollen nicht minder als 53 Personen den Mythen bestiegen haben.

Bünden. In allem Weiter hat letzten Sonntag die Post ihre Tour von Disentis nach Andermatt mit der für diese Route bestimmten neuen Postkutsche und 5 Pferden gemacht. Sie kam dort Abends 10 Uhr an und am andern Morgen bei großem Schnee zwischen 7 und 8 Uhr wieder nach Disentis zurück. In vier Stunden läßt sich die Fahrt von Disentis nach Andermatt leicht bewerkstelligen, so daß die Post in einem Tage bequem von Chur bis nach Andermatt gelangen kann.

— In Mifox ist die Weinlese in vollem Gange. Die Qualität ist sehr gut und die Quantität befriedigend.

Genf. Am Frühmorgen des 26. Sept. brach in der Rue du Temple Feuer aus. Ein von über 20 Familien bewohntes Haus ist abgebrannt, zwei sind zerstört. Bis jetzt wurden 11 Todte herausgegraben. Man vermißt eine Familie von 5 Personen. Die energische Hülfe des Pompierkorps hat weiteres Umsichgreifen verhütet. Brandursache unbekannt.

Neuenburg. Auf 25. Septbr. Ausmarsch der Kadetten von Chaux-de-Fonds und Locle, Zusammentreffen auf dem Cret du Locle, Inspektion und Manoeuvres.

Ausland.

Italien. Die italienische Regierung hat bereits in einem Rundschreiben an die Präfekten den Abschluß des Vertrags mit Frankreich und die Verlegung der Hauptstadt nach Florenz angekündigt. Am 18. Sept. wurde in Turin ein Rath der Generalität gehalten, worin dieser Entschluß der Regierung vollständig gebilligt wurde. Nur Lamarmora fehlte, und dieser hat sich schon früher zustimmend ausgesprochen.

— Turin, 25. Sept. Vollkommene Ruhe. Man versichert, Lanza habe das Innere, Sella die Finanzen, Petitti das Kriegsportefeuille angenommen; La Marmora das Präsidium und das Auswärtige. Die Wahl La Marmora's flößt allgemein Vertrauen ein. In Messina, Reggio und Kalabrien fanden Demonstrationen für den Vertrag statt.

— Das Ministerium La Marmora soll vollständig gebildet sein. Zu den schon gemeldeten Namen kommen noch: Matteucci, Unterricht; Morandini, öffentliche Arbeiten; Conforti, Justiz; Longo, Marine; Natoli, Ackerbau.

Oesterreich. Wir haben unlängst von einer Reise des österreichischen Kaisers nach Ungarn berichtet. Derselbe kam nicht weiter als bis nach Komorn, wo an dem Tage seiner Ankunft ein Brückenschlag über die Donau stattgefunden. Am gleichen Tage reiste Franz Joseph wieder nach Wien zurück. Oesterreichische Lohnschreiber wissen von Enthusiasmus zu sagen, der dem Kaiser auf ungarischem Boden, namentlich in Komorn begegnet. Daher wohl die schnelle Rückkehr, um nicht von den Sympathien der Ungarn erdrückt zu werden!

Amerika. Ein Schriftsteller in New-York hat nachstehende Berechnungen über die Zahl der im amerikanischen Bürgerkriege bereits Gefallenen gemacht. Würde man die Leichen im Kreise neben einander legen, so würde sich eine Kreislinie ergeben, groß genug, um den ganzen Staat New-York einzuschließen. In Särge gelegt und nach dem Klaftermaß aufgeschichtet, würden sie 39,000 Klafter ergeben. Zu einer Mauer von 25' Dicke und 30' Höhe zusammengestellt, würden sie eine Mauer von 1¼ Meilen Länge darstellen. Die ganze Grafschaft Jefferson könnte mit den nebeneinandergelegten Leichen bedeckt werden 75,000 Tonnen Menschenblut sind bereits vergossen worden. Man müßte aber auch die Menge der für ihr ganzes Leben Verkrüppelten in Anschlag bringen, um eine richtige Schätzung des durch den blutigen Bürgerkrieg herbeigeführten Unglücks zu erzielen.

— In Sacramento ist der Dampfer „Washoe" explodirt; 150 Personen wurden getödtet und verwundet.

— Aus New-York vom 16. kommen folgende Berichte: Sherman hat allen Bürgern von Atlanta befohlen, mit ihrem beweglichen Eigenthum die Stadt zu verlassen. Hood hat eine zehntägige Waffenruhe zugestanden, protestirt aber gegen die Grausamkeit jener Maßregel.

Grant rüstet sich um Lee anzugreifen. Sheridan hat im Shenandoathale ein sonderbündisches Regiment aufgehoben.

Die Chefs der demokratischen Partei haben Mac Clellan aufgegeben und werden wahrscheinlich ein Meeting halten, um die Haltung ihrer Partei bei der Präsidentenwahl zu bestimmen.

In Halifax sind 1800 Ballen Baumwolle angekommen, nach England bestimmt. Das Gerücht sagt, sie sollen als Zahlung auf die Anleihe des Sonderbunds dienen. Goldagio 125, Wechselkurs schwankend.

Juarez wurde aus Monterey vertrieben. Die Franzosen haben den Hafen von Matamoras besetzt und werden nächstens die Stadt besetzen.

Dänemark. Kopenhagen, 25. Sept. Die Verlobung des russischen Thronfolgers mit der Prinzessin Dagmar ist entschieden.

Eine Prophezeiung.

„Zufällig fiel uns", schreibt eine, der Redaktion des „Bern. Blattes" vor einigen Tagen zugekommene, amerikanische Zeitg., „ein Buch: „Die Geheimnisse von St. Louis", von H. Börstenstein, in die Hände, und es durchblätternd, fanden wir einige Stellen, welche fast wie Prophezeiung aussahen. Es muß dabei bemerkt werden, daß jenes Werk schon 1851 in Cassel im Druck erschienen, also 10 Jahre vor Ausbruch der Rebellion.

Der Verfasser jenes Buches läßt eine Anzahl Mitglieder des Jesuitenordens Nachts auf einer Insel im Mississippi, St. Louis gegenüber, eine religiöse Feier vornehmen und drei von ihnen sich in einem Boote mit einander berathen. In diesem geheimen Conzilium läßt er sie folgendermaßen reden:

. . . . . „Ja", fährt der Redner fort, „die Vorsehung straft sie mit der Waffe, mit der sie gesündigt haben, — mit dem Abfall, mit der innern Zwietracht. Diese stolze Union, diese übermüthige Republik, das Asyl aller Revolutionäre und Ungläubigen, fällt in Trümmer. Der Süden steht auf gegen den Norden, sie werden sich untereinander zerfleischen, und der Sturz der Republik wird die Folge sein.

„Wir haben ihnen die Sklavenfrage hingeworfen und das Feuer geschürt. — Die Brüder sind thätig, sie mischen sich unter die Abolotionisten des Nordens, — sie wirken unter den Agitatoren und Disunionsmännern des Südens — der Kongreß vermag nichts mehr gegen diese täglich größer werdende Kluft, die wir zwischen dem Norden und Süden reißen. Der Bruch wird unheilbar, der Süden reißt sich los und dann sind wir Sieger. — Schon haben wir Freunde und Anhänger überall, — in der Regierung, im Kongresse arbeiten treue, weltliche Brüder." — Er nannte den Andern heimlich eine Namen und sagte dann triumphirend: „Er ist unser!" — Die Andern fuhren erstaunt zurück. „Auch," — hier nannte er leise noch einige Namen — „auch diese sind unser. Die alten Partheien zerfallen, — nach dieser Kongreß-Sitzung wird es keine Whigs und keine Demokraten mehr geben, — sondern nur noch unsere Freunde und unsere Gegner, — gegen oder für die Union. Und sie wird fallen." . . . . . „Ist der Süden einmal losgerissen," fuhr der Redner fort, „so kann er sich allein nicht halten, er muß sich zu uns flüchten, durch unsere Vermittlung das Protektorat europäischer katholischer Mächte zu erlangen; er muß ein Bündniß mit Mexiko schließen, damit Einer den Andern schütze."

„Aber England?" fiel der Zweite ein, — „wird England diese Lage benutzen?"

„England! mein Bruder," sagte der Erste feierlich, — „England wird für die heilige römische Kirche wieder erobert sein, ehe viele Jahre vergehen. Unsere Brüder, die Führer der Puseyten, haben vorgearbeitet und der Hochadel, sowie die Hochkirche Englands fangen an zu begreifen, daß der wachsende Strom der Demokratie sie hinwegschwemmen wird, wenn sie sich uns nicht in die Arme werfen. Mag England sich doch in jene innere Frage Amerikas mischen, — dadurch schwächt es sich und ist uns darum nur sicherer, — was England auch thun mag, es that es nur für uns; denn unser ist die Zukunft."

„Mexiko ist hart gestraft worden," sprach der Andere weiter, „daß es uns vernachläßigte, — und Nordamerika war die Zuchtruthe des Herrn, womit es gegeißelt ward. Die nächste Präsidentenwahl in Mexiko gibt uns den Sieg. Mexiko wird sich mit dem losgerissenen Süden vereinigen und, unfähig als Republik zu bestehen, bald eine Monarchie werden. Den König werden wir dieser Monarchie geben und es wird ein katholischer Prinz aus altem, legitimem Geblüte sein. Hat aber die Monarchie nur einmal festen Fuß gefaßt im Süden, — dann ist die Republik im Norden auch verloren und das anglogermanische Element muß dem römischen unterliegen!"

Getreide. (Aus dem „Allgemeinen schweizer. Anzeiger" vom 24. Sept. 1864.)

Die Preise scheinen sich allmälig auf ein nun erreichtes Niveau zu konsolidiren und dadurch auch auf Seiten der Müller mehr Vertrauen zu größeren Einkäufen einzutreten. Wie die Marktschläge zwischen den einzelnen Plätzen eines Landes, z. B. der Schweiz, zwischen Auf- und Abschlag schwanken und sich so allmälig in's Gleichgewicht setzen, so ist es auch im internationalen Handel der verschiedenen Länder unter sich. Frankreich, das Anfangs mit dem Abschlag voranging, zeigt jetzt bedeutend größere Festigkeit und Mehl ist in Paris steigend. England und ihm folgend die norddeutschen Ausfuhrplätze und Holland sind matt. In London schlug Weizen am Montag 1 bis 2 Sh. pro Quarter (66 bis 133 Cts. pro Schweizermalter) ab. Berlin möchte gern einen Aufschwung nehmen, wird aber durch den Abschlag in den Seehäfen verhindert, so daß die Preise ziemlich unverändert bleiben. Bayern zeigt stärkern Abschlag, wogegen sich in Ungarn die Preise fester stellten, so daß auch in Bayern mehr Festigkeit eintreten dürfte.

Fremdenverzeichniß vom 26. auf den 27. September 1864.

Krone.

Hr. Schoder, Student, Heidelberg.

Storchen.

Hr. Häberlin, Kfm. v. Basel.
— Künzli, Negot. v. Uster.
— Mayer, dto. v. Lichtenstein.
— Meyer, dto. v. Paris.
— Preistaubins, Rentier, a. Polen.
— Ulmer, Kfm. v. Paris.
— Wyler, dto v Endingen.
— Vollag zu 2, dto. a. Frankreich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Seiz, Kfm. v. Mülhausen.
— Siesberger, dto. v. Genf.
— Bikle, dto. v. Rheinfelden.
— Probstmeier m. Fam. v. Salzburg.
— Huber, Kfm. v. St. Gallen.
— Dreifuß, dto. v. Rixheim.
— Widmer 2, dto. v. Coppet.
— Jacquard, dto. v. Genf.
— Weider, dto. v. Altorf.
— Uttinger, dto. v. Zug.
— Winkler, dto. v. Zürich.
— Bodmer, dto. v. dto.
— Seli, dto. v. Lichtenstein.

Schwert.

Hr. Mayer, v. Oberschwörstadt.
— Egg, Schneider, Grindelwald.
— Rötzli, Bäcker, v. Zürich.
— Dunkel, Schuster, Merishausen.
— Schibler, Maler, Wallerswyl.

Wildenmann.

Hr. v. Steiger Rentier m. Frau u. Frl. v. Bern.
— v. Wyß m. Familie, dto. v. dto.
— v. Wurstemberger m. Fam. v. dto.
— v. Thronmann m. Frau, dto. v. dto
— v. Augsburger, dto. v. dto.
— v. Thaler, dto. v. dto.
— v. Tirenhofen m. Frau, dto. v. dto.
— v. Mai, Pfarrer, v. dto.
— Lothmann, Kfm. v. Bremen.
— Pfenninger, dto. v. Paris.
— Fas, dto. v. Badenweiler.
— Gagget, dto. v. London.

Löwen.

Hr. Barel, Negot. a. Italien.
— Knecht, dto. v. Basel.
— Brunner, dto v. Morges.
— Goppert, dto. v. Freiburg.
— Hermann, dto. v. Steudal.
— Rosenberg, dto. v. Bielefeld.
— Anadenat, dto. v. Hanau.
— Kordorf, Ingenieur, v. Zürich.

Roß.

Hr. Mettler, Negot. v. Basel.
— Giger, Part. v. Gontenschwyl.
— Huber, dto. v. Horgen.
— Leutwyler, Gärtner, Birrwyl.
— Abshof, Schlosser, v. Hilden.
— Lüscher, dto. v. Kissingen.
— Trenpe, Schreiner, Münsterbrus

Verkaufssteigerung.

Donnerstag den 6. Oktober nächstkünftig, Abends von 7 Uhr an, wird Frau Wittwe Rychner, Fuhrmanns sel. von Aarau, **in der Wirthschaft des Herrn Gottlieb Siebenmann, Metzger,** von da, auf öffentliche Verkaufssteigerung bringen:

1. Circa ¾ Jucharten Rebland auf der Sugen, Gemeindsbezirk Erlinsbach, mit dießjährigem Ertrage;
2. Ungefähr 64,480 Q.-F. Baumgartenland auf dem Schachen;
3. Circa 34,364 Q.-F. Baumgartenland an der Bahnhofstraße, an den Biergarten, die Eisenbahn, die bezeichnete und die Verbindungsstraße beim Bankgebäude grenzend.

Ueber die Bedingungen giebt bereitwillig Auskunft

Aarau, den 26. September 1864

Der Beauftragte:
J. J. Leutwyler, Notar.

508]

LA SUISSE,

Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne,

unter Aufsicht des hohen Staatsrathes des Kantons Waadt.

Gegründet im Jahr 1858, mit einem Grundkapital von **Fr. 2,000,000.,** ohne die einbezahlten Prämien, die sich gegenwärtig auf nahezu **Fr. 1,000,000.** belaufen.

Die Versicherten haben Antheil an der Hälfte des Reingewinnes der Gesellschaft, und wird ihnen derselbe alle 4 Jahre **baar** ausbezahlt, so daß sich die jährlichen Einbezahlungen von Jahr zu Jahr vermindern.

Die Lebensversicherung nimmt unstreitig unter allen Versicherungen den ersten Rang ein; dabei ist diejenige auf den **Todesfall** die zweckmäßigste für Familienväter, indem sie dadurch mit verhältnißmäßig kleinen jährlichen Einzahlungen ihren Hinterlassenen ein Kapital sichern, das denselben bei ihrem Tode baar ausbezahlt wird.

Ferner schließt die Gesellschaft aller Arten **Versicherungen im Lebensfalle,** sowie **Leibrenten** ab.

Zu Erklärungen und zur Zusendung von Tarifen und Statuten sind die unterzeichneten Agenten jederzeit gerne bereit:

Herr **Wirth-Herzog** in **Aarau.**
" **Emil Ringier** in **Zofingen.**
" **J. Weber,** Fürsprech in **Lenzburg.**
" **Lüthy & Gloor,** Negotiant in **Schöftland.**

In **C. J. Meisel's** Buchhandlung in **Herisau** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Das fleißige Hausmütterchen.

Mitgabe
in das praktische Leben für erwachsene Töchter
von **Susanna Müller.**

Mit 6 lithographirten Tafeln Abbildungen und 8 Muster-Tabellen.

Fünfte, verbesserte Auflage.

Preis broch. 4 Fr. Eleg. geb. in Leinwand mit gepreßter Decke und Goldrücken 5 Fr.

Inhalts-Verzeichniß. Ueber die Führung eines wohlgeordneten und geregelten Hauswesens. In zwölf Briefen. — Einleitende Bemerkungen. — **Kochbüchlein,** 24 Recepte zu Suppen. — 87 Recepte zu Mehlspeisen. — 17 Recepte zu Gemüsen. — 13 Recepte zu Erdäpfeln. — 14 Recepte zu Obstgemüsen und Kompoten. — 7 Recepte zu Salaten. - Essig-Recept. — 30 Recepte zu Fleischspeisen. — 6 Recepte zu verschiedenen Säften und Eingemachtem. — 3 Recepte zu Liqueuren. — **Anleitung zur Verfertigung nothwendiger Handarbeiten für den täglichen Gebrauch.** Einführung in die Arbeitsstube in drei Briefen. — 37 weibliche Arbeiten. — 7 einfache Strickmuster. — 37 Näharbeiten. — Von den Betten. — Vom Flicken. — Die Wäsche. — Eine gute Seife für farbige Wollen- und Seidenzeuge. — **Krankenpflege.** Einführung in die Krankenstube in einem Briefe. — 53 Hausmittel. — **Anhang,** enthaltend 10 Krankensuppen.

Der Unterzeichnete zeigt hiemit an, daß die

Magazine & Wohnungen

im Neubau auf Mai 1865, auf Verlangen auch früher, bezogen werden können und bin bereit von heute an Miethverträge abzuschließen.

Aarau, im Septbr. 1864.

Haßler-Brun.

Zu verkaufen:

Drei Zugpferde, wovon zwei auch zum Fahren dienlich sind, um sehr billigen Preis. Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes.

Der unterzeichnete Taubstumme, Maler und Lakirer, zeigt hiemit dem geehrten Publikum an, daß er sich mit Karl Scheller, Maler von Lenzburg, assoçirt hat und wir somit unsern Beruf auf eigene Rechnung ausüben. Wir empfehlen uns für alle in unser Fach einschlagenden Arbeiten bestens, und werden uns bemühen, solche prompt und billig zu liefern.

Die Werkstätte befindet sich im Hause des Herrn Wagner **Ging, Apfelhausen Nr. 475.**

Johann Geiger,
Maler & Lakirer.

502]

Ein junges thätiges Mädchen, das Liebe zu Kindern hat, wünscht so bald als möglich einen Platz. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [501

Café Wettler.

Heute Dienstag den 27. September

National-Konzert

der zum ersten Mal hier anwesenden

Alpensänger-Familie Probstmaier

aus Salzburg.

Anfang halb 8 Uhr.

Empfehlung.

Da mir mein Vater vom 1. Okt. an die Leitung der hiesigen

Casino-Wirthschaft

übergiebt, empfehle ich **Jedermann** die angenehmen Räumlichkeiten und lade zu zahlreichem Besuche höflichst ein

Ad. Wettler, Sohn,
zum Ochsen.

Aarau, Sept. 1864.

Gesucht:

Jemand wünsch circa 58 bis 60 Ellen **ältere Leinwand,** wenn auch in mehreren Stücken, billig und baldigst zu kaufen.

Auskunft bei der Expedition d. Blts.

In Nr. 731 am Ziegelrain sind drei in gutem Stand befindliche **Weinfässer** von 1, 2 und 3 Saum Gehalt zu verkaufen. [509

Ein älterer seidener **Regenschirm** kann gegen Beschreibung in Nro. 50 am Zoll abgeholt werden. [504

Zum Ausleihen:

Eine freundliche **Wohnung,** bestehend in Vorder- und Hinterstube, schließbarem Estrich und Keller; zu beziehen auf Mitte Dezember bei Wittwe Schmid im Adelbändli, Nr. 169. [510

Kost und angenehmes **Logis** für einen oder zwei Schüler. Zu vernehmen beim Verleger dieses Blattes. [505

Zu vermiethen:

Nr. 32, Kronengasse, zwei große **Zimmer,** mit oder ohne Meubeln; dieselben können auch einzeln vermiethet werden.

Zu verkaufen:

Ein reinliches **Bett.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [497

Zu verkaufen:

Ein gut dressirter **Stellhund,** drei Jahre alt, braun, langhaarig; in Nr. 190 in Aarau. [487

Makulaturpapier

bei **F. G. Martin.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

24. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,5‴	27″ 1,6‴	27″ 2,0‴
Thermometer	+ 6	+ 14	+ 8
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NO
Himmelsbesch.	bd	—	h

25. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2,6‴	27″ 2,3‴	27″ 2,6‴
Thermometer	+ 5	+ 13	+ 9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	O
Himmelsbesch.	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 229. 28. September 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf das vierte Quartal (1. Oktober bis Ende Dezember) der „Aarauer Nachrichten" kann von heute an mit Fr. 2. — für Aarau und 2 Fr. 70 Cts. für auswärts abonnirt werden.

Zu zahlreichen neuen Bestellungen ladet ein

Die Expedition der Aar. Nachr.

Beurtheilung des französischen Militärs.

Wo sitzt, so fragt ein deutscher Besucher des Lagers von Chalons, der spiritus familiaris des französischen Ruhmes? Es ist nicht die Zahl, nicht die Einzelart der Waffen, nicht die Gliederung, nicht das Wissen der Offiziere, nicht die Ausrüstung, — wie heißt der „Dämon, der im Gehäuse des vorwärts treibenden Krieges und Sieges-Instrumentes (der französischen Armee) steckt?" Es ist die Autonomie des einzelnen Soldaten und auch hier von geschickten Händen zum gemeinsamen Wirken in der großen Maschine benutzt! Aber man läßt jedem Rädchen seine Geltung; es weiß einzugreifen, wenn es Zeit ist. Und dann, man hat etwas davon, wenn man sich anstellig und brauchbar zeigt. Nicht die Korporals-Tressen allein, nicht eine öffentliche Belobung, eine bronzene Medaille sind der höchste Ehrenpreis: man kann Offizier werden, General, Marschall von Frankreich! Da ist Forey, il a porté son sac comme simple soldat, und Andere. Es ist die alte Geschichte, doch bleibt sie ewig neu! „Wie ist es möglich," fragten uns die französischen Offiziere; wir haben davon gehört: man verleiht bei Ihnen zu Lande Orden, die nie an den Soldaten kommen, oder man klassifizirt das militärische Verdienst? Sie beleidigen die Leute, denen Sie eine niedere Ordensklasse geben! Hat Muth, Tapferkeit so viele Abstufungen? Der Marschall trägt bei uns dasselbe Ritterkreuz der Ehrenlegion, wie der simple Soldat, und der Kaiser als einzige Dekoration daneben unsere Kriegs-Medaillen." Und weiter: „Sie befördern Ihre Unteroffiziere, Ihre Soldaten nicht? Womit machen Sie denn das nothwendige Selbstgefühl, woher erzeugen Sie den Trieb, sich zu opfern? Sie haben zwei Nationen: Offiziere und Soldaten; die ersten unterjochen die anderen; sie sprechen verschiedene Sprachen; das Verdienst macht bei Ihnen keine Freigelassenen? Und in Ihren Offizierkorps unterscheiden Sie wieder scharf in den Chargen? Sehen Sie unsere Generale, unsere Obersten! Sie sprechen unsere Sprache, sie theilen unseren Tisch, sie trinken aus Einem Glase mit uns! Haben sie einen anderen Tod zu sterben, als wir? Sie haben Barone, Grafen, Prinzen? Bei uns giebt es nur Kameraden! Wehe dem, der sich anders fühlen, anders geltend machen wollte! Glaubt nicht, daß jener Troupier, weil er hinter seiner Canette Bier unseren Eintritt nicht bemerkt, oder weil wir nicht von seinem Truppentheile, es nicht für verboten erachtet, weiter zu pfeifen und die Hände aus der Tasche zu ziehen, es wagen wird, unsere Autorität zu bezweifeln, wenn der Feind vor uns steht! Aber mehr noch — er wird uns ersetzen, wenn wir fallen; er springt an den Capitänsplatz, wenn er leer geworden, und wird ihn ausfüllen so gut es geht! Der dritte Theil unserer Offiziere ergänzt sich selbst im Frieden von unten herauf. Nun, und kommen wir nur bis zum Kapitän — Marschälle können nicht Alle sein! Hat die Schule uns in der Jugend oder haben wir sie vernachlässigt — das Gefühl der Wohlanständigkeit haben wir, und sind gelehrig und willig, es uns anzueignen, würdige Mitglieder der höheren Gemeinde zu werden; wir können schweigen und lernen, wo man von etwas spricht, das wir nicht verstehen, ohne Schmerz wegbleiben, wo nur die Bravour des Stutzers gilt.

„Louis Philippe, der Epicier, hat uns fallen lassen — und fiel. Der Kaiser hat uns aufgehoben und gehoben — Vive l'Empereur! Wir sind seine Demokraten? Drücken wir, geniren wir den Bürger? Wir gehen mit demselben Stock aus, wie er; wäre ein Civil-Anzug nicht zu theuer, wir legten ihn gern an. Was wir sind, ziehen wir mit unserem Rocke nicht aus. Wir haben unsere politischen Meinungen; es gibt solche, Mac Mahon zum Beispiel, die im Geruch der Legitimität stehen, — vertraut ihm der Kaiser weniger? Wir haben Normannen, die den Basken, Bretons, die beide und eben so wenig den Spahi oder Turco verstehen; aber sie fühlen sich doch alle als Franzosen, wie die Glieder aller Waffengattungen nur als Soldaten. Die Garde ist eine Elitetruppe; wir hegen hohe Achtung vor derselben und geben an sie unsere besten Leute ab. Ihr habt in Oesterreich Polen, Italiener, Ungarn, Böhmen — es ist gut, nicht anders als Elsässer, Gascogner, Bretons, Basken bei uns — sie müssen ja die Reichssprache reden; aber Ihr habt da, pardon, eine politische Farce, wahre foule von petits princes neben Euren respektablen Großstaaten, mit Miniatur-Armeen. Was thut Ihr damit? Eure Truppen sind ohne Zweifel brav; Niemand weiß das besser als wir von Solferino her zu schätzen, und die Preußen geben uns gewiß harte Nüsse zu knacken, falls sie nicht zu früh über uns wegsehen sollten. Die dänische Campagne kann ihr Unheil werden. Wir sind keine Dänen! Ihr Gewehr mag vorzüglich sind, wir haben es in Vincennes probirt, wir trauen ihm keine Dauer für einen längeren Feldzug, als dem dänischen, zu. Es ist vom Uhrmacher gemacht. Wir werden auch von Hinten laden mit unseren neuen Gewehren, aber nicht die aiguille anwenden. Euer Prinz Friedrich hat bei uns studirt — parbleu, wir haben geantwortet: l'art de combattre des Français n'est pas l'art de battre les Français! Wir haben etwas in uns — nennt es, wie Ihr wollt, Blutkoller, Tollwuth — mit dem wir in Eure Reihen fahren werden, ehe euch klar ist, wie und von wannen! Es kann sein, daß Ihr es uns absetzt, aber sicher nicht gleich, und wie wir wissen, daß wir Euch zuerst besiegen, wissen wir sehr wohl, daß kein Halten bei uns sein wird, siegt Ihr!"

Das alles sind Worte, gefallen von Offizieren im Lager von Chalons, sagt der Mann mit der guten Feder, der dieß an die „Köln. Zeitung" geschrieben.

Eidgenossenschaft.

Der Nationalrath hat die Motion von Dr. Joos: „Das Sklavenhalten der Schweizer im Ausland ist eine des Schweizernamens unwürdige That; der Bund soll dieses Sklavenhalten verbieten", mit 50 Stimmen erheblich erklärt, entgegen dem Abweisungsantrag Jennys.

Der Rekurs Winkler wird abgewiesen. Bezüglich der Petition um Einführung des metrischen Systems wird der Kommissionsantrag auf Ueberweisung an den Bundesrath angenommen. Die Motion Eytel betreffend den Dienst auf Brücken und Fähren wird erheblich erklärt.

Dem Gesetzesentwurf über Besoldungserhöhungen wird vom Ständerath mit einem Zusatz beigetreten. Der Rekurs Metzger ist abgewiesen.

Die „Glarner-Ztg." macht bei Mittheilung des Abstimmungs-Ergebnisses über den Handelsvertrag die Bemerkung: „Eines ist auch zur Charakterisirung dieses parlamentarischen Kampfes erwähnenswerth: Wie mag es sich erklären, daß die beiden wichtigsten Parteiführer des Nationalrathes, die leitendsten Staatsmänner der Schweiz, die HH. Dr. Escher und Stämpfli in diesen Krieg keinen Spieß getragen haben. Beide glänzten dies Mal durch ihr Schweigen? Ist das Entsagung oder Vorsicht?

Ständerath: Die Diskussion über die Verträge mit Frankreich dauert fort. Gegen die Annahme sprachen Hettlingen und Arnold, für Genehmigung Welti. Morgen Fortsetzung.

Bern, 27. d. Da Herr Duplan-Veillon der eidgenössischen Anklagekammer mündlich berichtet, die Genfer Untersuchung werde binnen 10 Tagen beendigt sein, sieht sich dieselbe zu keinen weitern Beschlüssen veranlaßt; bis jetzt wurden 300 Zeugen verhört.

Aargau. Der Regierungsrath hat die Revision des Brandversicherungs-Gesetzes vom 10. Mai 1849 beschlossen; dabei soll der Grundsatz der Gegenseitigkeit und der obligatorischen Versicherungspflicht festgehalten, die Versicherungsquote aber erhöht werden. Auch der Abschnitt über die Versicherung beweglicher Gegenstände soll wiederum in das neue Gesetz aufgenommen und dahin erweitert werden, daß eine Erhöhung der Versicherungsquote stattfinden dürfe. Endlich soll bei der Revision auf die Gründung eines Reservefonds Bedacht genommen werden. Die Baudirektion wird nunmehr die Revision nach diesen Grundsätzen bearbeiten.

— Hr. Pfarrer J. L. Brunner in Berikon, welcher eine Stelle als Professor am Kollegium in Schwyz angenommen, ist auf Ansuchen hin als Pfarrer von Berikon entlassen worden.

— Nachdem der Regierungsrath für einmal versuchsweise auf unbestimmte Zeit dem Armenerziehungsverein des Bezirks Bremgarten die Versorgung von zwei bis drei armen Kindern im Kloster Gnadenthal gestattet, sind nun die nähern Bedingungen hierüber festgesetzt worden, unter welchen wir als wesentlich anführen, daß die Kinder den gesetzlichen Schulunterricht in der nächsten Gemeindeschule außerhalb des Klosters erhalten.

— Der Große Rath hat s. Z. dem Hrn. Lützelschwab in Kaiseraugst die Konzession zur Salzausbeutung daselbst ertheilt; nachdem sich nun für die wirkliche Salzausbeutung eine Aktiengesellschaft gebildet hat, bei welcher bedeutende finanzielle Kräfte betheiligt sind, hat der Regierungsrath dieser Gesellschaft die Konzession übertragen, welche das Geschäft unter der Firma: „Neue Saline Kaiseraugst" betreiben wird.

— Der aarg. Lehrerverein wird sich am 24. Okt. nächstin in Brugg versammeln.

— Rheinfelden erhöht die Besoldung der Hauptlehrer an der Bezirksschule auf Fr. 2000 baar, nebst 5 Klaftern Holz, 200 Reiswellen und Benutzung einer halben Jucharte Pflanzland; ferner wurde der Bau einer Turnhalle und die Erstellung eines Gebäudes für die naturhistorische Sammlung beschlossen.

Zürich. In Winterthur findet den 4. Okt. die Einweihung des neuen Primarschulhauses statt.

St. Gallen. Die Produktion des Marsverein und der Stadt St. Gallischen Gesangvereine am verwichenen Sonntag zu Gunsten der Polen warf die hübsche Summe von annähernd 700 Fr. ab. Es sind hiebei auch die Gratisleistungen mehrerer Angestellten anerkennend zu erwähnen. Die Aufführung hat die zahlreichen Zuhörer sichtlich befriedigt und darf nach allgemeiner Ansicht als durchweg sehr gelungen bezeichnet werden. Es war ein würdiger Ernst, der unwillkürlich die Versammlung erfüllte und die Produktion zu einer eigentlichen Feier erhob. Besonders erhebend war der Moment, als die polnische Fahne mit dem trauerumflorten Kreuze auf die Tribüne getragen wurde und aus dem Munde der Sänger die Polenhymne erklang, deren düster-ernste, ergreifende Melodie manches Auge näßte, der geflossenen Thränen der anwesenden Polen nicht einmal zu gedenken.

Zum Schlusse trat Hr. Reg.-Rath Müller auf und gedachte mit warmen Worten des unglücklichen Volkes, das theilweise in Folge innerer Zwietracht sich selbst in's Verderben gestürzt. Er empfahl dem Schweizervolke Beherzigung dieser traurigen Erfahrungen und demgemäß Einigkeit als wesentliches Mittel zur Erhaltung der Freiheit.

Solothurn. Im Amt Thierstein ist ein zehnjähriges Mädchen, welches das Vieh hütete und dem Feuer zu nahe kam, auf jämmerliche Weise um's Leben gekommen.

Schaffhausen. Letzten Samstag Mittag entgleiste der bad. Bahnzug bei Neunkirch. Außer einer 5stündigen Verkehrsstörung ist glücklicherweise weiter kein Schaden entstanden. Ein Weichewärter war nicht an seinem Posten. Ein in der Nähe arbeitender Gärtner wollte dessen Stelle versehen, zog die Weiche, nachdem das Lokomotiv bereits passirt war, und brachte dieser Weise den nachfolgenden Zug auf ein verschiedenes Geleise, wodurch sodann einige Schienen abgesprengt und mehrere Waggons nebst dem Lokomotiv entgleisten.

Genf. Bei dem Brande in der Samstag-Nacht, von dem die „Nation" sagt, er sei der unheilvollste, der seit Menschengedenken in Genf vorgekommen, war der größte Theil des Bat. 38 zu den Spritzen kommandirt.

Das genannte Blatt citirt einen Akt des Heroismus. Eine Familie, bestehend aus Vater, Mutter und einem ganz kleinen Kinde, hatte sich auf einen steilen Dachvorsprung des brennenden Gebäudes geflüchtet und die Mutter, das Kind in den Armen, stieß herzzerreißende Angstschreie aus. Da erschien ein Blousier auf dem Dache des nur dreistöckigen Nachbarhauses, um eine Stange zur Rettung der Unglücklichen aufzupflanzen. Beinahe aber wäre der junge Mann bei dieser Arbeit über das Dach gerutscht und auf die Straße gestürzt, als zwei Bürger zur rechten Zeit erschienen und ihm beistehen konnten. Mit ihrer Hülfe gelang es, die Stange fest zu machen und an das Dach des brennenden Hauses zu lehnen. Dem Vater jener Familie gelang es sogleich, über die Stange zu gleiten, Mutter und Kind aber mußten herabgeholt werden. Mit dieser schwierigen Arbeit befaßte sich der Bürger Carraz von Carouge: zweimal kletterte er die glatte Stange hinauf und holte die zu Rettenden unter stürmischen Beifallsrufen der Zuschauer glücklich herunter. — Auch die Leistungen des Pompierkorps werden höchlich gerühmt.

Wallis. Am 16. d. gingen in Lötschen zwei Brüder mit einem Kameraden nach der Alp Hoken auf die Jagd. Auf der Höhe vertheilten sie sich, einer der Brüder ging allein, während der andere bei ihrem Gefährten blieb. Diese beiden glaubten später Jenen auf der Höhe gesehen zu haben, und glaubten, er sei seither nach Hause gegangen. Auf einmal nun entdeckt der beim Kameraden gebliebene Bruder, auf Schußweite, unter einem Felsen, etwas Graues, das er für ein Murmelthier nahm; er legte an, schießt, und, wie er hinzukömmt, findet er seinen Bruder, der ein graues Tuch um den Kopf gebunden hatte und dem die Kugel von hinten nach der Stirne durch den Kopf gegangen war. Nach einigen Augenblicken hatte der Unglückliche vollendet!

Baselland. Am letzten Freitag Abend wurde eine aus dem Kantonsspital entwichene irrsinnige Weibsperson, Namens Ladmann von Bubendorf, vom letzten Güterzug der Centralbahn überfahren und erlag noch in der Nacht ihren Leiden. — Eine andere Spitalpfründerin wollte sich in dem zum Gebäude gehörigen Brunnen ertränken; das Wasser scheint ihr aber zu kalt gewesen zu sein und auf ihr jämmerliches Geschrei eilten sofort Leute zu ihrer Rettung herbei.

Ausland.

Belgien. In Brüssel ist Montag Abends 5 Uhr 45 Mtn. Nadar's Luftschiff, der „Géant", aufgestiegen; der Wind trieb dasselbe gegen Frankreich. Ungeheure Masse von Zuschauern. Herrliches Wetter. Folgenden Abend ist derselbe in der Nähe von Ypern (in Ostflandern) glücklich zur Erde gelangt.

Oesterreich. Im Gemeinderath zu Wien ward letzten Samstag folgender Dringlichkeitsantrag gestellt: „Nachdem in neuester Zeit die Sicherheit der Person und des Eigenthums inmitten der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien zu jenem schreckenerregenden Grade herabgesunken ist, welcher Einbruchsdiebstähle, Mord- und Raubanfälle auf offener Straße beinahe schon zu alltäglichen Ereignissen stempelt, so wolle der

Gemeinderath sofort eine Kommission aus 5 Mitgliedern ernennen, welche Anträge erstatten soll, in welcher Weise diesem Uebelstand in kürzester Zeit begegnet werden könne. — Es gibt nur a Kaiserstadt, 's gibt nur a Wien! Do muß jo prächtig sein, do möcht i hin?!

Italien. Rom. Die Pariser „Patrie" erzählt von der Begegnung des Gesandten Sartiges mit dem Papst und dem Kardinal Antonelli, bei Mittheilung des Vertrages. Der Papst und Antonelli erklärten, die Neuigkeit überrasche sie nicht; sie jähen ein, daß die französische Okkupation nicht ewig dauern könne, da der Kaiser selbst sie als wesentlich provisorisch offen erklärt hatte. Der Pabst fügte hinzu, er habe wegen der von Italien gegenüber Frankreich übernommenen Verpflichtungen augenblicklich nichts zu bemerken, verlange aber Zeit zu reiflichem Nachdenken, bevor er seine dem Papstthum bereitete Situation aussprechen könne.

— Turin, 26. Sept. Die Stadt ist ruhig. Die Minister La Marmora, Lanza, Sella und Petitti haben von ihren Portefeuilles Besitz genommen.

Frankreich. An der Stelle Mac Mahon's ist Marschall Forey zum Kommandanten des 21. Armeekorps zu Lille ernannt; an die Stelle Forey's tritt der bekannte General Montauban, Graf von Polikao.

England. Aus London wird gemeldet: Die Untersuchung über den Tod Briggs schließt mit dem Ausspruch: Mord mit Verbedacht, begangen von Müller.

Deutschland. Letzte Woche hat in Braunschweig auch eine Versammlung deutscher Gasthofbesitzer stattgefunden. Gegenstände der Verhandlungen waren: 1) die Klagen der Reisenden über die Berechnung der Wachskerzen, 2) die Klagen der Reisenden über die kleinen Weinflaschen, 3) die Schwierigkeit, gute Dienstboten zu bekommen. In Bezug auf die genannten Klagen wurde beschlossen, das Geeignete zu deren Abhülfe bis zur nächsten Versammlung in Erwägung zu ziehen, und rücksichtlich des letztern Punktes jedes Mitglied verpflichtet, einem abgehenden Dienstboten ein mit dem Vereinssiegel zu versehendes wahrheitsgetreues Zeugniß auszustellen. Ein Antrag, die Namen derjenigen Weinhandlungen, welche schlecht und unredlich bedienen, bekannt zu machen, erhielt die Mehrheit nicht.

— In Loschwitz bei Dresden ist in diesen Tagen eine polnische Buchdruckerei großen Umfangs entdeckt worden. In Folge dieser Entdeckung sind verschiedene Polen verhaftet und eine Menge Druckstücke mit Beschlag belegt worden.

— Auf einem Wechsel-Comptoir zu Bingen erschien am 21. d. ein Mann aus Braubach, in Begleitung eines dortigen Einwohners, und bot einige Tausend Gulden österreichische Loose zum Verkaufe an. Das Geschäft wurde abgeschlossen und während der Auszahlung revidirte ein Angestellter die Liste der von der Polizei den Wechslern als gestohlen bezeichneten Staatspapiere. Der Banquier erkannte die Nummern der gekauften Papiere sofort als gestohlene und überlieferte der Polizei den Dieb, welcher für 10,000 Gulden gestohlene Effekten, mehrere Uhren, goldene Ketten u. dgl. bei sich trug, was sämmtlich von der Polizei konfiszirt wurde. Der Diebstahl der Werthpapiere und Uhren wurde in Offenbach verübt.

Schweizerisches Orts- und Gewerbe-Lexikon. Unter diesem Titel ist im Verlage von R. F. Haller in Bern der erste Band eines Werkes erschienen, das seinem Verfasser, Herrn J. R. Stettler daselbst alle Ehre macht und einem längst gefühlten Bedürfnisse entgegenkommt. In alphabetischer Reihenfolge stellt es alle Ortschaften der Schweiz, die über 100 Einwohner zählen derart zusammen, daß man eine rasche Uebersicht der politischen Eintheilung derselben hat, und die Angabe der für jeden Ort nächsten Post, Telegraphen- und Bahnstationen mit Feststellung der bezüglichen Distanzen wird nicht nur dem Handels- und Gewerbsmann von großem Interesse sein, sondern auch von Jedermann, in welcher Stellung er auch sein mag, verwendet werden können; um nur ein Beispiel aus vielen herauszugreifen, so wird diese Arbeit auch für militärische Zwecke, wie Dislocationen u. dgl., ein unentbehrlicher Führer bleiben.

Das Buch ist die Frucht einer sechszehn Monate langen Arbeit und es wurden dabei alle authentischen Quellen benutzt, wir dürfen es daher mit vollem Recht Jedermann bestens empfehlen.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 24. Septbr. 1864.)

Fertigungen.

Wohlen, 4. Okt. Barbara Wildi geb. Frey, Schneiderhansen. — Hägglingen, 6. Oktbr. Andreas Geißmann, Lehrer; Martin Richner, Michels, Steinhauer, in der Igelwied dahier. — Schloßrued, 3. Okt. Jakob Berchtold, alt Seckelmeister, von Kirchrued, Gem. Schloßrued, in Zofingen. — Baden, 8. Okt. Xaver Dorer, Gemeinderath. — Spreitenbach, 8. Okt. Anton Gsell von Rohrdorf, auf dem Heitersberg dahier. — Ryken, 6. Okt. Johann Mumenthaler, Kirchmeier, alt Gemeinderath. — Zeihen, 3. Okt. Katharina Riener; Beat Hößli, von hier, nach Amerika ausgewandert; Karl Wernle, von Herznach. — Effingen, 8. Oktbr. Med. Dr. Belart von Brugg; Wittwe Verena Weibel geb. Hubeli, Schmieds sel. — Eicken, 3. Okt. Raimund Wunderlin von Wallbach. — Koblenz, 3. Okt. Die Erben der sel. Adelheid Frei geb. Kalt, von Zurzach, wohnh. gewesen in hier. — Windisch, 4. Okt. Johannes Wächter, alt Ammann, v. Lauffohr; Johannes Hinden, Sohn, Bärenwirths, von Remigen; Rudolf Hirt, Fuhrmann in Gebenstorf. — Remetschwyl, 6. Okt. Kaspar Amhof, von Auw, Müller in Bußlingen, Gem. Remetschwyl. — Rupperswyl, 3. Okt. Johannes Brugger, Bahnwärter im Hard dahier. — Villnachern, 5. Okt. Hs. Jakob Peter, alt Ammanns. — Mülligen, 5. Okt. Die Erben des Johannes Bart, älter, Zimmermann; Die Erben des sel. Hs. Jakob Knecht, Schuhmacher. — Rüfenach, 4. Okt. Die Erben der sel. Wittwe Barbara Märki geb. Kern, Johannesen, alt Gemeinderaths; Die Erben des sel. Hans Jakob Vogt, Isaaks, s. Z. nach Amerika ausgewandert. — Kaisten, 5. Oktbr. Amtsstatthalter Schmid in Laufenburg. — Möriken, 4. Okt. Die Erben des sel. Med. Dr. Jak. Amsler von Schinznach, in Wildegg angesessen gewes. — Lenzburg, 4. Okt. Die Tochter des sel. J. J. Urech, Hansen, von Braunegg. — Klingnau, 6. Oktober. Melchior Schleuniger, Fersis. — Mühlau, 5. Okt. Dav. Bernheim, von Sarmenstorf; Die Erben des sel. Bartholomä Hausherr, alt Präsident, von Steinhausen, Kts. Zug.

Bern, 27. Sept. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 12. 97, Haber Fr. 13. 87; Waizen Fr. —. —, Kernen, per Viertel Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 64, Mischelkorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 40, Erbsen Fr. 3. 75, schwarze Wicki Fr. 2. 50, Bohnen Fr. 2. 70, Haberkernen und Habermehl Fr. 4. 70.

Romanshorn, 26. Sept. Mittelpreise: Korn Fr. 26. 25, Abschlag Fr. 0. 50; Haber Fr. 16. 75, Abschlag Ct. 75

Die Augsburger Schranne am 23. d. Mts. enthielt 2623 Scheffel, die bis auf 223 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 35 kr. (gefallen um 0 fl. 55 kr.), Korn 19 fl. 03 kr. (gestiegen um 0 fl. — kr.), Roggen 12 fl. 16 kr. (gefallen um 0 fl. 47 kr.), Gerste 10 fl. 55 kr. (gefallen um 0 fl. 11 kr.), Haber 7 fl. 04 kr. (gefallen um 11 kr.).

Fremdenverzeichniß vom 27. auf den 28. September 1864.

Ochsen.

Hr. Seiz, Kfm. v. Mülhausen.
— Girsberger, dto. v. Genf.
— Bikle, dto. v. Rheinfelden.
— Dreifuß, dto. v. Zurzach.
— Probstmeier m. Fam. v. Salzburg.
— Thomas, Kfm v. Brüssel.
— Wenger, dto. v. Wien.
— Rogg, dto. v. Karlsruhe.
— Fürst Galatzin m Gem. u. Dienerschaft, v. St. Petersburg.
— Suchoye, Kfm. v. Genf.
— Kugler, dto. v. Zürich.
— Abt, dto v. Bünzen.
— Lanz zu 2, Major, v. Bern.
Fr. Räs zu 2, v. Steinegg.

Storchen.

Hr. Künzli, Negot. v. Uster.
— Ulmer, Kfm. v. Paris.
— Speicher, dto. v. Staufen.
— Pfäffli, dto. v. Signau.
— Dreifuß, dto. v. Endingen.
— Wyler, dto v. Endingen.

Krone.

Hr. Jast m Frau, Negot. v. Aarberg.
— Höß, dto v. Offenburg

Löwen.

Hr. Zimmer, Negot. v. Biel.
— Hutheim, dto. v. Elberfeld
— Kiefer, dto. v. Basel.
— Bontoni, dto. v. Riserran.
— Wyler, dto. v. Auw.

Wildenmann.

Hr. v. Steiger Rentier m. Frau u. Frl. v. Bern.
— v. Erlacher m. Frau, dto. v. dto.
— v. Wyß m. Familie, dto. v. dto.
— v. Wurstemberger m. Fam. v. dto.
— v. Thormann m. Frau, dto. v. dto
— v. Augsburger, dto. v. dto.
— v. Tscharnhofen m Frau, dto. v. dto.
— v. Billischand, dto. v. dto.
— v. Mai, Pfarrer, v. dto.

Rößli.

Hr. Graf, Kfm. v. Langenthal.
— Seiler, dto. v. Winterthur.
— Müller, dto. v. Schaffhausen.
— Meier, dto. v. St. Gallen.
— Wäli, dto. v. Neuenburg.
— La-Sieö, dto. v. Vivis.
— Müller zu 2, Part. v. Muhen.
— Holliger, dto. v. Bonschwyl.
— Rispi 2, Schleifer, v. Emlingen.

Schwert.

Hr. Decker, Negot. v. Zürich.
— Hofmann, dto. v. Aarburg.
— Neumann m. Frau, dto. Salzburg
— Bruder, dto. v. Seengen.
— Wegmann, Schlosser, Herdenen.
— Ammann, Schneider, v. Zürich.
— Wille, Bäcker, v. Gais.
— Kunz, Schmied, v. Burbach.
— Meier, Schuster, v. Wisendangen.

Schweizerische  Centralbahn.

Vergnügungsfahrt ab Aarau nach Luzern
Sonntags den 2. Oktober 1864
zu außerordentlich ermäßigten Preisen
ab Aarau für hin und zurück.

II. Classe: Fr. 4. 50. — III. Classe: Fr 2. 50.

Abfahrt ab Aarau	6 Uhr	45	Min.	Morgens.
Ankunft in Luzern	9 „	32	„	„
Rückfahrt ab Luzern	7 „	45	„	Abends.
Ankunft in Aarau	10 „	35	„	„

Die Dampfschiffverwaltung bewilligt den Trägern dieser Lustfahrtbillets ebenfalls Taxermäßigungen und zwar kann

zum Preise von Fr. 1. 50 pr. I. Platz und Fr. 1. — pr. II. Platz

mit den fahrplanmäßigen Schiffen nach jeder beliebigen Seestation und zurückgefahren werden. Bei günstigem Wetter finden zu obigen Preisen noch Extrafahrten von Luzern aus statt.

NB. Es werden zu dieser Vergnügungsfahrt nur 2000 Billets ausgegeben. Der Verkauf dieser Billets beginnt mit Samstag Morgen.

Basel, den 27. Sept. 1864.

Direktorium
der schweiz. Centralbahn.

Casino-Verwaltung.

Allen denen, die mit der Casino-Verwaltung in Verkehr zu treten im Falle sind, wird angezeigt, daß als Direktion für das Jahr 1864/65, vom 1. Oktober an, folgende Mitglieder bezeichnet wurden:

Präsident Herr Fürsprech **Tanner.**
Actuar „ **Hans Schwarz.**
Cassier „ **Herm. Hunziker,** Sohn.

Bei diesem Anlaß erinnern wir daran, daß die Wirthschaft eine durchaus öffentliche ist, und empfehlen dem gesammten Publikum Herrn Wettler, Sohn, als Pächter derselben bestens.

Aarau, 28. September 1864.

Die Casino-Verwaltung.

Freiwillige Steigerung.

Wegen vollständiger Liquidation des Geschäftes läßt der Unterzeichnete **Samstags den 24. Herbstmonat** nächsthin, von Morgens 8 Uhr an, in der bisherigen Werkstätte öffentlich versteigern:

Einen großen Vorrath von **Schlosserhandwerksgeschirr,** darunter befinden sich 1 Blasbalg, 6 Schraubstöcke, verschiedene Gewindschneidkluppen, 1 Rohrwalzmaschine, 2 gebrauchte und 2 ganz neue Blechscheeren.

Gleichzeitig werden versteigert: mehrere **Blech-Cylinderöfen,** verschiedene **Winden, Ofen-Garnituren, 2 Schnellwaagen, 1 Balkenwaage** u. A. mehr.

A. Hofstetter,
Schlosser u. Windenmacher in Aarau.

Schuh-Handlung.

So eben erhalten: **Eine große und schöne Auswahl Winter-Bottines verschiedener Sorten,** auch **Gummischuhe, Glacé-Handschuhe, Nadeln & Faden für Nähmaschinen.**

Dankend für das bis anhin geschenkte Zutrauen empfiehlt sich ferner bestens

Frau Mina Siebenmann,
neben der Wernle'schen Apotheke.

In Nr. 731 am Ziegelrain sind drei in gutem Stand befindliche **Weinfässer** von 1, 2 und 3 Saum Gehalt zu verkaufen. [509

Ein älterer seidener **Regenschirm** kann gegen Beschreibung in Nro. 50 am Zollrain abgeholt werden. [504

Kost und angenehmes **Logis** für einen oder zwei Schüler. Zu vernehmen beim Verleger dieses Blattes. [505

Ein junges thätiges Mädchen, das Liebe zu Kindern hat, wünscht so bald als möglich einen Platz. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [501

Sitzung des Stadt-Turnvereins
heute Abends 8 Uhr
in der Bierbrauerei Holzach.

Wegen wichtigen Traktanden ersucht die Mitglieder beider Vereine um zahlreiches Erscheinen

514] Der Turnrath.

Jäger-Verein Aarau.

Sitzung
zu Besprechung des Endschießens ꝛc. ꝛc.
Donstag Abends 8 Uhr
in der Bierbrauerei Rykiker.

Die Mitglieder ladet ein

515] Der Vorstand.

Gas-Ersparung.

Vademecum für Gas-Consumenten.

Anweisung Leuchtgas möglichst zu sparen, von J. Brown. Preis Fr. 1. 10 Cts.

Die kleine Auslage für dieses Büchlein wird in kurzer Zeit ersetzt durch bedeutend weniger Gasverbrauch.

Vorräthig bei

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Gefunden: Gestern Nachmittag auf der Schanze ein **Cigarren-Etuis** mit Inhalt. Zu erfragen bei der Exped d. Bls.

Es wird eine starke **Spetterin** zu gutem Lohn gesucht in Nro. 585, vordere Vorstadt, dritter Stock. [518

Gesucht:

Jemand wünsch circa 58 bis 60 Ellen **ältree Leinwand,** wenn auch in mehreren Stücken, billig und baldigst zu kaufen.

Auskunft bei der Expedition d. Bls.

Zum Ausleihen:

Eine freundliche **Wohnung,** bestehend in Vorder- und Hinterstube, schließbarem Estrich und Keller; zu beziehen auf Mitte Dezember bei Wittwe Schmid im Adelbändli, Nr. 169. [510

Der unterzeichnete Taubstumme, Maler und Lakirer, zeigt hiemit dem geehrten Publikum an, daß er sich mit Karl Scheller, Maler von Lenzburg, assoziirt hat und wir somit unsern Beruf auf eigene Rechnung ausüben. Wir empfehlen uns für alle in unser Fach einschlagenden Arbeiten bestens, und werden uns bemühen, solche prompt und billig zu liefern.

Die Werkstätte befindet sich im Hause des Herrn Wagner Ging, Apfelhausen Nr. 475.

Johann Geiger,
Maler & Lakirer.

502]

Vom **Aarauer Adreßkalender**
pro 1863
sind noch eine Anzahl vorräthig und werden dieselben, um damit zu räumen, von nun an zu 30 Cts. verkauft.

F. G. Martin.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

26. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27‴ 2,7‴	27‴ 2,5‴	27‴ 2,5‴
Thermometer	+ 9	+ 13	+ 8
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	W
Himmelsbeich	W	—	

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 230. 29. September 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Erster Jahresbericht des Kultur-Vereins der Israeliten in der Schweiz.

In Folge der stürmischen Bewegungen, welche die Emancipation der Israeliten im Aargau im Jahr 1862 hervorgerufen, traten mehrere von gemeinnützigem Streben und dem Eifer für das Wohl ihrer Glaubensgenossen durchdrungene Männer aus verschiedenen Gegenden der Schweiz am 23. Oktober 1862 in Olten zusammen und legten den Grund zu dem Kultur-Vereine der Israeliten in der Schweiz.

Wenn irgend ein Verein sich einer freundlichen Aufnahme rühmen kann, so ist es sicher der unsere; er fand nicht allein bei denjenigen unserer Glaubensgenossen, welche die hohe Aufgabe, die er sich gestellt: bürgerliche Gleichstellung, Hebung des Jugendunterrichts, Beförderung besserer Berufsbildung und Berufsthätigkeit, erkannten und begriffen, bereitwilligst Unterstützung, sondern erfreute sich auch des Beifalls und der Aufmunterung unserer christlichen Mitbürger; nicht allein die gesammte inländische Presse, sondern auch viele Zeitschriften und Journale des Auslandes begrüßten ihn als eine zeitgemäße Erscheinung.

Mit kaum zehn Mitgliedern begonnen, zählt er jetzt über 140, und nicht der persönliche Einfluß der Gründer, sondern wesentlich die dem Verein zu Grunde liegende Idee und Tendenz, hat in so kurzer Zeit solche Erfolge erzielt.

Wird nun nach der Thätigkeit gefragt, welche er während seines ein und ein halbjährigen Bestehens entfaltet hat, nach den Resultaten, welche durch ihn und seine Mitwirkung erzielt worden sind, so dürfen die Ansprüche, die an diese junge Schöpfung gestellt werden, die Grenzen der Bescheidenheit nicht übersteigen, man darf die Schwierigkeiten nicht übersehen, die gerade einem Vereine wie der unsere ist und noch dazu in dem ersten Aufblühen in den Weg traten.

Sein Hauptaugenmerk mußte nach den Anforderungen der Umstände während eines ganzen Jahres auf die bürgerliche Gleichstellung der Israeliten in der Schweiz im Allgemeinen und der des Aargau's im Besondern gerichtet bleiben. Hat er einerseits, dessen darf er sich rühmen, nichts verabsäumt, um direct oder indirect die Gleichstellung zu befördern, so hat er anderseits durch Petitionen und persönliches Verwenden einzelner Mitglieder des Comité's wesentlich dazu beigetragen, daß die Aargauischen Israeliten als Schweizerbürger anerkannt und das von dem Großen Rathe ihnen entzogene Stimm- und Wahlrecht ihnen durch Bundesbeschluß wieder gewährt worden ist.

Was die Wirksamkeit des Vereins nach Innen betrifft, so hatte er sich der Hoffnung hingegeben, alljährlich mehrere israelitische Jünglinge zu Handwerkern heranbilden zu können; die Abneigung aber, welche die Israeliten in der Schweiz noch immer gegen das Handwerk hegen und woran auch die mit unserm Vereine zu gleicher Zeit projektirte Ecole des Arts et Metiers in Genf scheiterte, lähmte seine Wirksamkeit nach dieser Richtung hin, und wünschen wir, daß es uns vergönnt sei, in unserm nächsten Jahresberichte erfreulichere Resultate auf diesem Gebiete zu liefern. Zu diesem Behufe richten wir an alle Mitglieder des Vereins die dringende Bitte, in ihren Kreisen nach Kräften dahin zu wirken, daß die israelitischen Jünglinge dem niedrigen Kleinhandel entsagen und sich einem nützlichen Berufe widmen. Unbemittelte werden mit Freuden durch den Verein unterstützt und gefördert werden.

Mit desto größerem Eifer suchte der Kulturverein eine bessere Jugendbildung durch Gründung zweckmäßiger Schulen zu erzielen.

Von der beabsichtigten Gründung einer Unterrichts- und Erziehungsanstalt in einer größern Stadt der Schweiz, welche nicht allein den unbemittelten, sondern auch den vermögenderen Israeliten Gelegenheit bieten würde, ihren Kindern eine eben so gründlich religiöse als wissenschaftliche Ausbildung ohne große Kosten angedeihen zu lassen, mußte er vor der Hand abstehen und dieselbe bis zu größerer Kräftigung verschieben.

Ersprießlicheres erwartete er zunächst von der Gründung von Lehranstalten in den einzelnen israelitischen Gemeinden selbst und faßte in der am 29. November v. J. zu Baden abgehaltenen Generalversammlung den Beschluß, für die beiden Gemeinden Endingen und Lengnau, als die größten der Schweiz, in Endingen eine Bezirksschule in's Leben zu rufen, zu der er einen jährlichen Beitrag von Fr. 500 aussetzte.

Dieser Plan wurde nicht allein im Aargau, sondern auch in andern Kantonen von Juden und Christen freudig begrüßt; man hielt sich überzeugt, daß nur durch eine gesteigerte Bildung die Errungenschaften der Emancipation gesichert werden und praktische Nutzanwendung finden könnten.

Eine Kommission, welche sich zu diesem Zwecke in Endingen gebildet hatte, war auch alsbald eifrig bemüht, einen Theil der zu der Anstalt erforderlichen noch fehlenden Mittel, welche sich auf Fr. 5000 belaufen, durch Privatzeichnungen aufzubringen, und zum Lobe der Endinger Israeliten sei es gesagt, in verhältnißmäßig kurzer Zeit waren ca. Fr. 1350 zumeist von Israeliten der Gemeinde Endingen auf sechs Jahre gezeichnet.

Das Haus Rothschild in Paris übermachte durch Vermittlung des durch sein edles Streben weit bekannten Herrn Dr. Albert Cohn dem Herrn Rabbiner Dr. Kayserling die Summe von Fr. 500.

Die „Alliance Israélite Universelle" in Paris stipulirte der Anstalt bereitwilligst einen jährlichen Beitrag von Fr. 300.

Auch die Herren Ullmann auf Schloß Herdern (Thurgau) und Simon in Genf bedachten die Anstalt mit ansehnlichen Summen.

Hervorzuheben ist das Interesse und die Mitwirkung, welche der Herr Erziehungsdirektor des Kantons Aargau der Anstalt schenkte, und die Bereitwilligkeit, mit welcher er nicht nur den ordentlichen, sondern, wenn erforderlich, sogar den außerordentlichen Staatsbeitrag bei dem h. Regierungsrathe zu befürworten versprach.

Trotz allem und allem ist die Bezirksschule noch nicht in's Leben getreten, hauptsächlich in Folge des Widerstrebens und der Machinationen einiger hyperorthodoxen Persönlichkeiten, welche jeder Bildung und jeder Kulturentwicklung einen unversöhnlichen Haß geschworen haben und auch in dieser Anstalt Gefahr für ihre Religion witterten. Nichtsdestoweniger wird dieselbe erstehen und unter dem Beistande Gottes reiche Früchte tragen.

Der Gemeinde Lengnau, welche sich bis anher zu der Bezirksschule völlig indifferent, wo nicht opponirend verhielt, wurde von dem Verein zu der von ihr errichteten Fortbildungsschule für ein Jahr Fr. 250 bewilligt.

Wenn unsere Bemühungen bis jetzt auch noch nicht den Erfolg erzielt haben, den wir bei der Gründung unsers Vereins zu erreichen uns zur Aufgabe stellten, so dürfen wir doch der

Hoffnung Raum geben, daß die Zeit nicht mehr ferne sein kann, wo man uns aller Orten bereitwilliger entgegen kommen und gegen unsere Absichten weniger mißtrauisch sein wird. Besonders die jüngere Generation wird den Zweck unseres Bestrebens nicht länger verkennen; sie wird einsehen müssen, daß wir nicht, wie man in böswilliger Weise vorgiebt, unsere Religion zu untergraben suchen, sondern daß wir durch bessere Bildung und Berufsthätigkeit bessere Zustände, sowohl in materieller als geistiger Beziehung, namentlich in Endingen, Lengnau, und wo es sonst Noth thut, herbeizuführen bemüht sind.

Möchten doch die Israeliten in der Schweiz beherzigen, daß nicht den Zeloten und Fanatikern, die das Wesen der Religion nur in den äußeren Formen, in jeder Entfaltung des Geistes aber eine Gefahr erblicken, die Zukunft der Menschen gehört und möchten sie uns Hand bieten, damit die jüngsten Errungenschaften einen gesegneten Fortgang nehmen.

Das jetzige Comité besteht aus den Herren Dr. Ris in Zürich, Bezirksschullehrer Ullmann in Aarau und S. K. Guggenheim in Lengnau.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 28. d. Der Nationalrath hat den Staatsvertrag mit den Hawaischen Inseln genehmigt, den Rekurs der Regierung von Baselland abgelehnt, mit Genf den Vertrag angenommen, die Grenzbereinigung Graubündens mit Italien genehmigt, alles ohne Diskussion. Auf dem Rekurs Denant-Butlar auf früherer Schlußnahme mit 48 gegen 40 Stimmen zu beharren beschlossen, also Bundesrathsbeschluß genehmigt, Domizil in Cortaillod angenommen.

Diejenigen eilf Mitglieder des Nationalrathes, welche zuerst mit der Minderheit für Verschiebung des französischen Handelsvertrages bis nach Revision der Bundesverfassung und dann mit der Mehrheit für Annahme der Verträge, unter der Voraussetzung nachfolgender Revision einiger Artikel der B. V., gestimmt haben, sind die HH. Adam, Baldinger, Curti, Eytel, Girard, Hunkeler, v. Känel, Klein, Latour, Ramsperger, Salis.

Der Ständerath hat mit 31 gegen 11 St. den Vertrag mit Frankreich ratifizirt, dagegen stimmten Arnold, Muheim (Uri), Hettlingen, Steinegger (Schwyz), Hermann, Zelger (Unterwalden), Keiser (Zug), Murbach (Schaffhausen), Broger (Appenzell J. Rh.), Petrelli (Graubünden), von Roten (Wallis). Planta (Graubünden) enthielt sich der Abstimmung.

Hr. Oberstlt. Lecomte erhebt im „N. Vaud." Einsprache gegen den Beitritt der Schweiz zu den Beschlüssen des kürzlich in Genf abgehaltenen Sanitätskongresses. Die Schweiz, sagt er, würde damit auf Mittel der Landesvertheidigung verzichten, die für ein kleines und neutrales Volk wesentlich seien, wenn sie schon für die Armeen der großen Kriegsmächte wenig Bedeutung haben. Eine solche Dupirung der Schweiz könne er nicht ruhig hingehen lassen.

Aargau. Samstags den 24 Septbr. fand in der Rettungsanstalt zu Olsberg die in öffentlichen Blättern angekündigte Schlußprüfung des während einer Dauer von drei Wochen stattgehabten Drainagekurses statt, zu welcher sich sowohl aus der Nähe als auch aus entfernteren Theilen des Kantons einige Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft eingefunden hatten. Die Prüfung selbst wurde von dem Abgeordneten der Direktion des Innern, Hrn. Oberförster Wietlisbach geleitet und abgehalten durch den Drainetechniker Herrn Kreisförster Müller von Lenzburg. Um 10 Uhr Vormittags begann zuerst in einem Lehrzimmer der Anstalt, woselbst der Besucher nebst Drainagegeräthen auch einige Sumpfpflanzen fand, die theoretische Abtheilung derselben, welche bis 12 Uhr dauerte. Die Fragen, welche der Examinator über sämmtliche Vorkommnisse, wie z. B. von den vorzunehmenden Nivellementsarbeiten, der Berechnung der auszuhebenden Grabenerde, Kostenberechnung vollständiger Drainagesysteme bis zum Schluße einer Drainirung, wurden zum größern Theile von den Zöglingen, 18 an der Zahl, meistens richtig und rasch beantwortet. Außerdem leisteten die von den jungen Männern gut und sauber ausgearbeiteten Pläne von kleinern Drainagen, sowie ausgefertigte Kostensberechnungen, Berichte über Bodenuntersuchungen ꝛc. den Beweis trefflicher Leitung und zweckmäßiger Benützung der etwas kurz zugemessenen Zeit.

Präzis 12 Uhr fand der praktische Theil des Examens auf einem Grundstücke der Anstalt über die in zwei Systemen ausgeführte Drainage statt. Sämmtliche Arbeiten, die daselbst vorkommen, wurden abtheilungsweise von den Zöglingen ausgeführt und damit den Anwesenden ein klares Bild gegeben von dieser für unsere Landescultur so äußerst wichtigen Bodenverbesserung. — Hierauf in das Lehrzimmer zurückgekehrt, schloß die Prüfung mit einem kräftigen Schlußwort des Hrn. Inspektors, in welchem derselbe die Bodenentwässerung durch Drainage als ein vorzügliches Mittel, neben richtiger Behandlung und Verwendung des Düngers, Anlage guter Feldwege, zur vermehrten und nachhaltigen Bodenproduktion bezeichnete, umsomehr da durch die erfolgte Entsteinung von Zehnten und andern Gefällen der Boden frei geworden, derselbe unsere Mühe desto besser belohnt. Gewissenhafte und richtige Ausführung der Drainage aber sichert allein den Erfolg und deren Einführung in dem Leben. Wie werthvoll auch für die Bodenproduktion die Erstellung von Eisenbahnen von der Schweiz aus nach allen Richtungen des Continents ist, zeigt uns die vergangenes Frühjahr von Rheinfelden aus geschehene Lieferung gepreßten Heues zur Armee nach Schleswig-Holstein. Unter bester Dankesbezeugung an den unermüdlichen Leiter des Kurses, Herrn Kreisförster Müller und den Werkmeister Hrn. Deutsch schloß der Herr Inspektor seine Anrede, welcher noch kurze ermunternde Worte an die jungen Männer von Seite der HH. Herzog z. Adler in Stein und Großrath Gysi v. Buchs, als Abgeordnete der Landwirthschaftskommission, folgten. Ein kräftiger und frischer Gesang der Examinanden, mit welchem die Prüfung auch begonnen hat, gab derselben einen würdigen Schluß. —

Ein Wunsch, den man unter den Anwesenden vielfach hörte und der auch seine volle Berechtigung hat, geht dahin, es möchte unsere h. Regierung in Würdigung dieser für den allgemeinen Wohlstand so folgenschweren Frage in nicht zu langer Zeit die Wiederholung eines solchen Curses anordnen, einerseits zur Bildung neuer Drainirarbeiter, anderseits als Wiederholungskurs für einige diesmal ausgetretene Männer, die eines solchen noch bedürftig sind. —

Von dem einsamen aber freundlich gelegenen Olsberg wollen wir aber nicht scheiden, ohne der Rettungsanstalt und vorab ihres wackern Hausvaters, Herrn Schmidt, zu gedenken. Die vorzügliche Ordnung, die musterhafte Reinlichkeit, die uns beim Betreten der Schlafsäle, der Lehrzimmer der Anstalt begegnete, der gute Betrieb der Landwirthschaft, das kräftige und gesunde Aussehen der Knaben und die trefflichen Erfolge, die seit der neuen Organisation der Schule schon erzielt worden sind, erzeugten in uns den wohlthuendsten Eindruck und können daher nicht umhin, unserer obersten Landesbehörde dringend zu empfehlen, daß nur durch eine gute sorgfältige Erziehung der Mensch zu seinem Bewußtsein und zu einem nützlichen Mitgliede der menschlichen Gesellschaft gebildet werden kann. — Wünschen wir daher der Anstalt auch künftighin eine kräftige Unterstützung des Staates und das Unterlassen von Belästigungen, die dem guten Gedeihen derselben nur Eintrag thun. —

Zürich. Gestern Nachmittag hat sich die Synode mit Mehrheit für die Einführung einer gemischten Synode ausgesprochen.

Luzern. Der reiche Obstsegen macht es möglich, beträchtliche Quantitäten Birnen in andere Gegenden zu verkaufen. Per Centner wird 2 Fr. und mehr bezahlt.

Baselland. In Liestal ist in der Nacht vom letzten Montag auf Dienstag bei Hrn. Uhrenmacher Schäfer abermals eingebrochen worden — das dritte Mal innert Jahresfrist. Die Diebe haben dießmal eine Kiste mit Kleidern und Uhrenmacherwerkzeug mitgenommen.

— In Pratteln wollen sie diese Woche schon den Rothen lesen.

Zug. Der 23jährige junge Mann, Sohn des Hrn. alt Reg.-Rath Dr. Kaiser in Zug, den in Biel das schreckliche Schicksal traf, über Nacht in Folge Schlagflusses blind und lahm zu werden, ist durch den Tod erlöst worden.

Aus New-York vom 20. wird gemeldet: Die Sonderbündler rüsten zu einem Einfall in Missouri; sie haben eine große Menge Schlachtvieh fortgenommen.

Grant ist in Washington angekommen. Sheridan hat im Shenandoathale den Sonderbundsgeneral Early mit großen Verlusten geschlagen. Der Kriegsminister Stanton hat in allen

Staaten, wo das Kontingent nicht durch Freiwillige gedeckt ist, die Rekrutirung anbefohlen.

Italien Die franco-italienische Konvention soll, wie offiziös aus Wien geschrieben wird, aus drei Aktenstücken bestehen: „1) aus der Stipulation über die von der Regierung Viktor Emmanuels übernommenen Verpflichtungen, Verlegung der Residenz, Uebernahme von 5/8 der päpstlichen Staatsschuld, welche Uebernahme, beiläufig bemerkt, rein illusorisch ist, da die päpstliche Regierung sie keinenfalls zuläßt; 2) aus einem Vertrag über die Schutz- und Trutzallianz; 3) aus einem geheimen Vertrag, der jedoch sehr kurz gefaßt sein soll."

— Den „Temps" schreibt man aus Turin: Das Kriegsministerium wird schon im Oktober nach Florenz verlegt werden; im November werden die Parlamentswahlen stattfinden; der König Viktor Emmanuel wird im Dezember nach Florenz übersiedeln und im Jänner wird sich dort das Parlament versammeln.

— Das neue Ministerium ist nun vorderhand folgendermaßen zusammengesetzt: La Marmora: Conseilpräsident und Aeußeres; Lanza: Inneres; Sella: Finanzen; Petitti: Krieg; Matteucci: öffentlicher Unterricht; Morandini: öffentliche Arbeiten; Conforti: Justiz; Longo: Marine; Natoli: Ackerbau.

Belgien. Bei den Preisvertheilungen zu den Septemberfesten erhielt ein fünfjähriger Knabe, Namens Napoleon Tasset aus Tubice die goldene Tapferkeitsmedaille aus den Händen des Ministers als Belohnung dafür, daß er bei einer Feuersbrunst sein 6 Monate altes Brüderlein mit höchster Lebensgefahr aus den Flammen gerettet. Stets neu ausbrechender Beifallssturm der gerührten Menge begrüßte den Heldenjungen.

Frankreich. Der Nestor des französischen Offizierkorps ist der Adjutant-Kommandant Maréchal, Kommandant der Ehrenlegion, 101 Jahre alt; der älteste Offizier des Kaiserreichs hingegen ist der in Ruhestand versetzte Genie-Oberst Dubois-Fresney, Ritter vom heil. Ludwig und Kommandant der Ehrenlegion, 106 Jahre alt. Keine Armee der Welt hat solche alte Säulen aufzuweisen, als die französische.

Langenthalermarkt vom 27. Septbr.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. — „ 4. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 30 „ —. 44
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 38 „ —. 44
In Ballen (per Pfd.)	—. 95 „ 1. —	Aepfel (das Viertel)	—. 25 „ —. 35
Eier (16 -17 Stück)	—. 80 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. 40 „ —. 50

Schaffhausen, 27. Sept. Mittelpreis per. Doppelzentner: Kernen Fr. 23. 85, Abschlag Fr. 0. 05; Haber Fr. 14. – bis Fr. 15.

Luzern, 27. Sept. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 25. 38, Abschlag Fr. 0. 43 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 28. auf den 29. September 1864.

Löwen.
Hr. Binher, Negot. v. Belleville.
— Wieland, Doktor, Schöftland.
— Gutheim, Negot. v. Elberfeld.
— Mende, dto. a. Amerika.
Fr. Schürpf, v. St. Gallen.

Wildenmann.
Hr. Lottmann, Kfm. v. Bremen.
— Altorfer, dto. v. Basel.
— Suter, dto. v. Aarburg.

Storchen.
Hr. Fleischhauer, Kfm. v. Stuttgart
— Speicher, dto. v. Staufen.
— Märk, dto. v. Brugg.
— Gigax m. Frau, dto. Bleienbach.
— Erhardt, dto. v. Venedig.
— Guggenheim 2, dto. v. Endingen
— Bollag 2, Kfm. v. Endingen.
— Dreifuß, dto. v. Endingen.
— Chemeni, dto. v. St. Gallen.

Ochsen.
Hr. Seiz, Kfm. v. Mülhausen.
— Girsberger, dto. v. Genf.
— Kugler, dto. v. Zürich.
— Bernhard, dto. v. Chur.
— Meyer, dto. v. Zofingen.
— Sfeller, dto. v. Bern.
Hr. Gerster, Kfm. v. Offenburg.
— Speckert, dto. v. Bremen.

Rößli.
Hr. Graf, Kfm. v. Langenthal.
— Bohni, dto. v. Basel.
— Strauß, dto. v. Zürich.
— Frauenlob, dto. v. dto.
— Schmid, dto. v. Bernau.
— Kummer, dto. v. Langenthal.
— Kost, dto. v. Triengen.
— Stier, Part. v. Bechingen.
— Hunziker, dto. v. Kulm.
— Arber, dto. v. Oftringen.
— Varer, Schreiner, Birbaumen.
— Ulrich, Sattler, v. St. Gallen.
— Oberhäusle, Schneid. Engweilen.
— Sins, Schuster, v. Keibergen.
— Rispi 3, Schleifer, v. Emlingen.

Schwert.
Hr. Geimüller, Kfm. v. Basel.
— Neumann m. Frau, dto. Salzburg
— Rohr, Gerber, v. Hunzenschwyl.
— Haffner, Metzger, v. Bern.
— Trachsler, Metzger, v. Riggisberg.
— Hofstetter, Schneider, Bolken.
— Ruf. Wagner, v. Stallikon.

Freiwillige Steigerung.

Wegen vollständiger Liquidation des Geschäftes läßt der Unterzeichnete **Samstags den 1. Weinmonat** nächsthin, von Morgens 8 Uhr an, in der bisherigen Werkstätte öffentlich versteigern:

Einen großen Vorrath von **Schlosserhandwerksgeschirr**, darunter befinden sich 1 Blasbalg, 6 Schraubstöcke, verschiedene Gewindschneidkluppen, 1 Rohrwalzmaschine, 2 gebrauchte und 2 ganz neue Blechscheeren.

Gleichzeitig werden versteigert: mehrere **Blech-Cylinderöfen**, verschiedene **Winden, Ofen-Garnituren, 2 Schnellwaagen, 1 Balkenwaage** u. A. mehr.

A. Hofstetter,
Schlosser u. Windenmacher in Aarau.

Verlag des **Bibliographischen Instituts in Hildburghausen.**

Berlepsch'
Wegweiser durch die Schweiz.

In rothem Leinenband 2 Francs.

Dieser **„billigste Schweizer-Führer"** enthält im Auszug die wichtigsten und meistbegangenen Touren aus dem vielgerühmten größeren Reisehandbuch desselben Verfassers (von welchem auch in diesem Jahr eine vermehrte Auflage erschienen ist) und wird sich Allen, in deren „leicht Gepäck" nur ein bescheidenes Buch Platz findet, als ein kurz gebundener aber vortrefflich orientirter und äußerst praktischer **„Wegweiser"** bewähren.

Beigegeben sind ein Uebersichtskärtchen und eine sehr ausführliche Routenkarte.

In **Aarau** zu haben bei **F. G. Martin.**

Anzeige.

Persönlicher Schutz.

Ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören, das Glück der Ehe in Gefahr bringen, die Erfüllung der Verbindlichkeiten verhindern, welche einen der werthvollsten Zwecke der Existenz ausmachen, durch den **Doktor La Mert**, 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, ꝛc. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz**, mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf**, und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

Bei **J. J. Christen** in Aarau ist nunmehr complet zu haben:

Schweizerkunde,
Land, Volk u. Staat,

geographisch-statistisch, übersichtl.-vergleichend dargestellt

Unter Mitarbeiterschaft der Herren Redaktor **Gengel** u. Professor **Gustav Vogt** in Bern, Professor Dr. **Alois von Orelli** und **Hermann von Marschall** in Zürich herausgegeben von

H. A. Berlepsch.

In einem Band brosch., von 900 Seiten, **Preis 14 Fr.**

Unterzeichnete, für den ihr bis anhin geschenkten Zuspruch freundlichst dankend, beehrt sich hiemit den werthen Damen die ergebene Anzeige zu machen, daß sie soeben eine schöne und reichhaltige Auswahl der verschiedensten **Herbst- & Winter-Muster** in

Damen-Kleider-Stoffen

erhalten hat.

Zu geneigten Aufträgen empfieht sich bestes

Louise Schindler,
wohnhaft bei Hrn. Andres-Dürr
423] jenseits der Aare.

Unterzeichneter verkauft einen Vorrath von leeren

Piècen & Fässern

von 1 ½ bis 4 Saum Gehalt.

333] **Fried. Steininger.**

Zu vermiethen:

Nr. 32, Kronengasse, zwei große **Zimmer**, mit oder ohne Meubeln; dieselben können auch einzeln vermiethet werden.

Für einige Kantonsschüler **Kost** und **Logis** bei Frau Lindenmann, Nr. 177 am Zollrain. 433

Schweizerische Nordostbahn.

Fracht-Ermäßigung für Obst-Transporte.

Es wird hiemit angezeigt, daß im direkten Verkehr der schweiz. Eisenbahnen unter sich, sowie im internen Verkehr der Nordostbahn, der Artikel **„Frisches Obst"**, in Fässer oder Säcke ꝛc. verpackt, bei Sendungen in ganzen Wagenladungen von mindestens 100 Zentnern, vorübergehend und zwar vom 1. Oktober an bis Ende Dezember l. J. zur ermäßigten Taxe der Tarifklasse **B** unter den für dieselbe gemäß dem Transportreglemente vom 15. März 1862 festgesetzten Bedingungen zur Beförderung angenommen wird.

Zürich, den 28. September 1864.

520] **Die Direktion** der schweizerischen Nordostbahn.

Schweizerische Rentenanstalt.

Garantiekapital der Kreditanstalt . .	Fr.	15,000,000.
Eigener Fond der Rentenanstalt . .	„	2,500,000.
Versicherungssumme	„	25,000,000.
Gewinnsantheil der Versicherten . .	70	Prozent.

Zum Abschluß von Versicherungen wende man sich an den Unterzeichneten; der Beitritt im Oktober bedingt nur ¼ der Jahresprämie. Statuten und Tarife gratis.

Aarau, Ende September 1864

519] **Alexis Imhof.**

Bank in Winterthur.

Die am 30. September d. J. verfallende erste Hälfte der ordentlichen Dividende unserer Actien 1ter Emission kann mit

Fr. 10. — pr. Actie

am 28., 29. und 30. September gegen Vorweisung der betreffenden Coupons bezogen werden

in **Winterthur** an unserer Cassa,
„ **Aarau** bei der Tit. **Aargauischen Bank,**
„ **Basel** „ „ „ Basler Handelsbank,
„ **Bern** „ „ „ Eidgenössischen Bank,
„ **Genf** „ „ „ Banque commerciale genevoise,
„ **Luzern** „ „ „ Bank in Luzern.
„ **Zürich** „ „ „ Schweiz. Kreditanstalt.

Winterthur, 16. September 1864.

Bank in Winterthur.

Schweizerische Centralbahn.

Vergnügungsfahrt ab Aarau nach Luzern
Sonntags den 2. Oktober 1864
zu außerordentlich ermäßigten Preisen
ab Aarau für hin und zurück.

II. Classe: Fr. 4. 50. — III. Classe: Fr 2. 50.

Abfahrt ab Aarau	6	Uhr	45	Min. Morgens.
Ankunft in Luzern	9	„	32	„ „
Rückfahrt ab Luzern	7	„	45	„ Abends.
Ankunft in Aarau	10	„	35	„ „

Die Dampfschiffverwaltung bewilligt den Trägern dieser Lustfahrtbillets ebenfalls Taxermäßigungen und zwar kann

zum Preise von Fr. 1. 50 pr. I. Platz und Fr. 1. — pr. II. Platz

mit den fahrplanmäßigen Schiffen nach jeder beliebigen Seestation und zurückgefahren werden. Bei günstigem Wetter finden zu obigen Preisen noch Extrafahrten von Luzern aus statt.

NB. Es werden zu dieser Vergnügungsfahrt nur 2000 Billets ausgegeben. Der Verkauf dieser Billets beginnt mit Samstag Morgen.

Basel, den 27. Sept. 1864.

Direktorium der schweiz. Centralbahn.

Kost und angenehmes **Logis** für einen oder zwei Schüler. Zu vernehmen beim Verleger dieses Blattes. [505

Es wird eine starke **Spetterin** zu gutem Lohn gesucht in Nro. 585, vordere Vorstadt, dritter Stock. [518

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter hat seine **Metzgerei** von heute an von der Bahnhofstraße in die **Schwertgasse Nr. 3 zum Schlüssel** verlegt; für das bisherige Zutrauen verbindlich dankend, empfiehlt sich derselbe seinen werthen Gönnern fernerhin unter Zusicherung bester Bedienung.

523] **J. Siegrist,** Metzger.

Traubenzucker

bester Qualität à Fr. 16. das Halbzentnerkistchen bei

522] **J. R. Imhof in Aarau.**

In Nr. 408 dahier saure und süße gepflückte **Aepfel** à 40 und 50 Cts.

Zu verkaufen:

Noch einige Dutzend **weiß-leinene Nastücher** zu billigem Preis bei

Marie Schmuziger-Rüetschi,
525] Marktgasse Nr. 21.

Entlaufen: Ein **weißer Pudel,** männlichen Geschlechts, folgt auf den Namen „Nero" und trägt ein ledernes, mit Messing beschlagenes Halsband ohne Zeichen. — Dem Wiederbringer ein schönes Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes.

Jäger-Verein Aarau.

Sitzung

zu Besprechung des Endschießens ꝛc. ꝛc.

Donstag Abends 8 Uhr

in der Bierbrauerei Rynikер.

Die Mitglieder ladet ein

515] **Der Vorstand.**

Gefunden: Dienstag Nachmittag auf der Schanze ein **Cigarren-Etuis** mit Inhalt. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

Zum Ausleihen:

Eine freundliche **Wohnung,** bestehend in Vorder- und Hinterstube, schließbarem Estrich und Keller; zu beziehen auf Mitte Dezember bei Wittwe Schmid im Adelbändli, Nr. 169. [510

In Nr. 731 am Ziegelrain sind drei in gutem Stand befindliche **Weinfässer** von 1, 2 und 3 Saum Gehalt zu verkaufen. [509

Zu vermiethen:

Ein freundliches, angenehmes **Logis** mit Aussicht in's Freie. Sogleich zu beziehen. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [484

Gesucht:

In die Fabrik Küttigen

gewandte Posamenter

für Hochlitzen- und Schäftstühle.

Anmeldung auf der Fergstube der Herren **J. F. & J. Frey** in Aarau.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

27. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2,2‴	27″ 1,6‴	27″ 2,3‴
Thermometer	+ 5	+ 14	+ 7
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O.	—	NO
Himmelsbesch	h	—	h

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 231. 30. September 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ueber Einführung der Maisbrennerei.

(Einsendung von einem alten Praktiker.)

In letzter Zeit hat in der Schweiz und besonders im Kanton Bern die Branntweinfrage viel zu schreiben und zu diskutiren gegeben, und doch liegt die Sache sehr nahe, um die Brenner sowohl als das Publikum zufrieden zu stellen und zwar durch Einführung des Maisbrennens, wie weiter unten näher beleuchtet werden wird. Nur Diejenigen sind nicht zufrieden zu stellen, welche durchaus das Branntweintrinken ausgerottet wissen wollen; dieses bewirken zu können ist eine Illusion, und in der That ist es lächerlich, wenn man meint, es gelinge dies durch Aufhebung oder Verbote der Brennereien. Eine Einfuhr ausländischen Sprits kann nämlich nie verboten werden, indem doch sehr viel Sprit auch zu andern Zwecken verwendet wird, wie z. B. zur Anfertigung chemischer und pharmaceutischer Präparate, zu Parfümerien (z. B. Eau de Cologne), zu Laken, zur Bereitung von Ligueuren und Extraits, zum Versetzen der Weine, zur Essigfabrikation u. dgl. mehr; man würde folglich für eine sich verschließende nur eine andere Thüre aufthun und fortfahren, eben so viel Spiritus und Schnaps zu konsumiren, als zuvor. Das Ausland aber müßte sich herzlich freuen, wenn ihm so schöne Beiträge zur enormen Steuerlast, welche auf dortigen Brennereien haftet, von der freien Schweiz zufließen würden, denn dort, z. B. in Preußen und den übrigen Zollvereinsstaaten wird die Steuer von den Brennereien nach Rauminhalt der Gährbottige bezahlt und zwar für 20 preußische Quart oder zirka 15½ Schweizermaas solchen Gährungsraum 3 Silbergroschen, mithin muß für jeden täglich abzubrennenden Bottig, welcher 20 hiesige Saum enthält, die Summe von circa 12⅘ Thlr. oder Fr. 48 als Steuer an den Staat entrichtet werden, wobei die Brennereien einer täglichen, höchst lästigen und störenden Kontrole unterworfen und bei geringen Abweichungen von den monatlich einzureichenden Betriebs-Deklarationen bedeutenden Geldstrafen ausgesetzt sind.

Gerade dieser Umstand, daß trotz jener hohen Besteuerung der Brennereien in Deutschland, trotz der lästigen und störenden Kontrolle und trotz des unter solchen Verhältnissen dort gar nicht lohnenden Betriebs der Brennereien, dennoch dieselben von Jahr zu Jahr noch vermehrt werden, ist schon hinlänglicher Beweis, daß eben der dortige intelligente Landwirth die Brennerei ganz richtig für einen der größten Hebel der Landwirthschaft betrachtet und längst dafür erkannt hat; er brennt nicht des direkten, sondern auch des indirekten Gewinns willen, welcher ihm durch das in der Brennerei gewonnene Viehfutter zu Theil wird, indem durch dieses folgerichtig ein möglichst großer Viehstand gehalten, mehr Milch und Fleisch, mehr und bessern Dünger, verbesserte Felder und reichere Ernten erzielt werden können. Die Brennereien sind mithin auch für Staat und Publikum von Wichtigkeit. Leider kommen aber in Deutschland diese Vortheile der Brennerei nur den größern Grundbesitzern zu gut, weil kleine Brennereien, z. B. unter 900 preußische Quart oder 687 hiesige Maß täglich abzubrennende Maische, nicht gestattet sind.

In der Schweiz ist dieß anders und mit den indirekten Vortheilen aber auch noch ein direkter Gewinn möglich, wenigstens so lange das Ohmgeld existirt, und gerade deßhalb hat man, wie es scheint, bis jetzt den Brennereien insofern nicht genug Aufmerksamkeit geschenkt, daß man meist Einrichtung und Betrieb beim Alten ließ, indem ja doch noch Gewinn dabei herauskam, obgleich der Ertrag gering, der Branntwein schlecht und das Viehfutter nicht gut ausfiel. Es ist eben die Brennerei eine sehr empfindliche Branche, sie verlangt nicht nur fehlerfreie Einrichtung, sondern zu einem regelmäßig lohnenden Betriebe einer Brennerei ist auch stets die sorgfältigste Ueberwachung aller Operationen durchaus erforderlich und diese muß man sachverständigen und zuverläßigen Leuten anvertrauen, wenn der höchste Ertrag, guter Branntwein und gutes Futter herauskommen soll.

Für die Schweiz, und besonders für diejenigen Kantone, in welchen das Ohmgeld existirt, ist nun eben das Maisbrennen am vortheilhaftesten, zumal jetzt der höchste Standpunkt darin so ziemlich ganz erreicht ist. Schreiber dieses hat selbst das neuste Verfahren, den Mais zu brennen, in letzter Zeit mit dem entschiedensten Erfolg erprobt und kann verbürgen, daß man durch dieses Verfahren per Zentner Mais, inbegriffen den nöthigen Malz, 1,500 bis 1,700 Prozent nach Tralles an Sprit gewonnen werden können, dieß macht also bei 1,500 Prozent per Zentner circa 13 hiesige Maß Sprit zu 90 Prozent Tralles, oder 36 Prozent Cartier, oder 34 Prozent Beck, folglich 26 Maß Branntwein zu 45 Prozent Tralles, oder 18 Prozent Carties, oder 10 Prozent Beck. Die 1,700 Prozent geben mithin 14⅔ Maß Sprit oder 29⅓ Maß Branntwein zu obigen Graden. Hieraus ergibt sich das Vortheilhafte der Maisbrennereien für die Herren Landwirthe in der Schweiz von selbst, namentlich können sie auch dabei einen möglichst großen und geregelten Viehstand halten, indem sie nach Belieben das ganze Jahr hindurch den Mais brennen und nie mehr durch Kartoffelmißernten oder Brennverbote gestört werden können. Auch das gewonnene Futter bei der Maisbrennerei ist weitaus besser und werthvoller als das bei der Kartoffelbrennerei. Der Mais ist überdies keine unbedingte Brodfrucht und so hören damit auch die Beschwerden über das Kartoffelbrennen auf, wenn anstatt dessen Mais gebrannt wird.

Was nun den Branntwein selbst und das Trinken desselben betrifft, so bleibt es sich ganz gleich, ob derselbe aus Kartoffeln oder aus Mais oder einer sonstigen Stärkemehl enthaltenden Frucht gebrannt wird, man kann seine Abstammung nicht mehr unterscheiden, sobald derselbe einer richtigen Rektifikation unterworfen worden ist. Hier habe ich oft gehört, der Kartoffelbranntwein sei der beste, dagegen in Deutschland, wo dem vorerwähnten Steuerverhältniß halber meist nur Kartoffeln gebrannt werden können, bezahlen die Käufer stets den Maisbranntwein gern höher als den von Kartoffeln, dort hält man mithin den Maisbranntwein für den bessern. Um nun aber einen feinen Sprit und unschädlichen Branntwein zu erhalten, muß er, wie oben erwähnt, rektifizirt werden, dieses zu bewirken liegt ja selbst für die kleinern Brennereien durchaus nicht im Bereiche der Unmöglichkeit, es dürfen z. B. Korporationen von je 20 bis 30 solcher Besitzer kleinerer Brennereien Rektifizirapparate, deren neueste Konstruktion nichts zu wünschen übrig läßt, sich anschaffen und darauf ihren erzeugten Branntwein oder Rohspiritus durch einen verpflichteten Angestellten rektifiziren lassen, dann haben sie für ihr Produkt einen um so größern Markt, je reicher es an Alkohol ist, denn es kann eben, wie oben erwähnt, zu gar vielen Zwecken verkauft werden, wogegen sie jetzt mit ihrem fuseligen Branntwein einzig und allein darauf angewiesen sind, denselben mit aller Noth und Mühe als Trinkbranntwein zu verkaufen. Oder es wer-

den, wenn der Verkauf des fuseligen Branntweins verboten wird, Unternehmer sich genug finden, welche diesen Branntwein oder Rohspiritus, wie er jetzt erzeugt wird, aufkaufen und durch eigene Rektifizirapparate reinigen und wieder in den Handel bringen, ebenso wie dieß in Deutschland und anderwärts der Fall auch ist. Dann bekommt auch der Trinker ein reines unschädliches Präparat und gewiß ist der fuselfreie Branntwein, mäßig genossen, ein eben so wenig schädliches Getränk als der Wein, das Bier und sonstige alkoholhaltige Getränke, ja er kann, von gut gereinigtem Sprit erzeugt, sogar noch zuträglicher sein, als jene der Verfälschung so arg unterworfenen Getränke.

Anbelangend endlich, das in den Brennereien gewonnene Viehfutter, so werden diejenigen, welche dasselbe als dem Vieh schädlich hinstellen wollen, schon dadurch mit ihrer Unwahrheit überführt, daß schon seit vielen Jahren in sehr intelligenten Ackerbau und Viehzucht treibenden Staaten hauptsächlich eben nur um dieses Futters und seiner nützlichen Folgen willen die Brennereien betrieben werden, ja sogar dieß so weit dort ausgedehnt wird, daß selbst an Sonn- und Festtagen die obrigkeitliche Erlaubniß zum Brennen gegeben ist, damit das Vieh auch an diesen Tagen sein gewohntes Futter erhält, und sobald die Brennereien gut betrieben werden, kann durchaus kein schädliches Futter daraus hervorgehen, wie dort die überzeugendsten Beweise vorliegen.

Schreiber dieses hat im Brennereifach eine mehr als 30jährige reiche Erfahrung hinter sich und ist erbötig, auch Andere darin und namentlich über die neuesten Verfahren beim Mais- und beim Kartoffelbrennen zu unterrichten; das Nähere hierüber kann man bei der Expedition dieses Blattes erfragen.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 29. d. Nationalrath. Für die Jougnelinie ist eine Verlängerung der Konzession bewilligt, der Rekurs Bobiller betreffend Zollbuße wird abgewiesen, in der Genfer Angelegenheit mit dem Ständerath den Anträgen des Bundesrathes Genehmigung ertheilt, der Rekurs der Mitglieder des Wahlbureau's abgewiesen. Betreffend den Rekurs der Polytechniker trägt die Mehrheit der Kommission (Escher) Verwerfung an; die Minderheit (Klein, Segesser) Zurückweisung an den Schulrath. Schluß der Diskussion morgen.

Ständerath. Die Rekurse Winkler, Metzner werden wie vom Nationalrath abgewiesen. Dem Gesetzesentwurf betreffend die Korpsärzte wird dem Nationalrath nicht beigestimmt, im Rekurs Denant-Butlar wird ebenfalls Beharren beschlossen, also Bundesrathsbeschluß abgewiesen. Morgen Schluß Sitzungen. Heute keine Bundesrathssitzung.

Der Bundesrath gab dem franz. Botschafter Turgot und Hrn. Dr. Kern am Mittwoch Abend zu Ehren des Handelsvertrages ein großes Diner.

— Helvetia. Das Centralkomite war letzten Sonntag in Lausanne versammelt und hat die Einberufung der Generalversammlung dorthin auf den 9. Okt. beschlossen. Das Hauptraktandum ist die Revision der Bundesverfassung. Weiter soll auch die Genfer-Angelegenheit zur Sprache kommen. Ordentliche Geschäfte zu den genannten sind: Jahresbericht, Rechnungsablage und Neuwahl des Centralkomite's. (Bern. Bl.)

— Aarau. Bei der Verloosung der Gemälde aus der dießjährigen Kunstausstellung, welche den 26. Sept. in Luzern stattfand, brachte das Glück folgende nach Aarau:

Loos-Nro. 1521. Frl. Elise Schmidli (Herbststimmung, v. Stäbli, Werth 450 Fr.);
" 1584. Gottlieb Hilfiker (Idylle aus dem Kt. Bern, v. Fischer, Werth 300 Fr.);
" 1451. Billo-Bär (Das Mittagsschläfchen, v. Moritz, Werth 100 Fr.);
" 1386. Steininger, Weinhändler (Aux Plans de frenière, v. Veillon, Werth 35 Fr.).

Es fielen im Ganzen 26 Gemälde in die Verloosung, wovon der Berner Kunstverein 11 Stück gewann; Bundespräsident Dubs ist auch unter den glücklichen Gewinnern, er erhält „Das Mittagessen des Vaters", v. Lugardon, Werth 400 Fr.; zwei Gemälde erhielt Hr. Verwaltungsrath Sury in Solothurn; als letzterer die Nachricht empfing, ließ er sogleich per Telegraph jedem der beiden Waisenmädchen, welche die Loose gezogen, 50 Fr. anweisen — ein Sonnenstrahl in die Herzen der armen Kleinen.

— Lenzburg. Hr. Rudolf Ringier, Sohn, wurde an der Stelle des Hrn. Bezirksamtmann Walti zum Bezirksrichter gewählt.

— Die aargauische Polizeidirektion macht im „Polizei-Anzeiger" das Publikum aufmerksam, daß falsche Einfrankenstücke vom Jahr 1861 und Zweifrankenstücke vom Jahr 1860 zirkuliren. Das Gepräge ist täuschend nachgemacht, am Klang dagegen und an größerer Dicke lassen sich die Stücke leicht erkennen.

— Wie unsere liebe „Botschaft" in den Tag hinein lügen kann, wenn es in ihren Kram paßt, davon liefert selbst die konservative „Schwyzer Ztg.", die sich solcher Gesellschaft schämt, einen triftigen Beweis in nachfolgendem Artikel von Luzern: „Wenn die „Botschaft" sagt, aus dem Kanton Luzern stehen 15000 Unterschriften für Bundesrevision in Aussicht, besonders da dort die Regierung mit dem Volke in Hand und Hand gehe ꝛc. — so dürfte darin eine gewaltige Täuschung liegen. Es ist durchaus kein Grund vorhanden, anzunehmen, die Regierung von Luzern werde eine Bewegung für Bundesrevision begünstigen. Wenn diese Regierung die Rechte der Kantonalsouveränetät gegenüber der bundesräthlichen Interpretation des Art. 8 verwahrt hat, so ist damit durchaus nicht gesagt, daß sie einer Bewegung für Bundesrevision Vorschub leisten werde. Es gibt kein Mitglied in dieser Regierung, welches einen solchen Schluß gelten ließe oder zu einem solchen Anlaß geben möchte."

Zürich. Der Gewerbsverein von Küßnacht hat die Errichtung einer Leihkasse beschlossen. Das Stammkapital soll vorläufig auf 30,000 Fr. in Aktien zu 50 Fr. festgesetzt werden. Es können auch Aktien durch kleinere regelmäßige Einlagen erworben werden.

— Pfäffikon, 29. d. Heute wurde Johannes Furrer vom Schwurgericht zum Tode verurtheilt. Er war während der ganzen Verhandlung ruhig, stumpf und thränenlos. Sehr großer Volkszudrang.

Luzern. Der fünfte Jahresbericht der schweiz. Rettungsanstalt für katholische Knaben am Sonnenberg ist erschienen. Laut demselben betrug die Zahl der Zöglinge im ersten Jahr 7, im zweiten 12, im dritten 21, im vierten 25, im fünften (Berichtjahr) 27. Fünf Knaben hatten im Frühling 1863 die Anstalt verlassen, nachdem sie das durch die Statuten festgesetzte Alter erreicht und 3—4 Jahre in derselben zugebracht hatten. Diese 27 Zöglinge vertheilten sich auf die Kantone wie folgt: Luzern 7, Solothurn 5, St. Gallen 5, Aargau 3, Bern 1, Schwyz 1, Unterwalden 1, Zug 1, Glarus 1, Tessin 1, Neuenburg 1. Die Generalrechnung zeigt im Jahr 1863 einen Rückschlag des Vermögens von 1496 Fr. 28 Rp.

Freiburg. Am 24. und 25. Oktober hält der schweizerische Ingenieur- und Architektenverein dahier seine Jahresversammlung.

St. Gallen. Die vergangenen Montag stattgefundene Versammlung des hiesigen Handwerkervereins war sehr zahlreich besucht. Das schon längere Zeit in Frage liegende Projekt einer Gewerbehalle fand keine Unterstützung, sondern es wurde dasselbe, nach dem Antrage der Kommission, auf günstigere Zeiten verschoben.

Solothurn. Ein bereits krank in die Zimmerleute-Schule eingerückter Soldat, Neuenburger, ist Dienstag Morgens im Spital in Folge Blutsturz gestorben. Seine Leiche wurde gestern Vormittags mit militärischem Geleite zum Bahnhof gebracht, um per Bahn nach Neuenburg zu gelangen.

Genf. Eine Korrespondenz des „Bund" bringt neue Beiträge zur Erklärung der Flucht Fazy's. Sie sagt nämlich: Wenn die Augustvorgänge und seine Flucht vor der Untersuchung die Zahl seiner Gläubigen bedeutend gelichtet haben mag, so scheint das leider mit seinen Gläubigern nicht der Fall zu sein. Man spricht von erstaunlichen Passiven, die aber wohl hauptsächlich seine Freunde treffen, die viel geliebt haben und daher wohl auch viel vergeben werden.

— Das Brandunglück in der rue du temple werde dem Leichtsinn einer Glätterin zugeschrieben, welche beim Ausbruche des Feuers die Flucht ergriff und ihre vier Kinder im Stiche ließ. Sie wurde verhaftet.

Ausland.

Italien. Wenn das Venetianische Central- (d. h. Revolutions-)Komite Recht hat, so wäre der Krieg gegen Oesterreich beschlossene Sache, die Zeit desselben auf das Frühjahr 1865 bestimmt. Es sei zwischen Italien und Frankreich ein Schutz- und Trutzbündniß abgeschlossen, worin sich Napoleon verpflichtet, Italien materielle Hilfe zur Eroberung Venetiens zu leisten.

— Die Frankfurter „Europe" meldet an auffälliger Stelle, die österreichische Regierung täusche sich nicht über die Wichtigkeit des franco-italienischen Vertrages; gegen denselben soll ein Protest von Wien nach Paris abgehen; das Wiener Kabinet, ohne die Motive beurtheilen zu wollen welche die neue Haltung des Kaisers Napoleon gegenüber dem Papstthum bestimmt haben, hält es für Recht und Pflicht zu bemerken, daß die so eben in Paris gezeichnete Konvention eine neue und flagrante Verletzung der Verträge von Villafranca und von Zürich sei. In diesen beiden Verträgen seien ausdrückliche Stipulationen zu Gunsten der abgesetzten Fürsten und namentlich des Großherzogs von Toskana enthalten und gerade in des letzteren Hauptstadt wolle jetzt Viktor Emmanuel den Sitz seiner Regierung aufschlagen.

— Turin, 28. Septbr. Die offizielle Zeitung meldet, die Eröffnung des Parlaments sei bis zum 24. Oktober vertagt, um dem neuen Kabinet Zeit zu lassen, sich zu formiren.

— Neapel, 28. d. Ein zahlreiches Meeting der Liberalen aller Schattirungen hat die Convention mit Frankreich gebilligt, da dieselbe Rom den Italienern ausliefern, Venedig befreien werde. Die Regierung soll eingeladen werden, die munizipalen Interessen der Wahl einer provisorischen Hauptstadt hintanzusetzen.

England. Die Annahme, daß der Kutscher Matthews der eigentliche Mörder des unglücklichen Briggs war, gewinnt viel Bestand. An Präcedenzfällen für diesen Verdacht fehlt es in der englischen Criminalgeschichte nicht. Als Frau Elmsley vor etwa vier Jahren in ihrem Hause ermordet gefunden ward, setzte die Regierung ebenfalls eine Belohnung von 300 Pfund St. auf die Entdeckung des Thäters. Der erste und einzige, der sich meldete, um diesen Preis zu verdienen, war ein gewisser Mullins. Dieser führte die Detectives zu der Hütte eines armen Arbeiters, Emm, und zeigte ihnen den Ort, wo verschiedene Gegenstände, welche die Ermordete besessen hatte, versteckt lagen. Der Arbeiter Emm hatte keine großen Schwierigkeiten, den Beweis des Alibi zu liefern. Mullins war der Mörder und wurde als solcher gehenkt.

— Die Untersuchung betreffs der Zahlungseinstellung der Leeds Banking Company hat eine schlimme Entdeckung zur Folge gehabt; die Bank hat sich von einem ihrer Hauptkunden, dem Eisenwerkbesitzer T. W. Marsden, mit gefälschten Wechseln im Betrage von 80,000 Pfd. Sterl. betrügen lassen. Die werthlosen Papiere sind im Besitze der Bank, der Fälscher dagegen, welcher vor einigen Tagen bankerott wurde, hat sich nach Amerika geflüchtet. Sein Kassirer Th. Scaife, durch dessen Geständniß der Betrug aufgedeckt worden, ist in polizeilichem Gewahrsam.

— Liverpool. Courters hat Bankerott und sich aus dem Staube gemacht. Die Schulden übersteigen 600,000 Pfd. St.

Rußland. Ein Wiener Telegramm der „Allg. Ztg." meldet, laut dem „Botschafter" sei es der Kaiserin Eugenie gelungen, eine demnächst bevorstehende Amnestie für Polen vom Kaiser Alexander zu erwirken. Dieselbe werde am Verlobungstage des Großfürsten Thronfolger (mit der Prinzessin Dagmar) veröffentlicht werden.

Deutschland. Der Hospitalbeamte Maul in Mainz ist wegen Unterschlagung mehrerer Tausende der ihm anvertrauten Gelder und wegen dringenden Verdachts eines durch ihn vollführten Einbruchs mit Diebstahl in Verhaft gebracht worden.

— Das Centralkomite für das in Bremen abzuhaltende deutsche Bundesschießen wird den Vorschlag machen, daß das deutsche Bundesschießen im nächsten Jahr in Bremen abgehalten werde und daß der Tag des Beginns auf den 16. Juli festgesetzt werden möchte.

— In Würtemberg ist die Emanzipation der Juden heute eine vollendete Thatsache. Zum Dank dafür hielten die Israeliten in der Hauptstadt Stuttgart am 24. Sept. abhin ein Dankfest.

— In dem badischen Städtchen Bretten wird dem berühmten Reformator Melanchton, einem Zeitgenossen und Gefährten Luthers, ein Denkmal gesetzt.

— Das „Hanov. Tagbl." schreibt: Eine Dame aus Celle stattete vor einigen Wochen dem zoologischen Garten in Frankfurt einen Besuch ab und hatte bei Besichtigung des Bärenzwingers das Malheur, daß der eine Insasse desselben ihren Sonnenschirm, mit dem sie ihm zu nahe gekommen sein mußte, mit dem Maule erfaßte, zerbrach und hinunterwürgte. Der Bär ist nun an diesem Ent-tout-cas verblichen, und soll dieser Tage in Celle eine Rechnung von über 340 Thlr. Schadenersatz eingelaufen sein.

— München, am 28. Sept. Die offizielle „Bayerische Ztg." meldet Bayerns Beitritt zum neuen Zollverein.

Frankreich. Paris, 29. Sept. Der „Moniteur" enthält die Ernennung Vuitry's zum Minister und Staatsrathspräsidenten und Rouland zum Senator und Gouverneur der Bank von Frankreich. — Auch bringt das amtliche Blatt folgende Notizen: Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland werden gegen die Mitte Oktober nach Nizza kommen, wo die Kaiserin den Winter zuzubringen gedenkt.

Fremdenverzeichniß vom 29. auf den 30 September 1864.

Storchen.

Hr. Fleischhauer, Kfm. v. Stuttgart
— Chernnai, dto. v. St. Gallen.
— Erhardt, dto. v. Venedig.
— Balmer, dto. v. Lausen.
Frl. Mösch, v. Frick.
— Hirt, v. Mülhausen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Seiz, Kfm. v. Mülhausen.
— Girsberger, dto. v. Genf.
— Binder, dto. v. Zürich.
— Härring, dto. v. Rothenburg.
— Stirnenmann, dto. v. Bern.
— Rustige, dto. v. Stuttgart.
— Wahl, dto. v. Rixheim.
— Stauffer, dto. v. Zug.
— Köllner, dto. v. Basel.
— Kleiber, dto. v. St. Petersburg
— Reutemann, dto. v. Bern.
— Wehrli, dto. v. St. Gallen.
Mad. Deleffert de Loys m. Familie, v. Lausanne.

Wildenmann.

Hr. Sieber, Kfm. a. Mailand.
— Dell'Acqua, dto. a. dto.
— Genre, dto. v. Paris.
— Ottmann, dto. v. Bremen.
— Jacquet, dto. v. London.
— Wittnauer, dto. v. Basel.

Löwen.

Hr. Lamascha, Ingenieur, v. Zürich
Hr. Bischoff, Negot v. St. Gallen.
— Schwarz, dto. v. Lirgnitz.
— Bär, dto. v. Winterthur.
— Schwaab, dto. v. Frankfurt.
— Marti, dto. v. Zürich.
— Lousberg, dto. v. Lenney.
— Linat, Hauptm. v. St. Gallen.
— Keller, Negot. v. Nürnberg.
— Weber, dto. v. Freiburg i. B.
— Klein, dto. v. Mannheim.

Roß.

Hr. Graf, Kfm. v. Langenthal.
— Becker, dto. v. Glarus.
— Benninger, dto. v. Wädisweil.
— Frauenlob, dto. v. Zürich.
— Meier, dto. v. Interlacken.
— Brunner, dto. v. Morsee.
— Fingerli, dto. v. St. Gallen.
— Hofmann, Part. v. Säckingen.
— Kern, Waffenschmied, Freiburg
— Ulmer, Schuster, Oberamtsstadt.
— Linder, Gärtner, v. Burgfarrnberg
— Donat, Schuster, v. Arborn.
— Wirz, Schlosser, v. Außersihl.

Schwert.

Hr. Kupil, Kfm. a. Preußen.
— Suter, Part. v. Seengen.
— Hagmann, Schreiener, Moosnang
— Zollinger, Schuster, v. Horgen.
— Jemge, Färber, v. Hauenstein.
— Altsokul, Schmied, v. Külzkon.
— Käser, Maler, v. Zofingen.

Freiwillige Steigerung.

Wegen vollständiger Liquidation des Geschäftes läßt der Unterzeichnete **Samstags den 1. Weinmonat** nächsthin, von Morgens 8 Uhr an, in der bisherigen Werkstätte öffentlich versteigern:

Einen großen Vorrath von **Schlosserhandwerksgeschirr**, darunter befinden sich 1 Blasbalg, 6 Schraubstöcke, verschiedene Gewindschneidkluppen, 1 Rohrwalzmaschine, 2 gebrauchte und 2 ganz neue Blechscheeren.

Gleichzeitig werden versteigert: mehrere **Blech-Cylinderöfen**, verschiedene **Winden, Ofen-Garnituren, 2 Schnellwaagen, 1 Balkenwaage** u. A. mehr.

A. Hofstetter,
Schlosser u. Windenmacher in Aarau.

Kost und angenehmes **Logis** für einen oder zwei Schüler. Zu vernehmen beim Verleger dieses Blattes. [505

Es wird eine starke **Spetterin** zu gutem Lohn gesucht in Nro. 585, vordere Vorstadt, dritter Stock. [518

Zu verkaufen:

Ein gut dressirter **Stellhund**, drei Jahre alt, braun, langhaarig; in Nr. 190 in Aarau. [487

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von zwei, je nach Belieben von drei Zimmern, nebst Küche, Keller und Estrich. — Auskunft bei

530] **Rud. Lüscher,** Notar.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von fünf Zimmern sammt Zugehörde. — Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [531

Bei Unterzeichnetem sind **Winter-Stiefele** von verschiedener Qualität für Herren und Damen zu haben.

Es empfiehlt sich bestens

J. Lüscher, Schuhmacher,

531] an der Bahnhofstraße.

Photographische Portraits

zum Preise von 1 Fr. 50 Cts. bis 3 Fr. per Stück, **Visitenkarten** zu 8 Fr. das Dutzend werden von Unterzeichnetem stetsfort angefertigt.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich bestens

G. Lentsch,

532] bei Hrn. Steiner im Rößligut.

Täglich frische **Bratwürste, Schweins-Filets** und **-Cotelettes,** extra fettes **Ochsenfleisch,** extra fettes **Emmenthaler Kalbfleisch,** sowie täglich junges fettes **Berg-Schaffleisch,** womit sich bestens empfiehlt

533] **J. A. Landolt,** Metzger.

Zu verkaufen:

Flammkohlen (Louisenthaler) und **Schmiedsteinkohlen** (St. Etienner) zu billigem Preis bei

H. Hunziker,

534] an der Bahnhofstraße.

Gesucht: Ein robuster **Knecht,** der im Holzsägen und Spalten bewandert ist. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [527

Anstellungs-Gesuch

für eine Person von bestandenem Alter, die im Kochen und allen häuslichen Geschäften, so auch der Garten- und Landarbeit gewandt, arbeitsam, rüstig und ordnungsliebend ist. — Nähere Auskunft ertheilt **J. Häußer,** Commissionär und Geschäftsagent in Aarau.

Zum Kauf wird angetragen:

Im Dorfe **Giffers,** Kants. Freiburg, eine Stunde von der Stadt Freiburg entfernt, **ein bereits neues Haus,** gut eingerichtet für einen Krämer oder einen Bäcker, mit Sodbrunnen und zirka 1/4 Jucharten Gartenland. — Kaufsbedinge sehr billig. Nähere Auskunft bei **D. L. Wirz** daselbst. Briefe franko. [526

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter hat seine **Metzgerei** von heute an von der Bahnhofstraße in die **Schwertgasse Nr. 3 zum Schlüssel** verlegt; für das bisherige Zutrauen verbindlich dankend, empfiehlt sich derselbe seinen werthen Gönnern fernerhin unter Zusicherung bester Bedienung.

523] **L. Siegrist,** Metzger.

In Nr. 408 dahier saure und süße gepflückte **Aepfel** à 40 und 50 Cts.



Sonntag den 2. & Montag den 3. Oktober läßt Unterzeichneter

zum Schluß der Gartenwirthschaft

ein Kegelschieben

abhalten, im **Betrag von Fr. 150.** in verschiedenen Geldgaben, wozu ergebenst einladet

Ernst-Merian.

An beiden Nachmittagen sind **gebackene Fische** zu haben.

Die wahrsagende lebendige Spinne

eine der sinnreichsten Erfindungen, auf Anwendung von Naturkräften beruhend, womit Kinder, — Erwachsene und Gesellschaften sich angenehm und belustigend unterhalten können. Preis Fr. 5. — zu haben bei

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Bank in Winterthur.

Die am 30. September d. J. verfallende erste Hälfte der ordentlichen Dividende unserer Actien 1ter Emission kann mit

Fr. 10. — pr. Actie

am 28., 29. und 30. September gegen Vorweisung der betreffenden Coupons bezogen werden

in **Winterthur** an unserer Cassa,
„ **Aarau** bei der Tit. **Aargauischen Bank,**
„ **Basel** „ „ „ Basler Handelsbank,
„ **Bern** „ „ „ Eidgenössischen Bank,
„ **Genf** „ „ „ Banque commerciale genevoise,
„ **Luzern** „ „ „ Bank in Luzern.
„ **Zürich** „ „ „ Schweiz. Kreditanstalt.

Winterthur, 16. September 1864.

Bank in Winterthur.

Schweizerische  Centralbahn.

Vergnügungsfahrt ab Aarau nach Luzern

Sonntags den 2. Oktober 1864

zu außerordentlich ermäßigten Preisen

ab Aarau für hin und zurück.

II. Classe: Fr. 4. 50. — III. Classe: Fr 2. 50.

Abfahrt ab Aarau	6	Uhr 45	Min.	Morgens.
Ankunft in Luzern	9	„ 32	„	„
Rückfahrt ab Luzern	7	„ 45	„	Abends.
Ankunft in Aarau	10	„ 35	„	„

Die Dampfschiffverwaltung bewilligt den Trägern dieser Lustfahrtbillets ebenfalls Taxermäßigungen und zwar kann

zum Preise von Fr. 1. 50 pr. I. Platz und Fr. 1. — pr. II. Platz

mit den fahrplanmäßigen Schiffen nach jeder beliebigen Seestation und zurückgefahren werden. Bei günstigem Wetter finden zu obigen Preisen noch Extrafahrten von Luzern aus statt.

NB. Es werden zu dieser Vergnügungsfahrt nur 2000 Billets ausgegeben. Der Verkauf dieser Billets beginnt mit Samstag Morgen.

Basel, den 27. Sept. 1864.

Direktorium
der schweiz. Centralbahn.

Entlaufen: Ein **weißer Pudel,** männlichen Geschlechts, folgt auf den Namen „Nero" und trägt ein ledernes, mit Messing beschlagenes Halsband ohne Zeichen. — Dem Wiederbringer ein schönes Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

28. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2,5‴	27″ 1,9‴	27″ 1,6‴
Thermometer	+ 3	+ 12	+ 6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbeich	h	—	h

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 232. 1. Oktober 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf das **vierte Quartal** (1. Oktober bis Ende Dezember) der **„Aarauer Nachrichten"** kann von heute an mit Fr. 2. — für Aarau und 2 Fr. 70 Cts. für auswärts abonnirt werden.

Zu zahlreichen neuen Bestellungen ladet ein

Die Expedition der Aar. Nachr.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 30. d. Nationalrath. Der Nat.-Rath hat in Uebereinstimmung mit dem Ständerath den Rekurs der Polytechniker mit 73 gegen 9 Stimmen abgewiesen und ist bezüglich den Handelsvertrag mit Frankreich der Fassung und den Postulaten des Ständeraths beigetreten.

Der Ständerath hat gleich dem Nationalrath die Conzessions Verlängerung der Jougne-Linie genehmigt, den Rekurs der Regierung von Baselland abgewiesen und den internationalen Vertrag von Genf ratifizirt.

Die Sitzungen beider Räthe wurden heute geschlossen.

Das Bundesgericht ist in den Fall gekommen, seine Kriminalkammer sammt deren Suppleanten mit Bezug auf den Genfer Prozeß neu zu wählen. Diese Kammer bestand pro 1864 aus den HH. Camperio, Jäger und Glasson. Hr. Glasson ist seither gestorben, Hr. Camperio zog sich zurück und Hr. Jäger kann nicht bei den Assisen erscheinen, weil er in der Anklagekammer saß. Suppleanten waren die HH. Martin, Kaiser und Gutzwiller. Letztere Beiden lassen sich aus Gesundheitsrücksichten entschuldigen, und Hr. Martin ist in der Untersuchung als Zeuge einvernommen worden. Auf dieses hin hat das Bundesgericht die Kriminalkammer aus den HH. Bundesrichtern Ruffy, Dr. Blumer und Ducrey bestellt und als ihre Ersatzmänner die HH. Piaget, Fracheboud und Caflisch bezeichnet. (Bd.)

Endlich sind von Mailand 37 Stück Gewinnlisten angelangt. Es sind vom zweiten italienischen Freischießen von 80 Schweizer Schützen an Gaben in runder Summe Fr. 13,000 und an Prämien circa Fr. 3500, zusammen Fr. 16,500, gewonnen worden. Ueber 200 gingen somit leer aus. Uebrigens haben Viele auch nicht geschossen.

Die Glücklichsten waren 1) Feldmann von Glarus mit Fr. 1585; 2) Bänziger, Samuel, von Wald, Fr. 1390; 3) Schwitter, Franz, von Näfels, Fr. 1150; 4) Sturzenegger von Trogen Fr. 1030; 5) Niederer von Walzenhausen Fr. 800; 6) Hauser von Wädenschwyl 470; 7) Elles von Vevey Fr. 450; 8) Pfenniger, J., von Luzern Fr. 340; 9) Bänziger, J., von Wald, Fr. 310. Sämmtliche Genannten haben außerdem die goldene Medaille. Den Rest bezogen die übrigen 71 Gewinner, wovon der letzte Fr. 1. 30 als mindeste Gabe.

Aargau. Hr. Musiklehrer Breitenbach am Seminar Wettingen hat sich entschlossen, seine Wahl an das Collegium nach Schwyz nicht anzunehmen und daher sein Entlassungsgesuch als Seminarlehrer zurückgezogen.

— Die Kandidaten der Thierheilkunde: Johann Adolf Meier von Bellikon, Joseph Keller von Oberendingen und Robert Kest von Gösliken, sind vom Regierungsrath als gerichtliche Thierärzte patentirt worden.

— Für die von der landwirthschaftlichen Gesellschaft veranstaltete, demnächst in Aarau stattfindende Verloosung von Nagenvieh hat der Regierungsrath als Schatzungsexperten bezeichnet die Herren

Johann Herzog-Herosee in Aarau,
Thierarzt Meier in Bünzen, und
Thierarzt Hilfiker in Aarau.

— Der Reg.-Rath hat das Kostgeld für die Kranken und Irren in Königsfelden neu festgesetzt. In die erste Klasse mit Fr. 1. 50 täglichem Kostgeld fallen die Fremden und diejenigen Kantonsbürger, welche ein Vermögen von Fr. 10,000 und darüber besitzen; in die zweite Klasse mit Fr. 1 täglichem Kostgeld fallen Patienten mit einem Vermögen von Fr. 5000—10,000, Angehörige von Gemeinden, welche keine Armensteuern beziehen, aargauisches Militär und Polizeisoldaten; in die dritte Klasse mit 50 Rappen täglichem Kostgeld gehören alle übrigen Irren und Körperkranken.

— Aarau. Die von einigen Blättern gebrachte Notiz über Luftfahrten von Aarau nach Luzern scheint zu Mißverständnissen Anlaß geben zu wollen. Wir können nun, aus bester Quelle schöpfend, versichern: daß künftigen Sonntag den 2. Oktober, wie auch wieder am 9, in Aarau Luftfahrten-Billets zu ermäßigten Preisen wirklich ausgegeben werden, und zwar nach hintenstehender Publikation des Direktoriums der Centralbahn Sonntags den 2. Oktober für die Fahrt von Aarau über Olten nach Luzern und zurück, und am 9. Oktober alsdann von Aarau über Altstätten nach Zug und Luzern, sowie gleichen Tags auf der nämlichen Linie wieder zurück.

— Rheinfelden. Das Wahlkollegium hat den 29. Sept. den Hrn. Kommandant Bitter von Wallbach zum Bezirksrichter und Hrn. Gemeinderath Urich von Möhlin als Ersatzmann gewählt.

— In Hendschiken ertrank gestern Vormittag im Dorfbache das beinahe zweijährige Knäblein des Rudolf Zobrist von daselbst.

Bern. Bei der am 29. Septbr. in Biel stattgefundenen Bestattung des hier verstorbenen jungen Virgil Kaiser aus Zug drückte ein höchst zahlreiches Geleite, sowie die aus der Vaterstadt Zug von dortigen Jungfrauen gekommenen Blumenkränze auf das frühe Grab die große Theilnahme aus, die der trauernden Familie gewidmet wurde. Nur der als Geistlicher von Solothurn herüber gerufene bischöfliche Kanzler Duret, ein Luzerner, hat sich bewogen gefunden, eine Ausnahme zu machen, welche weder seinem Geiste, noch seinem Herzen zur Zierde gereicht.

Neuenburg. Eine Anzahl von Gelehrten, die letzthin bei Prof. Desor in Combevarin versammelt war, beschäftigte sich mit dem Ursprung des Föhn's. Man kam überein, daß dieser gewaltige, unserm Vaterland so nützliche Wind seinen Ursprung in der Wüste Sahara habe, von wo er sich über die östliche Abdachung des Atlasgebirges auf's Mittelmeer werfe und zwischen Italien und der Insel Sardinien in den Golf von Genua gelange. Von hier kommt er über die Apeninnen in's Po-Thal und von da über die Alpen nach der Schweiz, in die Thäler des Rheins, der Reuß und der Rhone.

Basel. Das großartige Unternehmen von Grellingen her gutes Wasser nach Basel zu leiten, ist angebahnt. Das Kapital der im Entstehen begriffenen Aktiengesellschaft beträgt 2 Mill. Fr., eingetheilt in 4000 Aktien zu 500 Fr.

— Eine Privatdepesche von Basel meldet der „Thurgauer Ztg.", daß das Haus Siegrist, Fender und Comp. seine Zahlungen eingestellt habe; Fender sei mit einer halben Million durchgebrannt, Siegrist dagegen verhaftet.

Wallis. Unter den Männern der Wissenschaft, welche dieses Jahr unsere Bergriesen erforschten, verdient namentlich Herr Dollfuß Asset erwähnt zu werden. Um seine Gletscherstudien zu vervollständigen, bestieg er mit einigen Bekannten letzter Tage den Monte-Rosa, hatte aber das Unglück, einen Führer zu verlieren und seinen Freund Wilfried v. Fonvielle an erfrornen Füßen in Sitten zurücklassen zu müssen.

— In Sitten hat bei prächtigem Wetter die Weinlese begonnen (28. Septb.) Man erwartet gute mittlere Qualität, minder jedoch als 1863. Preis 55—65 Rappen per Maaß, für die Fendants (Chläpfer).

Freiburg. Der Kanzleidirektor Egger schreibt dem Confédéré, die von diesem gebrachte Nachricht, daß die Regierung von Freiburg sich in einem Schreiben an die Regierung von Bern von aller Theilnahme an der Juragewässerkorrektion losgesagt habe, sei ganz unrichtig; es existire kein solches Schreiben. Ebenso seien dem Geometer Lehmann die Aufnahmen im freiburgischen Theil des großen Mooses nicht verboten, sondern erlaubt, und der Präfekt des Seebezirks eingeladen worden, ihn den betreffenden Gemeinden zu empfehlen.

Appenzell. Als eine seltene Familienerscheinung notirt die „Appenz-Ztg.", daß letzthin in Teufen ein Zimmermann Tobler zu Grabe getragen wurde, der 22 Kinder gehabt hatte, von denen bei seinem Tode noch 17 am Leben waren, die sämmtlich beim Leichenbegräbniß dem Sarge ihres Vaters folgten. Er hatte 49 Großkinder erlebt und das 50ste wurde an seinem Beerdigungstage getauft.

St. Gallen. Das Bataillon Nr. 21 ist Donnerstags mit gutem Humor vollständig eingerückt. Freitag Nachmittag wurde es beeidigt und Samstag früh halb 6 Uhr durch einen Extra-Zug nach Bern befördert, von wo aus es dann am Sonntag ein Eisenbahnzug nach Genf führt.

Waadt hat binnen vierzehn Tagen den Zeughausdirektor, den Staatsarchivar und den ältesten Sekretär des Justiz- und Polizeidepartements durch den Tod verloren.

Genf. Die Offiziere des Bat. 38 haben für die durch den jüngsten Brandfall Verunglückten 142½ Fr. gesteuert.

— Das Waadtländer Bataillon ist seit dem Montag durch Freiburger ersetzt. — Das Genfer Bataillon Nro. 84 hat bei seiner Mittwochs stattgehabten Inspektion eine Liebesgabe für die Brandbeschädigten zusammengelegt. Es sind 29 Familien obdachlos und ihrer ganzen Habe beraubt. Es wird für sie gesammelt. — Aus einer öffentlichen Rüge entnimmt man, daß es in Genf noch Häuser giebt, in deren oberste Stockwerke man nur auf Leitern gelangt.

Ausland.

Amerika. New Yorker Berichte vom 19. Sept.: Farragut meldet, daß er keinen weitern Fortschritt gemacht. Das Gefecht im Shenandoah-Thal habe die Sonderbündler 7000 Todte und Verwundete gekostet, auch die Bundestruppen hatten schwere Verluste.

Frankreich. Toulouse. Im Bahnhof zu Agen brach ein Brand aus, der einen Schaden von Fr. 500,000 binnen 3 Stunden verursachte.

— Weinlese in Frankreich. Während das Ergebniß der dießjährigen Weinlese im Beaujolais, Mâconnais und in der Provence in Bezug auf Qualität und Quantität als befriedigend erscheint, ist im Burgund und Jura der Ertrag unter mittelmäßig. Das Faß (füt) wird zu Fr. 16 und 17 verkauft.

Italien. Die Blätter der italienischen Aktionspartei sind mit der Uebereinkunft durchgehends unzufrieden. Die „Gaz. del Popolo" bezeichnet die Konvention als eine zweischneidige Waffe, durch welche Italien, und dieses allein, verwundet werden könnte. „In zwei Jahren, während deren wir gebunden sind, können sich die gewaltigsten Ereignisse in der Welt zutragen, ohne daß wir den geringsten Vortheil daraus zu ziehen vermögen." — Die „Unita Italiana" hebt hervor, daß man durch Versprechen und Hinhalten schon voller fünf Jahre verlustig geworden; zwei neue Jahre sollten nun dazu kommen und so gehe es immer weiter fort. Während dieses Harrens gehe die Halbinsel finanziell zu Grunde und die Schmach bleibe fortbestehen.

— Marquis Pepoli hat den abgetretenen Minister Menebrea auf Pistolen gefordert. — Die „Discussione" meldet die Abreise Garibaldi's von Caprera.

— Turin. Die hiesige Bewegung sucht sich in öffentlichen Erklärungen damit zu rechtfertigen, daß sie Rom als Hauptstadt wolle, während die Konvention grundsätzlich von Rom abgehe.

Deutschland. Die Bürgerschaft Frankfurts wird am 3. und 4. Okt. über die Frage der Gleichstellung der Bürger israelitischen Bekenntnisses mit den christlichen und den Bürgern der Landgemeinden mit derjenigen der Stadt abstimmen.

— Kaiser Napoleon soll seinen Besuch in Baden-Baden dem Großherzoge auf diplomatischem Wege haben anzeigen lassen. Bekanntlich ist dabei eine Begegnung mit dem König von Preußen in's Auge gefaßt.

— Großes Aufsehen macht in Berlin der Selbstmord des Stadtrathes und Majoratsherrn von Kunowsky.

— Die Steinkohlen sind in Saarbrücken auf 3 Gr. 3 Pf. per Zentner herabgesetzt worden.

Rußland. Die angebahnten Reformen im Königreich Polen sind sehr umfassend. So erhält Warschau eine, mit den freien Institutionen der deutschen Hochschulen versehene Universität; überdieß werden im ganzen Königreich Polen eine Anzahl Gymnasien und Volksschulen gegründet. Bereits ist auch die Strafe der körperlichen Züchtigung abgeschafft und werden noch weitere Reformen nächstens folgen.

Zürich, 30. Septb. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 24.37 Abschlag Fr. 0. 20; Roggen Fr. —. —, Aufschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:
Korn 1563 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 38,092. 90.
Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 16. 12. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 14 Ct. pr. Pfund.
Mehlpreis unverändert.
Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Winterthur, 29. Sept. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 24. 55, Abschlag Fr. 0. 30; Haber Fr. 15. 90, Aufschlag Fr. 0. 45.

Rorschach, 29. Septb. Kernen: Heutige Verkäufe 2434 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 28. —, Mittelpreis Fr. 25. 24., Niedrigster Fr. 21. 50. Abschlag Fr. 0. 78. Zwei Pfd. Mehl 35 Cts., zwei Pfund Brod 32 Cts. Wochenverkäufe 1050 Doppel-Ztr.
Haser: 50 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17. 55.

Fremdenverzeichniß vom 30. September auf den 1. Oktb. 1864.

Krone.
Hr. Pfaff, Negot. v. Amriswyl.
— Baumann, dto. v. Zürich.
— Loes, dto. v. Stuttgart.

Storchen.
Hr. Graf, Kfm. v. Querfurt.
— Huber, dto. v. Luzern.
— Koch, dto. v. Bremgarten.
— Tobler m. Sem., Rentier, Heiden.
— Isler, Part. v. Wohlen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Waeny m. Fam., v. Manchester.
— Seiz, Kfm. v. Mülhausen.
— Girsberger, dto. v. Genf.
— Köllner, dto. v. Basel
— Reutemann, dto. v. London.
— Schär, dto. v. Luzern.
— Huber, dto. v. dto.
— Claus, dto. v. Cöln.
— Lüpold, dto. v. Wildegg.
— Birchmeier, dto. v. Baden.
— Studer, dto. v. Kappel.

Wildenmann.
Hr. Sieber, Kfm. v. Mailand.
— Aktuar, dto. v. Turin.
— Siegrist, dto. v. Schliengen.
— Schultheß, dto. v. Straßburg.
— Nicola, dto. v. Venedig.
— Müller, dto. v. Stuttgart.

Löwen.
Hr. Fertoret, Negot. v. Lyon.
Hr. Feller, Kfm. v. Nürnberg.
— Schwaab, dto. v. Frankfurt.
— Weber, dto. v. Freiburg i. B.
— Ann, dto. v. Langnau.
— Scherb, dto. v. Türkheim.
— Ulmann, dto. v. Sigelsheim.
— Schmidt, dto. v. Düsseldorf.
— Finz, dto. v. Muven.
— Burkhardt m. Sohn, Arlesheim.
Frl. Kölliker, Modiste, v. Thalwyl.

Rößli.
Hr. Stoß, Kfm. v. Basel.
— Berein, dto. v. dto.
— Frauenlob, dto. v. Zürich.
— Brunner, dto. v. Morsee.
— Müller, dto. v. Küßnacht.
— Näf, dto. v. Winterthur.
— Zingerli, dto. v. St Gallen.
— Vogel, dto. v. Zürich.
— Neukomm, Bäcker, v. Rafz.
— Mathys, dto. v. Seeberg.
— Unger, Schreiner, v. Brugg.
— Haas, Bierbrauer, v. Wurzach.

Schwert
Hr. Kupitz, Kfm. a. Preußen.
— Suter, Part. v. Seengen.
— Huber, Kfm. v. Herisau.
— Wilhelm, Hufschmied, Stuttgart
— Welti, Schreiner, Männedorf.
— Käser, Maler, v. Zofingen.
Jgfr. Fischer, v. Kaiserstuhl.

Vorläufige Anzeige!

Circus Renz auf dem Barfüßerplatz in Basel

neu errichtet und mit brillanter Gasbeleuchtung versehen.

Einem Hochgeehrten Publikum von Basel und deren Umgegend beehre ich mich die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich am 7. Oktober c. mit meiner Gesellschaft, in welcher sich die anerkannt tüchtigsten Künstler und Künstlerinnen sowie die vorzüglichsten Clowen und Komiker 10 an der Zahl befinden, in Basel eintreffen und am **Sonnabend den 8. Oktober c. Abends 7 Uhr mit meinen Vorstellungen in der höhern Reitkunst, Pferdedressur und Gymnastik** beginnen werde.

Meinen Marstall aus 104 Pferden,

der arabischen, englischen, deutschen und ungarischen Race angehörend, unter denen 48 Schulpferde, theils in Freiheit, theils zur hohen Schule dressirt, bestehend, darf ich wohl, ohne mir zu schmeicheln als den Großartigsten bezeichnen, da wohl kein stehendes resp. Institut dgl. aufzuweisen vermag. Außerdem führe ich noch ein dressirtes Maulthier und sechs dressirte Löwen mit mir.

Von meinen aufzuführenden vorzüglichen Quadrillen, Manœuver und Ensemble Pièçen, erlaube ich mir:

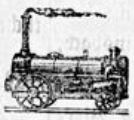
Eine Schul-Quadrille. — Quadrille à la cour. — Quadrille du moyen âge. — Quadrille aus den Zeiten Ludwig XIV.; — Manœuvre de fleurs. — Mameluckken-Manöver. — Contretänze von 12 und 16 Herren geritten, verschiedene großartige Spektakelstücke mit Benutzung des Theaters, besonders zu erwähnen.

Die Musikpiecen werden von meinem eigenen Musik-Corps, einer feinen Capelle 36 Mann stark, vorgetragen.

Mein sehnlichster Wunsch, Basel besuchen zu können, leider war ich früher durch Geschäftsverhältnisse verhindert zu kommen, ist nunmehr erfüllt, und werde, da ich die Ehre habe vor einem Hochgeehrten Publikum zum ersten Male zu erscheinen, meine Künstler sowie ich Alles aufbieten, um den mich beehrenden geehrten Herrschaften vergnügte, heitere und genußreiche Stunden zu bereiten.

Hochachtungsvoll

Stuttgart, den 27. September 1864. **E. Renz**, Direktor.

Schweizerische  Centralbahn.

Vergnügungsfahrt ab Aarau nach Luzern

Sonntags den 2. Oktober 1864

zu außerordentlich ermäßigten Preisen

ab Aarau für hin und zurück.

II. Classe: Fr. 4. 50. — III. Classe: Fr 2. 50.

Abfahrt ab Aarau	6	Uhr	45	Min. Morgens.
Ankunft in Luzern	9	"	32	" "
Rückfahrt ab Luzern	7	"	45	" Abends.
Ankunft in Aarau	10	"	35	" "

Die Dampfschiffverwaltung bewilligt den Trägern dieser Lustfahrtbillets ebenfalls Taxermäßigungen und zwar kann

zum Preise von Fr. 1. 50 pr. I. Platz und Fr. 1. — pr. II. Platz

mit den fahrplanmäßigen Schiffen nach jeder beliebigen Seestation und zurückgefahren werden. Bei günstigem Wetter finden zu obigen Preisen noch Extrafahrten von Luzern aus statt.

NB. Es werden zu dieser Vergnügungsfahrt nur 2000 Billets ausgegeben. Der Verkauf dieser Billets beginnt mit Samstag Morgen.

Basel, den 27. Sept. 1864.

Direktorium
der schweiz. Centralbahn.

Schuh-Handlung.

So eben erhalten: **Eine große und schöne Auswahl Winter-Bottines verschiedener Sorten,** auch **Gummischuhe, Glacé-Handschuhe, Nadeln & Faden für Nähmaschinen.**

Dankend für das bis anhin geschenkte Zutrauen empfiehlt sich ferner bestens

Frau Mina Siebenmann,
neben der Wernle'schen Apotheke.

Bürger- u. Einwohnerverein.

Wegen Anfertigung eines neuen Catalogs der **Bibliothek** werden diejenigen Mitglieder, welche Bücher aus derselben besitzen, um Einsendung solcher bis spätestens **Samstag den 8. Oktober** nächsthin an den Bibliothekar Herrn **Hagenbuch,** Buchbinder, ersucht.

Sonntag Nachmittag

Musikalische Unterhaltung

im Biergarten.

Auf Sonntag frisch zu haben:

Bierbrod, Zwetschgen- & Apfelkuchen, Sprizbirnen,

sowie noch Anderes mehr, bei den sich bestens empfehlenden

Geschwister Hemmeler
am Zollrain.

Junges fettes **Schafffleisch** und fettes **Kalbfleisch** à 45, 50 und 55 Cts. bei

543] **Gottl. Schmid**, Metzger.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter hat seine **Metzgerei** von heute an von der Bahnhofstraße in die **Schwertgasse Nr. 3 zum Schlüssel** verlegt; für das bisherige Zutrauen verbindlich dankend, empfiehlt sich derselbe seinen werthen Gönnern fernerhin unter Zusicherung bester Bedienung.

523] **J. Siegrist**, Metzger.

Extra fettes **Rindfleisch**, schönes fettes **Kalbfleisch**, sowie junges **Schaffleisch** empfiehlt

Der Obige.

Zu verkaufen:

Ein neues **zweischläfiges Bett** und ein nußbaumener **zweithüriger Kasten** in Nr. 691 dahier. [537

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von zwei, je nach Belieben von drei Zimmern, nebst Küche, Keller und Estrich. — Auskunft bei

530] **Rud. Lüscher**, Notar.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von fünf Zimmern sammt Zugehörde. — Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [531

Täglich frische **Bratwürste, Schweins-Filets** und **-Cotelettes,** extra fettes **Ochsenfleisch,** extra fettes **Emmenthaler Kalbfleisch,** sowie täglich junges fettes **Berg-Schaffleisch,** womit sich bestens empfiehlt

533] **J. A. Laudolt**, Metzger.

Zu verkaufen:

Kleine **Kartoffeln,** bei

Friedr. Nüsperli, Sattler.

Anstellungs-Gesuch

für eine Person von bestandenem Alter, die im Kochen und allen häuslichen Geschäften, so auch der Garten- und Landarbeit gewandt, arbeitsam, rüstig und ordnungsliebend ist. — Nähere Auskunft ertheilt **J. Häußer,** Commissionär und Geschäftsagent in Aarau.

Anzeige.

Ich bringe hiemit der hiesigen ehrd. Einwohnerschaft zur Kenntniß, daß ich im Hause des Herrn Schmidt-Hagnauer am Ziegelrain einen

Brennholz-Handel en gros & en détail

eingerichtet habe.

Indem ich dieses Unternehmen Jedermann einer gefl. Berücksichtigung bestens empfehle, kann ich den verehrl. Abnehmern möglichst billige Preise, sowie total dürres und gesundes Holz garantieren.

Zu recht zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich bestens

Aarau, 1. Oktober 1864

Joh. Schmidt, Bäckermeister.

Bauholzverkauf.

Die unterzeichnete Verwaltung wird öffentlich versteigern **Montag den 3. Weinmonat,** Vormittags 10 Uhr, im **Gasthof z. Rößli** dahier:

circa 280 Stück Bauholz im Gönhardwald, Abtheilung Schwierenmatt, mit ca. 20,000 Cubikfuß Schaftholzmasse.

Abfuhr sehr günstig; Flooßplatz an der Aare unentgeldlich.

Kaufliebhaber ladet freundlich ein

Die Forstverwaltung.

Aarau, am 19. Herbstmonat 1864.

Verkaufssteigerung.

Donnerstag den 6. Oktober nächstkünftig, Abends von 7 Uhr an, wird Frau Wittwe Rychner, Fuhrmanns sel. von Aarau, **in der Wirthschaft des Herrn Gottlieb Siebenmann, Metzger,** von da, auf öffentliche Verkaufssteigerung bringen:

1. Circa ¾ Jucharten Rebland auf der Sugen, Gemeindsbezirk Erlinsbach, mit dießjährigem Ertrage;
2. Ungefähr 64,480 Q.-F. Baumgartenland auf dem Schachen;
3. Circa 34,364 Q.-F. Baumgartenland an der Bahnhofstraße, an den Biergarten, die Eisenbahn, die bezeichnete und die Verbindungsstraße beim Bankgebäude grenzend.

Ueber die Bedingungen giebt bereitwillig Auskunft

Aarau, den 26. September 1864

Der Beauftragte:

508] **J. J. Leutwyler,** Notar.

Schweizerische  Centralbahn.

Regelmäßiger Sonntagszug.

Bis auf weitere Anzeige findet alle Sonntage folgender **Extrazug Aarau-Olten-Basel** statt.

Aarau	Abgang	8	Uhr	45	Min.	Abends.
Schönenwerd	„	8	„	58	„	„
Olten	Ankunft	9	„	20	„	„
	Abgang	9	„	50	„	„
Läufelfingen	„	10	„	17	„	„
Sissach	„	10	„	42	„	„
Liestal	„	11	„	—	„	„
Basel	Ankunft	11	„	33	„	„

Basel, den 12. Juli 1864.

Direktorium
der schweizerischen Centralbahn.



Sonntag den 2. & Montag den 3. Oktober läßt Unterzeichneter

zum Schluß der Gartenwirthschaft

ein Kegelschieben

abhalten, im **Betrag von Fr. 150.** in verschiedenen Geldgaben, wozu ergebenst einladet

Ernst-Merian.

An beiden Nachmittagen sind **gebackene Fische** zu haben.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 2. Oktober 1864.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags ½9 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Zum Kauf angetragen:

Der in der städtischen Bauwürfe bis 31. Oktober d. J. sich ergebende **Abraum.** — Rebenbesitzer werden besonders aufmerksam gemacht.

Angebote bis zum 22. Oktober nächsthin werden entgegengenommen vom

Polizei-Inspektorat.

Aarau, 22. Sept. 1864.

Bekanntmachung

an die

Zöglinge des Seminars zu Wettingen während 1834—1856.

Auf vielseitiges Verlangen hin lade ich hiemit die Herren Lehrer der bezeichneten Kurse, welche gesonnen sind, an einer Zusammenkunft **Sonntags den 9. Oktober,** Nachmittags 1 Uhr, bei unserm Freunde **Aeschbach „zur Krone"** in **Aarburg** Theil zu nehmen, ein, mir bis 5. Oktober gefälligst Mittheilung davon zu machen.

Nähere Auskunft dann brieflich.

G. Schmidlin, Bezirkslehrer
in Schönenwerd bei Aarau.

Zu verkaufen:

Noch einige Dutzend **weiß-leinene Nastücher** zu billigem Preis bei

Marie Schmuziger-Rüetschi,

525] Marktgasse Nr. 21.

In Nr. 408 dahier saure und süße gepflückte **Aepfel** à 40 und 50 Cts.

Unterzeichneter verkauft einen Vorrath von leeren

Piècen & Fässern

von 1½ bis 4 Saum Gehalt.

333] **Fried. Steininger.**

Zum Kauf wird angetragen:

Im Dorfe **Giffers,** Kants. Freiburg, eine Stunde von der Stadt Freiburg entfernt, **ein bereits neues Haus,** gut eingerichtet für einen Krämer oder einen Bäcker, mit Sodbrunnen und zirka ¼ Jucharten Gartenland. — Kaufsbedinge sehr billig. Nähere Auskunft bei **D. L. Wirz** daselbst.

Briefe franko. [526

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- u. Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz

&c. &c.

Ganze Pakete zu 1 Fr. — Halbe Pakete zu 60 Cts.

sammt Gebrauchsanweisungen und Zeugnissen, bei Herren **W. Wydler & J. Neuburger,** Apotheker in Aarau; **Frey,** Apotheker in Seengen, und in der Apotheke in Zurzach.

29. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,2‴	27″ 0.0‴	26″11,3‴
Thermometer	+ 5	+ 15	+ 9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	h

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 233. 3. Oktober 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf das **vierte Quartal** (1. Oktober bis Ende Dezember) der **„Aarauer Nachrichten"** kann von heute an mit Fr. 2. — für Aarau und 2 Fr. 70 Cts. für auswärts abonnirt werden.

Zu zahlreichen neuen Bestellungen ladet ein

Die Expedition der Aar. Nachr.

Eidgenossenschaft.

Das Kommando der eidgen. Truppen in Genf hat die Marschordre der Bataillone folgendermaßen bestimmt: das Bataillon Nr. 36 geht am 1. Okt. um 7 Uhr Morgens ab und langt am selben Tage um 3 Uhr Nachmittags in Bern an; das Bataillon Nr. 38 geht am 3. Okt. Morgens 5 Uhr ab und langt mit einem Halt in Freiburg oder Bern gleichen Tages in Aarau an; das zweite Peloton der Dragonerkomp. Nr. 15 langt am 1. Okt. in Lausanne an. Das Bataillon Nr. 61 (Freiburg) ist in Chantepoulet und Carouge kasernirt, an Stelle des Bataillons Nr. 38.

Aargau. In Dietwyl wurde den 27. Nachmittags bei Hrn. alt Gemeinderath Joh. Villiger, Buren, eingebrochen und an baarem Gelde Fr. 1200 entwendet. In der Nacht vom 27. auf den 28. Septb. wurde auch in Abtwyl bei Engelberg Rütimann eingebrochen und verschiedene Eßwaaren, wie Fleisch, Eier, Butter ꝛc. anexirt. (Freiämt. Wochenbl.)

— Gestern Abend 4 Uhr brannte in Biberstein das von Stein aufgeführte Ziegelhaus des Gemeindeförster Schärer ab; viel Heu und Frucht verbrannte, Fahrhabe und Vieh konnte größtentheils gerettet werden. Man vermuthet daß Kinder, die vor dem Hause liegende Streue entzündet, Veranlassung des Brandes gewesen.

— Den 30. Septb. wurde in Groß-Lausenburg ein Lachs im Rheine gefangen; seit Mannsgedenken ist keiner von solcher Größe gesehen worden. Dieser Riesenfisch wiegt netto 40 Pfund und mißt in seiner Länge 4 Fuß 2 Zoll. Wenn derselbe im Juli gefangen worden wäre, so hätte er nach Aussage der Fischer seine 50—55 Pfund gewogen.

— Die Kirchgemeinde Kölliken hat beschlossen, eine bedeutende Renovation der Kirche vorzunehmen.

Bern. Es ist nun konstatirt, daß das Defizit vom eidgenössischen Sängerfeste 10,000 Fr. übersteigt. Die „Liedertafel" wird auch in Folge dessen lange an das Fest denken, und andern Vereinen wird diese runde Zahl Stoff zum Nachdenken geben, wenn es sie etwa gelüstete, das nächste Fest zu übernehmen.

Der Zürcher-See ist wieder mit drei neuen Dampfschiffen bereichert worden, welche die Gesellschaft in Horgen angeschafft: „Schwalbe", „Taube" und „Kolibri". Es befahren nun 12 Dampfer den See, während vor 12 Jahren blos 2 den Dienst versahen. — Von einer Eisenbahn ist keine Rede mehr.

Luzern. Dem „Eidg." wird geschrieben: „Es wird erzählt, daß letztes Jahr an unserm Gymnasium Schüler ersucht und bestellt worden seien, die einzelnen Aussprüche des betreffenden Professors, welche etwa nicht ganz römisch-katholisch (jesuitisch) lauten sollten, zu erlauschen, aufzuzeichnen und zu hinterbringen. Diese wirklich angefertigten Notizen sollen nun heute oder morgen Einfluß üben auf die Wiederwahl der bisherigen Professoren." Auch eine hübsche Erziehungsmethode!

Schwyz. Die „Schwyzer Ztg." macht auf eine für Schwyz sehr beachtenswerthe Erscheinung aufmerksam, nämlich auf den täglich wachsenden Besuch von Fremden und Einheimischen, der der Spitze des großen Mythen gemacht wird. „Wer einmal droben war und die schöne Fernsicht über Berge, Thäler, Städte, Ebenen und Seen genossen hat, begeistert durch seine Erzählung auch Andere wieder und so wird die Neugierde rege erhalten und wie ein Lauffeuer weiter verbreitet."

— Die Schützengesellschaft von Schwyz hat beschlossen, sich neben Altorf für Uebernahme des eidg. Schützenfestes für 1867 zu bewerben.

Thurgau. Die „Thurg. Nachr." melden: Die Uebergabe der landwirthschaftlichen Schule von der abtretenden an die provisorische Direktion hat dieser Tage stattgefunden. Die Zöglinge sind fort bis auf vier oder fünf, größtentheils, um auf November in Muri einzutreten. Auch Herr Lehrer Schmid, der Gärtner und einige Bedienstete schütteln den Staub von den Füßen. Herr Hafter bleibt noch bis Ende Oktober. Freundlich gestaltete sich der Abschied der Familie Römer; schon in der Anstalt selbst fand eine erhebende Abschiedsfeier statt, im Löwen sodann ein Bankett, der Männerchor brachte ihr eine Serenade und eine ansehnliche Zahl von Freunden gab ihr das Geleite bis Weinfelden.

— Die Hinterlassenen des Herrn Kantonsrath Forster in Hauptweil, der in Zürich so bedauerlich gefallen, haben für Kirchen-, Schul- und Armenzwecke 5000 Fr. vermacht.

Schaffhausen. Das „Intelligenzblatt" schreibt: „Die Schweiz thut gegenwärtig sehr viel für die flüchtigen Polen, um ihnen ihr hartes Loos zu lindern. Auf jeden Menschenfreund muß dies einen wohlthuenden Eindruck machen. Es sollte dies aber nicht hindern, daß man gegen Schweizerbürger nicht minder human wäre. Wir sind im Falle, einen Akt von eigentlichem Barbarismus erzählen zu können. Ein Angehöriger der Stadt Schaffhausen, ein 20jähriger junger Schustergesell, wird in Lausanne krank; er meldet sich im Spital, wo er von mehreren Aerzten untersucht wird. Sie erklären, der junge Mann habe die Pockenkrankheit und man könne ihn nicht in den Spital aufnehmen, weil die Krankheit eine sehr ansteckende sei. Der Arme beklagt sich darüber auf der Präfektur: Man sagt ihm, er könne nicht aufgenommen werden. Man nimmt ihm von seiner in 12 Fr. bestehenden Baarschaft 10 Fr. ab und löst ihm ein Billet zweiter Klasse nach Bern. Die Spitalärzte in Bern, wo er ein Unterkommen suchte, weisen ihn wieder ab, und die Polizeidirektion sorgt dafür, daß er wenigstens keine Leute anstecken könne, man bringt ihn in einen Packwagen, in welchem ein menschenfreundlicher Kondukteur sich befindet, der sich des Kranken in soweit wenigstens annimmt, daß dieser, den brennender Durst plagt, von Station zu Station Wasser erhält. Von Aarau bis Schaffhausen nimmt sich seiner kein Mensch mehr an; er fährt zweiter Klasse mit und neben andern Passagieren. Nachts kömmt er hier an und findet endlich im Krankenhaus Aufnahme. Man weiß kaum, soll man sich mehr über die Rohheit oder über die höchst strafbare Gleichgültigkeit wundern, wodurch viele Reisende der Gefahr ausgesetzt wurden, die Blatternkrankheit zu erben. Ein solches inhumanes Wesen verdient öffentlich an den Pranger gestellt zu werden. So viel wir hören, wird sich unser Regierungsrath hierwegen beschwerend an den Bundesrath wenden."

Solothurn. Olten. Nächstes Jahr werden in der hiesigen Werkstätte, wie das „O. Wochenbl." schreibt, 4 neue Lokomotiven angefertigt, dieselben sind für die Personenzüge zwischen Basel und Olten bestimmt. Bisher wurden in Sissach die Lokomotiven gewechselt, von Olten bis Sissach versahen die ganz schweren Gütermaschinen den Dienst; da sie aber von da an bis Basel nicht schnell genug fahren konnten, so wurden leichtere Lokomotiven verwendet. Dieser Wechsel verursachte viele Kosten, indem die doppelte Anzahl von Personal und Maschinen benöthigt war. Die neuen Lokomotiven werden so construirt, daß sie die ganze Strecke in 1 Stunde zurücklegen können und somit eine bedeutende Oekonomie an Gehalt des Personals, an Brennmaterial und an Reparaturkosten ergeben werden.

Graubünden. Letzter Tage wurden durch Steine, die vom Mettenberg (nahe bei Chur) herunterrollten, ein junger fleißiger Bursche aus Chur und ein Tyroler mittlern Alters erschlagen. Der erstere blieb sofort todt und wurde als Leiche nach der Stadt gebracht, der letztere starb mit gespaltenem Kopf bald nach seiner Ankunft im Spital.

Waadt. Bei dem herrlichen Herbstwetter machen die Trauben gewaltige Fortschritte, so daß die Qualität noch eine gute werden kann; die Quantität aber wird nur einer Mittelernte gleichkommen. Da noch sehr viel vorjähriger Wein in den Kellern auf Erlösung wartet, so könnte der diesjährige, wieder Erwarten, billig verkauft werden. Dies ein frommer Wunsch für alle durstigen Kehlen!

Im Wallis hat die Weinlese schon vorige Woche begonnen. Das seit einigen Wochen anhaltende schöne Wetter förderte die Trauben noch ungemein. Man schätzt das Resultat der dießjährigen Weinlese auf etwa zwei Drittheile der letztjährigen, welche aber auch außergewöhnlich groß war. Da die Keller meist noch gefüllt sind, so werden die Preise noch weiter sinken.

Genf. Die Radikalen portiren Carteret für die erledigte Nationalrathsstelle.

— Dr. Vaucher, Sohn, ist wieder in Freiheit gesetzt worden, auf spezielle Ordre der HH. Duplan-Veillon und Migy; da er als erster Arzt am Kantonsspital daselbst dringend nothwendig ist, indem bei dem jüngst stattgefundenen Brande achtzehn Personen meist schwer verletzt in das Spital gebracht wurden. Duplan-Veillon hat übrigens seit mehr als einer Woche unbedingte Vollmacht erhalten, sämmtliche politische Gefangene gegen Kaution auf freien Fuß zu setzen, wovon er aber scheint's keinen Gebrauch machen will.

Ausland.

England. In London sind drei Pulvermagazine mit 24,640 Pfd. Pulver in die Luft gesprungen. Vierzig Personen wurden getödtet und verwundet. Die Häuser von London und Umgegend wurden auf zwanzig Meilen Entfernung erschüttert.

Italien. Turin, 30. Sept. Die amtliche Zeitung zeigt an, daß das neue Kabinet in folgender Weise gebildet ist:

Lamarmora, Vorsitz, Auswärtiges und interemistisch auch Marine; Lanca, Inneres; Jacini, öffentliche Arbeiten; Petiti, Krieg; Sella, Finanzen; Torelli, Handel; Natoli, Unterricht.

Das offizielle Journal sagt noch: „Bei Antritt der Regierung findet das neue Ministerium für nothwendig, seine Absichten bezüglich der politischen Frage kundzugeben.

„Das Ministerium nimmt die französische Konvention und zugleich die Bedingung an, eine andere Stadt als Hauptstadt zu wählen; es wird darüber dem Parlament einen Gesetzentwurf vorlegen. Auch wird es Mittelwege vorlegen, geeignet um den Schaden Turins zu vermindern, ohne den durch die Konvention festgesetzten Zeitpunkt für die Räumung des päbstlichen Gebiets seitens der Franzosen hinauszuschieben. Es drückt sein Vertrauen in die patriotische Hingebung Turins und des übrigen Italiens aus."

Ein Schreiben des Präfekten von Mailand meldet, daß er die Glückswünsche des Königs über die edle und bezeichnende Haltung der Stadt Mailand erhalten habe. Der König versichert den Präfekten, die Konvention werde vollständig ausgeführt werden.

Ein Manifest des römischen Komite konstatirt, daß die Konvention von der römischen Bevölkerung gut aufgenommen worden sei.

Mehrere Journale versichern, das Kabinet Lamarmora werde die Unterstützung der großen Mehrheit des Landes haben.

— Rom, 30. Sept. Als gestern die Musik der französischen Husaren die Retraite blies, wurde ein Versuch zu Demonstrationen gemacht, aufrührerische Rufe ertönten, aber die von französischen Gendarmen vorgenommene Verhaftung einiger Bewegungsmänner stellte die Ruhe sofort wieder her.

— Der berüchtigte Bandenführer Crocco, der bekanntlich in päpstlichen Händen ist, werde von der Regierung Pius IX. nicht herausgegeben, auch nicht exilirt, sondern in strengem Gewahrsam gehalten.

— Dem Generalprokurator Italien's ist eine Anklageschrift gegen das Ministerium überreicht worden. Eine Deputation Senatoren und Deputirter erklärte vor dem neuen Premier, das Volk sei entschlossen, gegen die Verlegung der Hauptstadt mit Barrikaden und für den Sturz der Monarchie zu kämpfen. Lamarmora versicherte sodann, es seien bereits wieder Verhandlungen mit Frankreich über die Modifikation des Vertrags eingeleitet.

— Garibaldi soll sich für den italienisch-französischen Vertrag erklärt haben.

In **Frankreich** werden von jetzt an nur für die Dauer von fünf Jahren Anwerbungen in das Fremdenregiment gemacht. Die ausgedienten Soldaten dieses Regiments können sich für die Dauer von zwei, drei, vier und fünf Jahren neu anwerben lassen.

— Im Lager von Chalons hatte dieses Jahr jedes Infanterieregiment versuchsweise in seinem besonderen Garten etwa 40,000 Kohlköpfe und nach Verhältniß Kartoffeln, Rüben und sonstige Küchengewächse gezogen. Der günstig ausgefallene Versuch dieser Küchengärten hat Veranlassung gegeben, daß künftighin in allen größeren Garnisonen dergleichen Gärten angelegt werden sollen.

— Die neueste Pariser Erfindung sind Operngucker, mit denen ein jeder Herr im Theater und sonst wo im Stande ist, die Damen zu mustern und zwar, ohne sie direkt anzusehen und die Damen keine Ahnung davon haben, daß sie betrachtet werden. Ebenso bieten sich für die Damen, die Herren betrachten wollen, gleiche Vortheile. Binnen vierzehn Tagen wurden in Paris 10,000 solcher Operngucker verkauft.

Deutschland. Nassau. Die guten Bürger von Schwalbach und die Landleute der Umgegend sind in die Kaiserin Eugenie ganz vernarrt. Der nächste Grund dieser rein persönlichen Vorliebe beruht — sagt ein Korrespondent der „Köln. Ztg." — in ihrer Persönlichkeit und in ihrem taktvollen Benehmen. Ihre Einfachheit, das Zurückweisen jedes eiteln Pomps und Prunks, ihr leutseliges, ungezwungenes und offenes Benehmen, ein gewisser demokratischer oder wenigstens populärer Zug, der sich darin zeigt, daß sie der Masse der Bevölkerung Achtung und Aufmerksamkeit erweist, dagegen Prinzen im Vorzimmer warten läßt, und je nach Befund abweist; letzteres soll u. a. auch dem Prinzen Nikolaus von Nassau bei seinem ersten Besuch widerfahren sein — alles das gewinnt ihr die Herzen der Bevölkerung. Ein einfacher Bürger von Schwalbach sagte mir: „Ich habe ja hier im Bade schon so viele fürstliche und hohe Frauen gesehen, aber die waren nicht so; sie hatten alle etwas steifes, zurückhaltendes, gezwungenes gegenüber uns, dem Volk; es war, als wenn sie uns gegenüber noch Ritterhauben von Eisenblech mit heruntergeschlagenem Visir aufhätten, das sie nur zurückschlügen, wenn sie ganz unter sich wären; ihre Bewegungen und Worte in der Oeffentlichkeit (wenn sie gegen Neigung und Gewohnheit sich öffentlich zeigen mußten) hatten etwas automatisches; man sah wohl, daß sie Gegenstand vorheriger Berathung mit dem Ceremonienmeister oder der Oberhofmeisterin waren; aber bei der Frau (der Kaiserin) ist das anders; sie ist zwar jeder Zoll eine Kaiserin, aber doch alles aufrichtige Güte und frische volle Natur; man sieht ihr am Gesicht an, daß sie Leid und Freud des Lebens getragen hat, wie andere Menschen, und daß sie nicht glaubt, sie sei ein anderes Geschöpf Gottes als wir, ihre Mitmenschen, und diesen Irrglauben haben doch so manche andere, die so ungeheuer viel weniger sind als die Kaiserin der Franzosen."

Türkei. Die Noth der eingewanderten Tscherkessen in der Türkei soll bereits einen außerordentlichen Grad erreicht haben. 50,000 derselben sollen bereits die Friedhöfe in Konstantinopel beherbergen, 60,000 andere kampiren im Freien und theilweise in den Straßen dieser Stadt.

München, 1. Oktb. Weizen 2 kr. Abschlag, Korn 24 kr. Abschlag, Gerste 4 kr. Aufschlag, Haber 11 kr. Aufschlag, Repssamen fl. 19 kr. Aufschlag, Leinsamen 11 kr. Abschlag.

Lindau, 1. Oktb. In Folge außerordentlich starker Zufuhr abermals kleiner Abschlag von etwa 12–14 kr. Alte Frucht im Preise fest, lebhafter Handel, große Verkaufsabschlüsse.

Havre, 30. Baumwolle. Wochenverkäufe 5000 Ball. Très Bas Louis. 317, Bas 330, Très Ord. 342, Bon Ord. Broach 245, Omrawutte 235, Dhollerah 225, Madras —, China 192, Tinnevelly 210, Bengal 150, Egyptian 300, Comptah 0. Heutige Verkäufe 1400 Ballen. Markt fortwährend ruhig, Preise für disponible Waare nachgebend, auf Lieferung flau. Zufuhren 3000 B., Vorrath 52,400 B.

Liverpool. Wochenverkäufe 35,000 B. Middl. Orleans 27 d., Middl. Boweds 26 1/4, fair Broach 18 1/8, Omrawuttee 17, Dhollerah 18 3/4, Comptah —, Tinnevelly —, Egyptian 23, Madras —, China 13 3/4, Bengal 11 1/4. Heutige Verkäufe 4000 B. Markt flau. Zufuhren 0 B. Vorrath 412,000 B.

Warnung betreffend die Auswanderung nach Nordamerika.

Von kompetentester und zuverläßigster Seite wird neuerdings und auf's entschiedenste gewarnt, gegenwärtig unter keiner Bedingung nach Nordamerika auszuwandern, es wäre denn, daß Einer die feste Absicht hätte, dort sogleich in den Militärdienst zu treten.

Bern, den 27. Sept. 1864.

Die schweiz. Bundeskanzlei.

Fremdenverzeichniß vom 2. auf den 3 Oktober 1864.

Storchen.
Hr. Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Frei, Kfm. v. Saleno.
— Franz, dto. v. Zug.
— Greifniger, dto. v. Bern.
— Weibel, Doktor, v. Muri.
— Randeler, Rentier, v. Dresden
— Dübelbeiß, Kfm., Schinznacht.
Frl. Horny, v. Wien.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Mühlenbach, Negot. v. Höhr.
— Köllner, dto. v. Basel
— Habersaat, dto. v. Zürich.
— Bosshard, dto. v. Genf.
— Metzger, dto. v. Neuenburg.
— Widmer, dto. v. Coppet.
— Mounond, Instruktor, Frauenfeld
— Jeangros, dto. v. dto.
— Kalt, Fürsprech, v. Frick.
Jgfr. Hauser, v. Baden.

Krone.
Hr. Pfaff, Negot. v. Amriswyl.
— Laes, dto. v. Stuttgart.
— Bletscher, dto. v. Schaffhausen.
— Keller, dto. v. Reinach.

Löwen.
Hr. Fankhauser, Art. Lieut., Bern.
— Indermühle, Negot. v. Kiesen.
Hr. Fricke m Frau u. Tochter, Rentier v. Petersburg.
— Fricke zu 9, dto. v. dto.
— Domanberg, Negot. v. Cöln.
— Stüßy, dto. v. Basel.
— Menzi, dto. v. Glarus.
— Lienhard, Inspektor, v. Lausanne.

Rößli.
Hr. Gaeng, Negot. v. Laufenburg.
— Rank, Bierbrauer, Neuhausen.
— Lerch, Müller, v. Miesbach.
— Bruder, Bäcker, v. Rigoldsau.
— Frei, Metzger, v. Schmitten.
— Blaser, Part. v. Langnau.
— Widerkehr, dto. v. Gontenschwyl.
— Jos, dto. v. Schiltach.
— Burger, dto. v. Fahewangen.
— Baumann, dto. v. Attelwyl.
Jgfr. Weber, v. Menzikon.

Schwert
Hr. Meier, Schneider, v. Schwyz.
— Bosshart, dto. v. Naschwyl.
— Hartmann, Küfer, v. Mariken.
— Gärter, Zimmermann, Glarus
— Zimmermann, dto. v. dto.
— Engster, Mechaniker, Appenzell.
— Suter, Bäcker, v. Bern.
4 Militär, a. Aargau.
Fr. Gärter, v. Bern.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 1. Oktober. 1864.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Zofingen. Matter, Jakob sel., älter, gew. Bandfabrikant u. Gemeinderath, von Kölliken. Eingabe 12. Novbr., Gemeindeschreiberei Kölliken.

Benefizium Inventarii.

Brugg. Ryniker-Wernli, Samuel, v. Schinznach, in Oberburg wohnhaft gewesen. Eingabe 5. Novbr., Gemeindeschreiberei Windisch. — Muri. Rei, Laurenz, von Butwyl, in Muri-Wey verstorben. Eingabe 2. Novbr., Gemeinderath Butwyl.

Geldstage.

Aarau. Stirnemann, Gabriel, Mechaniker, v. Gränichen, vermögenslos. Eingabe 5. Novbr. — Baden. Wiedenmeier, Peter, von Würenlos; Nußbaumer, Gottl., Sohn, Sattler, von Matzendorf, in Baden; Steimer, Meinrad Augustin, v. Wettingen; vermögenslos; Steinmann Agatha, Spengler Joh. Martin Steinmann sel. Wittwe, und Sohn Bernhard, v. Wohlenschwyl; Seiler, Joh. Heinrich, Schuster, von Tägerig, in Gebenstorf, vermögensl.; Büchi, Anna Maria, Frau des falliten Kaspar Büchi, Maurer, von Unterehrendingen. Eingabe 10. Nov. — Bremgarten. Stutz, Damian, Flechthändler, v. Hägglingen. Eingabe 24. Okt. — Brugg. Süeß, Joh., Kappenmacher, von Remigen. Eingabe 31. Okt. — Kulm. Giger, Verena, Gullis, von Gontenschwyl, vermögenslos. Eingabe 5. Oktbr. — Laufenburg. Hofp, Richard, von Hütten (Großh. Baden), auf Oeschenbrunnenhof bei Hornußen. Eingabe 31. Oktbr. — Muri. Humpler, Jakob, Schuhsepels, v. Bünzen. Eingabe 2. Nov. — Zofingen. Erismann, Joh. Jakob, Maler, von Schloßrued, wohnh. gewes. in Aarburg, ausgetreten, vermögenslos. Eingabe 5. Nov. — Zurzach. Groß, Joh. sel. Wattenmacher, von Rietheim, vermögenslos; Schleuniger, Joseph, Bächels, v. Klingnau; Meier, Meinrad, Schreiner, von Reckingen, in Zurzach wohnhaft gew., ausgetreten; Braunschweig, Jakob Elias' Kinder, von Lengnau. Eingabe 3. Nov.

Rehabilitationen

Baden. Muntwyler, Eduard, Lünzelis, von Fislisbach. Bart, Jakob, Todtenbeschauer, von Gebenstorf. — Brugg. Boßert, Barbara geb. Weibel, Jakobs, Ammanns Wittwe, von Effingen. — Kulm. Hediger, Samuel, Heinrichs, alt Gemeinderath, von Reinach. — Lenzburg. Meier, Rudolf, Kraus, Zimmermann, von Dintiken. Meier, Anna geb. Meier, Jakobs, Holländers, Dachdeckers, von Dintiken. — Zurzach. Blum, Joseph, Schiffmann, von Koblenz.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Hermetschwyl. Anmeldung bis 26. Okt. beim Tit. Bezirksschulrath Bremgarten.

Bau-Ausschreibungen.

Vollständige Renovation im Pfarrhaus zu Zuzgen; Pläne und Bauvorschriften daselbst einzusehen. Offerten an die Baudirektion bis 10. Oktober.

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 1. Oktober 1864.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht	Geld. bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	212 1/8	5%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	100	7%
Augsburg	—	—	212 1/2	6%
Basel	—	—	100	7%
Berlin u. Leipzig	—	—	371 1/2	6%
Frankfurt a/M.	—	—	212 3/4	5 1/2 %
Genua u. Turin	—	—	99 1/2	8%
Genf	—	—	100	7%
Hamburg	—	—	189	6 1/2 %
Livorno u. Florenz	—	—	99 1/4	8%
London	25.40	—	25.37 1/2	9%
Paris, Lyon u. Marseille	100	—	100	6 1/2 %
Mailand	—	—	100	7%
St. Gallen	—	—	100	7%
Wien u. Triest	—	—	212	6%
Zürich	—	—	100	7%

Zinsfuß für

Darlehenanfl. längere Zeit	*4 1/2 %	Bankobligationen	*4 1/2 %	—
Vorschüsse auf beschränkten Termin		Einfache Depositen**	*4 1/2 %	—
Credite in laufender Rechnung	5%	Depositen in laufender Rechnung**	5%	—
Disconto	**6%	Sparcassengelder	*4%	—

*) netto Spesen.
**) vom 20. Mai hinweg.

	Coupons Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4 1/2 %	10. Mai 10. Nov.	98	—	—
idem 1859 5%	31. December	100	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	100	—	—
Nordost-Bahn 4 1/2 %	31. Jan. 31. Juli	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	427 1/2	—	—
Nordost-Bahn	1. Januar	545	—	540
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	655	660
Aargauische Bank	1. Januar	280	—	—
Promessen		255	250	255
Basler Handelsbank		505	—	—
„ Hypoth.-Bank		980	—	—
„ Feuerversicher.		5120	—	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	580	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 67.

Dienstag den 4. Oktober 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: Ein Mädchen des Herrn Nationalrath Feer-Herzog; 2 Monat, 7 T alt. — Leidabnahme: Bahnhofstraße Nr. 894.

Eheverkündungen in Aarau v. 2. Oktober.

Jakob Sigrist von Meisterschwanden, mit Elisabeth Bärtschi von Leutwyl, in Aarau wohnhaft gewesen.

Friedr. Häßig, Polizeidiener, v. Aarau, mit Anna Berner von Rupperswyl, in Aarau wohnhaft.

Abraham Wehrli, Schneider, von Küttigen, mit Maria Zimmermann von Oberflachs, Beide in Aarau wohnhaft.

Taufe in Aarau vom 2. Oktober.

Eugen Arnold Julius, Söhnl. des Julius Bertschinger, Gastwirth zum Rößli, von Lenzburg.

Montag den 3. d. gegen Abend rückt das Bataillon Nr. 38 von Genf herkommend hier ein, und wird bequartirt von Nr. 203 bis ungefähr Nr. 500.

Stadt-Turnverein Aarau.

Sonntag den 9. Oktober nächsthin wird der **Stadtturnverein** sein dießjähriges

Schlußturnfest

abhalten. Das später zu veröffentliche Programm wird das nähere bezeichnen.

Freunden und Gönnern der Turnsache erlauben wir uns die Anzeige, daß allfällige Preise für die Wettturner bei Hrn. **C. A. Rudolf** und **F. Gloor-Siebenmann** mit herzlichem Dank entgegengenommen werden.

Der Turnrath.

Bürger- u. Einwohnerverein.

Wegen Anfertigung eines neuen Catalogs der **Bibliothek** werden diejenigen Mitglieder, welche Bücher aus derselben besitzen, um Einsendung solcher bis spätestens **Samstag den 8. Oktober** nächstbin an den Bibliothekar Herrn **Hagenbuch,** Buchbinder, ersucht.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von fünf Zimmern sammt Zugehörde. — Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [531

Zu verkaufen:

Ein neues **zweischläfiges Bett** und ein nußbaumener **zweithüriger Kasten** in Nr. 691 dahier. [537

Täglich frische **Bratwürste, Schweins-Filets** und **-Cotelettes,** extra fettes **Ochsenfleisch,** extra fettes **Emmenthaler Kalbfleisch,** sowie täglich junges fettes **Berg-Schaffleisch,** womit sich bestens empfiehlt

533] **J. A. Laudolt,** Metzger.

Zu verkaufen:

Kleine **Kartoffeln,** bei

Friedr. Nüsperli, Sattler.

Lokalveränderung.

Unterzeichneter hat sein bisheriges Lokal an der hintern Vorstadt verlassen und ein solches an der **Igelweid Nr. 462** bezogen.

Dankend für das mir bisher gütigst geschenkte **Zutrauen,** zeige meinen werthen Gönnern an, daß ich wieder mit einer reichhaltigen Auswahl schöner **Petroleum-Lampen,** als: **Tisch-, Hänge-, Wand-, Küchenlampen** ꝛc. versehen bin, welche zu mäßigen Preisen erlassen kann. **Lampengläser, Dochten,** sowie sämmtliche **Spenglerwaaren** halte ebenfalls vorräthig. Auch werden Cylinderöfen-Bogenrohr ꝛc. bei mir verfertigt.

Es empfiehlt sich fernerhin zu geneigtem Zuspruch unter Zusicherung prompter Bedienung

R. Suter, Spengler.



Sonntag den 2. & Montag den 3. Oktober läßt Unterzeichneter

zum Schluß der Gartenwirthschaft

ein Kegelschieben

abhalten, im **Betrag von Fr. 150.** in verschiedenen Geldgaben, wozu ergebenst einladet

Ernst-Merian.

An beiden Nachmittagen sind **gebackene Fische** zu haben.

LA SUISSE,

Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne,

unter Aufsicht des hohen Staatsrathes des Kantons Waadt.

Gegründet im Jahr 1858, mit einem Grundkapital von **Fr. 2,000,000.,** ohne die einbezahlten Prämien, die sich gegenwärtig auf nahezu **Fr. 1,000,000.** belaufen.

Die Versicherten haben Antheil an der Hälfte des Reingewinnes der Gesellschaft, und wird ihnen derselbe alle 4 Jahre **baar** ausbezahlt, so daß sich die jährlichen Einbezahlungen von Jahr zu Jahr vermindern.

Die Lebensversicherung nimmt unstreitig unter allen Versicherungen den ersten Rang ein; dabei ist diejenige auf den **Todesfall** die zweckmäßigste für Familienväter, indem sie dadurch mit verhältnißmäßig kleinen jährlichen Einzahlungen ihren Hinterlassenen ein Kapital sichern, das denselben bei ihrem Tode baar ausbezahlt wird.

Ferner schließt die Gesellschaft aller Arten **Versicherungen im Lebensfalle,** sowie **Leibrenten** ab.

Zu Erklärungen und zur Zusendung von Tarifen und Statuten sind die unterzeichneten Agenten jederzeit gerne bereit:

Herr **Wirth-Herzog** in **Aarau.**
„ **Emil Ringier** in **Zofingen.**
„ **J. Weber,** Fürsprech in **Lenzburg.**
„ **Lüthy & Gloor,** Negotiant in **Schöftland.**

Schweizerische Künstler und Industrielle, welche sich an der am **9. Mai 1865** zu eröffnenden

Weltausstellung in Dublin

zu betheiligen gedenken, wollen ihre Anmeldungen, verbunden mit Bezeichnung (ob Wandraum oder Tischraum) und Massangabe des Raumes, dessen sie bedürfen,

bis zum 22. Oktober nächsthin

einsenden an **Professor G. Vogt in Bern,** welcher auf Verlangen auch Prospekte dieser Ausstellung abgeben und Auskunft über dieselbe ertheilen wird.

Bei Unterzeichnetem sind **Winter-Stiefele** von verschiedener Qualität für Herren und Damen zu haben.

Es empfiehlt sich bestens

J. Lüscher, Schuhmacher,

531] an der Bahnhofstraße.

Anstellungs-Gesuch

für eine Person von bestandenem Alter, die im Kochen und allen häuslichen Geschäften, so auch der Garten- und Landarbeit gewandt, arbeitsam, rüstig und ordnungsliebend ist. — Nähere Auskunft ertheilt **J. Häußer,** Commissionär und Geschäftsagent in Aarau.

Zu verkaufen:

Flammkohlen (Louisenthaler) und **Schmiedsteinkohlen** (St. Etienner) zu billigem Preis bei

H. Hunziker,

534] an der Bahnhofstraße.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

30. Sept.	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	26″ 10,9‴	26″ 10,7‴	26″ 11,2‴
Thermometer	+ 7	+ 13	+ 8
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeich	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 234. 4. Oktober 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Aus den Verhandlungen der schweizer. Bundesversammlung.

Am 30. Sept. 1864 haben die eidg. gesetzgebenden Räthe ihre ordentliche Sommersession, welche am 16. Juli vertagt und am 20. Sept. wieder fortgesetzt wurde, geschlossen, nachdem sie die zur Behandlung vorgelegenen Gegenstände, mit Ausnahme der Grenzregulirung zwischen Graubünden und Italien, einiger Motionen und Einführung des Metersystems, erledigt hatte.

Hinsichtlich der Verträge mit Frankreich haben die Räthe, und zwar der Ständerath am 28. und der Nationalrath unterm 30. dieß, die nachstehenden Beschlüsse gefaßt:

I.

1. Den zwischen der Schweiz und Frankreich unterm 30. Juni 1864 zu Paris abgeschlossenen Verträgen: als:
   a) Handelsvertrag sammt zugehörigen Tarifen;
   b) Reglement in Betreff des Pays de Gex;
   c) Vertrag über die Niederlassung der Schweizer in Frankreich und der Franzosen in der Schweiz;
   d) Uebereinkunft zum gegenseitigen Schutze des literarischen, künstlerischen und gewerblichen Eigenthums;
   e) Uebereinkunft betreffend nachbarliche Verhältnisse und die Beaufsichtigung der Grenzwaldungen;

wird hiemit insgesammt die vorbehaltene Ratifikation ertheilt.

2. Der Bundesrath ist mit der Vollziehung dieses Beschlusses beauftragt.

II.

Die Genehmigung der Verträge soll ohne Präjudiz sein für die Rechte, welche durch Art. 32 der Bundesverfassung den Kantonen zugesichert sind. Diese Rechte sind für die Zukunft ausdrücklich vorbehalten.

III.

1. Der Bundesrath ist eingeladen, der Bundesversammlung so bald möglich Bericht und Antrag zu hinterbringen zu dem Zwecke, die in den Art. 41 und 48 der Bundesverfassung gewährleisteten Rechte von dem Glaubensbekenntniß der Bürger unabhängig zu machen.

2. Der Bundesrath ist eingeladen, dahin zu wirken, daß die Einfuhr gemischter Seidenbänder nach Frankreich nicht ungünstiger als bisher behandelt werde.

3. Die Eingabe der Seifenfabrikanten wird dem Bundesrath übermittelt, um zu erwägen, ob es nicht thunlich sei, den Eingangszoll für Fettwaaren, Oele ꝛc. von 50 auf 30 Rpn. herabzusetzen.

4. Der Bundesrath ist eingeladen, dahin zu wirken, daß die im Generaltarif enthaltene Bestimmung über die Einfuhr von gesägtem Holz nach Frankreich in den Zolltarif aufgenommen werde.

5. Der Bundesrath wird eingeladen, zu untersuchen, in wie fern es angemessen wäre, den Niederlassungsvertrag auch auf Algier auszudehnen, und der Bundesversammlung darüber Bericht zu erstatten.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat Anordnung getroffen zu sofortiger Ausfertigung der schweizerisch-französischen Verträge. Ebenso hat er beschlossen gemäß der von der Bundesversammlung ausgesprochenen Billigung dem Herrn Minister Dr. Kern seinen Dank in kalligraphisch schöner Urkunde in angemessener Form aussprechen zu lassen.

Auf Wunsch des Hrn. BR. Fornerod wird derselbe von seiner Stelle als eidgen Kommissär in Genf unter bester Verdankung seiner in dieser schwierigen Stellung geleisteten ausgezeichneten Dienste entlassen und an seine Stelle gewählt Hr. Landammann Welti in Aarau. Beide Herren werden eingeladen, sich bezüglich der Uebergabe des Kommissariats zu verständigen. Im Weitern wird der Bundesrath dem neuen Kommissär die nöthigen Instruktionen ertheilen.

Auf Antrag des Postdepartements hat der Bundesrath beschlossen, die schweizerischen Eisenbahnverwaltungen einzuladen, in Zukunft ihre Fahrtenpläne spätestens 14 Tage vor deren Einführung dem Postdepartement zuzustellen, auch die Ankunftsmomente der Züge auf Zwischenstationen genau zu bezeichnen und zur Berathung des Gesammtfahrtenplanes Abgeordnete des Postdepartements zuzuziehen.

Mit Zuschrift vom 22. dieß hat Herr Professor G. Vogt in Bern dem Bundesrathe die Mittheilung gemacht, daß er vom leitenden Vollziehungsausschuß für die im Jahr 1865 in Dublin stattfindende internationale Kunst- und Industrieausstellung die Aufgabe erhalten und angenommen habe, sich für eine angemessene Betheiligung der Schweiz an der gedachten Ausstellung zu bemühen und Anmeldungen zu derselben entgegenzunehmen. Der Bundesrath beschloß daher, den vom Vollziehungsausschuß der Dubliner Ausstellung dem Hrn. Professor Vogt gegebenen Auftrag hiemit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Aargau. Der von den Zeitungen schon vor einiger Zeit zum Hauptlehrer der Mathematik, der französischen Sprache und der Buchhaltung an der landwirthschaftlichen Schule in Muri gewählte Hr. Adam Hafter von Weinfelden, bisher. Hauptlehrer an der landwirthschaftl. Schule in Kreuzlingen, ist nun vom Regierungsrath wirklich gewählt worden. Die landwirthschaftl. Schule in Muri ist nun mit so vorzüglichen und bewährten Lehrkräften versehen, daß man bald Besseres von ihr hören dürfte, und sie für den Kanton wirklich die großen Opfer werth sein wird, die für ihre Ausstattung gebracht worden.

— Im Bezirk Lenzburg ist durch den Abgang des Herrn Bezirksamtmann Walti die Stelle eines Mobiliarschätzers vakant geworden; der Regierungsrath hat nun mit Rücksicht auf die immer häufiger werdenden Mobiliarversicherungen die Zahl der Schätzer im Bezirk um einen vermehrt und gewählt die Herren Bez.-Richter Hediger in Rupperswyl und Notar Läubli in Seengen.

— Ueber die Anlage einer Straße von Moosleerau nach Attelwyl, welche im Projekt liegt, hat der Regierungsrath behufs Festsetzung der Richtung die Abhaltung eines Augenscheins beschlossen.

— Die Regierung von Neuenburg schickt die HH. Staatsräthe Guillaume und Clerc-Leuba zur Besichtigung der neuen Strafanstalt Lenzburg; dieselben werden morgen daselbst eintreffen.

— Aarau. Gestern Abend 7 Uhr ist das Bataillon Nr. 38. per Bahn wohlbehalten hier angekommen und bequartirt worden, um heute entlassen zu werden.

Bern. Den 28. Sept. wurden laut dem „Bund" in der Neubrücke bei Bern in Anwesenheit einiger höhern Stabsoffiziere so wie mehrerer Mitglieder der Bundesversammlung Ver-

suche mit dem Lindner'schen Hinterladungsgewehre gemacht, von welchem mehrere Exemplare vorlagen und von dem Erfinder des rühmlichst bekannten Systems selbst vorgewiesen und erklärt wurden. Hr. Lindner zerlegte auf Verlangen ein Exemplar und schoß mit mehreren derselben. Diese erste Prüfung kann als vollkommen zu Gunsten der schönen Erfindung ausgefallen angesehen werden, da man einstimmig die Einfachheit und leicht faßliche Manipulation dieser Waffe bewunderte und ein anwesender hoher preußischer Offizier sich trotz Zündnadelgewehr sehr vortheilhaft darüber äußerte.

Die Waffe hat kein plumpes Aussehen, wie viele dieser Systeme, und wird auf gleiche Weise wie unsere heutigen Waffen entzündet, indem Schloß, Kamin und Kapsel dieselben bleiben. Eine unter der Bascule befindliche Feder drückt bei aufgezogenem Hahn die Kammer, d. h. den hintern Theil des Laufes, auf die ganze Länge der Ladung in die Höhe, sobald eine Schließhülse mit Muttergewinde geöffnet ist, welches durch eine leichte Drehung von rechts nach links geschieht. Die Kammer springt so viel auf, daß sie bequem geladen werden kann. Hr. Lindner hat eine Patrone konfektionirt, die sich schnell und sicher öffnet, in die Kammer ausgeschüttet wird und sammt der Hülse von Hand festgesetzt werden kann. Ist die Ladung eingesetzt, so drückt man ganz leicht mit dem Daumen der rechten Hand die Kammer in ihre gerade Richtung mit dem Lauf zurück, dreht an dem bequem dazu eingerichteten Schlüssel die Schließhülse von links nach rechts, was sehr leicht nur mit dem Daumen der linken Hand geschehen kann, und der Schuß ist geladen und nach Aufsetzung der Kapsel zum Feuern fertig, da der Hahn bereits im Anfange des Ladens aufgezogen wurde.

— Den 2. Oktober wurde in Biel ein von schönem Wetter begünstigtes gemüthliches Turn-, besser gesagt Volksfest abgehalten. Schon Morgens früh trafen an die zwanzig eingeladene Sektionen zahlreich theils per Eisenbahn, theils auf reichbekränzten Leiterwagen ein. Hierauf begab sich der über 200 Mann starke Zug, die wackere Turner- und Feldschützenmusik und vier Tambours nebst stattlichem Tambourmajor an der Spitze auf den hübsch gelegenen Turnplatz, um sofort mit dem Wettturnen zu beginnen, da die Zeit zu kurz war, um das Riegenturnen vornehmen zu können. Ein Ball im Rathhaussaale endigte den schönen Tag, der gewiß allen Theilnehmern als freundliche Erinnerung im Gedächtniß bleiben wird.

— Der am 26. Sept. abgehaltene Reichenbacher Viehmarkt hat einen ziemlich befriedigenden Verlauf gehabt. Von den laut Zählung aufgestellten 1888 Stücken wurden mehr als $^2/_3$ zu sehr beträchtlichen Preisen verkauft. Obgleich man nach dem Anfangs Herbst in dem Verkauf und Handel gewesenen Verkehr noch auf größere Preise und stärkeren Absatz an den Märkten zu rechnen glaubte, kann das Resultat immerhin sehr günstig genannt werden. Viele Stücke, namentlich schöne Rinder und jüngere Kühe mit guten „Gereisen" galten hohe Preise von Fr. 350—550. Auch verschnittene Stiere „Urner" galten gut und es war dafür mehr Kauf und Absatz als am Erlenbachmarkt. Dieses Jahr ist im Allgemeinen die Beobachtung gemacht worden, daß fortwährend von Jahr zu Jahr die Zahl schöner und ausgezeichneter Waare sich vermehrt und bedeutende Verbesserung der Viehzucht hervortritt, was namentlich für die feine und ergiebige Fruitgrace von großem Werth ist.

Zürich. Das Manöver der Kadetten der Kantonsschule, denen sich die der Sekundarschule Neumünster anschließen werden, findet nächsten Donnerstag statt. Ein Extrazug führt die Theilnehmer in den Bezirk Affoltern. Die eine Hälfte steigt in Hedingen, die andere in Affoltern aus. Der Kampf beginnt um 1 Uhr zwischen Zwillikon und Ottenbach. Rückzug über das Mettenholz gegen Affoltern. Um 4 Uhr Ende des Kampfes und Abendessen im Freien bei der Krone in Affoltern. Gegen 6 Uhr Rückfahrt nach Zürich.

— Winterthur, 1. Okt. Die beiden in hier bestehenden Turnvereine haben in jüngster Zeit eine engere Verbindung unter sich geschlossen, welcher unter dem Namen „Stadtturnverein Winterthur" demnächst in's Leben treten wird.

Luzern. Das „Tagbl." meldet: Schon wieder ist durch Zerschlagen eines Zündhütchens das Auge eines Kindes geblendet worden. Es ist dieses der vierte Fall im Laufe dieses Jahres.

— Im „Giog." wird geradezu gewehklagt, daß Luzern mehr und mehr dem konservativen Fahrwasser zutreibe. „Der alte Gundoldingen hatte doch Recht, als er seinen Mitbürgern raschen Wechsel der Regierenden empfahl. Nun, Glück auf! es kommt der Tag der Alles sühnt." Der geist- und kenntnißreiche Segesser wird eben vermuthlich nicht in die Regierung getreten sein, um seinen politischen Gegnern, den Radikalen zu helfen.

St. Gallen. Die wohlfeilen Getreidepreise animiren zu bedeutenden Einkäufen; dieses und die ohnedies bedeutende Zufuhr auf dem Rorschacher Kornmarkt, hat das Quantum Früchte, das hier lagert und theilweise der Aufspeicherung in den geräumigen Schütten des Kornhauses entgegensieht, dermaßen angehäuft, daß Stockwerk hoch die Fruchtsäcke auf dem Hafenplatz aufgeschichtet liegen, da die geräumigen Hallen und Vorhallen des Kornhauses die neue Zufuhr längst nicht mehr zu fassen vermögen. So lange Rorschach einen Fruchtmarkt hat, ist eine solche Fruchtanhäufung noch nicht vorgekommen, wie in diesem Moment, fortwährend aber trifft noch Schleppschiff um Schleppschiff ein, jedes mit Getreide schwer beladen. Um die Frucht im Freien zu schützen, sind Nothdächer errichtet. In Lindau ist die Zufuhr von Früchten nicht minder stark.

Basel. Ueber das Falliment von Siegrist und Fender melden die „Nachrichten" von gestern: Mehrere Schweizerblätter erwähnen bereits des Fallimentes, das in den letzten Tagen das Stadtgespräch bildete. Daß einer der Chefs des betreffenden Bankhauses flüchtig, der andere in Untersuchungshaft ist, hat seine Richtigkeit, dagegen weiß man über die Größe des Defizits noch nichts sicheres. Der Flüchtling ist indeß gestern, Sonntag, in Kassel festgenommen worden.

Baselland. Die Regierung hat eine „Denkschrift" zur Rechtfertigung ihrs bisherigen Verhaltens ausarbeiten lassen. Die Opposition bemächtigt sich mit aller Behaglichkeit dieses Balkens und reitet darauf. „Landschäfl." nennt die Schrift ein wunderliches Aktenstück und sagt: „Wenn die Regierung ihren heftigsten Gegner mit dessen Abfassung beauftragt hätte, sie hätte schwerlich mehr blosgestellt werden können, als dies in ihrem Machwerk geschehen ist!"

Genf. Die Spielhölle existirt notorisch wieder. — Die „Lauf. Ztg." hatte die auffallende Notiz publizirt, der Staatsrath von Genf habe dem Bundesrath angezeigt, daß die französische Polizei aus Frankreich gewiesenen Individuen eine eigene Art Pässe ausstelle, mit der Verpflichtung sich in Genf aufzuhalten.

— Hr. Bundesrath Fornerod wird als Kommissär durch Hrn. Ständerath Welti ersetzt. „Hr. Forneröd," sagt das „Genfer Journal", verläßt uns, zurückberufen durch die Pflichten seines Departements, indem er unter uns das beste und dankbarste Andenken hinterläßt. Sein Nachfolger wird mit dem nämlichen vertrauenden Empfindungem empfangen, denn in Genf erinnert sich Jedermann noch der Hingebung, mit welcher der ehrenwerthe aargauische Deputirte vor vier Jahren bei uns ähnliche Funktionen, wie die gegenwärtigen erfüllt hat."

Waadt. In der Westschweiz haben die Eisenbahnen wieder einen neuen Handelszweig eröffnet. Der Unternehmer kauft in der Gegend von Lyon Trauben zu 7 Rappen per Pfund. (Drei Pfund Trauben geben eine Maß Wein). Die Trauben werden nun in ordinären Tonnenfäßern — zollfrei z. B. bis nach Lausanne geführt, und dort zu Wein verarbeitet, der in guter Qualität — es ist rother — auf 30 bis 35 Ct. per Maß zu stehen kommt. — eine ganz kluge Berechnung.

Deutschland. Eine Berliner Korr. der „N. Frkf. Ztg." bringt das Gerücht, während der Manöver sei auf den König ein Schuß gefallen, der jedoch sein Ziel vollständig verfehlt habe; es solle deßwegen gegen ein Füsilierbataillon eine Untersuchung stattfinden.

— Schmerzensschrei der württembergischen Presse gegen die fünfzig Prozent Postaufschlag, zugleich Blutunterbindung der freien Presse und Contribution, dem geistigen Leben auferlegt.

— In Leipzig sei eine Petition in Umlauf, welche die Regierung bitten soll, das Berliner Witzblatt „Kladderadatsch" zu verbieten. Die Unterzeichner stellen sich damit das Armuthszeugniß aus, daß sie sehr schwache Mägen und noch schwächern Spiritus haben.

— Wie früher die Krinoline hat die Franzosenkaiserin wieder etwas zum Nachahmen gegeben. Unter den Wiener Damen beginnt die Mode aufzutauchen, Spazierstöcke à la Kaiserin Eugenie zu tragen.

Frankreich. Im Beaujolais, an der Cote chalonnaise und anderen Orten ist die Weinlese bereits in vollem Gange und in Qualität wie Quantität dem 63ger gleich, in vielen Punkten des Maconnais, besser. Im Jura ist die Quantität gering, die Qualität wird aber besser als 1863. Auch in der Umgegend von Paris ist man mit der Weinlese schon vollauf beschäftigt.

Getreide. (Aus dem „Allg. schweiz. Anzeiger" v. 1. Oktbr.) Die sich vorige Woche zeigende größere Festigkeit an den Getreide-Märkten und für Mehl in Paris ist in Folge der rückgängigen Bewegung am englischen Kornmarkte wieder verschwunden. In London wurde am Montag Weizen abermals um 1—2 Shill. pro Quarter (66 Ct. bis 1 Fr. 33 Ct. pro Schweizermalter) niedriger verkauft als vor 8 Tagen. An den deutschen Ausfuhrplätzen stockte daher das Geschäft fast gänzlich, was auf Berlin zurückwirkte. Am Rheine waren die Preise wegen der geringen Zufuhr fester, da das schöne Wetter für die Feldbestellung die Landleute vom Marktbesuche abhielt. In Württemberg verstärkt die sehr reichliche Obst- und Kartoffelernte den Druck auf die Preise. In München und an den meisten bayerischen Märkten erlitt Weizen einen kleinen Abschlag, wogegen Lindau Aufschlag notirt. In Frankreich war an der Mehrzahl der Departemental-Märkte Weizen und in Paris Mehl weichend. Bei uns zeigt der größte Theil der Märkte abermals Abschlag.

Die Augsburger Schranne am 30. d. Mts. erhielt 2377 Scheffel, die bis auf 212 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 18 fl. 38 kr. (gefallen um 0 fl. 25 kr.), Korn 19 fl. 22 kr. (gefallen um 0 fl. 13 kr., Roggen 12 fl. 24 kr. (gestiegen um 0 fl. 8 kr.), Gerste 10 fl. 43 kr. (gefallen um 0 fl. 12 kr.), Haber 7 fl. 13 kr. (gestiegen um 9 kr.).

Basel, 30. Sept.. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 24 Fr. — Rp., Abschlag Fr. 0. 09. Stehen geblieben 191 Dplztr. Dazu angekommen 15 Dopplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 30 Dopplztr. Blieben stehen 176 Doppelzentner.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 1. Oktober. 1864.)

Fertigungen.

Lengnau, 7. Okt. Regina Guggenheim, in Rohrdorf wohnh. — Birrhard, 10. Joh. Wüst, Zimmermann sel. Wittwe's Erben. — Oberrüti, 13. Dominik Fischer von Meerenschwand. — Laufenburg, 11. Wittwe M. Ursula Rüscher und Kinder. — Kaisten, 12. Blasius Käser, von Sißeln. — Sins, 13. Adam Schlauser in Aettenschwyl. — Brittnau, 10. Joh. Ulr. Lienhard, Schneider, an der Wigger dahier. — Gontenschwyl, 13. Jakob Sommerhalder, Hans-Jakobs, Zoggen, im Schwarzenberg dahier. Rudolf, Verena, Anna Maria und Anna Haller, Siegerstenheirechen. — Benzenschwyl, 11. Jakob Räber, alt Straßenwärter. — Kaiserstuhl, 10. Niklaus Meier, von Schneisingen, in da. — Fislbach, 14. Niklaus Meier in Kaiserstuhl. — Wegenstetten, 13. Joh. Erhard Treier. — Lupfig, 15. Hans Ulrich Wey, Webers Kinder. Samuel Werder, Lehrer auf Habsburg. J. J. Wolleb, Seiler, in Kölliken wohnh. — Brugg, 17. Samuel Meier sel. Schwester Salomea Graf geb. Meier sel., von Maisprach (Baselland) Kinder. — Hendschiken 12. Samuel Baumann, alt Amann, Pintenwirth. Karl Baumann, Handelsmann, in Bonischwyl wohnhaft. — Küllwangen, 12. Joseph Füglister, ältet.

Zu Handen des **Armenerziehungsvereins** des Bezirks Aarau sind mir im Laufe dss. Jahres an Geschenken zugekommen:

Januar	22.	Von Hrn. L., Z. B. in Aarau	Fr.	3. 50.
„	29.	„ Frau N. N. durch Hrn. Pf. Z. in Aarau	„	2. 60.
März	7.	„ Hrn. H. H. v. A. in S.	„	5. —.
„	30.	„ Hrn. H. in Aarau	„	5. —.
April	25/26.	„ einem Ung. mit Poststempel Solothurn durch die Exped. der Aarauer Nachrichten	„	20. —.
„	28.	Vom Tit. Bürger- u. Einwohnerverein	„	30. —.
Mai	16.	Von einem Ungenannten mit Begleitbrief von Aarau	„	100. —.
Juni	29.	„ einem Ungen. in Aarau	„	2. 60.
Septbr.	2.	„ E. S. in G.	„	40. —.
„	20.	„ Hrn. D. H. von B. in Aarau	„	35. —.
			Fr.	243. 70.

Ferner kam mir der Staatsbeitrag zu mit Fr. 900.

Indem ich den freundlichen Gebern im Namen des Vorstandes, des Vereins und der armen Pflegkinder für die erhaltenen Beiträge herzlich danke, empfehle ich den Verein auch ferner allen Wohlthätern.

Aarau, den 21. September 1864.

Der Kassier des Armenerziehungsvereins:

Lüscher, Bezirksamtmann.

Fremdenverzeichniß vom 3. auf den 4. Oktober 1864.

Wildenmann.

Hr Meier, Kfm. v. Baden.
— Schaffner, dto. v. Zürich.
— Konrad, dto. v. Straßburg.
— David, dto. v. Basel.
— Käser, dto. v. Bern.
— Schmusch, dto a. Australien.
50 Aarg. Militär.

Löwen.

Hr Kiester, Apotheker, v. Stuttgart
— Krauß, Negot. v. Mülhausen.
— Chervet, dto. v. Fuggy.
— Fricke m. Frau u. Tochter, Rentier v. Petersburg.
— Fricke zu 6, dto. v. dto
— Konopski, Kfm. a. Polen.
— Burkatoria, Doktor, a dto.
— Zwoloki, Gutsbesitzer, a. dto.
— Huber, Negot. v. Kulm.

Krone.

Hr Loes, Negot. v. Stuttgart.
13 Aarg. Militär.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberricht., Rheinfelden
— Livington m. Fam., a. Newyork.
— Hermann, St. Theol. Bremgarten
— Stäubli, Fürsprech, Magden.
— Herzog, Part. v. Stein.
— Meyer, Kfm. v. Zürich.
— Baumann, dto. v. Zürich.
54 Aarg. Militär.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
Hr. Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Meyer, Negot. v. Ulster.
— Köllner, dto. v. Basel.
— Mühlenbach, Negot. v. Höhr.
— Suter, dto. v. Vivis.
— Bosshard, dto, v. Genf.
— Sandmeier, dto. v. Seengen.
— Gloor, dto v. Beinwyl.
— Schueng, Kaufm. v. Basel.
— Habersaat, dto. v. Zürich.
— Wyler, dto. v. Luzern.
— Dreifuß, dto. v. Aarburg.
— Ruef, dto. v. Stanz.
— Bicard, dto. v. Endingen.
— Heuberger, dto. v. Bözen.
8 HH. Aarg. Offiziere.
94 Aarg. Soldaten.

Rößli.

Hr. Richel, Kaufm. v. Stuttgart.
— Rumpus, Kfm. v. Schaffhausen.
— Müller, dto. v. Stuttgart.
— Krebs, dto. v. Thun.
— Zingerli, dto. v. St. Gallen.
— Paul, dto. v. Wülzberg.
— Wollensberger, dto. v. Zürich.
— Moßbruger, Schmied, Schlatt.
— Gloor, Ammann, Rettersweil.
6 HH. Aarg. Offizier.
80 Aarg. Soldaten.

Schwert

Hr. Suter, Part. v. Seengen.
130 Aarg. Militär.

Anzeige.

Ich bringe hiemit der hiesigen ehrd. Einwohnerschaft zur Kenntniß, daß ich im Hause des Herrn Schmidt-Hagnauer am Ziegelrain einen

Brennholz-Handel en gros & en détail

eingerichtet habe.

Indem ich dieses Unternehmen Jedermann einer gefl. Berücksichtigung bestens empfehle, kann ich den verehrl. Abnehmern möglichst billige Preise, sowie total dürres und gesundes Holz garantieren.

Rein gespaltenes Buchenholz verkaufe pr. Zentner zu **Fr. 1. 60**; für die Zufuhr zum Haus berechne pr. Cntr. 20 Ct.

Zu recht zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich bestens

Aarau, 1. Oktober 1864

Joh. Schmidt, Bäckermeister.

Der in **Altstädten, Kt. St. Gallen,** erscheinende

Schweiz. General-Anzeiger

wird an alle schweiz. Regierungen, an alle Bezirksamts- und Bezirksgerichtskanzleien, sowie an sämmtliche Gemeinderäthe, Banken, Versicherungsgesellschaften, Eisenbahnwartsäle und Dampfschiffskajüten **gratis** abgegeben, überdies ist derselbe in allen gangbaren Wirthschaften der Schweiz aufgelegt, so daß man wohl annehmen darf, daß jede Nummer dieses Blattes wenigstens 100,000 Personen zu Gesichte kommt, weßhalb dasselbe auch allen **Behörden** und **Privaten** für Bekanntmachungen aller Art auf's Angelegentlichste empfohlen werden darf. **Einrückungsgebühr** für den 5spaltigen Petitzeilenraum **15 Cts.**

Turnfest der Kantonsschüler

im neuen Lokale

Freitag den 7. Oktober 1864.

Programm.

Nachmittags
2¼ Uhr: Sammlung sämmtlicher Schüler beim Kantonsschulgebäude, Zug mit Kadettenmusik durch die Stadt zum Lokal.
3—4¾ „ Gemeinübungen im Springen mit sämmtlichen Schülern, Freiübungen und Stabübungen abtheilungsweise.
4¾—5 „ Pause.
5—6½ „ Wettübungen im Weitspringen, Ordnungsübungen, Gemeinübungen im Springen mit einer Extraklasse.
6½—7½ „ Preisvertheilung an die Prämirten im Turnen, Schwimmen und Zielschießen durch den Herrn Erziehungsdirektor. Zum Schlusse Erfrischungen, Gesang und Musik. Entlassung. —

Mehr um ein erstes Lebenszeichen von der Existenz unseres Aarauer Schul-Turnsaales zu geben, als mit dem Gedanken, in einem Saale ein eigentliches Turnfest, das seiner Natur nach selbstverständlich in's Freie gehört, feiern zu wollen, ergreife ich, aus obigem Grunde, bei Anlaß unseres alljährlich im Herbst wiederkehrenden Turnfestes diese Gelegenheit, die öffentliche Turnprüfung mit den mir einstweilen vorliegenden neueren Fachmitteln in einer durch die Räumlichkeit bedingten Ausdehnung diesmal ausnahmsweise im **Lokale** abzuhalten. — Eltern, Erzieher und Freunde des Turnwesens sind eingeladen, diese Prüfung, die als ein erster Akt der Einweihung unseres Turnsaales betrachtet werden mag, zahlreich beizuwohnen. — Allfällige weitere Gaben zur Aufmunterung der Schüler werde ich heute und die folgenden Tage bis zum Feste dankbarst in Empfang nehmen.

Sitzplätze im Saale für Frauenzimmer werden besorgt.

J. Zürcher, Turnlehrer.

Für den hiesigen Platz wurde mir der Debit der patentirten

ächten Alizarin-Schreib- & Copir-Tinte

von **A. Leonhardi** in **Dresden**

übertragen. Diese von allem Bodensatz freie Tinte empfiehlt sich durch glänzende Schwärze, welche dieselbe nach kurzer Dauer annimmt. Ich halte stets vorräthig Originalflaschen ½ à 1 Fr. 80 Rp., ½ à 1 Fr., ¼ à 60 Rp.

Dl. Schmuziger-Fisch.

Lustfeuerwerk-Lager in Aarau.

Unterzeichneter bringt den geehrten Liebhabern sein frisch assortirtes **Lager von Lustfeuerwerk** auf die bevorstehende abermals günstige Weinlese wieder in Erinnerung, welches er dem geehrten Publikum zu Stadt und Land als Herbst-Belustigung zur gefälligen Abnahme bestens empfiehlt.

J. Jak. Buser, Buchbinder,
Nr. 671 auf dem Rain.

Circus Renz auf dem Barfüßerplatz in Basel.

Samstag den 8. Oktober 1864

Erste große Vorstellung

in der höhern Reitkunst, Pferdedressur und Gymnastik.

Sarazenen-Manöver, geritten von 12 Herren. — **Elbedavy,** Schulpferd, geritten von E. Renz. — **Danses de fleures,** von dem Blumenpferde **Mentor.** — Zwei Rapphengste, zu gleicher Zeit von E. Renz vorgeführt. — Eine Concurrenz zweier **Jockey's** von den Damen Mad. Adeline Loisset und Frl. Emilie mit den Springpferden **Omar** und **Neatschek.** — Der Löwenbändiger Herr Bathy-Cooper wird sich mit 6 dressirten Löwen in einem prachtvollen Käfig produziren.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Morgen: Vorstellung. **E. Renz,** Direktor.

Lokalveränderung.

Unterzeichneter hat sein bisheriges Lokal an der hintern Vorstadt verlassen und ein solches an der **Igelweid Nr 462** bezogen.

Dankend für das mir bisher gütigst geschenkte Zutrauen, zeige meinen werthen Gönnern an, daß ich wieder mit einer reichhaltigen Auswahl schöner **Petroleum-Lampen,** als: **Tisch, Hänge, Wand, Küchenlampen** 2c. versehen bin, welche zu mäßigen Preisen erlassen kann. **Lampengläser, Dochten,** sowie sämmtliche **Spenglerwaaren** halte ebenfalls vorräthig. Auch werden Cylinderöfen-Bogenrohr 2c. bei mir verfertigt.

Es empfiehlt sich fernerhin zu geneigtem Zuspruch unter Zusicherung prompter Bedienung

R. Suter, Spengler.

Viehverloosungsbillets

sind à Fr. 5. — pr. Stück einstweilen noch zu haben beim Abwart der landw. Gesellschaft, Hrn. Isaak Müller, sowie beim Cassier

Härri-Linder, Schwertgasse Nr. 44
in Aarau.

Unterzeichneter empfiehlt sich für Besorgung von einfachen und doppelten **Buchführungen,** Aufsatz und Expedition von **Verträgen, Petitionen** und andern schriftlichen Aufsätzen, **Correspondenzen** und übrigen vorkommenden Scripturen unter Versicherung sorgfältigster, pünktlicher Bedienung und Verschwiegenheit.

Aarau, 3. Oktober 1864.

J. A. Siebenmann,
Nr. 764 im Schachen.

Bei F. G. Martin sind zu beziehen:

Waschestempel

mit **einfachen** und **doppelten Buchstaben,** nebst **Ziffern,** in Messing und Stahl; dazu Farbe und Stempel-Apparat.

Eine **Magd,** die kochen und die Hausgeschäfte besorgen kann, findet sofort einen Platz. Anmeldung bei Frau Rychner, Spenglers, an der Milchgasse.

Bei **J. J. Christen** in Aarau ist nunmehr complet zu haben:

Schweizerkunde,

Land, Volk u. Staat,

geographisch-statistisch, übersichtl.-vergleichend dargestellt.

Unter Mitarbeiterschaft der Herren Redaktor **Gengel** u. Professor **Gustav Vogt** in Bern, Professor Dr. **Alois von Orelli** und **Hermann von Marschall** in Zürich herausgegeben von

H. A. Berlepsch.

In einem Band brosch., von 900 Seiten

Preis 14 Fr.

Photographische Portraits

zum Preise von 1 Fr. 50 Cts. bis 3 Fr. per Stück, **Visitenkarten** zu 8 Fr. das Dutzend werden von Unterzeichnetem stetsfort angefertigt.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich bestens

G. Lentsch,
532] bei Hrn. Steiner im Rößligut.

Zu verkaufen:

Ein neues **zweischläfiges Bett** und ein nußbaumener **zweithüriger Kasten** in Nr. 691 dahier. [537

Zu verkaufen:

Kleine **Kartoffeln,** bei
Friedr. Nüsperli, Sattler.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

1. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,1'''	26''10 3'''	26''10,8'''
Thermometer	+ 4	+ 12	+ 6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbesch	h	—	h

2. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,2'''	26''11,1'''	27'' 0,0'''
Thermometer	+ 2	+ 10	+ 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbesch	W	—	h

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 235. 5. Oktober 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Aarburg, 2. Okt. Das heute hier abgehaltene erste Preisturnfest kann als ein sehr gelungenes betrachtet werden. Die Witterung war ausgezeichnet günstig. Es hatten sich von Oberentfelden, Olten und Zofingen ca. 50 Turner eingefunden. Das Turnen begann um 11 Uhr Vormittags und dauerte bis Abends 5 Uhr und wurde nach dem Urtheil des Kampfgerichtes im Kunstturnen (Wetturnen an den Geräthen) fast durchweg sehr Befriedigendes geleistet. Weniger lobend sprach sich dasselbe über die Leistungen in den Nationalübungen (Schwingen, Ringen, Steinheben und Steinstoßen) aus. Im Kunstturnen war die Zahl der Wetturner ca. 30, im Nationalturnen 20.

— In der Griengrube bei Fislisbach verunglückte Gottl. Schible von dort, Familienvater; er wurde durch herabfallende Felsmasse zugedeckt und getödtet.

— Letzten Sonntag ist an der Kreuzstraße eine Panorama-Bude, die Friedr. Kistler von Saanen bei Anlaß der Kilbi dort aufgestellt hatte, infolge Unfalls bei der Petroleum-Beleuchtung abgebrannt.

Zürich. Der Regierungsrath denkt daran, dem zürcherischen Hundekontingent das Leben wieder etwas saurer zu machen und den Brodkorb höher zu hängen, resp. die Taxe von Fr. 6 wieder zu steigern, indem das Hundegeschlecht sich seit 1860 bedeutend vermehrt habe und letztes Jahr auf 7704 Stück gestiegen sei, also ungefähr das Verhältniß von 1 Hund auf 17 Menschen.

— In Winterthur wurden Sonntag Abends zwei schöne Meteore beobachtet, das eine um halb 7 Uhr hoch am östlichen Himmel, das andere um 8 Uhr gegen Westen.

Solothurn. Samstag Abends nach 8 Uhr brannte in Bellach ein von 2 Haushaltungen bewohntes Strohhaus gänzlich nieder. Leider fanden zwei kleine ½ und 1½jährige, bereits zu Bette gebrachte Kinder der einen Familie, da sich die Eltern wieder von Hause hatten entfernen müssen und das Feuer ungemein rasch über die Strohdachung verbreitet hatte, ihren frühen Tod in den Flammen. Die hart getroffene Mutterliebe möge Trost suchen und finden in der Unerforschlichkeit von Gottes Rathschlüssen. (Sol. Ztg.)

St. Gallen. Nach dem „Tog. Bot." wird Hr. Nationalrath Curti im Laufe des kommenden Jahres St. Gallen verlassen, um sich bleibend in Konstanz anzusiedeln. Für den Kanton wäre der Wegzug dieses biedern, offenen und energischen Patrioten ein schwerer Verlust.

Schaffhausen. Letzten Sonntag ist beim kantonalen Militärschützenfest in Neuntirch ein Zeiger durch den Kopf geschossen worden, und zwar zufälligerweise von dem Bruder desjenigen Zeigers, welcher bei einem ähnlichen Anlasse vor zwei Jahren in Lohn eine tödtliche Kugel in den Leib erhielt. Mangelhafte Blendung soll Schuld an dem Unglücke sein. Der Schütze konnte verschiedene Scheiben vor sich sehen und so schoß eben Einer in die unrichtige.

Thurgau. Nach der „Thurg. Ztg." sind in diesem Kanton am Morgen des 3. Okt. die Trauben erfroren.

Wallis. In der Nacht vom letzten Samstag auf den Sonntag wurde ein Mann aus Fully vom letzten Bahnzug Nachts überfahren und entzweigeschnitten. Der Verunglückte sei geisteskrank gewesen.

Basel. Der Schweizer. Alpenklub hatte am 1. und 2. d. in Basel seine zweite Generalversammlung. Am Samstag Morgen war Sitzung von 9 bis 12 Uhr im Museum. Für den abtretenden Hrn. Meyer-Bischof von Basel wurde Hr. Forstinspektor Coaz von Chur als Centralpräsident gewählt, die Selvetragruppe als neues Exkursionsgebiet und Chur als nächster Festort bestimmt. Um 1 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen im sinnig dekorirten Saale des Gesellschaftshauses, wo die bekannte Basler Gastfreundschaft sich neuerdings bewährte; manche Flasche, welche über ein Säculum sanft im dunkeln Schooße geruht hatte, erblickte bei diesem Anlaß das Sonnenlicht. Abends war gesellige Zusammenkunft auf der Schützenmatte. Am Sonntag wurde ein Ausflug nach Liestal gemacht, wo ein gemüthliches Mittagessen den Schluß des schönen Festes bildete.

— Bei dem Brandunglück, welches am 28 August abhin den Südeisenbahnhof in Madrid mit einem Schaden von 1½ Mill. Fr. heimsuchte, sind nach der deutschen Versicherungszeitung 7 Gesellschaften im Betrag von 1 Mill. Fr. betheiligt, darunter die Basler-Versicherungsgesellschaft mit ⅕ oder Fr. 200,000, wovon leider nichts rückversichert sein soll.

Graubünden. In Chur finden am Sonntag gemeinsame Uebungen der hiesigen und der Rapperswyler Feuerwehr Statt. Das „Bünd. Tagbl." erinnert bei diesem Anlaß und im Hinblick auf das schreckliche Brandunglück in Genf an ein Baureglement für Chur, wo man immer noch Jeden ohne Rücksicht auf Geschmack, öffentliche Zweckdienlichkeit und Feuersicherheit bauen lasse, wie es ihm seine Laune eingibt.

Genf. In diesen Tagen ist der schweiz. Presse aus Genf in Form eines gedruckten Blattes ein wohlgemeintes Wort zur Verständigung zugekommen. Drei Bedingungen, heißt es darin, halten wir für unumgänglich nothwendig zur Beruhigung der Gemüther und zur Wiederherstellung einer relativen Harmonie, wie wir sie für jetzt wünschen können: 1) eine würdige Presse, welche sich künftig aller Recriminationen enthält; 2) das Aufgeben, wenigstens für jetzt, der Kandidatur des Hrn. J. Fazy in den Staatsrath; 3) Revision des Wahlgesetzes, um die größtmöglichste Wahrhaftigkeit der Abstimmung sicher zu stellen und für den Fall von Beschwerden die Bürgschaft einer Appelationsinstanz zu bieten. Ueber den 2. Pnnkt sagt das Blatt:

„Man müßte heutzutage blind und halsstarrig sein, um nicht einzugestehen, daß es einen Mann mit glorreicher Vergangenheit gibt, dessen Einfluß unheilvoll für seine Umgebung ist. Einer allzuglänzenden Sonne gleich, hatte er manchmal Dürre verbreitet, statt zu beleben. Und weil der Name des alten und vornehmlichsten Führers der radikalen Partei eine Ursache der immerwiederkehrenden Zwistigkeiten und Gefahren ist, so laßt uns ihn entfernen, wie die Mutter ihren Säugling entfernt, welcher sie erschöpft, indem wir denjenigen, wenigstens für einige Zeit, in der Verborgenheit lassen, der so lange die Geschicke der Genfer Republik leitete. Uebrigens werden wir damit nur seinen eigenen Wünschen entsprechen. Gleichwohl vergesset nicht, indem ihr das Opfer vollbringt, alles was ihr ihm an Erkenntlichkeit und Bewunderung schuldet, für den Glanz den sein fruchtbares Eingreifen und seine unerschütterliche Festigkeit unserm Land gegeben haben. In Democratien und wenn es sich darum handelt das Reich des Friedens zu sichern, muß man seinen tiefsten und berechtigsten Gefühlen Gewalt anzuthun wissen. Thun wir es."

Ausland.

Deutschland. Was doch so eine Kaiserin vermag! Was den Diplomaten und Franzosenfressern in erster Linie nicht gelang, ist der liebenswürdigen Eugenie mit dem Spazierstöckchen in Langenschwalbach vollständig in zweiter Linie gelungen. Wie ein umgekehrter Handschuh sind Nassau, die beiden Hessen, Würtemberg und Baiern dem französisch-preußischen Handelsvertrag beigetreten.

— Der junge König Ludwig von Bayern hat dem bekannten Komponisten Richard Wagner eine Pension von 4000 fl. ausgesetzt.

— Baden. Seit acht Tagen arbeiten täglich 20 und mehr Personen unter der Leitung der HH. Hofrath Eckert, Kontroleur Dehoff und Domänenverwalter Walther an der Bloßlegung des größten Keltengrabes am Bodensee, in der Nähe der Eisenbahnstation Allensbach. Die interessantesten Funde an menschlichen Skeletten, Geschmeide und Waffen von Bronze lohnen bereits die auf Befehl des Großherzogs im Interesse der Alterthumskunde ausgeführten Vorarbeiten.

— Leipzig. Michaelismesse. Mit rapider Schnelligkeit ist der Großhandel in fabrizirtem Leder verlaufen. Man muß es sehen, um eine richtige Vorstellung davon zu bekommen, wie die Meßlager dieser Branche sich am Montag mit den 25,000 und mehr Centnern aller Gattungen Leder gefüllt ausnahmen und wie am Mittwoch fast alles bereits den Besitzer gewechselt hatte und wieder verschwunden war. Die Zufuhr war in allen Gattungen reichlich (denn die diesmal frühzeitig gefallene Ostermesse hatte der Produktion der Gerbereien eine längere Frist als gewöhnlich gewährt), nur wie gewöhnlich nicht in Prima-Sohlleder. Diese wurden denn auch zuerst aus dem Markte genommen und bessere Preise als an Ostern dafür gelöst. Prima starke Malmedy, Luxemburger und rheinische Sohlleder wurden mit 50—54 Rthlr. und einzelne Posten auch darüber, geringere Qualitäten 44 — 48 Rthlr. bezahlt; Eschweger prima Sohlleder, starke Waare aus bevorzugten Gerbereien erzielten 40—48 Rthlr., geringere und leichte Sorten 31—42 Rthlr.; Schweinfurter Sohlleder bester Gattung 48 bis 52 Rthlr., dergleichen leichtes 42—45 Rthlr; fränkisches Landleder nach Qualität 34—42 Rthlr.; Vacheleder war viel am Markte und wurde mit 36 — 48 Rthlr. bezahlt. Die Preise von Oberleder, Rindleder waren 13—17 Ngr., von braunem Kalbleder 26 — 30 Ngr., feine Sorten 30 — 40 Ngr. per Pfund; Kipsleder nach Qualität 10—17 Ngr. Geschirrleder war viel in geringer Waare zugeführt; bessere Qualität war gesucht und wurde zu guten Preisen verschlossen; alaungare Schafleder behaupteten Ostermeßpreise, lohgare Schafleder befanden sich viel am Platze und waren dafür nicht die Preise letzter Ostermesse zu erlangen.

Frankreich. Der „Monit." publizirt eine Depesche Drouyns an Sartiges (Gesandter in Rom) vom 12. Sept., laut welcher die Regierung die Okkupation Roms von jeher als eine vorübergehende Anomalie betrachtet habe. Nach Verweisung auf die glücklichen Aenderungen in Italien erklärt Drouyn, nach den zum Schutz des heil. Stuhls zu vereinbarenden Stipulationen werde diese Eventualität es möglich machen, den Termin für die Räumung Roms zu bestimmen. Rom müsse wünschen, zur Unabhängigkeit zurückkehren zu können.

— Wie der menschliche Geist durch Nichtübung nach und nach abgestumpft werden kann, beweist folgende Anekdote der „Petite Revue": Der französische Präfekt Hr. Crenzé de Lesseß war die Wette eingegangen, daß er einen seiner Schreiber dahin bringen wolle, einen Verhaftsbefehl gegen sich selbst auszufertigen, ohne es zu merken. Zu diesem Ende betrat der Magistrat von Zeugen begleitet seine Bureaux und rief nach einem Kopisten, um eine wichtige Depesche zu expediren. Dem Ersten, der sich stellte, wurde diktirt: „Herr Festungskommandant, belieben Sie, sofort den Träger dieses zu verhaften, und bis auf weitern Befehl zu verwahren." Nachdem der Brief unterzeichnet und gesiegelt war, fragte der Präfekt: Wer wird das Schreiben bestellen, es hat Eile. — Sofort antwortete der Expedient, daß er mit Vergnügen zu Diensten stehe. Derselbe machte sich auch ohne Weiteres auf den Weg und mußte durch eine Contreordre gegen Verhaftung geschützt werden. Die Wette war also gewonnen.

England. London, 1. Okt. Kurz nach halb sieben heute Morgen wurden die Bewohner Londons überrascht und viele aus dem Schlafe geschreckt durch ein plötzliches und heftiges Klirren und Rasseln der Fenster, und da die Luft vollständig ruhig war, glaubte man in einem jener Erdstöße, die in den letzten Jahren keine Seltenheit gewesen, die Ursache der Erschütterung sehen zu müssen. Der Schluß war leider nicht der richtige; ein viel beklagenswertheres Ereigniß lag zu Grunde. Bei Erith, östlich von der Hauptstadt, waren zwei große, als die Belvedere Works bekannte Pulvermagazine in die Luft gesprengt worden; die nähere Ursache der Explosion ist noch unbekannt. Ein Haufen von Trümmern kennzeichnet die Stelle, wo die Belvedere Works gestanden haben; was aus dem Aufseher, welcher daselbst seine Wohnung hatte, und aus seiner Familie geworden, ist nur zu klar, wenn man auch keine Spuren von ihnen gefunden hat. Das Unheil beschränkte sich jedoch hierauf nicht; ein neues Gebäude, zu einer Lichterzieherei bestimmt, in der Nähe der Magazine, und benachbarte Arbeiterwohnungen sind bedenklich erschüttert, theilweise eingestürzt; über hundert Menschen haben mehr oder weniger gefährliche Verletzungen erlitten und drei sind als Leichen hervorgezogen worden.

Amerika. Von einem berühmt gewordenen Helden des amerikanischen Krieges erzählt ein Newyorker Blatt: Kapitän Dilger oder, wie er familiär genannt wird, Kapitän „Lederhose" war, als der Krieg ausbrach, preußischer Artillerieoffizier. Kurz nach der Schlacht von Bull Run wurde er von seinem Onkel, einem Kaufmann in Newyork, aufgefordert, herüberzukommen, und Dilger folgte dem Ersuchen. Er verschaffte sich unbestimmten Urlaub und trat gleich nach seiner Ankunft in die Potomac-Armee als Kommandant einer Batterie ein. Seitdem hat er, späterhin zur Cumberland-Armee versetzt, alle Schlachten von Lockout Mountain bis Peachtree Creek mitgemacht und ist unter dem Spitznamen „Lederhose" (der von seiner Tracht hergenommen) jedem Offizier und Soldaten bekannt. Beim Anbruch der Schlacht ist er der Erste, welcher das Feuer eröffnet, und er rückt seine Kanonen bis in die Tirailleurlinie vor, was er so oft gethan hat, daß ein anderer Offizier ihm vor Kurzem ein Dutzend Bayonnette für seine Geschütze verehrte. Am 20. Juli nahm er seine Glattläufe bis zu General Johnstohn's Schlachtlinie heran und ergoß einen Regen von Kartätschen über die in Hooker's Fronte stehenden Südlichen. Er wurde die Zielscheibe dreier feindlicher Batterieen, die ihm jedoch nichts anthaten. Während des Kampfes steht er immer da in Hemdärmeln und seinen glatt anliegenden Hosen von Hirschleder. Er ist ein stattlicher junger Mann, spricht außer seiner deutschen Muttersprache französisch, italienisch und spanisch geläufig und englisch mit Leichtigkeit."

Fremdenverzeichniß vom 4. auf den 5. Oktober 1864.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Weißenbach, Fürsp., Bremgarten.
— Huber, Probst, v. Zurzach.
— Meng, Dekan, v. Muri.
— Schueng, Kaufm. v. Basel.
— Boßhard, dto, v. Genf.
— Wick, dto. v. Basel.
— Weller, dto. v. Chur.
— Binger, dto. v. dto.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Hermann, St. Theol. Bremgarten
— Villiger, dto. v. Beinwyl.
— Wiedlisbach, dto. v. Wohlen.
— Chaumont m. Familie, Lausanne.
— Zink, Kfm. v. Straßburg.
— Bollag 8, Kfm. v. Endingen.
— Wyler 5, dto. v. Endingen.
— Guggenheim 7, dto, v. Endingen
— Mayer zu 2, dto. v. dto.
— Moser, dto. v. dto.
— Dreifuß 3, dto. v. Endingen.

Wildenmann.

Hr. Huber, Ingenieur, Bremgarten.
— Lengach, Oberrichter, Neuenburg.
— Guillmann, dto. v. dto.
— Wankar, Architekt, v. Genf.
— v. Anstein, Rentier, v. Heilbronn.
— Stäffen, Kfm. v. Schwyz.

Löwen.

Hr. Beer, Negot. v. Bern.
Hr. Krauß, Negot. v. Mülhausen.
— Meyerhofer, dto. v. Zürich.
— Aleszkiwiz, dto. v. Lemberg.
— Gencquand, dto. v. Genf.
— Hörer, Lehrer, v. Thun.
— Gschwind, Negot. v. Maseuil.
— Fäh, dto. v. Zürich.
— Hürlet, dto. v. Genf.
— Schröter, Pfarrer, Rheinfelden.
— Müller, dto. v. Laufenburg.
— Ray, Kfm. v. Basel.
Fr. Gaulis, v. Basel.

Rößli.

Hr. Thomann m. Kutsch., Kfm. Basel
— Rumpus, Kfm. v. Schaffhausen.
— Schwyzer, dto. v. Wangen.
— Bachofen, dto. v. Bern.
— Reiser, dto. v. Zürich.
— Hinnen, dto. v. dto.
— Temperli, Sattl. Tagschwangen.
— Koch zu 2, Negot. Roomos.
— Schwarzentruber, v. Pontannen.
— Dellenbach, Part. v. Brugg.
— Latsieder, Steinhauer, Tyrol.
— Werth, dto. v. dto.
— Zwerger, dto. v. dto.
— Rickli, Part. v. Wangen.
— Schärli, dto. v. Biberstein.
— Aeschbach, Küfer, v. Villmergen.

Schwert

Hr. Eichenberger, Kfm. v. Beinwyl.
— Lüscher 2, Part. v. Muhen.
— Holliger, dto. v. Entfelden.
— Raßle, dto. v. Stuttgart.
— Malferteiner, dto. a. Tyrol.
6 Musiker, a. Tyrol.

Schweizerische  Nordostbahn.

Lustfahrt nach Luzern

zu ermäßigten Preisen.

Auf **Sonntag** den 9. d. Mts. wird eine **Lustfahrt** nach **Luzern** veranstaltet, für welche auf **sämmtlichen Stationen** von **Aarau** bis und mit **Altstetten,** sowie von **Waldshut** bis und mit **Siggenthal** Billete, gültig zur Hin- und Rückfahrt, à **Fr. 4. 50** für die II. und à **Fr. 2. 50** für die III. Wagenklasse ausgegeben werden. Die Fahrt wird mit folgendem **Extrazug** ausgeführt:

a) Hinfahrt:

Aarau	Abz.	6. 30	Mrgs.
Rupperswyl . . .	„	6. 40	„
Wildegg	„	6. 48	„
Schinznach . . .	„	6. 57	„
Brugg	„	7. 06	„
Waldshut . .	„	6. 30	„
Koblenz . . .	„	6. 39	„
Döttingen . . .	„	6. 50	„
Siggenthal . .	„	7. 03	„
Turgi	„	7. 18	„
Baden	„	7. 29	„
Killwangen . . .	„	7. 42	„
Dietikon	„	7. 51	„
Schlieren	„	7. 59	„
Altstetten	„	8. 10	„
Luzern	Ank.	9. 50	„

b) Rückfahrt:

Luzern	Abg.	4. 50	Abds.
Altstetten	Ank.	6. 45	„
Schlieren	„	6. 55	„
Dietikon	„	7. 03	„
Killwangen . . .	„	7. 12	„
Baden	„	7. 25	„
Turgi	„	7. 35	„
Siggenthal . . .	„	7. 47	„
Döttingen . . .	„	7. 59	„
Koblenz . . .	„	8. 07	„
Waldshut . .	„	8. 15	„
Brugg	„	7. 48	„
Schinznach . . .	„	7. 59	„
Wildegg	„	8. 07	„
Rupperswyl . . .	„	8. 15	„
Aarau	„	8. 25	„

Bemerkungen.

☞ Die Ausgabe der Billete beginnt auf den Eingangserwähnten Stationen **Donnerstags** den 6. dieß Morgens und wird am **Samstag** den 8. **Mittags 12 Uhr geschlossen.** ☜

Die Lustfahrtbillete sind nur für obigen Extrazug gültig und können daher für die Fahrt mit den gewöhnlichen Bahnzügen nicht benützt werden.

Zürich, den 2. Oktober 1864.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Unterzeichnete empfehlen ihr gut assortirtes

Lager

in

Meubeldamast, Plüsch, Moquette, Meubel-Indiennes,
Wollenen **Wettdecken, Piquédecken, Pferde-, Reise- & Glättedecken,**
Tischdecken in Halbwollen, Wollen und Moquette in den neuesten Dessins,
Bett- & Sopha-Vorlagen,
Bodenteppichen am Stück und Abgepaßten,
Cocos & Manilla für Belegung von Treppen ꝛc.,
dto. Thürvorlagen in allen Größen,
Wachstuch in den schönsten Dessins,
Wachsparquet für Belegung von Zimmern,
Amerikanisches **Ledertuch,**
Leinwand, Schweizer, Englische und Belgische,
Tischzeugen, Theetüchern & Theeservietten in schönster Auswahl,
Leinenen **Sacktüchern** von 10—40 Fr. pr. Dutzend.

Gebrüder Bührer
in Aarau.

Leichen-Anzeige.

Nro. 68.

Donstag den 6 Oktober 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Daniel Schmuziger, Maurermeister; 40 J., 7 M., 7 T. alt. — Leidabnahme: Schachen Nr. 771.

Steigerung.

Im Geldstage über **J. Konrad,** Schreiner, von Auw, in Aarau wohnh. gewesen, wird **Donnerstag den 6. d. Mts.,** Nachmittags 2 Uhr, im Pfandlokale dahier die geldstagliche **Fahrhabe,** darunter **eine eiserne Drehbank & zwei Hobelbänke,** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, den 4. Oktober 1864.

Für den Geldstags-Abgeordneten:
J. Erne, Gerichtssubstitut.

Deckäste f. Gärten u. Spaliere.

Wer auch dieses Jahr **Deckäste für Gärten und Spaliere** (weiße und rothtannene, gemischt) beziehen will, wolle sich unfehlbar bis 12. dieß in eine auf der Polizeiwachtstube aufgelegte Liste einschreiben.

Das einspännige Fuder kostet, franko Garten, wie bisher Frk. 5. Rp 50. Es werden aber auch $^1/_3$, $^2/_3$ .... Fuder geliefert.

Aarau, 4. Oktober 1864.

Die Forstverwaltung.

Die Schuh-Handlung

von **J. Bräutigam-Andres**
an der Metzgergasse Nro. 196

ist auf diese Winter-Saison in großer Auswahl auf's Beste assortirt mit **Winter-Stiefel** für Männer, Frauen, Töchter und Kinder. Mit **Finken** verschiedener Sorten und Größen von Filz, Castor, Reps u. Tuch.

Als das Wärmste aller Hausschuhe sind besonders die so beliebten **Tuch-** und **Castorschuhe** mit Endeböden zu empfehlen.

Ferner: **Pelzstiefeli, Pelzlederschuhe, Filzpantoffeln** mit Ledersohlen, gesohlte **Endestiefel, Filzsohlen** und vieles Andere mehr, welche nebst meinen andern haltenden Artikeln höflich zu gefälliger Abnahme empfehle.

Der Obige.

Für einen Schüler **Kost** und **Logis.** Bei Wem? sagt die Expedition d. Blts.

Künftigen Montag Nachmittag **ölet** der Unterzeichnete wieder **Mohnsamen,** wofür er sich höflich empfiehlt.

Jakob Häßig im Hammer.

Lettausbeutung.

Für den Bedarf der hiesigen Hafner sollen im „Oberholz", Abtheilung „Möösle", **circa Einhundert Schachtruthen Lett** ausgebeutet werden. — Für Besichtigung der Stelle wende man sich an Bannwart W. Hemmeler. Schriftliche Eingaben sind bis 12. dieß an die unterzeichnete Verwaltung einzugeben, bei welcher auch die nähern Bedingungen vernommen werden können.

Aarau, 4. Oktober 1864.

Die Forstverwaltung.

Bauholzverkauf.

Ueber **284 Stück Bauholz** im „Gönhard", Abtheilung Schwierenmatt, mit ca. 20,000 Cubikfuß Holzmasse, wird **Donnerstag den 13. dieß,** Vormittags 10 Uhr, eine zweite Steigerung im **Gasthof zum Rößli** dahier abgehalten werden, wozu Kaufliebhaber freundlich eingeladen sind.

Aarau, am 4. Weinmonat 1864.

Die Forstverwaltung.

Kunst-Verein.

Wir bringen hiemit unsern werthen Mitgliedern zur Kenntniß, daß von morgen **Donnerstag den 6. Oktober an im obern Saal des Casino**

14 große italienische Landschaften,

sämmtlich von dem ausgezeichneten Landschaftsmaler **Fries** in München gemalt, bis auf weitere Anzeige **täglich von 10—12 und von 1—4 Uhr ausgestellt** sind.

Nur Mitglieder des Kunstvereins haben zu dieser Ausstellung Zutritt, es ist aber jedem Mitglied gestattet, Damen, jedoch nicht mehr als drei auf einmal einzuführen.

Die Gemälde sind zusammen oder auch serienweise zu kaufen. Allfällige Liebhaber sind gebeten, sich bezüglich des Preises und der Kaufsbedingungen an den Cassier des Kunstvereins, Herrn **E. Feer-Großmann** zu wenden.

Aarau, 5. Oktober 1864.

Die Direktion des aarg. Kunstvereins.

Mit dem 1. Oktbr. beginnt das 4. Quartal der bei **Ernst Keil** in Leipzig erscheinenden beliebten Wochenschrift:

150,000 Aufl. Die Gartenlaube. Aufl. 150,000.

Wöchentlich 2 Bogen in groß Quart mit vielen prachtvollen Illustrationen.

Vierteljährlich 2 Fr., mithin der Bogen nur ca. 8 Cts.

Die fortwährend steigende Auflage unseres Blattes ist uns eine Bürgschaft, daß dasselbe nach wie vor seine Aufgabe mit Glück gelöst hat und noch immer ein Liebling der deutschen Lesewelt geblieben ist. Außer den bekannten Beiträgen eines Bock, Roderich Benedix, H. Beta, Guido Hammer, Moritz Hartmann, Alfred Meißner, Max Ring, Jul. Rodenberg, Fr. Spielhagen, Theod. Storm, Temme u. a. m. kommen im neuen Quartal zur Erscheinung: Der böse Nachbar. Erzählung von Levin Schücking. — Er kommt nicht! Novelle von C. A. Heigel. — Der baierische Hiesel. Bild aus dem Volksleben. Von Herman Schmid. — Der Urmensch. Von Carl Vogt. — Der Vogelfreund im Priesterkleid. Von Brehm. Mit Illustration, nach einem Aquarell von Werner. — Eine Tochter Nürnbergs. Deutsches Culturbild. — Ein seltener Mönch. Von Gustav Steinacker. Mit Illustration. — Sonntagsidyll aus dem baierischen Hochlande. Von Ludwig Steub. Mit Illustration von Theodor Pixis. — Aus der Turnhalle. Von Georg Hirth. — Eine Fahnenweihe zu Athen, im Mai 1864. — Ein Tag im Harem. Mit Illustrationen nach persischen Originalbildern. — Das Freitagsgebet des Sultans. — Der Segen des Mansfelder Bergbaus. Mit Illustration. — Ein französischer Oppositionsmann. Von Schmidt-Weißenfels. — Aus den Sclavenstaaten. Von einem reisenden Naturforscher. Nr. 1. Der Negerball. — In der Liedertafel. Mit vielen Illustrationen. — Die Amazonen. Von Otto Ule. — Palast Vendramin in Venedig. Ein Reliquienkabinet der Herzogin von Berry. Von Georg Hiltl. — Der Faustthurm in Schwaben. Mit Illustration von Theodor Pixis. — Schiller's Räuber im Walde bei Stuttgart. Von Karl Schöll. Mit Illustration nach Heideloff von Paul Thumann. — Erinnerungen an Herloßsohn. Von Ferdinand Stolle. — Federzeichnungen aus Thüringen. Von Ludwig Walesrode. II. Der Naturmörder. — Burgherr und Sammler. Von Ludwig Storch. Mit Illustration. — Eine leichte Person. Wiener Reminiscenz. Von Albert Traeger. — Daß wie immer

den Tagesereignissen und Zeiterscheinungen

eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden wird, bedarf keiner ausdrücklichen Betonung.

Ernst Keil in Leipzig.

☞ Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. In **Aarau** J. J. Christen.

Für den hiesigen Platz wurde mir der Debit der patentirten

ächten Alizarin-Schreib- & Copir-Tinte

von **A. Leonhardi** in **Dresden**

übertragen. Diese von allem Bodensatz freie Tinte empfiehlt sich durch glänzende Schwärze, welche dieselbe nach kurzer Dauer annimmt. Ich halte stets vorräthig Originalflaschen ½ à 1 Fr. 80 Rp., ⅓ à 1 Fr., ¼ à 60 Rp.

Dl. Schmuziger-Fisch.

Stadt-Turnverein Aarau.

Sonntag den 9. Oktober nächsthin wird der **Stadtturnverein** sein dießjähriges

Schlußturnfest

abhalten. Das später zu veröffentliche Programm wird das Nähere bezeichnen.

Freunden und Gönnern der Turnsache erlauben wir uns die Anzeige, daß allfällige Preise für die Wetturner bei Hrn. **C. A. Rudolf** und **F. Gloor-Siebenmann** mit herzlichem Dank entgegengenommen werden.

Der Turnrath.

Gesucht wird eine gewandte, mit guten Zeugnissen versehene **Zimmermagd.** Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes.

Schöne süße **Aepfel,** Auswahl an den Bäumen, das Viertel zu 50 Cts. bei **Maurer Schibler.**

Viehverloosungsbillets

sind à Fr. 5. — pr. Stück einstweilen noch zu haben beim Abwart der landw. Gesellschaft, Hrn. Isaak Müller, sowie beim Cassier

Härri-Linder, Schwertgasse Nr. 44 in Aarau.

Eine **Magd,** die kochen und die Hausgeschäfte besorgen kann, findet sofort einen Platz. Anmeldung bei Frau Rychner, Spenglers, an der Milchgasse.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** mit Zubehör; sogleich zu beziehen. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Schöne

Emmenthaler Dachschindeln

werden in meiner Ziegelhütte und im Haus à Fr. 1. 40 das Tausend verkauft.

980] **B. Siegenthaler.**

Heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen,** sowie täglich frische **Bratwürste** bei

537] **J. A. Landolt,** Metzger.

Unterzeichneter verkauft einen Vorrath von leeren

Piècen & Fässern

von 1 ½ bis 4 Saum Gehalt.

333] **Fried. Steininger.**

Der Unterzeichnete zeigt hiemit an, daß die

Magazine & Wohnungen

im Neubau auf Mai 1865, auf Verlangen auch früher, bezogen werden können und bin bereit von heute an Miethverträge abzuschließen.

Aarau, im Septbr. 1864.

Haßler-Brun.

Für einige Kantonsschüler **Kost** und **Logis** bei Frau Lindenmann, Nr. 177 am Zollrain. [433

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

3. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''' 0,2'''	27''' 0,1'''	27''' 0,1'''
Thermometer	+ 2	+ 8	+ 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	W	—	☽

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 236. 6. Oktober 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der Elternmord in Pfäffikon.

(Republikaner).

Am 29. Septber. hat vor dem Schwurgerichtshof in Pfäffikon das schreckliche Drama des Elternmordes in Pfäffikon seinen vorläufigen Abschluß erhalten: Der junge Metzger Johann Heinrich Furrer, der im August d. J. das 20. Lebensjahr zurückgelegt hat, ist, nachdem er vor kaum acht Monaten in's selbstständige Leben eingetreten, zum Tod unter der Guillotine verurtheilt worden!

Die Eltern des Unglücklichen waren geizige Leute, das läßt sich nicht bestreiten, sie gönnten sich und ihren zwei einzigen Kindern, Johann Heinrich und Louise, 11½ Jahre alt, keine Freude und keinen Lebensgenuß, der Geld kostete; aber nichts desto weniger liebten die Eltern ihre Kinder und waren außerdem im Leben und Verkehr ehrliche, dienstfertige, reelle Leute.

Der Sohn Johann war in der Schule ein stiller, folgsamer Knabe, ohne hervortretende Eigenschaften; er machte den Konfirmationsunterricht fleißig mit, hielt sich in der Lehre als Metzger, welchen Beruf er freiwillig wählte, gut, und auch aus den paar Jahren, in denen der Jüngling an verschiedenen Orten des Kantons als Knecht gedient hat, ist keine Klage über ihn laut geworden.

Im Herbst vorigen Jahres war ihm das Dienen erleidet. Als daher die Gemeindemetzg in Dürnten, Bezirks Hinweil, vakant wurde, übernahm im Dezember vorigen Jahres der junge Furrer mit ausdrücklicher Genehmigung seines Vaters, der nicht nur Garantie für ihn leistete, sondern auch Unterstützung an baarem Geld und Schlachtvieh im Betrag von zirka Fr. 1800 dem einzigen Sohn zukommen ließ, — jenes Geschäft gegen eine Jahresentschädigung von Fr. 550 an den Gemeindepächter und Fr. 500 per Jahr für Logis und Metzglokal an den Löwenwirth Hotz in Dürnten, dem die Lokalität gehört.

Im Löwen zu Dürnten, wo Johannes seine Wohnung hatte, wohnte auch und half ihrem Bruder in der Wirthschaft aus Barbara, des Letztern 20jährige Schwester, ein Mädchen, das, entgegen frühern ungünstigen Zeitungsberichten, von der Kirchenpflege und dem Gemeinderath Dürnten, sowie von ihren frühern Lehrer die besten Zeugnisse erhält. Nicht minder gut ist von den Gemeindsbehörden der Bruder Löwenwirth und sein Wirthschaft beleumdet, so daß man bei der raschen und allgemeinen Verbreitung der ungünstigen Berichten über jene auf den Verdacht kommt, daß dieselben, vielleicht aus unwillkürlichem Lokalpatriotismus, in die Welt geschickt worden seien, um die Schande von dem Ort abzuwenden, einen Vater- und Muttermörder hervorgebracht zu haben und wo immer möglich den Gedanken des furchtbaren Verbrechen einem anderer gebung zu oktroyiren. Als ob es Jemanden einfallen könnte, die wackere Bevölkerung von Pfäffikon dafür verantwortlich zu machen, daß sie einen entarteten Sohn in ihrer Mitte gehabt habe.

Genug — zwischen Barbara Hotz und Johannes Furrer traten sehr bald innige Beziehungen ein und es hat allerdings den Anschein, daß die dem Letztern geistig überlegene, lebhafte und resolute Barbara dem jungen Metzger, dem Sohn vermöglicher Leute, wie der Vertheidiger sich ausdrückte, „alle Avancen machte", um zur Verheirathung mit demselben zu gelangen.

Der verschlossene und schweigsame Furrer ließ sich auch wirklich um das Neujahr schon zu dem Versprechen herbei Barbara zu heirathen, aber er hatte offenbar nicht recht den Muth, seinen Eltern bestimmt anzuzeigen, daß er seine Wahl getroffen, weil Barbara nur wenig Vermögen hatte — sie besaß Fr. 1600 — und seine Eltern die irdischen Glücksgüter sehr hoch anschlugen. Erst einige Monate nach ihrer Verlobung sprach Johannes mit seinem Vater darüber, daß er Barbara zum Weib nehmen wolle, worauf nach der Behauptung des Sohnes der Vater erwidert habe, daß er diese Heirath nicht zugebe und für den Fall der Erzwingung derselben seine Hand von dem Sohn abziehen werde. Während nun Barbara behauptet, Johannes habe ihr nie den entschiedenen Widerwillen des Vaters gegen die Heirath mitgetheilt, sondern nur gesagt, der Vater hätte gewünscht, die Wahl des Sohnes wäre auf eine Reichere gefallen, bleibt Johannes dabei, er habe seiner Braut nichts verhehlt, die trotzdem auf der Verbindung bestanden und fortwährend auf die Vollziehung derselben gedrungen habe. Thatsache ist, daß am Maitag d. J. die jungen Leute im Seefeld bei Zürich einer verheiratheten Schwester Barbara's als Verlobte sich vorstellten, daß sie allgemein in Dürnten als solche galten, daß Barbara aus ihrem Vermögen Hausrath für die Aussteuer im Betrag von mehreren hundert Franken anschaffte, für den Hochzeiter in dessen Auftrag ein schwarzes Hochzeitskleid kaufte und daß die Verlobten einander Brautgeschenke machten.

Endlich kam die Katastrophe. Barbara bestand darauf, von dem Verlobten zu seinen Eltern nach Pfäffikon geführt zu werden. Johannes willigte ein, daß dieß am Sonntag d. 17. Juli geschehen sollte und bestellte zu diesem Zweck eine Chaise. Barbara ihrerseits schrieb am Donnerstag den 14. Juli einem angesehenen Verwandten in Pfäffikon, daß sie am künftigen Sonntag ihm ihren Verlobten vorstellen werde. Es kam aber nicht zu dieser Vorstellung.

In der Metzg zu Dürnten gab es Ratten und mehreremal, zum letztenmal am 12. Juli, hatte Johannes daselbst Gift durch den Mauser legen lassen. Das Gift wurde in Wurstbret hineingeknetet und die baumnußgroßen Kugeln zweckmäßig vertheilt. Am Mittwoch den 13. Juli machte Johannes Servelatwurst, von denen er je ein Paar zusammenband. Eine letzte Wurst, einzig, vergiftete er, indem er zwei jener Rattengiftkugeln darein knetete Am Donnerstag Morgen holt er die Würste, die vergiftete mit, die er dann bei Seite legte. Diese Giftwurst nahm er dann des Mittags, trug sie nach Pfäffikon, setzte sie seinen Eltern vor, welche nebst dem Schwesterchen Luise, das auch ein Rügelchen erhielt, in Gegenwart des Sohnes die Wurst verzehrten. Nach vollbrachtem schrecklichen Werk ging er ruhig nach Dürnten zurück und legte sich ins Bett, wo er von seiner Braut einen Besuch erhielt! Den andern Morgen, nach qualvollen Schmerzen in der Nacht, starb zuerst seine Mutter, nach zwei Stunden der Vater. Das Schwesterchen, von dem Gift weniger angegriffen, genas bald vollständig. Sektion und Untersuchung des Magens ergab, daß die Furrer'schen Eheleute durch Vergiftung mittelst weißen Arseniks gestorben waren.

Ihr einziger Sohn war ihr Mörder. Es kann nicht beklagt werden, daß dieses Geständniß in unordentlicher, tumultuarischer Weise ihm abgenöthigt, und von einem unverständigen Beamten die Entschuldigung ihm gleichsam inspirirt wurde: Nicht in seinem Kopfe sei der Gedanke des furchtbaren Verbrechens entstanden, vielmehr werde er von seiner Braut dazu

verführt worden sein! Johannes Furrer, — wahr oder nicht wahr, — ergriff die Inspiration und erklärt: da, meine Braut hat zu dem Verbrechen mich verführt und angestiftet, und er blieb auch später dabei, indem er behauptete, nicht nur habe Barbara den ersten Gedanken der Vergiftung der Eltern geäußert, sie habe auch alle Vorbereitungen dazu gewußt, gut geheißen, die vergiftete Wurst gesehen, ihn damit zu den Eltern nach Pfäffikon geschickt.

Ihrerseits freilich trat Barbara dem Bericht mit größter Bestimmtheit entgegen: Nie habe sie einen solchen Gedanken gehabt, nichts von der Vergiftung einer Wurst gesagt, noch weniger davon gewußt, nicht einmal den Gang Furrer's am Donnerstag nach Pfäffikon gekannt, habe Johannes ihr doch damals gesagt, er gehe in Geschäften nach Rappersweil und des Abends dann, er sei in Rappersweil gewesen. Wie hätte sie auch ihren Verwandten am Donnerstag nach Pfäffikon schreiben können, daß sie am Sonntag ihren Verlobten vorstellen und die Eltern Furrer besuchen werde, wenn sie Tags zuvor gewußt hätte, daß am jenen gleichen Donnerstag ihre künftigen Schwiegereltern sollen vergiftet werden?!

Schließlich modifizirte Furrer seine Beschuldigung gegen Barbara dahin, sie habe nicht sowohl zu dem Mord ihn angestiftet, als darum gewußt, — sie Beide seien eigentlich gleich schuldig.

Als nun die Staatsanwaltschaft Anklage auf Ermordung seiner Eltern gegen Furrer und auf Anstiftung dazu gegen Barbara Hotz erhob, ließ die Anklagekommission die letztere Klage, weil die Behauptungen Furrer's durch Nichts unterstützt wurden, während verschiedene Entlastungsmomente für Barbara vorhanden waren, nicht zu und so erschien Johannes Furrer allein vor dem Schwurgericht.

In gedrängt vollem Saal erklärte er sich der Anklage schuldig und beantragte der Staatsanwalt gemäß dem Gesetz wider ihn die Strafe des Todes.

In einer trefflichen Rede hob der Vertheidiger, Herr Prokurator Hasler, die Momente hervor, die nach seiner Ansicht für die Begnadigung des Unglücklichen sprechen. Aufgewachsen ohne Liebe, ohne Wartung und Pflege seines Gemüthes, sei Furrer kalt, egoistisch, herzlos geblieben. Im Löwenwirthshaus zu Dürnten habe die schlaue Barbara in ihren Netzen ihn gefangen, gleich einer zweiten Lady Macbeth zum Verbrechen ihn geführt, — so sei der verschlossene Jüngling zum Vater- und Muttermörder geworden. Hr. Hasler bekämpft dann im Allgemeinen die Rechtmäßigkeit der Todesstrafe, führt in warmen Worten aus, wie würdig der Begnadigung der junge Mann an der Schwelle des Lebens sei und empfahl allen Anwesenden, in ihrer Weise für diese Begnadigung zu wirken.

Das Urtheil des Gerichtes lautete und mußte lauten auf — Tod. Was wird der Große Rath beschließen?

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat gemäß der bestehenden Praxis beschlossen, daß ein Handwerker, welcher den Empfangschein für seine Aufenthaltskarte bei Privaten in Luzern als Pfand gegeben hatte, kein Recht habe, Herausgabe der Papiere zu verlangen, ohne vorherige Einlösung jenes Scheines.

Ein Hr. Gauthier in Paris hat ein Mittel gegen die Kartoffelkrankheit entdeckt und zugleich Mittel gefunden, um Spargel und Erdbeeren größer und reichlicher zu produziren. Er hat hiefür von der französischen Regierung das Kreuz der Ehrenlegion erhalten und wünscht der Schweiz Mittheilung seiner Erfindungen zu machen, damit dieselben im Lande verbreitet werden. Der Bundesrath hat diese Mittheilungen verdankt und die betreffenden Broschüren dem Vorstand des schweizerischen landwirthschaftlichen Vereins zu angemessener Benützung überwiesen.

Aargau. Gestern hat der Regierungsrath den neuen Schulgesetz-Entwurf berathen; er soll sich durch Kürze und Klarheit bedeutend vor dem früheren Entwurfe auszeichnen.

— Das Kriminalgericht hat für die den 17. Okt. nächsthin beginnende Schwurgerichtssitzung in Baden folgende 36 Herren Geschworne herausgeloost:

Rei, Jos. Leonz, Gemeinderath von Rüti.
Engel, Joh., Gemeinderath von Seengen.
Plüß-Angst, Jakob, v Ryken.
Fehlmann, J., Gemeindeammann von Möriken.
Vogel-Hilfiker, Jakob, von Kölliken.
Kuhn, Ant., Gemeindeammann von Waldhäusern.
Frei, J. Jb., Gemeinderath von Auenstein.
Bürgi, Kasp., Bezirksrichter von Magden.
Wernli, Hs. Jakob, Alt-Kirchmeier von Thalheim.
Hartmann, S., Gemeinderath von Schinznach.
Heiz, Jb., Gemeinderath von Reinach.
Suter-Kunz, Rud., v. Kölliken.
Kaspar, Jb., z. Bären in Zezwil.
Seiler, Kasp., Gemeindeammann von Göslikon-Fischbach.
Hiltpold, Kasp., Gemeinderath von Schinznach.
Isler, Alfred, Negotiant von Wohlen.
Stutz, Joseph, z. Löwen in Stein.
Steiner, Hch., Dr. med. von Unter-Kulm.
Wiederkehr, Jb., Gemeindekassaverwalter von Spreitenbach.
Zobrist, Joh., Gemeinderath v. Rupperswyl.
Kaspar, Jb., Gemeindeschreiber von Ober-Kulm.
Meier, Matthias, zum Rößli in Villmergen.
Meier, Rud., Kaufmann von Oftringen.
Morgenthaler, M., Gemeindeammann von Attelwyl.
Brunner, M., Gemeindeschreiber von Würenlos.
Hächler, Joh., Gemeindeammann von Buchs.
Amsler, Joh., Alt-Ammann von Densbüren.
Kuprecht, Joh., Gemeindeammann von Oeschgen.
Heiz, Rud., Bezirksrichter von Menziken.
Kaspar, Daniel, Gemeinderath von Leutwyl.
Sazer, Andreas, Gemeinderath von Hägglingen.
Amsler, Kasp., Gemeindeammann von Densbüren.
Geißmann, Xaver, Gemeinderath von Hägglingen.
Lüthi, Kasp., von Wohlen, in Bünzen.
Suter, K. A., Bezirksrichter von Frick.
Frey, Heinrich, Lehrer, v. Asp, Gem. Densbüren.

Schwyz. Vor einigen Tagen hat das Stift Einsiedeln vom französischen Hofe zwei herrliche Gemälde, den Kaiser und die Kaiserin der Franzosen in Lebensgröße darstellend, zum Geschenk erhalten — neue Heiligenbilder, meint ein Blatt.

Baselland. Der Landrath hat die Motion Völlmy's, Vertheilung des Zeughaus-Materials betreffend, mit 25 gegen 24 Stimmen abgewiesen.

Bünden. In Clefen und Umgegend ist die Weinlese jetzt so ziemlich beendigt. Man hat gar viele Trauben gehabt, ganz besonders auch in der Gegend zwischen Clefen und Castasegna. Die Qualität wird gut sein, denn die Trauben waren süß. Nur soll man sie da und dort etwas frühzeitig von den Reben genommen haben. Man glaubt, der Saum werde zu 20 bis 25 Fr. in Handel kommen. Es ist kaum daran zu zweifeln, daß auch im Veltlin die Weinlese befriedigen wird. Auch im Misox ist sie gut ausgefallen. Aehnlich ist es im Tessin. Auch in Lauis, welches jahrelang keinen Wein mehr hatte, erfreut man sich eines Ertrages. (Bd. T.)

Appenzell. Die „Neue Appenz. Ztg." berichtet aus Herisau folgenden traurigen Unglücksfall: Montag Nachmittags spielten in der Tenne des Hrn. Pfändler in der Fülle etwa 5 bis 6 Kinder. Eines davon fand dort in einem alten Kasten eine Flinte, nahm sie trotz des Abmahnens der andern Gespielen heraus, legte damit im Scherz auf ein etwa 6jähriges Söhnlein des Pfändler an, drückte endlich los und traf dasselbe in den Hals, daß es augenblicklich rücklings und zu Tode getroffen zu Boden sank. Den Schrecken der Eltern beider Knaben bei dem Schuß und dem erschreckenden Resultate desselben kann man sich denken.

Waadt. In Lausanne beginnt die Weinlese am 10. d.

Genf. Journal de Geneve beantwortet die Frage, „wer die Okkupationskosten von 5000 Fr. per Tag zu bezahlen habe" mit dem Hinweis auf Artikel 16 der Bundesverfassung, lautend: „Die Kosten trägt der mahnende oder die eidgen. Intervention veranlassende Kanton, wenn nicht die Bundesversammlung wegen besonderer Umstände etwas Anderes beschließt." Bis jetzt steigt die Zeche auf 200,000 Fr.

— Laut dem „Toggenb. Boten" hat Hr. Dr. Fontanel den Hrn. Eytel, und Hr. Bautier den Hrn. Philippin sich zum Vertheidiger erbeten.

Ausland.

Italien. Historisches Aktenstück. Das römische Nationalkomite hat unterm 21. Sept. nachfolgende Proklamation an das römische Volk erlassen:

„Römer! Frankreich hat endlich in Gemeinschaft mit der Regierung des Königs beschlossen, in einem zwei Jahre nicht überschreitenden Zeitraume seine Truppen aus Rom zurückzuziehen. Das Prinzip der Nichtintervention hat schließlich auch für uns Geltung erhalten. Das unglaubliche Verhalten des römischen Hofes und die gerechten Bestrebungen des Volkes haben der Unbeweglichkeit, welche der römischen Frage ihre Lösung vorenthielt, ein Ende gemacht. Die Regierung des Königs hat keine Verpflichtung übernommen, welche den Römern das Recht nimmt, sich dem Königreiche Italien zu annexiren, so wenig, wie diesem, die Annexion anzunehmen. Indem man die Achtung der Grenzen von Seiten der italienischen Truppen ausbedang, wollte man Rom den Römern zurückgeben, die weit entfernt, ein Eigenthum zur todten Hand des Katholizismus zu sein, absolute Schiedsrichter ihrer eigenen Geschicke sind. Römer! Ihr habt also Euer Loos in Euren Händen! Ihr könnt das Recht ausüben, das man keinem Volke mehr vorenthält, das Recht der Volksabstimmung. Vergesset jedoch dabei nicht, daß Ihr gegen die klerikalen Tyrannen zu kämpfen habt, die man nicht wie jede andere Tyrannei niederwerfen kann. Seit langer Zeit schon konnten wir uns überzeugen, daß die römische Kurie, um die weltliche Herrschaft aufrecht zu erhalten, ihrer geistlichen Herrschaft Abbruch gethan hat. Wir müssen diesem Mißbrauche der Vermischung von Gewalten, die sich gegenseitig ausschließen und das Pabstthum ins Verderben zu stürzen drohen, ein Ziel setzen. Wir haben die doppelte Aufgabe, Rom den Römern und der Kirche die ihr bis jetzt mangelnde Freiheit zurückzugeben. Allein, um dies durchzusetzen, müssen wir stark, gemäßigt, einig sein, und wir werden es sein. Römer! Europa heftet die Augen auf uns, und die allgemeine Reaktion, welche ihren Hauptsitz in dem Rom der Päpste aufgeschlagen hat, wird mit allen Kräften auf uns drücken. Bereiten wir uns feierlich vor und geben wir zu keinem Vorwande gegen uns eine Blöße. Wir werden den Bischof von Rom achten, wenn wir gleich die wildeste Regierung umstürzen, die sich durch die Niedermetzelung des Volkes, durch Kinderraub, durch gastfreundliche Beherbergung der Mörder, durch Kerker und Verbannung kundgibt. Seien wir stark, Römer, und die Zukunft wird unser sein. Seien wir stark, weil die Schergen aller Länder sich bald um die päbstliche Fahne schaaren werden. Wir müssen einen einzigen Willen und einen einzigen Arm haben, um den letzten Vereinigungspunkt der Reaktion, die stete Drohung gegen Italien und das zivilisirte Europa zu vernichten. Römer! Zeigen wir uns unseres hohen Geschickes würdig! Wir haben eine große Aufgabe: die, die Kirche dem Pabstthum, Rom den Römern zurückzugeben und die große italienische Wiedergeburt zu vollenden. Und dieser unserer Pflicht wollen wir nicht untreu werden.

Das römische Nationalkomite.

Rußland. In Petersburg ist am 29. Sept. Morgens 9 Uhr der erste Schnee gefallen.

— Die in Simbirsk und der Umgegend internirten Polen, etwa 800 an der Zahl, sind von den Russen gefänglich eingezogen worden, — beschuldigt den großen Brand dieser Stadt angelegt zu haben. Das russische Volk soll in furchtbarer Aufregung sein.

Deutschland. Die Brücken-Werkstätte von Kramer und Klett in Mainz fertigt eiserne Häuser an, bei denen auch das Fachwerk aus Eisen besteht. Die Holzpreise sind auch so hoch, daß das Eisen mit dem Holz konkurriren kann und da jene von Jahr zu Jahr steigen, so wird der Zeitpunkt nicht mehr fern sein wo wir eiserne Dachstühle, statt der hölzernen (die Hauptquelle aller Brände) aufsetzen. Daran wird sich eine andere volkswirthschaftliche Frage von der allergrößten Bedeutung reihen: die Schonung der Wälder. Durch Eisenbahnen, massenhafte Bauten und die Zunahme der Gewerbthätigkeit überhaupt sind die Wälder so entsetzlich gelichtet worden, daß die schlimmen Folgen davon bereits wahrnehmbar sind. Werkholz namentlich wird immer seltener. Durch den erwähnten Fortschritt würden daher auch in dieser Beziehung die wohlthätigsten Folgen erzielt, sagt Arbeitgeber.

— Hzth. Gotha. In Ohrdruff sind am 30. Abends 40 Wohnhäuser mit Ställen und den meist gefüllten Scheunen abgebrannt. Gegen 500 Personen sind obdachlos geworden.

Oesterreich. Es scheint, daß Oesterreich mit seinen Kriegsgerichten in Galizien und dem Putschprozeß im Südtyrol dem preußischen Reaktionseifer nichts schuldig bleiben will. Wiederum — sagt der „W. Adler" — sind laut offiziellem Ausweis im Monat August 514 kriegsgerichtliche Urtheile in Galizien rechtskräftig geworden, von denen, was das Strafmaß anbetrifft namentlich die des Krakauer Kriegsgerichtes, welches sich vor allen durch die Kinder- und Frauenverfolgungen auszeichnet, durchaus den Urtheilen der früheren Monate nicht nachstehen.

— Am 28. November wird unter der Leitung des Herrn Franz Tuvora, Redaktor in Wien, von Triest aus eine Gesellschaftsreise nach Aegypten unternommen. Ein Eildampfer des österreichischen Lloyd führt die Passagiere nach Alexandrien, dann geht die Reise mit Eisenbahn nach Cairo, von wo aus Ausflüge nach dem blumenreichen Dorfe Matarich, der Insel Roda, dem Mosesbrunnen und dem versteinerten Wald, zu den Pyramiden und (gegen besondere Entschädigung) nach Suez und zu den Mosesquellen über das rothe Meer gemacht werden. Der Preis einer Theilnehmerkarte, einschließlich der Fahrten, vollständigen Verpflegung, Bequartirung und sonstiger Reisebedürfnisse ist, mit dem Aufenthalt in Aegypten bis 19. Dezember, 400 fl. österr. Währung, wovon 50 fl. bei der Anmeldung, der Rest bis 10. November in Silber bezahlt werden muß.

Stellen-Gesuche für polnische Flüchtlinge.

1. Als Commis voyageur, oder in eine Galanteriewaarenhandlung, der deutschen, franz. und italienischen Sprache mächtig.
2. Als Buchhalter oder Führer der Korrespondenz in einem Handlungshause, oder endlich als Schreiber bei einem Rechtsagenten.
3. Als Handlungs-Commis, der deutschen und italienischen Sprache mächtig.
4. Als Seilergeselle.
5. Als Tischlerlehrling, der deutschen und französischen Sprache mächtig.

Für das Polen-Comité:
Dr. Ignaz Kaminski.

Bern, 5. Oktb. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 12. 90, Haber Fr. 13. 77; Waizen Fr. —. —, Kernen, per Viertel Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 72, Mischelkorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 20, Erbsen Fr. 3. 75, schwarze Wicki Fr. 2. 50, Bohnen Fr. 2. 70, Haberkernen und Habermehl Fr. 4. 70.

Luzern, 4. Oktb. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 25. 36, Abschlag Fr. 0. 02 Ct.

Romanshorn, 3. Oktb. Mittelpreise: Korn Fr. 25. 55, Abschlag Fr. 0. 70; Haber Fr. 16. 50, Abschlag Ct. 5

Fremdenverzeichniß vom 5. auf den 6. Oktober 1864.

Krone.
Hr. Bickle, Negot. v. Rheinfelden.

Storchen.
Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Hermann, St. Throl. Bremgarten
— Villiger, dto. v. Beinwyl.
— Wiedlisbach, dto. v. Wohlen.
— Zink, Kfm. v. Straßburg.
— Heim, Fürsprech, Rheinfelden.
— Arnold, Bierbrauer, Triengen.
— Wiedlisbach, Pfarrer, Wohlen.
— Strebel, Kfm. v. Basel.
— Wyler 2, dto v. Endingen.
— Guggenheim 3, dto, v. Endingen

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Meyer m. Gem. dto. v. Luzern.
— Corrodi, Negot. v. Bern.
— Lepsi, dto. v. Zürich.
— Meng, Dekan, v. Muri.
— Huber, Probst, v. Zurzach.

Wildenmann.
Hr. Woderich, Oberst, v. Genf.
— Woodfield, Rentier, England.
— Dübuas, Uhrenm. v. St. Immer.
— Mönch, Kfm. v. Straßburg.
— Schuster, dto. v. St. Gallen.

Löwen.
Hr. Krauß, Negot. v. Mülhausen.
— Kirchner, dto. v. Grünstadt.
— Stutmann, dto. v. Muran.
— Müller, Pfarrer, v. Laufenburg.
— Schmidt, Negot. v. Basel.
— Walter, dto. v. Cöln.
— Kuntz, dto. v. Zürich.
— Bosueque, dto. v. Beaucourdt.
— Flad, dto. v. Zürich.
— Stutz, Großrath, v. Stein.
— Cornais, Negot. v. Paris.

Rößli.
Hr. Thomann m. Kutsch., Kfm. Basel
— Weber, dto. v. Luzern.
— Hinnen, dto. v. Zürich.
— Schwarzentruber, v. Montannen.
— Koch, Negot. Roomos.

Schwert.
Hr. Käpeli, Kfm. v. Wohlen.
— Schmied, Part. v. Olten.
— Lüscher, Part. v. Muhen.
— Probst, Korbmacher, v. Bern.
— Mirtschler, Wagner, Kemlingen.
— Birr, Schmied, Nuresheim.
— Kalchler, Schuster, v. Endingen.
— Kunz, Tapezierer, v. Bern.
— Vögli 3, Spengler, Blumenthal
— Malserteiner m. Gem. Katelruth.
Jgf. Schmid, v. Madiswyl.

Kunst- u. Handelsgärtnerei

von A. Zimmermann in Aarau.

Der 55ste Jahrgang meines Verzeichnisses über **Obst-** und **Zierbäume, Ziersträucher, Nadelhölzer, Rosen, Weinreben,** holländische **Blumenzwiebeln, Garten-Instrumente** u. A. ist soeben erschienen und sende diese Kataloge auf portofreies Verlangen **franco** an die geehrten Interessenten.

A. Zimmermann.

Schutz und Hülfe gegen Gicht und Rheumatismus.

Zeugniß:

Die Waldwoll-Fabrikate des Herrn Schmidt in Remda sind von mir bei chronisch-rheumatischen und katarrhalischen Leiden mehrfach geprüft und als vortreffliche Heilmittel befunden worden.

Magdeburg, 5. April 1862. **Dr. Jacoby.**

Indem ich auf vorstehendes Zeugniß hinweise, empfehle ich meine Fabrikate nicht nur allen an benannten Krankheiten **Leidenden als Heilmittel,** sondern auch allen **Gesunden als Schutzmittel.** — Abgesehen von der Heilkraft, bieten die Waldwoll-Artikel als Kleiderstoffe ein Produkt, das allen andern vorzuziehen ist. — Ich mache besonders aufmerksam auf

Fertige Unterkleider für Damen und Herren,

so wie auch **Stoffe** zur Anfertigung derselben:

Flanell — Köper — Barchent.

Zum Schutze einzelner Körpertheile dienen:

Knie-, Arm-, Brust-, Rücken-, Leib- und **Pulswärmer. — Zahnkissen — Hauben — Mützen — Strümpfe.**

Waldwoll-Strickgarn.

Gegen **Gliederschmerzen** giebt es nichts Besseres, als wenn das kranke Glied mit

Waldwoll-Watte

umwickelt, welche zuvor mit **Waldwoll-Oel** besprengt wurde.

Bett-Decken von Waldwolle.

Gegen kalte Füße und Frostbeulen

bewähren sich vorzüglich:

Hausschuhe und Einleg-Sohlen aus Waldwolle.

Außer den Fabrikaten empfehle ich auch meine **Präparate,** bestehend in **Waldwoll-Oel, — Spiritus, — Seife, — Pomade, — Bonbons** und **Liqueur,** die darauf berechnet sind, den Körper von gichtisch-rheumatischen Zufällen zu befreien oder dagegen zu schützen.

H. Schmidt'sche Waldwollwaaren-Fabrik
in Remda am Thüringer Wald.

Der Allein-Verkauf für Aarau und Umgegend ist bei

Herrn **F. G. Halbmeyer** zur Krone in **Aarau.**

Eine gedruckte Abhandlung über Gebrauch und Wirkung mit ☞ **amtlich beglaubigten Zeugnissen** ist unentgeldlich zu haben.

Lustfeuerwerk-Lager in Aarau.

Unterzeichneter bringt den geehrten Liebhabern sein frisch assortirtes **Lager von Lustfeuerwerk** auf die bevorstehende abermals günstige Weinlese wieder in Erinnerung, welches er dem geehrten Publikum zu Stadt und Land als Herbst-Belustigung zur gefälligen Abnahme bestens empfiehlt.

J. Jak. Buser, Buchbinder,
Nr. 671 auf dem Rain.

Wichtige Anzeige für Alle,

die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Extra guter

Neuer Walliser

bei **W. Landolt,**
Café & Billard.

Zum Ausleihen:

Eine **Wohnung** mit Aussicht auf die Aare, Aarbrücke und den Jura, bestehend aus zwei Zimmern neben einander, nebst Küche, Holzraum und Kellerantheil. Sofort zu beziehen. — Auskunft durch die Exped. d. Blts.

Kabis & Kohl

liefert zu billigen Preisen in's Haus

A. Zimmermann.

Bei demselben einige Hundert Körbe **Runkelrüben.**

Deckäste f. Gärten u. Spaliere.

Wer auch dieses Jahr **Deckäste für Gärten und Spaliere** (weiß- und rothtannene, gemischt) beziehen will, wolle sich unfehlbar bis 12. dieß in eine auf der Polizeiwachtstube aufgelegte Liste einschreiben.

Das einspännige Fuder kostet, franko Garten, wie bisher Frk. 5. Rp. 50. Es werden aber auch 1/3, 2/3 .... Fuder geliefert.

Aarau, 4. Oktober 1864.

Die Forstverwaltung.

Kalender auf 1865.

Vorräthig bei **F. G. Martin** in Aarau.

	Einzeln.	pr. Dtzd.
Berner Hinkende Bot .	30 Ct.	Fr. 3.—
„ Sonnen Cirkel	15 „	„ 1.50
Schweizer. Dorfkalender	30 „	„ 3.—
Der Pilger	30 „	„ 3.—
Der Prophet . . .	30 „	„ 3.—
Bündner Kalender . .	30 „	„ 3.—
Basler Volksbote . .	30 „	„ 3.—

Der in **Altstädten, Kt. St. Gallen,** erscheinende

Schweiz. General-Anzeiger

wird an alle schweiz. Regierungen, an alle Bezirksamts- und Bezirksgerichtskanzleien, sowie an sämmtliche Gemeinderäthe, Banken, Versicherungsgesellschaften, Eisenbahnwartsäle und Dampfschiffskajüten **gratis** abgegeben, überdies ist derselbe in allen gangbaren Wirthschaften der Schweiz aufgelegt, so daß man wohl annehmen darf, daß jede Nummer dieses Blattes wenigstens 100,000 Personen zu Gesichte kommt, weßhalb dasselbe auch allen **Behörden** und **Privaten** für Bekanntmachungen aller Art auf's Angelegentlichste empfohlen werden darf. **Einrückungsgebühr** für den 5spaltigen Petitzeilenraum 15 Cts.

Bei F. G. Martin sind zu beziehen:

Waschestempel

mit **einfachen** und **doppelten Buchstaben,** nebst **Ziffern,** in Messing und Stahl, dazu Farbe und Stempel-Apparat.

---

4 Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,9'''	26''11.5'''	26''10.9'''
Thermometer	+ 2	+ 5	+ 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch	bd	—	W

☞ **Hiezu eine Inseraten-Beilage.** ☜

Beilage zu Nr. 236 der „Aarauer Nachrichten“.

Verkaufssteigerung.

Heute Donnerstag den 6. Oktober, Abends von 7 Uhr an, wird Frau Wittwe Rychner, Fuhrmanns sel. von Aarau, **in der Wirthschaft des Herrn Gottlieb Siebenmann, Metzger,** von da, auf öffentliche Verkaufssteigerung bringen:

1. Circa ¾ Jucharten Rebland auf der Sugen, Gemeindsbezirk Erlinsbach, mit dießjährigem Ertrage;
2. Ungefähr 64,480 Q.-F. Baumgartenland auf dem Schachen;
3. Circa 34,364 Q.-F. Baumgartenland an der Bahnhofstraße, an den Biergarten, die Eisenbahn, die bezeichnete und die Verbindungsstraße beim Bankgebäude grenzend.

Ueber die Bedingungen giebt bereitwillig Auskunft

Aarau, den 26. September 1864 Der Beauftragte:

508] **J. J. Leutwyler,** Notar.

Turnfest der Kantonsschüler

im neuen Lokale

Freitag den 7. Oktober 1864.

Programm.

Nachmittags 2¼ Uhr:	Sammlung sämmtlicher Schüler beim Kantonsschulgebäude, Zug mit Kadettenmusik durch die Stadt zum Lokal.
3—4¾ „	Gemeinübungen im Springen mit sämmtlichen Schülern, Freiübungen und Stabübungen abtheilungsweise.
4¾—5 „	Pause.
5—6½ „	Wettübungen im Weitspringen, Ordnungsübungen, Gemeinübungen im Springen, Voltigiren mit einer Extraklasse.
6½—7½ „	Preisvertheilung an die Prämirten im Turnen, Schwimmen und Zielschießen durch den Herrn Erziehungsdirektor. Zum Schlusse Erfrischungen, Gesang und Musik. Entlassung —

Mehr um ein erstes Lebenszeichen von der Existenz unseres Aarauer Schul-Turnsaales zu geben, als mit dem Gedanken, in einem Saale ein eigentliches Turnfest, das seiner Natur nach selbstverständlich in's Freie gehört, feiern zu wollen, ergreife ich, aus obigem Grunde, bei Anlaß unseres alljährlich im Herbst wiederkehrenden Turnfestes diese Gelegenheit, die öffentliche Turnprüfung mit den mir einstweilen vorliegenden neueren Fachmitteln in einer durch die Räumlichkeit bedingten Ausdehnung diesmal ausnahmsweise im **Lokale** abzuhalten. — Eltern, Erzieher und Freunde des Turnwesens sind eingeladen, dieser Prüfung, die als ein erster Akt der Einweihung unseres Turnsaales betrachtet werden mag, zahlreich beizuwohnen. — Allfällige weitere Gaben zur Aufmunterung der Schüler werde ich heute und morgen dankbarst in Empfang nehmen.

Sitzplätze im Saale für Frauenzimmer werden besorgt.

J. Zürcher, Turnlehrer.

Anzeige.

Ich bringe hiemit der hiesigen ehrd. Einwohnerschaft zur Kenntniß, daß ich im Hause des Herrn Schmidt-Hagnauer am Ziegelrain einen

Brennholz-Handel en gros & en détail

eingerichtet habe.

Indem ich dieses Unternehmen Jedermann einer gefl. Berücksichtigung bestens empfehle, kann ich den verehrl. Abnehmern möglichst billige Preise, sowie total dürres und gesundes Holz garantieren.

Rein gespaltenes Buchenholz verkaufe pr. Zentner zu Fr. 1. 60; für die Zufuhr zum Haus berechne pr. Cntr. 20 Ct.

Zu recht zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich bestens

Aarau, 1. Oktober 1864

Joh. Schmidt, Bäckermeister.

Für den hiesigen Platz wurde mir der Debit der patentirten

ächten Alizarin-Schreib- & Copir-Tinte

von A. Leonhardi in Dresden

übertragen. Diese von allem Bodensatz freie Tinte empfiehlt sich durch glänzende Schwärze, welche dieselbe nach kurzer Dauer annimmt. Ich halte stets vorräthig Originalflaschen ½ à 1 Fr. 80 Rp., ½ à 1 Fr., ¼ à 60 Rp.

Dl. Schmuziger-Fisch.

Steigerung.

Im Geldstage über **J. Konrad,** Schreiner, von Auw, in Aarau wohnh. gewesen, wird **Donnerstag den 6. d. Mts.,** Nachmittags 2 Uhr, im Pfandlokale dahier die geldstägliche **Fahrhabe,** darunter **eine eiserne Drehbank & zwei Hobelbänke,** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, den 4. Oktober 1864.

Für den Geldstags-Abgeordneten:
J. Erne, Gerichtssubstitut.

Gesucht wird eine gewandte, mit guten Zeugnissen versehene **Zimmermagd.** Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes.

Schöne süße **Aepfel,** Auswahl an den Bäumen, das Viertel zu 50 Cts. bei

Maurer Schibler.

Viehverloosungsbillets

sind à Fr. 5. — pr. Stück einstweilen noch zu haben beim Abwart der landw. Gesellschaft, Hrn. Isaak Müller, sowie beim Cassier

Härri-Linder, Schwertgasse Nr. 44 in Aarau.

Zu verkaufen:

Flammkohlen (Louisenthaler) und **Schmiedsteinkohlen** (St. Etienner) zu billigem Preis bei

H. Hunziker,

534] an der Bahnhofstraße.

Traubenzucker

bester Qualität à Fr. 16. das Halbzentnerkistchen bei

522] **J. R. Imhof** in **Aarau.**

Zu vermiethen:

Nr. 32, Kronengasse, zwei große **Zimmer,** mit oder ohne Meubeln; dieselben können auch einzeln vermiethet werden.

Wollene Unterkleider

in **Tricot flanelle, Flanelle, Tricot** und in **Crèpe de santé** sind in neuer Auswahl angekommen und werden bestens empfohlen von

J. A. Bell in **Aarau.**

Unterzeichneter empfiehlt sich für Besorgung von einfachen und doppelten **Buchführungen,** Aufsatz und Expedition von **Verträgen, Petitionen** und andern schriftlichen Aufsätzen, **Correspondenzen** und übrigen vorkommenden Scripturen unter Versicherung sorgfältigster, pünktlicher Bedienung und Verschwiegenheit.

Aarau, 3. Oktober 1864.

J. A. Siebenmann,
Nr. 764 im Schachen.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst-** und **Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Kunst-Verein.

Wir bringen hiemit unsern werthen Mitgliedern zur Kenntniß, daß von heute **Donnerstag den 6. Oktober an im obern Saal des Casino**

14 große italienische Landschaften,

sämmtlich von dem ausgezeichneten Landschaftsmaler **Fries** in München gemalt, bis auf weitere Anzeige **täglich von 10—12 und von 1—4 Uhr ausgestellt** sind.

Nur Mitglieder des Kunstvereins haben zu dieser Ausstellung Zutritt, es ist aber jedem Mitglied gestattet, Damen, jedoch nicht mehr als drei auf einmal einzuführen.

Die Gemälde sind zusammen oder auch serienweise zu kaufen. Allfällige Liebhaber sind gebeten, sich bezüglich des Preises und der Kaufsbedingungen an den Cassier des Kunstvereins, Herrn **E. Feer-Großmann** zu wenden.

Aarau, 5. Oktober 1864.

Die Direktion des aarg. Kunstvereins.

Lokalveränderung.

Unterzeichneter hat sein bisheriges Lokal an der hintern Vorstadt verlassen und ein solches an der **Igelweid Nr. 462** bezogen.

Dankend für das mir bisher gütigst geschenkte Zutrauen, zeige meinen werthen Gönnern an, daß ich wieder mit einer reichhaltigen Auswahl schöner **Petroleum-Lampen,** als: **Tisch-, Hänge-, Wand-, Küchenlampen** 2c. versehen bin, welche zu mäßigen Preisen erlassen kann. **Lampengläser, Dochten,** sowie sämmtliche **Spenglerwaaren** halte ebenfalls vorräthig. Auch werden Cylinderöfen-Bogenrohr 2c. bei mir verfertigt.

Es empfiehlt sich fernerhin zu geneigtem Zuspruch unter Zusicherung prompter Bedienung

R. Suter, Spengler.

Mit dem 1. Oktbr. beginnt das 4. Quartal der bei **Ernst Keil** in Leipzig erscheinenden beliebten Wochenschrift:

150,000 Aufl. Die Gartenlaube. Aufl. 150,000.

Wöchentlich 2 Bogen in groß Quart **mit vielen prachtvollen Illustrationen.**
Vierteljährlich 2 Fr., mithin der Bogen nur ca. 8 Cts.

Die fortwährend steigende Auflage unseres Blattes ist uns eine Bürgschaft, daß dasselbe nach wie vor seine Aufgabe mit Glück gelöst hat und noch immer ein Liebling der deutschen Lesewelt geblieben ist. Außer den bekannten Beiträgen eines Bock, Roderich Benedix, H. Beta, Guido Hammer, Moritz Hartmann, Alfred Meißner, Max Ring, Jul. Rodenberg, Fr. Spielhagen, Theod. Storm, Temme u.a.m. kommen im neuen Quartal zur Erscheinung: Der böse Nachbar. Erzählung von Levin Schücking. — Er kommt nicht! Novelle von C. A. Heigel. — Der baierische Hiesel. Bild aus dem Volksleben. Von Herman Schmid. — Der Urmensch. Von Carl Vogt. — Der Vogelfreund im Priesterkleid. Von Brehm. Mit Illustration, nach einem Aquarell von Werner. — Eine Tochter Nürnbergs. Deutsches Culturbild. — Ein seltener Mönch. Von Gustav Steinacker. Mit Illustration. — Sonntagsidyll aus dem baierischen Hochlande. Von Ludwig Steub. Mit Illustration von Theodor Pixis. — Aus der Turnhalle. Von Georg Hirth. — Eine Fahnenweihe zu Athen, im Mai 1864. — Ein Tag im Harem. Mit Illustrationen nach persischen Originalbildern. — Das Freitagsgebet des Sultans. — Der Segen des Mansfelder Bergbaus. Mit Illustration. — Ein französischer Oppositionsmann. Von Schmidt-Weißenfels. — Aus den Sclavenstaaten. Von einem reisenden Naturforscher. Nr. 1. Der Negerball. — In der Liedertafel. Mit vielen Illustrationen. — Die Amazonen. Von Otto Ule. — Palast Vendramin in Venedig. Ein Reliquienkabinet der Herzogin von Berry. Von Georg Hiltl. — Der Faustthurm in Schwaben. Mit Illustration von Theodor Pixis. — Schiller's Räuber im Walde bei Stuttgart. Von Karl Schöll. Mit Illustration nach Heideloff von Paul Thumann. — Erinnerungen an Herloßsohn. Von Ferdinand Stolle. — Federzeichnungen aus Thüringen. Von Ludwig Walesrode. II. Der Naturmörder. — Burgherr und Sammler. Von Ludwig Storch. Mit Illustration. — Eine leichte Person. Wiener Reminiscenz. Von Albert Traeger. — Daß wie immer

den Tagesereignissen und Zeiterscheinungen

eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden wird, bedarf keiner ausdrücklichen Betonung.

Ernst Keil in Leipzig.

☞ Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. In **Aarau**

J. J. Christen.

Gratis 2 prachtvolle Stahlstich-Prämien

im Werthe von 8 Fr. und 6 Bände des **Illustrirten Familien-Journals** werden gegen Einsendung von 18 Fr. übermittelt durch die Expedition dieses Blattes. — Einzelne Bände des Familien-Journals zu 3 Fr. ohne Stahlstich-Prämie.

Zum Kauf angetragen:

Der in der städtischen Bauwürfe bis 31. Oktober d. J. sich ergebende **Abraum.** — Rebenbesitzer werden besonders aufmerksam gemacht.

Angebote bis zum 22. Oktober nächsthin werden entgegengenommen vom

Polizei-Inspektorat.

Aarau, 22. Sept. 1864.

Photographische Portraits

zum Preise von 1 Fr. 50 Cts. bis 3 Fr. per Stück, **Visitenkarten** zu 8 Fr. das Dutzend werden von Unterzeichnetem stetsfort angefertigt.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich bestens

G. Lentsch,

532] bei Hrn. Steiner im Rößligut.

Für einen Schüler **Kost** und **Logis.** Bei Wem? sagt die Expedition d. Blts.

Künftigen Montag Nachmittag **ölet** der Unterzeichnete wieder **Mohnsamen,** wofür er sich höflich empfiehlt.

Jakob Häßig im Hammer.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** mit Zubehör; sogleich zu beziehen. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Aufforderung.

Bei der diesjährigen Prämien-Vertheilung des **Illustrirten Familien-Kalenders** ist die Prämie von

50 Thalern

unerhoben geblieben. Der unbekannte Inhaber des betr. Kalenders wird daher ersucht, dieselbe gegen Vorzeigung des betr. Umschlags in jeder beliebigen Buchhandlung in Empfang zu nehmen. Der **Illustrirte Familien-Kalender,** welcher für 1865 mit einer Prämien-Vertheilung von **1000 Thlr.** in Baarem und Stahlstichen verbunden, ist ebenfalls bereits angekommen und zu dem Preise von 65 Cts. bei der Expedition dieses Blattes zu haben.

Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Die Illustrirte Welt.

Jahrgang 1857 & 1859,

in engl. Leinwand mit Goldrücken gebunden, Preis per Jahrgang **4 Fr. 50 Ct.**

Mit einem großen Prachtstahlstich dazu 5 Fr. 50.

Schreibbücher

in jedem Format und Größe, zu den Preisen von 1 bis 10 Fr., **Tagebücher, Stratzen** 2c., **Notizbücher** von 30 Ct. bis 2 Fr., **Brieftaschen, Kundenbüchlein** à 1 Fr. 50 Ct. pr. Dutzend bei

F. G. Martin.

Im Besitze von einigen neuen Exemplaren

Alpenblumen,

Album bernischer Künstler,

1861, in größt Folio, mit hübschen Bildern, erlasse solche à Fr. 3. — (statt Ladenpreis Fr. 15. —)

F. G. Martin.

„The Gresham",

Englische Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft

in **London** 37 old Jewry, in **Paris** 15 Rue Drouot.

Banquiers: **London** die Bank von England,
Paris Herren von Rothschild Gebrüder.

Die Gründung dieser Gesellschaft beruht auf Parlamentsakte, wodurch die Aktionäre **unbedingte Verantwortlichkeit für den ganzen Geschäftsumfang** übernommen haben.

Zuwachs seit 1. August 1862 bis 31 Juli 1863: 3508 Versicherungen mit einem Capital von Fr. 36,424,515. — Der Reservefond beträgt inclusive des Grundkapitals Fr. 9,366,755. —

Die Versicherten sind mit 80 % am Gewinne betheiligt. Es können Versicherungen jeder Art, mit und ohne Gewinnantheil, auf das menschliche Leben, unter billigen Prämien, abgeschlossen werden.

Verwaltungskosten werden keine berechnet.

Prospekte und Statuten für Lebens Renten- und Aussteurungs-Versicherungen sowie Rechenschaftsberichte werden unentgeldlich abgegeben.

Weitere Auskunft ertheilt und nimmt Anträge entgegen

Der Hauptagent für den Kanton Aargau:
Rud. Rüetschi, Notar in **Aarau.**

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu 1 Fr. — Halbe Pakete zu 60 Cts.

Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben;

allein ächt bei Hrn. **W. Wydler** und Hrn **A. Neuburger,** Apotheker in **Aarau,** und in den **Apotheken** von **Seengen** und **Zurzach.**

Zeugnisse.

Der Unterzeichnete hatte seit sieben Jahren die unsäglichsten Schmerzen im linken Schenkel zu erdulden, welche sich in letzterer Zeit noch über mehrere Theile des Körpers verbreiteten. Da ward ich endlich — alles seither angewandte nicht Abhülfe bringend — durch ein Zeitungsblatt auf die Dr. Pattison's Gichtwatte aufmerksam gemacht. Gar nicht ahnend, daß diese Gichtwatte eine so überraschend schnelle Wirkung hervorbringen werde, ließ ich ein Paquet, blos um ihre Wirkung zu prüfen, kommen, und legte vor Schlafengehen dasselbe auf die Stelle, wo ich schon lange die brennendsten Schmerzen hatte erdulden müssen. Früh beim Aufstehen war mein Schmerz verschwunden! aber nun zogen wieder Schmerzen im rechten Beine, rechten Arm, Hand und Finger umher. Rasch legte ich die Watte auf die schmerzhaftesten Stellen und nach mehreren Stunden hatten auch diese aufgehört.

Gar oft und viel litt ich auch an starkem Brustkrampf; seit des Gebrauchs dieser Gichtwatte hatte ich auch noch keinen Anfall wieder verspürt. Ich empfehle auf das Dringendste diese vortreffliche Gichtwatte allen an rheumatischen Schmerzen Leidenden, sie mögen ihren Sitz haben wo sie wollen, indem es noch dazu ein so wohlfeiles, als wohlthätiges Hülfsmittel für sie werden kann, wie für mich. Ich selbst lasse diese Watte nie mehr von mir, damit ich gewaffnet bin, wenn je wieder ein Anfall kommen sollte.

Rindorf, bei Neustadt a. d. Saale, 8. März 1862.

Ch. Weygand, Lehrer.

In **C. J. Meisel's** Buchhandlung in **Herisau** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Das fleißige Hausmütterchen.

Mitgabe
in das praktische Leben für erwachsene Töchter
von Susanna Müller.

Mit 6 lithographirten Tafeln Abbildungen und 8 Muster-Tabellen.

Fünfte, verbesserte Auflage.

Preis broch. 4 Fr. Eleg. geb. in Leinwand mit gepreßter Decke und Goldrücken 5 Fr.

Inhalts-Verzeichniß. Ueber die Führung eines wohlgeordneten und geregelten Hauswesens. In zwölf Briefen. — Einleitende Bemerkungen. — **Kochbüchlein,** 24 Recepte zu Suppen. — 87 Recepte zu Mehlspeisen. — 17 Recepte zu Gemüsen. — 13 Recepte zu Erdäpfeln. — 14 Recepte zu Obstgemüsen und Kompoten. — 7 Recepte zu Salaten. — Essig-Recept. — 30 Recepte zu Fleischspeisen. — 6 Recepte zu verschiedenen Säften und Eingemachtem. — 3 Recepte zu Liqueuren. — **Anleitung zur Verfertigung nothwendiger Handarbeiten für den täglichen Gebrauch.** Einführung in die Arbeitsstube in drei Briefen. — 37 weibliche Arbeiten. — 7 einfache Strickmuster. — 37 Näharbeiten. — Von den Betten. — Vom Flicken. — Die Wäsche. — Eine gute Seife für farbige Wollen- und Seidenzeuge. — **Krankenpflege.** Einführung in die Krankenstube in einem Briefe. — 59 Hausmittel. — **Anhang,** enthaltend 10 Krankensuppen.

Schreib- & Packpapiere

bei **F. G. Martin.**

Bei *F. G. Martin* in *Aarau* sind zu beistehend ermässigten Preisen zu beziehen:

Beudant, F. S., Minéralogie & Géologie, 5. Édition. Paris 1851; av. fig. broch. (6 Fr.) Fr. 3. —

de Jussieu, A., Botanique; av. fig. Paris. broch. (6 Fr.) Fr. 3. —

Morin, A., Leçons de Mécanique pratique; av. fig. Paris 1853. broch. Fr. 4. —

Bibliothèque universelle revue suisse & étrangère; & Archives des sciences physiques & naturelles. Année 1859. 12 vol. Genève. br. (40 Fr.) Fr. 12. —

Patria. La france ancienne & moderne. 2 vol. Par 1847. br. Fr. 6. —

Thierry, A., récits des temps mérovingieus. 2 vol. (10. édition.) Par. 1856. br. Fr. 4

— dto. Troisième année. 2 vol. Paris 1858. (8 Fr.) br. Fr. 4. —

— l'alchimie et les alchimistes. Paris 1856. Leinwandband. Fr. 2. 50

Charrière, E., Mémoires d'un seigneur russe. Par. 1854. (3 Fr.) br. Fr. 1. 50

Pechméja, A., Rosalie; nouvelle. Paris 1860. br. Fr. 1. 50

Souvestre, E., chroniques de la mer. Par. 1852. br. Fr. 1. —

Dumas, A., fils, Diane de lys; comédie. (2. édit.) Par. 855. br. Fr. —. 80

Fourmestraux, M. E., étude sur Alexandre II. Par. 862. br. (3 Fr.) Fr. 1. 50

Tolstoy, D., une voix d'allemagne. Brux. 859. br. Fr. —. 60

Cooper, F., le Robinson américain; av. 25 vignettes. Quart. Par. br. Fr. —. 60

— le pilote, av. 25 Vignettes. Quart. Par. br. Fr. —. 60

Magasin Pittoresque. Année 1846; av. fig. 4. Paris. Carton. nouv. (7 Fr.) Fr. 3. —

The Christmas stocking. Lond. 1854. gebd. Fr. 1. —

Anzeige.

Persönlicher Schutz.

Ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören, das Glück der Ehe in Gefahr bringen, die Erfüllung der Verbindlichkeiten verhindern, welche einen der werthvollsten Zwecke der Existenz ausmachen, durch den **Doktor La Merk,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, ꝛc. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben können, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

Unterzeichnete empfehlen ihr gut assortirtes

Lager

in

Meubeldamast, Plüsch, Moquette, Meubel-Indiennes,
Wollenen **Bettdecken, Piquédecken, Pferde-, Reise- & Glätte-decken,**
Tischdecken in Halbwollen, Wollen und Moquette in den neuesten Dessins,
Bett- & Sopha-Vorlagen,
Bodenteppichen am Stück und Abgepaßten,
Cocos & Manilla für Belegung von Treppen ꝛc.,
dto. Thürvorlagen in allen Größen,
Wachstuch in den schönsten Dessins,
Wachsparquet für Belegung von Zimmern,
Amerikanisches **Ledertuch,**
Leinwand, Schweizer, Englische und Belgische,
Tischzeugen, Theetüchern & Theeservietten in schönster Auswahl,
Leinenen **Sacktüchern** von 10—40 Fr. pr. Dutzend.

Gebrüder Bührer
in Aarau.



Enveloppes

in allen Größen und zu billigsten Preisn bei **F. G. Martin.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau im August 1864.

Tage.	Barometer. Morgs.	Abds.	Thermometer. Morg.	Mit.	Abds.	Niederschläge. Nchts.	Vrm	Nchm.	Wind. Vm.	Nm.	Himmelsbeschaf. Vm.	Nm.	Thaue u. Reif.	Nebel	Mittl Aarstd Zolle.
1	27 1,19	26 11,56	†12,3	†22,4	†16,6				O	NW	h	h	Th	N	†22
2	26 11,31	27 0,34	14,6	16,0	13,6				W	NW	bd	bd	Th		20
3	27 0,38	26 11,98	9,9	17,2	11,8				NW	SO	W	h	Th		20
4	0,31	27 0,43	8,9	19,3	14,6				NO	NO	h	h	Th	N	19
5	1,53	0,93	10,9	21,8	14,1				NO	NO	h	h	Th	N	19
6	0,76	26 11,23	9,7	22,8	15,6				NO	SW	h	h	Th		18
7	26 11,34	10,79	12,3	22,6	15,6				N	NW	h	W	Th		18
8	11,07	11,27	12,5	21,6	16,3				SW	W	h	h	Th		17
9	11,50	10,43	12,4	22,3	18,5				NW	NW	h	h	Th		16
10	10,50	11,79	15,7	11,9	11,8		R 6,6		W	W**	bd	W			15
11	27 0,37	27 2,17	9,8	12,2	7,1		R 3,7	R 2,7	NW	N**	W	W			15
12	2,85	2,25	6,8	14,2	8,9				NW	NO	W	W	Th	N	15
13	1,91	2,02	8,1	14,6	9,6				O	O	h	h	Th		15
14	2,13	1,90	8,9	14,9	9,2				O*	O*	W	W			14
15	1,25	1,41	9,8	16,6	11,0				O	O	W	W	Th		12
16	0,86	26 11,52	11,5	19,0	13,7				O	O	h	h	Th		11
17	26 11,02	10,46	11,2	20,2	16,9				W	NW	h	W	Th	N	6
18	10,06	8,99	12,1	16,3	13,2				NO	O	bd	W			6
19	8,59	7,70	10,6	15,2	13,7	R 0,4	R 4,3	R 5,0	NO	NO	bd	W			3
20	7,22	10,32	12,5	17,7	12,8	R16,3	R 4,3		NW	W	W	W			2
21	11,08	10,91	11,0	17,7	13,4				NW	NW	W	W			14
22	10,95	8,65	11,5	20,0	16,3				NO	NO	W	W	Th		13
23	7,99	6,86	14,0	15,8	14,8	R 3,0	R 4,3	R 2,7	N	W	bd	bd			12
24	9,76	27 0,69	10,3	12,1	8,7	R 6,0		R 1,6	NW*	NW*	bd	bd			12
25	27 1,45	1,75	7,4	12,6	7,7				NW	W	W	W	Th		23
26	1,45	1,05	5,0	14,2	9,1			R	NW	W	W	W	Th	N	19
27	1,31	2,26	9,1	10,6	8,1	R	R 2,0		NW	NW	bd	W			15
28	2,12	1,50	6,3	11,8	7,4				NW	SO	W	W	Th	N	16
29	1,92	0,67	4,1	14,1	9,1				O	O	h	h		N	14
30	1,09	0,75	6,9	17,6	10,6				NW	NW	h	h	Th	N	11
31	1,15	0,61	8,0	19,5	12,3				NW	SW	h	h	Th	N	7
Mittel.	Morg. 27 0,01		Morg. † 10,03			Nchts 5, Vorm 6,			N 3, S –,		hell 11		Th. 20	N. 10	† 11,2
	Mittg. 26 11,77		Mittg. 16,93			Nachm. 5, Tage 8.			NO 11, SW 3,		gem. 17				
	Abds. 11,84		Abds. 12,33			Wassermenge			O 12, W 9,		bed. 3				
	Monat 11,87		Monat 13,13			62,9mm	21,0‴		SO 2, NW 22.						

Der August hatte eine sehr abwechselnde Witterung. Seine mittlere Temperatur blieb 2° unter der normalen, sie sank bis gegen 4° und erhob sich bis gegen 23°, überstieg jedoch nur an 8 Tagen 20°. Auch der Barometer hielt sich etwas unter dem Normalstande. Westliche Winde wehten wenig häufiger als östliche. Viele Tage indessen waren hell, nur wenige ganz bedeckt. Regen fiel wenig, dagegen hatten wir sehr reichliche Thaue, aber selten Nebel.

Die ersten 9 Tage brachten wohl die größte und anhaltendste Wärme des Jahres. Den 10. trat etwas Regen mit Abkühlung ein, und ein Gewitter zog den 11. Mittags 1 Uhr nördlich von Aarau vorüber. Ein heftiger Nordwind kühlte die Temperatur noch mehr ab, so daß den 12. in Appenzell der Thermometer auf †3° sank und die ganze Kette der Alpen und Voralpen sich mit Schnee bedeckte. Ostwinde, die nun folgten und welche den 14. auf dem Genfersee und im Waadtlande zum Orkan wurden, gestatteten nur eine allmählige Zunahme der Wärme. Den 17. war starker Höhenrauch, so daß die Sonne roth unterging. Schwächer war er den folgenden Tag und bei dem den 19. eintretenden Regen verschwand er. In der folgenden Nacht heftiger Sturm, der den 20. von Regen und sogar Graupeln gefolgt war. Auch bei den Regentagen vom 23. bis 24. war wieder Sturm. Die Temperatur wurde nun so kühl, daß den 26. und wieder den 29. hier und da leichte Reife stattfanden. Die letzten drei Tage waren wieder schön und warm.

Den 2. wurde blühendes Haidekraut gefunden. Den 3. reife Frühäpfel in Aarau, den 4. reife Zuckerpflaumen. Den 5. begannen die Frühtrauben blau zu werden. Den 8. blühte Hybiscus. Den 14. blühende Zeitlosen in Menge auf dem Lägern. Den 15. wurden in Ehrendingen die letzten Kirschen gepflückt, den 16. erste Herbstzeitlose bei Aarau. Den 20. erste Frühtrauben in Aarau. Den 28. blühendes Epheu.

Den 15. sang die Goldammer ihr Herbstlied. 21. Finken und Meisen sammeln sich. Die Wespen erscheinen in Menge und zahlreiche Schmetterlinge.

Die reichliche Getreideerndte wurde im Anfange des Monats beendigt. Den 8. begann das Emden, welches trefflichen Ertrag lieferte. Die Kartoffeln fingen im Anfange des Monats an schwarz zu werden, doch nahm die Krankheit nicht stark zu. Aepfel und Birnen sind zwar in reichlicher Menge vorhanden, bei der Trockenheit des Bodens aber fällt eine Menge Obst halbreif von den Bäumen, deren Blätter zum Theil schon braun werden. Die Weinreben sind zwar reichlich mit Früchten behängt, dieselben sind aber sehr ungleich in ihrer Entwicklung.

Freitag. № 237. 7. Oktober 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Die Lehrer an Stadtschulen und das Schulgesetz.

Im städtereichen Aargau ist die Organisation der Volksschule eine sehr verschiedene: auf dem Lande finden sich die gesetzlichen Schuleinrichtungen, in den Städten geht man weiter und basirt das Schulwesen außer dem Gesetze noch auf konventionelle Grundlagen. Will ein Gesetz und durch dasselbe die Staatsgewalt sich Achtung und Einfluß verschaffen, so wird von ihm wesentlich gefordert, daß es vollständig sei und möglich alle Verhältnisse innert seinem Bereiche berücksichtige. Dieser Anforderung sollte ohne anders auch das Schulgesetz genügen. Es gibt nicht nur für das Land im großen Ganzen, nein es gibt auch für die Städte ein Minimum dessen, was allda im Schulwesen geleistet werden soll, und es wäre ein großer Fortschritt unserer Schulgesetzgebung, wenn sie in Betracht des größern Bildungsbedürfnisses und Schuleifers, sowie der vorhandenen höhern Leistungsfähigkeit für unsere Städte und Städtchen bezüglich der Leistungen im Schulwesen ein besonderes, gesteigertes Minimum feststellte. Denn wer will bestreiten, daß nicht oft eine Stadt, wenn sie auch im Schulwesen in einzelnen Punkten etwas mehr leistet, als die allgemeine Schablone, das Gesetz, von ihr verlangt, sie doch mit Rücksicht auf ihre Kräfte, wie auf die Zeitbedürfnisse lange nicht das leistet, was sie könnte und sollte, sondern Jahre lang Uebelstände gleichgültig und leichtfertig fortbestehen läßt, unter welchen ganz besonders die Jugend und mit ihr der Lehrstand leidet und dabei unverantwortlich verkümmert. Es sind im Aargau an Stadtschulen wohl fünfzig Lehrer und Lehrerinnen angestellt, also der zehnte Theil der gesammten Lehrerschaft an Primarschulen des Kantons; darunter befinden sich viele diensteifrige und sehr tüchtige Kräfte. Sie alle verdienten ohne Frage im Gesetz besondere Berücksichtigung; geschähe dies, so würde im Interesse der Stadtschulen die Stellung ihrer Lehrer wesentlich verbessert. Das selbstherrliche Schulregiment der Städte müßte auch bezüglich der Schulzeit, des Lehrplans, der Klassenschulen und der Besoldung sich an gesetzliche Normen bequemen, was bis jetzt nicht überall geschieht.

Sind für eine Dorfschule 80 bis 100 Kinder mehr als zuviel, wenn sie etwas lernen und der Lehrer nicht früh zu Grunde gehen soll, so sollte man von Gesetzeswegen sagen: Wo eine Stadtschule mehrere Jahre über 60 Kinder zählt, da ist eine weitere Schule zu errichten.

Auf dem Land sind im Sommer blos 18 Stunden Schulzeit zu wenig, in der Stadt für manche Klassen 30 bis 34 Stunden wöchentlich das ganze Jahr fast zu viel. Auf dem Land hat man Unter-, Mittel- und Oberschulen, in den Städten trifft man Ein- und Zweijahrschulen, Parallelschulen, Fachlehrersysteme und darauf gestützt, besondere Lehrpläne, und von dem Allem erwähnt das Schulgesetz nichts. Die gesetzlichen Ferien gelten nur fürs Land, daneben hat jede Stadt ihre besondere Ferienzeit. Geht bei allen diesen erhöhten Anforderungen eine Stadt nur unverhältnißmäßig gering über das gesetzliche Minimum der Besoldung hinauf, macht sie höchst ungerecht zwischen der Besoldung von Lehrer und Lehrerin nur einen kleinen Unterschied, so können ihr weder Erziehungsdirektion noch Regierung in diesem Punkt etwas mehr befehlen, sie steht eben über dem Gesetz, weil dieses von Allem dem leider schweigt. Gerade die Besoldungsverhältnisse der Lehrer an Stadtschulen sind gar nicht so glänzend, als man gemeinhin glaubt, und wenn auch einzelne Städte im reformirten Landestheil bis auf Fr. 1400—1500 nebst Naturalleistungen gegangen sind, wie z. B. Zofingen und Lenzburg, so bezahlen solche im katholischen Landestheil, wo nach glaubwürdigen Mittheilungen am allertheuersten zu leben ist, wie z. B. in Baden, blos 1100—1300 Fr. für und alle Stadtgemeinden im Aargau darf man bei diesen Verhältnissen keck fragen: **Bezahlt ihr euern Lehrern für ihre übersaure Mühe eine solche Besoldung, daß es ihnen möglich ist, auch nur mit einer kleinen Familie daraus zu leben und sich daneben einen geringen Nothpfennig auf kranke und alte Tage aufzusparen?**

Bei den hohen Miethzinsen und Lebensmittelpreisen, dito Einsatzensteuern (bis Fr. 50 und mehr), den ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben für Kleidung, Fortbildung, Vereine und hundert verschiedene Ansprüche des Lebens, muß eine Familie von 5—6 Köpfen recht haushälterisch wirthschaften, wenn sie in einer Stadt mit Fr. 1500—1600 durchkommen und am Sylvester nicht noch mit Schulden das Jahr schließen will. Wenn nun unsere Städte als die Leuchten im Kulturstaate ihre Lehrer noch auf Nebenverdienste anweisen, daß sie leben können, wenn jeder Commis, jeder tüchtige Mensch in einem Privatgeschäft sagen kann, ich verdiene Fr. 2000 und mehr, ohne mich mit den wilden Rangen abzuquälen, dann dürfte es an der Zeit sein, **daß auch für die Schulverhältnisse der Städte im neuen Gesetz Vormerkung genommen und da in mehrfacher Hinsicht spezielle Normen aufgestellt würden.** Im Zürcher Schulgesetz ist wenigstens die Schulaufsicht für Zürich und Winterthur besonders geregelt. In Baselland, Zürich und Schaffhausen und andern Kantonen bezahlt manche Landgemeinde einem Lehrer so viel, ja verhältnißmäßig um einen Drittel mehr Besoldung, als im Aargau die privilegirten Städte. Die Stadt Zürich hat nur Jahresklassen-Schulen von 30 bis 40 Schülern und bezahlt einem Lehrer Fr. 2200—3000, d. h. mit den Alterszulagen, einer Lehrerin aber Fr. 1500—2000. Außer den Miethpreisen (also etwa Fr. 300—400) ist aber notorisch in Zürich wohlfeiler zu leben als in manchem Aargauerstädtlein. Wenn unter solchen Umständen für die Städte des Aargau's bei der Besoldung der Primarlehrer im Schulgesetz ein Minimum von Fr. 1300 bis 1600 festgestellt und die definitive Festsetzung mit Rücksicht auf die lokalen Verhältnisse den Oberschulbehörden übertragen würde, so wäre dies nur ein Akt der Gerechtigkeit. Die meisten Städte sind in diesem Punkte gegen ihre Bezirksschulen gerecht geworden, verdienen es ihre Primarlehrer weniger?

Wir zweifeln nicht daran, wenn durch irgend ein Organ, sei es die Lehrerschaft an den Stadtschulen selber, oder der Aargauische Lehrerverein, die h. Erziehungsdirektion eine Vorlage erhält, in welcher ein klares Bild der hievor nur flüchtig gezeichneten Zustände entworfen ist, so wird sie mit gewohnter Energie und Amtstreue auch der Regierung und dem Großen Rath im neuen Schulgesetzentwurf sachbezügliche Bestimmungen unterbreiten. Die Vertreter der Städte in der gesetzgebenden Behörde aber mögen alsdann zeigen, daß sie gerne im Interesse der Schule und Bildung ihre Privilegien im Schulwesen mit gesetzlich geordneten Zuständen vertauschen. Nur das Gesetz kann auch hierin Gerechtigkeit für Alle bringen.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Die Tagesordnung für die am 17. Oktober nächsthin in Baden beginnende Schwurgerichtssitzung lautet:

Montag und Dienstag, 17. und 18. Oktbr. Louis Meier von Solothurn, Arnold Beck von Aarau und Baptist Blees von Biberich, betreffend Betrug.

Mittwoch, 19. Okt. Kaspar Schauber von Wellendingen, Großh. Baden, betreffend Diebstahl und Hülfeleistung bei Entweichung von Gefangenen.

Donnerstag, 20. Okt. J. A. Bröchin, alt Ammann von Rheinfelden, betreffend Meineid.

Freitag, 21. Okt. Jakob Schärer von Biberstein, betreffend Körperverletzung.

Samstag, 22. Okt. Kriminalgericht ohne Beiziehung von Geschwornen.

Montag, 24. Okt. Pauline Ernst von Würenlos, betreff. Kindsmord.

Dienstag, 25. Okt. Ramuald Kaufmann von Möhlin, betreffend Meineid.

Mittwoch, 26. Okt. Kaspar und Eduard Ecknauer von Herznach, betreffend Betrug durch Marksteinversetzung.

— Die diesjährige ordentliche Jahresversammlung des schweizerischen Turnlehrervereins findet Samstag den 8. dieses Monats in Zofingen statt. Beginn der Verhandlungen Abends 6 Uhr im Gasthof zum Rößli.

Bern. Im Handelskourier sprechen sich eine Anzahl Katholiken von Solothurn sehr energisch aus gegen das rohe Benehmen des Kanzlers Duret am Grab des jungen Keisers. Sie schreiben dasselbe dem politischen Haß gegen den Vater des Verstorbenen zu.

Thurgau. Der Gr. Rath hat mit Sichtung der Gesetzessammlung und der Redaktion des Materiellen den Hern Alt-Regierungsrath Oberst Labhardt beauftragt und ihm einen Jahresgehalt von 4000 Fr. bestimmt. Zum Kanzleidirektor wurde Hr. Regierungsrath Ruckstuhl gewählt. — In der zweiten Sitzung hat der Gr. Rath ohne Diskussion den Fortbestand der landwirthschaftlichen Schule in Kreuzlingen beschlossen.

Waadt. Lausanne, 2. Okt. Unser Weinhandel, der seit Wochen todt darnieder lag, gewinnt von Tag zu Tag neues Leben; die Güterzüge der Eisenbahnen sind mit Fässern beladen, wie nie zuvor, besonders auf der Oron- und Westbahn. Die Preise des 63gers sind abermals in die Höhe gegangen und notire: Orbe, Grandson zu 50 bis 55 Cts. per eidgenössische Maß; Morges 54 bis 55; la Côte 63 bis 65; Lavaur 75 bis 80; Aigle und Yvorne 90 bis 95. Neues Gewächs ward in der Umgegend von Nyon für 50 Ct. per Maß abgelassen. — Weißer Neuenburger gilt 60 bis 65 Cts., rother ist bis dahin wenig begehrt. Man glaubt, die Preise gehen etwas in die Höhe.

— Bei Ouchy ward ein Handelsreisender todt aus dem See gezogen.

— Die Gemeinde Morges hat ihren dießjährigen Wein für 44½ Cts per Maß verkauft.

Baselstadt. Ueber die Krisis im Hause Sigrist und Fender sagt ein „Eingesandt des schweiz. Volksfreund“: Zur Beruhigung unserer auswärtigen Freunde können wir mittheilen, daß bei dem bekannten Basler Banquier-Geschäft außer den Aktionärs vermuthlich Niemand in Verlust kommen wird. Es war nie die Absicht des für einige Tage verreisten Associe durchzubrennen, und wenn auch seine Geschäftsführung im höchsten Grade zu tadeln sein mag, so muß davon eine große moralische Verantwortung auf die von den Aktionären aufgestellte Aufsichtsbehörde fallen, welche diesen jungen und extravaganten Spekulanten nicht gehörig kontrollirt hat und dann im letzten Augenblicke den Kopf vollständig verloren zu haben scheint. Nur auf diese Weise lassen sich jene Schritte erklären, welche von der betreffenden Aufsichtsbehörde am Ende der letzten Woche gemacht wurden, und welche den Ruin des Hauses nothwendigerweise herbeiführen mußten. Ueberhaupt äußert man sich hier im Allgemeinen nicht sehr günstig über jenen Verwaltungsrath, in welchem sich z. B. ein Mitglied befindet, das entgegen den klaren Vorschriften der Statuten nie Aktionär und nie Aktien besaß. Wenn nun die Aufsichtsbehörde selbst nicht innerhalb der Schranken der Statuten verblieb, so lag für den Garanten die Versuchung um so näher, sich auch nicht an dieselbeu zu halten.

Glarus. Auf nächsten Sonntag hat Hr. Architekt Simon in Verbindung mit dem Gemeindrath das Aufrichtfest für seine zahlreichen Arbeiter am Bau der neuen Kirche in Glarus veranstaltet. Nach früheren Vorgängen gedenkt Hr. Simon damit einen Eisenbahn-Ausflug mit Extratrain nach Ragatz-Maienfeld zu verbinden. Auch die Mitglieder des Gemeindrathes, der Baukommission und des Kirchenrathes sind zur Theilnahme eingeladen. (Glarn. Ztg.)

Italien. Nach der „Gazette de France“ hat der römische Hof den Vertrag bereits verworfen. Der „Temps“ bestätigt diese Nachricht und sagt: Der heilige Stuhl will von nichts hören. Er wird unbeugsam und passiv bleiben, jedoch mit dem Vorbehalte, später einen Aufruf an die katholischen Mächte zu erlassen, der, wenn ihm Folge geleistet würde, das Signal zu einem mehr oder weniger allgemeinem Kriege sein würde. — In Turin selbst trifft man bereits kriegerische Vorbereitungen und unter dem Vorwand, die neue Hauptstadt Florenz sicher zu stellen, wird man die Festungswerke von Bologna sofort vergrößern und 20 Millionen dafür verausgaben.

England. Aus London kommen am 1. Okt. folgende Anzeigen von Fallimenten. In Liverpool haben Hall und Jones, Produktenhändler, mit 500,000 Pfd. St. Passiven, ferner die Zuckerraffinadeure Lightfoot und Sons, die Baumwollhändler Walker, Cotesworth u. Comp., endlich Broom und Comp. mit 500,000 Pfd. St. Passiven suspendirt.

Auch aus Prag und Wien sind bedeutende Fallimente gemeldet.

Deutschland. In Freiburg i. B. wurde am 2. d. in der Münsterkirche gegen Geheimhofrath Dr Jos. Beck die Exkommunikation ausgesprochen, weil er als katholischer Priester in den Stand der Ehe getreten.

— In Frankfurt a. M. kam am 3. Okt. die Frage über völlige Gleichstellung der Juden mit den Christen bei der Bürgerschaft zur Abstimmung. Die große Mehrzahl der Stimmenden beantwortete die Frage mit Ja, also zu Gunsten der Juden. Für die Gleichberechtigung 764, dagegen 160 Stimmen.

— Baden, 4. Oktober. Kaiserin Eugenie um 1 Uhr hier angekommen, empfangen vom Großherzog und der Großherzogin von Baden und dem Könige von Preußen.

— Paris, 6. Okt. Die Kaiserin heute in St. Cloud erwartet. (Der Besuch in Baden war also nicht von Dauer und die Reise Napoleons und Alexanders von Rußland ein Nebelbild.)

Rorschach, 6. Oktb. Kernen: Heutige Verkäufe 2790 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 27. 50., Mittelpreis Fr. 24. 77., Niedrigster Fr. 21. —. Abschlag Fr. 0. 47. Zwei Pfd. Mehl 34 Cts., zwei Pfund Brod 32 Cts. Wochenverkäufe 1996 Doppel-Ztr.

Hafer: 65 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17. 50.

Schaffhausen, 4. Okt. Mittelpreis per. Doppelzentner: Kernen Fr. 23. 95, Abschlag Fr. 0. 10; Haber Fr. 13. — bis Fr. 15.

Fremdenverzeichniß vom 6. auf den 7. Oktober 1864.

Ochsen.

Hr. Schueng, Kaufm. v. Basel.
— Lepsi, dto. v. Zürich.
— Weber, dto. v. Zürich.
— Blamherz m. Gem. dto. Jüchen.
— Denger, dto. v. Basel.
— Müller, dto. v. Bern.
— Bleimer, dto. v. Lahr.
— Bredaz, dto. v. Lausanne.
— Getsch, dto. v. Hagenthal.
— Getsch, dto. v. Hagenheim.
— Levy, dto. v. Hausen.
— Vollag, Kfm. v. Endingen.
— Graf, dto. v. Zürich.
— Weber, dto. v. Genf.
— Kohler, dto. v. Appenzell.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Zink, Kfm. v. Stuttgart.
— Strauß, dto. v. Frankfurt.
— Steinberger, dto. v. Bremen.
— Ammann, dto. v. Schaffhausen.
— Dreifuß, dto. v. Endingen.
— Birchmeyer, dto. v. Baden.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Löwen.

Hr. Krauß, Negot. v. Mülhausen.
— Walter, dto. v. Cöln.
Hr. Keppler, Negot. v. Konstanz.
— Eichenberger, dto. v. Beinwyl.
— Säuberlin, dto. v. Teufenthal.
— Centrer, dto. v. Verriers.
— Foi, dto. v. Lyon.
— Ficeuld, dto. v. Chaurdefonds.
— Bornequn, dto. v. Beaucourt.
— Schröter, Pfarrer, Rheinfelden.
— Schneider, Negot. v. Zürich.

Rößli.

Hr. Widmer, Kfm. v. Lenzburg.
— Wild, dto. v. Uster.
— Weber, dto. v. Luzern.
— Hinnen, dto. v. Zürich.
— Schneider, Bäcker, Holzikon.

Schwert.

Hr. Thut, Part. v. Seengen.
— Lüscher, Part. v. Muhen.
— Ringier, Sattler, v. Zofingen.
— Stänz, Mechaniker, v. Kütigen.
— Graf, Weber, v. Lietenheim.
— Gulde, Hutmacher, Kotzing.
— Ambrunn, Schlosser, v. Zürich.
— Bolliger, Part. v. Wattwyl.
— Dätwiler, dto. v. dto.
— Nebelodo, Musiker, a. Italien.
— Malferteiner m. Fam., Kärelruh.
Jgfr. Neser, v. Rued.

Endschießen des Jäger-Vereins Aarau

Montag den 10. Oktober, im Schachen,

(bei ungünstiger Witterung im Schützenhause).

Es werden folgende Scheiben aufgestellt:

1) **1 Stichscheibe.** Der Doppel für 4 Schüsse beträgt für Mitglieder Fr. 1. 50, Nichtmitglieder Fr. 2. 50.
2) **1 Grümpelscheibe.** Jeder Schütze der bis spätestens Montag Mittags 12 Uhr im Gasthof zum Rößli eine Gabe im Mindestwerthe von Fr. 3. — gegen eine Ausweiskarte, die ihn zum Schießen auf diese Scheibe berechtigt, abgiebt, gewinnt wiederum eine Gabe, wenn er unter 4 Schüssen nur einmal die Scheibe trifft.
3) **16 Kehrscheiben.** Der Schuß kostet 5 Cts. und werden diese Einnahmen, nebst dem Beitrag der Vereinskasse von Fr. 100. —, auf die sich ergebenden Punkte vertheilt.

Gewehre müssen bis Samstag Abends bezogen werden.
Munition auf dem Schießplatz.
Ehrengaben von Freunden und Gönnern des Vereins werden auch diesmal dankbarst entgegengenommen und die Geber ersucht, gefälligst ihre Gaben mit Bestimmungen zu versehen.
Schießzeit. Von Morgens 8½—12 und 1—5½ Uhr Abends.
Absendung und gemeinschaftliches **Abendessen** um 8 Uhr Abends im Rößli.

Es ladet freundschaftlichst ein

Der Vorstand.

Circus Renz auf dem Barfüßerplatz in Basel.

Einem Hochgeehrten Publikum erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich von S. M. dem König von Würtemberg aufgefordert worden, meine Vorstellungen in Stuttgart auf einige Tage zu verlängern. Ich habe mich daher veranlaßt gesehen, meine Vorstellungen bis zum Sonntag den 9. Oktober in Stuttgart zu verlängern und wird also die Vorstellung, welche ich für Samstag dem 8. d. M. zu geben beabsichtigte, am **Dienstag den 11. d. M.** als die erste auf hiesigem Platz Statt finden.

Hochachtungsvoll

Stuttgart, den 7. Okt 1864. **E. Renz,** Direktor.

Turnfest der Kantonsschüler

im neuen Lokale

Freitag den 7. Oktober 1864.

Programm.

Nachmittags
2¼ Uhr: Sammlung sämmtlicher Schüler beim Kantonsschulgebäude, Zug mit Kadettenmusik durch die Stadt zum Lokal.
3—4¾ „ Gemeinübungen im Springen mit sämmtlichen Schülern, Freiübungen und Stabübungen abtheilungsweise.
4¾—5 „ Pause.
5—6½ „ Wettübungen im Weitspringen, Ordnungsübungen, Gemeinübungen im Springen, Voltigiren mit einer Extraklasse.
6½—7½ „ Preisvertheilung an die Prämirten im Turnen, Schwimmen und Zielschießen durch den Herrn Erziehungsdirektor. Zum Schlusse Erfrischungen, Gesang und Musik. Entlassung —

Mehr um ein erstes Lebenszeichen von der Existenz unseres Aarauer Schul-Turnsaales zu geben, als mit dem Gedanken, in einem Saale ein eigentliches Turnfest, das seiner Natur nach selbstverständlich in's Freie gehört, feiern zu wollen, ergreife ich, aus obigem Grunde, bei Anlaß unseres alljährlich im Herbst wiederkehrenden Turnfestes diese Gelegenheit, die öffentliche Turnprüfung mit den mir einstweilen vorliegenden neueren Fachmitteln in einer durch die Räumlichkeit bedingten Ausdehnung diesmal ausnahmsweise im **Lokale** abzuhalten. — Eltern, Erzieher und Freunde des Turnwesens sind eingeladen, dieser Prüfung, die als ein erster Akt der Einweihung unseres Turnsaales betrachtet werden mag, zahlreich beizuwohnen. — Allfällige weitere Gaben zur Aufmunterung der Schüler werde ich dankbarst in Empfang nehmen.

Sitzplätze im Saale für Frauenzimmer werden besorgt.

J. Zürcher, Turnlehrer.

Gratis 2 prachtvolle Stahlstich-Prämien

im Werthe von 8 Fr. und 6 Bände des **Illustrirten Familien-Journals** werden gegen Einsendung von 18 Fr. übermittelt durch die Expedition dieses Blattes. — Einzelne Bände des Familien-Journals zu 3 Fr. ohne Stahlstich-Prämie.

Bürger-Turnverein Aarau.

Sitzung

heute Freitag Abends 8 Uhr in der **Bierbrauerei Holzach.**

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein

Der Vorstand.



Herr **J. Heller,** alt Badhalter in Aarau, wird **Freitag den 7. Oktober,** von Abends 7 Uhr an, in der Pintenwirthschaft des Herrn **Joh. Läuchli,** über sein **Wohnhaus mit Scheune und Garten** an der Schiffländе eine zweite freiwillige **Verkaufs-Steigerung** abhalten, wozu Kaufsliebhaber freundlichst einladet

Aarau, 6. Oktbr. 1864.

H. Bolliger, Notar.

Zum Ausleihen:

Zwei schön meublirte **Zimmer.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Auf Samstag fettes junges **Schafffleisch,** schönes **Kalbfleisch** u. **Rindfleisch** bei dem sich bestens empfehlenden

Gottl. Schmid, Metzger.

Unterzeichnete hat ihr bisheriges Logis verlassen und ein solches am **Ziegelrain Nr. 738** bezogen.

Ihren werthen Kunden für das bis dahin geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfiehlt sich ferner um geneigten Zuspruch

Elise Renold,
Seiden- und Wollenwäscherin.

Kabis & Kohl

liefert zu billigen Preisen in's Haus

A. Zimmermann.

Bei demselben einige Hundert Körbe **Runkelrüben.**

Noch süßer

Neuer Walliser

bei **W. Landolt,**
Café & Billard.

Für einen Schüler **Kost** und **Logis.** Bei Wem? sagt die Expedition d. Blts.

Zu vermiethen.

Ein **Logis** mit Zubehör; sogleich zu beziehen. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Eine brave **Kindsmagd** findet sogleich einen Platz. Auskunft ertheilt die Exped dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein 3 Jahre alter guter **Jagdhund,** männlichen Geschlechts, bei **Fried. Lehmann,** Forstkanzlist in Zofingen.

Für einige Kantonsschüler **Kost** und **Logis** bei Frau Lindenmann, Nr. 177 am Zollrain. [433

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

5. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,0‴	26″11,0‴	26″10,9‴
Thermometer	+ 2	+ 5	+ 2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	O
Himmelsbesch.	bd	—	h

Schweizerische  Nordostbahn.

Lustfahrt nach Luzern

zu ermäßigten Preisen.

Auf **Sonntag** den 9. d. Mts. wird eine **Lustfahrt** nach **Luzern** veranstaltet, für welche auf **sämmtlichen Stationen** von **Aarau** bis und mit **Altstetten,** sowie von **Waldshut** bis und mit **Siggenthal** Billete, gültig zur Hin- und Rückfahrt, à **Fr. 4. 50** für die II. und à **Fr. 2. 50** für die III. Wagenklasse ausgegeben werden. Die Fahrt wird mit folgendem **Extrazug** ausgeführt:

a) Hinfahrt:

Aarau	Abs.	6. 30	Mrgs.
Rupperswyl	„	6. 40	„
Wildegg	„	6. 48	„
Schinznach	„	6. 57	„
Brugg	„	7. 06	„
Waldshut	„	6. 30	„
Koblenz	„	6. 39	„
Döttingen	„	6. 50	„
Siggenthal	„	7. 03	„
Turgi	„	7. 18	„
Baden	„	7. 29	„
Killwangen	„	7. 42	„
Dietikon	„	7. 51	„
Schlieren	„	7. 59	„
Altstetten	„	8. 10	„
Luzern	Ank.	9. 50	„

b) Rückfahrt:

Luzern	Abg.	4. 50	Abds.
Altstetten	Ank.	6. 45	„
Schlieren	„	6. 55	„
Dietikon	„	7. 03	„
Killwangen	„	7. 12	„
Baden	„	7. 25	„
Turgi	„	7. 35	„
Siggenthal	„	7. 47	„
Döttingen	„	7. 59	„
Koblenz	„	8. 07	„
Waldshut	„	8. 15	„
Brugg	„	7. 48	„
Schinznach	„	7. 59	„
Wildegg	„	8. 07	„
Rupperswyl	„	8. 15	„
Aarau	„	8. 25	„

Bemerkungen.

☞ Die Ausgabe der Billete beginnt auf den Eingangserwähnten Stationen **Donnerstags** den 6. dieß Morgens und wird am **Samstag** den 8. **Mittags 12 Uhr geschlossen.** ☜

Die Lustfahrtbillete sind nur für obigen Extrazug gültig und können daher für die Fahrt mit den gewöhnlichen Bahnzügen nicht benützt werden.

Zürich, den 2. Oktober 1864.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.



Kunst- u. Handelsgärtnerei



von A. Zimmermann in Aarau.

Der 55ste Jahrgang meines Verzeichnisses über **Obst-** und **Zierbäume, Ziersträucher, Nadelhölzer, Rosen, Weinreben,** holländische **Blumenzwiebeln, Garten-Instrumente** u. A. ist soeben erschienen und sende diese Kataloge auf portofreies Verlangen **franco** an die geehrten Interessenten.

A. Zimmermann.

Schweizerische  Centralbahn.

Regelmäßiger Sonntagszug.

Bis auf weitere Anzeige findet alle Sonntage folgender **Extrazug Aarau-Olten-Basel** statt.

Aarau	Abgang	8	Uhr 45	Min.	Abends.
Schönenwerd	„	8	„ 58	„	„
Olten	Ankunft	9	„ 20	„	„
	Abgang	9	„ 50	„	„
Läufelfingen	„	10	„ 17	„	„
Sissach	„	10	„ 42	„	„
Liestal	„	11	„ —	„	„
Basel	Ankunft	11	„ 33	„	„

Basel, den 12. Juli 1864.

Die Direktion
der schweizerischen Centralbahn.

Lettausbeutung.

Für den Bedarf der hiesigen Hafner sollen im „Oberholz", Abtheilung „Mööslе", **circa Einhundert Schachtruthen Lett** ausgebeutet werden. — Für Besichtigung der Stelle wende man sich an Bannwart W. Hemmeler. Schriftliche Eingaben sind bis 12. dieß an die unterzeichnete Verwaltung einzugeben, bei welcher auch die nähern Bedingungen vernommen werden können.

Aarau, 4. Oktober 1864.

Die Forstverwaltung.

Unterzeichnete gedenkt ihren Beruf als **Schneiderin** hier auszuüben, empfiehlt sich daher einem ehrenden Publikum auf's beste für alle in ihrem Beruf vorkommenden Arbeiten, unter Zusicherung schöner Arbeit und pünktlicher Bedienung.

Louise Hemmeler,
im Hause des Hrn. Hunziker, Fourier, eine Stiege hoch (Hinterzimmer).

Die Schuh-Handlung

von J. Bräutigam-Andres
an der Metzgergasse Nro. 106

ist auf diese Winter-Saison in großer Auswahl auf's Beste assortirt mit **Winter-Stiefel** für Männer, Frauen, Töchter und Kinder. Mit **Finken** verschiedener Sorten und Größen von Filz, Castor, Reps u. Tuch.

Als das Wärmste aller Hausschuhe sind besonders die so beliebten **Tuch-** und **Castorschuhe** mit Endeböden zu empfehlen.

Ferner: **Pelzstiefeli, Pelzlederschuhe, Filzpantoffeln** mit Ledersohlen, gesohlte **Endestiefel, Filzsohlen** und vieles Andere mehr, welche nebst meinen andern haltenden Artikeln höflich zu gefälliger Abnahme empfehle.

Der Obige.

Unterzeichneter verkauft einen Vorrath von leeren

Piècen & Fässern

von 1 ½ bis 4 Saum Gehalt.

333] **Fried. Steininger.**

Unterzeichneter empfiehlt sich für Besorgung von einfachen und doppelten **Buchführungen,** Aufsatz und Expedition von **Verträgen, Petitionen** und andern schriftlichen Aufsätzen, **Correspondenzen** und übrigen vorkommenden Scripturen unter Versicherung sorgfältigster, pünktlicher Bedienung und Verschwiegenheit.

Aarau, 3. Oktober 1864.

J. A. Siebenmann,
Nr. 764 im Schachen.

Extra fettes **Ochsenfleisch** und schönes **Kalbfleisch** empfiehlt

447] **J. Läubli,** Metzger.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Kartenspiel

der berühmten Wahrsagerin
Mlle. **Lenormand** in **Paris.**
Preis 1 Fr.

Carl Spindler's
Erzählungen beim Licht.
Mit vielen Illustrationen.
Preis 1 Fr.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 238. 8. Oktober 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

† Ueber Feuerversicherung

ist in jüngster Zeit schon so Manches geschrieben worden, daß man annehmen sollte, der Gegenstand wäre erschöpft und die Lust, noch mehr darüber zu lesen, nicht mehr vorhanden. Wenn wir aber eine kleine Musterung über das bis jetzt an das Tageslicht getretene vornehmen, so finden wir doch einzelne Punkte, denen noch wenig Aufmerksamkeit geworden, die aber gleichwohl verdienen, besser berücksichtigt zu werden. Wir wagen es daher, das Thema nochmals hervorzunehmen, um so mehr, als man sich höhern Orts beschäftigen soll, das einschlagende Gesetz zu revidiren und wenn wir uns auch nicht anmaßen, auf diese Revision Einfluß zu üben, so halten wir es doch gerechtfertigt, Bestimmungen zu berühren, welche dem Vernehmen nach beim Alten zu verbleiben hätten, jedoch nach unserer Ansicht ebenfalls geändert werden dürften. Es sind dieß die bestehenden Einrichtungen über die amtlichen Schatzungen der Mobilien.

Wir genießen ausgedehnte Gewerbefreiheit und dürfen z. B. unsere Kräfte und Produkte so günstig verwerthen als wir können, so wie uns auch gestattet ist, das Erworbene zu verwenden, wie wir es für gut finden. Sobald es sich aber darum handelt, sich gegen unvorhergesehenen Schaden sicher zu stellen, mit andern Worten, unsere Güter zu versichern, so kommt das Gesetz und sagt uns: Ihr seid wohl fähig, diese Güter auf ehrlichem Wege zu erwerben und zu verwalten, ihr besitzt aber nicht die nöthigen moralischen Eigenschaften, dieselben behufs Versicherung gewissenhaft anzugeben, oder nicht die Kenntnisse, sie richtig zu schätzen. Dafür bestehen amtliche Schätzer, die euch sagen, wie viel eure Güter werth sind; sie untersuchen und werthen eure Mobilien und Waaren, sie schätzen eure Werkzeuge und Maschinen, kurz, sie kennen Alles und bewahren euch vor betrügerischen oder sonst unrichtigen Angaben.

In diesem Sinne legen wir das Gesetz aus. Sehen wir nach, wie es sich in der Praxis macht. Für jeden Bezirk sind, so viel uns bekannt, circa ein halbes Dutzend Schätzer aufgestellt, Alles angesehene Bürger, in der Regel aber doch Leute, welche, wie es auch kaum anders möglich, nur einen Beruf kennen. Statt der erforderlichen allwissenden Personen kommen nun Leute wie andere Menschenkinder und schätzen alles Mögliche. Wir wollen diesen Herren nicht zu nahe treten, sondern glauben vielmehr, sie werden mit uns übereinstimmen, wenn wir behaupten, daß sie hie und da genöthigt sind, eine komische Rolle zu spielen, in Fällen nämlich, wo sie mit gehöriger Amtsmiene Gegenstände schätzen sollen, von denen sie rein Nichts verstehen. Solche Fälle müssen sogar häufig vorkommen, denn es kann eben keiner Alles verstehen und die zu schätzenden Objekte sind ungeheuer mannigfaltig. Man hat hierauf schon entgegnen gehört, daß die Schätzer für derartige schwierige Aufgaben mit besondern Waffen versehen seien, indem sie das Recht haben, eine Büchervorlage zu verlangen; das heißt wohl, sie haben das Recht noch in den Büchern zu lesen, was sie bereits in den von dem Antragsteller geschriebenen Anträgen gelesen haben und damit ist die Schatzung fertig. Es fehlt nur noch, daß diese Herren auch die ärztlichen Zeugnisse für Lebensversicherungen auszufertigen haben. Ein solches Zeugniß, — immer vorausgesetzt, daß die Schätzer nicht Aerzte seien, was sie auch unsers Wissens sammt und sonders nicht sind — hätte sowohl in polizeilicher Beziehung für den Staat als für das Interesse der Versicherungsgesellschaften und des betreffenden Individuums ganz den gleichen Werth als beispielsweise die Schatzung einer Fabrik durch Nichtfachkenner. Und doch würde man gewiß das Eine als eine Lächerlichkeit ansehen, während das Andere gesetzlich geboten ist.

Die Sache hat aber noch eine andere Seite. Angenommen, daß im Kanton Aargau Jeder seine Fahrhabe versichern wollte, was gerade kein Unglück wäre, so würde dem Publikum durch die Schatzungsgebühren alle sechs Jahre, als der längsten Periode, welche für die Dauer von Versicherungsverträgen gestattet ist, eine Summe von etwa Fr. 300,000 entzogen, ohne daß deßhalb weder der Staat noch die Versicherungsgesellschaften vor Betrug und Unrichtigkeiten gesichert wären. Die Summe kann sogar noch höher angeschlagen werden, indem die Herren Schätzer, die sich für dieses merkwürdige Amt nicht einmal beworben haben, ihre Zeit zu Hause ohne Zweifel vortheilhafter zu verwenden wüßten.

Noch mehr. Diese Gebühren erschweren ungemein die Versicherung der kleinen Posten. Eine Familie z. B., die für Fr. 5000 zu versichern hätte, bezahlt je nach Bauart der Häuser und Beschaffenheit der zu versichernden Gegenstände ein halbes bis drei vom Tausend, also Fr. 2. 50 bis Fr 15 — jährlich für die Versicherung — eine Ausgabe, die zu bestreiten ist. Die Gebühren, welche sich freilich nur alle sechs Jahre zu wiederholen brauchen, betragen Fr. 7 bis Fr. 15, wovor ein Mann, der mit seinem Gelde sparsam umgehen muß, oft zurückschreckt. Wende man uns dagegen nicht ein, daß eine Schatzung immerhin stattfinden müßte, wenn auch nicht gesetzlich, denn es ist leicht einzusehen, daß eine solche auf Privatweg bedeutend vereinfacht und unvergleichlich billiger zu stehen kommen würde. Im Uebrigen kann es unter Umständen auch Vertrauenssache sein und man braucht nicht für so viele Fälle etwas zu bezahlen, das für die Betreffenden keinen Werth hat. Unser Wunsch geht demnach dahin, daß die amtliche Schatzung fallen gelassen werde. Möge er nicht zu den sogenannten „frommen“ gezählt werden.

Eidgenossenschaft.

Nach einer Mittheilung der französ. Gesandtschaft sollen die Conservativen in Genf einige Tage vor der Staatsrathswahl in benachbarte französische Gemeinden geschickt haben, um Leute zu veranlassen, an der Wahl unter den Namen von abwesenden oder gestorbenen Genfern Theil zu nehmen. Am 2. Sept. seien der alt Polizeikommissär Dimier und sein Onkel nach Annemasse gekommen und hätten unter der vorgeblichen Eigenschaft von Abgeordneten des genferischen Justiz- und Polizeidepartements Erkundigungen einzieben wollen. Der Staatsrath habe hierauf, nachdem er hievon Kenntniß erhalten, durch den Kanzler bei dem kaiserl. Prokurator in St. Julien wegen Amtsmißbrauchs gegen jene Beiden Klage erhoben; Hr. Drouyn de Lhuys habe die erfolgte Abweisung nur billigen können, weil einerseits eine solche Klage auf diplomatischem Wege anzuheben gewesen wäre, und weil nach Art. 258 des französischen Strafgesetzbuches nur die Anmaßung einer französischen Beamtung in Frankreich strafbar sei, nicht aber einer fremden. Der Bundesrath macht der Regierung von Genf hievon Mittheilung.

— Aarau. Die Viehverloosung der landwirthschaftl. Gesellschaft findet wieder im Kasernenhofe dahier statt und zwar Samstag den 15. Oktober.

— In Dottikon brannte den 6. dieß, Abends 5 Uhr, ein von drei Haushaltungen bewohntes Strohhaus nieder. Es heißt, auch dieser Brand sei von Kindern verwahrlost worden.

Basel. Die „Handelsübersicht" in der „N. Z. Z." schreibt über den Konkurs von Sigrist und Fender: Das Bankfieber von 1862 hat nun auch ein erstes Opfer im Falliment der Bankkommandite-Gesellschaft Sigrist und Fender gefordert. Dieselben sollen fast Fr. 800,000 in ihrem Kolonisationsgeschäft in Uruguay (die Schweizerkolonie „Neu Helvetia" gehört bekanntlich dazu) festgenagelt und ein Pariser Haus mit über 500,000 Fr. gedeckt haben, so daß also jedenfalls für das Commanditkapital von 1 Mill. nichts übrig bleibt und die Kreditoren ebenfalls noch Verluste an diesem von Anfang an so übel und zuletzt unredlich geleiteten Geschäfte erdulden müssen.

Baselland. Von Liestal berichtet die „Basell. Ztg.": „In niedern Lagen und wo die Trauben noch nicht reif waren hat sie der Reif zu Grunde gerichtet. Eine Sönderung der erfrornen Trauben von den reifen und gesunden wird nothwendig sein und liegt im Interesse der Rebbesitzer, besonders solcher, die den Wein verkaufen wollen. Künftige Woche wird wohl allgemein die Weinlese beginnen, da auch günstige Witterung wenig Einfluß mehr auf die Qualität des Weins ausüben würde".

Ausland.

Frankreich. Paris. 7. Okt. Der „Moniteur" bringt die Ernennung folgender Herren zu Senatoren: Herzog v. Montebello, Adolf Barrot, Darboy, Boinvilliers, Godelle, Salignac-Fenelon, Chabrier, Nieuwekerke.

— Das amtliche Blatt veröffentlicht dann den Wortlaut der franco-italienischen Konvention vom 15 Sept.

Art. 1. Italien verpflichtet sich, das jetzige Gebiet des Papstes nicht anzugreifen, ja selbst mit Waffengewalt einen Angriff von Außen gegen dasselbe zu verhindern.

Art. 2. Frankreich wird seine Truppen nach und nach in dem Maße aus Rom zurückziehen, als die päpstliche Armee sich organisirt. Doch soll die Räumung in zwei Jahren sich vollziehen.

Art. 3. Die italienische Regierung verzichtet auf jede Reklamation gegen die Organisation einer päpstlichen Armee, selbst wenn sie aus ausländischen katholischen Freiwilligen gebildet wird; diese Armee soll genügend stark sein, um die Autorität des Papstes und die Ruhe sowohl im Innern, als an der Grenze seiner Staaten aufrecht zu halten, darf aber nicht in ein Angriffsmittel gegen Italien ausarten.

Art. 4. Italien erklärt sich bereit, in ein Arrangement einzutreten, um einen verhältnißmäßigen Theil der öffentlichen Schuld der alten Kirchenstaaten auf sich zu nehmen.

Art. 5. Diese Konvention soll binnen zwei Wochen, wenn möglich noch früher ratifizirt und die Ratifikation ausgewechselt werden.

Das Aktenstück ist unterzeichnet von: Drouyn de Lhuys, Nigra und Pepoli.

— Weinlese. Rhonenmündungen. Quantität und Qualität befriedigend. Die Preise von Fr. 9 bis 9 50 sind bis Fr. 8 und 7. 50 die 100 Kil. gefallen. Aus den Dep. Var und Vaucluse kommen ebenfalls gute Nachrichten. Tafeltrauben von Grasse gelten Fr. 24; Nizza und Umgegend Fr. 30 I. Qualität, Fr. 23 bis 25 II. Qualität der Doppelzentner.

— Marseille, 3. Oktober 1864. Als Beweis der schlechten Ernte in Aegypten diene: daß letzte Woche drei Schiffsladungen Getreide, und 10,000 Ballen Mehl von hier nach Alexandrien abgingen; auch nach Genua, Livorno, Neapel und Messina gingen beträchtliche Sendungen Mehl. Vom 23. bis 29. Sept. langten in hiesigem Hafen 88,960 Hektoliter Getreide an, darunter 14,240 Hekt. aus Afrika. Mehl ist rar und zahlten die Aegypter per 122 Kil. Fr. 31. 75 bis Fr. 32. 50. Für Lieferung von 2000 Ballen auf November und Dezember ward ein Vertag abgeschlossen zu Fr. 27. 50 II. Qualität 1% Sconto per 100 Kil. I. Qualität auf Lieferung Fr. 31. 50 bis Fr. 32 per Sack von 100 Kil. Hafer, schönste Waare galt Fr. 16. 37 per 100 Kil. Wegen günstigen Nachrichten aus Lyon war der Seidenhandel sehr belebt. Es gingen ab: 14 Ballen syrische zu Fr. 81. 50 bis Fr. 86; 1 Ballen Valo zu Fr. 78. 50; 8 Ballen kurz gewundene persische Perlseide zu Fr. 63; 4 Ballen mittel-gewundene zu Fr. 54; 47 Ballen Tsatlee zu Fr. 69 und 71, und 191 Rollen persische zu Fr. 46 bis 55 das Kil. Während des Septembers wurden auf hiesigem Platz konditionirt: 128 Ballots rohe Seide, nämlich: 14 aus Italien; 31 Brussa; 57 Levante; 13 China; 5 Bengalen und 5 aus Japan, wiegend 10,096 Kil.; 4 diverse Ballots wogen 206 Kil. — Für neuen Wein aus dem Languedoc und angrenzenden Distrikten wurden Käufe zu Fr. 75 und 80 die 700 Litres abgeschlossen. Letztes Jahr wurde Fr. 110 bis 120 gezahlt, obgleich die Qualität dießjährigen Gewächses dem vorjährigen nicht nachsteht. — In Paris zahlt neuer Weizen je nach Qualität von 26 bis 29 die 120 Kil. Mehl, 6 Marken, Oktober: Fr. 48 50 bis Fr. 48. 75; November und Dezember: Fr. 49; von November bis März: Fr. 49. 25 bis Fr. 49. 50; die vier ersten Monate 1865: Fr. 50. Gerste galt Frkn. 14. 75 bis Fr. 15. 25 der Doppelzentner. (Republik.)

— Letzter Tage fand in Paris die Trauung eines Sohnes des reichen Frankfurter Banquiers Erlanger statt mit Frl. Slidell, Tochter des nordamerikanischen Sonderbundsgesandten.

— Die Stadt Narbonne im südlichen Frankreich befindet sich seit einiger Zeit in großer Aufregung. Es scheint, daß dort eine große Räuberbande ihr Unwesen treibt. Fast täglich fallen Diebstähle, Raubanfälle auf offener Straße und Mordthaten vor. Der Müller von Lux sur Orbien wurde von ihnen in seiner Wohnung ermordet. Der Sohn fand den noch lebenden Vater um Mitternacht in seinem Blute schwimmend. Man hatte ihm den Schädel zerschmettert. Die Behörden forschen den Urhebern dieser Verbrechen auf's Eifrigste nach und sollen bereits auf ihrer Spur sein. Gründe liegen vor, daß es dieselben Leute sind, welche die Mordthaten auf dem Schlosse des Hrn. Bugad de Lassalle verübten.

— Die „Charente inferieure" erzählt, daß in einer Nachbargemeinde von la Rochelle zwei Frauen Namens Casseron und Delaunay lebten, welche, zwei verschiedenen Familien angehörig, am gleichen Tage geboren, dann zusammen konfirmirt wurden und die erste Komunion erhielten, am gleichen Tage sich verlobten, am gleichen Tage jede eine Tochter geboren, am gleichen Tage und fast in der gleichen Stunde ihre Männer verloren, den verflossenen 19. August beide starben und am folgenden Tage gleichzeitig beerdigt wurden.

Schon wieder wird aus **Rußland** eine große Feuersbrunst gemeldet. Zu Yekaterinslaw sind am 28. August 127 Gebäude abgebrannt; der Schaden beträgt 410,000 Rubel. Diesem Brande waren vier kleinere, je an 4 aufeinander folgenden Sonntagen, vorausgegangen.

Dänemark. Kopenhagen, 2. Okt. Ein hiesiger, neulich verstorbener Handwerker hat in seinem Testamente der Kommune 300 Thlr. unter der Bedingung vermacht, daß das Kapital zu vier Prozent ausgesetzt, Zinsen auf Zinsen berechnet und alles erst 300 Jahre nach Ausstellung des Testamentes zum Besten der Kommune verwendet werden soll. Der Testator hat berechnet, daß dann ein Kapital von 80 Millionen Thlrn. vorhanden und daß solches hinreichend sei, wenn die Väter der Stadt in diesen 300 Jahren sein sparsam Haus halten wollen, alle Noth und Schulden zu beseitigen. Doch ein sonderbarer Kauz, der Erblasser, aber er war — Schuster!

Amerika. Um einen Begriff von der eingreifenden Wirkung des Krieges zu geben, wird dem „Schw. Merkur" aus Chicago geschrieben, daß dieser Distrikt, der etwa 180,000 Einwohner zählt, bereits 10,000 Freiwillige in den Krieg geschickt hat, und jetzt 500,000 Doll. aussetzt, um die von ihm neuerdings verlangten 4000 Soldaten zu kaufen und die Ziehung abzuwenden. Sie würde, wenn durchgeführt, jedesmal den 9. Mann wegnehmen. Es stehen nämlich auf den Listen der Militärpflichtigen, die höchst thörichter Weise alle Männer zwischen 20 und 45 Jahren umfassen, über 39,000 Namen. Man denkt für 500 Doll. per Mann genug „Freiwillige" bekommen zu können. Im Osten ist der Preis für Stellvertreter weit höher. Die Stadt Albany z. B. bietet jedem Freiwilligen ein Handgeld von 900 Doll. an. Das Aufgebot von 500,000 Mann wird nach Abzug der früheren Ueberschüsse, die einzelne Staaten geliefert, und Anrechnung der für die Flotte angeworbenen Rekruten, auf 300,000 Mann netto sich reduziren, eine Verstärkung der Armee, die allerdings im Stande sein sollte, die Militärmacht der Rebellion zu zerstören.

— Der „Wiggerthaler" bringt folgenden Brief eines jungen Aargauers:

Cincinnaty, dem 27. August 1864.

Liebe Eltern und Geschwister!

Nun sind's bereits drei und ein halbes Jahr verstrichen, seit ihr von mir mein letztes Schreiben erhalten habt. Die Ursache, warum ich euch nicht mehr schrieb, will ich euch in diesem Brief mittheilen. Gerade vierzehn Tage nach der Kriegserklärung der südlichen Staaten gegen die nördlichen wurde in der Stadt Cincinnaty ein deutsches Regiment angeworben, welches der Nummer nach das 28. Ohio oder 2. deutsche war. Auch ich verspürte Heldenmuth in meinen Gliedern; ich dachte, wenn Alles geht, gehe ich auch, um die Rebellion mit einem Schlage erdrücken zu helfen. Wir ließen uns in der Kriegswuth für Kriegsdauer oder drei Jahre anwerben, denn Niemand dachte daran, daß der Krieg drei oder vier Jahre dauern könnte, sondern Jedermann glaubte denselben in zwei bis drei Monaten beendigt. Item, ich ließ mich in die 4. Kompagnie obgenannten Regiments annehmen, welche ganz aus Schweizern bestand. Unser Capitän war ein Brugger, Namens Louis Frey, früher Klosterverwalter von Wettingen. Den 13. Juni wurden wir von Cincinnaty abgeschickt auf einem Ohiodämpfer nach dem westlichen Virginien, wo wir uns den ersten Sommer meistens mit Guerillern oder Buschkleppern, wie wir sie nennen, herumschlugen. Den 10. Sept. 1861 hatten wir die erste Schlacht bei Carnefax-Fery unter General Rosenkranz, in welcher wir die Rebellen schlugen und bedeutende Beute machten. Im Frühjahr 1862 schlugen wir die Schlacht bei Prinzton, wurden aber zurückgeschlagen und verloren 150 Mann. Auch das 37. Ohio-Regiment war hier dabei, in welchem die drei Zurzacher W. Knecht, X. Frei und J. Schutz sich befinden; X. Frei wurde hier verwundet. Im August marschirten wir, die ganze Division, von Westvirginien ab, um uns mit Mac Clellans Armee zu vereinigen, der dazumal von Richmond sich zurückziehen mußte. Den 12. Sept. schlugen wir die Schlacht bei Friedrick in Maryland; den 14. Schlacht auf South Mountain; den 16., 17. und 18. die große dreitägige Schlacht bei Anteitam. Die Rebellenarmee war etwa 110,000 Mann und die unsere ebenso stark oder noch stärker; unsere Schlachtlinie dehnte sich 6 Meilen in die Länge; wir hatten auf unserer Seite 450 Geschütze in Thätigkeit; auf dem Schlachtfeld blieben über 30,000 Leichen. Wir schlugen die Rebellen in allen diesen drei Schlachten. Im Oktober wurden wir wieder nach Westvirginien zurückbeordert, wo wir uns lange Zeit defensiv verhielten. Im April 1863 wurden wir bei Bockhannon nach einem kleinen Gefecht von einem dreimal so starken Korps zurückgeschlagen. Den nächsten Tag überrumpelten wir ihr Lager bei Nacht und Nebel und richteten ein fürchterliches Gemetzel unter ihnen an. Im November machten wir unter General Averill eine große Streif-Expedition mit ins Innere, schlugen die Rebellen auf Mingo-Flat und Trop Mountain. In letzterer Schlacht avancirte ich wegen gutem Verhalten (eine feindliche Kugel durchbohrte meine Wasserflasche und ein Stück von einer Bombe riß mir den Hut ab) zu right General Guide (rechter Führer des Regiments). Letzten Pfingst-Sonntag schlugen wir die Schlacht bei New-Market im Shenandoahthal unter General Sigel, wurden aber nach achtstündigem Gefecht mit schwerem Verlust in die Flucht geschlagen, in Folge dessen Sigel seines Kommando's enthoben wurde und General Hunter seine Stelle übernahm. Den 5. Juni halfen wir noch die letzte und schwere Schlacht bei Petmont schlagen; unsere Brigade machte zwei Bayonnett-Angriffe, wurde aber jedes Mal zurückgeschlagen, und erst das dritte Mal gelang es unserem Regiment, ihre Schanzen zu erstürmen. Wir machten 1700 Gefangene und nahmen ihnen zwei Geschütze weg. Unser Verlust war schwer, unser Regiment allein verlor 150 Mann. Den 11. Juni marschirten wir mit 1560 Gefangenen zurück nach Ohio, da unsere Dienstzeit abgelaufen war, und den 25. Juli wurden wir in Cincinnaty aus dem Dienste entlassen. Unser Regiment zählte beim Abmarsche 1050 Mann und bei der Entlassung noch 300; nun könnt ihr's euch wohl denken, wo der Rest geblieben ist. — Wollte ich euch meine Erlebnisse, die ich während diesen drei Jahren durchgemacht, beschreiben, so hätte ich ein halbes Jahr daran zu thun; doch das Beste ist, daß ich wieder ganz zurückgekommen bin, geschadet hat es mir in keinem Fall.

Ich bin und war immer gesund und wohl; bis jetzt bin ich noch immer bei Gustav, werde aber bald wieder als Uhrenmacher arbeiten. — Liebe Eltern, es wundert mich sehr, wie es auch bei euch geht; ich würde euch gerne ein Present schicken, aber ich müßte zu viel verlieren, wenn ich unser Papiergeld gegen Gold wollte auswechseln, denn Gold ist hier seit Beginn des Krieges gar keines mehr vorhanden.

Ich beendige nun mein Schreiben in der Erwartung einer baldigen Antwort und in der Hoffnung, daß es euch Alle in bester Gesundheit treffe, wie es mich verließ. Viele herzliche Grüße von euerm euch liebenden Sohn und Bruder.

F. Brunner.

— Aus New York vom 24. Sept. wird gemeldet: Sheridan verfolgte Early bis nach Strasburg, schlug ihn noch einmal in Fischer und nahm ihm sechszehn Kanonen ab. Die Verfolgung dauert noch fort.

Bei Petersburg hat kein Kampf stattgefunden. Price ist über den Arkansas gegangen und rückt in Missouri vor.

Die Friedensdemokraten haben beschlossen, die Kanditatur Mac Clellans zu unterstützen.

Der „Richmond-Enquirer" erwähnt des Gerüchts, daß Sherman dem Gouverneur von Georgien und Vicepräsidenten des Sonderbunds, Stephens, eine Friedenskonferenz vorgeschlagen habe. — Goldagio 110, Baumwolle 155.

— Einer der unternehmendsten Reitergenerale der Sonderbündler, Mosby, soll in einem Duell gefallen, ein anderer, General Price, ebenfalls gestorben sein. — Der „Tallahassee" soll zu einer neuen Kreuzfahrt gegen die nördliche Schifffahrt von Wilmington auslaufen wollen: auch ein anderer südlicher Kaper, der schwer armirte Dampfer „Edith", wurde von dort angekündigt. Der nordstaatliche Admiral wird diesen Piraten jedoch nun den Weg verlegt haben und ihren Schlupfwinkel zu erreichen im Stande sein.

England. Die schottischen Hochlande sollen nächstens Eisenbahnen erhalten, so daß schon im künftigen Jahre eine direkte Eisenbahnverbindung von Lands-End nach John O'Groats hergestellt sein wird. Man hat zwei Linien projektirt, eine östliche und eine westliche. Bereits sind die Kapitalen gezeichnet, und wird die englische Meile auf nicht ganz 150,000 Fr. berechnet.

Zürich, 7. Oktbr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 23. 77, Abschlag Fr. 0. 60; Roggen Fr. —. —, Aufschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:
Korn 2031 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 48,270. 65.
Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 72. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 13¼ Ct. pr. Pfund.
Mehlpreis unverändert.
Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Winterthur, 5. Oktbr. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 24. 75, Aufschlag Fr. 0. 20; Haber Fr. 15. —, Abschlag Fr. 0. 90.

Langenthalermarkt vom 4. Oktober.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. — „ 5. —	Kälber (per Pfd.)	—. 30 „ —. 44
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 40 „ —. 45
In Ballen (per Pfd.)	—. 95 „ 1. —	Aepfel (das Viertel)	—. 30 „ —. 35
Eier (16 – 17 Stück)	—. 80 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. 40 „ —. 45

Fremdenverzeichniß vom 7. auf den 8. Oktober 1864.

Krone.
Hr. Umpfelbach, Negot. Bergradum.
— Heß, dto. v. Rapperswyl.

Storchen.
Hr. Schilling, Kfm. v. Basel.
— Birchmeyer, dto. v. Baden.
— Zink, Kfm. v. Stuttgart.
— Weber, dto. v. Zürich.
— Müller, dto. v. Basel.
— Steinberger, dto. v. Bremen.
— Wiedlisbach, Student, Wohlen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. David, Negot. v. Basel.
— Trotter, dto. Payerne.
— Megroz, dto. v. Chardonne.
— Huber, dto. v. St. Gallen.
— Müller, dto. v. Bern.
— Imfeld, dto. v. Stanz.
Mad. Vogt m. Tochter, Winterthur.

Löwen.
Hr. Schäfer m. Gem., Kfm. Baden.
— Hasenfratz, dto. v. Bülach.
— Oschwald, dto. v. Schaffhausen.
— Ringwald, dto. v. Emmendingen
— Haberwald, dto. v. Finsterwald

Rossli.
Hr. Thomann m. Kutsch., Kfm. Basel
— Weber, dto. v. Luzern.
— Weber, dto. v. Menzikon.
— Witz, dto. v. dto.
— Hinnen, dto. v. Zürich.
— Aeschlemann, dto. v. Burgdorf.
— Schelinger, Part. v. Oberfrick.
— Duak, dto. v. Sengau.
— Isliker, Metzger, v. Andelfingen.
— Lemp, Gerber, v. Roggwyl.
4 Sänger, a. Tyrol.

Schwert.
Hr. Leger, Kfm. v. Stiblis.
— Misterli, dto. v. Aeschi.
— König zu 2, dto. v. Glarus.
— Stufer, Schmied, Hennehofen.
— Lanolheler, Uhrenm. Pfullendorf.
— Oertli, Zuckerbeck, v. Appe.
— Hügi, Schneider, v. Niederbipp
— Fischbach, Küfer, v. Villmergen.
— Bircher, dto. v. Wölflinswyl.
— Jäck, Tapezierer, v. Zeihen.
— Güthle, Wagner, Würtemberg.
— Jutz, Kupferschmied, Rindlingen.
Jgfr. Kaufmann, v. Gütingen.

Schluß-Turnfest
des
Stadt-Turnvereins Aarau
Sonntag den 9. Oktober
in der Telli.

12 Uhr: Sammlung beim Regierungsgebäude und Zug in die Telli.
12½ „ Beginn des Wetturnens an den Geräthen. — Gemeinübungen an Reck und Barren. — Allgemeine Freiübungen. — Nationalturnen. — Spezialturnen.
Preisvertheilung. Zug durch die Stadt.
8 „ Bankett im Storchen.

Für Sitzplätze wird gesorgt und ist Jedermann zum Besuche dieses Schlußturnens freundlichst eingeladen.

Der Turnrath.

Endschießen
des Jäger-Vereins Aarau
Montag den 10. Oktober, im Schachen,
(bei ungünstiger Witterung im Schützenhause).

Es werden folgende Scheiben aufgestellt:

1) **1 Stichscheibe.** Der Doppel für 4 Schüsse beträgt für Mitglieder Fr. 1. 50, Nichtmitglieder Fr. 2. 50.
2) **1 Grümpelscheibe.** Jeder Schütze der bis spätestens Montag Mittags 12 Uhr im Gasthof zum Rößli eine Gabe im Mindestwerthe von Fr. 3. — gegen eine Ausweiskarte, die ihn zum Schießen auf diese Scheibe berechtigt, abgiebt, gewinnt wiederum eine Gabe, wenn er unter 4 Schüssen nur einmal die Scheibe trifft.
3) **16 Kehrscheiben.** Der Schuß kostet 5 Cts. und werden diese Einnahmen, nebst dem Beitrag der Vereinskasse von Fr. 100. —, auf die sich ergebenden Punkte vertheilt.

Gewehre müssen bis Samstag Abends bezogen werden.
Munition auf dem Schießplatz.
Ehrengaben von Freunden und Gönnern des Vereins werden auch diesmal dankbarst entgegengenommen und die Geber ersucht, gefälligst ihre Gaben mit Bestimmungen zu versehen.
Schießzeit. Von Morgens 8½—12 und 1—5½ Uhr Abends.
Absendung und gemeinschaftliches **Abendessen** um 8 Uhr Abends im Rößli.

Es ladet freundschaftlichst ein

Der Vorstand.

Anzeige.

Ich bringe hiemit der hiesigen ehrd. Einwohnerschaft zur Kenntniß, daß ich im Hause des Herrn Schmidt-Hagnauer am Ziegelrain einen

Brennholz-Handel en gros & en détail

eingerichtet habe.

Indem ich dieses Unternehmen Jedermann einer gefl. Berücksichtigung bestens empfehle, kann ich den verehrl. Abnehmern möglichst billige Preise, sowie total dürres und gesundes Holz garantieren.

Rein gespaltenes Buchenholz verkaufe pr. Zentner zu **Fr. 1. 60**; für die Zufuhr zum Haus berechne pr. Cntr. 20 Ct.

Zu recht zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich bestens

Aarau, 1. Oktober 1864

Joh. Schmidt, Bäckermeister.

Guter
Walliser Sauser
bei **W. Landolt,**
Café & Billard.

Junges fettes **Schaffleisch**, extra fettes **Rindfleisch** und **Kalbfleisch** zu 40 und zu 50 Rp. empfiehlt

H. Siegrist, Metzger, z. Schlüssel.

Extra fettes **Ochsenfleisch** und schönes **Kalbfleisch** empfiehlt

447] **J. Läubli,** Metzger.

Zu verkaufen:

Ein 3 Jahre alter guter **Jagdhund,** männlichen Geschlechts, bei **Fried. Lehmann,** Forstkanzlist in Zofingen.

Eine brave **Kindsmagd** findet sogleich einen Platz. Auskunft ertheilt die Exped. dieses Blattes.

Leichen-Anzeige.

Nro. 69.

Sonntag den 9. Oktober 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Elisabetha Johanna Haupt, Gärtners, von Schlieren; 5 Wochen alt.

Leidabnahme: Bahnhofstraße 894

Prediger in Aarau.

Sonntag den 9. Oktober 1864.

(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ½9 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.

(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Männer-Turnverein.

Heute Abend um 8 Uhr Sitzung
in der
Bierbrauerei Holzach.

Die Mitglieder sind ersucht alle zu erscheinen.

Der Vorstand.

Zum Ausleihen:

Ein meublirtes helles großes heizbares **Zimmer** an einen Herrn. Wo? sagt der Verleger dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von 2 bis 4 heizbaren Zimmern auf Anfang Januar. Bei wem, sagt die Exped. d. Blts.

Unterzeichneter empfiehlt schönes **Kommisbrod** zu 36 Cts. pr. 3-Pfd

Friedr. Schäfer, Beck,
Milchgasse.

Zum Ausleihen:

Zwei schön meublirte **Zimmer.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Unterzeichnete hat ihr bisheriges Logis verlassen und ein solches am **Ziegelrain Nr. 738** bezogen.

Ihren werthen Kunden für das bis dahin geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfiehlt sich ferner um geneigten Zuspruch

Elise Renold,
Seiden- und Wollenwäscherin.

Deckäste f. Gärten u. Spaliere.

Wer auch dieses Jahr **Deckäste für Gärten und Spaliere** (weiß- und rothtannene, gemischt) beziehen will, wolle sich unfehlbar bis 12. dieß in eine auf der Polizeiwachtstube aufgelegte Liste einschreiben.

Das einspännige Fuder kostet, franko Garten, wie bisher Frk. 5. Rp. 50. Es werden aber auch ⅕, ⅖ .... Fuder geliefert.

Aarau, 4. Oktober 1864.

Die Forstverwaltung.

Zum Ausleihen:

Eine **Wohnung** mit Aussicht auf die Aare, Aarbrücke und den Jura, bestehend aus zwei Zimmern neben einander, nebst Küche, Holzraum und Kellerantheil. Sofort zu beziehen. — Auskunft durch die Exped. d. Blts.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 239. 10. Oktober 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Aarburg. Auf den 7. dies sind die beiden Allarmkanonen ab der Festung entfernt und ins Zeughaus transportirt worden. Mit dieser Entfernung geht natürlich auch die Hochwacht ein und die beiden dazu angestellten Wächter werden nächstens ihre Entlassung erhalten.

Es geht damit dem Volke des Wiggerthales und der nächsten Umgebungen eine alte, lieb und für nothwendig gehaltene Einrichtung ein, die jedenfalls bei kommenden Brandunglücken schmerzlich vermißt wird. (Wiggerth)

— Aarau. An dem gestern abgehaltenen von Seite des Publikums zahlreich besuchten Turnfeste des Stadtturnvereins Aarau haben Preise erhalten:

A. Im Kunstturnen: 1) Ballmer, W.; 2) Walser, J. 3) Birrmann, Ed.; 4) Bircher, Jul.; 5) Suter, Gustav; 6) Maurer, Fritz; 7) Gysi, Rob.; 8) Kurz, Hch.; 9) Pfiffer, Emil; 10) Bertschi, A.; 11) Bryner, Carl; 12) Waßmer; 13) Schwabe; 14) Maurer, Ph.

B. Im Nationalturnen: 1) Birrmann, Ed.; 2) Maurer, Fritz; 3) Rykiker, Herm.; 4) Dürr; 5) Maurer, Ph.; 6) Walser, J.

C. Im Spezialturnen: a) Hochweitesprung: Suter, G. b) Klettern: 1) Krütli, Ed.; 2) Bryner, C. c) Wettlauf: Suter, G. d) Gerwerfen: Bryner, C.

— Bei Eggenwil spielten Kinder auf einer Matte um ein Feuer. Die Kleider eines Töchterleins des Hrn. Schüpfer, Müller, entzündeten sich und das unglückliche Kind starb an den Brandwunden.

— Die Kälte hat auch in den Rebbergen von Klingnau und Döttingen ihre Wirkung gemacht; sie hat das Reblaub vollständig versengt, dagegen stehen die Trauben schön da, und werden, durch Kälte und Sonnenschein gekocht und getrocknet, nur um so geistigeren Wein liefern, aber auch um so weniger; es gibt einen Reifwein. (Botsch.)

Zürich. Von dem Vertheidiger des Elternmörders Joh. Furrer von Pfäffikon, Hrn. Prokurator Hasler von Meilen, ist das Begnadigungsgesuch an den Großen Rath durch den Druck verbreitet und dadurch auch weitern Kreisen zugänglich geworden. Die erwähnte Schrift ist vom Standpunkte der Vertheidigung aus vortrefflich gehalten und verbreitet über manche bisher unbekannte Parthien dieses traurigen Drama's Licht. Was zu Gunsten des jugendlichen Verbrechers beigebracht werden konnte, ist in beredter eindringlicher Sprache dargelegt. Allervorderst sind es allgemeine Gründe gegen die Rechtmäßigkeit der Todesstrafe überhaupt, welche Hr. Hasler beibringt, sodann spezielle Motive, die die Begnadigung des Furrers als zulässig darstellen sollen. Vorerst wird auf die Jugend des Verbrechers hingewiesen (Furrer war bei Verübung seiner That 19 Jahre und 48 Wochen alt) und hieraus der Mangel der völligen Verstandesreife und der Zurechnungsfähigkeit abgeleitet, dann wird die Art und Weise der Erziehung des jungen Furrer, der Geiz der Eltern, das Liebesverhältniß zur A. Barbara Hotz in Dürnten näher geschildert und letztere geradezu als Anstifterin zu dem grausigen Morde bezeichnet. — Ob das Begnadigungsgesuch beim Großen Rathe Erfolg haben werde, oder nicht, darüber sind die Stimmen getheilt. Die Petitionskommission trägt mit Mehrheit auf Begnadigung des Furrer an.

Luzern. Ein Rigibewohner ruft dem „Eidg." von der Höhe des Känzeli zu: Wie ich bemerke, hat das Thal anhaltend die kalte Nebelkappe über die Ohren gezogen. Hier oben ist's prächtig. Wir haben klaren und warmen Sonnenschein, und Blümchen des Frühlings zeigen sich in Masse. Auch die Hochgebirge sind klar und prangen in ihrem reinen weißen Kleide weit schöner als im Sommer. Wenn Sie dort unten wüßten und begreifen könnten, wie schön es hier oben sich noch leben läßt, Sie könnten dem Reiz einer Herbsttour hier herauf nicht widerstehen.

Solothurn. Letzter Tage spielten vier kleinere Mädchen auf der Fluhmatt oberhalb Egerkingen. Sie trugen dürres Laub und Holz zusammen und zündeten es an. Die Freude dauerte nicht lange; eines der Kleinen, acht Jahre alt, kam unversehens dem lodernden Feuer zu nahe, das Sonntagsröckchen fing Flammen und brannte sogleich lichterloh. Auf sein Geschrei liefen die drei Gespielen eiligst dem Dorfe zu, das mit dem brennenden Kleide ihnen nach, und je mehr es sprang, desto wilder brannte das Kleid. In seiner Angst stürzte es über eine Felswand; man fand es unten in den letzten Zügen.

Basel. Der „Volksfreund" bringt folgendes Eingesandt: „Durch die Schweizerblätter geht die Runde, wie wenn das Fallissement von Sigrist und Fender schon ausgebrochen wäre; dem ist aber durchaus nicht so. Die Aufsichtskommission stellte das Gesuch an das Civilgericht in Basel, dasselbe möchte den Konkurs bestätigen, welchen der Präsident des betreffenden Tribunals auf Veranlassung besagter Kommission provisorisch verhängt hatte; diese Bestätigung aber erfolgte nicht; innert acht Tagen soll der Beweis beigebracht werden, daß fragliches Bank-Institut unter seinen Geschäften stehe, und noch ist nicht gewiß, ob dieser Beweis wird beigebracht werden können. Inzwischen sitzen beide Geranten im Gefängniß, so daß zweifelsohne der endliche Konkurs nicht wird ausbleiben können. Eine Thatsache steht fest: daß Fender nicht beabsichtigt hatte zu fliehen; er gab seinem Hause regelmäßigen Bericht über seine Reise, und war auf dem Punkte nach Basel zurückzukehren, als er in Basel polizeilich abgefaßt wurde. Wir glauben nun, daß die Aufsichtskommission im Interesse der Aktionäre und der Geranten gehandelt hätte, wenn sie, statt Konkurs, die Liquidation verlangt hätte; zu diesem war sie berechtigt, zu jenem aber nur, wenn die Thatsache des Betrugs Seitens der Geranten konstatirt war, was, wie wir hören, bis heute noch nicht der Fall ist. Sollte die Gefangennahme der Geranten nicht gerechtfertigt werden können (Seitens des Einen sind wir es beinahe überzeugt), so müßte die Verantwortung dieser Maßregel auf die Urheber zurückfallen und diese für die schweren Folgen haften, die daraus nach allen Seiten hin erwachsen sind."

St. Gallen. In Rorschach ist eine Aktien-Brauerei errichtet worden, welche auf den Verbrauch von 3600 Scheffel oder Produktion von 1,050,000 Maß Bier berechnet ist. Das Anlagekapital ist 800,000 Fr., wovon Fr. 100,000 für Inventar und Fr. 200,000 für Betriebskapital. Die jährlichen Auslagen sind Fr. 100,000 für Gerste, Hopfen, Harz, Eis und Brennmaterial, Fr. 40,000 für Zinsen, Fr. 17,000 für Gehalte und Kostgelder, Fr. 12,000 Unkosten; zusammen Fr. 230,000. Die Einnahmen für produzirtes Bier nebst Trebern, Branntwein ꝛc. steigen auf Fr. 330,000, so daß ein Ueberschuß von Fr. 100,000 oder 12½ Proz. vom Kapital bleibt, das sich mit den Zinsen also zu 17½ Proz. rentirt.

Graubünden. Am 6. d. ist Hr. Bundespräsident Dubs, nach Italien reisend, in Begleitung des Sekretärs für das politische Departement durch Chur passirt.

Neuenburg. In Auvernier ist der neue Wein um Fr. 39 bis Fr. 42 die Gerle zugeschlagen worden. In Neuchatel ist der Mittelpreis Fr. 35, doch wurden auch Käufe zu Fr. 40 bewerkstelligt.

Wallis. Am hellen Tage spazierte jüngst ein Landarbeiter mit einer Laterne, worin sich eine angezündete Kerze befand, durch die Straßen der Stadt Sitten. Als man ihn fragte, was er suche, antworte er: Die Gerechtigkeit! Zum Schluß ging der drollige Kautz in die sog. welsche Kirche und läutete da drei Mal. (Es ist dieß das Zeichen, daß Jemand gestorben sei.) Als man ihn wieder zur Rede stellte, warum er solches Zeug mache, wer denn gestorben sei, gab er zur Antwort: Die Gerechtigkeit. Wahrscheinlich hatte der Mann im Zorn ein Glas über den Durst genommen. Er war nämlich zu einem Advokaten gegangen, dem er das Einziehen einer Schuld übertragen wollte, allein dieser wollte sich nur dann dazu verstehen, wenn er ihm vorher einen Vorschuß von Fr. 100 bezahle, was der unbemittelte Mann nicht konnte und dann auf gemeldete Weise seinem Zorn Luft machte. (Dorfztg.)

Ausland.

Rußland. In Petersburg wurden in Folge der Explosion der Pulvermühle von Ochta dreißig Häuser zerstört, mehrere verbrannten und etwa achtzig wurden baufällig. Bei der Gelegenheit hat sich Oberst Clermann ausgezeichnet, indem er das Feuer zu isoliren verstand.

Italien. Die neue römische Armee, welche die Franzosen ersetzen soll, wird auf 12,000 Mann berechnet, welche zur Hälfte aus französischen Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten, zur Hälfte aus Polen zusammengesetzt werden soll. Jede Abtheilung erhält einen Brigadier ihrer Nation. Die Besoldung würde von den katholischen Mächten: Frankreich, Oesterreich, Spanien (je ein Viertheil) und Bayern mit Portugal zusammen ein Viertheil) getragen.

Frankreich. Paris, 7. Okt. Der „Moniteur" bringt die Ernennung der HH. Talleyrand, Benedetti und Mercier zu Botschaftern in Petersburg, Berlin und Madrid, ferner noch folgende Veränderungen im diplomatischen Korps:

Reculot wird Minister in Frankfurt, Bourree in Lissabon, Gobineau in Athen, Chateaurenard in Washington, Massignac in Teheran, Dondy bei Kurhessen.

— Der „Abendmoniteur" bringt Nachrichten aus Algerien. General Perigot ist, sobald er den Oberbefehl der Provinz Constantine übernommen hatte, mit einer Kolonne nach Zouagha und Ferdjiouah gegangen, um dort die durch die Internirung in Frankreich des Scheik Bou Akkazben-Achour nothwendig gewordene Reorganisation vorzunehmen. Als er sich anschickte, diese Region zu verlassen, um nach derjenigen der Babors zu gehen, wurde er am 25. Sept. Nachts von etwa 20 Anhängern des kürzlich gestürzten Systems überfallen, die einige Flintenschüsse thaten. Am nächsten Morgen griffen einige Kontingent-Kabylen die rechte Flanke und die Nachhut an. General Perigot ließ seine Kolonne halten. Vier Bataillone wurden gegen die Araber ausgeschickt, welche die Demonstration versucht hatten und denen bei der Gelegenheit 15 Mann getödtet wurden, ohne daß die Franzosen Verluste hatten.

— Algier, 5. (Offiziell.) Die Kolonne Lacroix schlug die Insurgenten von Bou-Saada. General Jolivet hat einen Angriff von 1500 Arabern abgeschlagen, wobei er 86 Todte hatte.

— Banquier Rothschild in Paris hat den Opfern des letzten Brandunglückes in Genf, wobei 10 Personen umkamen, 500 Fr. gesandt. Er besitzt bekanntlich bei Genf eine Villa.

— Es wird berechnet, daß in Paris täglich 1,050,000 bis 1,200,000 Stück Austern verzehrt werden, also monatlich 38 Millionen und 228 Millionen in den acht Monaten des Jahres, da es hergebrachte Sitte ist, daß in den Monaten Mai, Juni, Juli und August keine Austern gegessen werden. Doch werden von dieser Regel sehr häufige Ausnahmen gemacht.

Deutschland. In den Thüringer Hinterbergen ist am 2. d. der erste Schnee gefallen und zwar so reichlich, daß er am Abend bereits einen Fuß hoch lag.

— Alt-König Ludwig von Bayern wird den Winter wieder in Rom zubringen und Anfangs November dahin abreisen.

— Was eigentlich die sogenannten Bundestruppen, die Sachsen und Hannoveraner, in Holstein noch zu thun haben, ist schwer einzusehen. Schon aus Mitleid mit dem aufgefressenen Land sollte man diese Landsknechte heimschicken; es würden wohl die preußischen und österreichischen Kostbeutel allein mit dem Speck und den Knödeln fertig, die die dortige Bevölkerung sich an eigenem Munde ersparen muß. Für bloßes Parademachen ist derartige Einquartirung zu kostspielig. (Handls.-Cour.)

— Während die offiziösen Pariser Blätter bereits mit wachsender Feindseligkeit gegen Oesterreich eifern, ist die Wiener Regierung im Begriffe mit einem Vorschlag gegen den italienisch-französischen Vertrag in die diplomatische Arena einzutreten. Dieser Gegenvorschlag beruht auf einer Verständigung zwischen Frankreich, Italien und Oesterreich über die italienische Frage. Zuerst sollen die Verhältnisse von Rom in der Weise geordnet werden, daß man Italien den Besitz derjenigen Theile des ehemaligen päbstlichen Gebietes, das sich jetzt in seiner Gewalt befindet, garantirt, während dem Pabste die weltliche Herrschaft über das ihm Bleibende zugesichert würde. Zugleich will Oesterreich Italien in seinem ganzen dermaligen Besitzstande anerkennen, vorausgesetzt, daß dieses sich verpflichtet, seinen Ansprüchen auf Venetien zu entsagen. Sobald man sich über die Grundlagen dieser Uebereinkunft geeinigt, soll dann eine allgemeine Entwaffnung folgen. Indeß läßt sich kaum an der Verwerfung dieses Vorschlages durch Italien zweifeln. Oesterreich selbst macht sich darüber auch gar keine Illusionen und beginnt bereits mit der Verstärkung seiner Armee in Venetien.

England. Die kgl. Akademie der Musik zu London hat das 17jährige Fräulein Zimmermann aus Pülu zum „Professor des Pianofortespiels" ernannt.

— Bei Clifton in der Nähe von Bristol ist eine Hängebrücke eröffnet, die nur eine Spannung von Sattel zu Sattel von 702 F. hat und 245 F. über dem höchsten Wasserstande hängt. Diese Brücke ist die größte eigentliche Kettenbrücke, die bis dahin konstruirt wurde. Die größten Hängebrücken mit Einer Spannung sind die Queenston- und Lewiston-Brücken mit 1040 F. Spannung über die Niagara und eine Brücke über den Ohio mit einer Spannung von 1010 Fuß. Bei diesen Brücken sind statt der Ketten Drahtseile angewandt, dahingegen wirkliche Ketten bei der Cliftonbrücke.

— New-York, 24. Sept. Sheridan setzte seine Verfolgung des sonderbündischen Generals Early bis nach Woodstock fort, wo er 3000 Gefangene machte. Die Sonderbündischen sind in Winchester angelangt. Gold 204, Baumwolle 140.

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Postkommis in Neuenburg. Jahresbesoldung Fr. 1500 Anmeldung bis zum 19. Okt. 1864 bei der Kreispostdirektion Neuenburg.

Dritter Sekretär der Kanzlei der schweizer. Generalpostdirektion, welchem zunächst die französische Korrespondenz und Uebersetzungen in das Französische obliegen. Jahresbesoldung Fr. 2400. Anmeldung bis zum 12. Okt. 1864 bei dem schweiz. Postdepartement.

Getreide. (Aus dem „Allg. schweiz. Anzeiger" v. 8. Ottbr.) Seit Beginn dieser Woche hat sich ein sehr empfindlicher Temperaturwechsel eingestellt. Sehr rauher Nordostwind hat bei Reben in ungeschützten Lagen erheblichen Schaden angerichtet. Im Gegensatz dazu hat das schöne Herbstwetter der vorigen Woche die neue Aussaat der Winterfrüchte und die Kartoffel-Ernte ungemein begünstigt, und waren bei den sich häufenden Feldarbeiten die Märkte schwächer befahren. Dessen ungeachtet war die Tendenz eine matte und Preise fast an allen Plätzen weichend. In Folge der rauhen Witterung dieser Woche aber, welche in Stuttgart und München eine Kälte von 3 Grad erzeugte, hat sich die Stimmung befestigt. In Hamburg und Holland blieben die Weizenpreise unverändert, in Amsterdam war jedoch Roggen partienweise 2 fl. per Last billiger, Termine fester. In London ging am Montag englischer Weizen langsam ab, fremder war vernachlässigt. In Paris erfuhr vorige Woche Weizen und Mehl Abschlag, stellte sich jedoch diese Woche fester.

Handelsbericht. Marseille, 4. Okt. Heute wurden 26,460 Hektolitres Weizen auf öffentliche Auktion gebracht, 18,000 Hektolitres fanden Käufer, und zwar: Polnischer Fr. 26. 25 bis Fr. 27. 25 die 130 Kil.; Berdianska Fr. 27. 50; Irka von Odessa Fr. 25. bis 25. 75; Burgas Fr. 25. 25 bis Fr. 25. 50; Irka von Azoff Fr. 25. — Baumwolle auf Lieferung im November, Dezember und Januar, Fr. 180 der Zentner Salonichi. — Reis, piemontesischer galt Fr. 41 bis 46. 50 je nach Qualität 100 Kil.

Hamburg. Kaffee. Außer Laguayra wenig Geschäfte. 3000 Säcke Rio und Santos gingen ab und zu 6½ bis 7¾ Schillinge; 5000 Säcke Laguayra 7½ bis 8⅜ Sch.; 1000 Säcke San Domingo 6⅝ bis 7¼ Sch.; 2000 Säcke Maracaibo 7½ Sch.

— Im Badischen und im Elsaß, den Rhein hinunter und über Müllheim hinaus, sagt man, seien fast alle Reben erfroren.

Havre, 7. Baumwolle. Wochenverkäufe 6000 Ball. Très Bas Louis. 317, Bas 330, Très Ord. 342, Bon Ord. Broach 240, Omrawutte 225, Dhollerah 240, Madras —, China 175, Tinnevelly 205, Bengal 140, Egyptian —, Comptah —. Heutige Verkäufe 400 Ballen. Markt neuerdings matt und flau. Zufuhren 3300 B., Vorrath 52,000 B.

Liverpool. Wochenverkäufe — B. Middl. Orleans 26 d., Middl. Boveds 25¼, fair Broach 16¾, Omrawuttee 16, Dhollerah 16¾, Comptah —, Tinnevelly 15½, Egyptian 23. Madras 16, China 13, Bengal 10. Heutige Verkäufe 3000 B. Markt sehr ruhig. Zufuhren 17,000 B. Vorrath 395,000 B.

München, 8. Oktb. Weizen 7 kr. Aufschlag, Korn 11 kr. Aufschlag, Gerste 2 kr. Aufschlag, Haber 4 kr. Aufschlag, Reps-samen 1 fl. 15 kr. Abschlag, Leinsamen 6 kr. Abschlag.

Lindau, 8. Oktb. Preise ohne große Veränderung. Zufuhr stark. Handel lebhaft.

Basel, 7. Oktb. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 23 Fr. 90 Rp., Abschlag Fr. 0. 10. Stehen geblieben 176 Dplztr. Dazu angekommen 68 Dopplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 130 Dopplztr. Blieben stehen 114 Doppelzentner.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 8. Oktober. 1864.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Stäuble, Damians Nachlaß, v. Sulz bei Künten; Hügli, Joh. Nachlaß, von Hausen (Bellikon); Steffen, Franzens Nachlaß, von dort; Schürmann, Joh. Nachlaß, von Hiltisrieden (Luzern), in Hausen angesessen gewesen. Eingabe 19. Oktober, Gemeindekanzleien Künten und Bellikon-Hausen.

Geldstage.

Baden. Käufeler, Gebr. Sebastian, Bernhard und Joseph, Klemenzen von Wettingen; Keller, Josef, Bahnwärter, von Wettingen. Eingabe 19. Nov. — Bremgarten. Wildi, Adolf, Färber, Wagnerresis; Muntwyler, Leonz, Vater, und dessen Kinder Johann, Barbara und Katharina, alt Wächters, und Koch, Alfred, Gypser, alle von Wohlen; Meier, Joh., Badödels, von Villmergen; Süß, Joseph, von Buttisholz (Luzern), in Wohlen im Dienst gewes., vermögenslos, ausgetreten; Hübscher, Joseph, Krämer, von Dottikon, vermögenslos. Eingabe 31. Oktbr. — Brugg. Weber, Heinrich, Nagler, von Veltheim, abwesend. Eingabe 9. Nov. — Lenzburg. Melliger, Albert, Schreiber, von Birr, in Lenzburg wohnhaft, vermögenslos; Siegrist, Elisabeth geb. Ackermann, Fritzen, Metzgers, von Fahrwangen. Eingabe 12. Novbr. — Muri. Keusch, Joh. Joseph, Küfers, von Unterrüti, vermögenslos; Keusch, Alois, Bedalimartis, von Unterrüti, in Meerenschwand, vermögenslos. Eingabe 9. Novbr. — Zofingen. Lienhard, Gottfried, Samuels, Wendels in der Vorstadt zu Brittnau, vermögenslos. Eingabe 8. Okt.

Rehabilitationen.

Kulm. Erismann, Jakob, Metzger, von Oberkulm. — Muri. Humpler, Jakob, Schuhsepels, v. Bünzen. Birchmeier, Kaspar, Lehrer, v. Würenlingen, in Butwyl. Strebel, Heinrich, Sabinn, von Dorfmuri.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der untern Schule in Hägglingen. Anmeldung bis 31. Okt. beim Tit. Bezirksschulrath Bremgarten.

Lehrerinstelle an der untern Mädchenschule in Brugg. Besoldung Fr. 750. Anmeldung bis 31. Okt. beim Tit. Bezirksschulrath Brugg.

Fremdenverzeichniß vom 9. auf den 10. Oktober 1864.

Ochsen.
Hr. Ehinger, Negot. v. Zürich.
— Jordy, dto. v. Mülhausen.
— Abbehusen, dto. v. Bremen.
— Muncke, dto. v. Augsburg.
— Stolle, dto. v. Ermatingen.
— Jäger, dto. v. Brugg.
— Hauswirth, dto. v. Oeschgen.

Storchen.
Hr. Grandjean, Kfm. v. Bern.
— Zink, Kfm. v. Stuttgart.
— Fischer, Kfm. v. Solothurn.
— Zuber, dto. v. Mannheim.
— Bollag 6, Kfm. v Endingen.
— Dreifuß 3, dto. v. dto.
— Wyler 5, dto v Endingen.
— Guggenheim 7, dto, v. Endingen
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Krone.
Hr Wirz, Negot. v. Menzikon

Löwen.
Hr. Ludwig, Negot. v. Butwyl.
— Stange, dto. v. Berlin.
— Begnion, dto. v. Neuenburg.
— Kitschlen, dto. v. Lenzkirch.
Hr. Hiskon, Part. v. Zürich.
— Diebach, dto. v. Leipzig.
— Eichenacker, dto. v. Basel.
— Stogs m. Gem. dto. v. Seedorf.
— Meiter, dto. v. Zürich.
— Bruggisser, Polytechnik. Wohlen.

Rößli.
Hr. Treiber, Schneider, Blaubeuren
— Winter, Schneider, Schmolle.
— Wildhaber, Schreiner, Sargans.
— Richner, Seiler, v. Hägglingen.
— Kohler, Gießer, v. Thann.
— Kochermann, Musikant, Entlebuch
— Häny, Negot. v. Zürich.

Schwert
Hr. Leise, Negot. v. Zürich.
— König zu 2, dto. v. Glarus.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Lüscher, Part. v. Muhen.
— Biek, Bäcker, v. Ibach.
— Frank, Schuster, v. Darmstadt
— Bourquin, Zimmermann, Teß.
— Notte, Negot. v. Zeinigen.
Jgfr. Kaufmann, v. Göttingen.

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 8. Oktober 1864.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam			212⅛ 6%
Antwerpen u. Brüssel			100 7%
Augsburg			212½ „ 6%
Basel			100 „ 7%
Berlin u. Leipzig			371½ „ 7%
Frankfurt a/M.			212¾ „ 5½%
Genua u. Turin			99½ „ 8%
Genf			100 „ 7%
Hamburg			189 „ 6½%
Livorno u. Florenz			99¼ „ 8%
London			25. 37½ „ 9%
Paris, Lyon u. Marseille	100		100 „ 7%
Mailand			100 „ 8%
St. Gallen			100 „ 7%
Wien u. Triest			212 „ 6%
Zürich			100 „ 7%

Zinsfuss für			Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Darlehen auf längere Zeit	*4½%	Bankobligationen			*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen**			*4½%
Credite in laufender Rechnung	**6%	Depositen in laufender Rechnung**			5%
Disconto	*6%	Sparcassengelder			*4%

*) netto Spesen.
**) vom 20. Mai hinweg.

Obligationen:	Jouissance.			
Central-Bahn 4½%	10. Mai	10. Nov.	98	—	—
idem 1859 5%	31. December		100	—	—
idem 1864 5%	31. Juli		100	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan.	31. Juli	—	—	—

Actien:					
Central-Bahn	15. April		427½	—	—
Nordost-Bahn	1. Januar		545	—	540
Schweiz. Creditanst.	1. April		—	655	660
Aargauische Bank	1. Januar		280	—	—
Promessen			255	250	255
Basler Handelsbank			505	—	—
„ Hypoth.-Bank			980	—	—
„ Feuerversicher.			5120	—	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli		580	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Leichen-[redacted] Anzeige.

Nro. 70.

Montag den 10. Oktober 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Jgfr. **Margaritha Rosina Märk**, Sekretärs; 48 J., 10 M., 21 T. alt. — Leidabnahme: Rain Nr. 714.

Taufe in Aarau vom 9. Oktober.

Eduard, Söhnlein des Friedr. Frey, Magazinier, von Densbüren.

Neuer Roman vom Verfasser von „Soll und Haben".

Im Laufe des Oktober wird erscheinen:

Die verlorene Handschrift.

Roman in fünf Büchern

von

Gustav Freitag.

3 Thle. **Preis Fr. 18. —**

Bei der Spannung, mit der dieser Roman in den gebildeten Kreisen erwartet wird, läßt es sich annehmen, daß die erste Auflage sogleich nach Erscheinen wieder vergriffen sein wird; ich erlaube mir daher, jetzt schon Subscription auf denselben zu eröffnen, und glaube den geehrten Bestellern auf diese Weise Zusendung sogleich nach Erscheinen zusichern zu können.

J. J. Christen
in Aarau.

Viehverloosungsbillete

sind bis zum Tage der Verloosung, welche den 15. d. im Casernenhofe stattfindet, zu haben bei

Hrn. Hürri-Linder, Schwertgasse Nr. 44,
„ Joh. Müller, Rathhaus-Abwart,
„ Pintenwirth VonArx,
„ Gebr. Bührer, alle in Aarau.

Lettausbeutung.

Für den Bedarf der hiesigen Hafner sollen im „Oberholz", Abtheilung „Mööslé", **circa Einhundert Schachtruthen Lett** ausgebeutet werden. — Für Besichtigung der Stelle wende man sich an Bannwart W. Hemmeler. Schriftliche Eingaben sind bis 12. dieß an die unterzeichnete Verwaltung einzugeben, bei welcher auch die nähern Bedingungen vernommen werden können.

Aarau, 4. Oktober 1864.

Die Forstverwaltung.

Unterzeichneter empfiehlt sich für Besorgung von einfachen und doppelten **Buchführungen**, Aufsatz und Expedition von **Verträgen, Petitionen** und andern schriftlichen Aufsätzen, **Correspondenzen** und übrigen vorkommenden Scripturen unter Versicherung sorgfältigster, pünktlicher Bedienung und Verschwiegenheit.

Aarau, 3. Oktober 1864.

J. A. Siebenmann,
Nr. 764 im Schachen.

Guter

Walliser Sauser

bei **W. Landolt,**
Café & Billard.

Gegen kalte Füße und Frostbeulen bewähren sich vorzüglich:

Hausschuhe und Einleg-Sohlen aus Waldwolle.

In Aarau nur allein zu haben bei **Halbmeyer** zur Krone.

Bauholzverkauf.

Ueber **284 Stück Bauholz** im „Gönhard", Abtheilung Schwierenmatt, mit ca. 20,000 Cubikfuß Holzmasse, wird **Donnerstag den 13. dieß**, Vormittags 10 Uhr, eine zweite Steigerung im **Gasthof zum Rößli** dahier abgehalten werden, wozu Kaufliebhaber freundlich eingeladen sind.

Aarau, am 4. Weinmonat 1864. **Die Forstverwaltung.**

Unterzeichnete empfehlen ihr gut assortirtes

Lager

in

Meubeldamast, Plüsch, Moquette, Meubel-Indiennes,
Wollenen **Bettdecken, Piquédecken, Pferde-, Reise- & Glättedecken,**
Tischdecken in Halbwollen, Wollen und Moquette in den neuesten Dessins,
Bett- & Sopha-Vorlagen,
Bodenteppichen am Stück und Abgepaßten,
Cocos & Manilla für Belegung von Treppen ꝛc.,
dto. Thürvorlagen in allen Größen,
Wachstuch in den schönsten Dessins,
Wachsparquet für Belegung von Zimmern,
Amerikanisches **Ledertuch,**
Leinwand, Schweizer, Englische und Belgische,
Tischzeugen, Theetüchern & Theeservietten in schönster Auswahl,
Leinenen **Sacktüchern** von 10—40 Fr. pr. Dutzend.

Gebrüder Bührer
in Aarau.

Bei **F. Kraft**, jgr., Buchbinder in **Brugg**, sind zu haben:

Geschichten und Lehren der hl. Schrift,

in RE. Leder gebunden das Dutzend (13/12) à Fr. 10 20.

Ersles Lehr- und Lesebuch,

in RE. Leder gebunden das Dutzend (13/12) à Fr. 5. 50

Ferner:

Aargauische Gesangbücher

in Goldschnitt und ganz Lederdecken, schön gepreßt, groß und klein Format zu 4, 4½, 5 und 6 Fr. das Stück, per Dutzend 20 % Rabatt.

Bestellungen werden franko erbeten und der Betrag für Sendungen bei der Post nachgenommen.

Es empfiehlt sich höflichst Der Obige.

Unterzeichneter empfiehlt schönes
Kommisbrod zu 36 Cts. pr. 2-Pfd.
Friedr. Schäfer, Beck,
Milchgasse.

Eine brave **Kindsmagd** findet sogleich einen Platz. Auskunft ertheilt die Exped. dieses Blattes.

Zum Ausleihen:

Zwei schön meublirte **Zimmer.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Unterzeichnete hat ihr bisheriges Logis verlassen und ein solches am **Ziegelrain Nr. 738** bezogen.

Ihren werthen Kunden für das bis dahin geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfiehlt sich ferner um geneigten Zuspruch

Elise Renold,
Seiden- und Wollenwäscherin.

Zum Ausleihen:

Ein meublirtes helles großes heizbares **Zimmer** an einen Herrn. Wo? sagt der Verleger dieses Blattes.

Unterzeichnete gedenkt ihren Beruf als **Schneiderin** hier auszuüben, empfiehlt sich daher einem ehrenden Publikum auf's beste für alle in ihrem Beruf vorkommenden Arbeiten, unter Zusicherung schöner Arbeit und pünktlicher Bedienung.

Louise Hemmeler,
im Hause des Hrn. Hunziker, Fourier, eine Stiege hoch (Hinterzimmer).

---

7 Okt.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	27″ 0,1‴	27″ 0,4‴	27″ 0,5‴
Thermometer	— 0	+ 5	— 0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	0
Himmelsbesch	bd	—	SW

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 240. 11. Oktober 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Dem bisherigen schweizer. Konsul Boller in Lyon wird auf sein Verlangen, unter bester Verdankung der geleisteten Dienste, die Entlassung ertheilt, und an seine Stelle gewählt Hr. Alphonse Ruffer von Genf. Hr. Minister Kern wird mit Einholung des Exequaturs für denselben beauftragt.

Hr. Bundesrath Challet-Venel ist von seinem Urlaub aus Genf wieder in die Bundesstadt zurückgekehrt.

Aargau. Der Reg.-Rath hat beschlossen, die Vorlage der Baudirektion über den Neubau der Kranken- und Irrenanstalt einer Oberexpertise in technischer und sanitarischer Richtung zu unterstellen. Die Vorlage der Baudirektion nimmt Rücksicht auf den Bau der vereinigten Anstalten in Königsfelden oder Aarau, sowie auf Trennung derselben, wo dann die Irrenanstalt in Königsfelden, die Krankenanstalt in Aarau gebaut würde.

— Der Reg.-Rath hat die Redaktion des Schulgesetz-Entwurfes endgültig festgestellt und wird denselben der betreffenden Großrathskommission zustellen.

— In Zofingen ist letzten Sonntag Herr alt Reg.-Rath Plüß verstorben.

— Als Abgeordneter des Reg.-Raths wird der Beerdigung des Hrn. alt Reg.-Rath Plüß sel. in Zofingen Hr. Landstatthalter Keller beiwohnen.

— An die Stelle des seine Wahl als Experte für die Viehverloosung ablehnenden Hrn. Johann Herzog-Herosee in Aarau wurde Hr. Lüthi-Suter in Schöftland gewählt.

— Nachdem durch Erlaß des neuen Gesetzes über die landwirthschaftl. Schule und durch die neuen Wahlen diese Anstalt wieder in ein neues Stadium getreten ist, so hat der Reg.-Rath beschlossen, das s. Z. über die Lehrer verhängte Provisorium aufzuheben und den Hrn. Dr. Simler als Hauptlehrer, sowie die HH. Thierarzt Meier, Major Fischer und Brun definitiv zu wählen. Hr. Bergmann wird als Gesang- und Musiklehrer für einmal noch provisorisch belassen. Hr. Zeichnungslehrer Triner jedoch wird wegen vorgerückten Alters auf Neujahr seiner Stelle enthoben.

Für Besorgung des forstwirthschaftlichen Unterrichts, sowie des Unterrichts in der Gesetzgebung der Gemeindeverwaltung und des Landbaues wird demnächst gesorgt werden.

— Auf eine bezügliche Anfrage des schweiz. Handels- und Zolldepartements hat der Reg.-Rath den Wunsch ausgesprochen, die von Hrn. Brennwald gesandte Mustersammlung seidener, leinener und baumwollener Gewebe aus Japan einige Zeit zur Einsicht zu erhalten.

— Zofingen. Den 8. und 9. Oktober fand sich der schweizerische Turnlehrer.-Verein unter dem Präsidium des Hrn. Turnlehrer Senn zu seiner ordentlichen Jahresversammlung hier ein. Sie war von 24 Mitgliedern aus den Kantonen Bern, Solothurn, Basel, Aargau, Zürich, Schaffhausen und Thurgau besucht, ihr wohnte auch Herr Turnlehrer Obermann aus Turin bei. Die Versammlung hörte zwei Referate über den Betrieb des Turnunterrichts in einer ungetheilten Schule durch den Lehrer derselben, von Hrn. Lehrer Egg in Thalweil und über den Werth und die Bedeutung der einzelnen Turngeräthe für ein gut geleitetes Schulturnen von Hrn. Turnlehrer Maul in Basel an. Letztere, eine ausgezeichnete Arbeit, wird auf Beschluß der Versammlung in der Turnzeitung veröffentlicht. Sehr interessant waren dann die Mittheilungen des Hrn. Obermann, seit 1832 Turnlehrer in Turin, über das italienische Turnwesen, aus welchen hervorging, daß sich das italienische Unterrichtsministerium des Turnens in einer Weise annimmt, die manche Regierung der Schweiz beschämen mag. Namentlich huldigt dasselbe dem lobenswerthen Grundsatze, daß, wer arbeitet, auch dafür recht bezahlt sein solle. Es hat daher die Besoldungen für alle italienischen Turnlehrer gleichmäßig festgesetzt.

Die nächste Versammlung findet in Verbindung mit dem allgemeinen schweizer. Lehrervereine in Solothurn statt. Der Vorstand wurde bestellt aus den HH. Niggeler, Turnlehrer in Bern, C. A. Rudolf in Aarau und Turnlehrer Walker in Solothurn.

Referate wurden übernommen von Hrn. Lehrer Schmid in Baden: „Wie kann der Turnunterricht an Seminarien aufs Ersprießlichste betrieben werden?“ von Hrn. Professor Schoch in Frauenfeld: „Ueber die Classenziele im Turnen“, und von Hrn. Turnlehrer Sträuli in Winterthur: „Ueber das Mädchenturnen.“

Die beiden Turnvereine Zofingens hatten die Gäste aufs freundlichste empfangen und wahrhaft glänzend bewirthet.

— Die Weinlese in Klingnau ist auf Freitag den 14. dieß festgesetzt; die Qualität wird als mittelgut bezeichnet.

Bern. Hr. Blösch wurde letzten Sonntag in der Stadt Bern zum Großraths-Mitglied gewählt.

Zürich, 10. Okt. Der zum Tode verurtheilte Mörder Johannes Furrer wurde vom Großen Rathe heute Abend mit 161 gegen 55 Stimmen zu lebenslänglicher Kettenstrafe begnadigt. Zwei Mitglieder enthielten sich der Stimmgebung.

— In der Umgegend von Winterthur haben die Fröste laut dem Landboten einen großen Theil der Weinernte unwiederbringlich vernichtet.

Luzern. In Willisau ist letzten Samstag Hr. alt Reg.-Rath Meyer gestorben. Diese Nachricht ist um so überraschender, als man von einer Erkrankung des Mannes gar nichts gehört hat. Hr. Meyer sel. hat sich auf der Hochschule zum Juristen ausgebildet und lebte nach seiner Zurückkunft in die Heimath lange dem Berufe eines Advokaten. Im Jahr 1848 ward er zum Mitgliede des Obergerichts gewählt, aber schon im Jahre 1849 in den Regierungsrath berufen, wo er bis 1863 wirkte. Vom Jahre 1848—1863 war er auch Mitglied des großen Rathes. Hr. Meyer war geboren 1811 und mithin erst 53 Jahre alt.

Basel. Die in Zürich erscheinende „Schweizer. Bank-Zeitung“ bringt über Siegrist und Fender einen Artikel aus Basel, der ganz anders lautet, als die bisherigen Berichte der Basler Blätter. Wir entnehmen demselben einige Stellen: „Die gebrachten Mittheilungen über den Bankerott der Basler Privatbank haben sich leider bestätigt. Das Aktienkapital ist bis auf den letzten Centime verloren oder gestohlen, und man darf von Glück reden, wenn wenigstens die Gläubiger der Gesellschaft ohne erheblichen Verlust davon kommen.

Kein öffentliches Blatt trägt größere Sorge als wir, jede Persönlichkeit zu vermeiden, und wir glauben nicht, daß unsere Feder jemals irgend einen ehrlichen Mann auch nur unbedachtsam verletzt hätte. Aber wenn es einmal Gebrauch ist, den ersten besten Dieb, der auf offenem Markt seinem Nachbar ein

paar Francs aus der Tasche stiehlt, vor aller Welt beim Namen zu nennen und wo möglich die ganze Lebensgeschichte des Helden beizufügen, so sehen wir wahrlich nicht ein, welche größere Schonung ein Subjekt verdient, das allerdings nicht nöthig hat, etliche Silberstücke aus einem fremden Rock zu ziehen, um den Hunger zu stillen, aber aus reiner Habgier und „Spekulationslust" das anvertraute Eigenthum zu Hunderttausenden an die Roulette trägt und mit dem Reste davonläuft.

Es mag ein schöner Grundsatz sein, vor dem Urtheil „der gerichtlichen Untersuchung den Lauf zu lassen" und nach dem Urtheil „den Unglücklichen zu bemitleiden". Kein Spitzbube kann etwas Besseres wünschen, um allem Gerede zu entgehen. — Leider würde aber die Moral dabei zu kurz kommen. Wer sich selbst an die Spitze eines Bank-Instituts drängt, und mit Statuten, Prospektus, Circularen und Coursblättern das allgemeine Vertrauen und die allgemeine Leichtgläubigkeit ausbeutet, der muß sich auch gefallen lassen, daß die öffentliche Stimme sich rückhaltlos über unsaubere Machenschaften ausspreche und sie unbekümmert um die Harmonie des Wortes beim rechten Namen nenne. Mitleiden für den armen Schelm, den seine oder seiner Familie Noth zu einem Unrecht treibt; Mitleiden selbst für denjenigen, dem die Nothdurft des Lebens nicht genügt und den die Sehnsucht, sich beim Mahle der Glücklicheren niederzulassen, über die Schranken des Rechts hinaustreibt. Aber unerbittliche Verachtung dem Industrieritter, dem alle Genüsse bereits offen stehen und der bei einem Einkommen, das ein halbes Hundert armer Familien glücklich machen würde (Prospektus der Basler Privatbank vom 9. Februar 1863: „Wir haben jährliche Benefice von 30, 50 und 60 Tausend Francs gemacht"), noch das Bedürfniß fühlt, seinen Nächsten zu plündern."

Solothurn. In Balsthal leben 6 Brüder (Familie Brunner) im ehrwürdigen Alter von zusammen 453 Jahren, indem der älteste 81, der zweite 80, der vierte 76, der fünfte 74, und der sechste 64 Jahre zählt.

St. Gallen. Ein wahrhaft schönes Denkmal stiften die Erben des Herrn Major Anderegg sel. in Wattwyl dem Verstorbenen und seinem ihm vorausgegangenen Bruder, Oberst und Nationalrath Anderegg. Sie haben nämlich der Schulgemeinde Bundt, in welcher die Etablissements des Hauses T. Anderegg liegen, angezeigt, das sie ihr ein Schulhaus mit einem Aufwand von 25—30,000 Fr. bauen und schenkungsweise überlassen werden.

Schaffhausen. Köstliches Stücklein aus Stadt Schaffhausen, — vom dortigen Intelligenzblatt erzählt. Ein guter Bürger geht dort nächtlicher Weile an einem zu seinem Erstaunen halb geöffneten Käsladen vorbei, hört Geld darin klingen, vermuthet mit Recht Diebstahl. Er tritt ein, findet richtig einen Dieb, der die bereits erbeutete Geldschublade des Ladentisches stehen läßt und in's innere Haus sich flüchtet. Der Bürger hört nun eine Patrouille der Nachtwache nahen. „Helft, Leute, den Schelm im Hause suchen und packen." Unmöglich, war die Antwort, „wir müssen die Ronde machen und zeigt die Wächteruhr, daß wir nicht zu rechten Zeit sie gezeichnet, so werden wir gebüßt." Also wird auf dieser Erde in Staat und Kirche ängstlich die Form gewahrt, der Geist aber, — der lebendig macht, bleibt verlassen. Glücklicher Weise nahm der Schaffhauser Mann alle Verantwortlichkeit auf sich und der Dieb wurde ergriffen.

Genf. Freitag Abends zwischen 8 und 9 Uhr kam es in der Nähe des Gefängnisses St. Antoine zu einem Gassen-Auflauf.

Der jüngst hier gestorbene Disdier, ein in Genf niedergelassener Amerikaner hat der Genfer Akademie 40,000 Fr. oder jährliche Prämien von 2000 Fr. für Preisaufgaben testirt.

Ausland.

Amerika. Aus New-York vom 1. wird berichtet: Bedeutende Streitkräfte der Sonderbündler sind in Missouri eingefallen. Die Sonderbündler machen eine Demonstration gegen Darien (in Georgia).

Der linke Flügel Sheridans und der rechte Flügel Grants rückten unter Anführung von Warren und Meade vor und erstürmten die feindlichen Linien. Zwei unionistische Armeekorps marschiren auf Richmond. Die Operationen auf dem nördlichen Jamesufer sind gelungen: Sheridan rückt vor.

Die Sonderbündler haben alle männliche Bevölkerung von 16 bis 50 Jahren unter Waffen gerufen.

Goldagio 90, Baumwolle 120—125.

— General Sherman ist mit der Befestigung Atlantas beschäftigt; er und der Sonderbundsgeneral Hood haben je 2000 Gefangene ausgetauscht. Auf des Präsidenten Lincoln Wunsch ist der Generalpostmeister Blair aus dem Washingtoner Kabinet ausgeschieden. Fremont und Cochrane haben ihre Präsidentschaftskandidatur definitiv aufgegeben. Der aus Matamoras durch die Franzosen vertriebene juaristische General Cortinas hat die Stadt Brownsville in Texas im Interesse der Union besetzt.

— Einem amerikanischen Blatte zufolge hätten die Südstaaten in diesem Jahre aus Texas meist über Mexiko und aus andern Staaten nach Bermuda eine so große Menge Baumwolle exportirt, daß deren Werth den der vorjährigen Ausfuhr um 20 Millionen Dollar übersteige. Die Ernte in Texas soll ergiebiger ausfallen als je und wenigstens 500,000 Ballen erreichen; und 400 Mill. Doll. — eine Summe, welche hinreichen würde, die ganze Kriegsschuld des Sonderbunds zu decken — sei in diesem Jahre realisirt worden. Unter dem Schutze der kaiserlichen Regierung finde die Baumwolle ihren besten Markt in Mexiko.

— Eine nicht uninteressante Nachricht kommt aus Mexiko. Einer Mittheilung aus Brownsville (Texas) vom 8. Sept. zufolge, hätte Cortina, außer Stande Matamoras gegen die Franzosen zu behaupten, die von Bagdad und Montery her anrückten, den Rio Grande mit 2000 Mann überschritten, den konföderirten Oberst Foid aus Brownsville vertrieben und die Stadt im Namen der nordamerikanischen Unionsregierung besetzt. Er bot alsbald seine und seiner Armee Dienste dem unionistischen Befehlshaber in Santiago de Brazos an.

— Es widerstrebt allem menschlichen Gefühl, den Erzählungen eines Korr. der „A. A. Z." Glauben zu schenken, wonach auch das Schändlichste, was über Mißhandlung und Aushungerung der kriegsgefangenen Unionisten Seitens der Südlichen behauptet wird, nicht übertrieben und keine Sprache vermögend sei, die Wirklichkeit zur Anschauung zu bringen.

Bei Andersonville in Südgeorgia — sagt der Korr. — liegen seit Monaten über 30,000 Gefangene auf einem 25 Acres großen, sumpfigen, von einer 20 Fuß hohen Pfahlwand umschlossenen Raum unter freiem Himmel, ohne ein Obdach irgend einer Art. Ein träger sich zu einem Sumpf ausweitender Bach mit stinkigem Wasser liefert ihnen das Trinkwasser, und muß zugleich als Cloake dienen. Die Lumpen, die man ihnen als Kleider gelassen hat, bilden ihren einzigen Schutz gegen Sonne und Regen. Ihre Rationen bestehen aus ½ Pfd. Brod aus geschroteten Mais und 2 Unzen verdorbenen Pökelfleisches. Zwanzig Fuß innerhalb der Pfahlwand läuft ein leichtes Geländer; der Raum zwischen demselben und der Wand ist für die Wachen bestimmt, und jeder Gefangene der auch nur einen Arm oder ein Bein über das Geländer hinausstreckt, wird augenblicklich niedergeschossen.

Frankreich. In Paris hält man einen Krieg gegen Oesterreich im nächsten Frühjahr für unvermeidlich. Man schließt darauf namentlich aus den beträchtlichen Truppensendungen, welche immerfort nach Algier gehen. Die Unterdrückung des dortigen Aufstandes erfordert bei Weitem keine so beträchtliche Truppenzahl; man glaubt daher, es handle sich um Organisation eines Armeekorps, das bereit sein soll, auf das erste Zeichen nach Italien hinüberzuschiffen. Man erinnert sich, daß vor dem Kriege von 1859 in gleicher Weise zahlreiche Truppen nach Afrika gesandt wurden, und von dort im geeigneten Momente als wohlorganisirte Armeekorps in Genua eintrafen. Aus dem Geschehenen schließt man auf das Kommende.

Italien. In Turiner Korresp. ist von den Entschädigungen die Rede, welche Turin für den Verlust der Residenz geboten werden könnten, nämlich: 12 Millionen zur Deckung der Verluste, welche die Häuserbesitzer erleiden; 10 Millionen zur Tilgung der alten Schulden der Stadt; Herabsetzung der von der Stadt zu bezahlenden Steuer um Fr. 700,000 und auf unbestimmte Zeit. Ferner soll Turin verschiedene Handelsvergünstigungen erhalten und gleichsam zu einer freien Handelsstadt im Norden Italien's gestempelt werden. Schließlich Zusicherung des Sitzes des Kassationshofes und einer beständigen Garnison von 20,000 Mann.

— Wahrscheinlich wird der Vesuv binnen Kurzem den Neapolitanern wieder das Schauspiel einer Eruption bieten. An den physikalischen Apparaten des Vesuv'schen Observatoriums werden seit einigen Tagen Erscheinungen beobachtet, die in der Regel Vorläufer von Ausbrüchen des Vulkans sind.

— Die „Sentinella Bresciana" bringt zwei Anekdoten aus dem Jägerleben des Königs Viktor Emanuel. Auf einem Ausfluge in die Berge von Aosta stieß derselbe auf die Abordnung einer einsamen Dorfschaft, bestehend aus dem Sindaco und zwei Gemeinderäthen, denen viele Neugierige nachfolgten. Der Sindaco hielt ein Papier in der Hand, der Kollege zu seiner Rechten hatte eine Drehorgel über die Schultern gehängt, der Kollege links trug einen Spieß mit der italienischen Fahne. Angesichts des Königs verliest der Erste sein Kompliment, spielt darauf der Zweite sein Instrument, und schwenkt der Dritte das Panner, wobei alles Publikum ruft: „Es lebe der König." Viktor Emanuel zählt diese Zeremonie zu einer der kurzweiligsten, die er in einem Leben ausgestanden hat.

Dänemark. Kopenhagen. Der Partikulier Moldenhauer in Kopenhagen, ein alter Junggesell, der 300,000 Thlr. hinterläßt, hat sich selbst entleibt. Liebesgram und Sehnsuchtsqual nach einem 16jährigen Blondinchen ließ ihn den Reisepaß schreiben. Sein Vermögen hat er mit Ausnahme von 5000 Thlrn., die er für den Baufond des Arbeitervereins bestimmt, und 10,000 Thlr., die zur Errichtung eines Musikkonservatoriums verwendet werden sollen, dem Fonds „Faldner Minde" (der Gefallenen Andenken) testamentirt.

Rußland. Ein kaiserlicher Ukas gestattete den Zollämtern den aus dem Ausland kommenden Reisenden die Bücher, welche sie zu ihrem eigenen Gebrauche mit sich führen und deren Inhalt keinen politischen oder religiösen oder der Moral schädlichen Charakter hat, zu einem Exemplar pro Person ohne weitere Betheiligung der Censur zu verabfolgen.

— Herr Lehmann, früher Tischlermeister und gegenwärtig Mitglied derjenigen glücklicher situirten Minderheit der Berliner Bevölkerung, welche mit der Sorge um das tägliche Brot nicht auch die Arbeit darum zu verbinden nöthig hat, könnte ein sehr glücklicher Familienvater sein, wenn er nicht außer den trefflich eingeschlagenen zwei Söhnen und drei Töchtern gleichzeitig eine Frau besäße, die trotz ihrer vorgerückten Jahre noch recht hübsch und aus diesem Grunde vielleicht auch sehr putzsüchtig ist; sie kennt kein höheres Glück, als in Gesellschaften durch ihre persönliche Erscheinung ihre eigenen Töchter auszustechen. Dieß gelingt ihr aber wie angedeutet, größtentheils nur auf Kosten der Kasse ihres Mannes, welche schon oft empfindliche Verluste erleiden mußte. Eines Tages in voriger Woche war es der liebenswürdigen Gattin Frau Lehmann vermittelst einer von den ihr stets zu Gebote stehenden Ohnmachten gelungen, ihren Gemahl meuchlings in ein renomirtes Modemagazin zu locken, wo verschiedene Einkäufe im Betrage von zirka 30 Thalern gemacht wurden. Diese Summe wäre Hrn. Lehmann jedenfalls zu hoch gewesen, aber einige dem Kaufmann zugeflüsterte Worte der theuren Gemahlin des Erstern hatten, da diese eine bekannte Kundin war, die gewünschte Folge, daß von dem Preise gar nicht gesprochen wurde. Wenn Hr. Lehmann nach demselben fragte, so umging man die Antwort durch gangbare Redensarten wie: „Es wird ja den Hals nicht kosten!" „Ich werde Ihnen die Rechnung schon zustellen" u. s. w., bis Hr. Lehmann zufriedengestellt seine Gemahlin nach Hause führte. Es dauerte auch gar nicht lange, bis die Rechnung erschien; als unser Particulier aber daraus die für seine Begriffe enorme Summe bemerkte, beschloß er aus Rache, gar nicht zu zahlen, oder vielmehr, den Kaufmann recht lange hinzuhalten. Diesem waren aber die Schwächen seines Kunden wohlbekannt und ohne langes Besinnen verklagte er ihn. Als Hr. Lehmann das Mandat empfing, blieb ihm natürlich nichts übrig, als zu zahlen, aber voll Aerger schrieb er zu der Geldsendung einen Brief, welcher seinen Gläubiger recht empfindlich kränken sollte. Er lautete ungefähr: „Einliegend erhalten Sie von mir 30 Thaler als Geschenk meiner Großmuth, ich wünsche daß Ihnen dieselben recht gut bekommen mögen" u. s. w. Damit schien die Sache abgethan, zu seiner Verwunderung aber las Hr. Lehmann eines Tages im Gabenverzeichniß der Berliner Armendirektion: „Von Hrn. Rentier Lehmann (durch Hrn. Kaufmann X.) haben wir 30 Thaler baar erhalten." Seine Verwunderung stieg aber noch, als kurz darauf der Exekutor erschien und die dem Hrn. Kaufmann X. zustehende Forderung von 30 Thalern einziehen resp. Pfändung vornehmen wollte. Es blieb ihm nichts übrig, als abermals zu zahlen, indeß zeigte er dem Gerichte den Vorfall an, indem er die einmalige Zahlung zurückverlangte und es kam zum Termin. Hierauf erklärte nun der Kaufmann, daß er allerdings zwei Mal 30 Thaler empfangen habe, indessen sei die erste Sendung des Hrn. Lehmann keine Schuldzahlung, sondern ein freiwilliges Präsent gewesen, wie ja die beigebrachte Schenkungsurkunde klar und deutlich beweise. Er habe das Geld der Armen-Commission überwiesen und seine Forderung von 30 Thalern dann durch den Exekutor einziehen lassen. Das Urtheil des Gerichts sprach sich denn zu Gunsten des Kaufmanns aus und Hrn. Lehmann, dem 30 Thaler zu viel waren, kostete nun die Putzsucht seiner Frau, oder vielmehr sein eigener Leichtsinn, 60 Thaler ohne die Kosten.

Die Augsburger Schranne am 7. d. Mts. enthielt 2950 Scheffel, die bis auf 91 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 18 fl. 6 kr. (gefallen um 0 fl. 32 kr.), Korn 18 fl. 54 kr. (gefallen um 0 fl. 28 kr.), Roggen 12 fl. 33 kr. (gestiegen um 0 fl. 9 kr.), Gerste 10 fl. 49 kr. (gestiegen um 0 fl. 6 kr.), Haber 7 fl. 2 kr. (gefallen um 11 kr.).

Fertigungen.

Lenzburg, 21. d. Elisabeth Kull geb. Hartmann von Niederlenz, in hier, und Maria Lüpold, Speisewirths in Wildegg. — Rudolfstetten, 20. d. Jak. Leonz Füglistaller, Dönis. — Wohlen, 18. d. Andreas Wohler, Wagner, Belis, und Wittwe Anna Isler, Franzen, von hier. — Wyl (Bez. Laufenburg), 25. dieß. Gottlieb Schuhmacher von Sulz. — Aarburg, 19. d. Niklaus Hunkeler, Pfister, von Alberswyl (Kts. Luzern), in hier; Frau Zimmerli-Muston, Wittwe des Johann Zimmerli sel., Handelsmann; Friedr. Cordier, von Pitzi, Bahnwärter in hier. — Full, 18. d. Die Erben des Johann Knecht sel., Klausen in Reuenthal. — Oberleibstatt, 22. dieß. Fridolin Schillig, Vater, zum Schützen, in der Klemme dahier; Die Geschwister Maria, Josepha, Magdalena und Katharina Kramer, Kreuzwirths. — Birrenlauf, 5. Nov. Albert Hünerwadel-Rauschenbach von Lenzburg, im Bad Schinznach, Gem. Birrenlauf. — Suhr, 18. d. Samuel Rohr, Hans Rudolfs, Schuhmacher, von Hunzenschwyl; Jakob Suter, gewes. Krämer, von Kölliken, früher in Suhr, nun in Haagen, Großh. Baden; Die Erben des sel. Rudolf Rohr, gewesener Gemeindeammann von Hunzenschwyl. — Boswyl, 19. d. Geschwister End, Schleifers. — Schafisheim, 22. d. Rudolf Müller, Grazis, von Gränichen; Jak. Berner, Schneider, von Hunzenschwyl; Die Kinder des falliten Johannes Schwammberger, Maurer, v. Auenstein. — Unterlunkhofen, 20. d. Georg Leonz Trottmann, von Rottenschwyl, auf dem Geißhofe dahier; Sebastian Vieler.

Fremdenverzeichniß vom 10. auf den 11 Oktober 1864.

Krone.

Hr. Schön, Professor, Chaux-de-fonds.
— Wethli, Negot. v. Zürich.
— Huber, dto. v. Cöln.

Storchen.

Hr. Grandjean, Kfm. v. Bern.
— Killgus, Kaufm. v. Lasaraz.
— Zink, Kfm. v. Stuttgart.
— Vogt, dto. v. Remigen.
— Eberhart m. Tochter, dto. Steinen
— Schilling, dto. v. Basel.
— Guggenheim, dto. v. Endingen.
— Dreifuß, dto. v. dto.
— Bollag, Kfm. v Endingen.
— Mayer, dto. v. dto.
— Moser, dto. v. dto.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Köckert m. Gem. Negot. Dessau.
— Sieber m. Gem. dto. v. Marburg.
— Jacot, dto. v. Bern.
— Diezinger, dto. v. Wädenschwyl.
— Schneider, dto. v. Rußikon.
— Theodor, dto. v. Othmarsingen
— Windeler, dto. v. Glarus.
— Lepsi, Negot. v. Zürich.
— Grüninger, dto. v. Stühlingen
— Hiltbrand, dto. a. Walachei.
— Ottiker, dto. v. Rüti.
— Spuhler, dto. v. Altorf.
Jgfr. Walther, v. Wildegg.

Wildenmann.

Hr. Senn zu 2, Wirth, v. Bern.
— Michel, Kfm. v. Appenzell.
— Schablin, dto. v. Frauenfeld.
— Strauacher, Schneider, Baiern.
— Mauch, Schlosser, Offenburg.

Löwen.

Hr. Wybert, Negot. v. Genf.
— Eichacker, dto. v. Basel.
— Ludwig, dto. v. Dietwyl.
— Wüst, dto. v. Straßburg.
— Boniko, dto. v. Irenze.
— Waengskoff, dto. v. Frankfurt.
— Kellersberger, Fürsprech, Baden.
— Brunner, Negot. v. Wattwyl.

Rößli.

Hr. Hauser, Kfm. v. Zürich.
— Gut, dto. v. Winterthur.
— Häge, Bierbauer, v. dto.
— Meier, Part. v. Uri.
— Baumgartner, Sattler, Kirchberg
— Donath, Schuster, v. Azkon.
— Kopp, Maler, Niederönz.
— Uber, Part. v. Rickenbach.
— Marti, Schmied, Wilodingen.
— Bruager, Part. v. Willisau.
— Zeiger, dto. v. Voderthal.
— Jäger, Schuster, v. Ettenheim.
— Schmied, Part. v. Hutzlikon.
2 Auswanderer.

Schwert.

Hr. Leise, Negot. v. Zürich.
— Küng zu, dto. v. Glarus.
— Gottweiß, dto. a. Deutschland.
— Frei, dto. v. Bern.
— Aeschemann, dto. v. Burgdorf.
— Kampane 2, dto. v. Tessin.
— Hasler, Schrein. Allmandshafen.
— Eh. bach, Hutmacher, Appenzell.
— Hafner, dto. v. Balsthal.
— Kaufmann, Schreiner, Luzern.
— Soland, Priv. v. Stüßlingen.
— Lüscher, Part. v. Muhen.

Zu verkaufen:

Der **dießjährige Ertrag von einer Juchart Reben** auf der Sugen, meistens blaues Gewächs.

Sich anzumelden auf der Bank.

Doppelt gereinigtes

Petroleum

à 45 Cts. pr. Pfd. bei

Jakob Rohr.

Gesucht: Ein noch in gutem Zustand befindliches **Tragöfelchen.**

Von Wem? sagt die Expedition d. Blts.

Viehverloosungsbillete

sind bis zum Tage der Verloosung, welche den 15. d. im Casernenhofe stattfindet, zu haben bei

Hrn. Härri-Linder, Schwertgasse Nr. 44,
" Joh. Müller, Rathhaus-Abwart,
" Pintenwirth VonArx,
" Gebr. Bührer, alle in Aarau.

Vom 12. d. an kann das Vieh in den Kasernen-Stallungen besichtigt werden.

Zur Warnung!

Der Stadtbaumeister ist ersucht, die Aufzüge im neuen Schlachthause besser zu besorgen, als die im alten, daß man nicht das Leben risquiren muß, wie es gestern vorkam, wo der ganze Ochs während dem Schlachten sammt dem Aufzug von oben herunterfiel. Um hohe Schaalzinse zu bezahlen, möchte man nicht noch das Leben risquiren.

J. A. Laudolt, Metzger.

Zu verkaufen:

Ein 3 Jahre alter guter **Jagdhund,** männlichen Geschlechts, bei **Fried. Lehmann,** Forstkanzlist in Zofingen.

Zum Ausleihen:

Ein meublirtes helles großes heizbares **Zimmer** an einen Herrn. Wo? sagt der Verleger dieses Blattes.

Zum Ausleihen:

Zwei schön meublirte **Zimmer.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Unterzeichnete gedenkt ihren Beruf als **Schneiderin** hier auszuüben, empfiehlt sich daher einem ehrenden Publikum auf's beste für alle in ihrem Beruf vorkommenden Arbeiten, unter Zusicherung schöner Arbeit und pünktlicher Bedienung.

Louise Hemmeler,
im Hause des Hrn. Hunziker, Fourier, eine Stiege hoch (Hinterzimmer).

Photographische Portraits

zum Preise von 1 Fr. 50 Cts. bis 3 Fr. per Stück, **Visitenkarten** zu 8 Fr. das Dutzend werden von Unterzeichnetem stetsfort angefertigt.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich bestens

G. Lentsch,

532] bei Hrn. Steiner im Rößligut.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst- und Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Balsamische Kiefernadel-Oel-Seife.

Durch deren Gebrauch wird die Haut verfeinert, die Ausdünstung befördert und somit der Körper gegen **gichtisch-rheumatische Leiden** geschützt, und wo sie schon vorhanden sind, werden sie gehoben. Preis 40 Cts.

Balsamische nervenstärkende Mark-Pomade

mit Kiefernadel-Extract. Die darin enthaltenen negativ-elektrischen Bestandtheile üben einen wohlthätigen Reiz auf die Kopfhaut aus, verhindern das Ausfallen der Haare und stärken zu neuem Wuchs die vertrockneten Haarwurzeln. Preis 1 Fr.

In Aarau nur allein zu haben bei **F. G. Halbmeyer.**

Circus Renz auf dem Barfüßerplatz in Basel.

Ein hochgeehrtes wohllöbliches Publikum erlaube ich mir ergebenst zu benachrichtigen, daß die Vorstellungen des Herrn **Renz** erst am **Mittwoch den 12. d. M.** ihren Anfang nehmen, und dann ununterbrochen bis über die nächste Messe täglich stattfinden.

Basel, den 10. Oktober 1864.

Ergebenst **A. Uhlmann,**
Geschäftsführer des Herrn Renz.

Gegen kalte Füße und Frostbeulen bewähren sich vorzüglich:

Hausschuhe und Einleg-Sohlen aus Waldwolle.

In Aarau nur allein zu haben bei **Halbmeyer** zur Krone.

Lustfeuerwerk-Lager in Aarau.

Unterzeichneter bringt den geehrten Liebhabern sein frisch assortirtes Lager von **Lustfeuerwerk** auf die bevorstehende abermals günstige Weinlese wieder in Erinnerung, welches er dem geehrten Publikum zu Stadt und Land als Herbst-Belustigung zur gefälligen Abnahme bestens empfiehlt.

J. Jak. Buser, Buchbinder,
Nr. 671 auf dem Rain.

Bei **F. Kraft,** jgr., **Buchbinder** in **Brugg,** sind zu haben:

Geschichten und Lehren der hl. Schrift,

in RE. Leder gebunden das Dutzend (13/12) à Fr. 10 20.

Erstes Lehr- und Lesebuch,

in RE. Leder gebunden das Dutzend (13/12) à Fr. 5. 50

Ferner:

Aargauische Gesangbücher

in Goldschnitt und ganz Lederdecken, schön gepreßt, groß und klein Format zu 4, 4½, 5 und 6 Fr. das Stück, per Dutzend 20 % Rabatt.

Bestellungen werden franko erbeten und der Betrag für Sendungen bei der Post nachgenommen.

Es empfiehlt sich höflichst Der Obige.

Neuer Roman vom Verfasser von „Soll und Haben".

Im Laufe des Oktober wird erscheinen:

Die verlorene Handschrift.

Roman in fünf Büchern
von
Gustav Freitag.

3 Thle. Preis Fr. 18. —

Bei der Spannung, mit der dieser Roman in den gebildeten Kreisen erwartet wird, läßt es sich annehmen, daß die erste Auflage sogleich nach Erscheinen wieder vergriffen sein wird; ich erlaube mir daher, jetzt schon Subscription auf denselben zu eröffnen, und glaube den geehrten Bestellern auf diese Weise Zusendung sogleich nach Erscheinen zusichern zu können.

J. J. Christen
in Aarau.

Für einige Kantonsschüler **Kost** und **Logis** bei Frau Lindenmann, Nr. 177 am Zollrain 433

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von 2 bis 4 heizbaren Zimmern auf Anfang Januar. Bei wem, sagt die Exped. d. Blts.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** mit Zubehör; sogleich zu beziehen. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Bei **F. G. Martin** ist zu haben:

Frage- & Antwort-Spiel
mit Bildern.
Preis 85 Cts.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

6. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 1,4'''	26'' 11,7'''	27'' 0,1'''
Thermometer	+ 1	+ 4	— 0
Reg. u. Sch.	—	—	0
Wind	0	—	0
Himmelsbesch	bd	—	h

8. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 0,5'''	27'' 0,2'''	27'' 11,8'''
Thermometer	— 0	+ 6	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	0
Wind	0	—	0
Himmelsbesch	W	—	h

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 241. 12. Oktober 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Aargau. §. Jüngst hat man gelesen, es sollen infolge Regierungsbeschluß inskünftig auch Gesetzesvorschläge nach ihrer ersten Berathung durch den Großen Rath öffentlich angeschlagen und so zur Kenntniß des Volkes gebracht werden. Das klingt in die Welt hinaus äußerst demokratisch und gar rücksichtsvoll für den Souverain, nöthigt uns aber doch ein wehmüthig Lächeln ab über solches Buhlen um die Volksgunst. Der öffentliche Anschlag von Gesetzen und Regierungserlassen hat im Aargau noch nie große Wirkung erzielt. Da klebt der Ammann in der einen Gemeinde die erhaltenen Plakate an sein Scheunenthor; in andern Orten verziert man damit das Schul- oder Wasch- oder Feuerspritzenhaus. Wieder in einem andern hängt das schwarze Brett ob einem Jauche- und Nesselgraben und so wird in der Sache nur Spott getrieben. Welcher Bürger wird nun an solche Orte hingehen und da politische Studien machen? Ist das Ganze ernstgemeint, so sorge man in jeder Ortschaft dafür, daß da an einem durchaus schicklichen, Jedermann ungenirt zugänglichen Orte eine schwarze Tafel angebracht und daran die Bekanntmachungen aller Art angeschlagen werden. Jedes Bezirksamt soll bei der jährlichen Bereisung sich vergewissern, ob diese Vorschrift in jedem Ort befolgt werde. Sodann aber lasse man es einmal höhern Orts, eine Macht im Staate absichtlich zu ignoriren, die dem Fortschritt schon manchen wesentlichen Dienst geleistet zu haben glaubt, beim Auseinandergehen von Behörden und Volk schon so oft vermittelnd in den Riß stand, und gerade für die Verbreitung und richtige Auffassung unserer Gesetzgebung sehr Ersprießliches leisten könnte, man ignorire nicht länger die kantonale Presse. Unsere Presse hat als Aschenbrödel der Oberbehörden es wohl längst verdient, daß man ihr alle amtlichen Erlasse, die im Gesetzesblatt erscheinen, durch die Staatskanzlei zusende in der Meinung, daß hernach jede Zeitung das Erhaltene freimüthig bespreche. Das würde sicher zur Aufklärung des Volkes in politischen und gesetzgeberischen Dingen weit mehr beitragen als der öffentliche Anschlag. Doch nein, diese Meinung der Presse von sich selber klingt zu vermessen. In den Augen unserer Gnädigen Herren und Obern sind selbst die freisinnigen Organe nicht würdig zur Besprechung von Gesetzeserlassen, es wäre denn, daß eine solche Arbeit aus offizieller Feder käme, man hält die Zeitungen ohne maßgebenden Einfluß auf das Volk und überhaupt nicht regierungsfreundlich genug gesinnt, darum übergeht man sie leichthin und würdigt sie keiner Beachtung. (Wenn der „Schweizerbote" die letztere Behauptung nicht unterschreiben kann, mag er's sagen.) Schon recht. Die Presse wird sich solches merken und die Engherzigkeit unseres Staatsregiments in dieser Hinsicht bedauern, gleichwohl aber entschieden nach wie vor die Sache des Volkes und des gesetzlichen Fortschritts vertreten. Vielleicht kommt doch einmal die Zeit, wo man in höhern Regionen besser sieht und auch durch die Presse in angedeuteter Weise zum Volk reden läßt.

— Zofingen. Behufs Abhaltung von Scharfschießübungen mit dem hiesigen Kadettencorps sind im Laufe dieses Jahres vier kleinere, gezogene Gewehre, nach dem System des eidgen. Jägergewehrs angeschafft worden und es hat letzten Dienstag den 4. d zum Schlusse der dießjährigen Uebungen, das erste Schießen mit dem ganzen Kadettencorps auf dem Heitersplatze stattgefunden, wobei auf eine Distanz von circa 140 Schritte geschossen wurde. Obgleich eine starke Bise und infolge dessen unangenehme Kälte herrschte, waren die Resultate dieser Schießübung dennoch über alle Erwartung befriedigend. Von 375 gefallenen Schüssen ergab sich eine Trefferzahl von 207, somit 55 pCt. Das Merkwürdigste dabei aber war, daß bei allen vier Abtheilungen, bei der ersten wie bei der vierten, in welcher die Kleinsten unserer Kadetten, die Schießwaffen ihres verhältnißmäßig großen Gewichts wegen, nur mit Mühe bemeistern konnten, so zu sagen gleich gut geschossen wurde, — ein Beweis, daß auch die Kleinen etwas leisten können.

Zum Schluße wurden den jungen Schützen mehrere kleinere zu diesem Zwecke theils eingekaufte, theils durch hiesige Einwohner geschenkte Preise vertheilt, bei welchen aber nur diejenigen mit 100 pCt. Treffer concurriren konnten. Es ergaben sich nicht weniger als 35 Concurrenten mit allen Treffern, was zur Folge hatte, daß die Preise, die auf ein geringeres Resultat berechnet waren, etwas knapp ausgefallen sind.

Es war dies indessen eine erste Probe, die alljährlich, ja, wenn möglich, mehrmals wiederholt werden sollte. Man darf überzeugt sein, daß dadurch nicht nur jedem einzelnen der Kadetten für seine spätere militärische Laufbahn, sondern auch unserem darniederliegenden Schützenwesen nicht unwesentlicher Vorschub geleistet wird. Es ist ja ein altes Sprichwort: Was ein Meister werden will, übe sich bald! (Volksbl.)

— Nächsten Montag und Dienstag wird im Lehrerseminar mit der austretenden obersten Kandidatenklasse die Endprüfung stattfinden.

Zürich. Das „Volksblatt vom Bachtel" berichtet von Rüti: In Fägschweil wurde letzter Tage eine Ehefrau mittlern Alters das Opfer der Trunksucht. Sie pflegte dem Weine und besonders dem Branntwein unmäßig zuzusprechen, wollte im Branntweinrausche beim Dorfbrunnen Wasser holen, fiel rücklings in denselben hinein, konnte in ihrem Zustande sich nicht mehr heraushelfen, ertrank daher und wurde von herbeigekommenen Nachbarsleuten todt herausgeschleppt.

— Als man dem Furrer im Gefängniß seine Begnadigung mittheilte, zeigte er nicht die geringste Bewegung. Er nahm sie hin, wie wenn sie sich von selbst verstanden hätte.

Bünden. Die Brandbeschädigten von Seewis reklamiren dagegen, daß das Hülfskomite einen großen Theil der geflossenen Gaben zum Straßen- und Gemeindehausbau verwende. Jedenfalls liegt das nicht im Willen der Geber.

— Das „Bündn. Tagbl." sagt: Die Weinberge in Chur und der Herrschaft haben so ziemlich das ähnliche Schicksal gehabt, wie diejenigen in St. Gallen, Thurgau, Zürich und am Rheine. Ueberall haben die Fröste geschadet und größtentheils das weitere Wachsthum stillgestellt. Nur waren mancherorten die Trauben weiter vorgerückt als bei uns, wo sie im Herbste auf den warmen Föhn angewiesen sind, der sich nicht eingestellt hat.

Thurgau. Der Regierungsrath des Kantons Thurgau hat mit großer Mehrheit für die Amrisweiler Linie sich entschieden und beschlossen, dem Großen Rathe zu beantragen, die vom Amrisweiler Komite begehrte Konzession zu ertheilen, sowie auf die Begehren des Seethal-Komites (Rorschach-Romanshorn-Konstanz) nicht einzutreten. Der Beschluß dürfte, wie man der „St. Galler Ztg." schreibt, auch die Mehrheit des Großen Rathes auf sich vereinigen.

Thurgau. Dem Pfarrer in Roggweil soll das Unglück passirt sein, daß er einem Pfarrkinde bei der Spatzenjagd eine Ladung Schrot in die Schenkel sandte. Dafür sei ihm nun das Predigen untersagt. Warum nicht lieber das Schießen?

Freiburg. Die Stadt Bulle hat mit dem Ingenieur Burn aus London einen Vertrag zur Erstellung einer Zweigbahn von Romont nach Bulle folgenden Inhalts abgeschlossen: 1) Diese Zweigbahn soll das gleiche System haben wie die übrigen großen schweizerischen Bahnen. 2) Burn übernimmt den Bau auf seine Gefahr und Kosten um die Summe von Fr. 2,250,000, zahlbar nach Maßgabe der Vollendung der einzelnen Sektionen. 3) Die Stadt Bulle wird in ihrem Namen eine Conzession lösen und eine Gesellschaft bilden, welche ein Kapital von Einer Million Franken in 2000 Aktien zu Fr. 500 getheilt aufbringt. 4) Diese Gesellschaft ist ermächtigt fur Fr. 750,000 Obligationen zu 6 Proz. verzinsbar auszugeben. 5) Bulle zeichnet oder veranlaßt die Zeichnung von 400 Aktien (Fr. 200,000) und macht sich verbindlich vom Staate außer der Subvention die Zeichnung von 100 Aktien (Fr. 50,000) zu erhalten. 6) Die Linie soll 18 Monate nach Uebergabe des Terrains an Burn erstellt sein. Diese Konvention liegt bereits dem Staatsrath zur Aprobation vor; sobald sie solche erhalten, wird die Stadt Bulle die Concessionsbegehren stellen. (Hdls. Cour.)

Basel. Hr. Gärtner Theiler von hier hatte an die Kölner Früchte-, Gemüse- und Pflanzenausstellung zwei Sortimente selbstgepflanzter Aepfel und Birnen eingesandt, die einzigen Produkte aus der Schweiz. Die Jury hat ihm dafür unter'm 3. Oktober die silberne und broncene Medaille nebst sauber lithographirter Zuschrift übermacht.

Genf. Die HH. Staatsräthe Vautier und Degrange erheben Verleumdungsklage gegen einen Artikel der „Democratie", worin gesagt wird, niemand werde glauben, daß Hr. Perrier und die andern fazystischen Mitglieder die Wahl des Hrn. Cheneviere zu kassiren gewagt hätten, wenn sie nicht von den genannten Staatsräthen dazu aufgemuntert worden wären.

— Der Staatsrath hat zum Präsidenten des Wahlbureaus für die bevorstehende Ernennung eines Mitgliedes des schweizerischen Nationalrathes den Hrn. Alt-Staatsrath Dr. Duchosal bezeichnet.

Ausland.

Oesterreich. Aus Venetien wird der „K. Ztg." gemeldet, daß die Armee des Generals Benedek nach wie vor aus drei Armeekorps zusammengesetzt und deren jedes 25,000 Mann stark ist. Außerdem sind 2000 Reiter auf italienischem Boden. Mit Hinzurechnuug der Kavallerie- und Artillerie-Rekruten beläuft sich die österreichische Armee auf 90,000 Mann. In Tyrol liegen zwei Reservedivisionen, welche die Feldmarschälle Castiglioni und Hartig befehligen. Noch müssen an 20 Bataillone hinzugerechnet werden, deren Aufgabe es vorzüglich ist, die Plätze zu bewachen. Oesterreich hat also gegen Italien 127,000 Mann Infanterie und 15,000 Mann Kavallerie zur Verfügung.

— Engländer und Schweizer sind dem Anscheine nach bessere Bergsteiger als die Tyroler. Die bis dahin als unbesteigbar geltende Bergspitze des Ortles in Tyrol (12,350 Fuß hoch) ist am 4. Sept. von den Engländern HH. E. W. Buxton und F. F. Turtett mit Hülfe der zwei bewährten Vergsteiger Christian Michel von Grindelwald und Franz Binner von Zermatt erstiegen worden. Zum eigentlichen Steigen wurden nur 6 Stunden 50 Min. verwendet; hinab wurde der Weg in 3 Stunden zurückgelegt. Der von ihnen eingeschlagene Pfad war ganz ungefährlich und nicht besonders beschwerlich.

Amerika. Der Timeskorrespondent meldet aus Newyork: Die Verbindungen Sheridans mit Washington sind durch Guerillas abgeschnitten. Der Sonderbundsgeneral Forrest hat Athen genommen, bedroht Shermans Verbindungen mit Nashville und hat die Eisenbahn von Nashville nach Chattanoga abgeschnitten.

Italien. In Mailand gab man dem Marquis Pepoli ein Bankett. Pepoli trank auf das Wohl der Stadt Turin und sagte: der neue Vertrag sei nicht nur eine Wohlfahrt für Italien, sondern auch ein Triumph des Fortschritts und der Civilisation; er verletze keinen Theil des nationalen Programms und breche den letzten Ring, der Frankreich mit Italiens Feinden verbunden hielt.

Pepoli weist mit Entrüstung die Gerüchte von Gebietsabtretungen zurück und beweist, wie abgeschmackt dieselben seien.

Frankreich. In Paris hat sich eine in's Unglück gerathene Familie, bestehend aus Mann, Frau und einer 24jährigen Tochter, durch Kohlendampf erstickt, weil sie eine verfallene Schuld nicht zahlen konnten. Man fand sie am Morgen alle drei todt auf demselben Bette; auf dem Tisch lag ein Zettel mit den Worten: „Wir ziehen den Tod der Entehrung vor!" Ueberdies hatten sie Alles für ihr Begräbniß nöthige Zeug in Ordnung gebracht und daneben gelegt.

England. Um sich einen Begriff von dem Einfluß des Baumwollenabschlages in England zu machen, genügt anzuführen, daß das Herabgehen der Preise um 25 bis 30 Proz. bei dem gegenwärtigen Stock einem Verlust von wenigstens 100 Mill. Fr. für die Inhaber gleichkommt. Bis auf das Jahr 1825 zurück findet man kein solches Sinken in so kurzer Zeit. Der Grund der Verrechnung war, daß man zu viel auf den Erfolg der demokratischen Friedensbestrebungen in Nordamerika baute. Im gleichen Augenblicke, wo die „Times" den nahen Frieden als unausbleiblich verkündete, kamen in London und Liverpool große Baumwollensendungen aus Indien an, so daß in Zeit von 3 bis 4 Wochen der Stock verdoppelt wurde. Jetzt stellten die Spinner, um nicht vom Frieden bei einem großen Waarenvorrath überrascht zu werden, ihre Produktion und den Ankauf von Rohstoff möglichst ein, und der englische Konsum fiel auf 20,000 Ballen per Woche, d. h. er verminderte sich um 25 Prozent. Dazu kam noch die Geldkrise.

— In London und dem ganzen Lande zirkulirte eine Adresse an das amerikanische Volk, um dasselbe zur Wiederherstellung des Friedens zu veranlassen. Dieselbe ist mit 330,000 Unterschriften bedeckt nach New-York an den dortigen Gouverneur abgegangen. Würde man die Zeilen der vier Unterschriftenspalten aneinanderreihen, so würde dieß eine Länge von einer halben Schweizerstunde (1½ englische Meilen) ergeben.

— Schiffbrüche. Im Jahr 1863 sind in England 413,874 Schiffe angekommen und abgegangen, welche 62 Mill. Tonnen führten, mit einem Werth von 400 Mill. Pfund oder 10,000,000,000 Fr. 2001 Schiffe sind verunglückt, 174 mehr als im Jahr 1862. In den letzten fünf Jahren haben die Schiffbrüche zugenommen. Im Jahr 1859 gab es 1416; 1860 1379; 1861 1394; 1862 1827; 1863 2001.

Von diesen 2001 Schiffbrüchen wurden 882 durch Stürme verursacht, von 214 ist die Ursache unbekannt; 61 Schiffe waren schadhaft, oder nicht gehörig ausgerüstet, 176 verunglückten aus Mangel an Aufmerksamkeit; 1640 waren englische Schiffe, 272 von andern Nationen, von 90 ist die Heimat unbekannt. Bei diesen 2001 Schiffbrüchen sind 620 Menschen umgekommen, in 1862 waren es 690. Seit 1854 bis Ende 1863 haben auf der See bei Schiffbrüchen 7786 Menschen das Leben verloren. Das Institut der Rettungsboote in England hat jetzt 182 Boote, und 230 Stationen, auf welchen durch Mörser oder mit Raketen Rettungsseile auf Schiffe geschossen werden. Das Institut hat im letzten Jahr 417 Menschen und 17 Schiffe gerettet.

— (Aechtenglisch.) Von dem vor einigen Jahren verstorbenen Marquis Waterford, der seiner Zeit in England als einer der größten Sonderlinge bekannt war, finden wir in dem „Londoner Athenäum" die folgende charakteristische Anekdote verzeichnet. Der Marquis pflegte seine ausgedehnten Güter in Irland häufig zu bereisen und bediente sich bei diesen Gelegenheiten jedes Mal der zweiten Wagenklasse auf der Eisenbahn. Den Beamten war dieses schon lange zu ihrem großen Aerger aufgefallen und sie beschlossen deßhalb, durch irgend eine List einen so vornehmen Passagier zu nöthigen, einen seinem Rang mehr entsprechenden und zugleich für ihre Kasse einträglicheren Platz zu bezahlen. Als nun eines Tages der Marquis wieder seinen Platz in der zweiten Klasse eingenommen hatte, brachte der Kondukteur unmittelbar darauf in dasselbe Coupé einen Schornsteinfeger, der ohne alle Umstände dicht neben seiner Lordschaft sich niedersetzte. Mit stoischer Ruhe erhob sich der Marquis, schritt langsam wieder auf die Kasse zu und nahm sich ein Billet für die erste Klasse. Das triumphirende Lächeln des Kassiers, der seine Sache schon für gewonnen hielt, schien er nicht zu bemerken, sondern wandte sich wieder seinem alten Platze zu, um das neue Billet ohne Weiteres dem Schornsteinfeger zu überreichen und denselben in höchsteigener Person

nach dem elegantesten Waggon zu führen, worauf er selbst schweigend und ohne eine Miene zu verziehen, seinen alten Platz wieder einnahm. Die verblüfften Kondukteure aber ließen, wie man sagt, es bei diesem einen Versuche bewenden und Seine Herrlichkeit fuhr nach wie vor ungestört mit der zweiten Klasse auf den irländischen Eisenbahnen.

— Privatnachrichten aus Japan melden, der 19jährige Taikun scheint einem klugen und energischen Manne Platz gemacht zu haben, einem Mitgliede der drei Familien, aus der die Kaiser des Inselreiches hervorgehen. Der neue Herrscher sei den Fremden geneigt. Die Engländer, die jetzt zu Yokohama 1500 Mann Landungstruppen versammelt haben und noch Artillerie und ein Regiment Sipoy's erwarten, haben dem Fürsten von Nagata ein Ultimatum gesandt.

Deutschland. Wir haben letzthin gemeldet, es solle im künftigen Jahr ein allgemeines deutsches Gesangfest abgehalten werden. Das zu diesem Zwecke erstellte Komite hat nun beschlossen, die zu erbauende Sängerhalle für 10,000 Sänger und 20,000 Zuhörer einzurichten. Das Baukapital wird auf 60,000 Thaler veranschlagt. Der Festplatz ist bereits bestimmt; er befindet sich in der Nähe des berühmten Waldschlößchens.

Dänemark. Nach einem bekannten Sprüchwort kommt ein Unglück selten allein. So scheint es jetzt auch Dänemark zu gehen. Es wird nämlich berichtet, daß die Bewohner von Island, welche Insel zu Dänemark gehört, auf Selbstständigkeit gegenüber dem Mutterlande und auf Anschluß an Norwegen hinarbeiten. Die Isländer beklagen sich besonders über den von Kopenhagen ausgeübten ministeriellen Despotismus und über die Art und Weise, wie sich der dänische Reichsrath, der sich seiner liberalen und nationalen Gesinnungen rühme, seit vielen Jahren als Helfer dieses Despotismus erwiesen habe, indem er sich selbst als Erben der Alleinherrschaft der absoluten Monarchie betrachte. Island war in alten Zeiten eine Kolonie von Norwegen und zählt heute etwa 60,000 Einwohner bei einer Größe von 1800 Quadratmeilen.

Bern, 11. Oktb. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 12. 31, Haber Fr. 13. 05; Waizen Fr. —. —, Kernen, per Viertel Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 75, Mischelkorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 0. —, Erbsen Fr. 3. 75, schwarze Wicki Fr. 2. 50, Bohnen Fr. 2. 70, Haberkernen und Habermehl Fr. 4. 70.

Romanshorn, 10. Oktb. Mittelpreise: Korn Fr. 25. 30, Abschlag Fr. 0. 45; Haber Fr. 16. 25, Abschlag 25 Ct.

Pariser-Börse. 11. Oktb. 3 % Rente 65. 30, Credit mobilier 913. 75, Oesterr. Staatsbahnen 440. —.

Wiener-Börse. 11. Oktb. National-Anleihe 78. 40, Metalliques 5 % 69. 50., Bankaktien 771. —, Kredit-Mobilier-Aktien 178. —.

Fremdenverzeichniß vom 11. auf den 12 Oktober 1864.

Wildenmann.
Hr. Giringer, Part. v. Bad Grießbach
— Fellenter, Kfm. v. Oberflachs.
— Meier, dto. v. Zofingen.

Lowen.
Hr. Großmann, Negot. Interlaken.
— Meyer, Doktor, v. Bremgarten.
— Frutiger, Negot. v. Basel.
— Hertsch, dto. v. St. Gallen.
— v. Tobel, dto. v. Meilen.
— Hinz, dto. v. Genf.
— Barthels, dto. v. Winterthur.

Krone.
Hr. Schön, Professor, Chaux-de-fonds.
— Bonz, Negot. v. Stuttgart.

Storchen.
Hr. Killgus, Kaufm. v. Lasaraz.
— Zink, Kfm. v. Stuttgart.
— Eberhart zu 3, dto. Steinen.
— v. Steiger m. Gem. dto. v. Bern.
— Scherrer, Negot. v. dto
— Fiori, dto. v. Schaffhausen.
— Hörny m. Gem. Rentier, v. Wien.
49 Israeliten, v. Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Huch, Negot. v. Brasilien.
— Meng, dto. v. Mülhausen.
— Meyer, dto. v. Muri.
— Munter, dto. v. Bern.
Hr. Boßhard, Negot. v. Elgg.
— Kreis, dto. v. Grellingen.
— Hoch, dto. v. Gönningen.
— Morf, dto. v. Winterthur.
— Baumgartner, dto. v. Zürich.
Jgfr. Walther, v. Wildegg.

Rößli.
Hr. Hauser, Kfm. v. Zürich.
— Müller, dto. v. Brienz.
— Krebs, dto. v. dto.
— Weiffenbach, dto. v. Elberfeld.
— Kiener, Part. v. Jetzwyl.
— Kauth, Schriftsetzer, v. Kamp.
— Schubuel, Schuster, Brandenberg
— Sager, Goldschmied, Schwyz.
— Witz, Schlosser, v. Vivis.
— Schmiedt 3, Musiker, Innspnitz.

Schwert
Hr Leise, Negot. v. Zürich.
— Rigler, dto. v. Offenburg.
— Röttger, Sattler, Oberkufungen.
— Speck e, Maurer, a. Vorarlberg.
— Mühlemann, Maler, v. Bern.
— Stutz, Weber, v. Bremgarten.
— Beile, Priv. v. Zeihen.
— Hemschler, Kfm. v. Kratzau.
— Himmler, Bierbrauer, Heidel.
— Kaufmann, Schreiner, Luzern.
Jgfr. Baumgartner, v. Büren.
— Fischer, v. Muri.

Witterungsbeobachtungen in Aarau im September 1864.

Tag	Barometer. Morgs.	Abds.	Thermometer. Morg.	Mit.	Abds.	Niederschläge. Nacht.	Vrm	Nachm.	Wind. Vm.	Nm.	Himmelsbeschaf. Vm.	Nm.	Thaue u. Reif.	Nebel	Mittl. Aarstd
1	27 0,83	27 0,17	†11,2	†17,1	†13,4	R 1,9	R	R 2,3	NW	NW	☁	bd			Zolle.
2	26 11,29	26 11,50	12,4	14,2	10,2	R 1,8	R 0,9		NW	NW	☁	☁			† 6
3	10,97	9,50	10,1	15,5	11,1			R 0,2	NW	W*	bd	☁			3
4	9,35	11,43	10,0	11,2	9,3	R 4,8	R 4,5	R 2,5	NW	W	bd	☁			- 4
5	27 0,76	27 1,22	9,1	15,1	11,3	R 0,9	R	R 0,7	NW	W*	☁	☁			†13
6	1,24	1,19	11,3	14,6	13,1		R 1,3		NW	NW	☁	☁			13
7	1,08	1,22	12,9	18,8	11,0				NW	W	☁	☁	Th		15
8	1,64	1,52	11,8	18,6	12,0				NW	NW	☁	☁	Th		10
9	1,50	0,72	10,8	19,5	14,1				NW	NW	h	☁	Th	N	8
10	0,80	26 11,12	11,2	19,0	13,5				NW	NW	bd	h	Th	N	1
11	26 10,92	11,23	11,6	14,6	9,4		R 2,9	R 2,6	N	NW	bd	bd			- 4
12	11,59	27 0,74	8,1	8,5	6,5	R 6,2	R 1,2	R	NW	NW	bd	bd			† 5
13	27 0,55	0,47	5,0	11,5	6,3				NW	NO	☁	h	Th	N	7
14	0,47	26 10,92	3,8	11,5	7,3				NO	O	☁	h	Th	N	18
15	26 10,98	7,82	5,2	14,2	9,9				O	NW	☁	☁	Th	N	13
16	9,72	7,92	9,4	16,4	12,3	R			N	N	☁	h			11
17	7,80	9,20	9,3	17,3	13,1				N	N	h	☁	Th	N	2
18	10,39	10,63	9,4	11,7	10,2	R 4,0	R 1,1	R	NW	NW	bd	bd			- 4
19	10,19	10,85	9,3	12,4	8,7	R 1,6	R 0,3	R 2,8	NW	N	☁	☁			† 4
20	10,83	11,57	7,2	10,8	6,6	R 0,2			N	NW	bd	bd		N	6.
21	11,92	11,52	4,6	11,7	6,0				NW	O	☁	h	Th	N	7
22	11,58	11,39	5,0	14,2	10,0			R 0,5	O	N	☁	h	Th	N	- 1
23	27 0,20	27 0,38	10,4	15,2	9,2	R 0,6			N	N	☁	☁			† 3
24	1,58	2,06	6,7	14,0	8,4				NW	NO	bd	h	Th	N	4
25	2,61	2,68	5,9	13,8	9,1				NO	O	☁	☁	Th	N	- 5
26	2,75	2,51	9,1	13,6	8,4				NO	O	☁	☁	Th		† 3
27	2,24	2,31	5,7	14,1	7,4				O	NO	h	h	Th		- 1
28	2,51	1,61	3,7	12,4	6,5				O	O	h	h	Th		3
29	1,28	26 11,39	5,0	15,1	9,1				O	NW	☁	h	Th	N	8
30	26 10,98	11,20	7,4	13,4	8,7				NW	NW*	☁	☁	Th	N	7
	Morg. 27	0,08	Morg. †	8,42		Nchts 10, Vorm 9,			N 10, s –,		hell 2		Th. 17	N. 13	† 3,7
	Mittg. 26	11,78	Mittg.	14,33		Nachm. 9, Tage 14			no 6, sw –,		gem. 24				
	Abds.	11,85	Abds.	9,74		Wassermenge			o 10, w 4,		bed. 4				
	Monat	11,87	Monat	10,83		45,8mm		15,3‴	so –, nw 30.						

Wie die vorigen Monate war auch der September etwas kühl. Die Mitteltemperatur war über 1° geringer als im Normalstande und der Thermometer wechselte zwischen †4 und 20°. Der Barometer stand wenig tiefer, als er sonst diesen Monat zu sein pflegt. Die östlichen Winde waren fast gleich häufig wie westliche. Von eigentlichen Nachtgleiche-Stürmen wurden keine bemerkt. Der Himmel hatte fast immer Wolken, ganz helle und ganz trübe Tage gehörten zu den Seltenheiten. Nebel erschienen in der gewöhnlichen Menge, hingegen Thaue waren häufiger. Die Aare erreichte einen ziemlich tiefen Stand.

Das letzte Gewitter dieses Jahres fand bei uns den 1. statt und zwar in mäßigem Grade, Morgens zwischen 3 und 4 Uhr. Ihm folgte bis zum 6. Regenwetter, bisweilen von ziemlich starkem Winde begleitet. Den 11., wo in Speicher noch ein Gewitter einschlug, begann wieder zweitägiger, mäßiger Regen, und die Temperatur wurde kühler. Den 13. trieb der Schnee das Vieh von den Alpen. Auch den 17. und 18. fiel noch etwas Regen, dann aber begann bis Ende des Monats, bei meistens östlichen Winden Tröckne, mit einzelnen schönen Tagen. Den 23. hörte man in der Umgegend Donner. Den 30. Abends 9 Uhr Wetterleuchten in Süden.

Die Kartoffelerndte fiel ziemlich reichlich aus. Die Knollen, von mittlerer Größe, waren meistens gesund und mehlig. Den Aepfeln schadete die Tröckne des Bodens, indem sehr viele zu früh von den Bäumen fielen; dennoch war der Ertrag ein guter. Birnen hingegen gab es nicht sehr viele. Die Trauben, von sehr ungleicher Entwicklung, erholten sich diesen Monat, und versprachen wenigstens eine mittelmäßige Erndte. Noch zu Ende des Monats fand man indessen an ein und derselben Traube reife und unreife, blaue, rothe und grüne Beeren. Den 13. brachte man die ersten von einer Rebtaube in Küttigen auf den Markt. Den 20. kamen von ebendaher die ersten Zwetschgen, deren es ziemlich viele gab. Auch Baumnüsse gab es viele.

Die Staren ließen sich den 23. noch hören; man erwartete einen Nachsommer.

Den 24. um 2 Uhr 5 Min. Morgens will man in Aarau einen Erdstoß verspürt haben.

Schweizerische  Centralbahn.

Bei Anlaß einer Nachmittagsvorstellung des Circus Renz, Sonntags den 16. Oktober, werden in Aarau, Olten, Aarburg und Zofingen Billete nach Basel zum Preise von

Fr. 3 ½ für II. Classe und Fr. 2 ½ für III. Classe

ausgegeben; dieselben berechtigen zur Hinfahrt mit fahrplanmäßigen Zügen und zur Rückfahrt ab Basel um 7 Uhr 45 Min. Abends.

Ankunft in Olten .	9	„	50	„	„
„ „ Aarau .	10	„	35	„	„
„ „ Aarburg	10	„	08	„	„
„ „ Zofingen	10	„	20	„	„

Zwischen 11 und 12 Uhr ist das Museum und die Gewerbehalle mit freiem Zutritt geöffnet. — Die Vorstellung des Circus Renz findet statt von halb 5 Uhr bis halb 7 Uhr Abends.

Basel, den 11. Oktober 1864.

Direktorium
der schweiz. Centralbahn.

Schweizerische  Centralbahn.

Bekanntmachung.

Mit Inkrafttreten des Winterfahrplanes auf 15. Oktober wird der bisherige außerordentliche späte Sonntagszug Aarau-Olten-Basel aufgehoben.

Basel, den 11. Oktober 1864.

Direktorium
der schweizerischen Centralbahn.



Die Schuh-Handlung



von J. Bräutigam-Andres

an der Metzgergasse Nr. 106

ist auf diese Winter-Saison in großer Auswahl auf's Beste assortirt mit **Winter-Stiefel** für Männer, Frauen, Töchter und Kinder. Mit **Finken** verschiedener Sorten und Größen von Filz, Castor, Reps und Tuch.

Als das Wärmste aller Hausschuhe

sind besonders die so beliebten **Tuch-** und **Castorschuhe** mit Endeböden zu empfehlen.

Ferner: **Pelzstiefeli, Pelzlederschuhe, Filzpantoffeln** mit Ledersohlen, gesohlte **Endestiefel, Filzsohlen** und vieles Andere mehr, welche nebst meinen andern haltenden Artikeln höflich zu gefälliger Abnahme empfehle.

Der Obige.



☞ Dieses mit zahlreichen Holzschnitten versehene, 72 Seiten umfassende Volksbuch ist wohl der billigste u. volksthümlichste Kalender der Schweiz.

☞ Der **Schweizer. Dorfkalender** selber kann auch als Prämie erhalten werden. Wer uns nämlich den Abonnementsbetrag von Fr. 4. 40 für den Jahrgang **1865** der auch in unserem Verlage erscheinenden **Dorfzeitung** sammt **Gwunderchratte** und **Gartenlaube** franko direkt einsendet, erhält den Dorfkalender gratis dazu und so selbstverständlich das Recht auf die Mitbetheiligung an der Prämienverloosung.

In **Aarau** à 30 Cent. zu beziehen bei **F. G. Martin** und allen Kalenderverkäufern.

Männer-Turnverein Aarau.

Bis zum Bezug des neuen Turnlokales seitens der Vereine werden die Turnübungen des Männer-Turnvereins eingestellt.

C. A Rudolf.

Bei **J. Lüpold** in **Aarau** wird reistene **Leinwand**, feinere und gröbere Sorten, sowie **Tischzeug, Servietten** und **Nastücher** zu sehr billigen Preisen verkauft, wofür mich bestens empfehle.

Neuer süßer Pratteler und Walliser-Sauser

bei **W. Landolt,**
Café & Billard.

Unterzeichnete ist auf bevorstehende Herbstzeit mit verschiedenen Sorten

guten Käsen

von 45 bis 80 Cts. pr. Pfd. bestens versehen und bittet um geneigten Zuspruch.

Frau **Strebel-Brunner,**
Pelzgasse Nr. 62.

Dürres Buchenholz

verkaufe in beliebigen Quantitäten und zu billigsten Preisen.

Das Verkaufs-Lokal befindet sich am Ziegelrain im Hause des Herrn **Schmidt-Hagnauer.**

Joh. Schmidt, Bäckermeister.

Zum Verkauf:

Ein **Bett** mit Federmatratze und hartholzerner Bettstatt. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter wohnt von nun an im **Hammer Nr. 185.** — Bei diesem Anlaß danke meinen werthen Kunden zu Stadt und Land und empfehle mich auch fernerhin bestens.

K. Lienberger, Schuhmacher.

Doppelt gereinigtes

Petroleum

à 45 Cts. pr. Pfd. bei

Jakob Rohr.

Gesucht: Ein noch in gutem Zustand befindliches **Tragöfelchen.**

Von Wem? sagt die Expedition d. Blts.

Viehverloosungsbillete

sind bis zum Tage der Verloosung, welche den 15. d. im Casernenhofe stattfindet, zu haben bei

Hrn. Härri-Linder, Schwertgasse Nr. 44,
„ Joh. Müller, Rathhaus-Abwart,
„ Pintenwirth VonArx,
„ Gebr. Bührer, alle in Aarau.

Vom 12. d. an kann das Vieh in den Kasernen-Stallungen besichtigt werden.

9. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,7'''	26''11.1'''	26''10,8'''
Thermometer	– 1	+ 5	+ 2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	0
Himmelsbesch.	bd	—	h

10. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''11,0'''	27''11,0'''	27''11,7'''
Thermometer	+ 2	+ 8	+ 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 242. 13. Oktober 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Der israelitische Kulturverein in der Schweiz und die Aargauer Stockjuden.

Dieser Verein, etwa 140 Mitglieder stark, arbeitet auf die bürgerliche Gleichstellung, die Hebung des Jugendunterrichts, die Beförderung besserer Berufsbildung und Berufsthätigkeit unter den schweizerischen Israeliten hin, gewiß ein äußerst löbliches Bestreben. Der letzthin veröffentlichte erste Jahresbericht zeigt klar und offen, in wie weit die verflossenen anderthalb Jahre das rühmliche Streben des Vereins wirklichen Erfolg hatte und in welchen Punkten er auf Hindernisse stieß. Zum Ersten fand er in letzterer Beziehung eine große Abneigung der israelitischen Jünglinge gegen den Betrieb eines Handwerks, er vermochte deßhalb auch nicht einen Einzigen zur Erlernung eines Handwerks zu bewegen, obwohl er Unbemittelten Unterstützung zusagte. Noch viel weniger konnte er unter solchen Umständen eine höhere Handwerkerschule in Genf errichten. Zum Zweiten vereitelten bornirte, stockjüdische Elemente in Endingen für einstweilen die dort projektirte Errichtung einer Bezirksschule.

Für den, der nur einigermaßen die jüdische Bevölkerung in Endingen und Lengnau kennt, haben diese beiden Wahrnehmungen gar nichts Auffallendes. Diese jüdischen Gemeinden standen von jeher als absonderlich altgläubige, talmudische Ruinen unter den Judengemeinden anderer Länder da.

In religiösen Sitten und Gebräuchen, im häuslichen Leben, im öffentlichen Verkehr, in ihrer Mauschelsprache zeichnen sich die Aargauer Juden bis zur Stunde unter den Juden Deutschlands, Frankreichs ꝛc. ꝛc. als einzig in ihrer Art aus. Da blühen noch jene talmudischen Albernheiten und rabbinischen Alfanzereien aufs Schönste, von denen schon vor dreißig Jahren ein eifriger Vertheidiger eines fortschrittfreundlichen Judenthums, L. Börne, sagte: Jeder verständige Jude werde nach Umfluß genannter Zeit über diese Thorheiten lachen und sie begreiflich nicht mehr beachten. Hätte Börne unser Aargauer Stockjudenthum gekannt, das nach dem Berichte des Kulturvereins, „jeder Bildung und jeder Kulturentwicklung einen unversöhnlichen Haß geschworen hat, in der Errichtung einer höhern Schulanstalt sogar Gefahr für die Religion wittert; überhaupt ganz fanatisch das Wesen der Religion nur in den äußern Formen, in jeder Entfaltung des Geistes aber eine Gefahr erblickt," dann hätte er für diese Leut' die Zeit zur Beseitigung des asiatisch-talmudischen Unsinns und des krassen Aberglaubens auf ein Jahrhundert weiter hinausgesetzt. Selbst bei dem gebildetern Theil unserer Juden, die außer der Heimat wohnen, findet man weit mehr Schein als Wesen von religiösem und sozialem Fortschritt; auch die Verständigern sträuben sich insgeheim, sich mit der bürgerlichen Gesellschaft zu assimiliren; sie zeigen selbst bei Verfügungen der Behörden bisweilen ein sehr unlöblich Stück stockjüdischen Eigensinns, wir haben Beweise hiefür.

Um sodann das Sträuben der Jugend gegen den Betrieb eines ehrbaren Handwerks und dagegen deren Vorliebe zum Kleinhandel und Schacher zu erklären, rechne man zur religiösen Beschränktheit und zum angebornen Eigensinn noch den eingefleischten morgenländischen Kastengeist hinzu, der traditionell die Familien beherrscht, und mit dem zu brechen weitaus die meisten Eltern als große Versündigung halten. Dieses stockjüdische Wesen, das bei Besprechung der Opposition wider den Handelsvertrag in diesem Blatte als „asitiatischer Unsinn" bezeichnet und kaum des Kampfes werth erklärt wurde, hat auch bei der „Botschaft", der Schildhalterin des Obskurantismus, warme Fürsprache gefunden und wurde von ihr als mit der wahren jüdischen Gottesverehrung in wesentlicher Beziehung stehend erklärt (!) So, aarg. Volk, redet Nepomuk der Judenfresser gleichzeitig dem Aberwitz der Juden das Wort, noch mehr, er soll insgeheim der vom Kulturverein gezeichneten finstern Clique von Endinger Stockjuden sogar eine 16 Seiten große Beschwerde gegen Dr. Kaiserling, wegen äußerst vernünftiger Anordnungen beim Gottesdienst, an unsere Regierung verfaßt haben.

Bei solchen betrübenden Zuständen verliert gewiß die von unserm christlichen Volke vielfach erhobene Opposition wider die Judenemanzipation viel von ihrer Schroffheit. Je mehr unser Volk mit den sinnlosen altjüdischen Formen vertraut geworden ist, je mehr es die unbestreitbar großen Schattenseiten des stockjüdischen Charakters wahrnahm, desto weniger konnte es sich mit Menschen von solch abnormem Wesen befreunden.

Ein tieferer Einblick in die thatsächlichen Verhältnisse der einzelnen Judenfamilien und Judengemeinden könnte Jedermann überzeugen, daß der israelitische Kulturverein eine wahre Riesenarbeit sich vorgenommen hat, um unsere schweizerische Judenschaft in jeder Beziehung auf einen freiern Standpunkt zu führen, daß sie inskünftig in ihrer Gesammtheit und nicht blos einzeln ohne Anstoß sich in der bürgerlichen Gesellschaft bewegen und als Bürger ebenbürtig in die Reihen unserer freien Nation treten könne. „Die Juden haben an dem Tage ihre politische Selbstständigkeit verloren, als sie aufhörten, dieselbe zu verdienen!" Seither hat sie das Schicksal in alle Welt zerstreut und nie werden sie mehr als ein selbstständiges Volk auf der Weltbühne erscheinen. Durch ihre bürgerliche Gleichstellung in allen Ländern erhält aber wieder Jeder für sich, was er als Mensch und Staatsangehöriger bedarf. Daß sich Jeder als Glied der schweizerischen Nation fühle, die ihn als Bürger in ihren politischen Verband aufgenommen und den alten Ideen von Sonderjudenthum den Abschied gebe, darauf mit allen Mitteln hinzuwirken, ist eine höchst wichtige Aufgabe des Kulturvereins. Mögen alle Kräfte im Vaterlande zusammenwirken, um dem Verein die Erreichung seines Zieles zu erleichtern! Möge insbesonders die aarg. Regierung fest und entschieden dem Rabbinat von Endingen und Lengnau alle jene Reformen durchsetzen helfen, welche dieses als von der Vernunft und der Zeit geboten erachtet, daneben den Kulturverein nach allen Seiten wirksam unterstützen, sowie alle widerstrebenden Elemente in der Gemeinde, der Vorsteherschaft und der Schule möglichst unschädlich machen und sofern sie verstockt jedem Fortschritt ins Gesicht schlagen und jede Belehrung von sich weisen, sie ohne Schonung öffentlich brandmarken. Wer vom Frieden nichts hören will, den treffe das Schwert!

Eidgenossenschaft.

Oberstlieut. v. Erlach erhebt sich in der „Schweiz. Militär-Zeitung" für Vervollkommnung des neuen eidgenöss. Gewehrs durch die Lindner'sche Hinterladung. Der Artikel schließt:

„Diese Erfindung erlaubt alle bisherigen Bestandtheile eines gewöhnlichen, auch eines Schweizer-Gewehrs (Rohr, Schloß, Schaft, den zu andern Zwecken benutzten Ladstock, die Patrone) zu gebrauchen. Ein Schweizer-Jägergewehr ist bereits mit der

Lindner'schen Vorrichtung versehen worden. Hauptmann Wilhelm von Plönnins hat darüber einen sehr bemerkenswerthen Bericht in der Darmstädter Allgem. Militär-Zeitung erstattet.

„Sowohl der amerikanische, als der dänische Krieg haben die Bedenken wegen Verderbniß von Hinterladungs- und Zündnadel-Vorrichtung beseitigt. Infolge dessen prüfen Hannover und Oesterreich die Lindner'sche, England, Rußland, Frankreich, Norwegen andere Kammerladungs-Vorrichtungen. Bewährt sich, wie kaum zu bezweifeln, die Lindner'sche Erfindung, so wäre durch ihre Anbringung an unsern bereits in Arbeit befindlichen und bestellten 80,000 Gewehren mit einem Kostenbetrag von weniger als 1,000,000 Franken eine diesen Betrag weit überwiegende Vervollkommnung gewonnen. Diese Gründe sind zu einleuchtend um weitere Auseinandersetzung zu bedürfen.

„Es wird die schweizerische Militärgesellschaft ersucht zu beschließen:

„Die Bundesbehörden seien unverzüglich um Anstellung von Versuchen zu Anwendung der Lindner'schen Hinterladung auf das neue Gewehr zu bitten."

— Es liegt uns die 38. Hauptrechnung (bis 30. Juni 1864) der Schweiz. Mobiliar-Versicherungs-Anstalt vor, welche eine Summe des Einnehmens von 702,346. 08 und ein Ausgeben von 685,976 Fr. 47 zeigt. Die Anstalt hatte bei den zahlreichen und bedeutenden Brandfällen die Summe von 554,681 Fr. 65. an Entschädigungen zu entrichten, davon nahm allein die Cichorienfabrik zu Hemmishofen (Schaffhausen) den Betrag von 58,575 Fr. in Anspruch. Die weiteren Entschädigungen von Bedeutung waren: 1) Der Brand zu Tüfen bei Peterzell (St. Gallen) mit 14,852 Fr. 75, 2) der Brand zu Romont, mit 143,532 Fr. 85, 3) der Brand zu Stein am Rhein (Schaffhausen) mit 41,615 Fr., 4) der Brand zu Boudevillier (Neuenburg), mit 19,781 Fr. 80 Ct., 5) der Brand zu Tour de Trême (Freiburg) mit 27,470 Fr. 15, 6) der Brand zu Boll mit 15,500 Fr. 40, 7) der Brand zu Grenchen mit 20,207 Fr. 50, 8) der Brand zu Oberhofen mit 14,927 Fr. 20. Dennoch bedurfte die Anstalt ungeachtet dieser und anderer namhafter Verlüste zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse während des Rechnungsjahres bloß eines einfachen Beitrages, dessen Durchschnitt sich nur auf 1 Fr. 05 Rp. von 1000 Fr. beläuft, während sich die Durchschnittsprämien der Aktiengesellschaften weit höher erheben. Im Fernern erfahren wir, daß sich im Rechnungsjahre das Gesammtkapital der Anstalt, im Vergleich zum Vorjahre wieder um 38,092,634 Fr. vermehrt hat, und somit auf die hohe Summe von 557,060,461 angewachsen ist, ein Bestand, der ihr, wie der Bericht betont, nach der Gothaer Versicherungsbank den höchst ehrenvollen zweiten Rang unter den auf Gegenseitigkeit beruhenden Gesellschaften unseres Kontinents anweist. Der Ausgabenposten von 89,187 Fr. 53 fällt beim ersten Blick in die Rechnung auf — wir finden darüber bemerkt, daß der Geschäftsverkehr der Anstalt durch nicht weniger als 120 Haupt- oder Bezirksagenten vermittelt wird, wozu noch zirka 600 durch besondere Gebühren honorirte Unter- oder Lokalagenten hinzukommen; der Betrag der Verwaltungskosten kann im Allgemeinen noch immer als ein sehr mäßiger betrachtet werden, indem er (inbegriffen die Agentenprovisionen) nach der vorliegenden Rechnung das Verhältniß von 21% der bezogenen Beiträge und Aufnahmekosten nicht übersteigt, während dieses Verhältniß bei den meisten Aktiengesellschaften 30% und noch mehr beträgt. (Bern. Ztg.)

Aargau. In Wettingen beginnt den 12. Okt. die Weinlese. Die nieder gelegenen Reben sind durch die letzthinige Kälte kahl geworden, so daß an eine fernere Entwicklung der Trauben nicht zu denken ist. Was die mittlere und höhere Lage des Rebberges betrifft, wo die Blätter großentheils noch unversehrt sind, so wird hier die Weinlese bis zur nächsten Woche verschoben. — Im Allgemeinen sind die Trauben reif und gesund und namentlich wird der Kläfinger dem 1863ger wenig oder gar nichts nachstehen. Ueber die Preise des Weins hört man noch nichts. (B. T.)

Bern, 10. Okt. Die allgemeine europäische Kreditgesellschaft, welche mit Trompetenklang ein Aktienkapital von 120 Mill. Fr. angekündigt hatte, will jetzt, da die politischen Verhältnisse bisher dem Unternehmen nicht günstig gewesen, dieses Kapital in zwei Serien von je 60 Mill. theilen, und von diesen vorläufig nur die erste Serie ausgeben, während die Ausgabe der zweiten erst in dem vom Verwaltungsrath zu bestimmenden Zeitpunkt erfolgen soll. Den Inhabern von Aktien der ersten Reihe würde bei der Ausgabe der Aktien der zweiten Reihe ein Vorrecht zugestanden. Der Regierungsrath hat die bei der Statutengenehmigung gestellten Bedingungen entsprechend diesen Statutenabänderungen abgeändert. (Basl. Nachr.)

Zürich. Neue Zürcher-Zeitung meldet mit großer Befriedigung, daß die Zahl der Anmeldungen zum Polytechnikum diesen Herbst die der Vorjahre bedeutend übertreffen werde. Während bis jetzt nie mehr als 200 Anmeldungen stattfanden, waren schon am 9. d. über 200 neue Zöglinge angemeldet.

Luzern. In diesem Kantone fangen Knechte und Mägde an, Meetings zu halten und zu revoltiren und zwar wegen der Einführung von Dienstbüchlein, welche mehr Ordnung in das Dienstbotenwesen bringen und zu Gunsten der Dienenden angewendet werden sollen. Die Dienstboten erblicken aber darin eine unbequeme Kontrolle und wollen lieber in der bisherigen Unordnung fortleben.

— Wie die geistige und schaffende Kraft eines einzigen Mannes in seinen Kreisen Arbeit und mit ihr guten Erwerb bringen kann, zeigt Kriens, das Dorf bei Luzern. Der rühmlich bekannte Industrielle Hr. Bell ist es, dem dieser Ort in den letzten Jahrzehnten ein außerordentliches Aufblühen zu danken hat. Nun ist auch ein neuer Gasthof dort erbaut und eingeweiht worden, — Pilatus genannt.

Schwyz. Wie man sich erinnert, erklärte mit Bezug auf die Frage der Kriegskosten des Sonderbundes die Konferenz der Kantone Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden, Zug und Wallis am 28. Juni den Kanton Luzern gegen Vergütung von zwei Drittheilen der Summe von Fr. 200,000 libirirt, insofern zwischen den Kantonen Freiburg und Wallis eine Separatverständigung erfolge und diese beiden Kantone außer Beziehung fallen. Diese Separatverständigung ist nicht zu Stande gekommen. Freiburg will nichts bezahlen, und so viel ist Wallis zu wenig. Jene eventuelle Vereinbarung ist demnach als dahingefallen zu betrachten und es muß zu weiterem Vorgehen eine neue Grundlage gewonnen werden. Zu diesem Zwecke veranstaltet Schwyz eine neue Konferenz aller betreffenden Kantone auf den 17. Oktober.

Basel. Hr. Dr. Schwarzkopf, Privatdozent der Nationalökonomie an der Universität Basel, ist vom Erziehungsrathe des Kantons Graubünden zum Professor der Handelswissenschaft an der Kantonsschule in Chur erwählt worden.

— Der „Volksfreund" berichtet: Am Dienstag hat das hiesige Zivilgericht den Konkurs der Basler Privatbank Siegrist, Fender und Komp. erklärt, nachdem die Aufsichtskommission den Beweis beigebracht hatte, daß die Passiven die Aktiven übersteigen; das Aktienkapital von 1 Mill. Fr. ist nun jedenfalls verloren und auch für die sonstigen Kreditoren wird sich Verlust ergeben; wie groß derselbe sein wird, ist vor der Hand nicht möglich anzugeben. — Die Untersuchung gegen die Gerantin ist im Gang und es wird sich aus dem Verlaufe derselben zeigen, ob deren Gestion wirklicher Betrug zu Grunde liegt.

Baselland. In Liestal ist die Weinlese in vollem Gange. Der Landschäftler macht dazu eine ganz richtige Bemerkung, daß es vom Söndern der Trauben abhange, den Wein gut oder schlecht zu machen; unreife oder durch die Kälte zu Grunde gegangene Trauben, sind es ihrer auch nur wenige, verderben ein großes Quantum Wein.

St. Gallen. Von Frümsen wird geschrieben: Beim Wildheusammeln im Hochgebirg verunglückte letzte Woche ein junger Mann, Familienvater, der in einen 1000 Fuß tiefen Abgrund stürzte, und von seiner jammernden Frau zerschmettert aufgefunden wurde.

Schaffhausen. Letzten Montag hat in Unter-Hallau die Weinlese begonnen. Die Trauben stehen schön und hat der Frost denselben sehr wenig geschadet, da dieselben in ihrer Reife bedeutend vorangeschritten waren.

Waadt. Die Jahresversammlung der Helvetia wurde letzten Sonntag Nachmittag in Lausanne abgehalten. Es waren Abgeordnete von 12 Sektionen anwesend. Hauptverhandlungsgegenstände bildeten die Genfer Angelegenheiten und die Bundesrevision; wir werden in nächster Nummer ausführlicher darüber berichten.

— In voriger Nacht brannte der Gasthof Belmont bei Yverdon ab. — Der Wein der Armenverwaltung von Lütry wurde am 10. d. versteigert. Die drei Sorten galten 59, 60 und 67¼ Ct. die Maß.

Thurgau. In Frauenfeld hat auch am 10. Okt. in dem untern Rebgelände der Stadt die Weinlese begonnen und namentlich bezüglich des rothen Gewächses ein bedeutend besseres Resultat geliefert, als man erwartet hatte. Dasselbe zeigte nämlich auf Oechsli'schen Probe bis 75 Grad, während freilich das weiße nur 60 Grad erreichte, ein neuer Beweis, daß die rothe sogen. Klevner Rebe für unser Klima am besten paßt. Die Quantität ist auch hier im Allgemeinen bedeutend geringer als voriges Jahr. (Thurg. Ztg.)

In Neuchatel ist auf öffentlicher Steigerung der neue weiße Wein zu 60 Cts., der rothe (bestes Gewächs) zu Fr. 1 losgeschlagen worden.

Ausland.

Amerika. Aus New-York vom 1. Oktober wird gemeldet: Eine vom Präsidenten des Sonderbunds, Jefferson Davis, gehaltene Rede ermuthigt zum Widerstand und verheißt Unabhängigkeit.

Die Operationen der Unionisten auf dem Nordufer des Jamesflusses hatten großen Erfolg. Birney nahm die wichtige Position an der Newmarket-Straße. Die Unionisten bedrohen ernstlich Richmond; sie waren am Donnerstag noch fünf Meilen von der Stadt.

Südliche Blätter behaupten, Sheridan sei von Early bei Port Republik geschlagen worden.

— Die Nachrichten aus Amerika lauten seit einigen Tagen derart, daß man wieder einmal versucht wird, zu glauben, es müsse rasch dem Ende des Krieges und der Wiederherstellung der Union entgegengehen. Gerüchtweise hat auch in der That bereits die Notiz zirkulirt, daß man sich im Süden nicht mehr absolut weigere, auf Grundlage der Wiedervereinigung zu unterhandeln. Sei dem, wie ihm wolle, so ist Eines gewiß, daß die Schlag auf Schlag errungenen Erfolge der bündischen Waffen der gegen Lincoln anschwellenden Fluth der Opposition einen gewaltigen Damm entgegensetzen, und hiemit die entschlossene Kriegspolitik des Nordens befestigen werden. Sheridan der seinem Gegner Early furchtbare Schläge beigebracht haben muß, operirt dahin, dem Rest des feindlichen Korps die Rückzugslinie zu verlegen. Mittlerweile wird behauptet, Sherman beabsichtige einen Zug von Ost-Tennessee gegen Lynchburg. Der Marsch würde ein äußerst anstrengender und mühseliger sein, doch soll hier gar kein Feind entgegenstehen. Damit würde der Kreis um Richmond immer mehr eingeengt und dann erschiene selbst die letzte Verproviantirungslinie Lee's bedroht und die Rebellion ihrem Ende nahe gebracht, um so mehr, als Sheridan's Truppen im Siegesgefühle vordringen und Grant's Heer neue Verstärkungen bereits erhalten hat, die eben mit den vorhandenen Korps assimilirt werden.

Es scheint in verhängnißvollster Zeit, am Vorabend der Präsidentenwahl, ein Glücksstern über Abraham Lincoln aufzuleuchten, und wenn wir die Thatsache daneben stellen, daß auch jetzt, nachdem die Friedensproklamationen der Demokraten wieder verstummt sind, der Baumwollmarkt konstant die sinkende Tendenz zeigt, so wird auch von hieraus auf das Vollgewicht der Berichte vom Kriegsschauplatz zu schließen sein. (W. L.)

— Der amerikanische Sonderbunds-Präsident habe den größten Theil seiner früheren Popularität eingebüßt. Das Volk schreit laut nach Verbesserung seiner fürchterlichen Lage. Nächstens erwarte man in Richmond den Ruf: „Brod oder Blut!" Ohnedies beschuldigt man Jefferson Davis einer unnöthigen Strenge und Tyrannei. Das Volkszutrauen habe sich völlig dem General Lee zugewendet, dessen Erfolge man bewunderee und dem man allein zu Danke verpflichtet sich halte, daß die Konföderation bis jetzt noch bestehe.

Frankreich. Weinbericht. Aus einigen Gegenden Frankreichs kommen fabelhafte Berichte über die Menge dießjährigen Weines. In der „Charente inférieure" ist ein solcher Mangel an Fässern und Trotten, daß viele nur einkellern, was ohne Pressung erhältlich. Der „Médocain" berichtet, daß im ganzen Jahrhundert kein solcher Weinsegen über das Land gekommen; nach der Qualität sei er dem 58er gleich zu rechnen! Wegen Mangel an Fässern geht auch hier viel verloren, was andere Jahre benutzt worden.

— In Frankreich haben in den letzten Tagen wieder mehrere große Brände stattgefunden. In Obersavoyen brannte das ganze Dorf Moulis ab; hundert Familien wurden obdachlos und befinden sich im größten Elende. In Motte d'Availlant legte eine Feuersbrunst 36 Häuser in Asche. Eine Mutter mit ihrem Sohne kam in den Flammen um. In Limoges brannte es auch wieder. Drei Häuser wurden zerstört und drei andere stark beschädigt.

Handelsbericht. Marseille, 9. Okt. Außer den am 4. d. bei öffentlicher Steigerung gekauften 18,000 Hectolitres Weizen war der Getreidehandel letzte Woche fast Null. Günstiger Zeitpunkt zum Einkauf von Spekulanten, indem die Preise zweifelsohne nächste Wochen in die Höhe gehen. Vom 30. Sept. bis 6. Okt. sind in hiesigem Hafen angekommen: 64,160 Hect. Frucht. Import vom September: 277,760 Hect. Weizen, 3040 Gerste, 1920 Hafer, 21,120 Mais und 2880 Bohnen. Mais galt Fr. 19 die 130 Kil., Gerste Fr. 13. 25 der Doppelzentner. Hafer unverändert. Mehl rar. Die Balle von 244 Pfd. zu Fr. 31. 50 bis 32. — Seide, das Geschäft sehr lebhaft. Es wurden letzte Woche verkauft: 1 B. Volo zu Fr. 78. 50; 4 B. Salonich Fr. 81—82 in 90 Tagen zahlbar, 14 B. syrische Fr. 76—86, 3 B. Adrianopel Fr. 68, 4 B. persische Perlseide, lang gewunden, Fr. 43, und 33 B. Tsatlée zu Fr. 70 das Kil. Vom 1.—7. Okt. wurden 42 Ballots von 3069 Kilogr. konditionirt. — Baumwolle: auf Lieferung für Oktober Jumel Fr. 275—287. 50; Dezember 280; Januar 275. Salonich, amerikanischer Samen, Fr. 250; Dezember 235. Salonich, einheimischer Samen, Fr. 220; Dezember 180. Smyrna Fr. 200—215; Malta Fr. 220—225, ebenso Konstantinopel; Syrien Fr. 160—190. Petroleum Fr. 72 die 100 Kil.

Langenthalermarkt vom 11. Oktober.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. 50 „ 5. —	Kälber (per Pfd.)	—. 30 „ —. 44
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 40 „ —. 44
In Ballen (per Pfd.)	—. 95 „ 1. 05	Aepfel (das Viertel)	—. 25 „ —. 30
Eier (16 -17 Stück)	—. 80 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. 60 „ —. 80

Luzern, 11. Okt. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 25. 63, Aufschlag Fr. 0. 27 Ct.

Stellen-Gesuche für polnische Flüchtlinge.

1. Als Commis voyageur, oder in eine Galanteriewaarenhandlung, der deutschen, franz. und italienischen Sprache mächtig.
2. Als Buchhalter oder Führer der Korrespondenz in einem Handlungshause, oder endlich als Schreiber bei einem Rechtsagenten.
3. Als Handlungs-Commis, der deutschen und italienischen Sprache mächtig.

Für das Polen-Comité:
Dr. Ignaz Kaminski.

Fremdenverzeichniß vom 12. auf den 13 Oktober 1864.

Ochsen.

Hr. Lepfi Negot. v. Zürich.
— Meng, dto. v. Mülhausen.
— Sibler, dto. v. Wadenschwyl.
— Maly, dto. v. Bern.
— Hoch, dto. v. Gönningen.
— Wildberger, dto. v. Neunkirch.
— Panyamenta, dto. v. Biel.
Jgfr. Walther, v. Wildegg.

Storchen.

Hr. Killgus, Kaufm. v. Lasaraz.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Gruber, dto. v. Suhl.
— Martini, dto. v. dto.
— Zink, Kfm. v. Straßburg.
— Beck, dto. v. Tübingen.
— Eberhart zu 3, dto. Steinen.
— Flori, dto. v. Schaffhausen.
— Nägeli, dto. v. Bremgarten.
— Brentano, Präsiernt, Laufenburg
Fr. Gloor, v. Dürrenäsch.
— Becker, v. Züich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Wildenmann.

Hr. Stacher, Kfm. v. St. Gallen.
— Lavater, dto. v. Basel.
— Hermann, dto. v. Stuttgart.
— Meßmer, dto. v. Pratteln.
— Brisiger m. Tochter, v. Meilen.

Krone.

Hr. Wild, Professor, v. St. Gallen.
— Wellinger, Negot. v. Zürich.

Löwen.

Hr. Kappler, Negot. v. St. Gallen
— Hub, dto. v. Luzern.
— Geerstecker, dto. v. Delsberg.
— Fräuner, dto. v. Grindelwald.
— Ott, dto. v. Bern.
— Hertsch, dto. v. Zug.
— Stäubli, Fürsprech, v. Magden.

Roß li.

Hr. Hochweber, Kfm. Schaffhausen.
— Rieser, dto. v. Sumiswald.
— Hauser, dto. v. Freiburg.
— Giger, Part. v. Gontenschwyl.
— Eberhardt, dto. v. Kohlenfingen
— Morath, dto. v. St. Bläse.
— Schmiedt 3, Musiker, Irnspintz.
Jgfr. Hedtger, v. Lotzwyl.

Schwert

Hr. Leist, Negot. v. Zürich.
— Frei, dto. v. dto.
— Kaufmann, Schreiner, Luzern.
— Rolle, dto. v. Hausen.
— Schoser, Schuster, Richterschwyl.
— Röcker, Schmied, v. Gülden.
— Fagmann, Blatmacher, Langnau.
Jgfr. Stirnemann, v. Gränichen.
— Fischer, v. Trimbach.

— Bierbrauerei Ryniker. —

Heute Donnerstag Abend von halb 8 Uhr an

Musikalische Abend-Unterhaltung

der Gesellschaft Schmidt aus Böhmen.

Schweizerische  Centralbahn.

Bei Anlaß einer **Nachmittags-Vorstellung des Circus Renz,** Sonntags den 16. Oktober, werden in Aarau, Olten, Aarburg und Zofingen **Billete nach Basel** zum Preise von

Fr. 3 ½ für II. Classe und Fr. 2 ½ für III. Classe

ausgegeben; dieselben berechtigen zur Hinfahrt mit fahrplanmäßigen Zügen und zur Rückfahrt ab Basel um 7 Uhr 45 Min. Abends.

Ankunft in Olten	9	„	50	„	„
„ „ Aarau	10	„	35	„	„
„ „ Aarburg	10	„	08	„	„
„ „ Zofingen	10	„	20	„	„

Zwischen 11 und 12 Uhr ist das Museum und die Gewerbehalle mit freiem Zutritt geöffnet. — Die Vorstellung des Circus Renz findet statt von halb 5 Uhr bis halb 7 Uhr Abends.

Basel, den 11. Oktober 1864. **Direktorium**
der schweiz. Centralbahn.

Schweizerische  Centralbahn.

Bekanntmachung.

Mit Inkrafttreten des Winterfahrplanes auf 15. Oktober wird der bisherige außerordentliche späte **Sonntagszug Aarau-Olten-Basel** aufgehoben.

Basel, den 11. Oktober 1864. **Direktorium**
der schweizerischen Centralbahn.

Gegen kalte Füße und Frostbeulen bewähren sich vorzüglich:

Hausschuhe und Einleg-Sohlen aus Waldwolle.

In Aarau nur allein zu haben bei **Halbmeyer** zur Krone.

☞ Bei **Rudolf Jenni** in Bern ist erschienen und zu 15 Cts. zu beziehen:

Schweizerischer Hauskalender

für das Jahr 1865.

Mit vollständigem, offiziellem Jahr-, Vieh-, Monats- und Wochenmarkt-Verzeichniß.

Auch als

Schreibkalender

zu gebrauchen, da für jeden Tag ein weißer Raum gelassen ist.

☞ Alle Käufer dieses neuen Kalenders haben das Recht auf die Mitbetheiligung bei der Verloosung von **14 Geldprämien,** nämlich von je einer zu **fünfzig** Franken, **dreißig** Franken, **zwanzig** Franken, **zehn** Franken und **10** zu **fünf** Franken.

☞ Die Verloosung geschieht öffentlich, in Gegenwart von Notar und Zeugen, den 6. April 1865.

In **Aarau** zu beziehen bei **F. G. Martin** und allen Kalenderverkäufern.

Lustfeuerwerk-Lager in Aarau.

Unterzeichneter bringt den geehrten Liebhabern sein frisch assortirtes **Lager von Lustfeuerwerk** auf die bevorstehende abermals günstige Weinlese wieder in Erinnerung, welches er dem geehrten Publikum zu Stadt und Land als Herbst-Belustigung zur gefälligen Abnahme bestens empfiehlt.

J. Jak. Buser, Buchbinder,
Nr. 671 auf dem Rain.

Leichen-Anzeige.

Nro. 71.

Donstag den 13. Oktober 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Conrad Enderlin, Schriftsetzer, von Hallau; 37 Jahre alt. — Leichenabnahme: Armenhaus.

Der Unterzeichnete ist im Besitz einer schönen Auswahl von

Petroleum-Häng-, Tisch-, Wand- und Küchen-Lampen.

Auch werden stetsfort **alte Oellampen** in **Petroleumlampen** umgeändert; für diese wie für alle andern in meinem Beruf vorkommenden Arbeiten empfiehlt sich bestens

G. Rämisperger, Spengler
in Aarau.

Sonntag den 16. Oktober



Tanzbelustigung

bei guter Musik
im
St. Laurenzenbad.

Auch wird angezeigt, daß dann nochmals die **Bäder gewärmt** werden.

Zu zahlreichem Besuche empfiehlt sich bestens **Wittwe Schmuziger.**

Frische **Bratwürste** u. **Schweinefleisch** bei

H. Siegrist, Metzger,
z. Schlüssel.

Dürres Buchenholz

verkaufe in beliebigen Quantitäten und zu billigsten Preisen.

Das Verkaufs-Lokal befindet sich am Ziegelrain im Hause des Herrn Schmidt-Hagnauer.

Joh. Schmidt, Bäckermeister.

Zum Verkauf:

Ein **Bett** mit Federmatratze und hartholzerner Bettstatt. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter wohnt von nun an im **Hammer Nr. 185.** — Bei diesem Anlaß danke meinen werthen Kunden zu Stadt und Land und empfehle mich auch fernerhin bestens.

K. Lienberger, Schuhmacher.

Neuer süßer Pratteler und Walliser-Sauser

bei **W. Landolt,**
Café & Billard.

Unterzeichnete ist auf bevorstehende Herbstzeit mit verschiedenen Sorten

guten Käsen

von 45 bis 80 Cts. pr. Pfd. bestens versehen und bittet um geneigten Zuspruch.

Frau **Strebel-Brunner,**
Pelzgasse Nr. 62.

---

11. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,3‴	27″ 0,1‴	27″ 0,1‴
Thermometer	0	+ 9	+ 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	NW
Himmelsbesch.	☿	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 243. 14. Oktober 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der Regierungsrath hat den Herrn Dekan und Pfarrer Meyer in Bremgarten zum Chorherrn am Collegiatstift zur hl. Verena in Zurzach gewählt.

— Die Pfarrei Meerenschwand wurde schon zum dritten Mal zur Wiederbesetzung ausgeschrieben, jedoch ohne Erfolg. Der Regierungsrath hat nun beschlossen, mit der Besetzung zuzuwarten, bis das neue Gesetz der Seelsorger durch die Kirchgemeinden in Kraft getreten ist, wo dann die Kirchgemeinde Meerenschwand sich einen Geistlichen suchen kann.

— Der Regierungsrath hat beschlossen, den neu eintretenden Trainrekruten das Pferdeputzzeug ohne Entgeld zu verabfolgen, wogegen dann dieselben das Putzzeug beim Dienstaustritt wieder vollständig zurückzugeben haben.

— Der Reg.-Rath hat sich gegenüber der Gemeinde Rottenschwyl bereit erklärt, unter Vorbehalt aller weitern maßgebenden Verhandlungen zu dem Bau einer Reußbrücke mitzuwirken.

— Aarau. Die Erziehungsdirektion hat für die Turnlehrer der Bezirksschulen und für diejenigen Gemeindeschullehrer, welche in ihren Schulen breits das Turnen betreiben, auf die Zeit vom 23.—29. Oktober einen Turnkurs in Aarau unter der Leitung des Herrn Turnlehrer Zürcher angeordnet.

— Aus dem Frickthale wird der „Berner Ztg." gemeldet, daß auch hier die Fröste der ersten Oktobernächte in den Weinbergen viel geschadet haben; dennoch würde die Lese, die mit dem 13. Okt. allgemein beginnen wird, eine noch ordentliche werden, wenn sich die Weinbauern bequemen würden, Auslese und Nachlese zu halten, d. h. eine Lese für den Verkauf zu machen und die Nachlese für den Hausgebrauch. Nun ist aber, obschon man in dieser Gegend für die Auswahl der Sorten, Reihenpflanzung und bessere Bebauungsart Vieles thut, noch zu sehr der alte Schlendrian im Gange, der durchweg zwei Lesen verhindert. Alles, was der Weinberg trägt, Rothes und Weißes, Klävner, Gutedel, Ruländer, Traminer, Zürcher ꝛc., wird zusammengelesen und sauer und süß miteinander ausgepreßt, so sehr auch einsichtige Landwirthe dagegen eifern, so sehr auch die Verhandlungen bei der letztjährigen Traubenausstellung in Frick die Vortheile zweier Lesen dargethan haben.

Es geht halt mit dem Fortschritte in landwirthschaftlichen Dingen überall nur langsam voran und oft nur aus angeerbter Gewohnheit, weil es die Alten auch so gemacht haben. Was die dießjährige Qualität anbetrifft, so wird der Wein bei drei verschiedenen Reifegraden etwas besser als der — 1860ger werden, die Quantität kaum halb so hoch wie das letzte Jahr ansteigen.

— Die Armenerziehungsvereine dieses Kantons haben im vergangenen Jahr 27,772 Fr. für die Erziehung von 536 Kindern ausgegeben. Die Beiträge der Mitglieder betrugen 21,524 Fr., der Gemeinden 4722 Fr. und des Staats 3850 Fr. An Geschenken nahmen sie 3053 Fr. ein. Das Vermögen der Vereine beträgt 32,644 Fr.

— Die Bürgergemeinde Rheinfelden hat die Besoldung eines Gemeindeförsters von Fr. 1000 auf Fr. 2500 erhöht und nebst dem erhält ein Solcher noch einen ganzen Antheil (5 Klftr.) Bürgerholz. Bei solcher Besoldung darf man mit Recht auf einen ausgezeichneten Forstmann Anspruch machen.

Zürich. Ein Brief von Neftenbach, im „Wint. Ldb." lautet: „Die rauhen Herbstfröste haben auch in unsern Weinbergen in den letzten Tagen das Pflanzenleben ertödtet und unsern Finanzen ein Bein unterschlagen. Was ist aber eigentlich dabei geschehen? Die unreifen Früchte sind erfroren, die übrigen Trauben, an den Reben den Wirkungen der erwärmenden Sonnenstrahlen so schön ausgebreitet ausgesetzt, wie das im Zimmer, wo ausgesuchte Trauben auf Tischen und Strohlagern zur Nachreife hingelegt werden, nicht besser möglich wäre."

In der nächsten Umgebung von Winterthur wird jetzt so ziemlich allgemein geherbstet. Die Veltheimer schildern den Stand der Dinge auch nicht gar schlimm. Ein erheblicher Theil der Trauben sei allerdings, weil unreif, zu Grunde gegangen, aber der größte Theil beweise sich als genügend reif und gesund. Die milder gewordene Witterung wird diesem Theil noch wohlthun.

Die Oechslische Weinprobe hat am 10. Okt. in Trüllikon und Benken mit frisch gekeltertem Rebensaft 83 — 87 Grad gezogen.

Luzern. Am letzten Samstag und Sonntag hielt der schweizerische Gymnasiallehrer-Verein hier seine fünfte Jahresversammlung. Herr Professor Kopp, der an der Zusammenkunft in Basel zum Präsidenten erwählt worden war, ließ sich nicht zur Theilnahme bestimmen, und so leitete dann der bestellte Vicepräsident, Hr. Professor Gehrig, die Verhandlungen. Letztere betrafen theils Vereins-Angelegenheiten, theils allgemeine gymnasial-pädagogische Fragen. Am Samstag gab das Organ des Vereins, das „Neue schweizerische Museum", den meisten Stoff zur Besprechung. Man überließ schließlich die Angelegenheit dem Gutfinden der Redaktions-Kommission, nachdem von verschiedenen Seiten beachtenswerthe Winke für zu wünschende Abänderungen gegeben worden waren. Einzelne hatten besonders betont, daß es wohl zweckmäßig wäre, das Programm der Zeitschrift, welches bis dahin fast einzig nur philologische Beiträge zuließ, in dem Sinne zu erweitern, daß alle Wissenschaften, die an Gymnasien gelehrt werden, in demselben Zutritt finden sollten. Man hoffte, es würden in diesem Falle sich die Abonnenten in der Schweiz, welche denjenigen im Ausland in einem merkwürdigen Verhältniß an Zahl nachstehen, bedeutend vermehren. Die Zeit, welche am Sonntag den Verhandlungen gewiedmet werden konnte, wurde ausgefüllt durch ein sehr verdankenswerthes Referat des Hrn. Professor Lommel in Schwyz über die Lehrweise und Ausdehnung der Naturwissenschaften an Gymnasien und durch einen ausgezeichneten Vortrag des Professor Dr. Schweizer-Sidler in Zürich über die Art und Weise, wie die sichern Ergebnisse der historischen Sprachforschung in der Schule verwendet werden sollen. Wenn man bedenkt, wie das erste Thema heutzutage bei der Feststellung der Lehrpläne oft viele Mühe macht und wie erstaunlich wichtig das zweite in unsern Augen zu werden anfängt, so kann man leicht begreifen, daß die Diskussion eine sehr belebte und im höchsten Grade lehrreiche sein mußte. Zur Erörterung der übrigen Fragen des Programms blieb keine Zeit mehr übrig. Auf diese ernsten Geschäfte folgte ein gemeinschaftliches Mittagessen im Schützenhause, wobei der von der h. Regierung gespendete Wein die Gemüther so wohlthuend erwärmte, daß bald eine ungetrübte Heiterkeit sich auf allen Gesichtern kund gab. Noch an demselben Tage verließen die meisten Gäste Luzern.

Solothurn. Letzten Montag bald nach eingebrochener Nacht brannt ein Oensingen aus noch unermittelter Ursache das dem Herrn Kantonsrath und Gemeindeammann von Arx zugehörende Haus gänzlich nieder. — Ein Theil der Lebwaare ver-

brannte; die Gemeinde-Schriften, Geld und Mobiliar im Erdgeschoß konnten gerettet werden.

— Nächsten Samstag ist der Todestag Kosciuscko's. Den 15. Oktober 1817 starb der polnische Held. Die Liebe und Verehrung der Armen, welchen er ein Wohlthäter war, folgten ihm in's Grab. Dieses Jahr werden die hier anwesenden Polenflüchtlinge im Verein mit anderen polnischen Flüchtlingen den Todestag durch eine kirchliche Feier an der Begräbnißstätte in Zuchwyl begehen.

Waadt. In Lutry bei Lausanne ist der Most zu 54¼, 59, 60 und 67¼ Rappen per Maaß versteigert worden; in Lausanne gelte er 50 Rappen, mit Neigung zum Steigen.

Genf. In Genf ist ein junger Mann von etwa 30 Jahren, Russe, der mit einem zwölfjährigen Mädchen in einem kleinen Schiffchen auf den See hinausfuhr, ertrunken. Die herbeigeeilte Hülfe kam zu spät und die mit größter Umsicht angestellten Wiederbelebungsversuche waren umsonst.

— Nächsten Sonntag wird die Wahl eines Mitgliedes in den Nationalrath stattfinden

---

Frankreich. Die „France" sagt: Man versichert, die Berichte aus Algerien melden eine sehr ausgedehnte Erhebung der Stämme; die Eingebornen folgen, wie es scheint, einem wahrhaften Aufrufe zum heiligen Kriege.

— Der „Moniteur" veröffentlicht den Rapport des Generals Jolivet über den am 29. und 30. Sept. bestandenen heldenmüthigen Kampf gegen die überlegenen arabischen Insurgenten. Die Verluste der Araber veranschlagt der französische General auf 400 Todte und 460 Verwundete; die Verluste der Franzosen waren 82 Todte und 27 Verwundete.

Deutschland. Berlin, 12. Okt. Heute wurde der Vertrag unterzeichnet, mittelst welchem Bayern, Würtemberg, Hessen-Darmstadt und Nassau dem neukonstituirten Zollverein beitreten.

— Württemberg. In Ulm sprangen im Theater die 80 Petroleumlampen des Kronleuchters; das brennende Oel fiel auf die Kleider der unten sitzenden Damen und etwa 20 wurden schwer verbrannt.

Italien. Der „Gazetta del Popolo" zufolge haben die Turiner Vorfälle 155 Todte und 160 Verwundete gekostet.

Dänemark. Kopenhagen, 10. Okt. „Fädrelandet" theilt mit, daß am Samstag und heute Sitzungen des Staatsraths und gestern eine Sitzung des Ministerraths stattgefunden habe, und daß ein baldiger Friedensabschluß zu erwarten sei; Dänemark sei bereit, vom Staatsschuldantheil der Herzogthümer 9 Mill. nachzulassen.

Rußland. Der russische Invalide bringt eine schauderhafte Berechnung der Zahl der Kaukasier, welche aus ihrem Vaterlande fortgezogen sind. Es sind danach nicht weniger als 400,000 Menschen.

— In Jekaterinoslaw brach am 28. Aug. in einem engebauten Stadttheil Feuer aus, welches mit rasender Schnelligkeit um sich griff und auch auf einen andern Stadttheil überging. Es wurden hiebei 127 Gebäude ein Raub der Flammen. Der erlittene Schaden wird auf 410,000 Rubel angegeben.

Türkei. Aus Konstantinopel vom 5. d. wird gemeldet: Hier ist eine heftige Geldkrisis eingetreten; der Zinsfuß ist 14 Prozent und doch ist es unmöglich, zu diesem Zins Geld zu finden.

Rorschach, 13. Oktb. Kernen: Heutige Verkäufe 2745 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 27. —., Mittelpreis Fr. 24. 47., Niedrigster Fr. 22. 35. Abschlag Fr. 0. 30. Zwei Pfd. Mehl 34 Cts., zwei Pfund Brod 31 Cts. Wochenverkäufe 764 Doppel-Ztr.

Hafer: 103 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17. 43.

Schaffhausen, 11. Okt. Mittelpreis per. Doppelzentner: Kernen Fr. 23. 42, Aufschlag Fr. 0. 53; Haber Fr. 13. — bis Fr. 15. 50.

Fremdenverzeichniß vom 13. auf den 14. Oktober 1864.

Wildenmann.
Hr. Stacher, Kfm. v. St. Gallen.
— Garmalko, dto. v. Amsterdam.
— Bittermann, dto. v. Bischofszell.
— Ballin, dto. v. Genf.

Löwen.
Hr. Johannes, Kfm. v. Wädenschwyl.
— Klein, dto. v. Bern.
— Lumpert, dto. v. Wyl.
— Dambach, dto. v. Genf.
— Hertsch, dto. v. St. Gallen.
— Kopp, dto. v. Audincourt.
— Deschampres m. Sohn, Carouge.
— Stadlin, Ingenieur, v. Zug.

Krone.
Hr. Wellinger, Negot. v. Zürich.

Storchen.
Hr. Killgus, Kaufm. v. Lasaraz.
— Zink, Kfm. v. Straßburg.
— Hezer, dto. v. Ravensburg.
— Baumann, dto. v. Zürich.
— Martini, dto. v. dto.
— Schnösenberg, dto. v. Erfurt.
— Kruse, dto. v. Mülhausen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Nägeli, Negot. v. Lausanne.
— Meng, dto. v. Mülhausen.
Hr. Hoch, Kfm. v. Gönningen.
— Fleury m. Kutsch. dto. v. Zürich.
— Raps, dto. v. Crefeld.
— Sigg, dto. v. Mannheim.
— Ruegg, dto. v. Thun.
— Laubacher, dto. v. Muri.
— Theodor, dto. v. Othmarsingen
— Gerber, dto. v. Burgdorf.
Fr. Zurbuchen, v. Thun
Jgfr. Langbein, v dto.
Jgfr. Walther, v. Wildegg.

Rößli.
Hr. Hagnauer m. Kutsch. Mannheim.
— Glutz zu 2, Gärtner, Ezikon.
— Zingerli, Kfm. v. St. Gallen.
— Heuberger, Part. v. Bözen.
— Braunschweiler, Müller, Sirnach.
— Lenzi, Schlosser, Wo enschwyl.
— Müller, Part. v. Unterkulm.

Schwert
Hr. Leist, Negot. v. Zürich.
— Stimm, dto. v. dto.
— Kaufmann, Schreiner, Luzern.
— Strobel, Sattler, v. Bernstadt.
— Frei, dto. v. Oberwyl.
— Rink, Tapezirer, v. Neustadt.
Jgfr. Stutz, v. Dottikon.

Otto Siebenmann, Tapezierer
in Aarau

empfiehlt einem Ehrd. Publikum sein stets reichhaltiges

Polstermeubles-Lager,

als: verschiedene Arten **Canapés, Fauteuils,** von den beliebten **Damensesseln,** ord. **Sessel, Tabourets, Clavier- & Comptoirstühle etc.,** sowie er stets eine moderne Auswahl in **Vorhang- & Bettgarnituren, Roß- & Waldhaar, Wolle** und **Matratzendrilch** hält.

Für sämmtliche Artikel, sowie für alle in meinen Beruf einschlagenden Arbeiten, als: **Tapezieren, Meublespolstern,** Verfertigen aller Arten **Vorhänge, Matratzen,** sowie zur Uebernahme ganzer **Zimmermeublirung** empfehle mich bestens und versichere Jedermann der reellsten, promptesten und billigsten Bedienung.

Freiwillige Steigerung.

Wegen vollständiger Liquidation des Geschäftes läßt der Unterzeichnete **Mittwoch den 19. Oktober** nächsthin, von Morgens 8 Uhr an, in der bisherigen Werkstätte öffentlich versteigern:

Einen großen Vorrath von **Schlosserhandwerksgeschirr,** darunter befinden sich 3 Schraubstöcke, verschiedene Gewindschneidkluppen, dazu 1 Bohrmaschine, 1 Rohrwalzmaschine, 1 gebrauchte und 2 ganz neue Blechscheeren.

Gleichzeitig werden versteigert: mehrere **Blech-Cylinderöfen,** verschiedene **Winden, Ofen-Garnituren, Schnellwaagen, 1 Balkenwaage** und Anderes mehr.

Die Gegenstände können schon vor der Steigerung besichtigt und angekauft werden bei dem Eigenthümer

A. Hofstetter,
Schlosser u. Windenmacher in Aarau.

Auf morgen Samstag recht schönes **Kalb-, Schaf-** und **Rindfleisch** bei dem sich bestens empfehlenden

Gottl. Schmid, Metzger.

Unterzeichneter verkauft einen Vorrath von leeren

Piècen & Fässern

von 1½ bis 4 Saum Gehalt.

333] **Fried. Steininger.**

Schöne
Emmenthaler Dachschindeln

werden in meiner Ziegelhütte und im Haus à Fr. 1. 40 das Tausend verkauft.

980] **B. Siegenthaler.**

Bei F. G. Martin sind zu beziehen:

Waschestempel

mit **einfachen** und **doppelten Buchstaben,** nebst **Ziffern,** in Messing und Stahl; dazu Farbe und Stempel-Apparat.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

12. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,0‴	26″ 11,9‴	27″ 0,2‴
Thermometer	+ 4	+ 10	+ 7
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Bereits haben sich mehrere Herren für einen **Lehrkurs** in der **Buchhaltung** angeschrieben und ersuche allf. fernere Liebhaber sich innert 8 Tagen bei mir zu melden.

Aarau, 13. Oktober 1864.

J. A. Siebenmann,
Nr. 764 im Schachen.

Dürres Buchenholz,

dreimal gesägt und klein gespalten, per Zentner Fr. 1. 60 Cts., für den Transport zum Haus per Zentner 20 Cts.

Obgleich der Holzpreis sehr gestiegen ist, kann ich doch obigen Preis noch einhalten, da ich vor längerer Zeit ein großes Quantum zu damals billigem Preis eingekauft habe.

Halbmeyer zur Krone.

Bei Unterzeichneter ist auf die Winter-Saison frisch angekommen:

Handschuhe, Frauen- und Kinder-**Capichons, Knaben-Kappen, Unterhosen,** baumwollene **Unterleibchen,** wollene und baumwollene **Ermel,** wollene und seidene **Foulards.**

Louise Frank, Corsetschneiderin,
Nr. 131, Pelzgasse.

Zu vermiethen:

Ein kleines **Logis,** bestehend in Stube, Küche und Antheil Estrich; in Nro. 771 auf dem Schachen.

Gesucht: Eine brave, nicht zu junge Person als **Kindsmagd,** gegen gute Behandlung und guten Lohn. Eintritt auf Weihnachten. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Petroleum,

feinstes, farbloses, à 45 Cts. das Pfund,

bei **J. R. Imhof.**

Zum Verkauf:

12 bis 15 Paar schöne Tauben,
(Lederfarb), in Nr. 292 in Aarau.

Der Unterzeichnete ist im Besitz einer schönen Auswahl von

Petroleum-Häng-, Tisch-, Wand- und Küchen-Lampen.

Auch werden stetsfort **alte Oellampen** in **Petroleumlampen umgeändert;** für diese wie für alle andern in meinem Beruf vorkommenden Arbeiten empfiehlt sich bestens

G. Rämisperger, Spengler
in Aarau.

Sonntag den 16. Oktober



Tanzbelustigung

bei guter Musik
im
St. Laurenzenbad.

Auch wird angezeigt, daß dann nochmals die **Bäder gewärmt** werden.

Zu zahlreichem Besuche empfiehlt sich bestens

Wittwe Schmuziger.

Unterzeichnete ist auf bevorstehende Herbstzeit mit verschiedenen Sorten

guten Käsen

von 45 bis 80 Cts. pr. Pfd. bestens versehen und bittet um geneigten Zuspruch.

Frau **Strebel-Brunner,**
Pelzgasse Nr. 62.

Schweizerische Centralbahn.

Fahrpläne in Plakatformat für den auf 15. Oktober in Kraft tretenden Winterdienst sind vom **13. Oktober** an auf allen Stationen der Centralbahn, so wie in Basel bei Herren **J. L. Fuchs & Cie.** zum Preise von 10 Cts. pr. Stück zu haben.

Basel, den 11. Oktober 1864.

Direktorium
der schweizerischen Centralbahn.

Schweizerische Mobiliar-Versicherungs-Gesellschaft.

Auszug aus der 38. Hauptrechnung, geschlossen mit 30. Juni 1864.

Einnehmen:

Kantone.	Versicherte Summen.	Erste Beiträge.		Kostenvergütungen.	
	Franken.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
1. Aargau	30,879,836	34,021	21	275	20
2. Appenzell	8,252,874	11,056	17	152	80
3. Basel-Stadt	4,304,820	3,108	99	22	20
4. Basel-Land	14,809,772	11,070	56	504	60
5. Bern	103,262,228	111,559	01	1,471	60
6. Freiburg	15,749,322	17,991	10	304	—
7. Genf	15,527,943	9,898	—	79	80
8. Glarus	9,246,550	9,866	20	129	80
9. Graubünden	5,552,853	5,471	17	48	—
10. Luzern	16,944,992	20,809	99	256	60
11. Neuenburg	52,399,086	35,983	93	625	—
12. Schaffhausen	16,079,086	15,124	30	383	20
13. Schwyz	3,939,414	6,796	28	14	—
14. Solothurn	11,951,137	12,777	23	167	60
15. St. Gallen	62,235,670	68,583	98	841	—
16. Thurgau	19,362,259	20,656	49	390	40
17. Unterwalden	249,383	170	72	—	—
18. Uri	410,828	214	11	4	80
19. Wallis	42,629	87	50	—	—
20. Zug	10,921,148	17,527	35	93	40
21. Zürich	154,937,720	173,693	25	1,725	80
Total Franken	557,060,467	586,467	54	7,489	80

Saldo und Ueberschuß vom 37. Versicherungsjahr	Fr.	36,801. 36
Bezogene erste Beiträge	„	586,467. 54
„ Kostenvergütungen	„	7,489. 80
„ Restitutionen	„	619. 73
Rückschreibung eines Postens der vorjährigen Rechnung	„	70,967. 65
Summa Einnehmens	Fr.	702,346. 08

Ausgeben.

An Brandentschädigungen an 207 Mitglieder in 103 Brandfällen		Fr.	554,681. 65
„ Ausmittlungskosten		„	1,977. 15
„ Belohnungen:			
an 8 Spritzenmannschaften	Fr. 208. —		
„ 35 Personen für ausgezeichnete Hülfeleistung beim Löschen oder Retten	„ 388. —		
1 Denkmünze	„ 6. 51		
		„	602. 51
„ Agentenprovisionen nach § 98 der Statuten		„	89,187. 53
„ Verwaltungskosten:			
Postporto, Druck- und Lithographiekosten, Miethzins, Papieranschaffung, Rechtskosten, Besoldungen	Fr. 23,247. 43		
Auslagen von 5 Verwaltungen	„ 9,584. 73		
„ der Agenten in 15 Kantonen	„ 3,156. 06		
		„	35,988. 22
„ nicht eingegangenen Beiträgen		„	1,837. 86
„ Zinsen		„	1,621. 55
„ Verlusten		„	80. —
Summa Ausgebens		Fr.	685,976. 47

Bilanz:

Einnehmen	Fr.	702,346. 08
Ausgeben	„	685,976. 47
Mehreinnehmen	Fr.	16,369. 61

vorgetragen auf Rechnung des 39. Versicherungsjahres.

Bern, den 22. August 1864.

Für die Centralverwaltung:
Hünerwadel, Präsident.
Fr. Lüthardt, Sekretär.

Zusammenstellung der Rechnungsergebnisse der Gesellschaft seit ihrer Entstehung im Jahr 1826 bis 30. Juni 1864.

Einnehmen:		Ausgeben:	
An Beiträgen . . . Fr.	11,503,234. 46	An Entschädigungen . . Fr.	9,940,022. 39
„ Kostenvergütungen „	126,907. 64	„ Ausmittlungskosten . „	48,145. 77
„ Geschenken . . . „	1,449. 27	„ Belohnungen . . „	22,902. 61
„ Gewinn auf Geldsort. „	5,473. 28	„ Provisionen . . . „	1,118,530. 08
„ Zinsen . . . . „	208,659. 63	„ Verwaltungskosten . „	672,596. 71
„ Rückzahlungen . . „	21,885. 45	„ Verlüsten . . . „	4,059. 68
„ Gewinn auf Schilden „	4,356. 88	„ nicht eingeg. Beiträgen „	49,339. 76
	Fr. 11,871,966. 61		Fr. 11,855,597. —

Bilanz.

Einnehmen . . .	Fr.	11,871,966. 61
Ausgeben . . .	„	11,855,597. —
Mehreinnehmen	Fr.	16,369. 61

gleich der auf diesen Tag abgelegten Hauptrechnung für das 38. Versicherungsjahr.

Bericht.

Die vorliegende achtunddreißigste Jahresrechnung weist namentlich in zwei Hauptbeziehungen ein erfreuliches und günstiges Ergebniß nach, das mit einigen Worten hervorgehoben zu werden verdient.

Für's Erste war es nämlich der Centralverwaltung vergönnt, die Mitglieder der Gesellschaft mit dem Bezuge eines Nachschusses für das verflossene Rechnungsjahr zu verschonen, wodurch nun nach dem Bezuge von bloß drei Nachschüssen, die der große Brand in Glarus und seitherige namhafte Verluste veranlaßten, das Normalverhältniß der Erhebung bloß einfacher Beiträge als wiederhergestellt betrachtet werden darf. Freilich beläuft sich der Einnahmenüberschuß, der auf Rechnung des folgenden neununddreißigsten Versicherungsjahres vorzutragen sein wird, nur auf Fr. 16,369. 61 Rp., allein es ist nicht außer Acht zu lassen, daß infolge der stattgehabten zahlreichen und theilweise bedeutenden Brandfälle, von denen die Anstalt neuerdings heimgesucht wurde, der enorme Betrag von Fr. 554,681. 65 Rp. an Entschädigungen verausgabt werden mußte, welcher sich auf 207 Gesellschaftsglieder nach Mitgabe ihrer erlittenen Verluste vertheilte und von nicht weniger als 102 Brandfällen herrührte. Die bedeutendsten dieser Brandfälle waren folgende:

	Schadenssumme Fr. Rp.
1) Der Brand der Cichorienfabrik zu Hemmishofen, Kts. Schaffhausen (noch dem 37. Vers.-Jahr angehörend.)	58,575. 15
2) Der Brand zu Tüfen bei Peterzell, Kts. St. Gallen	14,852. 75
3) Der Brand zu Romont, Kts. Freiburg,	143,532. 85
4) Der Brand zu Stein am Rhein, Kts. Schaffhausen	41,615. —
5) Der Brand zu Boudevillier, Kts. Neuenburg	19,781. 80
6) Der Brand zu Tour de Trême, Kts. Freiburg	27,470. 25
7) Der Brand zu Boll, Kts. Freiburg	15,500. 40
8) Der Brand zu Grenchen Kts. Solothurn	20,207. 50
9) Der Brand zu Oberhofen, Kts. Bern	14,927. 20

Es ist daher als ein sehr willkommenes Ergebniß zu begrüßen, daß die Anstalt ungeachtet dieser und anderer so namhafter Verlüste dennoch zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse während des verflossenen Rechnungsjahres bloß eines einfachen Beitrages bedurfte, dessen Durchschnitt sich nur auf Fr. 1. 5 Rp. von Fr. 1000 — beläuft, während sich die Durchschnittsprämien der Aktiengesellschaften weit höher erheben.

Im Fernern darf die Centralverwaltung mit größter Befriedigung hervorheben, daß im 38. Rechnungsjahre das Gesammtkapital der Anstalt, ungeachtet der während der letzten drei Jahre bezogenen Nachschüsse und ungeachtet aller theils öffentlicher, theils geheimer Anfeindungen, die sie von Concurrenzgesellschaften und Gegnern des Gegenseitigkeitssystems zu erdulden hatte, sich im Vergleich zum Vorjahre wieder um Fr. 38,092,634 vermehrt hat, und somit auf die hohe Summe von Fr. 557,060,461 angewachsen ist, ein Bestand, der ihr nach der Gothaer Versicherungsbank den höchst ehrenvollen zweiten Rang unter den auf Gegenseitigkeit beruhenden Gesellschaften unseres Continents anweist.

Bei der erwähnten Vermehrung, die zu zwei Dritttheilen auf die günstigeren Gefahren fällt, sind besonders betheiligt:

1)	Der Kanton	Zürich mit Fr.	11,996,336
2)	„ „	Bern „ „	8,981,346
3)	„ „	St. Gallen „	2,191,740
4)	„ „	Basel-Land „	2,094,119
5)	„ „	Solothurn „	1,853,877
6)	„ „	Luzern mit „	1,789,407
7)	„ „	Glarus „ „	1,599,994
8)	„ „	Freiburg „	1,508,234

und so fort.

Weiter ist hier in Ergänzung der Rechnungsangaben zu bemerken, daß im verflossenen Jahre nicht weniger als 6502 ganz neue Versicherungen aufgenommen wurden, eine Erscheinung, die mit der erwähnten Vermehrung des Versicherungskapitals wohl auf das Schlagendste das fortwährende Gedeihen und Aufblühen der Schweizerischen Mobiliar-Versicherungsanstalt beweist.

Diese höchst erfreulichen Resultate glaubt die Centralverwaltung hauptsächlich der ausdauernden rühmlichen Thätigkeit der Tit. Verwaltungskommission und Herren Agenten verdanken zu sollen, sowie anderseits den unverkennbaren guten Früchten, welche die im verflossenen Jahre in's Werk gesetzte neue Einrichtung von Lokalagentschaften schon in ihren ersten Anfängen gebracht hat. Wenn daher, wie zu hoffen ist, die Bedeutung und Wirksamkeit dieses neuen Institutes sowohl von den Tit. Verwaltungskommissionen als den Herren Bezirksagenten noch mehr und allgemeiner nach Verdienen gewürdigt wird, so ist nicht daran zu zweifeln, daß sich weitere schöne Erfolge daran knüpfen werden. Immerhin ist dasjenige, was der Eifer vieler Herren Lokalagenten bereits in so kurzer Zeit zur Ausbreitung der Anstalt geleistet hat, der größten Anerkennung werth, die hiermit denselben gleichfalls öffentlich ausgesprochen und bezeugt sein soll.

An die Erwähnung dieser Lokalagentschaften anknüpfend, sieht sich die Centralverwaltung im Falle, zur Erläuterung des Ausgebens der Rechnung beizufügen, daß wesentlich in dieser neuen Einrichtung die Ursache der Vermehrung der Verwaltungskosten um circa Fr. 5000 gegen das Vorjahr zu suchen ist, diese Mehrausgabe jedoch durch die außerordentliche Zunahme an Versicherungen und der entsprechenden Vermehrung der Beiträge und Polizzenkosten vollständig ausgeglichen wird.

Ueberhaupt darf der Betrag der Verwaltungskosten im Allgemeinen noch immer als ein sehr mäßiger betrachtet werden, indem er (inbegriffen die Agentenprovisionen) nach der vorliegenden Rechnung das Verhältniß von 21 % der bezogenen Beiträge und Aufnahmekosten nicht übersteigt, während dieses Verhältniß bei den meisten Aktiengesellschaften 30 % und noch mehr beträgt.

Was sodann namentlich die Agentenprovisionen mit Fr. 89,187. 53 betrifft, so ist zu bemerken, daß der Geschäftsverkehr der Anstalt durch nicht weniger als 120 Haupt- oder Bezirksagenten vermittelt wird, wozu noch circa 600 durch besondere Gebühren honorirte Unter- oder Lokalagenten hinzukommen.

Schließlich darf nicht unerwähnt bleiben, daß nebst den hievor verzeigten Belohnungen in Geld noch eine Ehrenmedaille ertheilt wurde: dem Chef der Löschmannschaft zu Boudevillier für die von ihm und diesem Corps beim dortigen Brande vom 17. Sept. 1863 geleisteten vorzüglichen und erfolgreichen Dienste.

Bern, den 27. September 1864.

Die Centralverwaltung.

Zum Ausleihen:

Eine **Wohnung** mit Aussicht auf die Aare, Aarbrücke und den Jura, bestehend aus zwei Zimmern neben einander, nebst Küche, Holzraum und Kellerantheil. Sofort zu beziehen. — Auskunft durch die Exped. d. Blts.

Bei **J. Lüpold in Aarau** wird reistene **Leinwand**, feinere und gröbere Sorten, sowie **Tischzeug, Servietten** und **Nastücher** zu sehr billigen Preisen verkauft, wofür mich bestens empfehle.

Für einen Schüler **Kost und Logis.** Bei Wem? sagt die Expedition d. Blts.

Zum Ausleihen:

Zwei schön meublirte **Zimmer.** Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von 2 bis 4 heizbaren Zimmern auf Anfang Januar. Bei wem sagt die Exped. d. Blts.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 244. 15. Oktober 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Die päpstliche Regierung hat erklärt, daß sie ebenfalls bereit sei, die internationale Telegraphentaxe von Fr. 3 auf 1 zu reduziren, aber an der betreffenden Konferenz könne sie nicht theilnehmen, weil dies einer Anerkennung des Königreichs Italien gleichkäme.

Aargau. Der Reg.-Rath hat nachfolgende Artillerie-Offiziers-Aspiranten II. Klasse zu II. Unterlieutenants bei der Artillerie brevetirt: Fetzer, Karl, von Oftringen; Wirz, Gotthold, v. Schöftland; Seeberger, Adolf, von Lupfig und Hüßi, Albert, von Safenwyl.

Es ist erfreulich, daß unser Artillerie-Offizierskorps in den letzten Jahren einen so zahlreichen Zuwachs erhalten hat.

— Der Reg.-Rath hat den Kandidaten der katholischen Theologie: Michael Huber, von Oberwyl und Andreas Rey von Niesenberg, Gemd. Boswyl, nach befriedigend bestandenem Staatsexamen die Würdigkeitsurkunde zum Antritt des geistlichen Standes ertheilt.

— Aus Anlaß eines Spezialfalls, in welchem ein Bezirksamt das ihm zustehende Recht der Moderation der Kostensnote eines Geschäftsagenten nur auf diejenigen Punkte beschränken zu müssen glaubte, welche von Betreibungen herrühren und nicht auf die Kostenforderungen im Allgemeinen, z. B. auf solche vor dem Friedensrichter oder Bezirksgericht, hat der Regierungsrath, gestützt auf § 88 des Betreibungsgesetzes beschlossen, die Bezirksämter sollen die Moderationsbefugniß in Bezug auf alle diejenigen Punkte haben, welche gesetzlich nicht der gerichtlichen Moderation unterstellt sind.

Der erwähnte § 88 schreibt nämlich in lemma 3 vor, daß Geschäftsleute, welche sich absichtlicher Taxenüberforderungen oder der Nichtablieferung bezogener Gelder schuldig machen, vom Bezirksamt dem Richter zur Bestrafung überwiesen werden können; dieses ist aber jedenfalls nur dann möglich, wenn dem Bezirksamt auch die Moderationsbefugniß in Bezug auf alle diejenigen Punkte zusteht, welche gesetzlich nicht der gerichtlichen Moderation unterstellt sind. Wollte man entgegengesetzte Grundsätze aufstellen, so wären Private, welche ihre Interessen Geschäftsagenten zur Besorgung übergeben, ohne Schutz in deren Gewalt.

— Aus dem obern Frickthal. (Einsdg.) Die Weinlese hat hier begonnen. An Ertrag steht sie gegen die vorjährige zurück. Die Qualität darf trotz der Ungunst der letzten Tage eine recht befriedigende genannt werden. Unsere Weinberge haben während der kalten Oktobernächte die Probe bestanden und bewiesen, daß die Cultur edler Traubensorten auch bei weniger günstigen klimatischen Verhältnissen doch noch ein angenehmes Tröpfchen erzielen kann. Zum Glücke haben die Weinberge in Frick und Umgegend vom Froste sehr wenig gelitten und sind wir von dem traurigen Zufalle verschont geblieben, der in so mancher Gegend die Hoffnungen der Weinbauer in der eilften Stunde zerstört hat. —

— * Im Frickthal, und wahrscheinlich auch an andern Orten, hat man sich beklagt, daß der Vorstand der landwirthschaftlichen Gesellschaft dieses Jahr wieder für die Viehverloosung so hohe Preise für das Loos bestimmt hat. Im Einklang mit diesen Klagen ist auch der weit geringere Absatz von Loosen, der erzielt wurde. Auch hat unangenehm berührt, daß letztes Jahr und es scheint dies Jahr wieder so zu sein, bis zur Stunde der Verloosung Billets ausgegeben wurden, während in den Bezirken keine mehr zu haben waren. Ferner will nicht gefallen, daß man zum Einkauf des Viehes große Herren mit Cylindern auf den Köpfen abordne, statt einfache Bauern, Händler, die vielleicht eben so viel von Vieheinkauf verständen, als die Herren Abgeordneten, die gerade, weil sie mit Prätension auftreten, zu allen Preisen kaufen müssen. Schreiber dieses will dem landwirthschaftl. Vorstande nicht zu nahe treten, sondern nur Umstände hervorheben, die bei einer nächstjährigen Verloosung die Beachtung einer gründlichen Berathung verdienen.

— Lenzburg. Daß der neue Zuchthausbau von Einzelnen doch als komfortables Hotel betrachtet wird, hat ein junger Vagant von Rued vorgestern gezeigt. Er zündete in hiesiger Nähe ein Gartenhäuschen an und stellte sich dann auf dem Wachtposten als Thäter.

Bern. Sonntags den 10. d. sind 6 Kavallerie Kompagnien und eine Guiden-Kompagnie zu einem achttägigen Wiederholungskurs in Thun eingerückt. Es sind dieß die Kompagnien Nr. 2 (Knechtenhofer), Nr. 10 (Weber), Nr. 11 (Gobat), Nr. 13 (Kopp), Nr. 21 (Kenfer), Nr. 22 (Karlen) und die Guidenkompagnie Nr. 1 (Folletet). Kommandant des Kurses ist eidg. Oberstlieutenant Hartmann aus Freiburg. Gleichen Tags trafen hier ein die Reserven-Scharfschützen-Kompagnien Nr. 48 und 50 (Bern), 62 (Waadt) und 64 (Neuenburg), welche einen achttägigen Wiederholungskurs unter dem Kommando des Hrn. eidg. Oberstl. Tronchin aus Genf zu bestehen haben.

Zürich. Die Justizdirektion hat laut „N. Z. Z." schon am Mittwoch die erforderlichen Schritte bei dem Bezirksrathe gethan, um zu Gunsten der Schwester des Elternmörders das Erbe dem begnadigten Furrer streitig zu machen. Das sittliche Gefühl und das Rechtsgefühl empört sich bei dem Gedanken, Furrer solle von seiner ruchlosen That Früchte genießen. Das Gesetz gibt Anhaltspunkte, um ihm diese zu entziehen. Furrer soll bereuen und Buße thun, dafür hat man ihm das Leben geschenkt; aber er soll auch in 20 Jahren nicht von dem Gelde leben können, welches das abscheulichste Verbrechen, das in diesem Jahrhundert im Kanton Zürich vorgekommen, ihm verschafft.

Tessin. Postüberfall. Die am 12. d. von Luzern abgegangene Diligence wurde am Monte Cenere von einer bewaffneten Bande angegriffen. Ein Reisender, Namens Lattuata, wurde getödtet, der Postillon verwundet, die übrigen Reisenden, sowie der Kondukteur sind wohlauf. Poststücke und Fakturirtes für Lugano und Chiasso ist unberührt, ebenso per Camerlata, wenigstens waren die Säcke unversehrt. Auch das Gepäck der Reisenden war unberührt, dagegen wurden ihnen Geld, Uhren und was sie sonst an Werthsachen auf dem Leib trugen, größtentheils abgenommen. So meldete eine amtliche Depesche von Bellinzona. Der Werth der Gegenstände, die man den Reisenden abnahm, wird auf 4000 Fr. geschätzt. Den Entdeckern der Thäter wird eine Belohnung von 1000 Fr. ausgesetzt.

Baselland. In Niederschönthal bei Liestal ist am 10. Okt. in hohem Alter der Kaufmann Markus Bölger gestorben, der unter den Mitgliedern der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft sich namentlich durch seine thatkräftige Mitwirkung am Ankauf des Rütli, sowie der Gründung der Rettungsanstalt Sonnenberg bei Luzern hervorgethan hat.

Genf. James Fazy tritt von Paris aus der Mittheilung des „Bund" entgegen, als existire in seinem Hause in Genf wieder eine Spielhölle. Er habe das betreffende Lokal mit allen

erforderlichen Vorbehälten für Errichtung einer Leistgesellschaft vermiethet und wenn irgend etwas Ungehöriges vorkommen sollte, so gehe es ihn nichts an. Um auch nur den Schein zu wahren, als wisse er von der Sache, habe er den Miethvertrag auf 15. Nov. gekündigt.

— Der „A. A. Z." wird geschrieben: Genf ist gegenwärtig voll vornehmer Russen, darunter z. B. Fürst Gortschakoff, der mit Familie und großem Gefolge im Hotel des Bergues wohnt. Auch einige namhafte italienische Diplomaten bemerkt man in unserer Fremdenliste. Die große „diplomatische Bewegung", welche seit dem 15. Sept. im Gang ist, dürfte auch am Genfer See ihre Ausläufer haben.

Waadt. Die von der Hauptversammlung der Helvetia in Lausanne gefaßten Beschlüsse sind nach dem „Bern.-Bl." in Kürze folgende: 1) Wurde beschlossen, ein vierteljährlich erscheinendes Vereinsblatt, den Stand der Dinge in den Sektionen und die Fragen, womit sich dieselben beschäftigen, enthaltend, herauszugeben. 2) In Betreff der polnischen Flüchtlinge beantragte ein Abgeordneter der Sektion Chaux-de-fonds, Hr. Großrath Cornaz, daß eine Eingabe an die Bundesbehörden abgelassen werden möchte, kräftigere Unterstützung seitens des Bundesrathes anbegehrend. Getadelt wird die Tendenz, die zu bringenden Opfer von der besser bestellten Bundeskasse ab und auf die Kantone, die meistens mit Defiziten zu kämpfen haben, zu wälzen. Von den eidgen. Räthen sollte ein spezieller Kredit verlangt werden. Nachdem ein alter Patriot von Bussiens diesen Antrag warm unterstützt hatte, wurde derselbe einstimmig zum Beschlusse erhoben. 3) Wiederholt wurde bei den Bundesbehörden der Wunsch ausgesprochen, daß ein Bulletin über die Verhandlungen der eidg. Räthe herausgegeben werden möchte. 4) Von den Sektionen Bern und Chaux-de-fonds wurde in Anregung gebracht, den Genfer Liberalen durch eine Resolution die Sympathien der Helvetia auszudrücken und zugleich das Bedauern auszusprechen, daß eine Anzahl liberaler Zeitungen voreilig in tendenziöser Weise ihr Urtheil zu Ungunsten der Liberalen gefällt haben. Ferner wird großes Gewicht darauf gelegt, daß der Justiz ihr Lauf gelassen und daß die Geschwornengerichtsverhandlungen in Genf stattfinden. Cornaz und Desgouttes von Bern geben zu den genannten Anträgen noch nähere Erläuterungen und nachdem auch noch Oberst Philippin sich für eine solche Resolution ausgesprochen, wurde einstimmig in diesem Sinne ein Beschluß gefaßt. 5) Als Centralsektion für das nächste Jahr wurde Chaux-de-fonds bezeichnet. In den weitern Ausschuß wurden gewählt die Nationalräthe Klein in Basel, Eytel in Lausanne, Bernet in St. Gallen und Großrath Jolissaint in Courtelary.

Nun wurde zu Behandlung des Haupttraktandums, der Frage über Revision der Bundesverfassung übergegangen. Jolissaint begründete den daherigen von ihm gestellten Antrag. In Folge Annahme der Verträge mit Frankreich sei die Revision der bekannten zwei Artikel der Bundesverfassung nothwendig geworden und von den eidg. Räthen im Prinzipe beschlossen worden. Es müsse also durch die ganze Schweiz eine Volksabstimmung ohnehin eingeleitet werden. Diesen Anlaß möchte der Antragsteller benutzen, um auch noch eine Reihe anderer Bestimmungen der Bundesverfassung der Revision zu unterwerfen. Das Kleid, das die Eidgenossenschaft 1848 angezogen, sei nach 16 Jahren zu enge geworden und habe da und dort Risse erhalten. Ein neues Kleid sei daher erforderlich. Der Redner durchgeht dann die auswärtige Politik des Bundesrathes von den Flüchtlingsausweisungen des Jahres 1849 und 1850; der ruhig hingenommenen Ohrfeige von 1853 (Ausweisung von 6000 Tessinern aus der Lombardei); der Kriecherei beim Kaiser Napoleon in der Neuenburgerfrage — bis auf die Savoyerfrage und die neuliche Ausweisung Mazzini's herab. Dann wird die innere Politik vor Augen geführt und namentlich getadelt, daß der Bundesrath richterliche und administrative Gewalt ausübe. Durch Revision der Bundesverfassung müsse frisches Leben in die Bundesbehörden gebracht, der Einfluß des Eisenbahnbaronenthums gebrochen und zugleich die Mängel der jetzigen Verfassung gehoben werden. Wünschbar sei es vor Allem, daß eine Bestimmung gegen die Lebenslänglichkeit der Bundesrathsstellen aufgenommen werde. Auch den Großen Räthen der Kantone möchte der Redner Gelegenheit geben, sich in wichtigen eidgenössischen Fragen aussprechen zu können. Die Befürchtung, daß die Revision der Bundesverfassung zu noch größerer Centralisation führen könnte, theilt Jolissaint nicht. Es habe in dieser Beziehung eine andere Anschauung Platz gegriffen. Anträge: Man möchte sich vor Vornahme einer Totalrevision durch einen Verfassungsrath aussprechen und dem Centralkomite Auftrag ertheilen, in diesem Sinne vorzugehen. Allemann von Bern, das Votum des Vorredners in einigen Punkten ergänzend, spricht sich in der Hauptsache in ähnlichem Sinne aus. Oberst Philippin möchte einer Beschlußfassung eine sorgfältige Prüfung der ganzen hochwichtigen Angelegenheit durch das Centralkomite vorausgehen lassen und vor der Dezembersitzung der eidg. Räthe eine zweite Hauptversammlung in einem mehr im Centrum gelegenen Orte abhalten. Man möge sich ja hüten, den Vorwurf auf sich zu laden, als habe man à la légère gehandelt. Cornaz schließt sich dieser Meinung an und bedauert, daß die Bundesrevisionsfrage anläßlich des Abschlusses der Verträge mit Frankreich aufs Tapet komme und daß nicht zuerst die Judenfrage gelöst worden. Nun werde die Sache im Auslande so gedeutet, als sei die republikanische Schweiz vom monarchischen Frankreich zu einem Fortschritte gedrängt worden. Das sei entehrend. Chappuis stellt den Zusatzantrag, daß vor der außerordentlichen Hauptversammlung der bezügliche Bericht gedruckt und verbreitet werde und Desgouttes beantragt, daß die Revisionsfrage sogleich in den Sektionen zur Diskussion gebracht werde. Jolissaint erklärt sich mit dem so amendirten Antrage Philippins einverstanden und derselbe wird sodann ohne Gegenbemerkung zum Beschlusse erhoben.

Ausland.

Oesterreich. Die „Wiener Ztg." brachte als Beilage eine von der Staatsschulden-Kontrolskommission des Reichsrathes zusammengestellte Uebersicht über die gesammte österr. Staatsschuld (auf ein fünfproz. Kapital in österr. Währung umgerechnet) 2,574,924,376 fl. 89 kr. und deren Zinsen beliefen sich auf 115,141,668 fl. 41½ kr., so daß von letzteren auf den Kopf der Bevölkerung circa 3¼ fl. entfallen. Außerdem betrug die Grundentlastungsschuld der verschiedenen Kronländer 521,548,868 fl. 30 kr. mit einem Zinsenerforderniß von fl. 20,764,733. 41½ kr.

— Das Fürstenthum Lichtenstein, so wird versichert, werde binnen Kurzem im österreichischen Kaiserstaat aufgehen, indem der regierende Fürst mit seinen Unterthanen unzufrieden sei und sie gleichsam zur Strafe und Besserung österreichisch machen wolle.

Deutschland. In Mannheim wird demnächst der Bau einer steinernen Brücke über den Rhein begonnen werden.

— Vor Segeten auf dem Schwarzwald, unweit Waldshut, fand man jüngst einen jungen kräftigen Burschen erfroren.

— Von Frankfurt wird folgendes gemeldet: „Von den in Deutschland eingetroffenen Amerikanern und Deutschamerikanern wird Schlimmes vermuthet. Nach mehrfachen Gerüchten betreiben dieselben Menschenhandel, indem sie zur Auswanderung aufmuntern, um dann die Betrogenen unter die Armeen der Union stecken zu lassen. Sie selbst aber ziehen dann das Einstandsgeld, 800 bis 1200 Dollars für den Mann, ein, um in kürzester Frist steinreich zu werden."

— Bei Trier hat letzthin ein Menageriewagen umgeleert und sind in Folge dessen zwei Wölfe und ein Büffel frei geworden. Der Büffel machte lustige Sprünge in eine Wiese, weidete dort ganz behaglich und wurde ohne Anstand wieder eingefangen, die beiden Isegrimme dagegen ergriffen ernstlich die Flucht und konnten erst nach geraumer Zeit durch das von allen Seiten herbeieilende Volk in einer Schlucht mittelst übergeworfenen Tüchern festgehalten werden, nachdem sie vorher noch zwei Knechte des Menageriebesitzers tüchtig gebissen hatten.

— Aus Baden wird gemeldet, daß man sich dort bemühe, nach dem Muster der schweizerischen Jugendwehr, Kadettenkorps zu errichten, und daß diese Bestrebungen lebhaften Anklang finden. Heidelberg ist in dieser Beziehung vorangegangen und hat ein Komite aufgestellt, das thätig und energisch die Sache an die Hand nimmt.

— In der Residenz des künftigen deutschen Kaisers in Gotha dauern die Verfolgungen der Presse immer noch fort. Zu der schönen Zahl der bereits schwebenden Prozesse ist wieder ein neuer gekommen.

England. In Lancashire neuer Nothruf der Fabrikarbeiter, von denen in Rochdale allein 4000 ohne Arbeit sein

sollen. Für die rauhe Jahreszeit stehe großes Elend bevor. Die Zahl der arbeitslosen Leute wird auf mehr als 21,000 angegeben.

Frankreich. Im Jahr 1831 trat ein armer Bauernsohn, Bazaine, in das 37. Linienregiment als gemeiner Soldat ein; er hatte nichts als einen guten Kopf und Ehrgeiz. In 28 Feldzügen stieg Bazaine von Stufe zu Stufe und hat jetzt die höchste erreicht; denn Napoleon hat ihn vor Kurzem zum Marschall ernannt. Es ist also immer noch wahr, daß der französische Soldat den Marschallstab in seinem Tornister trägt und das ist es, was die französische Armee so stark macht, während in andern Staaten Bevorzugung durch hohe Geburt und Adel einen so nachtheiligen Einfluß auf den ächt militärischen Geist ausübt.

Rußland. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland werden über Mülhausen, Lyon und Marseille nach Nizza reisen. Die „France" meint, Napoleon werde dann einen Besuch in Nizza machen.

— Der „A. A. Ztg." wird von der polnischen Grenze geschrieben: In den Ackerregulirungen herrscht durchweg unlösbare Verwirrung, weil die Beamten ihr Handwerk nicht verstehen und die Grundherren zum Vortheil der Bauern benachtheiligen; die Bauern sind übermüthig und konsumiren mehr Branntwein als früher; der Adel ist größtentheils gänzlich verschuldet. In den kleinen Städten sieht es überall jämmerlich aus und Noth und Elend herrschen durchweg; wohlhabend sind nur die Juden. In Lodz ist die Fabrikthätigkeit auf die Hälfte herabgesunken und die Deutschen sollen bereits angefangen haben das Land wieder zu verlassen. Der allgemeine Widerwille gegen die Russen hat seinen Grund vorzugsweise in den überaus zahlreichen sogenannten schimpflichen Hinrichtungen; denn es dürften wohl wenige polnische Familien sein, die nicht ein näheres oder ein entfernteres Mitglied durch Galgenexekution verloren hätten.

Amerika. Die neue Constitution von Louisiana ward am 5. Sept. durch eine überwältigende Majorität des Volkes ratifizirt, und Louisiana ist demnach in die große und mächtige Kette der freien Staaten eingetreten.

— Die Naturalisation von Soldaten. Folgendes ist eine Sektion eines Aktes des 37. Kongresses, Kapitel 200, passirt den 17. Juli 1862.

Sekt. 21. Es ist ferner beschlossen, daß jeder Fremde von 21 Jahren und darüber, welcher Dienste in der regulären oder der Volontär-Armee genommen hat, oder nehmen wird, und einen ehrenhaften Abschied hat oder bekommt, Bürger der Ver. Staaten werden kann, wenn er darum einkommt, ohne vorher seine Intention zu erklären, und daß er keinen längeren als einen einjährigen Aufenthalt in den Vereinigten Staaten nachzuweisen hat, ehe er darum einkommt, Bürger der Verein. Staaten zu werden. Die Behörde, welche einem solchen Fremden das Bürgerrecht zu geben hat, wird angewiesen, als Zeugniß für gutes Verhalten und einjährigen Aufenthalt, den ehrenhaften Abschied aus den Diensten der Ver. Staaten anzuerkennen.

— Baumwollen-Produktion in Texas. Englische Blätter veröffentlichen einen Brief aus Texas an einen der ersten Fabrikanten in Manchester. Danach ist die Landwirthschaft in Texas in einem blühenden Zustande und zwar aus dem Grunde, weil während des Krieges so viele Neger nach diesem Staate gebracht sind. Die Baumwollen-Erndte in Texas wird auf mindestens 500,000 Ballen geschätzt. Die ganze Baumwollen-Ernte aller übrigen konföderirten Staaten wird dagegen nur auf 400,000 Ballen veranschlagt.

Zürich, 14. Oktbr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 23.78, Aufschlag Fr. 0. 10; Roggen Fr. —. —, Aufschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

Korn 1716 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 40,814. 75.
Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 73. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 13¼ Ct. pr. Pfund.
Mehlpreis unverändert.
Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Winterthur, 12. Okt. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen. Fr. 24. 40, Aufschlag Fr. 0. 35; Haber Fr. 15. 75, Aufschlag Fr. 0. 75.

Fremdenverzeichniß vom 14. auf den 15. Oktober 1864.

Storchen.
Hr. Killgus, Kaufm. v. Lasaraz.
— Zink, Kfm. v. Straßburg.
— Hezer, dto. v. Ravensburg.
— Röhr, Apotheker, v. Frick.
— Müller, Kfm. v. Vivis.
— Gautschi, dto. v. Reinach.
— Nußbaum, dto. v. Frick.
— Schnösenberg, dto. v. Erfurt.
— Büeli, Fürsprech, v. Baden.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Häring, Negot. v. Basel.
— Fleury m. Kutsch. dto. v. Zürich.
— Rups, dto. v. Crefeld.
— Hoch, Kfm. v. Gönningen.
— Jäger, dto. v. Brugg.
— Brustlem zu 2, dto. v. Mernay.
— Schallenberg, dto. v. Winterthur.
Jgfr. Walther, v. Wildegg.

Löwen.
Hr. Corbier, Negot. v. Paris.
— Meyer, dto. v. Bünzen
Hr. Blaise, Kfm. v. Reims.
— Gnöpff, dto. v. Basel.
— Bubly, dto. v. dto.
— Hertsch, dto. v. St. Gallen.
— Klein, dto. v. Bern.
— Bühler, dto. v. Zürich.
— Fetter, dto. v. Genf.
— Bernhardi, dto. v. dto.
— Ferttschacher, dto. v. Delsberg.

Rößli.
Hr. Dietiker, Part. v. Thalheim.
— Schepperli, Küfer, v. Netten.
— Glutz zu 2, Gärtner, Ezikon.
— Giger, Part. v. Gontenschwyl.
— Müller, dto. v. Unterkulm.
— Meier, dto. v. Niderzeihen.
— Wütrich, Käser, v. Bern.
— Körner, Schmied, Altenburg.

Schwert.
Hr. Kaufmann, Schreiner, Luzern.
— Zellweger, Metzger, Appenzell
— Gubler, Bäcker, a. Thurgau.
— Sebst, Metzger, v. Zugwyl.

Zu miethen oder zu kaufen gesucht:
Eine **Kommode** und ein **Kinder-Sesselchen.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:
Ein bereits neues **Waschständchen,** mit eisernen Reifen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Wichtig für die dießjährige Weinernte!

Keller, K., Oberlehrer in Schaffhausen,
Anleitung zur Weinveredlung,
oder die Möglichkeit der Darstellung gesunder und guter Weine aus unreifen Trauben, sowie über die Bereitung ausgezeichneter Tresterweine und die Veredlung alter geringer Weine. Diese Schrift gibt gründliche Anleitung, wie der Wein verbessert, die Produktion desselben nach dem Beispiel anderer Länder, namentlich Frankreichs und der Rheinlande, mindestens verdreifacht und ein hoher Gewinn aus den Reben erzielt werden kann.

Preis 1 Fr.
Vorräthig bei **J. J. Christen** in Aarau.

Wichtige Anzeige für Alle,
die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Persönlicher Schutz.

Anzeige.

Ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören, das Glück der Ehe in Gefahr bringen, die Erfüllung der Verbindlichkeiten verhindern, welche einen der werthvollsten Zwecke der Existenz ausmachen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedford square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, 2c. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

Das Confection-Geschäft

des Unterzeichneten ist auf bevorstehende **Saison** bestens assortirt, in: **Damen-Mänteln** von Fr. 8. — an bis Fr. 70. —, sowie **Kindermäntelchen** und **Jacken** von Fr. 4. — an bis Fr. 20. —; ferner: eine Auswahl in **Châles-longs pur laine,** sowie in schwarzen französischen **Mérinos** und **Satins.**

Für Herren sind nachstehende Artikel in großer Auswahl vorräthig:

Tuch,
Zephir,
Halbtuch,
Nouveautés
in Bukskins & Velours,
Cotelines,
Flanelle
weisse & farbige,
Circassiennes,
Halblein,
Seidensammt,
seidene & halbseidene
Giletstoffe,

Hosen & Gilets
in schwarz & farbigen Nouveautés-Stoffen,
Ueberzieher (Tween)
für Herbst & Winter,
Ueberröcke,
Confortables,
schwarze Röcke
in Tuch & Tricot,
Röcke in Velours & Bukskin,
Paletot-Sacs,
Joppen & Jacken,
Schlafröcke,
Regenmäntel,

Flanell-Hemden,
weisse & farbige
Baumwoll-Hemden,
Faux-cols,
Foulards,
Cravattes,
Cachenez,
Reise-Châles,
„ **Decken,**
Unterhosen,
Unterleibchen,

Es werden auch **Herrenkleider** und **Uniformen** wie gewohnt, unter Garantie auf Maaß nach neuester Façon und solider Arbeit angefertigt und in kürzester Zeit abgeliefert.

Wollene und baumwollene Bett- & Pferde-Decken.

Billige Preise und sorgfältigste Bedienung zusichernd, empfiehlt sich hiermit bestens

Herm. Guggenheim,
Marktgasse Nr. 22.

Otto Siebenmann, Tapezierer
in Aarau

empfiehlt einem Ehrd. Publikum sein stets reichhaltiges

Polstermeubles-Lager,

als: verschiedene Arten **Canapés, Fauteuils,** von den beliebten **Damensesseln,** ord. **Sessel, Tabourets, Clavier- & Comptoirstühle etc.,** sowie er stets eine moderne Auswahl in **Vorhang- & Bettgarnituren, Roß- & Waldhaar, Wolle** und **Matratzendrilch** hält.

Für sämmtliche Artikel, sowie für alle in meinen Beruf einschlagenden Arbeiten, als: **Tapezieren, Meublespolstern,** Verfertigen aller Arten **Vorhänge, Matratzen,** sowie zur Uebernahme ganzer **Zimmermeublirung** empfehle mich bestens und versichere Jedermann der reellsten, prompt esten und billigsten Bedienung.

Auf herannahende Saison habe ich mein Lager in

Häng-, Tisch- & Weberlampen

auf's Reichhaltigste versehen und empfehle solche, so wie gereinigtes, wasserhelles

Petroleum

à 45 Cts. pr. Pfd.

P. Nußbaum, Kronengasse.

Der Unterzeichnete hat am 6. dieses Monats seinen Antheil am Geschäft

Uebelmann & Hagnauer in Aarau
Cementfabrikation

verkauft, was hiemit dem Publikum angezeigt wird.

Erlinsbach, 14. Oktober 1864.

Jak. Uebelmann.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 16. Oktober 1864.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags ½9 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Handwerks- & Gewerbe-Verein.

Sitzung des Kreisvereins
Samstag den 15. Oktober 1864,
Abends 8 Uhr,
in der **Bierbrauerei Ernst** im Behmen.

Traktanden: Wahl eines Präsidenten und andere wichtige Vorlagen.

Der Vorstand.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß **Montag** den 17. d. in **Wohlen** im Gemeindehaus, und **Mittwoch** den 19. dieß in **Aarau** im Montirungs-Magazin verschiedene **alte Militäreffekten,** als: **Kapütte, Röcke, Westen, Hosen, Ueberstrümpfe** u. s. w. öffentlich versteigert und dem Meistbietenden gegen Baarzahlung erlassen werden.

Aarau, den 14. Oktober 1864.

Aus Auftrag:
Die Montirungs-Verwaltung.

Wo sehr guter **Unterricht im Clavier** und in der **französischen Sprache** um billigen Preis ertheilt wird, ist bei der Expedition dieses Blts. zu vernehmen. Am gleichen Orte werden auch feinere **weibl. Handarbeiten** zum Verfertigen angenommen.

Koch-Zwieback,

rein und grob gemahlenen,

ersterer dienlich zu einem vortrefflichen **Kinderbrei,** letzterer zu einer sehr guten nahrhaften und gesunden **Suppe** und zur Bereitung guter **Coteletten** u. s. w. ist in besten Sorten zu haben bei

W. Landolt, Zuckerbeck
in Aarau.

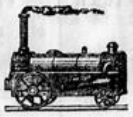
Zu verkaufen:

Schöner **Kabis, Kohl** und **Runkelrüben** bei

Frau Siebenmann z. Kreuz.

Hiezu eine Inseraten-Beilage.

Beilage zu Nr. 244 der „Aarauer Nachrichten".

Schweizerische  Centralbahn.

Bei Anlaß einer **Nachmittags-Vorstellung des Circus Renz,** Sonntags den 16. Oktober, werden in Aarau, Olten, Aarburg und Zofingen **Billete nach Basel** zum Preise von

Fr. 3 ½ für II. Classe und Fr. 2 ½ für III. Classe

ausgegeben; dieselben berechtigen zur Hinfahrt mit fahrplanmäßigen Zügen und zur Rückfahrt ab Basel um 7 Uhr 45 Min. Abends.

Ankunft in Olten	9	„	50	„	„
„ „ Aarau	10	„	35	„	„
„ „ Aarburg	10	„	08	„	„
„ „ Zofingen	10	„	20	„	„

Zwischen 11 und 12 Uhr ist das Museum und die Gewerbehalle mit freiem Zutritt geöffnet. — Die Vorstellung des Circus Renz findet statt von halb 5 Uhr bis halb 7 Uhr Abends.

Basel, den 11. Oktober 1864.

Direktorium
der schweiz. Centralbahn.



Die Schuh-Handlung



von J. Bräutigam-Andres

an der Metzgergasse Nr. 106

ist auf diese Winter-Saison in großer Auswahl auf's Beste assortirt mit **Winter-Stiefel** für Männer, Frauen, Töchter und Kinder. Mit **Finken** verschiedener Sorten und Größen von Filz, Castor, Reps und Tuch.

Als das Wärmste aller Hausschuhe

sind besonders die so beliebten **Tuch-** und **Castorschuhe** mit Endeböden zu empfehlen.

Ferner: **Pelzstiefeli, Pelzlederschuhe, Filzpantoffeln** mit Ledersohlen, gesohlte **Endestiefel, Filzsohlen** und vieles Andere mehr, welche nebst meinen andern haltenden Artikeln höflich zu gefälliger Abnahme empfehle.

Der Obige.

LA SUISSE,

Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne,

unter Aufsicht des hohen Staatsrathes des Kantons Waadt.

Gegründet im Jahr 1858, mit einem Grundkapital von **Fr. 2,000,000.,** ohne die einbezahlten Prämien, die sich gegenwärtig auf nahezu **Fr. 1,000,000.** belaufen.

Die Versicherten haben Antheil an der Hälfte des Reingewinnes der Gesellschaft, und wird ihnen derselbe alle 4 Jahre **baar** ausbezahlt, so daß sich die jährlichen Einbezahlungen von Jahr zu Jahr vermindern.

Die Lebensversicherung nimmt unstreitig unter allen Versicherungen den ersten Rang ein; dabei ist diejenige auf den **Todesfall** die zweckmäßigste für Familienväter, indem sie dadurch mit verhältnißmäßig kleinen jährlichen Einzahlungen ihren Hinterlassenen ein Kapital sichern, das denselben bei ihrem Tode baar ausbezahlt wird.

Ferner schließt die Gesellschaft aller Arten **Versicherungen im Lebensfalle,** sowie **Leibrenten** ab.

Zu Erklärungen und zur Zusendung von Tarifen und Statuten sind die unterzeichneten Agenten jederzeit gerne bereit:

Herr **Wirth-Herzog** in **Aarau.**
„ **Emil Ringier** in **Zofingen.**
„ **J. Weber,** Fürsprech in **Lenzburg.**
„ **Lüthy & Gloor,** Negotiant in **Schöftland.**

Schweizerische  Centralbahn.

Fahrpläne in Plakatformat für den auf 15. Oktober in Kraft tretenden Winterdienst sind vom **13. Oktober** an auf allen Stationen der Centralbahn, so wie in Basel bei Herren **J. L. Fuchs & Cie.** zum Preise von 10 Cts. pr. Stück zu haben.

Basel, den 11. Oktober 1864.

Direktorium
der schweizerischen Centralbahn.

Bei Unterzeichneter ist auf die Winter-Saison frisch angekommen:

Handschuhe, Frauen- und Kinder-**Capichons, Knaben-Kappen, Unterhosen,** baumwollene **Unterleibchen,** wollene und baumwollene **Ermel,** wollene und seidene **Foulards.**

Louise Frank, Corsetschneiderin,
Nr. 131, Pelzgasse.

Zu vermiethen:

Ein kleines **Logis,** bestehend in Stube, Küche und Antheil Estrich; in Nro. 771 auf dem Schachen.

Gesucht: Eine brave, nicht zu junge Person als **Kindsmagd,** gegen gute Behandlung und guten Lohn. Eintritt auf Weihnachten. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Bereits haben sich mehrere Herren für einen **Lehrkurs** in der **Buchhaltung** angeschrieben und ersuche allf. fernere Liebhaber sich innert 8 Tagen bei mir zu melden.

Aarau, 13. Oktober 1864.

J. A. Siebenmann,
Nr. 764 im Schachen.

Dürres Buchenholz,

dreimal gesägt und klein gespalten, per Zentner Fr. 1. 60 Cts., für den Transport zum Haus per Zentner 20 Cts.

Obgleich der Holzpreis sehr gestiegen ist, kann ich doch obigen Preis noch einhalten, da ich vor längerer Zeit ein großes Quantum zu damals billigem Preis eingekauft habe.

Halbmeyer zur Krone.

Der Unterzeichnete ist im Besitz einer schönen Auswahl von

Petroleum-Häng-, Tisch-, Wand- und Küchen-Lampen.

Auch werden stetsfort **alte Oellampen** in **Petroleumlampen** umgeändert; für diese wie für alle andern in meinem Beruf vorkommenden Arbeiten empfiehlt sich bestens

G. Rämisperger, Spengler
in Aarau.

Sonntag den 16. Oktober



Tanzbelustigung

bei guter Musik
im
St. Laurenzenbad.

Auch wird angezeigt, daß dann nochmals die **Bäder gewärmt** werden.

Zu zahlreichem Besuche empfiehlt sich bestens **Wittwe Schmuziger.**

Zum Verkauf:

12 bis 15 Paar schöne Tauben,
(Lederfarb), in Nr. 292 in Aarau.

Zum Ausleihen:

Eine **Wohnung** mit Aussicht auf die Aare, Aarbrücke und den Jura, bestehend aus zwei Zimmern neben einander, nebst Küche, Holzraum und Kellerantheil. Sofort zu beziehen. — Auskunft durch die Exped. d. Blts.

Für einen Schüler **Kost** und **Logis.** Bei Wem? sagt die Expedition d. Blts.

Freiwillige Steigerung.

Wegen vollständiger Liquidation des Geschäftes läßt der Unterzeichnete **Mittwoch den 19. Oktober** nächsthin, von Morgens 8 Uhr an, in der bisherigen Werkstätte öffentlich versteigern:

Einen großen Vorrath von **Schlosserhandwerksgeschirr**, darunter befinden sich 3 Schraubstöcke, verschiedene Gewindschneidkluppen, dazu 1 Bohrmaschine, 1 Rohrwalzmaschine, 1 gebrauchte und 2 ganz neue Blechscheeren.

Gleichzeitig werden versteigert: mehrere **Blech-Cylinderöfen**, verschiedene **Winden, Ofen-Garnituren, Schnellwaagen, 1 Balkenwaage** und Anderes mehr.

Die Gegenstände können schon vor der Steigerung besichtigt und angekauft werden bei dem Eigenthümer

A. Hofstetter,
Schlosser u. Windenmacher in Aarau.

Unterzeichnete empfehlen ihr gut assortirtes

Lager

in

Meubeldamast, Plüsch, Moquette, Meubel-Indiennes,
Wollenen **Bettdecken, Piquédecken, Pferde-, Reise- & Glättedecken,**
Tischdecken in Halbwollen, Wollen und Moquette in den neuesten Dessins,
Bett- & Sopha-Vorlagen,
Bodenteppichen am Stück und Abgepaßten,
Cocos & Manilla für Belegung von Treppen ꝛc.,
dto. Thürvorlagen in allen Größen,
Wachstuch in den schönsten Dessins,
Wachsparquet für Belegung von Zimmern,
Amerikanisches **Ledertuch,**
Leinwand, Schweizer, Englische und Belgische,
Tischzeugen, Theetüchern & Theeservietten in schönster Auswahl,
Leinenen **Sacktüchern** von 10—40 Fr. pr. Dutzend.

Gebrüder Bührer
in Aarau.

„The Gresham",

Englische Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft

in **London** 37 old Jewry, in **Paris** 15 Rue Drouot.
Banquiers: **London** die Bank von England,
Paris Herren von Rothschild Gebrüder.

Die Gründung dieser Gesellschaft beruht auf Parlamentsakte, wodurch die Aktionäre **unbedingte Verantwortlichkeit für den ganzen Geschäftsumfang** übernommen haben.

Zuwachs seit 1. August 1862 bis 31. Juli 1863: 3508 Versicherungen mit einem Capital von Fr. **36,424,515.** — Der Reservefond beträgt inclusive des Grundkapitals Fr. 9,366,755. —

Die Versicherten sind mit 80 % am Gewinne betheiligt. Es können Versicherungen jeder Art, mit und ohne Gewinnantheil, auf das menschliche Leben, unter billigen Prämien, abgeschlossen werden.

Verwaltungskosten werden keine berechnet.

Prospekte und Statuten für Lebens Renten- und Aussteurungs Versicherungen sowie Rechenschaftsberichte werden unentgeldlich abgegeben.

Weitere Auskunft ertheilt und nimmt Anträge entgegen

Der Hauptagent für den Kanton Aargau:
Rud. Rüetschi, Notar in **Aarau.**

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu 1 Fr. — Halbe Pakete zu 60 Cts.

Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben;

allein ächt bei Hrn. **W. Wydler** und Hrn. **A. Neuburger,** Apotheker in **Aarau,** und in den **Apotheken** von **Seengen** und **Zurzach.**

Unterzeichneter erhält vom 16. Oktober an täglich Zufuhren von neuen

Waadtländer-Weinen,

die zu möglichst billigen Preisen erlassen werden.

Siebenmann-Landolt.

Dürres Buchenholz

verkaufe in beliebigen Quantitäten und zu billigsten Preisen.

Das Verkaufs-Lokal befindet sich am Ziegelrain im Hause des Herrn **Schmidt-Hagnauer.**

Joh. Schmidt, Bäckermeister.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst- und Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Unterzeichneter empfiehlt schönes
Kommisbrod zu 36 Cts. pr. 3-Pfd.
Friedr. Schäfer, Beck,
Milchgasse.

Kalender auf 1865.

Vorräthig bei **F. G. Martin** in **Aarau.**

	Einzeln.	pr. Dtz.
Berner Hinkende Bot .	30 Ct.	Fr. 3.—
„ Sonnen-Cirkel	15 „	„ 1.50
Schweizer. Dorfkalender	30 „	„ 3.—
Der Pilger	30 „	„ 3.—
Der Prophet . . .	30 „	„ 3.—
Bündner Kalender . .	30 „	„ 3.—
Bäsler Volksbote . .	30 „	„ 3.—
Lahrer Hinkende Bote in der Schweiz . .	30 „	„ 3.—

Der in **Altstädten, Kt. St. Gallen,** erscheinende

Schweiz. General-Anzeiger

wird an alle schweiz. Regierungen, an alle Bezirksamts- und Bezirksgerichtskanzleien, sowie an sämmtliche Gemeinderäthe, Banken, Versicherungsgesellschaften, Eisenbahnwartsäle und Dampfschiffskajüten **gratis** abgegeben, überdies ist derselbe in allen gangbaren Wirthschaften der Schweiz aufgelegt, so daß man wohl annehmen darf, daß jede Nummer dieses Blattes wenigstens 100,000 Personen zu Gesichte kommt, weßhalb dasselbe auch allen **Behörden** und **Privaten** für Bekanntmachungen aller Art auf's Angelegentlichste empfohlen werden darf. **Einrückungsgebühr** für den 5spaltigen Petitzeilenraum 15 Cts.

Unterzeichneter verkauft einen Vorrath von leeren

Piècen & Fässern

von 1 ½ bis 4 Saum Gehalt.
333] **Fried. Steininger.**

Zum Ausleihen:
Zwei schön meublirte **Zimmer.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:
Eine **Wohnung** von 2 bis 4 heizbaren Zimmern auf Anfang Januar. Bei wem, sagt die Exped. d. Blts.

Bei **J. Lüpold** in **Aarau** wird reistene **Leinwand,** feinere und gröbere Sorten, sowie **Tischzeug, Servietten** und **Nastücher** zu sehr billigen Preisen verkauft, wofür mich bestens empfehle.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 245. 17. Oktober 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Das Kadettenwesen und das Turnen.

Unser herrliches letztes Kadettenfest, das nicht nur in Aarau, sondern im ganzen Kanton in schönster Erinnerung lebt, hat Zeugniß abgelegt von der guten Organisation des Kadettenwesens an den verschiedenen Schulanstalten des Landes. Die seitherigen Kundgebungen aus Rheinfelden, Zofingen und Baden über Einführung des Zielschießens beweisen ferner, daß man für eine zeitgemäße militärische Vor- und Fortbildung unserer Jugend weder Mühe noch Opfer scheut. Gewiß ist gerade das Zielschießen eine vortreffliche Ergänzung des militärischen Kadetten-Unterrichts und verdient darum bei allen Kadettenkorps die sorgsamste Pflege. Dabei haben wir aber so unsere eigene Meinung. Jedes Korps zählt in der Regel Schüler von vier verschiedenen Jahresklassen und wo Gemeindeschüler mitexerziren, sind fünf und mehr Schulklassen im gleichen Korps vertreten. Die Instruktion der Kadetten beginnt wegen den Neueintretenden jedes Frühjahr so ziemlich beim A B C der Soldatenschule. Steht dann auf den Herbst ein Schlußmanöver oder gar ein Zusammenzug aller Cadettenkorps bevor, so werden über Kopf und Hals selbst die im Frühling erst eingetretenen Rekruten zu gemachten Soldaten gedrillt. Diese Schnellbleiche ist sehr zu entschuldigen, doch hat sie keine Dauer. Die Jugend lernt und vergißt leicht. Darum ist eine Wiederholung und Befestigung des im ersten Jahr Erlernten im zweiten dringend geboten. Wenn sich aber für Schüler der dritten und vierten Klasse die ganze Geschichte auch zum so vielten Mal wiederholt, dann bekommen sie doch etwas den „Verleider", besonders jene, welche keinen militärischen Grad bekleiden. Für diese nun halten wir eine Bethätigung im Zielschießen durchaus geboten. Es ist für sie eine Auszeichnung, ein Sporn, der ihre Lust zu ernstem Waffenspiel rege erhält und wobei um so günstigere Resultate erzielt werden dürften, als solche Kadetten bereits einige Uebung im Gebrauch der Feuerwaffen besitzen. Für alle Kadetten eines Korps das Zielschießen einzuführen, halten wir als des Guten zu viel.

Doch was soll nun das Kadettenwesen mit dem Turnen zu schaffen haben? Sehr viel und sehr Wichtiges. Wo exerzirt wird, da soll man auch turnen. Beim Turnunterricht sind die Anfänge des militärischen Exerzitiums gründlich einzuüben. Die turnerischen Ordnungs- und Freiübungen sollen da dem Militärunterricht vorarbeiten, ihm den Grund legen und so den Instruktoren die Mühe erleichtern, sowie zu einer größern Leistungsfähigkeit der Kadetten beitragen. Zu diesem Zwecke ist aber nöthig, daß ein Gebot ausgehe, das da lautet: Kein Schüler wird in ein Kadettenkorps aufgenommen, der nicht wenigstens ein Jahr vorher geturnt hat. So hält's Zürich an der Kantonsschule und andern Schulanstalten und fährt gut dabei.

Wer sich die Mühe nimmt, die unbestritten guten Folgen dieses Schrittes zu erwägen, der wird für die Sache als für einen entschiedenen Fortschritt gerne einstehen und mit uns wünschen, daß das Handinhandgehen des Turn- und Kadettenunterrichts durch angemessene Verfügungen der Militärdirektion und der betreffenden Gemeindsbehörden recht bald eine Wahrheit werde.

Eidgenossenschaft.

Der Bruder des in Uraguay gefallenen thurgauischen Majors Bion, Hr. Pfarrer Bion in Trogen, ersucht den Bundesrath, durch den Consul in Montevideo genauere Erkundigungen einzuziehen. Major Bion war niedergelassen in der Kolonie Neu-Helvetia, welche Eigenthum des nun in Konkurs geratehnen Basler Hauses Siegrist und Fender war. Die Kolonisten scheinen über die Behandlung von Seite des genannten Hauses unzufrieden gewesen zu sein und General Flores wußte die Unzufriedenen für sich zu gewinnen und versprach ihnen 400 Mann Hülfstruppen, auch scheint er den Major Bion an die Spitze der Bewegung gestellt zu haben. Es kam zum Kampf mit den Regierungstruppen; die schweizerische Abtheilung, welche sich bei einer Mühle verschanzte, wo auch Lieutenant v. Steiger fiel, wurde an die Regierungstruppen verrathen und aufgerieben. Bion sei von den Regierungstruppen gefangen und erschossen worden. Der welcher die Schweizertruppen verrathen haben soll, sei elender Weise auch ein Schweizer, nämlich ein Thurgauer, gewesen. Der Consul in Montevideo wird zu genauern Nachforschungen und zur Unterstützung der Hinterlassenen des Major Bion beauftragt.

Das dritte Heft des eidgenöss. statistischen Bureau's über die Volkszählung von 1860 ist erschienen, welches das Verhältniß der Altersklassen im Verhältniß zu 1000 Einwohnern angiebt. Es finden sich nämlich unter 1000 Einwohnern 101 Individuen von 0—9, 95 von 10—19, 83 von 20—29, 71 von 30—39, 56 von 40—49 Jahren. Um nach diesen Angaben die Wehrkraft des Landes zu berechnen, kämen bei einer einheimischen Bevölkerung von 2,400,000 Menschen 200,000 Männer im Alter von 20—29; 170,000 von 30—39, und 130,000 von 40—49 Jahren; zusammen nach Abzug von 15, 20 und 25 Prozent bei den drei Altersklassen für untauglich, 400,000 wehrfähige Männer. Für das weitere Alter kommen auf 1000 Seelen 45 Männer von 50—59, 27 von 60—69, 12 von 70—79, 2 von 80—95 Jahren; über 100 Jahre alt waren 1860 nur 3 Männer und 5 Frauen; das älteste Individuum war eine Frau von 103 Jahren.

Aargau. Die Weinlese ist in Wettingen in vollem Gange. Das Quantum ist mehr als ein Drittheil weniger als das vorige Jahr; bei Einigen erreicht es kaum die Hälfte. Rothes Kläfinger Most wiegt an der Oechslischen Probe 82 bis 86 Grad und es sind dafür Käufe abgeschlossen von Fr. 65 bis 70 per Saum. Für den „Schärtler" soll noch mehr verlangt werden. Geringes Gewächs scheint kaum verkäuflich zu sein, was dem Weinbauer ein Wink sein sollte, den prachtvollen Weinberg immer mehr mit edlem Gewächs zu bestellen.

— Zofingen, 15. Okt. 1864. Gestern Abend fiel ein N. Schoder von Birr, ca. 60 Jahre alt, Zimmermann bei Hrn. Zimmermeister Hürsch dahier, bei einem Neubau in hier von der Höhe des zweiten Stockwerkes ab einem Gerüste auf die Straße hinunter und soll dabei einige Rippen gebrochen und am Schädel verletzt worden sein, in Folge dessen er letzte Nacht starb. Er hinterläßt eine Frau und zwei erwachsene Söhne aus einer ersten Ehe.

Bern. Der Regierungsrath bewilligt die Großrathslokalien für die Assisenverhandlungen im Prozeß Trümpy-Demme. Durch die Einräumung des Großrathssaales will man dem Wunsche des Publikums nach größtmöglicher Oeffentlichkeit in diesem wichtigen Prozesse entgegenkommen, um so mehr, da man Besuche von Nah und Fern, sogar von Juristen und Zeitungs-

korrespondenten aus deutschen Landen zu erwarten hat. Die Verhandlungen dürften wohl 8—10 Tage dauern.

Zürich. Von den in der künstlichen Fischzucht in Meilen im Vorjahr erzeugten Salmen wurden im Anfang des Berichtsjahres nach bisheriger Ordnung 181,200 Stück in den Zürichsee und 81,600 Stück in Bäche verschiedener Kantonstheile versetzt. Die hierauf wieder begonnenen Operationen ergaben am Schlusse des Berichtsjahres aus 589,700 befruchteten Eiern 467,000 junge Fische, das günstigste Resultat seit dem Bestehen der Anstalt.

Graubünden. Das „B. Tagbl." tischt Bären auf, heißt das, leibhaftige, erschossene Bestien. Vor acht Tagen erlegte ein junger Jäger von Roveredo im Val Crua eine große Bärin und einen mittlern Bären in kaum fünf Minuten. Ein dritter Mutz von der nämlichen Gesellschaft nahm Reißaus und wird seither verfolgt. In den Alpen von Lostallo trieb ein mächtiger Bär den ganzen Sommer hindurch sein Unwesen, so daß die Gemeinde vor ungefähr acht Tagen eine förmliche Gemeindejagd beschloß. Gesagt, gethan. Die besten Jäger postirten sich um den dichten Wald, die minder guten drangen in denselben ein, sie schossen nach allen Seiten und als der dadurch verscheuchte Waldbruder den Durchpaß forciren wollte, mußte er fallen, stürzte aber der Art in einen steilen, tiefen Abgrund hinab, daß er halb zerquetscht gefunden wurde.

Schaffhausen. Das Tagesgespräch bildet in hiesiger Stadt eine in mehreren deutschen Städten mit Erfolg betriebene Wechselfälschung im Betrag von vielen tausend Franken. Die Wechsel tragen die, man möchte sagen genaue Unterschrift eines hiesigen Banquierhauses, wurden deutschen Banquierhäusern präsentirt und von einigen als ächt honorirt. Ein Frankfurter Haus, dem ein solcher von 3650 fl. auf Sicht zahlbar vorgelegt wurde, hatte die Vorsicht, sich auf telegraphischem Wege über die Aechtheit zu erkundigen. Der Präsentant erschien nicht mehr, wird nun aber polizeilich verfolgt und wie zu hoffen ist, auch erwischt werden, bevor er das Meer erreicht hat.

Waadt. Wie Sie wissen, machen mehrere unserer jungen Söhne den Kampf in Amerika aus bloßem Vergnügen mit. Daß diesen Leuten das Kriegsfeuer gelöscht wird, beweisen mehrere Briefe, welche ich in letzter Zeit gelesen. Die Brüder Jaquier von Bucherens, die nun schon seit 3 Jahren im Dienst der Union sind, und die mörderischen Schlachten von Gettysburg, Bristol, Bull-Run, Brandystation, Werdiersville und Loeust-Grove mitmachten, ohne blessirt zu werden, haben auch wieder etwas von sich hören lassen. Louis Jaquier, wurde bei letzterem Treffen von den Rebellen gefangen, und mußte vom 27. Nov. 1863 bis 25. März 1864 im Gefängniß in Richmond zubringen. Er schildert in den düstersten Farben das Leben eines Kriegsgefangenen daselbst. Die tägliche Nahrung war ein Maisbrödchen von 4 Unzen Gewicht; zweimal in der Woche Saubohnen mit verdorbenem Speck, zum Getränk Wasser. „Ich bestehe fast nur noch aus Knochen und Eingeweide" schreibt er, „von der Haut will ich nichts sagen; denn diese hat zur Hälfte das Ungezieser verzehrt". — Der Norden hat während des Krieges einen Verlust von nahezu einer Million Menschen, dabei etwa 400,000 Verstümmelte; die Straßen der größeren Städte wimmeln von Krüppeln aller Art. Es giebt wenig Familien im Lande, die keinen Angehörigen als Opfer des Krieges zu beklagen haben. Und an ein Ende dieser gräulichen Metzelei ist vorläufig noch nicht zu denken. Wohl haben die Nördlichen wieder mehr Chance, das Goldagio ist während 10 Tagen um 50% gesunken, aber das Eindringen der Sonderbündler in Missouri, die Besitznahme von Memphis und die Verzweiflungsenergie der Südlichen geben zu vielem Bedenken für einen Frieden Anlaß. (Republ.)

— In Belmont bei Yverdon sind vier große Häuser abgebrannt, worunter das der Gemeinde gehörige Wirthshaus. Das Feuer griff so schnell um sich, daß sich die Bewohner durch die Fenster retten mußten. Nichts konnte gerettet werden.

— Die Weinlese fällt noch ziemlich gut aus: Die Quantität freilich ist ziemlich gering. Die Qualität wird der von 1863 ziemlich gleich kommen, ja hie und da übertreffen. Die Preise sind deßhalb eher im Steigen als im Fallen begriffen. In Nuilly (La Cote) wurden Käufe zu 45 bis 50 Ct., in La Vaud von 62 bis 70 Ct. die eidg. Maß abgeschlossen.

Tessin. Die „Gaz. del Pop." meldet, in Maccagno, auf italienischem Boden, seien 4 von den 9 Straßenräubern, welche den Postanfall am Monte Cenere verübten, ergriffen worden und man habe auf ihnen Uhren und Geld der Passagiere gefunden; 2 andere konnten sich flüchten.

Genf. Nicht Hr. Carteret, sondern Hr. Dr. Mayor ist Candidat der Radikalen.

— Die eidg. Kommissäre erinnern in einer Publikation die Genfer, daß die Schweiz die Augen auf sie gerichtet habe und erwarte, daß bei der Nationalrathswahl Freiheit mit Ordnung walte.

Ausland.

Deutschland. Die Kaufleute Gebr. Felbel, Seidenhändler in Berlin, sind mit Hinterlassung einer Schuldenmasse von 40,000 Thlr. flüchtig geworden.

— Ein Industrieknappe aus Stettin, der kürzlich mit zwei Spießgesellen in's Zuchthaus wanderte, hatte bei einem rheinländischen Fabrikanten eine Partie Lederwaaren im Werthe von ca. 100 Thalern bestellt und erhalten. Er beorderte darauf eine zweite Sendung im Werthe von 500 Thalern mit dem Bemerken, daß die erhaltenen Waaren bei seinen Abnehmern großen Beifall fänden. Der Fabrikant, welcher inzwischen erfahren, daß sein Committent faul sei, sandte demselben über diese zweite Sendung Faktura mit der Erklärung, daß er die Waaren an einen (von ihm näher bezeichneten) Stettiner Spediteur abgesandt, von dem er dieselben gegen Zahlung des ersten Betrags in Empfang nehmen könne. Ein solches Verfahren habe er sich, neuen Geschäftsfreunden gegenüber, zur Richtschnur gemacht. Der Schwindler, in der Hoffnung, Waaren im Belaufe von 500 Thalern in die Hände zu bekommen, schaffte die zur Einlösung derselben nöthigen 100 Thlr., erhielt die seines Glaubens mit den neuen Waaren versehene Kiste ausgeliefert, fand aber in derselben nur Holz und Stroh.

— Ein Mittel gegen die Wassersucht will Dr. Trinkowsky in Ungarn gefunden haben, nämlich die Citrone. Ueber einen speziellen Fall lesen wir Folgendes von einer Frau, bei der alle andern Heilmittel erfolglos geblieben waren: Die Patientin, eine Frau von 50 Jahren, verzehrte nach ärztlicher Anordnung in den ersten drei Tagen je eine geschälte und mit Zucker bestreute Citrone, in den weiter folgenden drei Tagen je zwei, sodann drei Stück dieser Frucht, bis sie es auf achtzehn Stück in einem Tag brachte, worauf sie in demselben Verhältnisse wieder bis auf ein Stück hinabging. Sie aß während dieser Zeit kein Fleisch. Schon am sechsten Tage zeigte sich eine gute Wirkung und in dritthalb Monaten war die Kranke vollkommen geheilt. Der genannte Arzt soll sich schon mit großem Erfolge seit Jahren dieser Heilmethode bedienen und veröffentlicht sie uneigennützig zum Heile der Leidenden. — Diejenigen, die eine solche Kur versuchen wollen, thun jedenfalls gut, wenn sie dabei einen Arzt zu Rathe ziehen, der den Erfolg überwacht.

Amerika. Aus New-York vom 5. Okt. kommen folgende Berichte: Die Unionisten hatten am Freitag die ersten zwei Vertheidigungslinien im Südwesten von Petersburg genommen; als sie aber weiter vorrückten, wurden sie von den Sonderbündlern angegriffen und verloren 2000 Gefangene. Am Samstag rückten die Unionisten ¾ Meilen vor, und befestigten sich südlich von der Eisenbahn. Birney ging über den Jamesfluß und nahm die Höhen von Newmarket. Dagegen gelang es den Sonderbündlern die Redute unweit des Flusses zu nehmen. — Sheridan ist in Harrisonburg und rüstet sich, um Early anzugreifen. — Die Unionsregierung kündigt eine Anleihe von 40 Mill. Doll. an. — Goldagio 89.

— Presse und Stenographie: Bei dem großen Mac-Clellan-Meeting in Nework wurden Reden gehalten, deren Raum 4—6 Nummern einer größern deutschen Zeitung füllen würden. Es ist fabelhaft, mit welcher Schnelligkeit diese Reden in ihrem Wortlaut publizirt wurden. Sie begannen 8 Uhr (Morgens), wurden stenographirt, umgeschrieben, gesetzt, korrigirt und gedruckt. Gegen 12 Uhr ward die Versammlung geschlossen und gegen 6 Uhr Abends waren ungefähr 50,000 Exemplare der Zeitung, für welche sie stenographirt worden waren, fast fehlerlos korrigirt in den Händen der Abonnenten.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 15. Oktober. 1864.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Brugg. Vogt, Heinrich sel., Zimmermann, und dessen sel. Ehefrau Margaritha geb. Baumann, von Remigen. Eingabe 18. November, Gemeindeschreiberei Remigen. — Muri. Kuhn, Joh. Baptist sel., von Waldhäusern, gew. Chorherr in Zurzach. Eingabe 16. Nov., Gerichtskanzlei Muri.

Benefizium Inventarii.

Baden. Frei, Cölestin, alt Schadenmüller, von Baden. Eingabe 26. Nov., Gemeindekanzlei Baden. — Bremgarten. Huber, Joseph, Sepels, Hutmacher, von Hägglingen; Stutz, Hans Jakob, Karliludis, Harzhändler, von daselbst. Eingabe 10. Nov., Gemeinderathskanzlei Hägglingen. — Kulm. Wildi, Rudolf sel., Zuckerbäcker und Krämer, von Reinach. Eingabe 19. Nov., Gemeindeschreiberei Reinach. — Muri. Brunner, Johann sel., Schneider, von Bettwyl. Eingabe 16. Novemb., Gemeinderath Bettwyl.

Geldstage.

Baden. Bopp, Johann, Rudis, v. Birmenstorf, vermögenslos; Weidmann, Christian, Steinhauer, von Ischl in Tyrol, in Untersiggingen angesessen, vermögenslos. Eingabe 26. Novbr. — Bremgarten. Wetli, Johann, Michelsakoben Lunzis, von Oberwyl; Meier, Joh., Zimmermann, von Uezwyl; Furrer, Jos., Bäcker, v. Schongau, Kts. Luzern, in Bremgarten, vermögenslos. Eingabe 7. Nov. — Kulm. Hunziker, Rudolf, Med. Dr., von Oberkulm; Eingabe 26. Novbr. Leutwyler, Jakob, Stupfsamis, Färber, von Birrwyl, vermögenslos; Eingabe 19. Novbr. — Laufenburg. Kienberger, Fürsprech, v. Oeschgen, in Amerika, vermögenslos. Eingabe 14. Novbr. — Zofingen. Müller, Friedrich, Jakobs, von Vordemwald; Graber, Johannes, jgr., an der Hottigergaß zu Oftringen; Ruff, Joh. Jb., Blattmachers, v. Ryken, ausgetreten; alle 3 vermögenslos. Eingabe 14. Nov.

Rehabilitationen.

Baden. Koch, Franz, Photograph und Becker, von Widen, in Mellingen wohnhaft gewesen; Keller, Joseph, Bahnwärter, von Wettingen; Wiedenmeier, Peter, von Würenlos. — Bremgarten. Hübscher, Joseph, Krämer, von Dottikon; Meier, Johann, Babödels von Villmergen; Meier, Johann, Bäppelers, Sohn, und Koch, Pius, Säuhirten, von Sarmenstorf. — Kulm. Eichenberger, Johannes, Cigarrenmacher, von Beinwyl, wohnhaft im Berg zu Reinach.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der Gesammtschule Braunegg. Anmeldung 4. November, Bezirksschulrath Lenzburg.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Ober- u. Unterberkon. Anmeldung 7. November, Bezirksschulrath Bremgarten.

Fremdenverzeichniß vom 16. auf den 17. Oktober 1864.

Ochsen.
Hr. Braunschweig, Negot. v. Zürich.
– Kleiner, dto. v. St. Gallen.
– Widmer, dto. v. Coppet.
– Brenner, dto. v. Bern.
– Gimpert, dto. v. Freiburg.
– Keller, dto. v. Thun.
– Jacot, dto. v. Genf.

Storchen.
Hr. Chanieski, Kfm. v. Bordeaux.
– Zink, Kfm. v. Straßburg.
– Jean-Jacques, dto. v. Genf.
– Furrer, dto. v. Zürich.
– Weber, dto. v. Zürich.
– Huber, dto. v. dto.
– Baldinger, dto. v. dto.
– Müller, Kfm. v. Vivis.
Frl. Klufennacht, v. Bern.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Krone.
Hr. Häny, Negot. v. Zürich.
– Buchmüller, dto. v. Brittnau.
– Bickel, Papierfabrik. Rheinfelden

Wildenmann.
Hr. Jaquet, Kfm. v. Paris.
– Georges, dto. v. Malsheim.
– Weber, dto. v. Sulzbnrg.
– Ronths, dto. v. Hamburg.
– Zehnder, dto. v. Dietiken.

Löwen.
Hr. Riedy, Negot. v. Basel.
– Hertsch, dto. v. St. Gallen.
Hr. Hauser, Kfm. v. Wädenschwyl.
– Bernhard, dto. v. Genf.
– Schumacher, dto. v. Bern.
– Fuchs, dto. v. Amsterdam.
– Mayner, dto. v. Köln.

Rößli.
Hr. Zürcher, Kfm. v. Bern.
– Gorenflo, dto. v. Basel.
– Ungerer, dto. v. dto.
– Löw, dto. v. dto.
– Grob m. Frau, dto. v. St. Gallen.
– Herrmann, dto. v. Gönningen.
– Boller, Bäcker, v. Egg.
– Bick, dto. Großaffoltern.
– Vogt, Rothgerber, Edelfingen.
– Dietz, Sattler, Griesheim.
– Zorn, Zimmermann, v. Kempten.
– Stoller, Schneider, v. dto.
– Mathis, Metzger, Werdingen.
– Schneider, Schuster, Beringen.
– Wunderlich 2, Kfm. v. Hirsing.
– Reichenbach 2, dto. v. St. Gallen.
– Merz, Müller, v. Aarau.

Schwert.
Hr. Kaufmann, Schreiner, Luzern.
– Sebst, Metzger, v. Zugwyl.
– Preis, Bierbrauer, Schamgachs.
– Lanfersweiler, Schuster, Speigen.
– Jod, Part. v. Ostern.
– Sägisser, Uhrenm. Aarwangen.
4 Musiker, a. Italien.

München, 15. Oktb. Weizen 30 kr. Abschlag, Korn 1 kr. Aufschlag. Gerste 1 kr. Abschlag, Haber 45 kr. Abschlag, Repssamen 1 fl. 9 kr. Abschlag, Leinsamen 17 kr. Abschlag.

Lindau, 15. Oktb. Preise fester ohne große Veränderung. Zufuhr stark, Handel lebhaft.

Basel, 14. Okt. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 24 Fr. — Rp., Aufschlag Fr. 0. 10. Steben geblieben 114 Dplztr. Dau angekommen: 125 Dopltr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 100 Dopplztr. Blieben stehen 139 Doppelzentner.

Havre, 14. Baumwolle. Wochenverkäufe 4700 Ball. Très Bas Louis. 300, Bas 315, Très Ord. —, Bon Ord. Broach 200, Omrawutte 190, Dhollerah 190, Madras 190, China 155, Tinnevelly 180, Bengal 115, Egyptian —, Comptah —. Heutige Verkäufe 1500 Ballen. Zufuhren 4100 B., Vorrath 45,200 B. Preise für disponible Waare fortwährend weichend.

Liverpool. Wochenverkäufe 24,000 Ball. Middl. Orleans 24 d., Middl. Boveds 23½, fair Broach 14½, Omrawuttee 13½, Dhollerah 15, Comptah —, Tinnevelly —, Egyptian 23. Madras —, China 12½, Bengal 9. Heutige Verkäufe 5000 B. Zufuhren 12,000 B. Vorrath 383,000 B. Eher etwas mehr Nachfrage.

Wechsel- & Effekten-Course

der

AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 15. Oktober 1864.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	212¾	÷ 6½%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	100	„ 7%
Augsburg	—	—	212½	„ 6½%
Basel	—	—	100	„ 7½%
Berlin u. Leipzig	—	—	372	„ 7%
Frankfurt a/M.	—	—	212¼	„ 5½%
Genua u. Turin	—	—	99½	„ 8%
Genf	—	—	100	„ 7%
Hamburg	—	—	189	„ 7%
Livorno u. Florenz	—	—	99¼	„ 8%
London	25.40	—	25.37½	„ 9%
Paris, Lyon u. Marseille	100	—	100	„ 7%
Mailand	—	—	100	„ 8%
St. Gallen	—	—	100	„ 7%
Wien u. Triest	—	—	208	„ 6%
Zürich	—	—	100	„ 7%

Zinsfuss für

Darlehen auf längere Zeit	*4½%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen**	*4½%
Credite in laufender Rechnung	**6%	Depositen in laufender Rechnung**	5%
Disconto	*6%	Sparcassengelder	*4%

*) netto Spesen.
**) vom 20. Mai hinweg.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	98	—	—
idem 1859 5%	31. December	100	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	100	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	427½	—	—
Nordost-Bahn	1. Januar	545	—	540
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	655	660
Aargauische Bank	1. Januar	280	—	—
Promessen		255	250	255
Basler Handelsbank		505	—	—
„ Hypoth.-Bank		980	—	—
„ Feuerversicher.		5080	—	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	580	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Leichen-[redacted]Anzeigen.

Nro. 72 & 73.

Dienstag den 18. Oktober,
Nachmittags 3 Uhr, werden beerdigt:

Heinrich Meier, Beck und Pintenwirth, von Gebenstorf; 35 Jahre, 1 M., 28 T. alt. — Leidabnahme: Obere Vorstadt Nr. 598.

Carolina Anna Engel, Vergolders, von Schwörstadt; 6 M., 19 T. alt. — Leidabnahme: Marktgasse 21.

Eheverkündungen in Aarau v. 16. Oktober.

Alfred Wiser, v. Niedergösgen, Seidenfärber in Aarau, mit Maria Helena Müller, von Gersau, Kt. Schwyz.

Jos. Alexander Boo, von Mellikon, Bez. Zurzach, in soloth. Untererlinsbach wohnhaft, mit Rosina Gügger von Ins, Kt. Bern, in Aarau wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 16. Oktober.

Emil Daniel, Söhnlein des Gottl. Hagnauer, Metzger, von Aarau.

Hans, Söhnl. des E. Frei-Geßner von Aarau.

Hans Rudolf, Söhnlein des Rud. Bär, Schreiner, von Aarau.

Aargauischer Lehrer-Verein.

Generalversammlung
Montag den 24. Oktober 1864,
Vormittags 9 Uhr,
im **rothen Hause** zu **Brugg.**

Der Vorstand.

In der Buchhandlung von J. J. **Christen** in **Aarau** ist soeben eingetroffen:

Der Elternmörder Furrer,
seine That
und seine Begnadigung.

Ein Beitrag
zur Frage der Todesstrafe
von
S. Bleuler-Hausheer,
Redaktor des Landboten.

Preis: 30 Cts.

Inhalt: Vorwort. — I. Joh. Heinrich Furrer. II. Der Prozeß und das Urtheil. III. Die öffentliche Meinung und der Zürcher. Große Rath. IV. Die Todesstrafe.

Bett-, Glätt- & Pferde-Decken,
Pferdedeckenstoff am Stück
verkauft billig
Halbmeyer zur Krone in **Aarau.**

Gute und billige **Endefinken,** sowie
Unterhosen & Unterwesten
bei **Dambach & Siegrist,**
vordere Vorstadt.

Heute Abends **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwürste** bei
Friedr. Siebenmann, Metzger.

Schweizerische Mobiliar-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Gesellschaft versichert gegen **Feuerschaden, Blitzschlag** und **Explosionen:** Häusliches Mobiliar, Waaren, Maschinen, Fabrikeinrichtungen, Vieh, Ernte-Erzeugnisse, überhaupt alle beweglichen Gegenstände, und können Verträge zu jeder Zeit abgeschlossen werden, wobei hauptsächlich auf die besonders billigen Prämien aufmerksam gemacht wird.

Indem sich der Unterzeichnete zum Abschluß von Verträgen mit genannter Anstalt bestens empfiehlt, ist er zu jeder Zeit bereit, jede nur wünschbare Auskunft zu ertheilen.

Aarau, Oktober 1864. **D. Wanger-Rieder.**

Otto Siebenmann, Tapezierer
in Aarau

empfiehlt einem Ehrd. Publikum sein stets reichhaltiges

Polstermeubles-Lager,

als: verschiedene Arten **Canapés, Fauteuils,** von den beliebten **Damensesseln,** ord. **Sessel, Tabourets, Clavier- & Comptoirstühle etc.,** sowie er stets eine moderne Auswahl in **Vorhang- & Bettgarnituren, Roß- & Waldhaar, Wolle** und **Matratzendrilch** hält.

Für sämmtliche Artikel, sowie für alle in meinen Beruf einschlagenden Arbeiten, als: **Tapezieren, Meublespolstern,** Verfertigen aller Arten **Vorhänge, Matratzen,** sowie zur Uebernahme ganzer **Zimmermeublirung** empfehle mich bestens und versichere Jedermann der reellsten, promptesten und billigsten Bedienung.

Radikale Heilung der Brüche,
welchen Alters und welcher Art sie auch sein mögen.

Der Erfinder, Herr **Bächler,** Bandagist, wird vom 1. bis 10. jeden Monats in St. Louis (Michelfelderhof) bei Basel anzutreffen sein. Zahlreiche Zeugnisse der Heilung liegen zur Einsicht bereit.

Zum Verkauf:
Feinste graue **Spinnreiste** bei
Jb. Andres, Seiler
an der Kronengasse.

Spielkarten
verkauft **Halbmeyer**
zur Krone in Aarau.

Auf herannahende Saison habe ich mein Lager in
Häng-, Tisch- & Weberlampen
auf's Reichhaltigste versehen und empfehle solche, so wie gereinigtes, wasserhelles
Petroleum
à 45 Cts. pr. Pfd.
P. Nußbaum, Kronengasse.

Zu verkaufen:
Schöner **Kabis, Kohl** und **Runkelrüben** bei
Frau Siebenmann z. Kreuz.

Zu miethen oder zu kaufen gesucht:
Eine **Kommode** und ein **Kinder-Sesselchen.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:
Ein bereits neues **Waschständchen,** mit eisernen Reifen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:
Ein kleines **Logis,** bestehend in Stube, Küche und Antheil Estrich; in Nro. 771 auf dem Schachen.

Unterzeichneter empfiehlt schönes **Kommisbrod** zu 36 Cts. pr. 2-Pfd.
Friedr. Schäfer, Beck,
Milchgasse.

Unterzeichneter erhält vom 16. Oktober an täglich Zufuhren von neuen
Waadländer-Weinen,
die zu möglichst billigen Preisen erlassen werden.

Siebenmann-Landolt.

Bei J. **Lüpold** in **Aarau** wird reistene **Leinwand,** feinere und gröbere Sorten, sowie **Tischzeug, Servietten** und **Nastücher** zu sehr billigen Preisen verkauft, wofür mich bestens empfehle.

Wo **sehr guter Unterricht im Clavier** und in der **französischen Sprache** um billigen Preis ertheilt wird, ist bei der Expedition dieses Blts. zu vernehmen. Am gleichen Orte werden auch feinere **weibl. Handarbeiten** zum Verfertigen angenommen.

Der Unterzeichnete hat am 6. dieses Monats seinen Antheil am Geschäft
Uebelmann & Hagnauer in Aarau
Cementfabrikation
verkauft, was hiemit dem Publikum angezeigt wird.

Erlinsbach, 14. Oktober 1864.
Jak. Uebelmann.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

13. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,8'''	26''11,1'''	26''10,8'''
Thermometer	+ 5	+ 10	+ 7
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NW	—	N
Himmelsbesch.	W	—	bd

14. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''0,5'''	26''10 5'''	26''10,6'''
Thermometer	+ 6	+ 9	+ 4
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	W

Druck und Verlag von J. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 246. 18. Oktober 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

∴ Die Aargauische Kantonsschule.

I.

Die Aargauische Kantonsschule ist neuerdings wieder der Gegenstand einer Zeitungspolemik geworden. Dieselbe war, nachdem man sie eine längere Reihe von Jahren in Ruhe gelassen, zuerst wieder während der Mannli-Periode Angriffen ausgesetzt, welche theils von ultramontaner Seite ausgingen, theils auch in ihrem Angriff auf Hrn. Professor Rochholz von einigen sogenannt positiv christlichen Protestanten herrührten. Diese Anfeindungen hatten den Auftrag von Seite des Großen Rathes an den Regierungsrath zur Folge, über den Zustand der Kantonsschule umfassenden Bericht zu erstatten; als dieser Bericht dem Gr. Rathe vorgelegt wurde, drehte sich so zu sagen die ganze Verhandlung um Hrn. Prof. Rochholz und endete damit, daß die Angriffe auf denselben glänzend abgewiesen wurden. Wenn man damals mehr die Sache und nicht eine einzelne Persönlichkeit im Auge gehabt hätte, so wären vielleicht auch noch andere Punkte zur Sprache gekommen, obschon die Anstellung von vier neuen Lehrern, wodurch namentlich längst gefühlten Uebelständen in einzelnen Fächern abgeholfen worden, schon eine bedeutende Aenderung zum Bessern erzielt hatten und die nahe Aussicht auf das neue Schulgesetz und damit die Beseitigung anderer Uebelstände einer weitern Diskussion einigermaßen die Spitze gebrochen hätte.

Neuerdings ist nun die Kantonsschule wieder von zwei Seiten besprochen worden: einerseits in einem I. Artikel von der „Neuen Schweizer Zeitung", welche aber wiederum nur gegen eine Persönlichkeit loszog, welche während der Mannli-Periode nicht nur Professor und Stubengelehrter war, sondern als Kantonsbürger auch um die Politik sich bekümmerte und den Agitationshelden etwas scharf zu Leibe gieng; es ist dies Hr. Hunziker, Professor der französischen Sprache und Literatur. Da die ultramontane Sippschaft nicht aus ihrer Rolle fällt, so mußte auch gegenüber Hrn. Prof. Hunziker tüchtig gelogen und behauptet werden, derselbe leiste als Lehrer nichts; es ist nun aber bei allen denjenigen, welche sich um unsere Kantonsschule in guten Treuen bekümmern, gar wohl bekannt, daß währenddem allerdings während einer langen Reihe von Jahren im Französischen blutwenig geleistet worden, seit dem Eintritt des Hrn. Hunziker das Prüfungsergebniß ein ganz anderes, d. h. gutes ist, so gut, wie es unter gegenwärtigen Verhältnissen, bei dem bisherigen Lehrplan möglich ist. Aber um die aarg. Kantonsschule verschreien und die Kloster- und ähnliche Schulen herausstreichen zu können, muß man eben lügen. Und doch können sich die Zöglinge dieser Anstalten nicht beklagen, daß man mit ihnen im Aargau etwa unmanierlich umgehe, wenn ihnen, in den meisten Fällen mit einem Wissen ausgerüstet, daß ein Schüler einer vierten Bezirksschulklasse nicht schwer daran zu tragen hätte, eine Maturitätsprüfung abgenommen wird, deren Aufgaben und Beurtheilung auf ihr geringes Wissen die schonendste Rücksicht nimmt; es sind meistens Theologen und da hilft ihnen dann der Priestermangel in den Maturitätshimmel. Wir haben uns schon oft darüber geärgert, daß man zweierlei Maturitätsprüfungen hat, eine strenge für Kantonsschüler im Frühjahr und eine kinderleichte für Klosterschüler im Herbst. Halte man nur eine Maturitätsprüfung im Frühjahrr ab, dann wird zwei Uebelständen abgeholfen werden; einmal demjenigen, daß dadurch dem Weglaufen der Aargauer in Klosterschulen, nach Schwyz u. s. w Einhalt gethan wird, indem sie mit dem Wissen, das sie von dorther bringen, keine Maturitätsprüfung bestehen können, wie sie von Schülern der aargauischen Kantonsschule verlangt wird, und dann demjenigen, daß wir dann in der großen Mehrzahl katholische Geistliche erhalten, deren Bildungsstufe nicht unter derjenigen eines Gemeindeschullehrers steht.

Eidgenossenschaft.

— Die Regierung von Genf ersucht den Bundesrath bei Anlaß des Austrittes des Hrn. Fornerod als eidg Kommissär in Genf und seiner Ersetzung durch Hrn. Landammann Welti, dem Hrn. Fornerod für seine guten Dienste und die großen von ihm erworbenen Verdienste ihren Dank auszusprechen. Sie glaubt im Namen der ganzen genferischen Bürgerschaft zu handeln, wenn sie dem Hrn. Bundesrath Fornerod dieses Zeugniß ausstellt.

Aargau. Nachdem gegen die vom Großen Rathe in seiner letzten Sitzung erlassenen Gesetze „über die Wahl der Seelsorger durch die Kirchgemeinden und Ermäßigung der Passationsgebühren und Erleichterung der Verwaltung in Waisensachen" während der verfassungsmäßigen vierzigtägigen Frist keine Einsprüche erhoben worden, hat der Regierungsrath diese beiden Gesetze auf den 25. dieß in Kraft erklärt.

— Sonntag den 16. Okt., Nachts 12 Uhr, brannte in der Gemeinde Menziken das Wohnhaus sammt Scheune des Joh. Rudolf Eichenberger ab. Von Fahrhabe konnte bereits nichts, dagegen das Vieh gerettet werden. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

— Preisgewinner bei der dießjährigen Viehverloosung.

A. Braunvieh.

Loos.	Preis.		Schatzung Fr.
1363.	1.	Vogel, Konrad, in Obermumpf	650
67.	2.	Bopp, Abr., Baumeister in Baden	650
960.	3.	Suter, Spengler in Aarau	620
222.	4.	Egloff, Professor v. Wettingen, (in Solothurn)	600
889.	5.	Siebenmann, Jak., in der Goldern	550
2166.	6.	Bürgergesellschaft Niederlenz	550
62.	7.	Schibli, Georg Alb., in Fislispach	550
1820.	8.	Ammann, Heinr., in Küttigen	540
	9. u. 10.	vide Abtheilung Fleckvieh 2 a u. 2 b	
1665.	11.	Andres, Beck in Aarau	500
1185.	12.	Würgler, Schreinermeister in Aarburg	500
267.	13.	Kohler, Kasp., Zimmermeister im Turgi	440
1419.	14.	Hürsch, Kantonsingenieur in Aarau	420
2158.	15.	Fischer, Müller in Wildegg	420
542.	16.	Biedermann in Aarau	400
712.	17.	Schuhmacher, Anton, jgr., auf Kornberg	400
2105.	18.	Urech, Jak., Müller in Niederlenz	380
2530.	19.	Meier, Ludw., in Münzlishausen	370
2115.	20.	Meier, Verw., u. Cie. in Othmarsingen	360
930.	21.	Schibli, Zeughausadjunkt in Aarau	320
253.	22.	Boser, Joseph Leonz, in Neuenhof	320
938.	23.	Rei, Joh., zur Krone in Birri	300
1982.	24.	Musikgesellschaft, jgr., in Schinznach	260
400.	25.	Hitz, Ma., u. Comp. in Wohlen	260
			Fr. 10,360

B. Fleckvieh.

Loos.	Preis.		Schatzung Fr.
3703.	1.	Andres, Wilhelm, Schuster in Aarau	580
5134.	2.	Hunziker, Jak., Trüllmeisters von Kirchleerau	550
4373.	2a.	Sury-Briner, Fabrikant in Zofingen — vom Braunvieh	500
3337.	2b.	Baumann, S., in Stilli — v. Braunvieh	500
3594.	3.	Marti, Hch., u. Comp. in Villigen	440
5548.	4.	Bertschi, Joh., in Rupperswyl	440
3336.	5.	Weber, Hs. Jak., bei Leuggern	440
3007.	6.	Suter, Jak., Schulpfleger u. Cie. in Gränichen	420
3228.	7.	Feer-Großmann in Aarau	400
4928.	8.	Kym-Brunner, Ant., in Möhlin	400
4951.	9.	Dietschi, Kathar. W., zum Bierhaus in Rheinfelden	400
4157.	10.	Gering, Joh., Werkführer in Braunegg	400
5566.	11.	Berner, Sl., in Unter-Kulm	400
4254.	12.	Humm, Pächter, Müller im Bifang (Zofingen)	400
3746.	13.	Bolliger, Gemeinderath in Gontenschwyl	400
5197.	14.	Roth, Jak., in Mättenwyl	400
3970.	15.	Hegnauer, Hch., Negot. in Seengen	400
5400.	16.	Keller, Sl., Weibel in Villigen	400
5152.	17.	Bachmann, Jak., auf Botenstein	390
4617.	18.	Ackermann, Gebr., in Tieffurth	380
3123.	19.	Wernli, R., Negot. in Aarau	380
4134.	20.	Meier, Ernst, Negot. in Lenzburg	380
5915.	21.	Mösch, Gärtner in Frick	370
3320.	22.	Keller, Hs. Jakob, Müller in Hottwyl	360
4512.	23.	Notter, Joh., alt Gemeinderath in Holzrüti	320
5068.	24.	Fischer-Gloor in Meisterschwanden	300
3541.	25.	Amsler, Großrath auf Stalden	300
			Fr. 11,050

Tessin. Die heutigen Tessiner Blätter bestätigen die Verhaftung von 4 Theilnehmern am Postraub vom Monte Cenere. Sie fügen hinzu, es sei in Canobbio, am rechten Ufer des Lago maggiore, ein Fünfter aufgegriffen worden und die italienische und schweizerische Polizei den Uebrigen auf der Spur. Es stellt sich heraus, daß die Beute, welche die Räuber gemacht, nicht so bedeutend ist, wie anfänglich angenommen worden, und sich höchstens auf Fr. 1500 beläuft. Außerdem hat man auf den Verhafteten 20 Napoleons und 5 Uhren, worunter die des Kondukteurs, gefunden. Die Fr. 2400 welche der unglückliche Latuada bei sich führte, wurden nicht geraubt, und ebenso wenig die Fr. 1400 eines Hrn. Peretti, den ein grobes Kleid vor der Annahme schützte, es sei auf ihm viel zu holen.

Genf, 17. Okt. „N. Z. Z.": Sieg der Independenten. Von 10,700 Wählern wurde Hr. Friedrich mit einem Mehr von 1145 Stimmen gewählt. Er hatte 5841 Stimmen; sein Konkurrent, Hr. Dr. Mayor, machte 4696 Stimmen. Es herrscht vollkommene Ruhe.

Dagegen bringt die „Thurgauer Ztg." in einer Depesche: „Wahlen ruhig bis 7 Uhr. Bei Ankunft von 160 Bürgern von Berner mit eidgenössischen Fahnen stürmte die Ficelle (konservativer Club) auf sie los und schändete und zerriß die eidgenössischen Fahnen. Es waren nur wenig Radikale anwesend. Eine schauderhafte Schlägerei entspann sich und dauerte zwei Stunden. Die Radikalen sammelten sich und die Ruhe wurde hergestellt."

Graubünden. Die Traber'sche Menagerie befindet sich in Chur und das „B. Tagbl." versichert, daß alle Thiere ächt seien. Seitdem ein Schneider in Gestalt eines Seehundes die Hauptstädte Europa's bereiste und Kartenkünste zeigte, ist die Welt mißtrauisch geworden. „Auch jener Vorfall auf der Ostsee hat dazu beigetragen. Als die große Menagerie der Herren Favre und Bernard sich auf der Seereise von Petersburg nach Hamburg befand, erhob sich ein Sturm. Man war genöthigt, eine Menge Schiffsladung über Bord zu werfen und es sollte die Reihe bereits auch an die Menagerie mit ihren großen und kleinen Katzen und Affen kommen, als man aus dem Käfig des Orangutangs ein klägliches Angst- und Hülfegeschrei in deutscher Zunge hörte. „Um Gottes Willa lasset mi rauß, i bi koin Thier, sonder a Mensch, i bi der Knecht vom Sternawirth z' Reitlinga und z' Petersburg an Aff worda."

Ausland.

Frankreich. Die französische Armee in Algier wird auf den Wunsch des Marschalls Mac Mahon auf 100,000 Mann gebracht, wovon 70,000 Mann angriffsweise verwendet werden.

— Jules Gerard, der berühmte Löwenjäger, ist an der Küste von Sierra Leone im Jongflusse, zwischen Makelleh und Woolah ertrunken.

— Die Pariser Handelskammer hat eine statistische Zusammenstellung der Industrien, die sie vertritt, angeordnet. Dieses umfangreiche Werk, das nun mit anerkennenswerther Genauigkeit vollendet und dem Publikum übergeben worden ist, regt unwillkürlich zu einigen Exzepten über Pariser Statistik an. So z. B. verzehrt Paris jährlich für 153 Mill. Fleisch, für 95 Mill. Brod und vertrinkt nahe an 193 Mill. in Wein. Vor 25 Jahren kannte man in Paris das Bier fast nur dem Namen nach, und die weichlichen französischen Gaumen mochten sich durchaus mit dem bittern Gerstensafte nicht befreunden; heutzutage ist aber der Genuß des Biers hier sehr in Aufnahme gekommen. Paris verbraucht mittlerweile bereits alljährlich für mehr als 10 Mill. Bier. Es existiren in Paris im Ganzen 3332 Restauranten, von jenen bescheidenen Garköchen an gerechnet, die einem für 1½ Fr. Suppe, drei Gerichte, Dessert und Wein vorsetzen, bis hinauf zu den vornehmen modernen Watels der Boulevards, wo man das Vergnügen erlebt, eine Pfirsiche im Monat August mit 6 Fr. bezahlen zu müssen. Die ganze würdige Korporation der Restauranten repräsentirt eine jährliche Einnahme von 105 Mill.; in dieser Summe sind jedoch die Trinkgelder nicht mit inbegriffen, die den Herren Kellnern durch jenen Mißbrauch, den die Zeit gebilligt hat, regelmäßig und unweigerlich zufließen; diese Trinkgelder bestehen für sich und erreichen die Summe von 2 Mill. — also beinahe 2 Proz. von der Gesammtsumme der Einnahme der Restauranten! Die Pariser Schneider, die mehr oder minder in der eleganten Welt den Ton angeben, erfreuen sich eines jährlichen Geschäftsumsatzes von 100 Mill. Paris fertigt für 15 Mill. Handschuhe und für 8½ Mill. Corsetten, für 30 Mill. Hüte und für 87 Mill. Schuhwerk. Die unbedeutendsten Bedürfnisse des täglichen Lebens sind in dieser statistischen Zusammenstellung durch verhältnißmäßig kolossale Summen vertreten; so braucht Paris z. B. alljährlich für 1½ Mill. Schwefelhölzer und für weit über 2 Mill. Fr. Stiefelwichse. In Paris werden alljährlich für beinahe zwei Mill. Fr. falsche Zähne angefertigt und verkauft! Die verschiedenen Modeartikel sind sämmtlich durch große Summen vertreten; Paris fertigt für 22 Mill. Parfümerien, für 5 Mill. Fächer, für 28 Mill. künstliche Blumen, für 5 Mill. Kämme, für 5½ Mill. Federn ꝛc.

— Man liest im „Temps" folgende Mahnung, die nach ärztlichen Erfahrungen auch in der Schweiz Beachtung finden sollte: Auf den belgischen und holländischen Eisenbahnen ist es durch königliche Ordonnanz vorgeschrieben, in den Waggons die Fenster gegen den Zugwind zu schließen. Die Zugführer überwachen die Handhabung dieser Maßregel strenge und wo sie es unterlassen, bringen die Reisenden sie selbst zur Ausführung. Diese Vorsichtsmaßregel kann oft in der wärmeren Jahreszeit ungestraft unterlassen werden, nicht aber in der sogen. Uebergangsjahreszeit, im Frühling und Herbst, wo die Reisenden oft im Zustand starker Transpiration im Bahnhof anlangen. Setzen sie sich dann einem kalten Luftzuge aus, der durch das Oeffnen der Fenster auf beiden Seiten des Waggons veranlaßt wird, so kann Unwohlsein, ja ein ernstes Erkranken daraus erfolgen. Dies ist besonders in der dritten Wagenklasse zu fürchten. Man sollte durch gedruckte Anschläge in den Waggons die Reisenden einladen, die gemeldete Vorsichtsmaßregel selbst in Ausführung zu bringen. Würde die Einladung nicht fruchten, so läge es gewiß im gesundheitlichen Interesse des reisenden Publikums, wenn eine obrigkeitliche Verordnung darüber erlassen würde.

— London, 14. Okt. Zahlungseinstellungen: H. Leggard, Wollgeschäft, Passiva 25,000 Pfd. Sterl; Ed. Coombe, Wechselgeschäft, Passiva 10,000 Pf. St.

Wien, 13. Okt. Mehrere Fallimente sind ausgebrochen. Die bedeutendsten sind Rosthorn, Schwarz und Gradner.

Bayern. In Oberreite ereignete sich am 7. d. ein entsetzliches Unglück. Ein Bruder hat seinen Bruder umgebracht. Beide Bauernsöhne, waren als Zwillinge gleichen Alters, und

standen in den 40er Jahren; Streiten und Raufen gehörten schon von jeher zu den täglichen Vorkommnissen zwischen denselben, bis endlich am 7. Abends gegen 7 Uhr, nachdem sie bereits den ganzen Nachmittag während der Arbeit mit einander Händel gehabt und sich dabei durch übermäßigen Branntweingenuß noch mehr erhitzt hatten, der Stärkere den Schwächern — erwürgte. Der unglückliche Thäter wurde noch in der Nacht von einem Gensdarm abgeführt.

— Am 22. September wurde in Breslau ein Mädchen von etwa 20 Jahren mit dem Bedeuten, daß es an Kohlendampf erstickt sei, in's Allerheiligenspital in die medizinische Klinik gebracht. Nachdem es nach mehreren Stunden unter Anwendung der verschiedensten, sonst bewährten Mittel nicht gelungen war, die Kranke zum Bewußtsein zu bringen, und dieselbe sich dem Tode offenbar mehr und mehr näherte, unternahm Dr. Sommerbrodt mit Hülfe des Dr. Schiffer — zum letzten Mittel greifend — eine Operation welche bisher in Breslau, wie die „Bresl.-Ztg." bemerkt, noch nie ausgeführt worden ist. Er bewog eine gesunde, kräftige Wärterin, sich einen Aderlaß gefallen zu lassen. Das auf diese Weise gewonnene, in erwärmten Gefäßen aufgefangene Blut wurde durch Quirlen von seinem Faserstoff befreit und durchgeseiht. Der Patientin wurde nun in ein am Arm freigelegtes Blutgefäß das gesunde Blut an Stelle einer abgelassenen Menge des kranken, durch Kohlenoxydgas vergifteten, eingespritzt. Der Erfolg war ein fast augenblicklicher und überraschender, und wenn auch noch manche ungünstige Wechselfälle eintreten können, so ist doch bis jetzt der Zustand der Patientin ein überaus günstiger und Aussicht auf Herstellung vorhanden.

Getreide. (Aus dem „Allg. schweiz. Anzeiger" v. 15. Oktbr.)

Die Witterung ist seit einigen Tagen milder geworden, was nicht nur für den Wein, so weit er noch nicht „gewümmet" ist, sondern auch für die keimende Wintersaat und den Rest der Feldbestellung sehr günstig ist. Ueberdies ist der Wein nicht nur im Waadtland und Wallis, sondern auch in Schaffhausen und der Umgegend von Winterthur besser ausgefallen, als erwartet werden konnte. In den preußischen Ostseeprovinzen klagt man sehr über Behinderung der Winteraussaat durch das Wetter, und fürchtet, daß, weil es damit für die dortige Gegend sehr spät ist, ein großer Theil der Winterfelder nicht mehr bestellt werden kann. An den dortigen Getreidemärkten dauert die traurige Stille fort. Es fehlt am Impulse von England, wo zwar im ganzen Königreiche etwas bessere Frage herrschte, allein die Preise am Montage doch nicht höher gingen. In Paris hat sich auch diese Woche die Stimmung und der Preis für Mehl etwas gebessert — allein am letzten Dienstag war das Geschäft sehr beschränkt. Am Rheine war die Stimmung fester, Preise jedoch ohne Aenderung. In Berlin herrschte für Weizen bessere Frage, der jedoch genügend begegnet werden konnte. Roggen, auf Termine höher, schloß am Mittwoch wieder matter. Von den bayerischen Märkten zeigt nur Lindau einen erheblichen Rückschlag für Kernen, wodurch sich diese Frucht mit Weizen wieder in's Gleichgewicht gestellt hat. Die ungarischen Zufuhren fahren fort, auf die bayerischen und schweizerischen Märkte zu drücken, von denen die meisten wieder Abschlag zeigen.

Die Augsburger Schranne am 14. d. Mts. enthielt 3174 Scheffel, die bis auf 55 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 18 fl. 21 kr. (gefallen um 0 fl. 33 kr.), Korn 18 fl. — kr. (gefallen um 0 fl. 06 kr.), Roggen 12 fl. 23 kr. (gefallen um 0 fl. 10 kr.), Gerste 10 fl. 39 kr. (gefallen um 0 fl. 10 kr.), Haber 6 fl. 59 kr. (gefallen um 03 kr.).

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 15. Oktober. 1864.)

Fertigungen.

Staufen, 24. Oktbr. Jakob Hirt, Geflechthändler in Seon. — Remetschwyl, 31. Leonz Locher, alt Gemeinderath. — Erlinsbach, 25. Johannes Gysi, alt Wirths, v. Buchs. Jakob Erb, Heinrichs, alt Rößliwirths sel., von Obererlinsbach, abwesend. Sigmund Käser, Schmied, von soloth. Obererlinsbach. — Rheinfelden, 25. Martin Schönenberger, von Möhlin. — Schöftland, 27. Die Gläubiger des früher in Schöftland wohnhaften, vergeldstagten Sattler Jent, v. Safenwyl. — Othmarsingen, 24. Anna Widmer, geb. Mosimann, alt Bärenwirths Wittwe und deren Kinder. Samuel Marti, Zimmermann. Daniel Urech, Schmied. — Wyl, Bez. Laufenburg, 31. Fridolin Leber, Metzger. — Scherz, 24. Samuel Rey, Felixensämis. Die Erben der Gebr. Heinrich und Johannes Widmer, alt Müller, von Hausen, dahier wohnh. gew. — Wittwyl, 22. Die Erben der Wittwe Anna Dätwyler geb, Fehlmann, Gottliebs, Schneiders. — Gränichen, 31. Rud. Matter. Amtsstatthalter in Aarau. Heinrich Säuberli, Fuhrmann, von Teufenthal. Samuel Gautschi, Posamenter, in der Vorstadt dahier. — Brugg, 31. Jakob Lauper, Seiler, Sohn.

Stellen-Gesuche für polnische Flüchtlinge.

1) Ein gelernter Riemer.
2) Ein gelernter Orgelbauer und Fortepianomacher.
3) Ein gelernter Apotheker, auch zum chemischen Laboratorium geeignet.
4) Ein gelernter Schlossergeselle, in jeder Fabrik brauchbar.
6) Mehrere der deutschen und französischen Sprache mächtige Buchhalter.
6) Mehrere Eisenbahnbau-Ingenieurs und Architekten, vornehmlich der französischen Sprache mächtig.
7) Mehrere Tischlergesellen.
8) Mehrere Porzellanfabriks-Kandidaten
9) Mehrere Klempnergesellen.
10) Ein Commis-Voyageur, der deutschen u. französischen und theilweise der italienischen Sprache mächtig.
11) Mehrere Cigarren-Fabrikslehrlinge.
12) Mehrere Seifensieder-Fabrikslehrlinge.
13) Mehrere Kaufmanns-Lehrlinge.
14) Mehrere Photographie-Lehrlinge.
15) Ein Ledersärber-Lehrling.
16) Mehrere Galanteriewaaren- und Buchbinder-Lehrlinge.

Zürich, den 13. Oktober 1864.

Im Auftrage
des Herrn Präsidenten Kommandanten Walder,
Der Vizepräsident:
Ignaz Dr. Kaminski.

Ankunft und Abgang der Züge in Aarau (Winterkurs).

Centralbahn.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 45, VI. 10. —, VIII. **11. 29**, X. 1. 52 XII. 3. 15, XVI. 6. 47.

2, 4, 8, 12 & 16 haben in Olten Anschluß nach Luzern, Bern und Basel, 6 & 10 bloß nach Basel.

Ankunft: I. 8. —, V. 12. 26, VII. 1. 32, IX. **4. 10**, XI. 6. 47 XIII. 8. 03, XV. 10. 35.

1, 5, 9, 13 & 15 haben in Olten Anschluß von Luzern, Bern und Basel, 7 & 11 aber bloß von Basel.

Die fetten Zahlen beziehen sich auf Schnellzüge.

Fremdenverzeichniß vom 17. auf den 18. Oktober 1864.

Krone.

Hr. Rohn, Apotheker, v. Baden.

Wildenmann.

Hr. Jaquet, Kfm. v. Paris.
— Georges, dto. v. Molsheim.
— Schwab, dto. v. Würzburg.
— Walther, dto. v. Oberkulm.
— Ritter, Wirth, v. Basel.

Löwen.

Hr. Thiebaut m. Fam., Voutiernet.
— Roßler, Negot. v. Chemnitz.
— Ryffel, dto. v. Wetzikon.
— Edzepp, dto. v. Barmen.
— Schwander, dto. v. Solothurn.

Storchen.

Hr. Channeaski, Kfm. v. Bordeaux.
— Zink, Kfm. v. Straßburg.
— Jean-Jacques, dto. v. Genf.
— Müller, Kfm. v. Vivis.
— Nabholz, dto. v. Basel.
— Gottweiß, dto. a. Deutschland.
— Senn, dto. v. Zofingen.
— Guggenheim 2, dto, v. Endingen.
— Bollag, Kfm. v Endingen.
— Wyler 2, dto. v Endingen.
— Mayer, dto. v. Bünzen.
— Rüfenacht, dto. v. Genf.

Ochsen.

Hr. Braunschweig, Negot. v. Zürich.
— Blöchlinger, dto. v. Uster.
— Döbeli, dto. v. Genf.
— Boßhard, Kfm. v. Winterthur.
Hr. Egloff, Kfm. v. Baden.
— Ganz, dto v. Zürich.
— Dreifuß, dto. v. Endingen.
— Guggenheim, dto. v. dto.
Mad. Kraf m. Tochter, Nürnberg.
Frl. Hirth, v. Ilfurth.

Rößli.

Hr. Zürcher, Kfm. v. Bern.
— Gorenflo, dto. v. Basel.
— Hoch, dto. v. dto.
— Debrunner, dto. v. Lausanne.
— Deppeler, dto. v. Zofingen.
— Aenishänsli, Küfer, Gelterkinden
— Isch, dto. v. Oberwyl.
— Deler, Schneidr, v. Balgach.
— Eberli, Buchbinder, v. Flums.
— Bolliger, Part. v. Staffelbach.
— Dick, Müller, v. Großaff oltern.
— Kohler, Part. v. Berckon.
— Häseli, Instruktor, v. Bern.

Schwert.

Hr. Kaufmann, Schreiner, Luzern.
— Sebst, Metzger, v. Zugwyl.
— Oswald, Part. v. Glarus.
— Erne, Schneider, v. Bettstein.
— Schenk, dto. v. Baden.
— Niederer, Part. v. Appenzell.
— Bircher, Schlosser, v. Zofingen.
— Alpsteg, dto. v. Dürrenäsch.
— Bircher, dto. v. Küttigen.
— Antrist, Buchdrucker, Langenthal.

Cæcilien-Verein.

Freitag den 21. Oktober, Abends 8 Uhr, im obern Casinosaal

General-Versammlung.

Traktanden: Jahresbericht, Passation der Rechnung, allfällige Anträge des Vorstandes od. einzelner Mitglieder, Wahlen.

Der Vorstand.

Am gleichen Tag und im gleichen Lokal wird Nachmittags von 1 bis 2 Uhr zu Handen der Vereinsmitglieder das dem Herrn Direktor Käslin vor Kurzem überreichte Geschenk zum Andenken an's Sängerfest in Bern nebst bezüglicher Rechnung ausgestellt sein.

Federmatratzen-Fabrikation

nach neuestem amerikan. System,
von
Rudolf Schäfer, Tapezierer, Nr. 10 in Aarau.

Dieses Fabrikat zeichnet sich durch Reinlichkeit, wie durch Billigkeit aus, 6 Schuh lang und 3 Schuh breit kostet es nur 20 Frk.; für Solidität wird garantirt.

Verloren: Vor 15 Tagen zwischen Lenzburg und Aarau eine schwarze **Kiste mit Schuhwaaren.** Dem redlichen Finder ein gutes Trinkgeld. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Aarau, den 17. Oktbr. 1864.

J. A. Bell in Aarau

empfiehlt folgende Artikel bestens:

1) **Wollene Strickgarne** in sehr schönen Qualitäten;
2) Wollene gestrickte **Winter-Artikel** in reichster Auswahl (ältere Sachen zu und unter dem Ankaufspreise);
3) **Winter-Handschuhe** und **Glacé Handschuhe,** soeben neu eingegangen;
4) **Nouveautés** in Passementerie und in Parures;
5) Herren- und Damen-**Cravatten** jeder Art;
6) **Mercerie** in allen Einzelnheiten;
7) **Tragband für Jagdflinten,** schön, solid und billig, von Wollschnürchen.

Zu kaufen gewünscht:

Eine **Copirpresse,** möglichst klein und in gutem Zustande. Auskunft beim Verleger dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht:

Eine **Bettstatt** und eine **Kommode.** Von Wem? sagt die Expedition d. Blts.

Offene Stelle.

Wo auf hl. Weihnachten eine brave **Kindsmagd** eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine ganz vorzügliche Auswahl

Zeichnungen zur Weißstickerei

ist so eben angekommen bei

J. A. Bell in Aarau.

Heute Nachmittag 4 Uhr frische **Kuttlen,** sowie täglich frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei

A. Landolt, Metzger.

Wer letzten Samstag auf dem Ankenmarkt einen **Schirm** zurückgelassen, erhält Auskunft bei B. Renold, Gürtler.

Soeben angelangt

eine Sendung der vielseitig verlangten neuesten

Damen-Jacken (Chasseurs)

bei **Herm. Guggenheim.**

Petroleum-Lampen-Ausverkauf

zu Fabrikpreisen.

Es sind noch vorräthig: **Hänge-, Tisch-** und **Wandlampen,** so auch noch von den berühmtesten und solidesten Bachmannischen 9, 10 und 12‴ **Hängelampen** mit und ohne Verzierung.

Ebenso hält der Unterzeichnete stetsfort eine schöne Auswahl von **Petroleum-Gläsern, Oelbehältern, Milchglasglocken, Dochten** ꝛc. zu äußerst billigen Preisen.

Alois Morath an der Kronengasse.

Freiwillige Steigerung.

Wegen vollständiger Liquidation des Geschäftes läßt der Unterzeichnete **Mittwoch den 19. Oktober** nächsthin, von Morgens 8 Uhr an, in der bisherigen Werkstätte öffentlich versteigern:

Einen großen Vorrath von **Schlosserhandwerksgeschirr,** darunter befinden sich 3 Schraubstöcke, verschiedene Gewindschneidkluppen, dazu 1 Bohrmaschine, 1 Rohrwalzmaschine, 1 gebrauchte und 2 ganz neue Blechscheeren.

Gleichzeitig werden versteigert: mehrere **Blech-Cylinderöfen,** verschiedene **Winden, Ofen-Garnituren, Schnellwaagen, 1 Balkenwaage** und Anderes mehr.

Die Gegenstände können schon vor der Steigerung besichtigt und angekauft werden bei dem Eigenthümer

A. Hofstetter,
Schlosser u. Windenmacher in Aarau.

Eine schöne Auswahl

Lampenschirme

empfiehlt

E. Hagenbuch, Buchbinder.

Unterzeichneter erhält vom 16. Oktober an täglich Zufuhren von neuen

Waadtländer-Weinen,

die zu möglichst billigen Preisen erlassen werden.

Siebenmann-Landolt.

Wichtig für die dießjährige Weinernte!

Keller, K., Oberlehrer in Schaffhausen, **Anleitung zur Weinveredlung,** oder die Möglichkeit der Darstellung gesunder und guter Weine aus unreifen Trauben, sowie über die Bereitung ausgezeichneter Tresterweine und die Veredlung alter geringer Weine. Diese Schrift gibt gründliche Anleitung, wie der Wein verbessert' die Produktion desselben nach dem Beispiel anderer Länder, namentlich Frankreichs und der Rheinlande, mindestens verdreifacht und ein hoher Gewinn aus den Reben erzielt werden kann.

Preis 1 Fr.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in Aarau.

Dürres Buchenholz,

dreimal gesägt und klein gespalten, per Zentner Fr. 1. 60 Cts., für den Transport zum Haus per Zentner 20 Cts.

Obgleich der Holzpreis sehr gestiegen ist, kann ich doch obigen Preis noch einhalten, da ich vor längerer Zeit ein großes Quantum zu damals billigem Preis eingekauft habe.

Halbmeyer zur Krone.

Kunstverein.

Schluß der Ausstellung der italienischen Bilder: morgen Mittwoch den 19. Oktober.

Zum Verkauf:

Feinste graue **Spinnreiste** bei

Jb. Andres, Seiler an der Kronengasse.

Zu miethen oder zu kaufen gesucht:

Eine **Kommode** und ein **Kindersesselchen.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Ein bereits neues **Waschständchen,** mit eisernen Reifen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Eine brave, nicht zu junge Person als **Kindsmagd,** gegen gute Behandlung und guten Lohn. Eintritt auf Weihnachten. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Bett-, Glätt- & Pferde-Decken,

Pferdedeckenstoff am Stück

verkauft billig

Halbmeyer zur Krone in Aarau.

Koch-Zwieback,

rein und grob gemahlenen,

ersterer dienlich zu einem vortrefflichen **Kinderbrei,** letzterer zu einer sehr guten nahrhaften und gesunden **Suppe** und zur Bereitung guter **Coteletten** u. s. w. ist in besten Sorten zu haben bei

W. Landolt, Zuckerbeck in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 247. 19. Oktober 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

∴ Die Aargauische Kantonsschule.

II.

Doch lassen wir die „Neue Schweizer Zeitung" und wenden uns zu denjenigen Artikeln, welche neuerdings im „Aargauischen Wochenblatt" erschienen sind; diese halten sich an die Sache und wenn dadurch, wie nicht anders möglich, auch diejenigen Personen berührt werden, welche mit der betreffenden Sache zu thun haben, so handelt es sich vor Allem aus nicht um die Person, sondern um die Sache. Die erwähnten Artikel besprechen Uebelstände, welche an unserer Kantonsschule bestehen und welche mit dem neuen Schulgesetz beseitiget werden sollen; es wäre wohl mehr als vermessen, das Vorhandensein von Uebelständen an einer Anstalt leugnen zu wollen, deren Organisation und Lehrplan mit wenigen Ausnahmen vom Jahr 1835 herrührt, über welche seither eine Zeit hinweggegangen ist, welche mehr als eine gleich große Periode vorher auf allen Gebieten fortgeschritten, wenn auch vielleicht da und dort ein Lehrer stillgestanden ist und nun glaubt, die Wissenschaft sei auch stehen geblieben.

Als einen Hauptübelstand an unserer Kantonsschule betrachtet man nun bald allseitig das mit der Jetztzeit nicht mehr übereinstimmende Vorwiegen des Unterrichts in den alten, todten Sprachen, während die neueren, lebenden Sprachen entweder gar nicht, wie das Englische und Italienische am Gymnasium, oder nicht in einer ihrer Wichtigkeit für die Jetztzeit angemessenen Anzahl von Stunden gelehrt werden, wie das Französische. Ist es nicht eine Schande, wenn ein Gymnasiast bei seinem Austritte aus der Kantonsschule sich im Lateinischen beinahe besser auszudrücken versteht, als im Französischen, d. h. eine Sprache besser versteht, welche er seiner Lebtag niemals zu sprechen in den Fall kömmt, als eine andere, welche die Weltsprache und die Muttersprache eines großen Theils unserer Schweizer. Mitbürger ist? Und nun gar das Griechische! Im Schweiße seines Angesichts muß der arme Gymnasiast die so mannigfach schwierige griechische Sprache erlernen, das griechische Wörterbuch wird seine Schwester (nicht etwa seine Geliebte), und dann behauptet man noch, der Gequälte habe den herrlichsten Genuß an den Schönheiten und der Tiefe der Gedanken der griechischen Classiker. O philologische Schwärmerei, wohin verirrst Du Dich! Die Hand auf's Herz! (sprach ein ehemaliger Lehrer des Griechischen an der Kantonsschule), ihr gewesenen Gymnasiasten alle; nicht wahr, der Euch angedichtete Genuß ist verdammt nahe beisammen? Er ist aber noch deßwegen und zwar auch im Lateinischen nicht groß, weil der philologische Unterricht an der aarg. Kantonsschule größtentheils in einer Richtung ertheilt wird, welche einen genießenden Inhalt nicht zuläßt, d. h. es wird so zu sagen alles Gewicht nur auf das Grammatikalische gelegt und dabei kömmt eben der Inhalt eines Schriftstellers, der geistige Theil zu kurz. Wir wissen nun wohl, daß wir hier etwas ausgesprochen haben, das man uns gewaltig übel nehmen wird, daß wir scheinbar gegen einen Lehrer auftreten, der in der philologischen Welt einen Ruf hat, der bei Jedermann in verdienter Achtung steht und unserer Kantonsschule zur Zierde gereicht hat; allein wir müssen trotzdem, daß man unsere Bemerkung vielleicht als einen Angriff auf eine Persönlichkeit deuten wird, bei derselben stehen bleiben und sind sicher, daß die größere Zahl der ehemaligen Gymnasiasten zu uns steht, alle jedoch auch wieder unter verdienter Anerkennung der Leistungen des Hrn. Dr. Rudolf Rauchenstein. Es gibt eben in der Wissenschaft verschiedene Richtungen und so wird auch die Philologie verschieden betrieben; zu derjenigen Zeit, wo Hr. Dr. Rudolf Rauchenstein seine Laufbahn als Lehrer betrat und noch lange nachher, war diejenige Richtung bei Ertheilung des philologischen Unterrichts so zu sagen alleinherrschend, welche das Hauptgewicht, man könnte beinahe sagen alles Gewicht nur auf die Grammatik legte, in neuerer Zeit hat man aber angefangen, dem geistigen und nicht nur dem grammatikalischen Inhalt eines Schriftstellers Berechtigung zu Theil werden zu lassen und das ist, was wir anstreben und weßwegen wir das andere System angreifen, welches an unserer Schule vorherrscht und nicht die dasselbe tragende Person; wohlverstanden! Man kann nun allerdings darüber noch getheilter Ansicht sein, welches System den Vorzug verdiene; allein darüber wollen wir keinen langen Streit führen; wenn man nur unsere Bemerkung als den Ausfluß einer grundsätzlichen Anschauung gelten läßt und sie nicht ins Persönliche umdrehen will. Dann sind wir überzeugt, der Sieg wird dem Geist und nicht der Grammatik bleiben, wie es anderwärts auch geschehen.

Eidgenossenschaft.

Aargau. (Einsdg.) Vom Flöten-Terczak, der vor einigen Jahren in Aarau concertirte, vernimmt man auch wieder etwas aus der weiten, weiten Welt, was seine hohen Aarauer-Gönner, namentlich die gewissen Bahnhofschampagneractionäre nicht ohne Interesse entgegennehmen dürften. —

Die „Leipziger Musikalische Zeitung" meldet in einer ihrer letzten Nummern aus Hermannstadt: Terczak (der schöne Flötiste), habe dort 17 Concerte gegeben und dem erstaunten Publikum darin u. A. seine neueste Composition „Die Mutter", ein Melodrama, aufgespielt. — Die enthusiasmirten Hermannstädter hätten ihm am Schluße einen reichverzierten silbernen Lorbeerkranz überreicht mit der Inschrift: „Dem Componisten Terczak für seine Mutter". —

Die Aarauer-Enthusiasten haben dem Flöten-Terczak nur Champagner dedicirt und den hat der Gefeierte auch sofort in Ansatz gebracht. — Die Hermannstädter sind weiter gegangen, sie haben der Mutter des Künstlers eine Huldigung geboten, während letzterer gewiß nie nur Jener gedacht hat. —

Wie weit liegt aber auch Hermannstadt von Aarau!! —

— Aarau. Heute reist der König von Belgien, von Zürich nach Bern fahrend, hier durch.

— Lenzburg. (Mitgetheilt.) Der Rueder Vagant, der das Gartenhäuschen des Hrn. Bertschinger dahier angezündet, um in's Zuchthaus zu gelangen, hat Abends vorher schon zu gleichem Zwecke einen Brandstiftungsversuch bei der Schloßscheune gemacht; das Feuer hat aber dort trotz reichlich aufgehäuften Materials nicht gefangen.

— Baden. Das Schwurgericht hat in dem Betrugfall gegen Louis Meier von Solothurn, Arnold Beck von Aarau und Baptist Blees von, Biberich Schuldig erkannt und der Gerichtshof den erstern zu 8jähriger, die beiden Letztern zu 3jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

— In Zofingen ist gestern Dachdecker Styner ab dem ganz steilen Dach des Thurmes bei der Hellmühle heruntergefallen; ungeachtet des bedeutenden Blutverlustes hofft man, daß er genesen werde.

Bern. Letzten Samstag Abend ward der seit 2 Jahren in Ausführung begriffene großartige Felsenautunnel in der

äußern Enge bei Bern, ein Unternehmen zu industriellen Zwecken von Seite der HH. v. Grafenried, Henggeler u. Cie., durchbrochen und zwar ohne daß bis zu seiner heutigen Vollendung irgendwie ein erheblicher Unglücksfall vorkam. — Große Freude unter den Arbeitern, die nach ihrer Weise durch eine heitere Festlichkeit den denkwürdigen Tag zu feiern sich anschickten.

— Wie man vernimmt, wird die neue katholische Kirche in einigen Wochen bezogen werden können. Die Bestuhlung ist fertig, nächste Woche soll die Kanzel hineinkommen und in wenigen Wochen auch die Altäre. Bis dorthin wird auch von Rom die Sanktion des Vertrages über die Zutheilung der Stadt Bern zum Bisthum Basel eingetroffen sein und die Einweihung der Kirche durch den hochw. Hrn. Bischof Lachat stattfinden können.

— Seit dem 2. Oktober wurde der 22jährige Schuhmachergeselle Jakob Gautschi, aus dem Kanton Aargau, vermißt. Er war am genannten Tag nach Reichenbach zum Tanz gegangen und hatte sich von dort in der Nacht mit einem Fried. Ebinger von der Aeschenbrunnmatt und Rudolf Jenni von Urtenen (gegenwärtig Taglöhner in der Rüti bei der Neubrück) entfernt. Sein Hut wurde unweit der Aeschenbrunnmatt beim Hause einer Wittwe Ebinger gefunden, bei deren Magd die beiden Letztern angeklopft hatten. — Gestern hieß es, man habe beim Zehendermätteli aus der Aare einen Leichnam gezogen, der vor einigen Tagen in's Wasser geworfen wurde. — Ob dieser unheimliche Fund mit dem Verschwinden des jungen Aargauers im Zusammenhang ist, konnten wir noch nicht bestimmt erfahren.

— Wieder hat ein 7jähriges Mädchen, dem Joh. Aeberhard im Buchhof bei Grafenried angehörig, auf die schauderhafte Weise den Tod gefunden, daß seine Kleider an einem auf der Weide beim Viehhüten angemachten Feuer in Brand geriethen.

— Am 16. Okt. ist die in Biel von den dasigen Freimaurern neu gegründete Loge „Stern des Jura" im Beisein vieler von auswärts gekommener Mitglieder der Gesellschaft feierlich eingeweiht und der solenne Akt mit einem glänzenden Bankett im Gasthofe zum Jura beschlossen worden.

Zürich. Winterthur hat am Sonntag den Hrn. Pfr. Gustav Häusler aus Basel, d. Z. in Rümlingen (Baselland), an die erledigte dritte Pfarrstelle berufen.

Luzern. In Sursee tagten letzten Sonntag wieder 1400 Dienstboten unter der Leitung eines schlichten Knechts im Freien, beriethen mit aller Würde und Ruhe die Dienstboten-Ordnung. Am Schlusse der Berathung beschloß die Versammlung eine Petition an die Regierung, daß keine Dienstbotenbüchlein eingeführt werden möchten, und sonderten sich gemeindeweise ab. Die Dienstboten jeder vertretenen Gemeinde ernannten einen oder zwei Abgeordnete, welche im Löwen zusammen traten, und die weitern Schritte auf der betretenen Bahn beriethen. (Luz. Ztg.)

Solothurn. Den 15. Okt. wurde in Zuchwyl Kosciusko's Todestag feierlich begangen. Circa 200 Polen aus den verschiedenen Gegenden der Schweiz kamen an benanntem Tage in Solothurn zusammen. Ernst und schweigsam, gleich einem Leichenzuge, bewegte sich die Schaar mit den beflorten polnischen und schweizerischen Fahnen nach dem Kirchhof von Zuchwyl, der Stätte, wo Kosciusko's Herz und Eingeweide begraben liegen.

Es war ein feierlicher Zug. Kriegerische, alte Graubärte, Männer im besten Mannesalter, Jünglinge, Knaben, die für ihr Vaterland gekämpft und dafür die Verbannung erlitten; Frauen, die das Schicksal ihrer Männer theilen, darunter auch die Adjutantin Langiewiz's, die heldenmüthige Pustovaita, sie wanderten Alle, gebeugt durch das furchtbare Schicksal, das ihr Vaterland betroffen, zum Grabe ihres Propheten, um da für die Befreiung ihres Vaterlandes zu beten.

Nachdem in der einfachen Dorfkirche Zuchwyls von polnischen Priestern das Todtenamt gehalten worden war, stimmten sämmtliche anwesende Polen den berühmten Nationalchoral der Polen an, das „Boze cos Polske". Mächtig ergriffen die Töne dieser einfachen, schönen Melodie alle Anwesenden. Nach beendigtem Gottesdienste machten polnische Gesänge und Gebete am Grabe Kosciuszko's der bedrängten Brust Luft. Es war ein feierlicher, ergreifender Moment, als alle Anwesenden sich vor dem Grabe auf die Knie warfen und in ernstem Gebete ihre Stimme zum Lenker der Geschicke erhoben.

Dr. Kaminski verlieh in einer feurigen Rede den tiefen Gefühlen Ausdruck. Er schilderte das namenlose Unglück, das Polen betroffen, dankte der freien Schweiz für die gastliche Aufnahme und wies auf den großen Todten, der auf freier Schweizererde sein Leben geschlossen. Regierungsrath Wilhelm Vigier erwiderte Namens der Schweizer. Er sprach zu den Unglücklichen Worte des Trostes, daß ihr Kampf, wenn auch mißglückt, doch kein verlorner für die Entwicklung der Freiheit und Unabhängigkeit der Völker sei, daß auch Polen einst wieder seiner Auferstehung entgegen gehen werde, wenn der Blitzesstrahl der Völkerfreiheit die Throne der Tyrannen zerschmettre, und daß die Schweiz mit Freuden dem unglücklichen Freunde ein Asyl und die Hand biete.

Ein einfaches Mittagsmahl schloß die Feier. Hr. Regierungsrath Jecker und Hr. Banquier Brunner sprachen Namens der Schweizer an die Nachkommen des großen Kosciusko. Mehrere Polen drückten in sehr angemessenen Reden der Schweiz ihren Dank aus. (Sol. Landb.)

Schaffhausen. Die Wechselfälscher sind schon entdeckt. Der Eine derselben ist ein J. G. Rahm von Unterhallau, der schon seit einigen Jahren im Geschäfte der Herren Zündel u. Comp. in Schaffhausen angestellt war und des unbedingtesten Vertrauens genoß. Vorletzte Woche hatte er um Urlaub nachgesucht, der ihm bis Donnerstag den 13. d. ertheilt wurde. Unterdessen wurde dem Hause Zündel u. Comp. brieflich und telegraphisch aus Stuttgart, Augsburg und Frankfurt angezeigt, daß Wechsel auf dasselbe bezahlt worden seien. Man erfuhr, daß Rahm einem Kameraden, Namens Wiesmann von Unterstraß, Geschäftsreisender des Hauses Hopf in der Enge bei Zürich, vor der Abreise telegraphirt habe, und bald stellte es sich heraus, daß die Beiden von falschen Wechseln Gebrauch gemacht und sich geflüchtet haben. Freitag Nachmittags wurden sie in Hamburg verhaftet. Bis jetzt ist bekannt, daß sie falsche Wechsel im Betrage von 6300 Gl. eingelöst haben.

St. Gallen. Sonntag Abends, bei dem letzten Zug abwärts, verunglückte der Bahnwärter Kocherhans, wohnhaft in Wylen bei Rickenbach, auf der Station zwischen Wyl und Rickenbach, indem er von einem Wagen erfaßt und eine Strecke weit mit fortgeschleppt wurde. Er wurde bald nachher todt aufgefunden. Laut Befund fuhr kein Wagen über ihn, aber sein Kopf wurde an den Schienen zerschellt.

Thurgau. Auf die israelitische Firma Ullmann und Comp. in Herdern (Kunstwollfabrikation und Spiritusbrennerei) ist der Konkurs verlangt worden. Die Passiven, bei welchen namentlich einige Basler Häuser stark betheiligt sein sollen, betragen dem Vernehmen nach gegen eine Million, die Aktiven — sehr wenig, so daß empfindliche Verluste namentlich auch für kleinere Geschäftsleute zu befürchten sind. Der Sohn Theodor Ullmann und die beiden Angestellten des Hauses Wolf und Mühlhäuser sind des Fallimentsbetruges verdächtig und sitzen deßwegen in Untersuchungshaft. (Thurg.-Ztg.)

Ausland.

Frankreich. Vor die nächsten Assisen zu Grenoble kommt wieder ein scheußlicher Mord. Der 57jährige Bauer Chenovas, welcher in einem strafbaren Verhältniß mit der Frau seines Nachbars Moiroud in Chalonnay lebte, hat denselben mit einem Beil erschlagen und die Leiche nachher im Backofen verbrannt. Die Frau leistete bei der scheußlichen That getreulich Hülfe. Wollust und Blutdurst bei einander.

— Der Montblanc ward letzte Woche, wohl zum letzten Mal dieses Jahr, von acht Engländern bestiegen. Die Kälte auf den Gletschern war derart einwirkend, daß Kapitän Alston mit einer erfrornen Hand und Finlaison Esq. mit einem erfrornen Ohr im Gasthof in Chamounix eintrafen. Der Gärtner aus dem Hotel hatte ebenfalls Unglück; er wollte die Ankunft der Gentlemen auf den Grand-Mulets mit Kanonenschüssen verherrlichen, während dem Laden entzündete sich das Pulver, so daß der Mann im Gesicht gräßlich entstellt ist und ein Auge verlor.

Italien. In Turin dauern die nächtlichen Ruhestörungen noch immer fort.

— Als am 8. d. der König Viktor Emmanuel von Maria allein nach Turin fuhr, wurden in der Nähe von Venerie reale aus einem Gebüsch schwere Steine gegen ihn geschleudert, die ihn aber nicht trafen. Auf den Ruf des Kutschers kamen mehrere Personen hinzu, die aber die Missethäter nicht mehr

ereilen konnten. Ein Rad des Wagens ward von einem Steinwurf beschädigt. Dieser Vorfall hinderte indeß den König nicht, folgenden Tages wieder ganz allein von Mandria nach Turin zu fahren.

— Der König hat ein Dekret unterzeichnet, welches die Gefangenen von Aspromonte amnestirt.

Deutschland. Der König Karl von Würtemberg hat die bisher bestandene königl. Leibgarde zu Pferde aufgelöst. Das ganze Institut hört auf zu existiren.

— Ein mysteriöser Vorfall hat die Stadt Glogau in Pr. Schlesien in die höchste Aufregung versetzt. Zwei junge Damen, die eine die Tochter eines Kaufmanns, die andere ein Frl. S. genannt Comtesse S., wurden vor einigen Tagen in der Wohnung eines Offiziers, die eine ganz entseelt, die andere halb todt und gelähmt, gefunden. Kohlendampf nach einigen, Opium oder noch Schlimmeres nach andern, sollen die nächsten Ursachen dieses trüben Vorfalles gewesen sein.

Die Leiche der verstorbenen Tochter wurde geöffnet, jedoch ohne daß ein Civilarzt zugelassen worden wäre. Allgemein heißt es, daß die Verstorbene durch ein betäubendes Mittel in einen willenlosen Zustand gesetzt worden sei, das übermäßig angewandte Betäubungsmittel aber den Tod herbeigeführt habe. Es wird interessant werden, ob man solchen Militär-Skandal todt zu schweigen sich bemühen wird, oder ob man der unparteiischen Gerechtigkeit ihren Lauf läßt.

Rußland. Kaiser Alexander hat eine Kommission von Geistlichen ernannt, welche die dänische Princessin Dagmar auf ihren Uebertritt zur griechisch-katholischen Kirche vorbereiten sollen. Was sagen denn die Kirchenhirten zu solchem Hokuspokus, wo die Religion zur gemeinsten Magd der Politik erniedrigt wird! Ueber ein gewöhnliches Menschenkind schreit man in solchen Fällen Zetter und Mordio, bei den Großen der Welt geht Alles an.

Fremdenverzeichniß vom 18. auf den 19 Oktober 1864.

Storchen.
Hr. Dröndler, Kammacher, Waldshut
— Schindler, Kfm. v. dto.
— Grunauer, dto. v. St. Gallen.
— Ott, dto. v. Nürnberg.
— Bendler, dto. v. Neuenburg.
— Gigax m. Frau, dto. Bleienbach.
— Dreifuß 6, dto. v. Endingen.
— Guggenheim 9, dto. v. dto.
— Bollag 5, Kfm. v. Endingen.
— Wyler 2, dto. v. Endingen.
— Mayer 4, dto. v. dto.
— Moser 3, dto. v. dto.
Fr. Rickli, v. Bözberg.

Ochsen.
Hr. Blauenstein, Notar, Balsthal.
— Bargezzi 2, Negot. Solothurn.
— Humbert, dto. v. dto.
— Schnebeli, dto. v. Affoltern.
— Dreifuß, dto. v. Uffheim.
— Krombach, dto. v. Hagenheim.
— Dreifuß, dto. v. dto.
— Ruf, dto. v. Neuenburg.
— Tannegger, dto. v. Basel.
— Vauruz, dto. v. Genf.
— Dutoit, dto. v. dto.
— Chenton, dto. v. dto.

Krone.
Hr. Rohn, Apotheker, v. Baden.
— Weiß, Negot. v. Bern.

Wildenmann.
Hr. Leuenberger, Kfm. v. Melchnau.
— Kneubühler, dto. v. Reichenbach
— Marti, dto. v. Landlacht.
— Soldi, dto. v. Mailand.
— Antoni, dto. v. dto.
— Lehr, dto. v. Frankfurt.
— Georges, dto. v. Molsheim.
Hr. Lüthi, Kfm. v. Bremgarten.
— Leutwyler, dto. v. Muri.

Löwen.
Hr. Boßhard, Inspektor, v. Zürich.
— Färlin, Negot. v. Leipzig.
— Schwander, dto. v. Solothurn.
— Schopfer, dto. v. Lausanne.
— Heitz, dto. v. Münchweilen.
— Henke, dto. v. Bremen.
— Schweizer, dto. v. Aarwangen
Frl. Rußinger, Rentiere, v. Basel.

Rößli.
Hr. Meier, Kfm. v. Luzern.
— Debrunner, dto. v. Lausanne.
— Deppeler, dto. v. Zofingen.
— Speitel, dto. v. Basel.
— Kost 2, dto. v. Triengen.
— Bulacher, dto. v. Endingen.
— Herrmann 3, Gärtner, Gönningen
— Häge, Bierbrauer, Winterthur.
— Wei, Schreiner, v. Villmergen.
— Guyer, Sattler, v. Zürich.
— Stäubli, Maler, v. Sulz.
— Vionnet, Schreiner, Neuenburg.
— Wieder, Part. v. Eich.
— Brunner 2, Schneider, v. Zürich.
— Gebelin, Bäcker, v. Goldingen.
— Giger, Part. v. Gontenschwyl.

Schwert
Hr. Gottweiß, Kfm. a. Deutschland.
— Graf, Part. v. Wien.
— Sebst, Metzger, v. Zugwyl.
— Spalinger, Schloßer, v. Zürich.
— Zipperich Schreiner, Stockheim.
— Hertfelder, Schuster, Balingen.
— Hofmann, Küfer, Schloßrued.
— Meyerhofer, Kellner, a. Thurgau.
4 Musiker, a. Italien.

Leichen-Anzeige.

Nro. 74.

Donnerstag den 20. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Carl Birchmeier, Söhnl. des Conrad Birchmeier, älter, Maler, von Würenlingen; 9 M., 15 T. alt. — Leidabnahme: Schachen Nr. 772.

Cæcilien-Verein.

Freitag den 21. Oktober, Abends 8 Uhr, im obern Casinosaal

General-Versammlung.

Traktanden: Jahresbericht, Passation der Rechnung, allfällige Anträge des Vorstandes od. einzelner Mitglieder, Wahlen.

Der Vorstand.

Am gleichen Tag und im gleichen Lokal wird Nachmittags von 1 bis 2 Uhr zu Handen der Vereinsmitglieder das dem Herrn Direktor Käslin vor Kurzem überreichte Geschenk zum Andenken an's Sängerfest in Bern nebst bezüglicher Rechnung ausgestellt sein.

Bett-, Glätt- & Pferde-Decken,

Pferdedeckenstoff am Stück

verkauft billig

Halbmeyer zur Krone in Aarau.

Zum Verkauf:

Arbeitstischchen

sind zu billigen Preisen vorräthig bei

Rychner, Drechsler in der Aktienbäckerei.

Wer letzten Samstag auf dem Ankenmarkt einen **Schirm** zurückgelassen, erhält Auskunft bei B. Renold, Gürtler.

Soeben angelangt

eine Sendung der vielseitig verlangten neuesten

Damen-Jacken (Chasseurs)

bei **Herm. Guggenheim.**

Verloren: Vor 15 Tagen zwischen Lenzburg und Aarau eine schwarze **Kiste mit Schuhwaaren.** Dem redlichen Finder ein gutes Trinkgeld. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Aarau, den 17. Oktbr. 1864.

Zu kaufen gewünscht:

Eine **Copirpresse**, möglichst klein und in gutem Zustande. Auskunft beim Verleger dieses Blattes.

Kalender auf 1865.

Vorräthig bei **F. G. Martin** in Aarau.

	Einzeln.	pr. Dtzd.
Berner Hinkende Bot .	30 Ct.	Fr. 3. —
„ Sonnen Cirkel	15 „	„ 1. 50
Schweizer. Dorfkalender	30 „	„ 3. —
Der Pilger	30 „	„ 3. —
Der Prophet	30 „	„ 3. —
Bündner Kalender . .	30 „	„ 3. —
Basler Volksbote . .	30 „	„ 3. —

Eine schöne Auswahl

Lampenschirme

empfiehlt

E. Hagenbuch, Buchbinder.

Spielkarten

verkauft **Halbmeyer** zur Krone in Aarau.

Zu kaufen gesucht:

Eine **Bettstatt** und eine **Kommode.** Von Wem? sagt die Expedition d. Blts.

Offene Stelle.

Wo auf hl. Weihnachten eine brave **Kindsmagd** eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Feinste graue **Spinnreiste** bei

Jb. Andres, Seiler an der Kronengasse.

Anzeige.

Persönlicher Schutz.

Ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören, das Glück der Ehe in Gefahr bringen, die Erfüllung der Verbindlichkeiten verhindern, welche einen der werthvollsten Zwecke der Existenz ausmachen, durch den **Doktor La Mert**, 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, 2c. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz**, mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf**, und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

Schweizerische  Centralbahn.

Bei Anlaß einer **Nachmittags-Vorstellung des Circus Renz, Sonntags den 23. Oktober,** werden in Aarau, Olten, Aarburg und Zofingen **Billete nach Basel** zum Preise von **Fr. 3 ½ für II. Classe und Fr. 2 ½ für III. Classe** ausgegeben; dieselben berechtigen zur Hinfahrt mit fahrplanmäßigen Zügen und zur Rückfahrt ab Basel um 7 Uhr 45 Min. Abends.

Ankunft in Olten	9	„ 50	„	„
„ „ Aarau	10	„ 35	„	„
„ „ Aarburg	10	„ 08	„	„
„ „ Zofingen	10	„ 20	„	„

Zwischen 11 und 12 Uhr ist das Museum und die Gewerbehalle mit freiem Zutritt geöffnet. — Die Vorstellung des Circus Renz findet statt von halb 5 Uhr bis halb 7 Uhr Abends.

Basel, den 18. Oktober 1864.

Direktorium
der schweiz. Centralbahn.

Gemeindeland-Verloosung.

Nächsten **Dienstag den 25. dieß** findet auf dem Stadtrathhause, eine Stiege hoch (Abtrettzimmer), die Landverloosung statt, und zwar:

a. Vormittags 8 Uhr für diejenigen Bürger, welche durch die Erweiterung des Waffenplatzes im obern Schachen ihre Beundten verloren haben, und
b. Vormittags 10 Uhr für diejenigen Bürger, welche zum ersten Mal Anspruch auf die Landnutzung haben.

Die Liste des zur Verloosung kommenden Landes liegt zur Einsichtnahme und zur vorläufigen Auswahl der Nro. auf der Polizeiwachtstube aufgelegt.

Aarau, am 17. Weinmonat 1864.

Die Landverwaltung.

Schweizerische Mobiliar-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Gesellschaft versichert gegen **Feuerschaden, Blitzschlag** und **Explosionen:** Häusliches Mobiliar, Waaren, Maschinen, Fabrikeinrichtungen, Vieh, Ernte-Erzeugnisse, überhaupt alle beweglichen Gegenstände, und können Verträge zu jeder Zeit abgeschlossen werden, wobei hauptsächlich auf die besonders billigen Prämien aufmerksam gemacht wird.

Indem sich der Unterzeichnete zum Abschluß von Verträgen mit genannter Anstalt bestens empfiehlt, ist er zu jeder Zeit bereit, jede nur wünschbare Auskunft zu ertheilen.

Aarau, Oktober 1864. **D. Wanger-Rieder.**

Petroleum-Lampen-Ausverkauf
zu Fabrikpreisen.

Es sind noch vorräthig: **Hänge-, Tisch-** und **Wandlampen,** so auch noch von den berühmtesten und solidesten **Bachmannischen** 9, 10 und 12‴ **Hängelampen** mit und ohne Verzierung.

Ebenso hält der Unterzeichnete stetsfort eine schöne Auswahl von **Petroleum-Gläsern, Oelbehältern, Milchglasglocken, Dochten** ꝛc. zu äußerst billigen Preisen.

Alois Morath an der Kronengasse.



Die Schuh-Handlung 
von J. Bräutigam-Andres
an der Metzgergasse Nr. 106

ist auf diese Winter-Saison in großer Auswahl auf's Beste assortirt mit **Winter-Stiefel** für Männer, Frauen, Töchter und Kinder. Mit **Finken** verschiedener Sorten und Größen von Filz, Castor, Reps und Tuch.

Als das Wärmste aller Hausschuhe

sind besonders die so beliebten **Tuch-** und **Castorschuhe** mit Endeböden zu empfehlen.

Ferner: **Pelzstiefeli, Pelzlederschuhe, Filzpantoffeln** mit Ledersohlen, gesohlte **Endestiefel, Filzsohlen** und vieles Andere mehr, welche nebst meinen andern haltenden Artikeln höflich zu gefälliger Abnahme empfehle.

Der Obige.

Danksagung.

Für die so vielfach bewiesene Theilnahme beim Hinschied unseres lieben Gatten und Vaters, **Heinrich Meier,** sowie für das Leichengeleite danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Bürger-Turnverein Aarau.
Sitzung

Donnerstag den 20. Oktober 1864,
in der Bierbrauerei Ryniker.

Der Vorstand.

Land-Verkauf.

1) Mehrere Jucharten **Wässermatten;**
2) Zwei **Aecker** im Zelgli, mit schönem Obstwachs und mit Gras angeblümt;
3) Zwei **Aecker** im Gönhardfeld.

Nähere Auskunft hierüber giebt der Eigenthümer

Hrch. Hunziker, Fuhrhalter.

Unterzeichnete empfiehlt sich einem ehrd. Publikum als **Weißnäherin,** auf die Stör und im Haus, unter Zusicherung schöner Arbeit und fleißiger Bedienung.

Hulda Schmuziger,
bei Frau Bär, Nr. 84
im Adelbändli.

Es wird ein treues, braves **Mädchen,** das gut nähen und kleine Kinder besorgen kann, gesucht.

Gute und billige **Endefinken,** sowie

Unterhosen & Unterwesten

bei **Dambach & Siegrist,**
vordere Vorstadt.

In der Buchhandlung von J. J. **Christen** in **Aarau** ist soeben eingetroffen:

Der Elternmörder Furrer,
seine That
und seine Begnadigung.

Ein Beitrag
zur Frage der Todesstrafe
von
S. Bleuler-Hausheer,
Redaktor des Landboten.
Preis: 30 Cts.

Inhalt: Vorwort. — I. Joh. Heinrich Furrer. II. Der Prozeß und das Urtheil. III. Die öffentliche Meinung und der Zürcher. Große Rath. IV. Die Todesstrafe.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

15. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,5‴	26″10,8‴	26″11,6‴
Thermometer	+ 4	+ 8	+ 2
Reg. u. Sch.	—	R	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

16. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,9‴	26″11,4‴	26″10,9‴
Thermometer	+ 1	+ 4	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	N
Himmelsbesch.	W	—	h

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 248. 20. Oktober 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

∴ Die Aargauische Kantonsschule.*)

III.

Kommen wir nun aber wieder zum Griechischen zurück, so verlangen wir, daß dasselbe als obligatorisches Fach gestrichen werde, wie es bereits im Kanton Zürich geschehen ist. Das Griechische braucht nur derjenige, welcher Philologie und Theologie studirt, nicht aber der Mediziner und der Jurist; wenn es einer dieser Letztern dennoch betreiben will, so mag es ihm freigestellt bleiben, nur soll er nicht dazu gezwungen werden; wenn es ihm Freude macht, seine Zeit für ein Fach zu verwenden, das ihm im Leben blutwenig oder nichts nützt, anstatt z. B. für eine lebende Sprache, so mag er die Freude, aber auch den Schaden haben. Fragt einmal die vielen Mediziner und Juristen, welche schon aus der aargauischen Kantonsschule in's praktische Leben übergegangen sind, wie viel vom Griechischen nur noch nach absolvirten Universitätsstudien, geschweige nach einigen Jahren Berufslebens noch bei ihnen haften geblieben ist! Die gewiß beinahe einstimmige Antwort wird für die Freunde des Griechischen eine höchst entmuthigende sein. Es ist auch natürlich; was man nicht treibt, vergißt man allmälig und namentlich eine Sprache, in welcher man es doch nur zu einer unvollkommenen Fertigkeit gebracht hat und welche man, weil sie eine todte ist, im praktischen Leben nie anwenden kann. Wie viel besser würde die für das Griechische aufgewendete und darum verlorene Zeit für das Englische oder Italienische verwendet, von denen namentlich das letztere, als eine der drei Nationalsprachen vorzugsweise Beachtung verdient.

Wir hoffen, daß dasjenige, was in Zürich möglich ist, wo man in wissenschaftlicher Beziehung keineswegs zurück ist, auch bei uns in's Leben treten werde; jedoch wünschen wir, es möchte schon in das Schulgesetz die Freigebung des Griechischen aufgenommen und dieses nicht erst einem Reglement überlassen werden; denn wir haben schon erfahren, daß man, um Persönlichkeiten, welche den philologischen Jammer erhoben, zu beschwichtigen, von seinen Anschauungen abging. Der Große Rath ist nun aber jedenfalls solchen Klagen nicht so zugänglich und da er das Gesetz erläßt, so wünschen wir, daß die Freigebung des Griechischen in das Gesetz aufgenommen werde.

Ein weiterer Uebelstand an unserer Kantonsschule ist sodann, daß namentlich die Gymnasiasten die älteste und alte Geschichte bis zur Uebersättigung studiren müssen und wenn es gut geht, in bedeutend verkürzter Behandlungsweise etwas vom Mittelalter kennen lernen, ja wohl auch bis an die Schwellen der französischen Revolution gelangen, von der ihnen am nächsten liegenden und für die jetzige politische Gestaltung der Jetztzeit aber so wichtigen neuesten Geschichte nichts erfahren und — begreife es, wer kann — ebenso von der Geschichte des eigenen Vaterlandes; sie müssen froh sein, daß sie in den untern Schulen etwas Weniges von Schweizergeschichte gehört haben; in demjenigen Alter, welches für unsere so herrliche Vaterlands-Geschichte am empfänglichsten ist, wird die Jugend mit Griechenland, Rom u. s. w. gesättiget, als wenn die Schweizergeschichte nicht des Lehrreichen genug böte. Sorge man daher durch den künftigen Lehrplan dafür, daß die ältere Geschichte kurz behandelt werde, etwas ausführlicher die mittlere, am ausführlichsten aber die neue und namentlich die Schweizergeschichte.

Wir könnten nun auch noch recht Vieles über das Ungenügende — um nicht mehr zu sagen — des Gesangunterrichts sprechen, allein das hieße Wasser in den Rhein tragen; wo zwanzig Jahre immer gleich geurtheilt haben, muß man nur die Langmuth bewundern, welche aber hoffentlich ihr Ende auch erreichen wird. Mit diesem Ende sollte dann aber der Anfang zu etwas Anderem gemacht werden, nämlich zur Einführung des Unterrichts in der Instrumentalmusik in angemessen beschränktem Umfang; bereits hat ja auch die Gemeinde Aarau auf Antrag ihrer Rechnungskommission eine Anregung auf Einführung dieses Unterrichts in Gemeinde- und Bezirksschule zum Beschluß erhoben und da die Besetzung der musikalischen Lehrstelle an den Aarauer Schulen doch im gegenseitigen Einverständniß von Regierung und Gemeinderath stattfinden muß, indem nur bei Vereinigung der Stellen auf eine Person eine tüchtige Lehrkraft gewonnen werden kann, so dürfte der Staat an der Kantonsschule den Instrumentalunterricht auch einführen, wie solches z. B. in Luzern und andern Orten der Fall ist.

Daß der Lehrer des Italienischen und Englischen vom Hülfslehrer zum Hauptlehrer erhoben werden muß, ist wohl unbestritten und es wäre daher überflüssig, hiefür Gründe anzuführen.

Um Allem gerecht zu werden, dürfen wir auch die von den Medizinern fortwährend gehörten Klagen über das Ungenügende des Unterrichts in der Naturgeschichte nicht übergehen; auch hier werden nach Einführung des neuen Schulgesetzes die Behörden hoffentlich den rechten Weg finden, um Abhülfe zu treffen, wie auch gegenüber einem Lehrer, dessen physisches Gebrechen die erfolgreiche Ausübung seines Amtes sehr beeinträchtiget.

Doch schließen wir und hoffen, man werde unsere Worte so auffassen, wie sie gemeint sind, nicht als Anfeindungen von Persönlichkeiten, sondern als hervorgegangen aus dem wärmsten Interesse an unserer obersten Bildungsanstalt, deren Entwicklung im Geiste der Jetztzeit jedem rechten Bürger am Herzen gelegen sein muß.

*) In dem gestrigen II. Artikel hat sich ein sinnstörender Fehler eingeschlichen. Erste Spalte, Zeile 14 von unten soll es heißen: „ein Genießen des Inhalts", statt: einen genießenden Inhalt.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der Regierungsrath hat die Ober-Experten-Kommission zur Begutachtung der Pläne und Kosten der neuen Kranken- und Irrenanstalt, so wie der Frage über Trennung der Anstalten bestellt aus den Herren: Prof. Dr. Griesinger in Zürich, Architekt Hebler in Bern, Staatsbauinspektor Wolf in Zürich, Direktor Schärer in der Waldau bei Bern und Dr. Hans Locher, gewesener Spitalarzt in Münsterlingen.

— Mit dem 1. Nov. gelangt auf der Bahnstrecke Turgi-Waldshut zu den bisherigen Bahnzügen je ein neuer Zug in jeder Richtung zur Ausführung; der eine geht in Waldshut ab um 9 Uhr 55 Min. Vormittags und gelangt nach Turgi um 10 Uhr 35 M.; der andere verläßt Turgi um 11 Uhr Vormittags und ist in Waldshut um 11 Uhr 35 Min.

— Baden. Ueber die Verhandlungen des hier versammelten Schwurgerichtes meldet das „Badener Tagbl.": Wie schon gemeldet traten die Geschwornen letzten Montag dahier zusammen und wählten sich für den schwierigen Fall L. Meier von Solothurn, Arnold Beck und J. B. Blees in Aarau zu ihrem Obmann den Herrn Dr. Steiner von Kulm. Die Klage gegen Meier bestand darin: Er habe einen Wechsel, der auf 1000 Fr.

lautete, auf 4000 Fr. gefälscht; zweitens: er habe durch diese Fälschung das Haus Beck und Comp. zu schädigen gesucht, und drittens habe er durch falsche Vorspiegelungen zwei Männer aus Bern und Neuenburg zu verleiten gewußt, auf eine Anzahl Wechsel ihre Namen zu setzen, wodurch dieselben in großen Schaden gekommen.

Die Anklagen gegen Beck und Blees lauteten gleich: Beck und Blees haben von Meier Wechsel in bedeutendem Betrage entgegengenommen, und als diese bei Verfallzeit nicht bezahlt werden konnten, ließen sie sich für den gleichen Betrag neue Wechsel geben, ohne die alten zu zernichten, ja suchten beim Falliment des Louis Meier in Solothurn die alten und neuen Wechsel geltend zu machen. Nach zweitägigen Verhandlungen zogen sich Abends halb 8 Uhr endlich die Geschwornen zurück und beantworteten nach anderthalbstündiger Berathung die meisten Fragen gegenüber allen drei Beklagten mit Ja (Schuldig). Nachdem der Staatsanwalt gegen Meier eine Zuchthausstrafe von 10 Jahren und gegen die beiden Beck und Blees eine solche von 4 Jahren beantragt, suchten die Vertheidiger der Beklagten den Antrag in der Weise zu mildern, daß sie auf das Minimum der gesetzlichen Strafe hinzuwirken suchten.

Das Kriminalgericht erkannte hierauf dem Meier 8 und den andern beiden, Beck und Blees, je 3 Jahre Zuchthausstrafe zu. Der gefälschte Wechsel wurde um die gefälschten Fr. 3000 zernichtet, die jedenfalls geistig höchst beschränkten Wechselunterzeichner Stampfli und Piqueret dagegen werden entgegen dem Antrage ihres Anwaltes, sämmtliche Wechsel als ungültig zu erklären, mit einem derartigen Begehren an den Civilrichter gewiesen."

— Letzten Donnerstag den 13. d. war Versammlung der Lehrer der Bezirksschulen des Kantons im rothen Haus in Brugg. Nicht vertreten waren Muri, Wohlen, Seengen, Reinach und Kaiserstuhl. Man einigte sich dahin: Es sollen sich die einzelnen Lehrerkonvente über den künftigen Lehrplan der Bezirksschulen, und über allfällig andere Wünsche besprechen, und die bezüglichen Vorschläge der hiezu ernannten Kommission bestehend aus den HH. Rektor Straub von Baden, Frickert v. Zofingen, Meienberg v. Bremgarten, Meier von Zurzach, Herzog von Aarau, Bäbler von Brugg, Hoppeler von Köllikon, Stocker von Rheinfelden und Merz von Lenzburg, — einreichen, welche dann dieselben der später anzuordnenden Versammlung sämmtlicher Bezirkslehrer zur Berathung unterbreiten wird. — Nach den Verhandlungen gemeinsames Mittagessen, Spaziergang über den Hexenplatz, von wo aus der schönen Kirche in Königsfelden und ihrer Auferstehung gedacht wurde, und dann Abschiedstrunk und Heimreise. (Fr. Pr.)

— Aarau. Der gestrige Viehmarkt war ziemlich befahren; es fuhren auf 87 Ochsen, 568 Kühe, 213 Rinder, Schafe und Ziegen, 551 Schweine. Handel ziemlich lebhaft, es fanden sich sehr viele fremde Käufer ein; Preise etwas gesunken.

— Bremgarten. Als Bezirksrichter wurde Hr. Doktor Hartmann von Wohlen und als Suppleant Hr. Gemeindeschreiber Hagenbuch von Oberlunkhofen gewählt.

Bern. Der Regierungsrath hat beschlossen, durch Sachverständige, nämlich die Ingenieure Gränicher, Ganguillet und Dapples, die im Juli d. J. herausgekommene Schrift des Ingenieurs Schmid: „Die Ueberschienung der Alpen mittelst einer Eisenbahn", untersuchen zu lassen und von denselben ein Gutachten darüber einzuholen, wie hoch sich die Kosten eines eigentlichen, vom Staat aus zu besorgenden Vorprojektes über eine Grimselbahn belaufen möchten und in welcher Zeit ein tüchtiger Ingenieur mit Gehülfen dasselbe zu Ende bringen könnte.

— Die Schützengesellschaft von Unterlangenegg hatte am 15. dieß ihr Ausschießen. Während geschossen wurde, wollte ein Jakob Waber, Zimmermann, der seine Schüsse gethan hatte, schnell durch die Schußlinie springen. Im gleichen Augenblicke schoß der Präsident der Gesellschaft (Christian Schneider) und die Kugel traf den unbesonnenen Waber gefährlich in den Unterleib.

Zürich. Die Gesammtbewegung im Kornhaus, Ein- und Ausgang zusammengerechnet, betrug pro 1863: 429,304 Säcke oder, der Sack im Durchschnitt zu 245 Pfd. gerechnet, 1,043,704 Zentner. Von den eingegangenen 215,000 Säcken gelangten nahezu 200,000 vermittelst der Eisenbahn in's Kornhaus. Der niedrigste Preis per Doppelzentner Weizen fiel auf den Dezember mit Fr. 27. 31, der höchste Preis auf den Juni mit Fr. 33. 16. Der Durchschnittspreis beträgt im Berichtsjahre Fr. 29. 05 oder 61 Rp. weniger als 1862.

Luzern. Wie die Schwyzer-Ztg. von zuverlässiger Seite vernimmt, ist Hr. Bovieri, vieljähriger Geschäftsträger des römischen Stuhles in der Schweiz, auf seinen Wunsch von diesem Posten abberufen worden und wird nächsten Monat nach Rom zurückkehren.

Schaffhausen. Weinbericht. Im Klettgau gilt der Rothe 45 — 55 Fr., der Weiße 18 — 25 Fr. Sonderbarerweise soll in Unter-Hallau noch kein Kauf gegangen sein. Die Weinbauern fordern hier Fr. 60 per Saum. Die Qualität ist ausgezeichnet, auf der Oechsle'schen Probe 85 — 93 Grad wiegend.

— Den Wechselfälschern Rahm und Wiesmann wurden in Hamburg bei ihrer Verhaftung abgenommen: 610 Doll., 45 doppelte, 126 einfache Louisdor, 120 ganze und 30 halbe Napoleons und ein 100 Frankenstück. Mit dieser Summe hätte sich schon ein Abstecher nach Amerika machen lassen. (Intellgzbl.)

Waadt. Lausanne, 16. Okt. Weinlese und Weinhandel in vollem Gang. Notire Ihnen folgenden Preiscourant, müssen aber die verschiedenen Maße, (welche eigentlich schon lange abgeschafft sein sollten) wie: seille, brantée, gerle, setier de Genève etc. unserm Welschland zugute halten; denn unsere Landleute sind in diesem Punkt noch ziemlich konservativ. Lausanne. Die eidgen. Maß 50 Cts., die Preise steigen und gestern wurden Käufe zu 55 und 56 Cts. abgeschlossen. Pully. 55½ bis 56½ Cts. Lutry. Die drei Sorten des Armenguts: 59, 60 und 67¼ Cts. Savuy bei Lutry 54¼ Cts. Saint-Saphorin, Rivaz, Dézaley und Treytorrens (Lavaux) Fr. 16 bis 18. 50 die Brente von 30 Herbstmaß, macht 25 Maß Wein oder 64 bis 74 Cts per Maß. Dazu kommen noch Leser- und Trottegebühren, je nach der Lage 2 bis 4 Cts. per Maß. Cherbres 56 bis 66 und sogar 70 Cts Chardonne 60 bis 65 Cts. Yverdon. Stadtreben. Fr. 3. bis 3. 05 der Zuber (10 Maß Herbstmaß.) Arnex Fr. 4. 50 der Zuber. Wistelach 48 bis 50 Cts. Genf 39 bis 42 Cts. Rolle 44 bis 50 Cts. Die Preise steigen, dabei ist der Import von französischem Wein groß. (Nepbl.)

Tessin. Die vier wegen dem Postüberfall Verhafteten weisen sich alle als Italiener aus. Sie heißen: Novati, Metzger von Nerviano, Bernardino Sala von Monza, Joseph Ferrari, Weber und Abraham Maggioni, Wäscher, beide von Mailand.

Neuenburg. Bei St. Blaise hat ein Waadtländer seinen Tod in den Wellen des Neuenburger Sees gesucht und gefunden. Seine Frau befindet sich in der nahe dabei gelegenen Irrenanstalt Prefargier. Diese Thatsache deutet auf ein furchtbares Geschick.

Genf. Direkte Berichte aus Genf erwähnen Nichts von vorgefallenen Ruhestörungen bei den Wahlen am Sonntag. Die Angaben von Schändung der eidgenössischen Fahne und einer „schauderhaften" zweistündigen Prügelei scheinen sonach, wenn nicht gänzlich aus der Luft gegriffen, doch jedenfalls stark übertrieben zu sein. Die eidgenössischen Okkupationstruppen würden auch sicherlich bei Exzessen von Bedeutung nicht passiv sich verhalten haben.

Ausland.

Deutschland. Nordostseekanal. Das in Kiel bestehende Komite für den Bau dieses Kanals hat über seine bisherige Thätigkeit ein Cirkular erlassen. Nach demselben wurde die Linie Brunsbüttel-Kiel ausgearbeitet und es ist dabei an dem System eines Schleusenkanals festgehalten worden; der Kanal erhielt hienach eine Tiefe von 25 Fuß rhein., eine obere Breite von 160 Fuß rhein. auf der Wasserlinie und in der Sohle eine Breite von 64 Fuß. Die Länge des Kanals, der eine fast ganz gerade Linie bildet, beträgt circa 11 Meilen; die Kosten sind auf 17,700,000 Thaler veranschlagt; die Anlagen sind auf eine Frequenz von jährlich 20,000 Schiffen berechnet. Der Hafen an der Westseite zwischen Brunsbüttel und St. Margarethen zerfällt in einen durch Molenbauten geschützten Vorhafen in der Elbe und einen Binnenhafen, der durch eine mit Sicherheits-Vorrichtungen gegen Sturmfluthen versehene Schleuse von der Elbe getrennt ist.

— Der Vater des in Glogau unter so eigenthümlichen Verhältnissen verstorbenen Mädchens will die ganze Angelegenheit vor den König Wilhelm I. bringen und verspricht denjenigen eine Belohnung, die Näheres über den ganzen Vorfall mittheilen können.

— Oberhalb Pforzheim (Baden) wird eine neue eiserne Brücke über die Enz geschlagen, die von den schon vorhandenen Gitterbrücken in ihrer Konstruktion wesentlich abweicht, indem die beiden Tragwände mächtige baraboliſche Gitterbogen von nahezu 100 Fuß Spannweite bilden, welche zwischen sich die Fahrbahn und außerhalb beiderseits Bahnen für die Fußgänger aufnehmen, — die Brücke wird als interessantes Werk dieser Art Baukunst geschildert.

— Man schreibt der Olmützer „Neuen Zeit" aus Olberdorf Folgendes: „In einer nahe an der Grenze befindlichen preußischen Gemeinde wurde ein Knabe, der auf dem Felde Aehren sammelte, noch bevor das Feld überrecht worden war, auf Befehl des Wirthschaftsverwalters in den finstern Schloßkeller eingesperrt. Wiederholte Anzeigen, daß der Knabe im Keller furchtbar schreie, beantwortete der Verwalter mit den Worten.: „Der T..... wird ihn wohl nicht holen, wenn er über Nacht im Keller eingesperrt bleibt." Nach einiger Zeit bemerkte der Schloßwächter, daß das Geschrei immer schwächer wurde, bis es endlich ganz aufhörte. Der Wächter meinte daher, daß der Knabe eingeschlafen sei. Als man aber am Morgen den Unglücklichen wieder entlassen wollte, war derselbe nirgends zu finden; man nahm Licht, suchte ihn in allen Ecken des ausgedehnten Kellers und stieß endlich auf einige menschliche Ueberreste. Die Sache wurde untersucht und da stellte sich nun heraus, daß den armen bejammernswerthen Knaben in der Nacht — die Ratten aufgefressen hatten. Der Vorfall rief in der dortigen Gegend eine allgemeine Entrüstung gegen den grausamen Verwalter hervor, welcher wohl der verdienten Strafe nicht entgehen dürfte."

Dänemark. Das Perlenhalsband, welches der russische Thronfolger seiner Braut Maria Dagmar im Namen seines Vaters bei seiner letzten Anwesenheit in Kopenhagen überreichte, wird auf 80,000 Rthlr. geschätzt.

Rußland. Zur Charakteristik der russischen Beamtenwelt berichtet der „Morning Herald" Folgendes: Ein Grundbesitzer von Orel hatte durch Vermittlung der Polizei dieser Stadt 43,000 Silberrubel zu beziehen. Der Polizei-Direktor ließ ihn wissen, daß er gegen einen Abzug von 5000 Rubel sein Geld haben könne, was aber der Mann nicht einging, sondern nach Petersburg an die vorgesetzte Behörde berichtete, worauf der Polizeidirektor den Befehl erhielt, die Summe voll auszuzahlen. Am Abend des Tages, nachdem der Grundbesitzer sein Geld auf der Polizei geholt hatte, saß er ruhig am Ofen, als heftig an die Hausthüre gepocht wurde. Die Magd stieg hinab und öffnete, worauf vier vermummte Männer sie sogleich banden und dann in die Stube drangen und dem Grundbesitzer die erhaltenen 43,000 Rubel abforderten. Dieser machte scheinbar Anstalten das Geld auszuliefern, holte aber einen geladenen Revolver und schoß zwei der Burschen nieder, worauf die andern entflohen, und holte Militär. Als man die beiden Todten untersuchte, fand man — den Polizeidirektor und seinen Sekretär.

— Mieroslawski hat seine gesammte Correspondenz, die er als General-Organisator des polnischen Aufstandes mit der National-Regierung und den betreffenden revolutionären Behörden führte, durch den Druck veröffentlicht. Die Sammlung führt den Titel: „Documente zur Geschichte der General-Organisation des National-Aufstandes im Jahre 1863", und hat den Zweck, die auf die Paralysirung der demokratischen Bestrebungen gerichteten Intriguen der Czartorysky'schen Partei aufzudecken und denselben das Unterliegen des Aufstandes schuld zu geben.

— General Todtleben, der berühmte Vertheidiger von Sebastopol, kommt nach England.

Amerika. Die südstaatliche Regierung in Nordamerika verlangt von allen im Lande sich aufhaltenden Fremden, welcher Nation sie auch angehören mögen, daß sie entweder der Konscription sich unterziehen, oder binnen einer bestimmten Frist das Land verlassen.

Frankreich. Am 17. Oktober wurde die Linie Marseille-Nizza eröffnet.

Neueres.

Die Regierung von Genf wünscht, daß von Bayern die Auslieferung des gegenwärtig in München befindlichen Hrn. Rakowitz verlangt werde, auf Grund der Tödtung Lassalle's im Duell. Geht zur Begutachtung an das Justiz- und Polizeidepartement. Ferner wurde beschlossen, auf Ende d. M. die gegenwärtig in Genf stehenden eidg. Truppen ablösen zu lassen und zwar das Freiburger Bataillon durch ein Zürcher Bataillon und das St. Galler durch ein Luzerner Bataillon. An die Stelle des Brigadekommandanten Trümpy wird Oberstl. Stocker von Luzern treten.

Handelsbericht. Marseille, 15. Okt. Die Zufuhren an Getreide betrugen letzte Woche 64,000 Hektoliter. Weizen, polnischer galt Fr. 26. 75 bis Fr. 27 die 260 Pfd. Irka Assow Fr. 25. 25. — Mais Fr. 19 die 260 Pfd. — Hafer Fr. 22 die 228 Pfd. — Mehl gingen 1000 Säcke ab zu Fr. 26. — Baumwolle fast Null. 50 Ballen Jumel Fr. 300 bis 280; 30 Ballen Cypern Fr. 205 bis 195, 70 Ballen Tarsous Fr. 180 bis 175; 125 Ballen Idelep Fr. 165 bis 150; Salonich-Amerika Fr. 225 für November. — Seide. 5 Ballen Syrische Fr. 82 bis 87; 2 Ballen Volo Fr. 81; 1 Ballen Brussa Fr. 93; 28 Ballen Japan Fr. 68. 50 in 90 Tagen zahlbar und 35 Rollen Perser von Fr. 53. 50 bis Fr. 58 das Kilo. — Olivenöl Fr. 100 der Hektoliter.

Shanghai. Thee und Seidengeschäft sehr lebhaft. Vom 22. August bis 10. September gingen 2900 Ballen Seide nach Europa.

Langenthalermarkt vom 18. Oktober.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	5. — „ 5. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 30 „ —. 42
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 40 „ —. 48
In Ballen (per Pfd.)	—. 95 „ 1. —	Aepfel (das Viertel)	—. 25 „ —. 40
Eier (16 - 17 Stück)	—. 80 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. 40 „ —. 80

Luzern, 18. Okt. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 25. 04, Abschlag Fr. 0. 59 Ct.

Bern, 18. Okt. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 12. 90, Haber Fr. 13. 72; Waizen Fr. —. —, Kernen, per Viertel Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 76, Mischelkorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 60, Erbsen Fr. 4. 25, schwarze Wicki Fr. 2. 60, Bohnen Fr. 2. 60, Haberkernen und Haber, mehl Fr. 4. 70.

Romanshorn, 17. Oktb. Mittelpreise: Korn Fr. 24. 95, Abschlag Fr. 0. 35; Gerste Fr. 16. 20, Abschlag 05 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 19. auf den 20. Oktober 1864.

Krone.

Hr. Rohn, Apotheker, v. Baden.
— Geyser m. Frau, v. Zürich.

Storchen.

Hr. Dröndle, Kammacher, Waldshut.
— Rosenthal, Kfm. v. Hannover.
— Hornig, dto. v. Heidelberg.
— Möhring, dto. v. Ansbach.
— Läubli, dto. v. Zürich.
— Grunauer, dto. v. St. Gallen.
— Sigar m. Frau, dto. Bleienbach.
— Imhof, dto. v. Bern.
— Heiz zu 2, dto. v. Menzikon.
— Bittmüller, dto. v. Zürich.
— Vaterlaus, dto. a. Tyrol.
— Bollag 6, Kfm. v Endingen.
— Guggenheim 9, dto. v. dto.
— Dreifuß 3, dto. v. Endingen.
— Wyler 8, dto. v. Endingen.
— Moser 2, dto. v. dto.
— Mayer 3, dto. v. dto.
— Weil, dto. v. dto.
Fr. Keller, v. Zürich.
— Frei, v. dto.
— Läubli, v. dto.
— Rumpf, v. dto.
— Vaterlaus, v. dto.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr Stocker, eidg. Oberstl. v. Luzern.
— Häfeli, Instruktor, v. Bern.
— Breckebusch, Kfm. v. Elberfeld.
— Huggenberger, dto. v. Basel.
— Schärrer, dto. v. Zürich.
— Schneider, dto. v. St. Gallen.
— Meier, dto. v. Burgdorf.
— Lenz, dto. v. Mülhausen.
— Schönenberger, v. Utznach.
— Aichner, dto. v. Basel.
— Meyer, dto. v. dto.
— Häfeli, dto. v. Langenthal.
Hr. Boßhard, Kfm. v. Winterthur.
— Schnebeli, dto. v. Zürich.

Wildenmann.

Hr. Näf, Kfm. v. Dornach.
— Genardi, dto. v. Lyon
— Georges, dto. v. Molsheim.
— Soldi, dto. v. Mailand.
— Antoni, dto. v. dto.

Löwen.

Hr. Menzi, Negot. v. Murg.
— Hüßy, dto. v. Glarus.
— Allikr 3, Part. v. Huttwyl.
— Penas, Negot. v. Stuttgart.
— Rannela, dto. v. Glauchau.

Rößli.

Hr. Bernheim, Kfm. v. Zürich.
— Keller, dto. v. Ermatingen.
— Lüthi, dto. v. Rued.
— Viennet, Schreiner, Wifland.
— Merz 2, Negot. v. Menzikon.
— Erni, Bürstenbinder, Reuenthal
— Rußmann 2, Kfm. Unteradenzen.
— Müsli, Metzger, Hochstetten.
— Gemsch, dto. v. Küßnacht.
— Baumann, Mechaniker, Thalheim
— Demler, Maler, v. Langenthal.
— Wirz, Part. v. Dürrenäsch.
— Vogel, Metzger, v. Klingnau.

Schwert.

Hr. Schaad, Schreiner, v. Oberdipp
— Graf, Part. v. Wien.
— Spalinger, Schloßer, v. Zürich.
— Berger, Zimmermann, v. Bern.
— Odolf, dto. v. Kjobenham.
— Ernst, Gärtner, v. Kölliken.
— Stäuble, Maler, v. Laufenburg.
— Leibbrandt, Buchbind. Fernberg.
— Huber, Schuster, v. Kulm.
— Braun, Priv. v. Ostringen.
— Bolliger, dto. v. Uerkheim.
4 Musiker, a. Italien.

Die öffentliche Brückenwaage in Aarau

wird dem verehrl. Publikum bei Anlaß größerer Einkäufe von Obst, Kartoffeln, Tabak ꝛc. zu gefl. Benützung hiermit höflichst in Erinnerung gebracht. — Tarife gratis bei dem Waagmeister

Aarau, 19. Oktober 1864

Billo-Bär.

Steigerung.

Freitag den 21. Oktober wird der Unterzeichnete über seine

Eisen- & Glaswaaren

gegen baare Bezahlung eine freiwillige, öffentliche Steigerung abhalten, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Aarau, 19. Oktober 1864.

Josef Faller, jgr.

Bürger-Turnverein Aarau.

Sitzung

Donnerstag den 20. Oktober 1864,

in der Bierbrauerei Nyniker.

Der Vorstand.

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist zu haben:

Der

Baunscheidtismus.

Vom

Erfinder dieser neuen Heillehre

Carl Baunscheidt.

Neunte, bereicherte Auflage.

Preis Fr. 6. 70 Cts.

Federmatratzen-Fabrikation

nach neuestem amerikan. System,

von

Rudolf Schäfer, Tapezierer, Nr. 10 in Aarau.

Dieses Fabrikat zeichnet sich durch Reinlichkeit, wie durch Billigkeit aus, 6 Schuh lang und 3 Schuh breit kostet es nur 20 Frk.; für Solidität wird garantirt.

Zum Verkauf:

Circa 80 Pfund **reistenes Garn** bei **Rudolf Eichenberger** in Kültigen.

Zu kaufen gewünscht:

Eine **Copirpresse,** möglichst klein und in gutem Zustande. Auskunft beim Verleger dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Arbeitstischchen

sind zu billigen Preisen vorräthig bei

Rychner, Drechsler in der Aktienbäckerei.

Es wird ein treues, braves **Mädchen,** das gut nähen und kleine Kinder besorgen kann, gesucht.

Zum Verkauf:

Feinste graue **Spinnreiste** bei **Jb. Andres,** Seiler an der Kronengasse.

Zu verkaufen:

Ein Quantum guter **Schweinebau** bei **Johann Rychner,** Spengler, Nr. 152.

Schweizerische  Centralbahn.

Bei Anlaß einer **Nachmittags-Vorstellung des Circus Renz, Sonntags den 23. Oktober,** werden in Aarau, Olten, Aarburg und Zofingen **Billete nach Basel** zum Preise von

Fr. 3 ½ für II. Classe und Fr. 2 ½ für III. Classe

ausgegeben; dieselben berechtigen zur Hinfahrt mit fahrplanmäßigen Zügen und zur Rückfahrt ab Basel um 7 Uhr 45 Min. Abends.

Ankunft in Olten	9	„	50	„	„
„ „ Aarau	10	„	35	„	„
„ „ Aarburg	10	„	08	„	„
„ „ Zofingen	10	„	20	„	„

Zwischen 11 und 12 Uhr ist das Museum und die Gewerbehalle mit freiem Zutritt geöffnet. — Die Vorstellung des Circus Renz findet statt von halb 5 Uhr bis halb 7 Uhr Abends.

Basel, den 18. Oktober 1864.

Direktorium der schweiz. Centralbahn.

Kadettenfest in Aarau.

In Nr. 1111 der Illustrirten Zeitung erschien so eben eine vortreffliche **Festbeschreibung** und **8 Bilder** vom Kadettenfest in Aarau, gezeichnet von Th. Bär.

Die betreffende Nummer ist **à 70 Cts.** zu haben bei

J. J. Christen in **Aarau.**

LA SUISSE,

Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne,

unter Aufsicht des hohen Staatsrathes des Kantons Waadt.

Gegründet im Jahr 1858, mit einem Grundkapital von **Fr. 2,000,000.,** ohne die einbezahlten Prämien, die sich gegenwärtig auf nahezu **Fr. 1,000,000.** belaufen.

Die Versicherten haben Antheil an der Hälfte des Reingewinnes der Gesellschaft, und wird ihnen derselbe alle 4 Jahre **baar** ausbezahlt, so daß sich die jährlichen Einbezahlungen von Jahr zu Jahr vermindern.

Die Lebensversicherung nimmt unstreitig unter allen Versicherungen den ersten Rang ein; dabei ist diejenige auf den **Todesfall** die zweckmäßigste für Familienväter, indem sie dadurch mit verhältnißmäßig kleinen jährlichen Einzahlungen ihren Hinterlassenen ein Kapital sichern, das denselben bei ihrem Tode baar ausbezahlt wird.

Ferner schließt die Gesellschaft aller Arten **Versicherungen im Lebensfalle,** sowie **Leibrenten** ab.

Zu Erklärungen und zur Zusendung von Tarifen und Statuten sind die unterzeichneten Agenten jederzeit gerne bereit:

Herr **Wirth-Herzog** in **Aarau.**
„ **Emil Ringier** in **Zofingen.**
„ **J. Weber,** Fürsprech in **Lenzburg.**
„ **Lüthy & Gloor,** Negotiant in **Schöftland.**

Spielkarten

verkauft **Halbmeyer** zur Krone in Aarau.

Zu kaufen gesucht:

Eine **Bettstatt** und eine **Kommode.** Von Wem? sagt die Expedition d. Blts.

Unterzeichneter verkauft einen Vorrath von leeren

Piècen & Fässern

von 1 ½ bis 4 Saum Gehalt.

333] **Fried. Steininger.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

17. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,1‴	26″10 5‴	26″10,2‴
Thermometer	– 1	+ 9	+ 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsansch	W	—	h

Koch-Zwieback,

rein und grob gemahlenen,

ersterer dienlich zu einem vortrefflichen **Kinderbrei,** letzterer zu einer sehr guten nahrhaften und gesunden **Suppe** und zur Bereitung guter **Coteletten** u. s. w. ist in besten Sorten zu haben bei

W. Landolt, Zuckerbeck in Aarau.

Gesucht: Eine brave, nicht zu junge Person als **Kindsmagd,** gegen gute Behandlung und guten Lohn. Eintritt auf Weihnachten. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Offene Stelle.

Wo auf hl. Weihnachten eine brave **Kindsmagd** eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 249. 21. Oktober 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Wie die Kultur die Geduld verliert.

(Von einem Israeliten im Aargau.)

Hast du, geneigter Leser! schon einmal einen Kunstgärtner gesehen, der am Abend den guten Samen oder den Samen des Guten in den Boden streut? Und wenn du nun am andern Morgen, wenn du wieder in den Garten kommst und der Samen ist noch nicht aufgegangen, noch nicht zu Bäumen mit Blüthen und Früchten gediehen, dir in die Haare fällst und verzweifelnd in die Welt hinausrufst: der Gärtner hat sich eine Riesenarbeit vorgenommen, er kann's nicht durchführen, er hat gestern Bäume gepflanzt und sie tragen heute noch keine Früchte! Wie würde man dann von dir denken? Hast du, freundlicher Leser! schon einmal einen Feldherr beobachtet, der zum Wohle seines Vaterlandes gegen eine Festung anrückt? Und nachdem er eine Anzahl Kugeln gegen ihre Mauern geschossen, und doch noch keine Bresche hineinzuschießen vermochte, wolltest du verzweifelnd für ihn um Hülfe schreien: Regierung hilf! Volk hilf! Vaterland hilf! Die Mauern wollen noch nicht fallen! Solchen Leuten ähnlich muß der Herr Artikelschreiber in Nr. 242 dieses Blattes sein, was aus jenem, ich möchte fast sagen „Leid" — artikel: „Der israelitische Kulturverein in der Schweiz und die Aargauer Stockjuden" klar hervorgeht.

Denn wenn man die Kultur mit dem Schwerte, und wenn auch nur mit dem Schwerte des Wortes verbreitet wissen will, wenn man gegen die Mitmenschen, welche man dem Fortschritte zuführen will, Spott und Hohn schleudert, wenn man ihnen die Fackel der Wahrheit und Erkenntniß in's Angesicht schlägt, statt den Weg damit zu erleuchten; dann behaupten wir, das ist nicht ernstes, männliches, ausdauerndes Streben, welches unermüdlich an dem begonnenen Werke weiter arbeitet, sondern das ist Feigheit, wenn man den Kampf für zu sauer erklärt und um Hülfe schreit. Wenn die Absicht des Hrn. Artikelschreibers vielleicht auch eine ganz gute sein mag — Kultur kann nur auf dem Wege des Friedens verbreitet werden, Gift und Galle in öffentlichen Blättern aber ziehen der Kultur einen neuen Damm vor.

Und wie geht jener Artikelschreiber zu Werke? Er sucht die Juden in Endingen und Lengnau als eine Ausnahme unter allen Juden Europa's hinzustellen. Das verräth entweder Unwissenheit, oder blinden Eifer. Allerdings ist es, Gottlob! wahr, daß die Fortschritte in jeder Beziehung unter den Juden Deutschlands, Frankreichs ꝛc. ꝛc. sehr bedeutend sind, so daß wir der Welt auf allen Gebieten der Kunst und Wissenschaft die bedeutendsten Geister geliefert haben, und diese Höhe der Zeit haben wir in etwa vierzig oder fünfzig Jahren erstiegen, nachdem man uns kaum die Ghettis einer anderthalbtausendjährigen Gefangenschaft geöffnet hatte, in denen wir so viel Jahrhunderte hindurch leiblich und geistig todtgeschlagen, verbrannt, verfolgt, verhöhnt und von der bürgerlichen Gesellschaft mit allen Mitteln der Gewalt und Pfaffenkunst ausgeschlossen waren; wahr ist ferner, daß auch die jüdische Religion in all' den Ländern sich frisch aufgerafft und eine Thätigkeit zu ihrer Klärung entfaltet, wie noch nie; wahr ist es, daß selbst auf dem Lande, oft in kleinen, unscheinlichen Dörfern, der Fortschritt unter den Juden feste Wurzel gefaßt hat; — wenn aber der Herr Artikelschreiber der Meinung lebt, daß der Kampf des Lichtes gegen die Finsterniß in den genannten Ländern zu Ende sei und der Fortschritt dort auf keinen Widerstand mehr stoße, so daß nur Endingen und Lengnau die noch einzige Ausnahme in Europa machen, so kennt er die Verhältnisse nicht. Wir fragen, ob bei den schweizerischen Israeliten alle Hoffnung auf Fortschritt dahin sei, da doch eben diese von dem Hrn. Artikelschreiber so hart mitgenommenen Juden der Schweiz es waren, welche die Gelder zur Gründung des Kulturvereins und der Bezirksschule hergaben? Man wird doch wohl nicht mit seinen eigenen Mitteln Institute fördern helfen, die man als verderblich fürchtet? Nein, wenn die Fortschritte nicht über Nacht hereinbrechen, so muß das an andern Verhältnissen liegen, auf die wir in einem nächsten Artikel zurückkommen werden. Es mögen vielleicht in Endingen ein Dutzend Menschen in Streit und Hader liegen und den von dem wackern Rabbiner Dr. Kayserling mit so redlichem Streben geschaffenen Instituten Schwierigkeiten aller Art in den Weg legen; aber dafür allen Juden in und außer der Heimath die Faust in's Gesicht schlagen und ihnen gleichsam zurufen: Kultivirt Euch oder ich freß' Euch! Das verräth wenig Geschick, die Sache der Kultur zu vertreten.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath ermächtigt das Zoll- und Handelsdepartement, die Einleitungen zu einem Handels- und Zollvertrag mit dem deutschen Zollverein zu treffen.

Der „Solothurner Landbote" schreibt über Handel, Geld und Banken: „Wir haben schon vor Wochen darauf hingewiesen, daß Handel und Verkehr auf den Herbst hin einer kritischen Zeit entgegengehen, und daß die Zinserhöhungen bei den ausländischen großen Banken die Anzeigen dafür seien. Unsere Ansicht findet sich vollständig bestätigt. Nicht nur dauert die Theurung des Geldes fort, für das die englische Bank 9 Proz., die französische Bank 8 Proz., die Bank von Amsterdam 8 Proz., die schweizer. Banken von Zürich, Basel und St. Gallen 7 bis 8 Proz. Zins fordern, sondern es haben unter dem Einfluß dieses hohen Geldzinses, noch mehr aber unter dem Einfluß der Preisveränderungen vieler Handelsartikel, z. B. Baumwolle, bedeutende Häuser in England, Frankreich, Deutschland ihre Zahlungen einstellen, bankrott werden müssen. Diese kritische Zeit hat übrigens in gleicher Weise schon ihre Vorläufer in der Schweiz gehabt. Es haben mehrere Firmen, die auf künstliche Weise einen Kredit aufrecht erhielten, und welche die Eisenbahnen und Banken belagerten, ihre Existenzen aufgeben müssen. Wir führen beispielsweise an: Guerault in Genf, Helbig in Bern, A. Trümpy in Bern, Gebrüder Büttiker in Olten, Arnold Beck und Comp. in Aarau, Siegrist, Fender und Comp. in Basel. Wie Gewitter die Atmosphäre säubern, so finanzielle Krisen den Handelsstand. Zu bedauern ist dann aber, daß wegen dem Sturze eines bösen Daches gar manches gute Haus mitleiden muß."

Aus Triest, 14. Okt., schreibt man der Augsb. A. Ztg., daß Hr. Bundespräsident Dubs — „ein sehr intelligenter Mann" — daselbst seit mehreren Tagen verweile und mit kommerziellen Notabilitäten der dortigen Schweizerkolonie häufige Besprechungen halte. Der Zweck seiner Reise sei ein handelspolitischer, das weitere Ziel derselben Wien. Der Korresp. sagt, es werde die Frage der Einführung der schweizerischen Flagge auf Schiffen, deren Eigenthümer Schweizer seien, gründlich erörtert, so wie auch das Projekt einer neuen Verkehrsverbindung zwischen Triest und der Schweiz (Brennerbahn).

Aargau. Schwurgericht. Mittwoch, den 19. Oktb. stand ein ganz gewöhnlicher Dieb vor den Geschwornen. Derselbe war früher schon wegen Diebereien in Baden verhaftet, konnte aber entwischen und war dabei so freundlich, auch noch andern Gefangenen die Freiheit erringen zu helfen. In Baden stahl er eine goldene Uhr. Die Verhandlungen waren kurz. Die Geschwornen erklärten ihn (Jakob Schauber von Wellendingen, Großh. Baden) für schuldig, worauf das Kriminalgericht denselben zu 3 Jahren Zuchthaus und nachheriger lebenslänglicher Verweisung aus der Eidgenossenschaft verurtheilte.

— Dienstag Nachmittag brannte der Rigihof zwischen Buus und Zuzgen im aargauischen Staatsgebiete gelegen, ab. Die Viehwaare konnte gerettet werden, Fahrhabe und Vorräthe aber wurden ein Raub der Flammen, da bei gänzlicher Ermanglung von Wasser an ein Löschen des Brandes nicht zu denken war. Ein der Brandstiftung verdächtiges Subjekt ist verhaftet.

Bern. Der Demme-Trümpy Straffall wird nächsten Dienstag zur Behandlung kommen. Laut dem „Berner Blatt" ist eine Expertise über den Geisteszustand der Frau Trümpy angeordnet worden. Als Experten sind bezeichnet die Herren Professor Jonquier, Dr. Tribolet und Dr. John Wyttenbach. Als ärztlicher Experte für die Geschwornengerichtsverhandlungen ist Professor Hansemann aus Göttingen berufen.

Zürich. Die Bürgergemeinde Winterthur hat den Antrag des Stadtrathes, den Bürgerrechtseinkauf von 2650 auf 1800 Fr. herabzusetzen, mit 126 Stimmen gegen 72 verworfen.

Luzern. Bei einer Rauferei in Büron wurde letzten Sonntag ein junger Mensch durch einen Messerstich schwer verwundet.

— In Triengen fand die Ausgrabung und Sektion einer schon 10 Tage im Grabe liegenden Leiche einer Weibsperson statt, indem man Vergiftung oder andern gewaltsamen Tod als Ursache ihres Absterbens vermuthet. (Luz.-Ztg.)

Schwyz. Sonntag den 23. Okt. wird in Küßnacht auf offenem Platze zum letzten Male das Schauspiel „Wilhelm Tell" aufgeführt. Im Falle schlechter Witterung findet die Produktion Sonntag den 30. Okt. statt. Die Hälfte der Einnahmen wird zu Gunsten der Polen verwendet.

Glarus. Letzten Montag Nachmittags, als der Geißer von Kerenzen seine Geishirte in der Nähe des sog. Gäsi (in der Nähe des Wallensee) hütete, wurde er durch das Bellen seines Hundes aufmerksam gemacht und da er sich umsah, bemerkte er ein unbekanntes, offenbar fremdes Thier auf ihn hinzukommen. Der Geißer erschrack über diese bestialische Erscheinung, doch faßte er rasch Courage, er ergriff seinen Stock, stürzte auf das Thier los und schlug es mit starken Streichen nieder. Bald kam ein glarnerischer Jägersmann zur Stelle, dem der Geißer das erschlagene Thier vorwies. Aber auch er wußte keinen Rath, er nahm indeß die unerwartete Beute nach Hause, in der Absicht, seine naturgeschichtlichen Kenntnisse durch geeignete Nachfragen zu ergänzen. Am folgenden Tage brachte dann das „Bündner-Tagblatt" Aufklärung. Es hatte sich nämlich vor 14 Tagen Hr Traber mit seiner Menagerie von Glarus nach Chur begeben. Schon bei der Ankunft dieser wandernden Kolonie gelang es einem — Ameisenbär den Finkenstrich zu nehmen. Er verkroch sich unter Holzblöcken und wurde nicht mehr gefunden. Dieser Ameisenbär ist nun nach einer 10tägigen Irrfahrt an den Wallenberg hinabgekommen, woselbst ihm der Geißhirte in seinem Schrecken den Tod gebracht hat. Das Thier war durch Hunger und Strapatzen erschöpft. (Glarn. Ztg.)

St. Gallen. Bei dem am 17. und 18. Okt. bei guter Witterung in Kaltbrunn abgehaltenen Kilbeschießen verunglückte, sowohl durch eigene Unvorsichtigkeit als auch in Folge derjenigen eines unkundigen Schützen der Zeiger Heinrich Hind in der Weise, daß ihm die Kugel von der rechten Seite in den Hals und durch denselben hindurch auf der linken wieder herausdrang, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Basel. Die hiesigen Blätter bringen anziehende Schilderungen einer Erinnerungsfeier des 1844er Thunerlagers, welche die noch lebenden ca. 120 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten des Basler Bataillons, das dieses Lager mitmachte, letzten Samstag begingen. Als Ehrengast wohnte dem Feste Herr Regierungsrath Oberst Egloff bei, der die Brigade kommandirte, zu welcher die Basler gehörten.

Freiburg. Vor einigen Tagen, im Augenblick als der letzte Zug nach Freiburg von der Station Vauderens abging, sprang ein Individuum auf die Treppe eines Wagens. Beim Passiren der Stationsterasse erhielt er einen heftigen Stoß und wäre unter die Räder gefallen, hätte ihn nicht der Kondukteur bei den Haaren festgehalten. Dabei wurde er dennoch stark am Kopfe und einem Bein verletzt und ein Theil der Kleidung ihm vom Leibe gerissen. Ungeachtet dieser Verwundung stieg der Mann bei Siviriez aus und beeilte sich, die Bahn zu verlassen. Einem Mitreisenden fiel dieß sonderbare Benehmen auf, er machte den Landjäger der Station aufmerksam und dieser folgte sofort dem Verdächtigen Individuum. Als er den Verwundeten einholte, machte er die Entdeckung, daß es ein vor einigen Wochen entwischter Zuchthaussträfling sei.

Waadt. Hinter das Treibhaus auf dem Landgut Denantou, ward ein neugebornes Kind, weiblichen Geschlechts, ausgesetzt. Das kleine Wesen lockte durch sein Geschrei den Gärtner herbei, welcher es in den Spital brachte, wo es sich bis dato wohl befindet. Zufälligerweise genießt im gleichen Landhaus Denanton der Großherzog von Mecklenburg, Friedrich Franz, einen Herbstaufenthalt. Als er von dem Findling hörte, hatte er sich erboten, für die Zukunft desselben zu sorgen. Man hat es hierauf Friederike Franziska Mecklenburg, mit Einwilligung des Fürsten benamset.

Genf. Die „St. Galler Ztg." enthält eine Militär-Korrespondenz aus Genf die sich unter Anderm folgendermaßen äußert: „Ueberhaupt kommt es Einem, der Gelegenheit hat, gegenwärtig die öffentlichen Erlebnisse in Genf mit eigenen Augen wahrzunehmen, beinahe komisch vor, wie gewisse Blätter und Zeitungskorrespondenten aus jeder Maus einen Elephanten zu machen verstehen. Wenn ein Genie in seinem Uebermuth etwa eine Schildwache neckt oder Einer, der einen Schluck über den Durst getrunken (was beiläufig gesagt in guter Sauersaison auch in der Ostschweiz etwa sich ereignet) ein anstößiges Lied singt, so macht die „N. Z. Ztg." eine halbe oder ganze Revolution daraus, wie's z. B. mit einigen Wachterlebnissen in St. Antoine geschah, die uns höchstens etwa scherzhaften Stoff zur Unterhaltung beim Frühstück gewähren. Es wundert mich nun nicht mehr, wie man aus der Geschichte vom 22. August eine so schauervolle Mordtafel mit Hinterhalt, wohlausgedachter Verschwörung mit Napoleon, Pius IX. im Hintergrund, herausstaffiren konnte. Die Genfer lesen solches Zeug nicht, dann wird's natürlich nicht widerlegt und in der deutschen Schweiz als baare Münze auf den Markt gebracht. Wie fürchterlich es in der letzten Woche hier zuging, kann sich der geneigte Leser daraus absehen, daß zur selben Zeit, als man in deutsch-schweizerischen Blättern von jenen Räubergeschichten zu lesen bekam, unser rechter Flügel eine gemüthliche Promenade militaire nach dem anderthalb Stunden von hier entfernten Onex machte und zwar unter der Aegide unseres Brigadekommandanten. Bei diesem Marschsicherungs-Dienst, der seinen Weg über das lieblich gelegene Lancy nahm, floß allerdings viel Blut, aber nur Blut der Trauben, mit welchen die überall wimmenden Winzer unsere Ausspäher und Patrouillen auf's Gastfreundlichste überschütteten."

Ausland.

Amerika. New-York, 8. Okt. Die Konföderirten griffen gestern Buttler an und nöthigten ihn, sich zurückzuziehen; hernach wandten sie sich gegen Birney, welcher sie aber seiner Seits zwang, sich auf ihre Vertheidigungslinie zurückzuziehen.

Die Bündischen wurden beim Angriff auf Saltville (Westvirginien mit Verlust zurückgeschlagen. Der Gouverneur von Georgia hat Sherman's Friedens-Vorschläge abgewiesen.

Die Konföderirten sind auf Sherman's rechtem Flügel geschlagen worden und hat sich Hood 35 Meilen westwärts gezogen.

Frankreich. Ein kaiserl. Dekret bestimmt, daß alle Mechaniker auf Dampfschiffen der französ. Handelsmarine, welche daselbst mit einer Leitung beauftragt sind, inskünftig den Rang von Schiffsoffizieren erhalten sollen.

England. Der preußische Schoner „Emma", Kapitän J. W. Kindt von Stettin, ist auf der Fahrt von Cardiff nach Kopenhagen im Kanal untergegangen. Die Mannschaft wurde von dem preußischen Schiffe Eourn aufgenommen. Zwei Stunden, nachdem die Emma verlassen worden, war sie untergesun-

ken. Den Kapitän vermißt man; es heißt, er habe sich aus Verzweiflung ins Meer gestürzt und sei ertrunken.

Italien. Die diesjährige Baumwollernte erreicht die Ziffer von 700,000 Zentner, das einem Geldwerthe von 340 Mill. Fr. gleichkommt; die meiste Baumwolle produzirt Sizilien, Sardinien, Corsika und Elba.

Deutschland. Im Bad Schlangenbad hat ein junger Mann vom Niederrhein, der sich nach Mexiko hatte anwerben lassen und in seiner mexikanischen Uniform für einen Adjutanten des Kaisers von Rußland sich ausgab, ein Kurhaus gemiethet, von dem Badearzt daselbst auf angebliche russische Banknoten einige Tausend Thaler ausgewechselt erhalten und ist dann mit der betreffenden Summe, unter dem Vorgeben, den Kaiser auf der Station Eltville zu empfangen, davon gegangen.

— Die Gußstahlfabrikation ist in einem enormen Aufschwung begriffen. Die Aktiengesellschaft zu Bochum (Westphalen) hat in ihrer Generalversammlung am 24. Sept. eine Dividende von 13% beschlossen. Krupp in Essen erweitert sein Etablissement fortwährend. Dasselbe besitzt gegenwärtig 195 Schmelzöfen, 65 Dampfmaschinen, 24 Dampfhämmer mit einem Gewicht von 1449 Zentnern, 70 Schmiedessen, 274 Arbeitsmaschinen mit 5500 Arbeitern. Der Gußstahl wird hauptsächlich zu Achsen für Eisenbahnen und Dampfschiffe, Radeisen, Federn für Eisenbahnen, Walzen, Eisenbahnschienen und Kanonen verwendet. Man hat berechnet, daß jede Meile Geleise durch jeden darüber rollenden Zug von mittlerem Gewichte durch die Reibung zirka 2 Pfd. an Schienengewicht verliert. Die Anwendung von Gußstahlschienen wird diesen Uebelstand wesentlich vermindern.

— Der letzte vom 4. Regiment. Unter den in Königgrätz internirten Polen befindet sich, deutschen Zeitungen zufolge, ein 63jähriger Greis — der Letzte der letzten 10 vom 4. Regiement. Dieser Greis kämpfte in der Schlacht bei Ostrolenka als Unteroffizier, diente dann bei der franz. Fremdenlegion in Algier und nahm nach seiner Rückkehr in's Vaterland trotz seines hohen Alters thätigen Antheil an den Strapatzen und Kämpfen des letzten polnischen Aufstandes. Die österreichischen Behörden in Königgrätz verwehren diesem Veteranen ohne militärische Eskorte auszugehen.

Rorschach, 20. Oktb. Kernen: Heutige Verkäufe 2790 Dopp.-Ztr.· höchster Preis Fr. 26. —., Mittelpreis Fr. 24. —., Niedrigster Fr. 21. 50· Abschlag Fr. 0. 47. Zwei Pfd. Mehl 33 Cts., zwei Pfund Brod 31 Cts· Wochenverkäufe 792 Doppel-Ztr.
Haser: 100 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 16. 85.

Schaffhausen, 18. Okt. Mittelpreis per. Doppelzentner: Kernen Fr. 22. 74, Abschlag Fr. 0. 68; Haber Fr. 14. 50 bis Fr. 16. 50.

Bambay, 28. Sept. Baumwolle ging herunter; in den letzten 14 Tagen gingen 36,000 Ballen nach Europa. Omrawutte, r. 575 per Candy, Abschlag r. 35.

Châlon. Wein. Givry, Mercurey, I. Qualität Fr. 110 bis 115 die 228 Litres; II. Qualität Fr. 100 bis 110; auserlesenes Gewächs Fr. 125. Ordinäre Sorten von der Trotte weg zu Fr. 50 und 55 die 228 Litres.

Fremdenverzeichniß vom 20. auf den 21 Oktober 1864.

Ochsen.
Hr. Burkhard, Negot. v. Basel.
– Jüneman, dto. v. dto.
– Tschudy, dto. v. dto.
– Courmeau, dto. v. Reims.
– Neidhardt, dto. v. St. Gallen.
– Herbort, dto. v. Stuttgart.
– Müller, dto. v. Zürich.

Storchen.
Hr. Drechsler, Kfm. v. Mülhausen
– Läubli, dto. v. Zürich.
– Imhof, dto. v. Bern.
– Schulze, dto. v. Andelfingen.
– Maurer, dto. v. Winterthur.
– Maier, dto. v. dto.
– Sigax m. Frau, dto. Bleienbach.

Krone.
Hr. Rohn, Apotheker, v. Baden.

Wildenmann.
Hr. Onkwald, Kfm. v. Paris.
– Schaffner, dto. v. Effingen.
– Simon, dto. v. Neuenstadt.
– Maurer, dto. v. Biel.
– Fenner, Pfarrer, a. Oesterreich.

Löwen.
Hr. Penas, Negot. v. Stuttgart.
– Butterfaß, dto. v. dto.
Hr. Vogt, Negot. v. Chalons.
— Arem, dto. v. Nogent.
— Holmann, dto. v. Uberfer.
— Karlen, dto. v. Erlenbach.
— v. Tobel, dto. v. Moudon.
— Overlack, dto. v. Cöln.
— Ham, Lehrer, v. Bern.

Roßli.
Hr. Keller, Kfm. v. Ermatingen.
— Donjourdhui, dto. v. St. Gallen.
— Hofstetter, Schneider, Solothurn.
— Gus, Buchbinder, Konstanz.
— Teuscher, Küfer, v. Thun.
— Martin, Messerschmd. Tuttlingen
— Giger, Part. v. Gontenschwyl

Schwert.
Hr. Graf, Part. v. Wien.
— Spalinger, Schloßer, v. Zürich.
— Selbst, Metzger, v. Zugwyl.
— Radrett, dto. a. Graubünden.
— Odolf, dto. v. Kirchenham.
— Klaus, Buchbinder, St. Gallen.
— Klein, Part. v. Heilbronn.
— Jadrett, Buchdrucker, Steiermark
— Stänz, Schneider, v. Ostern.
— Schärrer, Part. v. Gomwyl.
4 Musiker, a. Italien.

Zur Weinlese. Hauptbedingung um den neuen Wein aufzubewahren ist ein reinliches Faß. Ein alter Waadtländer aus der „La Côte“ schreibt darüber:

Neue Fässer. Man wascht das Faß mit kaltem Wasser aus; nachdem dieß geschehen, schüttet man kochendes Wasser, in dem ein Pfund Salz aufgelöst, in das Faß, wälzt es einige Mal herum und läßt es auslaufen. Zuletzt schüttet man gährenden Wein in das Faß und schwenkt es damit aus.

Alte Fässer. Sind die Fässer verschimmelt oder haben sie sonst einen üblen Geruch, nimmt man 2 Pfd. lebendigen Kalk mit 4 Maaß Wasser in das Faß, verstopft dasselbe und schüttelt etwa 15 Minuten lang; nachdem es mehrere Male mit lauem Wasser ausgeschwenkt, nimmt man wie bei neuen Fässern Sauser im Stadium, warmen Wein oder Weinhefe zum letzten Mal. Statt dem Kalk kann man auch Soda nehmen; ein halbes Pfund Laugensalz genügt für ein Faß von 100 Maaß. — Ein Faß von der Hefe zu reinigen, bedient man sich einer eisernen Kette, welche man hineinwirft und herumschüttelt und dann ausspült.

Wechsel- & Effekten-Course

der

AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 19. Oktober 1864.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	213	7%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	100	„ 7%
Augsburg	—	—	212½	„ 6½%
Basel Sicht bis 11. Nov.	100	effectiv.	100	„ 7%
länger	—		100	„ 8%
Berlin u. Leipzig	—	—	372	„ 7%
Frankfurt a/M.	—	—	212¼	„ 5½%
Genua u. Turin	—	—	99½	„ 9%
Genf	—	—	100	„ 7%
Hamburg	—	—	189	„ 7%
Livorno u. Florenz	—	—	99¼	„ 9%
London	25. 40	—	25. 37½	„ 9%
Mailand effectiv	100	timbré.	99⅛	„ 8%
Paris, Lyon u. Marseille b. 1 Mon.	100	—	100	„ 7%
Paris, Lyon u. Marseille länger	—	timbré.	100	„ 8%
St. Gallen S. b. 11. Nov.	100	—	100	„ 7%
länger	—	—	100	„ 7⅛½
Wien u. Triest	—	—	208	„ 6%
Zürich Sicht bis 11. Nov.	—	—	100	„ 6½%
längere Sicht	—	—	—	„ 8%

Zinsfuss für			
Darlehen auf längere Zeit	*4½%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen**	*4½%
Credite in laufender Rechnung	**6%	Depositen in laufender Rechnung**	5%
Disconto	*6%	Sparcassengelder	*4%

*) netto Spesen.
**) vom 20. Mai hinweg.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	98	—	—
idem 1859 5%	31. December	100	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	100	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	427½	—	—
Nordost-Bahn	1. Januar	540	—	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	650	—	—
Aargauische Bank	1. Januar	280	—	—
Promessen		255	—	—
Basler Handelsbank		505	—	—
„ Hypoth.-Bank		980	—	—
„ Feuerversicher.		5080	—	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	580	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Bauausschreibung.

Die **erste Abtheilung** der bei **Ruppers-wyl** auszuführenden **Steinwuhrarbeiten** dortiger **Aarcorrektion** wird hiermit zur Concurrenz ausgeschrieben, mit Termin zur Eingabe frankirter Angebote an die Baudirektion bis Ende dieses Monats und Einsicht der Vertragsvorschriften bei Hrn. Gemeindeammann Rychner in Rupperswyl.

Aarau, den 20. Oktober 1864.

Im Auftrage der Baudirektion,
Der Direktionssekretär:
Käuppi.

Bürger- & Einwohner-Verein.

Da am verflossenen Sonntag den 16. d. Mts. die ordentliche **Sitzung des Bürger- und Einwohnervereins** wegen anderweitiger Verwendung des Sizzungslokals nicht abgehalten werden konnte, wurde dieselbe auf künftigen **Sonntag den 23. Oktober**, Abends ½ 8 Uhr, verschoben, was den Tit. Vereinsmitgliedern hiermit zur Kenntniß gebracht wird.

Aarau, 20. Oktober 1864.

Im Auftrag des Präsidenten,
Der Aktuar:
Merz, Notar.

Cæcilien-Verein.

Freitag den 21. Oktober, Abends 8 Uhr, im obern Casinosaal

General-Versammlung.

Traktanden: Jahresbericht, Passation der Rechnung, allfällige Anträge des Vorstandes od. einzelner Mitglieder, Wahlen.

Der Vorstand.

Am gleichen Tag und im gleichen Lokal wird Nachmittags von 1 bis 2 Uhr zu Handen der Vereinsmitglieder das dem Herrn Direktor Käslin vor Kurzem überreichte Geschenk zum Andenken an's Sängerfest in Bern nebst bezüglicher Rechnung ausgestellt sein.

Zu kaufen gesucht:
Eine **Berner Gerichtssatzung.**
Anmeldung bei der Expedition d. Blts.

Café Wettler.

Winterthurer-Sauser

im besten Stadium.

Sonntag den 23. Oktober

Tanzbelustigung

bei guter Musik

im Binsenhofe.

Mit diesem Tag wird die Badsaison geschlossen.

Es ladet zu zahlreichem Besuch freundlichst ein

Ulr. Ryniker, Badwirth.

Die **Abfuhr des Straßenkehrichts und Abraums** an Mittwochen und Samstagen beginnt von morgen den 22. Oktober an um **3 Uhr** Nachmittags bis auf weitere Anzeige, was hiermit den Hauseigenthümern zum Verhalt bekannt gemacht wird.

Aarau, 21. Oktober 1864.

Das Polizei-Inspektorat.

Jäger-Verein Aarau.

Ausmarsch über den Habsburg nach Brugg

Sonntags den 23. Oktober 1864.

Abmarsch von der Kettenbrücke punkt 8 Uhr Morgens.

Gewehre und Munition sind Samstags zu beziehen.

Freundschaftlichst ladet ein

Der Vorstand.

Schweizerische  Centralbahn.

Bei Anlaß einer **Nachmittags-Vorstellung des Circus Renz, Sonntags den 23. Oktober,** werden in Aarau Olten, Aarburg und Zofingen **Billete nach Basel** zum Preise von **Fr. 3 ½ für II. Classe und Fr. 2 ½ für III. Classe** ausgegeben; dieselben berechtigen zur Hinfahrt mit fahrplanmäßigen Zügen und zur Rückfahrt ab Basel um 7 Uhr 45 Min. Abends.

Ankunft in Olten	9	„	50	„ „
„ „ Aarau	10	„	35	„ „
„ „ Aarburg	10	„	08	„ „
„ „ Zofingen	10	„	20	„ „

Zwischen 11 und 12 Uhr ist das Museum und die Gewerbehalle mit freiem Zutritt geöffnet. — Die Vorstellung des Circus Renz findet statt von halb 5 Uhr bis halb 7 Uhr Abends.

Basel, den 18. Oktober 1864.

Direktorium
der schweiz. Centralbahn.

Kadettenfest in Aarau.

In Nr. 1111 der Illustrirten Zeitung erschien so eben eine vortreffliche **Festbeschreibung** und **8 Bilder** vom Kadettenfest in Aarau, gezeichnet von Th. Bär.

Die betreffende Nummer ist **à 70 Cts.** zu haben bei

J. J. Christen in **Aarau.**

Die öffentliche Brückenwaage in Aarau

wird dem verehrl. Publikum bei Anlaß größerer Einkäufe von Obst, Kartoffeln, Tabak ꝛc. zu gefl. Benützung hiermit höflichst in Erinnerung gebracht. — Tarife gratis bei dem Waagmeister

Aarau, 19. Oktober 1864

Billo-Bär.

Steigerung.

Freitag den 21. Oktober wird der Unterzeichnete über seine

Eisen- & Glaswaaren

gegen baare Bezahlung eine freiwillige, öffentliche Steigerung abhalten, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Aarau, 19. Oktober 1864.

Josef Faller, jgr.

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist zu haben:

Der

Baunscheidtismus.

Vom

Erfinder dieser neuen Heillehre
Carl Baunscheidt.

Neunte, bereicherte Auflage.

Preis Fr. 6. 70 Cts.

Extra fettes junges **Schaffleisch,** so wie **Rind-** und **Kalbfleisch** ist zu haben bei dem sich bestens empfehlenden

H. Siegrist, Metzger,
z. Schlüssel.

Auf morgen schönes **Schaf-, Kalb-** und **Rindfleisch** bei dem sich bestens empfehlenden

Gottl. Schmid, Metzger.

Land-Verkauf.

1) Mehrere Jucharten **Wässermatten;**
2) Zwei **Aecker** im Zelgli, mit schönem Obstwachs und mit Gras angeblümt;
3) Zwei **Aecker** im Gönhardfeld.

Nähere Auskunft hierüber giebt der Eigenthümer

Hrch. Hunziker, Fuhrhalter.

Unterzeichnete empfiehlt sich einem ehrd. Publikum als **Weißnäherin,** auf die Stör und im Haus, unter Zusicherung schöner Arbeit und fleißiger Bedienung.

Hulda Schmuziger,
bei Frau Bär, Nr. 84
im Adelbändli.

18. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26‴10,6‴‴	26‴10 2‴‴	26‴10,2‴
Thermometer	0	+ 13	+ 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	SW
Himmelsbesch	h	—	h

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 250. 22. Oktober 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Aufruf des National-Union-Comité an alle unbedingten Union-Männer.

Die große Rebellion, welche seit mehr als drei Jahren die Nation in die Flammen des Bürgerkrieges gestürzt hat, nähert sich ihrer Krisis. Ihre Armeen sind geschlagen, ihr Territorium erobert, die Forts und Positionen, welche sie verrätherischer Weise in Beschlag nahm, sind wieder genommen und von den Kriegern der Republik besetzt worden. Ihre auswärtigen Alliirten sind von der Unterstützung derselben abgezogen und der feindselige Arm dieser Rebellion, paralysirt durch Erschöpfung und entmuthigt durch Niederlagen, wird nur noch durch die Hoffnung politischer Siege aufrecht erhalten, welche von ihren Alliirten in der Präsidentenwahl des nächsten Nov. errungen werden sollen.

Wenn das Volk in dieser Wahl das Gouvernement unterstützt, wenn dasselbe seine rechtmäßige Autorität von neuem behauptet, und seine Absicht wiederholt erklärt, es so lange durch Krieg zu vertheidigen, als es von den Waffen bedroht wird, muß die Rebellion in Kürze enden. Wenn das Volk in diesem Entschlusse schwankt, oder irgend einem Zweifel über diesen wesentlichen Punkt Raum gibt, werden sich die Rebellen von neuem ermuthigt fühlen, und den Kampf verlängern. Jede Aeußerung ihrer Organe und Agenten bezeugt und bestätigt diesen Standpunkt. Jeder Rebell in Waffen, jeder Rebell im Amte, jedes Rebellen-Organ in den Rebellenstaaten oder in fremden Ländern, jeder Feind demokratischer Freiheit und der Menschenrechte, arbeitet auf den Umsturz der Administration und die Vertreibung von Abraham Lincoln vom Präsidentenstuhle hin.

In den nördlichen und westlichen Staaten ist diese Feindseligkeit in den Verhandlungen und Erklärungen der Chicago Convention einverleibt und organisirt. Diese Convention ertheilt eine stillschweigende Gutheißung der Rebellion selbst, und eine offene Verurtheilung des für deren Unterdrückung unternommenen Krieges. Ohne ein Wort des Tadels gegen die Verräther, welche auf den Untergang der Nation sinnen, brandmarkt sie die Patrioten und Helden, welche das Leben derselben vertheidigen, mit schonungslosen Denunciationen. Während sie die riesigen Usurpationen von Jefferson Davis und seiner conföderirten Verräther, mit vollständigem Stillschweigen übergeht, — während sie deren Abschaffung politischer Rechte und persönlicher Freiheiten vollständig übersieht, und dieselbe somit, nach natürlicher und unvermeidlicher Folgerung, für alle Theile der Ver. St. genehmigt, in welchen jene seither im Stande gewesen sind, ihre usurpirte Autorität aufrecht zu erhalten; ergießt sie ihren Grimm ohne Maaß und Einschränkung auf jeden Act, durch welchen der Präsident der Ver. St. bemüht gewesen ist, die Existenz und die Freiheiten der Nation zu vertheidigen, deren Executiv-Machtvollkommenheit in seine Hände gelegt ist.

Jene Convention hatte keine Worte des Frohlockens über unsere Siege, — keinen Dank und keine Ehrenbezeugung für unsere Soldaten und Seeleute, welche ihr Blut vergossen haben um jene zu erringen. Während sie unser Gouvernement der Pflichtvernachlässigung gegen unsere Mitbürger beschuldigt, „welche jetzt und seit längerer Zeit in einem leidenden Zustande gewesen" — hat sie auch nicht eine Silbe des Tadels gegen jene Rebellenbehörden, welche mit mehr als barbarischer Grausamkeit und mit vollständiger Mißachtung aller Vorschriften der Humanität sowohl, wie aller Gebräuche der civilisirten Kriegsführung, — absichtlich und systematisch, alle Torturen der Blosstellung, der Vernachlässigung und der Entbehrungen auf unsere Gefangenen häuften, und haben Prämien für deren Ermordung an jene brutalen Wachen ausgesetzt, deren schrecklicher Aufsicht sie übergeben worden waren. Und gerade an dem Abend der glorreichsten Siege, welche jemals unsere Waffen gekrönt haben; nach dreijährigem blutigen und erfolgreichen Kriege; als drei Viertel des ursprünglich von den Rebellen innegehabten Gebiets in unsere Hände übergegangen waren, gerade in dem Augenblicke, wo die Rebellion selbst ihrem Falle entgegenwankt, und die Flagge unseres Landes ihrer früheren Herrschaft mit raschen Schritten entgegeneilt — verlangt die in Chicago repräsentirte Parthei — „daß sofortige Anstrengungen zur Einstellung der Feindseligkeiten" gemacht werden sollen; — ein Schritt, der unsere siegenden Heere augenblicklich aufhalten und denselben den Glanz des schließlichen Triumphs entreißen würde.

Ein solcher Schritt würde die Blockade aufheben und die ganze Küste der Rebellen den Zufuhren öffnen, deren sie so dringend bedürfen; — er würde die Anerkennung der auswärtigen Mächte sichern, und entweder die Unabhängigkeit des Südens herstellen oder denselben in den Stand setzen, vier Jahre länger für dieselbe zu kämpfen.

Wir appelliren an das Volk der Vereinigten Staaten, — an die Anhänger der Union und die Freunde der Freiheit, gegen die Durchführung des schändlichen Verbrechens welches die Verhandlungen und Erklärungen der Chicago Convention in sich schließen. Wir rufen es an, diese Grundsätze und Gesinnungen nicht durch Erwählung der Candidaten zu sanctioniren, welche aufgestellt wurden, jene zu repräsentiren. Wir beschwören alle Bürger, insofern sie ihr Land lieben, insofern sie nach der wiederhergestellten Integrität desselben trachten, insofern sie den friedlichen Schutz unserer Flagge, die Segnungen unserer freien Institutionen, und die gleichmäßigen Rechte für sich selbst und ihre Nachkommen wünschen — nicht den Schlag aufzuhalten, welcher jetzt bereit ist, auf die Rebellion niederzufallen, die ihrem Falle entgegen schreitet; — den Rebellen keine Zeit zu geben, ihre Kräfte für neue Kämpfe zu stärken; — nicht denjenigen beizustehen, welche den Rebellen helfen wollen unser Gouvernement umzustürzen, die Union zu zerstören, die großen Gemeinschaften, aus welchen die Constitution eine große und glorreiche Nation bildete, in ein Chaos von Anarchie zu stürzen und dadurch die Hoffnungen Aller, welche Vertrauen haben in die Freiheit und die Menschenrechte, gänzlich und für immer zu vertilgen.

Wir fordern das Volk auf, sich zu erinnern, daß, durch welche Sophisterei sie ihre Zwecke auch bemänteln mag, die Convention die Handlungsweise der Rebellen in Richmond weder verurtheilt noch vorschlägt, sie, gegen ihren Willen oder durch irgend eine Verwendung von Gewalt, von den Sitzen der Herrschaft zu vertreiben, die dieselben usurpirt haben.

In allen wesentlichen Beziehungen stimmt das Verfahren dieser Convention mit den Resultaten überein, nach welchen die Rebellen streben. Beide wünschen eine Einstellung der Feindseligkeiten; beide denunziren mit unverholener Bitterkeit das Gouvernement der Ver. St., und beide streben in gleichem Grade nach dessen Umsturz. Beide verlangen, daß der Versuch, bewaffnete Rebellion mit der Gewalt der Waffen zu besiegen, aufgegeben werden soll. Und beide verlangen, daß, sobald das Gouvernement der Ver. St. in die Hände von Männern übergegangen, welche sich einer bewaffneten Vertheidigung des Gouvernements gegen die Rebellion widersetzen, der Krieg enden solle durch eine friedliche Conferenz dieser alliirten Mächte.

Was mehr als dies könnten die Rebellen verlangen oder zur Durchführung aller ihrer Pläne nöthig haben?

Wir fordern das Volk auf, sich zu erinnern, daß, wenn es die Candidaten der Chicago Convention erwählt, das Gouvernement in der Ausführung seiner Pläne und Absichten gerade an dem Vorabende von deren Ausführung und vier Monate früher, als die Einsetzung einer neuen Administration erfolgen kann, behindert wird.

Die Zwischenzeit würde eine Zeit voll Hoffnung und Vertrauen für die Rebellen und voll Jubel für ihre Alliirten in den loyalen Staaten sein.

In den westlichen Staaten sind bereits bewaffnete Vorbereitungen bei den Zöglingen und Fürsprechern der Secession in der Absicht gemacht worden, dem Beispiele des Südens zu folgen und den Westen von der Föderal-Union zu trennen. Der Sieg des Chicago Programms im Nov. würde das Signal sein, diese Absichten zur Ausführung zu bringen und der 4. März würde anbrechen über einer neuen westlichen Conföderation, nach Unabhängigkeit strebend, die Macht der National-Waffen herausfordernd, und zusammenwirkend mit der Sklavenmacht der Süd-Staaten, um die Existenz der großen freien Republik des westlichen Erdtheils zu vernichten.

Wir ermahnen das Volk alle jene Pläne zu vernichten und deren Urheber und Alliirte mit seiner dauernden Verdammniß zu brandmarken. Wir ermahnen es, das Gouvernement zu unterstützen, die Rebellion zu demüthigen und die Union zu vertheidigen und zu erhalten. Wir ermahnen es, auf der Seite des Präsidenten zu stehen, der unter Umständen von beispiellosen Schwierigkeiten, die Macht der Nation mit unerschütterlichem Muthe und nicht wankender Treue, mit einer Unantastbarkeit, welche selbst die Verläumdung nicht gewagt hat anzuklagen, und mit Weisheit und Klugheit, auf die gerade jetzt der Erfolg sein sicheres und schließliches Siegel drückt, gehandhabt und gelenkt hat. Seine Erwählung wird der Welt den unveränderten und unabänderlichen Entschluß des amerikanischen Volkes proklamiren, die Rebellion zu vernichten und die Union zu erhalten.

Diese Erwählung wird für immer die trügerischen Hoffnungen und Erwartungen des Rebellen-Gouvernements zu Boden schmettern und dem Volke der Rebellen-Staaten verkünden, daß seine einzige Hoffnung auf Frieden in der Aufgebung ihrer Feindseligkeiten gegen das Gouvernement und der Wiederherstellung ihrer Allegianz für die Constitution und die Gesetze der Ver. Staaten beruht.

Wir fordern die Union-Comites und Union Leagues, sowie alle loyalen Associationen in jedem Staate, jedem County und Town auf, ihre Organisationen zu vervollständigen, neue Kraft und Thätigkeit in ihre Operationen zu leiten, ihre betreffenden Distrikte sorgfältig und pünktlich zu untersuchen, durch öffentliche Volksversammlungen, öffentliche Reden, durch Unterhaltung, durch Briefe und persönliche Ansprachen und auf alle rechtmäßige und geeignete Weise die trügerische und gefährliche Sophisterei der Agenten und politischen Alliirten der Rebellion zu bekämpfen, und durch Circulation geeigneter Dokumente und Zeitungen die Verdienste unserer Sache allgemein bekannt zu machen.

Lasset die Bürger auf der Wacht sein gegen die Kunstgriffe der Corruption und der Intrigue, welche mit gewissenloser Desperation gegen dieselben angewendet werden. Das Rebellen-Gouvernement und die auswärtigen Mächte, so tief interessirt bei unserer Vernichtung, können sehr wohl Millionen anwenden, um diese Administration umzustürzen und die Nominees der Chicago Convention zur Macht zu erheben.

Der Horizont ist heiter und voll von Verheißung. Die löwenherzigen Bürgersoldaten der Republik marschiren mit festen Schritten einem baldigen und glorreichen Siege entgegen. Die Herzen der Bevölkerung schlagen treu für die Union. Jeder Triumph der Unionswaffen über die Rebellen erregt von Neuem den Muth und das Vertrauen der Union Männer und erstarrt die Herzen und dezimirt die Reihen der Unterwerfungs-Sezessionisten, repräsentirt in der Chicago Convention.

Ein Unions-Sieg im Nov. wird den langen und mühevollen Streit beendigen, er wird den Arm der Rebellion paralysiren. Er wird deren Armeen auflösen, die Hoffnungen, durch welche der Despotismus in Richmond jetzt die Bürger in Knechtschaft hält, zerstören, das Volk der südlichen Staaten seiner erzwungenen Disloyalität entheben und ihm die Segnungen der Selbstherrschaft wiedergeben, innerhalb der Union und unter der beschützenden Constitution und Flagge der Ver. Staaten. Ein solcher Unionssieg wird unser Gouvernement in den Stand setzen die Waffen des Krieges mit den Berathungen des Friedens zu vertauschen, die strenge Controlle über öffentliche Verhandlungen und Reden, welche der Kriegszustand unvermeidlich macht, zu lösen, unser Finanz-System zu restauriren, alle Militärgerichte aufzulösen, und die Bestrafung von Verbrechen und die Erhaltung der öffentlichen Ordnung, wieder in die Hände der Civil-Tribunale zu legen. Und endlich wird jener Sieg die mit Ehren bekleidete und in immerwährendem Andenken zu haltende große Armee unserer Bürgersoldaten wieder in ihre Heimath und zu ihren Feuerplätzen führen, welche die offene Brust der bewaffneten Rebellion entgegengestellt und sich den unvergänglichen Ruhm erworben hat, die glorreiche Union gerettet zu haben, für welche ihre Väter und Brüder das Leben opferten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. (Einsdg.) In Nr. 242 der „Aarauer Nachr." spricht ein Einsender über die aargauischen Juden in einer Weise, als ob an denselben auch nicht ein gutes Haar wäre und erscheinen dieselben sammt und sonders dem Stockjudenthum mit Haut und Haar verfallen. Diese Darstellung veranlaßt uns zu folgenden Bemerkungen: Es giebt unter den aargauischen Israeliten wie allenthalben unter der Sonne gute und schofele, verständige und verschrobene, Fortschritts- und Rückschrittsmänner, Freunde und Feinde der Aufklärung. C'est par tout comme chez nous. Wären die Aargauer Israeliten alle nur Stockjuden, nie und nimmer hätte ein israelitischer Kulturverein dahier zu Stande kommen und nie hätte der Gedanke zur Gründung einer Bezirksschule Eingang finden können, wie dies jetzt der Fall ist. Und wenn ein Theil derselben sich durch Starrsinn, Rechthaberei und Zelotismus, durch Renitenz gegen die dringendsten Forderungen der Zeit sich kennzeichnet, so steht demselben ein anderer Theil entgegen, der die Zeichen der Zeit schon lange erkannt und schon längst gehört hat, was es auf dem Glockenthurme der Zeit geschlagen hat und darum auch einem bessern Sterne folgt. Dafür zeugt schon das Bestreben der aarg. Israeliten nach bürgerlicher Gleichstellung, das nicht erst seit gestern datirt, sondern schon am Ende des vorigen Jahrhunderts im Schoose des helvet. Großen Rathes sich kund gegeben. Dafür zeugt das Bestreben nach Einrichtung besserer Schulen, das sich seit 1830 datirt. Und wo in einer Dorfgemeinde binnen wenigen Wochen die Summe von 1350 Fr. durch Private gezeichnet werden, da ist man noch nicht aller Bildung baar. Was nun die Abneigung der aarg. Israeliten gegen das Handwerk betrifft, führen wir folgende Data an: In den aargauischen israelitischen Gemeinden bestehen seit 1839 Vereine zur Unterstützung junger Israeliten, die ein Handwerk, eine Kunst oder eine Wissenschaft erlernen wollen, und haben diese Vereine die Genugthuung, in verschiedenen Zweigen menschlicher Berufsthätigkeit Männer arbeiten zu sehen, die durch die Vereine zu nützlichen Berufsarten ermuntert und in deren Erlernung unterstützt wurden. Endingen weist seit 1839 so viel uns bekannt 20 Israeliten auf, die ein Handwerk erlernt, worunter Schneider, Schuster, Bäcker, Zuckerbäcker, Uhrenmacher, Buchbinder, Mechaniker, Blechner und Metzger, 8 derselben sind nach Amerika ausgewandert, Einer arbeitet in Paris, 10 verdienen in Endingen ihr Brod und Einer in Niederlenz. Der Verein in israel. Lengnau unterstützte mehrere Schneider, Schuster, Bäcker, Buchbinder, ein Kürschner, ein Tapezierer und andere. Die meisten derselben verdienen im Auslande ihr Brod. Ein junger Israelit von dort — der aber nicht vom Verein unterstützt war — arbeitet in Wien als Direktor einer Waggonfabrik. Wenn man nun von einer Abneigung der Israeliten zum Handwerke spricht, so ist dies nur insofern richtig, als von einer vorherrschenden Neigung der Israeliten zum Handel die Rede ist, die ihren historischen Grund hat. Der Mensch, ein Kind der Gewohnheit, kann sich aus den Verhältnissen und Lebensanschauungen, in denen er erzogen und aufgewachsen, in denen Vater, Groß- und Urgroßvater ꝛc. gelebt, nicht so leicht herausreißen und ein Volk, das seit Jahrhunderten von der Gesellschaft ausgestoßen und von deren Wohlthaten ausgeschlossen, kann sich nicht in wenigen Jahren so vollständig umgestalten. Die soziale Hebung der Israeliten ist eben eine Aufgabe unserer Zeit, ihr vorangehen muß aber die bürgerliche Gleichstellung und für Beide zu wirken ist eben die Aufgabe der erleuchteten Christen und Israeliten. Die Kultur

zählt aber nicht nach Monaten und Jahren, sondern Jahrhunderten. Und wenn „Botschaft" darüber sich innerlich freut und freudig die Hände reibt, daß der israelitische Kulturverein in anderthalb Jahren keinen einzigen israelitischen Jüngling für ein Handwerk gewinnen konnte, so ist ihre Freude eben so gegründet als das schroffe Verurtheilen in Nr. 242 der „Aar. Nachr." um dieser Thatsache willen, die um so weniger beweist, als wir an der Hand oben angeführter und noch anderer zu Gebote stehender Thatsachen genügende Gegenbeweise zu bringen im Stande sind. Darin nur stimmen wir freilich mit der „Botschaft" überein, daß zwischen dem Christenthum und dem Judenthum eine Kluft besteht. Allein nur zwischen dem Christenthum, das Botschaft und ihres Gleichen lehrt. Das wahre Christenthum und das wahre Judenthum proklamiren als obersten Grundsatz Liebe, Liebe zu Gott und Menschen. Jene Menschen aber, die dem divide & impera huldigen, ziehen nicht nur eine Scheidelinie zwischen Judenthum und Christenthum, sondern zwischen Katholiken und Akatholiken, zwischen Rechtgläubigen und Freidenkern und ziehen den Kreis, innert welchem sie den Menschen der Seligkeit theilhaftig werden lassen wollen, immer enger. Das sind die Pfaffen hüben und drüben. Der Besserdenkenden und Besserstrebenden gibt es aber Gott sei Dank auch hüben und drüben und auch die aargauischen Juden zählen solche unter ihnen die gesinnungstüchtig genug sind um dem Zelotismus zu wehren und dem Bessern nach und nach Eingang zu verschaffen. Aber nach und nach nur. Das läßt sich nicht per Dampf machen.

— Schwurgericht. Donnerstag den 20. Oktb. Vor den Geschwornen steht von früh 9 Uhr bis gegen Mitternacht der eines falschen Eidschwurs beklagte 77 J. alte J. B. Bröchin, alt Ammann von Rheinfelden. Bröchin besaß das Hofgut Neuhof gegen Buus gelegen, und suchte sich für dasselbe einen Käufer. Der in solchen Sachen agirende alt Kirchmeier Sacher von Zuzgen bot sich dem Bröchin an, ihm gegen ein Trinkgeld von 200 Fr. einen Käufer zur Hand zu bringen. Daß man in der Sache wirklich also übereingekommen, dafür zeugte ein von Bröchin geschriebener Brief. Der Kauf aber zog sich über Gebühr in die Länge und es war für denselben später auch der Löwenwirth Baumer in Rheinfelden thätig. Endlich aber kam der Kauf mit dem von Sacher genannten Käufer Stuber doch zu Stand. Sacher forderte hierauf von Bröchin die versprochenen 200 Fr. Bröchin aber verweigerte die Bezahlung, was zur Folge hatte, daß Sacher dem Agenten Lützelschwab die Forderung gegen einen namhaften Einschlag verkaufte. Lützelschwab hob hierauf Betreibung, und bei erfolgtem Rechtsdarschlag Prozeß gegen Bröchin an. Im Verlaufe desselben hatte Bröchin zu beschwören, es sei seines Wissens und Erinnerns nicht wahr, daß der mit Stuber abgeschlossene Kauf durch die Vermittlung des Sacher erfolgt sei. Mit der Eidesleistung war der Prozeß für Lützelschwab verloren, allein er fand sich nun zur Kriminalklage gegen Bröchin wegen falschen Eidschwures veranlaßt, und dessentwegen stand Bröchin heute vor den Geschwornen. Die Verhandlungen boten viel Interessantes dar, wir kommen später auf sie zurück und berichten für heute nur, daß die Geschwornen über Bröchin das Schuldig aussprachen, worauf das Kriminalgericht dem greisen Bröchin 4 Jahre Zuchthausstrafe ausmaß. Natürlich hat derselbe auch noch Entschädigung und Kosten zu bestreiten. Wie die Sache lag, war ein anderes Urtheil nicht zu erwarten.

Bern. Auf den Bahnhöfen von Konolfingen und Hinterbank ist letzte Woche, jedesmal während der Mittagsstunde, die Kasse geplündert worden. Der Dieb langte zum Schalter hinein, ergriff den Schlüssel, öffnete die Kasse, bestahl und schloß sie dann.

Zürich. Das Bataillon Nr. 64 (Gujer) ist auf Sonntag den 23. Nachmittags 2 Uhr in die Kaserne berufen, um von da aus nach Genf zu marschiren.

Schwyz. Bei der Einweihung des Mythenweges (Mittelbach) bestiegen bei 30 Personen die Spitze und tafelten dort im Freien. Alles war in der heitersten Laune; die Stunden verginngen so schnell. Ueber dem Kreuze, das auf der höchsten Spitze steht, wurde eine weiße Fahne aufgepflanzt und niemand ahnte noch, daß dieses Zeichen der Erlösung und Freiheit bald auch zur Erinnerung an die Schreckniſse des Todes dienen sollte. Leider konnte der schöne Tag nicht ohne Unglück verlaufen. Hr. Hauptmann Valentin Castell von Schwyz, eben noch froh unter den allmälig herabsteigenden frohen Gefährten, war plötzlich verschwunden. Die sofortige Nachforschung zeigte, daß er von einem mit Schnee bedeckten und daher gefährlichen Vorsprung ausgeglitscht und in die Tiefe gestürzt war, wo er als Leiche aufgefunden wurde. (Schwyz. Ztg.)

Schaffhausen. Das Organisationskomite des eidgen. Schützenfestes in Schaffhausen hat die Beibehaltung der Prämien nach dem System der frühern Schützenfeste beschlossen; der neu einzuführende Infanteriekehr stellt sich gleich wie der Feldkehr. — Für den Gabentempel liegen zwei Pläne vor; für Ausführung derselben wurden 8000 Fr. bewilligt, wobei vorauszusehen ist, daß das Organisationskomite noch einige Tausend Franken auf sich nehmen wird. Von der Regierung erwartet man eine Ehrengabe im Betrage von Fr. 10,000., Schießkomite, Empfangskomite und Quartierkomite sind vollständig bestellt worden.

Baselland. Das Schloßgut Farnsburg ist am Donnerstag von der Verwaltungskommission des Kirchen- und Schulguts unter Ratifikationsvorbehalt des Landraths um Fr. 101,300 an Hrn. J. J. Dettwiler von Reigoldswil verkauft worden.

— Weinpreise. Dieselben sind noch nirgends fest. In Benken, Binningen, Reinach wird der Saum zu Fr. 35 bis 40 verkauft, in Mönchenstein und Muttenz für Fr. 50 bis 55 in Pratteln für Fr. 46—50; in Liestal fordern die Verkäufer Fr. 40—42 für Weißen, für Rothen Fr. 60; es sind jedoch noch wenig Käufe abgeschlossen worden. Elsässer, gutes Gewächs, wird hieher geliefert um Fr. 50. (Basell. Ztg.)

Waadt. In Yvorne hat die Weinlese erst am 21. Okt. angefangen, in Aigle wird erst Ende der Woche begonnen. Preis in Aigle 54—70 Rp. per Maß im Zuber; Yvorne mittlerer Preis 50 Rappen.

Thurgau. In Zihlschlacht ereignete sich ein entsetzliches Unglück. Ein zweijähriges Mädchen fiel in die Mostreibe und wurde vom Steine erdrückt. — In Hauptweil hat die separatistische Propaganda einem jungen verheiratheten Farbarbeiter dermaßen zugesetzt, daß er letzter Tage in die Irrenanstalt zu Münsterlingen gebracht werden mußte.

— Den 19. und 20. tobte auf dem obern See östlich der Linie, welche man von Romanshorn nach Friedrichshafen zieht, gewaltiger Sturm. Der Föhn ist los, und obgleich's heute nicht Simon Judä ist, wollte er doch sein Opfer haben. Ein Obstschiff, das am 19. von Romanshorn abging, ist in der Nähe des Schlosses Friedrichshafen versunken.

Genf. Der Staatsrath hat die Großrathswahlen auf 13. November angesetzt. Der Kampf wird noch heftiger werden als am 16. Oktober.

— Hr. Humbert wird diesen Winter in Genf einige öffentliche Vorträge über seine Reise nach Japan halten.

Ausland.

Deutschland. Am 30. Okt. wird die Enthüllung des trefflich gelungenen Denkmals Melanchtons, in dessen Vaterstadt Bretten (Baden) stattfinden.

— Bei einem Dresdener Banquier ist ein Einbruch verübt worden und 10,000 Thlr. gestohlen worden.

Oesterreich. Die österreichische Industrie scheint von einer förmlichen Handelskrisis heimgesucht zu werden. Die Buchscheider'sche Eisengewerkschaft hat ihre Zahlungen eingestellt, dieselbe ist durch das Falliment von Rosthorn stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Carl Romman hat mit 426,000 fl. Passiven fallirt, deren Chef Bankcensor, Direktor der Sparkasse, Trumauer Spinnerei, Mitglied der Handelskammer ꝛc. ist. Die Manufakturwaarenhandlung Moritz Lichtenstein hat mit 400,000 fl suspendirt.

Italien. Den 15. Okt. fand in Rom in der Kirche der Schweizergarde zu St. Peregrinus das Leichenbegängniß des Hrn. Peter v. Herzog, pensionirten Richters der päbstlichen Schweizergarde, statt. Der Verblichene war von Münster, Kt. Luzern, und wurde den 25. April 1789 zu Rom geboren. Schon mit 17 Jahren trat er in die Schweizergarde, und wurde am 9. Okt. 1820 zum Richter der Garde mit Hauptmannsrang erwählt. Nachdem Hauptmann Herzog im Laufe von 53 Jahren fünf Päbsten treu und gewissenhaft gedient hatte, wurde er im Jahr 1859, im Alter von beinahe 70 Jahren, mit

Majorsgrad in Ruhestand versetzt. Von früher Jugend an bis in sein hohes Alter beschäftigte er sich während seinen Mußestunden mit Malerei, und er hinterließ unter andern Stücken viele von ihm mit Fleiß und Talent verfertigte Copien von Gemälden berühmter Künstler. Sein Vaterland sah er, so viel uns bekannt, nur einmal in seinem Leben.

— Die Mailänder „Perseveranza" vom 18. Oktober schreibt: „Gestern Abend, gegen 7½ Uhr, wurde in der Straße de' Meravigli nach hartnäckigster Gegenwehr der berüchtigte Gianotto von Airolo festgenommen, derselbe, welcher die Bande befehligt haben soll, die kürzlich den schweiz. Courrier angefallen und unsern Mitbürger Lattuada getödtet hat. Die wichtige Arrestation wurde durch den Sicherheitswächter Caldara ausgeführt, der verschiedene Bisse an Hals und Händen davon trug."

— Aus Neapel wird gemeldet: Schon wieder giebt ein schreckliches Verbrechen dem hiesigen Publikum Stoff zur Unterhaltung. Der geistliche Rektor der hiesigen Militärschule wurde nach achttägigen vergeblichen Nachforschungen von Seiten der Polizei in einer nahe bei Neapel gelegenen Villa in einer sehr tiefen Cisterne ermordet gefunden. Ueber die Ursache dieses Mordes ist noch nichts Näheres bekannt, jedoch scheint Rache oder Eifersucht der Beweggrund dieser That gewesen zu sein; die Uhr und eine Summe baaren Geldes wurde bei dem Ermordeten vorgefunden.

Rußland. Dem russischen Invaliden wird unterm 9. Okt. aus Warschau geschrieben: „Gestern trug sich in Warschau ein höchst trauriges Ereigniß zu. Vier junge Offiziere der Garde-Grenadier-Artillerie-Brigade, welche zusammen in der Citadelle wohnten, brachten eine gefüllte Granate mit sich nach Hause. In Folge unvorsichtigen Umgehens mit derselben entzündete sich — wie man sagt, durch eine Papier-Cigarre — der Satz und die Granate sprang; einem der Offiziere wurde der Schädel abgerissen, einem andern das Herz durchbohrt, dem dritten ein Bein fortgerissen und der vierte anderweitig schwer verwundet. Die beiden ersten sind bereits gestorben, der dritte wird schwerlich leben bleiben."

— Durch die Feuersbrunst in Simbirsk sind zerstört: 2 Kathedralen, 10 andere Kirchen, 1 Kloster, 1113 Privat-, 27 Staats- und 3 gemeinschaftliche Gebäude, ganze Reihen Verkaufsläden und Buden mehrerer Märkte, am Hafenplatze 30,585 Ballen Bauholz, viele Fässer, Bretter u. s. w. — Der Gesammtschaden wird auf 10 Mill. Silberrubel geschätzt.

Frankreich. Der „Aigle v. Toul." theilt die Einzelheiten eines Ereignisses mit, das an die Affaire des Wilddiebs Gasser bei Bregenz erinnert, wobei es aber noch blutiger herging. Zwischen zwei zu Blognac bei Toulouse wohnenden Familien, Melioret und Guimbaud, hatten sich, ganz geringfügiger Ursachen wegen, Mißhelligkeiten erhoben. Wegen einer Katzenmusik, welche die Giumbaud den Melioret gemacht hatten, wurden erstere vom Gericht zu einer Strafe verurtheilt. Später bemerkte Melioret, als er seine Felder besichtigte, daß ein Kohlfeld verwüstet worden war. Sein Verdacht fiel auf den Vater und Sohn Guimbaud, und abermals wurden diese vor die Obrigkeit beordert und mit neuer Strafe bedroht. Hierdurch keimte in ihren Herzen ein tödtlicher Haß gegen Melioret. Vor einigen Tagen gingen Arnaud Melioret und seine Frau vor Giumbaud's Hause vorbei. Vater und Sohn waren gerade im Begriff, ihr Fuhrwerk in Ordnung zu bringen. Als ersterer seinen Feind erblickte, hieß er seinen Sohn, ihm seine Flinte zu holen und schoß dann auf M., der nur fünf bis sechs Schritte entfernt war. M. war mitten im Rücken getroffen, und während er sich umdreht, bekommt er noch einen Schuß in den Arm. Darauf flüchtete er sich in ein Nachbarhaus. Jetzt verfolgte G. die Frau M., welche aber durch die Dazwischenkunft einiger ihr entgegenkommender Personen gerettet wird. Die Wuth des Mörders nimmt mehr und mehr zu. Er begibt sich an die Verfolgung der andern Mitglieder der M.'schen Familie, die ziemlich weit davon entfernt bei der Weinlese beschäftigt waren. Sie sehen plötzlich G. Vater und Sohn mit einer Doppelflinte und einem Bajonnet versehenen Gewehre auf sich eindringen. Sogleich ergreifen sie die Flucht. Die Frau M. Mutter, die nicht im Stande ist, ihrem Mann und Sohn zu folgen, flüchtet zu einem Winzer. G. dringt auf sie ein und bringt ihr 4 Bajonnetstiche bei. Die Meliorets, welche sich etwas vom ersten Schrecken erholt haben, ergreifen den Vater G., entwaffnen und binden ihn; bald befreit ihn sein Sohn wieder. Mittlerweile hatte man den verwundeten Arnaud M. in ein Nachbarhaus getragen. Die beiden G. beschießen das Haus, in welchem der Verwundete liegt, und bedrohen jeden, der wagen sollte, sich ihnen zu nahen, mit dem Tode. Während sich dies zutrug, erschien der Polizei-Kommissär mit einer Anzahl von Polizei-Agenten. Die beiden G. ziehen sich in ihre Wohnung zurück und bereiten sich auf eine energische Vertheidigung vor. Jeder mit einer Doppelflinte bewaffnet, verstecken sie sich hinter die Bäume des Gartens. Der Polizei-Kommissär fordert sie zweimal auf, sich zu ergeben, ohne eine Antwort zu erhalten; bei der dritten Aufforderung zielt der Vater G. auf ihn, ohne ihn jedoch zu treffen. Auf die Nachricht von diesen beklagenswerthen Ereignissen, hatte der Kommandant der Gendarmerie in aller Eile eine Brigade unter Befehl des Adjutanten abgesendet, und erschien selbst auf dem Schauplatze. Bald darauf kamen noch andere Polizeibeamten nebst einem Trupp Polizei-Agenten, Gensdarmen und vier Jägern. Man umringt das Haus, aus welchem ununterbrochen geschossen wurde. Endlich näherte sich der Gendarmeriekommandant mit seinen Leuten entschieden dem Hause. Sie wurden von Schüssen empfangen, welche drei Leute verwundeten. Der Polizei-Inspektor, welcher sich dem Hause genähert hatte, hörte den einen G. zum andern sagen: „Wir tödten so viele als nur möglich, und wenn unsere Munition ausgeht, erschießen wir uns selbst." Die Angriffskolonne, aus Jägern des 17. Bataillons, Gendarmen und Polizei Agenten gebildet, geht im Sturmschritt vor. Der Gendarmen-Kapitän fällt, schwer verwundet von einem Schuß, der aus dem Hause kommt, nieder. Plötzlich erscheint der Sohn G. am Fenster und sagt, er ergebe sich. Ein Gendarm tritt vor und fordert ihn auf, die Waffe herunterzuwerfen, erhält aber im selben Augenblick einen Schuß, der ihn todt hinstreckte. Darauf gibt das Militär Pelotonfeuer, und der Sohn G. sinkt tödtlich getroffen nieder, gleichzeitig aber geräth das Haus, dessen Boden mit Heu und Stroh angefüllt war, in Brand. Der vom Rauch fast erstickte Vater G. springt endlich aus dem ersten Stock und wird sogleich von den Jägern ergriffen.

Japan. Hr. Kaiser von Zug, Gesandtschaftsattaché, sendet dem „Zuger Volksblatt" wieder einen Brief aus Jokohama, datirt 13. August, worin er meldet: „Hier bereiten sich wichtige Dinge vor und die Aussicht auf Eröffnung von Osakka verbessert sich mit jedem Tage! — Auch scheint es mit der Ertheilung von Land-Konzessionen an Schweizer vorwärts gehen zu wollen. Zwei haben bereits solche erhalten und ich bin nun der dritte an der Reihe. Wenn man bedenkt, daß der Werth einer solchen Konzession gegenwärtig 20 — 40,000 Fr. betragen kann, so sieht man mit Ungeduld dem Momente der Ertheilung entgegen.

Zwischen dem 20. und 25. des Monats August soll von hier eine Escadre von etwa 20 Kriegsdampfschiffen, worunter 3 französische, 4 holländische (Metalen Kruis, Medusa, Tyambi und Amsterdam) nach der „Inland Sea" abgehen, um den Prinzen Nagato zu züchtigen, der bei Simonosaky letztes Jahr auf europäische Schiffe feuern ließ und neulich wieder ein amerikanisches Schiff belästigte. Es handelt sich um einen Grundsatz des Seerechtes. — Der Prinz hat ein Ultimatum bekommen, welches die Zerstörung seiner sämmtlichen Batterien verlangt, welche Zumuthung aber von ihm zurückgewiesen worden. Nun wird die Flotte mit Truppen und Stucken die Angelegenheit an die Hand nehmen. Zu dieser Expedition bin ich vom niederländischen Generalkonsul gestern auf einem bei ihm gegebenen Balle eingeladen worden. Die Reise nach Simonosaki erfordert per Steamer 3 bis 5 Tage, die Expedition aber kann leicht einen Monat dauern nnd wahrscheinlich wird es ernst und blutig zugehen. Wenn man in der Schweiz diese Nachricht liest, wird der Strauß wohl schon beendigt sein. Ich hoffe von dieser meiner ersten Kriegsaffaire glücklich wieder nach Jokohama zurückzukehren.

Die Einladung von Seite des niederländischen Generalkonsuls ist für mich um so ehrenvoller, als ich der einzige Ball dem sie holländischerseits zu Theil geworden. Man ist hier natürlich sehr auf das Resultat gespannt und viele Hoffnungen, wie z. B. Eröffnung von Osakka werden daran geknüpft.

Hier werden nur 3 bis 4 Kriegsschiffe zurückbleiben, mit dem 20. Regimente, 700 Mann, und einigen Detachementer Infanterie und Artillerie. Strenge Vorsichtsmaßregeln werden während der Abwesenheit der Escadre beobachtet werden,

einen Ueberfall zu verhindern. Der Geduldfaden ist endlich zerrissen und die Japanesen sollen Mores gelehrt werden. — Die zwei nächsten Mail können Euch keine Berichte bringen. Seid deßhalb ohne Sorgen."

Literarisches. Zu den schon zahlreichen Unterhaltungsschriften tritt mit 1. Oktbr. eine neue, die der Probe-Nummer nach zu urtheilen, einer Gartenlaube, Familien-Journal ꝛc. würdig an die Seite treten darf. Es ist die in Berlin im Verlage von A. Sacco wöchentlich 2 Bogen stark erscheinende Illustrirte Wochenschrift „**Willkommen!**". Der Prospekt äußert sich folgendermaßen:

„Neben unserer gährenden, ringenden, umgestaltenden Welt, wie sie durch die Tagespresse vertreten ist, giebt es noch eine andere, nicht minder bedeutende: die Welt des geistigen Fortschritts, der Erfindungen, Entdeckungen, Erforschungen. Neben den Kämpfen und Umgestaltungen, welche den Staatsbürger beschäftigen und beunruhigen, erblüht gerade in unserm Jahrhundert, wie nie zuvor, ein neues, gewaltig schaffendes Leben. Ungeahnte Forschungen der Wissenschaft treten an das Tageslicht, eine Erfindung drängt die andere, bisher unbekannte Gebiete der Natur werden erschlossen, kühne Reisende durchziehen unerforschte Gegenden — neue Blumen der Kunst und Literatur schießen täglich empor, in fast verwirrender Fülle drängen alle Kräfte des Menschengeistes sich zur Gestaltung einer neuen Zeit.

„Auf diesem unbegränzten Gebiete soll unsere Zeitschrift Allen ein sicherer Führer sein; sie soll Alles, was den denkenden Menschen beschäftigt, was Jedermann aus dem Volke über die Welt und die Zeit, in der er lebt, zu wissen nothwendig ist, klar und allgemein verständlich in seinem Ursprunge, Verlauf und Wesen erörtern. Nicht Alles, was sich populär nennt, ist wirklich populär; der schreibende Fachmann hält oft das für allgemein verständlich, was doch nur mit einer bedeutenden Summe von Vorkenntnissen zu verstehen ist. Unsere Mittheilungen dagegen sollen dem natürlichen Verstand auch des einfachsten Menschen zugänglich sein und die Resultate, selbst der schwierigsten wissenschaftlichen Forschungen in kurzer, faßlicher und angenehmer Form darstellen.

„Unsere Zeitschrift soll jedoch nicht allein der Belehrung, sondern auch der Unterhaltung dienen: sie soll im vollsten Sinne des Wortes ein Familienblatt sein. Deshalb werden wir auch dem unterhaltenden Theile derselben die größte Sorgfalt zuwenden und unsern Lesern aus der Feder der besten Autoren eine reiche Auswahl größerer und kleinerer Romane, Erzählungen, Gedichte ꝛc. vorführen, die zugleich die Theilnahme spannen und das Gemüth erheben.

„Wir werden zu diesem Zwecke auch dem Humor, dessen unsere vielbeschäftigte, bewegte und so ernst gewordene Welt in hohem Grade bedarf, sein volles Recht einräumen.

„Eine tendenziöse oder politische Färbung soll unsere Zeitschrift nicht tragen; sie soll nur das in allen Kreisen sich fühlbar machende Verlangen nach gediegener Unterhaltung und gründlicher Belehrung befriedigen.

„Illustrationen, für deren künstlerische Durchführung die uns zur Seite stehenden besten Meister Gewähr leisten, werden den Text begleiten und wo nöthig erläutern.

„Mögen die Geschicke sich günstig gestalten für das ernste und unter schwierigen Umständen unternommene Werk! Möge, wie uns Alles willkommen sein wird, was zur Unterhaltung und geistigen Bildung unserer Leser beitragen kann, auch unsere Zeitschrift dem deutschen Volke recht bald das sein, was wir hoffnungsvoll zu sein wünschen: „Willkomm!"

Der Preis ist vierteljährlich 2 Fr.

Die Schweiz. Illustrirte Zeitschrift für schweiz. Literatur, Kunst und Wissenschaft. Bern, Haller'sche Verlagshandlung.

Inhalt der zehnten Lieferung.

I. Text. Eine enharmonische Verwechslung. Novelle von August Corrodi. (Fortsetzung). — Ein schweiz. Baumeister des vorigen Jahrhunderts und seine Kunstgenossen. Von J. Amiet. (Fortsetzung.) — Traurige Zeiten. Ein historischer Roman von Georg Tann. (Fortsetzung). — Die Witterungsregeln des Volkes im Lichte der Wissenschaft. Von J. Kübler. — Neue Bücher. (Ein schweizerischer Balladendichter.) — Zur Geschichte der Juden und des Judenthums. Von Prof. Reinhold Schmid. — Der Bildersturm. Skizze von K. Girardet. — Geneva und Helvetia. Denkmal der Vereinigung Genfs mit der Eidgenossenschaft. Nach dem Entwurf von Dorer. — Recensionen. (Staatswirthschaftliche Schriften: Escher, Heinrich, Professor in Zürich, Handbuch der praktischen Politik; A. E. Cherbuliez, précis de la science économique et de ses principales applications; Blumer, Dr. J. J, Handbuch des schweizerischen Bundesstaatsrechts.) — Bücheranzeigen.

II. Illustrationen. Der Bildersturm. Nach einer Skizze von K. Girardet. — Die Façade der neuen St. Ursuskirche in Solothurn. — Gaetano Matteo Pisoni, Architekt. (Portrait.) — Geneva und Helvetia. Denkmal der Vereinigung Genfs mit der Eidgenossenschaft. Nach dem Entwurf von Dorer.

Bildungsquellen für Jung und Alt.

(5 Jahrgang, 12 Monatshefte à 3 Bogen, hübsch illustrirt franco geliefert, jährlich 4 Fr.) — Jahrg. 60 und 61 zu 2 Fr., 62 und 63 je Fr. 3, alle vier 10 Fr.; alle fünf 13 Fr. — Band 61 wird zu 1½ Fr. wieder zurückgekauft von

Feierabend in Kreuzlingen.

Inhalt der 7. Lieferung:

Technische Fortschritte; ein Tag in Algier; Sprüche, Preisaufgaben; Anekdoten; Rolle des Salzes (Schluß); ein Vortrag über Armuth; Lösung der Preisaufgaben; Naboths Weinberg, von Pletscher; Julia Alpinula; du gleichst dem See.

Inhalt der 8. Lieferung:

Theodor Körner der Same des Guten; Ganz und halb; Nur zu; Stille Tiefe; Sprüche; **Französisch:** Begriff und Eintheilung der Artikel mit vielfachen Uebungen und Repetitorien; **Reisebilder** (Ossolathal, Simplonstraße, Geschichte des Wallis, Brieg, Glys, Susten, Leuk, Siders, Sitten); das Wort „Gott"; ein Schwingfest; Keuchhusten; etwas über den Nutzen des doppeltkohlensauren Natron für Haushaltungen; drei neue Preisaufgaben; **Illustrationen:** Jerusalem, Grundriß des Tempels, Omar-Moschee, Sokrates Tod, Pompeji, Dom zu Mailand.

Zürich, 21. Oktbr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 23. 50, Abschlag Fr. 0. 28; Roggen Fr. —. —, Aufschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

Korn 1660 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 39,016. 75.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 55. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 13¹, Ct. pr. Pfund.

Mehlpreis unverändert.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Winterthur, 20. Okt. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 24. 45, Aufschlag Fr. 0. 05; Haber Fr. 15. —, Abschlag Fr. 0. 75.

In der dritten Woche des Oktobers galten folgende Waaren in Zürich je 100 Pfund gegen baar nachstehende Preise:

Kaffee, Rio, ord. Fr. 82—88; mittel 90—94; fein 96 bis 98; feinst 100— —; Santos 90—98; Java, grünlich 101; grün 102—104; schön grün 110—112; hellbraun 124; braun 138. Butter, gesottene bayer. 98—108; schweizerische 80 bis 88 Schweinefett, amerikan. 72; Pesther —. Mineralöl. (Petroleum) 44. Lewatöl 58. Lampenöl 60. Oliven-Schmieröl 80. Süßöl (Mohn) feines 75; Sesam 82 bis 85; Oliven, extrafein 100; feinst 112; Surfin 125. Erbsen, gelbe, ganze 12; gerölte 17. Seife, weiß Marseille 55—57. Soda, kristallisirt 10—9½. Zucker, Candis, hellbraun und braun 63; gelb 64; weiß —; Melis, pilé 50 bis 51; ordin. 50; 2 a 51; 1 a 52; Raffinade ——. Theechines. 200—450. Hafermehl 20. Haferkernen 26. Ulmergerste 18—33. Kernengries 21—23. Kleesamen 60—62. Schmalte 60. Weingeist Fr. 1. — oder 1. 02 per Maas (1½ Liter).

Havre, 21. Baumwolle. Wochenverkäufe 6000 Ball. Très Bas Louis. 290, Bas 310, Très Ord. 325, Bon Ord. Broach 190, Omrawutte 180, Dhollerah 180, Madras —, China —, Tinnevelly 180, Bengal —, Egyptian —, Comptah —. Heutige Verkäufe 500 Ballen. Zufuhren — B., Vorrath — B. Markt ruhig und flau.

Neueres.

Bundesstadt. Der eidgen. Verhörrichter, Hr. Duplan-Veillon, zeigt dem Bundesrath an, daß er die Voruntersuchung in der Genfer-Angelegenheit beendigt und die Akten dem General-Anwalt, Hrn. Migy, übergeben habe. Er hofft, das Zeugniß zu erhalten, daß er die Untersuchung unparteiisch, möglichst rasch und zweckentsprechend geführt habe.

Mit den neuen Besitzern des Eisenwerkes von Adlincourt und der Fabrik in Bellefontaine, den HH. Cartier u. Comp., ist ein Vertrag über Lieferung von 12,400 Infanteriegewehren vom Bundesrath genehmigt worden.

Vierzehn aus dem holländisch-indischen Dienst zurückgekehrte Schweizer haben sich beim schweiz. Konsul in Amsterdam beklagt, sie seien nach abgelaufenem Dienstvertrag noch ein Jahr länger unter den Waffen behalten worden. Sie verlangen dafür entschädigt zu werden. Die gleiche Klage ist schon oft vernommen und laut betont worden. Der Bundesrath hat daher sein politisches Departement beauftragt, die Sache näher aufzuklären.

Der englische Minister in Bern hat Namens seiner Regierung ein Memorial über den Handel, die Schifffahrt und die Finanzen England's seit Einführung des Freihandelssystems überreicht.

Taubstummen-Anstalt zu Aarau.

Seit der letzten Publikation im Oktober 1863 sind der Anstalt folgende Geschenke eingegangen:

Von Herrn R. in E.	Fr.	5. —
„ „ J. H. in A.	„	50. —
„ Demselben beim Hinscheid seiner Tochter	„	25. —
„ Herrn Viktor Troller sel. im Dezember	„	20. —
„ Demselben im Februar	„	20. —
„ „ Legat.	„	500. —
„ Frau E. H. S. in A.	„	30. —
„ Herrn R. S. in A.	„	20. —
„ „ F. in L.	„	5. —
„ „ L. in A.	„	10. —
„ „ E. in S.	„	18. —
„ „ J. M. in W.	„	4. 35
„ einer Tischgesellschaft im Ochsen	„	20. —
„ einer aufgelösten Gesellschaft durch Hrn. Reg.-Rath Welti	„	44. 80
Aus der Anstaltbüchse	„	15. 50
	Fr.	787. 65

Indem wir diese Gaben, sowie die regelmäßigen zahlreichen Weihnachtsgeschenke hiemit bestens verdanken, empfehlen wir die Anstalt und deren Zöglinge auch fernerhin dem menschenfreundlichen Wohlwollen des Publikums.

Die nächste öffentliche Prüfung findet im Februar statt, der Tag wird angezeigt werden.

Aarau, 22. Oktober 1864.

Die Direktion.

Oertliches. Bei Beginn der Erneuerungswahlen des hiesigen Tit. Gemeinderathes bin ich entschlossen, von dieser seit zwölf Jahren bekleideten Stelle zurückzutreten. Ich spreche hiemit meinen bisherigen Wählern der Einwohnergemeinde von Aarau den besten Dank aus für das mir geschenkte Zutrauen. Die Achtung, welche ich gegen dieselbe fühle, gebietet mir auch die Gründe meines Rücktrittes zu nennen, und dieses sind keine andern, als bei Abnahme der Kräfte und herannahendem Alter der Wunsch nach Ruhe und sich durch eine neue Kraft ersetzt zu sehen.

J. Ehrsam.

Fremdenverzeichniß vom 21. auf den 22. Oktober 1864.

Krone.
Hr. Rohn, Apotheker, v. Baden.
— Eidenbenz, Negot. v. Zürich.

Storchen.
Hr. Wilhelm, Kfm. v. Straßburg.
— Gaiser, dto. v. Roggwyl.
— Blöß, dto. a. England.
— Müller, Direktor, v. Lenzburg.
— Schmoller, Kfm. v. Stuttgart.
— Gigar, dto. v. Bleienbach.
— Müller, dto. v. Winterthur.
— Meyer, dto. v. Zürich.
— Lehmann, dto. v. dto.
— Bollag 2, Kfm. v Endingen.
— Wyler, dto. v. Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Erismann, Negot., Brestenberg.
— Tschudy, dto. v. Basel.
— Villiger, dto. v. Zug.
— Herzer, dto. v. Baden.
— Hoch, dto. v. Rapperschwyl.
— Böhm, dto. v. Radolfszell.
— Gehring, dto. v. Zollbrück.
— Theodor, dto. v. Othmarsingen.
— Fritschi, Part. v. Teufenthal.
— Basler, dto. v. Oeschgen.

Wildenmann.
Hr. Onkwald, Kfm. v. Paris.
— Gade, dto. v. Basel.
— Schürrer, dto. v. Glarus.
— Boßhardt, dto. v. Schaffhausen.
— Niggli, dto. v. Sursee.

Löwen.
Hr. Awischansen, Negot., Hamburg.
— Humberg, dto. v. Iselohn.
— Sprenger, dto. v. Biel.
— Roseuer, dto. v. Paris.

Rößli.
Hr. Keller, Kfm. v. Ermatingen.
— Hunziker, Part. v. Aarau.
— Hickli, Part. v. Wangenried.
— Schilling, dto. v. Frick.
— Reichle, Hutmacher, Meßkirch.
— Ritter, Gießer, v. Epernais.

Schwert.
Hr. Graf, Part. v. Wien.
— Spalinger, Schloßer, v. Zürich.
— Selbst, Metzger, v. Zugwyl.
— Klem, Part. v. Heilbronn.
— Romanowski, Photograph, Bern.
— Kaspar, Schneider, v. Freiburg.
— Käser, Maler, v. Oberstachs.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 23. Oktober 1864.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags ½9 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Jäger-Verein Aarau.

Sammlung 7½ Uhr beim Bahnhof (statt wie in nachstehender Anzeige bei der Kettenbrücke).

Bürger-Turnverein Aarau.

Diejenigen Mitglieder, die an der Turnfahrt nach Liestal Theil nehmen wollen, sind ersucht heute Abend 8 Uhr in der Brauerei Ryniker sich einzufinden.

Der Präsident.

Künftigen Montag:

Fleisch- & Käs-Pastetle

bei **Wilhelm Landolt.**

Künftigen Montag den 24. Oktober

Käs-, Zwiebel- & Kümmi-Wehen

bei **G. Rüetschi, Pfister.**

Künftigen Montag Vormittags

Kümmi- & Zwiebelwehen

bei **Gamper,** Beck.

Zu verkaufen:

Aus Mangel an passendem Platz: Ein transportables **französisches Kamin** mit Marmor-Platte und Vorderseite und mit Luftheizung. Dasselbe ist so gut wie neu und heizt vorzüglich. Bei Hrn. Schreiner **Bär** in der obern Vorstadt zu erfragen.

Bei Küfer Siegrist am Ziegelrain sind **zwei Sauerkabisstanden** billig zu haben.

Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Die Illustrirte Welt

Johrgang 1864,

(soeben vollständig erschienen)

mit schönem Kupferstich als Prämie.

Preis: 7 Fr.

Kalender auf 1865.

Vorräthig bei **F. G. Martin** in **Aarau.**

	Einzeln.	pr. Dtzd.
Berner Hinkende Bot.	30 Ct.	Fr. 3. —
„ Sonnen-Cirkel	15 „	„ 1. 50
Schweizer. Dorfkalender	30 „	„ 3. —
Der Pilger	30 „	„ 3. —
Der Prophet	30 „	„ 3. —
Bündner Kalender	30 „	„ 3. —
Basler Volksbote	30 „	„ 3. —
Lahrer Hinkende Bote in der Schweiz	30 „	„ 3. —

Waldpflanzen-Verkauf.

Aus nachstehenden Pflanzschulen können noch folgende Pflanzen bezogen werden:

1) Im „Hard" bei Kaisten:

10,000 3—4 Fuß hohe **Eschen** zu 14 Fr. per ‰,
10,000 **Fohren** zu 10 Fr. per ‰, und
5000 **Rothtannen** zu 10 Fr. per ‰.

2) Im „Oberholz" bei Böttstein:

20,000 **Fohren** zu 10 Fr. per ‰,
7000 **Rothtannen** 10 dto.
400 **Lärchen** zu 1 Fr. 20 Rp. per ‰,
1000 **Buchen** zu 14 Fr. per ‰,
1000 **Ahornen** 14 dto. und
1000 **Eschen** 14 dto.

3) Im „Schwedenholz" bei Hettenschwyl:

8000 **Rothtannen** zu 10 Fr. per ‰,
10,000 dto. unversetzte, zu 3 Fr. per ‰.

Die Ausheberlöhne sind bei den ausgesetzten Preisen nicht inbegriffen.

Man wende sich:
für Nro. 1 an die Staatsbannwarte **Rohrer** in Eiken, oder **Schnetzler** in Kaisten;
für Nro. 2 an Staatsbannwart **Wacker** in Böttstein, und
für Nro. 3 an Staatsbannwart **Obrist** in Hettenschwyl.

Laufenburg, den 16. Oktober 1864.

J. J. Koch, Kreisförster.

Lebensversicherung.

Die Londoner Union,

gegründet im Jahre 1714, eine der ältesten und angesehensten englischen Assekuranz-Gesellschaften, schließt alle Arten von Lebensversicherungsverträgen ab. **Sicherheits- und Prämienkapital der Gesellschaft** über 27 Mill. Franken, für weitere Verbindlichkeiten haftet laut Parlamentsakte das gesammte Privatvermögen der 200 Aktionäre, den reichsten Klassen Englands angehörend. — **Der Gewinn des Geschäftes** wird alle fünf Jahre berechnet und $^4/_5$ davon den Versicherten direkt zugetheilt, als Zuschlag zur Versicherungssumme (Bonus) in Baar oder zur verhältnißmäßigen Verringerung der Prämien. — Gewinnsbetrag bei der Vertheilung im Jahre 1862 **3 ½ Millionen Franken.** Das Versicherungskapital der Versicherten vermehrte sich dadurch **um zwei Procent** für jedes Jahr der Dauer ihrer Policen. Gratisprospekte und nähere Auskunft ertheilt die General-Agentur in Bern

und für den Kanton Aargau

Der Hauptagent: **Dr. Blattner.**

Gemeindeland-Verloosung.

Nächsten **Dienstag den 25. dieß** findet auf dem Stadtrathhause, eine Stiege hoch (Abtrettzimmer), die Landverloosung statt, und zwar:

a. Vormittags 8 Uhr für diejenigen Bürger, welche durch die Erweiterung des Waffenplatzes im obern Schachen ihre Beundten verloren haben, und
b. Vormittags 10 Uhr für diejenigen Bürger, welche zum ersten Mal Anspruch auf die Landnutzung haben.

Die Liste des zur Verloosung kommenden Landes liegt zur Einsichtnahme und zur vorläufigen Auswahl der Nro. auf der Polizeiwachtstube aufgelegt.

Aarau, am 17. Weinmonat 1864.

Die Landverwaltung.

Schweizerische Mobiliar-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Gesellschaft versichert gegen **Feuerschaden, Blitzschlag** und **Explosionen:** Häusliches Mobiliar, Waaren, Maschinen, Fabrikeinrichtungen, Vieh, Ernte-Erzeugnisse, überhaupt alle beweglichen Gegenstände, und können Verträge zu jeder Zeit abgeschlossen werden, wobei hauptsächlich auf die besonders billigen Prämien aufmerksam gemacht wird.

Indem sich der Unterzeichnete zum Abschluß von Verträgen mit genannter Anstalt bestens empfiehlt, ist er zu jeder Zeit bereit, jede nur wünschbare Auskunft zu ertheilen.

Aarau, Oktober 1864. **D. Wanger-Rieder.**

Petroleum-Lampen-Ausverkauf

zu Fabrikpreisen.

Es sind noch vorräthig: **Hänge-, Tisch-** und **Wandlampen,** so auch noch von den berühmtesten und solidesten Bachmannischen 9, 10 und 12‴ **Hängelampen** mit und ohne Verzierung.

Ebenso hält der Unterzeichnete stetsfort eine schöne Auswahl von **Petroleum-Gläsern, Oelbehältern, Milchglasglocken, Dochten** ꝛc. zu äußerst billigen Preisen.

Alois Morath an der Kronengasse.

„The Gresham",

Englische Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft

in **London** 37 old Jewry, in **Paris** 15 Rue Drouot.

Banquiers: **London** die Bank von England,
Paris Herren von Rothschild Gebrüder.

Die Gründung dieser Gesellschaft beruht auf Parlamentsakte, wodurch die Aktionäre **unbedingte Verantwortlichkeit für den ganzen Geschäftsumfang** übernommen haben.

Zuwachs seit 1. August 1862 bis 31 Juli 1863: 3508 Versicherungen mit einem Capital von Fr. 36,424,515. — Der Reservefond beträgt inclusive des Grundkapitals Fr. 9,366,755. —

Die Versicherten sind mit 80 % am Gewinne betheiligt. Es können Versicherungen jeder Art, mit und ohne Gewinnantheil, auf das menschliche Leben, unter billigen Prämien, abgeschlossen werden.

Verwaltungskosten werden keine berechnet.

Prospekte und Statuten für Lebens-Renten- und Aussteurungs-Versicherungen sowie Rechenschaftsberichte werden unentgeldlich abgegeben.

Weitere Auskunft ertheilt und nimmt Anträge entgegen

Der Hauptagent für den Kanton Aargau:
Rud. Rüetschi, Notar in **Aarau.**

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Montag den 24. Okt., Abends 7 ½ Uhr,
im Casino.

1) Vortrag des Herrn **Prof. Krippendorf** über den **Funken-Inductor** (einer der neuen vom Staate für die Schule angeschafften Apparate);
2) Besprechung über Abhaltung öffentl. Vorträge, und
3) über das Sitzungslokal für diesen Winter

Gesucht: Eine brave, nicht zu junge Person als **Kindsmagd,** gegen gute Behandlung und guten Lohn. Eintritt auf Weihnachten. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Aargauischer Lehrer-Verein.

Generalversammlung

Montag den 24. Oktober 1864,
Vormittags 9 Uhr,
im **rothen Hause** zu **Brugg.**

Der Vorstand.

Wollene Unterkleider

in **Tricot flanelle, Flanelle, Tricot** und in **Crèpe de santé** sind in neuer Auswahl angekommen und werden bestens empfohlen von

J. A. Bell in **Aarau.**

Sonntag den 23. Oktober

Tanzbelustigung

bei guter Musik

im Binsenhofe.

Mit diesem Tag wird die Badsaison geschlossen.

Es ladet zu zahlreichem Besuch freundlichst ein

Ulr. Ryniker, Badwirth.

Die **Abfuhr des Straßenkehrichts und Abraums** an Mittwochen und Samstagen beginnt von heute den 22. Oktober an um **3 Uhr** Nachmittags, bis auf weitere Anzeige, was hiermit den Hauseigenthümern zum Verhalt bekannt gemacht wird.

Aarau, 22. Oktober 1864.

Das Polizei-Inspektorat.

Die öffentliche Brückenwaage in Aarau

wird dem verehrl. Publikum bei Anlaß größerer Einkäufe von Obst, Kartoffeln, Tabak ꝛc. zu gefl. Benützung hiermit höflichst in Erinnerung gebracht. — Tarife gratis bei dem Waagmeister

Aarau, 19. Oktober 1864

Billo-Bär.

Extra fettes junges **Schaffleisch,** so wie **Rind-** und **Kalbfleisch** ist zu haben bei dem sich bestens empfehlenden

H. Siegrist, Metzger,
z. Schlüssel.

Zu kaufen gesucht:

Eine **Berner Gerichtssatzung.**

Anmeldung bei der Expedition d. Blts.

Jäger-Verein Aarau.

Ausmarsch über den Habsburg nach Brugg

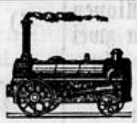
Sonntags den 23. Oktober 1864.

Abmarsch von der Kettenbrücke punkt 8 Uhr Morgens.

Gewehre und Munition sind Samstags zu beziehen.

Freundschaftlichst ladet ein

Der Vorstand.

Schweizerische  Centralbahn.

Bei Anlaß einer **Nachmittags-Vorstellung des Circus Renz, Sonntags den 23. Oktober,** werden in Aarau, Olten, Aarburg und Zofingen **Billete nach Basel** zum Preise von **Fr. 3 ½ für II. Classe und Fr. 2 ½ für III. Classe** ausgegeben; dieselben berechtigen zur Hinfahrt mit fahrplanmäßigen Zügen und zur Rückfahrt ab Basel um 7 Uhr 45 Min. Abends.

Ankunft in Olten	9	„	50	„	„
„ „ Aarau	10	„	35	„	„
„ „ Aarburg	10	„	08	„	„
„ „ Zofingen	10	„	20	„	„

Zwischen 11 und 12 Uhr ist das Museum und die Gewerbehalle mit freiem Zutritt geöffnet. — Die Vorstellung des Circus Renz findet statt von halb 5 Uhr bis halb 7 Uhr Abends.

Basel, den 18. Oktober 1864.

Direktorium
der schweiz. Centralbahn.



Die Schuh-Handlung 

von J. Bräutigam-Andres

an der Metzgergasse Nr. 106

ist auf diese Winter-Saison in großer Auswahl auf's Beste assortirt mit **Winter-Stiefel** für Männer, Frauen, Töchter und Kinder. Mit **Finken** verschiedener Sorten und Größen von Filz, Castor, Reps und Tuch.

Als das Wärmste aller Hausschuhe

sind besonders die so beliebten **Tuch-** und **Castorschuhe** mit Endeböden zu empfehlen.

Ferner: **Pelzstiefeli, Pelzlederschuhe, Filzpantoffeln** mit Ledersohlen, gesohlte **Endestiefel, Filzsohlen** und vieles Andere mehr, welche nebst meinen andern halten-den Artikeln höflich zu gefälliger Abnahme empfehle.

Der Obige.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu 1 Fr. — Halbe Pakete zu 60 Cts.

Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben;

allein ächt bei Hrn. **W. Wydler** und Hrn. **A. Neuburger,** Apotheker in **Aarau,** und in den **Apotheken** von **Seengen** und **Zurzach.**

Anzeige.

Persönlicher Schutz.

Ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören, das Glück der Ehe in Gefahr bringen, die Erfüllung der Verbindlichkeiten verhindern, welche einen der werthvollsten Zwecke der Existenz ausmachen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, ꝛc. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

Unterzeichneter verkauft einen Vorrath von leeren

Pièçen & Fässern

oan 1 ½ bis 4 Saum Gehalt.

333] **Fried. Steininger.**

Federmatratzen-Fabrikation

nach neuestem amerikan. System,
von
Rudolf Schäfer, Tapezierer, Nr. 10 in Aarau.

Dieses Fabrikat zeichnet sich durch Reinlichkeit, wie durch Billigkeit aus, 6 Schuh lang und 3 Schuh breit kostet es nur 20 Frk.; für Solidität wird garantirt.

Zum Verkauf:

Circa 80 Pfund **reistenes Garn** bei **Rudolf Eichenberger** in Küttigen.

Es wird ein treues, braves **Mädchen,** das gut nähen und kleine Kinder besorgen kann, gesucht.

Zu verkaufen:

Ein Quantum guter **Schweineba** bei **Johann Rychner,** Spengler, Nr. 152.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst-** und **Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Calbmeyer & Schindler in Aarau.

Schöne

Emmenthaler Dachschindeln

werden in meiner Ziegelhütte und im Haus à Fr. 1. 40 das Tausend verkauft.

980] **B. Siegenthaler.**

In sechster Auflage erschien so eben:

Volks-Arzneimittel und einfache, nicht pharmazeutische Heilmittel gegen Krankheiten des Menschen von **Dr. Joh. Fr. Osiander,** weil. Professor der Medicin in Göttingen, Fürstl. Waldeckscher Hofrath ꝛc. ꝛc. 410 Octavseiten. Groß., eleg. u. correct. Druck. **Im Ganzen 5000 verschiedene Heilmittel und viele diätetische Vorschriften für Gebildete.** Preis nur Fr. 2. 70, elegant gebunden Fr. 3. 35.

Die fünfte (5000 Exemplare starke) Auflage wurde binnen 3 Monaten verkauft.

Es ist dies Buch nicht mit den zahllosen, marktschreierischen Machwerken, welche auf die Leichtgläubigkeit der Menge berechnet sind, zu verwechseln, sondern zu beachten, daß es ein Originalwerk aus der Feder eines berühmten praktischen Arztes und Lehrers an der Universität Göttingen und daß namentlich der Werth des Buches darin zu suchen ist, daß die vorgeschriebenen Mittel und Lebensregeln sämmtlich **einfache** sind, die Jeder ohne Mühe anwenden und befolgen kann und die in vielen Fällen sicheren Rath und Hülfe bringen.

Verlag von Carl Meyer in Hannover.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

19. Okt.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,2‴	26″ 7,8‴	26″ 5,7‴
Thermometer	+ 1	+ 12	+ 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	NO
Himmelsbesch.	W	—	W

20. Okt.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 6,1‴	26″ 6 6‴	26″ 8,2‴
Thermometer	+ 3	+ 10	+ 8
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 251. 24. Oktober 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Ueber die Todesstrafe schreibt das „Bünd. Tagblatt": Vor genau 100 Jahren, im Jahr 1764, hat Beccaria zuerst gegen die Todesstrafe geschrieben. Noch viele Jahre später trieb sie aber die üppigsten Blüthen und noch vor wenigen Jahrzehnten zweifelten hervorragende Juristen und Kriminalisten keinen Augenblick an ihrer Unfehlbarkeit und Gerechtigkeit. Man kann nicht einmal sagen, daß ihre Anschauung falsch war. Sie gehörte in ihre Zeit, sie wurzelte in der Entwicklungsstufe, welche die Menschheit damals einnahm. Sie hatte ihre Stütze sogar in der Mosaischen Gesetzgebung, welche dem Grundsatze folgte: wer Blut vergießt, deß Blut soll wieder vergossen werden. Sie war der Ausdruck der natürlichen Mißbilligung und der Entrüstung über den Mord. Jene Anschauung fand ferner ihre Rechtfertigung in der Nothwehr. So lange man nicht bessere Gefängnißeinrichtungen hatte, war die Todesstrafe bei gefährlichen Verbrechern ein Recht, ein Gebot der Selbsterhaltung.

Mit der Zeit haben sich aber die Verhältnisse und die Ansichten geändert. Nachdem das Gefängnißwesen so weit geregelt war, um mit einiger Sicherheit Verbrecher gefangen zu halten und für die Menschheit unschädlich zu machen, da regte sich die Menschlichkeit, die nicht erstorben war aber lange geschlummert hatte, und verlangte zuerst leise und schüchtern, dann immer muthiger und dringender die Abschaffung einer Strafart, die dem Christenthum und der Menschlichkeit widerstreitet. Christus ist mehr denn Moses und seine Lehre steht über der Mosaischen Gesetzgebung. Christus will nicht, daß eines seiner Schafe verloren gehe, sondern daß es sich bekehre und das ewige Leben habe. Sollen wir ihm die Gelegenheit dazu nehmen? Wir sind dazu nicht berechtigt. Nur wo aus der Schonung augenscheinlich Gefahr für unser Leben droht, dürfen und sollen wir den Tod über einen Verbrecher verhängen. Darum soll man aber dem Gefängnißwesen die größte Aufmerksamkeit schenken und Gefängnisse herstellen, wo Verbrecher, ohne deßhalb unmenschlich behandelt zu werden, zuverlässig bewacht und verwahrt sind, damit man nicht aus Sorge für die Sicherheit genöthigt ist, Todesurtheile zu fällen.

Man hat zur Vertheidigung der Todesstrafe vielfach die Abschreckungstheorie geltend gemacht. Man schaue sich in der Welt um. Kommen dort, wo die Todesstrafe mit Verschwendung angewendet wird, weniger oft grobe Verbrechen vor, als anderswo, wo sie abgeschafft oder doch nur selten in Anwendung kommt? Die Verbrecherstatistik spricht sogar zu Gunsten der letzteren Gerichtsbarkeiten. Die Abschaffung der Todesstrafe wird vielmehr noch dazu dienen, in manchem Falle, wo das Gesetz nur die Wahl zwischen Tod oder Freisprechung läßt, die Verurtheilung eines gefährlichen, möglicherweise nicht zum Ueberfluß überwiesenen Verbrechers zu sichern.

Der Satz, daß die Gerechtigkeit verlange, daß der Mörder, (von der Anwendung der Todesstrafe bei geringeren Vergehen ist man bereits in allen geordneten und zivilisirten Staaten abgekommen) mit dem Tod bestraft werde, ist, wie schon bemerkt, mosaischen Ursprungs. Die Christenheit schreitet weiter vor. Sie gibt sich nicht mehr zum Blutvergießen her, auch nicht gegenüber einem Mörder. Sie macht ihn schadlos; sie folgt nicht seinem Beispiele, sondern sie wahrt sich vor ihm und gibt ihm Zeit zur Buße.

Zu einem solchen Fortschritte ist aber eine große Neugeburt der herrschenden Volksideen nothwendig. Ein solcher Fortschritt, eine so bedeutende Umgestaltung in der Gesetzgebung kann (ein gutes Gefängnißwesen vorausgesetzt) nur dann und nur da ohne Gefahr geschehen, wo das Rechtsbewußtsein und die Moral des Volkes entsprechend geweckt und gebildet und mit dem richtigen Gefühle seiner Würde in Einklang gesetzt sind. Wo dieß der Fall ist, wird das Volk nicht nach der Guillotine rufen, sondern es wird sagen: Pfui, wir besudeln unsere Hand nicht mit Menschenblut, nicht mit dem Blut eines Mörders, sondern wir lassen ihn seine Schuld sühnen und hoffen seine Besserung.

In einer Uebergangsperiode mögen Gesetze, welche die Anwendung der Todesstrafe sehr erschweren, aber nicht geradezu unmöglich machen, am Platze sein, aber einmal und in der Schweiz vielleicht früher als es jetzt noch scheinen mag, (die Kantone Freiburg und Neuenburg sind bereits mit dem Beispiel vorangegangen), wird man dennoch allgemein zur Abschaffung derselben gelangen, und mit ihr wird die Menschheit einen der schönsten Siege in ihrer Entwicklung feiern.

Hr. Major Bosst von Lugano und Hauptmann Hünerwadel von Lenzburg sind vom Militärdepartement zu Adjutanten bei der Okkupations-Brigade in Genf bezeichnet worden.

Aargau. Schwurgericht. Freitag den 21. Vor den Schranken desselben steht Jakob Schärer von Biberstein, der Körperverletzung beklagt. Man wird sich noch der Geschichte erinnern, welche im Mai d. J. durch die Zeitungen lief, daß ein liederlicher Kerl einen andern, der geschlafen, angezündet habe und daß dann später der letztere an den Brandwunden gestorben sei. Jakob Schärer war dieser That beklagt und wurde festgenommen. Allein Schärer erklärte die Anklage als eine falsche. Schärer erzählt die Geschichte ungefähr so: Er und der Verunglückte hätten mitsammen Schnapps getrunken (wovon ohne Zweifel beide stark angetrunken!) und hätten sich nachher vor'm Haus auf eine Bank gesetzt, wo sie beide eingeschlafen. Er sei dann erwacht und habe wahrgenommen, daß er an den Hosen brenne; auch hätte er gesehen, wie sein Kamerad ebenfalls brenne. Er habe ihn geweckt, auf daß er sich lösche. Er selbst sei zum Wasser hinunter (Schärer ist Fischer) und als er wieder kam, sei der andere schon vom Unglück erreicht gewesen. Schärer erklärt, mit dem Verunglückten nie ein böses Wort verloren zu haben, also auch nicht die mindeste Ursache gehabt habe, ihm etwas zu Leide zu thun. Möglich könne sein, daß durch das Wegwerfen seiner eigenen Pfeife die Kleider des andern hätten Feuer fangen können u. s. w. Die Erzählung, schlicht und kurz, trug den Stempel der Glaubwürdigkeit. Die Geschwornen sprachen das Nichtschuldig aus. Das Gericht sprach ihn sodann frei, erkannte demselben aber doch keine Entschädigung zu. Schärer sollte künftig weniger Schnapps trinken. (B. T.)

Bern. Am 21. Okt., Morgens gegen 4½ Uhr, brach in Vauffelin bei Biel Feuer aus, das mit dem Schulhaus noch drei andere Wohngebäude sammt aller Fahrhabe in Asche legte.

Zürich. Bis jetzt haben sich 270 neue Schüler für das Polytechnikum angemeldet. Von den frühern renitenten Schülern haben nur 70 ihre Unterschriften wieder zurückgezogen. Der Ausfall ist also immerhin empfindlich, wird sich aber in Zukunft ausgleichen. — Man sollte doch wenigstens so ehrlich sein und das bekannte Ereigniß nicht, wie gewisse Blätter es thun, so ausdeuten wollen, als ob durch dasselbe das Polytechnikum noch unendlich viel gewonnen hätte.

— Freitag Vormittag, also am hellen Tag, wurde in einem Kaufladen in Winterthur ein frecher Diebstahlsversuch gemacht und als die Besitzerin des Magazins die langen Finger des Diebs bemerkte und ihn zur Rede stellen wollte, dieselbe von dem (übrigens anständig gekleideten) Vagabunden niedergeschlagen, mißhandelt und am Kopf verwundet. Auf den Hülferuf der Frau wurde man aufmerksam. Der Thäter hatte sich mittlerweile entfernen können, wurde aber bald eingeholt und an den Schatten gesetzt. Er sei ein Baumann aus Appenzell.

Luzern. Den 14. d. sind im Gütschwalde ab öffentlicher Arbeit die Kettensträflinge Sebastian Muri von Malters, Melchior Waldis von Weggis, und Kaspar Thuner von Wohlhusen entwichen. Laut dem „Eidgenossen" sind seit dieser Entweichung wieder bedeutende Diebstähle verübt worden (so in Wohlhusen und Oberkirch) und Spuren verrathen, daß gerade diese die Thäter seien. Dem Waldbruder auf'm Berg bei Oberkirch ging es gar übel. Wie er schlief, drangen drei Kerls in sein Gemach, der Eine schlug ihn auf den Kopf, mit den Worten: „Steh auf und gib dein Geld, — und was du sonst noch hast, her; sag', wo ist's? — oder — —!" — Hierauf stahlen sie ihm die meisten Habseligkeiten, die schöne Kutte inbegriffen.

— Das nach Genf bestimmte Bataillon Nr. 66 hat am 29. Okt. hier einzurücken. Wie man vernimmt, wird es dann am 1. Nov. bis Neuenburg und am 2. Nov. bis Genf befördert werden.

Schwyz. Ein großartiger Leichenzug begleitete letzten Freitag die Ueberreste des auf dem Mythen verunglückten Hrn. Hauptmann Val. Castell zur letzten Ruhestätte. Dem von Unteroffizieren getragenen Sarg folgte eine Reihe von Offizieren und Unteroffizieren in Uniform, an sie schloß sich eine große Zahl Leidtragende. Die Blechmusik Schwyz-Brunnen spielte Trauerweisen. Die Trauerfeier hat den Beweis geleistet, wie sehr der Verstorbene allgemeiner Achtung genoß und welche große Theilnahme der traurige Fall wachgerufen.

Glarus. Auf der Alp Länggeln haben zwei Jagdhunde von Mitlödi eine Herde Schafe angefallen und sechs Schafe todtgebissen.

Solothurn. Letzten Sonntag Nachmittags wurde in Trimbach von dem Chef des Polizei-Departements, dem Oberamtmann und Hrn. Mechaniker Franz Kulli von Solothurn eine Inspektion der Feuerspritzen der Gemeinde Trimbach, Wysen und Winznau vorgenommen, bei welchem Anlasse sehr interessante Uebungen stattfanden, welche sich allseitiger Anerkennung erfreuten. Der Feuerruf und die Sturmglocke versammelten Gemeinderath, Feuerkommandant und die verschiedenen Corps der Feuerwehr Trimbach nebst den Feuerreitern vor dem Spritzenhause. Der supponirte Brand war einige hundert Schritte von da im Unterdorf, wohin auf Befehl des Kommandanten Hasenfratz die Abtheilungen mit der Spritze und andern Geräthen eilten und siehe es verflossen kaum zwei Minuten, so war das Rettungskorps in voller Thätigkeit, das Mobiliar 2c. aus dem bezeichneten Hause zu bringen, die Leiter wurde von dem Schlauchführer bestiegen und zwei mächtige Wasserstrahlen flossen auf das bezeichnete Haus. Bald erschienen auch, von den Feuerreitern abgeholt, die Spritzen von Wysen und Winznau auf dem Platze, wo ihnen durch den Adjutanten des Feuerkommandanten der Standort angewiesen wurde; auch diese Spritzen kamen mit erstaunenswerther Schnelligkeit in Aktivität.

Auf ähnliche Weise wurde bei wiederholtem Sturmläuten und Anzeige eines neuen Brandes in der Mitte des Dorfes verfahren und ebenfalls mit einer Ruhe und Schnelligkeit, wie wir sie sonst bei solchen Anlässen nicht zu beobachten gewohnt sind. Nach vollendeter Uebung wurden die Spritzen und Schläuche genauer untersucht, die Mannschaften der vier Spritzen gesondert nach dem vorgeschriebenen Reglement eingeübt und zum Schlusse ein Wettspritzen der drei neuen Spritzen veranstaltet. Die zwei Schenk'schen Spritzen (Trimbach und Winznau) warfen den Strahl in eine Höhe von 100—120 Fuß und machten der Kulli'schen Spritze (Wysen) in dieser Beziehung den Vorrang streitig, vermochten aber wegen geringerer Stiefeldimension dieser letztern bezüglich der gelieferten Wassermenge keineswegs den Sieg abzuringen. (Sol. Landbt.)

Baselland. Samstag Vormittag verunglückte bei dem vor 8 Uhr ankommenden Güterzuge auf der Station Liestal Kondukteur Bell. Er fiel unter die Räder der schon fahrenden Waggons, wodurch ihm der Kopf gänzlich vom Rumpfe getrennt wurde. Der Tod erfolgte augenblicklich.

Waadt. Gestern Vormittags zwischen 7 und 9 Uhr erblickte man von Lausanne aus eine großartige Feuersbrunst jenseits am savoyschen Ufer. Wie man erfährt, stand das Bergdorf St. Paul in Flammen.

Tessin. Ueber die Verhaftung des Gianotti hat die Mail. Ztg. noch folgende Einzelheiten. Dem Gianotti lebt in Mailand eine Schwester, Carolina Gianotti, welche in der Straße de' Meravigli einen Milchhandel betreibt. In der Nähe Wache haltend, sah der Polizeiagent Jos. Caldara ein etwas verdächtiges Individuum, dessen Aussehen ihm mit dem Signalement des G. zu stimmen schien, hart an dem Milchladen vorbeigehen. Obschon allein und in Bürgerskleidern tritt Caldara an ihn heran und ladet ihn ein mit ihm auf die Quästur zu kommen. Bei dieser Aufforderung faßt G. den C. am Arm und will ihn gegen die Mauer drücken. Es erfolgte ein heftiger Kampf. G. macht sich zuletzt los und stürzt in den Laden der Schwester, flüchtet in ein Hinterstübchen. Das Ringen Leib an Leib dauerte dort 20 Minuten. Gianotti rief der Schwester und dem Schwager zu: Löscht das Licht, ich bringe ihn um. G. wollte den Agenten in den offenen Keller stürzen, das vermochte er zwar nicht, machte sich aber wieder frei, stürzte auf die Straße, die Thüre hinter sich zuschlagend. Caldara ihm nach, „Diebe, halt, halt! rufend. Von allen Seiten kommen Leute zu Hülfe. An der Ecke del Novello anlangend und keinen Ausweg mehr sehend, stürzt G. zur Erde und stellt sich todt. So wurde er festgenommen und in in Haft abgeführt. — Im Ladenstübchen hatte Gianotti mehrere Goldstücke von sich geworfen. Seiner Pistole bediente er sich nur als Schlagwaffe und zerbrach den Kolben. Caldara hatte eine geladene Pistole bei sich, wollte aber keinen Gebrauch davon machen, um nicht etwa die Schwester des G. zu treffen. — Beide trugen mehrfache Verletzungen davon, die von der Heftigkeit des Kampfes zeugten. — Gianotti hatte vor seiner Reise an den Mont Cenere seinen schönen Bart abnehmen lassen, um sich unkenntlich zu machen. Er ist von Airolo, 33 Jahre alt, verheirathet, Vater von drei Kindern, die mit ihrer Mutter in Madrona wohnen. Zwei seiner Schwestern leben in Paris. G. war auch dort, hat aber mit der Polizei Unannehmlichkeiten gehabt. Ebenso in Bellinzona. Von letzterem Ort ist er einmal entwichen, indem er, sich krank stellend, eine Puppe in's Bett legte, und während der Abwart diese nach ihrem Befinden fragte, durch die offen gelassene Thür das Freie suchte und den Abwart einsperrte.

Genf. Der 40 Tage lang unschuldig eingesperrte Franzose Saumier verlangt Fr. 4000 Entschädigung.

Ausland.

Deutschland. Eine von manchem Beobachter bereits wahrgenommene Merkwürdigkeit, nämlich die verlängerte Lebensdauer der gegenwärtigen Zeitgenossen, wird durch den Direktor der Gothaer Lebensversicherungsanstalt bestätigt, indem er nachweist, daß das durchschnittliche Alter der Versicherten um 7 Jahre (seit 1829) zugenommen hat.

— Hopfen fällt im Preise. Auf dem stark befahrenen Markte in Nürnberg vom 13. Okt. erlitten die Preise einen Abschlag von 6—10 Gulden.

Rußland. Salwian Jakobowski, der seit 30 Jahren in der warschauer Geschäftswelt so vielfach genannt wurde, ist, wie der Danz. Ztg. gemeldet wird, am 15. von Warschau geflüchtet, eine Schuldenlast von 11,000,000 poln Gulden (beinahe 2,000,000 Thlr.) zurücklassend. Die Aktiva dürften, nachdem Jakobowski seine Antheile an den großen Zuckerfabriken Hermanow und Lyszkawice vor einigen Wochen für 1,500,000 fl. veräußert hat, kaum noch einige Prozente betragen. An der Passivsumme sind größtentheils Gutsbesitzer und Beamte betheiligt. Jakobowski hat seine Carriere als Laufbursche angefangen, avancirte zum Lehrling bei einem kleinen Lotterie-Einnehmer und stieg dann in sehr kurzer Zeit zum Lotteriepächter, welche Stelle er einzig zwanzig Jahre ununterbrochen einnahm. Er verwendete viel darauf, um sich einen Ruf zu verschaffen. Auch wurde er geadelt. Er brachte den Verkauf der großen Güter Szymanow zu Stande, wobei er 300,000 Rubel verdiente. Diese Summe, so wie seine sonstigen Einkünfte, die auf 40—50,000 Rubel jährlich veranschlagt werden, konnten ihn vor dem Ruin nicht schützen, indem eine enorme Zinsenlast und ein luxuriöses Leben ihn endlich stürzen mußten.

England. Die Londoner Firma Monninger und Denninghoff, (Kommissionsgeschäft) hat ihre Zahlungen eingestellt. Passiva 2,500,000 Fr.

Griechenland. General Hahn von Bern wurde in Anerkennung seiner Verdienste um das Königreich und seines festen, energischen und loyalen Charakters halber zum Gouverneur der sieben jonischen Inseln, eine der wichtigsten Stellen des Landes, ernannt. Er lehnte aber auch diese neue Ehrenstelle wie früher diejenige des Kriegsministers ab, indem er es vorzieht, den Rest seines thatenreichen Lebens in seiner Heimath zuzubringen.

Amerika. Nach einer New-Yorker Korrespondenz der „Allg. Ztg." stehen die Bundestruppen sechs englische Meilen von Richmond und ihre Kavallerie war selbst bis in die Vorstädte gedrungen. Der Schrecken in der Hauptstadt des Sonderbundes soll groß sein und man berichtet, daß Jefferson Davis, sein Kabinet und eine Menge von Beamten die Stadt verlassen haben.

München, 22. Oktb. Weizen 24 kr. Abschlag, Korn 20 kr. Aufschlag. Gerste 10 kr. Abschlag, Haber 15 kr. Abschlag, Repssamen 2 fl. 13 kr. Abschlag, Leinsamen 54 kr. Abschlag.

Lindau, 22. Oktb. Preise etwas höher. Zufuhr gering.

Basel, 21. Okt. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 23 Fr. 95 Rp., Abschlag Fr. 0. 05. Stehen geblieben 139 Dplztr. Dazu angekommen 15 Dopplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 62 Dopplztr. Blieben stehen 92 Doppelzentner.

Havre, 21. Baumwolle. Wochenverkäufe 6000 Ball. Très Bas Louis. 290, Bas 310, Très Ord. 325, Bon Ord. Broach 190, Omrawutte 180, Dhollerah 180, Madras 185, China 155, Tinnevelly 180, Bengal 113, Egyptian 290, Comptah 170. Heutige Verkäufe 800 Ballen. Zufuhren 12,700 B., Vorrath 64,000 B. Markt ruhig und flau.

Liverpool. Wochenverkäufe 20,000 Ball. Middl. Orleans 23 d., Middl. Boveds 22, fair Broach 13½, Omrawuttee 12¼, Dhollerah 14, Comptah 13½, Tinnevelly 13½, Egyptian —, Madras 13½, China 11¾, Bengal 8¾. Heutige Verkäufe 3000 B. Zufuhren 67,000 B. Vorrath 425,000 B. Eher etwas mehr Nachfrage.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 22. Oktober. 1864.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Weber, Bonaventur, Rasierer, v. Wohlen. Eingabe 24. Novbr., Gemeinderathskanzlei Wohlen. — Muri. Sachs, Jos. sel., Pflegers, v. Winterschwyl. Eingabe 23. Nov., Gemeinderath Beinwyl. — Zurzach. Köferli, Kaspar Joseph, v. Lengnau, in Baden verstorben. Eingabe 24. Novb., Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Baden. Merkli, Fridolin, von Wettingen; Willi, Philipp, v. Oberehrendingen, vermögenslos. Eingabe 3. Nov. — Bremgarten. Stalder, Joseph, Rechenmachers, von Sarmenstorf; Meier, Laurenz, Uhrenmacher, v. Uezwyl, in Sarmenstorf; Hübscher, Plazid, Bäcker, v. Wohlen, vermögenslos. Eingabe 14. Nov. — Muri. Hildebrand, Jost, Hänsis, von Boswyl; Winiger, Joseph, v. Bünzen, in Boswyl, vermögenslos. Eingabe 23. Nov.

Rehabilitationen.

Bremgarten. Wetli, Johann, Micheljakoben, Lunzis, v. Oberwyl. — Kulm. Götz, Jakob, Buchbinder, von Lauffen (Würtemberg), in Reinach. — Lenzburg. Melliger, Albert, Schreiber, von Birr, in Lenzburg. Gehrig, Jakob, Hansen, von Ammerswyl. Meier, Anna geb. Scheid, Bernhards, Krämers, v. Dintiken. Siegrist, Elisabeth geb. Ackermann, Rudolfs, Fritzen, Metzgers, in Fahrwangen. — Zofingen. Lienhard, Gottfried, Samuels, Wenzels in der Vorstadt zu Brittnau. — Zurzach. Meier, Joh. Jakob, von Birmenstorf, in Full wohnh. gew.

Stellen-Ausschreibungen.

Katholische Pfarrpfründe Bremgarten. Anmeldung bis 14. Nov. beim Präsidenten des kathol. Kirchenrathes, HgHerrn Landstatthltr. Keller.

Bau-Ausschreibungen.

Steinwuhrarbeiten bei der Aarkorrektion in Rupperswyl. Plan und Bauvorschrift zur Einsicht bei Hrn. Gmdamm. Rychner daselbst. Angebote bis Ende d. M. an die Baudirektion.

Fremdenverzeichniß vom 23. auf den 24 Oktober 1864.

Storchen.

Hr. Hunziker m. Gem. v. Basel.
— Wildpret, Kfm. v. dto.
— Hediger, dto. v. dto.
— Imhof, dto. v. Bern.
— Grüner, dto. v. Dresden.
— Schmied, dto. v. Crefeld.
— Wilhelm, dto. v. Bern.
— Pfister, dto. v. Klingnau.
— Friedrich m. Familie, Freiburg.

Ochsen.

Hr. Kammerman m. Gem. Neuenburg
— Baldegger, Kfm. v. Utzwyl.
— Hoch, dto. v. Rapperschwyl.
— Braun, dto. v. Zürich.
— Müller, dto. v. Basel.
— Koller, dto. v. St. Gallen.
— Meier, dto. v. Winterthur.

Wildenmann.

Hr. Onkwald, Kfm. v. Paris.
— Brunggner, dto. v. Basel.
— Schäuplin, dto. v. Wohlen.
— Stauber, dto. v. Glarus.
— Schieblin, dto. v. Niederlenz.

Löwen.

Hr. Bodereau, Negot. v. Toulouse.
— Hesch, dto. a. Dresden.
— Birrmer, dto. a. dto.
Hr. Enchelmayer, Kfm. v. Zürich.
— Humberg, dto. v. Iserlohn.
— Bueler, dto. v. Schwyz.
— Wirth, Part. v. St. Gallen.

Roßli.

Hr. Keller, Kfm. v. Ermatingen.
— Debrunner, dto. v. Lausanne.
— Debrunner, dto. v. Oftringen.
— Borlin, Student, v. Zürich.
— Fischer, Müller, v. Triengen.
— Lei, Zimmermann, v. Berneck.
— Engetweiler, Bäcker, v. Goßau.
— Fehlmann, Part. v. Mönthal.
— Rusli, dto. v. Seengen.
— Bruni, Musiker, v. Cerdarola.
Fr. Kreuse m. Tochter, v. Burgdorf.

Schwert.

Hr. Spalinger, Schloßer, v. Zürich.
— Tanner, Müller, v. Wald.
— Koller, Schneider, v. Berkon.
— Haug, Weber, v. Doffingen.
— Hottlinger, Buchbinder, Feufsberg
— Schneider, Müller, Rothenbach.
— Klein, Part. v. Heilbronn.
— Selbst, Metzger, v. Zugwyl.
— Frick, Zuckerbeck, v. Edhausen.
— Frei, Müller, v. Gontenschwyl.
8 Musiker, a. Italien.

Bauausschreibung.

Die **erste Abtheilung** der bei **Rupperswyl** auszuführenden **Steinwuhrarbeiten** dortiger **Aarcorrektion** wird hiermit zur Concurrenz ausgeschrieben, mit Termin zur Eingabe frankirter Angebote an die Baudirektion bis Ende dieses Monats und Einsicht der Vertragsvorschriften bei Hrn. Gemeindeammann Rychner in Rupperswyl.

Aarau, den 20. Oktober 1864.

Im Auftrage der Baudirektion,
Der Direktionssekretär:
Läuppi.

Zugelaufen:

Sonntag Abend ein braun und weiß gefleckter **Stellhund**; innert 8 Tagen abzuholen, nachher wird weder Red' noch Antwort gegeben. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Eine brave, nicht zu junge Person als **Kindsmagd,** gegen gute Behandlung und guten Lohn. Eintritt auf Weihnachten. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Soeben eingetroffen:

Allgemeiner

Geschäfts-Kalender

auf 1865.

Cartonirt 1 Fr. 50. — Durchschossen in Rück- und Eckleder 2 Fr. 75 Cts.

F. G. Martin.

Koch-Zwieback,

rein und grob gemahlenen,

ersterer dienlich zu einem vortrefflichen **Kinderbrei,** letzterer zu einer sehr guten nahrhaften und gesunden **Suppe** und zur Bereitung guter **Coteletten** u. s. w. ist in besten Sorten zu haben bei

W. Landolt, Zuckerbeck in Aarau.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

21. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 7,0‴	26″ 6,4‴	26″ 6,8‴
Thermometer	+ 7	+ 9	+ 8
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	bd	—	bd

In sechster Auflage erschien so eben:

Volks-Arzneimittel und einfache, nicht pharmazeutische Heilmittel gegen Krankheiten des Menschen von **Dr. Joh. Fr. Osiander,** weil. Professor der Medicin in Göttingen, Fürstl. Waldeckscher Hofrath ꝛc. ꝛc. 410 Octavseiten. Groß., eleg. u. correct. Druck. **Im Ganzen 3000 verschiedene Heilmittel und viele diätetische Vorschriften für Gebildete.** Preis nur Fr. 2. 70, elegant gebunden Fr. 3. 35.

Die fünfte (5000 Exemplare starke) Auflage wurde binnen 3 Monaten verkauft.

Es ist dies Buch nicht mit den zahllosen, marktschreierischen Machwerken, welche auf die Leichtgläubigkeit der Menge berechnet sind, zu verwechseln, sondern zu beachten, daß es ein Originalwerk aus der Feder eines berühmten praktischen Arztes und Lehrers an der Universität Göttingen und daß namentlich der Werth des Buches darin zu suchen ist, daß die vorgeschriebenen Mittel und Lebensregeln sämmtlich **einfache** sind, die Jeder ohne Mühe anwenden und befolgen kann und die in vielen Fällen sicheren Rath und Hülfe bringen.

Verlag von Carl Meyer in Hannover.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 75.

Dienstag den 25. Oktober 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Verena Elisa Regula Müller, Ingenieurs, von Linn; 2 J., 4 M., 14 T. alt. — Leidabnahme: Kirchgasse Nr. 11.

Eheverkündung in Aarau v. 23. Oktober.

Johann Hirt von Stilli, mit M. Luise Nüsperli von Aarau.

Taufe in Aarau vom 23. Oktober.

Karl Arnold Leopold, Söhnlein des Leopold Doser von Rheinfelden.

Cæcilien-Verein.

Mit heute beginnen die regelmäßigen Uebungen wieder und zwar je

Montags 7 ½ Uhr Orchester,
Dienstags 8 „ Männerchor,
Donstags 7 „ Gemischter Chor.

Also heute Orchester.

Der Director.

Zugleich ergeht beim Beginne eines neuen Vereinsjahres an sämmtliche Musikfreunde die erneute freundliche Einladung, unserer Gesellschaft als Activ- oder Passivmitglied beizutreten und allfällige Aufnahmegesuche dem Präsidenten K. Fischer schriftlich einzureichen. **Der Vorstand.**

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Montag den 24. Okt., Abends 7 ½ Uhr, im Casino.

1) Vortrag des Herrn **Prof. Krippendorf** über den **Funken-Inductor** (einer der neuen vom Staate für die Schule angeschafften Apparate);
2) Besprechung über Abhaltung öffentl. Vorträge, und
3) über das Sitzungslokal für diesen Winter

Federmatratzen-Fabrikation

nach neuestem amerikan. System, von

Rudolf Schäfer, Tapezierer, Nr. 10 in Aarau.

Dieses Fabrikat zeichnet sich durch Reinlichkeit, wie durch Billigkeit aus, 6 Schuh lang und 3 Schuh breit kostet es nur 20 Frk.; für Solidität wird garantirt.

Zu verkaufen:

Aus Mangel an passendem Platz: Ein transportables **französisches Kamin** mit Marmor-Platte und Vorderseite und mit Luftheizung. Dasselbe ist so gut wie neu und heizt vorzüglich. Bei Hrn. Schreiner **Bär** in der obern Vorstadt zu erfragen.

Zum Verkauf:

Circa 80 Pfund **reistenes Garn** bei **Rudolf Eichenberger** in Küttigen.

Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen bestens dankend empfehle hiemit mein gut assortirtes Lager in

Frauenzimmerstoffen.

Zugleich verbinde ich damit die Anzeige, daß wieder eine hübsche Auswahl in

Joppen & Ueberzieher

erhalten habe.

Um geneigten Zuspruch bittet

Blattner-Mülchy.

Aarau, 23. Oktober 1864.

Heute Montag:

Fleisch- & Käs-Pastetle

bei **Wilhelm Landolt.**

Es wird ein treues, braves **Mädchen,** das gut nähen und kleine Kinder besorgen kann, gesucht.

Bei Küfer Siegrist am Ziegelrain sind **zwei Sauerkabisstanden** billig zu haben.

Land-Verkauf.

1) Mehrere Jucharten **Wässermatten;**
2) Zwei **Aecker** im Zelgli, mit schönem Obstwachs und mit Gras angeblümt;
3) Zwei **Aecker** im Gönhardfeld.

Nähere Auskunft hierüber giebt der Eigenthümer

Hrch. Hunziker, Fuhrhalter.

Das Confection-Geschäft

des Unterzeichneten ist auf bevorstehende **Saison** bestens assortirt, in: **Damen-Mänteln** von **Fr. 8. — an bis Fr. 70. —,** sowie **Kindermäntelchen** und **Jacken** von **Fr. 4. — an bis Fr. 20. —;** ferner: eine Auswahl in **Châles-longs pur laine,** sowie in schwarzen französischen **Mérinos** und **Satins.**

Für Herren sind nachstehende Artikel in großer Auswahl vorräthig:

Tuch,
Zephir,
Halbtuch,
Nouveautés
in Bukskins & Velours,
Cotelines,
Flanelle
weisse & farbige,
Circassiennes,
Halblein,
Seidensammt,
seidene & halbseidene
Giletstoffe,

Hosen & Gilets
in schwarz & farbigen Nouveautés-Stoffen,
Ueberzieher (Tween)
für Herbst & Winter,
Ueberröcke,
Confortables,
schwarze Röcke
in Tuch & Tricot,
Röcke in Velours & Bukskin,
Paletot-Sacs,
Joppen & Jacken,
Schlafröcke,
Regenmäntel,

Flanell-Hemden,
weisse & farbige
Baumwoll-Hemden,
Faux-cols,
Foulards,
Cravattes,
Cachenez,
Reise-Châles,
„ Decken,
Unterhosen,
Unterleibchen.

Uniformen wie gewohnt, unter Garantie auf Maaß nach neuester Façon und solider Arbeit angefertigt und in kürzester Zeit abgeliefert. Es werden auch **Herrenkleider** und

Wollene und baumwollene Bett- & Pferde-Decken.

Billige Preise und sorgfältigste Bedienung zusichernd, empfiehlt sich hiermit bestens

Herm. Guggenheim,
Marktgasse Nr. 22.

Druck und Verlag von J. U. Martin in Aarau.

Dienstag. № 252. 25. Oktober 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Hr. Bundespräsident Dr. Dubs hat nach Ablauf seines Urlaubs die Leitung der Geschäfte wieder übernommen.

Die in Smyrna domizilirenden Schweizerhäuser unterstützen das Begehren der Schweizer in Triest bezüglich der Schweizerflagge.

Die kön. württembergische Regierung schlägt auf Grundlage der neuen Gewerbeordnung für Württemberg der Schweiz einen Vertrag über gegenseitige Niederlassungs- und Gewerbefreiheit vor. Diese Angelegenheit wird dem Justiz- und Polizeidepartement zu näherer Prüfung überwiesen und es dürfte dieselbe wahrscheinlich bei Anlaß des in Aussicht genommenen Handelsvertrages mit dem deutschen Zollverein in Behandlung kommen.

Eine Depesche des schweiz. Konsulates in Rio-Janeiro berichtet von der furchtbaren Finanzkrisis, welche dort ausgebrochen ist und u. A. das bedeutendste Bankhaus (Sonto u. Comp.) zur Zahlungseinstellung genöthigt hat. Die Depots des Konsulates befanden sich bei demselben; sie sind nun zurückgezogen und bei der Bodenhypothekarbank angelegt, mit Ausnahme eines Saldo's von 750,000 Reis. Die Liquidation des falliten Hauses soll übrigens ein günstiges Ergebniß zeigen, so daß die Gläubiger vollständig befriedigt werden können.

Mit Bezug auf die Petitionen für Einführung des metrischen Systems hat der Bundesrath auf den Antrag des Departements des Innern für passend erachtet, ein Kreisschreiben an die Kantone zu erlassen, um dieselben anzufragen, ob sie wünschen, daß im Sinne der Petenten vorgegangen werde.

Aargau. Muri. (Eingef.) Auch Ihre verehrl. Blätter brachten nach einer Correspondenz des „Freischütz" die Nachricht von der Versammlung der Bezirksschullehrer in Brugg mit dem Beisatze: „Nicht vertreten waren Muri, Wohlen, Seengen, Reinach und Kaiserstuhl." Soll in diesem Beisatze etwas Gehässiges liegen und will man die Lehrer der genannten Schulen dadurch als für die allgemeine Wohlfahrt der Schulen interesselos darstellen, so sind wir unsrerseits geneigt, diesen Vorwurf entschieden von uns abzuweisen. Die Lehrer der hiesigen Bezirksschule waren zu einer solchen Versammlung ebenso wenig eingeladen, als die Lehrerschaft des Freiamtes im Allgemeinen zu der am 24. Okt. in Brugg stattfindenden Hauptversammlung der gesammten Aarg. Lehrerschaft. Und wäre es auch der Fall, daß eine allgemeine Einladung in einem oder zwei Blättern erschienen wäre, so hätte der Einladende wissen sollen, daß es nicht Jedermanns Sache ist, alle Zeitungen und zwar vom Anfange bis zum Ende durchzulesen. Insbesondere dürften solche Anzeigen auch von den Lokalblättern aufgenommen werden, zumal von solchen, die nachher berufen sind, den Uneingeladenen den Text zu lesen. — Wenn man sich aber in dieser Angelegenheit nicht weiter erbittern will, so ist es für die Zukunft jedenfalls zweckmäßiger, an jede Bezirksschule eine Einladungskarte zu senden, wie solches bei andern Vereinen und Gesellschaften auch geschieht, und darauf die Verhandlungsgegenstände kurz zu notiren. Die geringen Auslagen dafür lassen sich ja leicht bei den Versammlungen selbst auf die Eingeladenen vertheilen.

Dann hätten wir noch einen Wunsch und drücken denselben hier aus, ohne damit besondere Vorliebe oder Abneigung gegen diesen oder jenen Versammlungsort an den Tag legen zu wollen. Wir haben dabei nämlich nur die Art und Weise im Auge, wie man den Besuch solcher Versammlungen für die Theilnehmer erleichtern könnte. Von den 20 unseres Wissens jetzt bestehenden Bezirksschulen liegen nur 7 an der Eisenbahnlinie, 9 davon befinden sich im alten Aargau und Freiamte und genießen jene Bequemlichkeit nicht. Wäre nun etwa der Wunsch unbescheiden, daß man, um diesen neunen den Besuch etwas zu erleichtern, die zukünftigen Versammlungen in Lenzburg abhielte, wodurch die an der Eisenbahnlinie wohnenden Collegen nur insofern eine kleine Erschwerung erführen, daß sie einige Rappen mehr Fahrgeld auszulegen hätten und zwar wieder nur von der einen Richtung von Brugg her? — Fiat.

— Safenwyl. (Einsendung.) Letzten Sonntag den 23. Oktober fand in hier eine Uebung der Feuerwehr des Fabriketablissements J. K. Hüssi statt. Das circa 60 Mann starke Corps ist abgetheilt in die Bedienungsmannschaft einer Sutermeister'schen Saugspritze, in eine Abtheilung Wasserträger mit Brenten und in mehrere Eimerrotten. Bei der Uebung war Ausbruch des Feuers im Gasthof zum Löwen vorausgesetzt. Im Laufschritt eilte das Corps mit der Spritze über Hindernisse, durch Wassergräben und über Dämme durch das Feld den bedrohten Gebäulichkeiten zu. Mit gewohnter Schnelligkeit war die Spritze abgeprotzt und entsendete, das Wasser aus einem Bächlein einsaugend, schnell einen Strahl auf das drei Stock hohe Hauptgebäude. Wegen geringer Wassertiefe mußte aber das Saugwerk bald abgestellt und die Spritze nach eiligst vorgenommener Platzveränderung durch das Brenten- und Eimer Korps gespeist werden.

Die Spritze lieferte bei dieser gut organisirten Bedienung eine solche Masse Wasser in einem und später in zwei kräftigen Strahlen auf die Dächer des Gasthofes und des Nebengebäudes, daß auch ein größeres Feuer diesem Angriffe schwerlich widerstanden wäre.

Durch gute Ordnung und Eifer hat das Corps die nachherige freundliche Bewirthung von Seite der Besitzer des Etablissements gerechtfertigt.

Es wäre zu wünschen, daß die Einrichtung solcher Privat-Feuerwehren auch bei andern Besitzern größerer Fabriketablissemente Anklang fände, sowohl zum Schutze ihrer eigenen Gebäulichkeiten als derjenigen ihrer Nachbarn.

— Würenlos. Am 24. Oktober wurde der Wucherstierhalter von einem Zuchtstier derart zugerichtet daß derselbe wohl der Verwundung erliegen wird.

Bern. Es sollen bereits Geständnisse von Verhafteten herausgestellt haben, daß der Schuhmachergeselle Gautschi von Gränichen (Aargau), dessen Verschwinden wir gemeldet haben, von einigen Burschen todtgeschlagen und in die Aare geworfen worden sei. Sein Vater wollte den Unglücklichen zu Hause etabliren und traf gerade am Tage, als die Leiche gefunden wurde, hier ein, um den Sohn abzuholen.

— Bern. Gestern sind die Assisen des Mittellandes zusammengetreten, unter großer Spannung des Publikums auf den Prozeß Trümpy. Die in- und ausländische Presse scheint zahlreiche Berichterstatter gesandt zu haben. Von Paris z. B. sind Korrespondenten des „Droit", des „Moniteur", der „Presse", des „Siècle", des „Constitutionnel" und der „Patrie" da. Das Merkwürdige an Letzteren ist, daß sie es meist für überflüssig erachten sollen, der deutschen Sprache mächtig zu sein. Man wird sich also auf dieser Seite wohl auf etliche Romane gefaßt machen dürfen.

Zürich. Wie dem „Landboten von Winterthur" erzählt wird, hielt in der Nähe der Stadt Zürich ein Bürgersmann, offenbar im Sauferdampf, ein Großraths-Mitglied auf offener Straße mit der Frage an: „Bist du auch Einer von Denen die den Furrer begnadigten?" Auf die Antwort: „Darüber bin ich Niemandem Rechenschaft schuldig" sei nun der Mann heraus gefahren: „Man hätte eine Guillotine vor das Großrathshaus führen, und Jeden, der eine weiße Kugel eingelegt, sofort köpfen sollen." Unterdeß bildete sich ein Kreis von Zuhörern: der Volksvertreter fragte sie, ob sie diese Worte vernommen haben. Auf die bejahende Antwort rief er sie zu Zeugen auf; und der freche Schimpfer sitze nun bereits im Untersuchungs-Verhaft."

— Am Sonntag ist das Bataillon 64 in Zürich eingerückt und gestern wurde es von Hrn. Oberst Ziegler beeidigt. Heute führt es die Eisenbahn nach Genf.

Luzern. Die Sonntags im Schützenhause dahier stattgefundene Kantonalversammlung der Knechte war überaus zahlreich und wurde von einem Knechte aus der Umgebung Luzern's mit vieler Geschicklichkeit geleitet. Nach ruhiger Berathung wurde einstimmig beschlossen, gegen die vom Regierungsrath angeordneten Dienstbotenbüchlein eine Bittschrift dem Großen Rath einzureichen. Da auch viele Bauern mit diesem Büchlein nicht einverstanden sind, so soll denselben ebenfalls Gelegenheit gegeben werden, die Petition zu unterzeichnen. Bei der Abstimmung zählte man laut zuverläßiger Angabe 1864 Stimmen für den genannten, zum Beschluß erhobenen Antrag.

Schwyz. In Nuolen ist im Alter von 91 Jahren Hr. Pfr. Henggeler, ein freundlicher, wohlwollender Mann, gestorben.

Baselland. Das korrektionelle Gericht hat den Redaktor der „Basellandschaftlichen Zeitung", Hr. Lüdin, von der Anklage betreffend „Aufreizung gegen die Behörden", freigesprochen. Der Staatsanwalt erklärte die Appellation.

Waadt. Noch selten hat ein Ereigniß in unserm stillen Bergthale so allgemeine Bestürzurg hervorgerufen, wie jenes, das heute in aller Munde lebt und die ganze Gegend in panischen Schrecken versetzt. Vorigen Montag Abends entfernte sich nämlich der hiesige Amtsnotar Constant Auber von Sentier und kam gleichen Abend nicht zurück. Am andern Morgen fand man in dessen Bureau einen Brief, worin er seiner Gattin anzeigte, daß er nicht wiederkehren werde, gleichzeitig seine Uhr, Börse nebst einem genau ausgearbeiteten Verzeichniß seines Guthabens, sowie seiner Verbindlichkeiten zurückließ. — Die ganze Bevölkerung gerieth bei dieser Nachricht in Allarm und Mittwoch Morgens fand man bei genauem Nachsuchen dessen Leichnam im Jouxsee. Ueber die Motive zu diesem schrecklichen Selbstmorde vernimmt man bis dahin nichts Genaues. Der Verstorbene war ein gebildeter Mann von 44 Jahren, genoß überall unbegränztes Zutrauen, war ein Helfer für alle Nothleidenden, verkehrte jährlich für mehrere Hunderttausende mit der waadtländischen Kantonalbank, wodurch er unserm so oft von der Krisis heimgesuchten Uhrenmachergelände unsägliche Dienste leistete, indem er das von dort bezogene Geld zu mäßigen Zinsen auslieh, eine ungeheure Wohlthat für geldarme industrielle, von der Hauptstadt so weit entfernte Gegenden. Nebstdem war er ein zuverläßiger Rathgeber in allen Lebenslagen, freundlicher, gesellschaftlicher und humann gesinnter Mann, der eine unersetzliche Lücke für die ganze Gegend zurückläßt.

Wallis. Das Dorf Enggersch im Bezirk Leuk, ist vor einigen Tagen vollständig ein Raub der Flammen geworden: 44 Firsten, darunter 22 Wohnhäuser, sind abgebrannt.

Ausland.

Italien. In der Stadt Tusa auf der Insel Sizilien stürzten im dortigen Theater am Abend des 20. Okt. eben als der Vorhang aufging, zwei Logenreihen auf der linken Seite ins Parterre und bedeckten eine Menge Personen mit den Trümmern. Das Platzkommando ergriff sofort Maßregeln und Dank der thätigen Hülfe der Nationalgarde und Truppen konnten in kurzer Zeit die Trümmer weggeräumt und die darunter Liegenden hervorgezogen werden, so daß nur zwei Todte, wohl aber eine große Anzahl Verwundeter zu beklagen sind.

— Von dem Postdieb Giannotti melden die Blätter, daß er einige Bekenntnisse gemacht und unter Anderem seine Verwunderung, daß er den Polizeimann nicht umgebracht, ausgesprochen habe. Seine Auslieferung nach Tessin ist beschlossen. Auch seine Geschwister sind eingezogen, aber bald wieder freigelassen worden. Die italienische Polizei war auch in Verfolgung der Gefährten Giannoti's sehr glücklich oder vielmehr sehr geschikt.

— Das in Turin erscheinende Journal „Diritto" veröffentlicht einen Protest Garibaldi's gegen die berüchtigte Konvention. Garibaldi erklärt, der Kaiser der Franzosen sei der Mephistopheles des Königs von Italien, und daß ohne Louis Napoleon sowohl Rom als Venetien längst zum Königreich Italien gehören würden.

Frankreich. Paris, 23. Okt. Ein Artikel von Limayrac im „Constitutionnel" steht dafür ein, daß die Konvention vom 15. Sept. ehrlich (de bonne foi) abgeschlossen worden sei und im gleichen Sinne ausgeführt werden wird. Der Artikel bekämpft die Uebertreibungen der extremen Parteien.

Die „France" will wissen, der Kaiser werde den russischen Hof in Nizza besuchen und der Czar werde, bevor er nach Petersburg zurückkehrt, nach Compiegne kommen.

In der veröffentlichten halboffiziellen Broschüre „die Konvention vom 15. Sept." wird behauptet, es sei unmöglich, an der ehrlichen Ausführung der Konvention zu zweifeln, deren Zweck die Versöhnung des Papstthums mit Italien ist.

England. Bereits arbeitet man in London an einer zweiten unterirdischen Eisenbahn, welche 40 Fuß tiefer als die schon bestehende (von Hammersmith nach der Altstadt führende) Bahn angelegt wird. Der neue Schienenweg hat die Richtuug von Süd gen Nord (von Charing-Groß nach Hamstead) und kreuzt die andere Linie bei Enston-Road. Direkt unter der dort 30 Fuß unter der Erdoberfläche angelegten Station wird sich die neue Bahnstation befinden. Damit die Passagiere, die dort aussteigen oder die obere Bahn benutzen wollen, nicht so hoch hinauf oder tief hinab steigen müssen, wird durch mechanische Vorrichtung der obere Wartsaal jedesmal sich mit den Passagieren versenken und eine andere Versenkung die Passagiere von unten in die Höhe heben.

— In London ist der seltsame Fall vorgekommen, daß ein 16jähriger, völlig unbescholtener Lehrbursche das 5jährige Mädchen seines Meisters, das er sonst wie seinen Augapfel liebte und hütete, in einen Kanal warf, um es zu tödten, und dann sich selber auf der Polizei meldete. Das kleine Mädchen wurde von Arbeitern gerettet, der Thäter schien ein psychologisches Räthsel; wahnsinnig war er auch nicht, Haß gegen das Kind kannte er nicht. Die Untersuchung stellte nach und nach heraus, daß der Bursche einen Haufen Kriminalnovellen gelesen, und von einer Art „Müller-Fieber" ergriffen war. Er hatte unter Anderm vor der That einen Mitlehrling gefragt, ob ein junger Mensch seines Alters wegen eines Mordes gehängt würde? Da ihm hierüber keine sichere Auskunft zu Theil wurde, so scheint er den Entschluß gefaßt zu haben, auf dem Wege eines Mordes Gewißheit zu erlangen.

Deutschland. Aus Karlsruhe erzählt man folgendes schauerliche Drama. Ein polnischer Graf K. hatte ein Fräulein v. B. verführt und sie dann verlassen, um eine reiche Wittwe, Marquise von L., zu heirathen. Bei dem glänzenden Verlobungsballe wurden letzterer vom Fräulein B. Gesicht und Nacken von Schwefelsäure übergossen und sie wird stets furchtbar entstellt bleiben. Den Grafen fand man am folgenden Morgen von drei Dolchstichen durchbohrt und die Leiche des Fräuleins erst einige Tage später in einem kleinen Gewässer.

— Laut der „Bresl. Ztg." ist den beiden bei der tragischen Affaire des Todes der Kaufmannstochter in Glogau am meisten betheiligten Offizieren, den Lieutenants Krause und v. Richthofen, bis jetzt nichts weiter geschehen, als daß sie versetzt wurden, der eine nach Magdeburg, der andere nach Stettin. Offenbar soll die Angelegenheit vertuscht werden, allein die Blätter bringen immer mehr Details, welche doch schließlich zu einer Enthüllung führen dürften. Daß die Todte bis anhin ganz unbescholten war, wird von allen Seiten bestätigt.

— Nicht selten ist es der Fall, daß der Stallmist während seiner Lagerung auf der Düngerstätte wegen Mangel an Feuchtigkeit schimmlich wird. Wir ließen ein Stück Land mit 50 Ctr. schimmlich gewordenem Stallmiste düngen und daneben ein gleich großes Stück derselben Art mit gleich viel Stallmist, der nicht schimmlich war. Durch den schimmligen Mist erhiel-

ten wir vor einigen Tagen 17 Ctr. Kartoffeln weniger, als von den 50 Centnern nicht schimmligen Mistes.

Getreide. (Aus dem „Allg. schweiz. Anzeiger" v. 22. Oktbr.) Die milde Witterung, deren wir uns seit voriger Woche erfreuten, hat auch diese Woche angehalten, zugleich aber auch die Trockenheit, welche der Entwicklung der Wintersaat, und, wo ihre Bestellung noch nicht erfolgt war, der letzteren fast eben so nachtheilig ist, als die im Anfang Oktober eingetretene Kälte. Die warmen, sonnigen Tage haben dem Reifen der Trauben, wo sie nicht vorschnell gelesen waren, noch vortreffliche Dienste geleistet, so daß an vielen Orten die Erwartung hinsichtlich der Qualität bedeutend übertroffen wurde, die Quantität aber hinter derselben zurückblieb. Im Getreidegeschäfte kann der günstige Witterungswechsel die lustlose Stimmung nicht heben, die sich in Berlin auch beim Termingeschäfte für Roggen kund gab. Bessere Frage war daselbst für Weizen, der Umsatz aber wegen höherer Forderungen gering. In Köln ist der vorwöchentlichen Festigkeit entschiedene Flauheit gefolgt. In Bayern hatten die Mehrzahl der Märkte Abschlag, Lindau dagegen, nach dem vorwöchentlichen zu starken Abschlag, 15 kr. für Weizen und 44 kr. für Kernen Aufschlag. Ungarn hat in Folge eingegangener fremder Kaufordres und größeren Inlandsbedarfs etwas festere Preise, nur fehlt es an guten Mittelsorten Weizen. In England haben sich die Preise etwas befestigt und es wurden am letzten Montag höhere Forderungen für englischen Weizen gestellt, jedoch nur die Preise vom letzten Freitag bewilligt. In fremdem Weizen fand nur Detailgeschäft statt. In Paris war Mehl vorige Woche bedeutend zurückgegangen, Inhaber suchten jedoch für Lieferungswaare die Preise mehr zu befestigen. Im Großhandel üben die schwierigen Geldverhältnisse und Fallimente englischer Produktenhändler einen weiteren Druck auf das Getreidegeschäft.

Oertliches. (Einsdg.) Wem sein Leben lieb ist, wird wohlmeinend gewarnt, wenn's dunkel ist, nicht ohne Licht, oder nur sehr vorsichtig in diejenigen Häuser in hier zu treten, wo die vortreffliche Einrichtung der Keller-Fallthüren in den Hausgängen besteht, da dieselben nur zu oft entweder ohne die gehörige Vorsichtsmaßregeln der Hausbewohner oder deren Dienstboten unbeleuchtet offen gelassen bleiben.

Anläßlich die Notiz, ob es nicht am Platz wäre, daß die Polizei derart Fehlbare bestrafen würde, da durch solche Unvorsichtigkeit schon oft und erst jüngst wieder Leute in Lebensgefahr gerathen sind.

Fremdenverzeichniß vom 24. auf den 25. Oktober 1864.

Wildenmann.
Hr. Onkwald, Kfm. v. Paris.
— Brungger, dto. v. Basel.
— Dukas, dto. v. Sulzburg.
— Gwinschte, dto. v. Köln.
— Guttacker, dto. v. Derendingen.
— Tanner, Wirth, v. Arlesheim.

Storchen.
Hr. Borel, Kfm. v. Neuenburg.
— Grunauer, dto v. St. Gallen.
— Richner, dto. v. Aarau.
— Imhof, dto. v. Bern.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Schnekenburger Kfm. v. Donaueschingen.
— Graf, dto. v. Querfurt.
— Fröhlich, dto. v. Bern.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Hochreutiner, Negot., Morsee.
— Schenker, dto. v. Aigle.
— Erismann, Doktor, Brestenberg
— Buß, Student, v. Kirchberg.
— Brägger m. Gem. Bauführ. Bern
— Baldegger, Kfm. v. Utzwyl.
— Bader, dto. v. Kulm.
— Jäggi, dto. v. Rothack.
— Huber, dto. v. St. Gallen.
Mad. Riegg, v. dto.
Frl. Fehr, v. dto.

Löwen.
Hr. Schneider, Kfm. v. Winterthur.
— Pennyler, dto. v. Zürich.
— Binser, dto. v. dto.
— Binser, dto. v. dto.
— Rande, dto. v. Broterode.
— Richard, dto. v. Grandson.
— Wirth, Part. v. St. Gallen.

Rößli.
Hr. Debrunner, Kfm. v. Lausanne.
— Jonos, dto. v. Basel.
— Jos, Priv. v. Bois.
— Iberg, dto. v. Küttigen.
— Hofer, Bäcker, v. Niederwyl.
— Fischer, Priv. v. Ostringen.
— Nägeli, Maurer, v. Vaduz.
— Lei, Zimmermann, v. Berneck.
Fr. Krüße m. Tochter, v. Burgdorf.

Schwert.
Hr. Spalinger, Schloßer, v. Zürich.
— Merkt, Glaser, v. dto.
— Wespe, Schneider, Schmerikon.
— Müller, dto. v. Vordemwald.
— Seyles, Gerber, v. Baiern.
— Selbst, Metzger, v. Zugwyl.
— Hauser, Part. v. Pfäffikon.
— Mathomet, Part. v. Giners.
— Basler, Müller, v. Küttigen.
— Müller, Part. v. Zürich.

Fertigungen.

Mellingen, 4. Nov. Georg Schwarz, Gemeinderath. — Rottenschwyl, 31. Okt. Plazid Abt, Plazids. — Herznach, 31. d. Fridolin Jäger, Jakobs; Wittwe Sekunda Hoßle geb. Schmid. — Zurzach, 5. Nov. Benedikt M. Dreifuß, Vorsteher, und S. J. Wyler, von Oberendingen. — Oberrüti, 2. Novbr. Gemeindeschreiber Wyß. — Sulz, 3. Nov. F. J. Weiß, Arzt, von da, in Bözen. — Hendschiken, 2. Nov. Die landesabwesenden Brüder Jakob und Hartmann Aeschbach, Hartmanns, Steinhauers, von daselbst. — Menziken, 29. Oktbr. Heinrich und Jakob Weber, Jakobs, Schilters; Jakob Gyger, Pfister, von Gontenschwyl, in Buchs. — Bordemwald, 5. Novbr. — Johannes Mumenthaler, Kirchmeier, alt Gemeinderath, von Ryken. — Wittnau, 2. Nov. Joseph Bußinger; Anton Uebelmann, Handels-Commis, von da, in Neuenburg; Die Erben der Wittwe Theresia Hochreuter geb. Brogli. — Aarau, 4. Nov. Die Erben der Wittwe Elisabeth Siebenmann-Rohr; Eduard Eggen, Vater, Kaufmann, von Boltigen, Kts. Bern, in da; Hermann Hagnauer, Bezirksschullehrer; Die Kinder Georg und Luise Rychner, Sattlers sel.; Die Kinder des sel. Louis Schmuziger-Zeller; Bernh. Siebenmann-Ackermann, Pfister. — Lenzburg, 4. Nov. Samuel Hüssi, Pintenwirth. — Merenschwand, 3. Nov. Joseph Giger, Martis, und Joseph Giger, Neuhüslers, von Kestenberg. — Bellikon, 3. Nov. Kaspar Frei, Schneiders.

Wechsel- & Effekten-Course

der

AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 22. Oktober 1864.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis	3 Monat.
Amsterdam	—	—	213½	— 7%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	100	„ 7%
Augsburg	—	—	212½	„ 6½%
Basel Sicht bis 1. Mon.	100	—	100	„ 7½%
länger	—	—	100	„ 8%
Berlin u. Leipzig	—	—	372	„ 7%
Frankfurt a/M.	—	—	212¾	„ 5½%
Genua u. Turin	—	—	99½	„ 9%
Genf	—	—	100	„ 7%
Hamburg	—	—	189	„ 7%
Livorno u. Florenz	—	—	99¼	„ 9%
London	25.40	—	25.37½	„ 9%
Mailand effectiv	100	timbré.	99⅞	„ 8%
Paris, Lyon } b. 1 Mon.	100	—	100	„ 7%
u. Marseille } länger	—	timbré.	100	„ 8%
St. Gallen S. b. 1. Mon.	—	—	100	„ 7%
länger	—	—	100	„ 7⅛%
Wien u. Triest	—	—	208	„ 6%
Zürich Sicht bis 11. Nov.	—	—	100	„ 7%
längere Sicht	—	—	100	„ 8%

Zinsfuss für

Darlehen auf längere Zeit	*4½%	Bankobligationen	*4⅛%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen**	*4⅛%
Credite in laufender Rechnung	**6%	Depositen in laufender Rechnung**	5%
Disconto	*6%	Sparcassengelder	*4%

*) netto Spesen.
**) vom 20. Mai hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	98	—	—
idem 1859 5%	31. December	100	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	100	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	—	—

Actien:				
Central-Bahn	15. April	427½	—	—
Nordost-Bahn	1. Januar	540	—	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	635	—	—
Aargauische Bank	1. Januar	280	—	—
Promessen		255	—	—
Basler Handelsbank		505	—	—
„ Hypoth.-Bank		980	—	—
„ Feuerversicher.		5080	—	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	580	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 76.

Mittwoch den 26. Oktober 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau Wittwe **Katharina Müller geb. Buser**, Weibels, von Hirschthal; 78 J., 3 M. alt. — Leidabnahme: Adelbändli Nr. 171.

Cæcilien-Verein.

General-Versammlung

Dienstag den 25. Oktbr., Abends 9 Uhr, im obern Casinosaal.

Traktanden: Wahl von zwei Mitgliedern in den Vorstand.
Zuschrift des Herrn Direktor Käslin.

Bürger-Turnverein Aarau.

Beginn des neuen Fechtkurses heute Abend 8 Uhr im Saale des Hrn. Siebenmann zum Kreuz.

Recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder erwartet

Der Vorstand.

Zu verkaufen:

Bei der Expedition dieses Blattes: **drei Centralbahnaktien,** sammthaft oder einzeln, zum Kurse von Fr. 425.

Handwerks- & Gewerbe-Verein.

Da nun die Vorarbeiten beim Centralkomité und beim Verwaltungsrathe so weit gediehen sind, daß in kurzer Zeit der Handwerks- und Gewerbe-Verein in's effektive Leben gerufen werden kann, so läßt der Vorstand des Kreisvereins Aarau **im Laufe dieser Woche** das in § 7 der Centralstatuten vorgeschriebene **Eintrittsgeld von Fr. 1.** — durch 6 Mitglieder einziehen. Wir ersuchen sämmtliche Mitglieder, den betreffenden Einzügern das Eintrittsgeld gefälligst zu verabfolgen.

Der Vorstand
des Kreisvereins Aarau.

Für Zitherspieler.

Zitherspielers Liederbuch, eine Sammlung von **150 beliebten Volksliedern,** zu benutzen für eine Zither allein, für zwei Zithern und für Gesang ein- und zweistimmig. Zu beziehen bei

M. Bach-Gelpke.

Filz- & Castorhüte

für Damen und Mädchen sind in schönster Auswahl vorräthig, ebenso werden **ältere Filzhüte** zum färben und umändern der Form angenommen bei

Amalie Gottschalk, Modiste.

Neusilberne Petschafte

mit vollständigen **Frauenzimmer-Namen** sind vorräthig bei **F. G. Martin.**

Unterzeichneter empfiehlt fortwährend frische gute **Bratwürste & Schweinefleisch,** sowie auch fettes junges **Schaffleisch.**

H. Siegrist, Metzger,
z. Schlüssel.

Die Schuh-Handlung

von J. Bräutigam-Andres

an der Metzgergasse Nr. 106

ist auf diese Winter-Saison in großer Auswahl auf's Beste assortirt mit **Winter-Stiefel** für Männer, Frauen, Töchter und Kinder. Mit **Finken** verschiedener Sorten und Größen von Filz, Castor, Reps und Tuch.

Als das Wärmste aller Hausschuhe

sind besonders die so beliebten **Tuch-** und **Castorschuhe** mit Endeböden zu empfehlen

Ferner: **Pelzstiefeli, Pelzlederschuhe, Filzpantoffeln** mit Ledersohlen, gesohlte **Endestiefel, Filzsohlen** und vieles Andere mehr, welche nebst meinen andern haltenden Artikeln höflich zu gefälliger Abnahme empfehle.

Der Obige.

„The Gresham",

Englische Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft

in **London** 37 old Jewry, in **Paris** 15 Rue Drouot.

Banquiers: **London** die Bank von England,
Paris Herren von Rothschild Gebrüder.

Die Gründung dieser Gesellschaft beruht auf Parlamentsakte, wodurch die Aktionäre **unbedingte Verantwortlichkeit für den ganzen Geschäftsumfang** übernommen haben.

Zuwachs seit 1. August 1862 bis 31. Juli 1863: 3508 Versicherungen mit einem Capital von Fr. **36,424,515.** — Der Reservefond beträgt inclusive des Grundkapitals Fr. 9,366,755. —

Die Versicherten sind mit 80 % am Gewinne betheiligt. Es können Versicherungen jeder Art, mit und ohne Gewinnantheil, auf das menschliche Leben, unter billigen Prämien, abgeschlossen werden.

Verwaltungskosten werden keine berechnet.

Prospekte und Statuten für Lebens-Renten- und Aussteurungs-Versicherungen sowie Rechenschaftsberichte werden unentgeldlich abgegeben.

Weitere Auskunft ertheilt und nimmt Anträge entgegen

Der Hauptagent für den Kanton Aargau:
Rud. Rüetschi, Notar in **Aarau.**

Kistenverkauf.

Eine Parthie größere **leere Kisten** kann billig bezogen werden bei

A. Hemmeler-Haßler.

Die **Abfuhr des Straßenkehrichts und Abraums** an Mittwochen und Samstagen beginnt von nun an bis auf weitere Anzeige um **3 Uhr** Nachmittags, was hiermit den Hauseigenthümern zum Verhalt bekannt gemacht wird.

Aarau, 22. Oktober 1864.

Das Polizei-Inspektorat.

Vom Aarauer Adreßkalender

pro 1863

sind noch eine Anzahl vorräthig und werden dieselben, um damit zu räumen, von nun an zu 30 Cts. verkauft.

☞ Solche von 1860 sind zu 10 Ct. zu haben.

F. G. Martin.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

22. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 6,9‴	26″ 5,8‴	26″ 4,5‴
Thermometer	+ 6	+ 11	+ 9
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	h

23. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 7,0‴	26″ 6,6‴	26″ 6,7‴
Thermometer	+ 8	+ 12	+ 7
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NW	—	SW
Himmelsbesch.	W	—	W

J. A. Bell in Aarau

empfiehlt folgende Artikel bestens:

1) **Wollene Strickgarne** in sehr schönen Qualitäten;
2) Wollene gestrickte **Winter-Artikel** in reichster Auswahl (ältere Sachen zu und unter dem Ankaufspreise);
3) **Winter-Handschuhe** und **Glacé Handschuhe,** soeben neu eingegangen;
4) **Nouveautés** in Passementerie und in Parures;
5) Herren- und Damen-**Cravatten** jeder Art;
6) **Mercerie** in allen Einzelnheiten;
7) **Tragband für Jagdflinten,** schön, solid und billig, von Wollschnürchen.

Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Die Illustrirte Welt

Jahrgang 1864,
(soeben vollständig erschienen)
mit schönem Kupferstich als Prämie.

Preis: 7 Fr.

Zugelaufen:

Sonntag Abend ein braun und weiß gefleckter **Stellhund;** innert 8 Tagen abzuholen, nachher wird weder Red' noch Antwort gegeben. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Ein **Fuchebehälter** sogleich zum Leeren, Nr. 290 am Zollrain.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 253. 26. Oktober 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Kommt Zeit, kommt Rath.

(Von einem Israeliten im Aargau.)

I.

In Nr. 249 dieses Blattes haben wir es dem Leser versprochen, auf die Verhältnisse zurückzukommen, nach welchen die Fortschritte unter den Juden der Schweiz, besonders derer, die auf dem Lande wohnen, nur langsam von Statten gehen. Dazu ist es aber nöthig, den Blick nach zwei Seiten hin zu werfen. Erstens in die Vergangenheit des jüdischen Volkes überhaupt, und zweitens in die Umgebung, unter welcher diese Juden leben und dem Fortschritte zugeführt werden sollen. In ersterer Beziehung sind wir weit entfernt, die ganze traurige Vergangenheit unserer Glaubensbrüder hier aufzurollen, denn nicht der Raum eines Leitartikels reicht dazu aus, sondern viele starke Bände voll könnte man davon schreiben. Aber kurz erinnern wollen wir nur an das, was unsere Vorfahren zu erdulden hatten.

Warum wir das wollen? Weil erstlich die große Menge den Juden nur so betrachtet, wie sie ihn vor sich sieht, und es ihr nicht genug wiederholt werden kann, daß der Jude in der Gottlob nun hinter uns liegenden Zeit so arg mitgenommen wurde, daß man ihn nur aus dieser seiner Vergangenheit heraus richtig beurtheilen kann; weil zweitens diejenigen edeldenkenden Christen der Gegenwart, welche dem Juden die Bruderhand reichen, und unter diesen wieder besonders diejenigen, welche die Verbreitung der Kultur vertreten wollen, einmal das hierzu so nöthige Studium der speziell jüdischen Geschichte in der Regel vernachlässigen und daher dann auch uns gegenüber so oft in den Irrthum verfallen, als könne die Entwicklung besserer Zustände an den Haaren herbeigezogen werden, ein Fehler, der ganze Völker und Staaten ins Verderben gestürzt und die schönsten Völkerbewegungen zu Schanden gemacht. Es ist aber das Schicksal der Kultur, daß ihre Träger, wenn sie die Geduld verlieren, zur nächsten Waffe greifen, und hierdurch der Entwicklung auf oft lange Zeiten hinaus den Weg verlegen.

Im kalten Winter kam einst des Nachts ein Armer an die Thür eines reichen Mannes, der es sich im erwärmten Zimmer und im trauten Familienkreise wohl sein ließ, und bat flehend um Einlaß. Aber der harte Mann, statt dem flehenden Mitmenschen ein warmes Plätzchen im Hause zu gönnen, überfiel ihn mit dem Stocke, und ihn fürchterlich zerschlagend, trieb er ihn in die kalte Nacht hinaus. Der Arme, aus vielen Wunden blutend, läßt nicht nach, um Aufnahme zu bitten; und wie nun ein mildgesinnter Hausfreund des Reichen diesen frägt, warum er den Bittenden nicht einlasse, erhält er die Antwort: Wie kann ich einen Menschen in mein Haus lassen, der aus hundert Wunden blutet?

Nun, mein Leser, dieser Bittende ist das israelitische Volk, der Schläger die christliche Welt, der milde Hausfreund der gebildete Christ der Gegenwart und die verkehrte, ungerechte Entschuldigung das Geschrei der Menge: Wir können die Juden nicht zulassen, weil sie sich mit der Gesellschaft nicht assimiliren wollen, aus der wir sie ausgestoßen! Oder wäre es etwa anders? Es geht nun, wie gesagt, mit Ausnahme einer Anzahl Gelehrter, vielleicht den meisten Christen so, daß sie die allgemeine Weltgeschichte wohl kennen, es aber nicht der Mühe werth halten, die speziell jüdische Geschichte zu studiren. Es mag für die Meisten wirklich nicht von Wichtigkeit sein; aber in dieses Blatt, in dieses Blutblatt hinein sollten sie nur einmal blicken, — es würde ihnen wie Schuppen von den Augen fallen. Das Schrecklichste, das Haarsträubendste, was je gegen Menschen verübt wurde, hat das jüdische Volk getroffen. Die grausamsten Verfolgungen der Inquisition, Torturen, Folter und Scheiterhaufen, die schändlichsten, allem menschlichen Gefühl spottenden Erlasse und Aufhetzereien der Herrscher und Pfaffen, die sie hier in der Schweiz so gut zu erdulden hatten wie überall, wohin sie den flüchtigen Fuß setzten, hatten ihr Leben zu einem unstäten gemacht und sie wohl bis zur Hälfte aufgerieben. Während der Kreuzzüge, wo ganze Horden fanatisirter Menschen die Juden in jedem Winkel aufsuchten, um sie niederzumetzeln, und wirklich ganze Gemeinden wie das Vieh abgeschlachtet wurden, war die Furcht in die Hände ihrer Verfolger zu fallen bei ihnen so groß, daß das Beispiel nicht vereinzelt dasteht, wie ganze Gemeinden sich unter einander ermordeten, in dem Bewußtsein, daß dieser Tod doch milder sei, als der in den Händen jener Barbaren. Dabei wurden sie geplündert und durch Schutzgelder und tausend andere Abgaben ausgesogen. Verschiedene Fürsten erklärten es geradezu, daß die Juden ihr Schwamm seien, den sie, sobald er sich vollgesogen, wieder ausdrückten, was sie dadurch bewerkstelligten, daß sie gegen Zahlung ungeheurer Summen plötzliche Vertreibungsdekrete zurücknahmen. Deßhalb erlaubten sie auch ausnahmsweise den Juden bedeutende Prozente zu nehmen, wohl wissend, in wessen Taschen der Gewinn später fließen werde. Wir könnten noch gar viel hinzufügen, wenn es der Raum erlaubte; nur das wollen wir noch sagen, daß der Jude auch geistig todtgeschlagen werden sollte; denn keine Schule war ihm geöffnet, jede Quelle der Bildung und Belehrung verstopft, so daß nur Einzelne unter ihnen als hellleuchtende Sterne auftraten. Da war es der viel geschmähte Talmud, zu dessen Studium große Geistesschärfe gehört, der uns geistig noch aufrecht erhielt und uns vor gänzlichem Untergang bewahrte. Was Wunder, daß er dafür, wenn er auch unser Religionsbuch nicht ist, doch das Lieblingsbuch der Juden wurde. Diese Wuth und Barbarei gegen uns währte, nur von wenigen lichten Perioden unterbrochen, 1500 Jahre, anderthalbtausend schreckliche Jahre. Auf dieser Zahl, ihr Christen im Aargau und überall, weile lange Euer Blick! Wenn das ganze Alpensystem gewogen werden könnte, es würde das harte Joch nicht aufwiegen, welches man bis vor wenigen Jahren auf unsern Nacken gelegt hatte.

Wenn nun unter der Wucht solcher traurigen und so lang andauernder Verhältnisse, die jetzigen Juden noch hier und da die gehörige Bildung nicht besitzen, wie es zu wünschen wäre, und von so manchen Gewohnheiten sich noch nicht frei zu machen wissen, wenn die Fortschritte nicht plötzlich über Nacht hereinbrechen, da wollte man wie jener Reiche, von dem wir erzählten, die neue Ungerechtigkeit begehen und sagen: Wir nehmen sie nicht auf, weil sie noch an den Wunden bluten, die wir ihnen geschlagen? Können denn solch ein Paar Jahre gut machen, was in 1500 Jahren verderbt wurde? Der gebildete und aufgeklärte Christ stimmt sicher nicht in dieses Geschrei mit ein, sondern ruft der Menge die Parole der Zeit zu: „Mensch neben Mensch! Gleichheit und Freiheit für Alle!“ Man öffne uns vollständig alle Pforten der Gesellschaft, und wir gehen ein. Kommt Zeit, kommt Rath!

Eidgenossenschaft.

Aargau. Die Mustersammlung von Geweben japanesischer Manufaktur ist in Aarau vom 20. bis 31. Dezember ausgestellt.

— In Rothrist stand der Weichenwärter auf seinem Posten und wie der Bahnzug heranbrauste, fiel er rücklings um und war todt (wahrscheinlich in Folge eines Schlagflusses.)

Bern. Nach einer statistischen Uebersicht im „Emmenthaler Blatt" sind während des Jahres 1863 im Amtsbezirk Signau, einer Hauptheimat der berühmten Emmenthaler Käse, 13,017 Zentner dieses beliebten landwirthschaftlichen Erzeugnisses hergestellt worden (gegen 12,578 im Jahr 1862). Der Erlös dafür betrug Fr. 972,683 gegen Fr. 867,266 im vorhergehenden Jahr.

— Letzten Sonntag waren von Bern aus nicht weniger als drei Vergnügungszüge: 1) Nach der Bieler-Insel zu 2½ Fr. hin und her in der dritten Klasse; 2) Nach Villeneuve (Kt. Waadt) zu 3½ Fr. und 3) nach Basel wieder zu 3 Fr.

— Gegen die von der West- und Freiburg-Bahn von Bern nach Villeneuve auf 23. Oktober ausgeschriebene Vergnügungsfahrt hat die Zentralbahn als Besitzerin des Bahnhofs Bern protestirt.

— Dienstag den 25. Okt. haben die Verhandlungen im Kriminal-Prozeß Trümpy-Demme begonnen. Es kommen im Ganzen 40 Zeugen zur Abhörung, sowie 9 Sachverständige zur Beiwohnung eingeladen sind. Fürsprech Dr. Emil Vogt vertheidigt den angeklagten Dr. Hermann Demme, Fürsprech Aeby die Wittwe Trümpy, welche in letzter Zeit unter besondere ärztliche Ueberwachung gestellt wurde.

Zürich. Das inhumane Benehmen der Behörden von Lausanne gegen Personen mit ansteckenden Krankheiten hat sich in den letzten Tagen auch an einem Bürger des Kantons Zürich bewährt. Laut dem „Boten vom Zürichsee" arbeitete ein Schreiner Hasler in Lausanne und wurde blatternkrank. Auch er fand, wie letzhin ein Schaffhauser, im dortigen Spital keine Aufnahme, sondern wurde per Eisenbahn nach Zürich spedirt, wo er sofort in's Absönderungshaus des Spitals aufgenommen wurde. Abgesehen von der Rücksichtslosigkeit gegen den Kranken, setzten die Behörden von Lausanne die ganze Reisegesellschaft, in der sich der Kranke bis nach Zürich befand, der Gefahr der Ansteckung aus.

— Am Sonntag Abend wurde in der Nähe von Mettmenstetten ein großes Bubenstück verübt. Unmittelbar vor der Ankunft des Eisenbahnzugs von Zürich her entdeckte der Bahnwärter bei einem Bahnübergang zwischen den Schienen einen großen Stein eingeklemmt, der bestimmt war, ein großes Unglück herbeizuführen. Der That verdächtig ist ein wegen Fahrläßigkeit entlassener Bahnwärter.

— Hr. Ferdinand Flocon, ehemaliges Mitglied der provisorischen Regierung, dann Minister der Republik von 1848, lange Zeit in Zürich niedergelassen und sein Brod mit seiner Feder verdienend, ist in Brüssel blind geworden.

St. Gallen. Zu Ratell bei Sargans wurden Grundmauern eines römischen Gebäudes aufgedeckt. Das Gebäude ist über 70' breit, die Länge war bis zu dem jüngsten Berichte noch nicht ganz blosgelegt. Von den 6 Zimmern, welche jetzt offen liegen, sind drei mit Hypokausten (unterirdischer Heizeinrichtung) und demgemäß mit Gußböden versehen. An kleinen Gegenständen ist bisher zerbrochenes Töpfergeschirr, darunter auch verziertes, in Menge gefunden worden, noch zahlreicher kleinere und größere, aber selten ganz erhaltene Dachziegel; dagegen leider noch keine Geräthe von Metall und eben so wenig Münzen.

Waadt. Der neulich in Vevey verstorbene Hr. Friedrich Convreu hat auch nach seinem Tode die bei Lebzeiten oft geübte Philanthropie bewiesen. Der Stadt Vevey vermachte er Fr. 10,000 zu Gunsten besserer Arbeiterwohnungen, ferner Fr. 13,700 für verschiedene wohlthätige Anstalten, und endlich einen nicht genannten Betrag für eine Menge anderer Anstalten und unterstützungsbedürftige Privatpersonen.

Wallis. Die Erben des jüngst in St. Maurice gestorbenen Barons v. Coeatrix haben Fr. 4000 für die Gründung eines Kantonsspitals ausgesetzt.

Genf. General Klapka steht auf dem Punkte sich mit einer reichen Engländerin zu verheirathen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 23. Oktb. Durch den „Moniteur" erfahren wir folgendes: Das Centralkonsistorium der Israeliten hat im Namen aller israelitischen Konsistorien Frankreichs eine Adresse an den Kaiser erlassen, um ihm zu danken für den Handelsvertrag mit der Schweiz, wodurch in den schweizerischen Kantonen die Israeliten bezüglich der freien Niederlassung den christlichen Schweizerbürgern aus andern Kantonen gleichgestellt werden. In gleichem Sinn hat auch der Großrabbi in Genf, Namens der in Genf, Waadt und Neuenburg niedergelassenen Israeliten mit französischem Bürgerrecht, an den Kaiser geschrieben.

— In Port-Neuf (Departement del Ain) hat ein Landmann, Namens Blaise Goy, in Verzweiflung über seine ungünstige ökonomische Lage und unter der Anklage eines verübten Diebstahles stehend seine 4 Kinder ermordet. Am 17. d. Mts. erwürgte er in Abwesenheit seiner Frau, mittelst eines Strickes seine beiden jüngsten Knäblein, das eine im Alter von 5 Jahren, das andere in einem solchen von 20 Monaten stehend. Hierauf warf er sie auf ein Bett und legte eine Decke über sie, schloß die Thür, führte die beiden andern Knaben im Alter von 7 und 9 Jahren an's Ufer der Ain und stürzte sie hinein. Von da kehrte er nach Hause zurück, wechselte seine Kleider und entfloh. Bis jetzt hat man keine Spur von ihm gefunden. — Eine halbe Stunde später kam die Frau nach Hause, sah die Kleider ihres Mannes ganz durchnäßt, fand das Bett in Unordnung und in demselben die beiden Knäblein mit dem Strick um den Hals. Auf ihr Geschrei liefen die Nachbarn herbei; jedoch waren die Anstrengungen umsonst, die Kleinen wieder in's Leben zurückzurufen. Dann suchte die Mutter die beiden andern Kinder; die Abwesenheit des Mannes, sowie dessen nasse Kleider ließen ein weiteres Verbrechen ahnen. Man durchsuchte hierauf den Fluß und fand dann die beiden Leichname; der Jammer der Mutter, sowie die Bestürzung und der Schreck der Nachbarn läßt sich denken.

Deutschland. (Explosion in einem Schachte). Aus Saarbrücken, 21. Okt, wird dem „Pfälzer Kurr." folgende beklagenswerthe Katastrophe gemeldet:

In der Kohlengrube Reden bei Neunkirchen hat gestern Morgen 10 Uhr eine große Explosion stattgefunden, die manchem braven Arbeiter das Leben kostete. Schon seit zwei Tagen bemerkte man, daß die Gase (schlagende Wetter) in der untern Grube sich dermaßen anhäuften, daß es anfing, gefährlich zu werden. Alle Vorsichtsmaßregeln wurden daher getroffen, u. A. die Stellen der Steiger und Vorarbeiter verdoppelt. Gestern Morgen gegen 10 Uhr, als die Arbeiter durch andere abgelöst wurden (die erstere Abtheilung hatte bereits die Grube verlassen, die andere schickte sich an einzufahren, und zwischen 30 bis 40 Mann waren bereits schon auf der Arbeit), entzündeten sich plötzlich die Gase, und in Folge dessen auch der Rest des Vorraths von Sprengpulver, und somit fand die Explosion statt. Die Wirkung war eine großartige und schreckliche. An eine Rettung der Unglücklichen war nicht mehr zu denken; die Kraft der Elemente war zu gewaltig Bis Abends 7 Uhr waren 23 Todte und ca. 16 Lebende (schwer Verletzte) aufgefunden und die Grube von Menschen geleert.

— Nach der „Landsbecker Zeitung" hat der Landtag des Herzogthums Lauenburg den Antrag auf Anschluß an Preußen angenommen.

— Würtemberg. Der vor anderthalb Jahren für die polytechnische Schule zu Stuttgart gewonnene rühmlichst bekannte Lehrer des Maschinenbaues Professor Schröter hat einen Ruf an das eidg. Polytechnikum in Zürich erhalten. Der schwäb. Merkur hofft, daß es gelingen werde, die seltene Kraft der Stuttgarter Anstalt zu erhalten; im Interesse des schweizerischen Instituts aber ist deren Gewinnung für dasselbe sehr zu wünschen.

— Spielbank-Opfer. Ein Korrespondent der „D. Allgemeinen Ztg." zählt am Schluß eines entrüsteten Artikels gegen die Spielbanken, die in diesem Jahr in Folge des Spiels dem Selbstmord Verfallenen auf. Es waren in Wiesbaden 7, in Nauheim 3, in Homburg 13 und in Wilhelmsbad 2. Solcher Opfer, welche einem bestimmten Badeort nicht zugeschrieben werden konnten, die aber bekannt wurden, zählte man 9. Demnach in Summe 34! Und wie viele gibt es noch, die gar nicht zur öffentlichen Kenntniß gelangen, sondern von den „Employés" der Banken nach Kräften vertuscht werden.

Oesterreich. Wiener Blätter erzählen von einem ungemein frechen und großartigen Raubanfalle, der am 16. d. im Distrikte Spilimbergo, in der Provinz Udine, vorgekommen. Schon seit längerer Zeit waren nämlich besonders die Gebirgsgegenden der Provinzen Udine und Belluno von zahlreichen, größtentheils wohlbewaffneten Räuberbanden heimgesucht und alle Versuche zur Ausrottung derselben blieben bisher erfolglos. Nun scheinen sich mehrere solcher Banden vereinigt und zu einer vollständig organisirten Abtheilung formirt zu haben. Thatsache ist, daß an benanntem Tage plötzlich gegen 60 mit Gewehren, Pistolen u. dgl. bewaffnete und mit den bekannten Garibaldi'schen Rothhemden gleichmäßig uniformirte Räuber in den Marktflecken Spilimbergo eindrangen, die zur Bewachung des dortigen Strafhauses kommandirten vier Gendarmen entwaffneten und sich der Strafhauskasse bemächtigten. Nach vollbrachtem Raube zogen die Räuber in zwei Abtheilungen gegen die nahegelegenen Ortschaften Levanz und Maringo, raubten dort ebenfalls die Gemeindekassen, worauf sie sich dann wieder in Splimbergo sammelten und mit ihrem Raube gegen die kärntnerischen Gebirge abzogen. Die Räuber scheinen größtentheils piemontesische Deserteure gewesen zu sein, da die meisten derselben mit Versaglieristutzern sammt Haubayonnet bewaffnet waren. Uebrigens verübten sie, so viel man bisher erfährt, keine weitere Gewaltthat, sondern begnügten sich nach bewirkter Entwaffnung der Gendarmerie mit dem gemachten Raube.

— Udine, 23. Eine Bande von etwa hundert Insurgenten hat sich in das Gehölz von Consiglio geflüchtet. Von Cadore und Belluno aus suchen sich mehrere Ausreißer mit den Insurgenten zu vereinigen.

Italien. Ueber Florenz als Hauptstadt Italiens sagt Moritz Hartmann in einem Wiener Blatte: Es ist höchst unvortheilhaft als Klageweib aufzutreten, und doch kann ich nicht anders als eine Elegie anstimmen, eine Elegie, die seit Tagen mein Herz umsummt, als hätte ich von der Todeskrankheit eines Freundes gehört, und ich hörte doch nur von einem abgeschlossenen Vertrag, der mich nichts angeht. Dich beklage ich, Blume unter den Städten, herrliches, liebliches Florenz, daß du dich zu größerer Pracht entfalten, aber ach, deinen Duft verlieren sollst für immer! Mögen sich die Florentiner freuen, daß ihre Häuser drei- und vierfach im Werthe steigen, wir auswärtige Florentiner, die wir mit unserer Liebe ein ebenso großes Recht auf die liebenswürdigste der Städte erworben und deren über die ganze Erde ausgestreute Zahl so groß ist und größer als die heimische, wir können nur klagen, klagen! Jedes Glück wünschen wir ihr, der Heimat unserer Herzen, dem Blumenkorb unserer schönsten Erinnerungen, nur nicht das Glück eine große Reichshaupt- und Residenzstadt zu werden. Sonst, wenn wir durch die Straßen gingen, an wen dachten wir? — an Dante, Giotto, Divo Compagni, Cione, Fra Beato, Michel Angelo, Andrea del Sarto. Was wird uns künftig an die Ohren klingen? Viktor Emmanuel, Ricasoli, Fanti und die prosaischste aller Prosa: Rattazzi! Fanti, Rattazzi in Florenz! Es ist schauderhaft, es ist schlimmer als eine Faust aufs Auge, als Menzel über Göthe, als ein Commentar Gervinus über Romeo und Julie. Rattazzi wird im Palast, welchen Arnolfo di Lapo erbaut, im großen Saal Savonarola's vor den Statuen Michel Angelo's Reden halten und seine platte Advokatenweisheit auskramen — und unten in der Loggia sollen Donatello's Judith, Cellini's Perseus, Giovanni's Sabinerinnen nicht von ihren Sockeln fallen? Die Uffizien werden wieder Ministerien, und über ihnen, unter demselben Dach, soll man sich mit Behagen an der Medizeischen Venus, an Dürers drei Königen, an Tizians Venus, Fiesole's seraphischen Gestalten, an Buonarotti's Brutus, an Luca della Robbia's singenden Kindern freuen? Und die Madonnen della Sedia und del gran Duca sollen sich im Palazzo Pitti als Hofdamen wohl fühlen! Und in all' den Palästen, deren würdigste Bewohner die Einsamkeit und das Echo waren, soll es von schwarzen Fracks wimmeln! Palazzo Strozzi! Palazzo Ricciardi! wehe euch, ihr seid tiefer gefallen als die Paläste von Ninive und Palmyra. Werden die Stellenjäger, Spekulanten, Aktionäre, Journalistiker, Politiker, Höflinge, Lakaien, Lieferanten, Bureaukraten, Lieutenants die sich laufend, keuchend, fahrend, reitend durch die Straßen drängen, noch ein Auge haben für die bescheidenen Thongebilde Luca della Robia's über den Thüren? für ein Portal Michel Angelo's? für die Straßenmadonnen Andrea del Sarto's? für die lieblichen Blumen? für die Laternen? Fackelringe, Thürklopfer, Gitter und all' die tausend Kleinigkeiten, welche zwei herrliche Jahrhunderte als eben so viele Kunstwerke aus dem unerschöpflichen Schatze sinnvollster Phantasie über den Liebling der Götter ausgestreut haben? Jene Statuen in der Loggia dei Lanzi, die Judith mit dem Kopfe des Holofernes, der Drachenbezwinger Perseus, der Weiberbezwingende Römer sind als Symbole der siegenden Republik aufgestellt worden; jetzt wird der David vor dem Palazzo Vecchio das wahre Symbol von Florenz, denn auch er war als singender harfenspielender Hirtenknabe schöner und liebenswerther denn als gekrönter König. . . . .

— Die Erklärung Garibaldis gegen die Septemberkonvention, welche im „Diritto" und andern Turiner Blättern am 22. d. in großer Schrift veröffentlicht wurde, und die Konfiskation dieser Blätter zur Folge hatte, lautet wörtlich: Caprera 10. Okt. Daß Schuldige gern Mitschuldige finden wollen, das ist eine ganz natürliche Sache, aber daß man versucht, mich in den Koth hineinzuziehen, in welchem sich die Männer befinden, die Italien mit dem Vertrage vom 15. Sept. besudelt haben, dessen war ich nicht gewärtig. Mit Bonaparte ist der einzige Vertrag dieser: unser Land von seiner Gegenwart zu reinigen, nicht binnen zwei Jahren, sonder binnen zwei Stunden. (Gez.) G. Garibaldi.

— Turin. Der zur Verlegung der Hauptstadt nach Florenz verlangte Kredit beläuft sich auf 30 Mill. Die Eröffnung des Parlaments in Turin fand statt; die Deputirten hatten sich zahlreich eingefunden. In der Stadt herrschte Ruhe und es kam keine Aufstellung von Truppen vor.

Belgien. Die erste belgo-mexikanische Legion hat dieser Tage, 600 Mann stark, unter der Führung des Majors v. d. Smissen, Audenarde verlassen, um zu St. Nazaire nach ihrem Bestimmungsorte eingeschifft zu werden.

Die Augsburger Schranne am 21. d. Mts. enthielt 2834 Scheffel, die bis auf 87 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 17 fl. 29 kr. (gefallen um 0 fl. 31 kr.), Korn 19 fl. 04 kr. (gestiegen um 0 fl. 43 kr.), Roggen 12 fl. 51 kr. (gestiegen um 0 fl. 28 kr.), Gerste 10 fl. 06 kr. (gefallen um 0 fl. 33 kr.), Haber 6 fl. 58 kr. (gefallen um 01 kr.).

Bern, 25. Okt. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 12. 50, Haber Fr. 13. 25; Waizen Fr. —. —, Kernen, per Viertel Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 75, Mischelkorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 29, Erbsen Fr. 4. 25, schwarze Wicki Fr. 2. 50, Bohnen Fr. 2. 70, Haberkernen und Habermehl Fr. 4. 70.

Romanshorn, 24. Oktb. Mittelpreise: Korn Fr. 24. 75, Abschlag Fr. 6. 20; Gerste Fr. 16. 15, Abschlag 05 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 25. auf den 26. Oktober 1864.

Krone.

Hr. Rall, Negot. v. Zürich.

Storchen.

Hr. Bernheim, Kfm. v. Zürich.
— Imhof, dto. v. Bern.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Schnekenburger 3, Kfm. v. Donaueschingen.
— Schindler, Kfm. v. Glarus.
— Offlibach, dto. v. Bern.
— Guggenheim 2, dto, v. Endingen.
— Wyler 2, dto. v. Endingen.
— Heimann, dto. v. dto.
— Rosenthal, dto. v. Hannover.
— Hornig, dto. v. Heidelberg.
— Möhring, dto. v. Ansbach.
— Läubli, dto. v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Hochrentiner, Negot., Morsee.
— Schärle, dto. v. Biel.
— Wild, dto. v. Menzikon.
— Theodor, dto. v. Othmarsingen
— Eschman, dto. v. Kaiserslautern.
— Deller, dto. v. Zürich.
— Stäbli, dto. v. Winterthur.
— Liechti, dto. v. dto.
— Boßhard, Kfm. v. Winterthur.
— Pfister, dto. v. dto.
— Lenz, dto. v. Biglen.
— Wettstein, dto. v. Elgg.
Mad. Duperray zu 2, Rougement.

Wildenmann.

Hr. Onkwald, Kfm. v. Paris.
— Brungger, dto. v. Basel.
— Dukas, dto. v. Sulzburg.
— Frei, dto. v. Bern.
— Linder m. Gem. dto. v. Thun.

Löwen.

Hr. Leemann, m. Cousine, Zürich.
— Levy, Kfm. v. Konstanz.
— Meyer, dto. v. Winterthur.
— Frommher, dto. v. Reutlingen.
— Feitter, dto. v. Vevey.
— Villa, dto. v. Paris.
— Magat, dto. v. Lyon.
— Renterskold, dto. a. Schweden.

Rößli.

Hr. Feller, Kfm. v. Burgdorf.
— Waldmeier, Lehrer, v. Hellikon
— Wirz, Part. v. Kulm.
— Wehrli, dto. v. Küttigen.
— Guthlein, Schuster, Herzeienruch.
— Weißmüller, dto. v. Waldstetten
— Huber, Priv. v. Bubikon.
— Jos, dto. v. Schwyz.
— Zimmermann, dto. v. Bern.

Schwert.

Hr. Spalinger, Schloßer, v. Zürich.
— Merkt, Glaser, v. dto.
— Bolliger, Schreiner, v. dto.
— Günthart, Weber, v. dto.
— Eichenberger, Kfm. v. Menzikon.
— Lei, Zimmermann, v. Berneck.
— Halter, Schreiner, Unterrheinthal
— Waller, dto. v. Zug.
— Wick, Schuster, v. Wyl.
— Eisele, Wagner, v. Oberndorf.
— Unterfingen, Uhrenmacher, Luzern
— Koch, Schuster, v. dto.
— Froster, Part. v. Baumen.
— Schweizer, Zimmerman, Wyl il.
— Schas, Gießer, v. Baden.
— Weidel, Part. v. Effingen.
— Hagmann, Schmied, Sevelen.

Publikation.

Nach Mitgabe der §§ 19, 20 und 21 des Brandassekuranzgesetzes soll alljährlich am Schlusse des Jahres eine Vereinigung des Lagerbuches stattfinden und müssen in dasselbe aufgenommen werden:

1. Gebäude, welche im laufenden Jahre neu erbaut und noch nicht geschätzt worden, somit Gegenstand einer neuen Schatzung bilden;
2. Gebäude, welche in Folge Verbesserung oder Erweiterung eine neue Schatzung zur Folge haben;
3. Gebäude, welche zwar unverändert geblieben, deren Eigenthümer aber eine höhere oder tiefere Schatzung oder eine höhere Versicherung verlangen;
4. Gebäude, welche ganz abgetragen worden sind.

Diejenigen Hauseigenthümer, bei welchen der eine oder andere dieser Fälle eingetreten und die eine Abänderung in angedeutetem Sinne wünschen, werden eingeladen, sich hiefür bis Ende dieses Monats auf der Gemeindekanzlei anschreiben zu lassen.

Aarau, den 25. Oktober 1864.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Steigerung.

Im Geldstage über die Firma **Arnold Beck & Comp.**, gewes. Wechsel-, Commissions- und Fabrikationsgeschäft in Aarau, ist die Veräußerung des Vermögens auf folgende Tage festgesetzt:

A. Der Versteigerung der **Fahrhabe**, bestehend in den **industriellen Verkaufsgegenständen aus der Verkaufshalle** (Tische; circa 450 zum Theil lakirte und polirte Sessel; Fauteuils, Waschtische, Bettladen, Nachttischchen, Lampen ꝛc.); ferner eine **feuerfeste Wiener-Geldkasse**, mehrere **Schreibpulte**, zwei **Wandkarten** und andere **Comptoir-Gegenstände**; **Schreiner- u. Malergeräthschaften**; **zugeschnittenes Holz für Sessel**; mehrere Bäume **Laden**; eine **Chaise**; drei verschiedene **Wagen**, sowie eine Anzahl **hausräthliche Gegenstände**: **Montag, den 31. Oktober, Dienstag u. Mittwoch den 1. u. 2. Novbr.** nächsthin, und wenn nöthig, die darauf folgenden Tage, jeweilen **Vormittags** von **9 Uhr** an in der **Verkaufshalle, Nr. 498** an der Bahnhofstraße in **Aarau.**

B. Die Versteigerung der **Immobilien**, von ca. 1½ Juch. **Garten- u. Baumgartenland**, eines **Fabrik-Gebäudes** mit **Sägewerk** (**Dampfmaschine**, einer großen **Baumsäge**, dreier **Bandsägen** und einer **Cirkularsäge**, sammt zugehörenden **Transmissionen**, als Zubehörden im Sinne des § 435 des a. b. G.), so wie einer **Remise u. Stallung**, an der Bahnhofstraße liegend: **Donnerstag den 10. November**, Nachmittags von **1 Uhr** an in der Speisewirthschaft **Stirnemann** an der Bahnhofstraße **in da.**

Aarau, 25. Okt. 1864.

Im Auftrage des Geldstagsabgeordneten:
Erne, Notar, Gerichtssubstitut.

Steigerung.



Künftigen **Freitag den 28. d. M.**, Abends 7 Uhr, wird der Unterzeichnete in der Pintenwirthschaft des Herrn **Läuchli** am Zollrain sein **Wohnhaus** an eine öffentliche Steigerung bringen. Dasselbe besteht in drei Wohnungen, großem Estrich, einem guten Keller, einer heitern Werkstatt im Erdgeschoß mit laufendem Brunnen und einem großen Feuerheerd mit zwei gußeisernen Kesseln, sowie einem hinten an's Haus anstoßenden, über 2000 Fuß haltenden Garten, angrenzend an einen laufenden Bach. Für jeden größern Gewerb bestens zu empfehlen.

Auskunft ertheilt

Nüsperli-Salm.

Bei Wittwe **Aeschbach z. Rößli**

vorzüglicher Sauser,

der Schoppen zu 20 Cts.,

aus den Reben des Herrn alt Amtsstatthalter Schmidlin sel.

Eine honnete Familie in Fleurier wünscht ihr einziges Kind, einen 13jährigen Knaben, in Aarau gegen Tausch von einem Knaben oder Mädchen unterzubringen. Hierauf Reflektirende wollen sich bei der Exped. d. Blts. melden.

Zum Ausleihen:

Ein geräumiges, möblirtes **Zimmer** mit schöner Aussicht. Nachfrage in Nro. 105 an der Milchgasse.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer.** Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Zu verkaufen:

Bei der Expedition dieses Blattes: **drei Centralbahnaktien**, sammthaft oder einzeln, zum Kurse von Fr. 425.

Unterzeichneter empfiehlt fortwährend frische gute **Bratwürste & Schweinefleisch**, sowie auch fettes junges **Schaffleisch.**

H. Siegrist, Metzger,
z. Schlüssel.

Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen bestens dankend empfehle hiemit mein gut assortirtes Lager in

Frauenzimmerstoffen.

Zugleich verbinde ich damit die Anzeige, daß wieder eine hübsche Auswahl in

Joppen & Ueberzieher

erhalten habe.

Um geneigten Zuspruch bittet

Blattner-Mülchy,
Marktgasse Nr. 20.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme bei dem Hinschiede und dem Leichenbegängnisse unseres lieben Kindes, **Verena Elisa Regula Müller**, Ingenieurs, danken herzlich

Die trauernden Eltern.

Lesegesellschaft Aarau.

Vom nächsten Freitag an wird das **stenographische Bulletin** über die Verhandlungen des Prozesses **Trümpy-Demme** in Bern aufgelegt sein.

Bei Unterzeichnetem ist täglich frisch zu haben:

	pr. Pfd. à
Extra fettes **Ochsenfleisch**,	50 Cts.
Fettes **Kalbfleisch**	50—60 "
Junges fettes **Schaffleisch**	50 "
Schweins-Filets u. **Cotlette**, fleischig geschnitten,	55 "
Von extra fetten Schweinen **Flammen** und **Speckschmalz**	70 "

Auch täglich frisch zu haben **Bratwürste** und mehrere andere beste **Wurstsorten** bei dem sich bestens empfehlenden

A. Landolt, Metzger.

Kistenverkauf.

Eine Parthie größere **leere Kisten** kann billig bezogen werden bei

A. Hemmeler-Haßler.

Handwerks- & Gewerbe-Verein.

Da nun die Vorarbeiten beim Centralkomité und beim Verwaltungsrathe so weit gediehen sind, daß in kurzer Zeit der Handwerks- und Gewerbe-Verein in's effektive Leben gerufen werden kann, so läßt der Vorstand des Kreisvereins Aarau **im Laufe dieser Woche** das in § 7 der Centralstatuten vorgeschriebene **Eintrittsgeld von Fr. 1.** — durch 6 Mitglieder einziehen. Wir ersuchen sämmtliche Mitglieder, den betreffenden Einzügern das Eintrittsgeld gefälligst zu verabfolgen.

Der Vorstand
des Kreisvereins Aarau.

Eine ganz vorzügliche Auswahl

Zeichnungen zur Weißstickerei

ist so eben angekommen bei

J. U. Bell in Aarau.

Für Zitherspieler.

Zitherspielers Liederbuch, eine Sammlung von **150 beliebten Volksliedern**, zu benutzen für eine Zither allein, für zwei Zithern und für Gesang ein- und zweistimmig. Zu beziehen bei

M. Bach-Gelpke.

Filz- & Castorhüte

für Damen und Mädchen sind in schönster Auswahl vorräthig, ebenso werden **ältere Filzhüte** zum färben und umändern der Form angenommen bei

Amalie Gottschalk, Modiste.

---

24 Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 6,5‴	26″ 6,7‴	26″ 7,4‴
Thermometer	+ 6	+ 8	+ 5
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NW	—	SW
Himmelsbeich	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 254. 27. Oktober 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Kommt Zeit, kommt Rath.

(Von einem Israeliten im Aargau.)

II.

Dann aber müssen wir fragen: Brachen denn im Christenthum und in der Christenheit die Klärung der Religion und die Fortschritte in der Bildung plötzlich über Nacht herein? Waren denn die Kriege, welche die Reformation im Gefolge hatte, die Hugenottenverfolgungen, die Bartholomäusnacht, der dreißigjährige Krieg, der ganz Europa unterwühlte, u. s. w. etwas anderes, als der Kampf des Lichtes gegen die Finsterniß? Und wie viel Zeit bedurfte es, wie viel erleuchtete Geister mußten erst wirksam werden, wie energisch mußte die Presse erst arbeiten, wie viel Bücher, Schriften, Zeitungen ꝛc. ꝛc. mußten erst verbreitet werden, und zwar bis zur Stunde noch unter den härtesten Kämpfen und Anstrengungen, um der Bildung in der Menge ein immer größeres Terrain zu erobern, und wie sieht es trotz alledem in der großen Menge in Bezug auf Bildung aus? Wir wollen gar nicht an ferne Länder und Gegenden Europa's erinnern, wo der Kultur noch heiße Kämpfe bevorstehen, sondern in die Schweiz und in den Aargau hinein brauchen wir nur den Blick zu werfen, um uns zu überzeugen. Wie wurde noch vor zwei Jahren in diesen Blättern Nr. 279 in einem Artikel „Zur Aarg. Kulturgeschichte" ach und weh! gerufen über den Bildungszustand der Bevölkerung. Nicht nur daß in dem angegebenen Jahre (1862) in den Schulen über 400,000 Schulhalbtage versäumt wurden, sondern daß die meisten Rekruten, welche in den Dienst traten, kaum lesen und schreiben konnten und so zu sagen das A B C wieder beginnen mußten. Wie sollen unter solcher Umgebung die Juden auf dem Lande in kürzester Zeit bedeutende Fortschritte machen? Dennoch fehlt es unter den schweizerischen Juden nicht an solchen, welche die Zeit wohl zu würdigen wissen. Alles das soll nun keineswegs für diejenigen Juden, welche noch zurückgeblieben, als eine Art Entschuldigung dienen; aber unbeachtet kann man es doch auch nicht lassen, da die Umgebung, unter welcher der Mensch lebt, einen bestimmten Einfluß auf ihn übt.

Nein, die Kultur flattert nicht wie ein leichter Sommervogel umher, sondern allmälig und ernst, aber mit um so sicherem Schritte schreitet sie ihrem Ziele zu und erreicht es unbesiegbar. Aber gefördert kann sie werden. Gefördert durch fortwährendes ruhiges und besonnenes Einwirken auf Jung und Alt, durch die gewissenhafteste Erhaltung des Friedens, durch muthiges Ausharren da, wo sich Widerstand zeigt, aber immer im Frieden; vor Allem aber dadurch, daß man alle Schranken niederreißt, die den Menschen vom Menschen trennen. Das ist ein Leichtes, und das kann man, wenn es nicht an gutem Willen fehlt. Darum noch einmal: man schließe uns die Pforten der Gesellschaft einmal ganz auf, und wir gehen ein. In all den Ländern, wo man jede Schranke für uns wegräumte, haben wir die unleugbarsten Beweise hiefür gegeben. Kommt Zeit, kommt Rath!

Die Anklage auf Vergiftung des Speditor Trümpy vor dem Schwurgericht in Bern.

Kaspar Trümpy von Glarus gründete vor etwa 15 Jahren mit dem seinen Landsleuten eigenen Unternehmungsgeist in Bern ein Speditions- und Kommissions-Handelsgeschäft, durch welches er als Speditor Trümpy bald einen Namen erwarb, und das scheinbar durch seine Thätigkeit und Gewandtheit aufblühte, während es durch die Neigung seines Vorstehers sich unbequemen Verpflichtungen durch Barschheit und Rechtshändel zu entziehen, nicht gerade vortheilhaft bekannt war. In Folge des scheinbaren Aufschwunges seines Geschäftes kaufte sich Trümpy ein Landgut in Wabern, eine halbe Stunde vom Sitze seines Geschäfts, und andere bei Thun. In Wabern lebte er als reicher Mann, als seine Geschäfte durch Zeitumstände, gewagte Verbindungen und Unternehmungen und zahlreiche Rechtshändel so zu verschlechtern begannen, daß von Bern aus die ungünstigsten Berichte über den Stand derselben verbreitet wurden; und diese Ereignisse wirkten auf ihn so, daß der Gedanke daran und die Berechnungen darüber ihn in den letzten Tagen seines Lebens gewaltig beschäftigten und furchtbar drückten. Trümpy hatte, nachdem Sophie Elisabeth Müller, eines Metzgers in Bern weder geistig sehr begabte, noch sehr gebildete Tochter mit einem österreichischen Grafen in geheimen Beziehungen gestanden haben sollte, dieselbe — angeblich nicht ohne klingende Mitwirkung dieses Grafen geheirathet und von ihr etwa Fr. 11,000 zugebracht erhalten. — Eine Tochter Flora war ihr einziges Kind, Augapfel beider Eltern. Trümpy, dem Trunk ergeben, jähzornig und aufbrausend, mit Anwandlungen von Gutmüthigkeit, pflegte seine Frau zu mißhandeln, schlug ihr 1862 ein Auge aus und entschädigte sie dafür durch eine Reise, die er mit ihr nach Konstantinopel machte, welche nicht ohne mißliche Auftritte ablief. Die letzte Zeit seines Lebens litt Trümpy an plethorischer (vollblütiger) Leibesbeschaffenheit, an einem syphilitischen Abscеß, und sprach nicht selten vom Tode und von Selbstmord.

(Eröffnung der Sitzung Dienstag den 25. Oktober, unter dem Vorsitz des Assisenpräsidenten Moser, Vorsteher der Geschwornen ist Herr von Wattenwyl-Pourtalès. Die Bank der Angeklagten, mit dem Pult der Vertheidiger hinter ihnen, ist auf einem etwas erhöhten Gerüst, unmittelbar vor dem Präsidentenstuhl, angebracht. In der Mitte zwischen denselben und den Sitzen der Geschwornen befindet sich ein Tisch, auf welchem verschiedene Apothekertöpfe, Phiolen und Flaschen mit Flüssigkeiten, und ein Papp-Modell des Hauses, in welchem der Tod Trümpy's auf seinem Landgute bei Wabern stattgefunden, aufgestellt sind. — Zu den Verhandlungen hatten sich eine große Zahl Notabilitäten des hiesigen ärztlichen, juristischen und gelehrten Standes eingefunden; wie überhaupt alle Räume voll besetzt sind mit Zuschauern, die mit gespannter Erwartung der Entwicklung des furchtbaren Falles folgen.)

Die Angeklagten werden eingeführt (Beide sind sehr blaß, Frau Trümpy in Trauerkleidern; Dr. Demmes freies und zuversichtliches Benehmen und Antworten kontrastirt seltsam mit der schweren Anklage, die auf ihm lastet), und da keine Vorfragen aufgeworfen werden, so wird die Verhandlung mit dem Verlesen des Ueberweisungsbeschlusses und der Anklageakte begonnen. Dieses Aktenstück, von Hr. Bezirksprokurator Haas in Burgdorf abgefaßt, enthält in kurzen Zügen die Historia facti und hebt hervor, daß zwischen den beiden Berichten der Angeklagten großer Widerspruch bestehe, da es in dem einen vom Reg.-Statthalter abverlangten Bericht heiße, der Tod sei in Folge eines apoplektischen Anfalles eingetreten, während der auf Anordnung des Staatsanwaltes eingereichte Bericht von einem Selbstmorde spreche. Die ganze Handlungsweise des Dr. Demme habe großen Verdacht gegen ihn erregt. Frau Trümpy

gestehe ein, mit Demme vor und nach dem Tode ihres Mannes nähern Umgang gepflogen zu haben. Die beiden Gatten hätten nicht glücklich gelebt; nachdem Trümpy seine Frau um ein Auge gebracht, habe Demme Letzterer vorgeschlagen, mit ihm zu fliehen. Frau Trümpy sei in Widersprüche gerathen und habe gesucht, die Verdachtsgründe, die gegen Demme obwalten, von ihm abzuwälzen. Diesen Indizien schließe sich noch die Verlobung Demme's mit der Tochter Trümpy's an. Hingegen könne man nicht in Abrede stellen, daß Trümpy den Wunsch geäußert habe, seinem Leben ein Ende zu machen. Die Staatsanwaltschaft schließt nun dahin, es seien in Gemäßheit des Ueberweisungsbeschlusses der Anklagekammer die beiden Angeklagten angeschuldigt, den Speditor Trümpy durch Gift umgebracht zu haben. Im Uebrigen behält sich die Staatsanwaltschaft vor, je nach dem Gange der Verhandlungen neue Anträge zu stellen. Sodann wird zum Namensaufruf der 40 Zeugen und Experten geschritten und es erzeigt sich, daß Alle mit Ausnahme eines Einzigen anwesend sind, der dann auch laut Gesetz bestraft wird. Hierauf beginnt die Abhörung des angeklagten Demme. Derselbe ist 30 Jahre alt, wurde in Bern auferzogen und studirte in Paris und Berlin.

Seit 1860 ist er als praktischer Arzt in Bern angesessen. Die Bekanntschaft mit Trümpy machte er im Frühling 1862. Er wurde eines schweren Falles wegen als Arzt herbeigerufen, und von da an machte er häufige Besuche. Auch machte er ihm stets Vorstellungen über sein Benehmen gegen seine Frau, so daß Trümpy Reue empfand und ihm dankbar war. Er hatte wahrgenommen, daß die Ehe eine unglückliche war, wozu auch Frau Trümpy hier und da durch Unvorsichtigkeit Anlaß gegeben. Die erste Scene, die der Eifersucht Trümpy's zuzuschreiben ist, ereignete sich im Frühling 1863, kurz vor der Reise nach dem Orient. Mit einem Weinhändler, der den Trümpy besucht hatte, wurde Champagner getrunken; bei diesem Anlaß ermahnte Frau Trümpy ihren Mann, nicht zu viel zu trinken, worauf Trümpy über Demme stark loszog, bald nachher aber Reue empfand und mit Selbstmord drohte.

Vorher schon hatte er gedroht, sich mit einer Pistole zu erschießen. Zur Orientreise gab Demme Anlaß, in der Hoffnung, eine andere Natur würde einen gewissen Einfluß auf den Charakter Trümpys ausüben. Die Reisekosten wurden von Jedem selbst getragen. Auf dieser Reise war Trümpy sehr generös; er wollte nebst Geschenken, die er machte, Demme für seine ärztlichen Bemühungen honoriren, was dieser aber ausschlug. Hingegen lebte auf der andern Seite Trümpy ganz zurückgezogen. Als Trümpy wieder zu Hause war, erklärte er, er habe aus dem Orient ein wirksames Gift mitgebracht. Eines Abends hustete Frau Trümpy, die schon längere Zeit mit einem Husten behaftet war; da reichte ihr Trümpy ein gewisses Pulver dar, welches sie trinken sollte. Auf ihre Weigerung jedoch warf er es zum Fenster hinaus.

Eines Tages schrieb er einen Drohbrief an seine Frau und Tochter, was diese veranlaßte, den Demme zu Rathe zu ziehen. Er rieth ihnen nun, den Trümpy zu verlassen und machte demselben Vorwürfe, worauf er sich zu bessern versprach. Im Bade Weißenburg verlobte er sich mit der Tochter Trümpy, und nach dem Tode Trümpy's ging die Verlobung im Schoße beider Familien noch einmal vor sich, da er die Trümpy's im Unglück nicht verlassen wollte. Seiner Frau schlug Trümpy das Aug ein, als sie ihm einst sagte, daß er kein Mann sei. Niemals hat Frau Trümpy dem Angeklagten vom Tode Trümpy's gesprochen. Die finanzielle Lage Trümpy's kannte er nur dem öffentlichen Gerüchte znfolge; die Einen hielten den Trümpy für reich, die Andern sprachen von seiner mißlichen Lage. Der Angeklagte kannte Nichts von den bösen Verbindungen, in die sich Trümpy eingelassen. Der Grund, warum Frau Trümpy vom Manne sich nicht trennen wollte, war eine Heirath, die Frau Trümpy vor ihrer Ehe mit Trümpy mit einem österreichischen Grafen in Grätz gegen des Vaters Willen abgeschlossen. Es soll ein Testament vorhanden sein, welches sie nach dem Tode des Vaters des Grafen in den Besitz eines großen Vermögens einsetze, und da Frau Trümpy mit der fixen Idee umgeht, daß sie in einen hohen Stand erhoben werde, so wollte sie die Heirath Demme's mit ihrer Tochter auf diesen Zeitpunkt verschieben. Obschon er mit Frau Trümpy in intimen freundschaftlichen Beziehungen stund, so hat er nie nähern Umgang mit ihr gehabt. Die gepflogenen Korrespondenzen hat Demme nie vernichtet, sie sollen daher noch da sein. Drei bis vier Wochen vor Trümpy's Tode fing er an, ihn zu behandeln; Trümpy besuchte ihn den 12. Febr. zum letzten Male. Er war mit einer bösartigen Krankheit behaftet und erklärte, sich umbringen zu wollen, wenn er nicht geheilt werden könne.

Den 11. oder 12. Februar litt Trümpy dermaßen, daß er nicht schlafen konnte; Demme verschrieb ihm daher Morphium. Sonntag Morgen, den 14., operirte er ihn, nachdem er ihn chloroformirt; Frau Trümpy fragte nicht nach der Ursache der Operation. Sonntag Abend beklagte sich Trümpy über sehr heftige Schmerzen, worauf er wieder chloroformirt wurde und wenigstens zwei Stunden schlief. Während dieser Zeit aß Demme im Eßzimmer mit den Commis zu Nacht. Bevor er sich entfernte, ließ ihn Trümpy wieder zu sich rufen, da er sehr krank sei und während der Nacht seiner Hülfe bedürfe. Demme weigerte sich zuerst, gab dann schließlich nach. Es war 11 Uhr oder Mitternacht, als er sich zu Trümpy verfügte. Er wachte in einem Lehnstuhl an seinem Bette, nachdem er ihn von Neuem chloroformirt. Gegen Morgen verließ er den Kranken, um ihm Wasser zu holen; um 6 Uhr Morgens ging er nach Hause.

Beim Frühstück erzählte er noch der Frau Trümpy die Vorgänge der Nacht. Gegen 7 Uhr Morgens war er in der Stadt, kam aber Abends wieder, da Trümpy ihn schon Mittags hatte rufen lassen. Auf sein Verlangen gab er ihm dann Chinin in Wasser und Wein aufgelöst; beim Einnehmen bemerkte Trümpy, daß er schon Bittereres als dieß genommen hätte. Trümpy wollte ihn nicht gehen lassen, da er kränker sei, als er den Schein habe und seiner bedürfe; in diesem Augenblicke zog er ihn auch an sich und küßte ihn. An diesem Abend war Demme nun einen Augenblick allein mit Frau Trümpy im Eßsaal, wie sie sich über Kopfschmerzen beklagte. Dann in der darauf folgenden Nacht besprach Trümpy seine Angelegenheiten und wünschte sich den Tod; auf seinem Nachttische stand eine Flasche, die, wie Trümpy sagte, schlechten Xeres enthalten sollte. Ferner waren mehrere Flaschen Wasser da. Gegen 2½ Morgens entfernte sich Demme einen Augenblick; wie er wieder in's Zimmer trat, trank eben Trümpy die angebliche Flasche Xeres aus und sagte, er werde nun ruhig schlafen, worauf ihm Demme Vorwürfe machte, daß er diesen schlechten Xeres getrunken. Kurze Zeit darauf drehte sich Trümpy um, und änderte Gesichtsfarbe, so daß Demme glaubte, er werde den Geist aufgeben, was auch bald geschah. - Er benachrichtigte die Angehörigen von diesem Todeskampfe und ließ in ihrer Gegenwart dem Dahingeschiedenen zu Ader. Es half jedoch Alles nichts. Der Kiefer war im Todesmoment herabgesunken und wurde aufgebunden.

Es kamen später die Verwandten aus der Stadt, so z. B. die HH. Bauer, Leuzinger-Schnell, und fanden den Arzt noch bei dem Leichnam. Er machte nun dem Hrn. Leuzinger-Schnell den Vorschlag, den Leichnam zu öffnen, um die eigentlichen Symptome der Krankheit mit Bezugnahme auf die Lebensversicherung, deren Trümpy angehörte, näher zu untersuchen. Andere Maßnahmen wurden noch besprochen und Demme beauftragt, einen Sarg zu bestellen, was er gegen 7 Uhr Morgens beim Schreinermeister Moser that.

Um 10 oder 11 Uhr ging er wieder nach Wabern und stellte zwei Todtenscheine aus, einen für Könitz und einen für Bern, beide auf Tod durch Schlagfluß lautend. Am nämlichen Morgen seien auch zwei geladene Pistolen im Sekretär des Verstorbenen gefunden worden.

Nachdem noch der 2. Bericht des Angeklagten an den Regierungsstatthalter über die Todesumstände des Trümpy, sowie auch ein Brief der Frau Trümpy an diesen Beamten, d. d. 21. Mai, verlesen worden, in welchem gesagt wird, daß es der Wunsch des Verstorbenen gewesen, daß Demme seine Tochter Flora heirathe und ihm als Aussteuer das Gut in Wabern sammt Mobiliar, Pferd und Wagen, zugedacht sei, — wird die erste Sitzung um 3½ Uhr aufgehoben und auf den morgenden Tag anberaumt.

Eidgenossenschaft.

Die Regierung von Aargau hatte die Befreiung sämmtlicher Beamten in der Strafanstalt zu Lenzburg vom Militärdienst nachgesucht. Der Bundesrath spricht sich für Befreiung des Direktors und des ersten Gefangenwarts aus, dagegen kann er ein Gesuch weiterer Enthebungen nicht gewähren.

Der Turnverein von Locle hat sich für Uebernahme des nächsten eidgen. Turnfestes entschieden.

Aargau. Das Schwurgericht hat Dienstag den 25. d. schon wieder einen Meineidfall behandelt. Der Angeklagte ist ein Romuold Kaufmann von Möhlin; ein übelhöriger Greis von 80 Jahren. Wegen 50 Franken Mägdelohn, die der Beklagte als nicht schuldig bestritt, entstand ein Prozeß und das Gericht legte ihm einen Eid auf; der zu beschwörende Satz sei aber von dem Uebelhörigen gar nicht gehörig verstanden worden. Die Geschwornen sprachen das Schuldig und das Gericht erkannte das mindeste Strafmaß, eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren; doch wird der Verurtheilte sowohl von den Geschwornen wie dem Gericht der Gnade des Großen Rathes empfohlen.

— An die landwirthschaftliche Schule in Muri haben sich 27 neue Zöglinge gemeldet, so daß der neue Lehrkurs gegen 40 Schüler zählen wird, eine Zahl, die bis jetzt noch nie erreicht wurde.

Bern. Johann Sarbach von Frutigen, Dienstmann in Bern, 34 Jahre alt, machte letzten Sonntag den Vergnügungszug nach dem Genfersee mit. In Verner, wo er noch einsteigen wollte, als der Zug schon sich bewegte, fiel er unter die Räder. Arg zugerichtet wurde er in den Spital nach Vivis gebracht, wo ihm beide Beine amputirt wurden. Er starb nach einigen martervollen Stunden.

St. Gallen. Dem „Rorsch. Anzeiger" geht die Mittheilung von Rheineck zu: daß Hr. Ludwig Kuster alt, zur „Rose" 51,000 Fr. an verschiedene wohlthätige Anstalten vermacht habe. Mit Recht ehrt das Blatt diesen Gemeinsinn.

Freiburg. Unterhalb des Schlosses Grand-Vivy, am Wege, der gegen die Saane hinabführt, wurde Freitags der Leichnam eines Peter Winkler von Ottisberg gefunden, der am Mittwoch Abend gegen 5 Uhr die Käserei von Grand-Vivy verlassen und unterwegs erschlagen worden ist. Man fand zur Seite des Körpers das Scheit Holz, mit dem der tödtliche Streich geführt wurde.

Tessin. Konstantin Gianotti, dessen Auslieferung einzig wegen untergeordneten Formalitäten noch verzögert wurde, hat letzten Samstag einen Selbstentleibungsversuch gemacht. An dem genannten Tage Abends um 9 Uhr fand ihn der Gefängnißwärter bei der gewohnten Visite erschöpft in seinem Blute liegend. Er hatte sich am Arm mit einer Glasscherbe eine Blutader durchschnitten. Es war die höchste Zeit, ihn dem Tode zu entreißen.

— Die „Gazzetta del Popolo Ticinese" glaubt mit Sicherheit annehmen zu dürfen, nicht der in Mailand verhaftete Gianotti sei der Anführer der Bande gewesen, sondern Sala Bernardino, ein Mailänder und gewesener österreichischer Soldat. Dieser 29jährige, übelberüchtigte, mehrerer Verbrechen überwiesene Galeerensträfling soll sich bei dem Angriffe am thätigsten und brutalsten benommen haben. Von Gianotti heißt es, er habe Geständnisse gemacht und werde an Tessin ausgeliefert werden

Ausland.

— Württemberg. Ueber den großen Brand in Isny am letzten Sonntag hat man noch keine nähern Berichte. Nach dem schwäb. Merkur standen innerhalb 2 Stunden 80 Gebäude in Flammen, etwa 35 Haupt- und 45 Nebengebäude. Die Thätigkeit der Feuerwehren und des bayerischen Militärs vermochte endlich das Feuer zu bewältigen.

— Am 22. Oktober ist auf dem Rheine bei Köln der vordere Kessel eines Dampfschiffes explodirt, wodurch das Schiff zertrümmert und vier Leute der Bemannung schwer verletzt wurden.

— Turin, 25. Die Sitzungen sind bis auf Weiteres eingestellt.

— Für Umgestaltung von Florenz zur Hauptstadt ist ein Kredit von 7 Mill. verlangt. Der Bericht des Ministers (Lanza) sagt, er betrachte die Genehmigung der Konvention für eine politische Nothwendigkeit und sei überzeugt, daß die Lichtseite derselben über alle Berechnung günstiger sei, als die Schattenseite, allerdings fordere die Verlegung der Kapitale große Opfer, aber sie führen zu einer Entfernung fremder Truppen von italienischem Boden und bereiten einen befriedigenden Abschluß der römischen Frage vor. Unter den vorgelegten Aktenstücken befindet sich eine Notiz von Nigra, welche ein historisches Resume der Unterhandlungen enthält. Es geht daraus hervor, daß die französische Regierung außer dem Versprechen, das päbstliche Gebiet nicht anzugreifen, auch einige Garantien zur Beruhigung der katholischen Anschauungsweise verlangt habe. Die italienischen Diplomaten waren förmlich instruirt, alle dem Recht der Nation zuwiderlaufenden Bedingungen abzulehnen. Hr. Nigra hebt hervor, in den Bestrebungen sei man einverstanden gewesen, daß die Convention nichts mehr und nichts weniger zu bedeuten habe, als was ihr Wortlaut besagt, daß nämlich Italien sich verpflichtet, auf alle gewaltthätigen Mittel zu verzichten.

— Ganz unerwartet kommt ein Einfall einer, wie es scheint, sehr wenig zahlreichen Schaar von Bewaffneten in das italienische Friaul, an der östlichen Grenze von Venetien, so ziemlich in der Mitte zwischen Venedig und Triest. Die ersten Berichte über diesen Einfall brachte die „Times" und es erschien derselbe darnach als eine höchst unbedeutende Uebereilung einiger Hitzköpfe. Nach der Erzählung der „Times" bestand die Schaar aus blos 40 Mann, theilweise in rothe Hemden gekleidet, welche zuerst in Maniago den dortigen Gensdarmerieposten von 2 Mann aufhoben und sich aus der Regierungskasse 600 fl. bezahlen ließen, und welche nachher in Spilenberg dasselbe wiederholten; als Truppen gegen sie gesandt wurden, zerstreuten sie sich. Ganz ähnlich lauten die östreichischen Erzählungen über diesen Vorfall. In den italienischen Blättern wird der Sache etwas mehr Bedeutung beigelegt; die Zahl der Theilnehmer wird auf 200 angegeben, und die Sache so dargestellt, als wäre es der Schaar gelungen, sich einige Tage in den Bergen zu halten, und als hätte sie sich erst nach dem mißglückten Versuch, sich Belluno's zu bemächtigen, zerstreut. Von den Führern sei keiner gefangen genommen, dagegen sonst viele Verhaftungen vorgenommen worden. Anführer war Talassi, ein ehemaliger Hauptmann Garibaldi's; in den Orten, welche die Schaar besetzte, wurde die italienische Fahne aufgesteckt.

— New-York, 13. Der Kampf vor Richmond ist nicht erneuert worden. Sheridan hat sich nach Straßburg zurückgezogen. Price setzt seine Operationen in Missouri fort. In Indiana und Ohio wurde dem republikanischen Kandidaten zugestimmt.

Die Demokraten gewinnen Boden in Pensylvanien. Die Abstimmung in Maryland wird wahrscheinlich den Republikanern günstig sein. Gold 109, Baumwolle 105.

Langenthalermarkt vom 25. Oktober.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	5. 50 „ 6. —	Kälber (per Pfd.)	—. 30 „ —. 44
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 40 „ —. 44
In Ballen (per Pfd.)	—. 95 „ 1. —	Aepfel (das Viertel)	—. 30 „ —. 40
Eier (16 -17 Stück)	—. 80 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. 60 „ —. 80

Luzern, 25. Okt. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 25. 44, Aufschlag Fr. 0. 40 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 26. auf den 27. Oktober 1864.

Ochsen.
Hr. Geßler m. Kutsch. Kfm. v. Basel.
— Häfliger, dto. v. Zürich.
— Fensterbank, Gastwirth, v. Thun.
— Pochon m. Sohn, Ngt. Freiburg.
— Theodor, dto. v. Othmarsingen
— Bosthard, Kfm. v. Winterthur.
— Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Frey, Bezirksamtmann, Zurzach
— Berner, Doktor, v. Kulm.
— Meier, Negot. v. Uster.
— Heiz, dto. v. Menzikon.

Storchen.
Hr. Moritz, Kfm. v. Basel.
— Anderwerth, dto. v. Bern.
— Huhn, dto. v. Vevey.
— Imhof, dto. v. Bern.
— Kißner, Kaufm. v. Lahr.
— Suter, dto. v. Zofingen.
— Heimann, dto. v. Endingen.
— Rötheler, dto. v. Sissach.
— Meyer, dto. v Baden.
— Waßmer, dto. v. Frick.
— Isler, dto. v. Wohlen.

Löwen.
Hr. Schmidt, Negot. v. Basel.
— Kätschel, dto. v. Delemont.
— Feitter, dto. v. Vevey.
— Wyler m. Frau, dto. v. Schöftland

Rößli.
Hr. Feller, Kfm. v. Burgdorf.
— Rumpus, Kfm. v. Schaffhausen.
Hr. Hecht, Kfm. v. Zürich.
— Hirsbrunner, dto. v. dto.
— Spieler, dto. v. Basel.
— Groß, dto. v. Zurzach.
— Knecht, Priv. v. dto.
— Jakob, dto. v. Eglischwyl.
— Langenlacher, dto. v. Hornberg.
— Kuhnis, Maurer, v. Oberried.
— Reiser, Goldarb., Hindelwangen.
— Bruntschwyler, Maler, Reinach.
— Bächler, Schuster, v. Ruswyl.
— Reif, Maurer, v. Reitnau.
— Steiger, dto. v. Oberried.
— Baumer, Schuster, Rüggen.
— Klay, Metzger, Walkringen.

Schwert.
Hr. Spalinger, Schloßer, v. Zürich.
— Merkt, Glaser, v. dto.
— Bolliger, Schreiner, v. dto.
— Berner, Hutmacher, v. Hof.
— Stürbrenner, Schmied, Morbach.
— Rickenbacher, Buchd. v. Schwyz.
— Bühler, Schlosser, v. Freiburg.
— Stirnemann, Priv. Gränichen.
— Willenberger, v. Schaffhausen.
— Wilhelm, Buchbinder, Preußen.
— Zürcher, Part. v. Bern.
— Merz, dto. v. Leimbach.
— Barmet, Zuckerbeck, v. Schwyz.
— Anderbüg, Schlosser, Ungarn.
— Zimmermann, Drechsler, Bern.
— Altmann, Kfm. v. Glarus.

Schweizerische Centralbahn.

Aufhebung aller mehrtägigen Lustfahrt- und Rundreise-Billete während der Wintersaison.

Wir bringen hierdurch zur Anzeige, daß vom 1. nächstkünftigen November an bis auf Weiteres sämmtliche mehrtägige Lustfahrt- und Rundreisebillete im internen, wie im directen Verkehr aufgehoben werden.

Dagegen bleiben die eintägigen sogenannten Sonntagsbillete in Kraft, ebenso die Billete zu ermäßigten Preisen für Gesellschaften und Schulen.

Basel, den 25. Oktober 1864.

Direktorium
der schweizerischen Centralbahn.

Schützengesellschaft Küttigen.

End- und Grümpelschießen

Sonntag den 30. dieß, von Nachmittags 12 Uhr an, wozu auswärtige Freunde des Stutzers und Jägergewehrs kameradschaftlich eingeladen werden.

Werth der Grümpelgaben wenigstens Fr. 3. —

Stich und Kehr stehen Jedermann offen und werden schließlich unter alle Punkte vertheilt.

Ehrengaben bieten wir keine, sie sind durch die letzte Kälte festgefroren, aber nichtsdestoweniger auf's Beste von solcher Seite willkommen, wo der Frost noch einige Wärme für unsern Verein übrig gelassen hat.

Versammlungsort: Kreuz in Küttigen,
wo auch die Gaben in Empfang genommen werden.

Der Vorstand.

Publikation.

Nach Mitgabe der §§ 19, 20 und 21 des Brandassekuranzgesetzes soll alljährlich am Schlusse des Jahres eine Bereinigung des Lagerbuches stattfinden und müssen in dasselbe aufgenommen werden:

1. Gebäude, welche im laufenden Jahre neu erbaut und noch nicht geschätzt worden, somit Gegenstand einer neuen Schatzung bilden;
2. Gebäude, welche in Folge Verbesserung oder Erweiterung eine neue Schatzung zur Folge haben;
3. Gebäude, welche zwar unverändert geblieben, deren Eigenthümer aber eine höhere oder tiefere Schatzung oder eine höhere Versicherung verlangen;
4. Gebäude, welche ganz abgetragen worden sind.

Diejenigen Hauseigenthümer, bei welchen der eine oder andere dieser Fälle eingetreten und die eine Abänderung in angedeutetem Sinne wünschen, werden eingeladen, sich hiefür bis Ende dieses Monats auf der Gemeindekanzlei anschreiben zu lassen.

Aarau, den 25. Oktober 1864.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Reiswellen-Verkauf
an bedürftigere Bürger.

Es werden auch im Laufe dieses Winters aus dem Magazin im Werkhause an bedürftigere Bürger Reiswellen verkauft, per Stück à 12 Rappen. Eine erste Austheilung findet vor, eine zweite nach Neujahr statt. Je nach der Zahl der Anmeldungen werden 100 bis 150 Stück an den Einzelnen abgegeben. Anmeldungen hiefür sind bis 1. Wintermonat in eine auf der Polizeiwachtstube aufgelegte Liste einzutragen.

Aarau, am 26. Oktober 1864.

Die Forstverwaltung.

Auf heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen** bei **A. Landolt**, Metzger.

Gesucht:

Eine rechtschaffene **Magd**, die kochen und pflanzen kann, findet auf hl. Weihnacht einen Platz mit gutem Lohn. Ohne gute Zeugnisse ist jede Anmeldung unnöthig.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Steigerung.



Künftigen **Freitag den 28. d. M.**, Abends 7 Uhr, wird der Unterzeichnete in der Pintenwirthschaft des Herrn **Länchli** am Zollrain sein **Wohnhaus** an eine öffentliche Steigerung bringen. Dasselbe besteht in drei Wohnungen, großem Estrich, einem guten Keller, einer heitern Werkstatt im Erdgeschoß mit laufendem Brunnen und einem großen Feuerheerd mit zwei gußeisernen Kesseln, sowie einem hinten an's Haus anstoßenden, über 2000 Fuß haltenden Garten, angrenzend an einen laufenden Bach. Für jeden größern Gewerb bestens zu empfehlen.

Auskunft ertheilt

Rüsperli-Salm.

Bei **Wittwe Aeschbach z. Rößli**

vorzüglicher Sauser,

der Schoppen zu 20 Cts.,

aus den Reben des Herrn alt Amtsstatthalter Schmidlin sel.

Cæcilien-Verein.

Heute keine gemischte Chor-Probe.

Nächsten **Montag den 31. Oktober** beginnt der

Tanz-Unterricht
im Gasthof zum Schwert.

Diejenigen, welche den Kurs noch benutzen wollen, sind um gefl. beförderliche Anmeldung gebeten.

Frau **Schlotthauer-Bernhard**,
Lehrerin der Tanzkunst.

Bei **J. J. Christen** in Aarau ist so eben angekommen:

Dr. med. H. Klencke,

Hauslexikon
der
Gesundheitslehre für Leib und Seele.
Ein Familienbuch.

Erscheint in 12 bis 13 Lieferungen.
Preis pr. Lieferung Fr. 1.

Carl Reclam,

Des Weibes Gesundheit und Schönheit.

Aerztliche Rathschläge
für Frauen und Mädchen.
Mit in den Text gedruckten Holzschnitten.
Preis Fr. 6. 70 Cts.

Lesegesellschaft Aarau.

Vom nächsten Freitag an wird das **stenographische Bulletin** über die Verhandlungen des Prozesses **Trümpy-Demme** in Bern aufgelegt sein.

Kautschuk-Schuhe

werden **besohlt** und **reparirt** bei

Hunziker, Schuhmacher,
Nr. 285 an der Halden.

Zu verkaufen:

Ein eisernes **Cylinder-Oefelein** von 4' Höhe und 1' Durchmesser; bei der alten Post sich anzumelden.

Bei Unterzeichnetem ist täglich frisch zu haben:

	pr. Pfd. à
Extra fettes **Ochsenfleisch**,	50 Cts.
Fettes **Kalbfleisch**	50—60 „
Junges fettes **Schaffleisch**	50 „
Schweins-Filéts u. **Cotlette**, fleischig geschnitten,	55 „
Von extra fetten Schweinen **Flammen** und **Speckschmalz**	70 „

Auch täglich frisch zu haben **Bratwürste** und mehrere andere beste **Wurstsorten** bei dem sich bestens empfehlenden

A. Landolt, Metzger.

Kistenverkauf.

Eine Parthie größere **leere Kisten** kann billig bezogen werden bei

A. Hemmeler-Haßler.

Eine honnete Familie in Fleurier wünscht ihr einziges Kind, einen 13jährigen Knaben, in Aarau gegen Tausch von einem Knaben oder Mädchen unterzubringen. Hierauf Reflektirende wollen sich bei der Exped. d. Blts. melden.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 255. 28. Oktober 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Anklage auf Vergiftung des Speditor Trümpy vor dem Schwurgericht in Bern.

(Sitzung vom 26. Okt. 1864.)

Es wird mit der Anhörung des Angeklagten Demme fortgefahren, der nun deponirt, daß er drei Vierteljahre lang ein intimeres Verhältniß mit der Tochter Trümpy gehabt und diese Zeit benutzt, um ihre Bildung und Erziehung zu pflegen, daher es erklärlich sei, daß die Dienstboten von diesem Verhältniß Nichts gewußt. Er könne sich nicht erinnern, ob er Fräulein Trümpy stets „geduzt" habe, jedenfalls aber sei später bei ihr der Zweifel darüber entstanden, ob er es mit der Heirath ernst meine, daher der Brief, (der vom Präsidenten vorgelesen wird, und den Anschein hat, nach dem Tode Trümpy's geschrieben worden zu sein) und durch welchen Tochter Trümpy ihn per Sie ersucht, nach Wabern zu kommen, nur eine Art offizielle Einladung gewesen, um ihn zu veranlassen, eine Erklärung über seine Absichten abzugeben. Die bei der Haussuchung bei Demme sich vorgefundenen Briefe der Frau Trümpy trügen nichts Anders als den Stempel des Interesses an sich, das Frau Trümpy für ihn hatte. Das laut seinem zweiten Berichte an den Regierungsstatthalter dem Trümpy gegebene Chinin (6 Gramm) habe er aus der Apotheke bezogen. Die vielen Weinflaschen, die im Zimmer Trümpy's waren, habe er sich selbst verschafft, indem er pflegte, seinen Freunden aufzuwarten und auch gerne selbst einen Schluck zu nehmen. Das Glas, aus welchem er den Xeres getrunken, und welches Abends auf Trümpy's Tisch lag, sei von größerer Dimension, von Kristall und gelblicher Farbe. (Ein kleines, gelbliches Glas, welches dem Angeklagten vorgewiesen wird, will er nicht als das fragliche anerkennen.)

Den am 16. Vormittags in der Stadt herumgetragenen Gerüchten von Selbstmord (Erschießen, Vergiftung) schenkte er keinen Glauben, da die Todessymptome der Art waren, daß an einen Selbstmord nicht zu denken war, was laut Bemerkung des Präsidenten nicht mit der Deposition des Angeklagten in der Untersuchung übereinstimmt, daß er mit Rücksicht auf den von Trümpy genommenen Trunk Ahnungen gehabt, daß er sich selbst das Leben genommen. Der Insel-Abwart Bollinger, welcher der Sektion beiwohnte, dem Demme half, den Trümpy anzuziehen und in Sarg zu legen, sei tauglicher gewesen, als mancher Arzt. Nach dem Verscheiden Trümpy's habe er die Todesanzeige ins Intelligenzblatt besorgt; ob er später noch einmal in dieses Bureau gegangen, wisse er nicht mehr, möglich sei es. Ferner habe er auf dem Bureau des Trümpy erfahren, daß dieser nicht in einer Lebensassekuranz versichert gewesen. Von seinen Vermögensverhältnissen könne unter den Verwandten die Rede gewesen sein, er aber habe sich nicht dabei betheiligt. (Es wird nun der erste Bericht Demme's an das Regierungsstatthalteramt, d. d. 17., verlesen, der als Todesursache Apoplexie angibt) worauf Demme erklärt, daß Donnerstag den 18. die gerichtliche Sektion durch die HH. Dr. Emmert und Küpfer im Beisein des Angeklagten, der HH. Regierungsstatthalter Studer und Staatsanwalt Raaflaub, stattgefunden. Diese Sektion sei sehr leichtfertig gemacht worden, indem der wichtigste Theil vernachläßigt wurde. Betroffen über die Absicht der HH. Studer und Raaflaub, der Sektion beiwohnen zu wollen, habe er gesucht, sie davon abzuhalten; ob er aber für den Fall ihrer Enthaltung versprochen habe, seinen ersten Bericht eidlich zu bestätigen, erinnere er sich nicht. Beim Lesen dieses ersten Berichts habe sich Dr. Emmert sofort also geäußert: „Und wenn Trümpy Strychnin eingenommen hätte." Bei der Sektion schien Dr. Küpfer sich dahin auszusprechen, daß die Angaben Demme's über die Todesursache richtig seien. Dr. Emmert habe am Schlusse der Sektion ebenfalls gesagt, er erkläre den Tod für einen suffokatorisch-apoplektischen, dessen nähere Ursachen ergründet werden müßten. Wahr sei es, daß er, der Angeklagte, zum Regierungsstatthalter nach der Sektion gesagt, daß wenn andere Verhältnisse und Indizien vorlägen, er auf einen unnatürlichen Tod schließen könnte, allein seine eigenen Beobachtungen ließen diese Hypothese nicht zu. Bei der Sektion habe Staatsanwalt Raaflaub erklärt, es sei nicht nöthig, den Darmkanal herauszunehmen. Am 27., Abends, habe er den zweiten Bericht verfaßt, und bei dieser Gelegenheit habe ihm sein Vater bemerkt, die Natur des bei Trümpy gefundenen Giftes sei noch unbekannt; bei Abgabe des Berichts am 28. habe er jedenfalls das Auffinden von Strychnin ganz ignorirt. (Das Präsidium verliest nun den zweiten Theil dieses zweiten Berichts. Dieser enthält verschiedene Verumständungen über den Tod Trümpy's und erwähnt dieses angeblichen Xeres, mit der Bemerkung, daß im Glase, aus welchem Trümpy getrunken, kein Bodensatz ersichtlich gewesen, daß es jedoch möglich sei, daß Trümpy sich vermittelst Einnehmen von Gift durch Selbstmord das Leben genommen, jedoch die Ansicht über den Tod in Folge Apoplexie aufrecht erhalten werden müsse.) Der Angeklagte bestätigte diese Punkte und fügt bei, daß er dem Verlangen Trümpy's nach Strychnin zur Vertilgung der Ratten nicht entsprochen. Ob 10 Gran Strychnin in Xeres eingenommen, hinreichen, um einen Menschen umzubringen, weiß Demme nicht, mit dem Bemerken, daß er auch nicht gewußt, ob fragliche Flüssigkeit wirklich Xeres gewesen. Das betreffende Glas habe er nicht entfernt, weil Trümpy wiederholt erklärt, es enthalte verdorbenen, schlechten Xeres. Anbelangend die anonymen Briefe, habe sein Vater, er und die Dienstmagd Anna Müller solche erhalten. Diese stellte ihren unterm 6. Mai erhaltenen Brief Demme zu, der ihn dem Regierungsstatthalter einreichte. Dieser Brief (sämmtliche Briefe werden verlesen) lautete unter Anderm: „Ob sie, als langjährige Magd bei der Familie Trümpy, dulden könne, daß der Mörder des Vaters Trümpy der Liebhaber seiner Tochter sei?"

Der Brief, den der Angeklagte erhielt, sagte: „daß man seine Freude darüber bezeugen müsse, daß er, Demme, seine Stellung auf solche Weise erschüttert." Unterm 8. Mai erhielt die Anna Müller einen zweiten Brief ungefähr folgenden Inhaltes: „Gehe zum Regierungsstatthalter und sage ihm, daß Demme der Mörder Trümpy's ist. Die Belohnung dafür soll dir nicht ausbleiben." Diesem Briefe waren 20 Fr. beigelegt.

Die zwei Briefe an die Müller gibt Demme zu, selbst verfaßt zu haben, und zwar um die Wirkungen des ersten Briefs steigernd zu paralysiren; überhaupt habe er in einem schwachen Momente sich ein Mittel des Schutzes erlaubt.

Demme erhielt ebenfalls einen zweiten anonymen Brief, den er eingesteht, an sich selbst geschrieben zu haben. In diesem Briefe heißt es: „Ich wußte den Plan des Selbstmordes des Trümpy; ich habe ihm Strychnin in Wein aufgelöst zubereitet und mit Strychnin einen Hund vor seinen Augen getödtet." Die Veranlassung zu diesem Briefe sei eine Mittheilung des Hrn. Leuzinger-Schnell an den Angeklagten gewesen, daß Hr. Trümpy schon mit Strychnin Hunde vergiftet habe; daher es

ihm, Demme, darum zu thun gewesen sei, zu zeigen, wie leichtsinnig man in Bern Strychnin verkaufe.

Nun ist noch von einem Artikel der „Frankfurter-Zeitung" die Rede, der in der „Berner-Ztg." abgedruckt wurde und vom Selbstmorde Trümpy's spricht, mit dem Bemerken, daß kein Strychnyn bei ihm gefunden worden.

Nachdem schließlich die Parteianwälte sowie der Staatsanwalt erklärt, daß sie keine weitern Fragen aufzuwerfen hätten, wird das Verhör des Angeklagten geschlossen, um morgen mit demjenigen der Frau Trümpy zu beginnen. (B. J.)

Eidgenossenschaft.

Aargau. Schwurgericht. Die Ecknauer Vater und Sohn haben neben ihrem Hause einen Garten, welcher von der Straße durch eine Mauer getrennt ist. Indem sie Alles in bessern Stand stellen, wollen sie die Gartenstüdli außerhalb die Mauer setzen, behauptend, es sei außerhalb der Mauer der Weg so weit ihr Eigenthum, als ihre Dachtraufe gehe. Als aber der Gemeinderath sich darein legte, thaten die Ecknauer ihre Stüdli wieder innert die Gartenmauer, setzten aber gleichwohl einen Marchstein außerhalb dieselbe, aber ließen trotzdem Straße Straße sein. Schon aus den ersten Zeugenaussagen ging hervor, daß durch die ganze Manipulation die Gemeinde auch nicht den geringsten Nachtheil, die Ecknauer aber auch nicht den geringsten Nutzen hatten. Wohl aber scheint zur Zeit, als das geschehen, in Herznach viel Aufregung und Leidenschaft gewaltet zu haben. Ohne das hätte diese Angelegenheit unmöglich zu einer Kriminalklage führen können. Durch die warme und klare Vertheidigung (Haberstich und Weißenbach), sind die Geschwornen nach 9stündiger Verhandlung zu dem Wahrspruch gekommen, es seien die Beklagten des eingeklagten Betruges durch Marchsteinversetzung nicht schuldig. Das Gericht aber erkannte gleichwohl, daß sie durch ihr leichtfertiges Spiel mit Marchsteinen die ausgestandene Haft wohl verdient und überdem auch noch die Kosten zu tragen haben. — Damit schlossen die dermaligen, sehr ermüdenden Geschwornenverhandlungen. (B. T.)

Bern. Der Wunderdoktor auf dem Wasen bei Summiswald prophezeit aus der trockenen Emme ungeheure Ueberschwemmungen nächstes Frühjahr, d. h. man solle jetzt die nöthigen Wuhrarbeiten vornehmen, ehe das Wasser kommt.

— Die „Bern.-Ztg." schreibt: „Die über die Todesart des Schuhmachergesellen Gautschi verbreiteten Gerüchte sind unbegründet. Die Leiche des jungen Mannes wurde beim sogen. Zehendermätteli aus der Aare gezogen und zeigte keine Spur von Gewaltthat. Es sind deßhalb keine Arrestationen und keine Geständnisse gemacht worden."

Solothurn. Letzten Montag schoß sich ein Jakob Mangold in Nuglar, 20 Jahre alt, mittelst eines Ordonanzgewehres eine Kugel durch den Kopf. Die Untersuchung zeigte an, daß der Unglückliche diese schauderhafte Handlung in berauschtem Zustande verübte.

Basel. Die Centralbahn wolle einen Basler Messe-Extra-Zug an einem Wochentag veranstalten.

Appenzell. In einem außerrhodischen Dorfe führten sich einige Schüler beim Leichenbegängniß eines ihrer Kameraden derart unartig auf, daß der Lehrer sie nachher in der Schule nach Verdienen bestrafte. Der Vater eines der bestraften Jungen klagte nun gegen den Lehrer beim Präsidenten, worauf dieser Untersuch anordnete und die Sache vor das Gericht erster Instanz brachte. Dieses sprach nun folgendes Urtheil, das weniger dem salomonischen als einem sogenannten Schwabenstreich gleicht: Kläger zahlt die Untersuchungskosten von 12 Fr. (doch viel billiger als in A.) und dem Lehrer wurde kund gethan, daß, falls er bis zum kommenden Frühjahr seine Demission nicht eingeben würde, so würde man die ehrsame Kirchhöre über sein ferneres Verbleiben abstimmen lassen. — Wirklich genial! (H. C.)

St. Gallen. Wir wollen nicht verfehlen, wie „St. Gall. Ztg.", auch unsere Leser auf den bevorstehenden Bankkrieg noch rechtzeitig aufmerksam zu machen. Der Publikation der Banken von Basel, Zürich und St. Gallen, wornach vom 1. Nov. an die Noten nur weniger Bankinstitute in der Schweiz an ihren Kassen mehr angenommen werden, setzt die davon ebenfalls betroffene Bank von Glarus eine andere entgegen, in welcher die Papiere der St. Galler, Zürcher und Basler Banken vom 1. k. M. an perhorreszirt werden Es ist übrigens diese Art gegenseitiger Befehdung für da, wo sie nicht etwa eine volle Berechtigung hat, eine widrige Erscheinung auf dem schweizerischen Geld- und Valorenmarkte.

Ausland.

Deutschland. Nach der „Kemptener-Ztg." ist das Feuer in Isny in einem der Städel, welche in Mitte der Stadt eine ganze Gasse bildeten, zum Ausbruch gekommen. Um 6 Uhr Morgens lagen 39 Wohn- und 42 Nebengebäude in Asche, der vierte Theil der Stadt. Eine Zeit lang hatte es den Anschein, als ob von der ganzen Stadt kein Stein mehr auf dem andern bleiben sollte. In den zunächst bedrohten Stadttheilen suchte daher Jeder von seinem Besitzthum das Nöthigste zusammenzuraffen, ehe er daran denken konnte, dem Andern Hülfe zu bringen, und so kam es denn, daß die vom Brande wirklich Heimgesuchten in den ersten Stunden ohne alle Hülfe blieben. Die Stadt bietet ein trauriges Bild der Verwüstung. Viele Bedürftige haben ihre Habseligkeiten ganz oder theilweise eingebüßt und die größere Zahl derselben hatte das Mobiliar entweder gar nicht oder nur unzureichend versichert. Die Bewohner der Nachbarstadt Kempten sandten schon am Sonntag einen Wagen mit Effekten aller Art und eine ansehnliche Baarsumme.

— Am 21. Oktober, Morgens zwischen 6—7 Uhr fanden unterhalb Kirsch zehn junge Männer und zwei Frauenzimmer aus der nahen Umgebung in den Wellen der Mosel ihren Tod, während sie dort zur Traubenlese übersetzen wollten. Ueberladung des Nachens mit Menschen, Bütten ꝛc. soll bei dem hinzugetretenen Winde die Ursache des unglücklichen Vorfalls gewesen sein. Die Verunglückten hielten sich bei herrannahender Gefahr an einander und hielten im Tode beim Landen noch einander krampfhaft fest. Vier Personen retteten sich durch rechtzeitiges Ausspringen in die Mosel.

— In Hamburg werden die Thore abgebrochen, zum Zeichen, daß man auch dort dem Schritt der Zeit eines der Hindernisse aus dem Mittelalter wegräumen will.

— Berlin. Die „Allgem. Nordd. Ztg.", das Organ Bismarks, erklärt: Die Verpflichtungen gegenüber Oesterreich, welche Preußen eingeht, verhindern für den Augenblick den Wünschen Lauenburgs zu entsprechen, aber Preußen würdigt das ihm geschenkte Vertrauen und wird Nichts versäumen, um einen den Wünschen der Bevölkerungen zusagenden Zustand der Dinge herbeizuführen.

Frankreich. Die französische Regierung ist mit dem päpstlichen Hofe übereingekommen, 80 sich in den römischen Gefängnissen befindliche Neapolitaner nach Algerien überzusiedeln, wo man ihnen ein Terrain zur Verfügung stellen wird.

— Von verschiedenen Küstenpunkten laufen Berichte über die heftigen Stürme der letzten Tage ein. Aus der Northumberländischen Küste mußten eine Menge eben ausgelaufener Kohlenschiffe gestern schleunigst Zuflucht im Hafen suchen; die neuen Hafenbauten bei Wick, an der Nordspitze Schottlands, sind durch die hohen Wogen zum großen Theil zerstört oder wenigstens sehr beschädigt worden. Aus Einbragh meldet man, daß am Sonnabend die nach London bestimmten Schiffe nicht auslaufen konnten. Bei Granton waren fünf Fahrzeuge, meist ausländische, auf den Strand geworfen worden; doch ist, außer in einem Falle, kein Menschenleben zu beklagen. Ein dänisches Schiff scheiterte vor Dunbar; vier seiner Leute ertranken. An der Küste hatten Sturm und Wogen großen Schaden angerichtet.

Belgien. In Brüssel ist der Kassier der Nordbahn (Paris-Brüssel) mit 1,800,000 Fr. durchgegangen.

Italien. Auch Victor Emmanuel wird dem Alexander in Nizza gehorsamste Aufwartung machen.

Amerika. Aus den Berichten über die Petroleumquellen Pennsylvaniens geht hervor, daß die Ergiebigkeit der Oelgegenden eine fast unermeßliche und dazu anhaltende ist. Einem Newyorker Blatte zufolge sind viele Morgen Landes mit Fässern voll Oel bedeckt, welche nur der Wagen warten, die sie fortbringen sollen. Züge um Züge werden mit den Fässern beladen, ohne daß man eine Abnahme der großen Zahl wahrnimmt. Die Atlantic und Great Western-Bahn hat ein besonderes Geleise, welches zu dem Gebiete der Oelquellen führt,

und auf dem täglich im Durchschnitte 2500 Fässer forttransportirt werden, eine Anzahl, welche verdoppelt werden könnte, wenn die Bahn nur Lastwagen genug zur Disposition hätte. Der Transport des Petroleums nach den atlantischen Exporthäfen wird an sich selbst schon in wenigen Jahren die Kosten der Konstruktion der Zweigbahn decken, und die Gesellschaft hat bereits Dividenden vertheilen können, wie sie keine der europäischen Eisenbahnen aufzuweisen vermag. Die letzte halbjährige Dividende betrug 25 Prozent, und zwar beinahe ausschließlich in Folge des Petroleumstransports und des in den Oeldistrikten dadurch veranlaßten Verkehrs.

— Aus New-York wird gemeldet: Der Präsident des demokratischen Konvents droht, revolutionäre Maßregeln zu ergreifen, wenn die Regierung bei der Präsidentenwahl illegal intervenirt. Das Resultat der vorbereitenden Präsidentenwahlen wird bestritten.

Rorschach, 27. Oktb. Kernen: Heutige Verkäufe 2667 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 26. 50., Mittelpreis Fr. 24. 12., Niedrigster Fr. 22. —. Aufschlag Fr. 0. 12. Zwei Pfd. Mehl 33 Cts., zwei Pfund Brod 31 Cts., Wochenverkäufe 920 Doppel-Ztr.

Hafer: 133 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 16. 70.

Fremdenverzeichniß vom 27. auf den 28. Oktober 1864.

Krone.

Hr. Frey, Negot. v. Bern.
— Schmid, dto. v. Basel.
— Müller, dto. v. Zürich.

Löwen.

Hr. Haas, Negot. v. Schaffhausen.
— Buhler m. Gem. dto. v. Zürich.
— Knecht, dto. v. St. Gallen.
— Schorer, dto. v. Bern.
— Richet, dto. v. Paris.

Storchen.

Hr. Moritz, Kfm. v. Basel.
— Huhn, dto. v. Locle.
— Kißner, Kaufm. v. Lahr.
— Heimann, dto. v. Straßburg.
— Greif, dto. v. Lausanne.
— Roder, dto. v. Bern.
— Richer, dto. v. Luzern.
— Gläubiger, dto. v. Stuttgart.

Ochsen.

Hr. Dickertmann, Negot. Bielefeld.
— Schorrer, dto. v. Biel.
— Denzler, Negot. v. Winterthur.
Hr. Jetzler, Negot. v. Bahya.
— Theodor, dto. v. Othmarsingen
Fr. Räs m. Tochter, v. Gais.
Jgfr. Senn, v. Appenzell.

Roßli.

Hr. Müller, Kfm. v. St. Gallen.
— Stifel, dto. v. Dozwyl.
— Duft, dto. v. Genf.
— Stöckli, dto. v. dto.
— Häute, Mechaniker, v. Zürich.
— Lörtscher, Priv. v. Bottenwyl.
— Frei, Schuster, v. Niederwyl.
— Schwarzendruber 2, Romoos.
— Wirth, Priv. v. Eggenwyl.
— Haus, dto. v. Böttstein.
— Hirsbrunner, Buchb. Sumiswald
— Junge, Schreiner, Leutmandorf
— Fisch, Priv. v. Aarau.

Schwert

Hr. Spalinger, Schloßer, v. Zürich.
— Merkt, Glaser, v. dto.
— Bolliger, Schreiner, v. dto.
— Rise, Schuster, v, Seengen.

Publikation.

Nach Mitgabe der §§ 19, 20 und 21 des Brandassekuranzgesetzes soll alljährlich am Schlusse des Jahres eine Bereinigung des Lagerbuches stattfinden und müssen in dasselbe aufgenommen werden:

1. Gebäude, welche im laufenden Jahre neu erbaut und noch nicht geschätzt worden, somit Gegenstand einer neuen Schatzung bilden;
2. Gebäude, welche in Folge Verbesserung oder Erweiterung eine neue Schatzung zur Folge haben;
3. Gebäude, welche zwar unverändert geblieben, deren Eigenthümer aber eine höhere oder tiefere Schatzung oder eine höhere Versicherung verlangen;
4. Gebäude, welche ganz abgetragen worden sind.

Diejenigen Hauseigenthümer, bei welchen der eine oder andere dieser Fälle eingetreten und die eine Abänderung in angedeutetem Sinne wünschen, werden eingeladen, sich hiefür bis Ende dieses Monats auf der Gemeindekanzlei anschreiben zu lassen.

Aarau, den 25. Oktober 1864.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Schützengesellschaft Küttigen.

End- und Grümpelschießen

Sonntag den 30. dieß, von Nachmittags 12 Uhr an, wozu auswärtige Freunde des Stutzers und Jägergewehrs kameradschaftlich eingeladen werden.

Werth der Grümpelgaben wenigstens Fr. 3. —

Stich und Kehr stehen Jedermann offen und werden schließlich unter alle Punkte vertheilt.

Ehrengaben bieten wir keine, sie sind durch die letzte Kälte festgefroren, aber nichtsdestoweniger auf's Beste von solcher Seite willkommen, wo der Frost noch einige Wärme für unsern Verein übrig gelassen hat.

Versammlungsort: Kreuz in Küttigen,
wo auch die Gaben in Empfang genommen werden.

Der Vorstand.

Schweizerische  Centralbahn.

Aufhebung aller mehrtägigen Lustfahrt- und Rundreise-Billete während der Wintersaison.

Wir bringen hierdurch zur Anzeige, daß vom 1. nächstkünftigen November an bis auf Weiteres sämmtliche mehrtägige Lustfahrt- und Rundreisebillete im internen, wie im directen Verkehr aufgehoben werden.

Dagegen bleiben die eintägigen sogenannten Sonntagsbillete in Kraft, ebenso die Billete zu ermäßigten Preisen für Gesellschaften und Schulen.

Basel, den 25. Oktober 1864.

Direktorium
der schweizerischen Centralbahn.

26. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 5,1‴	26″ 3.1‴	26″ 2.9‴
Thermometer	+ 5	+ 14	+ 8
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NW	—	O
Himmelsbesch	W	—	W

25. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 7,1‴	26″ 6,6‴	26″ 6,1‴
Thermometer	+ 4	+ 7	+ 6
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	W

Reiswellen-Verkauf

an bedürftigere Bürger.

Es werden auch im Laufe dieses Winters aus dem Magazin im Werkhause an bedürftigere Bürger Reiswellen verkauft, per Stück à 12 Rappen. Eine erste Austheilung findet vor, eine zweite nach Neujahr statt. Je nach der Zahl der Anmeldungen werden 100 bis 150 Stück an den Einzelnen abgegeben. Anmeldungen hiefür sind bis 1. Wintermonat in eine auf der Polizeiwachtstube aufgelegte Liste einzutragen.

Aarau, am 26 Oktober 1864.

Die Forstverwaltung.

Bauausschreibung.

Die **erste Abtheilung** der bei **Rupperswyl** auszuführenden **Steinwuhrarbeiten** dortiger **Aarcorrektion** wird hiermit zur Concurrenz ausgeschrieben, mit Termin zur Eingabe frankirter Angebote an die Baudirektion bis Ende dieses Monats und Einsicht der Vertragsvorschriften bei Hrn. Gemeindeammann Rychner in Rupperswyl.

Aarau, den 20. Oktober 1864.

Im Auftrage der Baudirektion,
Der Direktionssekretär:
Läuppi.

Steigerung.



Heute **Freitag den 28. d. M.,** Abends 7 Uhr, wird der Unterzeichnete in der Pintenwirthschaft des Herrn **Läuchli** am Zollrain sein **Wohnhaus** an eine öffentliche Steigerung bringen. Dasselbe besteht in drei Wohnungen, großem Estrich, einem guten Keller, einer heitern Werkstatt im Erdgeschoß mit laufendem Brunnen und einem großen Feuerheerd mit zwei gußeisernen Kesseln, sowie einem hinten an's Haus anstoßenden, über 2000 Fuß haltenden Garten, angrenzend an einen laufenden Bach. Für jeden größern Gewerb bestens zu empfehlen.

Auskunft ertheilt

Rüsperli-Salm.

Für Zitherspieler.

Zitherspielers Liederbuch, eine Sammlung von **150 beliebten Volksliedern,** zu benutzen für eine Zither allein, für zwei Zithern und für Gesang ein- und zweistimmig. Zu beziehen bei

M. Bach-Gelpke.

Bank in Winterthur.

Der unterzeichnete Verwaltungsrath, in Gemässheit des Art. 6 des Beschlusses der Generalversammlung vom 17. März d. J., hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, eine 4te Einzahlung von 20 % auf den Actien II. Emission per Ende November d. J. einzuberufen.

Besitzer von Actien II. Emission werden desshalb eingeladen, eine vierte Einzahlung von **20 % oder Fr. 100 per Actie** am 28., 29. und 30. November zu leisten

in **Winterthur** an unserer Cassa,
„ **Aarau** bei der Tit. **Aargauischen Bank,**
„ **Basel** „ „ „ Basler Handelsbank,
„ **Bern** „ „ „ Eidgenössischen Bank,
„ **Genf** „ „ „ Banque commerciale genevoise,
„ **Luzern** „ „ „ Bank in Luzern,
„ **Zürich** „ „ „ Schweiz. Kreditanstalt.

Die Interims-Actien sind in Original mit **Bordereaux** begleitet zur Quittirung der Einzahlung einzureichen.

Gleichzeitig machen wir die Anzeige, dass fortwährend Volleinzahlungen geleistet werden können, welchen ausser der Kapitalsumme von Fr. 200 die Zinsen à 5 % auf Fr. 400 vom 30. April bis 30. Juni, auf Fr. 300 vom 30. Juni bis 31. August und auf Fr. 200 vom 31. August bis zum Tage der Zahlung beizufügen sind.

Winterthur, 25. October 1864.

Im Namen des Verwaltungsrathes der Bank in Winterthur,
Der Präsident: **Biedermann-Frey.**

Bank in Winterthur.

Da die Inhaber folgender Nummern von Interims-Actien II. Emission unserer Anstalt

Nr. 11007, 11008, 11937, 11962, 11963, 12193, 12461, 12462, 14751, 14752, 14753, 14754, 14755, 16643, 16644, 17102, 17103, 17798, 17872, 18547, 18548, 18549, 18550, 18551, 18552, 19351, 19352, 19353, 19354, 19355, 19356, 19357, 19358, 19359, 19581, 19584, 19585, 19586, 19587, 19588, 19589

die auf den 31. August einberufene Einzahlung von Fr. 100 per Actie nicht geleistet haben, so werden dieselben nochmals aufgefordert, diese Einzahlung unter Beifügung des Zinses 5 % seit 31. August bis spätestens 20. November an unserer Cassa zu leisten. Auf Einzahlungen nach dem 20. November ist überdies eine Conventionalstrafe von Fr. 10 per Actie zu entrichten. Nach dem 30. November wird die per 31. August verfallene Einzahlung nicht mehr angenommen. Die früher einbezahlten Raten verfallen der Gesellschafts-Cassa, die betreffenden Interimsscheine werden für erloschen erklärt und die Verwaltung gibt an deren Stelle neue Titel unter den gleichen Nummern aus (§ 9 der Statuten).

Winterthur, 25. October 1864.

Bank in Winterthur:
Keller.

Steigerung.

Im Geldstage über die Firma **Arnold Beck & Comp.**, gewes. Wechsel-, Commissions- und Fabrikationsgeschäft in Aarau, ist die Veräußerung des Vermögens auf folgende Tage festgesetzt:

A. Der Versteigerung der **Fahrhabe,** bestehend in den **industriellen Verkaufsgegenständen aus der Verkaufshalle** (Tische; circa 450 zum Theil lakirte und polirte Sessel; Fauteuils, Waschtische, Bettladen, Nachttischchen, Lampen ꝛc.); ferner eine **feuerfeste Wiener-Geldkasse,** mehrere **Schreibpulte,** zwei **Wandkarten** und andere **Comptoir-Gegenstände; Schreiner- u. Malergeräthschaften; zugeschnittenes Holz für Sessel;** mehrere **Bäume Laden;** eine **Chaise;** drei verschiedene **Wagen,** sowie eine Anzahl **hausräthliche Gegenstände: Montag, den 31. Oktober, Dienstag u. Mittwoch den 1. u. 2. Novbr.** nächsthin, und wenn nöthig, die darauf folgenden Tage, jeweilen **Vormittags** von **9 Uhr** an in der **Verkaufshalle, Nr. 498** an der Bahnhofstraße in **Aarau.**

B. Die Versteigerung der **Immobilien,** von ca. 1½ Juch. **Garten- u. Baumgartenland,** eines **Fabrik-Gebäudes** mit **Sägewerk** (**Dampfmaschine,** einer großen **Baumsäge,** dreier **Bandsägen** und einer **Cirkularsäge,** sammt zugehörenden **Transmissionen,** als Zubehörden im Sinne des § 435 des a. b. G.), so wie einer **Remise u. Stallung,** an der Bahnhofstraße liegend: **Donnerstag den 10. November,** Nachmittags von **1 Uhr** an in der Speisewirthschaft **Stirnemann** an der Bahnhofstraße **in da.**

Aarau, 25. Okt. 1864.

Im Auftrage des Geldstagsabgeordneten:
Erne, Notar, Gerichtssubstitut.

Leichen- Anzeige.

Nro. 77.

Samstag den 29. Oktober 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

J. J. Bär, Gastgeber zum Wildenmann, von Aarburg; 64 Jahre, 10 Monate alt. — Leidabnahme: Alte Vorstadt Nr. 578.

Nebst einer schönen Auswahl von neuen

Pianinos

aus den Fabriken **Hüni & Hübert, Kölliker & Trost** und aus derjenigen von **Steiner,** wobei die in neuester Zeit sich so bewährten **Halbobliques** gut vertreten sind, befinden sich in meinem Magazin gegenwärtig einige **ältere Tafelklaviere** zu sehr billigen Preisen.

Beetschen-Däniker
auf der alten Post.

Verloren: In hiesiger Stadt ein gestrickter **Geldbeutel** mit 17 Fr. 50 Cts. Inhalt. Der redliche Finder ist ersucht, denselben gegen ein Trinkgeld an den Hausknecht im Rößli dahier abzugeben.

Gesucht:

In Aarau ein **Logis** von mindestens vier Zimmern mit Zubehörde, auf Ende März oder schon früher; wenn möglich im obern Stadttheile oder außer demselben gelegen. Schriftliche Adressen bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Der Unterzeichnete **ölet** diesen Winter jede Woche am Dienstag **Lewat,** auch nöthigen Falls noch am Mittwoch, wofür sich bestens empfiehlt

Jakob Häßig, Oehler.

Schönes fettes **Rindfleisch** und schönes fettes **Kalbfleisch** empfiehlt bestens

J. Läubli, Metzger.

Zum Ausleihen:

Ein geräumiges, möblirtes **Zimmer** mit schöner Aussicht. Nachfrage in Nro. 105 an der Milchgasse.

Zu verkaufen:

Bei der Expedition dieses Blattes: **drei Centralbahnaktien,** sammthaft oder einzeln, zum Kurse von Fr. 425.

Die **Abfuhr des Straßenkehrichts und Abraums** an Mittwochen und Samstagen beginnt von nun an bis auf weitere Anzeige um **3 Uhr** Nachmittags, was hiermit den Hauseigenthümern zum Verhalt bekannt gemacht wird.

Aarau, 22. Oktober 1864.

Das Polizei-Inspektorat.

Kautschuk-Schuhe

werden **besohlt** und **reparirt** bei

Hunziker, Schuhmacher,
Nr. 285 an der Halden.

Zu verkaufen:

Ein eisernes **Cylinder-Oefelein** von 4' Höhe und 1' Durchmesser; bei der alten Post sich anzumelden.

Druck und Verlag von J. J. Martin in Aarau.

Samstag. № 256. 29. Oktober 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Anklage auf Vergiftung des Speditor Trümpy vor dem Schwurgericht in Bern.

(Sitzung vom 27. Okt. 1864.)

Die heutige Sitzung beginnt erst nach halb 10 Uhr mit dem Verhör der Frau Trümpy. Sie ist schwarz gekleidet und gebeugt in ihrem ganzen Wesen. Ihr Vertheidiger, Hr. Fürsprech Aebi, bittet den Präsidenten, Rücksicht auf den körperlichen und geistigen Zustand der Angeklagten zu nehmen. Der Präsident bemerkt, daß diese Bitte nicht nothwendig gewesen wäre.

Die Angeklagte findet bald ihre ruhige Fassung und ihre Antworten tragen das Gepräge der Wahrheit. Sie macht im Ganzen einen entschieden günstigen Eindruck. Sie gibt zu, mit Trümpy früher in glücklichen Verhältnissen gelebt zu haben; sein heftiges Wesen und sein Jähzorn hätten aber oft zu fatalen Zerwürfnissen geführt, da auch sie lebhaft gewesen. Die Frage, ob sie sich des Verbrechens, dessen sie angeklagt worden, schuldig fühle, wird mit fester Stimme verneint.

Die Bekanntschaft mit Demme datirt von ihrer Behandlung wegen des verlornen Auges her. Im Jähzorn hat ihr einmal Trümpy eine Lampe ans Gesicht geworfen, worauf hin sie 8—10 Wochen in einem Privatspital in Bern von Demme behandelt wurde. Es war dieses im Herbst 1862. Später traten sehr intime Beziehungen zwischen beiden ein. Sie gesteht dieß unumwunden, und ebenso, daß diese Beziehungen bis nach dem Tode Trümpy's gedauert haben. Dann habe sie dem Hrn. Doktor gesagt, es sei besser, wenn er zurückbleibe.

Die finanzielle Krisis schreibt sie der Verbindung Trümpy's mit Helbing, Spritfabrikant und den Gebrüdern Büttiker in Olten (welche nun sämmtlich Geldstag gemacht), zu. Sie habe oft dringend abgemahnt, jedoch fruchtlos. Zuletzt, im Januar 1864, habe Trümpy versprochen, er werde sich losmachen, könne jedoch nicht sogleich, denn es seien 50,000 Fr. im Risiko.

In Bezug auf die Vorgänge während der Krankheit und beim Tode wird folgende Auskunft gegeben: Sie habe nicht gewußt, an welcher Krankheit Trümpy leide und habe ihn nur davon abzubringen gesucht, sich von dem Assistenten des Militärspitals behandeln zu lassen, statt durch einen patentirten Arzt. Sie habe ihm bemerkt, er könne ja einen andern als Demme nehmen. Endlich habe er letztern rufen lassen. Inzwischen sei er immer auf kurze Zeit aufs Bureau in die Stadt gegangen; zu Hause oft in's Bett gelegen, dann wieder für einige Stunden aufgestanden. Am letzten Tage habe er mit ihr noch über eine telegraphische Depesche, die ihn geärgert, gesprochen. Die ganze Zeit während der Krankheit sei sie und Mägde um ihn gewesen.

Am letzten Abend habe er mit großer Ungeduld den Arzt erwartet. Er sei auffallend unruhig gewesen und habe sich sehr sonderbar benommen; viel gepfiffen ꝛc. Sie habe ihm in ein Gefäß auf die Nachtlampe Bouillon gethan und als Demme angelangt, habe sie gesehen, daß er Trümpy in einem Glase einen Schlaftrunk gegeben, mit der Bemerkung, da habe er ihm etwas recht Gutes. Die Flüssigkeit sei weißlich gewesen. Zum Glas gehörte ein Futteral. Weder das eine noch das andere habe sie vorher gesehen gehabt. Trümpy habe dieses vielleicht vom Onkel geerbt und im Sekretär gehabt.

Zwischen 11 und 12 Uhr habe Trümpy sie schlafen geheu geheißen, und ihrer Gewohnheit gemäß habe sie auf dem Ruhbett angekleidet noch gelesen und sei dann eingeschlafen. Etwa nach 2 Uhr sei Demme mit dem Lichte in der Hand hereingestürzt und habe gerufen, Trümpy sei am Sterben, an einem Wundstarrkrampf oder Hirnschlag. Ihre Tochter habe im Nebenzimmer geschlafen und sich sogleich erhoben und etwas angekleidet. Beide seien dann Demme gefolgt. Trümpy habe nicht wie ein Todter, sondern wie ein Schlafender ausgesehen. Sie habe sich über ihn hergeworfen und ihm einen Kuß gegeben. Sie meinte, es könnten noch Belebungsversuche gemacht werden.

Nach den Aussagen Demme's sei der Tod blitzschnell erfolgt. Irgend etwas Auffallendes habe sie weder am Bette noch sonst im Zimmer bemerkt.

Daß er Chinin erhalten, wisse sie nicht; sie zweifle auch, daß im Zimmer ein Messer gewesen sei. Demme gab die Idee zur Reise in den Orient. Auf dieser Reise war die Angeklagte leidend, was den Trümpy ungeduldig machte. In Konstantinopel seien sie sechs Tage geblieben, und hätten im Hotel de France logirt. Trümpy wäre öfters allein ausgegangen, ohne zu sagen wohin. Sämmtliche Reisende hätten wiederholt die Drogueriehalle besucht; daß Trümpy Gift daselbst gekauft, wisse sie nicht, denn sie habe Nichts gesehen; Demme habe ihr auch nie die Vermuthung ausgesprochen, daß man sich da Gift verschafft. In Corfu habe ihr Trümpy wegen des Hustens Etwas zu trinken geben wollen; sie hätte sich jedoch geweigert, diesen Trank einzunehmen, nicht daß sie Mißtrauen gegen ihren Mann gehabt, sondern weil sie einfach nicht trinken wollte und die Art und Weise, wie er ihr den Trank anbot, ihr nicht gefiel.

Daß Trümpy sich das Leben genommen, kann sie so wenig sagen, als daß er ihr nach dem Leben getrachtet; Versuche, sich umzubringen, habe Trümpy gemacht. In Weißenburg habe Demme sie besucht, ihr Mann sei deßwegen eifersüchtig gewesen. Demme habe sie aufgefordert, mit ihm ins Ausland zu fliehen, was sie nicht gewollt.

Im März, nach dem Tode Trümpy's, hatte in Wabern eine definitive Verlobung zwischen Demme und der Tochter Trümpy's stattgefunden; zu Lebzeiten desselben sei aber eine solche nicht zu Stande gekommen, indem Trümpy seine Tochter noch zu jung fand. Demme hätte ihr zu wiederholten Malen gesagt, er könne nicht leben ohne die Familie Trümpy, und um in der Nähe derselben zu bleiben, wünsche er die Hand der Tochter.

Trümpy war in letzter Zeit nicht eigentlich krank; er stand auf nach Belieben und legte sich wieder in's Bett. Sonntag Abend sei sein Gesundheitszustand ordentlich gewesen. Am Montag habe er über Seitenschmerzen geklagt und in aufgeregtem Zustande von einer durch Telegramm erhaltenen Nachricht, die ihm Montag Morgens mitgetheilt worden und ihm melde, daß ein ihm schuldendes Haus in Lenzburg seine Zahlungen eingestellt, gesprochen. In letzter Zeit trank Trümpy viel, namentlich Xeres und andere Weine, die ihm die Anna Mürner brachte. Oefters habe ihm Demme das Trinken abgerathen, ob er ihm aber in den letzten Tagen und am Sonntag das Verbot wiederholt, weiß sie nicht; Trümpe habe übrigens in dieser Beziehung keinen Rath befolgt.

Sonntag Nachmittags und auch Abends seien die Commis Bauer, Anderwerth ꝛc., sowie Demme, bei Trümpy gewesen; an diesem Sonntag brauchte er Verbandstücke, die sie vorgelegt habe, damit man sich bedienen könne; ob solche im Sekretär gewesen, wisse sie nicht. Auch glaube sie, daß er an diesem Nachmittag sich ein wenig erbrochen habe.

Abends sei der Angeklagte allerdings bei Trümpy geblieben und zwar auf den Wunsch desselben, nachdem Demme bemerkt, es wäre gut, wenn Jemand bei ihm wäre.

Am Sonntag noch hätte Trümpy gesagt, er wolle mit dem Spritfabrikanten Helbig brechen, müsse aber noch abwarten, um nicht eine Summe von 50,000 Fr. einzubüßen.

Den ganzen Sonntag hätte er sich nach Demme gesehnt, und Montag circa 7 Uhr Abends sei dieser zu Trümpy gekommen, und hätte auf seinen Wunsch abermals bei ihm gewacht. Oefters und auch am Montag hätte Trümpy erklärt, wenn er sterbe, müsse die Anna (ist gemeint die Anna Mürner) ein Legat erhalten. An diesem Tage war er so gut wie noch nie, traurig und bewegt! Um Mitternacht, in der Nacht vom Montag auf Dienstag, war sie bei ihrem Manne, bei dem von 7 Uhr an Demme sich befand, um ihm Verbandstücke anzulegen. Montag Morgens hätte ihr Trümpy Xeres angeboten, wovon sie nach Weigerung ein wenig getrunken, und Abends hätte sie ihm selbst von diesem Getränk eingeschenkt. Ob ihr Mann Strychnin besessen, ignorire sie; habe er Etwas gehabt, so sei es in seinem Sekretär gewesen. Die Geschichte des Flacons, nämlich daß ein Flacon eines ihr unbekannten Inhalts in Trümpy's Sekretär gestanden, und sie es ihm dargereicht, um von dieser Flüssigkeit auf seine Wunden zu gießen, widerruft sie; hingegen behauptet sie, Trümpy habe in den letzten Tagen Medikamente gebraucht, die ihm nicht von Demme vorgeschrieben worden. Nachdem ihrem Manne in ihrer Gegenwart zur Ader gelassen worden war, kamen bald die HH. Leuzinger und Bauer und nur in ihrer Anwesenheit wurde von der Lebensversicherung gesprochen. Demme hätte darnach gefragt, weil im bejahenden Falle eine gerichtliche Sektion hätte stattfinden müssen; auf ihre Bemerkung indessen, ob er nicht jedenfalls noch einen Arzt beiziehen wolle, hätte er geantwortet: „es sei nicht nothwendig, er werde den Bollinger herbeirufen, der so gut wie ein Arzt sei."

Sie hätte öfters eine Pistole in Trümpy's Sekretär und zwar auch am Dienstag Vormittag eine solche in der Hand des Hrn. Leuzinger erblickt; früher hätte sie die Pistole unter dem Kissen ihres Mannes, der damit spielte, gesehen, und in den letzten Tagen sei dieselbe auf dem Sekretär gelegen. Ob Trümpy sich selbst ums Leben gebracht, wisse sie nicht, so wenig als sie wissen könne, wer ihm Strychnin beigebracht haben sollte, da er bei Jedermann beliebt gewesen; daß er mit seinem Leben gespielt, sei indessen wahr.

Nun wird ein von Frau Trümpy nach dem Schluß der Untersuchung an den Untersuchungsrichter gerichtetes Schreiben verlesen, in welchem sie unter Anderem sagt: „sie sei ein schlechtes und charakterloses Weib, welches durch die Trunksucht die Mörderin ihres Mannes geworden und die ganze Familie ins Unglück gestürzt habe Der Umstand mit dem unglückseligen Auge hätte den Arzt ins Haus gebracht; vom Arzt sei dieser Freund und vom Freund Geliebter und durch ihre Schuld Mörder ihres Gatten geworden."

Frau Trümpy über den Sinn dieses Briefes befragt, erklärt ihn geschrieben zu haben, weil sie durch ihr Benehmen gegen ihren Mann vielleicht seinen Selbstmord verschuldet, und deßwegen bis zu ihrem Lebensende von innern Qualen geplagt keine Ruhe haben werde. Die Angeklagte gibt zu, unterm 21. März in Wabern einen Brief an das Regierungsstatthalteramt geschrieben zu haben, um diesem Beamten die Verhältnisse, in welchen Demme zur Familie Trümpy stund, näher auseinander zu setzen, und fügt bei, Demme habe diesen Brief durchgesehen. Die Dienstmagd Anna Mürner habe einen anonymen Brief erhalten, den die Angeklagte wie Demme gelesen; sie, Frau Trümpy, hingegen habe keinen empfangen. Erst einige Zeit nach der gerichtlichen Sektion hätte sie Kunde erhalten, daß Strychnin im Leichnam ihres Mannes gefunden worden. Von der Verschiebung der Ehe ihrer Tochter, bis sie den österreichischen Grafen geerbt und in Adelsstand erhoben worden, will sie Nichts wissen.

Auf eine von ihrem Vertheidiger, Herrn Fürsprech Aebi vorgelegte Frage antwortet die Angeklagte, daß ihr Mann schon lange an geschlechtlichen Krankheiten gelitten, sie jedoch nie ein Opfer davon war; daß er ferner in letzter Zeit auffallend zurückhaltend in seinen Ausgaben gewesen sei.

Hierauf wird die Fortsetzung der Verhandlungen auf den morgenden Tag verschoben.

Das Gutachten des Sanitätskollegium enthält folgende Schlüsse:

1) Herr Trümpy ist an den Folgen einer Vergiftung durch Einnehmen einer starken Dosis Strychnin verstorben.

2) Der Tod erfolgte suffokatorisch-appoplektisch sehr wahrscheinlich in einem tetanischen Anfall.

3) Der Gemüthszustand des Herrn Trümpy in den letzten Tagen vor seinem Tode muß als ein deprimirter bezeichnet werden, theils wegen einer selbstverschuldeten Krankheit, theils wegen mißlichen Geschäftsverhältnissen.

4) Die Angaben des Herrn Dr. Demme über die Vergiftungsgeschichte sind in mehreren Punkten sich widersprechend und unwahrscheinlich.

5) Das Benehmen des Herrn Dr. Demme als Arzt verdient ernsten Tadel.

6) Es liegt kein Grund für Annahme einer Vergiftung durch Zufall vor.

7) Für eine Vergiftung durch eigene Hand können in den sub. 3 genannten Verhältnissen ausreichende Motive gefunden werden.

8) Vom rein gerichtlich-medizinischen Standpunkte aus kann keine bestimmte Thatsache als Grund für Annahme eines Todes durch fremde Hand geltend gemacht werden.

Außerhalb dieses Gebietes liegende Gründe hat das Sanitätskollegium nicht in Betracht zu ziehen.

Eidgenossenschaft.

Die neu angeschaffte Kugelpresse im Munitionslaboratorium in Thun ist bereits aufgestellt und arbeitet ausgezeichnet gut. Die Buholzer'schen Geschosse gehen aus derselben vollkommen hervor. Das Laboratorium ist bereit, den Kantonalzeughäusern solche Kugeln um Fr. 16 per Tausend oder Fr. 40 per Zentner zu liefern.

Aargau. Johannes Hunziker, Heinrichs, von Leimbach, wurde gestern in der Mühle des Herrn Gautschi in Suhr vom Getriebe erfaßt und plötzlich getödtet.

— Auf dem Gottesacker in Bünzen wurde vom Todtengräber ein dort vergrabenes, vollständig ausgetragenes Kind weibl. Geschlechts aufgefunden.

— Gestern (Freitag) Morgens 8 Uhr brannte das dem Samuel Kaspar im Soodhof zu Oberkulm gehörige Wohnhaus sammt Scheune nieder. Fahrhabe wurde wenig gerettet. Den Brand soll ein 3jähriges Kind verursacht haben.

Zürich. Nach einer Notiz der „N. Z.-Z." ist der zum Professor des Maschinenbau's am eidgen. Polytechnikum gewählte Herr Schröter aus Stuttgart, in der Schweiz vortheilhaft bekannt durch praktische Leistungen in den Werkstätten von Escher, Wyß u. Comp. Derselbe wird seinen Lehrstuhl im April k. J. antreten. — Die zweite Professur der mechanischen Abtheilung wurde durch Herrn Ludwig, mehrjährigem ersten Assistenten in der Maschinenbauschule in Berlin, besetzt, welcher schon in nächster Woche in Funktion tritt.

— Wie wir vernehmen, hat Johann Furrer sein Vermögen abgetreten und zwar in der Weise, daß die Hälfte desselben seiner Schwester, die andere aber dem Armengut Pfäffikon zukommen soll, unter dem Vorbehalt, daß wenn er je wieder frei und dann krank oder elend werden sollte, die Heimathgemeinde ihn zu unterstützen hätte. Dieß müßte ja ohnehin geschehen. Natürlich bedarf die Abtretung der Beistimmung der Vormundschaftsbehörde, woran aber nicht zu zweifeln ist. (N. Z. Z.)

Schaffhausen. Die hiesige Regierung gibt ein Ehrengabe von Fr. 6000 für das eidg. Schützenfest.

Waadt. Am 26. Okt. brauste nach 10 Uhr Morgens über Vivis plötzlich ein fürchterlich heftiger Sturm (die Baudere) daher. Eine zweimastige Barke, welche kurz vorher von da ausgelaufen war um ihre Ladung nach St. Gingolph zu führen, tanzte auf den Wogen wie eine Nußschale und fing — sich mit Wasser füllend — alsbald an zu sinken. Glücklicher Weise hatte Kapitän Magnin vom „Aigle", welcher in geringer Entfernung sich befand, die Barke fortwährend mit seinem Fernglas im Auge behalten. Sobald er die Gefahr bemerkte, ließ er wenden und kam gerade noch zeitig genug, um die beiden Schiffsleute vom sichern Tode zu retten und sie an Bord zu nehmen. Nun kam aber das Dampfschiff selbst in Gefahr und hatte beinahe eine Stunde mit dem tobenden Sturm zu kämpfen bis es ihm endlich gelang nach St. Gingolph zu kommen

und von da — dem savoyschen Ufer entlang fahrend — Genf zu erreichen.

Genf. Den 26. Morgens ist ein 21jähriger Gendarmeriesoldat, der vor dem Postgebäude Wache stund, vom Schlag getroffen worden. Eine Viertelstunde später war er eine Leiche.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 28. d. Durch kaiserliches Dekret wird die Demission Rechbergs angenommen und Mensdorff-Pouilly als Nachfolger bezeichnet.

Amerika. Aus New-York vom 15. d. wird berichtet: Der Sonderbundsgeneral Hood hat Atlanta wieder eingenommen und vier unionistische Regimenter zu Gefangenen gemacht. Goldagio 115¾, Baumwolle 116.

— Richmond. Es mag vielleicht von Interesse sein, etwas Näheres über die Rebellen-Hauptstadt zu vernehmen, und in dieser Voraussetzung lassen wir nachstehend das Hauptsächlichste aus dem Berichte eines dieser Tage entlassenen Offiziers der föderalen Armee folgen. Die Garnison der Stadt Richmond besteht aus 10,000 Mann Kerntruppen unter dem Befehl des Generals Ewell; diese Truppen liegen theilweise in der Stadt und in den dieselben umgebenden Fortifikationen, während die große Rebellenarmee unter Lee südlich von Richmond kampirt. Die ungefähre Stärke dieser Armee ist zwischen 80 und 100,000 Mann alter und gedienter Truppen. Durch die ununterbrochene Konskription wird diese Phalanx täglich numerisch verstärkt, ohne jedoch die Qualität der Truppen zu verbessern, da die meisten neuen Ankömmlinge aus Greisen und Knaben bestehen, was den General Grant zu den Worten veranlaßt haben soll: „Die Rebellen scheuen sich weder die Wiege noch das Grab zu berauben." Die südliche Armee ist jetzt besser gekleidet wie je zuvor, und werden die Kleidungsstoffe durch englische Blokadebrecher von England herübergebracht. Waffen sind in Menge vorhanden, zum größten Theil sind es Enfield-Rifles; ebenso wenig fehlt es an Kanonen. Was aber den konföderirten Autoritäten am meisten Sorge macht, ist der geringe Vorrath an Munition, durch die neuliche Explosion der sehr bedeutenden Pulvermühlen in Augusta (Georgia) herbeigeführt. Ungeheure Thätigkeit nimmt die Befestigung der Stadt und nächsten Umgebung in Anspruch. Weiße, freie Neger und Sklaven sind Tag und Nacht beschäftigt, immer neue Erdwerke, Gräben, spanische Reiter 2c. herzustellen. Jefferson Davis, der Präsident der Konföderation, hat den größten Theil seiner früheren Popularität verloren, und das Volk schreit laut nach Verbesserung seiner fürchterlichen Lage. Man beschuldigt Davis einer unnöthigen Strenge und Tyrannei. Läge es in der Macht des Volkes, Davis würde nicht eine Woche den Stuhl des Präsidenten behaupten können. Alles Vertrauen des Volkes und des Heeres liegt in General Lee. Man bewundert seine Erfolge und glaubt, daß man nur ihm allein zu Dank verpflichtet sei, daß die Konföderation bis jetzt besteht. In Folge dieser Thatsachen stehen sich die administrativen und militärischen Führer der Rebellion sehr feindselig gegenüber, und schon zweimal soll Lee seine Demission erfolglos eingereicht haben. Die Armee vergöttert Lee. Sollte es Davis je einfallen, ihm ernstliche Opposition zu machen, so würde sein letztes Wort gesprochen sein. Das Privatleben des Präsidenten Davis soll übrigens ein musterhaftes sein; er lebt auf seinem Gartenhaus (auf French Hill, nahe den Fortifikationen der Stadt), welches ihm einst von dem Volke für 50,000 Dollars gekauft wurde. Sein Leben ist sehr einfach und seine häuslichen Angelegenheiten werden in Uebereinstimmung mit den übermäßigen Hungerpreisen, die jetzt durch ganz Amerika herrschen, geregelt. Jeden Sonntag Morgen kann man eine gebeugte Gestalt, das Gebetbuch unter dem Arm, den Weg nach der St. Paulskirche machen sehn; es ist Jefferson Davis!

Welche Gedanken mögen dann den Kopf dieses Mannes beschäftigen? Mögen vielleicht die Gestalten der Opfer von hundert Schlachtfeldern an seinem geistigen Auge vorüberziehen?! Die Stimme des Volkes ist gegen Davis und sein Gouvernement; man verlangt eine Diktatur, und Lee ist der Mann der Wahl des Volkes. Die Korruption hat in Richmond die höchste Höhe erreicht.

Seit Jahren ist diese Stadt der Sammelpunkt der verschiedenartigsten Elemente des ganzen Landes, die sich mit aller dem Amerikaner angebornen Rücksichtslosigkeit gehen lassen. Die Munizipalität der Stadt ist unfähig, die Ordnung in diesem Chaos aufrecht zu erhalten, weßhalb die Militär-Autoritäten zu Hülfe gezogen werden müssen. Alle Vergehen werden entweder mit Einzelhaft oder Enrolirung in die Armee bestraft; meistens aber wird das Letztere vorgezogen.

Trotz alledem ist die Sicherheit der Stadt höchst prekär. — Einzelne Banden durchziehen nächtlich die Stadt, und Ueberfälle, Mord und Raub sind die Losung. Diese Banden bestehen meist aus bis an die Zähne bewaffneten Deserteuren der Armee, oder aus Rowdies und Desperados von New-Orleans und andern südlichen Städten.

Da der Krieg fast die ganze waffenfähige Mannschaft des Südens zur Armee gerufen hat, so ist es kein Wunder, daß die Prostitution den höchsten Grad erreicht. Väter, Männer und Brüder, die natürlichen Beschützer ihrer Weiber und Töchter — sind im Felde. Spielhäuser aller Grade sind vorhanden, und werden besucht vom höchsten Offizier bis herab zum Nigger; alle Klassen sind vertreten, und dieselben bieten ein schauerliches Gegenstück zu den Lasterhöhlen Kaliforniens in den ersten Jahren der Emigration. Theater und sonstige Vergnügungsorte sind sehr besucht, und der Leser mag sich selbst ein Bild machen von der Klassizität der einem solchen Publikum vorgeführten Stücke.

Die Verproviantirung Richmonds wird, da jetzt auch die Weldonbahn in den Händen von Grant's Armee ist, ausschließlich über den Jamesfluß und den Kanawah-Kanal bewerkstelligt, und man glaubt nicht, daß Nahrungsmangel je die Ursache der Uebergabe Richmond's sein werde. — Wer viel Geld hat, kann viel und gut zu essen bekommen; allein hierin liegt eben die große Gefahr, da die vorhandenen Vorräthe nur dem Besitzenden zu Gebote stehen, während der Hunger mit Macht an die Pforten der Armuth klopft. Hunger ist bekanntlich der Todfeind des Patriotismus und der Aufopferungsfähigkeit. Machen wir uns deßhalb gefaßt, bald in den Straßen Richmond's den Ruf zu vernehmen: „Brod oder Blut!"

Zürich, 20. Oktbr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 23. 21, Abschlag Fr. 0. 29; Roggen Fr. —. —, Aufschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

Korn 1850 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 42,941. 95.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 35. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 13¹₄ Ct. pr. Pfund.

Mehlpreis unverändert.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Winterthur, 27. Okt. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 24. 20, Abschlag Fr. 0. 25; Haber Fr. 15. 90, Aufschlag Fr. 0. 90.

Fremdenverzeichniß vom 28. auf den 29. Oktober 1864.

Krone.

Hr. Staub, Negot. v. Wädenschwyl.
— Groß, dto. v. Waldshut.
— Schenk, dto. v. Passau.
— Frick, dto. v. Appenzell.

Wildenmann.

Hr. Bischof, Negot. v. Mühlhausen.
— Keller, dto. v. Zürich.

Löwen.

Hr. Schaub, Negot. v. Basel.
— Wagner, dto. v. Frankfurt.
— Kunast, dto. v. Neuenburg.
— Kernen, dto. v. Reutigen.
— Urwyler, dto. v. Wimmis.

Storchen.

Hr. Hofstetter, Oberst, St. Gallen.
— Moritz, Kfm. v. Basel.
— Kißner, Kaufm. v. Lahr.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Balmer, dto. v. Lausen.
— Heimann, dto. v. Straßburg.
— Kohler, dto. v. Genf.
— Wyler, dto. v Endingen.
— Guggenheim, dto, v. Endingen.

Ochsen.

Hr. Jäger, Negot. v. Brugg.
— Schorrer, dto. v. Biel.
— Lencke, dto. v. Frankenberg.
— Treichler, dto. v. Zürich.
— Hoch, dto. v. Rapperschwyl.
— Schütz, dto. v. Ursenbach.
— Theodor, dto. v. Othmarsingen
— Lüpold, dto. v. Wildegg.
Hr. Denzler, Negot. v. Winterthur.
— Amsler, dto. v. Effingen.
— Getich, dto. v. Hagenthal.
— Mallier, dto. v. Straßburg.
Fr. Räs m. Tochter, v. Gais.

Rößli.

Hr. Miller, Kfm. v. St. Gallen.
— Stifel, dto. v. Dotzweil.
— Schneider, dto. v. Zürich.
— Probst, dto. v. Basel.
— Gersbacher, dto. v. dto.
— Schießer, dto. v. Burgdorf.
— Herrmann, dto. v. Gönningen.
— Häuptli, Priv. v. Zürich.
— Schilling, dto. v. Frick.
— Zumbühl, Part v Hochdorf.
— Ritteli, dto. v. Wangen.
— Hummel, Bierb., Stadthausen.
— Kisling, Schlosser, Wohlwyl.
— Bär, dto. v. Bethmar.
Fr. Spielmann, v. Schnottweil.

Schwert.

Hr. Bolliger, Schreiner, v. Zürich.
— Merkt, Glaser, v. dto.
— Kuhn, Färber, v. Stein.
— Junge, Schreiner, a. Preußen.
— Siegrist, Maurer, v. Seengen.
— Brugger, Färber, a. Thurgau.
— Meier, Part. v. Wohlenschwyl
— Dätwyler, dto. v. Wittwyl.
— Stirnemann, dto. v. Gränichen.
Fr. Decker, v. Rheinfelden.
Jgfr. Baldinger, v. Entfelden.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 30. Oktober 1864.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ½9 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Anzeige.

Der **Winterkurs** an der **Kantonsschule** beginnt **Mittwoch den 2. November.**
Aarau, den 28. Oktober 1864.
Das Rektorat.

Handwerks- & Gewerbe-Verein.

Kreisversammlung
Sonntag den 30. Oktober, Abends 7 Uhr,
im Gasthof zum Rößli.

Traktanden: Antrag zur Errichtung einer Gewerbehalle nach vorliegender Offerte.
Man bittet um zahlreiche Betheiligung.
Der Vorstand.

Bei Unterzeichneter sind in bester Qualität billigst zu haben

feuerfeste Backsteine

und

feuerfeste Erde.

Aarau, 28. Oktober 1864.
Verwaltung der Gasfabrik.

Zu verkaufen:
Eine tannene **Commode**, ein tannener **Tisch**, ein **Spiegel** und einige andere hausräthliche Effekten.
In Nr. 171 im Adelbändli, drei Stiegen hoch, sich anzumelden.

Unterzeichnete empfiehlt sich fortwährend zur Anfertigung von

Portraits & Visitenkarten.

Preise der Bilder von 1 bis 3 Fr. per Stück, Visitenkarten zu 8 Fr. das Dutzd. Der Aufenthalt ist nur noch kurze Zeit.
G. Leutsch,
bei Hrn. Steiner im Rößligut.

Für zwei Kantonsschüler **Kost & Logis.**
Bei Wem? sagt die Expedition d. Blts.

Soeben habe ein große Auswahl in

Corsets

erhalten, dabei auch niedere nach neuestem Schnitt in weiß und grau; welche zu gefl. Abnahme bestens empfiehlt
Wittwe Schäfer-Peter,
Nr. 104 an der Metzgergasse, 3. Stock.

Bei Unterzeichnetem weißes und schmackhaftes **Kernenbrod** pr. 3-Pfund bloß 40 Cts., **Semmelbrod** à 48 Cts.
Auf Verlangen wird dasselbe in's Haus geliefert. Es empfiehlt sich bestens
Rudolf Häni, Bäcker.

Verloren: In hiesiger Stadt ein gestrickter **Geldbeutel** mit 17 Fr. 50 Cts. Inhalt. Der redliche Finder ist ersucht, denselben gegen ein Trinkgeld an den Hausknecht im Rößli dahier abzugeben.

Schönes fettes **Rindfleisch** und schönes fettes **Kalbfleisch** empfiehlt bestens
J. Läubli, Metzger.

Zu verkaufen:
Bei der Expedition dieses Blattes: drei **Centralbahnaktien,** sammthaft oder einzeln, zum Kurse von Fr. 425.

Mein Lager in selbstverfertigten
Herren-Kleidern

ist für die Saison wieder bestens assortirt, alles in solider geschmackvoller Arbeit und zu äußerst billigen Preisen.
Auch eine reichhaltige Auswahl in

Tuch & Nouveautés.

Zu gefälliger Abnahme empfehle mich bestens.
J. Siebenmann, Marchd. Tailleur,
zwischen den Thoren in Aarau.

Steigerung.

Im Geldstage über die Firma **Arnold Beck & Comp.**, gewes. Wechsel-, Commissions- und Fabrikationsgeschäft in Aarau, ist die Veräußerung des Vermögens auf folgende Tage festgesetzt:

A. Der Versteigerung der **Fahrhabe,** bestehend in den **industriellen Verkaufsgegenständen aus der Verkaufshalle** (Tische; circa 450 zum Theil lakirte und polirte Sessel; **Fauteuils, Waschtische, Bettladen, Nachttischchen, Lampen** rc.); ferner eine **feuerfeste Wiener-Geldkasse,** mehrere **Schreibpulte,** zwei **Wandkarten** und andere **Comptoir-Gegenstände; Schreiner- u. Malergeräthschaften; zugeschnittenes Holz** für Sessel; mehrere Bäume **Laden;** eine **Chaise;** drei verschiedene **Wagen,** sowie eine Anzahl **hausräthliche Gegenstände: Montag, den 31. Oktober, Dienstag u. Mittwoch den 1. u. 2. Novbr.** nächsthin, und wenn nöthig, die darauf folgenden Tage, jeweilen Vormittags von **9 Uhr** an in der **Verkaufshalle,** Nr. 498 an der Bahnhofstraße in Aarau.

B. Die Versteigerung der **Immobilien,** von ca. 1½ Juch. **Garten- u. Baumgartenland,** eines **Fabrik-Gebäudes** mit **Sägewerk** (**Dampfmaschine,** einer großen **Baumsäge,** dreier **Bandsägen** und einer **Cirkularsäge,** sammt zugehörenden **Transmissionen,** als Zubehörden im Sinne des § 435 des a. b. G.), so wie einer **Remise u. Stallung,** an der Bahnhofstraße liegend: **Donnerstag den 10. November,** Nachmittags von **1 Uhr** an in der Speisewirthschaft **Stirnemann** an der Bahnhofstraße in da.

Aarau, 25. Okt. 1864. Im Auftrage des Geldstagsabgeordneten:
Erne, Notar, Gerichtssubstitut.

Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen bestens dankend empfehle hiemit mein gut assortirtes Lager in

Frauenzimmerstoffen.

Zugleich verbinde ich damit die Anzeige, daß wieder eine hübsche Auswahl in

Joppen & Ueberzieher

erhalten habe.
Um geneigten Zuspruch bittet
Blattner-Mülchy,
Marktgasse Nr. 20.

Nächsten **Montag den 31. Oktober** beginnt der

Tanz-Unterricht

im Gasthof zum Schwert.

Diejenigen, welche den Kurs noch benutzen wollen, sind um gefl. beförderliche Anmeldung gebeten.
Frau **Schlotthauer-Bernhard,**
Lehrerin der Tanzkunst.

Gesucht:

Eine rechtschaffene **Magd,** die kochen und pflanzen kann, findet auf hl. Weihnacht einen Platz mit gutem Lohn. Ohne gute Zeugnisse ist jede Anmeldung unnöthig.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:
Ein eisernes **Cylinder-Oefelein** von 4' Höhe und 1' Durchmesser; bei der alten Post sich anzumelden.

Einladung.

Alle Freunde einer geselligen Abendunterhaltung sind heute Abend 8 Uhr zu einem

gemeinschaftlichen Nachtessen

freundschaftlich eingeladen.
Das Couvert nebst Wein Fr. 3. 50.
R. B. Saft.

Federmatratzen-Fabrikation

nach neuestem amerikan. System,
von
Rudolf Schäfer, Tapezierer, Nr. 10
in Aarau.

Dieses Fabrikat zeichnet sich durch Reinlichkeit, wie durch Billigkeit aus, 6 Schuh lang und 3 Schuh breit kostet es nur 20 Frk.; für Solidität wird garantirt.

Zu vermiethen:
Ein **meublirtes Zimmer.** Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Unterzeichneter verkauft einen Vorrath von leeren

Piècen & Fässern

von 1½ bis 4 Saum Gehalt.
333] **Fried. Steininger.**

27. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 5,8‴	26″ 6,8‴	26″ 6,5‴
Thermometer	+ 8	+ 10	+ 4
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	NW	—	SW
Himmelsbeich	bd	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Zur Beachtung!

Indem ich dem verehrten Publikum der Stadt Zofingen sowie dessen Umgebung für das bisanhin geschenkte Zutrauen höflichst danke, bringe ich hiermit zur Kenntniß, daß wegen Todesfall meines Bruders sel., das unter der Firma **Gebrüder Guggenheim** geführte **Elleuwaaren-Geschäft** sich gänzlich auflöst. Um den Ueberrest des Waarenlagers so schnell wie möglich gänzlich zu liquidiren, werden alle unten benannten Artikel 15, 20 bis 30 Prozent unter den gewöhnlichen Preisen abgegeben.

Der Verkauf beginnt Sonntag den 30. Oktober und dauert nur noch kurze Zeit.

Merinos, ganz wollener in Farben, 7/4 breit, zu Fr. 1. und Fr. 1. 20.
Weiße Flanelle, 10 Stück, 6/4 breit, zu Fr. 1. 60 und Fr. 1. 70.
Flanelle für Frauenkleider, klein carrirt, 8/4 breit, 200 Ellen, zu 2 Fr. per Elle.
Popline mit und ohne Seide, in allen möglichen Farben, früher verkauft zu Fr. 2. 50, um gänglich aufzuräumen zu 70 und 90 Cts., Fr. 1. 20. und Fr. 1. 50.
Buritas für Frauenkleider im Winter zu 70, 90 Cts., Fr. 1. 10 und Fr. 1. 50.
Rosalias, 10 Stück, 5/4, 6/4 und 7/4 breit, zu 65, 80 Cts., Fr. 1. und Fr. 1. 20.
Leder für Frauenkleider, in verschiedenen Farben zu 75, 90 Cts., Fr. 1. und Fr. 1. 30
Schali für Frauenkleider zu 50, 60 und 70 Cts.
Doppel-Lüster zu 50, 60 und 65 Cts.
Poil de Chêvre zu 35 und 40 Cts.
Amazonias für Winterkleider zu Fr. 1, Fr. 1. 20 und Fr. 1. 50.
Flanelle, carrirte halbwollene, zu 60 und 65 Cts.
Seiden-Lüster, schwarze, 10 Stück, zu Fr. 1. und Fr. 1. 20 die Elle.
Hemderleinwand, weiße, 15 Stück, zu 65, 70, 90 Cts., Fr. 1. 20 und Fr. 1. 30.
Futtertuch, graues, 30 Stück, zu 30 und 35 Cts. per Elle, werden aber nur stückweise abgegeben.
Tuchresten, schwarze, 300 Ellen, 4—6 Ellen groß, für Frauen-Mäntel und Jacken, zu Fr. 3. 20 und Fr. 3. 50 die Elle.
Finek, Prima-Waare, ganz Wolle, für auf dem bloßen Leib zu tragen, zu Fr. 1. 50 und Fr. 1. 70 die Elle.
Casinet, 8/4 breit, zu Fr. 1. 20 und Fr. 1. 30.
Milaine für Frauenkleider, nur in grau, zu Fr. 1. 80.
Satin, façonirter, mit Seiden-Bouquet, für Damenkleider, zu Fr. 1. 20, Fr. 1. 50 und Fr. 1. 80.
Lamas, 4/4 breit, zu 50 Cts. die Elle.
Möbel-Indienne, 15 Stück, zu 45 Cts. die Elle, werden nur stückweise abgegeben.
Matratzen-Trilch, 300 Ellen, zu 90 Cts. die Elle.
Möbel-Damast, 5/4 und 9/4 breit, zu Fr. 1, Fr. 1. 20, Fr. 1. 50 und höher.
Tuchresten, ganz feine, 400 Ellen, in verschiedenen Farben, 9/4 und 10/4 breit, für Herrenkleider, früher verkauft zu 10 und 11 Fr. die Elle, jetzt zu Fr. 5, Fr. 6 und Fr. 7.
Büffel für Ueberzieher zu Fr. 6. 50, Fr. 7 und 8.
Seiden-Foulards, 100 Stück, zu Fr. 2. 80 und Fr. 3. 20 per Stück.
Doppel-Shawls, früher verkauft zu 40 Fr., jetzt zu 18 und 20 Fr. per Stück.
Schleif, wollene, für Frauenzimmer, zu Fr. 1 und Fr. 1. 20.
Moirée, ganz wollene, für Unterröcke, 10 Stück, zu 80, 90 und 100 Cts. die Elle.
Merinos, französischer, schwarz, Prima-Qualität zu Fr. 2 und Fr. 2. 10 die Elle.
Singeldwil 7/4 breit für Frauenkleider zu 80, 90 und 120 Cts.
Dubeldwil für Frauenkleider, zu 50, 70, 80 und 90 Cts.
Satin, ganz wollener, schwarz, zu Fr. 1. 50 und Fr. 1. 80.
Orleans, schwarzer, zu 60 und 70 Cts.
Tartans zu 50 Cts.
Signorias, schwarzer, ganz Wolle, 10 Stück, zu Fr. 1, Fr. 1. 30, Fr. 1. 50 und höher die Elle.
Prinzitas zu Fr. 1. 20, Fr. 1. 40 und Fr. 1. 60.
Grosgrains für Jacken und Kleider zu 65, 80 und 90 Cts.
Rips, ganz wollener, klein karrirt, mit Seide, für Damen-Kleider, zu Fr. 1. 30, Fr. 1. 60 und Fr. 2.
Orientals für Kindskleider zu 60, 70 und 80 Cts.
Hemder-Flanelle zu Fr. 1. 40 und Fr. 1. 60.
Migs-Luster zu 45, 55 und 65 Cts.
Baumwollentuch, 6/4 breit, zu 45 Cts
Schipper, 6/4 breit, zu Fr. 1. 50 und Fr. 1. 60.
Seidentuch für Kleider, 40 Stück, 3/4, 4/4 und 7/4 breit, früher verkauft

(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ½9 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Anzeige.

Der **Winterkurs an der Kantonsschule** beginnt **Mittwoch den 2. November.**

Aarau, den 28. Oktober 1864.

Das Rektorat.

Handwerks- & Gewerbe-Verein.

Kreisversammlung

Sonntag den 30. Oktober, Abends 7 Uhr,
im Gasthof zum Rößli.

Traktanden: Antrag zur Errichtung einer Gewerbehalle nach vorliegender Offerte.

Man bittet um zahlreiche Betheiligung.

Der Vorstand.

Bei Unterzeichneter sind in bester Qualität billigst zu haben

feuerfeste Backsteine

und

feuerfeste Erde.

Aarau, 28. Oktober 1864.

Verwaltung der Gasfabrik.

Zu verkaufen:

Eine tannene **Commode**, ein tannener **Tisch**, ein **Spiegel** und einige andere hausräthliche Effekten.

In Nr. 171 im Adelbändli, drei Stiegen hoch, sich anzumelden.

Unterzeichnete empfiehlt sich fortwährend zur Anfertigung von

Portraits & Visitenkarten.

Preise der Bilder von 1 bis 3 Fr. per Stück, Visitenkarten zu 8 Fr. das Dutzd. Der Aufenthalt ist nur noch kurze Zeit.

G. Lentsch,
bei Hrn. Steiner im Rößligut.

Für zwei Kantonsschüler **Kost & Logis.** Bei Wem? sagt die Expedition d. Blts.

Soeben habe ein große Auswahl in

Corsets

erhalten, dabei auch niedere nach neuestem Schnitt in weiß und grau; welche zu gefl. Abnahme bestens empfiehlt

Wittwe Schäfer-Peter,
Nr. 104 an der Metzgergasse, 3. Stock.

Bei Unterzeichnetem weißes und schmackhaftes **Kernenbrod** pr. 3-Pfund bloß 40 Cts., **Semmelbrod** à 48 Cts.

Auf Verlangen wird dasselbe in's Haus geliefert. Es empfiehlt sich bestens

Rudolf Häni, Bäcker.

Verloren: In hiesiger Stadt ein gestrickter **Geldbeutel** mit 17 Fr. 50 Cts. Inhalt. Der redliche Finder ist ersucht, denselben gegen ein Trinkgeld an den Hausknecht im Rößli dahier abzugeben.

Schönes fettes **Rindfleisch** und schönes fettes **Kalbfleisch** empfiehlt bestens

J. Läubli, Metzger.

Zu verkaufen:

Bei der Expedition dieses Blattes: **drei Centralbahnaktien,** sammthaft oder einzeln, zum Kurse von Fr. 425.

Herren-Kleidern

ist für die Saison wieder bestens assortirt, alles in solider geschmackvoller Arbeit und zu äußerst billigen Preisen.

Auch eine reichhaltige Auswahl in

Tuch & Nouveautés.

Zu gefälliger Abnahme empfehle mich bestens.

J. Siebenmann, Marchd. Tailleur,
zwischen den Thoren in Aarau.

Steigerung.

Im Geldstage über die Firma **Arnold Beck & Comp.**, gewes. Wechsel-, Commissions- und Fabrikationsgeschäft in Aarau, ist die Veräußerung des Vermögens auf folgende Tage festgesetzt:

A. Der Versteigerung der **Fahrhabe,** bestehend in den **industriellen Verkaufsgegenständen aus der Verkaufshalle** (Tische; circa 450 zum Theil lakirte und polirte Sessel; Fauteuils, Waschtische, Bettladen, Nachttischchen, Lampen ꝛc.); ferner eine **feuerfeste Wiener-Geldkasse,** mehrere Schreibpulte, zwei Wandkarten und andere Comptoir-Gegenstände; Schreiner- u. Malergeräthschaften; zugeschnittenes Holz für Sessel; mehrere Bäume Laden; eine Chaise; drei verschiedene Wagen, sowie eine Anzahl **hausräthliche Gegenstände: Montag, den 31. Oktober, Dienstag u. Mittwoch den 1. u. 2. Novbr.** nächsthin, und wenn nöthig, die darauf folgenden Tage, jeweilen Vormittags von **9 Uhr** an in der **Verkaufshalle, Nr. 498** an der Bahnhofstraße in Aarau.

B. Die Versteigerung der **Immobilien,** von ca. 1½ Juch. Garten- u. Baumgartenland, eines Fabrik-Gebäudes mit Sägewerk (Dampfmaschine, einer großen Baumsäge, dreier Bandsägen und einer Cirkularsäge, sammt zugehörenden Transmissionen, als Zubehörden im Sinne des § 435 des a. b. G.), so wie einer Remise u. Stallung, an der Bahnhofstraße liegend: **Donnerstag den 10. November,** Nachmittags von **1 Uhr** an in der Speisewirthschaft Stirnemann an der Bahnhofstraße in da.

Aarau, 25. Okt. 1864.

Im Auftrage des Geldstagsabgeordneten:
Erne, Notar, Gerichtssubstitut.

Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen bestens dankend empfehle hiemit mein gut assortirtes Lager in

Frauenzimmerstoffen.

Zugleich verbinde ich damit die Anzeige, daß wieder eine hübsche Auswahl in

Joppen & Ueberzieher

erhalten habe.

Um geneigten Zuspruch bittet

Blattner-Mülchy,
Marktgasse Nr. 20.

Nächsten **Montag den 31. Oktober** beginnt der

Tanz-Unterricht

im Gasthof zum Schwert.

Diejenigen, welche den Kurs noch benutzen wollen, sind um gefl. beförderliche Anmeldung gebeten.

Frau Schlotthauer-Bernhard,
Lehrerin der Tanzkunst.

Gesucht:

Eine rechtschaffene **Magd,** die kochen und pflanzen kann, findet auf hl. Weihnacht einen Platz mit gutem Lohn. Ohne gute Zeugnisse ist jede Anmeldung unnöthig.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein eisernes **Cylinder-Oefelein** von 4' Höhe und 1' Durchmesser; bei der alten Post sich anzumelden.

Einladung.

Alle Freunde einer geselligen Abendunterhaltung sind heute Abend 8 Uhr zu einem

gemeinschaftlichen Nachtessen

freundschaftlich eingeladen.

Das Couvert nebst Wein Fr. 3. 50.

R. B. Saft.

Federmatratzen-Fabrikation

nach neuestem amerikan. System,
von

Rudolf Schäfer, Tapezierer, Nr. 10 in Aarau.

Dieses Fabrikat zeichnet sich durch Reinlichkeit, wie durch Billigkeit aus, 6 Schuh lang und 3 Schuh breit kostet es nur 20 Frk.; für Solidität wird garantirt.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer.** Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Unterzeichneter verkauft einen Vorrath von leeren

Piècen & Fässern

von 1½ bis 4 Saum Gehalt.

333] **Fried. Steininger.**

27. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 5,8‴	26″ 6,8‴	26″ 6,5‴
Thermometer	+ 8	+ 10	+ 4
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	NW	—	SW
Himmelsbesch	bd	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Zur Beachtung!

Indem ich dem verehrten Publikum der Stadt Zofingen sowie dessen Umgebung für das bisanhin geschenkte Zutrauen höflichst danke, bringe ich hiermit zur Kenntniß, daß wegen Todesfall meines Bruders sel., das unter der Firma **Gebrüder Guggenheim** geführte **Elleuwaaren-Geschäft** sich gänzlich auflöst. Um den Ueberrest des Waarenlagers so schnell wie möglich gänzlich zu liquidiren, werden alle unten benannten Artikel 15, 20 bis 30 Prozent unter den gewöhnlichen Preisen abgegeben.

Der Verkauf beginnt Sonntag den 30. Oktober und dauert nur noch kurze Zeit.

Merinos, ganz wollener in Farben, 7/4 breit, zu Fr. 1. und Fr. 1. 20.
Weiße Flanelle, 10 Stück, 6/4 breit, zu Fr. 1. 60 und Fr. 1. 70.
Flanelle für Frauenkleider, klein carrirt, 8/4 breit, 200 Ellen, zu 2 Fr. per Elle.
Popline mit und ohne Seide, in allen möglichen Farben, früher verkauft zu Fr. 2. 50, um gänglich aufzuräumen zu 70 und 90 Cts., Fr. 1. 20. und Fr. 1. 50.
Buritas für Frauenkleider im Winter zu 70, 90 Cts., Fr. 1. 10 und Fr. 1. 50.
Rosalias, 10 Stück, 5/4, 6/4 und 7/4 breit, zu 65, 80 Cts., Fr. 1. und Fr. 1. 20.
Keber für Frauenkleider, in verschiedenen Farben zu 75, 90 Cts., Fr. 1. und Fr. 1. 30
Schali für Frauenkleider zu 50, 60 und 70 Cts.
Doppel-Lüster zu 50, 60 und 65 Cts.
Poil de Chêvre zu 35 und 40 Cts.
Amazonias für Winterkleider zu Fr. 1, Fr. 1. 20 und Fr. 1. 50.
Flanelle, carrirte halbwollene, zu 60 und 65 Cts.
Seiden-Lüster, schwarze, 10 Stück, zu Fr. 1. und Fr. 1. 20 die Elle.
Hemderleinwand, weiße, 15 Stück, zu 65, 70, 90 Cts., Fr. 1. 20 und Fr. 1. 30.
Futtertuch, graues, 30 Stück, zu 30 und 35 Cts. per Elle, werden aber nur stückweise abgegeben.
Tuchresten, schwarze, 300 Ellen, 4—6 Ellen groß, für Frauen-Mäntel und Jacken, zu Fr. 3. 20 und Fr. 3. 50 die Elle.
Finek, Prima-Waare, ganz Wolle, für auf dem bloßen Leib zu tragen, zu Fr. 1. 50 und Fr. 1. 70 die Elle.
Casinet, 8/4 breit, zu Fr. 1. 20 und Fr. 1. 30.
Milaine für Frauenkleider, nur in grau, zu Fr. 1. 80.
Satin, façonirter, mit Seiden-Bouquet, für Damenkleider, zu Fr. 1. 20, Fr. 1. 50 und Fr. 1. 80.
Lamas, 4/4 breit, zu 50 Cts. die Elle.
Möbel-Indienne, 15 Stück, zu 45 Cts. die Elle, werden nur stückweise abgegeben.
Matratzen-Trilch, 300 Ellen, zu 90 Cts. die Elle.
Möbel-Damast, 5/4 und 9/4 breit, zu Fr. 1, Fr. 1. 20, Fr. 1. 50 und höher.
Tuchresten, ganz feine, 400 Ellen, in verschiedenen Farben, 9/4 und 10/4 breit, für Herren-kleider, früher verkauft zu 10 und 11 Fr. die Elle, jetzt zu Fr. 5, Fr. 6 und Fr. 7.
Büffel für Ueberzieher zu Fr. 6. 50, Fr. 7 und 8.
Seiden-Foulards, 100 Stück, zu Fr. 2. 80 und Fr. 3. 20 per Stück.
Doppel-Shawls, früher verkauft zu 40 Fr., jetzt zu 18 und 20 Fr. per Stück.
Schleif, wollene, für Frauenzimmer, zu Fr. 1 und Fr. 1. 20.
Moirée, ganz wollene, für Unterröcke, 10 Stück, zu 80, 90 und 100 Cts. die Elle.
Merinos, französischer, schwarz, Prima-Qualität zu Fr. 2 und Fr. 2. 10 die Elle.
Singeldwil 7/4 breit für Frauenkleider zu 80, 90 und 120 Cts.
Dubeldwil für Frauenkleider, zu 50, 70, 80 und 90 Cts.
Satin, ganz wollener, schwarz, zu Fr. 1. 50 und Fr. 1. 80.
Orleans, schwarzer, zu 60 und 70 Cts.
Tartans zu 50 Cts.
Signorias, schwarzer, ganz Wolle, 10 Stück, zu Fr. 1, Fr. 1. 30, Fr. 1. 50 und höher die Elle.
Prinzitas zu Fr. 1. 20, Fr. 1. 40 und Fr. 1. 60.
Grosgrains für Jacken und Kleider zu 65, 80 und 90 Cts.
Rips, ganz wollener, klein karrirt, mit Seide, für Damen-Kleider, zu Fr. 1. 30, Fr. 1. 60 und Fr. 2.
Orientals für Kindskleider zu 60, 70 und 80 Cts.
Hemder-Flanelle zu Fr. 1. 40 und Fr. 1. 60.
Migs-Luster zu 45, 55 und 65 Cts.
Baumwollentuch, 6/4 breit, zu 45 Cts.
Schipper, 6/4 breit, zu Fr. 1. 50 und Fr. 1. 60.
Halbtrauer-Stoffe für Frauenkleider, 10 Stück, 5/4, 6/4 und 7/4 breit, früher verkauft zu Fr. 2 30, jetzt zu Fr. 1. 20 und Fr. 1. 40.
Waaren-Kisten, große, 5 Stück, deren zwei mit Eisenbeschläg.
Ladentisch, ein bereits neuer tannener, mit Schubladen.
Thüren, zwei harthölzerne, mit Schloß.
Laden-Schränke, neu von Ladenbretter.

☞ Käufer und Käuferinnen, die im Betrage von über 100 Fr. zusammenkaufen erhalten außer diesen Spottpreisen noch 3 1/2 % Rabatt.

Albert Guggenheim
in der Unterstadt in Zofingen.

Montag. № 257. 31. Oktober 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Anklage auf Vergiftung des Speditor Trümpy vor dem Schwurgericht in Bern.

(Sitzung vom 28. Okt. 1864.)

Es wird die Verhandlung mit der Abhörung des Daniel Portner, gew. Planton beim Untersuchungsrichter in der innern Gefangenschaft, begonnen. Er bestätigt seinen Bericht vom 18. Mai, nach welchem er in der fraglichen Nacht auf das Geschrei, Gepolter und Lärmen in der Zelle der Frau Trümpy aufmerksam gemacht wurde. Auch den Ruf derselben: „Trümpy, komme wieder und sage, daß ich dich nicht vergiftet", habe er gehört. Am Morgen sei sie ruhiger gewesen. Solche Vorfälle seien öfters bei Tag und bei Nacht vorgekommen; sie habe öfters irriges Zeug geschwätzt, sich eingebildet, ihre Tochter sei in Verhaft und habe 3 Kinder geboren. Wie er davon gesprochen, sie in eine andere Zelle zu verlegen, sei sie zurückhaltender gegen ihn geworden. Eines Tags sei für Demme eine Glace gebracht und nach dessen Auftrag diese der Frau Trümpy übergeben worden; in dieser Glace habe sie ein Billet gefunden, welches sie dem Untersuchungsrichter zugestellt. Hierauf wird der Bericht des Hrn. Dr. Schärer, Gefangenschaftsarzt, d. d. 19. Mai, verlesen. In demselben heißt es: Frau Trümpy sei, wie er zu ihr gekommen, in einem aufgeregten Zustande gewesen. Den 19. Mai, Morgens 10 Uhr, hätte sie ihm eine Schnittwunde gezeigt, die sie sich auf Geheiß der sie verfolgenden Stimme mit Glasscherben am linken Vorderarm und Elbogen beigebracht.

Frau Trümpy darüber befragt, antwortet, die Stimmen hätten sie aufgefordert, sich das Leben zu nehmen, sowie sie ihr jetzt auch sagten, zu schweigen. Sie gibt zu, sich auch mit einer Nadel in die Herzgegend gestochen zu haben. Damit die Geschwornen sich über den Gemüthszustand der Angeklagten orientieren, wird ihr Verhör vom 16. Mai verlesen, laut welchem sie digavirte, ihr Kind zurückverlangte, in der Meinung, es sei eingezogen, Geständnisse abzulegen versprach und dann schließlich erklärte, Alles gesagt zu haben. Verlesen wird hierauf der 2te Bericht des Gefangenschaftsarztes, beim Schlusse der Untersuchung im Juli verfaßt. Nach diesem Berichte hat der Arzt die Frau Trümpy genau beobachtet, und gesehen, daß obgenannte Verletzungen nach einigen Tagen geheilt gewesen seien. Man habe es mit einer verständigen, aber nervösen, leicht erregbaren Person zu thun, die öfters und namentlich während der Menstruation in die höchste Exaltation gerathe. Die Angeklagte beklagte sich stets über Gehörs- und Gesichtshallucinationen; sie bildete sich ein, von allen Seiten Stimmen zu hören und in ihrer Zelle gesehen zu werden. In der 2ten Hälfte ihrer Gefangenschaft machte sich ein großer Wechsel in ihren Phantasiegebilden bemerklich. Nach 8wöchentlicher Beobachtung schließt der Arzt dahin, die Angeklagte sei eine reizbare Person und manifestire Symptome von einer höchst nervösen Ueberreizung, nicht aber Symptome eigentlicher Störung ihres Gemüthszustandes. Dr. Schärer erörtert nun, daß er seit Abfassung dieses 2ten Berichtes die Frau Trümpy besucht, und bemerkt, daß die Aufregung seither abgenommen hätte. Im gestrigen Verhöre habe er nichts Abnormales bei ihr wahrgenommen, und auch keine Symptome von Hallucinationen.

Hierauf wird verhört: Elisabeth Hiltbrunner, welche ungefähr Folgendes aussagt: Sie ist Wärterin bei Frau Trümpy seit dem 19. Mai. Gleich wie sie zu ihr kam, war die Angeklagte aufgeregt, schweigsam und mißtrauisch; später wurde sie ruhiger; manchmal hatte sie jedoch Anfälle von solcher Aufregung, daß sie zum Fenster herausschrie, das Fenster aufriß ꝛc. Sie bildete sich ein, die Stimmen seien in den Mauern, hätten jedoch bald wohlwollend, bald beleidigend geklungen; diese Stimmen hätten sie auch vom Schreiben des fraglichen Briefes abhalten wollen; sie hätte ihn aber dennoch geschrieben und in ein Buch gelegt. Gelesen habe ihn die Wärterin nicht. Sie, die Wärterin, halte Frau Trümpy für sehr gestört, und diese habe in der größten Aufregung ihre Unschuld betheuert. Ueber die Untersuchung und den Tod Trümpy's sei zwischen ihnen nie die Rede gewesen.

Frau Trümpy erklärt hierauf, es sei der betreffende Brief bei ihr behändigt worden, sie jedoch davon in Kenntniß gesetzt worden; ihre Absicht sei indessen gewesen, einen andern in reiner Schrift zu schreiben.

Die Tochter Hiltbrunner erklärt, seit dem 20. Mai abwechselnd mit ihrer Mutter bei Frau Trümpy zu sein, bestätigt auch im Wesentlichen die Aussagen ihrer Mutter, mit dem Beifügen, daß die Angeklagte von ihrem Manne gesagt, daß er so schön da gelegen sei. Wie Frau Trümpy fraglichen Brief schrieb, war sie in einem sehr aufgeregten Zustande, hörte Stimmen, die ihr den Brief dictirt, was von der Angeklagten in Abrede gestellt wird, welche auch bemerkt, daß sie ihren Mann stets vor sich sehe und mit ihm spreche. Vorgelesen wird nun ein Schreiben des Hrn. Fürsprecher Aebi, Vertheidiger der Frau Trümpy, welches er nach Schluß der Untersuchung an das Präsidium der Kriminalkammer gerichtet, um eine Expertise über den Gemüthszustand seiner Klientin zu verlangen. Verlesen wird sodann ein Brief der Frau Trümpy an die Familie Demme, geschrieben von der Gefangenschaft aus im Mai 1864. Nachdem sie sich darin über die Verbrecher und Verbrechen überhaupt ausgelassen, betheuert sie ihre Unschuld. Verlesen wird ebenfalls ein Gutachten der HH. Dr. Tribolet, Prof. Jonquière und John Wyttenbach, über den Gemüthszustand der Frau Trümpy. Die Schlüsse dieses Gutachtens sind folgende:

1) Frau Trümpy leidet an Hallucinationen und Illusionen.
2) Während Frau Trümpy von den Aerzten beobachtet wurde, befand sie sich in einem geistig und gemüthlich normalen Zustande.
3) Störung fand nur in sofern statt, als die Sinnestäuschungen eine solche voraussetzten.

Die HH. Experten erklären sich dann auf Einladung des Präsidenten dahin, daß sie dafür halten, daß die Angeklagte ihre gestrigen und heutigen Aussagen im Normalzustande gemacht, und nicht unter dem Einflusse von Hallucinationen gestanden sei. Auf Ansuchen des Hrn. Prof. Jonquière wird nun noch einmal der Brief verlesen, der gestern so große Sensation erregte, worauf die Experten ihre Ansicht über dieses Aktenstück abgaben. Hr. Prof. Jonquière äußert seine individuelle Ansicht ungefähr in dem Sinne, daß Frau Trümpy bei Abfassung des Briefes und bei der Aeußerung ihrer Wahrheitsliebe, die sie auch gestern an den Tag gelegt, nicht durch äußere Einflüsse, wie Hallucinationen ꝛc. beeinträchtigt worden. Hr. Professor Tribolet sagt, daß nach seinem Dafürhalten Frau Trümpy einerseits durch einen Gewissensdrang sich gezwungen fühlte, sich auszusprechen, und anderseits Hallucinationen mitgewirkt haben mögen. Er schließt mit der Erklärung, daß dem Briefe keine hohe Bedeutung beizumessen sei.

Dr. John Wyttenbach deponirt: der fragliche Brief habe ihm

den Eindruck einer übertriebenen Selbstanklage gemacht; übrigens sei der Brief von Anfang bis zu Ende logisch richtig. Hierauf wird die Sitzung eine Stunde lang unterbrochen. Nach der Wiederaufnahme der Verhandlungen werden obgenannte Experten noch über das Gerücht, betreffend die Niederkunft der Frau Trümpy im Burgerspital befragt und beantworten diese Frage in dem Sinne, daß dieses Gerücht ganz grundlos sei. Untersuchungsrichter Bircher gibt auf Ansuchen des Vertheidigers der Angeklagten sodann Auskunft über das Verhalten derselben während ihrer Gefangenschaft, mit dem Beifügen, daß sie eines Tages so unruhig gewesen, daß er ihr versprach, sie solle ihre Tochter sehen, was dann auch geschah und sie besänftigte. In diesem Momente hätte die Angeklagte ihm gesagt, sie werde ihm noch Einiges schreiben, sei dann aber in ihrer Zelle wieder unruhig geworden. Nun wird der Bericht der HH. DDr. Küpfer und Emmert über die am 18. Februar in Wabern stattgefundene gerichtliche Sektion verlesen. Hierauf weist Dr. Emmert den vom Angeklagten gemachten Vorwurf einer leichtfertigen Sektion von der Hand, gibt zu, daß etliche Omissionen bei der Operation vorgekommen, und ertheilt Aufschluß über den Gang der Sektion, bei welcher die Experten vom Gärtner J. Roth assistirt gewesen. Prof. Emmert habe erst auf dem Wege nach Wabern von Gerüchten eines Selbstmordes etwas gehört, hingegen am Ende der Sektion an die Möglichkeit des Todes durch Strychnin gedacht, aber nichts davon gesagt.

Dr. Küpfer gibt zu, auf dem Regierungsstatthalteramte, gestützt auf die ihm zu Ohren gekommenen Gerüchte von Selbstmord, die Aeußerung gethan: „und wenn Strychnin eingenommen worden wäre", aber auch von andern Giften, wie Nicotin 2c., gesprochen zu haben. Er bemerkt ferner, daß er im Wagen gefragt, ob denn Trümpy Gründe gehabt hätte, sich selbst umzubringen, indem vielleicht seine Vermögensverhältnisse schlecht stünden, worauf Demme erwidert hatte, Trümpy stehe sehr gut, er besäße eine Uebersicht der Vermögensverhältnisse. Nachdem noch eine medizinische Diskussion über das Verfahren bei der Sektion stattgefunden, wird Hr. Bezirksprokurator Raaflaub verhört. Dieser sagt unter anderm aus, daß Demme, wie ihm vom Regierungsstatthalter mitgetheilt worden, es handle sich darum, die gerichtliche Sektion vorzunehmen, betroffen schien, jedoch sein Erschrecken damit erklärte, daß man seinem Berichte nicht Glauben schenke, der doch in allen Theilen richtig sei; auch habe Demme versucht, die Herren von der Sektion abzuhalten.

Auf dem Wege nach Wabern habe der Angeklagte die Vermögensverhältnisse Trümpy's als günstig geschildert und ihn, Raaflaub, im Inselgäßchen gefragt, ob er das Resultat der chemischen Untersuchung kenne, und auf die Antwort, es werde wahrscheinlich Nichts zum Vorschein kommen, die zweite Frage gerichtet: „Und wenn doch Gift gefunden würde, würden Sie mich verhaften lassen?" Und bald darauf habe der Zeuge vom Hrn. Regierungsstatthalter vernommen, daß Strychnin gefunden worden.

Regierungsstatthalter Studer, der nun auch vernommen wird, bestätigt im Ganzen die Aussagen des Hrn. Raaflaub in Betreff des Erschreckens von Seite Demme's.

Im Fernern bemerkt er, daß Professor Emmert am 2. März das Gesuch an ihn gestellt habe, von der Abfassung des Gutachtens über die gerichtliche Sektion dispensirt zu werden, was er aber nicht habe zugeben können.

Nach diesem Verhör wird die Sitzung gegen 5 Uhr aufgehoben.

Der erwähnte Brief der Frau Trümpy lautet wörtlich wie folgt:

„Herr Untersuchungsrichter Bircher!

Wie Ihnen früher einmal und heute Morgen wieder mit schwerem Herzen mittheilte, habe ich Vieles auf dem Gewissen, das mich quält und mir keine Ruhe läßt.

Wie oft war ich auf dem Punkte, Sie einen Blick in meinen Lebenswandel thun zu lassen; aber ich gewann es trotz harten Kämpfen nicht über mein Herz, weder mündlich, noch schriftlich, Ihnen hierüber Aufschluß zu geben. — Heute will und muß ich es thun; soll ich dieses qualvolle Leben länger ertragen?

Ich bin ein schlechtes, charakterloses Weib; ich habe mehr Sünden und Vergehen auf dem Gewissen, als ich jemals gut machen kann. Ich bin eine Lügnerin, Diebin, Ehebrecherin, und zur Mörderin meines Mannes geworden. Nicht durch die Verhältnisse, allein aber durch die Lüge und durch die Angewöhnung des Trinkens.

Diese Laster haben mich die Pflichten als Gattin, Mutter und Hausfrau vergessen lassen. Durch mein Beispiel sind Gatte und Kind wie die Dienstboten zur Sünde verleitet worden.

Mein Gatte sel. und ich haben uns aufrichtig und zärtlich geliebt. Beide jung und unerfahren, lebhaft und leidenschaftlich, kam es mitunter zu Zwisten, die das sonst heitere, glückliche Eheleben verdüsterten. Vom Glück begünstigt, wurden wir nicht arbeitsscheu, aber leichtsinnig, und der Leichtsinn brachte für mich den Verführer ins Haus. Der Weg zur Sünde war damit angebahnt. Es war der erste Treubruch durch die Verhältnisse fortgesetzt, abgebrochen und nach Jahren wieder angeknüpft.

Doch eine Sünde bringt die andere zur Welt. Gesellschaftliche und freundliche Beziehungen brachten noch anderes Verderben ins Haus, welchen ich theils zum Opfer, theils zur Verführerin wurde. Es konnte meinem Gatten nicht fremd geblieben sein, er mußte es geahnt haben, aber es blieb zu unserm Unglück unbesprochen, was auf den Weg des Verbrechens führte. Der unglückliche Verlust meines Auges rief Hrn. Dr. H. Demme ins Haus. Nicht der Arzt, aber der Freund wurde durch meinen Hang zur Lüge, welche ein kolossales Lügengespinnst zu nennen war, zum Opfer. Der Freund wurde zum Geliebten, durch meine Schuld der wahrscheinliche Mörder meines Gatten. Das Maß der Sünden war voll, ein unseliger Moment ließ mich unbedachtsame Worte sagen, welche ebenso schnell wieder vergessen waren. Es muß die Folge der Trunksucht gewesen sein; denn auch nicht eine Ahnung ließ mich an das Gesagte erinnern, bis es unglücklicher Weise viel zu spät war.

Die versöhnliche Stimmung des Kranken in seinen letzten Tagen gab mir nach seinem Tode die Veranlassung, Sie und den Hrn. Regierungsstatthalter auf fluchwürdige Art zu belügen. Ich that es in der Absicht, die Ehre dreier Familien zu retten, und habe nicht daran gedacht, daß durch den auf ihn gewälzten Verdacht auf Corfu und mit dem Flacon Strychnin dem Verstorbenen eine Schuld aufgebürdet worden sei.

Ich habe Ihnen durch mein freches Lügen Ihre Stellung erschwert, Ihnen viele Mühe und Verdruß bereitet. Wenn ich Ihnen durch mein Sündenbekenntniß, welches ein abscheuliches, verabscheuungswürdiges ist, nicht ganz verdorben vorkomme und Sie Mitleid für die Unglückliche haben, so bitte ich Sie von Grund meines Herzens um Vergebung. Welche Strafe auch über mich verhängt wird, so können Sie, Hr. Untersuchungsrichter, versichert sein, daß sie eine reumüthige, gebesserte Frau trifft.

Empfangen Sie meinen herzlichen Dank für Ihre Nachsicht und Theilnahme an meinem bedauernswürdigen Schicksale, wie auch für die Rücksicht, mit welcher Sie mich im Gefängniß behandeln ließen. Schließlich möchte ich Sie ersuchen, dem Herrn Regierungsstatthalter . . . ." (Berner Intell.)

Der Brief hat keinen Schluß und keine Unterschrift; der Untersuchungsrichter ließ denselben der Angeklagten wegnehmen. Die Angeklagte gab am 18. Septbr. zu Protokoll, die Stimmen in ihrem Innern halten sie von der Vollendung des Briefes ab.

— Strychnin. Bei dem gegenwärtig in Bern vor Schwurgericht debattirten Vergiftungsprozeß mag es vielleicht einige unserer Leser interessiren, etwas über den in diesem Prozeß eine Rolle spielenden Giftstoff „Strychnin" zu erfahren. Strychnin ist ein alkaloidischer Stoff der Brechnuß (Nox vomica), die rundliche, goldgelbe Frucht eines auf Ceylon und Malabar einheimischen Baumes. Es ist luftbeständig, geruchlos, schmeckt sehr bitter; es löst sich in 6000—7000 Theilen kaltem und in 2500 kochendem Wasser (und eine solche Auflösung schmeckt bei 600,000facher Verdünnung noch bitter). Nach Liebig besteht es aus: 77,16 Kohlenstoff, 6,72 Wasserstoff, 5,59 Stickstoff und 10,17 Sauerstoff. Bei gewissen Krankheiten wird es von $^1/_{16}$—$^1/_2$ Gran zweimal täglich in Pillen oder Auflösung verordnet. Bei großen Gaben erschüttern mächtige Zuckungen den Rumpf und die Glieder, welche Stöße sich in tetanische Krämpfe verwandeln; diese konvulsivischen Zufälle erneuern sich bei jeder Berührung des Kranken, und dauern bei enthaupteten Thieren noch einige Zeit fort; die Herrschaft des Willens über die Muskelbewegung hört ganz auf; das Athmen wird matter, schwächer und schwerer, der Pulsschlag sinkt immer

tiefer, das Gesicht wird todtenblaß, kühl und zusammengefallen, das Bewußtsein und eine freie Sinnenthätigkeit dauern bis zum Tode fort. Die Leiche bleibt längere Zeit steif, das Herz wird schlaff, welk und blutleer, die Venen werden von schwarzem Blute strotzend gefunden, der Unterleib hat blaue Flecken; in den Gedärmen zeigen sich hin und wieder einige blaue, den Sugillationen ähnliche Flecken, oder leichte Röthung, übrigens keine wahrhafte Entzündungsspuren. Das Strychnin ist somit ein Arzneikörper, den ein eigenthümliches Streben zur Zernichtung der realen Nerventhätigkeit charakterisirt.

Eidgenossenschaft.

Bern. Am Montag flog beim Probeschießen auf der Thunerallmend eine 24-Pfünderkugel über den Schießdamm hinaus auf das sogen. Schmiedmoos zu Thierachern. Die Bewohner eines Hauses waren gerade am Dreschen, als das gefährliche Ungethüm auf die Bühne einschlug; zum Glück wurde Niemand beschädigt.

Schwyz. Im Stooßwald fiel Frz Anton Gwender von Ingenbohl über eine Felswand hinab, an deren Fuß er als Leiche aufgefunden wurde. — Auch in Seelisberg (Uri) fiel ein Jüngling Namens Aschwander, einem Schafe nachsteigend, über eine Felswand; am Ufer des Vierwaldstättersees fand man den verstümmelten Leichnam.

Freiburg. Den 25. Okt. schnitt zu Wahrla eine Frau ihrem Mann, der sich eben in's Bett gelegt hatte, mit dem Rasirmesser den Hals durch und nachher öffnete sie mit dem gleichen Instrumente auch sich die Kehle. Sie starb sofort, während der Mann noch um Hülfe rufen konnte. Man hofft ihn zu retten. Geisteszerrüttung war Ursache der That.

Amerika. New-York, 19. Okt. Die sonderbündische Armee unter Hood ist 30,000 Mann stark; sie machte im Rücken Sherman's eine furchtbare Demonstration, zerstörte 20 Meilen Eisenbahn, nahm Dalton weg und ging dann südwärts vor. — Der Sonderbundsgeneral Price eroberte Lexington. — Eine weit verbreitete Verschwörung zur Bildung einer nordwestlichen Konföderation ist entdeckt worden. Goldagio 109¼, Baumwolle 120.

England. Die schrecklichen Stürme der letzten Tage haben ihre Wuth am verderblichsten an der Nord- und Ostküste von Schottland ausgelassen. Die Fischerhäfen haben sehr gelitten; an der Küste von Bafffhire allein sind 26 Menschenleben verloren gegangen, wodurch leider viele Familien ihres Ernährers beraubt worden sind. Aus Edinburg wird von mehreren Schiffbrüchen berichtet; von zwei untergegangenen Fahrzeugen weiß man, daß die Bemannung ihren Tod in den Wellen gefunden hat. Eines derselben war eine ausländische Brigg und führte den Namen „Napoleon".

— London, 29. Müller (der Mörder Brigg's) ist zum Tod verurtheilt worden.

Frankreich. Paris, 28 Okt. Napoleon stattete dem Czar gestern Besuch ab; der Czar besuchte den Kaiser heute. Die Majestäten blieben lange beisammen; sie werden auch Abends gemeinschaftlich diniren. Napoleon wird morgen nach Toulon abreisen und dort Revue über die Mittelmeerflotte halten; der Czar wird ihn, so versichert man, nach Toulon begleiten.

Havre, 28. Baumwolle. Wochenverkäufe 7000 Ball. Très Bas Louis. 290, Bas 310, Très Ord. 325, Bon Ord. Broach 190, Omrawutte 185, Dhollerah 185, Madras —, China 165, Tinnevelly 160, Bengal 118, Egyptian 285, Comptah —. Heutige Verkäufe 3000 Ballen. Zufuhren —,— B., Vorrath —,— B. Markt lebhaft, Preise steigend.

Liverpool. Wochenverkäufe 76,000 Ball. Middl. Orleans 22 d., Middl. Boveds 21½, fair Broach 15½, Omrawuttee 15, Dhollerah 18, Comptah — —, Tinnevelly — —, Egyptian —, Madras ——, China ——, Bengal —. Heutige Verkäufe 15,000 B. Zufuhren 13,000 B. Vorrath 397,000 B. Markt aufgeregt, starke Nachfrage.

München, 29. Oktb. Weizen 29 kr. Abschlag, Korn 15 kr. Abschlag. Gerste 15 kr. Abschlag, Haber — kr. Abschlag, Repssamen 0 fl. 06 kr. Aufschlag, Leinsamen 17 kr. Abschlag.

Lindau, 29. Oktb. Trotz starker Zufuhr, Preise etwas höher: Weizen und Korn stiegen 12–24 kr.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 29. Oktober. 1864.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Lenzburg. Meier, Samuel, Kraus, Jakobs, von Dintiken; Urech, Johannes, gewes. Pintenwirth, von Braunegg. Eingabe 30. Nov., Gemeindeschreiberei Dintiken und Braunegg.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Schmuziger, Daniel, gewes. Maurermeister, von Aarau. Eingabe 3. Dez., Gemeindeschreiberei Aarau. — Lenzburg. Fischer, Wilhelm, alt Lehrers, v. Meisterschwanden. Eingabe 30. Nov., Gemeindeschreiberei Meisterschwanden.

Geldstage.

Aarau. Heller, Heinrich, gewes. Badaufseher, von Oberlinsbach, in Aarau wohnhaft; Hächler, Anna geb. Jent, Drukkers sel., von Rohr; Frei, Jakob, Lättheinrichs, von Küttigen. Eingabe 3. Dez. Häuptli, Heinrich, Weibelrudis, von Biberstein. Eingabe 10. Dez. — Baden. Huser, Johann, Kaisers, von Wettigen; Egloff, Christoph, alt Ammann, v. Wettigen; Widmer, Theodor, Katharinas, v. Oberrohrdorf; Egloff, Anna Maria geb. Süßli, Frau des falliten Meinrad Egloff, alt Ammans, v. Wettingen; Bernhard, Friedrich, von Dittleben, Kgr. Sachsen, als Strickwollenfabrikant in Baden angesessen gewesen; Wiederkehr, Karl, Lohnkutscher, von Rudolfstetten, in Baden angesessen. Eingabe 3. Dez. — Kulm. Senn, Daniel, Melchiors, Simes, im Böhler zu Unterkulm. Eingabe 3. Dez. — Muri. Lüthi, Anton, Schreiner, von Wohlen, in Bülisacker verstorben. Eingabe 30. Nov. — Zofingen. Widmer, Joh. Ulrich, Musikant, auf dem Scheuerberg von und zu Brittnau, früher in Brugg wohnhaft gewesen. Eingabe 28. Nov. — Zurzach. Bollag, Benedikt Michael, von Oberendingen. Eingabe 1. Dez.

Rehabilitationen.

Baden. Bopp, Johann, Rudis, von Birmenstorf; Willi, Philipp, von Oberehrendingen. — Bremgarten. Wohler, Joseph Isidor, alt Badwirth, von Wohlen; Stalder, Joseph, Rechenmachers, v. Sarmenstorf; Koller, Heinrich, Hüglis, v. Berkon; Hübscher, Plazid, Bäcker, von Wohlenz Welti, Joseph Augustin, von Berkon. — Muri. Sennrich, Joseph, Rechenmacher, von Auw; Huber, Niklaus, v. Staffeln, in Boswyl wohnh. gewesen. — Zofingen. Bachmann, Jakob Pfister, von Bottenwyl.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines Bannwarten über die Brittnauer Hochwaldungen. Anmeldung 12. Nov., Kreisförster Hofer in Niederwyl.

Stelle eines Lehrers an der Fortbildungsschule in israelitisch Lengnau. Besoldung Fr. 1500. Anmeldung 26. Nov., Bezirksschulrath Zurzach.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Balzenwyl. Anmeldung 25. Nov., Bezirksschulrath Zofingen.

Stelle eines Hülfspriesters in Tägerig. Anmeldung bis 7. Nov. beim Präsidenten des kathol. Kirchenrathes, HgHrn. Landstatthalter Keller in Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 30. auf den 31. Oktober 1864.

Ochsen.
Hr. Denzler, Negot. v. Winterthur.
— Hoch, dto. v. Rapperschwyl.
— Zürcher, dto. v. St. Gallen.
— Stricker, dto. v. Remsetier.
— d'Orville, dto. v. Michelsstadt.
— Theodor, dto. v. Othmarsingen
— Merz, dto. v. Menziken.

Storchen.
Hr. Hofstetter, Oberst, St. Gallen.
— Strehl, dto. v. Basel.
— Kißner, Kaufm. v. Lahr.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Kaufmann, dto. v. Stuttgart.
— Weiß, dto. v. Frankfurt.
— Griebe, dto. v. Freiburg.
— Beranger, dto. v. Lausanne.
— Jean-Jacques, dto. v. Neuenburg

Roßli.
Hr. Seiler, Bäcker, v. Göslikon.
— Zinda, Kfm. v. Glarus.
— Wahl, Part. v. Waldshut.
— Giger, Part. v. Gontenschwyl
— Harter, Schneider, v. Buch.
— Schaub, Part. v. Sissach.
— Rietmann, Schuster, St. Gallen.
— Richner, Part. v. Schafisheim
— Studer, Küfer, v. Rein.

Krone.
Hr. Eschmann, Negot. v. Cöln.
— Alexander, dto. v. Birmingham.
— Reichli, Ingenieur, Wittersdorf.

Löwen.
Hr. Bühler, Negot. v. Wohlen.
— Wagner, dto. v. Frankfurt.
— Dumont m. Tochter, dto. Romont.
— Karcher, dto. v. Genf.
— Danes, dto. v. Düsseldorf.
— Baur, dto. v. Amsterdam.

Schwert.
Hr. Hofmeister, Schneider, Kippingen
— Merkt, Glaser, v. dto.
— Müller, Metzger, v. Wiliberg.
— Diggelmann, dto. v. Pfäffikon.
— Brüllisauer, dto. v. Appenzell.
— Lang, dto. v. Oßingen.
— Füchslin, Part. v. Einsiedeln.
— Stirnemann, dto. v. Gränichen.
— Junge, Schreiner, a. Preußen.
— Merkt, Uhrenmacher, v. Brugg.
— Weber, Gärtner, v. Hetschwyl
— Bernstein, Buchbind., Hannover.
— Regmann, Musiker, v. Effingen.
— Groß, dto. v. Wallis.
4 Musiker, a. Italien.
Igfr. Dienstwächter, v. Safenwyl.

Eheverkündung in Aarau v. 30. Oktober.

Johann Geiger von Aixheim, Königrch. Würtemberg, mit Rosina Wildi von Veltheim, Beide in Aarau wohnhaft.

Taufe in Aarau vom 30. Oktober.

Julius Gaston, Söhnlein des Carl Feer-Herzog, von Aarau u. Brugg.

Friedrich Joseph, Söhnlein des Jos. Peter von Pfaffnau, Kt. Luzern.

Bertha Luise, Töchterlein des Johann Haberstich, Fürsprech, von Aarau.

Helena Elisabeth, Töchterl. des Jb. Heuberger, Barbier, von Bözen.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme bei dem Hinschiede und dem Leichenbegängnisse unseres lieben Gatten u. Vaters,

J. J. Bär, danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Wir erfüllen hiemit die traurige Pflicht, allen unsern lieben Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung zu machen, daß uns unsere beiden einzigen, innigst geliebten Kinder

Louise Sophie und **Rosa Fanny,**

innerhalb zweier Tagen, gestern und heute, durch den Tod entrissen worden sind, und bitten um stille Theilnahme.

Zürich, 30. Okt. 1864.

Die tiefgebeugten Eltern:

Guyer-Renold,
Güter-Expedient.

Die **Beerdigung** beider Kinder findet **Dienstag den 1. Nov., Mittags 1 Uhr,** in **Zürich** statt.

Zu vermiethen:

Auf 1. Februar 1865, vielleicht sogleich, ein **Logis** von 4 à 5 Zimmern, wovon drei heizbare, nebst geräumigem Keller und Estrich und Gartenantheil. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Kost und angenehmes **Logis** für einen oder zwei Schüler. Zu vernehmen beim Verleger dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Eine **kleine Wohnung** bei

Rud. Lüscher, Notar.

Gefunden: Ein kleines **Portemonnaies** mit etwas Kupfermünze. Bei der Expedition dieses Blattes zu erheben.

Ein ehrd. Publikum wird in Kenntniß gesetzt, daß künftigen Mittwoch Nachmittags 2 Uhr ein Quantum

weiße Tyrolerrüben,

zum Einmachen vorzüglich geeignet, auf den hiesigen Schloßplatz zum Verkauf bringe, per Korb à 75 Cts. Vorherige Bestellungen sind bei Jb. Rohr beim Kaufhaus zu machen.

Hunzenschwyl, 30 Okt. 1864.

Sl. Rohr zum Rößli.

Mein Lager in selbstverfertigten Herren-Kleidern

ist für die Saison wieder bestens assortirt, alles in solider geschmackvoller Arbeit und zu äußerst billigen Preisen.

Auch eine reichhaltige Auswahl in

Tuch & Nouveautés.

Zu gefälliger Abnahme empfehle mich bestens.

J. Siebenmann, Marchd. Tailleur,
zwischen den Thoren in Aarau.

Anzeige.

Der **Winterkurs** an der Kantonsschule beginnt **Mittwoch den 2. November.**

Aarau, den 28. Oktober 1864.

Das Rektorat.

Nebst einer schönen Auswahl von neuen

Pianinos

aus den Fabriken **Hüni & Hübert, Kölliker & Trost** und aus derjenigen von **Steiner,** wobei die in neuester Zeit sich so bewährten **Halbobliques** gut vertreten sind, befinden sich in meinem Magazin gegenwärtig einige **ältere Tafelklaviere** zu sehr billigen Preisen.

Beetschen-Däniker
auf der alten Post.

Für zwei Kantonsschüler **Kost & Logis.** Bei Wem? sagt die Expedition d. Blts.

Soeben habe ein große Auswahl in

Corsets

erhalten, dabei auch niedere nach neuestem Schnitt in weiß und grau; welche zu gefl. Abnahme bestens empfiehlt

Wittwe Schäfer-Peter,
Nr. 104 an der Metzgergasse, 3. Stock.

Bei Unterzeichnetem weißes und schmackhaftes **Kernenbrod** pr. 3-Pfund bloß **40 Cts., Semmelbrod** à **48 Cts.**

Auf Verlangen wird dasselbe in's Haus geliefert. Es empfiehlt sich bestens

Rudolf Häni, Bäcker.

Zu verkaufen:

Eine tannene **Commode,** ein tannener **Tisch,** ein **Spiegel** und einige andere hausräthliche Effekten.

In Nr. 171 im Adelbändli, drei Stiegen hoch, sich anzumelden.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer.** Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Zum Ausleihen:

Ein geräumiges, möblirtes **Zimmer** mit schöner Aussicht. Nachfrage in Nro. 105 an der Milchgasse.

Der Unterzeichnete **ölet** diesen Winter jede Woche am Dienstag **Lewat,** auch nöthigen Falls noch am Mittwoch, wofür sich bestens empfiehlt

Jakob Häßig, Oehler.

Ein rechtschaffener **Knecht,** der gut melken kann und mit dem Rindvieh umzugehen weiß, findet unter Vorweisung guter Zeugnisse sogleich einen Platz. Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

Heute **Montag den 31. Oktober** beginnt der

Tanz-Unterricht

im Gasthof zum Schwert.

Diejenigen, welche den Kurs noch benutzen wollen, sind um gefl. beförderliche Anmeldung gebeten.

Frau **Schlotthauer-Bernhard,**
Lehrerin der Tanzkunst.

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist so eben angekommen:

Dr. med. H. Klencke,

Hauslexikon

der

Gesundheitslehre für Leib und Seele.

Ein Familienbuch.

Erscheint in 12 bis 13 Lieferungen.

Preis pr. Lieferung Fr. 1.

Carl Reclam,

Des Weibes Gesundheit und Schönheit.

Aerztliche Rathschläge

für Frauen und Mädchen.

Mit in den Text gedruckten Holzschnitten.

Preis Fr. 6. 70 Cts.

Koch-Zwieback,

rein und grob gemahlenen,

ersterer dienlich zu einem vortrefflichen **Kinderbrei,** letzterer zu einer sehr guten nahrhaften und gesunden **Suppe** und zur Bereitung guter **Coteletten** u. s. w. ist in besten Sorten zu haben bei

W. Landolt, Zuckerbeck
in Aarau.

Soeben eingetroffen:

Allgemeiner

Geschäfts-Kalender

auf 1865.

Cartonirt 1 Fr. 50. — Durchschossen in Rück- und Eckleder 2 Fr. 75 Cts.

F. G. Martin.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

28. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 5,9‴	26″ 5,1‴	26″ 4,7‴
Thermometer	+ 5	+ 9	+ 6
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NW	—	N
Himmelsbesch.	Ab	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 258. 1. November 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Anklage auf Vergiftung des Speditor Trümpy vor dem Schwurgericht in Bern.

(Sitzung vom 29. Okt. 1864.)

Frau Trümpy kann wegen Unpäßlichkeit, nach Mittheilung der Wärterin, nicht erscheinen. — Es beginnt das Verhör mit den HH. Professor Schwarzenbach und Staatsapotheker Flückiger, welche die chemische Analyse der Eingeweide Trümpy's vorgenommen. Zuerst wird der daherige ausgezeichnete Bericht verlesen, woraus hervorgeht, daß der Magen und das obere Ende des Dünndarms Strychnin, ein furchtbar heftiges Pflanzengift, jedoch kein anderes Gift enthielt. Ein Frosch, der eine außerordentlich kleine Dosis davon erhielt, verfiel bald in Zuckungen und verendete nach einigen Stunden. Nach einer ungefähren Schätzung mag das vorhandene Quantum Strychnin 10 Gran betragen haben. Derjenige Theil des Gifts, welcher die tödtliche Wirkung ausgeübt, war nach der Annahme der Experten nicht mehr vorhanden. Das Gift wurde höchst wahrscheinlich in einer Lösung dem Magen zugeführt. Ein Gran, unter Umständen sogar ein halbes Gran, kann den Tod herbeiführen.

Auf die Frage: ob nach dem Tode das Gift hätte in den Körper gebracht werden können, wird eine entschiedene verneinende Antwort ertheilt. Welche Lösung angewendet worden, kann nicht angegeben werden; daß die Auflösung salpetersauren Strychnins in einem halben Glase Xeres habe stattfinden können, wird zugegeben. Reines Strychnin sei in den Apotheken gewöhnlich nicht erhältlich.

Bekanntlich hat am 21. Mai die Ausgrabung der Leiche Trümpy's stattgefunden um zu untersuchen, ob in den syphilitischen Wunden sich Gift finde, resp. um darüber Aufklärung zu erhalten, ob das Gift allfällig durch die Wunden dem Blute habe beigebracht werden können. — Die daherige chemische Untersuchung führte zu keinem Resultate, trotz sorgfältiger Experimente. Hierüber wurden bis nach 11 Uhr verschiedene Berichte und Schreiben verlesen und dann die Verhandlungen unterbrochen.

Hierauf werden die Zeugen einvernommen, und zwar zuerst Frl. Helme. Diese Person war bei einem der Gebrüder Kraft angestellt und schickte eines Tages dem eingezogenen Demme eine Glace (Gefrornes), in welcher ein Billet folgenden Inhalts enthalten war: „Ihre Mutter und Braut bringen mich auf allerlei Ideen; ich muß immer denken, wie ich Ihnen Etwas senden kann." Der Zeuge sagt aus, mit diesem Billet habe sie dem Demme den ihm günstigen Artikel in der Frankfurter Zeitung mittheilen wollen. (Dieses Artikels ist in einem früheren Referate erwähnt.) Frau Hänni, Vorsteherin einer Privatheilanstalt, sah während der Zeit, als Frau Trümpy ihres ausgeschlagenen Auges wegen bei ihr war, diese öfters in aufgeregtem Zustande; einmal hatte sie sich eingeschlossen, verweigerte zu öffnen und drohte zum Fenster hinauszuspringen. Nach dem Charakter der Frau Trümpy zu schließen, hält sie dafür, diese würde im Fall ihrer Schuld sofort ein Geständniß abgelegt haben. Schließlich bemerkt sie, daß ein Kranker in ihrer Anstalt gestorben, bei welchem Anlaß Demme auch eine Privatsektion vorgenommen habe. Bruder, Schweinmetzger und Schwager von Trümpy erfuhr durch den andern Schwager Bauer, daß Trümpy, an einem Schlagfluß gestorben. Indessen sei bei dem Zeugen der Gedanke an einen Selbstmord von Seite Trümpy's entstanden, weil er vernommen, daß die Vermögensverhältnisse des Verstorbenen schlecht stünden. Joh. Ulrich Schneeberger, gew. Notar, war 2 Jahre lang mit Helbig associrt, trat aber aus, weil das Geschäft anfieng schlecht zu gehen und Helbig in Trümpy's Hände gerieth. Jakob Kräuchi, Schlossermeister in Münchenbuchsee, ist mit Trümpy im Geschäftsverkehr gestanden, und äußerte sofort, wie es hieß, Trümpy sei am Schlagflusse gestorben, „er habe sich wahrscheinlich erschossen oder vergiftet, da es ihn nicht wundern würde, daß Gewissensbissen ihn geplagt." Diese Aeußerung habe er gethan, weil kurz vorher Trümpy ihm auf seinem Bureau vom Tode gesprochen. Professor Sprenger in Wabern erklärt, Trümpy habe ihn vor einem Jahre ungefähr als Bürge für eine Summe von 15,000 Fr., die er aufzunehmen beabsichtigte, angesprochen; im Fernern hätte er gehört, wie ein Sohn des Hrn. Dr. Adolf Vogt behauptet habe, Trümpy habe sich selbst umgebracht.

Maria Huber war Schneiderin der Frau Trümpy und ging in dieser Eigenschaft öfters in dieß Haus. Ein paar Tage vor dem Tode Trümpy's sagte dieser zu ihr, wie sie zusammen in die Stadt fuhren: „Sterben sei eine schöne Sache, Tod sei Tod, und nachher sei nichts mehr; dieß habe ihm Dr. Demme gesagt." Schon früher, Ende Wintermonats 1863, habe ihr gegenüber Trümpy eine ähnliche Außerung gethan. Frau Geller ging ebenfalls als Schneiderin öfters in's Haus Trümpy. Im August 1863, einen Tag nach seiner Rückkehr aus dem Orient, habe ihr Trümpy gesagt, er habe aus dieser Gegend wirksames Gift mitgebracht, mit dem er nun den Ratten abhelfen würde. Bei jeder Widerwärtigkeit habe er geäußert: „Es sei am Besten, sich das Leben zu nehmen." Auch habe er sich dahin ausgesprochen, daß es sein Wunsch wäre, wenn Demme seine Tochter heirathen würde; der Stock sammt Mobiliar wäre ihm als Aussteuer zugedacht. Weiermann, gew. Kantonsschüler, führte Freitag den 12. Februar Frl. Trümpy an einen Ball, der im Boulevard abgehalten wurde. Mutter und Tochter Trümpy seien nachher zum Dr. Demme per Droschke gefahren. Am Sonntag vor dem Tode Trümpy's sei er von 2 bis 9 Uhr Abends in Wabern gewesen. Demme kam um circa 6 Uhr und sagte bald darauf, er wolle bei Trümpy wachen.

Bauer, Schwager von Trümpy, deponirt, daß Trümpy 2 Tage bevor er sich in's Bett gelegt über Unwohlsein geklagt, und sich auch über Helbig, der ihn um seinen Kredit gebracht, beschwert habe. Den 16. Februar, um circa 4 Uhr Morgens, hätte man ihn abgeholt und um 4½ Uhr sei er in Wabern gewesen. Da sei Trümpy gelegen, der schön aussah und noch warm war; Demme hätte nun erklärt, Trümpy habe ein wenig geschlafen und sei dann verschieden. An diesem Morgen sei in seiner Gegenwart von Sargbestellung, Vermögensverhältnissen, Todeskissen ꝛc. keine Rede gewesen. Trümpy sei stolz, ehrgeizig und im Stande gewesen, wegen ökonomischer Verlegenheit sich das Leben zu nehmen. Da es 2 Uhr ist, so werden die Verhandlungen abgebrochen, um Montag um 10 Uhr wieder aufgenommen zu werden.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Die Gemeinden Fahrwangen, Meisterschwanden und Seengen haben sich um Errichtung von Telegraphenbureaux beworben. Wie wir vernehmen, beabsichtigt nun das Schweiz. Postdepartement die Errichtung eines Bureau's in Fahrwangen;

dasselbe würde durch Fortsetzung der Telegraphenlinie Aarau-Reinach nach Fahrwangen und Villmergen zur Verbindung mit der Linie Wohlen-Muri-Bremgarten-Zürich in das Telegraphennetz aufgenommen. Sodann würde das jetzt auf der Linie Aarau-Wohlen-Zürich gelegene Bureau Lenzburg auf die Linie Olten-Aarau Brugg Zürich verlegt und in dieselbe auch die Bureaux Schinznach, Turgi und Baden eingeschaltet, wodurch dann sämmtliche aargauische Bureaux mit Ausnahme von Rheinfelden direkt mit Aarau und theilweise auch direkt unter sich in Verbindung wären, was bisher nicht der Fall war.

— Aarau. **Oertliches.** (Einsendg.) Die Einwohnergemeinde ist am 24. Oktbr. abhin unverrichteter Dinge auseinandergegangen. Ursache davon waren ohne Zweifel die Vorschläge, welche hinsichtlich der Besoldungen gemacht wurden, oder vielleicht nicht sowohl die Vorschläge selbst, als die damit verbundene Ueberraschung. Außer wenigen Eingeweihten wußte Niemand, was kommen werde. Wir mißbilligen dies entschieden. Die Gemeinde Aarau liebt die Ueberraschungen nicht; sie ist billig und hochherzig genug, das Gute und Richtige nach reiflicher Prüfung und mit Ueberlegung zu beschließen. Sie ist gewiß auch verständig genug, zu wissen, daß es eine übel angewandte Sparsamkeit ist, mit der Besoldung der Beamten zu knausern, derjenigen Beamten, die, wenn sie mit Fleiß und Eifer ihr Amt verwalten und mit Lust und Freudigkeit arbeiten, zehnfach nützen und einbringen können, was man ihnen mehr bezahlt.

Gehen wir zu den Vorschlägen selbst über, so erinnern wir die Bürger und Einwohner von Aarau daran, wie man es von allen Seiten zu verhindern suchte, daß der Herr Stadtammann der Gemeinde den Rücken kehre und die Wahl zum Bezirksamtmann annehme. Wir sind dem Hrn. Stadtammann eine Anerkennung dafür schuldig, daß er auf die angenehmere Stellung verzichtete und die unangenehmere beibehielt. Es dünkt uns aber, eine Besoldungserhöhung um Fr. 500, d. h. auf Fr. 2500. sollte den Verhältnissen angemessen sein.

Die Besoldung der Stadträthe, Vizeammann inbegriffen, würden wir auf dem bisherigen Fuße belassen.

Ueber die Weibelbesoldung steht uns, da wir den Umfang ihrer Thätigkeit nicht genau kennen, kein Urtheil als das zu, daß wir nicht begreifen, wie die Betreffenden sich damit ausbringen können.

Schreiend scheint uns das Mißverhältniß in Beziehung auf den Gemeindeschreiber. Er arbeitet mit 3—4 Personen auf der Kanzlei und bezog bis dahin dafür Fr. 4400. Aus dieser Summe mußte er seine Angestellten bezahlen. Was ihm übrig blieb, war seine Besoldung. Statt dieser Fr. 4400. — werden nun vorgeschlagen:

1)	für den Gemeindeschreiber	Fr. 3000. —	
2)	" " I. Sekretär	" 1500. —	
3)	" " II. Sekretär	" 1000. —	
			" 5500. —
		also	Fr. 1100. —

mehr. Wir fragen: Sind die vorgeschlagenen Ansätze für die Angestellten zu viel? Will man die Arbeiten, die der Gemeindeschreiber unmöglich alle selbst verrichten kann, durch Schulknaben verrichten lassen, oder ist es nicht für die Gemeinde besser, die Anstellung Solcher zu ermöglichen, welche mit Einsicht und Verstand arbeiten?

Was den Gemeindeschreiber selbst anbelangt, so sagen wir: Mit Fr. 3000 ist seine Arbeit und Thätigkeit nicht nur nicht zu hoch, sondern nicht einmal gebührend bezahlt. Von seiner, geradezu außerordentlichen, Arbeitskraft und seiner Thätigkeit macht sich nur Der einen gehörigen Begriff, der sich die Mühe nimmt, auf die Kanzlei zu gehen, und nachzusehen, was in einem Jahre gearbeitet wird. Er ist vom Morgen bis zum Abend auf seinem Posten. Sich auf anderweitigem Wege noch etwas Erhebliches zu verdienen, davon hält ihn von selbst die Masse amtlicher Aufgaben, die Last amtlicher Thätigkeit ab. Hr. L. ist unbestreitbar ein talentvoller Mann, der nicht blos mechanisch die Feder führt, sondern Ideen hat und sie zu beleben versteht. Mit der bloßen Ehre hat er so wenig gelebt, als ein Anderer. Andere Aussichten sind diesem tüchtigen Kopfe so wenig abgeschnitten, als dem Gemeindeammann.

Will die Gemeinde Aarau mit dem Sparen hier beginnen, so thut sie es, wir bleiben dabei, am unrechten Orte und zu eigenem Schaden.

Würde die Besoldung des Gemeindeammanns um Fr. 500. erhöht und in Beziehung auf die Kanzlei der Vorschlag, wie er der Gemeinde gemacht worden ist, angenommen, welcher eine Mehrausgabe von " 1100. bedingt, so hätten wir eine Mehrausgabe von Fr. 1600.

Nach bisheriger Norm trägt an die Besoldungen der Gemeinderäthe und Kanzlei die Ortsbürgergemeinde $^1/_3$, die Einwohnergemeinde $^2/_3$.

Wir würden vorschlagen, daß die Besoldungserhöhung des Gemeindeammanns, wenn sie auf Fr. 500 kömmt ganz und von der Aufbesserung an der Kanzlei Fr. 400 auf Rechnung der Ortsbürgergemeinde genommen würden. Die am 2. dieß sich wieder versammelnde Einwohnergemeinde hätte dann, außer den obligaten „Waien", noch einen Brocken von Fr. 700. herunter zu schlucken, der hoffentlich die Gemeinde nicht wieder auseinander treiben wird; es wäre denn daß der Herr Friedensrichter in das Exempel jenes Obersten verliebt wäre, der als er sich „vermanövrirt" und die Flügel und Glieder unter einander geworfen hatte „Trett ab" kommandirte und später zu unterst im Schachen wieder rapelliren ließ.

— Aarau. (Einsdg.) Nach Lesung des salbungsvollen Artikels im „Schweizerboten" für Besoldungserhöhung hiesiger Gemeinde-Beamten bemerkte ein schlichter Bürger, er stimme nicht für die Erhöhung dieser Gehalte, so lange die Lehrer an den untern Schulen der Stadt mit 1200 Fr., die Lehrerinnen an den Töchterschulen mit 6—900 Fr. abgefunden werden; wolle man aufbessern, so solle man es da thun, wo es wirklich nöthig sei. Die Großmuth gegen anständig besoldete Beamte sei bei den hohen Steuern übel angebracht.

— Aarau. (Eingesandt.) Zu den Gemeinderathswahlen. Ueber die verunglückte Gemeindeversammlung vom 24. d. und die Gründe dazu wollen wir keine Worte verlieren; diejenigen, welche daran schuld sind, hatten seither zur Genüge Gelegenheit, das ziemlich übereinstimmende Urtheil der Bürger zu vernehmen. Dagegen möchten wir gerne einige Worte über die beantragten Besoldungs-Erhöhungen für den Gemeindeammann und den Gemeindeschreiber sprechen, einige Worte, welche ebenso weit weg sind von einem unwürdigen Knausern als von einem unmotivirten und darum unberechtigten Wegwerfen.

Wir gehen von dem Grundsatze aus, die Besoldungen sollen mit Rücksicht auf die Wichtigkeit eines Amtes und die damit verbundene Arbeit und nicht mit Rücksicht auf die ein Amt zufällig innehabenden Persönlichkeiten festgesetzt werden; ebenso ist uns maßgebend der Grad von Bildung, welche Jemand besitzen muß, um eine Stelle tüchtig zu versehen, beziehungsweise die Opfer, welche gebracht werden müssen, um eine solche Bildung zu erlangen. Wir haben es also nicht mit Persönlichkeiten zu thun, sondern mit Beamtungen.

Der Gemeindeammann von Aarau bezieht gegenwärtig eine Jahresbesoldung von Fr. 2000, eine gegenüber von früheren Begriffen schöne Besoldung, bei den jetzigen Verhältnissen, wo die Stelle nicht mehr eine sog. Ehrenstelle ist, aber eine bescheidene Entschädigung für die viele Arbeit und die mannigfachen Unannehmlichkeiten, welche die Stelle mit sich bringt und welche früher lange nicht in dem Maße vorhanden waren; ein Gemeindeammann von Aarau muß jetzt seine ganze Zeit seiner Stelle opfern, sie ist nicht mehr eine Art Nebenbeschäftigung, wird vielmehr immer wichtiger, je mehr die Gemeinde den Ruf der Zeit versteht und nach allen Richtungen vorwärts strebt. Wir glauben daher, eine Besoldung von Fr. 2500 sei eine allen Verhältnissen entsprechende Entschädigung für den Gemeindeammann.

Die Besoldung des Gemeindeschreibers beträgt gegenwärtig Fr. 4400, wogegen er seine Angestellten daraus zu entschädigen hat. Gemeinderath und Rechnungskommission schlagen nun gewiß einen ganz richtigen Weg ein, wenn sie die Uebernahme der Besoldungen der beiden Kanzleiangestellten auf Rechnung der Gemeinde beantragen, dadurch sind diese Angestellten dem Gemeinderath selbst, welcher sie natürlich auch wählt, verantwortlich und der Gemeindeschreiber kömmt in eine bedeutend angenehmere Stellung, indem er keine Verantwortlichkeit für die von ihm nicht angestellten und bezahlten Angestellten mehr hat. Diese Angestellten selbst werden besser bezahlt werden als es bisher der Gemeindeschreiber konnte und man wird deßhalb auch solche Persönlichkeiten gewinnen können, welche durch ihre Arbeitstüchtigkeit dem Gemeindeschreiber mehr Arbeit als bisher

abnehmen, denselben also auch nach dieser Richtung erleichtern. Es ist also unzweifelhaft, daß die Stellung des Gemeindeschreibers durch die vorgeschlagene neue Organisation nach verschiedenen Richtungen angenehmer wird, allein deßwegen wollen wir nicht etwa eine Herabsetzung seiner Besoldung, sondern glauben, die Stelle sei recht entschädiget mit derjenigen Besoldung, welche von den Fr. 4400 nach Abzug der für den ersten und zweiten Kanzleiangestellten bezahlten Besoldung übrig bleibt; wie viel dieses ausmacht, wissen wir nicht, da es aber andere Leute jedenfalls wissen, wird die Besoldung des Gemeindeschreibers wohl festgestellt werden können.

So viel von den Besoldungen; nun nur noch eine kurze Bemerkung über die Gemeinderathswahlen. Wir verlangen in den Gemeinderath Männer, welche selbstständige Ansichten haben und zu denselben jeder Zeit und Jedermann gegenüber stehen; also nicht Leute, welche nur Jasagen, Niemanden gegenüber sich offen auszusprechen getrauen; wir verlangen Männer, welche die Bedürfnisse der Zeit und vorab von Aarau verstehen und vor der Befriedigung derselben nicht zurückschrecken; Männer, welche selbst anregen und nicht auf nothwendige Neuerungen von ihren Mitbürgern gestoßen werden müssen.

— Aarau. Es sind uns mehrere Wahlvorschläge für die bevorstehenden Gemeinderathswahlen eingegangen; da dieselben aber nur von einzelnen Persönlichkeiten und nicht von einer Wähler-Versammlung ausgehen, sind solche meist nach der persönlichen Anschauung des Einsenders gefärbt und daher so verschieden, daß sie unmöglich einen Werth für die Wähler hätten. Es werden uns die Herren Einsender nicht verargen, wenn wir unsere Leser mit ihren Kandidaten-Listen verschonen und nur die auf mehreren Vorschlägen befindlichen neuen Namen in alphabetischer Reihenfolge veröffentlichen: Herren J. A. Bell, Negt.; Alb. Fleiner, Fabrikant; Frei-Geßner; Haßler-Brun; Lüscher, Notar.

= Anfrage. Wie steht es mit den historischen Vorlesungen diesen Winter? Schon letzten Winter ist es unangenehm aufgefallen, daß mehrere der angekündigten Vorträge nicht gehalten worden sind. Diesmal scheint es gar, daß die Sache ganz unterbleiben soll; wenigstens ist uns von maßgebender Seite so was zu Ohren gekommen. Und zwar sei die Ursache, behauptet man, nicht in der Theilnahmlosigkeit des Publikums, sondern im Mangel an Vortragenden zu suchen. Wir fragen uns, wie dieses möglich sei? Wenn Nachbarstädtchen wie Brugg, Lenzburg, Zofingen, ihre öffentlichen Vorträge haben, und Aarau bringt deren keine zu Stande, wie nimmt sich das aus? Wo bleiben dann die Berufenen? wo die Professoren der Geschichte, der Philologie an Kantons- und an Bezirksschule, wo unsere wissenschaftlich gebildeten liberalen Geistlichen ꝛc. ꝛc., um von den bisherigen Theilnehmern gar nicht zu reden? — Wir glauben, das Aarauer Publikum hat ein gewisses Recht, diese Frage zu stellen.

Im Namen mehrerer Gleichgesinnter

Ein Zuhörer.

Bern. Die eidgen. Anklagekammer ist gestern in Bern zusammengetreten, um betreffend die Genfer Untersuchung, und was damit zusammenhängt, zu beschließen.

— In Wynigen sind, wie der „Emmenthaler-Bote" berichtet, bei den von Genf zurückkehrenden Soldaten des Bataillon 36 die Blattern ausgebrochen, und Einer bereits daran gestorben! — Auch bei dem St. Galler-Bataillon in Genf sind mehrere Erkrankungsfälle dieser Art vorgekommen

— Von Paris sind im Demme-Trümpy-Prozeß anwesend: Hr. Rocher für die Blätter Droit, Presse und Independance, Hr. Baissas für den Constitutionel, das Pays, die Opinion nationale und den Temps, und Hr. Legrand für die Patrie, den Moniteur du Soir und die Agence Havas. Auch die englische Presse ist vertreten. Ebenso haben fast alle größeren Blätter Deutschlands ihre stehenden Korrespondenten mit einer Berichterstattung beauftragt.

England. In Dublin hat ein reicher Bierbrauer 100,000 Pfd. St. verausgabt, zu dem Zwecke, eine Restauration der dortigen alten Kathedrale zu bewerkstelligen. Jedenfalls eine Seltenheit, ein derartiger Jünger des Gambrinus.

Italien. Ein aus Neapel mit der Summe von mehr als einer Million Franken verschwundener Wechselagent ist zur größten Freude des Handelsstandes verhaftet und ungefähr ein Drittheil des Raubes wieder in Sicherheit gebracht worden.

Deutschland. Das Herzogthum Lauenburg werde von Preußen als Kriegsentschädigung in Anspruch genommen.

— Die österreichischen Truppen ziehen aus Schleswig-Holstein ab. Es sind 22,000 Mann. Die Preußen beginnen sich aus Jütland zurückzuziehen.

— Die Leser erinnern sich einer schauerlichen Ermordungsgeschichte in Berlin, wo ein Professor der französischen Sprache Gregy, schon ein älterer Mann, in eine übelberüchtigte Kellerwirthschaft gelockt, daselbst ermordet und beraubt worden war. Den Leichnam fand man mit zum Theil verstümmelten Gliedern, in einen Sack genäht in der Spree. Angeklagt des Raubmordes war als Hauptthäter der 22jährige Arbeitsmann Grothe und als wesentliche Gehülfinnen dessen Mutter, die verwittwete Quinche und seine junge Geliebte Fischer, sie wurden nach erfolgtem Wahrspruch der Geschwornen am 26. Okt. zum Tode verurtheilt.

Rußland. Am 6. dieß wurde in Kiew der ehemalige Friedensrichter Karl v. Rudzi, 52 Jahre alt, wegen Hochverraths kriegsrechtlich erschossen. Gleichzeitig erlitten dieselbe Strafe zwei russische Soldaten, der eine wegen Desertion und Betheiligung am Aufstande, der andere, weil er sich an seinem Obersten thätlich vergangen hatte.

Getreide. (Aus dem „Allg. schweiz. Anzeiger" v. 29. Oktober.) Der Regen, auf welchen uns die letzten Tage der vorigen Woche Hoffnung gaben, hat sich bei fortgesetzt milder Temperatur diese Woche reichlicher eingestellt und sind damit die Wünsche der Landwirthe für das Gedeihen der Wintersaat aufs Beste erfüllt worden. Selbst in der Schweiz konnte dieselbe in einigen Gegenden, z. B. im zürcherischen Bezirke Andelfingen, wegen der vorausgegangenen übergroßen Trockenheit, erst jetzt bestellt werden. Das Getreidegeschäft verkehrte an den meisten Plätzen in matter stiller Haltung, jedoch mit wenig veränderten Preisen. Der hohe Zinsfuß hemmt jede Spekulation, während die Bedürfniße für Zins und Kapitalzahlung, in der Schweiz namentlich für den Martinitermin, zum Verkauf drängen. Die Mehrzahl unserer Märkte zeigt daher Abschlag, ebenso in Bayern für Weizen, während Kernen in Lindau um 7 kr., in Augsburg um 43 kr. stiegen. In Ungarn zeigt sich für Weizen eine festere, animirtere Stimmung.

In Frankreich war dagegen das Geschäft in Weizen und Mehl leblos. In Holland und am Rhein ebenfalls unverändert stilles Geschäft, in London matter Verkauf zu vorwöchentlichen Preisen. Der Berliner Markt verhält sich für Weizen sehr ruhig.

Die Augsburger Schranne am 28. d. Mts. enthielt 4386 Scheffel, die bis auf 87 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 16 fl. 56 kr. (gefallen um 1 fl. 08 kr.), Korn 16 fl. 54 kr. (gefallen um 0 fl. 33 kr., Roggen 12 fl. 20 kr. (gefallen um 0 fl. 31 kr.), Gerste 9 fl. 34 kr. (gefallen um 0 fl. 32 kr.), Haber 6 fl. 46 kr. (gefallen um 12 kr.).

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Büreauchef des Telegraphenbüreaus Chur. Jahresbesoldung Fr. 2400. Anmeldung bis zum 12. November 1864 bei der Telegrapheninspektion in Bellinzona.

Fremdenverzeichniß vom 31. auf den 1. November 1864.

Löwen.
Hr. Wagner, Kfm. v. Frankfurt.
— Baar, dto. v. Amsterdam.
— Manes, dto. v. Düsseldorf.

Krone.
Hr. Reichli, Ingenieur, Wittersdorf.
— Eggmann, Negot. v. Zürich.

Storchen.
Hr. Hofstetter, Oberst, St. Gallen.
— Kißner, Kaufm. v. Lahr.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Brun, dto. v. Burgdorf.
— Wyler, dto. v. Endingen.
— Greif, dto. v. Stuttgart.
— Hüniger, dto. v. Freiburg.
— Graf, dto. v. Querfurt.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Denzler, Negot. v. Winterthur.
— Maag, dto. v. Wädensweil.
— Fetzer, dto. v. Stuttgart.
— Theodor, dto. v. Othmarsingen
Hr. Vogt, Kfm. v. Basel.
— Gall, dto. v. Speyer.
— Widmer, dto. v. Coppet.
— Wixler, dto. v. Dornach.

Rößli.
Hr. Meier, Kfm. v. Zürich.
— Zinda m. Frau, dto. v. Glarus.
— Siger, Part. v. Gontenschwyl
— Gugelmann, dto. v. Brittnau.
— Bindel, Schneider, v. Altdorf.
— Mohr, Part. v. Vordemwald.
— Meile, Gießer, v. Weißlingen.
— Riede, Küfer, v. Alt-Breisach.
— Häkel, Bierbrauer, v. Sissach.
3 Drahtbinder, a. Ungarn.

Schwert.
Hr. Wiederkehr, Schuster, Bünzen.
— Oswald, Part. v. Basel.
— Ochmied, dto. v. Olten.
— Weihing, Schneider, Gomaringen
— Ringsoh, Schuster, v. Allj.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 78.

Mittwoch den 2. November 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Anton Hofstetter, Schlosser, von Schänis; 67 Jahre alt. — Leidabnahme: Igelweid Nr. 462.

Anzeige.

Die **allgemeine aargauische Ersparnißkasse in Aarau** verzinst alle Einlagen mit dem ersten des nächstfolgenden Monats, und vom 1. Januar 1865 hinweg alle Guthaben der Einleger mit 4 ½ %.

Die Zinse werden am Schlusse jeden Jahres zum Kapital geschlagen, auf Verlangen auch im Laufe Dezembers ausbezahlt.

Die Bureaux von Kassier und Zinsrodelverwalter sind im Hause Nr. 661, vordere Vorstadt.

Für den Vorstand der Ersp.-Kasse,
Der Präsident:
Hagnauer-Merkle.
Der Kassier:
Siebenmann.

Fechtunterricht.

Um einem mehrseitigen Verlangen zu entsprechen, wird der Unterzeichnete während seines hiesigen Aufenthaltes **Fechtkurse** abhalten, in **Fleuretfechten, Säbelfechten, Rappierfechten, Bajonnetfechten und Boxen.** Gefällige Anmeldungen nebst Angabe der beliebigen Stundenzeit nehme entgegen in meiner Wohnung, Nro. 772 im Schachen.

Eduard Bircher,
eidg. Turn- & Fechtlehrer d. Cavallerie.

Morgen Vormittag:

Käs-, Kümmi- & Zwiebel-Wehen
bei **G. Rüetschi**, Beck.

Zum Ausleihen:

Ein bis zwei **Zimmer**, mit oder ohne Meubel, mit schöner Aussicht; sogleich zu beziehen. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Ein treues und rechtschaffenes **Mädchen** finden sofort einen Platz. Beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Eine gewandte Näherin, die Bauern- und Stadttracht, auch weiße Arbeit lehren kann, verlangt eine sittliche **Lehrtochter**, mehrtheils auf die Stören.
Anmeldung bei der Expedition d. Blts.

Kost und angenehmes **Logis** für einen oder zwei Schüler. Zu vernehmen beim Verleger dieses Blattes.

Zu vermiethen:
Eine **kleine Wohnung** bei
Rud. Lüscher, Notar.

Gefunden: Ein kleines **Portemonnaies** mit etwas Kupfermünze. Bei der Expedition dieses Blattes zu erheben.

Zu vermiethen:
Ein meublirtes **Zimmer.** Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Bei **Halbmeyer zur Krone in Aarau**
ist **unentgeldlich** zu haben:

Erfahrungen über die Heilkräfte der Melisse
und über den
Doktor Lang'schen Melissen-Balsam.

Dieser Balsam, seit 30 Jahren rühmlichst bekannt, **belebt** mit wunderbarer frischer Kraft Personen, die durch Arbeit — Dürftigkeit — Krankheit — Blutverlust — hohes Alter erschöpft sind.

Er **heilt** die Beschwerden des Magens; **beseitigt** Blähungen, — Erbrechen, — Abweichen. —

Besonders **wirksam** zeigt er sich gegen Schlaganfälle, — Schwindel, — Ohnmachten, — widrige Gemüthsstimmungen, — Melancholie, — Hypochondrie, — Hysterie. —

Auf Reisen und Jagden

bei ungesunder Witterung und bei **ansteckenden Krankheiten** ist dieser Balsam ein vortreffliches

Schutzmittel gegen Erkrankung.

Aeußerlich wird derselbe **mit bestem Erfolg** gegen Quetschungen, — Verrenkungen, — Lähmungen und Gliederschmerzen angewendet.

Ebenso beseitigt er **Kopfschmerzen** und stärkt die **Sehkraft.** —

Wird er mit Baumwolle in hohle Zähne gebracht, so stillt er die heftigsten **Zahnschmerzen.**

In frische **Wunden** eingeträufelt **heilt** er diese **schnell** und **ohne Eiterung.**

☞ **Dieser Balsam sollte in keiner Haushaltung fehlen,** fast täglich kommen Fälle vor, von seiner Heilkraft Gebrauch zu machen. —

Zeugnisse

der berühmten Aerzte Doktor **Schilling** und Doktor **Braun** in München sowie von Herrn Ministerialrath Doktor **Stautner** bürgen für die Wahrheit der angegebenen Wirkungen. —

Das **General-Depot für die Schweiz** habe ich dem Herrn **Halbmeyer** zur Krone in **Aarau** übertragen, alle Bestellungen sind an ihn zu adressiren.

☞ Abnehmer zum Wiederverkauf erhalten Rabatt.

München. **Wilderich Lang.**

Preis per Flasche Fr. 2. —

Ein ehrd. Publikum wird in Kenntniß gesetzt, daß künftigen Mittwoch Nachmittags 2 Uhr ein Quantum

weiße Tyrolerrüben,

zum Einmachen vorzüglich geeignet, auf den hiesigen Schloßplatz zum Verkauf bringe, per Korb à 75 Cts. Vorherige Bestellungen sind bei Jb. Rohr beim Kaufhaus zu machen.

Hunzenschwyl, 30. Okt. 1864.
Sl. Rohr zum Rößli.

Ein rechtschaffener **Knecht**, der gut melken kann und mit dem Rindvieh umzugehen weiß, findet unter Vorweisung guter Zeugnisse sogleich einen Platz. Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

29. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 4,4‴	26″ 5,1‴	26″ 6,5‴
Thermometer	+ 5	+ 8	+ 6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbesch.	bd	—	bd

30. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 7,9‴	26″ 8 7‴	26″ 10,2‴
Thermometer	+ 6	+ 9	+ 6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbesch	bd	—	bd

Soeben habe ein große Auswahl in

Corsets

erhalten, dabei auch niedere nach neuestem Schnitt in weiß und grau; welche zu gefl. Abnahme bestens empfiehlt

Wittwe Schäfer-Peter,
Nr. 104 an der Metzgergasse, 3. Stock.

Der in **Altstädten, Kt. St. Gallen,** erscheinende

Schweiz. General-Anzeiger

wird an alle schweiz. Regierungen, an alle Bezirksamts- und Bezirksgerichtskanzleien, sowie an sämmtliche Gemeinderäthe, Banken, Versicherungsgesellschaften, Eisenbahnwartsäle und Dampfschiffskajüten **gratis** abgegeben, überdies ist derselbe in allen gangbaren Wirthschaften der Schweiz aufgelegt, so daß man wohl annehmen darf, daß jede Nummer dieses Blattes wenigstens 100,000 Personen zu Gesichte kommt, weßhalb dasselbe auch allen **Behörden** und **Privaten** für Bekanntmachungen aller Art auf's Angelegentlichste empfohlen werden darf. **Einrückungsgebühr** für den 5spaltigen Petitzeilenraum 15 Cts.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 259. 2. November 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Anklage auf Vergiftung des Speditor Trümpy vor dem Schwurgericht in Bern.

(Sitzung vom 31. Okt. 1864.)

Das Zeugenverhör wird fortgesetzt. Anna Mürner, 64 Jahre alt, dient theils im Hause Trümpy, theils im Hause der Eltern der Frau Trümpy seit 37 Jahren. Im Jahre 1857 ist sie in den Dienst der Frau Trümpy getreten. Frau Trümpy war eine ordentliche, gute Frau, auch Trümpy, wenn er nicht getrunken hatte. In seiner Trunkenheit sprach er oft von Erschießen. Am Tage vor seinem Tode, nämlich Montag Morgens, sagte Trümpy zu ihr, er hätte eine schlechte Nacht gehabt und wenn ihm Dr. Demme nicht gewacht hätte, so hätte er sich erschossen oder den Hals abgeschnitten, insofern er eine Pistole oder ein Messer gehabt. Eines Morgens sei ein Schwan todt im Weiher gefunden worden, der Abends wohl war; diesen todten Schwan hätte Demme näher untersucht. Auch sei eines Morgens ein Hund auf dem Rücken gelegen, alle 4 Füße von sich streckend. Rattengift habe Trümpy besessen, von andern Giften wisse sie nichts. Der Assistent Bauer im Militärspital habe den Trümpy zuerst behandelt, nachher hätte ihn Dr. Demme übernommen, zu dem er sich noch am Freitag (12. Febr.) vor seinem Tode verfügt, obschon er mit Mühe laufen konnte. An diesem Freitag, gegen 3 Uhr Nachmittags, hätte er sich ins Bett gelegt, sei auch am Samstag liegen geblieben, jedoch hie und da aufgestanden, da sein Zustand ordentlich gewesen. An diesem nämlichen Samstag trank Trümpy Xeres, den der Zeuge holte; am Sonntag holte sie noch die letzten vier Flaschen von diesem Getränk aus dem Keller und am Montag drei Flaschen rothen Wein. Jedesmal, wenn sie bei ihm am Bette war, bot sie ihm Etwas zu essen an, was er aber ausschlug. Sonntag Nachmittags wurde Trümpy operirt und der Zeuge brachte ihm jede halbe Stunde Kataplasmen. Gegen Abend klagte Trümpy über Schmerzen im Unterleib; Dr. Demme war bei ihm. Zwischen 9 und 10 Uhr fragten Frau Trümpy und der Zeuge den Doktor, ob er nicht bei dem Patienten wachen wolle, wozu er sich schließlich aufs inständige Ansuchen Trümpy's entschlossen, nachdem er sich zuerst geweigert. Während seiner Krankheit habe Trümpy wenig Wasser getrunken, obschon er sonst großen Gebrauch davon gemacht. Am Montag habe Trümpy stets gerechnet und viel geschwitzt, mit sich selbst gesprochen und gepfiffen. Bis nach 11 Uhr war der Zeuge bei Trümpy; nach 9 Uhr circa sei auch Demme gekommen und eine Viertelstunde bei dem Patienten geblieben und zwar im Beisein des Zeugen. Von 9 bis 11 Uhr habe Trümpy über Schmerzen geklagt, sei sonst still, jedoch redselig gewesen. Montag Nachmittag hieß Trümpy die Magd unter dem Vorgeben, eine Nothdurft verrichten zu wollen, hinausgehen, und ging in das Nebenzimmer. Montag Abend sah sie den Trümpy rothen Wein, wie sie glaubt, aus einem weißen Glas mit Goldverzierungen trinken. (Ein solches Glas wird dem Zeugen vorgewiesen und dessen Identität konstatirt.) Wie sie ihn verließ und ins Eßzimmer trat, saß Dr. Demme noch mit andern Herren am Eßtische. Die Mürner bemerkt noch, daß in den letzten Tagen Trümpy ziemlich viel trank, und Demme Montag Morgens ermahnt habe, dem Kranken nicht so viel Wein zu geben. Sie ist der Ansicht, daß Trümpy an einem Schlagflusse gestorben, weil er so schön und noch warm da gelegen und auch Dr. Demme dieß behauptet habe; übrigens sei Trümpy einige Zeit vor seinem Tode lebensüberdrüssig gewesen und habe auch erklärt, kurz an Geld zu sein. Frau Trümpy sei bei der Nachricht des Todes ihres Mannes außer sich gewesen; die frühern Mißhandlungen ihres Mannes habe sie geduldig ertragen und sich überhaupt dem Trunke nicht ergeben. Bei der Entsiegelung, ungefähr acht Tage nach dem Tode, habe sie eine Pistole in Trümpy's Sekretär gesehen, hingegen sei sie am Dienstag den 16., nicht über das Bureau gegangen. Sie bekam, bevor Frau Trümpy verhaftet war, einen anonymen Brief, den sie ihr übergab. In diesem Brief wurde sie aufgefordert, den Demme als Schuldigen anzugeben, was sie aber nicht gethan, weil sie keine Gründe dazu gehabt.

Auf den Antrag des Staatsanwaltes leistet nun Anna Mürner den Eid, von welchem jedoch das Faktum betreffend Trunksucht der Frau Trümpy, da diese entgegen der Deposition des Zeugen, behauptet, dem Trunke ergeben gewesen zu sein, ausgeschlossen wird.

Gottlieb Baur, Abwart im Militärspital, gab dem Trümpy, auf sein Gesuch hin, Goulardwasser und Salbe einer syphilitischen Krankheit wegen. Während er ihn behandelte, war Trümpy bald in guter, bald in verdrießlicher Stimmung und klagte über seine Lage.

Anna Müller trat den 31. August 1863 als Köchin in Trümpy's Dienst. Freitag den 12. Februar, gegen 2 Uhr Nachmittags, legte sich Trümpy zu Bette, nachdem er Vormittags in der Stadt gewesen. Ein am Abend vorher gesunder Schwan wurde am andern Morgen todt im Weier gefunden; Dr. Demme untersuchte das Innere näher, jedoch die Eingeweide nicht; es hieß bei der Dienerschaft, dieser Schwan sei vergiftet worden. Auch einem Hunde wurde später das nämliche Schicksal zu Theil. Nach dem Tode Trümpy's wurde er dieser Vergiftungen verdächtigt, indem man ausstreute, er habe sich vergiftet und zuerst auf diese Thiere Versuche angestellt. Ungefähr 3 Wochen vor seinem Tode habe Trümpy sie in der Küche gefragt, ob sie geheizt habe, und beigefügt: „Es friere ihn, er sterbe bald." Montag Morgens vor seinem Ende habe er wieder zu ihr gesagt: „Es sei ihm spottschlecht gegangen, und wenn Dr. Demme nicht bei ihm gewesen wäre, so hätte er sich erschossen." Hingegen habe sie diese Worte nicht als im Ernste gesprochen angesehen.

Montag um 1 Uhr that sie zwei Flaschen Wasser in sein Zimmer, welche Dienstag Morgen noch unberührt waren. Bei diesem Anlaß fragte sie nach seinem Gesundheitszustande, worauf er geantwortet: „es gehe ihm nicht gut, aber es werde bald besser kommen", Worte, die ihr aufgefallen seien. In dieser Nacht ging sie um Mitternacht schlafen, nachdem sie den Trümpy um 1 Uhr verlassen; bevor sie sich zur Ruhe gelegt, sah sie Frau Trümpy und Dr. Demme aus dem Eßzimmer kommen und hörte wie Erstere zum Letztern sagte: „Wenn Trümpy Etwas nothwendig habe, so solle er es nur verlangen." Frau Trümpy zündete nun dem Dr., der sich in das Zimmer ihres Mannes begab. Um 3 Uhr in der Früh von Frl. Flora gerufen, verfügte sie sich bald in das Zimmer Trümpy's, wo sie Frau Trümpy, Dr. Demme und Frl. Flora antraf. Frau Trümpy schrie und fragte, ob Trümpy nicht mehr zu retten wäre, worauf Demme verneinend geantwortet, ihm jedoch zu Ader ließ.

Der Arzt erzählte nun den Hergang des Todes und fügte später bei, daß er einige Zeit vor Trümpy's Hinscheid auf einige Augenblicke dessen Zimmer verlassen.

Schließlich bemerkt der Zeuge, daß Montag Abend Trümpy

zu ihr gesagt, es wäre ihm am liebsten, wenn Demme bei ihm wachen würde, da dieser ihn in der letzten Nacht so gut behandelt, und auf die Gerüchte des Selbstmordes des Trümpy hin, hätte der Angeklagte sich dahin geäußert: „oh, wäre ich nur nicht da gewesen", und auch erklärt, er wolle eine Sektion vornehmen, um zu sehen, warum der Verstorbene einen so röthlichen Kopf gehabt. Nach vollbrachter Sektion hätte er sich nun in dem Sinne ausgesprochen: Trümpy habe für 6 Personen Blut im Kopfe gehabt. Wohl hätte Frau Trümpy gerne getrunken, aber betrunken hätte sie, die Müller, ihre Herrin nie gesehen; indessen hätte sich Trümpy hie und da geäußert, daß er den Dr. Demme nicht gerne sehe. Auf den Antrag der Staatsanwaltschaft wird auch dieser Zeuge beeidigt.

Heinrich Baumann trat vor zirka 2 Jahren in den Dienst Trümpy's; während seiner Dienstzeit brachte meist ein Angestellter Trümpy's demselben Rattengift, das aber nicht gebraucht wurde. Ein paar Tage vor seinem Tode sagte Trümpy zu ihm: Es sei ihm nicht recht wohl und er möge nicht essen. Auch schien ihm Trümpy seit dem Neujahr im Ganzen gleichgültiger und zurückhaltender in seinen Ausgaben.

Montag Morgens äußerte sich Trümpy abermals: „Er habe eine böse Nacht gehabt, und werde bald sterben; es fehle ihm im Unterleibe." Betreffend den Tod des Schwanes und Hundes, und den Hergang beim Verscheiden Trümpy's bestätigt der Zeuge die Aussagen der beiden Vorhergehenden.

Jakob Roth, gew. Gärtner bei Trümpy, bemerkte seit dem Neujahr eine große Veränderung bei Trümpy, die er seiner Krankheit zuschrieb. Am Morgen ließ ihn Trümpy kommen, um das Bild seiner Schwester, das er nicht mehr sehen konnte, wegzunehmen. Bei diesem Anlasse sagte er ihm: „Wer hätte geglaubt, daß ich die Pelzmütze, die ich aus dem Orient gebracht, auf meinem Todbette tragen werde!" (Trümpy trug wirklich fragliche Pelzmütze.)

Ferner erzählte er ihm, daß er am Sonntag 7 Flaschen Xeres und 3—4 Flaschen Wasser getrunken, was ihm ein Erbrechen verursacht hätte. Den Tod Trümpy's anbetreffend, habe er gehört, daß Dr. Demme erzählte, es sei ihm schwer geworden, während sie zusammengewesen, und bald nachher sei Trümpy verschieden. — Die Verhandlungen werden um 6 Uhr abgebrochen. (Bern. Intggzbl.)

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat in Betracht der Petition Dr. Finsler's betreffend Prägung von Goldmünzen beschlossen, der Bundesversammlung zu beantragen, es solle für den Moment nicht auf die Petition eingetreten werden, obschon der Bundesrath selbst die Wünschbarkeit von Goldprägungen im Grundsatz anerkennt. Die Gutachten der größten Geldinstitute der Schweiz lauten fast durchgängig gegen die jetzige Ausführung dieses Projektes.

Das Handels- und Zolldepartement hat den Antrag gestellt, ein offizielles Handelsbulletin herauszugeben, in welchem alle an den Bundesrath oder das Handelsdepartement gelangenden, den Handel betreffenden Dokumente veröffentlicht würden. Das Departement ist beauftragt, nähere Anträge über die Ausführung eines solchen Unternehmens zu stellen.

Der Bundesrath hat beschlossen, daß zum Militärdienst zugelassene Pferde das 5. Altersjahr überschritten haben sollen. Nur für die Jahre 1865 und 1866 werden noch vierjährige Kavalleriepferde gestattet. Im Uebrigen wird das Reglement über die eidg. Kriegsverwaltung einer Revision in seiner Gesammtheit unterworfen.

Aarau. Heute Nachmittag 3 Uhr trifft das St. Galler Bataillon Nr. 21 per Extrazug von Genf heimkehrend hier ein, wird bequartirt und morgen 7 Uhr weiterreisen.

Zürich. Sonntag den 30. Oktbr., Abends 7 Uhr, begegnete dem Dampfschiff „Stadt Rapperschwyl", auf seiner Hinfahrt nach Zürich beim „Küsnachterhorn" einer jener Unglücksfälle, wie sie bei Dunkelheit und Blendung in dieser Jahreszeit nur zu leicht vorkommen können, immerhin aber für die Passagiere nicht zu den angenehmsten gehören. Wer ohne Weiteres zu denken in der Kajüte saß, wurde durch ein plötzliches Auffahren, Schottern, darauf Geschrei der weiblichen Begleiterinnen, Fenstereinschlagen der männlichen Bevölkerung, Drängen und Stoßen auf der Treppe in's Freie und die eigene Frage: Was ist das? eigenthümlich aus seiner Ruhe aufgeschreckt. Auf dem Verdecke erkannte man bald, daß das Schiff auf dem seichten Gerölle beim Küsnachterhorn festsaß, da der Steuermann des erst seit Kurzem diese Route befahrenden Schiffes die Schwenkung nach Küsnacht hinein zur Landungsbrücke in zu kurzem Bogen gemessen hatte. Nun, nach vergeblichen Versuchen das Schiff rückwärts zu bringen, Ausschiffung der Passagiere, und da die Allarmzeichen kein anderes Dampfschiff zur Stelle brachten, ergebungsvolles Warten auf den nächsten Kurs in Küsnacht. Auf überfülltem letzten Schiffe kam zuletzt Alles glücklich in Zürich an, eine gemüthliche Schlägerei in der zweiten Kajüte bei der aufgeregten Stimmung abgerechnet. Die „Stadt Rapperschwyl" soll erst folgenden Tages wieder flott geworden sein. (Nepbl.)

— Der Kantonalschützenverein Zürich dekretirte eine Ehrengabe von Fr. 1000 an das nächste eidg. Schützenfest in Schaffhausen. Je zur Hälfte in die beiden Hauptscheiben für Stand und Feld und zwar in zehn Gaben zu je Fr. 100.

Glarus. Am Schlusse der dießjährigen Jagdzeit für Hochwild hat der bekannte Bergführer und Gemsjäger Hrch. Elmer in Elm in den Klönthalalpen noch einen gewaltigen Gemsbock geschossen. Er wiegt ausgeweidet ca. 80 Pfund. Die ältesten Jäger wissen sich einer so schweren Gemse nicht zu erinnern. (Gl.-Ztg.)

Solothurn. Das Bundesgericht wurde von seinem Präsidenten, Hrn. Landammann Vigier, auf den 14. November nach Solothurn einberufen.

— Der Regierungsrath hat beschlossen, an der vom Kanton Aargau angeordneten Konferenz für eine Uebereinkunft zum Schutze der Fischerei in der Aare theilzunehmen. Hr. Regierungsrath Schenker ist als Abgeordneter bestimmt.

Gleichzeitig ersucht die hiesige Regierung diejenige von Aargau, sie möchte in Bälde das projektirte Floßschifffahrts-Reglement dem Großen Rathe zur Erledigung vorlegen, indem in unserm Kanton häufig Klagen über das jetzige Verhalten des Kantons Aargau laut werden. (Soloth. Ldb.)

— In Flumenthal fiel bei eintretender Dunkelheit das dreijährige Kind einer dortigen Familie in der Küche in ein im Boden befindliches mit siedender Lauge gefülltes Kessi. Aller sorgfältig angewandten Rettungsversuche ungeachtet, erlag das junge Leben nach vier qualvollen Stunden seinen Leiden.

St. Gallen. Nach der Wyler Ztg. ist die Gründung eines Kadettenkorps in Wyl nun so gut wie gesichert. Nachdem Hr. Kantonsrath Fridolin Müller in nobler Weise 1000 Fr. (den Gehalt als Präsident des Ortsverwaltungsrathes für zwei Amtsdauern) für Armirung ꝛc. ausgesetzt, hat der Gewerbeverein in seiner Versammlung vom 24. d. beschlossen, die Sache endlich an die Hand zu nehmen, und wird durch das Mittel der Subskription an den Wohlthätigkeitssinn der Bewohner und Behörden appelliren. Zur Equipirung von circa 50 Schülern der Realschule und des sechsten Kurses der obern Schule werden etwa 1600 bis 1700 Fr. erforderlich sein, so daß also nur noch 6—700 Fr. durch Privaten und Behörden zu decken wären.

Genf. Die „St. Galler Ztg." bringt von hier folgende Militärkorrespondenz: „Onex war schön: aber Onex war Schatten gegen Versoix. Den 28. erlebten wir den schönsten Tag, der unserm Bataillon in Genf passirte.

Morgens um 8 Uhr Ausmarsch des Bataillons mit Marschsicherungs-Dienst in der Richtung gegen Lausanne. Es galt, aus der Mausfalle herauszukommen; denn was ist Genf, militärisch genommen, anders als eine Mausfalle, wenn einmal ein französisches Korps vom Pays de Gex und Vallee des Dappes herrückte. Ein Flankenkorps von sechs Zügen schützte uns auf der linken Flanke gegen die französische Grenze zu. Auf der rechten Flanke brauchten wir keinen Schutz, denn eine französische Flotte ist dermalen noch mehr als Hypothese. Das Flankenkorps marschirte hart an der Grenze Frankreichs vorbei über Colovrais, Virelonge, Chateau St. Loup; in Colovrais trennte sich von demselben ein Flügeltrupp, der seinen Vormarsch schützte. Das Hauptkorps rückte auf der Lausanner Straße längs dem See über Bellevue nach Versoix vor. In Versoix stößt das Flankenkorps wieder zum Hauptkorps.

Denkt Euch einen schönen Herbstmorgen, das bunte Colorit einer wunderschönen Landschaft, in Mitte der blaue See und hinten die Kette der Schneeberge, rechts und links ein schönes Landgut nach dem andern und eine Truppe, die in munterster

Stimmung vorwärts marschirt, in geregelten Evolutionen, wie sie die Uebung mit sich bringt, und Ihr habt ein Bild von unserer schönen Morgenpromenade.

Außerhalb Versoix, das am See liegt, hat Hauptmann Burnier mit seinen Sappeurs auf einem Plateau, zwischen zwei Kirchen und Rebbergen drinnen, in der Frist von einer Viertelstunde seine Feldküche aufgeschlagen. Als das Bataillon anlangte und sich in geschlossenen Kolonnen lagerte, ist die Mahlzeit bereit — und dazu noch etwas anderes:

Ein Einwohner von Versoix, ein Herr Prevot, der dort ein Landgut besitzt, hat um die Erlaubniß gefragt, das Bataillon mit einer Weinration bewirthen zu dürfen. Die Gamellen beginnen ihr munteres Heerdengeläute, die kräftige Suppe erwärmt die Leiber und der kräftige Sauser vom Leman die Geister. Ein munteres Bivouakleben entwickelt sich. Auf dem grünen Rasen, das schönste Panorama im Angesicht, tanzt sich's so heiter bei dem Takt einer Jägermusik; dort wird ein klarinettirender Tambour auf den Schild gehoben, resp. auf einem Tisch durch's Lager getragen und eine tanzende Bande hinten drein; dort reitende Infanterie nach dem Muster der Weiber von Weinsberg, ihre Kameraden auf den Schultern, durch's Lager trabend; dort eine Schaar Toggenburger, ihre heimathlichen Lieder singend. Doch der freundliche Wirth wurde nicht vergessen, ein Offizier steigt auf den Tisch, das Bataillon schaart sich um den Offizierstisch: „Kameraden! Als uns die Eidgenossenschaft nach Genf rief, folgte Jeder mit Freuden diesem Rufe, und als uns das Dampfroß an die schönen Gestade des Lemans führte, da stieg die Freude; sie mehrte sich, als wir in Genf eine freundliche Aufnahme fanden, eine Bevölkerung, von der wir mannigfach Gelegenheit hatten, zu erfahren, daß in ihr ein ebenso gut eidgenössischer Geist wohnt, als bei uns am andern Ende der Eidgenossenschaft. Der schönste Tag aber ist uns heute geworden, eine gastfreundliche Aufnahme der überraschendsten Art. Soldaten! wir sind gekommen, um die Genfer hier zu okkupiren und wir kehren heim, von den Genfern okkupirt, und wenn es nicht verboten wäre, so würde ich beinahe den Wunsch aussprechen, daß uns in St. Gallen auch eine kleine Revolution begegnete, damit die Genfer uns okkupiren könnten." Ein freudiges Hoch dem schönen Genf und vor Allem auch unserm freundlichen Wirthe, Herrn Prevot! schallte kräftig durch die Lüfte.

Herr Prevot antwortete deutsch. Er sprach die Freude aus, das Bataillon 21 einmal in Versoix zu sehen. Wir sind ein unruhiges Völklein, aber ein gut eidgenössisches Herz schlägt in demselben. Revolution wünsche ich Euch keine, aber wenn irgend die Eidgenossenschaft uns an Eure Gestade ruft, so werden wir mit Freuden diesem Rufe folgen. La confédération qu'elle vive! Und wiederum erhob sich ein donnerndes Hoch aus den Reihen.

Gesang und Deklamation bis die Trommel wirbelte zum Heimmarsch. Kein Mißton, keine Ausschreitung störte den schönen Tag. Jede Brust hob sich unter seinen Eindrücken, und der Tag von Versoix wird dem Bataillon 21 unvergeßlich sein.

Die Zürcher sind letzten Mittwoch angelangt mit einer schönen, kräftigen Mannschaft und einem Offizierkorps, mit welchem wir bereits in bester Kordialität leben. Sind sie auch nicht so uniform ausgerüstet wie unser Bataillon, so zeigt doch Alles, daß diese Truppe sich gehörig herausbeißen wird.

Sind wir auch Alle so gute und solide Bürger geblieben, um gerne wieder an den heimischen Herd zurückzukehren, so ist doch der Korpsgeist so lebendig geworden, daß wir uns nicht ohne ein Gefühl der Wehmuth von unserer Fahne trennen werden. — Auf Wiedersehen!"

Ausland.

Aus Japan wird über Suez gemeldet: Die alliirte Flotte hat den Durchgang der Meerenge von Simonosaki forcirt; Verluste unbedeutend. Die Japanesen baten um Frieden, indem sie sich verbindlich machten, die Meerenge zu eröffnen.

Kalkutta, 10. Okt. Ein schrecklicher Sturm hat eine ungeheure Menge Schiffe vernichtet. Zwei Postdampfer wurden ans Land geworfen. Ein französischer Dampfer wurde beschädigt und zum Umkehren genöthigt. Es gingen 112 Schiffe verloren, ertranken 12,000 Personen und der Schaden steigt auf 200 Millionen. Ein großer Theil der Stadt wurde überschwemmt.

Amerika. Aus New-York, 14. Okt., meldet die Times, General Grant habe die Generale Warren und Meade abgesetzt, weil dieselben gegen seinen Befehl, die Schanzen der Sonderbündler anzugreifen, protestirt hätten.

— Petersburg. Die St. Petersb. akad. Ztg. vom 14. Okt. berichtet die Erschießung des Soldaten Gregorieff, eines katholischen Polen, angeschuldigt und verurtheilt wegen der jüngsten Brandstiftung in Simbirsk. Er hatte im Verhör seine folgenschwere That sofort mit den Worten eingestanden: er habe das vergossene Polenblut rächen wollen, ein Bekenntniß seiner Mitschuldigen aber werde ihm die grausamste Marter nicht entreißen. Hierauf fluchte er vor dem Kriegsgerichte in schauerlicher Weise dem Czar und dem ganzen Russenthum, und rief auf des erstern Familie die Rache des Himmels herab. Von einem Dominikaner begleitet, ging er festen Schritts zum Richtplatz, umarmte den Priester, küßte dessen Crucifix, und fiel durchbohrt von den Kugeln des Pelotons in das hinter ihm gähnende Grab.

— London 29. Okt. Der Prozeß gegen Franz Müller, der heute zu Ende geführt wurde, hat neue Thatsachen nicht ans Licht gebracht. Zu erwähnen ist, daß der Angeklagte von dem ihm zustehenden Rechte, eine gemischte Jury — zur Hälfte Engländer, zur andern Hälfte Ausländer — zu verlangen, nicht Gebrauch gemacht und auf die erste Frage in ehrerbietigem aber festem Tone „Nicht schuldig" geantwortet hatte. Der Solicitorgeneral hielt in der Anklage, wie in der Schlußrede seinen Antrag auf Schuldig aufrecht und betonte die Wichtigkeit der Indicienbeweise, nämlich der Uhr, der Kette und der beiden Hüte. Die Jury sprach das Schuldig aus. Müller betheuert noch einmal, daß er unschuldig sei. Er ist zum Tod verurtheilt.

Belgien. Von Paris aus wird die Nachricht, es sei der Kassier der Nordbahn mit 1,800,000 Fr. durchgegangen, als eine durchaus unwahre Erfindung für Börsenzwecke bezeichnet.

Frankreich. Im ganzen laufenden Jahrhundert war der Süden Frankreichs nie von einer ähnlichen Dürre heimgesucht wie dieses Jahr. Von Mai bis September kein Tropfen Regen. Endlich öffnete Jupiter Pluvius im Okt. seine Schleußen mit einer 24stündigen Introduktion von Donner und Blitz; in verschiedenen Departements fielen sieben Menschenleben letzterem zum Opfer, darunter ein Priester vor dem Altare; drei Kirchthürme und 28 Häuser nebst Nebengebäuden wurden zerstört; am 21. glaubte man in den Städten und Dörfern des Mittelmeeres, der jüngste Tag sei angebrochen. Die russischen Majestäten hielten ihren Einzug in Nizza unter einer wahren Sündfluth. Die Eisenbahnen waren an verschiedenen Stellen stark beschädigt; die Ebenen von Frejus, Puquet und Roguebrune, die von der Hitze gespalten, glichen während drei Tagen einem Landsee; seit dem 16. Jahrhundert erreichte das Wasser nicht mehr die Höhe in Avignon und Umgebung, wie letzte Woche.

— Die gesetzgebende Versammlung zu Frankfurt a. M. hat einen Kredit ausgesetzt, um das schweizerische Schulwesen durch Fachmänner studiren zu lassen.

Romanshorn, 31. Oktb. Mittelpreise: Korn Fr. 24. 95, Aufschlag Fr. 0. 20; Gerste Fr. 16. 25, Aufschlag 05 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 1. auf den 2 November 1864.

Storchen.

Hr. Hofstetter, Oberst, St. Gallen.
— Lohmann, Kfm. v. Merseburg.
— Röhl, dto. v. Ulm.
— Vonbirn m. Familie, Solothurn.
— Breithaupt, Kfm. Heßen-Kassel.
— Pfister, dto. v. Klingnau.
— Bollag, Kfm. v Endingen.
— Wyler 3, dto. v. Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Fredrich, Negot. v. Bremen.
— Gemmi, dto. v. Flawyl.
— Wolffert, dto. v. Rotterdam.
— Maag, dto. v. Wädensweil.
— Habersaat, dto. v. Zürich.
— Schnebele, dto. v. Zürich.
— Levy, dto. v. Hausen.
— Theodor, dto. v. Othmarsingen
Fr. Keller, v. Horgen.

Rößli.

Hr. Haubensack, Kaufm., Konstanz.
— Zinda m. Frau, dto. v. Glarus.
— Wohler, Drechsler, v. Wohlen
— Miller, Spengler, v. Elgg.
Hr. Wehrli, Maur. Bartholomüberg.
— Groß, Barbier, v. Baiern.
— Stahli, Schreiner, v. Thun.
— Bubenich, Buchbind. Ragendorf.
— Wildholz, Steinh., Schmieden.
— Unteregger, Part. v. Altstetten.
— Aeschbach, Part. v. Reinach.
— Maser, dto. v. Wittendorf.
— Würthrich, dto. v. Trub.
3 Drahtbinder, a. Ungarn.

Krone.

Hr. Neidhöfer, Negot. v. Mainz.

Löwen.

Hr. Speyer, Negot. v. Cöln.
— Latscher, dto. v. Mümliswyl.
— Eschler, dto. v. Boltigen.
— Rauch, dto. v. Biel.

Schwert.

Hr. Kull, Mechaniker, Niederlenz.
— Bohl, Schuster, v. Zurzach.
— Schibler, Negot. v. Unterkulm
— Lotterbach, Part. v. Wegen.
— Berga, Schneider, Würtemberg.
— Weibel, Negot. v. Effingen.

Das St. Galler Bataillon wird heute von Genf herkommend circa Abends 3 Uhr hier einrücken und bis morgen bequartirt werden. Es trifft die Häuser-Nr. 470 bis Ende, und von Nr. 1 bis ungefähr Nr. 100.

Aarau, 2. November 1864.

Das Polizei-Inspektorat.

Gustav Freitag.

Die

verlorene Handschrift.

Roman in 5 Büchern.

Drei Bände. Preis Fr. 18. —

Erschienen Band 1 u. 2, der 3. Band wird baldigst nachgeliefert.

Vorräthig bei

J. J. Christen in Aarau.

Unterzeichneter empfiehlt sich dem ehrd. Publikum zu Stadt und Land als

Schirmfabrikant

in seidenen, wollenen und baumwollenen **Regenschirmen,** sowie für deren Reparatur mit schneller und billiger Bedienung. Ebenso als

Graveur

für **Timbres, Petschafte** und beliebige Schriften.

Wohnung im Plainpied zum Schlüssel, Rathhausgasse, neben dem Schwert.

Jos. Theez-Amsler,
Schirmfabrikant & Graveur.

Heute Abend 5 Uhr frische **Bratwürste, Schweinefleisch, Blut- und Leberwürste** bei

A. Landolt, Metzger.

Gesucht: Ein tüchtiger **Bäckergeselle,** der sogleich eintreten könnte. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Unterzeichnete empfiehlt sich zum **Waschen von Glacé-Handschuhen.**

Frau Schmid, Marktgasse Nr. 24.

Zündschnüre zum Sprengen.

Länge der Ringe 28 Schuhe.

Preis pr. Ring 60 Cents.
" " Dutzend 6 Franken.
" " Hundert 45 "

Für gute Qualität wird garantirt.

Halbmeyer zur Krone in Aarau.

Zum Ausleihen:

Ein bis zwei **Zimmer,** mit oder ohne Meubel, mit schöner Aussicht; sogleich zu beziehen. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Fechtunterricht.

Um einem mehrseitigen Verlangen zu entsprechen, wird der Unterzeichnete während seines hiesigen Aufenthaltes **Fechtkurse** abhalten, in **Fleuretfechten, Säbelfechten, Rappierfechten, Bajonnetfechten** und **Boxen.** Gefällige Anmeldungen nebst Angabe der beliebigen Stundenzeit nehme entgegen in meiner Wohnung, Nro. 772 im Schachen.

Eduard Bircher,
eidg. Turn- & Fechtlehrer d. Cavallerie.

Benzin,

Fleckenwasser zum Reinigen von Kleidern, Möbeln, ledernen Handschuhen, Kupferstichen u. s. w.

Preis des kleinen Fläschchens 50 Cts. — des großen Fr. 1. 25 Cts.

Das Benzin löst leicht, ohne Anwendung von Wärme alle Oele und Harze auf. Es ist deßhalb das ausgezeichnetste Fleckenwasser, indem es nicht nur alle durch Oel, Fett, Butter, Unschlitt, Wachs, Harz, Theer, Wagenschmiere u. dgl. entstandenen Flecken aus allen Stoffen wegnimmt sondern auch die zartesten Farben nicht angreift.

Hauptniederlage für die ganze Schweiz bei

F. G. Halbmeyer, zur Krone in **Aarau.**

☞ **Wiederverkäufer erhalten Rabatt.**

Mein Lager in selbstverfertigten Herren-Kleidern

ist für die Saison wieder bestens assortirt, alles in solider geschmackvoller Arbeit und zu äußerst billigen Preisen.

Auch eine reichhaltige Auswahl in

Tuch & Nouveautés.

Zu gefälliger Abnahme empfehle mich bestens.

J. Siebenmann, Marchd. Tailleur,
zwischen den Thoren in Aarau.

Radikale Heilung der Brüche,

welchen Alters und welcher Art sie auch sein mögen.

Der Erfinder, Herr **Bächler,** Bandagist, wird vom 1. bis 10. jeden Monats in St. Louis (Michelfelderhof) bei Basel anzutreffen sein. Zahlreiche Zeugnisse der Heilung liegen zur Einsicht bereit.

Schlesischer

Fenchelhonig-Extract

von **L. W. Egers** in Breslau.

Weltbekanntes diätetisches Mittel bei **Hals-, Brust-** sowie **Hämorrhoidal- und Unterleibs-Leiden,** Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Rauhheit, Kitzel und Beschwerden im Halse. Er ist von angenehmem Geschmack, erregt **Appetit** und bewirkt **regelmäßige Leibesöffnung.**

Die Flasche Fr. 2. 75, ½ Flasche Fr. 1. 50 **allein echt** in **Aarau** bei **Halbmeyer** zur Krone.

Federmatratzen-Fabrikation

nach neuestem amerikan. System,

von

Rudolf Schäfer, Tapezierer, Nr. 10 in Aarau.

Dieses Fabrikat zeichnet sich durch Reinlichkeit, wie durch Billigkeit aus, 6 Schuh lang und 3 Schuh breit kostet es nur 20 Frk.; für Solidität wird garantirt.

Zum Ausleihen:

Ein geräumiges, möblirtes **Zimmer** mit schöner Aussicht. Nachfrage in Nro. 105 an der Milchgasse.

Ein treues und rechtschaffenes **Mädchen** finden sofort einen Platz. Beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Kost und angenehmes **Logis** für einen oder zwei Schüler. Zu vernehmen beim Verleger dieses Blattes.

Gesucht:

In Aarau ein **Logis** von mindestens vier Zimmern mit Zubehörde, auf Ende März oder schon früher; wenn möglich im obern Stadttheile oder außer demselben gelegen. Schriftliche Adressen bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Zu vermiethen:

Auf 1. Februar 1865, vielleicht sogleich, ein **Logis** von 4 à 5 Zimmern, wovon drei heizbare, nebst geräumigem Keller und Estrich und Gartenantheil. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Eine gewandte Näherin, die Bauern- und Stadttracht, auch weiße Arbeit lehren kann, verlangt eine sittliche **Lehrtochter,** mehrtheils auf die Stören.

Anmeldung bei der Expedition d. Blts.

Unterzeichneter verkauft einen Vorrath von leeren

Piècen & Fässern

oan 1½ bis 4 Saum Gehalt.

333] **Fried. Steininger.**

Ein rechtschaffener **Knecht,** der gut melken kann und mit dem Rindvieh umzugehen weiß, findet unter Vorweisung guter Zeugnisse sogleich einen Platz. Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

31. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 11,3‴	26″ 11,8‴	27″ 0,5‴
Thermometer	+ 5	+ 6	+ 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbesch	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 260. 3. November 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Anklage auf Vergiftung des Speditor Trümpy vor dem Schwurgericht in Bern.

(Sitzung vom 1. Nov. 1864.)

Im Anfange der Sitzung wird ein anonymer französischer Brief, datirt von Paris, welcher dem Präsident zugesandt wurde, verlesen. Der Schreiber erklärt, Demme sei unschuldig, er habe das Gift dem Trümpy verschafft. Die vielen Orthographiefehler des Briefes erwecken großen Verdacht.

Ein zweiter anonymer Brief aus Gießen erklärt, Herr Hirschhorn, hessischer Beamter, habe sich als Theilnehmer der Vergnügungsreise so geäußert:

Trümpy verließ mit mir die Reisegesellschaft, da er einen Rekommandationsbrief an einen gewissen Dr. Christomus besaß, wir besuchten mehrere Kaufläden unterwegs, alsdann Christomus, der in Athen an der Hochschule Chemie liest. Demme war mit Frau Trümpy im Bazar, will aber nicht alle Gemächer besucht haben.

Reußer, Kutscher und Knecht bei Hrn. Trümpy in Wabern, war am Montag noch kurze Zeit bei demselben, welcher ihm etwas ängstlich schien. Im Stall soll sich Trümpy kurz vor seinem Tode geäußert haben, seine Sachen gehen schlecht, es sei besser Knecht zu sein als Meister, worauf Reußer sagte: er möchte doch mit ihm tauschen. Der Zeuge macht andere Aussagen als in der Voruntersuchung. Reußer erhielt den Auftrag, nach dem Hause Bauers an der Metzgergasse zu fahren um denselben abzuholen. Als er beim Käfichthurm vorbeifuhr, schlug es halb 4 Uhr. Bei Erhalt des Auftrags will er zehn Minuten im Sterbezimmer gewesen sein, und zwar wie er glaubt um halb 3 Uhr. Anna Mürner will um 3 Uhr im Sterbezimmer gewesen sein. Reußer war gleichzeitig mit ihr im Zimmer. Trümpy lag da mit abgedeckter Brust mit erhöhtem Kopfe in beinahe sitzender Stellung. Reußer will von den Dienstboten gehört haben, daß der Tod Trümpy's bald nach dem Austrinken jenes Glases Wein erfolgt sei.

Mit den HH. Bauer und Leuzinger-Schnell langte Reußer etwa um 8 Uhr in Wabern an; derselbe glaubt, auch Demme Morgens nach der Stadt geführt zu haben. Den Vorgang mit der Vergiftung des Hundes bestätigt er. In Abwesenheit des Demme soll Trümpy öfters über denselben geschimpft haben.

Heinrich Flotron, Angestellter bei Trümpy erzählt, daß am Neujahrstage ein Abendessen in Wabern war, an welchem 13 Personen Theil genommen. Auf die gefallene Bemerkung, daß Einer der 13 sterben würde, erwiderte Trümpy: „Es werde ihn treffen." Trümpy ließ einmal in der Apotheke Müller Rattengift holen, und wie dieses nicht gewirkt, habe er sich geäußert: „Er habe etwas Besseres." Samstag vor seinem Tode habe er Trümpy besucht, dem es sterbesübel war, und auf den Wunsch des Zeugen, daß es ihm besser gehen möchte, habe der Patient geantwortet: „Ich muß doch sterben." Von Demme sagte Trümpy stets nur Gutes und nannte ihn seinen lieben Freund.

Eduard Anderwerth, Angestellter bei Trümpy. Auf einer Reise nach Thun, im Nov. 1863, sagte Trümpy zu ihm, als von seinem blühenden Aussehen die Rede war: „Oh, es putzt mich auf Einmal." Sonntag Abend habe Trümpy Dr. Demme dringend gebeten, die Nacht bei ihm zu bleiben, daher der Zeuge, der sich zuerst dazu angeboten hatte, den Platz einräumte. Zur Zeit des Todes Trümpy's war er der Ansicht, daß das Geschäft auf diesem Fuße nicht länger bestehen könne und es zu einer Liquidation kommen müßte, indem Trümpy nicht mehr so thätig war wie früher. Hochmuth, Eitelkeit, Gewissensbissen, Saufen, Mangel an Religion, diese Untugenden Trümpy's, sind Gründe, warum dieser fähig war, sich das Leben zu nehmen.

Da man ihm sagte, Trümpy sei um 3 Uhr herum am Schlagfluß gestorben, so begab er sich Dienstags Vormittags nach Wabern. Gegen 11 Uhr ging er nach Könitz und erhielt auf einen offenen und von Dr. Demme verfaßten Brief hin, den er dem dortigen Pfarrer einhändigte, von demselben zwei Todtenscheine; den Einen gab er der Stadtpolizei ab, die dann auch bewilligte, den Verstorbenen in Montbijou zu beerdigen. Frau Trümpy forschte hie und da nach dem Stand der Geschäfte ihres Mannes, beklagte öfters die Verbindung mit Helbig, äußerte den Wunsch, daß diese Verbindungen, über die Trümpy sie im Dunkeln lasse, und die doch den Ruin ihres Mannes nach sich ziehen würden, gelöst würden. Nach dem Tode Trümpy's seien allerdings viele Wechsel zum Vorschein gekommen, die kaum honorirt werden könnten.

Nach einer stündigen Unterbrechung beginnt die Nachmittagssitzung, bei welcher nun Frau Trümpy anwesend ist.

Es wird einvernommen Adam Schmidt, Angestellter bei Trümpy. Dieser bestätigt den Vorfall mit dem Schwan und dem Hund, sowie daß Trümpy Rattengift besessen, welches nicht gewirkt, was ihn eines Tags im Herbst veranlaßt hätte, zu erklären, er habe noch ein besser wirkendes Pflanzengift. Trümpy befand sich in Folge der Verbindungen mit Helbig in Geschäftsverlegenheit, und ungefähr 14 Tage vor seinem Tode äußerte er, daß er bedeutende Verluste befürchte, sich indessen noch retten zu können glaube. Frau Trümpy habe ihren Mann öfters vor diesem Helbig gewarnt. Montag Abend besuchte er Trümpy Geschäfts halber und da beklagte sich dieser über starke Schmerzen im Unterleib. Um 2 oder halb 3 Uhr, wie die Mägde berichteten, sei Trümpy gestorben und er, Zeuge, aufgeweckt worden. Im Sterbezimmer habe er Dr. Demme, Frau und Frl. Trümpy getroffen; daselbst sei von der Bestellung eines Sarges die Rede gewesen, aber wer diese Frage angeregt, wisse er nicht. Im Januar 1864 habe sich Trümpy öfters über Dr. Demme beklagt, und in seinem Bureau sogar erklärt: „Er hasse ihn und müsse ihm so viele Geschenke machen." (Im Allgemeinen scheint dieser Zeuge ebenfalls ein sehr kurzes Gedächtniß zu besitzen.)

H. Zürcher, Revisor, früherer Angestellter bei Trümpy, deponirt, daß dieser im nüchternen Zustande ein trefflicher Ehemann, in betrunkenem Zustande aber ein bösartiger Mann war; darunter habe seine Frau nebst allen Hausgenossen viel gelitten. Dienstag Morgens zwischen 9 und 10 Uhr habe er einen Leidbesuch abgestattet und sei von Frau Trümpy empfangen worden, die bitterlich geweint und gejammert hätte. Bei diesem Anlaß habe ihm Frau Trümpy erzählt, daß ihr Mann Todesahnungen gehabt und für den Fall seines Todes seiner Magd ein Legat und dem Dr. Demme seinen Pelzmantel vermacht habe. Weil Trümpy schlecht gestanden und krank gewesen, so halte er ihn für fähig, sich umgebracht zu haben. Frau Trümpy habe nach dem Tode ihres Mannes aber Frau Zürcher bekannt, es wäre ihr jetzt Recht, wenn Dr. Demme sie um die Hand ihrer Tochter angehen würde, was dann acht Tage später geschehen sei. Zu jeder Zeit habe sich Trümpy sehr günstig über Demme ausgesprochen.

Hr. Leuzinger-Schnell, gewes. Associé von Trümpy. Als Vogt der Frau Trümpy hat er das Erbe angetreten, unter Vorbehalt der gerichtlichen Liquidation. Nach glarnischen Gesetzen nehme die Frau ihre Hälfte Weibergut vorab, die andere Hälfte werde pro rata unter die Contocurrent-Gläubiger vertheilt, und der sich bei der Liquidation erzeigende Vermögensüberschuß komme in casu zu gleichen Theilen der Mutter und der Tochter zu; Frau Trümpy habe 11,000 Fr. circa in die Ehe eingebracht. Dienstag Abend seien die Siegel gelegt worden, bei diesem Anlaß erblickte er im geöffneten Sekretär Trümpy's eine Pistole, die er bei der Entsiegelung wieder bemerkte, nebst Pulver, Kapseln und Kugeln. Diese Waffe müsse sehr stark mit nassem Papier geladen worden sein, denn dasselbe sei noch feucht und der Lauf rostig gewesen, was auf eine Ladung von 6 Tagen bis 3 Wochen schließen lasse. Betreffend den Todeshergang und das Aussehen der Leiche, bestätigt der Zeuge im Allgemeinen die vorhergegangenen Aussagen und fügt bei, daß sofort die Verwandten beschlossen, den Sarg beim Schreiner Moser zu bestellen und Dr. Demme damit zu beauftragen, während er, Leuzinger, das Geschäftliche, wie. z. B. die Aufnahme der Bilanz, übernehmen würde.

Bucher, Gemeinderath zu Könitz. Vom Hinscheide Trümpy's benachrichtigt, verfügte er sich, auf die an ihn ergangene Einladung hin, Dienstag Abends gegen 5 Uhr nach Wabern, um die Versiegelnng vorzunehmen.

Jäggi, Notar, Massaverwalter im amtlichen Güterverzeichniß des Trümpy. Er wohnte am 26. Februar der Entsiegelung bei, sah im Sekretär eine Pistole, die stark geladen war und zwar dem Anschein nach mit nassem Papier, weil dieses noch feucht und der Lauf rostig war.

Moser, Schreiner. Dr. Demme kam Dienstags gegen 7 Uhr Morgens zu ihm und bestellte einen Sarg, indem er erzählte, Trümpy sei gegen 3 Uhr in der Früh gestorben und stinke schon, daher der Sarg pressire. Als Ursache des Todes gab Dr. Demme einen Herzschlag an.

Still, Uhrenmacher. Montag Nachmittags ging er nach Wabern, um die Uhren aufzuziehen, und fand Trümpy in sehr guter Laune, denn dieser sprach ihm von verschiedenen Dingen und auch von der Heirath; Trümpy schien einzig darüber unzufrieden, daß er das Bett hüten müsse.

Lindt, Apotheker, wohnte den 26. Februar der Entsiegelung als Experte bei und richtete sein Augenmerk auf Entdeckung von Giftstoffen, die sich jedoch nicht vorfanden.

Gonzenbach, Handelsmann, machte den 16. ein Leidbesuch in Wabern und wurde von Frau Trümpy empfangen, die über den Tod ihres Gatten sehr jammerte.

Krebs, Gemeindschreiber zu Könitz. Den 16. Februar Vormittags kam eine Person zu ihm, um die Bewilligung zu erhalten, den Trümpy in Bern zu beerdigen, welche Bewilligung er ertheilte.

Pfr. Isenschmid gibt Auskunft über die Ausstellung der Todesbescheinigung, und erzählt, daß der Angestellte Anderwerth ihm mitgetheilt, daß er in der Todesnacht bei Trümpy gewacht, und dieser sich plötzlich über einen Herzkrampf beklagte, worauf er den Dr. Demme, der sich im Hause befand, herbeigeholt; unterdessen sei Trümpy in seinen, Anderwerths Armen, verschieden. Bei letzterem Punkt erinnert sich der Zeuge nicht ganz genau. Hierauf werden die Verhandlungen um 6½ Uhr abgebrochen.

Eidgenossenschaft.

Die holländische Regierung hat sich geneigt erklärt, die Unterhandlungen über den Handelsvertrag mit der Schweiz wieder aufzunehmen. Der Bundesrath erklärt sich auch seinerseits dazu geneigt, wird indeß erst später die Instruktionen ertheilen.

Aargau. Der Regierungsrath schlägt dem Präsidium des Gr. Rathes als Versammlungstag des Großen Rathes zu seiner ordentlichen Wintersitzung den 28. Novbr. vor. —

— Aarau. Die Einwohnergemeinde hat gestern die Besoldungen des Gemeindeammanns auf Fr. 2500, des Gemeindeschreibers auf Fr. 3000, erster Substitut Fr. 1500, zweiter Substitut Fr. 1000 festgesetzt. Zu Gemeinderäthen wurden bis jetzt gewählt die Herren Weiersmüller; Oberst Zimmerli; Commandant Waßmer; Dr. Frei; Bonarx, Pfister; M. Kieser, alles bisherige Gemeinderäthe. Heute Fortsetzung zur Wahl des noch ausstehenden siebenten Mitgliedes, wofür nach Ablehnung des Herrn Ehrsam eine Neuwahl stattzufinden hat. Zum Schluß dann Wahl des Gemeindeammanns.

— In Schupfart ist es nach beendigter Gemeinderathswahl zu argen Auftritten gekommen. Hr. Gemeinderath Joh. Rufli und der als Ammann gewählte Mathias Rufli hatten beide als Ammann 55 Stimmen, so daß das Loos entscheiden mußte. Johann Rufli, dem das Loos ungünstig war, erhielt drei Messerstiche in den Kopf, so das das Schlimmste zu befürchten ist. Die Thäter, Martin Läublin, Vater und Sohn, sind in Haft.

Zürich. Nach einem von der Kanzlei der Handelskammer zu Ende Dezember 1863 gefertigten Verzeichnisse der Handelshäuser und Fabriken des Kantons Zürich gibt es in diesem Kanton 131 Seidenstofffabrikanten, welche zirka 30,000 Webstühle beschäftigen, die ungefähr 360,000 Stück oder à 70 Stab für 25 Millionen liefern. Der Betrag, den die 131 Fabrikanten an ihre Angestellten, Färber, Winder, Zettler, Weber und Stückausrüster zahlen, mag sich auf zirka 12 Millionen Frkn. per Jahr belaufen. Drei Viertheile der zürcherischen Seidenstoffe sind bisanhin nach Nordamerika verkauft worden, wo gegenwärtig der Absatz ziemlich stockt und für einstweilen die Waare unverkäuflich liegen bleibt, auch wegen des auf 60 % vom Werth erhöhten Zolls längere Zeit nichts mehr dahin versendet werden kann.

Luzern. Das Bataillon Nro. 66 ist, nachdem es am Montag beeidigt worden, Dienstag Morgens 8 Uhr per Eisenbahn verreist und wird nach einem Nachtlager in Neuenburg, heute Mittwoch Mittags, in Genf eintreffen. Dasselbe wird von Hrn. Hauser zum „Schweizerhof" kommandirt.

Glarus. Die am letzten Sonntag im Schützenhause zu Glarus abgehaltene Hauptversammlung der Kantonalschützen hat einstimmig beschlossen, durch ein Zirkular an die schweizerischen Schützengesellschaften in den Kantonen die Frage der Herstellung einer einheitlichen Waffe an den eidg. Freischießen anzuregen, welche selbstverständlich der Feldstutzer sein soll.

Thurgau. Den 30. Okt. feierte die paritätische Kirchgemeinde Sommeri-Amrisweil das Fest der Einweihung der neuen (103 Centner schweren und von Hrn. Rüetschi in Aarau gegossenen) Glocken, zu deren Erstellung mehr als 4000 Fr. durch freiwillige Beiträge zusammengebracht worden waren.

Ausland.

Amerika. New-York, 22. Sheridan schlug die Sonderbündischen bei Adar Creek und nahm ihnen 20 Kanonen und 1600 Gefangene ab. Der Richmond Enquirer ruft zur Konskription und Bewaffnung der Neger auf.

Auch die sonderbündische Regierung empfiehlt eine Negerbewaffnung. Goldagio 212⅝. Baumwolle 118.

— Ueber Southampton wird aus Bahia gemeldet, ein unionistisches Kriegsschiff habe den sonderbündischen Kaper „Florida" im Hafen von Bahia weggenommen, was dort lebhafte Agitation hervorrief. Die Regierung von Venezuela hat den Hafen, das Küstengebiet und die Kanäle an der Mündung des Orinoco geschlossen und blokirt, wegen der Insurrektion von Guayana.

Italien. Mailand, 1. Nov. Die „Perseveranza" behauptet zu wissen, daß die päpstlichen Truppen, ausgenommen die Gendarmerie, aufgelöst werden.

Frankreich. Prinz Napoleon ist auf sein Gut nach der Schweiz abgereist.

— Der von englischen Berichten aus Afrika todtgesagte Löwenjäger Jules Gerard befindet sich sehr wohl. Es sind Briefe von ihm in Paris eingetroffen.

Deutschland. Der auf der Stuttgarter Post angestellte 21jährige Postpraktikant Paul Hoffmann von Hollenbach, OA. Künzelsau, hat in ein paar Tagen über 24,000 fl. Pakete mit Gold und Papiergeld unterschlagen und sich am 17. Oktober mit einem falschen Paß geflüchtet. Es wurden ihm zwei Postsekretäre nachgesendet, die ihn aber nicht einholten.

— Die Bürgerschaft von Hamburg hat mit 100 gegen 60 Stimmen die Einführung der Gewerbefreiheit beschlossen.

— In Baden-Baden haben zwei Liebende (das Mädchen ist die 18jährige Tochter einer achtbaren jüdischen Familie in Karlsruhe) ihrem Leben durch Dolchstiche ein Ende gemacht.

— **Bayern.** Der Metzgermeister B. Ried von Blonhofen, Bezirksamt Kaufbeuren, lebte mit seiner Ehefrau in nicht gar häuslicher Zufriedenheit. Am 5. Oktbr. war Ried beim Bier, und da der Branntwein immer sein Lieblingsgetränk war, so that er demselben, wie schon öfters vorgekommen, etwas zu viel. Abends zwischen 7 und 8 Uhr begab er sich zu Hause, und es sollte dieß für ihn das letzte Mal sein. Am 6. Abends äußerte sich die Frau des Ried gegen ihre Nachbarsleute, daß ihr Mann heute früh zwischen 5 und 6 Uhr nach Kaufbeuren gegangen sei, um dort Einkäufe zu machen, allein bis jetzt sei er noch nicht zurückgekehrt, und es würde ihr unheimlich. Ried konnte nicht mehr kommen, denn er war schon ermordet. Der 6., 7. und 8. Oktober vergingen, ohne daß Ried zurückkam. Endlich wurden auf Anordnung des dortigen sehr thätigen Gemeindevorstehers Fuchs die strengsten Nachsuchungen gepflogen, allein der Erfolg war zwecklos. Allmälig wandte sich der Verdacht aber gegen die Frau. Der Untersuchungsrichter von Augsburg ließ sie am 15. verhaften. Den Leichnam konnte man trotz alles Suchens nicht finden. Endlich am 16. Nachmittags gelang es dem Gemeindevorsteher, den Leichnam aufzufinden; derselbe war nämlich in Stücke zerhauen und in eine sogenannte Krautstande gebracht, mit Kraut ziemlich gut überdeckt, und soll das Kraut von der Frau selbst auf den Leichnam hingetreten worden sein. Der Kopf war aber vom Leibe getrennt, und dieser wurde durch den dortigen Krämer Hinterlang in der Mehltruhe, wo er mit Mehl zugedeckt gewesen war, aufgefunden. Der ganze Leichnam war in Wasser übersotten, sowie der Kopf.

— **Chelius**, der berühmte Professor der Chirurgie in Heidelberg, zieht sich von der akademischen Thätigkeit zurück.

Fertigungen.

Oberendingen, 11. Nov. Wittwe Regina Dreifuß, Samuels, Sandels. — Birr, 16. Nov. Karl Jäger-Kuster, Gemeinderath von Brugg; Jakob Seeberger, Gemeinderath; Nathan Weiß, Viehhändler in Baden. — Wyl, Bez. Laufenburg, 14. Nov. August Treyer von Warmbach, Großh. Baden; Stephan Obrist von Gansingen, in hier; Frz. Jos. Weber, Küfer. — Ittenthal, 7. Nov. Joseph Grenacher, Nagler, von hier, in Basel; Xaver Näf, Küfer; Die Erben des Joseph Weber, Josephs; Paul Obrist von Sulz. — Tegerfelden, 7. Novbr. Johannes Deppeler von hier, Lehrer in Unterkulm. — Kaisten, 9. Nov. Die Erben der Barbera Müller geb. Winter; Gottfried Schuhmacher von Sulz; Johann Brennstuhl, Einsatz in Laufenburg. — Effingen, 9. Nov. Isaak Jakob Wyler von Endingen, in Schöftland; Die Erben des sel. Kaspar Weibel, Lehrer. — Biberstein, 15. Nov. Joseph Faller, Negt., von Reitenbuch (Großh. Baden), in Aarau; Johannes Gysi, alt Gemeinderaths, von Buchs; Die Erben des sel. Johannes Wehrli, Klausenjakobs; Johannes Bircher, Rudis, Sattlerheinrichs, von Küttigen. — Würenlingen, 8. Nov. Kaspar Michael Birchmeier, Lehrer, von hier, in Butwyl. — Moosleerau, 5. Novbr. Die Erben der Wittwe Anna Maria Hunziker geb. Eichenberger, Jakobs, Berneten. — Hellikon, 10. Nov. Fr. Joseph Meier, von hier, Einsatz in Ormalingen, Kts. Baselland. — Ostringen, 9. Nov. Samuel Wälchli, Zimmermann.

Langenthalermarkt vom 1. November.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	6. — „ 6. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 30 „ —. 40
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 40 „ —. 44
In Ballen (per Pfd.)	—. 95 „ 1. —	Aepfel (das Viertel)	—. 25 „ —. 40
Eier (15 - 00 Stück)	—. 80 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. 70 „ 1. —

Bern, 2. Nov. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 12. 74, Haber Fr. 13. 32; Waizen Fr. —. —, Kernen, per Viertel Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 72, Mischelkorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 0. —, Erbsen Fr. 4. 65, schwarze Wicki Fr. 2. 90, Bohnen Fr. 2. 70, Haberkernen und Habermehl Fr. 4. 70.

Fremdenverzeichniß vom 2. auf den 3. November 1864.

Krone.
Hr Neidhöfer, Negot. v. Mainz.
— Wölfflin, dto. v. Basel.
6 HH. Offizier, v. St. Gallen.
17 Soldaten, v. dto.

Storchen.
Hr. Hofstetter, Oberst, St. Gallen.
— Rüfelstein, Stabshauptm, v. dto.
— Steiger, Kfm. v. Triengen.
— Röhl, dto. v. Ulm.
— Baumann, dto. v. Zürich.
— Bondirn m. Familie, Solothurn.
— Grob, dto. v. Appenzell.
— Kleiner, dto. v. Uster.
52 Militär, v. St. Gallen.
Fr. Züst, v. Zürich.

Ochsen.
Hr. Meier, Kfm. v. Zürich.
— Jucker, dto. v. dto.
— Veiarine, dto v. Freiburg.
— Kramer, dto. v. St. Gallen.
— Marer, dto. v. Lugano.
— Meier, Kfm. v. Uster.
10 HH. Offiziere, v. St. Gallen.
42 Soldaten, v. dto.

Wildenmann.
70 Militär, v. St. Gallen.

Löwen.
Hr. Walatu, Kfm. v. Sulzberg.
— Mülfing, dto. v. Elberfeld.
— Weißberg, dto. v. dto.
— Bilger, dto. v. Trossingen.
— Klaiber, dto. v. Sonstanzia.
— Meier, dto. Mülheim.
6 HH. Offiziere, v. St. Gallen.
26 Soldaten, v. dto.

Rößli.
Hr. Haubensack, Kaufm., Konstanz.
— Herrmann, Gärtner, Gönningen
— Vogel, Metzger, v. Klingnau.
— Stünzi, Drechsler, v. Horgen.
3 Drahtbinder, a. Ungarn.
6 HH. Offizier, v. St. Gallen.
99 Soldaten, v. dto.

Schwert.
140 Militär, v. St. Gallen.

Bei **Eduard Kummer** in **Leipzig** ist soeben erschienen:

Die physische Lebenskunst
oder
praktische Anwendung der Naturwissenschaften
auf
Förderung des persönlichen Daseins.

Ein Familienbuch
von Dr. med. **H. Klencke.**

8. 30 Druckbogen. geh. Preis 6 Fr.

In der gefälligsten und unterhaltendsten Weise werden in diesem Werke dem Leser eine Menge Winke und Fingerzeige gegeben, um sich körperlich und geistig frisch und gesund zu erhalten. Der Verfasser verlangt nichts Unmögliches, keine Kasteiungen und Peinigungen, er verlangt nur eine einfache Kenntniß des Körpers und seiner Organe, eine umsichtige Benutzung und, wo es nöthig, thunliche Verbesserung der Verhältnisse. Damit Jeder diese an und in sich eintreten lassen könne, liefert vorstehendes Buch die zu wünschende Aufklärung und Anweisung in allgemein verständlicher und völlig populärer Sprache. Nachstehend folgt in gedrängter Kürze das Inhaltsverzeichniß:

1. Der Selbsterhaltungstrieb und die Wissenschaft (Einleitung). — 2. Zu langsames und zu geschwindes Leben. — 3. Wachen und Schlaf. — 4. Luft, Licht und Wasser und das Leben. — 5. Der Stoffwechsel und dessen Ersatz. — 6. Die Kunst richtig zu essen und zu trinken. — 7. Das Salz des Lebens. — 8. Die Verdauungsfertigkeit. — 9. Die Krankheitsanlage. — 10. Arbeit und Beruf. — 11. Die Cultur des Leibes und Geistes. — 12. Klima, Kleidung und Wohnung. — 13. Die Gewohnheiten. — 14. Die Medicamente und Curen. — 15. Die Geselligkeit und das Reisen. — 16. Das Gleichgewicht im Geiste und Gemüthe. — 17. Die Vorsicht in Gefahr. — 18. Liebe und Ehe. — 19. Kind- und Jugendleben. — 20. Das glückliche Greisenalter. — 21. Der sanfte Tod.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Schlesischer
Fenchelhonig-Extract
von **L. W. Egers** in Breslau.

Weltbekanntes diätetisches Mittel bei **Hals-, Brust-** sowie **Hämorrhoidal-** und **Unterleibs-Leiden,** Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Rauhheit, Kitzel und Beschwerden im Halse. Er ist von angenehmem Geschmack, erregt **Appetit** und bewirkt **regelmäßige Leibesöffnung.**

Die Flasche Fr. 2. 75, ½ Flasche Fr. 1. 50 **allein echt** in **Aarau** bei **Halbmeyer** zur Krone.

Schreibbücher
in jedem Format und Größe, zu den Preisen von 1 bis 10 Fr., **Tagebücher, Stratzen** ꝛc., **Notizbücher** von 30 Ct. bis 2 Fr., **Brieftaschen, Kundenbüchlein** à 1 Fr. 50 Ct. pr. Dutzend bei

F. G. Martin.

Spielkarten
das Dutzend zu 1 Fr. 50 Ct. bei

F. G. Martin.

Gesucht: Fr. 4000 auf doppelte Hypothek. Anmeldungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Gefunden: Auf der Straße von Oberentfelden bis Muhen ein **Portemonnaies** mit Geld. Abzuholen innert vierzehn Tagen bei Barbara Matter, Schreiners, in Oberentfelden.

Zu pachten wird gesucht:
Eine **Bündte** und ein **Garten.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Auf Weihnachten eine **Magd,** die kochen und pflanzen, sowie gute Zeugnisse vorweisen kann. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Heute Abends **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwürste** bei
Friedr. Siebenmann, Metzger,
vis-à-vis vom Rößli.

Von nun an jeden Tag
Cornets & Meringues
bei **B. Frey,** Conditor.

J. A. Bell in Aarau

empfiehlt folgende Artikel bestens:

1) **Wollene Strickgarne** in sehr schönen Qualitäten;
2) Wollene gestrickte **Winter-Artikel** in reichster Auswahl (ältere Sachen zu und unter dem Ankaufspreise);
3) **Winter-Handschuhe** und **Glacé Handschuhe,** soeben neu eingegangen;
4) **Nouveautés** in Passementerie und in Parures;
5) Herren- und Damen-**Cravatten** jeder Art;
6) **Mercerie** in allen Einzelnheiten;
7) **Tragband für Jagdflinten,** schön, solid und billig, von Wollschnürchen.

Unterzeichnete empfiehlt sich fortwährend zur Anfertigung von
Portraits & Visitenkarten.
Preise der Bilder von 1 bis 3 Fr. per Stück, Visitenkarten zu 8 Fr. das Dutzd. Der Aufenthalt ist nur noch kurze Zeit.
G. Lentsch,
bei Hrn. Steiner im Rößligut.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst-** und **Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.
Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Zum Ausleihen:
Ein geräumiges, möblirtes **Zimmer** mit schöner Aussicht. Nachfrage in Nro. 150 an der Milchgasse.

Koch-Zwieback,
rein und grob gemahlenen,
ersterer dienlich zu einem vortrefflichen **Kinderbrei,** letzterer zu einer sehr guten nahrhaften und gesunden **Suppe** und zur Bereitung guter **Coteletten** u. s. w. ist in besten Sorten zu haben bei
W. Landolt, Zuckerbeck
in Aarau.

Die Unterzeichnete bringt hiemit den geehrten Damen zur Kenntniß, daß sie mit einer
großen Auswahl der neuesten Damenmäntel,
Paletots von Fr. 30 bis 70, — **Suntenbarques** von Fr. 40 bis 70,
Mäntel mit Doppelkragen von Fr. 50 bis 75,
so wie meinen schon bekannten feinen **Broderien,** verfertigten **Jüpons** und **Hosen,** angefangenen **Stickereien** in Wolle und Perlen, alles in neuesten Dessins für Weihnachts- und Neujahrsgeschenke, angekommen und bis Samstag dahier verbleiben wird.
Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfiehlt sich zu fernerm Zuspruch bestens
Frau Zust
im Gasthof zum Storchen, Nr. 23.

Dr. Pattison's Gichtwatte,
Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.
Ganze Pakete zu 1 Fr. — Halbe Pakete zu 60 Cts.
Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben;
allein ächt bei Hrn. **W. Wydler** und Hrn. **A. Neuburger,** Apotheker in **Aarau,** und in den **Apotheken** von **Seengen** und **Zurzach.**

Zeugnisse.
Der Unterzeichnete hatte seit sieben Jahren die unsäglichsten Schmerzen im linken Schenkel zu erdulden, welche sich in letzterer Zeit noch über mehrere Theile des Körpers verbreiteten. Da ward ich endlich — alles seither angewandte nicht Abhülfe bringend — durch ein Zeitungsblatt auf die Dr. Pattison's Gichtwatte aufmerksam gemacht. Gar nicht ahnend, daß diese Gichtwatte eine so überraschend schnelle Wirkung hervorbringen werde, ließ ich ein Paquet, blos um ihre Wirkung zu prüfen, kommen, und legte vor Schlafengehen dasselbe auf die Stelle, wo ich schon lange die brennendsten Schmerzen hatte erdulden müssen. Früh beim Aufstehen war mein Schmerz verschwunden! aber nun zogen wieder Schmerzen im rechten Beine, rechten Arm, Hand und Finger umher. Rasch legte ich die Watte auf die schmerzhaftesten Stellen und nach mehreren Stunden hatten auch diese aufgehört.
Gar oft und viel litt ich auch an starkem Brustkrampf; seit des Gebrauchs dieser Gichtwatte hatte ich auch noch keinen Anfall wieder verspürt. Ich empfehle auf das Dringendste diese vortreffliche Gichtwatte allen an rheumatischen Schmerzen Leidenden, sie mögen ihren Sitz haben wo sie wollen, indem es noch dazu ein so wohlfeiles, als wohlthätiges Hülfsmittel für sie werden kann, wie für mich. Ich selbst lasse diese Watte nie mehr von mir, damit ich gewaffnet bin, wenn je wieder ein Anfall kommen sollte.
Rindorf, bei Neustadt a. d. Saale, 8. März 1862.
Ch. Weygand, Leherr.

Bei Unterzeichneter sind in bester Qualität billigst zu haben
feuerfeste Backsteine
und
feuerfeste Erde.
Aarau, 28. Oktober 1864.
Verwaltung der Gasfabrik.

Schöne
Emmenthaler Dachschindeln
werden in meiner Ziegelhütte und im Haus à Fr. 1. 40 das Tausend verkauft.
980] **B. Siegenthaler.**

Zündschnüre zum Sprengen.
Länge der Ringe 28 Schuhe.

Preis pr.	Ring	60 Cents.
" "	Dutzend	6 Franken.
" "	Hundert	45 "

Für gute Qualität wird garantirt.
Halbmeyer zur Krone in **Aarau.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

1. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,6‴	27″ 0,5‴	27″ 0,4‴
Thermometer	+ 4	+ 7	+ 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Gustav Freitag.
Die
verlorene Handschrift.
Roman in 5 Büchern.
Drei Bände. Preis Fr. 18. —
Erschienen Band 1 u. 2, der 3. Band wird baldigst nachgeliefert.
Vorräthig bei
J. J. Christen in **Aarau.**

Eine ganz vorzügliche Auswahl
Zeichnungen zur Weißstickerei
ist so eben angekommen bei
J. A. Bell in Aarau.

Eine gewandte Näherin, die Bauern- und Stadttracht, auch weiße Arbeit lehren kann, verlangt eine sittliche **Lehrtochter,** mehrtheils auf die Stören.
Anmeldung bei der Expedition d. Blts.

Unterzeichnete empfiehlt sich zum **Waschen** von **Glacé-Handschuhen.**
Frau Schmid, Marktgasse Nr. 24.

Gesucht: Ein tüchtiger **Bäckergeselle,** der sogleich eintreten könnte. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 261. 4. November 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Anklage auf Vergiftung des Speditor Trümpy vor dem Schwurgericht in Bern.

(Sitzung vom 2. Nov. 1864.)

Beim Beginn der Sitzung gibt Dr. Emil Vogt, Vertheidiger des Dr. Demme, Kenntniß von einer telegraphischen Depesche, die er gestern Abend von Dr. Klopsch in Breslau erhalten, und dahingehe, daß ein dortiger Kaufmann, Namens Krämer erklärt habe, bereit zu sein, zu bezeugen, daß Trümpy in Konstantinopel Gifte gekauft. Der Vertheidiger beantragt dann auch, daß dieser Zeuge in Breslau einvernommen und das daherige Gesuch der betreffenden Behörde telegraphisch mitgetheilt werden möchte, wogegen sich die Staatsanwaltschaft widersetzt. Nach einer ziemlich langen Deliberation eröffnet das Präsidium, daß die Kriminalkammer mit Rücksicht auf Art. 297 St. V. eine protokollische Einvernahme als nicht zulässig erklärt, jedoch beschlossen habe, den Zeugen telegraphisch anherzubescheiden und ihn einzuladen, den Tag seines Eintreffens ebenfalls telegraphisch mitzutheilen. (Es wird nun 10 Minuten pausirt und während dieser Zeit das Telegramm expedirt.) — Hierauf Fortsetzung des Zeugenverhörs.

Pfarrer Isenschmid konstatirt die Identität des Angestellten Anderwerth und bestätigt seine gestrige Aussage. Anderwerth eingeladen, sich darüber auszusprechen, erklärt sie als ein Mißverständniß, wenn nicht als eine Lüge, indem er auf seinen frühern Depositionen verharre, worauf Hr. Pfarrer Isenschmid seinerseits ebenfalls verharrt. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft leistet nun Anderwerth den Eid.

Elisabeth Hammer, seit 4 Jahren Dienstmagd bei Dr. Demme, deponirt, daß dieser im letzten Februar während zwei Nächten nicht nach Hause gekommen und diese Zeit bei Trümpy zugebracht, was sie theils durch den Anderwerth, theils durch den Doktor selbst vernommen. Den Tod Trümpy's habe sie Dienstag Morgens um 7 Uhr durch dessen Pandouren erfahren. Laut ihrem Ausgabenbüchlein, dessen Inhalt sie als richtig angibt, hat sie Samstag den 13., gegen Vorweisung eines Rezeptes in der Apotheke Pulver ein Mittel geholt, dafür Fr. 2. 40 Ct. bezahlt, und dasselbe, wie es ihr in Papier eingepackt worden, dem Dr. Demme übergeben. Ob sie am Montag abermals ein Mittel und zwar Chinin besorgt habe, wisse sie nicht, auch stehe nichts im Büchlein, möglich jedoch sei es, da Dr. Demme ihr öfters das erforderliche Geld zum Voraus gab und daher nichts eingeschrieben wurde. Was für ein Mittel das von ihr geholte gewesen sei, könne sie nicht angeben. (Das Rezept erwähne Goldcreme und eine Flüssigkeit.)

Balthasar Bolinger, Inselabwart, wurde durch obgenannte Magd Demme's eingeladen, sich den 16. Febr. um zwei Uhr zur Vornahme der Sektion in Wabern einzufinden. Dort theilte er dem Dr. Demme die über den Tod Trümpy's kursirenden Gerüchte betreffend den Selbstmord mit, worauf Demme erwidert hätte: „gerade deswegen und um die Todesursache genau zu kennen, beabsichtige er die Sektion vorzunehmen." Bei der Sektion bemerkte er nichts Auffallendes am Leichnam; nur später beim Ankleiden der Leiche fielen ihm bedeutende Todtenflecken auf. Leichenstarre war seiner Ansicht nach nicht vorhanden, da man dem Verstorbenen seine gewöhnlichen Kleider anziehen konnte. Man habe nur den Kopf geöffnet, und da sei aus dem Gehirn, wie aus dem Rückenmark viel Blut geflossen, circa ¼ des Gehirns hätte der Zeuge nicht mehr in die Höhle gebracht, daher diesen Theil in ein Papier verpackt und mitgenommen, jedoch bald in den Abtritt geworfen, da es tropfte und Alles verunreinigte. Der Sektion wohnte Niemand bei, als er und Dr. Demme, der ihn dann auch für seine Hülfe entschädigte. Schließlich bemerkt der Zeuge, daß er schon früher in zwei Fällen von Selbstmord den Dr. Demme bei Privatsektionen assistirt habe.

Hr. Dr. Haller, Vater. Im „Intelligenzblatt" vom 4. März erschien ein Artikel betreffend den Tod Trümpy's, in welchem es unter Anderm hieß, man habe im Magen desselben Strychnin gefunden; die Untersuchung werde indessen herausstellen, ob der Verstorbene Gift erhalten oder Solches selbst genommen habe. Gleich nach dem Erscheinen dieses Artikels sei der junge Bauer, Neffe des Trümpy, zu ihm gekommen, um ihm Vorwürfe über den Inhalt der fraglichen Notiz zu machen. Auf die erhaltenen Aufschlüsse, habe nun Bauer den Hergang des Todes mitgetheilt und erzählt, Dr. Demme habe in der Nacht vom Sonntag auf Montag bei Trümpy gewacht, was gut gewesen sei, indem es sonst ein Unglück gegeben hätte. Auch die zweite Nacht habe Demme beim Patienten zugebracht und um Mitternacht sei er circa eine halbe Stunde in dem Eßzimmer geblieben, um sich zu restauriren; beim Wiedereintritt in das Schlafzimmer Trümpy's habe er nun denselben todt oder am Verscheiden gefunden. Demme habe nun dem Trümpy zu Ader gelassen und, wie Hr. Bauer lächelnd bemerkte, auch auf den Kopf gestellt, damit das Blut herauslaufe. Bauer bemerkte noch, daß Trümpy Strychnin aus dem Orient mitgebracht habe.

Hr. Haller, Sohn. Nach dem Erscheinen des oberwähnten Artikels habe er von Dr. Demme einen Brief erhalten (dieser wird verlesen), um ihn zu ersuchen, in Zukunft nur Sachen aufzunehmen, die ihm von kompetenter Seite zugesandt würden. Auf diesen Brief hin, habe er sich zu Dr. Demme verfügt, der ihm erzählt, daß er in der letzten Nacht bei Trümpy gewacht und einen Augenblick sich entfernt habe. Wie er wieder in das Zimmer getreten, habe er den Trümpy Etwas trinken sehen, und dieser sei darauf mit Blitzesschnelle verschieden, nachdem er noch den Kopf in die Höhe geworfen. Demme habe noch bemerkt, daß er dem Trümpy nicht verzeihen könne, daß er nicht ein Billet zur Erklärung seines Todes hinterlassen.

Um 12 Uhr werden nun die Verhandlungen abgebrochen, um um 2 Uhr wieder aufgenommen zu werden.

Nachmittagssitzung. Das Präsidium zeigte beim Beginn der Nachmittagssitzung an, daß es schon gestern Abend direkt von Hrn. Krämer eine Depesche empfangen habe, in welcher derselbe sich geneigt zeige, als Zeuge einvernommen zu werden, er Präsident, sich jedoch nicht veranlaßt gefunden, dieser Depesche Folge zu geben. Mit Rücksicht indessen auf das an Hrn. Dr. Vogt abgesandte Telegramm verbleibe es laut Schlußnahme der Kriminalkammer bei der erlassenen Vorladung.

Kräuchi, Rechtsagent, hat mit Vögeln, die er mit etwas Strychnin präparirt hatte, Füchse gefangen; das Strychnin erhielt er von einem Freunde, nämlich vom Mechaniker Otz, der früher Assistent bei Professor Valentin war. Die Dosis war indessen sehr gering, und es wurde kein Hund vergiftet, da diese Thiere keine todten Vögel fressen.

Dr. Flückiger, Staatsapotheker. Den 24. Febr. machte er und Professor Schwarzenbach dem Regierungsstatthalter die Mittheilung, daß im Leichname Trümpy's Strychnin gefunden worden. Am nämlichem Tage wurde er von den Brüdern

Richard und Rudolf Demme über das Resultat der chemischen Untersuchung befragt, bevor dieses noch stadtkundig geworden.

Professor Schwarzenbach. Den 23. Febr. sagten ihm obgenannte Brüder Demme: „Sie wüßten, daß bei Trümpy Gift gefunden worden, kennten aber die Art des Giftes nicht." Den 24., Tag der Mittheilung des Resultates der chemischen Untersuchung an den Regierungsstatthalter, habe er das Resultat, auf sein Befragen, auch dem Landjägerkommandanten von Wattenwyl mitgetheilt.

Raaflaub erhielt ebenfalls am 24. Febr. vom Regierungsstatthalter Kenntniß vom Resultate der Untersuchung, welches er sofort dem Generalprokurator mittheilte. Unterdessen hatte sich das Gerücht bereits in der Stadt verbreitet.

Landjägerkommandant v. Wattenwyl gibt zu, das Resultat der Untersuchung von Hrn. Prof. Schwarzenbach erfahren und es andern Personen mitgetheilt zu haben.

Alphons Bauer, Neffe von Trümpy, war 6 Jahre bei diesem angestellt. Seit Neujahr war Trümpy übler Laune und nicht recht wohl. Freitag den 12. laufenden Februars theilte der Zeuge dem Trümpy ein Telegramm mit, in welchem es hieß: über dessen Aktiven und Passiven sei man verschiedener Ansicht; — man glaube, daß er nächstens seine Zahlungen einstellen werde. Schon Anfangs Dezember habe er Besorgniß über die finanzielle Lage Trümpy's gehegt, weil es hieß, daß verschiedene Häuser, mit welchen er durch Helbig in Geschäftsverbindung stand, ihre Zahlungen einstellen würden. Beim Tode Trümpy's habe er dessen Verlust durch die Häuser Büttigker in Olten, Rech in Basel 2c. auf 60,000 Fr. angeschlagen, Trümpy's Vermögen hingegen laut einem im Dezember aufgenommenem Inventar auf 150,000 Fr., so daß ihm noch 70,000 Fr. geblieben wären.

Es wird nun ein Brief dieses Zeugen verlesen, welchen er zu Weihnachten 1863 seinem Oheim schrieb, und aus welchem hervorgeht, daß Trümpy's finanzielle Lage nicht brillant war, daß protestirte Wechsel mit Mühe honorirt wurden, daß der bei dem Hause Merian in Basel eröffnete Kredit zurückgezogen 2c. und es Zeit sei, daß Trümpy die Verbindung mit Helbig abbreche.

Den Auszug, den Trümpy am Neujahr durch H. Anderwerth machen ließ, und aus dem sich ein Vermögen von 150,000 Fr. ergab, theilte er den 16. Februar dem Hrn. Leuzinger-Schnell mit. Nach dem Tode Trümpy's habe er zu der Vermuthung eines Selbstmordes kommen können, und zwar gestützt auf dessen mißliche finanzielle Lage und Krankheitszustände. In der Nacht vom 16. Februar trat er zirka um 3 Uhr in das Nebenzimmer, wo er den Trümpy todt liegen sah, der nichts Auffallendes an sich hatte; Frau Trümpy jammerte und er, Zeuge, provozirte den Aderlaß. Um 7 Uhr Morgen verfügte er sich zum zweiten Male in das Nebenzimmer und rührte den Leichnam Trümpy's an, der noch nicht kalt war. Betreffend die Aussagen des Hrn. Dr. Haller gibt der Zeuge zu, ihm über den im Int.-Blatt vom 4. März enthaltenen Artikel Vorwürfe gemacht zu haben, verneint jedoch, daß er sich über den Hergang des Todes mit Hrn. Haller des Nähern eingelassen; möglich sei es, daß er erzählt, Trümpy sei mitten in der Nacht gestorben, jedoch habe er darunter überhaupt die Nacht, also auch 3 Uhr Morgens verstanden. Dr. Haller erklärt sich nun dahin, daß er nicht wisse, wann Trümpy auf den Kopf gestellt worden, ob es sofort nach seinem Tode oder bei der Sektion geschehen; im Uebrigen beharrt er auf seiner Deposition. Schließlich bemerkt noch der Zeuge, daß laut dem Güterverzeichniß ein Defizit von 350,000 Fr. in Aussicht stehe, hingegen könnten, je nachdem das Gut verkauft würde, 30—40,000 Fr. Aktiva gewonnen werden. Hr. Bauer leistet auf seine Aussagen den Eid.

Heinrich Pulver, Apotheker in Bern, gibt Auskunft über das am 14. Februar bei ihm gerüstete Recept und bemerkt, daß ein Drachmen Chinin 2 Fr. circa koste.

H. Jäggi, Massaverwalter der Erbschaft Trümpy, bestätigt seinen abgegebenen Bericht über die Vermögensverhältnisse Trümpy's, aus welchem hervorgeht, daß jetzt das reine Vermögen sich auf 43,000 Fr. belaufen würde, wenn Alles liquidirt wäre; da dieses aber nicht der Fall sei, so sei diese Summe zweifelhaft, und so verbleibe eigentlich der Frau Trümpy nur ihr Weibergut mit 11,000 Fr. Würde man gerichtlich liquidiren, so würde Alles Null von Null aufgehen.

Hegg, Apotheker weist die Leichtigkeit nach, vom Auslande Gift zu beziehen, z. B. zur Fabrikation des Fliegenpapiers. — Fortsetzung dieser Sitzung morgen. (Bern. Intelgzbl.)

Eidgenossenschaft.

Aargau. * Die Großräthe des Bezirks Rheinfelden scheinen bedeutenden Eifer für die frickthalische Straßenangelegenheit an den Tag legen zu wollen. Letzten Sonntag versammelten sich die frickthal. Mitglieder des Großen Rathes in Laufenburg zu einer Besprechung über den genannten Gegenstand und siehe da, aus dem Bezirk Rheinfelden erschienen nur die vier Mitglieder des Kreises Wegenstetten, HH. Zehnder, Nägelin, Ruflin, Stutz und Hr. Fürsprech Stäuble aus dem Kreise Rheinfelden. Aus dem Bezirk Laufenburg waren anwesend die Herren Treyer, Winter von Kaisten, Winter von Oeschgen, Geng, Zumsteg, Blum und Stocker. Wenn für Anstrebung gemeinnütziger Zwecke die Vertreter des Landes so wenig Antheil nehmen, so kann auch mit Sicherheit erwartet werden, daß dieselben auch bei den Berathungen jenen passiven Widerstand leisten, den wir schon längst an ihnen gewohnt sind. Ueber die Verhandlungen in Laufenburg verlautet, daß sich die anwesenden Großräthe geeinigt hätten, hauptsächlich für zwei Straßenprojekte sich zu verwenden und die Beistimmung des Großen Rathes zu erwirken, nämlich für Kaisten-Frick-Wittnau-Rothenfluh und Eiken-Schupfart-Wegenstetten-Baselland. Alle übrigen Wünsche seien einstweilen noch in das Land der Wünsche zu verweisen. Diese vernünftige Einigung kann nur mit Freuden begrüßt werden und wird sicher auch die hoheitliche Approbation erlangen.

— Aarau. Der zweite Wahltag hiesiger Gemeinderäthe gab arg zu schaffen; im 8. Scrutinium wurde Hr. Fürsprech Straub gewählt. Gemeindeammann: Hr. Weiersmüller, der bisherige, beinahe einstimmig.

— Zofingen. Das hiesige Bezirksgericht hat zwei Bursche, welche die Eisenbahn-Signale so nachgeahmt, daß der Lokomotivführer den Bahnzug in Lauf setzen wollte, während das Bahnpersonal noch im Umladen und die Passagiere im Aus- und Einsteigen begriffen waren, jeden mit acht Tagen Gefängniß, abwechselnd bei Brod und Wasser, und zwei Mithafte nach dem bekannten Rechtsgrundsatze: „mitgeloffen, mitgehangen", mit je drei Tagen Verhaft bestraft, welches Urtheil für solch gefährliche Bubenstücke ein durchaus gerechtfertigtes ist und zur heilsamen Warnung für die Zukunft dienen mag. (Zof. Volksbl.)

— Zurzach. Letzten Sonntag den 30. d. hat in Oberleibstadt zwischen Leonz Vögeli von Hettenschwyl und vier Knaben von Ezwyl gegen Lorenz Eckert von Oberleibstadt und mehrere Andere eine Schlägerei stattgehabt, wobei Vögeli fünf gefährliche Stichwunden in den Kopf erhielt. Untersuchung ist eingeleitet.

— Montag den 31. dieß wurde bei Anlaß der Gemeinderathswahl in Fisibach von fünf jungen Männern mit Mörsern geschossen, wobei ein Mörser sprang und Xaver Wille gefährlich verwundete.

— Am 31. Oktober Nachmittags hat sich im Eckwyler Steinbruch das Unglück zugetragen, daß Michael Hübscher, Gemeindeweibels in Dottikon, in einer Höhlung infolge eines Erdsturzes den Tod fand. Einem 17jährigen Jüngling von Hägglingen wurde noch ein Bein verwundet, wird aber bald wieder hergestellt sein.

Bern. Gestern Morgen früh fanden Vorübergehende bei der alten Nydeckbrücke eine ältere Frau, ganz durchnäßt, dicht an der Aare liegen, so daß ihre Füße noch den Wasserspiegel berührten. Die Arme war noch lebend und wurde als eine im Altenberg wohnende Frau von Allmen erkannt, die sich um Mitternacht von Hause entfernt hatte und auf räthselhafte Weise dorthin gekommen, wo sie am Morgen gefunden wurde.

— Zwei gefährliche Diebe, Huber und Linder, die in der Nacht vom 30. auf 31. Okt. aus dem Gefängniß im Schloßthurm in Thun ausbrachen, unternahmen, wie „Thuner-Blatt" sagt, die Flucht mit größter Lebensgefahr. Nachdem sie aus ihrem Gefängniß entkommen, wurde die Thüre eines Magazins gesprengt, daselbst sich Leintücher verschafft, diese verschnitten und zusammengeknüpft und ließen sich die Diebe vermittelst derselben von der beträchtlichen Höhe des Schloßthurmes auf die Erde hinunter. Unten jedoch waren sie genöthigt, noch einen bedeutenden Sprung auf die Erde zu machen. Nur einem glückte die Flucht, der andere, Linder, mußte mit einem Schenkelbruch auf dem hintern Schloßhofe liegen bleiben.

Bern. Es sollen Aenderungen bei der Redaktion des „Bund" bevorstehen. Hr Dr. Roth soll entschlossen sein, zurückzutreten und ein größeres Wochenblatt mit politischem und feuilletonistischem Inhalt zu gründen. Der publizistische Name und Kredit des Gründers läßt von vornherein etwas Tüchtiges erwarten. Wer am „Bund" an seine Stelle treten wird, scheint noch nicht ausgemacht. (Winterth. Landb.)

Zürich. Letzten Sonntag brach während dem Läuten an der größten Glocke des erst seit einem Jahre im Gebrauch befindlichen neuen Geläutes in Höngg der Schwengel und wurde durch den Glockenboden vor die Füße der mit Läuten beschäftigten Personen geschleudert, glücklicher Weise aber Niemand verletzt.

— Thalweil, 1. Nov. Unsere Kirchweihe hatte gestern einen traurigen Schluß. Als der letzten Sommer unter den glücklichsten Umständen verheirathete Hr. Färber Weidmann Abends nach Hause kam, vermißte er seine Frau, welche endlich todt im nahen See gefunden wurde, das fatale Waschgeschirr mit welchem sie vermuthlich Wasser schöpfen wollte und dabei überstürzt war, neben ihr. Alle Wiederbelebungsversuche blieben umsonst.

Basel. Kronprinz und Kronprinzessin von Preußen sind Montags in Basel eingetroffen. Sie begaben sich zu längerm Aufenthalte in die französische Schweiz.

Baselland. Das erste basellandschaftliche Kantonalturnfest fand letzten Sonntag den 30. Oktober in Gelterkinden statt. Trotz der trüben unfreundlichen Witterung und trotz des kurzen Bestehens einiger den Kantonalverein bildender Sektionen ist das Fest ein recht gelungenes zu nennen. Es betheiligten sich dabei außer den basellandschaftlichen Sektionen Liestal, Waldenburg, Sissach und Gelterkinden auch Turner von Aarau und Basel. Nach kurzen Vereinsverhandlungen begann etwas nach 1 Uhr das Turnen und dauerte bis nach 4 Uhr. Es begann mit Freiübungen, dann folgte Geräthturnen, zum Schlusse Nationalturnen. In allen Uebungen wurde Tüchtiges geleistet, im Geräth- und Nationalturnen von einigen Betheiligten Ausgezeichnetes. Das zahlreich anwesende Publikum nahm sein größtes Interesse an sämmtlichen Uebungen und freute sich hauptsächlich an der wackern unermüdlichen Knabenturnerschaar von Gelterkinden, die durch ihre Gewandtheit und Ausdauer manchen Bauer zur Ueberzeugung gebracht haben mag, das Turnen sei doch zu etwas nütze. — Nach beendigten Turnübungen versammelten sich die Turner in der Bierbrauerei Bueß. Toaste, Lieder und Musik würzten die Erfrischung und in schönster Harmonie, ohne die geringste Dissonanz, feierte die Turnerschaft diesen wahrhaft gemüthlichen Akt ihres Festes. —

— Das korrektionelle Gericht hat die Vorsteherschaft des patriotischen Vereins jeden zu 10 Fr. Buße und solidarisch in die Kosten verfällt. Wenn das Gericht angenommen hätte, daß die Anklage des Regierungsrathes, „Aufreizung der Bürger zum Ungehorsam gegen die Behörden", im mindesten begründet sei, so hätte das Urtheil nothwendig auf Einsperrung lauten müssen. Das Urtheil wurde von den Zuhörern mit Lachen begrüßt; Staatsanwalt und Richter fanden ihre Handlungsweise auch lächerlich und stimmten ein. Das Comite wird wahrscheinlich appelliren, natürlich nicht wegen der Strafsumme.

Schaffhausen. Die Summe der Ehrengaben für das nächste eidg. Schützenfest beträgt bereits 14,338 Fr.

Appenzell. Am Dienstag schoß sich in der Krone in Trogen ein Hr. Hahn aus Stuttgart, ein Mann von etwa 30 Jahren, mit einer Pistole in den Mund. Da keine Kugel geladen war, so lebt er trotz der furchtbaren Verstümmelungen noch, wird aber kaum gerettet werden können.

Waadt. Der eidgenössische Oberstlieutenant Ferd. Lecompte hat ein Werk über den dänisch-deutschen Krieg herausgegeben, welches einen starken Band von 543 Seiten bildet und mit mehreren Karten und einer großen Zahl amtlicher Aktenstücke versehen ist. Dieses neue Werk soll sich würdig an die früher von ihm herausgegebenen Schriften über die Kriege in Italien in den Jahren 1859 und 1861, den amerikanischen Krieg und die Studien über General Jomini anreihen.

Genf. Zwei in Lyon abgefaßte Fälscher, die dort falsche Papiere im Werth von 10,000 Fr. abgesetzt haben, wußten ihre Waare auch in Genf und Brüssel an Mann zu bringen.

England. In der Themse ist bei nebligem Wetter und nach einer glücklichen Fahrt von Kronstadt nach London die „Ladoga" zu Grunde gegangen, ein neuer eiserner Schraubendampfer. Das Schiff fuhr auf eine Sandbank und da der Schnabel beinahe ganz trocken, der Spiegel aber in tiefem Wasser lag, so ging es in der Mitte auseinander. Es war für 20,000 Pfd. St. versichert.

— Ein Photograph, den die holländische Regierung mit der Aufnahme der schönsten Punkte der Insel Java beauftragt hatte, hat in der Nähe eines seit Jahrhunderten erloschenen Vulkans eine unter der Lava begrabene Stadt entdeckt. Die Regierung hat sofort die Vornahme entsprechender Erdarbeiten und Nachgrabungen angeordnet.

Oesterreich. Man wird bald dazu kommen, unser Zeitalter das der Prozesse zu betiteln. So wird nächstens in Krakau ein großartiger Prozeß zur Verhandlung gelangen, bei dem ein österreichischer Finanzbeamter die Hauptrolle spielt. Derselbe ist beschuldigt der Unterschlagung von drei Millionen Zweikreuzer-Cigarren; ferner soll er annexirt haben eine Mill. Cuba- und Portorico Cigarren, 60,000 Java, 20,000 Cabannos, 1,200,000 Päckchen Rauchtabak, 40 Ctr. Schnupftabak und für 22,000 Gulden Stempel- und Briefmarken. Alles in einem Zeitraume von etwa 7 Jahren.

— Zu Keltsch (Krain) schloß ein Bauer seine Bienen mittelst Drahtgittern in die Körbe ein, setzte dann mit Arsenik gemischten Honig aus, und tödtete damit millionenweise die Bienen seiner Nachbarn. Er that es, damit seine Bienen mehr Nahrung finden können.

Neueres.

Bundesstadt, 3. d. Die eidg. Anklagekammer hat die Versetzung in Anklagezustand wegen den Genfer Ereignissen auf 14 Personen beschränkt. Diese sind Fontanel, Perrier, Brun, Bertholet, Deger, Champod, Burlat, Chaulmontet, Babel, Eisenlohr, Pinard, Degoux, Vettiner und Kraus. Von diesen gehörten die beiden letztern den Independenten an. Alle übrigen Angeschuldigten werden theils wegen mangelndem Thatbestand oder mangelnden Inzichten odrr wegen ihrer untergeordneten Stellung freigelassen, haben jedoch die Kosten der Untersuchung an sich selbst zu tragen.

Auch die 14 in Anklagezustand Versetzten können gegen Kaution freigelassen werden. Die Anklagekommission hatte bei ihrem Zusammentritt vom Bundesrath einen Bericht der eidgenössischen Kommissäre darüber gewünscht, ob politische Bedenken vorhanden seien, den Sitz der Assisen von Genf wegzuverlegen. In einläßlichem Gutachten verneinte das Kommissariat diese Frage. Demzufolge hat die Anklagekammer Genf als Assisensitz bestimmt und werden dieselben muthmaßlich im Wahlgebäude abgehalten werden.

Rorschach, 3. Nov. Kernen: Heutige Verkäufe 2832 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 26. —., Mittelpreis Fr. 23. 79., Niedrigster Fr. 21. 75, Abschlag Fr. 0. 33. Zwei Pfd. Mehl 33 Cts., zwei Pfund Brod 31 Cts. Wochenverkäufe 1137 Doppel-Ztr.

Hafer: 86 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 16. 60.

Luzern, 2. Novbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 25. 06, Abschlag Fr. 0. 38 Ct.

Schaffhausen, 1. Nov. Mittelpreis per. Doppelzentner: Kernen Fr. 22. 56, Aufschlag Fr. 0. 16; Haber Fr. 14. 50 bis Fr. 15. 75.

Fremdenverzeichniß vom 3. auf den 4. November 1864.

Storchen.

Hr. Kompf, Kaufmann, v. Naßau.
— Frei, dto. v. Winterthur.
— Bollag, Kfm. v. Endingen.
— Weber, dto. v. Zürich.
— Conod, dto. v. Neuenburg.
— Rengli, dto. v. München.
— Schmied, dto. v. Stuttgart.
— Baumann, dto. v. Zürich.
Fr. Züst, v. Zürich.

Ochsen.

Hr. Stahel, Negot. v. Schaffhausen.
— Amsler, dto. v. Bern.
— Jucker, dto. v. Zürich.
— Boßhard, Kfm. v. Winterthur.
— Lacombe, dto. v. Yverdon.
— Aubert, dto. v. Paris.
— Lenoir, dto. v. Aigle.
— Strader, dto. a. Dresden.

Wildenmann.

Hr. Abt, Negot. v. Einsiedeln.
— Gering, dto. v. St. Gallen.
— Donald, Pfarrer, v. Einsiedeln.
— Stamm, dto v. Einsiedeln.

Löwen.

Hr. Meyer, Negot. v. Mülheim.
— Mathey, dto. v. Paris.
— Platen, dto. v. Mülhausen.
— Weißberg, dto. v. Elberfeld.
— Klaiberg, dto. v. Constanz.
— Knör, Kfm. v. Chaux-de-fonds.

Rößli.

Hr. Haubensack, Kaufm., Konstanz.
— Buser, Kfm. v. Basel.
— Müller, dto. v. Zürich.
— Herrmann, Gärtner, Gönningen
— Hartmann, Schuster, Villnachern.
— Käser, Müller, v. Kleindietwyl.
— Gloor, Schneider, v. Leutwyl.

Schwert.

Hr. Mauch, Bierbrauer, Teufenthal.
— Büchler, Schlosser, v. Dibs.
— Ernst, Schneider, Würtemberg.
— Hungerbühler, Schmid, Thurgau
— Walter, Priv. v. Dürrenäsch.
— Brugi, Bierbrauer, v. Kestenholz.
— Böni, Seiler, v. Frick.
— Stirnemann, Part. Gränichen.
— Brugger, dto. v. Effingen.

Anzeige.

Fortsetzung der Fahrhabesteigerung im Geldstage über Arnold Beck & Comp.: Montag den 7. l. M., Vormittags von 9 Uhr an, in der **Verkaufshalle,** Nr. 498 an der Bahnhofstraße (Separat-Mobiliar des A. Beck und B. Blees).

Aarau, 3. November 1864.

Im Auftrage
des Geldstags-Abgeordneten:
Erne, Ger.-Substitut.

Pachtsteigerung
über verschiedenes Gemeindeland.

Nächsten **Montag den 7. dieß** wird über das, durch die Verzichtleistungen der unterzeichneten Verwaltung wieder zugefallene Gemeindeland Pacht-Steigerung abgehalten, und zwar:

Vormittags von 9 Uhr an
an die Bürger, und
Nachmittags von 2 Uhr an
an Bürger und Einwohner.

Die Steigerung findet im Stadtrathhaus 1 Stiege hoch (Abtrettzimmer) statt.

Aarau, 3. Novbr. 1864.

Die Landverwaltung.

Danksagung.

Für die uns von unsern dortigen Freunden und Bekannten so vielfach erwiesenen Beileidsbezeugungen, sowie für die zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung unserer innigst geliebten Kinder sel.

Louise Sophie und **Rosa Fanny**

sprechen hiemit die tiefbetrübten Eltern Allen den wärmsten Dank aus.

Zürich, 2. November 1864.

Gujer-Renold,
Chef der Eilgut-Expedition.

Bei der Unterzeichneten sind wieder frisch angekommen eine schöne Auswahl von **Todtenbouquets, Kränzen & Ankern,** sowie **Brautkränze** und **Blumen** auf Hüte.

Louise Frank,
Pelzgasse Nr. 131.

Im Brestenberg saure u. süße **Aepfel** zu verkaufen, per Sester zu 30, 35 und 40 Cts.

Crinolines & Corsets

sind wieder in allen Größen und in bester Qualität zu haben bei

Siebenmann-Kieser.

Bei Unterzeichneter sind wieder frisch angekommen: Herren- und Damen-

Cravatten & Chemisetten,

sowie seidene **Foulards,** wollene **Handschuhe** und gefohlte **Finken.**

Louise Frank,
Pelzgasse Nr. 131.

Gesucht: Fr. 4000 auf doppelte Hypothek. Anmeldungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Gefunden: Auf der Straße von Oberentfelden bis Muhen ein **Portemonnaies** mit Geld. Abzuholen innert vierzehn Tagen bei Barbara Matter, Schreiners, in Oberentfelden.

Soeben habe eine neue Sendung
Damenmäntel von Paris

in verschiedenen Façonen **von Fr. 10. — an bis Fr. 60. —**

Kindermäntelchen & Jacken

von Fr. 4. — 5 — & 6 — bis Fr. 20. —

empfangen, womit mich bestens empfehle.

Herm. Guggenheim,
Marktgasse Nr. 22.

Benzin,

Fleckenwasser zum Reinigen von Kleidern, Möbeln, ledernen Handschuhen, Kupferstichen u. s. w.

Preis des kleinen Fläschchens 50 Cts. — des großen Fr. 1. 25 Cts.

Das Benzin löst leicht, ohne Anwendung von Wärme alle Oele und Harze auf. Es ist deßhalb das ausgezeichnetste Fleckenwasser, indem es nicht nur alle durch Oel, Fett, Butter, Unschlitt, Wachs, Harz, Theer, Wagenschmiere u. dgl. entstandenen Flecken aus allen Stoffen wegnimmt sondern auch die zartesten Farben nicht angreift.

Hauptniederlage für die ganze Schweiz bei

F. G. Halbmeyer, zur Krone in **Aarau.**

☞ **Wiederverkäufer erhalten Rabatt.**

Die Unterzeichnete bringt hiemit den geehrten Damen zur Kenntniß, daß sie mit einer

großen Auswahl der neuesten Damenmäntel,

Paletots von Fr. 30 bis 70, — **Suntenbarques** von Fr. 40 bis 70,
Mäntel mit Doppelkragen von Fr. 50 bis 75,

so wie meinen schon bekannten feinen **Broderien,** verfertigten **Jüpons** und **Hosen,** angefangenen **Stickereien** in Wolle und Perlen, alles in neuesten Dessins für Weihnachts- und Neujahrsgeschenke, angekommen und bis Samstag dahier verbleiben wird.

Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfiehlt sich zu fernerm Zuspruch bestens

Frau Zust
im Gasthof zum Storchen, Nr. 23.

Radikale Heilung der Brüche,

welchen Alters und welcher Art sie auch sein mögen.

Der Erfinder, Herr **Bächler,** Bandagist, wird vom 1. bis 10. jeden Monats in St. Louis (Michelfelderhof) bei Basel anzutreffen sein. Zahlreiche Zeugnisse der Heilung liegen zur Einsicht bereit.

Unterzeichneter empfiehlt sich dem ehrd. Publikum zu Stadt und Land als

Schirmfabrikant

in seidenen, wollenen und baumwollenen **Regenschirmen,** sowie für deren Reparatur mit schneller und billiger Bedienung. Ebenso als

Graveur

für **Timbres, Petschafte** und beliebige Schriften.

Wohnung im Plainpied zum Schlüssel, Rathhausgasse, neben dem Schwert.

Jos. Theez-Amsler,
Schirmfabrikant & Graveur.

Zu pachten wird gesucht:

Eine **Bündte** und ein **Garten.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Auf Weihnachten eine **Magd,** die kochen und pflanzen, sowie gute Zeugnisse vorweisen kann. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Von nun an jeden Tag

Cornets & Meringues
bei **B. Frey,** Conditor.

Gesucht: Ein tüchtiger **Bäckergeselle,** der sogleich eintreten könnte. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zündschnüre zum Sprengen.

Länge der Ringe 28 Schuhe.

Preis pr. Ring 60 Cents.
„ „ Dutzend 6 Franken.
„ „ Hundert 45 „

Für gute Qualität wird garantirt.

Halbmeyer zur Krone in Aarau.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

2. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,7'''	26''11,3'''	26''11,1'''
Thermometer	+ 5	+ 8	+ 7
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 262. 5. November 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Anklage auf Vergiftung des Speditor Trümpy vor dem Schwurgericht in Bern.

(Schluß der Sitzung v. 2. Nov. 1864.)

Joseph Anton Abt, Angestellter der Centralbahn, glaubt sich erinnern zu können, auf einem von einer deutschen Bahnverwaltung an das Haus Albr. Trümpy, Spediteur in Bern, adressirten Frachtbriefe für Droguericcollis die Deklaration gelesen zu haben: „Strychnin." Es wäre dieß im Zeitraum vom September 1863 bis Januar 1864 gewesen.

Professor Studer wohnt ungefähr seit 20 Jahren im nämlichen Hause wie die Familie Demme, und wenige Eltern haben so viel Sorgfalt auf die Erziehung ihrer Söhne verwendet und dieselben meistens um sich gehabt. Daher die Kinder sich ziemlich von jeder Gesellschaft ausschlossen, um ein Familienleben zu führen. Die Tendenz dieser Erziehung ging dahin, den Söhnen vielleicht einen zu großen Selbstständigkeitssinn beizubringen. Hätte der Angeklagte das Maturitätsexamen bestanden gehabt, so wäre ihm für eine Preisaufgabe die große Hallersche Medaille zuerkannt worden.

Professor Emmert gibt Auskunft über seine Beziehungen mit Professor Demme, Vater, und dem Angeklagten Hermann Demme, die stets freundschaftlich gewesen seien. Seit der gerichtlichen Sektion und der anonymen Zusendung eines Artikels aus einer amerikanischen Zeitung, der seiner Person sehr ungünstig erwähne, hätte indessen sich das Verhältniß geändert. (Der betreffende Artikel wird verlesen.)

Es werden sodann die an die langjährige Dienstmagd Anna Mürner und an den Gefangenschaftsarzt Dr. Schärer gerichteten anonymen Briefe verlesen, worauf die vom Untersuchungsrichter ernannten Experten, die Herren Hidber und Pauli, befragt werden, ob dieselben nach der von ihnen vorgenommenen Untersuchung von Prof. Emmert oder seiner Frau herrühren. Die Experten geben nun ihr Gutachten dahin ab, daß sämmtliche Briefe von der nämlichen Hand geschrieben und die Buchstaben nur verstellt wurden, und daß sehr wahrscheinlich dieselbe Person, welche das unter ihrer Aufsicht geschriebene Diktat aufs Papier gesetzt, auch fragliche Briefe geschrieben habe.

Frau Professorin Emmert verneint, die Urheberin dieser Briefe zu sein, und behauptet bis zu ihrer Vorlage im Verhör nichts von ihnen gewußt zu haben.

Hierauf werden die Verhandlungen um halb 8 Uhr abgebrochen.

Sitzung vom 3. Nov. Beim Beginn der Sitzung eröffnet das Präsidium, daß laut einem gestern Abend eingetroffenen Telegramm Kaufmann Krämer in Breslau heute Abend nach Bern verreisen werde. Verlesen wird hierauf der dritte Bericht des Dr. Demme an das Regierungsstatthalteramt, d. d. 2. April 1864. Mit diesem Berichte sucht der Angeklagte vom Gesichtspunkte der Wissenschaft und der Erfahrung aus seinen ersten Bericht, der den Tod Trümpy's einer apoplexia cerebro spinalis (Rückenmark-Hirnschlag) zuschreibt, zu rechtfertigen. Unter Anderm heißt es darin, daß wenn auch jetzt hergestellt sei, daß Trümpy an einer Strychninvergiftung gestorben, so sei dieß zur Zeit der Abfassung des ersten Berichtes nicht ermittelt gewesen und noch weniger vorauszusetzen, indem die Leiche nicht die mindesten Merkmale der Vergiftung an sich getragen und noch einige Minuten nach dem Tode Trümpy wie ein Schlafender dagelegen habe. Allein die ausgesprochene Diagnose eines Schlagflusses lasse sich mit der ungewöhnlichen Form des Strychnintodes, mit der Art und Weise, wie überhaupt der Tod bei Trümpy eingetreten, namentlich mit seinem plötzlichen Verscheiden, vereinigen und rechtfertigen, und sei auch diese Diagnose eine außergewöhnliche, so sei sie doch nicht im Widerspruch mit der Erfahrung und der Wissenschaft. Diesem Berichte ist ein anderer Bericht von Dr. Dardel, Assistent im Inselspital, beigefügt, welcher über einen ähnlichen Fall, der die nämlichen Symptome wie bei Trümpy darbot, Aufschluß gibt. Es wird sodann Kenntniß gegeben vom gerichtsärztlichen Befinden über die Todesart des Kaspar Trümpy, verfaßt von den HH. Dr. Emmert und Küpfer, d. d. 4. März 1864. Dieser Bericht schließt dahin, es sei Trümpy 1) an den Folgen einer Vergiftung gestorben; 2) das Gift sei Strychnin gewesen und 3) sei der Tod suffokatorisch-apoplektisch, sehr wahrscheinlich in einem tetanischen Anfall erfolgt, und erörtert, daß laut der anatomisch-chemisch-toxikologischen Untersuchung, der Tetanus Thoracicus dem Tode vorangegangen sei, und man annehmen müsse, Trümpy habe mehrere tetanische Anfälle durchgemacht, bevor er den Geist aufgegeben. Da hingegen das Strychnin zu den Spinal-Giften gehöre, im Gegensatz zu den Cerebral-Giften, so lasse dieses Gift als Solches das Gehirn unangetastet, daher der Betreffende bis zum Ende bei vollem Bewußtsein bleibe. Strychnin tödtet übrigens nur indirekt durch die tetanischen Krämpfe und nicht direkt.

Professor Emmert gibt noch des Nähern Aufschluß über das bei der Sektion eingehaltene Procedere und bemerkt unter Anderm, daß man nach den von Demme angegebenen Krankheitssymptomen annehmen könnte, es sei Trümpy bereits in der Nacht vom Sonntag auf Montag mit Strychnin in Wechselwirkung gekommen, eben weil diese Vergiftung oft eine sehr lange sei. Bei diesem Anlaß führt der Experte einen Fall an, in welchem 40 Gran Strychnin eingenommen wurden und der Tod erst nach 1½ Stunden und 4 heftigen tetanischen Krampfanfällen erfolgte. Es wird nun der zweite Expertenbericht der HH. Dr. Emmert und Küpfer über die Frage verlesen, ob der Gifttod Trümpy's durch eigenes oder fremdes Verschulden herbeigeführt worden. Die Experten sprechen sich in demselben gegen die Wahrscheinlichkeit einer zufälligen Vergiftung aus, indem sie nicht einzusehen vermögen, wie Trümpy durch Zufall in der Familie Strychnin hätte erhalten können. Allein sie bestreiten auch die Wahrscheinlichkeit einer Selbstvergiftung, und zwar dieß mit Rücksicht auf die Aeußerungen und das Benehmen Trümpy's noch in der Nacht vom 14. auf den 15. Febr., welches darauf schließen lasse, daß er mehr Todesfurcht als Todessucht gehabt; mit Rücksicht ferner darauf, daß wenn Trümpy mit Selbstvergiftungsplänen umgegangen wäre, er gesucht hätte, allein zu bleiben, während er stets umgeben sein und auch einen Arzt haben wollte, dessen Pflicht es gewesen wäre, eine allfällige Vergiftung mit Gegengiften zu paralysiren. Sodann lägen keine triftigen Gründe vor, um anzunehmen, daß Trümpy im Besitz von Strychnin gewesen, und auch die Beschaffenheit und Natur dieses Giftes spreche nicht für den Selbstmord. Schließlich finden die Experten in der Krankheit Trümpy's kein hinreichendes Motiv für das Nachtwachen des Arztes, und glauben dasselbe in andern Umständen suchen zu müssen: zudem machen sie auf die in den verschiedenen Berichten Demme's enthaltenen Widersprüche, namentlich mit Bezug auf die letzten Momente Trümpy's und die nach seinem Tode getroffenen Maßnahmen aufmerksam und heben hervor, daß diese Berichte unglaubwürdig seien.

Aus diesen Fakta und hauptsächlich auch, weil das Benehmen des Angeklagten vor und nach dem Tode Trümpy's sehr auffallend war, schließen die Experten dahin, daß vom gerichtlich medizinischen Standpunkte aus Gründe vorliegen, welche für die Betheiligung einer fremden Hand an der Vergiftung sprechen. Professor Emmert und Dr. Küpfer erklären mündlich, bei ihrer Ansicht und ihren Schlüssen vom 8. Mai zu verharren, und beantworten im Sinne ihres Berichts und in Uebereinstimmung mit demselben die an sie durch Dr. Vogt gerichteten, einläßlichen medizinischen Fragen, wobei auch das Werk Hausemanns über die Giftlehre, namentlich was die Zahl der Selbstmorde durch Strychnin anbetrifft, eine große Rolle spielt.

Die Verhandlungen wurden um halb 6 Uhr abgebrochen.

Eidgenossenschaft.

Um der Pferdezucht in der Schweiz eine Unterstützung Seitens des Bundes angedeihen zu lassen, sollen in Zukunft bei dem Ankauf von Pferden für die eidgen. Regie möglichst schweizerische Märkte berücksichtigt werden.

Den Wünschen des Bundesanwalts, Hrn. Migy, auch diejenigen Genfer Angeklagten, welche keine Kaution zu leisten im Stande seien, auf freien Fuß zu setzen, kann der Bundesrath nicht entsprechen, indem er auf die diesfälligen Bestimmungen der Anklagekammer hinweist.

Eidg. Freischießen. Wie in Stans eine Scheibe „Glarus", so soll in Schaffhausen eine Scheibe „Winkelried" zu Gunsten des Winkelried Denkmales aufgestellt werden. Die an die Kosten dieses Monuments noch fehlenden 18,000 Frkn. hofft man durch diese Einrichtung aufzubringen.

Aargau. Der Regierungsrath hat die Besoldungen des Direktors und der Lehrer an der landwirthschaftlichen Schule in Muri festgestellt; Hr. Direktor Römer erhält eine Jahresbesoldung von Fr. 3500. — und die beiden Hauptlehrer Hr. D. Simler und Hr. Hafter jeder Fr. 2400. —

* — Frick. Hr. Großrath Stocker dahier hat seine Buchdruckerei nach Basel verkauft und verliert unser Landestheil hiedurch wahrscheinlich für immer die Aussicht auf ein die frickthalischen Interessen vertheidigendes Zeitungsblatt. Man hat dem Genannten vor zwei Jahren bei der Judenhatze gar zu übel mitgespielt, sonst würde Hr. Stocker nicht den Muth verloren haben, auch fernerhin für seinen Landestheil einzustehen, dem er schon so manches Opfer gebracht. Nirgends mehr als im Frickthale thut geistige Aufklärung Noth und daß Hr. St. nicht den redlichen Willen gehabt, hierin sein Möglichstes zu leisten, wird Niemand bestreiten.

Zürich. Am 31. Okt. und 1. Nov. wurde in Zürich durch den Männer- und den gemischten Chor der Harmonie, den Stadtsängerverein und den besten Solisten der Zürcher Oper, etwa 180 Mitwirkende zusammen eine größere musikalische Komposition „Helgi und Cara" (altnordische Sage) von Eduard Munzinger, Text von Ludwig Tobler, unter Leitung des Komponisten aufgeführt. Die Aufführung sei durchaus gelungen und gratulirt N. Z. Z. Hrn. Munzinger zu seinem Erstlingswerke, als einem vielversprechenden.

Thurgau. Mittwochs früh starb nach kurzem Krankenlager Hr. Alt Regierungsrath Joh. Ludwig Müller im 79. Lebensjahre. Der Verstorbene stand schon im thurgauischen Staatsdienste, bevor der Kanton seine Selbstständigkeit erlangt hatte, und seither hat er ununterbrochen, die meiste Zeit als Mitglied der Regierung, für denselben gewirkt — an rechtlicher Gesinnung, Fleiß, Einsicht und bewundrungswürdigem Ordnungssinn das Muster eines pflichttreuen republikanischen Beamten.

Graubünden. Am 31. Okt. entschlief in Baden (Aargau) Hr. Sam. v. Stampa, Major a. D. der niederländisch-indischen Armee, Ritter des militärischen Wilhelmsordens. Ueber seinen Lebensgang theilt die „Bündner Ztg." folgendes mit: „Aus einem sehr alten Bergeller Geschlechte entsprossen, war Sam. v. Stampa geboren in Lindau im J. 1809; er besuchte die Schulen in München und Chur. Nachdem er sich dann dem Handelsstande gewiedmet, trat er bald in holländische Kriegsdienste und zwar in ein Lanciers-Regiment, bei welchem er im Jahr 1830/31 eine Campagne gegen Belgien mitmachte. Für einen jungen talentvollen Militär in niederländischem Dienste öffnete sich nach dem Wiedereintritte des Friedens nur in den indischen Colonien Aussicht auf kriegerische Beschäftigung und Avancement, und so schiffte sich unser zum Offizier beförderter Landsmann nach Java ein. Auf dieser paradiesischen Insel, dem Juwel unter den Colonien der Europäer in Asien, verbrachte er 15 Jahre, die reich an kriegerischen und merkwürdigen Erlebnissen, aber auch an Gefahren und Strapazzen waren; bei einer der Expeditionen gegen Bali wurde er schwer verwundet. Als Adjutant des commandirenden Generals auf Java begleitete er denselben auf vielen militärischen Reisen und Expeditionen auf dieser und andern Inseln, die zu den niederländischen Besitzungen in Indien gehören. Im Jahr 1852 ließ er, inzwischen zum Range eines Majors avancirt, sich beurlauben, und kehrte nach Europa zurück, wo er sich dann abwechselnd bald in Holland, bald in Italien und Baiern aufhielt. Nachdem er im Jahr 1861 sich mit Gräfin Henriette Travers vermählt, wohnte er meist in München. Es war ihm nicht beschieden, des Glückes, das er in der Ehe unter günstigen Vermögensverhältnissen genoß, sich lange zu freuen. Vor etwa 8 Monaten erkrankte er an einem schweren Leiden, für das er vergebens die Hülfe der tüchtigsten Aerzte und die Heilkraft der Bäder von Baden aufsuchte, dessen Schmerzen er aber mit bewundernswerther Standhaftigkeit ertrug. Acht Tage vor seinem Tode hörten die Schmerzen auf, es kam eine große Schwäche über ihn, und am Montag Abend entschlief er sanft. Stampa war ein sehr geachteter, tüchtiger Offizier, der auch später, als er den Dienst verlassen, oft zu militärischen Commissionen zugezogen wurde."

Waadt. Das Weingeschäft ist stark im Gang, doch ist kein weiterer Aufschlag erfolgt. In Villeneuve und Umgebung hat die Weinlese erst Mittwoch den 26. Okt. begonnen, daher die Qualität vorzüglich. Die Maß von der Trotte weg gilt 60 Cts., aus den Staatsreben 65 Cts., zu welchem Preis der Wein ein Jahr lang lagern kann.

— Im Gesundheitsrath wurde darüber verhandelt und beschlossen: daß künftig an ansteckenden Krankheiten in's Spital gebrachte Schweizer aufgenommen, und nicht nach ihrer Heimat instradirt werden sollen, wie neulich mit Pocken behafteten Handwerksgesellen aus Zürich und Schaffhausen geschah.

— Gleich den Kapuzinern, machten sich zwei Bürger von Montreux mit Fuhrwerk und Faß auf, in den Reben von Clarens, Tavel, Baugy ꝛc. neuen Wein als Almosen für das Fremdenspital in Vivis zu sammeln. Sie fanden so reichliche Geber, daß sie fast 7 Saum genannter Anstalt zuführen konnten.

Ausland.

Deutschland. Baden. Die Seemannsschule in Meersburg, deren Gründung von vielen Seiten mit großen Erwartungen begrüßt wurde, befindet sich gegenwärtig in einer Verfassung, daß ihr Fortbestand ernstlich gefährdet scheint. Der Unterricht wird schon seit einiger Zeit nicht mehr betrieben, die Zöglinge sind abgereist und die verschiedensten Gerüchte zirkuliren über das Institut. (Der Vorsteher, Kapitän Wraa, soll mit Hinterlassung von bedeutenden Schulden durchgebrannt sein.)

— In einem Dorfe bei Breslau (Nieder Adelsbach) hat vor wenigen Tagen ein um 2 Uhr Nachts ausgebrochenes Feuer ein mit Holz und Stroh gefülltes Gebäude mit einer Schnelligkeit in Asche gelegt, daß es nur einem Zufalle zu verdanken ist, daß nicht die ganze Familie aus sechs Personen bestehend, im Feuer umgekommen ist. Der Mutter, durch das Geschrei ihres jüngsten sechs Monat alten Kindes wachgerufen, gelang es nicht mehr, durch die Thür zu entkommen, sie mußte sich und zwei Kinder durchs Fenster retten; der Mann konnte zwar noch im Hemde die Thür und das Freie gewinnen, er trug jedoch dabei erhebliche Brandwunden davon. Zu dieser Zeit waren seine beiden Töchter, die über der brennenden Treppe in einer Kammer schliefen, bereits todt. Der Vater machte zwar mit unsäglicher Anstrengung, auf einer Leiter stehend, mit einer Hacke von außen ein Loch in die Wand des Schlafgemachs; er mußte aber, um sein eigenes Leben zu erhalten, von weiteren Bemühungen abstehen. Als fast nichts mehr zu retten war, kamen die Nachbarn und später auch eine Spritze herbei. So verlor eine Familie Hab und Gut und das unschätzbare Leben zweier hoffnungsvoller Kinder in wenigen Augenblicken und zwar durch den eigenen 15jährigen Sohn. Dieser, seinem Lehrmeister seit einigen Tagen entlaufen, sann auf Rache gegen

ine Stiefmutter, weil sie streng gegen ihn gewesen sein soll. Heimlich schlich er sich ins Haus und zündete mit einem Streichhölzchen das Holz auf dem Backofen, dicht unter der Kammer, in der seine beiden leiblichen Geschwister schliefen, an.

Italien. Die Gazetta dell' Umbrie schreibt, daß am Morgen des 25. Oktober d. der den Eisenbahnunternehmern bestimmte und von sechs Lanciers begleitete Geldtransportwagen bei Foligno von 20 Räubern überfallen und seines ganzen Inhalts beraubt wurde, welcher sich auf Frkn. 155,000 belief. Bei gleicher Theilung bekäme somit ein jeder dieser Strauchdiebe das hübsche Sümmchen v. 7750 Fr.

England. Dem zum Tode verurtheilten Franz Müller ist am 31. Okt. in seiner Gefängnißzelle durch die Sheriffs von London angekündigt worden, daß das Urtheil am 14. dieß werde vollstreckt werden. Müller nahm die Ankündigung ruhig hin. Die Verhandlungen hatten durchaus keinen überzeugenden Beweis geliefert, daß Müller den Mord begangen hat; er wurde auf Indizien hin verurtheilt, welche sicher wenig Gewicht gehabt hätten, wäre der Angeklagte ein Engländer — nicht ein deutscher Schneider gewesen.

— Southampton. Die spanische Batterie in Ceuta hat auf die englische Goelette geschossen, weil diese ihre Flagge nicht aufhissen wollte. Die Mermaid ging unter, die Mannschaft wurde gerettet.

In der ersten Woche des Novembers galten folgende Waaren in Zürich je 100 Pfund gegen baar nachstehende Preise:

Kaffee, Rio, ord. Fr. 82—88; mittel 90—94; fein 96 bis 98; feinst 100— —; Santos 90—98; Java, grünlich 101; grün 102—104; schön grün 110—112; hellbraun 124; braun 138. Butter, gesottene bayer. 98—108; schweizerische 80 bis 88. Schweinefett, amerika. 72; Pesther —. Mineralöl (Petroleum) 41—43. Lewatöl 58. Lampenöl 60. Oliven-Schmieröl 80. Süßöl (Mohn) feines 75; Sesam 82 bis 85; Oliven, extrafein 100; feinst 112; Surfin 125. Erbsen, gelbe, ganze 12; gerölte 17. Seife, weiß Marseille 55—57. Soda, kristallisirt 10—9½. Zucker, Candis, hellbraun und braun 63; gelb 64; weiß —; Melis, pilé 50 bis 51; ordin. 50; 2 a 51; 1 a 52; Raffinade ——. Theechines. 200—450. Hafermehl 20. Haferkernen 26. Ulmergerste 18—33. Kernengries 21—23. Kleesamen 60—62. Schmalte 60. Weingeist Fr. 1. — oder 1. 02 per Maas (1½ Liter).

Zürich, 4. Novbr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 23. 40 Aufschlag Fr. 0. 19; Roggen Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

Korn 1960 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 45,867. 80.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 35. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 13¼ Ct. pr. Pfund.

Mehlpreis unverändert.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Winterthur, 3. Novbr. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 23. 70, Abschlag Fr. 0. 50; Haber Fr. 15. 65, Abschlag Fr. 0. 25.

Fremdenverzeichniß vom 4. auf den 5 November 1864.

Krone.
Hr. Rall, Negot, v. Zürich.
— Itzstein m. Gem. Kfm. Breslau.
— Elser, Kfm. v. Mülhausen.
— Wider, dto. v. Eßlingen.
— Scherer zu 2, dto. v. Bern.

Storchen.
Hr. Bach, Kfm. v. Zürich.
— Suter, dto. v. Zofingen.
— Matter, dto. v. Lausanne.
— Guillaume, dto. v. Marseille.
— Würger, dto. v. Steckborn.
— Bieler, dto. v. Friedrichshafen.
— Rodolphe, dto. v. Paris.
Fr. Züst, v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Stahel, Negot. v. Schaffhausen.
— Jucker, dto. v. Zürich.
— Ursenbach, Kfm. v. Genf.
— Jackson, dto. v. London.
— Mallier, dto. v. Neuenburg.
— Grethner, dto. v. Bern.
— Meier, dto. v. Luzern.

Wildenmann.
Hr. Toggwiler, Negot., Bonstetten.

Lowen.
Hr. Wolf, Negot. v. Frankfurt.
Hr. Delmendorfer, Kfm. v. Lindau.
— Minder, dto. v. Genf
— Platen, dto. v. Mülhausen.
— Jehli, dto. v. Zürich.
— Rapp, dto. v. Basel.
— Ott, dto. v. Bern.
— Schimpf, dto. v. Hanau.
— Kraft m. Gem., Kfm. v. Basel.
Fr. Soberiken, Rentiere, v. Genf.

Rößli.
Hr. Haubensack, Kaufm., Konstanz.
— Huber, Kfm. v. Basel.
— Godre, dto. v. Genf.
— Müller, Schneider, Stockheim.
— Wetterli, Küfer, v. Kaltenbach
— Gerber, Schmied, Hedingen.
— Baumgartner, Hafner, St. Gallen
— Gloor, Schneider, v. Leutwyl.
— Charles, Part. v. Eicken.
Fr. Hässig, v. Horgen.

Schwert
Hr. Schaffner, Negot. v. Effingen.
— Hofmann, Part. v. Kulm.
— Dietl, Hutmacher, v. Scheufen.
— Baumann, Part. v. Bolten.
— Kleinknecht, Schlosser, v. Ulm.
1 Musiker, a. Italien.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 6. November 1864.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ½9 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Pfandsteigerung.

Künftigen **Samstag den 12. Novbr.**, von Nachmittags 2 Uhr an, wird im hiesigen Pfandlokal öffentlich versteigert:

1 Kommode, 1 Tisch von Hartholz, 1 Schwein, 1 4rädriges Wägelchen, 1 Ruhbett sammt Kissen u. A. m.

Aarau, den 4. Novbr. 1864.

Die Pfandbeamtung.

Zu vermiethen:
Ein freundliches heiteres **Logis** nebst den dazu gehörenden Räumlichkeiten. In Nr. 732 am Ziegelrain.

Schlesischer
Fenchelhonig-Extract
von **L. W. Egers** in Breslau.

Weltbekanntes diätetisches Mittel bei **Hals-, Brust-** sowie **Hämorrhoidal-** und **Unterleibs-Leiden,** Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Rauhheit, Kitzel und Beschwerden im Halse. Er ist von angenehmem Geschmack, erregt **Appetit** und bewirkt **regelmäßige Leibesöffnung.**

Die Flasche Fr. 2. 75, ½ Flasche Fr. 1. 50 **allein echt** in **Aarau** bei **Halbmeyer** zur Krone.

Crinolines & Corsets

sind wieder in allen Größen und in bester Qualität zu haben bei

Siebenmann-Kieser.

Der Unterzeichnete **ölet** diesen Winter jede Woche am Dienstag **Lewat,** auch nöthigen Falls noch am Mittwoch, wofür sich bestens empfiehlt

Jakob Häßig, Oehler.

Bei der Unterzeichneten sind wieder frisch angekommen eine schöne Auswahl von **Todtenbouquets, Kränzen & Ankern,** sowie **Brautkränze** und **Blumen** auf Hüte.

Louise Frank,
Pelzgasse Nr. 131.

Im Brestenberg saure u. süße **Aepfel** zu verkaufen, per Sester zu 30, 35 und 40 Cts.

Unterzeichnete empfiehlt sich zum **Waschen von Glacé-Handschuhen.**
Frau Schmid, Marktgasse Nr. 24.

Von nun an jeden Tag
Cornets & Meringues
bei **B. Frey, Conditor**

Bei Unterzeichneter sind wieder frisch angekommen: Herren- und Damen-
Cravatten & Chemisetten,
sowie seidene **Foulards,** wollene **Handschuhe** und gefohlte **Finken.**

Louise Frank,
Pelzgasse Nr. 131.

Gesucht: Fr. 4000 auf doppelte Hypothek. Anmeldungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Zu pachten wird gesucht:
Eine **Bündte** und ein **Garten.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

3. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,7'''	26''10.8'''	27'' 0.1'''
Thermometer	+ 6	+ 7	+ 5
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	O	—	NO
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Benzin,

Fleckenwasser zum Reinigen von Kleidern, Möbeln, ledernen Handschuhen, Kupferstichen u. s. w.

Preis des kleinen Fläschchens 50 Cts. — des großen Fr. 1. 25 Cts.

Das Benzin löst leicht, ohne Anwendung von Wärme alle Oele und Harze auf. Es ist deßhalb das ausgezeichnetste Fleckenwasser, indem es nicht nur alle durch Oel, Fett, Butter, Unschlitt, Wachs, Harz, Theer, Wagenschmiere u. dgl. entstandenen Flecken aus allen Stoffen wegnimmt sondern auch die zartesten Farben nicht angreift.

Hauptniederlage für die ganze Schweiz bei
F. G. Halbmeyer, zur Krone in **Aarau.**

☞ **Wiederverkäufer erhalten Rabatt.**

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete benachrichtigt ein Eds. Publikum, daß er seine Wohnung nebst Klavier-Magazin in das Haus **Nr. 126** an die **Pelzgasse** verlegt hat und empfiehlt sein großes

Depot in Pianinos & Harmoniums

aus den besten Fabriken des In- und Auslandes.

Die Instrumente werden zum Fabrikpreis mit vierjähriger Garantie verkauft.

Aarau, den 4. November 1864.

Lutz, Klaviermacher.

Soeben habe eine neue Sendung

Damenmäntel von Paris

in verschiedenen Façonen **von Fr. 10. — an bis Fr. 60. —**

Kindermäntelchen & Jacken

von Fr. 4. — 5 — & 6 — bis Fr. 20. —

empfangen, womit mich bestens empfehle.

Herm. Guggenheim,
Marktgasse Nr. 22.

Die dem heutigen Blatte für Aarau beigelegte literarische Anzeige empfehlen wir der Aufmerksamkeit des Publikums und erbitten uns gefällige Aufträge. **Halbmeyer & Schindler in Aarau.**

Mein Lager in selbstverfertigten

Herren-Kleidern

ist für die Saison wieder bestens assortirt, alles in solider geschmackvoller Arbeit und zu äußerst billigen Preisen.

Auch eine reichhaltige Auswahl in

Tuch & Nouveautés.

Zu gefälliger Abnahme empfehle mich bestens.

J. Siebenmann, Marchd. Tailleur,
zwischen den Thoren in Aarau.

„The Gresham",

Englische Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft

in **London** 37 old Jewry, in **Paris** 15 Rue Drouot.

Banquiers: **London** die Bank von England,
Paris Herren von Rothschild Gebrüder.

Die Gründung dieser Gesellschaft beruht auf Parlamentsakte, wodurch die Aktionäre **unbedingte Verantwortlichkeit für den ganzen Geschäftsumfang** übernommen haben.

Zuwachs seit 1. August 1862 bis 31. Juli 1863: 3508 Versicherungen mit einem Capital von Fr. 36,424,515. — Der Reservefond beträgt inclusive des Grundkapitals Fr. 9,366,755. —

Die Versicherten sind mit 80 % am Gewinne betheiligt. Es können Versicherungen jeder Art, mit und ohne Gewinnantheil, auf das menschliche Leben, unter billigen Prämien, abgeschlossen werden.

Verwaltungskosten werden keine berechnet.

Prospekte und Statuten für Lebens Renten- und Aussteurungs-Versicherungen sowie Rechenschaftsberichte werden unentgeldlich abgegeben.

Weitere Auskunft ertheilt und nimmt Anträge entgegen

Der Hauptagent für den Kanton Aargau:
Rud. Rüetschi, Notar in **Aarau.**

Gesucht: Ein tüchtiger **Bäckergeselle,** der sogleich eintreten könnte. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Gesucht: Auf Weihnachten eine **Magd,** die kochen und pflanzen, sowie gute Zeugnisse vorweisen kann. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 79.

Sonntag den 6. November 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Emma Dorothea Hagenbuch, Bankweibels; 21 J., 10 M., 28 T. alt.

Leidabnahme: Hintern Platz 211.

Anzeige.

Fortsetzung der Fahrhabesteigerung im Geldstage über **Arnold Beck & Comp.: Montag den 7. l. M.,** Vormittags von 9 Uhr an, in der **Verkaufshalle,** Nr. 498 an der Bahnhofstraße (Separat-Mobiliar des A. Beck und B. Blees).

Aarau, 3. November 1864.

Im Auftrage
des Geldstags-Abgeordneten:
Erne, Ger.-Substitut.

Pachtsteigerung

über verschiedenes Gemeindeland.

Nächsten **Montag den 7. dieß** wird über das, durch die Verzichtleistungen der unterzeichneten Verwaltung wieder zugefallene Gemeindeland Pacht-Steigerung abgehalten, und zwar:

Vormittags von 9 Uhr an
an die Bürger, und
Nachmittags von 2 Uhr an
an Bürger und Einwohner.

Die Steigerung findet im Stadtrathhaus 1 Stiege hoch (Abtrettzimmer) statt.

Aarau, 3. Novbr. 1864.

Die Landverwaltung.

Handwerks- & Gewerbeverein.

Der Vorstand des Kreisvereins Aarau ladet hiemit sämmtliche Mitglieder ein, **Sonntag den 6. d.,** Abends 7 Uhr, sich im Vereinslokal des Bürger- u. Einwohnervereins einzufinden, um den Mittheilungen über Errichtung einer Gewerbehalle mit Vorschußkasse beizuwohnen.

Aarau, den 4. Novbr. 1864.

Der Vorstand.

Geschäftsempfehlung.

Der Unterzogene hat ein **Geschäfts-Bureau** errichtet und empfiehlt sich zur Uebernahme aller dahin bezüglichen Arbeiten, als: Incasso von Forderungen, Eingaben an Behörden, Ausfertigung von Rechnungen ꝛc. ꝛc.

Muri, 4. November 1864.

Stöcklin, alt Ammann.

Einen großen **steinernen Brunntrog** wünscht man zu kaufen in Nr. 445 B.

Zu verkaufen:
In Nr. 240 zwei Fuder guter **Bau.**

Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfehle mich ferner im **Waschen weiß-wollener Kleider,** als: Unterröcke, Unterwesten, Aermel, Strümpfe, weiß-seidene Foulards; auch andere farbige Wollenstoffe werden gewaschen und ausgerüstet.

Aufträge werden für mich in Nr. 283 an der Halden entgegengenommen.

Frau **Häusler, geb. Schmidt.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 263. 7. November 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Anklage auf Vergiftung des Speditor Trümpy vor dem Schwurgericht in Bern.

(Sitzung vom 4. Nov. 1864.)

Die Schlüsse des Berichts des Sanitätskollegiums, d. d. 16. Juni, von welchem beim Beginn der um 8 Uhr eröffneten Sitzung Kenntniß gegeben wird, haben wir früher bereits mitgetheilt.

Um diese Schlüsse zu begründen, erörtert das Sanitätskollegium die Frage, ob Motive zum Selbstmord überhaupt und dann zum Selbstmord durch Gift vorhanden waren. In dieser Beziehung geht diese Behörde mit den Experten keineswegs einig, und hebt unter Anderm hervor, daß die von besagten Experten negirte Todessucht Trümpy's im Gegensatz zu der von ihm an den Tag gelegten Todesfurcht diese nicht ausschließe, und daß, wenn auch, nach Ansicht der Experten, sich aus der Natur des Giftes kein Grund für Selbstvergiftung herleiten lasse, die Natur des Strychnins auch nicht gegen Selbstvergiftung spreche. Zum Tod durch fremde Hand übergehend, kann das Sanitätskollegium ebenfalls mit den Experten nicht übereinstimmen, indem es die von diesen namentlich hervorgehobenen räthselhaften Krankheitserscheinungen mit Rücksicht auf verschiedene bereits vorgekommene Fälle, wie z. B., daß in einem Fall 10 Gran Strychnin in 10 Minuten den Tod herbeigeführt hätten, vom medizinisch-toxikologischen Standpunkte aus natürlich findet, und auch den Umstand, daß Demme zwei Nächte beim Verstorbenen gewacht, dadurch erklärt, daß er nicht nur als Arzt beim Trümpy gewesen, sondern auch als Freund und zukünftiger Tochtermann seinem Wunsche nachgegeben habe. Hingegen weiche das vom Angeklagten gegebene Vergiftungsbild bedeutend von der Wahrheit ab; wie auch sein Benehmen nach dem Tode Trümpy's Verdacht erregt habe.

Die HH. Dr. Bourgeois und Schärer, welche citirt sind, um das Gutachten des Sanitätskollegiums in der Hauptverhandlung noch näher zu erörtern, äußern sich auf Befragen des Präsidiums dahin, daß die gegen Prof. Emmert erhobene Anschuldigung, daß er das Sanitätskollegium zu bearbeiten gesucht habe, grundlos sei, und daß, wenn das Kollegium anfänglich in seinen Ansichten auseinander gegangen, die Verschiedenheit der Meinungen sich nur auf den rapiden Tod, der sich nach Ansicht des Dr. Schärer durch den Bluterguß von der Rückenmarkhöhle ins Gehirn erklären lasse, erstreckt habe.

Sie geben überdieß die Erklärung ab, daß das Gutachten des Kollegiums vom gerichtlich anatomisch-chemischen Standpunkt aus abgefaßt worden und nach den gezogenen Schlüssen Wahrscheinlichkeit für den Selbstmord vorhanden sei, wenn auch dieselbe keineswegs zur Gewißheit erhoben worden, eine Wahrscheinlichkeit, welche durch das Obergutachten näher gerückt sei als im Berichte der Experten, deren Ansicht das Sanitätskollegium nicht nur beseitigt, sondern durch eine entgegengesetzte Meinung ersetzt habe. Betreffend das im Gutachten dem Angeklagten vorgeworfene Vertuschen der Wahrheit, indem dieser Wahrnehmungen gemacht, die er verschwiegen und wodurch er in Widersprüche gerathen, bemerkt Dr. Bourgeois, daß er Namens des Kollegiums bei der Ansicht verbleibe, daß Dr. Demme im Interesse der Familie Trümpy den wahren Sachverhalt verheimlicht habe, was er aber nach Einleitung der Untersuchung nicht hätte thun sollen. Dr. Schärer hingegen setzt wissenschaftlich auseinander, daß der Tod des vollblütigen Trümpy sehr rasch erfolgen konnte und daher nicht anzunehmen sei, daß Demme in seinem ersten Berichte durch Angabe eines Schlagflusses als Todesursache Trümpy's die Wahrheit verhehlt habe.

Nach Beendigung einer höchst lehrreichen, medizinischen Disputation über noch verschiedene andere Sätze des Gutachtens des Sanitätskollegiums, an welcher auch Dr. Demme im Interesse seiner Vertheidigung Theil nimmt, um darzuthun, daß er in keinem Falle die Wahrheit entstellt, sondern dieselbe in einzelnen Punkten aus gewissen Rücksichten höchstens verschwiegen habe, werden die Verhandlungen bis 2 Uhr suspendirt.

Beim Beginn der Nachmittagssitzung gibt das Präsidium Kenntniß von einer telegraphischen Depesche des Hrn. Prof. Bürger aus Erlangen, welcher mittheilt, daß Hr. Franz Rouverat in Wien, Unternehmer der Gesellschaftsreise nach Konstantinopel, bezeugen könne, daß Trümpy daselbst Gift gekauft habe. Es verzichtet jedoch die Staatsanwaltschaft, wie die Vertheidiger auf die Vorladung dieses Zeugen. Hierauf wird die medizinische Diskussion über das Gutachten des Sanitätskollegiums wieder aufgenommen, und von den HH. Dr. Bourgeois und Schärer zugegeben, daß die gedrückte finanzielle Lage des Verstorbenen, wie sie sich aus den Verhandlungen ergeben, auf einen allfälligen Selbstmord nicht ohne Einfluß gewesen sein mag.

Professor Aebi äußert sodann seine Ansicht dahin, daß Trümpy an Gift gestorben und der Tod in einem tetanischen Anfall erfolgt sei, und zwar dieß unter Anderm auch gestützt auf den Bericht des Dr. Demme selbst, welcher der Spannung der Muskeln und der Zurückbiegung des Kopfes nach hinten erwähne. Hingegen enthalte der erste Bericht des Angeklagten etwelche Täuschung über den Verlauf der Dinge, was sich aus der richtigen Interpretation des Briefes des Dr. Maschka in Prag an Dr. Demme ergebe.

Nachdem Dr. Dardel, Assistent im Inselspital, zwei Fälle plötzlich tetaler Schlagflüsse angeführt, tritt der als Experte angerufene Professor Hausemann, aus Göttingen, auf und setzt auseinander, daß, wenn man 10 Gran Strychnin in einem Leichnam finde, eine Dosis, die mehr als hinreiche, um einen Menschen umzubringen, man den Vergiftungstod durch Strychnin annehmen sollte; allein nach der Wissenschaft reiche dieses Quantum nicht hin, sondern es komme auf die Resorption an, daher er bedaure, daß die Leber und die Blase nicht untersucht worden seien, wo das Gift gefunden worden wäre, nachdem es bereits im Blute zirkulirt hätte. Die Auffindung von Strychnin im Dünndarm und im Magen sei noch kein Beweis von Vergiftung, sowie die von Demme in seinem zweiten Berichte aufgezählten Erscheinungen auf den Beginn eines tetanischen Anfalles, nicht aber auf einen eigentlichen tetanischen Anfall schließen ließen. Der Charakter reiche ebenfalls nicht hin, um einen Vergiftungstod vorauszusetzen und überhaupt seien die Zeitangaben des Angeklagten über den Eintritt des Todes glaubwürdig. Moralisch könne man also annehmen, daß Trümpy an einer Strychninvergiftung gestorben, vom wissenschaftlichen Standpunkte aus hingegen bleibe diese Frage unentschieden.

Jedenfalls, wenn ein tetanischer Anfall eingetreten, so könne man mit Rücksicht auf die Dosis des Strychnins und die Form, in welcher es eingenommen wurde, als ziemlich wahrscheinlich annehmen, daß Trümpy nur einen einzigen Anfall gehabt, über dessen Intensität aber könne man sich nicht mit Bestimmtheit aussprechen, da selbst bei einer sehr großen Dosis Strychnin die Intensität oft kaum bemerkbar sei.

Auf eine allgemeine Anfrage an die Sachverständigen erklärt Staatsapotheker Flückiger, daß die Angabe des Quantums Strychnin auf 10 Gran, nur approximativ gewesen, indem der Leichnam ebenso gut 8 wie 12 Gran enthalten konnte. Professor Emmert spricht sich dahin aus, daß die Verhandlungen und die medizinischen Erörterungen ihn nicht veranlaßt hätten, seine Ansicht zu ändern und von den Schlüssen des Expertenberichts abzugehen. Dr. Küpfer hingegen modifizirt seine Ansicht dahin, daß er die Möglichkeit eines einzigen tetanischen Anfalls und auch die größere Möglichkeit des Selbstmordes, als die in ihrem Befinden zugelassene, zugibt.

Dr. Bourgeois, Namens des Sanitätskollegiums, glaubt, ungeachtet des Resultats der Verhandlungen, bei den Beschlüssen des Gutachtens dieser Behörde verharren zu sollen.

Dr. Schärer hebt die Leidenschaft hervor, mit der Professor Emmert gesprochen, und überläßt dem Publikum, einen solchen Ausspruch, den er als psychiatrische Liebhaberei erklärt, zu würdigen.

Schließlich protestirt Professor Hausemann im Namen der Wissenschaft gegen die Aeußerung des Professors Emmert, daß die Wissenschaft Etwas behaupten, aber Nichts beweisen könne.

Hierauf werden die Verhandlungen um 6 Uhr abgebrochen.

☞ Die Verhandlungen sind Sonntag Morgens um halb 3 Uhr geschlossen worden, nachdem der Vertheidiger des Hrn. Dr. Demme erklärt hatte, auf das Zeugniß des von Breslau noch nicht eingetroffenen Kaufmanns Krämer verzichten zu wollen, und sowohl Staatsanwalt als Vertheidiger auf die Replik verzichtet hatten. Trotz der späten Nachtzeit war der Saal zum Ersticken angefüllt, und auf Treppen und Gängen drängte sich das Publikum.

Der Gerichtshof stellte folgende Fragen an die Geschwornen:

1) Haben sich die Angeklagten des Mordes an Speditor Trümpy dadurch schuldig gemacht, daß sie denselben absichtlich und mit Vorbedacht in der Nacht vom 15. auf den 16. Febr. durch Gift ums Leben brachten?

2) Hat sich Dr. C. H. Demme einer groben Pflichtverletzung als patentirter Arzt und Wundarzt namentlich dadurch schuldig gemacht, daß er dem Regierungsstatthalteramte falsche Berichte eingegeben?

3) Sind mildernde Gründe vorhanden?

Nach fünfviertelstündiger Berathung traten die Geschwornen wieder ein und der Obmann, Hr. v. Wattenwyl- v. Portales, verkündete den Wahrspruch. Auf Frage 1 antworteten die Geschwornen betreffend beide Angeklagten mit Nein; auf Frage 2 mit Ja, auf Frage 3, Hrn. Dr. Demme betreffend, ebenfalls mit Ja.

Der Gerichtshof erkannte Frau Trümpy eine Entschädigung von 1500 Fr. zu; Hr. Dr. Demme wurde in die Hälfte der Untersuchungskosten verurtheilt.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat die Besoldungen der Weibel und diejenige der Hauswärte festgestellt und hiebei den grundsätzlichen Beschluß gefaßt, daß in Zukunft für Besichtigung des Bundesrathhauses und Vorzeigung desselben durchaus keine Trinkgelder mehr angenommen werden dürfen.

Man schreibt dem „Winterthurer Landb." aus Bern, daß Hr. Direktor Zangger, der sich letzthin in der Bundesstadt eingefunden hatte, mit dem Gedanken umgehe, eine schweizerische Thierarzneischule ins Leben zu rufen und damit der Armuth der einzelnen Kantonalanstalten abzuhelfen.

Aargau. Der Reg.-Rath hat die Direktionen des Innern und der Justiz beauftragt, die beiden Direktoren der bernischen und der thurgauischen Zwangsarbeitsanstalt, nämlich den Hrn. Hügli in Thorberg und den Hrn. Oertli in Kalchrain einzuberufen, und von ihnen nicht nur die bisherigen Vorarbeiten und alle Fragen der Einrichtung und Organisation, sondern namentlich auch die verfügbaren Lokalitäten in Aarburg untersuchen und für Unterbringung einer Zwangsarbeitsanstalt begutachten zu lassen. Neben der Zwangsarbeitsanstalt beabsichtigt die Behörde auch die zuchtpolizeilich Bestraften daselbst unterzubringen.

Bern. Jungfer Anna Elisabeth Ochs sel., gewesene Schätzerin von und in Bern, hat in ihrer letzten Willensverordnung die Burgerschaft von Bern zur Erbin ihres bedeutenden Vermögens eingesetzt, mit der Bestimmung, daß der Ertrag desselben verwendet werden solle, um junge vermögenslose oder in beschränkten Vermögensverhältnissen befindliche Künstler, welche der Burgerschaft von Bern angehören, in ihrem Berufe ausbilden zu lassen und ihnen insbesondere den Besuch fremder Kunstschulen zu ermöglichen.

— Der vor zwei Jahren im Jura umherstreifende, damals für den berüchtigten Jud gehaltene Elsässer Albiser ist nach dem Courrier auf's Neue im Lande. Er trägt eine Pistole bei sich und wird auf den einsam gelegenen Höfen genährt und beherbergt, denn man fürchtet ihn. Als ihn auf la Racine bei Saucy der Maire Lovi verhaften wollte, schreckte er ihn mit der Pistole, sprang zum Fenster hinaus und ergriff die Flucht. Die Gendarmerie verfolgt eifrig die Spuren dieses gefährlichen Landstreichers.

Zürich. Der „Anzeiger v. Affoltern" berichtet von einem gewaltigen Ochsen, der, als er letzthin mit der Eisenbahn transportirt wurde, dem Waggon bei Knonau den Boden ausdrückte. Er ist für die Mühle in Dynhard bestimmt, wo er — jetzt schon 25 Zentner schwer — noch bis zum Frühjahr gemästet wird, um dann zur Eröffnung des neuen Schlachthauses in Zürich seinen Einzug zu halten.

Schwyz. Letzten Freitag hat die Eröffnung der sog. Schlagstraße durch eine Fahrt des Regierungsrathes und der Staatswirthschaftskommission in offizieller Weise stattgefunden. Diese Straße beträgt 26,000 Fuß und verbindet Schwyz über die Höhe des sog. Schlag mit Sattel in kürzester und sanft ansteigender Linie.

St. Gallen. Wie der „Bote am Rhein" vernimmt, hat der vor 8 Tagen in Altstätten verstorbene Hr. Florian Marolani Vermächtnisse zu wohlthätigen Zwecken gemacht, welche sich weit über 150,000 Fr. belaufen sollen. Noch ist das Testament nicht eröffnet; es sei aber gewiß, daß die Summe der Vermächtnisse Alles übertreffe, was auf diesem Gebiete von den Edelsten des Landes bis jetzt geleistet worden, und einen glänzenden Schlußstein der großen Gemeinnützigkeit und Wohlthätigkeit bilde, die der Hingeschiedene schon bei Lebzeiten bewiesen. Der Bote gibt dann eine kurze Biographie des verdienten Mannes, dessen Leben ein „Idyll" gewesen.

— Das Bataillon 21 ist nach seinem Einzuge sofort ohne Sang und Klang entlassen worden, weil man Pockeneinschleppung befürchtete. Darüber nun großer Unmuth bei den wackern Leuten, die ihren Kanton so gut repräsentirt haben. Einige Lebehoch auf Genf und Aarau, keines auf St. Gallen. Die heimkehrenden Soldaten ergossen ihren Unmuth in tausenderlei Witzen über den „Schafstall und die räudigen Schafe."

Genf. Hr. Rogat, Mitarbeiter der „Democratie suisse", ist vom Schwurgerichte von der Anklage wegen Verläumdung der Staatsräthe Vautier und Degrange freigesprochen worden.

Ausland.

Deutschland. In Hamburg herrscht große Besorgniß über das Schicksal des 11 Tage über den gewöhnlichen Ankunftstermin ausgebliebenen Hamburg-New-Yorker Dampfschiffes „Saxonia".

Rußland. In einem Petersburger Gefängnisse ist der romantische Fall vorgekommen, daß dasselbe zur Anfertigung falscher Banknoten benutzt wurde. Man fand deren in den Gefängnißsälen unter den Zimmerboden, habe aber die Falschmünzer selbst noch nicht entdeckt.

England. Bekanntlich ist die Königin von Großbritanien so ziemlich den Schätzen dieser Welt zugewendet, von denen die Schrift sagt, daß sie von Motten und Rost zerfressen werden. Ihre Majestät ist geizig und geldgierig. Diese eben nicht noble Eigenschaft zeigt sich auch in dem oft grell hervortretenden Mangel an Gastlichkeit gegen ausländische nach England kommende Prinzen. Darüber ertheilt Times der hohen Person eine kleine Lektion und nennt die Zurückhaltung gerade zu schäbig.

— Der kanadische Dampfer Jura, welcher am 22. v. Mts. Quebec verlassen hat, ist in der heutigen (3. Nov.) Morgenfrühe bei Crosby Point in der Nähe von Liverpool auf den Strand gelaufen und, bei eintretender Ebbe aufs Trockene gesetzt, in der Mitte geborsten. Passagiere und Kargo sind in Sicherheit gebracht.

Amerika. Die am 11. Okt. in Pensylvanien, Ohio und Indiana getroffenen Staatswahlen sind entschieden im Sinne der Partei der jetzigen Administration ausgefallen. Die Majoritäten betrugen in Ohio über 60,000, in Indiana, das als der zweifelhafteste Staat galt, gegen 20,000 und in Pensylvanien einige Tausend Stimmen. Die wichtigste Seite dieser Wahlen ist die Aenderung des Stimmenverhältnisses für jene Staaten im Kongreß, wo sie nun ebenfalls eine republikanische Majorität stellen werden. — In Maryland hat die Abstimmung über Beibehaltung oder völlige Ausschließung der Sklaverei eine Majorität in letzterm Sinne von etwa tausend Stimmen ergeben.

Fremdenverzeichniß vom 6. auf den 7. November 1864.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Kneuel, Kfm. v. Straßburg.
— Lunze, Kfm. v. Nürnberg.
— Vetsch, dto. v. Appenzell.
— Germani, dto. v. Bellinzona.
— Muff, dto. v. Genf.
— Wyler 2, dto v Endingen.
— Bollag, Kfm. v. Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Ursenbach, Negot. v. Genf.
— Buithier, dto. v. Neuenburg.
— Gignoux, dto. v. Zürich.
— Mathieux, dto. v. Paris.
— Karrer, dto. v. Zürich.
— Levy, dto. v. Hausen.

Krone.

Hr. Scherer, Negot. v. Bern.
— Hibert, dto. v. Würzburg.

Wildenmann.

Hr. Hack, Kfm. v. Bremen.
— Meier, dto v. Zofingen.
— Malbach, Kfm. v. Londn.
— Hümberth, dto. v. Hannover.

Löwen.

Hr. Rey, Negot. v. Basel.
— Wälti, dto. v. Schöftland.
— Schaub, Negot. v. Basel.
— Kölin, Pfarrer, v. Flüelen.
— Hebler, Baumeister, v. Bern.

Rößli.

Hr. Haubensack, Kaufm., Konstanz.
— Merz, dto. v. Reinach.
— Groß, Part. v. Zurzach.
— Herrmann, Gärtner, Gönningen
— Lehner, dto. v. Unteregeen.
— Zweifel, dto. v. Glarus.
— Thoner, Schuster, Obersäckingen.
— Maurer, Schmied, Gottenheim
— Gorber, dto. v. Hodingen.
— Müller, Part. v. Eschwyl.
— Lindauer, Kellner, v. Schwyz.

Schwert.

Hr. Unterfinger, Uhrenmacher, Luzern
— Meier, Bierbrauer, Schneisingen.
— Luzi, Sattler, v. Chur.
— Bruggi, Bierbrauer, Kestenholz.
— Beck, Schlosser, v. Solothurn.
— Broll, Hutmacher, v. Zell.
— Eichenberger, Zimmerm, Burg.
— Stienemann, Part. v. Gränichen.
4 Musiker, a. Italien.

Gesangbücher

in feinen Goldschnitt- und ordinären Einbänden empfiehlt

F. H. Martin in Aarau.

München, 5. Nov. Weizen 4 kr. Aufschlag, Korn 9 kr. Aufschlag, Gerste 21 kr. Abschlag, Haber 7 kr. Aufschlag, Repssamen 1 fl. 21 kr. Aufschlag, Leinsamen 12 kr. Abschlag.

Lindau, 5. Nov. Bei großen Vorräthen, flauer Handel, Preise dieselben.

Liverpool. Wochenverkäufe 90,000 Ball. Middl. Orleans 23½, d., Middl. Boveds 23 fair Broach 15½, Omrawuttee 14½, Dhollerah 15¾, Comptah 15¼, Tinnevelly —, Egyptian 23, Madras ——, China 13¼, Bengal 10¼. Heutige Verkäufe 4000 B. Zufuhren 43,000 B. Vorrath 39,000 B. Preise fest. Stimmung eher besser.

Havre, 4. Baumwolle. Wochenverkäufe 11000 Ball. Très Bas Louis. 290, Bas 310, Très Ord. 325, Bon Ord. Broach 195, Omrawutte 190, Dhollerah 190, Madras 195, China 162, Tinnevelly 195, Bengal 125, Egyptian —, Comptah —. Heutige Verkäufe — Ballen. Zufuhren 5000 B., Vorrath 59,260 B. Markt sehr ruhig und weichend.

Basel, 4. Nov. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 24 Fr. — Rp., Aufschlag Fr. 0. —. Stehen geblieben 78 Dplztr. Dazu angekommen 90 Dopplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 80 Dopplztr. Blieben stehen 88 Doppelzentner.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 5. November. 1864.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Brugg. Werder, Jakob sel., Schmied, alt Gemeinderath, von Birrenlauf; Laupper, Konrad sel., Seiler, von Windisch und Brugg. Eingabe 7. Dezember, Gemeindeschreibereien Birrenlauf u. Brugg. — Laufenburg. Reimann, Philipp sel., Rothen, von Wölflinswyl. Eingabe 5. Dezbr., Gemeinderath Wölflinswyl. — Muri. Fischer, Bernhard sel., Fähndrichs, v. Merenschwand. Eingabe 7. Dezember, Gemeinderath Merenschwand. — Zofingen. Plüß, Joh., älter, gew. Regierungsrath u. Nationalrath, von Zofingen. Eingabe 17. Dezbr.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Enderli, Christoph sel., Schriftsetzer, von Unterhallau, in Aarau wohnhaft gewesen.

Geldstage.

Baden. Drack, Alois und Jakob Leonz, Philipps, von Unternußbaumen; Spörri, Bernhard, Wyßen, von Wettingen; Wiedenmeier, Joseph, Mathisen, v. Gebenstorf; Peterhans, Anton, von Fislisbach, in Wohlenschwyl; Meier, Joseph Severin, Bäcker, von Unterehrendingen, vermögenslos. Eingabe 10. Dezember. — Lenzburg. Hächler, Samuel, Schuhmacher, älter, von Lenzburg, vermögenslos; Rei, Rudolf, Schuhmacher, jünger, von Möriken, vermögenslos; Eingabe 3. Dezbr. Siegrist, Elisabeth geb. Ackermann, Rudolf, Fritzen, Metzgers Ehefrau, von Fahrwangen; Eingabe 13. Dezember. — Muri. Strebel, Martin, Pfunzen, Karrer, von Butwyl, in Unterrüti, vermögenslos.

Rehabilitationen.

Brugg. Birrer, Andreas, von Tegerfelden. — Muri. Stierli, Joseph Leonz, Bäcker, von Althäusern. Rei, Leonz, Karrers, von Butwyl. — Rheinfelden. Frisch, Bernhard, gewes. Gemeindeschreiber, von Zuzgen. — Zofingen. Ruch, Gottlieb, Weber, von Mitlödi, in Brittnau wohnhaft.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Oetlikon. Anmeldung bis 30. Novbr. beim Tit. Bezirksschulrathe Baden.

Ein 2- bis 3tägiger Kurs für Hufbeschlag wird dieses Jahr abgehalten. Anmeldung angehender Hufschmiede unter Einsendung des Wanderbuches bis 15. November beim Direktor des Innern, Hg. Herrn Landstatth. Keller in Aarau.

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 5. November 1864.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.	Geld. 3 Monat.
Amsterdam			213½	7%
Antwerpen u. Brüssel			99⅞	7%
Augsburg			212¼	6%
Basel			100	8⅛ %
Berlin u. Leipzig			371	7%
Frankfurt a/M.			212¼	5½ %
Genua u. Turin			99⅛	9%
Genf			100	8%
Hamburg			188	5%
Livorno u. Florenz			99¼	9%
London			25.32½	9%
Mailand effectiv		timbré.	99⅛	8%
Paris, Lyon u. Marseille	100		100	7%
St. Gallen			100	8%
Wien u. Triest			208	6%
Zürich			100	8%

Zinsfuss für		Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Darlehen auf längere Zeit	*4½ %			
Bankobligationen	*4½ %			
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%			
Einfache Depositen**	*4½ %			
Credite in laufender Rechnung	5%			
Depositen in laufender Rechnung**	**6%			
Sparcassengelder	*4%			
Discounto	*6%			

*) netto Spesen.
**) vom 20. Mai hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½ %	10. Mai 10. Nov.	98		
idem 1859 5%	31. December	100		
idem 1864 5%	31. Juli	100		
Nordost-Bahn 4½ %	31. Jan. 31. Juli	—		

Actien:				
Central-Bahn	15. April	420		
Nordost-Bahn	1. Januar	530		
Schweiz. Creditanst.	1. April	600		
Aargauische Bank	1. Januar	280		
Promessen		255		
Basler Handelsbank		500		
„ Hypoth.-Bank		970		
„ Feuerversicher.		5040		
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	580		

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Freiwillige Verkaufssteigerung.

Die Firma **R. Rychner jgr.** dahier wird **Samstag den 12. November** eine **Steigerung** abhalten über: Ein **Pferd, Chaise** mit Zubehör, **Wagen** mit Zubehör, **Schlitten** mit Geschell, Mist- und **Stoßbähre, Strohschneidstuhl** ꝛc., Vorräthe in **Heu, Emd** und **Stroh**; ferner diverse **Ladentische**, ein **eiserner Ofen**, eine **Oelkiste** mit Blech gefüttert und mehrere andere Gegenstände.

Zu dieser Steigerung ladet freundlichst ein

Der Beauftragte:
Rud. Rüetschi, Notar in **Aarau.**

Photographie.

Den geehrten Bewohnern hiesiger Stadt und Umgegend beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mit heutigem hier ein

Photographisches Atelier

errichtet habe und mich zur Anfertigung von

Portraits in schwarz oder Farben, Gruppen, Visitenkartenbilder pr. Dutzend zu 8 Franken, Aufnahme Verstorbener, Landschaften ꝛc., so wie zur Vervielfältigung von Kunst- und Gewerbsgegenständen ꝛc. ꝛc.

höflichst empfehle. Durch gute und billige Ausführung, hoffe ich, das mir zu schenkende Vertrauen in jeder Hinsicht zu rechtfertigen und werde zur Bequemlichkeit des Publikums auch Sonntags Aufnahmen machen.

Achtungsvoll empfiehlt sich

Robert Geyser aus Zürich,
im Hause des Herrn Postcontroleur Schäfer
bei der Säge.

Joh. Hoffmann, Schuhmacher

an der Milchgasse,

zeigt seinen werthen Gönnern an, daß sein

Lager in allen Arten Finken

für Herren, Damen, Töchtern und Kinder beßtens assortirt ist, und empfiehlt sich, wie für die übrigen Artikel beßtens.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete benachrichtigt ein Eds. Publikum, daß er seine Wohnung nebst Klavier-Magazin in das Haus **Nr. 126** an die **Pelzgasse** verlegt hat und empfiehlt sein großes

Depot in Pianinos & Harmoniums

aus den besten Fabriken des In- und Auslandes.

Die Instrumente werden zum Fabrikpreis mit vierjähriger Garantie verkauft.

Aarau, den 4. November 1864.

Lutz, Klaviermacher.

Bibliothek
vaterländischer Schauspiele.
12 Bändchen. — 1548 Seiten.
Zus. Fr. 8. —
F. A. Stocker'sche
Verlagshandlung in Zürich.

Unterzeichneter empfiehlt sich dem ehrd. Publikum zu Stadt und Land als

Schirmfabrikant

in seidenen, wollenen und baumwollenen **Regenschirmen**, sowie für deren Reparatur mit schneller und billiger Bedienung. Ebenso als

Graveur

für **Timbres, Petschafte** und beliebige Schriften.

Wohnung im Plainpied zum Schlüssel, Rathhausgasse, neben dem Schwert.

Jos. Theez-Amsler,
Schirmfabrikant & Graveur.

Einen großen **steinernen Brunntrog** wünscht man zu kaufen in Nr. 445 B.

Geschäftsempfehlung.

Der Unterzogene hat ein **Geschäfts-Bureau** errichtet und empfiehlt sich zur Uebernahme aller dahin bezüglichen Arbeiten, als: Incasso von Forderungen, Eingaben an Behörden, Ausfertigung von Rechnungen ꝛc. ꝛc.

Muri, 4. November 1864.

Stöcklin, alt Ammann.

Crinolines & Corsets

sind wieder in allen Größen und in bester Qualität zu haben bei

Siebenmann-Kieser.

Zu vermiethen:

Ein freundliches heiteres **Logis** nebst den dazu gehörenden Räumlichkeiten. In Nr. 732 am Ziegelrain.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

4. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,9‴	27″ 2,2‴	27″ 2,0‴
Thermometer	+ 4	+ 5	+ 3
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 80.

Montag den 7. November 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Marie Tschanz, Kaufmanns, von Wichtrach; 9 Mt., 6 T alt. — Leidabnahme: Marktgasse Nr. 23.

Danksagung.

Für die der sel. verstorbenen **Dorothea Hagenbuch** bei Lebzeiten erwiesene Liebe und das Wohlwollen, sowie auch für die zahlreiche Theilnahme der Begleitung zur Grabesstätte, danken herzlich

Die tiefbetrübten Eltern u. Geschwister.

Taufen in Aarau vom 6. November.

Johann Jakob, Söhnlein des Joh. Jakob Schmuziger-Kern, Zimmermeister, von Aarau.

Maria, Töchterlein des Rudolf Urech von Niederhallwyl, Pintenwirth in der Wöschnau.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung
Montag, den 7. Novbr., Abends 7½ Uhr,
im Casino.

Vortrag des Hrn. Professor Krippendorf:
Die hydraulische Presse.
Besprechung über den Ankauf der Frey'schen Sammlung.

Gemeindeland-Steigerung.

Heute Nachmittags 2 Uhr wird auf dem Rathhaus auch die **Grasnutzung** auf dem obern Theile des Exerzierplatzes versteigert.

Die Landverwaltung.

Steigerung.

Die Wittwe des sel. verstorbenen A. Hofstetter, Schlosser in Aarau, läßt künftigen **Mittwoch den 9. dieß,** von Morgens 8 Uhr an in der bisherigen Werkstätte eine Steigerung abhalten über einen Vorrath von **Schlosserhandwerkgeschirr,** darunter **Schraubstöcke,** eine Parthie **neuer Winden, Ofengarnituren** u. A. m., nebst vielen andern Gegenständen.

Zu verkaufen:
In Nr. 240 zwei Fuder guter **Bau.**

Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfehle mich ferner im **Waschen weiß-wollener Kleider,** als: Unterröcke, Unterwesten, Aermel, Strümpfe, weiß-seidene Foulards; auch andere farbige Wollenstoffe werden gewaschen und ausgerüstet.

Aufträge werden für mich in Nr. 283 an der Halden entgegengenommen.

Frau **Häusler, geb. Schmidt.**

Im Brestenberg saure u. süße **Aepfel** zu verkaufen, per Sester zu 30, 35 und 40 Cts.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 264. 8. November 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Anklage auf Vergiftung des Speditor Trümpy vor dem Schwurgericht in Bern.

(Sitzung vom 5. Nov. 1864.)

Es wird zu den Vorträgen geschritten und dem Staatsanwalte das Wort ertheilt.

Es leitet der Ankläger seinen Vortrag mit einer Vorbemerkung ein, in welcher er namentlich mit Rücksicht auf das schwer zu bemeisternde Material die Anwesenden um Nachsicht ersucht. Sich an die Geschwornen wendend, hegt er die Ueberzeugung, daß sie sich zwei Mal besinnen werden, einen Unschuldigen zu verurtheilen, hingegen auch einen nach ihrer Ueberzeugung Schuldigen zu verschonen.

Auf die Geschichtserzählung übergehend, berührt er die Gerüchte, die sich in der Stadt über den Selbstmord Trümpy's verbreitet hatten und sich durch dessen finanzielle Lage, Krankheit ꝛc. erklären ließen, findet indessen natürlich, daß die unlautern Familienverhältnisse auch zu einer andern Idee führen konnten. Er rügt nun das Benehmen des Regierungsstatthalters, der auf die verschiedenen Gerüchte hin nicht die gehörigen Maßnahmen getroffen und nicht energisch genug eingeschritten sei, sowie das zweite gerichtsärztliche Gutachten, welches über das medizinische Feld hinaus gehe. Habe sich auch der eine der Sachverständigen nicht sehr taktvoll benommen, so habe es ebenso wenig das Publikum; allein es lasse sich die Gereiztheit, die gegenseitig zu Tage getreten, entschuldigen.

Die gerichtliche Sektion anbetreffend, findet er den vorgeschützten Verdacht, als ob einer der Sachverständigen dem Leichnam das Gift beigebracht hätte, um eine Anklage gegen Dr. Demme aufrecht halten zu können, schaudererregend. Dieses Gutachten, sowie das chemische Befinden und das Obergutachten stellen unzweifelhaft her, daß Trümpy an Gift gestorben ist. — Ist daher der Tod dem Zufall oder dem Selbstmord beizumessen oder liegt ein Verbrechen vor? Diese drei Fragen sind zu erörtern.

Nach menschlichen Berechnungen ist in vorliegendem Falle der Zufall durchaus nicht annehmbar; die zwei letztern Momente hingegen müssen zusammen behandelt werden.

Um jeder unrichtigen Auffassung vorzubeugen, erklärt der Ankläger zum Voraus, daß er die Anklage gegen Demme in allen Theilen aufrecht halte, gegen Frau Trümpy jedoch die Gründe pro und contra auseinander setzen werde.

Die Motive, die der That zu Grunde liegen, sind verschiedener Art. Die finanzielle Lage Trümpy's, seine Association mit Helbig, die Verluste bei dem Hause Büttiker und andern Häusern, der Mangel an Aufrichtigkeit von Seite Trümpy's ꝛc. mögen die Frau, die den Ruin ihres Mannes voraussah, zur Beseitigung desselben veranlaßt haben.

Diese finanzielle Lage mag auch bei Demme, dem das Gut Wabern als Aussteuer versprochen war, nicht ohne Einfluß gewesen sein.

Ein anderes Motiv ist die moralische Seite. Untreue der Frau Trümpy ihrem Manne gegenüber und Verrath des Freundes an demselben führen zu einem solchen Abgrunde. — Zu diesem Motive gesellt sich die Krankheit Trümpy's, sowie sein Benehmen zu Hause, die Mißhandlung seiner Frau, ꝛc. Nicht ohne Bedeutung sind auch die stets sich wiederholenden Sterbensäußerungen Trümpy's und die Aufforderung Demme's an die Frau, ihm zu folgen. Dieß Alles sind Motive, die zur Annahme eines Verbrechens berechtigen.

Die eigentliche Begründung dieser Anklage als solche beruht also nicht auf nahen, wohl aber auf vielseitigen entfernten Indizien wie die eben angegebenen, zu denen der Umstand hinzukömmt, daß während der Krankheit Trümpy's Demme nicht ernste Befehle ertheilte, um seinem übermäßigen Trinken Einhalt zu thun, und die Art und Weise der vorgenommenen Operation, das Chloroformiren, das Nachtwachen und endlich die Aeußerung der Frau: „Herr Dotor, giebt es kein Mittel, diesem Ding ein Ende zu machen?" eine Aeußerung, die mit einem Passus in ihrem Briefe übereinstimmt.

Der Hauptpunkt im Prozesse dreht sich um die Frage des Selbstmordes. Diesen kann der Ankläger nicht zugeben; denn die Krankheit und die finanzielle Lage Trümpy's sind keine hinreichenden Gründe zu einer solchen Hypothese. Gegen die Annahme eines Selbstmordes sprechen übrigens noch: a. die Selbstmordäußerungen Trümpy's, die bei jedem Anlaß unüberlegt gethan wurden; b. die von Trümpy am Montag noch an den Tag gelegte Ruhe, welche ihm sogar gewährte, Pläne für die Zukunft zu schmieden; c. die Möglichkeit, daß, wenn Trümpy Gift gekauft, auch seine Reisegefährten sich solches verschaffen konnten; d. die angeblichen Giftversuche auf Schwan, Hund und Schaf; e. das Verschweigen des Selbstmordes, wenn ein solcher wirklich begangen worden. Die eigentliche Anklage aber, der Tod durch fremde Hand, ist durch solche Momente unterstützt: a. durch die auf Schwan und Hund angestellten Giftversuche, wenn diese wirklich vergiftet worden; b. durch den ersten und zweiten Bericht des Angeklagten, namentlich was die Zeitangabe des Todes und die Schilderung desselben betrifft; c. durch das Obergutachten des Sanitätskollegiums, welches aussagt, daß der größten Wahrscheinlichkeit nach der Tod nicht so eingetreten sein kann, wie ihn Dr. Demme schildert. Der Angeklagte will und kann die Wahrheit nicht sagen, weil die Anklage richtig ist; d. durch die von ihm vorgenommene Sektion, welche nicht dem Wunsche der Frau Trümpy gemäß in Beisein eines Arztes, sondern in Gegenwart eines Abwartes vorgenommen wurde, also verdächtig erscheint; e. durch den Brief der Frau Trümpy, in welchem sie Demme des Mordes anklagt; f. durch das Benehmen des Demme beim Verscheiden Trümpy's, der statt Hülfsmittel anzuwenden, hinuntergelaufen sei, um die Hausgenossen herbeizurufen. Aus allen diesen Gründen trägt der Ankläger darauf an, es sei Demme schuldig zu erklären.

Betreffend die Zurechnungsfähigkeit der Frau Trümpy, hält die Staatsanwaltschaft dafür, daß die Angeklagte jetzt weder verrückt noch irrsinnig sei, und weder zur Zeit der Gefangenschaft, noch zur Zeit der That, oder noch früher, es gewesen.

Was die Frage der Schuld anbelangt, so sollen die Geschwornen Frau Trümpy freisprechen, wenn sie keine Ueberzeugung von ihrer intellektuellen Urheberschaft gewinnen können. Schließlich erörtert der Ankläger, daß er eine Assistenz beim Selbstmorde nicht annehmen könne. Hinsichtlich der mildernden Umstände macht er die Geschwornen auf die Folgen ihrer Annahme oder Nichtannahme aufmerksam, und hebt als solche hervor: die Jugend, der bisherige gute Leumund Demme's und den Charakter Trümpys. Gegen mildernde Umstände sprechen die Stellung des Angeklagten als Arzt und angeblicher Freund Trümpys. Der Ankläger ist indessen mehr für die Nichtannahme solcher Umstände geneigt, es jedoch den Geschwornen überlassend. Anders verhält es sich mit Frau Trümpy, deren Gemüth namentlich für Annahme mildernder Umstände spreche.

Als Schlußbemerkung relevirt die Staatsanwaltschaft, daß auch im Falle einer Freisprechung Demme ehrenhalber hoffentlich das Land meiden und den Bernern aus dem Auge gehen werde, sowie daß an allen Intriguen, die vorgekommen, kein Berner Theil genommen. — Nach einem 3½stündigen Vortrage wird die Sitzung bis gegen 3 Uhr suspendirt.

Die Nachmittagssitzung beginnt mit dem Vortrag des Hrn. Fürsprech Aebi, Anwalt der Frau Trümpy. Als Einleitung schickt er voraus, daß er Frau Trümpy vertheidige, damit das Publikum wisse, warum sie freigesprochen werde, denn das Urtheil über sie sei in der öffentlichen Meinung gefällt, und müsse auf Freisprechung lauten. „Liegt nun Selbstmord vor oder Vergiftung durch fremde Hand? Dieß ist der Kardinalpunkt. Trümpy hat sich selbst das Leben genommen, was eine Charakterschilderung seiner Person darthun wird. Trümpy war großmüthig, gut, und im Allgemeinen generös. Auf der andern Seite aber, obschon er in der blühendsten Lage höchstens 160,000 Fr. besessen, war er verschwenderisch, eitel und spielte gerne ein wenig den Baron. Im Geschäfte indessen war er knauserig und zurückhaltend, und hatte er getrunken, so war Niemand so das Opfer seiner Trunksucht, wie seine Frau, die er für nichts und wieder nichts mißhandelte. Einige Zeit vor seinem Tode war sein Kredit sehr erschüttert, und seine Lage verschlimmerte sich noch mehr seit der Association mit dem Sachsen Helbig, dem Sturze der Häuser Büttiker in Olten, Arnold Beck und Comp. in Aarau, und anderer mehr. Das Resultat dieser Verbindungen war, daß Trümpy sich nicht mehr hätte kehren können. Von diesen Schicksalsschlägen getroffen, hätte dieser hochmüthige und ehrgeizige Trümpy ein Accommodement oder einen Geldstag nicht überlebt. Ueberdieß war Trümpy krank, anderes Motiv zur Annahme des Selbstmordes. Seine Krankheit war eine syphilitische und übte eine bedeutende Depression auf ihn aus, nebstdem daß er sich vor den Dienstboten scheuen und von seiner Frau Vorwürfe gewärtigen mußte. Nur drei Personen zweifeln an Trümpy's Selbstmord: Der Staatsanwalt kraft seines Amtes, und die Herren Prof. Emmert und Küpfer."

„Prof. Emmert benahm sich dem Demme gegenüber übelwollend und leidenschaftlich, und legte Brodneid an den Tag; als Beweis der Wahrheit dieser Behauptung dient nicht nur die Einseitigkeit, mit welcher der Expertenbericht abgefaßt ist, sondern auch das gestrige Auftreten des mit der Familie Demme noch in kollegialischen Verhältnissen stehenden Professors! Die anonymen Briefe anbelangend, ist nach der stattgehabten Expertise Frau Prof. Emmert physische Urheberin, während der Hr. Gemahl intellektueller Urheber ist." „Wessen Kopf", fragt der Vertheidiger, „steht noch sicher auf der Schulter, wenn auf diese Weise intriguirt werden darf? Als Gerichtsarzt wird wohl Prof. Emmert zum letzten Male funktionirt haben; der Mann ist besorgt und aufgehoben." — Nach diesem 2½stündigen Vortrag ergreift Dr. Emil Vogt, Anwalt des Dr. Demme, das Wort. Obschon er seit Monaten sich mit den medizinischen Fragen in dieser Sache beschäftigt, schickt der Vertheidiger voraus, sei er doch noch nicht au courant, daher er um Nachsicht ersuche. Tag und Nacht habe er nicht geschlafen und sei in eine gereizte Stimmung versetzt worden, weil er die Ueberzeugung gewonnen, daß er einen Unschuldigen zu vertheidigen habe. Sich an die Geschwornen wendend, hält er sich über unser Inquisitionsverfahren auf, und bereut in der Form sein anfängliches Auftreten gegen das Präsidium, indem er jedoch an den Mängeln unsers Verfahrens festhält. „Hat auch Demme im Anfang einen ungünstigen Eindruck gemacht, so mag nach den vierzehntägigen Verhandlungen dieser Eindruck verwischt sein. Demme, der nach den Aussagen des greisen, berühmten Prof. Studer eine ausgezeichnete Erziehung genossen, hat einen lebhaften Charakter und ist leichtgläubig; geldsüchtig aber war er nie, sondern ein wissenschaftlicher Ehrgeiz beherrscht ihn. Ein solcher Mann kann daher nicht aus Habsucht Mörder sein. Das Freundschaftsverhältniß Demme's zu Trümpy geht aus dem Bericht hervor, den der Angeklagte vor Neujahr 1864 an den Verstorbenen schrieb, um ihm gute und wohlgemeinte Räthe zu ertheilen. Anbelangend das Verhältniß Demme's zur Frau Trümpy, so gehörten die innern Familienverhältnisse nicht vor das Gerichts-Forum. Seine Verlobung mit Flora Trümpy ist gar nicht hergestellt, und auch nicht nöthig gewesen; Demme konnte diese Tochter lieben, ohne sich zu verloben. Wie soll nun ein so intimer Freund Trümpy's einen Giftmord an ihm begangen haben? Todtschlag im Affekt ließe sich noch begreifen, aber ein derartiges Verbrechen nicht! Bei Demme ist keine Spur von Strychnin oder Gift überhaupt gefunden worden, was in andern Vergiftungsfällen, wie im La Pommerais- und Palmer-Fall und andern mehr stattgefunden, wo stets die nächste Umgebung sich veranlaßt fand, einzuschreiten, und nicht die Staatsgewalt." Der Vertheidiger setzt nun auseinander, wie schmerzhaft der Strychnintod sei und welches Geschrei und Geräusch er veranlasse, so daß der Arzt, der zu dieser Vergiftungsart greifen würde, ein unkluger Arzt wäre. Zur Frage übergehend, wie Trümpy gestorben, liege die Vermuthung nahe, T. habe sich vielleicht durch das Trinken einen Schlagfluß zuziehen wollen, daher er so viel spanischen Wein consumirt habe. Der Hauptpunkt, den das Befinden der Experten und in modificirter Weise auch das Obergutachten gegen Demme geltend gemacht, nämlich, daß der Angeklagte ein falsches Bild vom Tode Trümpy's gegeben, also mit Lügen umgegangen sei, sei durch die Erläuterungen der Prof. Aebi und Hausemann zunichte geworden, indem der tetanische Anfall ganz gut nach der Beschreibung Demme's eingetreten sein könne.

Die Vertheidigung erstreckt sich nun auf die Wiederlegung verschiedener, dem Demme vor und nach dem Tode zur Last gelegten Indizien, und findet unter Anderem unbegreiflich, wie man einen elenden Klatsch, wie er dem Herrn Dr. Haller mitgetheilt worden, gegen den Angeklagten ausbeuten konnte. Durch das Befinden der Prof. Emmert und Consorten, welches durch eine Verkettung von Intriguen zu Stande gekommen, wurde die Frage der Begehung des Verbrechens durch fremde Hand dem Urtheile des Gerichts entzogen. Erfreulich sei die Thatsache, daß Dr. Küpfer schließlich nicht mehr mit diesem Professor gehalten, der in verbissenem Ingrimm die Anklage geführt. Strychnin in Lösung einzunehmen, sei, wenn man es nicht freiwillig nehme, gar nicht möglich, da dieses Gift in $^1/_{100,000}$ Wasser aufgelöst, noch sehr bitter und ätzend sei. Angenommen, der objektive Thatbestand sei hergestellt, so steht der subjektive Thatbestand in Frage. Und gerade die Bitterkeit des Strychnin's spreche schon gegen die Hypothese, daß Demme es eingebracht, abgesehen davon, daß der Angeklagte als Arzt diese Art Gift gewiß nicht gewählt hätte. Im Fernern hatte Demme die finanzielle Lage Trümpy's nicht gekannt, oder wenn er sie auch gekannt, so wußte er, daß sie bedrückend war; zudem habe er keinen Grund gehabt, die Frau von ihrem Manne zu befreien, da diese selber in letzter Zeit gut mit einander gelebt. Auf den bekannten Brief der Frau Trümpy, welcher in zerknirschtem Zustande geschrieben worden, und anderseits darthue, daß sie von der Verhaftung Demme's gehört und daher im Glauben war, daß er der Vergiftung ihres Mannes beschuldigt werde, sei kein Werth zu legen. Die Unschuld des Angeklagten sei also klar bewiesen, und hergestellt sei auch, daß Trümpy sich selbst umgebracht. Schließlich drückt der Vertheidiger sein Erstaunen über den Antrag der Staatsanwaltschaft aus, die dem Demme das Patent zucken möchte. Soll man die Unschuld bestrafen, weil es einem Herrn gefallen, das klare Bild vom Tode des Trümpy, wie es Demme darstellt, als falsch zu qualifiziren! Der Selbstmord Trümpy's ist bis zur Gewißheit hergestellt, daher Demme auch freizusprechen ist. Nach diesem dreistündigen Vortrag werden die Verhandlungen bis ½9 Uhr suspendirt.

Nach Wiederaufnahme derselben ergreift Fürsprech Aebi in Fortsetzung seines Plaidoyers wieder das Wort, um nachzuweisen, daß, sobald der Selbstmord Trümpy's constatirt sei, von einer intellektuellen Urheberschaft der Frau Trümpy keine Rede sein könne. Und schon ihr Charakter bürgt für ihre Unschuld, denn obschon von ihrem treulosen Manne mißhandelt, habe sie ihm nie ernstliche Vorstellungen gemacht und auch keine Scheidungsklage ausgespielt, wozu sie mehr als berechtigt gewesen. Aber auch ihr Benehmen nach dem Tode, ihr Jammern und Weinen, ihre Aufforderung zum Aderlaß, ihr sofortiger Traueranzuge schließen jede Schuld aus, abgesehen von ihrer Unzurechnungsfähigkeit.

Den Spruch des Gerichtshofes, der von den Zuschauern unter Beifallsruf entgegengenommen wurde, haben wir in gestriger Nummer mitgetheilt.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Seit gestern sind in Aarau die vom Reg.-Rath ernannten Ober-Experten zur Begutachtung der

Pläne und Lokalisirung der neuen Kantonal-Kranken- und Irren-Anstalt versammelt. Denselben sind vom Reg.-Rath, wie uns mitgetheilt wird, folgende Fragen zur Beantwortung vorgelegt worden:

1) Welches System, dasjenige einer relativ vereinigten Kranken- und Irrenanstalt in der Weise, wie es den hierseitigen Plänen zu Grunde gelegt, nämlich: vollständige Trennung beider Anstalten und ihrer Anlagen bei Errichtung an einem Orte, — oder aber dasjenige in verschiedene Orte getrennter, mit besonderer Administration versehener Anstalten verdient vom medizinischen und ökonomischen Standpunkte aus den Vorzug — im Allgemeinen und speziell für die aargauischen Verhältniße?

2) Ist eine besondere Versorgungsanstalt für unheilbare Irre und chronische Kranke für unsere Verhältniße geboten?

3) Ist der Zustand der Gebäulichkeiten der gegenwärtigen Anstalten in Königsfelden der Ort, daß ihre Erhaltung ganz oder theilweise wünschbar ist, und lassen sich dieselben zweckmäßig zu einer Versorgungsanstalt mit nicht allzugroßen Kosten einrichten?

4) Welchen Einfluß wird das Belassen von Königsfelden als Versorgungsanstalt, d. h. die Entfernung der unheilbaren und chronischen Irren und Kranken aus den neu projektirten Anstalten auf Größe und Umfang der Letztern ausüben?

5) Begutachtung der Oertlichkeiten von Königsfelden und Aarau.

6) Begutachtung der Kostenanschläge.

7) Ist bei einer Doppelanstalt oder bei getrennten Anstalten ein Landareal zum Betriebe der Landwirthschaft nothwendig oder wünschenswerth? und in welchem Umfange?

8) Sind die ursprünglich nur für Königsfelden berechneten Pläne einer Doppel-Anstalt auch für die Lokalität in Aarau anzurathen oder wären für diesen Fall Aenderungen vorzuziehen? und falls ja — welche?

Diese Frage wird auch für den Fall der Trennung der Anstalt gestellt. —

9) Entsprechen die Pläne für eine Doppelanstalt in Größe und Umfang dem aufgestellten Programme?

10) Kann auch mit einem geringern Kostenaufwande dem Bedürfniße des Kantons entsprechend gebaut werden?

— Hr. Martin Isler von Wohlen hat seiner Privatgeschäfte wegen die Entlassung von der Stelle eines Amtsstatthalters des Bezirks Bremgarten nachgesucht und der Reg. Rath ihm dieselbe auf den Zeitpunkt seiner Ersetzung und zwar in allen Ehren und unter Verdankung der treu geleisteten Dienste ertheilt. Gleichzeitig wurde das Bezirksamt Bremgarten beauftragt, die Bezirkswahlversammlung so beförderlich zu versammeln, daß der von ihr zu machende Doppelvorschlag dem nächsten Großen Rathe mit demjenigen des Reg Raths vorgelegt werden kann.

— Der Große Rath wird sich nun zu seiner ordentlichen Wintersitzung am 28. dieß versammeln, nachdem auch sein Präsidium sich mit diesem Tage einverstanden erklärt hat.

— Der Reg.-Rath hat die Ausführung der vom Staate zu erstellenden Hauptleitwerke der Aarkorrektion zwischen Ruppertswyl und Auenstein dem Hrn. Locher u. Comp. in Aarau übertragen.

— Die Zahl der Hunde im Kanton betrug auf den 1. Mai laufenden Jahres 3589 Stück.

— Aarau. Die Erstellung einer Gewerbehalle mit Vorschußkasse schreitet ihrer Verwirklichung entgegen. Nach einer Vorlage des hiesigen Handwerks- und Gewerbvereins an den Bürger- und Einwohnerverein pachtet ersterer auf 1. Dezbr. die bisher zu ähnlichem Zweck benützte Lokalität des Herrn Bolliger an der Bahnhofstraße und eröffnet auf diese Zeit dort die Halle. Zu Bildung einer Vorschußkasse werden Aktien von Fr. 20 ausgegeben, jeder Aussteller verpflichtet, mindestens eine zu zeichnen und die hiesige Einwohnerschaft, Behörden und Privaten, zu Unterstützung dieser Sache durch Aktienzeichnung eingeladen. Der Bürger- und Einwohnerverein ist in seiner Versammlung vom letzten Sonntag Abend mit Zeichnung von 5 Aktien vorangegangen.

Thurgau. In der Mitte des Bodensees sind zwei mit Steinen beladene Schiffe untergegangen. Von den sieben Schiffern konnten nur drei durch ein von Konstanz kommendes Dampfschiff gerettet werden; vier Mann ertranken.

Wallis. Ehre der Behörde und der Bevölkerung der Stadt Sitten! Als nach sehr kurzem Krankenlager von Abend auf Morgen ein dortiger Kaufmann, Moritz Beeger, gestorben war, verweigerte der Stadtpfarrer Kirchhof und Glocken zum Begräbniß nach katholischem Ritus. Hr. Beeger war mit einer Protestantin verheirathet und hatte, vom Tode überrascht, priesterlichen Beistand in den letzten Stunden nicht erhalten. Gegen dieses unerhörte Vorgehen des Pfarrers trat jedoch der zur Hälfte aus Conservativen, zur Hälfte aus Liberalen bestehende Gemeinderath einmüthig mit solcher Entschiedenheit auf, daß der Bischof nachgab und die Bestattung bei einem Geleit von mehr als sechshundert Bewohnern der Stadt vor sich gehen konnte. Also handelt humane Gesinnung gegen Unduldsamkeit. —

Genf. Das eidg. Kommissariat in Genf berichtet, daß sämmtliche Verhaftete in Freiheit gesetzt worden seien, nachdem die Angeklagten die verlangte Kaution geleistet haben. Die Entlassung sei in aller Stille erfolgt; einzig in Carouge soll mit theilweiser Illumination etwas Demonstration gemacht worden sein.

— Der Knecht des Adlerwirths von Uelingen (Würtemberg) führt Morgens früh mit drei Pferden ein Fuder Stroh weg, — er geht mit der brennenden Laterne nebenher. Plötzlich ziehen die Thiere zur Seite, der Wagen fällt um, zerschlägt dem 23jährigen Burschen Arme und Beine, das Stroh fängt Feuer an der Laterne und der ganze Wagen mit dem darunter liegenden Knechte verbrennt. — Den zwei Hinterpferden verbrennen die Hintergeschirre am Leibe, mit schweren Brandwunden, nur das Vorderroß blieb ziemlich unverletzt.

Getreide. (Aus dem „Allg. schweiz. Anzeiger" v. 5. November.) Fruchtbare Witterung und vermehrte Stille im Getreidegeschäft charakterisiren die abgelaufene Woche. Der Regen in den letzten Tagen war für die Wintersaaten noch sehr nothwendig. Die so lange anhaltende Trockenheit hatte das Aufgehen außerordentlich zurückgehalten. Wo sie erst kürzlich bestellt werden konnten, wirkte der Regen um so nützlicher. In Bayern hat der Abschlag weitere Fortschritte gemacht. Bei uns war ebenfalls Abschlag vorherrschend und wird anhalten, so lange solche enorme Fruchtmassen in Rorschach lagern.

In Ungarn hat der Aufschwung nicht lange angehalten, indem den erhöhten Forderungen der Eigner eine fast totale Stockung gefolgt ist. Nord Deutschland und die rheinischen Plätze sind ebenfalls sehr still. In London langsamer Verkauf von Weizen zu unveränderten Preisen. Ebenso bleibt in Frankreich der größte Theil der Departements-Märkte in unverändert flauer Haltung.

Die Augsburger Schranne am 4. d. Mts. enthielt 2886 Scheffel, die bis auf 5 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 17 fl. 32 kr. (gefallen um 0 fl. 36 kr.), Korn 17 fl. 21 kr. (gefallen um 0 fl. 35 kr.), Roggen 12 fl. 35 kr. (gestiegen um 0 fl. 18 kr.), Gerste 10 fl. 10 kr. (gestiegen um 0 fl. 36 kr.), Haber 7 fl. 8 kr. (gestiegen um 22 kr.).

Fremdenverzeichniß vom 7. auf den 8. November 1864.

Krone.

Hr. Scherer, Negot. v. Bern.
— Meier, dto. v. Veltheim.
— Geldern, dto. v. Wiesbaden.

Storchen.

Hr. Wolf, Oberst, v. Zürich.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Bürli, Fürsprech, v. Baden.
— Grießinger, Professor, Zürich.
— Schärer, Direktor, v. Bern.
— Waßmer, Kfm. v. Freiburg.
— Guggenheim, dto, v. Endingen.
— Wyler, dto. v. Endingen.
— Kyburz, dto. v. Baden.
— Glatz, dto. v. Brielle.
Fr. Züst, v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Ursenbach, Negot. v. Genf.
— Gindre, dto. v. Biel.
— Gerster, dto. v. Liestal.
— Surbeck, Kfm. v. Hallau.
— Hauser, dto. v. Rorschach.

Löwen.

Hr. Locher, Arzt, Zürich.
— Hebler, Baumeister, v. Bern.
— Kälin, Pfarrer, v. Flüelen.
Hr. Schaub, Negot. v. Basel.
— Wyler, dto. v. Schöftland.
— Ray, Negot. v. Basel.
— Breitenstein, dto. v. dto.
— Heß, dto. v. Eßlingen.
— Sytvainlaen, dto. v. Metz.
— Lebioda, dto. v. Aachen.

Rößli.

Hr. Fischer, Kaufm. v. Elberfeld.
— Armbruster, dto. v. Lahr.
— Albrecht, dto. v. Yverdon.
— Kaspar, Part. v. Oberkulm.
— Rikle, dto. v. Wangen.
— Bolliger, Stndrck, Gontenschwyl
— Häfeli, Schuster, Klingnau.
— Hagenfeld, dto. v. Wittnau.
— Gantfert, Küfer, Beckenriedingen.
— Walker, Säger, v. Schattdorf.
— Gloor, Schneider, v. Leutwyl.
— Egger, Part. v. St. Gallen.
— Herzog, dto. v. Basel.
3 Drahtbinder, a. Ungarn.

Schwert

Hr. Fischli, Kfm. v. Glarus.
— Roth, Priv. v. Kaiserstuhl.
— Stierli, dto. v. Muri.
— Notter, Pfarrer, a. Uri.
— Walterhofer, Schneider, Lachen.
— Stirnemann, Part. v. Gränichen.
— Wehrli, dto. v. Küttigen.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. November 1864 . 45,604,000 Thlr.
Effektiver Fonds „ 1. „ 1864 . 12,450,000 „
Jahreseinnahme pr. 1863 . . . 2,038,557 „

Neben der in dem großen Umfange und der soliden Belegung des vorhandenen Fonds liegenden nachhaltigen Sicherheit gewährt die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten — in diesem Jahre mit 37 Proz., im künftigen mit 38 Proz. der bezahlten Prämien — möglichste Billigkeit der Versicherungspreise.

Versicherungen werden vermittelt durch

J. A. Bell in **Aarau.**
Johann Spörri in **Solothurn.**

Hemdenleinen, sowie Hemdeneinsätze

in schöner Auswahl billigst empfehlen zur gefl. Abnahme

Gebrüder Bührer in Aarau.

Joh. Hoffmann, Schuhmacher

an der Milchgasse,

zeigt seinen werthen Gönnern an, daß sein

Lager in allen Arten Finken

für Herren, Damen, Töchtern und Kinder beßtens assortirt ist, und empfiehlt sich, wie für die übrigen Artikel beßtens.

Bei **Eduard Kummer** in **Leipzig** ist soeben erschienen:

Die physische Lebenskunst

oder

praktische Anwendung der Naturwissenschaften

auf

Förderung des persönlichen Daseins.

Ein Familienbuch

von Dr. med. **H. Klencke.**

8. 30 Druckbogen. geh. Preis 6 Fr.

In der gefälligsten und unterhaltendsten Weise werden in diesem Werke dem Leser eine Menge Winke und Fingerzeige gegeben, um sich körperlich und geistig frisch und gesund zu erhalten. Der Verfasser verlangt nichts Unmögliches, keine Kasteiungen und Peinigungen, er verlangt nur eine einfache Kenntniß des Körpers und seiner Organe, eine umsichtige Benutzung und, wo es nöthig, thunliche Verbesserung der Verhältnisse. Damit Jeder diese an und in sich eintreten lassen könne, liefert vorstehendes Buch die zu wünschende Aufklärung und Anweisung in allgemein verständlicher und völlig populärer Sprache. Nachstehend folgt in gedrängter Kürze das Inhaltsverzeichniß:

1. Der Selbsterhaltungstrieb und die Wissenschaft (Einleitung). — 2. Zu langsames und zu geschwindes Leben. — 3. Wachen und Schlaf. — 4. Luft, Licht und Wasser und das Leben. — 5. Der Stoffwechsel und dessen Ersatz. — 6. Die Kunst richtig zu essen und zu trinken. — 7. Das Salz des Lebens. — 8. Die Verdauungsfertigkeit. — 9. Die Krankheitsanlage. — 10. Arbeit und Beruf. — 11. Die Cultur des Leibes und Geistes. — 12. Klima, Kleidung und Wohnung. — 13. Die Gewohnheiten. — 14. Die Medicamente und Curen. — 15. Die Geselligkeit und das Reisen. — 16. Das Gleichgewicht im Geiste und Gemüthe. — 17. Die Vorsicht in Gefahr. — 18. Liebe und Ehe. — 19. Kind- und Jugendleben. — 20. Das glückliche Greisenalter. — 21. Der sanfte Tod.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Anzeige.

Persönlicher Schutz.

Ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören, das Glück der Ehe in Gefahr bringen, die Erfüllung der Verbindlichkeiten verhindern, welche einen der werthvollsten Zwecke der Existenz ausmachen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, 2c. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

Lesegesellschaft Aarau.

Bis auf weitere Anzeige wird die **Casino-Bibliothek** jeden Samstag von 11—12 Uhr geöffnet sein.

Der Bibliothekar.

Gesucht: Für eine arme Frau **ein billiges Zimmer nebst Kost.** Zu erfragen in Nr. 5 in Aarau.

Verloren: Vom Rain durch den Graben bis in die neue Vorstadt ein schwarz-seidenes **Halstuch.**

Unterzeichnete empfiehlt sich als **Spetterin** und bittet um gütigen Zuspruch.

Wittwe Strebel,
bei Fr. Lehrerin Siebenmann an der Halden.

Steigerung.

Die Wittwe des sel. verstorbenen A. Hofstetter, Schlosser in Aarau, läßt künftigen **Mittwoch den 9. dieß,** von Morgens 8 Uhr an in der bisherigen Werkstätte eine Steigerung abhalten über einen Vorrath von **Schlosserhandwerkgeschirr,** darunter **Schraubstöcke,** eine Parthie **neuer Winden, Ofengarnituren** u. A. m., nebst vielen andern Gegenständen.

Zu verkaufen:

In Nr. 240 zwei Fuder guter **Bau.**

Bei Unterzeichneter sind in bester Qualität billigst zu haben

feuerfeste Backsteine

und

feuerfeste Erde.

Aarau, 28. Oktober 1864.

Verwaltung der Gasfabrik.

Zu vermiethen:

Ein freundliches heiteres **Logis** nebst den dazu gehörenden Räumlichkeiten. In Nr. 732 am Ziegelrain.

Heute Abends **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwürste** bei

Friedr. Siebenmann, Metzger,
vis-à-vis vom Rößli.

Heute Abend 5 Uhr frische **Bratwürste, Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwürste** bei

A. Landolt, Metzger.

Frische **Bratwürste & Schweinefleisch** empfiehlt

H. Siegrist, Metzger,
z. Schlüssel.

Zum Ausleihen:

Ein geräumiges, möblirtes **Zimmer** mit schöner Aussicht. Nachfrage in Nro. 150 an der Milchgasse.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

5. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,3‴	27″ 0,7‴	27″ 0,8‴
Thermometer	+ 3	+ 6	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	SW
Himmelsbesch.	bd	—	W

6. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,9‴	27″ 0,9‴	27″ 1,8‴
Thermometer	+ 2	+ 3	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbesch.	W	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 265. 9. November 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Allerseelentag.

Das Leben der Natur vergilbt und bleicht; die Bäume entkleiden sich ihres Blätterschmuckes; der Nebelflor verhüllt den Sonnenstrahl und dringt der letztere einmal durch, so sticht sein grelles Licht, als ständ' die Welt in Fieberhitze, kurz: Wohin man blickt und was man fühlt, Alles kündet uns den Wechselgang der Zeit, gibt Zeugniß von der kurzen Frist, die dem Leben auf dieser Erde gesetzt ist. Vom Thurme herab tönt feierliches Glockengeläute und Jung und Alt strömt tiefen Ernstes zur Kirche und auf den Todtenacker, um zu gedenken all der Lieben, die hingegangen in jenes räthselhafte Land, über das nicht des Menschengeistes stolzer Sinn, sondern der Glaube allein Auskunft zu geben weiß. Stumm bleibt für jenen das Grab, der Glocke Trauerklang versteht er nicht und das Licht des Wissens erstickt im Moderduft. Ganz anders ein gläubig Herz. Hat auch der ernste Tag der Thränen viel im Gefolge, weint um ihr Kind die Mutter, um die Gattin der Gatte, der Freund an seines Freundes Gruft, die Waise an seiner Eltern Grabeshügel, tönen auch die Glocken so inhaltsschwer und dumpf an unser Ohr heran, weit anders als wenn sie in heiliger Nacht gleich Engelsharmonien zur Krippe rufen, und prägt Dir der feierlich-ernste Choral in's Herz hinein: Gedenke wohl, auch Dir gilt einst der Spruch: Ruhe im Frieden — so ist dies Alles doch kein trostlos Gaukelwerk, nicht ein leeres Schauspiel nur, das sich den Lebenden bietet. Nein zum gläubigen Herzen spricht auch das Grab, spricht mit beredtem Munde, und durch die Todesnacht glänzt ihm ein Stern mit strahlendem Licht, so hell und schön, der Lieben Wiedersehen kündend.

Mit weisem Sinn hat die katholische Kirche diesen großen Gedenktag an den Lebensabend in die herbstlichen Tage des Novembers gesetzt und die welken Kränze der letzten Blumen, die im frostigen Herbstwinde flattern wie Bänder an den schwarzen Kreuzen, rufen unwillkürlich dem Gedanken an die Eitelkeit und Hinfälligkeit dieses Lebens, und wie schauerlich muß dieser unvermeidliche Gedanke dem glaubensleeren Menschen sein! Für denjenigen, welcher nach christlicher Lehre an eine Fortdauer jenseits des Grabes glaubt, ist diese Trauer mehr Trost als Schmerz, jedenfalls wird letzterer gemildert, veredelt und geheiliget.

Soll er aber für den Gläubigen wahrhaft tröstlich sein, so muß dieser sich bemühen, mit jedem Jahre, welches diesen Mahnruf nicht nur in der Feier des Gedächtnisses an die Verstorbenen, sondern in der stets wachsenden Reihe von Gräbern, die seine Zeitgenossen bergen, an ihn richtet, weiser und besser zu werden.

Sie ruhen im Frieden! Die theuern Verblichenen! Das ist das letzte Wort der christlichen Gemeinde, möge sie den ernsten Vorsatz von den Gräbern mitnehmen, auch im Frieden zu leben, in jenem Frieden, welchen die Beobachtung der christlichen Lehre den Herzen gewährt: dann ist dieser Trauertag ein Tag des Heils und der Gnade! (Schwyz. Ztg.)

Eidgenossenschaft.

Aargau. Die landwirthschaftliche Schule hat gestern, den 7. Novbr., nachdem nun auch der neugewählte Lehrer, Herr Hafter, in sein Amt eingeführt worden, den Winterkurs wieder mit vollständigen Lehrkräften begonnen. In Folge der stattgefundenen Aufnahmsprüfung zählt die Schule 39 Schüler, und da noch einem der Angemeldeten bei befriedigenden Leistungen die Aufnahme zugesagt ist, so wird für einmal die Zahl mit 40 abgeschlossen werden. (Schwzbt.)

— Aarau. Berichtigung. In den Fragen über Kranken- und Irrenanstalt wird der aufmerksame Leser den Fehler schon berichtigt haben, der sich in der 3. Frage eingeschlichen: „Ist der Zustand der Gebäulichkeiten der gegenwärtigen Anstalten in Königsfelden der Art" (nicht der Ort), wie es irrthümlich hieß.

Bern. Ein Eugen Monnin, zu St. Immer wohnhaft, ging am Dienstag in trunkenem Zustande nach Hause mit einer gefüllten Flasche in der linken Hosentasche. Wie er die Treppe hinaufging, verlor er das Gleichgewicht, stürzte und zerbrach die Flasche. Die Glasstücke drangen dem Unglücklichen in den Bauch und zerschnitten Magen und Eingeweide. Am Abend darauf starb er an diesen Verletzungen.

— Am nächsten Sonntag versammeln sich im Rößli zu Wangen die oberaargauischen Offiziere. Um 1 Uhr Nachmittags findet sodann ein kleines Pistolenschießen statt, hierauf Schießversuche mit Lindner'schem Hinterladungsgewehr und preußischem Zündnadelgewehr. Um 3 Uhr Verhandlungen: Vortrag über das Lindner'sche Gewehr.

Zürich. Die Direktion der öffentlichen Arbeiten hat die Entwürfe Prof. Sempers für den innern Ausbau der Aula im Polytechnikum vorgelegt, der Regierungsrath dieselben genehmigt und dem Schulrath zu Handen des Bundesraths überwiesen. Die Kosten sind, ohne die künstlerische Ausschmückung, auf Fr. 30,000 veranschlagt, woran der Bund die Hälfte beträgt.

Luzern. Ein Schwyzerblatt meldet aus Luzern: Großes Aufsehen macht hier das unerwartete Falliment des Hrn. Nationalrath und Großrathspräsident Schindler. Unglückliche Spekulationen in Frucht sollen Ursache seines traurigen Geschickes sein.

Solothurn. Der Männerchor von Olten, welcher das Kantonalgesangfest von 1865 übernommen, hat das Organisationskomite bestellt, wie folgt: Präsident Hr. Gerichtspräsident Kulli, Vicepräsident und Aktuar Hr. Kaplan Fischer und die HH. Pfarrer Bläsi (Präsident des Empfangscomite), Arnold Munzinger (Präsident des Bau- und Decorationscomite), Adolf von Arx (Präsident des Wirthschaftscomite), Amtschreiber von Arx (Präsident des Polizeicomite). Dann aus den HH. Emil und Eugen Munzinger, Oberamtmann Trog, Direktor Riggenbach, Ammann Schmid, Förster Hammer, Ingenieur Plattner, Lehrer Senn und Konr. Uebelhard. — Zum Festlokal ist von der Centralbahn eine der großen Wagenremisen auf dem Bahnhof bereitwilligst zugesagt. Die Gesangaufführung wird in der Pfarrkirche stattfinden.

St. Gallen. Die Oechslin'sche Weinprobe ist dieses Jahr eine wahre Hexenmeisterin. Sie spielt in den höchsten Graden. Ja es wird ihr sogar möglich, vergessen zu machen, daß wir eigentlich gar keinen Sommer hatten. Sie löst das Problem guten Wein zu bekommen, wenn er ganz im Schatten wächst, wenn Kälte und Reif fast jeden Monat im Sommer eintreten und diluvianische Regengüsse periodisch die Reben überfluthen. Es lebe das neunte Weltwunder, die Oechslin'sche Weinprobe! — Die spekulativen Weinproduzenten sollen beschlossen haben, dem Erfinder ein Denkmal zu errichten. Es muß aber schnell geschehen; sonst könnte, wenn der holde, süße Saft ausgegoren hat, die Begeisterung im „Rachenputzer" aufgehen. (Erzhl.)

Graubünden. Veltlinergrenze, 3. Nov. Es heißt heute, daß ein Haufen von Garibaldianern auf dem Tonale sich festgesetzt haben; daher nicht geringe Bestürzung in den gouvernementalen Kreisen. Die in Tirano stationirte Compagnie Versaglieri ist sofort nach dem Stelvio und dem Tonale beordert worden. — Am letzten Montag ist in Biazone eine freche That begangen worden. Der Neffe eines begüterten Bauers (Mevi) forderte von ihm die Erstattung einer kleinen Summe, die er ihm schuldete. Der Oheim, nach einem kurzen Wortwechsel, zog ein Stilet und — von mehreren tödtlichen Wunden getroffen, stürzte der Neffe zu Boden und verschied. Der Thäter wurde sogleich ergriffen und harrt den Folgen seines Verbrechens. (Bünd. Ztg.)

Ausland.

Amerika. New-York, 27. Okt. Die Armee Longstreets (Shenandoathal) ist, von Sheridan verfolgt, in Unordnung in Mount Jackson angelangt. — Gerüchten zufolge machen die Konföderirten Anstalten zur Wiederbesetzung Atlanta's.

Zwischen Hood und Sherman finden bedeutende Bewegungen statt.

Beauregard wird an der Stelle Hoods das Kommando der Südwestarmee übernehmen.

Die Gouverneure der Südstaaten haben sich in einer Versammlung für energische Fortsetzung des Krieges ausgesprochen und empfehlen eine Aenderung in der Neger-Polizei.

Gold 212; — 15 — 20 gr. 108. — Baumwolle 135.

Oesterreich. Die Aufmerksamkeit competenter Kreise richtet sich heute auf das Vorkommen von Erdöl (Petroleum, Naphtha) in Galizien, in der langen Strecke südöstlich von Krakau bis in die Gegend von Lemberg und weiterhin. Am stärksten ist die Ausbeutung im Samborer Kreis nordöstlich von Lemberg; im Westen scheint die Gegend um Neu Sandez bei dem Flüßchen Dumajety für die Gewinnung und Verwerthung des Erdöls günstige Chancen zu bieten. Ueber die Ziffer der galizischen Produktion existiren bis jetzt nur Schätzungen, doch sollen nach einer Angabe im Jahr 1863 aus Galizien etwa 37,000 Ctr., im Jahr 1864 bis zum Monat Okt. 41,000 Ctr. ausgeführt worden sein. Bis jetzt läßt sich nicht behaupten, daß nur ein einziger der galizischen Oelgrundbesitzer sich die in Amerika gemachten Erfahrungen technisch und wissenschaftlich zu nutze gemacht hätte, eine eigentliche Bohrung auf Erdöl hat in Galizien noch nicht stattgefunden.

Frankreich. Der russische Kaiser wäre zu Nizza bald mit Gemahlin und Tochter in der Bai von Villafranca verunglückt. Dort liegen zwei russische Kriegsschiffe und die französische Yacht Aigle, welche der Kaiser Napoleon zu der Czarin Verfügung gestellt hat. Die See ging hoch und der steuernde Offizier machte einen Fehler, in Folge dessen die Schiffstreppe das kaiserliche Boot so tief in's Wasser drückte, daß der Kiel desselben unsichtbar wurde. Die kleine Großfürstin stieß einen Angstschrei aus, den man am Lande deutlich hören konnte. Doch kam gleich eine zweite Welle, hob das Schiff und gestattete so, das Boot loszumachen. Mit durchnäßten Kleidern wurde nun die Besichtigung der Schiffe vom Kaiser nichts desto weniger vorgenommen, während seine Gemahlin im Boote sitzen blieb.

Italien. Nach Berichten aus Mailand sympathisirt der größere Theil der Bewohner Venetiens mit der Bewegung in Friaul. Am Abend des 27. Okt. wurden alle Telegraphendräthe in der Umgegend von Padua abgeschnitten. Tags darauf wurden Orsinibomben geworfen und zwar sowohl in einer Kaserne, als in einer Bierbrauerei, wo sich Soldaten befanden. In Folge dieser Vorfälle fanden viele neue Verhaftungen statt. Ein Brief aus Friaul vom 29. Okt. meldet, daß die aufständischen Schaaren, wenn auch von beträchtlichen Streitkräften verfolgt, doch fortfahren in einigen guten Stellungen zu widerstehen.

England. Laut einer Korrespondenz aus London vom 2. Nov. ist eine Petition zu Gunsten des verurtheilten Franz Müller in Vorbereitung, welche auf den Grund hin, daß die an Briggs verübte Mordthat, wenn Müller sie wirklich begangen, eine nicht vorher beabsichtigte und der Akt eines augenblicklichen Impulses gewesen sei, die königliche Gnade für den Verurtheilten erflehen wird. Es unterliegt keinem Zweifel, daß eine solche Petition eine Menge von Unterschriften erhalten würde. Müller scheint die vollste Selbstbeherrschung wieder erlangt zu haben und nach dem Bericht eines Augenzeugen ist sein Aussehen ein besseres, als es nach dem Zeitpunkte seiner Verhaftung je der Fall gewesen. Einem von ihm ausgedrückten Wunsche zufolge, besuchte ihn sein Sachwalter, Thomas Beard, in der Gefängnißzelle. Der vollständige Verlauf der Unterhaltung ist zwar nicht bekannt, doch weiß man so viel, daß er die Betheurung seiner Unschuld und die Versicherung wiederholte, daß der in dem Eisenbahncoupe vorgefundene Hut ihm nie zugehört habe; ferner beklagte er sich über die Aussagen einiger Zeugen und hob besonders die Angaben eines derselben als durch und durch falsch hervor.

— Der deutsche Rechtsschutzverein hat zu Gunsten des zum Tode verurtheilten Schneiders Franz Müller in London verschiedene neue Entlastungsmomente aufgefunden, welche möglicherweise dazu führen könnten, dessen behauptete Unschuld an den Tag zu bringen. So hat man den Hausirer entdeckt, von dem Müller die Uhr des ermordeten Herrn Brigg in den Docks gekauft haben will. Einem Herrn Poole wurde am 10. Juli Nachts, ein paar Stunden nach der Mordthat, ein Packet Kleider aus einer mit 4 Männern besetzten Droschke ins Fenster geworfen; in dem Packet befanden sich Hosen, mit Blut bedeckt, welches sich als menschliches erwiesen hat.

Griechenland ist von Ueberschwemmungen heimgesucht. Seit zwanzig vollen Tagen — schreibt man aus Athen vom 17 Okt. — ist der attische Himmel mit dunklen Wolken bedeckt, die nur selten einen Sonnenblick durchdringen lassen. Gewitter ziehen von allen Seiten heran und entleeren sich mit wolkenbruchartigem Regen fast allnächtlich. Der sonst unscheinbare Kephissos und der fast unsichtbare Ilissos haben ihre Existenz nur zu traurig beurkundet. Als gewaltige Gebirgswasser, angeschwollen durch wiederholte Wolkenbrüche auf dem pentelischen und dem hymettischen Gebirgszuge, wälzten sie Steinmassen und Bäume jeder Art, Häuser, Hütten und Mühlen in die Athenische Ebene herab, so daß die Strecke zwischen Athen und Piräeus in einen See verwandelt, mit den Trümmern dieser Verwüstungen und den Habseligkeiten aus den niedergerissenen Häusern bedeckt war. Der Schaden in Gärten, Weinbergen und Olivenwaldungen ist ungeheuer, aber immerhin ein lokaler, der durch Unterstützungen und Hülfe wieder ausgeglichen werden kann, aber von unendlich größerer Bedeutung für jeden Einzelnen, den es betrifft, wie für das ganze Land und zunächst für die Regierung, ist die gänzliche Vernichtung der Baumwollenernte. Aufgemuntert durch die hohen Einnahmen des vorigen Jahres hat sich heuer die Bevölkerung, überall wo der Boden günstig, den Baumwollenpflanzungen gewidmet und nicht nur den vorjährigen Gewinn dazu verwendet, sondern sich dazu auf jede mögliche Weise die hohen Geldmittel verschafft, welche zu so weit ausgedehnten Anpflanzungen nothwendig waren. Man hat alle Getreide- und Maisfelder, alle Wein- und sonstigen Pflanzungen für Baumwollpflanzen-Cultur verwendet, einen Taglohn von 2 bis 2½ fl. täglich monatelang bezahlt und die Pflanzen freudig heranwachsen und blühen gesehen, und nun, wo der Augenblick der Ernte herannaht, hat der anhaltende Regen Alles vernichtet. Die traurigsten Berichte treffen aus den Provinzen ein. Der Wohlstand von Tausenden ist zerstört, die Existenz einer noch größeren Anzahl ist gefährdet und keine Hülfe denkbar. Die Regierung hat, im Hinblick auf die Millionen, welche die Baumwolle in der Form von Zehnten oder Ausfuhrzoll in die Staatskasse liefern werde, ihr Büdget aufgestellt — woher sie nun Geld nehmen wird nur für die laufenden Bedürfnisse ist eine Frage, welche blos durch ein delphisches Orakel beantwortet werden kann. Man hat den Ertrag für heurige Baumwollenernte auf 25 Millionen Drachmen veranschlagt — eine Summe, die einen großen Umschwung in den Agriculturverhältnissen hätte hervorbringen müssen.

— Vor Kurzem schickte eine Dame in Brüssel zu einem dortigen Rechtsanwalt, der als sehr reich und unverheirathet bekannt, dabei jedoch schon hoch in den Fünfziger, also etwa im dritten Männerfrühling angelangt war. Der Herr Notar R. erschien kurz nach dem an ihn ergangenen Rufe bei der Dame, die ihm sagte, sie sei die Wittwe eines Engländers und gedenke ihr Testament zu machen, was er ihr gefälligst in aller Form Rechtens aufsetzen möge. Madame B., wie sich die Wittwe nannte, war übrigens eine noch ziemlich junge und

hübsche Frau, die eine recht komfortable Wohnung hatte und so charmant zu plaudern wußte, daß man bei dem ersten Besuch des Notars ganz die Geschichte vergaß und sich über alles Mögliche unterhielt, so daß die Abfassung des Testaments schließlich auf den nächsten Tag verschoben werden mußte, weil die dazu bestimmte Zeit verplaudert worden war. So ging es jedoch drei Tage hintereinander; der Advokat kam immer, allein die Unterhaltung seiner Klientin war so anziehend und liebenswürdig, sie behandelte ihn fast wie einen alten, vertrauten Freund und war überhaupt so bezaubernd, daß immer wieder das leidige Testament vergessen wurde. War es doch nicht so eilig damit! warum sollte eine so hübsche, lebenslustige Frau denn auch an ihren letzten Willen und dabei an ihr Ende denken? Zu was wollte sie überhaupt ein Testament machen? Darüber stritt sie scherzweise mit dem Advokaten hin und her; sie behauptete jedoch, ihrer Ansicht nach müsse man gerade dann sein Testament machen, wenn man sich recht gesund und kräftig fühle, und demnach am wenigsten an das Sterben denke, da wäre es am wenigsten schwer, denn sei man krank und schwach, so bedrücke dieser Gedanke an Tod bei weitem mehr.

Darin mußte ihr denn auch der Advokat zuletzt Recht geben und so entschloß man sich eines Tags (für die Fatalisten wollen wir die Bemerkung machen, daß dieß gerade ein Freitag war), das aufgeschobene Testament endlich aufzusetzen. Madame B. vermachte darin ihren Verwandten und Freunden verschiedene bedeutende Legate, die sich zusammengenommen wohl auf den schönen Totalbetrag von siebzigtausend Pfund Sterling, also ungefähr Fr. 1,750,000, beliefen.

Siebzigtausend Pfund Sterling! Das lohnte sich schon, um einen Advokaten zum Nachdenken zu stimmen. Herr N. dachte darüber nach und gelangte endlich zu dem Resultat, daß es doch schade sei, eine so runde Summe so zu zersplittern. Es würde sich viel besser machen, wenn er das Ganze in die Tasche stecken könnte und nebenbei war die hüsche unterhaltende Frau wohl auch als Zugabe nicht zu verachten. So entschloß er sich denn kurz und stellte Madame B. mit Herzklopfen die Frage, ob sie nicht lieber alle Sterbe- und Testamentsgedanken aufgeben und ihn heirathen möchte? Nach einigen scheinbaren Einwendungen willigte nun die reiche Wittwe denn auch ein und bereits nach vierzehn Tagen wurde die Hochzeit des Pärchens in der St. Paulskapelle gefeiert. Der Advokat war der glücklichste Bräutigam, indessen wurden ihm seine Flitterwochen doch einigermaßen gestört, als er bald genug die Entdeckung machte, daß er von einer gewandten Abenteuerin dupirt worden war, die nicht siebzig Schillinge im Vermögen hatte und obendrein noch ihrem Hauswirth eine dreimonatliche Miethe schuldig war.

Fertigungen.

Mühlau, 14. d. Die Erben der Maria Wey geb. Späni sel. — Zofingen, 16. d. Joh. Friedrich Goll, Med. Dr., von Zürich. — Sins, 17. d. Melchior Aehrenbold auf Sinserhöfen. — Magden, 14. d. Joh. Georg Schneider sel., alt Sonnenwirth. — Uerkheim, 18. d. Melchior Vonhuben in der Rothtannen dahier. — Baden, 19. d. Joseph Dreier, Färber. — Zurzach, 12. dieß. Wittwe Schmid geb. Ursprung, Pfarrers, von hier, in Densspüren; Sophie Tobler-Willer. — Hornußen, 16. d. Die Erben des sel. Joseph Ackle; Christina und Dorothea Ackle; Die Erben des Joseph Kreier; Katharina Ursprung, Salzmanns. — Sißeln, 18. Johann Villinger, Küfermeister in Säckingen; Die Erben der sel. Wittwe Barbara Käser; Wittwe Jegge, des Hansen. — Gebenstorf, 15. d. Die Erben des sel. Gottlieb Heiz, gewes. Pinten- und Speisewirth in Turgi. — Wölflinswyl, 15. d. Die Erben des sel. Anton Schmied, älter, Wagner; Fridol. Lenzi, Schreiner, von Oberhof, in Klein-Laufenburg; Wittwe Sekunda Reimann, Philipps, Rothen; Katharina Lenzi; Konrad Hinden, Rohrers, von Oberfrick. — Remetschwyl, 16. d. Jakob Hüßer. — Biberstein, 15. d. Die Erben des Heinrich Müller, Samuels sel. — Bremgarten, 18. dieß. Michael Honegger, Töpfer. — Schupfart, 16. dieß. Sigmund Bitter, Bezirkskommandant, in Wallbach. — Bünzen, 16. d. Geschwister Johann, Jakob Leonz und Eduard Huwyler, als Auskäufer, und Maria Anna und Anna Maria Huwyler von hier, und Franziska Koller geb. Huwyler von Berikon, als Auskaufte; Theilungsvertrag obiger drei Brüder. — Muri, 12. d. Wittwe Verene Winiger geb. Muri, von Dorfmuri. — Unterehrendingen, 14. dieß. Johann Kleisli, Hansen, Leonharden, von Niederweningen. — Lengnau, 14. d. Salomon Gedion, Seckels, in Oberlengnau.

Fremdenverzeichniß vom 8. auf den 9. November 1864.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Ursenbach, Negot. v. Genf.
— Kölliker, dto. v. Thalwyl.
— Müller, dto. v. Solothurn.
— Brunner, dto. v. Burgdorf.
— Theodor, dto. v. Othmarsingen
— Rueff, dto. v. Dornach.
— Dreifuß, dto. v. Endingen.
— Pfister, Part. v. Bützberg.
— Bollag, dto. v. Baden.
— Wyler, dto. v. Blotzheim.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Heim, Fürsprech, Laufenburg.
— Häberlin, Kfm. v. Zürich.
— Gubler, dto. v. dto.
— Gigax m. Frau, dto. Bleienbach.
— Guggenheim 3, dto. v. dto.
— Bollag 5, Kfm. v. Endingen.
— Wyler 4, dto. v. Endingen.
— Moser 2, dto. v. dto.
— Mayer, dto. v. dto.
— Dreifuß 6, dto. v. dto.
— Weil, dto. v. dto.
— Pfister 2, dto. v. Bözberg.

Krone.

Hr. Scherer, Negot. v. Bern.
— Geiger, dto. v. Zürich.
Hr. Werner, Kfm. v. Türkheim.
— Schwarzenbach, dto. Cannstadt.

Lowen.

Hr. Schaub, Negot. v. Basel.
— Breitenstein, dto. v. dto.
— Rudolf, dto. v. Hurt.
— Henzi, dto. v. Bern.
— Haller, dto. v. Zürich.
— Ritter, Part. v. Basel.
— Mutter, Negot. v. Genf.
— Sytvainaen, dto. v. Aachen.

Roßli.

Hr. Albrecht, Kfm. v. Yverdon.
— Erzer m. Frau, Gastgeb. Seewen.
— Habiser m. Frau, Part. Döringen.
— Schilling, Part. v. Frick.
— Fink, Metzger, v. Reutlingen.
— Tobler, Schuster, v. Haiden.
— Hemmann, Müller, Mörschwyl.
3 Drahtbinder, a. Ungarn.

Schwert

Hr. Fischli, Kfm. v. Glarus.
— Stierli, dto. v. Muri.
— Meier, Sattler, v. Schaffhausen.
— Müller, Sager, v. Hirschthal.
— Meierhofer, Kellner, Thurgau.
— Oertli, Zuckerbeck, v. Huklen.
— Klaus, Buchbinder, a. Hessen.
— Stirnemann, Part., Gränichen.
— Bernhardt m. Familie, Frankfurt.
12 Musiker, a. Italien.

Schutz gegen Lungenkrankheiten
und
Hülfe für schon erkrankte Lungen.

Doktor Bock, der Verfasser des bekannten Buches: „vom gesunden und kranken Menschen“ sowie vieler populärer Artikel in der „Gartenlaube“ sagt in einem Gutachten über den

Respirator von Jeffrey:

Kälte, — besonders trockene Kälte und Staub sind die größten Schädlichkeiten für die Lungen, die Krankheiten derselben verursachen und deren Entwicklung befördern und schnell zur **Lungenschwindsucht** und **Auszehrung** führen und durch fortdauernde Einwirkung alle Mittel dagegen nutzlos machen. — Der neuerfundene Respirator schützt die Lungen vor dem Einathmen kalter Luft und Staub; er ersetzt den Winteraufenthalt in warmen Klimaten, und macht selbst für sehr empfindliche Lungenkranke das Ausgehen an kalten Tagen zuläßig. — Da der Respirator mit aller Bequemlichkeit getragen werden kann, so sollten Aerzte und Laien denselben nicht unbeachtet lassen. —

Der Respirator wird in verschiedenen Qualitäten verfertigt — im Preise von Fr. 12 bis Fr. 45. — und ist zu haben bei

F. G. Halbmeyer zur Krone in Aarau.

☞ Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Publikation.

Es wird den hiesigen Handwerkslehrlingen zur Kenntniß gebracht, daß in Zukunft auch diejenigen Lehrknaben, welche die dasige Sonntagsschule nicht besuchen, sich für Prüfung und Prämirung von Probearbeiten beim Bürger- u. Einwohnerverein anmelden können.

Aarau, 8. November 1864.

Der Vize-Präsident:
Dr. Th. Zschokke.

Der Aktuar:
Merz, Notar.

Gesucht: Eine brave **Tochter** von angenehmem Aeußern, die wo möglich französisch spricht und serviren kann, könnte sogleich in einem Gasthof eintreten.

Beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Verloren: Vom Rain durch den Graben bis in die neue Vorstadt ein schwarz-seidenes **Halstuch.**

Aufgemuntert durch die sich fortwährend steigernde Benutzung unserer

Neuen Leihbibliothek

haben wir dieselbe durch Anschaffung der neuesten und besten Erscheinungen auf dem Gebiete der Belletristik vermehrt. — Ein Supplement zum Catalog enthält die Titel des Zuwachses von über 400 Bänden; bei Durchsicht dieses Supplement-Catalogs — der an alle Abonnenten unentgeldlich abgegeben wird, — findet man die besten Schriftsteller der Neuzeit: **Ainsworth — Hakländer — Hahn-Hahn — Herbert — Hesekiel — Höfer — Mühlbach — Rau — Spielhagen — Temme — Wachenhusen — Wildermuth** u. s. w. —

Auch die französische Bibliothek wurde vermehrt; wir führen namentlich auf: Boileau — Corneille — Molière — Racine — Voltaire etc.

Indem wir unsere Leihbibliothek neuerdings empfehlen, werden wir fortfahren, derselben eine immer größere Ausdehnung zu geben. —

Das Ausgeben und Zurücknehmen der Bücher geschieht alle Tage zu beliebiger Zeit, ausgenommen während des Gottesdienstes. —

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete benachrichtigt ein Eds. Publikum, daß er seine Wohnung nebst Klavier-Magazin in das Haus **Nr. 126** an die **Pelzgasse** verlegt hat und empfiehlt sein großes

Depot in Pianinos & Harmoniums

aus den besten Fabriken des In- und Auslandes.

Die Instrumente werden zum Fabrikpreis mit vierjähriger Garantie verkauft.

Aarau, den 4. November 1864. **Lutz,** Klaviermacher.

Waldwoll-Strickgarn.

Der in diesem Garne vorhandene Harz- und Gerbstoff-Gehalt kräftigt die Hautnerven, bewirkt (zu Strümpfen verwendet), daß die Füße in regelmäßiger Wärme und Ausdünstung verbleiben, sowie daß zurückgetretene Fußschweiße dadurch wieder herbeigezogen werden.

Dasselbe läßt hinsichtlich der Haltbarkeit nichts zu wünschen übrig; die Wäsche ist in mäßig warmem Wasser mit Waldwoll-Oel-Seife ohne Lauge vorzunehmen, man vermeide starkes Ringen und trockne an der Luft.

Bei vorhandenen gichtisch-rheumatischen Beschwerden oder Frostbeulen ist zeitweises Besprengen mit Waldwoll-Oel anzurathen, indem sich dadurch die Harze schneller lösen, dem Körper in Gasform zuströmen und sich dann außerordentlich wirksam äußern.

Außer diesem Garne erwähnen wir noch folgender Artikel: **Köper, Calmuck** und **Flanell** zu Unterkleidern und Hemden, **gewirkte** und **genähte Jacken** und **Hosen** auf den bloßen Leib für Herren und Damen, dergl. **Knie-, Arm-, Rücken-, Brust-, Leib-, Puls-** und **Ohrenwärmer, Zahnkissen, Hauben, Schwitzkappen, Mützen, Strümpfe** und **Watte,** letztere zum Umhüllen krankhafter Glieder, sowie endlich auch **Waldwoll-Oel-Balsam** und **Spiritus** zu Einreibungen und dergleichen Extract zu Bädern. — Sämmtliche Sachen haben sich als Schutz und Hülfe gegen Gicht und Rheumatismus hundertfältig bewährt.

Waldwollwaaren-Fabrik
von **H. Schmidt** in **Remda** am **Thüringer-Wald.**

In **Aarau** nur allein zu haben bei **Halbmeyer** zur Krone.

Joh. Hoffmann, Schuhmacher
an der Milchgasse,

zeigt seinen werthen Gönnern an, daß sein

Lager in allen Arten Finken

für Herren, Damen, Töchtern und Kinder beßtens assortirt ist, und empfiehlt sich, wie für die übrigen Artikel beßtens.

Freiwillige Verkaufssteigerung.

Die Firma **R. Rychner** jgr. wird **Samstag den 12. November** auf dem Rain dahier eine **Steigerung** abhalten über: Ein **Pferd, Chaise** mit Zubehör, **Wagen** mit Zubehör, **Schlitten** mit Geschell, Mist- u. **Stoßbähre, Strohschneidstuhl** ꝛc., Vorräthe in **Heu, Emd** und **Stroh;** ferner diverse **Ladentische,** ein **eiserner Ofen,** eine **Oelkiste** mit Blech gefüttert und mehrere andere Gegenstände.

Zu dieser Steigerung ladet freundlichst ein

Der Beauftragte:
Rud. Rüetschi, Notar in **Aarau.**

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 81.

Donstag den 10. November 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Rosine Häuser,** geb. Honegger, von Hombrechtikon; 52 J., 1 M., 14 T alt. — Leidabnahme: Igelweid Nr. 462.

Danksagung.

Herzlichen Dank Allen für die rege Theilnahme beim Tode unseres geliebten Kindes **Marie Tschantz.**

Die trauernden Eltern.

Holzsteigerung.

Montag den 14. November nächsthin, Vormittags 10 Uhr, werden beim **Werkhause** dahier gegen Baarzahlung versteigert:

7 Haufen altes Deichel- und Ladenholz —

wozu Liebhaber einladet

Die Fondsverwaltung.

Aarau, 9. Novbr. 1864.

Wo mehrere prachtvolle polirte

Kommoden & runde Tische

billig zu kaufen sind, sagt der Verleger dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis** von vier Zimmern, Küche, Kammern und Zubehör. — Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

Gesucht: Für eine arme Frau **ein billiges Zimmer nebst Kost.** Zu erfragen in Nr. 5 in Aarau.

Unterzeichnete empfiehlt sich als **Spetterin** und bittet um gütigen Zuspruch.

Wittwe Strebel,
bei Fr. Lehrerin Siebenmann an der Halden.

Wohlfeile Ausgaben
von:

Die helvetische Gesellschaft.

Aus den Quellen dargestellt von **Karl Morell.**

gr. 8. 448 Seiten. Preis nur Frkn. **4.**

Karl von Bonstetten.

Ein schweizerisches Zeit- und Lebensbild.

Nach den Quellen dargestellt von **Carl Morell.**

8. 392 Seiten. Preis nur Frkn. **3.**

sind in allen Buchhandlungen der Schweiz erhältlich und in **Aarau** *vorräthig bei* **J. J. Christen.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

7 Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0 6‴	27″ 0,2‴	26″ 11,7‴
Thermometer	– 1	0	– 2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbeit.	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 266. 10. November 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

An die Bundesversammlung gelangen Botschaft und Dekretsentwurf über Errichtung eines Kriegsdepots, welchem das topographische Bureau als besondere Abtheilung einverleibt werden soll. Genehmigen die Räthe diese neue Institution, so tritt sie schon mit 1. Januar 1865 in's Leben.

Der Zolleinnehmer F. Roth in Martinsbruck ist wegen Mißbrauchs in seinen amtlichen Funktionen abberufen.

Aargau. Montag Abends verunglückte in Aarburg Spenglergesell Ruesch von St. Margarethen, Kt. St. Gallen. Er arbeitete mit seinem Meister Hübscher im Hause des Hrn. A. Großmann und sollte dort in der Küche etwas Wasser holen; statt der Küchenthüre öffnete er die nahe dabei befindliche Kellerthüre, fiel in der Dunkelheit hinunter und brach das Genick, was seinen plötzlichen Tod zur Folge hatte.

— Hr. Gemeindeammann Döbeli in Meisterschwanden ist gestern (Mittwoch) früh verstorben. Die Beerdigung findet Freitag Vormittags 11 Uhr statt.

— In Reinach wurde den 6. Nov., 11 Uhr Nachts, dem Pintenwirth Hauri daselbst eine Flasche Vitriolöl durchs Fenster in die Gaststube geworfen. Der vermuthliche Thäter, Heinrich Weber, Bleichers Sohn von Menziken, ist verhaftet.

— Hr. Brennwald, der am 8. Sept. in New-York war, wird nächstens in Bern eintreffen.

* — Aarau. Der gestrige Jahrmarkt war stark besucht, es wurde viel gekauft, namentlich Stoffe zu Winterkleidern, die meisten Krämer waren mit dem Erlös wohl zufrieden; auch die Wirthschaften wurden stark frequentirt, so daß über diesen Markt weder Krämer noch Wirthe sich beklagen können. Der Viehmarkt war auch ordentlich belebt, es fuhren auf: 84 Ochsen, 549 Kühe und Rinder, 143 Schafe und Ziegen, und 494 Schweine. Der Handel war ziemlich lebhaft, fremde Käufer wenig. Schweine galten das Stück 20—24 Fr., Faſel das Stück 6—8 Fr.

— Laufenburg. Hier wurde in der Nacht vom 7. auf den 8. ein höchst frecher Einbruch in das Bureau der Ersparnißkasse des Bezirks Laufenburg verübt, wobei sämmtliche Schubfächer erbrochen und untersucht wurden. Da der vorsichtige Kassier aber jeden Abend die Baarschaften in das obere Stockwerk zu schaffen pflegt, so erreichten der oder die Diebe ihren Zweck nicht. Um aber doch etwas gethan zu haben, nahmen sie wenigstens die an der Wand hängenden silberbeschlagenen Pistolen des Hrn. Kassier mit. Ueber die Urheber herrscht noch völliges Dunkel. Vielleicht daß die gestohlenen Handwaffen auf ihre Spur führen. (Hdls.-C.)

Bern. In Hasenacker, Gemeinde Großaffoltern, leben die beiden Nachbarfamilien Marti und von Büren in stetem Zwist, der hier und da bis zur Prügelei sich steigerte. Am 1. Nov., als die Leute vom Felde heimkehrten, entspann sich abermals Streit, der vom Wortwechsel zum Handgemenge überging, wobei mit Haue und Karst dreingeschlagen und Steine geworfen wurden und der alte von Büren endlich aus seinem Hause sein mit Schrot geladenes Gewehr auf den alten Marti abschoß und diesen schwer verwundete. Ebenso hatten Frau Marti und der Sohn Johannes Marti Verwundungen durch Hiebe erhalten, während von Büren, Vater und Sohn an Kopf und Arm verletzt sind. Diese beiden wurden Tags darauf verhaftet.

— Mit zwei Begleitern befand sich am Freitag der in Grindelwald wohnhafte Peter Schlegel (die Stütze seiner Eltern und Geschwister) im Wald. Beim Fällen eines Baumes nahm der ausweichende junge Mann unglücklicher Weise die unrechte Richtung; der stürzende Baum erreichte den Fliehenden und traf ihn tödtlich. Wenige Minuten darauf hatten seine Begleiter eine Leiche nach Hause zu bringen. — Am gleichen Unglückstag gerieth beim Grienführen auf der Staatsbahn zunächst bei der Station Konolfingen ein Johannes Stöckli von Wahlern zwischen zwei Wagen, wobei ihm ein Bein in solcher Weise zerquetscht wurde, daß der Verunglückte bereits auf dem Wege nach dem Spitale starb.

St. Gallen. Dienstag Nachts ist das Gasthaus zum „Löwen" in Rheineck theilweise abgebrannt. Ein Mädchen, das beim Wasserschöpfen aus dem Rheine behülflich war, fiel in den Strom und ertrank. Sein Leichnam wird gesucht.

Baselland. Am 5. Nov. sollte der berühmte Charivari- und Mausfallenprozeß gegen Fürsprech Jäggi zur Verhandlung beim korrektionellen Gericht kommen. Allein der Beklagte erschien nicht und hatte auch keinen Vertheidiger gestellt und mußte die Sache daher verschoben werden. Wie verlautet, soll Fürsprech Bueßinger die Vertheidigung Jäggi's übernehmen.

Zug. Am 6. d. fuhr ein junger Schiffmann mit einem Steinbrecher aus dem Aargau von Zug gegen Immensee. In der Nähe des letzteren Ortes warf der Sturmwind das Schiffchen um. Der Steinbrecher ertrank, der Schiffmann konnte gerettet werden.

Appenzell. Welche gute Folge die Freigebung der Feuerversicherung hat, beweist der Halbkanton Appenzell-Außerrhoden. Es sind daselbst neun Gesellschaften konzessionirt, worunter sechs ausländische. Die Zahl der Mobiliarversicherungen beträgt 1918, was im Verhältniß zur Bevölkerung von 1 Versicherung auf 25 Einwohner sehr bedeutend ist. Die Versicherungssumme beträgt Fr. 13,255,656, also im Durchschnitt etwa Fr. 7000 auf die Versicherung und Fr. 275 auf ein Einwohner. Bei der schweizerischen Mobiliarversicherungsanstalt ist für Fr. 8,162,660, der jungen Helvetia in St. Gallen Fr. 1,128,600 und der Basler Gesellschaft Fr. 126,230 versichert.

— Laut der „Neuen Appenzeller Zeitung" macht sich die Baumwollenkrisis in Herisau besonders fühlbar. In den Kattundruckereien und Appreturen werde schon seit einiger Zeit nur während der halben Zeit gearbeitet.

Genf. Die Freilassung der Gefangenen von St. Antonia veranlaßte eine Manifestation von Seite der Radikalen. Carouge, wo Dr. Fontanel eingebürgert ist, wurde illuminirt und auf einer Anhöhe beim Schützenstand ein enormes Freudenfeuer angezündet. Von Carouge zog der mit Fackelträgern eingefaßte Zug nach dem Genfer Schützenhaus, Dr. Fontanel zwischen den Staatsräthen Vautier und Degrange an der Spitze. Hier war die Menge so angewachsen, daß das weite Gebäude nicht Alle aufnehmen konnte. Mehrere Toaste wurden gehalten, namentlich von Vautier auf die Eidgenossenschaft und von Dr. Fontanel selbst, der den Bürgern für ihre Sympathie und Anhänglichkeit an die radikale Sache dankte. Endlich begleitete die Menge Dr. Fontanel nach seiner Wohnung in der Stadt und verlief sich alsdann ganz ruhig. (H. C.)

Deutschland. Hamburg. Angelangter telegraphischer Depesche zu Folge ist das schon fast verloren gegebene Dampfschiff „Saxonia" endlich von New York nach 24tägiger Fahrt im Kanal angelangt, worüber große Freude herrscht.

— Bayern. Im Dom zu Bamberg wurde vor einigen Tagen mittelst Einbruchs das Grab des heiligen Heinrich und dessen Gemahlin ihres kostbaren Schmuckes beraubt. Die Goldverzierungen an den Häuptern des Kaiserpaars, werthvolle Gold- und Silbereinfassungen nebst kostbaren Edelsteinen, fielen in die Hand des Dieben, von dem man bis jetzt keine Spur hat.

Italien. Florenz war den 6. zu einem guten Theil unter Wasser gesetzt, so daß der Abgang des Bahnzugs verhindert wurde. Der Mugnone war über Bord getreten und auch der Arno wuchs bei dem unaufhörlichen Regenwetter.

— Aus Udine wird von Wolkenbrüchen berichtet, durch welche den 29. Okt. alle Flüsse überfüllt und alle Posten hinterhalten wurden.

Amerika. Auf dem Sacramentoflusse in Californien ist wieder ein Dampfschiff in die Luft geflogen; gegen 100 Personen wurden getödtet oder verwundet.

Rußland. Der Generalgouverneur von Polen, Graf Berg, der sich von Warschau nach Wirballen begeben hatte, um die Befehle des Czaren bei dessen Durchreise entgegenzunehmen, stürzte dort mit dem Pferde; man sagt, der Unfall werde keine Folge haben.

Griechenland. Aus Athen wird vom 29. Okt. gemeldet: Morgen leistet der König den Eid auf die von der Nationalversammlung angenommene neue Verfassung. Die Wahl der Bürgermeister wird auf Antrag der Opposition durch allgemeines Stimmrecht vorgenommen. Dem Gottesdienste aus Anlaß des Jahrestages der Revolution wohnten der König und das diplomatische Korps nicht bei. Die Zahl der Mitglieder des Staatsrathes wurde auf 20 festgesetzt.

England. Die Admiralität hat am 4. Nov. folgende Mittheilung veröffentlicht: Per Telegraph aus Paris erfahren wir, daß die Meerenge von Simonoseki (in Japan) offen ist; 16 Kriegsschiffe haben die Durchfahrt nach dreitägigem Gefecht erzwungen. Alle japanesischen Batterien sind zerstört und 60 24- und 36-Pfünder aus Bronze sind eingeschifft. Im Verhältniß zum Resultat war der Verlust an Menschenleben gering und kein Offizier getödtet worden. Die Japanesen haben um Frieden gebeten.

Meteorologisches. Schon oft und vielseitig wurde auf die regelmäßigen Schwankungen des Barometers aufmerksam gemacht. Laßt uns sehen, welche Bedeutung das unregelmäßige Steigen und Fallen desselben hat.

Da das Barometer bei regelmäßiger Witterung jeden Tag ungefähr 9 Uhr Morgens um ½ bis 1 Linie steigt, und gegen 3 Uhr Nachmittags um eben so viel fällt, so ist kein Regen zu erwarten, wenn es Vormittags steigt; dagegen darf man mit ziemlicher Sicherheit noch an demselben Tage Regen erwarten, wenn das Barometer, anstatt zu steigen, zu jener Zeit fällt. Dauert dann das Fallen Vormittags fort, so folgt ein tiefer Stand und nasses Wetter; dauert dagegen das Steigen des Nachmittags fort, dann folgt ein hoher Stand des Barometers und helles Wetter.

Wenn das Barometer, bei herrschendem Westwinde, schon in den Vormittagsstunden fällt, kann man schon gegen Mittag und noch früher, Regen, und im Winter Schnee und Thauwetter erwarten. Dasselbe kann stattfinden bei herrschendem Ostwinde, nur wird dann der Regen etwas später eintreten und sein Eintritt ist nicht so sicher, wie bei dem Westwinde.

Im Allgemeinen kann man sich bei der Beobachtung des Barometers folgende Regeln merken:

1. Wenn das Barometer bei schönem Wetter plötzlich fällt, und es tritt stürmisches Wetter ein, dann ist dasselbe von keiner Dauer.

2. Steigt es plötzlich bei trüber Witterung, und es heitert auf, wird das schöne Wetter nicht lange anhalten.

3. Wenn das Barometer bei schlechtem Wetter zwei bis drei Tage hindurch langsam, aber anhaltend steigt, kann man anhaltend schönes Wetter erwarten. Wenn dasselbe aber bei schönem Wetter zwei bis drei Tage hindurch langsam, aber anhaltend fällt, so deutet das auf viel Regen und heftige Winde.

4. Ist das Barometer unbeständig, steigt und fällt, fällt und steigt es in kurzer Zeit, dann ist auch das Wetter unbeständig.

5. Fällt es bei ruhigem stillem Wetter, ist Regen im Anzug, der aber oft durch den Wind vertrieben wird. Fällt es tief bei warmem Wetter, steht ein Sturm bevor, der eintreten wird, wenn auch seine Wirkungen bei uns nicht empfunden werden.

6. Steigt das Barometer im Winter, wird es kalt, fällt es während der Kälte, erfolgt Schnee, und kann dann bei Schnee wieder steigen, ohne daß Kälte eintritt, wenigstens nicht so schnell. Schnee mit fallendem Barometer wird Regen, und Regen mit steigendem Barometer wird Schnee.

7. Im Winter steht das Barometer beständig höher als im Sommer, und zeigt Regen oder Schnee nicht so lange voraus, wie im Sommer, weil im Winter die Veränderungen in der Luft schneller eintreten, als im Sommer.

8. Beim Uebergang einer trockenen Jahreszeit in die feuchte ist der Barometerstand unbeständig, und in nassen Jahren und Jahreszeiten ist er immer tief, und in trockenen Jahren hoch.

9. Nicht auf den jeweiligen Barometerstand kommt es an, sondern darauf, ob das Quecksilber überhaupt im Steigen oder Fallen begriffen sei. Man darf sich also durch die Scala, mit den Worten „veränderlich", „schön", „Regen", nicht irre machen lassen; man soll vor Allem darauf sehen, ob das Barometer überhaupt falle oder steige, das ist und bleibt die Hauptsache. Wenn auch die Quecksilbersäule ihre Höhe nicht wesentlich verändert, sieht man es dem Barometer doch auf den ersten Blick an, ob dasselbe Neigung zum Steigen oder Fallen habe. Wenn die Oberfläche der Quecksilbersäule erhaben oder gebogen ist, dann steigt das Barometer; ist sie in der Mitte eingedrückt, so daß das Quecksilber ringsherum am Rande der Röhre hangen bleibt, dann ist es im Sinken begriffen.

10. Hie und da kann es geschehen, daß das Barometer zu einer ungewöhnlichen Tiefe herabsinkt, und es bleibt dabei doch der Himmel heiter, es gibt weder Sturm noch Regen. In diesem Falle zeigt uns das Instrument, was in der Ferne vorging, denn gewöhnlich kann man schon nach wenigen Tagen in den Zeitungen lesen, daß um dieselbe Zeit da oder dort ein heftiger Sturmwind geweht, oder ein Gewitter sich entladen hat. Solche Schwankungen des Barometers stehen oft in genauer Beziehung zu zahlreichen Schiffbrüchen an der englischen Küste.

— Landwirthschaftliches. Eine der tadelnswerthesten Vergehungen, welche sich die Masse der kleinern Landwirthe noch zu Schulden kommen läßt, besteht darin, daß mehr Vieh gehalten wird, als vollkommen gut ernährt werden kann. Das Nachtheilige dieses Verfahrens ergibt sich recht klar aus folgendem Versuche. Hr. Peter Schopp in Heinsberg erhielt von zwei Kühen, zusammen 1240 Pfd. wiegend, bis 25 Pfd. Heuwerth Futter pro Kopf und pro Tag in 27 Tagen 257 Maß Milch. Nun stellte er noch eine Kuh von 550 Pfd. Gewicht auf und verfütterte an diese drei Kühe (1790 Pfd. wiegend) täglich auch nur die 50 Pfd. Heuwerth in derselben Zusammensetzung. In weiteren 27 Tagen betrug trotz sonst gleichbleibenden Verhältnissen die Milchmenge von den drei Kühen nur 172 Maas Milch und das gesammte Lebensgewicht hatte sich um 67 Pfd. vermindert, betrug also nur 1723 Pfund. — Im vorigen Frühjahre theilten wir ein für Gerstensaat bestimmtes Feld von gleicher Qualität in zwei Hälften, die eine Hälfte düngten wir mit zwei Centner Knochenmehl, die andere Hälfte mit zwei Centner Superphosphat. Die mit Superphosphat gedüngte Hälfte erbrachte uns 267 Pfd. Gerstenkörner mehr, als die andere Hälfte, woraus folgt, daß bei Frühjahrssaaten, namentlich wenn ein trockenes Frühjahr zu erwarten steht, das leicht lösliche Superphosphat dem schwerer löslichen Knochenmehl vorzuziehen ist.

— In der jüngsten Zeit hat man die Beobachtung gemacht, daß an Gelbsucht leidende Pflanzen wieder grün werden, wenn man sie eine Zeitlang mit verdünnter Eisenvitriollösung begießt. Die Richtigkeit dieser Beobachtung hat sich auch in Laubenheim bestätigt, wo wir kürzlich eine Anzahl der Gelbsucht verfallener Rebstöcke jeden Abend mit der genannten Flüssigkeit begießen ließen und die Freude hatten, sie nach etwa zehn Tagen wieder üppig grün zu sehen.

— Daß die Excremente vortreffliche Düngmittel sind, ist bekannt, aber eben so bekannt ist es, daß in den Städten alljährlich große Summen verloren gehen, weil die Abtrittsgruben entweder in benachbarte Flüsse münden oder weil sie so schwer auszuleeren sind, daß der Inhalt oft Jahrzehnte hindurch sich ansammelt. Es muß daher als ein wichtiger Fortschritt begrüßt werden, daß man in der jüngsten Zeit eine Maschine konstruirt hat, mittelst deren die Räumung der Abtritte geruchlos erfolgen kann. Diese Maschine besteht im Wesentlichen aus einem auf einem Karren liegenden Fasse, welches während des Fahrens sich selbstthätig luftleer macht. An demselben befindet sich ein Schlauch, den man in die Cisterne einsenkt. Oeffnet man an dem eingesenkten Schlauch den Hahn, so steigt der flüssige Cisterneninhalt von selbst, vielmehr durch Luftdruck, in das Faß.

Ankunft und Abgang der Züge in Aarau (Winterkurs).

Nordostbahn.

Ankunft: I. 6. 40, XXV. 9. 53, IX. **11. 25**, XXXV. 1. 47, XIII. 3. 10, XXXI. 6. 05, XVII. 6. 40, XXI. 10. 28.

Die Züge 25, 35, 31 & 21 haben in Turgi Anschluß von Waldshut her und 25, 9 & 21 von Luzern her über Zürich.

Abgang: IV. 4. 45, VIII. 8. 05, XIV. 12. 30, XXXVI. 1. 37, XVIII. **4. 15**, XXVI. 4. 25, XXII. 8. 10.

Die Züge 4, 8, 36 & 26 haben in Turgi Anschluß nach Waldshut und 8, 14, 36 & 26 nach Luzern, erstere Beide aber nur in Altstetten.

Centralbahn.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 45, VI. 10. —, VIII. **11. 29**, X. 1. 52 XII. 3. 15, XVI. 6. 47.

2, 4, 8, 12 & 16 haben in Olten Anschluß nach Luzern, Bern und Basel, 6 & 10 bloß nach Basel.

Ankunft: I. 8. —, V. 12. 26, VII. 1. 32, IX. **4. 10**, XI. 6. 47 XIII. 8. 03, XV. 10. 35.

Polen-Gaben.

Meine Polen-Cassa ist mehr als erschöpft und die Polen-Garderobe vergriffen. Ich sehe mich daher genöthigt, wieder an den Wohlthätigkeitssinn zu appelliren, indem ich namentlich hervorhebe, daß Geldgaben für Bestreitung des Schuhwerks und der Wasche und warme Kleider am erwünschtesten wären.

Für das Polen-Comite:
Albert Fleiner.

Langenthalermarkt vom 8. November.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct
Kartoffeln (200 Pfd.)	6. — „ 7. —	Kälber (per Pfd.)	—. 36 „ —. 42
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 40 „ —. 44
In Ballen (per Pfd.)	—. 95 „ 1. —	Aepfel (das Viertel)	—. 30 „ —. 40
Eier (15 - 20 Stück)	—. 80 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. 60 „ 80. —

Bern, 8. Nov. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 12. 69, Haber Fr. 13. 19; Waizen Fr. —. —, Kernen, per Viertel Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 68, Mischelkorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 53, Erbsen Fr. 4. 65, schwarze Wicki Fr. 2. 90, Bohnen Fr. 2. 70, Haberkernen und Habermehl Fr. 4. 70.

Luzern, 8. Novbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 25. 51, Aufschlag Fr. 0. 38 Ct.

Romanshorn, 7. Novbr. Mittelpreise: Korn Fr. 24. 70, Abschlag Fr. 0. 25; Gerste Fr. 16. 20, Abschlag 05 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 9. auf den 10. November 1864.

Storchen.
Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Suter, Fürsprech, v. Sins.
— Jordan, Kaufm. v. Winterthur.
— Mettauer, Pfarrer, v. Frick.
— Strebel, Kaufm. v. Basel.
— Bauer, dto. v. Zürich.
— Gigax m. Frau, dto. Bleienbach.
— Schnekenburger, Kfm. v. Donaueschingen.
— Bollag 5, Kfm. v. Endingen.
— Guggenheim 6, dto. v. dto.
— Wyler 2, dto. v. Endingen.
— Moser 2, dto. v. dto.
— Mayer, dto. v. dto.
— Heil, dto. v. dto.
— Dreifuß 4, dto. v. dto.
— Maurer, dto. v. Wittnau.
Frl. Schmied, v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Bosshard, Kfm. v. Winterthur.
— Brunner, dto. v. Burgdorf.
— Tagmann, dto. v. St. Gallen.

Krone.
Hr. Scherer, Negot. v. Bern.
— Döring, dto. v. Freiburg.

Wildenmann.
Hr. Landerer, Kfm. v. Basel.
Hr. Katz, Kfm. v. Genf.
— Lüssien, dto. v. Köln.

Löwen.
Hr. Günther, Fürsprech, Rheinfelden
— Widmer, Negot. v. Wimmis.
— Rupp, dto. v. Stocken.
— Henzi, dto. v. Bern.
— Ritter, Part. v. Basel.

Rößli.
Hr. Albrecht, Kfm. v. Yverdon.
— Spilmann, dto. v. Basel.
— Vogt, dto. v. St. Gallen.
— Merz 2, dto. v. Menzikon.
— Lütolf, dto. v. Triengen.
— Brack, Schneider, Effingen.
— Gaiser, Schuster, Fenchtenstadt.
— Rei 2, Schuster, v. Hasli
— Bolliger, Part. v. Gontenschwyl
— Frei, Müller, v. dto.
— Bußmann, Schreiner, Schönau.
— Bruggmann, Schust. Tegersheim
— Gersbacher, Part. Buscheggberg.

Schwert
Hr. Meier, Sattler, v. Schaffhausen.
— Bernhardt m. Familie, Frankfurt.
— Schaffner, Part. v. Effingen.
— Mäder, Wagner, v. Rorschach.
— Meier, Kellner, a. Thurgau.
— Mayer, Buchbinder, St. Gallen.
— Belstner, Müller, Würtemberg.
— Schibler, Negot., Unterwalden.
— Schaller, Schneider, Delemont.
— Braun, Bäcker, v. Bischofszell
— Schneiter, Küfer, a. Thurgau.

Zu verkaufen:

Ein transportables **französisches Kamin** aus der Fabrik von Ledru in Genf, mit Luftheizung eingerichtet. Dasselbe hat Platte und Vorderseite von Marmor, ist so gut wie neu und heizt vorzüglich. Bei Schreiner **Bär** in der obern Vorstadt zu erfragen.

Zu kaufen gesucht:

Ein **Aufzug auf einen Estrich** für Aufziehung des Holzes. Anmeldung in Nro. 275 an der Halden.

Wohlfeile Ausgaben
von:
Die helvetische Gesellschaft.
Aus den Quellen dargestellt
von **Karl Morell.**
gr. 8. 448 Seiten. Preis nur Frkn. **4.**

Karl von Bonstetten.
Ein schweizerisches Zeit- und Lebensbild.
Nach den Quellen dargestellt
von **Carl Morell.**
8. 392 Seiten. Preis nur Frkn. **3.**
sind in allen Buchhandlungen der Schweiz erhältlich und in **Aarau** *vorräthig bei* **J. J. Christen.**

Federmatratzen-Fabrikation
nach neuestem amerikan. System,
von
Rudolf Schäfer, Tapezierer, Nr. 10 in Aarau.
Dieses Fabrikat zeichnet sich durch Reinlichkeit, wie durch Billigkeit aus, 6 Schuh lang und 3 Schuh breit kostet es nur 20 Frk.; für Solidität wird garantirt.

Der in **Altstädten, Kt. St. Gallen,** erscheinende
Schweiz. General-Anzeiger
wird an alle schweiz. Regierungen, an alle Bezirksamts- und Bezirksgerichtskanzleien, sowie an sämmtliche Gemeinderäthe, Banken, Versicherungsgesellschaften, Eisenbahnwartsäle und Dampfschiffskajüten **gratis** abgegeben, überdies ist derselbe in allen gangbaren Wirthschaften der Schweiz aufgelegt, so daß man wohl annehmen darf, daß jede Nummer dieses Blattes wenigstens 100,000 Personen zu Gesichte kommt, weßhalb dasselbe auch allen **Behörden** und **Privaten** für Bekanntmachungen aller Art auf's Angelegentlichste empfohlen werden darf. **Einrückungsgebühr** für den 5spaltigen Petitzeilenraum 15 Cts.

Stahlfedern in allen Sorten
bei **F. G. Martin.**

Heute Abends 4 Uhr frische **Kuttlen,** sowie täglich junges fettes **Schaffleisch**
bei **J. A. Landolt,** Metzger.

Unter der Rubrik **„Kunstklänge"** veröffentlicht die in Leipzig im Verlage von **A. H. Payne** erscheinende so beliebte Zeitschrift **„Die Glocke"** von jetzt ab allwöchentlich eine bedeutende Anzahl werthvoller **Kunstnotizen.**

Dieselben umfassen besonders: **Berichte der sämmtlichen Kunstmärkte — Eröffnung und Schluss von Kunstausstellungen — Vereinsmittheilungen — Personalnachrichten — Notizen über fertig gewordene Gemälde, deren Verkauf und erzielte Preise — Kunstkritiken — Gesuchte und angebotene Gemälde und Kunstblätter etc.** Die Glocke enthält ausserdem eine reiche Menge Unterhaltungsmaterial und eine grosse Anzahl vorzüglicher Illustrationen. Der Pränumerationspreis ist nur 2 Frkn. vierteljährlich und kann dieselbe von allen Buchhandlungen u. Postanstalten bezogen werden.

Bibliothek vaterländischer Schauspiele.
12 Bändchen. — 1548 Seiten.
Zus. Fr. 8. —
F. A. Stocker'sche
Verlagshandlung in Frick.

Joh. Hoffmann, Schuhmacher

an der Milchgasse,

zeigt seinen werthen Gönnern an, daß sein

Lager in allen Arten Finken

für Herren, Damen, Töchtern und Kinder bestens assortirt ist, und empfiehlt sich, wie für die übrigen Artikel bestens.

Photographie.

Den geehrten Bewohnern hiesiger Stadt und Umgegend beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mit heutigem hier ein

Photographisches Atelier

errichtet habe und mich zur Anfertigung von

Portraits in schwarz oder Farben, Gruppen, Visitenkartenbilder pr. Dutzend zu 8 Franken, Aufnahme Verstorbener, Landschaften &c., so wie zur Vervielfältigung von Kunst- und Gewerbsgegenständen &c. &c.

höflichst empfehle. Durch gute und billige Ausführung, hoffe ich, das mir zu schenkende Vertrauen in jeder Hinsicht zu rechtfertigen und werde zur Bequemlichkeit des Publikums auch Sonntags Aufnahmen machen.

Achtungsvoll empfiehlt sich

Robert Geyser aus Zürich,

im Hause des Herrn Postcontroleur Schäfer bei der Säge.

„The Gresham",

Englische Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft

in **London** 37 old Jewry, in **Paris** 15 Rue Drouot.

Banquiers: **London** die Bank von England,
Paris Herren von Rothschild Gebrüder.

Die Gründung dieser Gesellschaft beruht auf Parlamentsakte, wodurch die Aktionäre **unbedingte Verantwortlichkeit für den ganzen Geschäftsumfang** übernommen haben.

Zuwachs seit 1. August 1862 bis 31. Juli 1863: 3508 Versicherungen mit einem Capital von Fr. 36,424,515. — Der Reservefond beträgt inclusive des Grundkapitals Fr. 9,366,755. —

Die Versicherten sind mit 80 % am Gewinne betheiligt. Es können Versicherungen jeder Art, mit und ohne Gewinnantheil, auf das menschliche Leben, unter billigen Prämien, abgeschlossen werden.

Verwaltungskosten werden keine berechnet.

Prospekte und Statuten für Lebens Renten- und Aussteurungs-Versicherungen sowie Rechenschaftsberichte werden unentgeldlich abgegeben.

Weitere Auskunft ertheilt und nimmt Anträge entgegen

Der Hauptagent für den Kanton Aargau:
Rud. Rüetschi, Notar in **Aarau.**

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz &c. &c.

Ganze Pakete zu 1 Fr. — Halbe Pakete zu 60 Cts.

Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben;

allein ächt bei Hrn. **W. Wydler** und Hrn. **A. Neuburger,** Apotheker in **Aarau,** und in den **Apotheken** von **Seengen** und **Zurzach.**

Hemdenleinen, sowie Hemdeneinsätze

in schöner Auswahl billigst empfehlen zur gefl. Abnahme

Gebrüder Bührer in Aarau.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst- und Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Wo mehrere prachtvolle polirte

Kommoden & runde Tische

billig zu kaufen sind, sagt der Verleger dieses Blattes.

Unterzeichneter verkauft einen Vorrath von leeren

Piècen & Fässern

von 1 ½ bis 4 Saum Gehalt.

333] **Fried. Steininger.**

Spielkarten

das Dutzend Spiele zu 1 Fr. 50 Ct. bei

F. G. Martin.

Wiedereröffnung

der

Sonntagsschule

Sonntag Nachmittags 2 Uhr

im Mädchenschulhaus am Graben.

Es werden nur solche Schüler zugelassen, die das schulpflichtige Alter zurückgelegt haben.

Freitag den 11. Nov., Vormittags 8 Uhr, wird im Hause der Frau **Andres,** Kupferschmids, und um 9 Uhr bei **Jakob Brunnhofer,** Seiler in der Golattenmattgasse das **Kamin ausgebrannt.**

Aarau, 10. Novbr. 1864.

Das Polizei-Inspektorat.

Zu vermiethen:

Eine freundliche **Wohnung** von zwei bis drei Zimmern nebst Zugehör. Bei Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Für eine Mannsperson **Kost & Logis.** Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

Anzeige.

Die **allgemeine aargauische Ersparnißkasse in Aarau** verzinst alle Einlagen mit dem ersten des nächstfolgenden Monats, und vom 1. Januar 1865 hinweg alle Guthaben der Einleger mit 4 ½ %.

Die Zinse werden am Schlusse jeden Jahres zum Kapital geschlagen, auf Verlangen auch im Laufe Dezembers ausbezahlt.

Die Bureaux von Kassier und Zinsrodelverwalter sind im Hause Nr. 661, vordere Vorstadt.

Für den Vorstand der Ersp.-Kasse,
Der Präsident:
Hagnauer-Merkle.
Der Kassier:
Siebenmann.

Publikation.

Es wird den hiesigen Handwerkslehrlingen zur Kenntniß gebracht, daß in Zukunft auch diejenigen Lehrknaben, welche die dasige Sonntagsschule nicht besuchen, sich für Prüfung und Prämirung von Probearbeiten beim Bürger- u. Einwohnerverein anmelden können.

Aarau, 8. November 1864.

Der Vize-Präsident:
Dr. Th. Zschokke.
Der Aktuar:
Merz, Notar.

Gesucht: Eine brave **Tochter** von angenehmem Aeußern, die wo möglich französisch spricht und serviren kann, könnte sogleich in einem Gasthof eintreten.

Beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Zu vermiethen:

Auf 1. Februar 1865, vielleicht sogleich, ein **Logis** von 4 à 5 Zimmern, wovon drei heizbare, nebst geräumigem Keller und Estrich und Gartenantheil. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Schöne

Emmenthaler Dachschindeln

werden in meiner Ziegelhütte und im Haus à Fr. 1. 40 das Tausend verkauft.

980] **B. Siegenthaler.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 267. 11. November 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der Polenprozeß in Preußen.

Seit vielen Monaten schon schleppen sich vor dem Staatsgerichtshofe in Berlin die Verhandlungen des sogen. „Polenprozesses" hin — ein Schandmal für das Regiment, das derzeit in Preußen die Zügel führt. Niemand — schreibt man dem „Weißen Adler" aus Berlin — der ihnen nur einige Aufmerksamkeit geschenkt hat, kann sich verhehlen, daß selten ein Prozeß ein trüberes Licht auf die Polizei- und Rechtszustände eines Landes geworfen hat, als der Polenprozeß auf die Polizei und Rechtspflege in Preußen. Was man vorher ahnte, vorher wußte, vorher sagte, daß der mit so großem Apparat, mit massenhaften Untersuchungen, mit jahrelanger Einkerkerung, mit unzähligen Haussuchungen, Beschlagnahmen u. s. w. in Scene gesetzte Hochverrathsprozeß gegen eine große Menge der achtbarsten und ehrenwerthesten Bürger einer ganzen Provinz (Posen), ohne thatsächliche Grundlage, ohne irgend einen kriminalistischen Anhalt begonnen sei und so in seiner Fortsetzung verbleiben werde, das hat sich in solcher Weise bewährt, daß das Regierungsorgan, die „Kreuzzeitung", zur Rechtfertigung des Verfahrens der Regierung kein anderes Auskunftsmittel mehr weiß, als den Prozeß einen „politischen Präventiv-Prozeß" zu nennen. Welcher cynische Hohn zugleich gegen die Provinz, gegen die Nationalität, gegen welche in solcher Art verfahren ist und noch verfahren wird!

Jene Resultatlosigkeit ist aber fast das am wenigsten Betrübende für unsere Zustände. Beinahe keine Sitzung ist vorübergegangen, in welcher nicht entweder irgend ein Gewaltakt der Polizei zu Tage trat, oder die Vertheidigung über die Justiz sich zu beschweren hatte. Da ermittelte es sich, daß hohe Polizeibeamte geradezu die Aktenstücke gefälscht hatten; andere Aktenstücke waren aus den Akten verschwunden; da mußten Polizeibeamte, die als Zeugen auftraten, sich geradezu sagen lassen, daß sie lügen, daß sie Fälscher seien. Der Staatsanwalt behält sodann ganze Aktenfascikel zurück, enthält sie dem Gerichte und den Angeklagten vor und will seinerzeit bestimmen, wenn es ihm gut dünken werde, sie vorzulegen. Endlich der Gerichtshof und insonderheit dessen Präsident! Den Ausschreitungen des Staatsanwalts gegenüber hat er keine Bemerkung, es stehe ihm keine Macht über denselben zu, sagt er selbst, als ob der Richter der Untergebene der Staatsanwaltschaft sei; denn irgend Einem muß doch in gerichtlichen Verhandlungen der Vorrang, die Anordnung, die Leitung zustehen. Gegen Angeklagte und Vertheidiger dagegen wird die Leitung der Verhandlungen in ergiebigster Weise geltend gemacht.

Dagegen weisen die Verhandlungen doch zwei andere, in hohem Grade erhebende Seiten nach. Zuerst die ruhige, gemessene und offene Haltung der sämmtlichen Angeklagten. Sie Alle, auch die Jünglinge unter ihnen, sind Männer, denen die Liebe zu ihrem Vaterlande über Alles geht, die sich stets dessen bewußt waren, was sie für Polen thun mußten, die ihr stolzes Bewußtsein nimmer verlassen konnte. Sodann die Vertheidigung. Sie ist über jedes Lob erhaben, in ihrem Freimuth, ihrer Würde, ihrem Takt, ihrem Scharfsinn, ihrer Sicherheit, ihrem ganzen System. Die Namen Lisiecki, Elven, Gneist, Lent und wie sie weiter heißen, werden für alle Zeiten in den Annalen der gerichtlichen Vertheidigung prangen. — Wie schließlich die Urtheile ausfallen werden? Wer kann nach Allem nur eine Vermuthung darüber aussprechen wollen? Mehr als die Hälfte der Angeklagten, wie ich meine, hat man freilich schon jetzt entlassen müssen. Bezeichnend ist es übrigens, daß unser Berliner Publikum von dem Polenprozeß nur äußerst wenige Notiz nimmt.

Eidgenossenschaft.

Herr Staatsrath Rüffy in Lausanne, Mitglied des Bundesgerichts, wird die eidg. Assisen in Genf präsidiren.

Aargau. Einer Notiz in den „Basler Nachr." zufolge werden von Hrn. Kapellmeister Knoch in Aarau nächstens eine Anzahl ausgewählter beliebter Stücke für Militär und Blechmusik-Vereine im Druck erscheinen.

— Da das Budget für 1865 einen Ausfall zeigt, so wird die Regierung dem Großen Rath mit der Vorlage des Budgets die Erhebung einer Staatssteuer beantragen.

Bern. Anfangs voriger Woche hatte eine gewisse Rothenbühler ihren Dienst in der Gemeinde Rüderswyl verlassen und war nach Siegenthal, Gemeinde Landiswyl, gezogen. Nach ihrem Weggehen faßte man im Hause, wo sie gedient hatte, Verdacht, sie habe gestohlen und es wurde am neuen Aufenthaltsort der Magd deshalb Nachschau gehalten. Statt entwendeter Gegenstände fand man aber bei dieser Untersuchung in einem der Magd gehörenden Tröglein die Leiche eines neugebornen Kindes in ein Leintuch eingewickelt. Die Kindesleiche wurde nach Langnau gebracht; die Thäterin soll flüchtig sein.

Luzern. In Sursee wurde am letzten Markttage (7. Nov.) Abends um 8 Uhr ein frecher Raub begangen. Ein des Weges laufender Mann wurde auf offener Stadtgasse gerade hinter der Kirche von 2 Räubern angefallen, geschlagen und seiner Uhr und seines Geldes beraubt. Einem Andern kam eine Kiste mit Waaren abhanden.

— Das Kriminalgericht hat den Jost Rüßli von Malters, welcher einen Eisenbahnzug dadurch gefährdete, daß er unweit Ebikon die Schienen mit Steinen belegt, zu anderthalbjähriger Gefängnißstrafe und zweijähriger Einstellung im Aktivbürgerrechte verurtheilt.

Schwyz. Letzten Montag war in Schwyz eine Konferenz von Abgeordneten der Kantone Glarus und Schwyz versammelt um die Erstellung einer 12—14' breiten Straße über den Pragel zu besprechen. Ins Muotathal würde dann ein regelmäßiger Postkurs errichtet.

Schaffhausen. In Unterhallau wurde bei einem Uhrenmacher eingebrochen und demselben sämmtliche zur Reparatur übergebenen Uhren, etwa 50 an der Zahl, gestohlen.

Appenzell A. Rh. In Herisau ist eine Person von den Pocken befallen worden, die sich in jüngster Zeit zweimal nach einander hatte impfen lassen. Eine Frau, welche die Blattern in ihrer Jugend so stark hatte, daß sie die Spuren heute noch am Gesichte trägt und ein Auge dabei einbüßte, besteht ebenfalls gegenwärtig die Krankheit zum zweiten Mal. Es werden diese Fälle von der „Appenz.-Ztg." als Beweis mitgetheilt, daß weder wiederholtes Nachimpfen ein zuverlässiges Präservativmittel gegen die Pocken ist, noch das Bestandenhaben der Krankheit in früheren Jahren vor dem Wiederergreifen derselben schützt.

Glarus. Letzthin fand wieder einmal eine Prügelexekution im Gefangenschaftshofe des neuen Gerichtshauses statt, wodurch eine im Verhaft befindliche Weibsperson vor Schreck irrsinnig wurde, wie durch den Gerichtsarzt konstatirt ist. Prinzipiell

sollte zwar die Prügelstrafe nicht mehr vorkommen, wird aber doch stets noch gegen landesfremde Vaganten als summarisches und wohlfeiles Straf- und Abschreckungsmittel angewendet. Es wäre wirklich zu wünschen, daß diese Schule der Rohheit, wie „Neue Glarner Zeitung" diese Strafart nennt, einmal aufgehoben würde; sie steht dem neuen Glarus nicht wohl an. (H. C.)

St. Gallen. Dem Raubmörder der zu Ostern dieses Jahres ermordeten Frau Walser in Quarten ist man nun auf guter Spur. Es sollen nämlich Kleider von demselben, sowie Nahrungsmittel in Käse und Früchten auf dem Stadel einer an den Wald grenzenden Wiese des Hrn. Präsident Gmür in Murg aufgefunden worden sein. Auch soll ihn der Geißhirt schon verschiedene Male gesehen und in ihm Martin Walser, den Sohn einer armen braven Wittwe von Quinten, erkannt haben, der früher in fremden Diensten gestanden und kaum 25 Jahre zählt.

Neuenburg. Bei den Gemeinderathswahlen der Hauptstadt haben die Radikalen den Sieg davon getragen. Sie zählen nun 28 gegen 12 Konservative.

— In der Nacht vom 7. auf den 8. Nov. brachen zwei Italiener aus dem Nachbarhause durch die Mauer in die Keller der Bank ein. Die Abtheilung aber, in welche sie gerathen waren, enthielt nur die Geschäftsbücher und Papiere. Dennoch nahmen sie einige mit, versteckten sie in ihrem Kosthause in die Betten und gingen dann an die Arbeit. Da benahmen sie sich aber so sonderbar, daß ihre Kameraden Anzeige machten; gleichzeitig geschah dies auch von der Kostfrau, welche die Papiere gefunden hatte. Die Polizei begab sich sofort nach l'Ecluse, wo die beiden Diebe arbeiteten, und nahm ihre Verhaftung vor.

Ausland.

Deutschland. In Bremen ist am 5. Nov. die neue kaufmännische Börse, ein wahrer Prachtbau im gothischen Styl, eingeweiht worden. Der Hauptsaal hat eine Länge von 116 und eine Breite von 123' und besteht aus einem durch alle Stockwerke reichenden Mittelschiff mit Gallerieen und vier 29 Fuß hohen gewölbten Seitenschiffen.

— Ueber Bremen sind dem Krieg zum Trotz in diesem Jahre bis zum 21. Oktober 25 500 Personen nach Amerika ausgewandert.

— Das gewiß umfangreichste Telegramm, welches wohl je der Telegraph für Private befördert hat, empfing am 5. d. Abends die „Kölnische Zeitung". Es enthielt in 4499 Worten den vollständigen französischen Text des Friedensvertrages zwischen Dänemark und den Alliirten, und ward in der kurzen Zeit von drei Stunden von Berlin nach Köln abtelegraphirt. Die Telegraphengebühren für diese Depesche betrugen 120 Thaler.

— Die Zentralschule in Stuttgart hat einen Backofen mit Steinkohlen Heizung, wie sie in Hannover schon länger im Brauch sind, herrichten lassen, und ist derselbe seit 6 Wochen im täglichen Betrieb. Die damit erzielten Ergebnisse resümiren sich nach dem „Gewerbeblatt aus Würtemberg" folgendermaßen: „Nach seitherigen Erfahrungen sind zum Backen von 42 dreipfündigen Brodlaiben 30 Pfd. gutes trockenes Tannenholz erforderlich. Mit 20 Pfd. guter Steinkohlen erreicht man dasselbe. Bei einem Holzpreise von 20 Gld. per Meß kosten diese 30 Pfd. Holz 18 Kreuzer — 20 Pfd. Steinkohlen aber, den Zentner zu 45 Kreuzer gerechnet, nur 9 Kreuzer; es vermindert sich somit die Ausgabe für Brennmaterial auf die Hälfte. Jeder bestehende, mit guten Zügen versehene Bäckerofen läßt sich in Zeit von 1—2 Tagen mit großer Leichtigkeit und einem Aufwand von 30—40 fl. für Steinkohlenfeuerung einrichten. Wer seinen alten Ofen umbauen will, hat nichts zu thun, als aus dem vorderen Theile desselben einen rechteckigen Raum für den Rost und Aschenfall auszubrechen, den ersteren einzusetzen und einen in den Feuerherd einpassenden Blechdeckel zum Zudecken des Feuerherdes während des Einschiebens des Brodes und während des Backens herstellen zu lassen.

— In Frankfurt a. M. Versammlung von Rechtsanwälten um eine Adresse an die Königin von England vorzubereiten, — zur Aufschiebung der Hinrichtung Franz Müllers, für dessen Unschuld an der Ermordung Briggs sich immer mehr Anzeichen ergeben.

— In München sind zwei Milchhändlerinnen, die Abends die Gasröhre nicht geschlossen, sondern das Licht nur ausgeblasen haben erstickt.

Frankreich. Die Münze von Straßburg hat mit Prägung der neuen 20- und 50-Centimesstücke begonnen, eine nach schweizerischer Mischung ähnliche Scheidemünze. Die abgenützten Stücke gleichen Werths sind mit Ende Dezember außer Kurs gesetzt.

Handelsbericht vom 31. Okt. bis 6. Nov. Die Getreidemärkte zeigten keine erheblichen Geschäfte, Preise ohne bemerkenswerthe Aenderung. Gute Qualität in Weizen allenthalben gesucht zu gleichem Preise.

Marseille. Vom 28. Okt. bis 3. Nov. wurden blos eingeführt: 28,170 Hect. Getreide, darunter 14,880 Hect. aus Odessa. Die Einfuhr an Weizen, Gerste, Hafer, Mais und Bohnen während des Monats Oktober betrug: 285,280 Hect. — Petroleum Fr. 67—67. 50 per 200 Pfd. — Seide, Aufschlag. Vom 29. Okt. bis 4. Nov. wurden 566, (31 Kil. rohe) Seide konditionirt. — Der Baumwollmarkt, anfänglich etwas belebt, ist wieder in die frühere Geschäftsstille zurückgegangen. Stock am 5. Nov.: 4,600 B. Smyrna Fr. 175—195; Salonichi (amerik.) Fr. 225; Salonichi (einh.) Fr. 205—210.

Paris. Halle. Weizen Fr. 21. 50—23, je nach Qualität per 200 Pfund. — Mehl außer der Banlieue Fr. 44 bis 48 per 314 Pfund netto. VI. Marken: November Fr. 47. 50; Januar bis April Fr. 49; März bis Juni Fr. 51; Mai bis August Fr. 53 per 314 Pfd.

Lyon. Baumwolle. Unter dem Druck der Verhältnisse ist der Preis Fr. 1—2 per Kilo herabgegangen. Durchgängig wurden per Tag 104 Ballen konditionirt gegen 138 der vorhergehenden Woche.

Havre. Baumwolle. China Fr. 155 für Dec. Madras Fr. 190 bis Fr. 190. 50.

New-York, 22. Oktbr. (Steamboot Jura.) Middling 120 Cents. Petroleum (rohes) 45, raffinirtes 65 Cents. Wechsel auf Frankreich Fr. 2. 45—2. 50.

Rio Janeiro, 8. Okt. (Steamboot Magdalena.) Kaffee, good first 6200 Reis bis 6300. In den letzten 14 Tagen gingen nach England und die nordischen Häfen 37,000 Ballen, für die mittelländischen Häfen 15,000 B., für Nordamerika 21,000 B. — Stock: 70,000 Ballen. Wechsel auf London 26½—27 Den.

Bombai, 15. Okt. Coton Broach 520r eingepackte (Abschlag 80r.); Dhollerah 530r. (Abschlag 75r. Erport während den letzten 14 Tagen: 15,000 Ballen.

China, Canton, 27. Sept. Thee, Abschlag. Erport seit Eröffnung der Campagne, 1. Juni 60,750,000 Pfd. Europäische Calicots, Strickwaaren ꝛc. Aufschlag.

Nürnberg. Hopfen. Hersbrucker und Altorfer fl. 78 bis 85; Holledauer 85—110; Spalter Land 100—110; Spalter Stadt 145—155; Polnische 72—75 Gulden.

Prag. Gute Stadthopfen fl. 170; Kreisgut 140—148; Bezirkshopfen 155 — 160; feine Aufschaer 96—105 Gulden per Ctnr. (Republ.)

Schaffhausen, 8. Nov. Mittelpreis per. Doppelzentner: Kernen Fr. 22. 07, Abschlag Fr. 0. 49; Haber Fr. 14. — bis Fr. 15. 50.

Rorschach, 10. Nov. Kernen: Heutige Verkäufe 3247 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 25. —., Mittelpreis Fr. 23. 49., Niedrigster Fr. 21. 75, Abschlag Fr. 0. 30. Zwei Pfd. Mehl 32 Cts., zwei Pfund Brod 30 Cts. Wochenverkäufe 1081 Doppel-Ztr.
Hafer: 34 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 16. —.

Deutsche Hülfsvereine in der Schweiz.

Nach dem Muster der schweizerischen Hülfsvereine im Ausland, deren Zahl auf mehrere zwanzig angewachsen ist, bildete sich vor acht Jahren in Zürich ein deutscher Hülfsverein; in den letzten Jahren kamen zwei solche in Bern und Basel hinzu; ein vierter ist vor kurzem in Genf gegründet worden. Die Unterstützungssumme in den erst genannten drei Städten betrug voriges Jahr Fr. 4079, welche an 807 Personen verabreicht wurden. Die drei älteren Vereine, welche jetzt 652 Mitglieder zählen, haben im vorigen Jahre einen Bund zur Pflege ihrer gemeinsamen Interessen geschlossen und im Mai dieses Jahres zu Olten ihre zweite Jahresversammlung abgehalten. Ein Hauptzweck ihrer Bemühungen besteht darin, daß die außer halb

der vier großen Städte lebenden Deutschen für die Betheiligung an den Werken der Menschenliebe gegen nothleidende Deutsche gewonnen werden. Bekanntlich leben in der Schweiz ungefähr 52,000 Deutsche und Tausende halten sich vorübergehend bei uns auf. Es ist demnach begreiflich, daß nicht allein Durchreisende, sondern auch Ansäßige in die Lage kommen, sich in Krankheits- und andern Nothfällen nach einer rettenden Hand umzuschauen. Und wer stände einem Hülfsbedürftigen in der Fremde näher, als der Landsmann? Bisher lag nun die nöthige Fürsorge den Deutschen der vier großen Städte fast allein ob. Bei den wachsenden Ansprüchen aber müssen sie den natürlichen Wunsch hegen, daß auch die übrigen in der Schweiz wohnenden Deutschen, wenn sie bisher gelegentlich an ihren Orten Landsleute unterstützten, nicht länger von der regelmäßigen Betheiligung an einer vaterländischen Liebespflicht ausgeschlossen bleiben. Dieselben werden daher nach Beschluß der Generalversammlung vom Vorort dringend gebeten, sich als Mitglieder bei einem der „deutschen Hülfsvereine": Zürich (derzeitigem Vorort), Bern, Basel, Genf aufnehmen zu lassen, welche gern bereit sind, Jahresberichte einzusenden. Die Deutschen in den Kantonen Bern, Freiburg, Luzern, Neuenburg wollen sich nach Bern, die in beiden Basel, Schaffhausen, Aargau, Solothurn nach Basel, die in Genf, Waadt, Wallis, Tessin nach Genf, alle übrigen nach Zürich wenden. Da der ordentliche Beitrag nicht mehr als 6 Fr. jährlich beträgt, so ist die Hoffnung wohl gerechtfertigt, daß kein Deutscher, der einigermaßen in auskömmlichen Verhältnissen lebt, sich fern halten wird, wo es Deutschlands Würde im Ausland zu wahren gilt.

Sehe Jeder, wie er's treibe.

Erstes Kapitel.

Ob oder ob nicht?

Es sind nur erst ein paar Jahre seitdem verflossen, da fuhr, gerade zur Zeit der Frühlingsmesse, ein leichtes Korbwägelchen langsam die Grimma'sche Gasse in Leipzig hinauf. Zwei schöne, kräftige Rappen zogen es; auf dem gepolsterten Sitze im Inneren saßen zwei Männer von gereiftem Alter, mit von Luft und Wetter gebräunten Gesichtern. Gefährt, Anzug und Aussehen der Männer ließen auf den ersten Blick errathen, daß es wohlhabende Gutsbesitzer sein müßten, was sich denn in der That auch so verhielt. Beide stammten aus ein und demselben Dorfe, das nur zwei Stunden von Leipzig entfernt liegt — nennen wir es Rammenau — und waren in der Meßstadt wohl bekannt als Männer, die Gott reichlich mit irdischen Schätzen gesegnet hatte.

Im Vorüberfahren späheten sie fleißig zur Rechten und Linken nach den Hausnummern und schüttelten mehrmals bedenklich den Kopf.

„Hier herum muß es sein, Nachbar Wigand," sagte Einer von den Beiden unschlüssig, — aber die vielen Meßbuden versperren einem die Aussicht, so daß man ganz konfus wird. Das Beste wäre wohl, wir stiegen ab, ließen Christel'n" — so hieß der Kutscher — „in die drei Kronen fahren und suchten zu Fuß weiter."

„Mir auch recht, Vetter Marquardt," versetzte der Andere, „halt an Christel!"

Der Kutscher zog die Zügel straffer, die beiden Rappen blieben stehen, und die Männer waren im Begriff, aus dem Wagen zu steigen, als ein feingekleideter Herr mit einer Feder hinter dem Ohr aus einem nahe gelegenen Laden herbei eilte und die Aussteigenden mit lebhaftem Eifer bewillkommte.

„Ei, schönen, guten Morgen, Herr Marquardt," rief er in ächt sächsischem Dialekte, na, das ist ja herrlich, daß Sie auch ein Mal herein zur Messe kommen. Wollen gewiß brav einkaufen! Wie?"

„Dieß Mal nicht," erwiederte der Gutsbesitzer, indem er dem Kaufmanne die Hand drückte, „aber ich bin erfreut, Sie zu sehen. Gewiß können Sie mir Auskunft geben, wo das Bureau der Hagelversicherung zu finden ist?"

„Ei, was wollen Sie denn dort, Herr Marquardt?"

„Können sich's wohl denken, Herr Simon, ich und mein Nachbar hier, der Gutsbesitzer Wigand, wollen unsere Ernten gegen Hagelschaden versichern. Es ist die höchste Zeit dazu. Wie heißt doch gleich der Versicherungsagent?"

„Mühlhausen heißt er, werther Freund", versetzte der Kaufmann mit einer Miene, als ob er Essig verschluckt hätte, „wohnt ganz in der Nähe, nur ein paar Häuser weiter, aber ehe Sie hingehen, müssen Sie erst ein Glas Wein mit mir trinken, und Sie auch, Herr Wigand. Freue mich, ein Stündchen mit alten Freunden verplaudern zu können. Das ist eine wahre Erquickung bei dem ewigen Meß-Trubel."

Marquardt schien zwar keine rechte Lust zu haben, der Einladung Folge zu leisten, aber Simon hatte seine Absichten und drang so lange in die beiden Männer, bis sie ihm in seint Comptoirstube folgten, wo sie bald bei einer Flasche Wein gemüthlich zusammen saßen.

„Also ihre Ernte wollen Sie versichern", sagte Simon im Verlaufe des Gesprächs. „Das kostet wohl ein hübsches Sümmchen Geld? He?"

„Nun, ich weiß nicht genau, so ein achtzig bis hundert Thälerchen etwa, denk' ich", versetzte Marquardt. „Wir werden ja sehen."

„Aber liebster Freund, zu was in aller Welt so viel Geld zum Fenster hinauswerfen, rein für Nichts und wieder Nichts. Ist es das erste Mal, daß Sie versichern wollen?"

„Nun ja, Vetter Wigand hat mich dazu beredet", erwiederte der Gutsbesitzer. „Ich habe mich auch lange dagegen gesträubt, denn hundert Thaler sind doch bei jetzigen Zeiten kein Pappenstiel, aber Vetter Wigand meinte, es sei besser, bewahrt, wie beklagt, und da habe ich mich endlich entschlossen. . ."

„Thorheit, Herr Marquardt, reine Thorheit", fiel ihm Simon in die Rede. „Das Geld wäre rein weggeschmissen; Bedenken Sie doch nur! Die Versicherungsgesellschaft will verdienen, und der Agent lacht sich in's Fäustchen, wenn er Ihre schönen Thaler eingestrichen hat. Er denkt wohl gar: „Wieder ein Mal einen dummen Bauern angeführt", und reibt sich die Hände darüber vor Vergnügen."

Marquardt stutzte. Er hielt sich für einen gewitzten Mann und es wurmte ihn, daß die klugen Städter ihn für einfältig halten könnten.

„Aber", sagte er nach kurzer Ueberlegung unschlüssig, „wenn Einen das Unglück treffen sollte, so wär's doch ein schönes Ding, jeden Schaden vergütet zu erhalten."

„Ja wenn!" versetzte der Kaufmann spöttisch. „Wie selten kommt ein Mal ein ordentlicher Hagelschlag, der die Ernte verwüstet. Das wissen die klugen Leute in der Versicherungsanstalt sehr wohl, und darum lachen sie Euch reiche Leute aus mit Euren blanken Thalern, die sie schmunzelnd einstreichen. Unsinn, Herr Marquardt! Behalten Sie ihr Geld für sich, oder geben Sie es mir, ich verzinse es Ihnen mit zehn Prozent! Das ist ein greifbarer Gewinn." (Fortsetz folgt.)

Fremdenverzeichniß vom 10. auf den 11 November 1864.

Löwen.
Hr. Ruffet, Negot. v. Genf.
— Ritter, Part. v. Basel.
— Scherer, Negot. v. Luzern.
— Haas, Kfm. v. Mülhausen.
Frl. Müller, v Bern.

Wildenmann.
Hr. Blek, Negot. v. Brandenburg.
— Berger, dto. v. Genf.
— Libsius, dto. v. Leipzig.
— Landerer, Kfm. v. Basel.
— Bolliger, Part. v. dto.
— Rietheim, Kfm. v. Kempten.

Krone.
Hr. Scherer, Negot. v. Bern.
— Reinhardt, dto. v. Kiel.
— Burgett, dto. v. Basel.

Storchen.
Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Jordan, Kaufm. v. Winterthur.
— Gigax, dto. v. Bleienbach.
— Schneckenburger, Kfm. v. Donaueschingen.
— Holzach, Kfm. v. Stein.
Jgfr. Huber, v. Villmergen.
— Strohmann, v. dto.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Walz, Negot. v. Zürich.
— Berlinger, dto. v. Manchester.
— Dörler, Chemiker, St. Gallen.
Hr. Heinemann, Negot. v. Bern.
— Schnuder, dto. v. Affoltern.
— Schulz, dto. v. Stuttgart.
— Glutz zu 2, dto. v. Solothurn.
— Guggenheim, dto, v. Endingen.

Rößli.
Hr. Spielmann m. Kutsch, Kfm. Basel.
— Vogt, dto. v. St. Gallen.
— Bühler zu 2, dto v. Zürich.
— Hefti, Kfm. v. Glarus.
— Schilling, Part. v. Frick.
— Haller, Metzger, v. Reinach.
— Wild, Part. v. Boniswyl.
— Holliger, dto. v. dto.
— Reimann, dto. v. Oberhof.
— Ott, dto. v. Balendingen.
— Engler, Messerschmd. St. Gallen.
— Stump, Färber, v. Buchecken.
— Weber, Schuster, v. Sonnstetten.
— Lehmann, Schlosser, v. Werd.
— Rogger, Bierbauer, v. Morut.

Schwert
Hr. Schneiter, Küfer, a. Thurgau.
— Braun, Bäcker, v. Bischofzell.
— Frei, Müller, v. Gontenschwyl.
— Huber, Metzger, v. Leimbach.
— Bolliger, Ziegler, Gontenschwyl.
— Leeberger, Negot. v. Landeck.
— Kirchhofer, Zimmerm. Auenstein.
— Feiburger, Wagner, Maulbronn.
— Hefti, Schreiner, Buchsingen.
— Bucher, Schmied, v Köttiwyl.
— Hemmi, Schreiner, v. Chur.
1 Musiker, a. Italien.
Jgfr. Gloor, v. Birrwyl.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend punkt ½ 8 Uhr
im oberen Mittelsaale des Casino:

Versammlung der Activmitglieder
Damen & Herren.

Mittheilung der durch die bevorstehende Abreise des Herrn Direktor nöthig gewordenen Maßregeln.

Abschiedsworte des Hrn. Direktor Käslin an den Verein.

Der Vorstand.

Wiedereröffnung
der
Sonntagsschule
Sonntag Nachmittags 2 Uhr
im Mädchenschulhaus am Graben.

Es werden nur solche Schüler zugelassen, die das schulpflichtige Alter zurückgelegt haben.

Holzsteigerung.

Die Forstverwaltung **Ober-Erlisbach** bringt **Dienstag den 15. dieß**, von Morgens 9 Uhr an, auf „Ramsfluh", beim Hard, ca. **40 Stück stehendes Holz**, bestehend in Säg- und Bautannen, an eine öffentliche Verkaufssteigerung.

Kaufsliebhaber sind zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen. Die Abfuhr des Holzes ist günstig.

Erlisbach, den 9. November 1864.

Aus Auftrag:
G. Lüthy, Gemeindeschreiber.

Pfandsteigerung.

Morgen **Samstag den 12. Nov.**, von Nachmittags 2 Uhr an, wird im hiesigen Pfandlokal öffentlich versteigert:

1 Ruhbett sammt Kissen, 1 Kommode, 1 Tisch von Hartholz, 1 4rädriges Wägelchen u. A. m.

Aarau, den 11. Novbr. 1864.

Die Pfandbeamtung.

Der Unterzeichnete hält ein

Lager von feuerfesten Steinen,

sowie **Backofenplatten** u. **Hupperde** und empfiehlt sich zu deren Abnahme bestens.

H. Bircher, Maurermeister,
hinter dem Bahnhof Aarau.

Zum Verkauf:

Ein älteres, noch sehr gut erhaltenes **Tafelklavier**, ganz billig. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Einige **Prämien-Bilder** um billigen Preis, in Nr. 90 dahier.

Zu verkaufen:

Ein transportables **französisches Kamin** aus der Fabrik von Ledru in Genf, mit Luftheizung eingerichtet. Dasselbe hat Platte und Vorderseite von Marmor, ist so gut wie neu und heizt vorzüglich. Bei Schreiner **Bär** in der obern Vorstadt zu erfragen.

HELVETIA,
Schweizerische Feuerversicherungs-Gesellschaft in St. Gallen.

Grundkapital 10,000,000 Franken.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden und Blitzschlag (gegen letzteren selbst dann, wenn derselbe keinen Brand zur Folge hat) häusliches Mobiliar, Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Ernteerzeugnisse, Ackergeräthe, überhaupt alle beweglichen Gegenstände.

Die Prämien sind fest, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Etwaige Schäden werden nach den liberalsten Grundsätzen regulirt und die Entschädigungssummen sofort nach deren Feststellung baar und ohne Abzug ausbezahlt.

Anmeldungen nehmen entgegen und Auskunft ertheilen bereitwilligst

Dolder & Schwarz in Aarau,
Agenten für den Bezirk Aarau.

Freiwillige Verkaufssteigerung.

Die Firma **R. Rychner** jgr. wird **Samstag den 12. November** auf dem Rain dahier eine **Steigerung** abhalten über: Ein **Pferd**, **Chaise** mit Zubehör **Wagen** mit Zubehör, **Schlitten** mit Geschell, Mist- u. **Stoßbähre**, **Strohschneidstuhl** ꝛc., Vorräthe in **Heu**, **Emd** und **Stroh**; ferner diverse **Ladentische**, ein **eiserner Ofen**, eine **Oelkiste** mit Blech gefüttert und mehrere andere Gegenstände.

Zu dieser Steigerung ladet freundlichst ein

Der Beauftragte:
Rud. Rüetschi, Notar in **Aarau.**

Bei **Rudolf Jenni** in **Bern** ist erschienen und zu 80 Ct. bei allen Buchhändlern und Kalenderverkäufern zu beziehen:

Der
Trümpy-Demme'sche Kriminalprozeß
nach dem
Ergebniß der Akten und der Gerichtsverhandlung erzählt;
mit dem Urtheile des Geschwornengerichts.

(Obige Schrift ist mehrere Bogen stark!)

Ferner ist auch eine kleinere, nur ungefähr einen Bogen haltende Schrift zum Preise von **20 Ct.** erschienen, betitelt:

Doct. Med. Karl Hermann Demme
und
Frau Elise Sophie Trümpy, geb. Müller,
des Giftmordes an dem Gatten der letzteren angeklagt,
vor dem Geschwornengericht des Mittellandes
nebst dem Urtheile desselben.

Colporteurs erhalten von beiden Schriften bedeutenden Rabatt.

Bei **F. Hunziker**, Schuhmacher, Nro. 286 an der Halden, werden **alte Schuhe** gekauft und verkauft.

Zu kaufen gesucht:

Ein **Aufzug auf einen Estrich** für Aufziehung des Holzes. Anmeldung in Nro. 275 an der Halden.

Gesucht: Eine brave **Tochter** von angenehmem Aeußern, die wo möglich französisch spricht und serviren kann, könnte sogleich in einem Gasthof eintreten.

Beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Für eine Mannsperson **Kost & Logis.** Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

9. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,4‴	26″10,1‴	26″10,5‴
Thermometer	− 1	+ 2	− 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbesch	98	—	h

Wo mehrere prachtvolle polirte
Kommoden & runde Tische
billig zu kaufen sind, sagt der Verleger dieses Blattes.

Unter der Rubrik **„Kunstklänge"** veröffentlicht die in Leipzig im Verlage von **A. H. Payne** erscheinende so beliebte Zeitschrift **„Die Glocke"** von jetzt ab allwöchentlich eine bedeutende Anzahl werthvoller **Kunstnotizen.**

Dieselben umfassen besonders: **Berichte der sämmtlichen Kunstmärkte — Eröffnung und Schluss von Kunstausstellungen — Vereinsmittheilungen — Personalnachrichten — Notizen über fertig gewordene Gemälde, deren Verkauf und erzielte Preise — Kunstkritiken — Gesuchte und angebotene Gemälde und Kunstblätter etc.** Die Glocke enthält ausserdem eine reiche Menge Unterhaltungsmaterial und eine grosse Anzahl vorzüglicher Illustrationen. Der Pränumerationspreis ist nur 2 Frkn. vierteljährlich und kann dieselbe von allen Buchhandlungen u. Postanstalten bezogen werden.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 268. 12. November 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Genfer Dinge.

Die von der Anklagekammer des eidgen. Bundesgerichts angeordnete Freilassung der Augustgefangenen in Genf hat in der Schweiz allenthalben einen guten Eindruck gemacht. Man erblickt eben unter uns in der Existenz politischer Prozesse an sich schon eine Kalamität und man ist darum doppelt geneigt, denselben, wo sie zur Thatsache geworden sind, ihre äußerste Schärfe zu nehmen und zu einem möglichst raschen Abschluß zu bringen. Angesichts dieser aus unserer politischen Entwickelung sich von selbst ergebenden richtigen Würdigung der Genfer Prozedur mußte es wohl dem unbefangenen Publikum widerwärtig vorkommen zu vernehmen, daß die Führer der Independenten in Genf sich in herber Weise über jene Schlußnahmen der eidg. Anklagekammer ausgelassen und ihre Anklagen selbst gegen die eidg. Intervention erhoben haben. Eine Korrespondenz der „N. Z. Z." gibt dieser Stimmung im Schooße der Genfer Opposition in einer Weise Ausdruck, die die Redaktion dieses Blattes wohl selbst in Verlegenheit gesetzt haben mag. Es ist wohl auch ein Zeichen der Schwäche, wenn man von der Freigebung der Gefangenen einen nachtheiligen Einfluß auf den weitern Verlauf des Genfer Pazifikationsprozesses fürchtet und noch schwächer ist es, wenn man daran Anstoß nimmt, daß eine politische Partei ihre Angehörigen, die aus der Gefangenschaft in die Freiheit zurückkehren, mit Zeichen der Theilnahme und der Sympathien empfängt. Wir alle wollen, daß über die Augustvorfälle ein Rechtsspruch erfolge, aber welcher Unbefangene könnte es billigen, daß die Genossen der Prozedur auch nur einen Tag länger als nöthig ist, im Kerker zurückbehalten würden.

Gegenüber diesem widerwärtigen Gebahren aus der Independentenpartei ist es erfreulich wahrzunehmen, mit welchen Bestrebungen die radikale Partei dem wichtigen Wahltage des 13. Nov., da in den drei Wahlkreisen die Integralerneuerung des Großen Rathes erfolgen wird, entgegengeht. Das neueste Bületin der „Association radicale" enthält das Wahlprogramm dieser Partei. Es sieht vorwärts, nicht rückwärts. Es will auf die Beruhigung des Landes hinarbeiten, indem es die Hetzer rechts und links ferne halten und eine Repräsentation will, die den Zuständen des Kantons in Wahrheit entspricht. Die radikale Partei in Genf geht den richtigen Weg, indem sie sich auf der Basis ihrer politischen Grundsätze reorganisirt und dabei von der Vormundschaft Fazy, der sie am Tage der Noth im Stiche gelassen hat, emanzipirt. Auf diesem Wege wird sich in Kurzem aus der bisher fazystischen Partei und aus den liberalen Elementen der Opposition eine neue liberale Mehrheit herausarbeiten, die dem müde gehetzten Kantone die Pazifikation bringen wird. In diesem Sinne will das Bületin der „Association radicale" nicht einen Gr. Rath, in dem die eine oder andere der alten Parteien die ausschließliche Gewalt hat, sein Wunsch ist ein Wahlergebniß, das den Radikalen aller Nuancen die Mehrheit sichert, da, ungeachtet manchen Scheins des Gegentheils, die große Mehrheit des Landes den radikalen Prinzipien zugethan ist. Neben dieser Majorität sieht das Organ der neuen Association zwei Minoritäten sich etabliren, die eine aus den Konservativen lautern Schlages bestehend, die andere aus den abgetrennten Radikalen, den Fazysten durch Dick und Dünn zusammengesetzt.

Die Haltung der radikalen Partei in der letzten Zeit zeigt, daß sie in der Krisis seit den Augusttagen manches gelernt hat. Möge der nächste Wahltag dem Kanton einen Großen Rath bringen, aus dem sich aus beiden bisherigen Lagern eine Mehrheit herausbilden kann, die die Pazifikation des Kantons unter der Herrschaft der liberalen Prinzipien und unter Fernhaltung Fazy's und seiner Trabanten durchzuführen im Stande ist.

(N. Glarn. Ztg.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der vom Regierungsrath vorberathene Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1865, wie er dem Großen Rathe vorgelegt wird, ergibt ein Einnehmen von Fr. 2,004,804. 20 und ein Ausgeben von Fr. 2,438,804. 20, mithin ein muthmaßliches Mehrausgeben von 434,000. —, welches, wenn es auch in Wirklichkeit nicht so hoch ausfallen dürfte, doch den Bezug einer Staatssteuer nothwendig macht.

Die einzelnen Hauptrubriken ergeben folgende Summen:

Einnahmen:

Ertrag des Staatsguts	Fr.	976,367. —
Regalien	„	475,834. —
Abgaben	„	222,780. —
Unvorhergesehenes	„	4,273. 29
Behörden	„	325,549. 91
	Fr.	2,004,804. 20

Ausgaben:

Ständerathsmitglieder	Fr.	1,500. —
Großer Rath	„	12,000. —
Allgemeine Staatsverwaltung	„	65,050. —
Direktion des Innern	„	180,730. —
Justizdirektion	„	50,820. —
Polizeidirektion	„	173,587. —
Finanzdirektion	„	206,600. —
Erziehungsdirektion	„	354,159. —
Militärdirektion	„	293,327. —
Baudirektion	„	510,800. —
Kirchenwesen	„	259,611. 20
Unvorhergesehenes	„	10,000. —
Bezirksämter	„	79,555. —
Obergericht	„	43,490. —
Kriminalgericht	„	32,830. —
Bezirksgerichte	„	143,525. —
Friedensrichter	„	21,220. —
	Fr.	2,438,804. 20

— Vom Großen Rathe wurde dem Reg.-Rath ein Gesuch der aarg. Offiziersgesellschaft um Erhöhung des Ausrüstungsbeitrags an neu brevetirte Offiziere zum Bericht zugewiesen. Der Reg.-Rath beantragt nun in Abänderung der bezüglichen Bestimmung des Militärgesetzes diesen Beitrag von Fr. 80 auf Fr. 125 zu erhöhen.

— Der Bau der neuen Kirche in Bünzen wurde dem Hrn. Baumeister Oberle in Muri übertragen.

— Der Reg.-Rath hat beschlossen, den Verlag des Amtsblattes und der Gesetze, für dessen Uebernahme sich nur ein Bewerber angemeldet, nochmals zur Concurrenz auszuschreiben.

— Aarau. Dem am 28. d. zusammentretenden Großen Rathe liegen folgende Verhandlungs-Gegenstände vor:

I. An Kommissionen gewiesene Gegenstände.

1. Anträge des Regierungsrathes betreffend Revision des §. 81. der Kantonsverfassung.

2. Gesetzesvorschläge zur zweiten Berathung:
   a. über Organisation der Kirchgemeinden; erstberathen den 8. November 1861.
   b. über das Verfahren bei Stellung und Erledigung verfassungsmäßiger Volksbegehren; erstberathen den 1. September 1864.
   c. über Abänderung des Sonntagsgesetzes; erstberathen den 31. August 1864.
   d. über Abänderung der Geldstagsordnung, betreffend die Nachlaßverträge und Rehabilitationen; erstberathen den 30. August 1864.
3. Gesetzesvorschläge zur ersten Berathung:
   a. über ein neues Schulgesetz; Regierungsvorschlag vom 10. Oktober 1864, welcher zugleich denjenigen vom 31. März 1862 ersetzt.
   b. über Abänderung des Staatssteuergesetzes; vom 19. Februar 1864.
   c. über eine neue Hypothekarordnung und entsprechende Abänderung des bürgerlichen Gesetzes; vom 4. April 1862.
   d. über Abänderung des Gesetzes gegen Thierquälerei; Vorschlag vom 24. Oktober 1861.
   e. über Liquidation der Pfrundkollaturverhältnisse im Kanton; vom 11. März 1864.
   f. über die Amtsdauer der Geistlichen; vom 28. Mai 1864.
4. Regierungsbericht über die gegen das Jagd- und Fischerei-Gesetz eingelangten Vorstellungen.
5. Dekretsvorschläge betreffend die Vertheilung der Gemeindebeiträge an die Korrektionskosten:
   1) der Straße über das Höhthal nach Ehrendingen;
   2) der Straßenstiche im Horner bei Leuzburg und am Bullenberg zu Villmergen;
   3) des Distelbergstichs bei Aarau.
6. Straßenbauangelegenheit im Freiamt. Regierungsbericht vom 24. Mai 1864 und Gegenvorstellungen.
7. Baufrage einer neuen Irren- und Krankenanstalt; an eine Kommission gewiesen den 30. Mai 1864.
8. Dekretsvorschläge über Loskauf der Dorfgerechtigkeiten in Unterlunkhofen und Besenbüren.
9. Dekretsvorschlag betreffend die Ausführung einer neuen vollständigen trigonometrischen Triangulation des Kantonsgebietes.
10. Bei der Staatsrechnungskommission:
    a. Regierungsbericht vom 20. Januar 1864 betreffend die verminderte Frequenz der Kantonsschule und die Mittel geeigneter Abhülfe.
    b. Staatsrechnung und Rechenschaftsbericht des Regierungsrathes für 1863.
    c. Regierungsbericht betreffend Verabreichung eines außerordentlichen Unterstützungsbeitrages an die Gemeinde Alliswyl.
    d. Regierungsvortrag mit Uebereinkunft zwischen der Gemeinde Wettingen und dem Staate über den Unterhalt von Wald- und Feldstraßen.
    e. Nachkreditgesuche bezüglich auf die Forstrechnung von 1863 und die Holzanschaffungen für die Spitalverwaltung Königsfelden.
    f. Regierungsvorlagen über die Einrichtungskosten der landwirthschaftlichen Anstalt in Muri.
    g. Regierungsbericht über das Gesuch der Gemeinden Bünzen und Boswyl um Unterstützung des dortigen Entsumpfungsprojektes.
    h. Voranschlag für 1865.
11. Bei der Kommission über die gerichtlichen Jahresberichte:
    Jahresbericht des Obergerichts für 1863.
12. Berichte der Rehabilitations- und Petitionenkommissionen.

II. Neue Geschäfte.

13. Neuer Gesetzesvorschlag über das Gemeindesteuerwesen.
14. Gesetzesvorschlag zur Abänderung einiger Bestimmungen des Brandversicherungsgesetzes vom 10. Mai 1849.
15. Regierungsbericht und Kreditgesuch für Errichtung einer Bezirksschule in Sins.
16. Ein solcher für Erstellung des zweiten Lehr- und Lesebuches für die Gemeindeschulen.
17. Dekretsvorschlag über Abtretung der Pfrundscheune in Zofingen.
18. Regierungsbericht über eine Vorstellung der aarg. Militärgesellschaft betreffend Erhöhung des Ausrüstungsbeitrages für neu eintretende Offiziere.
19. Uebrige Regierungsvorlagen. (Dispensdekrete, Nachkreditgesuche u. s. w.)
20. Bittschriften.
21. Wahlen:
    a. Ersatzwahlprotokoll des Kreises Veltheim für den Großen Rath.
    b. Wahlvorschlag für die neu zu besetzende Amtsstatthalterstelle in Bremgarten.

— Aarau. (Durch Zufall verspätet.) In Nr. 246, 247 und 248 dieser Blätter wurde die Kantonsschule besprochen und über die Wirksamkeit der meisten älteren Lehrer derselben so ziemlich der Stab gebrochen. In so guter Gesellschaft verurtheilt zu werden ist ehrenvoll und so könnten jene Artikel mit Stillschweigen übergangen werden. Nicht immer ist es aber gut auch die handgreiflichste Lüge unwiderlegt zu lassen. Wie groß dieselbe aber über den Gesangunterricht an der Anstalt ist, möge der Protokoll-Auszug der Inspektoren-Versammlung der Kantonsschule vom 15. April 1864 beweisen. Dieser sagt über den Gesangunterricht: „Die Leistungen fielen in Thorie und Praxis ganz befriedigend aus; es kann daher diesem Fache das Prädikat „gut" ertheilt werden."

Unterschrift.

Bern. Der Vertheidiger Demme's hat ein Kassationsgesuch gegen die zweite von den Geschwornen bejahte Frage (Pflichtverletzung, Arrest und daherige Kosten) eingegeben.

— Ein zu Jetzikofen im Dienste stehender Christian Jungi (von Wahleren) wollte in der Nacht auf den 31. Okt. die Magd des Peter Jakob, Pächter zu Dieterswyl besuchen. Beim Hause des Genannten angelangt, wurde er von diesem und dem Melker Christian Pfander, auf grausame Weise mißhandelt. Es waren dem Opfer dieser brutalen Mißhandlung drei Rippen zerbrochen, als man es in die Insel brachte. Wie wir hören, ist der unglückliche junge Mann in Folge der erlittenen Verletzungen gestorben. Der Melker Pfander wurde verhaftet, ob auch sein Dienstherr Jakob, ist nicht bekannt.

Luzern. Wie man hört, ist das hiesige Gasthaus zum „Adler" um die Summe von zirka 110,000 Fr. an einen Zurzacher verkauft.

Basel. Dieser Tage wurde hier ein Beamter der Kriminalgerichtsschreiberei verhaftet, welcher im Gerichtsgebäude selbst verschlossene Räumlichkeiten seines Vorgesetzten geöffnet und darin aufbewahrte Werthe sich zugeeignet hatte. Eine fernere Verhaftung traf einen Schutzmann (Nachtwächter), welcher Nachts, statt über die Sicherheit der Stadt zu wachen, den Fischkasten eines hiesigen Gastwirths erbrochen und die in demselben enthaltenen Fische gestohlen und verkauft hatte. Der Zufall wollte, daß der Käufer die gestohlenen Fische bei dem bestohlenen Gastwirthe appretiren lassen wollte, was dann zur Entdeckung des Diebes führte.

Waadt. In Folge des neuen Brandversicherungs-Gesetzes wird jede Kollekte für Brandfälle verboten.

Appenzell A. Rh. Die „Appenz. Ztg." erzählt folgendes ergötzliche Geschichtchen, wie ein Herisauer Baptist wieder in den Schooß der Landeskirche zurückgekehrt sei. Jüngst trafen zwei geachtete Einwohner von Herisau mit einem ihnen bekannten Mitgliede der Baptistengemeinde zusammen. Das Gespräch kam in ernster und ruhiger Weise auf das Sektenwesen und im Besondern auf die Wiedertäufer-Gemeinde in hier. Im Verlauf desselben fragten die Beiden unsern Baptisten, er möge ihnen doch offen und ehrlich sagen, was ihn bewogen habe, sich der Sekte anzuschließen. Er gab ihnen zur Antwort: Er fühle das Bedürfniß und die Pflicht, doch jeweilen einer religiösen Erbauung beizuwohnen. — Warum er denn nicht die Kirche besuche? — Ja, er habe eben keinen anständigen Rock oder Frack, um zur Kirche gehen zu können. — Auf die weitere Frage, ob er aber zur Kirche ginge, wenn man ihm einen Frack schenkte, antwortete er mit Ja, er wolle ein fleißiger Kirchgänger sein. Die Beiden versprachen ihm nun einen Frack und er leistete ihnen dagegen das Versprechen in die Hand, statt die Versammlungen der Wiedertäufer den öffentlichen Gottesdienst regelmäßig zu besuchen. Daraufhin ward ihm gesagt, wann und wo er den Frack holen könne: er that es und machte wirklich letzten Sonntag wieder seinen ersten Kirchgang.

Frankreich. Eine Familie aus dem Jura kam von Toulouse in Marseille an, um sich nach der Heimat zu begeben; nachdem sie kaum 2 Stunden im Gasthof zum goldenen Löwen abgestiegen waren, vermißten die Eltern ihr vierjähriges Töchterchen. Alle Nachforschungen seit 8 Tagen über das Kind blieben fruchtlos. Der Vater bietet Fr. 10,000 Demjenigen, der ihm sein Kind lebend oder todt bringt, oder sichere Auskunft gibt, wo sich dasselbe befindet.

— Ein junger Mann aus dem Kt. Freiburg, der in Nizza als Kellner servirt, fand letzter Tage beim Bahnhof eine kostbare mit Diamanten besetzte Agraffe, welche er sofort der Polizei deponirte. Es stellte sich heraus, daß eine der Gesellschaftsdamen der Kaiserin dieselbe verloren hatte. Der ehrliche Schweizer wurde zur Czarin beschieden und erhielt von derselben 10 Stück neue doppelte Imperials in einem werthvollen Portemonnaie.

— Große Bestürzung verursacht in Paris die Zahlungseinstellung des in der Schweiz wohl bekannten Bankhauses Rougemont de Löwenberg. Die Gesammtmasse soll gegen 20 Mill. Passiven betragen, denen aber ebenso große Aktiven gegenüberstehen sollen.

Deutschland. In Karlsruhe wird eine Konferenz abgehalten von den Vertretern der Eisenbahnen Süddeutschlands, der Schweiz und Oesterreichs, um einen unabänderlichen Fahrtenplan festzustellen und so die häufigen Aenderungen desselben und die Mangelhaftigkeit der Postanschlüsse zu vermeiden.

— In der Charité in Berlin ereignete sich am 4. November ein schrecklicher Fall. In einem Krankenzimmer lagen 4 am Delirium leidende Männer, auf ihren Betten festgebunden. Während dieselben anscheinend schliefen, entfernte sich der Wärter auf einige Augenblicke um sich für den Nachtdienst umzukleiden. Dieß benutzte einer der Kranken, der bereits der Heilung nahe schien, entledigte sich seiner Bande und ergriff in plötzlich wiederkehrender Tobsucht einen Stuhl, mit dem er zweien der andern festgebundenen Kranken den Kopf zerschlug, so daß der eine sofort, der andere nach einer halben Stunde starb. Auch der dritte wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen zu zweifeln ist. Nur mit Mühe konnte der Rasende überwältigt werden.

— In Scharley (Kreis Beuthen) hat sich ein großes Unglück bei dem Galmeibergbau ereignet. Abends brachen plötzlich mit enormer Gewalt Schlammmassen, welche einen verlassenen Tagebau anfüllten, in die nächstgelegenen Grubenbaue durch und füllten in wenigen Minuten die tiefsten Stellen der Gruben, so daß dadurch einem Theil der Arbeiter, 18 an der Zahl, der Rückweg abgeschnitten wurde, und dieselben in den flüssigen Massen ihren Tod fanden. Nur vier Mann, welchen zwar der Ausweg abgesperrt wurde, die aber doch noch Gelegenheit gefunden hatten, einen höher gelegenen Grubenraum zu erreichen, wurden gerettet.

— In Wien sind 46,000 Denkmünzen für die Soldaten geprägt worden, die gegen die Dänen gefochten haben. Sie sind wegen des Silbermangels — von Blei und Zinn.

Amerika. New-York, 2. Butler, dessen Angriff zurückgeschlagen wurde, verlor beinahe zwei Brigaden. Hood (sonderbündisch) wurde beim Angriff auf Decatur geworfen und zog sich in westlicher Richtung zurück.

Die Schuld der nordamerikanischen Union stieg im Oktober auf 2017 Millionen Dollars. Gold 248½, Wechsel auf London 264. Baumwolle 125.

— Das Territorium Nevada wurde vom Präsident Lincoln als neuer Staat in die Union aufgenommen.

Zürich, 11. Novbr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 23.04 Abschlag Fr. 0. 36; Roggen Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —; Haber Fr, —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

Korn 1751 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 40,342. 45.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 25. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 13 Ct. pr. Pfund.

Mehlpreis unverändert.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Winterthur, 10. Novbr. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 23. 90, Aufschlag Fr. 0. 20; Haber Fr. 15. 75, Aufschla Fr. 0. 10

Polen-Gaben.

Meine Polen-Cassa ist mehr als erschöpft und die Polen-Garderobe vergriffen. Ich sehe mich daher genöthigt, wieder an den Wohlthätigkeitssinn zu appelliren, indem ich namentlich hervorhebe, daß Geldgaben für Bestreitung des Schuhwerks und der Wasche und warme Kleider am erwünschtesten wären.

Für das Polen-Comite:
Albert Fleiner.

Fremdenverzeichniß vom 11. auf den 12 November 1864.

Ochsen.
Hr. Köllner, Negot. v. Basel.
— Dörler, Chemiker, St. Gallen.
— Milt, Kfm. v. Glarus.
— Berlinger, dto. v. Manchester.
— Schulz, dto. v Stuttgart.
— Gimpert, dto. v. Uetikon.
— Schnebeli zu 2, Kfm., Zürich.
— Mächler, Kfm. v. München.

Storchen.
Hr. Hummel, Kfm. v. Zürich.
— Frei zu 2, dto. v. Winterthur.
— Geiser, dto. v. Wohlen.
— Kraft, Kfm. v. Straßburg.
— Glanz, dto. v. Karlsruhe.
— Zuber, dto. v. Freiburg.
— Glatt, dto. a. Holland.
Frl. Haller, v. Bern.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Krone.
Hr. Scherer, Negot. v. Bern.

Löwen.
Hr. Kellersberger, Fürsprech, Baden.
— Grutter, Negot. v. Zürich.
— Lang, dto. v. Frankfurt.
— Emmert, Part. v. Bern.
— Getchke, dto. v. Bern.
— Gänslin, Negot. v. Genf.

Roßli.
Hr. Stähli, Kfm. v. Basel.
— Würtrich, Käser, v. Kulm.
— Erismann, Posamenter, Reinach.
— Vogt, Schreiner, v. Kulm.

Schwert.
Hr. Portmann, Schmied, v. Luzern.
— Jäkle, Metzger, v. Oberdorf.
— Mutschler, Bierbrauer, Stuttgart
— Hartmann, Küfer, v. Möriken.
— Dohner, Kaufm., St. Gallen.
— Widmer, Schreiner, Sarmenstorf
— Stirnenmann, Part., Gränichen.

Kaufs- & Pachtantrag.

Die aus der Concursmasse von Arnold Beck u. Comp. erworbene **Dampfmaschine** mit Brettersäge, Circular- und Bandsägen, sammt der **Liegenschaft**, von ca. 1½ Juch. an der hiesigen Bahnhofstraße, diese je nach Wunsch in mehreren Abtheilungen, wird zum Kaufe angetragen.

Ebenso werden auch Pachtanträge entgegengenommen.

Aarau, den 11. November 1864.

Rud. Lüscher, Notar.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei bis vier Zimmern und Küche auf dem gleichen Boden, Estrich und Keller nebst großer Laube; kann sogleich bezogen werden.

In Nr. 462 zu erfragen.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis** von vier Zimmern, Küche, Kammern und Zubehör. — **Auskunft** ertheilt die Expedition d. Blts.

Holzsteigerung.

Montag den 14. November nächstbin, Vormittags 10 Uhr, werden beim **Werkhause** dahier gegen Baarzahlung versteigert:

7 Haufen altes Deichel- und Ladenholz —

wozu Liebhaber einladet

Die Fondsverwaltung.

Aarau, 9. Novbr. 1864.

Diejenigen, welche bei Unterzeichnetem ohne sein Wissen einen zweirädrigen **Karren** und einen **Schubkarren** entlehnt haben, sind ersucht, solche sofort zurückzugeben, ansonst genöthigt wäre andere Schritte zu thun.

C. Gidemann, Ziegler.

☞ Es wird Jedermann wohlmeinend gewarnt, **dem Schwindler, Malergehülfen Käser, angeblich von Oberflachs**, nichts auf Borg anzuvertrauen, wenn man nicht betrogen sein will.

Wiedereröffnung
der
Sonntagsschule
Sonntag Nachmittags 2 Uhr
im Mädchenschulhaus am Graben.

Es werden nur solche Schüler zugelassen, die das schulpflichtige Alter zurückgelegt haben.

Für eine Mannsperson **Kost & Logis.** Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

---

8 Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10.7'''	26''10.2'''	26''10,4'''
Thermometer	– 2	+ 3	– 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbesch	☁	—	☂

10. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,4'''	26''10,3'''	27''10,3'''
Thermometer	0	+ 1	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 82.

Sonntag den 13. November 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Andreas Siebenmann-Dutoit; 71 J., 4 M., 9 T. alt. — Leidabnahme: Adelbändli Nr. 80.

Dankesbezeugung

an mehrere Frauen dahier, für die innigste Theilnahme und deren Besuche während der langen, schmerzlichen Krankheit meiner lieben Frau Rosina geb. Honegger, für die derselben zu Theil gewordenen Wohlthaten, die mir unvergeßlich und im steten schönen Andenken verbleiben werden, so wie herzlichen Dank dem wohlehrwürdigen Hrn. Pfr. Zschokke, und allen Denjenigen, welche meine liebe Frau sel. zur ewigen Ruhestätte begleitet haben.

Aarau, den 10. November 1864.

J. Häußer.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 13. November 1864.

(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ¾9 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Zum Verkauf:

Zwei **Montren** (Schaufenster), soviel als neu — billig. — Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Leinene Taschentücher,

weiße und farbige,

Herren-Hemden,

leinene und baumwollene,
und

Hemden-Einsätze

empfiehlt unter Zusicherung **billiger** Preise

Halbmeyer zur Krone in **Aarau.**

Wohnungsveränderung.

Unterzeichneter wohnt von heute an in **Nr. 33 an der Kronengasse,** und empfiehlt bei diesem Anlaß den Verkauf von einer frisch assortirten Auswahl

Seidenband in neuesten Dessins

zu sehr billigen Preisen; sowie reistene **Leinwand, Tischtücher, Servietten** und **Nastücher.**

J. Lüpold.

Unterzeichneter empfiehlt seine verschiedenen Arten

Hänglampen & Tischlampen

zu Erdöl, Petroleum
und **andere Lampen, Papierschirme** nebst Halter, **Milchglasglocken,** alle Größen **Lampengläser,** alle Arten **Dochten,** sowie verschiedene **Blechwaaren** mehr zur gefäll. Abnahme.

Sl. Schmid, Spengler & Lampist
in Aarau.

Heute Abend 8 Uhr
Musikalische Abend-Unterhaltung
der
Aarauer Blechmusik-Gesellschaft
im Storchen-Saal.

Aufgemuntert durch die sich fortwährend steigernde Benutzung unserer

Neuen Leihbibliothek

haben wir dieselbe durch Anschaffung der neuesten und besten Erscheinungen auf dem Gebiete der Belletristik vermehrt. — Ein Supplement zum Catalog enthält die Titel des Zuwachses von über 400 Bänden; bei Durchsicht dieses Supplement-Catalogs — der an alle Abonnenten unentgeldlich abgegeben wird, — findet man die besten Schriftsteller der Neuzeit: **Ainsworth — Hakländer — Hahn-Hahn — Herbert — Hesekiel — Höfer — Mühlbach — Rau — Spielhagen — Temme — Wachenhusen — Wildermuth** u. s. w. —

Auch die französische Bibliothek wurde vermehrt; wir führen namentlich auf: Boileau — Corneille — Molière — Racine — Voltaire etc.

Indem wir unsere Leihbibliothek neuerdings empfehlen, werden wir fortfahren, derselben eine immer größere Ausdehnung zu geben. —

Das Ausgeben und Zurücknehmen der Bücher geschieht alle Tage zu beliebiger Zeit, ausgenommen während des Gottesdienstes. —

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Photographie.

Den geehrten Bewohnern hiesiger Stadt und Umgegend beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mit heutigem hier ein

Photographisches Atelier

errichtet habe und mich zur Anfertigung von

Portraits in schwarz oder Farben, Gruppen, Visitenkartenbilder pr. Dutzend zu 8 Franken, Aufnahme Verstorbener, Landschaften ꝛc., so wie zur Vervielfältigung von Kunst- und Gewerbsgegenständen ꝛc. ꝛc.

höflichst empfehle. Durch gute und billige Ausführung, hoffe ich, das mir zu schenkende Vertrauen in jeder Hinsicht zu rechtfertigen und werde zur Bequemlichkeit des Publikums auch Sonntags Aufnahmen machen.

Achtungsvoll empfiehlt sich
Robert Geyser aus Zürich,
im Hause des Herrn Postcontroleur Schäfer
bei der Säge.

Soeben erschienen und bei **J. J. Christen,** Buchhandlung in **Aarau,** vorräthig:

Der
Trümpy-Demme'sche Kriminalprozeß
nach dem
Ergebniß der Akten und der Gerichtsverhandlung erzählt;
mit dem Urtheile des Geschwornengerichts.

Preis: 80 Cent.

Ferner gleichzeitig erschien eine kleinere nur einen Bogen haltende Schrift:

Doct. Med. Karl Hermann Demme
und
Frau Elise Sophie Trümpy, geb. Müller,

des Giftmordes an dem Gatten der letzteren angeklagt,
vor dem Geschwornengericht des Mittellandes
nebst dem Urtheile desselben.

Preis: 20 Cent.

Die dem heutigen Blatte für Aarau beigelegte literarische Anzeige empfehlen wir der Aufmerksamkeit des Publikums und erbitten uns gefällige Aufträge. **Halbmeyer & Schindler in Aarau.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 269. 14. November 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Das Ende der Komödie „Schleswig-Holstein".

So wäre das Vielbegehrte denn glücklich in „deutsche Hände" gekommen! Aber wo ist der Jubel, wo die Begeisterung? Hat man es ja noch nicht einmal dazu gebracht, den nach alten Scharteken „legitimen deutschen Fürsten" in sein Besitzthum eintreten zu sehen! Der Siebenunddreißigste steht noch vor der Thüre, und weder der deutsche Bundestag mit seinen weißen Zipfelmützen, noch die übrigen „Angestammten", noch der deutsche „Liberalismus" wagen es, für die Rechte ihrer „Angestammten" sich zu erheben. Lauenburg kommt sicher an Preußen. Warum denn nicht? Warum sollte dieses nicht auch noch Holstein und Schleswig bekommen? Mit welchem Rechte sollten es die die deutschen Rechtslehrer daran hindern? Hat es doch das Land erobert und Menschen und Geld daran gewagt!

Der Bismarck ist ein Hauptkerl, so lange die Deutschen so sind, wie sie leider sind. Wider ihren Willen hat er gerade das gethan, was sie wollten. Er hat den Dänen Schleswig-Holstein abgenommen, und wenn sie im Anfang auch noch so sehr über ihn als Reaktionär geschimpft haben — gleichviel, er hat genau das gethan, was sie wollten. Das Recht zu schimpfen hört auf, und in der That, sie scheinen dies selbst zu fühlen; die Herren, die die Vergipsung der deutschen Entwicklung in der Erwerbung Schleswig-Holsteins gefunden, müssen es sich gefallen lassen, daß Alles so gekommen ist, wie sie sich's freilich nicht vorgestellt haben mochten.

Wo aber bleiben die Bundesrevisionsprojekte, wo die Kräftigung derselben nach Außen, wo die Befreiung derselben im Innern? Ist auch nun Schleswig-Holstein um Etwas freier geworden? Gefeiert wurde diese Freiheit bisanhin wenigstens auch dort noch nicht. Dozirt weiter über die „angestammten Rechte" des Siebenunddreißigsten und laßt getrost den Bismarck noch ein wenig fortsteuern, der ist doch ein ganzer Kerl, weiß, was er will und hat den Muth und die Thatkraft, es durchzusetzen. Er ist, wenn man recht nachsieht, revolutionärer als alle die Herren, welche sich darum abgemüht haben, die „angestammten Rechte" des Siebenunddreißigsten aus den alten Scharteckeu hervorzukonstruiren. Er scheint doch wenigstens den richtigen Begriff zu haben, daß der Siebenunddreißigste zu viel wäre; und wer weiß, ob er nicht vielleicht noch finden möchte, es wäre auch von den Uebrigen der Eine und Andere „vorig?" (Republikaner).

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat sich veranlaßt gesehen, bei der holländischen Regierung Beschwerde zu führen über die Behandlung, welche die Schweizer in niederländisch-indischen Diensten erfahren haben, indem man sie nicht, wie es nach dem Dienstvertrag geschehen sollte, nach ausgelaufener Dienstzeit nach Hause beförderte. Die Umgehung dieser Pflicht gibt den Geschädigten Anwartschaft auf Entschädigung.

Der Büchsenmacher Peter in Genf will eine Patrone für das schweizer. Infanteriegewehr erfunden haben, welche sich ohne Zerreißung und Umdrehung laden lasse. Er ist eingeladen, die Ausführbarkeit seiner Erfindung zu beweisen.

Aargau. In Bremgarten wurden auf der dortigen Reußbrücke in der Nacht vom 6. auf 7. dieß mehrere Bretter der Brustwehr losgeschlagen und an der darauffolgenden Nacht (Jahrmarktsnacht) die wegen Reparatur gemachte Nothlehne in die Reuß hinunter gestürzt. Jedenfalls eine verbrecherische Handlung; glücklicherweise ist noch kein Unglück bekannt, was aber an etwas Betrunkenen in der Marktnacht gar leicht hätte begegnen können. Es wäre zu wünschen, der Verbrecher würde entdeckt, damit er den verdienten Lohn erhalten würde.

— Jüngst wurden in Büttikon alle vorbeiziehenden Unterhändler vom Polizeisoldaten angehalten und ihre Flechtstücke gemessen. Eine ganze Reihe von solchen Unterhändlern, die mit der Elle nicht genau umgehen, sind nun dem Gericht zur Strafe überwiesen. Recht so! sagt das Bremgartner Wochenblatt.

— Rheinfelden. In der Nacht vom letzten Mittwoch auf Donnerstag versuchte der unter dem Verdachte des Frauenmordes stehende Johann Erhard Treyer von Wegenstetten sich im hiesigen Gefängnisse zu entleiben. Da ihm andere Mittel zur Ausführung des Selbstmordes zu fehlen schienen, benutzte er einen alten blechernen Löffel, indem er ihn in der Wand befestigte und daran reibend, sich den Hals abzuschneiden suchte, wobei ihm aber die Geduld auszugehen schien, denn durch das Stöhnen aufmerksam gemacht, zeigte es der gerade vorbeipatrouillirende Polizeidiener Beck, Rheinfeldens Vidocq, dem Gefängnißwärter an, und der Gefangene wurde an der vollständigen Ausführung seines Vorhabens verhindert; er hatte sich bereits eine ziemliche Oeffnung eingesägt, die in der Nacht noch durch ärztliche Hülfe wieder zusammengenäht wurde. (Volksst.)

— Letzten Donnerstag Morgens starb in Aarburg plötzlich an einem Schlagflusse der auch in weitern Kreisen bekannte und geachtete Herr Weinhändler Heinrich Trüb.

Bern. Der „N. Z-Z." gehen Mittheilungen von hier zu, wonach die Frau Trümpy seit ihrem Prozeß in einem ganz gestörten Geisteszustand sich befinde. — Wir sind glücklicherweise im Fall, diese Mittheilung von ganz zuverlässiger Quelle als völlig irrig bezeichnen zu können. Frau Trümpy befindet sich den Umständen nach wohl und geht ernstlich mit dem Gedanken um, sich ihre künftige Existenz durch Fleiß und Arbeit zu sichern. (B. Z.)

Zürich. Es ist erfreulich, mittheilen zu können, daß die Zahl der Zuhörer an unserer Hochschule beim beginnenden Semester die Höhe von circa 360, die der immatrikulirten Studenten von circa 260 erreicht hat, Zahlen, die seit dem Bestand der Hochschule noch nicht dagewesen. Die medizinische Fakultät zählt circa 120 Studirende. Es ist zu hoffen, daß bei solcher Frequenz, die sich auch noch steigern kann, die Annexionsversuche einiger deutscher Universitäten abgewiesen werden können. (Republ.)

Luzern. Das Obergericht hat auch in letzter Instanz den Strafprozeß gegen die Glieder der Firma Mattmann beurtheilt. Das kriminalgerichtliche Urtheil gegen den flüchtigen Theodor Mattmann, wornach dieser in contumaciam wegen betrüglichen Banquerotts und wissentlichen Gebrauchs gefälschter Wechsel, im Gesammtbetrage von 38,375 Fr., zu 10jähriger Zuchthausstrafe ist verurtheilt worden, wurde von Amtswegen einfach bestätigt; C. Mattmann, Sohn, erhielt wegen des Banquerottes der Firma, welcher sich im Allgemeinen als ein leichtsinniger und in einer Richtung durch widerrechtliche Begünstigung eines Gläubigers auch zu einem betrüglichen qualifizirte, sowie wegen eines ein-

fachen Betruges im Betrage von 5050 Fr., eine 6jährige Zuchthausstrafe; Vater C. Mattmann wurde von der Instanz entlassen.

Schaffhausen. Eidg. Schützenfest von 1855. Das Organisationscomite hat nun die Anschaffung von 300, resp. 400 silbernen Bechern und 100 goldenen Uhren zu Prämien beschlossen. Erstere werden nach einem sehr gefälligen, bisher noch nie dagewesenen Modell angefertigt und dürften daher allgemeinen Anklag finden. — Auch ist dem Vorschlag des Finanzcomite's, 10,000 Stück Festthaler prägen zu lassen, die Sanktion ertheilt worden.

Solothurn. Die schweizerische Baumaterialienausstellung ist nun durch Cirkular des Präsidenten auf 1. Mai 1865 in Olten angesetzt. Die Ausführungskommission besteht aus den HH. Direktor Schmidli, Stadtrath Merian in Basel und Direktor Schweizer in Zürich.

Baselland. Liestal. Letzten Donnerstag ist ein Sträfling (Elsässer) ab öffentlicher Arbeit entwichen.

Wallis. Hr. W. Fraisse, Ingenieur, hat dieses Jahr den ersten Versuch mit dem Krappbau in der Umgebung von Martinach gemacht und 10 Centner Wurzeln in die Mühle nach Avignon geschickt. Man zahlt für den Centner roh Fr. 30—38 und gemahlen Fr. 40—48.

St. Gallen. Freitag Vormittags wurde des edeln Marolani's Testament eröffnet. Folgendes sind seine Vermächtnisse, die in Betrag und gemeinnütziger Verwendung im Kanton St. Gallen beispiellos dastehen:

1)	Für eine Armenstiftung der Gemeinde Altstätten, an der jeder Einwohner ohne Unterschied der Religion oder Heimath Theil hat	Fr.	150,000.
2)	Für eine Krankenanstalt . . .	"	40,000.
3)	Der evangelischen Realschule . .	"	40,000.
4)	Der evangel. Kleinkinderschule .	"	10,000.
5)	Der evangel. Waisenschule . .	"	10,000.
6)	Für acht evangel. Rhodschulen je Fr. 2000	"	16,000.
7)	Der rheinthalischen Rettungsanstalt in Balgach	"	20,000.
8)	Dem protest.-kirchlichen Hülfsverein in St. Gallen	"	10,000.
9)	Der evangelischen Lehrerkasse . .	"	5000.
10)	Der Taubstummenanstalt in St. Gallen	"	3000.
11)	Der kathol Schule in Leuchingen .	"	2000.
12)	Dem kath. Armenfonde in Altstätten	"	5000.
13)	An einen Baufond zur Verschönerung Altstättens	"	30,000.
	Total	Fr.	341,000.

Seinen zwei treuen Dienstboten testirte der Verstorbene Fr. 40,000 sammt dem Mobiliar.

— In Rorschach hatte das dortige Pfarramt resp. die Kuria wegen Beerdigung einer protestantischen Leiche auf der Familiengrabstätte des dortigen katholischen Friedhofes Anstände gemacht. Dieß hatte zur Folge, daß das Leichengeleite von Seite der katholischen Bevölkerung nur desto zahlreicher war. Solche Mittel helfen besser als alle Plazete ꝛc. Der evangelische Pfarrer soll bei diesem Anlaß eine treffliche Leichenrede gehalten haben.

Waadt. Eine neuliche Thatsache zeigt, wie freundlich die Beziehungen der Schweiz zu der Regierung des Präsidenten Lincoln in Washington sind. Ein junger Waadtländer, dessen Eltern einige Jahre in den Vereinigten Staaten gewohnt, aber wieder nach der Heimath zurückgekehrt sind (der Vater bekleidet gegenwärtig eine höhere Staatsstelle in dem Kanton Waadt), hatte sich fortreißen lassen, in der Sonderbundsarmee Dienste zu nehmen. Nachdem er von den nördlichen Truppen gefangen genommen worden, thaten auf Verwenden der waadtländischen Regierung die eidg. Behörden Schritte in Washington zu dessen Befreiung. Der Kriegsminister entschied also: In Anbetracht der Sympathie, welche das schweiz. Volk und dessen Regierung für die Vereinigten Staaten hegt, wird jedes Gesuch, das von einem schweizerischen Repräsentanten eingeht, von dem Militärdepartement mit dem ernsten Wunsche aufgenommen, demselben gerecht zu werden. Daher soll der junge Waadtländer in Freiheit gesetzt werden.

Thurgau. Romanshorn. Die Zufuhr von Getreide und die Anhäufung auf unserem Platze nimmt immer riesenhaftere Verhältnisse an. Nicht nur sind alle die weiten Räume der Lagerhäuser gefüllt und liegen hohe Haufen von Kornsäcken unter den Vordächern, sondern selbst in der Einsteigehalle müssen sie aufgeschichtet werden. Gegenwärtig liegen zwischen 35—40,000 Säcke Weizen hier, von den andern Früchten nicht zu reden. Romanshorn ist unbedingt der erste schweizerische Stappelplatz für Getreide und die bedeutenden Geschäfte, welche hier abgeschlossen werden, nehmen ganz den Charakter der Börsen-Geschäfte an. So wurden letzten Montag über 15,000 Säcke umgesetzt.

Ausland.

England. Das Verhalten Franz Müllers ist fortwährend Gegenstand vielfacher Besprechungen. Er beharrt auf seiner Unschuld, zeigt die ruhigste und unbefangenste Stimmung und erfreut sich des gesundesten Schlafes. Als einer der ihn Besuchenden (ein Geistlicher) auf ihn eindrang, doch ja sein Gewissen zu entlasten, wenn er sich schuldig fühle, und ihm vorstellte, daß man Alles erschöpft habe, was zu seinen Gunsten zu thun möglich gewesen, antwortete Müller mit gewohnter Ruhe, er habe keinen Theil an dem Mord. „Ich möchte nur wünschen, daß Diejenigen, welche mich durch falsche Aussagen an den Galgen bringen, ebenso ruhig schlafen, als ich." — Müller ist 24 Jahre alt, arbeitete in verschiedenen großen Städten Deutschlands als Schneider (zuletzt in Rotterdam, von wo er sich nach London begab) und hat von allen diesen Plätzen sehr gute Zeugnisse.

Frankreich. Daß der männliche Muth in Frankreich noch nicht erschlafft ist, beweist die immer wachsende Zahl der Löwenjäger, ganze Schaaren junger Leute aus den reichsten Familien begeben sich in die Wüste, um den Schrecken der Heerden und Eingebornen kunstgerecht mit Pulver und Blei zu erlegen. Bereits bildete sich in Marseille wieder eine Gesellschaft unter einem erprobten Führer, welche am 1. Dez. nächsthin ihre Reise nach Afrika antritt. Schweizer, welche an der Excursion Theil nehmen wollen sind willkommen und können sich unter Chiffre P. I. im Grand Hotel in Marseille melden.

— Der „Moniteur" bringt einen Artikel über das Chinagraß und dessen außerordentliche Vorzüge bei Verwendung statt und mit Baumwolle; es sei nicht bloß ein Surrogat für die Baumwolle, sondern habe wesentliche Vorzüge vor derselben voraus: es färbe sich vortrefflich; gebe dem Zeuge, wo es mit Baumwolle verwendet werde, mehr Stärke und Stand; es lasse sich mit denselben Maschinen verarbeiten, wie Baumwolle; färbe und drucke sich nach demselben Verfahren, und sei auch deßhalb sehr zu empfehlen, weil es einen neuen, besondern Typus hervorrufe, der die Eigenschaften der Baumwolle und des Flachses verbinde und bald ein großes Wort im Konsum mitreden werde.

Deutschland. Ein großer Theil der oberbayerischen Stadt Laufen am Inn ist am 8. d. ein Raub der Flammen geworden.

Fremdenverzeichniß vom 13. auf den 14. November 1864.

Krone.
Hr. Hofmann, Negot. v. Dresden.
— Lohbauer, dto. v. Zürich.
— Darenne, dto. v. Marseille.

Storchen.
Hr. Hünighausen, Kfm. v. Bern.
— Sauerbrei, dto. v. Basel.
— Mauser 2, dto. v. Gönningen.
— Weber, Kfm. v. St. Gallen.
— Guggenheim, dto. v. Endingen.
— Kleiner, dto. v. Glarus.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Lützelschwab, Kfm. Schaffhausen.
— Theodor, dto. v. Othmarsingen
— Keller, dto. v. Zürich.
— Allioth, dto. v. Neuenburg.
— Wäckler, dto. v. St. Gallen.
— Schoop, Kfm. v. Mannheim.
— Levy, Negot. v. Hagenthal.

Löwen.
Hr. Emmert, Part. v. Bern.
— Gelpke, dto. v. Bern.
— Plan, Negot. v. Bern.
— Hunziker, dto. v. Kulm.
Hr. Gänslin, Negot. v. Genf.
— Ralm, Lehrer, v. Hallau.

Roßli.
Hr. Herrmann, Gärtner, Gönningen
— Lüscher, Kfm. v. Bern.
— Stephani, dto. v. dto.
— Albrecht, dto. v. Yverdon.
— Rufle, Part. v. Benholz.
— Sollberger, Gypser, Miladingen.
— Boßhart, Schneider, Pfäffikon.
— Meßerli, Part. v. Bürglisberg.
— Reimann, dto. v. Oberhof
— Mäder, Part. v. Thalheim.
— Beurret, Gießer, v. Breuleux.
— Herzog, Schneider, Wegenstetten.
Fr. Käser, v. Biberstein.

Schwert.
Hr. Thunauer, Priv. v. Bern.
— Samuels, dto. v. Villnacheru.
— Kästern, Schneider, Waltendorf
— Jost, Part. v. Haugarten.
— Rüti, dto. v. Bettwiesen.
— Amsler, dto. v. Kaisten.
— Oberst, dto. v. Möhlin.
— Jos, dto. v. Schönenberg.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 12. November 1864.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Koller, Karl sel., von Sulz, Gem. Künten. Eingabe 17. Dez., Gemeindskanzlei Künten. — Bremgarten. Seiler, Anton, Müllers, von Niederwyl. Eingabe 8. Dez., Gemeinderathskanzlei Niederwyl. — Muri. Strebel, Leonz sel., Siegrists, von Butwyl; Nei, Anton sel., Lienetlis, von Butwyl, wohnhaft gewesen in Sonnenberg, Kts. Thurgau; Etterli, Joseph sel., von Besenbüren. Eingabe 14. Dez., Gemeinderäthe Butwyl und Besenbüren. — Zofingen. Scheibler, Jakob, von Oftringen, gewes. Gemeindeweibel im Mühlethal. Eingabe 24. Dez., Gemeindeschreiberei Oftringen.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Bär, Joh. Jakob sel., von Aarburg, Besitzer des Gasthofes „zum Wildenmann" in Aarau; Meyer, Heinrich sel., Bäcker und Pintenwirth, von Gebenstorf, in Aarau wohnhaft gewesen. Eingabe 24. Dez., Gemeindeschreiberei Aarau. — Baden. Schibli, Joh. Gottlieb, Gärtner, von Fislisbach. Eingabe 17. Dez., Gemeindekzl. Fislisbach. — Bremgarten. Schuepp, Johann, von Sarmenstorf. Eingabe 8. Dez., Gemeindekanzlei Sarmenstorf. — Kulm. Gloor, Anna Maria geb. Gautschi, Ehefrau des vergeldstagten Heinrich Gloor, Heinrichs, Susen, von Dürrenäsch. Eingabe 17. Dez., Gerichtskanzlei Kulm.

Geldstage.

Aarau. Stutz, Johann, Schuster, v. Häggligen, in Buchs wohnh. gewesen, abwesend; Zehnder, Johannes, Posamenter, von Gränichen; Suter, Joseph, Buckelsamis, ab Rütihof, Gem. Gränichen. Eingabe 17. Dez. — Baden. Süßle, Elisabetha geb. Bürgler, Frau des falliten Kaspar Süßle, v. Wettingen; Keller, Paul, und Söhne Johann u. Bernhard, von Wettingen; Hüßler, Heinrich, Schuster, von Leibstatt, in Künten; Meier, Geschwister Anna, Elisabeth u. Agatha, v. Wohlenschwyl. Eingabe 17. Dez. — Kulm. Graf, Jakob, Rudolfs, Cigarrenfabrikant, v. Wylhof, Gem. Birrwyl, gewes. Associe der aufgelösten Firma „Leutwyler u. Comp." von Birrwyl. Eingabe 17. Dez. — Muri. Laubacher, Barbara geb. Sar, Ehefrau des Plazid Laubacher, von Muri-Egg. Eingabe 14. Dez. — Zofingen. Siegrist, Kasp., Weber, von Zezwyl, wohnhaft gewesen in Flekenhausen, Gemdn. Niederwyl, ausgetreten; Müller, Friedrich, Hs. Jakobs, alt Weibels, am Brunnrain zu Ryken. Eingabe 12. Dez. Rudolf, Jak., Schlosser, von Zofingen. Eingabe 17. Dez.

Rehabilitationen.

Baden. Spörri, Bernhard, Weißen, von Wettingen; Egloff, Christoph, alt Ammann, von Wettingen; Peterhans, Anton, von Fislisbach, in Wohlenschwyl. — Muri. Hildbrand, Jost, Hänsis von Boswyl. — Zofingen. Humm, Melchior, Sohn, Schmieds, von Kirchleerau.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines Staatsbannwarten über das Bärenmoos bei Wohlen, und Stelle eines Gehülfen über den Banegg-, Hasli- und Wyliwald. Anmeldung bis Ende d. Mts. bei Hrn. Kreisförster Merz in Muri.

Pfarrei Berikon. Anmeldung bis 6. Dez. beim Präsidenten des kathol. Kirchenrathes, HgHrn. Landstatthalter Keller.

Lehrerstelle an der untern Schule in Tägerig. Anmeldung 6. Dez., Bezirksschulrath Bremgarten.

Basel, 11. Nov. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 23 Fr. 12 Rp., Aufschlag Fr. 0. 88. Stehen geblieben 88 Dplztr. Dazu angekommen 71 Dopplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 50 Dopplztr. Blieben stehen 109 Doppelzentner.

München, 12. Nov. Weizen 17 kr. Abschlag, Korn 8 kr. Abschlag Gerste 15 kr. Abschlag, Haber 17 kr. Abschlag, Repssamen 0 fl. 29 kr. Abschlag, Leinsamen — kr. Abschlag.

Lindau, 12. Nov. Bei großen Vorräthen flauer Handel, Preise dieselben.

Zum Friedrichstag

den 14. November 1864.

Friedrich, das ist ein deutscher Name;
„Frieden sei mit dir!" sei unser Gruß,
Fried' und Freude wohnet immer ja beisammen,
Zum Frieden bietet man den Bruderkuß.

Wahre Freundschaft sichert jeden Frieden,
Friede herrschet wieder nach dem Krieg;
Friedlich kannst du einst im Grabe ruhen,
Frieden ist die Krone jeden Siegs.

Frieden in dem Hause thut ernähren;
Himmelsfriede wohn' in jedem Haus;
Unfrieden immer alles nur verzehret,
Mit Liebe kommt ein jeder friedlich aus.

Friedrich! das ist ein Fürsten-Name:
Friedrich der Rothbart war ein Held;
Mutterlieb' biß Fürst Friedrich in die Wange;
Friedrich mit der leeren Tasche kam um Land und Geld.

Friedrich der Große! Preußens König,
„Der alte Fritz!" im Volksmund so genannt,
Solcher Fritzen-König giebt es wenig;
Als König Fritz ist einzig Er bekannt.

„Friedrich" hießen zwei der größten Dichter:
Friedrich Schiller, der unsern Rütlibund besang,
Friedrich Gellert schrieb die Himmelslichter;
Friedrich Frei-Herosee, das ist ein Schweizermann.

„Friedrich" giebt's bald bei jeder Taufe;
„Friedrich", das hat ein schöner Klang!
Ein jeder Fritz soll halten Treu' und Glaube,
Und Frieden sei mit ihm sein Lebenlang.

Nun dann, so laßt den Friedrichstag uns feiern,
Wer den Frieden will, der rüst' sich heut' zum Krieg!
Allen Fritzen sei das Lied geweihet,
Fritz Friedrich Hoch! Stimmt an ein frohes Lied.

Aarau, im November 1864.

Von einem alten Fritz.

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 12. November 1864.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht	Geld. bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	214	7%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99¼	„ 7%
Augsburg	—	—	212¼	„ 6%
Basel	—	—	100	„ 8¼%
Berlin u. Leipzig	—	—	370⅓	„ 7%
Frankfurt a/M.	—	—	212¼	„ 5¼%
Genua u. Turin	—	—	99⅛	„ 9%
Genf	—	—	100	„ 8%
Hamburg	—	—	188	„ 5%
Livorno u. Florenz	—	—	99¼	„ 9%
London	—	—	25. 27⅓	„ 8%
Mailand effectiv	—	—	timbré.	99⅛ „ 8%
Paris, Lyon u. Marseille	100	—	100	„ 7%
St. Gallen	—	—	100	„ 8%
Wien u. Triest	—	—	208	„ 6%
Zürich	—	—	100	„ 8%

Zinsfuss für		
Darlehen auf längere Zeit	*4½%	Bankobligationen	*4¼%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen**	*4¼%
Credite in laufender Rechnung	**6%	Depositen in laufender Rechnung**	5%
Disconto	*6%	Sparcassengelder	*4%

*) netto Spesen.
**) vom 20. Mai hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	98	—	—
idem 5%	31. December	100	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	100	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	—	—

Actien:				
Central-Bahn	15. April	420	—	—
Nordost-Bahn	1. Januar	535	—	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	612½	—	—
Aargauische Bank	1. Januar	280	—	—
Promessen		255	—	—
Basler Handelsbank		500	—	—
„ Hypoth.-Bank		970	—	—
„ Feuerversicher.		5040	—	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	580	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Taufen in Aarau vom 13. November.

Hans August, Söhnlein des Alfred Rothpletz-Brütel, Regt., v. Aarau.

Lina Fanny, Töchterlein des Jean Gerber, Schneider, von Eggiwyl, Kt. Bern.

Catharina Bertha, Töchterlein des Hieronimus Guldi, Notar, von Ober-Entfelden.

Bekanntmachung.

Auf 31. Dezember nächstkünftig sind die **Salzauswäger** hiesiger Gemeinde für die nächstfolgenden drei Jahre neu zu bestellen.

Bewerber werden eingeladen, ihre Anmeldungen bis zum 1. Dezember dem Gemeinderath schriftlich einzureichen.

Aarau, 11. November 1864.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.

Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Tanzkurs.

Künftigen **Dienstag den 15. November** beginnt der Kurs für die Herren Kantonsschüler. Diejenigen welche sich noch dabei betheiligen wollen, ersuche ich, in meiner Wohnung bei Wittwe Hohler auf dem Rain sich anzumelden.

Auch Kinder, die noch einen halben Kurs mitmachen wollen, sind ersucht sich bei mir anzumelden.

Frau **Schlotthauer-Bernhardt.**

Jemand, der eine geläufige Handschrift führt, wünscht seine Freistunden mit **Copiaturen, französ. Uebersetzungen u. dgl.** zuzubringen.

Gefl. Offerten unter Chiffre F. K. R. nimmt die Expedition d. Blts. entgegen.

Zu kaufen verlangt:

Wer eine noch gute **Roßhaarmatratze** zu kaufen wünscht, sagt der Verleger d. Bl.

Frisch angelangt:

Englisches Senfpulver

und

feiner Tafelsenf,

offen und in Flacons

bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Versammlung

behufs Gründung eines

Jahrgänger-Vereins 1830

Donnerstag Abends bei **Ad. Gamper,** Pfister.

Zu vermiethen:

Für einen Schüler oder sonst einen Herrn ein freundliches **Logis** nebst Kost in Nr. 737 am Ziegelrain.

Jeden Montag Vormittag

Käs-, Kümmi- & Zwiebel-Wehen

bei **G. Rüetschi,** Beck.

Diejenigen, welche bei Unterzeichnetem ohne sein Wissen einen zweirädrigen **Karren** und einen **Schubkarren** entlehnt haben, sind ersucht, solche sofort zurückzugeben, ansonst genöthigt wäre andere Schritte zu thun.

C. Gidemann, Ziegler.

Der **Ertrag** des dem Staate zugehörenden **Umgeländes beim Feuerwerkergebäude und Zielwall** (letzterer ausgenommen) wird anmit auf die Dauer von vier Jahren zur Verpachtung ausgeschrieben.

Angebote sind bis 28. November der Militärdirektion einzureichen.

Aarau, 12. November 1864.

Im Auftrage der Militärdirektion:
S. Rufli.

Verkauf.

Aus einem Privatkeller in Aarau rein gehaltener

1863r Aargauer Wein

zu billigem Preis.

Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Bei Unterzeichnetem sind zu verkaufen zwei gute **Milchkühe, ein Rind, Heu** und **Stroh.**

Kaufsliebhaber wollen sich wenden an
B. Siegenthaler.

Aarau, den 14. November 1864.

Zu vermiethen:

Eine freundliche **Wohnung** von zwei bis drei Zimmern nebst Zugehör. Bei Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei bis vier Zimmern und Küche auf dem gleichen Boden, Estrich und Keller nebst großer Laube; kann sogleich bezogen werden.

In Nr. 462 zu erfragen.

Bei **F. Hunziker,** Schuhmacher, Nro. 286 an der Halden, werden **alte Schuhe** gekauft und verkauft.

Leinene Taschentücher,

weiße und farbige,

Herren-Hemden,

leinene und baumwollene,

und

Hemden-Einsätze

empfiehlt unter Zusicherung **billiger** Preise

Halbmeyer zur Krone in **Aarau.**

Zum Verkauf:

Zwei **Montren** (Schaufenster), soviel als neu — billig. — Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Wohnungsveränderung.

Unterzeichneter wohnt von heute an in **Nr. 53 an der Kronengasse,** und empfiehlt bei diesem Anlaß den Verkauf von einer frisch assortirten Auswahl

Seidenband in neuesten Dessins

zu sehr billigen Preisen; sowie reistene **Leinwand, Tischtücher, Servietten** und **Nastücher.**

J. Lüpold.

Zu vermiethen:

Auf 1. Februar 1865, vielleicht sogleich, ein **Logis** von 4 à 5 Zimmern, wovon drei heizbare, nebst geräumigem Keller und Estrich und Gartenantheil. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zum Verkauf:

Einige **Prämien-Bilder** um billigen Preis, in Nr. 90 dahier.

HELVETIA,

Schweizerische Feuerversicherungs-Gesellschaft in St. Gallen.

Grundkapital 10,000,000 Franken.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden und Blitzschlag (gegen letzteren selbst dann, wenn derselbe keinen Brand zur Folge hat) häusliches Mobiliar, Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Ernteerzeugnisse, Ackergeräthe, überhaupt alle beweglichen Gegenstände.

Die Prämien sind fest, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Etwaige Schäden werden nach den liberalsten Grundsätzen regulirt und die Entschädigungssummen sofort nach deren Feststellung baar und ohne Abzug ausbezahlt.

Anmeldungen nehmen entgegen und Auskunft ertheilen bereitwilligst

Dolder & Schwarz in Aarau,
Agenten für den Bezirk Aarau.

Soeben erschienen und bei **J. J. Christen,** Buchhandlung in **Aarau,** vorräthig:

Der

Trümpy-Demme'sche Kriminalprozeß

nach dem
Ergebniß der Akten und der Gerichtsverhandlung erzählt;
mit dem Urtheile des Geschwornengerichts.

Preis: 80 Cent.

Ferner gleichzeitig erschien eine kleinere nur einen Bogen haltende Schrift:

Doct. Med. Karl Hermann Demme

und

Frau Elise Sophie Trümpy, geb. Müller,

des Giftmordes an dem Gatten der letzteren angeklagt,
vor dem Geschwornengericht des Mittellandes
nebst dem Urtheile desselben.

Preis: 20 Cent.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 207. 15. November 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

... Der neue Entwurf eines Schulgesetzes.

Vor Kurzem ist den Mitgliedern des Großen Rathes der neue Entwurf eines Schulgesetzes, Vorschlag des Regierungsrathes, zugestellt worden. Es sind jetzt zwölf Jahre, seit das Schulgesetz in Revision liegt und es ist daher nicht zu früh, wenn einmal unser Schulwesen den Anforderungen der Jetztzeit angepaßt wird. Wir wollen Niemanden darüber einen Vorwurf machen, daß die Revisionsarbeit so lange angedauert hat; wir glauben sogar, es sei dieses wenigstens nicht zum Nachtheil des Schulwesens gewesen; denn die Neuerungen, welche nothwendig und theilweise sehr durchgreifender Natur sind, konnten während dieser Zeit, während welcher sie zum Theil bekannt geworden, besprochen und anfängliche Vorurtheile dagegen beseitiget werden, so daß nunmehr der neue Gesetzesvorschlag nicht unerwartet wie eine Bombe unter dem Publikum platzt und Ueberraschung verursacht, sondern in vielen Beziehungen als ein Werk in die Oeffentlichkeit tritt, dem man mit Vertrauen entgegen tritt. Wir hoffen daher auch, der Gr. Rath werde den neuen Entwurf baldigst in Berathung ziehen und dabei dasjenige Interesse darlegen, welches die Organisation der Jugenderziehung, der Grundpfeiler in einem Freistaat, erheischt.

Wir haben uns vorgenommen, den neuen Entwurf in seinen Hauptbestimmungen mitzutheilen und zu zeigen, in welchen Punkten er sich hauptsächlich von dem bisherigen Gesetz unterscheidet. Wir hoffen, wenn unsere Arbeit auch etwas ausführlich werden sollte, doch keinen Fehlgriff zu thun.

Die Verwaltung des gesammten Schulwesens ist der Erziehungsdirektion übertragen, welcher ein aus sechs Mitgliedern bestehender Erziehungsrath beigeordnet ist. Vier Mitglieder des Erziehungsraths werden vom Regierungsrath und zwei von der Kantonal-Lehrerkonferenz gewählt. Dieser letztere Punkt ist neu und gibt dem Lehrerstande das Recht, in die Erziehungsbehörde Männer seines Vertrauens zu senden, welche gerade deßwegen von Einfluß und der Behörde mit ihren praktischen Erfahrungen von Vortheil sein werden. In jedem Bezirk besteht ein Bezirksschulrath von fünf Mitgliedern; (bisher ein Präsident und vier bis sechs Mitglieder) der Präsident und drei Mitglieder werden vom Regierungsrath, ein Mitglied von der Bezirkslehrerkonferenz gewählt. Bisher wurde der Präsident auf den gutächtlichen Vorschlag des Erziehungsdirektors vom Regierungsrath, die Mitglieder vom Erziehungsdirektor gewählt. Also auch hier wieder eine Erweiterung der Rechte der Lehrerschaft.

Alle Lehrer und Lehrerinnen der öffentlichen Schulen werden auf sechs Jahre gewählt und haben sich nach Ablauf dieser Zeit einer neuen Bestätigung je auf 6 Jahre zu unterziehen. Die Bestätigung wird auf befriedigende Ausweise über die sittliche Haltung, wissenschaftliche Fortbildung und praktische Wirksamkeit des Angestellten von der Erziehungsdirektion ausgesprochen.

Die Nichtbestätigung darf nur vom Regierungsrathe ausgesprochen werden.

Bisher war die Anstellung eines Lehrers bei fortwährender Wahlfähigkeit eine lebenslängliche.

Im Falle der Verehelichung soll jede Lehrerin, abgesehen von ihrer gesetzlichen Amtsdauer, sofort einer neuen Wahl unterstellt werden.

Wird dieselbe wieder gewählt, so unterliegt ihre Wahl, so lange die eheliche Verbindung derselben mit störenden Einwirkungen auf den Schuldienst begleitet ist, alljährlich auf den Bericht der Aufsichtsbehörden der Bestätigung der Erziehungsdirektion.

Es ist dieses eine gänzlich neue Bestimmung.

Unvereinbar mit dem öffentlichen Lehramte sind die Staats- und Gemeindsbeamtungen, die Betreibung jeder Art von Gewerben und Geschäften, welche entweder dem Lehrer die Erfüllung seiner Pflichten gegen die Schule erschweren, oder sich mit dem Charakter des Lehramtes nicht vertragen.

Gemeindeschreibereien und Fertigungsaktuariate, jedoch nur in kleinern Gemeinden, sowie solche Gewerbe und örtliche Verwaltungen, welche dem Lehrer in der Erfüllung seiner Amtspflichten nicht hinderlich sind, dürfen von demselben nur mit Bewilligung der Erziehungsdirektion, auf Gutachten des Inspektorates und des Bezirksschulrathes, übernommen werden. Diese Bewilligung darf aber nur Lehrern von ganz befriedigenden Leistungen, und immerhin nur auf so lange ertheilt werden, als es der Schule nicht zum Nachtheil gereicht, oder auch, als sich für die genannten Beamtungen kein anderer wahlfähiger Bewerber zeigt.

Eine bisher nicht vorhandene Bestimmung ist nachfolgende, welche jedenfalls sehr zum Vortheil eines guten Unterrichts gereicht:

Wünschen Lehrer oder Lehrerinnen an einer Schule ihre Lehrstellen oder einzelne Unterrichtsfächer mit einander zu wechseln, oder findet die nächste Aufsichtsbehörde der Schule eine gegenseitige Versetzung derselben zum Beßten der Schule durchaus nothwendig, so kann die Erziehungsdirektion der Wahlbehörde eine solche Aenderung bewilligen, wenn die Betreffenden die gesetzlichen Eigenschaften besitzen.

Wo dem Regierungsrathe die Wahl zusteht, findet die Versetzung auf den Vorschlag der Erziehungsdirektion statt.

Bei eingetretener Altersschwäche, andauernder Kränklichkeit oder einem andern diensthinderlichen Gebrechen von Lehrern und Lehrerinnen spricht der Regierungsrath, auf die gutächtlichen Berichte der Aufsichtsbehörden, die Entlassung derselben aus.

Die wegen Altersschwäche Entlassenen beziehen, sofern und so lange sie kein entsprechendes Auskommen haben, nach der jeweiligen Verfügung des Regierungsrathes entweder eine Aversalentschädigung oder einen jährlichen Rücktrittsgehalt, welcher in der Regel der Hälfte der bisherigen Besoldung gleichkommen soll.

In den übrigen obgedachten Entlassungsfällen wird die Dauer dieses Ruhegehaltes vom Regierungsrathe je nach der Dienstzeit und den Verdiensten des Entlassenen um die Schule bestimmt.

Der Rücktrittsgehalt wird den Entlassenen vom Staate und von den Gemeinden zu gleichen Theilen und bei den Staatsangestellten vom Staate allein ausgerichtet.

Bis jetzt bezog ein wegen Kränklichkeit oder Alter zurücktretender Lehrer nur einen Drittheil seiner Besoldung, zwei Drittheile erhielt sein Gehülfe.

Sämmtliche nach Erlaß des neuen Gesetzes im Kanton angestellte Lehrer und Lehrerinnen, mit Ausnahme der Arbeitslehrerinnen müssen dem Lehrerpensionsverein beitreten. Bisher war der Beitritt freiwillig.

Ein neues Institut ist die Kantonallehrerkonferenz welche aus sämmtlichen im Kanton angestellten Lehrern und den Inspektoren besteht und sich jährlich wenigstens einmal versammelt.

Die bisher schon bestandenen Lehrerkonferenzen eines jeden Bezirks erhalten im neuen Gesetz eine Erweiterung dadurch, daß an derselben auch die Lehrerinnen Theil nehme

und daß die Konferenz ihren Vorsitzer selbst wählt, während es bisher einer der Inspektoren sein mußte.

Auch die Arbeitslehrerinnen eines Bezirks sollen unter dem Vorsitz der Arbeits-Oberlehrerin zusammen treten.

(Fortsetzung folgt.)

Eidgenossenschaft.

Das politische Departement wird beauftragt, die Ratifikation der in Genf abgeschlossenen Konvention bezüglich der Neutralisation der Verwundeten mit den betreffenden 11 Staaten auszuwechseln. Ferner soll den übrigen Staaten davon Mittheilung gemacht werden mit der Bemerkung, daß die Konferenz ihnen das Protokoll offen gelassen habe und mit der Einladung zum Beitritt.

Aargau. Der Reg.-Rath hat, die Ratifikation durch den Großen Rath vorbehalten, die Errichtung einer eigenen Pfarrei in Othmarsingen, resp. die Trennung von den Pfarreien Ammerswyl und Lenzburg, grundsätzlich beschlossen; jedoch hat die Gemeinde Ammerswyl vorerst noch einige Bedingungen namentlich finanzieller Natur zu erfüllen.

— Für die durch den Tod des Hrn. Ammann Döbeli von Meisterschwanden im Kreise Seengen erledigte Stelle eines Mitglieds in den Großen Rath hat der Reg.-Rath eine Ersatzwahl angeordnet, welche wo möglich noch vor der nächsten Großrathssitzung stattfinden soll.

— Die schon öfter gemachte Erfahrung, daß Bewohner von Staatsgebäuden, wie z. B. Geistliche, für die Instandhaltung dieser Gebäude nicht sorgen, wie es ihre Pflicht und ihr und des Staates Interesse erheischen, hat den Regierungsrath veranlaßt, der Baudirektion den Auftrag zu ertheilen, etwa in Form eines Verordnungsentwurfs eine Vorlage in dem Sinne zu bringen, daß nach dem Tode oder Wegzug eines Bewohners eines Staatsgebäudes eine bauliche Untersuchung stattzufinden habe, je nach deren Ergebniß es sich dann fragen wird, ob der bisherige Bewohner seinen Verpflichtungen nachgekommen sei oder ob und welchen Theil an den vorzunehmenden Reparaturen er oder dessen Erben zu bezahlen haben.

— Der Reg.-Rath beantragt dem Gr. Rathe bei Anlaß der Vorlage des Budgets die Erhöhung der Besoldungen der Oberrichter und des Obergerichtsschreibers von Fr. 2800 auf Fr. 3000.

Bern. Die vom Großen Rathe niedergesetzte Kommission (Stämpfli, Gonzenbach und Karrer) zu Durchsicht des Großrathsreglements vor der definitiven Inkraftsetzung, hat ihre Arbeit beendigt und das modifizirte Reglement zu Handen der Großrathsmitglieder im Druck erscheinen lassen.

Zwei Stunden nach Beginn der Sitzung haben fortan die Stimmenzähler die Anwesenheitskontrollen, nach welchen die Taggelder berechnet, definitiv abzuschließen und dem Präsidenten abzugeben. — Ein Mitglied des Großen Rathes kann ausgeschlossen werden, wenn es ohne genügende Entschuldigungsgründe von der Sitzung, zu welcher bei Eiden geboten worden ist, ausbleibt, sowie wenn es ohne solche während eines Jahres an den Sitzungen des Gr. Rathes oder von Kommissionen, deren Mitglied es ist, nicht Theil genommen hat. Ueber einen solchen Ausschluß entscheidet der Große Rath.

— Auf die Nachricht, daß sich im Amte Trachselwald einige Wildschweine herumtreiben sollen (ein 130pfündiges wurde in der Gegend von Kirchberg erlegt), sind gestern einige der geübtesten Jäger in Bern auf die Fahndung jenes fetten Wildes aufgebrochen. Man harrt mit Spannung ihrer Thaten.

— Am 9. Nov. wurde vom Schwurgericht in Bern ein 85jähriger Greis, der Brandstiftung angeklagt und geständig, zu 11jähriger Kerkerstrafe, zum Schadenersatz und den Kosten verurtheilt. Als ihm sein Urtheil eröffnet wurde, sagte er: „I bi g'friedet!" Er war in Hellstätt bei Wahlern von der Gemeinde verkostgeldet. Aus Rache, daß er oft hungern mußte, zündete er das Haus seines Kostgebers an, indem er zudem noch hoffte, im Zuchthaus ein besseres Essen zu erhalten, als bisher.

Genf. Letzten Samstag sind die 54 Geschwornen, aus welchen das eidgenössische Assisengericht hervorgehen soll, durch das Loos bezeichnet worden. Es sind 8 Genfer, 19 Waadtländer, 10 Freiburger, 5 Neuenburger, 7 Welschberner, 5 Unterwalliser.

— Von Genf wird dem Bundesrathe berichtet, daß die Großrathswahlen ruhig vor sich gegangen seien, mit Ausnahme einzelner Streitigkeiten in Carouge von geringer Bedeutung. Die Eröffnung der Skrutinien erfolgte gestern.

England. Franz Müller ist hingerichtet worden; er soll vor seinem Tode nichts bekannt haben.

Italien. Die Mailänder „Perseveranza" läßt sich aus Venedig vom 11. schreiben: Eine Insurgentenbande hat am 8. in Andreis bei Maniago die Oesterreicher angegriffen; die Oesterreicher hatten mehrere Todte, worunter ein Lieutenant, und mehrere Verwundete; die Insurgenten hatten einen Verwundeten, der in Gefangenschaft fiel. Man behauptet, gestern habe ein Zusammenstoß bei Moggio stattgefunden.

Deutschland. Anfangs letzter Woche sind in Mannheim 8 aus 40 Personen bestehenden Familien deutschkatholischen Bekenntnisses zur protestantischen Kirche übergetreten.

Getreide. (Aus dem „Allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 12. November 1864.)

Die durch scharfen Biswind sehr kühl gewordene Temperatur trifft bei uns nur wenige mit ihrer Herbst-Aussaat wegen der frühern Trockenheit verspätete Landwirthe. In den nördlicheren Gegenden Deutschlands ist dagegen noch ein Theil der Winter-Saaten unbestellt geblieben und ist daher dort der Nachtheil der Fröste größer. Da nun auch in London englischer Weizen lebhaft gesucht war, und man erwartet, daß die bessere Frage sich auf fremden Weizen übertragen werde, so hofft man an den Ausfuhrplätzen der Nord- und Ostsee auf baldige größere Umsätze. Für einmal ist das Geschäft an jenen Plätzen und in Holland noch still. Auch in Berlin ist weder in den Preisen noch der Tendenz eine nennenswerthe Veränderung eingetreten. Dagegen hat sich Mehl in Paris einer entschiedenen Besserung zu erfreuen. Am Oberrheine war der Umsatz beim Mangel an auswärtiger Frage nicht sehr umfangreich, und Preise neigen sich daselbst, sowie in Bayern zum Abschlage. Auch in der Schweiz ist der Abschlag überwiegend, da noch immer die Masse des über Lindau und Rorschach eingehenden ungarischen Getreides die Preise drückt. Andererseits werden die Bauern nach beseitigtem Martini-Termin etwas fester auf ihren Forderungen bestehen und etwas zuwarten können.

Die Augsburger Schranne am 11. d. Mts. enthielt 2831 Scheffel, die bis auf 266 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 16 fl. 52 kr. (gefallen um 0 fl. 40 kr.), Korn 17 fl. 23 kr. (gestiegen um 0 fl. 02 kr.), Roggen 12 fl. 08 kr. (gefallen um 0 fl. 30 kr.), Gerste 9 fl. 34 kr. (gefallen um 0 fl. 36 kr.), Haber 7 fl. 1 kr. (gefallen um 07 kr.).

Havre, 11. Baumwolle. Wochenverkäufe 7,000 Ball.

Très Bas	Louisiane	Fr. 290.	Bon Ord.	Tinnevelly	Fr. 208.
	Bas	„ „ 320.	„ „	Madras	„ 200.
Très Ord.		„ 345.	„ „	Comptah	„ —.
Bon „	Broach	„ 205.	„ „	Egyptian	„ 305.
„ „	Omrawutte	„ 205.	„ „	China	„ 175.
„ „	Dhollerah	„ 195.	„ „	Bengal	„ 130.

Heutige Verkäufe 1500 B. Zufuhren 3060 B. Vorrath 57,500 B. Markt steigend, die geforderten Preise hemmen das Geschäft.

Liverpool, 11. Wochenverkäufe 72,000 Ballen.

Middling Orleans	24¾ d.	Fair Tinnevelly	15¾ d.
„ Boveds	24 „ „	Egyptian	24 „
Fair Broash	16½ „ „	Madras	— „
„ Omrawuttee	16 „ „	China	13¾ „
„ Dhollerah	16½ „ „	Bengal	11¼ „
„ Comptah	15½ „	Heutige Verkäufe 12000 Ballen.	

Zufuhren 15,000 B. Vorrath 357,000 B. — Markt sehr fest und steigend.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 12. November 1864.)

Fertigungen.

Oftringen, 23. d. Gottlieb Zimmerli, Schneider, im Dorf dahier. — Ennetbaden, 24. d. Joseph Brügger, Dachdecker, von Willisau, in hier. — Dietwyl, 28. d. Johann Steiner im Gibel bei Dietwyl; Burkart Bachmann, von Hohenrain, in hier. — Zofingen, 23. d. Emma Müller geb. Gengenbach, Joh. Jakobs, Negotiants sel. Wittwe; Die Erben des auf dem Bottenstein dahier verstorbenen Jakob Fehlmann von Wittwyl. — Baden, 26. dieß. Damian Weiß, Negt. — Dintiken, 22. d. Franz Hegi, älter, in Villmergen. — Burg, 26. dieß. Die Erben des sel. Heinrich

Humbel, von Boniswyl, in Menziken angesessen; Johannes Siegrist, Melchiors, Cigarrenmacher, von Menziken. — Bözen, 23. d. Wittwe Salomea Müller geb. Keller, von Gallenkirch, in Linn; Johannes Märki, Gemeindeammann, v. Rüfenach. — Densp üren und Asp, 24. d. Heinrich Fasler, Weißen sel., alt Gemeinderath von Asp. — Lupfig, 26. d. Die Erben des sel. Johannes Gysi, gewes. Fuhrmann. — Koblenz, 20. d. Die Erben der in Klingnau verstorbenen Nothburga Gaßler; Joh. Gaßler, Flechters von Klingnau. — Wittnau, 21. d. Johann Vogel von Oberfrick. — Tegerfelden, 19. d. Johann Deppeler, alt Vogtsresis. — Gontenschwyl, 24. d. Die Erben des sel. Hans Jakob Hunziker, Wagnerhansjoggis. — Schmiedrud, 26. d. Jakob Berchtold, alt Sekelmeister, von Kirchrued, Gem. Schloßrued, in Zofingen. — Unterkulm, 24. d. Die Erben des sel. Christian Steiner von Dürrenäsch, in der Blaien zu Gränichen angesessen gewesen; Die Erben des Hans Rudolf Bolliger, Sagers, von Schmiedrued, im Zinsenthal zu Unterkulm angesessen gewesen. — Küttigen, 22. d. Hauptmann Fischer-Schmiblin von Chur, in hier; Die Erben der sel. Anna Graf geb. Stänz. — Birmenstorf, 24. d. Laurenz Zehnder, minderjährig. — Teufenthal, 22. d. Samuel Weiersmüller, Zimmermann, von Suhr; Jakob Mauch, Jakobs, älter, im Moos zu Teufenthal. — Siglistorf, 24. d. Fridolin Bamberger, von hier, landesabwesend.

Ankunft und Abgang der Züge in Aarau (Winterkurs).

Nordostbahn.

Ankunft: I. 6. 40, XXV. 9. 53, IX. **11. 25**, XXXV. 1. 47, XIII. 3. 10, XXXI. 6. 05, XVII. 6. 40, XXI. 10. 28.

Zug 31 kömmt bloß von Waldshut her, nicht von Zürich; sodann haben die Züge 25, 9, 35 & 21 Anschluß von Waldshut und 9, 13 & 21 von Luzern über Altstetten, 9 & 21 aber auch über Zürich.

Abgang: IV. 4. 45, VIII. 8. 05, XIV. 12. 30, XXXVI. 1. 37, XVIII. **4. 15**, XXVI. 4. 25, XXII. 8. 10.

Die Züge 4, 8, 36 & 26 haben in Turgi Anschluß nach Waldshut und 4, 8, 14 & 26 in Altstetten nach Luzern, nicht aber in Zürich.

Centralbahn.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 45, VI. 10. —, VIII. **11. 29**, X. 1. 52, XII. 3. 15, XVI. 6. 47.

Züge 4, 8, 12 & 16 haben in Olten Anschluß nach Luzern, Bern, Basel. Zug 2 bloß nach Bern und Basel, und 6 & 10 einzig nach Basel.

Ankunft: I. 8. —, V. 12. 26, VII. 1. 32, IX. **4. 10**, XI. 6. 47 XIII. 8. 03, XV. 10. 35.

Die Züge 1, 5, 9 & 13 haben Anschluß in Olten von Luzern, Bern und Basel, 15 bloß von Bern und Basel, und 7 & 11 einzig von Basel.

Die Ankunfts- resp. Abgangszeiten der Schnellzüge sind mit fetten Zahlen gedruckt. Die Züge 4, 21, 25, 26, 31, 35 & 36 der Nordostbahn und die Züge 2, 6, 7, 10, 11 & 15 der Centralbahn haben keine Wagen I. Klasse.

Bildungsquellen für Jung und Alt.

(5 Jahrgang, 12 Monathefte à 3 Bogen, hübsch illustrirt franco geliefert, jährlich 4 Fr.) — Jahrg. 60 und 61 zu 2 Fr., 62 und 63 je Fr. 3, alle vier 10 Fr.; alle fünf 13 Fr. — Band 61 wird zu 1½ Fr. wieder zurückgekauft von

Feierabend in Kreuzlingen.

Inhalt der 9ten Lieferung: Ein korrigirter Brief; Räthsel-ABC; Sokrates; Kommen und Scheiden; Schluß zum Schwingfest; Siegesfeier am Leman; Reisebilder: Sitten, Martinach, Evionaz, St. Moriz, die Waadt, Bex und sein Salzwerk, Villeneuve, Montreux, Vevey, der Genfersee; Herbstlied; Produktion des Schwefels; Erdöl; Chloroform in der Bienenzucht; Heuzwieback; gegen Gicht und Podagra; Insekten als Nahrungsmittel; ein magnetischer Berg; Copiapo zerstört; Lösungen; 4 Knacknüsse.

Vorläufige Anzeige.

Mit Neujahr wird im Verlage von Feierabend die

Schweizerische Lehrerzeitung

erscheinen, auf welche Nichtmitglieder des Schweizerischen Lehrervereins bei der Post per 6 Monate mit 2 Fr. 70 abonniren wollen. Die Tit. Mitglieder werden sie wie bisher zu 3 Fr. 20 jährlich erhalten.

Fremdenverzeichniß vom 14. auf den 15. November 1864.

Ochsen.

Hr. Christen, Kfm, v. Herzogenbuchsee
— Schneider, dto. v. Basel.
— Zubler zu 2, Kfm. v. Reinach.
— Wagner, Kfm. v. Zürich.
— Keßler, dto. v. St. Gallen.

Storchen.

Hr. Hünighausen, Kfm. v. Bremen.
— Morel, Gastwirth, Neuenburg.
— Pfeiffer, Kfm. v. Arnstadt.
— Strebel, dto. v. Basel.
— Bürger, dto. v. Lahr.
— Mauser 2, dto. v. Gönningen.

Krone.

Hr. Schwarzenberger, Kfm., Zürich.
— Meier, Kfm. v. Burgdorf.

Löwen.

Hr Cuendet, Negot. v. St. Croix.
— Wyler, dto. v. Schöftland.
— Böhm, dto. v. Rheinfelden.
— Ralm, Lehrer, v. Hallau.
— v. Arno, Kfm. v. Inden.
— Truzzinii, dto. v. Brigno.
— Bozzolas, dto. v. Turin.
— Säuberlin, dto. v. Beinwyl.

Rößli.

Hr. Herrmann, Gärtner, Gönningen
— Baumer, Kfm., Rheinfelden.
— Kerle, dto. v. St. Gallen.
— Groß, dto. v. Zurzach.
— Börger, Part. v. Erisau.
— Häfele zu 2, Spengler, Solothurn
— Hagenfeld, Schuster, Wittnau.
— Bretscher, Schlosser, v. Töß.
— Bringolf, Schuster, Unterhallau.
— Studach, Schneider, Altstedten.
— Rabishauser, Müller, Humerswyl
— Dibi, Schreiner, Ehrendingen
— Braßel, Schlosser, Margretha.
— Ryser, Müller, v. Huttwyl.
— Kaser, Part. v. Zurzach.
— Rusle, Part. v. Benholz.

Schwert.

Hr. Angst, Buchbinder, v. Zürich.
— Straub, Schreiner, Mannheim
— Walker, Schuster, v. Altdorf.
— Muheim, Metzger, v. Flüelen.
— Stirnemann, Part., Gränichen.
— Bolliger, dto. v. Wittwyl.



Die nun vollständig erschienenen

Denkmäler der Kunst

empfehlen wir allen Denen, die an der Geschichte und Entwicklung der Architektur, Sculptur und Malerei Interesse haben; sie werden sich in diesem Werke von solch' reiner und ausgezeichneter Ausführung mit großer Befriedigung ergehen. — Das vollständige Werk kostet Fr. 25. 70 Cts., auch kann dasselbe nach und nach in einzelnen Lieferungen à Fr. 4. 30 Cts. bezogen werden.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Polen-Gaben.

Meine Polen-Cassa ist mehr als erschöpft und die Polen-Garderobe vergriffen. Ich sehe mich daher genöthigt, wiederholt an den Wohlthätigkeitssinn zu appelliren, indem ich namentlich hervorhebe, daß Geldgaben für Bestreitung des Schuhwerks und der Wäsche und warme Kleider am erwünschtesten wären.

Für das Polen-Comite:
Albert Fleiner.

Schreib- & Packpapiere

in allen Sorten in großer Auswahl ist riesweise billig zu beziehen bei

F. G. Martin.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Dienstag den 15. Nov., Abends 7 ½ Uhr,
im Casino.

Traktanden: Besprechung über die ornithologische Sammlung des Herrn Frey, eventuell auch über Abtretung an den Staat der der Gesellschaft gehörenden Sammlungen.

Die verehrl. Mitglieder werden dringend ersucht sich einzufinden.

Es wird für die Sonntagsschule **ein tüchtiger Lehrer im technischen Zeichnen** gesucht. Der Unterzeichnete ertheilt nähern Aufschluß und nimmt Anmeldungen entgegen.

Fr. Riggli, Oberlehrer.

Gesucht:

Tüchtige Agenten gegen angemessene Provision in allen Bezirken des Kantons Aargau für die auf reiner Gegenseitigkeit beruhende und sehr ausgezeichnete **Lebensversicherungs- und Ersparniß-Bank in Stuttgart.** Portofreie Anmeldungen an das Bureau der schweiz. **Generalagentur in Zürich.**

J. Wild, Direktor.

Grasnutzung
auf dem Schachen.

Die Grasnutzung auf demjenigen Theile des obern Schachens, welcher diesen Herbst dem Waffenplatze zugetheilt wurde, wird **nächsten Samstag den 19. dieß** in 7 Abtheilungen auf die Dauer von 6 Jahren pachtweise versteigert. Die Abtheilungen sind bereits verpfählt und fortlaufend nummerirt und halten zusammen circa 30 Jucharten. Die Steigerung wird bei günstiger Witterung auf Ort und Stelle, sonst aber auf dem Rathhause, 1 Stiege hoch (Abtrettzimmer), Nachmittags 2 Uhr, abgehalten.

Die Landverwaltung.

Zu verkaufen:

Ein eisernes, ausgefüttertes **Kochöfele** und eine Parthie **eiserne Rohr,** so viel als neu. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** für einen Herrn, mit oder ohne Kost. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Eine erfahrene **Köchin,** die gute Zeugnisse vorweisen kann, sucht auf hl. Weihnacht einen Platz. Anmeldung bei Herrn Bertschi, Aufseher in der Feer'schen Fabrik dahier.

Gesucht: Ein treue **Magd,** die in der Wirthschaft Aushülfe leisten könnte, auch die Gartenarbeit versteht, und gute Zeugnisse vorweisen kann. Auskunft bei der Expedition dieses. Blattes.

Italienische Kastanien
bei **Joh. Schmidt** z. Bären.

Zu vermiethen:

Für einen Schüler oder sonst einen Herrn ein freundliches **Logis** nebst Kost in Nr. 737 am Ziegelrain.

Preis-Schwingen.

Dienstag den 15. November, Abends 7 Uhr, wird im **ehemaligen Circus Renz** in Basel ein großartiges **„Preis-Schwingen"** abgehalten, woran sich die besten Schwinger des Emmenthals betheiligen werden.

Freunde und Liebhaber dieses schönen Nationalspiels werden freundlichst dazu eingeladen.

Preise der Plätze:

Parquet und Logen	Fr. 2. —	Erster Platz	Fr. 1. 50.
Zweiter Platz	„ 1. —	Stehplatz	„ — 50.

Für Musik und brillante Beleuchtung ist bestens gesorgt.

Vom 1. Okt. d. J. ab erscheint im Verlage von **A. Sacco Nachfolger** in Berlin:

Willkommen!

Illustrirte Wochenschrift für Unterhaltung, Wissenschaft und Kunst.
Redigirt von **Adolf Mützelburg.**

Wöchentlich 1½—2 Bogen groß 4°., in bester Ausstattung.

Die drei ersten Nummern enthalten

Binnen vier und zwanzig Stunden, histor. Novelle von Ferd. Pflug — Feenschlösser im Meere, von H. Beta — Ulrich von Hutten, der Held des Schwertes und der Feder, ein Charakterbild von Eduard Baltzer — Der Ursprung einiger Redensarten — Eine Thräne — **Geheimnisse des neapolitanischen Klosters; Erinnerungen der frühern Nonne Enrichetta Caracciolo.** Nach einem italienischen Original — Das Curare-Gift — Die Feuerkugel vom 14. Mai 1864 — Der Prozeß Latour — Die väterliche Gewalt; juristische Skizze — Der Admiral Farragut — Der Telegraph zwischen Europa und Amerika — Eine fliegende Jagd in Kurland — Ein kleiner trojanischer Krieg; Kriminalfall — Die Ausstellung der Berliner Akademie: Ludwig Knaus, Gustav Richter — Für das Haus — Kleinere Mittheilungen.

Illustrationen mit Text: Der Mount-Orgueil auf Jersey, von Th. Weber — Der Invalide im Thiergarten am 18. April 1864, von Ludw. Löffler — Zwei Kinderbilder von Ludwig Pietsch — Die große Tagesfrage, von Wilhelm Scholz — Portrait Ulrich's von Hutten.

Man abonnirt in Aarau bei Halbmeyer & Schindler zum Preise von Fr. 1. 90 Cts.

Tanzkurs.

Heute **Dienstag den 15. November** beginnt der Kurs für die Herren Kantonsschüler. Diejenigen welche sich noch dabei betheiligen wollen, ersuche ich, in meiner Wohnung bei Wittwe Hohler auf dem Rain sich anzumelden.

Auch Kinder, die noch einen halben Kurs mitmachen wollen, sind ersucht sich bei mir anzumelden.

Frau **Schlotthauer-Bernhardt.**

Jemand, der eine geläufige Handschrift führt, wünscht seine Freistunden mit **Copiaturen, französ. Uebersetzungen u. dgl.** zuzubringen.

Gefl. Offerten unter Chiffre **F. K. R.** nimmt die Expedition d. Blts. entgegen.

Zum Verkauf:

Ein älteres, noch sehr gut erhaltenes **Tafelklavier,** ganz billig. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis** von vier Zimmern, Küche, Kammern und Zubehör. — Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

Zu kaufen verlangt:

Wer eine noch gute **Roßhaarmatratze** zu kaufen wünscht, sagt der Verleger d. Bl.

Versammlung
behufs Gründung eines
Jahrgänger-Vereins 1830

Donnerstag Abends bei **Ad. Gamper,** Pfister.

Frisch angelangt:

Englisches Senfpulver
und
feiner Tafelsenf,

offen und in Flacons
bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Verkauf.

Aus einem Privatkeller in Aarau rein gehaltener

1863r Aargauer Wein

zu billigem Preis.

Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Bei Unterzeichnetem sind zu verkaufen zwei gute **Milchkühe, ein Rind, Heu** und **Stroh.**

Kaufsliebhaber wollen sich wenden an

B. Siegenthaler.

Aarau, den 14. November 1864.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei bis vier Zimmern und Küche auf dem gleichen Boden, Estrich und Keller nebst großer Laube; kann sogleich bezogen werden.

In Nr. 462 zu erfragen.

---

11. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,6‴	26″ 9,2‴	26″ 9,4‴
Thermometer	0	0	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SW	—	O
Himmelsbesch.	bd	—	bd

12. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,5‴	26″ 9,4‴	26″ 8,8‴
Thermometer	+ 1	+ 3	+ 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	NO
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 271. 16. November 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

... Der neue Entwurf eines Schulgesetzes.

(Fortsetzung).

In jeder Gemeinde oder Ortschaft, welche mehr als eine halbe Stunde von der nächstgelegenen Schule entfernt ist und vierzig schulpflichtige Kinder hat, soll eine Gemeindeschule errichtet werden, während bisher solches nur bei einer Anzahl von fünfzig Kindern stattfinden mußte.

Eine zweite Schule muß errichtet werden, wenn die Anzahl der Kinder vier Jahre nach einander auf achtzig steigt; bisher fand die Errichtung einer zweiten Schule erst statt, wenn die Zahl der Kinder vier Jahre nach einander über hundert stieg.

Der Staatsbeitrag an Schulhausbauten kann im Maximum fünfzehnhundert Franken betragen und soll verhältnißmäßig erhöht werden, wenn in einem Schulhause Lehrerwohnungen erbaut werden; bisher betrug das Maximum des Staatsbeitrages vierhundert alte Franken.

Zu den bisherigen Unterrichtsgegenständen der Gemeindeschule kommen noch die Leibesübungen, wobei für die männliche Jugend die Vorbereitung zu den Waffenübungen besonders ins Auge zu fassen sind.

Der Unterricht an der Gemeindeschule wird in acht Jahreskursen ertheilt, welche jeweilen mit dem Monat Mai ihren Anfang nehmen. Das Sommerhalbjahr (Sommerschule) dauert vom 1. Mai bis in den Weinmonat und das Winterhalbjahr (Winterschule) vom Wintermonat bis in den April.

In den sechs untern Klassen (untere Schule; sechs ersten Jahreskursen) soll eine gründliche Bildung in den Elementen der Unterrichtsgegenstände angestrebt werden.

Die beiden obern Klassen (obere Schule; zwei letzten Jahreskurse) erhalten einen für sich abgeschlossenen Lehrkurs und zu dem Zwecke eine eigene, von den untern Klassen möglichst getrennte Unterrichtszeit. Die Bedürfnisse des praktischen Lebens sind neben dem allgemeinen Bildungszwecke zu berücksichtigen, und ist auch der Unterricht in den bezüglichen Fächern diesen Bedürfnissen entsprechend für Knaben und Mädchen besonders einzurichten.

Jedes im Kanton wohnende Kind, welches bis zum 1. Mai das siebente Altersjahr zurückgelegt hat, oder es bis zum 1. Wintermonat zurücklegen wird, ist mit dem Beginn des Schuljahres zum Besuch der Gemeindeschule verpflichtet und hat in derselben bis zum Schlusse des achten Schuljahres zu verbleiben.

Einzelne Ausnahmen von dieser Verpflichtung kann, namentlich bei geistiger und körperlicher Schwäche des Kindes, die Schulpflege gestatten.

Kinder, welche das gesetzliche Alter noch nicht erreicht haben, dürfen nicht in die Schule aufgenommen werden.

Die Mindestzahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden an der Gemeindeschule wird im Sommer auf zwölf und im Winter für die zwei ersten Schuljahre auf achtzehn, für die folgenden auf vierundzwanzig festgesetzt. Bisher waren für die Sommerschule in der untern Abtheilung mindestens acht Stunden, für die obere wenigstens sechs; in der Winterschule hatte die untere Abtheilung wenigstens achtzehn, die obere dagegen wenigstens dreiundzwanzig und höchstens achtundzwanzig Stunden.

Die Gemeindeschulen sollen ausschließlich auf Grund des Classensystems eingerichtet sein, während bisher bei einer hinreichenden Lehrerzahl für verschiedene Klassen und Fächer die Lehrstunden und Fächer vertheilt werden konnten.

Der Realunterricht soll von Anfang an mit dem sprachlichen Unterricht verbunden werden.

Die Schulzeit für den Unterricht in der Gemeindeschule dauert das ganze Jahr, mit Ausnahme von zehn Wochen Ferien, welche von der Schulpflege, im Einverständnisse mit den Lehrern und unter Anzeige an den Inspektor, bestimmt werden und für die Landschulen auf die Zeiten der beträchtlicheren Landarbeiten zu verlegen sind.

Der Stundenplan ist so einzurichten, daß die Schüler jede Woche wenigstens einen halben Tag vom Schulunterricht frei sind. Auch ist dafür zu sorgen, daß der kirchliche Religionsunterricht und der Gottesdienst außer die gesetzliche Schulzeit falle.

Die Ferien betrugen bisher acht bis zwölf Wochen.

Eine neue Art von Schulen sind die höheren Gemeindeschulen, worüber der Gesetzesvorschlag folgende Bestimmungen enthält:

Wenn eine oder mehrere Gemeinden neben der allgemeinen verbindlichen Gemeindeschule für die schulpflichtige Jugend eine höhere Gemeindeschule errichten wollen, so sind dafür folgende Grundsätze maßgebend:

a. die Schule besteht aus zwei oder drei Klassen, jede mit einem einjährigen Kurs; der Eintritt in die Schule erfolgt nach bestandener Prüfung mit dem zurückgelegten zwölften, und wenn die Schule nur zwei Klassen hat, mit dem zurückgelegten dreizehnten Altersjahre;
b. die Unterrichtsgegenstände sind diejenigen der Oberklassen der Gemeindeschule; zudem kann aber auch Unterricht in der französischen Sprache ertheilt werden;
c. die Stundenzahl der Schüler soll im Sommer wenigstens achtzehn und höchstens vierundzwanzig, und im Winter wenigstens vierundzwanzig Stunden betragen, jedoch mit Ausschluß des Unterrichtes in den weiblichen Handarbeiten.

Die Lehrer sind im Sommer zu höchstens 28, und im Winter zu höchstens 30 Unterrichtsstunden verpflichtet.

Die Fortbildungsschulen sollen vorzugsweise die Bedürfnisse der Landwirthe, der Handwerker und der Gewerbtreibenden im Allgemeinen berücksichtigen.

Kinder, welche Privatunterricht zu Hause genießen, sind gehalten, die öffentliche Jahresprüfung der Gemeindeschule mitzumachen.

Für jedes Schulkind wird halbjährlich ein Schulgeld von einem halben Franken, und wenn mehrere Geschwister gleichzeitig die Schule besuchen, für alle halbjährlich ein Schulgeld von einem Franken durch den Schulgutspfleger zu Handen der Schulkasse bezogen.

Armen wird das Schulgeld von der Schulpflege erlassen.

Wo zum Behufe des Schulwesens Gemeindesteuern erhoben werden müssen, darf für ein daselbst die Schule besuchendes Kind solcher Eltern, welche in der Gemeinde nicht steuerpflichtig sind, ein halbjährliches Schulgeld von drei bis zehn, für Arme aber von höchstens zwei Franken bezogen werden.

Die Wahl der Lehrer kann auch auf dem Wege der Berufung stattfinden. (Fortsetzung folgt.)

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 15. Das Resultat der Großrathswahlen in Genf gestaltet sich folgendermaßen: Radikale, die auf der radikalen Liste standen, wurden gewählt 41 und 2, die auf

der Independentenliste standen; zusammen 43. Die Independenten zählen zusammen 61. Von diesen letztern gehören der konservativen Partei an 42, radikale Independenten sind 19. Summa 104 Mitglieder. Wenn man die größten Mehrheiten der Kandidaten beider Parteien in den drei Wahlkreisen zusammenzählt, so ergibt sich ein Mehr von 190 Stimmen für die Independenten. Die Parteien stehen sich also nahezu gleich an Stimmenzahl.

— Aarau. Gestern verreiste von hier der in den engern und weitern Kreisen seiner Bekannten allgemein geschätzte Herr Musikdirektor Käslin. Sein schon von länger her datirendes Lungenleiden hat einen ernstern Charakter angenommen und sah er sich deßhalb genöthigt, im Süden (Palermo) Heilung zu suchen. Während seines als Direktor des Cäcilienvereins genommenen 6monatlichen Urlaubs wird er durch Hrn. Direktor Raabe aus Lenzburg vorläufig vertreten werden. Die Proben haben bereits begonnen und soll noch vor dem Neujahr ein Conzert stattfinden. Der Verein ist entschlossen, auch diesen Winter tüchtig zu studiren und die im letzten Jahr errungene Stellung nach Kräften festzuhalten. Sängerinnen, Sänger und Instrumentalisten unserer Stadt sind daher freundlichst eingeladen, unserer Gesellschaft beizutreten und ihre schriftlichen oder mündlichen Anmeldungen bald möglichst beim Präsidenten, Dr. K. Fischer einzugeben. Der Vorstand.

Bern. Hr. Prof. Dr. Demme, Vater, hat seine Entlassung als Professor der Berner Hochschule eingereicht; ein herber Verlust für dieselbe.

Glarus. In der Sitzung vom 12. Nov. lag dem evang. Stillstande Glarus das Gesuch des Dr. Hermann Demme von Bern um die Kopulation seiner Ehe mit Fräul. Flora Trümpi, bürgerlich von Glarus, vor. Es soll nächstens Hochzeit gemacht werden. Wegen Abgang eines gesetzlich vorgeschriebenen und nächstens einzuholenden Ausweisscheins mußte die Kopulationsbewilligung für einmal noch vertagt werden. (Gl. Ztg.)

Baselland. Am 12. Nov. war in Liestal das korrectionelle Gericht versammelt, um die Jäggi'sche Mausfallengeschichte abzuurtheilen. Herr Jäggi war nicht erschienen, ebenso wenig sein Vertheidiger, Herr Bußinger. Das Gericht verurtheilte somit den Angeklagten in contumaciam zu 1 Monat Einsperrung, vierjähriger Kantonsverweisung und Tragung der Prozeßkosten. — Der ab öffentlicher Arbeit entwichene Sträfling ist durch Landjäger Christ bereits wieder eingebracht worden.

— Hr. Rolle greift nun öffentlich seinen bisher getreuen Völlmy an, weil dieser in seinem Blatte gesagt hatte, die Regierung habe bis jetzt fast nichts gethan.

St. Gallen. Hr. Marolani, der in Altstetten kürzlich verstorben und so großartige Vermächtnisse gemacht hat, ist von Celerina, Kts. Graubünden; er hat sich in jungen Jahren als Zuckerbeck und Cafetier in Frankreich ein schönes Vermögen erworben und dann damit nach Altstetten sich zurückgezogen.

Genf. Laut einer Privatdepesche der „Luzer. Ztg." sind von den Großrathswahlen vom letzten Sonntag 63 zu Gunsten der Independenten, 44 zu Gunsten der Radikalen, unter den Gewählten befinden sich auch Fazy und Fontanel.

Bünden. Die Engadiner Ztg. erzählt eine der „Times" in London entnommene interessante Begebenheit, die sich letzten Sommer in und um Pontresina zutrug. Ein Engländer, Hr. John Tyndall, der sich im Juli und August im genannten Orte aufhielt, unternahm am 30. Juli mit zwei Landsleuten und den zwei bewährtesten dortigen Führern Jenni und Walther eine Besteigung des Piz Mortiratsch (12,475 Par. F. ü. M.) Ihr Plan ging dahin, die Besteigung vom Roseggletscher aus zu versuchen und über denjenigen von Mortiratsch zurückzukehren. Und in der That gelang es ihnen und sie erreichten den Gipfel in 8 Stunden. Der Bericht des Hrn. Tyndall sagt: Jenny ist ein stark gebauter schwerer Mann und marschirt bergauf eher langsam, um so unvergleichlicher ist er beim Niedersteigen und wir bewunderten seinen Muth und Scharfsinn im Ueberwinden der Hindernisse, die dem Wanderer in der höhern Schneeregion sich entgegenstellen. Wir marschirten in nachfolgender Reihenfolge: vorn Jenni, dann ich, dann hintereinander meine Frunde H. und L. und zuletzt der Führer Walther.

In solcher Weise überschritten die Wanderer eben den Mortiratschgletscher, als urplötzlich eine Lawine niederfuhr und alle Fünfe mit einer entsetzlichen Geschwindigkeit das Thal entlang mit sich riß. Glücklicherweise trug der Ungestüm der Lawine sie über verschiedene breite und tiefe Gletscherspalten hinüber, in welche sie sonst rettungslos hinuntergeschleudert worden wären. Es gelang ihnen endlich, sich aus der Schneemasse herauszuarbeiten und zwar bis auf zwei, nämlich Hr. H. und Jenni, welche der eine an der Stirne und der andere an einer Hand beschädigt waren, unverletzt. Wohl aber hatte Hr. Tyndall in der Lawine einen äußerst kostbaren goldenen Chronometer verloren.

Am folgenden Tage mußte er nach Italien verreisen, kehrte aber zwei Wochen später nach Pontresina zurück und veranstaltete am 16. August mit zwei anderen Freunden und mehreren Führern eine Exkursion auf den Mortiratschgletscher, um die verlorne Uhr zu suchen. Das Unternehmen, welches wenig Erfolg zu versprechen schien, wurde dennoch mit dem glücklichsten Erfolg gekrönt, indem nach einigem Suchen an Ort und Stelle des Abentheuers vom 30. Juli ein Hurrah des Führers Christ. Michel verkündigte, daß die Uhr wirklich gefunden sei. Groß war Herr Tyndalls Freude und groß wird wohl auch die Belohnung gewesen sein, welche dem glücklichen Finder zu Theil wurde.

Ausland.

England. Neuere Berichte aus London behaupten, Franz Müller habe vor seiner Hinrichtung noch Enthüllungen gemacht.

— Einer Erklärung des deutschen Pastor Kappel zu Folge geschah Müllers Schuldbekenntniß auf dem Schaffot unmittelbar vor der Hinrichtung mit den Worten: „Ich habe es gethan."

Oesterreich. Wien, 14. Heute fand die feierliche Eröffnung des Reichsrathes statt. Der Kaiser hielt eine Rede, in welcher er erklärte, er habe den Reichsrath zur Behandlung der ihm zustehenden Geschäfte einberufen. Er werde ihm ein Reglement zur Reglirung der Erbfolge der östreichischen Agnaten vorlegen, da ein solches durch die Annahme der merikanischen Krone durch den Erzherzog Maximilian nöthig geworden sei. Der Kaiser wünscht sich Glück über das gute Einverständniß und das freundschaftliche Einvernehmen Oestreichs mit den europäischen Großmächten. Er werde nicht aufhören dieses gute Einvernehmen sorgfältig zu erhalten und alle äußern Verwicklungen zu vermeiden. Gegenwärtig sei er mit den so wichtigen innern Aufgaben beschäftigt. Der Kampf in Norddeutschland sei jetzt beendigt und mit Befriedigung zeige er die Unterzeichnung des Friedens an, und er hoffe, daß das durch den Krieg erreichte Resultat zur Wiederherstellung der Ruhe und des Friedens führen werde. Die übrigen Paragraphen der Rede beziehen sich auf innere, finanzielle und andere Angelegenheiten.

Deutschland. In Bielefeld explodirte am 12. Nov. der Dampfkessel der Wach'schen Cementfabrik, zertrümmerte das aus starken Mauern bestehende Maschinenhaus und öffnete die anstoßende Seite des benachbarten Wohnhauses bis zum Giebel. Leider ist fast die gesammte Bedienungs-Mannschaft bei diesem erschütternden Ereignisse zu Grunde gegangen. Vier Leichen, entsetzlich verstümmelt, wurden sofort gefunden, eine davon über 200 Schritt fortgeschleudert, zwei andere am Nachmittage in einem benachbarten Garten. Ein Schwerverwundeter erlag am Vormittage. Zwei Personen werden noch vermißt und sind vielleicht noch unter dem Schutte begraben, den man sofort nach der Katastrophe weggzuräumen begann. Außerdem haben noch zwei Arbeiter bedenkliche Verletzungen erhalten. Der Krach glich der Entladung eines scharfgeladenen Riesengeschützes; die Lufterschütterung wurde im Umkreis von 20 Minuten gleich einem Erdbeben empfunden. Die Verunglückten hinterlassen meist Familien.

Sehe Jeder, wie er's treibe.

(Fortsetzung).

Marquardt zögerte und warf verlegene Blicke auf seinen Vetter Wigand, der schweigend die Achseln zuckte.

„Schlagen Sie ein, Herr Marquardt", fuhr Simon in seiner Rede fort. „Ich frage Sie, haben Sie schon je in Ihrem Leben Hagelschaden erlitten?"

„Nun, nein", erwiederte der Gutsbesitzer zögernd, „aber man kann doch nicht wissen..."

„Das weiß ich, daß Ihre hundert Thaler futsch sind, wenn Sie sie zum Agenten Mühlhausen tragen", fiel Simon wieder ein, „und eben so gut weiß ich, daß Sie Ihre hundert Thaler

behalten und noch zehn Thaler obendrein verdienen, wenn Sie sie mir in's Geschäft geben. Das liegt ja sonnenklar auf der Hand."

„Was meint Ihr dazu, Nachbar Wigand?" fragte Marquardt immer unschlüssiger.

Abermals zuckte Dieser die Achseln.

„Ich versichere", antwortete er mit Nachdruck. „Komm' es dann, wie es komme, ich bin auf alle Fälle gedeckt. Hundert Thaler und auch noch ein paar mehr kann ich schon zahlen, wenn ich mir dafür einen sorgenlosen Schlummer erkaufe und nicht mit Angst und Furcht jede dunkle Gewitterwolke zu betrachten brauche. Seit zehn Jahren zahle ich schon in die Hagelkasse, und noch nie hat mich das Geld gereut, obgleich der liebe Gott noch immer gnädiglich meine Saaten behütet hat."

„Zehn Jahre!" rief Simon aus. „Da haben wir's! Zehn Mal Hundert macht Tausend! Tausend Thaler! Na, die Hagelkasse kann's vertragen! Was aber mich anbetrifft, so würde ich mich zehn Mal besinnen, ehe ich ihr nur einen einzigen Groschen hingäbe. Aber ich will Ihnen nicht abreden, Herr Marquardt; thun Sie, was Sie wollen, obgleich mich wahrhaftig das schöne Geld dauert. So rein für Nichts, — es ist himmelschreiend."

„Haben Sie denn nicht versichert, Herr Simon?" fragte Marquardt immer unentschlossener.

„Ich? Was versichert?"

„Nun, Ihr Haus gegen Hagelschaden?

Der kluge Herr Simon lachte hell auf.

„Nein, Herr, so dumm sind wir in der Stadt hier nicht", versetzte er. „Wir kennen den Schwindel und lassen uns keinen Sand in die Augen streuen. Aber wie gesagt, machen Sie, was Sie wollen, ich rede Ihnen weder ab noch zu."

„Es ist am Ende doch eine Dummheit, sein Geld für Nichts wegzuwerfen", sagte Marquardt gegen Wigand gewendet.

Wigand zuckte abermals die Achseln.

„Ich versichere," wiederholte er, „und Euch, Nachbar, rathe ich, daran zu denken, was geschrieben steht im Evangelium Johannes, worüber unser Herr Pastor vorigen Sonntag so schön gepredigt hat, die Worte: „Sehet euch vor, daß wir nicht verlieren, was wir erarbeitet haben." Es sind weise Worte, Vetter Marquardt. Wir haben schwer gearbeitet auf unsern Feldern. Sehen wir uns vor, die Früchte unserer Arbeit nicht zu verlieren."

„Worte! Worte! Worte!" rief Herr Simon spöttisch. „Hundert blanke Thaler wiegen schwerer."

„Nun denken Sie darüber nach Gefallen," entgegnete Wigand kalt. „Mir gilt ein Wort des Herrn noch mehr als alles Gold in der Welt. Ich gehe zu Mühlhausen, Marquardt, — wollt Ihr mich begleiten?"

„Hm, ich will's mir noch überlegen Vetter," antwortete der Gutsbesitzer unentschlossen. „Hundert Thaler sind doch immer hundert Thaler!"

Ohne weiter ein Wort zu sprechen, griff Wigand zu Hut und Stock und empfahl sich. Noch im letzten Augenblick wollte Marquard ihm folgen, aber Herr Simon hielt ihn zurück.

„Lassen Sie ihn doch laufen," sagte er. „Der Mann ist ein Narr! Sie können Ihr Geld besser anlegen."

Marquardt blieb.

Als die beiden Gutsbesitzer Nachmittags wieder nach Rammenau zurückfuhren, hatte Jeder eine Quittung über hundert und etliche Thaler in seiner Tasche, und Jeder glaubte daß seine Quittung die bessere sei. Marquardt hatte die Unterschrift des Herrn Simon, einen Empfangschein über hundert Thaler, zurückzahlbar nach Jahr und Tagen nebst zehn Prozent Zinsen; — Wigand besaß die Unterschrift des Agenten Mühlhausen unter einer Hagelversicherungs-Police von 8000 Thalern. Seine eingezahlten Thaler konnte er nicht wieder zurückfordern. Darum lächelte Marquardt heimlich in sich hinein und betrachtete seinen Nachbar mit fast bedauernden, mitleidigen Blicken. Wigand machte sich nichts daraus, obgleich er's wohl merkte. Sinnend verweilten seine Augen auf den üppig grünen Feldern zur Rechten und Linken des Weges, und er flehte des Herrn Segen auf das Gedeihen derselben herab.

Zweites Kapitel.

Wer war der Klügere?

Seit Jahren hatten die Fluren um Rammenau herum nicht so üppig gestanden, als im Jahr des Heils 1860. Die goldenen Aehren wogten im Winde, wie Meereswellen, und waren schwer von Körnern, wie man es selten findet. Mit Wohlgefallen ruhten die Augen der Landleute auf dem reichen Segen Gottes und freuten sich auf die Erndte, die bereits nahe bevorstand. Schon zeigten die Roggenbreiten, statt des frühern schönen Grüns, ein kaum minder schönes gelbliches Braun: die Schnitter dengelten die Sensen, und die Gutsbesitzer überlegten bereits, auf welchem Felde deren Schärfe zuerst erprobt werden sollte. An Gefahr, so kurz vor dem Einheimsen, dachte Niemand, und wenn sich Wigand und Marquardt zufällig begegneten, so schwebte ein Lächeln auf des Letztern Lippen, welchem eine nicht geringe Quantität heimlichen Spottes beigemischt war.

Wigand ärgerte sich nicht darüber. Wenn er die reiche Ernte glücklich heimbrachte, so konnte er leicht, sehr leicht die hundert Thaler Hagelversicherungssumme verschmerzen.

So verging ein Tag nach dem andern bei blauem Himmel und goldenem Sonnenschein.

„Uebermorgen wollen wir anfangen auf der Wendenbreite", rief Marquard seinem Vetter Wigand zu, den er im Vorübergehen vor seinem Hause traf.

„Glück zu, und Gottes Gnade vollauf!" versetzte Wigand.

Das war am Sonnabend.

Am Sonntag war die Witterung ungewöhnlich schwül, und es zogen bleigraue Wolkenmassen am Himmel auf, welche sich wie feste Mauern rings um den Horizont herum emporthürmten. Aber ein gutes Stück vom Himmelsgewölbe blieb noch frei und war nur von einem weißen Dunstschleier überzogen, welcher das reine Blau des Aethers einigermaßen dämpfte und abschwächte, ohne aber den Sonnenstrahlen den Durchgang zu verwehren. Aber trotz dieses Schleiers, der die schwüle Hitze doch einigermaßen hätte dämpfen sollen, nahm dieselbe mehr und mehr überhand und wurde Nachmittags schier unerträglich. Mensch und Thiere waren in Schweiß gebadet, selbst die Leute, welche träg die Hände in den Schooß legten.

Als die Sonne unterging, glühte sie wie eine große, rothe Kugel durch die finstern Wolkenmassen, und bald darauf wurde es, früher als gewöhnlich, Nacht. Aber auch die Nacht brachte keine Kühlung. Den Athem beengend, wuchtete die schwere Luft auf der Erde und klemmte die Herzen zusammen, wie unter einer drückenden Last.

Gegen 10 Uhr zuckten einige Blitze im Süden und Westen des Himmels auf und warfen ihren fahlen Schein durch die dunkle Nacht. Aber kein Donnerschlag folgte ihnen, wenigstens keiner, den man in Rammenau vernommen hätte, und das Wetterleuchten hörte auch bald wieder auf.

(Schluß folgt.)

Bern, 15. Nov. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 12. 11, Haber Fr. 13. 37; Waizen Fr. —. —, Kernen, per Viertel Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 71, Mischelkorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 67, Erbsen Fr. 3. 50, schwarze Wicki Fr. 2. 80, Bohnen Fr. 2. 70, Haberkernen und Habermehl Fr. 4. 70.

Romanshorn, 14. Novb. Mittelpreise: Korn Fr. 24. 50, Abschlag Fr. 0. —; Gerste Fr. 16. 20, Abschlag — Ct.

Fremdenverzeichniß vom 15. auf den 16. November 1864.

Storchen.

Hr. Hünighausen, Kfm. v. Bremen.
— Fischer, Kfm. v. Sachsen.
— Wyler, dto v Endingen.
— Mauser 2, dto. v. Gönningen.
Fr. Rikli zu 2, v. Bözberg.
Frl. Fröhlich, v. Liestal.
— Gerber, v. Fahrwangen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Christen, Kfm. v. Herzogenbuchsee
— Zeller m. Gem. Negt. St. Gallen.
— Moppe, dto. v. Nürnberg.
— Bourdon, dto. v. Chalons.
— Huber, dto. v. Stuttgart.
— Getsch, dto. v. Hagenthal.
— Schleuniger, Kfm. v. Wynigen.
— Spörri, Negot. v. Zürich.
— Zollinger, dto. v. Burgdorf.
— Kaspar, dto. v. Bregenz.
Fr. Räs, v. Appenzell.

Krone.

Hr. Roger, Negot. v. Kempten.
— Fischer, dto. v. Luzern.

Löwen.

Hr. Ralm, Lehrer, v. Hallau.
— Sherchler, Negot. v. Genf.
— Weber, Kfm. v. Solothurn.
— Roland, dto. v. Zürich.
— Rink m. Gem. dto. v. Straßburg.
— Krausse, dto. v. Chemnitz.

Rößli.

Hr. Wütrich, Käser, v. Kulm.
— Willmann, Bäcker, Gunzwyl.,
— Wild, Schreiner, Oberuzwyl.
— Wendler, Gärtner, Schuwand.
— Cammenzind, Schlosser, Gersau.
— Bareis, Bäcker, Dornsaden.
— Frei, Schuster, v. Mellingen.
— Ulmer, dto. v. Eßlingen.
4 Militär, v. St. Gallen.

Schwert.

Hr. Häfeli zu 2, Priv. v. Flumenthal.
— Hunziker, Part. v. Moosleerau.
— Küng, Schneider, Neuhausen.
— Melchiot, Metzger, Niederurnen.
Fr. Käser, v. Küttigen.

Kreisversammlung
des
Handwerker- & Gewerbevereins Aarau
den 16. November 1864,
Abends 7½ Uhr, im Gasthof zum Rößli.

Traktanden:

1. Berathung der Statuten der Gewerbehalle und Vorschußkasse,
2. Ratifikation des Miethvertrags der Gewerbehalle,
3. Wahl zweier Commissionen ꝛc.,

wozu die Mitglieder und Freunde des Gewerbsstandes höflich eingeladen werden.

Der Vorstand.

Zu verkaufen:

Ein **Schuldtitel** im Betrag von **Fr. 12,000** (4½ %) auf ein Besitzthum in Aarau lautend und mit ganz soliden Bürgen.

Gef. Nachfragen befördert die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Eine neue **Thurmuhr** mit Stundenschlag, sehr billig.

Auskunft ertheilt

J. Peter, Nr. 653.

Zu vermiethen:

In der Nähe der Bahnhofstraße ein oder zwei gut meublirte **Zimmer** ohne Kost. Näheres beim Verleger d. Blts.

Ein schwarz-seidener **Regenschirm** ist in der **Wernle**'schen Apotheke stehen geblieben, und gegen die Einrückungsgebühr abzuholen.

Gesucht: Auf hl. Weihnachten in eine kleine Familie eine treue **Magd**, welche auch mit Kindern umzugehen weiß. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Für sogleich wird ein braver, thätiger **Knecht** gesucht, welcher auch mit Pferden umzugehen weiß. Ohne gute Zeugnisse möge man sich nicht melden. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Fohren-Holzkohlen
bei **Gamper**, Beck.

Zu verkaufen:

Ein eisernes, ausgefüttertes **Kochöfele** und eine Parthie **eiserne Rohr**, so viel als neu. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** für einen Herrn, mit oder ohne Kost. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Ein treue **Magd**, die in der Wirthschaft Aushülfe leisten könnte, auch die Gartenarbeit versteht, und gute Zeugnisse vorweisen kann; Eintritt auf h. Weihnacht. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Eine freundliche **Wohnung** von zwei bis drei Zimmern nebst Zugehör. Bei Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

HELVETIA,
Schweizerische Feuerversicherungs-Gesellschaft in St. Gallen.
Grundkapital 10,000,000 Franken.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden und Blitzschlag (gegen letzteren selbst dann, wenn derselbe keinen Brand zur Folge hat) häusliches Mobiliar, Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Ernteerzeugnisse, Ackergeräthe, überhaupt alle beweglichen Gegenstände.

Die Prämien sind fest, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Etwaige Schäden werden nach den liberalsten Grundsätzen regulirt und die Entschädigungssummen sofort nach deren Feststellung baar und ohne Abzug ausbezahlt.

Anmeldungen nehmen entgegen und Auskunft ertheilen bereitwilligst

Dolder & Schwarz in Aarau,
Agenten für den Bezirk Aarau.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand	**am 1. November**	**1864**	**45,604,000 Thlr.**
Effektiver Fonds	**„ 1. „**	**1864**	**12,450,000 „**
Jahreseinnahme pr.	**1863**		**2,038,557 „**

Neben der in dem großen Umfange und der soliden Belegung des vorhandenen Fonds liegenden nachhaltigen Sicherheit gewährt die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten — in diesem Jahre mit 37 Proz., im künftigen mit 38 Proz. der bezahlten Prämien — möglichste Billigkeit der Versicherungspreise.

Versicherungen werden vermittelt durch

J. A. Bell in **Aarau.**
Johann Spörri in **Solothurn.**

Leinene Taschentücher,
weiße und farbige,
Herren-Hemden,
leinene und baumwollene,
und
Hemden-Einsätze
empfiehlt unter Zusicherung **billiger** Preise

Halbmeyer zur Krone in **Aarau.**

Zum Verkauf:

Einige **Prämien-Bilder** um billigen Preis, in Nr. 90 dahier.

Zu vermiethen:

Für einen Schüler oder sonst einen Herrn ein freundliches **Logis** nebst Kost in Nr. 737 am Ziegelrain.

Jemand, der eine geläufige Handschrift führt, wünscht seine Freistunden mit **Copiaturen, französ. Uebersetzungen u. dgl.** zuzubringen.

Gefl. Offerten unter Chiffre **F. K. R.** nimmt die Expedition d. Blts. entgegen.

Zu kaufen verlangt:

Wer eine noch gute **Roßhaarmatratze** zu kaufen wünscht, sagt der Verleger d. Bl.

Zu vermiethen:

Auf 1. Februar 1865, vielleicht sogleich, ein **Logis** von 4 à 5 Zimmern, wovon drei heizbare, nebst geräumigem Keller und Estrich und Gartenantheil. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Diejenigen, welche bei Unterzeichnetem ohne sein Wissen einen zweirädrigen **Karren** und einen **Schubkarren** entlehnt haben, sind ersucht, solche sofort zurückzugeben, ansonst genöthigt wäre andere Schritte zu thun.

C. Gidemann, Ziegler.

Italienische Kastanien
bei **Joh. Schmidt** z. Bären.

Bekanntmachung.

Auf 31. Dezember nächstkünftig sind die **Salzauswäger** hiesiger Gemeinde für die nächstfolgenden drei Jahre neu zu bestellen.

Bewerber werden eingeladen, ihre Anmeldungen bis zum 1. Dezember dem Gemeinderath schriftlich einzureichen.

Aarau, 11. November 1864.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Der **Ertrag** des dem Staate zugehörenden **Umgeländes beim Feuerwerkergebäude und Zielwall** (letzterer ausgenommen) wird anmit auf die Dauer von vier Jahren zur Verpachtung ausgeschrieben.

Angebote sind bis 28. November der Militärdirektion einzureichen.

Aarau, 12. November 1864.

Im Auftrage der Militärdirektion:
S. Rufli.

Bei Unterzeichnetem sind zu verkaufen zwei gute **Milchkühe**, ein **Rind, Heu** und **Stroh.**

Kaufsliebhaber wollen sich wenden an

B. Siegenthaler.

Aarau, den 14. November 1864.

13. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,6‴	26″ 8,5‴	26″ 6,3‴
Thermometer	+ 3	+ 7	+ 2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	N
Himmelsbesch.	bd	—	W
14. Nov.	**Morgens.**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	26″ 3,8‴	26″ 3,0‴	26″ 2,2‴
Thermometer	+ 3	+ 7	+ 5
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	SW	—	SW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. E. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 272. 17. November 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

... Der neue Entwurf eines Schulgesetzes.

(Fortsetzung.)

Wesentlich vortheilhaft unterscheidet sich der Gesetzesvorschlag von den bisherigen gesetzlichen Bestimmungen in Beziehungen auf die Lehrerbesoldungen.

Die definitiv angestellten Lehrer und Lehrerinnen der Gemeindeschulen beziehen eine jährliche Mindestbesoldung von 800 Franken und in denjenigen Gemeinden, wo die Schulausgaben aus den in §. 88 genannten Einnahmsquellen bestritten werden können, eine solche von 900 Fr. Die Besoldung der Lehrer an höhern Gemeindeschulen beträgt 1200 Fr.

Ueberdies hat die Gemeinde jedem Lehrer und jeder Lehrerin, sofern sie solche nicht schon als Bürger beziehen, eine ganze Holzgabe zu verabreichen, wie sie die holzberechtigten Bürger beziehen.

Nach sechsjährigem, ununterbrochen bekleideten Schuldienste im Kanton giebt der Staat zu diesen Besoldungen denjenigen Lehrern und Lehrerinnen, welche sich durch Leistungen, Fortbildung und würdiges Betragen auszeichnen, so lange sie diese Bedingungen erfüllen, eine jährliche Zulage von fünfzig Franken, und nach zwölfjährigem Dienste in der gleichen Gemeinde erhalten sie unter denselben Bedingungen eine weitere gleiche Zulage von der Gemeinde.

Eine definitiv angestellte Arbeitslehrerin bezieht für jede Schulabtheilung, welche sie mit der gesetzlichen Stundenzahl gesöndert unterrichtet, eine jährliche Besoldung von wenigstens hundert Franken, und bei größerer Stundenzahl eine entsprechende Zulage.

Wo ein Theil der Besoldung in Naturalien entrichtet wird, sind dieselben nach dem vorhergehenden Martinipreise zu berechnen.

Den Gemeinden ist gestattet, einem Lehrer an die Besoldung bis auf eine Jucharte gutes und wohlgelegenes Pflanzland zu eigener landwirthschaftlicher Besorgung, gegen Anrechnung eines jährlichen Pachtzinses bis auf 50 Fr. für die Jucharte, zu übergeben.

Einer Gemeinde, welche nicht im Stande ist, ihre Lehrerbesoldungen aus den hiefür bestimmten Quellen aufzubringen, verabreicht der Staat nach Beibringung der erforderlichen Ausweise einen angemessenen Staatsbeitrag, welcher aber im Maximum 450 Fr. nie übersteigen darf, so daß die Gemeinde in jedem Falle mindestens die Hälfte an die Besoldungen zu leisten hat. Der Staatsbeitrag wird vom Reg.-Rath je auf zehn Jahre bestimmt.

An die Besoldung der Lehrer an höhern Gemeindeschulen leistet der Staat einen Beitrag von Fr. 600, wenn die Kosten einer solchen Schule nicht aus den Erträgnissen des Schulguts oder anderer verwendbarer Fonds bestritten werden können.

Gemeinden, welche den gesetzlichen Vorschriften nicht nachkommen, kann der Staatsbeitrag ganz oder theilweise entzogen werden.

Arme Gemeinden, welche das von der Gemeinde geforderte Minimum nicht bestreiten können, erhalten einen besondern jährlichen Staatsbeitrag bis auf Fr. 50 für jeden Lehrer.

Die Gemeindeschulpflege wird zur kleinern Hälfte vom Bezirksschulrathe und zur größern Hälfte von dem Gemeinderathe des Schulkreises aus den Einwohnern des letztern gewählt. Bis jetzt hatte der Bezirksschulrath das Recht, nur zwei Mitglieder zu wählen. Bei fünf Mitgliedern dürfen höchstens zwei, bei mehr höchstens drei, Mitglieder des Gemeinderaths sein. Bisher bestand in dieser Beziehung keine Beschränkung.

Eine wesentliche und jedenfalls zum großen Vortheil des Schulwesens gereichende Abweichung vom bisherigen Gesetze ist die Aufstellung eines ständigen Schulinspektorats, welches ausschließlich diesem Amte sich zu widmen hat. Der Gesetzesvorschlag hat hierüber folgende Bestimmungen:

Für die wissenschaftliche und pädagogische Leitung und Beaufsichtigung des Gemeindeschulwesens und die wissenschaftliche, wie praktische Fortbildung seines Lehrerpersonals werden im Kanton drei bis fünf Schulinspektoren aufgestellt und sämmtliche Gemeindeschulen des Kantons in möglichst gleichmäßige Inspektionskreise eingetheilt.

Der Inspektor soll ein praktisch erfahrener Schulmann sein und die seinem Amte entsprechende Bildung besitzen.

Er wird, nach öffentlicher Ausschreibung der Stelle, vom Regierungsrathe gewählt.

Mit der Stelle eines Inspektors ist die Ausübung irgend eines andern Berufes, sowie die Bekleidung irgend einer andern Stelle unvereinbar.

Das Reglement wird seine Obliegenheiten und Befugnisse näher bestimmen.

Um in der Lehrweise, Beaufsichtigung und Verwaltung des Gemeindeschulwesens im Kanton die nöthige Uebereinstimmung zu erzielen und jedem von Zeit und Umständen geforderten Bedürfnisse fortwährend zu begegnen, wird der Erziehungsdirektor jährlich nach dem Schlusse des Schuljahres, und sonst, so oft er es für nöthig erachtet, sämmtliche Inspektoren nebst dem Seminardirektor zusammenberufen, um ihre Ansichten und Anträge über nothwendige Verbesserungen in der Organisation und Verwaltung des Gemeindeschulwesens zu vernehmen.

Die Inspektoren stehen unter der Oberaufsicht der Erziehungsdirektion und sind dieser für ihre Amtsverwaltung verantwortlich.

Sie vollziehen die von ihr erhaltenen Aufträge, haben bei allfälligen Anständen ihre besondere Weisung einzuholen und erstatten ihr nach dem Schlusse des Schuljahres ihren Jahresbericht.

Klagen und Beschwerden über die Amtsführung der Inspektoren werden bei der Erziehungsdirektion angebracht, welche solche entweder von sich aus erledigt, oder bei dem Regierungsrathe anhängig macht.

Ein Inspektor bezieht eine jährliche Besoldung von zweitausend fünfhundert bis viertausend Franken, welche ihm vierteljährlich ausgerichtet wird.

Für die mit seinem Amte verbundenen Reisen, besondere Aufträge ausgenommen, hat er keine weitere Entschädigung anzusprechen. (Fortsetzung folgt.)

Eidgenossenschaft.

Aus Japan kommt der Bericht, daß die Gesandtschaft, welche dieses Jahr in Europa war, bei ihrer Heimkunft wegen Ueberschreitung ihrer Vollmachten verhaftet worden ist, und daß sodann zwei andere Minister für eine neue europäische Mission bezeichnet worden sind, welche in nächster Zukunft abgehen soll. Das japanesische Ministerium hat dem schweizerischen Konsul Kenntniß gegeben, daß diese Gesandten auch die Schweiz besuchen werden, und sie zu einer guten Aufnahme empfohlen.

Hr. Brennwald hat aus Japan eine Sammlung der dortigen Goldmünzen überbracht, von denen die kleinsten viereckig und rund, alle größern aber oval sind. Diese Sammlung wird der schweizerischen Münzsammlung einverleibt.

Das eidg. Okkupationskorps in Genf wird sofort auf 1 Bataillon (Luzerner) reduzirt und zur Zeit der eidg. Assisenverhandlungen, welche jedenfalls noch im Laufe dieses Jahres stattfinden sollen, wieder um eines vermehrt werden.

Der Bundesrath hat eine Botschaft betreffend Ratifikation des Loskaufes der Brückengelder von Säckingen und Laufenburg an die Bundesversammlung genehmigt.

Die längst gewünschte Publikation einer Sammlung aller kantonalen Verfassungen von 1830—1840 ist vom Bundesrath verfügt worden.

Aargau. Der Reg.-Rath hat die Direktion des Innern ermächtigt, der Schweiz. Hülfsgesellschaft in Philadelphia, welche bedeutende Auslagen hat, pro 1864 aus dem nicht verwendeten Budgetkredit einen Staatsbeitrag bis auf Fr. 100 zu verabreichen. Gleichzeitig wird beim Großen Rathe die Aufnahme eines Staatsbeitrags von Fr. 100 an die gleiche Gesellschaft in dem Voranschlag pro 1865 beantragt.

— Der Reg.-Rath hat die einer Revision unterstellte Arzneimitteltaxe für den Kanton Aargau genehmigt; dieselbe enthält mehrfach niedrigere Ansätze als bisdahin.

— Die Gebäudeschätzer für den Kanton, deren Amtsdauer mit Ende Jahres abläuft, sind vom Reg.-Rath mit wenigen Ausnahmen für eine neue dreijährige Amtsdauer bestätigt.

Bern. Die großh. badische Regierung hat dem deutschen Hülfsverein in Bern 1000 Fr. geschenkt.

Uri. Die gemeinnützige Gesellschaft von Altdorf hat, da bekanntlich die Hauptversammlung in Basel Hrn. Ständerath Arnold zum Präsidenten ernannt hat, als Vizepräsidenten Hrn. Ständerath Muheim, zum Kassier Hrn. Dr. Franz Müller, und als Sekretäre die HH. Fürsprech Huber und Dr. Jur. Franz Schmid gewählt.

Der Urnerische Regierungsrath hat am 5. Nov. beschlossen, seine Geneigtheit für Einführung des metrischen Maß- und Gewichts-Systemes dem Bundesrath auszusprechen.

Thurgau. In Steinebrunn brannten am Nachmittag des 15. dieß drei Häuser und zwei Scheunen ab.

Basel. Sonntag den 13. d., verunglückte auf der Wiesenthalbahn bei Haagen ein Bahnwärter. Derselbe hatte Permission zur Kirche und holte sich noch für seine kranken Kinder in der Apotheke in Lörrach die verschriebene Medizin, eilte wieder nach Hause der Bahn nach und bemerkte, als gerade ein Zug daher kam, daß bei einem Uebergange nicht abgesperrt, eilte dahin und fiel gerade vor der Maschine über das Geleise und wurde zu vier Theilen zerschnitten. Theile seiner Kleider und seines Körpers sind noch in Basel an dem Tender gefunden worden.

Amerika. New-York, 5. Nov. Der Sonderbundsgeneral Hood rückt mit 30,000 Mann gegen Norden. Die südlichen Blätter sagen, er sei wahrscheinlich mitten in Tennessee angekommen. Man erwartet große Resultate von seinen Bewegungen. Sherman rückt von Atlanta in westlicher Richtung vor.

— Das Organ der Richmonder Regierung empfiehlt die Bewaffnung der Sklaven.

Goldagio 146½, Wechsel auf London 267, Baumwolle 117.

Oesterreich. Die offizielle Zeitung von Venedig schreibt: Eine militärische Notifikation proklamirt das Kriegsgesetz in 18 Kreisen der Provinzen Friaul und Treviso. Die Schildwachen und Patrouillen haben Ordre, nach der ersten Aufforderung Feuer zu geben. Die Todesstrafe wird denjenigen erlassen, welche sich freiwillig erstellen oder durch die Bevölkerung den Behörden angezeigt werden. Man meldet die Ankunft einer Freischaar aus den Tyroler Bergen. Truppen wurden abgesendet, um die Pässe zu bewachen.

Frankreich. Von dem Fall des altbekannten Banquierhauses Rougemont de Löwenberg in Paris sollen verschiedene Handelsfirmen Zürichs empfindlich betroffen werden. Auch andere Schweizer sollen dadurch Schaden leiden. Nebstdem seien Rußland und Spanien stark betheiligt, Deutschland wenig. Es scheint, dieses Falliment werde hauptsächlich Spekulationen bei mißlungenen Eisenbahnunternehmungen zugeschrieben.

England. London, 14. Nov. Das Haus Hallidax, Fox u. Comp. hat mit einer Million 900,000 Pf. St. fallirt.

— Die Berichte aus Indien schildern den Umfang und die Folgen des schrecklichen Sturmes, der Calcutta heimgesucht, doch seien immerhin die ersten Angaben, als ob Tausende von Menschen umgekommen wären, übertrieben. Zwar fehlen noch nähere Angaben über den Umfang der Katastrophe auswärts, und der Sturm begann schon oben bei Kedscheri, von wo er sechs Stunden brauchte, bis er Calcutta erreichte. Waren indessen die Verheerungen am Lande furchtbar, so kommen sie doch nicht in Vergleich mit denen, welche die äußerst zahlreichen, im Strom liegenden und großentheils reichbefrachteten Handelsschiffe erlitten haben.

Langenthalermarkt vom 15. November.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	6. — „ 7. —	Kälber (per Pfd.)	—. 35 „ —. 42
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 40 „ —. —
In Ballen (per Pfd.)	—. 90 „ 1. —	Aepfel (das Viertel)	—. 35 „ —. 40
Eier (15 –00 Stück)	—. 80 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. 80 „ —. —

Luzern, 15. Novbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 25. 57, Aufschlag Fr. 0. 06 Ct.

Der Kurs auf den europäischen Getreidemärkten ist in London, Paris und Marseille fest mit Aufschlag; München, Berlin, Danzig, Köln, Mannheim hatten keine wesentliche Preisänderung; New-York Aufschlag. Die neuesten Berichte aus Ungarn deuten auf weitern Abschlag; die Vorräthe an den Stapelplätzen mehren sich, während der Absatz nach auswärts gänzlich in's Stocken gerathen ist. Auf der Donau sind von dort große Zufuhren unterwegs, die jedoch in Folge des äußerst niedrigen Wasserstandes nur langsam vorrücken können.

Marseille, 12. Nov. Schon lange Zeit war die Einfuhr von Getreide in hiesigem Hafen nicht so spärlich als letzte Woche. Im Ganzen kamen vom 4.—10. Nov. 2400 Hekt. aus Afrika. Galatzmais gilt Fr. 18. 25, aus Donauländern Fr. 18. per 260 Pfd. — Afrikanische Gerste Fr. 13. bis Fr. 13. 25 per 200 Pfd. — Hafer Fr. 18. 50 bis Fr. 19. per 200 Pfd. — Mehl COS Fr. 31 bis 33 der Sack per 244 Pfd. — Seidengeschäft still letzte Woche. Vom 5.—11. Nov. wurden konditionirt 8 Ballen im Gewicht von 499. 69 Kil. Preise fest. Perser Fr. 48.—55. 50; verschiedene Gespinnste Fr. 84.—86.

Paris, 14. Nov. Mehl Fr. 46—49. der Sack per 314 Pfd. netto. Mehlkurs der 6 Marken: Disponibel Fr. 48. 50 per 314 Pfd. Type-Paris Fr. 29. 25 der Sack per 225 Pfd. Lewatöl Fr. 106—106. 25 per 200 Pfd.

Havre, 11. Nov. Baumwolle, Preise fest. Madras Fr. 195.

New-York, 31. Okt. Petroleum, rohes, 45 Cents; gereinigtes 65 Cents. (Republ.)

Fremdenverzeichniß vom 16. auf den 17. November 1864.

Ochsen.
Hr. Bickel, Negot. v. Zürich.
— Bourdon, dto. v. Chalons.
— Meyer, dto. v. Basel.
— Wagner, dto. v. Schaffhausen.
— Zollinger, dto. v. St. Gallen.
— Surbeck, dto. v. Mannheim.
— Keller, dto. v. Dättingen.

Storchen.
Hr. Nüblinger, Kfm. v. Ulm.
— Hanhart, dto. v. Zürich.
— Schnekenburger 2, Kfm. v. Donaueschingen.
— Bollag 2, Kfm. v. Endingen.
— Wyler 3, dto v Endingen.
Frl. Fröhlich, v. Liestal.

Krone.
Hr. Wiederkomm, Negot., Frankfurt.
— Pauli, Negot. v. Burgdorf.

Löwen.
Hr. Kopp, Negot. v. Offenbach.
— Kruhekoks, dto. v. Brüssel.
— Meyer, dto. v. Mülheim.
— Ruffet, dto. v. Genf.
Hr. Weber, Kfm. v. Solothurn.
— Rusterholz, Part. v. Weisterwyl.
— Hauser, Negot. v. Zürich.
— Wagner, dto. v. Brandenburg.
Frl. Hiltbrand, v. Diemtigen.

Rößli.
Hr. Vogel m. Kutsch. Kfm. v. Basel.
— Hofmann, Kfm. v. Vivis.
— Müller, dto v. Mannheim.
— Karle, dto. v. St. Gallen.
— Rieder, dto. v. Zürich.
— Häger, Part. v. Erisau.
— Leuzinger, Schlosser, v. Glarus.
— Roth, Mechaniker, v. Goßau.
— Schufelberger, Maurer, v. Maur.

Schwert.
Hr. Stucke zu 2, Negot. v. Glarus.
— Hofer, Tapezierer, v. Brittnau.
— Brunner, Gärtner, Gränichen.
— Stirnenmann, Part., Gränichen.
— Rebstein, Schlosser, v. Töß.
— Zibulski, Part. v. Darmstadt.
— Warek, Negot. v. Hamburg.

Sehe Jeder, wie er's treibe.

(Schluß.)

Der Gutsbesitzer Marquard stand vor seinem Hofe und beobachtete schweigend das Aussehen des Himmels. Seine Stirn war gerunzelt, sein Mund fest verschlossen, sein Auge verschleiert. Bei dem ersten Aufflammen der Blitze fuhr er schreckhaft zusammen, bald aber beruhigte er sich wieder und trat in sein Haus.

„Gott sei Dank", sagte er zu seiner Frau, „die Nacht wird wohl ruhig vorübergehen, und morgen, so hoffe ich, haben wir schönes Wetter zum Anfang der Ernte."

„Der Himmel gebe es", erwiederte Frau Margareth seufzend aus bedrücktem Herzen. „Hätten wir nur schon Alles herein. Weißt Du, Marquard, manch' Mal reut es mich doch, daß Du damals die hundert Thaler nicht zur Hagelversicherung verwendet hast. Wir konnten alle Beide ruhiger schlafen."

„Hm, brummte der Gutsbesitzer. „Es wird so schlimm nicht werden. Kein Mensch kann sich entsinnen, daß wir je in unserm Dorfe Hagelschaden erlitten hätten, und da wäre es doch wahrhaftig höchst sonderbar, wenn gerade in diesem Jahre . . . dummes Zeug, dummes Zeug! Man muß sich den Kopf nicht schwer machen mit albernen Gedanken. Laß' uns zu Bett gehen, denn morgen heißt's früh wieder auf. Wird doch der Teufel sein Spiel nicht mit uns treiben! Gute Nacht und gute Ruhe, Alte!""

Das war leicht gewünscht, aber nicht so leicht ging der Wunsch in Erfüllung. Marquard selbst wenigstens schlief sehr unruhig und hatte keineswegs eine gute Nacht, — eine sehr schlimme vielmehr. Drei, vier Mal stand er aus dem Bette auf, ging vor das Haus und blickte sorgenvoll nach dem finsteren Gewölk, welches noch immer schwer am Horizonte lagerte. Mancher bange Seufzer aus seinem gepreßten Herzen verhallte, von keinem Ohr vernommen, in der stillen, schwülen Nachtluft, und immer mußte er an die Hagelversicherung denken und an den Tag, welchen er mit seinem Vetter Wigand in Leipzig, leider ohne Ergebniß, zugebracht hatte.

Endlich dämmerte der Morgen, und mit der ersten Dämmerung erwachten die Knechte und Mägde im Hause und rüsteten sich, mit Sensen und Hacken auf das Feld hinauszugehen.

Trotz der frühen Stunde war die Hitze noch immer fast unerträglich.

„Ich glaube unsere Arbeit wird nicht sonderlich fördern heute", sagte der Oberknecht zu einem Andern so laut, daß Marquard es hörte, „bei solcher Backofenluft müssen Einem ja die Knochen im Leibe schmelzen."

Dennoch gingen die Leute, und Marquard mit ihnen, um Alles zu leiten und Aufsicht zu führen.

Unterwegs trat die Sonne, von seltsamem Gewölk wie von blutigen Schleiern umhüllt, über den Horizont empor, und fast im nämlichen Augenblicke stieg eine brennende Hitze aus dem trockenen Erdboden hervor. Die Leute, schlaff einhergehend, haschten keuchend nach Athem, und der Schweiß rann in dicken, hellen Tropfen von ihren gerötheten Stirnen hernieder.

„Herr", sagte der Oberknecht, stehen bleibend, zu dem Gutsbesitzer, „sehen Sie nur ein Mal dort im Westen den Himmel an. Das bedeutet nichts Gutes. Wenn mich nicht Alles täuscht, so werden wir heute nur wenig ausrichten auf dem Felde. Es ist ein Wetter im Anzuge, ein schweres."

Marquard schaute wieder und immer wieder das Aussehen des Himmels an, und immer banger und angstvoller klopfte das Herz in seiner Brust. Im Westen thürmten sich die Wolkenmassen höher und höher. Gleich mächtigen Gebirgen lagen sie über einander, — schwarz, düster, verhängnißvoll. Die blaugrauen Ränder waren mit silberglänzenden Streifen eingefaßt. Von Osten, von Süden, von Norden her zogen andere Wolken dem Westen zu, gleich einzelnen Truppenabtheilungen, die wegen einer bevorstehenden Schlacht eiligst mit dem Hauptkorps sich zu vereinigen streben. Die Sonne verschwand plötzlich hinter ihnen, und ein fahler Schatten bedeckte schwer brütend die Erde. Marquard zitterte.

Noch war die Luft ruhig, aber nur wenige Minuten, und ein dumpfes Brausen drang aus der Ferne einher. Mächtige Staubwolken wirbelten auf, höher und höher, bis sie mit den Wolken des Himmels eine Masse zu bilden schienen. Das Aussehen der Letzteren veränderte sich rasch in erschreckender Weise. Die dunkle Färbung wich vor einem fahlen, unheimlichen Schimmer, und mit einem Male gerieth die ganze, ungeheure, falbe Dunstmasse in eine seltsame Bewegung. Sie schwellte sich auf, wie vom Winde gebauschte Segel, einige Blitze zuckten grell und blendend daraus hervor, und das Rollen des Donners verkündete, daß ein furchtbares Ungewitter heranzuziehen begann.

Das Rauschen des Sturmes verstärkte sich zum Geheul. Gleich einer entfesselten Bestie stürmte er einher, beugte die ächzenden Wipfel der Bäume, riß erst Blätter und kleine Zweige, dann ganze Aeste mit sich fort im entsetzlichen Wirbeltanze und brach endlich mit unerhörter Gewalt einige haushohe Pappeln nieder, welche quer über den Weg der zitternden und bebenden Leute Marquards fielen. Alle blieben entsetzt stehen und blickten rathlos umher.

Und näher, immer näher heran drängte die von Blitzen durchfurchte Wolkenmasse, gleich einer ehernen Riesenwand, deren ungeheure Wucht Alles zwischen Himmel und Erde zerschmettern, vernichten zu wollen schien.

Die Donner rollten immer majestätischer, immer gewaltiger; Schlag folgte auf Schlag, Krach auf Krach — die Blitze flogen wie feurige Schlangen.

Jetzt fielen die ersten Regentropfen; groß, wie ein Thalerstück, klatschten sie auf dem dürren Boden nieder, der sie begierig einsaugte. Die vereinzelten Tropfen mehrten sich schnell; im Umsehen rauschte es aus den Wolken hernieder, als ob alle Wehren und Schleußen des Himmels geöffnet wären, und nach wenigen Augenblicken ergossen sich tausend und aber tausend kleine, schäumende Bäche durch jede Ackerfurche, um sich in benachbarten Gräben zu schmutzigen Strömen zu vereinigen.

„Herr Gott im Himmel, erbarme dich Unser!" rief plötzlich die jammernde Stimme Marquard's in den schrecklichen Aufruhr der Natur hinein. „Es hagelt! Gott sei unsern Feldern gnädig!"

Der unglückliche Mann hatte Recht, nur zu Recht. Ein wundersames Rauschen und Rieseln, nicht stark genug, um die knatternden, rollenden Donner des Himmels zu übertäuben, aber deutlich vernehmbar, trotz der gewaltigsten Schläge, drang zu jedem Ohr und erfüllte jedes Herz mit unsagbarem Grauen und Entsetzen.

„Auf die Knie, Leute!" schrie Marquardt in gellendem Angsttone, „auf die Knie! Betet zu Gott um Erbarmen! Ruft seine Gnade an, oder Alles ist verloren, unrettbar verloren! Herr Gott, Gnade und Barmherzigkeit mit Deinen . . ." Weiter vernahm man kein Wort. Das ungeheure Tosen, mit welchem jetzt plötzlich die Hagelwolken ihre schrecklichen Geschosse auf die Erde herabschütteten, übertönte den Schall der menschlichen Stimme und verschlang ihn. Donner und Sturmgeräusch wurden übertäubt durch das Schrillen und markerschütternde Sausen der in der Luft umher wirbelnden Eisstücke, die wie ein Kartätschenhagel Alles niederschmetterten, was sie auf ihrem Wege fanden. Vernichtung überall. Marquardt und seine Leute lagen auf der Straße ausgestreckt und suchten sich mit Tüchern und Kleidungsstücken vor den Hagelschauern zu schützen. Nur unvollkommen gelang es ihnen. In dumpfer Betäubung erwarteten sie das Ende des grauenhaften Verhängnisses, welches seine schwarzen Fittigen über ihnen schwang. Und das Ende kam, kam endlich nach schweren, in Todesangst verlebten Minuten. Der Hagel stürzte nicht mehr, der Regen versiegte, der Donner grollte nur dumpf noch aus der Ferne. Schwer athmend, keuchend, bis in das Mark der Knochen hinein erschüttert, standen Marquardt und seine Leute vom Boden auf und schauten um sich. — Welch ein Anblick! Welche Stätte schauderhafter Verwüstung sahen ihre Augen! Als ob der Engel des Todes über die kurz zuvor noch reichen, üppigen Fluren geschritten wäre und mit seinem Hauche Alles vernichtet hätte, — so lagen die Felder da. Die eben noch im Windhauche wogenden Aehren waren verschwunden; jeder Halm, jedes Blatt war geknickt, zerschmettert, in den Erdboden hinein geschlagen, der mit einer fußhohen Schicht grauer Eisstücke überlagert war. Das Paradies, noch vor wenigen Minuten eine reiche Schatzkammer, hatte sich in eine Wüste verwandelt . . .

„Ich bin ein Bettler!" sagte Marquardt mit einem tiefen Seufzer, der krampfhaft sich seiner beengten Brust entrang. „Gott straft meine Thorheit, und er straft gerecht!"

* * *

Das stille Hohnlächeln, mit dem er so oft den Nachbar Wigand betrachtet hatte, war in eine kummervolle Miene verwandelt. Die hundert Thaler, die er Herrn Simon anvertraut, vermochten ihn nicht über das furchtbare Unglück zu trösten, das Gottes Hand seinen Schultern aufgeladen hatte. Er war hart getroffen worden, sehr hart, und ohne den treunachbarlichen Beistand Wigand's hätte er sich vielleicht nie von dem schrecklichen Schlage erholt. Wigand half ihm über das Schwerste hinweg, und er konnte es, denn sein Schaden wurde durch die Hagelversicherungspolice vollkommen gedeckt. — Wer aber war der Klügere gewesen?

Lieber Leser, ich überlasse oder auch erlasse dir die Antwort.

Franz Hoffmann.

Generalversammlung
des
Aargauischen Kunstvereins
Freitag den 18. Nov., Nachmittags 2 Uhr,
im obern Casinosaale.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend Probe für's erste Concert:
um ½7 Uhr für die Damen,
" ½8 " " " Herren,
" ½9 " für's Orchester.

Sämmtliche Mitglieder sind dringend ersucht zu erscheinen und da die Zeit genau abgemessen ist, sich rechtzeitig einzufinden.

Der Vorstand.

Es wird für die Sonntagsschule **ein tüchtiger Lehrer im technischen Zeichnen** gesucht. Der Unterzeichnete ertheilt nähern Aufschluß und nimmt Anmeldungen entgegen.

Fr. Niggli, Oberlehrer.

Wer eine Forderung an den **Aarg. Kunstverein** zu machen und seine Rechnung noch nicht eingegeben hat, ist ersucht solche baldigst an den Unterzeichneten einzusenden.

E. Feer-Großmann,
Cassier des Aargauischen Kunstvereins.
Aarau, 16. Nov. 1864.

Zu verkaufen:

Ein **Schuldtitel** im Betrag von **Fr. 12,000** (4½%) auf ein Besitzthum in Aarau lautend und mit ganz soliden Bürgen.

Gef. Nachfragen befördert die Expedition dieses Blattes.

Steigerung.

Nächsten **Samstag den 19. d. Mts.,** von Morgens 9 Uhr an, wird im **Hause Nr. 462 an der Igelweid,** 2 Treppen hoch, verschiedener **Hausrath,** darunter zwei Bettstellen nebst etwelchem Bettzeug, eine Commode, so wie Küchengeschirr und ein bereits neuer Badkasten dem Meistbietenden gegen Baarzahlung überlassen.

Heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen,** sowie täglich frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei
A. Landolt, Metzger.

Versammlung
behufs Gründung eines
Jahrgänger-Vereins 1830
heute Donnerstag Abends bei **Ad. Gamper,** Pfister.

Heute Abend frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwürste,** sowie fettes **Kalbfleisch** bei
Friedr. Siebenmann-Hunziker,
Metzger.

Italienische Kastanien
bei **Joh. Schmidt** z. Bären.

Verkauf.

Aus einem Privatkeller in Aarau rein gehaltener
1863r Aargauer Wein
zu billigem Preis.

Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Kaufs- & Pachtantrag.

Die aus der Concursmasse von Arnold Beck u. Comp. erworbene **Dampfmaschine** mit Bretterfäge, Circular- und Bandfägen, sammt der **Liegenschaft,** von ca. 1½ Juch. an der hiesigen Bahnhofstraße, diese je nach Wunsch in mehreren Abtheilungen, wird zum Kaufe angetragen.

Ebenso werden auch Pachtanträge entgegengenommen.

Aarau, den 11. November 1864.

Rud. Lüscher, Notar.

Grasnutzung
auf dem Schachen.

Die Grasnutzung auf demjenigen Theile des obern Schachens, welcher diesen Herbst dem Waffenplatze zugetheilt wurde, wird nächsten **Samstag den 19. dieß,** von Nachmittags 2 Uhr an, in 7 Abtheilungen auf die Dauer von 6 Jahren pachtweise versteigert. Die Abtheilungen sind bereits verpfählt und fortlaufend numerirt und halten zusammen circa 30 Jucharten. Die Steigerung wird bei günstiger Witterung auf Ort und Stelle, sonst aber auf dem Rathhause, 1 Stiege hoch (Abtrettzimmer), abgehalten.

Die Landverwaltung.

Gesucht: Auf hl. Weihnachten in eine kleine Familie eine treue **Magd,** welche auch mit Kindern umzugehen weiß. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Für sogleich wird ein braver, thätiger **Knecht** gesucht, welcher auch mit Pferden umzugehen weiß. Ohne gute Zeugnisse möge man sich nicht melden. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** für einen Herrn, mit oder ohne Kost. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Diejenigen, welche bei Unterzeichnetem ohne sein Wissen einen zweirädrigen **Karren** und einen **Schubkarren** entlehnt haben, sind ersucht, solche sofort zurückzugeben, ansonst genöthigt wäre andere Schritte zu thun.

C. Gidemann, Ziegler.

Anzeige.

Die **allgemeine aargauische Ersparnißkasse in Aarau** verzinst alle Einlagen mit dem ersten des nächstfolgenden Monats, und vom 1. Januar 1865 hinweg alle Guthaben der Einleger mit 4½%.

Die Zinse werden am Schlusse jeden Jahres zum Kapital geschlagen, auf Verlangen auch im Laufe Dezembers ausbezahlt.

Die Bureaux von Kassier und Zinsrodelverwalter sind im Hause Nr. 661, vordere Vorstadt.

Für den Vorstand der Ersp.-Kasse,
Der Präsident:
Hagnauer-Merkle.
Der Kassier:
Siebenmann.

Federmatratzen-Fabrikation
nach neuestem amerikan. System,
von
Rudolf Schäfer, Tapezierer, Nr. 10 in Aarau.

Dieses Fabrikat zeichnet sich durch Reinlichkeit, wie durch Billigkeit aus, 6 Schuh lang und 3 Schuh breit kostet es nur 20 Frk.; für Solidität wird garantirt

Gesucht: Ein treue **Magd,** die in der Wirthschaft Aushülfe leisten könnte, auch die Gartenarbeit versteht, und gute Zeugnisse vorweisen kann; Eintritt auf h. Weihnacht. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Eine erfahrene **Köchin,** die gute Zeugnisse vorweisen kann, sucht auf hl. Weihnacht einen Platz. Anmeldung bei Herrn Bertschi, Aufseher in der Feer'schen Fabrik dahier.

Fohren-Holzkohlen
bei **Gamper,** Beck.

Zu verkaufen:

Ein eisernes, ausgefüttertes **Kochöfele** und eine Parthie **eiserne Rohr,** so viel als neu. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

15 Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 2,0‴	26″ 2,0‴	26″ 1,9‴
Thermometer	+ 2	+ 8	+ 5
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeich	W	—	W

„The Gresham",
Englische Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft
in **London** 37 old Jewry, in **Paris** 15 Rue Drouot.
Banquiers: **London** die Bank von England,
Paris Herren von Rothschild Gebrüder.

Die Gründung dieser Gesellschaft beruht auf Parlamentsakte, wodurch die Aktionäre **unbedingte Verantwortlichkeit für den ganzen Geschäftsumfang** übernommen haben.

Zuwachs seit 1. August 1862 bis 31. Juli 1863: **3508** Versicherungen mit einem Capital von Fr. **36,424,515.** — Der Reservefond beträgt inclusive des Grundkapitals Fr. 9,366,755. —

Die Versicherten sind mit 80% am Gewinne betheiligt. Es können Versicherungen jeder Art, mit und ohne Gewinnantheil, auf das menschliche Leben, unter billigen Prämien, abgeschlossen werden.

Verwaltungskosten werden keine berechnet.

Prospekte und Statuten für Lebens-Renten- und Aussteurungs-Versicherungen sowie Rechenschaftsberichte werden unentgeldlich abgegeben.

Weitere Auskunft ertheilt und nimmt Anträge entgegen

Der Hauptagent für den Kanton Aargau:
Rud. Rüetschi, Notar in **Aarau.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 273. 18. November 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Auch ein Votum über den Unterricht in den alten Sprachen.

(Eingesandt.)

Seit mehreren Wochen widerhallen unsre Aargauer Blätter von dem Kampfgeschrei für und wider den Unterricht in den alten Sprachen. Es erschienen Artikel, welche diesen Unterricht als nicht mehr zeitgemäß erklärten und verlangten, daß er beschränkt, daß wenigstens das Griechische fakultativ gemacht und durch eine neuere Sprache ersetzt werde. Dagegen erhoben sich die Philologen von Beruf mit aller Entschiedenheit und forderten im Interesse der Wissenschaft und an der Hand einer Vergleichung mit andern Gymnasien eher eine Ausdehnung dieses Unterrichts und eine Vermehrung der Stundenzahl.

Was uns bei der bisherigen Kampfweise entschieden angewidert hat, das ist die übertriebene Hereinziehung von Persönlichkeiten, die Anwendung von Witzeleien und Sticheleien, welche für die Sache selbst Nichts beweisen. Darin haben namentlich die Verfechter des Bisherigen, die Freunde der Philologie, des Guten zu viel geleistet. Woran man sich zu halten hat, das ist die aufgestellte Behauptung des Verfassers eines jeweiligen Artikels, sein Name, seine Stellung, seine anderweitigen Verhältnisse gehen den Contradicaaten nichts an, sollen von ihm unberührt gelassen werden, wenn er sich nicht der Gefahr aussetzen will, ein bloßer Zänker und Klopffechter zu werden. — In dem Sinn und allein in dem Sinn betheiligen wir uns an der Controverse, daß wir uns, mit Beiseitsetzung alles Persönlichen, einzig an die Sache halten.

Aus der Entwicklungsgeschichte der mittel- und nordeuropäischen Völker, insbesondre auch des deutschen Volkes ergibt sich uns folgende Beobachtung: Die Bildung dieser Völker ist, seit sie mit dem römischen Reich und dem klassischen Alterthum in Berührung kamen, eine überwiegend römische und griechische gewesen und sie wurden bis zum Uebermaß in die Geschichte, Literatur, ja sogar Sprache der Alten eingetaucht. Ihre literarischen Produktionen waren, wenigstens dem Inhalt, oft auch der Form nach, dem klassischen Alterthum, der Geschichte und Mythologie der Griechen und Römer nachgebildet. Die Sprache der Gelehrten, die Sprache der Kirche, der Rechts- und Gottesgelahrtheit, der Universitäten und ihrer Professoren war die lateinische, Collegien wurden lateinisch gelesen, Abhandlungen und Bücher wissenschaftlichen Inhalts lateinisch geschrieben. Es war dies zur Zeit begreiflich und nothwendig, als die deutsche Sprache selbst noch nichts Anderes war, als vulgäre Umgangs- und Bauernsprache, bis Luther sie zuerst geadelt und zur Schriftsprache erhoben hat, bis Andre in seinem Sinn den Muth hatten, dieser Schale die Gedanken der Wissenschaft, der Welt und Gottesweisheit anzuvertrauen.

Seit 100—200 Jahren hat die Entwicklungsgeschichte auch des deutschen Volkes den umgekehrten Weg eingeschlagen und die Bahn der Emancipation vom Römer- und Griechenthum formell wie materiell betreten. Die deutsche Sprache hat auf allen Gebieten der Wissenschaft die lateinische verdrängt, dem römischen Recht hat sich ein germanisches, der römischen und griechischen Litteratur hat sich eine deutsche wenn nicht entgegen, so doch ebenbürtig an die Seite gestellt, die klassische Bildung selbstständig in sich aufnehmend und verarbeitend. Es ist Sache der Laune und Curiosität, wenn heut zu Tage ein Deutscher noch seine poetischen oder prosaischen, seine gelehrten oder ungelehrten Erzeugnisse ins Gewand der lateinischen Sprache kleidet, mit dem Anspruch, daß, wer seine Gedanken fassen und ihn verstehen wolle, nothwendiger Weise leicht und gern lateinisch lesen müsse; man schenkt einem solchen lateindeutsch Redenden allenfalls eine ähnliche Aufmerksamkeit, wie einer neuerbauten Burgruine. Die Vorträge an allen hohen Schulen sind deutsch bis auf einige Ueberreste technischer Ausdrücke in Medizin, Pharmazie und Jurisprudenz. Andere Völker haben denselben Weg ebenfalls eingeschlagen und sind, wie z. B. das französische, auf der Bahn der Emancipation sogar weiter vorgeschritten. Auf dieser Bahn wird die Entwicklung der deutschen Bildung und Wissenschaft unzweifelhaft vorwärts gehen, Niemand wird es hindern können, so wenig als man einen Strom rückwärts leitet und uns wohnt die Ahnung inne, daß, wie die lateinische Sprache als Docentensprache an Universitäten, als Beamten- und Aktensprache verstummt ist, so dürfte auch eine Zeit kommen, da man die Kenntniß dieser todten Sprachen nicht mehr als das unerläßliche Angebinde der gelehrten Stände, der wissenschaftlich Gebildeten betrachtet, da es Aerzte, Juristen und Theologen geben kann, ohne dieselben, da sie wiederum Denjenigen anheimfallen, welche mit der Lust und Gabe der Sprachforschung versehen sind.

Ob diese Zeit jetzt schon da ist? Es hängt diese Frage zusammen mit der andern nach dem Werth und Gehalt der römischen und griechischen Litteratur im Vergleich mit der modernen. Haben wir gegenwärtig schon in unsrer deutschen Litteratur oder in derjenigen jetzt lebender Völker einen genügenden Erfolg, hat unsere Litteratur die Geistesarbeit der Griechen und Römer schon so vollständig in sich aufgenommen und in Saft und Blut verwandelt, daß wir für die geistige Entwicklung und wissenschaftliche Bildung unserer Generation der Schätze entbehren können, welche die lateinische und griechische Sprache birgt? Hierauf kommt Alles an. — Da müssen wir nun freilich bekennen, daß die römische nicht sowohl, als vielmehr die griechische Litteratur an Reichthum der Leistungen auf allen möglichen Gebieten, in Geschichte, Philosophie, Staatswissenschaft, Redekunst und Poesie, an Fülle und Mannigfaltigkeit der Gedanken noch von keiner andern Litteratur übertroffen, vielleicht von keiner ist erreicht worden, und diese Sprache wenigstens verdient es in Hinsicht auf den unvergleichlichen Bildungsstoff noch immer ebenso gut, wie die französische und englische von Denen gelernt zu werden, die nicht blos nach Brod ausgehen, sondern auf eine ideale allgemein wissenschaftliche Bildung Anspruch machen. — Nach dieser für uns allein maßgebenden Erwägung können wir nicht begreifen, warum man von gewisser Seite verlangt, man solle die griechische Sprache fallen lassen und fakultativ erklären, dagegen die lateinische als obligatorisch beibehalten, da doch die römische Litteratur höchstens auf dem Gebiet der Geschichte und Rechtswissenschaft Nachahmungswürdiges geleistet, dagegen in Philosophie und Poesie die Pfade der griechischen nachgetreten und diese in sich aufgenommen und verarbeitet hat. Das kann nur daher kommen, daß man allein die praktische Nutzbarkeit im Auge hat. Das Gymnasium treibt aber nicht Latein einzig um des Corpus juris und der Pandekten willen und nicht Griechisch um des neutestamentlichen Idioms willen, sondern um die Schüler mit den Geistesschätzen der betreffenden Litteratur, mit der Geschichte, den Institutionen und Anschauungen dieser Völker bekannt zu machen und ihnen hiedurch mit die Grundlage allgemeiner humaner und wissenschaftlicher Bildung zu geben.

Es ergibt sich aus dem Gesagten, daß wir keineswegs unbedingt in die Forderung Derjenigen einstimmen, welche auf

Beseitigung oder Beschränkung des Unterrichts in den alten Sprachen antragen, am allerwenigsten können wir uns im Interesse allgemein wissenschaftlicher Bildung beim Griechischen dazu verstehen.

Was wir aber vom angegebenen Standpunkt aus verlangen, das ist eine Aenderung in der Methode dieses Unterrichts, ein Abgehen vom bisherigen Formalismus, Beseitigung des müßigen so viel Zeit raubenden sogen. Retrovertirens, Beschränkung der so vielen über den Leist grammatikalischer Paragraphen geschlagenen Uebersetzungen aus dem Deutschen ins Lateinische, Beseitigung des lateinischen Aufsatzes und derjenigen Lektüre, welche blos diesem Letztern zu Liebe ausgewählt wird. — Leider wird auch in unsern andern Schulen bis in die Volksschule herab im deutschen Unterricht viel zu viel Grammatik getrieben, viel zu wenig deutsch gelesen und geschrieben. Dieser Formalismus herrscht auch im Unterricht der alten Sprachen noch gar zu sehr vor. Die lateinischen und griechischen Schriftsteller sollen nicht blos als Gewährsmänner und Commentare für die grammatikalischen Regeln behandelt werden. Wir lernen nicht mehr Latein, um eine lateinische Abhandlung schreiben, einen lateinischen Vortrag halten, lateinische Akten abfassen zu können, sondern um die Schriftsteller zu verstehen, welche ihre Gedanken in diesen Sprachen ausgesprochen haben. Wir lernen sie aber verstehen, wir erwerben uns am besten und leichtesten die Sprachkenntniß dadurch, daß wir sie lesen. Das Streben ist unnütz, eine todte Sprache wieder zu einer lebendigen zu machen und darauf hin zielt man doch, wenn man die Schüler zum Lateinsprechen und Lateinschreiben bringen will.

Noch einmal, wir wünschen nach Ueberwindung der sprachlichen Schwierigkeiten, der Formenlehre (was den Vorbereitungsanstalten auf's Gymnasium zukommen sollte), daß mehr Latein und Griechisch und zwar nicht um der Sprache, sondern um des Inhalts der Schriftsteller willen gelesen werde; eine einläßliche Geschichte der römischen und griechischen Literatur, eine Darstellung der Staats- und Rechtsinstitutionen der Anschauungen des Alterthums soll den Abschluß dieses Unterrichts bilden. Das ist's, was wir für unsern Gymnasialunterricht bedürfen, wenn wir mit aller unsrer sog. klassischen Bildung nicht von den Trägern und Vorkämpfern einer modernen überflügelt werden, wenn wir nicht antiquirt werden wollen. Darin dürften billiger Weise für einmal unsere Philologen ein Einsehen thun und nachgeben, sie dürften ihren Standpunkt sit at est, aut non sit verlassen; thun sie es nicht, so werden sich die Angriffe wiederholen so lange, bis man ihnen gerecht geworden, sie werden, wie diesmal, zu Angriffen auf ihr Allerheiligstes, auf den Unterricht der alten Sprachen selbst werden. Wir wünschen auch bei der veränderten Methode keine Beschränkung der Stunden, mit Ausnahme jedoch derjenigen, welche gegenwärtig dem Lateinaufsatze gewidmet sind, und welche genügen würden, um die Elemente einer der neuern Sprachen, z. B. der englischen, zu erlernen, was immerhin ein bedeutender Gewinn wäre.

Wir haben offen und unentwegt unsre Ansicht in der vorliegenden Frage ausgesprochen, wir werden mit aller Wärme der Ueberzeugung, aber ohne alle Leidenschaft für dieselbe einstehen. Wir hoffen, gegnerische Ansichten werden eben so ohne alle Gehäßigkeit nur bei der Sache stehen bleiben.

Eidgenossenschaft.

Der eidgen. Kommissär in Genf, Hr. Landammann Welti, ist auf Urlaub zurückgekehrt und hat dem Bundespräsidenten über den Stand der Dinge in Genf Bericht erstattet.

Die nationalräthliche Büdgetkommission wird sich nächsten Montag in Bern besammeln.

Aargau. (Eingesandt.) Der Regierungsrath hat nach einer Notiz in öffentlichen Blättern der Baudirektion den Auftrag ertheilt, eine Vorlage in dem Sinn zu machen, daß nach dem Tode oder Wegzug eines Bewohners eines Staatsgebäudes eine bauliche Untersuchung statt zu finden habe, je nach deren Ergebniß es sich dann fragen wird, ob der bisherige Bewohner seinen Verpflichtungen nachgekommen sei oder ob und welchen Theil an den vorzunehmenden Reparaturen er oder dessen Erben zu bezahlen haben."

Wir sind damit ganz einverstanden, die Regierung übt damit ein ihr zustehendes Recht aus und es dürfte dadurch manchem ein Staatsgebäude Beziehenden die Verdrießlichkeit erspart werden, das thun zu müssen, was Sache seines Vorgängers gewesen wäre.

Nach § 107 und 108 des Baugesetzes liegt aber die bauliche Besorgung und unmittelbare Aufsicht der Staatsgebäude dem Staate ob und soll eine besondere auf geordneten Gebrauch, wie auf Erhaltung eines befriedigenden Zustandes derselben gerichtet sein. — Somit will uns bedünken, die Regierung sollte das Eine thun und das Andere nicht lassen, sie sollte auch durch eine periodische bauliche Besichtigung selbst und unmittelbar untersuchen, ob der Staat seine obliegende Pflicht erfüllt, wie dies unsres Wissens in andern Staaten geschieht. Es ist nämlich eine bekannte Thatsache, daß sich bei uns die Staatsbehörde um den Zustand vieler Staatsgebäude z. B. Pfarrhäuser wenig oder gar nichts kümmert, so lange der Bewohner nicht reklamirt. Daher kommt es auch, das manches dieser Gebäude den Eindruck eigentlicher Verwahrlosung macht, wenn etwa dessen Insasse sich nicht mehr gern durch Bauten in seiner Ruhe und Bequemlichkeit stören läßt. So sollte es nicht sein, der Staat sollte von sich aus thun, was seine Pflicht ist und Reparaturen und Bauten nicht etwa nur als eine Vergünstigung und Gnadenspende für die Nutznießer ansehen. Dann erst darf er auch mit gutem Gewissen von diesen verlangen, daß sie thun, was ihnen obliegt.

— Kulm. Am 10. dieß starb einer der ältesten Bürger der Kirchgemeinde, Vater Heuberger zur Mühle in Teufenthal. Der Verblichene erreichte das Alter von 81½ Jahren, hinterließ 44 Großkinder und 3 Urgroßkinder. Er selbst, eigentlich Bürger von Elfingen, war von 19 Geschwistern das jüngste. (Wynenth.)

Zürich. Der Pole Anton Zacrocki aus Zbrachlni bei Graudenz, welcher wegen eines am 3. Aug. 1864 in Berlin verübten Diebstahls im Betrage von circa 3000 Thalern an das Stadtgericht Berlin ausgeliefert werden sollte, ist vorletzte Nacht aus der Strafanstalt entwichen.

Luzern. Laut „Tagbl." starb hier am Montag der auch in weitern Kreisen bekannte Kunstmaler Niklaus Bütler, Vater, von Auw, Kts. Aargau. Bis in die letzten Tage seines 78jährigen Daseins hat er seiner Kunst mit Eifer obgelegen. Originell bei Ausübung derselben war, daß er stets den Pinsel mit der linken Hand führte. Er zeichnete sich besonders in Kirchendekorationen aus.

Schwyz. Der Kantonsrath hat die Wahl der Ständeräthe vorgenommen, und die bisherigen Vertreter: v. Hettlingen und Steinegger wieder gewählt.

Appenzell A. Rh. Der Handwerkerverein von Herisau hat eine Handwerkerkasse auf Aktien gegründet, der vorerst freilich keine großen Mittel zur Verfügung stehen. Das von den Mitgliedern in Aktien zusammengeschossene Gründungskapital beträgt für einmal 10,000 Fr. Der Zweck der Kasse ist, zunächst den Mitgliedern derselben, und, soweit es möglich ist, auch den übrigen Einwohnern der Gemeinde Herisau gegen genügende Sicherheit durch Bürgschaft oder Hinterlage von Werthsachen ꝛc. Darleihen zu machen auf monatliche Termine mit dem gegenseitigen Rechte der Verlängerung und auf Conto-Corrent mit festgesetztem Kredit.

Waadt. Aus dem Zuchthaus in Lausanne ist Einer entsprungen, welcher wegen Betruges saß. Die Freiheit soll ihm doppelt lieb geworden sein, weil er während seiner Gefangenschaft ein Erbe von Fr. 500,000 gemacht habe.

Ausland.

Amerika. In Folge der, wenn auch nur mit schwacher Stimmenmehrheit erfolgten Annahme der neuen Konstitution des Staates Maryland hat die Sklaverei daselbst mit dem 1. Nov. d. J. aufgehört.

— Aus New-York wird gemeldet: In Philadelphia haben zwischen Demokraten und Republikanern, welche Demonstrationen machten, Kämpfe stattgefunden; an 30 Personen wurden getödtet.

Das neue sonderbündische Kaperschiff „Shenandoah", welches den „Florida" ersetzt, hat in offener See seine volle Ausrüstung erhalten.

England. Die englischen Journale sind angefüllt mit der Schilderung der letzten Stunden Müllers und seiner Hinrichtung. Als man Müller die Antwort des Staatssekretärs meldete, so sagte er: ich habe es erwartet; es ist auch besser, denn im andern Fall würde ich doch für mein ganzes Leben entehrt sein. Umsonst drang nun der Geistliche in ihn, ein Geständniß zu machen; Müller blieb durchaus ruhig und behauptete seine Unschuld. Den Samstag verbrachte er alsdann mit Schreiben. Am Sonntag wohnte er dem Gottesdienste bei und nahm das Abendmahl. In seine Zelle zurückgebracht, aß und trank er so ruhig, wie immer und verbrachte die meisten Stunden im Gespräche mit dem deutschen Pfarrer; doch machte er kein Geständniß. Abends legte er sich wie gewöhnlich schlafen. Montag früh wurde er geweckt und ihm angekündigt, daß die fatale Stunde gekommen sei; er kleidete sich sorgfältig an, verrichtete mit dem Geistlichen sein Morgengebet und übergab dann dem deutschen Pfarrer eine von ihm in den letzten Tagen verfaßte Schrift, welche dem Gericht übergeben werden soll. Er blieb ganz ruhig, ließ sich die Hände binden und als die Todtenglocke ertönte, so machte er den letzten Gang auf's Schaffot mit festem, sicherm Tritt, ohne daß sich seine Züge im Geringsten veränderten. Der Platz, die Häuser und die Straßen waren gedrängt voll Zuschauer, welche, als Müller unter den Galgen trat, einen Schrei des Zorns und der Entrüstung ausstießen. Der Henker legte ihm den Strick über den Hals und zog ihm die weiße Mütze über das Gesicht. Nun erfolgte die letzte Frage des deutschen Geistlichen an Müller, ob er, Angesichts der Ewigkeit, die That gestehen wolle, worauf endlich nach einigen ausweichenden Antworten die Worte kamen: „Ich habe es gethan!" In demselben Augenblick öffnete sich die Falle unter seinen Füßen und der Verurtheilte war augenblicklich todt. Der deutsche Geistliche theilte nachher dem Sherif das mit Müller in deutscher Sprache geführte Gespräch und sein endliches Geständniß mit und übergab ihm gleichzeitig das Schreiben Müllers.

— Liverpool, 16. November. Die Behörden haben die Abfahrt des „Great Eastern" verboten, weil sie Kenntniß erhalten hatten, es seien viele Individuen an Bord, die unter falschen Vorwänden für den Kriegsdienst der Union fortgeführt wurden. Es wird eine Untersuchung stattfinden.

— Zweistöckige Eisenbahnwagen. Daß der Eisenbahnbetrieb mit der Zeit noch verschiedene Vervollkommnungen erfahren wird und allerlei Verbesserungen fähig ist, zeigen die mannigfachen Vorschläge und Versuche, welche allenthalben gemacht werden. So hat man z. B. auf das große Mißverhältniß hingewiesen, das zwischen dem Gewicht der Wagen und dem der darin beförderten Personen besteht. Ein Wagen erster Klasse für 18 bis 20 Personen wiegt 9 bis 10 Mal so viel als letztere, und es ist einleuchtend, daß täglich eine massenhafte „todte Last", d. h. schwerfällige Wagen, auf den Schienen nutzlos hin- und hergeschleppt wird. Man hat daher zweistöckige Personenwagen nicht allein in Vorschlag, sondern sogar auch bereits mit bestem Erfolge in Anwendung gebracht, und zwar auf den ostindischen Eisenbahnen. Derartige Wagen fassen bequem 130 Passagiere, 60 in der obern und 70 in der untern Etage; dieselben wiegen im Verhältniß weniger als zwei Wagen gewöhnlicher Bauart für die gleiche Personenzahl und sind weit billiger.

Frankreich. Der alte Haudegen Dembinsky fordert alle polnischen Offiziere, welche am letzten Aufstand Theil genommen haben, auf, sich bei ihm einschreiben zu lassen, da jedem Beschäftigung und Verdienst verschafft wird.

Deutschland. Das Städtchen Wanderscheid liegt durch eine Feuersbrunst am 6. Nov. mehr als zur Hälfte in Schutt und Asche.

— Mecklenburg-Schwerin. Die Feuerlösch-Verwaltung von Schwerin ließ vor einiger Zeit umfangliche Versuche mit Löschung von brennendem Petroleum machen. Nur zwei Versuche gelangen, mit Sand und Salmiakgeist. Man ließ aus Ammoniak-Salzsäure Salmiak herstellen und entsprechend mit Wasser verdünnen; es hatte diese Flüssigkeit aber keine Wirkung auf das Feuer. Als man aber durch Zusatz von gelöschtem Kalk Salmiak herstellte und hiermit spritzte, trat sofort eine Verseifung des brennenden Petroleums und damit die Löschung des Feuers ein. Salmiakgeist und das aus den Gasfabriken vielfältig unbenutzt abfließende Ammoniakwasser ist aber identisch. — Es ist zu wünschen, daß dieses Löschmittel an jedem Ort vorräthig sei, wo Petroleum gebrannt wird.

Rußland. In der letzten Zeit sind aus Sibirien und aus den andern entlegenen Gegenden Rußlands, wohin so viele Polen in die Deportation geschickt worden, mehrere Sterbefälle unter diesen Deportirten gemeldet worden. Die bedeutendste Persönlichkeit der in der Verbannung verschiedenen Unglücklichen war Kanty Wolowski, der bis zur Stunde seiner Verbannung den höchsten Posten in der Justiz des Königreichs, den des Ober-Staatsanwalts, bekleidet hatte. Er starb in dem Flecken Nurowtschat im Gouvernement Pensa. Wolowski war ein bedeutender Gelehrter, ein Mann von geradem Charakter und hoher Intelligenz. Er wurde ohne Urtheil deportirt. — Ebenso ist der bekannte Ilnicki, der zu 15jähriger schwerer Arbeit in den sibirischen Bauwerken verurtheilt wurde, auf dem Wege nach Sibirien gestorben. Ilnicki, ein 60jähriger Greis, sollte diese ungeheure Reise zu Fuß zurücklegen und erlag natürlich den Beschwerden derselben. (K. Z.)

Italien. Der nächste statistische Kongreß wird auf Grund eines Beschlusses der permanenten Kommission definitiv nach Florenz einberufen werden. Man schreibt in dieser Beziehung aus Berlin: „Bekanntlich hatte sich der letzte Kongreß für Italien oder die Schweiz entschieden. In der Schweiz ist aber die Stelle eines Direktors des eidg. statistischen Bureau noch nicht besetzt, was Grund gewesen ist, daß man Italien den Vorzug gegeben hat."

— Die päpstliche Regierung beabsichtigt der italienischen ein schönes Geschenk zu machen, indem sie 800 Galeerensträflinge, welche dem italienischen Königreich angehören, zurückschickt. Es wird beigefügt, der römische Stuhl sei entschlossen gewesen, wenn ihre Annahme verweigert worden wäre, sie an der Grenze des Kirchenstaats in Freiheit zu setzen.

Belgien wird auf kürzliche Reklamationen hin den Eingangszoll auf Baumwollengewebe auf den bisherigen 15% belassen.

Rorschach, 17. Nov. Kernen: Heutige Verkäufe 2835 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 25. 50., Mittelpreis Fr. 23. 08., Niedrigster Fr. 21. 50, Abschlag Fr. 0. 41. Zwei Pfd. Mehl 32 Cts., zwei Pfund Brod 30 Cts. Wochenverkäufe 1415 Doppel-Ztr.

Hafer: 79 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 16. —.

Schaffhausen, 15. Nov. Mittelpreis per Doppelzentner: Kernen Fr. 22. 18, Abschlag Fr. 0. 89; Haber Fr. 13. 50 bis Fr. 16. —.

Ankunft und Abgang der Züge in Aarau (Winterkurs).

Nordostbahn.

Ankunft: I. 6. 40, XXV. 9. 53, IX. **11. 25,** XXXV. 1. 47, XIII. 3. 10, XXXI. 6 05, XVII. 6. 40, XXI. 10. 28.

Zug 31 kömmt bloß von Waldshut her, nicht von Zürich; sodann haben die Züge 25, 9, 35 & 21 Anschluß von Waldshut und 9, 13 & 21 von Luzern über Altstetten, 9 & 21 aber auch über Zürich.

Abgang: IV. 4. 45, VIII. 8. 05, XIV. 12. 30, XXXVI. 1. 37, XVIII. **4. 15,** XXVI. 4. 25, XXII. 8. 10.

Die Züge 4, 8, 36 & 26 haben in Turgi Anschluß nach Waldshut und 4, 8, 14 & 26 in Altstetten nach Luzern, nicht aber in Zürich.

Fremdenverzeichniß vom 17. auf den 18. November 1864.

Storchen.

Hr. Rüdlinger, Kfm. v. Ulm.
— Wyler, dto. v. Endingen.
— Bollag, Kfm. v. Endingen.
— Schnekenburger 2, Kfm. v. Donaueschingen.
Frl. Fröhlich, v. Liestal.

Ochsen.

Hr. Rotzinger m. Kutsch., Freiburg.
— Dodel, Kfm. v. Genf.
— Merz, dto. v. Menzikon.
— Frey, dto. v. dto.
— Surbeck, dto. v. Mannheim.
— Meßler, dto. v. Berlin.
— Burri, dto. v. Luzern.
Fr. Räs, v. Appenzell.

Krone.

Hr. Elsenhans, Negot. Ludwigsburg.
— Morat, Kfm v. Zofingen.

Wildenmann.

Hr. Weiß m. Kutsch. Kfm. Nürnberg.
— Bamberger, Kfm. v. Mannheim.
— Müller, Kfm. v. Stuttgart.

Löwen.

Hr. Weber, Kfm. v. Solothurn.
— Frei, Kfm. v. Zürich.
— Morlach, dto. v. Paris.

Rößli.

Hr. Thomann m. Kutsch., Kfm. Basel
— Wild, Kfm. v. Uster.
— Wäckerli, dto. v. Lausanne.
— Bulmer, dto. v. Glarus.
Hr Lämmlein, Kfm. v. Zürich.
— Müller, dto v. Mannheim.
— Winter, dto. v. St. Gallen.
— Schaal, dto. v. Stuttgart.
— Rieder, dto. v. Zürich.
— Voringer, Metzger, v. Utzfingen.
— Strobel, dto. v. Frommern.
— Geßner, Bäcker, v. Zürich.
— Emil, Posamenter, a. Preußen.
— Hagenfeld, Schuster, Wittnau.
— Salzmann, Schreiner, v. Stein.
— Lahr, do. v. Wesingen.
— Keller, Müller, v. Hof.
— Adler, Färber, v. Laupwylau.
— Kuhn, Part. v. Schal.
— Stampfli, dto. v. Bucheggberg
— Wittmann, dto. v. Eltingen.
— Müller, dto. v. Eschwyl.
— Rösch, Buchbinder, v. Lörrach.

Schwert.

Hr Stucke zu 2, Negot. v. Glarus.
— Schultes, Kfm. v. Freiburg.
— Joho, Müller, v. Schinznacht.
— Schneiter, Zimmermann, Luzern
— Stänz, Mechaniker, v. Küttigen.
— Hofstetter, Schirmmacher, Hasli.
— Müller, Schneider, Darmstadt.
— Seidmann, Müller, a. Hessen.
— Stirnemann, Part., Gränichen.
— Brunner, Gärtner, v. dto.
— Schneider, Part. v. Wohlen.
5 Musiker, a. Italien.

Leichen- Anzeige.

Nro. 83.

Samstag den 19. November 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Joh. Monhard, Präparator, v. Trüllikon; 67 J., 7 M. 14 T. alt. — Leidabnahme: Milchgasse Nr. 160.

Erklärung.

Es hat sich in hiesiger Stadt seltsamer Weise das irrige Gerücht verbreitet, ich beabsichtige vom Musikunterrichte gänzlich zurückzutreten. Dieses Gerücht entbehrt durchaus jeden Grundes. Ich habe mich meines Wissens nie gegen Jemanden in diesem Sinne geäußert, sondern werde wie bisher auch fernerhin dem Unterricht in den verschiedenen Musikfächern mit gleicher Liebe und Gewissenhaftigkeit obliegen.

F. L. Widmer, Musiklehrer.

Es wird für die Sonntagsschule **ein tüchtiger Lehrer im technischen Zeichnen** gesucht. Der Unterzeichnete ertheilt nähern Aufschluß und nimmt Anmeldungen entgegen.

Fr. Niggli, Oberlehrer.

Zu verkaufen:

Ein **Schuldtitel** im Betrag von **Fr. 12,000** (4½%) auf ein Besitzthum in Aarau lautend und mit ganz soliden Bürgen.

Gef. Nachfragen befördert die Expedition dieses Blattes.

Ganz frisches **Schweinefleisch, Schweinefleisch** aus dem Salz, **Schweinefett** à 70 und parthieweise à 65 Rp. per Pfund bei

W. Kieser, Metzger.

Steigerung.

Nächsten **Samstag den 19. d. Mts.,** von Morgens 9 Uhr an, wird im **Hause Nr. 462 an der Igelweid,** 2 Treppen hoch, verschiedener **Hausrath,** darunter zwei Bettstellen nebst etwelchem Bettzeug, eine Commode, so wie Küchengeschirr und ein bereits neuer Badkasten dem Meistbietenden gegen Baarzahlung überlassen.

Bei Unterzeichnetem ist stets frisch zu haben:

Extra fettes **Schaffleisch** sowie **Schweinefleisch** von 50 bis 60 Cts. pr. Pfd., und fettes **Schweineschmalz** zu 70 Cts. per Pfund, bei größerer Abnahme à 60 Cts. per Pfund, wozu sich bestens empfiehlt

Gottlieb Siebenmann, Metzger, unten am Rößli.

Für sogleich wird ein braver, thätiger **Knecht** gesucht, welcher auch mit Pferden umzugehen weiß. Ohne gute Zeugnisse möge man sich nicht melden. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Schönes fettes **Kalbfleisch** à 45 Ct., und extra fettes **Ochsenfleisch** empfiehlt zu geneigtem Zuspruch bestens

H. Siegrist, Metzger, z. Schlüssel.

LA SUISSE.

Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne,

unter Aufsicht des hohen Staatsrathes des Kantons Waadt.

Gegründet im Jahr 1858, mit einem Grundkapital von **Fr. 2,000,000.,** ohne die einbezahlten Prämien, die sich gegenwärtig auf nahezu **Fr. 1,000,000.** belaufen.

Die Versicherten haben Antheil an der Hälfte des Reingewinnes der Gesellschaft, und wird ihnen derselbe alle 4 Jahre **baar** ausbezahlt, so daß sich die jährlichen Einbezahlungen von Jahr zu Jahr vermindern.

Die Lebensversicherung nimmt unstreitig unter allen Versicherungen den ersten Rang ein; dabei ist diejenige auf den **Todesfall** die zweckmäßigste für Familienväter, indem sie dadurch mit verhältnißmäßig kleinen jährlichen Einzahlungen ihren Hinterlassenen ein Kapital sichern, das denselben bei ihrem Tode baar ausbezahlt wird.

Ferner schließt die Gesellschaft aller Arten **Versicherungen im Lebensfalle,** sowie **Leibrenten** ab.

Zu Erklärungen und zur Zusendung von Tarifen und Statuten sind die unterzeichneten Agenten jederzeit gerne bereit:

Herr **Wirth-Herzog** in **Aarau.**
„ **Emil Ringier** in **Zofingen.**
„ **J. Weber,** Fürsprech in **Lenzburg.**
„ **Lüthy & Gloor,** Negotiant in **Schöftland.**

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu 1 Fr. — Halbe Pakete zu 60 Cts.

Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben;

allein ächt bei Hrn. **W. Wydler** und Hrn. **A. Neuburger,** Apotheker in **Aarau,** und in den **Apotheken** von **Seengen** und **Zurzach.**

Radikale Heilung der Brüche,

welchen Alters und welcher Art sie auch sein mögen.

Der Erfinder, Herr **Bächler,** Bandagist, wird vom 1. bis 10. jeden Monats in St. Louis (Michelfelderhof) bei Basel anzutreffen sein. Zahlreiche Zeugnisse der Heilung liegen zur Einsicht bereit.

Zu verkaufen:

Eine neue **Thurmuhr** mit Stundenschlag, sehr billig.

Auskunft ertheilt

J. Peter, Nr. 653.

Zu vermiethen:

Auf 1. Februar 1865, vielleicht sogleich, ein **Logis** von 4 à 5 Zimmern, wovon drei heizbare, nebst geräumigem Keller und Estrich und Gartenantheil. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Diejenigen, welche bei Unterzeichnetem ohne sein Wissen einen zweirädrigen **Karren** und einen **Schubkarren** entlehnt haben, sind ersucht, solche sofort zurückzugeben, ansonst genöthigt wäre andere Schritte zu thun.

C. Gidemann, Ziegler.

Vom **Aarauer Adreßkalender**

pro 1863

sind noch eine Anzahl vorräthig und werden dieselben, um damit zu räumen, von nun an zu 30 Cts. verkauft.

☞ Solche von 1860 sind zu 10 Ct. zu haben.

F. G. Martin.

Neusilberne Petschafte

mit vollständigen **Frauenzimmer-Namen** sind vorräthig bei **F. G. Martin.**

Bibliothek

vaterländischer Schauspiele.

12 Bändchen. — 1548 Seiten.

Zus. Fr. 8. —

F. A. Stocker'sche

Verlagshandlung in Brick.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst-** und **Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Die Illustrirte Welt

Jahrgang 1864,

(soeben vollständig erschienen)

mit schönem Kupferstich als Prämie.

Preis: 7 Fr.

Unterzeichneter verkauft einen Vorrath von leeren

Pièces & Fässern

von 1½ bis 4 Saum Gehalt.

333] **Fried. Steininger.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

16. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 2,5‴	26″ 3,7‴	26″ 6,3‴
Thermometer	+ 4	+ 5	+ 4
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	SW	—	NW
Himmelsbeich	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 274. 19. November 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

... Der neue Entwurf eines Schulgesetzes.

(Fortsetzung.)

Als neuer Unterrichtsgegenstand kömmt bei den Bezirksschulen der Unterricht in der italienischen und englischen Sprache hinzu, aber nur an Schulen, welche mindestens drei Hauptlehrer haben. Jedoch ist die Theilnahme an diesem Unterricht nicht obligatorisch, wie auch nicht am Lateinischen und Griechischen. Der Unterricht in sämmtlichen Sprachfächern darf nur an Bezirksschulen mit mindestens vier Hauptlehrern ertheilt werden.

Die Aufnahme in die Bezirksschulen geschieht in der Regel nach zurückgelegtem zwölften Altersjahr; bisher nach dem eilften.

Der Besuch der Bezirksschulen ist auch den Mädchen gestattet, jedoch ist für sie die Zahl der Fächer angemessen zu beschränken.

Besteht in einer Gemeinde neben der Bezirksschule noch eine Fortbildungsschule für Mädchen, so ist den Letztern gestattet, an dem Unterricht in einzelnen Fächern an der Bezirksschule Theil zu nehmen, insoweit dadurch die Einrichtung und der Lehrplan der letztern nicht gestört wird.

An zu errichtende Bezirksschulen leistet der Staat, wenn die erforderlichen Ausweise geleistet sind, einen Staatsbeitrag von Fr. 2500 bis Fr. 3500, nach Vermögen und Bedürfniß der Schule.

Eine neue und sehr zweckmäßige Bestimmung, um die Errichtung von Bezirksschulen zu erleichtern, enthält folgender Paragraph.

An Gemeinden, welche die nöthigen Hülfsmittel nicht besitzen, kann der Staatsbeitrag auch für künftig zu errichtende Bezirksschulen auf die Dauer von vier Jahren abgegeben werden, insofern das Bedürfniß einer solchen Schule vorhanden ist und die Gemeinde ebenfalls einen von dem Regierungsrathe zu bestimmenden Beitrag leistet.

Kommt nach Ablauf der vier Jahre die Schule nicht zu Stande, so ist der Staatsbeitrag mit den aufgelaufenen Zinsen zurückzuerstatten; wird dagegen die Schule errichtet, so hat der Regierungsrath zu bestimmen, zu welchen Theilen der Fond erhalten, oder für die erste Einrichtung im Kapital verwendet werden darf.

Für den Besuch der Bezirksschulen bezahlen die Schweizerbürger zu Handen der Schulkasse der Anstalt ein jährliches Schulgeld von fünf bis fünfzehn Franken, und die Ausländer, welche im Kanton nicht steuerpflichtig sind, ein solches von fünfzehn bis dreißig Franken. Dasselbe wird auf den Antrag der Schulpflege von der Erziehungsdirektion für die Dauer der Garantie (§. 118.) bestimmt.

Schülern und Schülerinnen, welche sich über gänzliche Armuth ausweisen, soll der Gemeinderath auf den Antrag der Schulpflege die Entrichtung dieses Schulgeldes erlassen.

Privaten, welche an die Schule einen jährlichen Beitrag leisten, der den Betrag des zu leistenden Schulgeldes übersteigt, sind von dem letztern befreit.

Die Bezirksschulen haben jährlich zehn Wochen Ferien bisher nur neun Wochen.

Jeder Hauptlehrer an einer Bezirksschule bezieht eine Besoldung von mindestens zweitausend Franken.

An die Baarbesoldung können den Angestellten der Bezirksschulen auch angemessene Wohnungen, Holzgaben, Pflanzland und sonstige Bürgernutzungen zu billiger Berechnung übergeben und angewiesen werden.

Ueber die Berechnung derselben entscheidet in streitigen Fällen die Erziehungsdirektion, mit Rekurs an den Regierungsrath.

Neben der Bezirksschulpflege als Aufsichtsbehörde über die Bezirksschulen bestehen noch die seit Kurzem bereits eingeführten ständigen Inspektoren.

Hört eine Bezirksschule auf, so soll dieses dem Lehrer sechs Monate vorher angezeigt werden; ist dieses nicht geschehen, so haben die Lehrer von dem Schlusse der Schule an noch eine halbe Jahresbesoldung zu beziehen.

Bei der Kantonsschule bleibt die bisherige Organisation in Gymnasium und Gewerbschule; letztere besteht aus drei Classen mit einjährigem und einer Classe mit halbjährigem Curs, welch' letzterer jedoch auf ein Jahr erstreckt werden kann, wenn das Bedürfniß es erheischt. An Unterrichtsfächern fällt beim Gymnasium die Einleitung in's Studium der Philosophie weg; es war bisanhin doch nichts damit und kann auch nichts werden.

Eine neue sehr zweckmäßige Bestimmung ist in nachfolgendem Paragraphen enthalten:

Durch die Organisation des Gymnasiums soll dafür gesorgt werden, daß den Schülern, welche nicht Gelegenheit hatten, sich in den alten Sprachen hinlänglich vorzubereiten (§. 112.), ermöglicht werde, die diesfalls für den Eintritt in das Gymnasium reglementarisch vorgeschriebenen Kenntnisse zu erwerben.

Die Maturitätsprüfung bleibt, wie bis dahin; nur kann dieselbe Candidaten, welche auswärts eine den gesetzlichen Forderungen des Kantons entsprechende Maturitätsprüfung gut bestanden haben, dieselbe im Aargau vom Erziehungsrathe erlassen werden.

Für die Gewerbschule fällt die bisherige Eintheilung in zwei Abtheilungen, in eine untere und eine obere, weg, weil praktisch doch von keiner Bedeutung.

Der Eintritt in die Kantonsschule geschieht in der Regel nach zurückgelegtem sechszehnten Altersjahre, bisher nach dem vierzehnten.

Jeder Schüler hat ein reglementarisches Schulgeld zu entrichten, was bis jetzt nicht der Fall war. Armen, aber fleißigen Schülern kann das Schulgeld erlassen werden. Die Ferien betragen jährlich zehn Wochen, bisher nur neun.

Die Unterrichtsfächer sind in der Regel obligatorisch; durch das Reglement können jedoch einzelne Fächer als nicht obligatorisch erklärt werden; letzteres war bis anhin nicht der Fall.

Ein Hauptlehrer der Kantonsschule bezieht eine jährliche Besoldung von zweitausend sechshundert bis dreitausend zweihundert Franken, welche, wie diejenige der Hülfslehrer, nach Leistungen, Stundenzahl und Dienstjahren vom Regierungsrathe bestimmt wird.

Auf den Fall, daß der Regierungsrath ausgezeichnete Lehrkräfte gewinnen oder erhalten kann, ist er berechtigt, die Besoldung ausnahmsweise bis auf dreitausend fünfhundert Franken zu erhöhen.

Bisher war die Besoldung im Maximum Fr. 2800.

(Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Bei der Berathung des Budgets für 1865 wurden ziemliche Reduktionen in einzelnen Departements vorgenommen, dennoch soll ein Defizit von etwa Fr. 1,200,000 in Aussicht stehen. Die Budgetkommission des Nationalraths wird sich im Dezbr. in Bern versammeln.

Aargau. Gemäß Dekret vom 25. Januar 1855 müssen Vormundschaftsgelder, bei den Gerichtspräsidenten in Verwahrung gelegte Gelder und Geldstagsgelder bei der Aarg. Bank deponirt werden.

Der Regierungsrath beantragt nun dem Großen Rathe eine Abänderung dieses Dekrets in dem Sinne, daß derartige Gelder auch bei andern aargauischen Geldinstituten, welche genügende Garantie darbieten, deponirt werden dürfen.

— Hr. Xaver Müller von Tegerfelden, bisher provisorischer Hülfspriester in Gebensdorf, ist vom Reg.-Rath nunmehr definitiv an diese Stelle gewählt worden.

— Mönthal. (Eingesandt.) Dem Vernehmen und dem Unterschriftensammeln nach sollte unser Dörflein mit einer neuen Wirthschaft beglückt werden, indem sich ein hiesiger Bürger um eine Pinte beworben haben soll.

Wir hoffen und erwarten von den Tit. Behörden, sie werden uns mit dieser Bescherung verschonen, wir bedürfen dieselbe nicht, denn voraussichtlich giebt es im Lande der Schnapsfabrikation, eine Schnapskneipe.

Unsere Ortschaft hat sich in letzter Zeit, seitdem wir einen eigenen, bei uns wohnenden Geistlichen haben, in moralischer Beziehung etwas gehoben, soll nun diese Errungenschaft schon wieder zerstört werden? Auch der Verkehr hat sich bei uns nicht vermehrt, daß deßhalb eine Vermehrung der Wirthschaften nothwendig wäre, im Gegentheil hat der Personenverkehr den wir noch hatten, infolge der Erbauung der Remigerstraße theilweise eine andere Richtung erhalten. Eine Wirthschaft genügt für unser kleines Dörflein vollkommen und wir haben keine zweite nöthig, wodurch voraussichtlich dem Schnapstrinken Vorschub geleistet würde.

Wir bedürfen dessen auch nicht, damit den Bürgern überflüssiges Geld abgezapft werde, wir haben andere Abzugskanäle, indem wir jährlich zu Gemeindezwecken über Fr. 3000 zusammensteuern müssen; also könnte uns lieber sein, die hohe Regierung würde uns Geld schicken, statt einem Wirthschaftspatent.

— Bremgarten, 17. Nov. Die Bezirkswahlversammlung macht folgenden Vorschlag für die erledigte Amtsstatthalterstelle: 1) Hr. M. Seiler, gewes. Ammann von Niederwyl; 2) Hr. Amtschreiber Seiler, von Fischbach.

Bern. Zum Demme-Trümpy Prozeß. Indem die „Times" den Demme-Trümpy Prozeß bespricht, findet sie an der Prozedur des bernischen Kriminalgerichts manches auffallend und tadelt besonders den fürchterlichen Wortlaut des den Zeuginnen Anna Mürner und Anna Müller abgenommenen Eidschwurs. Das berühmte Anathema, welches Dr. Slop im Tristram Shandy ausspricht, übertreffe diese schweizerische Eidesformel kaum an gewaltsamer Fassung, und um an Aberglauben ihres Gleichen zu finden, müßte man zu den altsächsischen Reinigungseiden zurückgreifen. Der sterbliche Mensch habe kein Recht, um irgend einer Ursache willen Flüche auf das Haupt seines Nebenmenschen herabzurufen, und der menschliche Richter dürfe sich nicht herausnehmen, den Allmächtigen zu Vollstreckung seines Urtheils über einen Meineidigen herauszufordern. Ein solcher Eid, der mehr altrömisch-heidnisch als christlich laute, erscheine um so verkehrter, wenn er, wie in diesem Falle, erst nach abgelegtem Zeugniß gefordert werde.

— Die Zahlungseinstellung des Banquierhauses v. Rougemont in Paris erregte in der Bevölkerung von Thun ein sehr schmerzliches Bedauern, sowohl durch die ganz irrige Beziehung des vielbesprochenen Ereignisses auf die Familie von Rougemont an der Schadau, als besonders durch die ganz grundlose Verlästerung dieses Hauses. Nicht Herr v. Rougemont an der Schadau ist der Chef des Banquierhauses zu Paris, sondern Hr. Edm. v. Rougemont von Löwenberg. Gegentheils ist der hiesige Oberstl. v. Rougemont einer der höchsten Gläubiger des Hauses und würde also die höchste Einbuße erleiden, wenn, was glücklicher Weise nicht der Fall ist, ein Falliment erfolgen müßte. Ebenso ungegründet sind die gehäßigen vom Zaun gerissenen Beilagen über das üppige Leben des stolzen Hauses. Gerade durch vergleichungsweise einfache Lebensweise und dagegen edle Verwendung ihres Reichthums zeichnet sich die Familie vor andern reichen und vornehmen in weiten Kreisen höchst vortheilhaft und löblich aus.

Tessin. Der Staatsrath sieht sich genöthigt dem Großen Rathe Vorschläge betreffend die Reorganisation der Kantonsfinanzen zu bringen. Das jährliche Defizit beläuft sich auf ungefähr Fr. 300,000. Der Staatsrath schlägt vor, dasselbe für das nächste Jahr durch Verdoppelung sämmtlicher direkten Abgaben zu decken. Im Uebrigen beantragt er Revision der Verfassung und Gesetzgebung in dem Sinne, daß durch Reduktion der Gerichte, der Richter und Huissiers Ersparungen erzielt werden sollen und ebenso Bezeichnung einer ständigen Hauptstadt. Die zum Regierungssitze zu bezeichnende Stadt soll angehalten werden, dem Staate alle für die Regierungsbehörden nöthigen Lokalitäten unentgeldlich zur Verfügung zu stellen.

Schaffhausen. Dem „Bund" wird einiges Nähere über das in Folge der großartigen Imthurn'schen Schenkung (Franken 250,000) zu erstellende Gebäude für Theater, Ausstellungen ꝛc. mitgetheilt. Der Plan sei ein Meisterwerk des jungen Architekten Peier. Das Haus nimmt einen Flächenraum von 9000 Q.-F. ein. Zunächst für das Theater bestimmt, enthält es auch noch andere hübsche Säle, z. B. für Kunstausstellungen, für Musik, Vorlesungen u. A. m., und es wird somit einem hier schon längst gefühlten Bedürfnisse abgeholfen. Der Theatersaal, 53 Fuß in runder Form, mit zwei Gallerien und geräumiger Bühne ꝛc., ist für zirka 500 Personen bestimmt.

Thurgau. Dem „Wächter" zufolge wurde am 11. d. in Romanshorn ein wuthverdächtiger Hund erlegt, der mehrere Personen gebissen und einen Hund überrumpelt und Katzen angefallen hat. Die Sektion habe in hohem Grade die Wuthverdächtigkeit herausgestellt. Das Bezirksamt verfügte sofort den Hundebann und ließ die angefallenen Thiere niedermachen.

Waadt. In einer Fremden-Pension in Clarens ertönte an einem frühen Morgen das Piano in so wilden, abenteuerlichen Akkorden, daß das ganze Haus in Alarm gesetzt wurde. Man horchte erst; allein das Spiel wurde immer lauter und wahre Teufelsmelodien wirbelten durch das Haus, da rief der Hausherr endlich der Magd und fragte sie, wer wohl im Salon auf so seltsame Weise Piano spiele. Da die Magd sich fürchtete, selbst hinaufzugehen, so machte sich der Hausherr mit einigen Hausbewohnern auf den Weg und öffnete leise die Salonthüre. Der Pianist war immer noch an der Arbeit; es war der große, schwarze Hauskater, der sich dieses musikalische Morgenvergnügen machte, mit den wunderlichsten Kapriolen auf den Tasten herumsprang und nicht unterließ, ein zufriedenes Miau ertönen zu lassen, wenn ihm irgend eine infernalische Passage gelungen zu sein schien. Man wollte den vierbeinigen Künstler wegjagen, allein dies ging nicht so leicht, denn er war in sein Spiel ganz vernarrt und sprang mit aufgestrecktem Schwanz die Tasten so lange auf und nieder, bis er endlich mit einem tüchtigen Guß Wasser in seinem Eifer abgekühlt worden war.

Wallis. Die Regierung ersucht wieder einmal den Bischof, die unnützen Feiertage aufzuheben. Wie wär's, wenn es die Regierung selbst thun würde? Es ist im Kanton Tessin auch gegangen, ohne daß deßhalb Revolution ausgebrochen oder die Welt untergegangen ist.

Genf. Der Präsident der kriminellen Abtheilung des Bundesgerichts, Rüffy von Lausanne, hat am 14. Nov. ein Cirkular an die Genfer Angeklagten gesandt, worin diese aufgefordert werden, sich ihre Vertheidiger zu wählen und ihm zu Handen des Assisenhofs die betreffende Mittheilung zu machen. Die radikalen Angeklagten hielten dann mit ihren Vertheidigern am 15. Nov. im Hotel Viktoria eine Zusammenkunft, um sich über die Angelegenheit zu berathen. Es wurde beschlossen, an Hrn. Rüffy eine Petition zu senden und ihn in derselben zu ersuchen, die Assisen nicht vor Mitte Januar abhalten zu lassen, da die meisten Vertheidiger an der Wintersitzung der Bundesversammlung Theil zu nehmen hätten.

— Der neue Große Rath ist auf den 19. Nov. einberufen.

Ausland.

Italien. Turin, 17. Nov Die offizielle Zeitung enthält folgende Mittheilung:

„Sobald die Bewegung im Friaul entstand, suchten gewisse Leute daraus Nutzen zu ziehen, um das Land in Agitation zu bringen und die Regierung in einen Kampf mit hineinzuziehen, über dessen Zeitgemäßheit sie allein urtheilen kann. Die Regierung hat ihre Mißbilligung der unüberlegten Bewegung kundgegeben und auf die wahren Thatsachen hingewiesen, um Leichtgläubige von dem Unternehmen abzuhalten. Diese Mittel waren nicht genügend. Man hat das Gerücht verbreitet, die Regierung begünstige die Bewegung.

Eine starke Bande bildete sich und setzte sich nach der Grenze von Friaul und Tyrol in Marsch. Hundert Individuen dieser Bande wurden überrumpelt, und gewaltsam entwaffnet. Die Gerechtigkeit wird ihren gewöhnlichen Lauf haben. Unmöglich kann man die Grenzen offen lassen für Invasionen um jeden Preis. Die Regierung wird sich weder fortreißen noch kompromittiren lassen."

— In Turin — schreibt man der „A. A. Z." — seien in letzter Zeit zwei Fälle vorgekommen, wo ein Volkshaufen sich der Verhaftung notorischer Straßenräuber widersetzte und die Gendarmen sogar entwaffnete. Es habe aber auch noch nie so viel Gesindel in Turin sich herumgetrieben, was darauf weise, daß eine gewisse Partei diese Landstreicher gedungen habe.

— Trient, 17. Nov. Die hiesige Zeitung meldet: Gestern fand ein hartnäckiger Kampf zwischen Garibaldianern und italienischen Truppen bei Bagolino in der Lombardei statt. Viele Todte und Verwundete. Der Kampf endete mit Gefangennahme eines Theils der Freiwilligen und Versprengung des Restes der Bande.

England. Wir haben erwähnt, daß Müller in den letzten Tagen seiner Hinrichtung ein Schriftstück abgefaßt und dem Geistlichen Dr. Cappel übergeben hat, und daß es von Letzterem den Sheriffs eingehändigt worden ist. Die „Times", welche am besten davon unterrichtet zu sein scheint, sagt von der Schrift: „Wie es heißt, enthält sie kein Geständniß, sondern im Gegentheil fast nur solche Mittheilungen, wie sie von dem deutschen Rechtsschutzverein bereits nach und nach veröffentlicht worden sind. In Folge des von Müller abgelegten Geständnisses halten die Sheriffs es andern in der Schrift erwähnten Personen gegenüber nicht für recht, davon Gebrauch zu machen; sie haben die Blätter versiegelt und werden dem Rathe der Aldermen eine Mittheilung darüber machen."

Deutschland. Preußen hat die bisherige Besetzung der polnischen Grenze aufgehoben, das Kommando über die dazu verwendeten Truppen aufgelöst.

— Die Ratifikationen des Friedensvertrages zwischen Dänemark und den deutschen Großmächten wurden gestern am 17. in Wien ausgewechselt. — Jütland ist zur Stunde von den Alliirten geräumt. — Die zum Rückmarsch aus den Herzogthümern bestimmten österreichischen Regimenter konzentriren sich am 20. in Altona, um auf Extrazügen über Berlin und Dresden nach Prag befördert zu werden.

— Ein angesehener und von allen Parteien geachteter Gutsbesitzer im Sundewitt wurde plötzlich von einem preuß. Offizier als Verbrecher verhaftet und nach einem entfernten Gefängnisse eskortirt; ein Grund zu diesem Verfahren war nicht bekannt. Nun stellt sich heraus, daß der Gutsbesitzer, bei dem der Offizier zu Gaste war, sich u. A. geäußert hatte: es würde Alles gut werden, gäbe man uns jetzt unsern berechtigten Herzog; aber Preußen wolle erst die Lage in seinem Interesse ausnutzen. — Dafür erhielt der Mann drei Tage Arrest bei Wasser und Brod in einem entlegenen Gefängniß. Curioser Vorgeschmack des schleswig-holsteinischen Anschlusses an Preußen!

Südamerika. Aus Rio Janeiro wird ein furchtbarer Sturm gemeldet, der dort schweren Schaden angerichtet.

— Die Regierung von Paraguay hat beschlossen, die Republick Uruguay, die von Brasilien mit Krieg bedroht ist, zu unterstützen. In Folge dessen beschäftigt sich der Präsident der Republik Paraguay, Lopez, damit, ein Beobachtungskorps von 6000 Mann und ein Geschwader von Kriegsschiffen zu bilden.

Rußland. Die Deportationen nach Sibirien und dem Innern Rußlands haben in Warschau zwar bedeutend nachgelassen, aber immer noch nicht ganz aufgehört. Anfangs dieser Woche wurde wieder ein Transport von 87 zur Internirung im Innern Rußlands verurtheilten Individuen nach Petersburg abgeschickt, um von da weiter nach ihren Bestimmungsorten befördert zu werden. Der in der Warschauer Citadelle zurückgebliebene Bestand an politischen Gefangenen beträgt cirka 450, doch wird derselbe fast täglich durch neue Zu- und Abgänge verändert. Auch in den Provinzen befinden sich noch überall in den Kreisstädten politische Gefangen-Depots, die von Zeit zu Zeit Contingente an die Warschauer Citadelle abgeben. Die meisten Verhaftungen werden jetzt durch die Aussagen ehemaliger Insurgenten veranlaßt, welche diejenigen Gutsbesitzer angeben, die zur Zeit des Aufstandes ihnen gastliche Aufnahme gewährt oder Lebensmittel in die Insurgentenlager geliefert haben. Am häufigsten kommen derartige Verhaftungen im Lublin'schen und Sandomir'schen vor, wo alle diejenigen Personen, welche sich als gemeine Insurgenten am Aufstande betheiligt haben, zwar nicht der Freiheit beraubt sind, aber strenge überwacht und zum Verhör gezogen werden.

Neueres.

Das Zürcher Bataillon in Genf wird auf nächsten Montag entlassen. Ebenso das Luzerner Bataillon auf Anfang Dezember. Das letztere wird durch ein Thurgauer Bataillon ersetzt. Der Stab wird ebenfalls abgelöst. An die Stelle des Hrn. Oberstlieutenant Stocker tritt Hr. Oberstl. Arnold von Uri.

Die Postverwaltung hat den Antrag vorgelegt, Franko-Couverts in den Postverkehr einzuführen und dieselben durch die eidg. Münzstätte anfertigen zu lassen. Der Bundesrath hat sich prinzipiell für diese Reform entschieden, zugleich aber beschlossen, daß damit die Einführung der Zwangsfrankatur verbunden werden solle, da das jetzige Zwittersystem durchgreifende Vereinfachungen im Postwesen hindert. Demzufolge wird das Postdepartement eingeladen, auf die folgende Sitzung der Bundesversammlung Bericht und Antrag vorzulegen und zugleich damit seine Anträge bezüglich der bekannten Motion Treichler zu verbinden.

Hr. Brennwald erhält als Entschädigung für seine Theilnahme an der japanesischen Mission: 1) den Ersatz seiner Auslagen im Betrage von Fr. 24,647; 2) ein fixes Honorar von Fr. 600 per Monat, für 20 Monate im Ganzen Fr 39,047. Der Gesammtbetrag der Kosten der japanesischen Mission erhebt sich auf Fr. 142,175. 71. Es bleibt noch ein Nachkredit von Fr. 28,000 bei der Bundesversammlung zu beantragen.

Die französische Gesandtschaft signalisirt dem Bundesrath den Verkauf von Broschüren, welche die Person des Kaisers injuriren, in mehrern Städten der Schweiz, so wie das Auftauchen von Umtrieben gegen denselben in gewissen schweizerischen Tagesblättern.

Zürich, 18. Novbr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 22. 94 Abschlag Fr. 0. 10; Roggen Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

Korn 2033 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 46,637. 50.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 18. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 13 Ct. pr. Pfund.

Mehlpreis unverändert.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Winterthur, 17. Novbr. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 23. 40, Abschlag Fr. 0. 50; Haber Fr. 15. 80, Aufschlag Fr. 0. 05.

Liverpool, 18. Wochenverkäufe — Ballen.

Middling Orleans	25 1/4 d.	Fair Tinnevelly	16 1/2 d.
" Boveds	24 3/4 "	" Egyptian	26 "
Fair Broach	19 "	" Madras	— "
" Omrawuttee	16 3/4 "	" China	14 1/4 "
" Dhollerah	17 1/2 "	" Bengal	11 "
" Comptah	17 1/4 "		

Heutige Verkäufe 15000 Ballen.
Zufuhren — B. Vorrath — B.

Fremdenverzeichniß vom 18. auf den 19. November 1864.

Löwen.

Hr. Keil, Negot. v. Biebrich.
— Holzhald, dto. v. Zürich.
— Krumenacher, dto. v. Stoken.
— Kunzl, dto. v. Blumenstein.
— Gorcharat, dto. v. Gully.
— v. Kilch, dto. v. Basel.

Storchen.

Hr. Spießwald m. Gem. Würtemberg
— Baumann, Kfm. v. Zürich.
— Dürr, dto. v. Gönningen.

Ochsen.

Hr. Rotzinger m. Kutsch., Freiburg.
— Pupikofer, Negot., Winterthur.
— Gremaud, dto. v. Bülle.
— Aschmann, dto. v. Zollikon.
— Weber, dto. v. Genf.
— Müller, v. Frauenfeld.
Fr. Räs, v. Appenzell.

Rößli.

Hr. Thomann m. Kutsch., Kfm. Basel
— Wäckerli, dto. v. Lausanne.
Hr. Becker, Küfer, v. Tannstadt.
— Zülli, Schreiner, v. Schopfheim.
— Peter, Müller, v. dto.
— Tenzer, Schuster, Schleitheim.
— Bechthold, Wagner, v. dto.
— Kasler, Schneidor, v. Mühlheim.
— Kügel, Sattler, v. Tübingen.
— Kuhn, Part. v. Thal.
— Fleug, Bäcker, v. Küngen.
Fr Spranger, v. Oeschgen.
Jgfr. Thomann, v. Bern.
— Marti, v. dto.

Schwert.

Hr. Schultheß, Kfm. v. Freiburg.
— Seidmann, Müller, a. Heßen.
— Hollberger, Hutmacher, a. dto.
— Uster, Küfer, v. Küßnacht.
— Rau, Zimmermann, v. Ulm.
— Stirnenmann, Part., Gränichen.
— Brunner, Gärtner, v. dto.
— Gutzwyler, Priv. v. Därwyl.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 20. November 1864.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ½9 Uhr: Herr Helfer Fröhlich.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Grasnutzung im O. Schachen.

Die auf heute Nachmittag 2 Uhr publizirte Pachtsteigerung über die Grasnutzung im obern Schachen wird infolge Gemeinderathsbeschluß von gestern auf nächstes Frühjahr verschoben.

Die Landverwaltung.

Bürger-Turnverein Aarau.

Turnstand
heute Abend 8 Uhr im Fechtlokal bei Hrn. Siebenmann zum Kreuz.

Der Vorstand.

Zu verkaufen:
Eine **Infanterie-Offiziers-Uniform** neuer Ordonnanz; fast neu, billig. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Empfehlung.

Schwarze u. farbige **Seidenstoffe** in äußerst soliden Qualitäten, schwarze Herren-**Halstücher**, so wie **Seidenband** an Coupons und am Stück sind stets in großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen vorräthig bei dem sich höflichst empfehlenden

Carl Schäppi,
Kronengasse Nr. 35.

Bei **J. R. Imhof**
schöne Savoyer-Kastanien
à 25 Cts.

Jeden Montag Vormittag
Käs-, Kümmi- & Zwiebel-Wehen
bei **G. Rüetschi**, Beck.

Steigerung.

Nächsten **Samstag den 19. d. Mts.**, von Morgens 9 Uhr an, wird im **Hause Nr. 462 an der Igelweid**, 2 Treppen hoch, verschiedener **Hausrath**, darunter zwei Bettstellen nebst etwelchem Bettzeug, eine Commode, so wie Küchengeschirr und ein bereits neuer Badkasten dem Meistbietenden gegen Baarzahlung überlassen.

Bei Unterzeichnetem ist stets frisch zu haben:
Extra fettes **Schaffleisch** sowie **Schweinefleisch** von 50 bis 60 Cts. pr. Pfd., und fettes **Schweineschmalz** zu 70 Cts. per Pfund, bei größerer Abnahme à 60 Cts. per Pfund, wozu sich bestens empfiehlt

Gottlieb Siebenmann, Metzger,
unten am Rößli.

Zu vermiethen:
In der Nähe der Bahnhofstraße ein oder zwei gut meublirte **Zimmer** ohne Kost. Näheres beim Verleger d. Blts.

Zu vermiethen:
Eine freundliche **Wohnung** von zwei bis drei Zimmern nebst Zugehör. Bei Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Bank in Winterthur.

Der unterzeichnete Verwaltungsrath, in Gemässheit des Art. 6 des Beschlusses der Generalversammlung vom 17. März d. J., hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, eine 4te Einzahlung von 20 % auf den Actien II. Emission per Ende November d. J. einzuberufen.

Besitzer von Actien II. Emission werden desshalb eingeladen, eine vierte Einzahlung von **20 % oder Fr. 100 per Actie**
am 28., 29. und 30. November zu leisten

in **Winterthur**	an unserer Cassa,	
„ **Aarau**	bei der Tit.	**Aargauischen Bank,**
„ **Basel**	„ „ „	Basler Handelsbank,
„ **Bern**	„ „ „	Eidgenössischen Bank,
„ **Genf**	„ „ „	Banque commerciale genevoise,
„ **Luzern**	„ „ „	Bank in Luzern,
„ **Zürich**	„ „ „	Schweiz. Kreditanstalt.

Die Interims-Actien sind in Original mit **Bordereaux** begleitet zur Quittirung der Einzahlung einzureichen.

Gleichzeitig machen wir die Anzeige, dass fortwährend Volleinzahlungen geleistet werden können, welchen ausser der Kapitalsumme von Fr. 200 die Zinsen à 5 % auf Fr. 400 vom 30. April bis 30. Juni, auf Fr. 300 vom 30. Juni bis 31. August und auf Fr. 200 vom 31. August bis zum Tage der Zahlung beizufügen sind.

Winterthur, 25. October 1864.

Im Namen des Verwaltungsrathes der Bank in Winterthur,
Der Präsident: **Biedermann-Frey.**

Bücher zu ungewöhnlich billigen Preisen.

Um eine mehr als 4000 Bände starke Sammlung älterer Leihbibliothek-Bücher so schnell als möglich zu liquidiren, offerire ich dieselben zu folgenden Preisen:

Einzelne Bände à . . . 40 Cts.
Bei Abnahme von 100 Bänden à . . . 35 Cts. pr. Band.
„ „ „ 200 „ und mehr à 30 „ „

Die Sammlung enthält eine große Anzahl ganz gediegene Werke. Volksbibliotheken, Theatergesellschaften (328 Bde. dramatische Werke), Leihbibliotheken auf dem Lande und in kleinen Städten, Besitzer von Kurorten, Privaten, welche gern für wenig Geld Bücher anschaffen wollen, können nicht leicht einen günstigern Anlaß finden.

☞ Das Verzeichniß dieser Bücher ist gratis zu haben. Auswärtige wollen ihrer Anmeldung eine 5-Rappen-Marke beifügen, welche dann zur Frankirung des Verzeichnisses dienen kann.

J. J. Christen in Aarau.

Bei Unterzeichnetem sind soeben angekommen:
☞ Filzstiefeli mit Gummiböden ☜
die beste Fußbekleidung; sie schützen vor Kälte und Nässe, und machen die bis anhin getragenen Gummischuhe ganz überflüßig, sind solid, elegant und billig.

Für deren Abnahme empfiehlt sich

Joh. Hofmann, Schuhmacher
an der Milchgasse.

Unterzeichneter empfiehlt seine verschiedenen Arten
Hänglampen & Tischlampen
zu Erdöl, Petroleum
und **andere Lampen, Papierschirme** nebst Halter, **Milchglasglocken**, alle Größen **Lampengläser**, alle Arten **Dochten**, sowie verschiedene **Blechwaaren** mehr zur gefäll. Abnahme.

Sl. Schmid, Spengler & Tampist
in Aarau.

Ganz frisches **Schweinefleisch, Schweinefleisch** aus dem Salz, **Schweinefett** à 70 und partheiweise à 65 Rp. per Pfund bei

W. Kieser, Metzger.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

17. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,1‴	26″ 8,4‴	26″ 8,6‴
Thermometer	+ 3	+ 7	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	SW
Himmelsbesch	W	—	W

☞ Die dem heutigen Blatte für Aarau beigelegte literarische Anzeige empfehlen wir der Aufmerksamkeit des Publikums und erbitten uns gefällige Aufträge. **Halbmeyer & Schindler in Aarau.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 275. 21. November 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

... Der neue Entwurf eines Schulgesetzes.

(Schluß.)

Beim Seminar ist die Dauer eines Kurses auf vier Jahre festgesetzt; bisher war dieselbe wenigstens zwei Jahre und konnte nach Umständen auf drei ausgedehnt werden.

Als ein neuer Unterrichtsgegenstand tritt zu den bisherigen noch die französische Sprache.

Wiederholungskurse finden nur je nach Bedürfniß und zwar im Sommerhalbjahr statt. Bisher war nach jedem Kurse ein Wiederholungskurs.

In einen Kandidatenkurs kann man nach zurückgelegtem sechszehnten Altersjahre aufgenommen werden; bisher erst nach zurückgelegtem siebzehnten Jahre. Die Aufnahme findet durchweg auf eine halbjährige Probezeit statt, bisher konnte auch eine definitive Aufnahme gleich stattfinden.

Am Ende eines jeden Jahres findet eine öffentliche Klassenprüfung mit Censur und Promotion statt.

Die aus der obersten Klasse tretenden Bewerber um Lehrstellen haben die in §. 78. des Gesetzes vorgeschriebene Prüfung zu bestehen und erhalten bei günstigem Erfolge die auf zwei Jahre gültige Erlaubniß zur probeweisen Uebernahme (§. 5. lemma 3.) einer Lehrstelle. Nach Ablauf dieser Frist wird denselben auf ein Gutachten der Schulpflege und des Inspektors entweder sofort, oder infolge einer abermaligen Prüfung, oder nach Besuch eines Wiederholungskurses das Wahlfähigkeitszeugniß ertheilt oder verweigert.

Bisher erhielten die austretenden Zöglinge Wahlfähigkeitszeugnisse auf zwei, vier oder sechs Jahre.

Außer Wohnung und Pflanzland beziehen der Direktor eine jährliche Besoldung von zweitausend fünfhundert bis dreitausend Franken, ein Hauptlehrer und ein Geistlicher eine solche von zweitausend bis zweitausend fünfhundert Franken, welche Besoldungen, wie diejenige der Hülfslehrer, nach Leistungen, Stundenzahl und Dienstjahren vom Regierungsrathe bestimmt werden.

Bis jetzt bezog der Direktor außer Wohnung und Pflanzland eine Besoldung von Fr. 2900, ein Hauptlehrer im Maximum Fr. 1800, jeder Religionslehrer Fr. 2300.

Die Privatlehranstalten, welche bis anhin unter der allgemeinen Aufsicht der Erziehungsdirektion standen, stehen künftig, wenn sie auf der Stufe der Gemeindeschule, unter der Aufsicht der diesen Schulen vorgesetzten Behörden, und wenn sie einen ausgedehnteren Unterricht bezwecken, unter der Aufsicht des Inspektorats der Bezirksschulen.

Neu aufgenommen in das Gesetz sind die Bestimmungen über die Stipendien, welche bisher ein besonderes Gesetz enthielt.

Wer ein Privatstipendium genießt, kann nicht ein ganzes Staatsstipendium erhalten; bisher existirte eine solche Einschränkung nicht.

Die Summe für Stipendien bleibt sich gleich für die Bezirksschule Muri und das Lehrerseminar; dagegen wird dieselbe für Ausbildung von Lehrerinnen von Fr. 4000 a. W. auf Fr. 3000 n. W. herabgesetzt.

Für die allgemeinen Stipendien der Kantonsschule können jährlich für Fr. 2500 und für diejenigen an Kantonsschüler, welche katholische Theologie studiren wollen, Fr. 660 verwendet werden. Der Gesammtbetrag eines jährlichen Stipendiums soll Fr. 250 nicht übersteigen.

Für allgemeine Stipendien an Jünglinge, welche sich auf Hochschulen, Akademien und polytechnischen Anstalten für irgend einen wissenschaftlichen, künstlerischen oder technischen, oder den Lehrerberuf ausbilden, sind jährlich Fr. 6000, für Studirende der kathol. Theologie Fr. 2000 verwendbar. Der Jahresbetrag soll Fr. 800 nicht übersteigen und kann drei Jahre bezogen werden. Bisher durfte der Gesammtbetrag Fr. 1200 a. W. nicht übersteigen. Jeder Stipendiat hat sich innerhalb eines Jahres der Staatsprüfung zu unterziehen; bisher konnte er zwei Jahre warten. Wenn die für akademische Stipendien ausgesetzte Summe für dieselben nicht verwendet wird, so kann dieselbe für die Stipendien der Kantonsschule verwendet werden.

Der Gesetzesvorschlag enthält endlich schließlich folgende hauptsächliche Uebergangsbestimmungen:

Mit dem Erlasse des gegenwärtigen Gesetzes werden alle öffentlichen Lehrstellen des Kantons erledigt.

Infolge dessen sind alle öffentlichen Lehrer und Lehrerinnen nach den Bestimmungen dieses Gesetzes einer neuen Wahl zu unterwerfen.

Die bisherigen Schulbehörden setzen ihre Thätigkeit bis zum Eintritte der neuen Behörden fort.

Das in §. 86. vorgesehene Heirathsgeld wird bis zu neuer gesetzlicher Regulirung nach folgenden Verhältnissen bestimmt.

a. wenn der Verlobte das vierundzwanzigste Jahr zurückgelegt hat, zu vierundzwanzig Franken;
b. wenn er jünger ist, zu sechsunddreißig Franken.

Der Regierungsrath wird die zur Vollziehung dieses Gesetzes erforderlichen Verordnungen, Organisationen, Reglemente und Instruktionen mit aller Beförderung erlassen.

Bis zum Erlasse derselben bleiben die für einzelne Behörden, Anstalten und Einrichtungen bestehenden Vorschriften noch so weit in Kraft, als sie nicht durch Bestimmungen des Gesetzes selbst abgeändert wurden.

Möge nun der Große Rath die Berathung baldigst an die Hand nehmen und namentlich bei der Frage der Besoldungen nicht knorzen; ohne eine anständige Bezahlung gibt es keine guten Lehrer, ohne gute Lehrer keine angemessen gebildete Bürger und ohne angemessen gebildete Bürger keinen Freistaat, der auf festem Grund steht. Volkserziehung ist Volksbefreiung, dieses Wort soll nicht eine Phrase sein, es soll vielmehr immer mehr zur Wahrheit werden.

Eidgenossenschaft.

Verhandlungsgegenstände für die am Montag den 5. Dez. 1864 zusammentretende schweiz. Bundesversammlung. 1) Prüfung der Wahlakten neueintretender Mitglieder des National- und des Ständerathes. 2) Wahl des Bundespräsidenten und des Vizepräsidenten des Bundesrathes für das Jahr 1865. 3) Wahl des Präsidenten und des Vizepräsidenten des Bundesgerichtes für das Jahr 1865. 4) Wahl der Kommissionen zur Prüfung der Geschäftsführung des Bundesrathes und des Bundesgerichtes, sowie der Staatsrechnung vom Jahr 1864. 5) Budget für das Jahr 1865. (Der Nationalrath hat die Priorität.) 6) Grenzregulirung zwischen Graubünden und Italien. (Beim Ständerath anhängig.) 7) Botschaft und Beschlussesentwurf betreffend Ermächtigung zum Gebrauche der schweizerischen Flagge. 8) Botschaft betreffend den Entwurf eines schweiz. Handelsgesetzbuches. 9) Bericht und Antrag über

die Organisation des Bauwesens. 10) Ratifikation des revidirten Staatsvertrages mit Baden, betreffend Auslieferung von Verbrechern. 11) Botschaft über die Motion des Hrn. Ständerath v. Ziegler, betreffend Abänderung einiger Artikel des Bundesgesetzes über die Strafrechtspflege für die eidgen. Truppen vom 27. August 1851. (Beim Ständerath anhängig.) 12) Rekurs von J. A. Chevalier und Konsorten, Gläubiger der chirographischen Masse M. J. Bornand u. Comp. in St. Croix (Kt. Waadt), betreffend Verfassungsverletzung. 13) Rekurs der Wittwe Anna Hediger geb. Burri in Bern, betreffend Ausweisung. 14) Rekurs des Alexander Bigler in Biel und des Jakob Hausammann in Männedorf, betreffend Gerichtsstand in der Erbschaftssache der Lisette Leuenberger. 15) Botschaft und Beschlussesentwurf betreffend Abänderung einiger Paragraphen des Reglementes für die Kriegsverwaltung vom 14. August 1854. 16) Botschaft und Beschlussesentwurf betreffend die Errichtung eines eidg. Kriegsdepots. 17) Botschaft und Beschlussesentwurf betreffend Fristverlängerung für den Bau der Furkastraße. 18) Nachtragskredite. 19) Botschaft auf die Petition des Hrn. Dr. Finsler um Prägung schweizerischer Goldmünzen. (Beim Ständerath anhängig.) 20) Botschaft betreffend Fixirung der Zolloskaufsentschädigung für die Kantone Uri und Graubünden. 21) Botschaft betreffend den Loskauf der Brückengelder auf den Brücken zu Laufenburg und Säckingen. 22) Motion des Hrn. Nationalrath Curti betreffend das Geschäftsreglement des Nationalrathes. (Beim Nationalrath anhängig.) 23) Motion des Hrn. Ständeraths von Ziegler betreffend das Geschäftsreglement des Ständerathes. 24) Motion des Hrn. Nationalrath Philippin betreffend Lieferungen für die Post- und Telegraphenverwaltung. 25) Motion des Hrn. Nationalrath Philippin betreffend Besetzung der Generalpostdirektorstelle. 26) Motion des Hrn. Nationalrath Bernet betreffend die Frage der Aufhebung des Vorkurses am eidg. Polytechnikum.

Aargau. Der „Schweizerbote" veröffentlicht das Cirkular, womit der Bischof von Basel zur stabilen Organisation des Peterspfennigs auffordert. — Der Pabst brauche Geld für Truppen und andere Sachen. Der Schweizerbote bemerkt dazu:

„Bekanntlich verläßt Nuntius Bovieri die Schweiz, und hat vor seinem Abgange die schweizer. Bischöfe aufgefordert, regelmäßige Geldsammlungen zur Unterstützung eines fremden Monarchen zu veranstalten. Diese Sammlungen sollen stabil und beförderlichst organisirt werden. Und dies zur Truppenbesoldung eines fremden Staates und zur Zinszahlung von Obligationen eines fremden Staats-Anleihens, das noch nicht vollständig gedeckt ist!"

Alles unbefugte Kollektiren ist verboten. Müssen diese geistlichen Kollekteurs nicht ebenso gut ein Kollektir-Patent haben, wie jeder weltliche Christ?

Zürich. Laut der „Andelfinger Zeitung" ist ein junger Mann aus Volken, der vor zwei Jahren für todt erklärt wurde, wieder gesund und frisch in der Heimat angelangt. Das Vermögen des Todtgeglaubten, das zu jener Zeit den Verwandten ausbingegeben wurde, muß nun selbstverständlich wieder zurückerstattet werden.

— Die Untersuchung hat herausgestellt, daß ein Angestellter der Strafanstalt, Namens Stirn, ein Preuße von Geburt, dem Polen Zacrocki bei seiner Flucht behülflich war. Stirn ist verhaftet und geständig.

— Das in Genf gestandene Zürcher Bataillon Nr. 64 nimmt heute in Solothurn Nachtquartier und wird morgen Mittag in Zürich eintreffen.

Solothurn. Ein Geistlicher, Franz Küpfer von Gretzenbach, hat früher schon dem Bürgerspital von Solothurn, in welchem Kranke aus allen Ländern liebevolle Verpflegung finden, aus Mexiko eine Summe von Fr. 7000 zugesandt. Letzter Tage hat der nämliche edle Wohlthäter zum nämlichen Zwecke wieder ein Geschenk von Fr. 500 zugeschickt.

Schaffhausen. Die Regierung von Schaffhausen hat Angesichts der großen Inkonvenienzen, die sich durch die Einführung des metrischen Maß- und Gewichtssystems ergeben soll, den Beschluß gefaßt, dasselbe für den Kanton Schaffhausen nicht als ein Bedürfniß zu erklären. — Der vorstehende Beschluß mag vom Gesichtspunkte eines Grenzkantons aus mildere Beurtheilung erfahren, zeigt sich aber immerhin als ein Anflug von Zopfthum, zumal aus verschiedenen Gründen nach und nach alle Staaten dem metrischen Systeme sich zuneigen und daher unter solchen Verhältnissen Kürzung des Uebergangs von einem zum andern System gebieterische Pflicht ist. (Rep.)

— Hr. Moser und Familie auf Scharlottenfels haben als Ehrengabe geschenkt: Schlöth's Modell für das Winkelried-Denkmal in Stanz (Marmor) 6000 Fr. oder 4000 Fr. in baar.

Basel. In Basel wird mit Neujahr ein neues, die liberale Partei vertretendes Blatt „das Basler Abendblatt" erscheinen. Es wird vom ehemaligen Redaktor des Landschäftlers, F. W. Hoch aus Liestal, der in der kleinen Stadt eine Buchdruckerei gegründet hat, herausgegeben, sechs Mal per Woche erscheinen und Fr. 10 per Jahr kosten.

— Das Kriminalgericht von Basel hat nach mehrtägigen Verhandlungen über den des Unterschleifs angeklagten Bahnhofinspektor Wenger ein freisprechendes Urtheil gefällt, ohne Entschädigung jedoch für ausgestandene Haft. Der Hallenchef Weingartner dagegen erhielt 1½ Jahre Zuchthaus. Der Vertheidiger Wengers hatte geltend gemacht, daß auf der französischen Ostbahn alle Abfälle von Loco und Transitgütern dem Chef de Gare zukommen. Auch widersprachen sich die Zeugen, während Weingartner quittirte Noten für von ihm verkaufte gestohlene Waaren gegen sich hatte.

Glarus. Die Aktiengesellschaft, welche sich in Glarus im vorigen Frühjahr für Errichtung einer Wasch- und Badeanstalt gebildet, hat, nachdem schon früher bereits die erste Einzahlung von 20% auf die ausgegebenen 200 Aktien geschehen war, in der am 17. Nov. abgehaltenen Generalversammlung mit 121 gegen 28 Stimmen die Auflösung der Gesellschaft und die Vertheilung des Restes des einbezahlten Geldes beschlossen.

Genf. Nach der schweizer. Handelszeitung hat der Verwaltungsrath der Banque G. S., der in der N. Frankf. Ztg. in seiner Mehrheit seit längerer Zeit fortwährend als eine „Räuberbande" geschildert und benannt wird, endlich Injurienklage gegen letzteres Blatt beschlossen. Die meisten Aktien der Bank sind in Deutschland. In Berlin stehen sie auf 33. In Genf sind sie zu 187 notirt.

— Nach der neuen Ordnung der Dinge steht eine Ausweisung von 2—3000 Personen bevor, welche sich seit einigen Jahren als vertriebene Bankerottmacher, Schwindler, Spitzbuben aus aller Herren Länder hier angesiedelt haben, ohne Papiere, ohne Mittel; viele unter falschem Namen.

— Ein Soldat aus der deutschen Schweiz tritt in eine Speisewirthschaft und verlangt einen Schoppen Wein nebst Stierenaugen. Der Wein erscheint, aber die Stierenaugen will Niemand verstehen, da der Soldat nicht französisch und im Haus Niemand deutsch kann. Um nun sein Anliegen handgreiflich zu machen, hält er die Daumen und Zeigefinger beider Hände gleich einem Ring vor die Augen und schreit: „Muh, Muh!" dazu, was allgemeines Gelächter erregte und einen Dollmetscher herbeizog, der das gallinische Räthsel löste.

Ausland.

Italien. Der König von Italien hat, um in der Finanznoth seinen guten Willen zu beweisen, nicht nur seine Civilliste um 3½ Millionen vermindert, sondern er beabsichtigt auch fünf königliche Schlösser an den Staatsschatz abzutreten, eines im Mailändischen, zwei im Neapolitanischen, dann je eines in Piemont und Toskana.

— Die Verlegung der Hauptstadt nach Florenz ist mit 317 gegen 70 Stimmen angenommen.

Deutschland. In Schleswig-Holstein bleiben nach dem Friedensschluß noch folgende Truppen der Alliirten: von Oesterreichern zwei Infanterieregimenter, ein Jägerbataillon, zwei Schwadronen Reiterei und eine Batterie, unter dem Brigadier Kulik; von Preußen sechs Infanterie-, zwei Dragoner-Regimenter und eine Abtheilung Artillerie.

Amerika. Das sonderbündische Schiff „Lady Stirling" ist in der Nacht vom 28. Okt. bei Wilmington von drei Schiffen des Blokade-Geschwaders genommen worden. Es hatte 900 Ballen Baumwolle an Bord, und Schiff und Ladung werden auf 800,000 Doll. geschätzt. Der Befehlshaber des Unions-Kanonenbootes „Monticiello" meldet dem Admiral Porter, er habe in der Nacht vom 27. Okt. das feindliche Widderschiff „Albemarle" im Flusse Roanoke vermittelst einer Höllenmaschine in den Grund gebohrt. Sein eigenes Fahrzeug ward

durch das Feuer des „Albemarle" gleichfalls in den Grund gebohrt. Von der 14 Mann starken Schiffsmannschaft kamen nur er selbst und ein Matrose mit dem Leben davon.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 19. November 1864.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Lenzburg. Marti, Heinrich, gewes. Gemeindeammann, von Othmarsingen; Gebhard, Heinrich, Vater, von Möriken. Eingabe 24. Dez., Gemeindeschreibereien Othmarsingen und Möriken.

Benefizium Inventarii.

Baden. Böhler, Joseph, von Kempfhof, gewes. Wirth zum Marli in Baden. Eingabe 24. Dez., Gerichtskanzlei Baden. — Lenzburg. Marti, Salomon, Steinhauer, von Othmarsingen. Eingabe 24. Dez., Gemeindeschreiberei Othmarsingen. — Muri. Sar, Heinrich sel., Klausen, von Rottenschwyl; Schreiber, Oswald sel., und Moser, Joh. Leonz sel., Schneider, Krauen, von Besenbüren. Eingabe 21. Dez., Gemeinderäthe Rottenschwyl und Besenbüren.

Geldstage.

Baden. Brühlmeier, Kaspar, alt Friedensrichter, von Wettingen; Käufeler, Gebrüder Sebastian und Bernhard, Klemenzen, von Wettingen; Egloff, Mathias, Fleischträger, von Starretschwyl. Eingabe 24. Dez. — Bremgarten. Meier, Joseph, Polizeidiener, von Wohlen; Flori, Andreas, alt Wegknecht, Brigitten, von Wohlen; Meienberg, Alois, Färber, Sohn, von Bremgarten, in Wohlen wohnhaft. Eingabe 12. Dez. — Lenzburg. Kleiner, Friedrich, Geflechthändler, von Egliswyl; Meier, Melchior, Kraus, Zimmermanns Ehefrau, von Dintiken. Eingabe 24. Dez. — Muri. Wolflisberg, Joseph, alt Gemeinderath, von Oberrüti. Eingabe 21. Dez.

Rehabilitationen.

Baden. Merkli, Fridolin, von Wettingen; Hartmann, Joh. Jakob, Müller in Neuß bei Gebenstorf. — Kulm. Giger, Verena, Gulis, von Gontenschwyl. — Lenzburg. Hächler, Samuel, Schuhmacher, älter, von Lenzburg. — Zofingen. Graber, Salomon, auf dem Scheurberg zu Brittnau.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines Hauptlehrers für Religion, Geschichte, lateinische und griechische Sprache an der Bezirksschule Rheinfelden mit Kaplanei am Stift St. Martin. Besoldung Fr. 2100, dazu ein Wohnhaus, 4 bis 5 Klafter Holz, 400 Reiswellen, eine halbe Jucharte Land und ein Gärtchen. Anmeldung 12. Dezbr., Bezirksschulpflege Rheinfelden.

Lehrerstelle an der untern Schule in Othmarsingen. Anmeldung 16. Dez., Bezirksschulrath Lenzburg.

Stelle eines Postablagehalters in Neuenhof. Besoldung Fr. 100. Anmeldung 30. Nov., Kreispostdirektion Aarau.

Stelle eines Postablagehalters in Meisterschwanden. Besoldung Fr. 300. Anmeldung 23. Nov.. Kreispostdirektion Aarau.

Der Vorstand
des
Deutschen Hülfsvereins in Basel

hat mich beauftragt, für Aarau und Umgegend den Beitritt zu diesem wohlthätigen Vereine zu vermitteln; indem ich den hier wohnenden **Deutschen** dieses zur Kenntniß bringe und sie zum Beitritt einlade, bemerke ich gleichzeitig, daß die Statuten und Jahresbericht bei mir zu haben sind.

Halbmeyer zur Krone in Aarau.

Havre, 18. Baumwolle. Wochenverkäufe 9,200 Ball.

Très Bas	Louisiane	Fr. 305.	Bon Ord.	Tinnevelly	Fr. 208
Bas	"	" 335.	" "	Madras	" 205
Très Ord.		" 350.	" "	Comptah	" —
Bon "	Broach	" 205.	" "	Egyptian	" 310
" "	Omrawutte	" 205.	" "	China	" 180
" "	Dhollerah	" 200.	" "	Bengal	" 135

Heutige Verkäufe 1000 B. Zufuhren 10,000 B. Vorrath 62,550 B. Markt sehr fest.

Liverpool, 18. Wochenverkäufe 84,000 Ballen. Zufuhren 62,000 B. Vorrath 355,000 B. Markt lebhaft, Preise steigend.

München, 19. Nov. Weizen 14 kr. Abschlag, Korn 19 kr. Abschlag, Gerste 3 kr. Abschlag, Haber 3 kr. Aufschlag, Repssamen fl 1. 4 kr. Aufschlag, Leinsamen — kr. Abschlag.

Lindau, 19. Nov. Immer noch große Vorräthe, bei starker Zufuhr, namentlich an ungarischen Früchten. Markt schwach besucht, Handel wenig. Preise abermals gewichen.

Basel, 18. Nov. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 23 Fr. 80 Rp., Abschlag Fr. 0. 40. Stehen geblieben 109 Dplztr. Zugekommen 203 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 183 Dopplztr. Blieben stehen 129 Doppelzentner.

Fremdenverzeichniß vom 20. auf den 21. November 1864.

Ochsen.
Hr. Notzinger m. Kutsch., Freiburg.
— Meier, Negot. v. Ravensburg.
— Frey, dto. v. Zofingen.
— Suter, dto. v. Vivis.
— Müller, dto. v. St.Gallen.
— Getsch, dto. v. Hagenthal.

Storchen.
Hr. Stäubli, Fürsprech, Rheinfelden.
— Berner, dto. v. Kulm.
— Matter, Kfm. v. Lausanne.
— Schneider, dto. v. Frutigen.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Welti, dto. v. Kulm.

Schwert.
Hr. Schultheß, Kfm. v. Freiburg.
— Eisenhut, Zimmermann, Gais.
— Peter, dto. v. Wilinken.
— Zulauf, Maler, v. Schinznacht.
— Lindegger, Hutmacher, Ganis.
— Wieland, Küfer, Großorbach.
— Kunz, dto. v. Rechen.
— Großenbacher, Mechaniker, Biel.
Hr. Flat, Negot. v. Hechingen.
— Stirnenmann, Part., Gränichen.
— Brunner, Gärtner, v. dto.
— Weibel, Part. v. Effingen.
— Schaffner, dto. v. dto.
— Moser 5, Theehändler, Glarus.

Krone.
Hr. Schallibaum, Negot. St. Gallen.
— Koppert, Kfm. v. Zürich.

Löwen.
Hr. Wurthner, Negot. v. Genf.
— Dobrit, dto. v. dto.
— Ludwig, Kfm. v. Dietwyl.
— Frich, dto. v. Lausanne.
— Bremil, Kfm. v. Genf.
— Rometsch, dto. v. Basel.

Rößli.
Hr. Hollnau, Kaufm. v. Leipzig.
— Züli, Schreiner, v. Schopfheim.
— Kiburz, Part. v. Oberentfelden.
— Bolzern, Metzger, v. Kriens.
— Meier, Glaser, v. Graubünden.
— Giger, Part. v. Gontenschwyl

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 19. November 1864.

	Brief. Kurze	Brief. Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam				214
Antwerpen u. Brüssel				99⅞
Augsburg				212¼
Basel				100
Berlin u. Leipzig				370½
Frankfurt a/M.				212
Genua u. Turin				99½
Genf				100
Hamburg				187½
Livorno u. Florenz				99¼
London				25. 27½
Mailand effectiv				timbré. 99⅞
Paris, Lyon u. Marseille		100		100
St. Gallen				100
Wien u. Triest				207
Zürich				100

Zinsfuss für	Zeit	
Darlehen auf längere	Zeit	*4½ %
Vorschüsse auf beschränkten Termin		5%
Credite in laufender Rechnung		**6%
Disconto		*6%

Bankobligationen		*4½ %
Einfache Depositen		*4½ %
Depositen in laufender Rechnung**		5%
Sparcassengelder		*4%

*) netto Spesen.
**) vom 20. Mai hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½ %	10. Mai 10. Nov.	98		
idem 1859 5%	31. December	100		
idem 1864 5%	31. Juli	100		
Nordost-Bahn 4½ %	31. Jan. 31. Juli	—		

Actien:				
Central-Bahn	15. April	430		
Nordost-Bahn	1. Januar	532½		
Schweiz. Creditanst.	1. April	600		
Aargauische Bank	1. Januar	280		
Promessen		255		
Basler Handelsbank		490		
„ Hypoth.-Bank		970		
„ Feuerversicher.		5040		
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	580		

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Danksagung.

Herzlichen Dank für die unserm lieben Vater sel., **Joh. Monhard**, Präparator, durch das zahlreiche Leichengeleit bewiesene Theilnahme.

Die trauernden Hinterlassenen.

Eheverkündung in Aarau v. 20. November.

Samuel Kaufmann von Gränichen, mit Elisabeth Weber von Unterentfelden, in Aarau wohnhaft.

Taufe in Aarau vom 20. November.

Elise Hedwig, Töchterlein des Heinrich Rudolf Wydler, Färber, von Aarau.

Dienstag den 22. November, Vormittags 8 Uhr, wird im Hause des Herrn Widmer an der Pelzgasse das Kamin ausgebrannt.

Aarau, 21. Novbr. 1864.

904] **Das Polizei-Inspektorat.**

Casino.
Frische Austern.

Häringe & Sardellen

bei **Halbmeyer** zur Krone in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein nettes **Zimmer** mit oder ohne Kost. — Am gleichen Orte **Kost & Logis** für zwei Schüler. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [907

Zu verkaufen:

Eine **Studierlampe** und ein **Notenständer**; wo? sagt die Exped. d. Bltt. [908

Heute Abends 5 Uhr: **Bratwürste** und **Schweinefleisch**, **Blut-** und **Leberwürste** bei

909] **J. A. Landolt**, Metzger.

Heute Abend 3 Uhr frische **Kuttlen** bei **H. Siegrist**, Metzger, z. Schlüssel. [910

Jeden Montag Vormittag

Käs-, Kümmi- & Zwiebel-Wehen

bei **G. Rüetschi**, Beck.

Empfehlung.

Schwarze u. farbige **Seidenstoffe** in äußerst soliden Qualitäten, schwarze Herren-**Halstücher**, so wie **Seidenband** an Coupons und am Stück sind stets in großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen vorräthig bei dem sich höflichst empfehlenden

Carl Schäppi,
Kronengasse Nr. 35.

Federmatratzen-Fabrikation

nach neuestem amerikan. System,
von
Rudolf Schäfer, Tapezierer, Nr. 10 in Aarau.

Dieses Fabrikat zeichnet sich durch Reinlichkeit, wie durch Billigkeit aus, 6 Schuh lang und 3 Schuh breit kostet es nur 20 Frk.; für Solidität wird garantirt.

Bücher zu ungewöhnlich billigen Preisen.

Um eine mehr als 4000 Bände starke Sammlung älterer Leihbibliothek-Bücher so schnell als möglich zu liquidiren, offerire ich dieselben zu folgenden Preisen:

Einzelne Bände à . . . 40 Cts.
Bei Abnahme von 100 Bänden à . . . 35 Cts. pr. Band.
„ „ „ 200 „ und mehr à 30 „ „

Die Sammlung enthält eine große Anzahl ganz gediegene Werke. Volksbibliotheken, Theatergesellschaften (328 Bde. dramatische Werke), Leihbibliotheken auf dem Lande und in kleinen Städten, Besitzer von Kurorten, Privaten, welche gern für wenig Geld Bücher anschaffen wollen, können nicht leicht einen günstigern Anlaß finden.

☞ Das Verzeichniß dieser Bücher ist gratis zu haben. Auswärtige wollen ihrer Anmeldung eine 5-Rappen-Marke beifügen, welche dann zur Frankirung des Verzeichnisses dienen kann.

J. J. Christen in Aarau.

Bei Unterzeichnetem sind soeben angekommen:

Filzstiefeli mit Gummiböden

die beste Fußbekleidung; sie schützen vor Kälte und Nässe, und machen die bis anhin getragenen Gummischuhe ganz überflüßig, sind solid, elegant und billig.

Für deren Abnahme empfiehlt sich

Joh. Hofmann, Schuhmacher
an der Milchgasse.

Bekanntmachung.

Auf 31. Dezember nächstkünftig sind die **Salzauswäger** hiesiger Gemeinde für die nächstfolgenden drei Jahre neu zu bestellen.

Bewerber werden eingeladen, ihre Anmeldungen bis zum 1. Dezember dem Gemeinderath schriftlich einzureichen.

Aarau, 11. November 1864.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Zu verkaufen:

Eine neue **Thurmuhr** mit Stundenschlag, sehr billig.

Auskunft ertheilt

J. Peter, Nr. 653.

Der **Ertrag** des dem Staate zugehörenden **Umgeländes beim Feuerwerkergebäude und Zielwall** (letzterer ausgenommen) wird anmit auf die Dauer von vier Jahren zur Verpachtung ausgeschrieben.

Angebote sind bis 28. November der Militärdirektion einzureichen.

Aarau, 12. November 1864.

Im Auftrage der Militärdirektion:
S. Rufli.

Verkauf.

Aus einem Privatkeller in Aarau rein gehaltener

1863r Aargauer Wein

zu billigem Preis.

Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Kaufs- & Pachtantrag.

Die aus der Concursmasse von Arnold Beck u. Comp. erworbene **Dampfmaschine** mit Bretersäge, Circular- und Bandsägen, sammt der **Liegenschaft**, von ca. 1½ Juch. an der hiesigen Bahnhofstraße, diese je nach Wunsch in mehreren Abtheilungen, wird zum Kaufe angetragen.

Ebenso werden auch Pachtanträge entgegengenommen.

Aarau, den 11. November 1864.

Rud. Lüscher, Notar.

Zu verkaufen:

Ein **Schuldtitel** im Betrag von **Fr. 12,000** (4½ %) auf ein Besitzthum in Aarau lautend und mit ganz soliden Bürgen.

Gef. Nachfragen befördert die Expedition dieses Blattes.

Allgemeiner
Geschäfts-Kalender
auf 1865.

Cartonirt 1 Fr. 50. — Durchschossen in Rück- und Eckleder 2 Fr. 75 Cts.

F. G. Martin.

Bibliothek
vaterländischer Schauspiele.

12 Bändchen. — 1548 Seiten.
Zus. Fr. 8. —

F. A. Stocker'sche
Verlagshandlung in Frick.

---

18. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8 8‴	26″ 9,0‴	26″10,1‴
Thermometer	+ 1	+ 5	+ 4
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NW	—	W
Himmelsansicht	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 276. 22. November 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der Gesetzesvorschlag zur Abänderung des Brandversicherungsgesetzes enthält folgende Hauptbestimmungen:

Der § 29 wird also abgeändert: „Die von der Schätzungsbehörde bestimmte Schätzung des Gebäudes ist dem Eigenthümer vom Kreisschätzer sofort mitzutheilen, worauf er sich sogleich zu erklären hat, in welchem Verhältnisse er die Versicherung verlange. Die Versicherung darf nur in 4/8, 5/8, 6/8 und 7/8 des Schätzungsbetrages bestehen. Das vom Eigenthümer gewählte Versicherungsverhältniß ist mit dem entsprechenden Betrag in den Schätzungsbericht einzutragen und mit der Schätzung vom Eigenthümer unterschriftlich anzuerkennen."

Der § 69 soll lauten: „Die ordentlicherweise alljährlich zu erhebende Brandsteuer beträgt zehn Rappen vom Hundert Franken der Versicherungssumme. Der zur Deckung des Brandschadens des betreffenden Jahres nicht verwendete Theil dieser Steuer wird zur Bildung eines besonders zu verwaltenden Reservefonds verwendet. Reicht dagegen die ordentliche Steuer zur Deckung der Ausgaben nicht aus, so soll der Mehrbetrag aus dem Reservefond und, und sofern dieser nicht hinreicht, durch eine außerordentliche Steuer bestritten werden.

„Hat der Reservefond die Summe von Fr. 500,000 erreicht, so sollen dessen Zinse zum Voraus an die Ausgaben der Anstalt verwendet und eine Brandsteuer jeweilen nur in dem Betrage bezogen werden, welcher zur vollständigen Deckung der jährlichen Ausgaben oder zur allfälligen Ergänzung des Reservefonds erforderlich ist.

„Von Gebäuden, welche zu geldstaglichem Vermögen gehören, sind aus der Geldstagsmasse die jeweiligen Brandsteuern zu bezahlen."

Der Abschnitt von der Schätzung und Versicherung beweglicher Gegenstände wird durch folgende neue Bestimmungen ersetzt:

Die Versicherung beweglicher Gegenstände darf nur bei solchen Versicherungsanstalten stattfinden, welche vom Regierungsrath zum Abschluß von Versicherungsverträgen die Erlaubniß erhalten haben.

Um diese Erlaubniß zu erhalten, haben die Versicherungsanstalten

1) über ihre Habhaftigkeit zu Erfüllung der zu übernehmenden Verpflichtungen die erforderliche Garantie zu bieten;
2) einen im Kanton niedergelassenen, gut beleumdeten und in bürgerlichen Rechten und Ehren stehenden Geschäftsführer (Hauptagenten) zu bezeichnen und der Genehmigung des Regierungsrathes zu unterwerfen, und
3) sich zu verpflichten, daß sie alle Handlungen ihrer Agenten (des Hauptagenten wie der Versicherungsagenten § 11 hienach) als die Anstalt unbedingt verpflichtend anerkennen und für alle daherigen Ansprachen vor den aargauischen Gerichten Rede stehen und Recht nehmen werden.

Der Hauptagent ist der ordentliche Rechtsvertreter der Anstalt und ihrer Agenten.

Nur im Kanton niedergelassene und vom Regierungsrathe genehmigte Agenten, welche die nöthige Sicherheit darbieten, dürfen Versicherungsverträge vorbereiten und abschließen. Die Genehmigung als Agent kann jederzeit zurückgezogen werden.

Wird die Versicherung von Fahrhabe verlangt, so hat der Agent in Anwesenheit des Versicherungsbewerbers ein Verzeichniß der zu versichernden Gegenstände aufzunehmen oder zu verifiziren und den Werthanschlag eines jeden Gegenstandes beizusetzen.

Der auf dieses Verzeichniß hin abgeschlossene Versicherungsvertrag (Police) ist vom Agenten in zwei gleichlautenden Doppeln dem Gemeinderath zuzustellen und soll enthalten:

a. den vollständigen Namen und die Unterschrift des Versicherten;
b. die Anstalt, bei welcher, und die Zeitdauer, für welche die Versicherung geschehen soll;
c. das Gebäude, in welchem sich die zu versichernden Gegenstände befinden;
d. die Zahl und die richtige und vollständige Bezeichnung der zu versichernden Gegenstände;
e. einen gemäßigten Anschlag derselben;
f. die Unterschrift desjenigen Agenten, welcher das Verzeichniß aufgenommen oder verifizirt und den Versicherungsvertrag abgeschlossen hat.

Der Gemeinderath hat den Versicherungsvertrag (Police) sorgfältig und gewissenhaft zu prüfen. Er ist berechtigt und verpflichtet, in Fällen, wo er es für nothwendig erachtet, von sich aus oder mittelst Beauftragung einzelner Mitglieder an Ort und Stelle vom Vorhandensein und vom Werthe der versicherten Gegenstände sich zu überzeugen.

Spätestens innert 14 Tagen übersendet der Gemeinderath den Versicherungsvertrag in beiden Doppeln dem Bezirksamte zu Handen der Baudirektion, mit seinem Amtsbericht:

a. über den Leumund des Versicherungsbewerbers;
b. über die Vermögens- und Gewerbsverhältnisse desselben;
c. über die zur Versicherung bezeichneten Gegenstände und deren Werthanschlag;

und beantragt, wo er es für nothwendig hält, deren amtliche Schätzung.

Der Gemeinderath hat vom Versicherungsbewerber für die Erstattung des Amtsberichtes eine Gebühr von Fr. 1. 50. zu beziehen.

Auch der Versicherungsbewerber ist berechtigt, eine amtliche Schätzung zu verlangen.

Findet die Baudirektion nach Prüfung des Versicherungsvertrages und des gemeinderäthlichen Berichtes sich zu keinen weitern Nachforschungen veranlaßt und wird bei ihr auch von keiner andern Seite eine amtliche Schätzung verlangt, so hat sie den Versicherungsvertrag mit ihrer Genehmigung zu versehen, und es tritt derselbe mit dem Tage der Genehmigung in Rechtskraft.

Das eine Vertragsdoppel ist durch das Bezirksamt dem Gemeinderathe zu Handen des Agenten zuzustellen.

Verlangt dagegen der Amtsbericht des Gemeinderathes oder der Versicherungsbewerber eine amtliche Schätzung, oder setzt die Baudirektion, in Folge eigener Wahrnehmungen Zweifel in die Richtigkeit der Versicherung, so ordnet sie die Verifikation derselben an.

Für diese amtlichen Verifikationen wählt der Regierungsrath, auf den Vorschlag der Baudirektion, in jedem Bezirk eine angemessene Anzahl Sachverständiger auf die Dauer von vier Jahren; dieselben werden durchs Bezirksamt beeidigt.

Aus der Zahl sämmtlicher Schätzer bezeichnet die Baudirektion jeweilen zwei zur Verifikation eines oder mehrerer Versicherungsverträge.

An der Hand des Versicherungsvertrages und unter Mitwirkung eines Mitgliedes des Gemeinderathes haben die Schätzer jeden Gegenstand zu besichtigen und gewissenhaft zu schätzen.

Gegenstände des täglichen Gebrauchs, welche durch Abnuz-

zung an Werth verlieren, wie Haus- und Handwerksgeräthschaften, sollen nach einem mäßigen Schätzungswerth, jedenfalls unter dem ursprünglichen Aukaufspreis, angeschlagen werden.

Nicht vorhandene Gegenstände dürfen nicht im Verzeichniß belassen werden. (Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Aargau. Durch die Zeitungen wurden s. Z. die Behörden darauf aufmerksam gemacht, daß die von dem letzten Schwurgericht in Baden verurtheilten alt Ammann Bröchin von Rheinfelden, sowie Arnold Beck und J. B. Blees von Aarau durch Polizeisoldaten in Civilkleidung in die Strafanstalt Lenzburg transportirt worden seien und daß die Polizeisoldaten mit ihnen in Wirthshäusern eingekehrt hätten.

Nachdem nun hierüber Untersuchung gewaltet, hat der Reg.-Rath dem Bez.-Amt Baden, welches den Transport durch Polizeisoldaten in Civilkleidung angeordnet, einen Verweis ertheilt; der Polizeikorporal, welcher mit Bröchin einkehrte, ist auf zwei Monate im Grad eingestellt worden, und die beiden Polizeisoldaten, welche mit Beck und Blees einkehrten, erhalten jeder 8 Tage Arrest. Gleichzeitig sind die Polizei- und die Justiz-Direktion beauftragt, das Transportwesen passender zu reguliren.

— Der Reg.-Rath hat der Baudirektion einen Credit zur Planaufnahme für eine Straßencorrektion Hottwyl-Bürersteig-Mönthal ertheilt.

— Eine Versammlung von Gewerbsleuten in Zofingen hat unter Aufstellung eines provisorischen Comite's beschlossen, eine im August 1865 daselbst abzuhaltende Gewerbeausstellung für die Bezirke Aarau, Kulm und Zofingen anzubahnen.

— Die Kirchgemeinde Wettingen hat mit 146 gegen 35 Stimmen den Bau einer neuen Pfarrkirche beschlossen.

Bern. Letzten Montag den 14. d. suchte Gilgiau Bettschen von Kien, Gemeinde Reichenbach, seinen freiwilligen Tod in den Wellen des Thunersee's, indem er sich vermittelst Anbinden eines 40pfündigen Steines an seinen Körper, von dem Ufer gegen die Spiezseite, in der Nähe des äußern Spiezberges an einer entlegenen Stelle hinunterstürzte. Nach seitherigen Informationen ergibt sich, daß Bettschen, — ein Mann im vorgerückten Alter und in glücklichen Vermögens- und Familienverhältnissen, allgemein unbescholten, brav und von Jedermann geachtet und geliebt — wegen Beisetzung eines spätern Datums in einem von ihm als Viehinspektor ausgestellten Gesundheitsscheines für einen spätern Markt, und einer mit Wissen des Käufers gemachten Aenderung einer Kuh statt eines Rindes, zur Auskunft und Rechenschaft gezogen worden ist, und wobei möglicherweise eine Geldstrafe wegen Verstoß gegen das Stempelgesetz durch Benutzung eines frühern Scheines, herausgekommen und eine Absetzung von der Viehinspektorstelle erfolgt sein würde. Wegen diesem an sich geringfügigen Vergehen ist Bettschen durch das Gefühl seiner verletzten strengen Rechtlichkeit, in Tiefsinnigkeit und Lebensüberdruß gekommen, hat nirgends Rath und freundliche Belehrung gesucht, und in einer schwachen, dunklen Stunde den traurigen Entschluß gefaßt und ausgeführt.

Zürich. Winterthur. Aus der topog. lithographischen Anstalt von Joh. Wurster und Comp., die sich durch ihre Publikationen wahrhaft klassischer Werke aus dem Gebiete der Erdkunde, der Naturwissenschaften, Mathematik und Technologie schon längst einen europäischen Ruf erworben hat, ging in den letzten Tagen ein Werk hervor, welches nicht nur diesem ausgezeichneten Institute, sondern dem schweizerischen Verlagshandel zur hohen Ehre gereicht. Es ist dies der soeben in zweiter Auflage erschienene Atlas über alle Theile der Erde in 27 Blättern nach der Lehre Karl Ritters bearbeitet von dem um die Erdkunde hochverdienten Hrn. J. M. Ziegler in Winterthur. Wir kennen kein zweites ähnliches Werk, welches an Gediegenheit der Bearbeitung und Schönheit der Ausführung bei einem verhältnißmäßig beispiellos billigen Preis diesen Atlas überträfe, und es steht zu erwarten, daß dieses großentheils ganz umgearbeitet prächtige Werk bei seiner praktischen Brauchbarkeit die verdiente Anerkennung und weiteste Verbreitung finden werde.

Luzern. Am Jahrestag des „Grütlischwurs" besuchten mehrjähriger Uebung getreu die Schützen von Luzern, verstärkt durch einige Schwyzer und Urner, diese geweihte Stätte und hielten daselbst ein Schießen, das treffliche Resultate ergab. Oberstlt. Bonmatt, der die meisten Punkte im Einzelfeuer schoß, erhielt den Siegeskranz, hergenommen von einer an dieser heil. Stätte gewachsenen prachtvollen Stechpalme mit rothen Beeren.

Obwalden. Der Landrath hat einstimmig beschlossen, der Bundesregierung mitzutheilen, daß man bei dem gegenwärtigen Maß- und Gewichtssystem, mit welchem sich die Bevölkerung erst vor wenigen Jahren vertraut machen mußte, zu verbleiben wünsche.

Thurgau. Das nach Genf bestimmte Bataillon (Nr. 14 Bachmann) marschirt von hier am 1. Dez. ab.

St. Gallen. Rorschach. Nach zuverlässiger Mittheilung ist eines der größten und besteingerichteten Braugeschäfte der Schweiz, die Bierbrauerei der Herren Faller in Rorschach, um die Summe von 640,000 Franken von einer Gesellschaft Deutscher käuflich erworben worden. Lassen es sich die neuen Besitzer angelegen sein, einen guten Stoff zu fabriziren, so haben sie unstreitig ein höchst preiswürdiges Besitzthum erstanden, nebstdem, daß sie jährlich etwa 25—30,000 Fr. nur an bayerischer Malzsteuer ersparen, ungerechnet das Verdienst der gewaltigen Biereinfuhr etwelchen Abbruch zu thun, welche jährlich mächtige Summen dem Auslande zuführt.

Graubünden. Am 19. d. ist das kleinere Spinnereigebäude Baldenstein bei Thusis abgebrannt. Es waren Fr. 140,000 bei der schweiz. Mobiliarversicherungsgesellschaft, Fr. 30,000 bei der Riunione Adriatica in Triest versichert. Die größere Spinnerei und die Weberei sind unversehrt.

Genf. Der neue Große Rath erwählte in seiner ersten Sitzung am 19. Nov. sein Bureau: Präsident: Aubert, erster Vice-Präsident: Braillard, zweiter Vice-Präsident: Daumas und zu Sekretairen: Subit, u. C. Martin, sämmtlich Independanten; die HH. Friedrich, Pellier und Mouchet, ebenfalls Independanten, auf welche erst die Wahl fiel, schlugen aus. Die Radikalen hatten beständig Carteret portirt, blieben aber stets mit 30 bis 37 gegen 52 bis 60 Stimmen in der Minderheit.

— Die Vertheidiger der radikalen Angeklagten sind: Jolissant, Philippin, Cornaz, Cretton, Ancrenaz, Bonjour, Eytel, Fauquer, Mandrot, Ruchonnet, Gendre und Raisin, für die beiden Independanten die HH. Friedrich und Desgouttes.

— Am 17. November begannen die öffentlichen Vorlesungen auf dem Genfer Rathhause über die Vorträge der Physiologie des Menschen von Professor Carl Vogt. Kaum hatte Herr Vogt begonnen, so begann es aus einer Ecke des Saals zu pfeifen. Da man scheints dergleichen Liebeswürdigkeiten befürchtete, so waren vier Polizeiagenten gegenwärtig, welche dann auch sofort einen der Herren Pfeiffer am Kragen packten und ihn in Polizeiarrest brachten. Darüber großer Spektakel. Man folgte den frechen Polizeiagenten, welche sich erkühnt hatten, die Aeußerungen des ficellianischen Geistes zu unterbrechen, auf die Straße und forderte die Befreiung des Gefangenen. Dieser mußte jedoch am Schatten sitzen bleiben, bis die Vorlesung zu Ende war, worauf er wieder freigelassen wurde, um ungehindert seinen musikalischen Studien obliegen zu können. (Hols.-Cour.)

Ausland.

England. Im Citybericht vom 18. Novbr. heißt es u. A.: Das hiesige ostindische Haus L. O Ruutz-Rees (110,000 Pfd. St.) und das mit demselben in Verbindung stehende Haus Matti und Cie. (Passiva 100,000 Pfd. St.) haben ihre Zahlungen eingestellt. Eine korrespondirende Firma Ruutz-Rees in Kalkutta ist in die Sache verwickelt und wie es heißt, gilt ein gleiches von einem Berner Hause. Die Aussichten der Gläubiger sollen ungünstig sein.

Deutschland. Professor Eckhart in Karlsruhe, der sich bei der Agitation für deutsche nationale und freisinnige Bestrebungen sehr lebhaft betheiligt, ist von seiner Stelle als Hofbibliothekar entlassen.

— Württemberg. Aus Böblingen theilen wir folgenden warnenden Unglücksfall mit. Die Pächterin einer Bierwirthschaft stellte in das Bratrohr des im Zimmer heizbaren Ofens eine blecherne Bettflasche. Diese explodirte mit einer solch' furchtbaren Kraft, daß der Ofen in mehr als hundert Stücke auseinanderflog und ein Gast eine schwere Verletzung erlitt. Die Wände des Zimmers wurden theilweise eingedrückt. Ein großes Glück war es noch, daß der Bierbrauer, der mit seiner Mannschaft zum Vespern sich anschickte, gerade eine Minute zu spät kam.

— Auf der österreichischen Elisabeth-Westbahn hat ein Zusammenstoß zweier Lastzüge unweit von Kömelbach stattgefunden, fünf Personen haben dabei ihr Leben eingebüßt und mehrere andere sind verwundet worden. Die Verunglückten gehören sämmtlich dem Zugspersonale an.

Amerika. Zwischen Lee und Grant ist eine Uebereinkunft zu Stande gekommen, wonach die Unions-Regierung ihre in südliche Kriegsgefangenschaft gerathenen Soldaten mit Nahrungsmitteln, Kleidern ꝛc. versorgen und dadurch vor dem Hungertode schützen darf.

— Aus Amerika kommen folgende Neuigkeiten:

New-York, 10. Nov. Lincoln ist gewählt; er hat die Mehrheit in allen wählenden Staaten; ausgenommen Kentucky, New-Jersey und Delaware. erhalten; die Mehrheit für ihn beträgt im Ganzen 400,000 Stimmen.

Es geht das Gerücht, Sherman habe Atlanta zerstört und verlassen, und marschire nach Charleston. Butler habe das Kommando von New-York übernommen.

Goldagio 143½, Wechsel auf London 265, Baumwolle 111.

Italien. Turin, 21. Nov. Die Kammer hat die Finanzprojekte mit 157 gegen 77 Stimmen genehmigt.

— Die Stadt Turin hat sich von andern Städten an Großmuth nicht übertreffen lassen; auch sie bietet dem Ministerium die Vorausbezahlung der Grundsteuer für 1865 an.

Rußland. Von der polnischen Grenze meldet man die bevorstehende Abberufung des Generals v. Berg, der durch den Fürsten Suwarow, Generalgouverneur von Petersburg, ersetzt werden soll. Letzterer ist als äußerst humaner Mann vom edelsten Charakter bekannt und genießt das volle Vertrauen des Kaisers, dessen persönlicher Freund er ist.

Frankreich. Wieder ein Bataillon nach Algier abgegangen.

— Am 19. Novbr. schiffen sich in St. Nazaire abermals mexikanische Söldlinge (Franzosen, Belgier und Deutsche) ein, darunter der Generalstab des belgischen Bataillons, welches die Leibwache der Kaiserin bilden soll.

— Viele Bankerotte in Paris; auch in Lyon haben zwei große Häuser mit 16 bis 18 Millionen Passiva und mehrere Häuser in Havre ihre Zahlungen eingestellt.

— Die Eröffnung der neuen Verzweigung des Rhein-Rhone-Kanals bis Colmar ist am 13. Nov. vor sich gegangen. Es liegt im Plane, diese für das Elsaß sehr wichtige Verbindungs-Ader, bis Neu-Breisach fortzusetzen, was auch für Baden von großem Werthe wäre.

— Aus Tunis meldet man, daß sich dort ein schreckliches Unglück ereignet hat. Sieben englische Offiziere und fünf engl. Bootsmänner, die in dem Golf La Goulette auf einem Nachen eine Fahrt machten, sind am 3. Nov. verunglückt; nur Einem gelang es, sich zu retten; er wurde von dem Invicible aufgefischt. Die Verunglückten gehörten dem englischen Kriegsschiffe Orlando an.

In **Japan** ist der Bürgerkrieg ausgebrochen. Die Insurgenten griffen am 20. August Mioko, die Residenz des Mikado (sog. „geistlicher Kaiser") an. Der Kampf war heftig, die Stadt wurde zum Theil verbrannt; der Mikado flüchtete sich in einen Tempel.

Aus Japan: (16. Sept.) Der Fürst von Nogato zahlt den Verbündeten Kriegsentschädigung, giebt die Schiffahrt frei, gestattet christlichen Religionskultus und Ankerplatz in seinem Hafen. Der Taikun ändert in liberalem Sinne die Verträge mit England und Frankreich.

Spanien. In Barcelona sind der Handelskrisis wegen die Fabriken zum großen Theil geschlossen; die Gemeindebehörden lassen täglich 60,000 Realen unter die brodlosen Arbeiter vertheilen. — In der Provinz Valencia haben furchtbare Ueberschwemmungen die dortigen reichen Orangenhaine fast völlig zerstört; ganze Ortschaften sind von den Wassern fortgerissen worden. 20 Stunden um die Stadt Valencia ist Alles ein weiter See, auf welchem Hausgeräth und Thierleiber treiben; die Arbeiten an der Eisenbahn von Valencia nach Barcelona sind gänzlich verloren. — Die neuesten Nachrichten aus St. Domingo bestätigen nicht die sanguinische Erwartung, daß der dortige Aufstand im Erlöschen sei. Die Insurgenten haben ihre Unterwerfung von folgenden Bedingungen abhängig gemacht: 1) Zahlung eines Lösegeldes von 500 Piastern für jeden Gefangenen; 2) Anerkennung der militärischen Grade; 3) Uebernahme von 30 Millionen Piastern Papiergeld, welche seit dem Beginn des Aufstandes ausgegeben worden sind.

Neueres.

Bundesstadt. Der neuangekündigten japanesischen Gesandtschaft wird zu Handen der Regierung derselben eine gute Aufnahme zugesichert. Ferner wird Anordnung getroffen, um dieselbe zu bestimmen, während des eidgen. Schützenfestes nach der Schweiz zu kommen.

Hr. Nationalrath Schindler von Luzern verlangt seine Entlassung als Mitglied des Nationalraths. Hievon wird dem Nationalrath Kenntniß gegeben und die Regierung von Luzern um Anordnung einer Neuwahl ersucht.

Die italienische Regierung beschwert sich darüber, daß 150 bewaffnete tessinische Soldaten unter Anführung von Offizieren bei Fornasette das italienische Gebiet betraten und in Luino das Dampfschiff für Locarno bestiegen haben, wohin sie zu Uebungen einberufen waren. Auf dem gleichen Wege seien sie einige Tage nachher wieder bewaffnet zurückgekehrt. Exzesse haben jedoch nicht stattgefunden. Die italienische Regierung wünscht Abhülfe gegen Wiederholung und allermindestens vorherige Anfrage.

Aargau. Im Kreise Seengen wurde am 21. d. am Platze des Hrn. Döbeli als Großrath gewählt: Herr Notar Läublin von Seengen.

— In Oberzeihen fiel am 19 d. Vormittags die ca. 24jährige Fridolina Schmid, Schusters von da, ab der Oberten in die Scheune hinunter und war sofort todt.

Bern. Die Familie Demme giebt im „Bund" Freunden und Feinden die erschütternde Kunde, daß — laut übersandten Abschiedsbriefes — Dr. Hermann Demme und seine Braut Flora, in treuer Liebe verbunden, ein gemeinsames Grab in der Tiefe des Genfer Sees gesucht und gefunden haben.

Tessin. Gianotti soll in Varese die umfassendsten Geständnisse abgelegt und sich als der Führer des bekannten Postanfalls und alle Theilnehmer angegeben haben. Einer der Letztern, G. Francesco, wurde mittlerweile in Turin abgefaßt.

St. Gallen. Der Große Rath wählte im 4. Scrutin. zu seinem Präsidenten Hungerbühler mit 66 Stimmen (Baumgartner 54).

Die Augsburger Schranne am 18. d. Mts. enthielt 3977 Scheffel, die bis auf 312 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 16 fl. 32 kr. (gefallen um 0 fl. 20 kr.), Korn 16 fl. 51 kr. (gefallen um 0 fl. 32 kr.), Roggen 11 fl. 53 kr. (gefallen um 0 fl. 15 kr.), Gerste 9 fl. 25 kr. (gefallen um 0 fl. 09 kr.), Haber 6 fl. 55 kr. (gefallen um 06 kr.).

Fremdenverzeichniß vom 21. auf den 22. November 1864.

Krone.
Hr. Spieler, Part. v. Zürich.
— Leutzinger, Negot. v. Glarus.

Storchen.
Hr. Schmünt, Kfm. v. Cöln.
— Furrer, dto. v. Zürich.
— Weber, dto. v. Zürich.
— Heimann, dto. v. Elsaß.
— Steinegger, dto. v. Schwyz.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Welti, dto. v. Kulm.

Ochsen.
Hr. Rotzinger m. Kutsch., Freiburg.
— Montag, Kfm. v. Zürich.
— Ritter, dto. v. dto.
— Kutsch, dto. v. Attendorn.
— Belser, dto. v. Wölflisswyl.

Wildenmann.
Hr. Schuster, Kaufm. v. St. Gallen.
— Baumann, dto. v. Solothurn.
— Schlatter m. Frau, Langenthal.

Löwen.
Hr. Strübin, Negot. v. Obergeunen.
— Jenni, dto. v. Davos.
— Bourly, dto. v. Paris.
— Treuil, dto. v. Genf.
— Rometsch, dto. v. Basel.
— Frick, dto. v. Lausanne.

Rößli.
Hr. Hofmann m. Kutsch. Kfm. Zürich.
— Schmid, Kfm. v. Vivis.
— Schmid, Part. v. Zeihen.
— Reichenbach, dto. v. Bübikon.
— Risle zu 2, Schleifer, Frankreich.
Hr. Meier, Glaser, v. Graubünden.
— Würrich, Kaser, v. Oberkulm.
— Schillig, Part. v. Oberfrick.
— Lacher, dto. v. Säckingen.
— Kamber, Mechaniker, Hägendorf.
— Bolzern, Metzger, v. Kriens.
— Stuber, Zimmermann, Dietwyl.
— Schweiger, Schuster, Magtenthal
— Schiller, Part. v. Sattel.
— Bolliger 2, dto. v. Biberstein.
— Duß 2, Köhler, Wolhausen.
— Hofer, Part. v. Zofingen.
— Richner, Part. v. Oberhof.

Schwert
Hr. Großenbacher, Mechaniker, Biel.
— Maurer, Part. v. Rued.
— Zulauf, Maler, v. Schinznacht
— Stirnemann, Part., Gränichen.
— Brunner, Gärtner, v. dto.
— Rufle, Part. v. Seengen.
— Ciene, dto. v. Gogar.
— Custore, Steinhauer, Eschenbach.
— Rebsamen, dto v. Pfäffikon.
— Burkin, Zimmermann, Bern.
— Rietmann, Schuster, St. Gallen.
— Hartigger, Hutmacher, v. Buchs.
— Giger, Part. v. Seengen.
— Rohr, Schreiner, Hunzenschwyl.
— Lindegger, Schriftsetzer, Konstanz
— Fehlmann, Coiffeur, Aarburg.
— Andres, Lithograph, Dullikon.
— Häuptli, Metzger, v. Biberstein.
— Landolt, Lithograph, v. Olten.
— Pflegfelder m. Frau, v. Aachen.

Leichen-Anzeige.

Nro. 84.

Mittwoch den 23. November 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Karl Hermann Künze, Schusters, von Schachen; 3 J., 4 M., 18 T alt. — Leidabnahme: Pelzgasse 121.

Naturforschende Gesellschaft.

Mittwoch den 23. Nov., Abends 7 Uhr, im Casino

Oeffentlicher Vortrag.

Herr Dr. Zschokke: **Ueber die Gletscher.**

Eintrittspreis 50 Cts. Für Kantonsschüler und Töchtern des Instituts ist der Eintritt frei. [913

Cäcilienverein. — Männerchor.

Probe für's erste Concert:

Abends 8 Uhr im Casino.

914] Der Vorstand.

Stadt-Turnverein Aarau.

Die Turnübungen (von jetzt an im neuen Turnlokale) sind für einstweilen folgendermaßen festgesetzt:

Männerturnverein: Mittwoch & Samstag.

Bürgerturnverein: Donnerstag.

Die Fechtübungen des letztern finden bis auf weitere Anzeige noch im Saale zum Kreuz statt und zwar Dienstag und Samstag.

Alle Uebungen beginnen jeweilen um 8 Uhr Abends.

915] **Der Turnrath.**

Soeben angelangt:

Italienische Maccaroni

916] bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Heute Abend 4 Uhr **Blut-** u. **Leberwürste, Bratwürste** und **Schweinefleisch**, sowie **Flammenschmalz** à 65 Cts. pr. Pfund und bei größerer Abnahme à 60 Cts.

Gottlieb Siebenmann, Metzger,

917] unten am Rößli.

Verloren: Drei Schlüssel, zusammengebunden. Gefl. bei der Expedition dieses Blattes gegen ein Trinkgeld abzugeben. [919

Gefunden: Ein weiß und roth wollenes **Kinder-Schühle.** Gegen Erlag der Einrückungsgebühr abzuholen in Nro. 756 am Ziegelrain. [920

Eine gesunde kräftige Person sucht als **Amme** Anstellung. Anmeldungen bei der Expedition dieses Blattes. [921

Dürres Buchenholz

rein gespalten,

verkaufe von heute an pr. Ztr. à **Fr. 1. 80.**

Zu gefl. Zuspruch empfiehlt sich

Joh. Schmidt, Bäckermeister.

Aarau, 21. November 1864. [922

Zu verkaufen:

Eine **Studierlampe** und ein **Notenständer**; wo? sagt die Exped. d. Blts. [908

Empfehlung.

Unterzeichneter hat eine bedeutende Parthie

braunes Land-Wollengarn

erhalten, das er pr. Pfd. à 2 Fr. 50 Cts., pr. 1/4-Pfd à 70 Cts. ausbietet; ferner

Hamburger Wolle in allen Farben von 3—12 Fr. pr. Pfd.,

Terneau-Wolle in allen Farben von 35—45 Cts. pr. Loth.

Damen- & Herren-Handschuhe

von 40 Cts. bis 3 Fr. 50 Cts. das Paar.

Ende-, Filz-, Nestel-Schuhe, sowie Stiefeli.

Baumwollene und wollene Herren- & Damen-Unterkleider.

Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

Bestens empfiehlt sich

Hemmeler-Boss.

Bei Unterzeichnetem sind soeben angekommen:

Filzstiefeli mit Gummiböden

die beste Fußbekleidung; sie schützen vor Kälte und Nässe, und machen die bis anhin getragenen Gummischuhe ganz überflüßig, sind solid, elegant und billig.

Für deren Abnahme empfiehlt sich

Joh. Hofmann, Schuhmacher an der Milchgasse.

Steigerung.

Wegen vollständiger Liquidation des Geschäftes läßt die Wittwe des sel. verstorbenen **A. Hofstetter**, Schlosser in Aarau, künftigen **Samstag den 26. November,** von Morgens 8 Uhr an, in der bisherigen Werkstätte, noch an **eine** Steigerung bringen:

Schlosserhandwerksgeschirr, Schraubstöcke, Gewindschneidkluppen, 1 Rohrwalzmaschine, Winden, Ofengarnituren, neue Zimmer- und Kellerschlösser, so wie fünf neue gut gebaute **Blech-Cylinder-Oefen** in beliebter Größe und zwei Waschstanden. [923

Zum Verkauf:

Zwei **fette Schweine;** in Nr. 166 dahier. [918

Casino.

Frische Austern.

Häringe & Sardellen

bei **Halbmeyer** zur Krone in Aarau.

Zu verkaufen:

Eine **Infanterie-Offiziers-Uniform** neuer Ordonnanz; fast neu, billig. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein nettes **Zimmer** mit oder ohne Kost. — Am gleichen Orte **Kost & Logis** für zwei Schüler. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [907

Stahlfedern in allen Sorten

bei F. G. Martin.

Gesucht:

Tüchtige Agenten gegen angemessene Provision in allen Bezirken des Kantons Aargau für die auf reiner Gegenseitigkeit beruhende und sehr ausgezeichnete **Lebensversicherungs-** und **Ersparniß-Bank in Stuttgart.** Portofreie Anmeldungen an das Bureau der schweiz. Generalagentur in Zürich.

J. Wild, Direktor.

Bei **F. K. Steinheil** in **Biel** ist soeben erschienen und in allen schweizerischen Buchhandlungen vorräthig:

Der

Schweizer-Declamator.

Eine Sammlung

heiterer und ernster Vorträge in schweizerischen Mundarten.

Taschenformat. **Preis eleg. broch. Fr. 1.**

Dieser neue Declamator unterscheidet sich von den zahlreichen Büchern mit ähnlichen Titeln dadurch, daß er nur Gedichte in Schweizer Mundart, darunter mehrere noch ungedruckte von vortrefflichem Humor enthält. Das Büchlein wird deshalb allen fröhlichen Vereinen und Frennden schweizerischer Poesie auf's beste empfohlen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

19. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,5'''	26''11,3'''	26''10,6'''
Thermometer	+ 2	+ 7	0
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	—	NO
Himmelsbesch.	W	—	h

20. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 9,9'''	26'' 9,4'''	26'' 9,8'''
Thermometer	0	+ 3	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbesch.	bd	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 277. 23. November 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Gesetzesvorschlag zur Abänderung des Brandversicherungsgesetzes.

(Schluß.)

Bei Schätzung landwirthschaftlicher Erzeugnisse eines Versicherungsbewerbers darf höchstens ein, seinem landwirthschaftlichen Gewerbe entsprechender, mäßiger durchschnittlicher Ertrag, und bei Schätzung von Waarenlagern höchstens ein mit dem ordentlichen Umfang des Handelsgeschäfts übereinstimmender durchschnittlicher Waarenvorrath in das Verzeichniß aufgenommen und geschätzt werden, wobei jedoch die Vorschrift über das Vorhandensein der Gegenstände nicht streng maßgebend ist.

Zur Erwahrung eines zu versichernden durchschnittlichen Waarenvorraths dürfen der Agent und im Falle amtlicher Verifikation die Schätzer näheren Ausweis, sowie nöthigenfalls Einsicht in die Bücher des Versicherungsbewerbers verlangen.

Bei absichtlicher Ueberschätzung oder Aufnahme nicht vorhandener Gegenstände in das Verzeichniß sollen je nach Umständen der Versicherer oder der Versicherte, oder beide, mit einer Buße von Fr. 15—200. bestraft werden. Gleicher Buße unterliegen auch die Schätzer im Falle der Uebertretung dieser Vorschrift.

Alle diejenigen, welche wissentlich Hand bieten, daß einem Versicherungsvertrage bewegliche Gegenstände einverleibt werden, welche weder zum ordentlichen Besitze, noch zum Eigenthum des Versicherungsbewerbers gehören, sind als Betrüger zu bestrafen.

Dem durch die amtliche Schätzung festgestellten, von den Schätzern und dem Abgeordneten des Gemeinderathes unterzeichneten Vertrage ertheilt die Baudirektion ihre Genehmigung und es tritt derselbe mit dem Tage der Genehmigung in Rechtskraft.

Das eine Vertragsdoppel ist durch Vermittlung des Bezirksamtes dem Gemeinderath zu Handen des Agenten zuzustellen.

Die Kosten der Schätzung fallen dem Versicherten zur Last.

Die Schätzer erhalten eine Entschädigung

für den ganzen Tag	. .	Fr. 6. —
„ halben Tag	. .	„ 3. —

und eine allfällige Reiseentschädigung von Fr. 1. 50. für jede Stunde Entfernung (Rückreise inbegriffen); der Abgeordnete des Gemeinderathes

für den ganzen Tag	. .	Fr. 3. —
„ halben Tag	. .	„ 1. 50

Von dem Gesammtschätzungsbetrag des von der Baudirektion genehmigten Vertragsverzeichnisses dürfen nur ⅞ versichert werden.

Die Baudirektion ist befugt, jederzeit besondere Untersuchung bestehender Versicherungen und nach Umständen nochmalige amtliche Verifikation anzuordnen.

Alle vier Jahre überweist die Baudirektion sämmtliche Versicherungsverträge aus einer Gemeinde dem betreffenden Gemeinderathe zur Durchsicht, welcher unter Rückmittlung derselben einen Bericht über das Ergebniß abzugeben hat.

Die Agenten sind verpflichtet, die genehmigten Versicherungsverträge im Original, ebenso ihre Controlbücher über dieselben dem Beauftragten der Baudirektion jederzeit offen zu halten.

Eine andauernde Verminderung des Gewerbes, sowie eine wesentliche und nicht blos vorübergehende Verminderung des ordentlichen Besitzes oder Eigenthums versicherter Fahrhabe, hat der Besitzer zum Behuf einer neuen Versicherung oder zur Erklärung der Erlöschung des Versicherungsvertrages dem Versicherer, sowie dem Gemeinderath zu Handen der Baudirektion anzuzeigen.

Die Außerachtlassung dieser Vorschrift zieht die Erlöschung des Vertrages nach sich und es ist gegen den Besitzer nach § 39. hienach zu verfahren. Absichtliche Verheimlichung von Veränderungen, welche eine neue Versicherung oder die Erlöschung des Vertrages bedingen, ist als Betrug zu bestrafen.

Treten Versicherungsverträge vor der festgesetzten Zeitfrist außer Kraft, so ist davon dem Gemeinderathe zu Handen der Baudirektion durch den Fahrhabebesitzer und den Agenten der Versicherungsanstalt unverweilt Kenntniß zu geben.

Die Unterlassung dieser Anzeige wird gegen denjenigen von ihnen, welcher den Fall der Erlöschung der Versicherung kannte, mit einer gerichtlichen Buße von Fr. 15—150 bestraft.

Werden Versicherungsverträge wegen Ablauf der Zeitdauer erneuert, so hat der Versicherer oder sein Agent davon sofort dem Gemeinderath zu Handen der Baudirektion Kenntniß zu geben. Tritt dabei keinerlei Veränderung in der Versicherung ein, so bedarf es blos der Angabe, daß und auf wie lange der frühere Vertrag erneuert worden sei. Ist dagegen in der Versicherung eine Aenderung eingetreten, so ist der neue Versicherungsvertrag dem Gemeinderath einzusenden und ist dabei zu verfahren, wie bei jedem neuen Versicherungsvertrage.

Versicherungsverträge, bei welchen nicht alle Vorschriften dieses Gesetzes befolgt worden sind, sind ungültig.

Jede Außerachtlassung daheriger Vorschriften ist überdies gegen den schuldigen Fahrhabebesitzer oder Agenten der Versicherungsgesellschaft mit einer gerichtlichen Strafe von Fr. 15. bis auf die Hälfte des Versicherungsbetrages zu belegen und eine allfällig geleistete Brandschadensvergütung fällt der Brandversicherungskasse des Kantons zu.

Können der Agent oder der Fahrhabebesitzer eine Buße nicht bezahlen, so ist dieselbe in verhältnißmäßige Gefangenschafts- oder Zuchthausstrafe umzuwandeln.

Die Baudirektion führt über sämmtliche Versicherungen ein Verzeichniß, zu welchem die ihr zur Genehmigung eingereichten zweiten Doppel der Versicherungsverträge beziehungsweise die Erneuerungsanzeigen, die Belege bilden.

Das persönliche Empfehlen von Versicherungsanstalten und das Aufnehmen von Versicherungen im Wege des Hausirens ist bei einer Buße von Fr. 50—200 Franken untersagt. Bei Rückfall soll dem betreffenden Agenten die Bewilligung entzogen werden.

Die Gemeinderäthe sind bei Verantwortlichkeit verpflichtet, dem Bezirksamte zu Handen der Baudirektion Anzeige zu machen, sobald sie zur Kenntniß auffallender, oder Verdacht erregender, oder gesetzwidriger Umstände bezüglich auf versicherte Fahrhabe oder deren Besitzer gelangen.

Das Bezirksamt hat auf jede solche Kunde Untersuchung zu pflegen, in wichtigen Fällen der Baudirektion Kenntniß zu geben und deren Weisungen zu gewärtigen.

Es ist in solchen Fällen berechtigt, die Fahrhabe des betreffenden Besitzers unerwartet untersuchen zu lassen.

Nach Inkrafttreten dieser abgeänderten Gesetzesbestimmungen haben sich innert einer vom Regierungsrathe zu bestimmenden Frist alle diejenigen Gebäudeeigenthümer zu erklären, welche ein erhöhtes Versicherungsverhältniß verlangen.

Die bestehenden Verträge über Versicherung beweglicher Gegenstände dauern fort, insofern innert einer vom Regierungsrathe festzusetzenden Frist weder vom Versicherer, noch vom Versicherten eine Abänderung verlangt worden, in welchem Fall ein neuer Vertrag nach den Vorschriften dieses Gesetzes vorzulegen ist.

Eidgenossenschaft.

Eidgenössisches Büdget. „Bund" bringt folgende Blumenlese aus demselben:

Einnahmen: 1) Liegenschaften und Kapitalien 261,000 Fr. 2) Zollverwaltung 8,000,000 Fr. 3) Postverwaltung 8,390,000 Fr. 4) Telegraphenverwaltung 700,000 Fr. 5) Pulver- und Zündkapselnverwaltung 1,059,000 Fr. 6) Münzverwaltung 21,000 Fr. 7) Telegraphenwerkstätte 100,000 Fr. 8) Polytechnikum 46,000 Fr. 9) Regiepferdeverwaltung und Verschiedenes 186,000 Fr. Zusammen 18,763,000 Fr.

Ausgaben: 1) Kapitalzinse 183,900 Fr. 2) Allgemeine Verwaltungskosten 341,000 Fr. 3) Ausgaben der Departemente 1,079,000 Fr. 4) Militärverwaltung 4,219,000 Fr. 5) Zollverwaltung 3,450,000 Fr. 6) Postverwaltung 8,390,000 Fr. (darunter Entschädigung an die Kantone 1,621,000). 7) Telegraphenverwaltung 650,000 Fr. 8) Pulver- und Zündkapselnverwaltung 1,021,000 Fr. 9) Münzverwaltung 21,000 Fr. 10) Telegraphenwerkstätte 91,000 Fr. 11) Polytechnikum 305,000 Fr. 12) Pferderegieanstalt und Verschiedenes 153,000 Fr. Zusammen Fr. 19,903,000.

Muthmaßliches Defizit 1,140,000 Fr.

Zu bemerken ist, daß in obigen Ausgaben 300,000 Fr. für einen Truppenzusammenzug, sodann 260,000 Fr. für die Alpenstraßen, 900,000 Fr. für Infanteriegewehre und Artillerieumänderung, und endlich 632,000 Fr. für die Rhein- und Rhone-Korrektion und das bündnerische Straßennetz begriffen sind. An außerordentlichen Ausgaben sind somit im Ganzen 2,297,000 Fr. büdgetirt.

Die Verträge mit Frankreich sind unterzeichnet und zum Ratifikationsaustausch nach Paris geschickt.

Aargau. Verschiedene Blätter melden, der Reg.-Rath beabsichtige ein Anleihen aufzunehmen, um den Geldbegehren, welche namentlich von nicht industriellen Bürgern gestellt werden, ohne befriediget zu werden, so viel möglich zu entsprechen; es soll ja wiederholt vorgekommen sein, daß auf die besten Titel hin kein Geld oder nur zu ganz bedeutenden Zinsen erhältlich war. Das „Aarauer Tagblatt" meint dann gar, die bereits pro 1865 in Aussicht genommene Staatssteuer müsse dann nicht bezogen werden.

Wir haben uns auch über diese Angelegenheit erkundiget und vernommen, daß allerdings die Aufnahme eines Anleihens beabsichtiget werde, um dem Begehren nach Geld entsprechen zu können und zwar zu dem gewöhnlichen Zinsfuße, wenn der Staat auch mehr für das Anleihen bezahlen müßte. Hat doch der Staat auch schon Lebensmittel zu höheren Preisen eingekauft als an die Bürger abgegeben, um einem Nothstand zu begegnen. Dem „Aarauer Tagblatt" müssen wir aber mittheilen, daß von einem Aufgeben des Staatssteuerbezugs pro 1865 keine Rede ist, weil die Staatssteuer in keinem Zusammenhang mit der Geldnoth steht. Mit dem Anleihen soll nur ein momentanes dringendes Bedürfniß befriediget werden, das man aber nicht befriedigen könnte, wenn man warten müßte bis die Staatssteuer bezogen werden kann. Sodann darf man dem Regierungsrath wohl soviel finanzwirthschaftlichen Verstand zutrauen, daß er nicht ein Anleihen aufnimmt, wenn er eine Steuer ohne Belästigung beziehen kann, d. h. daß er nicht Schulden von einem Nagel an den andern hängt.

— Aarau. Die naturforschende Gesellschaft hat auch für diesen Winter wieder einen kleinen Cyklus von öffentlichen Vorträgen veranstaltet. Zur Deckung der Kosten, welche namentlich die, einige der Vorträge begleitenden chemischen und physikalischen Experimente veranlassen, hat die Gesellschaft beschlossen, ein kleines Eintrittsgeld von ½ Fr. per Vorlesung zu beziehen. Die Gesellschaft hofft, daß sie auch diesen Winter wieder ihren Zweck — das Interesse für die Naturwissenschaften in weitern zahlreichen Kreisen zu wecken und zu nähren und manche Belehrung zu bieten, nicht verfehlen wird.

Bern. Das „Intelligenzblatt" schreibt über das traurige Ereigniß des Brautpaares Demmi-Trümpy: „In den letzten Tagen zirkulirten in hiesiger Stadt Gerüchte der befremdendsten Art über das auffallende Verschwinden des jüngst von dem Assisenhof freigesprochenen Hrn. Dr. Hermann Demme, dessen bereits verkündeter Vermählung mit seiner jungen Braut Flora Trümpy noch einige formale Hindernisse von Seite der Heimathgemeinde der letztern entgegengestanden sein sollen. — Inzwischen trat das Brautpaar, gegen Wissen und Willen der nächsten Angehörigen, wie es heißt, plötzlich eine Reise über Freiburg, Bülle, Vivis nach Ouchy an, bis wohin es der eifrigsten Nachforschung gelang, die Spur zu verfolgen und wo sodann leider die Körper der beiden jungen Leute, die mit Hinterlassung eines Abschiedschreibens vereint den Tod gesucht und gefunden, aus der Tiefe des See's gezogen wurden. Ueber die Verumständungen der Reise kursiren merkwürdige Berichte. Wie es scheint, ist dieselbe von Hrn. Demme und seiner Braut ohne alle Geldmittel angetreten worden. Von Bülle aus, wohin sie in einer zweispännigen Chaise gelangten, geschah die Reise zu Fuß und man will die Beiden, namentlich das junge Frauenzimmer, in ganz zerrissenem Schuhwerk gesehen haben. — Daß ein solcher Ausgang des furchtbaren Drama's, das in der letzten Zeit vor dem hiesigen Assisenhofe sich entrollte, die ganze Stadt in die größte Bestürzung und Aufregung versetzt, kann man sich denken; wie denn auch das Mitgefühl und die Theilnahme für die Familie und die schwergeprüften Eltern der beiden Unglücklichen eine tiefe und allgemeine ist."

— Der „Bund" dagegen meldet: „Die wiederholte Nachricht vom Auffinden der Leichen hat sich bis Dienstag Mittag nicht bestätigt. Am Montag Abend langte von Wien die telegraphische Nachricht in Bern an, Dr. Hermann Demme sei (ohne daß er sich darum beworben hatte) als Oberfeldarzt der mexikanischen Armee und als Mitgründer einer Universität nach Mexiko berufen."

Unterwalden. Die Stanser haben das Anerbieten ihrer beiden einheimischen Künstler, Paul Deschwanden und Kaiser, die Wände und Altäre der Kirche unentgeldlich mit Gemälden zu zieren, abgelehnt, weil das einige Hundert Franken mehr an Vergoldung ꝛc. kosten würde.

Glarus. Die Eheverkündigung zwischen Dr. Demme und Flora Trümpy hat letzten Sonntag in Glarus stattgefunden.

Freiburg. Fünfundsechzig Bürger verschiedener Gemeinden des Greyerzerlandes überbrachten dem Großrathspräsidenten eine Petition, des Inhalts: Die Linie Romont-Bulle auf Staatskosten in möglichst kurzen Terminen ausführen zu lassen; wobei eine Subvention von Fr. 800,000 in Aussicht gestellt wird.

Zug. Außer der Kohlermühle wurde Hr. Bannwalter Weiß, Wirth auf der Lorze, an einem der letzten Abende von drei Burschen angefallen. Da schnelle Hülfe herbeieilte, konnten die Bösewichte bewältigt und ins Gefängniß gebracht werden. Sie werden der verdienten Strafe nicht entgehen.

Solothurn. Eine vom Polizeidepartement einberufene Versammlung von Sachverständigen hat sich bezüglich der Einführung des Meter-Maßes dahin ausgesprochen: es seie dasselbe sofort gesetzlich als zuläßig zu erklären — ein wünschenswerther Uebergang zur definitiven Annahme, wenn einmal Angewöhnung und die nöthigen Vorarbeiten die vielen Bedenken und wirklichen Schwierigkeiten erleichtert und beseitigt haben.

— Letzte Woche ist in der Steingrube des Hrn. Urs Bargetzi u. Comp. bei Kreuzen ein Stein gehoben worden, der nicht weniger als 18,000 Zentner wiegt. Derselbe kann daselbst besichtigt werden.

— Ein Beispiel, wie der Straßenbau großen Nutzen bringt, zeigt u. A. das Resultat der kürzlich in Hägendorf vom Staat abgehaltenen Bauholzsteigerung. Durchschnittlich wurde 65 bis 70 Proz. mehr aus dem Unterwaldholz erlöst, als dieses vor der Anlage der Hägendorf-Bärenwylstraße der Fall war, und trotzdem daß gegenwärtig in Holz der Markt beinahe stille steht. Der Erlös aus dem gesammten in Unterwald und Mösli stehenden Holzquantum, sagt Landbote, wird die Kosten der Straßenanlage und jene der Brücke in Fulenbach decken. Thatsachen reden und es ist gut, daß auf sie hingewiesen werde.

Wallis. In Martigny ist am 13. November der älteste Kantonsbürger, ein Emanuel Damay, beerdigt worden. Er wurde am 24. Dezember 1758 geboren und haben ihm zu 106 Jahren nur noch 40 Tage gefehlt. Er sah noch Kinder seiner Urenkelin und hat bis zu seinem Tode die ganze Klarheit des Geistes bewahrt.

Genf. Die Assisen sind auf den 13. Dezember nach Genf einberufen. Die Sitzungen finden im Wahlgebäude statt.

Tessin. Der päpstliche Nuntius hatte in zwei Noten der Regierung zugemuthet, die aufgehobenen Feiertage wieder einzuführen; diese hat aber gefunden, weder Pabst noch Nuntius haben ihr etwas zu befehlen und hat daher dem Letztern seine Schreibebriefe wieder zurückgeschickt.

Solothurn. (Mitgetheilt). Sonntag den 20. fand im Bahnhof Olten unter der Leitung von Stabsoffizieren der gewesenen englischen Schweizerlegion eine zahlreiche Versammlung statt. Das Offizierskorps dieser Legion war aus allen Theilen der Schweiz vertreten und hat einen innern Zusammenhang bewiesen, der nach so vielen Jahren kaum zu erwarten war. Die Versammlung hat sich konstituirt und wird die nöthigen Schritte thun, um die Verhältnisse, welche die englische Gesandtschaft im Bundesblatt veröffentlicht, klar darzustellen und den Beweis zu leisten, daß die Truppenoffiziere vor allem gegen die Verläugnung der ihnen gegebenen Konvention Reklamation erheben und daß sie an dem in aller Treue geleisteten Eide festhalten.

Ausland.

Italien. Aus Turin wird geschrieben: Vor 8 Tagen wurde wieder einmal die Post, die von Cosenza, und die, welche von Potenza nach Neapel führt, überfallen, ausgeraubt und alle Passagiere von den Räubern ins Gebirg geführt. In ersterem Wagen waren nur 3 Personen, in letzterem jedoch 16, meistens Studenten, die sich zur Eröffnung der Universität nach Neapel begeben wollten. Trotzdem der Präfekt der Basilicata erklärte, daß jene Provinz vom Räuberunwesen befreit sei, geschah jene schreckliche That, wobei Kutscher, Kondukteur und 2 Pferde getödtet wurden, dicht vor den Thoren der Stadt. Eine Familie, die ihr Vermögen von Rionero nach Neapel bringen wollte, wurde vollständig ausgeraubt und für die abgeführten Personen wird circa 150,000 Frcs. Lösegeld verlangt. Das ist der Zustand der öffentlichen Sicherheit in der Basilicata, wo seit mehr als einem Jahre der General Pallavicini nichts als Streifzüge gegen die Räuberbanden unternommen hat.

Amerika. Aus New-York wird gemeldet: Zum Vizepräsidenten ist Johnson gewählt. — Anhaltendes Regenwetter verhinderte die Bewegungen der Armee vor Petersburg.

— Man erwartet eine Angriffsbewegung des Sonderbundsgenerals Lee.

— Am 1. Nov. stieß auf der Lafayette-Indianopolis Eisenbahn ein Passagierzug mit einem Viehzug zusammen; 28 Leichname sind aus den Trümmern hervorgezogen worden. Zwei weitere Passagiere sind seither gestorben und noch 20 oder 30 verwundet. Das Unglück ereignete sich 6 Meilen südlich von Lafayette. Die Mehrheit der Getödteten und Verwundeten bestand aus heimkehrenden Soldaten.

— Die Sonderbündischen im Shenandoahthal erhielten Verstärkungen und bemühen sich, Sheridan in der Flanke anzugreifen unter Bedrohung von Pensylvanien und Maryland. M'Clellan hat auf seinen Grad in der Bundesarmee verzichtet. Fenton wurde zum Gouverneur von New-York erwählt.

Versammlung des sonderbündischen Kongresses. Davis sagt in seiner Rede, der Friede sei unmöglich ohne die Unabhängigkeit. Er wünscht keine Intervention Europa's, aber dessen Anerkennung als einen Akt der Gerechtigkeit. Er empfiehlt der Regierung, Sklaven zu kaufen, statt durch Konskription zu ziehen; die Zahl der von der Regierung zu verwendenden Sklaven soll nach seiner Meinung auf 40,000 gebracht werden; er mißbilligt die allgemeine Konskription und Bewaffnung der Sklaven mit Ausnahme des äußersten Nothfalls. Gold 242½, Wechsel auf London 265.

Deutschland. Auch an der preußischen Ostseeküste habe kaum je ein Sturm mehr Schaden angerichtet, als der vom 5. und 6. dieß. Die ganze Küstenstrecke von Danzig bis Rügen (der außerpreußischen Küste ganz zu geschweigen) sei von gestrandeten Schiffen bedeckt. Die Ostsee-Zeitung, die dies berichtet, bringt telegraphische Sturmsignale in Anregung.

— Vom 1. Januar an erscheint in dem Verlage von Wörner und Hirsch ein sogenanntes „Gasthofsbuch", welches jedem in Frankfurt ankommenden Fremden in dem Augenblick gratis behändigt werden soll, in welchem derselbe sein Zimmer in dem von ihm gewählten Gasthof betritt. Außer einer Uebersicht der Sehenswürdigkeiten, Tarifen 2c. wird demselben ein alphabetisches Inhaltsregister von Anzeigen beigegeben sein, um dem Fremden das Auffinden jeder einzelnen Geschäftsbranche zu erleichtern. Das Buch soll in einer Auflage von 15,000 Exemplaren ausgegeben werden, in welche sich sämmtliche Frankfurter Gastwirthe derart theilen sollen, daß jedem derselben eine so große Anzahl Gasthofbücher gratis zum Austheilen überliefert wird, als Gäste in seinem Hotel einkehren.

Getreide. (Aus dem „Allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 19. November 1864.)

Der eingetretene reichliche und warme Regen kommt nicht nur für die Felder sehr erwünscht, sondern hilft auch dem Wassermangel ab, welcher für die an kleinern Gewässern gelegenen Mühlen sehr empfindlich zu werden begann. Hierdurch werden die Müller wieder zu stärkern Getreideeinkäufen sich veranlaßt sehen, wie anderseits die Witterung die Besorgnisse zerstreut, welche hie und da für die Wintersaat mit Recht gehegt, und als Faktor für eine kommende Preissteigerung geltend gemacht wurden. Jedoch ließen sich die Märkte dadurch vorige und Anfangs dieser Woche noch zu keinem Aufschlage bestimmen. Im Gegentheil war bei uns und in Bayern das Geschäft sehr matt, trotz an den Preisen gemachten Konzessionen. Fortwährend drücken auf die erstern die massenhaften, sich immer wieder ergänzenden Zufuhren ungarischen Weizens. In England sind die Märkte sehr matt, jedoch ohne neuen Abschlag. Dagegen hält sich in Paris Mehl sehr fest in Folge der frühern Trockenheit. An den norddeutschen, holländischen und rheinischen Plätzen herrscht große Stille mit theilweisem Abschlage.

Romanshorn, 21. Novb. Mittelpreise: Korn Fr. 24. —, Abschlag Fr. 6. 50; Gerste Fr. 16. —, Abschlag 10 Ct.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 19. November 1864.)

Fertigungen.

Dätwyl, 30. Nov. Christian Meier, Müller, v. Schleitheim (Schaffhausen), früher in Egliswyl, nun in hier wohnhaft. — Ganfingen, 30. Fridolin Senn, Vater, Krämer, und Gottlieb u. Fridolin Senn, Söhne. Gottlieb Neß, v. Zeiningen. Sml. Schmidlin, von Thalheim. — Schafisheim, 5. Dezbr. Samuel Berner, Lehrer sel. Kinder. Samuel und Rudolf Frei, Heinrichs, gewes. Eulenmüller. — Möhlin, 26. Novbr. Agatha Lichtin sel. Jakob Kaufmann, Seiler, von Wallbach, in hier. — Oberleibstatt, 28. d. Jakob Zumsteg, Gemeindeweibel, von Etzgen. — Remetschwyl, 30. Kaspar Leonz Wetzstein, Mehlhändler ab Sennhof, in da. — Künten, 28. Martin Weinreber. Wittwe Elisabetha Zimmermann sel. Kinder, v. Tägerig, in Sulz. — Villmergen, 29. Johann Schmidli, Xaveris. — Hilfikon, 29. Jb. Döbeli, Maurer, von Sarmenstorf. — Herznach, 1. Jos. Leimgruber, Xaveris, Thierarzt. — Waltenschwyl, 28. Joseph Leonz Steimen, Kasperlis. — Oberflachs, 29. Samuel Wernli, Eichhalders, von Thalheim. — Lauffohr, 1. Abraham Marti, von Mandach, in Altenburg. — Mülligen, 29. d. Heinrich Huber, Albrechts. — Menziken, 26. Hans Rudolf Merz, Sebastians. — Wettingen, 1. Dez. Franz Mathis zur Krone in Baden. — Reinach, 28. d. Joh. Rudolf Engel, Fabrikant in der Brehmen dahier. Nachlaß des sel. Samuel Bauhofer, Schlatters im Neudorf dahier. — Gipf u. Oberfrick, 26. Konrad Treier, Vater sel. und Joseph Treier, Sohn sel. Erben. — Strengelbach, 10. Dez. Rudolf Wullschleger, Rudolfs, Martis, auf Egg dahier.

Fremdenverzeichniß vom 22. auf den 23 November 1864.

Ochsen.
Hr. Wunderli m. Gem. Richtersweil.
— Sambru, Negot. v. Lausanne.
— Melmer, dto. v. Baden-Baden
— Schöler, dto. v. Düsseldorf.
— Hauswirth, dto. v. Oeschgen.
— Levi, Negot. v. Hausen.

Storchen.
Hr. Schmünt, Kfm. v. Köln.
— Suter, dto. v. Basel.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Baumann, dto. v. Zürich.
— Welti, dto. v. Kulm.
Jgfr. Dätwyler, v. Wittwyl.

Wildenmann
Hr. Bersch, Schuster, v. Heilbronn.
— Kaiser, Kfm. v. Ludwigshafen.

Löwen.
Hr. Gysi, Negot. v. Aarau.
— Stadlin, Baumeister, v. Zürich.
— Müller, Negot. v. Boltigen.
— Zimmermann, dto. v. Lengenberg.
— Bischof, Negot. v. Spiez.
— Bheud, dto. v. Heustrich.

Rößli.
Hr. Vollmann, Kfm. v. Leipzig.
— Wüthrich, dto. v Bern.
— Künzli, dto. v. Zürich.
— Leggens, dto. v. Neukirch.
— Frank, Küfer, v. Schliengen.
— Bettschard, Feilenhauer, Arth.
— Böhme, Schuster, v. Uslar.
— Kamber, Mechaniker, Hägendorf.
— Brunner, Schlosser, Kaltthal.
— Stuber, Spengler, Aschepach.
Jgfr. Schmidli, v. Thalheim.

Schwert
Hr. Großenbacher, Mechaniker, Biel.
— Boßert zu 2, Schaffhausen.
— Merz, Schreienr, v. Menziken.
— Berner, dto. v. Rupperswyl.
— Zulauf, Maler, v. Schinznacht
— Stirnenmann, Part., Gränichen.
— Brunner, Gärtner, v. dto
— Fröhlich, Schriftsetzer, Zürich.
— Burkin, Zimmermann, Bern.
— Pflegfelder m. Frau, v. Aachen.
5 Musiker, v. Neapel.

Cæcilien-  Verein.

Winterprogramm.

Der Verein wird **drei Abonnements-Concerte ohne** und **zwei Gesellschaftsabende mit Tanz** geben.

I. Gesellschaftsabend **Freitag den 9. Dezember.**
I. Abonnementsconcert **Freitag den 23. Dezember.**
II. Gesellschaftsabend **Ende Januar 1865.**
II. Abonnementsconcert **Mitte Februar 1865.**
III. Abonnementsconcert **Ende März 1865.**

Die Concerte wurden von 4 auf 3 reduzirt, weil die Abhaltung von allgemeinen und Spezialproben durch das Auswärtswohnen des Interims-Directors erschwert wird. Dafür soll den Vereinsmitgliedern (Activ und Passiv) sowohl, als der hiesigen Einwohnerschaft überhaupt, in den Gesellschaftsabenden Gelegenheit geboten werden, in einfacher, ungezwungener Weise an Tanzvergnügungen Theil nehmen zu können.

Für die drei Conzerte wird, wie bis dahin, eine Abonnementsliste circuliren; für die Gesellschafts-Abende wird einzeln subscribirt, die Herren laden ein und machen wir dieselben vorläufig darauf aufmerksam, daß für den

am **9. Dezember** stattfindenden **I. Gesellschaftsabend mit Tanz**

nächster Tage eine Subscriptionsliste mit den nähern Bestimmungen circuliren wird.

932] **Der Vorstand.**

Wirthschafts-Eröffnung.

Unterzeichnete hat die Ehre dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß sie nächsten **Sonntag den 27. November** ihre neu erhaltene **Pintenwirthschaft** eröffnen wird. Ihr Bestreben wird dahin gehen, durch prompte Bedienung und reelle Getränke sich das Zutrauen des geehrten Publikums zu erwerben.

Zu zahlreichem Besuche höflichst einladend empfiehlt sich bestens

Wittwe **Pfeiffer,** zum Weinberg.

Aarau, den 23. November 1864. [931

Reiswellen-Verkauf an bedürftigere Bürger.

Die erste Austheilung von Reiswellen an bedürftigere Bürger nach Maßgabe der vorliegenden Anschreibeliste, findet nächsten **Montag den 28. dieß, von Morgens 8 Uhr an, im „Werkhaus"** statt, und es werden an den einzelnen Bezüger **bis auf 50 Stück** zum Preise von 12 Rp. per Stück abgegeben. — Der Bezug des Geldes und die Ausstellung der Bezugskarten wird nächsten **Freitag den 25. dieß, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr,** auf dem **Stadtrathhaus,** eine Stiege hoch (Abtrettzimmer) vorgenommen.

Der Wiederverkauf dieser Reiswellen ist laut Nutzungsreglement bei Strafe verboten.

930] **Die Forstverwaltung.**

Empfehlung.

Unterzeichneter hat eine bedeutende Parthie

braunes Land-Wollengarn

erhalten, das er pr. Pfd. à 2 Fr. 50 Cts., pr. 1/4-Pfd à 70 Cts. ausbietet; ferner

Hamburger Wolle in allen Farben von 3—12 Fr. pr. Pfd.,
Terneau-Wolle in allen Farben von 35—45 Cts. pr. Loth.

Damen- & Herren-Handschuhe

von 40 Cts. bis 3 Fr. 50 Cts. das Paar.

Ende-, Filz-, Nestel-Schuhe, sowie Stiefeli.

Baumwollene und wollene Herren- & Damen-Unterkleider.

Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

Bestens empfiehlt sich **Hemmeler-Boss.**

Eine gesunde kräftige Person sucht als **Amme** Anstellung. Anmeldungen bei der Expedition dieses Blattes. [921

Zu verkaufen:
Eine **Studierlampe** und ein **Notenständer;** wo? sagt die Exped. d. Blts. [908

Naturforschende Gesellschaft.

Mittwoch den 23. Nov., Abends 7 Uhr,
im Casino
Oeffentlicher Vortrag.

Herr Dr. Zschokke: **Ueber die Gletscher.**

Eintrittspreis 50 Cts. Für die Mitglieder, Kantonsschüler und Töchtern des Instituts ist der Eintritt frei. [913

Männer-Turnverein Aarau.

Sämmtliche Mitglieder sind ersucht der heutigen ersten Turnstunde im neuen Lokale beizuwohnen, da verschiedene Mittheilungen zu machen sind.

928] **C. A. Rudolf.**

Heute Abend in der Krone

Erbsensuppe — Winterthurer-Schwartenwürste mit Sauerkraut — Münchner Flaschenbier.

Zur **Erinnerung des Tages bei Gislikon** werden alle dabei betheiligten Militärs zu brüderlichem Wiedersehen auf **heute Abend den 23. November** zu Gottlieb Schmid, Metzger, unter dem Thore dahier, freundschaftlichst eingeladen.

Mehrere dabei betheiligte Militärs.

Von nun an

geweichte Stockfische

so wie schöne

Savoyer Kastanien

929] bei **J. G. Brunner.**

Zu miethen gesucht:
Eine kleine **Wohnung** mit zwei Zimmern, Küche und Zubehör. Näheres bei der Expedition dieses Blattes. [927

Steigerung.

Bei günstiger Witterung wird nächsten **Samstag den 26. dieß,** von Vormittags 9 Uhr an, vor dem Oberthor in Aarau verschiedener **Hausrath,** darunter zwei Bettstellen nebst etwelchem Bettzeug, sowie Küchengeschirr und ein bereits neuer Badkasten dem Meistbietenden gegen Baarzahlung überlassen. [926

Dürres Buchenholz

rein gespalten,
verkaufe von heute an pr. Ztr. à **Fr. 1. 80.**

Zu gefl. Zuspruch empfiehlt sich

Joh. Schmidt, Bäckermeister.

Aarau, 21. November 1864. [922

Soeben angelangt:

Italienische Maccaroni

916] bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Verloren: Drei Schlüssel, zusammengebunden. Gefl. bei der Expedition dieses Blattes gegen ein Trinkgeld abzugeben. [919

Zum Verkauf:
Zwei **fette Schweine;** in Nr. 166 dahier. [918

21. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 9,5'''	26'' 9,6'''	26''11,2'''
Thermometer	+ 2	+ 4	+ 4
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NO	—	NO
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 278. 24. November 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der neue Gesetzes-Entwurf über den Bezug von Vermögens- und Erwerbssteuern zu Staatszwecken.

(Nach dem Vorschlag der Großrathskommission.)

Einleitende Bemerkungen.

Die Kommission, welche mit der Begutachtung des regierungsräthl. Gesetzes-Vorschlages über Abänderung des Staatssteuergesetzes beauftragt worden ist, erlaubt sich, einen neuen vollständigen Gesetzes-Entwurf vorzulegen.

Folgendes sind im Wesentlichen die Motive, welche diese Umarbeitung veranlaßt haben:

a. Es wird das Verständniß bedeutend erleichtern, wenn, statt dem bisherigen Gesetze eine Novelle hinzuzufügen, das ganze Gesetz umgearbeitet wird.

b. Die Steuergesetzgebung wird so lange weitaus dem größten Theile der Bevölkerung unverständlich bleiben, als die künstliche Uebersetzung der Vermögens- und Erwerbswerthe in eine Steuerfußsumme beibehalten wird. Der neue Entwurf beseitigt diese Operation und setzt Vermögen und Erwerb in allgemein faßlicher Weise einander gegenüber.

c. der Erlaß eines neuen Gesetzes wird eine an dessen Inhalt anknüpfende Vollziehungsverordnung erfordern, welche die Aufgabe hat, das Gesetz zu erläutern und eingeschlichene Irrthümer zu beseitigen.

Die Kommission beantragt deshalb dem Tit. Großen Rathe: in artikelweise Berathung des nachstehenden neuen Gesetzes-Entwurfes einzutreten.

Es ist hier nicht der Ort, die Neuerungen des Entwurfes einläßlich zu motiviren; dagegen soll, um die Prüfung des Entwurfes zu erleichtern, auf dieselben aufmerksam gemacht werden.

§. 7. Die Kommission erlaubt sich auf drei Momente hinzuweisen, welche bei §. 7. in Frage kommen:

a. Beseitigung der Steuerfußsumme.

b. Verhältniß des Erwerbs zu den einzelnen Arten von Vermögen.

c. Besteuerung der Fahrhabe.

ad a. Der Vorzug größerer Klarheit, Einfachheit und Verständlichkeit, der in dem Entwurfe gegenüber der Operation mit einer Steuerfußsumme liegt, muß von selbst einleuchten.

ad b. Nach dem bisherigen Gesetze ergaben:

	Steuerfußsumme.
Fr. 100 Erwerb	Fr. 100. —
„ 100 Kapitalvermögen . . .	„ 8. —
„ 100 liegenschaftliches Vermögen .	„ 6. —
„ 100 Vermögen an Gebäulichkeiten	„ 4. —

Daraus folgt, daß wenn ein Prozent der Steuerfußsumme bezogen wurde, daran beitrugen:

Fr. 100 Erwerb	Fr. 1. —
„ 100 Kapital	Rappen 8.
„ 100 liegenschaftliches Vermögen .	„ 6.
„ 100 Vermögen an Gebäulichkeiten	„ 4.

Bestimmen wir das Verhältniß bei dem Vermögen nach Fr. 1000., so zahlten bisher, während es auf Fr. 100. Erwerb Fr. 1. traf,

Fr. 1000. Kapitalvermögen . .	80 Rappen.
„ 1000. liegenschaftl. Vermögen .	60 „
„ 1000. Vermögen an Gebäulichkeiten	40 „

Eine Minderheit der Kommission will dieses Verhältniß festhalten.

Eine zweite Minderheit stimmt dem regierungsräthl. Vorschlage bei, wonach

Fr. 1000. Kapitalvermögen . .	120 Rappen,
„ 1000. liegenschaftl. Vermögen .	80 „
„ 1000. Vermögen an Gebäulichkeiten	60 „

zu bezahlen hätten, wenn Fr. 100. Erwerb einen Franken bezahlen.

Die Mehrheit der Kommission hat zwischen dem bisherigen Gesetze und dem Vorschlag des Regierungsrathes die Mitte gewählt und ist auf diesem Wege zu dem Antrage gekommen, wie er in §. 7 des Entwurfes sich findet.

ad d. Eine Minderheit der Kommission wollte die Fahrhabe ganz weglassen.

1) wegen ihrer geringen Ertragsfähigkeit;

2) wegen der Befürchtung, die Steuerpflichtigen werden inskünftig versucht sein, die Gewerbs- und Fabrikfonds (z. B. kostbare Maschinen) als Fahrhabe zu deklariren, und es möchte in Folge dessen die Herbeiziehung der Fahrhabe, statt einer Erhöhung, einen Ausfall in der Steuer bewirken.

Die Mehrheit ist für Besteurung der Fahrhabe, findet es dagegen unpolitisch, für die Fahrhabe, welche gegen Brand versichert ist, die daherige amtliche Schatzung als maßgebend zu erklären.

§. 8. Die Mehrheit der Kommission glaubt, es genüge, die Steuerbeträge unter Fr. 5. um die Hälfte zu erleichtern.

Es war auch der Antrag gestellt, zwischen Vermögen und Erwerb zu unterscheiden und nur eine Mindestsumme des Erwerbes zu privilegiren.

§. 9. Nicht unterpfändliche, aber schriftlich beurkundete Schulden sollen nach Ansicht der Kommission zuerst vom Kapitalvermögen, wenn solches nicht hinreicht vom liegenschaftlichen Vermögen u. s. w. abgezogen werden.

§. 18. Die Kommission findet es nöthig, bei einem nicht in fixem Einkommen bestehenden Erwerbe auf die letzten Jahre hinzuweisen, auf daß nicht der Steuerpflichtige eine zu geringe Angabe von sich selbst damit beschönige: „Ich weiß ja am 1. Januar nicht, wie viel ich bis zum 31. Dezember verdienen werde."

Mit Rücksicht auf die Nothwendigkeit der Erhebung einer Staatssteuer wird beantragt: Es möchte am Schlusse der ersten Berathung beschlossen werden: die zweite Berathung habe in der nächstfolgenden Sitzung stattzufinden.

Aarau, den 14. Wintermonat 1864.

Namens der Kommission:
J. Haberstich, Berichterstatter.

(Fortsetzung folgt).

Eidgenossenschaft.

Die Regierung von Waadt verlangt Bezahlung der Einkaufssummen für die Bewohner des Dappenthals, welche für die Schweiz optirt haben. Der Bundesrath glaubt indeß, diese Sache sei etwas näher zu untersuchen, da sehr starke Einkaufssummen begehrt werden, und verlangt verschiedene Vervollständigungen.

Aargau. Der Reg.-Rath hat die Mobiliarschätzer, deren Amtsdauer mit Ende dieses Jahres abläuft, mit Rücksicht auf den neuen Gesetzesvorschlag über das Brandversicherungswesen, wonach ein anderes Verfahren eingeführt werden soll, für einmal nur provisorisch bestätiget.

— Bekanntlich hat der Reg.-Rath dem Großen Rathe das Projekt über den Bau einer Landstraße durch das Freiamt, deren Anlage auch für ein Eisenbahntracé dienen würde, vorgelegt. Gegen dieses Straßenprojekt, resp. gegen einen Theil desselben sind nun eine Reihe von Eingaben interessirter Gemeinden eingegangen, welche vom Reg.-Rath dem Gr. Rathe ohne besondern Antrag zur Würdigung zugestellt werden. Es wiederholt sich hier die bekannte Geschichte, daß Gemeinden zuerst nach Leibeskräften nach Straßen schreien und dann, wenn ihrem Wunsche in durchgreifender und rationeller Weise willfahrt werden will, nichts mehr von der Sache wissen wollen, weil sie etwas bezahlen sollen und weil mit neuen Straßen nie alle Ansprüche befriedigt werden können.

— Wie wir s. Z. aus einer Anzeige der naturforschenden Gesellschaft ersehen haben, beabsichtigt Hr. Bundesrath Frei-Heroscé seine ornithologische Sammlung, welche beinahe alle Europäischen Vögel-Arten enthält und in solcher Vollständigkeit sehr selten angetroffen werden dürfte, zu verkaufen, weil er das Lokal, worin dieselbe bisher in Aarau untergebracht war, räumen muß.

Wir wollen hoffen, daß der Staat diese Gelegenheit nicht werde vorbeigehen lassen, um eine so seltene Sammlung zu erwerben, um so mehr, da der Kaufpreis ein ungemein billiger sein soll.

Bern. Die Todesnachricht über Dr. Demme und Flora Trümpy ist mit Vorsicht aufzunehmen. Zur Stunde haben Nachforschungen des hiesigen Polizeikommando's kein Resultat gehabt, daß Leichname aufgefunden worden seien; umgekehrt soll Demme in Genf beim frühern Bankier Trümpy's Geld erhoben haben. Das Unglück ist möglich, das Gegentheil auch.

— Nach der „Berner Zeitung" ist Dr. Demme wegen eines Diamantendiebstahls angeklagt, in Untersuchung gelegen und werde deshalb angenommen, daß er sich mit Flora Trümpy flüchtig gemacht. — Mit ziemlicher Bestimmtheit wird behauptet, daß er sich als Militärarzt nach Mexiko begeben habe. Der Vogt der unglücklichen Flora, die als willenloses Wesen in dieser Skandalgeschichte eine traurige Rolle spielen mußte, hat eine Klage wegen Entführung eingereicht.

— Die am 20. Nov. versammelte Section des Handwerker-Vereins von Langenthal hat ihre Geneigtheit zu einer für 1866 daselbst abzuhaltenden Gewerbeausstellung ausgesprochen. Dieselbe würde sich auf den Ober-Aargau, das Unter-Emmenthal und die angrenzenden Theile der Kantone Solothurn Aargau und Luzern beschränken, jedoch darum nicht minder bedeutend werden. Von einer mit der Ausstellung verbundenen Lotterie hat man nichts wissen wollen. Ueber das schweizerische Vereinsblatt und die Verbindung mit dem schweizerischen Gewerbeverein wurden laute Klagen geäußert. Die letzte Hauptversammlung des schweizerischen Vereins in Bern habe bewiesen, daß die Leitung des Vereines nicht in den rechten Händen sei und daß man deßhalb wenig Besseres zu erwarten habe. Es beschloß deßhalb der Verein auch hierüber mit Einmuth, daß derselbe sich von dem Verbande mit dem schweizerischen Handwerkerverein lossage und daß er das Halten des Vereinsblattes künftighin den Mitgliedern nicht mehr vorschreiben wolle. Damit wäre auch hier bestätigt, daß Blätter und Vereine leichter gegründet, als kräftig und gedeihlich fortgeführt werden. (H. C.)

— Auf der Station Schüpfen wurde eingebrochen und die Kasse geplündert. Der Einnehmer hatte sich auf ganz kurze Zeit entfernt; unterdessen wurde das Schiebfensterchen eingesprengt und die Kasse gewaltthätig geöffnet. Der entwendete Betrag ist nicht unbedeutend.

Zürich. In einer am 21. Nov. abgehaltenen Einwohnergemeinde der Stadt Zürich wurde der Entwurf eines Vertrags zwischen den 10 Gemeinden Zürich, Riesbach, Hirslanden, Hottingen, Fluntern, Ober- und Unterstraß, Außersihl, Wiedikon und Enge betreffend Aufstellung einer Behörde für Behandlung gemeinsamer Angelegenheiten ohne Einsprache angenommen. Es ist damit der erste Schritt zur Erstellung eines großen Gemeindewesens und der neuen Vorstädte mit Zürich gethan. Diese Gemeinden zusammen zeigen eine Einwohnerzahl von über 45,000 Seelen.

— Professor Deschwanden von Stans ist das Bürgerrecht der Stadt geschenkt worden.

Luzern. Hr. W. Schindler hat, wie beim Bundesrath als Mitglied der Nationalraths, bei der Regierung von Luzern die Entlassung von seinen kantonalen und Gemeindebeamtungen eingegeben.

Solothurn. Olten, 22. Nov. Gestern Abend wiederfuhr dem letzten, von Basel herkommenden Zuge im Tannwalde ein Unfall, der die Sperrung des Zürchergeleises bis heute Morgens 7 Uhr zur Folge hatte. Die Lokomotive nämlich, deren hintere Räder bei der Aarbrücke entgleist waren, fiel um, und die drei unmittelbar folgenden Güterwagen, die noch neben derselben vorbeifuhren, wurden beschädigt. Für den übrigen Theil des Zuges mit den Personenwagen äußerte sich die Wirkung nur durch das Stocken der Bewegung.

Auch der Lokomotivführer und der Heizer sind unverletzt geblieben. Reisende und Poststücke wurden durch einen Omnibus nach Aarau gebracht.

St. Gallen. Der hiesigen Kantonsschule wurde gestern Mittag einer ihrer tüchtigsten Lehrer, Herr Clemmer, Professor der französischen Sprache, durch den Tod entrissen. Die Trauer um diesen beliebten und allseitig gebildeten Mann ist eine allgemeine.

— In der Gegend von Starkenbach bei Alt St. Johann treibt seit vorigem Jahr ein Steinadlerpaar, das seine Residenz an der sogenannten weißen Wand am Brochnerberg aufgeschlagen hat, vielen Unfug. Es wagen sich die frechen Räuber bis in die unmittelbare Nähe der Häuser der umliegenden Dörfer und fassen Schafe, Katzen, Hühner u. s. w. ab und tragen ihre oft schwere Beute manchmal eine halbe Stunde weit durch die Luft fort.

Glarus. Die Londoner Saturday-Review, eine der besten Wochenschriften Englands, hat in einem eingehenden Artikel die Frage der Arbeitszeit im Kanton Glarus besprochen und spricht sich in den schmeichelhaftesten Ausdrücken über Volk und Institutionen dieses Kantons aus. Sie betont hauptsächlich den gesunden Sinn den ein Volk, das seine Gesetze selbst zu machen und zu handhaben berufen und gewohnt sei, entwickle; die Ruhe und Sicherheit mit welcher solche Fragen, welche in andern Ländern sofort in kommunistische Richtung ausarten würden, behandelt werden und daß der gesunde Sinn der Mehrheit der Bürger an der Volksgemeinde ebenso zuverläßig sei, als die Mehrheit in irgend einem Parlamente.

Waadt. Die Lausanner Patrie enthält eine schmeichelhafte Schilderung der vom Grütliverein arrangirten Feier des Grütlischwurs. Es hatten sich außer den beiden Sektionen in Lausanne noch diejenigen von Lütry, Montreux, Aigle, Orbe und Lasarroz vereinigt. Mittags Zug nach Lütry; Abends großartiger Zug durch die Stadt unter dem freudigen Zuruf der Bevölkerung, alsdann Bankett von mehr als 300 Gedecken im Großen Saale des Casino und zum Schluß Abendunterhaltung von gegen anderthalbtausend Personen mit Musik, Gesang, Toasten und Darstellung mehrerer Scenen aus Schillers Tell. Die deutsche Sektion von Lausanne war von je eine Mustersektion und rechnete es sich die Einwohnerschaft von Lausanne stets zur Ehre sich an den Abendunterhaltungen, theatralischen Vorstellungen und Festen zu betheiligen. Es wäre zu wünschen daß auch andere Sektionen ihrem Vorgang zu folgen sich bestrebten.

Bünden. Ueber den Brand in der Höhn'schen Fabrik in Baldenstein erfährt die „Bündner Ztg." von dem Besitzer selbst folgendes: „In der Nacht vom 18/19. wurden gegen 3 Uhr Morgens dem Werkführer der Fabrik, der allein in derselben, im 2. Stock des neuern Gebäudes wohnte, vorerst einige Scheiben eingeworfen; bei diesem Bubenstück sollte es aber nicht bleiben; etwa nach 3 Uhr bemerkten der Werkführer und der Stallknecht Feuer im Treppenhause der ältern Fabrik. Die herbeigeeilte Mannschaft mit verschiedenen Spritzen vermochte nicht mehr dieses Gebäude mit Inhalt zu retten; dagegen wurde die neuere Fabrik, sowie die dicht neben dem brennenden Gebäude stehende mechanische Werkstätte und sogar das ganz von Holz gebaute Turbinenhaus, ganz unversehrt erhalten. Aber auch in der neuern Fabrik bemerkte man im Baumwollenmagazin einen dichten Qualm, und die Eindringenden überzeugten sich bald, daß dort die Baumwolle brannte, und daß von dem Baumwollenmagazin bis an die Treppe eine Kette von Säcken mit Baumwollen-Abfall hingelegt war. Am Treppenhause der ältern Fabrik sollen Fenster eingeschlagen gewesen sein, und am neuern Gebäude war aus Nachlässigkeit ein Fenster des Erdgeschosses offen geblieben, durch welches man in das Baumwollenmagazin gelangt. Nachher bemerkte man, daß auch an der Thüre des Heustalles ein Büschel

Heu lag, der halb verbrannt war; alle diese Umstände lassen Brandstiftung außer allem Zweifel; wahrscheinlich sind der Thäter mehrere; einem derselben ist man schon auf der Spur; die Sache ist dem Kreispräsidium angezeigt und wird dieses seine Pflicht nicht versäumen. Der Schaden an Baumwolle ist nicht beträchtlich; dagegen sind die Maschinen total verdorben. Das Gebäude sammt Maschinen sind übrigens bei zwei Gesellschaften hinreichend versichert."

Ausland.

Deutschland. Es ist nicht ohne Interesse, daß die in Stettin eingehenden dänischen Kriegstrophäen steuerpflichtig sind und nach dem Zolltarif Eingangssteuer bezahlen müssen. Also die Früchte der Tapferkeit und Zeugen des Kriegszuges sind steuerpflichtig in Preußen.

— Württemberg. Von Schorndorf wird geschrieben: Die auf der Höhe des Schurwaldes sich hinziehende alte Kaiserstraße war in den letzten Tagen der Schauplatz eines schweren Verbrechens. Zwei Forstschutzwächter gingen Nachts auf die Streife. Am andern Morgen findet man den Einen in einem Straßengraben liegend, eine Schußwunde in der Seite, todt. Da die beiden Läufe seines Gewehres nicht abgeschossen und sein Begleiter nicht im besten Einvernehmen mit dem Erschossenen gestanden, im Laufe des Tages auch nicht zurückkehrte, so fiel der Verdacht auf ihn als Mörder. Nach längerem Suchen fand man den zweiten Forstschutzwächter im Walde, unweit der Stelle, wo der erste gefunden wurde, gleichfalls todt mit zerschmettertem Kopfe unter einer Buche liegend. In einem versiegelten Briefe sprach er mit klaren Worten die Absicht aus, zuerst seinen Kameraden und dann sich zu erschießen. Beide Getödtete hinterlassen Wittwen und Kinder.

Rußland. Warschau, 21. Es heißt bestimmt, daß ein Ukas die Aufhebung der bei der Insurrektion betheiligten Klöster genehmige. Die kleine Zahl derjenigen, die beibehalten bleiben, soll unter Polizeiaufsicht gestellt werden.

Italien. Der neue Nuntius in der Schweiz, der seinen Sitz wahrscheinlich in Bern aufschlagen wird, Hr. Bianchi, ist ein geborner Römer von angesehener Familie und wurde um das Jahr 1840 zum Priester geweiht. Später wurde er im Staatssekretariat der kirchlichen Angelegenheiten, einer der wichtigsten Behörden in Rom, als Minutante angestellt. Im Jahre 1861 begleitete er Msgr. Berardi auf seiner Sendung nach St. Petersburg, wo damals eine päpstliche Nuntiatur eingeführt und organisirt werden sollte, was aber durch die sich drängenden Ereignisse in Italien vereitelt und verhindert wurde.

Asien. Aus Calcutta, 16. Okt., schreibt der Times-Korrespondent: Zehn Tage sind seit dem großen Sturm vergangen, und noch immer ist er der eine Gegenstand des allgemeinen Gesprächs und der allgemeinen Sorge. Sie würden sich darüber auch nicht wundern, wenn sie selbst jetzt noch einen Blick auf den Hooghly werfen könnten. Ueber 100 prachtvolle Segelschiffe und Dampfer liegen hier vor uns ohne Mast und ohne Takelwerk wie alte Kasten oder in Haufen zusammengequetscht auf dem Wasser, und es wird kaum möglich sein sie wieder seefähig zu machen. Kapitäne wie Rheder haben mit Unruhe dem heutigen Tag entgegengesehen, wo die großen Springfluthen eintreten, und wenn die gestrandeten Fahrzeuge nicht flott gemacht werden können, müssen sie Monate lang an Ort und Stelle liegen bleiben. Zwei Tage lang nach dem Sturme sah der Fluß aus, als ob er durch eine Stadt der Todten strömte. Es rührte sich nichts auf seiner Oberfläche. Arbeitskraft war nicht zu haben, denn die Eingebornen, die ihr Obdach verloren hatten, waren beschäftigt, sich neue Hütten zu bauen. Ein oder zwei Dampfer sind stromabwärts bis zum Diamond-Hafen gedrungen, und auch dort ist die Katastrophe Entsetzen erregend. Die ungeheuere Sturmwoge, die während des Cyklon auf jenem Punkt hereinbrach, war 30 Fuß hoch und fegte das Land kahl. In diesem Bezirk allein kamen 1200 Menschen ums Leben, und die Zahl der zwischen dem Diamond-Hafen und Calcutta Umgekommenen schätzt man, ich weiß freilich nicht ob richtig, auf 5000. Der Strom wimmelt von Leichen, die mit der Ebbe und Fluth auf und nieder schwimmen, und wir werden von Glück sagen können, wenn auf die furchtbare Zerstörung, die der Orkan angerichtet, nicht eine Seuche folgt. Die den Sturm überlebt haben, sind jetzt am Verhungern. Einige Gentlemen hielten vor einigen Tagen in Calcutta ein Meeting, um einen Dampfer mit Reis zu beladen und stromabwärts zu schicken, aber die reichen Eingebornen hielten sich der Sache fern. Aus europäischen Taschen jedoch kam bald genug zusammen, und der Dampfer wurde abgesandt. Die Zeichner haben (1000 L.) täglich für den Dampfer zu zahlen. Noch ist keine Regierung und kein Regierungsbeamter hier. Selbst die Municipalbeamten sind davon gelaufen uud lassen die Todten auf dem Flußufer verfaulen. Zwei Millionen Pfd. St. decken nicht den Verlust, welcher Privatpersonen in Folge des Sturmes betroffen hat, aber er wird schweigend getragen werden.

— Auch aus Chandernagor (franz. Ostindien) wird das Wüthen eines furchtbaren Orkans gemeldet. Die Stadt der Hindus wurde beinahe gänzlich zerstört; die öffentlichen Gebäude haben bedeutend gelitten; mehrere mit Reis beladene Schiffe sind untergegangen; es gab viele Verwundete und 7 Menschen wurden geradezu unter den Trümmern der Häuser begraben.

Stellengesuche für polnische Flüchtlinge.

1) Ein gelernter Apotheker, auch in einem chemischen Laboratorium brauchbar, gegen Kost und Logis.
2) Ein gelernter Schlossergeselle, der deutsch. Sprache mächtig.
3) Mehrere Ingenieure und Architekten, der französischen Sprache mächtig.
4) Mehrere Tischlerlehrlinge.
5) Mehrere Buchbinderlehrlinge.
6) Mehrere Klempnerlehrlinge.
7) Mehrere Seifensiederlehrlinge.
8) Einige Schusterlehrlinge.
9) Mehre Gerberlehrlinge.
10) Mehrere Färberlehrlinge.
11) Einige technische Zeichner.
12) Ein gelernter Zuckersieder.
13) Ein gelernter Galanteriewaarenarbeiter.
14) Ein gelernter Hutmacher.
15) Ein gelernter Schneider.

Für die Kommission
zur Unterbringung arbeitsuchender Polen,
Der Sekretär: Wilhelm Habicht.

Bern, 22. Nov. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 12. 70. Haber Fr. 12. 60; Waizen Fr. —. —, Kernen, per Viertel Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 56, Mischelkorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 50, Erbsen Fr. 3. 50, schwarze Wicki Fr. 2. 80, Bohnen Fr. 2. 70, Haberkernen und Haber, mehl Fr. 4. 70.

Luzern, 22. Novbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 25. 19, Abschlag Fr. 0. 38 Ct.

— In Paris wird sich jetzt ein Club unter dem Namen „Club de silence" bilden. Den Statuten zufolge darf in diesem Club kein Wort gesprochen werden. Man darf essen, trinken, rauchen und lesen, aber die Stille, die in dem ganzen Lokale herrschen muß, mit keinem Laute unterbrechen. Die Aufwärter erhalten ihre Befehle schriftlich. Spaßhaft ist es, daß an der Spitze dieses Clubs der größte Schwätzer Frankreichs steht, nämlich der Senator Marquis de Boissy.

Fremdenverzeichniß vom 23. auf den 24. November 1864.

Krone.

Hr. Frei, Patt. v. Luzern.
— Klein, dto. v. Basel.

Storchen.

Hr. Strebel, Fürsprech, v. Zofingen.
— Heimann, Kfm. a. Frankreich.
— Bollag, Kfm. v. Endingen.
— Dürr, dto. v. Gönningen.

Ochsen.

Hr. Sambüc, Negot. v. Lausanne.
— Buchsler, dto. v. Utznach.
— Adrian, dto. v. Zürich.
— Hauser, dto. v. dto.
— Lauber, dto. v. Ittingen.
— Roßinger, dto. v. Berlin.

Löwen.

Hr. Steinmetz, Negot. v. Genf.
— Wogmann, dto. v. Solothurn.
— Goog, dto. v. Lausanne.
— Jung, dto. v. Beaulieu.
— Itten, dto. v. Därstetten.

Rößli.

Hr. Weil, Kfm. v. Zürich.
— Roth, dto. v. Chaux-de-fonds.
— Hofmann, Patt. v. Jezwyl.
— Eder, Kutscher, Aschaulderen.
— Knup, Schmid, v. Auenhof.
— Kürzi, Patt. v. Einsiedeln.
— Schreiber, Patt. v. Wegenstetten.
— Schwank, Schuster, v. Altnau.
— Brunner, Schlosser, Kaltthal.
— Groß, Kfm. v. Zurzach.
— Vogel, dto. v. Klingnau.

Schwert.

Hr. Ernst, Priv. v. Basel.
— Schultheß, Kfm. v. Freiburg.
— Zulauf, Maler, v. Schinznacht
— Häfeli, Patt. v. Seengen.
— Wirz, dto. v. Zürich.
— Stirnenmann, Patt., Gränichen.
— Brunner, Gärtner, v. dto.

Reiswellen-Verkauf an bedürftigere Bürger.

Die erste Austheilung von Reiswellen an bedürftigere Bürger nach Maßgabe der vorliegenden Anschreibeliste, findet nächsten **Montag den 28. dieß, von Morgens 8 Uhr an, im „Werkhaus"** statt, und es werden an den einzelnen Bezüger **bis auf 50 Stück** zum Preise von 12 Rp. per Stück abgegeben. — Der Bezug des Geldes und die Ausstellung der Bezugskarten wird nächsten **Freitag den 25. dieß, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr,** auf dem **Stadtrathhaus,** eine Stiege hoch (Abtrettzimmer) vorgenommen.

Der Wiederverkauf dieser Reiswellen ist laut Nutzungsreglement bei Strafe verboten.

930] **Die Forstverwaltung.**

Empfehlung.

Unterzeichneter hat eine bedeutende Parthie

braunes Land-Wollengarn

erhalten, das er pr. Pfd. à 2 Fr. 50 Cts., pr. ¼-Pfd à 70 Cts. ausbietet; ferner

Hamburger Wolle in allen Farben von 3—12 Fr. pr. Pfd.,
Terneau-Wolle in allen Farben von 35—45 Cts. pr. Loth.

Damen- & Herren-Handschuhe

von 40 Cts. bis 3 Fr. 50 Cts. das Paar.

Ende-, Filz-, Nestel-Schuhe, sowie Stiefeli.

Baumwollene und wollene Herren- & Damen-Unterkleider.

Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

Bestens empfiehlt sich

Hemmeler-Boss.

Bei Unterzeichnetem sind soeben angekommen:

Filzstiefeli mit Gummiböden

die beste Fußbekleidung; sie schützen vor Kälte und Nässe, und machen die bis anhin getragenen Gummischuhe ganz überflüßig, sind solid, elegant und billig.

Für deren Abnahme empfiehlt sich

Joh. Hofmann, Schuhmacher
an der Milchgasse.

Häringe & Sardellen

bei **Halbmeyer** zur Krone in Aarau.

Heute Abend **Blut- und Leberwürste, Bratwürste** und **Schweinefleisch,** sowie auch **Kalbfleisch** zu 35, 40 und 45 Cts. per Pfd. bei

Friedr. Siebenmann-Hunziker,
Metzger,
938] gegenüber dem Kaufhaus.

Eine gewandte, arbeitsame **Dienstmagd** mittlern Alters sucht auf nächste heilige Weihnacht einen Platz zu einer bürgerlichen Herrschaft.

Nähere Auskunft über dieselbe ertheilt

J. Häußer, Commissionair
933] in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein nettes **Zimmer** mit oder ohne Kost. — Am gleichen Orte **Kost & Logis** für zwei Schüler. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [907

Von nun an täglich frische **Bratwürste** bei

926] **J. Häßig,** Metzger.

Zum Verkauf:

Zwei **fette Schweine;** in Nr. 166 dahier. [918

Dürres Buchenholz

rein gespalten,
verkaufe von heute an pr. Ztr. à **Fr. 1. 80.**

Zu gefl. Zuspruch empfiehlt sich

Joh. Schmidt, Bäckermeister.

Aarau, 21. November 1864. [922

Soeben angelangt:

Italienische Maccaroni

916] bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Zu miethen gesucht:

Eine kleine **Wohnung** mit zwei Zimmern, Küche und Zubehör. Näheres bei der Expedition dieses Blattes. [927

Verkauf.

Aus einem Privatkeller in Aarau rein gehaltener

1863r Aargauer Wein

zu billigem Preis.

Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Unterzeichneter verkauft einen Vorrath von leeren

Piècen & Fässern

van 1½ bis 4 Saum Gehalt.

333] **Fried. Steininger.**

Cæcilien-Verein.

Heute Probe für's Concert:

Damen ½7 Uhr.
Herren ½8 „
Orchester ½9 „

934] **Der Vorstand.**

Stadt-Turnverein Aarau.

Die Turnübungen (von jetzt an im neuen Turnlokale) sind für einstweilen folgendermaßen festgesetzt:

Männerturnverein: Mittwoch & Samstag.
Bürgerturnverein: Donnerstag.

Die Fechtübungen des letztern finden bis auf weitere Anzeige noch im Saale zum Kreuz statt und zwar Dienstag und Samstag.

Alle Uebungen beginnen jeweilen um 8 Uhr Abends.

915] **Der Turnrath.**

Musikunterricht

für **Flöte, Clarinett** oder jegliches **Blechinstrument** ertheilt

F. Frey,
Nr. 632 obere Vorstadt.

Zwei Unbemittelte, welche sich zeitig melden, können den Unterricht gratis genießen. [937

Steigerung.

Wegen vollständiger Liquidation des Geschäftes läßt die Wittwe des sel. verstorbenen **A. Hofstetter,** Schlosser in Aarau, künftigen **Samstag den 26. November,** von Morgens 8 Uhr an, in der bisherigen Werkstätte, noch an **eine** Steigerung bringen:

Schlosserhandwerksgeschirr, Schraubstöcke, Gewindschneidkluppen, 1 Rohrwalzmaschine, Winden, Ofengarnituren, neue Zimmer- und Kellerschlösser, so wie fünf neue gut gebaute **Blech-Cylinder-Oefen** in beliebter Größe und zwei Waschstanden. [923

Steigerung.

Bei günstiger Witterung wird nächsten **Samstag den 26. dieß,** von Vormittags 9 Uhr an, vor dem Oberthor in Aarau verschiedener **Hausrath,** darunter zwei Bettstellen nebst etwelchem Bettzeug, sowie Küchengeschirr und ein bereits neuer Badkasten dem Meistbietenden gegen Baarzahlung überlassen. [926

Colporteurs gesucht.

Solide und gewandte Colporteurs, welche auf mehrere in der ganzen deutschen sowie in allen Hauptorten der französ. Schweiz, in fast jedem Hause anzubringende Artikel Bestellungen aufnehmen wollen, belieben sich baldigst zu wenden an

935] **Rudolf Jenni in Bern.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

22. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,6'''	26''11,0'''	26''10,3'''
Thermometer	+ 3	+ 5	+ 3
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NO	—	SW
Himmelsbesch	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 279. 25. November 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der neue Gesetzes-Entwurf über den Bezug von Vermögens- und Erwerbssteuern zu Staatszwecken.

(Nach dem Vorschlag der Großrathskommission.)
(Fortsetzung).

Der Große Rath des Kantons Aargau in Vollziehung der betreffenden Bestimmungen des §. 28. der Staatsverfassung und in Revision des Gesetzes vom 25. Januar 1855 über den Bezug von Vermögens- und Erwerbssteuern zu Staatszwecken beschließt:

I. Von der Steuerpflicht.

§. 1. Die Bedürfnisse des Staates, soweit zu ihrer Befriedigung der Ertrag des Staatsvermögens und die gesetzlichen Einkünfte nicht hinreichen, werden durch direkte Steuern bestritten.

Der Große Rath bestimmt jeweilen bei Feststellung des jährlichen Voranschlages die Größe der zu erhebenden Steuer.

§. 2. Der direkten Besteurung unterliegen:

a. das im Kantonsgebiete befindliche, oder einem Einwohner des Kantons angehörende Vermögen, soweit dasselbe in Gebäuden, Grundstücken, Fahrhabe, Forderungen, oder in Handels-, Fabrik- und Gewerbsfonds besteht;

b. der Erwerb, d. h. dasjenige Einkommen, welches Jemand durch den Genuß einer Pension, eines Leibgedings; durch Ausübung einer Kunst, eines Handels, Gewerbes, Handwerks, eines Amtes, Berufes, oder durch irgend eine andere Beschäftigung oder Arbeit erwirbt.

§. 3. Von der Besteurung sind ausgenommen das allgemeine öffentliche Gut (§. 415. des A. B. G.), sowie das gesammte unmittelbare und mittelbare Staatsgut.

§. 4. Die Steuerpflicht jedes Bürgers oder Einwohners im Kanton beginnt mit dem Zeitpunkte, wo er in den Besitz von steuerbaren Gegenständen gelangt, oder wo er eine Beschäftigung, die ihm persönlich ein Einkommen gewährt, entweder selbst ausübt, oder ausüben läßt.

§. 5. Die Steuerbezüge haben durch die Gemeinderäthe zu geschehen. Steuerrückstände sind mittelst der Vollstreckung einzuheben.

§. 6. Der Bezug einer Staatssteuer darf niemals mit dem Bezuge irgend einer andern Steuer vereinigt werden.

II. Besteurung des Vermögens und Erwerbs.

§. 7. Der Besteuerung wird die einfache Steuer zu Grunde gelegt. Eine einfache Steuer fordert:

A. Vom Erwerb: Fr. 1. von Fr. 100.

B. Vom Vermögen.

1) an Kapitalien, Handels-, Gewerbs- und Fabrikfonds Fr. 1. von Fr. 1000.;
2) an Grundstücken 70 Rappen von Fr. 1000.;
3) an Gebäulichkeiten 50 Rappen von Fr. 1000.;
4) an Fahrhabe 30 Rappen von Fr. 1000.

§. 8. Beträgt die einfache Steuer eines Steuerpflichtigen nicht mehr als 5 Fr., so wird ihm nur die Hälfte angerechnet. Das gleiche gilt auch bei höheren Steuerbeträgen für die ersten Fr. 5.

§. 9. Bei Grundstücken und Gebäuden sind je die auf denselben haftenden unterpfändlich versicherten Schulden in Abzug zu bringen.

Verzinsliche Schulden ohne Pfandrechte, insofern sie schriftlich beurkundet sind, sollen zunächst von Kapitalien und Handelsfonds, und wenn diese nicht hinreichen der Reihenfolge nach von den übrigen Vermögensrubriken abgeschrieben werden.

§. 10. Wohnt der Eigenthümer eines Grundstückes oder Gebäudes nicht im Kanton, so wird die Steuer von dem Inhaber bezogen, diesem steht das Rückgriffsrecht gegen den Eigenthümer zu.

III. Ausmittlung des steuerbaren Vermögens und Erwerbes.

§. 11. Zur Ausmittlung und Festsetzung des Vermögens und Erwerbes jedes Steuerpflichtigen werden Gemeinds- und Bezirkssteuerkommissionen aufgestellt.

§. 12. Die Steuerkommission der Gemeinde besteht aus 5 bis 9 Mitgliedern und zwei Ersatzmännern, welche für den Fall der Verhinderung oder Betheiligung einzelner Mitglieder beizuziehen sind.

Davon wählt zuerst die Einwohnerversammlung die größere, sodann der Gemeinderath die kleinere Hälfte je auf die Dauer von vier Jahren.

Jeder steuerpflichtige Einwohner ist gehalten, die auf ihn gefallene Wahl als Mitglied oder Ersatzmann einer Gemeindesteuerkommission wenigstens für eine Dauer von vier Jahren anzunehmen.

§. 13. Die Bezirkssteuerkommission besteht aus einem Präsidenten, einem Vizepräsidenten und drei Mitgliedern, welche auf den gutächtlichen Vorschlag der Finanzdirektion vom Regierungsrathe auf die Dauer von vier Jahren ernannt werden.

Der Präsident und der Vizepräsident sind die gleichen für alle Bezirkssteuerkommissionen. Zwei Mitglieder sind aus den Bewohnern des Bezirks und ein Mitglied aus der Steuerkommission eines benachbarten Bezirks zu wählen.

Für den Präsidenten und Vizepräsidenten wird ein Ersatzmann, für die zwei Mitglieder aus dem Bezirk werden zwei Ersatzmänner gewählt, und das Mitglied aus dem benachbarten Bezirk wird im Verhinderungsfalle durch ein anderes Mitglied einer benachbarten Bezirkssteuerkommission ersetzt. Die Ersatzmänner werden in gleicher Weise gewählt, wie die Mitglieder.

Die Mitglieder der Bezirkssteuerkommission sind in Steuersachen ihrer Wohnorts- oder Heimathsgemeinde nicht verhandlungsfähig.

§. 14. Die Mitglieder der Gemeinde- und Bezirkssteuerkommissionen haben über die gewissenhafte Erfüllung ihrer Pflichten und über zu beobachtende Verschwiegenheit vor dem Bezirksamte das Handgelübde zu erstatten.

Die Präsidenten und die Vizepräsidenten der Bezirkssteuerkommissionen, sowie deren Ersatzmänner, werden von der Finanzkommission in Pflicht genommen.

§. 15. Die Entschädigungen der Gemeinde- und Bezirkssteuerkommissionen für ihre Verrichtungen, sowie der Gemeinderäthe für den Bezug der Steuern werden vom Regierungsrathe bestimmt.

§. 16. Die Gemeindesteuerkommission hat die Steuerpflichtigen, deren Vermögen und Erwerb möglichst genau zu ermitteln und darüber ein formgemäßes Verzeichniß anzufertigen.

(Schluß folgt).

Eidgenossenschaft.

Das von den HH. eidg. Obersten Schwarz, Hoffstetter und Schädler im Auftrag des Bundesraths ausgearbeitete Wachtreglement hat das wesentliche Verdienst der Vereinfachung. Abschaffung unnützer Parade beim Wachtaufzug — Streichung der Ehrenwachen, kein Wach' ins Gewehrrufen mehr als Ehren-

bezeugung — Vereinfachung des Anruf's, praktische Eintheilung der Wachen, so daß Jeder wo möglich auf den gleichen Posten wieder zu stehen kommt ꝛc. Das Reglement wird, sagt „St. Galler Zeitung," in den meisten Punkten bei Allen, die nicht Kamaschenfüchse sind, als ein Fortschritt aufgenommen werden.

Aargau. Wie man vernimmt, sollen verschiedene Beamtete in Kollektivgesuchen beim Regierungsrathe um Erhöhung ihrer Besoldung eingekommen sein. Da aber erst voriges Jahr fast sämmtliche Besoldungen, die des Obergerichtes ausgenommen, erhöht worden seien, und der Voranschlag ohnehin die Erhebung einer Staatssteuer fordere, so habe man für dermalen sich darauf beschränkt, die Gesuche mit dem Voranschlage der Staatsrechnungskommission zur Würdigung mitzutheilen.

Bern. Der Große Rath wählte zu Ständeräthen die HH. Sahli und Lehmann, die bisherigen. Zu einem Mitgliede des Regierungsrathes im 3. Wahlgang Hr. Desvoignes, mit 104 Stimmen, (Jolissaint 74). Als Obergerichtsschreiber Hr. Fischer.

— Der Diebstahl, dessen Demme angeklagt, bezieht sich auf folgenden Fall: Demme wurde noch vor seiner Flucht von dem in Berlin gewesenen und nun wieder nach Bern zurückgekehrten Untersuchungsrichter verhört wegen eines Brillantringes und Werthschriften, die vor drei Jahren einem jetzt in Berlin wohnenden brasilianischen Grafen entwendet wurden, den Demme im Bernerhof ärztlich behandelte. Auf den Verdacht, daß Demme der Dieb gewesen, kam der Graf durch das Lesen der Assisenverhandlungen. Den Brillantring soll Demme der Flora Trümpi geschenkt und dann wieder zurückverlangt haben; er sei unter seinen gerichtlich versiegelten Sachen gefunden worden.

— Hr. Demme, Vater, veröffentlicht eine Erklärung, daß er, auf Ehre und Gewissen, die fragliche Anzeige mit blutendem Herzen erst nach den sorgfältigsten Nachforschungen und in der festen Ueberzeugung von der Wahrheit der Todes-Nachricht gemacht habe. Wenn es sich daher herausstellen sollte, daß der Tod blos zum Zwecke der Verdeckung einer Flucht vorgespiegelt worden sei, so wäre er zunächst der Betrogene und würde in der Verurtheilung einer solchen ehrlosen Handlungsweise mit der öffentlichen Meinung einig gehen. Die Zeit werde hoffentlich zur Ermittlung der Wahrheit führen.

— In der Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag ist in Bern nach kurzer Krankheit (wie es heißt, an einer Lungenentzündung) der italienische Minister, Hr. Jocteau, gestorben.

Zürich. Am Dienstag Abend um halb 6 Uhr ist ein dem Hrn. Schiffmann Weber in Wollishofen gehöriges, mit Steinen beladenes Schiff von dem Dampfboot Linth-Escher bei Richterswyl überfahren und zertrümmert worden. Von den Schiffleuten, welche sich retten konnten, erhielt ein Knecht bedeutende Verletzungen. Diese letztern sollen übrigens den Unfall sich selbst zuzuschreiben haben, da sie auf ihrem Schiff keine Laterne angebracht hatten.

Luzern. Mit geringer Mehrheit hat die Bürgergemeinde Luzern ein Anleihen von 250,000 Fr. bewilligt.

Baselland. In der „Schweiz. Militärztg." beschwert sich ein Unteroffizier der Scharfschützen über zu viel Geist tödtendes Trüllen. Die Offiziere und Unteroffiziere der Schützenrekrutenschule Liestal seien zugleich mit den Rekruten eingerückt und hätten die ersten 14 Tage nichts als Handgriffe, Anschlagsübungen ꝛc. machen müssen. Wegen der großen Anzahl einberufener Unteroffiziere hätten die Truppen in zu kleine Abtheilungen getheilt werden müssen. Dennoch mußten mehrere Offiziere in die Reihe der Schließenden eintreten und ein großer Theil der Unteroffiziere Flügelmänner sein, welcher Dienst keine 4 Wochen beanspruche. Die Instruktoren selbst seien uneinig unter sich gewesen. Der betreffende Unteroffizier verlangt schließlich mehr Arbeit, geistige Belehrung und mehr Takt im Unterricht, und in mehreren Punkten hat derselbe nicht Unrecht. Also Abhülfe.

Freiburg. Der Große Rath hat folgende Wahlen getroffen: Zu seinem Präsidenten Hrn. Vuilleret, zu Vizepräsidenten die HH. Fracheboud und Gardian und zu einem Mitgliede des Ständerathes Hrn. Weck.

— In Freiburg soll ein Bankinstitut errichtet werden, dessen Gründungskapital einstweilen auf 500,000 Franken festgesetzt ist.

St. Gallen. Bestimmungen über die Hauptstiftung des Marolani-Testamentes:

1. Zur Gründung einer Armenstiftung unter dem Namen: Florian-Barbara-Marolani-Schachtler'sche Armenstiftung Fr. 150,000, schreibe hundertfünfzigtausend Franken. Diese Stiftung ist Eigenthum der evangelischen Kirchgemeinde Altstädten. Ich setze bezüglich derselben Folgendes fest:

A. Verwaltung.

1. Die evangelische Kirchgemeinde, d. h. die evangelischen Bürger und die evangelischen Niedergelassenen vereint, wählt alle zwei Jahre zur Verwaltung dieser Armenstiftung eine Pflegschafts-Kommission von fünf Mitgliedern, unter denen immer der jeweilige evangelische Ortspfarrer das erste Mitglied ist. Diese Pflegschaftskommission wählt den Pfleger — Kassier — und erläßt sowohl für diesen, als für sich selbst die erforderlichen Reglemente.
2. Alljährlich hat der Pfleger Rechnung zu stellen, welche der Prüfung und Genehmigung der Kommission unterliegt.
3. Die Gelder sind, soweit immer möglich, in der Gemeinde Altstädten zinstragend anzulegen. Die Anlage hat in der Regel auf Liegenschaften zu erfolgen, die ordentliche Sicherheit gewähren, wobei Pfänder von ganz einfacher Pfand nicht ausgeschlossen sind.

   Gegen angemessene Bürgschaft können an Handwerker, Bauern und kleinere Geschäftsleute auch Anleihen gemacht werden. Auch auf kurze Zeit sind kleinere Anleihen an besonders thätige, häusliche Männer auch ohne Bürgschaft zulässig.
4. Die Pflegschaftskommission kann für allfällige Kapitalverluste nicht verantwortlich gemacht werden. Jedoch ist sie verpflichtet, nach bestem Wissen und Gewissen zu sorgen, daß so wenig Verluste als möglich eintreten. Ihr leitender Gedanke sei: Hilfe zu leisten den weniger Vermöglichen, ohne Verlust für die Stiftung gerade herbeiführen zu wollen, mit besonderer Rücksicht auf junge, thätige und sparsame Männer, Hebung des Wohlstandes und Aufmunterung der Sparsamkeit.

B. Verwendung der Zinse.

1. Die Stiftungssumme darf nie unter den gestifteten Betrag herabsinken. Zu diesem Zwecke ist ein Reservefond bis auf 40,000 Fr., schreibe vierzigtausend Franken zu bilden und zwar aus den Zinsen; — jedoch kann alljährlich nur ein Dritttheil derselben an den Reservefond gelegt werden.
2. Die zwei übrigen Dritttheile, — abzüglich allfälliger Verwaltungskosten — sind zu verwenden:

a. An Florian's und Barbara Tag sind je 250 Fr., zusammen 500 Fr., schreibe fünfhundert Franken, an evangelische hausarme Personen auszutheilen.

b. Der Rest ist nach dem Ermessen der Pflegschafts-Kommission zu verwenden:

aa) Zur Unterstützung von Hauskranken, nothdürftigen Personen, unter welche ich auch arme Wöchnerinnen zähle;

bb) zur Linderung von besonderem Unglück, von welchem ärmere Familien betroffen werden, als: Brandunglück, Schädigung durch außerordentliche Naturereignisse;

cc) zur Linderung der Noth von solchen ärmeren Personen im vorgerückteren Alter, die einen erbaulichen Lebenswandel führen;

dd) zu Anschaffung von Samen für Anpflanzung der Güter, Anschaffung von Arbeitsmaterial;

ee) zu Unterstützung von braven Familien mit großer Kinderzahl, oder von Wittwen, um ihnen die Möglichkeit zu verschaffen, brave, fähige Kinder Berufe erlernen zu lassen;

ff) zu Beiträgen an allfällige Armenvereine.

Schlußbestimmungen.

Den Unterstützungen, welche aus dieser Stiftung geleistet werden, kann nie die Eigenschaft einer Armenunterstützung beigelegt werden.

Die Pflegschafts-Kommission ist bei Austheilung der Unterstützungen in der ganzen politischen Gemeinde weder an Rücksichten auf Konfession, noch auf Herkunft gebunden.

Gegen Entscheide der Pflegschafts-Kommission ist kein Rekurs zulässig.

— **Eine solide Baugesellschaft** (technische Gesellschaft: die Ingenieure Wieland, Ott, Gubser und Krämer; Geldgesellschaft: eidgenössische Bank) hat dem toggenburgischen Eisenbahnkomite das Anerbieten gemacht, die Erstellung der Toggenburger Bahn von Ebnat nach Wyl um 4 Mill. Franken à forfait gegen eine Zinsengarantie von Seiten des Staates zu übernehmen. Der Gegenstand soll schon beim gegenwärtigen Gr. Rathe anhängig gemacht werden.

Schaffhausen. Den 22. d. Nachmittags um 2 Uhr wurde unsere Stadt von einem großen Brandunglück bedroht. In einem Droguen-Magazin neben dem Rathhaus fing beim Ablassen von Spiritus dieser Feuer, das, wenn nicht Hülfe sofort vorhanden gewesen wäre, ein ganzes Quartier hätte vernichten können, indem viele Petroleumfässer in der Nähe waren. Der Brand konnte auf einen kleinen Raum beschränkt werden.

Ausland.

Frankreich. Seit einiger Zeit liest man in französischen Zeitungen, die Regierung beabsichtige ein Anleihen von einer Milliarde zu Bauzwecken aufzunehmen. Sicher ist diese Nachricht noch nicht, aber etwas scheint doch an der Sache zu sein. Personen die vernehmen was hie und da hinter den Coulissen vorgeht, machen darüber folgende Mittheilungen: Es sollen in den nächsten fünf Jahren 500 Millionen zur Vollendung aller bereits begonnenen großen öffentlichen Arbeiten, als Eisenbahnen, Kanäle, Entsumpfungen, Bewässerungen, Drainage u. s. w. verwendet und die darauf folgenden fünf Jahre noch weitere 500 Millionen zur Ausführung aller projektirten Arbeiten dieser Art verausgabt werden. Das Geld wird durch 6prozentige Obligationen aufgebracht und diese werden verzinst und binnen den nächsten fünfzig Jahren amortisirt oder zurückbezahlt aus den im außerordentlichen Büdget für öffentliche Arbeiten bewilligten Geldern.

Man sieht, der Plan ist einer der großartigsten, welchen die Volkswirthschaftslehre kennt: alle voraussichtlich im Laufe der nächsten zwei Generationen nothwendig werdenden öffentlichen Arbeiten sollen im Laufe der nächsten zehn Jahre vollendet werden, ihre Vortheile sollen bereits der bestehenden Generation zu gut kommen, welche jedoch statt die Arbeiten zu bezahlen, dafür Wechsel auf ihre Nachkommen zieht. Die enorme politische Bedeutung und Tragweite dieses Planes liegt auf der Hand: die zehn Jahre der Ausführung, d. h. einer unablässigen Beschäftigung aller Arbeitskräfte Frankreichs sind zugleich aller Voraussicht nach die letzten Jahre der Herrschaft Napoleons III. und die ersten Jahre der Regierung seines Nachfolgers. Der Regierungsübergang fällt demnach, so weit wenigstens menschliche Berechnung solche Dinge voraus bestimmen kann, mitten in die Ausführung der durch das ganze Land vorzunehmenden großen öffentlichen Arbeiten hinein, und man muß, wenn auch ungern, gestehen, daß nichts geeigneter ist, denselben zu einem ruhigen und ungestörten zu machen, als eine solche allseitige Beschäftigung und das Interesse aller Betheiligten, daß nichts denselben unterbrechen möge.

— Als die Minister sich am 10. d. von Paris nach Compiegne begaben, begegnete ihnen ein Unfall. Auf der Brücke überfuhren sie nämlich einen einer Bäuerin angehörigen Esel. Die Bäuerin wurde mit 200 Fr. entschädigt, und Hr. Fould rief spöttisch: „Ach meine Herren, warum können wir nicht alle Esel, die uns im Wege stehen, so wohlfeilen Kaufes los werden?" Einige Kollegen lachten, andere aber, die Fould für malitiös halten wurden roth und kniffen die Lippen zu einem Lächeln zusammen.

England. Aus London wird geschrieben, daß die Nachrichten von der Küste äußerst traurig lauten. Von Liverpool, Holyhead, Falmouth und Milford werden große Verluste gemeldet. Schiffbrüche in Menge sind bereits angezeigt.

— Ein Witz Abraham Lincolns. Als der Präsident eine Gesellschaft von drei hungrigen Aemterjägern, die ihn schon oft gelangweilt hatten, entließ, und seine Geduld endlich zu Ende war, sagte er zu ihnen, sie erinnerten ihn an die Geschichte von dem Schulmeister, der einem seiner Schüler aufgab, das dritte Kapitel des Daniel zu lesen. Der Knabe fing nämlich an, blieb aber stecken, als er an die Namen von Sadrah, Mesach und Abed-Nego kam. Der Lehrer sagte ihm, er solle fortfahren. Er versuchte es wieder, aber umsonst. Der Pädagogus griff zum Stock, aber auch das half nichts. Nachlassend befahl der Schultyrann dem Schüler, das nachfolgende Kapitel zu lesen und das erste bei Seite zu lassen. Der Knabe athmete auf und machte sich an das neue Kapitel. Er kam schnell vorwärts, bis er zum letzten Verse kam, wo er wieder anhielt, eine betrübte, konsternirte Miene machte und mit kläglicher Stimme ausrief: „Ach, da sind die drei Schlingel schon wieder!" — Die drei Amtskandidaten verzogen sich; ob durch die biblische Erzählung erbaut, das haben sie ihren Freunden nicht verrathen.

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Stelle eines Kanzlisten der Bundeskanzlei. Kenntniß wenigstens der deutschen und französischen Sprache, und eine durchaus schöne, kalligraphisch gebildete Handschrift. Gehalt je nach den Leistungen Fr. 1800 bis 2200. Anmeldungen mit Schul- und Leumundszeugnissen bis zum 20. Dez. an die schweiz. Bundeskanzlei.

Stelle eines Unter-Instruktors im eidg. Artillerie-Instruktionskorps. Besoldung von Fr. 1200 bis 1300. Anmeldung bis 15. Dez. bei der eidg. Militärkanzlei.

Die Schweiz. Illustrirte Zeitschrift für schweiz Literatur, Kunst und Wissenschaft bietet im Novemberheft folgendes Inhaltsverzeichniß:

1. Text. Eine enharmonische Verwechslung. Novelle von August Corrodi. (Schluß). — Ein schweiz. Baumeister des vorigen Jahrhunderts und seine Kunstgenossen. Von J. Amiet. (Fortsetzung.) — Traurige Zeiten. Ein historischer Roman von Georg Tann. (Forts.) — Zeit-Sonette. Von H. Weber. — Zur Geschichte der Juden und des Judenthums. Von Professor Reinhold Schmid. (Fortsetzung.) — Dichter und Bienen. Gedicht von O. Sutermeister. — Eine Ansicht von Rotterdam. Gemälde von Professor Ulrich. — Die Schlacht bei Murten. Zeichnung von Affolter. — Recensionen. (Schweizerbilder, Erzählungen aus der Heimat von Jak. Frey. — Erzählungen. Novellen und Gedichte von Arthur Bitter — Les généraux bernois. Par R. de Steiger. — Schweizerisches Orts- und Gewerbelexikon. Von J. R. Stettler.) — Bücheranzeigen.

2. Illustrationen. Eine Ansicht von Rotterdam. Nach einem Gemälde von Professor Ulrich. — Carlo Luca Pozzi. (Portrait) — Paolo Antonio Pisoni. (Portrait.) — Das Innere der neuen St. Ursuskathedrale in Solothurn. — Die Schlacht bei Murten. Zeichnung von Affolter.

Langenthalermarkt vom 22. November.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	6. — „ 6. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 42
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 39 „ —. 44
In Ballen (per Pfd.)	—. 94 „ 1. —	Aepfel (das Viertel)	—. 35 „ —. 40
Eier (15 - 00 Stück)	—. 80 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. — „ —. —

Schaffhausen, 22. Nov. Mittelpreis per Doppelzentner: Kernen Fr. 20. 59, Abschlag Fr. 0. 59; Haber Fr. 14. 50 bis Fr. 16. —.

Pariser-Börse. 24. Nov. 3 % Rente 65. —, Credit mobilier 692. 50, Oesterr. Staatsbahnen 448. 75

Fremdenverzeichniß vom 24. auf den 25. November 1864.

Löwen.
Hr. Steinmetz, Negot. v. Genf.
— Poiret, dto. a. Frankreich.
— Rosenthal, dto. v. Manchester.
— Schaub, dto. v. Basel.
— Burger, dto. v. Aarau.

Wildenmann.
Hr. Schmied, Kfm. v. Nürnberg.
— Arnold, Gerichtssubstitut, Brugg.
Fr. Kramer, v. Zürich.

Storchen.
Hr. Strebel, Fürsprech, v. Zofingen.
— Nägeli, Negot. v. Bremgarten.
— Dubler, dto. v. Wohlen.
— Wyler, dto. v. Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Rabe, Direktor, v. Lenzburg.
— König, Negot. v. Speier.
— Buchsler, dto. v. Utznach.
— Lauber, dto. v. Ittingen.
— Wenger, dto. v. Karlsruhe.
— Weider, dto. v. Mülhausen.
— Merz, dto. v. Menzikon.

Rößli.
Hr. Weil, Kfm. v. Zürich.
— Wüthrich, dto. v. Bern.
Hr. Dietiker m. Kutsch. Kfm., Bern.
— Götz, Küfer, v. Zollhausen.
— Hackel, Part. v. Letenes.
— Schillig, Part. v. Oberfrick.
— Freimark, dto. v. Zürich.
— Stockl, dto. v. Münzingen.
— Table, Schmied, v. Elsaß.
— Frieder, Part. v. St. Gallen.
— Wüthrich, dto. v. Gontenschwyl.

Schwert.
Hr. Meier, Kfm. v. Eptingen.
— Siebenmann, Bäcker, v Aarau.
— Dätwyler, Part. v. Wittwyl.
— Stänz, Mechaniker, v. Küttigen.
— Schörli, Eisendreher, v. Stäfa.
— Kaufmann, Metzger, Solothurn.
— Rößler, Flaschner, v. Stuttgart.
— Sonderegger, Schuster, Appenzell
— Munz, Schriftsetzer, Donzhausen.
— Ulrich, Schuster, v. Zell.
— Bürgi, Küfer, v. Kestenholz.
— Schlegel, Buchbinder, Freiburg.
— Zulauf, Maler, v. Schinznacht
— Stiernenmann, Part., Gränichen.
— Brunner, Gärtner, v. dto.
Frl. Herzog, v. Niederwyl.

Gewerbehalle Aarau.

Nach dem Beschluß des Vorstandes des Handwerks- und Gewerbevereins des Kreises Aarau **soll die Gewerbehalle mit dem 1. künft. Dezember eröffnet werden.**

Diejenigen Handwerker, welche ihre Berufserzeugnisse auszustellen gedenken, werden deßhalb aufgefordert, sich sofort bei dem unterzeichneten Verwalter anzumelden, bei welchem gleichzeitig die Ausstellungsbogen zur Aufzeichnung der Ausstellungsgegenstände behändigt werden können.

Aarau, am 24. Novbr. 1864.

Der Verwalter:
Bolliger, Notar.

Wirthschafts-Eröffnung.

Unterzeichnete hat die Ehre dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß sie nächsten **Sonntag den 27. November** ihre neu erhaltene **Pintenwirthschaft** eröffnen wird. Ihr Bestreben wird dahin gehen, durch prompte Bedienung und reelle Getränke sich das Zutrauen des geehrten Publikums zu erwerben.

Zu zahlreichem Besuche höflichst einladend empfiehlt sich bestens
Wittwe **Pfeiffer,** zum Weinberg.

Aarau, den 23. November 1864. [931

„The Gresham",

Englische Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft

in **London** 37 old Jewry, in **Paris** 15 Rue Drouot.
Banquiers: **London** die Bank von England,
Paris Herren von Rothschild Gebrüder.

Die Gründung dieser Gesellschaft beruht auf Parlamentsakte, wodurch die Aktionäre **unbedingte Verantwortlichkeit für den ganzen Geschäftsumfang** übernommen haben.

Zuwachs seit 1. August 1862 bis 31. Juli 1863: 3508 Versicherungen mit einem Capital von Fr. **36,424,515.** — Der Reservefond beträgt inclusive des Grundkapitals Fr. 9,366,755. —

Die Versicherten sind mit 80 % am Gewinne betheiligt. Es können Versicherungen jeder Art, mit und ohne Gewinnantheil, auf das menschliche Leben, unter billigen Prämien, abgeschlossen werden.

Verwaltungskosten werden keine berechnet.

Prospekte und Statuten für Lebens-Renten- und Aussteurungs-Versicherungen sowie Rechenschaftsberichte werden unentgeldlich abgegeben.

Weitere Auskunft ertheilt und nimmt Anträge entgegen

Der Hauptagent für den Kanton Aargau:
Rud. Rüetschi, Notar in **Aarau.**

Bei Unterzeichnetem ist täglich extra fettes **Ochsenfleisch** à 50 Cts. per Pfund, fettes **Kalbfleisch** von 45—60, **Schweins-Filets & Cotelettes** à 50 Cts. per Pfund zu haben, sowie täglich frischen **Speck aus dem Salz** pr. Pfd. à 65 Cts., **Speck** und **Flammenschmalz** (beste Qualität) à 70 Cts., bei Abnahme von 10 Pfund und darüber à 68 Cts. per Pfund, ebenso täglich beste **Wurstsorten** bei dem sich empfehlenden

944] **J. A. Landolt,** Metzger.

Von nun an

geweichte Stockfische

so wie schöne

Savoyer Kastanien

929] bei **J. G. Brunner.**

Täglich frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch,** schönes **Kalbfleisch** zu 35, extra fettes zu 50 Rp. pr. Pfd., sowie fettes **Ochsenfleisch.**

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich bestens

H. Siegrist, Metzger,
945] z. Schlüssel.

Zu miethen gesucht:

Eine kleine **Wohnung** mit zwei Zimmern, Küche und Zubehör. Näheres bei der Expedition dieses Blattes. [927

Bei **F. K. Steinheil** in **Biel** ist soeben erschienen und in allen schweizerischen Buchhandlungen vorräthig:

Der

Schweizer-Declamator.

Eine Sammlung

heiterer und ernster Vorträge in schweizerischen Mundarten.

Taschenformat. **Preis eleg. broch. Fr. 1.**

Dieser neue Declamator unterscheidet sich von den zahlreichen Büchern mit ähnlichen Titeln dadurch, daß er nur Gedichte in Schweizer Mundart, darunter mehrere noch ungedruckte von vortrefflichem Humor enthält. Das Büchlein wird deshalb allen fröhlichen Vereinen und Frennden schweizerischer Poesie auf's beste empfohlen.

Steigerung.

Bei günstiger Witterung wird nächsten **Samstag den 26. dieß,** von Vormittags 9 Uhr an, vor dem Oberthor in Aarau verschiedener **Hausrath,** darunter zwei Bettstellen nebst etwelchem Bettzeug, sowie Küchengeschirr und ein bereits neuer Badkasten dem Meistbietenden gegen Baarzahlung überlassen. [926

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme bei dem Hinscheid unsers lieben Knaben **Karl Hermann Künze** danken herzlich

Die trauernden Eltern.

Unterzeichnete hat soeben wieder frisch erhalten: eine große Auswahl

gedruckte Foulards,

leinene und **Jaconnat,** in schönen Dessins und Farben, für Erwachsene und Kinder, dienlich zu **Neujahrsgeschenken,** zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Lisette Siebenmann,
Zollrain Nr. 53.

Dr. Charles West,
Direktor des Kinder-Spitals in London,

Die

Pflege kranker Kinder.

Preis Fr. 1. 50.

Robert Houdin, Sohn,

Die Kunst,

Taschen- und Pendel-Uhren

nach ihrem Werth
zu schätzen, sie in Gang zu erhalten
und denselben zu reguliren.
Preis 75 Cts.

Soeben angekommen und zu haben bei
J. J. Christen in **Aarau.**

Heute Abend 4 Uhr **Blut- u. Leberwürste, Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei

Gottlieb Siebenmann, Metzger,
946] unten am Rößli.

Zu verkaufen:

Mehrere tannene **Bettladen,** ein zweithüriger **Kasten** und eine **Kommode;** bei

Sl. Frank, Schreiner
an der Halden.

Heute Abends 5 Uhr frische **Bratwürste, Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwürste** bei

943] **J. A. Landolt,** Metzger.

Anzeige.

Die **allgemeine aarganische Ersparnißkasse in Aarau** verzinst alle Einlagen mit dem ersten des nächstfolgenden Monats, und vom 1. Januar 1865 hinweg alle Guthaben der Einleger mit 4 ½ %.

Die Zinse werden am Schlusse jeden Jahres zum Kapital geschlagen, auf Verlangen auch im Laufe Dezembers ausbezahlt.

Die Bureaux von Kassier und Zinsrodelverwalter sind im Hause Nr. 661, vordere Vorstadt.

Für den Vorstand der Ersp.-Kasse,
Der Präsident:
Hagnauer-Merkle.
Der Kassier:
Siebenmann.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

23. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,5'''	26''10,7'''	26'' 9,0'''
Thermometer	+ 3	+ 6	+ 1
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 280. 26. November 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der neue Gesetzes-Entwurf über den Bezug von Vermögens- und Erwerbssteuern zu Staatszwecken.

(Schluß).

§. 17. In diesem Verzeichniß ist das sämmtliche steuerbare Vermögen, welches sich im Gemeindsbezirke befindet, zu beschreiben und in seinem Werthe zu bestimmen.

Für die Werthbestimmung gelten folgende Grundsätze:

a. als Steuerkapital von Gebäuden gilt ohne Ausnahme die bei der Brandversicherung ausgemittelte Schätzung;

b. für die Liegenschaften ist in jeder Gemeinde eine angemessene Zahl von Werthklassen auf den Vorschlag der Gemeindesteuerkommission von der Bezirkssteuerkommission festzustellen.

Die Klasseneinweisung der einzelnen Grundstücke ist von der Gemeindesteuerkommission vorzunehmen und von der Bezirkssteuerkommission zu genehmigen. Der Halt jedes einzelnen Grundstückes ist, nach Mitgabe der Fertigungsprotokolle, vorhandener Pläne und der Angaben des Eigenthümers, oder nach allgemeiner Abschätzung zu ermitteln und per Jucharte zu 40,000 Quadratfuß in eine der Werthklassen einzutheilen.

Bei der Klasseneinweisung der Waldungen soll nicht blos auf die Bestandmasse an Holz und auf die größere oder geringere Ertragsfähigkeit des Bodens, sondern auch auf die hinsichtlich des Absatzes und der Preise des Holzes mehr oder weniger vortheilhafte Lage Rücksicht genommen werden;

c. den Besitz an Fahrhabe, Kapitalien und Schuldforderungen, sowie die eigenen Handlungs-, Fabrik- und Gewerbsfonds hat jeder Steuerpflichtige nach Bürgerpflicht und Gewissen der Steuerkommission schriftlich anzugeben und die Richtigkeit seiner Angabe durch Unterschrift zu beurkunden.

§. 18. Der Steuerpflichtige hat fernen seinen Erwerb, insoweit er nicht auf einem fixen Einkommen beruht, gestützt auf die Ergebnisse der letzten 6 Jahre, nach Bürgerpflicht und Gewissen der Steuerkommission schriftlich anzugeben und die Richtigkeit seiner Angabe durch Unterschrift zu beurkunden.

Bei Berechnung des Erwerbes sind die mit dessen Gewinnung verbundenen Unkosten, jedoch mit Ausschluß von Haushaltungskosten, in Abzug zu bringen.

§. 19. Bei Gesellschaften soll in der Regel die Steuer nicht vom gesellschaftlichen Vermögen und Erwerb erhoben, sondern auf die einzelnen Antheilhaber nach dem Verhältnisse ihrer Betheiligung verlegt werden.

§. 20. Wenn die Steuerkommission gegen die Richtigkeit der Angaben eines Steuerpflichtigen Zweifel hegt, und ihr die von demselben geforderten Aufklärungen nicht genügend erscheinen, so ist sie befugt, die betreffende Steuersumme von sich aus angemessen zu erhöhen, wogegen dem Besteuerten das Recht der Beschwerdeführung zusteht.

§. 21. Die Bezirkssteuerkommission hat die von den Gemeindesteuerkommissionen entworfenen Steuerverzeichnisse einer genauen Durchsicht und Prüfung zu unterstellen und sowohl die Güterschätzungen als die Steuersummen überhaupt endlich festzusetzen. Zu den daherigen Verhandlungen soll jeweilen ein Mitglied der betreffenden Gemeindssteuerkommission beigezogen werden, um die nöthigen Aufschlüsse über die Ansätze der letzteren zu ertheilen.

Der Bezirkssteuerkommission sollen, auf Verlangen, der Kataster zum Bezug der Gemeindssteuer, sowie alle Bücher und vorhandenen Pläne, welche über das Gemeindesteuerwesen Auskunft geben können, mitgetheilt werden.

§. 22. So oft es sich um die Anordnung eines Steuerbezuges handelt, soll die Durchsicht der Verzeichnisse veranstaltet und durch die Gemeinds- und Bezirkssteuerkommissionen das Erforderliche in denselben abgeändert und berichtiget werden.

Alle sechs Jahre soll eine Totalrevision sämmtlicher Steuerverzeichnisse vorgenommen werden. Dabei ist jedesmal die in §. 17. c. und §. 18 vorgeschriebene Einvernahme der einzelnen Steuerpflichtigen über das Vermögen des Steuerpflichtigen an Schuldforderungen, Fonds und Fahrhabe, sowie über den Erwerb neu zu veranstalten.

§. 23. Nach geschehener Durchsicht und Feststellung der Steuerverzeichnisse sind dieselben wenigstens 14 Tage lang an einem geeigneten Orte zur Einsicht der Betheiligten aufzulegen.

Wer sich gegen einen Ansatz zu beschweren veranlaßt findet, hat binnen gleicher Frist seine Gründe und Begehren der Gemeindesteuerkommission schriftlich einzureichen.

§. 24. Die Gemeindesteuerkommission wird diese Beschwerden sofort einzeln prüfen und zu deren Erledigung der Bezirkssteuerkommission die gutfindenden Vorschläge einreichen.

§. 25. Die Bezirkssteuerkommission hat sich ungesäumt zu versammeln, ihre Entscheidungen über die geführten Beschwerden zu fällen und dieselben, unter Angabe der Gründe, schriftlich den Beschwerdeführern zuzustellen. Binnen weitern 14 Tagen, von der Zustellung an gerechnet, steht den Betheiligten mittelst schriftlicher Beschwerdeführung der Rekurs an den Regierungsrath offen.

§. 26. Ebenso steht auch der Finanzdirektion das Recht der Beschwerdeführung zu, wenn sie die Ansätze der Steuerkommission in einzelnen Fällen für unangemessen erachtet.

IV. Folgen verweigerter, versäumter oder unrichtiger Angaben.

§. 27. Steuerpflichtige, welche sich weigern, auf erhaltene Vorladung vor der Steuerkommission zu erscheinen oder derselben die erforderlichen Aufschlüsse zu ertheilen, sind von ihr mit einer Ordnungsbuße von 2 bis 8 Franken zu belegen. Bei wiederholtem Ungehorsam hat die Steuerkommission sofort von sich aus die Steuerfußsumme festzusetzen und es ist ein Rekurs des Steuerpflichtigen gegen ihren Entscheid nicht mehr zulässig.

§. 28. Wenn Jemand steuerbares Vermögen gar nicht oder unvollständig angiebt, oder nicht bestehende Schulden verzeigt, so soll die dadurch dem Staate entzogene Steuer vierfach nachbezahlt werden. Zwei Viertheile davon fallen der Staatskasse, und zwei Viertheile der Schul- und Armenkasse derjenigen Gemeinde zu, in welcher die Steuer zu entrichten gewesen wäre.

§. 29. Bei jedem Todesfalle eines Steuerpflichtigen, auch wenn sämmtliche Erben eigenen Rechtes sind, soll die Verlassenschaft durch ein vollständiges Vermögens- und Schuldenverzeichniß amtlich erhoben und jeweilen mit dem Steuerkataster verglichen werden.

Die Aufzeichnung der Fahrhabe findet jedoch nur dann statt, wenn sie, wegen vermutheter unvollständiger Angabe derselben seitens des Verstorbenen, besonders angeordnet wird.

Die Gemeinderäthe sind bei eigener Verantwortlichkeit verpflichtet, jeden entdeckten Fall einer Verschlagniß dem Bezirksamte zur näheren Untersuchung und Einleitung der gesetzlichen Erledigung anzuzeigen.

In streitigen Fällen entscheidet der Richter.

§. 30. Sobald eine allgemeine Hypothekarordnung für den Kanton erlassen und infolge dessen eine Normalschätzung und Katastrirung aller liegenden Güter aufgenommen sein wird, soll diese Schätzung auch für den Steuerkataster maßgebend sein und zur Anwendung kommen.

§. 31. Durch gegenwärtiges Gesetz wird dasjenige vom 25. Januar 1855 aufgehoben.

§. 32. Der Regierungsrath ist mit der Bekanntmachung und Vollziehung dieses Gesetzes beauftragt.

Eidgenossenschaft.

Eidg. Schützenfest. Das Organisationskomite hat bereits die Taufe der beim eidg. Freischießen zu verwendenden Scheiben vorgenommen. Die Standstichscheiben heißen: Vaterland, Rheinfall, Munot, Hohenklingen, Randen, Klettgau und Hegau; die Feldstichscheiben: Vaterland, Tell, Stauffacher, Fontana, Joh. v. Müller, Escher v. d. Linth, Tavel und endlich die Infanteriescheibe: Hans Wieland.

* Aargau. **Einige Worte über den Gesetzesvorschlag zur Abänderung des Brandversicherungsgesetzes.** Wir waren angenehm überrascht von der Art und Weise, mit welcher in jüngster Zeit begonnen worden ist, eingreifende Gesetzesentwürfe des h. Regierungsrathes und der Kommissionen dem Publikum in Pleno vorzulegen, bevor sie im Großen Rathe zur Behandlung kommen. Es befördert dies unstreitig die gründlichere Beleuchtung der betreffenden Frage, indem dadurch die Möglichkeit geboten wird, solche mit Muße zu studiren und Ansichten zu verbreiten, wozu im Großen Rathe nicht immer Zeit und Gelegenheit sich bietet.

Indem wir daher den Verbreitern dieser Entwürfe Dank wissen, benützen wir auch den gegebenen Anlaß, den in den „Aarauer Nachr." vom 22. und 23. dieß enthaltenen Gesetzesvorschlag zur Abänderung des Brandversicherungsgesetzes etwas näher zu durchgehen.

Der Gesetzesvorschlag ändert zwei Bestimmungen der Gebäudeversicherung und reorganisirt in ziemlich vollständiger Weise die Mobiliarversicherung. Da aber die eine Kathegorie der Versicherung Geschäft des Staates, die andere Geschäft der Privatunternehmung bleiben soll, so mußte auch die Organisation in den Hauptbestimmungen der beiden Theilen gemeinsamen Eigenschaften mit einander übereinstimmen und es wurden dadurch gerade einige derjenigen Aenderungen nicht oder nur unvollständig erreicht, welche schon so lange allgemein angestrebt werden.

Der zur Abänderung entworfene §. 29 gestattet für die Gebäude eine Versicherung von höchstens $^7/_8$ und konsequenter Weise wird für die Mobilien ebenfalls eine Versicherung von $^7/_8$ vorgeschlagen, denn was für den einen recht, ist auch für den andern billig. Man könnte nun aber fragen: warum diese Reduktion? Wir wollen jedoch den Gründen, welche dafür vorherrschend waren, nicht nachforschen, sondern begnügen uns hervorzuheben, daß überall, wo die vollständige Versicherung eingeführt ist und mit einiger Vorsicht und Wachsamkeit gehandhabt wird, die Befriedigung mit dieser Einrichtung allgemein sich ausspricht, während in den vereinzelten Fällen, wo noch eine nur theilweise Versicherung erlaubt ist, man sich nichts weniger als beruhigt zeigt. Freilich sind es meistens Privatgesellschaften, welche diese vollständige Versicherung sowohl für Gebäude als Mobilien besorgen und es läßt sich unter diesen Umständen die Frage nicht ausweichen, ob es denn nicht möglich, daß auch die Staatsassekuranz die gleichen Vortheile bieten könne. Es handelt sich also um Konkurrenzfähigkeit, denn wir halten nicht dafür, daß man durchaus eine Staatsassekuranz haben müsse, gleichviel, ob die Bedingungen läßig oder günstig seien, ob man sich anders nicht besser behelfen könnte.

Hier sehen wir uns in die Nothwendigkeit versetzt, die Konkurrenzfähigkeit einer aargauischen Staatsassekuranz, so wie sie im Entwurfe liegt, zu bestreiten.

Unsere wesentlichsten Einwendungen sind folgende: Eine der Grundbedingungen der rationellen Assekuranzgesellschaft ist, daß dieselbe auch außerordentlichen Fällen gewachsen sei und eine andere, daß sie für ihre Leistungen keine größern Ansprüche mache als ihre ebenbürtige Konkurrenz. Nun ist in vorliegendem Antrage ein aus den Brandsteuern noch zu bildender Reservefond von Fr. 500,000 projektirt, welche Summe aber nicht überschritten werden soll. Wir betrachten diese Bestimmung als ungenügend, einmal weil es unter Umständen sehr lange anstehen kann, bis dieser Reservefond nur gebildet ist und dann weil, wenn dies auch geschehen, doch immer noch die Möglichkeit vorliegt, daß diese Fr. 500,000 sammt der ordentlichen jährlichen Steuer von 1 pro mille wieder aufgezehrt werden und man also trotz dem Reserfond zu außerordentlichen Steuern greifen müßte. Wir halten aber auch eine Erhöhung der Summe, sei es durch Steuern oder durch Staatsbetheiligung, für unthunlich, indem der Ansatz von 1 vom Tausend bei richtigem Versicherungssysteme als genügend angesehen werden muß und das Staatsvermögen zu bessern Zwecken als zur Bildung von entbehrlichen Reservefonds verwendet werden kann. Die Staatsassekuranz ist demnach ohne unverhältnißmäßige Mittel außerordentlichen Fällen nicht gewachsen; sie kann ferner ihren Wirkungskreis nicht über den Kanton hinaus ausdehnen, sie ist ohne Befugniß und ihrer Natur nach auch ohne Befähigung zur Vertheilung der Gefahren an andere Anstalten und kann folglich auch nicht diejenigen unbestrittenen Vortheile bezüglich der Prämien und Garantien bieten, welche Anstalten mit größerer Ausdehnungsfähigkeit und der Einrichtung der Rückversicherung besitzen.

Der Kanton Aargau hat bis jetzt mit den Feuerverheerungen Glück gehabt. Wir brauchen aber nicht weit zu gehen, um Fälle zu sehen, wo dies nicht im gleichen Grade vorgekommen. Man weiß, daß in Basel eine zweite Steuer von 8 pro mille für die Staatsassekuranz eingezogen werden muß und daß in Genf in Folge ähnlicher Erfahrungen und Befürchtungen trotz aller Hartnäckigkeit derjenigen, die am Alten festhalten wollen, die ersten Artikel über die freie Assekuranz bereits vom Großen Rathe in dritter Berathung angenommen worden sind. In Genf ist selbst das Gespenst der verletzten Hypothekarinteressen verscheucht worden und zwar durch das einfache Mittel, daß man die Gutachten etwa zwölf der angesehensten Bankinstitute und ebenso vieler Notare einholte, welche sämmtlich als die in dieser Sache Kompetentesten und meist Betheiligten in der Freigebung der Assekuranz keine Verletzung der Hypothekarinteressen erblickten.

Wenn man daher schon aus den Erfahrungen Anderer lernen kann, so wird es nicht nöthig sein, daß man diese Erfahrungen auch durchmache, bevor man dem Uebel vorbeugt, sondern wir glauben, daß es an der Zeit wäre, das Doppelding von Staats- und Privatassekuranz aufzulösen und das Geschäft der ganzen Versicherung in das Bereich der Privatthätigkeit zu überweisen, wohin es nach unserer Ansicht gehört.

— Aarau. Die Bezirkswahlversammlung von Bremgarten hat bekanntlich für die durch den Rücktritt des Hrn. Isler erledigte Stelle eines Amtsstatthalters folgenden Doppelvorschlag gemacht: 1) Hrn. Gemeindeammann Martin Seiler von Niederwyl, und 2) Hrn. Amtsschreiber J. Seiler von Göslikon. Der Regierungsrath macht nun dem Großen Rath ebenfalls den nämlichen Vorschlag.

— Der Bericht des Reg.-Raths an den Großen Rath über den Gesetzesvorschlag über Verwendung der Gemeindegüter und den Bezug von Gemeindesteuern soll gedruckt werden, um namentlich den Mitgliedern des Großen Rathes die Möglichkeit zu bieten, den Gesetzesvorschlag gehörig zu würdigen. Wir werden diesen Bericht s. Z. unsern Lesern auch mittheilen und sind zum Voraus überzeugt, derselbe wird manigfache irrthümliche Anschauungen beseitigen und Klarheit über viele Punkte bringen, über welche bis jetzt die Ansichten noch gar sehr auseinandergegangen sind.

Der Gesetzesvorschlag, welchen wir seiner Wichtigkeit wegen ebenfalls mittheilen, hat den großen Vortheil der Einfachheit und Klarheit, was gewiß anerkannt werden muß.

— Der Reg.-Rath hat die Baudirektion ermächtigt, Pläne über eine Straße zwischen Moosleerau und Attelwyl nach der von ihm genehmigten kürzesten und rationellsten Linie auszuarbeiten, um sie s. Z. dem Großen Rathe vorzulegen.

— Die modificirten Kirchenbaupläne für die neue Kirche in Oberrüti sind vom Reg.-Rath genehmigt worden.

— Der Reg.-Rath verlangt vom Großen Rathe folgende Kredite für Eisenbahnstudien:

a. Für Vollendung der bereits laut Vertrag von Herrn Ingenieur Olivier Zschokke begonnenen Studien der Linie Pratteln-Cham Fr. 13,800.

b. Für ca. 90 Kilometer Studien über die angeregten sechs kantonalen Zweiglinien Fr. 8000; und

c. Für Erhebung der Verkehrsverhältnisse auf diesen Zweiglinien Fr. 1000.

— Dem Hrn. Oberförster Wietlisbach soll die Stelle eines Gemeindeförsters von Zofingen angetragen sein, welche ihn nicht nur ökonomisch so gut wie bisdahin stellt, sondern auch bedeutend angenehmer ist. Wie wir hören, ist der Reg.-Rath gesonnen, diejenigen Schritte zu thun, welche geeignet sind, den Herrn Oberförster seiner bisherigen Stelle zu erhalten.

Bern. Die Verhaftung Demme's bestätigt sich nicht. Ganz Bern lebt gegenwärtig nur für den Demmi-Scandal, der eine Unmasse von Gerüchten tagtäglich neu auf's Tapet bringt.

Wieder ist ein Berner Bataillon nach Genf beordert, um den Effektivstand der dortigen Okkupationstruppen während der Assisenverhandlungen auf 2 Bataillone zu stellen. Dasselbe soll den 13. Dez. abmarschiren.

Der Bundesrath hat eine Botschaft an die Bundesversammlung betreffend den Gebrauch der schweizer. Flagge auf dem Meere genehmigt.

Hr. Edmund Frey von Aarau ist zum Sekretär des Generalstabes ernannt und als solcher dem Hrn. Oberst Frey-Herosee attachirt.

Zürich. Am Polytechnikum wurden 20 große Fensterscheiben eingeschlagen. Die Polizei bietet für die Entdeckung dieser Buberei 50 Fr. Belohnung.

— Die Aufnahme neuer Schüler und Zuhörer am Polytechnikum ist geschlossen. Der Bestand ist 453 Schüler und 122 Auditoren, zusammen 575; Verminderung gegenüber dem vorigen Jahr um 90. Dagegen übertrifft die Zahl der Neuangemeldeten diejenige der vorjährigen um 37.

— Die schweizerische Eisenbahn- und Handels-Zeitung schreibt über den Zürcher Geldmarkt, daß sich die Geldverhältnisse neuerdings gebessert und nach Vorgang der Creditanstalt auch die Züricher Bank den Disconto auf 7½% reducirte. Im Privatverkehr ist Geld zu 7% eher offrirt und erstes Papier sogar zu 6½% vielfach genommen worden. Im Aktiengeschäft ist vermehrte Festigkeit bemerkbar. Credit-Aktien sind unter 605, Nordostbahn-Aktien unter 530 nicht mehr zu finden. Centralbahn-Aktien zu 427½ vergeblich gesucht.

Luzern. Der Regierungsrath spricht sich auf das Gutachten einer Kommission von Sachkundigen gegen die Einführung des Metermaßes zu allgemeinem obligatorischen Gebrauche aus.

Waadt. Montag Abends nach 9 Uhr bemerkte man zu Payerne einige Erdstöße gefolgt von langanhaltendem unterirdischem Getöse.

Genf. Eine Charakteristik des heutigen Genf in den „Basler Nachr." schildert u. A. den vielgenannten Dr. Fontanel, Angeklagter vor den nächsten eidg. Assisen, als einen schon ziemlich bejahrten Mann mittlerer Größe. Graues Haar bedeckt sein Haupt, ein grauer Schnurrbart verleiht dem Gesicht einen gewissermaßen militärischen Anstrich, weder Genialität noch Leidenschaft, sondern Gutmüthigkeit und Ehrlichkeit liegen in den Zügen ausgeprägt. Das ist Dr. Fontanel, alt Staatsrath, Arzt, und Maire von Carouge. Fontanel ist ein gutmüthiger, bescheidener Mann, er will das Beste, und ist bereit, für seine Ansichten Alles zu opfern; er ist aufrichtig liberal, aber durch und durch schwachen Charakters. Obgleich mit den meisten Handlungen Fazys nicht einverstanden, ja sogar sorgfältig jede Complizität in finanziellen Angelegenheiten u. s. w. vermeidend, war er dennoch viel zu schwach, um im Staatsrath Fazy energisch Widerstand zu leisten; er fügte sich und wurde dadurch, wider Willen, Werkzeug des schlauen Diktators.

Fontanel ist, da ihm die Rednergabe ziemlich mangelt, der gewöhnliche Präsident der radikalen Versammlungen. Wir sehen, wie er die größte Mühe hat, die Ruhe zu erhalten. Da ertheilt er einem Redner das Wort. Ein kräftiger breitschultriger Mann erhebt sich. Rothes, struppiges, langes Haar bedeckt seinen ziemlich großen Kopf, eine Adlernase, ein starker Henriquatre und zwei kleine blitzende Augen geben dem Gesicht einen fast wilden Ausdruck. Er spricht. Glühende, begeisterte Apostrophen brechen mit einer Leidenschaft aus seinem Munde hervor, wie sie nur bei dem Sohne des Südens möglich ist. Seine Stimme wird immer lauter und lauter, seine Gestikulationen immer heftiger; er bekämpft alles, was die Vorredner gesagt, „Revolution," „Aristokratie," „geknechtetes Volk," „Verrath am Vaterland und der Freiheit," und ähnliche Schlagwörter ziehen sich durch die ganze Rede, die ein stark sozialistisches Gepräge trägt. Das ist John Perrier, der Führer der Genfer radikalen Arbeiter. Perrier ist selbst Goldarbeiter und Graveur; er war einst sehr reich, ist aber jetzt finanziell ruinirt. Er ist vor allen Dingen ein Schwärmer, ein Mann, dem das ruhige Denken ebensosehr, wie das Wissen fehlt.

Die interessanteste Person der radikalen Partei ist Elie Ducommun, der Kanzler. In Deutschland und der deutschen Schweiz gebildet, vereinigt er großes Wissen mit einer glänzenden Beredtsamkeit, die in gleicher Weise zum Herzen wie zum Verstande spricht. Er ist die Seele des Staatsraths, der Führer des bessern Theiles der Radikalen und namentlich der radikalen Jugend. Fest steht, daß Ducommun mit großer Gewandtheit, ohne daß Fazy es merkte, gegen Fazy's Wahl im vorigen und in diesem Jahre arbeitete. Falls die Neubildung der radikalen Partei jetzt ernsthaft betrieben wird, dürfte Ducommun eine bedeutende Rolle in ihr spielen.

— Genfer Blätter haben die Veröffentlichung des vom eidg. Staatsanwalt Migy verfaßten Anklageaktes begonnen. Die Einleitung oder allgemeine Uebersicht der Ereignisse vom 22. August ist eben so klar als unparteiisch aufgefaßt und führt zu der Ueberzeugung, daß in Folge der Wechselwirkungen des Wahlresultats beide Parteien gefehlt haben und die Schuld nicht nur auf der einen, radikalen, Seite zu suchen ist. Aus der speziell gegen Dr. Fontanel gerichteten Anklage geht hervor, daß er am Nachmittag des 22. August thatsächlich der Chef der Radikalen in St. Gervais war. Daß er das Feuern auf die Independentenkolonne befohlen habe, ist nicht festgestellt, wohl aber, daß er wollte eine Barrikade errichten lassen, um das Weitermarschiren der Independenten zu verhindern.

Frankreich. Matthieu de la Drome kündigte vor vierzehn Monaten für die Zeit vom Anfang bis 20. Nov. d. J. die großen Ueberschwemmungen an, welche kürzlich in Italien, Spanien und dem südlichen Frankreich Statt gefunden haben. In einem Briefe vom 17. d. M. prophezeit derselbe Meteorolog einen der größten Stürme dieses Jahrhunderts, welcher, mit den heftigsten Regengüssen begleitet, zwischen dem 28. Nov. und 3 Dez. d. J. besonders das östliche Italien heimsuchen würde. Heftige Stürme werden in den ersten Tagen des Dez. folgen, besonders gegen den 9. bis 16.

— Die Bank von Paris hat ihren Disconto auf 6 Proz. herabgesetzt und diejenige von London auf 7 Proz.

Zürich, 25. Novbr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 22.94 Abschlag Fr. 0.03; Roggen Fr. —.—, Abschlag Fr. —.—; Haber Fr. —.—, Abschlag Fr. —.—. Es wurden verkauft:

Korn 2002 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 46,872.10.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15.16. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 13 Ct. pr. Pfund.

Abschlag pr. 1. Ctr. Mehl 50 Rp.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Rorschach, 25. Nov. Kernen: Heutige Verkäufe 3309 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 24.—, Mittelpreis Fr. 22.91., Niedrigster Fr. 21.75, Abschlag Fr. 0.17. Zwei Pfd. Mehl 32 Cts., zwei Pfund Brod 30 Cts. Wochenverkäufe 1488 Doppel-Ztr.

Haser: 56 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 16.—.

Winterthur, 24. Novbr. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 23.15, Abschlag Fr. 0.25; Haber Fr. 16.—, Aufschlag Fr. 0.20

Fremdenverzeichniß vom 25. auf den 26. November 1864.

Krone.

Hr. Wey, Ingenieur, v. Solothurn.
— Bonifacc, Negot. v. Straßburg.

Storchen.

Hr. Stößel, Kaufm. v. Nürnberg.
— Vogt, dto. v. Elsaweyer.
— Schögge, dto. v. Leipzig.
— Wyler, dto. v. Baden.
— Peter, dto. v. Wiesen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. v. Philippi, Negot. v. Genua.
— Zürcher, dto. v. Glarus.
— Wetstein, dto. v. Winterthur.
— Kern, dto. v. St. Gallen.
— Marti, dto. v. Neuenburg.
— Haller, dto. v. Zofingen.

Wildenmann.

Hr. Moos, m. Gem. Landwirth, v. Zug
— Amsler, Gerichtssubstitut, Brugg

Löwen.

Hr. Stierlin, Negot. a. Thurgau.
— Schaub, dto. v. Basel.
— Bürger, dto. v. Aarau.
— Büller, dto. v. Greßonny.
— Binger, Part. v. Stuttgart.
— Diethelm, Negot. v. Zürich.

Roßli.

Hr. Dietiker m. Kutsch. Kfm., Bern
— Hollinger, Kfm. v. Zürich.
— Höuptli, Mechaniker, v. dto.
— Studer, Part. v. Koppel.
— Wüthrich, dto. v. Gontenschwyl.
— Büttner, Musiker, v. Nekarsulm.

Schwert

Hr. Meier, Kfm. v. Eptingen.
— Senn, Part. v. Densbüren.
— Schörrli, Eisendreher, v. Stäfa.
— Müller, Part. v. Freiburg.
— Brunner, Gärtner, v. Grünichen.

Kieslieferung auf die Landstraßen.

Die Kiesrüstung und Beifuhr für sämmtliche Landstraßen des Kantons pro 1865 und 1866 wird hiermit der öffentlichen Konkurrenz unterstellt. Die Vertragsvorschriften sind bei den Herren Kreisingenieurs einzusehen, welche auch bezügliche Angebote portofrei bis zum 7. Christmonat nächstkünftig entgegennehmen. Die Gemeinden sind ebenfalls konkurrenzfähig.

Aarau, den 25. Novbr. 1864.

Im Auftrage der Baudirektion,
Der techn. Sekretär:
Rud. Stänz.

Bank in Winterthur.

Der unterzeichnete Verwaltungsrath, in Gemässheit des Art. 6 des Beschlusses der Generalversammlung vom 17. März d. J., hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, eine 4te Einzahlung von 20 % auf den Actien II. Emission per Ende November d. J. einzuberufen.

Besitzer von Actien II. Emission werden desshalb eingeladen, eine vierte Einzahlung von **20 % oder Fr. 100 per Actie** am 28., 29. und 30. November zu leisten

in **Winterthur** an unserer Cassa,
„ **Aarau** bei der Tit. **Aargauischen Bank,**
„ **Basel** „ „ „ Basler Handelsbank,
„ **Bern** „ „ „ Eidgenössischen Bank,
„ **Genf** „ „ „ Banque commerciale genevoise,
„ **Luzern** „ „ „ Bank in Luzern,
„ **Zürich** „ „ „ Schweiz. Kreditanstalt.

Die Interims-Actien sind in Original mit **Bordereaux** begleitet zur Quittirung der Einzahlung einzureichen.

Gleichzeitig machen wir die Anzeige, dass fortwährend Volleinzahlungen geleistet werden können, welchen ausser der Kapitalsumme von Fr. 200 die Zinsen à 5 % auf Fr. 400 vom 30. April bis 30. Juni, auf Fr. 300 vom 30. Juni bis 31. August und auf Fr. 200 vom 31. August bis zum Tage der Zahlung beizufügen sind.

Winterthur, 25. October 1864.

Im Namen des Verwaltungsrathes der Bank in Winterthur,
Der Präsident: **Biedermann-Frey.**

Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat die Ehre, ergebenst anzuzeigen, daß er sich vor kurzer Zeit dahier im Hause des Hrn. Sattler **Nüsperli** am Zollrain als **Uhrenmacher** etablirt hat. Er empfiehlt sich daher bestens für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten, sowie mit einer schönen Auswahl in **Herren- & Damen-Uhren,** aus den besten Fabriken bezogen, und verspricht billige, gewissenhafte und prompte Bedienung; für jede Arbeit wird einjährige Garantie geleistet.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich bestens

Joh. Märki, Uhrenmacher.

Gewerbehalle Aarau.

Nach dem Beschluß des Vorstandes des Handwerks- und Gewerbevereins des Kreises Aarau **soll die Gewerbehalle mit dem 1. künft. Dezember eröffnet werden.**

Diejenigen Handwerker, welche ihre Berufserzeugnisse auszustellen gedenken, werden deßhalb aufgefordert, sich sofort bei dem unterzeichneten Verwalter anzumelden, bei welchem gleichzeitig die Ausstellungsbogen zur Aufzeichnung der Ausstellungsgegenstände behändigt werden können.

Aarau, am 24. Novbr. 1864.

Der Verwalter:
Bolliger, Notar.

Wirthschafts-Eröffnung.

Unterzeichnete hat die Ehre dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß sie nächsten **Sonntag den 27. November** ihre neu erhaltene **Pintenwirthschaft** eröffnen wird. Ihr Bestreben wird dahin gehen, durch prompte Bedienung und reelle Getränke sich das Zutrauen des geehrten Publikums zu erwerben.

Zu zahlreichem Besuche höflichst einladend empfiehlt sich bestens

Wittwe **Pfeiffer,** zum Weinberg.

Aarau, den 23. November 1864. [931

Die dem heutigen Blatte für Aarau beigelegte literarische Anzeige empfehlen wir der Aufmerksamkeit des Publikums und erbitten uns gefällige Aufträge. **Halbmeyer & Schindler in Aarau.**

Prediger in Aarau.
Sonntag den 27. November 1864.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ¾9 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung
Montag den 28. Nov., Abends 7½ Uhr,
im Casino.
Hr. Prof. Krippendorf: **Die Dampfmaschine.**

Im Wildenmann:
Heute und morgen
Stockfisch & Hasenpfeffer,
auch über die Gasse. [951

Unterzeichneter empfiehlt seine verschiedenen Arten
Hänglampen & Tischlampen
zu Erdöl, Petroleum
und **andere Lampen, Papierschirme** nebst Halter, **Milchglasglocken,** alle Größen **Lampengläser,** alle Arten **Dochten,** sowie verschiedene **Blechwaaren** mehr zur gefäll. Abnahme.

Sl. Schmid, Spengler & Lampist
in Aarau.

Jeden Montag Vormittag
Käs-, Kümmi- & Zwiebel-Wehen
bei **G. Rüetschi,** Beck.

Zu vermiethen:
Ein möblirtes **Zimmer** an einen Herrn oder Kantonsschüler. Sich anzumelden hintere Vorstadt Nr. 568, 2 Treppen hoch.

Eine gewandte, arbeitsame **Dienstmagd** mittlern Alters sucht auf nächste heilige Weihnacht einen Platz zu einer bürgerlichen Herrschaft.

Nähere Auskunft über dieselbe ertheilt
J. Häußer, Commissionair
933] in Aarau.

Bei Unterzeichnetem ist täglich extra fettes **Ochsenfleisch** à 50 Cts. per Pfund, fettes **Kalbfleisch** von 45—60, **Schweins-Filets & Cotelettes** à 50 Cts. per Pfund zu haben, sowie täglich frischen **Speck aus dem Salz** pr. Pfd. à 65 Cts., **Speck** und **Flammenschmalz** (beste Qualität) à 70 Cts., bei Abnahme von 10 Pfund und darüber à 68 Cts. per Pfund, ebenso täglich beste **Wurstsorten** bei dem sich empfehlenden
944] **J. A. Landolt,** Metzger.

Zu verkaufen:
Mehrere tannene **Bettladen,** ein zweithüriger **Kasten** und eine **Kommode;** bei
Sl. Frank, Schreiner
an der Halden.

Verkauf.
Aus einem Privatkeller in Aarau rein gehaltener
1863r Aargauer Wein
zu billigem Preis.
Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

24. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 6,6‴	26″ 4,8‴	26″ 4,6‴
Thermometer	+ 1	+ 5	+ 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	O
Himmelsbesch.	W	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 281. 28. November 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Wie es heißt, wird fürs nächste Jahr ein eidg. Truppenzusammenzug und zwar in der Gegend zwischen Zürich resp. Winterthur und dem Rheine stattfinden; es sind dafür im Budget Fr. 300,000 aufgenommen.

---

* Aargau. **Einige Worte über den Gesetzesvorschlag zur Abänderung des Brandversicherungsgesetzes.** (Schluß.) Wir gelangen zu den Abänderungsvorschlägen für die Mobiliarversicherung. Dieselben beschlagen die Bedingungen, unter welchen den Versicherungsanstalten die Konzession ertheilt wird, die Requisiten der Agenten, die Art und Weise der Aufnahme der Versicherungsanträge, die Prüfung und Annahme derselben, die eventuelle amtliche Schätzung, das Maximum der erlaubten Versicherung und noch mehreres Andere. Das Ganze weicht von dem bisherigen Gesetze in mehrfacher Beziehung ab und es finden sich einige Bestimmungen darunter, wie z. B. diejenige über die Schätzung, welche gewiß mit Befriedigung aufgenommen werden. Es würde zu weit führen, jeden einzelnen Punkt hier zu behandeln und wir beschränken uns darauf, nur die in unsern Augen wichtigsten zu berühren.

Indem wir dieß thun, beginnen wir mit den gestellten Anforderungen an die Versicherungsgesellschaften und deren Agenten, sowie der Aufnahme und Prüfung der Versicherungsanträge, erwähnen derselben aber nur, um auch ihnen, wie oben der Schätzung, unsern Beifall zu zollen.

Wir kommen dann zu der fatalen Reduktion der Versicherungsbeträge auf $^7/_8$, statt der bisherigen $^2/_3$. Schon im Eingange unserer Bemerkungen sagten wir, daß diese Bestimmung mehr oder weniger eine Folge des ähnlichen Vorschlages für die Gebäudeversicherung sei. Die Wirkung ist aber nicht für beide Abtheilungen die gleiche, sondern zeigt sich für die Mobilien noch weit schädlicher als für die Gebäude. Es liegt dieß in dem Umstande, daß die Gefahren nicht auf die gleiche Stufe zu stellen sind und daß eine weit größere Anzahl Bürger bei der Mobiliarversicherung betheiligt ist als bei der Gebäudeversicherung. Die Feuersgefahr ist für die Mobilien viel größer als für den größten Theil der Gebäude, was wohl keines nähern Beweises bedarf; nicht Jeder hat sodann sein eigenes Haus, aber Jeder besitzt eigene — und wenn am Ende auch noch so wenige — Mobilien, so daß also bei der Versicherung dieser letztern Jedermann interessirt ist, während dies bei der Gebäudeversicherung nicht der Fall. Auch der größere Werth ist auf Seite der Mobilien.

Noch andere Umstände sind in Betracht zu ziehen. Bei den Gebäuden regulirt das Hypothekargesetz die Interessen der Gläubiger und Schuldner; bei den Mobilien existirt freier Spielraum und dem persönlichen Kredite ist eine viel bedeutendere Rolle zugetheilt. Während daher in Folge des eben erwähnten Gesetzes der Darleher auf Gebäude sich bezüglich Versicherung gegen Feuerschaden vollständig decken kann, so ist der Inhaber von Mobilien beständig in Gefahr, nicht nur einen Theil seines Eigenthums zu verlieren, sondern in manchen Fällen auch andere seiner Gläubiger in Verlust zu bringen.

Der Interessen, welche durch diese Beschränkung verletzt werden, sind überhaupt viele und wichtige. Man frage nur die Industriellen, die Handelsleute und andere, denen ihr ganzes Eigenthum oft in beweglichen Gütern liegt und man wird hinlänglich davon unterrichtet werden. Ueberall, wo wahre Aufklärung herrscht, wird der Industrie und dem Handel möglichst freie Bewegung gelassen und wir sehen nicht ein, warum man diesen Berufsarten als den in der Sache am empfindlichsten getroffenen gerade hier ein Hinderniß entgegenstellen soll. Der Kaufmann kann seine reisenden Güter unbehindert vollgültig versichern lassen; warum soll er nicht auch seine liegenden Güter, seine Waarenlager und Geräthschaften, ebenso sichern können? Würde er etwa dabei unredlicher zu Werke gehen als bei der erstern, wo dies doch viel leichter wäre? Gewiß nicht. D'rum weg endlich mit dieser so engherzig aussehenden Beschränkung, die den Bürger quasi als Betrüger erscheinen läßt.

Alle vier Jahre soll eine Revision der sämmtlichen Versicherungsverträge vorgenommen werden. Bis jetzt konnte die Dauer der Verträge auf sechs Jahre ausgedehnt werden, anderwärts geht man bis auf zehn Jahre und noch weiter und nun sollen wir gar auf vier Jahre zurückgehen, denn man wird die Dauer der Verträge mehr oder weniger nach der Revisionsepoche richten müssen. Eine solche Revision, wenn sie wirklich Werth haben soll, würde zudem bedeutende Kosten verursachen und wir glauben daher, die Periode dürfte verlängert werden.

Der Schluß der Abänderungsvorschläge erledigt noch einige sekundäre Fragen und wimmelt dabei von Strafandrohungen. Es machte uns dies den Eindruck wie ein Rückfall und doch glauben wir keineswegs, daß man vor den eingeräumten Erleichterungen zu erschrecken habe; sie sind vielmehr der Ausdruck der öffentlichen Meinung und werden mit Befriedigung begrüßt werden.

Aus den vielen strafbaren Fällen wollen wir hier nur denjenigen über das sog. Hausiren hervorheben. Wir zählen uns zwar auch zu denen, die gegen das Widerliche des eigentlichen Hausirens sind, können es aber doch nicht reimen, wie auf der einen Seite die Versicherung obligatorisch sein soll und auf der andern Seite dadurch gehemmt, daß der Versicherte dem Agenten nachlaufen soll statt umgekehrt. Wir finden diese beschränkende Bestimmung jedenfalls nicht gerechtfertigt, indem wir der Ansicht huldigen, daß man die Versicherung eher befördern als verhindern sollte.

— Aarau. Bei der letzthin vorgenommenen Bevölkerungsaufnahme ergab es sich, daß 5118 Seelen hier wohnen, davon sind 2375 männliche und 2743 weibliche; dieselben bilden 1115 Familien, wovon 606 nichtortsbürgerliche und 509 bürgerliche. Die 5118 Seelen theilen sich 1) in Bürger 1791, 2) in Nichtortsbürger 3327; davon sind a) männliche Bürger 827, männliche Nichtortsbürger 1548; b) weibliche Bürgerinnen 964, weibliche Nichtortsbürgerinnen 1779. Die 3327 Nichtortsbürger sind 2021 aus andern Gemeinden des Kantons, 865 aus andern Kantonen und 441 Ausländer. Ueber 16 Jahre alt sind 3774, unter 16 Jahren 1344. Männliche Dienstboten sind 379, weibliche Dienstboten 538. Im vorigen Jahrhundert geboren, leben noch a) Mannspersonen 74, b) Weibspersonen 60. Die älteste Mannsperson zählt 88, die älteste Weibsperson 92½ Jahre. Die Volkszählung von 1850 zeigte 4657 Köpfe; 1859 4852, 1860 5094, und 1862 5045. Vermehrung seit der letzten Volkszählung um 73 Personen.

In Folge dieser Aufnahme wird nächstens ein darauf basirendes neues Verzeichniß sämmtlicher Einwohner und aller Häuser, auch der unbewohnten, den Nummern und Straßen nach geordnet, im Druck erscheinen.

— Aarau. Der Verwaltungsrath des kantonalen Gewerbevereins hat einen Statutenentwurf über Spar- und Vor-

schußkassen zu Ende berathen, der vom Verein noch zu genehmigen ist. Dieser Entwurf stellt in seinen Grundzügen fest: 1) In jedem politischen Kreis des Kantons soll sich ein Spar und Vorschußverein bilden. Jeder Bürger kann diesem Vereine beitreten, vorab aber sollten es Gewerbsleute, Handwerker, Angestellte, Bauern, Arbeiter thun. Dieser Verein erhält seinen Vorstand und bildet ein Glied des Kantonalvereins. Jedes Mitglied zahlt beim Eintritt baar oder in kleinen Terminen in die Sparkasse Fr. 20. Nebstdem muß jedes wöchentlich mindestens 50 Rp. in die Sparkasse legen. Wer mehr einzahlen kann, thut's in seinem Nutzen. Alle diese Gelder tragen dem Einleger seinen guten Zins und er kann nach bestehenden Vorschriften wieder darüber verfügen. Die zuerst einbezahlten Fr. 20 bleiben dem Verein als Reservefond. 2) Jedes Mitglied kann aus dieser Kasse, wenn es irgend einmal Geld braucht, einen Vorschuß erhalten, und zwar von Fr. 50—1500 auf wenigstens 6 Monate, höchstens 3 Jahre.

Für ein Darleihen muß Sicherheit gegeben werden, entweder durch Verschreibung des Sparkassaguthabens oder durch Einsetzung von fertigen Waaren und Rohmaterialien in Magazinen, oder durch Bürgschaft und Unterpfand. Die Formalitäten bei allem dem sind höchst einfach. 3) Damit die Kasse allen Geldgesuchen entsprechen kann, so werden alle Gelder nur an Mitglieder verwendet und reichen die Einlagen nicht hin, so kann jeder Kreisverein bei der aarg. Bank unter günstigen Bedingungen einen Kredit erhalten. Es wird zu diesem Zwecke mit der Bank eine besondere Uebereinkunft geschlossen. Liegen bei einem Kreisverein je einmal Gelder müssig in der Kasse, so kann er sie an die Bank abliefern, welche sie verzinst. 4) Gewinn und Verlust werden vertheilt, der Gewinn auf die Sparkassaguthaben der Mitglieder und ein allfälliger Verlust wird aus dem Reservefond gedeckt. 5) Jeder kann wieder aus dem Verein treten, wenn er 6 Monate vorher aufkündet. Der Austretende bekommt auf den Rechnungsabschluß sein Guthaben und haftet dem Verein noch ein Jahr. 6) Besteht da oder dort kein Kreisverein, so können sich einzelne Bürger solcher Kreise an benachbarte Vereine anschließen.

Je mehr sich die großen Geschäftsleute und Kapitalisten auf Eisenbahnen, Banken, Fabrikation und großartige Spekulationen werfen und darauf ihr Geld verwenden, desto dringender wird es Pflicht des gewerblichen Mittelstandes: Erstlich durch Arbeiten und Sparen sich mehr Vermögen zu erwerben und zweitens durch Zusammenlegen dieser verdienten und ersparten Gelder in eine Vereinskasse seine Geldbedürfnisse zu befriedigen. Spar- und Vorschußvereine sind die neuen Zünfte, welche jedem Mitgliede Vermögen und Credit verschaffen aus eignen Mitteln. (B. T.)

— Auch die Gemeinde Zufikon hat letzten Donnerstag den neuen Aufbau ihrer Kirche auf dem alten Kirchenplatz beschlossen.

Bern. Gedankenspähne. Die kleine Strecke Staatsbahn Langnau-Biel, resp. Neuenstadt, mit einer Länge von 17 Stunden, ergibt ein jährliches Defizit von einer halben Million. Wenn erst die Jurabahn dazu kömmt?

Zürich. Ein Hauptnahrungs- und Industriezweig der Polen in Zürich ist die Fabrikation von Papier-Cigarren, und mancher derselben, der früher nur die Konsumtion der Cigaretten kultivirte, hat aus alter Vorliebe sich auf die Fabrikaton derselben verlegt. Bereits bestehen zwei sogen. polnische Emigranten-Cigaretten Fabriken, die eine in Zürich selbst, die andere in Bendlikon. Die Unternehmer sowie die Arbeiter sind ausschließlich Polen und bemühen sich eifrigst, die Russen, die merkwürdiger Weise mit diesem Artikel gute Geschäfte machen, wenigstens auf dem Felde der Industrie zu schlagen.

Luzern. Freitag Vormittags entstand in Luzern Feuerlärm, ein Torfbehälter in einem Hause an der Egg brannte, doch konnte das Feuer bewältiget werden.

— Der muthmaßliche Urheber des Mordes, der am Ostertag an Frau Pfiffner in Quarten (St. Gallen) verübt wurde, ist in Luzern verhaftet und nach St. Gallen ausgeliefert worden. Es ist ein Martin Walser von Quinten.

Baselland. Nach einem ersten Durchfallen hat sich der Regierungspräsident von Baselland abermals um eine Gerichtsweibelstelle in Baselstadt gemeldet. Schmeichelhaft für die baselländschaftlichen Zustände!

St. Gallen. Im staatswirthschaftlichen Bericht wird der idyllische Zustand der kleinen Toggenburger Gemeinde Krinau hervorgehoben: „Seit Jahren mußte kein Pfandbrief errichtet werden; es besteht nur ein einziges Wirthshaus, das von den Einwohnern selten besucht wird. — und kein Arrestlokal befindet sich daselbst, weil seit 20 Jahren Niemand in den Fall gekommen sei, ein solches zu benützen."

— Zum Landammann für das erste Halbjahr 1865 wurde Hr. Sailer gewählt.

Waadt. Bei der Weinversteigerung, welche die Gemeinde Lausanne am 25. d. hat abhalten lassen, erzeigte sich in den Preisen folgendes Resultat: Lausanne und Pully (weißer) Fr. 59 bis Fr. 63. Weißer Désalay von Oron Fr. 84. bis 89. Rother Désalay Fr. 64 bis 66. Weißer Désalay (Stadt) Fr. 92 bis 112. Rother Désalay F. 71 bis 83. Weißer les Chênes Fr. 60. Burignon Fr. 76 bis 87. Rother Burignon Fr. 77. Weißer Allaman Fr. 56, Allaman Salvaquin Fr 61.

Ausland.

Amerika. Aus New-York vom 16. d. wird gemeldet: Man hat keine Nachricht von Sherman; man glaubt Hood sei durch Forrest verstärkt worden und marschire gegen Chattanoga. Die Sonderbündler machten den Versuch, Grants Linien zu durchbrechen, wurden aber zurückgeschlagen. Sheridan hat die rekognoscirende sonderbündische Reiterei zurückgeschlagen.

Der Kongreß des Sonderbunds ist gegen die Bewaffnung der Sklaven. — Die Botschaft des Gouverneurs von Georgien sagt, der Krieg könne ohne Ende fortdauern, wenn nicht die Bevölkerungen im Norden und Süden auf ihre Regierungen wirken, um ihn zu beenden; man solle das Volk abstimmen lassen, welcher Konföderation es angehören wolle. Auch diese Botschaft mißbilligt die Bewaffnung der Sklaven.

Die Journale betrachten die Wiedererwählung Lincoln's als die Erklärung der Fortdauer des Krieges für vier Jahre.

Frankreich. Der Assisenhof von Orleans hat vor einigen Tagen einen gewissen Jarry, Notar in einem kleinen Orte in der Nähe der genannten Stadt, zu lebenslänglicher Galeerenstrafe verurtheilt. Derselbe hatte 17 Fälschungen gemacht, die ihm die Summe von 200,000 Fr. eingebracht hatten. Mehrere Familien hatten dadurch ihr ganzes Hab und Gut verloren. Die Geschwornen hatten keine mildernden Umstände zugelassen, jedoch eine Petition an den Kaiser unterzeichnet, damit er dessen Strafe mildere.

— In Bergerac ereignete sich kürzlich ein gewiß seltener Fall. Ein junges Paar stand vor dem Maire, um die Ehe einzugehen. Auf die üblichen Fragen, ob sie sich gegenseitig nehmen wollten, antwortete der junge Mann mit „Ja", das Mädchen aber mit „Nein". Es scheint, daß man das Mädchen zu der Heirath zwingen und sie sich nicht anders zu helfen wußte, um sich einem jungen Zuaven zu bewahren, welchen sie sich selbst zum Bräutigam erkoren.

München, 26. Nov. Weizen 05 kr. Abschlag, Korn 10 kr. Abschlag, Gerste 10 kr. Abschlag, Haber 10 kr. Abschlag, Repssamen 48 kr. Abschlag, Leinsamen — kr. Abschlag.

Lindau, 26. Nov. Der Markt verlief ohne sonderliche Veränderung. Viel Waare, flauer Handel, geringer Besuch. Preise dieselben.

Basel, 25. Nov. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 23 Fr. 57 Rp., Aufschlag Fr. 0. 49. Stehen geblieben 129 Dplztr. Dazu angekommen 185 Dopplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 95 Dopplztr. Blieben stehen 219 Doppelzentner.

Havre, 25. Baumwolle. Wochenverkäufe 15,000 Ball.

Très Bas	Louisiane	Fr. 295.	Bon	Ord.	Tinnevelly	Fr.	225
Bas	"	" 325.	"	"	Madras	"	215
Très Ord.		" 340.	"	"	Comptah	"	—
Bon "	Broach	" 215.	"	"	Egyptian	"	320
" "	Omrawutte	" 215.	"	"	China	"	195
" "	Dhollerah	" 220.	"	"	Bengal	"	145

Heutige Verkäufe 800 B. Zufuhren 6,200 B. Vorrath 61,500 B. Markt ruhig, aber Preise fest gehalten.

Liverpool, 25. Wochenverkäufe 122,000 Ballen.

Middling	Orleans .	27½ d.	Fair	Tinnevelly .	18	d.	
"	Boveds .	26¼ "	"	Egyptian .	29	"	
Fair	Broach .	19 "	"	Madras .	19	"	
"	Omrawuttee .	19 "	"	China .	16¼	"	
"	Dhollerah .	19½ "	"	Bengal .	13	"	
"	Comptah .	18½ "					

Heutige Verkäufe 10000 Ballen. Zufuhren 78,000 B. Vorrath 360,000 B. Markt ruhig, aber fest.

Oertliches. Aarau. Ein Wort an die Freunde und Freundinnen des Tanzes.

Schon seit einer ziemlichen Reihe von Jahren gehört es zu den gesellschaftlichen Calamitäten unsrer Stadt, daß alle Versuche, vielseitig entsprechende Tanzanlässe anzuordnen, mehr oder weniger mißlangen. Die Gründe hiefür sind wohl verschiedener Art; zwei der hauptsächlichsten jedoch dürften folgende sein: Einerseits boten die Conzerte des Cäcilienvereins einem ansehnlichen Theile der Einwohnerschaft Gelegenheit zum Tanze und anderseits war der Besuch der Bälle und Tanzunterhaltungen im Casino stets nur das Privilegium einer besondern nicht zahlreichen Schichte der Gesellschaft. Die einen Anlässe litten an Uebervölkerung und konnten nur die bescheidensten Ansprüche an ein geordnetes Tanzvergnügen befriedigen; den andern fehlte jene gewisse Zahl von Theilnehmern, welche absolut nothwendig ist, um dem Balle die belebende Frische und die Behaglichkeit zu verleihen. Der Cäcilienverein hat nun beschlossen, diesen Winter den Versuch zu machen, dem angeführten Uebelstande abzuhelfen. Er hat, wie dieß schon letzten Winter theilweise geschehen, im Interesse der Conzerte sowohl als der Tanzunterhaltungen, letztere von ersteren nun ganz getrennt und wird wie aus dem veröffentlichten Winterprogramme hervorgeht, in den Gesellschaftsabenden seinen Mitgliedern Gelegenheit bieten, in einfacher ungezwungener Weise an Tanzgelegenheiten theilnehmen zu können. Zugleich hat er es übernommen, im Einverständniß mit der Casinodirektion diesen Gesellschaftsabenden wo möglich einen allgemeinern Charakter zu geben, dieselben an die Stelle der ehemaligen Casinobälle und Abendunterhaltungen treten zu lassen und dadurch nicht nur im Conzert, sondern auch im Tanzsaale die verschiedenen Stände vereinigen zu suchen. Wir sind überzeugt, daß nur in solcher Weise wir in Aarau erfreuliche Tanzgesellschaften abzuhalten im Stande sind und können wohl in unsren Bestrebungen der Zustimmung Vieler gewiß sein, die sich um die socialen Verhältnisse unsrer Stadt interessiren. Wir empfehlen daher allen Denen, welchen diese Woche die Subskriptionsliste für den am 9. Dez. stattfindenden 1. Gesellschaftsabend präsentirt wird, dieselbe angelegentlichst zur Berücksichtigung.

Das Comite für Gesellschafts-Abende
des Cäcilien-Vereins.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 26. November 1864.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Lenzburg. Döbeli, Jakob, gewes. Gemeindeammann, von Meisterschwanden. — Muri. Sar, Joseph sel., Dienstknecht, von Rottenschwyl. Eingabe 28. Dez., Gemeinderath Rottenschwyl.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Wittwe Elisabetha Schleuniger geb. Strebel, Johs., Tuchhändlers sel., von Klingnau, in Bremgarten wohnhaft gewesen. Eingabe 5. Jan. 1865, Gemeindekanzlei Bremgarten. — Rheinfelden. Waldmeyer, Franz Joseph, alt Friedensrichter in Möhlin. Eingabe 27. Dez., Gerichtskanzlei Rheinfelden.

Geldstage.

Aarau. Suter, Johannes, Lehrer, ab Rütihof, Gemeinde Gränichen. Eingabe 31. Dez. — Baden. Kiefer, Jak., Seidenweber, von Würenlos. Eingabe 31. Dez. — Bremgarten. Fischer, Peter, alt Müllers, von Dottikon; Blattmer, Johann, Wägner, von Tägerig, früher in Bremgarten wohnhaft gewesen; Wohler, Xaver, Hägels, v. Wohlen; Wellinger geb. Stolz, Agatha, Ehefrau des falliten Michael Wellinger, von Unterlunkhofen. Eingabe 19. Dez. — Brugg. Ritter, Xaver, von Dannstetten, als Knecht in Oberburg sich aufhaltend. Eingabe 28. Dezember. — Kulm. Giger, Jakob, alt Weibels, von Gontenschwyl; Lüscher, Rudolf, Hans Rudolfs, Zimmermanns, im Sädel zu Dürrenäsch. Eingabe 31. Dez. — Laufenburg. John, Gregor, Schuhmacher, von Eicken; Rüedin, Joseph, Kellerantonis, von Sulz; Holzreuter, Felizian, Schuhmacher, von Ueken. Eingabe 24. Dez. — Zurzach. Locher, Andr., im Mühlebach, Gem. Wislikofen; Tanner, Jakob, Sohn, von Oberleibstatt, in Siglistorf wohnhaft gewesen, nach Amerika ausgewandert. Eingabe 29. Dez.

Rehabilitationen.

Baden. Süßle, Elisabetha geb. Bürgler, von Wettingen; Käufeler, Gebrüder Sebastian und Bernhard, Klemenzen, von Wettingen; Meier, Geschwister Anna, Elisabeth und Agatha, von Wohlenschwyl. — Bremgarten. Meienberg, Alois, Färber, Sohn, von Bremgarten, in Wohlen wohnhaft; Meier, Joseph, Polizeidiener, von Wohlen. — Laufenburg. Stäuble, Dietheim, Hafner, von Büz, Gem. Sulz. — Lenzburg. Meier, Melch., Kraus, Zimmermanns Ehefrau, v. Dintiken. — Rheinfelden. Nußbaum, Ferd., gewes. Krämer, von Obermumpf. — Zurzach. Braunschweig, Judith, Fanny und Raphael, Kinder des Jakob Elias Braunschweig, von Lengnau.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Künten. Anmeldung 21. Dez., Bezirksschulrath Baden.

Lehrerstelle an der untern Schule in Meerenschwand. Anmeldung 22. Dez., Bezirksschulrath Muri.

Fremdenverzeichniß vom 27. auf den 28 November 1864.

Ochsen.
Hr. Busszynski, Gutsbesitzer, Polen.
— Piaget m. Gem. Negot. v. Genf.
— Huber, Negot. v. Bern.
— Gloor, dto. v. dto.
— Borner, dto. v. Brienz.
— Melmer, dto. v. Zug.
— Müller, dto. v. Winterthur.
— Ruegg, dto. v. St. Gallen.
— Hauswirth, dto. v. Oeschgen.
— Getsch, dto. v. Hagenthal.

Storchen.
Hr. Suter, Großrath, v. Horben.
— Stäubli, dto. v. Magden.
— Stößel, Kaufm. v. Nürnberg.
— Glanz, dto. v. Arnstadt.
— Friedrich, Kfm. v. Freiburg.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Krone.
Hr. Kreis, Part. v. Zihlschlacht.
— Capt, Negot. v. Neuenburg.

Wildenmann.
Hr. Fenner, Negot. v. Paris.
— Kiefer, dto. v. Basel.
— Heiger, dto. v. Ulm.
— Haas, dto. v. Murten.

Löwen.
Hr. Pongratue, Rentier, v. Dudo.
Hr. Waller, Nationlerh., Rheinfelden
— Souttre, Negot. v. Lausanne.
— Zix, dto v. Paris.
— Weiß, Part. v. Hamburg.

Rößli.
Hr. Tschanz, Kaufm. v. Zürich.
— Bruppacher m. Gem. Winterthur.
— Lienhard, Part. v. Zürich.
— Erb, Part. v. Röthenbach.
— Schwyten, Kfm. v. Näfel.
— Landolt, dto. v. dto.
— Ripomonti, Part. v. Karlsruhe
— Hugenfeld, Schuster, Wittnau.
— Kußmaul, Schneider, Mötzingen.
— Bachofner, Part. v. Pfäffikon.
— Birchweil, dto. v. Nürnstorf.
— Schmid, dto. v. Berchwald.
3 Drahtbinder, a. Ungarn.

Schwert
Hr. Großenbacher, Mechaniker, Biel.
— Heiniger, Schneider, Dürrenroth.
— Scherrer, Metzger, v. Kirchberg.
— Gallmann, dto. v. Hofermeil.
— Kleiner, Hafner, v. Eggwyl.
— Haug, Schlosser, v. Weiningen.
— v. Arx, Kfm. v. Basel.
— Frei, Müller, v. Gontenschwyl.
— Vock, Schmied, v. Anglikon.

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 26. November 1864.

	Brief. Kurze Sicht	3 Monat.	Geld. Sicht	bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	214¼	7%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	100	6⅓ %
Augsburg	—	—	212	6%
Basel	—	—	100	7%
Berlin u. Leipzig	—	—	370⅛	7%
Frankfurt a/M.	—	—	212	5⅓ %
Genua u. Turin	—	—	99⅛	7⅓ %
Genf	—	—	100	7%
Hamburg	—	—	187	5%
Livorno u. Florenz	—	—	99¼	7⅓ %
Londen	25. 30		25. 25	7%
Mailand effectiv	—	timbré.	99⅞	8%
Paris, Lyon u. Marseille	100		100	6%
St. Gallen	—	—	100	7%
Wien u. Triest	—	—	207	6%
Zürich	—	—	100	7%

Zinsfuss für

	Zeit	
Darlehen auf längere	Zeit	*4½ %
Vorschüsse auf beschränkten Termin		5%
Credite in laufender Rechnung		**6%
Disconto		*6%

Bankobligationen	*4½ %
Einfache Depositen**	*4⅓ %
Depositen in laufender Rechnung**	5%
Sparcassengelder	*4%

*) netto Spesen.
**) vom 20. Mai hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½ %	10. Mai 10. Nov.	98	—	—
idem 1859 5%	31. December	100	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	100	—	—
Nordost-Bahn 4½ %	31. Jan. 31. Juli	—	—	—

Actien:				
Central-Bahn	15. April	435	130	—
Nordost-Bahn	1. Januar	535	—	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	610	—	—
Aargauische Bank	1. Januar	280	—	—
Promessen		255	—	—
Basler Handelsbank		490	480	—
„ Hypoth.-Bank		970	—	—
„ Feuerversicher.		5050	—	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	580	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Discconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Eheverkündungen in Aarau v. 27. Novbr.

Johann Bernhard Pflüger von Neidlingen, Königreich Würtemberg, evangel. Pfarrer in Rionovo in Brasilien, mit Anna Emma Siebenmann v. Aarau.

Friedrich Siebenmann, Metzger, von Aarau, mit Emilie Philomena Reuling von Hanau (Hessen-Kassel), Beide in Pontarlier wohnhaft.

Hermann Haßler, Fürsprech, Registrator des eidg. Ober-Kriegskommissariats, von Aarau, mit Anna Catharina Hegerich von Worms, Beide in Bern wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 27. November.

Emil, Söhnlein des Albrecht Schmid, Gärtner, von Aarau.

Gustavine Ivana, Töchterl. des Arnold Beck-Baumgartner v. Aarau.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Montag den 28. Nov., Abends 7 ½ Uhr,
im Casino.

Hr. Prof. Krippendorf: **Die Dampfmaschine.**

Bekanntmachung.

Allen Denjenigen welche mit der Heilmethode des **Lebensweckers** vertraut sind, wird hiemit angezeigt, daß das von Herrn Merkli, Vorsteher der Taubstummen-Anstalt, gehaltene Depot dieser Heilapparate sammt Oel mir übertragen worden ist.

Beetschen-Däniker
953] zur „alten Post" in Aarau.

Steigerung.

Künftigen **Freitag den 2. Dezember,** von Vormittags 10 Uhr an, werden in der sogenannten „Huellern", Gemeinde Erlinsbach, öffentlich versteigert:

100 Klafter Fohrenholz und
3600 Buchen- u. Fohren-Reiswellen;

bei ungünstiger Witterung aber im Gasthof zum Rößli.

Kaufsliebhaber laden höflichst ein

Wernli & Häuptli.

Aarau, 28. Nov. 1864. [954

Musikunterricht

für **Flöte, Clarinett** oder jegliches **Blechinstrument** ertheilt

F. Frey,
Nr. 632 obere Vorstadt.

Zwei Unbemittelte, welche sich zeitig melden, können den Unterricht gratis genießen. [937

Zu vermiethen:

Ein möblirtes **Zimmer** an einen Herrn oder Kantonsschüler. Sich anzumelden hintere Vorstadt Nr. 568, 2 Treppen hoch.

Bei Unterzeichnetem ist täglich extra fettes **Ochsenfleisch** à 50 Cts. per Pfund, fettes **Kalbfleisch** von 45—60, **Schweins-Filets & Cotelettes** à 50 Cts. per Pfund zu haben, sowie täglich frischen **Speck aus dem Salz** pr. Pfd. à 65 Cts., **Speck** und **Flammenschmalz** (beste Qualität) à 70 Cts., bei Abnahme von 10 Pfund und darüber à 68 Cts. per Pfund, ebenso täglich beste **Wurstsorten** bei dem sich empfehlenden

944] **J. A. Landolt,** Metzger.

Gewerbehalle Aarau.

Nach dem Beschluß des Vorstandes des Handwerks- und Gewerbevereins des Kreises Aarau **soll die Gewerbehalle mit dem 1. künft. Dezember eröffnet werden.**

Diejenigen Handwerker, welche ihre Berufserzeugnisse auszustellen gedenken, werden deßhalb aufgefordert, sich sofort bei dem unterzeichneten Verwalter anzumelden, bei welchem gleichzeitig die Ausstellungsbogen zur Aufzeichnung der Ausstellungsgegenstände behändigt werden können.

Aarau, am 24. Novbr. 1864.

Der Verwalter:
Bolliger, Notar.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu 1 Fr. — Halbe Pakete zu 60 Cts.

Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben;

allein ächt bei Hrn. **W. Wydler** und Hrn. **A. Neuburger,** Apotheker in **Aarau,** und in den **Apotheken** von **Seengen** und **Zurzach.**

Zeugnisse.

Der Unterzeichnete hatte seit sieben Jahren die unsäglichsten Schmerzen im linken Schenkel zu erdulden, welche sich in letzterer Zeit noch über mehrere Theile des Körpers verbreiteten. Da ward ich endlich — alles seither angewandte nicht Abhülfe bringend — durch ein Zeitungsblatt auf die Dr. Pattison's Gichtwatte aufmerksam gemacht. Gar nicht ahnend, daß diese Gichtwatte eine so überraschend schnelle Wirkung hervorbringen werde, ließ ich ein Paquet, blos um ihre Wirkung zu prüfen, kommen, und legte vor Schlafengehen dasselbe auf die Stelle, wo ich schon lange die brennendsten Schmerzen hatte erdulden müssen. Früh beim Aufstehen war mein Schmerz verschwunden! aber nun zogen wieder Schmerzen im rechten Beine, rechten Arm, Hand und Finger umher. Rasch legte ich die Watte auf die schmerzhaftesten Stellen und nach mehreren Stunden hatten auch diese aufgehört.

Gar oft und viel litt ich auch an starkem Brustkrampf; seit des Gebrauchs dieser Gichtwatte hatte ich auch noch keinen Anfall wieder verspürt. Ich empfehle auf das Dringendste diese vortreffliche Gichtwatte allen an rheumatischen Schmerzen Leidenden, sie mögen ihren Sitz haben wo sie wollen, indem es noch dazu ein so wohlfeiles, als wohlthätiges Hülfsmittel für sie werden kann, wie für mich. Ich selbst lasse diese Watte nie mehr von mir, damit ich gewaffnet bin, wenn je wieder ein Anfall kommen sollte.

Rindorf, bei Neustadt a. d. Saale, 8. März 1862.

Ch. Weygand, Lehrer.

Dr. Charles West,
Direktor des Kinder-Spitals in London,
Die
Pflege kranker Kinder.
Preis Fr. 1. 50.

Robert Houdin, Sohn,
Die Kunst,
Taschen- und Pendel-Uhren
nach ihrem Werth
zu schätzen, sie in Gang zu erhalten und denselben zu reguliren.

Preis 75 Cts.

Soeben angekommen und zu haben bei
J. J. Christen in **Aarau.**

Photographie-Album

in neuer schöner Auswahl
bei **F. G. Martin.**

Unterzeichnete hat soeben wieder frisch erhalten: eine große Auswahl

gedruckte Foulards,

leinene und **Jaconnat,** in schönen Dessins und Farben, für Erwachsene und Kinder, dienlich zu **Neujahrsgeschenken,** zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Lisette Siebenmann,
Zollrain Nr. 53.

Ein rechtschaffener **Hausknecht** mittlern Alters, welcher gute Zeugnisse besitzt, wünscht einen Platz als Melker oder zu Pferden in der Stadt Aarau oder in der nächsten Umgebung. Eintritt sogleich oder auf h. Weihnacht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes. [952

Zu verkaufen:

Mehrere tannene **Bettladen,** ein zweithüriger **Kasten** und eine **Kommode;** bei
Sl. Frank, Schreiner
an der Halden.

Bei **F. K. Steinheil** in **Biel** ist soeben erschienen und in allen schweizerischen Buchhandlungen vorräthig:

Der
Schweizer-Declamator.
Eine Sammlung
heiterer und ernster Vorträge
in schweizerischen Mundarten.

Taschenformat. Preis eleg. broch. Fr. 1.

Dieser neue Declamator unterscheidet sich von den zahlreichen Büchern mit ähnlichen Titeln dadurch, daß er nur Gedichte in Schweizer Mundart, darunter mehrere noch ungedruckte von vortrefflichem Humor enthält. Das Büchlein wird deshalb allen fröhlichen Vereinen und Freunden schweizerischer Poesie auf's beste empfohlen.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 282. 29. November 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Sitzung des Großen Rathes.

Montag den 28. Nov. Herr Präsident Siegfried eröffnet die Sitzung mit Hinweisung auf das große Traktanden-Verzeichniß, er glaubt, daß es nöthig werde, 3 bis 4 Wochen in diesem Winter Sitzung zu halten, um die Masse von wichtigen Geschäften erledigen zu können.

Die Wahlprotokolle von Veltheim und Seon gehen an die Wahlprüfungskommission.

Der Regierungsrath giebt Kenntniß von den Wahlvorschlägen des Bezirks Bremgarten für einen Amtsstatthalter dieses Bezirkes. Der Reg.-Rath macht bekanntlich die gleichen Vorschläge wie die Bezirkswahlversammlung.

Der Reg.-Rath empfiehlt zwei Schweizerbürger, welche sich in Aarburg eingekauft haben; wird dem Gr. Rath zur Ertheilung der Naturalisation vorgelegt.

Das Gesetz über Stellung von verfassungsmäßigen Volksbegehren wird vom Reg.-Rath ohne Abänderungsantrag zur zweiten Berathung übermittelt.

Der Reg.-Rath übermittelt einen Gesetzesentwurf über Abänderung des Militärgesetzes, resp. Erhöhung des Ausrüstungsbeitrags für neu eintretende Offiziere. Geht an eine Kommission von 3 Mitgliedern mit dem Wunsch, im Laufe dieser Woche zu referiren.

Der Reg.-Rath erstattet seinen Bericht über einen Gesetzesvorschlag über Brandversicherung. Geht an eine Kommission von 7 Mitgliedern.

Der RRath verlangt Vollmacht zur Anstellung eines Werkmeisters zur Weberei in die Strafanstalt und den daherigen Kredit. Geht an die Staatsrechnungskommission zur Berichterstattung. Deßgleichen ein Vorschlag um Abtausch einer Waldparzelle mit der Gemeinde Frick.

Der RRath erstattet seinen Bericht über die Erstellung des zweiten Lehr- und Lesebuchs für die Gemeindeschulen, von Eberhard; zu diesem Zweck wird ein Kredit von Fr. 4800 verlangt, geht an die Staatsrechnungskommission.

Das Gesuch der Gemeinde Sins über Errichtung einer Bezirksschule wird vom Reg. Rath erleuchtet und verlangt derselbe den nöthigen Kredit, auch dieser Bericht wird der Staats-R.K. zugewiesen. Deßgleichen ein längerer Bericht über Nachtragskredite im Gesammtbetrag von Fr. 29,400, mit dem Auftrag, im Laufe dieser Woche zu referiren.

Der Reg.-Rath legt ferner vor einen Dekretsvorschlag über Abtretung der Pfrundscheune in Zofingen zum Behuf der Erweiterung des Schulhauses daselbst; geht ebenfalls an die Staats-Rechnungskommission.

Der Reg.-Rath übermittelt seinen Bericht über die Errichtung einer Bünzthalstraße mit einer großen Zahl Petitionen von Gemeinden, theils für, theils gegen diese Straße; er wünscht, daß der Gr. Rath selbst einen Beschluß in dieser Angelegenheit fasse. Die neuen und alten Akten in dieser Angelegenheit gehen an die betreffende Kommission.

Hr. Hartung, Chemiker aus Preußen, hat sich in Brittnau zum Bürger annehmen lassen, aber die Bürgereinkaufssumme nicht bezahlt und ebenso wenig den Naturalisationsbetrag, daher werden die daherigen Bürgerrechtsurkunden kanzelirt.

Zwei Beschwerden nebst Beilagen von Waffenhändler Brast in Aarau wegen Expropriation seines Eigenthums zum Bau der Reitschule werden dem Reg.-Rath zum Bericht zugewiesen. Mehrere Gesuche gehen an die gleiche Behörde.

Hr. Dr. Hegnauer erstattet den Kommissionalbericht über die Ersatzwahl in Veltheim; gewählt wurde Hr. Fürsprech Jäger von Brugg. Die Wahl wird genehmigt.

Die HH. Fürsprech Kellersberger und Verwalter Schneider von Baden werden beeidigt.

Schließlich werden noch eine beträchtliche Zahl von Petitionen behandelt, welche von der letzten Sitzung her übrig geblieben sind.

Eidgenossenschaft.

Aargau. (Eingesandt). Wie schon in einer frühern Nummer erwähnt wurde, macht der Regierungsrath dem Großen Rathe den Vorschlag, den Oberrichtern und dem Obergerichtsschreiber bei Anlaß der Berathung des Voranschlags über die muthmaßlichen Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1865 die Besoldung zu erhöhen.

Wir sind im Grundsatze nicht gegen die Besoldungserhöhungen, namentlich wenn dieselben da vorgenommen werden, wo sie am Platze sind und sich rechtfertigen lassen, wir sind auch damit einverstanden, wenn die Besoldung der Oberrichter und des Kanzlers erhöht wird. Ob aber die Besoldungen derjenigen Beamten und Angestellten bis jetzt erhöht worden sind, die es in der Wirklichkeit verdient hätten, das ist eine Frage, die wir mit einem entschiedenen „Nein" beantworten.

Von den Beamten und Angestellten, die sehr schlecht, ja man möchte bereits sagen, erbärmlich besoldet sind, heben wir namentlich diejenigen der Bezirksgerichte hervor.

Diese Besoldungen stehen in keinem Verhältnisse zu dem, was geleistet werden muß; denn es ist eine bekannte Thatsache, daß auf den Bezirksgerichtskanzleien eben nicht nur sogenannte Abschreiber verwendet und gebraucht werden können. Wir machen beispielsweise nur auf das schwierige und mit großer Verantwortlichkeit verbundene Geldstagswesen aufmerksam. Diese Besoldungen stehen aber auch in keinem Verhältniß zu den Besoldungen der Angestellten der Regierung. Die Kanzleigehülfen 1. Klasse bei der Staatskanzlei und den verschiedenen Direktionen, von denen ein großer Theil meistens zu Copiaturarbeiten verwendet wird, erhalten z. B. beinahe das Doppelte, was ein Angestellter der Bezirksgerichtskanzlei und sogar mehr als der Stellvertreter des Gerichtsschreibers.

Wir mißgönnen den Regierungsangestellten ihre Besoldungen nicht, wir wissen, daß sie den gegenwärtigrn Zeitverhältnissen gegenüber durchaus nicht zu hoch sind, und daß bei einigen eine Zulage am Platze wäre.

Die Angestellten der Bezirksgerichte haben seiner Zeit beim Großen Rathe um Erhöhung der Besoldung petitionirt, und sind wahrscheinlich auch Veranlassung des Gesetzes über die neue Regulirung der Besoldungen vom 15. Mai 1862 gewesen.

Der Große Rath wird auch seine Gründe gehabt haben, warum er im Gesetze gesagt hat, daß die kleinern Besoldungen bis auf 20%, die größern Besoldungen aber nur um 10% erhöht werden können.

Auffallend ist es daher, warum bei den Angestellten der Bezirksgerichte bloß eine Erhöhung von cirka 15%, oder nicht einmal, eingetreten, während dem es Regierungsangestellte sind, die zu ihren schönen Besoldungen das Maximum der Erhöhung erhalten.

Wir möchten fragen, wer denn eigentlich den Voranschlag entwirft, und ob das Besoldungsgesetz nur für diejenigen geschaffen worden sei, die bereits anständig besoldet sind.

Hoffen wir, der Große Rath werde der Billigkeit Rechnung tragen und bei der Budgetberathung auch an diejenigen untern Staatsbeamten denken, die eine höhere Besoldung verdienen, und verdienen müssen. Suum cuique.

— Muri. (Korresp.) Da während der gegenwärtigen Sitzung des Großen Rathes die Straßenfrage des Freiamtes zur Verhandlung kömmt, so bringen wir hiemit die am 21. August abhin in Muri beschlossene Vorstellung an den Tit. Großen Rath des Kantons Aargau. Dieselbe lautet:

„Seit längerer Zeit schon haben einzelne wenige Gemeinden und Privaten des Freiamts eine rechtseitige Bünzthalstraße von Muri über Bünzen nach Wohlen angestrebt und haben deren Erbauung als den Interessen und Wünschen des ganzen Landes entsprechend qualifizirt. Gegen diese, zu Ende des Jahres 1863 ausgesteckte Linie haben sechszehn der unmittelbar oder mittelbar an ihr gelegenen Ortschaften beim Tit. Gr. Rathe eine entschiedene Gegenvorstellung eingereicht. Unter diesen Gemeinden finden sich viele, welche theils infolge ihrer Lage, theils infolge ihrer finanziellen Kräfte in dieser Angelegenheit ein gewichtiges Wort mitzusprechen haben.

Indem sich die Unterzeichneten nach reiflicher Erwägung und Berathung der wichtigen Frage dem Proteste jener sechszehn Gemeinden anschließen, so glauben sie das zu thun im wohlverstandenen Interesse ihres Landestheiles. Ihre leitenden Motive sind hauptsächlich folgende:

1) Eine rechtseitige Bünzthalstraße ist kein Bedürfniß neben den bereits bestehenden Straßenverbindungen. Sie könnte ihrer Richtung nach keine andere Bestimmung haben, als die, unsere Gegend nach dem Westen und Nordwesten des Kantons zu öffnen, eine Bestimmung, welche durch die alte in gutem Zustande sich befindende Landstraße (M) vollständig erfüllt wird. Anerkanntermaßen würde die neue Linie wie die alte wieder nach Lenzburg resp. Hendschikon ausmünden, nachdem man ein für alle Mal von einer direkten Verbindung mit Wildegg abstrahirt hat. Und da jetzt die Straße von Wohlen über Villmergen nach Hendschikon durch die Korrektion des Bullenberges eine wesentlich verbesserte geworden ist, so wird auch von einer zweiten direktern Linie von Wohlen über Anglikon nach Hendschikon im Ernste kaum mehr die Rede sein. Würde aber letztere Linie nicht gebaut, so müßte das ganze Freiamt von Muri aufwärts einen Umweg machen von cirka 5000' (laut Commissionalbericht an den Tit. Großen Rath über die Straßenprojekte im Freiamt vom 23. Mai 1861, erstattet von Hrn. Oberst Siegfried); würde sie gebaut, so hätte das obere Freiamt zum mindesten keine kürzere Linie gewonnen. Daß die Gemeinden des linken Bünzufers die alte näher und bequemer gelegene Straßenlinie vorziehen würden, bedarf keiner weitern Ausführung. Aber auch den Gemeinden des rechten Bünzufers würde das Projekt nicht die dem nothwendigen Kostenaufwande entsprechenden Vortheile bringen. Von Wohlen und Waltenschwyl gelangt man auf einer Landstraße (Dd.) und zwei gut unterhaltenen Ortsverbindungsstraßen in kürzester Zeit auf die alte Landstraße. Der diesfälligen Beschwerde der Gemeinde Bünzen aber wird dadurch entsprochen werden, daß Boswyl zufolge Gemeindebeschluß vom 15. Dezember 1863 eine zweckentsprechende neue Verbindungsstraße vom Nordende Boswyl's nach Bünzen errichten wird. Wie weit übrigens die Bevölkerung des Bünzthales davon entfernt ist, eine zweite Thalstraße zu bedürfen, beweist am schlagendsten der wiederholte und immer noch wachsende Protest der meisten betheiligten Gemeinden, selbst solcher, welche direkt an die neue Linie zu liegen kommen würden.

Da die Thalsohle der Bünz von Wohlen aufwärts durchschnittlich etwa 4000' beträgt, so wären zwei Parallel-Landstraßen innerhalb dieses Raumes in den Augen jedes Unbefangenen eine Abnormität.

Eine ganz andere Frage ist die, ob nicht einzelne Gemeinden des rechten Bünzufers unter sich selbst mangelhaft verbunden sind. Wir stehen nicht an, diese Frage zu bejahen und hoffen, daß es denselben durch namhafte Staatsbeiträge ermöglicht werde, diesen Mängeln baldige Abhülfe zu schaffen.

2) Wenn auch einzelne Gemeinden durch die Ausführung des Projektes gewinnen würden, so steht doch dieser Gewinn mit den Opfern derselben in keinem entsprechenden Verhältnisse. Wie schon oben gezeigt wurde, hätte die neue Straßenanlage nicht die Bedeutung einer dem Verkehr des ganzen Landestheiles dienenden Hauptstraße, sondern nur die einer Vicinal-Straße. Es liegt aber in der Natur der Sache, daß es die Aufgabe der interessirten Gemeinden ist, solche Ortsverbindungsstraßen zu bauen, welche überdies mit weit kleinerm Kostenaufwande erstellt werden, als Landstraßen und unbetheiligte Ortschaften nicht in's Mitleiden ziehen. Und gerade gegenwärtig ist unser Landestheil nicht geneigt, seine Geldkräfte an der Erbauung einer kostspieligen Straße von jedenfalls sehr zweifelhaftem Nutzen zu erschöpfen. Eine Menge von nothwendigern theilweise schon in Angriff genommenen öffentlichen Werken will vor Allem aus finanziell gesichert und zur Ausführung gebracht werden. Mehrere Gemeinden haben große Kirchenbauten unternommen, andere sind im Begriff es zu thun. Die großen Kosten der Straße Auw-Dietwyl sind kürzlich erst abbezahlt worden, noch nicht diejenigen des Hermetschwylerstichs und Bünzthalübergangs, des Bullenbergs und Hornerstichs und bereits stehen wieder andere als absolut nothwendig erachteten Straßenbauten im Vordergrund, so die Straße von Muri an die Ottenbacher-Brücke und auch eine Verbindungsstraße des obern Freiamts mit dem Luzernerschen Hitzkircherthal über den Lindenberg. Die Abzahlungen für die Reußkanalbauten haben kaum begonnen und schon wieder tragen sich einzelne Gemeinden des Reußthales ernstlich mit dem Gedanken von Brückenbauten über die Reuß.

Die rechtseitige Bünzthalstraße wie sie jetzt von Wohlen nach Muri ausgesteckt ist würde ihrer ganzen Anlage nach eine sehr kostspielige werden; sie führt großentheils über Moos- und Sumpfland, welches alljährlich einige Wochen mehrere Fuß hoch unter Wasser steht, so daß zum Schutze vor Ueberschwemmungen bedeutende Kunstbauten nöthig wären.

3) Ein Hauptmoment, nach dem sich die Straßenbauten richten müssen, sind die Eisenbahnen. Nun tritt aber gegenwärtig die Eisenbahnfrage dem Freiamt näher denn je. In nicht gar ferner Zeit wird man sich für den einen oder andern der schweizerischen Alpenübergänge entscheiden. Würde der Gotthard obsiegen, so ist nach dem Urtheile von Fachmännern einer Linie von Basel über Frick und den Jura bis Cham an die Reppischbahn gerufen. Würde diese Frage früher oder später an uns herantreten, so dürften wir es bitter bereuen, wenn wir vorher unsere Kräfte an der Erbauung von überflüssigen Thalstraßen erschöpft hätten. Gerade mit Rücksicht auf die schon bestehenden und noch möglichen Eisenbahnlinien scheint es weit zweckmäßiger die Erbauung von Querstraßen anzustreben, welche bei allen Eventualitäten ihren ungeschmälerten Werth haben würden.

In Umfassung des Gesagten

schließen wir dahin:

„Der Tit. Große Rath wolle eine rechtseitige Bünz-
„thalstraße von Muri über Bünzen nach Wohlen nicht
„dekretiren."

Bei diesem Anlasse versichern die Unterzeichneten Sie, hochgeachtete Herren ihrer ausgezeichneten Hochachtung und Ergebenheit!"

Diese Vorstellung ist von 20 Gemeinden der Bezirke Muri, Bremgarten und Lenzburg, darunter die größten Gemeinden vom Bezirk Muri, unterzeichnet. Auch wir wollen, wie die Herren J. A. F. M. G. in Nro. 221 des Schw.-B. schweigen und unsere gute Sache der Gerechtigkeit und der obersten Landesbehörde getrost anvertrauen; das Publikum hat nun gesprochen.

— Gränichen. Letzten Samstag Vormittags hat sich im Löwen dahier der am 23. dieß Monats aus holländischen Diensten in Ostindien zurückgekehrte J. Hoffmann, Schneider von Zetzwyl, am Thürkloben des Schlafzimmers erhängt. Hoffmann war circa 30 Jahre alt und hat schon 6 Jahre in Ostindien gedient.

Bern. Seit einigen Tagen war das Gerücht verbreitet, es sei der wegen Betheiligung an Mord gefangene Friedli gestorben und habe Geständnisse gemacht, laut welchen die Eheleute Gueniat unschuldig waren. An diesem Gerede ist kein wahres Wort — Friedli lebt, ist gesund und war nicht einmal krank. (Bern. Ztg.)

— Ein seit letzten Mittwoch Abends aus dem Zuchthaus entsprungener Kettensträfling, Namens Joh. Flückiger, von Dürrenroth, der verflossenes Jahr wegen Brandstiftung 15 Jahre Kettenstrafe erhielt, wollte seinen Weg in's Luzernerbiet (möglicherweise aber auch nach Dürrenroth) nehmen, gerieth am 28. d. um 2 Uhr Morgens in Burgdorf vor der Stadt der Nachtwache in die Hände, die ihn, ohne in der Dunkelheit zu erkennen, näher an's Licht in die Stadt führte. In der

Schmiedengasse machte er einen Fluchtversuch, bei welchem er fiel, und durch Herunterfallen eines Schurzfelles, das er aus dem Zuchthaus mitgenommen, seine Staatskleidung zum Vorschein kam. Am 26. wurde er nach Bern abgeführt.

— Was den in der Demme-Trümpy-Affaire erwähnten Diamanten-Diebstahl betrifft, so meldet darüber die in Berlin erscheinende „Vossische Zeitung": „Vor ein paar Jahren erkrankte in einem Gasthofe zu Bern der brasilianische Gesandte, Chevalier de Bragha, und wurde von Dr. Demme behandelt. Während dieser Krankheit kam dem Gesandten ein Brillant-Ring, in Gold mit Emaille gefaßt und im Werthe von 2000 Thalern, fort, von welchem Vorfalle Hr. de Bragha der Berner-Polizei Anzeige machte und angab, daß er den Ring in Berlin bei den Hof-Juwelieren Haller und Rathenau (Gebr. Marckwald) gekauft habe, und wobei er den Ring genau beschrieb und besonders bemerkte, daß der Stein einen kleinen Fleck habe, ohne welchen der Ring noch einmal so viel werth wäre. Der Dieb wurde nicht entdeckt, der Ring blieb verschwunden, und Hr. de Bragha reiste, hergestellt, von Bern wieder ab. Bei der später in der Wohnung der Madame Trümpy vorgenommenen Haussuchung hat sich nun ein ganz ähnlicher Ring gefunden, und dieselbe hat angegeben, daß sie diesen Ring von ihrem zukünftigen Schwiegersohne dem Dr. Demme, zum Geschenk erhalten habe. Vor einigen Tagen ist nun ein Polizeibeamter aus Bern mit dem fraglichen Ringe in Berlin gewesen und wurden mit Beihülfe eines Beamten der Berliner-Kriminalpolizei betreffende Nachforschungen angestellt, die ergeben haben, daß der Ring wirklich bei der genannten Firma in Berlin gekauft worden ist, während zugleich der Goldarbeiter und Emailleur, welche den Stein gefaßt haben, ermittelt worden sind. Auch ein Engländer hat sich gemeldet, welcher behauptet, bei einer Krankheit in Bern sei ihm ein kostbarer Ring abhanden gekommen."

— An die schweizerischen Konsule in den europäischen Seehäfen sind Steckbriefe gegen Demme mit dem Signalement gerichtet worden mit Verhaftungsgesuch auf Grund der Entführung.

Luzern. Willisau. Als letzten Donnerstag Nachts der Barometerfabrikant Bühlmann von Großwangen vom hiesigen Markte heimkehren wollte, wurde er bei der Haffnerhütte bei Ostergau von drei Männern angegriffen, der Baarschaft beraubt und erhielt am Kopf 5 gefährliche Stich- und Schnittwunden. Er wurde von Schuhmacher Korner im Kumschick in bewußtlosem Zustande gefunden und verpflegt. Es ist innert einem Jahre der zweite Raub, welcher beinahe auf dem gleichen Platze stattfand. Auch sei vorletzten Sonntag Nachts ein Ufhauser beim Honigwalde ebenfalls beraubt worden. Er wurde mit einem Messer gestochen, aber unbedeutend verwundet und des Geldes beraubt. (Luz. Ztg.)

Uri. Auf dem Gotthard fiel eine so große Masse Schnee, daß der Postdienst unterbrochen wurde.

Baselland. Letzten Sonntag starb in Pratteln Hr. Kavalleriehauptmann Zeller in Folge einer Körperverletzung. Wie wir vernehmen, war derselbe am Dienstag Abend in Gesellschaft im Wirthshaus zum Ochsen daselbst, wo ein Wortwechsel entstand zwischen ihm und Heinrich Löliger. Auf dem Heimwege scheint ihm letzterer aufgepaßt und ihn mißhandelt zu haben. Die Verletzungen waren innerlich und derart, daß weder ärztliche Mittel, noch sonstige menschliche Hülfe den Unglücklichen vom Tode zu retten vermochten. Hr. Zeller hinterläßt eine Frau und 4 Kinder. Löliger ist verhaftet; er ist unverheirathet. (Basell. Ztg.)

England. Die englische Regierung hat eingewilligt, keine Deportirten mehr nach Australien zu schicken.

— Nähere Berichte über den am 10. Oktober in Rio de Janeiro hinziehenden furchtbaren Orkan und Gewitter. Ihn begleiteten Hagelschlossen von der Dicke eines Hühnereies und fielen in ungeheuren Massen und richteten in Verbindung mit dem gewaltigen Sturm große Verheerungen an. In der ganzen Stadt blieb fast kein Fenster, welches nach Südwesten lag, unzerschmettert; die Scheiben brachen so glatt und vollständig heraus, als ob des Glasers Hand sie aus ihren Rahmen entfernt hätte. Bäume wurden mit den Wurzeln aus der Erde gehoben, und selbst Häuser warf der Orkan zu Boden. Am schlimmsten aber wüthete das Unwetter in der Bucht; neun Kauffahrteischiffe und eine Menge Boote gingen zu Grunde und viele Menschenleben sind zu beklagen. Die ersten Opfer waren drei Offiziere des britischen Kriegsschiffes Egmont, welche in einem Kahne nahe an der Küste von dem Gewitter überrascht wurden. Admiral Elliot entkam der Gefahr des Ertrinkens mit genauer Noth. Nur 15 Min. dauerte der Sturm, von dessen Anzuge das Barometer kein Zeichen gegeben hatte; doch wird der Schaden, den er angerichtet, auf 5,000,000 Rs. angeschlagen.

Getreide. (Aus dem „Allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 26. November 1864.)

Die Witterung bleibt dem Gedeihen der Herbstsaaten sehr günstig und der starke Regen hat nicht nur den Mühlen wieder reichliches Mahlwasser verschafft, sondern auch die Hemmnisse des Getreidehandels, durch den bisherigen niedrigen Stand der Flüsse, gehoben. Uebt der gute Stand der Saaten einen weiteren Druck auf die Preise, so sollte er durch die beiden anderen Umstände aufgewogen werden und größere Lebhaftigkeit des Getreidehandels entstehen. Dem ist aber bis jetzt nicht so gewesen und es hat sich nur ein weiterer Abschlag gezeigt. Besonders stark machte er sich in Lindau bei Kernen mit 1 fl. 3 kr. bemerkbar und wirkt dies, verbunden mit den großen Vorräthen ungarischen Weizens in Rorschach und Romanshorn, auf die schweiz. Märkte zurück, welche sämmtlich Abschlag zeigen. Vielleicht führt die bevorstehende Erniedrigung des Zinsfußes zu einiger Spekulation in Frucht bei den überaus gesunkenen Preisen. In Ungarn veranlaßte die Eisenbahnfrachtermäßigung der Südbahn in mittlern Gattungen Lebhaftigkeit und Preise stellten sich für dieselben 5—10 kr. höher als in der Vorwoche, während für bessere Qualitäten die früheren Preise sich nur eben erhielten In Norddeutschland, einschließlich Berlin, ist das Geschäft matt und Preise sind weichend. Ebenso fand in Holland ein Rückgang der Preise statt und in England blieben dieselben unverändert und die Stimmung, die am Montag fester war, verflaute in London am Mittwoch von Neuem. In Paris ist Mehl auf Lieferung wenig begehrt.

Victoria. Illustrirte Muster- und Modenzeitung. Von dieser im Verlag von A. Haack in Berlin erscheinenden Zeitschrift für Damen liegen uns die neuesten Nummern vor, und eine nur oberflächliche Durchsicht macht es begreiflich, weshalb die „Victoria" so weit verbreitet ist und in ihrem Leserkreise so großen Beifall gefunden hat. Eine Zeitschrift, die des Unterhaltenden so viel bietet, wie die „Victoria", gleichzeitig eine so reiche Auswahl von illustrirten Mustern bringt und dabei mit einer solchen Eleganz ausgestattet ist, wird sicher von keiner Dame unbefriedigt aus der Hand gelegt werden und zu ihren zahlreichen Freundinnen fortwährend neue gewinnen. — Der Preis dieser Zeitschrift — vierteljährlich Fr. 2. 50 — ist im Vergleich zu dem, was sie leistet, äußerst gering.

Berichtigung. In Nr. 281 (Artikel Brandversicherungsgesetz) soll es Seite 1. Linie 48 heißen: „auch andere — seine Gläubiger — in Verlust zu bringen", statt andere seiner Gläubiger.

Fremdenverzeichniß vom 28. auf den 29 November 1864.

Krone.
16 HH. Großräthe.

Storchen.
35 HH. Großräthe.
Hr. Mayer, Kfm. v. Uttiswyl.
— Biger, dto. v. Bern.
— Aron, dto. v. Genf.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.
39 HH. Großräthe.
Hr. Schueng, Kaufm. v. Basel.
— Siegrist, dto. v. dto.
— Hofer, dto. v. Lausanne.
— Fischer, dto. v. Meisterschwanden.
— Hoch, Kfm. v. Gönningen.
— Hauswirth, dto. v. Oeschgen.
— Widmer, dto. v. Coppet.
— Müller, Part. v. Zürich.

Wildenmann.
Hr. Suter, Apotheker, v. Reinach.
— Dörfler, Negot. v. Mannheim
— Moriz, dto. v. Locle.
— Keiser, dto. v. Darmstadt.

Rössli.
13 HH. Großräthe.
Hr. Burgißer, Gerber, v. Jonen.
— Giger, Wagner, v. Kaltbrunn.
Hr. Koch, Küfer, v. Trossingen.
— Gautschi, Part. v. Gontenschwyl.
— Schweizer, Schreiner, Thalheim.
— Koch 2, Köhler, Wolhausen.
— Kiburz, Müller, v. Unterkulm.
— Wild, Part. v. Bonisswyl.
3 Drahtbinder, a. Ungarn.

Löwen.
19 HH. Großräthe.
— Döli, Negot. v. Basel.
— Meyer, dto. v. Winterthur.
— Schaub, dto. v. Zürich.

Schwert.
9 HH. Großräthe.
Hr. Haug, Schuster, v. Heilbronn.
— Bärens, Bierbrauer, Bruchsal.
— Zinniker, Bäcker, v. Strengelbach
— Rüfenach, Schreiner, v. Bern.
— Ritschard, Hutmacher, v. dto.
— Herrmann, Schlosser, Villmergen
— Penzel, Weber, v. Zeitz.
— Hemohn, Küfer, v. Gernsbach.
— Freick, Mechaniker, v. Zürich.
— Christian, Schlosser, v. Soden.
— Henke, Bäcker, v. Tuttlingen.
— Bosshart, Part. v. Bern.
— Lützel, Küfer, v. Speierdorf.
— Frei, Müller, v. Gontenschwyl.

3-pCt.-Anleihen des Kantons Glarus.

Die am 30. November fälligen Zins-Coupons dieses Anleihens, so wie die zur Rückzahlung ausgeloosten Obligationen werden von Ende dieses Monats an eingelöst von der

Aargauischen Bank.

Verzeichniß der ausgeloosten Obligationen.

A. 10 Stück zu Fr. 100. — Nr. 68, 86, 95, 134, 223, 226, 236, 250, 275 u. 284.
B. 14 „ „ „ 500. — Nr. 88, 194, 220, 235, 242, 279, 300, 342, 391, 394, 399, 544, 569 und 652.
C. 12 „ „ „ 1000. — Nr. 40, 68, 91, 95, 133, 186, 266, 281, 282, 299, 585 und 590.
D. 2 „ „ „ 5000. — Nr. 35 und 85. [958

Bei herannahender Festzeit erlaubt sich der Unterzeichnete, sein reichhaltiges Lager in

Pariser Pendulen, goldenen und silbernen Herren- & Damen-Uhren, Musikdosen für Kinder, Weckuhren ꝛc.

einem ehrd. Publikum in Erinnerung zu bringen.

Zugleich empfiehlt er sich unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung für alle in seinem Fach vorkommenden Reparaturen.

Alb. Biermann, Uhrenmacher,
957] Kirchgasse.

Bei **D. Förderer,** Bau- & Maschinen-Schlosser am Ziegelrain in Aarau sind zu haben:

Für Landbesitzer!

Runkelrübschneidmaschinen, neuester Construktion.

Dieselbe unterscheidet sich vor allen andern durch ihre Solidität und außergewöhnliche Lieferungsfähigkeit. Diese Maschine steht Jedermann zur beliebigen Ansicht zu Diensten. Der Preis ist billig gestellt und für deren Güte wird garantirt. Beim Gebrauch dieser Maschine bleibt der Zuckerstoffgehalt viel größer, als bei der jetzt gebräuchlichen Methode des Zerstampfens der Rüben.

Für Spengler und Blecharbeiter

hat derselbe bestkonstruirte neue

Rohrwalz-Maschinen

angefertigt und können solche beliebig eingesehen werden. Billige Preise und Solidität werden dieselben bestens empfehlen.

Auch die durch ihre praktische Einrichtung wenig Holz brauchenden, anerkannten und beliebten

Cylinderöfen in verschiedenen Größen

mit und ohne Luftheizung sind immer vorräthig oder können in kürzester Frist angefertigt werden und empfiehlt diese und alle andern in seinen Beruf einschlagenden Arbeiten fernerhin einem ehrd. Publikum bestens

956] Der Obige.

Kieslieferung auf die Landstraßen.

Die Kiesrüstung und Beifuhr für sämmtliche Landstraßen des Kantons pro 1865 und 1866 wird hiermit der öffentlichen Conkurrenz unterstellt. Die Vertragsvorschriften sind bei den Herren Kreisingenieurs einzusehen, welche auch bezüglich. Angebote portofrei bis zum 7. Christmonat nächstkünftig entgegennehmen Die Gemeinden sind ebenfalls conkurrenzfähig.

Aarau, den 25. Novbr. 1864.

Im Auftrage der Baudirektion,
Der techn. Sekretär:
Rud. Stänz.

Verkauf.

Aus einem Privatkeller in Aarau rein gehaltener

1863r Aargauer Wein

zu billigem Preis.

Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Unterzeichneter verkauft einen Vorrath von leeren

Piècen & Fässern

oan 1 ½ bis 4 Saum Gehalt.

333] **Fried. Steininger.**

Federmatratzen-Fabrikation

nach neuestem amerikan. System,
von
Rudolf Schäfer, Tapezierer, Nr. 10 in Aarau.

Dieses Fabrikat zeichnet sich durch Reinlichkeit, wie durch Billigkeit aus, 6 Schuh lang und 3 Schuh breit kostet es nur 20 Frk.; für Solidität wird garantirt.

Photographie-Album

in neuer schöner Auswahl
bei **F. C. Martin.**

Cæcilien-Verein.

Männerchorprobe für's Concert
heute Abend 8 Uhr.
960] **Der Vorstand.**

Gesucht: Ein **Logis** von vier bis fünf Zimmern. Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts. [961

Wir empfehlen uns zur Annahme von Bestellungen auf alle Zeitschriften; der **Damenwelt** empfehlen wir namentlich:

Victoria,

Illustrirte Muster- & Modezeitung.

Monatlich 4 Nummern in großem Format mit colorirten Modekupfern, — Stickmustern in Buntdruck, — Schnitt- und Musterbogen. — **Preis vierteljährlich nur Fr. 2. 50 Cts.**

Halbmeyer & Schindler
959] in Aarau.

Bibliothek vaterländischer Schauspiele.

12 Bändchen. — 1548 Seiten.
Zus. Fr. 8. —
F. A. Stocker'sche Verlagshandlung in Frick.

Anzeige.

Die **allgemeine aargauische Ersparnißkasse in Aarau** verzinst alle Einlagen mit dem ersten des nächstfolgenden Monats, und vom 1. Januar 1865 hinweg alle Guthaben der Einleger mit 4 ½ %.

Die Zinse werden am Schlusse jeden Jahres zum Kapital geschlagen, auf Verlangen auch im Laufe Dezembers ausbezahlt.

Die Bureaux von Kassier und Zinsrodelverwalter sind im Hause Nr. 661, vordere Vorstadt.

Für den Vorstand der Ersp.-Kasse,
Der Präsident:
Hagnauer-Merkle.
Der Kassier:
Siebenmann.

Gesucht:

Tüchtige Agenten gegen angemessene Provision in allen Bezirken des Kantons Aargau für die auf reiner Gegenseitigkeit beruhende und sehr ausgezeichnete **Lebensversicherungs- und Ersparniß-Bank in Stuttgart.** Portofreie Anmeldungen an das **Bureau der schweiz. Generalagentur in Zürich.**

J. Wild, Direktor.

Eine gewandte, arbeitsame **Dienstmagd** mittlern Alters sucht auf nächste heilige Weihnacht einen Platz zu einer bürgerlichen Herrschaft.

Nähere Auskunft über dieselbe ertheilt
J. Häußer, Commissionair
933] in Aarau.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

26. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 4,0‴	26″ 4,1‴	26″ 5,9‴
Thermometer	+ 0	+ 3	+ 2
Reg. u. Sch.	—	R	—
Wind	NW	—	SW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 283. 30. November 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Sitzung des Großen Rathes.

Dienstag, den 29. Nov. 1864.

Es wird ein sehr umfangreicher Bericht des Reg.-Rathes verlesen, betreffend die Errichtung einer Eisenbahn von Pratteln bis Cham, in drei verschiedenen Linien. Er zeigt, was in dieser Angelegenheit schon gethan, und welcher Kostenaufwand bis anhin zu genanntem Zweck verwendet wurde. Welche Linie den Vorzug verdiene, muß noch auszumitteln weitern Studien vorbehalten bleiben und kann erst dann entschieden werden, wenn der Beauftragte des Hrn. Zschokke, welcher mit diesen Arbeiten betraut ist, dieselben vollendet und einen umfassenden Bericht darüber abgegeben hat. Als Zweiglinien werden bezeichnet: Aarau-Schöftland-Sursee, Rupperschwyl-Seon, Aarau-Reinach und eine dem Rhein nach. Die Kosten der Studien für dieselben werden auf Fr. 8000 angeschlagen. Der Gegenstand wird an eine Kommission von 7 Mitgliedern gewiesen.

Heinrich Wehrli von Küttigen, welcher in letzter Sitzung als Kriminalisirter rehabilitirt wurde, dankt dem Gr. Rath in einem Schreiben für das schönste Geschenk, welches ihm habe ertheilt werden können.

Zu einem Mitglied in den Wahlausschuß wird der soeben neu eintretende und neu beeidigte Hr. Fürsprech Jäger von Brugg gewählt.

Zu einem Amtsstatthalter des Bezirks Bremgarten wird Hr. Ammann Seiler von Niederwyl gewählt.

Hr. Fürsprech Haberstich erstattet den Kommissionalbericht über das Staatssteuergesetz und stellt den Antrag, es möchte der Entwurf der Kommission zur Grundlage der Berathung angenommen werden, welches ohne Diskussion beschlossen wird.

Bei §. 7 erhebt sich Hr. Gysi von Buchs und dankt der Kommission, daß sie die künstliche Steuerfußsumme hat fallen lassen; macht dagegen aufmerksam, daß ein Vermögen in Liegenschaften nur die halbe Steuer vom gleichen Kapitalvermögen zahle, weßhalb er ersteres zu nieder taxirt finde; er will Grundstücke zu 80 Cts. und Gebäude zu 60 Cts. per 1000 Fr. taxiren.

Hr. Dr. Thuet will für Capitalien statt Fr. 1 von Fr. 1000 eine Taxe von Fr. 1. 20 Ct. und für die Liegenschaften (Grundstücke und Gebäude) 70 Rp.

Hr. Berichterstatter sucht zu beweisen, daß die Rentabilität der Gebäude bei weitem nicht so groß sei, wie die der Grundstücke.

Hr. Feer-Herzog beantragt, bei Litt. B. Vom Ertrag des Vermögens: für Capitalien 80 Rp., für Grundstücke 60, für Gebäulichkeiten 40, und für Fahrhabe 20 Rp. von je Fr. 1000.

Der Hr. Berichterstatter zeigt, daß die Theorien des Hrn. Vorredner für unsere Verhältnisse nicht passen, wenn dieselben auch in England dekretirt worden, so seien eben unsere Verhältnisse ganz anders als dort, wo noch der größte Theil der Steuern indirekter Natur sei, welche wir nicht besitzen.

Hr. RRath Schwarz bedauert, Hrn. Feer wieder auf diesem Terrain zu finden, welches er als einen überwundenen Standpunkt glaubte betrachten zu müssen. Er war vor Zeiten auch Freund dieser Theorien, habe aber erfahren, daß eine reine Einkommenssteuer eine Ausbeutung der Arbeitskraft unseres Volkes sei, und glaubt, es werde eine Zeit kommen müssen, in welcher das Einkommen oder der Erwerb billiger gehalten werde, als bis anhin. Daher möchte er die Anträge des Regierungsrathes festhalten, welche Fr. 1. 20 von Fr. 1000 Capital festsetzen.

Hr. RRath Welti zeigt an einem Beispiel sehr schön das Verhältniß zwischen Ertrag von Capital und Arbeit oder Erwerb und weist dann nach, daß das Capital mit Recht den dreifachen Ertrag versteuern darf, während dem die Liegenschaft nur den zweifachen und der Erwerb den einfachen Ertrag versteure.

Dieses Beispiel wird von Hrn. Haberstich angegriffen.

Hr. Dedi empfiehlt die Scala des Reg.-Rathes.

Die Abstimmung ergibt für Fr. 1000 Capital eine Steuer von Fr. 1. 20, für Liegenschaften 80 Rp. für Gebäude 60 Rp., für Fahrhabe 30 Rp.

Bei §. 8 erhebt sich Hr. Nationalrath Künzli gegen die Reduktion der Steuer unter Fr. 5 auf die Hälfte; bei der Staatssteuer könnte er sichs gefallen lassen, aber diesen Grundsatz auf das Gemeindesteuerwesen angewandt, führe zum Ruin einer gedeihlichen Fortentwicklung vieler Gemeinden, indem in den meisten Gemeinden kaum ⅓ mehr als Fr. 500 Steuerfußsumme hat. Er will die Steuer unter Fr. 3 auf die Hälfte reduziren.

Hr. Feer-Herzog unterstützt die Anträge der Kommission im Wesentlichen, beantragt dann aber eine andere Redaktion.

Hr. Rothpletz stellt einen neuen Antrag, welcher eine Art Progression in sich faßt; er will nämlich von einer Steuer von Fr. 3 nur einen Viertheil, bei Fr. 5 die Hälfte beziehen. Diese Reduktion soll sich jedoch nur bis auf Fr. 20 erstrecken, Steuersummen darüber zahlen die volle Steuer.

Hr. Jäger widerlegt den Antrag des Hrn. Rothpletz, als mit der Verfassung nicht im Einklang stehend, weist ferner Undeutlichkeiten in dem § nach und will ihn deßhalb an die Kommission zurückweisen.

Durch die Abstimmung wird die Mindestsumme auf Fr. 3. festgesetzt, diese Reduktion hat jedoch aufzuhören, wenn die Steuer Fr. 20 und darüber beträgt.

Bei § 18 glaubt Hr. Schmid von Böttstein, man dürfe von der Staatssteuer die Steuern, welche in der Gemeinde bezahlt werden, als Unkosten vom Erwerb in Abzug bringen, wird jedoch von den Herren Haberstich und Schwarz corrigirt. (Wahrscheinlich hätte er noch gerne die Almosen in Abrechnung gebracht?)

Hr. Spuhler will bei verheimlichter Steuer den sechsfachen Betrag nachzahlen lassen, was jedoch nicht beliebt.

Eidgenossenschaft.

Bundesanwalt Migy werde sämmtliche dem Kanton Genf angehörigen Geschwornen rekusiren.

Der Bundesrath hat beschlossen, daß die Kantone für Benutzung der gezogenen Geschütze, welche bekanntlich Eigenthum des Bundes sind, 2 % des Miethes oder für die Kanone 76 Franken, für das Caisson 36 Fr. Miethzins bezahlen sollen für 14 Tage Gebrauchszeit; hingegen übernähme der Bund dann auch den Unterhalt dieses Materials, Reparaturen u.s.w.

Man liest in deutschen Blättern, im Bundesrath sei beantragt worden, die seit zwei Jahren erledigte Stelle eines Direktors des eidgen. statistischen Büreaus dem Hrn. Max Wirth in Frankfurt zu übertragen. Die Wahl desselben werde wohl ohne Anstand erfolgen.

Aargau. Wir haben die höchst erfreuliche Thatsache zu melden, daß der 3te und letzte Band des alphabetischen

Katalogs der Kantonsbibliothek im Druck erschienen ist.

Bern. Devoignes erklärt Annahme der Regierungsraths-Wahl. Der Große Rath beschloß heute hinsichtlich des Staatsbahnbetriebs: 1) Einen von der Regierung abhängigen Verwaltungsrath aus 5 Mitgliedern. 2) Einen Direktor mit dem Finanz- und Eisenbahndirektor des Regierungsrathes als Beisitzer. Die Regierung beantragte als Verwaltungsbehörde die Regierung selber.

— Laut eingetroffener Mittheilung des Konsuls in Mailand soll Dr. Demme Montags den 21. d. daselbst gesehen worden sein, und unter Anderm „seine Frau Flora" dem Hrn. Dr. Riffé vorgestellt haben. Hr. Dr. Riffé soll Vorsteher einer dortigen Irrenanstalt sein.

— Das Non plus ultra der Unverschämtheit eines deutschen Literaten liefert ein Referent in der Beilage zur „Allg. Ztg.", welcher in der Rezension über ein Werk von Tieck die Stirne hat, die Demme-Trümpy-Affaire als Werthmesser der schweizerischen Moral hinzustellen.

— Das Staatsvermögen betrug Ende 1863 44,900,000 Fr.

Glarus. Der Rath von Glarus spricht sich dem Bundesrath gegenüber in Bezug auf das metrische System dahin aus, daß er zur Zeit von dessen Einführung abrathen müsse.

Solothurn. Letzten Freitag langte Josef Nünlist, von Erlinsbach, ein schon betagter armer Mann mit dem Mittagseisenbahnzug von Binningen her in den letzten Athemzügen in Olten an und starb. Derselbe wurde unter basellandschaftlicher Polizeibegleitung in einem Packwagen transportirt. Er hatte ein ärztliches Attest auf sich, daß sein typhöser Zustand dringend die Aufnahme in ein Spital erheische. Statt den schwer erkrankten Menschen in einen nahen Spital von Basel oder Liestal zu schaffen, mußte er mit dem Tode ringend den weiten Weg hieher machen. Unmenschlichkeit!

Basel. Das Falliment Sigrist und Fender scheint nur die Introduktion zu andern großen Verlusten unserer Geschäftswelt gewesen zu sein. Der Basler Kredit scheint merklich in die Brüche zu gehen. So soll das Haus Respinger am St. Alban-Schwibbogen an 4 Mill. in amerikanischen Unternehmungen verlieren, Hoch auf der Eisengasse ebenfalls nahe am Ruin sein; auch mehrere Geistliche, die ihren Mammon den Yankees zum Spekuliren über'n Ozean schickten, gehen desselben verlustig. — Zwischen Weihnachten und Pfingsten werden noch Dinge kund werden, von denen sich unsere Schweizerweisheit nichts träumen läßt. Es wird sich offenbaren, daß viele Häuser nicht auf Felsen, wohl aber auf Schwindel gegründet waren; so wird dem „Republikaner" geschrieben.

Bündner. Der verstorbene Hr. Marolani hat auch seine Heimathgemeinde Celerina bedacht, und zwar mit einem Betrage von circa 10,000 Fr. zu Gunsten des Armenwesens dieser Gemeinde, nämlich in dem Sinne, daß der jährliche Zins für arme Kranke, ohne Unterschied der Heimath und der Confession, verwendet werden solle. Ein allfälliger Saldo soll zum Kapital geschlagen und wenn dies im Laufe der Zeit den doppelten Betrag erreicht haben wird, soll dann der Ueberschuß der jährlichen Rente für Vertheilung von Lebensmitteln und Kleidung der ärmsten Familien, jährlich vom 1.—5. Jan., bestimmt werden. — Die Armencommission von Celerina ist mit der Vollstreckung dieser Anordnungen beauftragt.

— In Folge der Stürme sind alle telegraphischen Verbindungen über die Alpen vom Mont Cenis her bis an den Julier unterbrochen, so daß die Depeschen alle ihren Weg über diesen zivilisirtesten der Berge nehmen müssen.

St. Gallen. Unser hiesiger Alpenklub hat letzte Woche hohe Gesellschaft erhalten. S. königl. Hoheit, der Fürst v. Sigmaringen, der Erbprinz und der Prinz Anton von Sigmaringen meldeten sich zur Aufnahme in die Sektion St. Gallen und wurden auch bereitwilligst aufgenommen.

— Das Polizei-Departement des Kantons St. Gallen hat die Konfiskation (Beschlagnahme) des bei Arnold Looser in Ebnat herausgekommenen „St. Galler Kalenders auf das Jahr 1865" angeordnet, indem der Inhalt desselben als in höchstem Grade unsittlich und namentlich für die Jugend verderblich befunden wurde. Wer das traurige, schmutzige Machwerk gelesen, der muß diese polizeiliche Verfügung nur billigen.

Genf. Die Polizei machte dieser Tage einen guten Fang an zwei Italienern, welche sich vieler Golddiebstähle schuldig gemacht und das Metall in ihrer Wohnung zusammenschmolzen. Elegant gekleidet, kamen sie in ein Magazin, um einen Schmelztigel zu kaufen; der Kaufmann schöpfte Verdacht, signalisirte sie der Polizei, wo dieselbe dann ein wahres Nest gestohlener Sachen fand.

Ausland.

England. In der Nacht vom 25. zum 26. Nov. ist in Dockhead, auf der Südseite Londons, in einer Fabrik und Werft der Herren Barry-Brothers eine Feuersbrunst ausgebrochen, die bald riesenhafte Dimensionen annahm und einen Schaden von 250,000 Pfd. St. angerichtet hat, aber in diesem Augenblick noch nicht bewältigt ist und wahrscheinlich noch Tage lang fortglimmen wird. Da die Brandstätte im Herzen einer dichten Fabrik- und Dock- und Magazin-Gegend steht, machen die Löschanstalten große Anstrengungen, um des Feuers vollkommen Herr zu werden. Fast alle Londoner Versicherungsgesellschaften werden durch das Unglück zu leiden haben.

— Der engl. Schraubendampfer „Plarny" soll laut Nachrichten aus Galacz vom 14. Nov. auf der Reise von Galacz nach Konstantinopel im schwarzen Meer total verunglückt sein. Das Schiff hatte 120 Passagiere an Bord, die fast alle ihr Leben verloren. Die Ladung hatte einen Werth von 12,000 Pfd. St. und zwar nicht versichert. Der „Plarny" hatte bald nach seinem Einlaufen in's schwarze Meer angefangen, Wasser zu machen und ließ deshalb der Kapitän, um Land zu gewinnen, gegen Kavarna steuern, einen Ort nicht weit von Varna. Indessen ehe er dieses Ziel erreichte, wurde der Dampfer vom Sturme ereilt. Das Schiff brach mitten entzwei.

— Die englische Ostküste ist in den letzten Tagen wieder von starken Stürmen heimgesucht worden, denen mehrere Schiffe zum Opfer gefallen sind, zumal in der Nähe von Yarmouth. Ein Dampfer, auf der Fahrt von Aberdeen nach London, ist auf der Höhe von Tynemouth gestrandet; von sechszig Passagieren und Seeleuten ist nahezu die Hälfte umgekommen. Neben ihm ging ein Schooner mit etwa zehn Menschen an Bord zu Grunde.

Amerika. Abraham Lincoln, der wiedergewählte Präsident, ist am 12. Feb. 1808 geboren, also Jahrgänger mit Napoleon III., Kaiser von Frankreich. Beide haben in ihrer Vergangenheit das gemein, daß sie von unten herauf dienten und des Lebens rauhe Seite kennen lernten. Napoleon war Lebemann, Lincoln nicht. Dieser bebaute im Jahr 1830 das noch jungfräuliche Land von Illionis und fällte Bäume. Er machte im Jahr 1831 als Hauptmann und später als Oberst den Krieg gegen den berühmten Indianerhäuptling Black Hawk mit. In den Jahren 1832—1836 wurde er Feldmesser; im Jahre 1837 Advokat; 1846 Mitglied des Abgeordnetenhauses des Kongresses zu Washington. Während der Jahre 1849—1854 beschäftigte er sich ausschließlich mit Ausübung seines Advokatenberufes. Nach der Bildung der republikanischen Partei widmete er sich im Jahr 1854 der Politik und unterhielt 1858 während mehrerer Monate einen denkwürdigen parlamentarischen Kampf gegen den Senator Douglas. Am 6. Nov. 1860 zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt, wurde er am 4 März des folgenden Jahres installirt. Seine neue Macht als Präsident wird den 3 März 1869 endigen. — Lincoln — sagt auch der „New-York-Messeng." hat seine materielle Schuld an die Menschheit durch die härteste Landarbeit entrichtet. Er hat sodann seine intellektuelle, geistige Schuld durch seine Arbeiten als Jurist und Gesetzgeber abgetragen. Er repräsentirt durch sein eigenes Leben die Pioniere der Zivilisation, dasjenige Volk, welches mit dem Urbarmachen der Wälder beginnt, und dann damit endigt, der Welt das Beispiel einer liberalen fortschrittlichen Politik zu geben.

— Trotz der vorgerückten Jahreszeit scheinen sich auf dem Kriegsschauplatze am James Flusse noch wichtige Bewegungen vorzubereiten; auf eine baldige Beziehung der Winterquartiere deuten — im Gegensatze zu früheren Angaben — noch keine Anzeichen hin. Einen Angriff der Konföderirten, welche Grants Linien zu durchbrechen versuchten, haben die Bundestruppen zurückgeschlagen, und Lee war am 11. d. mit der Anhäufung von Truppen an seinem linken Flügel beschäftigt, während Grant allen beurlaubten Offizieren und Mannschaften ohne Verzug zurückzukehren befohlen hat. Wie verlautet, beabsichtigt er einen allgemeinen Angriff gegen die feindliche Armee oder, wie südstaatliche Blätter glauben, einen Sturm auf Richmond. Der am Dutch Gap angelegte Canal zur Umgehung des Forts am

James-Flusse ist zur Vollendung geführt worden, und Buttler hat sich von New York wieder zu seinem Corps begeben.

— M'Clellans Entlassungsgesuch ist angenommen und an seine Stelle General Sheridan zum Generalmajor befördert worden.

— Einer Angabe des New-York Herald zufolge soll Buttler das Kriegsministerium übernehmen und Stanton zum Oberrichter des höchsten Gerichtshofes ernannt werden.

— New-York, 19. Vom Kriegsschauplatz nichts Neues von Gewicht. Ein Gerücht spricht von Friedensvorschlägen, welche Lincoln nächstens dem Süden machen werde. Die Gesandten von England und Frankreich hatten eine Besprechung mit Seward und erneuerten das Angebot ihrer Vermittlung. Gold 221, Bonds 103¾.

Italien. General Türr hat seine Entlassung aus der italienischen Armee genommen. Man hatte ihm zugemuthet, auf seine politische Thätigkeit zu verzichten, was er nie thun werde, bevor Ungarn befreit sei.

Rußland. Petersburg, 28. Ein kaiserliches Dekret hebt die katholischen Klöster in Polen auf, welche sich an der Insurrektion betheiligt haben. Die Mönche und Nonnen der aufgehobenen Klöster können in andere Klöster eintreten oder mit Staatsunterstützung in's Ausland gehen. Der Verkehr der beibehaltenen Klöster mit den Provinzial- oder Generalvorstehern ihrer Orden ist untersagt.

Romanshorn, 28. Novb. Mittelpreise: Korn Fr. 23. 75, Abschlag Fr. 0. 25; Gerste Fr. 15. 95, Abschlag 05 Ct.

Bern, 29. Nov. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 12. 30, Haber Fr. 12. 74; Waizen Fr. —. —, Kernen, per Viertel Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 56, Mischelkorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 43, Erbsen Fr. 3. 50, schwarze Wicki Fr. 3. 50, Bohnen Fr. 2. 70, Haberkernen und Habermehl Fr. 4. 70.

Fremdenverzeichniß vom 29. auf den 30. November 1864.

Ochsen.

42 HH. Großräthe.
Hr. Schueng, Kaufm. v. Basel.
— Zimmerli, dto. v. Zofingen.
— Wellhöfer, dto. v. Mannheim.
— Lagay, dto. v. Oberhofen.
— Stelzer, dto. v. Turgi.
— Hoch, Kfm. v. Gönningen.
— Maillet, dto. v. Lyon.
— Levi 2, Negot. v. Hausen.
— Müller, Part. v. Zürich.
— Daubree, Proprietaire, Clermont.

Storchen.

35 HH. Großräthe.
Hr. Meyer, Kfm. v. Uttiswyl.
— Ziegler, Kfm. v. Basel.
— Häßig, dto. v. Horgen.
— Keller, dto. v. Sursee.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Krone.

16 HH. Großräthe.
Hr. Thayßen, Negot. v. Zürich.
— v. Muyden, dto. v. Vivis.

Wildenmann.

2 HH. Großräthe.
— Dörfler, Negot. v. Mannheim
— Iten, Bauunternehm. Solothurn
— Allemann, Rentier, v. dto.
— Gilg, dto. a. Thurgau.
— Carigiet, dto. v. Disentis.
— Jekler, Negot. v. Samaden.
Fr. Briner, v. Winterthur.

Löwen.

25 HH. Großräthe.
Hr. Bovet, Negot v. Biel.
— Schaub, dto. v. Zürich.
— Gosselet m Gem. Kfm. v. Lille.
— Bühler, dto. v. Zürich.
Hr. Huck, Kaufm. v. Lahr.
— Reis, dto. v. Heidelberg.
— Frey, dto. v. Winterthur.
— Meyer, dto. v. Basel.
— Stadlin, Ingenieur, v. Zug.

Rößli.

15 HH. Großräthe.
Hr. Grün, Kaufmann, v. Basel.
— Siegrist, dto. v. Vivis.
— Ulrich, dto. v. Zürich.
— Groß, dto. v. dto.
— Debrunner, dto. v. Winterthur.
— Wacherer, dto. v. Reutlingen.
— Kunz, Part. v. Burgdorf.
— Urben, dto. v. Inkwyl.
— Köpple, dto. v. Ulm.
— Metzger, dto. v. Weingarten.
— Müller, dto. v. Kulm.
— Wüthrich, Käser, Gontenschwyl.
— Bränderle, Bäcker, Goldingen.
— Keller, Schuster, v. Marthalen.
— Wolber, dto. v. Rillbach.
— Geringer, Müller, Volketwyl.
— Wille, dto. v. Kulm.
— Koch 2, Köhler, Wollhausen.
3 Drahtbinder, a. Ungarn.

Schwert.

10 HH. Großräthe.
Hr. Frick, Mechaniker, v. Zürich.
— Wirz, Küfer, v. Othmarsingen
— Brandstetter, dto. v. Offenburg.
— Müller, Gerber, v. Elgg.
— Plüß, Maler, v. Niederwyl.
— Zimmerli, Part. v. Brittnau.
— Baumgartner, dto. v. Glarus.
Jgfr. Merz, v. Leimbach.
Fr. Wernli, v. Thalheim.

Witterungsbeobachtungen in Aarau im Oktober 1864.

Tage.	Barometer. Morgs.	Abds.	Thermometer. Morg.	Mit.	Abds.	Niederschläge. Nacht.	Vorm.	Nachm.	Wind. Vm.	Nm.	Himmelsbeschaf. Vm.	Nm.	Thaue u. Reif.	Nebel	Mittl. Aarstd Zolle.
1	26 11,15	26 10,84	† 4,4	†12,0	† 6,9				O	O	h	h	—	—	– 9
2	11,27	27 0,07	2,0	10,8	5,6				O	O	W	h	Rf		4
3	27 0,25	0,12	2,0	8,6	3,9				O	O**	W	h			10
4	26 11,90	26 10,95	2,0	5,0	3,1				O*	O*	bd	W			0
5	11,07	10,99	1,8	5,5	0,8				NO	O	bd	h			9
6	11,41	27 0,11	1,0	4,3	– 0,4				O	O	bd	h	Rf		11
7	27 0,15	0,58	– 0,1	5,6	0,0				NO	O	bd	W	Rf	N	11
8	0,59	26 11,85	0,2	6,8	† 1,1				O	O	W	h	Rf	N	11
9	26 11,71	10,87	0,1	5,5	1,9				NO	O	bd	h	Rf	N	2
10	11,04	11,76	† 2,0	8,5	4,9				O	O*	W	W	Th	N	2
11	27 0,37	27 0,15	0,5	9,5	5,0				O	O	h	h	Th	N	5
12	0,04	0,29	4,2	10,6	7,1				N	NW	W	W			11
13	26 11,81	26 10,89	5,6	10,2	7,7	R 0,3			NW	N	W	bd			6
14	10,59	10,68	6,2	9,0	4,5			R 0,2	NW	W	bd	W			12
15	10,52	11,89	4,8	8,1	2,1		R 0,8		NW	NW	W	W			13
16	11,95	10,93	– 0,9	4,0	0,6				NW	N	W	h			8
17	11,11	10,25	1,5	9,1	3,0				N	NW	W	h	Rf	N	13
18	10,69	10,25	† 0,5	13,6	5,4				NW	SW	h	h	Rf	N	10
19	9,29	6,76	1,7	12,2	5,8				N	NO	W	W	Th	N	14
20	6,18	8,26	3,7	10,5	8,8				NW	W	W	W	Th		5
21	7,06	6,80	7,9	9,9	8,5	R 0,5		R 3,0	O	O	bd	bd			11
22	6,98	4,57	6,6	11,4	9,4	R 0,5		R	NW	NW	W	h		N	14
23	7,00	6,72	8,0	12,8	7,7	R 1,3			NW	SW	W	W			9
24	6,53	7,43	6,6	8,7	5,8	R 2,0	R 2,2	R 0,2	NW	SW	bd	bd			9
25	7,14	6,10	4,6	7,8	6,1	R 0,1		R	NW	NW	bd	W		N	7
26	5,14	2,90	5,6	14,0	8,7			R 1,0	NW	O	W	W			11
27	5,80	6,50	8,4	10,6	4,9	R 2,1	R 4,7		NW	SW	bd	W			8
28	5,93	4,73	1,6	9,5	6,6				NW	N	W	bd	Th		4
29	4,48	6,50	5,9	8,2	6,7				NO	NO	bd	bd			8
30	7,92	10,28	6,3	9,0	6,5	R 0,2			NO	NO	bd	bd			4
31	11,35	27 0,55	5,8	6,9	4,4				O	O	bd	bd			10
Mittel.	Morg. 26 9,63		Morg. † 3,45			Nachts 8,	Vorm 3,		N 6, s –,		hell 3		Th. 5	N. 10	– 8,4
	Mittg. 9,39		Mittg. 8,97			Nachm. 6,	Tage 10.		so 8, sw 4,		gem. 23		Rf. 7		
	Abds. 9,53		Abds. 4,94			Wassermenge			o 24, w 2,		bed. 5				
	Monat 9,52		Monat 5,79			29,1mm	9,7'''		so–, nw 18.						

Der Oktober war kühl und trocken. Seine mittlere Temperatur blieb fast 3 Grade unter der normalen des Monats. Der Thermometer schwankte zwischen - 2° und †14°. Auch der Barometer stand durchschnittlich 2° tiefer als sein Normalstand, obgleich östliche Winde vorherrschten, und nicht einmal die Hälfte der Regenmenge fiel, wie sonst in diesem Monat. Nebel waren seltener als sonst um diese Jahreszeit. Statt der Thaue hatten wir schon mehrere Reife. Die Aare stand sehr niedrig.

Die Trockenheit, welche schon bald drei Wochen gedauert hatte, dauerte fort. Schon den 2. kam der erste leichte Reif. Starke Ostwinde wehten den 3. und 4., und verminderten die Temperatur so, daß sie schon den 6. Abends unter den Gefrierpunkt sank, und den folgenden Morgen früh fast - 2° erreichte. An den folgenden Tagen waren die Thäler mit starken Nebeln und Reifen bedeckt, während auf den Jurabergen und den Alpen prachtvolles, warmes Wetter herrschte. Vom 13. bis 15. war dieses Verhältniß gerade umgekehrt. Bei trübem Himmel und etwas unergiebigem Regen wurde es auf den Bergen so kühl, daß bei Solothurn der Jura schon eine leichte Schneedecke zeigte. Den 19. und 20. wüthete auf dem Bodensee ein Föhnsturm, während wir schwache Winde aus verschiedenen Weltgegenden hatten. Sie brachten uns etwas Regen, der aber erst den 23. so reichlich wurde, daß er die harte Erdkrumme durchweichte. Währenddem der Barometer immer tiefer sank, hatten wir trübes Wetter. Den 26., als er einen ungewöhnlich tiefen Stand erreicht hatte, tobte ein Föhn in den Alpenthälern und auf dem Genfersee. Abends sahen wir einen schönen Regenbogen, und später häufiges Wetterleuchten von der Alpenkette her. Von den Stürmen, die den 29. in den englischen Meeren Schaden anrichteten, empfanden wir hier nichts.

Um die Mitte des Monats fing die Topinambur an zu blühen und den 23. die Winteraster. Durch die Kälte vom 7. waren die zartern Pflanzen in den Thälern erfroren, namentlich auch die Weinreben, während sie an höhern Stellen und in geschützten Thälern weniger gelitten hatten. Die Weinleese begann, obgleich die Trauben, welche noch nicht reif gewesen waren, ganz verdarben, erst um die Mitte des Monats. Der Ertrag war in Qualität und Quantität sehr verschieden, je nach den Gegenden, wo der Frost mehr oder weniger geschadet hatte. Aepfel, sowie gelbe und weiße Rüben lieferten eine ordentliche Ernte.

Zu Anfang des Monats krochen die Todtenkopf-Schmetterlinge aus ihren Puppen. Es scheint ihrer ziemlich viele gegeben zu haben.

Den 2. wurden Abends zwei Meteore beobachtet, das eine um halb 7 Uhr von Osten, das andere um 5 Uhr vom westlichen Himmel.

Gewerbehalle Aarau.

Nach dem Beschluß des Vorstandes des Handwerks- und Gewerbevereins des Kreises Aarau **soll die Gewerbehalle mit dem 1. künft. Dezember eröffnet werden.**

Diejenigen Handwerker, welche ihre Berufserzeugnisse auszustellen gedenken, werden deßhalb aufgefordert, sich sofort bei dem unterzeichneten Verwalter anzumelden, bei welchem gleichzeitig die Ausstellungsbogen zur Aufzeichnung der Ausstellungsgegenstände behändigt werden können.

Aarau, am 24. Novbr. 1864.

Der Verwalter:
Bolliger, Notar.

„The Gresham",

Englische Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft

in **London** 37 old Jewry, in **Paris** 15 Rue Drouot.
Banquiers: **London** die Bank von England,
Paris Herren von Rothschild Gebrüder.

Die Gründung dieser Gesellschaft beruht auf Parlamentsakte, wodurch die Aktionäre **unbedingte Verantwortlichkeit für den ganzen Geschäftsumfang** übernommen haben.

Zuwachs seit 1. August 1862 bis 31. Juli 1863: 3508 Versicherungen mit einem Capital von Fr. **36,424,515.** — Der Reservefond beträgt inclusive des Grundkapitals Fr. 9,366,755. —

Die Versicherten sind mit 80 % am Gewinne betheiligt. Es können Versicherungen jeder Art, mit und ohne Gewinnantheil, auf das menschliche Leben, unter billigen Prämien, abgeschlossen werden.

Verwaltungskosten werden keine berechnet.

Prospekte und Statuten für Lebens-Renten- und Aussteurungs-Versicherungen sowie Rechenschaftsberichte werden unentgeldlich abgegeben.

Weitere Auskunft ertheilt und nimmt Anträge entgegen

Der Hauptagent für den Kanton Aargau:
Rud. Rüetschi, Notar in **Aarau.**



Empfehlung.



Der Unterzeichnete hat die Ehre, ergebenst anzuzeigen, daß er sich vor kurzer Zeit dahier im Hause des Hrn. Sattler **Nüsperli** am Zollrain als **Uhrenmacher** etablirt hat. Er empfiehlt sich daher bestens für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten, sowie mit einer schönen Auswahl in **Herren- & Damen-Uhren,** aus den besten Fabriken bezogen, und verspricht billige, gewissenhafte und prompte Bedienung; für jede Arbeit wird einjährige Garantie geleistet.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich bestens

Joh. Märki, Uhrenmacher.

Tag- & Bauholz-Steigerung.

Es kommen zum öffentlichen Verkauf:

1) **Donnerstag den 1. Dezbr.** in der „Baselhalde" bei Wittnau:

30 Stück Sag- u. Träm-Tannen von 80 bis 170 C.-F.;
90 „ Riegel u. Rafen v. 40—80 C.-F.;
100 „ Halbrafen u. kleine Stangen; zusammen 10,000 Cpk.-Fuß.
16 Klftr. Stockholz, und
2000 Stück Nadelwellen.

2) **Freitag den 2. Dezbr.** auf dem „Wittnauer-Homberg":

18 Stück Saghölzer u. Trämtannen;
62 „ Riegel u. Rafen;
180 „ Halbrafen u. kleine Stangen;
2½ Klftr. Nadelholzspälter, und
1400 Stück Nadelwellen.

Die Steigerung beginnt jeweils Morgens halb 10 Uhr.

Rheinfelden, den 23. Nov. 1664.

U. Hanslin, Kreisförster.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst- und Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben

Schweizerischer
Bauern-Kalender
auf das Jahr 1865.
Vierter Jahrgang.
Herausgegeben von
H. Erzinger.

Inhaltsverzeichniß:

Monatskalender. Unterhaltendes und Belehrendes: Bauer, Rüben und König, alles durcheinander und noch eine Hochzeit dazu. Des armen Steffen-Marte's Schillerfeier. Die Bauersame der guten alten Zeit. Der Käsemarkt in Langnau **Kleinigkeiten:** Brüderlichkeit. Die guten Birnen. Standesvorrechte, Junkerthum. Bescheidene Wünsche. **Des Bauers Meß- und Rechenknecht:** Tafeln für die Berechnung des Kubikinhaltes runder Hölzer. Landesübliche Theilung der bedeutendern Getreide und Flüssigkeitsmaße. Reduktion der bedeutendern Gewichte, Körnermaße und Flüssigkeitsmaße. Zusammenstellung der wichtigern ausländischen Münzen und Reduktion auf Schweizergeld, der Längenmaße und Reduktion auf Schweizermaß, der Gewichte und Reduktion auf Schweizergewicht, der Flächenmaße und Reduktion auf Schweizer Juchart, der Körnermaße und Reduktion auf Schweizermaß, der Flüssigkeitsmaße und Reduktion auf Schweizermaß. **Marktverzeichniß** Schweizerischer und ausländischer Jahrmärkte. **Aufgang und Stillstand für Schuldbetreibungen.**

Außerdem wird jedem Käufer des Bauernkalenders ein eleg. Wandkalenderchen gratis verabreicht.

Preis 1 Franken.

Leichen-Anzeigen.

Nro. 85 & 86.

Donnerstag den 1. Dezember 1864,

Nachmittags 2 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Josefa Engel, geb. Nägeli,** Vergolders, von Schwörstadt; 45 J., 8 M., 3 T. alt. — Leidabnahme: Marktgasse Nr. 21.

Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Jgfr. **Wilhelmine Landolt,** Zuckerbecks; 40 J., 9 M., 27 T. alt. — Leidabnahme: Oberthor Nr. 229.

Steigerung.

Künftigen **Freitag den 2. Dezember,** von Vormittags 10 Uhr an, werden in der sogenannten „Huellern", Gemeinde Erlinsbach, öffentlich versteigert:

100 Klafter Fohrenholz und **3600 Buchen- u. Fohren-Reiswellen;**

bei ungünstiger Witterung aber im Gasthof zum Rößli.

Kaufsliebhaber laden höflichst ein

Wernli & Häuptli.

Aarau, 28. Nov. 1864. [954

Unterzeichnete hat soeben wieder frisch erhalten: eine große Auswahl

gedruckte Foulards,

leinene und **Jaconnat,** in schönen Dessins und Farben, für Erwachsene und Kinder, dienlich zu **Neujahrsgeschenken,** zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Lisette Siebenmann,
Zollrain Nr. 53.

Zu vermiethen:

Ein möblirtes **Zimmer** an einen Herrn oder Kantonsschüler. Sich anzumelden hintere Vorstadt Nr. 568, 2 Treppen hoch.

Heute Nachmittag 4 Uhr frische **Kuttlen** bei

962] **A. Landolt,** Metzger.

Schreibbücher

in jedem Format und Größe, zu den Preisen von 1 bis 10 Fr., **Tagebücher, Straßen ꝛc.,** Notizbücher von 30 Ct. bis 2 Fr., **Brieftaschen, Kundenbüchlein** à 1 Fr. 50 Ct. pr. Dutzend bei

F. G. Martin.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

27. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,1‴	26″ 9,3‴	27″ 0,5‴
Thermometer	+ 1	+ 4	1
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch	bd	—	W

28. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,5‴	27″ 1,7‴	27″ 1,9‴
Thermometer	+ 1	+ 0	+ 0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 284. 1. Dezember 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Sitzung des Großen Rathes.

Mittwoch, den 30. Nov. 1864.

Es wird der Gesetzesvorschlag über das Gemeindesteuergesetz vorgelegt und an eine Kommission von 9 Mitgliedern gewiesen.

Hr. Präsident Siegfried wünscht, daß der Gr. Rath sich über die Wiederbesammlung ausspreche und hält es für zweckmäßig, das Schulgesetz in der zweiten Hälfte Januars zu berathen, das Gemeindesteuergesetz und Brandversicherungsgesetz dann etwa im Februar. Beschlossen wird, zur Berathung des Schulgesetzes den 30. Januar sich wieder zu versammeln.

Hr. Fürsprech Haberstich erstattet den Bericht über §. 3 des Staatssteuergesetzes, welcher gestern an die Kommission zurückgewiesen wurde.

Der §. wird in folgender Weise vorgeschlagen: „Von der Besteurung sind ausgenommen:

1) Das allgemeine öffentliche Gut (§. 415 des A. B. G.);
2) das gesammte unmittelbare und mittelbare Staatsgut;
3) die dem Gottesdienste, der Schule, der Armenpflege und Polizei bestimmten Gebäulichkeiten und Geräthschaften der Gemeinden."

Der §. wird in dieser Fassung zum Beschluß erhoben.

Der Antrag des Hrn. Rothpletz, eine verminderte Steuerquote bis auf Fr. 20 zur Anwendung zu bringen, bei mehr als Fr. 20 diese Vergünstigung nicht mehr eintreten zu lassen, erhält die Zustimmung der Kommission nicht.

Hr. Rothpletz vertheidigt seinen Antrag sehr lebhaft. Gegen denselben treten die HH. Fürsprech Haberstich und Baldinger auf. Hr. Fürsprech Straub dagegen unterstützt denselben.

Hr. RRath Schwarz würde dem Antrag des Hrn. Rothpletz beistimmen, wenn man freie Hand hätte, allein die Verfassung sei dagegen; er glaubt, der Kommissionalantrag sei die einzige Möglichkeit.

Durch die Abstimmung wird die Mindestsumme auf Fr. 4 festgesetzt, statt nach gestriger Schlußnahme auf Fr. 3 und der Antrag Rothpletz verworfen.

Somit werden dem Millionär die Fr. 2 seiner Steuer geschenkt, wie dem armen Fabrikarbeiter, welcher diese an seinem Mund ersparen muß.

Hr. Fürsprech Haberstich erstattet den Bericht zur zweiten Berathung des Gesetzes-Vorschlags über das Geldstagswesen. Da von keiner Seite eine Abänderung vorliegt, wird das Gesetz durch Abstimmung genehmigt.

Hr. Fürsprech Kalt erstattet den Bericht über den Gesetzes-Vorschlag, betreffend Liquidation der Pfrund-Kollaturverhältnisse im Kanton.

Bei § 1 glaubt die Kommission, es müsse die Befugniß, die Collaturrechte zu erweitern, auch den wahlberechtigten Gemeinden gestattet werden, welche die Collaturrechte nicht besitzen, nicht nur den Collatoren.

Herrn Jäger geht der § 1 nicht weit genug. Er will nicht nur, daß der Collator einerseits, oder die wahlberechtigte Gemeinde liquidiren könne, sondern daß die Liquidation befohlen werden müsse und wenn die betreffenden Interessenten nicht einig werden, die Sache auf dem administrativen Weg zu geschehen habe.

Hr. Fürsprech Suter macht einige Bedenken gegen den gestellten Antrag geltend, namentlich gefällt ihm nicht, daß die Sache durch den Administrativ-Richter entschieden werden solle, der Civil-Richter sei die richtige Behörde zur Entscheidung. (Natürlich, es giebt hier fette Gänse).

Hr. Reg.-Rath Schwarz stellt den Standpunkt fest, von welchem aus der Regierungsrath die Sache behandelt hat.

Hr. Jäger redigirt seinen Antrag also: „Zu Gunsten derjenigen Pfründen, deren Besetzung bisanhin andern Gemeinden, Korporationen oder Privaten im Kanton zugestanden, sollen die bezüglichen Kollaturverpflichtungen losgekauft werden." Der Antragsteller begründet seinen Antrag auf überzeugende Weise.

Der Antrag des Hrn. Jäger wird mit großer Mehrheit zum Beschluß erhoben.

Bei § 2 will die Kommission einen neuen Faktor zur Ausmessung der Loskaufssumme aufstellen durch das wachsende Bedürfniß in der Pastoration.

Hr. Reg.-Rath Hanauer erhebt sich gegen den Zusatz der Kommission, als zu weit gehend und unberechnungsfähig.

Hr. Fürsprech Suter will den ersten Theil des § 2 streichen, welcher den Maßstab zur Berechnung abgibt und dieß den Betheiligten überlassen, dagegen vertheidigt er den Zusatzantrag der Commission, von dem Standpunkt ausgehend, daß der Staat für die wachsenden Bedürfnisse der Pastoration ebenfalls sorgen müsse.

Hr. Fürsprech Jäger zeigt, daß die Aussteurung der Kirchgemeinden aus dem Klostervermögen so wenig als die Besoldungsfixirung der Geistlichen durch das Besoldungsgesetz maßgebend sein können, indem dort ganz andere Verhältnisse obgewaltet haben. Wenn man dem Antrag der Commission beipflichte, so gehe man zu weit, er glaubt aber, eine Vermittlung der beiden Ansichten dürfte darin liegen, wenn statt dem 22fach kapitalisirten Durchschnittsbetrag der 25fache berechnet würde; so dürfte dasjenige verlangt werden, was die Billigkeit gestattet.

Hr. Reg.-Rath Keller erhebt sich gegen den Antrag der Kommission sowohl, als auch gegen den des Herrn Fürsprech Suter, der erstere sei zu weitgehend und nicht zu berechnen, der andere öffne der Trölerei Thor und Thür, dagegen unterstützt er den Antrag des Hrn. Jäger als ein bestimmt fixirter Grundsatz.

Hr. Fürsprech Kellersberger unterstützt den Antrag des Regierungsrathes.

Hr. Präsident Siegfried hält die Fassung des §. nach Antrag des Regierungsrathes für zu eng, den der Kommission aber zu weit; er legt einen neuen Zwischensatz am Platze desjenigen der Kommission vor.

Hr. Reg.-Rath Welti zeigt an der Hand der Geschichte, welche Rechte und Pflichten den Collatoren zugekommen sind und noch zukommen und daß demnach der Antrag der Kommission, aber auch noch in erhöhterem Maß der Antrag des Hrn. Siegfried viel zu weitgehend seien, dagegen unterstützt er den Antrag des Hrn. Jäger.

Bei der Abstimmung erhalten die Anträge der HH. Jäger und Siegfried die Mehrheit.

Die übrigen §§. bleiben ohne Bemerkung.

Hr. Major Hüssi erstattet den Kommissionalbericht über Abänderung des Sonntags-Gesetzes. Da von keiner Seite eine Abänderung beantragt wurde, so wird dasselbe zum zweitenmal genehmigt.

Namens der Staats-Rechnungs-Kommission erstattet Herr Oberst Frey Bericht über das Unterstützungs-Gesuch der Gemeinde Alliswyl in Steuersachen.

Es wird dieser Gemeinde eine jährliche Staatsunterstützung zuerkennt.

Der Kredit von Fr. 4800 für das zweite Lehr- und Lesebuch für die Volksschule von Eberhard wird bewilligt.

Die Nachtragskredite pro 1864 werden nach Antrag des Reg.-Rathes im Betrag von Fr. 29,438 ebenfalls bewilligt.

Das Gesuch von Bünzen und Boswyl um Unterstützung eines noch nicht vorbereiteten Entsumpfungsprojektes wird nach Antrag der Staatsrechnungskommission abgewiesen.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt. Von der nationalräthlichen Büdgetkommission vernimmt man, daß sie im Wesentlichen den Budgetvoranschlag des Bundesrathes genehmigt hat. Sie hat die Einnahmen für die Postpakete erhöht, in der Hoffnung, daß den Kantonen der Rest des ihnen noch zukommenden Guthabens ausbezahlt werden könne. Dagegen soll sie eine Reihe von Postulaten ziemlich wichtigen Inhalts angenommen haben, z. B. Nachtkurse bei den Eisenbahnen, Finanzreformen, bessere Einrichtung des Postwesens und Anderes.

Auf das Condolenzschreiben, welches der Bundesrath aus Anlaß des Hinscheides des Hrn. Jocteau an das italienische Ministerium richtete, hat der Minister Lamarmora in den verbindlichsten Ausdrücken geantwortet und in dieser Antwort bemerkt, es liege ihm sehr daran, Hrn. Jocteau einen Nachfolger zu geben, welcher seinen Ansichten und seinem Charakter so nahe wie möglich verwandt sei. Bis zur Ernennung eines solchen besorgt der erste Sekretär der italienischen Gesandtschaft als Geschäftsträger die Geschäfte der Legation.

Von den HH. Dudley Man und Slidell, Agenten des amerikanischen Sonderbundes in Paris, wurde dem Bundesrath ein Manifest und Resolutionen des Kongresses des Südbundes mitgetheilt. Der Bundesrath hat beschlossen, diese Aktenstücke ad acta zu legen, da er mit der betreffenden Regierung noch in keinen nähern Verkehr getreten ist.

Hr. Oberst Barmann wünscht von der Stelle eines eidg. Kommissär in Genf enthoben zu werden. Der Bundesrath ersucht denselben, bis nach den eidg. Assisen in Genf ausharren zu wollen, indem er ihn seines Zutrauens und der Befriedigung über seine Dienstleistungen versichert.

Zum Direktor des eidg. statistischen Bureaus wird gewählt Hr. Dr. Max Wirth in Frankfurt a. M., namentlich bekannt als nationalökonomischer Schriftsteller.

Aargau. (Einsendung.) Zu den Gemeinderathswahlen. Wenn es neben den aufgestellten Gemeinderäthen in Gemeinden Personen giebt, die sich um das Wohl und Weh einer Gemeinde bekümmern, die öffentlichen Verhältnisse besprechen, sich erlauben andere Ansichten zu haben und geltend zu machen um der Sache willen, so ist dies für eine Gemeinde sehr wohlthätig; ist es doch nicht anzunehmen, daß ein Gemeinderath die Summa der Intelligenz einer Gemeinde ausmache und entgeht vielleicht diesem, gerade wegen seiner Stellung, manches, das in Bezug auf einen zu fassenden Beschluß von Nutzen sein könnte. Eine solche Opposition will das Wohl der Gemeinde und letzterer ist Glück zu wünschen, daß sie dieselbe besitzt. Wenn aber die, die Opposition bildenden Personen aus Ehrgeiz oder andern nicht zu den Tugenden zählenden Eigenschaften, es darauf abgesehen haben, am Ruder befindliche Personen zu entfernen, deshalb alle Verhältnisse suchen in einem andern Lichte darzustellen, jeden einzelnen Fall zum Schaden der Betreffenden auszubeuten, das ist das Verderben für eine Gemeinde: die Sache wird dem persönlichen Zweck zum Opfer gebracht. Durch solche Mittel verschafft sich eine Opposition bei Minder-Einsichtigen einen Anhang, welcher instruirt und dann schließlich bei den Wahlen dazu benutzt wird, den auf's Korn genommenen Gegner zu stürzen und sich selbst auf das Roß zu schwingen. — Der Sturz des Gegners ist vollendet; die Parteien haben ihre Rollen gewechselt und nun geht in der veränderten Stellung der Tanz von neuem von vornen an, der aus dem Sattel Geworfene hat den Sattel nicht mehr zu verlieren und statt der beengten Offensive bleibt ihm jetzt das weitere Feld der Offensive; das Opfer bleibt immer die arme Gemeinde, deren Verhältnisse sich unter solchen Umständen nie entwickeln können. — Es giebt viele Gemeinden, in denen Oppositionen von dem eben beschriebenen Character nicht vorkommen; entweder daß sie das Glück von solchen Bürgern verschont, oder daß solche keinen fruchtbaren Boden finden und gereicht dies zur Ehre solcher Gemeinden.

Hinwiederum giebt es aber welche, auf die das entwickelte Bild, wenn auch nicht in allen, doch in einzelnen Theilen paßt. Wir brauchen unsere Augen nicht außer Bezirk, sondern nur auf das kleine Dörfchen Densbüren zu richten, so werden wir dort finden, daß seit Jahrzehnten die Gemeinde in zwei bereits gleich starke Parteien getheilt ist, deren Häupter zum Schaden der Gemeinde sich befehden, anstatt in Minne sich die Bruderhand zu reichen und sich auszusöhnen, womit gewiß der Parteigeist unter den Bürgern ebenfalls verschwinden würde, der schon so manchen Prozeß provozirt und den Einzelnen dabei oekonomisch zu Grunde gerichtet hat. —

Denspüren hat von dem ganzen bisherigen Gemeinderath kein Bein wieder gewählt.

An der Spitze des neuen Rathes steht als Ammann der ebenso rüstige als intelligente Hr. Abraham Muster, Säger, offenbar das Haupt der einen Partei. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir das Haupt der andern, jetzt unterlegenen Partei in dem bisherigen Gemeindeschreiber Senn suchen. Es liegt in dem Character der leidenschaftlichen Opposition, den Gegner zu stürzen und läge — wenn die Denspürer Opposition wirklich diesen Character hätte — in deren Politik, Hrn. Senn bei der Wahl zu übergehen.

Wir glauben nicht, daß dieß zum Nutzen und Frommen der Gemeinde ausfallen würde. Abgesehen davon, daß wir uns nicht zu täuschen glauben, wenn wir auch hier wieder die Brandfackel der Zwietracht hochauflodernd im Geiste vorausſehen, so halten wir dafür, daß dieser Mann auch seine Verdienste hat. Wenn der abtretende Rath in Bezug auf Intelligenz den neuen nicht übertrifft, so war die Stellung des Gemeindeschreibers eine um so schwierigere, als der Rath seinen kräftigen Arm zur Leitung der Gemeinde-Angelegenheiten bedurfte. Dann erwähnen wir unter Anderm nur des Umstandes, daß die Ersparnißkasse ohne die Mitwirkung von Herrn Senn kaum auf Fr. 100,000. — auf welchem Betrag sie jetzt stehen soll — angestiegen wäre.

So sehr wir also der Gemeinde Denspüren zu ihrem neuen Rathe, insbesondere zu der Acquisition des neuen Ammanns, des Hrn. Muster, Glück wünschen, so sehr wünschen wir, der neue Rath möchte einsehen, daß — wenn ihm das Wohl der Gemeinde am Herzen liegt — sich die Häupter der Parteien aussöhnen und sich neben einander leiden müssen; und wir glauben, daß der gegenwärtige Zeitpunkt hiezu geeignet wäre, indem vielleicht die Vereinigung der Parteien der Gemeinde durch die Wiederwahl von Hrn. Senn zum Gemeindeschreiber zu Stande gebracht werden könnte. Welcher Nutzen das für die Gemeinde wäre, wird gewiß jeder Verständige einsehen.

— Aarau. (Einsendung.) Wie verlautet, wird nächstens das Centralkomite des eidg. Sängervereins an den hiesigen Cäcilienverein mit der Epistel aufrücken, demselben feierlich das kommende Sängerfest zu übertragen.

Wir zweifeln nicht daran, daß dieser sieggekrönte Verein Alles aufbieten werde, um diesem Wunsche zu entsprechen. Der Verein ist durch die Siegespalme moralisch verbunden, um so mehr, da sich das 25jährige Jubiläum auf diesen Zeitpunkt vereint, auch hat Aarau Gelegenheit, den zu bedeutenden Dimensionen in gewisser Weise Einhalt zu thun.

Unsere Kirche ist hiezu nicht verwendbar, aber der größte Vortheil findet sich an der neu erstellten Reitbahn. Also wenn's kommt, nur guter Wille und die Sache geht vorzüglich.

— Aarau. Für Jagdliebhaber. Es ist für den Waidmann ein seltenes Vorkommen, daß in unsern Aarauer Gauen Rehe angetroffen werden, deshalb erwähnenswerth, daß in dem Jagdrevier des Herrn Siebenmann-Buel am letzten Montag eine schwere Rehgais durch Instruktor Trinkler, und gestern wiederholt durch denselben glücklichen Jäger ein fünfzig Pfund schwerer Rehbock an der Egg bei Erlinsbach erlegt wurde.

— Muri. (Korresp.) Der „Schweizer-Bote" jammert, weil wir uns keine neue Straße aufzwingen lassen wollen. Wir wissen, was man mit der neuen Freiämter Straße bezwecken will. Wir sollen damit mit der Station Wildegg direkt verbunden werden. Das haben wir aber seit Erstellung der Reppischbahn nicht mehr nöthig. Der Bezirk Muri ist

von den Stationen dieser Bahn nur 1 — 2 Stunden entfernt. Unterstütze man uns zum Baue der Verbindungen über Ottenbach und Meerenschwand nach Affoltern.

Wollen wir nach Nord-West, so genügt uns, da Bullenberg und Hornerstich korrigirt, also die Stüde des Wohlener Straßenkomites verschwunden sind, die bisherige Linie über Villmergen und Lenzburg, wenn noch etwa die Korrektion in Wihli durchgeführt wird. — Gegen eine neue Verbindungsstraße Wohlen-Anglikon-Dottikon und der Korrektion der Straße Wohlen-Bremgarten erhebt der Bezirk Muri keine Einwendung, indem wir dabei nicht betheiligt sind.

Nicht durch Schuld der Behörden, nicht durch Schuld der Bevölkerung von Muri, sondern durch Veränderung der Verkehrsverhältnisse, durch Aussicht auf eine Gotthardbahn wird die Freiämterstraße schlafen gelegt.

Die Broschüre: „Die Gotthardbahn in kommerzieller Beziehung" kommt nämlich zu folgendem Schlusse:

„Mag man vom Standpunkte der Schweiz nach der bessern „Verbindung mit dem Kanton Tessin und mit Italien und nach „einer möglichst centralen Transitlinie für Reisende und Waaren, oder vom Standpunkte Italiens nach der mehr oder weniger reichen Alimentation des Seehandels nach der Vermehrung der Ein- und Ausfuhr, oder endlich von einem ganz „allgemeinen Standpunkte aus nur nach der höchsten Summe „des Verkehrs urtheilen, so wird der Vorrang immer „der Gotthardlinie zufallen."

Verschleudere daher der Aargau vor Thorschluß nicht seine Gelder für Straßen, die kein allgemeines Bedürfniß sind, damit er s. Z. bei Durchführung des Gotthardprojekts finanziell gewappnet ein gewichtiges Wort mitsprechen kann.

— Aarau. Letzten Samstag hat das hiesige Bezirksgericht dem Bahnwärter Lienberger von Spreitenbach, welcher ihm zur zuchtpolizeilichen Bestrafung zugewiesen worden, eine Lektion ertheilt, welche auch für Andere heilsam sein dürfte. Lienberger war Bahnwärter im Walde zwischen Rohr und Rupperswyl, und ließ sich beigehen, auf die Bahnlinie seines Nachbars, Bahnwärter Berner von Rupperswyl — angeblich um diesem einen Streich zu spielen — einen Stein zwischen die Fangschienen zu legen wodurch eine Entgleisung des Bahnzugs leicht hätte bewirkt werden können. Glücklicherweise wurden That und Thäter von dem wachsamen Wärter Berner noch rechtzeitig entdeckt und unschädlich gemacht. Das Gericht verurtheilte den Missethäter, aus dessen Handlung, wenn sie unentdeckt geblieben, unberechenbares Unglück hätte entstehen können, nach dem einschlagenden eidg. Strafgesetz zu 6 Monaten Zuchthaus, 50 Fr. Geldbuße, Amtsentsetzung, zweijähriger Einstellung im Aktivbürgerrecht und sämmtlichen Kosten.

— Die täglich erscheinende „Neue Schweizer Zeitung" in Baden (Organ Aklins) gehe auf Neujahr ein.

Bern. In der Nähe des Dörfchens Ebligen bei Brienz wurde letzter Tage ein Steinadler geschossen, der mit ausgespannten Flügeln 7—8 Fuß mißt. Der schwarze Bursche hat den Bewohnern des rechten Brienzer Seeufers bedeutenden Schaden zugefügt, indem er in den letztverflossenen Jahren mindestens ein paar Hundert Lämmer raubte und sogar Ziegen und größere Schafe tödtete. Uebrigens, so schreibt man dem „Anz. v. Interlaken", horsten stets noch mehrere dieser raubgierigen Vögel in unserem Gebirge.

Wallis. Hr. Dr. Ducrey, Bundesrichter, Vicepräsident des Großen Rathes des Kantons Wallis und Mitglied der Kriminalkammer der Genfer Assisen ist am 29. Nov. an den Folgen einer Apoplexie gestorben.

Baselland. Aus diesem Kanton kommen traurige Berichte, die auf eine innere moralische Zerrüttung schließen lassen, die wohl nicht ganz von ungefähr eingetreten ist. In der letzten Zeit finden Prügeleien statt, die einen so ernsten Charakter annehmen, daß rasch hintereinander bei zwei Fällen der Tod eingetreten ist. In Arisdorf und Reigoldswil kam es zu Schlägereien und Verwundungen, deren Tragweite noch nicht ermittelt ist. In Langenbruck wurde ein junger Schreiner Hägler bei einer Schlägerei so mißhandelt, daß er nach unsäglichen Schmerzen 14 Tage darauf starb. In Pratteln wurde Hr. Cavalleriehauptmann Zeller auf dem Heimwege aus einer Wirthschaft derartig überfallen und geschlagen, daß er in vier Tagen eine Leiche war. Der Thäter, Heinrich Löliger, wurde eben ins Zuchthaus transportirt, als man die Leiche seines Schwagers, Furler von Bubendorf, einbrachte, die im Rheine aufgefunden worden, wo derselbe wegen ökonomischer Zerwürfnisse seinen Tod gesucht hatte. — Die „Basel. Ztg." fügt diesem traurigen Register die Bemerkung bei, die stattgehabten Schlägereien seien zwar nicht politischen Ursprungs gewesen, sie hätten aber zwischen politischen Gegnern stattgefunden, was den Kampf nur erbitterter gemacht habe.

Frankreich. Man hat jetzt die Gewißheit, daß Jules Gerard, der berühmte Löwenjäger, auf seiner Reise in Guinea, unweit Sierra Leone, in einem angeschwollenen Flusse, Jorg genannt, ertrunken ist.

— Am Samstag um 1 Uhr Nachmittags wurden die Bewohner der Gemeinden Bellevue und Meudon unsern Paris durch mehrere auf einander folgende Detonationen erschreckt; fast gleichzeitig sah man eine Menge Trümmer aller Art in der Luft fliegen und erfuhr dann auch bald, daß sich ein schreckliches Unglück zugetragen hatte, indem in einer Fabrik von Patronen und Zündhütchen Feuer ausgebrochen war. Leider waren es nicht nur materielle Verluste, die man zu beklagen hatte, denn sieben Arbeiter und ein Kommis kamen bei der Explosion ums Leben, und nur den angestrengtesten Bemühungen der von Sevres, Bellevue und Meudon herbeigeeilten Löschmannschaften gelang es, dadurch daß sie die nahe gelegenen Magazine vor der Entzündung schützten, ein unsägliches Unglück zu verhüten. Die Gewalt der Explosion war so stark, daß einzelne Gegenstände über 500 Meter weit fortgeschleudert wurden.

— In der Gläubiger-Versammlung des Hauses Rougemont de Löwenberg zu Paris wurde die Unmöglichkeit einer Wiederaufnahme der Geschäfte erkannt und beschlossen, zu liquidiren.

Luzern, 29. Novbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 24. 57 Abschlag Fr. 0. 62 Ct.

Taubstummenanstalt zu Aarau.

Da das **Weihnachtsfest** wieder herannaht, so ersucht die Unterzeichnete das wohlthätige Publikum von Aarau, auch dießmal wieder durch eine freundliche Bescheerung der Zöglinge unsrer Anstalt eingedenk zu sein. Die Zahl derselben beträgt gegenwärtig 32, nämlich 17 Knaben und 15 Mädchen, von denen 10 bis Ostern confirmiert werden sollen. Wir sprechen den menschenfreundlichen Gebern schon zum voraus unsern herzlichen Dank aus.

Die Direktion.

Fremdenverzeichniß vom 30. Nov. auf den 1. Dezember 1864.

Krone.

16 HH. Großräthe.
Hr. Thaysen, Negot. v. Zürich.
— v. Muyden, dto. v. Vivis.

Storchen.

39 HH. Großräthe.
Hr. Amsler, Kaufm. v. Lenzburg.
— Pfister, dto. v. Klingnau.
— Schnekenburger 2, Kfm. v. Donaueschingen.
— Mauser, Kfm. v. Gönningen.
— Schmid, dto. v. Mülhausen.
— Häßig, dto. v. Horgen.
— Nägeli, dto. v. dto.
Fr. Stahl, v. Zürich.
— Mauser, v. Gönningen.

Ochsen.

42 HH. Großräthe.
Hr. Christen, Kfm. v. Herzogenbuchsee
— Hugelshofer, Negot. St. Gallen.
— Hächler, Kfm. v. Rapperschwyl.
— Hoch, Kfm. v. Gönningen.
— Müller, Part. v. Zürich.

Wildenmann.

2 HH. Großräthe.
Hr. Brugger, Kfm. v. Basel.
— Keller, Priv. v. Zürich.
— Mangolt, Kaufm. v. Bremen.
— Häfelin, dto. v. Frauenfeld.
Fr. Thriner, v. Winterthur.
— Brumli, v. Murg.

Löwen.

21 HH. Großräthe.
Hr. Huck, Kaufm. v. Lahr.
— Schaub, dto. v. Zürich.
— Keller, dto. v. St. Gallen.
— Jehrachin, dto. v. Genf.
— Kächer, dto. v. Paris.

Roßli.

11 HH. Großräthe.
Hr. Grün, Kaufmann, v. Basel.
— Moser, dto. v. Burgdorf.
— Groß, dto. v. Zürich.
— Meier, dto. v. Thun.
— Keusch, dto. v. Bosweil.
— Brunner, dto. v. Vivis.
— Richbacher, Part. v. Sumiswald.
— Waldnagel, dto. v. Iberg.
— Enderle, Steinhauer, Oberhallau
— Herrmann, Part. v. Mühlbach.
— Espip, Gerber, v. Loßnitz.
— Hetzel, Spengler, v. Freiburg.
— Häberle, Küfer, Goggersweiler.
— Hafei, dto. v. Lenk.
— Außeles, Wagner, v. Aspnek.
— Füchsle, Part. v. Einsiedeln.
— Groß, Metzger, v. Zurzach.
— Leule, Zimmermann, Langsellen.
— Würthrich 2, Käser, Gontenschwyl
— Siegrist, Küfer, Vordemwald.
— Haug, Bäcker, v. Zürich.
3 Drahtbinder, a. Ungarn.

Schwert.

10 HH. Großräthe.
Hr. Schmied, Gießer, Unterentwyl.
— Jakob, Schlosser, v. Bern.
— Wehrli, Posamenter, v. Küttigen.
— Bollu, Schreiner, Churwalden.
— Hoffmann, Weber, v. Unterkulm.
— Sperli, Metzger, v. Hedingen.
— Amsler, Zimmerm, Densbüren.
— Stäfli, dto. v. Leisbach.
— Lichtenaker, Hafner, Darmstadt.
— Leumann, Goldschmied, Thurgau.
— Zumbrunn, Kfm., Ringenberg.

Leichen-[redacted]Anzeigen.

Nro. 85 & 86.

Donnerstag den 1. Dezember 1864,

Nachmittags 2 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Josefa Engel, geb. Nägeli,** Vergolders, von Schwörstadt; 45 J., 8 M., 3 T. alt. — Leidabnahme: Marktgasse Nr. 21.

Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Jgfr. **Wilhelmine Landolt,** Zuckerbecks; 40 J., 9 M., 27 T. alt. — Leidabnahme: Oberthor Nr. 229.

Cæcilien-Verein.

Probe für's Concert:

Damenchor ½7 Uhr.
Herren ½8 „
Orchester ½9 „

Die Damen und Herren des Chors sind dringend ersucht vollzählig und rechtzeitig zu erscheinen.

964] **Der Vorstand.**

Artillerie-Verein.



Sitzung
Donnerstag den 1. Dez.,
Abend 8 Uhr,
bei
Gottl. Rüetschi, Pfister.

965] **Der Vorstand.**

Bei Unterzeichnetem werden von heute an während den nächsten 14 Tagen (ausgenommen Samstag und Sonntag) eine Parthie **Stoffe** zu **Sommer-** und **Winterkleidern,** auch **Foulards, Fichus, Cravattes etc.** zu **herabgesetzten Preisen** verkauft. —

Ergebenst empfiehlt sich

Aarau, den 1. Dez. 1864

966] **J. Gamper-Andres.**

Verloren: Vorgestern Abend ein **Fichus,** Crêp de chin. Dem Finder ein Trinkgeld. Bei Hrn. Hemmeler-Boß abzugeben. [967

Heute Abends **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwürste,** sowie auch frisches **Kalbfleisch** à 35, 40 und 45 Cts. bei

Friedr. Siebenmann-Hunziker,
968] Metzger.

Bei Unterzeichnetem sind starke schmallederne **Mannsschuhe** zu Fr. 8, **Frauen-** und **Kinderschuhe** sehr billig zu haben, für deren Abnahme sich bestens empfiehlt

J. Schmuziger, Schuhmacher,
969] Pelzgasse Nr. 68 in Aarau.

Gesucht: Ein **Logis** von vier bis fünf Zimmern. Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts. [961

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

29. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2,7‴	27″ 3,2‴	27″ 3,5‴
Thermometer	0	+ 2	+ 1
Reg. u. Sch.	S	S	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Bei herannahender Festzeit erlaubt sich der Unterzeichnete, sein reichhaltiges Lager in

Pariser Pendulen, goldenen und silbernen Herren- & Damen-Uhren, Musikdosen für Kinder, Weckuhren ꝛc.

einem ehrd. Publikum in Erinnerung zu bringen.

Zugleich empfiehlt er sich unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung für alle in seinem Fach vorkommenden Reparaturen.

Alb. Biermann, Uhrenmacher,
957] Kirchgasse.

Bei **D. Förderer,** Bau- & Maschinen-Schlosser am Ziegelrain in Aarau sind zu haben:

Für Landbesitzer!

Runkelrübschneidmaschinen, neuester Construktion.

Dieselbe unterscheidet sich vor allen andern durch ihre Solidität und außergewöhnliche Lieferungsfähigkeit. Diese Maschine steht Jedermann zur beliebigen Ansicht zu Diensten. Der Preis ist billig gestellt und für deren Güte wird garantirt. Beim Gebrauch dieser Maschine bleibt der Zuckerstoffgehalt viel größer, als bei der jetzt gebräuchlichen Methode des Zerstampfens der Rüben.

Für Spengler und Blecharbeiter

hat derselbe bestkonstruirte neue

Rohrwalz-Maschinen

angefertigt und können solche beliebig eingesehen werden. Billige Preise und Solidität werden dieselben bestens empfehlen.

Auch die durch ihre praktische Einrichtung wenig Holz brauchenden, anerkannten und beliebten

Cylinderöfen in verschiedenen Größen

mit und ohne Luftheizung sind immer vorräthig oder können in kürzester Frist angefertigt werden und empfiehlt diese und alle andern in seinen Beruf einschlagenden Arbeiten fernerhin einem ehrd. Publikum bestens

956] Der Obige.

Radikale Heilung der Brüche,

welchen Alters und welcher Art sie auch sein mögen.

Der Erfinder, Herr **Bächler,** Bandagist, wird vom 1. bis 10. jeden Monats in St. Louis (Michelfelderhof) bei Basel anzutreffen sein. Zahlreiche Zeugnisse der Heilung liegen zur Einsicht bereit.

Wichtige Anzeige für Alle,

die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Verkauf.

Aus einem Privatkeller in Aarau rein gehaltener

1863r Aargauer Wein

zu billigem Preis.

Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Im Besitze von einigen neuen Exemplaren

Alpenblumen,

Album bernischer Künstler,

1861, in größt Folio, mit hübschen Bildern, erlasse solche à Fr. 3. — (statt Ladenpreis Fr. 15. —)

F. G. Martin.

Kalender auf 1865.

Vorräthig bei **F. G. Martin** in Aarau.

	Einzeln.	pr. Dtzd.
Berner Hinkende Bot .	30 Ct.	Fr. 3. —
„ Sonnen-Cirkel	15 „	„ 1. 50
Schweizer. Dorfkalender	30 „	„ 3. —
Der Pilger	30 „	„ 3. —
Der Prophet . . .	30 „	„ 3. —
Bündner Kalender . .	30 „	„ 3. —
Basler Volksbote . .	30 „	„ 3. —
Lahrer Hinkende Bote in der Schweiz . .	30 „	„ 3. —

Unterzeichneter verkauft einen Vorrath von leeren

Pièçen & Fässern

von 1½ bis 4 Saum Gehalt.

333] **Fried. Steininger.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 285. 2. Dezember 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Sitzung des Großen Rathes.

Donnerstag, den 1. Dez. 1864.

Hr. Dr. Thuet erstattet seinen Bericht zur zweiten Berathung über den Gesetzesvorschlag betreffend das Verfahren bei Stellung und Erledigung von verfassungsmäßigen Volksbegehren. Die Kommission beantragt den §. 8 in veränderter Fassung. Die Anträge der Kommission werden beschlossen. Da keine weitern Anträge zur Abänderung vorliegen, wird das Gesetz in seiner Gesammtheit angenommen.

Zur Berathung kommt der Gesetzesentwurf über die Amtsdauer der Geistlichen. Berichterstatter Hr. Fürsprech Suter. Der Berichterstatter ist mit den Grundsätzen des Entwurfes einverstanden und glaubt namentlich, es seien von keiner Seite die periodischen Wahlen der Geistlichen bevorwortet worden. Er trägt auf artikelweise Berathung an.

Hr. Rothpletz greift den Entwurf in seiner Grundlage an und bedauert, daß die Behörden die Geistlichen nie zur Ruhe wollen kommen lassen. Dieses Gesetz organisire die fortwährende Agitation in den Gemeinden. Er beantragt Zurückweisung des Entwurfes, damit der Regierungsrath denselben auf die Grundlage der periodischen Wahl umarbeite. Sein Antrag stütze sich auf die Verfassung, welche in §. 6 sagt: „Keine öffentliche Beamtung darf auf Lebenszeit ertheilt werden." Vorliegendes Gesetz sei eine Umgehung dieses Grundsatzes, daher eine Verfassungsverletzung.

Hr. Reg.-Rath Keller sucht den Hrn. Rothpletz zu widerlegen, zeichnet die Stellung des Geistlichen und vertheidigt in langer Rede den Antrag des Reg.-Rathes.

Hr. Dr. Thuet unterstützt den Antrag auf Zurückweisung. Er widerlegt hauptsächlich Hrn. RR. Keller und findet ebenfalls das Gesetz in Widerspruch mit der Verfassung. In der periodischen Wahl erblickt er ein Sicherheitsventil gegen die Agitation, welche er übrigens nicht sehr fürchtet. Agitationen im Volksleben sind was ein Gewitter in der Natur, sie reinigen die Luft von bösen Dünsten; aber hauptsächlich ist er für periodische Wahl, weil er diese auch bei den Lehrern will, werde sie bei den Geistlichen nicht beschlossen, so werde dieses bei den Lehrern nicht möglich werden.

Hr. Fürsprech Haberstich erblickt ebenfalls nicht die Gefahr in dem Antrag des Hrn. Rothpletz. Er entkräftet die Argumentation des Hrn. RR. Keller und unterstützt die Zurückweisung.

Hr. RRath Urech als Präsident des reform. Kirchenrathes glaubt, das Gesetz verstoße nicht gegen die Verfassung, weil die gleichen Grundsätze schon lange bestanden haben bei gleicher Verfassungsbestimmung. Er zeichnet die Stellung eines ref. Geistlichen, zeichnet diese aber so, daß es scheint, diese Herren wären die ärmsten Tröpfe der Welt; wenn sie von einer Pfründe verstoßen werden, so haben sie nichts als Elend vor sich, indem sie sonst nichts treiben können und genöthigt wären, es auch ausgesprochen hätten, den Aargau zu verlassen, wenn die periodische Wahl angenommen würde.

Hr. Fürsprech Bürli sieht in der Lebenslänglichkeit der Geistlichen und Lehrer nichts anders, als daß die Behörden das Volk zu dumm halten, seine Geistlichen und Lehrer selbst zu finden. Im Gesetz sei nichts als der Grundsatz, daß wenn einer ein schlechter Mensch sei, dürfe man ihn wegjagen. Die periodische Wahl sei kein Mißtrauensvotum, im Gegentheil, der, welcher wieder gewählt werde, müsse sich gehoben fühlen durch das ausgesprochene Zutrauen.

Hr Aklin giebt die Erklärung ab, daß seines Wissens in den Urkantonen die periodische Wahl nicht existire, während er doch 14 Jahre dort gewohnt habe.

Hr. RRath Schwarz giebt selbst zu, daß der vorliegende Entwurf gegenüber der konstitutionellen, eine schwache Seite darbiete, dagegen glaubt er, daß die Agitation auf dem einen wie auf dem andern Weg gleich stark vorkommen könne und deßwegen nicht für oder gegen den Entwurf argumentirt werden könne. Nur Baselland habe die periodische Wahl und Baselland werde man sich nicht zum Muster nehmen wollen. Der Entwurf gebe den Gemeinden nach allen Richtungen den gehörigen Schutz gegen Uebergriffe der Geistlichen.

Hr. Reg.-Rath Welti untersucht die Frage, ob nach § 6 der Verfassung ein Geistlicher auch Beamter sei oder nicht, ist er ein Beamter, so verlangt er vom Gr. Rath den Muth, diesen § auch auf die Geistlichen anzuwenden. Der Geistliche ist der einzige, der das Privilegium hat, nicht aus seiner Pfründe vertrieben werden zu können; dagegen hat man sie in politischer Beziehung degradirt. Man hat sie außerhalb der Welt gestellt und deßwegen auf Stagnation verwiesen. Er zeigt, daß der protestantische Pfarrer nichts anderes ist, als der Religions-Lehrer in der Gemeinde, er ist nicht Priester, das ganze Volk gehört zum priesterlichen Stand, warum denn diesen anders behandeln, wenn er nichts anderes, als ihr Angestellter. Er bestreitet auch den Satz, daß irgend ein Gesetz der kathol. Kirche die periodische Wahl verbiete, daß das Episcopat diese nicht gern sehe, das sei gewiß, aber erst in jüngster Zeit sei in Obwalden die periodische Wahl der Geistlichen abgeschafft worden.

Hr. Präsid. Siegfried hält die Souveränität des Volkes nicht so sehr hoch, daß er annehmen könnte, daß dasselbe bei den periodischen Wahlen jeweilen das beste zu wählen im Stande sei. Er will nicht die Geistlichen auf die Schaufel der Volks-Souveränität wie jeden geringfügigen Gemeinderath nach Willkühr hinauswerfen lassen. — (Hat Jemand je dem Volk einen größern Faustschlag in's Gesicht versetzt als Hr. Siegfried! In seinen Augen ist also ein Gemeinderath ein Nichts, mit dem die Volkssouveränität spielen darf und der Geistliche ist von anderem Teig. In politischen Dingen ist das Volk mündig, in kirchlichen Dingen aber bevormundet. — Im Gegentheil, in kirchlichen Fragen hat das Volk ein weitaus richtigerer Takt, als in politischen, wenn es auch weniger Heuchelei an den Tag legt, als mancher Staatsmann.)

Die Herren Bürli und Dr. Thut repliciren noch und letzterer tadelt das Votum des Herrn Präsidenten.

Mit 81 gegen 64 Stimmen wird die Zurückweisung des Entwurfes an den Regierungsrath beschlossen.

Hr. Herosee erstattet Namens der Staats-Rechnungs-Kommission seinen Bericht über die Rechnungen der landw. Schule in Muri bis zur Reorganisation derselben. Der Reg.-Rath wird eingeladen, über einige Punkte noch weitere Untersuchung zu pflegen.

Es wird eine Beschwerde der ehemaligen Ortsgemeinden Schmiedrued und Schiltwald verlesen; sie wünschen, daß der Reg.-Rath aufgefordert werde, seinen Bericht über einige von ihnen angeregten Beschwerdepunkte dem Gr. Rath vorzulegen. Es wird beschlossen, den Bericht vom Reg.-Rath abzuverlangen, und eine Kommission von 5 Mitgliedern zur Voruntersuchung wird durch die Wahlbehörde bezeichnet.

Die Dispensgesuche von Birrwyl, Leutwyl, Burg, Wittwyl und Wislikon, wo die Gemeindsbehörde unter sich theilweis

verschwägert ist, werden genehmigt. Oberehrendingen wird mit dem gleichen Gesuch abgewiesen.

Den Herren Merian und Opliger, welche sich in Aarburg eingekauft haben, wird die Naturalisation um je Fr. 400 ertheilt.

Hr. Dr. Thut erstattet Namens der Staats-Rechnungs-Kommission den Bericht über den Verkauf der Pfrundscheune in Zofingen an die dortige Gemeinde behufs Erweiterung des dortigen Schulhauses. Die Rechnungs-Kommission empfiehlt das Verkaufsdecret und der Kauf wird um Fr. 5000 ratifizirt.

Der Gleiche erstattet den Bericht über einen verlangten Kredit zur Unterstützung einer neu zu errichtenden Bezirksschule zu Sins. Da die Schule noch nicht eröffnet ist, so wird der Kredit nur pro rata der Dauer der Schule bewilligt.

Hr. Feer-Herzog referirt über den regierungsräthlichen Bericht betreffend die Kantonsschule. Sein Antrag geht dahin, Angesichts der bevorstehenden Schulreorganisation nicht weiter darauf einzutreten, den Bericht aber zur Würdigung der Kommission über das Schulgesetz zuzuweisen. Wird beschlossen.

Hr. Plüß referirt über einen Waldabtausch zwischen dem Staat und der Gemeinde Frick einer- und dem Staat und der Kirchgemeinde Frick, Gipf und Oberfrick anderseits. Die betreffenden Decrete werden genehmigt.

Zur Behandlung kommen noch eine große Zahl von Petitionen. Schluß der Sitzung 4 Uhr.

Eidgenossenschaft.

Bekanntlich hat der Bundesrath die Kantonsregierungen eingeladen, sich über die wichtige Frage der Einführung des metrischen Maß- und Gewichtssystems in der Schweiz auszusprechen. Schon sind verschiedene der eingegangenen Antworten durch die Blätter in die Oeffentlichkeit gelangt. Wenn aus diesen, welche immerhin noch die Minderheit bilden, ein Schluß auf die Mehrheit der Stimmen zulässig wäre, so würde diese dahin gehen: dem Metersysteme gehöre allerdings die Zukunft an, zur Zeit aber sei aus Rücksicht auf die tief wurzelnde Gewohnheit an das bestehende System von der obligatorischen Einführung desselben noch abzusehen. In diesem Sinne, kurz und bündig, spricht sich namentlich auch der Rath von Glarus aus, dessen Schreiben dahin schließt: „Dauert der jetzige Zustand einer beschränkten gesetzlichen oder einer ziemlich unbeschränkten thatsächlichen Toleranz noch einige Zeit fort, so ist soviel sicher, daß wenigstens einige Maßeinheiten des metrischen Systems — namentlich die Längemaße — nach und nach in ziemlich weiten Kreisen bekannt werden, und es dürfte dies einen künftigen Uebergang nicht unwesentlich vorbereiten und erleichtern. Treten dann andere Verhältnisse hinzu, z. B. die Einführung des metrischen Systems in Deutschland, so wird ein weiterer Impuls gegeben, der auch in der Anschauung des Volkes seinen Einfluß ausüben wird, und es wird dann ohne Zweifel eine Zeit kommen, wo Dasjenige, was jetzt noch als ein gewaltsamer und unnöthiger Akt bezeichnet werden dürfte, wie eine reife Frucht vom Baume gepflückt werden kann."

Nach vorgenommener Kollaudation der Sternwartebauten hat der Bundesrath selbe übernommen und dem Bauleiter Professor Semper 4000 Fr. Gratifikation zugesprochen.

— Aarau. Nach der „Neuen Zürcher Ztg." sei hier die Probenummer eines alle 14 Tage erscheinenden Journals: „Religiöse Blätter" ausgegeben worden, welches das religiöse und kirchliche Leben auf dem Grunde freier Bibelforschung besprechen will.

— Aarau. Herr Musikdirektor Riedel in Paris hat von dem König der Niederlande für eine ihm dedicirte Komposition den Orden der Eichenkrone nebst einem verbindlichen Schreiben erhalten.

Zürich. Laut der „N. Z. Z." beantragt der Regierungsrath, das Wucher-Gesetz bis auf weiteres zu suspendiren, jedoch in der Meinung, daß bei grundversicherten Darleihen, bei denen ein Zins von mehr als 5 Prozent festgesetzt wird, die Kündbarkeit für den Schuldner schon nach Abfluß eines Jahres eintrete, auch wenn die Kontrahenten hiefür einen längern Termin vereinbart hatten.

Zürich. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch wurde im Kleidermagazin des Hrn. Altorfer im Seefeld eingebrochen und an Kleidungsstücken und diversen Gegenständen ein Werthbetrag von circa 1400 Fr. gestohlen. Wie verlautet, benutzten die Diebe eine im Hofe der Industriehalle befindliche Leiter, stiegen in das Zimmerchen über dem Verkaufsladen mittelst Eindrückens der Scheiben ein und vollzogen von dort aus ihr freches Handwerk.

Luzern. Der Große Rath wählte zu seinem Präsidenten den Hrn. Vize Präsidenten Egli; zum Vize-Präsidenten Hrn. Vonmatt. Ständeräthe: die bisherigen HH. Reg-Rath Meier und Jost Weber.

Thurgau. Von Neujahr an erscheint in Frauenfeld (J. Huber) monatlich einmal eine „Zeitschrift für die schweizerische Artillerie", herausgegeben von den Artilleriestabsoffizieren Dapples, Bluntschli und Bleuler.

— Frauenfeld, 1. Dez. Gestern Nachmittag wurde das nach Genf bestimmte Bataillon 14 im Kasernenhofe von Hrn. Regierungspräsident Sulzberger beeidigt und ist heute früh mittelst Extrazuges abgegangen. In Biel wird es einquartirt.

Bünden. Wie man der „Bünd. Ztg." mittheilt, soll eine Haab Vieh von 10 Stück, welche auf einen lombardischen Markt getrieben wurde, und in der Nacht vom 28. auf den 29. Nov. in den Gallerien auf dem Splügen wegen des Schneesturmes im Freien zurückgelassen werden mußte, der Kälte erlegen sein.

Solothurn. Vergangenen Montag waren die Abgeordneten der an der Juragewässerkorrektion betheiligten Kantone versammelt. Auf das Verlangen von Waadt und Freiburg, welche noch keinen definitiven Entscheid zu geben im Falle waren, wurde beschlossen, bei der Bundesversammlung um Verlängerung des Termins um ein Jahr einzukommen. Die Bundesversammlung hatte nämlich den Kantonen bis Neujahr 1865 eine Frist gestellt, innert welcher sie ihren Beitritt zu erklären hätten.

Ausland.

Deutschland. Als Beispiel höhern Blödsinnes darf wohl angeführt werden, daß das ritterschaftliche Amt Bakow in Mecklenburg bei dem jetzt zusammentretenden Landtag den Antrag gestellt, die Zündhölzchen im ganzen Reich Mecklenburg zu verbieten (!!) Es soll, wie es scheint, den Mecklenburgern die Möglichkeit benommen werden, sich Licht anzuzünden, damit die paradiesischen Zustände des Prügellandes nicht beleuchtet werden.

— Kaum ist der Frieden mit Dänemark unterzeichnet, so treten die Zerwürfnisse unter den Deutschen selbst wieder schärfer hervor. Bekanntlich verlangt Preußen die Räumung Holsteins durch die Bundestruppen, ehe es an der Frage der Erbfolge sich betheiligen will. Von Berlin aus sind besondere Abgeordnete nach Hannover und Dresden abgegangen, um die sofortige Räumung Holsteins durch die Bundestruppen zu verlangen.

— In Deutschland wird es wohl dieser Tage zu einer Entscheidung kommen müssen, falle dieselbe nun für die eine oder für die andere Partei aus. Das jüngste Auftreten Preußens treibt die Dinge auf die Spitze. Es hat den Regierungen von Hannover und Sachsen eine Frist von 5 Tagen gestellt, innerhalb welcher die Räumung der Herzogthümer Holstein und Lauenburg stattzufinden habe, widrigenfalls sofort zur Besetzung von Hannover und von Leipzig geschritten werden würde. Zur Ausführung einer solchen Maßregel ist ein Armeekorps in Minden, ein anderes bei Berlin konzentrirt. Anderseits hat der Kommandant der Bundestruppen in Holstein, General Haake, dem Bundestag Bericht erstattet, daß die Preußen die Etappenstraßen in dauernde Besetzung nehmen zu wollen scheinen und um Altona große Truppenmassen konzentrirt haben, weßhalb er um Instruktionen ersuche.

— Berlin, 30. Nov. Die „Prov. Korr." meldet: „Preußen hat gestern Sachsen und Hannover eingeladen ihre Truppen sofort aus den Herzogthümern zurückzuziehen.

„Preußen welches nicht bloß als Exekutionsmacht sondern auch in Kraft der Rechte, die ihm der Friedensvertrag verliehen, handelt, ist auf dem Punkte, im Einklang mit Oestreich am Bundestag zu erklären, daß die Okkupation aufhören müsse.

„Oestreich ist über diesen Punkt nicht von Preußen getrennt. Man muß also hoffen, daß Preußen nicht gezwungen sein wird, sich selber Gerechtigkeit zu verschaffen."

— Frankfurt, 29. Nov. In der heute abgehaltenen außerordentlichen Sitzung des Bundestages theilten Oesterreich und Preußen den Friedensvertrag mit Dänemark mit. Sachsen verlangt, der Bundestag solle entscheiden, ob die Bundesexekution beendet sei; der Antrag wird den Ausschüssen überwiesen. Dasselbe geschieht auch mit einem Rapport des Generals Haake, Befehlshaber der Bundestruppen in Holstein, welcher neue Instruktionen verlangte. Die Majorität des Bundestages beschließt auf Antrag Bayerns, dem General Haake zu befehlen, daß er die Stellung, welche er augenblicklich einnimmt, nicht aufgebe. Preußen erklärt, es halte energisch an seinem Gesichtspunkte fest.

— Sachsen beantragt beim Bundestag, von seiner Theilnahme an der Bundesexekution entbunden zu werden, da ihm Preußen das Messer auf die Brust setzt.

— Nach den neuesten Berichten aus Frankfurt ist es wahrscheinlich, daß die sächsischen und hannoveranischen Truppen die Elbe-Herzogthümer räumen werden.

— Deutsche freisinnige Blätter weisen auf die Möglichkeit eines bevorstehenden Umschlags zur Reaction in Baden hin, gegen welche das Volk keine Garanticen besitze.

Auch in Würtemberg ist nun das Paßwesen gänzlich aufgehoben.

Oesterreich. Der Einzug der vom Kriegsschauplatz zurückgekehrten Truppen, den F.-M.-L. v. Gablenz an der Spitze, hat am 30. Nov. in Wien stattgefunden. Eine ungeheure Menschenmasse war auf den Beinen und freudige Zurufe ertönten, besonders auf der festlich geschmückten Ringstraße. Der Kaiser besichtigte die Truppen und hielt an das Offizierkorps eine Ansprache. Diese Ansprache wurde mit begeistertem Jubel aufgenommen. Vorher hatte der Kaiser die neuerbaute Aspernbrücke eröffnet und der Baukommission sein Vergnügen ausgedrückt, eine Brücke eröffnen zu können, deren Namen an eine für Oesterreich so glorreiche Epoche erinnert.

England. Englische Blätter melden den Tod des Herrn Hudson Gurney, eines Rothschild's der Bierbrauer. Er hinterläßt ein Vermögen von 50 Millionen, ein Vorbild für alle jene edeln Männer, die aus Gerste, Hopfen und Wasser den Trank des Gambrinus der leidenden Menschheit bereiten.

Rußland. In Petersburg starb am 23. Nov. der Astronom Fr. G. W. Struve. Er war 1793 zu Altona geboren.

— Die Zahl der aufgehobenen polnischen Klöster ist: 71 Mönchs- und 4 Nonnenklöster wegen die canonische Vorschrift nicht erreichender Mitgliederzahl, 39 wegen Theilnahme am Aufstand.

Frankreich. In Paris wird erzählt, daß der Kaiser vor einigen Tagen bei einem Treibjagen zu Compiegne in Gefahr war, von einer Kugel getroffen zu werden. Der Prinz Napoleon Bonaparte wollte seinem kaiserlichen Vetter die geladene Büchse reichen, ließ sie fallen und der Schuß ging los. Der Aermel des kaiserlichen Jagdrockes wurde dabei versengt und Louis Napoleon war blaß geworden. Noch größer mag der Schreck der umstehenden Gesellschaft gewesen sein, deren Glückssonne mit dem Leben des Kaisers verlöschen würde.

Der Eidgenössische National-Kalender pro 1865. Die Kalenderliteratur hat sich gegenwärtig überall im Volke so verbreitet, daß man derselben mit Recht größere Aufmerksamkeit schenkt. Während früher nur fade Witze und blöde Unterhaltung — unter dem Namen Kalenderstücklein sattsam bekannt — den Inhalt derselben ausmachten, hat man in neuerer Zeit gestrebt die Belehrung im Gewerbswesen, Landwirthschaft und Haushaltungswesen ꝛc., ferner Mittheilungen aus Geschichte und Politik der Gegenwart zum Inhalt derselben zu machen — ein Bestreben, das nur zu unterstützen ist. Am vollständigsten vielleicht unter den Schweizerkalendern wird der Zweck geschichtlicher und politischer Belehrung erreicht von dem „schweizerischen Nationalkalender". Der neu herausgegebene vom J. 1865 enthält nebst einem gemeinnützigen Wirthschaftskalender, verschiedenem heitern und ernsten Unterhaltungsstoff, eine schweizerische Monatschronik vom J. 1804, schweizerische Naturkunde, Ehrentafel gemeinnütziger Gaben im Jahr 1863, schweizerische Jahreschronik v. 1863, Sagen aus dem Kanton Solothurn; Ehrentafel von 6 hervorragenden Schweizern der Gegenwart (Stämpfli u. a.); Beschreibung bedeutender schweizer. Volksfeste. Alles in einem patriotisch warmen, liberalen und volksthümlichen Ton gehalten. Derselbe darf daher bestens empfohlen werden.

Fertigungen.

Tennwyl, 5. Dez. David Bernheim, Handelsmann, in Sarmenstorf; Johannes Häfeli, Zimmermann, in Seengen. — Veltheim, 6. Dez. Samuel Hochstraßer, Schuster, von Auenstein, in Seengen; David Frey, Davids von Auenstein; Joh. Biland, alt Sigersten von hier, in Küttigen; Die Erben des sel. Rud. Biland, Ziegler; Anna Salm, Samuels; Wittwe Verena Salm, Hs. Ulrichs; Wittwe Barbara Biland geb. Simmen, von hier, in Zürich wohnhaft. — Niederlenz, 6. Dez. Jean Wilk, Schuhmacher. — Schwaderloch, 12. Dez. Lorenz Kohler. — Künten, 5. Dez. Solomon Samuel und Samuel Kain Guggenheim; David Guggenheim; Gutmann Guggenheim, alle von Lengnau. — Herznach, 5. Dez. Zachäus Leimgruber, Xavers. — Villmergen, 6. Dez. Rudolf Häusler, Posthalter, von Lenzburg. — Hornußen, 7. Dez. Joh. Ursprung, Salzmanns; Heinrich Brack, Rudolfs von Bözen; Rosa Herzog, Bartlis; Joseph Fridolin Märke. — Erlinsbach, 9. Dez. Geb. Jakob und Friedrich Walther, von Aarau. — Oberhofen, 17. Dez. Die Erben der Wittwe Kunigunda Müller geb. Zumsteg, Stephan, alt Ammanns. — Lenzburg, 9. Dez. Die Kinder des sel. Friedrich Hirschhorn, Pintenwirth. — Brittnau, 5. Dez. Hans Jakob Wälchli, Rudolfs im Graben. — Fahrwangen, 3. Dez. Geschwister Heinrich und Johanna Rodel, Joggis; Heinrich Hochstraßer, Flechthändler. — Waltenschwyl, 5. Dez. Jakob Leonz Meier, Becken. — Böttstein, 5. Dez. Wittwe Anna Maria Schifferle, geb. Bugmann. — Zurzach, 3. Dez. Samuel Etter zum Greifen. — Niederwyl, 6. Dez. Die Erben des sel. Joseph Schärr, Fabrikants von Balzenwyl; Johann Bollenweider, Gemeindsförster in Aarburg; Johann Bär, Ulrichs im Weier; Jakob Ruesch, Maurer, im Gsill; Joh. Ulrich Hofer, Seiels im Gländ. — Koblenz, 6. Dez. Nachlaß des sel. Fridolin Gaßler, Spediteur.

Rorschach, 1. Dez. Kernen: Heutige Verkäufe 3913 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 24. 50., Mittelpreis Fr. 23. 11., Niedrigster Fr. 22. 25, Aufschlag Fr. 0. 20. Zwei Pfd. Mehl 32 Cts., zwei Pfund Brod 30 Cts. Wochenverkäufe 679 Doppel-Ztr.

Hafer: 233 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 15. 90.

Schaffhausen, 29. Nov. Mittelpreis per Doppelzentner: Kernen Fr. 20. 68, Abschlag Fr. 0. 09; Haber Fr. 13. 50 bis Fr. 16. —.

Die Augsburger Schranne am 25. d. Mts. enthielt 3462 Scheffel, die bis auf 67 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 16 fl. 23 kr. (gefallen um 0 fl. 09 kr.), Korn 15 fl. 36 kr. (gefallen um 1 fl. 15 kr.), Roggen 11 fl. 35 kr. (gefallen um 0 fl. 18 kr.), Gerste 9 fl. 19 kr. (gefallen um 0 fl. 06 kr.), Haber 6 fl. 59 kr. (gestieen um 04 kr.).

Fremdenverzeichniß vom 1. auf den 2. Dezember 1864.

Ochsen.

42 HH. Großräthe.
Hr. Schueng, Kaufm. v. Basel.
— Huber, dto. v. Couvet.
— Grimm, dto. v. Zürich.
— Levi 2, Negot. v. Hausen.
— Hoch, Kfm. v. Gönningen.
— Müller, Part. v. Zürich.

Storchen.

30 HH. Großräthe.
Hr. Goetti Kaufm. v. Solothurn.
— Jean-Jacques, Kfm. Neuenburg.
— Frei, dto. v. Zürich.
— Schnekenburger 2, Kfm. v. Donaueschingen.
— Klotz, Negot. v. Stuttgart.
— Schweizer m. Gem. Part. Zürich
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Krone.

16 HH. Großräthe.
Hr. Künzli, Negot. v. Ryken.
— Joseph, dto. v. Zürich.
— Burger, dto. v Reinach.

Wildenmann.

2 HH. Großräthe.
Hr. Brugger, Kfm. v. Basel.
— Haug, dto. v. Zürich.
— Honegger, dto. v. dto.
— Simon, Küfer, v. Zofingen.
— Schaffner, Schreiner, v. Brugg.
— Schifferli, Kfm. v. Basel.
— Straub, dto. v. dto.
— Stephani, dto. v Amsterdam.
— Merz m. Frau, Kaufm. Bern.
Fr. Briner, v. Winterthur.
— Dietsche, v. Zurzach.
— Bamberger, v. Sissach.
Frl. Schaffner, v. Brugg.

Löwen.

21 HH. Großräthe.
Hr. Baumann, Negot. Lichtenstein.
— Kregeloh, dto. v. Elberfeld.
— Widmer, dto. v. Zürich.

Rößli.

14 HH. Großräthe.
Hr. Müller, Kaufm. v. Stuttgart.
— Herrmann, Gärtner, Gönningen.
— Bolens, Professor, Montreux.
— Steinmann, Kfm v. Basel.
— Barth, dto. v. Willisau
— Leutenegger, Müller, v. Reute.
— Güntensberger, v. Eschenbach.
— Störri, Part. v. Diesbach.
— Müller, dto. v. Kulm.
— Vogt, dto. v. Angliken.
— Suter, dto. v. Kölliken.
— Jerg, dto. v. Luzern.
— Kottmann, Metzger, v. Aesch.
— Trümpi, Gärtner, v. Glarus.
— Brunner, dto. v. Gränichen.
— Lüthi, Schlosser, Wädenschwyl.
— Schmied, Maler, Oberhittnau.
— Bollan, Professor, v. Vivis.
— Hollinger, Negot. v. Zürich.

Schwert.

10 HH. Großräthe.
Hr. Bleße, Kaufm. v. Schwanden.
— Siegrist, Küfer, Bordemwald.
— Heß, Bierbrauer, v. Thiengen.
— Broglin, Zimmermann, Wallbach
— Börle, Schreiner, Dischingen.
— Stüble, Zimmerman, Ellenkirch.
— Engli, Bäcker, a. Thurgau.
— Fikamt, Schneider, a. Preußen.
— Zumbrunn, Kfm., Ringenberg.
— Fischli, dto. v. Näfels.
— Siebenmann, Bäcker, v. Aarau.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme bei dem schnellen Hinscheide unserer lieben Gattin und Mutter, und für das zahlreiche Geleite zu ihrer letzten Ruhestätte danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen:
K. Engel, Vergolder,
Vater und Kinder.

Zur Beachtung!

Wie früheremale, so hat auch für diesen Winter der Unterzeichnete sein Magazin mit

neuen Piano's

aus verschiedenen Fabriken, frisch und gut assortirt.

Es ladet daher zu gefälliger Einsicht ein **S. Beetschen-Däniker.**

Junges fettes **Schaffleisch**, **Schweinsfilets** und **Cotelettes** à 50 Cts. und fettes **Flammenschmalz** bei größerer Abnahme à 65 Cts. bei
971] **J. A. Landolt,** Metzger.

Zu verkaufen:

Ein schöner warmer **Bournus,** um billigen Preis, an der Golattenmattgasse Nro. 238. [972

Es wird eine zuverläßige **Spetterin** gesucht. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. [973

Bei Unterzeichnetem werden von heute an während den nächsten 14 Tagen (ausgenommen Samstag und Sonntag) eine Parthie **Stoffe** zu **Sommer-** und **Winterkleidern,** auch **Foulards, Fichus, Cravattes etc.** zu herabgesetzten **Preisen** verkauft. —

Ergebenst empfiehlt sich
Aarau, den 1. Dez. 1864
966] **J. Gamper-Andres.**

Bei Unterzeichnetem sind starke schmallederne **Mannsschuhe** zu Fr. 8, **Frauen-** und **Kinderschuhe** sehr billig zu haben, für deren Abnahme sich bestens empfiehlt

J. Schmuziger, Schuhmacher,
969] Pelzgasse Nr. 68 in Aarau.

Unterzeichnete hat soeben wieder frisch erhalten: eine große Auswahl

gedruckte Foulards,

leinene und **Jaconnat,** in schönen Dessins und Farben, für Erwachsene und Kinder, dienlich zu **Neujahrsgeschenken,** zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Lisette Siebenmann,
Zollrain Nr. 53.

Zu vermiethen:

Ein möblirtes **Zimmer** an einen Herrn oder Kantonsschüler. Sich anzumelden hintere Vorstadt Nr. 568, 2 Treppen hoch.

Der Unterzeichnete hält ein

Lager von feuerfesten Steinen,

sowie **Backofenplatten** u. **Hupperde** und empfiehlt sich zu deren Abnahme bestens.

H. Bircher, Maurermeister,
hinter dem Bahnhof Aarau.

„The Gresham",

Englische Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft

in **London** 37 old Jewry, in **Paris** 15 Rue Drouot.

Banquiers: **London** die Bank von England,
Paris Herren von Rothschild Gebrüder.

Die Gründung dieser Gesellschaft beruht auf Parlamentsakte, wodurch die Aktionäre **unbedingte Verantwortlichkeit für den ganzen Geschäftsumfang** übernommen haben.

Zuwachs seit 1. August 1862 bis 31. Juli 1863: 3508 Versicherungen mit einem Capital von Fr. **36,424,515.** — Der Reservefond beträgt inclusive des Grundkapitals Fr. 9,366,755. —

Die Versicherten sind mit 80 % am Gewinne betheiligt. Es können Versicherungen jeder Art, mit und ohne Gewinnantheil, auf das menschliche Leben, unter billigen Prämien, abgeschlossen werden.

Verwaltungskosten werden keine berechnet.

Prospekte und Statuten für Lebens-Renten- und Aussteurungs-Versicherungen sowie Rechenschaftsberichte werden unentgeldlich abgegeben.

Weitere Auskunft ertheilt und nimmt Anträge entgegen

Der Hauptagent für den Kanton Aargau:
Rud. Rüetschi, Notar in **Aarau.**

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu 1 Fr. — Halbe Pakete zu 60 Cts.

Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben;

allein ächt bei Hrn. **W. Wydler** und Hrn. **A. Neuburger,** Apotheker in **Aarau,** und in den **Apotheken** von **Seengen** und **Zurzach.**

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben

Schweizerischer

Bauern-Kalender

auf das Jahr 1865.
Vierter Jahrgang.
Herausgegeben von
H. Erzinger.

Inhaltsverzeichniß:

Monatskalender. Unterhaltendes und Belehrendes: Bauer, Rüben und König, alles durcheinander und noch eine Hochzeit dazu. Des armen Steffen-Marte's Schillerfeier. Die Bauersame der guten alten Zeit. Der Käsemarkt in Langnau. **Kleinigkeiten:** Brüderlichkeit. Die guten Birnen. Standesvorrechte, Junkerthum. Bescheidene Wünsche. **Des Bauers Meß- und Rechenknecht:** Tafeln für die Berechnung des Kubikinhaltes runder Hölzer. Landesübliche Theilung der bedeutendern Getreide und Flüssigkeitsmaße. Reduktion der bedeutendern Gewichte, Körnermaße und Flüssigkeitsmaße. Zusammenstellung der wichtigern ausländischen Münzen und Reduktion auf Schweizergeld, der Längenmaße und Reduktion auf Schweizermaß, der Gewichte und Reduktion auf Schweizergewicht, der Flächenmaße und Reduktion auf Schweizer Juchart, der Körnermaße und Reduktion auf Schweizermaß, der Flüssigkeitsmaße und Reduktion auf Schweizermaß. **Marktverzeichniß** Schweizerischer und ausländischer Jahrmärkte. **Aufgang und Stillstand für Schuldbetreibungen.**

Außerdem wird jedem Käufer des Bauernkalenders ein eleg. Wandkalenderchen gratis verabreicht.

Preis 1 Franken.

Bibliothek
vaterländischer Schauspiele.
12 Bändchen. — 1548 Seiten.
Zus. Fr. 8. —
F. A. Stocker'sche
Verlagshandlung in Zürich.

Cachepoints gefucht.

Cache nub gewachte Cachepoints, welche auf mehrere in der ganzen beutlichen Form in allen Handlungen aufnehmen wollen, belieben sich baldigst zu wenden an

935] Rudolf Zenni in Bern.

Allgemeiner

Geschäfts-Kalender

auf 1865.

Cartonirt 1 Fr. 50. — Durchschossen in Rück- und Eckleder 2 Fr. 75 Cts.

F. G. Martin.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

30. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 3,5‴	27″ 2,8‴	27″ 2,3‴
Thermometer	0	+ 2	+ 0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbesch.	W	—	bd

Die Anilin-Schreib- & Copier-Tinte

darf als das beste Produkt in diesem Fache anempfohlen werden, indem sie leicht flüßig ist, nicht schimmelt, keinen Bodensatz bildet, tief und dauerhaft schwarz wird und schöne Copien liefert. Die beste Empfehlung wird sie sich aber selbst beim Gebrauche geben.

Preis des Fläschchens 80 Cts.

Dépôt bei: **F. G. Martin in Aarau.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 286. 3. Dezember 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Sitzung des Großen Rathes.

Freitag, den 2. Dez. 1864.

Hr. Oberstl. Rothpletz erstattet den Kommissionalbericht über die Vorstellung der aarg. Militärgesellschaft betreffend Erhöhung des Ausrüstungsbeitrages für neu eintretende Offiziere und den daherigen Bericht des Regierungsrathes. Die vermehrte Ausgabe des Staates rechtfertigt sich durch den Mangel an Offizieren, insbesonders bei der Infanterie. Die Mehrheit der Commission will, daß der Staat den Offizieren einen großen Theil ihrer Ausrüstungsgegenstände anschaffe, sowie auch das Tuch für die Uniform. Der Regierungsrath schlägt vor: a) für die allgemeine militärische Ausrüstung Fr. 125., b) für die Pferdeausrüstung Fr. 80. Die Minderheit der Kommission beantragt dagegen für a) Fr. 150., für b) Fr. 100.

Hr. RR. Schwarz zeigt in seinem Vortrag den Hergang der Sache. Die Anträge des Reg.-Rathes gehen höher als die Anträge der Militärgesellschaft. Es müsse nicht vergessen werden, daß der Reg.-Rath schon eine Erleichterung für die Offiziersaspiranten dadurch habe eintreten lassen, daß der tägliche Sold von 60 Rp. und Fr. 1. 20 durchgehends auf Fr. 2 erhöht wurde. Er zeigt die Schwierigkeit, einen solchen militärischen Bazar für Offiziere anzulegen; dagegen erklärt er, daß die Möglichkeit vorhanden sei, gewisse Ausrüstungsgegenstände, wie Uniformtücher und Waffen anzuschaffen und dieselben an die Offiziere zu dem kostenden Preis abzugeben.

Hr. Major Lang begründet den Minderheitsantrag auf gründliche Weise. Die Mehrheit schließt sich der Minderheit an und die Anträge der letztern werden beschlossen.

Hr. Fürsprech Stäubli erstattet Namens der Staats-R.-K. den Bericht über das Büdget pro 1865.

Bei den Einnahmen von den Domainen stellt Hr. Zschokke die Frage, warum diese jährlich einen mindern Ertrag abwerfen und ob es wahr sei, daß seit ca. 30 Jahren keine neue Taxation des Staatsvermögens vorgenommen worden sei?

Hr. Feer-Herzog giebt über den ersten Punkt Auskunft: Der Minder-Ertrag rühre daher, daß die Domainen Königsfelden und Muri niedriger verpachtet seien, als früher. Gegen den zweiten Punkt, eine neue Taxation des Staatsvermögens, habe er nichts einzuwenden, im Gegentheil glaubt er an die Nothwendigkeit einer solchen.

Hr. Finanzdirektor Hanauer erklärt, daß die Regierung sich mit einem neuen Inventar beschäftige.

Bei den Einnahmen der Getränkabgabe der Wirthe macht die Kommission neuerdings die Bemerkung, daß die Regierung bei Ertheilung von Wirthschafsgesuchen nicht so nachgiebig sein soll.

Bei den Ausgaben B. Vollziehungs-Behörden will Hr. Fürsprech Straub bei allen Unterbeamten, welche nicht Fr. 1500 Besoldung haben, daß dieselben nach dem Besoldungs-Erhöhungsgesetz bis auf 20 pCt. erhöht werden.

Hr. Feer-Herzog giebt Auskunft über die daherigen Verhältnisse und weist nach, daß theilweise vor zwei Jahren schon die Besoldungen erhöht wurden und daß in der Gegenwart zuerst der Eindruck der Staatssteuer auf das Volk solle abgewartet werden.

Der Antrag des Hrn. Straub wird verworfen.

Hr. Stokker von Frick will wie früher einen Beitrag an das Gotthard- und Grimsel-Hospiz ertheilen, dagegen dann den Bettel dafür von Haus zu Haus abschaffen.

Hr. Reg.-Rath Keller glaubt, die Privat-Wohlthätigkeit für diese so nothwendigen Anstalten dürfe wohl in Anspruch genommen werden.

Der Antrag von Hrn. Stocker wird verworfen.

Justizdirektion. Es wird ein zweiter Webermeister für die Strafanstalt verlangt mit einer Besoldung von Fr. 500. Wird beschlossen.

Bei der Strafanstalt tadelt die Staats-Rechnungs-Kommis. das viel zu weit gehende Strafhaus-Reglement, nach welchem jeder Bestrafte 10—20 Monate der Einzelhaft unterstellt werde und selbst der correctionell Bestrafte in Einzelhaft versetzt werden dürfe.

Hr. Feer setzt die Angelegenheit weit aus einander und zeigt, daß nach diesem Reglement einzelne Bestrafte die ganze Strafdauer in der Zelle zubringen müßten, diese Haft somit eine bedeutende Strafverschärfung enthalte. Der Richter würde wohl die Strafe geringer ausgemessen haben, wenn er gewußt hätte, daß das pensylvanische Strafsystem angewendet werden wollte. Anderseits sei die Entlassung der Sträflinge auf Wohlverhalten hin von Seite des Regierungsrathes ein Eingriff in die Competenz des Gr. Rathes. Dieses Regulativ verstoße sich gegen das Kriminalgesetz, gegen das Organisationsgesetz des Regierungsrathes und gegen die Humanität selbst.

Hr. Justizdirektor Brentano beruft sich auf die Schlußnahme des Gr. Rathes, welche erst nach zwei Jahren eine Vorlage verlangt über ein definitiv festzustellendes Regulativ, inzwischen sei dem Regierungsrath nach Gutdünken und probeweise die daherige Verfügung überlassen. Er zeigt, daß die Anstalt nicht ausschließlich nach dem Aubernischen System eingerichtet sei, deßwegen seien Spazierhöfe, um die in Zellenhaft Befindlichen der freien Luft und Körperbewegung zu übergeben; er erläutert die ganze Anlage des Regulativs, das den Verbrecher von der strengsten Haft nach und nach zur Freiheit zurückzuführen gedenke. Die provisorische Freilassung sei deßwegen dem Reg.-Rath zugetheilt worden, weil das zum ganzen Strafvollzug gehöre, er giebt sich aber auch zufrieden, wenn der Große Rath dieses Attribut für sich in Anspruch nimmt.

Hr. Fürsprech Haberstich will einen Antrag stellen, der geeignet ist diese Discussion abzuschneiden. Er wünscht, daß eine Commission das Regulativ zur Berichterstattung prüfe und will in der Berathung des Budgets fortfahren; tadelt ebenfalls das Vorgehen des Reg.-Rathes, es seien ihm allerdings Vollmachten gegeben worden, aber jedenfalls nur dahin gehend, daß er innerhalb der Gesetze seine Vollmacht gebrauche und nicht darüber hinausgehe. Die Entlassung auf Wohlverhalten hin sei eine bedingte Begnadigung und könne nicht vom Reg.-Rath ausgesprochen werden.

Hr. Herosee ist durch die Discussion beruhigt und stellt den Antrag, zur Tagesordnung überzugehen.

Hr. Reg.-Rath Welti freut sich über die Discussion, weil er daraus entnimmt, daß man sich im Schooße des Großen Rathes um die Strafgefangenen bekümmert, was seit dem Bestehen des Kantons zum ersten Mal geschehe. Er giebt noch einige Erläuterungen.

Hr. Fürsprech Baldinger unterstützt den Antrag des Hrn. Haberstich und warnt vor dem des Hrn. Herosee.

Der Antrag von Hrn. Haberstich wird beschlossen.

Die aufgehobene Hochwache in Aarburg veranlaßt die St.-Rechnungs-Kommission, den Regierungsrath aufzufordern, die Gründe anzugeben für dieses Vorgehen. Der Reg.-Rath giebt dieselben dahin: 1) die übrigen Hochwachen von Biberstein,

Lenzburg und Habsburg seien auch aufgehoben, weil sich dieses Institut als unnütz bewährt habe; 2) leisten nun die Telegraphenbureau weitaus größere Dienste.

HH. Herosee und Major Lang verwenden sich sehr warm für dieses Institut, während Hr. Baudirektor Schmidlin und Hr. Dr. Thuet dasselbe als unnütz erklären, letzterer macht darauf aufmerksam, daß man beim Schießen noch nicht wisse, ob ein Brand oder eine Hochzeit den Alarm hervorgerufen, es möge zwar ein innerer Zusammenhang zwischen Beiden sich finden.

Der Kredit für künstliche Fischzucht wird von Fr. 500 auf Fr. 300 reduzirt.

Beim Militär-Büdget will Hr. Major Fischer die beiden Ansätze für die Hauptmusterungen streichen, weil dieselben nichts nützen und auch nicht abgehalten werden.

Hr. Oberstl. Rothpletz will die Besoldung des Oberinstruktors erhöhen; und hebt besonders hervor, daß die Besoldung der Unterinstruktoren eine sehr ungenügende seie; da jedoch gegenwärtig kaum Geneigtheit vorhanden sein dürfte, diese Besoldungen zu erhöhen, so wünscht er, daß für das künftige Jahr die betreffende Behörde diese Besoldungen angemessen erhöhen möchte.

Hr. Militärdirektor Schwarz erwidert auf den ersten Antrag, daß die Hauptmusterungen durch das Gesetz begründet seien, daher rechtfertige sich der Büdgetansatz. In Beziehung auf den zweiten Antrag wünschte er ebenfalls, daß man die Besoldung erhöhen könnte, allein findet denn doch in Anbetracht, daß der Winter ihnen frei stehe, daß ihre Besoldung gegenüber den andern keine geringe sei; daher will er es bei dem Büdgetansatz bewenden lassen, was auch geschieht.

Bei dem Obergericht wird eine Besoldungserhöhung von je 200 Fr. beantragt.

Hr. Zehnder, Buchdrucker in Baden, erhebt sich gegen die Besoldungserhöhung auf so lange, bis auch diejenigen der Unterbeamten erhöht werden.

Die Besoldungserhöhung wird nicht beliebt.

Das Büdget verzeigt ein Defizit von Fr. 434,000; dazu kommt noch ein Defizit von 1864, so daß die Summe der Defizite etwas über 700,000 Fr. betragen. Der Reg.-Rath beantragt, diese Summe durch den Bezug einer Staatssteuer zu decken. Die Staatsrechnungskommission stellt den Antrag, die Staatssteuer jetzt nur im Grundsatz, dagegen die Größe derselben bei Anlaß der zweiten Berathung des Staatssteuergesetzes definitiv zu beschließen. Wird beschlossen.

Hr. Fürsprech Kalt fragt, wie es mit den Frickthal'schen Straßenbestrebungen stehe, namentlich mit der Verbindung mit Baselland.

Hr. Baudirektor Schmidlin giebt Auskunft, woraus hervorgeht, daß diese Angelegenheit noch schwebend sei und nach Möglichkeit gefördert werden soll.

In das Freiämter Straßennetz will sich der Große Rath nicht mehr verwickeln, und beschließt gegenüber dem Antrag von Hrn. Zschokke nach Hause zu gehen.

Hr. Gemeindeschreiber Kaspar von Oberkulm verlangt seine Entlassung aus dem Gr. Rath. Dieselbe wird diesem thätigen Mitglied dieser Behörde unter Verdankung ertheilt und damit diese Sitzungsperiode geschlossen.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat sich offiziell mit dem Antrag von Unterhandlungen über einen Handelsvertrag mit dem Zollverein an die Regierungen von Baden, Würtemberg und Bayern gewandt, welche bekanntlich beauftragt sind, mit der Schweiz über diesen Gegenstand in Unterhandlungen zu treten. Der Bundesrath hat sich bereit erklärt, Delegirte zu bezeichnen.

Das Militärdepartement hat Anträge gestellt über Vertheilung der neuen Infanteriegewehre an die Kantone, so wie für die Zustellung der zum Rekrutenunterricht erforderlichen Quantitäten an Letztere, je nachdem es der Gang der Fabrikation gestatten wird.

Die Sendung schweiz. Waffen an das Kabinet von Washington ist dort glücklich angelangt und sehr gut aufgenommen worden. Auf den Wunsch der dortigen Behörden wird der Dufour'sche Atlas und ein vollständiges Exemplar des Bundesblattes nachgesendet.

Aargau. Seengen wird zum Postbureau erhoben.

— Während die Regierung daran denkt, wie sie in der Geldkrisis von Staatswegen verhindern könne, daß nicht redliche Bürger der Noth zum Opfer fallen, beriethen in Baden die kath. Dekane, wie sie am besten das Anleihen des Pabstes empfehlen und Peterspfenninge sammeln können. Welch ein Gegensatz zu der für die eigene Geldnoth des Volkes vorsorgenden Regierung!!!

Bern, 1. Dez. Laut im Bundespalast angekommener Depesche sind Demme und Flora Trümpy gestern bei Genua todt gefunden worden.

— Auch das „Berner-Intelligenzblatt" hat darüber folgende Nachricht: „Aus ganz sicherer Quelle vernehmen wir, daß Dr. Demme und seine Braut, Flora Trümpy, in einem Zimmer des Hôtel d'Angleterre in Nervi bei Genua, wo sie logirten, in ihrem Blute liegend und todt gefunden wurden. Die bezügliche Depesche verlangt Auskunft über die Confession der Verstorbenen behufs der Beerdigung."

Die „Berner Zeitung" bezweifelt bis jetzt noch die Richtigkeit dieser Depesche. Die „Dorfzeitung" dagegen bringt die Nachricht ebenfalls in folgender Fassung: „Der schweizerische Consul in Genua meldet telegraphisch dem schweiz. Justiz- und Polizeidepartement, daß Dr. Demme und seine Braut dort verhaftet werden sollten. Als man in ihr Zimmer drang, lagen beide todt am Boden. Sie hatten sich die Pulsadern geöffnet."

— „Bund" und „Zürcher Ztg." bestätigen das gleiche und bringen eine zweite Depesche des Konsuls von Genua, der sich an Ort und Stelle begeben hatte, und die Leichen des Hermann Demme und der Flora Trümpy anerkannt hat. Dagegen habe der Tod nicht durch Verblutung, sondern durch Vergiftung stattgefunden. Eine gerichtliche Untersuchung sei angeordnet.

— Laut telegraphischer Meldung an die Berner Polizei sind die Leichen Demme's und der Flora Trümpy zu vollständiger Herstellung der Identität photographirt worden; auch hat die Autopsie derselben stattgefunden.

— Hr. Dr. Roth kündigt an, daß unter seiner Redaktion und in seinem Verlag in Bern vom 1. Jenner an ein Wochenblatt größern Styls unter dem Titel „Sonntagspost" erscheinen werde.

Zürich. Die Direktion der schweizerischen Exportgesellschaft hat der Zürcher Hochschule ein Geschenk von Fr. 50,000, bestehend in 50 fünfprozentigen Obligationen der Gesellschaft gemacht, deren Zins für Erhaltung tüchtiger Lehrkräfte, deren Verlust droht, verwendet werden soll; die betreffenden Besoldungszulagen sollen nicht unter Fr. 1000 sein.

Luzern. Zum Schultheißen wurde Hr. Zingg gewählt.

— In Ettiswil wurde ein 60jähriger Mann, Joh. Stauffer, Vater mehrerer Kinder, im Walde von einer fallenden Tanne erschlagen. Ein Sohn mußte Augenzeuge des Unglückes sein. Die Frau des Erschlagenen erhielt die Trauerkunde in Luzern, wo sie gleichen Tags als Großmutter einem Kinde Pathenstelle versah.

— In Menznau ließ der Schulinspektor drei Kinder, welche auf dem Tanzboden im Dorfe zuschauten, in der Weise züchtigen, daß er jedem als Strafe 30 Ruthenstreiche dictirte, welche zu je 10 in drei täglichen Dosen applizirt werden sollten. Das Schmerzensgeschrei der beiden ersten Gezüchtigten erweichte aber sein Gemüth und er schenkte die restirenden Prügel. — Diese auf das „Fühlen" berechnete Erziehungsmethode scheint in Luzern eine große Zukunft zu haben, obschon sie sonst in aller gesitteten Welt verurtheilt wird.

Appenzell. In Stein hat letzter Tage ein Hund seinen Meister, drei andere Personen und mehrere Hunde gebissen. Nachdem das Thier erlegt worden, zeigte die Untersuchung, daß es in hohem Grade wuthkrank gewesen.

— Die Pockenkrankheit dehnt sich in Außerrhoden immer weiter aus.

Uri. In Altdorf verunglückte in Folge Scheuwerdens eines Pferdes der junge hoffnungsvolle Sohn des Hrn. Bezirksrichter J. A. Arnold, Jos. Arnold und ist derselbe seinen Wunden erlegen. Der Verewigte war unter mehreren Geschwistern der noch einzige Sohn, daher für die betrübten Eltern der Verlust um so herber.

Solothurn. In Zeit von 15 Minuten hat der Große Rath die Staatsrechnung genehmigt.

Solothurn. Letzte Woche kündigte Theaterdirektor Heuberger Folgendes an: Zu Ehren der Herren Kantonsräthe: Dienstag den 29. Nov. 1864 „Die Einfalt vom Lande!" Ein ganz klein wenig zweideutig!

Schaffhausen. Am Mittwoch Nachts ist in Stein am Rhein J. Buel zum Johannisberg erdrosselt worden. Ein Raubmord scheint vorzuliegen.

Genf. Das „Journal", als ein wiederkauendes Geschöpf, bringt ewig die 20 Millionen Staatsschulden aufs Tapet, ohne der Schöpfungen zu erwähnen, die unter dem Regime Fazy hervorgingen. „Nation Suisse" zählt daher alle die Werke auf, welche den Gegnern für Nichts gelten, als: Kantonsspital, Altersasyl, Waisenasyl, Eisenbahnen, Schulen, Straßen, Brücken ꝛc. Daß die Konservativen ihre Impotenz im Regieren dargethan, ist männiglich bekannt.

Ausland.

Deutschland. Kommendes Frühjahr werden in Offenbach, zehn Minuten von der Stadt entfernt, etwa 400 Arbeiterwohnungen (Haus mit Gärtchen) errichtet. Das Haus wird von Stein erbaut und kommt der betreffenden Gesellschaft auf 2000 fl. zu stehen. Das Anwesen für jeden Arbeiter umfaßt 40 Klafter, das Klafter zu 5 fl. In einem Zeitraum von 8 bis 10 Jahren soll jeder Arbeiter nach der aufgestellten Berechnung Haus mit Gärtchen sein Eigenthum nennen können.

— Die „N. Fr. Ztg." schreibt gegenüber dem gewaltsamen Vorgehen Preußens: Entweder muß der deutsche Bund dem General Haacke die Weisung ertheilen, jedem preußischen Angriff mit Waffengewalt zu begegnen, und er muß gleichzeitig die nöthigen Anordnungen treffen, um den General in den Fall zu setzen, jeder Ungebühr von jener Seite mit gehöriger Stärke begegnen zu können, — oder der Bund hat nichts Anderes zu thun, als förmlich abzudanken, denn sonst wird er zum Kinderspott. Wie wenig sich auch im Einzelnen absehen läßt, in welcher Weise sich das Chaos im einen wie im andern Fall entwickeln mag, so ist doch so viel zu erkennen, daß Preußen, mit dem Hasse von ganz Deutschland beladen, schließlich ebenso wenig wie das Gesammtvaterland Grund zur Befriedigung haben wird.

— Berlin, 1. Dez. Die „Nordd. A. Z." sagt: Hannover hat zugestimmt, seine Truppen aus Holstein zurückzuziehen. Sachsen hat auf die preußische Sommation noch nicht geantwortet. Preußen sieht darin eine Weigerung und wird im Einklang mit Oestreich am Bundestag Klage erheben und rasche Beschlüsse hervorrufen, welche einem spätern Konflikt vorbeugen können.

— Frankfurt, 1. Dez. Preußen und Oestreich haben gemeinschaftlich am Bundestag den Antrag auf Rückberufung der Exekutionstruppen eingebracht. Der Bundestag wird darüber in seiner nächsten Sitzung abstimmen.

Oesterreich. Feldmarschall-Lieutenant von Gablenz soll nun als Kommandant des fünften Armeekorps am Mincio, möglicherweise die Tete gegen Italien kommandiren.

Frankreich. In Paris hat eine Versammlung der Gläubiger des Hauses Rougemont-Löwenberg stattgefunden. Der Bericht über die finanzielle Lage des Hauses lautete so günstig, daß die Gläubiger nicht anstanden, die gemachten Propositionen anzunehmen. Es werden nämlich sämmtliche Schuldposten voll ausbezahlt werden und zwar 25 Prozent binnen drei Monaten und dann in sich folgenden Terminen je nach dem Eingange der Aktiva 10 Prozent bis zur vollständigen Zahlung.

— Der Tenorist Naudin, welcher neulich in der italienischen Oper in Paris die Rolle eines armen Bauers spielte, dessen Armuth ihn dazu nöthigte, sich als Soldat anwerben zu lassen, hatte es für gut befunden, seine Finger mit Brillantringen zu überladen. Inmitten eines Recitativs, in welchem er ein herzzerreißendes Bild seiner Armuth gibt, wurde ihm von einem der Zuschauer zugerufen: „Bringen Sie einen ihrer Diamantringe in's Leihhaus".

Japan. Der Handel geht schwunghaft; die Daimios haben in die Niederlassung in Yeddo eingewilligt. Fürst Nogato soll die Bezahlung der Kriegsentschädigung verweigern. Die Bevölkerung ist demselben sehr feindlich gesinnt und soll seinen Palast geschleift haben.

Amerika. Während seiner Anwesenheit in Newyork hat Buttler bei einem ihm zu Ehren veranstalteten Banket eine Rede gehalten, worin er jetzt, bei dem glücklichen Ausfall der Präsidentenwahl, den Augenblick gekommen erklärte, an das Volk der Südstaaten einen letzten Aufruf zur Rückkehr in die Union zu erlassen und unbeschränkte Amnestie zu versprechen, die auch die vornehmsten Führer der Rebellion nicht ausschließen dürfe. Der dritte Januar solle der äußerste Termin zur Annahme dieser Bedingung sein. Hätte bis zu dieser Frist der Süden nicht den Entschluß angekündigt, sich der Union wieder anzuschließen, so müsse der Norden mit Aufbietung aller Kräfte einen kurzen und konzentrirten Entscheidungskampf beginnen und die Verräther nach Mexiko oder Westindien versprengen, um nach beendigtem Kriege die Ländereien des Südens unter die nordstaatlichen Truppen u vertheilen.

Zürich, 2. Dezbr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 22.77 Abschlag Fr. 0. 14; Roggen Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft: Korn 1891 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 43,054. 85.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 06. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 13 Ct. pr. Pfund.

Abschlag pr. 0 Ctr. Mehl — Rp.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 39 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 34 Ct.

Winterthur, 1. Dezbr. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 23. 45, Abschlag Fr. 0. 50; Haber Fr. 15. 50, Abschlag Fr. 0. 30.

Langenthalermarkt vom 29. November.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	6. — „ 6. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 35„ —. 48
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 38 „ —. 46
In Ballen (per Pfd.)	—. 95 „ 98. —	Aepfel (das Viertel)	—. 40 „ —. 70
Eier (14 - 00 Stück)	—. 80 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. — „ —. —

In der ersten Woche des Dezembers galten folgende Waaren in Zürich je 100 Pfund gegen baar nachstehende Preise:

Kaffee, Rio, ord. Fr. 88—90; mittel 93—95; fein 96 bis 97; feinst 100— —; Santos 90—98; Java, grünlich 101; grün 103—104; schön grün 108—112; hellbraun 130; braun 138. Butter, gesottene bayer. 98—108; schweizerische 80 bis 88. Schweinefett, amerika. 72; Pesther —. Mineralöl (Petroleum) 41—43. Lewatöl 56. Lampenöl 58. Oliven-Schmieröl 80. Süßöl (Mohn) feines 75; Sesam 82 bis 85; Oliven, extrafein 100; feinst 112; Sursin 125. Erbsen, gelbe, ganze 12; gerölte 17. Seife, weiß Marseille 55—57. Soda, kristallisirt 10—9½. Zucker, Candis, hellbraun und braun 63; gelb 64; weiß —; Melis, pilé 50 bis 51; ordin. 49; 2 a 50; 1 a 51; Raffinade ——. Thee, chines. 200—450. Hafermehl 20. Haferkernen 26. Ulmergerste 18—33. Kernengries 21—23. Kleesamen 55—60. Schmalte 60. Weingeist Fr. 1. — oder 1. 02 per Maas (1½ Liter).

Gesangbücher

in feinen Goldschnitt- und ordinären Einbänden empfiehlt

J. J. Martin in Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 2. auf den 3 Dezember 1864.

Storchen.
Hr. Killgus, Kaufm. v. Lassaraz.
— Grunauer, dto. v. St. Gallen.
— Stäubli, Fürsprech, v. Magden.
— Rembrandt, Kaufm. v. Köln.
— Massa, dto. v. Orleans.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Christen, Kfm. v. Herzogenbuchsee
— Meier, Kfm. v. Zürich.
— Lang, dto. v. Stuttgart.
— Fenner, dto. v. Basel.
— Wiedemann, Kaufm. v. Berlin.
— Stutz 2, dto. v. Häggligen.
— Keller, dto. v. Baden.

Krone.
Hr. Joseph, Kfm. v. Zürich.

Wildenmann.
Hr. Pollizer, Kfm. a. Ungarn.
— Weiß, dto. a. Uri.
— Kamerli, dto. v. Weinfelden.
Fr. Briner, v. Winterthur.
— Meier, v. Würenlingen.
Frl. Maag, v. Zürich.

Löwen.
Hr. Löwenthal, Negot. v. Zürich.
— Blibel, Negot. v. Muetoux.
— Richoz 2, dto. v. Romont.
— Schäfer, dto. v. Bonn.
— Widmer, dto. v. Zürich.

Rößli.
Hr. Baluf, Kfm. v. Zürich
— Wirz, dto. v. Menzikon.
— Angst, Part. v. Zürich.
— Wüthrich, Käser, Gundenschwyl.
— Schillig, Part. v. Oberfrick.
— Wille, Müller, v. Kulm.
— Herzog, Buchdrck., Wegenstetten.
— Schleuniger, Schrein., Zurzach.
— Jeger, Part. v. Zeihen.

Schwert.
Hr. Leuthardt, Gärtner, Arlesheim.
— Zumbrunn, Kfm., Ringenberg.
— Noser, Theehändler, Glarus.
— Jäggi, Schuster, Fulenbach.
— Nistele, dto. v. Neudorf.
— Meier, Schreiner, v. Baden.
— Jörg, Schriftsetzer, Luzern.
2 Musiker, a. Italien.

3-pCt.-Anleihen des Kantons Glarus.

Die am 30. November fälligen Zins-Coupons dieses Anleihens, so wie die zur Rückzahlung ausgelooosten Obligationen werden von Ende dieses Monats an eingelöst von der

Aargauischen Bank.

Verzeichniß der ausgelooosten Obligationen.

A. 10 Stück zu Fr. 100. — Nr. 68, 86, 95, 134, 223, 226, 236, 250, 275 u. 284.
B. 14 „ „ „ 500. — Nr. 88, 194, 220, 235, 242, 279, 300, 342, 391, 394, 399, 544, 569 und 652.
C. 12 „ „ „ 1000. — Nr. 40, 68, 91, 95, 133, 186, 266, 281, 282, 299, 585 und 590.
D. 2 „ „ „ 5000. — Nr. 35 und 85. [958

Bei herannahender Festzeit erlaubt sich der Unterzeichnete, sein reichhaltiges Lager in

Pariser Pendulen, goldenen und silbernen Herren- & Damen-Uhren, Musikdosen für Kinder, Weckuhren ꝛc.

einem ehrd. Publikum in Erinnerung zu bringen.

Zugleich empfiehlt er sich unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung für alle in seinem Fach vorkommenden Reparaturen.

Alb. Birmann, Uhrenmacher,
957] Kirchgasse.

Bei D. Förderer, Bau- & Maschinen-Schlosser am Ziegelrain in Aarau sind zu haben:

Für Landbesitzer!

Runkelrübschneidmaschinen, neuester Construktion.

Dieselbe unterscheidet sich vor allen andern durch ihre Solidität und außergewöhnliche Lieferungsfähigkeit. Diese Maschine steht Jedermann zur beliebigen Ansicht zu Diensten. Der Preis ist billig gestellt und für deren Güte wird garantirt. Beim Gebrauch dieser Maschine bleibt der Zuckerstoffgehalt viel größer, als bei der jetzt gebräuchlichen Methode des Zerstampfens der Rüben.

Für Spengler und Blecharbeiter

hat derselbe bestkonstruirte neue

Rohrwalz-Maschinen

angefertigt und können solche beliebig eingesehen werden. Billige Preise und Solidität werden dieselben bestens empfehlen.

Auch die durch ihre praktische Einrichtung wenig Holz brauchenden, anerkannten und beliebten

Cylinderöfen in verschiedenen Größen

mit und ohne Luftheizung sind immer vorräthig oder können in kürzester Frist angefertigt werden und empfiehlt diese und alle andern in seinen Beruf einschlagenden Arbeiten fernerhin einem ehrd. Publikum bestens
956] Der Obige.



Empfehlung.



Der Unterzeichnete hat die Ehre, ergebenst anzuzeigen, daß er sich vor kurzer Zeit dahier im Hause des Hrn. Sattler Rüsperli am Zollrain als **Uhrenmacher** etablirt hat. Er empfiehlt sich daher bestens für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten, sowie mit einer schönen Auswahl in **Herren- & Damen-Uhren,** aus den besten Fabriken bezogen, und verspricht billige, gewissenhafte und prompte Bedienung; für jede Arbeit wird einjährige Garantie geleistet.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich bestens

Joh. Märki, Uhrenmacher.



Die dem heutigen Blatte für Aarau beigelegte literarische Anzeige empfehlen wir der Aufmerksamkeit des Publikums und erbitten uns gefällige Aufträge. **Halbmeyer & Schindler in Aarau.**

Verkauf.

Aus einem Privatkeller in Aarau rein gehaltener

1863r Aargauer Wein

zu billigem Preis.

Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Gesucht: Ein **Logis** von vier bis fünf Zimmern. Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts. [961

1. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,6‴	27″ 1,0‴	27″ 1,1‴
Thermometer	0	+ 1	+ 0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	SW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Danksagung.

Für die liebevolle große Theilnahme bei dem Hinscheide sowohl als für das zahlreiche Grabgeleite unserer lieben Schwester **Wilhelmine Landolt** danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 4. Dezember 1864.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ¾9 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Männer-Turnverein Aarau.

Heute Abends nach den Turnübungen

Sitzung

in der Bierbrauerei Holzach.

Der Vorstand.

Bürger-Turnverein.

Sitzung Montag den 5. Dezbr.,
Abends 8 Uhr,
bei Hrn. Siebenmann zum Kreuz dahier.
978] **Der Vorstand.**

Im Wildenmann:
Heute und morgen
Hasenpfeffer & Stockfisch
auch über die Gasse. [979

Frisch erhalten:

Tafelfeigen

F. Gloor-Siebenmann.

Zu vermiethen:
Zwei kleine **Wohnungen** bei
976] **Rud. Lüscher,** Notar.

Bekanntmachung.

Allen Denjenigen welche mit der Heilmethode des **Lebensweckers** vertraut sind, wird hiemit angezeigt, daß das von Herrn Merkli, Vorsteher der Taubstummen-Anstalt, gehaltene Depot dieser Heilapparate sammt Oel mir übertragen worden ist.

Beetschen-Däniker
953] zur „alten Post" in Aarau.

Gesucht wird ein Zimmer, am liebsten untere Vorstadt, mit oder ohne Kost. Offerten an die Expedition dieses Blattes. [974

Allen strebsamen Geschäftsleuten

wird hiemit der

Schweiz. General-Anzeiger

zur gef. Durchsicht empfohlen. Derselbe findet sich in **jeder gangbaren Wirthschaft der Schweiz** aufgelegt und für Privaten kostet er per Semester bloß Fr. 1. 20., welches geringe Opfer durchaus nicht in Betracht kommt, wenn man bedenkt, daß vielleicht ein **einziges** Inserat im Laufe des Jahres **für den Leser Hunderte, ja Tausende von Franken Werth haben kann.** [975

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 287. 5. Dezember 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

§ Die freie Kirche im freien Staate.

Wir Schweizer preisen mit Recht die Republik als die glücklichste Staatsform; dem freien Mann ist jedes monarchische, selbstherrliche Wesen zuwider. Der Staat im Allgemeinen, ganz besonders aber der Freistaat, bildet „als eine durch sittliche und politische Gesetze geregelte Gemeinschaft" auch die höchste Potenz des menschlichen Gesellschaftsverbandes. Im christlich zivilisirten Staate bilden Kirche und Schule, Familie und Gemeinde nur Faktoren des Staatslebens, sie stehen alle vorab im Dienste des Staates, haben seine Zwecke zu fördern und sich ihm in jeder Weise zu unterordnen. Sie genießen demnach, wie Johann von Müller sagt, „nur Freiheit in der Beschränkung", immerhin aber Freiheit genug zur Erfüllung ihrer Aufgabe. Wenn die Kirche die religiös-sittlichen Bedürfnisse des Volkes befriedigt, die Schule jeden Menschen, insbesonders die Jugend geistig und gemüthlich zu bilden sich bestrebt, wenn die Familie als Wächter der Sitte für das leibliche, geistige und moralische Fortkommen ihrer Glieder auf dem Wege der Arbeit bedacht ist, die Gemeinde zunächst die bürgerlichen, politischen und sozialen Verhältnisse nach allen Beziehungen ordnen hilft, wenn endlich die Staatsgewalt das freie Walten aller Organe unterstützt und überwacht, dann darf wohl Niemanden um die Blüthe und Wohlfahrt eines Staates bange sein, dann ist wohl jeder Staatsangehörige geschützt und geschirmt und vermag auch der Geringste unbehindert seine Menschenrechte zur Geltung zu bringen. Ein Mehreres liegt aber weder in der Bestimmung der Menschheit noch des Staates.

Noch hat selbst der Freistaat den Höhepunkt seiner Machtentfaltung nicht erreicht, noch gehört die Erreichung so manches angedeuteten Hochzieles seiner Wirksamkeit in das Bereich frommer Wünsche. Je mehr aber der Staat an der Vollendung seiner innern und äußern Organisation arbeitet, je ausgesprochener er in jeder Hinsicht seiner zivilisatorischen Aufgabe zu genügen sucht, desto entschiedener tritt für ihn auch die Pflicht heran, jedem maßgebenden Faktor im Staatsganzen nach Gebühr seine Stellung und Thätigkeit anzuweisen.

Dieser Auffassung entsprechend tritt auch die Kirche vorab in den Dienst des Staates; die geordnete Volksgemeinschaft ist das einzig praktische Feld für jede kirchliche Thätigkeit. Da soll jedes Bekenntniß sittlich-religiöse Aufklärung verbreiten und wahre Menschenbildung befördern, da kann auch zur Befriedigung der Strenggläubigen und zur Bekämpfung des Materialismus die biblische Glückseligkeitslehre nach orthodoxer Herzenslust ihre ungehinderte Verbreitung finden.

Während sich die protestantische Kirche seit den Tagen der Reformation unter der Obhut des Staates frei entfaltet hat, und ihre Prediger sich ächt evangelisch als Diener der Gemeinde betrachten, herrscht die römische Kirche noch immer mit autokratischer Gewalt in und über dem Staate fort, sie gerirt sich trotz so manchem Schiffbruch noch stets als bedeutende selbstständige Macht und weiß durch ihr unverwüstliches Festhalten an gewissen Grundsätzen, durch kluges Ausbeuten erlaubter und unerlaubter Mittel, durch weises Zurathziehen nützlicher Kräfte, sowie durch Verblendung des leichtgläubigen Volkes sich immerfort einen sehr bemerkbaren Einfluß in allen Landen zu sichern.

Nach dem Stand der Dinge wird über kurz oder lang etwa in einer Zeit politischer Windstille ernst ein neues kirchlich-politisches Feldgeschrei erhoben werden, seine Anklänge sind jetzt schon ziemlich vernehmbar, es heißt: freie Kirche im freien Staate. Die Katholiken, die Protestanten, die Sektirer und Freigeister, obwohl ihre Ziele himmelweit verschieden sind, sie stimmen alle in den gleichen Ruf und alle haben ihre gewichtigen Gründe. Was unter solchen Verhältnissen mit der Zeit Neues geschaffen werden wird, ist schwer voraus zu sagen. Immerhin aber, so hoffen wir, wird uns die Zukunft manche für Kirche und Staat gleich bedeutungsvolle Reformen bringen, wenn sie sich nur erst versteht, die Sache zur Hand zu nehmen.

Jeder Mensch hat seine eigene religiöse Ueberzeugung; Keiner glaubt, hofft und betet, was der Andere. In Sachen der Religion verstößt darum jeder blinde Zwang gegen die heiligsten Menschenrechte. Nimmt einmal der Staat seine gebührende Stellung ein, so kann er sich deßhalb auch nicht mehr auf Seite einzelner kirchlicher Bekenntnisse stellen und die einen bevorzugen, während er die andern hintansetzt. Der wahre Staat kennt nur Menschen und Bürger, nicht Gläubige und Ungläubige; der wahrhaft freie Staat ist konfessionslos. Hat sich der Staat einmal auf diesen Standpunkt gestellt, dann erst ist es ihm auch möglich, zwischen ihm und den einzelnen kirchlichen Bekenntnissen die gegenseitigen Beziehungen in einer für beide Theile ersprießlichen Weise zu ordnen und zwar durch das Gesetz, nicht durch Konkordate.

Welch reiches Feld bietet sich da gerade für die Schweiz zur Erzielung gewaltiger Fortschritte im Interesse jedes Bürgers wie der Gesammtheit! Auf diesem Gebiete soll, ja muß die Schweiz einmal vorgehen, theils um Versäumtes nachzuholen, theils um als Freistaat einen neuen Zeitabschnitt im kirchlichen Leben der Völker einleiten zu helfen.

In unsern Bundes- und Kantonalverfassungen muß der Grundsatz voller Glaubens- und Gewissensfreiheit niedergelegt werden. Der Schweizer soll in politischer Stellung von keinem kirchlichen Bekenntniß abhängig sein. Sobald dieses Ziel erreicht ist, hat der Staat der Geistlichkeit alle jene Funktionen abzunehmen, welche diese — wohlweislich gar oft zur Ausbeutung von Sonderzwecken — dienstbereitwillig für ihn bisanhin ausgeübt haben; wir meinen die Führung der Geburts-, Ehe- und Sterberegister, die Verkündung und Trauung der Ehen und den Antheil an der Verwaltung der Friedhöfe. Die Führung der Standesbücher wird dann Sache der Gemeindsbehörden, es muß die obligatorische Zivilehe, unbeschadet einer freiwilligen kirchlichen Trauung eingeführt werden und die Schlüssel zum Kirchhofe kommen in die Hände der Sanitätspolizei. Dabei wird durchaus Niemanden das Recht benommen, sich nach seinem Bekenntniß taufen, trauen und begraben zu lassen.

Das wäre nach unserer Meinung ein erstes Stück freier Kirche im freien Staate, es ist nur ein Ausfluß des Rechtes der politischen und kirchlichen Selbstbestimmung eines jeden Volkes, vorab aber des Schweizers.

Hieran schließen sich für uns weitere nationale Rechte. Vor Allem bedürfen Protestanten und Katholiken die Einführung synodaler Kirchenverfassungen.

In gemischten Synoden sollen nicht nur die Protestanten auf die ächt evangelische Fortentwicklung ihres kirchlichen Lebens hinarbeiten, sondern in gleicher Weise sollen die katholischen Bischöfe nach Recht und Pflicht Diözesansynoden einrichten, damit der Klerus und die Laien sich verständigen können. Alles Weitere wird sich dann schon ergeben; eine engere kirchliche Organisation der schweizerischen Bisthümer, eine Verminderung des römischen Einflusses, dann bei beiden Confessionen wesentliche

Fortschritte in Kult und Liturgie, eine Regulirung bezüglich der Bildung, Prüfung und Wahl der Geistlichen, sowie der Verwaltung der Kirchengüter, die Erhebung der Schule zur reinen Staatsanstalt und durch das neue kirchliche Leben befriedigt, die Rückkehr der Gleichgültigen in ihren Konfessionsverband, das Alles und noch manch Anderes wird, so hoffen wir, nicht ausbleiben. Allerdings liegt die Möglichkeit einer Verständigung zwischen Staat und Kirche beim Protestantismus ungleich näher als beim Katholizismus. Doch auch hier findet der Staat genug gesunde Elemente im Volke, um mit der besten Aussicht auf Erfolg den Weg der kirchlichen Reform zu betreten. Wenn nur erst alle Staatsbehörden sich einigen könnten über das Ziel, dann würde wohl auch ihr Muth und ihre Energie erstarken und die Losung der Kirchlichen und Unkirchlichen, „freie Kirche im freien Staate", mit der Zeit sicherlich zum Frommen der ganzen Nation eine Wahrheit werden.

Eidgenossenschaft.

Bern, 2. Dez. Das politische Departement beantragt Aufhebung des Bundeskommissariates und der Okkupation nach Schluß der eidgen. Assisen in Genf; und bezüglich der Motion Joos — Handelsvertrag mit Costa Rica — Tagesordnung.

Aargau. Da der Raum unseres Blattes durch die Verhandlungen des Großen Rathes letzte Woche in Anspruch genommen wurde, kommen wir erst jetzt dazu, den uns zugestellten **Gesetzes-Vorschlag über die Verwendung der Gemeindegüter und den Bezug von Gemeindesteuern, nebst** dazu erlassenem **Regierungsbericht** zu veröffentlichen. Wir ziehen Vorschlag und Bericht zu besserer Uebersicht zusammen, indem wir den erstern an geeigneter Stelle dem letztern einschalten.

Hochgeachtete Herren! Wir haben die Ehre, Ihnen im Anschluß an die Stelle des zurückgezogenen Vorschlages vom 5. November 1860 einen neuen „Gesetzesvorschlag über die Verwendung der Gemeindegüter und den Bezug von Gemeindesteuern" zum Entscheide vorzulegen.

Schon in unserm Berichte zum ersten Vorschlag haben wir die Veranlassung und die Hauptgrundzüge der Revision des bisher bestehenden Gemeindesteuergesetzes vom 16. Dezember 1846 hervorgehoben. Dazu trat seither noch die Verfassungs-Revision, welche auch für das Gemeindesteuerwesen (§. 28. der Verfassung) zum Theil neue maßgebende Bestimmungen brachte, und eine wenigstens theilweise Umarbeitung des Vorschlages von 1860 nothwendig machte. Wir beriefen hiezu eine besondere Vorberathungskommission unter dem Vorsitze des Herrn Direktors des Innern, welche die Umarbeitung unter Zugrundlegung des Vorschlages von 1860 vorgenommen hat.

Der wichtigen Materie haben auch wir in wiederholter Berathung des uns von dieser Kommission vorgelegten neuen Gesetzes-Entwurfes unsere volle Aufmerksamkeit zugewendet, und unsere, theilweise abweichenden, hauptsächlich auf größere Vereinfachung und Erleichterung des Verhältnisses zwischen Einsaßen und Bürgern hinzielenden Ansichten in den vorliegenden neuen Gesetzes-Vorschlag niedergelegt. Wir erlauben uns, die Hauptgrundsätze, von denen wir ausgegangen, hier in Kürze zu berühren.

Die frühern Verfassungen und Organisationsgesetze bis auf 1831 herab kannten nur eine Gemeinde, nur eine Gemeindebürgerversammlung, welcher die ganze Gemeindeverwaltung unterstellt und die Sorge für Bestreitung der Gemeindebedürfnisse übertragen war.

Das Gemeindesteuergesetz vom 4. Mai 1809 bestimmte, daß Gemeinden, die nicht hinlängliches Gemeinde- und Armengut besitzen, aus dessen Ertrag sie ihre Ausgaben für Armen-, Schul- und Ortspolizeianstalten bestreiten können, befugt seien, das Mangelnde durch Beiträge der Bürger zu erheben. Die daherigen Ausgaben für die Gemeindeverwaltung, die Ortspolizei und den öffentlichen Unterricht wurden auf Bürger und Einsaßen nach Vermögen und Erwerb verlegt, und von den Letztern in der Form des durch Gesetz vom 13. Mai 1806 gegründeten Einsaßengeldes geleistet. Das Einsaßengeld war im billigen Verhältniß zu den aus Gemeindegut oder durch Beiträge der Bürger auf jene Ausgaben verwendeten Kosten zu bestimmen. In gleicher Weise waren auch die Kirchenausgaben da, wo das Kirchengut dazu nicht hinreichte, von allen Kirchengenossen zu leisten, die Armenausgaben dagegen nur von den in oder außer der Gemeinde wohnenden Antheilberechtigten am Armengute.

Diese Grundsätze fanden auch in der Gesetzgebung der 1831ger Verfassungsperiode billige und unklagbare Ausführung. Die Gemeindebürgerversammlung (jetzige Einwohnergemeinde) war nach dem Organisationsgesetz von 1831 bloße Wahlgemeinde, hatte die allfällig nöthigen Einwohnersteuern zu beschließen und einzig über die Steuerverwendung selbst Rechnung abzunehmen; alles Uebrige, selbst die Bestimmung der Ausgabenkompetenz des Gemeinderathes, lag der Ortsbürgergemeinde ob. Das Gemeindesteuergesetz vom 7. Juni 1838 sanktionirte den Grundsatz, daß die Ausgaben für die Gemeindeverwaltung, Gemeindepolizei, für Schule und Kirche auf Bürger und Einsaßen zu verlegen seien und daß eine verhältnißmäßige Beisteuer von den Einsaßen auch dann erhoben werden dürfe, wenn hinlängliche Gemeindefonds zu Bestreitung der obigen Bedürfnisse vorhanden seien.

Die Einwohnergemeinde fand indessen als politische Körperschaft neben der Ortsbürgergemeinde erst durch die Verfassung von 1852 ausdrückliche Anerkennung, nachdem bereits das Gemeindeorganisationsgesetz von 1841 die Befugnisse der Einwohnergemeindeversammlung (der frühern Gemeindebürgerversammlung) dahin ausgedehnt hatte, daß sie nicht nur für die Ausgaben der allgemeinen Gemeindeverwaltung, Polizei, Schule und Kirche die nöthigen Einwohnersteuern zu beschließen habe, sondern sich darüber, wie über die gesetzlichen Gemeindeeinkünfte, auch besondere Rechnung ablegen lassen könne, und daß sie die daherige Ausgabenkompetenz des Gemeinderathes bestimme.

Das letzte Gemeindesteuergesetz von 1846 war hinwieder für die Einsaßen insofern drückender, als die frühern, daß ihnen, die von den heimathlichen Gemeindsnutzungen ganz ausgeschlossen blieben, zu der ganzen Einwohnersteuerlast auch noch die Verzinsung des Kapitalwerthes der Gebäude und Liegenschaften für Gemeindsanstalten angerechnet wurde, derer die Einwohnergemeinde bedürfe, ohne sie selbst erstellt zu haben; während den Ortsbürgern im Falle der Erhebung einer Einwohnersteuer der aus dem Gemeindegüterertrag fließende Beitrag an die Einwohnerausgaben vorab ganz an ihrem Steuerbetreffniß abgezogen werden durfte.

Wir haben diese geschichtliche Entwicklung der Einwohnergemeinde neben der Ortsbürgergemeinde und des Verhältnisses der Einsaßen zu den Ortsbürgern vorausgeschickt, um daraus nachzuweisen, wie einerseits der Schwerpunkt und die Vertretung der öffentlichen Gemeindeverwaltung nebst der Sorge für die Gemeindebedürfnisse überhaupt mehr und mehr von der Ortsbürgergemeinde auf die Einwohnergemeinde übergegangen, und wie diese letztere als politische Körperschaft durch die vielseitigsten bürgerlichen Berührungen und die wachsenden Ansprüche des Gemeindelebens in den Vordergrund getreten ist, — während anderseits die Ortsbürgergemeinde in die Stellung und Bedeutung einer bloßen Nutzungs- und Armenunterstützungs-Genossenschaft zurücktreten mußte, gleichwohl aber in Bezug auf die Verwendung der Gemeindegüter zu den Gemeindebedürfnissen in bevorzugtem Uebergewichte geblieben ist, so zwar, daß diese Bevorzugung durch das Gemeindesteuergesetz von 1846 auf die Spitze gestellt und selbst weit schärfer ausgeprägt wurde, als es in der frühern Gesetzgebung je der Fall war.

Damit sind denn auch die Hauptgesichtspunkte bezeichnet, welche bei der Revision dieses Gesetzes ins Auge zu fassen waren.

(Fortsetzung folgt.)

Bern. Nach einem Berichte des Präsidenten des Berner Kunstvereins ergab die „Schweizerische Ausstellung" folgendes finanzielle Resultat. Es wurden in die Lotterie Kunstwerke gekauft: in Bern für Fr. 4675, in Luzern für Fr. 1745, in Aarau für Fr. 1525, in Solothurn für Fr. 750, in Genf für Fr. 705. Von Regierungen, Vereinen und Privaten: in Genf für Fr. 7315, in Aarau für Fr. 5845, in Solothurn für Fr. 3480, in Bern für Fr. 2990, zusammen für Fr. 29,039.

— Der Verwaltungsrath der Staatsbahn wurde aus folgenden Mitgliedern bestellt: Gonzenbach, Karrer, Röthlisberger; dazu kommen aus dem Regierungsrath der Finanz- und Eisenbahndirektor. Zu Suppleanten sind erwählt: Engemann und Oberst Steiner.

— Am Morgen des 28. Nov. gegen 3 Uhr ist das Schulhaus zu Villars ob Fontaines (Pruntrut) abgebrannt. Fehlerhafte Feuerungseinrichtung soll die Ursache sein.

— Die Todesnachricht von Demme und Flora Trümpy ist authentisch konstatirt durch den Wechsel mehrerer telegraphischer Depeschen mit dem schweizerischen Konsul in Genua, ist also durchaus nicht mehr zu bezweifeln. Der bernische Untersuchungsrichter ist Freitag Abend nach Nervi abgereist; ebenso Samstags Frau Trümpy in Begleitung ihres Schwagers Baur.

— Laut der Gazette Ticinese fand man das entseelte Paar im Hotel d'Angleterre in folgender Lage: Hermann Demme im Bett liegend und Flora Trümpy auf dem Zimmerboden, das Gesicht der Erde zugewendet.

Zürich. Der Verwaltungsrath der Dampfschiffahrtsgesellschaft für den Zürichsee hat ein Konzessionsgesuch für eine Schienenverbindung zwischen Bahnhof und See längs der Löwen- und Thalgasse berathen und unverweilte Eingabe desselben an den Regierungsrath beschlossen.

— Die Pockenfälle im Kanton Zürich mehren sich wieder seit der Rückkehr unseres Bataillons von Genf. Fast täglich sind seitdem Fälle aufgetaucht welche Soldaten dieses Bataillons oder Personen, welche mit ihnen in nähere Berührung gekommen, betroffen. Es ist überhaupt nicht daran zu zweifeln, daß die Krankheit aus dem Westen der Schweiz in den Osten verschleppt worden ist. (N. Z.-Z.)

Luzern. Alpenbahn. Die große Kommission der Gotthardkantone war den 1. dieß wieder hier versammelt und vernahm mit lebhaftem Danke die Mittheilungen über die vielseitigen Arbeiten des Ausschusses sowie über die kommerziellen und technischen Ergebnisse. Die Frage rückt endlich in ein Stadium, wo die Ausführung sich mehr und mehr einem gesicherten Ziele nähert. Es wurde beschlossen, die zur Vollendung der Vorarbeiten erforderlichen Geldmittel einzubringen. Als Mitglied und Vizepräsident des Ausschusses wurde Herr Direktor Stämpfli gewählt. Wenn nun auf diese Weise Bern, Basel und Zürich zusammenstehen und ihre einflußreichsten Staatsmänner an die Spitze stellen, so wird darin wohl einige Gewähr liegen, daß das Werk vorwärts geht.

— Die Dienstboten-Ordnung ist vom Gr. Rathe sistirt; der Regierungsrath soll eine Gesetzesvorlage zur Regelung des Dienstbotenverhältnisses machen

Schaffhausen. Dem erwähnten Mord des Hrn. Buel in Stein muß ein furchtbarer Kampf zwischen dem Mörder und dem Opfer vorausgegangen sein. Die Magd hörte den Lärm, stürzte auf die Straße und rief um Hülfe. Als dieselbe kam, war der Mörder schon entflohen.

Schwyz hat sich beim Zentralkomite in Schaffhausen zur Uebernahme für das eidg. Schützenfest von 1867 angemeldet.

Solothurn. Der Große Rath wählte zu seinem Präsidenten den Hrn. Bankdirektor Kaiser, zum Vizepräsidenten: Hr. X. Kulli. Landammann: Hr. Vigier; Präsident des Obergerichts: Hr. Bünzli.

—Im Großen Rathe kam Dienstags ein sehr wichtiger Antrag der staatswirthschaftlichen Kommission zur Sprache. Er ging dahin: Der Regierungsrath wird eingeladen, Bericht und Antrag zu hinterbringen, auf welche Weise dem dringenden Bedürfniß der Landbesitzer in der gegenwärtigen Geldkrisis abgeholfen werden könne.

Waadt. Dem Großen Rathe wurde eine Petition von 285 Lehrerinnen eingereicht, worin dieselben erklären, daß sie eben so gut eines größern Gehaltes bedürfen, als ein Primar-Lehrer. Wenn die Frauen auch keine Cigarren rauchen und nicht ins Wirthshaus gehen, so hätten sie dafür andere Bedürfnisse.

Genf. Das Gründungskomite des Genfer Kadettenkorps schreibt ein Anleihen von Fr. 15,000 aus, mit welcher Summe die nöthigen Waffen des rasch sich vermehrenden Korps angeschafft werden sollen. Das Anleihen selbst soll von 1866 ab in fünf Jahresquoten zurückbezahlt werden.

Ausland.

Deutschland. Laut dem Dresdener Journ. ist auch Sachsen zur Räumung der Herzogthümer bereit, sobald der Beschluß vom Bundestag gefaßt sei. Dieser wird Montags über den preußisch-österreichischen Antrag abstimmen.

— Vom Stadtgerichte München wurden vier Großhändler und Spediteurs wegen Fälschung von sog. Butterschmalz, womit sie in das Ausland und namentlich nach dem Norden Engros-Geschäfte machen, zu je 50 fl. Geldstrafe verurtheilt.

Rußland. Die Aufhebung der Klöster in Polen wurde in der Nacht vom 27 zum 28. Nov. ausgeführt und zwar im ganzen Lande zugleich um 12 Uhr. In Warschau erschien vor jedem Kloster ein Oberst mit Truppen, die Mönche wurden geweckt und ihnen die Ordre verlesen, sich zur Abfahrt ins Ausland bereit zu machen. Ein Jeder derselben erhielt ein Reisegeld von 150 Rubel und wird aus Polen weggeführt. (Im Königreich Polen bestanden 155 Mönchs-, 142 Nonnenklöster, mit 1635 Mönchen und 549 Nonnen). Von der Aufhebung sind nur die notorisch der Krankenpflege lebenden und an der Revolution in keiner Weise betheiligten Klöster ausgenommen.

— Petersburg, 3. Dez. Zuverläßig soll in nächster Woche eine Anleihe von 100 Millionen emittirt werden.

Italien. Den 17. starb in Neapel eine Coryphäe der aufgelösten sizilianischen Armee, ein ächter Soldat, Generallieutenant Franz Casella.

— Bei der starken Sturmfluth, welche am 19. Nov. namentlich den Hafen von Genua heimsuchte, gebührt der fortgeschrittenen Meteorologie der größte Dank. Sie machte es dem Observatorium in Paris möglich, die herannahenden Stürme zu signalisiren, so daß die nöthigen Anstalten getroffen werden konnten, um größeres Unheil zu verhüten.

Amerika. Berichte aus New-York vom 24. stellen alle Friedensunterhandlungen in Abrede.

Havre, 2. Baumwolle. Wochenverkäufe 5,400 Ball.

Très Bas	Louisiane	Fr. 310.	Bon Ord.	Tinnevelly	Fr. 215
	Bas	" " 335.	" "	Madras	" —
Très	Ord.	" 350.	" "	Comptah	" —
Bon	" Broach	" 215.	" "	Egyptian	" 315
"	" Omrawutte	" 215.	" "	China	" 185
"	" Dhollerah	" 220.	" "	Bengal	" —

Heutige Verkäufe 1200 B. Zufuhren 1700 B. Vorrath 57,700 B. Markt fester.

Liverpool, 2. Wochenverkäufe 31,000 Ballen.

Middling Orleans	26 1/2 d.	Fair Tinnevelly	17 d.
" Boveds	25 3/4 " "	Egyptian	27 "
Fair Broach	18 " "	Madras	— "
" Omrawuttee	17 3/4 " "	China	14 1/2 "
" Dhollerah	18 1/4 " "	Bengal	12 1/2 "
" Comptah	18 "	Heutige Verkäufe 12000 Ballen.

Zufuhren 5,100 B. Vorrath 387,000 B. Markt fest, gute Nachfrage zu steigenden Preisen.

München, 3. Dezbr. Weizen 12 kr. Aufschlag, Korn 6 kr. Abschlag, Gerste 09 kr. Abschlag, Haber 03 kr. Aufschlag, Repssamen 2 fl. 27 kr. Aufschlag, Leinsamen 28 kr. Abschlag.

Lindau, 3. Dez. Der Markt verlief ohne sonderliche Veränderung. Viel Waare, flauer Handel, geringer Besuch. Preise fester.

Basel, 2. Dez. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 23 Fr. 47 Rp., Abschlag Fr. 0. 10. Stehen geblieben 219 Dplztr. Dazu angekommen 114 Dopplztr. Verkauft wurden Weizen u. Kernen 225 Dopplztr. Blieben stehen 108 Doppelzentner.

Fremdenverzeichniß vom 4. auf den 5 Dezember 1864.

Krone.

Hr. Joseph, Kfm. v. Zürich.

Storchen.

Hr. Hofstetter, eidg. Obrst. St. Gallen
— Killgus, Kaufm. v. Lasaraz.
— Rembrandt, Kaufm. v. Köln.
— Guggenheim, dto. v. Endingen.
— Wyler, dto v Endingen.
— Frei m. Frau, Part. v. Zürich.
Fr. Ziegler, v. Gönningen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden
— Struve, Negot. v. Rheinfelden.
— Snell, dto. v. Zürich.
— Meier, dto. v. dto.
— Brenner, dto. v. Basel.
— Huber, dto. v. St. Gallen.
— Frey, dto. v. Amriswyl.

Wildenmann.

Hr. Briner m. Frau, Kfm. Winterthur
— Dreifuß, dto. v. Rixheim.
— Mönch, dto. v. Stuttgart.
— Schultheß, dto. v. Hamburg.

Löwen.

Hr. Ritt, Negot. v. Stuttgart.
— Arnold, dto. v. Willisau.
— Reichling, dto. v dto.
— Part, dto. v. dto.

Rose.

Hr. Rumpus, Kfm. v. Schaffhausen.
— Vetter, dto. v. Solothurn.
— Maibach, Zimmerm. Dürrenroth
— Fischer, dto. v. Lenzburg.
— Maihofer, dto. v. Boll.
— Schmid, dto. v. Bänken.
— Baltas, Sattler, v. Mollis.
— Hohl, Schneider, v. Heiden.
— Wittmer, Küfer, v. Elliken.
— Schretzmann, Schust., Hardheim
— Hirt, Schneider, Gutmardingen.
— Straube, Schlf. Schwabhausen.
— Greider, dto. v. Rünenburg.
— Schwabenthan, Part. Steinbofen
— Ammann, dto. v. Riken.
— Schillig, Part. v. Oberstrick.

Engel.

Hr. Zumbrunn, Kfm., Ringenberg.
— Kaufmann, Schreiner, v. Luzern.
— Fischer, Buchbinder, Nürtingen.
— Ritschart, Hutmach. Hinterlachen
— Meier, Drucker, v. Neuhausen.
— Hürber, Schneider, v. Buchs.
— Breitenstein, Zuckerbeck, Bettwyl
— Seiter, Part. v. Eisenthal.
— Beller, Bierbrauer, v. Strüth.
— Egger, dto. v. Hausen.
— Ammann, Mechaniker, Riken.
— Gloor, Kaufm. v. Reinach.

Ausstellung

in Aarau im Gasthof z. Löwen, Mittwoch den 7. bis Freitag den 9. Dez.

der

Nähmaschinen

von Grover und Baker in Boston und New-York

in doppeltem Steppstich nach 3 Systemen.



in Steppstich und Zopfstich (ja nicht mit dem verpönten Kettenstich zu verwechseln) nach 2 Systemen.

Keine andere Fabrik bietet eine so reiche Auswahl dar, keine andere liefert **beide Stich-Arten** in so vorzüglicher Vollendung und Einfachheit der Konstruktion.

Nur der große Absatz, der seit 1861 in den Vereinigt. Staaten über 80,000, in Deutschland über 4 00, in der Schweiz über 700 Nähmaschinen aus dieser Fabrik allein, erreicht hat, erlaubt es, dieselben durch äußerst billige Preise

von 200 Fr. an

jeder Familie und jedem Gewerbsmanne zugänglich zu machen.

Schönheit und Dauerhaftigkeit der Naht, geräuschloser und erstaunlich schneller Gang, Einfachheit und Solidität der Konstruktion, leichte Behandlung, elegante Ausstattung, dieses sind die Vorzüge dieser Maschinen, von welchen wir das Publikum bitten, durch persönliche Besichtigung sich zu überzeugen.

Unterricht unentgeldlich. **Garantie schriftlich.**

Die Hauptagenten für die Schweiz:

Gebrüder Mayer und Comp. in St. Gallen.

Kinder-Spielwaarenlager in Aarau.

Das reichhaltige Lager in Kinderspielwaaren ist wieder mit dem Neuesten aus den ersten deutschen Fabrikplätzen dieses Faches bestens versehen und enthält auch ein Assortiment Pariser Spielwaaren.

Ebenso empfiehlt seinen Verlag der bekannten, fein polirten **Nähkissen** in allen Qualitäten für Schule und Haus zu den billigsten Preisen

F. Schlatter, Kirchplatz in Aarau.

J. J. Baumann, Buchbinder,

dankend für den bisherigen güt. Zuspruch, empfiehlt sich auf die bevorstehende Festzeit für Anfertigung aller in sein Fach einschlagenden

Galanterie- & Etuis-Arbeiten

unter Zusicherung prompter und geschmackvoller Bedienung.

Halte zugleich ein gut assortirtes Lager der verschiedenen **Schreib- & Zeichnungs-Materialien, linirten Schreibbüchern, Gesangbücher** in feinsten Goldschnitt- und ordinären Einbänden, welche Artikel zur gefälligen Abnahme bestens empfiehlt

Der Obige.

Unterzeichnete hat soeben wieder frisch erhalten: eine große Auswahl

gedruckte Foulards,

leinene und **Jaconnat,** in schönen Dessins und Farben, für Erwachsene und Kinder, dienlich zu **Neujahrsgeschenken,** zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Lisette Siebenmann,
Zollrain Nr. 53.

Zu verkaufen:

Ein schöner warmer **Bournus,** um billigen Preis, an der Golattenmattgasse Nro. 238. [972

Bei Unterzeichnetem sind starke schmallederne **Mannsschuhe** zu Fr. 8, **Frauen-** und **Kinderschuhe** sehr billig zu haben, für deren Abnahme sich bestens empfiehlt

J. Schmuziger, Schuhmacher,
969] Pelzgasse Nr. 68 in Aarau.

Es wird eine zuverläßige **Spetterin** gesucht. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. [973

2. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 1,9'''	27'' 2,5'''	27'' 3,0'''
Thermometer	0	+ 2	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	S
Wind	SW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Eheverkündungen in Aarau v. 4. Dezbr.

Wilhelm Bertschi von Dürrenäsch, in Aarau wohnhaft, mit Maria Wächter, von Möhnthal, in Umikon wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 4. Dezember.

Emma, Töchterl. des Joh. Zimmermann, Salzspetter, von Oberflachs.

Elisa, Töchterl. des Sl. Brunner, Taglöhner, von Dürrenäsch.

Anna Ida, Töchterlein des Friedrich Häßig, Kupferschmied, von Aarau.

Wer an irgend einem Zweige der hiesigen Gemeindeverwaltung eine Forderung zu stellen hat, wird eingeladen, seine Rechnung darüber bis zum 15. l. Mts. dem betreffenden Verwalter einzureichen. Spätere Anmeldungen könnten für das laufende Jahr nicht mehr berücksichtigt werden.

Aarau, den 3. Dezember 1864.

Der Gemeindeammann:
R. Meiersmüller.

Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Pfandsteigerung.

Die hiesige Pfandbehörde wird künftigen Samstag den 10. Dezember, von Nachmittags 2 Uhr an, im Pfandlokale dahier an eine Steigerung bringen:

1 Hobelbank sammt Werkzeug, zwei Kommoden, 1 Tisch und 1 Nachttischle von Hartholz, ein vierrädriges Wägelchen, ein Stoßbännle, 1 großer Glasschrank und 1 neuer Kasten (sofern nicht vorher Bezahlung erfolgt).

Aarau, den 5. Dezbr. 1864.

982] **Die Pfandbehörde.**

Verloren: Eine **Brieftasche** auf der Straße Aarau-Suhr-Entfelden. Den redl. Finder bittet man um Abgabe gegen ein Trinkgeld an die Expedition dieses Blattes. [983

Bürger-Turnverein.

Sitzung Montag den 5. Dezbr.,
Abends 8 Uhr,
bei Hrn. **Siebenmann zum Kreuz** dahier.

978] **Der Vorstand.**

Gesundheits-Krepp.

Mein Lager in **Unterkleidern** von diesem Stoffe ist durch neue Einkäufe wieder vollständig assortirt. —

Ich empfehle den Artikel bestens und stelle eine Reihe von Zeugnissen, welche dessen Vorzüge beurkunden, jedermann zur Einsicht.

J. A. Bell in **Aarau.**

Frisch erhalten:

Tafelfeigen

F. Gloor-Siebenmann.

Zu vermiethen:

Zwei kleine **Wohnungen** bei
976] **Rud. Lüscher,** Notar.

Gesucht wird ein Zimmer, am liebsten untere Vorstadt, mit oder ohne Kost. Offerten an die Expedition dieses Blattes. [974

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 288. 6. Dezember 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Gesetzesvorschlag über Verwendung der Gemeindegüter und den Gemeindssteuer-Bezug nebst Regierungsbericht dazu.

(Fortsetzung.)

Gesetzes-Vorschlag.

Der Große Rath des Kantons Aargau

In Vollziehung des §. 28. der Staatsverfassung, betreffend das Gemeindesteuerwesen, beschließt:

1. Abschnitt. Verwendung der Gemeindegüter.

§. 1. Die Gemeindebedürfnisse werden zunächst aus dem Ertrag der vorhandenen Gemeindegüter bestritten.

§. 2. Die Einkünfte des Kirchen-, Schul-, Armen- und allfällig jedes andern besondern Gutes einer Gemeinde sind zu dem Zwecke zu verwenden, für welchen das betreffende Gut bestimmt ist.

§. 3. Eine andere Verwendung kann nur durch Schlußnahme der betreffenden Gemeindeversammlung (§§. 17, 18 und 19.) und mit Bewilligung des Regierungsrathes stattfinden. Diese ist zu ertheilen, wenn und für so lange dem öffentlichen Bedürfnisse, zu dessen Befriedigung der Ertrag des Gutes bestimmt ist, ohnedies Genüge geschieht und wenn die Verhältnisse der Gemeinde eine solche Verwendung als zweckmäßig darstellen.

§. 4. Aus gleichen Gründen und in gleicher Weise können Einkünfte, welche zu Vermehrung eines bestimmten Gemeindegutes gesetzlich geschaffen sind, auf eine gewisse Zeit zu Vermehrung eines andern Gemeindegutes verwendet werden.

§. 5. Das allgemeine Ortsbürgergemeindegut dient mit seinen Erträgnissen zunächst für seine eigene gute Verwaltung und Erhaltung, sodann zur Verabfolgung der den Ortsbürgern persönlich zukommenden Nutzung und endlich zu Bestreitung von Gemeindebedürfnissen überhaupt.

§. 6. Die Ortsbürgergemeinde entscheidet, in welcher Weise und in welchem Betrage die Erträgnisse des allgemeinen Ortsbürgergemeindegutes zu verwenden sind:

a. für besondere Bedürfnisse der Ortsbürgergemeinde;
b. zu persönlicher Nutzung durch die Ortsbürger;
c. für Ausgaben der Einwohnergemeinde.

§. 7. Eine Vermehrung des den Ortsbürgern persönlich zukommenden Nutzens kann nur dann geschehen, wenn dadurch weder die gute Verwaltung und Erhaltung dieses Gutes selbst, noch die Befriedigung der Gemeindsbedürfnisse, noch die Steuerverhältnisse der Gemeinde beeinträchtiget werden.

§. 8. Eine Verminderung dieses persönlichen Nutzens muß stattfinden, wenn sie für die gute Verwaltung und Erhaltung dieses Gutes oder für Befriedigung der Gemeindsbedürfnisse nothwendig wird, wobei jedoch die für die Bürger unentbehrlichen Nutzungen in Holz und Land zu erhalten sind.

§. 9. Das Einwohnergemeindegut, welches aus unverwendeten gesetzlichen Einkünften, aus der Errichtung von öffentlichen Gemeindeanstalten oder aus andern Einnahmsquellen gebildet wird, dient in seinem Ertrage zur Befriedigung der Bedürfnisse der Einwohnergemeinde.

Allfällige Verwendungen zu andern Zwecken unterliegen den Bestimmungen der §§. 3. und 4. hievor.

§. 10. Gemeindegüter dürfen zu Bestreitung laufender Ausgaben gar nicht, dagegen für Errichtung entsprechender bleibender Anstalten in dem Falle und so weit angegriffen werden, als es die betreffende Gemeindeversammlung beschließt und der Regierungsrath bewilliget.

Für allmäligen Ersatz von so verwendetem Vermögen ist dabei soweit zu sorgen, als solcher nach den ökonomischen Verhältnissen der Gemeinde begründet und das Verwendete nicht in anderes fruchttragendes Vermögen umgewandelt worden ist.

§. 11. In den Gemeinden, deren Güter unter dem Namen „Gerechtigkeiten" genutzt werden, sind die auf denselben zu Gunsten der Gemeinde urkundlich und herkömmlich haftenden Leistungen ebenfalls für die Gemeindebedürfnisse zu verwenden.

§. 12. Gegen Gemeindeschlußnahmen über Verwendung von Gemeindegütern, im Ertrag oder im Hauptgute, können sowohl der Gemeinderath als betheiligte Minderheiten — gegen Beschlüsse der Ortsbürgergemeinde in Fällen des §. 6. c. insbesondere auch die Einwohnergemeindeversammlung oder eine Minderheit derselben — Beschwerde bei der Direktion des Innern erheben, welche darüber, nach Anhörung der beschließenden Gemeinde und sonst erforderlicher Untersuchung der Verhältnisse, den gesetzlichen Vorschriften gemäß entscheidet.

Gegen diesen Entscheid steht innerhalb 14 Tagen von schriftlicher Zustellung desselben hinweg jedem Theil der Rekurs an den Regierungsrath offen.

Was zunächst:

1. die Natur und Verwendung der Gemeindegüter (Abschnitt I. §§. 1—12.) betrifft, so muß einleuchten, daß dieselben nicht wie Privat- oder anderes Genossenschaftseigenthum lediglich zum Vortheile der Nutzungsberechtigten verfügbar sind, sondern vorab denjenigen öffentlichen Zwecken und Bedürfnissen dienen sollen, für deren Befriedigung sie von jeher bestimmt gewesen und auch — wie die Kirchen-, Schul und Armengüter — ausdrücklich und gesetzlich gestiftet worden sind. Die Staatsbürger haben auf diese Verwendung überall Anspruch, gleichviel in welcher Gemeinde des Kantons sie wohnen.

Es findet diese Betrachtung in Bezug auf die genannten Güter im vorliegenden Gesetzesvorschlage (§§. 1—4.) wie in demjenigen von 1860 volle Berücksichtigung, ohne für das Kirchen- und Schulgut zwischen den Ortsbürgern und Nichtortsbürgern in einer Gemeinde, und für das Armengut zwischen dem Wohnsitz der Antheilberechtigten in oder außer der Gemeinde zu unterscheiden. (Vergl. §§. 17—20.)

Etwas anders verhält es sich mit dem allgemeinen Gemeindegut einer Ortsbürgergemeinde. Dasselbe hat seinem Ursprunge entsprechend zunächst für die besondern Bedürfnisse derselben und zu der den Ortsbürgern persönlich zukommenden Nutzung zu dienen; dann aber soll auch der öffentliche Charakter des Gemeindegutes zur Geltung gelangen, kraft dessen dasselbe von jeher schon zu Bestreitung der allgemeinen Gemeinde- und Ortspolizeibedürfnisse überhaupt verwendet worden ist. Es würde dieses Verhältniß ganz dasselbe sein in Gemeinden, wo kein einziger Nichtsortsbürger ansäßig wäre. Die Einsaßen haben also durch ihre verfassungsmäßig gewährleistete Niederlassung in einer Gemeinde lediglich den Mitgenuß an der auch ohne sie nothwendigen Befriedigung der allgemeinen Einwohnergemeindebedürfnisse anzusprechen, gleich wie er ihnen in ihrer eigenen Heimathgemeinde zukäme. Eine andere, zweckabweichende Verwendung wird durch ihren Hinzutritt nicht veranlaßt. Dagegen ist es klar, daß die Einsaßen um so größern Vortheil von ihrer Niederlassung genießen, je mehr aus dem Ertrag vom Ortsgemeindegut an die allgemeinen Einwohnerbedürfnisse beigetragen werden kann, und je weniger für diese noch aus Steuerbeiträgen der Einwohner selbst beigetragen werden muß. Dadurch rechtfertigte sich von jeher auch der Bezug eines mäßigen

Einsaßengeldes von den Nichtortsbürgern als eine Art von Einkauf oder Gegenleistung für die ihnen aus dem größern oder geingern Gemeindegutsbeitrage an die allgemeinen Einwohnerausgaben erwachsenden Vortheile. Das Einsaßengeld war billigerweise kein voller Entgeld und auch in seinem nach den Vermögens und Gewerbsverhältnissen der Einsaßen sich richtenden billigen Betrage nicht drückend. Das Verhältniß der Einsaßen ist erst durch die Mehrbelästigungen des jüngsten Gemeindesteuergesetzes, und namentlich noch dadurch schwieriger geworden, daß den Ortsbürgern der volle Betrag des Gemeindegutsbeitrages an die Einwohnerausgaben auch in den Fällen als Steuerleistung gut geschrieben wird, wo überhaupt noch Einwohnersteuern zu Deckung jener Ausgaben erhoben werden müssen, so daß die ganze wirkliche Steuerlast für die Ortsbürger aus dem Gemeindegut, so weit dessen Ertrag reicht, geleistet, und nur von den Einsaßen persönlich getragen wird.

Aus diesen Betrachtungen haben wir, mit der Vorberathungskommission, in die §§. 5 und 6 des Gesetzes-Vorschlages den Zweck des allgemeinen Ortsgemeindegutes, in seinem verfügbaren Ertrage auch an die Ausgaben der Einwohnergemeinde verwendet zu werden, von vornherein als gesetzlichen Grundsatz aufgenommen, und der Vermehrung oder Verminderung der Ortsbürgernutzungen, welche auf jenen Ertrag von Einfluß sind, gewisse gesetzliche Schranken angewiesen (§§ 7 und 8); sowie bezüglich der Größe und Bestimmung des Gemeindeguts beitrages auch der Einwohnergemeinde oder einer Minderheit derselben ein Einspracherecht gegenüber den Beschlüssen der Ortsbürgergemeinde eingeräumt. (§. 12.)

(Fortsetzung folgt.)

Eidgenossenschaft.

Der Nationalrath wurde am 5. Dez. ohne Anrede vom Hrn. Präsidenten Jäger eröffnet, die Vertheilung der Traktandenliste angezeigt und genehmigt und die Büdgetberathung begonnen.

Der Ständerath beeidigte seine neugewählten Mitglieder.

F Bundesstadt. Die Regierung von Tessin beschwert sich darüber, daß der päbstliche Nuntius sich in die Beschlüsse des Großen Rathes einmische; so betreffend der Festtage, die der Gr. Rath durch ein Dekret aufgehoben, behauptet der Nuntius, es sei dafür die Erlaubniß des Pabstes nothwendig. Auch thut er Einsprache gegen das neue Schulgesetz, weil dasselbe nicht bestimmt, daß die Kinder in der katholischen Religion zu erziehen seien.

Die Botschaft betreffend den Auslieferungsvertrag mit Baden ist vom Bundesrathe angenommen worden.

Bern. Bei Demme wurden zwei hinterlassene Briefe gefunden, einer trägt die italienische Adresse: „An meinen armen Vater Demme." — Die Vergiftung geschah wahrscheinlich durch Strychnin. Ein kleines auf dem Nachttische stehendes Fläschchen enthielt noch ein Rest des verwendeten Gistes. — Dem Wunsche der Mutter, die Leiche der unglücklichen Flora nach Bern zu bringen, konnte des raschen Eintrittes der Verwesung wegen nicht erfüllt werden. — Noch können wir, nach zuverläßiger Mittheilung, beifügen, daß Hermann Demme in Mailand 200 Franken und zwei Hemden entlehnt hat. Dieß beweist wirklich den Mangel an Existenzmitteln und beseitigt auch den ziemlich allgemein herrschenden Verdacht, daß er im Einverständniß mit den Seinen oder seinem Anwalte entwichen sei.

— Der Regierungsrath hat dem Hrn. Professor Demme die verlangte Entlassung als ordentlicher Professor der Chirurgie und Direktor der chirurgischen Klinik in Ehren und unter bester Verdankung und besonderer Anerkennung seiner während 30 Jahren geleisteten ausgezeichneten Dienste auf Ende März ertheilt und ihn in die Kategorie der Honorarprofessoren versetzt. Die vakante Stelle wird sofort ausgeschrieben.

Schwyz. Dem Vernehmen nach wird bei günstiger Witterung die Axenstraße Sonntag den 4. Dez. zum erstenmal befahren worden sein und es soll auch möglich werden, dieselbe bis in 14 Tagen oder drei Wochen dem öffentlichen Verkehr zu übergeben.

Genf. Zu Ständeräthen sind die HH. Dufour und Camperio (mit 75 und 53 Stimmen) wieder gewählt worden.

Zug. Ueber die am 1. Dez. in Luzern stattgefundene Gotthardskonferenz berichtet das „Volksbl.": Da der Ausschuß glaubt, es werden nebst den bereits verwendeten 32,000 Fr. noch weitere zirka 80,000 Fr. nöthig sein, um die dringendsten Vorarbeiten zu besorgen, so sollen alle Kantone und Gesellschaften, welche sich bisher beim Unternehmen betheiligt haben, eingeladen werden, sich neuerdings durch Zeichnung von Beiträgen je nach Verhältniß zu betheiligen. Bei sämmtlichen Abgeordneten zeigte sich rege Theilnahme für das begonnene große Werk, trotzdem daß das Ganze zu zirka 111 Mill. Fr. Kosten veranschlagt wird, und der Durchbruch des Tunnels bei Göschenen, der 1162 Meter über dem Meere 14 Kilometer Länge hätte, bis zu seiner Vollendung zirka 16 Jahre Zeit bedürfen würde.

Waadt. Die „Lauf. Ztg." veröffentlicht eine Schilderung des furchtbaren Nordoststurms, welcher am 6. und 7. Nov. das Joux-Thal durchtobte und der weder in diesem noch im vorigen Jahrhundert seines Gleichen aufzuweisen hat. Die Verwüstungen, welche er namentlich in den Waldungen, die der Luftströmung hauptsächlich ausgesetzt sind, angerichtet hat, sind furchtbar; die stärksten Bäume wurden wie Schwefelhölzer geknickt und entwurzelt. Auf Schweizer Gebiet wird die Zahl der umgestürzten Bäume auf circa 7300 einzig in den Staats- und Gemeindewaldungen geschätzt; in den Privatwaldungen liegen ebenfalls eine entsprechende Anzahl Stämme. An einigen Stellen wurden mehrere Jucharten Wald mittlern Alters geradezu rasirt. Noch größer sind die Verheerungen auf französischem Gebiet, wo die kleine Gemeinde Risons ihren Schaden auf Fr. 100,000 schätzt; in Grandveaux und St. Laurent wird der Werth des gestürzten Holzes auf nahe an 1 Million geschätzt.

Ausland.

Deutschland. Wie oft schon eine zutreffende Aehnlichkeit von Namen und sonstigen Umständen von guten oder bösen Folgen begleitet war, ist neuerdings wieder durch ein Drama wahr geworden, das leicht einen traurigen Ausgang nehmen konnte. Ein Nachts um 10 Uhr von Luxemburg in Trier ankommender Zug brachte ein junges Pärchen, das sich ängstlich den Blicken der Umstehenden zu entziehen suchte und gerade dadurch um so bemerkbarer wurde. Ein von einem Unbesonnenen hingeworfenes Wort: „Das sind die im Genfersee Ertrunkenen!" brachte unter dem Haufen eine bedeutende Aufregung hervor, und nur mit Hilfe der Polizei gelang es den beiden Leutchen, das Gasthaus zu erreichen, das ihnen bezeichnet worden war. Dort legen sich ihnen neue Schwierigkeiten in den Weg. Der vorsichtige Gastwirth läßt sie erst nach einigem Parliren in ein Zimmer, wo der Mann seine Begleiterin pflegt, die währenddes unwohl geworden. Derweil läßt sich der Wirth den Namen ins Fremdenbuch schreiben und liest mit Erstaunen: Dr. Hermann von Ems, während er der festen Meinung war, den Dr. Hermann Demme und seine Braut vor sich zu sehen. Er glaubt an Betrug und geht zur Thüre hinaus, die er fest hinter sich verschließt. Vor dem Hause brüllt der Pöbel und verlangt den Kopf des Doktors. Im Gange wird vor der Thüre Wache gehalten, damit die Verbrecher nicht entfliehen können. Die beiden Leute sind in Verzweiflung. Die Frau weint und wähnt sich verloren, der Mann will sie vertheidigen, „müßte ich selbst dieses verdammte Haus anzünden!" Diese Worte werden von den Thürhütern gehört; sie wähnen das Haus schon in Brand und rufen nach den Pompiers. Die armen jungen Leute hören unheilverkündendes Geräusch; schon fliegen die Fensterscheiben in Stücke, die Spritzen fangen an zu arbeiten. Da naht sich der Magistrat, umgeben von Polizeimannschaft. Nun hatten die Leiden des unglücklichen Pärchens ein Ende. Es stellte sich heraus, daß der junge Mann mit seiner Geliebten entflohen war, um sich trauen zu lassen; es wurde nach Ems telegraphirt und die Aussagen der Beiden: Sie seien Dr. Hermann von Ems und seine Braut Fräulein F., als wahr gefunden. Endlich erschien noch der Onkel der jungen Dame, der die jungen Flüchtlinge suchte, und so wurde Alles gut. Fünf Tage nachher fand vor einigen Zeugen die Trauung statt.

England. Im Hafen von Glasgow ist ein bedauernswerthes Unglück geschehen. Eine Fähre, welche 22 Menschen trug, schlug am 30. Nov. in der Dunkelheit um; wie man vermuthet, lag die Ursache in der heftigen Wellenbewegung, die ein vorüberfahrender Dampfer bewirkte. 14 Menschen ertranken; nur 8 wurden an's Land gerettet.

Getreide. (Aus dem „Allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 3. November 1864.)

Bei fortwährend dem Wachsthum der Wintersaaten günstiger Witterung bleibt das Getreidegeschäft matt. Eine Woche überbietet die andere an Unthätigkeit. Holland und die norddeutschen Ausfuhrplätze sind still bei ziemlich unveränderten Preisen. In Berlin sind Termine flau und Preise dazu für Roggen niedriger. In London war es am Montag mit Weizen matt; Gerste schwer verkäuflich. Die rheinischen Märkte haben bei reichlicher Zufuhr und mangelndem Abzuge weichende Preise. Auch in Bayern dauert der Abschlag fort, wogegen sich in Rorschach trotz der Menge ungarischer Frucht Preise etwas fester stellten, was auf die übrigen Schweizermärkte etwas zurückwirkt. In Ungarn selbst ist größere Festigkeit eingetreten und fanden gute Mittelsorten einige Frage für Export, nach deren Befriedigung das Geschäft Anfangs dieser Woche etwas ruhiger wurde. In Paris wird Mehl in den 6 Lieferungsmarken ohne besonders lebhafte Umsätze höher als in der Vorwoche gehalten.

Die Augsburger Schranne am 2. d. Mts. enthielt 2647 Scheffel, die bis auf 27 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 16 fl. 03 kr. (gefallen um 0 fl. 20 kr.), Korn 16 fl. 15 kr. (gestiegen um 0 fl. 39 kr., Roggen 11 fl. 45 kr. (gestiegen um 0 fl. 10 kr.), Gerste 9 fl. 42 kr. (gestiegen um 23 kr.), Haber 6 fl. 31 kr. (gef. um 28 kr.). Umsatzsumme 29,756 fl. 43 kr.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines Staatsbannwarts über den Staatswald „Tägerhard" und „Bannholz" bei Wettingen. Anmeldung bis 15. Dezember bei Hrn. Kreisförster Baldinger.

Fremdenverzeichniß vom 5. auf den 6. Dezember 1864.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Eißen, Negot. v. Straßburg.
— Meier, Kfm. v. Zürich.
— Stapfer, dto. v. Horben.
— Scheffter, dto. v. Bern.
— Hauswirth, dto. v. Oeschgen.
Frl. Soldan zu 2, v. Thun.

Storchen.

Hr. Hofstetter, eidg. Obrst. St. Gallen
— Suter, Fürsprech, v. Horgen.
Balmer, Kfm. v. Lausen.
— Schweizer, dto. v. Zürich.
— Zopf, dto. v. Stuttgart.
— Mull, dto. v. Brüssel.
Fr. Spindler, v. Steckborn.
— Meyer, v. Baden.

Krone.

Hr. Joseph, Kfm. v. Zürich.
— Pelgramm, dto. v. Mainz.

Löwen.

Hr. Wybert, Negot. v. Genf.
— Butschi, dto. v. Bern.
— Mani, dto. v. Zwiselberg.
— Beer, dto. v. Glutsch.
— Huber, dto. v. Herisau.
Mad. Ray, v. Genf.

Rößli.

Hr. Styner, Kfm. v. Langenthal.
— Bischofsberger, dto. v. St. Gallen.
— Wucherer, dto. v. Reutlingen.
— Hunziker, Part. v. Zofingen.
— Haugenfeld, Schuster, Wittnau.
— Kalb, Sattler, v. Giltingen.
— Katz, dto. v. Oeschelbronn.
— Bertholdt, Schuster, v. Dürrbach.
— Watat, Part. v. Sonvillier.

Schwert.

Hr. Zumbrunn, Kfm., Ringenberg.
— Kaufmann, Schreiner, v. Luzern.
— Ritschart, Hutmach., Interlaken.
— Henscher, Färber, v. Appenzell.
— Graf, Kartenmachrr, v. Leutwyl.
— Steinacker, Wirth, v. Leibstadt.
— Küchle, Bäcker, v. Birrfeld.
— Bettend, Färber, v. Kiel.
— Kleindienst, Metzger. Oberburg
— Senn, Bäcker, v. Pfaffikon.
— Benedick, Sattler, v. Hirsingen.
— Wikeli, Weber, v. Wangenried.
— Bruder, Steinhauer, Seengen.
— Rohler, Metzger, v. Baden.
— Christian, Schlosser, v. Soden.
— Rigler, Kaufm. v. Offenburg.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 3. Dezember 1864.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Muri. Stierli, Peter, von Muri-Wihle. Eingabe 4. Jan. Gerichtskzl. Muri. — Huber, Joh. Jb. sel., Hubers, von Boswyl. Eing. 4. Jan. Gemdrath Boswyl. — Fischer, Kaspar sel., Melken von Merenschwand. Eingabe 4. Jan. Gemeinderath Merenschwand.

Benefizium Inventarii.

Baden. Irniger, Joseph, Schuster, von Niederrohrdorf. Eingabe 7. Jan. Gemdkanzlei Niederrohrdorf. Bremgarten. Weber, Andreas, Schuster, von Wohlen. Eingabe 5. Jan. Gemeindsrathskzl. Wohlen. Kulm. Brunner, Elisabeth geb. Hofer, Ehefrau des vergeldstagten Heinrich Brunner, gew. Fabrikant, von Schmidrued; in Schöftland. Eingabe 7. Jan. Gerichtskanzlei Kulm. Muri. Fischer, Joseph, Leonz, Baschis von Muri-Wihle; verstorben. Eingabe 4. Jan. Gmdrath. Muri.

Geldstage.

Aarau. Wiedmer, Heinrich, Posamenter von Ober-Entfelden. Eing. 7. Jan. Baden. Hitz, Joh. Baptist, von Ebnehof, Gemeinde Obersiggenthal; — Frei, Jb. Leonz, Gregoris von Oberehrendingen; — und Steimer, Joseph, Müseggers von Wettingen. Eingabe 7. Jan. Bremgarten. Hochstraßer, Joseph, Sohn, Klörlis von Hägglingen. — Koch, Krescentia, Rechenmachers, Rauhpelzers von Wohlen. — Seiler, Josef, Wächter, von Tägerig. Eingabe 26. Dez. — Frei, Anton, Beisels, Flechthändler, von Wohlen. Eingabe 26. Dez. — Meienberg, Josef, Hutmacher, Sohn, von Bremgarten. Eingabe 26. Dez. Lenzburg. Härdi, August, Kammacher, von Lenzburg. — Siegrist, Hans, Rudolf, Zusen, von Meisterschwanden. — Kull, Friedrich, Mezger, von Niederlenz. — Meier, Friedrich August, gewesener Müller, von Dintiken. Eingabe 7. Jan. — Engel, Heinrich, Sattler, von Seengen. — Meier, Joh. Jb., Wirths, Bäcker, von Dintiken. Eingabe 14. Januar. Muri. Baumann, Rudolf, Schmied, von Entfelden. Eingabe 4. Jan. Zurzach. Beck, Konrad, Gärtner, von Fisibach. — Meier, Roman, Gypser, in Kaiserstuhl. — Braunschweig, Leopold Jakob, von Lengnau. — Gaßler, Michael, Lehrer, von Koblenz. — Schleuniger, Peter, Wagner, zum Felsen, von Klingnau. — Schleuniger, Joseph, Marie, zum Felsen, von Klingnau. — Wenge, Joseph, Hafner, von Klingnau. — Bürli, Paul, Füchslis sel., von Klingnau. Eingabe 5. Jan.

Rehabilitationen.

Aarau. Herzog, Karl, Sohn, Kaufmann, von Aarau. — Baden. Keller, Paul, und Söhne Johann und Bernhard, von Wettingen. — Widmer, Burkhardt, gewf. Eisenbahnangestellter, von Killwangen. Bremgarten. Sarer, Martin, Bannwart, von Hägglingen. Brugg. Soland, Niklaus, Spinner, von Reinach, in Windisch. Kulm, Gautschi, Rudolf, Stöffisamuels, Bäcker, von Reinach. Lenzburg. Siegrist, Elisabeth, geb. Ackermann; Ehefrau des Rud. Siegrist, Fritzen, Mezger von Fahrwangen.

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 3. Dezember 1864.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	214
Antwerpen u. Brüssel	—	—	100
Augsburg	—	—	212
Basel	—	—	100
Berlin u. Leipzig	—	—	370½
Frankfurt a/M.	—	—	212
Genua u. Turin	—	—	99½
Genf	—	—	100
Hamburg	188	—	187½
Livorno u. Florenz	—	—	99¼
London	25.27½	—	25.25
Mailand effectiv	100	timbré.	100
Paris, Lyon u. Marseille	100	—	100
St. Gallen	—	—	100
Wien u. Triest	—	—	207
Zürich	100	—	100

Zinsfuss für	Zeit		Geld.
Darlehen auf längere		Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin		Einfache Depositen**	*4½%
Credite in laufender Rechnung	5%	Depositen in laufender Rechnung**	5%
Disconto	**6%		
	*6%	Sparcassengelder	*4%

*) netto Spesen.
**) vom 20. Mai hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	98	—	—
idem 1859 5%	31. December	100	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	100	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	—	—

Actien:				
Central-Bahn	15. April	440	435	—
Nordost-Bahn	1. Januar	535	527½	530
Schweiz. Creditanst.	1. April	620	610	—
Aargauische Bank	1. Januar	280	—	—
Promessen		255	—	—
Basler Handelsbank		495	485	—
„ Hypoth.-Bank		970	—	—
„ Feuerversicher.		5050	—	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	580	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Cæcilien-Verein.

Männerchorprobe heute Abend 8 Uhr.

Einübung eines zweiten Concertchors (Chor der Gefangenen aus Fidelio), daher zahlreiches Erscheinen dringend empfohlen.

Nachher Besprechung den Gesellschaftsabend betreffend.

992] **Der Vorstand.**

Naturforschende Gesellschaft.

Mittwoch den 7. Dez., Abends 7 Uhr,
im Casino
Oeffentlicher Vortrag.

Herr Prof. Schibler: Ueber die Metallreihe, mit besonderer Berücksichtigung der merkwürdigen Eigenschaften der untern Glieder.

Eintrittspreis 50 Ct. [984

Stellen-Ausschreibung.

Nach Ablauf der periodischen Amtsdauer sind auf 1. Jenner nächstkünftig die Stellen sämmtlicher Beamteten und Angestellten hiesiger Gemeinde für die Jahre 1865—1868 neu zu besetzen.

Bewerber werden eingeladen, ihre Anmeldungen bis und mit Dienstag den 20. lauf. Mts. dem unterzeichneten Gemeindeammann schriftlich einzureichen.

Aarau, den 5. Dezember 1864.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Zu verkaufen:

In Aarau im Nro. 457. ein **Kachelofen** und zwei **Sitzkünste.** [985

In Nro. 619 oberhalb dem Rosengarten wird heute

Kuhfleisch

verkauft per Pfd. à 30 Rp. Man bittet um geneigten Zuspruch. [987

Wo ein oder zwei Arbeiter **Kost & Logis** finden sagt die Expedition d. Blts. [990

Heute Abend **Adrio,** frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei

Gottlieb Siebenmann, Metzger,
994] unten am Rößli.

Heute Abend **Blut-** und **Leberwürste,** sowie täglich frische **Bratwürste** bei

986] **D. Gamper,** Metzger.

Verloren: Eine Brieftasche auf der Straße Aarau-Suhr-Entfelden. Den redl. Finder bittet man um Abgabe gegen ein Trinkgeld an die Expedition dieses Blattes. [983

Bei Unterzeichnetem werden von heute an während den nächsten 14 Tagen (ausgenommen Samstag und Sonntag) eine Parthie **Stoffe** zu **Sommer-** und **Winterkleidern,** auch **Foulards, Fichus, Cravattes etc.** zu **herabgesetzten Preisen** verkauft. —

Ergebenst empfiehlt sich
Aarau, den 1. Dez. 1864
966] **J. Gamper-Andres.**

Empfehlung.

Auf bevorstehende Festzeit findet man eine hübsche Auswahl des **Neuesten** in: **Kleiderstoffen, Shwals, Foulards, Fichus, Cravattes, Echarpes, Filets** mit und ohne Garnituren, nebst vielen andern Artikeln mehr.

Aeltere Sachen werden zu herabgesetzten Preisen verkauft, bei dem sich bestens empfehlenden

988] **Siebenmann-Kieser.**

Um damit aufzuräumen

erlasse sämmtliche nachstehende Artikel **unter dem Ankaufspreis,** als: **Tulle,** weiß und schwarz brochirte; **Jaconnat; Mousseline; Kragen** weiß u. schwarz, **Spitzen** dito in verschiedener Breite, **Ceinturen, Sammetband, Galons, Knöpfe** u. a. m.

Auch empfehle mich ferners den geehrten Damen bestens in **Anfertigung von Mäntel** und **Jacken,** so wie für alle meinen Beruf beschlagenden Arbeiten und ersuche um geneigten Zuspruch.

989[**E. Eberle,** Milchgasse Nro. 148.

Um damit aufzuräumen, werden verschiedene

Tuchwaaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

J. Wehrli-Läuchli in Aarau.

3-pCt.-Anleihen des Kantons Glarus.

Die am 30. November fälligen **Zins-Coupons** dieses Anleihens, so wie die zur Rückzahlung ausgeloosten **Obligationen** werden von Ende dieses Monats an eingelöst von der

Aargauischen Bank.

Verzeichniß der ausgeloosten Obligationen.

A.	10	Stück zu Fr.	100. —	Nr. 68, 86, 95, 134, 223, 226, 236, 250, 275 u. 284.
B.	14	„ „ „	500. —	Nr. 88, 194, 220, 235, 242, 279, 300, 342, 391, 394, 399, 544, 569 und 652.
C.	12	„ „ „	1000. —	Nr. 40, 68, 91, 95, 133, 186, 266, 281, 282, 299, 585 und 590.
D.	2	„ „ „	5000. —	Nr. 35 und 85. [958

Radikale Heilung der Brüche,

welchen Alters und welcher Art sie auch sein mögen.

Der Erfinder, Herr **Bächler,** Bandagist, wird vom 1. bis 10. jeden Monats in St. Louis (Michelfelderhof) bei Basel anzutreffen sein. Zahlreiche Zeugnisse der Heilung liegen zur Einsicht bereit.

Frisch erhalten:

Tafelfeigen

F. Gloor-Siebenmann.

Zu vermiethen:

Zwei kleine **Wohnungen** bei
976] **Rud. Lüscher,** Notar.

Zu verkaufen:

Ein schöner warmer **Bournus,** um billigen Preis, an der Golattenmattgasse Nro. 238. [972

Bei Unterzeichnetem sind starke schmallederne **Mannsschuhe** zu Fr. 8, **Frauen-** und **Kinderschuhe** sehr billig zu haben, für deren Abnahme sich bestens empfiehlt

J. Schmuziger, Schuhmacher,
969] Pelzgasse Nr. 68 in Aarau.

Bei **F. G. Martin** ist zu haben:

Frage- & Antwort-Spiel

mit Bildern.

Preis 85 Cts.

Photographie-Album

in neuer schöner Auswahl.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

3. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 3,6‴	27″ 3,7‴	27″ 4,0‴
Thermometer	0	- 1	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	O
Himmelsbesch.	bd	—	bd

4. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 4,4‴	27″ 3,8‴	27″ 3,9‴
Thermometer	- 2	- 1	- 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	bd	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 289. 7. Dezember 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Gesetzesvorschlag über Verwendung der Gemeindegüter und den Gemeindssteuer Bezug nebst Regierungsbericht dazu.

(Fortsetzung.)

II. Abschnitt. Einsaßengeld.

§. 13. Die nichtortsbürgerlichen Einwohner der Gemeinde haben derselben als Gegenleistung für denjenigen Beitrag, welchen die allgemeinen Ortsgemeindegüter an die Ausgaben der Einwohnergemeinde leisten (§. 6. c.), ein jährliches Einsaßengeld von Fr. 1—30. in die Einwohnerpolizeikasse zu entrichten.

Ausgenommen von der Entrichtung des Einsaßengeldes sind:

a. die Gemeindsbeamten, Ortsgeistlichen und Lehrer, die nicht Ortsbürger sind;
b. Handwerksgesellen und Dienstboten, wenn sie weder eine eigene Haushaltung führen, noch ein Geschäft oder einen Beruf auf eigene Rechnung betreiben;
c. Schüler an Unterrichtsanstalten, Lehrlinge, Kost- und Pflegkinder;
d. wer sich im Kanton, beziehungsweise in der Gemeinde, nur vorübergehend, d. h. auf kurze Zeit (§. 14 des Niederlassungsgesetzes) aufhaltet und kein Geschäft oder Gewerbe auf eigene Rechnung führt.

§. 14. Die Verlegung des Einsaßengeldes geschieht nach bestimmten Klassen, welche von der Einwohner-Gemeinde im Verhältnisse zu den Gemeindegutsbeiträgen und zu den Vermögens- und Erwerbsverhältnissen der Einsaßen festgestellt werden.

Die Klassenfestsetzung unterliegt wenigstens alle sechs Jahre einer Revision.

Die Eintheilung der einzelnen Einsaßen in die aufgestellten Klassen erfolgt durch die Gemeindesteuerkommission.

Wird kein Beitrag aus dem Ortsgemeindegut (§. 6 c.) geleistet, so fällt auch der Bezug des Einsaßengeldes weg.

Beschwerden von Betheiligten über die Festsetzung der Klassen sind nach Vorschrift des §. 12, Beschwerden gegen die Eintheilung in dieselben nach Anleitung der §§. 44 und 45 dieses Gesetzes anzubringen und zu erledigen.

§. 15. Das Einsaßengeld wird halbjährlich von den zu Anfang des Halbjahres in der Gemeinde wohnhaften Einsaßen vorausbezogen und ist im Falle von Säumniß auf dem Vollstreckungswege einzuheben.

§. 16. Außer dem Einsaßengeld können die nichtortsbürgerlichen Einwohner (Einsaßen) weder höhern noch andern Steuern unterworfen werden, als die steuerpflichtigen Ortsbürger.

2. Das Einsaßengeld, welchem ein neuer Abschnitt (II.) (§§. 13 bis 16) gewidmet wird, soll, nach den obigen geschichtlichen Voraussetzungen, fernerhin eine Gegenleistung bleiben für den Beitrag, welchen das allgemeine Ortsgemeindegut an die Einwohnerausgaben leistet, ohne jedoch in drückender Größe gerade auf den vollen Ersatz desselben berechnet zu sein, indem dafür ein Klassensystem von Fr. 1 bis 30 zu Handen der Einwohnerpolizeikasse vorgeschlagen wird.

Dabei wird von der Frage völlig abgesehen, ob zu vollständiger Deckung der Einwohnerausgaben noch Steuern von den Einwohnern zu erheben seien, oder nicht. Das Einsaßengeld steht und fällt mit der Leistung eines Beitrages aus dem Ortsgemeindegut an die Einwohnerausgaben, und ist je nach demselben auch innerhalb dem gesetzlichen Klassenspielraume höher oder niedriger festzusetzen. Nicht zu beziehen ist also das Einsaßengeld nur da, wo kein Gemeindegutsbeitrag an die Einwohnerpolizeikasse geleistet wird.

Es ist dieses Einsaßengeld auch in andern Kantonen mit ganz gleicher Bestimmung durchgeführt; so namentlich in Zürich unter dem Namen einer Niederlassungsgebühr nach bisherigem Gesetz im Betrage von Fr. 1 bis 25, nach dem neuen Gemeindegesetzesentwurf von Fr. 1—50; ferner im Kanton Solothurn als Ansaßengeld in 7 gesetzlichen Klassen von Fr. 3—15; im Kanton Baselland u. s. w.

Gleich wie dort schließt sich auch in unserm Vorschlag (§. 16) der Grundsatz an, daß außer dem Einsaßengeld die Einsaßen weder höhern noch andern Steuern unterworfen werden können, als die steuerpflichtigen Ortsbürger.

Eidgenossenschaft.

Der Nationalrath hat in der Budgetberathung auf Antrag des Hrn. Grunholzer, 5000 Fr. für Kunstzwecke ausgesetzt.

Der Ständerath hat die Petition Fisler, betreffend Goldprägung abgewiesen. Ebenso die Motion Ziegler, betreff. das Geschäftsreglement des Ständerathes.

Donnerstag Bundesversammlung. Wahl des Bundespräsidenten und Vizepräsidenten, des Präsidenten und Vizepräsidenten des Bundesgerichts, sowie eines Bundesrichters für Hrn. Ducrey.

Bei der Geschäftsvertheilung wird dem Nationalrath außer dem Budget pro 1865, unter Anderm die Priorität eingeräumt über den Beschlußentwurf betreffend den Gebrauch der schweizerischen Flagge, den Staatsvertrag mit Baden wegen Auslieferung von Verbrechern, das Reglement für die Kriegsverwaltung vom 14. August 1854, die Errichtung eines eidgenössischen Kriegdepots und den Loskauf der Brückengelder auf den Brücken zu Laufenburg und Säckingen. Der Ständerath hingegen erhält die Priorität über Folgendes: schweizerisches Handelsgesetzbuch, Organisation des Bauwesens, Fristverlängerung für den Bau der Furkastraße, Nachtragskredite, Prägung schweizerischer Goldmünzen, Zollloskaufsentschädigung für die Kantone Uri und Graubünden und Rekurse.

Der Bundesrath hat eine Botschaft sammt Anträgen betreffend die Einführung eines schweizer. Handelsgesetzbuches genehmigt. Es lauten dieselben folgendermaßen: 1) die Bundesversammlung spricht ihren lebhaften Wunsch aus, daß die Kantone sich für Erstellung eines schweizer. Handelsgesetzbuches verständigen möchten; 2) der Bundesrath wird eingeladen, diesen Wunsch den Kantonen zur Kenntniß zu bringen, um dieselben zu veranlassen, den vorliegenden Entwurf eines schweizer. Handelsgesetzbuches mit thunlicher Beförderung in gemeinschaftliche Berathung zu ziehen; 3) die Bundesversammlung erklärt sich geneigt, den aus diesen Berathungen hervorgehenden Gesetzentwurf auch ihrerseits für dasjenige außerschweizerische Gebiet in Kraft zu setzen, für welches das Bedürfniß eines solchen Gesetzbuches sich als nothwendig herausstellen sollte; 4) der Bundesrath wird schließlich eingeladen, der Bundesversammlung s. Z. das Resultat der Berathungen der Kantone mitzutheilen und die nach Ziffer 3 in Frage kommenden weitern Anträge damit zu verbinden.

*— Aarau. Wie verlautet, hat Hr. eidg. Oberst Schädler auf Ersuchen des Vorstandes des Jäger-Vereins die Geneigtheit ausgesprochen, letzterer Gesellschaft wie schon seit zwei Jahren auch diesen Winter Vorträge auf militärwissenschaftlichem Gebiete zu halten. Wohl ist von den hiesigen Militärs, welche alle Zutritt haben, zu erwarten, daß der höchst uneigennützigen Hingebung dieses Mannes durch zahlreichen Besuch der bekanntlich sehr bildenden Vorträge die gebührende Anerkennung gezollt werde.

Bern. Im „Berner Blatt" lesen wir eine Korresp. aus Delsberg, die ganz seltsame Dinge von dem dortigen Regierungsstatthalter berichtet. „So zog er letzten Sonntag, von früh Nachmittags an bis Abends nach Mitternacht, von Wirthshaus zu Wirthshaus, einen Theil seiner Trabanten mitführend und bewirthend, wobei er seine Gegner mit Schimpfwörtern überhäufte, und in seinen bekannten Reden umständlich auseinandersetzte, wie er sich an denselben rächen, d. h. wie er über sie herfallen und sie niederschlagen werde ꝛc." — Besagte Drohung sei dann richtig noch um Mitternacht an einem nach Bern abreisenden Großrathsmitglied auszuführen versucht worden, wobei es zerschlagene Tische, Stühle, Teller und Gläser absetzte. Gemüthlich!

— In Frienisberg starb am 4. Dez. Johann Stucki, Vorsteher der Taubstummenanstalt, an der er viele Jahre segensreich gewirkt, ein biederer und tüchtiger Mann.

— Der Bericht des Regierungsrathes über die jurassischen Bahnen ist erschienen. Er umfaßt die drei Linien Biel-Basel, Delsberg-Delle und Sonceboz-Convers. Die drei Linien erfordern 15 kleinere und 2 große Tunnels; Kostenanschlag total Fr. 40—41 Mill. (per Kilom. Fr. 253,000).

— Der hinterlassene Brief an Vater Demme soll lauten: „Ein heißes inniges Lebewohl. Die Sonne ging wunderbar schön unter: Möge es eine gute Vorbedeutung sein. Vergebt uns. Wir strecken Euch die Hände flehend entgegen. — Es ist Nacht; lebt wohl, habt Dank für Alles, was Ihr an uns gethan habt.

Hermann. Flora.

Hermann ist im Sterben. Ich leide die entsetzliche Qual bei ihm zu wachen bis der Tod gewiß und mache dann auch meinem Leben ein Ende. Habt Dank für alles Gute und Liebe. Vergebt. Verzeiht. Eure namenlos unglückliche Flora.

Hermann ist todt. — Lebt wohl. — Verzeiht meiner armen Mutter. Tröstet sie um meinetwillen."

— Frau Trümpy hat auf einen neuen telegraphischen Bericht, daß die Leiche ihrer Tochter bereits in Verwesung übergehe, auf die beabsichtigte Reise nach Nervi verzichtet, ebenso auf ihr Verlangen, daß die Leiche Flora's hieher gebracht werde. Doch soll sie den Wunsch ausgedrückt haben, ihre Tochter möchte in einem besonderen Grab, getrennt von Demme, bestattet werden.

Solothurn. Im Kantonsrath ist von Hr. Franz Brunner, Sohn, die Freigebung der Häuserversicherung zur Sprache gebracht worden. Auch Hr. Bankdirektor Kaiser spricht für Revision des Brandassekuranzgesetzes. Die in dieser Hinsicht zur Uebung gelangenden volkswirthschaftlichen Grundsätze der Freigebung werden wohl auch im Kanton Solothurn zur Geltung kommen.

St. Gallen. Rapperswyl baut am Eingang der Stadt (gegen Zürich) eine Reitbahn, welche ähnlich derjenigen von Winterthur dereinst auch als großes Festlokal dienen soll.

— Am Sonntag den 20. Nov. verließ ein junger Bursche in Grobenentschwyl (Flawyl) vor Tagesanbruch seine Wohnung in leichter Bekleidung. Der etwas schwachsinnig, aber sonst gar gut beleumdete Mensch hinterließ ein Briefchen, dessen Inhalt seinen Lebensüberdruß und den Entschluß kundgab, nicht mehr heimzukommen. Sechs volle Tage und Nächte hielt er sich in einer Höhle auf, in dem wohlbekannten, umfangreichen Tobel unweit der Glattbrücke, mit dem Entschlusse, Hungers zu sterben, bis er endlich, wie er selber äußerte, mehr von den Qualen der Kälte als des Hungers getrieben, am Samstag Morgen den 26. Nov. sich zur Heimkehr aufraffte. Mit größter Anstrengung erreichte er noch das nächstgelegene Haus, von wo er dann zu Wagen heimgebracht werden mußte. Es ist am Aufkommen des durch Hunger und Kälte schrecklich Mitgenommenen kaum zu zweifeln. Daß nur Geisteszerrüttung so handeln konnte, ist selbstverständlich.

Ausland.

Dänemark. Der König von Dänemark ist in Kolding angelangt. Trotz einem ergangenen Verbot gingen bei 15,000 Schleswiger dahin, um ihn zu bewillkommen.

Italien. Den am 26. Mai 1859 beim Treffen in Varese gegen die Oesterreicher gefallenen Alpenjägern wird ein Denkmal errichtet. Ein Römer, Bildhauer Risselli, schlug eine Nachahmung des Thorwaldsen'schen Löwen zu Luzern vor, welcher an die in Paris am 10. August 1793 ermordeten Schweizer erinnert. Bei Varese sollen in einer großen Steinmasse die Namen der gefallenen Helden eingegraben werden, über denselben soll ein riesenmäßiger Löwe, in der Seite verwundet und auf der ital. Fahne liegend, die er sterbend noch in der Tatze festhält, eingehauen werden.

Deutschland. Aus Frankfurt wird gemeldet: Der Bundestag hat am 5. d. mit 9 gegen 6 Stimmen den östreichisch-preußischen Antrag angenommen. Die östreichisch-preußischen Kommissäre in Schleswig werden die Verwaltung der Herzogthümer übernehmen.

— Kiel. Die Mitglieder der Regierung des Herzogthums haben ihre Entlassung eingereicht.

Frankreich. Wie der „K.-Ztg." von hier geschrieben wird, ist Hr. Mocquard, der Kabinetschef und vertraute Freund des Kaisers, sehr gefährlich erkrankt, und man fürchtet für sein Leben. Der Kaiser wünschte, daß er mittelst eines Extrazugs, im Bett liegend, nach Compiegne gebracht werde; der Patient ist aber zu schwach, um die Reise vertragen zu können. Mit dem Tode dieses Mannes würde Napoleon seine vertrauteste Feder verlieren; Mocquard schrieb alle Briefe des Kaisers.

Anfangs Dezember findet in Paris die seit einigen Jahren beliebte Versammlung der Marschälle statt. Es scheint, daß die Verhandlungen von Wichtigkeit sein werden, denn sonst würde nicht der Marschall Mac Mahon von seinem wichtigen Posten in Algier eigens nach Paris kommen.

Rußland. Aus Warschau wird berichtet, es herrsche dort großer Mangel an Schneidern. Früher gab es deren 1500, jetzt nur 400. Die meisten sind im Aufstande gefallen oder nach Sibirien deportirt.

Türkei. Englische Blätter erzählen Folgendes: Prinzessin Djemila, eine Tochter des verstorbenen Sultans, an Mahmoud Jelladin Pascha verheirathet, hatte denselben in Verdacht, mit einer Sklavin Liebeshändel zu pflegen. Nach türkischem Gebrauch nahm er sein Mittagsmahl im Salon seiner Gattin. Diese forderte ihn auf, den Deckel von einer Platte aufzuheben, und zu seinem Entsetzen entdeckte er darunter den Kopf der Sklavin. Ohnmächtig stürzte er zusammen und war todt; ob in Folge des Schreckens oder Giftes, ist unermittelt. Die Prinzessin erhielt vom Sultan — einen Verweis.

— Im Schwarzen Meere wütheten am 28. und 29. bedeutende Stürme. Vier griechische Schiffe sind bei Varna gescheitert, zwei östreichische Schiffe schwebten bei Sulina in Gefahr.

Aus **Asien** bringt der Telegraph folgende Neuigkeiten:

Die Provinz Afghanistan ist in voller Insurrektion. Zwischen den Russen und dem Khan von Kokond hat neuerdings eine Schlacht stattgefunden, in welcher der Khan 6000 Mann verlor. Die Russen äscherten 18 Städte ein und besetzten zwei Städte.

Ein neuer Sturm fand an der Ostküste Indiens statt. Einige Tausend Personen kamen dabei ums Leben. Die Stadt Masulipatam wurde vollständig überschwemmt.

Der fast sechs Fuß lange in Aarau wohnende junge Herr aus dem Kanton T. — welcher sich ein Vergnügen daraus zu machen scheint, kleine Kinder zu mißhandeln und der sich jüngst beigehen ließ, ein solches so auf den Kopf zu schlagen, daß es zu Boden stürzte, sich Gesicht und Knie verletzte und in halb bewußtlosem Zustande nach Hause kam — wird hiemit ernstlich ermahnt, derartige Kraftäußerungen an Kindern zu unterlassen, indem ihm sonst Gelegenheit geboten würde, seine Stärke mit Männern zu messen, die sich vorgenommen haben, im Nichtbeachtungsfalle, einem so rohen Menschen die Hosen gehörig auszuklopfen. — So viel für einstweilen.

Stellen-Ausschreibungen.

Postkommis und Telegraphist in Locle. Jahresbesoldung Fr. 1580. Anmeldung bis zum 12. Dez. 1864 bei der Kreispostdirektion Neuenburg.

Bureauchef auf dem Hauptpostbureau in Lausanne. Jahresbesoldung Fr. 2100. Anmeldung bis zum 14. Dez. 1864 bei der Kreispostdirektion Lausanne.

Kommis auf dem Hauptpostbureau in Lausanne. Jahresbesoldung Fr. 1000. Anmeldung bis zum 14. Dez. 1864 bei der Kreispostdirektion Lausanne.

Postkommis in Sitten. Jahresbesoldung Fr. 1200. Anmeldung bis zum 14. Dez. 1865 bei der Kreispostdirektion Lausanne.

Chef des Fahrpostaufgabebureau in Basel. Jahresbesoldung Fr. 2400. Anmeldung bis zum 15. Dez. 1864 bei der Kreispostdirektion Basel.

Romanshorn, 5. Dezbr. Mittelpreise: Korn Fr. 23. 90, Abschlag Fr. 0. 02; Gerste Fr. 15. 90, Abschlag 05 Ct.

Bern, 6. Dezb. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 12. 09, Haber Fr. 13. 28; Waizen Fr. —. —, Kernen, per Viertel Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 65, Mischelkorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 60, Erbsen Fr. 3. 75, schwarze Wicki Fr. 3. 35, Bohnen Fr. 2. 60, Haberkernen und Habermehl Fr. 4. 70.

Fremdenverzeichniß vom 6. auf den 7. Dezember 1864.

Storchen.

Hr. Hofstetter, eidg. Obrst. St. Gallen
— Schneider, Kfm. v. Sursee.
— Rothschild, dto. v. Frankfurt.
— Hediger, dto. v. Bern.
— Rommler, dto. v. Nyon.
— Wyler, dto. v Endingen.
Fr. Spindler, v. Steckborn.
— Fetzer, v. Gönningen.

Ochsen.

Hr. Suter, Negot. v. Zofingen.
— Eßen, Negot. v. Straßburg.
— Merk, dto. v. Winterthur.
— Ammann, dto. v. Kempten.
— Schärrer, dto. v. Schaffhausen.
— Homberger, dto v. Bern.
— Merz, Part. v. Beinwyl.
— Levi, Negot. v. Hausen.

Löwen.

Hr. Wybert, Negot. v. Genf.
— Pichon, dto. v. Paris.
— Juwendair, dto. v. Speyer.
— Roy, Ingenieur, v. Bivis.
— Hirtz, Negot. v. Menzikon.
— Bratschi, dto. v. Lenk.

Rößli.

Hr. v. Tobel, Kaufm. v. Zürich.
— Miller, dto. v. St. Gallen.
— Sommerhalder, dto v. Burgdorf
Hr. Reinhard, Schneider, Weinfelden
— Erne, dto. v. Oberleibstadt.
— Seger, Schuster, v. Herrenschwand.
— Villiger, dto. v. Rötheckbach.
— Kopp, Müller, v. Niederönz.
— Strasmann, Web. Altoggenburg.
— Fischer, Part. v. Signau.
— Wirth, Gärtner, v. Baden.
— Vogelsang, Part. Gebenstorf.
— Wüthrich, Käser, Gundenschwyl.

Schwert.

Hr. Kaufmann, Schreiner, v. Luzern.
— Jseli, Schmied, Jägistorf.
— Jäniger, Kaufm. v. Zürich.
— Meier, Maurer, Ehrendingen.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Meier, dto. v. Elahein.
— Greinel, Hutmacher, v. Traunsten.
— Erler, Maurer, v. Würtemberg.
— Müller, Seiler, v. Münster.
— Roßhart, Maurer, v. Horgen.
— Rammel, Schmied, v. Gretzenbach
— Müller, Part. v. Kulm.
— Leu, dto. v. Bern.
— Baumgartner, Maler, v. Reinach.
— Ritschart, Hutmach., Interlaken.
— Christian, Schlosser, v. Soden.
— Küchle, Bäcker, v. Bitefeld.

Ausstellung

in Aarau im Gasthof z. Löwen, Mittwoch den 7. bis Freitag den 9. Dez.

der

Nähmaschinen

von Grover und Baker in Boston und New-York

in doppeltem Steppstich nach 3 Systemen.



in Steppstich und Zopfstich (ja nicht mit dem verpönten Kettenstich zu verwechseln) nach 2 Systemen.

Keine andere Fabrik bietet eine so reiche Auswahl dar, keine andere liefert **beide Stich-Arten** in so vorzüglicher Vollendung und Einfachheit der Konstruktion.

Nur der große Absatz, der seit 1861 in den Vereinigt. Staaten über 80,000, in Deutschland über 4000, in der Schweiz über 700 Nähmaschinen aus dieser Fabrik allein, erreicht hat, erlaubt es, dieselben durch äußerst billige Preise

von 200 Fr. an

jeder Familie und jedem Gewerbsmanne zugänglich zu machen.

Schönheit und Dauerhaftigkeit der Naht, geräuschloser und erstaunlich schneller Gang, Einfachheit und Solidität der Konstruktion, leichte Behandlung, elegante Ausstattung, dieses sind die Vorzüge dieser Maschinen, von welchen wir das Publikum bitten, durch persönliche Besichtigung sich zu überzeugen.

Unterricht unentgeldlich. Garantie schriftlich.

Die Hauptagenten für die Schweiz:

Gebrüder Mayer und Comp. in St. Gallen.

Um damit aufzuräumen, werden verschiedene

Tuchwaaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

J. Wehrli-Läuchli in Aarau.

Enveloppes

zu allen Größen und zu billigsten Preisen bei **F. G. Martin.**

Naturforschende Gesellschaft.

Mittwoch den 7. Dez., Abends 7 Uhr,
im Casino

Oeffentlicher Vortrag.

Herr Prof. Schibler: Ueber die Metallreihe, mit besonderer Berücksichtigung der merkwürdigen Eigenschaften der untern Glieder.

Eintrittspreis 50 Ct. [984

Wer an irgend einem Zweige der hiesigen Gemeindeverwaltung eine Forderung zu stellen hat, wird eingeladen, seine Rechnung darüber bis zum 15. l. Mts. dem betreffenden Verwalter einzureichen. Spätere Anmeldungen könnten für das laufende Jahr nicht mehr berücksichtigt werden.

Aarau, den 3. Dezember 1864.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Feutwyler.

Gesucht:

Tüchtige Agenten gegen angemessene Provision in allen Bezirken des Kantons Aargau für die auf reiner Gegenseitigkeit beruhende und sehr ausgezeichnete **Lebensversicherungs- und Ersparniß-Bank in Stuttgart.** Portofreie Anmeldungen an das Bureau der schweiz. Generalagentur in Zürich.

J. Wild, Direktor.

Bei Unterzeichnetem sind starke schmallederne **Mannsschuhe** zu Fr. 8, **Frauen- und Kinderschuhe** sehr billig zu haben, für deren Abnahme sich bestens empfiehlt

J. Schmuziger, Schuhmacher,
969] Pelzgasse Nr. 68 in Aarau.

Wo ein oder zwei Arbeiter **Kost & Logis** finden sagt die Expedition d. Blts. [990

Unterzeichneter verkauft einen Vorrath von leeren

Piècen & Fässern

von 1½ bis 4 Saum Gehalt.
333] **Fried. Steininger.**

Cæcilien-Verein Aarau.

I. Gesellschaftsabend mit Tanz

Freitag den 9. Dezember 1864, im Casino.

Für nachträgliche Subscriptionen sind Listen aufgelegt in der Buchhandlung von Hrn. Wirz-Christen und bei Hrn. Dr. Fischer am Graben. Eintrittskarten für Mitglieder . Fr. 2. —.
" " Nichtmitglieder " 2. 50.
Speisekarten (mit Wein) " 2. 50.

Das Comité.



Amerikanische Nähmaschinen.

Mit den neu verbesserten Systemen von
Singer, Howe, Wanzer u. Wilcox & Gibbs

kann ich einem jeden Käufer je nach seinem Bedarf **vollkommenste** Satisfaktion geben. Bestrebt dies zu thun und damit das bisher in so reichlichem Maße genossene Zutrauen mir ferner zu erhalten, lade zur gefälligen Prüfung dieser Maschinen ein, die in Auswahl mit üblicher Garantie zu haben sind bei

Leonhard Erni,
Nr. 273, Widdergasse, Zürich.

Maschinenbestandtheile, Brook's Nähmaschinen-Faden und Seide, Burdesse's Maschinen-Oeler und Maschinenöl daselbst zu billigen Preisen vorräthig.

Diese Maschinen sind den **8. & 9. dieß** im **Gasthof zum Rößli** ausgestellt, zur Prüfung der Verdienste derselben gegenüber andern; es ladet Jedermann ergebenst ein

Obiger.

Der Spielwaaren-Verlag

von
Dl. Schmuziger-Fisch
beim Stadtrathhaus in Aarau

ist wieder aufgestellt. Derselbe enthält **das Neueste** was dieses Jahr erschien, so wie alle frühern beliebten Artikel.

Zu Geschenken ist auch eine große Auswahl von **Photographie-Album** von 1 – 4 Bilder auf einer Seite, **Leder-Mappen** mit und ohne Garnitur, **Reise-** und andere **Necessaires, Album, Poesie-, Tage- & Notizbücher, Brieftaschen, Portemonnaies, Schreibzeuge, Trinkbecher, Cartonage-, Thee- & Boston-Schachteln** und eine Menge niedlicher Gegenstände.

Zugleich empfehle mein stets wohlassortirtes Lager in **Schreib- und Zeichnungs-Materialien** einem Ehrd. Publikum zu Stadt und Land bestens.

Von heute an bis Ende dieses Monats verkaufe ich meine sämmtlichen Artikel für Herren u. Damen mit einem bedeutenden Rabatt.

Aarau, den 7. Dez. 1864. **F. Grether.**

Empfehlung.

Auf bevorstehende Festzeit findet man eine hübsche Auswahl des **Neuesten** in: **Kleiderstoffen, Shwals, Foulards, Fichus, Cravattes, Echarpes, Filets** mit und ohne Garnituren, nebst vielen andern Artikeln mehr.

Aeltere Sachen werden zu herabgesetzten Preisen verkauft, bei dem sich bestens empfehlenden

988] **Siebenmann-Kieser.**

Künftigen Sonntag den 11. Dezember, Abends präzis 7½ Uhr, wird der **Bürger- u. Einwohner-Verein** in seinem gewohnten Vereinslokal eine **Extra-Sitzung**, hauptsächlich **zur Besprechung der Frage über den hiesigen Schulhausbau** abhalten, wozu sämmtliche Mitglieder des Vereins höfl. eingeladen werden.

Im Auftrage des Präsidiums,
Der Actuar:
Merz, Notar.

Der im Jahr 1865 in den städtischen Waschhäusern sich ergebende **Aschenrich.** Angebote bis den 17. Dez. nimmt entgegen

1002] **Das Polizeiinspektorat.**

Verloren: Letzten Samstag Abends in der alten Vorstadt eine große **Haarschneidscheere.** Gegen ein Trinkgeld bei der Expedition d. Blts. abzugeben.

Die der heutigen Nummer der Nachrichten für Aarau beigelegte Anzeige

„Der Bazar"

empfehlen wir der Aufmerksamkeit der Leser und bitten Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler
in Aarau.

Anzeige.

Die **allgemeine aargauische Ersparnißkasse in Aarau** verzinst alle Einlagen mit dem ersten des nächstfolgenden Monats, und vom 1. Januar 1865 hinweg alle Guthaben der Einleger mit 4 ½ %.

Die Zinse werden am Schlusse jeden Jahres zum Kapital geschlagen, auf Verlangen auch im Laufe Dezembers ausbezahlt.

Die Bureaux von Kassier und Zinsrodelverwalter sind im Hause Nr. 661, vordere Vorstadt.

Für den Vorstand der Ersp.-Kasse,
Der Präsident:
Hagnauer-Merkle.
Der Kassier:
Siebenmann.

Verkauf.

Aus einem Privatkeller in Aarau rein gehaltener

1863r Aargauer Wein

zu billigem Preis.

Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Gesucht: Ein **Logis** von vier bis fünf Zimmern. Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts. [961

Unterzeichnete hat soeben wieder frisch erhalten: eine große Auswahl

gedruckte Foulards,

leinene und **Jaconnat,** in schönen Dessins und Farben, für Erwachsene und Kinder, dienlich zu **Neujahrsgeschenken,** zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Lisette Siebenmann,
Zollrain Nr. 53.

5. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27‴ 3.2‴	27‴ 2,2‴	27‴ 1,5‴
Thermometer	– 2	– 1	– 2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 290. 8. Dezember 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Gesetzesvorschlag über Verwendung der Gemeindegüter und den Gemeindssteuer Bezug nebst Regierungsbericht dazu.

(Fortsetzung.)

III. Abschnitt. Erhebung von Gemeindesteuern.

§. 17. Reichen die Erträgnisse der den kirchlichen Einrichtungen einer Gemeinde gewidmeten Güter, mit allfälligen Zuschüssen aus dem Ertrag anderer Gemeindegüter, sowie andere verwendbare Einnahmen zu Bestreitung der Ausgaben für das Kirchenwesen nicht hin, so ist das Erforderliche durch Steuern zu erheben, welche von der betreffenden Kirchgemeindeversammlung zu beschließen sind (Kirchensteuer.)

§. 18. Können die Bedürfnisse des öffentlichen Unterrichtes einer Gemeinde aus dem Ertrage ihrer daherigen Güter, aus verwendbaren Einnahmen und aus allfälligen Zuschüssen vom Ertrag anderer Gemeindegüter nicht bestritten werden, so ist das Fehlende durch Steuern zu decken, welche die Einwohnergemeindeversammlung zu beschließen hat. (Schulsteuer)

§. 19. Genügen die Einkünfte der für das Armenwesen einer Ortsbürgergemeinde gestifteten Güter in Verbindung mit anderweitigen verwendbaren Einnahmen und allfälligen Zuschüssen aus dem Ertrag anderer Gemeindegüter zu Bestreitung der Armenausgaben nicht, so ist der mangelnde Betrag durch Steuern zu erheben, welche die Ortsbürgerversammlung mit Zuzug der übrigen Steuerpflichtigen (§§. 29, 35 und 37) zu beschließen hat. (Armensteuer.)

§. 20. Das Recht, im Falle der Armuth Unterstützung zu verlangen, besteht nur gegen die ortsbürgerliche Gemeinde.

Besitzt Jemand das Bürgerrecht in mehreren Gemeinden, so ist von diesen die Unterstützung gemeinsam zu verabreichen. Diejenige dieser Gemeinden, welche er bewohnt, oder sofern er zur Zeit der Verarmung in keiner derselben wohnt, diejenige, an welche er sich hiefür wendet, ist zu seiner vorläufigen Unterstützung auf Rechnung aller pflichtigen Gemeinden gehalten. Ueber die Art und das Maß einer andauernd erforderlichen Unterstützung haben sich die pflichtigen Gemeinden untereinander im Verhältniß ihres Vermögens und ihrer Steuerfußsumme zu verständigen.

§. 21. Wird Ortsbürgergemeindegut von den Ortsbürgern persönlich genutzt und dessen Verwaltung und Unterhaltung nicht aus dem Ertrag besorgt, so sind die daherigen Ausgaben oder Leistungen von den einzelnen Nutznießern nach Verhältniß ihres Genusses zu tragen. (Ortsbürgersteuer)

§. 22. Soweit die einer Einwohnergemeinde in allen weitern Beziehungen obliegenden Verpflichtungen, die Unterhaltung vorhandener und die Erstellung weiter erforderlicher, beweglicher und unbeweglicher Anstalten und Einrichtungen und die mit ihrer Verwaltung überhaupt verbundenen Ausgaben und Leistungen nicht aus verwendbaren Einnahmen der Einwohnerpolizeikasse bestritten werden können, hat die betreffende Einwohnergemeindeversammlung die zu Deckung des Ausfalles erforderliche Einwohnersteuer zu beschließen. (Gemeindspolizeisteuer.)

§. 23. Finden Steuerpflichtige, welche für Errichtung bleibender Anstalten (§§. 10 und 22) Steuern zu bezahlen haben, das bezügliche jährliche Steuermaß zu hoch, so können sie sich dagegen bei der Direktion des Innern beschweren, welche nach Anhörung der beklagten Gemeinde und nach allfällig weiter erforderlicher Untersuchung der Verhältnisse entscheidet und das jährlich zu entrichtende Steuermaß nöthigenfalls neu festsetzt.

Gegen den Entscheid der Direktion des Innern steht innerhalb 14 Tagen, von schriftlicher Zustellung desselben hinweg, jedem Theil der Rekurs an den Regierungsrath offen.

§. 24. Die Gemeinden sind befugt, die Anlage und Unterhaltung von Straßen, Wegen, Brücken, Wuhren, Dämmen, Wasserleitungen u. s. w. mittelst persönlicher Leistungen und Fuhrungen im Gemeindewerk ausführen zu lassen.

Die Vertheilung der persönlichen Leistungen unter die Pflichtigen hat in billiger Berücksichtigung ihrer Vermögens- und Erwerbsverhältnisse zu geschehen, zu welchem End die Pflichtigen von der Gemeinde in höchstens fünf Klassen einzutheilen sind.

Bei den Fuhrleistungen zählt ein Pferd oder ein Ochse gleich zwei Kühen oder zwei Rindern im Alter von mindestens 1½ Jahren.

Zu den Fuhrleistungen sind auch Güterbesitzer, welche ihr Futter verkaufen, im Verhältniß des Viehstandes, den sie halten könnten, verpflichtet.

Uebersteigen die Fuhrleistungen für den einzelnen Pflichtigen 8 Tage im Jahre, so haben die Gemeinden denselben für die Mehrleistungen eine den örtlichen Verhältnissen entsprechende billige Entschädigung zu bezahlen, deren Betrag die betreffende Steuergemeinde festzusetzen hat.

§. 25. Die Einquartirungslast ist auf die Steuerpflichtigen nach Verhältniß ihres Vermögens und Erwerbes zu vertheilen, und es sind dieselben zu dem End vom Gemeinderathe in Klassen einzutheilen.

Hiebei ist darauf Rücksicht zu nehmen, daß Mannschaft und Pferde nur solchen Pflichtigen zur Beherbergung zugewiesen werden, welche die dazu erforderlichen Räumlichkeiten und Mittel besitzen.

Wer infolge dessen weniger Mannschaft und Pferde zur Einquartirung übernimmt, als ihm nach der getroffenen Classeneintheilung zukäme, hat für das zu wenig Geleistete einen entsprechenden, vom Gemeinderathe nach den örtlichen Verhältnissen zu bestimmenden Geldersatz in die Einquartirungskasse zu leisten, aus welcher die allfällig noch weiter erforderliche Einquartirung von der Gemeindsbehörde zu besorgen ist.

§. 26. Die von den Gemeinden für das Militärwesen zu stellenden Pferde werden ihnen nach Maßgabe ihres Vermögens und ihrer Steuerfußsummen auferlegt.

§. 27. Gemeinden, welche die zu regelmäßiger Bestreitung ihrer Bedürfnisse erforderlichen Steuern nicht beschließen oder nicht erheben, sind dazu durch die Aufsichtsbehörden zu verhalten. Nöthigenfalls setzt der Regierungsrath die zu erhebende Steuer fest und sorgt für deren Einbringung.

§. 28. Die israelitischen Korporationsgemeinden Oberendingen und Lengnau haben jede an die betreffende Einwohnergemeinde einen Geldbeitrag an die der letztern obliegenden Leistungen für die gesammte Gemeindepolizei und für das Militärwesen, die Einquartirungslast und das Gemeindewerk ausgenommen, welche auch von den israelitischen Einwohnern persönlich zu tragen sind, zu entrichten.

Dieser Beitrag wird im Verhältniß des beidseitigen Gemeindevermögens und der beidseitigen Steuerfußsummen vom Regierungsrathe periodisch festgesetzt.

3. Die Erhebung von Gemeindesteuern (Abschnitt III.) (§§. 17—23) überhaupt findet hienach statt zu Deckung der nicht aus Fonderträgnissen, gesetzlichen Einkünften, Gemeindegutsbeiträgen und Einsaßengeldern u. s. w. bestreitbaren Aus-

gaben für die betreffenden öffentlichen Bedürfnisse, als da sind: Kirchensteuer, Schulsteuer, Armensteuer, Ortsbürgersteuer, Gemeindepolizei- oder Einwohnersteuer.

Die Steuern sind auf alle steuerpflichtigen Gemeindegenossen, ohne weitern Unterschied zwischen Ortsbürgern und Einsaßen, nach Vermögen und Erwerb zu verlegen. Dabei kann, wie sich nach dem Obigen von selbst versteht, von einer besondern Einsaßensteuer (Einsaßengeld) und hinwieder von weiterer Steuerabrechnung vom Gemeindegutsbeitrage für die Ortsbürger nicht mehr die Rede sein, da diese beiden Faktoren bereits, sich gegenseitig ausgleichend, in den zwei vorhergehenden Abschnitten erledigt erscheinen und eine Doppelgutschreibung weder hier noch dort zulässig wäre.

Es weicht unser Vorschlag hierin zwar von demjenigen von 1860 und von dem Entwurfe der Vorberathungskommission ab. Beide wollten, wie bisher, eine besondere Einsaßengebühr (Einsaßengeld) nicht blos dem Gemeindegutsbeitrag ohne Ortsbürgersteuer gegenüberhalten, sondern auch im Falle des Bezuges einer allgemeinen Einwohnersteuer den Gemeindegutsbeitrag den Ortsbürgern an ihrem Steuerbetreffniß für die Einwohnerausgaben gutschreiben; nur daß sie die bisherige Härte für die Einsaßen dadurch zu mildern suchten, daß das Einsaßengeld wie die Steuergutschreibung für die Ortsbürger in gewisse Prozentgrenzen der Steuerfußsumme (½ bis 2 %) eingeschränkt sein sollte. Allein gerade dieses mühsame, schwer verständliche und noch schwerer ausführbare Abwägen und Berechnen, sogar nach Zehnteilsprozenten der Steuerfußsummen, zwischen Einsaßen und Ortsbürgern, wo es sich einfach um die Befriedigung gemeinsamer Einwohner-Gemeindebedürfnisse handelt, ist unseres Erachtens eine große Erschwerung des Verkehres in Steuersachen, es bildet eine unnöthige Scheidewand und Spaltung der Interessen zwischen Genossen ein- und derselben Gemeinde und erscheint uns auch nicht mehr verträglich mit der heutigen öffentlichen Stellung der Einwohnergemeinde und den wachsenden Anforderungen an dieselbe. Die Ortsbürger werden durch das Wegfallen der Steuergutschreibung nicht verletzt, weil die Einsaßen ihrerseits, ebenfalls ohne Steuergutschreibung, das Einsaßengeld an die Einwohnergemeinde schon dem Gemeindegutsbeitrag gegenüber werden leisten müssen; und auch die Einsaßen werden sich hierüber nicht zu beschweren haben, da durch jene beiden Leistungen (Einsaßengeld und Gemeindegutsbeitrag) das Steuerbedürfniß selbst verhältnißmäßig um so geringer werden wird, und an dieses alle Einwohner gleichmäßig beitragen müssen. Offenbar hat dieses einfache billige Steuerverfahren in den andern Kantonen zum unklagbaren Verhältniß zwischen Bürgern und Einsaßen das Meiste beigetragen und ihnen die leidige Erfahrung eines Vorzugs- und Trennungssystemes oder doch beständiger Reibungen zwischen zwei sich so unzertrennlich nahe stehenden Bürgerklassen erspart.

4. Weniger weit sind wir dem Entwurfe der Vorberathungskommission gefolgt in Bezug auf die Armen-Unterstüzzungs- und Steuerlast. Dieser Entwurf wollte auch sie der Einwohnergemeinde überbinden und dafür alles Vermögen und allen Erwerb ohne Ausnahme innerhalb derselben steuerpflichtig erklären. Wir anerkennen, daß damit der künftigen Umgestaltung des Armenwesens in gewissem Sinne entscheidend vorgearbeitet würde. Für einmal besteht indessen noch die gesetzliche Unterstützungspflicht der Heimathgemeinden und es steht dahin, ob und wie bald hierin andere Grundsätze zu gesetzlicher Geltung gelangen werden. Wir halten deßhalb dafür, es sei nicht der Ort, hier, bei Anlaß des Gemeindesteuergesetzes, schon der gründlichen und selbstständigen Entwicklung der Armengesetzgebung (deren Revision bei der Direktion des Innern in Kommissionalvorberathung liegt) vorzugreifen, und sind unsererorts lediglich bei den schon in dem Entwurfe von 1860 aufgenommenen Bestimmungen stehen geblieben, wie sie in die §§. 19, 20, 29 c. und 30 unseres neuen Vorschlages übergegangen sind. Wir machen dabei lediglich darauf aufmerksam, daß wir die Forderung von Armensteuern, wegen der großen Erschwerung, ja theilweisen Unmöglichkeit ihres auswärtigen Einzuges, blos auf die im Kanton wohnenden Ortsbürger beschränkt haben, um so mehr, als die außerhalb desselben wohnhaften Ortsbürger meist schon im Wohnorte an Armensteuern mitbetheiligt werden; wogegen auch unser Vorschlag die ansäßigen Nichtkantonsbürger in der Gemeinde ihres Wohnortes armensteuerpflichtig erklärt. Es ist dieses letztere freilich gegenüber dem auf die Heimathgemeinde beschränkt bleibenden Unterstützungsanspruche eine kleine Inkonsequenz, die unseres Erachtens aber durch die, nicht vom Aargau geschaffene, Nothwendigkeit des Gegenrechtes und anderseits durch das Bedürfniß der Vermehrung der Steuerkraft, besonders in dürftigern, mit Armen überladenen Gemeinden, hinreichend erklärt wird.

Daß übrigens die Besteurung der ansäßigen Schweizerbürger für Armensteuern des Wohnortes auch vor der Bundesverfassung zulässig sei, ist wohl an sich und nach dem Vorgange anderer Kantone nicht zu bezweifeln. Nach Art. 41 Ziff. 5. der Bundesverfassung können den Niedergelassenen anderer Kantone keine größeren Leistungen an Gemeindelasten auferlegt werden, als den Niedergelassenen des eigenen Kantons. Nach unserem Vorschlage werden sie in der Verpflichtung zur Armensteuer ganz gleich gehalten, nur daß die Schweizerbürger dieselbe, weil sie solche nicht an eine Heimathgemeinde im Kanton leisten können, an die Wohnortsgemeinde, die Kantonsbürger dagegen an die Heimathgemeinde zu entrichten haben.

Daß hinwieder den Ortsbürgern, die in einer andern Gemeinde des Kantons wohnen, von der Armensteuer der Werth der ortsbürgerlichen Nutzung in der Heimathgemeinde abgerechnet werde, erscheint so billig, daß darüber wohl nichts weiter zu sagen ist.

5. Die Bestimmungen der §§ 24 u. 25 des Gesetzes Vorschlages über die Gemeindewerke und Einquartirungslast reguliren diese bisher viel der Willkühr überlassene Materie des Nähern. Sie sind wesentlich dem neuesten zürcherischen Gesetzes Entwurfe nachgebildet. (Fortsetzung folgt).

Eidgenossenschaft.

Allgemeine Uebersicht der diesjährigen Ernte. Schweiz. Eine Mittelernte. Qualität geringer als 1863. Große Vorräthe vom letzten Jahr in allen Kantonen. — Frankreich. Die Nachrichten lauten günstig, worin auch Holland und Belgien einstimmen. — England. Hier ist der höchst seltene Fall vorgekommen, daß das ganze Land an übermäßiger Dürre gelitten hat. Sowie aber die Trockenheit nur höchst selten Mißwachs bringt, so geschieht dies am allerwenigsten in England, dessen feuchtes Klima keine solche aufkommen läßt, und wo mehr als irgendwo nur nasse Jahrgänge Theurung im Gefolge haben. Der Zuschuß zur Deckung des Bedarfs wird also die gewöhnliche Einfuhr nicht übersteigen. Nur um das Viehfutter sieht es etwas spärlich aus, und müssen daher mehr Körner als andere Jahre gefüttert werden. — Rußland. Der Durchschnitt des ganzen Reichs steht unter einer guten Mittelernte, daher die Ausfuhr keine starke sein wird. Der Mangel in den Ostseeprovinzen wird durch den reichen Ertrag Polens gedeckt. — Oesterreich. Böhmen, Mähren, Ungarn, Steiermark 2c. haben einen reichen Segen eingeheimst. — Deutschland. Mit Ausnahme der preußischen Provinzen Posen, Pommern und Schlesien können alle deutschen Länder mit ihrer Ernte zufrieden sein; die meisten sind im Fall ein Drittel ihrer diesjährigen Frucht zu exportiren. — Italien ist mit seiner Ernte sehr zufrieden. — Spanien zählt ebenso wie Schweden wenig mit, wenn es sich um die Deckung des Jahresbedarfs an Lebensmitteln handelt; jedoch haben auch diese Länder nicht Ursache sich zu beklagen. — In den Donaufürstenthümern, Serbien und Bulgarien war die Ernte überaus reichlich. Zieht man aus allem dem Gesagten den Schluß, so ergiebt sich, daß das Gleichgewicht zwischen Bedarf und Vorrath in diesem Jahr hergestellt ist, und daß keine Extravaganzen im Getreidehandel zu erwarten sind.

Der neugewählte Vorstand des eidgenössischen statistischen Büreau, Hr. Max Wirth aus Frankfurt a. M., muß bereits noch vor dem Antritt seiner Stelle ein starkes Purgatorium erfahren. In der „Berner Zeitung" wird seiner Person die Befähigung zu einer solchen Stelle abgesprochen und bitter getadelt, daß man vorhandene einheimische tüchtige Kräfte unverdienter Weise bei Seite gesetzt habe. Eine Frankfurter Korrespondenz im „Bund" dagegen sieht im Gewählten einen Mann von seltener Schaffenskraft und Charakterstärke, von wissenschaftlicher, praktischer, volkswirthschaftlicher und politischer Thätigkeit, was aus verschiedenen veröffentlichten Werken und der Gründung einer großen Zahl von Genossenschaften, Gewerbs-, Handels- und Arbeitervereinen resultiren soll. — Erst das Amten des Betreffenden kann unter solchen Umständen ein sicheres Urtheil ermöglichen. (Republ.)

Der Nationalrath setzte die Budgetberathung fort. Hr. Feer-Herzog protestirte dagegen, daß dem Kanton Genf die Okkupationskosten ganz abgenommen werden.

Der Ständerath hat bei den Rekursen Hediger und Leuenberger dem Bundesrath zugestimmt und die Fristverlängerung für den Bau der Furkastraße genehmigt.

Aargau. In Winterthur verweigerten die kompetenten Behörden die Eheverkündung eines aargauischen Israeliten. Der Reg.-Rath hat nun darauf gestützt, daß die aarg. Israeliten als Schweizerbürger in der ganzen Schweiz eine rechtsgleiche Behandlung anzusprechen haben, die Regierung von Zürich ersucht, in geeigneter Form eine Verfügung zu erlassen, daß die Ehen aarg. Israeliten im dortigen Kanton ohne Anstand verkündet werden.

— Die Regierung von Bern hat gegenüber den betreffenden Konkordatskantonen den Wunsch ausgesprochen, dem **Konkordat über gegenseitige Zulassung evangelisch-reformirter Geistlicher zum Kirchendienst beizutreten**. Der Regierungsrath hat nun erklärt, daß er diesen Beitritt willkommen heiße, wenn er unbedingt erfolge; sollte aber die Regierung von Bern auf Abänderung einiger Konkordatsbestimmungen bestehen, so möge sie diese Abänderungswünsche vorerst zur Kenntniß der Konkordatsstände bringen.

— Der Reg.-Rath hat beschlossen, an der nach Ablauf der Bundesversammlung stattfindenden Konferenz der Diözesanstände eine Anregung in dem Sinne zu stellen, daß die Dispense vom Fleischessen an Samstagen, welche bisher alljährlich ertheilt wird, ein für allemal ertheilt werde.

— Das Landkapitel Bremgarten wird sich am 12. d. im Pfarrhaus in Bremgarten versammeln, um die Wahl eines Dekans an der Stelle des nach Zurzach als Chorherr gewählten Hrn. Meyer zu treffen. Namens des Staats wird der Verhandlung der Bezirksamtmann von Bremgarten beiwohnen.

— Der Reg.-Rath hat dem Hrn. Julius Meyer von Ostringen, Forstverwalter der Gemeinde Baden, das Patent für höhere Forststellen nach bestandener Prüfung ertheilt.

— Der Reg.-Rath ist auf die Ansuchen der katholischen Kirchgemeinden in Liestal und Winterthur um Verabreichung eines Staatsbeitrags an die dortigen neuen Kirchenbauten nicht eingetreten, von der schon seit einiger Zeit angenommenen Anschauung ausgehend, daß man nicht Beiträge an außerkantonale Kirchenbauten verabfolgen dürfe, so lange im eigenen Kanton an mehreren Orten derartige Bauten dringend nothwendig sind.

— Als Abgeordneter an die Konferenz zur Vereinbarung einer gesundheitspolizeilichen Verordnung über den Viehtransport auf den Eisenbahnen wurde vom Regierungsrath Hr. RR. und Polizeidirektor Dr. Urech bezeichnet.

— Der Gemeinde Döttingen ist vom Reg.-Rath an ihre Waldvermessungskosten ein Staatsbeitrag von Fr. 400 zuerkannt worden.

— Baden. In der Nacht vom 6. auf den 7. dieß fand Nachtwächter Rohner in Ennetbaden im Badhause zum Rebstock daselbst eine Weibsperson auf dem Gesichte todt im Wasser liegen. Man glaubt in ihr eine Anna Maria Saxer, Kaspars von Wohlenschwyl, zu erkennen. Der Hausknecht im Rebstock soll derselben auf ihr Ansuchen bewilligt haben, in der Badstube zu übernachten.

Bern. Am Fuße der Plattformmauer hat man die theilweise zerschmetterte Leiche des Schreinergesellen Max Koch aus dem Badischen gefunden. Ob der Verunglückte den Tod suchte oder unfreiwillig gefunden, ist nicht bekannt. Er war vor einigen Monaten als geisteskrank in der Waldau, stand jetzt aber bei Hrn. Wettli wieder in Arbeit.

— Der Gemeinderath von Bern hat mit 15 gegen 5 Stimmen beschlossen, der am 15. dieß abzuhaltenden Gemeindeversammlung die Demolition des Christoffelthurmes nach den Vorschlägen des Herrn Architekten Dähler zu empfehlen.

Schwyz. In Einsiedeln starb am 5. d. nach langem Krankenlager und im rüstigsten Mannesalter Hr. alt Statthalter N. Benziger, Vater, Begründer und Chef der bekannten Devotionalien-, Kunst- und Buchhandlung der HH. Gebr. Benziger.

Freiburg. Wie der „Confedere" erfährt, hat die Freiburger „Caravane", welche neulich nach Rom pilgerte, über Fr. 10,000 Peterspfennige dorthin geschleppt.

Waadt. Am 4. Dec., am Tage der heil. Barbara, der Schutzpatronin der Artilleristen und Feuerwerker, veranstaltete die Abbaye der Artilleristen in Lausanne mit zwei Zwölfpfünderkanonen ein Zielschießen in Ouchy auf eine in einer Entfernung von 1000 Schritten im See aufgepflanzten Scheibe von 15 Fuß Breite und 8 Fuß Höhe; von 40 Schützen hatten 12 die Scheibe getroffen. Nachher wurde noch mit Kartätschen und Schrapnels geschossen, und endlich wurde eine von den Pionieren unter der Leitung des Genie-Lieutenants Guillemin verfertigte Sprengkiste, welche 300 Fuß weit im See versenkt worden war, in die Luft gesprengt. Ein Bankett schloß wie gewöhnlich den festlichen Tag.

Deutschland. Das herzoglich braunschweigsche Schloß Sibyllenort bei Breslau ist in der Nacht vom 1. bis 2. Dezemb. von Dieben heimgesucht worden, welche die Silberkammer fast ganz ausgeplündert haben. Der Werth der gestohlenen Teller, Messer und Gabeln wird auf 30,000 Thaler geschätzt.

— Die Sachsen-Gotha Regierung, deren hochherziger Herzog Ernst dem deutschen Volke als nie gesehenes Exemplar eines dynastischen Patrioten sich vorstellte und in diesem Theatercoup vollständig Fiasco gemacht hat, will seine kurze Verirrung durch ehrliche Leute büßen lassen und hat den braven Rechtsanwalt Feodor Streit und den alten biedern Struve wegen Beleidigung der preußischen Armee durch die Presse vor Gericht stellen lassen. Alles Machwerk, das auf Erstickung jeder freien Regung hinzielt, — Maschinerie, in der die Gerechtigkeit als Arm- und Beinabschneiderin erscheint. Streit und Struve sind in zweiter Instanz zu drei Monaten Gefängniß verfällt worden. Die Besten müssen ihr Herzblut lassen und die lahme Menge sieht zu und duldet es! (Hdls.-Cour.)

Amerika. Aus New-York vom 26. Nov. wird gemeldet: In letzter Nacht wurde versucht, New-York auf neun verschiedenen Punkten gleichzeitig anzuzünden; der dabei entstandene Schaden ist nicht bedeutend.

Die Sonderbündler konzentriren eine große Anzahl Truppen und ungeheure Munitionsvorräthe bei Petersburg.

Die Reiterei unter Beckenridge hat bei Bulls Gap die Unionisten unter Gillem am 14. vollständig geschlagen, ihnen mehrere hundert Gefangene, 6 Kanonen und 50 Wagen abgenommen. Die Sonderbündler erlitten eine Niederlage bei Fayettville.

Zur Abwehr. Dem anonymen Einsender in der gestrigen Nummer der „Aarauer Nachr." diene hiemit als Antwort, daß der Betreffende sein wohl erzogenes Kind fernerhin nicht mehr mit einer Geisel bewaffne, damit Menschen und Thiere auf offener Straße unbelästigt und ungezwickt passiren können.

Der fast 6 Fuß lange junge Herr
aus dem Kanton T.

Fremdenverzeichniß vom 7. auf den 8 Dezember 1864.

Krone.

Hr. Huber, Negot. v. Zürich.
— Abegg, dto. v. dto.

Storchen.

Hr. Hofstetter, eidg. Obrst. St. Gallen
— Berini, Kfm. v. Zürich.
— Wiedersheim, dto. v. dto.
— Gigax, dto. v. Bleienbach.
— Wagner, dto. v. Gönningen.
— Colberg, dto. v. Regensberg.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.

Ochsen.

Hr. Hafner, eidg. Major. St. Gallen.
— Kalt, Fürsprech, v. Frick.
— Hildenbrand, Negot. Frankfurt.
— Kleiner, dto. v. Zürich.
— Brennwalder, dto. v. Luzern.
— Löffler, dto. v. Berlin.

Lowen.

Hr. Blind, Negot. v. Genf.
— Buchler, dto. v. Zürich.
— Franck, dto. v. Straßburg.
— Sublere, dto. v. Affoltern.
— Cassel, dto. v. Frankfurt.
Frl. Schürpf, v. Appenzell.

Rößli.

Hr. v. Todel, Kaufm. v. Zürich.
— Erni, dto. v. dto.
— Sommerhalder, dto. v. Burgdorf.
— Reyherr, dto. v. Stuttgart.
— Hämerer, dto. v. dto.
— Vogel, Metzger, v. Klingnau.
— Frik, Zmmann, v. Sennwald.
Hr. Wüthrich, Käser, Gundenschwyl.
— Kohlamp, Schneid. Lauterach.
— Wirth, Bäcker, v. Eggenwyl.
— Bauerli, Küser, v. Remigen.
— Bader, Färber, v. Zürich.
— Wisard, Schmied, d. Baiern.
— Schuve, Negot. v. Hagkädten.
— Kempfer, Schloss Friedrichshafen
— Pfister, Bäcker, v. St. Gallen.
— Fink, Wagner, v. Offenburg.
— Widmer, Zuckerbeck, v. Hasle.
— Digelmann dto. v. Kischenthal.
— Wagner, Gärtner, Schaffhausen.
— Weber, Schneider, Richetwyl.
— Föhrer, Feilenhauer, Bibern.
— Erismann, Part. v. Bümplitz.
— Schleuniger, Schreiner, Klingnau

Schwert.

Hr. Kaufmann, Schreiner, v. Luzern.
— Jäniger, Kaufm. v. Zürich.
— Herzog, dto. v. Basel.
— Christian, Schlosser, v. Soden.
— Ruesch, Wagner, v. Gaisewald.
— Krebs, Part. v. Wattwyl.
— Dätwyler, dto. v. Wittwyl.
— Bogarus, Schreiner, Freudenberg
— Pfau, dto. v. Eisenberg.
— Berig, dto. v. Offenburg.
— Bär, Hutmacher, v. Wengen.
— Müller, Part. v. Kulm.
— Gärtner, Schreiner, a. Sachsen.
— Leutwald, Part. v. Riesberg.

Unterzeichneter empfiehlt auf die bevorstehende Festzeit sein wohlassortirtes

Schreib- & Zeichnungs-Material-Geschäft,

sowie eine schöne Auswahl in

Lederwaaren,

als: **Portefeuilles, Cigarren-Etuis, Necessaires, Portemonnaies, Schreibmappen, Poesie- & Gesangbücher** in feinen Einbänden, **Photographie-Album, Rähmchen** und **Bilder;** ferner in

Cartonage-Arbeiten:

Wandtaschen, Theekästchen, Bonbonnieres, Kranz- & Schleierschachteln etc.; Modellirkarton, Nähschachteln in Holz mit Schloß ꝛc.

Es bittet um geneigten Zuspruch

E. Hagenbuch,
Buchbinder.

1016]

Der Unterzeichnete, im Auftrage des Vorstandes des Tit. Kreisvereins Aarau, erklärt hiermit

die Gewerbehalle in Aarau eröffnet,

und ladet das kauflustige Publikum zur Besichtigung der ausgestellten Gegenstände höflichst ein, indem er überzeugt ist, daß sich schon Manches vorfindet, **welches sich auf die bevorstehende Festzeit zum Geschenk eignet** oder aus irgend einem andern Grunde convenirt.

Gleichzeitig wird angezeigt, daß die Gewerbehalle Bestellungen auf Berufserzeugnisse ihrer Aussteller annimmt und **sowohl für deren vorschriftsmäßige als in festgesetzter Zeit zu geschehende Lieferung garantirt.**

Sämmtliche ausgestellten oder bestellten Waaren werden vor der Einlieferung in die Halle, oder Ablieferung an die Besteller **durch Sachverständige untersucht und geschätzt, so daß die Käufer mit Sicherheit nur auf solide und preiswürdige Gegenstände rechnen dürfen.**

Aarau, 6. Dezember 1864. Der Verwalter der Gewerbehalle:
J. Bolliger, Notar.

1007]

Jäger-Verein Aarau.

Hauptversammlung

am Freitag den 9. Dez., Abends punkt 8 Uhr,
in der Bierbrauerei „Holzach".

Traktanden: a) Jahresbericht und Rechnung pro 1864.
b) Wahlen des Vorstandes.
c) **Besprechung betreffs der Vorträge.**

Vorstehend wichtige Verhandlungen lassen auf recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder hoffen.

Der Vorstand.

1008]

Um damit aufzuräumen, werden verschiedene

Tuchwaaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

J. Wehrli-Läuchli in Aarau.

Bekanntmachung der Gasfabrik.

Behufs Aufsuchung unseres Gasverlustes sahen wir uns gestern genöthigt, die Leitungen zu sperren, was zur Folge hatte, daß den Tag über kein Gaszufluß war und Abends beim Anzünden die Flammen einige Minuten nicht gehörig brannten. Da dasselbe heute wieder geschehen muß, so machen wir unsere verehrl. Abonnenten zum Voraus darauf aufmerksam und bitten, den Umständen gefälligst Rechnung zu tragen.

Aarau, 8. Dez. 1864.

Verwaltung der Gasfabrik.

Cæcilien-Verein.

Probe für's Concert:

Frauenchor . . . . ½7 Uhr.
Mannerchor (Chor der Gefangenen) ½8 „
Orchester . . . . . ½9 „

Der Vorstand.

1013]

In der Krone

jeden Donnerstag Abends:
Erbsensuppe — Winterthurer Schwartenwurst und **delikates Sauerkraut.**

Bei **G. Waßmer** zum Adler:

Eingeweichte Stockfische.

Heute Abends **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwurste,** sowie täglich frisches **Kalbfleisch** à 35, 40 und 45 Cts. bei

Friedr. Siebenmann-Hunziker,
Metzger.

1011]

Verloren: Ein **Kinderkragen** von grauem Tweeds, mit Seide gefüttert und blau garnirt. Man ersucht um gefl. Abgabe gegen ein Trinkgeld an die Expedition dieses Blattes. [1010

Gestern von einem Knaben einem Andern vertauscht: ein Paar **goldene Ohrenringe;** wer darüber Auskunft ertheilen kann, wird ersucht sich bei der Expedition dieses Blattes anzumelden.

Zu vermiethen:

Ein nettes **Zimmer** mit oder ohne Kost. — Am gleichen Orte **Kost & Logis** für zwei Schüler. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [1009

Der Kreisverein Aarau
des
aarg. Handwerks- & Gewerbevereins

wählte in seiner Versammlung vom 16. Nov. die Unterzeichneten als Commission zur Einführung einer mit der Gewerbehalle verbundenen **Vorschußkasse** und diese Commission beschloß sodann die Erfüllung ihrer Aufgabe mit Veranstaltung einer Aktienzeichnung zu beginnen.

Wir werden deßhalb allen Gliedern und Freunden des Handwerksstandes, von denen wir erwarten können, daß sie geneigt und im Stande sind, zur Hebung desselben etwas beizutragen und sich durch Uebernahme von Aktien an der Vorschußkasse zu betheiligen, ein Exemplar der Statuten und einen Schein zusenden, „welcher „mit Angabe der Zahl der Aktien, die man zu übernehmen wünscht, „zu unterschreiben und bis 15. dieses Monats an Hrn. J. Bol„liger, Notar, in Aarau, zurückzuschicken ist".

Sollte Jemand, der zur Uebernahme von Aktien geneigt ist, übergangen werden, so liegt für dieselben bis 15. Dezember bei Hrn. Notar Bolliger eine Liste zur Unterzeichnung bereit.

Nach den Statuten der Vorschußkasse werden diese Aktien jährlich à 4½% verzinst und die aus denselben an die Handwerker zu leistenden Vorschüsse nur gegen Verschreibung von in der Gewerbehalle ausgestellten Berufsgegenständen und blos bis auf die Hälfte ihres Werthes gemacht, „so daß die Vorschüsse immer „doppelte faustpfändliche Sicherheit haben und dem Aktienkapital „somit keinerlei Verlust erwachsen kann".

Da die Uebernahme von Aktien somit eine vollkommen solide Geldanlage ist, erwarten wir eine starke Zeichnung.

Aarau, 4. Dezember 1864.

Die Mitglieder der Commission:
Bill-Ehrsam.
Baumann, Schmied.
F. Fisch, Uhrenmacher.
J. Bolliger, Notar.
Dl. Keller, Uhrenmacher.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete machen hiemit einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ihr **en gros & en detail**

Spielwaaren-Lager

auf künftigen Freitag den 8. Dezember eröffnet wird; dasselbe enthält **das Neueste** was uns die bedeutendsten Fabriken Deutschland's und Frankreich's liefern konnten. Die sämmtliche Ausstellung dieser Waaren befindet sich im Plainpied und 1. Etage im Hause Nr. 54, Metzgergasse.

Durch die billige Preisansetzung sämmtlicher Artikel hoffen einen großen Absatz zu erzielen.

Bestens empfehlen sich **Hemmeler & Cie.**

Empfehlung.

Auf bevorstehende Festzeit findet man eine hübsche Auswahl des **Neuesten** in: **Kleiderstoffen, Shwals, Foulards, Fichus, Cravattes, Echarpes, Filets** mit und ohne Garnituren, nebst vielen andern Artikeln mehr.

Aeltere Sachen werden zu herabgesetzten Preisen verkauft, bei dem sich bestens empfehlenden

988] **Siebenmann-Kieser.**

Leihbibliothek

von J. J. Christen in Aarau.

Das 4. Supplement zum Katalog ist so eben erschienen und gratis zu beziehen. Es enthält die Anschaffungen pro 1864, und giebt mir Veranlassung, meine Bibliothek den geehrten Freunden der belletristischen Literatur neuerdings zu empfehlen.

J. J. Christen.



Amerikanische Nähmaschinen.

Mit den neu verbesserten Systemen von

Singer, Howe, Wanzer u. Wilcox & Gibbs

kann ich einem jeden Käufer je nach seinem Bedarf **vollkommenste** Satisfaktion geben. Bestrebt dies zu thun und damit das bisher in so reichlichem Maße genossene Zutrauen mir ferner zu erhalten, lade zur gefälligen Prüfung dieser Maschinen ein, die in Auswahl mit üblicher Garantie zu haben sind bei

Leonhard Erni,
Nr. 273, Widdergasse, Zürich.

☞ **Maschinenbestandtheile, Brook's Nähmaschinen-Faden und Seide, Burdesse's Maschinen-Oeler und Maschinenöl daselbst zu billigen Preisen vorräthig.**

Diese Maschinen sind den **8. & 9. dieß** im **Gasthof zum Rößli** ausgestellt, zur Prüfung der Verdienste derselben gegenüber andern; es ladet Jedermann ergebenst ein

Obiger.

Von heute an bis Ende dieses Monats verkaufe ich meine sämmtlichen Artikel für Herren u. Damen mit einem bedeutenden Rabatt.

Aarau, den 7. Dez. 1864. **F. Grether.**

Stellen-Ausschreibung.

Nach Ablauf der periodischen Amtsdauer sind auf 1. Jenner nächstkünftig die Stellen sämmtlicher Beamteten und Angestellten hiesiger Gemeinde für die Jahre 1865—1868 neu zu besetzen.

Bewerber werden eingeladen, ihre Anmeldungen bis und mit Dienstag den 20. lauf. Mts. dem unterzeichneten Gemeindeammann schriftlich einzureichen.

Aarau, den 5. Dezember 1864.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Photographie-Albums.

Meine neuen Anschaffungen in diesem Artikel sind so eben angekommen und dürfen sowohl in Bezug auf geschmackvolle Ausstattung als auf billigen Preis empfohlen werden.

Albums für 20—200 Bilder.

J. J. Christen
1005] in Aarau.

Zu verkaufen:

In Aarau im Nro. 457. ein **Kachelofen** und zwei **Sitzkünste.** [985

Verloren: Letzten Samstag Abends in der alten Vorstadt eine große **Haarschneidscheere.** Gegen ein Trinkgeld bei der Expedition d. Blts. abzugeben.

Bei Unterzeichnetem sind starke schmallederne **Mannsschuhe** zu Fr. 8, **Frauen-** und **Kinderschuhe** sehr billig zu haben, für deren Abnahme sich bestens empfiehlt

J. Schmuziger, Schuhmacher,
969] Pelzgasse Nr. 68 in Aarau.

Wo ein oder zwei Arbeiter **Kost & Logis** finden sagt die Expedition d. Blts. [990

Schweizerischer

Bauern-Kalender

auf das Jahr 1865.

Vierter Jahrgang.

Herausgegeben von

H. Erzinger.

Inhaltsverzeichniß:

Monatskalender. Unterhaltendes und Belehrendes: Bauer, Rüben und König, alles durcheinander und noch eine Hochzeit dazu. Des armen Steffen-Marte's Schillerfeier. Die Bauersame der guten alten Zeit. Der Käsemarkt in Langnau. **Kleinigkeiten:** Brüderlichkeit. Die guten Birnen. Standesvorrechte, Junkerthum. Bescheidene Wünsche. **Des Bauers Meß- und Rechenknecht:** Tafeln für die Berechnung des Kubikinhaltes runder Hölzer. Landesübliche Theilung der bedeutendern Getreide und Flüssigkeitsmaße. Reduktion der bedeutendern Gewichte, Körnermaße und Flüssigkeitsmaße. Zusammenstellung der wichtigern ausländischen Münzen und Reduktion auf Schweizergeld, der Längenmaße und Reduktion auf Schweizermaß, der Gewichte und Reduktion auf Schweizergewicht, der Flächenmaße und Reduktion auf Schweizer Juchart, der Körnermaße und Reduktion auf Schweizermaß, der Flüssigkeitsmaße und Reduktion auf Schweizermaß. **Marktverzeichniß** Schweizerischer und ausländischer Jahrmärkte. **Aufgang und Stillstand für Schuldbetreibungen.**

Außerdem wird jedem Käufer des Bauernkalenders ein eleg. Wandkalenderchen gratis verabreicht.

Preis 1 Franken.

J. J. Baumann, Buchbinder,

dankend für den bisherigen güt. Zuspruch, empfiehlt sich auf die bevorstehende Festzeit für Anfertigung aller in sein Fach einschlagenden

Galanterie- & Etuis-Arbeiten

unter Zusicherung prompter und geschmackvoller Bedienung.

Halte zugleich ein gut assortirtes Lager der verschiedenen **Schreib- & Zeichnungs-Materialien, linirten Schreibbüchern, Gesangbücher** in feinsten Goldschnitt- und ordinären Einbänden, welche Artikel zur gefälligen Abnahme bestens empfiehlt

Der Obige.

Bei Unterzeichnetem werden von heute an während den nächsten 14 Tagen (ausgenommen Samstag und Sonntag) eine Parthie **Stoffe** zu **Sommer-** und **Winterkleidern**, auch Foulards, Fichus, Cravattes etc. zu **herabgesetzten Preisen** verkauft. —

Ergebenst empfiehlt sich

Aarau, den 1. Dez. 1864

966] J. Gamper-Andres.

Die ersten Nummern des neuen Jahrgangs 1865 sind aus Berlin heute bereits eingetroffen.

Der Bazar, die reichhaltigste und nützlichste Familienzeitung, hat durch seine enorme Verbreitung wohl am Besten bewiesen, daß er in den bisherigen zehn Jahrgängen seine Aufgabe gelöst hat. Die deutsche Original-Ausgabe zählt eine Auflage von 120,000 Exemplaren, die französische 40,000, die spanische 15,000, die englische 58,000, die holländische 9000, — im Ganzen also nicht abzumessen von einer vierel Million, ein Umstand, der den Bazar als die verbreitetste Zeitung der Welt hinstellt. — Auch fernerhin werden wir es uns hauptsächlich angelegen sein lassen, durch Abbildung und Beschreibung die **Selbstanfertigung** der Damen- und Kinder-**Garderobe** stets der neuesten Mode entsprechend zu lehren und hierbei vorzugsweise auf die practischen Bedürfnisse der Abonnenten Rücksicht nehmen, so daß den Familien Gelegenheit zu wesentlichen Ersparungen geboten ist. Die jährlich erscheinenden 48 Nummern (74 Bogen in größtem Folio-Format) bringen gegen 300 Schnittmuster in natürlicher Größe zur gesammten Garderobe der Damen, Mädchen und Knaben, sowie der Leibwäsche überhaupt. Diese Schnittmuster sind in Zeichnung und Beschreibung so klar und faßlich, daß auch die ungeübteste Hand im Stande ist, ein gutsitzendes Kleidungsstück darnach zuzuschneiden und anzufertigen. Jährlich über 1000 Abbildungen umfassen gleichfalls die gesammte Damen-Garderobe, Leibwäsche und Kinder-Garderobe, ferner alle übrigen Gegenstände, welche irgend in das Bereich weiblicher **Handarbeiten** gehören, und die gewöhnlich zu theuren Preisen in den Läden gekauft werden, nach dem modernsten Geschmack; Pariser und Berliner Originalmuster für Stickerei, Weißstickerei, Lapisserie, Application und Soutache, Filet-, Strick-, Häkel-, Knüpf- und Perlenarbeiten; endlich in regelmäßiger Reihenfolge die neuesten Modenbilder.

Der unterhaltende Theil des Bazar bringt Novellen der beliebtesten Schriftsteller, dem weiblichen Geschmack entsprechende Skizzen ernsten und heiteren Inhalts, nebst Illustrationen, Gedichte, Musik-Pieçen für Pianoforte und Gesang, neue Tanztouren, Räthsel, Rebus, Schach, Mösselsprung-Aufgaben und eine Fülle von Notizen und Recepten für die Hauswirthschaft und Toilette, sowie sich regelmäßige Berichte über neueste Moden und Handarbeiten.

Probe-Nummern werden von allen Buchhandlungen und Post-Aemtern des In- und Auslandes zur Ansicht geliefert.

Bestellungen nimmt jederzeit entgegen:

J. J. Christen in Aarau.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Fr. 3. 35 Ct. (Franatur für Auswärtswohnende 60 Ct.)

120,000 Auflage. — Monatlich erscheinen vier Nummern mit zahlreichen Illustrationen. — Auflage **120,000.**

Schreib- & Packpapiere

in allen Sorten in großer Auswahl ist ziemweise billig zu beziehen bei **J. G. Martin.**

Gesangbücher

in feinen Goldschnitt- und ordinären Einbänden empfiehlt

J. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 291. 9. Dezember 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Gesetzesvorschlag über Verwendung der Gemeindegüter und den Gemeindssteuer Bezug nebst Regierungsbericht dazu.

(Fortsetzung.)

IV. Abschnitt. Steuerpflicht.

§. 29. Steuerpflichtig sind mit ihrem Vermögen und Erwerb:

a. Für die kirchlichen Bedürfnisse einer Kirchgemeinde (Kirchgenossenschaft) die Einwohner des betreffenden Glaubensbekenntnisses (Kirchensteuer § 17);
b. für den öffentlichen Unterricht einer Gemeinde die Bewohner der Gemeinde, beziehungsweise der betreffenden Schulgenossenschaft (Schulsteuer §. 18);
c. für das Armenwesen einer Ortsbürgerschaft die im Kanton wohnenden Ortsbürger und die in der Gemeinde wohnenden Nichtkantonsbürger (Armensteuer §. 19);
d. für alle übrigen Bedürfnisse, Ausgaben und Leistungen einer Einwohnergemeinde und für ihre Verwaltung überhaupt die Bewohner derselben (Gemeinds Polizeisteuer §. 22);
e. für die ortsbürgerliche Verwaltung die in der Ortsbürgergemeinde wohnhaften Bürger derselben (Ortsbürgersteuer §. 21).

§. 30. Die Steuerpflicht im Armenwesen wird von den im Kanton wohnenden Ortsbürgern an die Heimathgemeinde und von den übrigen Einwohnern an die Gemeinde des Wohnortes geleistet.

Besitzt Jemand mehrere Bürgerrechte, so theilt sich seine Steuerpflicht an die einzelnen Gemeinden nach der Zahl der Bürgerrechte und in demjenigen Verhältniß, welches in §. 20 über die Unterstützung der, mehrere Bürgerrechte besitzenden Armen aufgestellt ist.

Den nicht in der Heimathgemeinde wohnenden Ortsbürgern ist von dem Betrag der Armensteuer der Werth der Bürgernutzungen abzurechnen, welche die in der Heimathgemeinde befindlichen Bürger beziehen.

§. 31. Die Steuerpflicht entsteht mit dem Beginn des Wohnsitzes in der Gemeinde und erstreckt sich auf jedes Jahresquartal, bei dessen Beginn der Steuerpflichtige in der Gemeinde bereits niedergelassen ist oder bleibenden Aufenthalt hat.

In gleicher Weise richtet sich die Steuerpflicht der auswärtigen Ortsbürger an die heimathlichen Armensteuern (§. 30) nach ihrem Aufenthalt im Kanton.

§. 32. Von Solchen, welche in einer Gemeinde nicht wohnhaft sind, in derselben dagegen außer den öffentlichen Markttagen mit der erforderlichen Bewilligung auf kürzere Zeit Handel, Gewerb oder Handwerk betreiben, darf der Gemeinderath nach Verhältniß der Zeit eine angemessene Steuer zu Handen der Einwohnersteuerkasse beziehen.

Die Ausführung von Bestellungen in einer solchen Gemeinde ist jedoch frei, sofern der Ausführende in derselben kein Waarenlager oder keine eigene Werkstätte hält.

§. 33. Das liegenschaftliche Vermögen auswärtiger Eigenthümer ist der Gemeinde, in welcher es liegt, in folgendem Maße steuerpflichtig:

a. das einer auswärtigen Gemeinde gehörende für die Polizeisteuern (§. 22);
b. dasjenige von außerhalb der Gemeinde wohnenden Privateigenthümern für die Armensteuern und Polizeisteuern (§. 19. und 22.), wogegen es in der Heimath- beziehungsweise Wohnortgemeinde des Eigenthümers von diesen gleichartigen Steuern befreit ist.

Werden die besteuerten Liegenschaften der auswärtigen Gemeinde (a.) im Ertrage von deren Ortsbürgern genutzt, so kann auch diesen der Nutznießungswerth für die an ihrem Wohnort zu entrichtende Polizeisteuer nicht mit besteuert werden.

§. 34. Das bewegliche Vermögen minderjähriger Bevormundeter ist in der Gemeinde zu versteuern, deren Gemeinderath über dasselbe die vormundschaftliche Obsorge führt, und das bewegliche Vermögen Volljähriger, welche unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen, in der Gemeinde ihres Wohnsitzes.

Das bewegliche Vermögen von Kindern unter älterlicher Gewalt wird am Wohnsitz der Eltern versteuert.

§. 35. Zur Theilnahme an Gemeindeversammlungen, in welchen Gegenstände der Einwohnergemeindeverwaltung oder der Armenverwaltung (§ 29. c. und d.) behandelt werden, sind auch die außerhalb der Gemeinde, jedoch im Kanton wohnenden stimmfähigen Steuerpflichtigen oder die gesetzlichen Vertreter von solchen (§§. 30, 33 und 34.) berechtigt.

§. 36. Gehört eine Gemeinde zu auswärtigen Steuerpflichtigen einer Gemeinde, so ist sie berechtigt, sich durch einen stimmfähigen Kantonsbürger, welcher der betreffenden Gemeindsbehörde zur Kenntniß zu bringen ist, bei solchen Versammlungen vertreten zu lassen.

§. 37. Die auswärtigen Stimmfähigen (§§ 35 und 36) sind jedes Mal wenigstens eine Woche vorher durch Bekanntmachung im Amtsblatte für folgende Verhandlungsgegenstände zu der Versammlung der Einwohnergemeinde einzuladen:

1) Für Gutheißung des Beitrages aus dem Ortsbürgergemeindegute an die Ausgaben der Einwohnergemeinde, sowie zu Festsetzung der Klasseneintheilung für das Einsatzengeld.
2) Für Behandlung des Voranschlages der jährlichen Einnahmen und Ausgaben, sowie der Rechnungen und Rechenschaftsberichte über die Verwaltung der Einwohnergemeinde.
3) Für Berathung solcher Gegenstände der Verwaltung, welche erhebliche Ausgaben und Steuern zur Folge haben.

Ebenso die auswärtigen stimmfähigen Ortsbürger zur Behandlung von Steuerbeschlüssen und zur Rechnungsabnahme für die Armenverwaltung ihrer Heimathgemeinde.

§. 38. Ausgenommen von der Besteurung sind:

a. das allgemeine öffentliche Gut (§. 415. des allg. B. G.) und das gesammte unmittelbare und mittelbare Staatsgut;
b. die Gemeindegüter, mit alleiniger Ausnahme des Besteurungsfalles §. 33. a. für die in einer andern Gemeinde gelegenen Liegenschaften;
c. der Lohn oder Erwerb von gewöhnlichen Handwerksgesellen und Dienstboten als solcher, wenn dieselben weder eigene Haushaltung führen, noch ein Geschäft oder einen Beruf auf eigene Rechnung betreiben;
d. diejenigen, welche sich im Kanton, beziehungsweise in der Gemeinde, nur vorübergehend, d. h. auf kurze Zeit (§. 14. des Niederlassungsgesetzes) aufhalten und kein Geschäft oder Gewerbe auf eigene Rechnung führen.

§. 39. Wenn eine Civilgemeinde aus verschiedenen Ortschaften besteht, welche an jene, sei es für Kirchen-, Schul-, Armen- oder Polizeibedürfnisse, ihr Steuerbetreffniß in einem nach dem Vermögen der Ortschaft und der Bürger vereinbarten Gesammtbetrage leisten, so darf ein aus einer solchen Ortschaft in einer andern Ortschaft der Gesammtgemeinde Niedergelassener

weder mit einer solchen Steuer, die von seiner heimathlichen Ortschaft an die Gesammtgemeinde in einem vereinbarten Betreffnisse geleistet wird, noch auch mit einem Einsaßengeld belastet werden.

6. Die Steuerpflichtigkeit (IV. Abschnitt. §§. 29—39) hat in unserem Vorschlage einige Modifikationen theils des Vorschlages von 1860, theils des Kommissionsentwurfes erlitten.

a. Die eine Hauptfrage dreht sich um die Besteuerbarkeit des liegenschaftlichen Vermögens von außer der Gemeinde wohnenden Eigenthümern, welches der Entwurf der Vorberathungskommission unbedingt für die Ausgaben der Einwohnergemeinde steuerbar erklären wollte. Bekanntlich giebt die revidirte Verfassung hierin nun freie Hand. Wir finden aber gleichwohl ein etwas beschränkteres Steuermaß den Verhältnissen wie den Bedürfnissen der Mehrzahl der Gemeinden angemessener und schlagen in §. 33 vor, die einer auswärtigen Gemeinde gehörenden Liegenschaften, da wo sie liegen, blos für die Gemeindepolizeisteuern, und das auswärtswohnenden Privaten gehörende Grundeigenthum für die Polizei- und Armensteuern zu besteuern.

Das Gemeindeeigenthum soll fortan nicht mehr, wie bisher, für die Bedürfnisse der öffentlichen Verwaltung brach liegen, sondern den noch verfügbaren Ertrag an die Einwohnerbedürfnisse der Gemeinde selbst beitragen; was durch ihre auswärtige volle Besteurung gutentheils vereitelt würde. Daß diese letztere namentlich zum großen Nachtheil der mit kleinen Gemeindebännen versehenen und oft auch ärmeren Gemeinden gereichen müßte, welche einen großen Theil ihres Grundbesitzes auswärts liegen haben, ist wohl einleuchtend genug, um von dessen voller auswärtiger Besteurung von Gesetzes wegen abzurathen.

Das Privat-Grundeigenthum erscheint uns sodann da, wo es liegt, genugsam und ungleich höher, als es bisher möglich war, besteuert, wenn es nebst den Polizeisteuern auch noch die Armensteuern mittragen helfen soll, während es für die übrigen Steuern der Steuerkraft des Eigenthümers an dessen Wohnort zugetheilt bleibt.

Es muß hiebei namentlich auch auf die Interessen der Grenzgemeinden Bedacht genommen werden, da diese sonst infolge einer allzu ausgedehnten diesseitigen Besteurung des in der Gemeinde liegenden Grundbesitzes auswärtiger Eigenthümer gegenrechtlich auch für ihr auswärtiges Eigenthum sehr empfindlich mit Steuern nachgenommen werden könnten.

Wir sind übrigens der Ansicht, daß durch die Bestimmungen des §. 33 unseres Vorschlages besondere Uebereinkünfte über die gegenseitigen Steuerbeziehungen weder zwischen den Gemeinden im Kanton selbst, noch zwischen den Grenzgemeinden und ihren auswärtigen Nachbargemeinden ausgeschlossen seien. Wären darüber Zweifel möglich, so dürfte es nicht unzweckmäßig sein, der Zulässigkeit solcher auf Gegenseitigkeit abzielenden Steuerverträge im Gesetze selbst zu erwähnen, gleich wie es im bisherigen Gemeindesteuergesetz (§. 41) wenigstens für die Grenzgemeinden geschehen ist.

b. Der Steuerpflichtigkeit der Stifts- und Klostergüter und anderer Korporationsgüter (wie Familienkisten u. dgl.) wurde im Gesetzes-Vorschlage nicht ausdrücklich miterwähnt, weil dieselbe als selbstverständlich angenommen wurde, während unseres Erachtens die Stifte und Klöster von der Entrichtung des Einsaßengeldes, als einer mehr nur persönlichen und doch nicht auf die einzelnen Mitglieder vertheilbaren Leistung, befreit sein sollen. Würde hierüber indessen eine ausdrückliche Bestimmung im Gesetze selbst gewünscht, so wäre eine solche, nach dem Vorgange des §. 39. des bisherigen Gemeindesteuergesetzes, in geeigneter Weise noch aufzunehmen.

c. Unter die Steuerpflicht-Ausnahmen haben wir in §. 38. unseres Vorschlages folgerichtig mit den vorangegangenen Bestimmungen auch die Gemeindegüter, mit einziger Ausnahme des obenerwähnten Besteurungsfalles für auswärts gelegene Liegenschaften, mit aufgenommen. Die Gemeindegüter leisten ja das Mögliche ohnedies schon durch die regelmäßigen Beiträge an die Einwohnergemeindeausgaben.

Ferner sind wir mit dem Vorschlage von 1860 bei der Steuerfreiheit des unmittelbaren und mittelbaren Staatsgutes verblieben, während die Vorberathungskommission die für die Staatskasse direkt abträglichen Liegenschaften für die Ausgaben der Einwohnergemeinde, in der sie liegen, steuerpflichtig erklären wollte. Wir finden, daß dadurch ein großes Mißverhältniß unter den Gemeinden und Bezirken selbst geschaffen würde, da in einzelnen derselben weit mehr Staatsgut als in allen andern, in der Mehrzahl der Gemeinden aber gar keines liegt. Es ist dieses aus der beiliegenden Uebersicht der Staatswaldungen (dieses beträchtlichsten Theiles des unbeweglichen Staatsgutes) nach deren Halt und Lage ersichtlich, indem dieselben sich blos auf 63 Gemeinden des Kantons, und auch da noch in sehr ungleichem Verhältnisse, vertheilen. Der Steuernutzen käme daher vergleichungsweise nur wenigen begünstigten Gemeinden zu auf Unkosten aller übrigen, und es hätte dies zur Folge, daß der dadurch auf den Staatseinkünften bewirkte Einnahmenausfall nur durch die allgemeine Staatssteuer wieder eingebracht werden könnte. Auf der andern Seite ist zu bedenken, daß der Staat sich an den öffentlichen Ausgaben der Gemeinden schon in sehr wesentlicher und vielseitiger Weise mitbetheiligt, so namentlich im Straßen-, Armen- und Schulwesen, und daß es daher die Quelle selbst abgraben hieße, wenn die finanziellen Kräfte des Staates hiefür noch mehr zum bloßen Vortheile einiger weniger Gemeinden geschwächt werden sollten.

Die übrigen Steuerpflichtausnahmen in §. 38 (c. und d.) verstehen und rechtfertigen sich wohl von selbst, wie sie auch bisher schon theils von Gesetzeswegen, theils sonst praktisch geübt worden sind.

Der Ausnahmsfall endlich, welcher in §. 39 des Gesetzes-Vorschlages noch zur Berücksichtigung gekommen ist, bezieht sich auf weniger nicht als in den 40 Ortschaften oder Ortsbürgerschaften, die bloße Theile von Gesammtgemeinden ausmachen, wie dieses aus dem Gebietseintheilungsverzeichnisse (Gesetzes-Samml. Bd. I. Seite 208 und ff.) ersichtlich ist. Es wird durch die vorgeschlagene Bestimmung manchen Ungleichheiten oder Streitigkeiten vorgebogen werden. (Schluß folgt).

Eidgenossenschaft.

Hr. Oberst Denzler hat im Ständerath eine Motion auf Uebernahme der Infanterie-Instruktion durch den Bund gestellt, die heute zur Behandlung kömmt.

Aargau. Wie man hört, ist nun alle Aussicht vorhanden, daß die Bezirksschule Sins mit Anfang des nächsten Januar eröffnet werden kann, und unsere Gegend dadurch ein erfreuendes Neujahrsgeschenk erhält. Die Schullokale sind ausgerüstet und zwei tüchtige wahlfähige Hauptlehrer bereits bezeichnet, welche nächstens gewählt werden dürften. Mit Rücksicht auf die vielseitigen Wünsche unseres Volkes sind bereits die nöthigen Schritte gethan, daß noch ein Geistlicher als dritter Lehrer angestellt werden kann, welcher den Unterricht in der Religionslehre und in der lateinischen Sprache zu ertheilen hätte. Unter diesen Aussichten dürfte das große Opfer, welches der Staat und Privaten für diese Schulanstalt dargegeben, unserm Landestheile den erwünschten Segen bringen. (Freisch.)

— Aarau. (Einsendg.) Letzten Sonntag wurde in unserer Nachbarstadt Lenzburg ein Fest gefeiert, welches einer ehrenhaften Erwähnung würdig ist. Die Einweihung des neuen, mit einem Kostenaufwand von ca. Fr. 30,000 gebauten Musiksaales wurde durch ein Konzert gefeiert, welches in Programm, Ausführung und Betheiligung von Neuem den Beweis lieferte, daß hier die Musik, diese edelste aller gesellschaftlichen Unterhaltungen in Fleisch und Blut der Einwohnerschaft übergegangen ist. Wie behaglich ist's da zu musiziren, wo ein geräumiger, schmucker Saal die Dilettanten aufnimmt, und wie gemüthlich erwarmt man zur herzlichen Geselligkeit, wenn, wie in Lenzburg, an dem nachher folgenden Festessen, Tanz und heitern Intermezzo's die gesammte gebildete Bevölkerung Theil nimmt. — Und in Aarau? Wie lange soll die Hauptstadt sich noch anderwärts ein Exempel nehmen? Wie lange soll es in Aarau noch eine factische Unmöglichkeit bleiben, eine größere Anzahl Gebildeter zu einem belebten gesellschaftlichen Abend zu vereinigen? Freundlich begrüßen wir deßhalb das Unternehmen des hiesigen Cäcilienvereins, welcher in seinen Gesellschaftsabenden das uns Fehlende anstrebt, und die mit so viel Arbeit und so wenig Anerkennung verbundenen Bemühungen der Casinoverwaltung, unser Gesellschaftshaus zu beleben, zu unterstützen sucht. Möge der Versuch nicht an der Gleichgültigkeit des Publikums und der Zersplitterung unserer gesellschaftlichen Verhältnisse abermals scheitern!

Bern. Eine Person, die in dem Gasthofe zu Nervi logirte, wo das tragische Ereigniß stattfand, schreibt darüber in einem Briefe, den die Lausanner-Zeitung mittheilt, Folgendes, d. d. 1. Dezember:

Am Dienstag Abend, als wir von der Tafel kamen, saßen im Salon auf einem Kanape, in Zeitungen vertieft, ein Herr und eine Dame von vornehmer Erscheinung; als wir vorbeigingen, erhob sich der Herr mit vieler Höflichkeit, um uns zu grüßen; wir nahmen an, es seien Pensionäre des Gasthofs. Der Herr sah sehr leidend aus, Madame war in Trauer, aber sehr hübsch. Sie zogen sich bei Zeiten zurück. Den folgenden Tag (30. November) hörten wir nichts von ihnen bis um halb zwei Uhr Nachmittags, wo unser alte Aufwärter Gasparo uns sagte: „Ich glaube, die beiden Personen, die gestern Abend angekommen, leben nicht mehr; denn wir haben nicht das mindeste Geräusch in ihrem Zimmer gehört, obschon wir so stark an die Thüre klopften, daß Todte hätten davon erwachen müssen, wenn dies möglich wäre."

Der Gastwirth selbst war abwesend; seine Frau ließ den Hausbesitzer rufen, der dann auch in Begleit des Ortsrichters und eines Arztes kam; allein der Richter weigerte sich, die Thüre öffnen zu lassen, da das Gesetz solches nicht vor 24 Stunden gestatte. Hierauf große Bewegung, bis es einer energischen Engländerin gelang, die Oeffnung der Thüre durchzusetzen, indem sie bemerkte, es sei vielleicht noch möglich, die armen Leute zu retten.

Allein die beiden Unglücklichen waren todt; ihre Halbstiefel waren sorgfältig bei Seite gestellt; ebenso der Rock des Herrn. Dieser lag auf dem Bett, wie ein ruhig Schlafender (die Betten standen neben einander, am Kopfende durch ein Nachttischchen getrennt); während die junge Frau, wie es scheint in Convulsionen, zwischen die beiden Betten hinabgefallen war. Neben ihnen standen zwei kleine Gläser mit Gift.

Im Gasthofe hatten sie falsche Namen angegeben, aber eine Karte hinterlassen, auf welcher die Namen Hermann Demme und Flora Trümpy standen und gesagt war, daß der Vater alle Auslagen decken werde. Auch war ein deutsches Billet da, sehr sonderbar, an seinen Vater adressirt, das von ihm angefangen und von ihr beendigt war. Er sagte: „Der Sonnenuntergang sei prachtvoll gewesen und er hoffe, daß auch der Aufgang es sein werde; jetzt sei die Nacht da." Flora bat seine Eltern um Verzeihung, sandte Grüße an ihre Mutter und fügte bei: „Hermann sei todt und sie fühle bereits die Beängstigungen, die sie mit ihm vereinigen werden." Das Billet, ganz mit Bleistift geschrieben, war unterzeichnet: „H. und Flora."

Sie hatten weder Gepäck noch Reisesäcke bei sich und an Geld fand man nur 24 Rappen auf ihnen.

Den 3. Dez. endlich fand die Beerdigung der beiden Leichname statt und zwar um 5 Uhr Abends auf dem Kirchhofe in Nervi in Gegenwart vieler Anwesenden. Hr. Bert, Pfarrer der protestantischen Gemeinde in Genua, hielt eine den Umständen angemessene Leichenrede.

— In der Nacht vom 7. Dez. ist in der oberen Mühle von Diesbach bei Büren Feuer ausgebrochen und ist das Gebäude vollständig in Asche gelegt worden. Es war nur von einem Knechte bewohnt, der abwesend war.

— In Bözingen bei Biel hat wieder einmal eine Unvorsichtigkeit mit Feuergewehr einem Menschen das Leben gekostet. Ein Bursche, man sagt von Schnaps begeistert, nimmt eine Flinte, schlägt an, und in der Meinung, sie sei nicht geladen, drückt er los und erschießt einen Kameraden. Oftmals dagewesen und doch keine Warnung!

Zürich. Mittwoch Abend fanden drei Feuersbrünste im Kanton statt.

Solothurn. Der Kantonsrath hat einen Antrag der Regierung genehmigt, nach welchem die Irrenanstalt Rosegg vermittelst Flügelanbauten erweitert und zu dem Ende ein binnen 15 Jahren rückzahlbares Anlehen von 106,000 Fr. aufgenommen werden soll. Zwar hatte sich einige Opposition gegen die Vorlage erhoben, allein sie blieb in Minderheit.

— Am 6. Dez. starb in Solothurn der beliebte, durch vieljähriges erfolgreiches Wirken als Musiker und Gesanglehrer, sowie als biederer Charakter geachtete H. Ludwig Rotschi. Sein Hinscheiden wird in den weiten Kreisen, da er gekannt war, mit Trauer vernommen werden.

— Montag Morgens fand auf der Eisenbahnbrücke bei der Emme ein bedauerliches Unglück statt, indem ein Steiner von Etziken, Zimmermann bei den HH. von Büren und Fluri, um den Weg abzukürzen, über die Eisenbahnbrücke ging und dem heranbrausenden Zug nicht mehr schnell genug entweichen konnte. Er fiel über die Schienen und wurde von der Lokomotive entzwei geschnitten.

Schaffhausen. Ueber den grauenhaften Mord an Joh. Büel zum Johannisberg in Stein ist das „Schaffh. Tgbl." im Falle, einige Details mitzutheilen. Der Ermordete hat das hübsche Haus bewohnt, welches oberhalb der sog. Karrenstraße, rechts, wenn man von Schaffhausen kömmt, auf einer kleinen Anhöhe liegt. Seit einer Reihe von Jahren hat Büel allein mit einer Magd in diesem Hause gewohnt, obgleich er nicht nur einmal darauf aufmerksam gemacht worden sei, wie gefährlich dies für ihn sein könnte. Er hatte nämlich die Gewohnheit, seinen Gästen, die nicht immer gerade aus der ausgewähltesten Gesellschaft waren, seine ganze Hauseinrichtung zu zeigen, um damit seine Hablichkeit zu beurkunden. Am 30. Nov. nun hatten sich der 75jährige Büel sowie seine Magd schon um 8 Uhr zu Bette begeben, und schon anderthalb Stunden später war Büel auf die gräßlichste Weise ermordet. Seine Magd war, da sie von der Kammer aus den Todeskampf ihres Herrn gehört habe, auf die Straße und gegen die Häuser hin geeilt und hatte um Hülfe gerufen; auf diesen Ruf kamen von verschiedenen Seiten Leute gelaufen und fanden dann den Büel todt im Bette liegen. Der Anblick war schrecklich; der alte Mann lag da, die blutigen Hände krampfhaft geballt, am Halse und auf der Brust eigentlich zerfleischt, den Mund wie zu einem letzten Hülfrufe geöffnet, und offenbar erst nach längerm Kampfe buchstäblich erdrosselt. Der Mörder muß auf der Brust des Ermordeten gekniet und ihn so überwältigt haben. Die Bettbretter waren herabgedrückt und auch der Bruch einer Rippe des Ermordeten rührt wohl von dem Kniedrucke des Mörders her. Die Bettstücke waren mit großen Blutflecken bedeckt, die von dem nach dem Tode aus dem Munde und Nase des Ermordeten geflossenen Blute herrührten. Hinter dem Bette lag ein Hirschfänger, den aber Büel nicht mehr erreichen konnte. In dem, im Schlafzimmer des Ermordeten befindlichen Schreibpulte lagen mehrere hundert Franken in baar und an Banknoten, das Schreibpult war ganz unversehrt, und auch sonst zeigte sich keine Spur einer Entwendung. Die Untersuchung ist sofort an die Hand genommen worden.

Appenzell A. Rh. Herisau wurde durch einen wüthenden Hund förmlich allarmirt. Das Thier wurde erschossen, aber erst nachdem es eine große Anzahl von Hunden, einige Katzen und ein Kind gebissen hatte.

Basel. Am Dienstag wurde im Großen Rath der Gesetzesentwurf betreffend Anwendung der Kettenstrafe und Einzelhaft behandelt und nach langer Diskussion beschlossen, die Kettenstrafe prinzipiell zu beseitigen und sie auch den gegenwärtig von ihr Betroffenen sofort zu erlassen.

Freiburg. Hr. Fracheboud soll den verstorbenen Bundesrichter Dr. Ducrey im Genfer Assisenhof ersetzen. — Letzter Tage hat sich in Lovens ein Familienvater im Kamin erhängt. Ursache des Selbstmordes unbekannt.

— In Freiburg Klage bei vernünftigen Bürgern, daß diese Woche zwei Feiertage seien, Dienstag Niklaustag und Donnerstag Mariä Empfängniß, und daß damit eben vier oder fünf Tage dem Müßiggang geweiht sind. Trauriges Land, wo die Pfaffen regieren und die Regierung diesen unterthan ist; wo man Volk und Land verderben läßt, dafür aber fanatische Eiferer wie den Jesuitenpater Canisius in Rom heilig sprechen läßt.

St. Gallen. Der wegen des Verdachts des an Frau Pfiffner von Quarten begangenen Mordes gefänglich eingezogene Martin Walser von Quarten habe im Verhöre vor dem außerordentlichen Voruntersuchungsbeamten am 6. d. M ein umständliches Geständniß abgelegt.

Ausland.

Deutschland. Die sechs Stimmen gegen Räumung Holsteins von den Bundestruppen rührten her von Bayern, Sachsen, Württemberg, Großherzogthum Hessen, den sächsischen Herzogthümern und Braunschweig nebst Nassau. Baden stimmte auffallender Weise zum preußisch-österreichischen Antrag.

Deutschland. Berlin 7. Dez. Bei dem Einzug der Truppen marschirte der König an der Spitze. Der Empfang war enthusiastisch.

Paris, 8. Die Bank von Frankreich hat den Diskonto auf 5% herabgesetzt. Der Zins auf Vorschüssen ging von 7 auf 6 herunter.

An die Deutschen im Aargau.

Bekanntlich bestehen schon seit einiger Zeit in Zürich, Bern, Basel und Genf Vereine zur Unterstützung hülfsbedürftiger Landsleute. Wir halten es für ein Gebot der Ehre und des Patriotismus, uns diesem nationalen Unternehmen anzuschließen und erlauben uns deshalb, zum Zweck der Besprechung dieser Angelegenheit zu einer Sonntag den 11. Dez. l. J. Nachmittags 2 Uhr im mittleren Kasinosaale dahier abzuhaltenden Generalversammlung alle im Kanton wohnende Deutsche freundlich einzuladen.

Aarau, den 9 Dezember 1864.

Aus Auftrag des prov. Comités:
J. Keller, d. Z. Justizsekretär.

Neueres.

Bundesversammlung vom 8. Dez. Wahlen. Bundespräsident: Schenk (105) im ersten Wahlgang. Vizepräsident: Knüsel (86) im zweiten Wahlgang. Bundesrichter: Allet (72) im dritten Wahlgang. Mit ihm konkurrirte Creton. Bundesgerichtspräsident: Hermann (87) im ersten Wahlgange. Vizepräsident: Häberlin mit 62 von 120 Stimmen im zweiten Wahlgange. Mit ihm konkurrirte Ruffy, der es auf 55 Stimmen brachte.

Der Nationalrath setzt die Budgetberathung fort.

Der Ständerath hat die Eisenbahn-Konzession Bulle-Romont, sowie den Nachtragskredit für die japanesische Gesandtschaft genehmigt.

Langenthalermarkt vom 6. Dezember.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct
Kartoffeln (200 Pfd.)	6. — „ —. —	Kälber (per Pfd.)	—. 35„ —.42
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 40 „ —. 44
In Ballen (per Pfd.)	—. 95 „ 1. —	Aepfel (das Viertel)	—. 35 „ —. 50
Eier (14 - 00 Stück)	—. 80 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. — „ —. —

Schaffhausen, 6 Dezbr. Mittelpreis per Doppelzentner: Kernen Fr. 20. 84, Aufschlag Fr. 0. 16; Haber Fr. 13. — bis Fr. 15. 25

Fremdenverzeichniß vom 8. auf den 9. Dezember 1864.

Storchen.
Hr. Bloch, Kfm. v. Glattfeld.
— Widersheim, dto. v. Zürich.
— Wagner, dto. v. Gönningen.
— Berini, Kfm. v. Zürich.
— Heimann 2, dto. a. Frankreich.
— Köpf, dto. v. Stuttgart.
— Wyler, dto. v. Endingen.
— Bollag 2, Kfm. v. Endingen.
— Regnier, dto. v. Paris.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.

Ochsen.
Hr. Lienhard, Negot. v. Lausanne.
— Meier, Kfm. v. Zürich.
— Grober, dto. v. Genf.
— Blank, dto. v. Chur.
— Denger, dto. v. Leipzig.
— Getsch, dto. v. Hagenthal.
— Weil, dto. v. Blotzheim.

Krone.
Hr. Learosa, Negot. v. Colmar.
— Eckstein m. Sohn, Part. Konstanz.

Wildenmann.
Hr. Göringer, Kfm. v. Frankfurt.
— Pfeifer, dto. v. Lyon.
— Manacher, dto. v. Karlsruhe.

Löwen.
Hr. Blind, Negot. v. Genf.
Hr. Chaffen, Negot. v. Praipnaire.
— Simon, dto. v. Frankfurt.
— Subler, dto. v. Affoltern.
— Aerbach, Kfm. v. Frankfurt.
— Durler, dto. v. St. Gallen.
— Kramer, dto. v. Lahr.

Rößli.
Hr. Erni, Kfm. v. Zürich.
— Schillig, Part. v. Oberfrick.
— Reimann, dto. v. Oberhof.
— Spadino, Glaser, Graubünden.
— Bettschart, Part. v. Sattel.
— Huber, Schmied, Skadelhausen.
— Kantelner, Kürschner, Lanenthal.

Schwert.
Hr. Kaufmann, Schreiner, v. Luzern.
— Christian, Schlosser, v. Soden.
— Zahn, Schreiner, St. Gallen.
— Iseli, Schmied, v. dto.
— Kern, Drechsler, v. Kölliken.
— Fischli, Kfm. v. Näfels.
— Herzog, Metzger, Reutlingen.
— Bausenhort, Schndr. Würtemberg
— Clawek, Photograph, Heßen.
— Gärtner, Schreiner, a. Sachsen.
— Lentkald, Schuster, v. Riesberg.
— Müller, Part. v. Kulm.
— Senn, Part. v. Densbüren.
— Herzog, dto. v. Basel.

Cæcilien-Verein.

I. Gesellschaftsabend

Freitag den 9. Dez. im Casino.

Die Musik beginnt um ½ 8 Uhr zu spielen.

Nachträgliche Subscriptionen sind bei Hrn. Wirz-Christen und bei Hrn. Dr. Fischer heute noch möglich.

1029] **Das Comité.**

Holz-Steigerung.

Nächsten **Montag den 12. dies,** Vormittags 10 Uhr, werden beim hies. Werkhause

17 Haufen altes Holz

gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Die Fondverwaltung.

Chocolade

in reichlichster Auswahl und zu billigen Preisen, namentlich auch entöltes **Cacao-Pulver** und **Wurm-Chocolade** empfiehlt die

Wernle'sche Apotheke
1027] in Aarau.

Zu vermiethen:

An der hintern Vorstadt in Nr. 560 ein **Logis** von drei Zimmern nebst Keller und Estrich.

Auskunft ertheilt der Beauftragte:
1028] **Rud. Lüscher,** Notar.

Zum Vermiethen:

Eine neu eingerichtete **Wohnung** mit Zubehörde im Erdgeschoß hinter dem Gasthof zum Wildmann.

Weitere Auskunft ertheilt
1031] **Wittwe Bär z. Wildmann.**

Theater des Turnvereins von Ober-Entfelden.

Sonntags den 11. Dezember 1864
im Saale zum Engel in Ober-Entfelden:

Gemma von Arth,

Volksschauspiel in fünf Aufzügen, von **Thomas Bornhauser.**

Personen:

Adalhart von Straußberg, Vogt von Schwyz.
Hermann Geßler von Brauneggs, Vogt von Uri.
Beringer von Landenberg, Vogt von Unterwalden.
Walter Huno, ein reicher Alpenbesitzer.
Werner Stauffacher, Gertruds Bruder.
Marti, ein Fischer.
Hans, sein Sohn.
Uli, Walters Zusenn.
Hans, der Todtengräber.
Heinrich, Kuno, Balz, } Diener des Vogtes Straußberg.
Gertrud, Wittwe des alt Landammann Konrad Heß.
Gemma, ihre Tochter.
Martha, ihre Magd.
Marianna, Haushälterin auf der Burg Schwanau.
Landleute, Schloßvolk, Chor von Knaben und Mädchen.

Ort der Handlung: Dorf Arth; Burg und Umgegend von Schwanau.
Zeit: 1307—1308.

Kassa-Eröffnung 2 Uhr. — Anfang punkt 3 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 1 Fr., II. Platz 60 Cts., III. Platz 40 Cts.

Heute Abend 5 Uhr **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwürste** bei
1030] **A. Landolt,** Metzger.

Guter alter Landhonig

bei **Gottlieb Siebenmann,**
1032] unten am Rößli.

Verloren: Ein **Kinderkragen** von grauem Tweeds, mit Seide gefüttert und blau garnirt. Man ersucht um gefl. Abgabe gegen ein Trinkgeld an die Expedition dieses Blattes. [1010

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst-** und **Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Calbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Photographie-Album

in neuer schöner Auswahl,

Neusilberne Petschafte

mit vollständigen **Frauenzimmer-Namen** sind vorräthig bei **F. G. Martin.**

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete machen hiemit einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ihr **en gros & en detail**

Spielwaaren-Lager

auf künftigen Freitag den 8. Dezember eröffnet wird; dasselbe enthält **das Neueste** was uns die bedeutendsten Fabriken Deutschland's und Frankreich's liefern konnten. Die sämmtliche Ausstellung dieser Waaren befindet sich im Plainpied und 1. Etage im Hause Nr. 54, Metzgergasse.

Durch die billige Preisansetzung sämmtlicher Artikel hoffen einen großen Absatz zu erzielen.

Bestens empfehlen sich

Hemmeler & Cie. in Aarau.

Jäger-Verein Aarau.

Hauptversammlung

am Freitag den 9. Dez., Abends punkt 8 Uhr, in der Bierbrauerei „Holzach".

Traktanden: a) Jahresbericht und Rechnung pro 1864.
b) Wahlen des Vorstandes.
c) **Besprechung betreffs der Vorträge.**

Vorstehend wichtige Verhandlungen lassen auf recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder hoffen.

1008] **Der Vorstand.**

Um damit aufzuräumen, werden verschiedene

Tuchwaaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

J. Wehrli-Läuchli in Aarau.

Leihbibliothek

von J. J. Christen in Aarau.

Das 4. Supplement zum Katalog ist so eben erschienen und gratis zu beziehen. Es enthält die Anschaffungen pro 1864, und giebt mir Veranlassung, meine Bibliothek den geehrten Freunden der belletristischen Literatur neuerdings zu empfehlen.

J. J. Christen.

Um damit aufzuräumen

erlasse sämmtliche nachstehende Artikel **unter dem Ankaufspreis,** als: **Tulle,** weiß und schwarz brochirte; **Jaconnat; Mousseline; Kragen** weiß u. schwarz, **Spitzen** dito in verschiedener Breite, **Ceinturen, Sammetband, Galons, Knöpfe** u. a. m.

Auch empfehle mich ferners den geehrten Damen bestens in **Anfertigung von Mäntel** und **Jacken,** so wie für alle meinen Beruf beschlagenden Arbeiten und ersuche um geneigten Zuspruch.

989[**E. Eberle,** Milchgasse Nro. 147.

Von heute an bis Ende dieses Monats verkaufe ich meine sämmtlichen Artikel für Herren u. Damen mit einem bedeutenden Rabatt.

Aarau, den 7. Dez. 1864. **F. Grether.**

Wer an irgend einem Zweige der hiesigen Gemeindeverwaltung eine Forderung zu stellen hat, wird eingeladen, seine Rechnung darüber bis zum 15. l. Mts. dem betreffenden Verwalter einzureichen. Spätere Anmeldungen könnten für das laufende Jahr nicht mehr berücksichtigt werden.

Aarau, den 3. Dezember 1864.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Zum Verkauf in Nro. 579

Cortaillod-Wein

rother 1863

in Kisten von 50 Flaschen. [1019

Photographie-Albums.

Meine neuen Anschaffungen in diesem Artikel sind so eben angekommen und dürfen sowohl in Bezug auf geschmackvolle Ausstattung als auf billigen Preis empfohlen werden.

Albums für 20—200 Bilder.

J. J. Christen
1005] in Aarau.

Zu verkaufen:

In Aarau im Nro. 457. ein **Kachelofen** und zwei **Sitzkünste.** [985

Bei **G. Waßmer** zum Adler:

Eingeweichte Stockfische.

Verlag von J. J. Christen in Aarau.

Eidgenössischer

National-Kalender

für 1865.

41. Jahrgang.

Preis: 35 Cts. per Exemplar.

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Verzeichniß der Illustrationen: Das Wunderbild von Zuchwyl, eine Sage. — Der Todtenkopf, eine Sage. — Der Schatz auf dem Bettlacherberg, eine Sage. — Die Heerdmandli-Weie, eine Sage. — Willi und Schnebeli vor dem Schaffot. — Bildniß des Fabrikanten Mathias Näf von Niederutzwyl. — Bildniß von Professor Jak. Steiner. — Bildniß von Hrn. J. Heinr. Moser auf Charlottenfels bei Schaffhausen. — Bildniß von Hrn. Bankdirektor Stämpfli in Bern. — Bildniß von Joh. Baptist Ebnöther von Tuggen. — Der Nifflibrunnen in Bern. — Die Schlachtjahrzeitfeier am Morgarten. — Der Großstein auf Morschach ob Schwyz. — Reiseabentheuer des edlen Lord Helsingford auf der Grimsel, zwei Bilder.

Schweizerische Rentenanstalt.

Versicherung: 1. von Kapitalsummen auf's Ableben;
2. „ Leibrenten, sofortige, auf's Alter oder für Wittwen;
3. „ Aussteuersummen.

Garantien: Eigener Vermögensfond Fr. 2,500,000. — Unbedingte Haftbarkeit der schweiz. Kreditanstalt mit Fr. 15,000,000. — Aufsichtsrath, gewählt von den Kantonsregierungen; öffentliche Jahresrechnung.

Geschäftsstand: Circa 6500 Policen für ca. Fr. 26,000,000. Versicherungssumme; jährliche Einnahmen an Prämien und Zinsen ca. Fr. 1,000,000.

Gewinn: Antheil der Versicherten 70 %; anwachsender Gewinnfond 153,880 Fr., an dem auch die Neueintretenden Mitanspruch haben.

Zum Abschluß von Verträgen und zur Vermittlung von Einzahlungen empfiehlt sich **Alexis Imhof** in **Aarau.** — Statuten und Tarife gratis. [1021

Neuestes Prachtwerk.

Soeben ist bei **Friedrich Schultheß** in Zürich vollständig erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

Die Urwelt der Schweiz

von

Dr. Oswald Heer,

Professor.

41 Bogen gr. 8°. auf Velinpapier mit 7 landschaftlichen Bildern, 11 lithographirten Tafeln, einer geologischen Karte und zahlreichen in den Text gedruckten Holzschnitten.

Ausgabe mit reichster Deckelvergoldung und Goldschnitt Fr. 20. — Rp.
„ steif brochirt „ 16 20 „

So eben ist in demselben Verlage erschienen:

Jugendbibliothek,

bearbeitet von

schweizerischen Jugendfreunden

und herausgegeben von

J. Kettiger, F. Pfau und G. Eberhard.

4te Serie, 6 Bändchen à Fr. 1. —

mit Bildern.

Sie enthalten nebst Anderm:

Für Knaben und Mädchen von 13 und 14 Jahren:

7s Bändchen. Der Bodensee von Direktor Färber mit einer Ansicht.
8s „ Bilder aus Afrika von Karl Keller mit einem Bild.
9s „ Piotrowski, der verbannte Pole, von G. Eberhard mit einem Bild.

Für die reifere Jugend beider Geschlechter vom 15ten Jahr an:

10s „ Insekt und Vogel von Zimmermann mit Bildern.
11s „ Literaturgeschichtliche Charakterbilder aus dem 18. Jahrhundert von O. Sutermeister mit dem Portrait von Gaudenz von Salis.
12s „ Die Hausthiere, mit einer Abbildung.

Von dieser Jugendbibliothek, deren Vorzüge allgemein anerkannt sind, sind bis jetzt erschienen und die Bändchen auch einzeln zu haben:

4 Bändchen für Knaben und Mädchen bis zum 12ten Jahr.
9 „ „ „ „ „ von 13 und 14 Jahren.
12 „ „ „ „ „ vom 15ten Jahr an.

Künftigen Sonntag den 11. Dezember, Abends präzis 7½ Uhr, wird der **Bürger- u. Einwohner-Verein** in seinem gewohnten Vereinslokal eine **Extra-Sitzung,** hauptsächlich **zur Besprechung der Frage über den hiesigen Schulhausbau** abhalten, wozu sämmtliche Mitglieder des Vereins höfl. eingeladen werden.

Im Auftrage des Präsidiums,
Der Actuar:
Merz, Notar.

Für die **Uebernahme zur Errichtung eines neuen Gebäudes** wird hiemit freie Concurrenz eröffnet. Maurer, Zimmerleute, Steinhauer und s. w., die etwas an dem Baue zu übernehmen gedenken, können bei Unterzeichneten Pläne, Vorschriften und Bedingungen einsehen.

Uebernahmsanerbieten sind bis und mit 17. Dezbr. schriftlich und franco bei Unterzeichneten einzugeben.

Gebr. Vogel in Kölliken.

Alter Landhonig,
schöne Mandeln,
bestes Kirschwasser,
Citronat & Orangeat

empfiehlt
1020] **B. Frey,** Conditor.

Spielkarten (französ. u. deutsche)
pr. Dutzend Fr. 1. 60 bis Fr. 3. 40 Ct.
Feine **Whist** pr. Dutzend Fr. 5. —
bei **Halbmeyer** zur Krone in **Aarau.**

Wo eine rechtschaffene **Magd,** die etwas Landarbeit versteht, auf h. Weihnachten einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes. [1024

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

6 Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,3‴	27″ 1,7‴	27″ 2,4‴
Thermometer	– 2	† 1	– 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch	bd	—	W

7. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2,2‴	27″ 1,1‴	27″ 0,3‴
Thermometer	3	– 2	4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Der Kreisverein Aarau
des
aarg. Handwerks- & Gewerbevereins

wählte in seiner Versammlung vom 16. Nov. die Unterzeichneten als Commission zur Einführung einer mit der Gewerbehalle verbundenen **Vorschußkasse** und diese Commission beschloß sodann die Erfüllung ihrer Aufgabe mit Veranstaltung einer Aktienzeichnung zu beginnen.

Wir werden deßhalb allen Gliedern und Freunden des Handwerksstandes, von denen wir erwarten können, daß sie geneigt und im Stande sind, zur Hebung desselben etwas beizutragen und sich durch Uebernahme von Aktien an der Vorschußkasse zu betheiligen, ein Exemplar der Statuten und einen Schein zusenden, „welcher „mit Angabe der Zahl der Aktien, die man zu übernehmen wünscht, „zu unterschreiben und bis 15. dieses Monats an Hrn. J. Bolliger, Notar in Aarau, zurückzuschicken ist".

Sollte Jemand, der zur Uebernahme von Aktien geneigt ist, übergangen werden, so liegt für dieselben bis 15. Dezember bei Hrn. Notar Bolliger eine Liste zur Unterzeichnung bereit.

Nach den Statuten der Vorschußkasse werden diese Aktien jährlich à 4½ % verzinst und die aus denselben an die Handwerker zu leistenden Vorschüsse nur gegen Verschreibung von in der Gewerbehalle ausgestellten Berufsgegenständen und blos bis auf die Hälfte ihres Werthes gemacht, „so daß die Vorschüsse immer „doppelte faustpfändliche Sicherheit haben und dem Aktienkapital „somit keinerlei Verlust erwachsen kann".

Da die Uebernahme von Aktien somit eine vollkommen solide Geldanlage ist, erwarten wir eine starke Zeichnung.

Aarau, 4. Dezember 1864.

Die Mitglieder der Commission:
Billo-Ehrsam.
Baumann, Schmied.
F. Fisch, Uhrenmacher.
J. Bolliger, Notar.
Dl. Keller, Uhrenmacher.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 292. 10. Dezember 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Gesetzesvorschlag über Verwendung der Gemeindegüter und den Gemeindssteuer Bezug nebst Regierungsbericht dazu.

(Schluß.)

V. Abschnitt. Ausmittlung des steuerbaren Vermögens, Einkommens und Erwerbes und der Steuerfußsumme.

§. 40. Für Ausmittlung des zu besteuernden Vermögens, Einkommens und Erwerbes, sowie für Feststellung der Steuerfußsumme und des Steuerverhältnisses gelten die im Staatssteuergesetz enthaltenen Vorschriften.

§. 41. Das für die Staatssteuer errichtete Steuerverzeichniß ist im allgemeinen auch für die Erhebung der Gemeindesteuer maßgebend.

§. 42. Die jährliche Durchsicht des Steuerverzeichnisses, die je nach sechs Jahren vorzunehmende neue Festsetzung desselben und die periodische Erneuerung der Gemeindesteuerkommission findet für das Gemeindesteuerwesen besonders statt, wenn dies nicht in Folge des Bezuges einer Staatssteuer geschieht.

§. 43. Nach Erledigung der jährlichen Durchsicht des Steuerverzeichnisses ist dasselbe wenigstens 14 Tage lang an einem geeigneten Orte zur Einsicht der Betheiligten aufzulegen. Ort und Dauer der zu eröffnenden Einsicht sind zu Handen der Steuerpflichtigen angemessen bekannt zu machen und ist solches denjenigen Steuerpflichtigen, deren Steuerfußsummen verändert worden sind, noch besonders anzuzeigen.

§. 44. Wer sich über die Schätzung im Steuerverzeichniß beschweren will, hat innerhalb 14 Tagen nach Schluß der öffentlichen Auflegung desselben sein Begehren der Steuerkommission schriftlich einzureichen.

Die Beschwerdeführung ist nicht nur gegen Ansätze, welche den Beschwerdeführer selbst betreffen, sondern auch wegen Ansätzen, die sich auf andere Steuerpflichtige beziehen, zulässig.

§. 45. Die Gemeindesteuerkommission hat jede eingegangene Beschwerde (§. 44.) sofort zu prüfen und ihr motivirtes Befinden dem Beschwerdeführer innerhalb 14 Tagen von dessen Festsetzung hinweg schriftlich zuzustellen.

Erklärt sich der Beschwerdeführer in gleicher Frist von der Zustellung des Befindens hinweg mit demselben ausdrücklich oder stillschweigend einverstanden, so trifft die Steuerkommission die allfällig erforderliche entsprechende Aenderung im Steuerverzeichniß.

Erklärt sich der Beschwerdeführer dagegen innerhalb derselben Frist mit dem Befinden der Steuerkommission nicht befriedigt, so ist der Beschwerdeführer an den Entscheid des Administrativrichters zu verweisen.

VI. Abschnitt. Steuerbezug.

§. 46. Die Steuern eines Jahres sind in mehreren angemessenen Abtheilungen und Zwischenräumen, oder, wo die Verhältnisse es zulassen, auf einmal von den Steuerpflichtigen zu beziehen, und es soll zu diesem Behufe das Steuerbedürfniß einer Gemeinde so vollständig als möglich für ein ganzes Jahr voraus ermittelt und der entsprechende Steuerbezug beschlossen werden.

§. 47. Der Gemeinderath läßt den auf jeden Steuerpflichtigen verlegten Betrag amtlich einziehen, welchen Betrag, gleich wie jede andere ihm auferlegte Leistung, der Steuerpflichtige auf förmliche Aufforderung hin sofort zu entrichten hat.

§. 48. Beschwerden, welche aus andern Gründen als denjenigen der Ueberschätzung (§. 44.) gegen die Forderung einer Steuer oder Leistung geführt werden wollen, sind innerhalb vierzehn Tagen von deren Abforderung oder Bezahlung hinweg, zunächst beim Gemeinderathe zur Prüfung und Entscheidung anzubringen. Dieser Entscheid ist dem Betheiligten schriftlich zuzustellen, und steht demselben während vierzehn Tagen von der Zustellung hinweg das Klagrecht beim Administrativrichter offen.

§. 49. Die Beschwerde oder Klageführung entbindet nicht von der Pflicht vorläufiger Bezahlung einer geforderten Steuer.

§. 50. Von Säumigen kann die Zahlung oder Leistung sofort auf dem Vollstreckungswege erwirkt werden.

VII. Abschnitt. Folgen verweigerter, versäumter oder unrichtiger Angaben.

§. 51. Steuerpflichtige, welche sich weigern, auf erhaltene Vorladung vor der Steuerkommission zu erscheinen oder derselben die erforderlichen Aufschlüsse zu ertheilen, sind von ihr mit einer Ordnungsbuße von 2 bis 8 Franken zu belegen. Bei wiederholtem Ungehorsam hat die Steuerkommission von sich aus die Steuerfußsumme festzusetzen und es hat der Steuerpflichtige zugleich das Recht der Beschwerde gegen einen solchen Entscheid verwirkt. Auf diese Folgen ist der Steuerpflichtige bei der zweiten Vorladung ausdrücklich aufmerksam zu machen.

§. 52. Wenn ein Steuerpflichtiger steuerbares Vermögen verheimlicht oder Abrechnung nicht bestehender Schulden verlangt und erwirkt hat, so soll von ihm oder seinem Nachlaß zu Handen der verkürzten Gemeindesteuerkasse das Vierfache der entzogenen Steuer erhoben werden.

§. 53. Bei jedem Todesfalle eines Steuerpflichtigen, auch wenn sämmtliche Erben eigenen Rechtes sind, soll dessen Verlassenschaft durch ein vollständiges Vermögensverzeichniß erhoben und mit dem Steuerverzeichniß verglichen werden.

§. 54. Die Gemeinderäthe sind bei eigener Verantwortlichkeit verpflichtet, gemäß §. 52. eintretende Fälle dem Bezirksamt mit den bezüglichen Angaben und Belegen zur Untersuchung und möglichst vollständigen Ermittlung mitzutheilen.

Ueber Beschwerden gegen solche Nachsteuerforderungen entscheidet der Administrativrichter und gelten in Bezug auf das Verfahren die in §. 46. enthaltenen Vorschriften.

§. 55. Jedem, der in Steuerangelegenheiten das Recht der Beschwerde hat, ist auf Begehren beglaubigte Abschrift des bezüglichen Inhalts von Steuerverzeichnissen, Gemeindeschlußnahmen und gemeinderäthlichen Steuerforderungen zu ertheilen.

§. 56. Durch dieses Gesetz wird dasjenige über das Gemeindesteuerwesen vom 16. Christmonat 1846 aufgehoben.

Der Regierungsrath ist mit dessen Bekanntmachung und Vollziehung beauftragt.

7. Ueber die drei letzten Abschnitte des Gesetzesvorschlages (§§. 40 bis 54) haben wir keine besonderen Bemerkungen zu machen. Sie sind meistens dem früheren Vorschlage entnommen. Blos sei nicht unerwähnt, daß wenn im neuen Staatssteuergesetze, auf welches sich das Gemeindesteuergesetz hinsichtlich der Steuerverlegung bezieht, der Vorschlag der Großrathskommission auf Fallenlassen der Aufstellung besonderer Steuerfußsummen angenommen würde, dannzumal auch im vorliegenden Gesetze, wo es der Fall, einfach der Steuerkraft anstatt der Steuerfußsumme erwähnt werden müßte.

Mit diesen erläuternden Bemerkungen zum Gesetzes-Vorschlage schließend, wollen wir noch beifügen, daß der Direktor des Innern bereit sein wird, der großräthlichen Prüfungskommission allfällig weiter wünschbare Aufschlüsse darüber zu ertheilen.

Bundesstadt, 9. Dez. Der Nationalrath hat heute die Berathung des Budgets beschlossen. Die Postulate, betreffend Einbringung von Vorschlägen zur Bestreitung der Defizite und die Vorlage einer gedruckten Botschaft zu einläßlicher Begründung des Budgets jeweilen bis zum 15. November sind angenommen. In die Kommission zur Prüfung der Geschäftsführung für das Jahr 1864 wurden gewählt: Die HH. Dr. A. Escher, Stämpfli, Ruffy, Jäger, Heer, Battaglini, Hungerbühler, Stehlin und Vonmatt.

Der Ständerath hat die Motion Denzler betreffend Uebernahme der Instruktion der Infanterie durch den Bund abgewiesen. Ebenso die Motion Hans Ziegler über Abänderung der Militärstrafgesetzgebung.

Aargau. Dem Erismann von Schloßrued, der mehrmals Feuer einlegte, um für den Winter ein Logis im neuen Zuchthause zu bekommen, ist nun sein Wunsch laut Spruch des Kriminalgerichts nicht nur für einen, sondern für acht Winter gewährt worden, freilich etwas getrübt durch eine Zugabe von 15 Stockstreichen.

— Baden. Der hiesige Handwerks- und Gewerbeverein hat beschlossen, auf Neujahr 1865 seine Spar- und Vorschußkasse zu eröffnen. Diese Kasse ist nur für die eigenen Bedürfnisse bestimmt und werden die Gelder nur zu Vorschüssen an Vereinsmitglieder verwendet.

— In Rheinfelden ist am Nachmittag des 7 das Haus des Anton Meier dahier, bewohnt von Joachim Kellermüller, Zimmermann, abgebrannt. Der größte Theil der Fahrhabe konnte gerettet werden.

Bern. Der Theaterdirektor Ludwig Kramer, unter dessen Leitung letzten Winter unsere Bühne stand, ist nach achtmonatlicher schwerer Krankheit im 70. Lebensjahre gestorben.

— Die Theatergesellschaft des „Grütlivereins" wird nächsten Sonntag auf hiesigem Theater Schillers „Wilhelm Tell" zur Aufführung bringen.

Zürich. Die Masern grassiren dermaßen unter den Kindern in Zürich und Umgebung, daß in einer Schule in Unterstraß 40 Kinder fehlen. Es ist die Saison für derlei Epidemieen. — In Affoltern bei Höngg feierten letzten Montag drei Geschwister aus einer Familie gemeinschaftlich ihren Hochzeitstag.

Basel. Laut gestern publizirtem Testament hat Hr. Notar Gedeon Meyer sel folgende Legate zu gemeinnützigen Zwecken ausgesetzt: Dem Waisenhaus Fr. 10,000, dem Bürgerspital 3000, der allgemeinen Armenanstalt 3000, der gemeinnützigen Gesellschaft 5000, der Prediger-Wittwenkasse 5000, der bürgerlichen Wittwenkasse 4000, der Wittwenkasse hiesiger und auswärtiger Bürger 4000, der Pensionskasse lediger Bürgerinnen 3000, der Lehrer-Wittwenkasse 2000, dem protestantisch kirchlichen Hülfsverein 5000, der protestantischen Missionsanstalt 1000, dem Kammergut von Baselland 1000, dem Almosenamt 2000, dem theologischen Pensionat auf dem Rebhaus 1000, der akademischen Gesellschaft 3000, der Krankenkommission 2000, dem Orchesterverein 1000, der Taubstummenanstalt in Riehen 1000, der Diakonissenanstalt in Riehen 500, dem Museum der Stadt Basel 5000, als Beitrag zur Anschaffung eines guten Gemäldes älterer oder neuerer Schule, in der Meinung, daß, wenn die Kommission nur gutes anschafft, die Beiträge auch reichlicher fließen werden. Zusammen Fr. 61,500.

Legate der Frau Meyer sel.: Den vier Hauptkirchen Fr. 2000, dem bürgerlichen Waisenhaus 2000, dem Spital 2000, der Krankenkommission 500, der Armenanstalt im Silberberg 500, der Taubstummenanstalt 500, der evang. Missionsanstalt 300, der Diakonissenanstalt 300, der Pensionskasse lediger Bürgerinnen 500, dem Frauenverein zu St. Elisabethen Fr. 300. Zusammen Fr. 8900. In beiden Testamenten zusammen Fr. 70,400. (Basler Nachr.)

Neuenburg. Der „Jura industriel" soll nun endlich doch am 16 Jan. 1865 in Chaux-de-fonds auf die Gant kommen und nebst allem Material verkauft werden.

Genf. Die Pfarrer Munier und Tournier haben eine Art Logis- und Kosthaus für junge Arbeiterinnen gegründet: gegen monatliche Bezahlung von 4 Fr. erhält jede sich meldende Arbeiterin ein kleines, sauber eingerichtetes und im Winter geheiztes Zimmer, ferner im Krankheitsfall die Medikamente und Abends können sie durch eine Lehrerin Unterricht erhalten.

Waadt. Für das nächstjährige große Winzerfest in Vivis werden schon jetzt die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. Die Hälfte des Subscriptionskapitals ist soeben eingefordert worden und wurde ohne Anstand einbezahlt. Das Komite schritt alsdann zur Festsetzung des Programms, zu dessen Ausführung demselben eine Centralkommission beigeordnet wurde. Letztere, aus neun Mitgliedern bestehend, hat sich wieder in vier Sektionen geschieden; nämlich in das Komite für Musik und künstlerische Aufführungen; in das Kostümkomite, das Bau und Finanzkomite. Die Wahl des Musikkomponisten fiel auf Herrn Graf, die des Musikdirektors auf Herrn Rumhoff, die des Balletmeisters auf Herrn Archinard. Die musikalischen Leistungen sollen hauptsächlich nationaler und volksthümlicher Art sein, und werden sich in dieser Hinsicht so viel als möglich an frühere Winzerfeste anschließen. Die Einwohnerschaft von Vivis ist schon jetzt von freudigen Erwartungen für das kommende Fest erfüllt, das in weit größerem Style als das von 1851 gefeiert werden soll. Der Plan der zu errichtenden Bühne auf dem Markt-Platze unterliegt gegenwärtig der Genehmigung des Gemeinderathes.

Ausland.

Deutschland. In Kiel wurde am 6. d. eine Bekanntmachung des Oberbefehlshabers der alliirten Truppen veröffentlicht und allen Behörden zugesandt, welche sagt: „Durch Art. 3 des Friedensvertrags ist der einstweilige Besitzstand in Holstein und Lauenburg auf JJ. MM. den Kaiser von Oestreich und den König von Preußen übergegangen, welche denselben bereits angetreten haben. Gleichzeitig hat die Bundesexekution ihr Ende erreicht und die bisher von den Civilkommissären des Bundes geführte Oberverwaltung beider Herzogthümer aufgehört, so wie die sächsischen und hannoverschen Truppen das Land verlassen werden, welches fortan ausschließlich von östreichischen und preußischen Truppen besetzt bleiben wird. Beide Regierungen beschlossen, die Oberverwaltung der drei Herzogthümer einstweilen in der Hand ihrer bisherigen Civilkommissäre zu vereinigen und dadurch einen den Interessen derselben entsprechenden provisorischen Zustand herbeizuführen, auf dessen Beendigung durch eine zu beschleunigende Entscheidung der Zukunft der Herzogthümer unter Berücksichtigung aller wohlbegründeten Rechte und Ansprüche sie bedacht sein werden."

— Die sächsischen Truppen werden, um das preußisch Gebiet nicht zu berühren, über Kassel, Koburg und Hof zurückkehren. Blamage!

— In welcher Weise Schleswig bereits verwaltet wird, davon liefert sogar die „Köln. Ztg." ein paar Beispiele. Gegen die Zeitung „Freia" wird eine Censur geübt, welche in jeder Beziehung (auch an Kopflosigkeit) würdig rivalisirt mit jener, die einst unter dem Metternich'schen Systeme in Oestreich sich breit machte und dafür noch heute der Gegenstand allgemeiner Verspottung ist. Ebenso hat man in dem Landstriche, in welchem dänische Prediger angestellt waren (darunter namentlich aus dem rein dänischen Landestheile) nicht weniger als 94 dieser Prediger abgesetzt und vertrieben.

— Nassau. In Wiesbaden starb in einem Gasthaus eine Russin, und zwar keine reiche Russin. Die Leiche blieb 24 Stunden im Gasthof, worauf sie der griechische Geistliche zu Handen nahm. Für diese 24stündige Beherbergung einer russischen Leiche begehrte der Wirth nicht weniger als 1300 Gulden. Alle Vorstellungen gegen diese unverschämte Forderung blieben fruchtlos, so daß eine Collekte veranstaltet ward um die Summe dem geldgierigen Mann einzuhändigen.

Italien. Der Gesetzesentwurf des neuen Kultusministers Vacca, die Aufhebung sämmtlicher Klöster, geistlichen Stiftungen und Kanonikate, Pensionirung der Mönche und Nonnen und Bezahlung der Weltgeistlichen durch den Staat betreffend, scheint auf Widerstand im Parlament zu stoßen. Doch würde man sehr irren, wenn man glaubte, dieses geschehe aus Sympathie für die Stiftungen und deren Bewohner, oder gar aus Furcht vor den Theaterblitzen des Papstes. Nichts von alledem; den einen geht Vacca noch nicht weit genug, und die andern werden blos aus dem Grunde gegen die Annahme des Gesetzes stimmen, weil die Initiative vom Ministerium und nicht von der Kammer ausging. Das Urtheil über die Klöster ist in allen Fällen gesprochen; es handelt sich nur darum, ob man das von Pisanelli entworfene Gesetz, das einstweilen

noch die Klöster der Bettelorden (weil diese nichts haben) leben läßt, annimmt, oder die Frage noch einige Zeit hinausschiebt, denn das Neujahr 1866 wird wohl überhaupt keine Klöster mehr im Königreich Italien sehen; es ist ihnen demnach im besten Fall nur noch eine kurze Existenz bestimmt.

— Da Florenz nicht Raum genug besitzt, um alle Zuströmungen nach der Hauptstadt Italiens aufzunehmen, so sollen eilends 250 Häuser gebaut werden — von Holz und einstöckig. Eine lombardische Gesellschaft hat den Bau übernommen. Die Regierung erwirbt die Bauplätze dazu

— Paris, 9. Mocquard, der Sekretär des Kaisers ist gestorben.

Amerika. Der südstaatliche Kongreß hat ein Gesetz beschlossen, laut dessen die Milizen eines Staates auch über die Grenze hinaus verwendet werden können, so daß jetzt die Milizen Georgiens, Südkarolinas, Floridas und Alabamas vereint gegen Sherman ins Feld rücken sollen. Die Legislatur von Georgien hat alle Männer von 15 bis 55 Jahren zu hunderttägiger Dienstleistung ins Feld berufen.

Fertigungen.

Lengnau, 12. Dez. Geschwister Maria Anna und Katharina Kloter, Buren, Franz Josephs von Tegermoos. — Klingnau, 15. Dez. Gebrüder Gottlieb und Sebastian Höchle. — Niederwyl, 13. Dez. Samuel Wälchli, Zimmermann, von Oftringen. — Niederrohrdorf, 13. Dez. Johannes Egloff und dessen Sohn Joseph Egloff, Müllerheinis; Kaspar Jos Hummel, alt Ammann. — Remetschwyl, 15. Dez. Ludwig Wetzstein ab Sennhof. — Oberkulm, 17. Dez. Joh. Wild von Bärentschwyl, (Kt. Zürich), Badwirth in Seengen, und Kaspar Fischer, Speisewirth, von Meisterschwanden; Heinrich Gautschi, gew. Speisewirth, von Gontenschwyl, auf der Horburg bei Basel; Die Erben des sel. Gottlieb Häfeli, Lenzmüllers von Gontenschwyl. — Herznach, 15. Dez. Marr Leimgruber, Salomelers. — Villnachern, 14. Dez. Daniel Hartmann, Pulverrudis. — Eicken, 12. Dez. C. A. Suter, Bezirksrichter von Frick. — Böbikon, 14. Dez. R. Alois Binder, älter, von Baldingen. — Aarburg, 14. Dez. Johannes Zimmerli, von Oftringen, auf dem Spiegelberg; Friedrich Gaßer abwesend; Abraham Jäggi, Gemeinderath; Johannes Zimmerli, alt Hafner. — Zofingen, 14. Dez. Die Erben des sel. Samuel Plüß, von Brittnau. — Gipf und Oberfrick, 14. Dez. Die Erben des sel. Joseph Treier. — Frick, 14. Dez. Wittwe Susanna Keller geb. Hollinger, und Johann Jakob Keller, Photograph, wohnhaft in Yverdon (Kts. Waadt). — Wettingen, 15. Dez. Meinard Benz, Schneiderlis. — Mönthal, 14. Dez. Jakob Brack, Preußen. — Zezwyl, 16. Dez. Gottlieb Kaspar, Johannes, alt Weibels von hier, wohnh. in Schloßrued. — Heinrich Gautschi, gew. Pintenwirth in Gontenschwyl, wohnh. auf Horburg bei Basel. — Heinr. Gautschi, Weibel von Reinach. — Samuel Stauber, Samuels, Schweinis, von Zezwyl. — Gottlieb und Julius Häfeli, Gottliebs, von Gontenschwyl. — Heinrich Kaspar, alt Weibels. — Wittwe Maria Siegrist. — Die Erben des Jb. Roth, Hs. Rudolfs. — Häggligen, 15. Dez. Rud. Baumann, Baseljakoben von Hendschiken. — Lupfig, 10. Dez. Jb. Rey, Sohn, Haschiers, von Scherz. — Villigen, 15. Dez. Elisabeth Karli, geborne Märki; Johannes Baumann, Nagler. Die Erben der Margaretha Vogt, Zimmermanns von Remigen in hier wohnh. gew. — Dintiken, 14. Dez. Hartmann Häusler, alt Gmdschrbr. von Hendschiken, in Lenzburg wohnhaft. — Wohlen 13. Dez. Joh. Wohler, Antons, Gärtner. — Ennetbaden, 15. Dez. Die Erben des Johannes Meyer, Schneiders, von Oberehrendingen; Moses Gröner in Baden; Friedensrichterstatthalter Widmer auf Häfeler, Gemd. Obersiggenthal und Mathis zur Krone in Baden. — Niniken, 12. Dezember. Die Erben des Jb. Kull, alt Gemeinderath. Die Erben des David Ackermann, alt Schulmeister, im Sonnenberg bei Brugg wohnh. gew. — Staufen. 10. Dez. Jb. Henz, Handelsmann von Aarau. Die Erben des Jakob Furter, Weibelzoggelis sel. — Gipf, 14. Dez. Die Erben des sel. Johann Martin, Schmied und seiner Ehefrau, Johanna, geb. Suter. — Würenlos, 12. Dez. Joseph Brunner, Thomas, Steinhauer. — Schmiedrued, 17. Dez. Die Erben des Joh. Hunziker, Schmid, von Moosleerau; Hans Rudolf Häfeli, Zimmermanns Erben in Schiltwald; Melchior Goldenberger, Schmied, von Walde, wohnhaft in Reitnau. — Lenzburg, 12. Dez. Die Erben des Jakob Gehrig, alt Landjägers, gew. Weibel, von Ammerswyl. 9. Dez. Die Erben des Friedrich Hirschhorn, Pintwirths sel.

Zürich, 9. Dezbr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 22. 69. Abschlag Fr. 0. 08; Roggen Fr. 16. 04, Abschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

Korn 1532 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 34,765. 45.
Haber 83 " " " " 1,331. 50.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 01. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 13 Ct. pr. Pfund.

Abschlag pr. 0 Ctr. Mehl — Rp.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 39 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 34 Ct.

Rorschach, 9. Dez. Kernen: Heutige Verkäufe 3470 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 24. 25., Mittelpreis Fr. 23. 34., Niedrigster Fr. 21. 50. Aufschlag Fr. 0. 13. Zwei Pfd. Mehl 32 Cts., zwei Pfund Brod 30 Cts. Wochenverkäufe 1225 Doppel-Ztr.

Haber: 105 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 16. —.

Winterthur, 9. Dezbr. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 22. 90, Abschlag Fr. 0. 55; Haber Fr. 15. 25, Abschlag Fr. 0. 25.

Havre, 9. Baumwolle. Wochenverkäufe 7,800 Ball.

Très Bas Louisiane		Fr. 310.		Bon Ord.	Tinnevelly	Fr.	215
	Bas "	" 335.	" "		Madras	"	—
Très Ord.		" 350.	" "		Comptah	"	—
Bon "	Broach	" 215	" "		Egyptian	"	315
" "	Omrawutte	" 220.	" "		China	"	185
" "	Dhollerah	" 220.	" "		Bengal	"	—

Heutige Verkäufe 800 B. Zufuhren 2900 B Vorrath 55,400 B. Markt ruhig, disponible Waare fest gehalten, Lieferungswaare ebenfalls fester.

Liverpool, 9. Wochenverkäufe —, — Ballen.

Middling Orleans	26¾ d.	Fair Tinnevelly	17	d.	
" Boveds	26 " "	Egyptian	27	"	
Fair Broach	18¼ " "	Madras	—	"	
" Omrawuttee	18 " "	China	15¾	"	
" Dhollerah	19 " "	Bengal	12½	"	
" Comptah	18½ " "				

Heutige Verkäufe 8000 Ballen. Zufuhren 47,000 B. Vorrath 287,000 B. Markt fest, Nachfrage wieder lebhafter.

In der zweiten Woche des Dezembers galten folgende Waaren in Zürich je 100 Pfund gegen baar nachstehende Preise:

Kaffee, Rio, ord. Fr. 87—90; mittel 91—93; fein 94 bis 95; feinst 97— —; Santos 90—98; Java, grünlich 101; grün 104—106; schön grün 108—112; hellbraun 130; braun 138. Butter, gesottene bayer. 98—108; schweizerische 80 bis 88. Schweinefett, amerika. 72; Pesther — Mineralöl (Petroleum) 41—43. Lewatöl 56. Lampenöl 58. Oliven-Schmieröl 80. Süßöl (Mohn) feines 74; Sesam 82 bis 85; Oliven, extrafein 100; feinst 112; Surfin 125. Erbsen, gelbe, ganze 12; gerölte 17. Seife, weiß Marseille 55—57. Soda, kristallisirt 10—9½. Zucker, Candis, hellbraun und braun 63; gelb 63; weiß —; Melis, pilé 50 bis —; ordin. 48; 2 a 50; 1 a 43½; Raffinade —. Thee, chincs. 200—450. Hafermehl 19 Hafergrütze 21—23. Kernengries 21—23. Kleesamen 55—60. Schmalte —. Weingeist Fr. 0. 90 oder 1. 02 per Maas (1½ Liter).

Fremdenverzeichniß vom 9. auf den 10 Dezember 1864.

Engel.
Hr. Lienhard, Negot. v. Lausanne.
— Binkel, dto. v. Pirmasens.
— Arnhold, dto. v. Berlin.
— Walder, dto. v. Zürich.
— Schnebeli, dto. v. Winterthur.

Storchen.
Hr Bloch, Kfm. v. Glatzfeld.
— Wagner, dto. v. Gönningen.
— Berini, Kfm. v. Zürich.
— Baumann, dto. v. dto.
— Hollinger, dto. v. dto.
— Basler, dto. v. Zeihen.
— Gigar, dto. v. Bleienbach.
— Wyler, dto. v Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Genua.

Krone.
Hr Kamm, Negot. v. Zürich.

Wildenmann.
Hr. Göringer, Kfm. v. Frankfurt.
— Schaufenbühl, dto. Winterthur.
— Grenier, dto. v. Genf.
— Ott, dto. v. Liverpool.

Löwen.
Hr. Kolmann, Negot. v. Mülhausen.
— Eicher, dto. v. Gommiswald.
— Köbel, dto. v. Basel.
— Theiler, dto. v. dto.

Adler.
Hr. Simon, Kfm. v. Frankfurt.
— Suter, dto. v. Zürich.

Rößli.
Hr. Erni, Kfm. v. Zürich.
— Rehfuß, dto. v. Lahr.
— Zuber, Zimmerman, Affeltringen
— Leuzinger, Metzger, v. Netstall.
— Burger, Schreiner, Freiemwyl.
— Vogt, dto. v. Menzikon.
— Schweinkofer, Part. v. Kappel.
— Bock, dto. v. See.
— Epp, Metzger, v. Reutlingen.
— Geigenberger, a. Niederbüren.
— Hüsler, Part v. Schroderlof.
— Lusing, Schreiner, v. Elzernförd.
— Wullschläger, Bäcker, Winznau.

Schwert
Hr. Kaufmann, Schreiner, v. Luzern.
— Gering, Kaufm., Schaffhausen.
— Herzog, dto. v. Basel.
— Keller, Zimmermann, v. Erlen.
— Kump, dto. v. dto.
— Dehn, Buchbinder, Darmstadt.
— Rey, Schuster, v. Hasli.
— Freihofer, Gießer, Veltheim.
— Müller, Part. v. Kulm.
— Hobler, dto. v. Muri.
— Raggi m. Frau, Musiker, Italien.

Der Unterzeichnete, im Auftrage des Vorstandes des Tit. Kreisvereins Aarau, erklärt hiermit

die Gewerbehalle in Aarau eröffnet,

und ladet das kauflustige Publikum zur Besichtigung der ausgestellten Gegenstände höflichst ein, indem er überzeugt ist, daß sich schon Manches vorfindet, **welches sich auf die bevorstehende Festzeit zum Geschenk eignet** oder aus irgend einem andern Grunde convenirt.

Gleichzeitig wird angezeigt, daß die Gewerbehalle Bestellungen auf Berufserzeugnisse ihrer Aussteller annimmt und **sowohl für deren vorschriftsmäßige als in festgesetzter Zeit zu geschehende Lieferung garantirt.**

Sämmtliche ausgestellten oder bestellten Waaren werden vor der Einlieferung in die Halle, oder Ablieferung an die Besteller **durch Sachverständige untersucht und geschätzt, so daß die Käufer mit Sicherheit nur auf solide und preiswürdige Gegenstände rechnen dürfen.**

Aarau, 6. Dezember 1864. Der Verwalter der Gewerbehalle:

1007] **J. Bolliger, Notar.**

J. J. Baumann, Buchbinder,

dankend für den bisherigen güt. Zuspruch, empfiehlt sich auf die bevorstehende Festzeit für Anfertigung aller in sein Fach einschlagenden

Galanterie- & Etuis-Arbeiten

unter Zusicherung prompter und geschmackvoller Bedienung.

Halte zugleich ein gut assortirtes Lager der verschiedenen **Schreib- & Zeichnungs Materialien, linirten Schreibbüchern, Gesangbücher** in feinsten Goldschnitt- und ordinären Einbänden, welche Artikel zur gefälligen Abnahme bestens empfiehlt

Der Obige.

Von heute an bis Ende dieses Monats verkaufe ich meine sämmtlichen Artikel für Herren u. Damen mit einem bedeutenden Rabatt.

Aarau, den 7. Dez. 1864. **F. Grether.**

Leihbibliothek

von J. J. Christen in Aarau.

Das 4. Supplement zum Katalog ist so eben erschienen und gratis zu beziehen. Es enthält die Anschaffungen pro 1864, und giebt mir Veranlassung, meine Bibliothek den geehrten Freunden der belletristischen Literatur neuerdings zu empfehlen.

J. J. Christen.

„The Gresham",

Englische Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft

in **London** 37 old Jewry, in **Paris** 15 Rue Drouot.

Banquiers: **London** die Bank von England,
Paris Herren von Rothschild Gebrüder.

Die Gründung dieser Gesellschaft beruht auf Parlamentsakte, wodurch die Aktionäre **unbedingte Verantwortlichkeit für den ganzen Geschäftsumfang** übernommen haben.

Zuwachs seit 1. August 1862 bis 31 Juli 1863: 3508 Versicherungen mit einem Capital von Fr. **36,424,515.** — Der Reservefond beträgt inclusive des Grundkapitals Fr. 9,366,755. —

Die Versicherten sind mit 80 % am Gewinne betheiligt. Es können Versicherungen jeder Art, mit und ohne Gewinnantheil, auf das menschliche Leben, unter billigen Prämien, abgeschlossen werden.

Verwaltungskosten werden keine berechnet.

Prospekte und Statuten für Lebens Renten- und Aussteurungs-Versicherungen sowie Rechenschaftsberichte werden unentgeldlich abgegeben.

Weitere Auskunft ertheilt und nimmt Anträge entgegen

Der Hauptagent für den Kanton Aargau:
Rud. Rüetschi, Notar in **Aarau.**

Für die **Uebernahme zur Errichtung eines neuen Gebäudes** wird hiemit freie Concurrenz eröffnet. Maurer, Zimmerleute, Steinhauer und s. w., die etwas an dem Baue zu übernehmen gedenken, können bei Unterzeichneten Pläne, Vorschriften und Bedingungen einsehen.

Uebernahmsanerbieten sind bis und mit 17. Dezbr. schriftlich und franco bei Unterzeichneten einzugeben.

Gebr. Vogel in Kölliken.

Der im Jahr 1865 in den städtischen Waschhäusern sich ergebende **Aescherich.** Angebote bis den 17. Dez. nimmt entgegen

1002] **Das Polizeiinspektorat.**

Photographie-Albums.

Meine neuen Anschaffungen in diesem Artikel sind so eben angekommen und dürfen sowohl in Bezug auf geschmackvolle Ausstattung als auf billigen Preis empfohlen werden.

Albums für 20—200 Bilder.

J. J. Christen

1005] in Aarau.

Wo eine rechtschaffene **Magd,** die etwas Landarbeit versteht, auf h. Weihnachten einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes. [1024

Bei **G. Waßmer** zum Adler:

Eingeweichte Stockfische.

Schweizerischer

Bauern-Kalender

auf das Jahr 1865.

Vierter Jahrgang.

Herausgegeben von

H. Erzinger.

Inhaltsverzeichniß:

Monatskalender. Unterhaltendes und Belehrendes: Bauer, Rüben und König, alles durcheinander und noch eine Hochzeit dazu. Des armen Steffen-Marte's Schillerfeier. Die Bauersame der guten alten Zeit. Der Käsemarkt in Langnau. **Kleinigkeiten:** Brüderlichkeit. Die guten Birnen. Standesvorrechte, Junkerthum. Bescheidene Wünsche. **Des Bauers Meß- und Rechenknecht:** Tafeln für die Berechnung des Kubikinhaltes runder Hölzer. Landesübliche Theilung der bedeutendern Getreide und Flüssigkeitsmaße. Reduktion der bedeutendern Gewichte, Körnermaße und Flüssigkeitsmaße. Zusammenstellung der wichtigern ausländischen Münzen und Reduktion auf Schweizergeld, der Längenmaße und Reduktion auf Schweizermaß, der Gewichte und Reduktion auf Schweizergewicht, der Flächenmaße und Reduktion auf Schweizer Juchart, der Körnermaße und Reduktion auf Schweizermaß, der Flüssigkeitsmaße und Reduktion auf Schweizermaß. **Marktverzeichniß** Schweizerischer und ausländischer Jahrmärkte. **Aufgang und Stillstand für Schuldbetreibungen.**

Außerdem wird jedem Käufer des Bauernkalenders ein eleg. Wandkalenderchen gratis verabreicht.

Preis 1 Franken.

Verkauf.

Aus einem Privatkeller in Aarau rein gehaltener

1863r Aargauer Wein

zu billigem Preis.

Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 293. 12. Dezember 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 10. Der Nationalrath hat den Rekurs Chevalier abgewiesen, ist über die Motion Joos nach der Motivirung Bünzli's zur Tagesordnung geschritten und hat die Motion Sulzberger erheblich erklärt. Die Motion Bernet, den Vorkurs am Polytechnikum betreffend, rief einer lebhaften Diskussion. Die Verhandlungen wurden um halb 3 Uhr abgebrochen.

Der Ständerath hat den bundesräthlichen Vorschlag betreffend das Handelsgesetzbuch angenommen und die Fristverlängerung für die Juragewässerkorrektion bewilligt.

---

a. Aargau. Mit dieser Woche beginnen die Vorträge der aargauischen historischen Gesellschaft wieder. Indem wir dieselben bestens willkommen heißen, möchten wir einige Worte an diejenigen richten, welche bisanhin als Zuhörer diesen Vorträgen beigewohnt haben und von denen ein Theil, wie wir vernommen, in ihrem Mißmuth darüber, daß namentlich letztes Jahr angekündigte Vorlesungen ausgefallen sind, Willens sein soll, nicht mehr zu abonniren. Wenn wir auch begreifen, daß man ungehalten darüber ist, wenn Versprochenes nicht gehalten wird, so begreifen wir sodann aber nicht, daß dieses diejenigen entgelten sollen, welche keine Schuld tragen; sie müßten es aber entgelten, wenn die Abonnentenzahl gering würde und die Vortragenden vor einem wenig zahlreichen Zuhörerkreis auftreten müßten. Es ist denn doch keine kleine Aufgabe, einen Gegenstand, der für den größten Theil der Zuhörer neu und belehrend zugleich ist, auszuwählen und zu bearbeiten. Wenn der Lohn für diese Mühe dann darin bestehen sollte, vor wenig Zuhörern zu sprechen, so dürfte sich wohl bald Niemand mehr finden, der eine solche Mühe auf sich nehmen würde. Ob es zur Ehre von Aarau gereichte, wenn die öffentlichen Vorträge wegen Theilnahmlosigkeit aufhören müßten, ist bald entschieden.

Man hört auch sagen: ich abonnire nicht mehr; ich bezahle lieber einen Franken und gehe dann, wenn es mir gefällt. Ganz gut. Diejenigen, welche so sprechen, scheinen im Voraus zu wissen, was jeder Vortrag enthalten wird; aber wie oft schon war ein Titel unscheinbar und wenig anziehend, der Vortrag aber das Gegentheil! Doch genug, sonst könnte man gar glauben, wir sprechen für uns, während wir nur beabsichtigen, etwas zu erhalten, was zur Ehre unserer Stadt gereicht.

— Aarau. Der Bürger- und Einwohnerverein wählte in seiner gestrigen Sitzung Herrn Fürsprech Straub zum Präsidenten und behandelte nachher sehr einläßlich die Schulhausbaufrage. Aus den Debatten ist zu entnehmen, daß die Mehrzahl hiesiger Einwohner nicht gesonnen ist, auf den Ankauf des Schärer'schen Gutes zur Erbauung eines Knaben- und Mädchenschulhauses einzugehen, sondern sich nur für Erbauung eines Knabenschulhauses auf dem Schloßplatz ausspricht. Man findet, wenn ein neues Schulhaus erbaut, bieten das jetzige Knabenschulhaus nebst dem Mädchenschulhaus am Graben dann für längere Zeit genügenden und geeigneten Platz für Mädchenschulen. Gegen den Ankauf des Schärer'schen Gutes machte sich nebst andern Gründen hauptsächlich geltend, daß es nicht hinlänglichen Raum für zwei getrennte Schulhäuser bieten würde und nur für eines der Kostenpunkt zu erheblich wäre.

— Aarau. Die Einwohner-Gemeinde versammelt sich nächsten Mittwoch den 14. dieß, Nachmittags 1 Uhr, zur Erledigung folgender Traktanden: 1. Behandlung der Schulhausbaufrage; 2. Bericht des Gemeinderathes über eine Straßenerweiterung zwischen dem Kornhause und dem Gasthaus zum Storchen, und 3. Wahl der Gemeindesteuer-Commission.

— * Aarau. Der landwirthschaftl. Zeitung entnehmen wir aus einer Korrespondenz von St. Gallen, daß nunmehr auch die zweite Lieferung der vom schweiz landwirthschaftlichen Verein herausgegebenen „Obstsorten der Schweiz" fertig geworden ist. Die Abbildungen sollen ausgezeichnet ausgefallen sein und den vor einem Jahre herausgegebenen würdig zur Seite stehen. Wir zeigen dieses den zahlreichen Subskribenten dieses Werkes im Kanton Aargau an und zweifeln nicht, daß die zweite Lieferung nun nächstens an dieselben versandt werden wird.

— In Muri wird eine Bierbrauerei auf Aktien gebaut. Das Kapital (Fr. 200,000) sei bereits gezeichnet.

Bern. Das nach Genf bestimmte Bataillon Nr. 16. (Kommandant Luginbühl), aus dem Simmenthal, ist am Donstag hier eingerückt und wird heute nach seinem Bestimmungsorte abgehen. Es ist ein schönes Bataillon und haben nun die Genfer Gelegenheit Vergleichungen zwischen Emmenthalern (Bataillon Nr. 36) und Oberländern anzustellen.

— Demme-Trümpyangelegenheit. Die „Schwyzer Ztg." veröffentlicht einen sehr beachtenswerthen Brief aus Bern, in welchem das Erstaunen darüber ausgesprochen wird, daß weder der Vormund der unglücklichen Flora, Hr. Leuzinger-Schnell noch der Herr Regierungsstatthalter für deren passende Unterbringung nach der Verhaftung der Mutter gesorgt habe. Im Weitern wir noch bemerkt: „Die arme Flora ist das Opfer geworden der Feigherzigkeit und Erbärmlichkeit einer großen Stadt, in der sich kein einziger Vertheidiger fand für eine unschuldige Waise!! Bevor wir daher das arme Kind verurtheilen, klagen wir uns vorher alle selbst an, die wir so schwachmüthig waren das Kind seinem Verderben entgegenlaufen zu lassen, ohne ihm eine hülfreiche Hand zu bieten.

Zürich. Zu den Vorurtheilen, die von allerhöchster Stelle her nicht ungern genährt werden, gehört auch der Glauben, daß unser Zeitungsporto außerordentlich billig sei. Die Versendung eines täglich erscheinenden Blattes kostet bei uns jährlich Fr. 2. 74, mithin nicht viel weniger oder sogar noch mehr als in den Nachbarstaaten Italien und Baden. Es würde für manche Blätter die Mühe lohnen, einmal nachzurechnen, ob das vermeintlich theurere Druckschriftenporto nicht billiger sei als das Zeitungsporto. Wer z. B. 50 Exempl. à 10 Gramm an dasselbe Postbureau zu versenden hat, würde dafür nach der Druckschriftentaxe nur 10 Ct. zu bezahlen haben, während die Zeitungstaxe 37½ Cts. kostet. (Schw. Eis. u. Hdls.-Ztg.)

— Hr. Dr. A. Escher hat der Kirche Herrliberg zum Andenken an seine verstorbene Gattin eine reich verzierte silberne Taufkanne vergabt.

Luzern. Letzten Freitag Abends 8 Uhr brannte in Langnau das Bauernhaus sammt Scheune der Gebrüder Baumann gänzlich nieder; circa 3000 Garben und 30 Klafter Heu verbrannten. Die Lebwaare konnte gerettet werden. Der Brand sei aus Fahrläßigkeit in der Scheune entstanden.

Schwyz. Dieser Tage haben zwei Kutscher den Weg von Altorf nach Schwyz durch die neue Axenstraße in sieben Vier

telstunden zurückgelegt. Freilich hat es hiezu außerordentlicher Renner — ungarisches Blut — bedurft.

Baselland. Die Regierung hat den Straßeninspektor, weil er eine von ihr erhobene Anschuldigung in öffentlichen Blättern berichtigt hatte, um 30 Fr. gebüßt. — Die basell. Zeitung muß nach Obergerichtsdekret 20 Fr. Strafe und eine Menge Unkosten zahlen, weil sie vom Polizeivorsteher Häner eine wahre Geschichte erzählt hatte, die dieser Herr lieber vertuscht gehabt hätte. Die Landjäger, welche die Thatsachen in erster Instanz der Wahrheit gemäß bezeugten, wurden aus dem Staatsdienst entlassen.

Thurgau. Nach der „Konstanzer Ztg." ist der Gangfischfang in diesem Jahr ein ungewöhnlich ergiebiger und gewinnreicher für die thurgauischen Fischer. In Ermatingen kamen bis jetzt auf jeden der 18 Fischer-Antheile 4000 Stück, was also eine Menge von 72,000 Stück allein an diesem Orte an gefangenen Fischen repräsentirt. In Gottlieben ist es vorgekommen, daß in einer Nacht 2000 Stücke gefangen wurden; für gewöhnlich stellt sich jetzt die Zahl auf 900 bis 1500, während sonst 700 schon für einen reichen Fang galten. Es wäre unter diesen Umständen um so unerklärlicher, welchen hohen Preis der Gangfisch fortwährend behauptet, wenn derselbe nicht massenhaft versendet würde. Roh von dem Netze weg zahlt man den Fischern per Stück 8 Rappen.

Genf. Die „Nation" sagt von dem Thurgauer Bataillon, es sei schwer, eine schönere Truppe zu sehen, sowohl in Bezug auf die Ordnung, die in ihren Reihen herrsche, als in Hinsicht der Uniformität der Bekleidung. Sie sehen aus wie Soldaten einer stehenden Armee.

Genf, 9. Dez. Die Staatsanwaltschaft hat diesen Vormittag das trente-et-quarante (Spielhölle) im Palais Fazy aufgehoben.

Ausland.

England. Ein bedeutender Geld- und Wechsel-Diebstahl hat in der Zeit zwischen dem 3. d. Mts. Abends bis zum 5. Morgens in London in Lombard Street stattgefunden. Die Bestohlenen sind die bekannten Geldwechsler Baum Söhne u. Cie. Ihren Verlust geben die Herren Baum selbst auf 10,000 Pfd. Sterl. an. Londoner-Blätter behaupten, derselbe betrage zwischen 25- und 35,000 Pfd. Sterl. Auf die Entdeckung der Diebe ist eine Belohnung von 500 Pfd. Sterl. gesetzt, doch glaubt man, daß dieselben noch Anfänger sind, da sie sonst nicht die Wechsel und Obligationen, welche nicht zu verwerthen sind, mitgenommen, und hält ihre Entdeckung nicht für schwer.

Amerika. New-York, 30. Nov. Berichte von Shermann vom 22. sagen, er habe Milledgeville genommen. Gordon marschirt gegen Savannah. Andere sagen, er sei sechs Meilen vor Mailand eingetroffen, wo sich ein Depot bündischer Gefangenen befindet.

Die südlichen Blätter behaupten, Shermann sei beim Uebergang über einen Fluß geschlagen worden.

Early hat Sheridan zurückgeschlagen. Hood besetzte Huntersville und Decatur, wurde aber bei einem Angriff auf Columbia zurückgeschlagen.

Die „Florida" ist vor dem Fort Monroe von einem Unionsschiffe in Grund gebohrt worden,

New-York, 1. d. Auf der Nordseite des James River, in der Gegend von Dutch Gap, wurde eine heftige Kanonade gehört. Alle kampffähige Mannschaft der Sonderbündler wird nach Georgien geschickt.

München, 10. Dezbr. Weizen 7 kr. Abschlag, Korn bleibt. — Gerste 07 kr. Aufschlag, Haber 14 kr. Aufschlag, Repssamen 0 fl. 43 kr. Abschlag, Leinsamen 44 kr. Aufschlag.

Lindau, 10. Dez. Immer noch Zufuh aus Ungarn, gleich wie in Rorschach. Zäher Handel. Preise gleich.

Basel, 9. Dez. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 23 Fr. 50 Rp. Aufschlag v. 0. 03. Stehen geblieben 108 Dplztr. Dazu angekommen, 65 Dopplztr. Verkauft wurden Weizen u. Kernen 90 Dopplztr. Blieben stehen 83 Doppelzentner.

Aargau. Heute (Montag) Morgens früh fand man den Gemeindeammann Jakob Roth von aarg. Obererlinsbach todt im wasserleeren Hellbach in der Nähe der Hellmühle in Obererlinsbach. Man glaubt, er sei in der Dunkelheit von der Straße herabgestürzt und todtgefallen.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 10. Dezember 1864.)

Schulden- und Bürgschaftsrufe.

Baden. Meier, Kaspar sel., gewes. Lehrer, von Rüthof, bei Dätwyl Eingabe 14. Jan., Gemeindekzl. Dätwyl. — Brugg. Dietiker, Andreas, Rothen, alt Seckelmeister, von Thalheim. Eingabe 14. Jan. Gerichtskanzlei Brugg. — Lenzburg. Häusermann, Heinrich, Schmied, von Egliswyl, in Lenzburg angesessen gewesen. Eingabe 14. Jan., Gemeindschrbr. Lenzburg. — Rheinfelden. Schweizer, Regina, geb. Stalder, jüngst geschiedene Ehefrau des Augustin Schweizer, von Magden. Eingabe 11. Jan., Gemeinderathskzl. Magden.

Benefizium Inventarii.

Baden. Heinrich, Joh. Jakob, von Möhnthal, gewesener Pintenwirth in Ennetbaden. Eingabe 14. Jan. Gerichtskzl. Baden. Lenzburg. Hunn, Jakob, Hartmanns, Diesen von Egliswyl. Eingabe 14. Jan., Gmdschrbr. Egliswyl. — Rheinfelden. Kaiser, Maria Ursula geb. Wülser, Wittwe des sel. Joseph Kaiser, von Schupfart. Eingabe 11. Jan., Gmdrthskzl. Schupfart.

Geldstage.

Aarau. Ruetschi, Kaspar, Bäcker, v. Suhr; Weber, Jb., Koch, von Menziken, in Aarau. Eingabe 14. Jan. — Baden. Leder Anton, Bäcker, von Husen bei Bellikon, in Baden angesessen; Gloor, Heinrich, Schuster, von Leutwyl, in Wettingen angesessen gewesen, ausgetreten; Fischer, Johann, Steinhauer, Hansen von Dottikon, in Neuenhof angesessen gewesen, ausgetreten; Wetzel-Baumer, Bernhard, Musiker, von Ennetbaden, in Baden angesessen gewesen, gegenwärtig in Genf; Huser, Magdalena geb. Käufeler, Frau des falliten Bernhard Leonz Huser, Ziegler, von Wettingen; Seiler, Johann, Müller, von Fischbach, in Oetlikon angesessen. Eingabe 14. Jan. — Bremgarten. Hübscher, Jos. Krämer, von Dottikon. Eingabe 2. Jan. — Laufenburg. Haßler, Johannes, von Münchenwylen. Eingabe 10. Januar. — Lenzburg. Gehring, Joh. Jakob, Küfers, Steinhauer, von Ammerswyl. Eingabe 14. Jan. — Muri. Brändli, Joseph, Sohn, von Rüstenwyl, wohnhaft in Wallenschwyl; Brändli, Joh. von Rüstenschwyl, wohnhaft in Wallenschwyl; Hobler, Franz, Gurissen von Muri-Wei; Steinmann, Franz Jakob, Tonis von Waltenschwyl; Bircher, Burkhard, Schneidermeister, von Sins. Eing. 11. Jan. — Zofingen. Hofer, Albert, Johannesen auf dem Geißhubel, zu Niederwyl; Moser, Joh. Jakob von Herzogenbuchsee, gewesener Pächter im sogenannten Lehen zu Niederwyl. Eingabe 14. Jan. — Zurzach. Beck, Konrad, Gärtner, von Fisibach. Meier, Roman, Gypser in Kaiserstuhl. Eingabe 5. Jan.

Rehabilitationen.

Aarau. Matter, Samuel, Nebenstraßenwärter von O.-Entfelden. Baden. Brühlmeier, Kaspar, alt Friedensrichter von Wettingen; Steimer, Joseph, Müseggers von Wettingen. Bremgarten. Breitschmied, Plazid, Schuster, Vater, und Breitschmied, Joseph Leonz, Sohn, von Wohlen; Fischer, Peter, alt Müllers von Dottikon; Hochstraßer, Joseph, Sohn, Klörlis von Hägglingen. Lenzburg. Siegrist-Haas, Rud., Zusen, von Meisterschwanden; Engel, Heinrich, Sattler, von Seengen. Zurzach. Braunschweig, Leopold Jakob, van Lengnau.

Fremdenverzeichniß vom 11. auf den 12 Dezember 1864.

Storchen.

Hr. Berini, Kfm. v. Zürich.
— Wagner, dto. v. Zürich.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Pfister, dto. v. Klingnau.
— Wyler, dto. v. Endingen.
— Guggenheim, dto. v. Endingen.
— Kreis, dto. v. Stuttgart.
— Sommer, dto. v. Sulzburg.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.

Ochsen.

Hr. Lienhard, Negot. v. Lausanne.
— Brennwald, dto. v. St. Gallen.
— Gruner, dto v. Constanz.
— Krebs, Kaufm. v. Lausanne.
— Ganz, dto. v. Embrach.
— Conod, dto. v. Genf.
— Merki, dto. v. Luzern.

Wildenmann.

Hr. Lindt, Kfm. v. Hamburg.
— Krausi, dto. v. Neustadt.
— Meier, dto. v. Zofingen.
— Decker, dto. v. Rheinfelden.
— Stünzi, Wirth, v. Basel.

Löwen.

Hr. Siegrist, Negot. v. Genf.
— Dambach, dto. v. dto.
Hr. Meyer, Kfm. v. Mülheim.
— Buchler, dto. v. Zürich.
— Schölly, dto. v. Basel.

Rößli.

Hr. Lützelberger, Kfm. v. Lindau.
— Rehfuß, dto. v. Lahr.
— Weber, dto. v. Luzern.
— Wisler, dto. v. Ulm.
— Benz, dto v. Reutlingen.
— Müst, Lehrer, v. Frauenfeld.
— Herrmann4, Gärtner, Gönningen
— Buchmeier, Part. Würenlingen.
— Emig, Schneider, v. Mayen.
— Specht, Sattler, v. Margarth.
— Braunschweil, Maler, v. Reinach.
— Winzemann, Bäcker, Ziltrusen.
— Heidel, Part. v. Bensheim.
— Edelmann, dto. v. Eberbach.
— Kopp, Müller, v. Niederönz.
— Bader, Färber, v. Zürich.

Schwert

Hr. Kaufmann, Schreiner, v. Luzern.
— Fischli, Kfm. v. Näfels.
— Christian, Schlosser, v. Soden.
— Digelmann, Bäcker, Fischenthal.
— Leu, Schmied, v. Hohnrain.
2 Drahtbinder, a. Ungarn.

Leichen-[redacted]Anzeigen.

Nro. 87, 88 & 89.

Montag den 12. Dezember 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Margaritha Hagnauer**, geb. Räz; 54 J., 6 M., 20 T. alt. — Leidabnahme: Adelbändli 170.

Dienstag den 13. Dezember 1864, Nachmittags 3 Uhr, werden beerdigt:

Wilhelm Roggenfuß, Knopfmacher, von Helmstädt; 54 Jahre alt. — Leidabnahme: Neue Vorstadt 327.

Ida Häßig, Kupferschmieds; 1 Mt. alt. — Leidabnahme: Ziegelrain Nr. 733.

Taufen in Aarau vom 11. Dezember.

Lina Wilhelmine, Töchterlein des Friedrich Schuhmacher, Schreiner, von Segisheim, Großh. Baden.

Elise Dorothea, Töchterlein des Aug Birchmeier Maler, von Würenlingen.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Montag den 12. Dez., Abends 7½ Uhr, im Casino

1. Herr Frey-Geßner: Ueber Bienenzucht.
2. Lesestoff für 1865.

Lesegesellschaft Aarau.

Heute Montag, d. 12. Dez, Abends 8 Uhr, im Lesezimmer

Generalversammlung.

Traktanden:

1) Rechnungsvorlage; 2) Wahl des Vorstandes; 3) Zeitungen für 1865.

Der Vorstand.

Bürger-Turnverein Aarau.

Außerordentliche Sitzung

heute Abend 8 Uhr

in der Bierbrauerei Ryniker.

Der Vorstand.

Zum Verkauf:

Alter und neuer Landhonig

bei **J. Andres**, Seiler.

Gesucht: Eine rechtschaffene **Magd** auf hl. Weihnacht, die gut kochen sowie auch nähen kann, und gute Zeugnisse besitzt. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [1048

Frau Ochsenbein, geb. Fisch, Nro. 172 im Adelbändli, empfiehlt dem geehrten Publikum ihre guten selbstgemachten **Eiernudeln** à 55 Ct. per Pfund; auch sind daselbst frische Eier und guter Landhonig um billigen Preis zu haben.

Zum Vermiethen:

Eine neu eingerichtete **Wohnung** mit Zubehörde im Erdgeschoß hinter dem Gasthof zum Wildmann.

Weitere Auskunft ertheilt

1031] **Wittwe Bär** z. Wildmann.

Steigerung.

Im Geldstage des Heinrich Heller, gew. Badaufseher, von Erlinsbach, wohnhaft in Aarau, findet die Veräußerung des Vermögens statt:

I. **Dienstag, den 13. d. Mts.**, Nachmittags 2 Uhr, im **Gasthause z. Rößli in Ober-Erlinsbach**, die Versteigerung von **2 Stück Rebland**, im Hinterberg daselbst, circa ⅞ Jucharten haltend;

II. **Donnerstag, den 15. d. M.**, und zwar:

1) Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung des Geldstagers, die Versteigerung der geldstagl. **Fahrhabe**, und

2) Nachmittags 3 Uhr, im **Gasthause z. Rößli dahier**, die Versteigerung eines Stücks **Gartenlandes** an der Schifflände in da, ca. 12,000 [ ]' haltend, nebst darauf stehenden Gebäulichkeiten, bestehend

a. in einem zwei Stock hohen **Wohnhaus;** im Brandkadaster um Frk. 4800. — geschätzt und um Fr. 3600. — brandversichert;

b. in einem an das Wohnhaus gebauten **Stall** von Holz und Rieg; im Brandkadaster um Fr. 400 geschätzt und um Fr. 300 gegen Brandschaden versichert.

Aarau, den 9. Dez. 1864. Im Auftrage des Geldstagsabgeordneten:

Erne, Gerichtssubstitut.

Kinder-Spielwaarenlager in Aarau.

Das reichhaltige Lager in Kinderspielwaaren ist wieder mit dem Neuesten aus den ersten deutschen Fabrikplätzen dieses Faches bestens versehen und enthält auch ein Assortiment Pariser Spielwaaren.

Ebenso empfiehlt seinen Verlag der bekannten, fein polirten **Nähkissen** in allen Qualitäten für Schule und Haus zu den billigsten Preisen

J. Schlatter, Kirchplatz in Aarau.

Steigerung.



Samstag den 17. d. Mts., von Vormittags 9 Uhr an, wird **vor dem obern Thor in Aarau**, aller Arten **hausräthliche Gegenstände, Betten, Küchengeschirr**, darunter auch ein bereits neuer **Badekasten, Bettstellen,** sowie verschiedene **Kleider** und Anderes mehr versteigert, und den Meistbietenden gegen Baarzahlung erlassen werden.

Personen oder Familien, die auf obige Steigerung Fahrhabe-Effekten, überhaupt entbehrliche Gegenstände versteigern zu lassen gedenken, dürfen solche zutrauungsvoll dem Unterzeichneten in Commission geben, auf Verlangen die Gegenstände abgeholt werden, und nur im Versteigerungsfall eine Provision von 10 % abgerechnet wird.

Die Steigerung läßt der Unterzeichnete in allen Gemeinden des Bezirks Aarau ausrufen, und anderwärts gut bekannt machen.

Es empfiehlt sich bestens

J. Häußer,
Commissionär u. Geschäftsagent.



Von heute an bis Ende dieses Monats verkaufe ich meine sämmtlichen Artikel für Herren u. Damen mit einem bedeutenden Rabatt.

Aarau, den 7. Dez. 1864. **F. Grether.**

Zum Verkauf in Nro. 579

Cortaillod-Wein

rother 1863

in Kisten von 50 Flaschen. [1019

Spielkarten (französ. u. deutsche)
pr. Dutzend Fr. 1. 60 bis Fr. 3. 40 Ct.
Feine **Whist** pr. Dutzend Fr. 5. —
bei **Halbmeyer** zur Krone in **Aarau.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

8. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26‴11,4‴	26‴11,0‴	26‴11,0‴
Thermometer	– 4	– 1	– 2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	W

9. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26‴11,2‴	26‴11,2‴	26‴11,2‴
Thermometer	– 2	+ 1	– 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbesch	bd	—	W

Gesucht: Eine **treue und erfahrene Person** für das Hauswesen, die auch Kinder zu erziehen weiß; ohne diese Eigenschaften ist es unnütz sich anzumelden. Guter Lohn und rechte Behandlung werden zugesichert.

Näheres bei der Expedition d. Blts.

Wo eine rechtschaffene **Magd**, die etwas Landarbeit versteht, auf h. Weihnachten einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes. [1024

Zu vermiethen:

An der hintern Vorstadt in Nr. 560 ein **Logis** von drei Zimmern nebst Keller und Estrich.

Auskunft ertheilt der Beauftragte:

1028] **Rud. Lüscher**, Notar.

Verloren: **Vier Schlüssele**, zwei größere und zwei kleinere, an einem Ring. Gegen ein Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Delicatessen-Handlung in Zürich.

Unterzeichnete empfehlen für die bevorstehende Festzeit ihr beßtassortirtes Lager in allen Artikeln für die feine Küche:

Chapons, poulets & poulards de bresse, Gäuse, Enten, Welschhahnen 2c.
Reh, Hasen, Wildschwein, Rebhühner, Fasanen 2c.
Frischer und geräucherter **Rheinlachs, Schellfische, Cabeljau, Soles, Turbots, la Raies, Hechte, Forellen, Homards, Longoustres, Crevettes etc.**
Frische und geräucherte **Häringe, Sardines, Sardellen, Cabberdau, Stockfische 2c.**
Gänsleber-**Terrines,** pommer'sche **Gänsebrüste, Schildkrötensuppe, Krebsschwänze, Caviar, Krebs- & Sardellenbutter,** marinirte **Austern, Muscheln, Tafel-Bouillon etc.**
Westphäl. **Schinken,** Göttinger **Cervelatwurst,** Frankfurter **Brat- & Leberwurst,** Mailänder- und Veroneser-**Salami, Lyonerwurst,** Hamburger **Rauchfleisch 2c.**
Fromage de brie, Bondons, Rocfort, Fromage de Persille, Stracchino, Parmesan-Käse, Chester, Stilton, Münsterkäse, tom de Chevre etc.
Frische, conservirte und getrocknete **Champignons, Morcheln, Trüffeln, Pistaches, Julienne, Julienne au riz, Tabioca,** indisch. **Sago, Kartoffelmehl, Crême & Fleur de riz, Capres, Oliven, Cornichons, Pikles,** alle Sorten franz. u. engl. **Senf & Saucen, Pimente, petite pois, haricots verts, tomates, Pastilles rozière etc.**
Feinstes **Nizza- & Oliven-Oel, Doppel-Essig, Vinaigre à l'Estragon etc, Blumenkohl, Schwarzwurzen, Cardons** und je nach der Saison alle übrigen Arten Gemüse.
Ferner **Champagner, Beaujolais, Malaga, Madeira** und übrige Sorten fremde feine Weine, nebst dem berühmten **Liqueur** der Benediktiner-Mönche von Fecamp, **Rhum, Cognac, Arak, Zuger-Kirschenwasser, Vermouth, Absinthe etc.**
Fortwährend frische Austern (**d'Ostende**).

Kuhn & Maag,
Rindermarkt Nr. 324.

Um damit aufzuräumen
erlasse sämmtliche nachstehende Artikel **unter dem Ankaufspreis,** als: **Tulle,** weiß und schwarz brochirte; **Jaconnat; Mousseline; Kragen** weiß u. schwarz, **Spitzen** dito in verschiedener Breite, **Ceinturen, Sammetband, Galons, Knöpfe** u. a. m.

Auch empfehle mich ferners den geehrten Damen bestens in **Anfertigung von Mäntel** und **Jacken,** so wie für alle meinen Beruf beschlagenden Arbeiten und ersuche um geneigten Zuspruch.
989[**E. Eberle,** Milchgasse Nro. 147.

Unterzeichnete hat eine Parthie schöner
Tull-Rideaux
in Kommission zum Verkauf erhalten, die sie zu billigen Preisen erlassen kann und zu deren Abnahme sie sich bestens empfiehlt.
1034] Frau **Wanger-Rieder.**

Gewerbehalle in Aarau
täglich von 9—12 und 1—5 Uhr offen.
Eintritt frei. [1037

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 10. Dezember 1864.

	Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht	bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	214	÷ 6¼ %
Antwerpen u. Brüssel	—	—	100	„ 6%
Augsburg	—	—	212	„ 6%
Basel pr. 31. Dezember	—	—	100	„ 5%
länger	—	—	100	„ 6%
Berlin u. Leipzig	—	—	370	„ 6%
Frankfurt a/M.	—	—	212	„ 5¼ %
Genua u. Turin	—	—	99½	„ 7%
Genf	—	—	100	„ 7%
Hamburg	188	—	187½	„ 5%
Livorno u. Florenz	—	—	99¼	„ 7½ %
Loadon	25.27½	—	25.22½	„ 7%
Mailand effectiv	100	timbré.	100	„ 6½ %
Paris, Lyon u. Marseille	100	—	100	„ 5%
St. Gallen	—	—	100	„ 6¼ %
Wien u. Triest	—	—	207	„ 6%
Zürich	100	—	100	„ 6%

Zinsfuss für			
Darlehen auf längere Zeit	*4½ %	Bankobligationen	*4½ %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen**	*4½ %
Credite in laufender Rechnung	**6%	Depositen in laufender Rechnung**	5%
Disconto	*6%	Sparcassengelder	*4%

*) netto Spesen.
**) vom 20. Mai hinweg.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4½ %	10. Mai 10. Nov.	98	—	—
idem 1859 5%	31. December	100	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	100	—	—
Nordost-Bahn 4½ %	31. Jan. 31. Juli	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	440	435	—
Nordost-Bahn	1. Januar	535	527½	530
Schweiz. Creditanst.	1. April	620	610	—
Aargauische Bank	1. Januar	280	—	—
Promessen		255	—	—
Basler Handelsbank		495	485	—
„ Hypoth.-Bank		980	—	—
„ Feuerversicher.		5020	—	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	580	—	—

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 294. 13. Dezember 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Die erwarteten amerikanischen Waffen und Ausrüstungsgegenstände, ein Gegengeschenk der Regierung von Washington, sind angekommen und in einem Saale des Bundesrathhauses ausgestellt.

Dem Handels- und Zolldepartement ist zum Behuf des Ankaufes japanesischer Seidewürmer durch die dortigen Konsuln ein neuer Kredit von Fr. 30,000 bewilligt.

Aargau. Hr. Adolf Weibel von Muri, bisher Unterarzt am Kantonsspital in Königsfelden, hat seine Entlassung von dieser Stelle nachgesucht, weil er nach Muri übersiedelt. Die Entlassung wurde ihm vom Reg.-Rath auch ertheilt.

— Nach dem Schluß der Bundesversammlung soll in Solothurn eine Konferenz der Diözesanstände stattfinden, welche ein umfangreiches und wichtiges Traktandenverzeichniß durchzumachen hat. Der Reg.-Rath hat seinen Abgeordneten eine bezügliche Instruktion ertheilt und als Abgeordnete gewählt die Herren Landstatthalter Keller und Landammann Schwarz.

— Die Ende letzter Woche stattgefundene Konferenz zwischen Aargauischen und Basellandschaftlichen Regierungsabgeordneten wegen besserer Straßenverbindungen zwischen dem Frickthale und Basellandschaft, mit welcher eine Beaugenscheinigung der betreffenden Gegenden verbunden war, hat einstweilen zu keinem Einverständniß geführt, indem die Basellandschaftlichen Abgeordneten sich zwar geneigt erklärten zur Abnahme frickthalischer Verbindungsstraßen, jedoch nur unter der Bedingung, daß von Seite Aargau's von dem schon vor längerer Zeit unter Ratifikationsvorbehalt abgeschlossenen Grenzbereinigungsvertrag abgegangen werde, da er für Basellandschaft nicht angenommen werden könne.

Es wird daher am besten sein, wenn Aargauischer Seits wenigstens mit Planaufnahme vorgegangen wird, in der Hoffnung, es lasse sich dennoch eine Verständigung mit Basellandschaft erzielen.

— Der Reg.-Rath hat dem Badarmenarzt von Rheinfelden für das laufende Jahr eine Entschädigung von Fr. 200 zuerkannt.

* — Das Comite des aarg. Kantonalturnvereins, das Sonntag den 11. Dezember in Lenzburg versammelt war, hat beschlossen, die aarg. Turnvereine zu einer Generalversammlung auf den 22. Jan. 1865 nach Aarau behufs Entgegennahme des Geschäftsberichtes, der Berathung des Budgets und der Erneuerungswahl des Kantonalkomites zusammenzuberufen. Ferner soll die schon zu Anfang dieses Jahres projektirte Kantonal-Turnfahrt nach Reinach im Mai nächsthin ausgeführt und im Spätsommer ein Schauturnen, für welches der Ort später bestimmt wird, abgehalten werden.

— In den Frühlingsferien findet unter Leitung des Hrn. Rudolf in Aarau ein mehrtägiger Vorturnerkurs statt, dessen Besuch auch denjenigen Turnlehrern, die nicht dem Kantonalturnvereine angehören, insofern sie es wünschen, zugänglich gemacht werden soll. Damit aber nicht blos durch solche Curse die Vorturner zu einem rationellen Turnbetriebe angeleitet werden, hatte schon die Generalversammlung am Kantonalturnfeste in Zofingen beschlossen: es sollen hie und da die Turnvereine durch besondere Inspektoren besucht werden, welche den Vereinen sowohl in Anordnung des Unterrichtes, Betreibung der Turnübungen, als auch in Anschaffung und Aufstellung der Turngeräthe und Einrichtung der Turnplätze rathend und helfend an die Hand gehen werden. Hierdurch, wie durch die Vorturnerkurse wird es möglich, daß der Turnbetrieb in allen Vereinen nach und nach ein gleichmäßiger wird und auch die Geräthe nach einer gleichen und mustergültigen Form erstellt werden. Das Comite hat nun die nöthigen Anordnungen für die Inspektion der Vereine getroffen.

— Aarau. (Eingesandt.) Eine Einsendung in diesem Blatt hat vor einiger Zeit davon gesprochen, daß nächstens von Seite des Centralkomites des eidgen. Sängervereins das Ansuchen an den Cäcilienverein um Uebernahme des eidg. Sängerfestes für das Jahr 1866 gelangen werde; dabei wird die Meinung ausgesprochen, es sei Ehrensache des Cäcilienvereins, weil er in Bern den ersten Preis gewonnen, diesem Ansuchen zu entsprechen, was jetzt um so eher möglich sei, da die neue Reitschule ein geeignetes Lokal für die Gesangaufführung sei.

Wir hätten über diese Sache kein Wort verloren, bis eine Anfrage wirklich an den Cäcilienverein gelangt gewesen wäre; allein nachdem andere Zeitungen bereits als eine so zu sagen ausgemachte Sache verkünden, daß der Cäcilienverein das Fest wirklich übernehmen werde, sind wir gezwungen, auch eine Stimme laut werden zu lassen, welche, wie wir bestimmt wissen, der großen Mehrheit der näher und ferner bei der Angelegenheit Betheiligten entspricht.

Für's Erste vermögen wir auch nicht von Ferne einzusehen, daß die Uebernahme des eidg. Gesangfestes eine Ehrensache für den Cäcilienverein sein soll; wenn derselbe auch in Bern den ersten Preis erhalten hat, so ist die Folge davon nicht diejenige, daß er die Ehre, die er damit sich und Aarau erworben, dadurch wieder preisgebe, daß er etwas übernimmt, wozu weder seine noch die Kräfte von Aarau hinreichen. Mit dem Schwindeln allein ist nichts ausgerichtet.

Wenn auch die neue Reitschule ein großes und prächtiges Lokal ist, so reicht sie doch noch lange nicht hin, um die Sängermassen und Zuhörer, wie sie an einem eidg. Sängerfest vorkommen, zu fassen. Wenn die Reitschule aber auch für die Aufführungen geräumig genug wäre, wie sie es nicht ist, so müßte doch noch eine Festhütte für die Festessen aufgeführt werden. Man spreche uns nur nicht davon, es müßten die eidg. Sängerfeste auf bescheidenere Verhältnisse zurückgeführt werden, denn noch Niemand hat gesagt, wie dieses geschehen soll, weil es eben nicht möglich ist. Die jetzigen Verkehrsverhältnisse machen es möglich, daß noch einmal so viel Sänger an den Festen theilnehmen als früher; für alle muß man Platz haben und das ist es eben, was die großen Kosten verursacht, welche bei den geringen Einnahmen kleinern Orten die Uebernahme solcher Feste unmöglich macht.

Wenn wir auch alle Achtung vor der Opferwilligkeit der Einwohner von Aarau haben, so glauben wir doch nicht, dieselbe erstrecke sich so weit, daß sie circa Fr. 40,000 für ein zweitägiges Fest opfere, zu einer Zeit, in welcher, wenn man einmal Opfer bringen will, eine Reihe anderer Bedürfnisse vorhanden sind, deren Befriedigung Aarau mehr zur Ehre gereichen und auch ein Denkmal für die Zukunft sein würden.

Bern. Eine recht pikante Erscheinung war hier über die Messe ein französischer Charlatan, der als Zahnarzt die glänzendsten Geschäfte machte. Auf einem mit drei Pferden bespann-

ten, schwer vergoldeten Galawagen operirt der Mann vor dem Hotel l'Europe, und zieht der leidenden Menschheit mit nie gesehener Gewandtheit unentgeldlich die Zähne aus. — In Zeit von zwei Tagen hat der Kerl viele hundert Personen auf seinem Wagen gehabt, die sich Angesichts einer großen Volksmenge eine Unmasse von Zähnen ausreißen ließen. Einem alten Mütterchen hat er in einem „Hock" sieben Stück herausbugsirt. Wenn aber der zweite Theil seiner zahnärztlichen Thätigkeit beginnt, so sieht man ein, warum der Mensch einen solchen brillanten Wagen halten kann. Er verkauft nämlich Tinkturen und Pflästerchen per Stück à 1 Fr. 50 Ct. und zwar in so unendlicher Zahl, daß er und ein Bedienter buchstäblich mit vollen Händen eine ganze Stunde lang ununterbrochen ausgeben müssen, — natürlich immer gegen die mit großer Exaktität gezählten 1 Fr. 50 Ct. — Die Welt will halt doch immer betrogen sein.

Zürich. Vor dem Schwurgericht in Winterthur steht ein 52jähriger Mann, des Diebstahls angeklagt. Es ist der sogenannte „Katzenhuber", ein langer Mensch mit blassem, eingefallenem Gesicht, grauen Katzenaugen und einer bedeutend langen Nase. Der Katzenhuber, einer der berüchtigtsten Gewohnheitsdiebe, welcher den größten Theil seines Lebens im Zuchthaus zugebracht hat und einzig seit 1839 beinahe 22 Jahre hinter Schloß und Riegel verwahrt worden war, ist im Kanton Zürich eine allbekannte Persönlichkeit. Von Zeit zu Zeit nämlich erscheint plötzlich ein alter, schlotteriger Mann mit einem enormen schwarzen Cylinder geschmückt irgendwo und bietet Kleider zum Verkauf an. Es sind die, welche er sich während ein paar Jahren im Zuchthaus erspart. Ist der Ertrag verschnapset, so geht dann die Jagd los; bald taucht der seit einem Vierteljahrhundert wohlbekannte schwarze Filz am See auf, dann einige Tage darauf am Rhein oder an der Limmat. „Der Katzenhuber ist wieder draußen! sagen die Leute und schließen Kisten und Kasten, Thüren und Fenster vor ihm und die Landjäger sind ihm stündlich auf den Fersen gleich den Eumeniden. Gewöhnlich währt auch die Herrlichkeit der goldenen Freiheit nicht lange, zumal wenn es auf den Winter geht; drei vier Diebstähle werden aus verschiedenen Bezirken gemeldet, Kleider, Uhren ꝛc.; „es ist der Katzenhuber", heißt es; der Inhaber der Muster-Angströhre wird abgefaßt, denn er war es wirklich und muß wieder brummen. Vor Gericht ist er stets unschuldi; und sagt den Richtern und den Geschwornen wüst „von wegen ihrem Unverstand" und schließt in der Regel seine eigenen Verhandlungen, indem er sie „Thorenbuben" titulirt. Dieses Jahr hatte er vom 11. Sept. bis zum 26. Okt. wieder einmal Ferien. Er trat sie mit einer nagelneuen Kleidung und Fr. 30 in baar an, begann aber sofort wieder seine Langfingerkunststücke, wobei er am 26. Okt. vom Landjäger darin arg gestört wurde. Nachdem er bereits am Zürchersee einen Diebstahl in Uhren und Stiefeln gemacht, begab er sich nach Hüntwangen, ging in ein Haus, hinauf in die Kammer und fing an, den Kleiderkasten zu durchlesen, als er Tritte hörte. Geschwind schlüpft er unter's Bett. Doch der eintretende Bauer sieht ein Paar verrätherisch Füße und zieht sie hervor; sie gehörten wirklich dem berühmten Katzenhuber. „Was hast du hier zu schaffen?" schnauzt ihn der Bauer an; Katzenhuber zuckte die Achseln und meint, er sei gekommen, um für Arbeit zu fragen und ob er keinen Knecht brauche. Allein der Bauer hat bereits den Landjäger gerufen, die Ferien haben wiederum ein Ende und Katzenhuber wird im fünfzehnten Rückfall zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt. Mit unerschütterlicher Ruhe hatte er wieder seine blanke Unschuld behaupt:t und als der Spruch ergieng, zuckte er mitleidig die Achseln und meinte: „Es mag si bigott verlide, wegene so me Dr....; es würd eine meine, i wär e Chindsmörderi!"

Basel. Gewerbehalle. Verkäufe im Monat Nov. für Fr. 12,520. 74. Totalverkäufe seit 1. April 1864: Fr. 80,847. 30.

— Kornmarkt. Mit Neujahr wird das Kornhaus in der Spahlenvorstadt geschlossen und zugleich hört die obrigkeitliche Mehl- und Brodtaxe auf. Der Kleine Rath hat nun unter dem 7. Dez. eine Verordnung über Erstellung eines Fruchtmarktes auf dem Centralbahnhof erlassen. Von Anfang 1865 an wird in der dortigen Einsteighalle an bestimmten Wochentagen, einstweilen jeden Freitag von 9 Uhr Morgens bis 3 Uhr Abends, ein Lokal zum Zweck des Abschlusses von Geschäften mit Kornfrüchten eröffnet sein. Ein Beamter des Lagerhauses wird während der Geschäftszeit anwesend sein, um die Abschlüsse, Preis, Quantum, Qualität und Lieferzeit zu notiren. Das Ergebniß jedes Markttages wird auf geeignete Weise veröffentlicht werden. (Basl. Nachr.)

Waadt. In Nyon tritt ein Fremder in den Gasthof zur Krone und verlangt ein Zimmer. Man gibt ihm eines. Nach einer Weile entfernt sich der Fremde wieder und wie man im Zimmer nachsieht, findet man das Bett rein weggestohlen. Nicht lange her, so ist ähnliche Schelmerei im Kt. Luzern praktizirt worden.

— Im Jourthal haben wir seit einiger Zeit eine wahrhaft sibirische Kälte mit 2 Fuß Schnee und seit 14 Tagen prächtige Schlittenbahn. Diese Kälte hat bereits 2 Opfer gefordert. Letzter Tage nämlich fiel ein italienischer Spenglergeselle unweit des Asyls von Marchairuz, von Kälte und Müdigkeit erschöpft, auf der Straße nieder und wurde mit großer Mühe und verdankenswerther Anstrengung von seinem ihn begleitenden Meister bis zu genanntem Asyl gebracht, wo er bald darauf verschied. — Letzte Woche fand man in der Gegend von l'Abbaye einen ältern Mann, einen armen Taglöhner vom Fuselbunst betäubt und vor Kälte erstarrt, im Schnee liegen; alle angewandten Rettungsversuche blieben erfolglos.

Solothurn. Papa Rotschi's Begräbnißgeleite war überaus zahlreich, wie es der liebe Mann verdient hat. Kein Alter blieb zurück, kein Stand; seine liebe Schuljugend eröffnete den Zug, um sich dann beim Mädchenschulhause aufzustellen und dem lieben Lehrer ihr letztes Lebewohl in kindlichem Liede darzubringen; den Stadtschulen schlossen sich die Zöglinge der Kantonsschule und des Lehrer-Seminars an; diesen die Mitglieder der Liedertafel und des Liederkranzes; von Olten, seinem lieben Olten, war eine ansehnliche Abordnung des dortigen Männerchors und von Bern der Sängervater Weber erschienen. Dem Leichenwagen folgte dann die große Zahl derer, die dem Hingeschiedenen die letzte Ehre erweisen wollten. Während der Leidabnahme spielte die Harmonie eine ergreifende Melodie, und bei der St. Ursenkirche vorüber begleiteten die ernsten Klänge eines Trauermarsches der Wiedenbauer'schen Musikgesellschaft den Zug.

Von ungewöhnlicher Theilnehmer-Zahl wurde die Leiche nach beendetem Gottesdienst auf den Friedhof geleitet. Am Grabe sangen die vereinigten Sänger der Stadt das „Stumm schläft der Sänger", worauf Hr. Professor Lang, Präsident der Liedertafel, in kurzen treffenden Zügen den Lebenslauf Rotschi's schilderte, und ihm, dem braven Mann, dem pflichteifrigen Lehrer und guten Kameraden in ergreifenden, vom Herz zum Herzen dringenden Worten ein tief gefühltes Lebewohl und tröstliches „Auf Wiederseh'n" nachrief. Manches Männer-Auge wurde feucht, und selbst die Kinderschaar, die sich herbeigedrängt, ließ freien Lauf den reichen Thränen. — Die Feier schloß mit dem Liede: „Es ist bestimmt in Gottes Rath, daß man vom Liebsten was man hat, muß scheiden" — dem Liede, das sich Rotschi selbst einst als Grabgesang erbeten. — Er ruhe sanft! (Sol. Z.)

Getreide. (Aus dem „Allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 10. Dezember 1864.)

Bei anhaltendem, der Jahreszeit angemessenem, jedoch leider von keinem Schneefall begleitetem Frostwetter hat das Getreide- und Mehlgeschäft sich noch nicht aus seiner bisherigen Trägheit emporarbeiten können. Die besseren Wege geben Anlaß zu stärkeren Marktzufuhren, wodurch die Preise am Rheine etwas herabgingen. In Holland und ganz Norddeutschland herrscht anhaltende Flauheit. Bayern schwankt an den einzelnen Märkten zwischen geringem Auf- und Abschlag. In Ungarn ist die Frage ermattet und Preise sind nicht mehr fest gehalten. Bei uns ist etwas mehr Festigkeit eingetreten, die jedoch bei einem stärkern Rückgange in Bayern sofort wieder verschwinden würde. In England ist das Geschäft sehr träge zu unveränderten Preisen. Paris hat für Mehl nur schwachen Umsatz, jedoch haben sich die Preise so ziemlich behauptet.

Oertliches. (Einsendung.) Sollen die vor dem obern Thor bei der alten Landjägerwacht aufgestellten Cementsteine und Fässer etwa zur Verschönerung der Stadt dienen?

Es wäre hier doch wirklich am Platz, wenn die Ortspolizeibehörde gegen diese Schaustellung auftreten würde. Fort mit diesem Kram.

Ein Grabenbewohner.

Neueres.

Bundesstadt, 12. Dez. Der Nationalrath hat die Motion Bernet für Aufhebung des Vorkurses am Polytechnikum mit 56 gegen 23 Stimmen für nicht erheblich erklärt und die Petition Fisler für Goldprägung ohne Diskussion im Einverständnisse mit dem Ständerathe abgewiesen. Ferner hat er den Antrag des Bundesrathes für Revision einiger Artikel des Reglements der Kriegsverwaltung an denselben zurückgewiesen behufs Prüfung der Revision im Ganzen. Morgen: Flaggenfrage.

Der Ständerath hat den Vertrag über die Zollloskaufssumme mit Uri genehmigt und die Budgetberathung begonnen. Bis jetzt hat er keine Abänderungen der Nationalrathsbeschlüsse vorgenommen. (N. Z. Ztg.)

Zu Waffenkontrolleurs zweiter Klasse werden gewählt die HH. Hauptleute Chausson von Villeneuve und Lendi von Chur, sowie zu einem solchen dritter Klasse Hr. J. Werdmüller von Zürich.

Aargau. Erlinsbach. Hr. Gemeindeammann Roth wird Mittwoch den 14. d. Mittags 11 Uhr zur Erde bestattet.

Amerika. Die Berichte der Conföderirten vom 28. v. Mts. sagen: Sherman habe, als er Macon zu stark vertheidigt fand, sich östlich gegen den James River gewendet. Es heißt, 30,000 Veteranen von der Armee Lee's seien in Augusta angekommen. Die Gouverneure von Georgien und Südcarolina haben den Milizen befohlen, Sherman den Durchpaß zu verwehren. Beauregard und Johnston waren in Macon und Augusta, hielten aber ihre Stärke nicht für hinreichend, um Sherman anzuhalten. Hood fuhr fort, gegen Nashville zu marschiren, und projektirte eine Verbindung mit Breckenridge in Tennessee, um gemeinschaftlich in den Rücken Shermans zu fallen.

Italien. Rom, 9. Dez. Das franz. Kriegsgericht hat den Neapolitaner Graziani, als der Ermordung zweier franz. Gendarmen schuldig, zum Tode verurtheilt.

Die Augsburger Schranne am 9. d. Mts. enthielt 2875 Scheffel, die bis auf 76 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 15 fl. 54 kr. (gefallen um 0 fl. 09 kr.), Korn 15 fl. 36 kr. (gefallen um 0 fl. 39 kr.), Roggen 11 fl. 16 kr. (gestiegen um 0 fl. 29 kr.), Gerste 9 fl. 37 kr. (gefallen um 05 kr.), Haber 6 fl. 30 kr. (gef. um 01 kr.). Umsatzsumme 32,105 fl. 35 kr.

Fremdenverzeichniß vom 12. auf den 13. Dezember 1864.

Ochsen.
Hr. Lienhard, Negot. v. Lausanne.
— Gruner, dto v. Conkanz.
— Krebs, Kaufm. v. Lausanne.
— Ansbacher, dto. v. Leipzig.
— Guyer, dto. v. Rapperschwyl.
— Hefti, dto. v. Zürich.
— Meier m. Gem. Kfm. v. dto.
— Wiech, dto. v. Mülhausen.
— Getsch, dto. v. Hagenthal.

Storchen.
Hr. Berini, Kfm. v. Zürich.
— Dürr, dto. v. Solothurn.
— Wagner, dto. v. Gönningen.
— Pfister, dto. v. Klingnau.
— Guggenheim, dto. v. Endingen.
— Weil zu 2, dto. v. dto.
— Friedrich, dto. v. Rorschach.
— Sommer, dto. v. Sulzburg.

Krone.
Hr. Fink, Negot. v. Kassel.
— Früh, dto. v. Appenzell.

Wildenmann.
Hr. Lindt, Kfm. v. Hamburg.
— Rindfels, Kfm. v. Genf.
— Labhart, dto. v. Stuttgart.
— Lüscher, dto. v. Niederlenz.

Löwen.
Hr. Meyer, Kfm. v. Mültheim.
Hr. Siegrist, Negot. v. Genf.
— Dambach, dto. v. dto.
— Jehawist, dto. v. Wüln.
— Knecht, dto. v. Zürich.
— Rieusset, dto. v. Lyon.
— Bouthion, dto. v. dto.

Rößli.
Hr. Mißler, Kfm. v. Laupheim.
— Weber, dto. v. Luzern.
— Armbruster, dto. v. Lahr.
— Siegfried, Negot. v. Biklen.
— Frei, dto. v. Ostringen.
— Heusermann, Ziegler, Egolsbühl.
— Eisenschmied, Köhler, v. dto.
— Dietiker, Part. v. Thalheim.
— Herrmann, Gärtner, Gönningen.
— Reichhard, Kellner, v. Aspert.
— Birchmeier, Part. Würenlingen.
— Soland, dto. v. Stüßlingen.
— Hunziker, dto. v. Kirchleerau.
— Akermann, Schuster, v. Rotweil.

Schwert.
Hr. Kaufmann, Schreiner, v. Luzern.
— Fischli, Kfm. v. Näfels.
— Sitter, Färber, v. Burgfelden.
— Lienn, Schuhmacher, Altenstadt.
— Keysler, dto. v. St. Gallen.
1 Drahtbinder, a. Ungarn.

Photographie.

Großes Lager in phot. Rahmen.

Zur Anfertigung von photographischen Bildern verschiedener Formate, als: **Medaillons, Visitekarten** und grösser, (Brustbilder bis 1/2 Lebensgrösse) in feinster Ausarbeitung, sowie auch von Copien nach andern Bildern, empfiehlt sich, um rechtzeitige Anmeldung ersuchend

Fr. Gysi,
Photographisches Atelier in Aarau.

Sonntags keine Aufnahmen.

Bei Unterzeichnetem sind **Hasen** und **fette Gänse,** auf Bestellung auch **Rehe,** billig zu beziehen und empfiehlt sich bestens

J. A. Zähner,
Wirth beim Bahnhof Olten.

Der Spielwaaren-Verlag
von
Dl. Schmuziger-Fisch
beim Stadtrathhaus in Aarau

ist wieder aufgestellt. Derselbe enthält **das Neueste** was dieses Jahr erschien, so wie alle frühern beliebten Artikel.

Zu Geschenken ist auch eine große Auswahl von **Photographie-Album** von 1 - 4 Bilder auf einer Seite, **Leder-Mappen** mit und ohne Garnitur, **Reise-** und andere **Necessaires, Album, Poesie-, Tage- & Notizbücher, Brieftaschen, Portemonnaies, Schreibzeuge, Trinkbecher, Cartonage-, Thee- & Boston-Schachteln** und eine Menge niedlicher Gegenstände.

Zugleich empfehle mein stets wohlassortirtes Lager in **Schreib- und Zeichnungs-Materialien** einem Ehrd. Publikum zu Stadt und Land bestens.

Cæcilien-Verein.

Männerchorprobe heute Abend 8 Uhr.

Um möglichst zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Anzeige & Empfehlung.

Indem ich meinen werthen Kunden für das mir bisdahin geschenkte Zutrauen und besonders noch für die Geduld, die sie während meinen Bauten hatten, höflich danke, zeige hiermit an, daß von morgen den 14. Dezbr an wieder in meinem gewöhnlichen Lokal an der Metzgergasse das Fleisch verkaufe, und werde mich bemühen, die werth. Kunden bestmöglich zu bedienen.

Extra fettes **Rindfleisch** sowie schönes **Kalbfleisch** à 45 bis 60 Cts., täglich frische **Bratwürste, Zürcherwürstli, Zungenwürste, Lyoner- & Cervelatwürste,** wofür sich bestens empfiehlt

Gottl. Siebenmann, Metzger.

Heute Abend 5 Uhr **Blut- u. Leberwürste,** sowie täglich frische **Bratwürste** bei

1063] **D. Gamper,** Metzger.

Guter alter Landhonig

bei **Gottlieb Siebenmann,**
unten am Rößli.
1032]

10. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,4'''	26''11,4'''	26''11,7'''
Thermometer	- 3	- 1	- 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	N
Himmelsbesch.	bd	—	bd

11. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''0,0'''	26''11,8'''	26''11,6'''
Thermometer	- 3	- 2	- 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	N
Himmelsbesch	bd	—	bd

Steigerungs-Publikation.

Künftigen Samstag den 17. Dezbr. 1864, Vormittags von 9 Uhr an, wird im hiesigen Pfand-Lokale Nro. 567 über die **Fahrhabe** des sel. gestorbenen **Andreas Siebenmann-Dutoit** von hier eine öffentliche Steigerung abgehalten werden.

Unter den Steigerungsgegenständen befindet sich ein Bett, verschiedenes Küchengeschirr, ca. ½ Klafter gespaltenes Brennholz und eine Parthie theilweise noch guter Kleider.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Aarau, 12. Dez. 1864.

1049] **Die Gemeindekanzlei.**

Auf bevorstehende Festzeit empfehle mich für Ausrüstungen von **Sophakissen, Plombs etc., Schlummerrollen, Fußschemmel, Tabourets.** Geschmackvolle Arbeit und billige Preise zusichernd bittet um zeitige Einsendung.

Emma Reuold, Möbelarbeiterin,

1050] Pelzgasse Nr. 122.

Geeignet zu Festgeschenken

habe eine Auswahl garnirter **Putzhäubchen** erhalten, sowie garnirte und ungarnirte **Filzhüte** für Damen und Mädchen, zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

1051] **Amalie Gottschalk,** Modiste.

Verloren: Ab einer Federschachtel den Deckel mit Zeichnungen, Heiden vorstellend. Man bittet um gefl. Rückgabe in Nr. 62, Pelzgasse. [1052

Gesucht: Auf h. Weihnachten eine **Magd,** die kochen kann und gute Zeugnisse besitzt. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes. [1053

Spetterin-Gesuch.

Eine artige, reinliche und zuverläßige Person findet bei Unterzeichnetem täglich eine Stunde, nämlich von Morgens 8—9 Uhr, Beschäftigung.

1054] **J. Häußer,** Geschäfsagent.

Blätter in Golddruck

zu

Neujahrswünschen

bei **F. G. Martin.**

Gesucht wird ein Zimmer, am liebsten auf dem Rain, mit oder ohne Kost. Offerten an die Expedition dieses Blattes. [1056

Zu verkaufen:

Bis nächsten Freitag Morgen ein **halbes Schwein.** Bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes. [1057

Zum Verkauf:

Alter und neuer Landhonig

bei **J. Andres,** Seiler.

Gesucht: Eine rechtschaffene **Magd** auf hl. Weihnacht, die gut kochen sowie auch nähen kann, und gute Zeugnisse besitzt. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [1048

Gewerbehalle in Aarau

täglich von 9—12 und 1—5 Uhr offen

Eintritt frei. [1037

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

Es hat sich auch diesen Winter ein Kreis von Freunden wissenschaftlicher Unterhaltung zu öffentlichen Vorträgen zusammengefunden. Dieselben werden, wie in frühern Jahren, im großen Casinosaale dahier, je am Mittwoch, Abends 7—8 Uhr, abgehalten und sind:

I.	14. Dez.	Die deutschen Wochentage.	Hr. Prof. Rochholz.
II.	4. Jan.	Ueber Ursprung der Sprache.	„ Prof. Hunziker.
III.	18. „	Shakespeare.	„ Staatsanwalt Ringier.
IV.	1. Febr.	Das Theater in Alt-Athen.	„ Bezirkslehrer Meyer.
V.	8. „	Eine aargauische Landvogtei im XVII. Jahrhundert.	„ Reg.-Rath Welti.
VI.	15. „	Reformation in Bremgarten.	„ Fürsprech Weißenbach.
VII.	23. „	Die neuere Naturforschung und die menschliche Seele.	„ Pfarrer Imhof.
VIII.	1. März.	Entwicklung des Menschen.	„ Dr. Schaufelbüel.

NB. Bis zum 25. Januar wechseln obige Vorträge mit denjenigen der naturforschenden Gesellschaft ab. —

Eintrittskarten für sämmtliche Vorträge 5 Franken.
Desgleichen für einzelne „ 1 „

Letztere können bei Herrn Staatsarchivar **Schweizer** und in der **Sauerländer**'schen Buchhandlung bezogen werden.

Kantonsschüler sowie die Schülerinnen des Töchterninstituts haben freien Eintritt.

I. Vortrag Mittwoch den 14. Dezember 1864:

Die deutschen Wochentage.

(Herr Prof. Rochholz.)

Aarau, am 12. Dezember 1864.

Der Vorstand.

Steigerung.

Im Geldstage des Heinrich Heller, gew. Badaufseher, von Erlinsbach, wohnhaft in Aarau, findet die Veräußerung des Vermögens statt:

I. **Dienstag, den 13. d. Mts.,** Nachmittags 2 Uhr, im **Gasthause z. Rößli in Ober-Erlinsbach,** die Versteigerung von **2 Stück Rebland,** im Hinterberg daselbst, circa ⅝ Jucharten haltend;

II. **Donnerstag, den 15. d. M.,** und zwar:

1) Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung des Geldstagers, die Versteigerung der geldstagl. **Fahrhabe,** und

2) Nachmittags 3 Uhr, im **Gasthause z. Rößli dahier,** die Versteigerung eines Stücks **Gartenlandes** an der Schifflände in da, ca. 12,000 [ ]' haltend, nebst darauf stehenden Gebäulichkeiten, bestehend

a. in einem zwei Stock hohen **Wohnhaus;** im Brandkadaster um Frk. 4800. — geschätzt und um Fr. 3600. — brandversichert;

b. in einem an das Wohnhaus gebauten **Stall** von Holz und Rieg; im Brandkadaster um Fr. 400 geschätzt und um Fr. 300 gegen Brandschaden versichert.

Aarau, den 9. Dez. 1864. Im Auftrage des Geldstagsabgeordneten:

Erne, Gerichtssubstitut.

Steigerung.



Samstag den 17. d. Mts., von Vormittags 9 Uhr an, wird **vor dem obern Thor in Aarau,** aller Arten **hausräthliche Gegenstände, Betten, Küchengeschirr,** darunter auch ein bereits neuer **Badekasten, Bettstellen,** sowie verschiedene **Kleider** und Anderes mehr versteigert, und den Meistbietenden gegen Baarzahlung erlassen werden.

Personen oder Familien, die auf obige Steigerung Fahrhabe-Effekten, überhaupt entbehrliche Gegenstände versteigern zu lassen gedenken, dürfen solche zutrauungsvoll dem Unterzeichneten in Commission geben, auf Verlangen die Gegenstände abgeholt werden, und nur im Versteigerungsfall eine Provision von 10 % abgerechnet wird.

Die Steigerung läßt der Unterzeichnete in allen Gemeinden des Bezirks Aarau ausrufen, und anderwärts gut bekannt machen.

Es empfiehlt sich bestens

J. Häußer,
Commissionär u. Geschäftsagent.



Von heute an bis Ende dieses Monats verkaufe ich meine sämmtlichen Artikel für Herren u. Damen mit einem bedeutenden Rabatt.

Aarau, den 7. Dez. 1864. **F. Grether.**

Tit. Redaktion des „Republika

Mittwoch. № 295. 14. Dezember 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Einladung an die schweizerischen Obstbaufreunde.

Wie sehr das Bedürfniß der Hebung unserer vaterländischen Obstkultur in dem letzten Dezennium sich von Jahr zu Jahr steigerte, beweisen die zahlreichen Anlagen von größern und kleinern Baumschulen, die Bildung pomologischer Vereine und Kommissionen in mehrern Kantonen, die Preisausschreibung belehrender Schriften über Obstbau, Mostbereitung, Beseitigung der Branntweinpest, zweckmäßige Geräthschaften, wie: Obstdörren, Obstpressen, Obstmühlen u. s. w., das mit großen Opfern ins Leben gerufene schweizerische pomologische Bilderwerk, die periodischen Obstausstellungen und Anschaffungen künstlich nachgemachter Früchte 2c. — alles Dinge, welche ein rationelles Vorwärtsschreiten dieses landwirthschaftlichen Zweiges unbedingt zur Folge haben muß. — Ob aber durch dieses vereinzelte Vorgehen das Ziel erreicht wird, das man zu gewinnen beabsichtigt, ist eine andere Frage, deren Lösung uns noch zur Aufgabe gestellt ist.

Wollen wir dieses rühmliche Streben mit Erfolg unterstützen, so müssen wir auch den Muth haben, die Mängel und Gebrechen aufzudecken, an denen unsere vaterländische Obstbaukunde leidet; müssen die Mittel zu erforschen suchen, wie diese anerkannten Uebelstände zu beseitigen sind, und müssen endlich uns die Hand bieten, Materialien zu sammeln, um den Grundstein zu einem Bau zu legen, der den Anforderungen der Gegenwart entspricht.

Abgesehen von einer durchschnittlich grundsatzlosen Behandlung unserer Obstbäume mangelt uns:

1. Die Kenntniß aller empfehlenswerthen schweizer. Obstsorten und deren richtige Benennung.
2. Ein richtiges Verfahren bei der Auswahl guter Obstsorten.
3. Ein einheitliches übereinstimmendes Zusammenwirken bei der Benennung unserer eigenthümlichen Kernobstsorten.
4. Ein Stammregister derjenigen Obstsorten, welche sich für unser schweiz. Hügelland am besten eignen.
5. Die Quelle im eigenen Lande, wo Edelreiser richtig benannter Früchte bezogen werden können.
6. Die Mittel für Gründung eines Baumzüchter- und Baumwärter-Instituts und noch manch' Anderes, was zur Vervollständigung einer gründlichen Obstbaumzucht gehört.

Angesichts dieses unbefriedigenden Zustandes unserer heimischen Obstkultur fand sich eine Anzahl Männer verschiedener Kantone bewogen, diesen Gegenstand in reifliche Erwägung zu ziehen, was den Beschluß zur Folge hatte — als das einzige Mittel zu dem beabsichtigten Ziele zu gelangen — eine Einladung an sämmtliche Obstzüchter und Obstbaufreunde unseres Vaterlandes zu erlassen, welche den Zweck haben soll, sich zu versammeln, gemeinsam diese Angelegenheit zu besprechen und gutfindenden Falls eine Gesellschaft zu gründen, welche sich zur Aufgabe stellen würde, die schweizerische Obstbaumzucht zu heben und zu fördern und damit auch die vom schweizer. landwirthschaftlichen Vereine angebahnten obstbaustatistischen Bestrebungen und Arbeiten kräftig zu unterstützen. Erklärt sich nach vorangegangener Diskussion die Versammlung für Gründung eines solchen Vereins, so würde sofort ein eigens hiefür bearbeiteter Statutenentwurf vorgelegt, darüber verhandelt und endlich zur Konstituirung des Vereins geschritten.

Möge dann unsern Worten ein kräftiges Handeln folgen, möchten Obstfreunde aus allen Theilen unseres mit Bäumen reich gesegneten Landes durch zahlreichen Beitritt und tüchtige Mithülfe unsern Bestrebungen Mittel, Kraft und Muth verleihen.

Die erste Versammlung schweizer. Obstbaumzüchter und Freunde des Obstbaues findet statt:

in Winterthur den 18. Dezember 1864, Mittags 12 Uhr, im Gasthof zum Löwen.

Eidgenossenschaft.

Der „Thurg. Ztg." wird aus der Bundesstadt geschrieben: „Die gestrigen Wahlen in die Geschäftsprüfungskommission des Nationalrathes sind in doppelter Beziehung von Bedeutung oder sogar in dreifacher. Schon der Umstand, daß die Wahl von neun Mitgliedern einer Kommission von halb 11 Uhr bis nach 2 Uhr dauerte, läßt darauf schließen, mit welcher Hartnäckigkeit an einzelnen Kandidaten festgehalten wurde. Wie aus den Namen der Gewählten und aus einer detaillirten Notirung der Wahlgänge hervorgeht, treten vor allem bei der Wahl die Eisenbahninteressen in den Vordergrund: Gotthardt, Lukmanier und Simplon waren die Parole und wie die Namen beweisen, trug die Centralalpenbahn den Sieg davon. Wir kennen somit den Barometerstand des Nationalrathes in dieser Sache. Sodann ist eine nicht zu übersehende Thatsache das Zusammenhalten der Jungradikalen der Versammlung: Klein, von Anfang an portirt, brachte es auf 26 Stimmen, Vautier auf beinahe so viel und ferner machten auch Bernet und Andere Stimmen. Die Wahl Vonmatts gegenüber Allet ist hauptsächlich den Jungradikalen zuzuschreiben. Es ergibt sich hieraus die Thatsache einer allmälig anwachsenden neuen Fraktion im Schooße der Bundesversammlung, die nur mit Befriedigung begrüßt werden kann; denn etwas Frische thut sehr gut!"

Das Bundesgericht hat am 9. d. seine Abtheilungen für das Jahr 1865 in folgender Weise bestellt: Anklagekammer: Blösch, Häberlin, Weber; Suppleanten: Martin, Ziegler, Kaiser. Kriminalkammer, I. Assisenbezirk: Ruffy, Blumer, Allet; Suppleanten: Piaget, Fracheboud, Kaiser. II. Assisenbezirk: Vigier, Hermann, Blösch; Suppleanten; Dr. Eugen Escher, Gutzwyler, Arnold. III. Assisenbezirk: Hermann, Häberlin, Jäger; Suppleanten: Dr. Roth, Arnold, Ziegler. IV. Assisenbezirk: Aepli, Blumer, Vigier; Suppleanten: Dr. Eugen Escher, Kaiser, Kaflisch. V. Assisenbezirk: Camperio, Herrmann, Allet; Suppleanten: Bianchetti, Kaflisch, Dr. Roth. Kassationsgericht: Hermann, Präsident, Vigier, Aepli, Blösch, Blumer; Ersatzmänner: Häberlin, Jäger, Allet, Weber, Ziegler.

Aargau. (Eingesandt.) Es ist erfreulich und verdient öffentlich hervorgehoben zu werden, wie der noch nicht lange ins Leben gerufene Turnverein von Oberentfelden nicht nur auf die Entwickelung der körperlichen Kräfte, sondern auch auf die Ausbildung und Veredelung der geistigen Anlagen seine Aufmerksamkeit wendet. Letzten Sonntag führte er das schweizerische Volksschauspiel „Gemma von Arth" auf; abgesehen davon, daß das Stück ein Charaktergemälde ist und als solches seine besondern Schwierigkeiten für die junge Gesellschaft darbot, so hat man auch sonst ziemliche Fortschritte in Vortrag und Darstellung bemerken können. Der Urheber dieses freundlichen Anlasses und zugleich der Direktor der Theatergesellschaft ist Papa Schulé, der es sich zur besondern

Aufgabe gemacht hat, im untern Suhrenthale die ökonomischen und geistigen Kräfte der Bevölkerung nach Möglichkeit zu heben. Es ist angenehm aufgefallen, daß eine Abtheilung des Turnvereins von Aarau die Vereinsgenossen von Oberentfelden durch ihren Besuch aufmunterte; sie werden es nicht bereuen, denn wenn sie auch bei heiterem Zusammenleben nach der Aufführung für sich den ersten Preis im Turnen in Anspruch nahmen, so zollten sie denen in Oberentfelden doch die Anerkennung, daß sie dagegen auf der Bühne mehr zu leisten im Stande seien. Zum Schlusse bringen wir noch den Wunsch an, es möchte der Turnverein das gleiche Stück aber nach Neujahr noch einmal spielen; nicht nur die große Mühe, welche das Einstudiren kostete, rechtfertigt eine nochmalige Aufführung, sondern wir möchten auch der Umgegend und namentlich denen, die etwa am letzten Sonntag abgehalten waren, Anlaß bieten, sich von den Leistungen der Gesellschaft zu überzeugen. Die Betheiligung wird gewiß groß sein, namentlich wenn uns etwa der Himmel bis dorthin mit einem soliden Schnee beglücken würde. Also da capo und unterdessen prosit Neujahr.

— Dem Jahresbericht des Kriminalgerichts für 1863 entnehmen wir: Es wurden in 33 Sitzungen 47 Kriminalfälle beurtheilt. Die Zahl der Angeklagten betrug 54, also 37 weniger als im vorigen Jahre. — Von den 54 Personen wurden 17 vor Schwurgericht beurtheilt; 37 waren geständig, ihre Beurtheilung erfolgte daher vom Kriminalgerichte ohne Zuzug von Geschwornen. — Mit krimineller Strafe wurden 42 Personen belegt, davon 10 mittelst Wahrspruchs der Geschwornen, 32 in Folge Unterziehung unter die Anklage. — Von der Anklage wurden gänzlich und unbedingt freigesprochen 9 Personen, davon 6 durch den Wahrspruch der Geschwornen und 3 vom Kriminalgericht ohne Beiziehung von solchen. — Die freisprechenden Urtheile betrafen die beanzeigten Verbrechen des Meineides, Mordversuches, der Körperverletzung, Schändung und des Betruges. Dreimal erfolgte die Freisprechung wegen Unzurechnungsfähigkeit der Angeklagten und ein Mal aus Grund erwiesener Nothwehr. — Eine Person wurde von der Anklage der wesentlichen Körperverletzung freigesprochen, dagegen des Vergehens der Körperverletzung schuldig befunden und zuchtpolizeilich bestraft. — Neun Personen, welche sich bei Verübung von Verbrechen in geringerm Grade, als Gehülfen oder Begünstiger betheiligt hatten, wurden ohne vorgängige Anklage auf Antrag des Staatsanwaltes bei Beurtheilung der Urheber des Verbrechens vor Gericht gezogen und zuchtpolizeilich bestraft. Zwei davon hatten sich bei einem Mordversuche, 5 bei Diebstählen betheiligt. — Von den verurtheilten Angeklagten wurden 41 Personen zu Zuchthausstrafe verurtheilt. In einem Falle wurde ein Todesurtheil ausgefällt (gegen Felder), welches leider auch zu vollziehen war. Bekanntlich hat der bis zur Hinrichtung Läugnende unmittelbar vorher seine That reumüthig bekannt.

Das Schwurgericht hatte im Jahre 1863 drei ordentliche Sitzungen und eine außerordentliche. In diesen vier Sitzungen von im Ganzen 17 Tagen wurden 14 Fälle behandelt und erledigt. In den einzelnen Sitzungen haben zusammen 86 Geschworne mitgewirkt.

— Bremgarten. Am 12. dieß versammelte sich hier das Landkapitel Bremgarten zur Vornahme einer neuen Dekanswahl. Herr Probst Frei von Baden präsidirte die Versammlung im Auftrage des Hochw. Bischofs. Von Seite der hohen Regierung wohnte der Verhandlung das Tit. Bezirksamt Bremgarten bei. Gewählt wurde Hr. Kammerer und Pfarrer Meier in Sins.

Bern. Der Reg.-Rath hat die Eisenbahndirektion dem neuen Mitglied, Herrn Desvoignes, übertragen und die übrigen Direktionen den bisherigen Inhabern belassen.

Luzern. Der „Eidg." sagt anläßlich einer Notiz betreffend den Exkönig Franz in Rom (daß derselbe von Hülfsmitteln entblößt sei und der Gastfreundschaft des Pabstes bedürfe): „Das ist ein Wink für unsere armen Bürger, welchen der Petrospfennig mit religiöser Schraube unter den Nägeln hervorgedrückt werden soll. Sorgt für verdungene Waisenkinder, nicht für den Tisch eines verdungenen Königs!"

Glarus. Zu dem theoretischen Kurse, den Hr. Oberst Hoffstetter im Laufe dieser Woche in Glarus abhalten will, sind die Offiziere des Auszugs und der Reserve mittelst Dienstbefehl einberufen worden. Auch an die andern Offiziere und Militärbeamten ist eine entsprechende Einladung gerichtet worden. Der Kurs wird im „Glarnerhof" abgehalten; bei der Gunst der Witterung sollen auch Ausmärsche damit verbunden werden.

Basel. Das Militärkollegium wird ermächtigt die Offiziere des Auszugs sämmtlicher Waffengattungen und die Offiziere der Infanteriereserve zu einem von Herrn Obstlt. Heinrich Wieland zu haltenden theoretischen Kurse über Taktik aufzubieten.

Baselland. Am frühen Morgen des 10. Sept. wurde bei Sissach eine prachtvolle Sternschnuppe beobachtet, welche langsam von Süden nach Norden dahin fuhr. Sie glich einer Kugel von der Größe eines Sechspfünders, strahlte in einem weißen blendenden Lichte und zog einen etwa 45 Grad langen Schweif nach sich. Einzelne Funken, welche von derselben gegen die Erde fielen, strahlten erst ebenfalls in weißem Lichte, welches dann mehrmals die Farben in blau und roth wechselte, bis es erlosch. Die Sternschnuppe selbst erlosch, nachdem sie einen Weg von etwa 80 Grad zurückgelegt, ohne irgend welches Geräusch.

Schaffhausen. Der große Stadtrath von Schaffhausen hat eine Ehrengabe für das eidg. Schützenfest von 4000 Fr. beschlossen; ferner wurde eine gleiche Summe als Beitrag an die Kosten für Erweiterung des Schützenplatzes votirt.

Graubünden. Das „B. Tagbl." ist wieder mit Weinstudien beschäftigt und meldet, wahrscheinlich andern Eidgenossen zum Aerger und heimlichen Gelüsten, man trinke in Chur neuen Veltliner zu 35 Cts. den Schoppen.

Ausland.

In **England** wurde letzter Tage ein Rennpferd um die ungeheure Summe von 190,000 Fr. gekauft.

— In London starb am 5. d. Graf von Carlishe, früher Vizekönig von Irland.

— London. Von hier wird telegraphirt: Der am 8. von Havre nach New-York mit 141 Passagieren abgegangene englische Dampfer Jova ist in vergangener Nacht bei Ormonville, in der Nähe Cherbourgs, gestrandet. Die Passagiere sind gerettet.

Italien. Der Korrespondent eines engl. Blattes erzählt: An der Spitze einer Bande in der Umgegend vor Catanzano steht eine schöne Calabresin von kaum zwanzig Jahren, mit durchdringenden schwarzen Augen, aber von grausamem blutdürstigem Charakter, „schlimmer als eine Hyäne." Sie ist die Wittwe eines Briganten, Namens Monaco, der vor kurzer Zeit in seinem Berufe getödtet worden ist. Da nahm sie die Flinte auf die Schulter und setzte das Geschäft mit ausgezeichnetem Erfolg fort, bis sie in die Hände der Behörden fiel und zum Tode verurtheilt wurde. Dieses Urtheil ward in dreißigjähriges Gefängniß verwandelt und da wußte die schöne Mariuccia den Gefängnißwärter theils durch ihre Reize, theils durch Vorspiegelung reichen Gewinns zu verlocken, daß er sie entschlüpfen ließ, und selbst mit ihr in den „Busch" (die macchia) entfloh. Dort aber wurde der Verliebte von seiner Leidenschaft schnell geheilt, denn die Brüder der schönen Maria raubten ihn aus und schlugen ihn halb todt. Seitdem ist die schwarzäugige Räuberhauptmännin der Schrecken des Bezirks Catanzano, wo sie Häuser niederbrennt, Vieh von der Weide wegstiehlt und Unfug aller Art verübt. Doch soll ihr nun scharf zu Leibe gegangen werden.

Deutschland. Ein sonderbarer Fall machte in Berlin viel von sich reden. Am 28. Nov. sandte die braunschweigische Bank mittelst Schreibens mit deklarirtem Werth 27,000 Fr. unter der Adresse „M. Caro, Berlin" ab. Das Schreiben war für den österreichischen Konsul M. Caro bestimmt, gelangte aber nicht an denselben. In Folge einer Rückfrage des letzteren erließ man von Braunschweig einen Laufzettel, wodurch sich nun ergab, daß das betreffende Schreiben am 2. d. M. an einen Berliner Handelsmann M. Karo in der Prenzlauerstraße ausgehändigt worden war, der das ihm so unerwartet zukommende Geld schnell dazu benutzte, das Weite zu suchen, als einzige Vermögensobjekte in seiner Wohnung einen Tisch und ein paar Stühle zurücklassend. Es fragt sich, ob die Postverwaltung hier zur Entschädigung angehalten werden kann?

— Am 1. Januar 1865 wird in Hamburg die Gewerbefreiheit und die freie Niederlassung für Europäer und Amerikaner in's Leben treten.

Deutschland. Die Militärscene, der Einzug der aus den Herzogthümern rückkehrenden preußischen Truppen, wird am 17. Dezember wiederholt werden. Es treffen an diesem Tage die Gardetruppen in Berlin ein und sollen mit wo möglich noch siegesstolzeren Ansprachen des Königs, des Prinzen Friedrich Karl und des Marschalles Wrangel begrüßt werden, als die jüngst eingezogene Division von Brandenburg.

— Auch in Stuttgart grassiren die Pocken in einer Ausdehnung, wie sie seit Einführung der Vaccination nicht mehr vorgekommen.

— In einem Orte bei Wiesbaden wollten junge Leute einen Turnverein gründen, fragten deßhalben bei dem Bürgermeister wegen eines Platzes an. Ihr braucht noch einen Turnverein zu gründen, sagte der kluge Vaterländler, ich maine, Ihr könnt de Leut schon gut genug die Aeppel un Birn von dene Bäume hole.

Oesterreich. Langiewicz hat dem Reichsrath ein Gesuch um Freilassung eingereicht.

— Seit Kurzem bemerkt man in Wien gefärbte Schoßhunde. Die Mode verlangt nämlich, daß das Schoßhündchen zum Kleide der Dame passe, und so sieht man grüne, blaue, taubengraue u. dgl. Schoßhündchen.

Amerika. Nach einer „Times-Korr." sind sämmtliche acht oder neun Brandstiftungsversuche in New-York in Gasthäusern vorgekommen. Glücklicherweise gelang es, das Feuer überall alsbald zu löschen. Der Vorfall hat um so größere Bedeutung, als ein Blatt von Richmond zuvor ganz ausdrücklich empfohlen hatte, daß, zur Vergeltung für die vom General Sheridan im Shenandoathal angeblich begangenen Grausamkeiten in einer stürmischen Nacht zu New-York und Boston an 20 Plätzen Feuer angelegt werden müsse!

Neueres.

Bundesstadt, 13. Der Nationalrath hat den Auslieferungsvertrag mit Baden genehmigt. Ebenso den Loskauf der Brückengelder von Säckingen und Laufenburg. Die Diskussion über die Flaggenfrage hat begonnen. Fortsetzung morgen.

Der Ständerath hat die Berathung des Budgets fortgesetzt. Bis jetzt hat er durchgängig dem Nationalrath beigestimmt, auch in Bezug auf die 5000 Fr. für Kunstzwecke als jährlichen Posten.

Romanshorn, 12. Dez. Mittelpreise: Korn Fr. 23. 85, Abschlag Fr. 0. 05; Gerste Fr. 15. 85, Abschlag 05 Ct.

Bern, 13. Dez. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 10. 98, Haber Fr. 13. 28; Kernen Fr. —. —, Waizen, per Viertel Fr. 2. 37, Roggen Fr. 1. 69, Mischelkorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 60, Erbsen Fr. 3. 75, schwarze Wicki Fr. 2. 40, Bohnen Fr. 2. 70, Haberkernen und Habermehl Fr. 4. 70.

Oertliches. Zur Warnung. Man verbittet sich künftighin unberufene, mitternächtliche Besuche vermittelst Uebersteigen eines Palissadenhages, wie dieß vorletzte Nacht in einem eingefriedeten Besitzthum geschehen, mit Bemerken, daß solchen Frechheiten auf geeignete Weise abgeholfen würde.

Ein Bewohner der obern Vorstadt.

Fremdenverzeichniß vom 13. auf den 14. Dezember 1864.

Storchen.
Hr. Cahn, Kfm. v. Rulzheim.
— Dürr, dto. v. Solothurn.
— Wagner, dto. v. Gönningen.
— Baumann m. Frau, dto. v. Zürich.
— Wyler, dto. v. Endingen.

Ochsen.
Hr. Krebs, Kaufm. v. Lausanne.
— Nyniker, dto. v. Aarburg.
— Lüthi, dto. v. Zofingen.
— Meyer, dto. v. Basel.
— Schnebele, dto. v. Zürich.
— Engeli, dto. v. St. Gallen.
— Denger, dto. v. Basel.
— Dolder, Gastgeber, v. Münster.
— Boßhard, Kfm. v. Winterthur.
— Welti, dto. v. Thun.
— Getsch 2, dto. v. Hagenthal.
— Levi 2, Negot. v. Hausen.

Krone.
Hr. Fink, Negot. v. Kassel.
— Blumenfeller, Kfm. v. Freiburg.
— Schwarz, dto. v. Zug.

Wildenmann.
Hr. Suter, Apotheker, v. Reinach.
— Keller, Kfm. v. Winterthur.
— Awens, dto. v. Paris.
Hr. Häberlin, Kfm. v. Basel.
— Gysi, Bierbrauer, Neuenburg.

Löwen.
Hr. Bousjäger, Negot. v. Bremen.
— Knecht, dto. v. St. Gallen.
— Plüß, dto. v. Burgdorf.
— Wegfant, dto. v. Gernsbbach.

Roßli.
Hr. Armbruster, Kfm. v. Lahr.
— Weber, dto. v. Luzern.
— Graumann, Posam., Ziegenhalt.
— Müller, Sager, v. Bassersdorf.
— Wolfsmüller, Schndr., Salzberg.
— Großenbacher, Mechaniker, Biel.

Schwert.
Hr. Kaufmann, Schreiner, v. Luzern.
— Fischli, Kfm. v. Näfels.
— Herzog, dto. v. Basel.
— Homberger, dto. v. Hinwyl.
— Stucke, dto. v. dto.
— Vetter, Part. v. Huttwyl.
— Lanter, dto. v. St. Gallen.
— Schröder, Schlosser, v. Gotha.
— Leutenegger, Färber, Wezikon.
2 Drahtbinder, a. Ungarn.
Jgfr. Krämer, v. Wipkingen.
— Oestreicher, v. dto.

Mit frischer Sendung angelangt:

Citronat & Orangeat,
süße Mandeln,
Schaalenmandeln I. & II. Qual.,
schöne Citronen,
alter Landhonig

und empfiehlt gefl. Abnahme bestens

F. Gloor-Siebenmann.

Chocolade

in reichlichster Auswahl und zu billigen Preisen, namentlich auch entöltes **Cacao-Pulver** und **Wurm-Chocolade** empfiehlt die

Wernle'sche Apotheke
in Aarau.

1027]

Der Unterzeichnete, im Auftrage des Vorstandes des Tit. Kreisvereins Aarau, erklärt hiermit

die Gewerbehalle in Aarau eröffnet,

und ladet das kauflustige Publikum zur Besichtigung der ausgestellten Gegenstände höflichst ein, indem er überzeugt ist, daß sich schon Manches vorfindet, **welches sich auf die bevorstehende Festzeit zum Geschenk eignet** oder aus irgend einem andern Grunde convenirt.

Gleichzeitig wird angezeigt, daß die Gewerbehalle Bestellungen auf Berufserzeugnisse ihrer Aussteller annimmt und **sowohl für deren vorschriftsmäßige als in festgesetzter Zeit zu geschehende Lieferung garantirt.**

Sämmtliche ausgestellten oder bestellten Waaren werden vor der Einlieferung in die Halle, oder Ablieferung an die Besteller **durch Sachverständige untersucht und geschätzt, so daß die Käufer mit Sicherheit nur auf solide und preiswürdige Gegenstände rechnen dürfen.**

Aarau, 6. Dezember 1864.

Der Verwalter der Gewerbehalle:
J. Bolliger, Notar.

1007]

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete machen hiemit einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ihr **en gros & en detail**

Spielwaaren-Lager

seit Freitag den 8. Dezember abhin eröffnet ist; dasselbe enthält **das Neueste** was uns die bedeutendsten Fabriken Deutschland's und Frankreich's liefern konnten. Die sämmtliche Ausstellung dieser Waaren befindet sich im Plainpied und 1. Etage im Hause Nr. 54, Metzgergasse.

Durch die billige Preisansetzung sämmtlicher Artikel hoffen einen großen Absatz zu erzielen.

Bestens empfehlen sich

Hemmeler & Cie. in Aarau.

Zu Festgeschenken geeignet

empfiehlt Unterzeichneter sein frisch assortirtes

Lager in feinen Lederwaaren,

bestehend in:

Koffern, Handkoffern, Patentsäcken, Nachtsäcken

in allen Größen, so wie in neuesten Formen.

Ferner **Damentaschen** in allen Sorten, **Umhängtaschen** für Herren und Knaben, **Couriertaschen, Schultaschen** für Mädchen und **Schultheke,** die durch veränderte Construktion alle frühern an Solidität übertreffen, **Schulmappen** ꝛc. ꝛc.

Portemonnaies & Cigarren-Etuis, elegant und solid, in schönster Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Da sämmtliche Artikel selbst anfertige, so kann Jedermann solide, so wie geschmackvolle Waare bei sehr niedrigen Preisen offeriren und empfehle mich höflichst zu gefl. Abnahme obiger Artikel, so wie zur Anfertigung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.

A. Schmidt, Sattler,
Bahnhofstraße.

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

I. Vortrag Mittwoch den 14. Dezember 1864:

Die deutschen Wochentage.

(Herr Prof. Rochholz.)

Eintrittskarten für sämmtliche Vorträge 5 Franken.
Desgleichen für einzelne „ 1 „

Letztere können bei Herrn Staatsarchivar **Schweizer** und in der **Sauerländer**'schen Buchhandlung bezogen werden.

Kantonsschüler sowie die Schülerinnen des Töchterninstituts haben freien Eintritt.

Aarau, am 12. Dezember 1864.

Der Vorstand.

Unterzeichneter empfiehlt auf die bevorstehende Festzeit sein wohlassortirtes

Schreib- & Zeichnungs-Material-Geschäft,

sowie eine schöne Auswahl in

Lederwaaren,

als: **Portefeuilles, Cigarren-Etuis, Necessaires, Portemonnaies, Schreibmappen, Poesie- & Gesangbücher** in feinen Einbänden, **Photographie-Album, Rähmchen** und **Bilder;** ferner in

Cartonage-Arbeiten:

Wandtaschen, Theekästchen, Bonbonnieres, Kranz- & Schleierschachteln etc.; Modellirkarton, Nähschachteln in Holz mit Schloß ꝛc.

Es bittet um geneigten Zuspruch

E. Hagenbuch,
Buchbinder.

1016]

Steigerung.



Samstag den 17. d. Mts., von Vormittags 9 Uhr an, wird **vor dem obern Thor in Aarau,** aller Arten **häusräthliche Gegenstände, Betten, Küchengeschirr,** darunter auch ein bereits neuer **Badekasten, Bettstellen,** sowie verschiedene **Kleider** und Anderes mehr versteigert, und den Meistbietenden gegen Baarzahlung erlassen werden.

Personen oder Familien, die auf obige Steigerung Fahrhabe-Effekten, überhaupt entbehrliche Gegenstände versteigern zu lassen gedenken, dürfen solche zutrauungsvoll dem Unterzeichneten in Commission geben, auf Verlangen die Gegenstände abgeholt werden, und nur im Versteigerungsfall eine Provision von 10 % abgerechnet wird.

Die Steigerung läßt der Unterzeichnete in allen Gemeinden des Bezirks Aarau ausrufen, und anderwärts gut bekannt machen.

Es empfiehlt sich bestens

J. Häußer,
Commissionär u. Geschäftsagent.

Enveloppes

in allen Größen und zu billigsten Preisen bei **F. G. Martin.**

Une demoiselle de la suisse française habitant Vevey qui a passé nombre d'années à l'étranger en qualité d'institutrice reuvrait en pension quelques jeunes demoiselles aux quelles elle enseignerait a fond la langue française ainsi que les autres branches d'enseignements. Les personnes confiés à ses soins jouiront de la vie de famille, et pourraient se les parents le désiraient fréquenter les cours de l'école superieure de la ville.

Pour d'ultérieur renseignements on peut s'adresser chez Monsieur Nicollier Vagnière, négociant à Vevey ou chez Madame Troller-Hassler à Aarau.

Repetitions-Ball

Freitag den 16. Dezember 1864,
Abends 5 Uhr,
im Gasthof z. Schwert.

Zu resp. Theilnahme lade die Tit. Eltern und Anverwandten der Kinder, so wie alle Gönner freundschaftlichst ein.

Auch sage allen denjenigen Eltern, die mich mit Ihrem werthen Vertrauen beehrten, beim Schlusse der Saison meinen besten Dank, und bitte mir Ihr gütiges Wohlwollen auch für das nächste Jahr zu bewahren.

Madame **Schlotthauer,**
1033] Tanzlehrerin.

Auf bevorstehende Festzeit empfehle mich für Ausrüstungen von **Sophakissen, Plombs etc., Schlummerrollen, Fußschemmel, Tabourets.** Geschmackvolle Arbeit und billige Preise zusichernd bittet um zeitige Einsendung.

Emma Renold, Möbelarbeiterin,
1050] Pelzgasse Nr. 122.

Geeignet zu Festgeschenken

habe eine Auswahl garnirter **Putzhäubchen** erhalten, sowie garnirte und ungarnirte **Filzhüte** für Damen und Mädchen, zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

1051] **Amalie Gottschalk, Modiste.**

Anzeige & Empfehlung.

Indem ich meinen werthen Kunden für das mir bisdahin geschenkte Zutrauen und besonders noch für die Geduld, die sie während meinen Bauten hatten, höflich danke, zeige hiermit an, daß von heute den 14. Dezbr. an wieder in meinem gewöhnlichen Lokal an der Metzgergasse das Fleisch verkaufe, und werde mich bemühen, die werth. Kunden bestmöglich zu bedienen.

Extra fettes **Rindfleisch** sowie schönes **Kalbfleisch** à 45 bis 60 Cts., täglich frische **Bratwürste, Zürcherwürstli, Zungenwürste, Lyoner- & Cervelatwürste,** wofür sich bestens empfiehlt

Gottl. Siebenmann, Metzger.

Der im Jahr 1865 in den städtischen Waschhäusern sich ergebende **Aescherich.** Angebote bis den 17. Dez. nimmt entgegen

1002] **Das Polizeiinspektorat.**

Zu verkaufen:

Bis nächsten Freitag Morgen ein **halbes Schwein.** Bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes. [1057

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 296. 15. Dezember 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 14. Dez. Der Nationalrath hat die Flaggenfrage nach dem Antrag der Kommission mit einer Redaktionsveränderung von Peyer Imhof nach dreistündigen lebhaften Debatten genehmigt; deßgleichen die Fristverlängerung der Eisenbahnkonzession Richterswyl-March-Glarnergrenze, so wie für die Juragewässerkorrektion genehmigt. Ferner die Konzession der Eisenbahn Bulle-Romont ertheilt, den Rekurs Bigler abgewiesen und endlich die Fristverlängerung für die Furkastraße nach dem Antrag des Bundesrathes ertheilt.

Der Ständerath hat die Berathung des Büdgets fortgesetzt und mit 20 gegen 15 Stimmen die 300,000 Fr. für einen Truppenzusammenzug gestrichen.

Im „Handwerker- und Gewerbefreund" werden die Sektionen des schweiz. Handwerkervereins von Mitgliedern des Basler Handwerkervereins auf den in Aussicht stehenden Niederlassungsvertrag mit Württemberg aufmerksam gemacht und dieselben eingeladen, den Gegenstand ihrer Berathung zu unterbreiten, um das Ergebniß dann den höhern eidg. Behörden als Kundgebung der Ansichten des schweiz. Handwerkerstandes, mittheilen zu können.

Wenn es schon ein Mißgriff war, mit Baden einen solchen Vertrag abzuschließen, sagen sie, ohne zugleich mit der freien Niederlassung auch den freien Handelsverkehr ins Leben treten zu lassen, so wären die Nachtheile eines ähnlichen Vertrags mit Württemberg noch weit größer, da bei den herabgedrückten Arbeitspreisen (Stuttgart und ein paar größere Städte abgerechnet) wenige Schweizer daran denken werden, sich in Württemberg anzusiedeln, dagegen die württembergischen Handwerker in Masse nach der Schweiz ziehen würden, um ihren Verhältnissen gegenüber ein besseres Loos zu gewinnen.

Lasse man daher die stets fortschreitende Freihandelstendenz zuerst mit den Schutzzöllen aufräumen — dann ist es an uns, weiter zu gehen auf dem kosmopolitischen Wege. Der Impuls soll immer von der Schweiz ausgehen — aber nicht einseitig.

Um etwas Erkleckliches erreichen zu können, sollte freilich schon in den Kantonalvereinen ein regeres Leben herrschen, dann auch ein weit größerer, engerer Anschluß an den schweizerischen Handwerkerverein stattfinden. Vereint wären die schweiz. Handwerker eine Macht, die man beachten müßte — zersplittert werden sie nichts erzielen.

Aargau. Das „Badener Tagbl." schreibt: „Wie es scheint, soll die konservative Presse im neuen Jahr Zuwachs erhalten. Wenn die bisher wöchentlich 6mal erschienene Neue Schweizerzeitung unter der Redaktion des Herr Acklin mit Neujahr auch aufhört, von demselben dagegen ein neues Blatt unter demselben Titel gegründet wird, so wird neben diesem nichtsdestoweniger eine Schweizerzeitung in Baden täglich (Sonn- und Feiertage ausgenommen) erscheinen. Soviel entnehmen wir einer Anzeige der gestrigen Acklizeitung. Wer die Redaktion dieses neuen Blattes besorgen werde, ist nicht gesagt; wohl aber empfiehlt dieselbe das Unternehmen Gleichgesinnten zu pekuniären Unterstützungen. Wo die bisherige Neue Schweizerzeitung nächstes Jahr gedruckt wird, ist in dem Augenblicke noch nicht bekannt, daß sie aber erscheinen wird, daran zweifeln wir um so weniger, als Hr. v. Schmid von Böttstein sich der Sache warm anzunehmen verspricht."

— Aarau. Die Einwohnergemeinde hat das Projekt über Erbauung zweier Schulhäuser in dem Scherer'schen Gut nicht genehmigt, sondern eine Kommission von 11 Mitgliedern aufgestellt, die in dieser Angelegenheit neue Vorlagen an die Gemeinde zu bringen hat. — Die Entschädigung, welche für Zurücksetzung des Storchens verlangt wurde, fand die Gemeinde zu hoch, um auf die daselbst vorausgesehene Straßen-Erweiterung einzutreten.

— Aarau. Eine Einsendung über das eidg. Sängerfest folgt in nächster Nummer.

Bern. Der Regierungs-Präsident theilt mit, daß der nun aus Italien zurückgekehrte Untersuchungsrichter ihm mitgetheilt, die Identität der in Nervi Todtgefundenen mit Hermann Demme und Flora Trümpy sei unzweifelhaft hergestellt.

— Während dieser Bundesversammlung sind aus dem Vestibüle des Nationalrathes zwei Mitgliedern die Mäntel gestohlen worden, natürlich während der Sitzung. Der bisherige Garderobier wurde deshalb entlassen.

— Bei der jüngsten Versammlung der Einwohnergemeinde Biel waren von 1000 Stimmberechtigten 21 anwesend, 979 abwesend.

Zürich. Von den 453 regulären Schülern des Polytechnikums besuchen 68 den Vorkurs, 50 die Bauschule, 116 die Ingenieurschule, 122 die mechanisch-technische Schule, 59 die chemisch-technische Schule, 19 die Forstschule und 25 die sechste Abtheilung. Unter dieser Anzahl sind 238 Schweizer und 215 Ausländer.

Appenzell. Der Kantonal-Offiziersverein von Außerrhoden hat letzten Sonntag einmüthig beschlossen, die Abhaltung des eidg. Offiziersfestes von 1866 in dortigem Kanton anzunehmen und Herisau als Festort bezeichnet. Als Mitglieder des neuen Zentralkommite werden dem abtretenden in Freiburg zur Wahl vorgeschlagen: Die HH. Oberst Meyer, Kommandant Oertli, Major Hohl, Lieutenant E. Alder, Lieutenant Schoch.

Uri. Laut in Altorf eingetroffener telegraph. Depesche von Florenz ist Hr. Nationalrath Alexander Muheim daselbst ernstlich erkrankt. Möge er bald wieder gesund zurückkehren, sagt die „Owaldner Wochen-Ztg.", dieser Umstand ihn und seinen Bruder aber veranlassen, die Lotterie freiwillig aufzuheben, ehe der h. Landrath dieselbe aufkündet, oder, wie die „Basler Nachr." meinen, auf die nächste Landsgemeinde ein Siebengeschlecht die Aufhebung dieses Institutes beantragt.

St. Gallen. Einige Blätter berichten, daß das Testament Marolani's durch seine Intestaterben Anfechtung erleiden solle wegen des für einen nach Amerika ausgewanderten Bruder nicht vorgesehenen Pflichttheils. Aus zuverlässiger Quelle können wir mittheilen, daß das Testament auch in dieser Richtung hieb-, stich- und kugelfest ist, und unter keinen Umständen gestürzt werden kann. (St. Gall.-Ztg.)

Schaffhausen. Das hiesige Großraths-Reglement enthält folgenden nachahmungswerthen Artikel: „Unentschuldigte, gänzliche oder theilweise Versäumnisse der Sitzungen werden mit Ordnungsbußen belegt, und zwar: die Versäumniß einer ganzen Sitzung mit einer Buße von Fr. 2, und jede Abwesenheit beim Namensaufruf mit einer Buße von 50 Rappen."

Genf, 13. Geschwornenliste für die eidg. Assisen: Bernard, Victor, Notar von Moutier (Bern), Wisoz, Notar von

Riddes (Wallis), Glassei, Präsident von Nendeaux (Wallis), Jeannerat, Notar von Delemont (Bern), Alcide Landry, Schaalenmacher v. St. Immer (Bern), Auguste Vicarino, Negotiant von Freiburg, Jagnier, Assesseur von Waadt, Manganel, Assesseur von Waadt, Page von Freiburg, Blanc, Jos. von Freiburg, Dubey, Felix von Freiburg. Ersatzmänner: Chappuis, Victor, Uhrenmacher von Grandfontaine (Bern), Humbert von Chaurdefonds (Neuenburg). Präsident: Vicarino.

Neuenburg. Der berüchtigte Viehdieb Schneeberger, der voriges Frühjahr aus der Festung Aarburg entsprungen war, wurde wegen Diebstahl von sieben Ochsenhäuten zu vier Jahren Zuchthaus und lebenslänglicher Verbannung aus dem Kanton Neuenburg verurtheilt.

Ausland.

Frankreich. Das kaiserl. Dekret, womit der franco-schweizerische Handelsvertrag, Niederlassungsvertrag und die Konvention über literarisches Eigenthum promulgirt werden, ist erschienen.

Das Schlußprotokoll stellt den Sinn der in der Konvention enthaltenen Anordnungen bezüglich der musikalischen Reproduktionen durch Musikdosen und bezüglich der Fabrikdessins fest.

Die Schlußerklärung sagt: Wenn es dem Bundesrath gelingt, erhebliche Reduktionen, namentlich zu Gunsten der Arbeiter, der in mehreren Kantonen bestehenden hohen Aufenthaltsgebühren zu erlangen, so ist die kaiserl. Regierung geneigt, auf die schweizerischen Einwohner die gleichen Regeln in Bezug auf Pässe anzuwenden, welche sie gegenüber England und Belgien angenommen hat.

Ein anderes Dekret verfügt, daß vom 1. Januar 1865 an die durch Gesetz von 1857 eingeführte Abgabe für Uebertragung von Titeln auswärtiger Gesellschaften und Unternehmungen von der Hälfte des Aktienkapitals und von der Totalität der Obligationen erhoben werden wird.

— In der Nacht vom 26. auf den 27. Nov. brannte die große Lumpenzupferei des Herrn Gaillard in St. Georges bei Vienne bis auf den Grund nieder. Drei Weiber kamen in den Flammen um.

— Von dem Jahr 1852 bis zum 30. Sept. 1864 wurden in Paris 58,807 Häuser gebaut, was bei Annahme eines Bauwerthes von 200,000 Fr. für jedes Haus im Ganzen eine Bausumme von 11,762,000,000 Fr. ausmacht.

Deutschland. In Kurhessen wurde Premierlieutenant v. Loßberg, der ohne kurfürstliche Erlaubniß den Sturm vor Düppel mitgemacht und dort nach dem Urtheil der preußischen Generale sich durch Tapferkeit und Umsicht ausgezeichnet hatte, zu vier Wochen Arrest wegen „Kampf gegen eine befreundete Macht" verurtheilt. Herrliche Zustände!

— In Remagen (Rheinpreußen) wohnte bei einem Wirthe in einer höchst bescheidenen Dachstube ein in Ruhestand versetzter Geistlicher, welcher selten mehr als 2 Groschen täglich für seines Leibes und Lebens Nothdurft ausgab und allfällige Medikamente und Kleidungsstücke vom Arzt und andern Menschenfreunden sich schenken ließ. Der Alte starb, die Verwandten wollten die Bestattung anfangs der Gemeinde aufbürden, ließen sich dann aber schließlich doch herbei, die dießfallsigen Kosten zu übernehmen. Bei näherem Untersuchen der Effekten des Verstorbenen fanden sich in einem alten Kommödchen 8000 Thaler, in einem Brevier in kreuzförmigen Einschnitten Friedrichsd'ore im Betrage von 8000 Thlr. und in einem schmierigen Papierumschlag 3½ prozentige Staatsanleihen im Werthe von 12,000 Thlrn., so daß demnach die ganze Erbschaft auf 28,000 Thlr. sich beläuft.

— Würtemberg. Bis Neujahr soll ein größeres Oppositionsblatt in Stuttgart erscheinen, das dem „Beobachter" sich gegenüber stellt und das Interesse des Nationalvereins vertreten soll, während der „Beobachter" den Mittelstaaten das Wort redet, aber eine durchaus demokratische Richtung von denselben eingeschlagen und demgemäß in Würtemberg die Landesverfassung revidirt wissen will. Zu diesem Behufe ist auch für den 27. dieß von ihm und seiner Partei eine große Landesversammlung nach Eßlingen ausgeschrieben.

Italien. General Palavicini ist der Abgott der vom Räuberwesen heimgesuchten Gegenden. Fünf Räuberhauptleute, Chiavone, Petrella, Bendina, Marcello und Capuano sind neuerdings vom Kriegsgerichte verurtheilt und erschossen worden. Seit vorigem Jahre bis heute fielen in die Hände der Gerechtigkeit in der Provinz Basilicata nicht weniger als 427 Räuber mit 32 Hauptleuten. Der gefürchtetste von Allen war Chiavone.

— Turin, 13. Dez. Im Senat kündigte der Finanzminister an, das Parlament werde wahrscheinlich während Januar und Februar versammelt bleiben, dann längere Ferien halten. Die Verlegung nach Florenz werde im Mai ausgeführt werden.

— Bologna ist von Ueberschwemmung heimgesucht.

Amerika. General Shermann's kühner Zug quer durch Georgien, dem Herzen des Sonderbundes, zieht alle Augen auf diesen Kriegsschauplatz, der von Brand und Verheerung heimgesucht, eine der größeren Entscheidungen dieses gewaltigen Kampfes nahen sieht. Gleichwie Shermann selbst schonungslos auch an das Eigenthum des Feindes die Fackel zu legen befahl, so ergeht Beauregards Aufruf an die Georgier, das Land zu verwüsten, damit es den Bundestruppen nicht das geringste Hülfsmittel biete. In dieser Zumuthung liegt fast ein Einverständniß, daß sonstige Hülfe nicht so rasch bei der Hand sein werde, Noch kennt man das Ziel Shermans nicht, — er kann von Macon aus gegen Charleston und Savannah marschiren, — oder die 30,000 gefangenen Bundessoldaten befreien, die in Andersonville bewacht werden. Er kann auch blos die Absicht haben, Atlanta zu verproviantiren, als Stützpunkt seiner Armee. Auch wäre eine Schwenkung in den Rücken Richmonds möglich. Einstweilen ist jedoch nur das gewiß, daß die Freunde und Feinde der Union mit höchster Spannung dorthin blicken, wo das Schicksal dieses Winterfeldzuges entschieden werden soll und vielleicht noch größere Geschicke sich erfüllen. Wie groß die Sonderbundsregierung die Gefahr ansehen, beweist ihr Beschluß, alle Bewohner Georgiens vom 15. bis 55. Jahre unter die Waffen zu rufen.

Nach andern Berichten wäre Mobile das Ziel Shermans. Sherman würde sich, sagen die Berichte, durch die Einnahme Mobile's eine neue Zufuhrenbasis schaffen, die vor jedem Angriffe sicher ist und von der Flotte behauptet werden kann. Er würde sich aber zugleich durch eine neue Wasserfahrstraße eine neue Kommunikationslinie bilden, welche die Kanonenboote zu halten vermöchten, und von wo aus er, gehörig verproviantirt, entweder gegen Osten oder Westen seine Streiche gegen die empfindlichsten Theile des Gebietes der Konföderirten führen könnte. Sobald Mobile in der Hand des Bundesgenerals ist, sind weder Hood noch Forrest im Stande, ihre Armeen von Mobile nach Jackson und von Jackson nach Florence zu werfen. Von dem Augenblicke an würde die Konföderation sich durch einen kurzen Feldzug auf die beiden Carolina's, einen Theil von Virginien und das westlich vom Mississippi gelegene Gebiet beschränkt sehen. Sherman hat, wie ein großer Feldherr, um so große strategische Resultate zu gewinnen, Alles auf eine Karte gesetzt; hoffentlich wird der Erfolg das interessante Wagniß krönen! — Die südlichen Blätter verfallen bei Besprechung des Sherman'schen Zuges, ganz gegen ihre sonstige Gewohnheit, in einen sehr kleinlauten Ton; sie glauben offenbar an keinen ernsten Widerstand. Es wird sich jetzt bald zeigen, ob der Süden so erschöpft ist, als man ihn im Norden darstellt; denn es kann kaum einen untrüglicheren Barometer der dortigen Lage geben, als Sherman's Niederlage oder Erfolg.

— Der Krieg hat jetzt drei Hauptschauplätze, nämlich: 1) In Virginien die Umgebung von Richmond, wo Grant mit der Hauptarmee der Union die von Lee vertheidigte Hauptstadt des Sonderbundes cernirt;

2) Ebenfalls in Virginien das Shenandoahthal, das wie ein Kanal nach dem unionstreuen Norden, zunächst nach Maryland, hinauf leitet und darum von Beginn des Krieges an stets Gegenstand von Kämpfen und Schauplatz von Flankenbewegungen in Bezug auf die Hauptarmeen am Rappahannoc und James-River war; hier stehen sich Sheridan (union.) und Early gegenüber.

3) Georgien, im Rücken der sonderbündischen Hauptarmee, wohin die Unionisten vom Mississippi (Vicksburg, beziehungsweise New Orleans) her nach langen heißen Kämpfen gelangt sind. Hier ringen Sherman (union.) und Hood und Beauregard (sonderb.) miteinander.

— New-York, 2 Dez. Der bündische General Shoefield meldet, Hood habe den 30. Nov. die Stadt Franklin angegriffen und sei mit einem Verlust von 5000 Mann zurückgeschlagen worden; während der Nacht wurde Franklin von Shoefield ge-

räumt, der sich von Hood verfolgt nach Nashville zurückzog. Eine Schlacht steht bevor. Ein Telegramm Grants sagt: Der Richmond Examiner versichert, Shermann habe den Fluß Occonnee überschritten und habe sich den Uferstaaten zugewendet. Beauregard und Johnston sind in Augusta, wo eine große Truppenmacht des Sonderbunds konzentrirt ist.

— Noch immer werden in New-York Personen als der Mitschuld an den neulichen Brandstiftungs-Versuchen verdächtig verhaftet; noch ist bisher nichts von Wichtigkeit ans Tageslicht gekommen. Major Günther hat dem Gemeinderath empfohlen, eine Belohnung von 25,000 Dollars für die Entdeckung und gerichtliche Ueberführung der Uebelthäter auszusetzen, und die Association of Proprietors hat 20,000 Doll. für den gleichen Zweck ausgesetzt. General Dix erklärt in einem Tagesbefehl vom 26. Nov., daß nach der Verurtheilung der Brandstifter auch nicht Ein Tag bis zu ihrer Hinrichtung verstreichen soll.

Spanien. Gegenwärtig erregt ein in Barcelona zur Verhandlung kommender Prozeß ganz Spanien. — Im Jahr 1845 verschwand Don Claudius Fontanellas, der jüngere Sohn des Marquis und Bankiers Fontanellas auf räthselhafte Weise aus Barcelona. Die Familie nahm das Verschwinden ihres Angehörigen unbegreiflich flau auf und vernachläßigte sogar die nöthigsten Nachforschungen. Auf dem Todbette setzte jedoch der Vater den Claudius zum Universalerben seines großen Vermögens ein. Im Jahr 1861 kehrte der Verschwundene aus den La Plataſtaaten, wo er sich seither aufgehalten hatte, nach Barcelona zurück, stellte sich seinem ältern Bruder, Lambert, vor und wurde von diesem auch als solcher erkannt. Ein Schwiegersohn des Verstorbenen wollte jedoch von Claudius nichts wissen und ließ ihn arretiren unter der Anklage, er maße sich fälschlicher Weise diesen Namen an und heiße eigentlich Claudius Felu. Zwei mit der Vertheidigung des Claudius beauftragte Advokaten zogen sich zurück und ein dritter starb auf geheimnißvolle Weise. Claudius wurde hierauf zu den Galeeren verdammt. Jetzt wird der Prozeß neu aufgenommen und der Stellvertreter des königlichen Staatsanwaltes behauptet nun mit den nöthigen Beweisstücken zur Erstellung der Identität des Claudius versehen zu sein.

Aus Japan wird vom 15. Okt. ein Akt barbarischer Gerechtigkeitspflege berichtet. Der Civilgerichtshof in Yeddo hat nämlich erkannt, daß der Palast des Prinzen Nagato geschleift werde; um jedoch diesen Fürsten dafür, daß er sich weigert, die den Alliirten versprochene Entschädigung zu bezahlen, „noch empfindlicher, als mit dem Verluste des eigenen Lebens zu büßen", sollen seine treuesten Diener getödtet werden. So geschah denn auch. Die Diener wurden mit Ausnahme des Intendenten enthauptet. Letzterem ist aus besonderer Gnade und in Anerkennung seiner Herzensgüte und Wohlthätigkeit vergönnt worden, sich den Bauch zu öffnen, wofür er den Richtern mit Thränen in den Augen seinen Dank ausgesprochen hat.

Langenthalermarkt vom 13. Dezember.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	6. — „ —. —	Kälber (per Pfd.)	—. 35 „ —.44
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 36 „ —. 42
In Ballen (per Pfd.)	—. 95 „ 98. —	Aepfel (das Viertel)	—. 35 „ —. 50
Eier (13 - 14 Stück)	—. 80 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. 70 „ —. —

Fremdenverzeichniß vom 14. auf den 15. Dezember 1864.

Ochsen.
Hr. Rüttimann, Negot. v. Sursee.
— Denger, dto. v. Basel.
— Montfort, dto. v. dto.
— Wollenweber, dto. v. Cöln.
— Bettemann, dto. v. Chur.
— Trottet, dto. v. Genf.
— Wensler, dto. v. Lausanne.

Storchen.
Hr. Berini, Kfm. v. Zürich.
— Dürr, dto. v. Solothurn.
— Boll, Apotheker, v. Bremgarten.
— Stäubli, Stadtam., Rheinfelden.
— Reiber, Kfm. v. Kaiserstuhl.
— Weiß, dto. v. Königsberg.
— Schnekenburger 2, Kfm. v. Donaueschingen.

Wildenmann.
Hr. Suter, Apotheker, v. Reinach.
— Lindermann, Negot. v. Zürich.
— Weißhaupt, dto. v. Sulzburg.

Löwen.
Hr. Siegrist, Negot. v. Basel.
— Plüß, dto. v. Burgdorf.
Hr. Knecht, Kfm. v. St. Gallen.
— Wyler, dto. v. Schöftland.
— Freydig, Kursinspektor, v. Bern.

Roßli.
Hr. Melliger, Part. v. Bern.
— Arber, dto. v. Oftringen.
— Wühr, dto. v. Wehingen.
— Standinger, Schrftf. Sigmaringen
— Sohm, Bäcker, v. Dornbir.
— Keusch, Küfer, v. Boswyl.
— Berker, Buchbinder, v. Baden.
— Wyß, Part. v. Schwarzenegg.
— Steiner, Schneider, Heidelberg.
— Groß, Metzger, v. Zurzach.

Schwert.
Hr. Kaufmann, Schreiner, v. Luzern.
— Lanter, Part. v. St. Gallen.
— Dambacher, Bierbrauer, Bruchsal
— Sensal, Schmied, v. dto.
— Suter, Gypser, v. Artheim.
— Hofmann, Metzger, Sonderoche.
— Bonterbacher, Hutmacher, v. dto.
— Schröder, Schlosser, v. Gotha.
2 Drahtbinder, a. Ungarn.

Delicatessen-Handlung in Zürich.

Unterzeichnete empfehlen für die bevorstehende Festzeit ihr beßtassortirtes Lager in allen Artikeln für die feine Küche:

Chapons, poulets & poulards de bresse, Gänse, Enten, Welschhahnen 2c.
Reh, Hasen, Wildschwein, Rebhühner, Fasanen 2c.
Frischer und geräucherter **Rheinlachs, Schellfische, Cabeljau, Soles, Turbots, la Raies, Hechte, Forellen, Homards, Longoustres, Crevettes etc.**
Frische und geräucherte **Häringe, Sardines, Sardellen, Cabberdau, Stockfische 2c.**
Gänsleber-**Terrines**, pommer'sche **Gänsebrüste, Schildkrötensuppe, Krebsschwänze, Caviar, Krebs- & Sardellenbutter**, marinirte **Austern, Muscheln, Tafel-Bouillon etc.**
Westphäl. **Schinken**, Göttinger **Cervelatwurst**, Frankfurter **Brat- & Leberwurst**, Mailänder- und Veroneser-**Salami, Lyonerwurst**, Hamburger **Rauchfleisch 2c.**
Fromage de brie, Bondons, Rocfort, Fromage de Persille, Stracchino, Parmesan-Käse, Chester, Stilton, Münsterkäse, tom de Chevre etc.
Frische, conservirte und getrocknete **Champignons, Morcheln, Trüffeln, Pistaches, Julienne, Julienne au riz, Tabioca**, indisch. **Sago, Kartoffelmehl, Crême & Fleur de riz, Capres, Oliven, Cornichons, Pikles**, alle Sorten franz. u. engl. **Senf & Saucen, Pimente, petite pois, haricots verts, tomates, Pastilles rozière etc.**
Feinstes **Nizza- & Oliven-Oel, Doppel-Essig, Vinaigre à l'Estragon etc, Blumenkohl, Schwarzwurzen, Cardons** und je nach der Saison alle übrigen Arten Gemüse.
Ferner **Champagner, Beaujolais, Malaga, Madeira** und übrige Sorten fremde feine Weine, nebst dem berühmten **Liqueur** der Benediktiner-Mönche von Fecamp, **Rhum, Cognac, Arak, Zuger-Kirschenwasser, Vermouth, Absinthe etc.**
Fortwährend frische Austern (**d'Ostende**).

Kuhn & Maag,
Rindermarkt Nr. 324.

Aargauische Bank.

Den verehrlichen Inhabern von **Interimsaktien neuester Emission der Aargauischen Bank,** denen unser Circular vom 8. dieses Monats nicht zugekommen sein sollte, bringen wir hiemit zur Kenntniß, daß die erste Einzahlung mit Fr. 100. — bis und mit 31. dieses Monats an unserer Kasse gegen Vorweisung der Interimsaktien zu leisten ist.

Die zweite und letzte, am 31. Dezember 1865 fällige Rate von Fr. 100. — kann ebenfalls einbezahlt werden und zwar zu 5 % Anticipationszinsen, welche sofort in Abzug gebracht werden.

Aarau, 15. Dezember 1864.

Der Bankpräsident:
Feer-Herzog.

Photographie.

Grosses Lager in phot. Rahmen.

Zur Anfertigung von photographischen Bildern verschiedener Formate, als: **Medaillons, Visitekarten** und grösser, (Brustbilder bis 1/3 Lebensgrösse) in feinster Ausarbeitung, sowie auch von Copien nach andern Bildern, empfiehlt sich, um rechtzeitige Anmeldung ersuchend

Fr. Gysi,

Photographisches Atelier in Aarau.

Ansichten von Aarau.

Sonntags keine Aufnahmen.

Um mit den noch wenigen Frauenkleider-Stoffen, einer Parthie älterer halbseidener Gilet-Stoffe, sowie auch in Piqué und einiger ganz- & halbwollenen Tischteppichen gänzlich aufzuräumen, werden solche zu wahren Spottpreisen abgegeben.

Ferner habe eine Auswahl in **Seidensammt für Gilets,** sowie auch **Cravatten** verschiedener neuester Façonen, worunter solche für Damen, welche auch billigst erlassen werden.

Herm. Guggenheim in Aarau.

Steigerung.



Samstag den 17. d. Mts., von Vormittags 9 Uhr an, wird vor dem obern Thor in Aarau, aller Arten **hausräthliche Gegenstände, Betten, Küchengeschirr,** darunter auch ein bereits neuer **Badekasten, Bettstellen,** sowie verschiedene **Kleider** und Anderes mehr versteigert, und den Meistbietenden gegen Baarzahlung erlassen werden.

Personen oder Familien, die auf obige Steigerung Fahrhabe-Effekten, überhaupt entbehrliche Gegenstände versteigern zu lassen gedenken, dürfen solche zutrauungsvoll dem Unterzeichneten in Commission geben, auf Verlangen die Gegenstände abgeholt werden, und nur im Versteigerungsfall eine Provision von 10 % abgerechnet wird.

Die Steigerung läßt der Unterzeichnete in allen Gemeinden des Bezirks Aarau ausrufen, und anderwärts gut bekannt machen.

Es empfiehlt sich bestens

J. Häußer,
Commissionär u. Geschäftsagent.

Heute Abend **Blut- und Leberwürste, Bratwürste** u. **Schweinefleisch,** wie täglich frisches **Kalbfleisch** zu 35, 40 und 45 Cts. bei

Friedr. Siebenmann-Hunziker,
1067] Metzger.

Lokal-Veränderung.

Ich zeige einem ehrd. Publikum hiemit ergebenst an, daß ich das käuflich erworbene **Haus des Hrn. Hofstetter,** Schlosser sel., bezogen habe und empfehle mich bei diesem Anlasse auf's Neue für alle in meinen Beruf einschlagenden Arbeiten, so wie für Verkauf von Farben und Firnißen bestens.

August Birchmeier, jgr.,
1072] Maler.

Unterzeichnete hat noch eine Parthie aller Arten **Messer** und **Scheeren,** wofür sie sich zur gefl. Abnahme bestens empfiehlt.

Marie Schäfer, Messerschmieds,
1075] Nro. 653 in Aarau.

Zu verkaufen:

Bis nächsten Freitag Morgen ein **halbes Schwein.** Bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes. [1057

12. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''' 10,8'''	26''' 10,2'''	26''' 9,7'''
Thermometer	- 4	- 2	- 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsgesch	bd	—	bd

Cæcilien-Verein.

Probe um 1/2 7 Uhr: Damenchor.
1/2 8 „ Männerchor.
(Chor der Gefangenen mit Orchester).
ausnahmsweise um 8 Uhr: Orchester.

1068] **Der Vorstand.**

Vortrefflich zu **Festgeschenken** geeignet, empfehle eine schöne Auswahl von **Fauteuils, Damensesseln** und **Fußschemel** 2c., sowie zur Ausrüstung von **Sophakissen: Teppiche, Plomps, Schlummerrollen** und Anderes mehr, solide und billige Arbeit zusichernd.

Otto Siebenmann,
1073] Tapezierer.

In Commission

habe soeben aus der Fabrik eine Parthie **ächt seidene solidfarbige Foulards** für Herren und Damen erhalten, welche wegen kaum sichtbaren Druckfehlern statt zu 5 und 6 Fr. zu nur **Fr. 3. 80** und **Fr. 4. 30.** erlassen kann.

Herm. Guggenheim
1071] in Aarau.

Une demoiselle de la suisse française habitant Vevey qui a passé nombre d'années à l'étranger en qualité d'institutrice, recevrait en pension quelques jeunes demoiselles aux quelles elle enseignerait à fond la langue française ainsi que les autres branches d'enseignements. Les personnes confiés à ses soins jouiront de la vie de famille, et pourraient si les parents le désiraient fréquenter les cours de l'école superieure de la ville.

Pour d'ultérieur renseignements on peut s'adresser chez Monsieur Nicollier Vagnière, négociant à Vevey ou chez Madame Troller-Hassler à Aarau.

In der Krone

jeden Donnerstag Abends:
Erbsensuppe — Winterthurer Schwartenwurst und **delikates Sauerkraut.**

Ein Mann der im **Cigarren-Geschäft** bewandert ist und schon mehrere solche Geschäfte eingerichtet hat, sucht eine **Associé-** oder **Werkführer-Stelle.** Frankirte Briefe mit **C C** bezeichnet befördert die Expedition dieses Blattes. [1074

Steigerungs-Publikation.

Künftigen Samstag den 17. Dezbr. 1864, Vormittags von 9 Uhr an, wird im hiesigen Pfand-Lokale Nro. 567 über die **Fahrhabe** des sel. gestorbenen **Andreas Siebenmann-Dutoit** von hier eine öffentliche Steigerung abgehalten werden.

Unter den Steigerungsgegenständen befindet sich ein Bett, verschiedenes Küchengeschirr, ca. 1/2 Klafter gespaltenes Brennholz und eine Parthie theilweise noch guter Kleider.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Aarau, 12. Dez. 1864.

1049] **Die Gemeindekanzlei.**

Spetterin-Gesuch.

Eine artige, reinliche und zuverläßige Person findet bei Unterzeichnetem täglich eine Stunde, nämlich von Morgens 8—9 Uhr, Beschäftigung.

1051] **J. Häußer,** Geschäfsagent.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 297. 16. Dezember 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Eidg. Schützenfest 1865. Das Organisations-Komite hat die Herren Uehli und Ruch von Andelfingen mit großer Mehrheit zu Uebernehmern der Festwirthschaft gewählt. Als Kunstmusik für die Zeit des Festes ist die Konstanzer Regimentsmusik engagirt und der Vertrag ratifizirt.

*** Aargau., Welche interessante Einrichtungen die Betriebsweise der Großherz. Badischen Eisenbahn mit sich führt, beweist folgender Vorfall, männiglich zur Warnung veröffentlicht.

Den 30. Okt. will in Säckingen ein Schweizer, dem natürlich die badischen Eisenbahnbestimmungen bei seiner Geburt nicht gedruckt mit auf die Welt gegeben wurden, den 11 Uhr 4 Min.-Zug nach Laufenburg benützen. Er kommt etwas zu spät an, der Zug ist schon da. Am Schalter der Billetausgabe wird sein Klopfen nicht gehört (in Zukunft muß man die Scheiben einschlagen), der Betreffende ist genöthigt, da der Zug abgehen will, schnell denselben zu gewinnen, um nicht das unliebe Nachsehen zu haben. Er steigt ein, ein feiner Condukteur ist Coupeurs de Billets. Der Reisende sagt, er habe — zu spät gekommen, von dem übelhörigen Schalterbeamten schwieg er — kein Billet lösen können. „In Murg staigen's aus, da lesen's e Billet." In Murg kommt der Feine wieder. „Wolen's ausstaigen und e Billet lese." Es geschieht. Auf der Station Murg wird ein Billet gebracht, von Murg bis Laufenburg (kostet 3 kr.) und hört!! ein Billet von Basel bis Murg (kostet 42 kr.) Summa Summarum kostet ein Billet von Säckingen bis Laufenburg nach dieser Manier!! 45 kr., auf Schweizerdeutsch Fr. 1. 60. Reklamationen helfen nichts; denn wie sich der Schweizer nachher erkundigt hat, existirt wirklich eine Verordnung, daß wenn ein Reisender auf einer Station ohne Billet einsteigt, vom Kondukteur kein Billet zur Nachzahlung abgegeben werden kann, sondern von der nächsten Station ein solches für die noch zu durchlaufende Strecke gelöst werden muß, ferner ein zweites für die Strecke von der letzten Hauptstation aus. Steigt z. B Jemand im Neuhaus ein, um nach der nahe gelegenen Stadt Schaffhausen zu fahren, erhält aber wegen oben berührten Umständen kein Billet, so muß er in Schaffhausen nicht etwa blos für Neuhaus-Schaffhausen bezahlen, sondern für die Strecke Basel-Schaffhausen, weil Basel die nächstgelegene Hauptstation ist.

Auf angebrachte Einwendungen wegen großherzogl. badischer Prellerei erhält man groben Gegenbescheid: „Wenn's nit mitfahr'n woll'n, können's dableiben!" Man entschließt sich zum Mitfahren und verläßt den Waggon mit dem Gedanken, bei der Tit. großherz. bad. Direktion der Verkehrsanstalten zu reklamiren, findet aber schließlich, daß bei der Beamtenassekuranz überall das gleiche System herrschend sei, daß „keine Krähe einer andern die Augen nicht aushacken werde." Das Beste ist: das Publikum urtheile über solches Verfahren, das nach Abraham, Isak und Jakob schmeckt. Wir bringen den Vorfall Jedermann zur Kenntniß und Warnung, da einstweilen unterlassen wurde, an den Billetschaltern die Warnungstafel anzuheften: „Hier wird von Amtswegen geprellt!"

— a. Aarau. Oeffentliche Vorträge der aarg. historischen Gesellschaft. Die Reihe der dießjährigen öffentlichen Vorträge eröffnete Hr. Prof. Rochholz über „die deutschen Wochentage". Bei dem so sehr umfangreichen Material, welches uns durch das Wissen und die Belesenheit des Hrn. Prof. Rochholz geboten wird, ist es eine überaus schwierige Aufgabe, das Hauptsächlichste des Vortrags in wenige Worte zusammenzufassen; ausführlicher aber das Vorgetragene zu reproduciren, ohne ein lückenhaftes Stückwerk zu geben, dazu reicht das Gedächtniß eines gewöhnlichen Menschenkindes nicht hin. Wir bemerken während des Vortrages, wie Perle an Perle zu einem Halsband gereiht wird und dieselben schließlich durch ein Schlößlein verbunden werden; wie aber der Vortrag vorbei ist, löst sich dieses Halsband wieder, eine Perle rollt dahin, die andere dorthin, Niemanden aber ist es möglich, dieselben alle wieder zu einem Ganzen zusammenzufassen. Wir müssen zufrieden sein, wenn wir nur den Faden behalten an welchen die Perlen gereiht waren.

Wollen wir den Inhalt des Vortrags mit wenigen Worten bezeichnen, so hat Hr. Rochholz den Ursprung der Namen der verschiedenen Wochentage und die an dieselben geknüpften, mit dem Ursprung selbst wieder in innerem Zusammenhange stehenden Gebräuche in verschiedenen Zeiten und bei verschiedenen Völkerschaften erklärt.

Zum Schlusse eine gewiß gerechtfertigte Bitte an die Zuhörer, dahin gehend: sie möchten doch rechtzeitig erscheinen, damit die für alle lästige Störung durch das fortwährende Thürgehen (mit oder ohne Seufzer nach Schmiere) vermieden wird. Es dürften namentlich diejenigen, welche ausnahmslos erst nach der einen Hälfte erscheinen, einmal zeigen, daß sie wirklich Interesse an der Sache haben, indem sie den ganzen Vortrag anhören. —

— Aarau. (Einsendung.) Der Einsender in Nro. 294 dieses Blattes will uns, im Falle der hiesige Cäcilienverein von dem Centralkomite um Uebernahme des eidg. Sängerfestes für das Jahr 1866 angegangen würde, von einer zusagenden Antwort abmahnen, ohne seine Ansicht eingehender zu begründen. Er verneint, daß die Uebernahme Ehrensache des Cäcilienvereins sei, bezweifelt, daß die finanziellen Verhältnisse unseres Ortes dieselben erlauben und ferner, daß die neue Reitschule hiezu genüge.

Wir finden, daß der Einsender viel zu ängstlich sei und nicht den Willen des Vereins und namentlich der hiesigen Einwohnerschaft ausspreche und erlauben wir uns auf die gerügten Bedenken näher einzutreten. Vor allem aus sagen wir nochmals, daß wenn unsere Verhältnisse es immer möglich machen, es Ehrensache von Aarau sein sollte, das Fest zu übernehmen, einerseits weil unsre Sänger mit dem ersten Preis gekrönt von Bern zurückkehrten, anderseits ungefähr auf diesen Zeitpunkt das 25jährige Jubiläum der eidg. Sängerfeste fällt, deren Mutter bekanntlich Aarau ist. Die erworbene Ehre wird durch die Uebernahme um so weniger preisgegeben, da sich zur Verwirklichung dieser Aufgabe die Kräfte in und außer dem Verein in schönster Weise vorfinden.

Bezüglich der Räumlichkeiten finden wir, daß die neue Reitschule in Verbindung mit der Turnhalle einen Flächeninhalt von circa 11,500 Quadratfuß bietet, mit, wenn nöthig, circa 2500 Quadratfuß Gallerieraum, was 14,000 Quadratfuß ausmacht, was nach erprobter Rechnung Raum für 2000 Sänger und 1700 Zuhörer bietet, sich somit diese Lokalität vorzüglich für die Conzerte eignet. Hiezu, da gehen wir mit dem Einsender einig, werden wir noch eine Festhütte bedürfen, wozu der innere Raum der Telli mit geringem Kostenaufwand dienen kann. Die jetzigen Verkehrsverhältnisse sind dieselben wie vor zwei und vier Jahren und wenn damals Olten und Chur als

kleinere Orte den Beweis geleistet haben, daß sie diesem Feste gewachsen, wie sollte Aarau, dem in baulichen Beziehungen viel günstigere Verhältnisse zu Gebote stehen als diesen und größern Städten, davor zurückschrecken?

Wenn wir, auf die Finanzfrage übergehend, für bauliche Zwecke in der Telli und Reitbahn Fr. 12,000.
für Musik, Dekoration, Polizei und Quartierkomite ꝛc. „ 8000.
Fr. 20,000.

veranschlagen, so wird uns diese Summe durch dreimaligen Conzertbesuch und Hauptprobe, billigen Festplatzeintritt . . . . . Fr. 11,000.
Beitrag laut Statuten aus der Centralkasse „ 2000.
Privaten . . . . . „ 1000.
Festwirth . . . . . „ 2000.
Sängerzeichen, Programm, Liederhefte, Speisekarten, S. C B. u. N. O. B. Gesellschaften zusammen . . . . „ 4000.
Fr. 20,000.

voraussichtlich gedeckt; finden wir uns durch den Tit. Regierungsrath und den löbl. dasigen Gemeinderath mit Beiträgen oder Holzlieferung in unsern Einnahmen noch unterstützt, so wird auch die Furcht vor allfälligen Mehrausgaben gehoben, und eher einige tausend Franken Vorschuß erzielt.

Möge sich daher unser Gegner beruhigen und Zutrauen fassen; mittelst Zuzug unserer bedeutendsten Männer und mit dem guten Willen des Cäcilienvereins läßt sich die Frage zu Gunsten unsers Ortes, der dadurch nur gewinnen kann, lösen. Einigen wir uns zu einem einstimmigen Ja, opfern wir gerne Zeit und Mühe, unserm Vaterlande eines der schönsten Feste zu feiern, worin wir in Aarau stets noch glücklich waren.

— Aarau. Der Regierungsrath findet, daß die sofortige Einführung des metrischen Maßes und Gewichtes hierorts nicht dringendes Bedürfniß sei; wolle gleichwohl dasselbe eingeführt werden, so rathe er dafür eine Uebergangsperiode von 10 Jahren an.

— * Frickthal. Noch immer bezahlen im Frickthal gleiche Wegstrecken Postwagenfahrten ungleiche Passagiertaxen. So kostet es von Frick nach Aarau (3⅞ Stunden) im Postwagen Fr. 2. 15 Rp., von Frick nach Brugg (3⅛ St.) nur Fr. 1. 60, von Frick nach Rheinfelden (4 St.) Fr. 2. 05. Also für die kürzere Strecke Frick-Aarau bezahlt man 10 Rp. mehr als für die längere Frick-Rheinfelden. Ist es denn nicht möglich, einige Männer im Frickthal zusammen zu bringen, die eine Petition an das h. Postdepartement abfassen und unterzeichnen können, damit diese ungleiche Elle einmal abgeschafft wird. Wir sind versichert, die Tit. Postdirektion Aarau wird gerne ein derartiges Gesuch bei der obern Behörde empfehlend befürworten.

— Gansingen. Letzten Samstag den 10. d. wurde die irdische Hülle des in weitern Kreisen bekannten achtzigjährigen Kaspar Obrist von Büren zu Grabe getragen. Ein Mann, der durch eine Reihe von mehr als dreißig Jahren die Stellen als Gemeindeammann, Friedensrichter, Bezirksrichter und in verschiedenen Perioden als Großrathsmitglied bekleidete, und der sich als Freund der Wissenschaft und Bildung durch diese Beamtungen in denen er stets treu, gewissenhaft und unerschrocken handelte, einen reichen Schatz manigfacher Kenntnisse erwarb, wodurch er Vielen ein Freund und Rathgeber wurde und manchem Bürger seiner Gemeinde noch lange im Andenken bleiben wird. Die Erde sei ihm leicht.

Luzern. Eine ausgewählte Truppe der Luzerner Feldschützen, die „Trapper", denen die Ebene für ihre Uebungen nicht mehr genügt, haben am 8. Dez. wieder einen jener kecken Ausmärsche in's Gebirge gemacht. Am Morgen wurde bei Nacht und Nebel aufgebrochen und mit wohlgespicktem Habersack der Marsch angetreten. Nach einem Halt in Horw, wo eine spartanische Suppe vertilgt wurde, stiegen die nimmersatten Trapper über die Trämetegg nach der Fräckmundalp, wobei meist eine bei drei Fuß tiefe staubige trockne Schneedecke durchwandert werden mußte. In der Brokhütte abermals Halt und bei prasselndem Feuer Mittagsmahl mit klassischem Tannzapfenkaffee unter Musikbegleitung des durch das Schindeldach pfeifenden Windes. Alsdann bei zwei Stunden wackeres Schießen und nachher Abmarsch nach dem Renggpaß, wobei auf unbekannte Distanzen die kolossalen Eiszapfen und gefrornen Wassersäulen der Sturzbäche durch wohlgezielte Kugeln in den Abgrund gepfeffert wurden, so daß ihr Fall ein helles Echo an den Felsen des Tellenpfades wach rief. Bei einbrechendem Abend langte die Truppe bei den obersten Rengg-Gütern an und eröffnete ein letztes Feuer über die Thalmulde hinüber, auf der vor 68 Jahren die wackern Nidwaldner gegen die Franzosen gekämpft hatten. Die letzte Patrone war verschossen und der Mond leuchtete bereits in Nebelduft über den See als endlich die Schneeregion mit der zivilisirten Ebene wieder vertauscht und zum Schluß in Horw noch ein feierlicher Hinterwäldler-Tanz aufgeführt wurde, zum Zeichen, daß die Gehwerkzeuge noch in gutem Zustande sich befinden. Das sind Feldschützen und Männer, welche dergleichen geist- und körperstärkende Expeditionen dem verflachenden Rams und Binoggel vorziehen. (Hdls.-C.)

Schwyz. Nach der „Schwyzer Ztg." hat sich die gestern in Brunnen versammelte Conferenz der fordernden Kantone in der Kriegskostenfrage auf Grundlage der Propositionen von Luzern und Freiburg in einer Weise geeinigt, die wohl keinen Zweifel mehr an vollständiger Erledigung dieser Angelegenheit aufkommen läßt.

Tessin. Die Regierung hat mit Dekret vom 2. Dez. den Herrn Jos. Patocchi als Entdecker einer Blei- und Silbermine anerkannt. Diese Mine liegt im Thale von Cadlino, Gemeinde Quinto, im Livinerthale.

Graubünden. Hier ist eine Reorganisation der Kantonsschule durchgeführt worden, in Folge deren fünf Lehrer nicht wieder gewählt wurden und folgende erziehungsräthliche Anzeige erhielten: „Mit Gegenwärtigem sind wir beauftragt, Ihnen anzuzeigen, daß Sie bei der neuen Besetzung der Lehrstellen an der Kantonsschule nach Schlußnahme des Erziehungsrathes nicht wieder gewählt und durch eine andere Lehrkraft ersetzt worden sind. Den Austritt von ihren diesfälligen Funktionen haben wir auf nächstkünftige Ostern ausgeschoben. Sollten sie jedoch wünschen, die Schule früher zu verlassen, so ist ihnen dieses unter achttägiger Vorausanzeige anheim gestellt.

„Indem wir uns dieses erziehungsräthlichen Auftrages entledigt haben wollen, zeichnen hochachtungsvoll" ꝛc.

So entläßt man hier Lehrer — sagt das „Bünd. Tagbl." — die 18, ja zum Theil 33 Jahre lang treu gedient haben.

Wallis. Die in Lausanne erscheinende „Estafette" berichtet von einer Art von Menschen- oder vielmehr Kinderhandel, der im Kanton Wallis getrieben werde. Einzelne Gemeinden würden nämlich die ihnen zur Last fallenden Waisen und unehelichen Kinder förmlich an Individuen, welche in überseeische Länder auswanderten, verhandeln. So sei am 12. Dez. ein Individium, das nach dem Senegal (Afrika) auswandere, auf dem Bahnhofe in Lausanne mit neun kleinen Mädchen von 8 bis 13 Jahren gesehen worden. War denn keine Polizei da, oder warum keine geholt, wenn man doch Kenntniß von der Sache hatte?

Genf. Am 13 Dez., als am Tage der Eröffnung der Assisen in Genf, war am frühen Morgen der das Denkmal der Eskalade tragende Brunnen unten an der Cite von einer großen Menge Neugieriger umgeben. Die die Stadt Genf darstellende Statue war nämlich während der Nacht mit einer in schwarzen Flor eingehüllten Schärpe in den kantonalen Farben behängt und der Arm mit einer die Inschrift: „Gerechtigkeit" tragenden Tafel versehen worden. Gegen 9 Uhr rückte endlich die Polizei an und nahm diese sonderbaren Zierrathen weg.

— „Hdls. Cour." bringt die ausführlichen Assisen-Verhandlungen des ersten Tages, an welchem außer der Formirung der Jury ein Gesuch der Civilpartei um Schadenersatz für die Verwundeten und Hinterlassenen der Gestorbenen gestellt wurde. Die Richter erklärten aber ein solches Gesuch erst beim Schluß der Verhandlungen zuläßig. Die Angeklagten sind ruhig und heiter; sie bewegten sich vor Beginn der Verhandlungen frei im Saale und sprachen unter sich, mit ihren Vertheidigern oder mit Bekannten, die sich unter den Zuhörern befanden.

Ausland.

Deutschland. Der Kaufmann M. Caro, der einen an den Berliner Bankier Karo gerichteten Geldbrief in Empfang genommen und dann mit einem Theile des Geldes entflohen war, ist in Pillnau ergriffen und verhaftet. Caro behauptet jetzt nicht er sei strafbar, sondern die Postbehörde, weil sie ein

großes Versehen begangen und einen ehrlichen Mann (!) in Versuchung geführt habe.

Frankreich. Es ist im Prinzip beschlossen, die Gewerbe der Buchdruckerei und des Buchhandels freizugeben. Dieselben waren bis jetzt privilegirt und konnten nur mittelst Konzession ausgeübt werden. — Die Buße, welche die 13 wegen Bildung eines Wahlkomites Verurtheilten zu bezahlen haben, beträgt 500 Fr. für Jeden.

— Paris, 12. Dez. In Saint Denis le Gast hat sich ein gräßliches Unglück ereignet. Der dortige Maire, welcher die Gewohnheit hat, am 30. Nov. allen Behörden seines Ortes, den Adjunkten, den Schullehrern, den Gensd'armen, den Nachtwächtern, den Feldhütern, 2c. ein Bankett zu geben, hat durch Blutwürste, die in einem schlecht verzinnten kupfernen Gefäße längere Zeit aufbewahrt worden waren, seine Gäste vergiftet. Ein Gensd'arm und ein Feldhüter sind bereits gestorben. Eine gerichtliche Untersuchung wurde eingeleitet.

Amerika. New-York, 3. Dez. Laut den Richmonder Blätter rüstet sich Grant zum Angriff und ist Lee bereit, ihn zu empfangen. Der Richmond Whig versichert, Grant habe Truppen nach Port royal geschickt, um mit Sherman zusammenzuwirken. Man glaubt, Hood gehe gegen Murfresborow vor und ihm folge der bündische General Steedman.

Neueres.

Bundesstadt, 16. Dez. Der Nationalrath hat die Errichtung eines Kriegsdepot genehmigt. Der Rekurs der Regierung von Baselland ist ohne Diskussion abgewiesen und die Behandlung des Entwurfes eines schweizer. Handelsgesetzbuches auf nächste Session verschoben.

Der Ständerath hat die erste Berathung des Budget geschlossen, das Postulat Häberlin, betr. die Untersuchung zur Erzielung von Ersparnissen in der Militärverwaltung angenommen.

Bern. Der Christoffel fällt; die Einwohnergemeinde hat mit 415 gegen 411 Stimmen Demolirung beschlossen. Letztere 411 wollten den alten Burschen restauriren.

Wallis. Bei den Gemeinderathswahlen in Sitten hat die radikale Partei einen bedeutenden Sieg errungen, indem 11 Radikale und 4 Konservative gewählt wurden.

Zur Warnung.

In dem Dorfe Er....., in der Nähe von Aarau, giebt es gewisse junge Leute, welche Freude daran finden nützliche Vögel wegzuschießen. Dieselben werden anmit wohlmeinend gewarnt, ihre Schießübungen auf diese boshafte Weise zu unterlassen, ansonst ohne Weiteres an gehörigem Ort Klagen eingereicht würden.

Rorschach, 15. Dez. Kernen: Heutige Verkäufe 3228 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 24. 75., Mittelpreis Fr. 23. 29., Niedrigster Fr. 22. —. Aufschlag Fr. 0. 05. Zwei Pfd. Mehl 32 Cts., zwei Pfund Brod 30 Cts. Wochenverkäufe 995 Doppel-Ztr.

Hafer: 257 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 15. 85.

Schaffhausen, 13. Dezbr. Mittelpreis per Doppelzentner: Kernen Fr. 21. 06, Aufschlag Fr. 0. 22; Haber Fr. 13. 50 bis Fr. 15. —

Luzern, 13. Dezbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 24. 55, Aufschlag Fr. 0. 05 Ct.

Literarisches. Die illustrirte Zeitschrift „Willkommen!" hat sich die Aufgabe gestellt, das in allen Kreisen sich fühlbar machende Verlangen nach gediegener Unterhaltung und gründlicher Belehrung zu befriedigen. Sie erörtert Alles, was den denkenden Menschen beschäftigt, was Jedermann aus dem Volke über die Welt und Zeit, in der er lebt, zu wissen nothwendig ist, klar und allgemein verständlich in seinem Ursprunge, Verlauf und Wesen, und stellt es in kurzer, faßlicher und angenehmer Form dar. — Die Zeitschrift dient aber nicht allein der Belehrung, sondern auch der Unterhaltung: sie ist im vollsten Sinne des Wortes ein **Familienblatt** und bringt deshalb aus der Feder der besten Autoren eine reiche Auswahl größerer und kleinerer Romane, Novellen, Skizzen, Erzählungen 2c., die zugleich die Theilnahme spannen und das Gemüth erheben.

Illustrationen, für deren künstlerische Durchführung die besten Meister Gewähr leisten, erläutern und begleiten den Text.

Fremdenverzeichniß vom 15. auf den 16 Dezember 1864.

Löwen.
Hr. Bousjäger, Negot. v. Bremen.
— Cruax, dto. v. Dresden.
— Krättli, dto. a. Graubünden.
— Degen, dto. v. Oberried.
— Richner, dto. v. Neuenburg.
— Schwarz, dto. a. Ungarn.
— Blanc, dto. v. Lyon.
— Coppelmann, dto. v. Frankfurt.
— Holliger, dto. v. Lenzburg.

Storchen.
Hr. Berini, Kfm. v. Zürich.
— Bühler, dto. v. dto.
— Garnier, dto. v. Lyon.
— Wyler, dto. v Endingen.
— Dreifuß, dto. v. dto.
— Weiß, dto. v. Königsberg.
— Reiber, Kfm. v. Kaiserstuhl.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Lüthi, Negot. v. Zürich.
— Trottet, dto. v. Genf.
— Rödiger, dto. v. Solothurn.
— Angele, dto. v Biberach.
— Sickinger, dto. v. Frankfurt.
Hr. Hartmann, Kfm. v. Freiburg.
— Maurer, dto. v. Stuttgart.
— Blondel, dto. v. Lausanne.
— Leutwyler, dto. v. Reinach.

Roß li.
Hr. Häseli, Negot. v. Brewiere.
— Meier, dto. v. Leipzig.
— Schmied, Part. v. Brugg.
— Burkhart, dto. v. Goßheim.
— Bantelin, Zuckerbeck, a. Teissin.
— Schaub, Schmied, v. Eptingen.
— Sacker, Wagner, v. Rünenburg.
— Burkhart, Schneider, v. Kundel.
— Locher, Schuster, v. Schlieren.
— Kraus, Part. v. Kuhrin.
— Wyß, Part. v. Luzern.
3 Drahtbinder, a. Ungarn.

Schwert
Hr. Kaufmann, Schreiner, v. Luzern.
— Lanter, Part. v. St. Gallen.
— Kisling 2, Part. v. Wolfwyl.
— Hächler, Steinhauer, Teufenthal.
— Glas, Schreiner, v. Au.
— Hirzel, Maler, v. Winterthur.
— Ulm, Metzger, v. Rüthi.

LA SUISSE.

Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne,

unter Aufsicht des hohen Staatsrathes des Kantons Waadt.

Gegründet im Jahr 1858, mit einem Grundkapital von **Fr. 2,000,000.,** ohne die einbezahlten Prämien, die sich gegenwärtig auf nahezu **Fr. 1,000,000.** belaufen.

Die Versicherten haben Antheil an der Hälfte des Reingewinnes der Gesellschaft, und wird ihnen derselbe alle 4 Jahre **baar** ausbezahlt, so daß sich die jährlichen Einbezahlungen von Jahr zu Jahr vermindern.

Die Lebensversicherung nimmt unstreitig unter allen Versicherungen den ersten Rang ein; dabei ist diejenige auf den **Todesfall** die zweckmäßigste für Familienväter, indem sie dadurch mit verhältnißmäßig kleinen jährlichen Einzahlungen ihren Hinterlassenen ein Kapital sichern, das denselben bei ihrem Tode baar ausbezahlt wird.

Ferner schließt die Gesellschaft aller Arten **Versicherungen im Lebensfalle,** sowie **Leibrenten** ab.

Zu Erklärungen und zur Zusendung von Tarifen und Statuten sind die unterzeichneten Agenten jederzeit gerne bereit:

Herr **Wirth-Herzog** in **Aarau.**
" **Emil Ringier** in **Zofingen.**
" **J. Weber,** Fürsprech in **Lenzburg.**
" **Lüthy & Gloor,** Negotiant in **Schöftland.**

Bei Unterzeichnetem sind **Hasen** und **fette Gänse,** auf Bestellung auch **Rehe,** billig zu beziehen und empfiehlt sich bestens

J. A. Zähner,
Wirth beim Bahnhof Olten.

Frische **Bratwürste, Schweinefleisch, Coteletts & Filets,** fettes **Flammen-** und **Speckschmalz,** schönes **Kalbfleisch** zu 35, 40 und 45 Rp. und extra fettes **Rindfleisch** empfiehlt bestens

H. Siegrist, Metzger,
1081] z. Schlüssel.

Heute Abend 4 Uhr frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwürste** und **Kuttlen.**

Auch empfiehlt junges **Schaffleisch** und fettes **Kalbfleisch** billigst

1082] **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

Die Buchhandlung von **Halbmeyer & Schindler** in Aarau empfiehlt sich zur Annahme von Bestellungen auf die Zeitschrift

Willkommen,

Illustrirte Wochenschrift für Unterhaltung, Wissenschaft, Natur und Kunst. Wöchentlich 1½ bis 2 Bogen groß Quart-Format. Preis vierteljährlich nur Fr. 1. 90 Cts.

13. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 7,8‴	26" 7,6‴	26" 7,7‴
Thermometer	– 3	– 2	– 2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Die Sortimentsbuchhandlung
von
H. R. Sauerländer in Aarau
empfiehlt
und ladet zur Besichtigung ein ihres
wohl ausgestatteten Lagers von Bilderbüchern, Jugendschriften, Andachtsbüchern für Protestanten und Katholiken, Schriften für Erwachsene jeden Alters und Standes, Illustrirten Werken, Atlanten, Globen, Tellurien u. s. w., überhaupt aus allen Fächern der Literatur.

Ein reichhaltiges Verzeichniß von Werken aller Art, die sich besonders auf bevorstehende Festzeit zu Geschenken eignen, steht Jedermann mit Vergnügen zu Diensten. Auf Verlangen werden gern Sendungen zur Einsicht auf kurze Zeit gemacht, doch dürfte persönlicher Besuch unsers Magazins größere Mannigfaltigkeit bieten, und die zu treffende Auswahl erleichtern.

Alle in anderen Zeitungen und Katalogen angezeigten **Bücher, Landkarten, Musikalien** ꝛc. sind auch durch uns zu beziehen.

Zu Festgeschenken
manigfaltiger Art
empfehlen unser gutassortirtes **Waarenlager**, sowie ein hübsches **Assortiment von Kinderspielwaaren.**

Dambach & Siegrist.
(Aarau.)

Zu Festgeschenken.

Dankend für das mir geschenkte Zutrauen zeige meinen geehrten Gönnern an, daß ich eine Parthie brodirte **Krägli, Taschentücher** und **Gämpli** erhalten.

Bei dieser Gelegenheit bringe wieder mein auf's frische assortirtes Lager in **Corsets** vorzüglicher Qualität und neuestem Schnitt, dergleichen auch für Kinder, in höfl. Erinnerung. Auch halte schwarze **Seidenresten** und **Knüpferli** ꝛc.

Unter Zusicherung möglichst billigster Preise empfiehlt sich bestens

Wittwe Schäfer-Peter,
1079] Metzgergasse Nr. 102, 3ter Stock.

Zum Ausleihen:

Ein **Logis** von vier bis fünf Zimmern, nebst Zubehör und Gartenantheil. Auf 1. Februar beziehbar. Näheres bei

Wittwe Pfeiffer.

Am gleichen Ort ist ein **Bournus,** mit Pelz gefüttert, zu verkaufen.

Alter Landhonig, schöne Mandeln, bestes Kirschwasser, Citronat & Orangeat

empfiehlt
1020] **B. Frey,** Conditor.

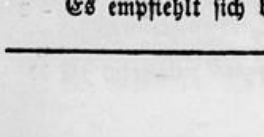
Lokal-Veränderung.

Ich zeige einem ehrd. Publikum hiemit ergebenst an, daß ich das käuflich erworbene **Haus des Hrn. Hofstetter,** Schlosser sel., bezogen habe und empfehle mich bei diesem Anlasse auf's Neue für alle in meinen Beruf einschlagenden Arbeiten, so wie für Verkauf von Farben und Firnißen bestens.

August Birchmeier, jgr.,
1072] Maler.

Gesucht wird ein Zimmer, am liebsten auf dem Rain, mit oder ohne Kost. Offerten an die Expedition dieses Blattes. [1056

Steigerung.



Samstag den 17. d. Mts., von Vormittags 9 Uhr an, wird **vor dem obern Thor in Aarau,** aller Arten **häusräthliche Gegenstände, Betten, Küchengeschirr,** darunter auch ein bereits neuer **Badekasten, Bettstellen,** sowie verschiedene **Kleider** und Anderes mehr versteigert, und den Meistbietenden gegen Baarzahlung erlassen werden.

Personen oder Familien, die auf obige Steigerung Fahrhabe-Effekten, überhaupt entbehrliche Gegenstände versteigern zu lassen gedenken, dürfen solche zutrauungsvoll dem Unterzeichneten in Commission geben, auf Verlangen die Gegenstände abgeholt werden, und nur im Versteigerungsfall eine Provision von 10 % abgerechnet wird.

Die Steigerung läßt der Unterzeichnete in allen Gemeinden des Bezirks Aarau ausrufen, und anderwärts gut bekannt machen.

Es empfiehlt sich bestens

J. Häußer,
Commissionär u. Geschäftsagent.

Zum Verkauf:



Ein **Pferd,** dienlich zum Reiten und Fahren, mit oder ohne Geschirr, auch **Chaise** dazu. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [1078

Vortrefflich zu **Festgeschenken** geeignet, empfehle eine schöne Auswahl von **Fauteuils, Damensesseln** und **Fußschemel** ꝛc., sowie zur Ausrüstung von **Sophakissen: Teppiche, Plomps, Schlummerrollen** und Anderes mehr, solide und billige Arbeit zusichernd.

Otto Siebenmann,
1073] Tapezierer.

Gesundheits-Krepp.

Mein Lager in **Unterkleidern** von diesem Stoffe ist durch neue Einkäufe wieder vollständig assortirt. —

Ich empfehle den Artikel bestens und stelle eine Reihe von Zeugnissen, welche dessen Vorzüge beurkunden, jedermann zur Einsicht.

J. U. Bell in **Aarau.**

Zu vermiethen:

Ein nettes **Zimmer** mit oder ohne Kost. — Am gleichen Orte **Kost & Logis** für zwei Schüler. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [1009

Ein Mann der im **Cigarren-Geschäft** bewandert ist und schon mehrere solcher Geschäfte eingerichtet hat, sucht eine **Associé-** oder **Werkführer-Stelle.** Frankirte Briefe mit C C bezeichnet befördert die Expedition dieses Blattes. [1074

Unterzeichnete hat noch eine Parthie aller Arten **Messer** und **Scheeren,** wofür sie sich zur gefl. Abnahme bestens empfiehlt.

Marie Schäfer, Messerschmieds,
1075] Nro. 653 in Aarau.

Gesucht: Eine rechtschaffene **Magd** auf hl. Weihnacht, die gut kochen sowie auch nähen kann, und gute Zeugnisse besitzt. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [1480

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 298. 17. Dezember 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

a. Der Ständerath und der Truppenzusammenzug.

Mit Erstaunen hat man wohl allüberall die Schlußnahme des Ständerathes vernommen, wonach der Ansatz von Fr. 300,000 für einen Truppenzusammenzug im Jahr 1865 aus dem Voranschlag gestrichen worden ist. Der §. 75 des eidgenössischen Militärorganisationsgesetzes schreibt vor, daß alle zwei Jahre ein Truppenzusammenzug stattfinden soll und nun auf einmal fällt es den Federhelden im Ständerath ein, diese gesetzliche Vorschrift bei Seite zu setzen. Woher nehmen diese Herren eigentlich das Recht, ein Gesetz, das von der Bundesversammlung erlassen worden, nicht zu vollziehen, wenn eine Abänderung nicht wieder von der Bundesversammlung beschlossen ist? Wohin soll es kommen, wenn die obersten Behörden der Eidgenossenschaft sich nicht um vorhandene Gesetze bekümmern, sondern nach Gutdünken Bresche in dieselben schießen? Welchen Erfolg werden künftighin Mahnungen und Aufforderungen an die Kantone zur Erfüllung der ihnen nach Gesetz obliegenden militärischen Pflichten haben, wenn der Bund selber den Gesetzen eine Nase dreht? Doch genug der Fragen.

Mit Entrüstung muß es einen erfüllen, daß gerade der Moment benutzt wurde, wo einige militärische Notabilitäten, wie Welti, Arnold u. s. w. abwesend waren, um einmal dem verhaßten Militärwesen einen Hieb zu versetzen, und wohin fällt dieser Hieb? Gerade auf das Haupt. Die Truppenzusammenzüge sind der Abschluß unserer militärischen Instruktion; ohne dieselben ist alles übrige, was für die Instruktion gethan wird, nur Stückwerk, das keine gehörige Verwerthung findet. Ohne die Truppenzusammenzüge bleiben unsere Stabsoffiziere bloße Theoretiker; denn nur, wenn ihnen Gelegenheit geboten wird, größere Truppenmassen mit combinirten Waffen zu führen, können sie dasjenige praktisch anwenden, was sie theoretisch gelernt haben; mit einem Worte, nur durch Truppenzusammenzüge können unsere Stabsoffiziere so ausgebildet werden, daß sie im Felde nicht als vollständige Neulinge dastehen und daß dann mit ungeheuern Opfern an Menschen und Geld erkauft werden muß, was man in Friedenszeit vorher ohne merkbare Belästigung hätte erreichen können. Aber nicht nur die Stabsoffiziere, die ganze übrige Armee erhält durch die Truppenzusammenzüge den Abschluß ihrer Ausbildung; sie erhält einen Begriff, wie es im Felde zugeht und wie sie sich zu benehmen und einzurichten hat, um mit möglichstem Vortheil ihre geistigen und körperlichen Kräfte zu verwerthen. Durch das Ertragen der Strapazzen, welche ihnen manchmal in bedeutendem Umfange zugemuthet werden, erhält der Soldat Zutrauen zu sich selbst; das namentlich für Milizzen so nöthige Selbstvertrauen und die Genügsamkeit werden gepflanzt. Erst seit wir unsere Truppenzusammenzüge haben und Offiziere anderer Armeen, theils in offizieller, theils in privater Stellung denselben beiwohnen, hat unsere Armee und damit das Milizsystem, auf welchem sie beruht, auch im Ausland Beachtung und Anerkennung gefunden, eine Anerkennung, welche uns nicht wenig gegen ungerechte Zumuthungen und Angriffe schützt.

Der so viel geschwächte Kommissariatsstab endlich, der eine so ungeheuer wichtige Stellung in der Armee einnimmt, hat geradezu nur durch Truppenzusammenzüge Gelegenheit, einen richtigen Begriff von der ihm zufallenden Aufgabe zu erhalten und damit die Möglichkeit, diese Aufgabe gehörig zu lösen. Ein Kommissär in einer Rekrutenschule oder einem Wiederholungskurs ist so zu sagen nichts anderes, als ein Mensch, der Formulare mit Worten und Zahlen ausfüllt.

Es ist wahrhaft lächerlich und zeugt davon, daß man vielerorts gar keinen Begriff von demjenigen hat, was militärische Ausbildung heißt, wenn behauptet wird, die Okkupation von Genf ersetze wenigstens theilweise einen Truppenzusammenzug; kann denn das Wachestehen und das Manövriren auf einem ebenen und räumlich beschränkten Platze mit Feldmanövern auch nur von Ferne verglichen werden?

Wenn die Stimme eines General Dufour, der gewiß nicht beschuldigt werden kann, daß er in militärischen Dingen über die Schnur haue, ungehört verhallt, dann ist es Zeit, daß die Offiziere und Soldaten der Armee sich hören lassen. Wir wissen, daß Offiziere wie Soldaten in keinen Militärdienst so freudig gehen, als in einen Truppenzusammenzug; nun, so thut Euch zusammen, ihr Offiziers- und Unteroffiziersvereine, erhebet Eure Stimmen in Massenpetitionen an die Bundesversammlung, damit der Ständerath wisse, was die Uhr geschlagen hat; diese Herren werden hoffentlich noch auf die Stimme derjenigen hören, welche sie beschützen müssen und auf deren Wehrfähigkeit sie schon oft gepocht haben.

Eidgenossenschaft.

Der Beschluß des Ständerathes, den Kredit für den Truppenzusammenzug 1865 zu streichen, findet in [illegible] meine Mißbilligung. Die „Basler Nachr." erheben sich in einem energischen Artikel ebenfalls dagegen und sagen in demselben unter Anderm: „Wir wissen wahrlich nicht, was wir mehr bedauern sollen, den Stillstand, ja Rückschritt auf dem rein militärischen Felde, der durch solche Maßnahmen erzielt wird, oder, von einem noch höhern Standpunkt aus die wenig ehrenvolle Stellung, welche durch solches Schwanken eine gesetzgebende Versammlung einnimmt, der wir gerne in verschiedenen Beziehungen den ersten Rang eingeräumt hätten. Wenn es ein Fehler ist, daß Institutionen von solcher Wichtigkeit wie die Truppenzusammenzüge nicht durch wohlüberlegte Gesetze geregelt sind, sondern von den Launen einer Budgetberathung abhängen müssen, so ist es hingegen unverantwortlich, wenn man solchen Launen Folge gibt, wenn man in den wohlberechneten Gang der Instruktion eingreift, wenn man Truppen und Führern die Gelegenheit auch zur nothdürftigsten Instruktion nimmt — während man bei Anlaß sich nicht scheut Fehler und Unvollkommenheiten mit der Strenge der Kritik, ja des Gesetzes zu verfolgen."

Das Centralkomite für das zweite deutsche Bundesschießen veröffentlicht soeben Einladungen an die deutschen Schützen, die Deutschen im Auslande und die Schweizer Schützen. In letzterer heißt es: „Rüstet, Schützen der Eidgenossenschaft, rüstet zahlreich zur Fahrt von den Alpen zum Gestade des deutschen Meeres. Unser Schützenfest wird am 16. Juli kommenden Jahres beginnen."

Aargau. Der Reg.-Rath hat die Bereitschaftskehr der aargauischen Truppen für das Jahr 1865 festgesetzt; da dieselbe aber faktisch nur auf eine leere Formalität hinausläuft, so finden wir uns nicht veranlaßt, sie mitzutheilen, sondern verweisen diejenigen, welche ein Interesse daran haben sollten, auf das heutige Amtsblatt.

— Der Regierungsrath hat den Hrn. Erwin Rohn von Würenlos nach bestandener Prüfung als Apotheker patentirt.

— Vom Schweizer. Postdepartement ist dem Reg.-Rath der Entwurf eines Vertrags über Erstellung eines Telegraphenbureau in Seengen zugestellt worden; die Baudirektion hat nunmehr den Auftrag erhalten, die den Abschluß des Vertrags vorbereitenden Verhandlungen zu pflegen.

— Der Reg.-Rath hat beschlossen, den laufenden V. Band der Gesetzessammlung mit Ende laufenden Jahres abzuschließen; derselbe wird über 600 Seiten stark.

— Das Schweiz. Handels- und Zolldepartement hat dem Reg.-Rath eine Anzahl Exemplare des Berichts des Herrn Brennwald über den Handel Japans übermittelt; dieselben sind nun der Polizeidirektion zur Vertheilung an dabei interessirte Industrielle zugestellt worden.

— Muri, den 15 Dez. Gestern Nachts 1 Uhr gelang es dem umsichtigen Polizeisoldaten Fäs bei der übelberüchtigten Familie Mellinger, sog. Sackpfifers in Hinterbühl, den gefährlichen Dieb Anton Odermatt von Stanz zu arretiren. Fäs mußte denselben im Finstern ergreifen, weil von den Hausbewohnern das Licht gelöscht worden. Trotzdem Odermatt mit einer geladenen Pistole bewaffnet war, konnte Fäs doch dem Dieben beikommen, ohne daß er zum Feuern kam.

Bern. Der Besuch des Bischofs Eugenius hat die katholischen Gemeinden im Jura mehr als 100,000 Fr. gekostet. Man nennt einzelne Gemeinden, die bis auf 10,000 Fr. verausgabten.

Solothurn. In Solothurn denkt man daran, im Gegensatze zu dem schweiz. Alpenklub einen schweiz. Juraklub zu gründen, der den Zweck sich stellt, nicht allein die zahlreichen Freunde dieses interessanten Berglandes zu gemeinsamen Touren über Weißenstein nach Münster, Delsberg, Repetsch, Pruntrut, Doubs, Undrevilier, Bellelay bis ins herrliche Traversthal zu versammeln, sondern auch die fremden Touristen, welche an den mannigfaltigen Naturschönheiten der Juraberge und Thäler sich eisenbahnhastig vorüberziehen lassen, ohne sie, wie dies früher geschah, zu beachten. Ein solcher Juraklub würde als zugewandter Ort des Alpenklubs wohl vom Fuße des Jura bis an den Sant du Doubs zahlreiche Mitglieder erhalten.

Thurgau. Die Sekundar-Lehrerkonferenz hat in ihrer letzten Sitzung in Frauenfeld beschlossen, es sei der Erziehungsrath zu ersuchen, er möchte Schritte zur Verständigung mit andern Kantonen thun zum Zweck der Errichtung eines allgemeinen schweizerischen Seminars für Lehrer an Mittelschulen. Die Akademie, in welcher im Besondern auch die pädagogische Wissenschaft vertreten sein müßte, würde schon der französischen Sprache wegen in die welsche Schweiz zu verlegen sein.

— Bei der Abhaltung der Mobilienversteigerung der verstorbenen Wittwe Edelmann auf Hummelbruch wurden in einem alten Bettsacke, der sich in einem Kästchen befand, für mehr denn 3000 Fr. alte Thaler aufgefunden, die vor Alter ganz schwarz waren. (Thurg.-Ztg.)

Ausland.

Amerika. General Sherman rückte in drei Kolonnen von Atlanta vorwärts; sein rechter Flügel unter Howard zog zunächst die westliche Parallele entlang nach Macon, während der linke Flügel auf der nördlichen Parallele in gerade östlicher Richtung auf Augusta vorrückte. Zwischen beiden in der Mitte, von Decatur aus, bewegte sich das Centrum, welches bereits in der Staatshauptstadt Milledgeville eingetroffen ist. Ohne sich bei Macon aufzuhalten, ist Howard nach Osten vorgerückt, ja, seine Cavallerie soll bereits nach Millen gelangt sein, von wo direkt nördlich eine Verbindungsbahn nach Augusta läuft und von wo es höchstens einige 60 Meilen nach Savannah sind. Südliche Gerüchte sagen, daß Shermans Cavallerie in Millen auf das Eintreffen der Infanterie warte, die unterwegs ein bedeutendes Lager nördlicher Kriegsgefangener befreit habe. Durch die Einnahme von Millen hat der Unions-General den Weg nach Savannah und Augusta offen. Er kann zuerst Savannah nehmen, dann allein oder mit einer Flotte gegen Augusta operiren und durch Zerstörung des durch die beiden Carolinas und Virginien sich ziehenden Eisenbahnnetzes die südlichen Armeen isoliren. Ein indirekter Beweis für die Wahrheit dieser Berichte liegt in der Niedergeschlagenheit und Verzweiflung, welche sich in den südlichen Blättern ausspricht. Einige von ihnen reden ganz offen der Räumung von Richmond das Wort und suchen den Beweis zu führen, daß mit dem Verluste dieser Stadt noch nichts verloren sei; andere wieder toben über die Gleichgültigkeit Georgia's, das nicht Energie genug besitze, die frechen Eindringlinge von seinem Boden zu vertreiben. Nach der Presse zu urtheilen, greift im ganzen Süden täglich mehr die Ueberzeugung um sich, daß es mit dem Kriege bald am Ende ist.

England. Von den beiden Abenteurern, über deren kühnes Unternehmen, auf ihrem Miniatur-Schiffchen den Ocean zu kreuzen, wir im vorigen Sommer berichtet haben, hat man schon seit mehreren Monaten, seit das Schiffchen auf offener See gesprochen wurde, nichts mehr gehört, und es läßt sich annehmen, daß es von den Wellen verschlungen worden.

— Die Frage des Rückkaufs der Eisenbahnen durch den Staat beschäftigt in England augenblicklich das Publikum. Im Jahre 1844 unter dem Ministerium Peel hatte das Parlament, auf Antrag Gladstone's, beschlossen, die Regierung sei ermächtigt, unter gewissen Bedingungen nach 21 Jahren alle englischen Eisenbahnen, die noch gebaut werden durften, anzukaufen. Dieser Termin läuft im Jahr 1865 ab. Es heißt, die Regierung bereite eine totale Aenderung der jetzigen Gesetzgebung in Eisenbahnsachen vor. Die Bahnstrecken, auf welche die besagte Parlamentsakte angewandt werden kann, belaufen sich auf 85 Prozente der Meilenzahl aller englischen Bahnen.

Deutschland. J. G. Rehm aus Unterhallau (Schaffhausen) und C Wiesmann aus Unterstraß (Zürich), die bekanntlich verschiedene falsche Wechsel im Betrage von einigen tausend Fr. in Augsburg und Stuttgart versilberten, dann von Frankfurt aus, wo sie das Gleiche versuchten, verfolgt und in Hamburg auf einem Dampfer verhaftet wurden, sind in Frankfurt a. M. in der Assisensitzung vom 14. beurtheilt und Rehm zu 4½, Wiesmann dagegen (wegen geringerer Betheiligung) zu 4 Jahren 1 Monat Zuchthaus verurtheilt worden.

— Folgende statistische Angaben über die Juden sind dem allgemeinen, wie besonders dem aargauischen Publikum zur Betrachtung zu empfehlen. Nach denselben leben auf der Erde 7 Millionen Juden, die Hälfte davon auf unserm Erdtheile. Wo die Juden mit den Einwohnern gleiche Rechte haben (wie in Frankreich, England, Belgien) vermindert sich ihre Zahl merklich; wo dieß nicht der Fall ist, wächst sie beständig. So besitzt Rußland 1,200,000 jüdische Bewohner; Oesterreich 853,000, Preußen 284,500 und die andern deutschen Staaten 192,000. In Frankreich leben 80,000, in England 42,000, in der Schweiz 3200.

Oesterreich. Vor Kurzem ereignete sich in Venedig folgender Fall: Ein Schwindler, der sich für einen Priester ausgab, hatte sich das Vertrauen des dortigen Bischofs so sehr zu erschleichen gewußt, daß dieser ihm Gastfreundschaft gewährte, und während seiner zeitweiligen Abwesenheit ihm sein ganzes Hauswesen anvertraute. Kaum hatte der Bischof seine Reise angetreten, als jener Mensch die Kästen erbrach, das baare Geld und die Kleinodien raubte, und die größern werthvollen Gegenstände, in vier Kisten verpackt, mit einem österreichischen Trabakel nach Malta sandte. Er selbst entfloh mit einer andern Gelegenheit, über Triest, mit einem schwedischen Paß unter falschem Namen, uno kam vorige Woche in Malta an. Bei der Ankunft des Trabakels wollte er die Kisten übernehmen, allein in der Zwischenzeit hatte das österreichische Konsulat vom Gubernium in Triest durch den Telegraphen den Befehl erhalten, dieselben zu sequestriren. Unter den geraubten Gegenständen befindet sich auch ein sehr werthvolles Gemälde. Die Kisten waren bereits vom Kapitän dem Konsulat übergeben worden, mußten jedoch, wegen Protest des Empfängers, bei'm Tribunal deponirt werden, da derselbe die Gegenstände als sein rechtmäßiges Eigenthum reklamirt. Wenn der Konsul nicht handgreifliche Beweise liefern kann, daß diese Gegenstände wirklich die in Venedig gestohlenen sind, so wird sie der Dieb triumphirend davon führen. Auf jeden Fall kann ihn der Konsul bloß im Civilweg und nicht im Criminalweg belangen.

Spanien. Eine große Feuersbrunst hat in Madrid am 5. Dez. die Tabaksfabrik vollständig zerstört. Der Verlust wird auf 4 Mill. Fr. geschätzt. 4000 Arbeiterinnen sind ohne Beschäftigung; 4 Aufseher sind in den Flammen umgekommen. Die Entstehung des Brandes wird einem verbrecherischen Attentat zugeschrieben.

Frankreich. In der Umgegend von Paris haben nächtliche Wanderer einen ungeheuern Schwarm Ratten, mit Führern an der Spitze, nach der Weltstadt hinziehen sehen. Er brauchte, so dicht er war, 1½ Stunden um vorüberzuziehen. Es sind Wanderratten und kommen aus Belgien.

— In Lyon starb ein reicher Negot. Namens Pleney, der, laut „Progres", sein gesammtes Vermögen, etwa 3 Mill., theils der Stadt testirt, theils in Legaten vertheilt hat. Die Summe der Legate werde auf 1¾ Millionen angegeben, bezüglich des Restes, welcher der Stadt verbleibt, hat der Erblasser eine Reihe von Verfügungen, betreffend dessen Verwendung zu öffentlichen und gemeinnützigen Zwecken hinterlassen. So eine Art Pleney wäre auch in Aarau gegenwärtig eine willkommene Erscheinung.

Aus dem Gerichtssaale in Paris. Lejeune hat ein Gebrechen und leidet dadurch sehr; beklagen wir ihn darob, vergessen wir aber nicht, daß seine Nächsten darunter noch mehr zu leiden haben: denn er ist der furchtbarste Krückenträger, der uns noch vorgekommen ist, den alten Fritz bei Seite gelassen. Präsident: Sie tragen eine Krücke und diese ist in Ihren Händen die gefährlichste Waffe; Sie sind auf Anstehen eines Limonadiers verhaftet worden, dem Sie mit Ihrer Krücke zwei Scheiben, zu Fr. 5 jede, eingeschlagen haben: warum haben sie die Scheiben zerschlagen? — Lejeune: Das macht der Witterungswechsel, Herr Präsident: ich spüre das Wasser in der Luft. — Präs.: Und wohl noch mehr Wein in dem Kopf; Sie haben selbst behauptet, Sie seien betrunken gewesen. — Lejeune: Das mag auch sein; aber so oft es Regen droht, habe ich Schmerzen im Bein; dann steigt mir die Galle und dann schlag' ich in's Gelage hinein, ohne zu sehen wohin. — Präs.: Also haben Sie auch blindlings in die Scheiben hineingeschlagen? — Lejeune: Wie sie sagen, ganz Ihrer Meinung. — Präs.: Und während der Stadtsergeant Sie nach dem nächsten Posten führte, schlugen Sie unterwegs mit Ihrem Krückstock nach allen Passanten. — Lejeune: Wie ich Ihnen sage . . . ich schlage mitten ins Gelage hinein, immer wenns regnen soll, und wenns meine besten Freunde wären . . . Vollenden wir denn Satz: dann regnet es auch Schläge mit dem Krückstock. — Präs.: An diesem Tag waren Sie also betrunken; zugegeben; aber am folgenden Tag waren sie nüchtern. Ein Sergeant führt sie vor den Commissär; Sie setzen sich, bis die Reihe an Sie kommt; der Sergeant bleibt vor Ihnen stehen. Plötzlich erheben Sie sich und stoßen, ohne den Schatten eines Vorwandes, dem unglücklichen Beamten aus allen Kräften mit ihrer Krücke in den Rücken; eine schmerzliche Verwundung ist die Folge. Was sagen Sie dazu? — Lejeune: Alles nur der Witterungswechsel! — Präs.: Und als man Ihnen Ihr abscheuliches Benehmen vorhielt, antworteten Sie brutal genug: wenn ein Stoß mit der Krücke ihm was schadet, so ist nichts an ihm verloren! — Lejeune: Das Wasser in der Luft, sag ich noch einmal! — Das Gericht schickt den bösartigen Hinkenden auf einen Monat nach Mazas. Wer weiß, ob er es nicht noch so weit bringt, wie der berühmte Wetterprophet von der Drome?

— Es ist immer noch Sitte oder Unsitte, daß das Mehl in Säcken statt in wohlverdichteten Fässern versendet wird. Welche bedeutenden Verluste dadurch entstehen, kann man täglich auf den Bahnhöfen sehen, auf denen häufig große Ladungen Mehl und zwar aus weiter Entfernung z. B. aus Oestreich und Ungarn ankommen. Abgesehen von dem nicht unbeträchtlichen Verlust, welcher durch das öftere Reißen der Säcke entsteht, findet auch durch das Stauben der Mehlsäcke, beim Auf- und Abladen, sowie beim Transport selbst ein Verlust statt, der, je größer die Sendung ist, ein um so größeres Kapital präsentirt. In Amerika wird das Mehl nur in Fässern verpackt und versandt. Zur Verpackung des Mehls hat man eigene Maschinen construirt, deren Zweck ist, das Mehl mit so wenig wie möglich Verlust gleichmäßig dicht in die Fässer zu bringen.

— Handel und Industrie vegetiren in ganz Europa unter ungünstigen Bedingungen. Die Pariser Fabrikation, deren Erntezeit gewöhnlich in den zwei Monaten vor Neujahr ist, mangelt dermalen der gewohnten Beschäftigung ganz bedeutend. Einzelne große Industriezweige sind schon seit Wochen genöthigt, einen Theil ihrer Arbeiter zu entlassen, während sie deren um diese Zeit in andern Jahren nie genug bekommen konnten. Alles dies stimmt namentlich in den höhern Finanzkreisen zur Vorsicht, wenn nicht gerade zum Mißtrauen.

Aus Japan hat man Berichte bis zum 5. Oktober. Die Regierung hat den Vertretern der Mächte alle Genugthuung gegeben. Die Domänen des Fürsten Nogato wurden zu den kaiserlichen Domänen geschlagen; folglich wird der Taikun die Entschädigung zahlen.

Neueres.

Bundesstadt, 16. Dez. Der Nationalrath hat in zweiter Berathung des Budgets gegen den Streichungsantrag der HH. Hoffmann und Segesser den Ansatz von 300,000 Fr. für den Truppenzusammenzug mit 72 gegen 10 Stimmen festgehalten und das Amendement Curti für theilweise Uebernahme der Infanterie-Instruktion durch den Bund verworfen. Ebenso hat er die 30,000 Fr. für Möblirung und künstlerische Ausstattung der Aula des Polytechnikums beibehalten, sowie das Postulat, betreffend die Telegraphenwerkstätte.

Der Ständerath hat die Revision des Kriegsverwaltungsreglement angenommen, den Auslieferungsvertrag mit Baden ratifizirt, die Fristverlängerung der Eisenbahnkonzession am Zürichseeufer und der Furkastraße genehmigt; den Loskauf der Brückengelder von Laufenburg und Säckingen ratifizirt und den Rekurs der Regierung von Baselland auf nächste Session verschoben. Morgen Schluß der Bundesversammlung.

Aargau. Laufenburg, 16. Dez. Heute früh 9 Uhr ist auf dem Heuberg, Gemeinde Kaisten, in dem mit Stroh bedeckten Wohnhaus des Jos. Winter Feuer ausgebrochen und dasselbe sammt dem daran gebauten zweiten Wohnhaus mit Ziegeldach, nebst Scheunen, ein Raub der Flammen geworden. Menschen und Vieh, nebst 80 Saum Wein, konnten gerettet werden, dagegen verbrannte bereits die ganze Fahrhabe sammt Heu und Stroh. Die Entstehung des Brandes ist unbekannt; Versicherungssumme beider Häuser Fr. 7450.

Zürich, 16. Dezbr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 22. 52 Abschlag Fr. 0. 17; Roggen Fr. 16. 42, Aufschlag Fr. —. 08; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

Korn 1725 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 38,841. 95.
Haber 108 „ „ „ „ 1,741. 45.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 14. 90. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 12¾ Ct. pr. Pfund.

Mehlpreis unverändert.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 39 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 34 Ct.

Winterthur, 15. Dezbr. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 23. 25, Aufschlag Fr. 0. 35; Haber Fr. 15. 45, Aufschlag Fr. 0. 25.

In der dritten Woche des Dezembers galten folgende Waaren in Zürich je 100 Pfund gegen baar nachstehende Preise:

Kaffee, Rio, ord. Fr. 87—90; mittel 91—93; fein 94 bis 95; feinst 97— —; Santos 90—98; Java, grünlich 100; grün 104—106; schön grün 108—112; hellbraun 130 braun 138. Butter, gesottene bayer. 98—108; schweizerische 80 bis 88. Schweinefett, amerika. 72; Pesther —. Mineralöl (Petroleum) 41—43. Lewatöl 56. Lampenöl 58. Oliven-Schmieröl 80. Süßöl (Mohn) feines 74; Sesam 82 bis 85; Oliven, extrafein 100; feinst 112; Surfin 125. Erbsen, gelbe, ganze 12; gerölte 17. Seife, weiß Marseille 55—57. Soda, kristallisirt 10—9½. Zucker, Candis, hellbraun und braun 63; gelb 63; weiß —; Melis, pilé 50 bis —; ordin. 47—48; 2 a 48½; 1 a 49; Raffinade —. Thee, chines. 200—450. Hafermehl 19. Haferkernen 26. Ulmergerste 18—33. Kernengries 21—23. Kleesamen 55—60. Schmalte —. Weingeist Fr. 0. 90 oder 1. 02 per Maas' (1½ Liter).

Havre, 16. Baumwolle. Wochenverkäufe 5300 Ball.

Très Bas	Louisiane	Fr.	310.	Bon Ord.	Tinnevelly	Fr.	215
Bas	„	„	335.	„	Madras	„	—
Très Ord.		„	350.	„	Comptah	„	190
Bon „	Broach	„	215.	„	Egyptian	„	315
„ „	Omrawutte	„	220.	„	China	„	190
„ „	Dhollerah	„	220.	„	Bengal	„	145

Heutige Verkäufe 500 B. Zufuhren 4400 B. Vorrath 56,700 B. Markt unverändert, Preise für disponible Waare ziemlich fest

Liverpool, 16. Wochenverkäufe 43,000 Ballen.

Middling Orleans	26 1/8 d.	Fair	Tinnevelly	17	d.
" Boveds	25 3/4 "	"	Egyptian	26 1/2	"
Fair Broach	18 1/2 "	"	Madras	18	"
" Omrawuttee	18 "	"	China	15 1/4	"
" Dhollerah	18 3/4 "	"	Bengal	12	"
" Comptah	18 1/2 "	Heutige Verkäufe 6000 Ballen.			

Markt ruhig. Zufuhren 22,000 B. Vorrath 376,000 B.

Fertigungen.

Muhen, 22. Dez. Samuel Lüscher, Thalsamis. — Möriken, 20. Dez. Heinrich Briner, Zimmermanns, und Anna Schärer geb. Hartmann, Schreiners Ehefrau; Die Erben des sel. Johann Hartmann, Schuhmacher, alt Gemeinderath. — Möhnthal, 21. Dez. Joh. Holinger, Pfarrer in Sissach, Kts. Baselland. — Sins, 22. Dez. Kaspar Stocker, von Abtwyl, angesessen in der Wund bei Aettenschwyl; Johann Joseph Wiß, Peters in Aettenschwyl. — Hendschiken, 17. Dez. Wittwe Anna Widmer, alt Bärenwirths. — Hellikon, 22. Dez. Kaspar Meier, Maurer. — Villmergen, 20. Dez. Anna und Jakob Setz, Kinder erster Ehe des Jakob Setz, Baschis von Dintiken. — Fislisbach, 19. Dez. Johann Egloff und dessen Sohn Joseph Egloff, Müllerheinis von Niederrohrdorf. — Bettwyl, 26. Dez. Wittwe M. Anna Brunner geb. Büchler. — Meisterschwanden, 17. Dez. Friedrich Fischer, alt Gemeinderaths, Polizeisoldat in hier. — Dottikon, 22. Dez. Die Erben des sel. Johann Furter, Gypsmüller, alt Weibels; Leonz Kuhn, Lünzen. — Klingnau, 22. Dez. Johann Gaßler, Flechters von Koblenz, in hier. — Rupperswyl, 20. Dez. Johannes Berner, Joris; Die Erben des sel. Johannes Berner, Rothrubis. — Kölliken, 17. Dez. Maria Eichenberger geb. Fehlmann, Ehefrau des vergeldstagten Jakob Eichenberger, von Reinach, in Küttigen. — Kirchleerau, 17. Dez. Jakob Berchthold, alt Armenpfleger, von Kirchrued, Gemeinde Schloßrued; Johann Hunziker, Rudolfs sel., Zweiers im Weierthal dahier; Wittwe Verena Brändli geb. Dätwyler, Samuels sel.; Die Erben der Wittwe Maria Hunziker, Hs. Rudolfs, Metzgers. — Seon, 20. Dez. Daniel Ammann, Seiler; Die Erben des Joh. Rud. Urech, Schmieds. — Hausen, 17. Dez. Die Erben des sel. Jakob Hubeli, Schuster, von Effingen, in hier. — Dürrenäsch, 23. Dez. Die Erben des sel. Christian Steiner von hier in Gränichen angesessen; Die Wittwe des Jakob Hochstraßer, Bot, Elisabeth geb. Häfeli; Joh. Gloor, Mosis, älter von Birrwyl. — Bötzberg, 23. Dez. Jb. Siegrist, Hansen von Stalden; und der Wittwe Anna Kohler, Wegmachers sel.; Hans Ulrich Erismann, von Habsburg. — Bünzen 20. Dez. Karl Hartmann, von Aarau, wohnhaft in Wädenschwyl. — Freienwyl, 23. Dez. Joseph Suter Deckers. — Gränichen, 3. Jan. Die Erben des sel. Samuels Eichenberger, Sommers; Die Erben der sel. Wittwe des Jb. Müller, Tambouren; Die Erben des sel. Johannes Waßer, Benzen ab Rütihof in hier. — Egliswyl, 20. Dez. Susanna geb. Häusermann, Wittwe des Hans Ulrich Sandmeyer, alt Seckelmeister; Die Erben der Anna Maria geb. Rupp, Wittwe des sel. Heinrich Häusermann, Scherzen; Die Erben des sel. Jakob Hunn, Posamenter.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines thierärztlichen Adjunkten für den Bezirk Baden. Anmeldung bis 19. Dez. beim Regierungsrath Dr. Urech.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Rütihof, Gem. Dätwyl. Anmeldung bis 2. Jan. bei dem Bezirksschulrathe Baden.

Fremdenverzeichniß vom 16. auf den 17. Dezember 1864.

Krone.
Hr. Roth, Kfm. v. Lausanne.
— Meyer, dto. v. Basel.

Storchen.
Hr. Berini, Kfm. v. Zürich.
— Baumann 2, dto. v. dto.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Ziegler, dto. v. dto.
— Basler, dto. v. Zeihen.
— Garnier, dto. v. Lyon.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Herzer, Negot. v. Rheinfelden.
— Trottet, dto. v. Genf.
— Blondel, dto. v. Lausanne.
— Weber, dto. v. Uster.
— Müller, dto. v. Solothurn.
— Ziegler, dto. v. Zürich.

Löwen.
Hr. Brunner, Negot. v. Morges.
— Richner, Architekt, v. Neuenburg.
Hr. Brenner, Doktor, v. Basel.
— Bürgin, Negot. v. dto.
— Nuneide, dto. v. Wumedorf.
— Flükiger, dto. v. Bren.

Rößli.
Hr. Kraus, Part. v. Kehried.
— Hartmann, Müller, v. Albis.
— Edel, Küfer, v. Friedberg.
— Metzger, Part. v. Weingarner.
— Herzog, Schuster, Unterepikon.
— Stester, Müller, v. Villeggendorf.
— Bantelin, Zuckerbeck, a. Tessin.
3 Drahtbinder, a. Ungarn.

Schwert.
Hr. Kaufmann, Schreiner, v. Luzern.
— Lanter, Part. v. St. Gallen.
— Klee, Metzger, v. Reuten.
— Ziegleder, Hutmacher, Limbach.
— Schmied, Weber, v. Hochdorf.
— Schärrer, Part. v. Schaffhausen.
— Janeter, Kfm. v. Zürich.

Auf bevorstehende Weihnachten empfiehlt Unterzeichnete bestens:

Neu erschienene Musikalien, Salonstücke, Tänze etc.

wegen schöner Ausstattung besonders geeignet zu Geschenken.

Mendelsohn's Lieder ohne Worte, sehr elegant, das Heft 2 Fr.

Der Pole in der Fremde, ein sehr beliebtes Lied f. Sopran u. Tenor.

Acht römische Saiten. Sehr billige ältere Musikalien, als: Potpourris, Tänze ꝛc., das Heft 30 bis 50 Cts.

Photographien in großer Auswahl

von 25 Cts. an bis 1 Fr. — **Stereoscope** für Kinder. — Artikel für **Decalcomanie,** oder die Kunst, jedes beliebige Bild auf Holz, Porzellan ꝛc. ohne alle Vorkenntniß im Malen herzustellen.

Um gefälligen Zuspruch bittet

M. Bach-Gelpke.

Bei herannahender Festzeit erlaubt sich der Unterzeichnete, sein reichhaltiges Lager in

Pariser Pendulen,

goldenen und silbernen Herren- & Damen-Uhren,

Musikdosen für Kinder, Weckuhren ꝛc.

einem ehrd. Publikum in Erinnerung zu bringen.

Zugleich empfiehlt er sich unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung für alle in seinem Fach vorkommenden Reparaturen.

Alb. Birmann, Uhrenmacher,
Aarau. Kirchgasse.

1089]

Radikale Heilung der Brüche,

welchen Alters und welcher Art sie auch sein mögen.

Der Erfinder, Herr **Bächler,** Bandagist, wird vom 1. bis 10. jeden Monats in St. Louis (Michelfelderhof) bei Basel anzutreffen sein. Zahlreiche Zeugnisse der Heilung liegen zur Einsicht bereit.

Prediger in Aarau.

Heute Samstag Nachmittags 3/4 3 Uhr: Vorbereitungspredigt durch Hrn. Pfarrer Zschokke.

Sonntag den 18. Dezember 1864.

Vormittags 3/4 9 Uhr: Communionspredigt durch Hrn. Pfarrer Garonne.

Nachmittags 1 Uhr: Confirmation der Kantonsschüler durch Hrn. Pfarrer Zschokke.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Auf die bevorstehende Festzeit hält der Unterzeichnete eine schöne Auswahl von

Schultheken, Schultaschen

und

Schulmappen.

Es bittet daher seine werthen Gönner um gefälligen Zuspruch

Fried. Rüsperli, Sattler.

Mit frischer Sendung angelangt:

Citronat & Orangeat,

süße Mandeln,

Schaalenmandeln I. & II. Qual.,

schöne Citronen,

alter Landhonig

und empfiehlt gefl. Abnahme bestens

F. Gloor-Siebenmann.

Spetterin-Gesuch.

Eine artige, reinliche und zuverläßige Person findet bei Unterzeichnetem täglich eine Stunde, nämlich von Morgens 8—9 Uhr, Beschäftigung.

1054] J. Häußer, Geschäfsagent.

Hiezu eine Inseraten-Beilage.

Zur gefl. Beachtung.

Wegen vorgerückter Jahreszeit erlasse sämmtliche

Winterstoffe & Herrenkleider,

sowie auch **Schlafröcke, Cachenez, Flanell-Hemden von Fr. 10. — an, Unterleibchen, Unterhosen,** weiße und farbige **Flanelle;** ferner eine schöne Auswahl der neuesten **Damen- & Kindermäntel** und **Jacken,** sowie schwarze und farbige **Châles** in vier- und achtfach **zu bedeutend herabgesetzten Preisen,** womit mich höfl. empfehle.

Herm. Guggenheim in Aarau.

Zu Festgeschenken geeignet

empfiehlt Unterzeichneter sein frisch assortirtes

Lager in feinen Lederwaaren,

bestehend in:

Koffern, Handkoffern, Patentsäcken, Nachtsäcken

in allen Größen, so wie in neuesten Formen.

Ferner **Damentaschen** in allen Sorten, **Umhängtaschen** für Herren und Knaben, **Couriertaschen, Schultaschen** für Mädchen und **Schultheke,** die durch veränderte Construktion alle frühern an Solidität übertreffen, **Schulmappen** ꝛc. ꝛc.

Portemonnaies & Cigarren-Etuis, elegant und solid, in schönster Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Da sämmtliche Artikel selbst anfertige, so kann Jedermann solide, so wie geschmackvolle Waare bei sehr niedrigen Preisen offeriren und empfehle mich höflichst zu gefl. Abnahme obiger Artikel, so wie zur Anfertigung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.

A. Schmidt, Sattler,
Bahnhofstraße.

Großes Lager in phot. Rahmen.

Photographie.

Zur Anfertigung von photographischen Bildern verschiedener Formate, als: **Medaillons, Visitekarten** und grösser, (Brustbilder bis ½ Lebensgrösse) in feinster Ausarbeitung, sowie auch von Copien nach andern Bildern, empfiehlt sich, um rechtzeitige Anmeldung ersuchend

Fr. Gysi,
Photographisches Atelier in Aarau.

Ansichten von Aarau.

Sonntags keine Aufnahmen.

Zu Festgeschenken.

Dankend für das mir geschenkte Zutrauen zeige meinen geehrten Gönnern an, daß ich eine Parthie brodirte **Krägli, Taschentücher** und **Gämpli** erhalten.

Bei dieser Gelegenheit bringe wieder mein auf's frische assortirtes Lager in **Corsets** vorzüglicher Qualität und neuestem Schnitt, dergleichen auch für Kinder, in höfl. Erinnerung. Auch halte schwarze **Seidenresten** und **Knüpferli** ꝛc.

Unter Zusicherung möglichst billigster Preise empfiehlt sich bestens

Wittwe Schäfer-Peter,
1079] Metzgergasse Nr. 102, 3ter Stock.

Abonnements-Einladung

auf den in Zürich auch im Jahr 1865 sechs Mal wöchentlich erscheinenden

„Republikaner.“

Abonnements-Preis franko durch die Post bezogen:

Vierteljährlich Fr. 3. — Rp.
Halbjährlich „ 6. — „
Die Expedition des „Republikaner.“

Zum Verkauf:

Alter und neuer Landhonig
bei **J. Andres,** Seiler.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung
Montag den 19. Dezbr., Abends 7½ Uhr,
im Casino.

1. Lesestoff für 1865.
2. Wahl des Vorstandes.

Vortrefflich zu **Festgeschenken** geeignet, empfehle eine schöne Auswahl von **Fauteuils, Damensesseln** und **Fußschemel** ꝛc., sowie zur Ausrüstung von **Sophakissen: Teppiche, Plomps, Schlummerrollen** und Anderes mehr, solide und billige Arbeit zusichernd.

Otto Siebenmann,
1073] Tapezierer.

Lokal-Veränderung.

Ich zeige einem ehrd. Publikum hiemit ergebenst an, daß ich das käuflich erworbene **Haus des Hrn. Hofstetter,** Schlosser sel., bezogen habe und empfehle mich bei diesem Anlasse auf's Neue für alle in meinen Beruf einschlagenden Arbeiten, so wie für Verkauf von Farben und Firnißen bestens.

August Birchmeier, jgr.,
1072] Maler.

Verlagswerke von **S. G. Liesching**
in Stuttgart
zu beziehen durch alle Buchhandlungen d. Schweiz.

Pfingstrosen
von
Karl Gerok.

Miniaturformat. Eleg. cartonirt Fr. 3. 45.
In ganz Leinwand mit reicher Goldverzierung Fr. 4. 10.

Frauenbilder
der heiligen Schrift
im Kranze der Dichtung
gesammelt von
K. F. Scholz.

Duodez. Eleg. cartonirt mit Goldschnitt Fr. 3. 45.

Lilien auf dem Felde.
Von **Luise von Plönnies.**

Miniaturformat. Broschirt Fr. 3. 65 Ct. Fein cartonirt in mehrfarbigem Umschlag Fr. 4. 10. In ganz Leinwand mit Gold- und Silberverzierungen gebunden Fr. 4. 55.

Eine Sammlung von Dichtungen, welche, durch ihre Innigkeit und Wärme wie vor Allem durch ihren christlichen Gehalt ausgezeichnet, eben so zahlreiche Freunde finden werden, wie das unten angezeigte, noch nicht lange erschienene Büchlein „Ruth“. Die Stoffe sind auch hier meist der heiligen Schrift entnommen.

Ruth.
Von **Luise von Plönnies.**

Miniaturformat. Cartonirt mit Goldschnitt Fr. 1. 45 Ct.

Eine liebliche Dichtung, treu nach der Erzählung der heiligen Schrift. Als Geschenk für weibliche Kreise besonders geeignet.

In **Aarau** vorräthig bei
J. J. Christen.

„The Gresham",

Englische Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft

in **London** 37 old Jewry, in **Paris** 15 Rue Drouot.

Banquiers: **London** die Bank von England,
Paris Herren von Rothschild Gebrüder.

Die Gründung dieser Gesellschaft beruht auf Parlamentsakte, wodurch die Aktionäre **unbedingte Verantwortlichkeit für den ganzen Geschäftsumfang** übernommen haben.

Zuwachs seit 1. August 1862 bis 31 Juli 1863: 3508 Versicherungen mit einem Capital von Fr. 36,424,515. — Der Reservefond beträgt inclusive des Grundkapitals Fr. 9,366,755. —

Die Versicherten sind mit 80 % am Gewinne betheiligt. Es können Versicherungen jeder Art, mit und ohne Gewinnantheil, auf das menschliche Leben, unter billigen Prämien, abgeschlossen werden.

Verwaltungskosten werden keine berechnet.

Prospekte und Statuten für Lebens Renten- und Aussteurungs-Versicherungen sowie Rechenschaftsberichte werden unentgeldlich abgegeben.

Weitere Auskunft ertheilt und nimmt Anträge entgegen

Der Hauptagent für den Kanton Aargau:
Rud. Rüetschi, Notar in **Aarau.**

Zu Festgeschenken

empfiehlt Unterzeichneter sein reichhaltiges Lager von

Jugendschriften & Bilderbüchern

für verschiedene Altersstufen, von den billigsten A-B-C-Büchern bis zu den besten Schriften für die erwachsene Jugend, dabei die neuesten Erscheinungen von Franz Hoffmann, Horn, Ottilie Wildermuth, Thekla v. Gumpert, Aurelie, Stein, Wagner und Leske's Spielbücher, das Buch der Erfindungen ꝛc. ꝛc.

Ferner eine **Auswahl guter Werke verschiedener Fächer für Erwachsene** in elegantesten Einbänden, unter Anderm die sämmtlichen Werke von Hackländer, Wieland, Klopstock, Warrens, Boz, Marryat, Pyrker, Thyrnau, Zimmermann's Urwelt, Humboldt's Memoiren, Lenau's Gedichte, Zschokke's Novellen, Bibliothek der Handelswissenschaften, Herbert, Napoleon, Rüstow, der Krieg und seine Mittel, Fröhlich's Schriften ꝛc. ꝛc.

Andachts- & Erbauungsbücher; Bibeln & Testamente, in diversen Ausgaben; **Gesangbücher** in ordinären und feinsten Goldschnitt-Einbänden.

Schreib- & Zeichnungs-Materialien jeder Art; große Auswahl in **Notizbüchern, Brieftaschen, Photographie-Album & Portemonnaies; — Schreibmappen, Schreibzeuge, Petschafte** in Neusilber mit ganzen Namen und in Messing mit einfachen und doppelten Buchstaben; — **Farbschachteln** in allen Größen; **Schreibbücher** jeder Art; — Zeichnungsvorlagen, Bilderbogen ꝛc. ꝛc.

Unter Zusicherung billiger Preise ersucht um geneigten Zuspruch

F. G. Martin in Aarau.

Soeben ist bei **Friedrich Schultheß** in Zürich vollständig erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

Jugendbibliothek,

bearbeitet von

schweizerischen Jugendfreunden

und herausgegeben von

J. Kettiger, F. Pula und G. Eberhard.

4te Serie, 6 Bändchen à Fr. 1. —

mit Bildern.

Sie enthalten nebst Anderm:

Für Knaben und Mädchen von 13 und 14 Jahren:

7s Bändchen. Der Bodensee von Direktor Färber mit einer Ansicht.
8s „ Bilder aus Afrika von Karl Keller mit einem Bild.
9s „ Piotrowski, der verbannte Pole, von G. Eberhard mit einem Bild.

Für die reifere Jugend beider Geschlechter vom 15ten Jahr an:

10s „ Insekt und Vogel von Zimmermann mit Bildern.
11s „ Literaturgeschichtliche Charakterbilder aus dem 18. Jahrhundert von O. Sutermeister mit dem Portrait von Gaudenz von Salis.
12s „ Die Hausthiere, mit einer Abbildung.

Von dieser Jugendbibliothek, deren Vorzüge allgemein anerkannt sind, sind bis jetzt erschienen und die Bändchen auch einzeln zu haben:

4 Bändchen für Knaben und Mädchen bis zum 12ten Jahr.
9 „ „ „ „ „ von 13 und 14 Jahren.
12 „ „ „ „ „ vom 15ten Jahr an.

Zum Verkauf:



Ein **Pferd,** dienlich zum Reiten und Fahren, mit oder ohne Geschirr, auch **Chaise** dazu. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [1078

Anzeige.

Die **allgemeine aarganische Ersparnißkasse in Aarau** verzinst alle Einlagen mit dem ersten des nächstfolgenden Monats, und vom 1. Januar 1865 hinweg alle Guthaben der Einleger mit 4 ½ %.

Die Zinse werden am Schlusse jeden Jahres zum Kapital geschlagen, auf Verlangen auch im Laufe Dezembers ausbezahlt.

Die Bureaux von Kassier und Zinsrodelverwalter sind im Hause Nr. 661, vordere Vorstadt.

Für den Vorstand der Ersp.-Kasse,
Der Präsident:
Hagnauer-Merkle.
Der Kassier:
Siebenmann.

Gewerbehalle in Aarau

täglich von 9—12 und 1—5 Uhr offen.
Eintritt frei. [1037

Une demoiselle de la suisse française habitant Vevey qui a passé nombre d'années à l'étranger en qualité d'institutrice, recevrait en pension quelques jeunes demoiselles aux quelles elle enseignerait à fond la langue française ainsi que les autres branches d'enseignements. Les personnes confiés à ses soins jouiront de la vie de famille, et pourraient si les parents le désiraient fréquenter les cours de l'école superieure de la ville.

Pour d'ultérieur renseignements on peut s'adresser chez Monsieur Nicollier Vagnière, négociant à Vevey ou chez Madame Troller-Hassler à Aarau.

Auf den in Muri (Aargau) in vergrößertem Format wöchentl. zweimal erscheinenden

Freischütz

sammt einem wöchentl. Unterhaltungsblatt: **„Die Waidtasche"** kann jährlich mit 5 Fr., halbjährlich mit Fr. 2. 60 Ct. abonnirt werden. — Der Freischütz bringt nebst kurzer Behandlung der inländischen und ausländischen Tagesfragen einen Auszug des aarg. Amtsblattes, der wichtigsten Fruchtpreise ꝛc. und theilt die Ehen, Taufen und Namen der Verstorbenen des Bezirks Muri und fast allen Pfarreien des Bezirks Bremgarten mit. Die Waidtasche wird kurze, unterhaltende und belehrende Erzählungen und im „Beiwagen" Lustiges und Drolliges aus dem Volksleben mittheilen.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ein

A. Heller, Verleger des „Freischütz."

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

14 Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,0‴	26″ 7,7‴	26″ 7,0‴
Thermometer	– 2	– 1	– 2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch	bd	—	bd

15. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 5,2‴	26″ 4,8‴	26″ 5,3‴
Thermometer	– 2	+ 2	– 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	O
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Delicatessen-Handlung in Zürich.

Unterzeichnete empfehlen für die bevorstehende Festzeit ihr bestassortirtes Lager in allen Artikeln für die feine Küche:

Chapons, poulets & poulards de bresse, Gänse, Enten, Welschhahnen 2c.
Reh, Hasen, Wildschwein, Rebhühner, Fasanen 2c.
Frischer und geräucherter **Rheinlachs, Schellfische, Cabeljau, Soles, Turbots, la Raies, Hechte, Forellen, Homards, Longoustres, Crevettes etc.**
Frische und geräucherte **Häringe, Sardines, Sardellen, Cabberdau, Stockfische 2c.**
Gänsleber-**Terrines,** pommer'sche **Gänsebrüste, Schildkrötensuppe, Krebsschwänze, Caviar, Krebs- & Sardellenbutter,** marinirte **Austern, Muscheln, Tafel-Bouillon etc.**
Westphäl. **Schinken,** Göttinger **Cervelatwurst,** Frankfurter **Brat- & Leberwurst,** Mailänder- und Veroneser-**Salami, Lyonerwurst,** Hamburger **Rauchfleisch 2c.**
Fromage de brie, Bondons, Rocfort, Fromage de Persille, Stracchino, Parmesan-Käse, Chester, Stilton, Münsterkäse, tom de Chevre etc.
Frische, conservirte und getrocknete **Champignons, Morcheln, Trüffeln, Pistaches, Julienne, Julienne au riz, Tabioca,** indisch. **Sago, Kartoffelmehl, Crême & Fleur de riz, Capres, Oliven, Cornichons, Pikles,** alle Sorten franz. u. engl. **Senf & Saucen, Pimente, petite pois, haricots verts, tomates, Pastilles rozière etc.**
Feinstes **Nizza- & Oliven-Oel, Doppel-Essig, Vinaigre à l'Estragon etc,**
Blumenkohl, Schwarzwurzen, Cardons und je nach der Saison alle übrigen Arten Gemüse.
Ferner **Champagner, Beaujolais, Malaga, Madeira** und übrige Sorten fremde feine Weine, nebst dem berühmten **Liqueur** der Benediktiner-Mönche von Fecamp, **Rhum, Cognac, Arak, Zuger-Kirschenwasser, Vermouth, Absinthe etc.**
Fortwährend frische Austern (**d'Ostende**).

Kuhn & Maag,
Rindermarkt Nr. 324.

Bei Unterzeichnetem sind **Hasen** und **fette Gänse,** auf Bestellung auch **Rehe,** billig zu beziehen und empfiehlt sich bestens

J. A. Zähner,
Wirth beim Bahnhof Olten.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz 2c. 2c.

Ganze Pakete zu 1 Fr. — Halbe Pakete zu 60 Cts.

Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben;
allein ächt bei Hrn. **W. Wydler** und Hrn. **A. Neuburger,** Apotheker in **Aarau,** und in den **Apotheken** von **Seengen** und **Zurzach.**

Zeugnisse.

Der Unterzeichnete hatte seit sieben Jahren die unsäglichsten Schmerzen im linken Schenkel zu erdulden, welche sich in letzterer Zeit noch über mehrere Theile des Körpers verbreiteten. Da ward ich endlich — alles seither angewandte nicht Abhülfe bringend — durch ein Zeitungsblatt auf die Dr. Pattison's Gichtwatte aufmerksam gemacht. Gar nicht ahnend, daß diese Gichtwatte eine so überraschend schnelle Wirkung hervorbringen werde, ließ ich ein Paquet, blos um ihre Wirkung zu prüfen, kommen, und legte vor Schlafengehen dasselbe auf die Stelle, wo ich schon lange die brennendsten Schmerzen hatte erdulden müssen. Früh beim Aufstehen war mein Schmerz verschwunden! aber nun zogen wieder Schmerzen im rechten Beine, rechten Arm, Hand und Finger umher. Rasch legte ich die Watte auf die schmerzhaftesten Stellen und nach mehreren Stunden hatten auch diese aufgehört.

Gar oft und viel litt ich auch an starkem Brustkrampf; seit des Gebrauchs dieser Gichtwatte hatte ich auch noch keinen Anfall wieder verspürt. Ich empfehle auf das Dringendste diese vortreffliche Gichtwatte allen an rheumatischen Schmerzen Leidenden, sie mögen ihren Sitz haben wo sie wollen, indem es noch dazu ein so wohlfeiles, als wohlthätiges Hülfsmittel für sie werden kann, wie für mich. Ich selbst lasse diese Watte nie mehr von mir, damit ich gewaffnet bin, wenn je wieder ein Anfall kommen sollte.

Rindorf, bei Neustadt a. d. Saale, 8. März 1862.

Ch. Weygand, Lehrer.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst-** und **Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Bei **J. Huwiler, Buchdrucker** in **Baden** erscheint für das Jahr 1865 die

„Landes-Zeitung"

wie bisanhin, in größtem Zeitungsformat. Preis: für das ganze Jahr mit einem wöchentlichen Unterhaltungsblatt nur 4 Fr. 50.

☞ Wer uns aber den Betrag für das ganze Jahr 1865 mit 4 Fr. 50 Ct. baar oder per Postmandat direkte und franko einsendet, erhält einen schön gebundenen Taschen Schreibkalender pro 1865, mit festem, starkem und schönem Schreibpapier, franko ins Haus geschickt.

Bei uns erscheint mit Neujahr 1865 auch täglich:

„Schweizer-Zeitung"

mit einem Feuilleton. Preis: 10 Franken.

☞ Wer aber die **„Schweizer-Zeitung"** mit 10 Fr. 50 Cent. abonnirt und den Betrag, baar oder mit Postmandat direkte und franko an **J. Huwiler, Buchdrucker** in **Baden** einsendet, dem wird ein elegant in Goldschnitt gebundener Taschen-Schreibkalender pro 1865 mit sehr hübschem und feinem Schreibpapier und Prachteinband im Werthe von 2 Fr., franko zugesendet.

Der Kalender kann auch mit Postnachnahme für die betreffende Zeitung, wo es verlangt wird, zugesendet werden.

Zu Festgeschenken

mannigfaltiger Art

empfehlen unser gutassortirtes Warenlager, sowie ein hübsches Assortiment von Kinderspielwaaren.

Dannbach & Siegrist.

(Aarau.)

Allen strebsamen Geschäftsleuten

wird hiemit der

Schweiz. General-Anzeiger

zur gef. Durchsicht empfohlen. Derselbe findet sich in jeder gangbaren Wirthschaft der Schweiz aufgelegt und für Privaten kostet er per Semester bloß Fr. 1. 20., welches geringe Opfer durchaus nicht in Betracht kommt, wenn man bedenkt, daß vielleicht ein einziges Inseratim Laufe des Jahres für den Leser Hunderte, ja Tausende von Franken Werth haben kann.

[1975

Die ersten Nummern des neuen Jahrgangs 1865 sind aus Berlin heute bereits eingetroffen.



Der Bazar, die reichhaltigste und nützlichste Familienzeitung, hat durch seine enorme Verbreitung wohl am Besten bewiesen, daß er in den bisherigen zehn Jahrgängen seine Aufgabe gelöst hat. Die deutsche Original-Ausgabe zählt eine Auflage von 120,000 Exemplaren, die französische 40,000, die spanische 15,000, die englische 58,000, die holländische 9000, — im Ganzen also nicht allzuweit von einer viertel Million, ein Umstand, der den Bazar als die verbreitetste Zeitung der Welt hinstellt. — Auch fernerhin werden wir es uns hauptsächlich angelegen sein lassen, durch Abbildung und Beschreibung die **Selbstanfertigung** der Damen- und Kinder-**Garderobe** stets der neuesten Mode entsprechend zu lehren und hierbei vorzugsweise auf die practischen Bedürfnisse der Abonnenten Rücksicht nehmen, so daß den Familien Gelegenheit zu wesentlichen Ersparungen geboten ist. Die jährlich erscheinenden 48 Nummern (74 Bogen in größtem Folio-Format) bringen gegen 300 Schnittmuster in natürlicher Größe zur gesammten Garderobe der Damen, Mädchen und Knaben, sowie der Leibwäsche überhaupt. Diese Schnittmuster sind in Zeichnung und Beschreibung so klar und faßlich, daß auch die ungeübteste Hand im Stande ist, ein gutsitzendes Kleidungsstück darnach zuzuschneiden und anzufertigen. Jährlich über 1000 Abbildungen umfassen gleichfalls die gesammte Damen-Garderobe, Leibwäsche und Kinder-Garderobe, ferner alle übrigen Gegenstände, welche irgend in das Bereich weiblicher **Handarbeiten** gehören, und die gewöhnlich zu theuren Preisen in den Läden gekauft werden, nach dem modernsten Geschmack: Pariser und Berliner Originalmuster für Stickerei, Weißstickerei, Tapisserie, Application und Soutache, Filet-, Strick-, Häkel-, Knüpf- und Perlenarbeiten; endlich in regelmäßiger Reihenfolge die neuesten Modenbilder.

Der unterhaltende Theil des Bazar bringt Novellen der beliebtesten Schriftsteller, dem weiblichen Geschmack entsprechende Skizzen ernsten und heiteren Inhalts, nebst Illustrationen, Gedichte, Musik-Piecen für Pianoforte und Gesang, neue Tanztouren, Räthsel, Rebus, Schach, Rösselsprung-Aufgaben und eine Fülle von Notizen und Recepten für die Hauswirthschaft und Toilette, schließlich regelmäßige Berichte über neueste Moden und Handarbeiten.

Probe-Nummern werden von allen Buchhandlungen und Post-Aemtern des In- und Auslandes zur Ansicht geliefert.

Bestellungen nimmt jederzeit entgegen: **J. J. Christen in Aarau.**

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Fr. 3. 35 Ct. (Frankatur für Auswärtswohnende 60 Ct.)

120,000 Auflage. — Monatlich erscheinen vier Nummern mit zahlreichen Illustrationen. — **Auflage 120,000.**

Schreib- & Packpapiere

in allen Sorten in großer Auswahl ist riesweise billig zu beziehen bei **F. G. Martin.**

Gesangbücher

in feinen Goldschnitt- und ordinären Einbänden empfiehlt

F. G. Martin in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 299. 19. Dezember 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 17. Dez. Der Nationalrath hat die Verträge für Zollentschädigung von Uri und Bünden gegenüber dem Antrag Kaiser von Solothurn auf Zurückweisung genehmigt, das Budget erledigt, die Nachtragskredite genehmigt, mit dem Ständerath das Postulat über die Telegraphen-Werkstätte fallen gelassen und die Errichtung des Stabsbureaux (Kriegsdepot) verschoben.

Der Ständerath hat hinsichtlich des Truppenzusammenzugs dem Nationalrathe beigestimmt, also 300,000 Fr. zur Abhaltung bewilligt, ebenso 30,000 Fr. für die Aula des Polytechnikums. In der Flaggenfrage hat er die Nationalraths-Beschlüsse angenommen. Beide Räthe wurden um 12 Uhr ohne Rede geschlossen.

Letzte Woche war die eidg. Expertenkommission, welche das Wach- und Vorpostendienstreglement zu revidiren hat, in Aarau versammelt. Dieselbe hat die beiden Reglemente in zweite Berathung genommen und definitiv festgestellt. In folgenden Punkten seien wesentliche Abänderungen beschlossen worden:

1. Das Wachtdienstreglement soll nicht mehr ein Regulativ lediglich für den sogenannten Platzdienst, sondern eine allgemeine Anleitung für alle Formen des Polizeidienstes sein. Alle lästigen und blos für den Friedensdienst berechneten Formen, namentlich die Wachparaden, Ehrenwachen u. s. w. sollen dahinfallen. Nur die Schildwache hat noch eine Ehrenbezeugung zu erweisen, und dieselbe besteht einfach darin, daß der Posten mit Gewehr bei'm Fuß rasch an den Platz tritt, wo er aufgeführt worden ist. Das Aufführen der Schildwachen geschieht unter dem Gesichtspunkte, daß derselbe Posten immer von der gleichen Mannschaft besetzt wird. Diese Einrichtung bietet nebst der größern Lokalkenntniß für den Posten den Vortheil, daß die Consigneübergabe an denselben Mann nur einmal stattfinden, demnach bei spätern Ablösungen nicht bei jedem Schildwachposten ein Halt gemacht werden muß. Der einzige Ruf, welcher einer Schildwache inskünftig noch gelehrt werden muß, besteht in dem mundgerechteren „Halt, Werda!" und unter Umständen dem „Korporal 'raus!" Die seltenen Fälle, wo ein Wachtposten unter die Waffen zu treten hat, entscheidet der Korporal oder Postenchef. Der Wachtrapport ist vereinfacht und so eingerichtet, daß er auch im Felddienst verwerthet werden darf; das obligatorische Anrufen der Schildwachen auf ein Minimum beschränkt.

2. Im Vorpostendienst sind die Vorwachen — um der Zersplitterung vorzubeugen — beseitigt. Starke Feldwachen werden auf die leicht erkennbaren Zugangspunkte vorgeschoben und umgeben sich zur eigenen Sicherheit mit äußern Posten, die entweder im Kreise um jede Feldwache herum, oder aber, wo es das Terrain erlaubt, in der Front von einer Feldwache zur andern gezogen werden. Bei den äußern Posten schildert jeweilen nur 1 Mann, der ohne Apparat und durch den Posten selbst abgelöst wird. Beträchtliche Vorpostenkorps halten hinter den Feldwachen und zu deren Unterstützung noch eine Reserve. Lager und Kantonnementswachen, ferner Pikete sollen nur im Bereiche der feindlichen Unternehmungen als letzte Deckung des Gros oder selbst größerer Abtheilungen des Sicherheitskorps aufgestellt werden. Sogenannte besondere Posten geben dem ganzen Rundung und Schluß. (Schweiz. B.)

Die vom Bundesrathe angenommene neue Stutzer-Ordonnanz ist von einer Kommission ausgearbeitet worden, bestehend aus den Obersten Isler, Noblet und Wurstemberger und Oberstlieutenant Vonmatt. Die wesentlichste Abweichung vom bisherigen Systeme soll die Verminderung der Züge von acht auf vier sein. Auch wird das Haubajonnet eingeführt.

Aargau. Frick. (Einsend.) Am Himmel geschehen Zeichen und Wunder, nur bei uns nicht. Alles geht im alten „Tramp" fort, namentlich da nun die Wahlen wieder vorüber sind. Obschon uns Herr Gerold Eberhard von Zürich in seinem neuen 1864 für die Aargauischen Gemeindeschulen geschriebenen sonst vortrefflichen zweiten Lesebuch weiß machen will, daß wir hier eine Bezirksschule hätten (vrgl. S. 143), so glauben wir doch nicht daran. Hr. Gerold Eberhard und unser Hr. Pfarrer sind in diesem Punkte eins, Beide haben die Bezirksschule auf dem Papier, aber wir glauben nicht dran obschon man sonst gewohnt ist, Lehrern und Pfarrherren Alles zu glauben. Wir müssen uns halt in Gottes Namen gedulden, es geht ja nur noch 56 Jahre bis zum XX. Jahrhundert. Bis dahin wird sich vielleicht auch die Gemeinde entschlossen haben, die hiesige Staatsschaffnerei anzukaufen, bis dorthin wird vielleicht auch der Fricker Viehpfundzoll losgekauft sein, bis dorthin werden wir vielleicht auch ein Telegraphenbureau, eine neue Brunnenleitung und Straßenbeleuchtung haben, bis dorthin wird vielleicht auch die Kaistenbergstraße gemacht sein. In 56 Jahren kann vieles geschehen, meine lieben Leute, aber Geduld muß man haben; nur möchte ich den Hrn. Eberhard bitten, bei der nächsten Auflage seines Lesebuches die Bezirksschule zu Frick auszustreichen, denn bis dorthin kann sie unmöglich erstellt sein. Gut Ding will Weile haben und die Bezirksschule zu Rom ist auch nicht in einem Tage erbaut worden.

— Am 13. d. hob der Nationalrath den Brückenzoll zu Laufenburg und Säckingen auf. Der Vertrag mit dem Großherzog von Baden setzt fest, daß Baden die jährliche Entschädigung an die Stadt Säckingen für den dortigen Rheinbrückenzoll bezahlt, die Eidgenossenschaft aber die Entschädigung für den Brückenzoll in Laufenburg. Hier fand man aus den letzten zehn Jahren einen Durchschnitt von 2400 Fr. jährlichen Zolls. Die Entschädigungssumme, welche die Eidgenossenschaft jährlich zu bezahlen hat, ist nun 2250 Fr; davon wird Großlaufenburg 1500 Fr. für seinen Antheil zum Unterhalt der Brücke erhalten, das Uebrige Klein Laufenburg. Der deutsche Berichterstatter Hr. Planta sprach die Ansicht aus, man hoffe der dortigen ehemals habsburgischen Bevölkerung für die Ablösung dieses schon von Rudolph von Habsburg bewilligten Zolls um so mehr eine freundeidgenössische Theilnahme zu beweisen, als man dem dortigen Landestheil — dem Frickthal — seiner Zeit ein großes Unrecht angethan habe mit der Eisenbahn. Statt dieselbe auf der schweizerischen Seite hinauf zu ziehen, habe man Baden die Schienen auf dem rechten Rheinufer hinziehen lassen.

— Aarau. Die Mustersammlung von Geweben japanesischer Manufaktur wird auf ihrer Kreistour am 20. d. Mts. in Aarau einlangen und daselbst im Regierungsgebäude bis zum 30. gl. Mts. zu Jedermanns Einsicht ausgestellt sein.

— In Baden wird zu einer Besprechung, behufs einer neu zu erbauenden Fahrbrücke, zwischen den großen und kleinen Bädern, eingeladen.

Bern. Der Beschluß der Schleifung des Christoffelthurmes wurde durch Schießen und auch noch auf andere Weise in größern und kleinern Kreisen gefeiert und namentlich eine ganze Unmasse von Wetten, welche sich auf das Resultat der Abstimmung der Bürgergemeinde bezogen, liquidirt. Die Freunde des Thurms hoffen immer noch darauf den Beschluß rückgängig machen zu können, was die Gegner wohl dadurch vereiteln werden, daß sie den Abbruch so rasch als möglich beginnen. Nach Beschluß der Bürgergemeinde soll derselbe bis zum 1. Juli vom Erdboden verschwunden sein.

— Die Studentenduelle scheinen wieder in Flor zu sein. Letzten Mittwoch fanden im Bremgartenwald nicht weniger als fünf Paukereien statt.

In Luzern. wurde ein angeblicher Jakob Frei von Bremgarten wegen Brandstiftung verhaftet. Der Verhaftete hat einen falschen Namen angegeben, man kennt dort keinen Jakob Frei.

Schwyz. Der jüngsthin verstorbene alt Statthalter Nikolaus Benziger in Einsiedeln hat folgende Vermächtnisse hinterlassen: 1000 Fr. für Hebung des dortigen Wallfahrtskultus, 500 Fr. für die innere Mission der Schweiz, 500 Fr. der schweizer. gemeinnützigen Gesellschaft, 500 Fr. für zwei neue Kirchenbauten im Bezirke Einsiedeln, 15,000 Fr. für eine Waisenanstalt, 2000 Fr. für Fondirung einer Arbeiterkrankenkasse, zu welchen 8000 Fr. von den jetzigen Firmaträgern hinzugefügt werden und 700 Bändchen Jugendschriften den dortigen Bezirksschulen.

Freiburg. In den Verwaltungsrath der westschweizerischen Eisenbahnen wählte der Große Rath die Heren Staatsrath Vonderweid, Repond und Julian Schaller. Der residirende Direktor soll erst nach vorgängiger Verständigung mit der Regierung des Kantons Waadt ernannt werden.

Basel. Aus einer Korrespondenz der Eisenbahn- und Handelszeitung ergiebt sich, daß die Geranten der Basler Privatbank, Siegrist und Fender, in 19 Monaten ein Defizit von 1,419,000 Fr. ermöglicht haben. Die Passiven betragen nämlich 1,083,000 Fr. und das Kommanditenkapital 1,000,000, wogegen die Aktiven, auf welche man rechnen kann, nur 664,000 Fr. erreichen, abgesehen von dem eventuellen Ertrage der Kolonie Neuhelvetia in Uruguay.

Schaffhausen. Der Regierungsrath bringt dem Gr. Rathe den Antrag zum Bau einer neuen Kaserne auf der Breite, unter der Voraussetzung, daß die Stadt Schaffhausen Bau- und Exerzierplatz unentgeldlich abtrete und ein Drittel der Kosten übernehme. Geht die Stadt hierauf ein, so wird der Kanton immerhin noch zirka 270,000 Fr. zu bezahlen haben.

St. Gallen. Die hiesige Feuerversicherungsgesellschaft „Helvetia" scheint sich kein Gras unter den Füßen wachsen zu lassen. Kaum hat dieselbe die Organisation ihres Agentennetzes im Großherzogthum Baden beendet, erfahren wir heute wieder, daß die Gesellschaft die Konzession zum Geschäftsbetrieb im ganzen Umfang des Königreichs Bayern erhalten hat und ein Gleiches in den Königreichen Preußen und Würtemberg sehr nahe bevorsteht.

Das ganz besonders wohlwollende Entgegenkommen der betreffenden Königlichen Regierungen gegenüber dem genannten schweizerischen Institute hat für die Schweiz neuerdings einen glänzenden Beweis der Achtung und des Vertrauens in die Reellität und sorgsame Verwaltung unserer schweizerischen Unternehmungen geliefert, und wir freuen uns aufrichtig diese Thatsachen zu notiren. (St. Gall. Ztg.)

Neuenburg. Der neuenburgische Staatsrath erklärt, daß die öffentliche Meinung im Kanton sich einstimmig für baldige obligatorische Einführung des metrischen Maßsystems ausspreche und daß auch der Große Rath schon drei Beschlüsse in demselben Sinne gefaßt habe.

Ausland.

Amerika. Aus New-York vom 3. d. wird gemeldet: Der Unionsgeneral Thomas wurde von dem sonderbündischen General Hood geschlagen und in die Linien von Nashville zurückgeworfen. Sherman marschirt gegen die Küste, ohne Macon oder Augusta anzugreifen. Goldagio 133.

Die Pariser „Opinion nat." gibt, auf zuverläßige Angaben aus Washington, die Stärke des Sonderbunds auf 158,000 Mann tüchtiger Truppen an. Daran zählt die Ostarmee unter Longstreet und Hill etwa 55,000 Mann, das Corps von Cearly 15,000, das von Breckenridge 8000 Mann. Außerdem sind ungefähr 6000 Mann in Weldon und Wilmington vertheilt. Lee hat mithin im Ganzen etwa 94,000 Mann unter sich. Die Westarmee unter Hood und Beauregard wird auf 40,000 Mann angeschlagen. In Arkansas und Missouri stehen etwa 10,000 Mann unter Price, 10,000 Mann in Texas und Louisiana, 4000 in Mobile, und endlich in Charleston, Savannah und an einigen Punkten von Florida 10,000 M., größtentheils Milizen.

— Der General M'Clellan ist in Newjersey zum Ingenieurchef an einer Eisenbahn ernannt worden. Sein Gehalt beträgt 25,000 Doll., die Summe, welche er, wäre seine Kandidatur mit Erfolg gekrönt gewesen, als Präsidenten-Jahresgehalt bezogen haben würde.

— Paris. Ein Arbeiter kaufte in einem Tabakladen für 50 Cts. Tabak. Er gab ein Frankenstück und der Verkäufer gab ihm, in der Meinung 2 Fr. empfangen zu haben, 1 Fr. 50 Cts. zurück. Auf der Straße merkt der Arbeiter das Versehen und der ehrliche Mann kehrt zurück in den Laden. „Sie haben sich geirrt" sagt er zu dem Verkäufer. „Das ist mir gleich, erwiederte dieser, zählt Euer Geld im Laden, ich lasse mich auf nichts ein." Aber — replizirte der Arbeiter — ach was aber, rief der Kaufmann zornig, macht daß Ihr hinauskommt, da könnte Jeder kommen und sagen, ich hätte mich geirrt. Nun wohlan, wandte sich der Arbeiter zu einem durch den Lärm herbeigeeilten Polizisten, hier haben sie einen Franken für die Armen. Dieser Herr hat sich geirrt und mir einen Franken zu viel herausgegeben. Damit verschwand der ehrliche Mann in der Menge. Das verblüffte Gesicht des hitzigen Kaufmanns kann man sich denken.

Deutschland. In Heidelberg wird über die bedeutende Abnahme der Medizin Studirenden geklagt. Während in frühern Jahren 160 bis 180 die medizinischen Vorlesungen der Hochschule besuchten, sind jetzt 50 dort. Wahrscheinlich ist der Rücktritt Chelius Mitursache der Verminderung.

— Der aus Stuttgart entwichene Postpraktikant Hoffmann ist in Havre ergriffen worden; man fand noch etwa 30,000 Fr. bei ihm.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 17. Dezember 1864.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Wanger, Joseph, von Baden. Eingabe 21. Dez., Gemeindekanzlei Baden.

Benefizium Inventarii.

Baden. Frei, Philipp, Felixen, von Bellikon. Eingabe 21. Jan., Gemeindekanzlei Bellikon. — Lenzburg. Häusermann, Rudolf, Melchiors, Mühlenmacher, v. Egliswyl, Erblasser. Eingabe 21. Januar, Gemeindeschreiberei Egliswyl. — Muri. Suter, Michael sel., von Muri-Wey; Strebel, Franz Joseph sel., Marinen, v. Dorfmuri. Eingabe 18. Jan., Gemeinderath Muri.

Geldstage.

Baden. Fischer, Johann, Schmied, v. Tennwyl, in Oberehrendingen; Umbricht, Leonz, Balzen, von Untersiggingen, Eisendreher in Basel; Widmer, Joh. Jakob, von Sarmenstorf, Knecht in Unterehrendingen, vermögenslos; Drack, Joseph Leonz, Steinhauer, Wyßbarten, von Unternußbaumen, in Zürich. Eingabe 21. Jan. — Bremgarten. Groth, Joseph, Schneider, von Berkon; Weißenbach, Jos., Sohn, von Bremgarten, und Isler, Heinrich, von Wohlen, mechanische Werkstätte in Bremgarten unter Firma „Weißenbach u. Isler". Eingabe 9. Jan. Wohler, geb. Winkler, Emilie, Ehefrau des falliten Theodor Wohler, Sohn, Strohwaarenfabrikantin, von Wohlen. Eingabe 30. Januar. — Kulm. Müller, Jakob, Huttlis, Maurer, von Unterkulm, vermögenslos; Eichenberger, Rudolf, alt Armenpflegers, Cigarrenfabrikant, von Beinwyl, vermögenslos. Eingabe 21. Januar. — Lenzburg. Hausmann, Jakob, Heinrichs, Posamenter, von Schafisheim, vermögenslos; Kull, Friedrich, Aarauerbote, von Niederlenz. Eingabe 21. Januar. — Muri. Brunner, Joh., Schneider sel., von Bettwyl; Etterli, Balduin, Bäcker, von Muri-Wey, in Muri-Egg. Eingabe 18. Jan. — Rheinfelden. Landenberger, Johann, Handelsmann in Rheinfelden; Lanz, Joh., Metzger, von Huttwyl (Bern), wohnh. gew. in Zuzgen u. Wall-

bach, vermögenslos, ausgetreten. Eingabe 16. Jan. — Zofingen. Morgenthaler, Joh. Jakob, Fabrikant, von Attelwyl, angesessen an der Kreuzstraße zu Oftringen; Mohr, Johann Jakob, Wagner, auf der Nüchtern, Gem. Mühlethal. Eingabe 21. Jan.

Rehabilitationen.

Aarau. Siegrist, Joh., Küfer, von Lupfig, in Aarau. — Baden. Drack, Jakob Leonz, v. Nußbaumen. Leder, Anton, Bäcker, von Husen bei Bellikon, in Baden. — Lenzburg. Gehrig, Joh. Jb., Küfers, Steinhauer, v. Ammerswyl. Lüscher, Joh. Rudolf, Schuhmacher, von Seon. — Muri. Rei, Joh., Knechts, von Dorfmuri. — Zofingen. Fehlmann, Gottlieb, Seiler, v. Wittwyl. Ruesch, Ulrich, Schmied, von Oftringen. — Zurzach. Gaßler, Michael, Lehrer, von Koblenz. Wyler, Fanny Meier Salomon, Wittwe, von Oberendingen. Schleuniger, Joseph Marie, zum Felsen, von Klingnau.

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Stelle des Unterarztes am Kantonsspital Königsfelden. Anmeldung bis 26. d. beim Polizeidirektor, HgHerrn Reg.-Rath Dr. Urech.

Stelle eines Pfarrverwesers von Zufikon. Anmeldung bis 9. Jan. beim Präsid. des kathol. Kirchenrathes, HgHerrn Landstatthalter Keller.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Bünzen. Anmeldung bis 10. Jan. beim Tit. Bezirksschulrathe Muri.

Telegraphist in Basel. Jahresbesoldung Fr. 900. Anmeldung bis zum 31. Dez. 1864 bei der Telegrapheninspektion Bern.

Schweizerische Literatur. In der Haller'schen Verlagshandlung in Bern ist soeben der erste Band Erzählungen, Novellen und Gedichte von Arthur Bitter erschienen. Bekanntlich ist es unser Landsmann Haberstich in Bern, der unter diesem angenommenen Namen in den ersten Reihen der schweizer. Schriftsteller steht. Wir können unsern Lesern keine bessere Rezension bieten, als wenn wir das Urtheil von J. J. Romang über Bitter folgen lassen: „Unter den schweizerischen Novellisten ist unstreitig Arthur Bitter der fruchtbarste und reichhaltigste. Als feiner Beobachter des eigentlichen Volkslebens, wie der Sitten und des Charakters der höhern Stände, weiß er seinen Dichtungen, mögen sie sich im Rahmen der emmenthalischen Hügel, der oberländischen Gebirge und Seen, oder der städtischen Mauern bewegen, überall eine hinreißende Lebendigkeit, Frische und Wahrheit zu verleihen. Dazu kömmt eine Meisterschaft in der Anlage und eine Gewandtheit und Eleganz in der Handhabung der Sprache, wie wir sie nur bei den besten deutschen Novellisten finden. Was aber seinen Werken die wahre Weihe gibt, das ist A. Bitters feine Kenntniß des menschlichen Herzens, sein Anschlagen der tiefsten und edelsten Saiten menschlicher Empfindungen und Gefühle, — ein Anschlagen, das z. B. aus den Novellen: „Die Waldmarche," „der Zitherhans," „das Grab der Mutter," „drei Begegnungen," „Egg-Niggeli" u. a. m. in vollen, ergreifenden Akkorden ans Ohr und ans Herz des Volkes klingt und darin fort und fort klingen wird. Zwischen dem dunkeln Laube dieser ernsten Stoffe sprudelt aber auch hin und wieder die helle Quelle des frischen und naturwüchsigen Humors, wie z. B. im „Hansjoggeli auf der stotzigen Alp," und in dem drolligen Studentenabenteuer: „Wie's Einem im Emmenthal gehen kann." Wenn A. Bitter an Gedichten nicht so produktiv war wie an Novellen und Erzählungen, so bietet er dafür eine Auswahl sinniger und duftiger Lieder, die in dem Sandmeer der gegenwärtig zur Modesache gewordenen Versemacherei eine wohlthuende grüne Oase bilden. Von Arthur Bitter's Gedichten muß jeder Sachverständige sagen, daß sie tiefempfundene, aus dem innersten Schacht der Seele gewonnenes, lauteres Gold sind.

Wir sind überzeugt, in der Sammlung von A. Bitters Novellen, Erzählungen und Gedichten dem lesenden Publikum sowohl in der Schweiz, auf deren Boden sie gewachsen sind, als im Auslande eine willkommene literarische Gabe zu bieten. Daß auch das Ausland gegen die Sammlung von A. Bitter's Werken nicht gleichgültig bleiben wird, dafür bürgt uns die Thatsache, daß mehrere seiner Novellen und Erzählungen, wie z. B. „Bärenwirths Töchterlein," „das Grab der Mutter," „die vier Mitternachtsstunden" und die „Emmenthalischen Geschichten," ins Französische und ins Englische übersetzt worden sind."

München, 17. Dezbr. Weizen 24 kr. Abschlag, Korn 4 kr. Abschlag, Gerste 2 kr. Abschlag, Haber 6 kr. Abschlag, Repssamen 1 fl. 19 kr. Aufschlag, Leinsamen 7 kr. Aufschlag.

Lindau, 17. Dez. Die Vorräthe wie Zufuhr immer noch groß, Handel ohne Leben, Preise mit wenig Veränderung, dennoch mehr Neigung zum Höhergehen als zum Sinken.

Basel, 16. Dez. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 23 Fr. 36 Rp., Abschlag Fr. 0. 14. Stehen geblieben 83 Dplztr. Dazu angekommen 160 Dopplztr. Verkauft wurden Weizen u. Kernen 112 Dopplztr. Blieben stehen 131 Doppelzentner.

Fremdenverzeichniß vom 18. auf den 19. Dezember 1864.

Storchen.

Hr. Metzler, Kfm. v. Laufenburg.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Ziegler, dto. v. dto.
— Baumann, dto. v. Zürich.
— Ifrang m. Frau, dto. Mannheim.
— Grauer, dto. v. Gönningen
— Kappeler, dto. v. Frauenfeld.
— Marini, dto. v. Venedig.
— Fazetti, dto. v. dto.

Ochsen.

Hr. Kreis, Negot. v. Grellingen.
— Peyer-Imhof, dto. Schaffhausen.
— Bloch, dto. v. Zürich.
— Gebwiler, dto. v. St. Gallen.
— Winkler, dto. v. Zürich.
— Schmied, dto. v. Winterthur.

Krone.

Hr. Bikel, Negot. v. Rheinfelden.
— Scheffel, dto. v. Seon.

Wildenmann.

Hr. v. Lindenberg m. Frau, v. Haver.
— Grezi, Kfm. v. Paris.
— Dukas, dto. v. Sulzburg.
— Burkart, dto. v. Basel.
— Meyer, dto. v. Basel.

Löwen.

Hr. Brenner, Doktor, v. Basel.
— Bürgin, Negot. v. dto.
— Schaub, dto. v. dto.
— Mühlheimer, dto. v. Frankfurt.
— Preand, dto. v. Chaurdefond.

Rößli.

Hr. Frank, Part. v. Mellingen.
— Müller, dto. v. Gundelfingen.
— Betschi, dto. v. Mesingen.
— Kappeler, Metzger, Bäretschwyl.
— Albiniker, Part. Untereggingen.
— Sibold, Wagner, v. Brunadern.
— Müller, Part. v. Unterkulm.

Schwert

Hr. Kaufmann, Schreiner, v. Luzern.
— Grob, Part. v. Zürich.
— Noser, Theehändler, Glarus.
— Schweizer, Zimm. Frenkendorf.
— Buser, Schreiner, v. Zisen.
— Geray, Bierbrauer, Würtemberg.
— Hof, Schuster, v. Hauenstein.
— Dreiß, Goldarbeiter, Stuttgart.
— Morgenthaler, Part. Staselbach.
— Klee, Metzger, v. Reute.

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 18. Dezember 1864.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. Sicht 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	214
Antwerpen u. Brüssel	—	—	100
Augsburg	—	—	212
Basel pr. 31. Dezember	—	—	100
länger	—	—	100
Berlin u. Leipzig	—	—	371
Frankfurt a/M.	—	—	212
Genua u. Turin	—	—	99¼
Genf	—	—	100
Hamburg	—	—	188
Livorno u. Florenz	—	—	99¼
London	—	—	25. 22½
Mailand effectiv	100	timbré.	100
Paris, Lyon u. Marseille	100	—	100
St. Gallen	—	—	100
Wien u. Triest	—	—	207
Zürich	100	—	100

Zinsfuss für		
Darlehen auf längere Zeit	*4½ %	Bankobligationen	*4½ %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen**	*4½ %
Credite in laufender Rechnung	**6%	Depositen in laufender Rechnung**	5%
Disconto	*6%	Sparcassengelder	*4%

*) netto Spesen.
**) vom 20. Mai hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½ %	10. Mai 10. Nov.	98	—	—
idem 1859 5%	31. December	100	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	100	—	—
Nordost-Bahn 4½ %	31. Jan. 31. Juli	—	—	—

Actien:				
Central-Bahn	15. April	445	440	440
Nordost-Bahn	1. Januar	540	535	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	640	625	—
Aargauische Bank	1. Januar	280	—	—
Promessen		255	—	—
Basler Handelsbank		495	485	—
„ Hypoth.-Bank		980	—	—
„ Feuerversicher.		5020	—	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	580	—	—

Lesegesellschaft Aarau.

Beim Beginn eines neuen Vereinsjahres werden diejenigen verehrl Einwohner Aarau's und der Umgebung, welche der hiesigen Lesegesellschaft beizutreten wünschen, freundlichst eingeladen, sich bei dem neuen Vorstande, bestehend aus den HH. **Dolder**, Kaufmann, **Maier**, Bezirksschullehrer und **Gonzy**, Professor, zu melden. Das Lesezimmer bietet für das nächste Jahr eine reiche Auswahl von politischen, commerziellen und unterhaltenden Zeitschriften, die natürlich bei stärkerer Betheiligung noch bedeutend vermehrt werden kann. Auch steht den Mitgliedern die Casinobibliothek zur Benutzung offen.

Der Vorstand.

Unterzeichneter haltet nebst den alten Landweinen, Waadtländer, rothen und weißen französischen Weinen, auch folgende feinere Weine, die zum Theil schon in Flaschen abgezogen, und auch noch solche in Faß, als: **Yvorne, Rheinwein, Walliser-Muskateller, Muskat de frontignon**, rothen u. weißen **Ermitage, Bordeaux**, rothen u. weißen **Burgunder, Mâcon, Beaujolais, Tavel, Collioure** (süß); ferner **Veltliner, Neuenburger** (Cortaillod), **Malaga, Marsalla, Madeira, Champagne Sillerie etc. etc.**

Auch besitze auf Lager **Cognac, Arrak, Rhum**, weißer u. grüner **Extraits d'absinthe**, so wie das rühmlichst bekannte **Alpenkräuter-Magenbitter** und **Chartreuse**, wozu sich bestens empfiehlt

Fried. Steininger.

Unterzeichneter empfiehlt dem geehrten Publikum zu Stadt und Land ferner sein Assortiment

goldener und silberner



Herren-, Damen-, Knaben- und Bauren-Uhren,



Pendulen, Musikdosen ꝛc.

Ebenso empfiehlt er sich für Reparaturen aller in sein Fach gehörenden Arbeiten, Garantie und billige Bedienung versichernd.

F. Fisch, Uhrenmacher,
Halden Nr. 263.

Einladung zum Abonnement
auf die
Schweizerische
Eisenbahn- & Handels-Zeitung.
(Schweiz. Bank-Zeitung.)
Preis jährlich 12 Fr., halbjährlich 6 Fr.
franko in der ganzen Schweiz.

Bestellungen werden von allen Postbureaux und von der „Expedition der schweiz. Eisenbahn- und Handels-Zeitung in Zürich" angenommen.

Um mit den noch wenigen Frauenkleider-Stoffen, einer Parthie älterer halbseidener Gilet-Stoffe, sowie auch in Piqué und einiger ganz- & halbwollenen Tischteppichen gänzlich aufzuräumen, werden solche zu wahren Spottpreisen abgegeben.

Ferner habe eine Auswahl in **Seidensammt für Gilets**, sowie auch **Cravatten** verschiedener neuester Façonen, worunter solche für Damen, welche auch billigst erlassen werden.

Herm. Guggenheim in Aarau.

Kinder-Spielwaarenlager in Aarau.

Das reichhaltige Lager in Kinderspielwaaren ist wieder mit dem Neuesten aus den ersten deutschen Fabrikplätzen dieses Faches bestens versehen und enthält auch ein Assortiment Pariser Spielwaaren.

Ebenso empfiehlt seinen Verlag der bekannten, fein polirten **Nähkissen** in allen Qualitäten für Schule und Haus zu den billigsten Preisen

J. Schlatter, Kirchplatz in Aarau.

Taufen in Aarau vom 18. Dezember.

Christian Carl, Söhnlein von Christian Fürchtegott Wernle, Apotheker von Aarau.

Gottfried Eugen Alfred, Söhnlein von Samuel Beetschen, Musikalienhändler, von Aeschi, Kt. Bern.

Anna Elisa, Töchterlein von Johann Friedrich Kappeler, Buchdrucker, von Zurzach.

Lina Bertha, Töchterlein von Ulrich Utzinger, Schneider, von Bulach, Kt. Bern.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Montag den 19. Dezbr., Abends 7½ Uhr, im Casino.

1. Lesestoff für 1865.
2. Wahl des Vorstandes.

Naturforschende Gesellschaft.

Mittwoch den 21. Dezbr., Abends 7 Uhr, im Casino:

Oeffentlicher Vortrag.

Herr Dr. Zschokke: **Ueber die Gletscher.**
(Fortsetzung.)
Eintrittspreis 50 Cts.

Mit frischer Sendung angelangt:
Citronat & Orangeat,
süße Mandeln,
Schaalenmandeln I. & II. Qual.,
schöne Citronen,
alter Landhonig
und empfiehlt gefl. Abnahme bestens
F. Gloor-Siebenmann.

In Commission

habe soeben aus der Fabrik eine Parthie
ächt seidene
solidfarbige Foulards
für Herren u. Damen erhalten, welche wegen kaum sichtbaren Druckfehlern statt zu 5 und 6 Fr. zu nur **Fr. 3. 80** und **Fr. 4. 30.** erlassen kann.

Herm. Guggenheim
1071] in Aarau.

Bei der Unterzeichneten ist frisch angekommen eine schöne Auswahl **Broschen, Ohrgehänge, Petroleum-Ampele** zu 60 und 80 Cts. und ein schönes Assortiment **Kinderspielwaaren.**
1095] **Luise Frank.**

Heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen**, sowie täglich frische **Bratwürste** bei
1096] **A. Landolt**, Metzger.

Heute Abends **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwürste** bei
Friedr. Siebenmann-Hunziker,
1097] Metzger.

Heute Abends 5 Uhr **Blut-** und **Leberwürste** bei
1098] **Oelhafen**, Metzger.

16. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 5,0‴	26″ 6,0‴	26″ 7,7‴
Thermometer	– 1	0	– 1
Reg. u. Sch.	—	S	S
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. E. Martin in Aarau.

Dienstag. № 300. 20. Dezember 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Die „**Aarauer Nachrichten**" nebst der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „**Aarauer-Blätter**" erscheinen auch das kommende Jahr in gleicher Weise wie bisher.

Abonnementspreis franko durch die ganze Schweiz: halbjährlich Fr. 5. —, für Aarau vierteljährlich Fr. 2. —

Wer das erste Halbjahr vorausbezahlt, kann eine Bücher-Prämie von Nachstehenden auswählen.

Neu eintretende Abonnenten erhalten die Nummern vom Tage der Bestellung an bis Neujahr gratis.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ergebenst ein

Die Expedition der „Aarauer Nachrichten":

F. G. Martin.

Gratisbücher bei Vorausbezahlung.

1) Aarauer Blätter. Jahrgang 1863.
2) Dieselben. „ 1864.
3) Leo der Arbeiter, ein Schweizer-Roman. 1864.
4) Schutz, Blüthenstrauß aus deutschem Dichtergarten für die Jugend.
5) Christoffel, Zeugnisse evangel. Wahrheit.
6) Freuler, Die Helminen.

Die Expedition nach Simonoseki.

(Brief des Hrn. Kaiser von Zug, datirt Jokohama, den 11. Okt. 1864.)

Vor Schluß meines Briefes d. d. 25. Aug. l. J. hatte ich vernommen, daß der Taikun die Konvention mit Frankreich verworfen und daß die alliirte Flotte die Anker lichte. Am 27., 28. und 29. August schon dampften die für die Expedition bestimmten Kriegsschiffe zur Bay von Jeddo hinaus. Der Kommandant der niederländ. Station in den chinesischen und japanischen Meeren, Colonel de Man, (Kapitän zur See) hatte meinem Gesuche, als Volonteur an Bord eines der 4 niederl. Kriegsdampfer mitgehen zu dürfen, auf die freundlichste Weise entsprochen und mir sogar eine Cabine an Bord seines Flaggschiffes „Het Metalen Kruis" (sprich: Kreuz, das metallene Kreuz) angeboten.

Am 28. Aug. gegen 10 Uhr lichtete die niederl. Escadre ihre Anker, um dem bestimmten Rendezvous bei Hima-Sima, im Bungokanal, zwischen den Inseln Kiusiu und Sikok, zuzusteuern. Sechszehn Kriegsschiffe und ein amerikanischer armirter Dampfer sollten sich dort treffen.

Seht da die Flotte: 3 französische, Semiramis, Fregatte mit 46 Kanonen und 600 Pf.-Kr.; Dupleix, Korvette mit 20 Kan. und 500 Pf.-Kr.; Tancred, Canonière mit 4 K. unter dem Contre-Admiral Janrès; alsdann 4 niederländische, Metalen Kruis mit 16 K. und 250 Pf.-Kr.; Djambi, mit 16 K. und 250 Pf.-Kr; Meduſa mit 16 K. und 150 Pf.-Kr.; alle drei Schrauben-Korvetten und der Raddampfer Amsterdam mit 10 Kanonen und 300 Pf.-Kr.; 8 englische: Conquerer, Linienschiff mit zwei Decks, 86 K. und 500 Pf.-Kr.; Euryalus, Fregatte mit Contre-Admiral Kuper an Bord, 35 K. und 400 Pf.-Kr.; Tartar, Korvette mit 20 K. und 250 Pf.-Kr.; Leopard, Räderfregatte mit 18 K. und 650 Pf.-Kr.; Perseus, Korvette mit 17 K; Argus, Räderfloog mit 6 K. und 300 Pf.-Kr.; Cormorat 4 K. mit 200 Pf.-Kr. Dazu kommt noch der Flußsteamer Ta-Kiang unter nordamerikanischer Flagge und dann in der innern See die engl. Kriegsschiffe: Coquette und Ospray, zwei kleine Handelssegelschiffe mit Kohlen.

Am 1. Sept. war der Metalen Kruis bei Hima-Sima, einer kleinen Insel, vor Anker und am 2. Sept. Abends war die ganze Escadre komplet. Sonntag den 4. Sept. um 9 Uhr wurde Anker gelichtet und die Escadre dampfte in drei Parallelkolonnen, rechts die 4 holländischen, in der Mitte die 8 englischen und links 3 französische und ein amerikanisches Schiff, dem Bestimmungsorte, der Straße von Simonoseki, auch Straße von der Kapellen genannt, entgegen. Wir befanden uns in der innern See, zwischen den Inseln Sikok, Kiusiu und Nipon. Um halb 4 Uhr ging die Eskadre nahe am nordöstlichen Eingange der Straße von Simonoseki (zwischen Nipon und Kiusiu gelegen, die Stadt Simonoseki gehört dem Fürsten Coschin von Nagato und liegt auf Nipon, das Land gegenüber auf Kiusiu gehört dem Fürsten von Fizen) vor Anker in ehrerbietiger Entfernung von den Batterien des zu bestrafenden Prinzen. Die Admirale und Colonel de Man nahmen am gleichen Abend noch an Bord der Coquette eine Rekognoszirung vor, wobei sie sich bis auf 600 Meter den Batterien näherten, welche aber stumm blieben.

Der 5. Sept. brach an und es begannen sogleich um 6 Uhr Morgens die feindseligen Demonstrationen, indem wir eine Anzahl japan. Fahrzeuge anhielten und ihnen die Weiterfahrt nach Simonoseki untersagten, jedoch ohne Gegenwehr oder Gewaltanwendung. Alles wurde in Gefechtsbereitschaft gesetzt. Statt wie gewöhnlich um 12 Uhr wurde um halb 11 Uhr im Longroom der Bimch eingenommen, da auf Mittag das Signal zur Aktion erwartet wurde. Das ausgezeichnete holländische Exportbier und ein paar Flaschen Chateau de Chateland (suisse) mundeten gut und alle waren froh und guter Dinge. Aber erst um halb 3 Uhr stiegen die Signs des engl. Admirals, unseres Kommandanten en Chef, um die Gefechtspositionen einnehmen zu lassen. Wir waren zu diesem Zwecke in drei Divisionen eingetheilt worden, die sogenannte Heavy-Division: Tartar, Dupleix, Metalen Kruis, Barossa, Djambi und Leopard, mit ihren 111 Geschützen, sollten auf 1800 Meter Abstand den Batterien von Nagato gegenüber fest vor Anker gehen, d. h. an zwei Ankern unbeweglich liegend, feuern. Die Light-Division: Perseus, Argus, Cormorant, Boucer, Coquette, Meduſa, Amsterdam dagegen sollten unter Dampf agiren und die feindlichen Batterien enfiliren. Die übrigen Schiffe bildeten die Reserve-Division, welche eine Gefechtsaufstellung mit 2400—3000 Meter Abstand von den Batterien zu nehmen hatte. Das Manövriren war äußerst schwierig wegen der starken Strömung von 6—8 engl. Seemeilen in der Stunde. Um 3 Uhr 20 Min. fiel der erste Anker der Heavy-Division auf der Feuerlinie. Um 4 Uhr erfolgte, da die Japanesen nicht angriffen, der Signalschuß vom Euryalus, eine zum Kampf herausfordernde Granate den Batterien zuschleudernd. Im Nu erfolgte die Antwort. Der Handschuh war aufgenommen und schrecklich donnerten unsere Kanonen, unaufhörlich todtbringendes Eisen zischend dem Lande entgegenschleudernd. Um ½ 5 Uhr begannen die feindlichen Batterien, zusammen circa 70 bis 80 Geschütze zu schweigen, und um 5 Uhr verstummten sie gänzlich. Unsere Kanonen aber donnerten noch in immer länger werdenden Intervallen bis gegen 6 Uhr, um die Werke möglichst außer Brauchbarkeit zu setzen. Von dem Feuer könnt Ihr Euch

eine Idee machen, wenn ich sage, daß das Metalen Kruis in dreiviertel Stunden mit seinen acht Geschützen der Steuerbordseite (rechte Seite, wenn man nach vorn blickt) 115 Kugel-, 60 Sprenggranat- und 9 Boerlongranatschüsse, Total 184, die franz. Fregatte Semiramis aber über 300 Schüsse feuerte.

Die ersten Schüsse der Japanesen waren ausgezeichnet gerichtet, dann aber schienen sie keine große Lust mehr zum genauen Zielen gehabt zu haben, oder war ihnen dieß wegen der Schwerfälligkeit ihrer Laffetten, die jedoch alle auf Bettungen standen, beinahe unmöglich. Nichts destoweniger konnten ihre Schüsse wegen des geringen Abstandes unserer Schiffe von nur einer Schiffslänge und des Rollens auf der Wasseroberfläche noch sehr gefährlich sein. Bevor das Met. K. noch einen Schuß gethan, kam eine Kugel auf Backbordseite (links) auf Kopfhöhe durch die Batterie-Verschanzung, zerschmetterte die Eisenstange einer mitten auf dem Deck stehenden Pumpe und drang durch die Verschanzung an Steuerbordseite (rechts) auf Schulterhöhe wieder hinaus, ohne einen Mann zu treffen. Die Splitterstücke der Pumpe flogen aber gegen die Bedienungs-Mannschaft eines Geschützes von 12 Mann, 2 Mann blieben schrecklich verstümmelt todt auf dem Platze und 3 Mann wurden verwundet. Ich stand 11 Schritte von dieser Stelle bei einem andern Geschütze. Gleich darauf eröffneten wir das Feuer und das Brüllen der Geschütze und das Poltern der gegen die Flanken anprallenden Laffeten verwandelte die anfängliche Zaghaftigkeit in Ruhe und kaltblütige Resignation. Nie werde ich den Moment der Gefechtseröffnung oder der ersten über unsern Köpfen pfeifenden Kugeln vergessen. Es schien mir, als hätte mein Herz während einigen Sekunden zu schlagen aufgehört und als wäre der Verstand mir stille gestanden.

Am folgenden Tage den 6. Sept. wurde debarquirt, die Batterien mit Ausnahme einer einzigen, die ca. 35 Todte und Verwundete kostete, ohne Widerstand genommen, die Geschütze vernagelt, Laffeten, Wachthäuser, Pulvermagazine ꝛc. verbrannt. Am 7. und 8. Sept. wurde noch gegen die Stadt Simonoseki und 2 Batterien gefeuert, ohne daß Antwort erfolgte. Der Fürst von Nagato ließ am 8., 9. und 10. unterhandeln und am 10. wurde ein Vertrag gezeichnet. Bis zum 20. Septbr. blieb die Flotte der Stadt gegenüber liegen und verließ dann an diesem Tage die Straße, um per Inland Sea und Osacca nach Jokohama zurückzukehren, wo sie am 1. Oktb. nach fünf Wochen Expedition um halb 1 Uhr von Anker ging. Die Alliirten hatten 14 Todte und ca. 60 Verwundete, Nagato 2—300.

Die nächste Mail soll Euch eine detailirte Beschreibung bringen. Für heute nur so viel, daß ich ganz wohl und gesund von dieser ersten Feuerprobe zurückgekehrt bin.

Herr v. Polsbroek, Generalconsul der Niederlande, nimmt die Ernennung zum Schweizer Generalkonsul für ganz Japan nicht an, daher wird wohl Dr. Lindau zu diesem Range befördert werden müssen.

Eidgenossenschaft.

Schon vor Beginn der Bundesversammlung hatte das politische Departement dem Bundesrath einen Antrag vorgelegt, betreffend die Israelitenfrage. Dieser Antrag ging dahin, die Kantone einzuladen, wo möglich von sich aus auf die Zurücksetzung der schweizerischen Nichtchristen zu verzichten, oder im Falle sich in einem Kanton Schwierigkeiten zeigen sollten, dem Bundesrath hierüber das Genauere zu berichten. Der Bundesrath fand für passend, in die Behandlung des Antrags nicht einzutreten bis nach Ablauf der Bundesversammlung. Nunmehr wurde derselbe genehmigt. Es wird in Folge dessen möglich werden, die Israelitenfrage bis zur nächsten Bundesversammlung vollständig in einem oder andern Sinne zum Entscheide reif zu machen.

Der Bundesrath hat in gestriger Sitzung seine Departemente pro 1865 folgendermaßen bestellt: Politisches Departement, Schenk (Stellvertreter: Knüsel): Inneres und Bauwesen, Dubs (Schenk); Justiz und Polizei, Knüsel (Fornerod); Militär, Fornerod (Challet); Finanzen, Challet (Näff); Handel und Zoll, Frey (Dubs); Posten, Näff (Frey).

Der französisch-schweizerische Handelsvertrag wird mit 1. Juni 1865 in Kraft und Vollzug treten.

Aargau. Landwirthschaftliches. Die landwirthschaftliche Gesellschaft hielt gestern (18. d.) in Wohlen ihre 6. Hauptversammlung. Dieselbe war sehr zahlreich besucht und vernahm mit größtem Interesse einen ausgezeichneten Vortrag des Hrn. Direktor Römer von Muri, über die Anwendung des Stallmistes, woran sich noch lehrreiche Besprechungen über die „Behandlung des Düngers im Stalle und auf dem Hofe" knüpften. — Auf den Antrag des Hrn. Großrath Vogler von Rohrdorf wurde der Vorstand beauftragt, den Erlaß eines kantonalen Straßennetzes zu betreiben. — Die Wahl des engern Vorstandes pro 1865 ergab folgendes Resultat: Präsident: Hr. Landstatthalter Keller in Aarau; Vicepräsident: Hr. Oberförster Wietlisbach in Aarau; Beisitzer: die Herren Adolf Großmann in Aarburg, Meier, Stadtrath in Bremgarten und Ackermann, Müller und Landwirth in Tieffuhrt; mit Ausnahme des Letztern die bisherigen. Hrn. Stadtrath Märki von Lenzburg, welcher eine Wiederwahl abgelehnt hatte, wurde für seine vielen der Gesellschaft geleisteten Dienste als Mitglied des Vorstandes, der Dank der Gesellschaft ausgesprochen.

Wir wollen hoffen, daß die Gewählten durch Annahme der auf sie gefallenen Wahl, dem aufblühenden Vereine ihre Kräfte auch im kommenden Jahre in derselben verdankenswerthen Weise wie bisher widmen werden.

Luzern. Der Bursche, welcher in der Nacht vom 12. auf den 13. d. in dem Holzschoppen des Hrn. Hartmann gegenüber dem Spital dahier Feuer machte und dabei arretirt wurde, nannte sich in der Untersuchung fälschlicher Weise Frey von Bremgarten. Er ist ein Jakob Siegrist von Bickweil Obfelden, Kt. Zürich, ein gefährlicher Dieb, der in der Nacht vom 11. auf den 12. dieß mit einem Eduard Buchmann aus dem Untersuchungs-Gefängniß in Affoltern ausgebrochen ist.

Basel. Die Verpachtung des Gesellschaftshauses zum „Spiz" ist Hrn. Madöri, gegenwärtig Gastwirth zum Schwanen, um die Summe von Fr. 10,000 zugeschlagen worden.

Ausland.

Amerika. New-York, 8. Dez. Sherman ist schon über Millen hinaus, man versichert, daß er gegen Darien vorrücke. Hood wurde bei Murfresboro zurückgeschlagen. Chase ist zum Oberrichter ernannt. Die Botschaft des Präsidenten Lincoln an den Kongreß konstatirt die Unmöglichkeit von Unterhandlungen mit dem Süden: der Norden wird nie in die Trennung der Südstaaten willigen. Lincoln verweist auf die unerschöpflichen Hülfsquellen des Nordens, die ihm erlauben den Krieg noch lange fortzusetzen. Der Süden wird nur durch Unterwerfung unter die nationale Autorität den Frieden erlangen. Lincoln beharrt bei der Emancipationspolitik und beantragt beim Kongreß einen Zusatz zur Bundesverfassung, behufs Abschaffung der Sklaverei in allen Staaten der Union. Lincoln konstatirt, daß Mexiko noch immer der Schauplatz eines Bürgerkrieges ist; die Ver. Staaten haben Neutralität beobachtet, ihre Beziehungen zu Mexiko sind unverändert.

Goldagio 139⅝. Wechsel auf London 263½.

Deutschland. In Frankfurt sollen zwei neue Brücken über den Main gebaut werden.

— Gegen Bewohner von Schleswig, die den König von Dänemark in Kolding begrüßt, ist unter dem Vorwurf landesverrätherischer Demonstration nachdrückliche Strafverfolgung verhängt worden.

Frankreich. Die Kommission, welche das preußische Zündnadelgewehr untersucht, hat in ihrem Bericht gesagt, daß diese Waffe bedeutend schlechter sei, als die französischen Gewehre, und daß sie nur das Schnellschießen voraushätte.

— Prinz Napoleon ist nach der Schweiz gereist und wird dort zwei Wochen zubringen.

— Der Gemahlin des brittischen Gesandten in Paris, Lady Cowley, sind in Compiegne ihre Diamanten gestohlen worden, wahrscheinlich mit Hülfe falscher Schlüssel. Als die Dame von Compiegne abreisen und ihren Pretiosenschrein einpacken wollte, war der kostbare Inhalt verschwunden. Der Dieb ist noch nicht entdeckt. So erzählt die Indepentent belge; in den französ. Blättern verlautet jedoch nichts über diesen Vorfall.

England. In London sind in letzter Zeit mehrere Strafurtheile gegen medizinische Schwindler gefällt worden. Nament-

lich wurden solche Fälle bestraft, wo Personen, die sich Quacksalbern zur Heilung anvertraut, nicht allein von denselben gegen schweres Geld vollends um ihre Gesundheit gebracht, sondern auch durch Drohungen, ihr fatales Gewäsch an deren Angehörigen zu verrathen, um bedeutende Summen geprellt worden. Zwei sich Doktoren der Medizin uennende Quacksalber sind wegen solcher niederträchtigen Betrügereien zu zwei Jahren Zuchthaus verfällt worden.

Getreide. (Aus dem „Allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 17. Dezember 1864.)

Gestern ist nun auch der Wunsch der Landleute nach einem Schutz für die Wintersaaten gewährenden Schneefall erfüllt worden. War auch der Frost bisher nicht sehr stark, so können wir doch in der jetzigen Jahreszeit täglich einer strengern Kälte entgegensehen, weßhalb die Schneedecke allenthalben willkommen geheißen wird. Auch in der letzten Woche war der Getreidehandel matt. In London schlug am Montag englischer Weizen bei langsamem Verkauf 1 Sh. pro Quarter (66 Ct. pro Schweizer-Malter) ab, für fremde Sorten war die Stimmung etwas besser bei unveränderten Preisen. Malzgerste ging 1 bis 2 Sh. niedriger. In Frankreich herrschte an den Departemental-Märkten für Weizen gedrückte Stimmung, so daß selbst die Herabsetzung des Zinsfußes keinen Impuls zu geben vermochte. Auch in Paris war Mehl niedriger. An den holländischen Märkten und norddeutschen Ausfuhrplätzen lastet große Stille. In Berlin war es dagegen mit Weizen fester. Am Niederrheine gaben die Preise bei guten Zufuhren etwas nach und am Oberrheine dauerte die Geschäftslosigkeit fort. Auch Bayern hatte wieder kleinen Abschlag und in Ungarn ist die Stimmung matter. Bei uns dauern die Zufuhren von ungarischem Getreide fort, allein im Ganzen ist der Ton unserer Märkte etwas fester, obgleich der Aufschlag an der Mehrzahl derselben sehr unbedeutend ist. Die Besserung der Geldverhältnisse bietet dem Landmanne die einzige Aussicht auf einen allfällig besseren Erlös.

Die Augsburger Schranne am 16. d. Mts. enthielt 3317 Scheffel, die bis auf 42 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 15 fl. 57 kr. (gestiegen um 0 fl. 03 kr.), Korn 15 fl. 30 kr. (gefallen um 0 fl. 06 kr.), Roggen 11 fl. 09 kr. (gefallen um 0 fl. 07 kr.), Gerste 9 fl. 57 kr. (gestiegen um 20 kr.), Haber 6 fl. 42 kr. (gest. um 01 kr.). Umsatzsumme —, — fl. — kr.

Fremdenverzeichniß vom 19. auf den 20. Dezember 1864.

Krone.
Hr. Bikel, Negot. v. Rheinfelden.

Storchen.
Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Bürli, Fürsprech, v. Baden.
— Brennwald, Part. v. Zürich.
— Baumann, dto. v. Zürich.
— Israng m. Frau, dto. Mannheim.
— Isler, Kfm. v. Wohlen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Laroche, Negot. v. Basel.
— Lienhard, dto. v. Lausanne.
— Felber, dto. v. Wädensweil.
— Widmer, dto. v. Coppet.
— Levi, Negot. v. Hausen.
— Brändli, dto. v. Zürich.
— Schärrer, dto. v Gais.

Wildenmann.
Hr. Ranke, Negot. v. Zürich.
— Dukas, dto. v. Sulzburg.
— Stäublin, dto. v. Liestal.
— Müller, dto. v. Schöftland.

Löwen.
Hr. Boßhart, Inspektor, v. Zürich.
Hr. Weil m. Gem. Kfm. v. Bischheim.
— Borxegg, dto. v. Prunntrut.
— Schiel, dto. v. Zürich.
Mad. Guggenberger, v. dto.
— Christen, v. dto.

Rößli.
Hr. Hegi, Schreiner, v. Roggwyl.
— Schneider, Part. v. Winterthur.
— Leutenegger, Part. v. Reuti.
— Trechsel, Hutmacher, v. Bern.
— Schwaab, Schmied, v. Gais.
— Schösch, Part. v. Heimau.
— Herrmann 3, Gärtner, Gönningen
— Schillig, Part. v. Oberfrick.

Schwert
Hr. Kaufmann, Schreiner, v. Luzern.
— Grob, Part. v. Zürich.
— Noser, Theehändler, Glarus.
— Klee, Metzger, v. Reute.
— Schweizer, Zimm., Frenkendorf.
— Hug, Bierbrauer, v. Oberoserbach.
— Arbogast, Part. v. Lior.
— Bartenschwatzer, Schriftf. Baden.
— Blattner, Schlosser, v. Stelts.
— Jost, Part. v. Schöftland.
Jgfr. Jost, v. dto.
Fr. Wernli v. Thalheim.

Gesangbücher

in feinen Goldschnitt- und ordinären Einbänden empfiehlt

J. J. Martin in Aarau.

Cæcilien-Verein Aarau.

Anzeige.

Der Subscriptionspreis zum Besuch der drei Abonnements-Conzerte beträgt für Bezirksschüler, Knaben und Mädchen der Stadtschulen, welche Privat-Musikstunden nehmen, statt Fr. 2. 50 laut Liste, nur Fr. 1. 50.

Der Vorstand.

Auf bevorstehende Festtage ausgezeichnete

Preßhefe

jederzeit frisch bei

1115] **Hermann Häßig,** Pfister.

Von nun an wieder gute **Kuhmilch** bei

1110] **Gottl. Siebenmann.**

Heute Abend 5 Uhr **Blut- u. Leberwürste,** sowie täglich frische **Bratwürste** bei

1109] **D. Gamper,** Metzger.

Zugelaufen: Ein schwarzer **Hund** mit weißem Fleck auf der Brust. Näheres durch die Expedition dieses Blattes. [1106

Zum Verkauf:



Ein **Pferd,** dienlich zum Reiten und Fahren, mit oder ohne Geschirr, auch **Chaise** dazu. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [1078

Zum Ausleihen:

Ein **Logis** von vier bis fünf Zimmern, nebst Zubehör und Gartenantheil. Auf 1. Februar beziehbar. Näheres bei

Wittwe Pfeiffer.

Am gleichen Ort ist ein **Bournus,** mit Pelz gefüttert, zu verkaufen.

Zu Festgeschenken

manigfaltiger Art

empfehlen unser gutassortirtes Waarenlager, sowie ein hübsches Assortiment von **Kinderspielwaaren.**

Dambach & Siegrist.

(Aarau.)

Großes Lager in phot. Rahmen.

Photographie.

Zur Anfertigung von photographischen Bildern verschiedener Formate, als: **Medaillons, Visitekarten** und grösser, (Brustbilder bis 1/2 Lebensgrösse) in feinster Ausarbeitung, sowie auch von Copien nach andern Bildern, empfiehlt sich, um rechtzeitige Anmeldung ersuchend

Fr. Gysi,

Photographisches Atelier in Aarau.

Ansichten von Aarau.

Sonntags keine Aufnahmen.

Unterzeichneter empfiehlt dem geehrten Publikum zu Stadt und Land ferner sein Assortiment



goldener und silberner

Herren-, Damen-, Knaben- und Bauren-Uhren,



Pendulen, Musikdosen ꝛc.

Ebenso empfiehlt er sich für Reparaturen aller in sein Fach gehörenden Arbeiten, Garantie und billige Bedienung versichernd.

F. Fisch, Uhrenmacher,

Halden Nr. 263.

Turn-Examen,

bestehend aus Frei-, Ordnungs- und Stabübungen in einfachen und zusammengesetzten Formen, nebst einigen leichteren Uebungen an Vorrichtungen

mit einer Abtheilung von Privatschülern und Schülerinnen

Mittwoch den 21. Dezember, Abends 6 Uhr

im neuen Turnsaale.

Die resp. Eltern, die mir ihre Kinder zum Unterrichte anvertraut, sowie solche Erwachsene, welche die Gymnastik als ein wesentliches Mittel der Erziehung betrachten und ihr grundsätzlich huldigen, sind höflichst eingeladen, dieser Prüfung beiwohnen zu wollen, da es für strebsame Schüler von besonderem Werthe sein muß, die Frucht ihres Ringens nach körperlicher Freiheit und Selbstständigkeit Solchen vorzuweisen, die ihren Eifer billigen und geordnete und nützliche Jugendfreuden begünstigen und unterstützen.

Eintritt frei. Der geräumige Saal ist gehörig beleuchtet und geheizt; auch für Sitzbänke ist genügend gesorgt.

Bei diesem Anlaße noch die Mittheilung, daß ich den einigen Eltern in Aussicht gestellten Turncurs mit **jüngern** Knaben (vom 6. bis 8. Altersjahr) Anfangs Januar 1865 beginnen werde. Gymnastische Spiele, Haltungs- und Gangübungen werden hier den Hauptstoff des Unterrichts bilden. — Weitere Anmeldungen für diesen Curs in meiner jetzigen Wohnung bei Herrn Bierbrauer Ernst-Merian im Hinterhause.

Aarau, den 20. Dezbr. 1864. **J. Zürcher,** Turnlehrer.

London Union,

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, gegründet Anno 1714.

Garantien:
1. Das hohe Alter der Gesellschaft.
2. Die Aktionärs haften nicht nur für den Betrag ihrer Aktien, sondern auch mit ihrem Privat-Vermögen, so daß der Vermögensfond der Gesellschaft mehr als 40 Millionen Liv. Sterlg. beträgt.
3. Der jährlich anwachsende specielle Garantiefond beträgt über eine Million Liv. Sterlg., oder circa 30 Millionen Frs.

Gewinn-Antheil der Versicherten sofort vom Eintritt hinweg: 4/5 oder 80 % des Netto-Ergebnisses.

Den Abschluß von Verträgen vermittelt im Kanton Aargau:

Dr. Blattner, Fürsprech,
1103] in Aarau.

Weihnachts-Catalog

von

J. J. Christen in Aarau.

Ein Verzeichniß der sich zu **Weihnachts- & Neujahrs-Geschenken** eignenden Bücher und andern Artikel für die Jugend und Erwachsene ist so eben erschienen und wird gratis abgegeben. Bücher werden auch zur Auswahl und Einsicht mitgetheilt.

Für 4 Fr. 60 Ct.

liefern wir pro **1865** die in unserm Verlage erscheinende, entschieden liberale

Schweizerische Volkszeitung.

Sie ist das größte Zeitungsblatt der Schweiz und erscheint jeden Samstag, gegenwärtig in einer Auflage von **3200** Exemplaren. Ihr wird jedesmal als Gratisbeilage beigegeben das **Sonntagsblatt,** welches eine Auswahl der schönsten Erzählungen enthält. Ferner alle Monate der **Bauernfreund.** Er ist im vollsten Sinne des Worts, was sein Titel besagt. Im Weitern wird beigegeben a) ein sehr zweckmäßig eingerichteter und hübsch gebundener **Taschenschreibkalender** für 1865. Dieser wird den Abonnenten, die vorausbezahlen, franko zugesandt; b) mit der ersten Nummer ein hübscher **Wandkalender.**

!! Und das Alles für 4 Fr. 60 !!

☞ Endlich erhält jeder Abonnent, der vor dem 25. März k. J. den genannten Betrag franko einsendet, auch noch eine nummerirte Quittung, die zu einer Prämie berechtigt, welche am 25. März unter alle die verloost werden, die 4 Fr. 60. vorausbezahlt haben. Der Prämien sind **17,** im Gesammtbetrage von **Fr. 200.**

☞ Alle diese Vortheile genießen auch alle die, welche bei dem ihnen nächstgelegenen Postamte die „Volkszeitung" für das ganze Jahr bestellen und 4 Fr. 70. vorausbezahlen.

☞ Selbstverständlich sind Inserate in der sehr verbreiteten „Volkszeitung" von bedeutender Wirkung, weßhalb wir sie Behörden und Privaten vorkommenden Falls bestens empfohlen halten.

Baden, Dezember 1864. **J. Zehnder**'sche Buchdruckerei.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend punkt 8 Uhr
Männerchorprobe.

punkt 9 Uhr Orchester (Chor aus Joseph in Egypten und Chor der Gefangenen).

1108] **Der Vorstand.**

Die

neue aarganische Strafanstalt

zu Lenzburg.

Beschreibung dieser Anstalt und ihrer Einrichtungen nebst einer in Stahl gestochenen schönen Ansicht derselben. Preis 1 Fr.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Unterzeichneter empfiehlt seinen wohlassortirten Vorrath von weißen und gefärbten **leinenen & baumwollenen Nastüchern,** auch Kindernastücher. Sodann **Leinwand, Tischtücher, Servietten,** auch **Cotonne, Költsch** und **diverse Bettwaaren.**

1105] **Gottfried Häßig.**

Verloren: Eine kleine goldene **Uhrkette** mit Schlüssel. Der redliche Finder ist gebeten, solche gegen einen angemessenen Finderlohn bei der Expedition dieses Blattes abzugeben. [1107

Unterzeichneter hat sein

Schuhwaaren-Lager

auch für diesen Winter bestens assortirt und erläßt wegen vorgerückter Saison alles zu **herabgesetzten Preisen;** besonders empfiehlt er eine große Auswahl selbstverfertigter **Endefinken.**

Unter Zusicherung guter Bedienung ersucht um geneigten Zuspruch

J. Wernle, Schuhmacher,
1100] an der Pelzgasse Nr. 63.

Der Unterzeichnete empfiehlt auf bevorstehende Festzeit eine schöne Auswahl feiner und ord. **Kleider- & Haarbürsten, Zahn- und Nägelbürsten, Möbel- und Billardbürsten, Sammtbürsten, Tafelbürsten, Lampengläserwischer, Teppichbesen, Pinsel** von allen Arten ꝛc., so wie auch **Fußbürsten** und **Blochbürsten,** und eine Parthie kleiner **Boden- & Handwischchen** für Kinder.

Indem obige, sowie auch sämmtliche andere in meinen Beruf einschlagenden Artikel einem ehrd. Publikum bestens empfehle, bitte um geneigten Zuspruch.

Friedr. Hagnauer, Bürstenmacher,
1107] in Aarau.

Glarnerbirnenbrod, Aepfelweggen, Krebeli & Mailänderli

sind stets zu haben bei

Hausammann-Brunner, Beck,
1102] jenseits der Aare.

In Nr. 74 dahier sind besonders schöne **Kanarienvögel** zu verkaufen. [1101

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

17. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,6‴	26″ 9,2‴	26″ 9,8‴
Thermometer	– 1	+ 1	– 3
Reg. u. Sch.	S	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

18. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,6‴	26″ 9,0‴	26″ 9,4‴
Thermometer	– 1	0	– 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 301. 21. Dezember 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

§ Noch einige Bemerkungen zu dem Gesetzesvorschlag zur Abänderung des Brandversicherungs-Gesetzes.

Es ist schon viel über diese Materie gesprochen und geschrieben worden und dennoch nicht genug, da auch das projektirte Gesetz, — so erleichternd es auch gegen das frühere ist, was dankend anerkannt werden muß, — immer noch Bestimmungen enthält, welche weder dem Zeitgeiste und dessen Anforderungen, noch der Wichtigkeit der Sache Rechnung tragen.

Doch zur Sache!

Man hat das bisherige Maximum, bis zu welchem versichert werden kann, erweitert, man hat das Abschätzungsverfahren, wenn nicht ganz beseitigt, so doch vereinfacht und dadurch auch im Allgemeinen die Kosten vermindert, und endlich auch die Richtigkeit des Prinzips einer freieren Conkurrenz anerkannt.

Dies ist ein bedeutender Schritt vorwärts und wer die Wucht der bisherigen Beschränkungen zu empfinden hatte, der wird schon jetzt etwas freier aufathmen; — aber warum sollen wir in unserm Kanton noch immer in einem Grade bevormundet werden wie dies anderswo nicht der Fall ist?

Warum bleibt man, wenn man doch einmal verrottete Gesetze beseitigen, die Versicherung erleichtern und befördern will, auf halbem Wege stehen?

Wir können nun einmal dem Staate nicht das Recht einräumen, die individuelle Freiheit bei einer der Selbsterhaltung gewidmeten Thätigkeit zu beschränken und suchen deßhalb vergeblich nach berechtigten Motiven für den Zwang, nur $^7/_8$ seines wirklichen Eigenthums versichern zu dürfen.

Man hat sich bei Aufstellung dieses Prinzips schwerlich klar gemacht, welcher Theil des wohlerworbenen Vermögens dadurch einem unersetzlichen Verluste preisgegeben, in welch hohem Maße das durch den Wohlstand des Bürgers gebildete Nationalvermögen beschädigt wird: denn wäre dies geschehen, so könnte man nicht an eine Bestimmung denken, welche in andern Staaten längst als eine unsinnige Beschränkung des persönlichen Rechts verworfen worden ist. Ist es daher den maßgebenden Kreisen ernstlich an der Erhaltung des bürgerlichen wie nationalen Eigenthums und Wohlstandes gelegen, so streiche man zunächst den betreffenden § und hindre den Bürger nicht, sein Besitzthum mit seinem vollen reellen Werthe zu versichern.

Man wird uns einwenden, dies geschehe nur deßhalb, um einem möglichen Mißbrauch der Versicherung vorzubeugen, weil es Leute giebt, welche bei voller Versicherung einen Brand nicht fürchten, sogar vielleicht wünschen würden, und dadurch in Abwendung der Feuersgefahr nachlässig werden, wenn nicht selbst dieselbe herbeizuführen geneigt sein könnten.

Aber, antworten wir, gehören solche Leute nicht zu den seltenen Ausnahmen? Sollen 99 Redliche wegen eines Unredlichen leiden?

Es giebt keine Institution in der Welt, welche nicht mißbraucht werden kann; Niemandem wird es jedoch auffallen dieselbe zu verdammen oder in ihren Wirkungen abzuschwächen, wenn der Nutzen derselben im Allgemeinen größer ist, als der möglicherweise durch Mißbrauch entstandene Schaden.

Dasselbe gilt offenbar auch von der Versicherung. —

Wir gelangen zu dem zweiten Punkte welcher einer Beleuchtung bedarf.

Schon Eingangs ist es anerkannt worden, daß nach dem neuen Gesetze eine amtliche Schätzung erst dann eintreten soll, wenn der Gemeinderath irgend welches Bedenken gegen die beantragte Versicherung hat. Eine solche Schätzung bei der Baudirektion zu beantragen, dazu steht dem Gemeinderathe eine Frist von 14 Tagen offen, der Baudirektion ist aber außerdem für die Anordnung der Schätzung resp. für die Genehmigung des Versicherungsantrages gar keine Zeit vorgeschrieben, sie kann die Sache also nach Belieben erledigen.

Gern wollen wir zugeben, daß es sowohl für den Gemeinderath wie auch für die Baudirektion keine kleine Arbeit ist, die ihnen aus der Controllirung der Versicherungsanträge erwächst, wir müssen aber dennoch entschieden tadeln, daß so wichtige Sachen nicht sofort oder doch binnen wenigen Tagen erledigt werden sollen.

Wir möchten hier an Schiller's Worte erinnern: „das Unglück reitet schnell", und es dem h. Großen Rathe zur Beherzigung zurufen. — Ueberall wo man nicht, wie leider in unserm Kantone, die schweren Folgen des Nichtversichertseins unterschätzt, werden die Versicherungsangelegenheiten mit aller Beförderlichkeit Seitens der Behörden behandelt; sollen gerade wir denn auch hierin abermals eine nicht rühmliche Ausnahme machen?

Bei dieser Gelegenheit möchte aber auch ein Wort über die Vorlage der Police anstatt des Versicherungs-Antrages am Orte sein. Die Police, d. h. das eigentliche Versicherungsdokument stützt sich auf den Antrag; wie uns von einem Fachmanne mitgetheilt ist, wird sowohl in anderen Kantonen wie auch in andern Ländern dieser Antrag von der betreffenden Aufsichtsbehörde geprüft und genehmigt und erst dann die Police für den Antragsteller ausgefertigt.

Dies scheint uns auch vollkommen richtig, denn, fragen wir, wozu soll die Versicherungs-Gesellschaft erst die Police und zwar in mehreren Exemplaren ausfertigen, wenn niemals mit Sicherheit angenommen werden kann, daß der Gemeinderath, resp. die Baudirektion die Versicherung ohne irgend eine Reduktion der versicherten Summen genehmigt?

Wozu die Policen ausfertigen, ohne daß dieselben in Kraft sind? Da selbst in dem Falle, wo eine amtliche Schätzung nicht erfolgt, die Versicherung erst mit dem Tage perfekt wird, an welchem sie die Baudirektion genehmigt.

Wir kennen auch keinen triftigen Grund für ein solches weitläufiges Verfahren, da die Baudirektion ein Verzeichniß über die Versicherungen führt und das Vertragsdoppel, also das Duplicat der Police zum Vergleiche zu Handen nehmen kann, abgesehen davon, daß es keiner Versicherungsgesellschaft einfallen wird, die Police anders, als im Antrage genehmigt auszustellen.

Möge der Große Rath daher auch diesen mit Grund bemängelten Modus abändern und unsern Vorschlag adoptiren!

Endlich kommen wir auch noch auf die Kosten der Schätzung und warum? — weil wir es für eine augenfällige Ungerechtigkeit halten, daß die Schatzungskosten selbst dann vom Versicherten erstattet werden sollen, wenn der amtliche Untersuch Nichts an der beantragten Versicherung zu ändern findet. — Bestätigt sich das Mißtrauen des Gemeinderaths resp. der Baudirektion gegen eine Versicherung, dann hat der Versicherungsbewerber die amtliche Controlle verschuldet und muß auch die Kosten tragen; hat dagegen die controllirende Behörde Unrecht, dann soll sie auch für die unnütz aufgewendeten Kosten aufkommen.

Sind doch die Kosten für den Amtsbericht und andere Neben-

kosten schon theuer genug, warum soll der Bürger unbilligerweise auch noch unverschuldete Strafgelder zahlen?

Wir empfehlen dies zur Beherzigung!

Jetzt kommen wir zu einer Bestimmung, deren Ursache und Zweck, soviel Mühe wir uns auch geben, nicht zu ergründen vermögen, sie lautet:

„Treten Versicherungsverträge vor der festgesetzten Zeit„frist außer Kraft, so ist davon dem Gemeinderathe zu „Handen der Baudirektion durch den Fahrhabebesitzer und „den Agenten der Versicherungsanstalt unverweilt Kenntniß „zu geben. — Die Unterlassung dieser Anzeige wird gegen „denjenigen von ihnen, welcher den Fall der Erlöschung „der Versicherung kannte, mit einer gerichtlichen Buße von „Fr. 15—150 bestraft." !

Wenn eine solche Bestimmung sich auf die mit Hypotheken belasteten Gebäude bezöge, oder der Staat es jedem Bürger bei Strafe zur Pflicht machen will seine Fahrhabe zu versichern, — dann würden wir den Zweck derselben verstehen; was sie aber unter gegenwärtigen Umständen für die Mobiliarversicherung, welche sie betrifft, bedeuten soll, das errathen wir nicht. —

Kann man daher keine genügende Auskunft darüber geben, was wir annehmen möchten, so lasse man eine solche uns noch nirgend vorgekommene Bestimmung weg, denn sie vermehrt nur die Verantwortlichkeit, ohne zu nützen.

Wie leicht kann es übersehen werden, die vorgeschriebene Anzeige zu machen, und ist es da gerecht, daß man dafür gestraft wird, wenn ohnehin Niemandem dadurch ein Schaden erwächst? —

Der nächste Passus bespricht die Anmeldung der einfach zur Prolongation kommenden Versicherungen, sowie diejenigen welche in Folge etwelcher Veränderungen wie neue Anträge zu behandeln sind.

Von den Versicherungen, welche aber überhaupt nicht zur Erneuerung kommen, spricht der Gesetzesvorschlag gar nicht, und somit fällt die vorher ausgesprochene Annahme, daß der Staat die Versicherung verlange, weg. (Fortsetzung folgt.)

Eidgenossenschaft.

Ein vom Kantonalschützenverein Glarus aufgestelltes Comite behandelte einläßlich die Frage der Reorganisation des eidg. Schützenfestes und bringt nun an die schweiz. Gesellschaften folgende Anträge: 1) Einführung einer einheitlichen Waffe, als einzig zulässig am eidg. Schützenfest und zwar derjenigen Waffe, die von der Eidgenossenschaft als die dem schweiz. Wehrmanne angemessenste bezeichnet worden ist. 2) Einführung einer gleichen Distanz für alle Scheiben, weil nur durch gegenseitige Konzessionen eine allgemeine Betheiligung ermöglicht wird. 3) Centralisation des Schützenplanes auf ein System und Reduktion resp. Ermäßigung des Doppels als einzigem Mittel, dem minder Begüterten ebenfalls die Betheiligung zu ermöglichen. 4) Eventuell: Uebernahme des Festes durch den eidg. Schützenverein selbst. — Jede Schützengesellschaft ist ersucht, ihre Ansichten darüber an dieses Comite mitzutheilen; damit man aber nicht bei den bloßen Diskussionen stehen bleibe, sondern die Durchführung der Reformen zur That werde, wird ferner eine Versammlung von Delegirten aus allen Kantonen, an einem geeigneten Orte der Schweiz vorgeschlagen und als solcher die Stadt Luzern bezeichnet.

Diese Delegirtenversammlung hätte die wünschbaren Reformen in der Organisation der eidg. Schießen zu berathen und einen diesfälligen bestimmten Antrag zu formuliren, welcher der allgemeinen Schützenversammlung am nächsten eidg. Schützenfest in Schaffhausen zum definitiven Entscheide vorzulegen und zu befürworten wäre.

Aus den Schluß-Sitzungen der eidgenössischen Räthe haben wir nachträglich noch mitzutheilen, daß von denselben ein Postulat auf Vereinfachung im Militärwesen, jedoch unbeschadet der Wehrkraft des Landes, angenommen wurde. Die Petition des schweizerischen landwirthschaftlichen Vereins um Errichtung zweier landwirthschaftlicher Professuren mit einem Assistenten und einer agrikultur-chemischen Versuchsstation wurde an den Bundesrath zur Begutachtung überwiesen.

---

* Aargau. Zum Gemeindesteuergesetz. De §. 15 des neuen Gesetzesvorschlages in Betreff des Einsaßengeldes heißt:

„Das Einsaßengeld wird halbjährlich von den zu Anfang „des Halbjahres in der Gemeinde wohnhaften Einsaßen vor„ausbezogen und ist im Falle von Säumniß auf dem Voll„streckungswege einzuheben."

Nach diesem § könnten am meisten die Polizeisoldaten, die ebenfalls, wenigstens an vielen Stationsorten, Gemeindesteuern und Insaßengelder bezahlen müssen, mitgenommen werden. Gesetzt, das Einsaßengeld werde, wie §. 15 vorschreibt, im Anfange des Halbjahres bezogen, eine Woche darauf erhält der Polizeisoldat Dislokation; in seinem neuen Stationsort kann die dortige Gemeinde ebenfalls von ihrem Recht Gebrauch machen und den neuen Insaß taxiren; denn derselbe weiß nicht, ob er ein Jahr oder nur einen Monat in der Gemeinde ist. — Auf diese Weise kann es sich ereignen, daß ein Polizeisoldat in einem Vierteljahr auf zwei oder drei Stationsorte kommt, was schon oft der Fall war, und an ebenso viel Orten für Insaßengeld belangt werden kann.

Dürfte hier nicht die bescheidene Frage gestellt werden: Ob überhaupt die Polizeisoldaten nicht so gut wie Geistliche und Lehrer von der Entrichtung des Einsaßengeldes ausgenommen werden dürften?

Den Erstern steht es frei, sich in einer Gemeinde wählen zu lassen oder nicht, währenddem die Polzeisoldaten eben gehen müssen, wo sie von der h. Regierung, beziehungsweise von ihren Vorgesetzten versetzt werden; und in der Regel keine weitere Nutzung von der Gemeinde beziehen als Luft und Wasser, während sie von den Gemeinden nicht selten für Sachen in Anspruch genommen werden, die eben nicht im Reglement stehen, und doch schicklicher Weise nicht verweigert werden dürfen.

Bern. Letzten Montag als ein leichter Schnee die nach vorherigem Thauwetter glatt überfrorne Straße deckte, stürzte der zwischen Flamatt und Laupen fahrende einspännige Postwagen am Laupenstutze um. Wohl haben die Passagiere glücklicherweise nur einige leichte Verletzungen erlitten; aber der Postillion, Daniel Meyer, hat dabei das Schlüsselbein gebrochen.

Zürich. Der kathol. Pfarrer in Zürich fährt fort, konfessionellen Unfrieden zu säen. Mißachtend das Bundesgesetz vom 3. Dez. 1850 knüpft er an die Proklamation und Kopulation einer gemischten Ehe die Bedingung des schriftlichen Versprechens der katholischen Kindererziehung und belegt außerdem noch den katholischen Theil mit einer gesetzwidrigen Steuer. — Neuerdings hat derselbe Geistliche die Taufe eines Kindes verweigert, weil der in gemischter Ehe lebende katholische Vater desselben zwei reformirte Taufzeugen vorschlug. (Wint. Landb.)

Solothurn. Die hiesige reformirte Gemeinde hat den Gehalt ihres Pfarrers mit 400 Fr. auf 2800 Fr. erhöht, ein Beschluß der beiden Theilen zur Ehre gereicht und öffentliche Anerkennung verdient.

St. Gallen. Ein junger Bürger von Oberhelfenschwyl, der als glücklicher Bräutigam am Verkündungs-Sonntag etwas spät bei seiner Braut anlangte, wurde von dieser mittelst eines vor die Nase gehaltenen Besens belehrt, wie sie künftig solches Spätkommen zu ahnden gedenke, worauf der enttäuschte Hochzeiter die Heirathstaxe zurückzog und seiner Braut Lebewohl sagte auf Nimmerwiedersehen.

Ausland.

England. London, 17. Dez. Auf den gestrigen Tag sind mehrere beklagenswerthe Unglücksfälle zusammengekommen. In dem Tunnel bei Blackheath auf der North Kent-Bahn stießen ein Personenzug und ein Bagagezug gegen einander; fünf Personen wurden getödtet, eine große Zahl verwundet. Eine andere Kollision auf der Great-Western-Bahn lief weniger verhängnißvoll ab; es kamen nur einige Verletzungen vor. In dem Kohlenbergwerke Leeswood Green bei Mold sind in Folge des Durchbruches von Wasser aus einem alten Schachte acht Arbeiter umgekommen.

— John Fowler, der Erfinder des Dampfpfluges, ist am 4. Dez. am Starrkrampf gestorben.

— Der Dampfer Cronstadt, nach welchem in allen Häfen der Ostsee vergebliche Nachforschungen angestellt worden sind, wird jetzt gänzlich verloren gegeben. Von der Mannschaft, welche zum größten Theil aus Leith gebürtig, sind nur vier nicht verheirathet, die übrigen 30 lassen mehr als hundert Kin-

der ohne Stütze zurück. Wahrscheinlich hatte das Schiff auch mehrere Passagiere an Bord. Der Kapitän Lawson war als ein tüchtiger und erfahrener Seemann bekannt. Der Werth des Schiffes wurde auf 28 Pfd. Sterl. angeschlagen; in Kronstadt hatte es ein Kargo von 600 Tonnen, hauptsächlich Hanf, Flachs und Garn, an Bord genommen. Seit dem Verluste des Dampfers Edinburgh, welcher am 3. Okt. 1860 von Leith nach der Ostsee auslief und nichts mehr von sich hören ließ, hat kein Unglück wie das jetzige den Hafen Leith betroffen.

— In Stockholm hat der Baron Thure Cederström mit 600,000 Thlr., in Glasgow das Haus Sterling, Gordon u. Comp., eines der ältesten und geachtetsten Handelshäuser dieses Platzes, mit 180,000 Pfd. St., in Sheffield die Eisengießerei J. M. und J. Stanley mit 40,000 Pfd. St. fallirt.

Rußland. Warschau, 17. Dez. Hinrichtung von fünf Hänge-Gendarmen (Wuentowski, Jaskulski, Olesinski, Bronewski, Frost), Gochansen und Brüder Barnatski, Theilnehmer am Komplott Berg und Feuerleger im Stadthaus.

— Die russische, Staatsschuld konsolidirte wie schwebende, erreicht heute 200 Mill. Silberrubel (à Fr. 4.)

Türkei. Auf dem schwarzen Meere, in den Dardanellen und auf dem Marmorameer hat ein furchtbarer Sturm gewüthet und die Ufer des schwarzen Meeres mit zahllosen Trümmern gescheiterter Schiffe bedeckt. Aus Marseille ist ein Rettungsdampfer nach dem schwarzen Meere abgegangen.

Deutschland. Am 17. d. hielten die aus Holstein kommenden Garderegimenter ihren pompösen Einzug in Berlin, wo sie vom König mit einer hochtönenden und phrasenreichen Ansprache empfangen wurden.

— Nach Angabe des amtlichen Staatskalenders von Mecklenburg-Schwerin sind von 1849 bis 1862 aus diesem Großherzogthum 76,000 Personen ausgewandert, im Jahr 1863 fernere 7000 und im laufenden Jahr vermuthlich 10,000, zusammen 93,000 Menschen, mehr als der sechste Theil der Bevölkerung.

Italien. In der neuen italienischen Hauptstadt Florenz sind freche Diebstähle und Raubanfälle an der Tagesordnung. Vorletzten Sonntag brach eine Diebsbande in das Provinzialstaatsschuldenamt und wollte die Kasse ihres Inhaltes von etwa 600,000 Fr. entledigen, als die vorher unterrichtete Polizei die Spitzbuben überraschte, worauf sich ein heftiger Kampf entspann der einem Sicherheitswächter und einem Diebe das Leben kostete und gefährliche Verwundungen auf beiden Seiten zur Folge hatte, aber doch mit der Verhaftung der Bande endigte.

— An der italienischen Küste von Portofino ist ein ungeheurer Fisch von 600 bis 700 Kilo Gewicht und 4 Metres Länge gefangen worden. Derselbe hatte einen Thunfisch von 600 bis 700 Kilo Gewicht im Magen den er kurz vorher verschlungen haben mußte.

Oesterreich. Von dem Freiwilligenkorps für den Kaiser von Mexiko, welches in Oestreich angeworben wird, sind bis jetzt auf fünf großen Transportdampfern 5700 Mann von Triest an ihre Bestimmung abgegangen. Das in Belgien angeworbene Freiwilligenkorps wird in kleinern Abtheilungen von St. Nazaire nach Vera-Cruz befördert.

Bern, 20. Dez. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 11. 40, Haber Fr. 12. 37; Kernen Fr. —. —, Waizen, per Viertel Fr. 2. 42, Roggen Fr. 1. 53, Mischelkorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 65, Erbsen Fr. 4. 25, schwarze Wicki Fr. 2. 40, Bohnen Fr. 2. 65, Haberkernen und Habermehl Fr. 4. 70.

Romanshorn, 19. Dez. Mittelpreise: Korn Fr. 23. 95, Aufschlag Fr. 0. 10; Gerste Fr. 15. 80, Abschlag 05 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 20. auf den 21. Dezember 1864.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Guggenheim, Fürsprech, Zurzach
— Kalt, dto. v. Frick.
— Laroche, Negot. v. Basel.
— Lienhard, dto. v. Lausanne.
— Rütenau, dto. v. Frankfurt.
— Arnold, dto. v. Mehlsacken.
— Bücher, dto. v. dto.
— Großmann, dto. v. Frauenfeld.
— Bosshard, Kfm. v. Winterthur.
— Hauenstein, Part. v. Zurzach.

Storchen.
Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Heim, Fürsprech, Laufenburg.
— Poret, Kfm. v. Neuenburg.
— Brennwald, dto. v. Zürich.
— Israng m. Frau, dto. Mannheim.
— Baumann, dto. v. Zürich.
— Wyler 2, dto. v. Endingen.
— Bollag 4, Kfm. v. Endingen.
— Guggenheim 3, dto. v. dto.
— Dreifuß 2, dto. v. dto.
— Moos, dto. v. dto.
— Guggenheim, dto v. Baden.
— Bollag, Negot. v. Endingen.
— Gigar, dto v. Bleienbach.
Fr. Züst, v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Krone.
Hr. Grashay, Negot. v. Regensburg.
— Weber, dto. v. St. Gallen.

Wildenmann.
Hr. Wahl, Negot. v. Hegenheim.
— Dreifuß, dto. v. Rixheim.
— Obrist, dto. v. Waldshut.
— Kaiser, dto. v. Rheinfelden.
Hr. Iselin, Kfm. v. Basel.
— Jundt, dto. v. Pratteln.
Fr. Mandach, v. Lörrach.

Löwen.
Hr. Kellersberger, Fürsprech, Baden.
— Klaiber, dto. v. Basel.
— Blatter, dto. v. Niederwyl.
— v. Kilch, dto. v. Basel.
— Bornegge, dto. v. Prunntrut.

Roßli.
Hr. Kaufmann, Negot. v. Basel.
— Müller, dto. v. Langnau.
— Herrmann 3, Gärtner, Gönningen
— Egli, Part. v. Oberuzwil.
— Pfenninger, dto. v. Meilen.
— Reimann, dto. v. Oberhof.
— Bire, dto. v. Zeihen.
— Pfister, dto. v. Bötzberg.
— Simon, Metzger, v. Erlach.
— Hardacher, dto. v. Schöflisdorf.
— Trachsel, Hutmacher, v. Burgdorf.
— Wobig, Sattler, v. Wangen.
— Schweizer, Zimm., Frenkendorf.
— Eiseli, Weber, v. Maufra.
— Erne 2, Bürstenbinder, Reuenthal
— Bernhard, Kfm. v. Solothurn.
— Schwab, Schmied, v. Erlach.
— Leutenegger, Part. v. Reute.
— Keller, Schuster, v. Marthalen.

Schwert
Hr. Berg, Dachdecker, v. Kerns.
— Notter, Priv. v. Kriens.
— Schauflenberg, dto. v. Zürich.
— Rocki, Zimmermann, a. Preußen.
— Wallerei, Ziegler, v. Labes.
— Bader, Büchsenmacher, a. Sachsen
— Baier, Schneider, v. Gengenbach.
— Hofer, dto. v. Nordrach.
— Ruff zu 2, Priv. a. Italien.
2 Musiker, a. Italien.

Für Kinderherzen

eine Gabe in Bild und Wort.

Unter diesem Titel ist ein Büchlein erschienen, das wir allen Kinderfreunden empfehlen; es enthält so Mannigfaltiges zur Lust und Lehre, — auf gute Sitten und Artigkeit hinwirkend, und ist mit vielen Bildern geziert, so daß fast unerklärlich ist, wie **für nur 30 Centimes** so Vieles geboten werden kann. —

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Cæcilien-Verein Aarau.

I. Abonnements-Concert

Freitag den 23. Dezember, im Casino.

Programm.

1. Einleitung und Chor mit Orchester aus der Oper Joseph in Egypten von Mehul.
2. Jupitersymphonie (C-dur) von Mozart.
3. Normannsang von Kücken. Männerchor.
4. Erlkönig von Schubert. Lied für Tenor.
5. Lied von Shakespeare, componirt von J. Brahms. Frauenchor.
6. Chor der Gefangenen aus Fidelio von Beethoven. Für Männerchor und Orchester.
7. Octett für Streichinstrumente von N. W. Gade, I. Satz.
8. Der Gärtner von Eichendorf, componirt von J. Brahms. Frauenchor.
9. Die Neugierige, von Schubert / Abschied, von Esser — Lieder für Tenor.
10. Schlusschor mit Orchester aus der Oper Joseph in Egypten, v. Mehul.

Die Tenorsoli werden von Herrn Landolt-Nigg vorgetragen.

Männer-Turnverein Aarau.

Während der Dauer der Vorlesungen beginnt die Turnstunde am Mittwoch erst um 8½ Uhr, diejenige am Samstag wie bisher um 8 Uhr.

C. A. Rudolf.

Taschentücher,

ganz leinene **weiße** und **gedruckte farbige** zu **billigen** Preisen.

Halbmeyer zur Krone.

Brust- und Lungen-Syrup

gegen Husten, Brustschmerzen, Halsbeschwerden, Heiserkeit und Verschleimung der Lungen. Dieser Syrup wirkt auch sehr wohlthätig bei Krampf- und Keuchhusten und lindert den Auswurf des zähen stockenden Schleimes. In Flaschen à 80 Cts. und Fr. 1. 50 zu haben in der

Wernle'schen Apotheke in Aarau.

Einladung zum Abonnement.

Es werden vom **Cäcilien-Verein** im künftigen Winter **drei Abonnements-Conzerte** veranstaltet:

das I. am 23. Dezember, ohne Tanz;
„ II. Mitte Februar, mit Tanz;
„ III. Ende März.

Der Abonnementspreis ist **Fr. 1. 50** pr. Billets und es kann auf eine beliebige Anzahl Billets subscribirt werden; man wende sich hiefür an Herrn **A. Hommel**, oder an unsern Abwart **Häßig**, oder auch an die Buchhandlung von **J. J. Christen.**

Die Subscription wird am 23. Dezbr., Abends 5 Uhr, unbedingt für Jedermann geschlossen.

Nach Schluß der Subscription ist der Entrée-Preis Fr. 2. — Nur Confirmirten ist das Tanzen nach unsern Conzerten gestattet.

Um Schülern und Schülerinnen, die durch Privatunterricht für ihre musikalische Ausbildung Opfer bringen, den Conzertbesuch zu erleichtern und in der Absicht, deren Fleiß und Streben anzuspornen, werden **Schüler-Billets**, auf Namen lautend, ausgegeben (für alle drei Conzerte gültig), à Fr. 3. — für Kantonsschüler und Schülerinnen des Töchterninstituts und Fr. 1. 50 für Stadt- und Bezirksschüler und Mädchen der Stadtschule. — Die Lehrer und Lehrerinnen sind ersucht, auf Verlangen zu Handen unsres Cassiers, Hrn. A. Hommel, die bezüglichen Bescheinigungen auszustellen.

Der Cäcilienverein wird Allem aufbieten, um das Zutrauen und den Beifall der Subscribenten zu erwerben.

Aarau, den 20. Dezbr. 1864.

Der Vorstand des Cäcilien-Vereins.

Mein Lager von Artikeln die sich zu

Geschenken

eignen, ist wieder vollständig assortirt. Ein ausführliches Verzeichniß ist gratis zu haben. — Eine große Auswahl von **im Preise herabgesetzten Gegenständen** bietet Gelegenheit ganz billig bei mir einzukaufen

à 50 Centimes:

Arbeitstäschchen — Brieftaschen — Broches — Cigarren-Etuis — Cabas — Eisenbahn-Billets-Halter — **Feuerzeuge** — Haarstecknadeln — Handschuhe — Knüpferli — Lampenschirme und Lampenschleier — Manchetten-Knöpfli — Notizbüchli — Photographie-Rähmli — Porte-monnaies — u. s. w.

à 1 Franken:

Briefmappen — Cigarren-Etuis — Cravatten — Bonbonnières — Nécessaires — Visitenkarten — u. s. w.

Im Preise über 1 Fr. und bis zu 30 Franken

findet man bei mir eine reiche Auswahl, darunter

das Neueste und Schönste

was die Industrie in diesen Artikeln liefert.

Besonders reichhaltig ist mein Lager in

Photographie-Albums.

Als sehr nützliches Geschenk **für Knaben**, welche Freude am **Zeichnen** und **Malen** haben, empfehle ich die Creta polycolor-Stifte, womit Zeichnungen auf Papier **gleich Oelgemälden** unauslöschbar feststehen. **Probebilder können bei mir eingesehen werden.** Diese Stifte sind in 48 Farben zu haben; in Etuis von 12, 18, 24, 36 und 48 Stiften im Preise zu Fr. 2. 50, Fr. 3. 70, Fr. 4. 80, Fr. 7. 20, Fr. 9. 60 Cts., — einzelne Stifte à 30 Cts. Ein Büchlein über technische Anleitung für den Gebrauch und mit Zeugnissen über die Vorzüge der Creta polycolor **ist gratis zu haben.**

Noch mache ich auf die Kasten aufmerksam, welche **Handwerkszeuge** für **Holzarbeiten** enthalten; nicht nur für Knaben, sondern auch für Erwachsene haben diese niedlichen Kasten mit verschließbaren Schubladen bleibenden Werth, indem sie Gelegenheit zu nützlicher und angenehmer Beschäftigung bieten; — die Preise sind je nach Größe von Fr. 29. bis Fr. 50. —

Indem ich vorstehende Artikel zur Abnahme bestens empfehle, sichere ich billige Preise zu.

Halbmeyer, zur Krone in **Aarau.**

Unterzeichneter empfiehlt dem geehrten Publikum zu Stadt und Land ferner sein Assortiment

goldener und silberner



Herren-, Damen-, Knaben- und Bauren-Uhren,



Pendulen, Musikdosen 2c.

Ebenso empfiehlt er sich für Reparaturen aller in sein Fach gehörenden Arbeiten, Garantie und billige Bedienung versichernd.

F. Fisch, Uhrenmacher,
Halden Nr. 263.

Eine schöne Auswahl von

Pelzwaaren

empfehle zu gefälliger Abnahme unter Zusicherung prompter Bedienung.

Good, Kürschner,
in Aarau, Metzgergasse.

Gefunden: Ein älteres **Portemonnaies** mit etwas Geld. Der rechtmäßige Eigenthümer melde sich bei der Expedition dieses Blattes.

Aechter flüßiger Leim

(von Gaudin in Paris).

Derselbe wird kalt angewendet und verbindet **fest** und **dauerhaft** Glas — Porzelan — Marmor — Holz — Leder — Kork — Papier — Pappendeckel u. s. w.

Preis per Fläschchen 50 Cts.

In **Aarau nur allein ächt** zu haben bei

Halbmeyer zur Krone.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern, Küche, Estrich und Keller nebst großer Laube; kann auf den 1. Februar 1865 bezogen werden. In Nr. 462 zu erfragen.

Aechtes Doppel-Klettenwurzel-Oel mit China.

Anerkannt als das feinste Haar-Oel und sicherste Mittel zur Beförderung des Haarwuchses. In Flacons à 50 Cts. und 1 Fr. einzig ächt zu haben bei

Chr. Wernle, Apotheker in Aarau.

Der wirksame Bestandtheil der Klettenwurzel wird auf die gewöhnliche Weise vom Oel gar nicht aufgenommen, nur durch besondere chemische Behandlung gelang es mir denselben dem Oel mitzutheilen; was daher gewöhnlich unter dem Namen Klettenwurzel-Oel verkauft wird, ist nichts anders als gefärbtes und parfümirtes Olivenöl.

Heute, als am Markttage, großartige Fahrhabesteigerung von aller Arten hausräthlichen Gegenständen in der Remise vom Wildenmann auf dem Rain.

Allgemeiner

Geschäfts-Kalender

auf 1865.

Cartonirt 1 Fr. 50. — Durchschossen in Rück- und Eckleder 2 Fr. 75 Cts.

F. G. Martin.

19. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 10,5‴	26″ 11,3‴	27″ 0,6‴
Thermometer	0	+ 1	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SW	—	NW
Himmelsbeich	bd	—	bd

Hiezu eine Inseraten-Beilage.

Die Sortimentsbuchhandlung
von
H. R. Sauerländer in Aarau
empfiehlt
und ladet zur Besichtigung ein ihres

wohl ausgestatteten Lagers von Bilderbüchern, Jugendschriften, Andachtsbüchern für Protestanten und Katholiken, Schriften für Erwachsene jeden Alters und Standes, Illustrirten Werken, Atlanten, Globen, Tellurien u. s. w., überhaupt aus allen Fächern der Literatur.

Ein reichhaltiges Verzeichniß von Werken aller Art, die sich besonders auf bevorstehende Festzeit zu Geschenken eignen, steht Jedermann mit Vergnügen zu Diensten. Auf Verlangen werden gern **Sendungen zur Einsicht** auf kurze Zeit gemacht, doch dürfte persönlicher Besuch unsers Magazins größere Mannigfaltigkeit bieten, und die zu treffende Auswahl erleichtern.

Alle in anderen Zeitungen und Katalogen angezeigten **Bücher, Landkarten, Musikalien** ꝛc. sind auch durch uns zu beziehen.

Unterzeichneter haltet nebst den alten Landweinen, Waadtländer, rothen und weißen französischen Weinen, auch folgende feinere Weine, die zum Theil schon in Flaschen abgezogen, und auch noch solche in Faß, als: **Yvorne, Rheinwein, Walliser-Muskateller, Muskat de frontignan,** rothen u. weißen **Ermitage, Bordeaux,** rothen u. weißen **Burgunder, Mâcon, Beaujolais, Tavel, Collioure** (süß); ferner **Veltliner, Neuenburger** (Cortaillod), **Malaga, Marsalla, Madeira, Champagne Sillerie etc. etc.**

Auch besitze auf Lager **Cognac, Arrak, Rhum,** weißer u. grüner **Extraits d'absinthe,** so wie das rühmlichst bekannte **Alpenkräuter-Magenbitter** und **Chartreuse,** wozu sich bestens empfiehlt

Fried. Steininger.

Lesegesellschaft Aarau.

Beim Beginn eines neuen Vereinsjahres werden diejenigen verehrl. Einwohner Aarau's und der Umgebung, welche der hiesigen Lesegesellschaft beizutreten wünschen, freundlichst eingeladen, sich bei dem neuen Vorstande, bestehend aus den HH. **Dolder,** Kaufmann, **Maier,** Bezirksschullehrer und **Gonzy,** Professor, zu melden. Das Lesezimmer bietet für das nächste Jahr eine reiche Auswahl von politischen, commerziellen und unterhaltenden Zeitschriften, die natürlich bei stärkerer Betheiligung noch bedeutend vermehrt werden kann. Auch steht den Mitgliedern die Casinobibliothek zur Benutzung offen.

Der Vorstand.

Zu Festgeschenken geeignet

empfiehlt Unterzeichneter sein frisch assortirtes

Lager in feinen Lederwaaren,

bestehend in:

Koffern, Handkoffern, Patentsäcken, Nachtsäcken

in allen Größen, so wie in neuesten Formen.

Ferner **Damentaschen** in allen Sorten, **Umhängtaschen** für Herren und Knaben, **Couriertaschen, Schultaschen** für Mädchen und **Schultheke,** die durch veränderte Construktion alle frühern an Solidität übertreffen, **Schulmappen** ꝛc. ꝛc.

Portemonnaies & Cigarren-Etuis, elegant und solid, in schönster Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Da sämmtliche Artikel selbst anfertige, so kann Jedermann solide, so wie geschmackvolle Waare bei sehr niedrigen Preisen offeriren und empfehle mich höflichst zu gefl. Abnahme obiger Artikel, so wie zur Anfertigung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.

A. Schmidt, Sattler,
Bahnhofstraße.

Naturforschende Gesellschaft.

Mittwoch den 21. Dezbr., Abends 7 Uhr,
im Casino:

Oeffentlicher Vortrag.

Herr Dr. Ischokke: Ueber die Gletscher.
(Fortsetzung.)

Eintrittspreis 50 Cts.

Bei der Unterzeichneten ist frisch angekommen eine schöne Auswahl **Broschen, Ohrgehänge, Petroleum-Ampele** zu 60 und 80 Cts. und ein schönes Assortiment **Kinderspielwaaren.**

1095] **Luise Frank.**

In Commission

habe soeben aus der Fabrik eine Parthie

ächt seidene

solidfarbige Foulards

für Herren u. Damen erhalten, welche wegen kaum sichtbaren Druckfehlern statt zu 5 und 6 Fr. zu nur **Fr. 3. 80** und **Fr. 4. 30.** erlassen kann.

Herm. Guggenheim
1071] in Aarau.

Alter Landhonig,
schöne Mandeln,
bestes Kirschwasser,
Citronat & Orangeat

empfiehlt

1020] **B. Frey,** Conditor.

Zu Festgeschenken.

Dankend für das mir geschenkte Zutrauen zeige meinen geehrten Gönnern an, daß ich eine Parthie brodirte **Krägli, Taschentücher** und **Gämpli** erhalten.

Bei dieser Gelegenheit bringe wieder mein auf's frische assortirtes Lager in **Corsets** vorzüglicher Qualität und neuestem Schnitt, dergleichen auch für Kinder, in höfl. Erinnerung. Auch halte schwarze **Seidenresten** und **Knüpferli** ꝛc.

Unter Zusicherung möglichst billigster Preise empfiehlt sich bestens

Wittwe Schäfer-Peter,
1079] Metzgergasse Nr. 102, 3ter Stock.

Bei herannahender Festzeit erlaubt sich der Unterzeichnete, sein reichhaltiges Lager in



Pariser Pendulen,



goldenen und silbernen Herren- & Damen-Uhren,

Musikdosen für Kinder, Weckuhren ꝛc.

einem ehrd. Publikum in Erinnerung zu bringen.

Zugleich empfiehlt er sich unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung für alle in seinem Fach vorkommenden Reparaturen.

Alb. Birmann, Uhrenmacher,
Aarau. Kirchgasse.

1089]

Auf bevorstehende Weihnachten empfiehlt Unterzeichnete bestens:

Neu erschienene Musikalien, Salonstücke, Tänze etc.

wegen schöner Ausstattung besonders geeignet zu Geschenken.

Mendelsohn's Lieder ohne Worte, sehr elegant, das Heft 2 Fr.
Der Pole in der Fremde, ein sehr beliebtes Lied f. Sopran u. Tenor.
Acht römische Saiten. Sehr billige ältere Musikalien, als: Potpourris, Tänze ꝛc., das Heft 30 bis 50 Cts.

Photographien in großer Auswahl

von 25 Cts. an bis 1 Fr. — **Stereoscope** für Kinder. — Artikel für **Decalcomanie,** oder die Kunst, jedes beliebige Bild auf Holz, Porzellan ꝛc. ohne alle Vorkenntniß im Malen herzustellen.

Um gefälligen Zuspruch bittet **M. Bach-Gelpke.**

Zur gefl. Beachtung.

Wegen vorgerückter Jahreszeit erlasse sämmtliche

Winterstoffe & Herrenkleider,

sowie auch **Schlafröcke, Cachenez, Flanell-Hemden von Fr. 10. — an, Unterleibchen, Unterhosen,** weiße und farbige **Flanelle;** ferner eine schöne Auswahl der neuesten. **Damen- & Kindermäntel** und **Jacken,** sowie schwarze und farbige **Châles** in vier- und achtfach zu bedeutend herabgesetzten Preisen, womit mich höfl. empfehle.

Herm. Guggenheim in Aarau.

Turn-Examen,

bestehend aus Frei-, Ordnungs- und Stabübungen in einfachen und zusammengesetzten Formen, nebst einigen leichteren Uebungen an Vorrichtungen
mit einer Abtheilung von Privatschülern und Schülerinnen
Mittwoch den 21. Dezember, Abends 6 Uhr
im neuen Turnsaale.

Die resp. Eltern, die mir ihre Kinder zum Unterrichte anvertraut, sowie solche Erwachsene, welche die Gymnastik als ein wesentliches Mittel der Erziehung betrachten und ihr grundsätzlich huldigen, sind höflichst eingeladen, dieser Prüfung beiwohnen zu wollen, da es für strebsame Schüler von besonderem Werthe sein muß, die Frucht ihres Ringens nach körperlicher Freiheit und Selbstständigkeit Solchen vorzuweisen, die ihren Eifer billigen und geordnete und nützliche Jugendfreuden begünstigen und unterstützen.

Eintritt frei. Der geräumige Saal ist gehörig beleuchtet und geheizt; auch für Sitzbänke ist genügend gesorgt.

Bei diesem Anlaße noch die Mittheilung, daß ich den einigen Eltern in Aussicht gestellten Turncurs mit **jüngern** Knaben (vom 6. bis 8. Altersjahr) Anfangs Januar 1865 beginnen werde. Gymnastische Spiele, Haltungs- und Gangübungen werden hier den Hauptstoff des Unterrichts bilden. — Weitere Anmeldungen für diesen Curs in meiner jetzigen Wohnung bei Herrn Bierbrauer Ernst-Merian im Hinterhause.

Aarau, den 20. Dezbr. 1864. **J. Zürcher,** Turnlehrer.

Schönstes und wohlfeilstes Weihnachtsgeschenk!

Gratis 2 prachtvolle Stahlstich-Prämien

im Werthe von 8 Fr. und **10 Bände des Illustrirten Familien-Journals** (Ladenpreis zusammen 48 Fr.) werden gegen Einsendung von **nur 28 Fr.** übermittelt durch **A. H. Payne** in **Leipzig.** Vorräthig bei **F. G. Martin** in **Aarau.**

Anzeige.

Die **allgemeine aargauische Ersparnißkasse in Aarau** verzinst alle Einlagen mit dem ersten des nächstfolgenden Monats, und vom 1. Januar 1865 hinweg alle Guthaben der Einleger mit 4 ½ %.

Die Zinse werden am Schlusse jeden Jahres zum Kapital geschlagen, auf Verlangen auch im Laufe Dezembers ausbezahlt.

Die Bureaux von Kassier und Zinsrodelverwalter sind im Hause Nr. 661, vordere Vorstadt.

Für den Vorstand der Ersp.-Kasse,
Der Präsident:
Hagnauer-Merkle.
Der Kassier:
Siebenmann.

Gewerbehalle in Aarau

täglich von 9—12 und 1—5 Uhr offen.
Eintritt frei. [1037

Auf die bevorstehende Festzeit hält der Unterzeichnete eine schöne Auswahl von

Schultheken, Schultaschen
und
Schulmappen.

Es bittet daher seine werthen Gönner um gefälligen Zuspruch

Fried. Rüsperli, Sattler.

Verlagswerke von S. G. Liesching
in Stuttgart
zu beziehen durch alle Buchhandlungen d. Schweiz.

Pfingstrosen
von
Karl Gerok.

Miniaturformat. Eleg. cartonirt Fr. 3. 45.
In ganz Leinwand mit reicher Goldverzierung Fr. 4. 10.

Frauenbilder
der heiligen Schrift
im Kranze der Dichtung
gesammelt von
K. F. Scholz.

Duodez Eleg cartonirt mit Goldschnitt Fr. 3. 45.

Lilien auf dem Felde.
Von **Luise von Plönnies.**

Miniaturformat. Broschirt Fr. 3. 65 Ct. Fein cartonirt in mehrfarbigem Umschlag Fr. 4. 10. In ganz Leinwand mit Gold- und Silberverzierungen gebunden Fr. 4. 55.

Eine Sammlung von Dichtungen, welche, durch ihre Innigkeit und Wärme wie vor Allem durch ihren christlichen Gehalt ausgezeichnet, eben so zahlreiche Freunde finden werden, wie das unten angezeigte, noch nicht lange erschienene Büchlein „Ruth". Die Stoffe sind auch hier meist der heiligen Schrift entnommen.

Ruth.
Von **Luise von Plönnies.**

Miniaturformat. Cartonirt mit Goldschnitt Fr. 1. 45 Ct.

Eine liebliche Dichtung, treu nach der Erzählung der heiligen Schrift. Als Geschenk für weibliche Kreise besonders geeignet.

In Aarau vorräthig bei
J. J. Christen.

Aargauische Bank.

Den verehrlichen Inhabern von **Interimsaktien neuester Emission der Aargauischen Bank,** denen unser Circular vom 8. dieses Monats nicht zugekommen sein sollte, bringen wir hiemit zur Kenntniß, daß die erste Einzahlung mit Fr. 100. — bis und mit 31. dieses Monats an unserer Kasse gegen Vorweisung der Interimsaktien zu leisten ist.

Die zweite und letzte, am 31. Dezember 1865 fällige Rate von Fr. 100. — kann ebenfalls einbezahlt werden und zwar zu 5 % Anticipationszinsen, welche sofort in Abzug gebracht werden.

Aarau, 15. Dezember 1864.

Der Bankpräsident:
Feer-Herzog.

Weihnachts-Catalog

von

J. J. Christen in Aarau.

Ein Verzeichniß der sich zu **Weihnachts- & Neujahrs-Geschenken** eignenden Bücher und andern Artikel für die Jugend und Erwachsene ist so eben erschienen und wird gratis abgegeben. Bücher werden auch zur Auswahl und Einsicht mitgetheilt.

Für 4 Fr. 60 Ct.

liefern wir pro **1865** die in unserm Verlage erscheinende, entschieden liberale

Schweizerische Volkszeitung.

Sie ist das größte Zeitungsblatt der Schweiz und erscheint jeden Samstag, gegenwärtig in einer Auflage von **3200** Exemplaren. Ihr wird jedesmal als Gratisbeilage beigegeben das **Sonntagsblatt,** welches eine Auswahl der schönsten Erzählungen enthält. Ferner alle Monate der **Bauernfreund.** Er ist im vollsten Sinne des Worts, was sein Titel besagt. Im Weitern wird beigegeben a) ein sehr zweckmäßig eingerichteter und hübsch gebundener **Taschenschreibkalender** für 1865. Dieser wird den Abonnenten, die vorausbezahlen, franko zugesandt; b) mit der ersten Nummer ein hübscher **Wandkalender.**

!! Und das Alles für 4 Fr. 60 !!

☞ Endlich erhält jeder Abonnent, der vor dem 25. März k. J. den genannten Betrag franko einsendet, auch noch eine nummerirte Quittung, die zu einer Prämie berechtigt, welche am 25. März unter alle die verloost werden, die 4 Fr. 60. vorausbezahlt haben. Der Prämien sind **17,** im Gesammtbetrage von **Fr. 200.**

☞ Alle diese Vortheile genießen auch alle die, welche bei dem ihnen nächstgelegenen Postamte die „Volkszeitung" für das ganze Jahr bestellen und 4 Fr. 70. vorausbezahlen.

☞ Selbstverständlich sind Inserate in der sehr verbreiteten „Volkszeitung" von bedeutender Wirkung, weßhalb wir sie Behörden und Privaten vorkommenden Falls bestens empfohlen halten.

Baden, Dezember 1864. **J. Zehnder**'sche Buchdruckerei.

„The Gresham",

Englische Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft

in **London** 37 old Jewry, in **Paris** 15 Rue Drouot.

Banquiers: **London** die Bank von England,
Paris Herren von Rothschild Gebrüder.

Die Gründung dieser Gesellschaft beruht auf Parlamentsakte, wodurch die Aktionäre **unbedingte Verantwortlichkeit für den ganzen Geschäftsumfang** übernommen haben.

Zuwachs seit 1. August 1862 bis 31. Juli 1863: 3508 Versicherungen mit einem Capital von Fr. **36,424,515.** — Der Reservefond beträgt inclusive des Grundkapitals Fr. 9,366,755. —

Die Versicherten sind mit 80 % am Gewinne betheiligt. Es können Versicherungen jeder Art, mit und ohne Gewinnantheil, auf das menschliche Leben, unter billigen Prämien, abgeschlossen werden.

Verwaltungskosten werden keine berechnet.

Prospekte und Statuten für Lebens Renten- und Aussteurungs-Versicherungen sowie Rechenschaftsberichte werden unentgeldlich abgegeben.

Weitere Auskunft ertheilt und nimmt Anträge entgegen

Der Hauptagent für den Kanton Aargau:
Rud. Rüetschi, Notar in **Aarau.**

Enveloppes

in allen Größen und zu billigsten Preisen bei **F. G. Martin.**

Gesundheits-Krepp.

Mein Lager in **Unterkleidern** von diesem Stoffe ist durch neue Einkäufe wieder vollständig assortirt. —

Ich empfehle den Artikel bestens und stelle eine Reihe von Zeugnissen, welche dessen Vorzüge beurkunden, jedermann zur Einsicht.

J. A. Bell in **Aarau.**

Die

neue aargauische Strafanstalt

zu Lenzburg.

Beschreibung dieser Anstalt und ihrer Einrichtungen nebst einer in Stahl gestochenen schönen Ansicht derselben. Preis 1 Fr.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Verloren: Eine kleine goldene **Uhrkette** mit Schlüssel. Der redliche Finder ist gebeten, solche gegen einen angemessenen Finderlohn bei der Expedition dieses Blattes abzugeben. [1107

Glarnerbirnenbrod, Aepfelweggen, Krebeli & Mailänderli

sind stets zu haben bei

Hausammann-Brunner, Beck,
1102] jenseits der Aare.

Auf bevorstehende Festtage ausgezeichnete

Preßhefe

jederzeit frisch bei

1115] **Hermann Häßig,** Pfister.

Von nun an wieder gute **Kuhmilch** bei

1110] **Gottl. Siebenmann.**

Auf den in Muri (Aargau) in vergrößertem Format wöchentl. zweimal erscheinenden

Freischütz

sammt einem wöchentl. Unterhaltungsblatt: **„Die Waidtasche"** kann jährlich mit 5 Fr., halbjährlich mit Fr. 2. 60 Ct. abonnirt werden. — Der Freischütz bringt nebst kurzer Behandlung der inländischen und ausländischen Tagesfragen einen Auszug des aarg. Amtsblattes, der wichtigsten Fruchtpreise ꝛc. und theilt die Ehen, Taufen und Namen der Verstorbenen des Bezirks Muri und fast allen Pfarreien des Bezirks Bremgarten mit. Die Waidtasche wird kurze, unterhaltende und belehrende Erzählungen und im „Beiwagen" Lustiges und Drolliges aus dem Volksleben mittheilen.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ein

A. Heller, Verleger des „Freischütz."

Kalender auf 1865.

Vorräthig bei **F. G. Martin** in **Aarau.**

	Einzeln.	pr. Dtzd.
Berner Hinkende Bot .	30 Ct.	Fr. 3. —
„ Sonnen Cirkel	15 „	„ 1. 50
Schweizer. Dorfkalender	30 „	„ 3. —
Der Pilger	30 „	„ 3. —
Der Prophet . . .	30 „	„ 3 —
Bündner Kalender . .	30 „	„ 3. —
Basler Volksbote . .	30 „	„ 3. —
Lahrer Hinkende Bote in der Schweiz . .	30 „	„ 3. —
Schweiz. Nationalkalender	35 „	„ 3. 60

Schreibkalender in verschiedenen Einbänden und Preisen.

Delicatessen-Handlung in Zürich.

Unterzeichnete empfehlen für die bevorstehende Festzeit ihr bestassortirtes Lager in allen Artikeln für die feine Küche:

Chapons, poulets & poulards de bresse, Gänse, Enten, Welschhahnen ꝛc.
Reh, Hasen, Wildschwein, Rebhühner, Fasanen ꝛc.
Frischer und geräucherter **Rheinlachs, Schellfische, Cabeljau, Soles, Turbots, la Raies, Hechte, Forellen, Homards, Longoustres, Crevettes etc.**
Frische und geräucherte **Häringe, Sardines, Sardellen, Cabberdau, Stockfische** ꝛc.
Gänsleber-**Terrines**, pommer'sche **Gänsebrüste, Schildkrötensuppe, Krebsschwänze, Caviar, Krebs- & Sardellenbutter**, marinirte **Austern, Muscheln, Tafel-Bouillon etc.**
Westphäl. **Schinken**, Göttinger **Cervelatwurst**, Frankfurter **Brat- & Leberwurst**, Mailänder- und Veroneser-**Salami, Lyonerwurst**, Hamburger **Rauchfleisch** ꝛc.
Fromage de brie, Bondons, Rocfort, Fromage de Persille, Stracchino, Parmesan-Käse, Chester, Stilton, Münsterkäse, tom de Chevre etc.
Frische, conservirte und getrocknete **Champignons, Morcheln, Trüffeln, Pistaches, Julienne, Julienne au riz, Tabioca**, indisch. **Sago, Kartoffelmehl, Crême & Fleur de riz, Capres, Oliven, Cornichons, Pikles**, alle Sorten franz. u. engl. **Senf & Saucen, Pimente, petite pois, haricots verts, tomates, Pastilles rozière etc.**
Feinstes **Nizza- & Oliven-Oel, Doppel-Essig, Vinaigre à l'Estragon etc, Blumenkohl, Schwarzwurzen, Cardons** und je nach der Saison alle übrigen Arten Gemüse.
Ferner **Champagner, Beaujolais, Malaga, Madeira** und übrige Sorten fremde feine Weine, nebst dem berühmten **Liqueur** der Benediktiner-Mönche von Fecamp. **Rhum, Cognac, Arak, Zuger-Kirschenwasser, Vermouth, Absinthe etc.**
Fortwährend frische Austern (**d'Ostende**).

Kuhn & Maag,
Rindermarkt Nr. 324.

Zu Festgeschenken

empfiehlt Unterzeichneter sein reichhaltiges Lager von

Jugendschriften & Bilderbüchern

für verschiedene Altersstufen, von den billigsten A-B-C-Büchern bis zu den besten Schriften für die erwachsene Jugend, dabei die neuesten Erscheinungen von Franz Hoffmann, Horn, Ottilie Wildermuth, Thekla v. Gumpert, Aurelie, Stein, Wagner und Leske's Spielbücher, das Buch der Erfindungen ꝛc. ꝛc.

Ferner eine **Auswahl guter Werke verschiedener Fächer für Erwachsene** in elegantesten Einbänden, unter Anderm die sämmtlichen Werke von Hackländer, Wieland, Klopstock, Warrens, Boz, Marryat, Pyrker, Thyrnau, Zimmermann's Urwelt, Humboldt's Memoiren, Lenau's Gedichte, Zschokke's Novellen, Bibliothek der Handelswissenschaften, Herbert, Napoleon, Rüstow, der Krieg und seine Mittel, Fröhlich's Schriften ꝛc. ꝛc.

Andachts- & Erbauungsbücher; Bibeln & Testamente, in diversen Ausgaben; **Gesangbücher** in ordinären und feinsten Goldschnitt-Einbänden.

Schreib- & Zeichnungs-Materialien jeder Art; große Auswahl in **Notizbüchern, Brieftaschen, Photographie-Album & Portemonnaies; — Schreibmappen, Schreibzeuge, Petschafte** in Neusilber mit ganzen Namen und in Messing mit einfachen und doppelten Buchstaben; — **Farbschachteln** in allen Größen; **Schreibbücher** jeder Art; — Zeichnungsvorlagen, Bilderbogen ꝛc. ꝛc.

Unter Zusicherung billiger Preise ersucht um geneigten Zuspruch

F. G. Martin in Aarau.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu 1 Fr. — Halbe Pakete zu 60 Cts.

Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben;

allein ächt bei Hrn. **W. Wydler** und Hrn. **A. Neuburger**, Apotheker in **Aarau**, und in den **Apotheken** von **Seengen** und **Zurzach.**

Zugelaufen: Ein schwarzer **Hund** mit weißem Fleck auf der Brust. Näheres durch die Expedition dieses Blattes. [1106

Zum Verkauf:



Ein **Pferd**, dienlich zum Reiten und Fahren, mit oder ohne Geschirr, auch **Chaise** dazu. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [1078

Die „Aargauer Zeitung" erscheint von Neujahr 1865 an **Mittwoch** und **Samstag**, an letzterm Tage mit einem **Unterhaltungsblatt**, in **größtem Folio-Format** zum Preise von **5 Fr.** jährlich, halbjährlich 2 Fr. 50 Ct. franko; wird also nach Umfang und Inhalt das **billigste** aarg. Zeitungsblatt. **Inserate** sind besonders wirksam. Bei sofortiger Bestellung die Nummern bis Neujahr gratis und bei frankirter Vorausbezahlung für ein Jahr eine **Bücher-Prämie** nach Auswahl.

Im gleichen Verlage erscheinen wie bisher täglich die **„Aarauer Nachrichten"** zu Fr. 5 halbjährlich franko; für Aarau zu Fr. 4.

Zu baldiger gefl. Bestellung ladet ein

Aarau, Dezember 1864.

F. G. Martin, Verleger
der „Aargauer Zeitung" u. „Aarauer Nachrichten".

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 302. 22. Dezember 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

§ Noch einige Bemerkungen zu dem Gesetzesvorschlag zur Abänderung des Brandversicherungs-Gesetzes.

(Fortsetzung).

Demnächst folgt eine durch ihre Naivität wohl einzig dastehende Bestimmung, also lautend:

„Jede Außerachtlassung daheriger Vorschriften ist übrigens gegen den schuldigen Fahrhabebesitzer oder Agenten der Versicherungs-Gesellschaft mit einer gerichtlichen Strafe von Fr. 15 — „bis auf die Hälfte des Versicherungsbetrages" zu belegen und eine allfällig geleistete Brandschadenvergütung fällt der Brandversicherungskasse des Kantons zu.

Können der Agent oder der Fahrhabebesitzer eine Buße nicht bezahlen, so ist dieselbe in verhältnißmäßige Gefangenschafts- oder Zuchthausstrafe umzuwandeln."

Zergliedern wir nur den Fall, wo es heißt, daß die Buße bis auf die Hälfte des Versicherungsbetrages und sogar bis auf das Zuchthaus ausgedehnt werden kann.

Hat man sich denn wohl den Fabrikbesitzer oder Kaufmann dabei gedacht, der vielleicht eine halbe Million und mehr versichert hat, oder den Agenten, welcher mühsam sein Brod erwerben muß? Wir zweifeln sehr, denn sonst konnte eine so widersinnige Strafbestimmung nicht durchgehen.

Das heißt doch wahrlich dem Bürger wie den Versicherungsgesellschaften das Versichern verleiden.

Denn Ersterer kann ja nicht genug aufpassen, um nicht gegen irgend eine vielleicht ganz zwecklose Formalität zu verstoßen, welche ihn bankerott machen oder ihn ins Zuchthaus bringen könnte, — und gar erst der Agent, der für ein Versehen des Versicherten mit einer gleichen Strafe einstehen soll!

Ohne Agenten aber können die Versicherungsanstalten doch kein Geschäft machen, und wo sollen sich respektable Leute finden, welche sich bei der kleinen Einnahme, die ihnen die Agentur gewährt, einer solchen Gefahr aussetzen wollen?

Wie kann der Agent, welcher gewöhnlich mehrere Ortschaften unter seinem Bezirke hat, von allen eintretenden Veränderungen in den Verhältnissen der Versicherten unterrichtet sein, wenn der Letztere es ihm nicht anzeigt, — und doch soll er für einen solchen Fall verantwortlich sein?

Die Versicherungsanstalten werden es der Regierung Dank wissen, wenn Brandstifter und Betrüger streng bestraft werden, wenn Gesetze erlassen werden, welche solche Verbrechen erschweren, und jeder Rechtliche wird sich solchen Gesetzen gern unterwerfen; greift man dagegen in dieser Vorsicht zu weit, wie es bei dem beabsichtigten Gesetze der Fall ist, so verletzt man nicht nur die persönlichen Rechte und Freiheiten, sondern beschädigt auch das Nationalvermögen, indem man die nothwendige Ausbreitung der Versicherung hemmt, anstatt sie mit allen vernünftigen Mitteln zu fördern.

Wie nöthig in dem Kanton Aargau aber solche Unterstützung des Versicherungswesens ist, das zu ermitteln wäre nicht schwierig, wenn man den ungefähren Werth der vorhandenen Fahrhabe zusammenrechnen und demselben den davon versicherten Theil in Zahlen gegenüberstellen wollte; — die Größe der auf unversicherte Fahrhabe entfallenden Summe würde bald beredter sprechen, als alle schriftlichen und mündlichen Reflexionen, deren man leider schon so viele über dieses Thema verschwenden mußte.

Es ist unzweifelhaft, daß das Brandversicherungsgesetz in unserm Kanton einzig in seiner, das Versicherungswesen lähmenden Art dasteht, es ist ferner unzweifelhaft, daß wir andere Kantone an Intelligenz nicht so weit überflügelten, daß trotz des erwähnten Gesetzes das Verhältniß des Versicherten zum Unversicherten sich viel günstiger als anderswo gestalten sollte, und aus diesen Gründen auch wohl gerechtfertigt, wenn wir als Beispiel dieses Verhältniß in Appenzell A. Rh, wie es bei der letzten am 10. November d. J. stattgefundenen Jahresversammlung der appenzell. gemeinnützigen Gesellschaft besprochen wurde, hier wiedergeben.

„Auf Grund vorgelegter Materialien wurde in einer „Publikation, welche den 25. Sept. d. J. von allen Kanzeln verlesen wurde, dargethan, daß von den 13,239 „Familien oder Haushaltungen des Kantons, welche in „7066 Wohnhäusern untergebracht sind, nur 1918 an „den zur Zeit konzessionirten 9 Assekuranzanstalten betheiliget seien, mithin beinahe ⅘, der Haushaltungen ihr „Mobiliar nicht versichert haben, und es wurde in eindringlicher Sprache eine größere Betheiligung an diesen „vor Schaden schützenden Anstalten empfohlen und ans „Herz gelegt."

Weiter hieß es:

„Wenn wir unsere Häuser, unsere Ortschaften mit „denjenigen anderer Kantone in Aargau, Solothurn, „Bern, Uri, Bünden ꝛc. vergleichen, so werden wir von „Ferne schon gewahr, daß sie kostspieliger, schmucker gebaut „sind, als dorten."

„Eine Vergleichung der Immobiliarversicherungssumme „von Dörfern gleicher Größe, würde dies schlagend beweisen.

„Wie manche unserer Häuser stehen 10—20,000 Fr. „und noch mehr in der Assekuranz versichert.

„Wie hoch die Dörfer!

„Heben wir die nach dem Immobiliarversicherungs„werthe ersten 7 Dörfer heraus, so finden wir:

„Das Dorf	Speicher	in 103	Posten	mit	638,000 Fr.
„ „	Bühler	„ 119	„	„	904,000 „
„ „	Teufen	„ 159	„	„	987,000 „
„ „	Gais	„ 177	„	„	1,034,000 „
„ „	Trogen	„ 141	„	„	1,192,000 „
„ „	Heiden	„ 227	„	„	1,528,000 „
„ „	Herisau	„ 565	„	„	4,216,000 „

„versichert.

„Die Versicherungssumme aller appenzellischen Dörfer, „Dorfbezirke zusammen, beträgt 13,158,600 Fr. Die„jenige sämmtlicher Gebäude unseres Kantons nach der „Rechnung von 1861/1862, 10,205 an der Zahl, Fr. „34,441,400.

„Nehmen wir den Assekuranzwerth nach der neuesten „Schätzung zu 35,000,000 Fr. an, so erreicht der volle „Werth sämmtlicher Gebäude des Kantons die Summe „von 40 Millionen Franken.

„Ueber den Gesammtwerth des Mobiliars können uns, „da ein großer Theil desselben nicht versichert, resp. nicht „geschätzt ist, keine Zahlen zu Gebote stehen. Laut dem „Rechenschaftsbericht vom abgelaufenen Amtsjahr 1863/64 „beträgt die Summe des versicherten Mobiliars 13,255,655 „Fr., die Zahl der Antheilhaber 1918. Wie Eingangs „angeführt worden, ist letztere der 7. Theil sämmtlicher

„Haushaltungen. — Es darf nun allerdings nicht angenommen werden, daß der Werth des gesammten Mobiliars ebenfalls das Siebenfache betrage, indem die Versicherten zweifelsohne dem wohlhabendern Theil der Bevölkerung, den Gewerbs- und Handelsleuten ꝛc. angehören, deren Mobiliarbesitz nach seinem Werth, zum Werth des gesammten Mobiliars entschieden höher als 1 zu 7 steht. Schlagen wir den durchschnittlichen Werth des Mobiliars einer Haushaltung zu 3000 Fr. an, so würden die 13,239 Haushaltungen zusammen einen Mobiliarwerth von nahezu 40 Millionen Franken besitzen, und es stände der Werth des versicherten Mobiliars zum Gesammtwerth im Verhältniß von 1 zu 3.

„Werfen wir vergleichungsweise einen Blick auf den Kanton Zürich. Nach neuesten Berichten beträgt die Immobiliar-Versicherungssumme dieses Kantons 228 Millionen Franken, diejenige des versicherten Mobiliars, welches, was nicht übersehen werden darf, nicht obligatorisch versichert ist, mehr als 200 Millionen.

„Dies zeigt uns, daß der Gesammtwerth des Mobiliars denjenigen des Immobiliars übersteigen wird, und nebenbei gesagt, daß die Betheiligung an der Mobiliarversicherung dorten eine weit größere ist, als in unserem Land. —

„Wir dürfen behaupten, daß das Appenzellervolk schönes Mobiliar ebenso sehr liebe, als das Volk des Kantons Zürich und daß der durchschnittliche Werth unseres Mobiliars demjenigen des Kantons Zürich ziemlich gleich kommen werde. Es wird somit durch diese Vergleichung unsere Annahme, daß der Werth des Mobiliars demjenigen des Immobiliars gleichkomme, bestätigt, und wir dürfen daher den Gesammtwerth beider Kathegorien auf 80 Millionen stellen. Davon sind nun versichert an Immobiliar circa 35 Millionen, an Mobiliar 13 Millionen, zusammen 48 Millionen, und es bleiben unversichert bloßgestellt 32 Millionen, wovon circa 5 Millionen an Immobiliar und circa 27 Millionen an Mobiliar.

„Bei letzterem unversicherten Betrage ist der größte Theil unserer unvermöglichen und armen Familien betheiligt, bei welchen es sich bei einem Brandunglücke nicht nur um Schadenersatz, um eine Ergänzung im Ausfall ihres Vermögens handelt, sondern welche mit dem Verlust ihrer Habe ihr ganzes Besitzthum, ihr Alles verloren haben und welche nicht im Stande wären, das Nothwendigste sich wieder zu verschaffen." —

(Schluß folgt).

Eidgenossenschaft.

Die Stelle eines Oberinstruktors der Infanterie und der damit verbundenen Stelle eines Chefs des Personellen soll zur freien Bewerbung ausgeschrieben werden.

Aargau. An die erledigte Stelle eines thierärztlichen Adjunkten für den Bezirk Baden wurde vom Reg.-Rath Hr. Thierarzt Gottfried Iten von Mellingen gewählt.

— Bei den großen finanziellen Opfern, welche die Gemeinde Rupperswyl für die Aarkorrektion und Straßenanlagen für eine Reihe von Jahren zu bringen hat, glaubte der Regierungsrath für einmal davon absehen zu müssen, diese Gemeinde zu einem neuen Kirchenbau zu verhalten; doch soll die Baudirektion dafür sorgen, daß die jetzige Kirche gehörig unterhalten wird.

— Sins. An die neu gegründete Bezirksschule in Sins sind als Lehrer gewählt:

1) Hr. Benjamin Keel von Rebstein, (Kt. St. Gallen), gegenwärtig Bezirkslehrer in Laufen (Kt. Bern).
2) Hr. Daniel Mäder, Lehramtskandidat von Baden.
3) Hr. Josef Iten von Aegeri (Kt. Zug), zur Ertheilung von Religionsunterricht und lat. Sprache.
4) Hr. Alois Bucher, Lehrer und Organist in Sins, für Gesangunterricht.
5) Hr. Franz Rinderli, Lehrer in Alikon, für den Schreibunterricht.

Die Schule wird mit Beginn des kommenden Jahres eröffnet. — Der Kreis Sins darf sich über dieses Neujahrgeschenk freuen. (Freisch.)

— Eines der besten, oder man dürfte keck behaupten das beste Jagdrevier ist unstreitig dasjenige der HH. Kym in Möhlin. Seit Eröffnung der Jagd in circa 5 Treibjagen sind über 60 Rehe und 500 Hasen erlegt worden.

— Aarau. Der gestrige Jahrmarkt war stark besucht; es wurde viel verkauft, besonders Eßwaaren. Auf dem Viehmarkt, der stark befahren, wurde jedoch trotz vielen fremden Käufern wenig gehandelt, die Preise waren zu hoch. Es fuhren auf: 94 Ochsen, 522 Kühe und Rinder, 96 Schafe und Ziegen und 648 Schweine; letztere schlugen seit 10 Tagen um $^1/_3$ auf per Paar; Fasel bis 20 Fr.

Zürich, 21. Dez. Heute Abend werden die Studirenden der zürcherischen Hochschule Hrn. Professor Billroth, der bekanntlich einen Ruf nach Heidelberg abgelehnt hat, einen Fackelzug bringen. Nachher findet im Zürcherhof ein Festessen statt.

— Letzten Samstag Nachts ca um 11 Uhr, wurde beim „Muusli" in Wädensweil der Güterknecht Gubelmann durch fünf Stichwunden in den Kopf und Unterleib lebensgefährlich verwundet. Als Thäter ist der dort wohnende Färber Lesch, ein Preuße, verhaftet.

Luzern. Letzten Dienstag, bei der Rückfahrt des Schraubendampfers nach Rotzloch, wollte ein mitfahrender Stanstader, Ulrich Engelberger, aus diesem Schiffe in den angehängten Nauen herabsteigen, verfehlte aber unglücklicherweise denselben und fiel in's Wasser. Obgleich er noch schwimmen konnte und zwei Schiffe mit Leuten nahe waren, konnte er doch nicht mehr gerettet werden, sondern sank unter und fand den Tod in der Tiefe des See's.

Freiburg. Aus Romont wird eine Feuersbrunst gemeldet, welche 4 oder 5 Gebäude zerstört haben soll.

Thurgau. In Frauenfeld hat letzten Sonntag Morgens früh eine Frau, die schon längere Zeit an Geisteszerrüttung litt, in einem Anfall dieser Krankheit ihr zirka $^1/_2$ Jahre altes Kind zum Fenster des ersten Stockes hinaus auf die Straße geworfen und dadurch dessen Tod herbeigeführt.

Bünden. Eine auf den 19. durch die Blätter einberufene Versammlung bei der „Post" zu Gunsten der vom Erziehungsrathe nicht wiedergewählten Lehrer der Kantonsschule, war sehr zahlreich besucht. Als Redner traten auf die HH. Nat.-Rath. Castisch, Reg.-Rath Wassali, Landammann Camenisch, Adv. Dedual. Die Versammlung beschloß einstimmig, diejenigen ihrer Mitglieder, welche in einer frühern Zusammenkunft den Gegenstand besprochen hatten, zu beauftragen, daß sie in reifliche Erwägung ziehen, welche gesetzlichen Schritte zu Gunsten der entlassenen Lehrer gethan werden möchten, und nöthigenfalls im ganzen Kanton Petitionen an den großen Rath zu diesem Zweck, zur Sammlung von Unterschriften, in Umlauf zu setzen.

Ausland.

Amerika. New-York, 10. Dez. Das Hauptkorps von Sherman hielt sich mehrere Tage bei Millen auf und sammelte Proviant. — Die Richmonder-Blätter vom 7. melden, Sherman nähere sich allmälig der Küste; aber er finde Truppen vor sich, die bereit seien, ihm den Marsch nach Savannah oder Darien entschieden zu verwehren. Ein Gerücht spricht von Gefechten zwischen der Vorhut Sherman's und den Vorposten von Savannah.

Ein Gerücht sagt: Von Grant habe Sherman zwei Divisionen Verstärkung erhalten. Gold 238¼, Wechsel auf London 260, Baumwolle 131.

Deutschland. Auf der preußischen Ostbahn sind gelungene Proben mit Dampfheitzung der Waggon gemacht worden. Ein besonderer Dampfkessel, im Gepäckwagen aufgestellt, speist ein durch alle Waggon laufendes Dampfrohr, aus welchem der Dampf den unter den Coupe lagernden Holz-Cylindern zugeführt wird. Ventile, welche sich bei einem Dampfdruck von ¼ Atmosphäre schließen, führen das Condensationswasser ab, während ein Sicherheits-Ventil am Kessel eine gefährliche Dampfspannung verhindert. In allen Coupe ist eine einfache, auf kalt und warm hinweisende Hebelvorrichtung angebracht, mittels welcher die Passagiere die Wärme selbst temperiren können. Die Probefahrt ergab im Augenblicke der Dampfzuführung in allen Coupe's eine gleichmäßige Temperatur, am Fußboden 22 Gr. R., in der Lehnenhöhe von 14 Gr. R., und wäre somit ein längst gefühltes Bedürfniß durch eine einfache Vorrichtung gestillt.

— München, 15. Dez. Bei der in dem Revier Anzing abgehaltenen großen Jagd ereignete sich ein beklagenswerthes Unglück, indem der Hofbüchsenmacher Baader von einem daherstürmenden Hirsch in der Art gespießt wurde, daß er augenblicklich seinen Tod fand. Das Geweih des Hirsches war dem Unglücklichen an der vorderen Seite des Halses ein und am Hinterkopfe wieder hinausgedrungen.

Oesterreich. Am 2. Dez. um Mitternacht brach in der Ortschaft Lanowie (Galizien) in dem Hause des Ortsrichters Feuer aus, welches, mit großer Heftigkeit um sich greifend, in kurzer Zeit 23 Wohnhäuser sammt ihren Wirthschaftsgebäuden in Asche gelegt hatte. Die Mutter des Ortsrichters und drei Kinder fanden in den Flammen den Tod, der Ortsrichter und mehrere Ortsinsassen trugen nicht unerhebliche Brandwunden davon. Man vermuthet, daß durch Bosheit das schwere Unglück herbeigeführt wurde.

Langenthalermarkt vom 20. Dezember.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	6. — „ 6. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 35„ —.40
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 36 „ —. 42
In Ballen (per Pfd.)	—. 95 „ 98. —	Aepfel (das Viertel)	—. 35 „ —. 50
Eier (13 –14 Stück)	—. 80 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. 70 „ —. 80

Luzern, 20. Dezbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 24. 49, Abschlag Fr. 0. 06 Ct.

Pariser-Börse. 21. Dez. 3 %. Rente 65. 20, Credit mobilier 925. —, Oesterr. Staatsbahnen 437. 50.

Fremdenverzeichniß vom 21. auf den 22. Dezember 1864.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Mayer, Ammann, v. Günten.
— Brunner, Kfm. v. Bern.
— Brennwald, dto. v. Zürich.
— Schelling, dto. v. Horgen.
— Israng m. Frau, dto. Mannheim.
— Baumann, dto. v. Zürich.
— Gigax m. Frau, dto. Bleienbach.
— Basler, dto. v. Zeihen.
— Wyler 2, dto. v. Lenzburg.
— Wyler 7, dto. v. Endingen.
— Guggenheim 5, dto. v. dto.
— Dreifuß 4, dto. v. dto.
— Bollag 6, Kfm. v. Endingen.
— Moos, dto. v. dto.
— Weil 2, dto. v. dto.
— Heiz 2, dto. v. Menzikon.
— Zeller, Part. v. Baden.
Fr. Züst, v. Zürich.
— Frei, v. dto.
— Keller, v. dto.
— Vaterlaus, v. dto.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Frei, Bez. Ammtmann Zurzach.
— Laroche, Negot. v. Basel.
— Lienhard, dto. v. Lausanne.
— Zumsteg, dto. v. Lausenburg.
— Galliard, dto. v. Lyon.
— Wagner, dto. v. Zürich.
Hr. Boßhard, Kfm. v. Winterthur.
— Rüegg, dto. v. dto.
— Keller, dto. v. Zürich.
— Appenzeller, dto. v. Baden.

Löwen.

Hr. Baumann, Negot. Schaffhausen.
— Desplanches, dto. v. Paris.
— Egasse, dto. v. dto.
— Biores, dto. a. Ungarn.

Rößli.

Hr. Uhlmann, Kfm. v. Burgdorf.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Merz zu 2, dto. v. Menzikon.
— Rosmann, dto. v. Grein.
— Häffliger 2, dto. v. Triengen.
— Herrmann 1, Gärtner, Gönningen
— Maurer, Part. v Dieten.
— Reimann, dto. v. Oberhof.
— Wehrli, Gießer, v. Küttigen.
— Kislig, Zimmerm., Wattenwyl.
— Fallmann, dto. v. Feldmann.
— Schrodt, Schuster, v. Grisheim.
— Feucht, dto. v. Watterdingen.
— Kull, Ziegler, v. Niederlenz.

Schwert

Hr. Orbry, Kaufm. a. Italien.
— Merkel, Schuster, v. Baden.
— Furrer, Schneider, v. Pfäffikon.
— Sorg, Sattler, v. Stuttgart.
— Leiber, dto. v. Welschingen.
— Weber, Schreiner, v. Jffegheim.
— Kaufmann, Schreiner, v. Luzern.
— Arnet, Metzger, v. dto.
— Ruff zu 2, Priv. a. Italien.
1 Musiker, a. Italien.

Aarg. Orchester-Verein.

Bei der am **zweiten Sonntag im Mai künftig in Schinznach** stattfindenden **Zusammenkunft des Aarg. Orchester-Vereins** sollen zur Aufführung kommen:

1) **Symphonie Nr. 4** in **D-dur** (Ausgabe Breitkopf und Härtel) von Hayd'n.
2) **Ouverture & Anakreon** von Cherubini.
3) **Fest-Ouverture** in D-dur von E. Petzold. (Manuscript).

Von letzterer Ouverture werden den betreffenden Vereinen und einzelnen Mitgliedern auf briefliche Angabe der Instrumente hin die gewünschte Anzahl Stimmen „geschrieben" eingesandt.

Vereinsmitglieder, die bei dieser Zusammenkunft **Instrumental-Solovorträge** zu halten wünschen, belieben sich rechtzeitig anzumelden.

Der Vorstand des Aarg. Orch.-Vereins.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein best assortirtes **Papier-, Schreib- & Zeichnungs-Materialien Lager; Photographie- & Schreib-Albums, Rähmchen; Schreibmappen, Brieftaschen, Notizbücher, Zeichnungs- & Schreib-Etuis, Bilderbüchlein** und **Bilderbogen, Schreibhefte mit schönen Umschlägen, Papeterien etc. etc.**, alles in schöner Auswahl und zu möglichst billigen Preisen.

U. J. Wittmer, Nr. 722 Rainstraße.

Einladung zum Abonnement.

Es werden vom **Cäcilien-Verein** im künftigen Winter **drei Abonnements-Conzerte** veranstaltet:

das **I. am 23. Dezember,** ohne Tanz;
„ **II. Mitte Februar,** mit Tanz;
„ **III. Ende März**

Der Abonnementspreis ist **Fr. 1. 50** pr. Billets und es kann auf eine beliebige Anzahl Billets subscribirt werden; man wende sich hiefür an Herrn **A. Hommel,** oder an unsern Abwart **Häßig,** oder auch an die Buchhandlung von **J. J. Christen.**

Die Subscription wird am 23. Dezbr., Abends 5 Uhr, unbedingt für Jedermann geschlossen.

Nach Schluß der Subscription ist der Entrée-Preis Fr. 2. — Nur Confirmirten ist das Tanzen nach unsern Conzerten gestattet.

Um Schülern und Schülerinnen, die durch Privatunterricht für ihre musikalische Ausbildung Opfer bringen, den Conzertbesuch zu erleichtern und in der Absicht, deren Fleiß und Streben anzuspornen, werden **Schüler-Billets,** auf Namen lautend, ausgegeben (für alle drei Conzerte gültig), à Fr. 3. — für Kantonsschüler und Schülerinnen des Töchterinstituts und Fr. 1. 50 für Stadt- und Bezirksschüler und Mädchen der Stadtschule. — Die Lehrer und Lehrerinnen sind ersucht, auf Verlangen zu Handen unsres Cassiers, Hrn. A. Hommel, die bezüglichen Bescheinigungen auszustellen.

Der Cäcilienverein wird Allem aufbieten, um das Zutrauen und den Beifall der Subscribenten zu erwerben.

Aarau, den 20 Dezbr. 1864.

Der Vorstand des Cäcilien-Vereins.

Cæcilien-Verein Aarau.

Hauptprobe.

Damenchor ½ 7 Uhr.
Herrenchor ½ 8 „
Orchester 8 „

Man bittet um rechtzeitiges Erscheinen.

Der Vorstand.

Zu vermiethen:

Auf Neujahr ein schön meublirtes **Zimmer** für einen Herrn in Nr. 178 am Zollrain.

Eine schöne Auswahl von

Pelzwaaren

empfehle zu gefälliger Abnahme unter Zusicherung prompter Bedienung.

Good, Kürschner,
in Aarau, Metzgergasse.

Der Unterzeichnete empfiehlt auf bevorstehende Festzeit eine schöne Auswahl seiner und ord. **Kleider- & Haarbürsten, Zahn- und Nägelbürsten, Möbel- und Billardbürsten, Sammtbürsten, Tafelbürsten, Lampengläserwischer, Teppichbesen, Pinsel** von allen Arten ꝛc., so wie auch **Fußbürsten** und **Blochbürsten,** und eine Parthie kleiner **Boden- & Handwischchen** für Kinder.

Indem obige, sowie auch sämmtliche andere in meinen Beruf einschlagenden Artikel einem chrd. Publikum bestens empfehle, bitte um geneigten Zuspruch.

Friedr. Hagnauer, Bürstenmacher,
1107] in Aarau.

Aechter flüßiger Leim

(von Gaudin in Paris).

Derselbe wird kalt angewendet und verbindet **fest** und **dauerhaft** Glas — Porzelan — Marmor — Holz — Leder — Kork — Papier — Pappendeckel u. s. w.

Preis per Fläschchen 50 Cts.

In **Aarau nur allein ächt** zu haben bei

Halbmeyer zur Krone.

Großes Lager
von
Kinder- und Jugendschriften
sowie auch
zu Festgeschenken für Erwachsene geeigneter Bücher.

Unter allen Gaben für die lieben Kleinen ist gewiß ein **Bilderbuch** die **willkommenste!** es erfreut das Auge, bildet Geist und Gemüth, — ermahnt zur Nachahmung des Guten, warnt vor dem Bösen, — bietet für längere Zeit eine angenehme und nützliche Unterhaltung! — Diese Freude sollte **jedem Kinde** gerne geboten werden, und wir haben darauf Bedacht genommen, daß auch weniger Bemittelten es möglich ist, für eine Kleinigkeit etwas Zweckentsprechendes zu finden. — Besondere Empfehlung verdient ein Büchlein unter dem Titel

„Für Kinderherzen“,

es enthält so Mannigfaltiges zur Erheiterung und Belehrung, auf gute Sitten und Artigkeit hinwirkend, — und ist mit vielen hübschen Bildern versehen, so daß es fast unbegreiflich ist, für **nur 30 Centimes** so Vieles bieten zu können, **Kinderfreunde** können mit diesem Büchlein viel Freude bereiten. —

Ein gedrucktes Verzeichniß

unseres reichhaltigen Lagers ist gratis bei uns zu haben, und wir sind gerne bereitwillig, eine etwa gewünschte Auswahl zur Ansicht zu senden; doch wird **der Besuch unseres Lokals, um den wir bitten,** die Auswahl erleichtern. —

Für Erwachsene

vorzüglich für **Frauen** und **Jungfrauen** haben wir das **Schönste** und **Beste** vorräthig; auch für **Jünglinge** und **Männer** ist eine große Auswahl **klassischer Werke** bei uns zu finden. —

Wir machen besonders auf das schöne Werk:

Denkmäler der Kunst

aufmerksam, das in zwei verschiedenen Ausgaben, in **Prachtband** bei uns zu haben ist; jedem **Gebildeten** ist dasselbe gewiß eine willkommene Gabe. —

Alle von andern Buchhandlungen angezeigten **Bücher, — Landkarten, — Kunstartikel,** — u. s. w. können auch von uns bezogen werden. —

Zu Zimmerverzierungen

haben wir **prachtvolle Bilder,** deren Einrahmung, wenn es gewünscht wird, wir gerne besorgen. —

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Großes Lager in phot. Rahmen.

Photographie.

Zur Anfertigung von photographischen Bildern verschiedener Formate, als: **Medaillons, Visitekarten** und grösser, (Brustbilder bis 1/3 Lebensgrösse) in feinster Ausarbeitung, sowie auch von Copien nach andern Bildern, empfiehlt sich, um rechtzeitige Anmeldung ersuchend

Fr. Gysi,

Photographisches Atelier in Aarau.

Ansichten von Aarau

Sonntags keine Aufnahmen.

Weihnachts-Catalog
von
J. J. Christen in Aarau.

Ein Verzeichniß der sich zu **Weihnachts- & Neujahrs-Geschenken** eignenden Bücher und andern Artikel für die Jugend und Erwachsene ist so eben erschienen und wird gratis abgegeben. Bücher werden auch zur Auswahl und Einsicht mitgetheilt.

Auf bevorstehende Festtage ausgezeichnete
Preßhefe
jederzeit frisch bei
1115] **Hermann Häßig,** Pfister.

Glarnerbirnenbrod, Aepfelweggen, Krebeli & Mailänderli
sind stets zu haben bei
Hausammann-Brunner, Beck,
1102] jenseits der Aare.

Eau d'Aarau,

feinstes, wohlriechendes Wasser, mit sehr nervenstärkenden Eigenschaften, zu Geschenken sich eignend, empfiehlt die
Wernle'sche Apotheke
in Aarau.

Zu verkaufen:
Drei schöne Knabenschlitten
zu billigem Preis bei
Wittwe Zimmermann,
Hebamme.

Gefunden: Ein älteres **Portemonnaies** mit etwas Geld. Der rechtmäßige Eigenthümer melde sich bei der Expedition dieses Blattes.

Taschentücher,

ganz leinene **weiße** und **gedruckte farbige** zu **billigen** Preisen.
Halbmeyer zur Krone.

Bei der Unterzeichneten ist frisch angekommen eine schöne Auswahl **Broschen, Ohrgehänge, Petroleum-Ampele** zu 60 und 80 Cts. und ein schönes Assortiment **Kinderspielwaaren.**
1095] **Luise Frank.**

Von nun an wieder gute **Kuhmilch** bei
1110] **Gottl. Siebenmann.**

Unterzeichneter hat sein
Schuhwaaren-Lager

auch für diesen Winter bestens assortirt und erläßt wegen vorgerückter Saison alles zu **herabgesetzten Preisen;** besonders empfiehlt er eine große Auswahl selbstverfertigter **Endefinken.**

Unter Zusicherung guter Bedienung ersucht um geneigten Zuspruch
J. Wernle, Schuhmacher,
1100] an der Pelzgasse Nr. 63.

Zugelaufen: Ein schwarzer **Hund** mit weißem Fleck auf der Brust. Näheres durch die Expedition dieses Blattes. [1106

Die Schwyzerzeitung

(Sechsmal wöchentlich, dreispaltig)

tritt mit dem Jahr 1865 seit ihrem Bestande den 20., seit ihrer Neubegründung den 5. Jahrgang an.

Derselben steht ein erweiterter **Kreis ausgezeichneter Mitarbeiter** zur Seite, so daß sie als ein **Centralorgan der Konservativen der Schweiz** anerkannt wird.

Inserate finden durch die Schwyzerzeitung durch alle Kantone, insbesondere im **Innern der Schweiz,** eine starke Verbreitung.

Der **Abonnementspreis** beträgt Fr. 5. 50 per Halbjahr franko durch die ganze Schweiz; in Schwyz bei der Expedition Fr. 4. 50.

Wir laden alte und neue Freunde zu zahlreichen Abonnements höflichst ein.

Die Verlagshandlung.

---

20. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,7‴	27″ 0,4‴	26″ 11,8‴
Thermometer	0	+ 1	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	S
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 303. 23. Dezember 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

§ Noch einige Bemerkungen zu dem Gesetzesvorschlag zur Abänderung des Brandversicherungs-Gesetzes.

(Schluß.)

Wir sind überzeugt, daß ähnliche Verhältnisse auch im Kanton Aargau vorliegen, und sollte unter solchen Umständen nicht zunächst die Regierung die Pflicht haben darauf hinzuwirken, die Versicherung nicht nur in jeder Beziehung zu erleichtern, sondern auch durch die Mitwirkung aller Einsichtigen zu fördern?

Dies hätte man sich, — als man den Gesetzesvorschlag zur Berathung brachte, — mit der Frage klar machen sollen, ob denn bisher in dieser Beziehung irgend etwas Seitens der Regierung geschehen ist, und da würde man gefunden haben, daß nicht allein Nichts zur Förderung, aber Alles zur Verhinderung einer allgemeinern Versicherung geschehen ist.

Es klingt dies hart, ist aber wahr und weil es wahr ist und alle wohlmeinenden Andeutungen bisher wirkungslos blieben und man uns abermals ein dem rechtlichen freien Sinne unseres Volkes anstößiges Gesetz aufstellen will, so müssen und werden wir offen und dreist dagegen auftreten und rückhaltslos Alles dasjenige tadeln, was zu tadeln ist.

Zum Schlusse kommen wir noch auf folgende Bestimmung:

„Das persönliche Empfehlen von Versicherungsanstalten und das Aufnehmen von Versicherungen im Wege des Hausirens ist bei einer Buße von 50 bis 200 Fr. untersagt. — Bei Rückfall soll dem betreffenden Agenten die Bewilligung entzogen werden."

Also auf der einen Seite die strengsten Maßregeln, welche zur Verhinderung von leichtsinnigen Versicherungen dienen sollen, und auf der andern Seite das Verbot, die Versicherungsanstalten zu empfehlen.

Heißt das etwa die Versicherung fördern, wenn man die Agenten verhindern will das zu thun, was nicht nur Pflicht eines jeden Agenten ist, sondern auch als Pflicht eines jeden einsichtsvollen und auf das Wohl seines Nächsten bedachten Bürgers betrachtet werden sollte, nämlich das Versichern zu empfehlen und durch Beihülfe zu erleichtern?

Die Erfahrung lehrt zur Genüge, daß nicht allein der weniger gebildete Theil der Bevölkerung, sondern zuweilen auch Solche, die zu den Intelligenten gezählt werden, aus Unkenntniß, Indolenz, Leichtsinn oder übelangebrachter Sparsamkeit nur dann zur Versicherung ihre Zuflucht nehmen, wenn sie dazu aufgemuntert, wenn sie auf die Nachtheile des Nichtversicherns aufmerksam gemacht werden und wenn ihnen endlich die Erfüllung der Versicherungsformalitäten so bequem als möglich gemacht wird.

Dafür nun, daß der Agent sich Mühe nimmt, die Leute zur Erkenntniß ihres eigenen Vortheils zu bringen, dafür soll er gestraft werden? Man wird einwenden, ja der Agent thut dies nur seines persönlichen Vortheils willen, um die daherige Provision zu gewinnen.

Zugestanden, obwohl es an solchen Agenten nicht fehlt, die beim Aufsuchen von Versicherungen nicht allein den persönlichen Vortheil, sondern auch die allgemeine Wohlfahrt im Auge haben, so giebt es Viele, die vor Allem die Befriedigung ihres eigenen Interesses darin suchen. Soll aber deßhalb ihr Wirken gestraft werden? Wird durch das eigennützige Streben des Einzelnen das allgemeine Wohl gefördert wie hier, so ist es erstens nicht nur nicht zu verdammen, sondern im Gegentheil anzuspornen.

Wie viele gibt es wohl, welche aus rein humanen Absichten Handel oder ein Handwerk treiben, oder Fabriken errichten? Und doch sind es der Handel und die Industrie, deren großartige Erfolge der gegenwärtigen Kultur als Basis dienen, deren Segnungen für das Menschengeschlecht Niemand verkennt!

Das eigene Interesse treibt den Einzelnen, dem Allgemeinen zu dienen, verhindert daher Niemanden an der Wahrung seiner eigenen Interessen, falls fremde dadurch nicht verletzt werden, — verhindert nicht den Agenten, die Versicherung persönlich zu empfehlen, weil und obwohl er selbst dabei einen Nutzen hat.

In dem schon vorher citirten Vortrage in der appenzell. gemeinnützigen Gesellschaft heißt es zum Schlusse:

„Was bleibt nun zu thun übrig?

Nichts Anderes, als Dasjenige, welchem wir manche Schöpfung und manche Errungenschaft zu verdanken haben. Es ist die Vereinigung, die Mitwirkung der Einsichtigen und Gutdenkenden unseres Volkes; es gilt die Belehrung und Ermunterung, Erleichterung und Unterstützung und das Abschneiden anderwärtiger Hülfe.

Stelle man den Hausvätern und Hausmüttern die Gefahr und das Unglück vor Augen, in welche sie auch unverschuldet kommen können; mache man sie bekannt mit den Anstalten, in welchen sie mit unbedeutenden Opfern sich Hülfe sichern und Hülfe gewährleisten können; führe man ihnen zu Gemüthe die Beruhigung, welche das Geborgensein in feuergefährlichen Zeiten in Sturm und Winter gewährt, aber auch die Verantwortung, welche im Unglücksfall sie träfe!

Prüfe man die verschiedenen Anstalten nach ihren Vortheilen und ihren Garantien und weise man auf die Empfehlenswerthen und zu denselben hin!

Gehe man den Unschlüssigen, Bedenkentragenden und Unbehülflichen an die Hand, und suche man den Akt des Eintrittes in Stille zu bewerkstelligen. — Wo guter Wille sich zeigt, die kleinen ökonomischen Opfer aber nicht zu erübrigen sind, da suche man mit Leistung von Beiträgen dem Beitritt Vorschub zu leisten.

Und endlich mögen Behörden die Betheiligung auch dadurch befördern, daß die Bewilligung zu Kollekten nicht mehr ertheilt werde. Ferne sei es von uns, der Wohlthätigkeit entgegen zu treten. Dieselbe wird aber ohnehin, wenn die Stätte abgebrannt ist und die Betroffenen obdachlos und entblößt umherirren, Gelegenheit genug finden sich zu bethätigen.

Erwägen und berathen Sie denn was noth thut und was helfen kann, und erlassen Sie das Losungswort, daß es gehe von Gemeinde zu Gemeinde. Wenn die Obrigkeit väterlich ermahnt, wenn die Vorsteher der Gemeinden unterstützen, wenn die Bürger nach Kräften mitwirken, dann wird erreicht werden, was möglich ist."

Dies rufen auch wir unsern Obrigkeiten aus vollster Ueberzeugung zu, und wollen nicht zweifeln, daß die gute Absicht, die wir bei unserer scharfen aber wohlmeinenden Beleuchtung des Gesetzesvorschlages zur Abänderung des Brandversicherungsgesetzes haben, anerkannt und darauf hingewirkt werde, ein Brandversicherungsgesetz zu erlassen, welches zeitgemäß ist und das Uebel des Nichtversicherns so viel als möglich einschränkt

Eidgenossenschaft.

— † Aarau. Reichlich versehen ist die Schweiz an periodisch erscheinenden Zeitschriften jeglichen Inhalts, den verschiedensten Zwecken gewidmet. Freuen wir uns darob, denn es ist dies ein Zeichen, ein Bedürfniß nach geistiger Nahrung, ein Ringen und Trachten nach dem Fortschritt, sei es in Politik, in gewerblichem, in landw. und forstwirthschaftlichem Sinne. — Eine neue Schrift reiht sich den bisherigen würdig zur Seite, unter der Ueberschrift „Schweizerische Thierschutzblätter", Organ des schweiz. Thierschutzvereins.

Die zweite Nummer desselben ist soeben erschienen und scheint uns nach Form und Inhalt recht passend ausgerüstet zu sein. Die Blätter theilen sich in vier Abschnitte. Im ersten wird uns das Neueste mitgetheilt, was in Sachen des Thierschutzes Interessantes aus dem Ausland zu sagen ist, im zweiten nehmen wir Kenntniß von den verschiedenen Thierschutzgesetzen und Verordnungen der Schweiz, Entstehen neuer Vereine, freiwilligen Leistungen für den Thierschutz, einzelner Facta u. s. w.; die dritte Rubrik belehrt uns mit Nachrichten der Leistungen und Arbeiten der verschiedenen schweiz. Thierschutzvereine, und in der vierten erscheinen einzelne Miszellen. — Herzlich will kommen seien uns daher die schweizerischen Thierschutzblätter, wünschen wir denselben auch bei uns einen zahlreichen Leserkreis und möge das Samenkorn, das hierin ausgestreut wird, auf ein fruchtbares Erdreich fallen.

Die schweiz Thierschutzblätter erscheinen wenigstens 4 Mal jährlich, in zwanglosen Heften, und wer bei der Bestellung hievon sich an den Vorstand der aarg. landw. Gesellschaft wendet, welcher dazu recht gerne bereit ist, erhält dieselben franco, per Jahrgang zu dem billigen Preise von 40 Rappen. Die Redaktion besorgt der um den schweizerischen Thierschutz vielfach verdiente und unermüdliche Herr Pfarrer Wolf in Weiningen bei Zürich.

Möchte unser Wunsch daher, auch dieser neuen Zeitschrift eine heimelige Wohnung in unserm Kantone zu gründen, nicht unerhört bleiben, so namentlich auch bei den Frauen und Töchtern Aargau's, die bei uns, wie auch anderwärts, für den Schutz unserer nützlichen Thiere ein zartfühlendes Herz beurkunden. —

— * Aarau. Das am 21. d. abgehaltene Turnexamen derjenigen Mädchen, welche bei Hrn. Turnlehrer Zürcher freiwilligen Turnunterricht genommen haben, welchem auch eine gleich große Anzahl Knaben beiwohnten, um mehr Abwechslung in die Uebungen zu bringen, war von einem ziemlich zahlreichen Publikum besucht.

Alle Anwesenden werden mit uns einverstanden sein, wenn wir dem Hrn. Zürcher unsere Anerkennung für die Art und Weise aussprechen, wie er diesen Unterricht betreibt. Ist es schon erfreulich zu sehen, welche Ruhe und Ordnung durchweg herrscht, so muß man sich noch mehr verwundern über die Präzision, welche bei den Ordnungsübungen herrschte, deren Ausführung die vollste Aufmerksamkeit der Schüler und Schülerinnen erheischt. Bei allen Uebungen, welche bei all' ihrer Abwechslung auf's Zweckmäßigste dem Alter und Geschlecht angepaßt sind, zeigte sich eine gute und schöne Haltung, wie man sie bei den „Tanz-Körperbildungs- u. Anstands-Lehrern" meistens vergeblich sucht.

Ein solcher vernunft- und naturgemäßer Unterricht, wie er von Hrn. Zürcher ertheilt wird, ist die beste Propaganda zur Erreichung des obligatorischen Turnens auch für die Mädchen. Das Ziel wird erreicht werden, wie es den unabläßigen Bemühungen des Hrn. Zürcher auch gelungen ist, eine Turnhalle zu erstellen, welche allen denjenigen Ehre macht, welche zu ihrem Dasein beigetragen. —

Bern. Der neue Kirchhof am Bremgarten soll feierlich eingeweiht werden am Donnerstag den 29. Dez. Unter dem Geläute aller Glocken wird der Zug der Theilnehmenden um 2 Uhr Nachmittags sich von der hl. Geistkirche nach dem Friedhofe begeben.

Freiburg. Ueber das Brandunglück in Romont wird ausführlicher gemeldet: Das Feuer brach Sonntag Abends gegen 7 Uhr in der Scheune des Gasthauses zu „Drei Königen" durch noch unbekannte Veranlassung, aber wahrscheinlich Unvorsichtigkeit aus. Bald waren auch das Gasthaus und sechs andere Gebäude der Rue des Moines, die Häuser Blanc, Forney, beide Häuser D. Chatton, Krug und eine Scheune, ergriffen. Nach anderthalbstündiger Anstrengung gelang es, das Pensionat Levrat zu retten. Im Augenblicke, als man den Brand bewältigt zu haben glaubte, fingen etwas weiter weg in der gleichen Reihe wieder zwei Häuser zu brennen an. Auch da konnte jedoch bald wieder gelöscht werden. Im Ganzen sind 6 Häuser und 2 Scheunen zerstört und 8 Haushaltungen obdachlos geworden. Nur 4 der letztern hatten ihr Mobiliar versichert. Das Vieh konnte alles gerettet werden, vom Mobiliar nur wenig. In einem der abgebrannten Häuser, wo ein Theil der Stadteinwohner Fleisch räuchern ließ, ging das Fleisch von etwa 15 Schweinen zu Grunde. Von Ferne her konnte Hilfe nicht schnell kommen, weil des dichten Nebels wegen der Brand weniger zu bemerken war. Von Freiburg, wohin man telegraphisch berichtet hatte, gieng bald möglichst ein mit Hilfebereitwilligen stark beladener Extrabahnzug nach der Brandstätte ab.

Schaffhausen. Der Gr. Rath hat nach dem Antrage der Regierung einstimmig beschlossen, an das eidg. Schützenfest eine Ehrengabe von 6000 Fr. zu geben.

St. Gallen. Die schöne Besitzung Mühlhof bei Tübach, bisher Eigenthum eines Rorschachers, ist sammt Inventar der Papiermühle, Kunstmühle wie Teigwaarenfabrik um die Summe von 180,000 Fr. in die Hände einer Gesellschaft von vier Aargauer Fabrikherren übergegangen, welche bisher nicht unbedeutende Etablissements im Orient leiteten.

Graubünden. Schon seit letzten Samstag vernimmt man in Chur wie im Domleschg allerlei Gerüchte über das Verschwinden des Hrn. Höhn, Besitzer der Spinnerei in Baldenstein. Nach Erkundigungen an competenter Stelle haben wir allen Grund anzunehmen, daß in der Hauptsache diese Gerüchte gegründet sind. Hrn. Höhn's Verhältnisse waren namentlich in Folge unglücklicher Spekulation nicht gefährdet, aber bedrängt.

Vor ca. 12—14 Tagen verreiste er zuerst nach Bern, erhob dort bei einer Bank auf eine Bescheinigung, daß ihm für seinen Brandschaden eine beträchtliche Summe zugeschätzt worden sei, einen sehr namhaften Betrag, den er dann auf seine unwahre Versicherung hin, daß sein zu verpfändendes Objekt nicht hypothezirt sei, merkwürdigerweise ohne Weiteres erhielt, und reiste hierauf nach Paris, sodann nach London, von wo aus sein letzter Brief, aber vor acht Tagen schon, an seinen Verwalter in Baldenstein gerichtet ist. Ohne Zweifel segelt er jetzt bereits auf dem Meere, und die Steckbriefe, die man auf Requisition des Verwaltungsraths der neuen Weberei in Baldenstein gegen ihn erlassen hat, werden den Flüchtigen nicht mehr erreichen.

Die hiesigen Häuser, mit welchen Höhn in Geldverkehr stand, sind für ihre Forderungen genügend gedeckt. Dagegen verlieren, wie wir hören, eine Anzahl von Privaten außer Chur und selbst eine Gemeinde bedeutende Summen. (N. Bünd. Ztg.)

Thurgau. Letzte Woche ereignete sich in der Eisengießerei der HH. Geb. Osterwalder in Kurzdorf ein Unglück, welches leicht noch gefährlicher hätte werden können. Unter dem Eisen, welches in einem kleinen Ofen geschmolzen wurde, befand sich auch eine gefüllte Bombenkugel, welche erglüht zerplatzte, den Ofen zersprengte und nebst Herrn Osterwalder noch zwei Arbeiter verwundete, jedoch glücklicherweise nicht lebensgefährlich.

Neuenburg. Letzten Dienstag sollten in einem Kriminalprozeß drei Zeugen vor der Jury erscheinen, als sie in ihrem Schlafgemach Morgens todt aufgefunden wurden. Der Wärter im Rathhaus hatte die Klappe des Ofens zu früh geschlossen, wodurch der Sauerstoff im Raume aufgezehrt wurde und die Unglücklichen erstickten.

Ausland.

Deutschland. Am 14. und 15. d. hat in Meersburg die Zwangsversteigerung der Fahrnisse der dortigen Seemannsschule stattgefunden. Das Uebungsschiff, sowie verschiedene Schiffsgeräthschaften wurden für die Insel Mainau erworben.

Italien. Eine angebliche Verschwörung gegen das Leben des Papstes ist zu einem reinen Trugbilde der päpstlichen Polizei zusammengeschrumpft. Die drei falschen Schuster, welche als die Verschwornen verhaftet wurden, sind von der französischen Gendarmerie als ein sauberes Kleeblatt, das zur Blüthezeit des Räuberhandwerkes gar oft von neapolitanischer Seite in's Römische Zuflucht suchte, erkannt worden.

Amerika. New-York, 10. Dez. Die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten vor Petersburg ist wahrscheinlich. Man glaubt an ein Vorgehen von zwei Abtheilungen von Grant's Armee nach Stoney-Creek als den vorbereitenden Standpunkt entweder eines großen Angriffs auf Petersburg oder eines Versuchs, auf den Eisenbahnen der Südseite Stellung zu nehmen. Eine Schlacht wird für bevorstehend erachtet.

Die Sonderbündischen sollen Atlanta wieder mit beträchtlichen Streitkräften eingenommen haben. Dem sonderbündischen Kongreß wurden energische Einwendungen gegen die projektirte Negerbewaffnung eingereicht auf den Grund, daß diese Maßregel in keiner Weise nothwendig sei.

Dänemark. Kopenhagen, 22. Ein Dekret setzt 8 Generale, 12 Obersten und 111 Offiziere in Retraite.

Frankreich. Sonntag den 18. Dez, Nachmittags, trug sich ein bedauernswerthes Ereigniß in der St. Severinskirche von Paris zu. Der Nachmittags-Gottesdienst war gerade zu Ende, als ein lauter Knall die noch anwesenden Kirchgänger aufschreckte. Man eilte nach dem Punkte hin, wo man den Knall vernommen hatte, und fand ein Individum, das noch die Pistole, welche es auf den Pfarrer von St. Severin abgefeuert hatte, in der Hand hielt. Es war, wie sich später herausstellte, ein verkleidetes Frauenzimmer, das seit langer Zeit von dem Pfarrer durch Almosen unterstützt wurde und sich wegen einer unlängst ihm widerfahrenen Zurechtweisung an jenem rächen wollte. Der Pfarrer, ein bereits 70jähriger Greis, wurde zum Glück nicht getroffen, allein er ist durch diesen Anfall in eine solche Aufregung gebracht worden, daß man um sein Leben besorgt ist. Das Frauenzimmer wurde sofort zur Haft gebracht.

— Paris, 22. Die Bank von Frankreich hat den Diskonto auf 4½ Proz. herabgesetzt.

Türkei. In Konstantinopel ist der Palast von Fuad Pascha abgebrannt.

Rorschach, 22. Dez. Kernen: Heutige Verkäufe 3099 Dopp.-Ztr höchster Preis Fr. 24. —., Mittelpreis Fr. 22. 81., Niedrigster Fr. 21. 40. Abschlag Fr. 0. 48. Zwei Pfd. Mehl 32 Cts., zwei Pfund Brod 30 Cts. Wochenverkäufe 1250 Doppel-Ztr.

Haser: 30 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 12. 50.

Schaffhausen, 20. Dezbr. Mittelpreis per Doppelzentner: Kernen Fr. 20. 82, Abschlag Fr. 0. 24; Haber Fr. 14. — bis Fr. 15. 20.

— Aarau. **Kunstnotiz.** (Einsdg.) Wie wir aus dem Programm zum heutigen Abonnements Konzert ersehen, ist es den Bemühungen des Cäcilienvereins-Vorstandes gelungen, unsern renomirten Tenoristen Herrn Landolt zu gewinnen, zwei Solopiècen vorzutragen. Da dieser Kunstgenuß zu den Seltenheiten gehört, so hoffen wir, daß das verehrliche Publikum unsern in künstlerischer Richtung strebsamen Mitbürger mit einem zahlreichen Besuche beehre und ihm den wohlverdienten Beifall zolle.

Wir wünschen übrigens, daß ungeachtet Herr Landolt nicht mehr Mitglied des Cäcilienvereins ist, dessen Zierde er so lange Zeit war und dessen erster Lorbeer er in Bern in den ersten Reihen zu erkämpfen half, auch seine gütige Mitwirkung für spätere Aufführungen nicht versagen werde, um so mehr, als Hr. Landolt fühlen muß, welchen Genuß seine herrliche Stimme allen Musikfreunden gewährt.

Stellen-Gesuche für polnische Flüchtlinge.

1. Ein gelernter Grobschmied.
2. Ein gelernter Papierfabrikant.
3. Mehrere junge Leute, welche die Galanteriearbeit zu erlernen wünschen, und aus eigenen Mitteln sich zu unterhalten im Stande sind.
4. Mehrere junge (unbemittelte) Leute, die irgend ein Handwerk zu erlernen wünschen.
5. Zwei gelernte Apotheker, von denen der eine vorläufig selbst ohne Gehalt zu conditioniren wünscht.
6. Ingenieure, Geometer und Zeichner.
7. Ein der deutschen und französischen Sprache mächtiger junger Mann als Buchhalter.

Zürich, den 21. Dezember 1864

Im Auftrage
des Präsidenten, Commandanten Walder:
Der Sekretär: Wilh. Habich.

Fremdenverzeichniß vom 22. auf den 23 Dezember 1864.

Löwen.
Hr. Baumann, Negot Schaffhausen.
— Hartmann, Ingenieur, v. Thun.
— Lang, Negot. v. St. Marie.
— Martin, dto. v. Zürich.
— Butterfaß, dto. v. Stuttgart.
— Michel, dto. v. Stadt.

Wildenmann.
Hr. Mai, Negot. v. Thun.
— Frei, dto. v. Winterthur.
— Baumann, dto. v. Zürich.
— Schüßteh, dto. v. Genf

Krone.
Hr. Beck, Gärtner, v. Baden.

Storchen.
Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Bürli, Fürsprech, v. Baden.
— Eberwein m. Gem. Ludwigsburg.
— Baumann, Kfm. v. Zürich.
— Brennwald, dto. v. Zürich.
— Gigar, dto v. Bleienbach.
— Ifrang m. Frau, dto. Mannheim.
— Wyler 2, dto. v. Lenzburg.
— Bollag 2, Kfm. v. Endingen.
— Wyler, dto v Endingen.
— Guggenheim 2, dto. v. dto.
— Dreifuß 3, dto. v. dto.
— Moos, dto. v. dto.
— Pfister, dto. v. Klingnau.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
Hr. Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Schleiffer, Negot. v. Straßburg.
— Lienhard, dto. v. Lausanne.
— Wagner, dto. v. Zürich.
Jgfr. Reiser, v. Zürich.

Roßli.
Hr. Ulrich, Kaufm. v. Zürich.
— Bischoffsberger, dto. Heiden.
— Honegger, dto. v. Rapperschwyl.
— Jäger, Bierbrauer, v. Landau.
— Haasch, Wagner, v. Pfaffnau.
— Schleuniger, Part. v. Klingnau.
— Bunter, dto. v. Stäfen.
— Renner, Negot. a. Uri.
— Müller, Part. v. Lupfig.
— Rüedi, dto. v. Schüpfheim.
— Müller, Schuster, v. Kehdeck.
— Landenegger, Bäcker, v. Rüti.
— Hagi, Schreiner, v. Roggwyl.

Schwert
Hr. Eich, Part. v. Zofingen.
— Kaufmann, Schreiner, v. Luzern.
— Kreis, dto. v. Zihlschlacht.
— Groß, Gärtner, v. Zürich.
— Jaolo 2, Part. v. Lombardia.
— Walzer, Maler, v. Altheim.
— Koch, Küfer, v. Wohlen.
Jgfr. Krämer, v. Wipkingen.
— Oestreicher, v. dto.

Zu Festgeschenken geeignet

empfiehlt Unterzeichneter sein frisch assortirtes

Lager in feinen Lederwaaren,

bestehend in:

Koffern, Handkoffern, Patentsäcken, Nachtsäcken

in allen Größen, so wie in neuesten Formen.

Ferner **Damentaschen** in allen Sorten, **Umhängtaschen** für Herren und Knaben, **Couriertaschen, Schultaschen** für Mädchen und **Schultheke,** die durch veränderte Construktion alle frühern an Solidität übertreffen, **Schulmappen** ꝛc. ꝛc.

Portemonnaies & Cigarren-Etuis, elegant und solid, in schönster Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Da sämmtliche Artikel selbst anfertige, so kann Jedermann solide, so wie geschmackvolle Waare bei sehr niedrigen Preisen offeriren und empfehle mich höflichst zu gefl. Abnahme obiger Artikel, so wie zur Anfertigung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.

A. Schmidt, Sattler,
Bahnhofstraße, Aarau.

Heute Abend 5 Uhr **Blut- u. Leberwürste,** sowie täglich frische **Bratwürste** bei

A. Landolt, Metzger.

Extra fettes **Kalbfleisch,** junges fettes **Schaffleisch,** frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch** empfiehlt

H. Siegrist, Metzger,
z. Schlüssel.

Zum Ausleihen:

Ein **Logis** von vier bis fünf Zimmern, nebst Zubehör und Gartenantheil. Auf 1. Februar beziehbar. Näheres bei

Wittwe Pfeiffer.

Am gleichen Ort ist ein **Bournus,** mit Pelz gefüttert, zu verkaufen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

21 Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	26''11,1'''	26''10,8'''	26''10,9'''
Thermometer	0	+ 2	+ 1
Reg. u. Sch.	RS	—	—
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch	bd	—	2B

Den **Freunden** und **Wohlthätern** der **Taubstummen-Anstalt** wird hiemit angezeigt, daß die **Weihnachtsbescheerung** wegen Unpäßlichkeit des Herrn Merkle am künftigen **Sonntag nicht** Statt findet, sondern auf **Montag den 2. Januar Abends 4 Uhr** verschoben ist.

Aarau, 22. Dezember 1864.

Die Direktion.

Gestern Abends entlief im Dorfe Oberentfelden einem Manne sein am gleichen Tage auf dem Aarauer Jahrmarkt gekauftes **Rind**, von grauer Farbe, grau-weißem Rücken und weißem Bauch, ungefähr 1½ Jahre alt.

Derjenige, welcher dieses Stück Vieh aufgefangen und in Besitz genommen hat, wird aufgefordert, dem Unterzeichneten zu Handen des rechtmäßigen Eigenthümers Anzeige zu machen, widrigenfalls der später entdeckte Inhaber desselben wegen Fundverheimlichung auf dem Wege des Strafprozesses belangt würde.

Aarau, 22. Dezember 1864.

Merz, Notar,
Amtsschreiber.

Vermißt wird seit einigen Wochen ein braun-seidener älterer **Schirm** mit braunem Stock und Knopf, mit eingelegtem Elfenbein-Kreuz auf letzterm, dessen Enden am Stock hinablaufen. — Da er wahrscheinlich stehen geblieben ist, so bittet man den redlichen Finder um Abgabe an die Expedition dieses Blattes gegen ein angemessenes Trinkgeld.

Bei Unterzeichnetem sind sehr billig zu verkaufen weiße und gefarbte

flanell-Hemden,

Cravatten, Halsbinden etc.

J. Hofer, Mrchd.-Tail.

Eine schöne Auswahl von

Pelzwaaren

empfehle zu gefälliger Abnahme unter Zusicherung prompter Bedienung.

Good, Kürschner,
in Aarau, Metzgergasse.

Unterzeichneter empfiehlt seinen wohlassortirten Vorrath von weißen und gefarbten **leinenen & baumwollenen Nastüchern**, auch Kindernastücher. Sodann **Leinwand, Tischtücher, Servietten**, auch **Cotonne, Költsch** und **diverse Bettwaaren.**

1105] **Gottfried Häßig.**

Auf die bevorstehende Festzeit hält der Unterzeichnete eine schöne Auswahl von

Schultheken, Schultaschen
und
Schulmappen.

Es bittet daher seine werthen Gönner um gefälligen Zuspruch

Fried. Nüsperli, Sattler.

Zu verkaufen:

Drei schöne Knabenschlitten
zu billigem Preis bei

Wittwe Zimmermann,
Hebamme.

Cæcilien-Verein Aarau.

I. Abonnements-Concert

Freitag den 23. Dezember, im Casino.

Programm.

1. Einleitung und Chor mit Orchester aus der Oper Joseph in Egypten von Mehul.
2. Jupitersymphonie (C-dur) von Mozart.
3. Normannsang von Kücken. Männerchor.
4. Erlkönig von Schubert. Lied für Tenor.
5. Lied von Shakespeare, componirt von J. Brahms. Frauenchor.
6. Chor der Gefangenen aus Fidelio von Beethoven. Für Männerchor und Orchester.
7. Octett für Streichinstrumente von N. W. Gade, I. Satz.
8. Der Gärtner von Eichendorf, componirt von J. Brahms. Frauenchor.
9. Die Neugierige, von Schubert / Abschied, von Esser } Lieder für Tenor.
10. Schlusschor mit Orchester aus der Oper Joseph in Egypten, v. Mehul.

Die Tenorsoli werden von Herrn Landolt-Nigg vorgetragen.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein best assortirtes **Papier-, Schreib- & Zeichnungs-Materialien Lager; Photographie- & Schreib-Albums, Rähmchen; Schreibmappen, Brieftaschen, Notizbücher, Zeichnungs- & Schreib-Etuis, Bilderbüchlein** und **Bilderbogen, Schreibhefte mit schönen Umschlägen, Papeterien etc. etc.**, alles in schöner Auswahl und zu möglichst billigen Preisen.

U. J. Wittmer, Nr. 722 Rainstraße.

Tinten-Verkauf.

Beste schwarze Schreib-Tinte, satzfrei, sehr flüßig, schimmelt nicht und unveränderlich schwarz.

Doppel-Copir-Tinte von vorzüglicher Güte, nach längerer Zeit noch copirend.

Extrafeine **rothe Carmin** und **blaue** Tinte. **Stempelfarben** empfiehlt die

Wernle'sche Apotheke in Aarau.

Einladung zum Abonnement
auf die
Schweizerische
Eisenbahn- & Handels-Zeitung.
(Schweiz. Bank-Zeitung.)

Preis jährlich 12 Fr., halbjährlich 6 Fr.
franko in der ganzen Schweiz.

Bestellungen werden von allen Postbureaux und von der „Expedition der schweiz. Eisenbahn- und Handels-Zeitung in Zürich" angenommen.

Zu vermiethen:

Auf Neujahr ein schön meublirtes **Zimmer** für einen Herrn in Nr. 178 am Zollrain.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern, Küche, Estrich und Keller nebst großer Laube; kann auf den 1. Februar 1865 bezogen werden. In Nr. 462 zu erfragen.

Aechter flüßiger Leim

(von Gaudin in Paris).

Derselbe wird kalt angewendet und verbindet **fest** und **dauerhaft** Glas — Porzelan — Marmor — Holz — Leder — Kork — Papier — Pappendeckel u. s. w.

Preis per Fläschchen 50 Cts.

In **Aarau nur allein ächt** zu haben bei

Halbmeyer zur Krone.

Abonnements-Einladung.

Bei **J. Düllly,** Buchdrucker in **Brugg** erscheint auch im Jahr 1865 die

„Neue Volks-Zeitung"
mit
„Unterhaltungsblätter"

in gleichem Format und mit gleicher Tendenz wie bisher.

Preis: Jährlich Fr. 4. 50.
halbjährlich „ 2. 30.
vierteljährlich „ 1. 20.

Wer den Betrag für das ganze Jahr franko einsendet, erhält einen gebundenen **Taschen-Schreibkalender** gratis.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ein

Der Obige.

In Nr. 74 dahier sind besonders schöne **Kanarienvögel** zu verkaufen. [1101

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 304. 24. Dezember 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Weihnachten.

Wieder ist es da, das ernste, liebliche Fest, sie kommen, die köstlichen, seligen Stunden für so manche stille Familie. Gewiß, Familienglück ist Lebensglück; aber auch ein eigen Kreuz, ein bitter häuslich Leid, das schwerste, was nur drücken kann. Ein Weihnachtsabend, fürwahr, ein heiliger Abend! Während holde Kinder engelselig den flimmernden Christbaum umtanzen, ergötzt sich die übrige Familie mit wahrer Herzensfreude an dem Jubel der Kleinen; in trautem Geplauder wird ein Theil der Christnacht verbracht, alte Erinnerungen werden wieder wach, des vergangenen Jahres heitere und ernste Erlebnisse ziehen in buntem Wechselspiele vor dem Geiste Aller vorüber; von weichen Herzen wird bald eine Thräne der Freude, bald der Wehmuth zerdrückt. Selbst manche arme Waise, so viele Unglückliche, Weltverstoßene schreckt aus ihrer freudelosen Verlassenheit lächelnd das Mitleid auf, indem es „weichen Herzens, milder Hand" die Hülflosen mit einer Weihnachtsgabe überrascht.

O wäre es auch allen Völkern vergönnt, sich gleich so mancher Familie in diesen Tagen des Daseins zu freuen! Möchte alle Welt in Frieden und Eintracht das hohe Fest begehen. Leider ist dieses unschätzbare Glück nur wenigen Ländern vergönnt; unser Vaterland erfreut sich vor Allem dieser Segnung, Zwietracht oder gar Bürgerkrieg verheeren es nicht, noch fühlt es die eisige Hand fühlloser Staatstyrannen. Nein, uns erblüht die Freiheit, der Friede und jeder christliche Schweizer darf jetzo aus voller Seele sein Gloria anstimmen.

Bei aller Zufriedenheit mit den öffentlichen Zuständen ist aber unser Volk doch nicht ohne Wünsche. Sein Herz bewegt so Vieles, was der Staat ihm als freundliche Christbescheerung zukommen lassen sollte.

Ihr fragt, was will denn das Volk?

Das Volk verlangt Achtung vor der Religion, Freiheit der religiösen Ueberzeugung ohne Verketzerung Andersdenkender, Heilighaltung bestehender kirchlicher Institutionen, insoweit sie Bedürfniß sind; es haßt das Deuteln und Bekritteln des lautern Christuswortes, sowie das stete Gezänk obrigkeitlicher Rechthaber mit der Geistlichkeit, es gibt gerne dem Kaiser, was des Kaisers, und Gott, was Gottes ist.

Das Volk will aber auch Frieden und Ordnung im Lande, es wünscht eine stete ruhige Entwicklung des Lebens im Geiste eines vernünftigen Fortschritts, eine starke Hand der Regierung, die dem Gesetze Achtung zu verschaffen vermag und jeden Bürger in seinen Rechten schützt. Willkühr, Bedrückung und leichtfertiges Regieren von Oben sind ihm in der Seele zuwider.

Das Volk verlangt nicht minder gleiches Recht für Alle. Eine Verletzung seines natürlichen Rechtsgefühls kann es nicht verwinden, jede Rechtsverdrehung ist ihm ein Aergerniß. Noch manche Scharte ist da auszuwetzen, bis dieser Wunsch zur Wahrheit geworden sein wird.

Das Volk wünscht im Allgemeinen Förderung seiner geistigen und materiellen Interessen. Es will, daß man ohne Eigennutz und Parteilichkeit ihm beistehe in der Erhöhung seiner Wohlfahrt, daß nicht Schwindler und Freiheitspostel es mit ihren unreifen Ideen „aus seinem Frieden herausschrecken." Es hört mit vielem Aerger, wie unsere Schönredner in den Rathssälen eine Sache zum Volkswunsch stempeln, an die nur sie, es aber noch nie gedacht hat, dagegen aber das Eine, was Noth thut, seinem Schicksal überlassen.

Das sind Begehren, Hoffnungen und Wünsche des Volkes, die nie aufhören sich geltend zu machen, weil ihre volle Verwirklichung für jede Zeit fortdauert, und die es aus dem scheidenden Jahre darum ins neue hinüber nimmt, daß ihnen mit der Zeit die wirkliche Erfüllung wird. Diese Tage mahnen darum nicht nur den Bürger, sondern auch die Obrigkeit zur Einkehr in sich selbst, zum Rückblick auf die Vergangenheit und zu neuen Entschlüssen für die Zukunft. Möge die festliche Weihnachtsstimmung in jedem Hause und jeder Gemeinde, in allen christlichen Landen das hehre Lied des Friedens, der innern Herzenseinigung erschallen lassen! Möge das Glück des freien Vaterlandes tausendfältig segnend auf jedes Gemeinwesen und alle trauten häuslichen Kreise zurückwirken, hinwieder aus dem Schooße des Volkes dem ganzen Lande als holder Weihnachtsknabe der Friede erblühen, welcher allein von einem glücklichen Dasein Zeugniß gibt!

Eidgenossenschaft.

— * In der Schweiz. Wochenschrift für Pharmacie lesen wir eine zu beherzigende Notiz über das Selbstdispensiren der Aerzte; anläßlich der Prozesse Pommerais und Trümpy-Demme. Vor Kurzem wurde in jener Zeitschrift die dringend nothwendige Reform des schweizer. Medizinalwesens wiederholt besprochen und namentlich hervorgehoben, wie es im größten Interesse des Publikums liegen muß, daß das Selbstdispensiren der Aerzte nur auf das Allernöthigste beschränkt werde. — Jetzt, nur kurze Zeit darnach, bewahrheiten sich die damals gegen das Selbstdispensiren der Aerzte aufgestellten Gründe in traurigster Wirklichkeit und wieder wird durch die Erfahrung bestätigt, was damals erörtert wurde. Die grauenhaften Verbrechen des Arztes Pommerais sind noch im frischen An denken und zu erschreckend, als daß dadurch nicht das Unwesen des Selbstdispensirens, sei es geübt von Homöopathen oder Allopathen, gründlich verdammt werden müßte. — Auch bei dem Prozeß Trümpi-Demme hat sich gezeigt, wie sehr das Selbstdispensiren nachtheilig, ja sogar dem Arzte selbst zum Nachtheil gereichen und Verdacht begründen kann, der sonst gar nicht möglich wäre. Hätte Hr. Demme alle Medikamente für Trümpy als Rezepte verschrieben, anstatt theilweise selbst zu dispensiren, wie z. B. Chinin, so würde seine Schuld oder Unschuld wohl eher an den Tag gekommen sein. Wo aber keine Kontrolle zwischen Arzt und Apotheker herrscht, kann das Publikum auch vor Willkür und Mißbrauch nicht geschützt sein. Wie oft mögen nicht Versehen in den durchschnittlich sehr mangelhaft eingerichteten Hausapotheken der Aerzte, wo oft auch die Frau oder Dienstleute die Arzneien bereiten, stattgefunden haben, welche unmöglich ans Tageslicht gezogen werden können. Fehlerhafte Behandlung des Kranken, verdorbene oder verfälschte Arzneistoffe können niemals nachgewiesen werden, alles ist in ein mysteriöses Dunkel gehüllt!!!

Auf den Traktanden des Großen Rathes des Kantons Bern figurirt immer noch das „Gesetz über Ausübung der medizinischen Berufsarten." Wir wollen hoffen und wünschen, daß die beiden Prozesse „Pommerais und Demme" dort ihre guten Früchte tragen und manches Mitglied des Gr. Rathes zu dem Ausspruch veranlassen werden: Trennung der Medizin und Pharmazie!

Der Bundesrath läßt 500 Exemplare des Gutachtens von Hrn. Dr. Burkhardt-Fürstenberger von Basel über den Entwurf eines schweizerischen Handelsgesetzbuches drucken, um auf geeignete Art an Industrielle vertheilt zu werden.

Die „St. Gall.-Ztg." mahnt bei Abschließung des Handelsvertrags mit dem Zollverein zur Vorsicht, daß wir nicht zu viel Polizeistaaterei kriegen, da der „Schwäb. Merkur" bereits verlange, daß man gehörige Bestimmungen über den Nachdruck in den Vertrag aufnehme, denn die Schweiz lese viel und sei für den deutschen Buchhandel sehr wichtig.

Aargau. Der Reg.-Rath hat im Oktober die am Rhein und seinen Nebenflüssen liegenden Kantone, resp. deren Regierungen zu einer Konferenz für Vereinbarung einer Uebereinkunft zum Schutze der Fischerei im Rhein und seinen Nebenflüssen eingeladen; nachdem nun sämmtliche eingeladene Regierungen sich geneigt erklärt, an einer solchen Konferenz Theil zu nehmen, ist der Finanzdirektor beauftragt worden, dieselbe zu besammeln.

— Die Maul- und Klauen-Seuche ist nunmehr im ganzen Kanton wieder erloschen.

— Der Reg.-Rath hat die Baudirektion ermächtigt, die nöthigen Bauarbeiten zur Instandstellung der Schloßruine Baden ausführen lassen zu dürfen.

— Die Zeitungen haben mitgetheilt, daß die Angestellten der Strafanstalt Lenzburg vom dortigen Gemeinderath gehörig mit Einsaßensteuern beglückt werden. Von Denjenigen derselben, welche ihre Familien nicht in Lenzburg haben, ist nun beim Reg.-Rath Beschwerde erhoben worden. Gestützt auf §. 37 des A. B. G., wonach Beamte, welche wegen eines öffentlichen Amtes ihren Aufenthaltsort verändert haben, den Wohnsitz in derjenigen Gemeinde beibehalten, in welcher sich ihre Familie befindet, bis sie darüber eine entgegengesetzte Ansicht aussprechen, hat nun der Reg.-Rath die Direktion des Innern beauftragt, beim Gemeinderath Lenzburg sich für die Beschwerdeführer zu verwenden.

— Nach Brugg war Donnerstags den 22. dies eine Versammlung angeordnet und geschahen die Einladungen durch gedrucktes Circular. Zweck der Versammlung: Besprechung der Kranken- und Irrenhaus-Frage und Berathung der Mittel, durch welche dem Ansinnen der Hauptstadt, diese Anstalten in ihre Gemeindsgrenze zu ziehen, Einhalt gethan werden könne. Das Cirkular ist von einem Siebner-Comite, an dessen Spitze Hr. Gemeindeammann Dambach steht, unterzeichnet. Nach dem „Bad. Tagbl." waren an der Versammlung gegen 80 Gemeinderäthe anwesend und wurde eine Petition an den Gr. Rath beschlossen, des Inhalts: derselbe wolle den schon lange nothwendigen Bau für Irren beschließen, und zweitens denselben auf der Staatsdomäne Königsfelden erstellen lassen. — Wie man hiebei Aarau der Verschleppung des Baues der Irrenanstalt anklagen kann, das begreife wer mag, es soll wohl nur als kleiner Bölimann zum Aufstacheln gelten.

— Die umgebaute und erweiterte Kirche zu Wittnau rückt ihrer Vollendung entgegen.

— In Rheinfelden regt sich die alte und renomirte Liebhabertheatergesellschaft wieder. Am Stephanstage wird der Birch-Pfeifer'sche „Goldbauer" gegeben.

— In Laufenburg ist ein windbeuteliges Subjekt, Gustav Gottweis aus Preußen inhaftirt, der einem Sißlermann an einem der letzten Säckinger Jahrmärkte Fr. 300 in Silber abgeschwindelt hatte und sich über Frick nach Aarau davonmachte.

— Aarau. Der Plan für die eidg. Militärschulen pro 1865 ist vom Bundesrath genehmigt. Wir werden denselben, soweit er Aargau berührt, in nächster Nummer bringen. Es sind wieder drei neue Waffenplätze aufgeführt: Neuenkirch, Herisau und Genf, daher erklärlich, daß Aarau weniger als je berücksichtigt ist.

Bern. Die Briefe über den Demme-Trümpy-Prozeß in der „Schwyzer-Ztg." werden Hrn. v. Gonzenbach zugeschrieben.

Luzern. In der Nacht vom 18. auf den 19. d. wurde in der Fluhmühle im Reußthale eingebrochen und an Geld 1100 Fr., sowie verschiedene Kleider und Bettzeug gestohlen. Laut Bekanntmachung des Statthalteramtes Luzern ist auf die Entdeckung 50 Fr. Belohnung geboten.

— Welch' bedauerlichen Erfolg muß das Wirken eines Geistlichen haben, der solch beschränkten Geistes ist, wie der Pfarrer von Hergiswyl, von dem der „Eidg." erzählt: er habe am 8. d. von der Kanzel herab es verwiesen, daß die Leute sich beigehen lassen, Gebäude und Hausrath, Vieh und Früchte in der Assekuranz zu versichern. Das hieße dem lieben Gott sich entgegenstemmen. Wenn er einen Menschen strafen wolle und ihm als Strafe den Blitz in's Haus richte, so sei mit der Versicherung dem lieben Gott seine Absicht theilweise zu „nüten" gemacht u. s. w.

Thurgau. Der Regierungsrath hat die Sammlung des Peterspfennings im ganzen Kanton verboten. — Zum Regierungspräsidenten wurde Hr. Egloff, zum Präsidenten des Obergerichts Hr. Ramsperger gewählt.

Waadt. In Lausanne ist Hr. Major Ducret, Infanterieinstruktor, gestorben.

Neuenburg. In Cernier ist am 20. Dez. der Großrath Paul Chable in der Dampfsäge daselbst von einem Rad bei seinem Kleid erfaßt und augenblicklich zermalmt worden.

Ausland.

Amerika. Der Gouverneur des Staates Georgia hat mit Ausnahme der zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilten Verbrecher, sämmtliche Sträflinge aus dem Staatsgefängniß befreit und ins Feld geschickt. Indessen werden auch diese Verstärkungen Sherman schwerlich bei seinem Vorrücken aufzuhalten vermögen, ja, man erwartet allgemein, und selbst die Konföderirten geben sich kaum Mühe, der Voraussetzung zu widersprechen, daß der Bundesgeneral in den ersten Tagen dieses Monats in Savannah eintreffen werde. Diese Stadt ist so wenig als Charleston im Rücken, d. h. von der Landseite, befestigt und kann deßhalb ohne großen Widerstand genommen werden.

Italien. In Florenz hatte man am 12 d. ein Erdbeben, und zwar mit mehrmals wiederholten Stößen, jedoch ohne Schaden. Stärker und drohender trat die Erscheinung in einigen andern Ortschaften auf.

Deutschland. Für Schleswig-Holstein hat sich ein neuer Erbe gemeldet. Bayern will pfälzisch bayerische Erbansprüche geltend machen.

— In Bamberg wurde am 18. ds. Mittags 1 Uhr in einem Gasthause einem Reisenden aus Locle in der Schweiz, während derselbe bei Tisch war, ein Holzkästchen mit circa 110 goldenen und 60 silbernen Cylinder- und Ankeruhren, entwendet. Der Werth der Uhren soll sich auf 8000 fl. belaufen. Dem Diebe scheint man auf der Spur zu sein in einem entsprungenen Züchtling.

Frankreich Zum Nachfolger Mocquard's ist ein Corse, Staatsrath Conti, ernannt.

— Aus Mühlhausen, der großen oberrheinischen Fabrikstadt, wird von einer dort eingeführten Neuerung berichtet, welche den Eigenthümern unserer Manufakturen nicht genug als Muster anempfohlen werden kann. Betroffen von der furchtbaren Sterblichkeit der kleinen Kinder der in den Fabriken arbeitenden Frauen, hat Jean Dollfuß, an dessen Namen sich überhaupt die humanitarischen Einrichtungen in den Arbeiterverhältnissen von Mühlhausen in erster Linie knüpfen, den Gedanken gefaßt, den Wöchnerinnen ihren Gehalt während 6 Wochen zu bezahlen, wodurch ihnen gestattet ist, zu Hause zu verbleiben und ihren Kindern die nöthige Pflege zu geben. In Folge dieser Maßregel ist die Sterblichkeit, welche in dem Etablissement des Hrn. Dollfuß durchschnittlich zwischen 36 und 38 Prozent betrug, sofort unter 25 Prozent gesunken, was eine Differenz von 13 Prozent macht. Die Ausgabe belief sich auf 8000 Fr. per Jahr oder 7 Fr. für jede der 1150 angestellten Frauen. Mehrere Fabrikanten von Mühlhausen haben das Beispiel des Hrn. Dollfuß schon nachgeahmt.

— In Paris findet 1867 eine allgemeine Industrie-Ausstellung statt, die zweite in Frankreich; die erste war 1855. Damals waren die Erzeugnisse in dem sogenannten Industrie-Palaste der Champs Elysees ausgestellt, zu dem man nach dem Quais und auf dem Quais selbst Annexe gebaut hatte. Für die Ausstellung von 1867 soll jedoch ein eigener Palast gebaut werden, und zwar in den Avenues der Grand Armee und in Neuilly, die hinter dem Boulogner Gehölz liegen. Eine besondere Pferde-Eisenbahn, die durch die Champs Elysee gehen wird, soll die Entfernung abkürzen.

Fertigungen.

Aarburg, 28. Dez. Die Erben der sel. Wittwe Barbara Zimmerli geb. Fäs; Die Erben der sel. Wittwe Emilie Hofmann geb. Pelot. — Abtwyl, 29. Dez. Die Erben des sel. Xaver Huwiler; Paul Widmer, von Eschenbach, in hier. — Mandach= 29. Dez. Die Erben des sel. Hs. Heinrich Märki, alt Ammann, — Remigen 31. Dez. Die Erben des sel. Isak Keller, Unter. müllers; Heinrich Wächter, Käspis; Wittwe Anna Barbara Baumann, Gusis; Johann Jakob Heuberger, alt Kronenwirths, von Bözen; Sophie Märki, Hans Heiris, von Rüfenach. — Villmergen, 27. Dez. Michael Meier, Schmied. — Sarmenstorf, 29. Dez. Alois Breitenstein und Othmar Wiß, von Bettwyl; Schinznach, 27. d. Andreas Herrmann, Samuels; Die Erben des sel. Kaspar Joho, Hafner; Geb. Johannes und Samuel Amsler; Die Erben des sel. Johann Wernli, von Thalheim; Jakob Keller, Peters von Linn. — Baden, 31. d. Joseph Dreier, Maurer. — Baldingen, 28. d. Geb. Eduard, Baptist und Xaver Keller, von Oberendingen, in hier; Schloßrued, 31. d. Verena Werder, geb. Wullschleger, Mahlers Ehefrau, von Birrenlauf in hier; Büttikon, 28. d. Johann Koch, älter. — Klingnau, 29. d. Georg Steigmeier, von Oberehrendingen; Eduard Reinle, von Klingnau, gegenwärtig in Zürich. — Menziken, 31. d. Die Erben der sel. Wittwe des Jakob Sager, Josephen, Verena geb. Hauri; Samuel Weber, Schilterjoggels; Urban Habermacher, von Niederwyl; Hrch. Burger, Stüdis von Burg; Samuel Ammann, gew. Baselfuhrmann. — Böbikon, 28. d. Johannes Kloter, von Vogelsang, Gemeinde Lengnau, in Zurzach. — Scherz, 31. d. Die Erben des Hs. Ulrich Wey, Webers, von Lupfig. — Zurzach, 24. d. Elisabeth Burkhardt zum Hahnen. — Buchs, 27. d. Heinrich Widmer, Küfer, von Suhr; Rudolf Müller, Grazisim Oberfeld zu Gränichen; Die Erben des sel. Johannes Lienhard, Welschen. — Reitnau, 28. d. Jakob Fischer Deckers, von Meisterschwanden, in Mühlhausen Johannes Hauri alt Ammanns, Salzmann. — Obermumpf 27. d. Dionys Stocker und seine Ehefrau Rothburga Stocker. — Tegerfelden, 27. d. Heinrich Deppeler. — Frick, 27. d. Lorenz Keller; Philipp Suter. — Schafisheim, 27. d. Wittwe des Jbz Baumann, Samis, Maria, geb. Berner. — Wittnau, 27. d. Franz Frey, von Wölflinswyl. — Spreitenbach, 27. d. Johann. Flüglister, Müller. — Thalheim, 23. d. Die Kinder des Abraham Wernli, Schneidersämis, alt Bots. — Safenwyl, 30 d. Jakob Hilfiker, Müller. — Gebenstorf, 30. d. Heinrich Weidmann, Gastgeber zum rothen Haus in Reuß; Johann Killer, Pinten= und Speisewirth in Vogelsang; David Hirt, Metzger in Turgi; Johannes Felber, Fabrikaufseher in Wettingen; Johann Rudolf Küng, Rudiheinis; Die Erben des sel. Jakob Israel Meier. — Oftringen, 28. d. Jakob Hüßi, Hechler in Safenwyl; Die Erben des sel. Samuel Ruesch, älter, Schmied an der Kreuzstraße. — Olsberg 31. d. Xaver Bürgi, von hier, wohnhaft auf dem Helglihof bei Giebenach. — Oberendingen 27. d. Franz Joseph Birchmeier, Maurer, und Joseph Leonz Birchmeier, Sattler. — Vordemwald, 26. d. Jean Clere in Cornau, Kts. Neuenburg. — Staufen 26. d. Die Erben der sel. Maria geb. Rohr, gewes. Ehefrau des Jakob Büchli, von Elfingen, in hier. — Küttigen, 2. Jan. Hans Rudolf Basler, Andresen; Wittwe Anna Stänz geb. Graf, Lätthansels; Johannes Bolliger, Hansenjoggis; Andreas Bolliger, Seckelmeisters, Rudis; Georg Wehrli, Küfersämis; Jakob Blattner, Gemeinderaths in Unterlinsbach, Kts. Aargau; Samuel Umiker, Weißen von Thalheim; Samuel Dietiker, Glasers, von Thalheim; Rudolf Erb, Horers von aarg. Obererlinsbach; Johann Birrcher, Heinrichs von Küttigen, in Basel.

Zürich, 23. Dezbr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 22. 61. Aufschl. Fr. 0. 16; Roggen Fr. 15. 64. Abschl. Fr. 0. 18. Es wurden verkauft:
Korn 1137 Dopp.=Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 32,590. 75.
Roggen 63 „ „ „ „ 985. 50.
Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 10. —. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 13 Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 39 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 34 Ct.

Liverpool, 23. Wochenverkäufe 43,000 Ballen.

Middling Orleans	26¾ d.	Fair Tinnevelly	18	d.
„ Boveds	26¼ „	„ Egyptian	27½	„
Fair Broach	19½ „	„ Madras	19	„
„ Omrawuttee	19½ „	„ China	16	„
„ Dhollerah	20 „	„ Bengal	13	„
„ Comptah	19 „	Heutige Verkäufe 6000 Ballen.		

Markt fest. Zufuhren — B. Vorrath — B.

Havre, 23 Baumwolle. Wochenverkäufe 11000 Ball

Très Bas	Louisiane	Fr. 310.	Bon Ord.	Tinnevelly	Fr. 215
Bas	„	„ 335.	„	„	Madras	„ 215
Très Ord.		„ 350.	„	„	Comptah	„ 190
Bon „	Broach	„ 215.	„	„	Egyptian	„ 315
„ „	Omrawutte	„ 230.	„	„	China	„ 190
„ „	Dhollerah	„ 225.	„	„	Bengal	„ 145

Heutige Verkäufe 1000 B. Zufuhren 4300 B. Vorrath 56,600 B. Markt sehr fest, besonders für disponible Waare, wogegen auf Lieferung eher zu Gunsten von Käufern.

Nürnberg, 9. Dez. Unsere Hopfenvorräthe, so schreibt man, lichten sich täglich mehr und stellt sich nun zur Evidenz heraus, daß die Ernte auf dem Continente für bedeutender gehalten wurde, als sie sich nun erweist. Es dürfte deßhalb um so weniger nunmehr ein Rückgang der Preise zu erwarten sein, als die den Brauern günstige Witterung, sowie die niedrigen Gerstenpreise jedenfalls eine gesteigerte Bierproduktion hervorrufen. In Stadt Spalt sind die Preise 150—155 fl., Spalt Land 125—145 fl., Holledauer 110—130 fl., Hersburger 105—110 fl., Saaz Stadt 165 fl., Saaz Land 150—155 fl. Da heuer die Gerste etwa auf 10 fl. per Scheffel und Hopfen sich durchschnittlich auf 115 fl. stellt, so dürfte sich der Ganterpreis des Winterbieres auf 4 Kr. 1 ⁷⁷ Pf. per Maas berechnen, und der des Sommerbiers auf 5 Kr. ⁶⁶ Pf., ein Preis, der schon lange nicht mehr da war und den Consumenten die angenehmsten Aussichten wegen der Ersparnisse eröffnen würde, wenn nur anders die Qualität nicht gar so viel zu wünschen übrig ließe.

Winterthur, 22. Dezbr. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 22. 50, Abschlag Fr. 0. 75; Haber Fr. 15. 55, Aufschlag Fr. 0. 10.

Abonnements-Einladung.

Die „**Aarauer Nachrichten**“ nebst der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „**Aarauer-Blätter**“ erscheinen auch das kommende Jahr in gleicher Weise wie bisher.

Abonnementspreis franko durch die ganze Schweiz: halbjährlich Fr. 5. —, für Aarau vierteljährlich Fr. 2. —

Wer das erste Halbjahr vorausbezahlt, kann eine Bücher-Prämie von Nachstehenden auswählen.

Neu eintretende Abonnenten erhalten die Nummern vom Tage der Bestellung an bis Neujahr gratis.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ergebenst ein

Die Expedition der „Aarauer Nachrichten“:

F. G. Martin.

Gratisbücher bei Vorausbezahlung.

1) Aarauer Blätter. Jahrgang 1863.
2) Dieselben. „ 1864.
3) Leo der Arbeiter, ein Schweizer-Roman. 1864.
4) Schutz, Blüthenstrauß aus deutschem Dichtergarten für die Jugend.
5) Christoffel, Zeugnisse evangel. Wahrheit.
6) Freuler, Die Helminen.

Fremdenverzeichniß vom 23. auf den 24. Dezember 1864.

Ochsen.
Hr. Weiß, Negot. v. Uster.
— Lienhard, dto. v. Lausanne.
— Perrin, dto. v. dto.
— Wenger, dto. v. Bern.
— Zürcher, dto. v. St. Gallen.
— Wagner, dto. v. Luzern.
Jgfr. Reiser, v. Zürich.

Wildenmann.
Hr. Suter, Apotheker, v. Reinach.
— Weber, Negot. v. Bremgarten.
— Schibler, dto. v. Zürich.
— Henenach, dto. v. Paris.

Löwen.
Hr. Baumann, Negot. Schaffhausen.
— Neher, dto. v. dto.
— Butterfuß, dto. v. Stuttgart.
— Steinmetz, dto. v. Genf.
— Rupp, dto. v. Moos.
— Jenny, dto. v. Duchy.

Storchen.
Hr. Suter, Fürsprech, v. Horben.
— Dubler, Kaufmann, Mannheim.
— Hartmann, dto. v. Baden-Baden.
— Röhl, dto. v. Meisen.
Frl. Henriot, v, Yverdon.

Roßli
Hr. Baag, Kfm. v. Zürich.
— Wild, dto. v. Biel.
— Herrmann 4, Gärtner, Gönningen
— Haasis, Wagner, v. Peffingen.
— Pfrunder, Müller, v. Greppen.
— Schönholzer, Sattler, Götighofen

Bär, Gärtner, v. Ottenbach.
— Schneider, Schmied, Bümplitz.
— Brändli, Metzger, v. Wald.

Schwert.
Hr. Lombal, Glaser, v. Preußen.
— Hardegger, Schuster, Werdenberg
— Maurer, Part. v. Rued.

Prediger in Aarau.

Heute Samstag Nachmittags ¾3 Uhr: Vorbereitungspredigt durch Hrn. Pfarrer Garonne.

hl. Weihnacht, Sonntag den 25. Dezember: Vormittags ¾9 Uhr: Communionspredigt durch Hrn. Pfarrer Zschokke.

Nachmittags 1 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.

(Katholischer Gottesdienst.)

Morgens 6 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Vormittags ½11 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Cæcilien-Verein Aarau.

Diejenigen Herren des Männerchors, welche geneigt sind morgen im katholischen Frühgottesdienst mitzuwirken, sind ersucht, sich heute Abend 8 Uhr zu einer kurzen Probe im Casino einzufinden.

Der Vorstand.

Männer-Turnverein Aarau.

Heute Abend **keine Turnstunde.**

Fette Strassburger-Gänse

im

Ochsen & Casino.

Artillerie-Verein.



Sitzung

Samstag den 24. Dez.,

Abends ½8 Uhr,

bei

Gottl. Rüetschi, Pfister.

Der Vorstand.

Publikation.

Es wird öffentlich versteigert:

Nächsten **Dienstag den 27. dieß,** Nachmittags 1 Uhr, im „Erzbachschachen" ob dem Scheibenstand:

83 Stück Eschenstangenholz für Wagner und nachher

4 ¼ Jucharten Waldfeld für 2jährige landwirthschaftliche Nutzung.

Aarau, am 23. Dezbr. 1864.

Die Forstverwaltung.

Der Unterzeichnete empfiehlt auf bevorstehende Festzeit eine schöne Auswahl feiner und ord. **Kleider- & Haarbürsten, Zahn- und Nägelbürsten, Möbel- und Billardbürsten, Sammtbürsten, Tafelbürsten, Lampengläserwischer, Teppichbesen, Pinsel** von allen Arten 2c., so wie auch **Fußbürsten** und **Blochbürsten,** und eine Parthie kleiner **Boden- & Handwischchen** für Kinder.

Indem obige, sowie auch sämmtliche andere in meinen Beruf einschlagenden Artikel einem ehrd. Publikum bestens empfehle, bitte um geneigten Zuspruch.

Friedr. Hagnauer, Bürstenmacher,

1107] in Aarau.

Die Neue Schweizer-Zeitung

hat nichts gemein mit den auf Neujahr von Hrn. Buchdrucker Huwiler angekündeten Blättern: „Landes-Zeitung" und „Schweizer-Zeitung".

Das Gesellschaftsblatt **Neue Schweizer-Zeitung,** zwei Mal wöchentlich, zu 2 Fr. 50 Rp. halbjährlich erscheinend, ist das einzige Blatt, das von Neujahr 1865 an unter der Redaktion von P. Acklin in Baden steht.

Baden, 22. Dez. 1864.

Acklin, Redaktor.

Gewerbehalle Aarau.

Da täglich neue Gegenstände einlangen, und trotz der kurzen Zeit seit der Eröffnung der Gewerbehalle darin schon eine schöne Auswahl in **Bettladen, Sekretär, Commoden, Canapé, Arbeits-, Canapé- & Nachttischle, Fauteuils, Toiletten, Damenpulten, Spengler-** und **Kupferschmied-Waaren, allerhand Drechslerarbeiten: wie Kleiderständer, Arbeitsstöcke, sehr elegante Garnwinden, Schwammhalter, Etagèren, Pliants, Werkzeugheft, gedrehte Tischsäulen für Schreiner** und Anderes mehr vorhanden ist, wird die Gewerbehalle dem kauflustigen Publikum in Erinnerung gebracht und zur gefl. Berücksichtigung empfohlen.

Aarau, 22. Dezember 1864.

Der Verwalter:

J. Volliger, Notar.

Empfehlenswerthe Jugendschriften

zu haben bei **F. G. Martin** in **Aarau.**

(Sämmtlich elegant gebunden mit vielen colorirten Bildern.)

Für die reifere Jugend.

Hoffmann, Franz, Deutscher Jugendfreund. Jahrgang 1864. Fr. 7. 80

— Der Neue Robinson. „ 4. 75

Stein, A., Kloster und Abt. „ 4. 70

— Cooper's Lederstrumpf-Erzählungen. Fr. 3. 75

— Ivanhoe. „ 4. 70

Aurelie, Die Stieftochter; Erzählung für die reifere weibliche Jugend. Fr. 2. 25

— Der Opal. Erzählung für die reifere weibliche Jugend. Fr. 1. 50

Wagner, Ed., Das Steppenroß. „ 4. 70

Kletke, H., Länder und Völker. „ 5. —

Griesinger, Th., Reisen und Abentheuer in den Polarländern. Fr. 7. 80

Wagner, H., Der gelehrte Spielkamerad. Fr. 5. 65

— Illustrirtes Spielbuch für Knaben. Fr. 5. 65

Wieck, F. G., Das Buch der Erfindungen, Gewerbe und Industrien. Vierte Auflage. 2 Bände. Fr. 13. 50

Leske, M., Illustrirtes Spielbuch für Mädchen. Fr. 5. 65

Für das mittlere Jugendalter.

Hoffmann, Frz., Die schönsten Mährchen der Tausend und Einen Nacht. Fr. 7. 80

— Erzählungen. Verschiedene Bändchen. à 85 Ct.

— Mährchen und Fabeln. Fr. 3. 90

— Hundertundfünfzig moralische Erzählungen. Fr. 3. 90

— Das bunte Buch. „ 3. 90

— Sophiens Leiden. „ 1. 95

Osten, Mary, Blüthen und Bilder für junge Mädchen. Fr. 9. 70

Harter, R., Der runde Tisch. Geschichten für Kinder von 6—9 Jahren. Fr. 3. 40

Aurelie, Mährchen für die Jugend. Fr. 3. 45

Horn, Erzählungen. Verschiedene Bändchen. à 85 Ct.

Wildermuth, O., Jugendgabe. Fr. 5. 15

v. Gumpert, Thekla, Herzblättchens Zeitvertreib. 9r Band. Fr. 6. 65

— Die Herzblättchen. 2r Bd. „ 2. 80

Volkssagen; der Jugend erzählt nach Gustav Schwab. Ein Bilder- u. Lesebuch m. 8 color. Bildern in Tondruck. Nürnb. Fr. 1. 60

Für kleine Kinder

sind Bilderbücher mit und ohne Text in Folio-, Quart- und Oktav-Format, wie auch A-B-C-Bücher und Schiefertafel-Bilder in großer Auswahl des Neuesten vorräthig.



Die dem heutigen Blatte für Aarau beigelegte literarische Anzeige empfehlen wir der Aufmerksamkeit des Publikums und erbitten uns gefällige Aufträge. **Halbmeyer & Schindler in Aarau.**

Unterzeichneter empfiehlt seinen wohlassortirten Vorrath von weißen und gefarbten **leinenen & baumwollenen Nastüchern,** auch Kindernastücher. Sodann **Leinwand, Tischtücher, Servietten,** auch **Cotonne, Költsch** und **diverse Bettwaaren.**

1105] **Gottfried Häßig.**

Einladung zum Abonnement.

Die St. Galler-Zeitung

erscheint im Verlage der Unterzeichneten auch für 1865 unverändert wöchentlich sechsmal.

Abonnements-Preis: Bei der Post bestellt halbjährlich franko **5 Fr. 70 Rp.,** vierteljährlich **3 Fr.;** bei der Expedition abgeholt für sechs Monate **4 Fr. 20 Rp.,** für drei Monate **2 Fr. 10. Rp.**

Die **„St. Galler-Zeitung"** wird ihrer unabhängig freisinnigen Tendenz auch im kommenden Jahre treu bleiben, wie im kantonalen, so im eidgenössischen Leben. Einläßliche Originalberichte aus beiden Räthen, Originaltelegramme, die von Neujahr an vermehrt und aus sicherster Quelle eintreffen werden, Handels- und Fruchtmarktberichte in regelmäßiger Lieferung u. s. w. lassen zahlreiche Abonnenten erwarten.

Die Referate aus den kantonsgerichtlichen Verhandlungen werden von Neujahr an ebenfalls wieder erscheinen.

Auch zu Inseraten empfehlen wir uns bei der weiten Verbreitung des Blattes angelegentlich.

St. Gallen, im Dezember 1864.

Offizin von F. D. Kälin,

zum Katharinahof.

Hiezu eine Inseraten-Beilage.

Beilage zu Nr. 304 der „Aarauer Nachrichten“.

Mein Lager von Artikeln die sich zu

Geschenken

eignen, ist wieder vollständig assortirt. Ein ausführliches Verzeichniß ist gratis zu haben. — Eine große Auswahl von **im Preise herabgesetzten Gegenständen** bietet Gelegenheit ganz billig bei mir einzukaufen

à 50 Centimes:

Arbeitstäschchen — Brieftaschen — Broches — Cigarren-Etuis — Cabas — Eisenbahn-Billets-Halter — **Feuerzeuge** — Haarstecknadeln — Handschuhe — Knüpferli — Lampenschirme und Lampenschleier — Manchetten-Knöpfli — Notizbüchli — Photographie-Rähmli — Porte-monnaies — u. s. w.

à 1 Franken:

Briefmappen — Cigarren-Etuis — Cravatten — Bonbonnières — Nécessaires — Visitenkarten — u. s. w.

Im Preise über 1 Fr. und bis zu 30 Franken

findet man bei mir eine reiche Auswahl, darunter

das Neueste und Schönste

was die Industrie in diesen Artikeln liefert.

Besonders reichhaltig ist mein Lager in

Photographie-Albums.

Als sehr nützliches Geschenk **für Knaben,** welche Freude am **Zeichnen** und **Malen** haben, empfehle ich die Creta polycolor-Stifte, womit Zeichnungen auf Papier **gleich Oelgemälden** unauslöschbar feststehen. **Probebilder können bei mir eingesehen werden.** Diese Stifte sind in 48 Farben zu haben; in Etuis von 12, 18, 24, 36 und 48 Stiften im Preise zu Fr. 2. 50, Fr. 3. 70, Fr. 4. 80, Fr. 7. 20, Fr. 9. 60 Cts., — einzelne Stifte à 30 Cts. Ein Büchlein über technische Anleitung für den Gebrauch und mit Zeugnissen über die Vorzüge der Creta polycolor **ist gratis zu haben.**

Noch mache ich auf die Kasten aufmerksam, welche **Handwerkszeuge** für **Holzarbeiten** enthalten; nicht nur für Knaben, sondern auch für Erwachsene haben diese niedlichen Kasten mit verschließbaren Schubladen bleibenden Werth, indem sie Gelegenheit zu nützlicher und angenehmer Beschäftigung bieten; — die Preise sind je nach Größe von Fr. 29. bis Fr. 50. —

Indem ich vorstehende Artikel zur Abnahme bestens empfehle, sichere ich billige Preise zu.

Halbmeyer, zur Krone in **Aarau.**

Photographie.

Großes Lager in phot. Rahmen.

Zur Anfertigung von photographischen Bildern verschiedener Formate, als: **Medaillons, Visitekarten** und grösser, (Brustbilder bis 1/3 Lebensgrösse) in feinster Ausarbeitung, sowie auch von Copien nach andern Bildern, empfiehlt sich, um rechtzeitige Anmeldung ersuchend

Fr. Gysi,

Photographisches Atelier in Aarau.

Ansichten von Aarau

Sonntags keine Aufnahmen.

Unterzeichneter haltet nebst den alten Landweinen, Waadtländer, rothen und weißen französischen Weinen, auch folgende feinere Weine, die zum Theil schon in Flaschen abgezogen, und auch noch solche in Faß, als: **Yvorne, Rheinwein, Walliser-Muskateller, Muskat de frontignan,** rothen u. weißen **Ermitage, Bordeaux,** rothen u. weißen **Burgunder, Mâcon, Beaujolais, Tavel, Collioure** (süß); ferner **Veltliner, Neuenburger** (Cortaillod), **Malaga, Marsalla, Madeira, Champagne Sillerie etc. etc.**

Auch besitze auf Lager **Cognac, Arrak, Rhum,** weißer u. grüner **Extraits d'absinthe,** so wie das rühmlichst bekannte **Alpenkräuter-Magenbitter** und **Chartreuse,** wozu sich bestens empfiehlt

Fried. Steininger.

Jäger-Verein Aarau.

II. Vortrag

des

Hrn. eidg. Oberst Schädler

Montag den 26. Dez., Abends 8 Uhr,

im Saale zum **Rößli.**

☞ Die hiesigen Militärs ladet zu dieser wie den folgenden je alle 14 Tage stattfindenden Vorträgen freundlichst ein

Der Vorstand.

Zum Ausleihen auf 1. April 1865:

Für eine kleine Familie ein **Logis** mit vier Zimmern und Zubehör, an der Bahnhofstraße Nr. 506.

In Commission

habe soeben aus der Fabrik eine Parthie

ächt seidene

solidfarbige Foulards

für Herren u. Damen erhalten, welche wegen kaum sichtbaren Druckfehlern statt zu 5 und 6 Fr. zu nur **Fr. 3. 80** und **Fr. 4 30.** erlassen kann.

Herm. Guggenheim
1071] in Aarau.

Taschentücher,

ganz leinene **weiße** und **gedruckte farbige** zu **billigen** Preisen.

Halbmeyer zur Krone.

Unterzeichneter hat sein

Schuhwaaren-Lager

auch für diesen Winter bestens assortirt und erläßt wegen vorgerückter Saison alles zu **herabgesetzten Preisen;** besonders empfiehlt er eine große Auswahl selbstverfertigter **Endesunken.**

Unter Zusicherung guter Bedienung ersucht um geneigten Zuspruch

J. Wernle, Schuhmacher,
1100] an der Pelzgasse Nr. 63.

Abonnements-Einladung.

Bei **J. Dülly,** Buchdrucker in **Brugg** erscheint auch im Jahr 1865 die

„Neue Volks-Zeitung“

mit

„Unterhaltungsblätter“

in gleichem Format und mit gleicher Tendenz wie bisher.

Preis: Jährlich Fr. 4. 50.
halbjährlich „ 2. 30.
vierteljährlich „ 1. 20.

Wer den Betrag für das ganze Jahr franko einsendet, erhält einen gebundenen **Taschen-Schreibkalender** gratis.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ein

Der Obige.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

22 Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,3‴	26″ 9,5‴	26″ 10,7‴
Thermometer	0	+ 2	- 1
Reg. u. Sch.	R	R	S
Wind	NW	—	0
Himmelsbesch	bd	—	bd

Aarg. Orchester-Verein.

Bei der am **zweiten Sonntag im Mai künftig in Schinznach stattfindenden Zusammenkunft des Aarg. Orchester-Vereins** sollen zur Aufführung kommen:

1) **Symphonie Nr. 4** in **D-dur** (Ausgabe Breitkopf und Härtel) von Hayd'n.
2) **Ouverture & Anakreon** von Cherubini.
3) **Fest-Ouverture** in D-dur von E. Petzold. (Manuscript).

Von letzterer Ouverture werden den betreffenden Vereinen und einzelnen Mitgliedern auf briefliche Angabe der Instrumente hin die gewünschte Anzahl Stimmen „geschrieben" eingesandt.

Vereinsmitglieder, die bei dieser Zusammenkunft **Instrumental-Solovorträge** zu halten wünschen, belieben sich rechtzeitig anzumelden.

Der Vorstand des Aarg. Orch.-Vereins.

Auf bevorstehende Weihnachten empfiehlt Unterzeichnete bestens:

Neu erschienene Musikalien, Salonstücke, Tänze etc.

wegen schöner Ausstattung besonders geeignet zu Geschenken.

Mendelsohn's Lieder ohne Worte, sehr elegant, das Heft 2 Fr.
Der Pole in der Fremde, ein sehr beliebtes Lied f. Sopran u. Tenor.
Acht römische Saiten. Sehr billige ältere Musikalien, als: Potpourris, Tänze ꝛc., das Heft 30 bis 50 Cts.

Photographien in großer Auswahl

von 25 Cts. an bis 1 Fr. — **Stereoscope** für Kinder. — Artikel für **Decalcomanie,** oder die Kunst, jedes beliebige Bild auf Holz, Porzellan ꝛc. ohne alle Vorkenntniß im Malen herzustellen.

Um gefälligen Zuspruch bittet

M. Bach-Gelpke.

Um mit den noch wenigen Frauenkleider-Stoffen, einer Parthie älterer halbseidener Gilet-Stoffe, sowie auch in Piqué und einiger ganz- & halbwollenen Tischteppichen gänzlich aufzuräumen, werden solche zu wahren Spottpreisen abgegeben.

Ferner habe eine Auswahl in **Seidensammt für Gilets,** sowie auch **Cravatten** verschiedener neuester Façonen, worunter solche für Damen, welche auch billigst erlassen werden.

Herm. Guggenheim in Aarau.

Bei Unterzeichnetem sind sehr billig zu verkaufen weiße und gefarbte

Flanell-Hemden,

Cravatten, Halsbinden etc.

J. Hofer, Mrchd.-Tail.

Zu vermiethen:

Auf Neujahr ein schön meublirtes **Zimmer** für einen Herrn in Nr. 178 am Zollrain.

Zu verkaufen:

Drei schöne Knabenschlitten zu billigem Preis bei

Wittwe Zimmermann, Hebamme.

Vermißt wird seit einigen Wochen ein braun-seidener älterer **Schirm** mit braunem Stock und Knopf, mit eingelegtem Elfenbein-Kreuz auf letzterm, dessen Enden am Stock hinablaufen. — Da er wahrscheinlich stehen geblieben ist, so bittet man den redlichen Finder um Abgabe an die Expedition dieses Blattes gegen ein angemessenes Trinkgeld.

Die Schwyzerzeitung

(Sechsmal wöchentlich, dreispaltig)

tritt mit dem Jahr 1865 seit ihrem Bestande den 20., seit ihrer Neubegründung den 5. Jahrgang an.

Derselben steht ein erweiterter **Kreis ausgezeichneter Mitarbeiter** zur Seite, so daß sie als ein **Centralorgan der Konservativen der Schweiz** anerkannt wird.

Inserate finden durch die Schwyzerzeitung durch alle Kantone, insbesondere im **Innern der Schweiz,** eine starke Verbreitung.

Der **Abonnementspreis** beträgt Fr. 5. 50 per Halbjahr franko durch die ganze Schweiz; in Schwyz bei der Expedition Fr. 4. 50.

Wir laden alte und neue Freunde zu zahlreichen Abonnements höflichst ein.

Die Verlagshandlung.



Wochenchronik für Tagesgeschichte, Unterhaltung und gewerbliche Zwecke.

Unter diesem Titel erscheint jeden Samstag in ganz großem Folioformat ein Zeitungsblatt, das vorzugsweise für die sogenannte Mittelklasse, für Handwerker, Landwirthe, Arbeiter u. dgl. bestimmt ist, die während der Woche nicht Zeit finden, sich mit Zeitungen zu befassen, jedoch gerne den Sonntag dazu verwenden, um zu vernehmen, was im In- und Auslande Neues passirt, sich an einer heitern Erzählung oder Novelle zu ergötzen und zu erfahren, was die Lebensmittel und sonstige nothwendige Lebensbedürfnisse gelten und welche Geltstage, amtliche Güterverzeichnisse u. dgl. in der ganzen Schweiz jeweilen vorkommen.

Ein solches Blatt, das gleichzeitig allen gehässigen Persönlichkeiten, allem politischen und konfessionellen Parteigezänke ferne steht, fehlte bis jetzt, weßhalb sich — nicht ohne schwere Geldopfer — eine gemeinnützige Gesellschaft patriotischer Männer zur Herausgabe des „Schweizerbund" entschlossen, damit der außerordentlich billige und Jedermann zugängliche Preis von

Fr. 3 für's ganze und **Fr. 1. 60** für's halbe Jahr

ermöglicht werden könne.

Auch erhält jeder Jahresabonnent gratis den

„Schweizerischen Hauskalender"

und damit das Recht, sich bei der Verloosung von

vierzehn Geldprämien

(Fr. 50, 30, 20, 10 und zehn zu Fr. 5),

welche derselbe seinen Käufern spendet, zu betheiligen; Ziehung öffentlich **den 6. April**

Jedes Postbüreau nimmt Bestellungen an, sonst aber sind sie **franko** zu richten an die

Expedition des „Schweizerbund" in Bern.



Dieses reichhaltige, schön ausgestattete, mit netten Illustrationen versehene

Unterhaltungsblatt

kostet, franko in der ganzen Schweiz, jährlich **nur** Fr. 5. 20, halbjährlich **Fr. 2. 60,** obschon es allwöchentlich im Umfange von zwei ganzen Bogen klein Folio erscheint.

Inhalt: Hübsche Novellen und Erzählungen, humoristische Aufsätze, heitere Anekdoten, ernste und scherzhafte Gedichte, naturwissenschaftliche Mittheilungen, neue Entdeckungen, Preisräthsel ꝛc. ꝛc. Es kann wöchentlich oder in Monatheften bezogen werden.

Wer gleich für's ganze Jahr abonnirt, erhaltet **gratis** den „Schweizerischen Dorfkalender" und damit das Recht der Mitbetheiligung an der Verloosung von

vierzehn Geldprämien

von zu **einhundert, sechszig, vierzig, zwanzig** und zehn zu **zehn** Franken. Oeffentliche Verloosung den 6. April. Bestellungen nimmt jedes Postbüreau an, sonst aber sind sie franko zu richten an

Die Expedition der „Blüthen und Früchte" in Bern.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 305. 26. Dezember 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenöss. Militärschulen 1865 im Aargau oder woran Aargauer betheiligt.

Sappeur-Rekruten vom 24. Juli bis 2. Sept. in Thun.

Pontonnier-Rekruten aller betreffenden Kantone vom 1. Mai bis 10. Juni in Brugg; Pontonnierkompagnie Nr. 1 (Zürich) vom 13. Juni bis 24. Juni ebendaselbst.

Artillerie. Rekruten für die sämmtlichen Raketenbatterien und Parkkompagnien, vom 19. März bis 29. April; Rekruten für den Parktrain der Kantone Luzern, Waadt und Wallis, vom 26. März bis 29. April in Aarau.

Rekruten für bespannte Batterien und Positionskompagnien der Kantone Solothurn, Aargau und Waadt, vom 29. Mai bis 15. Juli (vom 26. Juni an in Verbindung mit der Centralschule) in Thun.

Wiederholungskurs: 24 Pf. Haubitzbatterie Nr. 3 Aargau, und 12 Pf. Kanonenbatterie Nr. 5 von Bern, vom 22. August bis 2. Sept. in Aarau.

12 Pf. Kanonenbatterie Nr. 7 von Baselstadt (Truppenzusammenzug) Vorkurs vom 5. Sept. bis 11. Sept. in Aarau.

4 Pf. Kanonenbatterie Nr. 19 von Aargau, vom 17. Sept. bis 28. Sept. in Frauenfeld.

Parkkomp. Nr. 35 von Zürich und 37 von Luzern vom 9. Mai bis 20. Mai in Aarau.

Parkkomp. Nr. 39 von Aargau (Truppenzusammenzug), Vorkurs vom 6. Sept. bis 12. Sept. in Zürich.

Parktrain des Auszugs der Kantone Bern, Luzern, Solothurn, Baselland und Aargau, vom 9. Mai bis 20. Mai in Aarau.

Reserve: 4 Pf. Batterie Nr. 49 von Aargau, vom 14. bis 19. Aug. in Frauenfeld.

Parkkomp. Nr. 71 von Bern und Nr. 73 von St. Gallen vom 1. bis 6. Mai in Aarau.

Parktrain der Reserve der Kantone Bern, Luzern, Solothurn, Baselstadt, Baselland und Aargau, vom 1. bis 6. Mai in Aarau.

Kavallerie: Dragonerrekruten von Bern (1. Hälfte), Freiburg (deutsch) und Aargau, vom 15. Mai bis 24. Juni in Aarau. Von Bern (zweite Hälfte), Luzern, Solothurn und Thurgau, vom 10. Juli bis 19. August in Aarau.

Remonten (Dragoner): Von Bern (1. Hälfte), Freiburg (deutsch) und Aargau, vom 15. Juni bis 24. Juni in Aarau. Von Bern (2. Hälfte), Luzern, Solothurn und Thurgau, vom 10. August bis 19. Aug. in Aarau.

Wiederholungskurs der Dragonerkomp. Nr. 2 u. 10 von Bern, Nr. 8 von Solothurn und Nr. 16 von Aargau vom 2. bis 7. Okt. in Aarau.

Dragonerkomp. Nr. 18 Aargau vom 3. bis 8. Juli in Aarau.

Scharfschützen: Rekruten von Zürich, Luzern, Baselland, Aargau und Thurgau, vom 23. Juli bis 26. Aug. in Payerne.

Wiederholungskurs: Nr. 15 Aargau, vom 2. bis 11 Mai in Genf.

Centralschule vom 15. Mai bis 15. Juli in Thun: Bat. Nr. 41 Aargau vom 30. Juni bis 15. Juli.

Truppenzusammenzug vom 9. bis 23. Sept.

Ballistischer Kurs vom 22. bis 27. Mai in Aarau.

Pyrotechnischer Kurs vom 3. April bis 22. April in Thun.

Spezieller Kurs für Handfeuerwaffenlehre für subalterne Artillerie-Offiziere vom 6. bis 18. März in Aarau.

Spezieller Kurs für den Traindienst vom 6. bis 25. März in Thun.

Spezieller Reitkurs für Kavallerieoffiziere vom 6. bis 25. März in Thun.

Kavallerieunteroffiziers-Schule vom 1. Mai bis 20. Mai in Solothurn.

Infanterie-Instruktorenschulen: Aspirantenkurs vom 5. Febr. bis 4. März, Schießkurs vom 5. Febr. bis 25. Febr., Turnkurs vom 5. Febr. bis 25. Febr., Wiederholungskurs vom 12. Febr. bis 4. März, alle in Basel.

Infanterie-Schießschulen: Je ein Offizier der Bataillone Nr. 43—84, vom 1. bis 20. Mai, je ein Offizier der Bat. Nr. 1—42, vom 3. bis 22. Juli, je ein Unteroffizier der Bat. Nr. 1—42, vom 20. Aug. bis 2. Sept., je ein Unteroffizier der Bat. Nr. 43—84, vom 24. Sept. bis 7. Okt., sämmtliche in Basel.

Schulen für angehende Offiziere und Aspiranten der Infanterie: 1) Schule für Offiziere (deutsch und französisch), vom 28. Mai bis 1. Juli, in St. Gallen. 2) Schule für Aspiranten (deutsch), vom 27. Aug. bis 30. Sept., in Zürich. 3) Schule für Aspiranten (deutsch u. französisch) vom 23. Juli bis 26. Aug., in Solothurn.

Kurs für Büchsenschmiede vom 29. Mai bis 16. Juni in Zofingen.

Schule für Infanterie-Zimmerleute vom 3. Juli bis 22. Juli in Solothurn.

Kommissariatskurse: Aspirantenkurs, vom 30. Jan. bis 4. März, in Thun. Wiederholungskurs für Kommissariats-Offiziere, vom 27. März bis 21. April in Thun.

Eidgenossenschaft.

Wie der „Repuplikaner" vernimmt beläuft sich die Rechnung des eidg. Untersuchungsrichters Herr Duplan-Veillon für seine Verrichtungen in Genf, seine Taggelder von 40 Franken per Tag nicht eingerechnet, über 10,000 Franken; unter dieser Summe soll sich ein Posten befinden, nach welchem auf einen Tag Fr. 150 Repräsentationskosten fallen. Der Bundesrath ist, wie man sagt, in großer Verlegenheit, diese Rechnung durchzubringen.

Hr. Oberstlieutenant und Genieinstruktor Schumacher hat dem Bundesrath ein Reglement für die Pontoniers vorgelegt. Dasselbe wird in jeder Beziehung, namentlich mit Rücksicht auf die Handzeichnung für Pontons u. s. w., als ein wahres Meisterwerk bezeichnet.

Ein Gesuch der Regierung von Tessin, es möchte der Bundesrath ihr aus finanziellen Rücksichten die Rekruteninstruktion und die Wiederholungskurse für 1865 erlassen, wurde abgewiesen. Tessin beruft sich auf die Hinlänglichkeit seiner sog. Sonntagsübungen, welche dem Kanton ohnehin viele Kosten verursachen.

Oesterreich und Sachsen sind dem Genfer Vertrag über das Sanitätswesen im Krieg nicht beigetreten, da sie hinlänglich solche Institutionen hätten und ihnen einige Artikel des Vertrages Bedenken erregen.

— a. Aarau. Cäcilien-Verein. I. Abonnements-Konzert. Der Cäcilienverein hat diesen Winter wegen der Krankheit seines ausgezeichneten Direktors, Herrn Käslin, eine schwierige Aufgabe und es ist nur dem höchst schätzenswerthen Entgegenkommen des Hrn. Musikdirektor Rabe von Lenzburg, der die Interims-Direktion übernommen hat, zu verdanken, daß nicht ein großer Theil des Winters pausirt werden muß. Bei dem Umstand, daß der Direktor seinen Wohnsitz nicht in Aarau hat und daher auch nicht so häufige Proben abgehalten werden können, muß ein billigdenkendes Publikum seine Ansprüche etwas tiefer spannen und namentlich tiefer, als wenn Hr. Käslin dirigiren würde. Auch wir werden den Verhältnissen Rechnung tragen.

Der Besuch des I. Abonnements-Konzertes ließ etwas zu wünschen übrig, namentlich von Seiten der Frauenzimmer; allein man darf die Nähe von Weihnachten und Neujahr nicht vergessen, in welcher Zeit viele wenigstens thun zu müssen glauben, als wenn ihre ganze Zeit durch Neujahrsarbeiten in Anspruch genommen wäre.

Auf die einzelnen Nummern des Programms wollen wir nicht eintreten, sondern nur gleich von Anfang bemerken, daß dasselbe des Guten zu viel bot. Bei der Jupiter-Symphonie von Mozart wurde die Wirkung des Finale bedeutend beeinträchtiget durch das zu langsame Tempo; ein gleiches geschah auch bei dem zweiten Frauenchor von Brahms; beide Frauenchöre haben übrigens den erfreulichen Beweis geliefert, daß der Cäcilien-Verein in seinem weiblichen Chor eine schöne Zahl kräftiger und angenehmer Stimmen besitzt, welche wir gerne mehr zu hören wünschen. Als wir den Männerchor sahen, stellten wir unwillkürlich seinen gegenwärtigen Personalbestand mit demjenigen vor dem eidg. Sängerfest zusammen und fanden leider bedeutende Lücken. Hat die Begeisterung über den errungenen ersten Preis verflüchtigend gewirkt? Solche Erscheinungen können keinen guten Eindruck auf das Publikum machen. Das melodiöse Oktett für Streichinstrumente (1. Satz) von N. W. Gade wurde sehr hübsch und zart vorgetragen und gibt uns Anlaß, auch der freundlichen Mitwirkung einer Anzahl musikalischer Nachbarn dankend zu erwähnen.

Nun gelangen wir zum letzten, etwas heikeln Punkt; wir meinen die Tenorsoli des Hrn. Landolt. Hr. Landolt hat namentlich in neuerer Zeit eine Stellung eingenommen, die entschieden nicht zu seinem Vortheil ist, darüber ist das Publikum so ziemlich einig; glaube er es nur! Wenn man auch allgemein die Leistungen anerkennt, wie sie demselben durch seine seltene Stimme ermöglicht werden, so verdammt man ebenso allgemein die Art und Weise, wie diese Naturgabe auf Kosten des allgemeinen musikalischen Lebens ausgebeutet werden will und daß hiezu auch der Vorstand des Cäcilienvereins, wenn auch nicht in dieser Absicht, Gelegenheit geboten, hat mannigfach böses Blut gemacht. Es ist auch wirklich nicht zu begreifen, warum Hr. Landolt nicht ebenso gut Mitglied des Vereins sein und bleiben kann, wie jeder andere Dilettant auch und im Verein überall da mithelfen sollte, wo man ihn gebrauchen kann und wo er bei Anlässen auch immer zu finden war. Hat der Verein als solcher Hrn. Landolt irgendwie beleidiget, dann könnte ein Mann von Charakter doch in den Conzerten dieses Vereines nicht mitwirken; ist aber die vermeintliche Beleidigung von einem einzelnen Mitgliede ausgegangen, dann darf man es doch vernünftigerweise nicht den ganzen Verein entgelten lassen. Wir hoffen und wünschen Hr. Landolt möchte aus seiner ausnahmsweisen Stellung heraustreten und seinen guten Geist über den bösen Meister werden lassen. —

— Aarau. (Eingesandt.) Die Notiz in der letzten Nummer dieses Blattes, daß der Waffenplatz Aarau bei Vertheilung der eidg. Militärschulen für das Jahr 1865 weniger als je bedacht sei, muß auf einer nur flüchtigen Einsichtnahme des Verzeichnisses beruhen, denn sie ist unrichtig.*) Von den Militärschulen, wie sie letztes Jahr in Aarau waren, ist einzig nur die Rekrutenschule für Parktrain weggefallen; dagegen sind neu hinzugekommen zwei Wiederholungskurse von bespannten Artillerie-Batterien, ein Wiederholungskurs von drei Dragonerkompagnien, ein Kurs für subalterne Artillerie-Offiziere über Kenntniß der Handfeuerwaffen und ein ballistischer Kurs. Beinebens sei noch bemerkt, daß der Waffenplatz Neuenkirch nicht neu ist, er wurde auch schon für Kavallerie-Wiederholungskurse benutzt und soll dieses Jahr daselbst nur der Vorbereitungskurs für die zum Truppenzusammenzug beorderte Kavallerie abgehalten werden, weil dort ein großes Feld zum Manövriren für mehrere Kompagnien vorhanden ist.

*) Anmerk. der Redakt. Einsender hat Recht, wir übersahen den zweiten Cavallerie-Rekruten-Kurs und die Wiederholungskurse der drei bespannten Batterien. Die Vergrößerung des Waffenplatzes und Erbauung einer zweiten Reitschule hat Anerkennung gefunden. Möge es Aarau anspornen, neuerdings mit unsern soloth. Nachbargemeinden zu unterhandeln, um die nöthige Schußlinie erstellen zu können, dann wird auch die Eidgenossenschaft in ihrem eigenen Vortheil dem Waffenplatz Aarau diejenige Berücksichtigung zu Theil werden lassen, die ihm infolge seiner günstigen Lage und Einrichtungen gebührt. Wöschnau und Nebenberg werden bei nüchterner Ueberlegung zur Einsicht kommen, daß es gegen ihr Interesse ist, wenn sie nur um zu trotzen, honorige Anerbieten in dieser Sache von der Hand weisen. Gute Nachbarschaft so vielfach im Geschäftsverkehr stehender Gemeinden ist nicht außer Acht zu setzen und kann früher oder später auch dort gebraucht werden.

In Bern grassiren gegenwärtig die Blattern und das — Zahnlückenweh. Der berühmte franz. Zahnarzt, welcher während der Messe so vielfach als eine Art Wunder- und Wohlthäter gerühmt wurde, ist im Kurse ziemlich gefallen. Allenthalben klagen die Leute, die mächtig geschwollene Backen haben, daß sie jetzt, wo der oder die Zähne entfernt sind, vielmehr an den Folgen der Operation zu leiden haben, als früher an den kranken Zähnen. Jetzt müssen wieder die inländischen Aerzte auf's Seil und die operirten Ober- und Unterkiefer repariren!

Luzern. Im Rothsee wurde die Leiche eines unbekannten Mannes herausgezogen.

Uri. Hr. Landammann Alex. Muheim ist aus Italien zurückgekehrt und befindet sich auf dem Wege vollständiger Genesung.

In Schwyz kursiren ziemlich viel falsche Zwanzigfrankenstücke. Dieselben sind beinahe die Hälfte leichter als die ächten, tragen auf der einen Seite die Aufschrift „10 Fr. 1858" und auf der andern Seite das Bild Napoleons III., welches bei den meisten auf den erhabenen Stellen etwas abgeschliffen ist, wo sich weißes Metall zeigt.

Schaffhausen. Die Regierung schlug dem eben versammelten Großen Rath Aufhebung sämmtlicher Ausnahmsbestimmungen gegen die Israeliten vor. Die Regierung wurde beauftragt, hierfür einen förmlichen Gesetzesentwurf vorzulegen

Ausland.

Amerika. Der Unionsminister Seward hat den Gesandten in London, Mr. Adams, beauftragt zu erklären, daß die unionistische Regierung nicht gestatten werde, daß die 17,000 Pf. St., welche in Liverpool für die gefangenen Sonderbündler zusammengesteuert wurden, an dieselben vertheilt würden. Diese Gefangenen seien der Hülfe gar nicht bedürftig und ein Geldanerbieten seitens England sei eine Beleidigung für den Norden.

— New-York, 14. d. Die Blätter von Richmond zeigen an, daß Sherman sich Savannah auf 5 Meilen genähert hat. Sie wissen nicht, ob er einen Angriff machen oder gegen die Küste vorrücken werde. Es geht das zweifelhafte Gerücht, Sherman habe 15 Meilen von Savannah, zu Bloomingdale, einen Sieg davongetragen.

Der Bundesgeneral Warrens hat 15 Meilen der Weldon-Eisenbahn zerstört. Es wird versichert, Beauregard marschire gegen Fort Pillow. Breckenridge sucht sich mit Hood zu vereinigen. Eine Botschaft des Gouverneurs von Virginien spricht sich zu Gunsten der Sklavenbewaffnung aus.

Die Repräsentantenkammer hat beschlossen, England die Abschaffung des Reciprocitätsvertrages betreffend Canada anzuzeigen.

Deutschland. Berlin, 23. Dez. In dem großen Polenprozeß wurde heute das Urtheil verkündet. Elf Angeklagte sind in contumaciam zum Tode verurtheilt, hundert sind freigesprochen, 27 für ein oder zwei Jahre internirt.

— In dem Berliner Spital erschien vor einigen Tagen einer der Düppelstürmer, der behauptete, noch eine Kugel im Kopfe sitzen zu haben. Eine Reizbarkeit des einen Auges ließ ihn dieß vermuthen. Der Mann hatte ein glattes, rundes Gesicht, ohne jegliche Narbe, man konnte sich daher mit seiner Vermuthung nicht einverstanden erklären. Gar bald bemerkte er aber und bestätigte dies durch eine vernarbte Wunde hinter

dem Ohr, daß ihm dort eine Kugel in den Kopf geschossen sei, die ihren Weg unter dem Schädelknochen entlang, bis in die gegenüberliegende Backenknochenhöhle genommen und dort noch festsäße. Nach einer durch den Generalarzt durch das Nasenloch vorgenommenen Sondirung ward auch wirklich eine Kugel entdeckt, und zwar dadurch, daß an der Sonde ein kleines Elfenbeinkügelchen sich befand, das durch die Reibung an der Bleikugel einen dunkeln Strich zeigte. Die dänischen Kugeln sind indessen so groß, daß das Hindurchdringen durch das Nasenloch nicht möglich war. Der Patient wurde deshalb chloroformirt und darauf neben der Nase ein Einschnitt gemacht, durch welchen nun die Kugel ganz bequem aus der Backenknochenhöhle herausgenommen ward, also nach sieben Monaten erst das Tageslicht wieder erblickte. Die Kugel war platt gedrückt und wenig oxydirt. Nachdem die kleine Schnittwunde zugenäht worden, konnte der Patient ohne Gefahr entlassen werden.

München, 24. Dezbr. Weizen 15 kr. Abschlag, Korn 14 kr. Abschlag, Gerste 3 kr. Abschlag, Haber 4 kr. Abschlag, Repssamen 1 fl. 24 kr. Aufschlag, Leinsamen 24 kr. Aufschlag.

Lindau, 24. Dez. Zufuhr und Vorrath belangreich, gedrückter Handel ohne Leben. Preise dieselben.

Basel, 23. Dez. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 23 Fr. 48 Rp., Abschlag Fr. 0. 12. Stehen geblieben 131 Dplztr. Dazu angekommen 300 Dopplztr. Verkauft wurden Weizen u. Kernen 105 Dopplztr. Blieben stehen 326 Doppelzentner.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 24. Dezember 1864.)

Fertigungen.

Sins, 5. Jan. Johann Bütler in Oberreußegg. — Hellikon, 30. Dez. Martin Mangold, von Hemmikon, (Kts. Baselland.) — Villmergen, 3. Jan. Jakob Holliger, alt Ammanns von Boniswyl. — Sißeln, 5. Jan. Die Erben des sel. Adrian Dinkel; Die Erben des sel. Fridolin Dinkel; Die Wittwe des Fridolin Dinkel. — Sarmenstorf, 5. Jan. Ignaz Barth, Schmied in Luzern. — Würenlingen, 30. Dez. Benedikt und Gustav Dreifuß, von Oberendingen. — Hägglingen, 5. Jan. Samuel Baumann, Pintenwirth, alt Ammann, von Hendschiken. — Kempfhof, 2. Jan. Jakob Schlatter, Kupferschmied in Otelfingen (Kts. Zürich.) — Möriken, 2 Jan. Geb. Jakob und Johannes Burger, Schmieds. — Untersiggenthal, 3. Jan. Joh. Baptist Keller von Streppel dahier, wohnhaft in Außersihl bei Zürich. — Lenzburg, 6. Jan. Kaspar Schlatter-Karg, Schriftgießer in Lichtensteig. — Koblenz, 2. Jan. Xaver Gaßler, Sohn des Fridolin Gaßler sel., von hier, wohnhaft in Basel; Sebastian Schleuniger, Amlungfabrikant, von Klingnau. — Uerkheim, 31. Dez. Samuel Hilfiker, alt Gemeinderath, und die Wittwe des Samuel Suter, Pfister, Susanna geb. Lienhard, beide in Kölliken. — Zeihen, 4. Jan. Die Erben des sel. Xaver Uebelhardt, alt Staatsbannwart, von Oberzeihen; Joseph Hoßli, alt Krämer. — Moosleerau, 31. d. S. Müller, Lehrer, von Schöftland; Rudolf Berchthold, Hs. Ulrichs, von Schmiedrued. — Burg, 31. d. Die Erben der sel. Wittwe Elisabeth Eichenberger, Jakobs, Rüdis. — Dottikon, 3. Jan. Jakob Fischer, Oberlehrer. — Merenschwand, 5. Jan. Die Erben des sel. Johann Stehli, Steinhauers, von Schoren.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Kulm. Siegrist, Jakob, Jakobs, Liris von Meisterschwanden, säßhaft auf dem Wannenhof zu Unterkulm; bevormundet. Eing. 28. Jan. Gerichtskzl. Kulm. — Laufenburg. Kuprecht, Joh. sel., gewes. Gemeindeammann, von Oeschgen. Eingabe 27. Jan., Gemeinderath Oeschgen. — Lenzburg. Holliger Daniel, Rudolfs, jüngers, Fabrikants von Boniswyl; Erblasser. Eingabe 31. Jan., Gemeindeschreiberei Boniswyl. — Muri. Fischer, Peter sel., Färber, von Muri-Egg. Eingabe 25. Jan. Gemeinderath Muri.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Richner, Elisabeth geb. Mauch, Ehefrau des Sml. Richner, Antonis, Metzgers aus dem Räfenthal zu Gränichen. Eingabe 28. Januar, Gemeindeschreiberei Gränichen. — Zofingen. Binder, Johannes, Stoker, auf der Schleipfen zu Strengelbach, Erblasser. Eingabe 28. Januar, Gemeindeschreiberei Strengelbach.

Geldstage.

Baden. Borri, Johann, Schreiner, von Baden; Brühlmeier, Kaspar, alt Friedensrichter, von Wettingen; Schmid, Kasp., Arzt, von Niederwyl, Bez. Bremgarten, in Bußlingen; Spörri, Johann, Staatsbannwart, von Wettingen; Müller, Alois, Trompeter, von Obersiggingen, vermögenslos. Eingabe 28. Jan. — Brugg. Großenbacher, Anna geb. Kühni, Ehefrau des falliten Peter Großenbacher, Schmied, von Affoltern, Kts. Bern, in Birrhard wohnh., vermögenslos. Eingabe 25. Januar. — Kulm. Kaspar, Rudolf, Sodbürlis, jünger, von Leutwyl. Eingabe 28. Jan. — Laufenburg. Schwarb, Mathä, Flößer, von Sißeln; Eingabe 26. Jan. Hunziker, Joh., von Unterkulm, gew. Knecht in Frick, vermögenslos, und Hollinger, Franz Jos., Krämer, von Gipf, vermögenslos. Eingabe 25. Jan. — Lenzburg. Rodel, Joh. Jb., Färber, von Fahrwangen, in Wildegg wohnh. Eingabe 4. Febr. — Muri. Hildbrand, Burkard, Schielis, von Boswyl, vermögenslos. Eingabe 25. Jan. — Zofingen. Härri, Katharina geb. Hofer, Ehefrau des Samuel Härri, Buchhalter, von Birrwyl, früher in Staufen, nun an der Kreuzstraße zu Oftringen wohnhaft; Järmann, Christian, von Röthenbach, Kts. Bern, Käser in Brittnau; Schmoker, Ulrich, von Ringgenberg, Kts. Bern, auf der Lerbhalden, Gem. Oftringen, vermögenslos. Eingabe 28. Jan.

Rehabilitationen.

Aarau. Maria geb. Fehlmann, Ehefrau des falliten Jakob Eichenberger, von Reinach, in Küttigen; Joh. Suter, Lehrer ab Rütihof, Gem. Gränichen. — Baden. Fischer, Meinrad, von Wettingen; Steinmann, Georg, Schuster, von Wohlenschwyl. — Bremgarten. Sidler, Joseph, Kupferschmied, von Küßnacht, Kts. Schwyz, in Bremgarten wohnh.; Meier, Jakob, Krämer, v. Tägerig; Seiler, Johann, Anton und Maria Anna, Geschwister, Küferhänsis, v. Tägerig. — Laufenburg. Zumsteg, Fridolin, Simons, von Ezgen. — Lenzburg. Meier, Johann Jakob, Wirths, Bäcker, von Dintiken; Theodor, Rudolf, von Pizzi, Kts. Waadt, in Othmarsingen wohnhaft gew. — Zofingen. Wilhelm, Joh. Ulrich, Schuster, von Safenwyl. — Zurzach. Kloter, Joh. Baptist, gew. Polizeiangestellter, von Tegermoos, in Ennetbaden wohnhaft.

Stellen-Ausschreibungen.

An der Strafanstalt Lenzburg 1) die kathol. Pfarrerstelle mit 300—600 Fr. Besoldung, und 2) die Lehrerstelle mit 800—1000 Fr. Besoldung, freier Wohnung ꝛc. Anmeldung bis 4. Januar beim Vorsteher der Justizdirektion, HgHerrn Reg.-Rath Dr. Brentano.

Ferner daselbst die Gehülfenstelle des Werkmeisters der Weberei, mit 400—800 Fr. Besoldung und freie Wohnung ꝛc. Anmeldung bis 4. Jan. bei der Tit. Strafhausdirektion in Lenzburg.

Lehrerstelle an der untern Schule in Seengen. Anmeldung bis 14. Jan, beim Tit. Bezirksschulrath Lenzburg.

Abonnements-Einladung.

Die „**Aarauer Nachrichten**“ nebst der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „**Aarauer-Blätter**“ erscheinen auch das kommende Jahr in gleicher Weise wie bisher.

Abonnementspreis franko durch die ganze Schweiz: halbjährlich Fr. 5. —, für Aarau vierteljährlich Fr. 2. —

Neu eintretende Abonnenten erhalten die Nummern vom Tage der Bestellung an bis Neujahr gratis.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ergebenst ein

Die Expedition der „Aarauer Nachrichten“:

F. G. Martin.

Fremdenverzeichniß vom 25. auf den 26 Dezember 1864.

Storchen.

Hr. Israng m. Frau, Kfm. Mannheim
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Ziegler m. Frau, dto. v. dto.
— Mauser, dto. v. dto.
Fr. Fetzer, v. dto.
— Mauser, v. dto.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Huber, Negot. v. St. Gallen.
— Glattbach, dto. v. Karlsruh.
— Peyer, dto. v. Stuttgart.
— Lang, dto. v. Zürich.
— Schmied, dto. v. Basel.
— Haßlenbacher, dto. v. Murten.

Krone.

Hr. Ebner, Part. v. Stuttgart.

Löwen.

Hr. Ochsenbein, Kfm. Chaux-de-fonds.
— Streun, dto. v. Kapf.
— Danner, dto. zur Farb.

Rößli.

Hr. Herrmann 1, Gärtner, Gönningen
— Brändli, Metzger, v. Wald.
— Wüthrich, Part. v. Höllenstein.
— Koch, Müller, v. Villmergen.
— Wildi, Part v. Säckingen.

Schwert

Hr. Bantter, Bauführer, St. Gallen.
— Kaufmann, Schreiner, Luzern.
— Germann, Steinhauer, Gotthaus.

Leichen- Anzeigen.

Nro. 90, 91 & 92.

Montag den 26. Dezember 1864,
Nachmittags 2 Uhr, wird beerdigt:
Eugenie Rosalie Meynadier, Hutmachers, von Perrigieux; 5 Jahre, 5 M., 28 T alt. — Leidabnahme: Marktgasse Nr. 25.

Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Frau **Fanny Herzog geb. Herosee,** Fabrikants; 64 J., 10 M. alt. — Leidabnahme: Am Bach Nr. 540.

Dienstag den 27. Dezember 1864,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Johannes Marti von Aarau; 58½ Jahre alt. — Leidabnahme: Armenhaus.

Taufen in Aarau vom 25. Dezember.

Lina Emma, Töchterlein des Otto Schmuziger, Spengler, von Aarau.

Maria Fanny, Töchterlein des Eduard Wildi, Schneider, von Veltheim.

Cæcilien-Verein Aarau.

Die Uebungen aller drei Abtheilungen sind während der Neujahrswoche eingestellt und beginnen wieder

Donnerstag den 5. Januar

für gemischten Chor und Orchester.

Der Vorstand.

Jäger-Verein Aarau.

II. Vortrag
des
Hrn. eidg. Oberst Schädler
Montag den 26. Dez., Abends 8 Uhr,
im Saale zum Rößli.

☞ Die hiesigen Militärs ladet zu diesem wie den folgenden je alle 14 Tage stattfindenden Vorträgen freundlichst ein

Der Vorstand.

Fette Strassburger-Gänse

im
Ochsen & Casino.

Publikation.

Es wird öffentlich versteigert:

Nächsten **Dienstag den 27. dieß,** Nachmittags 1 Uhr, im „Erzbachschachen" ob dem Scheibenstand:

83 Stück Eschenstangenholz für Wagner und nachher

4¼ Jucharten Waldfeld für 2jährige landwirthschaftliche Nutzung.

Aarau, am 23. Dezbr. 1864.

Die Forstverwaltung.

Erklärung.

Von Freundes Seite aufgefordert, erkläre ich hiemit, daß das Gerücht, welches mich mit der letzter Tage zum Schlüssel dahier stattgehabten Affaire in Verbindung bringt, aller Wahrheit entbehrt, was die Betheiligten wohl bezeugen könnten.

A. Hagenbuch,
Kanzlei-Sekretär.

London Union,

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, gegründet Anno 1714.

Garantien:
1. Das hohe Alter der Gesellschaft.
2. Die Aktionärs haften nicht nur für den Betrag ihrer Aktien, sondern auch mit ihrem Privat-Vermögen, so daß der Vermögensfond der Gesellschaft mehr als 40 Millionen Liv. Sterlg. beträgt.
3. Der jährlich anwachsende specielle Garantiefond beträgt über eine Million Liv. Sterlg., oder circa 30 Millionen Frs.

Gewinn-Antheil der Versicherten sofort vom Eintritt hinweg: ⅘ oder 80 % des Netto-Ergebnisses.

Den Abschluß von Verträgen vermittelt im Kanton Aargau:

Dr. Blattner, Fürsprech,
1103] in Aarau.

Gewerbehalle Aarau.

Da täglich neue Gegenstände einlangen, und trotz der kurzen Zeit seit der Eröffnung der Gewerbehalle darin schon eine schöne Auswahl in **Bettladen, Sekretär, Commoden, Canapé, Arbeits-, Canapé- & Nachttischle, Fauteuils, Toiletten, Damenpulten, Spengler-** und **Kupferschmied-Waaren, allerhand Drechslerarbeiten: wie Kleiderständer, Arbeitsstöcke, sehr elegante Garnwinden, Schwammhalter, Etagèren, Pliants, Werkzeugheft, gedrehte Tischsäulen für Schreiner** und Anderes mehr vorhanden ist, wird die Gewerbehalle dem kauflustigen Publikum in Erinnerung gebracht und zur gefl. Berücksichtigung empfohlen.

Aarau, 22. Dezember 1864.

Der Verwalter:
J. Bolliger, Notar.

„The Gresham",

Englische Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft
in **London** 37 old Jewry, in **Paris** 15 Rue Drouot.

Banquiers: **London** die Bank von England,
Paris Herren von Rothschild Gebrüder.

Die Gründung dieser Gesellschaft beruht auf Parlamentsakte, wodurch die Aktionäre **unbedingte Verantwortlichkeit für den ganzen Geschäftsumfang** übernommen haben.

Zuwachs seit 1. August 1862 bis 31. Juli 1863: 3508 Versicherungen mit einem Capital von Fr. 36,424,515. — Der Reservefond beträgt inclusive des Grundkapitals Fr. 9,366,755. —

Die Versicherten sind mit 80 % am Gewinne betheiligt. Es können Versicherungen jeder Art, mit und ohne Gewinnantheil, auf das menschliche Leben, unter billigen Prämien, abgeschlossen werden.

Verwaltungskosten werden keine berechnet.

Prospekte und Statuten für Lebens Renten- und Aussteurungs-Versicherungen sowie Rechenschaftsberichte werden unentgeldlich abgegeben.

Weitere Auskunft ertheilt und nimmt Anträge entgegen

Der Hauptagent für den Kanton Aargau:
Rud. Rüetschi, Notar in **Aarau.**

Zum Verkauf in Nr. 579

Cortaillod-Wein

rother 1863
in Kisten von 50 Flaschen.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern, Küche, Estrich und Keller nebst großer Laube; kann auf den 1. Februar 1865 bezogen werden. In Nr. 462 zu erfragen.

Abonnements-Einladung

auf den in Zürich auch im Jahr 1865 sechs Mal wöchentlich erscheinenden

„Republikaner."

Abonnements-Preis franko durch die Post bezogen:

Vierteljährlich Fr. 3. — Rp.
Halbjährlich „ 6. — „

Die Expedition des „Republikaner."

Anzeige.

Die **allgemeine aargauische Ersparnißkasse in Aarau** verzinst alle Einlagen mit dem ersten des nächstfolgenden Monats, und vom 1. Januar 1865 hinweg alle Guthaben der Einleger mit 4 ½ %.

Die Zinse werden am Schlusse jeden Jahres zum Kapital geschlagen, auf Verlangen auch im Laufe Dezembers ausbezahlt.

Die Bureaux von Kassier und Zinsrodelverwalter sind im Hause Nr. 661, vordere Vorstadt.

Für den Vorstand der Ersp.-Kasse,
Der Präsident:
Hagnauer-Merkle.
Der Kassier:
Siebenmann.

23. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''' 10,8'''	26''' 11,1'''	27'' 0,2'''
Thermometer	- 2	- 3	- 4
Reg. u. Sch.	—	S	S
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 306. 27. Dezember 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Das Circular des Bundesraths an die Kantone betreffend die Judenfrage

lautet, wie folgt:

Die hohe Bundesversammlung hat bei Genehmigung der schweizerisch-französischen Verträge vom 30. Juni 1864 folgenden Beschluß gefaßt.

„Der Bundesrath ist eingeladen, der Bundesversammlung sobald möglich Bericht und Anträge zu hinterbringen, zu dem Zwecke, die in Art. 41 und 48 der Bundesverfassung gewährleisteten Rechte von dem Glaubensbekenntnisse der Bürger unabhängig zu machen."

Der in dieser Schlußnahme bezeichnete Weg läßt sich auf zwei verschiedenen Wegen erreichen.

Der einfachste Weg wäre der einer sachbezüglichen Revision jener Artikel der Bundesverfassung.

Da indeß die Anbahnung einer Revision der Bundesverfassung ein Schritt von sehr großer Wichtigkeit ist, so hält der Bundesrath es für seine Pflicht, auch den zweiten möglichen Weg in's Auge zu fassen und den h. Kantonsregierungen die Möglichkeit zu gewähren, ihre Ansicht hierüber zu äußern.

Der zweite Weg wäre nämlich der eines freiwilligen Verzichtes der Kantone auf das ihnen nach Art. 41 und 48 der Bundesverfassung zustehende Recht, zu Ungunsten der Rechtsstellung der schweizerischen Nicht-Christen gewisse beschränkende Bestimmungen hinsichtlich der Niederlassung und der Gesetzgebung, sowie des gerichtlichen Verfahrens aufstellen zu dürfen.

Es ist nun zwar möglich, daß die Betretung dieses zweiten Weges in einzelnen Kantonen auf große Schwierigkeiten stoßen würde und der Bundesrath ist keineswegs gewillt, den betreffenden Kantonen solche Schwierigkeiten zu bereiten. Das gegenwärtige Kreisschreiben hat vielmehr nur den Zweck, die h. Kantonsregierungen zu veranlassen, die Frage ihrerseits mit Unbefangenheit zu prüfen, wenn möglich diesen zweiten Weg zu betreten, im Falle größerer Schwierigkeiten aber durch Darlegung ihrer kantonalen Verhältnisse der Bundesbehörde die Möglichkeit zu gewähren, mit voller Sachkenntniß die weiteren Beschlüsse zu fassen.

Ueber die materielle Seite der vorliegenden Frage glaubt der Bundesrath sich zur Zeit auf wenige Bemerkungen beschränken zu dürfen.

Der Bund hat bekanntlich kraft des ihm nach Art. 8 der Bundesverfassung zustehenden Rechts, im Wege von Staatsverträgen die Verhältnisse der Ausländer zur Schweiz ordnen zu dürfen, die Franzosen ohne Unterschied der Religion zur Niederlassung in der Schweiz berechtigt.

Kraft des mit dem Großherzogthum Baden abgeschlossenen Staatsvertrages vom 31. Okt. 1863 traten auch die Badenser mit dem Zeitpunkte der Inkraftsetzung der schweizerisch-französischen Verträge in die gleichen Rechte ein.

Ferner unterliegt schon jetzt keinem Zweifel, daß für den neu projektirten Handelsvertrag mit Italien die nämliche Rechtsstellung zu Gunsten der Italiener verlangt wird.

Ganz ohne Zweifel werden auch Nordamerika, England und Belgien, mit denen wir schon jetzt in Vertragsverhältnissen stehen, wie Holland und Deutschland, mit welchen neue Unterhandlungen sich in nächster Zeit eröffnen werden, die gleiche Rechtsstellung für ihre nationalen Angehörigen, wie die Franzosen, verlangen und erhalten.

Im Weitern ist Ihnen, Tit., bekannt, daß der Gang der Gesetzgebung im Innern der Schweiz selbst der Gleichheit der Rechtsstellung aller Schweizerbürger ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses günstig gewesen ist. Die eidg. Behörden erklärten wiederholt, daß allen Schweizerbürgern die politischen Rechte und das Recht des freien Verkehrs absolut gewährt werden müssen, wie sie dieselben auch bezüglich der Militär- und Steuerpflicht für gleiche Leistungen in Anspruch nehmen. Auch hat eine größere Anzahl von Kantonen den schweizerischen Israeliten bereits das freie Niederlassungsrecht eingeräumt.

Nach der Volkszählung von 1860 war die Zahl der damals in der Schweiz befindlichen Israeliten im Ganzen 4216 Von diesen waren kaum viel mehr als die im Kanton Aargau, wohnhaften 1538 wirkliche Schweizerbürger, somit blos ungefähr ein Drittel der Gesammtzahl. Von den dem Kanton Aargau angehörigen Israeliten aber, welche für die vorliegende Frage sonst einzig in Betracht kommen, sitzen nach jener Volkszählung weitaus die größte Zahl in ihren Heimatgemeinden, nämlich 850 in Oberendingen und 448 in Lengnau. Es reduzirt sich daher thatsächlich die Zahl der aarg. Israeliten, welche in andern Kantonen sich niederlassen, auf eine ziemlich beschränkte Zahl von Personen.

Unter solchen Umständen ist der materielle Werth des in Art. 41 und 48 den Kantonen eingeräumten Rechts zur Zurücksetzung der nichtchristlichen Schweizerbürger von keiner wesentlichen Bedeutung mehr und es ist gewiß der Moment da, um mit dem letzten verhältnißmäßig unbedeutenden Rest eines Ausnahmsverhältnisses, welches den schönen Grundsatz der Rechtsgleichheit verunstaltet, vollends aufzuräumen.

Wäre es den h. Kantonsregierungen möglich, im Wege eines freiwilligen Verzichtes dieses Resultat zu erzielen, so wäre dies ohne Zweifel diejenige Lösung der Frage, welche auch am meisten innere Befriedigung gewähren dürfte. Stellen sich einer solchen Lösung jedoch äußere Schwierigkeiten in den Weg, so werden die Bundesbehörden unzweifelhaft lieber den erst angedeuteten Weg betreten, als das abnormale Verhältniß noch länger fortbestehen lassen.

Indem wir Sie schließlich ersuchen, mit Rücksicht auf die im Postulate der Bundesversammlung gewünschte Beförderung der Sache uns ihre Ansichten und Entschließungen möglich bald zur Kenntniß zu bringen zu wollen, ergreifen wir diesen Anlaß, Sie, getreue, liebe Eidgenossen, nebst uns in den Schutz des Allmächtigen zu empfehlen.

Eidgenossenschaft.

Die „Schweizer. Militärzeitung" unterstützt den von den Bundesbehörden abgewiesenen Antrag des Hrn. eidg. Obersten Denzler, auf Einführung einer einheitlichen Instruktion der Infanterie durch den Bund. Sie hebt die Uebelstände hervor, welche, namentlich für die kleineren Kantone, mit dem bisherigen Systeme verbunden sind. Diesen Uebelständen, welche namentlich in der Unmöglichkeit bestehen, für den Instruktorendienst überall ein passendes Personal zu finden, könnte nun durch die Centralisation des Infanterie-Unterrichts abgeholfen werden, ohne der Kantonalsouveränität zu nahe zu treten. Mit dem Aufwande, den jeder einzelne Kanton auf sein Instruktions-Personal verwende, könne vom Bund aus ein vorzügliches Instruktorenkorps für die Infanterie erhalten werden, das dann allen Bedürfnissen entsprechen würde.

Zum Kommandanten der Centralschule für 1865 ist ernannt Hr. Oberst Denzler, zum Kommandanten des Truppenzusammenzuges Hr. Oberst Schwarz. Der Truppenzusammenzug wird in der Gegend zwischen Eglisau und Zürich stattfinden. Endlich ist zum Kommandanten der für das Jahr 1865 in der Westschweiz projektirten Rekognoszirung ernannt Hr. Oberst Borgeaud in Lausanne.

Der Bundesrath hat eine zahlreiche, aus Finanzcapacitäten, Militärs und andern Fachmännern gemischte Kommission ernannt, welche die Frage möglichster Ersparnisse im Militärwesen prüfen wird. Die Kommission besteht aus den HH. Landammann Aepli, Ständerath Arnold, Ständerath Häberlin, Nationalrath Berney, Oberst Schwarz, Nationalrath Stämpfli, Oberst Stehlin und Landammann Vigier. Die Kommission wird sich in Sektionen theilen. Den Vorsitz wird Hr. Bundesrath Fornerod führen.

Zum Nachfolger des Hrn. Jocteau ist als italienischer Gesandter in Bern Hr. Camillo de Bello Caracciolo von Neapel ernannt.

Aargau erhält auf Anfrage, ob nicht die Werkmeister der Strafanstalt Lenzburg vom Militär befreit werden könnten, nach Maßgabe der Gesetze abschlägigen Bescheid.

— In Lunkhofen ist Hr. Kantonsrath Hagenbuch an einem Schlagflusse gestorben.

Bern. Der glücklicherweise hier seltene Feuerlärm weckte in der Nacht auf den Sonntag die Bewohner der Bundesstadt; es brannte draußen am Sandrain der Wohnstock im sogenannten Sandozgut, der von zwei Familien bewohnt war.

— Am 25. Dez. ist der Abendzug der Staatsbahn im Bahnhof Biel auf eine entgegenstehende Lokomotive gestoßen, die, sowie die Zugmaschine, schwer beschädigt wurden. Auch hat es Verwundungen abgegeben. Eine Untersuchung ist angeordnet.

— Hr. Prof. Demme erhält einen Ruhegehalt von Fr. 1440 jährlich.

Zürich. Hr. Pfarrer Spyri hat wieder einen Bericht betreffend die Sparkassen verfaßt. Er beschlägt die Jahre 1863 und 1864. Bürkli knüpft daran folgende treffende Betrachtung: „Die Arbeit, welche der gemeinnützige Herr Verfasser seit Jahren dem Sparkassenwesen widmet, ist die Mühe und Zeit wohl werth; denn das Institut der Sparkassen, eine Schöpfung der Neuzeit, ist der Werthmesser des Nutzens der Zivilisation und Bildung des Volkes, indem das fleißige Sparen am besten den lügnerischen Vorwurf der Feinde der Volksaufklärung widerlegt, daß diese das Volk entsittliche und zu Genußsucht verlocke. Wahrlich die s. g. Zeit des Materialismus ist viel sittlicher als die alte der s. g. strengen Zucht und des s. g. frommen Glaubens, wo sich das Volk zwar weniger, aber dafür in um so roherer Weise vergnügte. Den Anklägern auf überhandnehmende Genußsucht brennt das vermehrte Kapital der Sparkassen das KK (Calumniator, Verläumderzeichen) blutroth auf die Stirn."

Luzern. In Triengen ist ein wackerer Eidsgenosse im vollen Sinn des Worts, Hr. Richter Arnold, Bierbrauer, kaum 50 Jahre alt, einer Lungenentzündung erlegen.

Genf, 26. Dez. Staatsanwalt Migy hält die Anklage aufrecht gegen Fontanel, Perrier, Brun, Bertillod, Degex, Champod, Burlat, Chaulmontet, Babel und Vettiner und überläßt bezüglich Eisenlohr, Pinard, Dejoux und Krauß den Entscheid den Geschwornen.

Ausland.

Deutschland. Sehr interessant ist der Prozeß gegen den Geometer Gerstenbergk in Weimar. Dieser spekulative Mann hat Deutschland mit gefälschten Handschriften Schillers so lange überschwemmt und mit ihnen einen gewinnreichen Handel getrieben, bis Professor Dielitz in Berlin die Fälschung entdeckte.

Er schrieb die Gedichte zum Theil auf Papier, das noch 50 Jahre älter war, als Schiller, schrieb Schillers Gedichte mit allen Druckfehlern aus schlechten Ausgaben ab und sogar Gedichte ꝛc. von Carl Müchler in Berlin mit Schillers Handschrift. Seine Nachahmungen waren so täuschend, daß selbst Schillers Tochter für mehr als 1400 Thlr. gefälschte Handschriften als ächte kaufte. Die Sache kam an den Tag, weil er en gros arbeitete; denn endlich fragte man doch: Hat Schiller seine Gedichte, Schauspiele ꝛc. 10, ja 20 mal mit eigener Hand abgeschrieben?

Neue Wagenbeleuchtung. Statt der bisherigen abendlichen Beleuchtungsart der Equipagen, durch an den Seiten der Wagen neben dem Kutscherbock angebrachte Laternen, sieht man jetzt in Berlin bereits Equipagen, bei denen an der Spitze der Deichselstange und an dem Geschirr der Pferde auf jeder Seite eine Laterne befestigt ist. Dieses Drei-Laternensystem soll vor dem bisherigen sich dadurch vortheilhaft auszeichnen, daß dadurch der Weg vor und neben den Pferden erleuchtet wird, ohne daß das Licht, wie bisher, den Kutscher blendet. Außerdem werden auch Pferde und Wagen besser beleuchtet und das ganze Fuhrwerk sieht eleganter aus.

— Bei einer Bärenjagd in der Gegend von Pleskau in Livland stürzte sich ein angeschossener großer Bär auf seine nächsten Verfolger. Unter diesen war ein Graf v. Dattenberg, ein Ausländer. Dieser trug außer seiner bereits abgeschossenen Büchse nur ein Taschenstilet bei sich, das kaum als Jagdwaffe angesehen werden kann und bisher auch wohl niemals zu einem so gefährlichen Zwecke, wie in diesem Falle, gedient hat. Der Bär kam dem Grafen so nahe, daß an ein Ausweichen nicht mehr gedacht werden konnte und viele der Anwesenden herzueilten, um den arg Bedrängten der Todesgefahr zu entreißen. Der aber hatte schon seine Büchse von sich geworfen und hielt, als der Bär auf den Hintertatzen stehend, auf ihn einstürmte, demselben den gegen den Biß des Thieres bereits mit der Jagdtasche bekleideten linken Arm vor die Schnauze, öffnete mit der rechten Hand und den Zähnen das Stilet und stieß dasselbe, während das Gebiß des Thieres erfolglos an dem Leder der Jagdtasche arbeitete, dem Bären in den Bauch, so daß er sofort niederstürzte und alsbald verendete.

Fremdenverzeichniß vom 26. auf den 27 Dezember 1864.

Krone.
Hr. Ebner, Part. v. Stuttgart.
— Rothschild, Negot. v. Paris.

Storchen.
Hr. Isfrang m. Frau, Kfm. Mannheim
— Giodier, Kfm. v. Bordeaux.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Ziegler m. Frau, dto. v. dto.
— Mauser, dto. v. dto.
Fr. Feyer, v. dto.
— Mauser, v. dto.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Lauber, Negot. v. Biel.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Blumer, dto. v. St. Gallen.
— Bucher, dto. v. Appenzell.
— Getsch 2, dto. v. Hagenthal.

Rößli.
Hr. Herrmann 4, Gärtner, Gönningen
— Senn, Bezirksamtm., Zofingen.
— Regner, Kfm. v. Breslau.
— Speck, Müller, v. Kulm.
— Sommerhalder, Part. v. Basel.
— Schürmann, Schmied, v. Zell.
— Richner, Schuster, v. Aarau.
— Eberle, Zimmermann, Schirbach.
— Schreiber, Maler, v. Riesbach.
— Mörgeli, Steinhauer, Schlatt.
— Scholwing, Hutmacher, Koblenz.
— Benz, Negot. v. Reutlingen.
— Fehlmann, Part. v. Mönthal.
— Brunner, Mechaniker, v. Rued.

Schwert
Hr. Lantter, Bauführer, St. Gallen.
— Kaufmann, Schreiner, Luzern.



mit ihren ebenso amüsanten als unterhaltenden, mit jeder Nummer abwechselnd erscheinenden Beilagen, betitelt

Gwunderchratten und **Gartenlaube,**

erfreut sich einer stets allgemeineren Verbreitung in allen Gauen unseres lieben Schweizerlandes. Sie ist **kurzweilig, volksthümlich** gehalten durchaus **freisinnig** und stets mit drolligen **Holzschnitten** versehen. Die Beiblatter bringen **nette Novellen** und andere **Erzählungen,** dann allerlei heitere **Scherze, komische Gedichte, Possen** und **Schwänke** aller Art. Ebenso kommt alle Monat ein Rätsel, auf dessen Lösung ein Preis gesetzt ist. — Die **Berner Frucht- und Lebensmittelpreise** sowie **diejenigen einiger andern wichtigen Plätze** werden auch in Zukunft mitgetheilt.

Preis: vierteljährlich Fr. 1. 20, halbjährlich Fr. 2. 20.

Jetzt aber aufgepaßt: Wer uns jedoch **Fr. 4. 40** für ein ganzes Jahr **franko direkt** einsendet, erhält als Prämie ein interessantes Werk, worüber das Nähere in der Zeitung selber mitgetheilt wird.

Wer auf keine Prämie Anspruch macht, kann auch bei der Post fürs ganze Jahr abonniren.

Expedition der Schweiz. Dorfzeitung.

☞ Das Prämienverzeichniß, worunter sich auch der **Schweizerische Dorfkalender** mit seinen **14** Geldprämien von Fr. **10—100** befindet, wird in der Dorfzeitung **vor** und **nach** dem Neujahr bekannt gemacht werden.

Bürger-Turnverein Aarau.

Turnstand

heute Abend 8 Uhr im Fechtlokale.

Der Vorstand.

Zu miethen verlangt:

Eine geräumige freundliche **Wohnung** von 5—7 Zimmern. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Für Kinderherzen

eine Gabe in Wort und Bild.

Von diesem empfehlenswerthen Büchlein haben wir wieder Vorrath erhalten. Preis **nur 30 Centimes.**

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Zum Wechsel des Jahres!

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** sind vorräthig:

Praktisches Haushaltungsbuch für das Jahr 1865. Preis Fr. 1. 60.

Aargauischer Wandkalender in Großfolioformat, enthaltend den Kalender, Ankunft und Abgang der Posten, Güterfuhrleute und Boten, Jahrmarktverzeichniß, Rechtsstillstände ꝛc. ꝛc.

Preis 20 Cts.
aufgezogen „ 40 „

Comptoirkalender und Brieftaschen-Kalender.

Schreibbücher in großer Auswahl in allen Formaten und Lineaturen.

Tanzbelustigung

am Neujahr- & Berchtholdstag im Rößli zu Hunzenschwyl.

Es ladet zu zahlreichem Besuch freundlich ein **Rohr,** zum Rößli.

Zu verkaufen:

Guter Markgräfler 1863ger, die Maas à 80 Cts., mindestens in gesetzlichem Quantum, aus einem hiesigen Privatkeller. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Fette Strassburger-Gänse

im

Ochsen & Casino.

Zum Verkauf in Nr. 579

Cortaillod-Wein

rother 1863

in Kisten von 50 Flaschen.

Ein Knecht

der mit Pferden gut umgehen kann, findet bei mir Anstellung; Anmeldungen ohne gute Zeugnisse sind unnütz. —

Halbmeyer zur Krone in Aarau.

Heute Abend 5 Uhr **Blut- und Leberwürste,** sowie täglich frische **Bratwürste** bei

D. Gamper, Metzger.

Unterzeichneter empfiehlt seinen wohlassortirten Vorrath von weißen und gefarbten **leinenen & baumwollenen Nastüchern,** auch Kindernastücher. Sodann **Leinwand, Tischtücher, Servietten,** auch **Cotonne, Költsch** und **diverse Bettwaaren.**

1105] **Gottfried Häßig.**

Schweizerische Rentenanstalt.

Versicherung von Kapitalien auf's Ableben, zur Aussteuer & Renten.

Stand der Versicherungen . . .	**Fr. 26,000,000.**
Garantiekapital (Kreditanstalt) .	**„ 15,000,000.**
Gewinnantheil der Versicherten .	**70 pCt.**

Der demnächst erscheinende Jahresbericht wird das erfreuliche Gedeihen dieses vaterländischen Institutes des Genauern darthun, und den Betheiligten zugestellt werden.

Die mittelst Prämien Versicherten werden daran erinnert, daß die Quittungen pro 1865 im Januar (später nach § 22) bei dem Unterzeichneten zu erheben sind.

Wer der Anstalt beizutreten wünscht, erhält Statuten, Tarife und jede Auskunft bereitwilligst bei den Agenten, in Aarau bei

Alexis Imhof,

Hauptagent für den Kanton Aargau.

Zur gefl. Beachtung.

Wegen vorgerückter Jahreszeit erlasse sämmtliche

Winterstoffe & Herrenkleider,

sowie auch **Schlafröcke, Cachenez, Flanell-Hemden von Fr. 10. — an, Unterleibchen, Unterhosen,** weiße und farbige **Flanelle;** ferner eine schöne Auswahl der neuesten **Damen- & Kindermäntel** und **Jacken,** sowie schwarze und farbige **Châles** in vier- und achtfach **zu bedeutend herabgesetzten Preisen,** womit mich höfl. empfehle.

Herm. Guggenheim in Aarau.

Photographie.

Großes Lager in phot. Rahmen.

Zur Anfertigung von photographischen Bildern verschiedener Formate, als: **Medaillons, Visitekarten** und grösser, (Brustbilder bis ½ Lebensgrösse) in feinster Ausarbeitung, sowie auch von Copien nach andern Bildern, empfiehlt sich, um rechtzeitige Anmeldung ersuchend

Fr. Gysi,

Photographisches Atelier in Aarau.

Ansichten von Aarau

Sonntags keine Aufnahmen.

Zu Festgeschenken

empfiehlt Unterzeichneter sein reichhaltiges Lager von

Jugendschriften & Bilderbüchern

für verschiedene Altersstufen, von den billigsten A-B-C-Büchern bis zu den besten Schriften für die erwachsene Jugend, dabei die neuesten Erscheinungen von Franz Hoffmann, Horn, Ottilie Wildermuth, Thekla v. Gumpert, Aurelie, Stein, Wagner und Leske's Spielbücher, das Buch der Erfindungen ꝛc. ꝛc.

Ferner eine **Auswahl guter Werke verschiedener Fächer für Erwachsene** in elegantesten Einbänden, unter Anderm die sämmtlichen Werke von Hackländer, Wieland, Klopstock, Warrens, Boz, Marryat, Pyrker, Thyrnau, Zimmermann's Urwelt, Humboldt's Memoiren, Lenau's Gedichte, Zschokke's Novellen, Bibliothek der Handelswissenschaften, Herbert, Napoleon, Rüstow, der Krieg und seine Mittel, Fröhlich's Schriften ꝛc. ꝛc.

Andachts- & Erbauungsbücher; Bibeln & Testamente, in diversen Ausgaben; **Gesangbücher** in ordinären und feinsten Goldschnitt-Einbänden.

Schreib- & Zeichnungs-Materialien jeder Art; große Auswahl in **Notizbüchern, Brieftaschen, Photographie-Album & Portemonnaies; — Schreibmappen, Schreibzeuge, Petschafte** in Neusilber mit ganzen Namen und in Messing mit einfachen und doppelten Buchstaben; -- **Farbschachteln** in allen Größen; **Schreibbücher** jeder Art; — Zeichnungsvorlagen, Bilderbogen ꝛc. ꝛc.

Unter Zusicherung billiger Preise ersucht um geneigten Zuspruch

F. G. Martin in Aarau.

Um mit den noch wenigen Frauenkleider-Stoffen, einer Parthie älterer halbseidener Gilet-Stoffe, sowie auch in Piqué und einiger ganz- & halbwollenen Tischteppichen gänzlich aufzuräumen, werden solche zu wahren Spottpreisen abgegeben.

Ferner habe eine Auswahl in **Seidensammt für Gilets,** sowie auch **Cravatten** verschiedener neuester Façonen, worunter solche für Damen, welche auch billigst erlassen werden.

Herm. Guggenheim in Aarau.

Der Unterzeichnete empfiehlt auf bevorstehende Festzeit eine schöne Auswahl feiner und ord. **Kleider- & Haarbürsten, Zahn- und Nägelbürsten, Möbel- und Billardbürsten, Sammtbürsten, Tafelbürsten, Lampengläserwischer, Teppichbesen, Pinsel** von allen Arten 2c., so wie auch **Fußbürsten** und **Blochbürsten,** und eine Parthie kleiner **Boden- & Handwischchen** für Kinder.

Indem obige, sowie auch sämmtliche andere in meinen Beruf einschlagenden Artikel einem ehrd. Publikum bestens empfehle, bitte um geneigten Zuspruch.

1107] **Friedr. Hagnauer, Bürstenmacher,** in Aarau.

Delicatessen-Handlung in Zürich.

Unterzeichnete empfehlen für die bevorstehende Festzeit ihr beßtassortirtes Lager in allen Artikeln für die feine Küche:

Chapons, poulets & poulards de bresse, Gänse, Enten, Welschhahnen 2c.
Reh, Hasen, Wildschwein, Rebhühner, Fasanen 2c.
Frischer und geräucherter **Rheinlachs, Schellfische, Cabeljau, Soles, Turbots, la Raies, Hechte, Forellen, Homards, Longoustres, Crevettes etc.**
Frische und geräucherte **Häringe, Sardines, Sardellen, Cabberdau, Stockfische 2c.**
Gänsleber-**Terrines,** pommer'sche **Gänsebrüste, Schildkrötensuppe, Krebsschwänze, Caviar, Krebs- & Sardellenbutter,** marinirte **Austern, Muscheln, Tafel-Bouillon etc.**
Westphäl. **Schinken,** Göttinger **Cervelatwurst,** Frankfurter **Brat- & Leberwurst,** Mailänder- und Veroneser-**Salami, Lyonerwurst,** Hamburger **Rauchfleisch 2c.**
Fromage de brie, Bondons, Rocfort, Fromage de Persille, Stracchino, Parmesan-Käse, Chester, Stilton, Münsterkäse, tom de Chevre etc.
Frische, conservirte und getrocknete **Champignons, Morcheln, Trüffeln, Pistaches, Julienne, Julienne au riz, Tabioca,** indisch. **Sago, Kartoffelmehl, Crême & Fleur de riz, Capres, Oliven, Cornichons, Pikles,** alle Sorten franz. u. engl. **Senf & Saucen, Pimente, petite pois, haricots verts, tomates, Pastilles rozière etc.**
Feinstes **Nizza- & Oliven-Oel, Doppel-Essig, Vinaigre à l'Estragon etc, Blumenkohl, Schwarzwurzen, Cardons** und je nach der Saison alle übrigen Arten Gemüse.
Ferner **Champagner, Beaujolais, Malaga, Madeira** und übrige Sorten fremde feine Weine, nebst dem berühmten **Liqueur** der Benediktiner-Mönche von Fecamp, **Rhum, Cognac, Arak, Zuger-Kirschenwasser, Vermouth, Absinthe etc.**
Fortwährend frische Austern (**d'Ostende**).

Kuhn & Maag,
Rindermarkt Nr. 324.

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 24. Dezember 1864.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht	Geld. bis 3 Monat.
Amsterdam			214¼	¼ 6 %
Antwerpen u. Brüssel			100	„ 6%
Augsburg			212¼	„ 6%
Basel			100	„ 5¼%
Berlin u. Leipzig			371⅛	„ 6%
Frankfurt a/M.			212⅛	„ 5%
Genua u. Turin			99⅛	„ 7%
Genf			100	„ 5¼%
Hamburg			188⅛	„ 5%
Livorno u. Florenz			99¼	„ 7%
London			25. 22⅛	„ 6%
Mailand effektiv			100	„ 6⅛%
Paris, Lyon u. Marseille	100		100	„ 4⅛%
St. Gallen			100	„ 5⅛%
Wien u. Triest			208	„ 6%
Zürich	100		100	„ 6%

timbré.

Zinsfuss für

Darlehen auf längere Zeit	*4½%	Bankobligationen	*4¼%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen**	*4¼%
Credite in laufender Rechnung	**6%	Depositen in laufender Rechnung**	5%
Disconto	*6%	Sparcassengelder	*4%

*) netto Spesen.
**) vom 20. Mai hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	98		
idem 1859 5%	31. December	100		
idem 1864 5%	31. Juli	100		
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—		

Actien:				
Central-Bahn	15. April	445	440	440
Nordost-Bahn	1. Januar	550		555
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	665	670
Aargauische Bank	1. Januar	280		
Promessen		255		
Basler Handelsbank		510		505
„ Hypoth.-Bank		980		
„ Feuerversicher.		5020		
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	580		

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 307. 28. Dezember 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Die „**Aarauer Nachrichten**" nebst der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „**Aarauer-Blätter**" erscheinen auch das kommende Jahr in gleicher Weise wie bisher.

Abonnementspreis franko durch die ganze Schweiz: halbjährlich Fr. 5. —, für Aarau vierteljährlich Fr. 2. —

Wer das erste Halbjahr vorausbezahlt, kann eine Bücher-Prämie von Nachstehenden auswählen.

Neu eintretende Abonnenten erhalten die Nummern vom Tage der Bestellung an bis Neujahr gratis.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ergebenst ein

Die Expedition der „Aarauer Nachrichten":

F. G. Martin.

Gratisbücher bei Vorausbezahlung.

1) Aarauer Blätter. Jahrgang 1863.
2) Dieselben. „ 1864.
3) Leo der Arbeiter, ein Schweizer-Roman. 1864.
4) Schutz, Blüthenstrauß aus deutschem Dichtergarten für die Jugend.
5) Christoffel, Zeugnisse evangel. Wahrheit.
6) Freuler, Die Helminen.

Arbeiterquartier bei Mühlhausen.

Zwischen Mühlhausen und Dornach liegt nahe den zahlreichen Fabrikgebäuden in gesunder Ebene ein nagelneues Städtchen von circa 600 Häusern und 3—4000 Einwohern; erst seit 11 Jahren aus dem Boden gewachsen. Das ist die Cité ouvrière, und ihre Geschichte gleicht der eines Halle'schen Waisenhauses von A. H. Franke — es ist die Ausführung eines humanen, freisinnigen und weitherzigen Gedankens.

Eine Anzahl von Industriellen Mühlhausens hatte wahrgenommen, daß die Arbeiter zu theuer und zu schlecht wohnten. So wird erwähnt, daß ein vor drei Jahren um 10,000 Fr. verkauftes Haus s. Z. Fr. 2500 jährlich, also 25 pCt. seines Kaufpreises, an Arbeitermiethzins abwarf. Die Wohnungen waren großentheils feucht, düster, dumpf und unsauber. Die Gesundheit der Bewohner litt gleicherweise wie der Geldbeutel. Sie welkten einem mittellosen Alter entgegen und waren sittlich das, was unter solchen Umständen zu erwarten ist: liederlich. Das müsse anders werden, sagten jene Männer und legten Hand an's Werk.

Im Jahr 1853 gründeten sie eine Gesellschaft von 12 Personen mit 60 Aktien von je 5000 Fr., also 300,000 Fr. Damit bauten sie in einem Jahr 100 Häuser, deren jedes eine Familie bequem fassen konnte und boten sie den Arbeitern unter gewissen Bedingungen zu Miethe oder Kauf an. Auf diese fertigen Häuser liehen sie von Basler Häusern ¾ des Verkaufswerthes (zu 5, dann zu 4½ pCt.) und zwar so, daß die Gesellschaft das Kapital in den ersten fünf Jahren verzinsen, in den 15 folgenden mit den mittlerweile eingehenden Kaufsummen tilgen sollte. Es traten noch weitere 11 Aktien mit Fr. 55,000 bei; der Kredit foncier betheiligte sich mit einem Darlehen, und das Bauen ging rastlos fort. Der Staat gewährte eine dreijährige Grundsteuerfreiheit für jedes neue Haus und gab die Summe von Frkn. 300,000 unter der Bedingung, daß die Gesellschaft das dreifache verbaue, die Häuser zum Kostenpreis verkaufe und nicht höher als zu 8 pCt. des Werthes vermiethe. Die Gesellschaft verwandte die Staatszuschüsse, deren sie nicht absolut bedurfte, zu Verschönerungen und gemeinnützigen Anstalten, zu Baumpflanzungen, Anlagen, Bädern, Waschküchen, Gasbeleuchtung u. s. w.

Jedes dieser Häuser, deren gewöhnlich je vier eine Gruppe bilden, hat Fr. 2400—3500 Baukosten verursacht. Es besteht aus gewölbtem Keller, Erdgeschoß, einem Stockwerk und einem Speicher, allfällig noch mit einem Kämmerchen. Das Erdgeschoß enthält ein Wohnzimmer und das Schlafgemach der Eltern meist mit einer Innentreppe nach Oben); der obere Stock umfaßt drei Schlafzimmer und den Abtritt. Eine solche Vierhäusergruppe liegt frei, von einem Garten umgeben, der durch Zäune in vier Theile abgegrenzt ist.

Der Arbeiter kann, ohne irgend welches Kapital zu besitzen, Eigenthümer des Hauses werden. Zahlt er der Gesellschaft 14 Jahre lang für ein Haus von Fr. 2400 monatlich 18 Fr., für eines von Fr. 3000 monatlich 23 Fr., so ist es nach 14 Jahren sein schuldenfreies Besitzthum. Während dieser 14 Jahre zahlt er in Wahrheit nicht mehr als den ordinären Miethzins für eine schlechte Stadtwohnung, hat noch den Ertrag eines Gartens und tilgt den ganzen Kaufschilling.

Die Arbeiter von Mühlhausen konnten auf die Bedingungen eingehen. Die Thatsachen sprechen. Nicht nur zahlen Alle sehr pünktlich, so daß die Gesellschaft keinerlei Verlust erfährt, sondern die Meisten warten die 14 Jahre nicht ab, zahlen voraus und gewinnen die 5prozentigen Zinse der zu früh entrichteten Summe. Im Jahr 1861 waren 48 Häuser abbezahlt. Die auferlegten Bedingungen liegen so sehr im Interesse der Arbeiter wie in dem der Sittlichkeit, sind vernünftig und in keiner Weise drückend. Der Käufer muß die Wohnung in gutem Stand erhalten, den Garten bebauen, Bäume und Zäune unberührt lassen und in den ersten 10 Jahren nicht wiederverkaufen, auch nicht aftervermiethen ohne Bewilligung der Gesellschaft.

Wer einiges Vermögen oder etwas bessern Verdienst und Anspruch auf komfortablere Wohnung hat, kann sich in ähnlicher Weise in einem der 6 größeren Gebäude (zu 16—17,000 Fr.) in der Mitte der Cité einkaufen. Den unverheiratheten Männern steht ein eigenes Gebäude offen, in welchem meublirte Zimmer zu höchstens 7 Fr. per Monat vermiethet werden. Alle diese Miether haben zugleich freien Zutritt zu einem gemeinschaftlichen, großen Saal, der im Winter geheizt wird. Hier muß um 10 Uhr alles zu Hause sein.

Zwischen all' diesen Bauten ziehen sich breite, gerade und gut gepflasterte Straßen hin, mit Bäumen besetzt, mit Brunnen versehen, Abends gaserleuchtet. Alle Hauptstraßen laufen auf einen großen Platz aus, um welchen sich in größern Gebäuden die Restauration, Bäckereien, Magazine, Wasch- und Badehaus, Bibliothek, Kinderschule und Wohnung für einen Arzt gruppiren. In der Restauration ißt man für 8 Sous vollständig zu Mittag (Suppe, Rindfleisch, Gemüse und Brod). Für 3 und 2 Sous weiter bezieht man eine Portion Braten oder einen halben Schoppen Wein. Alles muß baar bezahlt werden. Aus den Magazinen werden Lebensmittel, fertige Kleider, Möbel und Brennmaterial ꝛc., was die Gesellschaft im Großen ankauft, ohne Gewinnzuschlag abgelassen. In der Waschanstalt hat man den

Gebrauch des heißen Wassers (von der Dampfmaschine einer benachbarten Spinnerei) für 1 Sou zwei Stunden lang und das Trocknen und Bügeln umsonst. Für das Bauchen oder Mangeln von 20 Pfd. Wäsche bezahlt man 3 Sous.

Anfangs hegten die Arbeiter Mißtrauen gegen diese Einrichtungen. Sie fürchteten Ausbeutung, polizeiliche Aufseherei u. dgl. Bald jedoch überzeugten sie sich vom Werth des ganzen Unternehmens. Nach Verlauf eines Jahres waren 49 Häuser verkauft; nach 7 weitern Jahren 463.

Die Gesellschaft der Aktionäre kann mit hoher Befriedigung auf ihr Unternehmen blicken. Sie hat keine große Rendite zu verrechnen: 4% sichere Zinsen sind alles, was sie bezieht, allein sie hat dies und nicht mehr erstrebt. Jeden Ueberschuß verwendet sie für Verschönerungen und Verbesserungen. So ist in aller Stille Großes und Schönes geschaffen worden, das in die Nähe und Ferne zur Nachahmung aufmuntert.

Eidgenossenschaft.

Die „Schweizer. Militär-Zeitung" liefert in ihrer letzten Nummer eine interessante Zusammenstellung der Gesetze über Montirung, Bewaffnung und Ausrüstung in den verschiedenen Kantonen, und gelangt zu folgendem Schlusse in Betreff der Leistungen des Einzelnen und des Staates an der Waffe und den Ausrüstungsgegenständen: Es leistet

	der Mann:		der Staat:
im Aargau	circa	32,	188 Fr.
in St. Gallen	"	40,	180 "
in Luzern	"	40,	175 "
im Thurgau	"	40,	175 "
in Graubünden	"	43,	152 "
in Tessin	"	45,	147 "
in Zürich	"	50,	165 "
in Baselland	"	77,	127 "
in Appenzell A. Rh.	"	82,	138 "
in Baselstadt	"	90,	130 "
in Neuenburg	"	116,	104 "
im Waadt	"	140,	75 "
in Solothurn	"	50,	175 "
in Genf	"	52,	165 "

In Graubünden und Tessin leistet auch die Gemeinde einen Beitrag von 12 und 16 Fr.

Aargau. Nach einer ungefähren Statistik ist die Zahl der Fabriken in den vier Hauptindustrien des Kantons 234 (in Seide 17, in Baumwolle und Halblein 130, in Stroh 56 und in Tabak 31); es trifft also 1 Fabrik auf 830 Einwohner. Der Gesammtwerth des jährlich verarbeiteten Rohstoffes beträgt nahezu 10 Millionen und der des Fabrikats über 30 Mill. Die Zahl der in den 4 Industrien beschäftigten Arbeiter beläuft sich auf 54,475.

Bern. Bundesrath Frei-Herosee ist schon seit einigen Tagen erkrankt und kann die Sitzungen des Bundesrathes nicht besuchen. Es heißt, er habe einen Schlaganfall gehabt, der vielleicht ernste Folgen nach sich ziehen könnte. (Bern.-Bl.)

— In Twann hat sich die 28 Jahre alte Frau des Zimmermeisters Hubler in ihrer Wohnung vom Estrich auf die Straße gestürzt, allwo sie todt aufgehoben wurde.

Luzern. In den Gr. Rath wurde von der Stadt Luzern bei der Ersatzwahl für Hrn. Schindler Hr. Oberrichter Zurgilgen; zum Mitglied des Stadtrathes und zugleich zu dessen Präsidenten Hr. Fr. Berchthold gewählt.

Graubünden. Die von Hrn. Baglioni u. Comp. auf der Alp Despin in Schams ausgebeuteten Bleierze enthalten 60 pCt. Blei und 1½ pCt. Silber. Die Grube verspricht indeß noch günstigere Ergebnisse.

Solothurn. Herr Gaugler von Gempen, am musik. Conservatorium zu Leipzig, hat bei der Preiskonkurrenz für eine Composition den Sieg davongetragen. Hr. Gaugler ist bereits als Musiklehrer an's St. Gallische Lehrerseminar erwählt.

— An der Diözesankonferenz, welche am 11. Jan. in Solothurn stattfindet, soll auf Anregung von Aargau und Thurgau u. A. auch die römische Kirchensteuer (Peterspfennig) zur Sprache kommen.

St. Gallen. Nicht vier Aargauer Fabrikherren, sondern die Herren Hans Bührer und Rüegg von Schaffhausen und Zürich haben die schöne Besitzung zum Mühlhof bei Tübbach angekauft. Die beiden waren allerdings mitsammen im Orient und betrieben daselbst ein Fruchtgeschäft, aber Fabrikherren waren sie nie. Nach dem „St. Galler Tagblatt" haben sie die schöne Besitzung (Kunstmühle u. s. w.) sehr billig gekauft.

Basel. Hier hatte schon seit längerer Zeit eine Reihe von Vereinen, je aus den niedergelassenen Angehörigen eines Kantons gebildet, bestanden (Kantonalvereine Bern, Aargau u. s. w.) Nach und nach trat das Streben zur Vereinigung zu Tage und der Luzernerverein legte ein Centralisationsprogramm vor. Die Idee fand Anklang und vor acht Tagen wurde ein „schweiz. Centralverein in Basel" (etwa 600 Mitglieder stark) konstituirt, dessen Statuten unter Anderm sagen: „Der Hauptzweck des Vereines ist im Allgemeinen Bestrebung einer größtmöglichen Vereinigung sämmtlicher hier wohnender Schweizerbürger zur Förderung und Belebung gegenseitiger Freundschaft, Anhänglichkeit, Treue und des geselligen Lebens; inniges Zusammenhalten, gegenseitige Hülfeleistung und Geltendmachung einer ächt schweizerischen liberalen Politik; im Speziellen dann Behandlung allgemeiner Tagesfragen."

Genf. Philippin sagt, die Wahl Chenevière's sei ungültig wegen der Listen, die Proklamation nicht amtlich, Brun nicht schuldig. Ruchonnet verlangt allgemeine Freisprechung und Genugthuung für die Radikalen, dies sei das einzige Versöhnungsmittel.

Oesterreich. Wien, 20 Dez. Auf der Südbahn, in der Nähe der Station Spieisfeld, hat heute Nachts wieder ein fürchterlicher Zusammenstoß zwischen dem von Triest komuenden Personenzug und dem Wiener Lastzug stattgefunden, die beide mit voller Dampfkraft gegen einander fuhren. — Auf dem Personenzuge befand sich der Banus von Kroatien, Baron Sokfevich, der mit dem bloßen Schrecken davon kam; von den Passagieren wurde Niemand getödtet, aber sechszehn Personen mehr oder weniger schwer verletzt; vom Zugbegleitungs-Personale blieben die zwei Maschinenführer todt, vier Kondukteure wurden schwer verwundet, sechszehn Waggons vollständig zertrümmert.

Deutschland. Der in seinem Vaterlande rühmlichst bekannte Sänger Joseph Schild von Grenchen (Kt. Solothurn) hat letzten Donnerstag auf dem Leipziger Stadttheater als Max im „Freischütz" debutirt. Das Haus war zum Erdrücken voll und manches Herz schlug etwas besorgt für den jungen Debutanten. Derselbe trat aber von vornherein mit einer solchen Sicherheit und Präzision auf, daß schon im ersten Akt jeder Zweifel über den glücklichen Erfolg vollständig gehoben war. Schild wurde wiederholt und stürmisch gerufen und seine Zukunft als lyrischer Tenor ist gesichert. Bei fortgesetztem Studium können diesem wackern Künstler Berufungen an die ersten Bühnen nicht ausbleiben.

Fremdenverzeichniß vom 27. auf den 28 Dezember 1864.

Ochsen.
Hr. Güyot, Negot. v. Paris.
— Lienhard, dto. v. Lausanne.
— Wächter, Baumstr., Rheinfelden.
— Stäubli, dto. v. Magden.
— Meyer, Negot. v. Stuttgart.
— Levi 2, Negot. v. Hausen.

Storchen.
Hr. Oberdorfer, Kfm. v. München.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Zieglerm. Frau, dto. v. dto.
— Linz, dto. v. Luzern.
— Wyler, dto. v. Lenzburg.
— Guggenheim, dto. v. Endingen.
— Wolf 2, dto. v. dto.
— Bollag, Negot. v. Endingen.
— Moos, dto. v. dto.
— Appenheim, dto. v Chaux-de-fonds.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Krone.
Hr. Ebner, Part. v. Stuttgart.

Wildenmann.
Hr. Bodmer, Mechaniker, Winterthur
— Meier, Negot. v. Zofingen.
— Fellmann, dto. v. Murten.
— Haas, Student, v. Zürich.

Rößli.
Hr. Herrmann 4, Gärtner, Gönningen
— Wahl, dto. v. Säckingen.
— Baumgartner, v. Großlaufenburg
— Benz, Kaufm. v Reutlingen.
— Hoppeler, Glaser, v. Dagerlen.
Hr. Mörgeli, Steinhauer, Schlatt.
— Eberle, Zimmerm., Schlierbach.
— Schreiber, Maler, v. Riesbach.
— Büttner, Schuster, Gärckingen.
— Feragutt, Bierbrauer, v. Büsch.
— Richner, Schuster, v. Aarau.
— Scheubli, Mühlemchr. Säckingen
— Walther, Glaser, v. Wohlen.

Löwen.
Hr. Lemaike, Negot. v. Paris.
— Duporchelle, dto. v. dto.
— Dietz, Negot. v. Köln.
— Kler, dto. v. Gotha.

Schwert
Hr. Lantter, Bauführer, St. Gallen.
— Kaufmann, Schreiner, Luzern.
— Senn, Part. v. Densbüren.
— Hediger, dto. v. Reinach.
— Speck, Müller, v. Kulm.
— Fehlmann, Part. v. Mönthal.
— Datwyler, dto. v. Wittwyl.
— Meienhofer, Kellner, v. Dobel.
— Leutwyler, Part. v. Reinach.
— Ernst, Gärtner, v. Kölliken.
— Vogel, Kaminfeger, v. Dachsen.
— Sailer, Schuster, v. Oberdorf.
— Baumgartner, v. St. Gallen.
— Wezel, Schuster, v. Horrheim.
— Schaz, dto. v. Markbach.
— Kappeler, Part. v. Densbüren.
— Häuptli, dto. v. Biberstein.
— Schrag, Gießer, Würtemberg.
— Schwarz, Schuster, v. Quer.

Getreide. (Aus dem „Allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 24. Dezember 1864)

Der vor 8 Tagen gefallene Schnee ist durch das von Anfang dieser Woche bis vorgestern herrschende Thauwetter größtentheils wieder geschmolzen. Gestern Nacht trat von Neuem leichter Schneefall und darauf wieder Kälte ein. Vermuthlich erhalten wir mehr Schnee, und das Thauwetter hat dem Wassermangel etwas, obgleich nicht hinreichend, abgeholfen. Am Getreidemarkt sind zwar die Preise wenig verändert, allein die flaue Stimmung hat allenthalben weitere Fortschritte gemacht. Von allen Seiten wird Geschäftslosigkeit gemeldet. So von England, Holland und den norddeutschen Ausfuhrplätzen. Auch in Berlin haben sich Haltung und Preise verschlechtert. In Frankreich betrug vorige Woche für Weizen der Durchschnittsabschlag an 29 Departementalmärkten 35 Ct., nur 6 Märkte hatten etwas höhere, 8 Märkte unveränderte Preise. Für Mehl ist es in Paris matt. In Ungarn langsames und beschränktes Geschäft zu etwas weichenden Preisen. Die bayerischen Märkte in der Mehrzahl Abschlag, der auch in der Schweiz fast durchgängig an der Tagesordnung war, obgleich das Weihnachtsfest etwas vermehrte Konsumfrage für Mehl erzeigte.

Bern, 27. Dez. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 11.48, Haber Fr. 11.97; Kernen Fr. —.—, Waizen, per Viertel Fr. 2.49, Roggen Fr. 1.57, Mischelkorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1.65, Erbsen Fr. 4.25, schwarze Wicki Fr. 2.40, Bohnen Fr. 2.65, Haberkernen und Habermehl Fr. 4.70.

Die Augsburger Schranne am 23. d. Mts. enthielt 2660 Scheffel, die bis auf 97 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 15 fl. 21 kr. (gefallen um 0 fl. 36 kr.), Korn 14 fl. 58 kr. (gefallen um 0 fl. 32 kr.), Roggen 11 fl. 09 kr. (gefallen um 0 fl. 0 kr.), Gerste 10 fl. 07 kr. (gestiegen um 10 kr.), Haber 6 fl. 51 kr. (gest. um 09 kr.). Umsatzsumme —, — fl. — kr.

Mein Lager von Artikeln die sich zu

Geschenken

eignen, ist wieder vollständig assortirt. Ein ausführliches Verzeichniß ist gratis zu haben. — Eine große Auswahl von **im Preise herabgesetzten Gegenständen** bietet Gelegenheit ganz billig bei mir einzukaufen

à 50 Centimes:

Arbeitstäschchen — Brieftaschen — Broches — Cigarren-Etuis — Cabas — Eisenbahn-Billets-Halter — Feuerzeuge — Haarstecknadeln — Handschuhe — Knüpferli — Lampenschirme und Lampenschleier — Manchetten-Knöpfli — Notizbüchli — Photographie-Rähmli — Porte-monnaies — u. s. w.

à 1 Franken:

Briefmappen — Cigarren-Etuis — Cravatten — Bonbonnières — Nécessaires — Visitenkarten — u. s. w.

Im Preise über 1 Fr. und bis zu 30 Franken

findet man bei mir eine reiche Auswahl, darunter

das Neueste und Schönste

was die Industrie in diesen Artikeln liefert.

Besonders reichhaltig ist mein Lager in

Photographie-Albums.

Als sehr nützliches Geschenk **für Knaben,** welche Freude am **Zeichnen** und **Malen** haben, empfehle ich die Creta polycolor-Stifte, womit Zeichnungen auf Papier **gleich Oelgemälden** unauslöschbar feststehen. **Probebilder können bei mir eingesehen werden.** Diese Stifte sind in 48 Farben zu haben; in Etuis von 12, 18, 24, 36 und 48 Stiften im Preise zu Fr. 2. 50, Fr. 3. 70, Fr. 4. 80, Fr. 7. 20, Fr. 9. 60 Cts., — einzelne Stifte à 30 Cts. Ein Büchlein über technische Anleitung für den Gebrauch und mit Zeugnissen über die Vorzüge der Creta polycolor **ist gratis zu haben.**

Noch mache ich auf die Kasten aufmerksam, welche **Handwerkszeuge** für **Holzarbeiten** enthalten; nicht nur für Knaben, sondern auch für Erwachsene haben diese niedlichen Kasten mit verschließbaren Schubladen bleibenden Werth, indem sie Gelegenheit zu nützlicher und angenehmer Beschäftigung bieten; — die Preise sind je nach Größe von Fr. 29. bis Fr. 50. —

Indem ich vorstehende Artikel zur Abnahme bestens empfehle, sichere ich billige Preise zu.

Halbmeyer, zur Krone in **Aarau.**

Avis & Empfehlung.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Geschäftsveränderung

einer sehr schönen Auswahl farbiger **Damenkleiderstoffe,** als: aller Arten **Poppeline, Reps, Lüstre, Doppel-Lüstre, Orleans, Poil-de-chèvre, Mohairs,** große Auswahl in sonstigen farbigen **Mohairs-Stoffen** für Frühjahrs- und Sommerkleider. Ferner: einfache und doppelte **Winter-Shawls** in ächter Wolle, schöne Auswahl in **Stoffen für Kinderkleider,** ächtfarbige **Mühlhauser-Indienne** à 55 Cts. die Elle, **Double-Barège** à 50 Cts., **Atagona** à 50 Cts. die Elle, feine schwarze französische **Merinos** à 1 Fr. 80 Cts. bis 2 Fr. und höher. — Eine Parthie **Doppel-Lüstre** à 55 Cts. die Elle, **Signorias,** halbwollene à 1 Fr. die Elle.

Besonders empfehle ich eine ganz große Parthie **Tuch- und Buksking-Resten** für Herrenhosen, sowie **Tücher und Buksking** am Stück. Ich empfehle dem Ehrdn. Publikum diese vortheilhafte und günstige Gelegenheit bestens. — Meine Stoffe bestehen nur in guter und schöner Waare und wird Alles mit bedeutendem Rabatt verkauft.

Adolf Dreifuß,
vordere Vorstadt in Aarau.

Leichen- Anzeige.

Nro. 93.

Donstag den 29. Dezember 1864, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Wilhelm Andres, Metzgers; 14 J., 10 M., 25 T. alt. — Leidabnahme: Halden Nr. 273.

Donnerstag, den 29. Dez., Vormittags 8 Uhr, wird in dem Hause Nro. 852 der **Gasanstalt** angehörend das **Kamin ausgebrannt.**

Das Polizei-Inspektorat.

Wo reeller, extra guter **Thalheimer 1857ger** in größerem und kleinerem Quantum billig zu kaufen ist, sagt der Verleger dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Schöne **Nähkästle** von Fr. 1. 50 bis Fr. 2. 40 bei

Schäfer, Tapezierer.

Taschentücher

von der beliebten **irländischen Leinwand** sind wieder in schönster Auswahl zu haben bei

Frau **Beetschen,**
obere Vorstadt Nr. 597.

Heute Nachmittag 3 Uhr frische **Kuttlen** bei

H. Siegrist, Metzger,
z. Schlüssel.

Ein Knecht

der mit Pferden gut umgehen kann, findet bei mir Anstellung; Anmeldungen ohne gute Zeugnisse sind unnütz. —

Halbmeyer zur Krone in Aarau.

Blätter in Golddruck
zu
Neujahrswünschen
bei **F. G. Martin.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

24 Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27" 1,0‴	27" 1,4‴	27" 1,8‴
Thermometer	– 5	– 5	– 6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbesch	bd	—	bd
25. Dez.	**Morgens.**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	27" 1,5‴	27" 1,3‴	27" 1,3‴
Thermometer	– 7	– 5	– 7
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Großes Lager
von
Kinder- und Jugendschriften
sowie auch
zu Festgeschenken für Erwachsene geeigneter Bücher.

Unter allen Gaben für die lieben Kleinen ist gewiß ein **Bilderbuch** die **willkommenste!** es erfreut das Auge, bildet Geist und Gemüth, — ermahnt zur Nachahmung des Guten, warnt vor dem Bösen, — bietet für längere Zeit eine angenehme und nützliche Unterhaltung! — Diese Freude sollte **jedem Kinde** gerne geboten werden, und wir haben darauf Bedacht genommen, daß auch weniger Bemittelten es möglich ist, für eine Kleinigkeit etwas Zweckentsprechendes zu finden. — Besondere Empfehlung verdient ein Büchlein unter dem Titel

„Für Kinderherzen",

es enthält so Mannigfaltiges zur Erheiterung und Belehrung, auf gute Sitten und Artigkeit hinwirkend, — und ist mit vielen hübschen Bildern versehen, so daß es fast unbegreiflich ist, für **nur 30 Centimes** so Vieles bieten zu können, **Kinderfreunde** können mit diesem Büchlein viel Freude bereiten. —

Ein gedrucktes Verzeichniß

unseres reichhaltigen Lagers ist gratis bei uns zu haben, und wir sind gerne bereitwillig, eine etwa gewünschte Auswahl zur Ansicht zu senden; doch wird **der Besuch unseres Lokals, um den wir bitten,** die Auswahl erleichtern. —

Für Erwachsene

vorzüglich für **Frauen** und **Jungfrauen** haben wir das **Schönste** und **Beste** vorräthig; auch für **Jünglinge** und **Männer** ist eine große Auswahl **klassischer Werke** bei uns zu finden. —

Wir machen besonders auf das schöne Werk:

Denkmäler der Kunst

aufmerksam, das in zwei verschiedenen Ausgaben, in **Prachtband** bei uns zu haben ist; jedem **Gebildeten** ist dasselbe gewiß eine willkommene Gabe. —

Alle von andern Buchhandlungen angezeigten **Bücher,** — **Landkarten,** — **Kunstartikel,** — u. s. w. können auch von uns bezogen werden. —

Zu Zimmerverzierungen

haben wir **prachtvolle Bilder,** deren Einrahmung, wenn es gewünscht wird, wir gerne besorgen. —

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Auf bevorstehendes Neujahr empfiehlt Unterzeichnete bestens:

Neu erschienene Musikalien, Salonstücke, Tänze etc.

wegen schöner Ausstattung besonders geeignet zu Geschenken.

Mendelsohn's Lieder ohne Worte, sehr elegant, das Heft 2 Fr.
Der Pole in der Fremde, ein sehr beliebtes Lied f. Sopran u. Tenor.
Acht römische Saiten. Sehr billige ältere Musikalien, als: Potpourris, Tänze ꝛc., das Heft 30 bis 50 Cts.

Photographien in großer Auswahl

von 25 Cts. an bis 1 Fr. — **Stereoscope** für Kinder. — Artikel für **Decalcomanie,** oder die Kunst, jedes beliebige Bild auf Holz, Porzellan ꝛc. ohne alle Vorkenntniß im Malen herzustellen.

Um gefälligen Zuspruch bittet **M. Bach-Gelpke.**

Gewerbehalle Aarau.

Da täglich neue Gegenstände einlangen, und trotz der kurzen Zeit seit der Eröffnung der Gewerbehalle darin schon eine schöne Auswahl in **Bettladen, Sekretär, Commoden, Canapé, Arbeits-, Canapé- & Nachttischle, Fauteuils, Toiletten, Damenpulten, Spengler-** und **Kupferschmied-Waaren, allerhand Drechslerarbeiten: wie Kleiderständer, Arbeitsstöcke, sehr elegante Garnwinden, Schwammhalter, Etagèren, Pliants, Werkzeugheft, gedrehte Tischsäulen für Schreiner** und Anderes mehr vorhanden ist, wird die Gewerbehalle dem kauflustigen Publikum in Erinnerung gebracht und zur gefl. Berücksichtigung empfohlen.

Aarau, 22. Dezember 1864.

Der Verwalter:
J. Volliger, Notar.

Danksagung.

Für die liebevolle große Theilnahme bei der Krankheit unserer lieben Gattin, Mutter u. Schwester, **Fanny Herzog geb. Herosee,** sowie für das zahlreiche Geleite zu ihrem Grabe danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Vorzügliche **Punschessenz, Claret, Malaga, Rhum, Arak, Cognak, — Kirschenwasser, Nuss-** und **Quitten-Liqueur** in den feinsten Qualitäten empfiehlt zu billigen Preisen die

Wernle'sche Apotheke
in Aarau.

Auf die bevorstehende Festzeit hält der Unterzeichnete eine schöne Auswahl von

Schultheken, Schultaschen
und
Schulmappen.

Es bittet daher seine werthen Gönner um gefälligen Zuspruch

Fried. Rüsperli, Sattler.

Eau d'Aarau,

feinstes, wohlriechendes Wasser, mit sehr nervenstärkenden Eigenschaften, zu Geschenken sich eignend, empfiehlt die

Wernle'sche Apotheke
in Aarau.

Zu miethen verlangt:
Eine geräumige freundliche **Wohnung** von 5—7 Zimmern. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf in Nr. 579
Cortaillod-Wein
rother 1863
in Kisten von 50 Flaschen.

Zu verkaufen:
Guter Markgräfler 1863ger, die Maas à 80 Cts., mindestens in gesetzlichem Quantum, aus einem hiesigen Privatkeller. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zum Wechsel des Jahres!

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** sind vorräthig:

Praktisches Haushaltungsbuch für das Jahr 1865. Preis Fr. 1. 60.

Aargauischer Wandkalender in Großfolioformat, enthaltend den Kalender, Ankunft und Abgang der Posten, Güterfuhrleute und Boten, Jahrmarktverzeichniß, Rechtsstillstände ꝛc. ꝛc.
Preis 20 Cts.
aufgezogen „ 40 „

Comptoirkalender und Brieftaschen-Kalender.

Schreibbücher in großer Auswahl in allen Formaten und Lineaturen.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 308. 29. Dezember 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ein Tag in Algier.

Es ist früh 2 Uhr. Der Messuin auf der großen Moschee ruft seine Mahnworte mit weit schallender Stimme nach allen Richtungen der Welt hinaus, und die Messuins der obern Stadt wiederholen im dumpfen Chor:

„Wachet auf, ihr Gläubigen, beten ist besser, als schlafen!"

Der Morgen dämmert herauf und meldet sich durch eine empfindliche Frische. Das ist die Stunde, wo der Todesengel durch die Straßen schreitet und mit giftigem Hauch die Luft erfüllt; mancher Unerfahrene, welcher, der heimischen Sitte getreu, zu dieser Zeit des Morgens sich erfreuend, wandelte, ruht jetzt vor dem Thore Bab el-Wad unter dem grünen Blätterdach der Platanen.

Um 4 Uhr Morgens donnert ein Allarmschuß vom Hafen. Die Straßen fangen an sich zu beleben; Araber im weißen, nicht immer sauberen Haik, den Kopf dicht verhüllt, treiben ihre geduldigen, zierlich gebauten Eselchen in die Stadt, welche die Erzeugnisse der Campagnen, reizende Blumen, schwellende Früchte und das die Augen der Hausfrau erfreuende frische Gemüse tragen. Auf der Place de Chartres, der Gemüsehalle Algiers, entwickelt sich schon ein lebendiger Verkehr. Verkäufer suchen den gewohnten Platz zum Feilhalten ihrer Waare; hier erfrischen andere die ermatteten Kräuter in dem klaren Wasser der Fontaine, welche, von vier Trauerweiden überschattet, ihr krystallenes Wasser in ein großes marmornes Becken sprudelt. Käufer, die frühe Stunde zum vortheilhaften Kauf benützend, prüfen die Güte der mit vielem Geschrei angebotenen Früchte. Ein buntes Bild der verschiedensten Nationen: der Araber in stoischer Ruhe bewacht seine Waaren neben dem anpreisenden Malteser; dort feilscht die blau gekleidete häßliche Negerin mit dem jungen spanischen Mädchen, deren reizendes Köpfchen coquett (gogget, gefallsüchtig) unter dem weißen Häubchen hervorschaut.

Die Sonne hat schon längst ihren ewigen Kreislauf angetreten; die Höhen des Sahels verdecken sie noch; hoch steht sie bereits am Himmel, wenn sie, hinter Point Pescade hervorbrechend, mit blendendem Licht die weiße Kasbastadt überfluthet.

Immer heißer und sengender werden ihre Strahlen; die zunehmende Glut wirkt bereits ermattend auf die Geschäfte des Tages; der Verkehr nimmt ab. Mit klingendem Spiel im raschen Schritt kehren die ausgerückten Truppen in ihre Kasernen zurück. Der Gouvernementsplatz, auf den das Sonnenlicht senkrecht fällt, wird fast menschenleer; selbst die dichte Platanen-Allee schützt zu wenig, und der Umweg durch die kühleren Arkaden wird für den Wanderer eine angenehme Nothwendigkeit. Nur den Eingebornen scheint die Hitze wenig zu stören; den Kopf mit der Kapuze zugedeckt, schlafen ganze Gruppen von Beduinen und Kabylen auf den glühenden Steinen; andere schauen von der marmornen Balustrade des Platzes träumerisch über den Hafen mit seinen vielen Schiffen, über das azurblaue Meer weit hinaus nach den Bergen der Heimath, dem steinigen Dscherdschera, dessen schneeige Gipfel, im Sonnenlicht funkelnd, herüber grüßen.

Es ist jetzt die Frühstücksstunde, die auch der ärmste einhält; überall duftende Schüsseln, gefüllt mit Macaroni, Reis, Fischen, je nach dem besonderen Geschmacke der verschiedenen Nationen.

Die französischen Hotels strotzen von den Erzeugnissen ihrer weltberühmten Kochkunst; doch will sich namentlich der Norddeutsche schwer daran gewöhnen; die starkgewürzten Saucen (Brühen) ersetzen ihm nicht die einfache, gesundere Kost der Heimath.

Nach dem Frühstück ist das Café Valentin, vielleicht auch Café Kolb, ein namentlich viel von Offizieren und Deutschen besuchter Ort. Auf einem Altan genießt man im Schatten die reizendste Aussicht. Der Hafen liegt dicht unter uns; die einlaufenden und abgehenden Schiffe gewähren ein immer von neuem anziehendes Schauspiel. Das Meer glänzt darüber hinaus im schönsten dunkeln Blau; kein Lüftchen kräuselt seine Oberfläche. Aber fast schöner, erhabener ist sein Anblick, wenn es finster grollt und seine grauen, schaumgekrönten Wogen den Hafendamm mit gewaltigen Sturzwellen überschütten. Dann sind die im Hafen geschützten Schiffe in fortwährendem Schwanken, und das Aechzen und Knarren der Balken und Maste übertönt das Heulen des Sturmes.

Im Nordosten schließt Cap Matifu die Aussicht; über ihm ist das weiße Dscherdschera-Gebirge sichtbar; weiter nach der Stadt zu, im Osten zeigt ein Theil der immergrünen Ebene Meditscha; niedliche Dörfchen, reizende Villen bilden einen Kranz längs der Küste.

Die eigentliche Gluthwirkung der Sonne scheint in die Stunden von 10 bis 1 Uhr zu fallen. Nach 1 Uhr ist der Aufenthalt im Freien weder gefährlich noch allzudrückend. Statt einer oft überflüssigen Siesta eignet sich daher der ganze Nachmittag zu größeren und kleineren Ausflügen in die wunderherrlichen Umgebungen der Stadt. Ein Pferd, ein Wagen ist leicht zu bekommen.

Der Rücken von Algier, im vollen Schmuck einer südlichen Vegetation, ist ein wahrer Garten Gottes. Orangen und Citronenbäume, oft Blüthe und Frucht zu gleicher Zeit tragend, riesige Cacteen, wechselnd mit blühenden Aloen, und rothknospenden Granatbäumen, neben der graufarbigen Olive, duftende Rosen und das zarte Grün der Myrthe. Schön angelegte Straßen führen in vielen Windungen zur Höhe, die uns den eigenthümlich fesselnden Anblick der Stadt zu unseren Füßen und des dunkelblauen Meeres gewährt, das am fernen Horizont mit dem Himmel zusammen zu fließen scheint.

Der Anblick der Stadt Algier ist vielfach mit dem eines riesigen Marmorbruches verglichen worden, dessen Adern unregelmäßig durcheinander laufen. Es gilt dies wenigstens von dem obern maurischen Stadttheil. Das untere Quartier hat seinen ehrwürdigen Schmuck abgelegt und prangt im modernen, europäischen Costüm.

Während der Stunde der Mahlzeit ist die Nacht völlig hereingebrochen; auf der großen Moschee Dschama-kebir mahnt eine aufgezogene Laterne die fernen Gläubigen an die Stunde des Gebets.

Die transparente (durchscheinende) Uhr der Moschee Dschedid verkündet die achte Stunde.

Da fällt der Kanonenschuß im Hafen; er ist das Signal für den Schluß desselben. Die französische Retraite durcheilt unter lebhaften Signaltönen und Trommelwirbel die Straßen.

Nun füllt sich der Gouvernementsplatz mit Besuchern aller Stände und Nationen. Dicht verschleierte Maurinen huschen, Gespenstern gleich, umher; die graciöse Französin wetteifert in gefälliger Coquetterie mit der gluthäugigen Spanierin.

Vor dem Standbilde des Herzogs von Orleans spielt eine französische Regimentsmusik die Locktöne der beliebten Quadrille arabe. Die Nacht ist wunderschön; die bleiche Sichel des Mon-

des gießt ein scharfes Licht über den Platz. Orangendüfte durchziehen die reine Luft; das Plätschern der Fontaine accompagnirt die schwellenden Töne der Musik.

Die Musik ist verstummt; die Menge zerstreut sich, um neuen Genüssen nachzujagen. Gesellschaften, Theater, locken die einen; in den Cafés Kolb und Gambrinus trinkt der ernste Maure seinen Schoppen trotz einem deutschen Philister.

(Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Ueber die Okkupation in Genf hat der Bundesrath folgende Beschlüsse gefaßt: Das Thurgauer Bataillon wird nach einmonatlichem Dienst am 2. Jan. entlassen; das Berner Bataillon ebenfalls nach einmonatlichem Dienst am 11. Januar; der Generalstab der Brigade am 11. Januar. Vom 11. Jan. an wird folgendermaßen verfahren: Die Wiederholungskurse von zwei Bataillonen Scharfschützen, welche im Mai zu Genf stattfinden sollten, werden im Januar beginnen. Das 1. Bataillon, bestehend aus Mannschaft der Kantone Thurgau, Zürich, Aargau und Baselland, wird am 11. Jan. unter Kommando des Oberstl. Fratecolla auf vier Wochen in Dienst treten. Das 2. Bataillon, bestehend aus Mannschaft anderer Kantone, wird dem ersten ebenfalls für vier Wochen Dienst nachfolgen. Der jeweilige Truppenkommandant ist zugleich Platzkommandant.

Hr. Kommandeur Fäsy von Zürich, königlich niederländischer Generalkonsul in Bern, ist gestern Morgen im Alter von 77 Jahren gestorben. Der Bundesrath läßt der Familie sein Beileid bezeugen, da der Verstorbene in aller Stille beerdigt zu werden wünschte.

Aargau. Der Regierungsrath hat den Gemeinden Wallbach und Rietheim an die Kosten der Waldvermessung einen Staatsbeitrag verabreicht, der erstern im Betrag von Fr. 150, der letztern im Betrag von Fr. 350.

— Die Gemeinde Ober-Ehrendingen ist vom Gr. Rathe in seiner letzten Sitzung mit ihrem Gesuche um Ertheilung der Nachsicht vom Verwandtschaftshinderniß zu Gunsten eines mit einem andern Gemeinderathsmitgliede verwandten gewählten Gemeinderaths abgewiesen worden und zwar, weil dieselbe groß genug ist, daß sie nicht in ausschließendem Grade verwandte Gemeinderäthe zu wählen braucht. Dieselbe hat nun trotzdem den Gleichen wieder in den Gemeinderath gewählt, zu dessen Gunsten der Gr. Rath keine Verwandtschaftsdispens ertheilte. Der Reg.-Rath trägt auch diesmal wieder auf Nichtertheilung an.

— Die HH. Candidaten der Medizin, Dr. Adolf Erismann von Brugg in Brestenberg und August Haberstich von Entfelden sind vom Reg.-Rathe nach bestandener Staatsprüfung als Aerzte patentirt worden.

— An die infolge Resignation erledigte Stelle eines Unterarztes am Kantonsspital in Königsfelden ist vom Reg.-Rath Hr. Dr. Ad. Erismann, Sohn, gewählt worden.

— Nach dem „Schweizer-Boten" hat der reformirte Kirchenrath den ihm gewordenen Auftrag, den Gesetzesvorschlag über Amtsdauer und Wiederwahl der Geistlichen auf Grundlage der periodischen Wahlerneuerung umzuarbeiten, einmüthig abgelehnt.

— Aarau. Von Beobachtern der Natur wird für Januar und Februar äußerst heftige Kälte prophezeit; diese Voraussagung gründe sich auf gewisse Zeichen im Leben der Insekten.

— Montag Vormittag halb 11 Uhr brannte im Dorfe Eiken das kleine Wohnhaus der Geschwister Schwarb ab. Die Fahrhabe konnte gerettet werden. Lobend ist zu erwähnen, daß selbst die Pompier von Säckingen auf die Brandstätte geeilt kamen.

Bern. Die Bürgergemeinde der Stadt Biel hat in ihrer Versammlung vom 26. Dez. u. a. einstimmig beschlossen die auf der Höhe von Maklingen liegende, zum Bau einer Kuranstalt daselbst von einem provisorischen Komite gewünschte Parzelle von 7 Jucharten Hochwald des Bingelzberges gegen ein Kapital von 12,000 Fr. einer zu bildenden Aktiengesellschaft zur Verfügung zu stellen und sich bei diesem Untenehmen mit 6000 Fr. Aktien zu betheiligen.

Zürich. Zum Präsidenten des Großen Rathes wurde Hr. Kantonsfürsprech Dr. Sulzberger gewählt.

— Der Große Rath von Zürich berathet über die zeitweise Aufhebung des Wuchergesetzes. Er überwies die Frage an eine Kommission bestehend aus den HH. Benz, Ullmer, Honegger, Spiller, Otto-Trümpler, Meili, Rüttimann, Sulzberger, Hagenbuch, Schuepp und Gujer.

Baselland. In Liestal ist in der Nacht vom Montag auf Dienstag in der Schreinerwerkstätte des Hrn. Eichenberger Feuer ausgebrochen; konnte aber durch rasche Hülfe bald gelöscht werden, doch ist der Schaden nicht unbedeutend.

Ausland.

Amerika. New-York, 17. Der bündische General Thomas meldet, er habe Donnerstags Hood auf seinem linken Flügel angegriffen und ihn bis Franklin Pike (Zollhaus bei Franklin) geworfen. Hierauf habe er Hood auf ein Neues angegriffen, ihn aus allen seinen befestigten Stellungen vertrieben, ihm 40 Kanonen und 5000 Gefangene abgenommen.

Die Richmonder Blätter gestehen, daß Sherman das Fort Mac Clister eingenommen habe. Durch diese Wegnahme wurde Sherman in Verbindung mit der bündischen Flotte gesetzt. Am 14. ging in Charleston das Gerücht, daß Sherman Savannah genommen und 11,000 Gefangene gemacht habe. Gold 230 1/8, Wechsel auf London 252, Baumwolle 134.

Deutschland. In Berlin ist die Nachricht von einer bedeutenden Wechselfälschung eingegangen, die, von einem Deutschen in Paris verübt, auch eine Berliner Firma tangirt. Ein gewisser Schwarzschild in Paris ist nämlich dort verhaftet und bereits theilweise geständig, 4 Wechsel, zusammen im Betrage von Fr. 50,860. 70 Ct. gefälscht und in Umlauf gesetzt zu haben. Die Unterschriften auf den Wechseln sind theils fingirt, theils gefälscht

— Vor einigen Tagen ist in Berlin gegen zwei Männer, welche sich im Eisenbahnkoupe in Gegenwart fremder Damen gemeiner Redensarten bedient hatten, vom Gericht das Urtheil gefällt worden: sie wurden jeder zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt und zwar nach §. 150 des Strafgesetzbuches wegen öffentlicher Verletzung der Schamhaftigkeit.

— Der bekannte Apostel der Urgesundheitslehre, Ernst Mahner, hat am 18. d. vor einer großen Zahl von Zuschauern eine Schwimmfahrt zwischen Eisschollen im Rhein, an der Stadt Köln vorüber, zum Besten gegeben und glücklich ausgeführt.

Frankreich. Der Dampfer „Hydaspe" ist zwischen Singapore und Batavia untergegangen; Passagiere und Ladung wurden gerettet.

Langenthalermarkt vom 27. Dezember.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	5. 50 „ 6. —	Kälber (per Pfd.)	—. 35 „ —. 40
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 36 „ —. 41
In Ballen (per Pfd.)	—. 95 „ 1. —	Aepfel (das Viertel)	—. 40 „ —. 50
Eier (00 –14 Stück)	—. 80 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. 80 „ —. —

Luzern, 27. Dezbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 24. 43, Abschlag Fr. 0. 06 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 28. auf den 29. Dezember 1864.

Storchen.
Hr. Ebner, Kfm. v. Mannheim.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Linder, dto. v. Karlsruhe.
— Knopf, dto. v. München.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Löwen.
Hr. Meyer, Negot. v. Straßburg.
— Lehner, dto. v. Spiez.
— Berger, dto. v. Zinigen.

Schwert.
Hr. Lantter, Bauführer, St. Gallen.
— Fehlmann, Part. v. Mönthal.
— Hediger, dto. v. Reinach.
— Meienhofer, Kellner, v. Tobel.
— Lohfer, Zimmermann, v. Itzikon.
— Scharbonnier, dto. v. dto.
— Hagenbuch, Schreiner, Torlikon.
— Peter, Hutmacher, v. Bern.

Ochsen.
Hr. Erde m. Kutsch. Kfm. Vaihingen.
— Duft, Negot. v. Genf.
— Lienhard, dto. v. Lausanne.
— Wächter, Baumstr., Rheinfelden.
— Stäubli, dto. v. Magden.
— Brändli, Negot. v. Zürich.
— Gall, dto. v. Speyer.
— Blattner, dto. v. Zürich.
— Franz, dto. v. Thann.

Rößli.
Hr. Herrmann 4, Gärtner, Gönningen
— Herbli, Part. v. Rued.
— Scheubli, Mühlemchr. Säckingen
— Schultheß, Maler, v. Stäfa.
— Barthlott, Schuster, Durlach.
— Benz, Kfm. v. Reutlingen.
— Müller, Part. v. Hirschthal.

Krone.
Hr. Ebner, Part. v. Stuttgart.

Birnen-Brod

bei **W. Landolt**, Zuckerbeck.

Zu vermiethen:

Eine freundliche **Wohnung** von 2—4 heizbaren Zimmern nebst Zugehör in gangbarer Straße mit einem für ein kleineres Geschäft geeigneten Plainpied. Bei wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

In der Krone

jeden Donnerstag Abends:

Erbsensuppe — Winterthurer Schwartenwurst und **delikates Sauerkraut.**

Auf die bevorstehende Festzeit hält der Unterzeichnete eine schöne Auswahl von

Schultheken, Schultaschen
und
Schulmappen.

Es bittet daher seine werthen Gönner um gefälligen Zuspruch

Fried. Nüsperli, Sattler.

Zu miethen verlangt:

Eine geräumige freundliche **Wohnung** von 5—7 Zimmern. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf in Nr. 579

Cortaillod-Wein

rother 1863

in Kisten von 50 Flaschen.

Zu verkaufen:

Guter Markgräfler 1863ger, die Maas à 80 Cts., mindestens in gesetzlichem Quantum, aus einem hiesigen Privatkeller. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Wo reeller, extra guter **Thalheimer 1857ger** in größeren und kleineren Bouteillen billig zu kaufen ist, sagt der Verleger dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Schöne **Nähkästle** von Fr. 1. 50 bis Fr. 2. 40 bei

Schäfer, Tapezierer.

Zum Wechsel des Jahres!

Bei J. J. Christen in Aarau sind vorräthig:

Praktisches Haushaltungsbuch für das Jahr 1865. Preis Fr. 1. 60.

Aargauischer Wandkalender in Großfolioformat, enthaltend den Kalender, Ankunft und Abgang der Posten, Güterfuhrleute und Boten, Jahrmarktverzeichniß, Rechtsstillstände 2c. 2c.

Preis 20 Cts.
aufgezogen „ 40 „

Comptoirkalender und Brieftaschen-Kalender.

Schreibbücher in großer Auswahl in allen Formaten und Lineaturen.

Heute Abends **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut- und Leberwürste**, sowie täglich frisches **Kalbfleisch** zu 35, 40 und 45 Ct. bei

Friedr. Siebenmann-Hunziker, Metzger.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiemit seinen Freunden und Gönnern die Anzeige, daß er sein bisher betriebenes **Tabak- u. Cigarren-Geschäft** an Herrn **Kirchhofer-Seiler** verkauft hat. Bei diesem Anlasse danke ich meinen werthen Gönnern für das mir geschenkte Zutrauen und bitte dasselbe gefl. auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

J. Dambach.

Auf Obiges Bezug nehmend empfehle mein

Lager in Tabak und Cigarren

und allen übrigen Artikeln einem rauchenden Publikum, namentlich auf bevorstehendes Neujahr bestens. Ich werde mich stets bestreben, durch prompte und reelle Bedienung das Zutrauen meiner werthen Gönner zu erwerben.

Aarau, den 29. Dezember 1864.

Kirchhofer-Seiler.

Aargauische Bank.

Den verehrlichen Inhabern von **Interimsaktien neuester Emission der Aargauischen Bank**, denen unser Circular vom 8. dieses Monats nicht zugekommen sein sollte, bringen wir hiemit zur Kenntniß, daß die erste Einzahlung mit Fr. 100. — bis und mit 31. dieses Monats an unserer Kasse gegen Vorweisung der Interimsaktien zu leisten ist.

Die zweite und letzte, am 31. Dezember 1865 fällige Rate von Fr. 100. — kann ebenfalls einbezahlt werden und zwar zu 5 % Anticipationszinsen, welche sofort in Abzug gebracht werden.

Aarau, 15. Dezember 1864.

Der Bankpräsident:
Feer-Herzog.

Photographie.

Großes Lager in phot. Rahmen.

Zur Anfertigung von photographischen Bildern verschiedener Formate, als: **Medaillons, Visitekarten** und grösser, (Brustbilder bis ½ Lebensgrösse) in feinster Ausarbeitung, sowie auch von Copien nach andern Bildern, empfiehlt sich, um rechtzeitige Anmeldung ersuchend

Fr. Gysi,

Photographisches Atelier in Aarau.

Ansichten von Aarau

Sonntags keine Aufnahmen.

Gewerbehalle Aarau.

Da täglich neue Gegenstände einlangen, und trotz der kurzen Zeit seit der Eröffnung der Gewerbehalle darin schon eine schöne Auswahl in **Bettladen, Sekretär, Commoden, Canapé, Arbeits-, Canapé- & Nachttischle, Fauteuils, Toiletten, Damenpulten, Spengler-, Kupferschmied-, Sattler-** und **Schuhmacherwaaren, allerhand Drechslerarbeiten: wie Kleiderständer, Arbeitsstöcke, sehr elegante Garnwinden, Schwammhalter, Etagèren, Pliants, Werkzeugheft, gedrehte Tischsäulen für Schreiner; Filzstiefel und Pantoffeln, Reitdecken von Filz** und Anderes mehr vorhanden ist, wird die Gewerbehalle dem kauflustigen Publikum in Erinnerung gebracht und zur gefl. Berücksichtigung empfohlen.

Aarau, 22. Dezember 1864.

Der Verwalter:
J. Bolliger, Notar.

Die dem heutigen Blatte für Aarau beigelegte literarische Anzeige empfehlen wir der Aufmerksamkeit des Publikums und erbitten uns gefällige Aufträge. **Halbmeyer & Schindler in Aarau.**

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz 2c. 2c.

Ganze Pakete zu 1 Fr. — Halbe Pakete zu 60 Cts.

Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben;

allein ächt bei Hrn. W. Wydler und Hrn. **A. Nenburger**, Apotheker in **Aarau**, und in den **Apotheken** von **Seengen** und **Zurzach.**

Goethe-Galerie.

Göthe's Frauengestalten nach Originalzeichnungen von W. von Kaulbach. Photographirt von J. Albert. 21 Blätter à Fr. 27. 10 Ct.

Shakspeare-Galerie.

Nach Originalzeichnungen von W. von Kaulbach. Photographirt von G. Schauer. 9 Blätter. Fr. 12.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in Aarau.

Unterzeichneter empfiehlt extra fettes **Ochsenfleisch** und fettes **Kalbfleisch** zu 50 und 40 Rp., junges fettes **Schaffleisch, Schweinefleisch, Speck & Flammenschmalz.**

Ferners sind bei mir fortwährend alle **feineren Wurstsorten** zu beziehen, wie z. B. ächte gute Lyonerwurst, Schinken- u. Zungenwurst, Zürcherwürstli, gefüllt. Schweinskopf und gefüllter Schweinsfuß, Schübling, Cervelat, dürre Landjäger und täglich frische Bratwürste.

H. Siegrist, Metzger,
z. Schlüssel.

Bestellungen auf **Züpfen** und **Eierringe** nimmt entgegen

Joh. Schmidt, Beck.

Tanzbelustigung

bei guter Musik

am Neujahr- & Berchtholdstag im Kreuz zu Aarau.

Für gute Bedienung ist gesorgt und ladet zu zahlreichem Besuch ein

Ferd. Siebenmann.

Anzeige.

Der Unterzeichnete verkauft wegen vorgerückter Jahreszeit eine Parthie wollene **Manns-Jacken, Bajaderen** und **Aermstößli** unter dem Ankaufspreis.

Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Broschen, Hosenträger, Strumpfbänder, sowie **Cigarren, Rauchtabak** und viele andere Artikel sind stets vorräthig und werden dem geehrten Publikum zur gefälligen Abnahme empfohlen.

G. Käuchli in Aarau,
obere Vorstadt Nr. 607.

Von einer heute angelangten Partie **Torf** sind noch einige Kisten abzugeben. Rechtzeitige Anmeldung hiefür bei

Billo-Bär.

Zu kaufen:

Gute **Kartoffeln,** saure **Rüben** und **Kabis** bei

Frau Schäfer, Ausrufers.

Ein Knecht

der mit Pferden gut umgehen kann, findet bei mir Anstellung; Anmeldungen ohne gute Zeugnisse sind unnütz. —

Halbmeyer zur Krone in Aarau.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern, Küche, Estrich und Keller nebst großer Laube; kann auf den 1. Februar 1865 bezogen werden. In Nr. 462 zu erfragen.

Neusilberne Petschafte

mit vollständigen **Frauenzimmer-Namen** sind vorräthig bei **F. G. Martin.**

Einladung zum Abonnement

auf das

Tagblatt der Stadt St. Gallen

und der Kantone

St. Gallen, Appenzell und Thurgau.

Nebst wöchentlicher Beigabe des Unterhaltungs- u. Literaturblattes **„St. Galler-Blätter."**

Das Tagblatt erscheint im Jahr 1865 unverändert. Es bringt die Tagesbegebenheiten im In- und Auslande möglichst umfassend und schnell, wichtigere durch telegraphische Depeschen. Ferners die Verhandlungen des St. Gallischen **Regierungsrathes,** einläßliche Referate über diejenigen des Großen Rathes, Besprechung obschwebender politischer und materieller Fragen, Getreide- und Fruchtmarktberichte, Wechsel-Course, Fremdenliste, Notizen aus den Gebieten des Handels, der Industrie, der Gewerbe, der Landwirthschaft 2c.

☞ Als gelesenstes Blatt der östlichen Schweiz, das auch in den andern Kantonen und im Auslande viel benutzt wird, eignet es sich vorzugsweise zu **amtlichen Bekanntmachungen** und **Privat-Anzeigen,** denen es vermöge seiner großen Verbreitung einen möglichst guten Erfolg sichert.

Abonnementspreis, franko durch die ganze Schweiz: für 6 Monate 5 Fr. 30 Ct., für 3 Monate 2 Fr. 80 Ct.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

26 Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0 7‴	27″ 0,0‴	27″ 0,0‴
Thermometer	– 7	– 6	– 6
Reg. u. Sch.	—	S	S
Wind	0	—	0
Himmelsbesch	bd	—	bd

27. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,5‴	26″11,2‴	26″11,7‴
Thermometer	– 7	– 5	– 6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Delicatessen-Handlung in Zürich.

Unterzeichnete empfehlen für die bevorstehende Festzeit ihr beßtassortirtes Lager in allen Artikeln für die feine Küche:

Chapons, poulets & poulards de bresse, Gänse, Enten, Welschhahnen 2c.

Reh, Hasen, Wildschwein, Rebhühner, Fasanen 2c.

Frischer und geräucherter **Rheinlachs, Schellfische, Cabeljau, Soles, Turbots, la Raies, Hechte, Forellen, Homards, Longoustres, Crevettes etc.**

Frische und geräucherte **Häringe, Sardines, Sardellen, Cabberdau, Stockfische 2c.**

Gänsleber-**Terrines,** pommer'sche **Gänsebrüste, Schildkröteusuppe, Krebsschwänze, Caviar, Krebs- & Sardellenbutter,** marinirte **Austern, Muscheln, Tafel-Bouillon etc.**

Westphäl. **Schinken,** Göttinger **Cervelatwurst,** Frankfurter **Brat- & Leberwurst,** Mailänder- und Veroneser-**Salami, Lyonerwurst,** Hamburger **Rauchfleisch 2c.**

Fromage de brie, Bondons, Rocfort, Fromage de Persille, Stracchino, Parmesan-Käse, Chester, Stilton, Münsterkäse, tom de Chevre etc.

Frische, conservirte und getrocknete **Champignons, Morcheln, Trüffeln, Pistaches, Julienne, Julienne au riz, Tabioca,** indisch. **Sago, Kartoffelmehl, Crême & Fleur de riz, Capres, Oliven, Cornichons, Piles,** alle Sorten franz. u. engl. **Senf & Saucen, Pimente, petite pois, haricots verts, tomates, Pastilles rozière etc.**

Feinstes **Nizza- & Oliven-Oel, Doppel-Essig, Vinaigre à l'Estragon etc,**

Blumenkohl, Schwarzwurzen, Cardons und je nach der Saison alle übrigen Arten Gemüse.

Ferner **Champagner, Beaujolais, Malaga, Madeira** und übrige Sorten fremde feine Weine, nebst dem berühmten **Liqueur** der Benediktiner-Mönche von Fecamp, **Rhum, Cognac, Arak, Zuger-Kirschenwasser, Vermouth, Absinthe etc.**

Fortwährend frische Austern **(d'Ostende).**

Kuhn & Maag,
Kindermarkt Nr. 324.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 309. 30. Dezember 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ein Tag in Algier.

(Schluß.)

Wir wandeln noch lange träumend unter den Arcaden; die weiten Hallen tönen dumpf wider von unsern einsamen Schritten.

Da klopfte uns eine Hand (leise) auf die Schulter. Herr, sagte es leise, soll ich dein Führer sein zu den Geheimnissen der oberen Stadt?

Nur ein Thor ist prüde in der Fremde. Die Eigenthümlichkeit der Völker lernt man eher in der Spelunke als im Salon kennen, wo Ceremoniell und gleiche Lebenssitte alles Nationale verwischen.

Der maurische Knabe geht voran. Von der Rue Babel-Wed steigt er in die Kasbah-Straße hinan, neben der Rue Kleber die belebteste Straße der maurischen Stadt.

Wir kreuzen mehrere Gassen, aus denen wüster Lärm erschallt. Betrunkene Matrosen treiben sich dort herum. Die französische und spanische Dirne treibt dort mit frechster Gemeinheit ihr ausgelassenes Wesen, ein Bild des Ekels, des Abscheues.

Immer steiler führt der Weg empor. Spärlich erhellen einzelne Laternen den mit Scherben und allerlei Unrath bedeckten Boden. Oefters strauchelt der Fuß. Die finstern Mauern der maurischen Häuser sehen recht gespenstisch aus; zuweilen bilden die überhängenden Erker, ganz dicht aneinander gebaut, einen überwölbten Raum. Da macht es denn einen unheimlichen Eindruck, wenn die finsterblickenden Gestalten, die Araber, aus den dunkeln Gäßchen hervortauchend, an uns vorbeischleichen, die nur die Furcht vor schwerer Strafe von Aeußerungen ihres fanatischen Christenhasses abhält.

Gerade vor uns sehen wir zwei arabische Cafés. In dem einen fesselt ein Märchenerzähler im gurgelnden Dialekt des algierischen Idioms eine sehr andächtige Gesellschaft. Die Erzählung ist oft humoristischen Inhalts, denn über die braunen Gesichter der in ihre Haiks gewickelten, auf Strohmatten kauernden Araber schwebt öfters ein leichtes Lächeln. Zuweilen wird mit eigenthümlichen Geberden eine französische Phrase ausgesprochen. Der Text behandelt ohne Zweifel ein Rencontre mit dem Erbfeinde, der die Duars der Gläubigen niedergebrannt und die Gräber der Ahnen geschändet hat.

Das zweite Café ist entschieden comfortabler eingerichtet; auch die Gesellschaft ist die gewähltere. Ein behäbiger Wirth bedient im Vereine mit einem bildhübschen maurischen Jungen seine sauber gekleideten Gäste. In den Kohlen eines kleinen, im Zimmer befindlichen Herdes wird der braune Kaffee — cavua genannt — immer frisch bereitet und in kleinen Blechkannen und porzelanenen Schälchen verabreicht. Die Wände schmücken mehrere Abbildungen; wir erkennen die Schiffe des Bey von 1830, welche so viele Jahre lang der Schrecken für die Küsten des Mittelmeeres waren. Weiter im Hintergrunde klimpern zwei maurische Musiker auf der einfachen maurischen Guitarre Der Gesang, mit dem sie die Töne derselben begleiten, hat trotz seiner Monotonie etwas ungemein Klagendes, das Herz Ergreifendes.

Aber weiter. Wiederum biegen wir in dunkle, geheimnißvolle Spalten, die man hier Gäßchen nennt. Der Führer steht vor einem Hause still und klopft dreimal mit dem eisernen Pfortenring.

Die niedere gewölbte Thüre öffnet sich; wir werden eine steinerne Treppe empor über Galerieen, die den Hof umschließen, nach dem oberen Gemach, dem Frauengemach geführt. Ein Vorhang wird zurückgeschlagen; wir treten ein.

Die Ausstattung des Zimmers ist höchst einfach. Fußhohe Divans ziehen sich an den Wänden hin, ein einziges niedriges Tischchen steht in der Mitte; mehrere Spiegel, eine Art Komode, mit Blumenvasen geschmückt, vollenden das Meublement. Eine Ampel aus rothem Glas erhellt mit mattem Lichte das Gemach.

Auf dem Divan sitzen zwei maurische Mädchen, die sich leicht grüßend erheben und uns winken, neben ihnen Platz zu nehmen. Beide sind sehr hübsch, und mit allem Geschmack ihres Volkes gekleidet.

Zorah, obschon die Jüngere, zeigt den vollendetsten Wuchs; die dunkelschwarzen Flechten umhüllen ein edles, ernstes Gesicht, aus dem intelligent und feurig die großen, blauen Augen strahlen. Die ältere, Hanischa, mit spitzem Näschen und muthwilligen schwarzen Augen, ist mehr zierlich und neckisch. Der Teint beider ist blendend weiß. Hanischa ist 15, Zora 13 Jahre alt.

Da die Mädchen etwas französisch sprechen, so stockt die Unterhaltung, unterstützt von dem Dolmetscher, durchaus nicht. Das Benehmen ist gewandt und zutraulich, ohne nur im Geringsten durch eine Freiheit, die sie üben oder erleiden, an den Stand zu erinnern, dem sie im Grunde doch angehören.

Zorah reicht uns von ihren zierlichen Händen gefertigt Cigaretten, die sie selbst nie ausgehen läßt; Hanischa präsentirt den Kaffee, den die alte Negerin soeben gebracht hat.

Wir mustern jetzt etwas mehr die Toilette und fragen nach dem arabischen Namen der einzelnen Stücke. Ein Tuch von Gold und Seide — Maharrma — ist nachlässig um den Kopf geschlungen, festgehalten durch eine Agraffe und bedeckt mit Ketten von aneinander gereihten Knospen von Orangen und Jasmin. Das Haar, in eine Menge Zöpfchen geflochten, hängt lang darunter hervor.

Den Hals schmückt ein Band aus goldenen Münzen, Perlen und Korallen. Ein niedliches kleines Jäckchen mit reicher Goldstickerei ohne Aermel — Tschabotolik — bildet das Oberkleid, darunter verhüllt ein feiner Busenschleier aus kostbaren tunesischen Spitzen — Knomidscha — die Brust; die Arme zieren ebenfalls Spitzengewebe. Ein Shwal dient als Schärpe für die weißseidenen Beinkleider — Sraûal — die in bauschigen Falten bis zum Knie reichen. Arme und Füße sind bloß, aber reich mit goldenen Spangen — Sais für die Arme, Handif für die Beine — geschmückt. Die Finger sind mit Ringen bedeckt, die Nägel mit Henna gelb gefärbt.

Wir bitten die Mädchen, uns ihre Tänze vorzuführen; sie gehorchen ohne Ziererei. Der Anzug wird dazu durch einen dreifachen goldenen Gürtel mit lang herab hängenden Quasten und einem Tuche darüber — al Fotah — ergänzt.

Zora und Hanischa sind mit einem kleinen Geldgeschenk zufrieden gestellt; wir treten den Rückweg an, aber diesmal einen anderen, besseren Weg. Unserm Führer ist daran gelegen uns irre zu führen.

Als wir auf dem Gouvernementsplatze ankamen, war es bereits Morgens zwei Uhr.

„Wachet auf, ihr Gläubigen, beten ist besser als schlafen."

Eidgenossenschaft.

Der Genfer Sanitätsvertrag ist am 22. dieses Monats von allen Konferenzstaaten unterzeichnet worden, ausgenommen Portugal, Hessen und Württemberg. Letztere glauben die Bewilligung des Bundestages einholen zu müssen. Diesen Staaten und andern die noch beitreten wollen wird die Beitrittsfrist bis 22. März verlängert.

Der Bundesrath genehmigte die Ansätze der eidgenössischen Pensionskommission. Hingegen hat er dem Soldaten Jakob Siegrist von Niederwyl, Kantons Aargau, der in Frauenfeld beide Arme und ein Auge verlor bei Artillerie-Experimenten, 600 Fr. bewilligt für 1865, da das Gesetz nur 300 Fr. als Maximum festsetzt. Ferner behält sich der Bundesrath allfällige Anträge an die Bundesversammlung vor, um für diesen Mann zu sorgen.

Die Schweizer in Wien beklagen sich über den dortigen Gesandten, weil derselbe fortwährend Nichtschweizer als Sekretäre anstellt. Es ist überhaupt nicht recht klar, was gegenwärtig die 20,000 Fr. nützen, die man an den Gesandtschaftsposten in Wien verwendet.

Zürich. Donstag Nachmittag 3 Uhr brannte es im Selnau; doch konnte gelöscht werden, ehe bedeutender Schaden entstand.

Luzern. Dem Senn Lindenmann bei der Schötzer Mühle sind in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag mittelst Einbruch in die Sennhütte 2400 Fr. gestohlen worden. Stadt und Land scheinen bald von Dieben überschwemmt zu sein.

— Das „Luz. Tagbl." erzählt zwei Fälle von Explosion von Schieferöl, wobei ein weiteres Umsichgreifen mit Sand glücklich verhütet wurde.

Graubünden. (Korresp.) Wer Graubünden nach den öffentlichen Bündner Blättern beurtheilt, möchte oft meinen, es herrsche „dahinten" Grabesruhe, das rhätische Volk befinde sich im Zustande der Erstarrung, wie seine Gletscher. Es stehen indessen auch unsere Gletscher nicht still. Sie „marschiren" bald „vorwärts", bald „rückwärts".

Auch das Bündnervolk „marschirt", aber nicht immer vorwärts. Es geschieht zwar manches Gute da und dort im Stillen, das man nicht an die große Zeitungsglocke hängt. Unsere Zeitungsschreiber können natürlich löbliche Dinge, die in entlegenen Thälern gleichsam im Verborgenen geschehen, ihren Lesern nicht erzählen. Allein bekannte unlöbliche Dinge sollten sie ohne Ansehen der Person frischer anpacken und ans Licht der Oeffentlichkeit stellen. Es ist z. B. in ziemlich weiten Kreisen bekannt, daß die bischöfliche Kurie einen Priester, der durch einen höchst unsittlichen Lebenswandel großes Aergerniß gegeben hat und deßwegen von seiner Gemeinde verjagt wurde, einer andern Gemeinde, welche mit Recht von dem unwürdigen Subjekte nichts wissen will, aufzubürden sucht. Ueber diese saubere Geschichte enthielten unsere Blätter nur leise Andeutungen. Die Sache ist nun bei der Regierung anhängig gemacht. Wird die Gemeinde oder die Kurie gewinnen? Wenn wir die Haltung unserer frühern rhätischen Staatsmänner der römischen Hierarchie gegenüber mit dem Verhalten unserer modernen Regierungsräthe vergleichen, so vermögen wir in dieser Hinsicht keinen „Fortschritt" zu entdecken. Es liegt für uns Rhätier ein Trost, aber ein schlechter Trost, in der Wahrnehmung, daß auch im weitern Vaterlande die Häupter der Republik dem Gebahren des päbstlichen Nuntius gegenüber auch nicht eine besonders rühmliche Energie entfalten.

Genf. Die Schlußworte Migy's, voll edlen Patriotismus, lauten:

Bürger von Genf, trägt die unglückliche Katastrophe vom 22. August in sich keine Lehre für Euch? Soll sie nur dazu dienen, Euern Haß lebendiger zu machen, Euere Erbitterung zu verlängern, den Abgrund tiefer zu graben, welcher die Parteien des Kantons von einander trennt?

Wäre es nicht eher an der Zeit, daß Ihr daran denktet, die Wiede kehr solcher Szenen zu verhindern?

In Gegenwart dessen, was ich gesehen, dieses immer wachsenden Zornes — hielt ich es für meine Pflicht, im Namen der ganzen Schweiz an alle Bürger, welcher Partei sie angehören, zu appelliren, daß sie sich einigen, um namentlich auch aus ihren Institutionen die Ursachen solchen Bürgerzwists zu verbannen.

Leget die Hand an's Werk; vertilgt aus Euern Institutionen die Keime blutiger Zusammenstöße, die sie in sich tragen; — thut's um so eher, als diese periodischen Erschütterungen, die Euer schönes Genf treffen, in allen andern Kantonen unbekannt sind und zuwider gesunder Entwicklung republikanischer und demokratischer Institutionen.

Möge im Busen von Genf endlich die Feindseligkeit aufhören zwischen der alten Stadt der Allobrogen und dem Löwen von St. Gervais! Mögen die Bürger verlernen, ihre politischen Gegner als Feinde zu betrachten! Eure intelligente Jugend im Gegentheil lernen, immer und überall die Gesetzlichkeit und die Majorität zu achten, diese beiden Schutzgötter der Republik, ohne welche nichts bleibt als die Anarchie.

Vereinigt Euch, um die Rückkehr solcher Katastrophen, solcher Bürgerkämpfe, solcher periodischen Zwiste zu verhindern, welche nicht nur Eure eigene Wohlfahrt, sondern auch die Integrität und die Wohlfahrt des gemeinsamen Vaterlandes in Gefahr setzen!

Wenn Ihr noch zögert, so beschwöre ich Euch es zu thun im Namen Eurer Republik. Ich beschwöre Euch dies Opfer zu bringen im Namen aller Eurer Miteidgenossen. Setzet ins Werk die schöne Devise „Einer für Alle, Alle für Einen, welche die Unabhängigkeit und den Ruhm Eurer Väter machten.

Dieß werde das wahre Erinnerungsfest des Eintritts von Genf in die schweizerische Eidgenossenschaft.

Dann Genf, du schöne Stadt, hellglänzende Königin des Leman, berühmt durch deinen Handel, durch deine Industrie, durch den glorreichen Ruf großer Männer in Wissenschaft und Kunst, wirst du der schönste Juwel des schweizerischen Vaterlandes bleiben und in der That und Wahrheit das festeste Bollwerk der Schweiz gegen den fremden Feind.

Waadt. Vergangene Woche bemerkte einer der geschicktesten Fischer von Nyon — Stephan Bouilland — eine enorme Forelle, welche sich der Hafenspitze ziemlich genähert hatte; sofort wirft er sich wie er ist, mit einer Drahtschlinge versehen, trotz der eisigen Kälte ins Wasser, schwimmt der Forelle nach und erwischt sie endlich nicht ohne große Schwierigkeit zu um so größerem Erstaunen der Zuschauer. Das Thier wog 30¼ Pfd.

Tessin. Der Schulfreund und Chorherr Ghiringhelli hat in Folge der Annahme des neuen Erziehungsgesetzes, wonach ein geistliches Amt mit lehramtlichen Verrichtungen unverträglich ist, sofort seine Demission eingereicht. Dies that er jedoch mit der gleichzeitigen Erklärung, daß ihm Volksbildung und Erziehungswesen gleichwohl auch noch ferner am Herzen liegen würden und hat als Beweis dafür jährlich Fr. 2000 zur Gründung eines chemischen Kabinets und eines Lehrstuhls der landwirthschaftlichen Chemie im Gymnasium zu Bellinzona ausgesetzt, welche Handlung unbedingt Ehrenmeldung in der schweizerischen Presse verdient.

In **Spanien** und in Südfrankreich ist vom 25. bis zum 27. Dez. eine ungeheure Masse Schnee gefallen. In Madrid lag er 40 Centimeter hoch in den Straßen, so daß die Wagen nicht mehr fahren konnten. Die Fahrten auf den spanischen Bahnen mußten an jenem Tage eingestellt werden. An einzelnen Punkten von Südfrankreich, wie in Cette, Narbonne, Carcassonne, betrug der Schneefall auf freiem Felde 50 Centimeter. Auch die französischen Bahnzüge blieben am 27. d. aus.

Schaffhausen, 27. Dezbr. Mittelpreis per Doppelzentner: Kernen Fr. 20. 72, Abschlag Fr. 0. 10; Haber Fr. 14. — bis Fr. 15. 50.

Fremdenverzeichniß vom 29. auf den 30 Dezember 1864.

Krone.

Hr. Ebner, Part. v. Stuttgart.
— Reinöhl, dto. v. dto.
— Meier, dto. v. Zürich.

Storchen.

Hr. Menzel, Kfm. v. Stuttgart.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Gottfried, dto. v. Leipzig.
— Ries, dto. v. Kolmar.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Rößli.

Hr. Herrmann4, Gärtner, Gönningen
— Knecht, Kfm. v. Bern.
— Richner, Schuster, v. Aarau.
— Blauenstein m. Frau, v. Wangen.
— Mayer, Zimmerm. Niederhallwyl
— Schilling, Part. v. Oberfrick.
— Knupfer, Metzger, v Freiburg.
— Laubis, Glaser, v. Bonndorf.
— Blattmann, dto. v. Wädensweil.
— Kaspar, Küfer, v. Dullikon.
— Pevolle, dto. v. Althorn.
— Schüle, dto. v. Freiburg.
— Kaspar, Schneider, v. Jetzwyl.
— Häfliger m. Frau, v. Triengen.

Ochsen.

Hr. Maurer, Negot. v. Bern.
— Eiber, dto. v. Altorf.
— Lienhard, dto. v. Lausanne.
— Kimmer, dto. v. Zürich.
— Wächter, Baumstr., Rheinfelden.
— Stäubli, dto. v. Magden.

Löwen.

Hr. Förster, Negot. v. Tuttlingen.
— Herke, dto. v. dto.
— Scherle, dto. v. dto.
— Nagd, dto. v. dto.
— Dinkel, dto. v. Eiken.
— Junod, dto. v. Genf.

Schwert

Hr. Stucke, Theehändler, Glarus.
— Lüthi, Part. v. Wohlen.
— Hediger, dto. v. Reinach.
— Kaufmann, Schreiner, v. Luzern.
— Isler, Part. v. Horgen.
— Frei, Müller, v. Gontenschwyl.
— Hof, Schuster, v. Hanau.
— Hosler, dto. v. Roggwyl.
— Metzger, Seiler, v. Tobelhof.
— Schlegler, Metzger, v, Wattwyl.
— Zubler, Part. v. Hunzenschwyl.

Theater des Turnvereins von Oberentfelden.

Sonntag den 1. Januar 1865

im Saale des Gasthofs „zum Engel" daselbst:

Gemma von Arth.

Volksschauspiel in 5 Aufzügen von Th. Bornhauser.

Kassa-Eröffnung Nachmittags 2 Uhr. — Anfang 3 Uhr.

I. Platz 1 Fr., II. Platz 60 Cts., III. Platz 40 Cts.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiemit seinen Freunden und Gönnern die Anzeige, daß er sein bisher betriebenes **Tabak- u. Cigarren-Geschäft** an Herrn **Kirchhofer-Seiler** verkauft hat. Bei diesem Anlasse danke ich meinen werthen Gönnern für das mir geschenkte Zutrauen und bitte dasselbe gefl. auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

J. Dambach.

Auf Obiges Bezug nehmend empfehle mein

Lager in Tabak und Cigarren

und allen übrigen Artikeln einem rauchenden Publikum, namentlich auf bevorstehendes Neujahr bestens. Ich werde mich stets bestreben, durch prompte und reelle Bedienung das Zutrauen meiner werthen Gönner zu erwerben.

Aarau, den 29. Dezember 1864.

Kirchhofer-Seiler.

Einladung zum Abonnement

auf die

Schweizerische

Eisenbahn- & Handels-Zeitung.

(Schweiz. Bank-Zeitung.)

Preis jährlich 12 Fr., halbjährlich 6 Fr.

franko in der ganzen Schweiz.

Bestellungen werden von allen Postbureaux und von der „Expedition der schweiz. Eisenbahn- und Handels-Zeitung in Zürich" angenommen.

Empfehlenswerthe Werke zu ermäßigten Preisen

vorräthig bei **F. G. Martin** in **Aarau.**

(Neu in elegantesten Einbänden.)

Zimmermann, Dr. W. F. A., Der Erdball und seine Naturwunder. 4 Bände mit vielen Abbildungen und Karten. 3. Auflage. Berlin 1854. Fr. 20. —

— — Die Wunder der Urwelt. 16. Auflage, mit 280 Abbildungen. Berlin 1861. Fr. 7. —

Klopstock's sämmtliche Werke. 10 Bände, mit Abbildungen. Leipzig 1856. (statt 19 Fr.) Fr. 12. —

Hackländer's Werke. Erste Gesammt-Ausgabe, mit dem Portrait des Verfassers. 32 Bände. Stuttgart 1855—1861. (Band 25 und 26 fehlt.) Fr. 40. —

— Tagebuch-Blätter. 2 Bände. Stuttgart 1861. (9½ Fr.) Fr. 5. —

— Tag und Nacht. Eine Geschichte in 24 Stunden. Mit Illustrationen von E. Scheuren. 2 Bände. Stuttgart 1860. Fr. 6. —

— Der Wechsel des Lebens. 3 Bände. Stuttgart 1861. Fr. 6. —

Hartmann, J. E., **Reinecke Fuchs.** Mit 36 Stahlstichen nach Originalzeichnungen von H. Leutemann. Quart. Leipzig. Fr. 8. —

Lenau, N., Gedichte. 2 Bände, mit Kupfern. Stuttgart 1857. Fr. 6. —

Thomas Thyrnau. Von der Verfasserin von Godwie-Castle. 3 Bände. Breslau 1855. Fr. 4. —

Pyrker's, Joh. Lad., sämmtliche Werke. 3 Bände, mit Kupfern. Stuttg. 1857. (9 Fr.) Fr. 6. —

Wieland, C. M., sämmtliche Werke. 36 Bände, mit Abbildungen. Leipzig 1855 bis 1858. Fr. 40. —

Fröhlich, A. E., gesammelte Schriften. 5 Bände. Frauenf. 1853. Fr. 7. —

Herbert, L., Louis Napoleon. 8 Bände. Leipzig 1861. Fr. 12. —

Humboldt's Briefe an Varnhagen von Ense. 5. Aufl. Leipz. 1860. Fr. 5. —

Soeben angelangt:

Eine schöne Auswahl

Meerschaumwaaren

zu Fest-Geschenken geeignet.

Kirchhofer-Seiler.

Anzeige.

Der Unterzeichnete verkauft wegen vorgerückter Jahreszeit eine Parthie wollene **Manns-Jacken, Bajaderen** und **Armstößli** unter dem Ankaufspreis.

Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Broschen, Hosenträger, Strumpfbänder, sowie **Cigarren, Rauchtabak** und viele andere Artikel sind stets vorräthig und werden dem geehrten Publikum zur gefälligen Abnahme empfohlen.

G. Läuchli in Aarau,
obere Vorstadt Nr. 607.

Zu kaufen:

Gute **Kartoffeln,** saure **Rüben** und **Kabis** bei

Frau Schäfer, Ausrufers.

Abonnements-Einladung.

Das Zofinger Volksblatt,

das mit Neujahr 1865 seinen 20. Jahrgang beginnt, erscheint (wie es im letzten Halbjahr mit großer Befriedigung aufgenommen wurde) auch ferners **dreimal wöchentlich** in bisheriger freisinniger und unparteiischer Richtung.

Das Volksblatt eignet sich wegen der vielen Inserate und Bekanntmachungen, die dadurch im Aargau und den angrenzenden Kantonen die beste Verbreitung finden, vorzüglich für solche, denen Zeit und Verhältnisse nicht gestatten, täglich erscheinende Blätter zu lesen; es bringt deßhalb auch ferner Handelsberichte über Baumwolle, Kaffe, Zucker ꝛc. sowie die Kornmarktberichte der bedeutendern Plätze Deutschlands und der Schweiz, sowie einen Auszug aus dem aarg. Amtsblatte, den Fremdenrapport und das Sterberegister von Zofingen. — Im Feuilleton erscheint wöchentlich 1 Mal zur Abwechslung eine interessante Erzählung, Humoristisches, Gewerbliches, Preisräthsel ꝛc.

Die Einrückungsgebühr für Inserate beträgt 10 Cents. pr. Zeile, bei Wiederholung 8 Cents.

Der Abonnementspreis ist mit Vorausbezahlung Fr. 3. 20 halbjährlich, Fr. 1. 70 vierteljährlich franko durch die ganze Schweiz. Die Bestellungen sind zu machen beim nächstgelegenen Postamt oder auch beim Verleger:

Rud. Steinegger
bei der Schaal in Zofingen.

NB. Wer für das ganze Jahr den Betrag von Fr. 7 franko direkt an Obigen einsendet, erhält überdieß einen solid gebundenen **Schreibkalender** oder Erzingers **schweiz. Bauernkalender.**

Jeder Abonnent erhält ferner mit der ersten oder zweiten Nummer einen sauber gedruckten **Wandkalender.**

Abonnements-Einladung

auf den

„Solothurner Landboten."

Täglicher Anzeiger

für Stadt und Kanton Solothurn

und die benachbarten Bezirke der Kantone Bern, Baselland und Aargau.

Erscheint von Neujahr an in zwei Ausgaben: wöchentlich **6 Mal** oder 3 Mal mit 3 Beilagen.

Preis franko per Post halbjährlich Fr. 4. 25 für 6 malige oder 3 Fr. 75 Cts. für 3 malige Zusendung.

Bestellungen nehmen alle Postämter an, sowie

Die Expedition:

Scherer'sche Buchhandlung in Solothurn.

---

28. Dez.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	27″ 0,5‴	27″ 0,9‴	27″ 2,3‴
Thermometer	– 6	– 3	– 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Gewerbehalle Aarau.

Da täglich neue Gegenstände einlangen, und trotz der kurzen Zeit seit der Eröffnung der Gewerbehalle darin schon eine schöne Auswahl in **Bettladen, Sekretär, Commoden, Canapé, Arbeits-, Canapé- & Nachttischle, Fauteuils, Toiletten, Damenpulten, Spengler-, Kupferschmied-, Sattler-** und **Schuhmacherwaaren, allerhand Drechslerarbeiten: wie Kleiderständer, Arbeitsstöcke, sehr elegante Garnwinden, Schwammhalter, Etagèren, Pliants, Werkzeugheft, gedrehte Tischsäulen für Schreiner; Filzstiefel und Pantoffeln, Reitdecken von Filz** und Anderes mehr vorhanden ist, wird die Gewerbehalle dem kauflustigen Publikum in Erinnerung gebracht und zur gefl. Berücksichtigung empfohlen.

Neu eingelangt: Schultaschen & Schultheke, Reise- und Nachtsäcke, lederne Koffern, Kaffekannen von Messing und Weißblech, Vogelkäfige, Petroleum-Hänge- & -Stehlampen.

Aarau, 22. Dezember 1864. Der Verwalter:

J. Volliger, Notar.

Billigstes illustrirtes Familienblatt!



150,000 Auflage. Wöchentlich 2 Bogen in gr Quart. **Auflage. 150,000**

mit vielen prachtvollen Illustrationen.

Vierteljährlich 15 Sgr. Mithin der Bogen nur ca. 5½ Pfennige.

Trotz der mannigfachen Nachahmungen und trotz der Gegner, welche unserm Blatte neuerdings erstanden sind, haben wir die Genugthuung, daß seine Verbreitung sich abermals um Zehntausend gesteigert hat. Diese nachhaltige Theilnahme des Publikums ist der beste Beweis, daß wir auf dem rechten Pfade geblieben sind, den wir auch künftig unbeirrt und treu unserm Banner — Volksbildung und Humanität — verfolgen werden.

Die als trefflich anerkannten Beiträge eines Bock, Beta, Brehm, Schulze-Delitzsch, Karl Vogt, Ludwig Storch, Fr. Gerstäcker, Georg Hiltl, Levin Schücking, Johannes Scherr, Temme, G. Hammer, K. A. Heigel, Julius Rodenberg, Roderich Benedix, Ernst Förster, Arnold Schloenbach, G. Rasch, L. Ernesti, Ludwig Steub, Ludwig Walesrod u. s. w. werden auch den Jahrgang 1865 zieren und unter vielen anderen ausgezeichneten Aufsätzen im nächsten Quartale die nachverzeichneten interessanten Artikel zum Abdruck kommen:

Der baierische Hiesel. Ein Bild aus dem Volksleben. Von Hermann Schmid (beginnt schon in einer der ersten Nummern 1865). — Gleich und Gleich. Erzählung von Melchior Meyr. — Der Richter. Von Temme. — Erkauft und erkämpft. Novelle von Johannes Scherr. — Ein Hochthal auf Island. Von Karl Vogt. Mit Illustration. — Ein Abend bei Heinrich Heine. Von H. M . . . n. — Unter dem Wasserfall. Von Brehm. Mit Illustration von H. Leutemann. — Die deutsche Schillerstiftung. Von Fr. Gerstäcker. — Aus dem Leben eines deutschen Naturforschers. Mit dem Portrait Berthold Sigismund's — Heim aus dem Exile. Mit dem Portrait G. Struve's — Bilder aus der Berliner Industrie. Von Dr. Levinstein — Des Freiherrn von Trenck's Gefängnißbibel und ihre Blutschrift. — In der Region der Gemsen. Von Ludwig Steub. Mit Illustration von Th. Pixis. — Die weiße Magie und ihre Geheimnisse. — Nachklänge aus dem letzten Kriege in Schleswig. Mit Illustration von Paul Thumann. — Aus der deutschen Weinstadt. Von Ludwig Storch. Mit Illustration. — Die Christnacht in den Alpen. Mit Illustration von Stauber. — Bilder aus der kaufmännischen Welt. 3. H. Gerson's Bazar in Berlin. — Das Werk eines deutschen Bürgers. Von Ludwig Walesrode. Mit Abbildung der Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha. — Ein König der deutschen Industrie. Von M. M. v. Weber. Mit Abbildungen aus dem Krupp'schen Etablissement zu Essen. — Die nationale Bedeutung der Genossenschaft. Von Schulze-Delitzsch. — Aus den Erinnerungen eines Gefängnißinspektors. — Verkümmerte Existenzen. Von Roderich Benedix. — Bei dem Lumpenhändler. Von Professor Dr. H. Schwarz in Breslau. — Eine Quelle des Uebels in der Küche. — Der Kampf der Dominikaner und Franciskaner. Von Alfred Meißner. — Aerztliche Kinderstubenpredigten. Von Bock. 1. Gewöhnung zur Gesundheit. — Daß wie immer den

Tagesereignissen und Zeiterscheinungen

besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden wird, bedarf keiner ausdrücklichen Betonung.

Ernst Keil in Leipzig.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an, in Aarau

J. J. Christen.

Liquidation.

Wegen vorgerückter Festzeit werden meine

Kinderspielwaaren

zum Ankaufspreis verkauft. Die Menge meiner Artikel von 10 Cts. bis 10 Fr. per Stück gestattet der Raum hier nicht, sie alle zu benennen, ich lade deßhalb ein geehrtes Publikum zur gefälligen Einsicht freundlichst ein.

Louise Frank
an der Pelzgasse.

Vorzügliche **Punschessenz, Claret, Malaga, Rhum, Arak, Cognak, — Kirschenwasser, Nuss-** und **Quitten-Liqueur** in den feinsten Qualitäten empfiehlt zu billigen Preisen die

Wernle'sche Apotheke
in Aarau.

Gallerich-Pasteten

bei **W. Landolt, Zuckerbeck.**

Tanzbelustigung

bei guter Musik
am Neujahr- & Berchtholdstag
im Kreuz zu Aarau.

Für gute Bedienung ist gesorgt und ladet zu zahlreichem Besuch ein

Ferd. Siebenmann.

Bestellungen auf **Zäpfen** und **Eierringe** nimmt entgegen

Joh. Schmidt, Beck.

Wo reeller, extra guter **Thalheimer 1857ger** in größeren und kleineren Bouteillen billig zu kaufen ist, sagt der Verleger dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Eine freundliche **Wohnung** von 2—4 heizbaren Zimmern nebst Zugehör in gangbarer Straße mit einem für ein kleineres Geschäft geeigneten Plainpied. Bei wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Unterzeichneter empfiehlt extra fettes **Ochsenfleisch** und fettes **Kalbfleisch** zu 50 und 40 Rp., junges fettes **Schaffleisch, Schweinefleisch, Speck & Flammenschmalz.**

Ferners sind bei mir fortwährend alle **feineren Wurstsorten** zu beziehen, wie z. B. ächte gute Lyonerwurst, Schinken- u. Zungenwurst, Zürcherwürstli, gefüllt. Schweinskopf und gefüllter Schweinsfuß, Schübling, Cervelat, dürre Landjäger und täglich frische Bratwürste.

H. Siegrist, Metzger,
z. Schlüssel.

Birnen-Brod

bei **W. Landolt, Zuckerbeck.**

Tanzbelustigung

am Neujahr- & Berchtholdstag
im Rößli zu Hunzenschwyl.

Es ladet zu zahlreichem Besuch freundlich ein **Rohr,** zum Rößli.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Samstag. № 310. 31. Dezember 1864.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers eilfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Dieser letzten Nummer pro 1864 ist ein Wandkalender gratis beigelegt.

* Erfahrungen und Hoffnungen.

(Rückblick am Sylvester.)

Die Geschicke der Völker wie der einzelnen Menschen erfüllen sich wunderbar. Wenn sie auch nur als Wirkungen bestimmter Ursachen vor uns treten, so hält es doch immer schwer, den geheimen Fäden nachzuspüren, welche von dem Brennpunkt eines Ereignisses aus sich mannigfaltig verzweigen. Immerhin aber gewährt ein aufmerksames Forschen nach Thatsachen und ihren Beweggründen so viel Lichtpunkte, um für die Gegenwart und Zukunft daraus einen Gewinn oder eine Lehre zu ziehen.

Wie ohnmächtig und rathlos stand das deutsche Volk, eine Nation von 40 Millionen, gegenüber seinen Fürsten in der Schleswig-Holsteinfrage da. Preußen und Oesterreich, die Bismark-Rechberg'sche Politik, proklamirte das Recht des Stärkern, fragten nichts nach dem deutschen Bund, nichts nach den andern Fürsten und nichts nach dem Volk; sie schalteten bis zur Stunde in allen Dingen nach Belieben und die Mittel- und Kleinstaaten müssen froh sein, wenn ihnen diese Großmachtspolitik nicht unversehens vollends die Haut über die Ohren zieht. Das Volk in Deutschland ist wehrlos, von Fürsten geknechtet und das konstitutionelle Leben kaum in einem Staate eine Wahrheit.

Rußland, der ungeheure nordische Koloß, hat mit wahrer Eisbärennatur und dem entsetzlichsten Barbarismus kalt die polnische Nation gemordet, steht drohend immer vor den Thoren des übrigen Europa's und Asiens und wird so bald nicht seinen Meister finden. Seine Fortschritte in der Civilisation haben immer ein spezifisch russisches Gepräge und das Russenthum mit seiner absoluten Herrschaft wird noch lange der Schrecken zweier Welttheile bleiben.

Unserm französischen Nachbar wird es schwer, wider den eigenen Stachel auszuschlagen; die Finanzzustände wollen ihn erdrücken, in der Kammer und bei den Wahlen regt sich unerwartet eine gewappnete Opposition, in Mexiko und Algier wollen keine Rosen erblühen, die Geistlichkeit nimmt Partei gegen die Regierung für Rom, die Congreßidee mußte zum bittern Aerger in Sand verlaufen.

Italien, das große, zusammengewürfelte Königreich, ringt unter tausend Wehen nach wirklicher Einheit, ihm sitzt Rom als Pfahl im Fleische und nagt an seinem Emporkommen. Groß ist die Finanznoth, groß das Gelüsten nach dem Vermögen der verhaßten geistlichen Korporationen, groß der Wunsch nach Befreiung Rom's von der päbstlichen Herrschaft; noch immer wartet die Aktionspartei mit dem großen Befreier Italiens auf Caprera auf einen günstigen Moment zur Eroberung Venedigs.

Sodann drüben überm Ozean, wie schrecklich wüthet der Bürgerkrieg noch immer mit wechselndem Erfolg in der Union. Ganz Nordamerika, Europa und die andern Welttheile leiden an den Folgen dieses Krieges, der bereits Millionen von Menschen, Milliarden von Dollars verschlungen hat, ohne daß so bald sein Ende abzusehen wäre. Der anfangs übermüthige Norden vergeudet seine Kraft zur Bezwingung des zähen, unerwartet widerstandsgewaltigen Südens und gälte es nicht eine große Idee, die Erhaltung der Union und die Lösung der Sklavenfrage, längst wäre wohl durch die Anerkennung des Südens als kriegführende Macht und Sonderstaat seitens der europäischen und anderer Mächte, dieses großartigste Kriegsdrama der Weltgeschichte entschieden worden.

Kehren wir in unser Vaterland zurück, so können wir da zumeist nur von Werken des Friedens erzählen und hätte nicht die Parteiwuth in Genf in schmählichster Weise Bürgerblut vergossen und dadurch sich der Freiheit unwürdig erklärt, wir dürften getrost das Jahr beschließen und uns vieler wesentlichen Fortschritte auf allen Gebieten und in allen Kantonen ungetrübt freuen. Kaum kennen wir Alle voll und ganz das Glück, Schweizer zu sein. Nur wer hinaus kömmt in die Welt, dort unter fremden Gesetzen und anderer Herrschaft das Leben der Völker, ihre Unterdrückung und vielfache Rechtlosigkeit ansieht, die Verkümmerung der Bildung, die Wehrlosigkeit und all das hochobrigkeitliche Ungemach wahrnimmt, der weiß unser freies geordnetes Staatsleben hochzuschätzen und mit höherm Stolz dem Schweizernamen Ehre zu machen.

Der Aargau hat seinen Staatswagen auf vier Jahre frisch bespannt und fährt mit großer Zuversicht, nachdem sich die politischen Stürme gelegt, auf dem Wege verbesserter innerer Organisation vorwärts. Die Regierung leitet mit löblicher Umsicht und mit möglichster Unabhängigkeit von Parteieinflüssen die Staatsgeschäfte. Der Große Rath wagt sich mit großem Selbstvertrauen an die Lösung gesetzgeberischer Fragen und schleudert kühn oft einen Feuerbrand, wie die Frage der Wiederwahl, auf längst ungestörte Gebiete. Möge er sich nie mit dem Volk entzweien, der Souverain ist wach und leitsam; es ist seit der letzten Agitation viel leichter geworden, bei einem Zweispalt schnell Disziplin unter die öffentliche Meinung zu bringen. Die Presse kennt das Volk, und weiß ihm ehrenhaft zu dienen.

Mit dieser Umschau schließen wir das alte Jahr. Von der Hoffnung auf eine glückliche Zukunft begleitet, betreten Völker und Machthaber die Schwelle des neuen Jahres. Mögen sich auch in ihm freundlich alle unsere Geschicke erfüllen!

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der Reg.-Rath hat beschlossen, für das eidg. Freischießen in Schaffhausen eine Ehrengabe von Fr. 500 und zwar ausschließlich für die Feldscheiben zu verabfolgen.

— Zum Bezirkskommandanten von Zofingen wurde vom Reg.-Rath Hr. Infanteriehauptmann Gottfried Matter von Zofingen gewählt.

— Schon seit Jahren ist der Beerdigungsplatz in Lunkhofen viel zu klein und dennoch war es nicht möglich, die Kirchgemeinde zu einer Vergrößerung zu bewegen; da alle gütlichen Aufforderungen bis jetzt nichts nützten, so hat der Reg.-Rath die Polizeidirektion ermächtiget, bei weiterer Säumniß auf dem Exekutionswege vorzugehen.

— Der Reg. Rath hat dem Polenkomite in Aarau auf sein Ansuchen hin seine Funktionen, unter Verdankung der geleisteten Dienste, abgenommen und der Poliz.-direktion übertragen.

— Nachdem am Neujahrstag und am Berchtholdstag getanzt werden darf, so hat der Reg.-Rath gefunden, es sei an dem genug und demnach die Polizeidirektion angewiesen, auf Sonntag nach Neujahr keine Tanzbewilligungen zu ertheilen.

— Die Stelle eines technischen Adjunkten des Oberförsters, welche zum Zweck der schnelleren Bereinigung der Waldwirthschaftspläne geschaffen wurde, soll mit einer Jahresbesoldung von Fr. 1800 für einmal auf ein Jahr zur Besetzung ausgeschrieben werden.

— Die Liquidation der Schreibmaterialienverwaltung ist mit Ende l. J. eine definitive geworden; sämmtliche vorhandenen Vorräthe sind angemessen vertheilt worden.

— In Birr brannte den 30. Dez. früh 1 Uhr das Doppelhaus des Joh. Eichenberger, Gemeindeammann, ab. Sämmtliche Fahrhabe verbrannte.

Zürich. Gestern Morgen früh 2 Uhr war wieder Feuerlärm dahier. Es brannte in dem Flügel des alten Kornhauses, der an einen Schreiner vermiethet ist. Ursache war schlechte Heizeinrichtung. Das Feuer konnte bald gelöscht werden.

Bünden. (Korresp.) Die paritätische Kantonsschule ist schon längere Zeit der Gegenstand mannigfacher Angriffe gewesen. Früher galten nur Geistliche als Gegner der gemeinschaftlichen Landesschule. Im vorigen Jahre wurde dieselbe aber von weltlichen Herren im Schooße des Großen Rathes heftig angegriffen. Ein neuer Erziehungsrath war die Folge davon. Es handelte sich nicht um die Sache allein, sondern zum Theil auch um Personen. Der neue Erziehungsrath versetzt nun einen Professor nach dem andern in Ruhestand — ohne Pension. Dieses radikale Verfahren wird nicht von Jedermann gutgeheißen, und ist nicht geeignet, das erschütterte Zutrauen in die Kantonsschule neu zu befestigen. Es hat freilich auch der alte Erziehungsrath in dieser Beziehung gesündigt, als er s. Z. einen tüchtigen, würdigen, von den Zöglingen geschätzten und geliebten Lehrer beseitigte und durch einen Mann ersetzte, der, wie man voraussehen konnte, in einer gemischten Schule nicht an seinem rechten Orte war. — Der Mangel an Eintracht unter den Lehrern und Vorstehern der Kantonsschule ist vom Uebel. Es wird dadurch das Gedeihen derselben gehemmt. Der neue Direktor ist ein talentvoller, kenntnißreicher junger Mann. Das religiöse Glaubensbekenntniß, welches derselbe im Schooße der evangel. Synode im Namen seiner Partei abgelegt hat, wird jedoch vom größeren Theile des reformirten Volkes nicht getheilt.

Das Volksschulwesen „marschirt" langsam vorwärts. Der Staat bringt armselige Opfer für dasselbe dar. Statt frisches Leben gewahrt man oft nur todtes Tabellenwesen. Die Gemeinden werden von oben herab gezwungen, die Lehrergehalte zu erhöhen, sie suchen aber oft vergeblich tüchtige Lehrer. Man fabrizirt oft Lehrer in Kursen von 9—10 Wochen. An vielen Orten werden zwar löbliche Anstrengungen gemacht. Allein so lange der Staat die Volksschule so stiefväterlich behandelt, wird das Schulwesen trotz der vielen Tabellen und Berichte in vielen Gegenden im Argen liegen.

Baselland. Zum Vizepräsident des Landrathes wurde Hr. Rolle-Rolle gewählt. Die Dynastie Rolle, sagt der Landschäftler, zählt jetzt: 1) den Gründer im Regierungsrath; 2) dessen Schwager im Obergericht; 3) den Tochtermann des Grün) ders als Straßen- und Hochbauinspektor.

Schaffhausen. Die Ehrengaben für das eidg. Schützenfest sind auf Fr. 32,363. gestiegen.

Genf. Die Geschwornen haben nach fünfviertelstündiger Berathung sämmtliche Angeklagten freigesprochen. Die Tribüne rief: „Bravo! Es lebe die Eidgenossenschaft!" Sie wurde geräumt. Die Vertheidiger verzichten auf ihr Honorar und die Angeklagten auf eine Entschädigung. Die Eidgenossenschaft trägt die Kosten der Prozedur.

Die Fragestellung für die Geschwornen war folgende: 1) Sind Fontanel und andere radikale Angeklagte schuldig, am 22. Aug. wissentlich, mit Dolus und Thätlichkeiten sich einer kantonalen Behörde widersetzt zu haben? 2) Haben sie sich in gleicher Weise der Ausführung eines kantonalen Gesetzes und einer demgemäßen Wahloperation widersetzt? Für Vettiner und Krauß galt nur die erste Frage.

— Der Bundesstadt-Correspondent der „Thurg. Ztg." schreibt derselben unterm 26. Dez.: „Die Assisenverhandlungen in Genf stellen nun auf das unzweideutigste heraus, wie einseitig und parteiisch ein Theil der schweizer. Presse die Ereignisse vom 22. August und die Genfer Parteiverhältnisse überhaupt aufgefaßt hat. Freilich waren die damaligen Berichte der Genfer Blätter selbst so maßlos und sich widersprechend, die Thatsache, daß die Radikalen auf ihre Gegner geschossen, so genügend erhärtet, und die „Nation Suisse" geberdete sich so ungeschickt, daß jene Parteinahme für die Independenten sich wohl erklären läßt. Nun sollte man aber auch zur Ehre des Landes der Wahrheit lautes Zeugniß geben und die stets festgehaltene Behauptung eines vorbedachten Bürgerkrieges und vorbedachten kommandirten Mordes von Mitbürgern auch alles Ernstes dementiren. Dieß ist doch das Geringste, was die gesammte radikale Partei der Schweiz von jedem ehrenhaften Journal erwarten darf. Neben allem Bedrückenden, das die Verhandlungen in Genf mit sich führen, ist doch die thatsächliche Widerlegung jener Anklage absichtlichen Mordes schon an und für sich genügend, uns zwar nicht mit den Thätern zu versöhnen, doch ihre That in einem weniger grellen Lichte erscheinen zu lassen, als es bis dahin der Fall war.

England. Das spanische Admiralsschiff sei bei den Chinchais-Inseln untergegangen

Deutschland. Die württembergische Staatsregierung hat das Land mit einer erfreulichen Weihnachtsgabe überrascht, indem durch königliche Verordnung vom 24. d. die frühern beschränkenden Vereins- und Preß-Verordnungen aufgehoben werden und einfach auf die bis zur Erlassung der letztern bestandenen Vorschriften der Landesgesetze, deren Revision vorbehalten bleibt, verwiesen wird.

Zürich, 30. Dezbr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 22. 39. Abschl. Fr. 0. 29; Roggen Fr. —. —. Abschl. Fr. 0. . Es wurden verkauft: Korn 865 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 49,362. 75.
Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 14. 81. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 12¾ Ct. pr. Pfund.
Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 39 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 34 Ct.

Rorschach, 29. Dez. Kernen: Heutige Verkäufe 2185 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 23. 50., Mittelpreis Fr. 22. 36., Niedrigster Fr. 21. 30. Abschlag Fr. 0. 45. Zwei Pfd. Mehl 31 Cts., zwei Pfund Brod 29 Cts. Wochenverkäufe 2317 Doppel-Ztr.
Hafer: 61 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 15. 70.

Winterthur, 29. Dezbr. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 22. 35, Abschlag Fr. 0. 15; Haber Fr. 15. 70, Aufschlag Fr. 0. 10.

Romanshorn, 27. Dez. Mittelpreise: Korn Fr. 23. 50, Abschlag Fr. 0. 45; Haber Fr. 15. 75, Abschlag 45 Ct.

Havre, 30. Baumwolle. Wochenverkäufe 13000 Ball.

Très Bas	Louisiane	Fr.	320.	Bon Ord.	Tinnevelly	Fr.	222
Bas	„	„	343.	„ „	Madras	„	—
Très Ord.		„	355.	„ „	Comptah	„	—
Bon „	Broach	„	240.	„ „	Egyptian	„	—
„ „	Omrawutte	„	245.	„ „	China	„	—
„ „	Dhollerah	„	240.	„ „	Bengal	„	—

Heutige Verkäufe 1000 B. Zufuhren 1200 B. Vorrath 48,500 B.
Markt ruhiger, Preise für disponible Waare fest auf Lieferung.

Liverpool, 30. Wochenverkäufe —, — Ballen.

Middling	Orleans .	27	d.	Fair	Tinnevelly .	18	d.
„	Boveds .	26½	„	„	Egyptian .	27½	„
Fair	Broach . .	19½	„	„	Madras . .	—	„
„	Omrawuttee .	18¾	„	„	China . .	16	„
„	Dhollerah .	20	„	„	Bengal . .	13	„
„	Comptah .	19	„	Heutige Verkäufe —— Ballen.			

Bei Aufnahme des Stockes fanden sich 100,000 B. mehr vor.

Fremdenverzeichniß vom 30. auf den 31 Dezember 1864.

Löwen.
Hr. Rellwolff, Negot., Mülhausen.
— Streiff, dto. v. Glarus.
— Vernaux, dto. v. Gully.
— Martinet, dto. a. Frankreich.

Krone.
Hr. Ebner, Part. v. Stuttgart.
— Bover, Negot. v. Solothurn.

Storchen.
Hr. Lorenz, Kfm. v. Straßburg.
— Siebenmann, dto. Baden-Baden.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Kißner, Kaufm. v. Lahr.
— Uster, dto. v. Küßnacht.
Frl. Wolfinger, v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Maurer, Negot. v. Bern.
— Lienhard, dto. v. Lausanne.
— Wächter, Baumstr., Rheinfelden.
— Stäubli, dto. v. Magden.
Hr. Aschmann, Negot. v. Basel.
— Schwarz, dto. v. Paris.
— Müller, dto. v. Zürich.

Rößli.
Hr. Herrmann 4, Gärtner, Gönningen.
— Häfliger m. Frau, v. Triengen.
— Albrecht, Hutmacher, Müllheim.
— Hofstettrr, Schneider, Solothurn.
— Amacher, Zimmerm. Wilderswyl
— Herdegen, Flaschner, Nürnberg.
— Gloor, Part. v. Dürrenäsch.

Schwert
Hr. Meier, Part. v. Dientiken.
— Hediger, dto. v. Reinach.
— Kaufmann, Schreiner, v. Luzern.
— Frei, Müller, v. Gontenschwyl.
— Felter, Steinhauer, Solothurn.
— Schwegler, Metzger, v. Wattwyl.
2 Musiker, a. Italien.
Jgfr. Lemes, v. Pfert.
Fr. Tanner, v. Weiningen.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 1. Januar 1865.

(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ½9 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme bei der Krankheit unseres lieben Sohnes und Bruders, **Wilhelm Andres**, so wie für das zahlreiche Grabgeleite danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Da die **Kranken-Unterstützungs-Gesellschaft** für **Frauen** und **Töchter** in **Aarau** Ende Januar 1865 eine Generalversammlung abzuhalten gedenkt, so werden diejenigen Frauenzimmer, welche wünschen aufgenommen zu werden, hiemit erinnert, sich bis und mit Samstag den 21. Januar mit Altersausweis und Gesundheitsbescheinigung bei einer der Vorsteherinnen, Frau Pfarrer **Zschokke** oder Frau **Wanger-Rieder**, anzumelden.

Bürger-Turnverein Aarau.

Feier des Altjahrabends.

Versammlung 8 Uhr Abends im untern Saale des Casino.

Gaben für den Baum sind an den Präsidenten (Kirchgasse Nr. 14) abzugeben.

Der Vorstand.

Guten alten **Malaga, Rhum** u. **Punschessenz** empfiehlt bestens

Maurer, Zuckerbeck.

Frisch angekommen: guter

Veltliner & Champagner;

auch sind über die ganze Neujahrszeit frische

Wurstweggen & Züpfen

bei mir vorräthig. — Bitte meine werthen Gönner um geneigten Zuspruch.

Wittwe Pfeiffer
im Weinberg.

Goethe-Galerie.

Göthe's Frauengestalten nach Originalzeichnungen von W. von Kaulbach Photographirt von J. Albert. 21 Blätter à Fr. 27. 10 Ct.

Shakspeare-Galerie.

Nach Originalzeichnungen von W. von Kaulbach. Photographirt von G. Schauer. 9 Blätter. Fr. 12.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in Aarau.

Zu verkaufen:

Ein **Wachtelhündchen** kleiner Art (Weibchen). Wo sagt die Exped. d. Blts.

Wo reeller, extra guter **Thalheimer 1857ger** in größeren und kleineren Bouteillen billig zu kaufen ist, sagt der Verleger dieses Blattes.

Hallerich-Pasteten

bei **W. Landolt, Zuckerbeck.**

Aargauische Bank.

Es werden hiermit folgende Beschlüsse des Verwaltungs-Rathes bekannt gemacht:

I. Sparkassengelder. Vom 1. Januar 1865 an werden sämmtliche Einlagen bei der Aargauischen Sparkasse, bereits bestehende wie neue, mit 4 ½ % verzinst.

II. Obligationen. Die ältern 4-%-tigen Obligationen unserer Anstalt mit Ausschluß der bereits gekündeten werden, wie es schon für das zweite Semester 1864 der Fall gewesen ist, auch vom 1. Januar 1865 an bis auf weitere Anzeige mit 4 ½ % per annum verzinst werden, ohne daß es nöthig wäre, irgend welche Aenderung auf den Titeln vorzunehmen.

III. Darlehen. Neue Darlehen werden vom 1. Januar 1865 an nur zu 5 % ausgerichtet.

Für bestehende Darlehen wird nach Inhalt vom § 48 des Bankreglements und der Pfandbriefe der Zins auf 4 ¾ %, mit Marchberechnung vom 1. Januar 1865 an, erhoht.

Indem die hiesige Anstalt nach dem Vorgange der benachbarten Hypothekarbanken und nach den nun Jahr und Tag anhaltenden schwierigen Geldverhältnissen einer kleinen Erhöhung des Zinsfußes für Darlehen nicht länger ausweichen kann, spricht sie ihren Schuldnern gegenüber die Hoffnung aus, daß dieselbe nur eine vorübergehende sein werde, und daß veränderte Umstände später wieder die Rückkehr zu dem frühern Zinsfuße möglich machen dürften.

Aarau, den 28. Dezember 1864.

Namens des Verwaltungsrathes,
Der Bankpräsident:
Feer-Herzog.

Theater des Turnvereins von Oberentfelden.

Sonntag den 1. Januar 1865
im Saale des Gasthofs „zum Engel" daselbst:

Gemma von Arth.

Volksschauspiel in 5 Aufzügen von Th. Bornhauser.

Kassa-Eröffnung Nachmittags 2 Uhr. — Anfang 3 Uhr.
I. Platz 1 Fr., II. Platz 60 Cts., III. Platz 40 Cts.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Gewerbehalle Aarau.

Da täglich neue Gegenstände einlangen, und trotz der kurzen Zeit seit der Eröffnung der Gewerbehalle darin schon eine schöne Auswahl in **Bettladen, Sekretär, Commoden, Canapé, Arbeits-, Canapé- & Nachttischle, Fauteuils, Toiletten, Damenpulten, Spengler-, Kupferschmied-, Sattler-** und **Schuhmacherwaaren, allerhand Drechslerarbeiten: wie Kleiderständer, Arbeitsstöcke, sehr elegante Garnwinden, Schwammhalter, Etagèren, Pliants, Werkzeugbeft, gedrehte Tischsäulen für Schreiner; Filzstiefel und Pantoffeln, Reitdecken von Filz** und Anderes mehr vorhanden ist, wird die Gewerbehalle dem kauflustigen Publikum in Erinnerung gebracht und zur gefl. Berücksichtigung empfohlen.

Neu eingelangt: Schultaschen & Schultheke, Reise- und Nachtsäcke, lederne Koffern, Kaffekannen von Messing und Weißblech, Vogelkäfige, Petroleum-Hänge- & -Stehlampen.

Aarau, 22. Dezember 1864.

Der Verwalter:
J. Bolliger, Notar.

Einem ehrenden Publikum der Stadt Aarau und Umgebung zeige hiermit an, daß ich den Alleinverkauf von dem berühmten

Pariser Universalkitt

für Aarau und Umgebung habe.

Jedermann kann jetzt seine gebrochenen Gegenstände kitten, als: Metalle jeder Art, ungleiche Körper und Bestandtheile, Glas, Krystall, Porzellan, Steingut, Marmor, Steine jeder Art, Alabaster, Agat, Bernstein, Meerschaum, Holz, Horn, Knochen, Perlmutter, Elfenbein ꝛc.

Der Kitt ist bei mir in Paquets zu 1 Fr. und zu 25 Rp. in allen Farben zu haben, auch werden gebrochene Gegenstände jeder Gattung bei mir gekittet und reparirt.

Für Solidität wird garantirt.

G. Rämisperger, Spengler.

Schweizerische Centralbahn.

Mit dem 1. Januar 1865 wird der **direkte Güterverkehr** zwischen sämmtlichen Stationen unserer Bahn und denjenigen der **Ligne d'Italie** eröffnet. Die betreffenden Tarife liegen bei unsern Güterexpeditionen zur Einsicht offen.

Basel, 30. Dezember 1864.

Direktorium
der schweizer. Centralbahn.

Auf bevorstehendes Neujahr empfiehlt Unterzeichnete bestens:

Neu erschienene Musikalien, Salonstücke, Tänze etc.

wegen schöner Ausstattung besonders geeignet zu Geschenken.

Mendelsohn's Lieder ohne Worte, sehr elegant, das Heft 2 Fr.
Der Pole in der Fremde, ein sehr beliebtes Lied f. Sopran u. Tenor.
Acht römische Saiten. Sehr billige ältere Musikalien, als: Potpourris, Tänze ꝛc., das Heft 30 bis 50 Cts.

Photographien in großer Auswahl

von 25 Cts. an bis 1 Fr. — **Stereoscope** für Kinder. — Artikel für **Decalcomanie**, oder die Kunst, jedes beliebige Bild auf Holz, Porzellan ꝛc. ohne alle Vorkenntniß im Malen herzustellen.

Um gefälligen Zuspruch bittet

A. Bach-Gelpke.

Schönstes und wohlfeilstes Neujahrsgeschenk!

Gratis 2 prachtvolle Stahlstich-Prämien

im Werthe von 8 Fr. und **10 Bände des Illustrirten Familien-Journals** (Ladenpreis zusammen 48 Fr.) werden gegen Einsendung von **nur 28 Fr.** übermittelt durch **A. H. Payne** in **Leipzig.** Vorräthig bei **F. G. Martin** in **Aarau.**

Auf die bevorstehende Festzeit hält der Unterzeichnete eine schöne Auswahl von

Schultheken, Schultaschen
und
Schulmappen.

Es bittet daher seine werthen Gönner um gefälligen Zuspruch

Fried. Nüsperli, Sattler.

Haushaltungsbücher

bei **F. G. Martin.**

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern, Küche, Estrich und Keller nebst großer Laube; kann auf den 1. Februar 1865 bezogen werden. In Nr. 462 zu erfragen.

Tanzbelustigung

bei guter Musik

am Neujahr- & Berchtholdstag im Kreuz zu Aarau.

Für gute Bedienung ist gesorgt und ladet zu zahlreichem Besuch ein

Ferd. Siebenmann.

Leichen-Anzeige.

Nro. 94.

Sonntag den 1. Januar 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Maria Ernst geb. Wild, Schuhmachers Ehefrau; 38 Jahre alt. — Leidabnahme: Halden Nr. 241.

Wirthschafts-Eröffnung.

Unterzeichneter hat die Ehre, dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß er **heute Samstag den 31. Dezember** seine neu erhaltene

Wein- & Bierwirthschaft

eröffnen wird.

Prompte Bedienung, ein schmackhaftes Bier und reelle Weine einem Tit. Publikum zusichernd, empfiehlt sich höflichst

J. J. Frey,
Küfer & Bierbrauer.

Liquidation.

Wegen vorgerückter Festzeit werden meine

Kinderspielwaaren

zum Ankaufspreis verkauft. Die Menge meiner Artikel von 10 Cts. bis 10 Fr. per Stück gestattet der Raum hier nicht, sie alle zu benennen, ich lade deßhalb ein geehrtes Publikum zur gefälligen Einsicht freundlichst ein.

Louise Frank
an der Pelzgasse.

Anzeige.

Der Unterzeichnete verkauft wegen vorgerückter Jahreszeit eine Parthie wollene **Manns-Jacken, Bajaderen** und **Armstößli** unter dem Ankaufspreis.

Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Broschen, Hosenträger, Strumpfbänder, sowie **Cigarren, Rauchtabak** und viele andere Artikel sind stets vorräthig und werden dem geehrten Publikum zur gefälligen Abnahme empfohlen.

G. Käuchli in Aarau,
obere Vorstadt Nr. 607.

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 31. Dezember 1864.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht	Geld. bis 3 Monat.
Amsterdam			214¼	6%
Antwerpen u. Brüssel			100	5%
Augsburg			212¼	5¼ %
Basel			100	5½ %
Berlin u. Leipzig			371⅝	6%
Frankfurt a/M.			212⅛	5%
Genua u. Turin			99⅛	7%
Genf			100	5½ %
Hamburg			188⅛	5%
Livorno u. Florenz			99¼	7%
London			25.20	6%
Mailand effectiv	100	timbré.	100	6½ %
Paris, Lyon u. Marseille	100		100	4¼ %
St. Gallen			100	5¼ %
Wien u. Triest			208	6%
Zürich	100		100	5¼ %

Zinsfuss für			
Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4½ %	Disconto	*6%
Neue „ auf längere Zeit	5%	Bankobligationen	*4¼ %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen	*4¼ %
Credite in laufender Rechnung	6%	Depositen in laufender Rechnung	5%
*) netto Spesen.		Sparcassengelder	*4½ %

Obligationen:		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn	4½ %	10. Mai 10. Nov.	98	—	—
idem 1859	5%	31. December	100	—	—
idem 1864	5%	31. Juli	100	—	—
Nordost-Bahn	4½ %	31. Jan. 31. Juli	—	—	—

Actien:					
Central-Bahn		15. April	445	440	440
Nordost-Bahn		1. Januar	—	565	—
Schweiz. Creditanst.		1. April	—	650	660
Aargauische Bank		1. Januar	280	—	—
Promessen			255	—	—
Basler Handelsbank			515	—	—
„ Hypoth.-Bank			980	—	—
„ Feuerversicher.			5020	—	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau		1. Juli	580	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Discompto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.